Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen

Namens des Schweizerischen Juristenvereins
herausgegeben von dessen Rechtsquellenstiftung

XIV. Abteilung

Die Rechtsquellen des Kantons St. Gallen

Les sources du droit Suisse

Recueil édité au nom de la Société suisse des Juristes
par sa Fondation des sources du droit

XIVe partie

Les sources du droit du canton de St-Gall

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS ST. GALLEN

Zweiter Teil

Die Stadtrechte von St. Gallen und Rapperswil

Zweite Reihe

Rechtsquellen der Stadt und Herrschaft Rapperswil (mit den Höfen Busskirch/Jona, Kempraten und Wagen)

Bearbeitet von

Pascale Sutter

SCHWABE VERLAG BASEL

2007

Bearbeitet unter finanzieller Hilfe der ehemaligen Ortsbürgergemeinde Rapperswil, den ehemaligen politischen Gemeinden Rapperswil und Jona, des Departements des Innern des Kantons St. Gallen (Amt für Kultur) und der Fachstelle Lotteriefonds sowie der Friedrich-Emil-Welti-Stiftung, Bern

Publiziert mit Unterstützung der ehemaligen politischen Gemeinden Rapperswil und Jona, der Friedrich-Emil-Welti-Stiftung, Bern, und (zur Zeit der Drucklegung noch pendent) des Departements des Innern des Kantons St.Gallen (Amt für Kultur) und der Fachstelle Lotteriefonds sowie der Geberit-Stiftung

Auflage: 300 Exemplare

Dieser Band trägt die Nummer

Layout: Heidi Garbereder, Roetgen
Druck: Ediprim AG, Biel/Bienne
Binden: Buchbinderei Grollimund AG, Reinach
Publikationsnummer: 80
ISBN 978-3-7965-2297-0

Inhaltsverzeichnis

Stückverzeichnis VII

Vorwort des Präsidenten XXXIII

Vorwort der Bearbeiterin XXXV

Einleitung XXXVII

1. Zur Rechtsquellenedition Stadt und Herrschaft Rapperswil . . . XXXVII

a) Der Aufbau der Edition und Editionsgrundsätze XXXVII

b) Das Gebiet der Edition XXXVIII

2. Historischer Überblick XXXVIII

a) Von den Herren von Rapperswil bis zum Ende des Ancien Régime XXXVIII

b) Die Gerichtssituation in der Stadt und Herrschaft Rapperswil . XLIX

c) Die Gesetzgebung in der Stadt und Herrschaft Rapperswil . . LI

d) Die Verwaltung in der Stadt und Herrschaft Rapperswil . . . LV

3. Verzeichnisse LVII

a) Ungedruckte Quellen LVII

b) Gedruckte Quellen LX

c) Literaturverzeichnis LXIII

d) Abkürzungen LXXIII

4. Anhang LXXIV

a) Rapperswiler Stadtschreiber LXXIV

b) Rapperswiler Unterstadtschreiber LXXIV

Quellenedition 1

Orts- und Personenregister 903

Sachregister und Glossar 964

Stückverzeichnis

1. *Vogt Rudolf von Rapperswil vergabt die Kirche Bollingen an das Kloster Rüti. 1229.* 1

2. *Graf Rudolf von Rapperswil trennt die Kirche in der Burg Rapperswil von der dem Kloster Pfäfers zustehenden Kirche Busskirch, erhebt sie zur Pfarrkirche und überträgt dafür das Patronatsrecht der Kirche Wurmsbach an Pfäfers. 1253 November 20.* 2

3. *Gründung des Zisterzienserinnenklosters Wurmsbach. 1259 Oktober 12. bis 1267 Mai 11.* 3

a) Graf Rudolf von Rapperswil schenkt den Schwestern von Mariaberg am Albis einen Hof, der an der Stelle seiner ehemaligen Burg steht, mit drei anliegenden Huben und einer Mühle in Wurmsbach sowie allen dazugehörigen Rechten. Die Schenkung erfolgt mit Zustimmung Mechtilds, der Gattin des Grafen Rudolf, die diese Güter als Morgengabe erhalten hatte, und im Namen des gemeinsamen Söhnchens Vinzenz. Daraufhin wünschen die Schwestern dem Zisterzienserorden inkorporiert zu werden und übersiedeln mit Einverständnis Eberhards, des Bischofs von Konstanz, und des Abts Rudolf von Kappel nach Wurmsbach. 1259 Oktober 12., November 11. und Dezember 7. 3

b) Graf Rudolf I. von Habsburg und Walter V. von Vaz stimmen als Vormünder des Grafen Rudolf von Rapperswil zu, dass der besser beratene Teil der Schwestern des Prämonstratenserinnenklosters Bollingen mit ihrem Klostergut ins Zisterzienserinnenkloster Wurmsbach eintreten. 1267 Mai 8. und 11. 5

4. *Graf Rudolf von Rapperswil bekennt, dass die Lehen über Einsiedler Besitz ausserhalb des Etzels an seine Tochter Elisabeth übergehen, die übrigen Lehen seiner Gemahlin Mechthild zu Leibding bleiben, das Zolllehen zu Uerikon und das Weinlehen zu Pfäffikon dagegen nach seinem Tod ans Kloster zurückfallen sollen. 1261 Januar 10.* 6

5. *Gründung des Heiliggeistspitals Rapperswil. 1276 Mai 1. – 1277 Juni 13.* 7

a) Graf Ludwig von Homburg und seine Gemahlin Elisabeth von Rapperswil bestätigen zusammen mit dem Rapperswiler Stadtpfarrer Hermann die Verfügung des ehemaligen Rapperswiler Stadtpfarrers Jakob, die dieser mit Zustimmung Graf Rudolfs von Rapperswil am 1. Mai 1276 betreffend des Einkommens des Priesters im Spital getroffen hat. 1276 Mai 1 bzw. 1285 August 22. 7

b) Die Pfleger des Spitals Rapperswil verkaufen dem Kloster Wettingen Besitz in Spreitenbach. 1277 Juni 13. 8

6. *Gräfin Elisabeth von Rapperswil schliesst als Herrin von Rapperswil mit der Stadt Zürich ein dreijähriges Bündnis gegen die Herzöge von Österreich. 1291 November 28.* 8

7. *Bestätigung des Burgrechts des Johanniterhauses Bubikon. 1303 Februar 11.* 9

8. *Konflikte zwischen der Stadt Rapperswil und Schwyz. 1314 März 13. bis 1336 Februar 27.* 10

a) Graf Rudolf III. von Habsburg-Laufenburg, Herr zu Rapperswil, bittet Landammann und Landleute von Schwyz, die gefangenen Einsiedler Klosterherren freizulassen. 1314 März 12. 10
b) Vogt Rudolf Truchsess und der Rat von Rapperswil verzichten gegenüber Schwyz auf Ersatz des Schadens, den das Rapperswiler Spital durch schwyzerischen Brand und Raub im Gebiet des Hirzels erlitten hat. 1336 Februar 27. 10
9. *Die Grafen Johann I. von Habsburg-Laufenburg und Werner III. von Homberg bekennen, dass sie die Vogtei über alle Klostergüter ausserhalb des Etzels vom Kloster Einsiedeln zu Lehen haben. 1321 April 21.* 11
10. *Gründung des Bruderhauses im Obern Asp. 1323 April 5.* 11
11. *Die Grafen Johann II., Rudolf IV. und Gottfried II. von Habsburg-Laufenburg, der Vogt, der Rat und die Bürger von Rapperswil mit all ihren Leuten und Gütern beiderseits des Sees von Zürich bis Glarus schliessen mit dem Bürgermeister Rudolf Brun, dem Rat und den Bürgern der Stadt Zürich ein ewiges Bündnis. Sie versprechen sich gegenseitige Hilfeleistung innerhalb des folgenden Gebietes: vom Walensee bis an die Windegg, über den Brand durch Wägi nach Einsiedeln, die Alp hinab bis zur Sihl, hinüber nach Zug, der Reuss entlang bis zum Rhein, diesem entlang bis zur Thur, dieser nach hinauf bis zur Quelle und hinüber zum Walensee. 1343 September 28.* 13
12. *Schuldrecht. 1343 November 21. – 1394 Dezember 1.* 14
a) Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg und seine Brüder Rudolf IV. und Gottfried II. schliessen für die Stadt Rapperswil mit der Stadt Winterthur ein Abkommen über die Gerichtsbarkeit in Schuldsachen. 1343 November 21. 14
b) Schuldbrief des Ritters Eglolf von Rorschach für Johann von Wildberg von Rapperswil über 107 Goldgulden unter Festlegung von Rückzahlungstermin, Bürgen und Giselschaft. 1394 Dezember 1. 15
13. *Schiedsspruch wegen umstrittenem Allmendland zwischen dem Kloster Rüti sowie Leuten von Kempraten und Bürgern von Rapperswil. 1345 Mai 26.* 16
14. *Seelgerätstiftungen. 1346 Mai 1. – 1398 März 24.* 17
a) Pitanzstiftung. 1346 Mai 1. 17
b) Stiftung eines ewigen Lichtes in der Marienkapelle zu Einsiedeln. 1367 Mai 19. 17
c) Stiftung an den St. Laurenzen Altar der Pfarrkirche Rapperswil. 1381 Juli 9. 18
d) Vermächtnis an den Bau der Rapperswiler Pfarrkirche, zugunsten Bedürftiger und armer Spitalinsassen und des Leutpriesters zu Rapperswil unter Festlegung einer Widerrufungsklausel. 1383 März 31. . . 19
e) Vermächtnis an das Spital zugunsten des Spitalkaplans und der Bedürftigen. 1398 März 24. 20
15. *Abt Konrad von Einsiedeln versöhnt sich mit Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg und der Stadt Rapperswil. 1348 Juni 26.* 21
16. *Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg erklärt die Urkunde, die Herzog Albrecht II. von Habsburg-Österreich ihm und seiner Stadt*

Rapperswil gegeben habe, dass sie während des Krieges zwischen Österreich und Zürich neutral seien, als ungültig. 1354 Juli 28. 22
17. *Herzog Albrecht II. von Habsburg-Österreich versetzt dem Otto von Rambach das Imi zu Rapperswil für 20 Mark Silber. 1354 August 18.* . 24
18. *Herzog Albrecht II. von Habsburg-Österreich bestätigt der Stadt Rapperswil Freiheiten und Rechte. 1354 September 17.* 25
19. *Herzog Albrecht II. von Habsburg-Österreich befreit die* burger und allen den, die zu in varent in die stat ze Raprechtzwil *für zehn Jahre von allen Steuern. 1354 September 17.* 27
20. *Herzog Rudolf IV. von Habsburg-Österreich verleiht der Stadt Rapperswil das Recht,* alle frye lu̍te und alle gotzhus lu̍te *als Bürger, mit seiner Zustimmung auch als Ausbürger, aufzunehmen, und gewährleistet den Bürgern deren Freizügigkeit. 1358 März 20.* 27
21. *Herzog Friedrich von Teck, der österreichische Landvogt in Schwaben und im Elsass, verleiht dem Spital in Rapperswil das Recht, seine Insassinnen und Insassen zu beerben. 1359 September 20.* 28
22. *Verleihung des Seebrückenzolls. 1360 Juni 13. – 1392 Januar 20.* 29
a) Herzog Rudolf IV. von Habsburg-Österreich legt die Brückenzolltarife fest, befreit die Rapperswiler Bürger und die Leute aus der March vom Zoll und bestimmt die Verwendung der Zolleinnahmen für die Befestigung von Stadt und Burg Rapperswil. 1360 Juni 13. 29
b) Albrecht von Puchheim, der österreichische Hauptmann und Landvogt in Schwaben und Elsass, verleiht der Stadt Rapperswil für 12 Jahre den Brückenzoll. Die Einnahmen sollen für den Unterhalt der Brücke verwendet werden. 1368 August 9. 30
c) Herzog Leopold III. von Habsburg-Österreich verleiht der Stadt Rapperswil den Brückenzoll. 1377 Dezember 17. 31
d) Herzog Leopold IV. von Habsburg-Österreich verleiht der Stadt Rapperswil den Brückenzoll für die nächsten zehn Jahre. 1392 Januar 20. 31
23. *Steuer- und Brückenzollbefreiung des Klosters Einsiedeln. 1363 Mai 26.* 32
24. *Die Zürcher Fraumünsteräbtissin Beatrix verleiht eine Rente auf einem Erblehensgut in Männedorf zu Erblehen an das Heiliggeistspital Rapperswil. 1368 September 4.* 32
25. *Urfehden. 1370 September 21. – 1394 Februar 24.* 33
a) Verbannung. 1370 September 21. 33
b) Hans Blatter, der in Rapperswil von red wegen *gefangen war, schwört Urfehde und wird zwei Meilen aus der Stadt verbannt. 1379 November 8.* 33
c) Wernli Mülistein *von Weesen schwört Urfehde, die Stadt Rapperswil nicht zu verlassen, und stellt die drei Bürgen,* Weltin Sto̊rin, Albrecht Tu̍rren und Clåwin Weibel, burger ze Wesen. *1381 August 30.* 34
d) Sicherung der Urfehde. 1391 August 19. 34
e) Körperverletzung, Bürgen. 1392 Mai 14. 35
f) Bürgen, Busse. 1394 Februar 24. 36
26. *Herzog Leopold III. von Habsburg-Österreich schirmt in seinem und seines Bruders Albrecht III. Namen die Besitzungen der Rapperswiler Bürger und legt für Frevel von Fremden doppelte Bussen fest. 1376 April 19.* 39

27. Vogt und Rat von Rapperswil entscheiden als Schiedsrichter einen Streit um Zehnten von verschiedenen Gütern in Busskirch und Jona zwischen dem Abt Johann von Pfäfers und Rüdiger von Hasel, *dem Pfarrer von Jona. 1376 Mai 1.* 40

28. Die Grafen Donat und Diethelm von Toggenburg bescheinen, die von Ritter Gottfried Mülner *erworbenen Pfänder Rapperswil, Einsiedeln, Wägital, die mittlere March und die Höfe Kempraten und Jona um 4000 fl. gelöst zu haben und bestätigen den Leuten daselbst ihre Rechte. 1378 Januar 21.* 41

29. Bürgeraufnahme des Juden Fifli und seiner Familie. 1379 Februar 8. . . 42

30. König Wenzel befreit Rapperswil von fremden Gerichten. 1379 Oktober 16. – 1450 Juli 13. 44

a) 1379 Oktober 16. 44

b) Albrecht von Bussnang, *Landrichter im Thurgau, bestätigt die Freiheit von König Wenzel. 1380 April 3.* 46

c) Graf Otto von Tierstein, Landrichter im Thurgau, bestätigt die Freiheit von König Wenzel. 1396 Juli 5. 46

d) Eglolf von Wartemberg, genannt von Wildenstein, Hofrichter in Rottweil, vidimiert die von König Ruprecht unterm 27. April 1408 und von König Sigmund unterm 10. März 1413 dem Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich erteilte Freiheit, dass seine Untertanen nicht vor das Hofgericht zu Rottweil und andern fremden Gerichten geladen werden dürfen, zu Handen einer Ratsbotschaft von Rapperswil. 1413 Mai 2. 46

e) Der Freie Hans Has, *Landrichter zu Stühlingen, bestätigt die Freiheiten der Könige Wenzel von 1379 und Sigmund vom 26. März 1417. 1417 Mai 19.* 47

f) Der Freie Diethelm von Wolhusen, Landrichter im Thurgau, bestätigt die Freiheiten der Könige Wenzel von 1379 und Sigmund vom 26. März 1417. 1417 November 17. 47

g) Der Freie Konrad Theninger, Landrichter im Klettgau, bestätigt die Freiheiten der Könige Wenzel von 1379 und Sigmund vom 26. März 1417. 1420 April 30. 47

h) Der Freie Diethelm von Wolhusen, Landrichter im Thurgau, bestätigt die Freiheiten der Könige Wenzel von 1379 und Sigmund vom 26. März 1417. 1420 Oktober 1. 48

i) Diebold von Sax-Hohensax, Landrichter im Thurgau, vidimiert auf Ansuchen einer Ratsbotschaft Rapperswils die Freiheiten der Könige Wenzel von 1379 und Sigmund vom 26. März 1417. 1450 Juli 13. 48

31. Bischof Heinrich von Konstanz teilt dem Dekan in Meilen mit, dass er dem Rat in Rapperswil gestattet habe, die Spitalpfründe abwechselnd mit verschiedenen Priestern zu versehen, wenn der dortige Kaplan Ekel gegenüber den Kranken empfinde. 1382 Dezember 11. 48

32. Leibrentenvertrag des Bertschi Zuppinger, seiner Frau Gerin *und seiner Tochter Elsbeth mit dem Siechenhaus an der Fluh. 1383 Januar 27.* . . 50

33. Herzog Leopold III. von Habsburg-Österreich befreit die Schwyzer Landleute bis auf Widerruf vom Rapperswiler Zoll. 1385 März 29. 52

34. Blutgerichtsverfahren, Diebstahl, Fürsprech, Majoritätsprinzip, Freispruch. 1394 Mai 4. 52

35. *Die Erhardi-Bruderschaft der Krämer und Schmiede ordnet den Unterhalt der in der Pfarrkirche gestifteten Kerze. 1398 Februar 5.* 53
36. *Hofrodel von Jona. 1. Hälfte 15. Jh. – 1611.* 54
a) 1. Hälfte 15. Jh. 54
b) wohl 1491. 58
c) 1579–1611. 63
37. *Badstubengerechtigkeiten. 1401 September 13. – 1471 Juli 31.* 69
a) Streit um Badstubengerechtigkeit, Beanspruchung eines Badstubenmonopols. 1401 September 13. 69
b) Verkauf der städtischen Badstube an der Webergasse für 320 lb Zürcher Währung, Absicherung gegen Konkurrenz, Krautbad in Endingen bezahlt Badstubeninhaber wöchentlich 2 Schilling Zins. 1471 Juli 31. 70
38. *Leibrentenkauf der Geschwister Hasler beim Heiliggeistspital Rapperswil, Übertragungsformel. 1402 März 7.* 72
39. *Lehenrückfall des Wurmsbacher Lehenhofes zu Otelfingen. 1402 August 14.* 73
40. *Herzog Leopold IV. von Habsburg-Österreich erteilt der Stadt Rapperswil das Zollrecht bis auf Widerruf. 1403 Mai 27.* 74
41. *Mühlelehen. 1405 Januar 16. – 1463 November 10.* 75
a) Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich verleiht Heinrich dem Müller für 120 Mütt Kernenzins die Stadtmühle in Rapperswil zu Erblehen. 1405 Januar 16. 75
b) Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich bestätigt Heinrich dem Müller seine Rechte an der Stadtmühle. 1405 Januar 16. 76
c) Reduktion des Erblehenzinses der Stadtmühle auf 100 Mütt Kernen, Müllerknecht, Unterhaltspflicht. 1463 November 10. 78
42. *Urfehden. 1406 Januar 5. – 1483 August 9.* 79
a) Urfehdeschwur, nicht unerlaubt in die Eidgenossenschaft zu ziehen. 1406 Januar 5. 79
b) Urfehde wegen verbalen Ehrverletzungen und Ratskritik, Bruch der Urfehde, Bürgen. 1409 April 1. 80
c) Urfehde wegen Spionage im Alten Zürichkrieg; Verbannung. 1444 April 19. 82
d) Urfehde wegen Ratskritik, blasphemischen Verbalinjurien und Bruch der Urfehde, Fürbitte, Gerichtskosten, Bürgen. 1483 August 9. 82
43. *Herzog Leopold IV. von Habsburg-Österreich lässt die Stadt Rapperswil ihren Schultheissen frei wählen und die Gerichtsbussen zum baulichen Unterhalt der Stadt einziehen. 1406 Februar 17.* 85
44. *Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich urkundet, dass Hermann Gessler, der die Burg Rapperswil als Vogt inne hatte und dennoch ein Burgrecht mit Zürich eingegangen war, nichts zu fürchten habe, und vernichtet zwei Briefe wegen der Burg Rheinfelden. 1406 August 21.* 86
45. *Hans von Homburg bzw. Homberg, der ältere, stellt für die Verleihung der Rapperswiler Burgvogtei Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich einen Revers aus. 1406 September 21.* 88
46. *Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich verspricht Peter* Mayr, *Schultheiss von Rapperswil, Ruedi Senns Sohn als künftigen Pfarrer der Kirche Jona zu präsentieren. 1407 [ohne Datum]* 90

47. *Klageschrift der Stadt Rapperswil an Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich. 1411 Juni [ohne Datum]* 90
48. *Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich beurkundet, dass die Hofleute von Wald in der Zürcher Herrschaft Grüningen unter die Herrschaft von Rapperswil kommen und weder verkauft noch versetzt werden sollen. 1411 Juni 19.* 93
49. *Verleihung und Nutzungsvorschriften der Rapperswiler Fischfache. 1411 Oktober 20. – 1493 Januar 19.* 94
a) Schiedsgericht, Augenschein, Fang- und Nutzungsvorschriften für das Fronvach*, Strafbestimmungen. 1411 Oktober 20.* 94
b) Verleihung des Oberen Fröschen- oder Hemerlisfachs zu Erblehen, Unterhaltspflicht, Zins, Sicherheit (Zubund/Inbund). 1436 September 4. 97
c) Schiedsgericht, Verleihung von Teilrechten, Verbot weiterer Teilungen, Unterhaltspflicht. 1438 Mai 26. 100
d) Verleihung des Wädenswilerfachs zu Erblehen, Unterhaltspflicht, Zins, Sicherheit (Unterpfand). 1446 Oktober 24. 103
e) Zeitlehen, Zins. 1467 August 10. 104
f) Zeitlehen des Fron-, Streit-, Stock-, Steuris-, Horn- und Fröschenfachs, Zins, Verleihung von Teilrechten, Bürgschaft, Heimfall. 1493 Januar 19. 105
50. *Der Einsiedler Abt Hugo von Rosenegg beurkundet, dass die Hinterbliebenen des Rapperswiler Stadtschreibers Nikolaus Cristan nur einen rh. fl. für den Todesfall bezahlen müssen. [um 1413]* 108
51. *Reichsfreiheit Rapperswils. 1415 April 10.* 109
52. *Eidgenössisches Schiedsgericht zwischen Rapperswil und Zug wegen Beschlagnahmung von Salz und gegenseitiger Gefangennahme. 1415 September 25./Oktober 10.* 111
53. *Patronatsrecht der Pfarrei Wildberg. 1415 Oktober 15.* 113
54. *Burgrecht des Klosters Wurmsbach mit Zürich. 1416 April 10.* 114
55. *Verbot für Angehörige der Herrschaft Grüningen, an den Rapperswiler Markt zu fahren. 1416 nach November 19.* 115
56. *Bestätigung der Freiheiten Rapperswils durch König Sigmund. 1417 März 26. – 1442 April 25.* 117
a) 1417 März 26. 117
b) 1417 Mai 19. 119
c) 1417 November 17. 119
d) 1420 April 30. 119
e) 1420 Oktober 1. 120
f) 1442 April 25. 120
57. *Unterhalt der Seebrücke, Hauptfall der in Rapperswil sesshaften Gotteshausleute, Niederlassungsbestimmungen für freie Landleute, Bestätigung der Freiheiten durch König Sigmund. 1417 März 27.* 120
58. *Der Generalvikar des Bischofs Otto von Konstanz erteilt nach inständigem Bitten den Rapperswilern bis auf Widerruf die Bewilligung, anstelle einer Messe zweier Weltgeistlichen zur dritten Stunde, an Sonn- und Feiertagen in der Pfarrkirche Rapperswil Frühmesse zu lesen. 1417 März 29.* 122
59. *Präsentationsrecht, Kollatur. 1418 Oktober 10. – 1498 Februar 14.* . . 123

a) Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich präsentiert dem Konstanzer Bischof Otto III. von Hachberg-Sausenberg Johann Perner *als Nachfolger des verstorbenen Rapperswiler Stadtpfarrers Heinrich* Eichhorn. *1418 Oktober 10.* 123
b) Der Generalvikar des Bischofs von Konstanz beurkundet, dass Johann Ruf in die Stadtpfarrpfründe der Stadt Rapperswil eingesetzt wurde, was vom Notar Konrad Armbroster *bescheinigt wird. Schultheiss und Rat von Rapperswil präsentierten, nachdem am 31. April 1470 der Stadtpfarrer Johann Wüst verstorben war, den Priester Johann Ruf zu seinem Nachfolger. Gegen diese Wahl wurde von Johann Kaiser Einsprache erhoben, der von Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich ebenfalls zu dieser Stelle präsentiert wurde. Nachdem Ruf dargelegt hatte, dass schon bei dem am 4. Juli 1464 erfolgten freiwilligen Rücktritt des Stadtpfarrers Johann Wüst von Schultheiss und Rat von Rapperswil dessen gleichnamiger Bruder Johann Wüst als Stadtpfarrer präsentiert worden war, ohne dass damals dagegen Einsprache erhoben wurde, verzichtete Kaiser freiwillig auf die Pfründe. 1470 September 12.* 124
c) Die Schirmorte gewähren aus Gnade Schultheiss und Rat von Rapperswil das Wahlrecht für den Pfarrer und Frühmesser der Stadtkirche. 1477 Dezember 23. 130
d) Der Pfäferser Abt Georg verzichtet zugunsten von Schultheiss und Rat von Rapperswil auf die Kollatur der Kreuzkapelle in der Pfarrei Busskirch. 1486 November 29. 131
e) Der Generalvikar des Konstanzer Bischofs Hugo von Hohenlandenberg befiehlt dem Zürcher Kapitel, die Wahl des von Schultheiss und Rat von Rapperswil anstelle des resignierten Jakob Hilflin präsentierten Pfarrers von Elgg, Johannes Hilflin, in der Kirche zu verkünden, damit diejenigen, die gegen diese Wahl Einsprache erheben wollen, dies innert 9 Tagen bei der bischöflichen Kurie in Konstanz tun mögen. 1498 Februar 14. 132
60. Pfrundstiftungen. 1418 Dezember 20. – 1499 Februar 4. 133
a) Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil stiften die Mittelmesspfründe in der Pfarrkirche Rapperswil unter Festlegung von Präsentationsrecht, den Pflichten des Pfrundinhabers und des Kirchweihfestes. 1418 Dezember 20. 133
b) Die Gräfin Elisabeth von Toggenburg stiftet die Allerheiligenaltarpfründe in der Pfarrkirche Rapperswil unter Festlegung von Präsentationsrecht und den Pflichten des Pfrundinhabers. 1446 November 24. 136
c) Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil stiften die St. Sebastians-Pfrund in der Pfarrkirche Rapperswil unter Festlegung der Pflichten des Pfrundinhabers, des Präsentationsrechts und des Kirchweihfestes. 1499 Februar 4. 140
61. Zehn Einwohner von Hurden verzichten gegen Bezahlung von 300 lb Zürcher Währung auf angestammte oder vermeintliche Rechte an Fahr und Brücke, behalten das Recht des Transports von Personen und Waren in einer Richtung von Hurden nach Rapperswil und anerkennen den Zoll

von Rapperswil bei gleichzeitiger Zollfreiheit für die Hurdener selber. 1420 August 27. 144
62. *Handänderungen von Liegenschaften, Kaufbriefe. 1422 März 10. – 1455 März 17.* 151
a) Schultheiss Hans von Homburg und der Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass Burkart Murer mit seinem Vogt Heinrich Kupferschmid vor Gericht sein Haus und seine Hofstatt an der Schmiedgasse mit allem Zubehör für 40 lb Zürcher Währung an Hans Ysenhůt *verkauft habe. 1422 März 10.* 151
b) Der Rat der Stadt Rapperswil beurkundet eine Kundschaft: Hans Arnold von Andelfingen lässt sich nachträglich den Verkauf seines Rapperswiler Hauses, genannt Zum Pflug, an seinen Schwiegersohn Wilhelm Spät bestätigen. Seiner Tochter Adelheid vermacht er den Mehrwert des Hauses als Heimsteuer und für ihr mütterliches Erbe. Vor dem Verkauf hat er jedoch seiner Ehefrau Elsbeth Wiss als Sicherheit für deren Heimsteuer, Abendgabe und väterliches Erbe das Haus eingesetzt, weshalb er diese Sicherheit nun neu auf andere Güter transferiert. Adelheid Spät verspricht bis zum Tod ihrer Stiefmutter auf ihre Ansprüche an diesen Gütern zu verzichten. Diese Bestimmungen bezeugen der Schultheiss Hans von Homburg, Rudolf Murer, der Vogt der Adelheid Spät, und der Stadtschreiber Eberhard Wüst. 1438 März 11. 152
c) Der Ammann Hans Strasser beurkundet, dass die Brüder Ruedi *und* Clewi im Geheyst *mit ihrer Mutter und Ulrich Oberholzer dem Rapperswiler Spital ein Gut* Geheyst *um 425 lb Zürcher Währung verkauft haben. 1452 Juni 26.* 154
d) Der Zürcher Predigerkonvent verkauft Hans Golder, *Mittelmesser in Rapperswil, für einen Jahreszins von 10 Schilling Zürcher Währung, dessen Haus samt Hofstatt auf dem Herrenberg mit der Bedingung, dass der Terminierer des Predigerordens bei einem Besuch Kost und Logis im Haus erhalten soll. 1452 August 1.* 154
e) Schultheiss Hans Vilinger *und der Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass Hans Strübi seine Metzgerbank für 16 lb Zürcher Währung mit dem Recht der Wiedereinlösung an Ulrich* Hůrtzel *verkauft habe. 1455 März 17.* 155
63. *Hans* Kindimann *beurkundet, dass das Rapperswiler Spital ihm die Mühle und Säge an der Bleiche für 8 Mütt Kernen und 8 lb Zürcher Währung verliehen habe. 1422 November 30.* 157
64. *Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich erlaubt dem Schultheissen und Rat von Rapperswil, die verpfändeten Nutzungen und Renten, die zur Burg Rapperswil gehören, um die Pfandsumme einzulösen. 1429 Mai 8.* 159
65. *Blutgerichtsbarkeit. 1431 August 16. – 1491 Februar 19.* 161
a) Verleumdung, Todesstrafe, Begnadigung, Urfehde, Verbannung. 1431 August 16. 161
b) Diebstahl, Verrat, versuchter Mord, Todesstrafe, Fürbitte, Gnade. 1457 Dezember 20. 164
c) Ehebruch, Totschlag, Freispruch, Verbannung. 1480 Juli 4. 165

d) Diebstahl von städtischen Einnahmen durch den Stadtschreiber Johannes Hettlinger, Todesstrafe. 1489 Mai 26. 166
e) Parteinahme durch Messerzücken, Friedbruch, Kritik der Obrigkeit, Todesstrafe. 1491 Februar 19. 167
66. *Kaiser Sigmund bestätigt der Stadt Rappeswil ihre Freiheiten und befreit sie vom dritten Pfennig bei Güterkäufen im Grüninger Amt. 1433 November 11.* 168
67. *Schutzbulle des Basler Konzils für das Heiliggeistspital in Rapperswil: Der Abt des Klosters Rüti soll die Rapperswiler Spitalgüter, die geistliche Stiftungen und daher unantastbar sind, vor allfälligen Angriffen schützen und wenn nötig den Kirchenbann aussprechen. 1434 November 26.* 170
68. *Kaiser Sigmund gebietet allen seinen Untertanen, die Freiheiten der Stadt Rapperswil zu achten und zu beschützen. 1437 September 17.* . . 175
69. *Bürgermeister und Rat von Zürich urteilen gütlich zwischen der Stadt Rapperswil und dem Schuhmacher Hans Boller im Streit um das Vermögen der von Boller getrennt lebenden Ehefrau dahin, dass Schultheiss und Rat von Rapperswil dem Hans Boller nichts schuldig seien, doch sollen sie ihm zum Recht für sein Gut Geleit geben. Jeder Teil soll seine Kosten tragen. 1441 Januar 4.* 177
70. *Bettelbrief der Stadt Rapperswil um Unterstützung an die Baukosten des neuen Turms der Rapperswiler Pfarrkirche. 1441 Oktober 20.* 184
71. *König Friedrich III. verleiht dem Schultheissen und Rat von Rapperswil das Recht, über Frevel zu richten und überträgt dem Schultheissen den Blutbann. 1442 Mai 18.* 185
72. *König Friedrich III. verleiht der Stadt Rapperswil das Recht, dass im Umkreis einer Meile von der Stadt niemand einen neuen Markt errichten dürfe. 1442 Mai 19.* 186
73. *König Friedrich III. bittet Zürich im Kriegsfall Rapperswil gegen Glarus zu helfen. 1442 September 2.* 187
74. *König Friedrich III. verleiht der Bürgerschaft der Stadt Rapperswil das Recht, die Burg nach ihrem Belieben mit ihren Bürgern zu besetzen. 1442 September 27.* 188
75. *König Friedrich III. bestätigt der Stadt Rapperswil ihre Freiheiten. 1442 September 28. – 1450 Juli 13.* 190
a) 1442 September 28. 190
b) Diebold von Sax-Hohensax, Landrichter im Thurgau, vidimiert auf Ansuchen einer Ratsbotschaft Rapperswils die Freiheitsbriefe von König Wenzel vom 16. Oktober 1379 und König Friedrich III. vom 28. September 1442. 1450 Juli 13. 192
76. *König Friedrich III. ermahnt Schultheiss und Rat der Stadt Luzern und deren Eidgenossen, nichts Feindseliges gegen Zürich und Rapperswil zu unternehmen. 1442 Oktober 20.* 192
77. *Rentenbriefe. 1443 März 18. – 1481 August 7.* 193
a) Markgraf Wilhelm von Hachberg, österreichischer Landvogt, und Schultheiss, Rat und Bürger der Stadt Rapperswil kaufen vom Zürcher Johann Schwend eine Wiederkaufsrente von 700 rh. fl. Für den Jahreszins von 35 fl. verpfänden der Markgraf für seinen Herrn, den König

Friedrich III., Einkünfte und Güter der Grafschaft Kyburg, der Rat von Rapperswil diejenigen der Stadt und sie verpflichten sich, bei nicht pünktlicher Zinszahlung zur Giselschaft. 1443 März 18. 193
b) Schultheiss, Rat und Bürger von Rapperswil kaufen von Margaretha von Landenberg eine Wiederkaufsrente von 500 rh. fl. Für den Jahreszins von 25 fl. verpfändet der Rat die Einkünfte der Stadt. Sieben Bürgen leisten bei Zahlungsverzug Giselschaft. 1444 Februar 20. 196
c) Schultheiss und Rat von Rapperswil bestätigen, dass Ulrich Keller und seine Schwiegermutter Margret Boss der Gesellschaft der Schuhmacher an ihre Kerze in der Pfarrkirche Rapperswil um 20 lb Zürcher Währung eine Ewigrente von 1 lb verkauft haben. 1453 April 9., 1481 August 7. 201

78. *Vor Schultheiss Hans* Vilinger *und dem Rat von Rapperswil vermachen Ratsherr Heinrich* Hottinger, *genannt Kupferschmid, und seine Frau Adelheid Homburger ihrem Sohn Kleinruedi Kupferschmid ihr gesamtes Vermögen mit Ausnahme von je 30 lb an jedes der drei Kinder des verstorbenen Grossruedi Kupferschmid. 1447 Juni 13.* 202

79. *Aufstand der eidgenössischen Gemeinde gegen den österreichischen Rat. 1457 März 21.* 203

80. *Kaiser Friedrich III. erteilt der Stadt Rapperswil die Freiheit, dass sie zwei Jahre lang von niemandem wegen Geldschulden belangt werden darf. 1458 Mai 5.* 211

81. *Gegenseitiges Versprechen der acht Orte der Eidgenossenschaft, wie sie sich wegen der Stadt Rapperswil während des 50-jährigen Friedens mit der Herrschaft Österreich und nachher halten werden. 1458 Juni 17.* . . 213

82. *Grenzbereinigungen. 1459 Juli 25. – 1491 September 12.* 218
a) Grenzbereinigung zwischen der Grafschaft Uznach und der Stadt Rapperswil. 1459 Juli 25. bzw. 1462 Juli 5. 218
b) Festsetzung der strittigen Grenzen der Hochgerichte der Stadt Rapperswil und der Grafschaft Uznach. 1464 Juli 16. 221
c) Hochgerichtsgrenze zwischen der Stadt Rapperswil und der Grafschaft Grüningen. 1491 September 12. 222

83. *Schirmvertrag der Stadt Rapperswil mit den eidgenössischen Orten Uri, Schwyz, Unterwalden und Glarus als zugewandter Ort. 1464 Januar 10.* 226

84. *Vogt und Waldleute von Einsiedeln bestätigen, dass der Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil bis auf Widerruf den Brückenzoll für sie verminderten. 1464 November 15.* 229

85. *Der päpstliche Grosspönitentiar Kardinal Philipp beurkundet zuhanden des Bischofs von Konstanz, Hermann III. von Breitenlandenberg, dass er den Rapperswilern die Erlaubnis erteilt habe, während der Fastenzeit und an anderen Fastentagen Butter und Milcherzeugnisse zu geniessen, da in ihrer Gegend Mangel an Olivenöl herrsche und der Genuss des Öls für die Armen zu teuer und bei den Wohlhabenden unbeliebt sei. 1467 April 1.* 231

86. *Vor Statthalter Bilgri Steiner verkauft Ueli Cristan aus der March den Rapperswiler Bürgern Hans und Ruedi* Hemerli *für 26 lb Zürcher Währung die Strandfischenz ob der Jona mit Bestimmungen über das jährliche Abbrennen des Riets sowie über das Wegrecht. 1467 April 21.* . . 232

87. *Auf Klage der Stadt Villingen spricht der Rottweiler Hofrichter Graf Johann von Sulz die Acht über die Stadt Rapperswil aus. 1469 November 23.* 234
88. *Schiedsgericht um Wassernutzungsrecht des Fluhgutes oberhalb des Rossbergs. 1472 Mai 26.* 238
89. *Registrierung der Ehhofstätten in den Höfen Jona, Kempraten und Busskirch. 1474 November 16.* 240
90. *Bruderschaftsordnung der Weber, Seiler und Hutmacher. 1475 Juli 18.* 243
91. *Wochenpfennigmandat, Steuererhebung. 1475 Dezember 12.* 246
92. *Der Pfäferser Abt Johann verleiht das Widem der Kirche Kempraten für 90 Jahre an Heinz Kessler mit Festlegung des Lehenzinses, der Vogtsteuer, der Unterhaltspflicht und des Heimfalls und verbietet zudem die Verleihung von Teilrechten. 1478 September 1.* 247
93. *Schiedsgericht wegen eines nachbarrechtlichen Streits um Weide- und Holznutzungsrechte im Erlen und in der Binzhalde zwischen den Hofleuten von Jona und Busskirch einerseits und dem Kloster Wurmsbach andererseits. 1478 Oktober 20.* 249
94. *Brief zum Stanser Verkommnis. 1481 Dezember 23.* 252
95. *Bischof Otto IV. von Konstanz bestätigt einen Ablassbrief der Pfarrkirche Rapperswil von 1291. 1482 August 3.* 253
96. *Schultheiss und Rat von Rapperswil beurkunden, dass Ulrich* Hûrtzel *eine ewige Messe, einen Messkelch und Renten zum Erlass des Brückenzolls für arme Leute und zum Unterhalt seines Verwandten Heini* Hûrtzel *im Spital stiftet, seiner Magd Anna Jäger ein lebenslängliches Wohnrecht einräumt und Schultheiss und Rat zu Treuhändern dieser Stiftungen bestimmt. 1485 Dezember 10.* 254
97. *Priesterliche Amtsgelübde, Notariatsurkunden. 1488 Dezember 2. – 1506 Januar 12.* 257
a) Amtsgelübde des Rudolf Hineberg*, des Inhabers der Frühmesspfrund der Rapperswiler Pfarrkirche, Pflichten des Pfrundinhabers. 1488 Dezember 2.* 257
b) Amtsgelübde des Johann Juncker*, des Inhabers der St. Katharinen-Pfründe der Rapperswiler Pfarrkirche. 1490 Juni 8.* 258
c) Amtsgelübde des Stadtpfarrers Hilarius Korner*, Pflichten des Pfarrers. 1506 Januar 12.* 260
98. *Werkvertrag mit dem Schaffhauser Glockengiesser Balthasar Kirchheim oder Kilchmann über den Guss einer Glocke für die Rapperswiler Pfarrkirche. 1489 Mai 9.* 262
99. *Anstellungsbedingungen des Rapperswiler Stadtschreibers. 1489 Juni 12.* 264
100. *Bürgerunruhe anlässlich der Schultheissenwahl und wegen der Hinrichtung des Stadtschreibers Johannes Hettlinger führt zur Verschriftlichung des Rapperswiler Stadtrechts und Eidbuches. 1490 Juni 20. bis Oktober 9.* 265
a) Protokoll der Schiedsgerichtsverhandlung der vier Schirmorte zwischen dem Kleinen und Grossen Rat der Stadt Rapperswil einerseits und Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ulrich Pfenninger und Hans Strübi andererseits. 1490 Juni 20. 265

b) Die von den vier Schirmorten abgeordneten Schiedsrichter stellen den Frieden zwischen dem Schultheissen, dem Kleinen und Grossen Rat und den Bürgern von Rapperswil einerseits und Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ulrich Pfenninger und Hans Strübi andererseits wieder her. 1490 Oktober 9. 288

101. Papst Innozenz VIII. verordnet aufgrund eines Bittgesuchs von Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil, dass in der Pfarrkirche von Rapperswil die Pfarrer und verpfründeten Geistlichen täglich und nicht nur an Sonn- und Feiertagen die Messe und Vesper singen sollen. 1491 Mai 7. 298

102. Bürgermeister und Rat der Stadt St. Gallen entscheiden einen Forderungsstreit des Schultheissen und Rats der Stadt Rapperswil gegen Hans Rainsperg *dahin, dass* Rainsperg *die Schulden, darunter den Abzug, bezahlen muss. 1492 Mai 8.* 300

103. Kundschaftsbrief wegen Körperverletzung. 1492 Juni 4. 301

104. Fischereinungen für den Obersee. 1493 Dezember 28. – 1568 April 1. 303

a) Abschied eines Treffens zwischen Rudolf Schriber *von Schwyz, Marquart Tschudi von Glarus und dem Schultheissen und Rat von Rapperswil als Vertreter der Fischer vom Obersee. 1493 Dezember 28.* 303

b) Fischereinung für den Obersee. 1493 Dezember 28. 304

c) Fischereinung für den Obersee. 1568 April 1. 305

105. Gnadengesuch um Aufhebung der Verbannung. 1496 Oktober 19. 310

106. Urfehden. [um 1500] – 1540 Juni 28. 311

a) Formular der Rapperswiler Urfehden. [um 1500, ohne Datum] 311

b) Urfehde des Verräters und Verleumders Debus Pfister. *[Anfang 16. Jh., ohne Datum]* 311

c) Urfehde des Hofmanns Jakob Guggenbühl, *der Friedbruch durch Schwören begangen hat. 1537 Mai 12.* 312

d) Amtsenthebung. 1540 Juni 28. 315

107. Delinquenz, Bussen für Fluchen und Schwören der Geistlichen. 1500 April 25. 316

108. Der Rapperswiler Richter Hans Wydler *beurkundet einen Gantbrief für die Priester* Hans Tummermůtt *und* Thomas Funck, *die im Namen der Kapläne der Vigil das Haus des Konrad Gauser an der Hintergasse für 1 lb Kosten, 6 Viertel Kernen und 1 lb 2 ß Zinsen Zürcher Währung erganten. 1500 Juni 29.* 317

109. Eid des Hauptmanns, der Soldaten und des Fähnrichs. [16. Jh., ohne Datum] 318

110. Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil entscheiden wegen den Öffnungszeiten der beiden Badstuben bei bevorstehenden Feiertagen. 1505 Oktober 14. 319

111. Der päpstliche Grosspönitentiar Kardinal Ludwig, Erzpriester von St. Marcellus, erlaubt der Meisterin und den Schwestern der Drittordensregel des Heiligen Franziskus im Grünwald einen Friedhof bei ihrem Kloster zu haben und das eucharistische Sakrament in ihrer Kapelle St. Agnes ständig aufzubewahren, wobei die Rechte des Pfarrers von Busskirch nicht geschmälert werden. Diese Erlaubnis erhalten sie wegen der zu grossen Distanz zur Pfarrkirche Busskirch. 1506 Juni 5. 321

112. Zollbuch mit Zolltarifen des Seezolls. [um 1510, ohne Datum] 323
113. Schiedsgericht zwischen den Städten Zürich und Rapperswil wegen eines Zollstreits, Festlegung der zollbefreiten und zollpflichtigen Güter. 1510 Juli 22. 332
114. Sebastian Ziegler beurkundet, dass er der Stadt Rapperswil für den Kauf der Ziegelhütte 200 lb Rapperswiler Währung schuldig geworden sei, wofür er der Stadt eine Wiederkaufsrente von 10 lb Rapperswiler Währung verkauft, zu deren Sicherheit er die Ziegelhütte, das Hanfland, das neu zu erbauende Haus und die Scheune sowie seine Rechte an den Lehmgruben in Stäfa, Nuolen und im Tuggener Riet einsetzt. 1514 Mai 16. 336
115. Gütlicher Vergleich zwischen Johann Schmid, Pfarrer von Busskirch, und dem Kirchenpfleger der Kapelle St. Dionys mit Bestimmungen über Wochenmesse in St. Dionys, Einkommen des Pfarrers und Almoseneinzug. 1516 Oktober 1. 338
116. Teilauflösung des Klosters Wyden, Regelung für die Ordensschwestern. 1521 Dezember 11. – 1544 April 16. 340
a) Jörg Honer, *Lesmeister der Barfüssermönche in Zürich, bestätigt eine Übereinkunft zwischen Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil und den Schwestern des teilweise aufgehobenen Klosters Wyden. 1521 Dezember 11.* 340
b) Spruchbrief der drei Schirmorte Uri, Unterwalden und Glarus über die Verantwortung von Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil gegenüber den Ordensschwestern. 1544 April 16. 341
117. Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass die Eichen in der Langwiß *in Kempraten im Besitz der Stadt sind, während das Weiderecht und andere Nutzungen dem Besitzer der* Langwiß *gehören. 1522 November 4.* 344
118. Rechtsstreit zwischen den Hofgenossen von Jona, Kempraten, Busskirch und Wagen mit verschiedenen Bürgern von Rapperswil, die in diesen Höfen Gerechtigkeiten und Güter besitzen: Rapperswiler Bürger erhalten das Recht, ihr Gerechtigkeitsholz auch in die Stadt zu führen, werden von der Teilnahme am Hofgericht und der Hofsteuer befreit, besitzen jedoch keine Weidegerechtigkeit. Der Rat behält sich vor, künftig den Hofrodel abzuändern. 1523 August 20. 345
119. Seckelamtsrechnung, Einnahmen. 1525 November 11. – Dezember 13. [1526 November 25.] 350
120. Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil entscheiden in einem Streit zwischen den Holzgenossen von Jona und den Grundbesitzern in der Tägernau, dass letztere, auch wenn sie keine Holzgenossen sind, im Jonerholz Zaun- und Schindelholz schlagen dürfen. 1526 September 4. 355
121. Sogenannter Gnadenbrief: Vertrag zwischen den eidgenössischen Schirmorten Uri, Schwyz, Unterwalden und Glarus mit der wieder zum katholischen Glauben zurückgekehrten Stadt Rapperswil mit Bestimmungen über die von der Zustimmung der Schirmorte abhängigen Wahl des Burgvogts, die Besatzung des Schlosses bei Unruhen, die Besetzung der Leutpriester- und Frühmesspfrund, die Absetzung unloyaler Schult-

heissen und Ratsherren und die Offenhaltung der Stadt und des Schlosses zuhanden der Schirmorte. 1532 Juni 23. 357
122. *Eid des Burgvogts und des Schlossknechts. Nach 1532* 362
a) Eid des Burgvogts. Nach 1532 362
b) Eid des Schlossknechts. Nach 1532 364
123. *Abschied einer Konferenz der Schiffmeistergesellschaft über den Lohn der Schiffleute auf dem Zürich- und Walensee, den Gütertransport nach Glarus und die Sozialdisziplinierung der Schiffleute. 1535 November 2.* 365
124. *Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass die Verpfründung des Hofmanns Jakob Grütter mit all seinem fahrenden Gut gegenüber seinem Vetter* Marti Rutlinger *wegen der Einsprache der Johanniterkommende Bubikon nicht vollzogen wird, da Grütter Leibeigener der Johanniter ist. 1535 Dezember 7.* 367
125. *Austausch des Kirchensatzes und der Kollatur zu Elgg gegen den Kirchensatz zu Eschenbach und Bollingen. 1537 Mai 25.* 369
126. *Holzverordnungen. 1538 – 1544 Juli 1.* 371
a) 1538 371
b) 1544 Juni 10. und Juli 1. 373
127. *Ehevertrag zwischen Thüring Göldlin und Margaretha* Mundtprath. *1538 November 29.* 374
128. *Verbot der Beherbergung von Bettelnden. 1541 Mai 24.* 379
129. *Spielverbote. 1541 Oktober 4. – 1544 Mai 13.* 379
a) Spielverbot während der Nacht. 1541 Oktober 4. 379
b) Verbot des Kegelns. 1544 Mai 13. 380
130. *Weiderecht auf der Allmend. 1542 April 11. – 1579 November 3.* 381
a) Allmend von Jona und Kempraten, Viehgeld 1542 April 11. 381
b) Weiderecht der Ehhofstätteninhaber auf der Allmend, Brandmarkung der Tiere, Viehgeld. 1567 Januar 1. – März 11. 381
c) Allmend der Stadtbürger, Arbeitspflicht, Viehgeld. 1579 November 3. 382
131. *Wirte- und Weinschenkenordnungen. 1542 Juni 6. – 1593 Mai 4.* 384
a) Weinausschank, Weinqualität, Umgeld. 1542 Juni 6. 384
b) Pflichten der Wirte. 1545 Oktober 5. 384
c) Sperrstunde. 1546 Februar 1. 385
d) Konsumationspreise. 1568 Juli 13. 385
e) Warme Speisen. 1573 Januar 27. 386
f) Zahl der übernachtenden Gäste. 1593 Mai 4. 386
132. *Ehrverletzung. 1542 August 29. – 1575 Juli 28.* 387
a) Wiederherstellung der Ehre. 1542 August 29. 387
b) Widerrufung einer Ehrverletzung vor Rat. 1575 Juli 28. 388
133. *Nachbar- und Baurecht. 1543 Februar 27. – 1570 Juli 3.* 389
a) Bauvorschrift bezüglich der Richthöhe. 1543 Februar 27. 389
b) Baubewilligung für einen Schweinestall. 1545 Mai 19. 389
c) Fensterrecht in der Stadtmauer. 1570 Juli 3. 390
134. *Bäckerordnungen. 1543 Februar 27. – 1572 September 2.* 390
a) Brotschau. 1543 Februar 27. 390
b) Gewichtsvorgabe. 1592 November 24. 391
c) Verkaufsverbot für fremde Bäcker. 1572 September 2. 391

135. Statuten der Gesellschaft zur Schmiede bzw. der Erhardi-Bruderschaft. 1544 Januar 8. – 1555 Januar 29. 392
a) 1544 Januar 8. 392
b) 1555 Januar 29. 393
136. Verordnung zur Geldleihe, Festlegung der Zinssätze. 1544 Februar 19. 396
137. Ordnung des Siechenhauses an der Fluh. 1544 Februar 26. 397
138. Kindstötung. 1544 März 18. 398
139. Eherecht. 1544 April 29. – 1599 Januar 17. 398
a) Ehekonflikt. 1544 April 29. – 1545 Juli 28. 398
b) Eheansprache vor Ehegericht. 1544 August 12. – September 2. 401
c) Ehebruch. 1599 Januar 17. 402
140. Unzucht, vorehelicher Beischlaf. 1544 Mai 6. – 1567 September 30. . . 402
a) Kuppelei. 1544 Mai 6.–13. 402
b) Vorehelicher Verkehr. 1566 April 30. – 1567 September 30. 403
141. Vorschriften bezüglich der Tierhaltung in der Stadt. 1544 Juli 8. bis Oktober 4. 404
a) Pferde- und Hühnerhaltung. 1544 Juli 8. 404
b) Viehhaltung. 1544 Oktober 4. 405
142. Spitalordnung. 1545 Januar 13. 405
143. Spendmeisterordnung. 1545 Juli 28. 406
144. Strassenverordnung. 1545 September 7. 407
145. Mischmandate. 1545 Oktober 5. – 1547 Juni 14. 408
a) Feuerordnung, Verbot der Nachtruhestörung, Kirchenordnung, Sonntagsheiligung, Abfallentsorgung. 1545 Oktober 5. 408
b) Verbot der Heimsuchung und des Güterfrevels, Brunnenreinhalteverordnung, Bestellung von Brunnenvögten, Verbot der Nachtruhestörung. 1547 Juni 14. 409
146. Bevogtung von Kindern. 1545 Oktober 13. – 1596 Februar 5. 411
a) Hans Schiess von Jona flieht wegen Nachtschach und Diebstählen, weshalb seine Kinder bevogtet werden. 1545 Oktober 13. 411
b) Hans Steinegger von Altendorf beurkundet, dass Elsbeth Felder, die Frau des Ratsherrn Konrad Züger, vor dem Rapperswiler Rat ihren Enkeln, den Kindern ihres verstorbenen Sohnes Jakob Büchsers *und der Barbara Steinegger, all ihr Gut vermacht habe. Steinegger verpflichtet sich, die drei Halbwaisen die nächsten sechs Jahre zu erziehen. 1585 November 29.* 411
c) Rechnungslegung des Waisenvogts Wolf Riser *für die Kinder des verstorbenen Hans Heinrich Widemann. 1596 Februar 5.* 413
147. Schiedsgericht wegen Totschlags des Batt *Göldlin an seinem Schwager Hans Jakob Pfister zur Vermeidung der Blutrache. 1547 Januar 28.* . . 413
148. Bürgerbuch: Verzeichnis der neu aufgenommenen Bürger und Hofleute. 1550 Mai 20. – 1572 April 15. 418
149. Abt Joachim von Einsiedeln entscheidet unter Anwesenheit von fünf Zeugen im Streit zwischen Baumeister und Rat Heinrich Wetzstein und Adam Bruchi *von Hurden um die Fischereirechte im Frauenwinkel, die Wetzstein vom Kloster geliehen hat. Die beiden sollen die Grenzen der Fischenzen einhalten und sich gegenseitig im Setzen der Netze nicht stö-*

ren. Die im Streit gefallenen Verbalinjurien sollen der Ehre der beiden nicht schaden. 1551 März 15. 427
150. Mannrecht: Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich bestätigen Jakob Domeisen seinen guten Leumund und seine eheliche Geburt. 1554 September 1. 431
151. Leibrenten- und Pfrundverträge. 1556 Februar 11. – 1573 Mai 26. . . . 432
a) Schultheiss und Rat von Rapperswil verkaufen Margaretha Göldlin, Klosterfrau in Wurmsbach, mit ihrem Vogt Hans Rüssi für 100 fl. Zürcher Währung eine jährliche Leibrente von 10 fl. vom Siechenhaus an der Fluh, für dessen Bezahlung das Siechenhaus mit all seinen Gütern und Einnahmen haftet. 1556 Februar 11. 432
b) Schultheiss und Rat von Rapperswil verkaufen Anna Göldli, der Witwe des Anton Hünenberg von Zug, mit Zustimmung ihrer Verwandten für 600 alte fl. Zuger Währung eine Leibrente von jährlich 60 fl. Zudem erhält sie das lebenslängliche Wohnrecht im Haus des verstorbenen Dichtlis *an der Obergasse in Rapperswil. 1563 August 31.* 434
c) Schultheiss und Rat von Rapperswil gewähren auf Bitte des Untervogts Müller von Wollerau Anna Brandenberg für 135 fl. und ihre Hinterlassenschaft eine Pfrund im Siechenhaus an der Fluh. Die Pfrundleistungen, wie Unterkunft, Kleidung, Wein, Verpflegung gemäss Speiseplan, Baden und Krankenpflege, werden festgelegt. 1571 Februar 27. 435
d) Schultheiss und Rat von Rapperswil verkaufen Jacob Zidler *von Appenzell für 250 Goldsonnenkronen und seine Hinterlassenschaft eine Spitalpfrund. Die Pfrundleistungen, wie Unterkunft, Wein, Fronfastengeld, Verpflegung gemäss Speiseplan, Krankenpflege und die Zahlungsmodalitäten, werden festgelegt. 1572 April 8.* 436
e) Schultheiss und Rat von Rapperswil verkaufen Felix Weber für 210 fl. Zürcher Währung eine Pfrund im Siechenhaus an der Fluh. Die Pfrundleistungen, wie Unterkunft, Wein, Fronfastengeld, Kleidung, Verpflegung am Tisch des Fluhknechts, Arbeitspflicht und Krankenpflege, werden festgelegt. 1572 April 30. 439
f) Schultheiss und Rat von Rapperswil nehmen die Aussätzige Anna Norder *auf Fürbitte des Statthalters von Lachen, Hans Schwander, in das Siechenhaus an der Fluh für 100 fl. Zürcher Währung und 100 alte fl. auf. Die Pfrundleistungen wie Unterkunft, Kleidung, Wein, Verpflegung gemäss Speiseplan, Baden und Krankenpflege sowie die Zahlungsmodalitäten, werden festgelegt. 1573 Mai 26.* 439
152. Kriegsordnung. 1560 Oktober 22. 441
153. Wolfgang Kalchhoffner, *Statthalter von Pfäffikon, verleiht Jakob Rubli das Einsiedler Haus in Rapperswil mietweise für 1 Jahr um 3 fl. 15 ß Zins. 1562 Januar 1.* 443
154. Schultheiss und Rat von Rapperswil stellen Meister Lienhart Wetzel, Henker von Lachen, unter Festlegung der Entlöhnung an. 1564 Februar 29. 444
155. Ledereinkauf. 1568 Juli 13. 445
156. Metzgerordnungen. 1568 Juli 13. – 1581 Dezember 12. 446
a) Festsetzung der Fleischpreise, Fleischqualität. 1568 Juli 13. 446
b) Beachtung der Feiertage durch die Metzger. 1581 Dezember 12. . . 446

157. *Der Bäcker Melchior* Wolffegger *bürgt für seinen Schwiegersohn, den Messerschmied Bartholome Haller von Bischofszell, für 200 fl., die ein Neubürger neben dem Einkaufsgeld von 20 lb zum Schutze vor unbezahlten Schulden vorweisen muss. 1569 Juni 28.* 447
158. *Handwerksordnung. 1570 November 14.* 448
159. *Getreidehandel. 1571 Mai 29. – 1577 Mai 21.* 449
a) Preisfestlegung für Getreide. 1571 Mai 29. 449
b) Öffnungszeit des Kornhauses. 1571 November 8. 450
c) Kornumgeld des Klosters Bubikon. 1577 Mai 21. 450
160. *Schlossordnung. 1573 [ohne Datum]* 450
161. *Visitation des Klosters Wurmsbach durch Nikolaus* Boucherat, *Ordensgeneral der Zisterzienser, Abt Nikolaus* Marechal *und Prokurator* Natalj Cossart, *Aufnahme von Novizinnen, Abhaltung von Gottesdiensten, Empfang der Heiligen Kommunion, Schliessen des Dormitoriums, Einhaltung der Regel, Strafgewalt der Äbtissin, gemeinsames Essen, Pitanzstiftungen, Korrespondenz, Einhaltung der Klausur, Besuchsverbot, Ordenstracht, Fasten. 1573 Juli 4.* 452
162. *Schiedsgericht zwischen dem Schultheissen und Rat der Stadt Rapperswil und den Hofleuten der schwyzerischen Höfe Pfäffikon und Wollerau: Verbot des Marktes in Hurden, Brückenzolltarife für die Hofleute, Beschränkung des Handels in den schwyzerischen Höfen. 1576 Oktober 28.* 456
163. *Eidbuch des Stadtschreibers Hans Ludwig Göldlin. 1579 [ohne Datum]* 459
164. *Garnhandel. 1579 Juli 6.* 482
165. *Aufnahme des jüdischen Arztes Lazarus* Jud *von Winterthur. 1580 Januar 26.* 483
166. *Abwägen von Ziger. 1580 August 4.* 483
167. *Stadtgerichtsprotokolle, Schuldgerichtsbarkeit. 1581 Oktober 31. bis November 6.* 484
168. *Stadtrecht des Stadtschreibers Hans Ludwig Göldlin. 1582 Februar 28.* 486
169. *Verleihung des Spitalhofs in der Tägernau an Hans Rudolf Winiger und seine Erben auf 101 Jahre. 1588 Juni 16.* 524
170. *Letztwillige Verfügung der kranken Anna Rothenfluh zugunsten ihres Ehemannes Viz Oswald unter Festlegung eines Vorteils für den Sohn. 1590 Juli 31.* 526
171. *Verleihung der Stadtmühle für 10 Jahre an Fähnrich Jakob Bühler um 82 Mütt Kernen Rapperswiler Mass Zins unter Festlegung von Unterhaltspflicht, Wohnpflicht in der Mühle, Räumung des Mühlebachs, Ratswein, Getreidehandel, Holzzuteilung, Bauausgaben, Kündigung. 1591 November 11.* 527
172. *Joachim, der Abt des Klosters St. Gallen, beurkundet, dass der Rapperswiler Bürger Hans Breni seine Frau Sibilla Ledergerber, Wiler Bürgerin, aus der Leibeigenschaft freigekauft habe. 1592 August 3.* . . 530
173. *Blutgerichtsordnung. 1594 [ohne Datum]* 531
174. *Meister Ulrich Menzi und Kaspar Fuchs tauschen ihre Häuser, Verbot der Nutzung als Schmiede. 1597 März 19.* 534
175. *Die Äbtissin Maria des Klosters Wurmsbach verleiht unter Anwesenheit des Hans Kunz, Rapperswiler Statthalter und Klosterpfleger, und weite-*

ren drei Ratsherren den Wurmsbacher Erblehenshof zu Oberbollingen an Ulrich Helbling und seine Söhne. 1599 Oktober 10. 534
176. *Ausburgerverzeichnis der Stadt Rapperswil und Verzeichnis der Hofleute, die ausserhalb der Höfe wohnen. [um 1600, ohne Datum]* 536
177. *Schiedsgerichtlicher Vergleich über Brückenzoll der Waldleute von Einsiedeln, Wochenmarkt in Einsiedeln, Sömmerung des Viehs aus dem Rapperswiler Gebiet auf Einsiedler Alpen. 1603 Mai 7.* 538
178. *Frondienst der Wurmsbacher Lehenleute. 1605 Juni 6.* 540
179. *Leibrenten- und Pfrundverträge. 1606 Dezember 28. – 1663 November 15.* 541
a) Schultheiss und Rat von Rapperswil bestätigen Jann *Schnider von Vals für 500 fl. Zürcher Währung die Verpfründung ans Heiliggeistspital in Rapperswil. Nachträglich werden für 200 fl. und nochmals für 16 fl. Zusatzleistungen erkauft. 1606 Dezember 28.* 541
b) Schultheiss und Rat von Rapperswil bestätigen Rudolf Buman *und seiner Ehefrau* Winbratt Bregger *den Kauf einer Spitalpfrund für 700 Zürcher fl. Die Pfrundleistungen wie Fronfastengeld, Holzzuteilung und Gartennutzung werden festgelegt. 1612 Juni 13.* 544
c) Schultheiss und Rat von Rapperswil nehmen Hans Jakob Fuchs wegen seiner geistigen Behinderung für 700 fl. in das Siechenhaus an der Fluh auf. Die Pfrundleistungen wie Unterkunft, Fronfastengeld, Kleidung, Wein und Verpflegung werden festgelegt. Falls er heiratet oder ein Kind zeugt, geht er seiner Pfrund verlustig. 1622 April 21. 545
d) Schultheiss und Rat von Rapperswil verkaufen Anna Zweifel für 700 fl. eine Spitalpfrund. Die Pfrundleistungen wie Unterkunft, Verpflegung, Wein, Fronfastengeld, Hausrat, Kleidung, Aderlass und Papierzuteilung werden festgelegt. 1662 Juni 27. 546
e) Der Schuhmachermeister Jakob Wiss wird für 40 fl. und seinen Hausrat in das Spital aufgenommen. Die Pfrundleistungen wie Arbeitspflicht, Kleidung und Verpflegung werden festgelegt. 1663 November 15. 546
180. *Wirte- und Weinschenkenordnungen. 1608 Oktober 22. – 1680 September 5.* 547
a) Mostausschank, Sperrstunde. 1608 Oktober 22. 547
b) Gäste abjagen, Fürkauf. 1614 August 12. 548
c) Weinausschank, Weinpreise, Arbeitsverbot. 1632 Mai 25. 548
d) Weintrinkverbot. 1650 August 2. 549
e) Umgeld. 1660 November 9. 550
f) Ausschank von Branntwein. 1671 Oktober 12. 550
g) Dingszehren. *1680 September 5.* 550
181. *Milchpreis. 1609 Februar 3.* 551
182. *Verzeichnis der Hintersassen. 1609 Dezember 10. – 1612 [ohne Datum]* 551
183. *Bleichereiverordnung: Abwasser- und Abfallentsorgung, Unterhaltspflicht der Bleichen, Walken und Wassergräben, Riednutzung, Wasserzins, Kunden abjagen, Bleichereid. 1611 März 3.* 553
184. *Beschränkung der Gästezahl bei Hochzeitsessen. 1612 Juli 17.* 556
185. *Strafgericht der Herren und Gesellschaft zur Sau, Fasnachtsgericht. 1613 Februar 14.* 557

186. *Abzugsbefreiung der Stadt Rapperswil gegen Stadt und Amt Zug. 1613 März 27.* 558
187. *Gewerbefreiheit. 1614 Juni 30.* 560
188. *Metzgerordnungen. 1614 August 12. – 1683 Dezember 30.* 561
a) Hygiene. 1614 August 12. 561
b) Turnus des Metzgens von Rindfleisch, Fleischschatzung. 1615 Mai 13. 561
c) Fleischpreise, Fleischschatzung. 1640 August 14./21. 562
d) Schlachten, Fleischqualität. 1649 August 2. 563
e) Sonntagsheiligung. 1657 Juli 17. 564
f) Schlachten von kranken Tieren. 1665 Dezember 4. 564
g) Verbot des Viehhandels in der Metzg, Freibank, Schlachten der Wirte. 1683 Dezember 30. 565
189. *Weltliche Verwaltung des Klosters Wurmsbach durch die Kastvögte, Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil. 1615 Juli 9. – 1616 Januar 17.* 566
a) Schultheiss und Rat von Rapperswil erlassen für das Kloster Wurmsbach Bestimmungen über Wahl des Pflegers, Pflegerlohn, Holzverkauf, Rentengeschäft, Neuaufnahmen von Novizinnen und Tischfrauen, Ratsessen, Finanzverwaltung, Anstellung von Amtsleuten. 1615 Juli 9. 566
b) Vertrag zwischen dem Kloster Wurmsbach und der Stadt Rapperswil über Wahl des Pflegers, Pflegerlohn, Rechnungslegung, Holzverkauf, Finanzverwaltung, Aufnahme von Novizinnen, Ratsessen, Gericht, Wahl der Amtsleute, fremde Gerichte. 1616 Januar 17. 568
190. *Wanderschaftspflicht der Handwerksgesellen. 1616 Januar 12.* 574
191. *Anstellungsbedingungen für den neu gewählten Stadtpfarrer* Jacob Jsenschlegel. *1616 Juli 5.* 575
192. *Verordnung der Schützengesellschaft. 1617 Mai 23.* 576
193. *Fischmarktordnung. 1618 [ohne Datum]* 577
194. *Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil verleihen Hans Rütlinger die Böllenmühle mit Mühle, Stampfe, Säge und Öltrotte an der Bleiche zu Erblehen. 1618 Oktober 11.* 579
195. *Christian* Eggman *und Konrad* Üler *von* Uttwylen *beurkunden, dass Adelheit Bucher 66 fl. von ihrer Mutter geerbt hat. Nach Rapperswiler Recht muss ein Erwachsener ein noch nicht volljähriges Geschwister erziehen helfen, weshalb die Frau bis zur Volljährigkeit ihres Stiefbruders auf ihr Erbe verzichten muss. 1619 Februar 14.* 581
196. *Bestallung des Torwarts und Zöllners beim Äusseren Tor (Halstor). 1619 September 17.* 582
197. *Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil verleihen die städtischen Fischereifache für 15 Jahre den Gebrüdern Hans und Hans Ulrich Rothenfluh. 1620 Dezember 1.* 584
198. *Zunftbrief der Bruderschaft St. Anna, der Zunft und Gesellschaft der Fischer, Jäger und Schiffleute. 1624 Juli 30.* 587
199. *Holzverordnungen. 1625 November 10. – 1667 November 3.* 590
a) Holzpreise, Holzmass, Pflügen. 1625 November 10. 590
b) Holzschlag von Brenn- und Bauholz. 1655 August 3. 591
c) Brennholzrationen für Bürger, Fremde, Wirte, Bäcker, Ziegler, Hafner, Bleicher und Färber. 1667 November 3. 592

200. Zollrodel des Äusseren Tores (Halstor): Zolltarife, Zollbefreiung der Klöster Rüti und Bubikon, Zollverweigerung, Sonntagsheiligung. 1627 Mai 13., 1648 März 3. 594
201. Mandate. 1627 Juli 1. – 1690 Januar 1. 596
a) Mühlezwang, Obst- und Güterfrevel, Kirchweihen. 1627 Juli 1. . . . 596
b) Luxusmandat: Festessen zur Geburt, Tauf- und Neujahrsgeschenke. 1633 Dezember 13. 598
c) Spiel-, Tanz- und Verkleidungsverbot, Verbot der Nachtruhestörung und Lichtstubeten. 1648 Januar 21. 599
d) Fastenmandat: Frömmigkeit, Gottesdienstbesuch, Sperrstunde, Spiel- und Tanzverbot, Verbot des Schwörens, der Nachtruhestörung und Lichtstubeten, Kleidermandat, Luxusbeschränkungen, Betglockenandacht. 1665 Februar 1. 601
e) Tauf-, Geburts- und Neujahrsgeschenke, Wegrecht, Burgholz, Heuverkauf, Stadtverteidigung. 1677 Januar 1., 1690 Januar 1. 603
202. Schlägerei im Rat. 1627 Oktober 12. 605
203. Verordnungen wegen Ratsessen, Ratsentschädigungen und Gebühren. 1628 Juni 26. – 1637 Juni 15. 606
a) Einstandsessen eines neuen Kleinrats, Wirtetätigkeit des Stadtknechts oder Grossweibels. 1628 Juni 26. 606
b) Ratsessen an Ratstagen, Präsenzzeiten, Ratsentschädigung, Löhne, Gebühren, Präsenzgelder. 1637 Juni 15. 607
204. Verordnung wegen den Bettelnden und der Almosenverteilung. 1628 September 12. 609
205. Verordnung zur Krankenpflege während der Pest und für den Totengräber. 1629 September 4. 610
206. Kleiderverordnungen und -mandate. 1631 Juli 15. – 1707 August 28. . 611
a) Waffen- und Manteltragepflicht der Ratsherren. 1631 Juli 15. 611
b) Kleidermandat für die Stadt Rapperswil. 1691 Februar 25. 611
c) Kleidermandat für den Hof Jona. 1691 Februar 25. 612
d) Kleidermandat für Bürger, Bei- und Hintersassen. 1707 August 28. 613
207. Beschworene Pflichten wegen schirmörtlicher Kriegsbesatzung Rapperswils. 1633 September 20. – 1633 Ende September 616
a) Beschworene Pflichten der Besatzungstruppen gegenüber Uri, Schwyz und Unterwalden. 1633 September 20. 616
b) Beschworene Pflichten der Rapperswiler Bürger, Hofleute und Beisassen gegenüber Uri, Schwyz, Unterwalden und Glarus. 1633 Ende September 619
208. Jodokus, der Abt des Klosters Pfäfers, und der Konvent urkunden, dass die Joner und Busskircher Hofleute einen Wald am Humelrein *zu einem Rebberg umwandeln wollen und deshalb 12 Jahre vom Zehnt befreit werden. 1634 November 11.* 620
209. Vertrag mit König Philipp IV. von Spanien über eine jährliche Pension von 300 scudi *und einen Studenten-Freiplatz am Borromäischen Institut in Mailand. 1635 Juni 12.* 623
210. Bäckerordnungen. 1636 Januar 10. – 1637 März 12. 627
a) Gewicht. 1636 Januar 10. 627
b) Grossbrot- und Weissbrotbäcker. 1637 März 12. 628

211. Verbot des Besuchs des neuen Markts in Ottikon. 1636 Februar 14. . . 629
212. Schiesspflicht für Bürger und Hofleute. 1637 Juli 16. 629
213. Verleihung des Spitalhofs zu Bollingen als Handlehen an den Hofmann Hermann Huggenmatter *für die kommenden 61 Jahre gegen 8 lb Zürcher Währung Zins. Der Lehenmann muss Sigristendienste übernehmen. 1638 März 4.* 630
214. Verordnung für verpfründete Priester. 1638 März 9. 635
215. Überzäunen. 1642 September 2. 636
216. Feuerpolizei, Feuerordnungen. 1643 August 4. – 1682 Februar 15. . . 637
a) Hanfzubereitung. 1643 August 4. 637
b) Feuerwehr, Kaminfegen, Hauswäsche, Denunziationspflicht. 1665 November 1. 637
c) Verbot der Fasnachtsfeuer. 1682 Februar 15. 639
217. Verstoss gegen die Sonntagsheiligung. 1643 Oktober 6. 640
218. Ehrverletzung. 1645 August 17. – 1661 September 15. 640
a) Entschuldigung für Ratskritik. 1645 August 17. 640
b) Widerrufung einer Ehrverletzung vor Rat. 1661 September 15. 640
219. Strassenunterhaltspflicht für Anstösser. 1646 [ohne Datum] 641
220. Verleihung der Joner Mühle für 6 Jahre an Jakob Helbing zum Lehenszins von 31 Mütt Kernen. 1648 November 5. 642
221. Masse und Gewichte. 1651 Juli 18. 645
222. Weiderecht auf der Schanze. 1651 September 26. 645
223. Suizid. 1653 Januar 8. 646
224. Fürkaufverbot. 1658 September 24. 646
225. Schultheiss Johann Breni begehrt, dass seinem Sohn Meinrad das Erbe um das Gut, dass er durchgebracht hat, gekürzt wird. 1658 Oktober 1., November 12. 647
226. Schulordnung. 1659 nach Februar 25. 649
227. Verfügungen der Seevögte bezüglich des Fischens im Obersee. 1659 Oktober 9. 652
228. Unterstützung des Hausarmen Hans Kuster. 1659 November 4. 653
229. Verträge wegen Kapitalanlagen ausserhalb Rapperswils. 1660 Januar 14. bis 1686 Juni 8. 654
a) Kapitalanlage in den Höfen, in Einsiedeln, im Gaster und in der Grafschaft Uznach. 1660 Januar 14. 654
b) Aufhebung der Kapitalablösungssteuer gegen Schwyz. 1680 Juli 6. . . 656
c) Kapitalaufnahme in der March, Laufzeit der Obligationen. 1686 Juni 8. 657
230. Vergleich über die Wochenmärkte in der March und in Rapperswil. 1660 April 16. 658
231. Unehrlichkeit durch den Umgang mit Delinquenten. 1660 Juni 21. . . . 662
232. Verordnung über den Salzhandel. 1661 April 7. 662
233. Werkvertrag mit dem Zürcher Glockengiesser Hans Füssli über den Guss von Glocken für die Kirchen von Jona und Busskirch. 1661 September 17. 663
234. Verkauf des kleinen Zehnten des Siechenhauses an der Fluh im Schlatt bei Feldbach. 1662 Dezember 21. 665
235. Verordnung über Siegeltaxen. 1663 Januar 13. 665

236. *Hans Konrad Helbling erhält ein Wegrecht durch die Metzgerwiese. 1663 April 17.* 666
237. *Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden die Verlegung einer Ehhofstatt in der Gemeinde Jona. 1664 März 22.* 666
238. *Urfehden. 1664 März 29. – 1666 Mai 10.* 668
a) Urfehde des diebischen Spitalpfründners Bartlime Rüweten. *1664 März 29.* 668
b) Urfehde der Maria Magdalena Bernodet *wegen Prostitution. 1666 Mai 10.* 669
239. *Beschwerderecht bei den Schirmorten. 1666 Mai 12., 13.* 670
240. *Verordnungen des Hafnergewerbes. 1667 Januar 8. – 1683 Juli 27.* . . 672
a) Brennöfen, Abfallentsorgung, Feuerwehr, Sonntagsheiligung. 1667 Januar 8. 672
b) Geschirrmarkt. 1669 August 8. 672
c) Gesellen, Lehrlinge. 1683 Juli 27. 673
241. *Sicherung des Erbes nach dem Tod eines Schultheissen, Statthalters, Ratsherren oder Stadtschreibers. 1668 März 17.* 673
242. *Verordnung der Spital- und Mittelmesspfrund. 1669 Januar 8.* 674
243. *Verbot des Ausschliessens einer fremden Braut. 1669 Mai 4.* 675
244. *Feierabend. 1669 September 7.* 676
245. *Weinhandel. 1671 Januar 29.* 676
246. *Ehevertrag zwischen* Caspar Bruman *und der Witwe Elsbeth Fürer. 1672 Mai 27., 1675 Dezember 11.* 677
247. *Verordnung wegen eines Verdingkinds. 1672 November 15.* 679
248. *Offizialdelikt. 1674 Februar 27.* 679
249. *Verbot des Immobilienbesitzes von Hofleuten in der Stadt Rapperswil. 1674 August 9.* 680
250. *Wochenmarktverordnung. 1675 Oktober 31.* 681
251. *Die Schirmorte Uri, Schwyz und Unterwalden fordern anlässlich einer Schlossvogtwahl, dass künftig zwei Schultheissen alternierend regieren sollen. 1676 Juni 5.* 682
252. *Seiden-, Woll- und Leinenweberei. 1676 August 4.* 686
253. *Verleihung der Ziegelhütte für sechs Jahre an Hans* Heüser *zum Zins von 23 fl. 1678 Februar 7., 19.* 686
254. *Verleihung der neu gebauten Papiermühle auf 6 Jahre an Jakob Schmid von Cham zum Zins von 100 Louis Taler und einer Kaution von 800 fl. 1683 Dezember 30.* 688
255. *Verbot des Bettelns der Bruderschaften. 1684 Mai 2.* 691
256. *Vergabe des Fahrs zu Bollingen an den Hofmann Rudolf Helbling, Fahrpreise. 1687 September 2.* 691
257. *Verordnung wegen den Zehntabgaben. 1688 Juli 17.* 692
258. *Verordnung wegen der Verteilung der Pensionsgelder. 1691 Oktober 18.* 694
259. *Verordnung wegen den Alpsömmerungstaxen. 1694 April 17.* 695
260. *Gebührenordnung der Pfarrei Busskirch. 1696 Juni 9.* 696
261. *Verordnung zur Behandlung von Delinquenten: Verhörtechniken, Folter, Ablauf eines Blutgerichtstags, Malefizessen, Belohnung des Henkers und Wasenmeisters. 1699 [ohne Datum]* 697
262. *Prozessionsordnung, Ehrenränge. 1699 Juli 13. – 1. Hälfte 18. Jh.* . . . 701

a) Rangordnung des Altschultheissen. 1699 Juli 13. 701
b) Prozessionsordnung. 1. Hälfte 18. Jh. 703
263. Verordnung wegen Zehnten und der Unterhaltspflicht der Pfrundhäuser auf Wunsch des neuen Stadtpfarrers Johann Kaspar Rothenfluh. 1700 November 16. 704
264. Tabakrauchen. 1. Hälfte 18. Jh. 705
265. Bäckerordnungen. 1705 Januar 31. – 1735 Juli 11. 706
a) Fremde Bäcker. 1705 Januar 31. 706
b) Gewicht, Weissbrot, Brotschatzung. 1735 Juli 11. 706
266. Schulordnung. 1707 Juni 21. 707
267. Verleihung der städtischen Fischenzen an Meister Johann Heinrich Breni. 1709 Januar 24. 710
268. Handwerksordnung der Kupferschmiede, Messerschmiede, Sattler und Zinngiesser. 1710 Mai 1. 711
269. Schirmbrief der Stände Zürich und Bern nach der Kapitulation der Stadt Rapperswil. 1712 August 13. 714
270. Widemsverleihungen mit Sigristenordnung. 1716 Februar 18. – 1784 Mai 24. 718
a) Verleihung des Widems der Kirche Busskirch für 33 Jahre an Joseph Guggenbühl zum Zins von 16 fl. 30 ß. 1716 Februar 18. 718
b) Verleihung des Widems der Kirche Jona für 6 Jahre an Baptist Helbling. 1784 Mai 24. 719
271. Spitalmeisterverordnung. 1716 Dezember 4., 7. 724
272. Metzgerordnungen. 1717 März 6. – 1792 Mai 5. 728
a) Rindfleischmetzger, Kalbfleischmetzger, Hausmetzgungen, Fleischschatzung. 1717 März 6. 728
b) Fleischverkauf an Fremde, Verkaufslokal, Zurufen. 1717 Mai 10. . . 730
c) Sonntagsheiligung der Metzger. 1733 März 14. 730
d) Gründung einer Metzgerzunft. 1792 Mai 5. 731
273. Feuerordnungen. 1718 März 27. – 1786 Dezember 21. 731
a) Feuerwehr. 1718 März 27. 731
b) Hauswäsche, Kaminfegen, Asche. 1786 Dezember 21. 732
274. Satzungen für die Geistlichkeit. 1722 Juni 1. 734
275. Gewerbeordnung. 1722 Juli 27. 738
276. Bestrafung für Wahlbetrug bei der Schultheissenwahl. 1723 Februar 13. 742
277. Verordnungen für den Salzhandel. 1723 April 23. – 1733 August 8. . . 742
a) Salzhandel, Salzsorten, Salzpreise. 1723 April 23. 742
b) Salzregal, Salzpreise, Amt des Salzverwalters, Salztransport. 1733 August 8. 743
278. Anstellungsvertrag des Organisten Johann Leonard Rüssi. 1725 Oktober 20. 745
279. Gründung der Musikgesellschaft der Heiligen Cäcilia und Katharina. 1726 August 29. 746
280. Ehrenstrafen. 1731 Oktober 3. – 1777 Oktober 27. 746
a) Trülle. 1731 Oktober 3. 746
b) Brandmarkung. 1737 November 29. 747
c) Arbeitsdienst. 1740 Juli 23. 747

d) Zunftausschluss. 1760 April 21. 748
e) Haarabschneiden. 1777 Oktober 27. 748
281. Anstellungsbedingungen des Sigristen der Rapperswiler Pfarrkirche. 1732 Januar 15. 749
282. Anstellungsbedingungen des Stadtschreibers und Unterstadtschreibers. 1734 Februar 18. – 1783 September 1. 750
a) Anstellung des Stadtschreibers Dr. Heinrich Christoph Fuchs. 1734 Februar 18. 750
b) Anstellung des Stadtschreibers Dr. Johann Ulrich Rickenmann. 1737 Februar 22. 751
c) Anstellung des Unterstadtschreibers Dr. Heinrich Helbling. 1783 September 1. 753
283. Konzept eines neuen Stadtrechts. 1736 Juli 754
284. Fischereinung. 1736 Oktober 22. 787
285. Eid des Müllers der Stadtmühle. 1738 Juli 28. 788
286. Strafgewalt der Handwerkervereinigungen. 1741 Mai 3. – Juli 10. . . . 789
287. Schirmörtlicher Rezess von 1742. 1742 April 28. – Mai 1. 791
a) Ländliche Verordnungen. 1742 April 28. 791
b) Städtische Verordnungen. 1742 Mai 1. 796
288. Joner Hofgericht. 1742 Juni 4. 814
289. Eidbuch. Nach 1742. 817
290. Marktordnungen. 1743/44 – 1786 Dezember 21. 828
a) Markt-, Handel-, Gewerbe- und Zollordnung. 1743–1744 [ohne Datum] 828
b) Marktordnung. 1786 Dezember 21. 830
291. Die Zunft der Chirurgen klagt gegen unzünftige Konkurrenz. 1743 September 28. 832
292. Verzeichnis der angeworbenen Söldner für den König von Sardinien. 1746 Januar 8. 833
293. Inventar des Nachlasses des Handelsherrn Laurenz Brentano. 1746 Dezember 835
294. Verhörprotokoll des wegen gefälschten Steuerpatenten inhaftierten Martin Steinbachers. 1748 Juli 8. – 13. 845
295. Augenschein wegen eines Wegrechtstreits zwischen Prosper Schnider und Kaspar Fürer auf Egg. 1752 Oktober 5. 851
296. Zunftzwang der Hafermehler, Hutmacher, Schneider, Seiler und Weber. 1757 Januar 27. 852
297. Münzmandat. 1758 Februar 15. 854
298. Verordnung wegen Schandbriefen. 1767 Februar 28. 855
299. Das Kloster Wurmsbach schliesst einen Vertrag mit dem Baumeister Johann Jakob Haltiner von Altstätten zur Erbauung einer Sennerei in Oberbollingen. 1771 August 8. 856
300. Eine Gefangensetzung erfolgt nur auf Anordnung des Schultheissen. 1775 Mai 30. 858
301. Schirmörtlicher Rezess von 1777. 1777 Oktober 10. 858
a) Städtische Verordnungen. 1777 Oktober 10. 858
b) Ländliche Verordnungen. 1777 Oktober 10. 869
302. Das Kloster Wurmsbach verkauft drei Jucharten Steinbruch in Ober-

bollingen an die Befestigungskommission von Zürich. 1781 November 12. 875
303. Stadtgerichtsordnungen. 1783 September 19. – 1786 August 25. 877
a) Stadtgerichtsordnung. 1783 September 19., 1786 August 25. 877
b) Konzept einer Stadtgerichtsordnung. 1785 878
304. Schreinermeister Meinrad Breni erhält vom Rat die Erlaubnis, die Metzgerbank seiner Schwiegermutter zu übernehmen. 1786 März 23. 889
305. Konzept einer Umgeldverordnung. 1786 Juli 8. 890
306. Kompetenzen der Polizeikommission. 1788 September 15. 891
307. Zollmandat. 1789 Januar 26. 892
308. Vertrag zwischen Zürich und Rapperswil betreffend Gerichtsbarkeit im Kempratner Winkel. 1790 Juni 7. 893
309. Konrad Helbling verleiht namens des Fluh- und Weinkelleramts Heinrich Beisler *aus Stäfa für 20 Jahre ein Stück des Eggerbergs, das er zu einem Rebberg umwandeln soll, weshalb er für die kommenden 16 Jahre zehntbefreit wird. 1796 Januar 16.* 896
310. Steckbrief für den aus dem Gefängnis geflohenen Dieb Anton Helbling. 1797 Juni 15. 898
311. Einsetzung einer Übergangsregierung zur Einführung einer demokratischen Regierung. 1799 Juni 22. 900

Vorwort des Präsidenten

Mit dem vorliegenden Band findet ein langwieriges und aufwändiges Editionsprojekt nach einer Vorgeschichte von fast einem halben Jahrhundert seinen erfolgreichen Abschluss. Die Edition der Rechtsquellen von Rapperswil geht zurück auf Prof. Dr. Ferdinand Elsener (1912–1982), gebürtiger Bürger von Rapperswil, nach 1959 Ordinarius für Deutsche Rechtsgeschichte und Kirchenrecht an der Universität Tübingen. Elsener hatte sich 1953 mit einer verfassungsgeschichtlichen Studie über den Hof Benken an der Universität Zürich für Rechtsgeschichte habilitiert. Bereits 1951 hatte er den St. Galler Rechtsquellenband „Landschaft Gaster mit Wesen" fertiggestellt. Im Verzeichnis der Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen von 1966 wird ein Band „Stadt und Hof Rapperswil, in Bearbeitung durch Ferdinand Elsener" angekündigt. Elsener starb wenige Jahre nach seiner Emeritierung. So blieb die Edition unvollendet. In seiner Freizeit hat er jedoch über Jahre hinweg viel Material zusammengetragen. Die Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins konnte eine stattliche Materialsammlung mit Abschriften im Stadtarchiv Rapperswil aufbewahrter Urkunden und Akten aus Ferdinand Elseners Nachlass von dessen Witwe käuflich erwerben.

In den 1990er Jahren interessierte sich Dr. phil. Alois Stadler, damals Stadtarchivar von Rapperswil und zugleich Direktor der St. Galler Kantonsbibliothek Vadiana, für eine Aufarbeitung des Quellenmaterials, doch fand er keine Zeit, die Edition zu realisieren. 1999 war die Konstellation für eine Erfolg versprechende Wiederaufnahme der Forschung in zweierlei Hinsicht günstig: Zum einen war die Rechtsquellenstiftung unter dem Präsidium von Prof. Dr. Claudio Soliva entschlossen, das Heft in die Hand zu nehmen und das Projekt zielstrebig zu realisieren. Zum anderen integrierte der Ortsbürgerrat in sein neues Museumskonzept auch das äusserst reichhaltige und wertvolle alte Archiv der Stadt Rapperswil. Daher bestand der örtliche Wunsch, die Rechtsquellen von Rapperswil aufzuarbeiten. Der damals neue Stadtarchivar von Rapperswil, Markus Thurnherr, trat mit der Rechtsquellenstiftung in Kontakt. Mit seinem Enthusiasmus hat er den Ortsbürgerrat gleichermassen wie den Stadtrat von Rapperswil, aber auch den Gemeinderat von Jona für das Editionsprojekt motiviert und begeistert.

Unter günstigen Rahmenbedingungen wurden Arbeits- und Zeitplan ausgearbeitet, die Kompetenzen festgelegt und ein Budget aufgestellt. Es gelang dem Stiftungsrat, in der Person von Dr. phil. Pascale Sutter eine bestens qualifizierte, junge und sehr motivierte Historikerin für das Projekt zu gewinnen. Ihre Wahl erfolgte am 7. April 2000. Am 1. August desselben Jahres wurden die Editionsarbeiten aufgenommen. Pascale Sutter sichtete tatkräftig, speditiv und immer begeistert das Archivmaterial im In- und Ausland, wählte es sachkundig

aus und beeindruckte durch sorgfältige Transkription und wissenschaftliche Bearbeitung. Nur so wurde es möglich, dass sie bereits nach knapp fünf Jahren das Manuskript abliefern konnte. Von ihr stammen auch Einleitung und umfangreiche Register (Personen- und Ortsregister, Sachregister mit Glossar), welche das grosse Material aufschlüsseln. Die Rechtsquellenstiftung dankt Pascale Sutter für ihre grosse und wertvolle Arbeit.

Der vorliegende Band ist nicht nur ein Mosaikstein innerhalb der monumentalen Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen. Er liefert sehr zahlreiches neues, bisher nie ediertes und wissenschaftlich völlig unerschlossenes Quellenmaterial, das nicht nur aus dem Blickwinkel der Verfassungs- und Rechtsgeschichte, sondern für die Geschichte der Schweizerischen Eidgenossenschaft als Ganzes unter zahlreichen Forschungsgesichtspunkten von grosser Bedeutung ist. Auch im Hinblick auf die Regionalgeschichte der östlichen Schweiz wird die Forschung diverse Aspekte neu zu beleuchten haben.

Die Rechtsquellenstiftung dankt der ehemaligen Ortsbürgergemeinde Rapperswil (seit 1. Januar 2007 Ortsbürgergemeinde Rapperswil-Jona), den ehemaligen politischen Gemeinden Rapperswil und Jona (seit 1. Januar 2007 Stadt Rapperswil-Jona), dem Amt für Kultur des Kantons St. Gallen sowie der Friedrich Emil Welti-Stiftung, Bern, für die grosszügige finanzielle Unterstützung.

Rapperswil-Jona und St. Gallen im Januar 2007
Prof. Dr. iur. Lukas Gschwend

Vorwort der Bearbeiterin

An dieser Stelle möchte ich mich ganz herzlich bei der Rechtsquellenstiftung des Schweizerischen Juristenvereins, ihrer Kommission und ihrem Präsidenten Prof. Dr. Claudio Soliva und vor allem beim wissenschaftlichen Sekretär Dr. Martin Salzmann für ihre Unterstützung während des Entstehens dieses Bandes bedanken. Für die spontane und schnelle Hilfe bei verschiedenen Fragen danke ich dem Rapperswiler Stadtarchivar Markus Thurnherr, aber auch Annette Brunschwig, Alfred Bütikofer, Prof. Dr. Otto Clavadetscher, Dr. des. Ashkira Darman, Dr. Peter Erhart, Dr. Christian Fornwagner, Andrea Frei, Prof. Dr. Angelo Garovi, Dr. Anton Gössi, Giulio Grassi, Prof. Dr. Lukas Gschwend, Paul Gubser, Dr. Christoph Haidacher, Paul Heeb, PD Dr. Christian Hesse, Lorenz Hollenstein, Angelus Hux, Dr. des. Doris Klee, Beat Immenhauser, Dr. Oliver Landolt, Theo Meyerhans, DDr. Lukas Morscher, Peter Niederhäuser, Dr. des. Jeanette Rauschert, Dr. des. Fritz Rigendinger, Hansueli Ruch, Dr. Manfred Rupert, Sandra Rupf-Moers, Prof. Dr. Roger Sablonier, Pater Joachim Salzgeber, Dr. Urspeter Schelbert, Dr. Karl Schmuki, Schwester Yvonne, Prof. Dr. Rainer C. Schwinges, PD Dr. Stefan Sonderegger, Dr. Alois Stadler, Dr. Barbara Studer, Michael Thurnherr, Martin Walker, Dr. Konrad Wanner, PD Dr. Urs M. Zahnd, den Räten und dem Schreiber der Ortsbürgergemeinde Rapperswil und allen zuvorkommenden Archivmitarbeitenden der von mir benutzten Archive.

Baar, März 2006 *Pascale Sutter*

Einleitung

1. Zur Rechtsquellenedition Stadt und Herrschaft Rapperswil

a) Der Aufbau der Edition und Editionsgrundsätze

Die Vorarbeiten von Prof. Dr. Fredinand Elsener und Dr. Alois Stadler an den Rechtsquellen Rapperswil ergaben eine mögliche Selektion von Urkunden und wichtigen Aktenstücken aus dem Stadtarchiv Rapperswil. Zahlreiche von Ferdinand Elsener ausgewählte Stücke habe ich übernommen. Jedoch hat sich das Verständnis, was Rechtsquellen sind, seit seiner Auswahl verändert.[1] *Zudem wurden weitere Bestände des Stadtarchivs und anderer Archive miteinbezogen.*

Bei meiner Selektion war es mir wichtig, alle für die Stadt Rapperswil und deren Herrschaftsgebiet relevanten Themenbereiche der rechtlichen und politischen Entwicklung bis zum 18. Jahrhundert zu berücksichtigen. „Normen ..., die gesetzliche Vorschriften sind und vom Staat oder einer anderen autonomen Körperschaft des öffentlichen Rechtes ausgehen“[2]*, d. h. Verfassungen, Gesetze, Verordnungen, Statuten, Satzungen etc., wurden ediert. Daneben versuchte ich auch angewandtes Gewohnheitsrecht, z.B. nicht alltägliche Rechtsstreitigkeiten, die Aussagen über Gewohnheitsrechte oder Gerichtsordnungen zulassen, miteinzubeziehen. Entsprechend anderen Bänden sind die Quellen chronologisch nach einzelnen Themen geordnet. Von jeder Quellengattung wurde ein repräsentatives Stück ausgesucht, das bei Bedarf mit Bemerkungen ergänzt wurde. Urkunden und Aktenstücke mit speziellem Inhalt oder speziellen Formeln sowie Präzedenzfälle waren relevant. Es ist anzumerken, dass bei der Auswahl der Texte die Rechtswirklichkeit nicht ausschlaggebend war.*

Um Quelleninterpretationen nicht einzuschränken, versuchte ich, wenn immer möglich, auf Teileditionen zu verzichten. Die Texte des 13. und 14. Jahrhunderts, die bereits vollumfänglich im Chartularium Sangallense vorliegen, sind nur als Regesten wiedergegeben. Ebenso verzichtete ich auf die Gesamtedition bei jüngeren Stücken, die als Ergänzung von älteren dienen.

Der Hauptbestand der Quellen dieser Edition liegt im gut erschlossenen Stadtarchiv Rapperswil, das durch die Ortsbürgergemeinde Rapperswil verwaltet wird. Weitere wichtige Dokumente befinden sich im Tiroler Landesarchiv Innsbruck, im Staatsarchiv Luzern und in den Staatsarchiven der ehemaligen Schirmorte (seit 1464: Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus; seit 1712: Bern, Glarus und Zürich), wobei die Archive der direkten Grenznachbarn Zürich und Schwyz am ergiebigsten waren. Mehrere Klöster, vor allem aber Pfäfers und Einsiedeln, besassen im Rapperswiler Territorium unterschiedliche Liegen-

[1] *Vgl. frühere Bände und Bickel/Bless-Grabher/Salzmann, Editionsgrundsätze.*
[2] *Salzmann, Neubeginn, S. 73.*

schaften, Güter, Zehnten und Rechte, was die Bestände dieser Klosterarchive bezeugen. Der Rapperswiler Rat stellte nachweislich seit 1481 den Pfleger der Zisterzienserinnenabtei Wurmsbach. Zahlreiche Konflikte zwischen Rapperswil und dem Kloster sind im Klosterarchiv Wurmsbach, dem Staatsarchiv Aargau sowie im Stadtarchiv Rapperswil aktenkundig.

Alle Texte, auch die Regesten, basieren auf Originalen. Falls diese fehlten, wurde die beste Kopie herangezogen. Abweichungen vom Original bei doppelter Ausfertigung oder bei Abschriften werden angemerkt. Der Text wird buchstabengetreu transkribiert, wobei moderne Satzzeichen gesetzt und die Anfangsbuchstaben beim Satzanfang und Eigen- und Ortsnamen gross geschrieben werden. In lateinischen und deutschen Texten wird unabhängig der Vorlage u *als vokalischer,* v *als konsonantischer Buchstabe verwendet, hingegen* i, j *und* y *werden originalgetreu wiedergegeben.*[3] *Zusätze, Ergänzungen und Auslassungen der Bearbeiterin erscheinen in eckigen Klammern. Fragliche Lesungen und Fehler in der Quelle werden mit* [?] *bzw.* [!] *gekennzeichnet. In gerade Schrift werden Originaltexte gesetzt, während für alle Textteile der Bearbeiterin die kursive Schrift verwendet wird.*

b) Das Gebiet der Edition

Dieser Band der Rechtsquellen des Kantons St. Gallen beschäftigt sich geographisch mit der Stadt Rapperswil und deren Herrschaftsgebiet. Das Untertanenland entspricht im Wesentlichen seit dem Ende des 14. Jahrhunderts dem kleinen Gebiet ausserhalb der alten Stadtmauern der ehemaligen politischen Gemeinde Rapperswil und dem Gebiet der ehemaligen politischen Gemeinde Jona. Die Rapperswiler Untertanen, die sogenannten Hofleute, bildeten die drei Höfe oder Dorfgenossenschaften Busskirch/Jona, Kempraten (auch Unterhof genannt) und Wagen.

2. Historischer Überblick

a) Von den Herren von Rapperswil bis zum Ende des Ancien Régime

Der Bau der Burg Rapperswil und die Gründung der gleichnamigen Stadt an der Stelle des Fischerdörfchens Endingen lässt sich zeitlich nicht genau festlegen.[4] *Wahrscheinlich wurden sie in der 1. Hälfte des 13. Jahrhunderts von den Herren*

[3] *Vgl. die Editionsgrundsätze der Schweizerischen Rechtsquellen, die August Bickel, Magdalen Bless-Grabher und Martin Salzmann 1991 erarbeitet haben.*

[4] *Zur Baugeschichte der Burg Rapperswil vgl. Caboga; Clavadetscher, Schloss, S. 21–80; Grüninger, Forschungsbericht, S. 128–136; Keller, S. 189–220. – Zur frühen Stadtgeschichte von Rapperswil vgl. Elsener, Verfassung; KDM IV, S. 224ff.; Schnellmann, Entstehung; Schnellmann, Baugeschichte; Sennhauser, St. Gallen, S. 203–228, v.a. S. 209–212; Stercken, Kleinformen; Stercken, Befestigung, S. 63–74. – Zur chronikalischen Überlieferung der Gründung vgl. Elsener, Überlieferung; Ettmüller.*

Karte 1: Die Stadt Rapperswil und ihr Herrschaftsgebiet mit den Höfen Busskirch/Jona, Kempraten und Wagen und dem Zisterzienserinnenkloster Wurmsbach

und späteren Grafen von Rapperswil[5] *gegründet, die ihren Stammsitz ursprünglich auf der Burg Alt-Rapperswil bei Altendorf/SZ hatten.*[6] *Der Wohnortswechsel wird in der Literatur in der Regel auf die wirtschaftsstrategisch, verkehrstechnisch und machtpolitisch wichtige Lage Rapperswils zurückgeführt. Dagegen vertritt Andrea Frei die These, dass die Burg und Stadt Neu-Rapperswil eventuell als Konkurrenzsiedlung zu den in der March sitzenden Alt-Rapperswilern gegründet wurde. Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner der Stadt stammten aus den bedeutend älteren Siedlungen Kempraten und Busskirch sowie der gewüsteten Siedlung Herblingen. Im Laufe des 13. und 14. Jahrhunderts entwickelte sich Rapperswil von einer teilweisen Ackerburgerstadt zu einer Stadt der Handwerker und Händler, deren Markt mit Lebensmitteln aus der Grangie des Zisterzienserinnenklosters Wurmsbach und den umliegenden Höfen versorgt wurde. Rapperswiler Bürger, Kleriker oder Adlige, übernahmen zwischen 1267 und 1282 anstelle des abwesenden Grafen von Rapperswil repräsentative Aufgaben und 1277 tritt die Stadt erstmals mit eigenem Siegel auf.*[7]

[5] *Einen guten Überblick über die umstrittenen Vorschläge zur Genealogie der Grafen von Rapperswil bietet Sablonier, Grafen von Rapperswil. Sablonier geht davon aus, dass die Rapperswiler bereits vor 1200 ausgestorben sind und in der Folge mehrere Familien den Namen von Rapperswil annahmen und Ansprüche auf das Erbe anmeldeten. Anstatt eine Abfolge von Rudolfen von Rapperswil zu rekonstruieren, nimmt er mehrere geneaologische Brüche (um 1200, vor 1230 und möglicherweise auch um 1255 oder 1258) an (S. 11–13).*
Vgl. auch Nr. 1 und 2; Boner, Genealogie, S. 57–84; Boner, Grafenhaus, S. 10–20; Clavadetscher, Schloss, S. 21–80; Eugster, Territorialpolitik, S. 226–290; Eugster, Adel, S. 180; Frei, Wurmsbach, S. 11–52; Schneider, Haus Rapperswil, S. 35–44; Stadler-Planzer, Haus Rapperswil, S. 63–91; Stadler-Planzer, Uri, S. 116–125.

[6] *Die früheste Urkunde, die* cives de Ratprehtswilêr *nennt, datiert 1229 (vgl. Nr. 1). Nach Roger Sablonier, Grafen von Rapperswil, S. 17 und Schriftlichkeit, S. 86, Anm. 39 handelt es sich um eine eventuell im Kloster Rüti entstandene rückdatierte Fälschung. In einer Schenkung von 1233 erscheint erstmals eine* civitate Raprehswiler sitam nunc vero muro circumseptam *(CS III, 1222), während 1240 eine Urkunde ausdrücklich* apud urbem Rapretswilere *und 1258 in* castro Raprectswile *ausgestellt wird (CS III, 1283; 1594). Die Burg wird nochmals 1259 und 1261 erwähnt (CS III, 1619; 1653). Erst 23 Jahre später erscheint wieder eine Burg, neuerdings mit novum bezeichnet, in den Quellen (CS IV, 2132), was zur Frage veranlasst, ob die Burganlage neu gebaut oder ob erst jetzt der Sitz definitiv von Altendorf nach Rapperswil verlegt wurde (Frei, Wurmsbach, S. 64–67). – Ferdinand Elsener ist der Ansicht, dass vor 1200 mit dem Bau der Burg und Stadt Rapperswil begonnen wurde. Er schreibt einem Rudolf von Rapperswil, der am 3. Kreuzzug (1189–1191) teilgenommen hat und mit Diethelm von Toggenburg die Johanniterkomuterei Bubikon gegründet hat, die Stadtgründung zu und nicht dem Rudolf von Rapperswil, der zwischen 1210 und 1220 ständig im Hoflager des Kaisers Friedrich II. zu finden ist (Elsener, Bubikon, S. 11). Der Zeitpunkt der Stadtgründung Rapperswils und die Stadtentwicklung lässt sich meiner Meinung nach nur bauarchäologisch klären.*

[7] *Curti, Entstehung, S. 11; Elsener, Bedeutung; Ders. Zisterzienserwirtschaft, S. 62–63; Ders., Verfassung, S. 83; Eugster, Territorialpolitik, S. 235–238; Frei, Wurmsbach, S. 27–28, 65–67; Halter, Jona, S. 47; Schnellmann, Entstehung, S. 27, 67, 103–104; Stercken, Städtische Kleinformen, S. 186. – In Kempraten befand sich im Frühmittelalter eine Wallfahrtskirche (Halter, Jona, S. 38). – Zu den Wüstungen um Rapperswil vgl. Clavadetscher, Wüstungen; Elsener, Zisterzienserwirtschaft.*

Nach dem Tod des letzten Grafen von Rapperswil im Jahre 1283 erbte seine mutmassliche Schwester Elisabeth und ihr Ehemann Graf Ludwig von Homberg 1284 die Herrschaft Rapperswil.[8] *Als ihr Mann im Gefolge König Rudolfs von Habsburg fiel, verbündete sich Gräfin Elisabeth 1291 mit Zürich gegen die Herzöge von Habsburg-Österreich. Das Bündnis wurde 1343 durch ihre Enkel, die Grafen von Habsburg-Laufenburg, erneuert. Trotzdem beteiligte sich Graf Johann II. in der sogenannten Zürcher Mordnacht erfolglos am Sturz des Bürgermeisters Rudolf Brun, worauf dieser aus Rache u. a. die Stadt Rapperswil belagerte und zerstörte. Dies hatte zur Folge, dass Graf Johann II. sich Herzog Albrecht II. von Habsburg-Österreich zuwandte und ihm 1354 die Burg, Stadt und Herrschaft von Rapperswil verkaufte. Erstmals werden dabei die zur Rapperswiler Herrschaft gehörenden Hofgemeinden Wagen, Jona und Kempraten zusammen genannt.*

Herzog Albrecht II. bestätigte im selben Jahr der Stadt Rapperswil ihre Freiheiten und Rechte und förderte den Wiederaufbau durch eine zehnjährige Steuerbefreiung. Sein Sohn Herzog Rudolf IV. gewährte der Stadt 1358 das Recht der Bürgeraufnahme und verlieh ihr zwei Jahre später den Zoll der neu errichteten Seebrücke zur Befestigung von Burg und Stadt. Im Jahre 1376 schirmte Herzog Leopold III. die Besitzungen der Stadtbürger und bestimmte, dass Fremde für Frevel, die sie in Rapperswil begangen haben, doppelte Busse entrichten sollen. Aus der Zeit seiner Herrschaft sind auch die ersten Urfehden überliefert. Zudem verbriefte König Wenzel 1379 der Stadt Rapperswil die Befreiung von fremden Gerichten.

Gegen Ende des 14. Jahrhunderts wird erstmals eine Handwerkervereinigung aktenkundig: Die Erhardi-Bruderschaft der Krämer und Schmiede stiftete 1398 eine Kerze in der Rapperswiler Pfarrkirche. Bereits in der Freiheit von 1354 finden sich Gewerbeverordnungen für Schuhmacher und Gerber sowie allgemeine Handelsbestimmungen für Getreide. Dass im 15. Jahrhundert in Rapperswil mehrere Badstuben betrieben wurden, dokumentieren die Konflikte um die Badstubengerechtigkeiten.

Mit der Stadt Rapperswil erhielten die Habsburger einen wichtigen befestigten Grenzposten gegen die Eidgenossen bzw. einzelne eidgenössische Orte, weshalb die Stadt im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts mehrmals mit zusätzlichen Truppen besetzt und von eidgenössischen Gegnern belagert wurde. Während den Appenzellerkriegen (1401–08) bekam die Stadt Rapperswil am 27. Mai 1403, kurz nach der österreichischen Niederlage bei der Vögelinsegg, den einträglichen See- und Landzoll. Als Folge der Schlacht am Stoss, in der zahlreiche Rapperswiler, darunter auch der Vogt Hermann von Breitenlandenberg, auf Seiten Österreichs ihr Leben liessen, erhielt Rapperswil 1406 das Recht, den Stadt zu verwenden. Der habsburgische Verwalter Rapperswils war in der kritischen

[8] *CS IV, 2132; vgl. Nr. 4. – Wegen latenten Geldmangels schmälerte Elisabeth und ihre Ehemänner, Graf Ludwig von Homburg und Graf Rudolf III. von Habsburg-Laufenburg, die Herrschaft Rapperswil durch Güterverkäufe (vgl. Nr. 5; 6).*

Phase um 1406 Hermann Gessler, der als Obervogt die Stelle des Schultheissen und Burgvogts in einer Person vereinigte. Er traute seinem Herren den Sieg über die Appenzeller und Schwyzer wohl nicht zu, denn er schloss am 17. August 1406 ein Burgrecht mit Zürich, was seine sofortige Entlassung zur Folge hatte. Der neue Burgvogt Hans von Homberg musste daher Herzog Friedrich IV. absolute Treue schwören, die er weder in Kriegszeiten, bei drohenden Geldschulden noch bei anderen Vorkommnissen brechen durfte. Um sich die Treue Rapperswils zu sichern, bestätigte Herzog Friedrich IV. am 15. Dezember 1406 der Stadt Rapperswil das Recht der Ausburgeraufnahme.[9]

Trotz einer kurzfristigen Verpfändung von Burg und Stadt Rapperswil an Zürich blieb Rapperswil habsburgisch, wie die Klageschrift von 1411 an Herzog Friedrich IV. zeigt. Die Hofleute von Wald, Oetikon und Stäfa versuchten im selben Jahr zudem vergeblich unter die Herrschaft Rapperswils zu kommen. Als Herzog Friedrich IV. auf dem Konstanzer Konzil geächtet wurde, befahl König Sigmund 1415 auch Rapperswil, sich von Friedrich abzuwenden und verlieh Rapperswil die Reichsfreiheit. Zugleich bestätigte er der Stadt 1417 alle ihre Freiheiten und verbriefte ihr das Recht, die Brücke über den Zürichsee instand zu stellen und zu unterhalten, und traf Bestimmungen über Leute, die sich in dieser Stadt niederliessen.

Mit der Reichsunmittelbarkeit erhielt Rapperswil die Landesherrschaft über die Hofgemeinden Jona/Busskirch, Kempraten und Wagen sowie die Pflegschaft des Klosters Wurmsbach. Dieser Herrschaftswechsel veranlasste das Kloster Wurmsbach ein bestehendes Burgrecht mit Zürich 1416 zu erneuern, um sich gegen die wachsende Macht des Rapperswiler Rates zu schützen.

In die erste Hälfte des 15. Jahrhunderts wird die erste überlieferte Fassung des Hofrodels von Jona datiert, deren Inhalt wohl älter ist. Er enthält 36 Artikel, welche die Rechte und Pflichten der Hofleute umschreiben, wobei der Grossteil der Bestimmungen von den Privilegien der Hofleute handeln.[10] *Nach den Bür-*

[9] *1385 versuchten die Zürcher und Glarner mit Hinterlist Rapperswil einzunehmen und nach der Schlacht von Näfels 1388 wurde Rapperswil drei Wochen lang von allen eidgenössischen Orten belagert (Ettmüller, S. 232–235; Tschudi 6, S. 150–152, 265–269, vgl. die städtische Jahrzeit im Jahrzeitbuch der Pfarrei Rapperswil: StadtARap, Bd. E 1, S. 6). Im Alten Zürichkrieg wurde Rapperswil mehrere Male von Angreifern bedroht (Meile-Huber, Rapperswil, S. 97, 99; Sutter, Rapperswil; Tschudi 11, S. 44, Anm. 13, 179–192, 248–251, 318–320, 340–343, 379, 396). – Die habsburgische Stadt Winterthur befand sich in derselben Situation wie Rapperswil. Auch sie schloss am 2. September 1407 ein Burgrecht mit Zürich (vgl. Niederhäuser, Durch der herschafft, S. 44–46). – Zum Problem der Amtsbezeichnungen Schultheiss, Ammann und Vogt vgl. Stadler, Schlossvogtei, S. 85–101.*

[10] *Vgl. Nr. 36; Halter, Jona, S. 56–60; Frei, Geschichte, S. 34–35. – Zur Datierung vgl. Elsener/Halter, Hofrodel, S. 183–204, Nr. 36, Anm. 1. Bereits 1378 bestätigten die Grafen von Toggenburg den Höfen Kempraten und Jona ihre Rechte (vgl. Nr. 28). – Es ist anzunehmen, dass der Hofrodel von Jona nicht nur für die Joner, sondern für alle Hofleute galt. Auf dem Joner Kirchhügel befand sich das einzige ländliche Niedergericht, Hofgericht genannt (vgl. weiter unten und Nr. 288). Zudem beriefen sich alle Hofgemeinden bei ihren Auseinandersetzungen mit der Stadt Rapperswil auf den Hofrodel (vgl. Nr. 118; 301b und auch Frei, Geschichte, S. 33, 49–51).*

gerunruhen von 1490, an denen auch Hofleute teilnahmen, wurde das Hofrecht durch Stadtschreiber Werner Rieterscher überarbeitet und den neuen Herrschaftsverhältnissen angepasst. Neu erhielten die Hofleute das Recht mit Zustimmung des Schultheissen und Rats Hofleute aufzunehmen und von ihnen ein Einzugsgeld zu verlangen. Ein Rechtsstreit zwischen den Hofgenossen von Jona, Kempraten, Busskirch und Wagen mit verschiedenen Bürgern von Rapperswil, die in diesen Höfen Gerechtigkeiten und Güter besassen, nahm der Rapperswiler Rat 1523 zum Anlass, sich das Recht zu nehmen, künftig den Hofrodel abzuändern. Von diesem Recht wurde zu ungunsten der Hofleute nach dem gescheiterten Reformationsversuch, an dem zahlreiche unzufriedene Hofleute beteiligt waren, auch Gebrauch gemacht, wie die Neufassung des Rodels duch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldlin zeigt.

Trotz der Reichsfreiheit Rapperswils präsentierte Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich 1418 nach dem Tod des Stadtpfarrers dessen Nachfolger dem Bischof von Konstanz. Im selben Jahr stiftete der Schultheiss und Rat in der Pfarrkirche Rapperswil eine Mittelmesspfründe, deren Präsentationsrecht sie sich ausdrücklich vorbehielten. Um das Präsentations- und Wahlrecht des Stadtpfarrers stritten sich Schultheiss und Rat in der Folgezeit nicht nur mit den Herzögen von Habsburg, sondern auch mit den Schirmorten.

Als sich König Sigmund 1425 wieder mit Herzog Friedrich IV. versöhnte, wurden die ehemals habsburgischen Besitzungen aufgefordert, unter ihre alten Herren zurückzukehren. An der Einhaltung dieser Ermahnung war Sigmund wohl nicht viel gelegen, denn am 11. November 1433 bestätigte er der Stadt Rapperswil alle Freiheiten und befreite sie zugleich vom dritten Pfennig bei Güterkäufen im Grüninger Amt. Doch die Zeiten änderten sich: Gegen die Zürcher und Schwyzer, die sich während des Alten Zürichkriegs (1436–50) um das Erbe der ausgestorbenen Grafen von Toggenburg stritten, versuchte sich Rapperswil mit Schutzbullen und -briefen zu schützen. Doch der Stadt gelang es nicht, neutral zu bleiben, sondern sie kehrte am 24. September 1442 unter die Herrschaft des Hauses Habsburg-Österreich zurück und ging gleichzeitig ein Bündnis mit Zürich ein. Vor der Rückkehr erhielt der Rapperswiler Rat von König Friedrich III. das Recht, über Frevel zu richten. Gegen die Konkurrenz der neu errichteten Märkte von Grüningen und Lachen erliess der König am 19. Mai 1442 das Verbot, dass im Umkreis einer Meile von der Stadt Rapperswil niemand einen neuen Markt errichten dürfe. Danach bestätigte Friedrich III. alle Privilegien und verlieh zudem der Rapperwiler Bürgerschaft das Recht, die Burg nach ihrem Belieben mit ihren Bürgern zu besetzen.[11]

Um Söldner anzuwerben und die Kriegskosten zu decken, kaufte die Stadt Rapperswil 1443 und 1444 Wiederkaufsrenten, wofür sie als Sicherheiten die Einnahmen der Stadt verpfändete. Nach Kriegsende 1450 war Rapperswil hoch verschuldet und hoffte vergeblich auf finanzielle Unterstützung von Seiten Öster-

[11] *Niederstätter, Zürichkrieg, S. 113, 119–120, 157; Sutter, Rapperswil; Thommen III, 160, VII; 162, V.*

reichs. Daher sahen einige Rapperswiler Stadtbürger der unteren Schichten und Bauern der Höfe ihre Zukunft unter eidgenössischem Schirm und zettelten im Spätsommer 1456 unter der Leitung des Stadtschreibers Johannes Hettlinger einen Aufstand an. Im Oktober 1456 besetzte der österreichische Landvogt im Thurgau, Graf Heinrich von Lupfen, Rapperswil mit Truppen aus dem Thurgau und Winterthur, installierte einen neuen Rat, nahm die Anführer der proeidgenössischen Partei gefangen und versuchte zwischen den Parteien zu vermitteln. Wegen der Einmischung in die inneren Angelegenheiten der Stadt rebellierten die Proeidgenössischen am 21. März 1457 erneut und nahmen die neuen Räte gefangen und befreiten ihre Parteigänger. Ein von Herzog Sigmund eingerichtetes Schiedsgericht war erfolglos, weshalb die beiden Parteien im September 1457 an den Hof nach Innsbruck geladen wurden. Erst im Dezember 1457 kehrte nach einem Schiedsgerichtsentscheid zu gunsten der proösterreichischen Seite wieder etwas Ruhe ein.[12]

Bemerkenswert ist, dass der erste Eintrag des ältesten überlieferten Blutgerichtsprotokolls vom 20. Dezember 1457 stammt. Hans Lütold von Thalwil wurde an diesem Tag wegen Verrats zum Tode verurteilt. Nach seiner Hinrichtung wurde Jakob Costenzer verhaftet, weil das Gerücht umging, dass Costentzer am Tag der Hinrichtung einen Aufstand geplant habe. Costenzer wurde jedoch am 2. August 1460 auf Urfehde freigelassen, durfte aber künftig nur in Rapperswil oder in der Eidgenossenschaft Wohnsitz nehmen.[13]

Um Rapperswil vom Schuldendruck zu befreien, erliess Kaiser Friedrich III. am 5. Mai 1458 ein zweijähriges Moratorium, während dem niemand Rapperswil wegen Geldschulden belangen durfte. Doch es war zu spät: Als die eidgenössischen Truppen nach dem sogenannten Plappartkrieg am 20. September 1458 von Konstanz heimkehrten, begehrten sie in Rapperswil Einlass und führten den Sieg der proeidgenössischen Partei herbei. Zu einem bewaffneten Aufstand kam es nicht, da sich eidgenössische Gesandte in Rapperswil aufhielten, die in dieser heiklen Situation für Ruhe und Ordnung sorgten. Die politische Lage war aber keineswegs stabil, wie Fälle von Ratskritik und Gerüchte über Verschwörungen zeigen.[14]

Gemeinsam mit den Eidgenossen eroberten die Rapperswiler 1460–61 den österreichischen Thurgau. Dabei spielte Rapperswil keine unbedeutende Rolle, denn die von Österreich abgefallene Stadt war es, die am 20. September 1460 als erste einen Absagebrief an Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich sandte. Der Absagebrief der Unterwaldner wurde gleichzeitig verfasst und vom Rapperswiler Stadtschreiber Johannes Hettlinger besiegelt.

Am 10. Januar 1464, kurz nach dem Tod Herzog Albrecht VI. von Habsburg-Österreich und der Machtübernahme seines Vetters Herzog Sigmund in den Vor-

[12] *Vgl. Nr. 79. Dieser Aufstand müsste unbedingt genauer untersucht werden.*
[13] *StadtARap, A XXXIIb 2 20.*
[14] *Vgl. Nr. 42b, Bem. 1; StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399: 24. September 1458; StadtARap, A XXXIIb 2 20; EA II, 463, aber auch 478 und 493; Tschudi 13a, S. 101–102.*

deren Landen, ging Rapperswil mit den eidgenössischen Orten Uri, Schwyz, Unterwalden und Glarus ein Schirmbündnis ein. Die Lage Rapperswils entsprach derjenigen eines zugewandten Ortes, denn die Stadt behielt ihre zahlreichen Privilegien. Erst infolge der Reformation wurde Rapperswil zur Untertanenstadt degradiert.[15] *Wegen seinen zahlreichen unbeglichenen Schulden ächtete 1469 der Hofrichter zu Rottweil die Stadt Rapperswil. Erst durch die Ewige Richtung vom 11. Juni 1474 kam es am 5. November zu einem Vergleich mit den Gläubigern Rapperswils und das Haus Österreich anerkannte vorläufig den neuen Status von Rapperswil.*

34 Jahre nach den Unruhen von 1456/57 überfielen aufrührerische Bürger, beeinflusst vom Zürcher Waldmann-Handel, das Rapperswiler Rathaus und liessen am 26. Mai 1489 den langjährigen Stadtschreiber Johannes Hettlinger enthaupten, der wiederholt Geld aus der Stadtkasse veruntreut hatte. Im Jahr darauf kam es wegen der umstrittenen Schultheissenwahl vom 20. Juni 1490 erneut zu Unruhen. Ein Schiedsgericht aus Vertretern der vier Schirmorte schlichtete den Streit zwischen dem Schultheissen und Rat von Rapperswil einerseits und aufständischen Rapperswiler Bürgern andererseits. Dabei wurde auf die Unruhen von 1456/57 Bezug genommen und zahlreiche Konfliktpunkte kamen zur Sprache, die vor allem zugunsten des Rats entschieden wurden. Infolge der Unruhen wurden das Stadtrecht und die Eide schriftlich fixiert, der Hofrodel neu redigiert und am 14. Mai 1491 beschworen die Bürger und Hofleute das neue Stadtrecht. Diese Fassungen des Eidbuchs und des Stadtrechts sind nicht mehr erhalten, doch lassen sich anhand des überlieferten Eidbuchs aus dem 18. Jahrhundert die ursprünglichen Stadtsatzungsartikel rekonstruieren.[16]

Die Schirmorte mischten sich durch die Schlichtung der beiden Parteien nach den Aufständen von 1489 und 1490 zum ersten Mal in die inneren Verhältnisse Rapperswils ein. Erneuten Anlass zur Intervention hatten sie, als im Juli 1531 in Rapperswil dank tatkräftiger Unterstützung der Hofleute die Anhänger des evangelischen Glaubens die Regierung übernahmen. Die katholischen Räte und der ehemalige Schultheiss Heinrich Grunauer verliessen die Stadt und kämpften zusammen mit den Innerschweizer Truppen im Oktober bei Kappel und am Gubel erfolgreich gegen die Neugläubigen. Nachdem die Reformierten Rapperswil Richtung Zürich verlassen hatten, schwuren Schultheiss, Räte, Bürger und Hofleute am 20. Dezember 1531 den alten Schirmorten ihre Treue. Die Restauration der alten Verhältnisse ging jedoch mit einer Beschneidung der Rechte des Schirmbriefs von 1464 vor sich, wie der Wortlaut und Inhalt des sogenannten Gnadenbriefs vom 23. Juni 1532 zeigt. Neuerdings hing die Wahl des Schlossvogtes von der Zustimmung der vier Schirmorte Uri, Schwyz, Unterwal-

[15] *Vgl. weiter unten; Nr. 121; 122; Elsener, Schirmbrief, S. 9–10; Meile-Huber, Rapperswil, S. 139–140; Tschudi 13b, S 260, Anm. 137.*

[16] *Dieser Aufstand, der bis jetzt in der Literatur kaum beachtet wurde, müsste unbedingt im Zusammenhang mit der Unruhe von 1456/57 und im Vergleich mit gleichzeitigen Aufläufen untersucht werden.*

den und Glarus ab und bei der Besetzung der Leutpriester- und Frühmesspfründen wollten die Schirmherren auch wieder mitreden. Zudem erhielten sie das Recht, den Schlossvogt, Räte oder den Schultheissen abzusetzen, wenn sie sich unloyal gegenüber den Schirmstände verhielten. Im Falle eines Aufstandes konnten sie auf Kosten Rapperswils Truppen ins Schloss setzten, das die Rapperswiler zusammen mit der Stadt den Schirmorten offenhalten musste. Mit dem Gnadenbrief gab die Stadt Rapperswil ihren Status als zugewandten Ort auf und wurde zu einer gemeinen Herrschaft degradiert.[17]

In der Folge hörten Auseinandersetzungen mit den Schirmorten um verschiedene Rechtsansprüche nie mehr auf. Sie prägten das politische Leben Rapperswils im 17. und vor allem im 18. Jahrhundert und lähmten es zugleich. Im Jahre 1544 gelang es der Stadt Rapperswil, indem sie sich auf das verbriefte Recht stützte, dass keine Bürgerin und kein Bürger vor einem fremden Gericht belangt werden dürfe, das Recht der förmlichen Appellation an die Schirmorte vorläufig abzuwenden. Jedoch wurde immer wieder heftig darum gekämpft und erst auf Druck der neuen Schirmorte akzeptierten die beiden Räte und die Bürgerschaft nach einigem Hin und Her 1742 und 1777 ein Rekursrecht an die Schirmorte.[18]

In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts begehrte das Kloster Wurmsbach wieder einmal gegen die weltliche Verwaltung des Klosters durch die Kastvögte, Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil, auf und versuchte die Einmischung der Rapperswiler Obrigkeit bis ins Innere des Klosterlebens einzuschränken. Erst mit Hilfe des päpstlichen Nuntius schafften es die beiden Parteien im Jahre 1616 einen Kompromiss auszuhandeln, der alle strittigen Punkte vorläufig regelte. Die Auseinandersetzungen gingen jedoch weiter, so dass 1688 ein Schiedsgericht bestehend aus Vertretern der Rapperswiler Schirmorte sich erneut mit denselben Punkten beschäftigte und einen neuen Vertrag aushandelte.[19]

Die eidgenössischen Schirmorte übernahmen die Rolle der Schiedsrichter gerne, um sich in die inneren Angelegenheiten Rapperswils einzumischen und ihre Stellung als Schirmherren zu stärken. Dagegen versuchte der Rapperswiler Rat seine Freiheiten zu behaupten und so souverän wie möglich zu regieren. Als der Rat 1675 entgegen der Empfehlung der drei Schirmorte Uri, Schwyz und Unterwalden Johann Adam Rothenfluh zum Schlossvogt wählte, protestierten diese. Sie beschlossen an einer Konferenz in Brunnen, die Wahl Rothenfluhs nur anzuerkennen, wenn künftig in Rapperswil zwei Schultheissen alternierend regieren werden. Diese Forderung akzeptierten sowohl die Obrigkeit als auch die versammelte Bürgergemeinde nicht, da diese neue Regierungsform gegen das Gewohnheitsrecht verstosse. Es blieb also beim Alten und die Schirmorte geneh-

[17] *Zum Ablauf der Reformation vgl. Eppenperger, Politik, S. 9–32.*

[18] *Vgl. dazu die Zürcher Lizentiatsarbeit von Martin Walker und Sutter, Schadenszauber.*

[19] *Eppenberger, Politik, S. 48; Marschall, S. 40, 44–48. Das spannungsgeladene Verhältnis des Klosters Wurmsbach zu seinen Rapperswiler Pflegern einmal genauer zu untersuchen, würde sich lohnen.*

migten nachträglich die Wahl Rothenfluhs. Doch die Schirmorte benutzten die nächste Huldigung im Jahre 1677, um ihre Macht über Rapperswil zu demonstrieren.

Bis anfangs des 17. Jahrhunderts befand sich kein Kloster auf dem Boden der Stadt Rapperswil, weshalb sich die Obrigkeit zu diesem Zeitpunkt entschloss, ein Kapuzinerkloster an der Landstrasse nach Zürich zu bauen. Gegen dieses Bauvorhaben wehrte sich die reformierte Stadt Zürich, indem sie drohte, den Bau niederzubrennen und den Markt in Rapperswil mit einem neuen zu konkurrenzieren. Daraufhin verlegte Rapperswil den Bauplatz auf das Endingerhorn, wo der erste Bau 1607 vollendet wurde und wo das Kloster auch heute noch steht.[20]

Die zunehmenden Spannungen zwischen den beiden Konfessionen der eidgenössischen Orte mündeten in den Ersten Villmergerkrieg, in den auch Rapperswil verwickelt wurde. Vom Januar bis Februar 1656 dauerte eine fünfwöchige, erfolglose Belagerung Rapperswils durch den Zürcher General Rudolf Werdmüller. Obwohl die Zürcher unerledigter Dinge abzogen, hatte Rapperswil längere Zeit an den Folgen des Krieges zu leiden, denn viele Gebäude ausserhalb der Stadtmauern waren zerstört und geplündert worden und deren Wiederaufbau kostete viel Energie und Geld.[21]

Als im Zweiten Villmergerkrieg infolge des Aufstands der reformierten Toggenburger gegen ihren Herren, den Abt von St. Gallen, die evangelischen Truppen über die katholischen siegten, musste auch das katholische Rapperswil am 1. August 1712 kapitulieren. Die Stadt gelangte daraufhin unter die Schirmherrschaft der reformierten Stände Zürich, Bern und Glarus. Der Gnadenbrief trat ausser Kraft und der neue Schirmbrief vom 13. August 1712 fusste im Wesentlichen auf demjenigen von 1464. Neu wurden Streitigkeiten zwischen Rapperswil und einem oder mehreren Orte innerhalb vierzehn Tagen durch ein von den Parteien gestelltes Schiedsgericht in Baden geschlichtet.[22]

Analog anderen Ortschaften schloss sich im 18. Jahrhundert in Rapperswil ein Kreis von reichen, regimentsfähigen Familien gegen unten ab und beherrschte den Rest der Bevölkerung. In den dreissiger Jahren des 18. Jahrhunderts häuften sich daher in Rapperswil die innerbürgerlichen Streitigkeiten, die Bürgeraufnahme wurde erschwert und der Handel und das Gewerbe wurde auf eine immer kleiner werdende Zahl von Stadtbürgern beschränkt. Auch Konflikte mit den Hofleuten, die zu Untertanen degradiert wurden, aber sich immer selbstbewusster gegen ihre Obrigkeit gebärdeten, waren an der Tagesordnung. Seit 1738 nahmen die Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Grossen und Kleinen Rat über die Besetzung der verschiedenen Ämter und die Unzufriedenheit der

[20] *Vgl. StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399; EA, Bd. 5.1, Nr. 295; KDM IV, S. 317–328; Rickenmann, Geschichte, S. 228; Steimer, Geschichte, S. 65–94.*

[21] *Vgl. dazu Eppenberger, Politik, S. 52–68.*

[22] *Elsener, Verfassung, S. 42–44; Eppenberger, Politik, S. 80–84. Vgl. dazu StAZH, A 341.1.256 und 257; StadtARap, A III 1 7; StiftsA Einsiedeln, S.P.10 und S.I.15; StiftsA St. Gallen, Bd. 171, fol. 1r–2r; ZBZ, Ms G 288, S. 569–570 und Ms Z IV 112, S. 46–48.*

Burgerschaft mit der Obrigkeit zu. Betrügereien des Statthalters und Mühleverwalters Domeisen erregten 1739 die Öffentlichkeit, weshalb er gebüsst, den Ämtern entsetzt und der Ehre verlustig ging. Doch er wandte sich an die Schirmorte, die am 30. April 1742 das Urteil für nichtig erklärten. Damit und weiteren Urteilsabänderungen degradierten die Schirmorte die Rechtssprechung des Rates.

Als es 1741 zu einer Meinungsverschiedenheit mit Glarus um das Besetzungsrecht des Schultheissen kam und ausserdem die Hofleute sich über die rigiden Holzverordnungen der Stadt bei den Schirmherren beklagten, schickten die Schirmorte im April 1742 ihre Vertreter nach Rapperswil. Das Resultat der Verhandlungen ist der Rezess vom 1. Mai 1742, der die Freiheiten der Stadt zugunsten der Schirmherren stark einschränkte. Der Rezess regelte neben der Schultheissenwahl vor allem die Besetzung des Stadtgerichts, der Räte, Ämter, Dienste und Pfründen. Aber auch weitere zentrale Punkte wie die Eide des Schultheissen, der Bürger, Hofleute und Hintersassen, die Bürgeraufnahme, die Appellation vom Stadtgericht an den Rat, die Inkrafttretung von neuen Stadtrechtsartikeln, das Konkurs- und Pfändungsrecht, das Schützenwesen, das Zunft- und Gewerberecht, das Zollrecht etc. wurden erläutert und die Kanzleitaxen festgelegt.

In einem speziellen Hofleuterezess erhielten die Hofleute am 28. April 1742 u.a. das Recht neben den Handwerken des Zimmermanns, Wagners, Schneiders und Schusters auch andere Handwerke (ausgenommen diejenigen des Metzgers, Bäckers und Schmieds) und Kleinkrämerei zu betreiben sowie eigenen Wein auszuschenken. Die Schirmorte nahmen sich zudem das Recht in Zukunft anstelle des Rapperswiler Rates den Hofrodel abzuändern.

Obwohl die Schlichtung der Streitigkeiten durch die Einmischung der Schirmherren sich auf die Souveränität Rapperswils negativ auswirkte, vergingen kaum dreissig Jahre, bis es wieder zu Parteiungen, diesmal innerhalb des Rates, kam. Trotz der schlechten Erfahrung von 1742 wandte sich 1777 der unterlegene Teil erneut an die Schirmorte, die sich nicht zwei Mal bitten liessen und durch Rezesse eingriffen. Als erster Punkt des städtischen Rezesses vom 13. Oktober 1777 wurde das umstrittene Rekursrecht an die Schirmorte installiert. Weiter regelte der Rezess die Kompetenzen und Gewaltenverteilung der Räte und Ämter, das Wahlverfahren der Räte, den Ausstand, die Amtszeiten und -kautionen, das Rechnungswesen, den Holzschlag und -handel sowie das Handelsrecht von Fremden. Auch setzten die Schirmorte jetzt durch, dass zwei Schultheissen gewählt werden mussten, die alternierend je ein Jahr regierten.[23]

Auch diesmal erhielten die Hofleute ihren Rezess, in dem die Schirmherren eine Holzordnung aufsetzten, die den Gemeinden ein Eigentumsrecht an ihren Waldungen garantierte und den Holzpreis festlegte. Daneben wurde u.a. der

[23] *Diese Forderung stammte bereits aus dem Jahr 1669 und 1676 versuchten die alten vier Schirmorte erneut, dies erfolglos durchzusetzen (vgl. weiter oben; Nr. 251; EA, Bd. 6.1, 492, d; Elsener, Verfassung, S. 33).*

Verkauf von Gütern an die Tote Hand verboten sowie das Schützenwesen, die Frondienste, die Armenfürsorge und das Torfstechen auf der Allmend geregelt. Die Schirmherren verpflichteten die Hofleute zudem zum Gehorsam gegenüber den städtischen Mandaten, Verordnungen etc.

Der Rapperswiler Obrigkeit gelang es in der Folge nicht, weitere Rekurse an die Schirmherren abzuwenden. Im Gegenteil die Beschwerden nahmen zu und höhlten die Souveränität des Rates zusehends aus. Im Frühling 1798 machte der drohende Einmarsch der französischen Truppen der alten Regierungsform ein Ende. Die Hofleute lösten sich am 2. März von der Stadt ab und bildeten die selbständige Gemeinde Jona. Gleichzeitig dankte der Rapperswiler Rat ab, an dessen Stelle ein provisorischer Rat trat, der mit freiem Mehr aus der Bürgerversammlung gewählt wurde. Als General Nouvion am 1. Mai 1798 in Rapperswil einzog, ernannte er die Stadt zum Hauptort des VII. Destrikts des Kantons Linth. Nach der Mediation durch Napoleon wurden im Jahre 1803 die beiden politischen Gemeinden Jona und Rapperswil dem Kanton St. Gallen zugeordnet, wodurch die Stadt Rapperswil ihr ehemaliges Herrschaftsgebiet endgültig verlor.[24]

b) Die Gerichtssituation in der Stadt und Herrschaft Rapperswil

Dank den Ratsprotokollen, die ab 1540 fast lückenlos überliefert sind, lässt sich seit diesem Jahr mehr über die Regierungs-, Verwaltungs- und Gerichtstätigkeit des Rapperswiler Rates aussagen. Auf dem Territorium der Stadt Rapperswil existierten mehrere Niedergerichte nebeneinander. Für schuld-, erb- und güterrechtliche Angelegenheiten war in der Stadt das Stadtgericht erstinstanzlich zuständig. Es bestand nachweislich seit 1742 aus einem Stadtrichter, der im Kleinen Rat sass, und 12 Mitrichtern, die von beiden Räten aus dem Grossen Rat oder der Burgerschaft gewählt wurden. Gemeinsam fällten sie mit einem Mehrheitsentscheid das Urteil. Bei Überschreiten der Kompetenz des Stadtgerichts oder bei Unzufriedenheit einer Partei mit dem Urteil bestand die Möglichkeit der Appellation an den Rat.[25]

Das Hofgericht in Jona, das sich westlich der Pfarrkirche Jona beim Kirchhügel, der heute „Frohbühl" genannt wird, befand, war als einziges ländliches Niedergericht für die Hofgemeinden zuständig. Es besass dieselben Kompetenzen wie das Stadtgericht, weshalb eine Appellation vom Hofgericht ans Stadtgericht nicht zulässig war. Zusätzlich wurden an den Hofgerichten Konflikte zwischen Hofleuten und kleinere Frevel gerichtet. Das Richtergremium umfasste 1742 den Stadtrichter, zwei Mitrichter aus dem Grossen Rat, den Stadtschreiber und zehn sachverständige Hofleute. In früheren Zeiten war es gemäss Hofrodel der Burgherr oder dessen Amtleute (Vogt oder Untervogt), die den Vorsitz führ-

[24] *Zum weiteren Verlauf der Geschichte vgl. Ammann, Rapperswil; Frei, Jona; Halter, Rapperswil; Stadler, Übergang.*

[25] *Das Amt des Richters findet sich erstmals in der Rat- und Ämterliste von 1489, wo der Kleinrat Hans Rüssi als* richter *aufgeführt ist. Vorher sind seit 1481 nur acht* zůsåssen *und vier* fúrsprechen *erwähnt (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30).*

ten. Gemeinsam fällten die Richter ein Urteil, das vom Vorsitzenden verkündet wurde. Überstieg ein Sachverhalt die Kompetenz des Richterkollegiums, konnte der Fall an den Rapperswiler Rat gewiesen werden. Ebenso hatten die Parteien das Recht, an den Rat zu appellieren. Hofleute konnten zudem selber entscheiden, ob sie ihre Käufe und Testamentserrichtungen vor dem Joner Hofgericht oder in der Stadtkanzlei tätigen wollten.

Wie in anderen Städten auch, besassen in Rapperswil die Handwerkervereinigungen die Strafgewalt bei Vergehen gegen die Handwerksordnung, die Ehre der Vereinigung und Konflikten zwischen den Mitgliedern. Hingegen fielen Verstösse gegen den Stadtfrieden und Auseinandersetzungen mit Nichtmitgliedern in die Kompetenz des Ratsgerichts. Als Strafen wurden Geld-, Wein- und Wachsbussen, öffentliche Widerrufungen von Ehrverletzungen oder ein zeitlich begrenzter Ausschluss aus der Vereinigung ausgesprochen. Entweder zeigte ein unparteiisches, ehrenwertes Mitglied Normverstösse dem Obmann an oder ein Zünfter reichte Klage gegen einen Widersacher ein. Vor den anwesenden Zunftmeistern, die als Richter fungierten, hatten die Kontrahenten die Möglichkeit, ihre Version der Geschichte vorzutragen. Eine Verhandlung wurde mit der Verkündung des Urteils abgeschlossen, das nach dem Mehrheitsprinzip zustande kam. Falls ein Zunftmitglied ein Urteil nicht respektierte, wurde die Angelegenheit an den Rat weitergezogen.[26]

Der Rapperswiler Spitalmeister besass zusammen mit den Pflegern die Strafgewalt über die Spitalinsassen und das Dienstpersonal. Daher gelangten Konflikte und Normverstösse innerhalb dieser Institution nur in den seltensten Fällen an die Öffentlichkeit und vor das Ratsgericht. Je nach Schwere der Vergehen drohten einem Delinquenten Bussen, Nahrungs- und Weinentzug, Gefängnisstrafen, Pfrundverlust oder Stadtverweisung. Im Spital wurden auch Delinquenten im sogenannten Taubhäuschen angekettet gefangen gehalten.

Der wichtigste Träger der Rapperswiler Fasnachtskultur war die seit 1578 nachgewiesene Gesellschaft zur Sau, auch Sauzunft oder Knabenschaft zur Sau genannt. Am Schmutzigen Donnerstag trafen sich die Mitglieder der Gesellschaft zur Sau zu einer gemeinsamen Mahlzeit, während der ein Strafgericht inszeniert wurde. Bei den protokollierten Normverstössen handelt es sich durchwegs um kuriose Tatbestände, in denen wohl ein Kern Wahrheit fasnächtlich verzerrt dargestellt wurde. Die Delikte spiegeln den männlichen Fasnachtshumor, der meistens unter der Gürtellinie lag.

Das Ratsgericht war nachweislich seit dem 16. Jahrhundert Appellationsinstanz für alle Niedergerichte des Rapperswiler Herrschaftsgebiets, aber auch erste Instanz für kleinere Vergehen, die von der Stadtbewohnerschaft begangen wurden und die nicht unter die Blutgerichtsbarkeit fielen. In der Regel wurden Bussen nach einem im Stadtrecht festgesetzten Katalog verhängt und die Ehre der Konfliktparteien wieder hergestellt. Aber auch kurze Gefängnisstrafen und Ausgehverbote, die der Sozialdisziplinierung dienten, wurden ausgesprochen.

[26] *StadtARap, B 116, S. 10: 8. Juli 1742; S. 88: 20. Mai/23. Juni 1781.*

Das Ratsgericht setzte sich aus dem Kleinen Rat zusammen, der seit 1341 aus 12 Mitgliedern inklusive des Schultheissen bestand und der sich selbst ergänzte. Falls aufgrund des Ausstands wegen Verbundenheit mit einer Partei weniger als vier Kleinräte als Richter amteten, musste der Fall automatisch mit dem Grossen Rat, der seit 1481 aus 24 Personen bestand und durch den Kleinen Rat gewählt wurde, beurteilt. Auch Mitrichter des Stadtgerichts, die Grossräte waren, durften gemäss Rezess von 1742 miturteilen, d.h. dass die Appellationsinstanz zum Teil von den gleichen Leuten besetzt war wie die erste.[27]

Beide Räte urteilen auch erstinstanzlich Vergehen gegen die Obrigkeit, Friedbruch und Bruch der Urfehde. Seit dem Gerichtsprivileg vom 18. Mai 1442 übten die beiden Räte unter Vorsitz des Schultheissen die Blut- bzw. Hochgerichtsbarkeit aus, indem sie Delinquenten an Leib und Leben bestraften. Den ritualisierten Ablauf einer solchen Verhandlung hält die Blutgerichtsordnung von 1594 fest und eine weitere Verordnung zur Behandlung von Delinquenten von 1699 beschreibt die Verhörtechniken und die Belohnung des Henkers und Wasenmeisters.

Die zahlreich überlieferten Akten zur Delinquenz auf dem Gebiet der Rapperswiler Herrschaft sind trotz guter Quellenlage noch nie systematisch ausgewertet worden. Auch der speziellen Tätigkeit des Saugerichts und der damit verbundenen Fasnachtskultur wäre eine Arbeit zu widmen.

c) Die Gesetzgebung in der Stadt und Herrschaft Rapperswil

Der Kleine Rat regelte mit zahlreichen Verordnungen die anfallenden Geschäfte in der Stadt und in den Höfen und war Garant für Frieden in der Herrschaft Rapperswil. Während der Grosse Rat bei wichtigen Angelegenheiten mitbestimmte, hatte die städtische Burgerschaft allein das Recht, an der alljährlichen Schultheissenwahl teilzunehmen und neue Stadtrechtsartikel anzunehmen oder zu verwerfen. Die Hofleute besassen auf der Ebene der Gemeinde ein gewisses Mitspracherecht: So durften sie zum Beispiel gemäss Hofrodel den Hofweibel wählen oder bei der Aufnahme von neuen Hofleuten mitreden. Dagegen war die Neubürgeraufnahme in der Stadt bis 1622 ein Privileg des Kleinen Rates, danach waren beide Räte dafür zuständig. Die neu aufgenommenen Bürger und Hofleute, aber auch die Ausburger und Hintersassen wurden in speziellen Büchern verzeichnet. Eine Untersuchung dieser Listen im Zusammenhang mit weiteren prosopographischen Quellen würde sich lohnen, um mehr über die Herkunft, die Berufs- und Vermögensstrukur der Zuzüger aussagen zu können.[28]

Die wichtigste Rechtsgrundlage des Rapperswiler Rates war das Stadtrecht, das uns erst in einer Abschrift des Stadtschreibers Hans Ludwig Göldlin aus dem

[27] *Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30. Hier sind die Namen der Klein- und Grossräte sowie diverser Amtsinhaber seit 1481 überliefert. Vgl. auch Elsener, Verfassung, S. 50–53.*

[28] *Eine detaillierte Übersicht über die Tätigkeit des Kleinen Rates liefert Elsener, Verfassung, S. 54–57.*

Jahre 1582 überliefert ist. Eine frühere Fassung ist im Eidbuch aus dem 18. Jahrhundert fragmentarisch überliefert, was zeigt, wie eng Eidbuch und Stadtrecht miteinander verknüpft waren. Dies erstaunt nicht, denn bei der Eidesleistung der Gemeinde, die jedes Jahr am Schwörsonntag nach der Schultheissenwahl stattfand, wurden die Stadtrechtsartikel durch Vorlesen wieder in Erinnerung gerufen. Das Stadtrecht von 1582 blieb bis zum Ende des Ancien Régime in Kraft. Im Laufe der Zeit wurde es mit zahlreichen Nachträgen und Zusätzen versehen, weshalb anfangs des 18. Jahrhunderts eine Revision des unübersichtlich gewordenen Stadtrechts in die Wege geleitet wurde. Die Neuordnung der Stadtrechtsartikel von 1736 fand jedoch keine Mehrheit, so dass die Bemühungen im Sand verliefen und am alten Stadtrecht festgehalten wurde.

Das Stadtrecht von 1582 enthält hauptsächlich Bestimmungen bezüglich des Schuld-, Ehe-, Erb- und Güterrechts und regelt die Einbürgerung von Hofleuten und Bürgern. Ein Bussenkatalog befasst sich mit den wichtigsten Delikten wie Friedbruch, Totschlag, Körperverletzung, Schlägereien, Verbalinjurien, Nachtschach und dessen Bestrafung. Dazwischen reglementieren einzelne Artikel die Feuerwehr, die Herstellung von Hafermehl, den Liegenschafts- und Holzverkauf sowie das Nachbarrecht. Nachträge befassen sich mit dem Ausstand und dem Gewerbe der Tuchleute. Das Stadtrecht galt auch auf der Landschaft, wie aus dem Hofrodel hervorgeht, der zum Beispiel bei der Frevelgerichtsbarkeit sich ausdrücklich auf das Recht in der Stadt beruft.

Das erste überlieferte Eidbuch von 1579 stammt ebenfalls von der Hand des Stadtschreibers Göldlin und enthält nebst den Eiden der Gemeinde, der Hofleute, des Schultheissen, der Ratsherren und der Bürger die Eide verschiedenster Dienst- und Amtsleute der Stadt und der Hofgemeinden. Nachträglich wurden eine bunte Mischung von Bestimmungen zum Weiderecht, zum Holzschlag und -verkauf, zur Kirchenordnung, zum Feierabend, zur Sonntagsheiligung, zum Güterfrevel, zum Garnverkauf, zum Ehebruch, zur Wehrpflicht und ein Eheverbot mit fremden Frauen angefügt. Mit dem Rapperswiler Stadtrecht und den Eidbüchern hat sich bis jetzt niemand ausführlich beschäftigt, obwohl ein Vergleich mit denselben Quellengattungen anderer Städte sicher fruchtbar wäre und Auskunft über die Herkunft einzelner Artikel geben würde.

Einzelne Artikel des Stadtrechts und des Eidbuchs reglementierte der Rat ausführlicher in detaillierten Ratsverordnungen und Mandaten, die vor allem seit dem 16. Jahrhundert überliefert sind. Die Obrigkeit beobachtete den angeblichen Sittenzerfall, die neu aufkommenden Modeerscheinungen und das Zurschaustellen von Luxus mit kritischem Auge, weshalb sie mit Sitten-, Luxus- und Kleidermandaten versuchte die Bevölkerung zu disziplinieren. Da eine flächendeckende Kontrolle nicht durchführbar war, kämpfte der Rat mit seinen Mandaten oft auf verlorenem Posten. So wurde zum Beispiel in endlosen Verordnungen das Spielen verboten; trotzdem konnte die Spielleidenschaft in allen Bevölkerungsschichten keineswegs ausgerottet werden.

Im 16. Jahrhundert wurden auch das Heiliggeistspital und das Siechenhaus an der Fluh, die in der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gegründet worden und

durch zahlreiche Vergabungen reich ausgestattet waren, sowie das Spendamt stärker überwacht. Mittels Verordnungen versuchte der Rat das Leben und die Unterstützung der einheimischen Bedürftigen zu reglementieren und die durchziehenden Bettelnden sowie die Verwaltung der Fürsorgeinstitutionen besser zu kontrollieren. Mehr Freiraum besassen vermögende Personen, die sich eine Pfrund im Spital oder Siechenhaus kauften. Die Pfrundleistungen, wie Unterkunft, Verpflegung, Bekleidung, Krankenversorgung etc., wurden an die Bedürfnisse des Einzelnen angepasst und die Leibrenten auf die Vermögensverhältnisse zugeschnitten, wie die ausgewählten Verträge aus den verschiedenen Jahrhunderten zeigen.[29]

Für die am Zürichsee gelegene Stadt Rapperswil war die Fischerei ein wichtiger Gewerbezweig, der aufgrund der harten Konkurrenz geregelt werden musste. Die ertragsreichen Fischgründe in der Seeenge zwischen Hurden und Rapperswil, die im Besitz von geistlichen Institutionen, Privaten und der Stadt waren, wurden als Erb- oder Zeitlehen verliehen. Zur Sicherheit bei der Aufgabe der Erblehen wurde in Rapperswil bei der Verleihung von Fischenzen ein spezieller Geldbetrag, der sogenannte Zu- oder Inbund, eingezogen. Die Nutzung der Fischfache legten nicht nur Lehensverträge, sondern auch Schiedsgerichtsentscheide zwischen den Nutzniessern und Inhabern der verschiedenen Fanggründe genau fest.

Seit dem Ende des 15. Jahrhunderts sind auch Fischereinungen für den Obersee überliefert. Während regelmässigen Zusammenkünften reglementierten die Schwyzer, Glarner und Rapperswiler Fischer gemeinsam den Fischfang, beschworen die Verordnungen und wählten Seevögte, welche für die Einhaltung der Bestimmungen zuständig waren.[30] *Wie andere Berufsgruppen organisierten sich die Rapperswiler Fischer, Jäger und Schiffleute in einer Bruderschaft, die jedoch nur Bürger, die in Rapperswil wohnten, aufnahm. Die St. Anna Bruderschaft übernahm religiöse Aufgaben und regelte die wichtigsten mit diesen Berufen zusammenhängenden Angelegenheiten wie Schonzeiten, Jagd und Schiffstransport.*

An überregionalen Konferenzen verhandelten die Schiffleute analog den Fischern über Löhne, Routen und das ehrenhafte Verhalten der Schiffleute des Zürich- und Walensees. Die Rapperswiler Schiffleute hielten nach einem festen Fahrplan eine Verbindung an die Märkte nach Zürich und Lachen aufrecht, die für den Handel und die Versorgung der Stadt lebenswichtig war.[31]

Aber der gegenseitige Besuch der Märkte schaffte auch Probleme, so dass sich die Obrigkeit gezwungen sah, spezielle Marktverordnungen für Auswärtige zu erlassen und benachbarte Orte von Zöllen zu befreien, um einerseits das einheimische Gewerbe vor Konkurrenz zu schützen, andererseits aber den Import

[29] *Zum Spital vgl. Schnellmann, Entstehung, S. 62–63 und zum Siechenhaus vgl. Gschwend, Siechenhaus.*

[30] *Blöchlinger, Fischerreirechte, S. 22–23; Naegeli/Mächler, Fischereiverhältnisse, S. 17–19.*

[31] *Huber, Schiffahrtsrechte; Rigendinger, Handwerker, S. 187–195.*

und Export von Waren nicht zu behindern. Auch in den Zolltarifen schlug sich nieder, ob ein Handelsgut in Rapperswil verkauft oder nur durchgeführt wurde. Die Vielzahl der Marktregulierungen durch den Rat lässt sich in diesem Band nicht eingehend darstellen, dennoch geben die ausgewählten Bestimmungen einen ersten Einblick in das breite Spektrum der Ratsverordnungen, die ausführlicher zu bearbeiten wären.

In Rapperswil waren nebst den Fischern die Metzger, Bäcker, Wirte und Weinschenken die am stärksten vom Rat kontrollierten Gewerbe, weshalb nicht erstaunt, dass diese Berufsangehörigen am häufigsten wegen Normverstössen vom Ratsgericht gebüsst wurden. Während bei den Bäckern immer wieder die Grösse und das Gewicht der Brote zu reden gab, waren der Preis, die Qualität und die Hygiene bei den Metzgern umstrittene Diskussionspunkte. Da die Anzahl der Metzger und Bäcker beschränkt war, blieben Konkurrenzkämpfe untereinander unvermeidbar, weshalb der Rat gelegentlich eingriff und festlegte, wer welche Art von Fleisch bzw. Brot produzieren durfte. Bei den Wirten und Weinschenken ging es dem Rat nicht nur darum, die Qualität des Weines, das Umgeld und die Konsumationspreise für Wein und Speisen zu reglementieren, sondern er versuchte auch für eine gewisse Ordnung in den Wirtsstuben zu sorgen. Die Wirte und Weinschenken waren verpflichtet, ihre Gäste zu kontrollieren, die Öffnungszeiten einzuhalten, bei Streitigkeiten schlichtend einzugreifen und Spielende zu denunzieren.

Zum Teil bereits im 14. Jahrhundert verfassten die verschiedenen Rapperswiler Handwerksgesellschaften eigene Satzungen. Da diese Gesellschaften bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts keine aktiven politischen Funktionen ausübten, enthielten die Ordnungen hauptsächlich berufliche, soziale und religiöse Bestimmungen. Bestehende Lücken, die sich oftmals in Konflikten zeigten, wurden von Fall zu Fall vor Ratsgericht beurteilt und mittels neuen Verordnungen geschlossen. Neuverleihungen der städtischen Mühlen und der Ziegelhütte nutzte der Rat, um dem neuen Inhaber Leitlinien zur Ausübung des Gewerbes und zum Unterhalt des Lehens zu geben.

Im Gegensatz zu den Handwerksverordnungen wurde das Nachbar- und Baurecht in der Herrschaft Rapperswil nie ausführlich geregelt, sondern es wurde anhand von Präzedenzfällen laufend ergänzt. Gesetzeslücken zur Tierhaltung in der Stadt, dem Weiderecht und zum Unterhalt der Strassen schloss der Rat mit Hilfe von Ratsverordnungen.

Das Abschliessen eines Ehevertrages sowie die Abfassung einer letztwilligen Verfügung war im Rahmen des geltenden Erb- und Eherechts jeder Bewohnerin und jedem Bewohner der Herrschaft Rapperswil selber überlassen. Der Rat griff nur ein, um das Erbe von unmündigen Kindern zu wahren, indem er sie meist durch einen Verwandten bevogten liess. Im Rapperswiler Stadtarchiv liegen mehrere Bände mit Waisenvogtrechnungen, aber auch zahlreiche letztwillige Verfügungen, die auf eine Auswertung warten, die u.a. Einblick in verwandtschaftliche Beziehungen, die Rolle der Ehefrauen und Mütter und die Vermögensverhältnisse einzelner Familien geben könnten.

d) Die Verwaltung in der Stadt und Herrschaft Rapperswil

In der Herrschaft Rapperwil sorgten zahlreiche Amts- und Dienstleute für das Funktionieren der Verwaltung der Stadt und der Höfe. Die städtischen Amtsinhaber wurden entweder vom Kleinen Rat oder von beiden Räten gewählt, wobei es immer wieder wegen den Ämterwahlen und Pfründenvergaben zu Kompetenzstreitigkeiten zwischen dem Kleinen und Grossen Rat kam. Erst der schirmherrliche Rezess von 1742 erliess für die wichtigsten Ämter eine verbindliche Wahlordnung.[32]

Eine umfassende Analyse der Rapperswiler Beamteten und Dienstleute ist ein Forschungsdesiderat.[33] *Anhand des Regimentsbuchs, der Eidbücher, der Bürgerbücher, der Ratsprotokolle und der verschiedenen Rechnungsbücher könnten ab dem 16. Jahrhundert Aussagen über Karriereverläufe sowie die Aufgabenverteilung verschiedener Ämter und Dienste gemacht werden. So bieten zum Beispiel die Seckelamtsrechnungen, die mit Lücken seit 1525 überliefert sind, einen Einblick in den Finanzhaushalt der Stadt und die Kompetenzen des Seckelmeisters. Interessant wäre dabei auch die Ämter der Landschaft genauer zu betrachten, deren Inhaber die spannungsgeladene Stellung zwischen der eigenen Gemeinde und dem Rapperswiler Rat besetzten.*

Der Gegensatz zwischen Stadt und Land zeigt sich in verschiedenen Schiedsurteilen, die in nachbarrechtlichen Auseinandersetzungen und Nutzungskonflikten vermitteln.[34] *Gegen Ende des 15. Jahrhunderts nahm wegen des Bevölkerungswachstums der Konkurrenzkampf um die knapper werdenden Ressourcen zu. Daher leitete der Schultheiss und Rat von Rapperswil im Jahre 1474 eine Registrierung der Ehhofstätten in den Höfen Jona, Kempraten und Busskirch in die Wege und verbriefte den Inhabern derselben ihre Rechte an Wald und Feld. Dennoch hörten Konflikte um Holznutzungs- und Weiderechte zwischen Stadtbürgern und Hofleuten, den Hofleuten und dem Kloster Wurmsbach, aber auch unter den Hofleuten selber nie auf.*

In der Regel hatten die Hofleute bei solchen Auseinandersetzungen das Nachsehen, denn als Schiedsrichter fungierte der Rat, der meistens zugunsten seiner Bürger entschied. Gleichzeitig versuchte der Rat bei Rechtsstreitigkeiten mehr Einfluss zu gewinnen und die Rechte der Hofleute zu beschneiden. Dies änderte sich jedoch, als die Hofleute anfingen, die Schirmorte anzurufen, um ihre Konflikte mit den Rapperswilern zu schlichten. Die Schirmorte, die ein Interesse daran hatten, ihre Macht auf Kosten des Rapperswiler Rates auszubauen, nutzen diese Gelegenheiten ihrerseits, die Rechte der Hofleute zu schützen und diejenigen des Rates zu beschränken.

[32] *Vgl. dazu Elsener, Verfassung, S. 77–80. Zu den einzelnen Beamteten vgl. das Sachregister.*

[33] *Zur Entstehung des Rates, zu den Ministerialen im 13. Jahrhundert und den Vögten vom 13. bis 15. Jahrhundert vgl. Elsener, Verfassung, S. 14–16, 23–26; Stadler, Schlossvogtei, S. 85–131.*

[34] *In den Mandaten lässt sich eine unterschiedliche Behandlung der Stadt- und Landbewohnerschaft feststellen, weshalb diese unter Beizug der Ratsprotokolle, in denen sporadisch Jugendliche aus den Höfen gegen den Rat aufbegehren, ausgewertet werden müssten.*

Der Rapperswiler Rat besass nebst der seit 1415 bestehenden Schirmherrschaft über das Kloster Wurmsbach auch eine gewisse Schutzaufsicht über die Geistlichen des Rapperswiler Territoriums und war darum bemüht, durch Kauf oder Tausch in den Besitz des Präsentationsrechts dieser Kleriker zu gelangen. Während der Rat erfolglos das Präsentationsrechts des Stadtpfarrers gegenüber dem Stadtherren und später den Schirmorten beanspruchte, besass er dieses Recht von Anfang an bei Pfründen, die er selber gestiftet bzw. deren Stiftung er betreut hatte.

Neu gewählte Geistliche hatten wie die übrigen Amts- und Dienstleute bei Amtsantritt einen Eid auf ein Pflichtenheft abzulegen und die Anstellungsbedingungen wurden schriftlich festgehalten. Diskussionspunkte waren immer wieder das Einkommen, die Vernachlässigung von Pflichten und das Verhalten einzelner Kleriker, weshalb der Rat dazu überging, detaillierte Verordnungen über die Aufgaben der verpfründeten Geistlichen, aber auch der Sigriste, zu erlassen. Da in Rapperswil hauptsächlich Kleriker Schüler unterrichteten, enthalten die überlieferten Schulordnungen nebst den Lehr- und Stundenplänen zahlreiche Anweisungen über die Kirchenordnung und -musik.

Das Finanz-, Zoll- und Steuerwesen, die Verwaltung des städtischen Güterbesitzes und der Einzug bzw. die Zugehörigkeit verschiedener Abgaben und Zehnten im Rapperswiler Territorium sind nicht eingehend erforscht, obwohl diverses Verwaltungsschriftgut dazu im Stadtarchiv Rapperswil lagert. So entbrannten zum Beispiel immer wieder Konflikte zwischen dem Kloster Pfäfers und dem Pfarrer von Jona um Zehnten verschiedener Güter in den Gemeinden Busskirch und Jona. Auch Neubruchzehnte, Zehntbefreiungen und -verweigerungen waren wiederholt Anlass, offene Fragen im Zehntenwesen zu regeln.

Zum Rapperswiler Wehrwesen ist wenig Material und kaum welches aus dem Mittelalter überliefert. In Kriegszeiten wurde Rapperswil durch den Geheimen Rat, der sich nach dem Rezess von 1742 aus Schultheiss, Statthalter, Schlossvogt und Stadtschreiber zusammensetzte, regiert, wobei der militärische Oberbefehl beim Kommandant der schirmörtischen Besatzungstruppen lag. Alle Bürger und Hofleute waren wehrpflichtig, weshalb sie sich regelmässig im Schiessen üben mussten. Nach der Kriegsordnung von 1560 erfolgte die Aushebung in Rotten, die sich wie die Wachmannschaften aus Anwohnern benachbarter Häuser zusammensetzten.[35]

In dieser Einleitung und in den folgenden Kommentaren zu den einzelnen Nummern werden viele Aspekte der Geschichte der Stadt und Herrschaft Rap-

[35] *Stadler, Schlossvogtei, S. 153–198.*

[36] *Vgl. Curti, Entstehung; Elsener, Verfassung; Ders. Staatskirchenrecht; Eppenperger, Politik; Frei, Wurmsbach; Frei, Jona; Halter, Jona; Halter, Rapperswil; Helbling, Busskirch; Meile-Huber, Rapperswil; Rickenmann, Geschichte; Sablonier, Grafen von Rapperswil; Schnellmann, Entstehung; Ders., Gewerbe; Spahr/Grüninger/Grollimund/Oertig, Wurmsbach; Stadler/Anderes/Breitenmoser/Clavadetscher/Lehmann/Stadler, Geschichte des Schlosses Rapperswil; Stadler, Selbstverwaltung.*

perswil angesprochen, die eingehender untersucht werden müssten. Während die politische Entwicklung Rapperswils einigermassen, jedoch nicht in allen Details, bekannt ist, fehlen Arbeiten zur Sozial-, Rechts- und Wirtschaftsgeschichte fast vollständig.[36] *Ich hoffe, dass dieser Rechtsquellenband Forschende dazu anregt, sich eingehender mit Rapperswil und der Rapperswiler Herrschaft zu befassen, um einige Wissenslücken zu schliessen.*

3. Verzeichnisse

a) Ungedruckte Quellen

Evangelisches Pfarrarchiv Diessenhofen
Urkunde 17

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien
Allg. Urkundenreihe 1406.12.15

Kantonsbibliothek St. Gallen (Vadiana)
Fc 124 a: Konzept des Stadtrechts von 1736

Klosterarchiv Wurmsbach (KlosterA Wurmsbach)
A–L: Urkunden und Akten
M 32: Kopialbuch Wurmsbacher Urkunden

Landesarchiv Glarus (LA GL)
AG III, Cl.: Urkunden
AG III, Bd. 41, 44–47: Urkunden, Kopien Rapperswiler Urkunden und Akten

Ortsarchiv Walenstadt
Urkunden 33; 34; 49

Staatsarchiv Aargau (StAAG)
Wettingen 168

Staatsarchiv Bern (StABE)
AV 828–832: Rapperswilbücher

Staatsarchiv Luzern (StALU)
Urk 95; 251: Urkunden
Akt A1 F 1, Rapperswil Schachtel 399: Akten Rapperswil

Staatsarchiv Obwalden (StAOW)
Urkunden 175; 175a: Urkunden
T 3 Missiven Rapperswil

Staatsarchiv St. Gallen (StASG)
AA 7U; AA 7A: Urkunden

Staatsarchiv Schwyz (StASZ)
Abschiede, Nr. 177; 498; 1670; 2527–28; 2533; 2540; 2577–78: Eidgenössische Abschiede
Akten 1, 431–432: Akten
Urk. Nr. 55; 106; 233; 303; 317; 457; 537; 545; 815; 963; 968; 1010; 1222; 1233; 1277: Urkunden

Staatsarchiv Zürich (StAZH)
A 55.1, Kornkauf: Akten
A 82.1.106: Akten Schiffleute
A 176.1.31: Urkunde
A 227.1: Eidgenössische Abschiede
A 341: Akten
B I 278: Diplomatar von Rüti
B III 2: Quodlibet
B VIII 342: Kopialbuch Wurmsbacher Urkunden
C I Stadt und Land: Urkunde 1343
C II 3 Bubikon: Urkunde 29
C II 12: Urkunde 94; 133; 142
C IV 5 10; C IV 7 3: Urkunden
F IIa 195, 192: Hochgerichtsgrenze zur Grafschaft Grüningen

Stadtarchiv Winterthur
Urkunde 90

Stadtarchiv Rapperswil (StadtARap)
A I–XXXXI; B I–II; C I–VIIIb: Urkunden
A 3–7: Kopien der Stadtrechte und weiterer Verordnungen
A 8–9: Rezesse von 1742 und 1777
A 12–24: Kopialbücher
A 29: Eidbuch
A 30: Regimentsbuch
A 35: Inventare und Hinterlassenschaften
B 1–53: Rats- und Gerichtsprotokolle; Ratsmanuale; Ratsprotokolle; Ratsurteilbuch
B 95–96: Mandate
B 96bis: Rekrutenbuch

B 97–99: Waisenbücher
B 100a–111: Gerichtsprotokolle
B 112: Joner Hofgerichtsprotokolle
B 113–114: Strafgerichtsprotokolle der Herren und Gesellschaft zur Sau
B 115–118: Protokolle der Zünfte, Handwerksordnungen
C 1–43: Stadtrechnungen
E 1–7: Jahrzeitbücher

Stiftsarchiv Einsiedeln (StiftsA Einsiedeln)
A II2: Burkhardsbuch
A.WI.4: Urkunde
B. CC.1–2: Urkunden
B. SD.1–2: Fischereinungen
B. QD. 1: Kopie Fischereinung
H.WA. 1: Urkunde
S.G.1: Verordnung wegen den Geistlichen
S.I.5; 6; 9: Urkunden
S.M. 1; 3; 10: Urkunden
S.V.2: Urkundenkopien

Stiftsarchiv St. Gallen (StiftsA St. Gallen)
Urkunden des Stiftsarchiv St. Gallen und des ehem. Stiftsarchiv Pfäfers
StiAPf, V 11.d, Nr. 20: Urkunde
StiAPf, V 11.g, Nr. 5, Fasc. 2 und Nr. 16, Fasc. 2: Urkunden
StiAPf, V 12.k.i, fasc. 4: Urkunde
StiAPf, V 12.k.3, fasc. 26: Urkunde
StiAPf, V 12.k.5, fasc. 2: Urkunde
StiAPf, V 13.l, Nr. 1 und 2, fasc. j: Urkunden
StiAPf, V 14.r: Urkunde
StiftsASG, Bd. 171: Kopialbuch

Stiftsbibliothek St. Gallen
Handschrift Nr. 643

Tiroler Landesarchiv Innsbruck (TLA)
codices 110; 111; 1509; 5464; 5495
Fridericiana 18/3
libri fragmentorum, Bd. I
Sigmundiana 8.1; 13; 4b.55
Urkunden, I–II

Zentralbibliothek Zürich, Handschriftenabteilung (ZBZ)
MS Z IV 112: Kopien Stadtrecht

b) Gedruckte Quellen

Archiv des Gotteshauses Wettingen, 1694, S. 1080, Nr. 15.

Argovia 18, 1887, S. 69, Nr. 70.

Bündner Urkundenbuch (UBGR), Bde. I–III, hg. v. der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft von Graubünden, bearb. v. Elisabeth Meyer-Marthaler und Franz Perret, Bde. II–IV, hg. v. Staatsarchiv Graubünden, bearb. v. Otto P. Clavadetscher und Lothar Deplazes, Chur 1955 bis 2001.

Chartularium Sangallense (CS), hg. v. der Herausgeber- und Verlagsgemeinschaft Chartularium Sangallense, bearb. v. Otto P. Clavadetscher und Stefan Sonderegger, Bde. 3–9, St. Gallen 1983–2003.

Chmel, Joseph, Regesta chronologica-diplomatica Friederici IV. Romanorum Regis (Imperatoris III:) [...], 2. Abt., (Nachdruck der Ausgabe Wien 1838/40) Hildesheim 1962.

Der Geschichtsfreund, Mitteilungen des historischen Vereins der fünf Orte Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug, 1843 ff.

Chronik von Rapperswil von 1000 bis zum Jahre 1388, nach einer von Matthäus Rickenmann [Mattheus Rikhenman], Presbyter und Burger zu Rapperswil, im Jahr 1670 genommenen Abschrift im Namen der alterthumsforschenden Gesellschaft zu Zürich, hg. v. Ludwig Ettmüller, in: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft Zürich, Bd. VI, 5, 1849, S. 223 bis 237.

Dettling, A., Die Scharfrichter des Kantons Schwyz, Separatdruck des Heftes 20 der Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz, Schwyz 1909, S. 138–139.

Die Eidgenössischen Abschiede aus dem Zeitraum von 1245 bis 1798, bearb. v. Karl Deschwanden, Daniel Albert Fechter, Joh. B. Kälin, Jakob Kaiser, Martin Kothing, Josef Karl Krütli, Gerold Meyer von Knonau, Johann Adam Pupikofer, Anton Philipp Segesser, Johannes Strickler, Jakob Vogel, in: Amtliche Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede (EA), Bde. 1–8, Basel, Bern, Einsiedeln, Frauenfeld, Luzern, Zürich 1856 bis 1886.

Die Klingenberger Chronik wie sie Schodoler, Tschudi, Stumpf, Guilliman und Andere benützten nach der von Tschudi besessenen und vier anderen Handschriften zum erstenmal ganz und mit Parallelen aus gleichzeitigen ungedruckten Chroniken herausgegeben, hg. v. Anton Henne, Gotha 1861.

Die Rechtsquellen des Kantons Aargau (RQAG), 2. Teil: Rechte der Landschaft, 9. Bd.: Die Freien Ämter II. Die Landvogteiverwaltung 1712 bis 1798. Die Reuß bis 1798, bearb. v. Jean Jacques Sigrist †, Anne-Marie Dubler, in: Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, XVI. Abteilung, Aarau 2006.

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS LUZERN (RQLU), 2. Teil: Rechte der Landschaft, 1. Bd.: Vogtei und Amt Weggis, bearb. v. Martin SALZMANN, in: Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, III. Abteilung, Aarau 1996.

DIE RECHTSQUELLEN DES KANTONS ZUG (RQZG), bearb. v. Eugen GRUBER, in: Sammlung Schweizerischer Rechtsquellen, VIII. Abteilung, 2 Bde., Aarau 1971–1972.

DOKUMENTE ZUR GESCHICHTE DES BÜRGERMEISTERS HANS WALDMANN, hg. v. Ernst GAGLIARDI, in: Quellen zur Schweizer Geschichte, N.F., II. Abteilung: Akten, 2. Bde., Basel 1911, 1913.

FONTES RERUM BERNENSIUM, Bd. VIII, Bern 1903.

GERMANIA JUDAICA, hg. v. Arye MAIMON, Mordechai BREUER, Yacov GUGGENHEIM, Bd. III/2, Tübingen 1995.

HELBLING, Carl, Ältester Hofrodel von Jona, c. 1400, in: Mitteilungen zur vaterländischen Geschichte vom Historischen Verein St. Gallen, Bd. XII, 1870, S. 1–8.

–, Die geschichtliche Entwicklung der Fischereiverhältnisse im Züricher-Obersee, als Anhang: Die Regesten der Fischereiurkunden des Stadtarchivs Rapperswil, in: Archiv für Fischereigeschichte 8, Berlin 1916.

–, Die Urkunden des Stadtarchivs Rapperswil, 4 Bde., Typoskript, Rapperswil 1917–1919.

HERRGOTT, M., Genealogia diplomatica augustae gentis Habspurgicae, t. II, Wien 1737.

HOTTINGER, Johann Jakob, Siebzehn Beschwerdeschriften dem Herzog Friedrich von Oesterreich im Jahr 1411 aus seinen Herrschaften „der vordern Landen" eingereicht, in: Archiv für Schweizerische Geschichte 6, 1849, S. 123–157.

JENNY, Rudolf, MEYER-MARTHALER, Elisabeth, Urkunden-Sammlungen im Staatsarchiv Graubünden, 2 Teile, in: Staatsarchiv Graubünden, Quellen zur Kultur- und Landesgeschichte Graubündens, Bde. 3–4, Chur 1975–1977.

LICHNOWSKY, E. M., Fürst von, Geschichte des Hauses Habsburg, Bde. 1–8, Wien 1836–44.

MITTEILUNGEN DER ANTIQUARISCHEN GESELLSCHAFT ZÜRICH, Bd. XXXI, 5, 1936.

MOHR, Theodor von, Codex diplomaticus, Sammlung der Urkunden zur Geschichte Cur-Rätiens und der Republik Graubünden, Bd. 1, Chur 1848 bis 1852.

MOREL, Gallus P., Die Regesten der Benedictiner-Abtei Einsiedeln, hg. v. Theodor von Mohr, in: Die Regesten der Archive in der schweizerischen Eidgenossenschaft, Chur 1848.

QUELLEN ZUR ZÜRCHER WIRTSCHAFTSGESCHICHTE VON DEN ANFÄNGEN BIS 1500 (QZW), bearb. v. Werner SCHNYDER, 2 Bde., Zürich 1937.

QUELLEN ZUR ZÜRCHER ZUNFTGESCHICHTE (QZZG), 13. Jh. bis 1798, bearb. v. Werner SCHNYDER, 2 Bde., Zürich 1936.

QUELLENWERK ZUR ENTSTEHUNG DER SCHWEIZERISCHEN EIDGENOSSENSCHAFT (QW), Urkunden, Chroniken, Hofrechte, Rödel und Jahrzeitbücher bis zu

Beginn des 15. Jahrhunderts, hg. v. der Allgemeinen Geschichtforschenden Gesellschaft der Schweiz, Abteilung 1: Urkunden (Bde. 1–3), bearb. v. Traugott SCHIESS, Bruno MEYER u. a., Aarau 1933–1964.

REGESTA EPISCOPORUM CONSTANTIENSIUM (REC), Regesten zur Geschichte der Bischöfe von Constanz, hg. v. der Badischen Historischen Commission, 5 Bde., Innsbruck 1895–1951; Nachlese zu den Konstanzer Bischofsregesten von Manfred KREBS, in: Zeitschrift für die Geschichte des Oberrheins 98, 1950, S. 181–283.

REGESTA IMPERII XI., Die Urkunden Kaiser Sigmunds (1410–1437), hg. v. Wilhelm ALTMANN, (Nachdruck der Ausgabe Innsbruck 1896–1900, 2 Bde.) Hildesheim 1968.

REGESTEN DER MARKGRAFEN VON BADEN UND HACHBERG 1050–1515, hg. v. der badischen Historischen Kommission, bearb. v. Heinrich WITTE, Bd. 2: 1422 bis 1503, Innsbruck 1901.

REGESTEN KAISER FRIEDRICH III. (1440–1493) nach Archiven und Bibliotheken geordnet, hg. v. Heinrich Koller, H.6: Die Urkunden und Briefe aus den Archiven des Kantons Zürich (vornehmlich aus dem Staatsarchiv Zürich), bearb. v. Alois NIEDERSTÄTTER, Wien, Köln 1989.

– , H.12: Die Urkunden und Briefe des Österreichischen Staatsarchivs in Wien (1440–1446), bearb. v. Thomas WILLICH, Wien, Weimar, Köln 1999.

RICKENMANN [Rikenmann], Xaver, Die Regesten des Archivs der Stadt Raperswyl im Canton St. Gallen, hg. v. Theodor von Mohr, in: Die Regesten der Archive in der schweizerischen Eidgenossenschaft, Chur 1851.

ROCHHOLZ, Ernst Ludwig, Die Aargauer Gessler in den Urkunden von 1250 bis 1513, Heilbronn 1877.

RUSER, K., Die Urkunden und Akten der oberdeutschen Städtebünde vom 13. Jh. bis 1549, Bde. 1–2, Göttingen 1979–88.

SAMMLUNG VON ACTENSTÜCKEN ZUR GESCHICHTE DES SEMPACHERKRIEGES, in: Archiv für Schweizerische Geschichte 17, 1871, Urkunden, S. 1–257.

SAMMLUNG ZURLAUBEN, Regesten und Register zu den Acta Helvetica, Gallica, Germanica, Hispanica, Sabaudica etc. necnon genealogica stemmatis Zur-Laubiani. Sammlung Zurlauben, bearb. v. Kurt-Werner MEIER, Josef SCHENKER, Rainer STÖCKLI u. a., Frankfurt a. M., Salzburg 1976ff.

SCHADELBAUER, Karl, Innsbrucker Archivnotizen zur Geschichte der Oesterreichischen Vorlande. Aus dem landesfürstlichen Kopialbuch von 1458, in: Veröffentlichungen des Innsbrucker Stadtarchivs, II. Reihe, Heft 1, Innsbruck 1963.

SPAHR, Kolumban, GRÜNINGER, Irmgard, GROLLIMUND, Theresia, OERTIG, Beatrix, Zisterzienserinnen-Abtei Mariazell Wurmsbach (Jona SG). 725 Jahre Kloster Mariazell Wurmsbach, Wurmsbach 1984.

THOMMEN, Rudolf, Die Briefe der Feste Baden, Basel 1941.

–, Urkunden zur Schweizer Geschichte aus österreichischen Archiven, 5 Bde., Basel 1899–1935.

TSCHUDI, Aegidius, Chronicon Helveticum, bearb. v. Bernhard STETTLER, 13 Bde., 2 Ergänzungsbde., 4 Registerbde., 3 Bde. Hilfsmittel, in: Quellen zur Schweizer Geschichte, Neue Folge Abt. I/7, Basel 1968–2001.

URKUNDENBUCH DER ABTEI SANCT GALLEN (UBSG), hg. vom Historischen Verein des Kantons St. Gallen, bearb. v. Placidus BÜTLER, Traugott SCHIESS, Hermann WARTMANN, Bde. IV–VI, St. Gallen 1899–1917.

URKUNDENBUCH DER STADT UND LANDSCHAFT ZÜRICH (UBZH). Von den Anfängen bis 1336, hg. v. einer Commission der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich, bearb. v. Jakob ESCHER, Paul SCHWEIZER, Paul KLÄUI, Werner SCHNYDER, 13 Bde., Zürich 1888–1957.

URKUNDENBUCH DER SÜDLICHEN TEILE DES KANTONS ST. GALLENS (Gaster, Sargans, Werdenberg) (UBsSG), hg. v. Staats- und Stiftsarchiv St. Gallen, bearb. v. Franz PERRET, 2 Bde., Rorschach 1961, 1982.

URKUNDENBUCH VON STADT UND AMT ZUG VOM EINTRITT IN DEN BUND BIS ZUM AUSGANG DES MITTELALTERS 1352–1528, 2 Bde., Zug 1964.

URKUNDENREGESTEN DES STAATSARCHIVS DES KANTONS ZÜRICH 1336–1445 (URZH), bearb. v. Urs AMACHER, Dieter BRUPACHER, Erwin EUGSTER, Martin LASSNER, Peter NIEDERHÄUSER, Christian SIEBER, 6. Bde., Zürich 1987–2005.

URKUNDENSAMMLUNG ZUR GESCHICHTE DES KANTONS GLARUS, hg. v. J. J. BLUMER und G. HEER, 3 Bde., Glarus 1865–1915.

WEGELIN, Karl, Die Regesten der Benedictiner-Abtei Pfävers und der Landschaft Sargans (770–1520), hg. v. Theodor von Mohr, in: Die Regesten der Archive in der schweizerischen Eidgenossenschaft, Chur 1851.

c) Literaturverzeichnis

AMACHER, Urs, Rüti, in: Die Prämonstratenser und Prämonstratenserinnen in der Schweiz, Helvetia Sacra, Abteilung IV: Die Orden mit Augustinerregel, Bd. 3, Basel 2002, S. 501–531.

ANDERES, Bernhard, Rapperswil, in: Der Seebezirk, Die Kunstdenkmäler des Kantons St. Gallen (KDM) IV, hg. v. der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, Basel 1966, S. 177–477.

–, Heiliggeist-Spital – Bürgerspital Rapperswil, in: Schriften des Heimatmuseums 11, Rapperswil 1989.

BAUMANN, Max, Konfessionelle, politische, wirtschaftliche Vielfalt, in: Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 3, S. 11–149.

BAUMANN, Max, Menschen und Alltag, in: Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 4, S. 8–106.

BICKEL, August, BLESS-GRABHER, Magdalen, SALZMANN, Martin, Editionsgrundsätze erarbeitet für die Edition der Schweizerischen Rechtsquellen, Typoskript, Zürich 1991.

BLESS-GRABHER, Magdalen, Kanton St. Gallen (ausgenommen südliche Teile), in: Die Beginen und Begarden in der Schweiz, Helvetia Sacra, Abteilung IX, Bd. 2, Basel 1995, S. 565–568.

–, Recht, Rechtsbruch und Strafen im Ancien Régime, in: Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 3, S. 261–286.

BLÖCHLINGER, Edwin, Ehemalige Fischereirechte des Zürichsees, Diss. Säckingen 1923.

BONER, Georg, Das Grafenhaus Rapperswil im letzten Jahrhundert seiner Geschichte, in: St. Galler Linthgebiet 1983, S. 10–20.

–, Zur Genealogie der Einsiedler Kastvögte, der Herren und Grafen von Rapperswil, im 13. Jahrhundert, in: Festschrift Gottfried Boesch, Zum 65. Geburtstag, Schwyz 1980, S. 57–84.

BRUNNER, Christoph H., Zur Geschichte der Grafen von Habsburg-Laufenburg. Aspekte einer süddeutschen Dynastie im späten Mittelalter, Diss. Zürich 1969.

BUCHER, Silvio, Die Pest in der Ostschweiz, in: Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen 119, 1979, S. 7–57.

BURMEISTER, Karl Heinz, Geschichte der Juden im Kanton St. Gallen bis zum Jahre 1918, in: Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen 141, 2001, S. 1–71.

CABOGA, Herbert von, Burg Rapperswil. Geschichte, Baugeschichte, Beschreibung, Rapperswil 1951.

CLAVADETSCHER, Otto P., Die älteren Urkunden zur Geschichte des Seebezirks, in: Gotik in Rapperswil. Geschichte und Kultur am obern Zürichsee. 750 Jahre Stadt Rapperswil 1229–1979, Schriften des Heimatmuseums 5, Rapperswil 1979, S. 18–24.

CLAVADETSCHER, Silvia, Das mittelalterliche Schloss Rapperswil und seine Bewohner, in: STADLER, Alois, ANDERES, Bernhard, BREITENMOSER, Christoph, CLAVADETSCHER, Silvia, LEHMANN, Patrick, STADLER, Imelda, Geschichte des Schlosses Rapperswil, Schriften des Heimatmuseums 14, Rapperswil 1993, S. 21–80.

CLAVADETSCHER, Urs, Mittelalterliche Wüstungen um Rapperswil, in: Gotik in Rapperswil. Geschichte und Kultur am obern Zürichsee. 750 Jahre Stadt Rapperswil 1229–1979, Schriften des Heimatmuseums 5, Rapperswil 1979, S. 45–59.

CURTI, Alfons, Rapperswil während der Entstehung der Eidgenossenschaft bis zum Übergang an Österreich, Rapperswil 1948.

–, Das Rathaus der Stadt Rapperswil, Rapperswil 1949.

–, Die Jahrzeitbücher der Pfarrei Rapperswil, in: 700 Jahre Stadtpfarrei Rapperswil, Rapperswil 1953, S. 28–35.

–, Kurzgefasste Geschichte der Pfarrei Rapperswil, in: 700 Jahre Stadtpfarrei Rapperswil, Rapperswil 1953, S. 6–18.

DIERAUER, Johannes, Rapperswil und sein Übergang an die Eidgenossenschaft, St. Gallen 1892.

ELSENER, Ferdinand, Die Verfassung der alten Stadt Rapperswil bis 1798, Diss. Zürich 1941.
–, Herzog Rudolf IV. von Österreich. Der Erbauer der Rapperswiler Seebrücke, in: Rapperswil die Rosenstadt 1958, S. 17–20.
–, Der eidgenössische Pfaffenbrief von 1370. Ein Beitrag zur Geschichte der geistlichen Gerichtsbarkeiten, in: Zeitschrift der Savigny Geschichte für Rechtsgeschichte, Kan. Abteilung, 75, 1958, S. 104–180.
–, Rapperswil – eine katholische Kleinstadt, in: St. Galler Volksblatt, 29.8.1958.
–, Notare und Stadtschreiber. Zur Geschichte des schweizerischen Notariats, in: Arbeitsgemeinschaft für Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen 100, Köln, Opladen 1962, S. 7–57.
–, Die Exkommunikation als prozessuales Vollstreckungsmittel. Zur Geschichte des Kirchenbanns im Spätmittelalter, in: Tübinger Festschrift für Eduard Kern, Tübingen 1968, S. 69–86.
–, Verlust der mittelalterlichen Rechtssprache. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der schweizerischen Stadtschreiber, Separatdruck der Alemannica, Landeskundliche Beiträge, Festschrift für Bruno Boesch, zugleich Alemannisches Jahrbuch 1973/74, S. 221–230.
–, Die Fischfache im Zürichsee zwischen Rapperswil und Hurden, zugleich ein Beitrag zur Rechts- und Sozialgeschichte der Leihe im Spätmittelalter und in der beginnenden Neuzeit, in: Die europäische Kulturlandschaft im Wandel. Festschrift für Karl Heinz Schröder zum 60. Geburtstag, hg. v. Herrmann GREES, Kiel 1974, S. 69–82.
–, Die Gründung der Stadt Rapperswil in der chronikalischen Überlieferung, in: Gotik in Rapperswil. Geschichte und Kultur am obern Zürichsee. 750 Jahre Stadt Rapperswil 1229–1979, Schriften des Heimatmuseums 5, Rapperswil 1979, S. 25–33.
–, Das Zisterzienserinnenkloster Wurmsbach und die Erbauung von Burg und Stadt Rapperswil, in: St. Galler Volksblatt, 28./29.12.1979.
–, HALTER, Eugen, Der Joner Hofrodel aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Überlegungen zur zeitlichen Bestimmung und zur Abfassung eines Weistums, in: Alemannisches Jahrbuch 1976/78, Bühl/Baden 1979, S. 183 bis 204.
–, Wann wurde die Stadt Rapperswil erbaut?, in: St. Galler Volksblatt 1979.
–, Wettingen, Wurmsbach und Rapperswil, in: St. Galler Volksblatt 1979.
–, Zisterzienserwirtschaft, Wüstung und Stadterweiterung am Beispiel Rapperswils, in: Stadtverfassung – Verfassungsstaat – Pressepolitik. Festschrift für Eberhard Naujoks zum 65. Geburtstag, hg. v. Franz QUARTHAL und Wilfried SETZLER, Sigmaringen 1980, S. 47–71.
–, Die Freiherren und Grafen von Rapperswil und die ältere Geschichte des Johanniterhauses Bubikon, in: Jahrheft der Ritterhausgesellschaft Bubikon 43, 1980, S. 8–30.
–, Die Landvogtei Gaster und die schirmverwandte Stadt Rapperswil in den Jahren vor und nach dem Stanser Verkommnis (1481). Zum Regierungsstil

der Innern Orte zu Ende des 15. und zu Beginn des 16. Jahrhunderts, in: Der Geschichtsfreund 134, 1981, S. 5–35.
–, Kanonisches Recht und Staatskirchenrecht in der spätmittelalterlichen Kleinstadt, am Beispiel Rapperswils, in: Zeitschrift für Württembergische Landesgeschichte 41, 1982, S. 332–349.
–, Rapperswil und Stanser Verkommnis, in: St. Galler Linthgebiet 1983, S. 29.
–, Das Zisterzienserinnenkloster Wurmsbach und die Entstehung von Burg und Stadt Rapperswil, in: St. Galler Linthgebiet 1986, S. 39–46.
–, Franziskaner-Terziarinnen um Rapperswil/Schweiz, Separatdruck der Alemania Franciscana Antiqua, o. O. und J., S. 35–45.
EPPENBERGER, Hermann, Die Politik Rapperswils 1531–1712, Diss. Zürich, Biel 1894.
ETTLIN, Erwin, Butterbriefe, Beiträge und Quellen zur Geschichte der Fastendispensen in der Schweizerischen Quart des Bistums Konstanz im Spätmittelalter, in: Europäische Hochschulschriften III/92, Bern 1977.
EUGSTER, Erwin, Adlige Territorialpolitik in der Ostschweiz. Kirchliche Stiftungen im Spannungsfeld landesherrlicher Verdrängungspolitik, Diss. Zürich 1991.
–, Adel, Adelsherrschaften und landesherrlicher Staat, in: Geschichte des Kantons Zürich, Bd. 1, Zürich 1995, S. 172–208.
EUGSTER, Justinian, Das Kapuziner Wollenwerk zu Rapperswil, Uznach 1952.
FREI, Andrea, Das Kloster Wurmsbach, die Rapperswiler Stifter und der regionale Adel, unveröffentlichte Lizentiatsarbeit, Zürich 1998.
FREI, Beat, Jona, Die Geschichte, Jona 2004.
FURRER, Felicitas, Das Rathaus von Rapperswil, in: Forschungen zur Rechtsarchäologie und Rechtlichen Volkskunde 3, Zürich 1980.
GEDENKSCHRIFT ZUM 225 JÄHRIGEN BESTAND DER CAECILIA-MUSIKGESELLSCHAFT RAPPERSWIL 1737–1962, Rapperswil 1962.
GRÜNINGER, Irmgard, Archäologischer Forschungsbericht (zum Schloss Rapperswil), in: Neujahrsblatt des Historischen Vereins des Kantons St. Gallen 129, 1989, S. 128–136.
–, Ausgrabungen im Kreuzgang des Klosters Wurmsbach, in: SPAHR, Kolumban, GRÜNINGER, Irmgard, GROLLIMUND, Theresia, OERTIG, Beatrix, Zisterzienserinnen-Abtei Mariazell Wurmsbach (Jona SG). 725 Jahre Kloster Mariazell Wurmsbach, Wurmsbach 1984, S. 22–29.
–, Wurmsbach. Das Kloster Mariazell. Archäologische Untersuchungen im Zusammenhang mit der Restaurierung der Klostergebäude, in: Zisterzienserbauten in der Schweiz. Neue Forschungsergebnisse zur Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 1: Frauenklöster, Zürich 1990, S. 339–346.
GSCHWEND, Lukas, Kempraten vor 1250 Jahren, Ein Beitrag zur ersten schriftlichen Nennung im Jahre 741, hg. v. der Kulturkommission der Gemeinde Jona, Jona 1991.
–, Rapperswiler Siechenhaus, in: Die Linth, 14.9.1990.

HALTER, Eugen, Rapperswil, in: Schweizerische Heimatbücher 63, Bern 1954.
–, Geschichte der Gemeinde Jona, Jona 1970.
–, Rapperswil im 19. Jahrhundert, Rapperswil 1980.
HEGNER, Regula, Geschichte der March unter schwyzerischer Oberhoheit, Separatdruck der Mitteilungen des Historischen Vereins des Kantons Schwyz 50, Diss. Freiburg, Einsiedeln 1953.
HELBLING, Carl, Das Kapuzinerkloster Rapperswil in seinen Beziehungen zur Stadtgemeinde, Separatdruck der Ostschweiz, St. Gallen 1906.
–, Der Heiliggeistspital in Rapperswil und seine Alpwirtschaft, Wald o. J. (um 1908).
–, Geschichte der Caeciliamusikgesellschaft Rapperswil während ihres 175jährigen Bestandes, Rapperswil 1912.
–, Bericht der Ortsverwaltungsratskanzlei über die Fischereirechte der Ortsgemeinde Rapperswil, Rapperswil 1912.
–, Die geschichtliche Entwicklung der Fischereigesetzgebung für den Zürichsee, Separatdruck der Schweizerischen Fischerei-Zeitung, 1916, S. 1–14.
–, Der Ausverkauf der Fischereirechte der Stadt Rapperswil, Separatdruck der Schweizerischen Fischerei-Zeitung, 1917, S. 1–6.
–, Die Knabenschaften in Rapperswil, in: Schweizerisches Archiv für Volkskunde 21, 1917, S. 121–135.
–, Die Fischfache zwischen Rapperswil und Hurden, in: Schweizerische Fischerei-Zeitung 26, 1918, S. 2–8.
–, Die Fischmarktpolizei am Zürichsee bis zum Jahre 1798, in: Schweizerische Fischerei-Zeitung 27, 1919, S. 242–256.
–, Das Rathaus in Rapperswil, Richterswil o. J.
–, Fischerei und Jagd im alten Rapperswil, o. O. und J.
HELBLING, Laura, Die Geschichte der uralten Pfarrei Busskirch am obern Zürichsee, Rapperswil 1976.
HELBLING, Paul, Rapperswil durch sechs Jahrhunderte, eine Dokumentation, Rapperswil 1958.
HELMERKING, Heinz, Zwei Augsttaler Krämerfamilien im Kanton Zürich, Separatdruck der Zürcher Monats-Chronik, Winterthur-Seen 1937.
HENGGELER, Rudolf P., Rapperswil und seine Inseln, in: Rapperswil die Rosenstadt 1950, S. 7–12.
HERZOG, Marianus, BREGGER, Basilius, Kurzgefasste Geschichte der uralten Grafschaft und Stadt Rapperswil von ihrem Ursprunge bis 1798. Nach bewährten Urkunden und Geschichten, Einsiedeln 1821.
HISTORISCH-BIOGRAPHISCHES LEXIKON DER SCHWEIZ, hg. mit der Empfehlung der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz, unter Leitung v. Heinrich TÜRLER, Marcel GODET, Victor ATTINGER, 7 Bde. und Supplement, Neuenburg 1921–1934.
HISTORISCHES LEXIKON DER SCHWEIZ, hg. v. der Stiftung Historisches Lexikon der Schweiz (HLS), 4 Bde., Basel 2002 ff.

HOFMANN, M., Nikolaus von der Flüe und Rapperswil, Zur 450. Wiederkehr des Stanser Verkommnisses am Samstag vor Weihnachten 1931, Obwalden 1931.

HOLLENSTEIN, Josef, 600 Jahre Votivkreuzgang der Stadt Rapperswil, in: Die Linth, 3.7.1985.

–, Menschen kamen und gingen ..., in: ANDERES, Bernhard, Heiliggeist-Spital – Bürgerspital Rapperswil, Schriften des Heimatmuseums 11, Rapperswil 1989, S. 13–28.

–, De Usschäller. Vom Brauchtum in Rapperswil, in: Schriftenreihe des Heimatmuseums 12, Rapperswil 1990.

HOLLENSTEIN, Lorenz, Die Römerzeit: <vicus> – <villa> – <via>, in: Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 1, S. 119–142.

HUBER, Roland, Die ehemaligen Schiffahrtsrechte auf Zürichsee, Linth und Walensee, Diss. Zürich 1958.

JUCKER, Michael, Gesandte, Schreiber, Akten. Politische Kommunikation auf eidgenössischen Tagsatzungen im Spätmittelalter, Diss. Zürich 2004.

KAUTER, Alfred, Rapperswil zur Zeit der Helvetik, Rapperswil 1930.

KELLER, Ferdinand, Beschreibung der Burgen Alt- und Neu-Rapperswil, in: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 6, 1849, S. 189–220.

KLÄUI, Hans, Geschichte von Oberwinterthur im Mittelalter, Winterthur 1968/69.

KÖHN, Rolf, Ungedruckte Quellen zur Eroberung der habsburgischen Nordostschweiz durch die Eidgenossen im Herbst 1460, in: Thurgauer Beiträge zur Geschichte 127, 1990, S. 89–131.

–, Krieg im ausgehenden Mittelalter. Die Eroberung der habsburgischen Nordostschweiz durch die Eidgenossen im Herbst 1460, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und Umgebung 111, 1993, S. 67–104.

KRÜGER, Emil, Zur Genealogie der Grafen von Rapperswil im dreizehnten Jahrhundert, in: Anzeiger für Schweizerische Geschichte NF 4, 1884, S. 293 bis 308.

LIEBENAU, Theodor, Die Beziehungen der Eidgenossenschaft zum Auslande in den Jahren 1447 bis 1459, in: Der Geschichtsfreund 32, 1877, S. 66–71.

MARSCHALL, Ascelina Sr., Blätter aus der Geschichte des Cistercienserinnenklosters Wurmsbach (Kt. St.Gallen), Rapperswil 1928.

MATTER, Georg, Der römische Vicus von Kempraten, in: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte 82, 1999, S. 183–211.

MEILE-HUBER, Brigitte, Rapperswil im 14. und 15. Jahrhundert. Aspekte aus der Geschichte einer habsburgischen Landstadt im Spiegel ihrer Privilegien von 1354 bis1458, unveröffentlichte Lizentiatsarbeit, Zürich 1979.

–, Zürich und Rapperswil im Spätmittelalter, in: Turicum Herbst 1990.

MÜLLER, Walter, Entwicklung und Spätformen der Leibeigenschaft am Beispiel der Heiratsbeschränkungen. Die Ehegenossame im alemannisch-schweizerischen Raum, in: Vorträge und Forschungen, Sonderband 14, Sigmaringen 1974.

NAEGELI, L., MÄCHLER, A., Die Fischereiverhältnisse von Rapperswil. Historische Darstellung nach den Akten des städtischen Archivs, Separatdruck des Zentralblatts für Jagd, Hunde-Liebhaber und Fischerei, St. Gallen 1892.

NIEDERHÄUSER, Peter, „Wider Gott, Ehre und Recht" – Die Belagerung von Winterthur 1460, in: Fridbüüte in Winterthur. Von der Belagerung 1460 zum Freilichtspiel 2002, hg. v. Peter NIEDERHÄUSER, Jörg THALMAN, Marianne WALDVOGEL, Zürich 2002, S. 8–27.

–, „Der Landvogt kam nie gen Baden ... ". Baden – ein habsburgisches Verwaltungszentrum nach 1400?, in: Badener Neujahrsblätter 2002/3, S. 139–149.

–, Adlige „Leut mit kleinem Pracht". Die Herren von Hettlingen zu Weisslingen zwischen Dorf, Stadt und Fürstenhof, in: Heimatspiegel 10, 2003, S. 73–78.

–, Durch der herrschafft willen lip und guot gewaget. Winterthur im Appenzellerkrieg, in: Schriften des Vereins für Geschichte des Bodensees und Umgebung 122, 2004, S 37–58.

NIEDERSTÄTTER, Alois, Der Alte Zürichkrieg. Studien zum österreichisch-eidgenössischen Konflikt sowie zur Politik König Friedrichs III. in den Jahren 1440 bis 1446, in: Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters 14, Wien 1995.

OBERHOLZER, Paul, Die mittelalterlichen Pfarreien im Raume oberer Zürichsee-Linthebene, in: Gotik in Rapperswil. Geschichte und Kultur am obern Zürichsee. 750 Jahre Stadt Rapperswil 1229–1979, Schriften des Heimatmuseums 5, Rapperswil 1979, S. 10–17.

OERTIG, Maria Beatrix, Wurmsbach, in: Die Zisterzienser und Zisterzienserinnen, die reformierten Bernhardinerinnen, die Trappisten und Trappistinnen und die Wilhelmiten in der Schweiz, Helvetia Sacra, Abteilung III/3, Teil 2, Bern 1982, S. 960–981.

–, Aus der Baugeschichte der Kirche Wurmsbach, in: SPAHR, Kolumban, GRÜNINGER, Irmgard, GROLLIMUND, Theresia, OERTIG, Beatrix, Zisterzienserinnen-Abtei Mariazell Wurmsbach (Jona SG). 725 Jahre Kloster Mariazell Wurmsbach, Wurmsbach 1984, S. 98–109.

–, Aus der Geschichte der Wurmsbacher Mühle, in: SPAHR, Kolumban, GRÜNINGER, Irmgard, GROLLIMUND, Theresia, OERTIG, Beatrix, Zisterzienserinnen-Abtei Mariazell Wurmsbach (Jona SG). 725 Jahre Kloster Mariazell Wurmsbach, Wurmsbach 1984, S. 111–119.

–, Wurmsbach vor der Klostergründung, in: SPAHR, Kolumban, GRÜNINGER, Irmgard, GROLLIMUND, Theresia, OERTIG, Beatrix, Zisterzienserinnen-Abtei Mariazell Wurmsbach (Jona SG). 725 Jahre Kloster Mariazell Wurmsbach, Wurmsbach 1984, S. 12–14.

PEYER, Hans Conrad, Leinwandgewerbe und Fernhandel der Stadt St. Gallen von den Anfängen bis 1520, Bd. 2, in: St. Galler Wirtschaftswissenschaftliche Forschungen 16/2, St. Gallen 1960.

PFISTER, Ulrich, Die Zürcher Fabriques. Protoindustrielles Wachstum vom 16. zum 18. Jahrhundert, Zürich 1992.

RATHGEB, Hans, 1606 – 1656 – 1956, Schützengesellschaft der Stadt Rapperswil, Rapperswil 1956.

–, Unterwasser-Archäologie rund um den Seedamm. Zeugen frühbronzezeitlicher Siedlungen, in: RATHGEB, Hans, „Brücken über den See". Eine Dokumentation zum Bau des Fussgänger-Holzstegs Rapperswil-Hurden, Rapperswil 2001, S. 84–88.

RECLAMS LEXIKON DER HEILIGEN UND DER BIBLISCHEN GESTALTEN, Legende und Darstellung in der bildenden Kunst, Stuttgart 1991[7].

RICKENMANN, Xaver, Geschichte der Stadt Rapperswil, von ihrer Gründung bis zu ihrer Einverleibung in den Kanton St. Gallen, Rapperswil 1878[2].

RIEDMANN, Josef, „Vorderösterreich", in: Mitteilungen des Instituts für österreichische Gechichte (MIOeG), 106, 1998, S. 349–364.

RIGENDINGER, Fritz, Handwerker, Schiffsleute, Eisenherren, in: Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 2, St. Gallen 2003, S. 181–202.

RINGHOLZ, P. Odilo, Geschichte der fürstlichen Benediktinerabtei Unserer Lieben Frau von Einsiedeln, Einsiedeln 1904.

ROTENFLUH, Alt oder Neu – ein Zeitbild aus der Reformationsgeschichte Rapperswils, Uznach 1876.

SABLONIER, Roger, Innerschweizer Gesellschaft im 14. Jahrhundert. Sozialstruktur und Wirtschaft, in: Innerschweiz und frühe Eidgenossenschaft. Jubiläumsschrift 700 Jahre Eidgenossenschaft, Bd. 2, Gesellschaft, Alltag, Geschichtsbild, hg. vom Historischen Verein der fünf Orte, Olten 1990, S. 5–233.

–, Die Grafen von Rapperswil: Kontroversen, neue Perspektiven und ein Ausblick auf die „Gründungszeit" der Eidgenossenschaft um 1300, in: Der Geschichtsfreund 147, 1994, S. 5–44.

–, Schriftlichkeit, Adelsbesitz und adliges Handeln im 13. Jh., in: Nobilitas, Funktion und Repräsentation des Adels in Alteuropa, hg. v. Otto Gerhard OEXLE und Werner PARAVICINI, Göttingen 1997, S. 6–100.

SALZGEBER, P. Joachim, 600 Jahre Wallfahrt der Stadt Rapperswil nach Einsiedeln, in: Benediktinische Monatszeitschrift, Heft 7/8, 1985, S. 193–201.

SALZMANN, Martin, Zum Neubeginn der Erschliessung zürcherischer Rechtsquellen, Nutzen und Erfahrungen aus einer 150jährigen Forschung in der Schweiz, in: Zürcher Taschenbuch 103, 1983, S. 52–88.

SCHNEIDER, Jürg, Das Haus Rapperswil als Klostergründer und Wohltäter der Kirche, in: Gotik in Rapperswil. Geschichte und Kultur am obern Zürichsee. 750 Jahre Stadt Rapperswil 1229–1979, Schriften des Heimatmuseums 5, Rapperswil 1979, S. 34–44.

SCHNELLMANN, Meinrad, Gewerbe- und Zunftwesen im alten Rapperswil, Uznach 1924.

–, Entstehung und Anfänge der Stadt Rapperwil, Diss. Zürich 1926.

–, Kunst und Handwerk im alten Rapperswil, Festschrift zur 700 Jahrfeier, Rapperswil 1929.

–, Alt-Rapperswiler Kleiderverordnungen, o. O. 1930.

–, *Ein alter Rapperswiler Fasnachtsbrauch. Die Rathaus-„Austeilete“ am Fasnachtsdienstag, Separatdruck der Rapperswiler Jahresmappe, 1933.*
–, *Zur ältesten Baugeschichte der Stadt Rapperswil, Altendorf 1940.*
–, *Gewerbe und Handwerk im alten Rapperswil, in: Rapperswil die Rosenstadt 1943, S. 1–13.*
–, *Die Rapperswiler Müsegg, in: Rapperswil die Rosenstadt 1949, S. 19–21.*
–, *Von den Hanfländern, in: Rapperswil die Rosenstadt 1951, S. 16.*
–, *Das Glarnerland und die Stadt Rapperswil, in: Rapperswil die Rosenstadt 1952, S. 28–30.*
–, *Wasserteuchel und Stadtbrunnen im alten Rapperswil, in: Rapperswil die Rosenstadt 1960/61, S. 7–14.*
SCHNYDER, *Werner, Mittelalterliche Zolltarife aus der Schweiz. IV. Zollstellen der Ost- und Zentralschweiz, Separatdruck der Zeitschrift für Schweizerische Geschichte 18, 1938, S. 129–204.*
SCHWARZ, *Dietrich, Rapperswiler Siegel, in: Gotik in Rapperswil. Geschichte und Kultur am obern Zürichsee. 750 Jahre Stadt Rapperswil 1229–1979, Schriften des Heimatmuseums 5, Rapperswil 1979, S. 60–68.*
SCHWEIZERISCHES IDIOTIKON, *Wörterbuch der Schweizerdeutschen Sprache, Bd. 1 ff., Frauenfeld 1881 ff.*
SEITZ, *Johannes, Die Schule der Piaristen zu Rapperswil 1784–1797, in: Schulpädagogische Miszellen 14, Zürich 1934.*
SENNHAUSER, *Hans-Rudolf, Wurmsbach. Zur Baugeschichte der Klosterkirche. Ergebnisse der Ausgrabungen und der Beobachtungen am Bau, in: Zisterzienserbauten in der Schweiz. Neue Forschungserbegnisse zur Archäologie und Kunstgeschichte, Bd. 1: Frauenklöster, Zürich 1990, S. 317–338.*
SENNHAUSER, *Raphael, St. Gallen, in: Stadt- und Landmauern, Bd. 2: Stadtmauern in der Schweiz. Kataloge, Darstellungen, Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich, 15.2, Zürich 1996, S. 203 bis 228.*
SPAHR, *Kolumban,* GRÜNINGER, *Irmgard,* GROLLIMUND, *Theresia,* OERTIG, *Beatrix, Zisterzienserinnen-Abtei Mariazell Wurmsbach (Jona SG). 725 Jahre Kloster Mariazell Wurmsbach, Wurmsbach 1984.*
STADLER, *Alois, Schlossvogtei und Stadtverwaltung, in:* STADLER, *Alois,* ANDERES, *Bernhard,* BREITENMOSER, *Christoph,* CLAVADETSCHER, *Silvia,* LEHMANN, *Patrick,* STADLER, *Imelda, Geschichte des Schlosses Rapperswil, Schriften des Heimatmuseums 14, Rapperswil 1993, S. 85–202.*
–, *Die Familie Brentano in Rapperswil, in: Dominikus von Brentano (1740 bis 1797), Trier 1997, S. 45–82.*
–, *Kommunale Selbstverwaltung – Städtische Aristokratie: Ein Vergleich zwischen den Kleinstaaten Uznach, Gaster und Rapperswil, in: Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 3, S. 173–198.*
STADLER, *Imelda, Rapperswil beim Übergang von der selbständigen Stadtrepublik zur st. gallischen Gemeinde 1798–1803, Lizentiatsarbeit Freiburg i. Ue. 1998.*

STADLER-PLANZER, Hans, Das Haus Rapperswil und die Beziehungen zwischen Uri und Schwyz im 13./14. Jahrhundert. Der Adel als Klammer der jungen Eidgenossenschaft, in: Vom Alten Land zum Bezirk Schwyz, Festgabe des Alten Landes Schwyz an seine Bürgerinnen und Bürger aus Anlass der 700-Jahrfeier der Eidgenossenschaft, hg. vom Historischen Verein des Kantons Schwyz, Mitteilungen des historischen Vereins Schwyz 83, 1991, S. 63–91.

–, Geschichte des Landes Uri, Bd. 1: Von den Anfängen bis zur Neuzeit, Schattdorf 1993.

STEIMER, Rufin P., Geschichte des Kapuziner-Klosters Rapperswil mit einlässlicher Berücksichtigung der Orts- und Zeitgeschichte, Uster 1927.

STEINEGGER, Martin, Der Holzsteg aus der Urzeit. An den Seeufern bei Rapperswil zeichnet sich eine archäologische Sensation ab, in: St. Galler Tagblatt, 22.1.2001.

STEINHAUSER, Regula, Von den Neandertalern im Drachenloch bis zu den Alamannen im Thurtal, in: Sankt-Galler Geschichte 2003, Bd. 1, S. 15–86.

STEINHOFF, Christina, Felix Christoph Cajetan Fuchs 1749–1814, Künstler und Politiker, Schriften des Heimatmuseums 9, Uznach 1988.

–, Rapperswil SG, in: Schweizerische Kunstführer, Serie 46, 453/454, Bern 1989.

STERCKEN, Martina, Städtische Kleinformen in der Nordostschweiz. Vorstudie zu einem Städteatlas, in: Rheinische Vierteljahresblätter 55, 1991, S. 176 bis 204.

–, Die Befestigung kleiner Städte und städtischer Siedlungen in der Nordostschweiz, in: Stadt- und Landmauern, Bd. 1: Beiträge zum Stand der Forschungen, Veröffentlichungen des Instituts für Denkmalpflege an der ETH Zürich, 15.1, Zürich 1995, S. 63–74.

STETTLER, Bernhard, Die Eidgenossenschaft im 15. Jahrhundert. Die Suche nach einem gemeinsamen Nenner, Zürich 2004.

STIEFEL, Otto, Schaffhausens Glocken- und Geschützgiesser vom 14. bis ins späte 17. Jh., in: Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte 26, 1969, S. 69–70.

SUTTER, Pascale, Nach dem Tanz das Saugericht. Rapperswil: Die Fastnacht kannte einst klare Regeln – teilweise auch recht ruppige, in: Linth-Zeitung, 7.2.2003.

–, Schadenszauber und Teufelsbuhlschaft. Der Rapperswiler Rat auf Hexenjagd oder wie das förmliche Appellationsverbot an die eidgenössischen Schirmorte zustande kam, in: Der Geschichtsfreund 157, 2004, S. 181–196.

–, Rapperswil – mehr als nur ein Bollwerk am See? Der Alte Zürichkrieg und seine Folgen für die Rosenstadt, in: Ein «Bruderkrieg» macht Geschichte. Neue Zugänge zum Alten Zürichkrieg, hg. v. Peter NIEDERHÄUSER und Christian SIEBER, Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich 73, 2006, S. 125–137.

VOLLENWEIDER, Otto, Geschichte des Verkehrs auf der Wasserstrasse Walenstadt-Zürich-Basel, in: Schweizer Studien zur Geschichtswissenschaft 4, Diss. Zürich 1912, S. 385–566.

von LIEBENAU, Theodor, Die Beziehungen der Eidgenossenschaft zum Ausland in den Jahren 1447 bis 1459, in: Der Geschichtsfreund 32, 1877, S. 1 bis 106.

WALTER, Leodegar, 1259–1959, 700 Jahre Kloster Wurmsbach, Uznach 1959.

ZAHND, Martin Urs, Studium und Kanzlei. Der Bildungsweg von Stadt- und Ratsschreibern in eidgenössischen Städten des ausgehenden Mittelalters, in: Gelehrte im Reich. Zur Sozial- und Wirkungsgeschichte akademischer Eliten des 14. bis 16. Jahrhunderts, hg. v. Rainer Christoph SCHWINGES, ZHF Beiheft 18, 1996, S. 453–476.

d) Abkürzungen

A	*Archiv*
Anm.	*Anmerkung*
Bd.	*Band*
bearb.	*bearbeitet*
Bez.	*Bezirk*
cod.	*codex, Band*
fl.	*Gulden*
FN	*Flurname*
fol.	*folio*
Gde	*Gemeinde*
hg.	*herausgegeben*
J	*Jona*
Jh.	*Jahrhundert*
lb	*libra, Pfund*
Lkr	*Landkreis*
o.	*ohne*
Pap.	*Papier*
Perg.	*Pergament*
R	*Rapperswil*
rh. fl.	*Rheinischer Gulden*
RJ	*Rapperswil-Jona*
ß	*Schilling*
StA	*Staatsarchiv*
StadtA	*Stadtarchiv*
UB	*Urkundenbuch*
UR	*Urkundenregesten*

4. Anhang

a) Rapperswiler Stadtschreiber

Vorbemerkung

Die Tabelle ist nicht vollständig, sondern sie wurde anhand der edierten Stücke unter Beizug von weiteren Quellen zusammengestellt. Ausführliche Nachforschungen zu den Stadtschreibern und die Zuordnung von Händen hätten den Rahmen dieser Arbeit gesprengt. Zu den Rapperswiler Stadtschreibern vgl. Elsener, Notare.

1397–1416	*Nikolaus Cristan*[1]
1422–1441	*Eberhard Wüst*[2]
1449–1456, 1458–1489 Mai 26.	*Johannes Hettlinger*[3]
1489 Juni 12.– 1510	*Werner Rieterscher*[4]
1510–1515	*Joachim Am Grüt*[5]
1525–1534	*Laurenz Appenzeller*[6]
1544–1563	*Johannes Öchslin*[7]
1572	*Ulrich Breni*[8]
1579–1626	*Hans Ludwig Göldlin*[9]
1596	*Bonifaz Widemann*[10]
1620–1626	*Hans Rudolf Wetzstein*[11]
1626 August 4. – 1635 Juli 30.	*Balthasar Wetzstein*[12]
1635–1647	*Johann Heinrich Rothenfluh*[13]
1647 November 28.– 1670 Juni 30.	*Johann Peter Dietrich*[14]
1670 Juli 14.– 1681 Dezember 2.	*Gabriel Dietrich*[15]
1681 Dezember 4.– 1689 Januar 31.	*Matheus Zimmermann*[16]
1689 Januar 31.– 1699 Juli 16.	*Johann Michael Hunger*[17]
1699 Juli 20.–1704 September 6.	*Johann Ulrich Reimann*[18]
1704 September 6. – 1716 Juli 13.	*Johann Heinrich Rickenmann*[19]
1716 Juli 13. – 1734 Februar 18.	*Jakob Basil Rauch*[20]
1734 Februar 18. – 1737 Februar 19.	*Heinrich Christoph Fuchs*[21]
1737 Februar 22.– 1742	*Johann Ulrich Rickenmann*[22]
1743 – 1751	*Heinrich Joseph Helbling*[23]
1752 – 1758 Februar 28.	*Joseph Anton Greith*[24]
1758 Februar 28. – 1778 April 27.	*Joseph Conrad Helbling*[25]
1778 April 27.– 1783 März 24.	*Kaspar Ferdinand Brägger*[26]
1783 September 1.–1798	*Felix Christoph Cajetan Fuchs*[27]

b) Rapperswiler Unterstadtschreiber

1647 November 28.	*Johann Heinrich Rothenfluh*[28]
1657 November 27.	*Johann Peter Dietrich jun.*[29]
1783 September 1.	*Heinrich Helbling*[30]

[1] *Rapperswiler Notar, Baccalaureus der Artes liberales und Schullehrer (1403–1406) vgl. Nr. 49a; StAZH, C II 12, 242; 273; 307; 317–319; StadtARap, A XVIIIa 5 1; A XXXIIb 2 12; StadtA Winterthur, 493; StiftsA Einsiedeln, A. JJ 2 (Burkhardsbuch), S. 205, 528–529; URZH V, 6208; VI, 7908; Elsener, Staatskirchenrecht, S. 342, Anm. 33; Elsener/Halter, Hofrodel, S. 188. Cristan war Gotteshausmann von Einsiedeln (vgl. Nr. 50).*

[2] *Kleriker der Diözese Konstanz, Rapperswiler Notar, mutmasslicher Verfasser der Rickenmann-Chronik, studierte in Wien vgl. URZH VI, 7530; 7531; 8254; 8397; 8479; 8510; 8676; Elsener, Staatskirchenrecht, S. 342, Anm. 33; Elsener/Halter, Hofrodel, S. 186–187.*

[3] *Johannes Hettlinger wurde am 26. Mai 1489 wegen Diebstahls hingerichtet, vgl. Nr. 37 b; 59 c; 65 b–d; 79; 82b; 99; 100; Gagliardi, Dokumente II, S. 368; Tschudi, 13a, S. 144; StadtARap, A XIIIa 2 8 und 20; A XIIIa 26 10; A XXXIb 4 4 und 16; A XXXIIb 2 17; Elsener/Halter, Hof-rodel, S. 188; Elsener, Schirmbrief, S. 8–9, Elsener, Notare, S. 22, 44.*

[4] *Rapperswiler Bürger, Kaiserlicher Notar, Kleriker, 1478 an der Universität Freiburg immatrikuliert, vgl. Nr. 36 b; 65e; 97b– c; 99; 101; StadtARap, Bd. A 30; A XI 1 1; A XVIIIa 1 8b; A XXX 1 9; C I 2 3; C IVa 1 8; C IVb 2 1 und C IXa 1 3; Elsener, Staatskirchenrecht, S. 347, Anm. 49; Elsener/Halter, Hofrodel, S. 189.*

[5] *Schulmeister, vgl. Elsener, Notare, S. 42.*

[6] *Vgl. Nr. 119; StadtARap, C 1.*

[7] *Vgl. Nr. 23; 126 b; 152; StadtARap, A Xa 11 1a; A XVIIIa 2 5; A XXXIIa 1b 14; Bd. B 1, fol. 51r.*

[8] *Bäcker, vgl. Nr. 151d.*

[9] *Vgl. Nr. 36 c; 156 b; 162; 163; 168; 170; 171; 174; 177; 178; 180 a–b; 181; 184; 186; 187; 188a–b; 190; 191; 192; 196; 199 a; StadtARap, Bd. B 2–4.*

[10] *Vgl. Nr. 146c.*

[11] *Gestorben am 1. August 1627. In Nr. 197 nennt er sich 1620 ausdrücklich Stadtschreiber; vgl. auch StadtARap, Bd. A 30.*

[12] *Seit August 1626 war er der Stellvertreter des Stadtschreibers (StadtARap, Bd. B 4, fol. 330v). Vgl. Nr. 179 a; 180c; 200; 202–206a; 210a; 211; StadtARap, A Xa 11 3; Bd. B 4–7.*

[13] *Gestorben am 13. August 1647. Vgl. Nr. 208; StadtARap, Bd. B 8, fol. 332r; 424r.*

[14] *Nach dem Handwechsel im Ratsprotokoll Bd. B 8, fol. 406v, zu schliessen, war er wohl schon seit 1645 im Dienst. Er gibt sein Amt auf, weil er zum Schultheissen gewählt wurde, was er bis 1676 blieb (StadtARap, Bd. B 15a, S. 48; Elsener, Verfassung, S. 73). Vgl. Nr. 226; 233; 234; 237; StadtARap, Bd. B 8–15a; 53; Elsener, Notare, S. 47.*

[15] *Sohn von Stadtschreiber Johann Peter Dietrich. Er quittiert sein Amt, weil man ihn 1681 in den Kleinen Rat wählte. Gestorben am 31. Juli 1684 (StadtARap, Bd. B 15a, S. 59; B 15b, S. 509–510; B 16, S. 204). Vgl. Nr. 229b; 246; 251; 253; StadtARap, Bd. B 15a–15b.*

[16] *Doktor der Medizin, gestorben am 31. Januar 1689 (B 15b, S. 509–510; B 17, S. 78–79). Vgl. Nr. 254; 256; 257; StadtARap, A XVb 4 8a; A XXIIIb 1 9; A XLIb 1 6; Bd. B 15b–17.*

[17] *Vor dem Stadtschreiberamt war er* cåntzlist in der cåntzley Thurgew *(StadtARap, Bd. B 17, S. 78–79). Man wählte ihn 1699 zum Schultheissen, was er bis zum Jahr 1703 blieb, als er abgesetzt wurde (Elsener, Verfassung, S. 73). Vgl. StadtARap, Bd. B 17, ab S. 71; 18–20.*

[18] *Leutnant, gestorben am 6. September 1704 (StadtARap, Bd. B 22, S. 84; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 272r; B 23, S. 295). Vgl. Bd. B 21–23.*

[19] *Doktor der Medizin, freiwillige Rücktritt am 13. Juli 1716 (StadtARap, Bd. B 23, S. 295; B 27, S. 386) Vgl. Nr. 266; 267; 279a–b; StadtARap, B Ib 7 2b; Bd. B 23–27.*

[20] *Geboren 1678, gestorben 1751. Am 13. Juli 1716 wird er mit heimlichem Mehr zum Stadtschreiber gewählt und führt ab dem 3. September 1716 das Ratsprotokoll. 18 Jahre später kündigte er den Dienst, um Priester zu werden (StadtARap, Bd. B 27, S. 386–387; B 34, S. 82 bis 85). Vgl. Nr. 271; 274; 282a; 283; StadtARap, Bd. B 27, ab S. 400; 28–34.*

[21] *Am 18. Februar 1734 wird* dr. Henricus Christophorus Fuchß *zum Stadtschreiber gewählt und wird bis zum 13. Dezember ins Amt eingeführt. Er quittiert seinen Dienst 1737, weil er in den*

Kleinen Rat gewahlt wurde (StadtARap, Bd. B 34, S. 82–85; B 35, S. 133). Vgl. Nr. 270 b; 282a–b; StadtARap, Bd. B 35.

[22] *Grossrat, Ratsprokurator, Doktor der Medizin (StadtARap, Bd. B 35, S. 136–139, B 37). Vgl. Nr. 282b; StadtARap, Bd. B 35–37.*

[23] *Vgl. StadtARap, Bd. B 37–39.*

[24] *Fürsprech, quittiert sein Amt wegen der Wahl in den Kleinen Rat (StadtARap, Bd. B 39; B 40, S. 450). Vgl. Nr. 295; StadtARap, A XXIVa 7 12; Bd. B 39–40.*

[25] *Vor seiner Wahl war er secretarius. Anstelle seines Vaters wird er 1778 in den Kleinen Rat gewählt (StadtARap, B 40, S. 450; B 46, S. 48–49). Vgl. StASG, AA 7 A 18 12; StadtARap, A XXIIIb 2 12; Bd. B 40–46.*

[26] *Fürsprech, gestorben am 24. März 1783 (StadtARap, Bd. B 46, S. 49–50; B 48, S. 626). Vgl. StadtARap, Bd. B 46–48.*

[27] *Geboren 1749, gestorben 1814, Fürsprech (StadtARap, Bd. B 48, S. 626). Vgl. Nr. 270b; 303a; 309; StadtARap, A XXIIIb 6 1a; Bd. B 48–52; Elsener, Notare, S. 25–27; Stadler, Selbstverwaltung, S. 182–183; Steinhoff, Fuchs.*

[28] *Vgl. StadtARap, Bd. B 8, fol. 406v; B 15a, S. 48.*

[29] *Sohn des Stadtschreibers Johann Peter Dietrich (StadtARap, Bd. B 12, S. 125; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 45r–v, vgl. auch B 12, S. 173; 265; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 51r; 68r).*

[30] *Doktor der Medizin (StadtARap, Bd. B 49, S. 1–2). Vgl. Nr. 282c; StadtARap, Bd. B 49–52.*

1. Vogt Rudolf I. von Rapperswil[1] *vergabt die Kirche Bollingen an das Kloster Rüti*[2]

1229. Rapperswil

Original?[3]*: StadtARap, C VIIIa 1 2, Latein, Perg. 15 x 12,5 cm, kein Falz; Siegel: ab und fehlend. – Kopie (um 1441): StAZH, B I 278 (Diplomatar von Rüti), S. 334, Pap.*

Druck: CS III, 1171; Mohr, Cod. dipl. I, 203; UBZH I, 450. – Regesten: QW I/3, N8; UBGR II, 683; UBsSG I, 341.

Abbildung: Clavadetscher, Urkunden, S. 19.

BEMERKUNGEN

1. Es handelt sich um die früheste Urkunde, die omnes cives de Ratprehtswilêr *als Zeugen nennt. In einer Schenkung von 1233 erscheint erstmals eine* civitas Raprehswiler *(CS III, 1222), während 1240 eine Urkunde ausdrücklich* apud urbem Rapretswilere *und 1258* in castro Raprectswile *ausgestellt wird (CS III, 1283; 1594). Die Burg wird nochmals 1259 und 1261 erwähnt (CS III, 1619; 1653). Erst 23 Jahre später erscheint wieder eine Burg, neuerdings mit* novum *bezeichnet, in den Quellen (CS IV, 2132), was zur Frage veranlasst, ob die Burganlage neu gebaut oder ob erst jetzt der Sitz definitiv von Altendorf nach Rapperswil verlegt wurde (vgl. Frei, Wurmsbach, S. 64–67).*

2. Der Zeitpunkt der Stadtgründung Rapperswils an Stelle des Weilers Endingen und die Stadtentwicklung lässt sich nur bauarchäologisch klären. Bernhard Anderes nimmt eine langsame bauliche Entwicklung an, „die Jahrzehnte vor 1229 eingesetzt haben dürfte" (KDM IV, S. 223). Zu den Bauetappen der Stadt vgl. KDM IV, S. 224–225 und zur Burg vgl. KDM IV, S. 224, 380–384.

3. Zur chronikalischen Überlieferung der Gründung Rapperswil vgl. Elsener, Überlieferung.

[1] *Nach CS Rudolf III., der spätere Graf Rudolf I., von Rapperswil, 1210–1262. Einen guten Überblick über die umstrittenen Vorschläge zur Genealogie der Herren und Grafen von Rapperswil bietet Sablonier, Grafen von Rapperswil. Sablonier geht davon aus, dass die Rapperswiler bereits vor 1200 ausgestorben sind und in der Folge mehrere Familien den Namen von Rapperswil annahmen und Ansprüche auf das Erbe anmeldeten. Anstatt eine Abfolge von Rudolfen von Rapperswil zu rekonstruieren, nimmt er mehrere geneaologische Brüche (um 1200, vor 1230 und möglicherweise auch um 1255 oder 1258) an (S. 11–13).*

[2] *Zum Prämonstratenserkloster Rüti vgl. Amacher, Rüti, weiterführende Literatur siehe dort.*

[3] *Nach Roger Sablonier handelt es sich bei dieser Urkunde nicht um eine „adlige Schenkungsurkunde", sondern um eine in der 2. Hälfte des 13. Jhs. eventuell im Kloster Rüti entstandene rückdatierte Empfängerausfertigung, die wohl als „Beweisstück im Rahmen der Auseinandersetzungen zwischen den Klöstern Wurmsbach und Rüti" um die Kirche Bollingen entstanden ist (Sablonier, Schriftlichkeit, S. 86, Anm. 39; Ders., Grafen von Rapperswil, S. 17; vgl. auch Nr. 2; 3 a; Frei, Wurmsbach, S. 62–63). Im gleichen Jahr wurde dieselbe Kirche durch Graf Diethelm von Toggenburg dem Kloster Rüti geschenkt (CS III, 1172), wobei zu erwähnen ist, dass der Wortlaut der Urkunde weitgehend mit der obigen übereinstimmt.*

2. Graf Rudolf von Rapperswil[1] *trennt die Kirche in der Burg Rapperswil*[2] *von der dem Kloster Pfäfers zustehenden Kirche Busskirch, erhebt sie zur Pfarrkirche und überträgt dafür das Patronatsrecht der Kirche Wurmsbach*[3] *an Pfäfers*

1253 November 20* (XII. kl. decemb.). *Tuggen

VORBEMERKUNG

Am 18. April 1207 beauftragte Papst Innozenz III. Reinher della Torre, Bischof von Chur, Konrad, Propst von St. Luzi, und den Scholaster von Chur mit der Erledigung eines Streits um die Kirche Rapperswil (vgl. CS III, 977). Dieser lateinische Registereintrag ist vielleicht die erste Erwähnung von Rapperswil. Bei der Kirche könnte es sich jedoch auch um die Kirche der abgegangenen Burg Alt-Rapperswil in Altendorf handeln. Da sich der Bischof von Chur mit dem Konflikt beschäftigte, ist Ferdinand Elsener der Ansicht, dass es sich um eine durch das Kloster Pfäfers verliehene Pfründe und somit um die Stadt Rapperswil handle (Elsener, Wann wurde Rapperswil erbaut?).

Original: *StiftsA St. Gallen, Pfäfers, Latein, Perg. 31/32 x 11 cm, 2 cm Falz; 2 Siegel: 1. des Abt Anselm, Wachs, spitzoval, beschädigt, angehängt an geflochtenem rot-weissen Band, 2. wohl des Grafen Rudolf I. von Rapperswil,*[4] *Wachs, stark beschädigt, angehängt an geflochtenem rot-weissen Band; Dorsualnotizen: [um 1300]* Buskilch; *[17 Jh.?]* Bußkilch betreffendt de dato 1253.

Druck: CS III, 1502; Herrgott, Geneal. II, 376; UBsSG I, 451. – Regesten: Morel, Reg. Einsiedeln, 75; QW I/1, 693; REC I, 1834; UBGR II, 892; Wegelin, 82.

Literatur: Curti, Pfarrei, S. 6.

BEMERKUNGEN

1. 1282 September 2 (IIII. non. septemb.). *Rapperswil: Graf Rudolf von Rapperswil bestätigt die Trennung der Kirche in der Burg Rapperswil von der Pfäfers gehörenden Mutterkirche Busskirch im Tausch gegen das Patronatsrecht der Kirche Wurmsbach (Original: StiftsA St. Gallen, Pfäfers, Latein, Perg. 29 x 15 cm, kein Falz; Siegel: Graf Rudolf II. [?] von Rapperswil*[5]*, Wachs, rund, Ränder bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.?]:* Ledig zehlúng [!] der pfarkirchen zů Rapperschwil von der kirchen zů Bůßkilch, 1287. *– Druck: CS IV, 2091; Herrgott, Geneal. II/2 612; UBsSG I, 742. – Regest: QW I/1, 1385; Wegelin, 105).*

2. Zu den grundherrlich-kirchlichen Verhältnissen der Rapperswiler Pfarrkirche vgl. Schnellmann, Entstehung, S. 53–62 und zu den frühen Pfarreien vgl. Oberholzer, Pfarreien.

[1] *Erste Nennung eines Grafen von Rapperswil im Jahre 1233 (CS III, 1222: 8. März 1233). Der Titel wurde wohl durch den Stauferkaiser Friedrich II. oder seinen Sohn Heinrich VII. verliehen, denn zwischen 1210 und 1234 sind die Rapperswiler im Gefolge Friedrichs II. zu finden (CS III, 987; UBZH I, 368; 375; 1026; 1029; 1030; 1032; 1037; 1043; 1079; 1097; 1099; 1240). Von 1229 bis 1262 lässt sich Graf Rudolf von Rapperswil in den Urkunden finden. Wahrscheinlich handelt es sich um mehrere Personen, da auch verschiedene Todesjahre überliefert sind (Zum ersten Mal vermutete dies Krüger, Genealogie, vgl. dazu Frei, Wurmsbach, S. 16–20). Obwohl über die Genealogie der Rapperswiler bereits sehr viel geschrieben worden ist, lässt sich deren Stammtafel nicht mit Sicherheit rekonstruieren (vgl. Anm. 1 in Nr. 1 und Einleitung).*

[2] *Dabei handelt es sich um die Kirche St. Dionys, die wohl seit dem 9. Jh. Pfarrkirche des Hofes Wurmsbach und Eigenkirche der Herren von Rapperswil war, bis sie 1369 Filialkirche der ebenfalls aus dem 9. Jh. stammenden Pfarrkirche Busskirch wurde (CS VIII, 5205; Elsener, Zisterzienserwirtschaft, S. 68–69; Halter, Jona, S. 51–52; Helbling, Busskirch, S. 55–56, 100–102; KDM IV, S. 4, 89–90, 143; Rickenmann, Geschichte, S. 20; II, S. 178). Zur Pfarrei Busskirch vgl. Helbling, Busskirch.*

[3] *Die Pfarrkirche wurde nach einer verloren gegangenen Urkunde 1259 den Heiligen Johannes dem Täufer und Johannes dem Evangelisten geweiht (Schnellmann, Entstehung, S. 54, Anm. 2).*

[4] *Zum Siegel vgl. CS III, Siegel Nr. 12, S. 538–539; KDM IV, S. 191–192; Schwarz, Rapperswiler Siegel, S. 66–67.*

[5] *Zum Siegel des Rudolf IV. (II.) [?] von Rapperswil, 1262/3–1283, vgl. CS IV, Siegel Nr. 66, S. 562–563; KDM IV, S. 191–192. Zum Problem der Genealogie der Rudolfe von Rapperswil vgl. oben.*

3. Gründung des Zisterzienserinnenklosters Wurmsbach

1259 Oktober 12. – 1267 Mai 11.

***a) Graf Rudolf von Rapperswil schenkt den Schwestern von Mariaberg am Albis einen Hof, der an der Stelle seiner ehemaligen Burg steht, mit drei anliegenden Huben und einer Mühle in Wurmsbach*[1] *sowie allen dazugehörigen Rechten.*[2] *Die Schenkung erfolgt mit Zustimmung Mechtilds, der Gattin des Grafen Rudolf, die diese Güter als Morgengabe erhalten hatte, und im Namen des gemeinsamen Söhnchens Vinzenz*[3]*. Daraufhin wünschen die Schwestern dem Zisterzienserorden inkorporiert zu werden und übersiedeln mit Einverständnis Eberhards, des Bischofs von Konstanz, und des Abts Rudolf von Kappel nach Wurmsbach.*[4]

1259 Oktober 12. Wurmsbach / 1259 November 11. und Dezember 7. Burg Rapperswil

Originale: *(A1): KlosterA Wurmsbach, A 8, Latein, Perg. 48 x 36,5 cm, 3 cm Falz; 6 Siegel: 1. Eberhard, Bischof von Konstanz, Wachs in Schüssel, spitzoval, gut erhalten, an rot-gelben Seidenfäden, 2. Abt Berchtold von Falkenstein, Abt von St. Gallen, Wachs in Schüssel, spitzoval, ab und beiliegend, ein Stück der Schüssel weggebrochen, an gelben Seidenfäden, 3. Anselm von Schwanden, Abt von Einsiedeln, Wachs, spitzoval, zerbrochen, an roten Seidenfäden, 4. Graf Rudolf von Habsburg, Wachs, rund, stark bestossen, an roten Fäden, 5. der Stadt Zürich*[5]*, Wachs, rund, gut erhalten, an blau-weissen Fäden, 6. Graf Rudolf von Rapperswil, Wachs, rund, ab und beiliegend, bruchstückhaft, an gelb-roten Fäden; Dorsualnotizen: [15. Jh.?]: radiert und daher nicht mehr lesbar, darüber geschrieben [17. Jh.?]: stark abgerieben: ... ...* Rapertschwiler stiffterbrieff des gottshaúßes Wúrmsbach*; [19. Jh.]* Litt A. Num. 8; *darunter abgesetzt* 1259 VII Idus Dec. *(A2): KlosterA Wurmsbach, A 9, Latein, Perg. 48,5 x 30,5/31 cm, 2,5 cm Falz; 4 Siegel: 1. Eberhard, Bischof von Konstanz, Wachs in Schüssel, spitoval, ab und beiliegend, stark bestossen, an rot-gelben Seidenfäden, 2. Anselm von Schwanden, Abt von Einsiedeln, Wachs in Schüssel, spitzoval, leicht bestossen, an grünen Fäden, 3. Graf Rudolf von Habsburg,Wachs in Schüssel, rund, stark*

bestossen, an roten Fäden, 4. Graf Rudolf von Rapperswil , Wachs, rund, ab und beiliegend, stark bestossen, an grün-weissen Fäden; Dorsualnotizen: [15. Jh.] Friheiten und gerechtikeiten der gůter zů Wurmbspach glegen*, darunter steht von anderer Hand etwas, doch Schrift stark abgerieben und nicht mehr lesbar; [17. Jh.]* Graff Rudolff von Raperschwil sezet und transferiert die geistliche frauwen von Marien Berg am Zürichsee jn der pfarrey Kilchberg gelegen nacher Wurmspach und gibt ihne ein den hof zue Wurmspach mit 3 andern höffen alldorten sambt allen rächt und gerechtigkeit er alldorten gehabt und stiftet solches also anfeng zil unter dem h. Cisterzienser orden mit consens Mechtilden seiner fürstlichen gemahlin und Vincenty seines sohnß. anno 1259*; [19. Jh.]* Lit A. Numero 9. – ***Kopien:*** *Kopie und Übersetzung (Vidimus vom 22. Juli 1472 des kaiserlichen Notars und Priesters zu Konstanz Johannes Weber in Lütisburg): KlosterA Wurmsbach, A 80, Perg. 53,5/54,5 x 59,5/60,5 cm, 4–4,5 cm Falz, Loch im unteren Viertel, das original genäht war, am linken Rand einige kleine Löcher; Siegel: Peter von Raron, Wachs in wächserner Schüssel, rund, bruchstückhaft, angehängt an grüner Schnur; Notariatszeichen: Johannes Weber. Kopie (von Notar Gabriel Dietrich vom 20. März 1676): StiftsA Einsiedeln, S.V.2, S. 33–36. 4 Kopien (17. Jh.): KlosterA Wurmsbach, B 1.2, B 1.4, B 1.8 und 1.15. 3 Kopien (18. Jh.): StAZH, A 341.3.45 und 75 und A 368.2.19.41. Kopie (18. Jh.): StABE, A V 830, fol. 174r. Kopie und Übersetzung (18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, B 1.1. 3 Übersetzungen (17. Jh.): KlosterA Wurmsbach, B 1.5 , B 1.6 und B 1.12. Übersetzung (19. Jh.): KlosterA Wurmsbach, B 1.3.*

Druck: CS III, 1619; Herrgott, Geneal. II, 435; Kloster Mariazell, S. 16–17 (mit Abb. S. 15 und Übersetzung, S. 17–18); UBZH III, 1085. – Regesten: Morel, Reg. Einsiedeln, 82; QW I/1, 865; REC I, 2008; Rickenmann, Regesten, Nr. 3.

BEMERKUNGEN

1. Die Stiftung des Klosters Wurmsbach verursachte einen Konflikt mit dem nur knapp vier Kilometer entfernten Prämonstratenserinnenkonvent Bollingen. Das seit 1251 in den Quellen fassbare Kloster Bollingen war ebenfalls eine Gründung der Rapperswiler (CS III, 1471; 1472). Das Kloster Bollingen erhob Anspruch auf diesen Hof, der ihm bereits früher von einem Grafen Rudolf von Rapperswil vergabt worden war (CS III, 1621; vgl. dazu Eugster, Territorialpolitik, S. 287; Frei, Wurmsbach, S. 53–54). Ein Schiedsgericht erreichte am 24. Oktober 1260, dass die Bollinger Schwestern gegen eine Entschädigung auf den umstrittenen Hof verzichteten (CS III 1647; vgl. auch 1635). Nach Andrea Frei steht die Stiftungsurkunde des Klosters Wurmsbach eng in Zusammenhang mit diesem Schiedsgericht. Sie vertritt die Meinung, dass diese Urkunde nachträglich zur Legitimierung der Ansprüche auf den besagten Hof als schriftlicher Beweis für das Schiedsgericht von 1260 hergestellt wurde (Frei, Wurmsbach S. 60).

Die heutige Forschung geht davon aus, dass nicht ein Graf Rudolf von Rapperswil die beiden Klöster Bollingen und Wurmsbach gegründet habe, sondern dass es sich um konkurrenzierende Adlige gleichen Namens handle, die Ansprüche auf das Erbe des um 1192 verstorbenen Rudolf II. von Rapperswil (Alt-Rapperswil) erhoben. Dafür spricht auch, dass mehrere Todesdaten für den Klostergründer Rudolf von Rapperswil überliefert sind. Vergabungen an die tote Hand, vorzugsweise an selbstgegründete Klöster, dienten bei umstrittenen Erbgütern dazu, sie dem Griff der Konkurrenz zu entziehen (Zur Gründung des Klosters Wurmsbach vgl. Eugster, Territorialpolitik, S. 284–290; Frei, Wurmsbach, S. 53–67. Zu Wurmsbach vgl. Elsener, Zisterzienserwirtschaft, S. 47–71; Frei, Jona, S. 23–25; KDM IV, S. 104, 165–166; Oertig, Helvetia Sacra, S. 960–981; Spahr / Grüninger / Grollimund / Oertig, Wurmsbach; Grüninger, Untersuchungen; Sennhauser, Wurmsbach; Nr. 1, Anm. 3; Nr. 2, Bem. 1).

2. Das Kloster Wurmsbach wurde am 7. März 1262 durch Papst Urban IV. dem Zisterzienserorden inkorporiert (CS III, 1682, vgl. auch CS III, 1681; Elsener, Zisterzienserwirtschaft, S. 53).

b) Graf Rudolf I. von Habsburg und Walter V. von Vaz stimmen als Vormünder des Grafen Rudolf von Rapperswil[6] zu, dass der besser beratene Teil[7] der Schwestern des Prämonstratenserinnenklosters Bollingen mit ihrem Klostergut ins Zisterzienserinnenkloster Wurmsbach eintreten

1267 Mai 8. und 11* (in die intrante maio). *Wurmsbach und Zürich

Originale: *(A1): KlosterA Wurmsbach, A 19, Latein, Perg. 21 x 29 cm, 2 cm Falz; 2 Siegel: 1. Rudolf von Habsburg, Wachs, rund, stark bestossen, angehängt an Schnur, 2. Walter von Vaz, Wachs, rund, leicht bestossen, angehängt an Schnur; Dorsualnotizen: [14. Jh.]:* Bollingen; *(A2, gleiche Hand wie A 1): Ebd. A 20, Latein, Perg. 22 x 29,5 cm, 2,5 cm Falz; 2 Siegel: wie A1 1. bruchstückhaft; Dorsualnotizen: [14. Jh.]* Ein beståtnust der gůtern, so die swestrn von Bollingen mit inen brachten, gaben dem kloster ze Wrmspach zwen glich brief*; [17. Jh.]* Die schwestern von Bollingen werden mit profession, hab und gůet dem gotshaus Wůrmsbach incorporiert. – ***Kopien:*** *Kopien und Übersetzungen (16.–18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, G 5 und B 1.1; StAZH, A 341.3.15, Pap. 22 x 34,5 cm; Kopialbuch (1781): StAZH, B VIII 342, Pap. 21 x 34 cm, Perg.urkunden Nr. 13.*

Druck: CS IV, 1786; UBZH IV, 1350. – Regesten: QW I/1,1001; Rickenmann, Regesten, Nr. 5; UBGR II, 990; UBsSG I, 545.

BEMERKUNGEN

1. Nach der Inkorporation des Klosters Bollingen stritt sich das Kloster Wurmsbach mit dem Kloster Rüti um das Patronatsrecht der Kirche Bollingen, welches ursprünglich dem Kloster Bollingen gehörte. Ein Schiedsgericht entschied 1291 zugunsten von Rüti, das sich nach Sablonier Urkunden als Beweismaterial anfertigen liess. Zwei wohl gefälschte? Urkunden aus dem Jahre 1229 beinhalten die Vergabung dieses Patronatsrechts durch die Toggenburger und Rapperswiler an Rüti (vgl. Nr. 1; CS III,1171–1172; IV, 2283–2284; Frei, Wurmsbach, S. 62–63; Sablonier, Schriftlichkeit, S. 86, Anm. 39; Ders., Grafen von Rapperswil, S. 17).

2. Zur Lage des Klosters Bollingen vgl. Clavadetscher, Wüstungen, S. 53–54.

[1] *In den ersten urkundlichen Erwähnungen wird die Siedlung Wurmsbach 775 als* Vurmheresvilari *(UBSG I, 77), 854 als* Vurmirrispah *(UBSG II, 437) und 870 als* Wurmherespach *(UBSG II, 549) bezeichnet. Der Kern des Weilers lag nicht an der Stelle des heutigen Klosters, wo ein vorklösterlicher Stall und nur wenige Scherben aus dem 13. Jh. gefunden wurden, sondern landeinwärts bei der Kirche St. Dionys am Wagnerbach. Wurmsbach war vor der Gründung der Stadt Rapperswil das eigentliche Verwaltungszentrum der Herren von Rapperswil mit Burg, Mühle und Eigenkirche (Grüninger, Ausgrabungen, S. 23, 28; Halter, Jona, S. 45; KDM IV, S. 104; Marschall, S. 9; Oertig, Wurmsbach, S. 12–13). Zur Wurmsbacher Mühle vgl. Oertig, Mühle, S. 111–119.*

[2] *Zum Güterkomplex der Klostergrangie vgl. Elsener, Zisterzienserwirtschaft, S. 55–60 (mit Karte).*

[3] *Wahrscheinlich wurde der als Kleinkind Verstorbene in der Nordostecke des Kreuzganges des Klosters Wurmsbach beigesetzt. Sein Vater Rudolf, der am 28. Juli 1262 starb, wurde im Kapitelsaal begraben (Grüninger, Ausgrabungen, S. 27–28; KDM IV, S. 104).*

[4] *Die erste Wurmsbacher Klosteranlage orientierte sich weitgehend am Idealplan des Zisterzienserordens (vgl. Grüninger, Ausgrabungen, S. 23–26). Zwischen 1270 und 1280 wurde die Kirche errichtet, die 1281 zu Ehren Mariens geweiht wurde (Grüninger, Ausgrabungen, S. 23; KDM IV, S. 107; Marschall, S. 19). Zur Baugeschichte der Kirche vgl. Oertig, S. 98–109.*

5 *Obwohl Lütold von Regensberg (Lütold VII. von Alt-Regensberg (abg. Burg, Gem. Regensdorf, Bez. Dielsdorf ZH), 1230–1284) als Siegler angekündigt wird, hängt anstelle des Regensberger Siegels das Zürcher Siegel. Andrea Frei nimmt in Anlehnung an das Zürcher Urkundenbuch an, dass das Siegel des Regensbergers zwischen 1719 und 1781, als die Wurmsbacher Urkunden in Zürich lagen, entfernt und durch das von 1256 bis 1336 üblichste Zürcher Siegel ersetzt wurde. Ein Hinweis darauf liefert auch die verkehrte Befestigung des Siegels: Das an der unteren und das an der linken Seite des Siegels hervortretende Schnurende ist durch das Pergament gezogen und hinten einfach verknüpft worden, während an der oberen Seite des Siegels nicht ein Schnurende, sondern eine geschlossene Schleife hervorragt. Als Alternative zu dieser These wirft sie die Frage auf, ob die Regensberger sich vielleicht weigerten, die Gründungsurkunde zu besiegeln und deshalb die Stadt Zürich gebeten wurde, ihr Siegel an die Urkunde zu hängen (Vgl. dazu Frei, S. 58, Anm. 253 und UBZH III, 1085).*

6 *Es handelt sich um den nachgeborenen Grafen Rudolf II. von Rapperswil, 1262/3–1283. Durch seinen frühen Tod starb die männliche Linie der Rapperswiler aus.*

7 *Vgl. dazu Elsener, Zisterzienserwirtschaft, S. 55 und zur Inkorporation der Schwestern von Bollingen vgl. Frei, Wurmsbach, S. 108–110.*

4. Graf Rudolf von Rapperswil[1] *bekennt, dass die Lehen über Einsiedler Besitz ausserhalb des Etzels an seine Tochter Elisabeth übergehen, die übrigen Lehen seiner Gemahlin Mechthild zu Leibding bleiben, das Zolllehen zu Uerikon und das Weinlehen zu Pfäffikon dagegen nach seinem Tod ans Kloster zurückfallen sollen*[2]

1261 Januar 10 (IIII^{to} idus ianuarii). *Burg Rapperswil*

Original: *StiftsA Einsiedeln, B. CC 1, Latein, Perg. 34,5 x 10,5 cm, kein Falz; Siegel: des Grafen von Rapperswil, Wachs, angehängt an grün-roten Seidenfäden, Ränder bestossen; Dorsualnotizen [13. Jh.]:* Domina comitissa de Raprehswile habet aliud par literarum super negotio suprascripto; *[15. Jh.]* Lechen; *[15./16. Jh.]:* Wie grâf Růdolf von Rappreswil vergicht von den vogtyen usserthalb dem Etzel. – ***Kopien:*** *Kopie (1. H. 15. Jh.): StiftsA Einsiedeln, A. II2 (Burkhardsbuch), Pap., S. 161–162; 3 Kopien (18. Jh.?): StiftsA Einsiedeln, B. CC. 1, Pap.; Kopie mit Übersetzung (18. Jh.): StiftsA Einsiedeln, S.V.2, S. 9–12.*

Druck: CS III, 1653; Hergott, Geneal. II, 445; UBZH III, 1136. – Regesten: Morel, Reg. Einsiedeln, 83; QW I/1,889; UBsSG I, 503.

BEMERKUNG

Nach dem Tod des letzten Grafen von Rapperswil im Jahre 1283 übernahmen 1284 seine mutmassliche Schwester Elisabeth und ihr Ehemann Graf Ludwig von Homberg die Herrschaft (CS IV, 2132). Trotz des obigen Vermächtnisses übertrug König Rudolf von Habsburg die freie Vogtei Urseren und die Kastvogtei über das Kloster Einsiedeln mitsamt den Vogtlehen an seine Söhne (Das Habsburgische Urbar, Bd. 1, 285; QW 1/1, 1397; 1474; 2/2, S. 86; vgl. auch Curti, Entstehung, S. 12–14; Frei, Wurmsbach, S. 47–48). Andrea Frei ist der Meinung, dass diese Urkunde möglicherweise erst im Nachhinein anlässlich des Konflikts der Rapperswiler mit den Habsburgern erstellt wurde. Die Ähnlichkeit der Zeugenliste mit einer Urkunde vom 11. Februar 1259 (CS III, 1600) bewog sie zu dieser Annahme (Frei, Wurmsbach, S. 38 und 48, Anm. 215).

[1] *Nach CS Rudolf III., der spätere Graf Rudolf I., von Rapperswil, 1210–1262. Zur unsicheren Geneaologie vgl. Nr. 1, Anm. 1; Nr. 2, Anm. 1 und Einleitung; zum Siegel Nr. 2, Anm. 4.*

[2] *Wichtige Herrschaftsrechte der Rapperswiler waren die Vogtei über das Kloster Einsiedeln, Rechte über die Vogtei von Uri und die Güter des Stiftes Schänis bei Baden. Zu den Rapperswiler Gütern vgl. Sablonier, Die Grafen von Rapperswil, S. 21, Anm. 45.*

5. Gründung des Heiliggeistspitals Rapperswil

1276 Mai 1. – 1277 Juni 13.

a) Graf Ludwig von Homberg und seine Gemahlin Elisabeth von Rapperswil bestätigen zusammen mit dem Rapperswiler Stadtpfarrer Hermann die Verfügung des ehemaligen Rapperswiler Stadtpfarrers Jakob, die dieser mit Zustimmung Graf Rudolfs von Rapperswil am 1. Mai 1276 betreffend des Einkommens des Priesters im Spital getroffen hat

1276 Mai 1* (in die intrante maio). *bzw. 1285 August 22* (in octava assumptionis beate virginis). *Rapperswil

VORBEMERKUNGEN

1. Das Heiliggeistspital wurde wahrscheinlich in der ersten Hälfte des 13. Jh. von Graf Rudolf I. von Rapperswil gegründet (Schnellmann, Entstehung, S. 62–63). Zum Bau des Spitals vgl. KDM IV, S. 330–332 und zur Geschichte vgl. Anderes, Heiliggeist-Spital; Helbling, Heiliggeistspital.

2. 1274 Dezember 30 (tercio kald. ianuarii). *Wartenstein: Abt Konrad und der Konvent von Pfäfers verkaufen dem Spital in Rapperswil Güter in Busskirch und* Staphill. *Erste Nennung des Rapperswiler Spitals (Original (von Pfäferser Hand): StiftsA St. Gallen, Pfäfers, Latein, Perg. 24 x 14 cm, kein Falz, liniert; 2 Siegel: alle Wachs, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des Abt Ulrich von Einsiedeln, oval, stark beschädigt, 2. des Abt Konrad von Pfäfers, oval, beschädigt, 3. des Konvents von Pfäfers, rund, beschädigt; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Raproschwil Bußkilch vel hospitale, et si ad nichilum devenerit hospitale, ad monasterium devolvuntur bona in hac littera contenta; *[16. Jh.]* Kaufbrief umb etliche guetter, die das gothauss Pfefers dem spital zu Rapperswil zu kaufen gegeben. Anno 1275. *– Druck: CS IV, 1939, UBsSG I, 643. – Regest: UBGR III, 1065; Wegelin, 98).*

***Original:** StadtARap, C VIIIb 1 1, Latein, Perg. 33,5 x 26 cm, 2,5 cm Falz; 3 Siegel: alle Wachs, Ränder leicht bestossen, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des Ludwig von Homberg*[1]*, rund, 2. der Elisabeth*[2]*, rund, 3. des Hermann*[3]*, spitzoval.*

Druck: CS IV, 1968 und 2145. – Regest: UBsSG II, 760.

BEMERKUNG

Zu den Zeugen dieser Urkunde vgl. Schnellmann, Entstehung, S. 94–95 und zu den Spitalgeistlichen vgl. Hollenstein, Menschen, S. 21–22.

b) Die Pfleger des Spitals Rapperswil verkaufen dem Kloster Wettingen[4] *Besitz in Spreitenbach*

1277 Juni 13 (idus iunii)*. Rapperswil*

Original: *StAAG, Wettingen 168, Latein, Perg. 20,5/21 x 13 cm; 2 cm Falz; 2 Siegel: 1. des Spitals*[5]*, ab und fehlend, 2. der Stadt Rapperswil*[6]*, Wachs, rund, Ränder leicht bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [13. Jh.]:* Super reditibus VII frustorum in Spreitunbach comparatis a domo hospitali in Rapreswile; *[14. Jh.]:* Ultra Lindimacum*; [16. Jh.?]:* Spreichenbach latin.

Druck: Archiv des Gotteshauses Wettingen (1694), S. 1080, Nr. 15; CS IV, 1988.

BEMERKUNGEN

1. Von 1267 bis 1282 fehlen die Grafen von Rapperswil in den Urkunden. Dieses Machtvakuum füllen Rapperswiler Bürger, Kleriker oder Adlige, die anstelle des Grafen von Rapperswil repräsentative Aufgaben übernehmen (Frei, Wurmsbach, S. 27–28). Das 1277 verwendete Stadtsiegel setzt voraus, dass in dieser Zeit bereits ein Rat bestand, der für gewisse Rechtsgeschäfte zuständig war (vgl. Clavadetscher, Urkunden, S. 22).
2. Zum Güterbesitz des Spitals vgl. Helbling, Heiliggeistspital; Hollenstein, Menschen, S. 26–28.

1 *Zum Siegel vgl. UBZH V, Siegel Nr. 7; KDM IV, S. 192.*
2 *Zum Siegel vgl. CS IV, Siegel Nr. 73, S. 566–567; KDM IV, S. 192; Schwarz, Siegel, S. 67.*
3 *Zum Siegel vgl. CS IV, Siegel Nr. 74, S. 566–567; KDM IV, S. 239.*
4 *Das Zisterzienserkloster Wettingen wurde durch Heinrich von Rapperswil (Wandelber) mit Gütern im Raum Wettingen und Uri ausgestattet (vgl. Eugster, Territorialpolitik, S. 177–225; Kottmann, Anton, Hämmerle, Markus: Die Zisterzienerabtei Wettingen. Geschichte des Klosters Wettingen und der Abtei Wettingen-Mehrerau, Wettingen 1996; Wernli, Fritz, Beiträge zur Geschichte des Klosters Wettingen, Diss. Zürich 1948).*
5 *Erste Nennung des Siegels des Spitals. Zum Siegel vgl. CS IV, Siegel Nr. 86, S. 570–571; KDM IV, S. 331, Abb. 376. In einer Urkunde vom 4. November 1331 treten* die dürftigen *zusammen mit dem Spitalpfleger als Mitsiegler auf (CS VI, 3473).*
6 *Erste Nennung des Siegels der Stadt Rapperswil. Zum sogenannten Kleinen Stadtsiegel von Rapperswil, vgl. Clavadetscher, Urkunden, S. 21–22; CS IV, Siegel Nr. 55, S. 558–559; KDM IV, Abb. 220; Schwarz, Siegel, S. 66.*

6. Gräfin Elisabeth von Rapperswil schliesst als Herrin von Rapperswil mit der Stadt Zürich ein dreijähriges Bündnis gegen die Herzöge von Österreich

1291 November 28 (an der mitchun vor sant Andres tult)*. Zürich*

VORBEMERKUNG

Ludwig von Homberg, der Ehemann der Elisabeth von Rapperswil, starb am 27. April 1289 als Gefolgsmann des Königs Rudolf von Habsburg im Krieg gegen Bern (Stadler-Planzer, Haus

Rapperswil, S. 67). Wegen finanziellen Engpässen verkauften die beiden – und nach dem Tod die Witwe – zwischen 1284 und 1290 diverse Güter (vgl. z.B. CS IV, 2132; 2155; 2167; 2168; 2188; 2237; Curti, Entstehung, S. 17, 19–20). Um ihre Herrschaft zu behalten, sah sich Elisabeth nach dem Tod des Königs Rudolf (15. Juli 1291) gezwungen, nachfolgendes Bündnis einzugehen (vgl. auch Nr. 4 und 11).

Originale: *(A1): StAZH, C I, 1343, Perg. 20,5 x 14,5 cm, 2 cm Falz; 3 Siegel: 1. Elisabeth von Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 2. der Stadt Zürich, Wachs, rund, bestossen, restauriert, angehängt an Pergamentstreifen, 3. der Stadt Rapperswil, ab und fehlend, Teil des Pergamentstreifens hängt; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Pùndtnus mit der grafin von Raperschwil, 1291. *(A2 , gleiche Hand wie A1): StAZH, C I, 1343, Perg. 19 x 12,5 cm, 1,5 cm Falz; 3 Siegel: 1. Elisabeth von Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 2. der Stadt Zürich, Wachs, rund, Ränder bestossen, restauriert, angehängt an Pergamentstreifen, 3. der Stadt Rapperswil, ab und fehlend; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* bundbr[ief] unßer und der von Raperswil mit der grefinen von Honberg, 1291.

Druck: CS IV, 2285; Corpus altdt. Or.urk. II, 1492; Curti, Entstehung, S. 25; Geschichtsfreund 32 (1877), S. 274–275; UBZH VI, 2177. – Regesten: EA, Bd. 1, I Regesten, Nr. 37; QW I/1, 1692; Tschudi, 1a, S. 354.

BEMERKUNG

Auch nach dem Bündnis und der Heirat mit dem um einiges jüngeren Grafen Rudolf III. von Habsburg-Laufenburg (1270–†1315) um 1295 oder 1296 musste Elisabeth von Rapperswil weiterhin Güter veräussern (vgl. CS IV, 2306; 2324; 2329; 2369; 2380; Brunner, Habsburg-Laufenburg, S. 69; Curti, Entstehung, S. 27).

7. Bestätigung des Burgrechts des Johanniterhauses Bubikon

1303 Februar 11 (an dem mentage for sant Walentistage)*. Rapperswil*

Gräfin Elisabeth von Rapperswil, Hienrich der Amman, *Schultheiss von Rapperswil,* Cůnrat der Truchseze, Peter und Werenher von Ranbach, Jo. Ganlunstein, R. von Hasele, H. Ekol, Ůl. Sneph, Berchtolt der Lŏwe *und der Rat von Rapperswil beurkunden, dass die Johanniter von Bubikon*[1] *als freie Bürger von Rapperswil gehalten werden, obwohl sie ihr Haus auf dem Herrenberg*[2] *in Rapperswil an Heinrich Amman und seine Ehefrau* Gierinun *verliehen haben.*

Original: *StAZH, C II 3, 29, Perg. 25 x 10 cm, kein Falz; 2 Siegel: beide ab und fehlend, 1. der Gräfin Elisabeth von Rapperswil, 2. der Stadt Rapperswil; Dorsualnotiz [14. Jh.]:* Dz wir sin burger ze Raprehswiler. – ***Kopie*** *(5. Oktober 1787 von Lindiner, Statthalter der Johanniter): StadtARap, A XXVIIa 1 1, Pap. 26,5 x 41 cm; Siegel: des Johanniterhauses Bubikon, Wachs, oval, gut erhalten, am Ende der Abschrift aufgedrückt.*

Druck: CS V, 2580; Rickenmann, Geschichte, S. 79–81; UBZH VII, 2689.

Literatur: Elsener, Verfassung, S. 87.

BEMERKUNGEN

1. Gemäss dieser Urkunde war Hausbesitz für das Rapperswiler Bürgerrecht Voraussetzung. Ausserdem musste dieses Haus vom Bürger bewohnt werden. Zum städtischen Bürgerrecht vgl. Nr. 18; 20; 26; 29; 56; 139; 147; 155, Art. 14; 261; Art. 6; 275 a), Art. 2; Elsener, Verfassung, S. 82–108; Schnellmann, Entstehung, S. 119–122.

2. Zum Verhältnis der Herren von Rapperswil zur Johanniterkomturei Bubikon vgl. Elsener, Bubikon.

[1] *Zur Johanniterkomturei Bubikon vgl. Elsener, Bubikon; Eugster, Territorialpolitik, S. 261 bis 270, weiterführende Literatur siehe dort.*

[2] *Zur Lage des Bubikerhauses vgl. KDM IV, S. 313–314.*

8. Konflikte zwischen der Stadt Rapperswil und Schwyz

1314 März 13. – 1336 Februar 27.

a) Graf Rudolf III. von Habsburg-Laufenburg, Herr zu Rapperswil, bittet Landammann und Landleute von Schwyz, die gefangenen Einsiedler Klosterherren[1] freizulassen

1314 März 12* (an sant Gregorien tag). *Rapperswil

Original: *StASZ, Urk. Nr. 55, Perg. 15 x 11,5 cm, kein Falz; Siegel: ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt; Dorsualnotizen [16. Jh.?]:* Von der vangniß zů Einsidlen an ettlichen herren von uns beschechen von graff Růdolff von Habßburg: 1314; *[deutlich abgesetzt]* N. 10.

Druck: CS V, 2879; Herrgott, Geneal. II/2, 718; Geschichtsfreund 43 (1888), S. 368; Morel, Reg. Einsiedeln, 189 ; Tschudi, 1a, S. 517 und 3, S. 329; UBZH IX, 3265. – Regest: QW I/2, 706c.

b) Vogt Rudolf Truchsess und der Rat von Rapperswil verzichten gegenüber Schwyz auf Ersatz des Schadens, den das Rapperswiler Spital durch schwyzerischen Brand und Raub im Gebiet des Hirzels erlitten hat

***1336 Februar 27* (an dem nechsten zistan nach sant Mathias tâg).**

Original: *StASZ, Urk. Nr. 106, Perg. 33 x 11,5 cm, kein Falz; Siegel: ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt; Dorsualnotizen [um 1500]:* Ein tådings brieff zwuschent denen von Rapperswile und uns 1336*; [deutlich abgesetzt]* No. 10.

Druck: CS VI, 3608; QW I/3, 115; Tschudi, 2a, S. 160. – Regest: UBZH XIIII, 4684a.

BEMERKUNG

Am 24. Juni 1338 schliessen die Grafen Johann II., Rudolf IV. und Gottfried II. von Habsburg-Laufenburg mit den Landleuten von Schwyz einen Vertrag, dass nur rechte Schuldner oder Bürgen

gepfändet werden dürfen und am 1. Dezember desselben Jahres vergleichen sie sich mit ihnen wegen eines Totschlags an der Einsiedler Kirchweihe (CS VI, 3691 und 3696; Clavadetscher, Urkunden, S. 23).

[1] *Am 6. Januar 1314 überfielen die Schwyzer das Kloster Einsiedeln und nahmen dabei neun Mönche gefangen (CS V, S. 251).*

9. Die Grafen Johann I. von Habsburg-Laufenburg und Werner III. von Homberg bekennen, dass sie die Vogtei über alle Klostergüter ausserhalb des Etzels vom Kloster Einsiedeln zu Lehen haben

1321 April 21 (an dem nechsten zistag vor sant Georien dult*). Rapperswil*

VORBEMERKUNG

Die Vogteirechte ausserhalb des Etzels gingen von Graf Rudolf von Rapperswil an seine Tochter Elisabeth über (vgl. Nr. 4). Ihr Sohn aus erster Ehe, Werner von Homberg, schloss am 11. Juni 1315 mit seinem Stiefbruder, dem Grafen Johann I. von Habsburg-Laufenburg, einen Erbvertrag, worin sie sich gegenseitig ihre Reichslehen vermachten (Curti, Entstehung, S. 53). Nach dem Tod Werners ging Graf Johann I. am 10. März 1321 mit dessen gleichnamigen Sohn ein gegenseitiges Vermächtnis aller Reichslehen ein (CS V, 3116; Curti, Entstehung, S. 56).

Original: *StiftsA Einsiedeln, B. CC. 2, Perg. 24 x 11 cm, 1,5 cm Falz; Siegel: des Johann von Habsburg, Wachs, rund, leicht bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [14. Jh.]* Gr̊aff von Habspurg *[15. Jh.]* wie er emphangen hett vogtyen usßerhalb Etzel; *[15/16. Jh.]* Lechen brieff. – ***Kopien:*** *Kopie (1. H. 15. Jh.): StiftsA Einsiedeln, A. II2 (Burkhardsbuch), Pap., S. 163–164; Kopie (17. Jh.): StiftsA Einsiedeln, B. CC. 2, Pap.; Kopien (18. Jh.): StiftsA Einsiedeln, B. CC. 2, Pap.; S.V.2, S. 13–14, Pap.*

Druck: CS V, 3119; Herrgott, Geneal. II/2, 732; UBZH X, 3705. – Regest: Morel, Reg. Einsiedeln, 216; QW I/2, 1058.

BEMERKUNG

Vgl. auch Nr. 11; CS V, 3133 und Curti, Entstehung, S. 53–56.

10. Gründung des Bruderhauses im Obern Asp

1323 April 5 (an dem fünfdem tage ze ingendem aprellen)*. Wurmsbach*

VORBEMERKUNGEN

1. 1323 März 15 (an dem zinstak vor dem balmetak). *Rapperswil: Graf Johann I. von Habsburg-Laufenburg beurkundet, dass der Rapperswiler Bürger* H[einrich] der Maier *von Kaltbrunn*[1] *seine Eigengüter im Obern Asp, auf dem Etzel und in Kempten dem Kloster Rüti geschenkt und von*

diesem zusammen mit Peter dem Kerer, C[onrad] dem Ber *und* Jo[hann] der Banwart *wieder zu Lehen empfangen habe (Original: StAZH, C II 12, 94, Perg. 27,5 x 12,5 cm, 1,5 cm Falz; Siegel: des Johann von Habsburg, Wachs, rund, stark bestossen, restauriert, an weisser Schnur angehängt; Dorsualnotiz [17. Jh]:* Vergabung an das closter Rütj von H. dem Maier von Kaltprunnen, burger zů Raperschw., seines gůts zů Ober Aspe, des guts auf dem Ezel, Legbůchs genant, so 4 stůk zinse und des gůts zů Kemten järl. 5 stük geltende. Datum Raperschweil aůf der Bůrg 1323. *– Kopie (um 1441): StAZH, B I 278 (Diplomatar von Rüti), S. 517–518 (irrtümlich zu 1333). – Druck: CS V, 3180; Herrgott, Geneal. III, 768, (irrtümlich zu 1333); UBZH X, 3822. – Regest: QW I/2, 1148.).*

2. *1323 April 5* (an dem fůnftem tage ze ingendem aprellen). *Rapperswil: Der Rat von Rapperswil beurkundet, dass* Heinrich der Meiier *dem Kloster Wurmsbach sein Gut* an dem Wile *in Uster geschenkt habe (Original: KlosterA Wurmsbach, A 44, Perg. 29 x x 29 cm, 1, 5 cm Falz; Siegel: des Rapperswiler Rates, ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt; Dorsualnotiz [17. Jh.?]:* Heinrich Mayer von Kaltbrůnnen gibt sein gúth zú Ustra ins gottshaús Wůrmspach. *– Druck: CS V, 3184; UBsSG II, 1233; UBZH X, 3831). Dieser Revers der Brüder ans Kloster Wurmsbach wurde am gleichen Tag wie die Rückverleihung des geschenkten Gutes ausgestellt (vgl. unten).*

Die Äbtissin Elisabeth und der Konvent von Wurmsbach verleihen Heinrich dem Meiiere, Peter dem Kerer, Chŏnrat dem Beren *und* Johanse dem Banwart *[...]* dé uf dem gůte des Obren Aspes[2] sizzent und gotlichs leben fůrent *und ihren Nachfolgern das Gut* an dem Wîle *in Uster um den jährlichen Zins eines Vierling Wachses. Wenn die Brüder ein* unerber und sundlich leben *führen und dies sich innerhalb zweier Jahren nicht bessert, fällt das Gut ans Kloster zurück. Falls nur einer oder zwei Brüder ein* unrect leben *führen, wird ihnen das Gut nicht entzogen, jedoch sollen sie diese Brüder* mit ir bichters râte *verstossen. Im Notfall dürfen die vier Brüder, nicht aber ihre Nachfolger, das Gut veräussern. Das Lehen fällt heim, wenn die Brüder es freiwillig aufgeben, alle Begarden ohne Verfügung über das Gut sterben oder das Obere Asp verlassen und sich weiter als drei Meilen davon entfernt niederlassen.*

***Original:** KlosterA Wurmsbach, A 45, Perg. 46 x 19 cm, 2 cm Falz; 2 Siegel: beide gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 1. Äbtissin von Wurmsbach, Wachs in Schüssel, spitzoval, 2. der Stadt Rapperswil, Wachs, rund; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Brůder Joh[ann]es, *darüber geschrieben [17. Jh.?]* lehenbrieff umb denn Wúrmspacher hof zú Ustra, *andere Hand* 1323. *–* ***Kopie** (1323 April 5.): Insert in KlosterA Wurmsbach, A 44 (vgl. CS V, 3184 oben), unvollständig, ohne Siegel und Datumsformel.*

Druck: CS V, 3183; UBsSG II, 1232; UBZH X, 3830. – Regest: QW I/2, 1156.

BEMERKUNGEN

1. 1323 Oktober 31 (an dem mentage vor aller heiligen tage). *Pfäffikon: Abt Johann von Einsiedeln verleiht den* erberen brůdern in dem Obern Aspe *ein Gut auf dem Etzel, das dem Kloster von* Heinrich Meiger *geschenkt wurde, zu Erblehen (Original: StiftsA Einsiedeln, H.WA. 1, Perg. 31/31,5 x 16/18,5 cm, kein Falz; Siegel: ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Recognicio unius boni uff Etzlin per unum de Kaltbruñ; *[andere Hand]* Wie dez Meigers gůt uf Etzlin den brůderen jm Oberen Aspe gelihen ist um vj fl und ij fl hohe und ein ß dn*; [19. Jh.]* ein Gutt auf dem Ezlin wird verlichen de anno 1323. *– Kopie (1. H. 15. Jh.): StiftsA Einsiedeln, A. JJ 2 (Burkhardsbuch), Pap., S. 64–67. – Druck: CS V, 3196; Geschichtsfreund 43 (1888), S. 318; UBsSG II 1241. – Regest: QW I/2, 1180).*

2. 1341 Mai 31 (ze us gendem meijen). *Rapperswil: Ritter Ulrich von Kienberg, Vogt von Rapperswil, und der Rat von Rapperswil beurkunden einen Schiedsspruch zwischen Vertretern des Klosters Rüti und Bruder Johannes Bannwart um Lehensgüter im Obern Asp, Kempten und auf dem Etzel dahin, dass Johannes Bannwart auf die Güter verzichtet und dafür entschädigt wird (Original: StAZH, C II 12, 133, Perg. 33/33,5 x 26 cm, 4,5 cm Falz; 3 Siegel: alle Wachs, angehängt an Pergamentstreifen, 1. der Stadt Rapperswil, rund, bruchstückhaft, 2. des Johann, Dekan in Rapperswil, rund, Ränder bestossen 3. des Hermann von Wald, spitzoval, Ränder leicht bestossen; Dorsualnotizen [15. Jh.]:* Aspe, Legbuchs Kemten; .. ze Kempten; *[17. Jh.]* Richtung zwüschent dem closter Rütj und brůder Johannes und Berschj den banwarten wegen den gůtteren zů Ober Aspe zů Kempten und auf dem Etzel genannt Leybůchs. Datum Rapperschw. 1341 zů ausgehendem meyen. – *Druck: CS VI, 3775. – Regesten: QW I/3, 357; URZH I, 255). Urs Clavadetscher nimmt an, dass mit diesem Schiedsspruch das Bruderhaus aufgehoben wurde (Clavadetscher, Wüstungen, S 51).*

[1] *Zum Rapperswiler Ministerialengeschlecht von Kaltbrunn vgl. Schnellmann, Entstehung, S. 92.*

[2] *Zur genauen Lage des Bruderhauses vgl. Clavadetscher, Wüstungen, S. 46, 50.*

11. Die Grafen Johann II., Rudolf IV. und Gottfried II. von Habsburg-Laufenburg, der Vogt, der Rat und die Bürger von Rapperswil mit all ihren Leuten und Gütern beiderseits des Sees von Zürich bis Glarus schliessen mit dem Bürgermeister Rudolf Brun, dem Rat und den Bürgern der Stadt Zürich ein ewiges Bündnis[1]. Sie versprechen sich gegenseitige Hilfeleistung innerhalb des folgenden Gebietes: vom Walensee bis an die Windegg, über den Brand durch Wägi nach Einsiedeln, die Alp hinab bis zur Sihl, hinüber nach Zug, der Reuss entlang bis zum Rhein, diesem entlang bis zur Thur, dieser nach hinauf bis zur Quelle und hinüber zum Walensee

1343 September 28* (an sant Michahels abende). *Zürich

VORBEMERKUNGEN

1. Am 15. September 1330 vergleicht sich Graf Johann I. von Habsburg-Laufenburg mit den österreichischen Herzögen Otto und Albrecht II. um das Erbe des letzten Grafen von Homberg. Graf Johann muss die Klosterlehen aus Homberger Erbschaft in der March aufgeben, erhält sie jedoch von den Herzögen wieder als Lehen zurück. Auch hat er seine Eigengüter, die Burg Alt-Rapperswil und das Wägital, abzutreten und als Lehen entgegenzunehmen (CS VI, 3427; vgl. Nr. 9; Curti, Entstehung, S. 59–60). Zu den österreichischen Bemühungen um diese Rechte vgl. Tschudi 2a, S. 124 ff.

2. Als 1336 Rudolf Brun (†1360) zusammen mit Teilen des städtischen Adels und der Handwerkerschaft in Zürich die Macht ergriff, fanden die verbannten Räte in Rapperswil Unterschlupf. Sie versuchten zusammen mit Graf Johann I. die alte Ordnung wiederherzustellen. Nach dem Kampf um die Burg Grinau, in dem Graf Johann I. von Habsburg-Laufenburg fiel, versöhnten Kaiser Ludwig der Bayer und Herzog Albrecht II. von Österreich am 21. November 1337 die Kinder des

verstorbenen Grafen mit der siegreichen Stadt Zürich. Die Zürcher hatten Graf Johann vor der Brunschen Umwälzung ein Darlehen über 600 Mark Silber gewährt, wofür Rapperswil und die March zur Sicherheit als Pfand eingesetzt wurden. Die Rapperswiler sollten dieses Geld nun zurückzahlen (vgl. Brunner, Habsburg-Laufenburg, S. 80–84; CS VI, 3676; Curti, Entstehung, S. 61–68; Meile-Huber, Rapperswil, S. 5–6; Niederstätter, Zürichkrieg, S. 44–46).

***Kopie** (14. Jh.): StAZH, B III 2 (Quodlibet), S. 1a–2, Pap.*

Druck: Mit. der Antiqu. Ges. in ZH 31/5 (1936), S. 163, Nr. 19. – Regesten: CS VI, 3848; Ruser I, 525; QW I/3, 476; QZW I, Nr. 177; URZH II, 401a.

Literatur: Brunner, Habsburg-Laufenburg, S. 85; Meile-Huber, Rapperswil, S. 6.

BEMERKUNGEN

1. 1343 September 28 (an dem tage, so vorgeschriben ist). *Rapperswil: Der Vogt, der Rat und die Bürger der Stadt Rapperswil verpflichten sich, das Bündnis der Grafen von Habsburg-Laufenburg mit der Stadt Zürich einzuhalten (Kopie (14. Jh.): StAZH, B III 2 (Quodlibet), S. 3–4a, Pap. – Druck: CS VI, 3849; Mitt. der Antiqu. Ges. in ZH, 31/5 (1936), S. 170, Nr. 24. – Regest: Ruser I, 526; URZH II, 401d).*

2. 1343 September 30 (crastino Michah.)*.: Die Grafen Johann II., Rudolf IV. und Gottfried II. von Habsburg-Laufenburg versprechen der Stadt Rapperswil, sie nicht zu veräussern (Kopie (14. Jh.): StAZH, B III 2 (Quodlibet), S. 4b–4c, Pap. – Druck: CS VI, 3850; Mitt. der Antiqu. Ges. in ZH 31/5 (1936), S. 168, Nr. 21 (irrt. zum 28. Sept.) 409, 5. – Regest: URZH II, 401b).*

3. 1343 Oktober 1 (Remigii). *Zürich: Bürgermeister und Räte der Stadt Zürich verpflichten sich gegenüber der Stadt Rapperswil aufgrund des Bündnisses zur Hilfe, ausgenommen gegen die Grafen von Habsburg-Laufenburg (Kopie (14. Jh.): StAZH, B III 2 (Quodlibet), S. 4a–4b, Pap. – Druck: CS VI, 3852; Mitt. der Antiqu. Ges.in ZH 31/5 (1936), S. 172, Nr. 25. – Regest: Ruser I, 527; URZH II, 403a).*

[1] *Vgl. Nr. 6 ; 44; 72, Vorbem. Zur Auflösung des Bundes vgl. Meile-Huber, Rapperswil, S. 6.*

12. Schuldrecht

1343 November 21. – 1394 Dezember 1.

a) Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg und seine Brüder Rudolf IV. und Gottfried II. schliessen für die Stadt Rapperswil mit der Stadt Winterthur ein Abkommen über die Gerichtsbarkeit in Schuldsachen

1343 November 21 (an dem nechsten fritag vor sant Cůnratz tag). *Rapperswil und Winterthur*[1]

***Original:** StadtA Winterthur 90, Perg. 42 x 23,5 cm, 2,5/3,5 cm Falz, Spuren älterer Faltung; 2 Siegel: beide Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des Grafen Johann von Habsburg-Laufenburg, gut erhalten, 2. der Stadt Rapperwil, leicht bestossen; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Von Raperswil und Winterthur wegen verainung, wie sy ain andern halten sŏllen mit iren schulden.[2]

[18. Jh.] Vertragsbrief zwischen beyden stätten Winterthur und Rapperschweil, dass kein burger den anderen für frömden gerichten belangen oder beklagen solle. A[nn]o 1342 d[omini] 21. Nov.

Druck: CS VI, 3862. – Regest: Argovia 18 (1887), S. 69, Nr. 69.

b) Schuldbrief des Ritters Eglolf von Rorschach für Johann von Wildberg von Rapperswil über 107 Goldgulden unter Festlegung von Rückzahlungstermin, Bürgen und Giselschaft

1394 Dezember 1.

Jch Eglolf von Roschach, ritter, vergich und tůn kunt offenlich mit disem brief fur mich und min erben, dz ich schuldig bin und gelten sol dem bescheiden Hansen von Wilberg von Raperschwil und sinen erben, ob er nit wer[a], hundert und siben guldin gůter und genger in gold und vollen schwårer an gewicht. Die selben guldin all sullent ich oder min erben jm oder sinen erben gar und gentzlich richten und bezalen uff nu die nåchsten alten våsnacht, so schierost kunt nach datum diss briefs, åne verziehen. Tåtind aber wir des so han ich im zů mir ze rechten bu̓rgen geben den frommen, vesten riter her Heinrich Gêssler, Gudentzen von Hofstetten und Hansen Amman Stöklin von Veltkilch mit dem geding, bezaltind wir dz obgen[ant] gelt uff dz egen[ant] zil nit, wenn denn die ietzgen[anten] bu̓rgen des ermant werdent von dem egen[anten] Hansen von Wilberg oder sinen erben ze hus, ze hof, under ögen, von mund, mit botten oder briefen, wie si die manung fur kunt, so send si dar nach in den nech sten [!] acht tagen an vahen und leisten recht gewonlich giselschaft ieglicher mit eim pferid oder aber mit eim knecht und eim pferid teglich und unverdingot ze Rapreschwil oder ze Wintertur, weders si wend, und danno nit låssen, bis dz der obgen[ant] von Wilberg oder sin erben gentzlich bezalt sint des obgen[anten] geltes, alles wie dik dz ze schulden kunt, an geverd. Doch vergich ich, der obge[nant] von Roschach, dz dise schuld mit eigen hast und ist und die obgen[anten] bu̓rgen durch min bett sich dar jnn verbunden hand, ze leistenn, dar umb so lobe ich si und ir erben fu̓r mich und min erben von schaden ze wisenn und ze lösenn, wie oder in welen weg si dise schuld in schaden kemind, bi dem eyd, so ich lip lich dar umb ze den heiligen geschworen han. Des ze urku̓nd han ich min eigen insigel fu̓r mich und min erben offenlich gehenkt an disen brief. Wir die obgen[anten] bu̓rgen veriehent und hand och geschworn ze den heilgen, ståt ze haben und ze vollfu̓rent, wz hie von uns geschriben ståt, ane alle geverde. Des ze urkund hand wir och all und ieglicher besunder sin eigen insigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an zistag nåch sant Andres tag nåch gottes gebu̓rt dru̓zehen hundert und nuntzig iar, dar nach in dem vierden jar.

Original: *StadtARap, A XXXIb 1 1, Perg. 31,5 x 17 cm, kein Falz; 4 Siegel: die runden Wachssiegel sind mit dem Verzeichnis des Schachtelinhaltes verschmolzen, nach Carl Helbling und Ferdinand Elsener erfolgte die Zuweisung der Siegel wie folgt: 1. des Ritters Eglolf von Rorschach, 2. des Ritters Heinrich Gessler, 3. des Gudentz von Hofstetten, 4. des Hans Stökli. An allen vier Siegeln*

hängen Reste der ehemaligen Wergumhüllung an den Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [14. Jh.] Gudentz Hoffstetter, Tôssegger, lit ze trüwer hand*; [16. Jh.]* ist ohnbekant, ob solcher zu denen gülten gehörig oder nit*, [andere Hand]* 1394, schuldbrieff 107 guldin an gold dem edlen junkher Johannßen von Wildburg, genant von Tosßegg, burger zu Rapperschweil, so ihme der edle ritter Eglof von Roschach, vogt zu Rapperschweil geben.

BEMERKUNG

Weitere Schuldforderungen (17./18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXIb 1.

[a] *Das* w *hat der Schreiber aus einem anderen Buchstaben korrigiert.*

[1] *Die zweite Ausfertigung der Urkunde, die für Rapperswil bestimmt war und wohl in Winterthur ausgestellt wurde, ist nicht überliefert.*

[2] *Text schlecht lesbar, da die Schrift im 18. Jh. überschrieben wurde.*

13. Schiedsspruch wegen umstrittenem Allmendland zwischen dem Kloster Rüti sowie Leuten von Kempraten und Bürgern von Rapperswil

***1345 Mai 26* (an dem nechsten donrstag nach sant Urbans tag).**

Rudolf Truchsess,[1] *und* Johans von Hasel, Andres Snepfo, Heinr. Gamlenstein und Cůnr. Phawo*, alles Bürger von Rapperswil, fällen einen Schiedsspruch im Streit um* das gemein march holtzes und des Tôten Moses *zwischen dem Kloster Rüti einerseits und einem Teil der Bürger von Rapperswil und den Leuten von Kempraten andererseits dahin, dass das Kloster Rüti am Gut, das* von der Kemerlen gen dem Roten Weg hin gat uf dem stein bi dem tůrlin untz in daz riet uf den stein und von dem stein untz in den Lochbrunnen und von dem Lochbrunnen hin untz in den Hůlenstein, wie der runs des brunn hin flůsset *allein nutzungsberechtigt sein soll.*

Original: *StAZH, C II 12, 142, Perg. 28,5/30,5 x 28/29 cm, 3 cm Falz; 3 Siegel: 1. wohl des Rudolf Truchsess, ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt, 2. des Heinrich ab dem Wasen, Vogt von Rapperswil, Wachs, rund, stark bestossen, restauriert, angehängt an Pergamentstreifen, 3. der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, stark bestossen, restauriert, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [17. Jh.]* Richtung v a 1345. zwüschen dem convent zü Rütj wie auch etl. bůrgern zů Raperschw. von den leüten zů Kempraten das gemein march holtz und Todtenmos inert dem bezirk der herren von Rüti gut und dem Kemerlin gen dem Roten Weg unz in den Hübenstein betreffende, so dem cl[oster] Rüti ewiglich für ledig und eigen überlaßen worden; *[andere Hand]* A Rütj.

Druck: CS VI, 3924. – Regest: URZH I, 509.

BEMERKUNG

Zum städtischen Gemeindeverband und den städtischen Allmenden vgl. Schnellmann, Entstehung, S. 114–122.

[1] *Rudolf Truchsess, 1335–1336 Vogt von Rapperswil, Ritter. Zu den Truchsessen vgl. Schnellmann, Entstehung, S. 128–129.*

14. Seelgerätstiftungen

1346 Mai 1. – 1398 März 24.

a) Pitanzstiftung

1346 Mai 1 **(ze ingentem meiien).**

Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg, der Vogt, der Rat der Stadt Rapperswil, Johann von Hasel und Otto von Rambach, Pfleger des Spitals in Rapperswil, und Bruder Johannes Bannwart, Spitalmeister, beurkunden eine Pitanzstiftung des Rapperswiler Bürgers Ulrich von Russikon. An jeder Fronfaste soll am Freitag ein Mütt Kernen Rapperswiler Mass zu 120 Broten verbacken werden. Davon erhält der Spitalkaplan zwei Stück, während die restlichen Brote under der kilchtůr ze Rappreswil und nach sim tod nebent sim grab in dem kilchhof *an Arme zu verteilen sind. Zur Absicherung soll ein Verwandter des Spenders beim Austeilen mithelfen. Falls in Zukunft eine Spende ausfällt, ist der Spitalmeister dazu verpflichtet, den Klöstern Rüti und Wurmsbach je einen Mütt Kernen, Rapperswiler Mass, auszurichten. Die Spende wird finanziert aus einem Zins von 4 Mütt Kernen, den Ulrich von Russikon für 70 lb Zürcher Währung auf Spitalgütern gekauft hat.*

Original: *StadtARap, B Ia 1 1, Perg. 29,5/32 x 33 cm, 2 cm Falz; 3 Siegel: alle Wachs, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des Grafen Johann von Habsburg, rund, Ränder leicht bestossen, 2. Stadtsiegel von Rapperswil, rund, bruchstückhaft, 3. Spitalsiegel, schildförming, bruchstückhaft.*

Druck: CS VI, Nr. 3979. – Regest: Argovia 18 (1887), S. 69, Nr. 70.

Literatur: Curti, Jahrzeitbücher, S. 32; Helbling, Heiliggeistspital, S. 4.

b) Stiftung eines ewigen Lichtes in der Marienkapelle zu Einsiedeln

1367 Mai 19 **(an der nechsten mitwochen vor sant Urbans tag).**

Abt Marquart *von Einsiedeln und der Konvent des Gotteshauses beurkunden, dass* Berchtold von Witikon, *genannt* Kal, *Rapperswiler Bürger, und seine Frau* Elsbetha von Schlatt *in der Marienkapelle zu Einsiedeln ein ewiges Licht für 40 lb Zürcher Währung gestiftet haben. Zur Sicherung der Stiftung wird geregelt, falls das Licht ein Monat nicht brennt, sollen 3 lb an den Johannesalter der Rapperswiler Pfarrkirche fallen.*

Original: *StadtARap, C III 3 3, Perg. 32/32,5 x 17 cm, 2,5 cm Falz; 2 Siegel: beide Wachs in Leinwand eingenäht, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des Abtes Markwart von Grünenberg, gut erhalten, 2. Konventsiegel, leicht beschädigt.*

Druck: CS VIII, 5067.

BEMERKUNG

Eine weitere Stiftung einer Rapperswilerin zu Einsiedeln (1414) vgl. StiftsA Einsiedeln, A. JJ 2 (Burkhardsbuch), S. 204–206.

c) Stiftung an den St. Laurenzen Altar der Pfarrkirche Rapperswil

1381 Juli 9 (an dem nechsten zinstag nach sant Ůlrichs tag). *Rapperswil*

Heinrich von Kengelbach, der Vogt von Rapperswil, beurkundet, das ich ze Rapreswil in dem mêrgte an offner fryen strasse offenlich ze gericht sasse und kamen da fûr mich in offen gericht *das Ehepaar Elisabeth und Werner Giel von Liebenberg, um für das Seelenheil des Johann von Langenhard, dem verstorbenen Mann der Elisabeth, an den St. Laurenzen Altar der Pfarrkirche Rapperswil jährlich zwei Eimer Weinzins und drei Mütt Kernenzins von zwei Rebbergen in Obermeilen zu vergaben.*

Original: *StadtARap, C VIb 1 1a, Perg. 36,5 x 22/22,5 cm, 1,5 cm Falz; 3 Siegel: alle Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des Heinrich von Kengelbach, Ränder leicht bestossen, 2. des Johann Langenhart, bruchstückhaft, 3. des* Růtschman *von Langenhard, rechter Rand stark beschädigt; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Larentzen pfrůnd, *[andere Hand]* dienett uff die win gültt, *[andere Hand]* kilchen brief me schreiben, *[andere Hand]* me schreiben xpli [...] x ß, *[andere Hand]* burger der bat j lb d. – *Kopie (18. Jh.?): StadtARap, C VIb 1 1b, Pap.*

Druck: CS IX, 5856.

BEMERKUNG

1387 April 1 (an dem nehsten mentag nach dem palmtag). *Meilen:* Heinrich in der Hab von Meylan, under vogt miner gnedigen herren des probst und den korherren der stift ze Zůrich, *beurkundet, dass* her Heinrich Kolb, kappellan sant Laurencien altars ze Rapp[er]swilr [...] mit gůter kuntschaft und briefen *vor Gericht bewiesen habe, dass die in der obigen Stiftung genannten Rebgüter in Meilen* lidig *seien. Damit weisst er den Anspruch des* Růdolf Kilchmatter von Zůrich, *dem Gläubiger der Gebrüder von Langenhard, zurück. Zeugen:* Hans Růff von Herdiberg, Ůlrich Weber, Heinrich Snider, Hans Has, alle von Meylan und ander erber lůten vil *(Original: StadtARap, C IVb 1 2, Pap. 29 x 21,5 cm, kein Falz, das untere linke Sechstel der Urkunde weggerissen, in der Mitte zwei kleinere Löcher, Urkunde auf dickes Papier aufgezogen; Siegel: des Heinrich in der Hab, Wachs mit Papier bedeckt, rund, recht gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt).*

d) Vermächtnis an den Bau der Rapperswiler Pfarrkirche, zugunsten Bedürftiger und armer Spitalinsassen und des Leutpriesters zu Rapperswil unter Festlegung einer Widerrufungsklausel

1383 März 31.

Allen den die disen brief ansehent oder hőrent lesen, kûnden wir, der vogt Heinrich von Kenelbach und der râte der statt ze Rapreswil, und veriehen offenlich an disem brief, daz fûr uns kame in offen gericht ûnser lieber burger Claus Walpersperg und offnot mit sinem fûrsprechen, daz er mit gesuntheit, libez und můtez und mit gůter vorbetrachtung luterlich durch gotte, durch siner sele heile und ȫch von siner vordren sǎligen sele heil willen geordnot, gesetzt und geben hetti, daz man dis nach sinem tode usrichten und geben sol, alz dirre brief hie nach wist und seit:

[1] Dez ersten, so hêt er geben der kilchen ze Rapreswil an den búwe den harnasch, der zů sinem lib gehőrt.

[2] Und dar nach so hett er geben dem spital ze Rapreswil den bȫngarten und die wiger, die vor der statt ze Rapreswil an der ringmure gelegen sind, nebent der mủli mit semlicher bescheidenheit und mit den gedingen, daz ein meister und die pfleger, welhe ie denne ze mal meister und pfleger sind, daz die jerlich uf Clausen Walperspergs jerlichen tag und zů sinem jarzitt von dem vorgen[anten] bȫngarten und den wigern richten und geben sond ein mût kernen an brôtt, und daz selb brott sol man denne allez geben zů einer spend armen lûten vor der kilchen ze Rap[re]swil. Und ein mût kernen sol man geben den dûrftigen in dem spital, ȫch uff sinen jerlichen tag, also daz man ein halben mût kernen geben sol umb vische und umb pfǎffer den dûrftigen und den andern halben mủt kernen sol man geben uff den grossen donstag ȫch umb vische und umb pfǎffer den dûrftigen. Und den mût kernen geltz, den Walperspergs vatter selig vor malz und bi sinem leben uff den vorgen[anten] bȫngarten geben und gesetzt hêtt, den sol man ȫch usrichten und geben, alz er jn geordnot und gesetzt hett. Ez sol ȫch der spital ze Rapreswil, sin meister und pfleger den vorgen[anten] bȫngarten noch die wiger niemer verkȫffen noch in deheine wise nicht bekủmbern, daz er usser dez spitalz hand und nutz kome in deheinen wege. Und were aber, daz der stuken deheins ủber sehen wurde, daz ez nicht wurde usgericht gentzlich, alz vorgeschriben ist, so sol denne der vorgen[ant] bȫngart und die wiger an alle widerred ledklich verfallen sin den armen lûten an der Flů und sond die denne da von geben und daz selgerǎt usrichten jerlich, alz ez Walperspergs vatter selig und Claus Walpersperg geben und gesetzt hand.

[3] Ez het ȫch der vorgen[ant] Claus Walpersperg einem lủtpriester ze Rapreswil geben und gesetzt vier pfennig und vier schilling zûricher mủntz, genger und genemer, uff sin hus und hofstat, daz ze Rapreswil bi der mủli gelegen ist, die man jm jerlich usrichten sol, so man sin jarzitt begatt.

[4] Und wer ȫch, daz Claus Walpersperg elich lib erben gewunne, so sol denne dis vorgen[ant] gemǎcht und selgerǎt tod und gentzlich ab sin und keine

kraft noch macht han, in deheine wise. Öch sol man wůssen, daz Claus Walpersperg dis allez also geordnot, gesetzt und geben het, ist daz er es an sinen tode bringt und ersparen mag und si nach tode lasset, daz man denne dis alles ewenklich usrichten, geben und volfůren sol, als dirre brief wist und seit, mit gůten trûwen ân alle geverde.

Und dez und hier ůber ze einem warem urkûnde und gantzer sicherheit allez, so an disem brief geschriben stât, won daz vor ûns an offem gericht beschehen ist, alz gericht und urteil gab und alz ûns und an der erber lût, die hier umb gefragt wurdent, und erteilt uf den eid, daz die důcht, daz ez beschehen were, daz es billich kraft und macht hetti und handvesti haben sőlle nu und hie nach. Da von so haben wir die vorgen[anten], der vogt und der rât der statt ze Rapreswil, der selben ûnser statt jnsigel nach rechter urteil und von der gerichtez und durch Clausen Walperspergs ernstlicher bett wegen offenlich gehenkt an disen brief und ze einer meren sicherheit und zûgnûse alles so an disem brief geschriben stat, daz es war sie und stet belibe, da von so han ich, Claus Walpersperg min eigen jnsigel gehenkt an disen brief, dis beschach und wart dirre brief geben an dem néchsten zinstag nach usgender osterwuchen jn dem iar, do man zalt von gottez gebûrte drûzehenhundert und achtzig iar und dar nâach in dem driten jar.

Original: *StadtARap, C III 1 4, Perg. 33 x 21 cm, 1 cm Falz; 2 Siegel: beide ab und fehlend, Pergamentstreifen hängen, 1. Stadtsiegel von Rapperswil, 2. des Claus Walpersperg.*

e) Vermächtnis an das Spital zugunsten des Spitalkaplans und der Bedürftigen

1398 März 24.

Wîr die pflegêr und der meister des spitâls ze Rapreschwîl tůnt kunt allermånglich und veriechen offenlich mit disem brief, umb die zweintzig pfunt pfenning zûricher mûntz, die Bilgri Russinger sålig, der elter, in sinem todbett gab und fůgt dem vorgen[anten] spitâl mit sőlicher ordnung und geding, daz man ein mût kernen ewigs geltz uff des spîtâls gůter sőltê setzen, da er wol stůnde, und sőlt davon jårlich einem caplan jn dem spitâl geben zwen schilling pfenning der vorgen[anten] mûntz und umb daz ûbrig, als ferer der mût kernen gelangen mőht, sőlt man denn den důrfftigen jn dem spital jårlich uff des vorgen[anten] Bilgri Russingers sålgen jårlichen tag kőffen win, visch und pfeffer. Weles jares aber daz nit beschåche und verzogen wurde ein gantzen manot nach dem vorgen[anten] jarzit, so sőlt denn der selb mût kernen des selben jares gevallen sin den armen lûten an der Flů, als dik daz ze schulden kåme ån geverde. Disy vorgeschribnen zweintzig pfunt pfening hât ûns ôch Bilgri Russinger, der junger, gåntzlich von sines vatter såligen wegen gewert und ussgericht und sint die jn des vorgen[anten] spitals gůten nutz komen. Und darumb so haben wir von des selben spitâls wegen fûr ûns und ûnser nachkomen den vorgeschrîbnen mût kernengeltz gesetzet uff des spitâls gůt an den Jnren Grûtzen mit aller zůgehőrde. Und

haben mit gůten trûwen fûr ûns und ûnser nachkomen gelopt und verheissen, den selben mût kernen jårlich von dem selben gůt zerichten und zeweran und damit ze tůn, als vorgeschriben stât und als Bilgri Russinger sålig daz geordnet hât, als och daz daz jârzit bůch[3] jn dem spîtâl eigenlich wiset und seit ån alle geverde. Und des alles ze warem urkûnd haben wir obgen[ante] pfleger und meister des vorgen[anten] spîtals jnsigel offenlich gehenkt fûr ûns und ûnser nachkomen an disen brief, der geben ist an ûnser frowen abent ze dem årnd jn dem mertzen nach Crists gebůrt drûtzehen hundert und nûntzig jar darnach jn dem achtenden jar etc.

Original: *StadtARap, B Ia 1 8, Perg. 31,5 x 17 cm, 1,5 cm Falz; Siegel: altes Spitalsiegel, Wachs, spitzoval, unterer Teil weggebrochen, angehängt an Pergamentstreifen. –* ***Kopie*** *(17. Jh.): StadtARap, A 16, S. 67–69, Pap.*

Literatur: Curti, Jahrzeitbücher, S. 28–29.

1 *Otto von Rambach und seine Frau Elisabeth sind im Wurmsbacher Nekrolog unter dem 20. Juli verzeichnet (Marschall, S. 22). Zum Geschlecht der Rambach vgl. Schnellmann, Entstehung, S. 75, 86–87, 91, 126, 133.*
2 *Zu Berthold von Wittikon, genannt Kal, vgl. Schnellmann, Entstehung, S. 86, 108.*
3 *Zu den Jahrzeitbüchern vgl. Curti, Jahrzeitbücher.*

15. Abt Konrad von Einsiedeln versöhnt sich mit Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg und der Stadt Rapperswil

1348 Juni 26. (an dem nechsten dornstag nach sant Joh[an]s tag ze sůngichten)*. Zürich*

VORBEMERKUNGEN

1. Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg überfiel mit seinen Rapperswiler Bürgern wegen eines Streites mit dem Kloster Einsiedeln 1347 die Burg Pfäffikon, plünderte sie und nahm den Abt Konrad gefangen, worauf über Rapperswil der Kirchenbann verhängt wurde (Brunner, Habsburg-Laufenburg, S. 86; Curti, Entstehung, S. 70; Meile-Huber, Rapperswil, S. 6; QW I/3, 779; Rickenmann, Geschichte, S. 40; Schnellmann, Entstehung, S. 82).
2. 1348 Juni 26 (an dem nechsten donrrstag nach sant Joh[an]s tag ze sůngichten)*. Zürich: Drei Schiedsrichter fällen einen Spruch im Streit zwischen dem Abt Konrad von Einsiedeln einerseits und Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg und den Bürgern von Rapperswil andererseits (Kopie (14. Jh., unbeglaubigte, gleichzeitige Abschrift): StiftsA Einsiedeln, A.WI. 4, Perg. 39 x 41 cm, kein Falz; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Ausspruch zwüschen abt Chůny von Einsydlen, der gefangen und nach Rapperschweil gefüehrt ward unnd graff Hannsen von Habspurg unnd seinen burgeren von Rapperschweil, die daß schlosß Pfefficken eingenommen und alles allda entfüehrt sub anno 1348. – *Druck: CS VII, 4089; Neues Schweizerisches Museum 3 (1796), S. 311. – Regest: QW I/3, 779).*

Original *(Zürcher Hand): StadtARap, A II 1 1, Perg. 27,4 x 16,5 cm, 2 cm Falz; Siegel: des Abts Konrad von Einsiedeln, Wachs, schildförmig, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* [a–]Hapspůrger von Pfefficon wegen 1348[–a]; *[gleiche Tinte wie Striche der an-*

deren Notiz] Bannbrieff wegen Pfeffikon – ***Kopien:*** *Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 45v–47r, Pap.; Kopie (1654): StASZ, Urk. Nr. 131, Pap.*

Druck: CS VII, 4090; Herrgott, Geneal. III, 794; QW I/3, S. 780. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 14.

BEMERKUNGEN

1. 1348 Juni 26 (an dem nechsten dornstag nach sant Joh[an]s tag ze sůngichten)*. Zürich: Die Grafen Johann II., Rudolf IV. und Gottfried II. von Habsburg-Laufenburg nehmen das Kloster Einsiedeln in ihren Schutz und bestätigen ihm alle Rechte in ihrem Herrschaftsgebiet (Original: StiftsA Einsiedeln, A.WI. 4, Perg. 31 x 24,5 cm, 2,5 cm Falz; 4 Siegel: alle Wachs, rund, angehängt an geflochtenen farblosen Bändern, 1. Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg, stark bestossen, 2. Graf Rudolf IV. von Habsburg-Laufenburg, leicht bestossen, 3. Graf Gottfried II. von Habsburg-Laufenburg, leicht bestossen, 4. der Stadt Rapperswil, leicht bestossen; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Raprehtwile*; [andere Hand]* Was die grăfen von Rappresswil dem gotshus ze den Einsid[len] fryheit hăn̆d geben ze Rapp[re]sswil und anderswa fůr ir schaden. *[17. Jh.?]* Die graffen von Habsburg[b] nemend des gottshuß gůtter in[c] iren landen gelegen in iren schirm uf. anno etc. 1348. – *Kopien: Kopie (1. Hälfte 15. Jh.): StiftsA Einsiedeln, A.JJ 2 (Burkhardsbuch), Pap., S. 165–167; Kopien (18. Jh.): StiftsA Einsiedeln, S.V.2, S. 17–20, Pap. 22 x 35 cm; A. WI. 4, Pap.; B. CC.4, Pap. – Druck: CS VIII, 4091; Hergott, Geneal. III, 795. – Regesten: Morel, Reg. Einsiedeln, 326; QW I/3, 781).*

2. Nach dem Tod Abt Konrads (4.11.1348) verpflichtete sich sein Nachfolger Heinrich von Brandis am 17. August 1349 gegenüber Herzog Albrecht II. von Habsburg-Österreich, ihm seine Feste Pfäffikon im Kriegsfall offenzuhalten (Curti, Entstehung, S. 71).

[a–a] *Gestrichen.*
[b] *Über ein gestrichenes* von Rapperschwyl *von anderer Hand korrigiert.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* und.

16. Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg erklärt die Urkunde[1]*, die Herzog Albrecht II. von Habsburg-Österreich ihm und seiner Stadt Rapperswil gegeben habe, dass sie während des Krieges zwischen Österreich und Zürich neutral seien, als ungültig*

1354 Juli 28* (an mentag nach sand Jacobs tag)*. Brugg

VORBEMERKUNGEN

1. In der sogenannten Zürcher Mordnacht von 1350 versuchten die nach der Brunschen Umwälzung 1336 gestürzten Zürcher Räte, die in Rapperswil Unterschlupf gefunden hatten, erfolglos in Zürich die Macht zurückzugewinnen. Hätte der Umsturz geklappt, wären Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg seine Zürcher Schulden erlassen worden, die er nicht mehr aus eigener Kraft begleichen konnte. Der Bürgermeister Rudolf Brun belagerte daraufhin die Stadt Rapperswil und nahm sie ein. Als trotz zahlreichen Verhandlungen kein Friede mit den Grafen von Habsburg-Laufenburg zustande kam, liess Brun Burg und Stadt Rapperswil zerstören. Im selben Jahr eroberten und schleiften die Zürcher auch die Burg Alt-Rapperswil in der March. Zürich schloss am 1. Mai 1351 ein Bündnis mit den Eidgenossen, die der Stadt in den kriegerischen Auseinandersetzungen mit Herzog Albrecht II. von Habsburg-Österreich beistanden. Im Herbst 1352 wurde

vorübergehend Friede geschlossen und die Grafen von Habsburg-Laufenburg begaben sich mit ihrem Besitz unter den Schutz von Herzog Albrecht II. (CS VII, 4142; 4150; 4262; 4263; 4271; Curti, Entstehung, S. 3, 72–77; Klingenberger Chronik, S. 78–81; Lichnowsky III, 1606; Meile-Huber, Rapperswil, S. 7–9; Niederstätter, Zürichkrieg, S. 45–47; QW 3/1, 915; 954; 965; 966; 1012; EA, Bd. 1, Nr. 81; Beilagen Nr. 21, C; Rickenmann, Geschichte, S. 41–50; 53).

2. Die Grafen Johann II., Rudolf IV. und Gottfried II. von Habsburg-Laufenburg teilten am 1. Juli 1354 ihre Rechte und Besitzungen. Graf Johann erhielt dabei die Stadt Rapperswil (vgl. CS VII, 4356).

***Original** (Hand im Dienste der Habsburger): StALU, Urk 95/1494, Perg. 30,5 x 14,5 cm, 3,5 cm Falz; 2 Siegel: beide Wachs, rund, leicht bestossen, angehängt an Pergamentstreifen, 1. Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg, 2. Graf Imier von Strassberg; Dorsualnotiz [14. Jh.]:* Ein brief von dem von Habspurg, dz er einen andern brieff tőtet.

Druck: Argovia 5 (1866), S. 121; CS VII, 4365; Geschichtsfreund 1 (1843), Nr. 18, S. 81. – Regest: Font. Rer. Bern. VIII, 149.

BEMERKUNGEN

1. Nach der Aufhebung der Neutralität schlug sich Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg auf die Seite des Herzogs Albrecht II. von Österreich gegen die Stadt Zürich. Gleichzeitig verkaufte er ihm die Burg, Stadt und Herrschaft Rapperswil. Zudem kündete er den Äbten der Klöster Reichenau, St. Gallen, Einsiedeln und Pfäfers die Lehen in der Herrschaft Neu-Rapperswil auf mit der Bitte, sie dem Herzog Albrecht von Österreich zu verlehnen. Ebenso gab er König Karl IV. die Reichsrechte an der Burg, Stadt und Herrschaft Rapperswil auf und bat ihn, Herzog Albrecht von Österreich damit zu belehnen. Erstmals werden die zur Rapperswiler Herrschaft gehörenden Hofgemeinden Wagen, Jona und Kempraten zusammen genannt (vgl. Brunner, Habsburg-Laufenburg, S. 150–151; CS VII, 4362–4364; 4366–4367; Curti, Entstehung, S. 77–78; Lichnowsky III, 1699; 1721; 1794; 1795; Meile-Huber, Rapperswil, S. 9–10; Schnellmann, Entstehung, S. 24; Thommen I, 508; 522).

2. Am 28. Oktober 1354 traf Herzog Albrecht von Österreich mit seinem Landvogt Hermann von Landenberg eine Vereinbarung über die Besatzung der diesem für ein halbes Jahr anvertrauten Stadt und Burg Rapperswil. Er musste 100 Männer mit Helm, 200 Schützen und 100 Männer mit Hellebarden ins Schloss legen, wofür er 9000 Gulden erhalten sollte (vgl. CS VII, 4380).

3. Am 25. Juli 1355 fällte Kaiser Karl IV. in Regensburg einen Spruch betreffend der Bezahlung der Geldschulden an Zürich, die Rapperswiler Bürger für die Grafen von Habsburg-Laufenburg übernommen hatten (vgl. CS VII, 4414; EA, Bd. 1, I Regesten, Nr. 169). Drei Jahre später verglich sich Zürich mit Rapperswil wegen diesen Schulden (vgl. CS VII, 4542 und 4544).

4. Ein Eintrag im ältesten Jahrzeitbuch der Pfarrei Rapperswil, das zwischen 1416 und 1442 angelegt wurde, gilt als erster Hinweis auf eine Wallfahrt der Stadt Rapperswil aufgrund eines vereitelten Überfalls der Zürcher im Jahre 1385[2]. Es ist ze wissen, daz die råt und die burger diser statt hant gesetzt zů einer ewigen ordnung vj viertal kernen, daz man die járlich von gemeiner statt geben sol armen lůten ze einer spend uff sant Thomans tag und sol man uff den selben tag einen crutz gang han, daz ist ufgesetzt von des uberfals wegen, als die figend diß statt Rapperswil wolten ûberfallen han an sant Thomas tag anno dm m ccc lxxxquinto *(Jahrzeitbuch der Pfarrei Rapperswil: StadtARap, Bd. E 1, S. 123, Perg. 33,5 x 48,5 cm). – Weitere Jahrzeitbücher der Kirchen Rapperswil, Jona und Busskirch (15.–17. Jh.) vgl. StadtARap, Bd. E 1a–7. – Zur Einsiedler Wallfahrt vgl. Hollenstein, Votivkreuzgang; Salzgeber, Wallfahrt.*

5. Am 9. April 1388 fielen in der Schlacht von Näfels angeblich 62 Rapperswiler und 13 Hofleute auf der Seite der Österreicher (Rickenmann, Geschichte, S. 86; vgl. dazu auch Gamper, Rudolf, Chronikberichte zur Näfelser Schlacht, in: NZZ 9./10. April 1988, S. 69–70). Als Folge dieses Sieges versuchten die Zürcher zusammen mit eidgenössischen Truppen vom 12. April bis zum

1. Mai 1388 vergeblich Rapperswil einzunehmen (Rickenmann, Geschichte, S. 87–92). Als Erinnerung an diese Belagerung veranstalteten die Rapperswiler jährlich am 1. Mai eine Prozession nach Jona (Rickenmann, Geschichte, S. 91; Rickenmann, Regesten, Nr. 33).

[1] *In dieser Urkunde erlaubte Herzog Albrecht II. dem Grafen Johann II. von Habsburg-Laufenburg und der Stadt Rapperswil, im Krieg gegen Zürich neutral zu bleiben (vgl. CS VII, 4361; Lichnowsky III, 1697; Thommen I, 508).*

[2] *Zum Überfall vgl. Klingenberger Chronik, S. 113–114; Meile-Huber, Rapperswil, S. 23–24, 168–169; Tschudi, 6, S. 150–152.*

17. Herzog Albrecht II. von Habsburg-Österreich versetzt dem Otto von Rambach das Imi[1] zu Rapperswil für 20 Mark Silber

1354 August 18 (an dem mentag vor Bartholomei).

VORBEMERKUNG

1347 Juni 19 (den nechsten zinstag vor sandt Johans tag ze sůngichten)*.: Die Grafen Johann II., Rudolf IV. und Gottfried II. von Habsburg-Laufenburg verkaufen an Otto von Rambach, Bürger zu Rapperswil,[2] den jährlichen Zins von 60 Mütt Kernen auf der Mühle[3] in Rapperswil für 80 Mark Silber Zürcher Gewichts (Original: StALU, Urk 95/1493, Perg. 28,5 x 20/20,5 cm, 1,5/2 cm Falz, die Urkunde wurde mit drei, ca. 4 cm langen Schnitten in der Mitte der Urkunde ungültig gemacht; 3 Siegel: alle Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des Johann II. von Habsburg-Laufenburg, gut erhalten, 2. des Rudolf IV. von Habsburg-Laufenburg, oberes Viertel weggebrochen, 3. des Gottfried II. von Habsburg-Laufenburg, oberes Viertel weggebrochen. – Druck: CS VI, 4037. – Regest: QW I/3, 713).*

***Original** (A): StadtARap, B Ia 1 12, Perg. 20 x 10,5 cm, 2,5 cm Falz; Siegel: ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt. – **Kopien** (B, 14. Jh., gekürzt und nicht wortgetreu): HHStA Wien, Hs. Bl. 6, S. 52; Kopie (17. Jh.): StadtARap, A 16, S. 108–109., Pap.*

Druck: CS VII, Nr. 4368; Thommen, I, 511 (nach B). – Regesten: Lichnowsky III, 1796 (irrt. zu 1355); Rickenmann, Regesten, Nr. 15.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 10.

BEMERKUNG

1363 September 1 (an sant Verenentag). *Brugg: Herzog Rudolf IV. von Habsburg-Österreich beurkundet, dass* Werner der Windegger *das Imi zu Rapperswil von Otto von Rambach gelöst habe und schlägt ihm für ein Pferd weitere 70 Gulden auf das Pfand (Original: StadtARap, B Ia 1 13, Perg. 28,5 x 11 cm, 1,5 cm Falz; Siegel: des Herzog Rudolf IV. von Österreich, Wachs, rund, recht gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen. – Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, fol. 159r. – Druck: CS VIII, 4897. – Regesten: Argovia 8 (1874), Nr. 157, S. 266; Lichnowsky IV, 501; Rickenmann, Regesten, Nr. 20).*

1 *Imi: Nach CS wohl Waag- oder Eichgebühr. Aus späteren Urkunden wird ersichtlich, dass es sich um ein Kornumgeld handelt. Zum Imi vgl. vgl. CS VI, 4037; VII, 4197; VIII, 4897; URZH I, 858; Schnellmann, Entstehung, S. 74–75 und Nr. 36 a), Art. 29. Drei weitere Urkunden aus der 1. Hälfte des 15. Jh.: StadtARap, B Ia 1 11 und 14 und A 16, S. 109–111.*

2 *Otto von Rambach, der 1350 beim Überfall der Zürcher auf Rapperswil Vogt von Rapperswil war, wurde später angeblich mit einer hölzernen Büste, die im Rathaussaal aufgestellt wurde, geehrt (vgl. Rickenmann, Geschichte, S. 47–48).*

3 *Am 1. Januar 1340 stiftete Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg im Kloster Rüti Jahrzeiten für sich und seine Vorfahren aus Zinsen von seiner Mühle in Rapperswil (vgl. CS VI, 3731).*

18. Herzog Albrecht II. von Habsburg-Österreich bestätigt der Stadt Rapperswil Freiheiten und Rechte

1354 September 17. Baden

[a]–Friheit uff kein ander gricht laden. Jtem von entlibung, jtem dz ein vater sin kind erbt, jtem vonn schůo machen und marks hal[ten].–[a]

Wjr Albrecht von gots gnaden hertzog ze Österr[eich], ze Steyr und ze Kernden thůn kúnd, das wir durch besserung und wyderbringung willen unnser statt ze Rapprechtschwil und oůch durch unnser burger da selbs vlissige bitt willen, den selben unnsern burgern die fryheit und die rẽcht gesatzt gẽben und bestått haben und setzen, gẽben und beståtten jnn oůch, die mitt dissem brieff ze behallten und ewiklich da by ze bliben, als von wort ze wortt harnach geschriben statt:

[1] Des ersten, das nieman unnser burger von Raprechtzwil uff keinen landttag lade noch von keinem landtgericht ufftribe, wenn das man von jnen rẽcht neme und sy ouch rẽcht thůn jnn der statt ze Rapprechtswil, umb welcherley sachhe man hintz[b] in ze sprẽchen hatt.[1]

[2] Wann ouch der burger einer hinder uns nicht bliben will, so mag er von unns varen, wann es jm fůgcklich jst, wa er will, an alle jrrung.[2]

[3] Jst ouch, das ein burger den anndern ze tod erschlechtt, der jst der statt vervallen zechen pfund pfennig und sins libs und sins gůts jst er unns vervållen uff unnser gnad.[3]

[4] Wir setzen ouch, das ein vatter sin kind erben sol und mag, ob das kind an liberben abgatt.

[5] Oůch sůllend sy bliben by jrem spittall und bey dem hůß da by mit besetzen und endtsetzen jnn der wiß, als sy von alter harkommen synd.

[6] Es sõllend oůch die hoffstett ze Raprechtzwil, die unnserm veynd von Zurich sind[4] und die wir von uns gẽben haben, fúrbaß sturen und dienen als annder unnser burger.

[7] Wir setzen oůch, das dhein frõmder sůtor dheinen schúch verkoůffen sol wenn by dem dotzen, und dhein vell noch dhein verschnitten leder sol er oúch nicht verkeiffen wenn by dem totzen.

[8] Es sol oůch keiner by dem pfennig wert verkouffen, der nicht jngesessner burger jst, wenn by dem viertell, es sig mel, hirß, bonen, [erweiß][c], saltz, linsen, elle[d] smalsatt und korn.[5]

[9] Darzů thúnd wir jn oůch die gnad, das sy sůllend beliben by den rẽchten, fryheitten und gútten gewonheitten, die annder unnser statt habend, hie oben jn unnsern landen.

Des geben wir jnn ze urkund dissen brieff besigellten mit unnserm jnsigell, der geben jst ze Baden jn Ergow nach Crists geburdt drúzechen hundert jar, darnach jnn dem vier und fůnffzigen jar an mittichen vor sant Matheus tag des zwőlffpotten etc.

Kopien[6] *(15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 118, Pap. 22 x 32 cm, grosser Wasserfleck; Kopie (Vidimus Abt Johann von Rüti vom 25. April 1442): HHStA Wien, Pap. 29 x 37,5 cm, kein Falz; Siegel: Wachs, spitzoval, rechts unten Spuren des aufgedrückten Siegels.*

Druck: CS IX, 4374a; Lichnowsky III, D. XV. – Regest: Lichnowsky III, 1706.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S 11–12; Rigendinger, Handwerker, S. 182–183; Schnellmann, Entstehung, S. 80, 118; Ders., Gewerbe, S. 5.

BEMERKUNG

Die proeidgenössische Partei legte am 16. Oktober 1457 während den Verhandlungen in Innsbruck wegen den Bürgerunruhen in Rapperswil (vgl. Nr. 79) als Beweismittel 14 Urkunden mit Freiheiten vor, darunter auch ein Vidimus obiger Urkunde (TLA, Sigm. 4b.55.185, fol. 387v).

[a–a] *Von späterer Hand (15./16. Jh.) darüber geschrieben.*
[b] *Im Wiener Exemplar steht ...* inen ze sprechen hat.
[c] *Im Wiener Exemplar heisst es* erwsen.
[d] *Im Wiener Exemplar heisst es* alle.

1 *Vgl. Nr. 30.*
2 *Zur Freizügigkeit der Hofleute vgl. Nr. 36 a), Art. 11.*
3 *Ein Totschläger wurde vor dem städtischen Niedergericht wegen Stadtfriedensbruch gebüsst und zugleich vom Vogt als Vorsitzenden des Blutgerichts bestraft (vgl. Schnellmann, Entstehung, S. 140).*
4 *Herzog Albrecht II. erwarb 1354 auch die Höfe Oetikon und Stäfa, die ursprünglich zur alten Vogtei Rapperswil gehörten, jedoch im selben Jahr an Zürich verpfändet wurden (Meile-Huber, Rapperswil, S. 160).*
5 *Die Zürcher beklagten sich um 1364 darüber, dass sie auf dem Rapperswiler Markt keine Schuhe sowie kein Leder und Mehl verkaufen dürfen. Meile-Huber nimmt an, dass es sich bei den Artikeln 7 und 8 nicht um die Bestätigung alter Privilegien, sondern um „die Gewährung einer Vorrangstellung der Rapperswiler Händler" handle (Meile-Huber, Rapperswil, S. 160).*
6 *Das Original der Urkunde ist verschollen.*

19. Herzog Albrecht II. von Habsburg-Österreich befreit die burger und allen den, die zu in varent in die stat ze Raprechtzwil *für zehn Jahre von allen Steuern*

1354 September 17 (an mitichen vor sand Matheus tag des zwellfpoten). *Baden*

Original *(Hand im Dienste der Habsburger): StadtARap, A XIV 1 1, Perg. 25 x 9 cm, 1,5 cm Falz; Siegel: des Herzogs Albrecht II. von Österreich, Wachs, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen. –* ***Kopie*** *(1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, fol. 158v, Pap.*

Druck: CS VII, Nr. 4374. – Regesten: Lichnowsky III, 1707; Rickenmann, Regesten, Nr. 16.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 10–11.

BEMERKUNG

Zu den Steuern vgl. Elsener, Verfassung, S. 23; Meile-Huber, Rapperswil, S. 160; Schnellmann, Entstehung, S. 79.

20. Herzog Rudolf IV. von Habsburg-Österreich verleiht der Stadt Rapperswil das Recht, alle frye lu̍te und alle gotzhus lu̍te *als Bürger, mit seiner Zustimmung auch als Ausbürger, aufzunehmen, und gewährleistet den Bürgern deren Freizügigkeit*

1358 März 20 (an dem zwenitzigosten tag des manodes mertzen). *Rapperswil*

Original: *StadtARap, A XXVIIa 1 2, Perg. 54 x 26 cm, 6 cm Falz, an den Faltstellen zum Teil gerissen, in den oberen zwei Ecken Nadeleinstiche; Siegel: des Herzog Rudolf IV. von Österreich, Wachs in Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an grün-rot-weisser Seidenschnur; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Fryhiett um der burger jnzug. *–* ***Kopien***[1]*: Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 108–109, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 77v–81r, Pap.*

Druck: CS VII, Nr. 4533, Rickenmann, Geschichte, S. 66–69. – Regesten: Lichnowsky III, 2004; Rickenmann, Regesten, Nr. 17.

Literatur: Elsener, Verfassung, S. 84; Meile-Huber, Rapperswil, S. 14–15.

BEMERKUNGEN

1. Im Jahre 1376 kam es zwischen der Herrschaft Österreich und dem Kloster Einsiedeln zu einem Streit um das Fallrecht von Gotteshausleuten, die in der Stadt Rapperswil wohnten. Der Stadtherr beanspruchte das Fall- bzw. Erbrecht über alle zugezogenen Landsässen sowie über uneheliche Kinder, die keine Gotteshausleute waren und die ohne Leiberben und Vermächtnis

starben. Dagegen durfte das Kloster Einsiedeln den Fall ihrer männlichen Gotteshausleute einziehen und uneheliche Gotteshausleute beerben oder den Fall einziehen. Personen, die der Ehegenossame zwischen den Klöstern St. Gallen, Reichenau, Säckingen, Einsiedeln, Pfäfers und Schänis und dem Zürcher Fraumünster angehörten, waren demjenigen Gotteshaus fallpflichtig, auf dessen Grund sie wohnten (CS IX, 5486, vgl. auch Nr. 36 a, Art. 25; Nr. 57, Art. 2; Liste der Stadtschreiber, Anm. 1; Elsener, Verfassung, S. 85; Müller, Entwicklung, S. 70–85; Schnellmann, Entstehung, S. 111–114). – Zur Zusammensetzung der frühen Stadtbürgerschaft vgl. Elsener, Verfassung, S. 82–83; Schnellmann, Entstehung, S. 89–114; 119–122.

2. Im 14. Jh. waren u. a. das Benediktinerkloster Alt-St. Johann, das Prämonstratenserkloster Rüti und die Johanniterkomturei Bubikon mit Rapperswil verburgrechtet (vgl. Nr. 7; CS IX, 5803; Schnellmann, Entstehung, S. 121). – Zum städtischen Bürgerrecht vgl. Nr. 7; 19; 26; 29; 148; 157; 287b; 301a; Art. 2; Schnellmann, Entstehung, S. 119–122; Ders., Kunst, S. 12–13.

3. 1406 Dezember 15. Rotenburg am Neckar: Bestätigung des Rechts der Ausburgeraufnahme durch Friedrich IV. von Habsburg-Österreich: Wir Friderich von gots gnaden hertzog ze Österrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tůn kunt, wan die erbern, weisen, unser lieben get[re]wen die burger ze Raperswil mit alter gewonhait herbracht haben, daz sy von andern gerichten ausspurger zů jn in unser statt Raperswil genomen und emphangen haben. Also haben wir jn die selben jr gewonheit und herkomen vernewet und bestêtt mit craft ditz briefs und wellen auch, daz sy hinfûr auss allen andern gerichten ausspurger zů jn in die egen[ant] unser stat Raperswil zů mitburgern aufnemen und emphahen mûgen. Und wêre auch, daz jn das vormalen mit dhainerlay briefen abgeschriben oder verbotten wer, das nemen wir ab von furstlicher macht mit dem brief und wellen, daz das kain kraft hab noch jn an solichen jren alten gewonhaitten und her komen dhain schaden bringen sûll in dhain weis, ane geverde. Mit urkunde ditz briefs, geben ze Rotemburg am Nekcher an mittichen nach sant Lutzien tag nach Krists gepůrd in dem viertzehenhundertesten und dem sechsten jare. D[ominum] d[edit] m[anum] conß[istorii] [?] *(Original: StadtARap, A XXVIIa 1 4, Perg. 25,5 x 13,5 cm, 3,5 cm Falz; Siegel: Wachs in Schüssel, rund, bruchstückhaft, angehängt an beschriftetem Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Dz man ussburger nemen mag. – *Kopien[1]: Kopie (25.4.1442 durch Abt Johann von Rüti vidimiert (vgl. Thommen VI, 14)): HHStWien, Allg. Urkundenreihe 1406.12.15, Pap.; Siegel: des Abts Johann von Rüti, unter dem Text mit Papier bedeckt aufgedrückt; Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 117; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 85v–86r, Pap.; Kopie (19. Jh.?): StadtARap, A II 1 9, Pap. – Regesten: Lichnowsky V, 816; Rickenmann, Regesten, Nr. 39. – Literatur: Huber-Meile, Rapperswil, S. 34).*

[1] *Die proeidgenössische Partei legte am 16. Oktober 1457 während den Verhandlungen in Innsbruck wegen den Bürgerunruhen in Rapperswil (vgl. Nr. 79) als Beweismittel 14 Urkunden mit Freiheiten vor, darunter auch ein Vidimus obiger Urkunde (TLA, Sigm. 4b.55.185, fol. 387v).*

21. Herzog Friedrich von Teck, der österreichische Landvogt in Schwaben und im Elsass, verleiht dem Spital in Rapperswil das Recht, seine Insassinnen und Insassen zu beerben

1359 September 20 (an sant Mathei abent des heiligen zwelfboten). *Rapperswil*

Original: *StadtARap, B Ia 1 3, Perg. 32 x 12,5 cm, 2,5 cm Falz, einige Wasserflecken; Siegel: des Friedrich von Teck, Wachs, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Spital. – ***Kopie*** *(15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 121, Pap.*

Druck: CS VII, 4638. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 18.

Literatur: Helbling, Heiliggeistspital, S. 4.

22. Verleihung des Seebrückenzolls

1360 Juni 13. – 1392 Januar 20.

a) Herzog Rudolf IV. von Habsburg-Österreich legt die Brückenzolltarife fest, befreit die Rapperswiler Bürger und die Leute aus der March vom Zoll und bestimmt die Verwendung der Zolleinnahmen für die Befestigung von Stadt und Burg Rapperswil

1360 Juni 13* (an samztag vor sand Veyts tag). *Wien

VORBEMERKUNG

Unterwasserarchäologen haben seit 1997 im Bereich des Seedamms bei der Hochschule Rapperswil sowie auf der anderen Seite bei der Kapelle Hurden und im Seefeld prähistorische Siedlungen ausfindig gemacht. Im Jahr 2000 entdeckten die Taucher im Hurdener Rosshorn Pfahlreste, die in Streifen angeordnet sind, und Anhäufungen von Quadersteinen, die auf Brückenköpfe hinweisen. Die Archäologen nehmen an, dass bereits um 1500 v. Chr. eine Brückenverbindung zwischen Rapperswil und Hurden bestanden hat (Rathgeb, Unterwasser-Archäologie, S. 84–88; Steinegger, Der Holzsteg; Steinhauser, Neandertaler, S. 33). – Nach dem Abgang dieser Brücke behalf man sich mit einer Fährverbindung an der engsten Stelle des Sees (zwischen dem ehemaligen Fischerdörfchen Endingen und der Landzunge von Hurden). Herzog Albrecht II. von Habsburg-Österreich und sein Sohn Rudolf IV., der 1358 Alt-Rapperswil mit den dazugehörenden Ländereien kaufte, initiierten 1358 den Bau einer Holzbrücke als strategisch wichtigen Übergang zwischen Rapperswil und Hurden und als sichere Verbindung am eidgenössischen Zürich vorbei zu den österreichischen Vorlanden. Diese Brücke förderte zugleich den wachsenden Rapperswiler Markt, verkürzte den Handel mit Italien über den neu erschlossenen Gotthardpass und erleichterte den zahlreichen Pilgern den Weg nach Einsiedeln (Elsener, Rudolf IV.; KDM IV, S. 347–348; Rickenmann, Geschichte, S. 53, 70).

Herzog Rudolf IV. von Habsburg-Österreich meldet Herzog Friedrich von Teck, dem Landvogt von Schwaben und Elsass, und Johann von Langenhard, dem Vogt zu Rapperswil, dass er einen Zoll auf die neuerbaute Brücke bei Rapperswil gesetzt habe. Er bestimmt die Zolltarife [...] von eim ieglichem ganden menschen ein phenning, von ein ritenden menschen drey phenning, von eim ieglichen grozzen houpt, daz ist von rossen, mulen, eseln, rindern, ochsen und kůyen von ieglichem houpt zwen phenning, darnach von kelbern, schaffen, pǒkken, geissen, swinen, gewachsen und ungewachsen, und von allem solichem klainem vihe, iungem und altem, eins in daz ander sol man nemen ie von vier houpten einen phenning.

Ist ouch, daz man von mulken oder von keinerlay anderm gůte vormals icht ze verschatz gegeben hat, als vil sol man ouch da von nemen ze zolle.

Wir nȃmen ouch in disem zolle uzz unser purger von Raprechtswille und unser lu̍t in der Marich, daz die lediklich ane choufmanschaft und ane vihe u̍ber die egen[anten] unser prug riten und gan mugen frilich und ane allen zol. Was si aber choufmanschaft und vihe dar uber tribent und fu̍rent, da von sullen si zol geben als ander leu̍t [...] *Auch gebietet er, dass der Zoll mit einem Getreuen zu besetzen sei und dass die Einnahmen für die Befestigung der Burg und Stadt Rapperswil verwendet werden sollen.*

Original: *StadtARap, A XVa 1 1, Perg. 45/46 x 29 cm, 7/7,5 cm Falz, oben links und rechts je zwei Nadellöcher; Siegel: Reitersiegel des Rudolf IV. von Österreich, das er auf dem Reichstag von Esslingen zerbrechen musste*[1]*, beidseitig,Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an grün-roter Seidenschnur; Unterschrift: eigenhändige Corroboratio Herzog Rudolfs; Dorsualnotizen: [Ende 14. Jh.]* Fryhiett von der brúg, 1360*; [19. Jh.]* Vorgelegt dem Bezirksgericht St. Gallen, St. Gallen, den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter; vor Ratsgericht, 11. Dez. 1840, C. Saylern, Ratsschriber, manu propria. – ***Kopien:*** *Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 89–90, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 81v–83v, Pap.*

Druck: CS VII, 4685; Rickenmann, Geschichte, S. 76–78. – Regesten: Lichnowsky IV, 182; Rickenmann, Regesten, Nr. 19; Schnyder, Mittelalterliche Zolltarife, 25.

Literatur: Elsener, Verfassung, S. 23; Ders., Rudolf IV.; Helbling, Brücke; Huber, Schiffahrtsrechte, S. 36; Meile-Huber, Rapperswil, S. 16–17; Schnellmann, Entstehung, S. 77–78.

BEMERKUNGEN

1. Die Kosten des Brückenneubaus von über 1000 Gulden übernahm Johann von Langenhard. Deshalb verpfändete ihm Herzog Albrecht III. von Habsburg-Österreich am 27. Oktober 1365 diverse Nutzungsrechte über die Stadt Rapperswil, die Höfe Kempraten und Jona, die mittlere March mit Alt-Rapperswil, das Wägital und die Vogtei Einsiedeln (CS VIII, 5001; vgl. dazu Meile-Huber, Rapperswil, S. 16, 164).
2. Zur Steigerung des Brückenzolls vgl. Nr. 151 und zur Brücke allgemein vgl. Nr. 23; 56; 60; 82; 94; 166.

b) Albrecht von Puchheim, der österreichische Hauptmann und Landvogt in Schwaben und Elsass, verleiht der Stadt Rapperswil für 12 Jahre den Brückenzoll. Die Einnahmen sollen für den Unterhalt der Brücke verwendet werden

1368 August 9 (an sant Laurencijen abent)*. Baden*

Original: *StadtARap, A XVa I 2, Perg. 26/26,5 x 12,5 cm, 2 cm Falz; Siegel: des Albrecht von Puchheim, Wachs in Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [Ende 14. Jh.]* 1368 denn brugg zohl 12 jahr an der statt zúverbauen; *[19. Jh.]* Vorgelegt dem Bezirksgericht St. Gallen, St. Gallen, den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter; vor Ratsgericht, 11. Dez. 1840, C. Saylern, Ratsschriber, manu propria. – ***Kopie*** *(1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, , fol. 160r–v, Pap.*

Druck: CS VIII, 5142, Rickenmann, Geschichte, S. 78–79. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 21.

c) Herzog Leopold III. von Habsburg-Österreich verleiht der Stadt Rapperswil den Brückenzoll

1377 Dezember 17. Wien

Original: *StadtARap, A XVa 1 3, Perg. 26 x 14/14,5 cm, kein Falz; Siegel: Wachs, rund, nur Wachsspuren vorhanden, auf der Rückseite der Urkunde aufgedrückt; Dorsualnotiz [Ende 14. Jh.]:* 1377, brúgg zohl. – ***Kopien:*** *Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 122, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, fol. 160v–161r, Pap.*

Druck: CS IX, 5625. – Regesten: Lichnowsky IV, 1341 (irrt. zum 15. Dezember); Rickenmann, Regesten, Nr. 23.

d) Herzog Leopold IV. von Habsburg-Österreich verleiht der Stadt Rapperswil den Brückenzoll für die nächsten zehn Jahre

1392 Januar 20. Baden

Wir Leupolt von gots gnaden hertzog ze Ôsterrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, grave ze Tyrol etc. tůn kunt, daz wir unßern getrewen lieben, dem rat und den burgern ze Rapresweil den bruggzol der langen prugg über den Zürichsee zehen gantze jar, die nechst nach einander koment, und darnach untz an des hochgepornen fůrsten hertzog Albrecht, unßers lieben herren und vettern, unsrer lieben brůder, unser und unsrer erben wider rüffen gegeben haben. Also daz si dieselben bruggen die yetzgen[ante] zeit verwêsen, pawen und besetzen und auch entzsetzen sůllent, wie es uns und jn allerpest füglich sey, an geverde. Mit urchůnd ditz briefs, geben ze Baden, an samstag nach sant Anthony tag, nach Crista gepůrde drewzehenhundert jar, darnach in dem zway und neuntzigistem jare.

Original: *StadtARap, A XVa 1 4, Perg. 21,5 x 13 cm, 4 cm Falz; Siegel: Umschrift nicht lesbar: wohl des Herzog Leopold IV. von Habsburg-Österreich,Wachs in Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: Unter dem Falz:* [.d. pfeipm pnt 9 ß]. *[Ende 14. Jh.]* frihiet brúg zol x jar lang, 1392. – ***Kopien:*** *Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 115, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, fol. 162r–v, Pap.*

Regesten: Lichnowsky IV, 2268 (irrt. zum 21. Januar); Rickenmann, Regesten, Nr. 29.

[1] *Vgl. Elsener, Rudolf IV., S. 19–20; Schwarz, Siegel, S. 63–65, Abb. 26 und 27, weitere Literatur dazu siehe dort; KDM IV, S. 193, Abb. 239, 240.*

23. Steuer- und Brückenzollbefreiung des Klosters Einsiedeln

1363 Mai 26 (an fritag vor usgandem meyen)*. Baden*

Herzog Rudolf IV. von Habsburg-Österreich befreit das Haus[1] *des Klosters Einsiedeln in Rapperswil und die darin wohnenden Einsiedler Amtsleute von der Steuer und dem Wachtdienst. Falls das Haus jedoch weiterverliehen oder verkauft wird, ist die Befreiung aufgehoben. In diesem Haus darf niemand verhaftet werden,* es si denne umb solich sache, die einem an den lip gat. *Als Entschädigung für die durch den Brückenbau verlorenen Einnahmen wird der Abt des Klosters, als einer der Betreiber der Fährverbindung nach Hurden,*[2] sin husgesind und amptlůt und diener *und deren Güter vom Brückenzoll befreit.*

***Original** (Hand des Johann von Gurk, Kanzler und Landvogt zu Schwaben und Elsass, Bischof von Gurk): StiftsA Einsiedeln S.M.1.1, Perg. 31 x 16,5 cm, 1,5 cm Falz; Siegel: des Herzogs Rudolf IV. von Österreich, Wachs in Schüssel, rund, Schüssel zum grössten Teil weggebrochen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Rapreswil. – ***Kopien:** Kopie (1. H. 15. Jh.): StiftsA Einsiedeln, A. JJ 2 (Burkhardsbuch), Pap., S. 197–199; Kopie (durch Pater Franciscus Schnider,* cæsarius, notarius publicus et juratus*, vom 3. September 1693): StiftsA Einsiedeln, S.M.1.2, Pap.; Kopie (18. Jh.?): StiftsA Einsiedeln, S.M.1.3., Pap.*

Druck: CS VIII, 4878. – Regest: Morel, Reg. Einsiedeln, 392.

[1] *Zum Einsiedlerhaus vgl. Nr. 144; Henggeler, Einsiedlerhaus; KDM VI, 225, 228, 320, 328–329; Schnellmann, Entstehung, S. 78–79, 120.*

[2] *Nach dem Bau der Holzbrücke verloren die Betreiber der Fährverbindung ihre Einkünfte (vgl. Nr. 23; 60; KDM IV, S. 348).*

24. Die Zürcher Fraumünsteräbtissin Beatrix verleiht eine Rente auf einem Erblehensgut in Männedorf zu Erblehen an das Heiliggeistspital Rapperswil

1368 September 4 (an dem nechsten mentag nach sant Verenen tag)*. Zürich*

Die Zürcher Äbtissin Beatrix von Wolhusen *beurkundet, dass* fro Margarethen, Heinrich Bertschingers seligen, burgers ze Rapreswil, wilent elichù wirtinen *mit ihrem Vogt* Bilgrin Russinger von Rapreswil *zehn Viertel Kernenzins Zürcher Mass auf der Hube in Männedorf, die* der Schlegel *bebaut, dem Spitalpfleger* brůder Johanns *zuhanden des Spitals von Rapperswil zu Erblehen verliehen habe. Das besagte Gut ist Erblehen der Fraumünsterabtei, weshalb der Spitalpfleger jedes Jahr die Rente in Zürich abholen soll.*

Zeugen: her Eberhart Mùller, ritter, ûnser schulth[eiss] Zùrich, Eberli Mùller, ûnser kuchimeister, Claus Wisman, ûnser amman, Heinr[ich] von Schlieren, Claus Nêtzendal, burger Zùrich, und ander erber lùten vil.

Original: *StadtARap, A XXIIIe 1 1, 31 x 15 cm, 2 cm Falz; Siegel: der Fraumünsteräbtissin Beatrix von Wolhusen, Wachs, spitzoval, zerbrochen, Ränder bestossen, angehängt an leinerner Schnur; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Lehenbrieff umb die hůb zú Manendorff; *[andere Hand]* Zúrich; *[17. Jh.]* Anno domini 1368 fr[ow] Beatrix von Wolhúsen der zeit äbtisßin im Frawen Münster zú Zürich, ancti benedicte ordens.

Druck: CS VIII, 5145.

25. Urfehden

1370 September 21. – 1394 Februar 24.

a) Verbannung

1370 September 21 **(an sant Matheus tag des heilgen zwelfbotten und ewangelisten).**[1]

Bertschi Eichholtzer, Chůnratz Eichholtzers sun, *der in Zug* von sache wegen, als ich an griffen hat [!] die erbern lůte, die stat und den spital ze Rapreswile *im Gefängnis war, schwört Urfehde,* dz ich enkeinen von Rapreswile, er sy burger uss oder inne, noch enkeinen, der zů der stat hőret, niemer an griffen sol.[2] *Er wird zwei Meilen aus der Stadt Rapperswil verbannt.*

Original: *StadtARap, A XXXIIb 2 2, Perg. 32 x 15,5 cm, 1,5 cm Falz; 2 Siegel: 1. des Wernher Kid, Ammann von Zug, Wachs, in Werg eingewickelt, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 2. der Stadt Zug, ab und fehlend, Siegelschlitz vorhanden.*

Druck: CS VIII, 5244. – Regest: UBZG II, 2420.

BEMERKUNG

Zur Verbannung in Rapperswil vgl. Rickenmann, Geschichte, II, S. 110–111.

b) Hans Blatter, der in Rapperswil **von red wegen** *gefangen war, schwört Urfehde und wird zwei Meilen aus der Stadt verbannt.*

1379 November 8 **(an dem nechsten zinstag vor sant Martis tag).**

Original: *StadtARap, A XXXIIb 2 3, Perg. 30 x 12 cm, kein Falz, der obere Rand an drei Stellen durch Mäusefrass beschädigt, an der rechten Falte ein kleines Loch (0,4 x 1 cm), diverse Wasserflecken, welche die Schrift teilweise ausgelöscht haben; Siegel: des Wernher Tuner, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen.*

Druck: CS IX, 5748.

c) Wernli Mülistein *von Weesen schwört Urfehde, die Stadt Rapperswil nicht zu verlassen, und stellt die drei Bürgen,* Weltin Stǫ̊rin, Albrecht Tu̍rren und Clåwin Weibel, burger ze Wesen

1381 August 30 **(ist an dem nechsten fritag vor sant Verenen tag).**

Original: *StadtARap, A XXXIIb 2 4, Perg. 27 x 22 cm, kein Falz, linke Falte im oberen Viertel an mehreren Stellen zerrissen, im unteren Viertel einige kleine Wasserflecken; 4 Siegel: alle angehängt an Pergamentstreifen, 1. des Albrecht Vogt, Wachs, rund, Ränder leicht bestossen, 2. ab und fehlend, 3. Wachs, rund, bruchstückhaft, 4. Wachs, rund, bruchstückhaft.*

Druck: CS IX, 5864.

Literatur: Stadler, Schlossvogtei, S. 113, 116.

BEMERKUNG

Zum Hausarrest vgl. Rickenmann, Geschichte, II, S. 112.

d) Sicherung der Urfehde

1391 August 19.

Allen den, die disen brief ansehent oder hǫ̊rent lesen, ku̍nd ich, Herman Keller von Tuggen, und vergich offenlich mit disem brief, als ich etwaz stǫ̊ss hatt mit dem vogt, den råten und den burgern gemeinlich der statt ze Rapreschwil, dar umb sy mich gefangen hattend, daz ich da von der selben stǫ̊ss und vankn̍uss wegen lieplich und tugentlich mit jnen verricht bin und sy mit mir. Und dar umb so han ich jnen urfeh geschworen und han och einen gelerten eid ze den heilgen geschworen, war und ståt ze haben, als hie nach geschriben stat, und daz zetǫ̊nd an gevård.

[1] Des ersten sol ich all min fru̍nd ze fru̍nden gewinnen gen den vorgen[anten] burgern und der statt ze Rapreschwil. Wår aber, daz dehein min fru̍nd oder ieman von minen wegen da wider sin oder tǫ̊n wǫ̊lte, so sol ich mich unvergenlich gen Rapreschwil in die statt antwu̍rten und niemer dannen komen, bi dem eid, so ich dar umb geschworen han, e daz der selb min fru̍nd och der von Rapreschwil gǫ̊ter frund wirt.

[2] Es ist och mit namen beret, daz ich wider min herrschaft von Ǫ̈sterrich und wider die vorgen[anten] burger und die statt ze Rapreschwil niemer me getǫ̊n sol noch schaffen getan, in keinen sachen, weder mit worten noch mit werchen, an gevård. Wår, daz ich daz bråche und da wider tåt, und daz kuntlich wurde, so sol ich miner herschafft von Ǫ̈sterrich und och den burgern und der statt ze Rapreschwil hundert pfunt pfening verfallen sin, gǫ̊ter und gåber zu̍richer mu̍ntz. Dar umb mugent sy min lib und min gǫ̊t angriffen, so ferr untz daz sy der selben hundert pfund pfenig gåntzlich gewert werdent, a̋n ir schaden. Und sol mich noch min gǫ̊t da vor nit schirmen, weder geischlich noch weltlich

gericht, kein fryheit noch burgreht, kein krieg noch unfrid, noch kein sach, die ieman erdenken möht, ân gevârd. Und dez allez ze einem urkünd der warheit, so han ich, der vorgen[ant] Herman Keller, erbetten minen lieben vetteren Rûdi Vogtz von Wangen, daz er sin jnsigel für mich gehenkt hat an disen brief, dar under ich mich willeklich verbunden han, allez dez so an disem brief geschriben ist, won ich eigens jnsigels nit han, dez vergich ich doch mir und minen erben unschâdlich gehenkt han an disen brief, der geben ist, do man zalt von Crists geburt drützehen hundert und eins und nüntzig jar an dem nâchsten samstag vor sant Bartholomeus tag dez heilgen zwelffbotten etc.

Original: *StadtARap, A XXXIIb 2 5, Perg. 31/32 x 23 cm, kein Falz; Siegel: des Rudolf Vogt, Wachs, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen.*

Literatur: Stadler, Schlossvogtei, S. 116.

e) Körperverletzung, Bürgen

1392 Mai 14.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, künden wir die hie nachbenempten Heini Bruchi von Richenburg, Herman Bruchi, Heini Schwiter uss der March, Rûdi Witzman von Richenburg, Cüni Witzman, sin sun, Hans Schönbolt, Âbli Wisman, Üli Keyser, Üli Bodmer und Üli Altweger von Schmârikon und veriechen offenlich mit disem brief, von der sach wegen, als junkherr Rûdolff von Landenberg von Werdegg und sin helffer, Rûdin Wirtz, ze Rapreschwil in der statt geschlagen und gewundet hatten, dar umb aber der vogt und die rât ze Rapreschwil den vorgen[anten] Rûdin Wirtz besorget und hafft hatten, umb daz er vertrosty, ân recht zû der sach nit ze tûn. Daz wir da den selben Rûdin Wirtz von den von Rapreschwil ussgwunnen, vertröst, verbürgot und ledig gemachot haben, als hie nach geschriben stat, also daz Rûdi Wirtz einen gelerten eid offenlich ze den heilgen gewschworen hat, urfechy und fründ ze fründ ze gewinnen gen der statt ze Rapreschwil und gen allen burgern und lüten, so zû der selben statt gehörent, und och gen junkher Rûdolff von Landenberg, gen sinen helffern und gen ir fründen und gesellen. Also daz Rûdi Wirtz, sin fründ noch ieman von sinen wegen von der vorgeschribnen sach wegen mit worten noch mit werchen ân recht niemer mer ützit getûn sond noch schaffen getan ân gefârd. Und ist, daz Rûdi Wirtz oder ieman von sinen wegen dar umb recht sûchen wil, daz selb recht sol er sûchen und nemen ze Rapreschwil in der statt vor dem vogt der selben statt und sol och denn dem, wer der ist, den er anspricht, recht umb recht halten und sol kein ander gericht von der vorgen[anten] sach wegen nit sûchen noch an rûffen. Und dar umb ze merer sicherheit so sint wir alle unverscheidenlich, als wir da vor benempt sint, in diser sach hinder jn gestanden und dar umb bürgen und tröster worden und haben all und ünser ieklicher gelert eid ze den heilgen geschworen mit uffgehabnen handen, wâr daz Rûdi Wirtz oder

ieman von sinen wegen wider dehein der vorgeschribnen stuk und artikel tůn wǒlt und tåt, wenn wir dez von den von Rapreschwil ermant werdent, ze hus, ze hof, mit botten, mit briefen oder under ögen, so sond wir ůns unverzogenlich alsament gen Rapreschwil jn die statt antwůrten und niemer dannen komen, e daz alles daz abgeleit und widerkert wirt, so der vorgen[ant] Růdi Wirtz oder ieman von sinen wegen wider die vorgeschriben stuk und artikel getan hett oder tůn wǒlt, ån all gefård. Ich, der obgen[ant] Růdi Wirtz, han och in den vorbenempten eid genomen und ze den heilgen geschworen, die vorgen[anten] bůrgen und ir erben in diser sach von allem schaden zewisen, ob sy deheinen schaden da von empfiengind. Dar zů han ich, der vorgen[ant] Heini Bruchi, dez selben Růdi Wirtz brůder, och gelopt und verheissen bi dem eid, so ich in diser sach geschworen han, die andern bůrgen all und ir ieklichs erben von allem schaden ze lǒsen und ledig ze machen, ob sy von diser sach wegen ze deheinem schaden kåmind. Und der allez ze einem offen, waren urkund, so han ich, der selb Heini Bruchi, min jnsigel von min selbs und von bett wegen Růdi Wirtz, mines brůd[ers], offenlich gehenkt an disen brief; so haben wir die vorgen[anten] Herman Bruchi, Heini Schwiter, Růdi Witzman, Cůni, sin sun, Hans Schǒnbolt, Åbli Wisman, Ůli Keyser, Ůli Bodmer und Ůli Altweger erbetten Hansen Gugelberger uss der March, daz er sin jnsigel fůr uns gehenkt hat an disen brief, dar under wir uns willeklich bindent, won wir eigner jnsigel nit haben, der vergich ich, der selb Hans Gugelberger, daz ich min jnsigel von ir bett wegen, doch mir und minen erben unschådlich gehenkt han an disen brief, der geben ist, do man zalt von Crists gebůrt drůtzehen hundert und zwei und nůntzig jar an dem nåchsten zinstag vor mittem meygen etc.

Original: *StadtARap, A XXXIIb 2 6, Perg. 30,5/33,5 x 28,5/29 cm, kein Falz, einige Wasserflecken; 2 Siegel: beide Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des Heinrich Bruchi, 2. des Johann Gugelberger.*

f) Bürgen, Busse

1394 Februar 24.

Allen die disen brief sehent oder hǒrent lesen, kůnden wir, dis nachbenempten Ůlrich Sidenfaden, Růdolf Sidenfaden, beid von Flů[ntr]en[a] ab dem berg, Johans Kůng ab dem Zůrichberg, Heinrich Strömeyer von Wibkingen und Heinrich Sidenfaden von Hottingen und veriechen offenlich mit disem brief, als Růdolf Sidenfaden, ůnser an erborner frůnd, procurator des hofs ze Chostentz, gen den fromen, wisen dem vogt, dem rät und den burgern gemeinlich der stat ze Rapreswil etwas ůber varn und missthän hatt, dar umb er ze Chostentz in vangnůss lit, und als da die obgen[anten], der vogt, der rät und die burger ze Rapreswil, von bett wegen des erwirdigen herren, des bischofs und siner geistlichen richtern ze Chostentz, und öch von ůnser bett wegen dem obgen[anten] ůnserm frůnd farn gelässen und in ledig geseit hant umb all sachen, [die][a] er wider si gethän hatt

untzit uff disen hútigen tag, als dirr brief geben ist, mit den gedingen, als hienäch geschriben ist. Und dar umb so syen wir all fünf unverscheidenlich, willenklich und unbetwungenlich hinder in gestanden und bürg worden umb die stuk und artikel, so hienäch geschriben stand. Wir haben öch all fünf und ünser ieklicher besunder glopt und offenlich liplich gelert eid ze den heiligen gesworn mit uferhabnen handen, her umb ze leisten und ze volfüren, als hienäch geschriben ist:

[1] Des ersten, so sol der obgen[ant] Růdolf Sidenfaden, ünser fründ, oder sin erben den vorgen[anten], dem vogt, dem rät und den burgern ze Rapreswil geben und weren zwenzig pfunt gůter und geber haller hinnan ze dem nechsten Meyentag, so schierest näch datum dis briefs kumpt.

[2] Es ensol öch der selb Růdolf Sidenfaden noch nieman von sinen wegen die vorgen[anten] stett und burger ze Chostentz und ze Rapreswil, noch enheinen ir inngesessen noch ussgesessen burger hinnenhin niemer me weder bekümbern noch uftriben mit enheinen frömden geistlichen noch weltlichen gerichten, noch än gericht von dirr vorgen[anten] vangnüss noch von enheiner ander sach wegen, sunder er sol umb all vordrung und anspräch, so er ze iemen hät, dor in die vorgen[anten] stett gen Chostentz und gen Rapreswil gehört, von burgrechtes wegen recht nemen und sich des lässen benügen vor ir weltlichen gerichten, da si hin gehörent, von denen von Chostentz ze Chostentz in ir statt und von denen von Rapreswil ze Rapreswil in ir statt, än geverd.

[3] Wer aber, das er hie wider tęte an deheinen stuken, es wer ob er die obgen[anten] zwenzig pfunt haller uff das vorgen[ant] zil nicht werti oder ob er ald ieman von sinen wegen die von Chostentz ald die von Rapreswil ald ieman, der ze den selben stetten gehört, als vor ist bescheiden, bekümberte und uftrib mit frömden gerichten ald än gericht, als vor ist geschriben, und sich das mit wärer kuntschaft erfint, es sye mit lüten oder briefen, wenn denn wir obgen[ante] bürgen des ermant werdent ze hus, ze hof, mit briefen oder under ögen, so sond wir üns bi den obgen[anten] ünsern geswornen eiden nach der manung in den nechsten acht tage gen Rapreswil in die statt antwürten mit ünser selbes liben und da giselschaft leisten und niemer dannen komen än ir willen, ee das gnůg beschicht und aller schad abgeleit wirt umb ie das stuk, dar umb wir den gemant sint in diser sach gen dene von Chostentz oder gen dene von Rapreswil, als dik das ze schulden kumpt, än geverd. Doch mit der bescheidenheit, wer das es darzů kęm, das wir gemant wurdent, wer denn das wir den egen[anten] Růdolf Sidenfaden, ünsern fründ, begriffen und geantwürten möchtin dem vogt und dem rät ze Rapreswil an ünser statt, wenn das beschech, so sond wir denn ledig sin von der leistung wegen.

[4] Wer öch, dz ünser herschaft von Österich und die iren wider die von Zürich und dero Eidgenossen offenn krieg hettin und dar inn der obgen[ant] Růd[olf] Sidenfaden wider die von Chostentz und von Rapreswil tęte, damit sol er nüt übervarn han, und sond wir dar umb nüt verbunden sin, ze leisten noch ze thůn. Aber näch den selben kriegen, so sond wir aber alles dz gebunden sin ze leisten und ze thůn, so da vor und hienäch an disem brief geschriben ist.

[5] Wer ŏch, dz deheiner under ůns den bůrgen abgieng oder her zů unnůtz wurd, so sond wir inen einen andern nůtzen bůrgen an des abgangen statt setzen und geben in den nechsten acht tagen, so wir des ermant werdent. Beschech des nůt, so sond wir, die andern nůtzen bůrgen her umb ze Rapreswil leisten bi ůnsern eiden als lang, untzit es volfůrt wirt.

[6] Wer ŏch, das wir all ald deheiner under ůns besunder in dirr sach sinem eid und er nicht gnůg tête, da vor got sye, wel dann also har an brůchig wurden, es wer einer oder me, des selben oder dero lib und gůt mugent denn die von Chostentz oder die von Rapreswil dar umb angriffen mit geistlichen oder weltlichen gerichten oder ăn gericht, wa und in welen gerichten si das ankomen mugent, es sye in stetten oder uff dem land, und sol ůns noch ůnser gůt her vor nůt schirmen, enhein geistlich noch weltlich gericht, noch friheit, bă̊bstrecht, bischofrecht, keiserrecht, kůngrecht, stettrecht, burgrecht, landfrid noch lantrecht, kein herr noch herschaft, kein krieg noch unfrid, noch mit namen enhein sach noch fund, so ieman erdenken mo̊cht, ăn geverd, won wir ůns alles schirms und ußzugs in diser sach gentzlich enzigen haben und enzichen ůns mit urkůnd dis briefs.

[7] Ŏch ist eigentlich bedinget, dz der obgen[ant] Růdolf Sidenfaden, ůnser frůnd, in den egen[anten] offenn kriegen zwischent ůnser herschaft von Ŏsterich und den Eidgenossen weder die von Chostentz noch von Rapreswil noch enheinen ir burger, so vorben[ant] sint, mit enheinen frŏmden gerichten, geistlichen noch weltlichen, uftriben noch schadgen [sol in][a] enhein wis. Tă̊te er aber es dar ů̊ber, so hand ůns die vorgen[anten] von Chostentz und von Rapreswil herumb gewalt ze manen, und sond wir nă̈ch den obgen[anten] kriegen her umb leisten und alles dz gebunden sin ze volfůren und ußzerichten in gelicher wis, als ob er es usswendig dem krieg gethă̈n hett und vorgeschriben ist.

Her ůber ze einem offenn urkůnd, so haben wir Ůlrich und Růd[olf] die Sidenfaden Johans Kůng, Heinrich Strŏmener und Heinrich Sidenfaden vorben[ante] bůrgen all fůnf erbetten den wissen wolbescheiden Johans Amman, burger Zůrich, den vogt, dz [er][a] sin jnsigel fůr ůns offenlich gehenkt hă̈t an disen brief, dar under wir ůns willenklich binden, won wir nicht eigener jnsigeln haben, des ŏch ich, der selb Johans Amman, offenlich vergich, dz ich durch bett der egen[anten] fůnf Ůlrich und Růd[olf] Sidenfadens, Johans Kůng, Heinrich Strŏmener und Heinrich Sidenfadens min jnsigel fůr si, doch mir und minen erben unschedlich, offenlich gehenkt han an disen brief, der geben ist an sant Mathyas tag, des heiligen zwelfbotten, nă̈ch gottes gebůrt drůzechenhundert und in dem vier und nůntzigisten jar.

Hie bi wă̈ren: her Jacob, capplan sant Leodegaryen altă̊r ze der abtey Zůrich, Nyclaus Hemerli, Peter Salibach, Heinrich Gugelberger, der jung, Heintzli Klinger, Heinrich Schiltknecht, Ůlrich Brůtter, Johans Keher von Swamendingen, burger Zůrich, und ander erber lůt.

Original: *StadtARap, A XXXIIb 2 7, Perg. 45 x 34/35 cm, kein Falz, Schrift an durch einige Wasserflecken schlecht lesbar; Siegel: des Johann Ammann, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen.*

BEMERKUNGEN

1. Weitere Urfehden (14.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXIIb 2 und Nr. 42; 102; 219.
2. Zur Blutgerichtsordnung vgl. Nr. 161 und zum Ablauf einer Hinrichtung vgl. Nr. 237.

[a] *Wegen Wasserflecken schlecht lesbar.*

[1] *Älteste überlieferte Urfehde des Rapperswiler Stadtarchivs.*
[2] *Hier wird bereits zwischen den Bürgern, die in der Stadt wohnten, den Ausbürgern und den Hintersassen unterschieden. Zum städtischen Bürgerrecht vgl. Nr. 7; 18; 20; 26; 29; 56; 139; 147; 155, Art. 14; 261, Art. 6; 275 a), Art. 2; Elsener, Verfassung, S. 82–108; Schnellmann, Entstehung, S. 119–122.*

26. Herzog Leopold III. von Habsburg-Österreich schirmt in seinem und seines Bruders Albrecht III. Namen die Besitzungen der Rapperswiler Bürger und legt für Frevel von Fremden doppelte Bussen fest

1376 April 19. Schaffhausen

Herzog Leopold III. von Habsburg-Österreich erklärt für sich und seinen Bruder Albrecht III., des ersten, wer der ist, der gůter in unser stat ze Raperswil hat, si sin ligent oder varent, wenn er die iar und tag unversprochen hat inngehebt, so sol in dannanthin die gewer daruf vor meinklich schirmen. Hat er aber gůter usserthalb der stat liggent, die zů dem gericht in die stat gehörent,[1] wenn er die drew iar und sechs wuchen hat unversprochen inngehebt, so sol in ouch dannanthin ein gewer schirmen.

Wär ouch, daz ein gast frevel in der stat tät, an alein umb totslåg, welherlay frävel daz sůst wär, der sol zwir als vil bezzrung liden als ein burger.

Davon meinen wir, daz die egen[anten] unser burger by derselben unsrer gnad und fryheit beliben und emphelhen unserm lantvogt, wer der ie ze den ziten ist, und wellen ernstlich, daz er si by denselben unsern gnaden und fryheiten halte und schirme von unsern wegen, daz jn kein irrung noch hindernúzz daran beschehe. Mit urkůnd ditz briefs, geben ze Schafhusen, an samtztag [!] in der osterwoche nach Krists geburt drûtzehen hundert iar, darnach in dem sechs und sibentzigistem jare.

Original: *StadtARap, A II 1 3, Perg. 25 x 17,5 cm, 3/3,5 cm Falz; Siegel: des Herzogs Leopold III. von Österreich, Wachs in Schüssel, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: Unter dem Falz:* Der Torberg [...][a] 2 Můller. *[15. Jh.]:* Von bůssen wegen. – ***Kopien:*** *Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 112, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 84r–85r, Pap.*

Druck: CS IX, 5501; Rickenmann, Geschichte, S. 72–73. – Regesten: Lichnowsky IV, 1263; Rickenmann, Regesten, Nr. 23.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 20–21.

BEMERKUNG

Die proeidgenössische Partei legte am 16. Oktober 1457 während den Verhandlungen in Innsbruck wegen den Bürgerunruhen in Rapperswil (vgl. Nr. 79) als Beweismittel 14 Urkunden mit Freiheiten vor, darunter auch ein Vidimus obiger Urkunde (TLA, Sigm. 4b.55.185, fol. 387v).

[a] *Wegen Überschreibung nicht mehr lesbar.*

[1] *Zur städtischen Gerichtsbezirk ausserhalb der Stadtmauern vgl. Schnellmann, Entstehung, S. 141–142.*

27. Vogt und Rat von Rapperswil entscheiden als Schiedsrichter einen Streit um Zehnten von verschiedenen Gütern in Busskirch und Jona zwischen dem Abt Johann von Pfäfers und Rüdiger von Hasel, *dem Pfarrer von Jona*

1376 Mai 1 (an dem Mayen tage).

Original: *StadtARap, C VIb 2 1, Perg. 27,5/28 x 19 cm, kein Falz, einige kleine Wasserflecken; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil*[1]*, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [14./15. Jh.]* Pro decima*, davor [15. Jh.]:* Hasler*, danach [15. Jh.]:* Bůsskilch.

Druck: CS IX, 5504.

Literatur: Helbling, Busskirch, S. 50.

BEMERKUNGEN

1. 1382 August 14 (an ůnser lieben frowen abent, als sy ze himel enpfangen wart)*.:* Johans von Wilberg, den man nempt von Tőssegg, und Hainrich Kenelbach, vogt ze Rap[re]swile*, entscheiden als Schiedsrichter einen Streit zwischen dem Abt Johann von Pfäfers und* Rűdger von Hasel, kilcherr ze Jonen*, über den Zehnten des Gutes* in der Wannen *dahin, dass er je zur Hälfte an die Kirche zu Jona und Busskirch gehöre (Original: StadtARap, C VIb 2 2, Perg. 24/25,5 x 17,5/18 cm, kein Falz, kleiner Riss am linken Rand original genäht; 4 Siegel: 1. des Johann v. Wildberg, Wachs, schildförmig, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 2. des Heinrich von Kengelbach, Wachs, rund, Ränder etwas bestossen, angehängt an Pergamentstreifen, 3. Wachs, rund, Ränder etwas bestossen, angehängt an Pergamentstreifen, 4. ab und fehlend, Siegelschlitz vorhanden). 2. 1489 September 29.: Streit zwischen dem Kloster Pfäfers und dem Priester von Jona um den Zehnten der äusseren Grünau, der Aegerten und dem Burgerwald:* Wir Melchior von gottes gnáden abbt unnd der convent gemainlich dess gotzhus ze Pfåvers sant benedicten orden jn Churer bystúm gelegen bekennen und verjehend offennlich mit disem brieve fůr unns, unnser convent unnd unnser nachkommen als sich dann jn kurtz vergangen zyt zwůschend dem hochwirdigen jn gott vattern unnd herren herr Jörgen, wylant apt unnsers genanten gotzhuses, unnsers vorfaren, loblicher gedechtnuss von desselben unsers gotzhus wegen an ainem und dem ersamen herr Ůlrichen Ryff, lütpriestern ze Jonen, ouch von der selben kïrchen wegen am andern tayle ettlich spenn und stöß erhept haben von ains zehenden wegen etlichen gůttern, die jn der statt Raperschwyl gericht und gepietten gelegen sind, mit namen die ussern Grůnowen unnd Ägerden unnd der wald, den man

nempt der Burger wald,[2] dar jnn das schwöster hus, genant zun Wyden, gelegen ist. Desselben stosses der genempt unnser vorfar abt Jǫ̊rg selig vor etlichen zyten mit dem genanten herr Ůlrich Ryffen gůtlich betådigot ward uff die ersamen, wysen unnser lieb und gůt frůnd und gǫ̊nner ain schulthessen und rát ze Rapperswyl die genanten sach rechtlich zu entschaiden und wann inen das bißhår verzogen und nit entschaiden noch rechtlich usgesprochen ist, so ist noch hůt zůmtag unnser frůntlich beger und pitt an die ersamen und wysen schulthess und rát ze Rapperswyl, sich der sach umb unnsern willen wǫ̊llend beladen unnd die stǫ̊ss und spenn rechtlich ussprechen unnd weß sich dann ain schult[hei]s und rát ze Rapperswyl nach verhǫ̊rung beder tail, clag, antwurt, red und wider red und kuntschafft ouch gelegenhait der sach sich rechtlich darůmb erkennend und sprechen, dem wǫ̊llen wir vorgenanten abbt und convent gemainlich fůr unns, unnser gotzhus und nach kommen trůlich nachkomen, wár und ståt halten und dawider nit sin, thůn noch schaffen gethän werden jn dhain wyß noch weg by unsern wirden und eren zů gůten trůwen on all jntrag unnd widerred, alles ungevarlich jnn und mit krafft und urkund diss briefs. Unnd des alles ze warem, vestem urkund, so haben wir vilgenanter abbt unnd convent des gotzhus ze Pfåvers unnser bede der aptye unnd des convents jnsigel fůr unns, unnser gotzhus unnd all unnser nachkommen offennlich lassen hencken an disen brief, der geben ist uff sant Michels tag des hailigen ertzengels nach Christi unsers lieben herren gepurt als man zalt jm viertzehenhundert nůnundachtzigisten jaren *(Original: StadtARap, A XVIb 2 1, Perg. 39 x 17,5 cm, kein Falz; 2 Siegel: beide Wachs, angehängt an Pergamentsreifen 1. des Pfäferser Abtes Melchior, spitzoval, gut erhalten, 2. bruchstückhaft. – Kopien: Kopie (16. Jh. von Stadtschreiber Hans Ludwig Göldli): StadtARap, A VIIa 3 1, Pap.; Kopie (17. Jh.): StAOW, T 3 Missiven Rapperswil, Pap.).*

3. Weitere Zehntstreitigkeiten verschiedener Personen, Korporationen und Institutionen mit dem Kloster Pfäfers (16.–17. Jh.) vgl. StadtARap, C VIb 2 19; B 1, fol. 3r, 7v–10r, 12v und Nr. 196.

[1] *Zum sogenannte Sekretsiegel, das seit 1350 für weniger wichtige Geschäfte verwendet wurde, vgl. CS VII, Siegel Nr. 309 und 309a, S. 600–601; KDM IV, S. 190, Abb. 222; Schwarz, Rapperswiler Siegel, S. 65–66.*

[2] *Erste spezielle Erwähnung des städtischen Waldes (Schnellmann, Entstehung, S. 117).*

28. Die Grafen Donat und Diethelm von Toggenburg bescheinen, die von Ritter Gottfried Mülner[1] *erworbenen Pfänder Rapperswil, Einsiedeln, Wägital, die mittlere March und die Höfe Kempraten und Jona um 4000 fl. gelöst zu haben und bestätigen den Leuten daselbst ihre Rechte*

1378 Januar 21 (an sant Angnesen tag)*. Zürich*

VORBEMERKUNG

Die Kastvogtei über das Kloster Einsiedeln gelangte über die Herren von Rapperswil und deren Erben an das Haus Österreich, das sie weiterverpfändete (vgl. Curti, Entstehung, S. 4, Anm. 4, S. 13; Nr. 61, Vorbem. 2).

***Original:** StadtARap, A II 1 4, Perg. 21,2 x 15,9 cm, 2,5 cm Falz; 2 Siegel: beide Wachs, rund, angehängt an beschrifteten Pergamentstreifen, 1. des Donat von Toggenburg, leicht beschädigt, 2. des Diethelm von Toggenburg, gut erhalten; Dorsualnotiz [17. Jh.?]:* 1378, Rapprschwil, Einsydlen, Wäge, die mittler March und herrn höff Kempraten und Jonen umb 4000 fl erlößt. – ***Kopien:** Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nach-*

folgers): StadtARap, Bd. A 12, fol. 159v–160r, Pap.; Kopie (17. Jh., wohl Hand des Stadtschreibers Jo. Michael Hunger): StadtARap, Bd. A 21, S. 23, Pap.; Kopie (18. Jh.): StABE, A V 831, S. 255, Pap.

Druck: CS IX, 5628; Rickenmann, Geschichte, II, S. 55. – Regesten: Rickenmann, Regesten, Nr. 24; Morel, Reg. Einsiedeln, Nachtrag 16.

Literatur: Huber-Meile, Rapperswil, S. 21–22.

BEMERKUNG

In Folge des zwanzigjährigen Friedens vom 16. Juli 1394 erhielten die Schwyzer die Vogtei und die Gerichte in Einsiedeln, während die Kastvogtei des Klosters Einsiedeln bei der Herrschaft Österreich blieb. Am 9. Februar 1424 ging die Kastvogtei an Ital Reding über und seit 1433 war sie definitiv im Besitz der Schwyzer (Curti, Entstehung, S. 5, Anm. 4).

[1] *Im Jahre 1376 wurde die Kastvogtei Einsiedeln dem Ritter Gottfried II.* Mülner *(1342–1383) in Zürich verpfändet (CS IX, 5502).*

29. Bürgeraufnahme des Juden Fifli und seiner Familie

1379 Februar 8.

Allen den, die disen brief ansehent oder hœrent lesen, kûnden wir, graf Tonad, graf Diethlen von Toggenburg, gebrůder, grafen ze Brătengœwe, ze Thafaus, vœgte ze Rapreswil, wir der rat und die burger gemeinlich der selben statt und veriehen offenlich mit disem brief, das wir gemeinlich und einhelleklich ze rat worden und ůber ein komen sigint, das wir den erbern man, Fiflin, juden, Jûtten, sin wirtin, ir erben und ir jngesinde ze burger genomen und empfangen und inen burgrecht bi ûns geben habend. Also das inen alle ûnser friheit, genade und recht bi ûns behalten sie als ûns selber, an alle geverde. Und sol der selb Fifli, jude, sin wirtin, ir erben und ir ingesinde, in ûnserm schirme sin und si halten und nien gewaltes und unrechtes vorsin, alz ûns selber und andren ûnsern burgern, ane widerrede.

[1] Und sol aber Fifili [!], der jude, sin wirtin, ir erben, den burgern aller jerlichze stûre geben sêchs pfund pfenning zûricher mûntz, genger und genemer.

[2] Es sol ŭch Fifli, jude, sin wirtin, ir erben gůt lichen, ob si gůt ze lihenne hand, ûnserm burger einem ein pfund umb dry pfenninge ze der wuchen, und den gesten ein pfund umb vier pfenninge; und den burgern, was under fûnf schillingen ist, umb ein pfenninge, fûnf schilling umb ein pfenninge und was ob fûnf schillingen ist umb zwen pfenninge untz an zehen schilling; und von zehen schilingen zwen pfenninge und was ob zehen schillingen ist dry pfenninge untz an ein pfund; und von eim pfund dry pfenninge als vor berett ist.

[3] Si mugent ů̈ch wol lihen uff ellû pfand, ob si pfenning hand, ân allein gebrochen kelche, ân nå̊ssi, blů̊tigû tů̊cher und an lå̊der, das in der gêrwi[1] litt. Und were ů̈ch, das jnen verstolnû pfender versetzt wurdint, dû sol man von jnen wider lo̊sen umb ho̊̈btgů̊t und umb wů̊cher, an alle widerrede. Und sol si nieman ût twingen hier umb ze sagenne, wer jnen dû pfender versetzt habe. Und were ů̈ch, daz Fifli, der jude, sin wirtin, ir erben ald ir in gesinde dehein pfand verlurint, mugent si denn swerren, daz si das ir da mit verlorne hand, so sind si umb das selb pfand denne ledig und sol si dar umb nieman straffen.

[4] Und were ů̈ch, daz deheine jude her kå̊me, der jre schů̊ler, ir knecht oder jungfro̊̈we were, und ir in gesinde hiessi und ir kost å̊ssi, der selb sol ů̈ch denne alle friheit, gnad und recht haben, in aller der wise, als si Fifli, jud, sin wirtin und ir erben hand, ân alle geverde.

[5] Ů̈ch mag Fifli, jude, sin wirtin, ir erben und ir in gesinde einest in dem jar ein manod an ir hochtzit[2] varen, alz ir sitt und gewonheit ist, und sol inen dez nieman vor sin.

[6] Ů̈ch ist berett, weles pfand Fifli, jude, sin wirtin, ir erben ald ir in gesinde nicht lenger mer behalten wend, es sie nach dem lihenne veriaret oder nit, und ist daz selb pfand einez ûnsers burgers, dem sond si einez manodez vorhin kunt tů̊nt bi ûnser stat geswornen weibel und lo̊st er denne sin pfand nicht in dem selben zil, dem es also verkûnt wirt, so mugent si denne dû selben pfand, ir sie eins oder zwei oder mer, wol umb ho̊̈btgů̊t umb gesů̊ch an griffen, wie es inen fů̊glich ist, und hand dar umb dannen hin nieman nicht ze antwûrtenne. Es mag ů̈ch Fifli, der jude, sin wirtin und ir erben uf ir pfand wol behaben, was inen dû selben pfand stant, ho̊̈btgů̊t ald gesů̊ch. Wir sond ů̈ch nicht gestatten, das si ieman umb kein pfen [!] an spreche.

[7] Und dar zů̊ so sont wir ů̈ch besorgen und schaffen, das man inen bi uns fleisch schlache nach irem recht in zitlichem bescheidenem kö̈ffe, an allen vare.

[8] Ů̈ch sol man wissen umb alle die sachen, so si ze schaffenne hand, daz si dar umb nieman nicht erzûgen sol noch mag, denne mit einem unversprochenne in gesessen burger, der cristan ist, und mit einem in gesessen erbern juden oder mit zwein in gesessen juden an alle geverde.

[9] Unde wenne ů̈ch der egen[ant] Fifli, jude, sin wirtin oder ir erben und ir in gesinde von ûns varen wend, das mugent si wol tů̊n mit ir lib und gů̊t, wenne jnen daz fů̊gt und wol kunt, und sond in ûnserm geleit varen zwo mile wêgs von ûnser stat, war si wellent. Und sond ů̈ch wir sicher geleiten unde bringen mit ir lib und gů̊t, da hin si denne wellent und si ûns ermanent, an alles sûmen und ane alle widerre[d][a] und ane geverde.

Und dez ze einem waren stetten urkûnde, so haben wir, graf Tonad und graf Dietheln von Toggenburg, gebrů̊der, ietwedrer sin jnsigel offenliche gehenkt an disen brief und ze einer meren sicherheit, so haben wir, die vorgen[anten] der rate und die burger gemeinlich ze Raperswil, der selben ûnser stat jnsigel fûr ûns und ûnser stat nach komen offenlich gehênkt an disen brief, der geben ist an dem nêchsten zistag vor sant Valentis tag jn dem jar, do man zalt von gottez gebûrt drûzehenhundert und sibentzig jar und dar nach in dem nûnten jar.

Original: *StadtARap, A XXVIIa 1 3, Perg. 31/32 x 22/22,5 cm, 1,5 cm Falz; 3 Siegel: 1. des Grafen Donat? von Toggenburg, Wachs, rund, obere Hälfte weggebrochen, angehängt an Pergamentstreifen, 2. des Grafen Diethelm? von Toggenburg, Wachs, rund, untere Hälfte weggebrochen, angehängt an Pergamentstreifen, 3. ab und fehlend.*

Druck: CS IX, 5693.

Bemerkungen

1. Vgl. dazu auch die ähnlich lautenden Zürcher Bürgerbriefe von Jüdinnen und Juden von 1377, 1378 und 1379 (Staatsarchiv Zürich, C I Nr. 292).

2. Zu den Rapperswiler Juden vgl. Burmeister, Geschichte, S. 10–21; Germania Judaica, Bd. III/2, S. 1169; Meile-Huber, Rapperswil, S. 92–93, 220; Schnellmann, Entstehung, S. 80–81; Thommen III, 145, VI; URZH VI, 7535.

[a] *Das* d *hat der Schreiber vergessen.*

[1] *Ersterwähnung der Gerbe (vgl. Schnellmann, Enstehung, S. 106).*

[2] *Wenn es sich jemand leisten kann, dauert eine normale, fromme jüdische Hochzeit eine Woche. Die jüdischen Feiertage im Herbst sind: Neujahr (2 Tage: jeweils Vorabend und Haupttag), 10 Tage später Versöhnungstag (2 Tage), eine Woche später Laubhüttenfest (dauert 1 Woche, fast 8,5 Tage). [Mündliche Mitteilung von Annette Brunschwig.] Die Bezeichnung Hochzeit meint hier wohl die jüdischen Feiertage.*

30. König Wenzel befreit Rapperswil von fremden Gerichten

1379 Oktober 16. – 1450 Juli 13.

a) 1379 Oktober 16. Prag

Wir Wentzlaw, von gots gnaden romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs und kunig zu Behenn, bekennen und tun kunt offenlichen mit disem brive allen den, dy yn sehen oder horent lezen, das wir haben angesehen stete lawtere truwe und nutze dinste, die uns und dem reiche der vogt, rat und burger gemeynlichen der stat ze Rapperswil unßre liben getruwer offte nutzlichen getan haben und noch tun sullen und mugen in kunftigen zeiten, und haben sie darumb mit wolbedachtem mute, rate unßer und des reichs fúrsten und liben getruwen gefiryet [!] und begnadet, firyen [!] und begnaden sye ouch mit krafft ditz brives, also das sie nyemandis furbasiner enyclichen[a], wer er sey und in welchen eren und wurden er ouch sey, dy egen[anten] burger myteynander oder besunder furtreiben, vordern, ansprechen, beclagen, bekumbern, urteylen oder achten sulle noch muge, vor unßer kuniglich hofgericht oder an den lantgerichten zu Rotwyle oder an keinen andern lantgerichten oder gerichten, wo dy ligen, gelegen und wy dy genant sein.[1] Besunder, wer den egenanten burgern, allen ir eynem oder mer, es sey man oder weip, zusprechen, zuclagen oder vordrunge hat oder gewynnet,

der sol das tun vor dem richter oder dem rat doselbist und recht von ym nemen und nirgent anderswo. Es were denne, das dem cleger oder clegerinne kuntlichen und offenlichen recht versagt wurde von dem egen[anten] richter und rate in derselben stat ze Rapperswil. Ouch wollen wir von besundern gnaden, das dieselben burger mugen offen echter husen und hofen und alle gemeynschafft myt yn haben, also wer, da iemant derselben echter, eynen oder mer, vil oder wenyg, in irer stat ze Rapperswil anfellet, dem sal man eyn unvertzogen recht tun nach der stat gewonheit. Und als offte sy in die egen[ant] stat komen und wider daraus, das sie nymant ansprichet mit dem rechten, das sol den vorgenanten burgern kein schaden bringen von der gemeynschafft wegen. Und gebieten darumb allen fursten, geistlichen und wertlichen [!], vrauen, freyn herren, dinstliuten, rittern, knechten, stetten, gemeynden, dem lantrichter zu Rotwil und allen andern lantrichtern und richtern und den, dy an den lantgerichten und gerichten zu dem rechten sitzen und urteil sprechen, dy ietzunt seyn oder in kunfftigen zeiten werden unßern und des heiligen reichs liben, getruwen, ernstlichen und vesticlichen bey unßern und des reichs hulden, das sie furbasiner ewiclichen keynen der egen[anten] burger, eynen oder mer, man oder weip, nicht fur das egen[ante] lantgerichte oder ander gerichte eyschen, laden, vordern, furtreiben oder kein urteil ubir ir leip oder ubir ir gut sprechen oder in dy acht tun sullen noch mugen, in dheineweis. Und wo des geschee wider dise obgenant unßer gnade und freyheit, die in disem unßerm briff seyn, so nemen und tun wir abe, mit rechter wissen und kuniglicher machte volkomenheit allir schulde, ladunge, eyschunge, vordrunge, ansprache, urteil und dy achte, und entscheiden, lautern cleren und sprechen, das sy myteynander und besunder alle unkrefftig und untuglich seyn sullen und tun sy abe; und ouch vernichten sy gantzlich und gar an allen iren begreiffungen, meynungen und puncten, wy dy darkomen, geben, gesprochen oder geurteilt werden und wurden. Und ob iemant, wer er were, der also wider diese obgen[ante] unßere gnade und freyheit frevelichen tete, der und dy sullen in unßre und des heiligen reichs ungenade und dartzu eyner rechten pen funftzig pfunt lotiges goldes vervallen seyn, als offte der dowider tut, dy halb in unßer und des reichs camer, und das ander halb teyl den obgen[anten] burgern ze Rapperswil, dy also ubirfaren werden, gantzlichen und an allis mynnernisse sullen gevallen. Mit urkund ditz brieffs, versigelt mit unßer kuniglichen maiestat jnsigel, der geben ist zu Prag nach Crists geburt drytzenhundert jar und darnach in dem newenundsibentzigstem jare an sand Gallen tag, unßer reiche des behemschen in dem sibentzendem und des romischen in dem vyren jare.

Original: *StadtARap, A II 1 5, Perg. 44 x 26 cm, 6/7 cm Falz; Siegel: des König Wenzel, Wachs, rund, ab und beiliegend in separater Schachtel, leicht beschädigt, Rückseigel: Wachs, rund, gut erhalten, kleiner Rest einer weissen seidenen Schnur; Dorsualnotizen: [14. Jh. von gleicher Hand wie die Urkunde]* R. Wilhs. Kortelangen, *[Registraturvermerk auf dem Falz]* per dominum magistrum curie P. Jauren[sis]*; [19. Jh.?]* 1379. Appellation Freyheit. – ***Kopien***^{2}*: Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 91–92, Pap.; Kopie (1540 Januar 11.): StASZ, Abschiede, Nr. 456, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 1r–3v, Pap.; Vidimierte Kopie (18. Jh.): StABE, A V 828, S. 25–28, Pap. 22 x 34,5 cm; Siegel: der Stadt*

Rapperswil, Wachs, rund, nur noch Wachsspuren vorhanden, am Ende der Urkunde aufgedrückt; Kopie (18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, C 1, Pap.; 2 Kopien (18. Jh.): LA GL, AG III, Cl. 26, 29.2, Pap. und AG III, Bd. 46, fol. 458r–v, Pap.; Kopie (18. Jh.): StAZH, A 341.4.11, Pap.; Kopie (18. Jh.): StadtARap, Bd. A 21, S. 27–28, Pap.; Kopie (18. Jh.): StiftsAEinsiedeln, S.P.1., Pap.; Kopie (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 512–515, Pap.; Kopie (19. Jh.), StadtARap, A III 1 9b, Pap.

Druck: CS IX, 5746; Rickenmann, Geschichte, S. 73–75. – Regesten: Rickenmann, Regesten, Nr. 26; Battenberg, F.: Die Gerichtsstandprivilegien der deutschen Kaiser und Könige bis zum Jahre 1451 (1983), S. 640, Nr. 867.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 22, 47; Schnellmann, Entstehung, S. 141.

b) Albrecht von Bussnang, *Landrichter im Thurgau, bestätigt die Freiheit von König Wenzel*

1380 April 3 (an dem dritten tag abrellen). *Hafneren*[3] *bei Winterthur*

Original: *StadtARap, A II 1 6, Perg. 13,5 x 36,5 cm, 1,6 cm Falz; Siegel: des Landgerichts Thurgau, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 120, Pap. –* ***Kopie*** *(1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 47r–49r, Pap.*

Druck: CS IX, 5776. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 27.

c) Graf Otto von Tierstein, Landrichter im Thurgau, bestätigt die Freiheit von König Wenzel

1396 Juli 5 (an der nechsten mitwuchen nach sant Ůlrichs tag). *bei Winterthur*

Original: *StadtARap, A II 1 7, Perg. 49,5 x 22/22,5 cm, kein Falz; Siegel: des Landgerichts Thurgau, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen. –* ***Kopie*** *(1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 4r–8v, Pap.*

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 32.

d) Eglolf von Wartemberg, genannt von Wildenstein, Hofrichter in Rottweil, vidimiert die von König Ruprecht unterm 27. April 1408 und von König Sigmund unterm 10. März 1413[4] *dem Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich erteilte Freiheit, dass seine Untertanen nicht vor das Hofgericht zu Rottweil und andern fremden Gerichten geladen werden dürfen, zu Handen einer Ratsbotschaft von Rapperswil*

1413 Mai 2 (am nechsten zinstag nach usgender osterwochen).

Original: *StadtARap, A II 1 12, Perg. 35,4 x 28,6 cm, 4 cm Falz; Siegel: des Graf Herman von Sulz, Landrichter in Rottweil, rund, Wachs, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dor-*

sualnotiz [15. Jh.]: best[āt]igung und vidimus 1413. – ***Kopie***[2] *(1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 9r–13v, Pap.*

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 42.

Literatur: Huber-Meile, Rapperswil, S. 47.

e) Der Freie Hans Has, *Landrichter zu Stühlingen, bestätigt die Freiheiten der Könige Wenzel von 1379 und Sigmund vom 26. März 1417*[4]

1417 Mai 19 (an der hailigen uffart abent). zů dem Richebrunnen by Stůlingen

Original: *StadtARap, A II 1 18, Perg. 64,5 x 36/37 cm, 6,5 cm Falz, an den Faltstellen zum Teil durchgebrochen bzw. Schrift stark verblasst; Siegel: des Landgerichts, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen. –* ***Kopie***[2] *(1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 14r–19r, Pap.*

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 47.

f) Der Freie Diethelm von Wolhusen, Landrichter im Thurgau, bestätigt die Freiheiten der Könige Wenzel von 1379 und Sigmund vom 26. März 1417[4]

1417 November 17 (an der nechsten mitwuchen nach sant Othmars tag). *bei Winterthur*

Original: *StadtARap, A II 1 15, Perg. 46/46,5 x 42,5, kein Falz, an zwei Stellen durch Faltung gebrochen, deshalb einige Buchstaben nicht mehr lesbar; Siegel: des Landrichters Diethelm von Wolhusen, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten; Monogramm:* Ja. von Sal, schultheisß. – ***Kopie*** *(1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 19v–25v, Pap.*

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 51.

g) Der Freie Konrad Theninger, Landrichter im Klettgau, bestätigt die Freiheiten der Könige Wenzel von 1379 und Sigmund vom 26. März 1417[4]

1420 April 30 (an dem Maigen abend). ze Schauffhusen [!] by den linden

Original: *StadtARap, A II 1 20, Perg. 65 x 35,5 cm, 7 cm Falz, am rechten Falz in der Mitte ist die Schrift so stark verblasst, dass sie nicht mehr lesbar ist; Siegel: des Landgerichts, Wachs, Reste der ehemaligen Wergumhüllung hängen am Pergamentstreifen, rund, gut erhalten. –* ***Kopie*** *(1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 25v–32r, Pap.*

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 55.

h) Der Freie Diethelm von Wolhusen, Landrichter im Thurgau, bestätigt die Freiheiten der Könige Wenzel von 1379 und Sigmund vom 26. März 1417[4]

1420 Oktober 1 **(an dem nechsten zinstag nach sant Michels tag).** ***Konstanz***

Original: *StadtARap, A II 1 19, Perg. 55/56 x 35 cm, 7 cm Falz; Siegel: des Landgerichts, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen.* – ***Kopie*** *(1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 32r–39r, Pap.*

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 54.

i) Diebold von Sax-Hohensax, Landrichter im Thurgau, vidimiert auf Ansuchen einer Ratsbotschaft Rapperswils die Freiheiten der Könige Wenzel von 1379 und Sigmund vom 26. März 1417[4]

1450 Juli 13 **(des nåchsten mentags vor sant Margreten der heiligen junkfrowen tag).** ***Konstanz***

Original: *StadtARap, A II 1 28, Perg. 65 x 28,5/29 cm, 6 cm Falz; Siegel: des Landgerichts, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Vidimus vom Wenzelao, 1450. – ***Kopie*** *(1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 39v–45r, Pap.*

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 70.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 106.

[a] *Verschrieb für* ewyclichen.

[1] *Vgl. Nr. 18, Art. 1.*

[2] *Die proeidgenössische Partei legte am 16. Oktober 1457 während den Verhandlungen in Innsbruck wegen den Bürgerunruhen in Rapperswil (vgl. Nr. 79) als Beweismittel 14 Urkunden mit Freiheiten vor, darunter auch ein Vidimus obiger Urkunde (TLA, Sigm. 4b.55.185, fol. 387v).*

[3] *Hafneren, heute Hafleren, neben „Zer Louben" in Langdorf-Frauenfeld die häufigste Gerichtsstätte des Thurgauer Landgerichtes. Die letzten Landtage fanden 1385 statt; später meist bei Winterthur (HBLS IV, S. 50).*

[4] *Vgl. Nr. 55 a).*

31. Bischof Heinrich von Konstanz teilt dem Dekan in Meilen mit, dass er dem Rat in Rapperswil gestattet habe, die Spitalpfründe abwechselnd mit verschiedenen Priestern zu versehen, wenn der dortige Kaplan Ekel gegenüber den Kranken empfinde

1382 Dezember 11. Rapperswil

Heinricus, dei gratia episcopus Const[antiensis], decano decanatus in Meyland [!] ceterisque, quos subscriptum tangit negotium seu tangere poterit quomo-

dolibet in futurum, salutem in domino sepiternam cum notitia subscriptorum. Pro parte dilectorum nobis in Christo consulum oppidi Raprechtswil nobis propositum exstitit, quod cum in ministrando ecclesiastica sacramenta infirmis hospitalis oppidi eiusdem, necnon in inofficiando eandem prebendam iuxta eiusdem onera eiusdem prebende tantum tedium tantaque nausea sacerdoti seu capelano predicti hospitalis percuriatur, quod si aliquis super eandem prebendam tamquam perpetuam presentaretur et per loci ordinarium investaretur, verendum esset verisimiliter, quod cappelanus pro tempore existens se redderet in ministratione sacramentorum ac alias in suportatione onerum predicte prebende negligentem, cum infirmitates hospitaliariorum predicti hospitalis cappelano prefato tedium et nauseam percurirent, propter quod a predictis consulibus nobis fuit humiliter supplicatum, quod eisdem gratiam facientes specialem, ut prespiter ydoneus per eosdem ad eandem prebendam deputandus jpsam sine alio institutionis[a] tytulo inofficiare posset, non obstantibus mandatis a nobis seu successoribus nostris seu nostris vicariis emanatis seu emanandis quibuscumque. Nos igitur accedentes exprimisßum divinum cultum, quam nostris adangeri cupimus temporibus, quam plurimum recipere incrementum precibus predictorum consulum favorabiliter inclinati, consulibus ac hospitali predictis, ut sacerdotem ydoneum ad prebendam memoratam, qui ipsam prebendam et [?] sine alio institucionis tytulo inofficiare possit deputare perpetualiter valeant presentibus misericorditer auctoritate nostra ordinaria, presentibus indulgemus non obstantibus mandatis ordinatis, emisßis seu emitendis quibuscumque. Sic tamen pro facto, quod ad eandem prebendam ydoneus sacerdos deputetur symoniaca quamvis labe circumscripta, alias enim presentationi nostram gratiam nullius penitus volumus esse roboris vel momenti. In cuius rei testimonium sigillum nostrum episcopale presentibus duximus appendendum. Datum et actum in oppido Raprechtswil anno domini millesimo ccc lxxx secundo, tertio ydus decembris, indictione quinta.

Original: *StadtARap, C VIIIb 1 2, Perg. 31/33,4 x 19,5/20 cm, 4 cm Falz; Siegel: des Bischofs Heinrich von Konstanz, Wachs, spitzoval, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen.*

Regest: REC II, 6681.

Bemerkung

Zum Präsentationsrecht für die Spitalpfrund vgl. Nr. 18, Artikel 5.

[a] *Die Endung* nis *wurde darüber geschrieben.*

32. Leibrentenvertrag des Bertschi Zuppinger, seiner Frau Gerin *und seiner Tochter Elsbeth mit dem Siechenhaus an der Fluh*

1383 Januar 27.

Vorbemerkungen

1. 1333 August 7 (an dem samstage vor sant Laurencien tage). *Rapperswil:* Ůlrich Schaffli, vogt *und der Rat der Stadt Rapperswil beurkunden,* daz Heinrich Gamlenstein, unser burger, [...] dem huse der armen lůten der důrftigen an der Flů, ein vach, das wilent was Peters seligen von Rambach, beide ufgendes und nider gendes, gelegen an dem Herwege *für 42 lb Zürcher Währung verkauft habe (Original: StadtARap, A XVIIIa 1 1, Perg. 25,5 x 14 cm, kein Falz; Siegel: Kleines Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen. – Druck: CS VI, 3522. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 10).*

2. 1337 Februar 5 (an sant Agten tag). *Graf Johann I. von Habsburg-Laufenburg befreit die armen Siechen an der Fluh für ihr Haus und Hof, ihre Wiese und das Gut* Hegner *von Steuer und Dienst, davon ausgenommen die Vogtsteuer (Original: StadtARap, B II 1 3, Perg. 22,5/23 x 8,5 cm, kein Falz, einige kleine Holzwurmlöcher; Siegel: des Grafen Johann I. von Habsburg, Wachs, rund, Ränder leicht beschädigt, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* N[ota] B[ene]: Dißer graff ist hernach zu Grinaw, den 21 herbstm[ona]t [September] in dißem jahr von den Zürchern erschlagen worden. *– Druck: CS VI, 3648. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 11.) – Nach Schnellmann, Entstehung, S. 65 handelt es sich bei diesem Freibrief über Teile der Siechenhausgüter um das ursprüngliche Dotationsgut, das steuerbefreit wurde. Zur Vogtsteuer vgl. Elsener, Verfassung, S. 23.*

3. 1377 Mai 26 (an dem nechsten zinstag nach usgender pfingstwuchen). *Rapperswil: Vogt Johann von Langenhard und der Rat von Rapperswil beurkunden, dass der Fluhpfleger* Jacob Sarwûrkel [...] Cůnin Giessman und Greten, sin tochter, in das selb hus an der Flů ze rechten husbrůdern genomen und empfangen hetti. *Sie erhalten Essen, Trinken, Heizung wie andere Insassen und zudem 2 Mütt Kernenzins zu Leibding, wofür sie 79 lb, Zürcher Währung, in Güter und bar bezahlen.* Öch ist mit namen beret, was Cůni Giessman und Grett, sin tochter, gůtz hand, ůber das sů dem hus hand geben, es sye ligendes oder varendes gůt, das sont sû haben und niessen unwůstliche ze end ir beider wile. Und wenn sû danne beidû von todes wegen abgangen sind, was sû denn hant und nach ir tode lassent, ligentz und varentz gůt, benemtz oder unbenemtz, da sol denne das selb hus ir erb sin und das von jnen erben fûr aller menlichen [...] *(Original: StadtARap, B II 1 6, Perg. 32,5/33 x 16,5/17 cm, kein Falz; Siegel: Grosses Siegel der Stadt Rapperswil*[1]*, Wachs, rund, leicht beschädigt, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Kůnij Giesman. *– Druck: CS IX, 5580).*

1383 Januar 27.

Allen den, die disen brief ansehent oder hörent lesen, kûnden wir, dis nach genempten Hans Biderman und Cůni Giessman, ze den ziten pfleger und meister der armen lûte und veld siechen an der Flů, und veriehen offenlich an disem brief, daz wir mit gůter vorbetrachtung und mit wolbedachtem můte nach erber lût rate den erbern lûten Bertschin Zuppinger, Gerinen, siner elichen wirtin, und Elsbethen, ir beider tochter, husbrůder in dem selben hus an der Flů bi gůten trûwen gelobt habint und loben mit disem brief fûr ûns und ûnser nachkomen, wele ie denne ze mal pfleger und meister sind dez vorgen[anten] huss und der armen lûten an der Flů, allerjerlich uff sant Martis tag ald in den nechsten vier-

zehen tagen dar nach ane geverde, zwen eimer wins, der der selben jars wachset, die man jnen richten und weren sol von den råben, die dez Bibreggers warent, jnen allen drin ze einem rechten libdinge ze end ir aller wile. Und were aber, daz deheins jars an den selben råben nicht wins wurde, daz si ir libdingez nit mőchtint gewert werdent, wele denne ze mal pfleger und meister sind an der Flů, die sond denne den vorgen[anten] Bertschin Zuppinger, Gerinen, siner wirtin, und Elsbethen, ir tochter, zwen eimer wins kűffen bi Zûrich sêwe, der smak und farwe haben, und sond jnen den geben und tůn in ir vasse. Und hier umb so haben wir die vorgen[anten] pfleger und meister von Bertschin Zuppinger, Gerinen, siner wirtin, und Elsbethen, ir tochter, empfangen vier und drissig pfund pfenning zûricher mûntz genger und genemer, der wir aller von jnen gewert sient und in dez vorgen[anten] huss und der armen lûten an der Flů gůten schinberen nutz komen sind und bewendt habend. Und wenne aber under den vorgen[anten] Bertschin Zuppinger, Gerinen, siner wirtin, und Elsbethen, ir tochter, eins oder zwen under jnen abgât von todes wegen, so sol man dűch denne den andren zwein oder einem, ob zwei abgangint, daz dennecht lebet, daz vorge[nant] libding, die zwen eimer wins, jerlich richten und weren und gebunden sin ze gebenne gentzlich ze gelicher wise, als ob si ellu lebant, alz vorgeschriben stat. Und wer aber, daz wir ald wel denne ze mal pfleger und meister sind den vorgen[anten] Bertschin Zuppinger, Gerinen, siner wirtin, Elsbethen, ir tochter, inen allen drin, zwein oder einem, ob deheins abgangen weri, jerlich daz vorgen[ant] lib ding nicht richtint und wertint uff daz vorgen[ant] zil und tag, welez jars daz beschehe, wele denne in lib sind, die hand denne vollen gewalt und friez urlube, daz vorgen[ante] libdinge, wez jnen gebrist, ze kűffenne uff daz vorgen[ant] hus und der armen lûten schaden, und wie si denne dez ze deheinem schaden kond gewonlich schaden, da sond si denne, welhe pfleger und meister sind, und daz selb hus und die armen lût von allem schaden wisen und lősen an allen iren schaden. Unde sond wir noch ûnser nach komen si dar an nût sumen noch jrren mit keinen sachen. Und wenne danne Bertschi Zuppinger, Geri, sin wirtin, und Elsbeth, ir tochter, ellu drû von todez wegen abgangen sind, so sol denne dem vorgen[anten] hus den und [!] armen lûten an der Flů daz vorgen[ante] libdinge allez gar und gentzlich ab, ledig und los sin. Also daz si noch kein ir erben noch nieman von ir wegen noch an ir stat, daz hus noch die armen lût dar an nût sumen noch bekûmbern sond mit gericht noch ân gericht noch mit keinen sachen. Und dez ze einem warem urkund und gantzer sicherheit aller vorgeschribner dingen, daz ez also war und stet sie, da von so haben wir, die vorgen[anten] pfleger und meister erbetten die fromen erbern lût, den vogt und den rat der stat ze Rapreswil, daz si der selben ir stat jnsigel offenlich gehenkt hand an disen brief von ûnser bett wegen, doch jnen und ir stat gentzlich unvergriffenlich und unschedlich. Und ze merer sicherheit so han ich, Hans Biderman, pfleger, min jnsigel fûr mich und min nach komen gehenkt an disen brief, mir und minen erben űch unschedlich. Dis beschach und wart dirre brief geben an dem nechsten zinstag vor unser frőwen tag ze der liechtmesse, in dem iar, do man zalte von gottez gebûrt drûzehenhundert und achtzig jar und darnach in dem driten jar.

Original: *StadtARap, B II 1 7, Perg. 37 x 19 cm, 1,5 cm Falz; 2 Siegel: beide Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, 1. Grosses Siegel der Stadt Rapperswil*[1]*, bruchstückhaft, 2. des Hans Biderman, Rand leicht beschädigt.*

Bemerkung

Zum Siechenhaus an der Fluh vgl. Nr. 86; 132; 142; 215; 283; Clavadetscher, Wüstungen, S. 51–53; Gschwend, Lukas, Leprosen, Siechen, Sondersiechen, Seminararbeit Jona 1990; Helbling, Heiliggeistspital, S. 21–26; Helbling, Busskirch, 122–126; KDM IV, S. 340–341; Schnellmann, Entstehung, S. 65–66.

[1] *Zum sogenannten Grossen Stadtsiegel, das seit 1361 verwendet wurde, vgl. CS VII, Siegel Nr. 378 und 378a, S. 626–627; KDM IV, S. 190, Abb. 221; Schwarz, Rapperswiler Siegel, S. 61–62.*

33. Herzog Leopold III. von Habsburg-Österreich befreit die Schwyzer Landleute bis auf Widerruf vom Rapperswiler Zoll

1385 März 29. Rapperswil

Wir Lu̍tpold von gottes gnaden hertzog ze O̊sterich, ze Stir, ze Kernden und ze Krain, graff ze Tirol etc. tů̊nd kunt menlichem mit disem brief, dz wir durch der getruwen dienst willen, so uns, unsern landen und lu̍ten die erbern unser getruwen lieben der amman und die lantlu̍t ze Switz vil und dik getan hant und noch tů̊n su̍llent und tugent und o̊̈ch durch der botten, so ietzunt by uns gewesen sint, erenstlicher [!] bette willen dz geleit, dz wir uff gesetzet hatten ze Rapreswil, abgelassen haben und lassent es ab mit diesem brief gentzlich untz an unser oder unser erben widerrů̊effen mit urkünd dis briefes, gegen ze Rapreswil ander nechsten mitwüchen nach dem palmtag doman zalte von Cirstens geb̍urt drùzehenhundert und achtzig iar darnach in dem fu̍nften jare.

P[incerna] de Bienngen

Original: *StASZ, Urk. Nr. 233, Perg. 26 x 14,5 cm, 4 cm Falz; Siegel: Herzog Leopolds III. von Habsburg-Österreich, Wachs in Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreiffen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Wie hertzog Lûtpolt dz gleit ze Rapperswil gen den von Switz abgelassen hatt.

Druck: Tschudi, 6, S. 142–143.

34. Blutgerichtsverfahren, Diebstahl, Fürsprech, Majoritätsprinzip, Freispruch

1394 Mai 4.

Allen den, die disen brief ansehent und ho̊rent lesen, kûnd ich, Bilgri Russinger, der elter, burger ze Rapreschwil, und vergich offenlich mit disem brief, als ich den ban han und mir gewalt geben ist von miner gnå̊digen herrschafft von

Österrich ûber daz blůt zerichten, daz da fûr mich kam und fûr offen gericht Cůnrat Jmhof und Růdolff, sin brůder, und clegten zu einem armen kneht, der och vor mir und vor gericht stůnd, gebunden und gefangen mit einem pfårit, daz er jnen dasselb pfårit verstolen hett. Dez batt der arm kneht umb einen fûrsprechen und vordret Heinrich Tûrbis, genant Molitor. Der wolt aber nit sin red tůn, untz daz gericht und urteil gab, daz ich jm daz gebieten sőlt bi der hőchsten bůss und bi dem eid, so er miner herrschafft von Österrich geschworen hett. Und do ich jm daz also gebôt, do stůnd er dar zů dem armen kneht und liess an recht, sider daz er sin red tůn sőlt und můsste, so getrûwti er got und dem rechten, wie er dem armen kneht gehelffen mőht mit red, mit urteilen oder mit dem rechten, daz dar umb nieman jn, noch die siner urteil volgtin ald ieman anders vehen, hassen noch un mumen [?] sőlte, weder mit worten noch mit werchen, noch mit keinen sachen. Daz gab och gericht und urteil einhelklich. Darnach ward ich richten in der sach nach der mereren hand, als von alter her ze Rapreschwil sitt und gewonlich ist, ûber dz blůt zerichten. Und ward der vorgen[ant] arm kneht mit gericht und mit urteil ledig und los. Und stůnd aber dar der vorgen[ant] Heinrich Molitor und liess an recht sider daz jm vormals gericht und urteil geben hett, dz nieman jn noch die siner urteil volgtin, darumb vehen noch hassen sőlt, wår daz darûber ieman daz tåte, ob der nit billich an dez armen knehtz statt stån und ein verzalter man sin und den davor kein geisthlich noch weltlich gnad noch fryheit schirmen sőlt. Daz ward och allez einhelklich erteilt und daz ich och von dez gerichtz wegen brief dar umb geben sőlt und dez allez ze warem urkund han ich min jnsigel von dez gerichtz wegen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nåchsten mentag nach dem Meyentag, do man zhalt von Crists gebůrt drûtzehen hundert und nuntzig jar darnach jn dem vierden jare etc.

Original: *StadtARap, A XXXIIa 1a 1, Perg. 30 x 13,5 cm, kein Falz; Siegel: des Bilgri Russinger, Wachs, etwas Werg hängt noch, rund, am oberen Rand ein Teil weggebrochen, angehängt an Pergamentstreifen.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, II, S. 15–17. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 30.

Literatur: Schnellmann, Entstehung, S. 143–144.

Bemerkung

Zum Blutgericht vgl. Nr. 42; 65; 71; 173; 261.

35. Die Erhardi-Bruderschaft der Krämer und Schmiede ordnet den Unterhalt der in der Pfarrkirche gestifteten Kerze

1398 Februar 5.

[1] Wir der vogt und der rât der statt ze Rapreschwil tůn kunt und veriechen offenlich mit disem brief, daz fûr ůns kamen die kramer und gemein antwerch [!]

der schmiden, die zu disen ziten ze Rap[re]schwil wonhafft sint, und erzalten vor ûns, sy hettin ein kertzen, die jn der kilchen ze Rapreschwil brinnen [!] sŏlt, got ze lob und dem lieben herren sant Erhart ze êren.

[2] Von der selben kertzen wegen hettint sy under jnen selber ein ordnung gemachet und uffgesetzt, daz ieklich kramer und ieklich schmit, wonhafft ze Rapreschwil, alle fronfasten an die vorgen[ante] kertzen geben sŏlt vier pfennig zûricher mûntz.

[3] Es sŏlt och ein lerknab, der wŏlte lernen schmiden, ein pfunt wachs daran geben

[4] und ein kramer oder ein schmid, der jn die statt ziehen und sich da setzen oder da wonen wŏlte, der sŏlt och ein pfunt wachs geben an die vorgen[ant] kertzen.

[5] Und batten ûns die selben kramer und die schmit, daz wir jnen der ordnung also gunnen und jnen erloben und fryheit geben wŏlten, daz sy daz selb gelt und wachs, so sy an die kertzen geordnet hant, als vor geschriben stât, mŏhtin jnziehen under enander und darumb pfenden ân gericht und ân weibel. Also wem sy daz enpfâlhint [!] jn zenemen, dz och der gewalt hette, darumb ze pfenden. Daz urlub und die fryheit haben wir jnen och also geben und gebent jnen mit urkûnd dis briefs, untz an ûnser oder ûnser nachkomen widerrŭffen, ân geverde. Geben und besigelt mit ûnser statt anhangenden jnsigal an sant Agthen tag nach Crists gebŭrt drûzehn hundert und nûntzig jar, darnach jn dem achtenden jare etc.

Original: *StadtARap, C III 1 5, Perg. 27 x 11 cm, kein Falz; Siegel: Sekretsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen.*

Literatur: Rigendinger, Handwerker, S. 185; Schnellmann, Entstehung, S. 104–105; Ders., Gewerbe, S. 6–8.

Bemerkung

Vgl. dazu Nr. 135.

36. Hofrodel von Jona

1. Hälfte 15. Jh. – 1611

a) 1. Hälfte 15. Jh.[1]

Dis[a] sind die fryheiten, rechtung und ordnugen [!], so der hof ze Jonen hat und so jn demselben hof von den hoflûten bis her gehalten und an si von alter her von herren und vŏgten zŭ Rapp[er]schwil komen sind.

[1] Des ersten ist ze wissen, wår herr ze Rapp[er]schwil uff der burg ist, das desselben herren twing und bånn und elli gericht jn dem hof ze Jonen zůgehörrend.

[2] Ouch ist ze wissend, wår herr ze Rappreschwil[2] uff der burg ist, der sol han ze herpst zwei gericht und ze meigen ouch zwey gericht ane der hoflůten schaden, und sol man dieselben gericht ze jetwedrem gericht verkûnden ze Jonen jn der kilchen ob vierzehen tagen und under dry wochen. Und wer ze Jonen jn dem hof gůter hat siben schüch hindersich und fûrsich, der sol zů denselben gerichten kommen; weler aber das nit tåte, der ist einem herren verfallen dry schilling dn. Es wår denn, daz einer ehaffte not erscheinte, die jnn billich schirmte, der sol denn der dry schillingen ledig sin und sol ein jeklicher vogt[3], wenn er ufstat ze jetwedrem gericht den nacht tag verkûnden mit der hoflûten rat, die denn da sind, und sol ouch nieman den andren bekûmbren an sinen gelågnen gůtren, denn zů den zwein gerichten.

[3] Es ist ouch ze wissen, wenn man die vorgeseiten gericht hat, so sol man des ersten richten umb eigen und umb erb und darnach den gesten und denn den hofluten etc.[b]

[4] Es sind ouch zwo bůssen jn demselben hof, die ein vogt und ein herr da hat: Des ersten wår dem andren an sin ere redt, wår der ist oder fråfenlichen [!] heimsůchte ald da es sich erfund, daz er ein nachtschach getan hett, der sol von einem vogt und herren gestrafft werden, als recht und gewonlich ist jn der stat zů Rapp[er]schwil und sol jme darumb nit fûrer zů.

[5] Wår ouch dehein fråfne tůt ein hofman gen dem andern, der sol einem herren bessren, als recht und gewonlich ist jn der stat zů Rapp[er]schwil, und sol ein gast zwifalt bůsß gåben und den schaden ablegen, als sich dry erber hofman erkennend, die man dar zů kûset.

[6] Wår ouch, da vor got sye, daz dehein hofman den andern liblos tåte, der ist einem herren verfallen, als recht und gewonlich ist ze Rapp[er]schwil jn der stat und als man das daselbs haltet.

[7] Es sol ouch ze Jonen jn dem hof nieman umb eigen noch umb erb kein urteil språchen noch erteilen, er hab denn jn demselben hof gůter siben schůch hindersich und fûrsich.

[8] Es ist ouch ze wissen, weler gůt jn demselben hof hat dry tag sechs wochen und ein jar unanspråchig vor gericht, dannanhin sol jnn ein gewer ze Jonen jn dem hof da by schirmen und ein herr, der denn da vogt und herr ist, und ussrent landes drû jar.[c]

[9] Es ist ouch ze wissen, weler gůt jn dem hof hat, die teilit sind, wölte denn der ein teil das sin verkouffen, so sol er es des ersten veil bietten sinem rechten teilit, ob er jn land ist. Wölte denn der es nit kouffen oder so vil darumb gåben als ander lût, dannanhin so mag er es verkouffen gen wem er wil. Weler aber also sin gůt verkouffte, dar zů er teilit hat, kunt denn derselb sin teilit jnret jars frist, jst er jn land, und git denn dem, so das gůt koufft hat, so vil geltes, als er darumb gåben hat, das sol er von jm nåmen und jm sin gůt ledig lassen. Jst er aber ussrent lands, kumpt er denn jn dry jaren, so sol er es aber von jm nåmen und jm sin gůt ledig lassen.

[10] Es ist ouch ze wissen, wår das dehein frǒmd mag gen Jonen jn den hof zuge und da jar und tag unanspråchig vor gericht sitzet, er sy vogtman, gotzhusman oder eigen, dannanhin sol jnn ein herr schirmen als einen andern hofman, die wil er jn dem hof sitzet und sol ouch dienen und stûren als ein ander hofman.

[11] Es mag ouch ein jeklicher hofman, wenn es jm fůglich ist, usß dem hof zûchen, war oder wenn er wil sinen rechten gelten unschådlich und sol jnn weder herren noch nieman dar an summen.

[12] Es ist ouch ze wissen, das die hoflût ze Jonen jr hofs recht behaben mugend mit der hand und dar ûber kein bewisung nicht gan sol.

[13] Es sûllend und mugend ouch die hoflût under jnen selber mit eines herren rat und gunst einen weibel kiesen, und welen sy under jnen kiesend, der jnen und einem herren fůglich wǒlte sin, sich der sperren und das nit tůn, so sol jnn ein herr dar zů wisen und zwingen.

[14] Wåre ouch, das jeman, der nicht ein hofman wåre und gůter wǒlte ansprechen, die jn dem hof gelegen sind, der sol einem vogt iiij d und fûnf schilling geben und den hofman vertrǒsten, den er anspricht, ouch ein recht da ze lassen, oder ab[er] vor ab ein recht ze halten, ob er nit trostung haben mag, und sol jm denn ein vogt richten.

[15] Wår ouch ze Jonen jn dem hof swin hat, der sol jnen einen hirten oder stal han, als des hofs recht ist. Tåte es darûber deheinen schaden, daz sol er einem kleger ablegen, als es kos[t]en wirt. Wår ouch, daz jeman gens da hette, vindet die jeman an sinem schaden, der sol jnen das houpt stosset [!] durch den etter des zunes sinenthalb und jr den ars ûber den zun werfen und si lassen hangen.

[16] Man sol ouch wissen, was gůtren ze Busßkilch ligend jn dem jndren veld ob der kilchen, das sol ein beschlossen veld sin von einem heilgen abent ze wienachten zů dem andren vor allen ungnossen und sol jederman das sin niessen dem andren unschedlich. Wår aber, das jeman ûberfůr, der sol es ablegen, als es kosen [!] wirt und als sich die erkennent, die ein vogt dar git.

[17] Es ist ouch ze wissen, das die von Wagen das recht hand ze Jonen jn dem hof, daz si weidgnossen sind gen den von Eschibach und[d] gen Wåtzingen[4] an dz tûrli und untz gen Eschibach an die kilchen und sind si ûnser weidgnossen untz an den Burgbůl[5] und untz an die Lewisen.

[18] Es ist ouch ze wissen, wenn es der zit wirt, daz stoffel weid ûber gat, so ist jederman weidgnosß ûber den andren ze triben, es syen denn beschlossne gůter.

[19] Man sol ouch wissen, daz ûnser frǒwen von W[u]rmspach noch jr lenlût ûnser weidgnossen ze Jonen nicht sin sond, noch der von Busßkilch ûber den weidbach und welher ze W[u]rmspach jn der Ouw sitzet, der sol in Busßkilch holtz weidgnosß sin.[e]

[20] Man sol ouch wissen, das nieman mer vichs sûmren noch uff den andren triben sol, denn das er wintren mag uff sinen gůtren.

[21] Ouch ist ze wissen, wår zů jeman dehein vich stellet an halbteil ze Jonen jn dem hof, wer der ist, der sol und mag uff dem vich behaben sin gelt und sin

rintmiet, waz man jm da bi schuldig ist, und es dannen triben und zûchen vor menglichem.

[22] Ouch ist ze wissen, das die von Wurmspach, von Sant Nesen[6], von Wagen, noch die von Egg der von Jonen weidgnossen nicht sin sond.[e]

[23] Man sol ouch wissen, wår ehoffstetten ze Jonen jn dem hof hat, der da nicht sesßhaft ist, der sol enhein rechtung jn ûnsern hóltzren han, jendert hin ze fůren, denn uff die rechten hofstett.

[24] Es ist ouch ze wissen, das wir ûnsre kind beraten sûllend und mugend jnwendig oder usßwendig dem hof ze Jonen, war willen und sol ûns enhein herr nicht darumb straffen.

[25] Wir syen ouch genossen ze siben gotzhûsren ûnsre kind ze gåben und ze nåmen: des ersten gen Sant Gallen, gen Einsidlen, jn die Richenőw, gen Pfåvers, gen Schennis, gen Zurich an Sant Felix und Sant Regulen und gen Sekingen.[7]

[26] Man sol ouch wissen, was gůtren jn den hof gehőrrent und untz her jårlich stûr geben hand, das ouch dieselben gůter ûns an ûnser jerlichen stûr ze statten komen sond, so wir einem herren und vogt jårlich gåbend. Wår aber ûnßer weibel solichs jnzeziechen ze schwach, so sol jm ein herr hilfflich sin.

[27] Es ist ouch ze wissen, das dehein burger von Rapp[er]swil enkeinen hofman jn der stat ze Rapp[er]schwil weder verhefften noch verbietten soll, noch uff enhein frőmd gericht laden. Hat aber deheiner zů einem hofman ûtz ze sprechen, da sol im ûnser weibel umb verjehen schuld pfand geben. Vindet man die nit hinder einem, so mag er jnn fûrbas ustriben, war er wil.

[28] Es sol ouch enhein hoffman den andren verbietten, won hat dehein hofman zú dem andern ûtz ze språchen, da sol er ein recht von jm nåmen ze Jonen jn dem hof.

[29] Man sol ouch wissen, daz der hof ze Jonen die rechtung hat, das ûnser keiner, der jn dem hof sitzet, ze Rapp[er]schwil weder jmi noch zoll geben sol.

[30] Es ist ouch ze wissen, das man die herpstvaden sol schouwen ze Santgallen tag und die habervaden ze sant Georien tag, und welher also sin vaden ze jetwedrem zil nit gemachot hat, der sol einem herren gåben iij ß dn, als dik so er ûbersicht und verleidet wirt.

[31] Wår ouch, das deheiner jn dem hof ze Jonen dehein schådlich verrúft vich hette, das sol er dannan tůn. Tåte es darûber deheinen schaden, das sol er bessren, als sich dry erber hofman erkennent, die ein vogt dar git.

[32] Es ist ouch ze wissen, daz all evaden ze Jonen jn dem hof von einem heilgen abend ze wienachten ze dem andren gemachot sin sûllend. Wår das ûbersåch und brâch, als dik es ze klag kumpt, daz sol er bessren mit drin schilling dn.

[33] Ware [!] ouch, das deheiner jn dem hof gesåssen, es sye frőw oder man, dem andren jcht machen oder verschaffen wolt oder daz jeman dem andren jcht welt fertigen, das sol er tůn ze Jonen jn dem hof vor gericht. Jst es aber beider teil will, so mag ein richter ze Rapp[er]schwil von beider teil bett wegen darumb richten.

[34] Und umb erecht, erb, morgengab und andern sőlichen sachen sol jn dem hof ordnug [!] gehalten werden, als man das ze Rapp[er]schwil jn der stat haltet.

[35] Ouch ist ze wissen, daz die hoflût jårlich einem herren und vogt ze Rapp[er]swil stûrren und dienen sond mit xx pfund pfenningen; derselben sind jnen sechs pfund ab gelassen bis an eines herren widerrůffen.

[36] Es sond ouch die hoflût das hus und vesti ze Rapp[er]swil beholtzen und mit vasnacht hůnren dienen und einem herren swerren und gehorsam sin, als das von alter her komen und beschechen ist.[8]

Original: *StadtARap, A VIIa 2 3A, Perg. rolle 15.5/18 x 201 cm, aus vier Blättern zusammengeklebt bzw. zusammengenäht, am unteren Rand des zweiten Blattes 5 cm langer, schräger Einschnitt, das letzte Blatt weist zwei Löcher und ein zeitgenössisch zusammengenähtes Loch auf, Gebrauchsspuren. Die erste Initiale D wurde mit Packpapier hinterlegt.; Dorsualnotizen: [16. Jh.]* original*; ältere Signaturen:* N. 1; Nr. 11b. – ***Kopien:*** *Kopie (1703 Dezember 19. durch Franz Anton Frischherz, Landschreiber zu Schwyz): LA GL, AG III, Cl. 26, 31, Pap.; 2 Kopien (1705 Dezember 19. durch Franz Anton Frischherz, Unterschreiber von Schwyz): StABE, A V 828, S. 269–276, Pap. und StAZH, A 341.2.50.1, Pap; Kopie (*Copiert von dem bergament hoffrodel und daß seye treülich und on alle gefahr, bezeüget der in dem bergenmenten [!] hoffrodell underschriben Frantz Antony Frischhertz, geschworener under schriber zu Schwitz, anno 1705, Vicentz Boshart*): StASG, AA 7 A 18 6.1, geb. Pap.heft, 10,5 x 34,5 cm, obere Hälfte des Titelblattes fehlt, zudem an Faltstellen stark gerissen. Recht genaue Kopie. Von dieser Kopie wurde im 19. Jh. nochmals eine Abschrift gemacht, vgl. StASG, AA 7A 18 9 (Abschrift des Joner-Hofrodels nach einer im Staatsarchiv sich befindenden quasi-vidimierten Kopie von 1742); Kopie (Anfang 18. Jh., Hand des Landschreibers Franz Anton Frischherz, 1711–1729): StASZ, Akten 1, 431, Nr. 1, Pap; Kopie (Dezember 1740 durch Bartholome Äbli, Landschreiber zu Glarus, von einer Abschrift vom 19. Dezember 1705 von Franz Anton Frischherz, Unterschreiber von Schwyz): LA GL, AG III, Cl. 51, 26, 9.20, Pap.; Kopie (18. Jh.): StadtARap, A VIIa 2 3 E, Pap.; 2 Kopien (18. Jh.): LA GL, AG III, Cl. 26,6, Pap.; 2 Kopien (18. Jh.): StAZH, A 341.3.53 und 79, Pap.; Kopie (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 323–330, Pap.; Kopie (19./20. Jh.): StadtARap, A VIIa 2 3E.*

Druck: Helbling, Hofrodel, S. 1–8. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 7.

Literatur: Elsener / Halter, Hofrodel; Frei, Jona, S. 32–36; Halter, Jona, S. 56–63; Helbling, Hofrodel; Meile-Huber, Rapperswil, S. 90–91.

Bemerkung

1704 November 18. Rapperswil: Wegen der bauren hoffrodel ist erkhent, dz er jhnen *[den Hofleuten]* abcopiert und zu glich der brieff de anno 1523 *(Nr. 118)* beygesetzt werden solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 320; vgl. auch B 23, S. 310; 321–322; 340–342; StASZ, Abschiede, Nr. 2540; EA, Bd. 6.2, 559.h).*

b) wohl 1491[9]

Dyss[f] sind die fryheytten, rechtung und ordnungen, so der hoff ze Jonen hatt und so jnn dem selben hof von den hofflůten byss har gehallten und an sy von eynem schülthessen und ratt kommen sind.[10]

[1][g] Des ersten jst ze wyssen, das zwing und benn und alle gericht jnn dem hoff ze Jonen eynem schülthessen und ratt ze Rappreswyl zů gehőrend.

[2][g] Ouch so jst ze wyssen, das ein jegclicher richter, der von eynem schüllthessen und ratt gesetzt wirt, sol haben ze herbst zwey gericht und ze

meygen tzwey ane der hofflutten schaden, und sol man die selben gericht ze yedttwederm gerichtt verkunden ze Yonen jnn der kilchen ob viertzehen tagen und unnder dry wuchen. Und wer ze Yonen jnn dem hoff gůtter hatt syben schůch hindersich und fursich, der sol zů den selben gerichten kommen; welicher aber das nit dętte, der jst einem richter vervallen iii ß dn. Es wer dann, das einer eehafftte nott erscheintte, die jnn billich schirmtte, der sol dann der iij ß ledig sin und sol ein yegklicher richter, wenn er uf stat ze yettwęderm gerichtt den nach tag verkünden mit der hoffluten ratt, die denn da sind, und sol ouch nieman den anndern bekümbren an sinen gelęgnen gůttern, denn zů den tzweyen [h]grichten ze[h] herbst und ze meygen.

[3][g] Es jst ouch ze wissen, wenn man die vorgeseitten gericht hatt, so sol man des ersten rychten umb eigen und umb erb, darnach den gesten und denn den hofflutten.

[4][g] Es sind ouch zwo bůssen jnn dem selben hof, die ein schult[hei]s und ratt da hatt: Des ersten wer dem anndern an sin er redt, wer der jst oder frę̊ven-lichen heimsůchte ald da es sich erfund, das einer ein nachtschach gethan hette, der sol von eynem schulthessen und ratt ze Rappreswyl jnn der statt gestrafft werden.

[5][g] Wer ouch dhein frę̊ffne thůtt ein hoffman gen dem anndern, der sol eim schulthessen und ratt bessren, als recht und gewonnlich jst jnn der statt ze Rappreswyl, und sol ein gast tzwivalte bůss gęben und den schaden ablegen, als sich dry erber hoffman herkennen, die ein schultthess und ratt dartzů gytt.

[6][g] Wer ouch, da vor gott syge, das dhein hoffman den anndern liblos dętte, der jst eim schulthessen und ratt vervallen, als recht und gewonlich jst ze Rappreswyl jnn der statt.

[7] Es sol ouch ze Jonen jnn dem hof nieman umb eygen noch umb erb dhein urteyl sprę̊chen noch erteylen, er habe denn jnn dem selben hof gůtter syben schůch hindersich und fürsich.

[8] Es jst ouch ze wyssen, welcher gůtt jnn dem selben hof hatt dry tag sechs wuchen und ein jar unansprę̊chig vorgerichtt, dannetthin sol jnn ein gewer ze Yonen jnn dem hof da by schirmen und ein schullltthess und ratt ze Rappreswyl und ussrett lanndes dru jar.[i]

[9] Es jst oüch ze wyssen, welcher gůtter jnn dem hof hatt, die teylit sind, weltte denn der einteyl das sin verkoüffen, so sol er es des ersten veyl bietten synem rę̊chten teylitt, ob er jnn land jst. Welte denn der es nit koüffen oder so vil darumb gęben als annder lütt, dannetthin so mag er es verkoüffen gen wem er wil. Welcher aber also sin gůtt verkoufftte, dartzů er teylit hatt, kümpt denn der selb sin teylit jnnrętt jars frist, jst er jnn land, und gytt denn dem, so das gůtt koüfft hatt, so vil gelts, als er dar umb gęben hatt, das sol er von jm nemmen und jm sin gůtt lędig lassen. Jst er aber ussrett lands, kumpt er denn jnn dry jaren, so sol er es aber von jm nemen und jm sin gůtt ledig lassen.[j]

[10] Es jst ouch ze wyssen, were das dhein fremd man gen Jonen jnn den hof zuge und da jar und tag unansprę̊chig vor gericht sitzett, er syge vogtman, gotshus man oder eygen, dannetthin sol jnn ein schultthess und ratt schirmen als

eynen anndern hoffman, die wil er jnn dem hof sitzett und sol oúch dienen und stüren als ein anndrer hoffman.

[11][g] Wå̊lchen hinfür gemein hoflütt ze jrem hoffmann mit wyssen und wyllen eins schultthessen und rates uffnemmen, der sol gemeynen hofflüten usrichten und gå̊ben fünff pfund haller, die sǒllen an gemynen nütz angeleytt wå̊rden.[k]

[12][g] Es mag oúch ein jegklicher hoffman, wenn es jm fieglich jst, usser dem hof ziechen, war oder wenn er wil sinen rechten gellten an schå̊dlich und sǒllen weder schúltthes noch ratt jnn dar an nútzit sumen noch jrren.

[13] Es jst oúch ze wyssen, das die hoflútt ze Jonen jr hofrechtt behallten mǒgen mit der hand und darúber kein bewysung nichts gan sol.

[14][g] Es sǒllend und mǒgen oúch die hoflútt unnder jnen selber mitt gunst eins schúlthessen und rats einen weybel kiesen, und welchen sy unnder jnen kiesen, der eim schúlthessen und ratt und jnen fiegklich jst, welte sin sich der sperren und das nit thůn, so sol jnn ein schúltthes und ratt dar zů wysen und tzwingen.

[15][g] Wå̊re oúch, das yeman, der nicht ein hofman wå̊re und gůtter welte ansprechen, die jnn dem hof gelå̊gen sind, der sol eynem richter iiij dn und v ß gå̊ben und den hofman vertrǒsten, den er anspricht, oúch ein rechtt da ze lassen, oder ab[er] vor ab ein recht ze hallten, ob er nit trostung haben mag, und sol jm denn ein richter richten.

[16][g] Wå̊r ouch ze Jonen jnn dem hof schwin hatt, der sol jnen einen hirten oder stall han, als des hofs recht jst. Då̊tte es darúber dheinen schaden, das sol er eynem klå̊ger ablegen, als es kos[t]en wirt. Wå̊r oüch, das yeman genss da hette, findet die yeman an sinem schaden, der sol jnen das hoüpt sinendthalb dúrch den etter des zünes stossen und jr den ars über den zún wå̊rffen und sy lassen hanngen.

[17][g] Man sol oúch wyssen, was gůtter ze Busskylch lygen jn dem jndern veld ob der kirchen, das sol ein beslossen veld sin von eynem heylgen abend ze wyhennächten zů dem anndern vor allen weydgnossen und sol yederman das sin niessen dem anndern unschå̊dlich. Wå̊re aber, das yeman überfiere, der sol es ablegen, als es kosen [!] wirt und als sich die erkennen, die ein schüllthess und ratt dar gytt.

[18][g] Es jst oúch ze wyssen, das die von Wagen das rechtt hand ze Jonen jnn dem hof, das sy weydgnossen sind gen den von Eschennbach und gå̊n Wetzingen an dz türlin und untz gen Eschenbach an die kyrchen und sind sy unnser weydgnossen untz an den Bürgbůl und untz an die Leewysen.

[19][g] Es jst ouch ˡ–ze wyssen–ˡ, wenn es der zytt wirt, das stoffell weyd ubergatt, so ist ˡ–yederman–ˡ weydgnoss über den anndern ze triben, es syen denn beslossne gütter[m].

[20][g] Man sol oúch wyssen, daz unnser frowen von Wúrmspachh noch jre lå̊hen lütt unnser weydgnossen ze Jonen nicht sin sond, noch dero von Busskilch über den weydbachh und wå̊lche ze Würmspach jnn der Ow sitzet, der sol jnn Büsskilch holtz weydgnoss sin.[n]

[21][g] Man sol oúch wyssen, das nieman me vichs sümern noch uff den anndern tryben sol, denn das er winntren mag uff sinen gůtteren.

[22][g] Oúch jst ze wyssen, wår zů yeman dhein vich stellett an halbteyl ze Yonen jnn dem hof, wår der jst, der sol und mag uff dem vich behaben sin geltt und sin rindtmyett, was man jm da by schuldig jst, und es dannen tryben und ziechen vor mengclichem.

[23][g] Oúch jst ze wyssen, das die von Wurmspachh, von Sant Dyonisien, von Wagen, noch die von Egg der von Yonen weydgnossen nicht sin sond.[n]

[24][g] Man sol oúch wyssen, wår eehofståtten ze Jonen jnn dem hof hatt, der da nicht sesshafft jst, der sol endthein rechtung jnn unnsern hóltzern han, yenderthin ze fieren, den uff die rechten hoffstett.[o]

[25][g] Es jst oüch ze wyssen, das wir unnsre kind beraten sőllen und mẽgen jnnwenndig oder usswenndig dem hof ze Yonen, war wyr wellend, und sőllend unns ein schúltthess und ratt nicht darumb straffen.

[26][g] Wir sind oúch genossen ze syben gotshúsern unnsre kind ze gåben und ze nåmmen: des ersten gen Sant Gallen, gen Einsidlen, jnn die Richenow, gen Pfåffers, gen Schennis, gen Zúrich an Sant Felix und Santt Regulen und gen Seckingen.

[27][g] Man sol oúch wyssen, was gůttern jnn den hof gehőrend und bysshar yårlich stür gåben hand, das oúch die selben gůtter unns an unnser yårlichen stúr ze statten kommen sond, so wir eynem schülltthessen und ratt yårlich gåben. Wåre aber unnser weybel ze swachh sőlchs jntzetziechen, sol jm ein schülthessen und ratt dartzů helffen.

[28][g] Es ist oúch ze wyssen, das dhein bürger von Rappreswyl enkeinen hoffman jnn der statt ze Rappreswyl wåder verhefftten noch verbietten noch uff dhein fremd gericht laden. Hatt aber dheiner gen einem hoffman utzitt zespråchen, da sol jm unnser weybel umb verjåchen schúld pfand geben. Vindet man die nit hinder eynem, so mag er jnn fürbasser ustriben, war er wyl.

[29][g] Es sol ouch dehein hofman den anndern verbietten, wenn hatt dhein hoffman utzit zů dem anndern ze språchen, da sol er ein recht von jm nemmen ze Yonen jnn dem hof.

[30][g] Man sol oúch wyssen, daz der hof ze Jonen die rechtúng hatt, das unnser dheiner, der jnn dem hof sitzett, ze Rappreswyl wåder ymi, noch zoll gåben sol.

[31][g] Es jst oúch ze wyssen, das man die herpstvaden sol schowen ze sant Gallentag und die habervaden ze sant Yörgen tag, und welcher also sine vaden ze yedttwåderm zil nit gemachett hatt, der sol einem richter gåben iij ß dn, als dick so er übersicht und verleydett wirtt.

[32] Wår ouch, das dheiner jnn dem hof ze Jonen dhein schedlich verrieft vich hette, das sol er dannen thůn. Dåtte es darúber dheinen schaden, das sol er bessren, als sich dry erber hoffman herkennen, die ein schúltthess und ratt dartzů gåbendt.

[33][g] Es jst oúch ze wyssen, das all evaden ze Jonen jnn dem hof von einem heylgen abendt ze wyhennåchten ze dem anndern gemachett sin söllen. Wår das übersåch und bråch, als dick es ze klag kúmptt, das sol er bessern mit iij ß dn.

[21][g] Man sol oúch wyssen, das nieman me vichs sümern noch uff den anndern tryben sol, denn das er winntren mag uff sinen gůtteren.

[22][g] Oúch jst ze wyssen, wẽr zů yeman dhein vich stellett an halbteyl ze Yonen jnn dem hof, wẽr der jst, der sol und mag uff dem vich behaben sin geltt und sin rindtmyett, was man jm da by schuldig jst, und es dannen tryben und ziechen vor mengclichem.

[23][g] Oúch jst ze wyssen, das die von Wurmspachh, von Sant Dyonisien, von Wagen, noch die von Egg der von Yonen weydgnossen nicht sin sond.[n]

[24][g] Man sol oúch wyssen, wẽr eehofstẽtten ze Jonen jnn dem hof hatt, der da nicht sesshafft jst, der sol endthein rechtung jnn unnsern hóltzern han, yenderthin ze fieren, den uff die rechten hoffstett.[o]

[25][g] Es jst oüch ze wyssen, das wir unnsre kind beraten sẽllen und mẽgen jnnwenndig oder usswenndig dem hof ze Yonen, war wyr wellend, und sẽllend unns ein schúltthess und ratt nicht darumb straffen.

[26][g] Wir sind oúch genossen ze syben gotshúsern unnsre kind ze gẽben und ze nẽmmen: des ersten gen Sant Gallen, gen Einsidlen, jnn die Richenow, gen Pfẽffers, gen Schennis, gen Zúrich an Sant Felix und Santt Regulen und gen Seckingen.

[27][g] Man sol oúch wyssen, was gůttern jnn den hof gehórend und bysshar yẽrlich stür gẽben hand, das oúch die selben gůtter unns an unnser yẽrlichen stúr ze statten kommen sond, so wir eynem schülltthessen und ratt yẽrlich gẽben. Wẽre aber unnser weybel ze swachh sẽlchs jntzetziechen, sol jm ein schülthessen und ratt dartzů helffen.

[28][g] Es ist oúch ze wyssen, das dhein bürger von Rappreswyl enkeinen hoffman jnn der statt ze Rappreswyl wẽder verhefftten noch verbietten noch uff dhein fremd gericht laden. Hatt aber dheiner gen einem hoffman utzitt zespręchen, da sol jm unnser weybel umb verjęchen schúld pfand geben. Vindet man die nit hinder eynem, so mag er jnn fürbasser ustriben, war er wyl.

[29][g] Es sol ouch dehein hofman den anndern verbietten, wenn hatt dhein hoffman utzit zů dem anndern ze spręchen, da sol er ein recht von jm nemmen ze Yonen jnn dem hof.

[30][g] Man sol oúch wyssen, daz der hof ze Jonen die rechtúng hatt, das unnser dheiner, der jnn dem hof sitzett, ze Rappreswyl wẽder ymi, noch zoll gẽben sol.

[31][g] Es jst oúch ze wyssen, das man die herpstvaden sol schowen ze sant Gallentag und die habervaden ze sant Yörgen tag, und welcher also sine vaden ze yedttwẽderm zil nit gemachett hatt, der sol einem richter gẽben iij ß dn, als dick so er übersicht und verleydett wirtt.

[32] Wẽr ouch, das dheiner jnn dem hof ze Jonen dhein schedlich verrieft vich hette, das sol er dannen thůn. Dẽtte es darúber dheinen schaden, das sol er bessren, als sich dry erber hoffman herkennen, die ein schúltthess und ratt dartzů gẽbendt.

[33][g] Es jst oúch ze wyssen, das all evaden ze Jonen jnn dem hof von einem heylgen abendt ze wyhennẽchten ze dem anndern gemachett sin söllen. Wẽr das übersęch und brẽch, als dick es ze klag kúmptt, das sol er bessern mit iij ß dn.

[34]g Wår ou̍ch, das dheiner jnn dem hof gesessen, es syge frow oder man, dem anndern jcht machen oder verschaffen wellte oder das yeman dem andern jcht wellte verttgenn, das sol er thůn ze Yonen jnn dem hoff vorgerichtt. Jst es aber beyderteyl wyll, so mag ein richter ze Rappreswyl von beyderteyl bytt wågen darumb richten.

[35]g Und umb eerecht, morgengab und anndern so̊lchen sachen sol jnn dem hoff ordnüng wården gehalltten, als man das ze Rappreswyl jnn der statt hallttett.

[36]g Ou̍ch jst ze wyssen, das die hofflütt jårlich einem schülthessen und ratt und der statt Rappreswyl stu̍ren und dyenen so̊llend mitt zwentzig pfund haller.

[37]g Es sond ou̍ch die hoflu̍tt das hüs und våste ze Rappreswyl beholltzen und mit vastnacht hyenren dienen und eynem schu̍ltthessen und ratt daselbs sweren und gehorsamm sin, als das von allterhar byllich kommen und bescheen jst.

WR[9]

Original: *StadtARap, A VIIa 2 3B, Perg. rolle, 17,5/18 x 169 cm, aus drei Blättern zusammengeklebt, 1. Blatt zahlreiche kleine Löcher, oben rechts grösserer Riss, 2. Blatt drei Flecken, Gebrauchsspuren; alte Signatur:* Nr. 46.

Bemerkung

Ende 15. Jh. (Hand des Stadtschreibers Werner Rieterscher[9]): [11] Es mag ou̍ch ein yegclicher hoffman, wenn es jmm fůgclich jst, usser dem hoff zyechen, war oder wenn er wyl synen rechten gelten unschedlich und söllen wåder schult[hei]s nòch ràtt jnn daran nu̍tzit su̍men noch jrren.

[12] Es jst ou̍ch ze wyssen, das die hofflütt ze Yonen jrs hofsrechtt behalten mügend mit der hand und darüber kein bewysung nicht gan sol.

[13] Es so̊llend und mógend ou̍ch die hoffu̍tt unnder jnen selber mit gu̍nst eins schúlt-[hei]sen und ratts eynen weybel kyesen, und welchen sy under ynen kyesend, der eynem schult-[hei]sen und ratt und jnen fyegclich jst, welte sin sich der sperren und das nit thůn, so soll jnn ein schult[hei]s und ratt darzů wysen unnd tzwingen.

[14] Wåre ou̍ch, das yemand, der nicht ein hoffmann wåre und gyettter [!] welte anspråchen, die jnn dem hoff gelegen sind, der sol eynem richter iiij dn und v ß geben und den hoffmann vertro̊sten, den er anspricht, ouch ein rechtt da ze lassen, oder ab[er] vor ab ein recht zehalten, ob er nit trostung haben mag, und sol jm dann ein richter rychten.

[15] Wår ou̍ch ze Yonen jnn dem hoff swin hatt, der sol jnen eynen hyrten oder stal han, als dess hofs rechtt jst. Dåtte es darüber dheynen schaden, das sol er eynem kleger ablegen, als es kos[t]en [!] wirt. Wår ou̍ch, das yeman genss da hette, vindet die yeman an synem schaden, der sol ynen das houpt synetthalb durch den etter des zu̍nes stossen und jr den ars uber den zu̍n werffen und sy lassen hanngen.

[16] Mann sol ou̍ch wyssen, was gyetteren ze Busskilch lygen jnn dem jndern veld ob der kirchen, das sol ein beschlossen veld sin von eynem heylgen abett ze wyhennächten zů dem andern vor allen weydgnossen und sol yedermann das sin nyessen dem andern unschedlich. Wer aber, das yeman uberfyer, der sol es ablegen, alls es kos[t]en wirt und als sich die erkennen, die ein schult[hei]s und ratt dar gytt.

[17] Es jst ouch ze wyssen, das die von Wagen das recht hand ze Yonen jnn dem hoff, das sy weydgnossen sind gen den von Eschibach und gen Wåtzingen an das türly und untz gen Eschybach an die kirchen und sind sy unnser weydgnossen untz an den Burgbů̊l und untz an die Lee Wyssen.

[18] Es jst ouch ze wyssen, es der zytt wirt, das stoffel weyd u̍bergatt, so ist yedermann weydgnos uber den andern zetryben, es syend dann beschlossne gyetter.

[19] Mann sol ouch wyssen, das unnser frowen von Wurmspach noch jre lehenlütt unnser weydgnossen ze Yonen nicht sin sond, noch dero von Busskilch uber den weydbach und welcher ze Würmspach jnn der Ow sitzet, der sol jnn Busskylch holtz weydtgnoss sin.

[20] Mann soll ouch wyssen, das nyeman mer vichs sŭmren noch uff den anndren tryben sol, dann das er wintren mag uff synen gyettren.

[21] Oŭch jst ze wyssen, wer zů yeman dhein vich stellett an halbteyl ze Yonen jnn dem hoff, wer der jst, der sol und mag uff dem vich behaben sin gelt und sin rinttmiett, was mann jm da by schuldig jst, und es dannen tryben und züchen vor menigclichem.

[22] Ouch jst ze wyssen, das die von Wúrmspach, von Sant Dyonisien, von Wagen, noch die von Egg der von Yonen weydtgnossen nicht sin sond.

[23] Mann soll oŭch wyssen, wer eehoffstetten ze Yonen jnn dem hoff hatt, der da nicht sesshafft jst, der sol enhein rechtüng jnn unnsren höltzeren han, yenderthin ze fyeren, denn uff die rechten hoffstett *(Fragment: StadtARap, A VIIa 2 3D, Perg.rolle, 1 Blatt, 18 x 77,5 cm, Gebrauchsspuren; Dorsualnotizen: [gleiche Hand wie Rodel]* hoff rodell*; alte Signatur:* Nr. a; Nr. 2*).*

c) 1579–1611

Das sind die freyheitt[en, rechtung und][p] ordnungen, so der hoff zu Jonen hat und so in dem selben hoff von den hofflütten bißhär gehalten unnd an sy von einem schulthessen unnd ratt komen sind.

1.[q] Des ersten ist zuwissen, das zwing unnd bänn unnd alle gricht in dem hoff zu Jonna einem schultheßenn unnd ratt zu Rapperschwyll zugehörendt.

2. Auch ist zuwissen, das ein yedtklicher richter, der vonn einem schultheßen unnd ratt gesetzt wirtt, soll habenn zu herbst zwey gricht unnd zu meyen zwey one der hoffleüttten schaden. Unnd soll man dieselbigen gricht zu yedtwäderem gricht verkünten zu Jonen in der kilchen ob vierzehen tagen und under drey wuchen. Und wer zu Jonnen jm dem hoff güetter hatt siben schuoch hindersich und fürsich, der soll zu denselben grichten komen; welcher aber das nit dette, der ist einem richter verfallen iij ß dn. Es wer dann, das einer eehaffte nott erscheinte, die in pillich schirmtte, der soll dann der iij ß ledig sin und soll ein yegklicher richter, wenn er ufstatt zü yedtwäderm gricht den nachtag verkünden mit der hofflütten ratt, die denn da sind, unnd soll auch niemandt den andern bekümberen an sinen gelägnen[r] güettern, dann zu den zweyen grichten zu herbst unnd zu meyen. [s–]Diser puncten ist abgendrent lauth brieffs anno 1523.[–s]

3. Es ist auch zuwissen, wenn man die vorgemellten gricht hatt, so soll man des ersten richten umb eigen und erb, darnach den gesten und denn den hofflütten.

4. Es sind auch zwuo buoßen jn dem selben hoff, die ein schulthes unnd ratt da hatt: Des ersten wer dem andern an sin eer redt, wer der ist oder fräffenlichenn heimbsuochte alda es sich erfund, das einer ein nachtschach gethan hett, der soll vonn einem schultheißen und ratt zu Rapperschwyll in der statt gestrafft werden.

5. Wer auch, das ein hoffman dem andern ein fräffen dett, der soll eim schultheß unnd ratt beßeren, alls recht unnd gwonlich ist in der statt zu Rapperschwyll, und sol ein gast zwyvallte buoß geben unnd den schaden ablegen, alls sich drey erbar hoffman erkennen, die ein schulthes und ratt dartzu gitt.

6. Wer auch (darvor gott seye) das ein hoffman den andern lybloß dette, der ist einem schultheiß unnd ratt verfallen, alls recht unnd gewonlich ist zu Rapperschwy[l][t] in der statt.

7. Es soll auch zu Jonnen in dem hoff niemandt umb eigen noch umb erb kein urtell sprächen noch erteillen, er habe dann in demselben hoff güetter siben schuoch hindersich unnd fürsich.

8. Es ist auch zuwissen, welcher guett in demselben hoff hatt drey tag sechs wuchen unnd ein jar unansprechig[u] vor gricht, dannethin soll in ein gwer zu Jonnen in dem hoff dabey schirmen unnd ein schultheis und ratt zu Rapperschwyll unnd ussert lands drey jar.[v]

9. Es ist auch zuwissen, welcher güetter in dem hoff hatt, die teillt sind, wellte dann der ein teill das sin verkauffen, so soll er es des ersten veill bietten sinem ersten und rechten teillit, ob er jm landt ist. Wollte dann derselbig solliches nit kauffen oder sovil darumb geben alls annder lütt, dannenthin so mag er es verkauffen gegen wem er will. Wellcher aber also sin guott verkauffte, darzu er teillyt hatt, kumpt denn derselb sin teillit jnnert jars frist, ist er jm lanndt, unnd gibt denn dem, so das guott kaufft hatt, sovil gellts, als er darumb geben hatt, das soll er von jm nemen unnd jm sin guott ledig laßen. Jst er aber ußert lands, kumpt er denn in dreyen jaren, so sol er es aber vonn jm nemen unnd jm sin guottt ledig laßen.

10. Es ist auch zuwißen, wo ein frömbd man gen Jonnen in den hoff zuge unnd da jar unnd tag unansprechig vor gricht sitzet, er seye vogtman, gotzhußman oder eigen, dannethin sol jnn ein schultheiß unnd ratt schirmen alls einenn anderen hoffman, die will er in dem hoff sitzt und soll auch diennen unnd stüren alls ein anderer hoffman.

11. Welchen hinfüro gemein hoflüt zu jrem hoffman mit wißen unnd willen eines schultheißen unnd ratts uffnemen, der soll gmeinen hofflütten ußrichten unnd geben fünff pfundt haller, die söllendt an gmeinen nutz angeleitt werden.[w]

12. Es mag auch ein yedtlicher hoffman, wenn es jm füegklich ist, usser dem hof ziehen, war oder wohin er will sinen rechten gellten unschedlich unnd söllendt we[de]r ein schultheiß noch ratt jn daran nützit sumen noch jrren.

13. Es ist auch zuwißen, das die hofflüt zu Jonnen ir hoffrächt behallten mögen mit der handt unnd darüber kein bewisung nit gan soll.

14. Es söllendt unnd mögendt auch die hoffütt under jnnen selbert [!] mit gunst eines schultheißen unnd ratts einen weibell kießen, unnd welchen sy unnder jnnen kiesen, der einem schultheißen unnd ratt unnd jnen füegklich ist, wellte sich dann derselbig sperren und das nit thun, so sol in ein schultheiß unnd ratt darzu wisen unnd zwingen.

15. Were auch, das yemandt, der nit ein hoffman were und güetter wellte ansprächen, die in dem hoff gelägen sind, der soll einem richter iiij dn unnd v ß geben und den hoffman vertrösten, den er anspricht, auch ein rechtt dazelaßen, oder ab[er] vor ab ein recht zehallten, ob er nit trostung haben mag, unnd sol jm dann ein richter richten.

16.u Wer auch zu Jonnen in dem hoff schwin hatt, der soll jnen einen hirtten oder stall han, als deß hoffs recht ist. Dette es darüber einen schaden, das soll er dem cleger ablegen, alls es costen württ. Were auch, das etwar genß da hette unnd die yemands an sinem schaden funde, der soll jnnen das houpt sinendthalb durch den ätter des zunß stoßen unnd ir den arß über den zun werffen unnd sy laßen hangen.

17. Mann soll auch wüßen, was güetter zu Boßkilch ligen in dem jnneren veldt ob der kirchen, das soll ein beschloßen veldt sin vonn einem heilligen abent zu wihennächten zu dem anderen vor allen weidtgnoßen und soll yederman das sin nießen dem anderen unschedlich. Were aber, das yemandt das überfüere, der soll es ablegen, alls es costen württ unnd was die erkennen, die ein schultheiß unnd ratt darzu gitt.

18. Es ist auch zu wüßen, das die vonn Wagen das recht hand zu Jonen in dem hoff, das sy weidtgnoßen sindt gen denen vonn Eschennbach und gen Wetzingen an das thürlin unnd untz gen Eschenbach an die kirchen unnd sindt sy unnser weidtgnoßen untz an den Bürgbüell und untz an die Lee Wisen.

19. Es ist auch zuwissen, wenn es der zitt wirtt, das stoffell weidt übergatt, so ist yedtwederer weidtgnoß über den anndern zetriben, es seyen denn beschloßen worden.

20.[x] Mann soll auch wißen, das unnser frauwen von Wurmspach noch jre lehenlütt unser weidtgnoßen zu Jonnen nit sin sond, noch dero vonn Boßkilch über den weidtbach unnd wellicher zu Wurmbspach in der Auw sitztet, der soll jm Boßkilcher holtz weidtgnoß sin.

21. Mann soll auch wißen, das niemandt me vich sümmeren noch uff den anderen tryben soll, dann das er uff sinen güetteren winttren mag.

22. Auch ist zu wißen, wer zu yemandt ein vich stellett zu Jonnen in dem hoff umb das halbtheill, wer der ist, der soll unnd mag uff dem vich behaben sin gellt unnd sin rindtmüet, was man jm dabey schuldig jst, unnd es dannen triben unnd ziehen vor menigklichem.

23.[x] Auch ist zuwissen, das die vonn Wurmbspach, von Sanct Dyonis, vonn Wagen, noch die vonn Egg der vonn Jonnen weidtgnoßen nit sin sond.

24. Mann soll auch wißen, wer eehofstetten zu Jonen in dem hoff hatt unnd da nit seßhafft ist, der soll kein rechtung in unnseren höltzeren han, niendert hin zefürren, dann uff die rechten hoffstet. [s–]Diser puncten ist geenderet lauth brieffs anno 1523.[–s]

25. Es ist auch zu wissen, das wir unnsere kindt beratten söllen unnd mögen in oder ußerhalb dem hoff zu Jonen, war wir wellendt, unnd söllendt uns ein schultheiß unnd ratt nit darumb straffen.

26. Wir sindt auch genoßen zu siben gotzhüßeren unnsere kindt zegeben unnd zenemmen: des ersten gen Sannct Gallen, gen Einsidlen, in die Richenauw, gen Pfäffers, gen Schennis, gen Zürich an Sanct Felix und Regulen unnd gen Seckhingen.

27.[y] Mann soll auch wißen, was güetter in den hoff gehörent unnd bißhär jerlich stür geben handt, das auch dieselben güetter uns an unnser jerlichen stür zestatten kommen sond, so wir einem schultheißen unnd ratt jerlichen geben.

Were aber unnser weibell zu schwach solliche stür jntzetriben, soll jm ein schultheiß unnd ratt dartzu helffen. s–Diser puncten ist auch lauth dem brieff 1523 umb etwaß erleüteret.–s

28. Es ist auch zuwissen, das kein burger von Rapperschwil keinen hoffman in der statt zu Rapperschwyll weder verhefften noch soll verpietten noch uff kein frömbd gricht laden. Hatt aber einer gegen einem hoffman etwas zu sprächen, da soll jm unnser weibell umb gichtige schuldt pfandt geben. Findet man die nit hinder einem, so mag er jnn fürbaßer ußtriben, war er will.

29. Es soll auch kein hoffman den anderen verpietten, hatt ein hoffman zu dem anderen etwas zu sprächen, da soll er ein recht vonn jm nemmen zu Jonen jm hoff.

30. Mann soll auch wissen, das der hof zu Jonnen die gerechtigkeitt hatt, das unnser keiner, der in dem hoff sitzet, zu Rapperschwyll weder jmmj, noch zoll geben soll.

31. Es ist auch zuwißen, das man die herpstvaden sol schauwenn zu sanct Gallen tag und die haber vaden zu sanct Jörgen tag, unnd welcher also sine vaden zu yedtwäderm zill nit gemachet hatt, der soll einem richter geben iij ß dn, alls dicks einer übersicht unnd geleidet wirtt.

32. Wer auch, das einer in dem hoff zu Jonnen ein schedlich verrüefft vich hette, das soll er dannen thun. Thette es darüber einen schaden, das soll er besseren, alls sich drey erbar hoffman erkennen, die ein schultheis und ratt dartzu geben.

33. Es ist auch zu wißen, das alle vaden zu Jonnen jn dem hoff vonn einem heilligen abent zu wyhennächten zu dem anderen gemachet sin söllen. Wer das übersech unnd brech, alls dick es zu clag kompt, das soll er beßern mit iij ß dn.

34. Were auch yemands, der in dem hoff geseßen, es seye frauw oder man, dem anderen etwas vermachen oder verschaffen wellte oder einer dem andern ettwas vertigen, das soll er thun zu Jonnen in dem hoff vor gericht. Jst es aber beider theill will, so mag ein richter zu Rapperschwyll vonn beidertheill pitt wägen darumb richten.

35. Unnd umb eerecht, morgengab unnd anderen sollichenn sachen soll in dem hoff ordtnung gehallten werden, allß man das zu Rapperschwyll in der statt hallttett.

36. Auch ist zu wißen, das die hofflütt jerlich einem schultheis unnd ratt unnd der statt Rapperschwyll stüren unnd diennen söllendt mit zwentzig pfundt haller.

37. Es sond auch die hofflütt das huß unnd vestj zu Rapperschwyll beholtzen unnd mit faßnachthüenneren dienen unnd einem schulttheißen unnd ratt daselbs schweren unnd gehorsam sin, alls das vonn allter härkommen und beschehen ist.

H L G[11]

s–Letstlichen ist auch in obgemelten 1523ten spruchbrieff heiter vor behalten diesen hoff rodel zue mindern und zue mehren nach guethem befinden eines schultheißen und rhat, in sonderheit waß zue gemeinen nutzen ersprieslich seyn möchte.–s

Original: *StadtARap, A VIIa 2 3C, Perg.rolle 20 x 267,5 cm, aus vier Blättern zusammengeklebt, 1. Blatt oben rechts stark zerfleddert, Gebrauchsspuren; alte Signatur:* Nr. 46. – ***Kopien:*** *2 Kopien (18. Jh.): StAZH, A 341.2.33 und A 341.2.50.2., Pap.; Kopie (18. Jh.): ZBZ, Ms G 288, S. 571–577, Pap.; Kopie (18. Jh.): StABE, A V 828, S. 369–375, Pap.*

BEMERKUNGEN

1. Zum Zugrecht des Art. 9 vgl. 1586 März 4. Rapperswil: Jörg Schmidt clagt sich, alls er dem Caspar Helblig ein acher, genant Tallacher, abkaufft, darbey Martin Fön gewesen, auch den win kauff hab trinckhen helffen. Yezt sey Martin Fön der der [!] welle jme dem [!] abziehen, verhoffe mine herren söllindt mit jme verschaffen, dz er jne rüewig laßen. Martin Fön vermeint, die will die güetter, so er dem Caspar Helblig abkaufft und der Tallacher hinder einandern standen und verpfendt seyen, verhoffe er befuogt sin, den acher an sich zeziechen und die güetter zesamen zbringen. Hierüber erkendt, die will der hoffrodel dz zugebe, da güetter hinder einandern standindt und willt werdindt, möge eins dem andern ziechen. Welcher yezt das ander auch an sich bringe, möge einer den andern ußkouffen, doch welle man sich jnn hoffrodel ersechen und daruff wie er wist, denselbigen artikel gut erkennen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 120r). – 1682 Dezember 3. Rapperswil: Beide Räte:* Damit mehrmahlig erreigte [!] streitigkheiten wägen deß zugrächtens auffgehoben unnd[z] vorgebogen wurde, alß ist erkhänndt, daß fürohin man widerum bey alten form unnd breüchen lauth hoffrodelß sein unnd verbleiben wolle. Auch der ein zugrächt hat, mag ohne nachtheil[aa] dem weinkauff beywohnen, nit weniger solle auch der etwaß beziecht, selbiges jahr unnd tag behalten. Eß soll aber daß zugrächt sich weiter nit erstreckhen, alß waß in einem haag unnd marckh gewäsen[ab] unnd von einander theilt worden ist, andingete rächt iederweilen vorbehalten, auch in der form der kauff ergangen, der zug unnd bezahlung beschächen solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 39–40; die ersten zwei Sätze ebenso im Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 231r). – 1710 Januar 14. Rapperswil: Beide Räte:* Wegen zugrächt ist die den 3ten 10bris 1682 jahrs ergangne urttel laut größerem protocols [!] confirmiert. Also zwar, dz so ein guet samethafft ein mahl beworben worden und dan widerumb theilt, dz als dan dz eint old andere ab ein anderen getheilte, dz einte zum andern den zug haben solle. Jst auch decidiert, dz dz mehrere dz mindere und zu gleich dz mindere auch dz mehrere ziehen köne, und im fahl, was anders mit einem stuckh guet verkaufft wurde, so solle auch der zug pro toto in allem verstanden und dz verkaufft bezogen werden. Lectus coram senatu *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 25, S. 170). – 1710 Juli 12. Rapperswil: Bestätigung der Verordnung (Bd. B 25, S. 170; S. 269–270). – 1727 April 26. Rapperswil:* Steffan Muhrer und Johannes Guggenbüehl alß appellanten von joner meyengricht cont. Joseph Martj Helbling verhoffen, dz weilen sie beyde jeder zwey halbe, also jeder ein gantze grechtigkeit, habe [!], verhoffen, weilen vill theillungen vill verwirrungen machen und Joseph Martj nit benachtheilliget werde, sonder sein 1/2 grechtigkeits holtz beziechen und allen rothwäger und hadneren an 1 orth zeigt werde. Antwort: Steffan jhne vor etlichen jahren ersuecht mit seinem brueder[ac] Joggly besßerer khomblichkeit halber daß grechtigkeits holtz theillen wolle. Er es auß güethe bewilliget, weilen aber Steffan ein recht darauß machen wolle, er vermeine nit anderst alß mit Jo. Guggenbüehl, so die ander 1/2 zu seiner gehörigen gerechtigkeit habe, theillen müesße. Jst erkhennt, daß Joseph Martj zu allen zeiten zu deß Johannes Guggenbüels zu seiner gehörten 1/2 grechtigkeit den zug habe, jedoch weilen verstuckhungen nit gueth, alß solle einer, der 2/2[ad] grechtigkeiten hat, dz holtz mit keinem anderne theillen, sonder einer gantzen gerechtigkeits theill beziechen. Der jenige aber, so nur ein halbe grechtigkeit habe, mit einem, der nur auch 1/2 grechtigkeit hat, theillen solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 415).*

2. 1662 Januar 12. Rapperswil: Ein neuer Hofweibel soll gewählt werden: [...] daß die hoffleüth uf s[anct] Anthony tag denn gottsdienst zue Jonen hallten und 3 ußschiessen sollen, alß denn[z] von heut über 8 tag m. g. herren einen uß den selbigen oder einen anderen nach allter gewonheit und rechtsame ernamsen wollen [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 10). Vgl. zur Wahl des Hofweibels auch B 13, S. 265; B 16, S. 303; 312–314; 318–320; 427; Nr. 287 a; 301 b, Vorbem. 3, Art. 11.*

3. 1775 August 3. Rapperswil: Den Hofleuten wird von beiden Räten eröffnet, das auch die jenige von der statt, welckhe grechtigkeiten haben, zur gmeind vorgeladen werden, von den lehen leüthen den eigenthümeren die pflicht mäßige anzeige gemacht werden solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 45, S. 45). Zum Artikel 23 vgl. auch Nr. 301 b.*

a *Initiale D verziert.*
b *Nach dem Wort* hofluten *ist ein Gänsefüsschen gesetzt, das analog anderen Urkunden, wo dieses Zeichen am Ende der Urkunde nach dem Jahr steht, als etc. aufgelöst wird.*
c *Am Rand wurde der Abschnitt wohl nachträglich mit einem Kreuz versehen.*
d *Das* und *wurde aus einem* untz *korrigiert.*
e *Am Rand mit Bleistift nachträglich ein* NB *[Nota bene] angefügt.*
f *Initiale verziert.*
g *Der Artikel ist vom vorherigen mit einem Schnörkel abgetrennt.*
h–h *Diese Stelle wurde radiert und von gleicher Hand korrigiert.*
i *Am linken Rand mit schwarzer Tinte von anderer Hand nachträglich angefügt:* N zůg rächt.
j *Am linken Rand mit schwarzer Tinte von anderer Hand nachträglich angefügt:* NB.
k *Am rechten Rand wurde nachträglich mit Bleistift ein Kreuz angefügt.*
l–l *Schrift durch einen Tintenfleck kaum mehr lesbar.*
m *Das* gütter *wurde von gleicher Hand nochmals nachgefahren.*
n *Am linken Rand ein mit brauner Tinte angefügtes Kreuz.*
o *Am linken Rand mit brauner Tinte angefügt:* NB.
p *Dieser Teil der Einleitung wurde nach den älteren Hofrödeln ergänzt, da der obere Rand dieses Blattes eingerissen und stark beschädigt ist.*
q *Die Artikel wurden wahrscheinlich nach der fertigen Abschrift von der gleichen Hand numeriert. Alle Nummern sind von der gleichen Hand und mit der gleichen Tinte geschrieben. Die Tintenfarbe der Nummern ist durchwegs blasser als die Tintenfarbe des Textes.*
r *Das* gelägnen *wurde aus einem* gelegnen *korrigiert.*
s–s *Von anderer Hand nachträglich hinzugefügt. Vgl. Nr. 118.*
t *Das* l *hat der Schreiber vergessen.*
u *Das* u *von* unansprechig *wohl aus einem* v *korrigiert.*
v *Am rechten Rand wohl nachträglich mit schwarzer Tinte ein Kreuz angefügt.*
w *Am Rand von anderer Hand ein unterstrichenes* NB.
x *Neben der Nummer mit Bleistift angefügtes* NB.
y *Am rechten Rand mit Bleistift ein Kreuz angefügt.*
z *Darüber eingefügt.*
aa *Dahinter folgt gestrichen:* auch.
ab *Dahinter folgt gestrichen:* gewäsen.
ac *Dahinter folgt gestrichen:* Steff.
ad *Es müsste 1/2 heissen.*

1 *Zur Datierung vgl. Elsener / Halter, Hofrodel, S. 183–204. Carl Helbling datiert den ältesten Hofrodel aufgrund des Schriftbilds und der Sprache um 1400. Er führt zudem an, dass er nicht später als 1406 sein kann, da am 17. Februar 1406 [vgl. Nr. 43] Herzog Leopold IV. der Stadt Rapperswil die Wahl eines Schultheissen zugestand, weshalb im Rodel nach diesem Zeitpunkt kaum mehr von einem Vogt die Rede sein würde (Helbling, Hofrodel, S. 2). Dagegen setzt Xaver Rickenmann den Hofrodel in den Regesten des Archivs der Stadt Rapperswil zu früh, nämlich um circa 1300 an (Rickenmann, Regesten, Nr. 7). Der Inhalt scheint älter als die erste überlieferte Fassung zu sein (vgl. Nr. 28). – Ferdinand Elsener nimmt aufgrund des Artikels 12, der eine Auseinandersetzung zwischen Hof und Herrschaft andeutet, an, dass der Hofrodel vom Rapperswiler Stadtschreiber und Notar Eberhard Wüst (1423–1439) geschrieben und wohl auch redigiert wurde (Elsener, Gründung, S. 29; Elsener / Halter, Hofrodel, S. 186–188, 199–201).*
2 *Hier ist der Ort* Rappreschwil *das erste und einzige Mal ausgeschrieben.*
3 *Zu den Untervögten des Joner Hofgerichts vgl. Elsener, Verfassung, S. 23–24; KDM IV, S. 73, Anm. 3. – Zum Hofgericht vgl. Nr. 301 b.*

[4] *Nach Carl Helbling handelt es sich um Fetzikon in der Gemeinde Eschenbach. In StASG, AA 7 A 18 6.1 hat der Kopist* Wetzickhen *gelesen.*
[5] *Zum Burgbül in Wagen vgl. KDM IV, S. 175.*
[6] *Nach Carl Helbling „ohne Zweifel St. Dionys". In StASG, AA 7 A 18 6.1 liest der Kopist* Sant Nesßy.
[7] *Zur Ehegenossame vgl. Nr. 20, Bem. 1.*
[8] *Vgl. Nr. 201 e, Art. 6; 301 b, Vorbem. 1.*
[9] *Werner Rieterscher, der Schreiber dieses Hofrodels, war zwischen 1489 und 1510 Rapperswiler Stadtschreiber (vgl. Liste der Stadtschreiber). Nach den Bürgerunruhen von 1490 wurden das Stadtrecht und die Eide schriftlich fixiert und wohl auch der Hofrodel neu redigiert. Am 14. Mai 1491 beschworen die Bürger und Hofleute das neue Stadtrecht (vgl. Nr. 100; 118; 289, Art. 4.1–4.22).*
[10] *Zum Recht der Abänderung des Hofrodels vgl. Nr. 118; 287; 301 b.*
[11] *Hans Ludwig Göldlin war von 1579 bis 1626 Rapperswiler Stadtschreiber (vgl. Liste der Stadtschreiber). – Zu den Anstellungsbedingungen des Stadtschreibers vgl. Nr. 99; 163, Art. 7.*

37. Badstubengerechtigkeiten

1401 September 13. – 1471 Juli 31.

a) Streit um Badstubengerechtigkeit, Beanspruchung eines Badstubenmonopols

1401 September 13. Rapperswil

Vorbemerkung

1347.[a] *Rapperswil: Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg bestätigt Otto von Rambach und seiner Frau Elisabeth, Heinrich Bilgris Tochter, die Rechte der Badstube neben dem Äusseren Tor und erklärt, dass niemand anders zu Rapperswil eine solche Badstube betreiben dürfe (Original: StadtARap, A XXXIb 4a 1, Perg. 26,5/27,5 x 20/21 cm, kein Falz, Perg. an Faltstellen zum Teil gebrochen, am rechten Falz oben eingerissen, wohl durch Nässe entstandenes grösseres Loch [6 x 1 cm] im unteren, linken Viertel; Siegel: ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt. – Druck: CS VI, 4062. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 13. – Literatur: Schnellmann, Entstehung, S. 87–88).*

Wir[b] der vogt und der rât ze Rapreschwil tůn kunt allermånglich und veriechen offenlich mit disem brief, daz fûr ûns kam fûr ûnsern rât meister Cůnrat Bader und zǒigt ein brief und batt, den ze verhǒren. Der selb brief wiset und seit von etwaz fryheit, so die badstub ze Rapreschwil hette, also daz kein badstub noch bad ze Rapreschwil sin sǒltin, da man die lût umb lǒn liêsse baden, denn allein die vorgen[ant] sin badstub.[1] Und do der brief gelesen ward, do redt er daruff und sprach, wie daz Herman Ammann ein bad hette, dar jnn er die lût umb lǒn liêsse baden. Da getrûwti er, man sǒlte jn bi siner badstuben fryheit schirmen und Herman Ammann wisen, daz er von dem bad liesse. Da wider redt der vorgen[ant] Herman Ammann und sprach, sin bad wǎr von sinem enin sǎlgen an synen vatter sǎlgen und von sinem vatter sǎlgen an jn komen und brâcht sider vor achtzig jaren herr dan in nutz und in gewer, daz sy mit dem rechten [c–]nüt dar an bekrenket[–c] wurdin. Und wǎr och daz selb bad sinen vordern und ir nachkomen

gefryget und beståtet von einer herrschaft von Habspurg von alter herdan und getrûwti, er wo̊lti daz kuntlich machen mit lebenden lûten. Die selben lût er och do zemal bi jm hatt und batt, die ze verho̊ren. Die selben lût seiten och so̊lich kuntschafft darumb, daz ûns duhte, daz man den selben Herman Ammann und sin erben und nachkomen billich bi dem vorgeschribnen bad so̊lt låssen beliben hin als her ungevarlich. Und des alles ze warem urkûnd haben wir obgenanten vogt und rât ze Rapreschwil ûnser statt jnsigel geheissen henken an disen brief, der geben ist an dem nåchsten zinstag vor des heilgen crûtz tag ze herbst, nach Crists gebůrt vier zehen hundert jar darnach in dem ersten jare etc.

Original: *StadtARap, A XXXIb 4b 2, Perg. 38 x 14,5 cm, kein Falz, die Schrift ist zum Teil durch mehrere grössere Wasserflecken schlecht lesbar, im unteren, linken Viertel ein ursprünglicher Riss im Pergamente; Siegel: ab und fehlend; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Hånsli Ammann.

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 34.

b) Verkauf der städtischen Badstube an der Webergasse für 320 lb Zürcher Währung, Absicherung gegen Konkurrenz, Krautbad in Endingen bezahlt Badstubeninhaber wöchentlich 2 Schilling Zins

1471 Juli 31. Rapperswil

Vorbemerkung

1467 Mai 5 (uff zinstag nechst nach des heiligen crûtzs tag ze meygen). *Rapperswil: Schultheiss und Rat von Rapperswil beurkunden, dass sie auf Klage des Ratsherrn und Badstubenbetreibers Hans* Grůnower, der alt, *wegen der Badstube in Endingen, die zur Zeit vom alten Hafner betrieben wird, entschieden haben:* Das man Hansen Grůnower und sin nachkomen by ir badstuben sol beliben laussen jn ir gewerben und handlungen, wie das von alterharkomen und by unsern vordern gewonlich und billich ist geweßen und gehalten worden, und ze Endingen jm bad wider so̊lichs nitt sol gebrucht noch gehandelt werden jn dheiner beswernûsß Hansen Grůnowers badstuben der obgemeldten gewerb halb, weder mitt schåren noch schrépffen noch wyter und anders wermen und heytzen, denne als unser altvordern das gestattet, vergùnst oder gehalten habent; doch mit dem uffsatz und rechten geding, das Hans Grůnower und sin nachkomen jn dero hand die gemeldt jr badstub ye ist, daran syen und sin so̊llen, das der gemein man, rich und arm, jn der gemeldten ir badstuben gehalten werdent zymlich und erberlich und yederman die billichkeit beschéch, damitt man an clag sie *(Original: StadtARap, A XXXIb 4b 3, Perg. 38,5/40 x 27 cm, kein Falz, viele Wasserflecken, weshalb an einigen Stellen die Schrift unlesbar geworden ist; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, am rechten Rand bestossen, angehängt an Pergamentstreifen).*

[1] Jch Bilgri Steiner, schulth[ei]s, und wir der raut ze Raperßwil bekennent offenlich und tůnd kund mengklichem mitt disem brieff, das uff den tag, als diser brieff geben ist, fu̍r uns kämen in verbannen gericht die erbern, wisen und bescheiden Hans Hettlinger, unser stattschriber, an eim teil und Felix Schêrer von Utznang am andern teil. Und offnet da vor offnem gericht derselb unser stattschriber durch sinen fu̍rsprechen, wie dz er von unsers empfelhens wegen und jnnamen gemeiner statt Raperßwil eins uffrechten, redlichen, ståten und ewigen koufs verkoufft und ze kouffen gegeben habe demselben Felixen Schêrer die badstuben ze Raperßwil jn der Webergaßß gelegen, mitt huß und hoffstatt, mitt

bencken jn der kilchen und namlich mitt der fryheit und rechtung, dz dhein ander bad noch badstub ze Raperßwil nitt sin noch gemacht werden sol, dar jnne man yemand umb deheinerley lon baden sŏll noch muge, anders denn das krutbad ze Endingen, dz von alter har geweßen und noch ist.

[2] Und wër ye hinfůr dasselb krutbad ze Endingen jnnhât ald bewirbt, wil derselb yemanten darjnnen schrepffen oder schåren, so sol er einem bader jn der vorgene[m]pten badstuben, ald dem des die eygenschafft ist, all wuchen wůchenlich am sunnentag durch das gantz jar ußrichten und geben zwen schilling haller zinses, an alle mindrung, jnträg [c–]und widerred[–c]. Wenn aber ein bader jn demselben krutbad ze Endingen weder schåren noch schrëpffen wil, denn ist er derselben zwey schillingen zinß zegeben ledig.

[3] Es mugent ôch derselb Felix Schêrer und sin erben jn der gene[m]pten badstuben buwen und mache, wes sy getruwent zegeniessen, ungevarlich, und susß mitt allen andern fryheiten, ehafftinen, gewonheiten, gerechtikeiten und zůgehŏrungen, wie von alter gewonlich gewêßen und herkomen ist etc. umb drůhundert und zwentzig pfund haller, gůter, genåmer und genger, unverrůffter zůricher můntz, dero er gentzlich und gar jnnamen gemeiner statt Raperßwil von dem gene[mp]ten Felix Schêrer bezalt, und die syent jn derselben statt nutz und fromen bekerrt und angeleit, als er verjach jn gericht offenlich. Und sŏllint nun hynnentnhin derselb Felix Schêrer und sin erben dieselben badstuben, huß und hofstatt mitt dem vorgen[emp]ten zinse vom krutbad ze Endingen und susß mitt aller andrer fryheit, gerechtikeit, gewonheit und zůgehŏrd jnnhaben, bewerben, nutzen und niesßen, besetzen und entsetzen, nach sinem nutz und willen, als jr eigen erkoufft gůt von allermengklichem ungesumpt und ungehinderrt.

[4] Doch also, das er und sin erben ald nachkomen dasselbe bad und die badstuben jn sŏlichem weßen und eren haltint und habent, darmitt das richen und armen lûten darjnn umb jr gelt beschêche die billichkeit und als von alterher gewonlich ist geweßen. Und nach diser offnung verrtgot do derselb stattschriber jnnamen und anstatt als vor demselben Felix Schêrer die gen[emp]ten badstuben, huß und hofstatt mitt allen vorbeschriben rechten, fryheiten, gewonheiten und zůgehŏrden fůr fryg, ledig und loß, also dz vormals nůtzit daruff stât, stän sol noch versetzt ist. Und herůber entzech sich der vorgen[emp]t stattschriber anstatt und jnnamen gemeiner statt Raperßwil offenlich vor gericht fůr sich und all jr nachkomen aller vordrung, rechtung, gerechtikeit und ansprach, so gemeine statt Raperßwil untzher gehept hett, ald sy, ir nachkomen oder iemant von jr wegen hinfůr iemer an ald zů derselben badstuben und bad mitt jr gerechtikeit, wie vor stât, gehaben oder gewinnen mŏchten. Und lopt daruff derselb stattschriber anstatt und jnnamen als vor by gůten truwen an eids statt fůr sich und fůr gemeine statt Raperßwil und fůr all jr nachkomen, dem gemeldten Felix Scherer und sin erben by disem ewigen kouff also zeschirmen und zehandthaben und jnen des recht weren und tróstere zůsind, ye und also lang, biß das sy daran wol habent und versorgt sind und dz sy ein nutzlich gewer daby schirmpt nach gewonheit und recht der statt ze Raperßwil. Und beschach diß alles also an des gerichtz stab mitt allen den worten und wercken, so darzů gehorten und notdurfftig waren.

Und gab daruff gericht und einhellig urteil, dz es in sôlicher mâß mitt recht gehandhabt beschêchen und volgangen wér, daz es billich crafft, macht und handtveste hab und haben sôlle yetz und hienach vor allen geistlichen und weltlichen gerichten und rechten. Und des alles ze warem, stêten und ewigen urkúnd so hand wir obgen[emp]ten schultheis und raut unser statt Rapreßwil gemein jnsigel von des gerichtz wegen, als urteil geben hatt, offenlich an disen brieff gehenckt fúr uns, unser nachkomen und gemein unser statt, der geben ist uff zinstag nechst nach sanct Jacops tag apostoli, des jars do man zalt von der gepurt Christi unsers herren tusent vierhundert sybentzig und ein jar. Toto consilio p[rese]nt[i].

Original *(Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, A XXXIb 4b 4, Perg. 42 x 24 cm, kein Falz, stark fleckig; Siegel: ab und fehlend, ein Rest des Pergamentstreifens hängt; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Jn der badstúben búwen; *[stark abgerieben]* ... ... umb die badstúben.

Bemerkung

Zu den Badstuben vgl. Nr. 110; Rigendinger, Handwerker, S. 185–187; Schnellmann, Entstehung, S. 88.

[a] *Datum wegen eines Loches unlesbar.*
[b] *Vor dem* wir *befindet sich am Rand ein undefinierbarer Schlenker.*
[c–c] *Wegen Wasserflecken schlecht lesbar.*

[1] *Vgl. Vorbemerkung.*

38. Leibrentenkauf der Geschwister Hasler beim Heiliggeistspital Rapperswil, Übertragungsformel

1402 März 7. Jona

Allen den, die disen brief ansehent oder hôrent lesen, kûnd ich, Hans Undergarten, undervogt ze Rapreschwil, und vergich offenlich mit disem brief, daz ich ze Jonen jn dem hof offenlich ze gericht sass an statt und jnnamen des fromen, vesten ritters herr Hermans von Landenberg, obervogtz ze Rapreschwil, und kamen da fûr mich und fûr offen gericht Heintzman Hasler, burger ze Rapreschwil, Herman Hasler, sin brůder, sant Johans ordens, und Verena Haslerin, ir schwôster, mit Arnold Wissling, ir erkornen vogt, ze einem teil und Claus von Teilang, spitalmeister ze Rapreschwil, ze dem andern teil. Und ward von beider teil wegen ge offnot und fûrbracht, wie daz die vorgen[anten] Heintzman und Henman Hasler und Verena, ir schwôster, ûberein komen wårint mit den pflegern und mit dem meister des vorgen[anten] spitals ze Rapreschwil, also daz man jnen von dem selben spital jårlich achtzehen stuk libdings und brennholtz ze ir notdůrfft und halben win von den reben jn dem Gubel richten

und weran sŏlte, mit den gedingen und artikeln als der libding brief, so man jnen darûber machen und geben sŏlte, vŏlleklicher wurde wisen und sagen. Und daz darumb die selben Heintzman und Henman Halser und Verena, ir schwŏster, dem vorgen[anten] spital geben hettin disy nachbenempten iry gůter ze rechtem eigen fûr ledig und los mit akern, mit wisen, mit holtz, mit veld, mit wunn, mit weid und mit allen ehafftinen, rechtungen und zů gehŏrden, daz gůt genant Tegernow und darzů Ober Aspen und Nider Aspen und die reben jn dem Gubel, daz alles mit aller zůgehŏrd. Und nach diser offnung gabent und fertgoten die selben Heintzman und Henman Hasler und Verena, ir schwŏster, mit dem obgen[anten] ir vogt die vorgeschribnen gůter mit aller zů gehŏed dem obgen[anten] Clausen von Teilang, spitalmeister, ze des vorbenanten spitals handen und lopten unverscheidenlich der selben gůter also weren und trŏster ze sin nach gewonheit und recht des hofes ze Jonen, ungevarlich. Und beschach das also an des gerichtz stab mit allen den worten und werchen, so darzů hort und notdůrfftig waz, und als gericht und urteil gab, daz es billich krafft und macht hette nu und hienach. Und des alles ze warem urkûnd han ich der obgen[ant] vogt Hans Undergarten min jnsigel von des gerichtz und von beider teil bett wegen miner gnådigen herrschaft von Ŏsterrich an ir vogtrechten unschådlich offenlich gehenkt an disen brief. Darzů haben wir vorbenempten Heintzman und Henman Hasler, ûnser ietwedra sin eigen jnsigel und ich Arnolt Wissling min jnsigel in vogtz wise mir und minen erben unschådlich, ŏch offenlich gehenket an disen brief, der geben ist an dem nåchsten zinstag vor sant Gregoryen tag nach Crists gebůrt vierzehn hundert jare, darnach jn dem andern jare etc.

Original: *StadtARap, A XXIIIb 4 1, Perg. 36,5/37 x 20 cm, 1,5 cm Falz; Siegel: alle angehängt an beschrifteten Pergamentstreifen, 1. Hans Undergarten,* vogt*, ab und fehlend, 2.* Heintzman *Hasler, ab und fehlend, 3.* Henman *Hasler, Wachs, rund, abgeschliffen, 4. Arnold* Wissling*, Wachs, rund, bruchstückhaft; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Von den råben jm Gubel und die Tegernow[a]; koffbrieff umb dz Asp, dz gůt jnn der Tegernow unnd die reben jm Gúbel kommend von Haßler.

[a] Die Tegernow *mit dunklerer Tinte geschrieben.*

39. Lehenrückfall des Wurmsbacher Lehenhofes zu Otelfingen

1402 August 14 (an unser frowen abend ze ŏgsten).

*Heini von Boppelsen (*Boppensell*) hat das Gut, genannt* Eberlis hůb, *zu Otelfingen unter Regensberg vom Rapperswiler Spital für 12 bis 13 Mütt Kernenzins, Zürcher Mass, zu Lehen. Das Gut wird vom Kloster Wurmsbach gekauft und der Lehensmann verpflichtet sich zu gleichem Zins gegen das Kloster,* mit dem geding, wår, dz ich den vor geschribnen zins nit jårlich also richti und werti oder dz ich den hof nit in eren hette, so sŏlt ich unverzogenlich von dem hof gån.

Original: *KlosterA Wurmsbach, A 63, Perg. 25 x 15/16,5 cm, 1,5 cm Falz; Siegel: des Junker Hartman von Rümlang, Wachs, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen. –* ***Kopie*** *(18. Jh.): StAZH, B VIII 342, Nr. 48, Pap.*

Bemerkungen

1. 1405 November 11 (an sant Martis tag)*.: Heini von Boppelsen verspricht dem Kloster Wurmsbach, dass er den Lehenshof zu Otelfingen unverzüglich aufgebe, wenn er ihn nicht in Ehren halte oder den Zins nicht bezahle. Im Falle eines Lehenrückfalls darf er noch bis Ostern im Haus wohnen bleiben (Original: KlosterA Wurmsbach, A 65, Perg. 29,5 x 7,5/9 cm, kein Falz; Siegel: Graf Otto von Tierstein, Vogt zu Regensberg, nur noch Wachsspuren auf der Rückseite der Urkunde. – Kopie (18. Jh.): StAZH, B VIII 342, Nr. 49, Pap.).*

2. 1406 Juli 29 (uff donstag nechst von sant Oswaltz tag)*.: Jos Tek von Schöfflisdorf urkundet, dass er im Namen des Junker Hartman von Rümlang, Vogt zu Regensberg, in Otelfingen zu Gericht gesessen sei. Heini von Boppelsen samt seiner Frau* Metz *und den gemeinsamen Kindern* Anna, Katerin, Bertschi, Chůni *und* Grettli *geben den Lehenshof zu Otelfingen zu Handen der Äbtissin Agnes von Grüningen von Wurmsbach auf (Original: KlosterA Wurmsbach, A 66, Perg. 27,5 x 21,5cm, kein Falz; Siegel: Junker Hartman von Rümlang, Vogt zu Regensberg, Wachs, rund, leicht beschädigt, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Ottelfingen*).*

3. Am 17. August 1597 weigerten sich die Lehensleute, den Zins des Lehenhofes zu Otelfingen dem Kloster Wurmsbach zu bezahlen, weshalb ein Schiedsgericht entscheidet, dass nur noch 9 Mütt Kernen zu bezahlen seien (Dorsualnotiz auf der Rückseite von KlosterA Wurmsbach, A 63, A 65 und A 66).

40. Herzog Leopold IV. von Habsburg-Österreich erteilt der Stadt Rapperswil das Zollrecht bis auf Widerruf

1403 Mai 27. Graz

Wir [Lupolt][a] von gots gnaden hertzog ze Osterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze [Tyrol etc.][a] tun kunt: Als unser stat Rapreswil an den ortern und gemerkhen gelegen ist [von][a] unsern veinten und ungehorsamen[1] und durch derselben gelegenheit wir derselben [unser stat][a] billichen begnaden, ze hilf und ze statten komen. Also haben wir den reten [und den][a] purgern gemeinikleich daselbs ze Rapreswil unser gelait daselbs erlaubet und gegůnnet ze nemen und aufzeheben und in denselben unser und jrer stat nutz ze keren, doch untz an uns, unsrer průder und erben widerrůffen. Davon emphelhen wir unsern lieben getrewen, allen unsern lantvogten, herren, rittern und knechten, vogten, schultheissen, amptleuten und undertanen, den diser brief getzaigt wirdt, [und][a] wellen ernstleich, daz sy die egenan[ten] unser purger an dem obgenan[ten] gelaitt nicht jrren noch hindern, noch ander yemand das ze tůn gestatten von unsern wegen. Mit urkund ditz briefs, geben ze Gretz, an suntag nach dem heyligen auffarttag, nach Christs geburde viertzehen hundert jar und darnach in dem dritten jare.

Original: *StASG, AA 7 U 1,*[2] *Perg. 21 x 15 cm, Falz 5,5 cm, in allen Ecken Nadellöcher, am linken Falz mehrere kleine Löcher, Schrift zum Teil stark abgerieben; Siegel: des Herzog Leopold IV. von*

Österreich, Wachs in wächserner Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [Rückseite, 15. Jh.] vom gleit, 1403*, [Pergamentstreifen des Siegels, 15. Jh.]* gelait*, [andere Hand]* vj d[e]n[a]r*, [Vorderseite:]* dem Bezirksgericht St. Gallen vorgelegt, St. Gallen, den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter*, [Falz:]* vor Ratsgericht, 11. Dez[ember] 1840, C. Saylern, [Ratschreiber]. – ***Kopien:*** *Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 113, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, fol. 151r–v, Pap.; Kopie (von der Hand des Ratsschreibers Perolaz): StadtARap, A II 1 8, Pap.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 93–94. – Regesten: Lichnowsky V, 552; Rickenmann, Regesten, Nr. 35.

Literatur: Elsener, Verfassung, S. 18; Eppenberger, Politik, S. 2; Meile-Huber, Rapperswil, S. 29–30; Schnellmann, Entstehung, S. 75–76.

Bemerkung

Die proeidgenössische Partei legte am 16. Oktober 1457 während den Verhandlungen in Innsbruck wegen den Bürgerunruhen in Rapperswil (vgl. Nr. 79) als Beweismittel 14 Urkunden mit Freiheiten vor, darunter auch ein Vidimus obiger Urkunde (TLA, Sigm. 4b.55.185, fol. 387v).

[a] *Schrift stark abgerieben und kaum mehr lesbar.*

[1] *Damit wurde auf die Appenzeller Kriege Bezug genommen, in denen Schwyz sich mit den Appenzellern gegen Österreich verbündete. Kurz vor der Erteilung dieses Privilegs wurden am 15. Mai 1405 die österreichischen Truppen bei der Vögelinsegg geschlagen.*

[2] *Die Urkunde aus dem Stadtarchiv Rapperswil kam im 19. Jh. wegen des Zollprozesses mit dem Kanton St. Gallen ins St. Galler Staatsarchiv.*

41. Mühlelehen

1405 Januar 16. – 1463 November 10.

a) Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich verleiht Heinrich dem Müller für 120 Mütt Kernenzins die Stadtmühle in Rapperswil zu Erblehen

1405 Januar 16. Schaffhausen

Vorbemerkung

Am 30. Januar 1379 gestattete Herzog Leopold III. von Habsburg-Österreich Hermann Büler, die verpfändete Stadtmühle zu Rapperswil von Johann von Wildberg, genannt Tössegg, einzulösen und dabei erhöhte er den Pfandsatz um 20 Mark (vgl. CS IX, 5690).

Wir Fridreich von gots gnaden hertzog ze Österr[eich], ze Steyr, ze Kärnden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. bekennen und tůn kunt offenleich [!] mit dem brief, daz fůr uns kom [!] unser getrewr Hainreich, der mûller, unser purger ze

Raprechtswiler, und begert, daz wir jm und seinen erben von gnaden leihen geruͤchten unser mûl daselbs ze Raprechtswilr mit allen den ern, freyhaiten, guͤten gewonhaiten und rechten, so si von alter gehebt und herpracht hat, so wolt er jm selber und seinen erben und nachkom[men] mu̍llern daselb aufsetzen nu fu̍rbashin, uns jerleich davon zu dienen und raichen hundert und zwantzig mutt soͤlichs kernens, als in der mûl gevellet ungeverlich, ewiges zinses, u̍ber die zinse, die auch davon den gotshaͤusern ze Rûty und ze Sant Gallen jerlich gepûrend. Das haben wir getan und haben also dem vorgenanten Mûller und seinen erben dieselben mûl mitsambt allen soͤlichen ern, freyhaiten, gewonhaiten und rechten, so si von alter her gehebt hat, nichts aussgenom[men], gelihen und leihen auch wissentlich mit dem brief, was wir jn daran zurecht leihen sullen oder mûgen, von den hochgepornen fu̍rsten, unsern lieben pruͤdern, uns und unsern erben umb soͤlichen jaͤrlichen und ewigen zinse, als vorgeschriben stett, nu furbasser jnne zehaben, ze nûtzen und niessen, als soͤlicher mûlen lehens und lanndes recht ist, ane unser und maͤinkleichs jͤrung und hindernûss un ane merunge oder beswaͤrung soͤlicher zinse ungevaͤrlich. Mit urkund ditz briefs, geben ze Schafhusen, an freytag nach Hylarien tag[a] nach Christs gepu̍rd in dem viertzehenhundertisten und dem fûmften [!] jare.

Original: *StadtARap, A XXXVIIIa 1 1, Perg. 29,5 x 14 cm, 4,5 cm Falz; Siegel: des Herzog Friedrich IV. von Österreich, Wachs in wächserner Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]: Unter dem Falz:* d[ominum] d[edi]t m[anum] conß[istorii] [?]. – ***Kopien:*** *Kopie (Kanzleibuch der oberösterreichischen Regierung (1404 bis 1406)): HHStA Wien, Codex rot 57, Böhm. Cod. 410, fol. 22v (Fotokopie: TLA, cod. 5495); Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, fol. 164r–v, Pap.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, II, S. 44–45. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 36.

Bemerkung

Zur Stadtmühle vgl. auch KDM IV, S. 463–464, Nr. 171 und zu den anderen Mühlen vgl. Nr. 17; 63; 194; 201 a; 220; Schnellmann, Entstehung, S. 85–87.

b) Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich bestätigt Heinrich dem Müller seine Rechte an der Stadtmühle

1405 Januar 16. Schaffhausen

Wir Fridreich, von gots gnaden hertzog ze Oͤsterreich, ze Steyr, ze Kêrnden und ze Krain, graf ze Tyrol etc., als wïr unßerm getrewen Hainreichen, dem mûller, unserm purger ze Raprechtswilr, und seinen erben unßre mûl daselbs ze erblehen verschriben und verlihen haben umb ein jaͤrlichen zinns nach laut der briefen, so er darumb von uns hat, daz wir also denselben Mûller und sein erben bey allen den rechten, eren und freyheiten, so zu derselben mûl von alter her gehoͤrt haben:

Nêmlich bey laytunge des prunnen in den mûlbach, jtem daz an dem bach nyeman pawe ane iren willen, daz man jn den bach raumen helffe und daz auch nyeman anderswa male, denne bey der egenan[ten] mûl, als das alles von alter gewonhait und recht ist gewesen, schermen und halten wellen und sûllen, ane alle gevêrde. Wêre auch, daz von gefrûr oder von ghaye sy dhaines kûnftigen jares merklich geprechen an derselben mûl und ir arbayt gewunnen, so sûllen wir jn an dem zinnse, der uns davon gepûret, desselben jares nach erkantnûsse der pfister, die sy bey iren eyden sagen sûllent, gûte und ablazz tůn. Davon schaffen wïr mit unsern lieben getrewen dem vogt, dem schulthetz und dem rate unsrer stat daselbs, gegenbågen [?] und kûnftigen, daz sy den egen[anten] Mûller und sein erben bey sólichen obgeschribnen rechten und freyheiten halten und schermen vesticlich von unsern wegen und nicht gestatten, daz sy dawider yemandt beswêr oder bekûmer in dhain weis ungevêrlich. Daran tůn sy besunderlich unser willen und gevallen. Mit urkund ditz briefs, geben zu Schafhausen, an freitag nach sant Hylarien tag nach Christi gebûrde viertzehenhundert jar darnach in dem funften jare.

Original: *StadtARap, A XXXVIIIa 1 2, Perg. 30/30,5 x 15,5 cm, 5,5 cm Falz, in der oberen Hälfte mehrere kleine, braune Flecken, kleines Loch in der Mitte der Urkunde; Siegel: des Herzog Friedrich IV. von Österreich, Wachs in wächserner Schüssel, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]: Unter dem Falz*: d[ominum] d[edit] m[anum] conß[istorii] [?].

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 37.

Bemerkungen

1. 1410 Januar 11 (an samstag nach sand Erharts tag). *Innsbruck: Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich bestätigt dem Rapperswiler Bürger* Růdin, dem Strěler*, dass ihm sein Landvogt Graf Hermann von Sulz für 200 Gulden einen jährlichen Zins von 25 Mütt Kernen auf der Stadtmühle in Rapperswil verkauft habe (Original: StadtARap, A XXXVIIIa 1 3, Perg. 28,5 x 14,5 cm, 5 cm Falz, recht fleckig; Siegel: des Friedrich IV. von Österreich, Wachs in wächserner Schüssel, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]: Unter dem Falz:* d[ominu]m r[egem] s[ecreta]rius [?]*).*

2. 1410 April 16 (an mitichen nach Jubilate). *Innsbruck: Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich entschädigt* Hainreichen, dem Rawssingěr, Růdolfen Toblěr, Hermann Toblěr, Hawgen Stőry von Wallenstat, Hannsen Stapfěr *und* Margreten der Stumplin*, mit Kernenzinsen aus der Stadtmühle in Rapperswil, da er ihre Güter als Sicherheit für eine nun zurückbezahlte Schuld an Zürich in der Höhe von 500 Gulden eingesetzt hatte (Original: StadtARap, A XXXVIIIa 1 4, Perg. 28,5 x 19 cm, 5,5 cm Falz; Siegel: des Herzog Friedrich IV. von Österreich, Wachs in wächserner Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]: Unter dem Falz:* d[ominum] d[edi]t m[anum] conß[istorii] [?]. – *Regest: URZH IV, 5606).*

3. 1411 Januar 13 (an sant Hylaryen tag)*.: Vogt* Hans von Honburg, der elter, *beurkundet, dass er dem Schultheiss und Rat von Rapperswil für 110 Goldgulden eine Wiederkaufsrente von 14 Mütt Kernen Rapperswiler Mass auf der Stadtmühle verkauft habe (Original: StadtARap, A XXXVIIIa 1 5, Perg. 20 x 12,5 cm, 1/1,5 cm Falz; Siegel: des Hans von Homburg, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen. – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 39).*

4. 1428 April 20 (am nechsten zinstag vor sant Jeorien tag)*.: Schultheiss* Johans Honburger *und der Rat von Rapperswil beurkunden, dass* Peter Egloff von Pfeffikon *dem Hans Müller,* Burgi

Mûllers von Volkenschwil sun, *für 185 lb Zürcher Währung* das mûlirecht der mûli zů Rapp[er]schwil mit wůringen, wasserleitinen, redren und mit allen andern rechten und zůgehorden *verkauft habe (Original: StadtARap, A XXXVIIIa 1 6, Perg. 32/32,5 x 24 cm, kein Falz; Siegel: grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, etwas abgeschliffen, Rand bestossen, angehängt an Pergamentstreifen).*

c) Reduktion des Erblehenzinses der Stadtmühle auf 100 Mütt Kernen, Müllerknecht, Unterhaltspflicht

1463 November 10.

Wir schulth[ei]s und raut der statt Raperßwil bekennent und verjechent offenlich und tůnd kund allermengklichem mit disem brieff, als denn Růdi Horner, der mûller, unser mûly jn unser statt ze Raperßwil von uns zum erplehen hât umb hundert und zwentzig mûtt kernen jerlichs zinß, die uns und gemeiner statt darvon jerlich gehőrent, da habent wir fûr uns und unser nachkomen demselben Růdi Horner und sinen erben von gnaden und susß von deheiner andern sachen noch rechtz wegen vergonnen, das sy uns hinfûr ye jerlich uff mittvasten sőllent geben und zůzinse ußrichten ane allen abgang hundert mûtt kernen, und darmitt sőllent wir jnen hinfûr fûr gefrûst, geheye und fûr all sachen, darjnne wir jnen ald iren vorfaren bißhar verpunden gewêßen sind, dheinest nûtzit abziechen, denn sy sond uns dieselben hundert mûtt kernen ye jerlich ân allen abgang ußrichten und weren fûr erbzinß.

Wir hand jm ouch hier jnne gonnen und erloupt, dz er hinfûr die mûly durch sich selbs än ein knecht versehen und ußrichten mag ald das durch ein knecht tůn, weders er wil; doch allwegen mitt dem sundern geding, dz yederman, richem und armem, bescheche inder mûly die notdurfft und billichkeit und altem harkomen, damit dz man[b] an clag sie. Beschêch dz aber deheinest nitt, so mőchten und mugent wir dz endern und jnn heisßen die mûly versehen mitt eim knecht, als von alter har komen ist.

Jtem er und sin erben sőllent ouch dieselben mûly susß mitt allen jren rechten, ehafften, gewonheiten und zůgehőrden jn schynbarem buw und eren halten, nutzlich als von alter har. Und mit namen von des wůrs wegen, als dz jetz jst gemacht, dz sőllent sy jn buw und eren haben nach billichkeit. Were aber sach, dz dasselb wůr zerprêch von gotz gewalt, so sőllent wir jnen dasselbe widerumb helffen machen, und sy sond darzů all jr vermugen tůn, alles getruwlich und ungefarlich. Und des alles zů gůtem urkûnd, so habent wir dieselben schulth[ei]s und raut unser statt secret jnsigel offenlich laussen hencken an disen brieff fûr uns und unser nachkomen, der geben ist uff sanct Martins abent, des jars do man zalt von der gepurt Christi, unsers herren, tusentvierhundertsechtzig und drû jar.

Kopie[1] *(Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, A XXXVIIIa 1 7, Pap. 22,5 x 31,5 cm, an den Faltstellen zum Teil gebrochen; kein Siegel.*

Bemerkung

1495 Dezember 22 (zinstag vor der geburt unnsers herren Jhesu Cristi)*.: Schultheiss und Rat von Rapperswil beurkunden, dass* Hans Mu̍ller*, Rapperswiler Bürger, dem* Hans Hoffmann von Wendhüsli*, Müller und Rapperswiler Bürger, um 250 lb Zürcher Währung* sin gerechtikeit, die er hette, uff und an der müly in unnser statt Rappreswill mit dem hüs und hoffstatt da by an dem hüs züm Pfawen gelegen und die kuchhy, mit dem mu̍ly gschirr und mülj recht, mit wů̊rungen, wasserleittinen, redern und mit allen andern rechten und zů̊gehő̊rden *verkauft habe (Original: StadtARap, A XXXVIIIa 1 8, Perg. 31 x 20,5 cm, kein Falz; Siegel: grosses Siegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, Rand bestossen, angehängt an Pergamentstreifen. – Kopie (18. Jh.): ebd.).*

[a] *Im Kanzleibuch heisst es nur:* post Hilary.
[b] *Das* m *hat einen Strich zu viel.*

[1] *Das Original ist nicht mehr vorhanden.*

42. Urfehden

1406 Januar 5. – 1483 August 9.

a) Urfehdeschwur, nicht unerlaubt in die Eidgenossenschaft zu ziehen

1406 Januar 5 **(an dem nå̊chsten zinstag nach dem jngå̊nden jar)*.***

Jch Hans Pfaff, vor ziten weibel der statt ze Rapreschwil, tů̊n kunt allermå̊nglich und vergich offenlich mit disem brief, daz ich ungebunden und ungevangen willeklich und unbetwungenllich vor minen herren, dem vogt und vor offem rât ze Rapreschwil mich verbunden han der nachgeschribnen stuk und sachen gen jnen und den jren mit der pen und mit dem uffsatz als hienach ist underscheiden:

Daz erst stuk, daz ich niemer jn der Eidgnossen stett, lender noch gebiet ziehen, noch hinder jnen sesshaft sin, es wå̊r denn, daz mir daz ein vogt und ein rat ze Rapreschwil offenlich deheinest erlů̈btind.

Der weitere Inhalt entspricht den früheren Urfehden. Pfaff bittet ritter herr Herman Gå̊ssler, obervogt ze Rapreschwil[1]*, und* junkherr Marquart Schenken von Landegg *um ihre Siegel.*

Original: *StadtARap, A XXXIIb 2 8, Perg. 34/34,5 x 21 cm, 1,5 cm Falz, einige Wasserflecken, am linken Falt im untersten Viertel ein kleines Loch; Siegel: 1. des Ritters Hermann Gessler, Wachs, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen, 2. ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Hans Pfaff.

Literatur: Stadler, Schlossvogtei, S. 116.

Bemerkung

Weitere Urfehden (14.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXIIb 2 und Nr. 25; 65 a; 106; 238.

b) Urfehde wegen verbalen Ehrverletzungen und Ratskritik, Bruch der Urfehde, Bürgen

1409 April 1.

Allen den, die disen brief ansehent oder hőrent lesen, kúnd ich Johannes Wissling, Arnolt Wisslings sun, burger ze Rapreschwil, und vergich offenlich mit disem brief von der umbillichen red wegen, als ich minem vatter und etlichen andern minen frúnden úbel zů geredt hatt und ő̈ch dem schultheissen und dem rå̊t ze Rapreschwil. Die selb rede minem vatter und ettlichen andern ir er an rů̈rte, von denan ich doch mit warheit nit anders weiss, denn eren und gůtz. Umb die selben torheit und frå̊fli mich die obgen[anten] min herren, schultheiss und rå̊t ze Rapreschwil, gevangen hatten und meinten, sőlicher sachen von mir úberhept sin, und meinten ő̈ch von mir ze haben den uffsatz, so ich vormå̊ls umb sőlich sachen uff mich selb gesetzet und vertrőstet hatt, umb den selben uffsatz ich mich ő̈ch nach ir gnaden mit jnen gerichtet han, das ich da ein schlecht ungevarlich urfeh geschworn han fúr mich und månglich von minen wegen von der vorgeschriben vanknúss und sach wegen, dz fúrbass niemer me in argem ze å̊fferren noch ze anden mit worten noch mit werchen und ő̈ch die nachbenempten búrgen, die ich herumb jn der nachgeschribnen wise versetzet han und ir ieklichs erben von allem schaden ze lősen in diser sach fúr mich und min erben, ä̈n ir schaden. Die selben búrgen hand alle unverscheidenlich mit gůten trúwen gelopt und verheissen und darzů geschworn gelert eid liplich ze got und ze den heilgen, herumb recht wern und haft ze sin mit der bescheidenheit, ob ich hie wider iemer úberfů̈re und die vorgeschribnen red und sachen in argem å̊ferti oder andeti, mit worten oder mit werchen, und sich das erfunde und kuntlich wurde, als recht wå̈r, was sich denn darumb die obgen[anten] min herren, der vogt, der schultheiss und rå̊t ze Rapreschwil, fúr die das gehorte, erkantin, das sőltint die vorgen[anten] búrgen ussrichten und dem gnůg tůn mit minem gůt, als ferer das gelangen mőchte. Wan aber des gebrå̊st, da sőltint sy das ir dar streken, das dem gnůg beschå̊che, als dik das ze schulden kå̊me. Wå̊r aber die schuld in sőlicher må̊ss, dz sy mir an min lib und leben gienge, wenn mich denn die búrgen geantwúrtin dem schultheissen und dem rå̊t ze Rapreschwil in ir gewalt und in ir hand, so sőltind denn die búrgen da mit umb die selben sach gnůg getå̈n han ungevarlich. Und sind dis die búrgen: Ůli Wissling, min brůder, Rů̊di Stråler, min schwager, Hans Ziler, Heini Wissling, min vetter, Johannes Wissling, genant Wisschůch, Bertschi Wissling, sin brůder, Ůli Brå̊ndli, Bertschi Wissling von Ő̊tikon, Heini, Rů̊di und Grossheini, sin brůder, Heini Aderbalb und Hå̊nsli, sin sun, Heinrich Aderbalb und Hå̊nsli, sin brůder, Hans Aderbalb, der wittwen sun, Hans und Cůni Tettikon, Heinrich Mok, Heini Suter von Ő̊tikon, Rů̊di Murer, Rů̊di Brun, Heinrich Trå̊chsel, Rů̊di Wissenhorn und Ůli Richolff. Wir die selben búrgen veriechen einer gantzen warheit aller vorgeschribnen ding und das wir also gelopt und geschworn haben dem gnůg ze tůn und ze volfů̈ren alles, das so vor úns geschriben ist ungevarlich. Und des alles ze warem urkúnd, won ich der

obgen[ant] Johannes Wissling, Arnolt Wisslings sun, nit eigens jnsigels han, so han ich erbetten den bescheidnen Peter Meyger, burger ze Rapreschwil, das er sin jnsigel jm und sinen erben unschådlich fúr mich gehenkt hât an disen brief. So haben wir obgen[ante] Růdi Stråler, Hans Ziler, Heinrich Mok, Heini Suter und Heinrich Tråchsel unser ieklicher sin eigen jnsigel offenlich gehenkt an disen brief und won wir die andern vorbenempten búrgen nit eigner jnsigel haben, so haben wir erbetten den wissen, wolbescheidnen Johanß Honburger, schultheissen ze Rapreschwil, das er sin jnsigel im und sinen erben unschådlich fúr úns gehenkt hât an disen brief, der geben ist an dem nâchsten mentag nach dem palmtag nach Crists gebůrt vierzehen hundert jar, darnach in dem núnden jare etc.

Original: *StadtARap, A XXXIIb 2 10, Perg. 31,5 x 21 cm, 2 cm Falz; Siegel, alle am Falz beschriftet, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen: 1.* Peter Meyger*, 2.* R[udolf] Stråler*, 3.* Hans Ziler*, 4.* Heinrich Mok*, 5.* H[eini] Suter*, 6.* Heinrich Tråchsel*, 7.* Honburger, schulth[eis][2]*; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Expecte schúfelli.

Literatur: Stadler, Schlossvogtei, S. 116.

Bemerkungen

1. 1459 April 21 (am nechsten sampstag vor sanct Jórgen tag)*.: Ein weiterer Fall von Ratskritik:* Clewi Rubli *von Rapperswil schwört, nachdem er u. a. wegen Ratskritik ins Gefängnis gekommen war und auf Fürbitte Verwandter und der Räte von Zürich, Schwyz, Unterwalden, Glarus und der March freigelassen wurde unter den Siegeln von* meister Hansen Rot, burger Zúrich und Hansen Gugelberger, landtschriber jnder March*, Urfehde. Er bemerkte* am Vischmarckt ze Rapreßwil, als ein frómbder ritter zů derselben zit daselbs fûrgangen ist: „Sólt ich nitt lieber einen sólhen man fûr ein herren[3] haben, denn einen der erst usß einer ků kumpt?“ *Er verspricht unter anderem:* Jtem und dz jch ouch hinfúr wider dieselben min gnedigen herren von Raperßwil und ouch wider min gnedigen herren die Eidgnossen gemeinlich noch sunderlich niemer mer sin noch tůn, ouch sy noch die jren ald die, so jnen ze versprechen stand, es sien frowen oder man, niemer mer mitt deheinen ußlendischen, westfâlischen noch andern frómbden, geistlichen noch weltlichen gerichten ald rechten, von dheiner hand sachen wegen můgen, bekúmbern, ufftriben noch anlangen, sol noch wil, noch dz schaffen ald verhengen getän werden *(Original (Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, A XXXIIb 2 19, Perg. 45,5/46 x 30 cm, 5,5 cm Falz; 2 Siegel: beide mit Leinwand umbunden, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des* meister Hansen Rot, burger Zúrich*, 2. des* Hansen Gugelberger, landtschriber in der March*.* – *Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 128–129; Stadler, Schlossvogtei, S. 133).*

2. Weitere Fälle von Ratskritik in politischen Belangen, blasphemischen Äusserungen in Bezug auf den „rechten“ Glauben und Verleumdungen (16.–18. Jh.), darunter Kundschaften, Gnadengesuche an Rapperswil, Verhörprotokolle, Memoriale, verbriefte Urteile ausserrapperswilischer Instanzen (Landrat Schwyz, Kanzlei Einsiedlen) vgl. StadtARap, A VIIc 16 4; A XXXIIb 2 64; A XXXIIb 3 19; A XXXIId 6 1–3 und 7b 1–13. Zahlreiche Fälle sind auch in den Ratsprotokollen überliefert (17.–18. Jh.) vgl. z. B. StadtARap, Bd. B 4, fol. 117v–118r, 119r–v; 271v–272v; B 6, fol. 37r–v; 45v; 133v–134r; B 8, fol. 342r; 507v–508r; B 10, S. 47–48; B 11, S. 312; B 12, S. 70; 79; 391; B 13, S. 154; 273; B 13, S. 381; B 15a, S. 55,56, 59–61; 123–124; 176; B 15b, S. 243; 314–318; B 16, S. 106; 216; 237; B 17, S. 73–74; B 18, S. 161; 170–171; B 19, S. 348; B 20, S. 230; B 27, S. 241; B 35, S. 505; B 43, S. 176; B 49, S. 155–156, 160–161; B 53, fol. 172r–v; 237r. Vgl. dazu Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 33; 180.

c) Urfehde wegen Spionage im Alten Zürichkrieg, Verbannung

1444 April 19 **(uf sunnentag zů usgender osterwochen).**

Wir [...] Jacob Koch von Strasßburg und Ůlrich Tribschliff von Mụ̊nchen bekennen [...] mit disem brief, als denn die von Rappreschwil jetz jn sorgen sind gegen den Eydgnossen, und wir jn jr stat etwas zů gevarlich gangen warend, darumb si ụ̊ns beid, uns darjnnen zů ersůchen und zů ergend, in was meinung wir solichs getan hetten, jn vangnusß genomen, uns wider daruß gůtlichen und an allen ụ̊nsern schaden gelassen und darjnne zů dem frụ̊ntlichosten gehalten hand.

Die beiden schwören Urfehde mit der üblichen Formel und versprechen u. a.: Ouch das wir beid uff stund anvachen und gan sond ụ̊ber Rin und disen krieg uß enthalb Rins sin und nit herụ̊ber zů komen, so lang der krieg wert. Ouch den Eidgnossen noch denen, so an jrem teil sind, dehein kụ̊ntschafft zů geben by unsren vorgeschribnen eyden. *Sie bitten* junkher Hartman von Hunemberg *um sein Siegel. Datum. Zeugen sind:* Hans Frommhertz, R[udolf] Mụ̊ller, Ůly Muro von Bremgarten, Albrecht Heslinger von Babemberg, Heini Schwager, Jacob Tschuggly von Tennenberg, Clewj Hasler von Amerschwilr.

Original: *StadtARap, A XXXIIb 2 14, Perg. 33,5 x 23 cm, 4,5 cm Falz; Siegel: fehlt, Siegelschlitz vorhanden.*

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 100.

d) Urfehde wegen Ratskritik, blasphemischen Verbalinjurien und Bruch der Urfehde, Fürbitte, Gerichtskosten, Bürgen

1483 August 9.

Ich Rů̊dolff Zollinger, burger ze Rapreßwil, und diser zit seßhafft jn dem hofe ze Jonen, bekenn und vergich offenlich und tů̊n kund allermengklichem mitt disem brieff, als denn stő̊ß und zweyung gewéßen sind zwischent dem edeln, vesten junckher Hansen von Landemberg an einem und mir demselben Rů̊dolffen Zollinger am andern teiln von eins hußes wegen, so jch meint ze setzen ald zebuwen an ein sundrig end jn minem eigen gů̊t, da aber derselb von Landemberg redt und meint, das mő̊chte nitt sin ald beschechen âne sinen schaden und begert daruber mitt mir zů recht zekomen fụ̊r unser beyder herren und obern schulth[ei]s und raut ze Raperßwil. Dieselben unser herren uns beyden teilen rechtlich tag umb ső̊liche unser spenn und stő̊ß gesetzt und bene[m]pt hattent. Und ů̊ber ső̊lich gesetzt und bestympt rechttag, so han jch der obgen[emp]t Rů̊dolff Zollinger usß unvernunfft mins eigen willen unbedâchts mů̊tz offenlich under fromen lụ̊ten an der kilchhalden ze Raperßwil fréfenlich minen vorgen[emp]ten herren schulth[ei]s und rât zů̊geredt, sy verziechent mir recht und samer gotz blů̊t ald wunden, jch konne nit anders synnen, denn jch mů̊ßße ald welle mir selbs recht machen. Wyter han jch an dem obgen[emp]ten ende,

aber von mir selbs eigens wellen unangelaussen von mengklichem geredt, die vorgen[emp]ten min herren schulth[ei]s und raut habint zwischent dem obgen[emp]ten junckher Hansen von Landemberg und Andreßen Hager von einer wesßen wegen wyter zů recht erkent, denn von dem anspréchigen begert sie. Jn denen beyden stucken jch vergesßen und nitt bedåcht hab, das jch vormals zů gott und den hailigen mitt uffgehepter hand und gelerrten worten geschworen hatt [!], den vorgen[emp]ten minen herren, schulth[ei]s und råt ze Raperßwil, gehorsam zů sin und wider sy nitt zetůn. Jch han ouch den obgen[emp]ten junckher Hansen von Landemberg ůberloffen und mitt minen anlåssigen worten gerechtvertigot in offner metzgg [!] ze Raperßwil, ůber das und nachdem als uns beyden teilen umb die sach rechttag ist gesetzt und bestympt worden. Darnach aber als der gene[mp]t von Landemberg und jch vor minen herren, schulth[ei]s und raut, jn recht gestanden sind und derselb von Landemberg sin offnung ald clag wider mich getan und sin kuntschaffter dargestelt hett, do han jch durch mich selbs und nitt durch minen fůrsprechen offenlich geredt, kein byderb man rede sőlichs von mir. Und jch bin aber des usstůnd gewist und ůberseit worden, als recht ist. Und von sőlicher unredlicher, unvernůnfftiger und unendlicher reden und miner handlungen wegen, dero jch, als nechst davor stât, gewist und ietz selbs anred und gichtig worden bin, so hand die vorgenannten min herren, schulth[ei]s und raut, ze Raperßwil mich gemeint ze stråffen nach recht, als einen, der sin eid und ere ůbersehen hett. Und wand jch aber wol bekenn, dz jch recht in der sach nitt lyden mocht zebehalten min lip und leben, daruber so han jch mitsampt minen frůnden und gonnern, namlich minen brůdern, vettern und andern usß Grůninger Ampt minen frůnden und mitt gemeinen hoflůten ze Jonen minen gůten nachpuren, die vorgenannten min herren schulth[ei]s und raut ze Raperßwil mitt hocher bitt und vermanung erbetten, das sy vom rechten hand gelaussen und min vorgen[emp]t untåt und misßhandlung nach gnaden fůrgenomen und hand mich mins lips und lebens gesicherrt, mitt denen hernach beschribnen gedingen:

Des ersten so han jch gesworen mitt uffgehepter hand und gelerrten worten ein uffrecht redlich urfehe fůr mich und alle die minen zů ewigen ziten zehalten und von der sach und miner fangknůsse wegen und wz sich darunder von iemandtem vor ald nach, wér der were, begeben oder gemacht hett, in worten ald werrcken, niemandten zefehen, zehasßen, noch dz ze åfern, zeanden ald ze rechen, jn keinen weg noch dz schaffen ald verhengen durch iemandten getån werden. Und ouch so sol und wil jch min lip und gůt hinfůr niemer mer von keinerley ursach wegen ziechen noch endern usßer und von der vorgen[emp]ten min herren von Raperßwil gerichten und gebieten, anders denne mitt irem offenen wisßen, willen und erlauben.

Ouch sol und wil jch derselb Růdolff Zollinger disen brieffcosten und was susß in der sach ûber mich gangen ist, bezalen und ußrichten by dem vorgemeldten minem eide ån alle hindrung und widerred.

Und daruber, das dieselben min herren von Raperßwil und alle die, so diß sach berůrt, sicher syent, dz diß min urfehe und wz in disem brieff von mir

geschriben ist, wårlich und uffrechtlich gehalten werde, so sind hierjnn min rechten unverscheidenlichen trőstere und geweren worden fůr sich und ir erben die erbern und bescheidnen Hans Rubli und Hans Fůg, burger ze Raperßwil, und Hans Kyburger und Růdi Kilchherr, seßhafft jn dem vorgena[emp]ten hofe ze Jonen, mitt denen rechten und gedingen: Ob jch der gene[m]pt Růdolff Zollinger hinfůr dheinest iemer ůber kurtz oder lang zit diß min urfehe ald dhein stuck hierjnn beschriben ůberfůre oder ůbersehe mitt worten ald wercken oder das das beschéhe von andern von mintwegen, so sond die vorgen[emp]ten min trőstere oder jr erben, ob sy nitt werent, verfallen sin den gene[m]pten minen herren von Raperßwil ze penfal zweyhundert rinisch guldin, die sond und mőgent sy denne von jnen jnziechen als jr gefallen verschuldt bůß åne mengklichs widertriben. Doch so hand dieselben min herren den gene[m]pten minen trősteren und jren erben hierjnn zůgelaussen, wenn sy mich, nach dem und jch, als davor stât, also ůberfaren hette, jnen mitt minem libe anttwurtent zů jren sichern handen und gewalt, so sond sy der zweyhundert guldin penfal ze geben ledig sin und mogent denn dieselben min herren zů mir laussen richten als zů einem schådlichen, erloßen man, dem sin lip und leben umb sőlich misßtåt wegen billich sol aberteilt werden. Und sol mich denselben Růdolffen Zollinger hievor nůtzit schirmen, dheinerley fryheit, gnad, gesatzt noch recht, so iemandt hât ald hiewider fůrwenden mag. Und wir die obgen[emp]ten trőstere und geweren verjechent unverscheidenlich fůr uns und unser erben diser trostung und gewerrschafft, wie der brieff von uns wist, und lobent by unsern truwen und eren angesworner eiden statt, dem also gnůg zesin und tůn, so dick und wo dz hinfůr zeschulden kumpt und darwider niemer nůtzit zereden, zewerben noch ze tůn jn keinem weg, alle geverd und arglist hier jnnen gantz ußgelaussen. Und herůber aller vorgeschribner ding und geding ze warem, vestem urkůnd, so han jch obgen[empt]ter Růdolff Zollinger, als der recht schuldner und houptsecher, und wir die vilgen[emp]ten sin trőstere Hans Rubli, Hans Fůg, Hans Kyburger und Růdi Kilchherr alle erbetten mitt fliß den fromen, vesten junckher Hansen Russinger, schulth[eiss]en ze Raperßwil, unsern lieben herren, dz der sin eigen jnsigel fůr uns alle und fůr unser erben offenlich an disen brieff gehenckt hât, jm und sinen erben ane schaden, der geben ist uff sanct Laurentyen abent, do man zalt von der gepurt Cristi unsers herren tusent vierhunderrt achtzig und drů jare.

Original: *StadtARap, A XXXIb 4a 7, Perg. 39,5/40 x 26/26,5 cm, kein Falz, stark fleckig; Siegel: von Johannes Russinger*[4]*, Wachs, rund, am oberen und unteren Rand beschädigt, angehängt an beschriftetem Pergamentstreifen:* Růff [Zollengs] urfech.

Bemerkung

1498 September 4 (zinstag vor unnser lieben frowen tag, als sy geborn ward)*.: Widerrufung einer Ehrverletzung desselben Rudolf Zollingers?:* Růff Zollinger, dirr zitt ze Kempraten jnn dem hoff gesessen*, hat den* Claus Grütter, ouch ze Kempraten gesessen, *u.a. gescholten,* er syge ein meineyder, der eid und ere ubersechhen und nit gehallten habe*, weshalb er gefangen genommen wird. Zollinger wird aufgrund verschiedener Gnadenbitter freigelassen, zu einer Busse von 40 Pfund*

Haller, zahlbar innert Monatsfrist, verurteilt. Zudem soll Zollinger Clausen Grůtern sonntag nechst nach dato diß briefs kunfftig ein offen wyderrůff thůn nach siner eren nottůrfftt ze Busskilch jnn der kilchen offennbar under dem fronampt; jch *[Zollinger]* mǒge denn annders an jm finden. *Zollinger schwört sodann Urfehde, für ihn siegelt* Heinrich Steiner, dirr zitt schulthesß ze Rappreswil. *Datum (Original: StadtARap, A XXXIIb 2 32, Perg. 31,5 x 31 cm, kein Falz; Siegel: Wachs, rund, abgeschliffen, sonst gut erhalten, hängt an Pergamentstreifen).*

1 *Zu Gessler vgl. Nr. 44.*
2 *Zum Siegel des Schultheissen Hans von Homburg (1409–†1439) vgl. KDM IV, S. 195.*
3 *Der Abfall der Stadt Rapperswil von der Herrschaft Österreich war erst 1458 erfolgt. Interessant ist, dass Rubli die Eidgenossen als Herren anspricht. Zu den politischen Umständen vgl. Nr. 79; 81.*
4 *Zum Siegel des Schultheissen Johannes Russinger vgl. KDM IV, S. 195.*

43. Herzog Leopold IV. von Habsburg-Österreich lässt die Stadt Rapperswil ihren Schultheissen frei wählen und die Gerichtsbussen zum baulichen Unterhalt der Stadt einziehen

1406 Februar 17. Innsbruck

Vorbemerkung

Am 17. Juni 1405 verloren in der Schlacht am Stoss zahlreiche Rapperswiler, darunter auch der Vogt Hermann von Landenberg, auf Seiten Österreichs ihr Leben (vgl. die städtische Jahrzeit für die Gefallenen in der Schlacht am Stoss vom 17. Juni: Jahrzeitbuch der Pfarrei Rapperswil: StadtARap, Bd. E 1, S. 59).

Wir Leupolt von gotes gnaden hertzog ze Österrich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tryrol [!] etc. bechennen: Wann unser lieben getrewen, unser burger und leüt gemainlich in unsrer stat zu Raprechtswilr in den gegenwůrttigen leüffen grozz mue, aribait und kosten haben, des wir sy billich ergetzen, haben wir jn dadurch und auch durch der grossen trew und dienst willen, so sy allzeit zu uns und unserm haus Österrich habend und uns tůnd, und auch von sundern gnaden, die gnad getan und tůn auch wissenclich mit dem brief, daz sy nu fůrbasser gwalt und macht haben sůllent, in derselben unserer stat ainen schultheissen[1] zu erwelen und zu setzen in aller der weis und zu sölher zeit, als ander unser stet daselbs umb. Und was auch půss und velle von unserm gericht daselbs also jerlich gevallen, daz sy die mit ainer gůten kuntschaft jnnemen und die auf dieselben unser stat anlegen und verbawen, wa und wie das aller notdůrftig ist, doch untz an unser, unsrer bruder oder erben widerrůffen, ungevêrlich. Mit urkund ditz briegs geben ze Jnsprugg an mittichen nach sant Valenteins tag nach Cristi geburde viertzehenhundert jar darnach in dem sechsten jare.

Original: *StadtARap, A II 1 10, Perg. 30 x 17,5 cm, 6 cm Falz; Siegel: des Herzog Leopold IV. von Österreich, Wachs in wächserner Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen;*

Dorsualnotizen: [15. Jh. unter dem Falz]: d[ominus] d[edit] per m[anum] cur[iae] [?]; 1406, [jndultum d[o]m[ino] duc[is] p sulteto 2 puniß [?]]. – ***Kopien:*** *Vidimus (vom 27.8.1457 durch Abt Johann von Rüti): Wien nach Lichnowsky V, 752; Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 114, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 49r–50r, Pap.; Kopie (18. Jh.): StadtARap, Bd. A 21, S. 31, Pap.; Kopie (18. Jh.): LA GL, AG III, Bd. 46, fol. 458r, Pap.; Kopie (18. Jh.): StABE, A V 828, S. 29–32, Pap.; Kopie (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 512–515, Pap.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 95. – Regest: Lichnowsky V, 752; Rickenmann, Regesten, Nr. 38.

Literatur: Huber-Meile, Rapperswil, S. 31, 175, 243–244; Stadler, Schlossvogtei, S. 109–110.

Bemerkungen

1. Die proeidgenössische Partei legte am 16. Oktober 1457 während den Verhandlungen in Innsbruck wegen den Bürgerunruhen in Rapperswil (vgl. Nr. 79) als Beweismittel 14 Urkunden mit Freiheiten vor, darunter auch ein Vidimus obiger Urkunde (TLA, Sigm. 4b.55.185, fol. 387v).

2. Ein Verzeichnis der Schultheissen von 1229–1797 hat Ferdinand Elsener nach einer Vorlage von Carl Helbling anhand der Urkunden des Stadtarchivs Rapperswil, edierten Quellen und des Regimentsbuches (1481–1793) zusammengestellt (Elsener, Verfassung, S. 72–74). – Zu den bekannten Siegeln der Rapperswiler Schultheissen vgl. KDM IV, S. 195–196.

[1] *Zum Problem der Amtsbezeichnung Schultheiss bzw. Vogt vgl. Meile-Huber, Rapperswil, S. 40, 88, 180, 183–184, 210; Stadler, Schlossvogtei.*

44. Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich urkundet, dass Hermann Gessler, der die Burg Rapperswil als Vogt inne hatte und dennoch ein Burgrecht mit Zürich eingegangen war, nichts zu fürchten habe, und vernichtet zwei Briefe wegen der Burg Rheinfelden

1406 August 21.

Vorbemerkungen

1. Die Herrschaft Österreich setzte den Vogt von Grüningen, Hermann Gessler, Sohn des Ritters Heinrich Gessler, als Obervogt ein, um Rapperswil gegen die Bedrohung der Schwyzer in den Appenzeller Kriegen zu schützen (vgl. Nr. 42a).

2. 1406 Mai 22 (an sampstag nach dem heligen auffarttag). *Konstanz:* Wir Friedreich von gots gnaden hertzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. bekennen, als unser lieber getrewr Hermann Gẽssler, unser vogt ze Raperswil, unser soldnër, die funfundzwaintzig knecht, so wir daselbs ligend haben, jrs solds drewhundert pfhunt haller auf zwen manat, die sich endent zů ausgeender pfingstwochen nechstkunftig bezalt hat und auch unsern půchsenmaister daselbs umb funfund zwaintzig pfunt haller seins jar solds von unsern ewgen[anten] auch hat ausgerichtet, daz wir also fůr die hochgeborn fursten unser lieb brůder uns und unser erben dem vorgenan[ten] Gessler und seinen erben versprochen hundert und funfundzwantzig pfunt haller, wellen und sullen ausrichten und bezaln auf sant Margreten tag nechstkünftligen gentzlich an allas verziehen und gevẽrd. Geschẽh des aber nicht, was sy des hinfür den kuntlich scheden nẽmen,

dieselben scheden mit sampt dem hauptgüt sullen und wellen wir jn auch ausrichten und thün an all arglist und gevẽrd. *Datum (Original: TLA, Urkunden, II 1500, Perg. 30 x 14,5 cm, 5 cm Falz, Urkunde zerschnitten; Siegel: nur Siegelschlitz vorhanden; Dorsualnotizen [15. Jh.]: unter dem Falz:* d[e]dit per conßules; Gassler iij c xxv lib[er] haller erloster br[ief]; *[andere Hand]* 1406. – *Regest: Rochholz, Gessler, S. 96).*

3. 1406 August 9 (an sand Laurentzen abent). *Schaffhausen: Hermann Gessler quittiert Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich die 325 lb Haller, die er ihm* von wegen der soldner, die ich ze Raperswilr in sinem dienst hett, schuldete *(Original: TLA, Urkunden, I 2605, Pap. 21,5 x 15 cm; Siegel: des Hermann Gessler, Wachs, rund, nur Wachsspuren vorhanden, auf der Rückseite aufgedrückt; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Ein quitbr[ief] von Herman Gessler umb iij c und xxv lb von der soldner wegen Raperswil, 1406. – *Regest: Thommen II, 622). – Vgl. dazu auch TLA, Urkunden, I 2603; Urkunden, II 1340; Thommen II, 621; 631.*

4. Hermann Gessler schloss am 17. August 1406 für 18 Jahre ein Burgrecht mit Zürich und versprach Zürich seine Burgen offenzuhalten und militärisch beizustehen (StAZH, C I 2360; Eugster, Adel, S. 200; Klingenberger Chronik, S. 163; Rochholz, Gessler, S. 96–100; vgl. dazu auch Nr. 64, Vorbem. 5; TLA, Sigm. 4b.55.017; Hottinger, Beschwerdeschriften, S. 154). Meile-Huber weist darauf hin, dass der Fall Gessler genauer betrachtet werden müsste, um abzuklären, ob Gessler vielleicht durch seinen „erlaubten Widerstand" Rapperswil eine gewaltsame Eroberung durch die Zürcher verhindert hat (Meile-Huber, Rapperswil, S. 179).

Gássler

Wir Fridreich etc. bekenen offenlich mit dem br[ief] fur uns und alle unser průder und vetter und unsrer erben, als Herman Gesseler unser vest ze Raperzweil jnngehebt hat und daselbs unser vogt gewessen und aber zú Zůrich burger worden ist, versprechen wir mit dem br[ief] bey unsrer gnaden denselben Herman Geseler und sein helfer und die, so zů jm gehorent, dar um nicht ze vachen noch ze bekůnbern noch nyemant von uns wegen noch schaffen getan durch niemand jn aller der mass, als ob sich das burgrecht Zůrich von jm nie erhebt hett angeverde.

Und sol och unser noch der unsrer ungnad von der sach wegen nicht haben, so denn von zweier br[iefen] wegen, so unser lieber her und průder hertzog Leupp[old], hertz[og] ze Osterrich etc. jnn hat von Binfelden[a] der vest wegen, ain von dem gen[annten] Herman Gessler den andern von unsrer lieben getruwen weilent Hainrich Gesselern, seinem vatter saligen, dieße br[ief] baid tůend wir hin und ab und vernichten sy mit dem br[ief] gentzlich. Sullend och sy hinfur noch jr erben nicht mer binden jn aller mass, als ob sy uns nie geben noch geantwůrt wern. Des ze warem urkund haben wir jn disen b[ief] versigelten geschaft mit unserm furstlichen anhangenden jnsigel, geben uff samstag nechst nach unser frawen tag ze mitte augsten anno cccc[b] vj to.

Kanzleibuch *(1361–1500): TLA, Libri fragmentorum, Bd. 1, fol. 326r, Pap. 20 x 29 cm, Holzdeckel mit Ledereinband.*

Bemerkungen

1. 1407 Januar 27 (an donrstag nach sant Paulus bekerung). *Schaffhausen: Dienstrevers des* mayster Hans Mayenberg, pûchsenmayster, *für Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich. Er schwört, ihm für den Jahressold von 50 Gulden die kommenden 10 Jahre zu dienen und ihn nicht*

zu verraten (Original: TLA, Urkunden, I 448, Perg. 30/30,5 x 15,5/16 cm, 5 cm Falz; Siegel: des Rapperswiler Vogts Hans von Homburg, nur Pergamentstreifen hängt; Dorsualnotizen [15. Jh.]: maister Hans puchsenmaister reverß dinstbr[ief]*, [andere Hand]* 1407*, [andere Hand]* l 86*).*

2. Vielleicht diente der entlassene habsburgische Vogt Hermann Gessler dem Obwaldner Landschreiber Hans Schriber als Vorbild für seinen Gessler im Weissen Buch von Sarnen? Die Rapperswiler hatten nach dem Abfall vom Hause Habsburg engen Kontakt zu den Obwaldnern (vgl. Nr. 81), so dass Schriber diese Geschichte durch den Rapperswiler Stadtschreiber Johannes Hettlinger gekannt haben dürfte. Zu den Gesslern vgl. Eugster, Adel, S. 200; Rochholz, Gessler; Tschudi 7, 104, 150.

[a] *Verschreiber für* Rinfelden *[Rheinfelden]. Am 20. März 1404 erhielt Hermann Gessler die Festung Rheinfelden und die Grafschaft Fricktal für 2000 Gulden verpfändet (Rochholz, Gessler, S. 91).*

[b] *Dahinter folgt gestrichen:* c.

45. Hans von Homburg bzw. Homberg, der ältere, stellt für die Verleihung der Rapperswiler Burgvogtei Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich einen Revers aus

1406 September 21. Schaffhausen

Vorbemerkung

1406 ohne Datum, doch wohl September 21.: Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich verleiht Hannsen von Homburg *bis auf Widerruf die Vogtei und Burg Rapperswil. Jährlich erhält er* auf sand Martins tag *und* auf sand Jorigen tag *150 Gulden, dazu Mühlekorn und 12 lb* gelts, als die ain vogt vorm[als] jngenommen hat [...]. Dem schulth[eiss], dem rat und den burgern gemainlich ze[a] Rapersweil, daz sy den eg[e]n[annten] von Homburg an unsrer stat als ainen vogt in allweg gewertig, gehorsam und bey gestendig sein zů allen notdůrften, alsost sy von jm darumb angerůft werden und auch jm die nůtz von denen mulinen und die zwelf pfund gelts schaffen, all jar gegeben und gericht werden, als den vor ainem vogt daß hat zůgen [...] *(Kanzleibuch (1361–1500): TLA, Libri fragmentorum, Bd. 1, fol. 315r. – Regesten: Lichnowsky V, 801; Thommen II, 629).*

Jch, Hanns von Homberg, der elter, bechenn offenlich mit dem brief fûr mich und alle meine erben, als der hochgeporn fůrst mein gnediger, lieber herr hertzog Fridrich, hertzog ze Osterrich etc. die vogtey und sein vesten ze Raperswilr ingeben und empholhen hat[b] und mir darzů ain jêrlich burkhůt drew hundert guldein mitsampt dem múlkorn und zwelf gulden gelts, als die vormals einem vogt daselbs worden und gevallen sint, hat beschayden, als das der brief jnnhat, den ich von jm darûber han.[c]

Also gelob ich dem egen[annten] meinem herren bey dem ayd, den ich darumb leyplich zů den hailigen gesworn han, daz jch jm dasselb geschloss getruwlich nach allem mein vermùgen versorgen, behůtten und verwesen sol, daz jch jm das wisse wider ze antwurten[d] und wann auch er oder sein erben das geschloss an mich ervordern, so sol und wil jch jn des williclichen abtretten und zů jren oder deren, den sy das emphelhen, handen antwurtten ane alle widerred. Und sol auch darjnn nichtz fursetzen weder geltschuld, kryeg und ander

ansprach noch kaynerlay sach, die yeman erdenken oder ervinden kund ane alles geverd.[1]

Auch gelob jch jm bey dem ayd als davor, daz jch mit allen meinen dienern, knechten und undertanen, die ich yetz han oder noch gewûne, bestellen sol, daz sy all und yeglich besunder zů den hayligen sweren, daz sy auch die vesten getrewlich helffen behůtten und versorgen und ob ich daheim nicht wer oder mit dem tod abgyeng, daz sy denn das gesloss jnnhaben und das zů nyemans handen antwurten denn meiner herschaft von Osterrich oder jrem lantvogt, ob kain herr bey dem land wer, den sy auch denn damit in alle weg gehorsam und gewerttig sùllen sein, als jch selber hett getan ane alle geverd. Mit urkund ditz briefs versiglet mit meinem aygen anhangenden jnsigel und mit des vesten ritters herrn Burkcharts von Mannsperg, meins gnedigen herren herzog Friderichs von Österr[ich] hofmaysters, jnsigel, der das durch meiner fleissigen bett willen zůsampt dem meinen gehenket hat an disen brief zů ainem urchünde aller vorgeschriben sach, doch jm und seinen erben unschedlich, der geben ist zů Schaffhausen an sant Matheus tag des hailigen zwelfbotten nach Krists gepurd in dem vyertzehenhundertesten und dem sechsten jar.

Original: *StALU, Urk 95/1499, Perg. 35,5 x 19,5/20 cm, 5 cm Falz; Siegel: Hans von Homburg, Wachs in wächserner Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, 2. Ritter Burkard von Mansperg, Hofmeister des Herzogs Friedrich IV. von Habsburg-Österreich, Wachs in wächserner Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Ein brif von Hansen von Honburg umb die vogty ze Rap[er]swil. – ***Kopie:*** *Kanzleibuch (1361–1500): TLA, Libri fragmentorum, Bd. 1, fol. 315v, Pap. 20 x 29 cm, Holzdeckel mit Ledereinband.*

Literatur: Stadler, Schlossvogtei, S. 110–111.

Bemerkungen

1. 1411 Januar 16 (nåchsten fritag nach sant Hylaryen tag)*.:* Wir der schultheiss, der rât und all burger gemeinlich rich und arm der statt zue Rapreschwil an dem sew *beurkunden, dass sie von Herzog Friedrich IV. von Österreich die Festung und das Schloss Rapperswil, das bisher Junker Hans von Homburg als Vogt besessen hat, im Namen der Herrschaft von Österreich versorgen werden (Original: StALU, Urk 95/1500, Perg. 30,5/31 x 15/15,5 cm, 2 cm Falz; Siegel: grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen. – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 39–40).*

2. Vgl. auch Nr. 64; 74. – Eine Liste der Vögte und Schlossvögte bei Stadler, Schlossvogtei, S. 99, 151.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* Ratol.

[b] *In der Kopie heisst es:* emphan haben.

[c] *In der Kopie heisst es:* den ich von jm darumb han.

[d] *In der Kopie heisst es:* daz ich jm wiss daz wider ze antwůrten.

[1] *Dieser Satz nimmt wohl Bezug auf die Untreue seines Vorgängers Hermann Gessler (vgl. Nr. 44).*

46. Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich verspricht Peter Mayr, *Schultheiss von Rapperswil, Ruedi Senns Sohn als künftigen Pfarrer der Kirche Jona zu präsentieren*

1407 [ohne Datum]. Schaffhausen

[a–]Umb die kirchen Jonan bey Raperswil, die lehen von der hersch[aft] Oster[rich] ist.[–a 1]

Wir Fridreich etc. tun kunt, daz wir unserm getrewen Peter Mayr, unserm[2] schulthaiss ze Raperswil, umb sein getrew dienst, die er uns stettiklich tůn und noch hinfur wol getůn sol und mag, ain solch gnad getan, wenn es ze schulden kompt, daz die kirch Jonan bey Rapersweil, unser lehensch[aft], am nachsten ledig wirdet, daz denn wir oder unser lantvogt, ob wir jnner landes nicht enweren, die Růdin Senn sun vor allermeinklichn verleihen und jn darzů p[rese]ntieren wellen und auch in dabey vor allermenklichen hanthaben und schirmen getrewlich und an geverd.

Wer es aber, daz wir yemer anderm von vergessens wegen dheinerlay brief darumb geben, der datum junger wer denn diser brief, die sullen kain craft han noch dem eg[e]n[annten] Růd an diser unser gnad und verschreibung kain schaden bringen an geverd. Mit urk[und] geben Schafh[ausen] cccc vij mo.

Kanzleibuch *(1361–1500): TLA, Libri fragmentorum, Bd. 1, fol. 374v, Pap. 20 x 29 cm, Holzdeckel mit Ledereinband.*

[a–a] *Die Überschrift ist von späterer Hand als der Haupttext.*

1 *Die Pfarrpfrund Jona war seit 1310 mit der Frühmesspfrund der Pfarrkirche Rapperswil verbunden (vgl. Nr. 58). Zum Präsentationsrecht vgl. Nr. 59; 60.*

2 *Seit 1406 konnten die Rapperswiler ihren Schultheissen frei wählen vgl. Nr. 43. Zum Schultheissen* Peter Meyger *vgl. auch StadtARap, A XXIIIa 1 1a.*

47. Klageschrift der Stadt Rapperswil an Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich

1411 Juni [ohne Datum][1]

Vorbemerkung

Nebst Rapperswil reichten weitere 18 habsburgische Städte und Gemeinden der Vorlande bei Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich Klageschriften ein, die sie ihm im Frühjahr 1411 in Baden überreichten (Hottinger, Beschwerdeschriften, S. 121; Niederhäuser, Landvogt, S. 142).

[a]Hochgeborner, durleuchtiger fůrst und gnådiger herr, es sind zů ůwern gnaden her komen ůwer armen burger von Rapreschwil von ůwers landes und lůt wegen

und ouch von gebresten, der ûwer statt Rapreschwil verdorbenlich an lyt und in unser der eg[e]n[anten] von Rapreschwil kosten an ander stett hilff, wan sy ûns dekein hilff tůn wolten, als das ûnser herr der lantvogt wol weiss, doch wie arm wir denn sind, so haben wir den kosten also durch ûwers nutz und eren willen gewaget. Herumb bitten wir ûwer fûrstlich gnad, das ir ûns nicht lang lassind ligen, wan wir in ûwerm dienst in andern sachen bas kosten bedőrfften denn also etc.

[1] Jtem des ersten, als die Appenzeller und die von Schwyzt die March, die in ûwer statt Rapreschwil ze nåchst stosset, in genommen hant in disem frid, die selben aber ain markt gemachte hant wider ûns und die ûnsern, da mit sy ûns kőff und gewerb niderlegent, dz wir ûns dester minder began und bewerben mugen, da doch nie kain markt gewesen weder von keiserlichem noch fûrstlichem recht, und also geturren wir ze der selben siten dekein wandel gehaben noch niena uss komen.[2]

[2] Jtem ze der andern syten da lit denn das Ampt ze Grůningen, dz ouch ûwer ist, dz håt der Gessler den von Zûrich versetzet,[3] als das ûwer gnad wol weiss, da mit sy ûns gåntzlich in schlachent untz an dz tor, dz wir ze der selben sit ouch nit uss mugen, wenn krieg wår. Nu haben wir des selben amptes lût den merteil zů ûnsern handen gezogen, da sy ûns geschworn hand von ûwers heissens wegen, won sy gar from, vest und biderb lût an ûch und an ûns sind, die aber denan von Zûrich stûran und zinsen můssen, da mit sy schwarlich ûberladen sind und was ussgat, so ûberlouffent die von Zûrich die selben armenlût allweg des ersten, und als die von Zûrich ietz ûwer stett angriffen hant, so hant die selben armenlût geflőchnet, was sy hand und sind sider sant Martins tag nie da heim gewesen etc.

[3] Jtem obnan an ûns stosset der von Toggenburg, der ouch der von Zûrich burger ist, das wir des landes hin uss ouch nicht mugen.

[4] Jtem so stossent die von Zûrich undan an ûns und also sind wir zů allen orten gevangen etc.

[5] Bitten wir ûwer fûrstlich gnad, dz ir an ûns[b] armen lůt gedenkint, dz das Ampt Grůningen gelőset werd, dz wir doch den selben weg uss und in komen mugen, wan anders gieng krieg an, so mőcht uns uff erd kein kost zů gan, da mit wir von ûwern gnaden vertriben wurdint, wie lang wir doch geharret haben und fűrchten, das wir das alles verlieren můsstin, dz wir durch ûwern willen ie gelitten haben und noch liden wellen untz das wir nicht mer mūgen und so kan ûns őch denn laider nicht geschechen, sőlten wir also von ûwern gnaden gedrengt werden etc.

[6] Jtem so ist ze fûrchten, das Kyburg ouch uss uwern handen kom und wår villicht ietz beschechen, hett es der lantvogt nicht als hoflich gewendet etc.

[7] Jtem nu getrûwen wir mőchten ir gehelffen, dz das gelt, so dû zwey Åmpter staût Grůningen und Kyburg uffbråcht wurd, so welten wir unser lip und gůt dar streken mit der armen lût hilff, dz es in kurtzen jaren ûch ledig und lôs wûrd etc.

[8] Jtem őch tribent die von Zúrich ein můtwillen mit ûwerm lant und griffent zů ûns und andern ûwern stetten von Zukenrigels und siner gesellen wegen, wan

das dz ûwer lantvogt mit grosser marter bestellet hât bis ze sant Gerien tag und wår notdůrfftig, das er by zit hin uss kåm, das es nicht alles obnan und undan uss gieng etc.

[9] Jtem die von Zûrich hatten ûns angriffen und do wir des jnnen wurden, do griffen wir hefftenklich zů jnen und losten unser gevangen. Da ist ûns geseit, wie ûwer gnad zornig syg, das wir die gefangen nicht hůben untz dz die andern ledig wurden und hatt man ouch uff ûns geleit, wir wårint als fůr griffig, dz wir ûch ein krieg machtin, des getrûwen wir ûwern gnaden nit, wan die andern hettind ir gevangen als wol gelőset als wir die unsern, hettint sy es by zit getan.

[10] Gnådiger herr, wellent ir ûch der Eydgenosßen und jrs gewalts werren, da wellent wir ûnser lib und gůt mit ûch dar legen und ûns arbait und kosten nicht verdriessen lassen, also das wir gehanthabet werdint und zů ûns gesetzt werd, dz úns nun kost mug zů gan. Wêlt aber ûwer gnad frid såtz oder buntnûss[b] zů in oder mit in machen, da wellten wir ûch aber gehorsam und hillfflich jnn sin nach ûnserm vermugen etc.

[11] Jtem sőltent ir unfrid haben mit dem k[un]g oder den von Peyren und dz ûch die hie in disem landen und őch da u[ss]nan zů satztin, so mőcht besser sin, ir besatztind ûch mit [c–...–c] ir doch ze krieg mit jnen bekoment, wenn ir well [c–...–c] mőchtent ir uch aber [c–...–c] zit wår hie dz ir [c–...–c] vor unser lib und [c–...–c].

Gnådiger h[err], [c–...–c] ze verseh [c–...–c].

Original: *HHStA Wien, Allg. Urkundenreihe 1430, zwei zusammengenähte Pap.stücke 22 x 50,7 cm; am untern Rand stark beschädigt, einige Teile weggerissen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Suppl[ication] der statt Rappersweil, 1430.[1]

Literatur: Hottinger, Beschwerdeschriften, S. 153–156; Meile-Huber, Rapperswil, S. 41–47.

[a] *Vor jedem Abschnitt bzw. Artikel wurde an den Rand ein Zeichen geschrieben. Es könnte ein* n *sein.*

[b] *Dasselbe Wort wurde davor gestrichen.*

[c–c] *Papier zerrissen und zerstört.*

[1] *Undatiert, doch inhaltlich wohl eher 1411 als 1430, wie der spätere Archivvermerk lautet.*

[2] *Vgl. Hottinger, Beschwerdeschriften, S. 154. Der Beschwerdebrief bei Hottinger stimmt inhaltlich, nicht aber formal mit obigem überein (Vgl. dazu StAZH, A 184.1, Nr. 13p; aber auch 14d (Fragment)).*

[3] *1408 wurde Grüningen als österreichisches Pfand von den Gebrüdern Gessler an die Stadt Zürich übergeben (vgl. Meile-Huber, Rapperswil, S. 42–43, 186; Rochholz, Gessler, S. 105). Vgl. auch Hottinger, Beschwerdeschriften, S. 153.*

48. Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich beurkundet, dass die Hofleute von Wald in der Zürcher Herrschaft Grüningen unter die Herrschaft von Rapperswil kommen und weder verkauft noch versetzt werden sollen

1411 Juni 19. Baden

Wir Fridreich von gots gnaden hertzog ze Österreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, graf ze Tyrol etc. tun kunt, als die hofleut und der hof ze Wald vor zeiten gen Kyburg gedient hand mit vier rosseysen umb ain schirm, und aber sy daucht, daz in Grüningen pazz gelegen wär ze schirmen und komen für unser vater seligen und paten, daz er sy gen Grüningen näm, das auch er durch jrer bet willen tet. Also daz sy järlich zwelf pfund dienen solten, aldieweil Grüningen in unsern handen wer. Und wan aber nu Grüningen yetz nicht in unsern ist,[1] so haben wir den egen[enten] hof und hofleüt hinfür gen Raperswyl dienen und gehoren sullen, aldieweil Raperswyl zu unsern handen stett.

Und haben in auch gelobt und versprochen, daz wir sy nindert verkauffen nach versetzen süllen, sunder sy alweg in unsern handen und scherm halten und beleiben lassen wellen, als denn der egen[en]t unser vater loblicher gedechtnuss auch versprochen und sy damit begnadet het, das sy brief heten. Als das mit guter kuntschaft für uns pracht ward, dieselben gnad wir in auch vernewen und bestetten für uns und unser erben wissentlich mit dem brief, wan in die brief, die sy darumb heten, verprunnen sint, das auch da mit kuntschaft für uns kom; also daz sy dieselben gnad haben und dabey beleiben in aller der mass, als ob dieselben brief von wort ze wort hierinn geschriben weren, an geverd. Mit urkund diez briefs geben ze Baden in Ergow an freytag vor sand Johanns tag nach Christs gepurd in dem viertzehen hundertisten und dem ayndleften jare.

Original: *StadtARap, A II 1 11, Perg. 24 x 16 cm, 4,5 cm Falz; Siegel: des Herzogs Friedrich IV. von Österreich, Wachs in wächsener Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [19. Jh.?]:* 1411 *[zuerst 1458, dann 58 gestrichen und 11 darunter gesetzt]* hoffläuth und der hoff Waldt gehn Rapperschwil gehörig. – ***Kopie*** *(15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 119, Pap.*

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 39–45, 187.

Bemerkungen

1. 1450 August 29 (uff sampstag nach sant Pelayen tag)*.: Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz erteilen auf Ansuchen einer Ratsbotschaft Rapperswil ein Vidimus über den Freiheitsbrief betreffend Steuer und Zuteilung des Hofs Wald von Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich vom 19. Juni 1411 (Original: StadtARap, A II 1 26, Perg. 36,5 x 19,5/20 cm, 5,5/6 cm Falz; Siegel: der Stadt Konstanz, Wachs in Holzkapsel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* friheit vom hof Wald, 1450. – *Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 52v–54r, Pap. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 72. – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 107–108).*

2. 1450 August 29 (uff sampstag nach sant Pelayen tag)*.: Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz erteilen auf Ansuchen einer Ratsbotschaft Rapperswil ein Vidimus über eine Urkunde von Herzog Leopold III. von Habsburg-Österreich vom 16. Januar 1371 (*an pfintztag nach sant Hilarientag 1371*), wonach die Höfe Ottikon und Stäfa in den Schirm von Grüningen gehören, nie versetzt und veräussert werden sollen (Original: StadtARap, A II 1 27a, Perg. 34 x 18,5 cm, 4,5 cm Falz; Siegel: der Stadt Konstanz, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* 1450, frjhiett vom hof Stäfen gen Grůnigen Oherige *[?]. – Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, fol. 164v–165v, Pap. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 71. – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 43, 107–108; vgl. auch Lichnowsky V, 1211).*

3. 1450 August 29 (uff sampstag nach sant Pelayen tag des hailigen martrers)*.: Bürgermeister und Rat der Stadt Konstanz erteilen auf Ansuchen einer Ratsbotschaft Rapperswil ein Vidimus über eine Urkunde von Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich vom 24. Juni 1411* (an sant Johanns tag ze sunegichten)*, wonach die Höfe Ottikon und Stäfa in den Schirm von Rapperswil gehören nie versetzt und veräussert werden sollen (Original: StadtARap, A II 1 27b, Perg. 36 x 17 cm, 4,5 cm Falz; Siegel: der Stadt Konstanz, rund, leicht beschädigt, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* fryhiett vom hof Stefen. *– Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S 44, 107–108).*

4. Meile-Huber ist der Ansicht, dass Rapperswil 1450 versuchte, mit Hilfe der alten Urkunden die Höfe Stäfa, Ottikon und Wald, die ursprünglich zur Vogtei Rapperswil gehörten, von Zürich zurückzubekommen, was jedoch nicht gelang (Meile-Huber, Rapperswil, S. 44, 186–187).

[1] *Vgl. Nr. 55, Vorbem. 1.*

49. Verleihung und Nutzungsvorschriften der Rapperswiler Fischfache

1411 Oktober 20. – 1493 Januar 19.

a) Schiedsgericht, Augenschein, Fang- und Nutzungsvorschriften für das Fronvach*, Strafbestimmungen*

1411 Oktober 20.

Wir nachbenempten Johans Honburger, schultheiss ze Rapreschwil, gemein man jn der nachgeschribnen sach, Heini Weker, burger Zůrich, Hans Lůtolt von den Einsidellen, Hans Grůnower, burger ze Rapreschwil, und Niclaus Cristan[1], stattschriber da selbs, schidlůt in der selben sach tůnd kund allermåniglich und veriechen offenlich mit disem brief von der stőss wegen, die da warent zwůschen den erwirdigen herren, unserm herren dem abbt des gotzhus ze den Einsidellen und sinen vischern und etlichen den sinen an einem teil, und ůnsern herren, den åpten der gotzhůser ze Růti und ze Vischinen, den herren jn dem Berenberg, den herren ze Wådischwil, Jacoben Glenter, burgermeister Zůrich, und Hermann Kolomotzen, burger ze Rapreschwil, an dem andern teil, von der våcher[2] und vischentzen wegen in den Hurden. Der selben stőss und sachen sy ze beiden

teilen uff ůns kamen, also daz wir beider teil red, wider red und kuntschafft verhőren und uff die gůter varen und die gesehen sőltind, ob ůns daz notdürfftig duhti. Und wenn daz beschåhe, wie wir denn die stőss und sachen entschiedint und wes wir ůns darumb erkantind bi gůten trůwen, dabi sőlte es beliben zebeiden teilen ungevarlich. Als sy och daz verhiessent und darumb versprachent: Des ersten versprach dafůr der vorgen[ant] ůnser herr der abbt von den Einsidellen fůr sich und die sinen an sinem teil, darnach versprachent dafůr unser herr der abbt von Růti, Jacob Glenter, burgermeister Zůrich und Herman Kolomotz fůr sich und fůr die andern, die zů ir teil behafft sind. Und als wir dar nach mit beiden teilen fůren uff die gůter, do klegt sich des ersten ůnser herr von den Einsidellen, wie daz der egen[ant] Herman Kolomotz die våcher und die vischentzen, so er zelehen hette von den vorgen[anten] åpten und herren, ungewonlich bewurbe mit kreben und mit setzen, won er daz kreb zehuffen leiti und wůrine damit macheti. Darzů satzte er jn Fronvach[3] ein widerberen wider des wassers flusse, daz aber vormals und von alter her nieme beschehen wåare. Ôch hette er ůnserm herren von den Einsidellen sin vischer beschalket und hette jnen ir netz und beren fråvellich dannen getãn, da sy gesetzet hettind. Es gehortind och etwaz zůg zů den våchern, dar jnn der vorgen[ant] ůnser herr von den Einsidellen getrůwte rechtung zehaben. Die selben zůg nůntzit [!] aber Herman Kolomotz und bewurbe die zů siner lehenherren våchern, damit ůnserm herren von den Einsidellen und sinem gotzhus ungůtlich beschåhe. Dis aber alles widerredt, verantwůrt und versprochen ward von Herman Kolomotzen und sinen lehenherren: Des ersten, von des krebnens wegen, da hette er nit anders krebet, denn als sin vordern vormals och getãn hettind und als an jn komen wår und als die von Hurden nebend jm vor und nach getãn hettind und noch tåtind. Da getrůwte er och, daz er daz billich tůn sőlte. Darnach von des widerberen wegen, den er obsich wider daz wasser gesetzet hette, da lőgnet er nit, er hette daz nůwlich angehebt und wår vormals nit beschehen. Er getrůwte aber, er sőlt und mőht in siner lehenherren gůt, daz sin lehen wåre, setzen obsich und nidsich, wie er gedåcht, daz siner herren und sin nutz wåre, won daz ander lůt nebend im ôch tåtind. Denn darnach von der zůg wegen, die wårind mit zilen ussbescheiden ob den våchern hin, ob Stokvach, ob Fronvach und ob Stritvach untz an Gamlistein, als sy zů siner herren våchern gehortind. Darzů under Fronvach gehortind die zůg ôch zů Fronvach untz an den Schwemstein und hette nieman an ders kein rechtung darjnn; und wår daz also an jn komen und bracht von sinen vordern, und getrůwte, daz sich daz mit kuntschafft erfunde. Er lőgnet ôch nit, ůnsers herren von den Einsidellen vischer hettind beren und netzen gesetzet ussrenthalb ůnsers herren von den Einsidellen våchern, da daz wasser und die geng offen sin sőltind, und hettind jm damit Fronvach, daz sin lehen wåre, versetzet, daz es kein offen zůgang hette. Und do er daz funde, daz jm in siner herren und jn daz sin also wider recht gesetzet wåre, do tåte er daz dannen und redte zornlich mit den vischern, warumb sy daz tåtind. Und duhti jn, sy hettind damit me an jm gefråvelt, denn er an jnen. Darnach klegten der selb Herman Kolomotz und die obgen[enten] sin lehenherren, wie daz ůnser herr von den Einsidellen und die sinen jnen bi nacht und bi

nebel frå̊vellich in daz ir gevaren wå̊rind und jnen da ir schloss schwiren abgehŏ̊wen hettind und hettind jnen darzů̊ ir beren und ir visch genomen und enweg gefů̊rt mit gewalt å̊n recht. Darzů̊ hettind sy des vorgen[enten] Herman Kolmotzen schwester geschlagen und u̇bel gehandlet, und hettind villich jm selber gern u̇bel getãn, ob sy jn da hettint funden. Getru̇wtind sy, daz jnen u̇nser herr von den Einsidellen und die sinen, die daz getãn hettind, die schmach und den schaden ablegen und widerkeren so̊ltind. Daz wir da nach beider teil red und wider red, nach dem als wir der gů̊ter gelegenheit gesachent und nach geschworner kuntschafft, die wir darnach verhortent, u̇ns einhellenklich erkennet, ussgesprochen und die sachen entscheiden habent, als hienach geschriben stât:

[1] Des ersten, daz Herman Kolomotz und sin nachkommen den widerberen jn Fronvach so̊llent ablãssen und fu̇rbaz nit setzen.

[2] Darnach, daz er und sin nachkommen so̊llent und mugend bescheidenlich kreben hinnenhin als untz her, ungevarlich; doch also, ob es ze schulden kå̊me, daz die von Hurden und ander, die krebint, darzů̊ kamind mit recht oder susst, daz sy daz kreb verfů̊rtind an die tiefi oder uff daz land, da es nieman schaden bråcht, oder daz sy aber gå̊ntzlich und må̊nglich von allem kreben liessind, wedras da beschå̊ch, daz so̊ltind denn der egen[ant] Herman Kolomotz und sin nachkommen ôch tů̊n und halten, ungevarlich. Ze glicher wise mugend och u̇nsers herren von den Einsidellen vischer krebnen uff dem sinen.

[3] Darnach von der zu̇g wegen under Fronvach untz an den Schwemstein und ob den drien vå̊chern Stokvach, Fronvach und Stritvach, als die selben zu̇g uss gezilet sind, won da die eltest und best kuntschafft geseit hat, daz die selben zu̇g zů den obgen[anten] vå̊chern von alter her genu̇ntzet und beworben sygind, und aber kein kuntschafft geseit hat, daz u̇nser herr von den Einsidellen oder sin gotzhus dehein rechtung darjnn habe; da sprechen wir, daz Herman Kolomotz und sin nachkommen die selben zu̇g so̊llent und mugent nu̇ntzen hinnenhin als untz her, ungevarlich.

[4] Darnach von der frå̊fli und des unrechten wegen, so ietwedrn teil von dem andern klegt hât, umb daz davon nihtz ergers uffstande, so haben wir gesprochen, daz sy daz beidenthalb gen enander sond verkiesen und darumb so̊llent verricht und gů̊t fru̇nd sin. Doch also, ob Herman Kolomotz u̇nsers herren von den Einsidellen vischern u̇tz zerbrochen oder genomen hat, daz sol er jnen gelten und widerkeren. Waz och u̇nser herre von den Einsidellen oder die sinen dem Kolomotzen zerbrochen oder genomen hand, waz daz ist, daz sond sy jm och gelten und wider keren, als bescheidenlich ist. Tå̊te aber dewedra teil dar jnn unbescheiden vordrungen und welte sich nit bescheidenlich lå̊ssen wisen, so so̊lte es an mir dem obgen[enten] gemeinen stån, und wie ich daz entschiede, dabi so̊lt es beliben. Wå̊r och, daz ieman jn der vorgeschriben sach gefråfelt oder u̇bervaren hett, daz u̇nser herrschaft von Ŏsterrich oder die statt ze Rapreschwil angieng oder jnen zů̊gehorte, daz ist gå̊ntzlich in diser richtung hin dan und uffgesetzt und nicht begriffen.

[5] Und wå̊r, daz an dewedrem teil disy richtung gebrochen und nit gehalten wurde, und sich daz erfunde an deheinen stuken, so so̊lte der selb bru̇chig teil

vervallen sin zehen march silbers u̍nser herrschaft von Ö̊sterrich oder ir statthalter ze Rapreschwil, und sö̊lt noch denn der richtung genů̊g tů̊n und dabi beliben, ã̊n alle geverde.

Und des alles ze warem urku̍nd haben wir obgen[ant] Johans Honburger gemein man und Heini Weker, Hans Grů̊nower und Niclaus Cristan, schidlu̍t in diser sach, u̍nser ieklicher sin eigen insigel von diser richtung wegen, u̍ns und u̍nsern erben unschå̊dlich, offenlich gehenkt an disen berif. Und won ich, der vorgen[ant] Hans Lu̍told, nit eigens jnsigels han, so han ich mich herjnn verbunden under des vorgen[anten] Heini Wekers, mines schidgesellen, jnsigel. Mit urku̍nd dis briefs, der geben ist an dem nå̊chsten zinstag nach sant Gallen tag nach Crists gebů̊rt vierzehen hundert jar darnach jn dem einlifften jare etc.

Originale: *(A1): StadtARap, A XVIIIa 5 1a, Perg. 50/51 x 38 cm, 3 cm Falz, an den Faltstellen Schrift zum Teil etwas abgerieben; 4 Siegel: alle angehängt an Pergamentstreifen: 1. ab und fehlend, 2. des* Heini Weker*, Wachs, rund, Ränder bestossen, 3. des* Hans Grů̊nower*, Wachs, rund, an der rechten Seite ein Teil abgebrochen, 4. des Nikolaus Cristan, Wachs, rund, etwas abgeschliffen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* 1411, ein spruch umb ein vischenzen jn den Húrden*; Gleichzeitige Kopie: StadtARap, A XVIIIa 2 1, Pap. 29 x 42,5 cm, an den Faltkreuzen gebrochen, ein kleines Loch (0,5 x 1,5 cm); Dorsualnotizen [15. Jh.]:* 1411, ein sprûch umb die vischentzen jn den Hûrden*; [unterhalb der Abschrift mit anderer Tinte]* diser brieff lit besigelt hinder hern von Ru̍tj. *(A2): StiftsA Einsiedeln, B.VD. 3, Perg. 49/50 x 41,5 cm, 3 cm Falz; 4 Siegel, alle angehängt an Pergamentstreifen: 1.–3. ab und fehlend, 4. des Nikolaus Cristan?, Wachs, rund, stark abgeschliffen und Ränder bestossen; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* ambt Pfäffigkon, die größer truckhen; *[andere Hand]* Ein spruch umb die fåcher und vischentzen ze Hurden im Winckel im 1411 jar, Pfeffikon; *[andere Hand]* Vischentzer ordnung jm Winkel im Züricher see. – ***Kopien:*** *Kopie (um 1441): StAZH, B I 278 (Diplomatar von Rüti), S. 388–393, Pap.; Kopie (17. Jh.): StadtARap, A XVIIIa 5 1b, Pap.; Kopie (17. Jh. durch LS (Initialen am Schluss des Texts)): StadtARap, A XVIIIa 5 1c, Pap.; Kopie (Hand des Landschreibers Hans Gilg Frischherz 1630–1632): StASZ, Urk. Nr. 303 (im Kopienheft H), Pap.*

Regesten: Helbling, Regesten, Nr. 7; Morel, Reg. Einsiedeln, 620; URZH IV, 5713.

Bemerkungen

1. Weitere Urkunden bezüglich Fischenzen vgl. StadtARap, A XVIII 2 1–7, A XVIIIa 1 11; StiftsA Einsiedeln, B. VD; Morel, Reg. Einsiedeln, 522; URZH VI, 7316; 7318; 7449.

2. Zu den Rapperswiler Fischenzen und Fachen vgl. Elsener, Fischfache; Helbling, Fischfache; ders., Fischereigesetzgebung; ders., Fischereiverhältnisse (mit Regesten); ders., Fischereirechte; ders., Fischmarktpolizei; ders., Jagd; Naegeli / Mächler, Fischereiverhältnisse. Zur Fischerei im gesamten Zürichsee vgl. Amacher, Fischerei; Blöchlinger, Fischereirechte; weiterführende Literatur siehe Amacher.

b) Verleihung des Oberen Fröschen- oder Hemerlisfachs zu Erblehen, Unterhaltspflicht, Zins, Sicherheit (Zubund / Inbund)

1436 September 4.

Wir nachgeschribnen Johans Eichorn, kilcher zů Jonen, und Johans Berner, kilchher zů Rappreschwil, tůnd kunt offenlich mit disem brief, als u̍nser

pfrůnden etwas fachen hand jn dem Obernsew, die man nempt die Obern Frőschen Fach oder Hemerlis Fach, das wir da umb bessrung willen u̇nser pfrůnden dieselben vach mit allen rechtungen, zůgehőrden und herkomen Matisen Hemerlin, burger zů Rappreschwil, der dieselben fach geuffet und jn er bracht hat, und sinen erben fu̇r u̇ns und u̇nßer nachkomen mit wissen und rate der fu̇rsichtigen wisen eines schulth[eisse]n und rates der vorgen[an]ten stat zů einem rechten erblehen und nach erblehens recht gelichen habend, lichend jme die ouch also in crafft dis briefs, also das er dieselben vach und vischentz hinnanthin mit allen notdurfftigen sachen jn gůten schinbaren eren haben, ouch er und sin erben, ald wer je sőlich vach und vischentz jnnhat, jerlich zů herpst jn dem albellen vang u̇ns oder u̇nsren nachkomen zů rechtem zinse richten und weran sond anderthalb hundert albellen fru̇ndgåbs gůtz an allen fu̇rzug fu̇r menglichs verhefften und an allen u̇nsren schaden. Und umb das wir und u̇nser nachkomen sőlicher zinsen dester sichrer syen und ouch die vach furderlicher jn eren gehalten werdint, so hat derselb Matis Hemerli fu̇r sich und sin erben u̇nsern vorgesch[ribne]n pfrůnden hier zů zů einem rechten zůbund geben und gesetzt zwelff pfund pfennigen gůter und genemer zurcher mu̇ntz uff und ab der burdellen von des Glenters Werd untz gen [Hablinger][a] ob Wurmspach und uff der vischentzen jnwendig dem Kromhorn und dem weidbach. Also were das er oder sin erben deheinest das vorg[enan]t erblechen welten ufgeben, so sullend sy das mit denselben zwelff pfunden ufgäben und sol ouch die selb sum geltz denne der vorgedachten pfrůnden von recht eigen heissen und sin. Des zů urku̇nde han vorgen[en]t Johannes Eichhorn min jngesigel offenlich gehenkt an disen brief, dar zů so han jch, vorgen[en]t Johanns Berner, wan ich eigens jnsigels nit hab, erbetten den fromen, wisen Hannsen Homburger, schulth[eiss]en zů Rapperswil, daz er sin jnsigel fu̇r mich, jme und sinen erben anschaden, ouch gehenkt hat an disen brief. Und wan all vorgesch[ribe]n sachen vor uns vorgen[an]tem schulth[eisse]n und rate beschechen und vergangen sind, haben wir ouch von beider teil bått wegen unser stat secret jnsigel gehenkt an disen brief, doch u̇ns und u̇nßern nachkomen unvergriffenlich und anschaden, der geben ist an zinstag nach sant Verenen tag, do man zalt nach Cristz geburt vier zehenhundert darnach jmm drissigesten und sechsten jare.

Original: *StadtARap, A XVIIIa 3 1, Perg. 26,5/27 x 16 cm, kein Falz, an den Faltstellen Schrift etwas abgerieben, in der oberen Hälfte mehrere grössere Wachsflecken von einem Siegel einer anderen Urkunde; 3 Siegel: alle angehängt an Pergamentstreifen: 1. Wachs, wohl rund, bruchstückhaft, 2. Wachs, stark beschädigt, 3. ab und fehlend, nur noch Pergamentstreifen vorhanden; Dorsualnotiz [16. Jh.]: kaum lesbar.*

Bemerkungen

1. 1464 August 20.: Verleihung des Siechenhausfachs zu Erblehen, Zins, Sicherheit: Jch Herman Rûssi, burger ze Raperßwil, bekenn und vergich offenlich und tůn kund allermengklich mitt diesem brieff, dz jch mitt gůter zitiger vorbetrachtung durch mins nutzes willen von dem ersamen wisen Heinrich Esslinger, alt schulth[ei]s ze Raperßwil, dißmals pfleger des huß der armen sundersiechen an der Flů, mitt wisßen und gunst der fûrsichtigen, wisen, eins schulth[ei]sen und

râtz ze Raperßwil, miner gnêdigen lieben herren, zů eim rechten, redlichen erplehen empfangen hab der selben arme lûten fach jn Hûrden ze Raperßwil gelegen mitt aller rechtung, nutzung, ehaffte und zůgehőrd, wie sy die denne von alterhar da gehept, genosßen und beworben habent. Und sőllent nun hynnenthin jerlich jch oder min erben von demselben erplehen dem genempten pfleger oder sinen nachkomen zů des vorgen[emp]ten huß handen uff sanct Martins tag ald darnach jnden nechsten acht tagen ungefarlich zů rechtem erbzinse geben, ußrichten und bezalen siben pfund haller gůter, genåmer, unverrůffter zûricher werung, und dar zů zweyhündert gůter uffgander tûrrer albellen; und jnen die selben zinse yegklichs jars weren und anttwurten ze Rapreßwil in der statt jn eins yeden pflegers gewalt ân alle mindrung, intråg, abgång und fûrwort, fûr all krieg, âcht und bann, und fûr allermengklichs verhefften, verbieten und entweren, ouch gentzlich und gar ân allen jren costen und schaden. Beschêch dz aber dheins jars also nicht, so mőchten und mugent denn ein yeder pfleger uns darûber angriffen, ufftriben, bekûmbern und nőten mitt geistlichen oder weltlichen gerichten so lang und vol untzit dz jnen ye jr gefallen, ussstendig zinse, gelt und visch, der sie vil oder wenig, mitt allem costen und schaden, den sy des darnach ze werben, empfangen oder genomen hetten, von wz sachen wegen dz were, doch redlich und ungefarlich, luter, gentzlich und gar[b] ußgericht, bezalt und vergolten werdent, âne allen jren costen und schaden. Jch derselb Herman Rûssi han ouch hier jnne fûr mich und all min erben gelopt und versprochen, mitt minen gůten truwen dieselben der armen lût fach mitt allen jren rechten und zůgehőrden jn gůtem buw und eren zehaben mitt hûrden, schwyren und allen andern notdurfften, schynbar und nutzlich nach erplehens recht. Und des zů gůter sicherheit, so hab jch derselb Herman Rûssi, fûr mich und min erben jnen denselben armen lûten hierjnne zů einem rechten ymbund geben und gesetzt jn und uff alles min gůt zechen pfund haller gůter obgen[emp]ter zûricher werung mitt sőlicher bescheidenheit und geding, ob jch oder min erben dheinest jemer dieselben fach nitt jn sőlichen schynbaren nutzlichen bûwen und eren hielten und hetten, ald ob wir susß darvon giengen, wie oder von wz sachen wegen sich daz fůgte, so mőchten und mugent denn ein yeder pfleger des obgen[emp]ten huß denselben ynpund, zechen pfund haller obgen[emp]ter werung, von uns zů des huß handen jnziechen mitt geistlichen oder weltlichen gerichten und die fach anderßwa verlyhen, wenn und wie sy wellent, nach desselben huß nutz, ân unser und mengklichs von unsern wegen sumnûsse, jnträg und widerred, alles getruwlich und ungefarlich. Und des alles herûber ze wârem und vestem urkûnd, so han jch derselb Herman Rûssi mitt ernst erbetten den ersamen, wisen Bilgri Steiner, schultheisen ze Raperßwil, dz der sin eigen jnsigel fûr mich und min erben offenlich an disen brieff gehenckt hât, doch jm und sinen erben âne schaden, der geben jst uff mentag nechst nach unser lieben frowen tag jm ougsten, des jars als man zalt von der gepurt Xsti unsers herren tusentvierhundertsechtzigundvier jare *(Original: StadtARap, A XVIIIa 3 7, Perg. 42 x 20 cm, kein Falz; Siegel: des Bilgri Steiner[5], Wachs, rund, am Rand leicht bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [15. Jh.]:* Herman Rûssis erben*; [andere Tinte und andere Hand]* umb Heinrich Rüssis lehen fach*; [eine weitere Notiz mit anderer Tinte ist bis zur Unleserlichkeit verblasst]. – Regest: Helbling, Regesten, Nr. 13).*

2. *1435 Januar 17* (an sant Antőnyen tag)*.: Der Zu- oder Inbund kommt in Rapperswil nicht nur bei Fischenz-Erblehen vor:* Růdolff Murer, burger ze Rappreschwil, *verleiht den Gebrüdern Hans, Ruedi und Ueli* Kindenman von Tegernőw [...] und ir aller erben dz gůt, genant Ammans Růti, mit allem recht und zůgehőrt [...] jerlich umb vier pfund genger Zůricher můntz, die mir oder minen erben alle jar uff sant sant [!] Martis tag acht tagen vor oder nach ungefarlich von den vorbenempten Kindenmanen oder iren erben sőllent an widerred und unverzogenlich, an allen ůns ern kosten und schaden usgericht und bezallt werden und mit geding sőllent aber die egenanten Kindenman oder ir erben vorus richten und weren die gotzgab, so uff der selben Růti statt, dz mit namen ist jerlich ein halbs můt kernen, ein halb pfund wachs an die kilchen ze Altdorf. Item ein viertel kernen an die kilchen ze Gossow. Item und ein viertel kernen an die kilchen ze Egg. Und dz ők dis erblehen vest und mechtig syg nu und hienach, so han ich obgenanter Růdolf Murer von den egenanten Kindenmannen an barem gelt in genomen zwentzig pfund pfenning ze rechtem inbund. Darumb so loben ich ők inen und iren erben fůr mich und min erben des erblehens recht wer und trőster ze sin, wo oder wen si des nach lantzrecht bedurffent und notdůrfftig sind, an ir

schaden und an geverd. *Junker Heinrich Blettscher, Vogt zu Grüningen, siegelt für Murer (Original: StAZH, C II 12, 376, Perg. 28 x 18,5 cm, kein Falz; Siegel: des Heinrich Blettscher, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Ehrblehen brieff umb das gůt genant Ammans Rütj von Růdolf Múrer, búrger zů Rapperschwil, gegen Hanßen, Růdj und Ůlj den Kindenmannen zú Tegernow p[er] 4 lb jerl[ichen] zinses u[nd] über sich nemung deren daraúf stehender beschwerden. Dat[um] under der vesti zú Grüningen an st. Ant[onius] tag anno 1435*). Zum Inbund vgl. auch URZH VI, 7918.*

c) Schiedsgericht, Verleihung von Teilrechten, Verbot weiterer Teilungen, Unterhaltspflicht

1438 Mai 26.

Vorbemerkung

Zum Lehensvertrag des Herman Cristan vom 1437 Juni 23. vgl. StAZH, C II 12 Rüti = B I 278, S. 408; URZH VI, 8119.

Wir schultheisß und rat der stat zu Rappreschwil tůnd kunt aller menglich offenlich mit disem brief, das uff den tag, als diser brief geben ist, fúr uns komen sind jn unsren gesamnoten rat die erwirdigen geistlichen abt Johans des gotzhuses zu Vischinen, sant Benedicten ordens, an stat und in namen sin selbs und sines conventz und gotzhuß, her Johans Murer, prior, an stat und jn namen des erwirdigen herren abt Johansen und gemeins conventz des gotzhuß zu Rúti, des ordens von Premonstrat, her Marquart, prior, an stat und in namen sin selbs und sines gotzhuß im Berrenberg, und der streng, vest herr Johans Swend, ritter, eins teils, und die ersam frow Margret Kilchmatterin, Hermans Colomotzen seligen wittwe, des andren teils; erklegten sich die yetzgenanten herren von der selben fro Margreten Kilchmatterin von den vachen und vischentzen wegen jn den Húrden, wie die selben vach von alter herdan also herkomen, der vachen recht, rechtung und herkomen gewesen wåre, das man die mit einem lehenman besetzen und sy die alle einem lehenman lichen, die also by einandern beliben und nicht von einander geteilt werden sőlten, ő̈ch vormalen nie von einandern getzogen noch geteilt weren. Nún hatte die selb Margretha Kilchmatterin etwas rechtungen und teilen jn den vachen; die hette sy úber sőlich alt herkomen, gewonheit und recht von den andren teilen und vachen getzogen und die einem andren lechenman, denne dem die selben herren und gotzhúser jro teil verlichen hatten, gelichen; och iren zinsen, als von jr teils wegen, gemerrot und gesteigt, dar durch der selben herren und gotzhúser vach teil, vischentz und rechtung geschwechrot werden mőchten jnkúnftigen zitten. Item so giengen ő̈ch etwas zinsen und selgråtz ab den selben vachen und vischentzen in den Húrden und solte der selben Margrethen Kilchmatterin teil davon getzogen werden, so mőchten sőlich selgrått und zinse durch sőlich schidung und teilung uff jro teil geschiben [?]c und getrochen [?]c werden. Batten und begerten, das wir die selben fro Margrethen Kilchmatterin und[erwisen] wőlten, das sy jro rechtung und teil der

vischentzen und vachen nicht also von den andren teilen zuge und sölich jr teil und rechtung Herman Cristan, dem sy alle jr teil och gelichen hätten, lichen, und die [by] einandern beliben laussen; ouch sölich selgrätt und zinse zů jrem teil, alß vil sy das nach marchzal berůrte, richten wölte, als das von alter herdan komen und herbracht wäre. Daruf die selb fro Marga[rethen] Kilchmatterin antwurt: Sy redte von des selgrätz und der zinsen wegen nicht, denn was darumb billich wär oder sich zů jrem teil bezuge, wölte sy gern und willenklich jerlichen richten und zinsen. Aber der vischentzen und jr teil und rechtung der vachen wegen getrůwte si, sy sölten die lichen, besetzen und entsetzen umb vil oder wenig zinß, als jr den fůglich oder nutzlich wär etc. Also nach red und wider[red] und vil vergangner worten und sachen, so wider und fůr beschachen und sich zwischen beiden teilen vergiengen, sölichs hierin zů schriben und zů melden zů lang wurde und nicht notdurfftig ist, [haben] wir vorgemeldoten schultheisß und rätte in die sachen in frůntlickeit geredt und beid teil frůntlich übertragen, verricht und in ein bracht, jn massen als hienach geschriben stat:

[1] Des ersten, das die [vorge]schribenen herren, geistlich und weltlich, alle gemein und in sunder, in namen, als ob stat, der selben fro Margrethen Kilchmatterin durch und von frůntschafft und dheins rechten wegen gunnen haben, das si jr [teil an den] vischentzen und vachen jr leptag und die wil si die selbs hat oder selb haben oder bewärben wil, haben und bewärben sol und mag, doch den selben gotzhůsern und herren, allen und yeglichem besunder, geistlichen [und welt] lichen an jr rechtungen hiernach onvergriffenlich und on schaden. Wäre aber, das sy den selben jren teil jn den vischentzen und vachen nicht selbs bewerben, dar von stän oder verlichen wölt, so sol si sölichen jr [teil] niemant lichen, denn Herman Cristan ...[d] so die vorgeschribnen herren jr teil gelichen hand. Doch ist jra dar jnne gunnen und vorbehept, das si jren teil, die wil si lept, lichen mag umb vil oder we[nig] zinses, wie jra das fůgt, alwegen den obgemeldoten gotzhůsern und herren an jren rechten hiernach unvergriffenlich und an schaden; und och also, das si und jr erben jerlichen selgrätt und zinse, so ab den va[chen] und vischentzen gand, zů jrem teil, als vil si denn nach marchzal berůrt, richten sond, als si sich des selb begeben hat, als ob stat. Und umb das man eigenlich sölichen zinß wisse, hand alle[e] teil den lassen schriben, verzeichnen und bescheiden: Jtem des ersten gand ab den selben vachen und vischentzen zehen pfund wachs, jtem fůnff hundert albellen einem lütpriester zů Rapperswil, jtem aber drůhundert albellen [und] viertzig blawling uff die vesti zů Rappreswil.

[2] Jtem fůrer ist in diser richtunge beredt: Wenn die selb Margret Kilchmatterin von todes wegen abgangen ist, so sůllend jr erben die selben vach und vischentzen jren [teil] nicht selbs bewerben, sunder sölichen jren teil und jr rechtung dem lichen, der die andern teil zů lehen hat und bewirbt, und niemant andrem umb den alten zinse und nicht höher, es wäre denn, das die selben teil a[lle] mit einander und si mit jnen oder der merteil under jnen allen zů rat wurden, das si den zinse zů allen orten mindren oder meren oder wem si die vischentzen und vach lichen wölten, da sol je der minder teil dem m[eren] volgen und dar by bestan an widerred.

[3] Ouch sind alle teil einhellenklich mit einander u̍ber ein komen, das si nu hinnanthin dise vach und vischentzen niemermer von einander teilen, sunder die zů ewigen ziten [by ein]ander beliben laussen su̍llend an allen jntrag.

[4] Jtem als man denn die vischentzen und vach mit kråben, hu̍rden, schwiren und andern notdurfftigen sachen in eren haben mů̊ß, dar jnn sol die vorgeschriben Margare[tha] Kilchmatterin och helffen tůn und dar jnne costen haben, als vil si zů jrem teil nach marchzal ber̊urt.

Und also s̊ullend beid teil umb s̊olich jre st̊oß und misshellunge entscheiden sin, nu und hiernach och [...] unser herren von Vischingen, von Ru̍tti, us̊ß dem Berrenberg und her Hans Swend, ritter, begert, das man jro alten zinß ouch hierjnn verzeichne und verschrib dar jnn Margretha Kilchmatterin nu̍tz git [und] geben sol. Jtem dero von R̊uti zinß ist dru̍ tusent sibenthalbhundert ålbellen und acht m̊utt kernen. Jtem der von Vischingen zinse ist sechtzehenhundert albellen. Jtem dero jn Beremberg nu̍nhundert albellen. Jtem her Hansen Swenden zweyhundert albellen und siben mu̍tt kernen. Diß alles zů einem waren und offem urku̍nde haben wir obgeschriben schulthess und råte unser statt secret jnsigel von aller teil bett wegen offenlich gehenkt an disen brief, doch uns, unsern nachkomen und unser gemeinen stat unvergriffenlich und an schaden, der geben ist uff den nåchsten mentag vor pfingsten, do man zålt nach der geburt Cristi tusent vierhundert drissig darnach jmm achtenden jare etc.

Original: *StadtARap, A XVIIIa 3 2, Perg. 41 x 28,5 cm, 6/6,5 cm Falz, linker Rand oben durch Mäusefrass zerstört, die Schrift am rechten Rand durch den Gebrauch der Urkunde abgerieben, stellenweise auch in den Falten verblasst und unleserlich geworden; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, Ränder bestossen, stark abgerieben, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* fisch fang an[.... .....] *[Tinte stark verblasst und kaum mehr entzifferbar].* – ***Kopien:*** *Kopie (von gleicher Hand): StadtARap, A XVIIIa 5 4, Pap. 29 x 42,5 cm, an Faltstellen zum Teil gebrochen; Dorsualnotizen [15. Jh.]: [Am Ende der Urkunde mit anderer Tinte:]* Diser vertrag lit besigelt hinder herren von Ru̍tj. Desglich einer, och wie der besigelt, hinder Hansen von der Hochen Landenberg, schultheiß zů Raperschwil*; [Rückseite:]* ein sprúch und einung de v̊achren; *Kopie (um 1441): StAZH, B I 278 (Diplomatar von Rüti), S. 396–399, Pap.; Kopie (1706 Oktober 26. durch den Rapperswiler Stadtschreiber Jo. Heinrich Rickenmann): StAZH, C II 12, 386, Pap.*

Regest: Helbling, Regesten, Nr. 10; URZH VI, 8279.

Bemerkung

Auch andere Erblehensgüter durften nicht geteilt werden: 1483 April 8 (uff den achtenden tag des manods aprellen). *Rapperswil: Schultheiss und Rat von Rapperswil urkunden, dass sie einen Streit zwischen* Cůnrat Jn der Ow *und* Hans Jn der Ow*, seinem Vetter, mit der Wurmsbacher Äbtissin* Elßbeth Hu̍nenbergin *und den Klosterfrauen* Yta Homburgerin und Anna Schmidin *gerichtet haben. Die beiden Jn der Ows und ihre Vorfahren haben den Hof* Jn der Ow *für jährlich an Martini zu entrichtenden 13 Mütt Kernen Rapperswiler Mass und das Gut* Langenfaren *mit seinen Äckern für 4,5 lb Zürcher Währung und* umb ein tagwan mit dem zug zenemen *vom Kloster Wurmsbach zu Erblehen* und darby dieselben gůtere jn eren halten und ouch mitt geding, das ein eptissin desselben gotzhus ye dem eltisten jro geschlechtzs sölle vorpunden sin, den gemeldten hofe zelyhen umb ein bescheiden erschatz, namlich zwen schiling ald ein hůn. *Nach dem Tod von Heini*

Jn der Ow *möchte der Sohn Konrad die Güter mit seinem Vetter Hans bebauen,* darmitt sy den dester stattlicher mo̊chtent beworben und jn eren halten, *was das Kloster verweigert*. Uff clag, anttwurt, red und widerred, als die sach von beiden teilen zů recht ist beslosßen und gesetzt, so hand wir obgen[en]ten schulth[ei]s und raut nach verhörung der obgemeldten schrifft zů recht erkennt und gesprochen, das die egenempten Cůnrat und Hans Jn der Ow by dem hofe und den gůtern, wie die jren vordern und jr kinds kinden sind gelyhen, so̊llent und mogent beliben, ob sy wellent, und die empfähen zinßen hierin halten und buwen, wie das davorhar jst beschechen, und darby unser frowen und jr gothuß ze Wurmspach hinfůr des erplehens und ouch des teilung halb gantz uner-sůcht laussen. *Schlussformel, Datum (Original (Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): KlosterA Wurmsbach, A 84, Perg. 38 x 21 cm, kein Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, in Leinensäcklein eingenäht, angehängt an Pergamentstreifen. – Kopie (17. Jh.): KlosterA Wurmsbach, D 3, Pap.).*

d) Verleihung des Wädenswilerfachs zu Erblehen, Unterhaltspflicht, Zins, Sicherheit (Unterpfand)

1446 Oktober 24.

Wir brůder Johanns Lo̊sel, maister in tu̍tschen landen und comethur deß huses Wediswil, sanct Johanns ordes, bekennen offenlich und tunt kunt menglichem mit disem brieff, das wir mit wisse und helle der brůder des geschriben huses fu̍r uns und unser nachkomen dem beschaiden Hannsen Spervogel, seshafft ze Rappelswil [!], sinen erben und nachkomen ain fach in dem see ze Rapperswil, genant Wediswiler Fach, zů ainem rechten erblechen, das ze nu̍tzen, zenießen und nach erbs lechens recht gelichen hand und lichent wissentlich in kraffts dises brieffs mit so̊lichen gedingen, das der selb Spervogel, sin erben und nachkomen das vorgemelt fach mit aller siner zů geho̊rde in gůtten eren und nâch erblechens recht halten und uns und unsern nachkomen, comethur ze Wediswil, jårlich uff sanct Martis tag, acht oder vierzehen tag dar nach ungevarlich, tusent uff gender albelen, gesaltzen und beraitt, als sy sin sont, oder so vil geltes da fu̍r, alß dann zemol gemain und geng ist, welches wir wellent, ån abgang ze Rapperswil in der statt weren und an unsern kosten und schaden in unsern gewalt da selbs antwurt-ten sollen ån intrag und widerrede. Und wo uns an diser stuck ain oder me nu̍t der voll und gnůg beschå̊he, muegent wir und unser nach komen den gemelten Spervogel, sin erben und nachkomen ouch das genant fach und ettlich under-pfand, so er uns hie mit in gesetzt hat, an griffen und do mit ton in måsen und das ain brieff, so wir und das gemelt huß ze Wediswil von jm jnnhabent, aigenlich uß wiset. Wir gemelter maister und comethur gereden ouch siner, uns und unser nachkomen by gůtter truwen den geschr[ieben] Hannsen Spervogel, sin erben und nachkomen by diser lichung hinanthin gerůlich und unbeku̍mbert zelaussen bliben, do wider nit ze komen noch schaffen zeton in dhain wise ån arglist und geverde, so lang und uns von jnen geschicht nach dem und sy sich gegen uns dem gemelten erblehens halb verbrieffet und ver schriben hand, dar umb zů urku̍nd und vestigkeit diser ding, gebent wir jnen disen brieff mit unserm jnsigel hier an gehenckt, besigelt an montag nechst vor Symonis und Jude der hailigen zwo̊lf

botten tag des jars als man zalt nach Cristus gburt tusent vierhunder viertzig und sechß jàre.

Original: *StadtARap, A XVIIIa 3 5, Perg. 35,5/36 x 16 cm, 3 cm Falz, in der unteren Hälfte der Urkunde Wachsflecken durch das Siegel einer anderen Urkunde entstanden; Siegel: Wachs, rund, stark beschädigt, angehängt an Pergamentstreifen.*

Regest: Helbling, Regesten, Nr. 11.

Bemerkung

1447 Juli 6.: Schiedsgerichtsentscheid wegen des Zinses des Fluderfachs: Wir schulthess und rát der statt ze Rappreswile und die pfleger des spittáls daselbs bekennen und tůnd kunt mengklichem offenbar mit disem brieff, fůr ůns und ůnser náchkomen, die wir vestenklich hie zů binden, als der erwirdig geistlich herr, hern Johans, von gottes verhengde abt des gotzhus ze Růty, von desselben sines gotzhus wegen etwas rechten und zůsprůchen gehept hát jn dem vach, genant Fluders Vach, nach der brieffen und rődeln uswysung, die er von ůns darumb in ůnserm rat offenlich erzogt und verlesen liess, das wir obgeschribnen schulthess und rát und pfleger mit dem selben abt Johanß frůntlich ůberkomen, vereinet und entscheiden syen von der selben zůsprůchen und rechtung wegen, mit disen gedingen und jn dem rechten, also das nu hin fůr des obgen[anten] spittáls pfleger, welich ie die sind, oder der, der je dasselb Fludervach jnn hát, jerlich án allen abgang jm und sinen náchkomen und gemeinem gotzhus ze Růty geben und weren sond vierhundert uffgender albelen, gesaltzt und getert vor us und vor ab; es were denn, ob deheines jares beschåch, dz nit so vil albelen gevangen wurd jn dem selben vach jn dem albelen vang, so sond desselben járes sy geben und weren dem obgen[anten] gotzhus ze Růty ie fůr ein hundert albelen zehen schilling pfenningen zůricher werschafft. Und hierumb so sol nu hin fůr ewenklich alle eigenschafft, ansprách und rechtung, so das obgeschribenen [!] gotzhus ze Růty ie gehept hát bys uff den hůttigen tag an dem vorgen[anten] Fludersvach, zůgehőren, gewårtig und eygen sin des vorgedachten spittáls ze Rappreswile, also dz die vorgen[anten] pfleger dasselb vach nu hin fůr besetzen und entsetzen mugen und da mit tůn und lássen, alz mit anderm sinem eigen gůt, ungevárlich; doch dem gotzhus ze Růty allwegen an sinem egedáchten jerlichen zins, alz obstát, án schaden und unvergriffen, alles án gevård. Und des ze wárem ståtem urkůnt haben wir obgen[ante] schulthess und rát ůnser statt secret jnsigel fůr ůns und fůr die obgen[anten] spittálas pfleger offenlich lássen henken an disen brieff, der geben ist uff donstag nach sant Ůlrichs tag, do man zalt von der gepurt Cristi tusent vierhundert viertzig und syben járe etc. *(Original: StadtARap, A XVIIIa 3 6, Perg. 33/33,5 x 15 cm, 1 cm Falz; Siegel: Wachs, kleines Bruchstück, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [15. Jh.]:* Spittàl um cccc albelen gen Rütti gesaltzett und gederett *[andere Schrift]* oder fůr 100 albelen 10 ß pfennig Zürcher er, 1447, Flůderfach. – *Regest: Helbling, Regesten, Nr. 12).*

e) Zeitlehen, Zins

1467 August 10 (uff sant Laurencyen tag des heilgen martrers).

Vorbemerkungen

1. 1467 August 10 (uff sant Laurencien tag des heilgen martrers)*.: Johann Schwend, Ritter und Ratsherr von Zürich, verleiht dem* Ůli Heitzelman, *Bürger von Rapperswil, auf Lebenszeit seinen Anteil an den Fischenzen und Fachen in Hurden (Original: StAZH, C II 12, 474, Perg. 37/37,5 x 16 cm, 4,5/5 cm Falz, Schrift an einigen Stellen nachträglich mit schwarzer Tinte nachgefahren; Siegel: Johann Schwend, Wachs, rund, etwas abgerieben, angehängt an Pergamentstreifen).*

2. 1467 August 10 (uff sant Laurencyen tag des heilgen martrers)*.:* Ůli Heintzelmann*, Bürger von Rapperswil, erklärt von Abt Johann und dem Kapitel des Klosters Rüti dessen Anteil an den Fischenzen und Fachen in den Hurden zu Rapperswil,* jn Fron Vach, jn Strit Vach, jn Stok Vach, jn Frősch Vach, jn Herr Weg, jn Stőrlis Vach und die våcher und rechtung, so sy hand von dem gotzhus ze Maggnow und von Herman Colomotz såligen, *als Zinslehen empfangen zu haben um den jährlichen Zins von 4000 aufgehenden Albelen, gesalzen und gedörrt, (oder für 100 Albelen 12 Schillinge, Zürcher Währung, wenn er nicht soviele Fische fängt), 2 Lachsen und 8 Mütt Kernen, Rapperswiler Mass. Zudem hat er dem Kloster von eignen Fächern 200 Albelen und 4 Schillinge jährlich laut Jahrzeitbuch zu zinsen. Heinzelmann wird zum Unterhalt der Fache* mit hûrden und schwyren und mit allen anderen sachen *verpflichtet. Als Pfand und* inbund *zur Sicherstellung seiner Verpflichtung setzt er alle seine Rechte an und in den Fachen zu Hurden (Original: StAZH, C II 12, 476, Perg. 33 x 20,5/21 cm, 5,5 cm Falz; Siegel: Bilgri Steiner*[4]*, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen).*

1467 August 10 (uff sant Laurencyen tag des heilgen martrers).

Ůli Heinzelman, burger *von Rapperswil, beurkundet unter dem Siegel des Schultheissen Bilgri Steiner, dass er von Ritter Hans Swend, Bürger und Ratsherr von Zürich, dessen Anteil an Fachen und Fischenzen gegen einen jährlichen Zins von 7 Mütt Kernen, Zürcher Mass, 600 gedörrte und gesalzene Albelen und 2 Lachsen zu Leibding empfangen habe. Heinzelmann darf seine Anteile nur mit den anderen Anteilen an diesen Fischenzen aufgeben und* wåre, das ich dheines iares by dem ietz gemeldetten eyd und mit der warheit wol sprechen mőg, das ich nůt so vil in dem albellen leich und vang habe gevangen, das ich volen zins mőge gewåren, was ich denn seite by minem eyd und uff minem eyd, was mir dar an gebreste ungevarlich, so sol ich minem gnådigen herren, herr Hansen Swenden, ritter, oder sinen erben ie fůr ein hundert albellen geben zwőlf schilling h[al]ler zůricher můntz und wårschaft. *Unterhaltspflicht, Datum.*

Original: *StadtARap, A XVIII 3 8a, Perg. 35 x 18 ,5 cm, 3,5 cm Falz, ein grösserer Wasserfleck (5 x 14,5 cm) auf der linken Seite der Urkunde; Siegel: des Bilgri Steiner*[4]*, Schultheiss von Rapperswil, Wachs, rund, leicht abgeschliffen, abgehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]*: Ůly Heintziliman von Rapperschwil brieff von der fischenzen wegen. – ***Kopien:*** *Kopie (1709 Januar 19.): StadtARap, Bd. A 17, fol. 65v–66r, Pap.; Kopie (18. Jh.): StAZH, C II 12, 475, Pap.; Kopie (18. Jh.): StadtARap, A XVIIIa 3 8b, Pap.*

Regest: Helbling, Regesten, Nr. 15.

f) Zeitlehen des Fron-, Streit-, Stock-, Steuris-, Horn- und Fröschenfachs, Zins, Verleihung von Teilrechten, Bürgschaft, Heimfall

1493 Januar 19.

Jch, Hanns Kilchberger, der alt, burger und wonhafft zů Rapperschwil, thůnn kunnd allermennglichem und bekenn offennlich mit disem brieff, das jch von dem edeln und strenngen, fůrsichtigen, wisen herr Cůnrat Schwenden, riter, der zit altburgermeister Zůrich, minem lieben herren, min lebenlanng und nit lennger

empfanngen hab sinen teil rechtung und gerechtikeit, so er hat jn und an den vischenntzen und vachen jn den Hůrden zů Rapperschwil, genant Fronfach, Stritfach, Stockfach, Stőrisfach, Hornfach und die Frőschfach.

[1] Und hab sőlichen sinen teil und rechtung mit aller ehafty und zůgehőrd empfanngen mit dem gedinge und umb den zinse, wie hienach stat, und namlich also, das ich min lebenlanng dem selben her Cůnrat Schwenden, riter, oder sinen erben davon alle jar jerlich und jeglichs jars besonnder uff sant Martins tag achtaag vor oder näch ungevarlich zů Zůrich jn der stat zů jren sichern handen und gewalt zú rechtem zinse ön all jntrag, minderüng, abgenng, mangel und gebresten, ouch on allen jren costen und schaden geben, weren und bezalen sőll siben můt gůtz und genems kernens zůricher mess und darzů sechshundert uffgender, gesaltzner, terter albelen, gůter frůndgebner vischen, so umb sant Verenen tag oder darnach ungevarlich jn dem albelen leich gefangen sigen, und ouch jm ougst oder ersten herpst monadt ungevarlich zwen gůt frisch låchs; und das alles thůn by minem eyde, den ich darumb dem genanten herr Cůnrat Schwenden, riter, zů got und den heiligen geschworn hab.

[2] Ob sich aber fůgte, das ich jn dem albeln leich und -vang nit sovil albeln vienge, das ich sőlich sechshundert albeln, als obstat, geben mőchte, wie vil mir dann an sőlicher zal je mangolte und ich das by dem gemelten minem eide sagen mőchte und sagte, so sol ich jnen je fůr hundert albeln geben und bezalen zwőlf schilling haller zůricher werung; ich moge dann an jnen anders erfinden.

[3] Der benant herr Cůnrat Schwend, riter, noch sin erben sőllen mich min lebenlang von sőlicher vischentz und vachen nit trengen noch triben, sonder mich darby, war zů ich recht hab, von jretwegen schirmen one gefård.

[4] Ich, bemelter Hanns Kilchberger, sol ouch sőlich fåcher jn gůten eren haben und läsen mit hůrden, schwiren, kråben und allen andern noturftigen dingen darzůgehőrende, one des genanten herr Cůnrat Schwenden, riter, und siner erben costen und schaden.

[5] Jch sol ouch disen teil und rechtung, als obstat, nit uffgeben one die andern teil jn fachen, die ich ouch zů lechen hab nach sag eines lechen brieffs, den ich von allen lehenherren sőlicher fachen gemeinlich hab, sonder sol ich einen teil mit dem andern behalten oder uffgeben.

[6] Und zů noch merer sicherheit hab ich jnen zů rechten mitgůlten geben minen lieben brůder Hannsen Kilchberger, den jüngen [!], ouch Hannsen Balber und Hannsen Bůslikon, den jungen, all drig burgere zů Rapperschwil, also mit dem gedinge, ob ich an obgemelter bezalung jemer sůmig were und die nit tådte, wie mich dz min eid, als vorstat, bindt, oder das die fach nit jn eren legen, so mogen als dann und zů jedem ungewerten zile der genant herr Cůnrat Schwend, riter, und sin erben mich, ouch die benanten min mitgůlten und jr erben an allem unserm gůte, so wir jetz haben ald kůnftenklich ůber komen, gemeinlich ald sonderlich, als jr behaft underpfand angriffen, anlangen und bekůmbern mit gerichten, geistlichen oder weltlichen, wie und wa sy wellen, je sovil lang und gnůg, bis das sy allweg jrs unbezalten zinses mitsampt allem costen und schaden, so jnen daruff gangen, wie das beschechen were, genntzlich usgericht und bezalt

und ouch die fach, ob die nit jn eren legen, jn er gelegt sind; und umb costen und schaden harjnn ufferlouffen sol jrn worten, on eid und ander bewisung zů thůn, zů globen sin. Und vor dem allem sol mich, och die benanten min mitgůlten und unser erben nöch dhein ůnser gůt, so wir jetz haben und hinfůr überkommen, gemeinlich und sonderlich, nichtzit schůtzen noch schirmen, dann ich mich fůr mich, ouch die benanten min mitgůlten und unser erben alles schirms und fůr zugs hiewider sin mögende und besondern des rechten, das ein gemein verzichung on vorgangemer sonderbaren widerspricht, gentzlich verzigen hab. Und ob der benanten miner mitgůlten einer oder mer mit tod abgienge ald zů mitgůlt unnůtz wurde, und der benant herr Cůnrat Schwend, riter, oder sin erben begerten, jnen einen andern mitgůlten an des abgangnen oder unůtzen stat zůgeben, so sol ich jn einem monadt dem nechsten darnach, das an mich von münd ald mit geschrifft erfordert wirt, jnen einen andern gůten mitgůlten an des abgangnen oder unůtzen stat geben, der sich verschrib und verbind glichermass, als sich der abgangen oder unůtz mitgůlt harjnn verschriben hat. Beschech dz nit, so mögen sy mich, och die belibnen nůtzen mitgůlten und des abgangnen oder unůtzen mitgůlten erben angriffen glicher wiß, als vor von des zinses wegen geschriben stat, so lang bis der abgangen ald unůtz mitgůlt ersetzt und jnen abgeleit wirt aller cost und schad deshalb empfangen.

[7] Und so ich benanter Kilchberger mit tod abgangen bin, so söllen als dann uff die stund mines abgangs söliche fach ledig und die dem genanten herr Cůnrat Schwenden, riter, und sinen erben widerumb nach jrem gefallen zůverlichen mitsampt den andern lechen herren heimgefallen sin, ön jntrag und widerred miner erben und menglichs.

Wir, benanten Hanns Kilchberger, der jung, Hanns Balber und Hanns Bůslikon, der jung, bekennen uns diser mitgůltschafft und alles des, so von uns an disem brieff geschriben stat, loben und versprechen ouch by ůnsern waren und gůten trůwen fůr úns und únser erben, dem allem nachzůkomen, gnůg zůthůnd und dawider dheins wegs zůsind. Und des alles zů warem urkund haben wir Hanns Kilchberger, der alt, hoptgůlt, und Hanns Kilchberger, der jung, öch Hanns Balber und Hanns Bůslikon, der jung, mitgůlten, erbeten den fromen, vesten, fůrnemen und wisen junkherr Hannsen Russinger, alt schultheiss zů Rapperschwil, das er sin jnsigel fur úns und únser erben offenlich an disen brieff gehenckt hat, doch jm und sinen erben, ouch der stat und dem schloß Rapperschwil jn allweg one schaden, der geben ist an sambstag, was sant Sebastions abend, nach Crists unsers lieben herren gepurt doman zalt thusend vierhundert nůntzig und drů jare.

Original: *StadtARap, A XVIIIa 1 9a, Perg. 50 x 30 cm, 7 cm Falz; Siegel: des Hans Russinger, Wachs, rund, Ränder leicht bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Rapperswil, her Cůnrat Schwend, riter.

Regest: Helbling, Regesten, Nr. 19.

Bemerkungen

1. Vgl. dazu auch die Urkunde StadtARap, A XVIIIa 3 8a, 1467 August 10., die knapper gefasst ist.

2. 1499 März 31 (jnn den osterfirtagen)*.: Weitgehend übereinstimmend die Urkunde: Der Rapperswiler Bürger* Ůly Heyzelman *oder* Heizelman *beurkundet, dass er von Junker* Hans von der Hochenlandenberg*, Rapperswiler Bürger, seinen Anteil an den Fischenzen und Fachen im Fron-, Streit-, Stock-, Steuris-, Horn- und Fröschenfach zu Lehen empfangen habe gegen eine jährliche Abgabe von 4000 Albelen und 2 Lachsen. Für ihn bürgen die drei Rapperswiler Bürger* Ůrich Pfenninger, Cůnrat Boller und Hanns Lenndj *(Original: StadtARap, A XVIIIa 3 9 a, Perg. 48,5 x 20,5 cm, 4 cm Falz; Siegel: des Schultheiss Heinrich Steiner, ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Lanndenberg. *– Regest: Helbling, Regesten, Nr. 24).*

a *Die ersten zwei Buchstaben sind auf dem Falz stark abgerieben und daher nicht sicher lesbar.*
b *Von gleicher Hand darüber geschrieben.*
c *Auch in der gleichzeitigen Kopie so geschrieben.*
d *Ein Wort unleserlich.*
e *Das* alle *wurde zweimal hintereinander geschrieben.*

1 *Zu den lateinischen Notariatsurkunden (1397–1416) des Rapperswiler Notars, Schullehrers und Stadtschreibers Nikolaus Cristan vgl. StAZH, C II 12, Nr. 242; 273; 307; 317; 317a; 318; 319; StAZH, B I 278 (Diplomatar von Rüti), S. 272; Elsener, Notare, 16–17. Weitere Notariatsurkunden vgl. Nr. 59 b; 97.*
2 *Zu den Fangbauten, wie den Fächern etc., vgl. Amacher, Fischerei, S. 49–55. Zum rechtlichen Begriff des Faches vgl. ebd., S. 54–55.*
3 *Das grösste Fach bei Hurden war das Fronfach, das die Brücke unterquerte. Ein undatiertes Aquarell mit der Brücke und den eingezeichneten Fachen und deren Inhaber liegt im StiftsA Einsiedeln, B. VD. 7 und 13. Eine Abbildung davon in Amacher, Fischerei, S. 54.*
4 *Zum Siegel des Schultheissen Bilgri Steiner (1463–1464, 1467–1473, 1482) vgl. KDM IV, S. 195.*

50. Der Einsiedler Abt Hugo von Rosenegg beurkundet, dass die Hinterbliebenen des Rapperswiler Stadtschreibers Nikolaus Cristan nur einen rh. fl. für den Todesfall bezahlen müssen

[um 1413][1]

Daz Niclaus Crisan,[2] statschriber ze Raperswil, von[a] sinem val nach sinem tode nit me geben sol dem gotzhus zen Einsiedlen denn einen gulden: Wir Hug von Rosnegg von gots gnaden abt dez gotzhus ze den Einsidelenen tůn kunt und bekennen offenlich mit disem brief, als Niclaus Cristan, zů den ziten statschriber ze Raperswile, sich andersua [!], da er ansprechig waz, gelidiget hat und an unser gotzhus komen ist und als er ouch darnach menten sin elich wirtin och andersua ledig geschaffet und unserm gotzhus zů gefůget hat nach der brief sag, die darùber geben und gemacht sint, daz wir jm da umb sólich und ander sin trûwe und dienst, so er úns und únserm gotzhus erzőgt und getan hat und mit gots hilf noch furbas tůn mag, hin wider umb die gnad getan haben und tůnd fûr ùns und

ûnser nachkomen mit kraft dis briefs, wenn er von diser welt gescheidet, daz denn wir oder ûnser nachkomen und ûnser amptlût nicht me von jm ze falle nemen noch vordren sollent denn einen rinschen guldin gůten an gold und an gewicht. Aber sine kint sollent ùns und ûnserm gotzhus und ûnsern nach komen tůn als ander gotz hus lùt ze Raperswil mit fållen und andern billichen sachen ane alle geverdte mit urkùnd dis briefs, geben mit ûnserm anhangenden jngesigel etc.

Kopie: *Kopialbuch des Abtes Burkard von Weissenburg Krenkingen (1418–1438): StiftsA Einsiedeln, A. JJ 2 (Burkhardsbuch), S. 528–529, Pap. 20,5 x 29 cm.*

[a] *Darüber eingefügt.*

[1] *Das nachfolgende Stück, das ebenfalls von Hugo von Rosenegg ausgestellt wurde, ist 1413 datiert.*

[2] *Zu Nikolaus Cristan vgl. Liste der Stadtschreiber.*

51. Reichsfreiheit Rapperswils

1415 April 10. Konstanz

Vorbemerkung

Am 10. April 1415 befiehlt König Sigmund der Stadt Rapperswil, nicht mehr Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich, sondern dem Reich zuzugehören (Stadler, Schlossvogtei, S. 117).

Wir Sigmund, von gotes gnaden rőmischer kůnig, tzu allen tzyten merer des richs und tzu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kůnig, embieten den burgermeistern, rate und burgern gemeinlich der statt tzu Rappotschwill unsern und des richs lieben getruen unser gnad, ob jr der nochfolget und alles gůtt. Lieben getruen, wir tzweifelen nicht, jr habt ofte wol vernomen, wie hertzog Friderich von Österreich tzu manchen unßere und des richs fursten, greven, edeln und anderen geistliche und werntliche [!] personen, clostere, wytwen, weysen und andere unßere und des richs getruen und undertane, so manichveldiglich geleidigt, ein teil gefangen, ein teil beschatzt, ein teil gar vertriben und ein teil jre guetere frevenlich genomen und das alles mit unrechter gewalt und ane gerichte und recht getan hat und wie wir jn dorumb ofte tzu rede gesetzt und an jn begeret haben, solichen unßern und des richs geleydigten undertanen tzukeren und sich an gleich und rechte von einem iglichen tzubenugen laßen; und nemlich wie er kůrtzlich tzu uns gen Costentz kommen was und sich tzu glich tzu rechte und vil gutes und auch das er seine lehen von uns emphohen wold, erbotten hat und wie er uber solich erbietung von uns uß der statt Costentz kommen und gescheiden ist, das er solichem seinem erbieten nit nochgegangen, sunder sich also beweiset hat, das wir von des heiligen romischen richs notdurft der vorgenanten geleidigten personen clegliches anruffens und ouch andrer vast grosser und swårer sache

wegen von jm kůrtzlich begangen nit gelaßen noch lenger verhalden mochten. Wir musten jn mit hilffe, rate und bystand unßer und des richs getrůen und undertanen understeen tzu stråffen, als wir ouch an rate und erkenthniße etlicher und des richs kurfursten, fursten, greven, edeler und getruer nicht anders funden haben. Wann sich nun der vorgen[ant] Friderich mit den vorgeschrebnen [!] und vil andern stucken, die alle tzu schreiben vil tzu lang weren, wider uns und das riche also geworffen hat, das wir jn alz unsern und des richs ungehorsamen und widerwertigen halden, als er ouch ist. Dorumb ervordern wir an euch und gebieten euch ouch von rőmischer kůniglicher macht ernstlich und vestiglich mit desem [!] brieff, das jr jm mit der vorgenan[ten] stat Rapruschwile und ouch solichen lehen, alz ewer iglicher von jm hat, furbaß nit mere gewertig oder gehorsam sin sollet, sůnder euch domit an uns, alz ewern obristen herren und lehenherren und ouch das rich haldet, alz jr ouch billich tůt; wann wir ewer und aller anderer in dem riche wonhaftig obrister kunig und werntlicher herre sin und euch ouch tzu uns und dem riche ytz als dannen und dannen als ytz empfohen [!] und euch ouch an ewern eren, gnaden, freiheiten, lehen, rechten und guten gewonheiten, jr habt die von dem heiligen riche oder den von Osterrich und andern ewern notdurften also bewaren und euch die nit mynnern, sunder lieber meren und in allen stucken also versorgen wollen, das wir wol getruen, jr sollet ein gut benugen doran haben. Dortzu wollen wir euch ouch wol versorgen, das jr von dem heiligen riche nymmer mere gescheiden oder dovon gegeben, versetzet oder empfremdet werden sollet, in kein wyß. Wer ouch, das jr uns und dem riche hirynne nit gehorsam wordet [!], des wir euch nit getrowen, so můsten und wolten wir euch furbaßmer alz unsere und des richs ungehorsamen und widerwertigen ouch halden und halden låßen und alz solicher und dortzu unßrer und des richs åchtere, ewer leibe, gutter und habe an allen enden verschreiben und angreiffen laßen alzvil und alzlange biß das jr uns und dem heiligen riche gehorsam werdt und gegen uns und dem riche tut, alz billich ist. Geben tzu Costentz, noch Cristi geburd virtzehenhundert jare und dornach in dem funftzehenden jare, des nechsten mitewochens noch Quasi modogeniti, unserr riche des ungerischen etc. in dem newnundtzwentzigsten und des romischen in dem funften jaren.

Original: *StadtARap, A II 1 13 [das 13 ist nicht klar lesbar, da es mit einer 6 überschrieben wurde], Perg. 53 x 28,5 cm, 8 cm Falz; Siegel: des Königs Sigmund, rund, Wachs, am Rand leicht bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [15. Jh.] auf dem Falz:* Ad mandatum d[o]m[ini] regis Jodocus Rőt*; [17. Jh.]* verkündúng eines andern fürsten und verhiessúng [!] nit zú versetzen, 1415; *[19. Jh.]*: vor Ratsgericht, 11. Dez. 1840, C. Sayler, Ratschreiber, manu propria; vorgelegt dem Bezirksgericht St. Gallen, St. Gallen, den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter. – ***Kopien:*** *Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 106–107, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 86r–89r, Pap.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 97–99. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 44; Reg. Imp. XI/I, 1586.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 48–52, 191–194.

Bemerkungen

1. König Sigmund fordert am 20. Mai 1415 alle Städte und Untertanen Herzogs Friedrich IV. von Habsburg-Österreich, die an das Reich geschworen haben, auf, diesem gegen die Eidgenossen, vor allem Zürich und Schwyz, die Winterthur und Rapperswil wider Gelübde und Frieden erobern wollen, beizustehen (Meile-Huber, Rapperswil, S. 51).

2. 1415 Mai 27 (an dem nåchsten mentag vor ûnsers herren fronlichnams tag).*:Waffenstillstand zwischen Rapperswil und Schwyz: Schultheiss, Rat und Bürger von Rapperswil urkunden, dass sie, nachdem sie wegen der Herrschaft Österreich gegen die Eidgenossenschaft in Krieg gekommen, dem Landammann, dem Rate und der Gemeinde Schwyz und mit allen den Ihrigen einen guten getreuen Frieden und Satz aufgenommen und zu halten gelobt haben. Diesen geloben sie auch bei guten Treuen für sich und die Ihrigen zu halten, solange bis eine Absage erfolge von ihrer oder der schwyzerischen Seite und zwar ausdrücklich nach der Absage noch drei Tage und drei Nächte (Original: StASZ, Urk. Nr. 317, Pap. 30 x 22/22,5 cm, mehrere Löcher an den Faltstellen; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, leicht abgerieben, am Ende der Urkunde aufgedrückt; Dorsualnotiz [15. Jh.?]:* Ein frid brieff zwischent Switz und Rapperswil 1415. *– Kopien: Kopie (16. Jh.): StiftsA St. Gallen, Bd. 124, alte Seitenzahlen, S. 69–70, neue Seitenzahlen S. 85–86, Pap. – Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 105; Tschudi 8, 105–106 . – Regest: EA I, 335. – Original des Revers: StadtARap, A II 1 14; Pap. 30 x 21 cm; Siegel: von Schwyz, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten; Dorsualnotiz [19. Jh.]:* vor Ratsgricht, 11. Dez. 1840, C. Saylern, Ratschreiber; vorgelegt dem Bezirksgericht St. Gallen, St. Gallen 18. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter. *– Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 45, URZH IV, 6025, vgl. auch URZH IV, 6051. – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 51–52, 193).*

3. Zur Stellung von Rapperswiler Truppen für Reichskriege vgl. Meile-Huber, Rapperswil, S. 86–87.

52. Eidgenössisches Schiedsgericht zwischen Rapperswil und Zug wegen Beschlagnahmung von Salz und gegenseitiger Gefangennahme

1415 September 25./Oktober 10. Zürich

Wir dis nachbenempten Heinrich Meis, Jacob Glenter, burgermeister, Bantleon Ab Jnkenberg und Růdolf Brunner, burgere Zûrich, Niclaus Eisenstein von Bern, Ůlrich Walcher, Johans von Dierikon von Lutzern, Heinrich Schreiber von Ure, Jtel Reding, amman ze Switz, Claus von Růtli, amman ze Underwalden ob dem Wald, Arnold An Steinan von Underwalden nid dem Wald und Albrecht der Vogel von Glarus, alle der Eidgnossen botten jn dieser nachgeschriben sach, tůnd ze wissen mit disem brief, als die erbern, wisen, der schulth[ei]s, rât und die burgere ze Raperswil einsit und der amman, der rât und gemen ampt ze Zug andersit, stőss und misshellung mit enander gehept hand von etwas saltzes wegen, so der von Raperswil burger etlich dero von Zug und gemeines amptes ze Zug, burger und lantlûten, namlich Hansen Edlichbach, den man nempt Schůchtzer, von Hinderburg und Heinin Hessen von Egre, vor ziten genomen hand und die von Raperswil meindent und sprachent die jren hettin dz getan jn offennem krieg und uff die zit, do die von Zug und etlich ander Eidgnossen jr herschaft von Ősterrich, zů dien si da ze mal gehortin, hettind abgeseit und ouch ûber die selben jr her-

schaft weron gezogen, dar umb die jren zů dem namen getrúwetin recht ze haben, getrúwetin ouch, die von Zug sőlten jnen jren gefangen, so si jnen gefangen hetten, ắn schaden ledig lassen. Da wider aber die vorgen[enten] von Zug reddent und sprachent, si getrúwetind nit, dz so da ze mal uff den tag, als dz saltz jnen entwert wurde, ûber die egen[ente] herschaft von Österrich weren usgezogen, hetten ouch da ze mal mit dien von Raperswil kein unfrúntlichs nicht ze schaffen, were ouch jn dem zit jeman von Raperswil bi jnen jn jr statt und dem ampt Zug gewesen, si weren vor inen libes und gůtes sicher gesin, getrúwetin wol, die von Raperswil sőlten den jren jr saltz widerkeren, jren gefangnen, den si jnen ouch gefangen hetten, ledig lassen und allen schaden ablegen. Die sach uff uns die vorgen[enten] botten, als wir dar zů von den unsern geben und gewiset sint, komen ist zů dem rechten und hand ouch die obge[nenten] beid teil vor uns versprochen, wie wir uns dar umb ze dem rechten erkennen, dz si ouch ze beider sit da bi beliben und dem genůg tůn súllen und wellen. Also syen wir ouch dar zů gesessen, haben beider teil red und widerred eigenlichen erhőret, das alles nit notdûrftig ist ze schriben. Und nach red und widerred haben wir ûns erkennet zů dem rechten an dem ersten:

[1] Das ze beider sit die gefangnen gentzlich ắn schaden súllent ledig sin. Ouch was die von Raperswil oder die jren die von Zug, dz ampt Zug und die jren hie von schaden gehept hand, das da schad gen schad sin sol und jetweder teil sinen schaden jm selben haben sol. Und besunder ouch von der gevangnen wegen sol entweder teil dem andern nûtz ablegen.

[2] Dar zů so haben wir uns ouch erkennet, jst, dz die vorgen[enten] Hans Schůchtzer und Heini Hess kuntlich gemachen mugen mit zwein erbern unversprochnen mannen, dz jnen das egen[ent] saltz von dien von Raperswil genomen und entwert sye, als vor stat, vor dem mal und e dz die egen[enten] von Zug der obgen[enten] herschaft abgeseiten und e dz si mit jr paner usgezogen weren und die fûrsichtigen, wisen den burgermeister und rât Zûrich vor dien si die kuntsamy leiten súllent, hie zwuschent und sant Dyonisyen tag nechst kúnftig dunket, dz si dz bewiset haben, das sie des so verr geniessen, das jnen die von Raperswil jr saltz widerkeren, der selben wisûnst ouch die von Raperswil súllent erwarten. Mugent aber die vorgen[enten] Hans Schůchtzer und Heini Hess das nit kuntlich gemachen, das dann dar umb die von Raperswil und die jren von jnen ledig syen. Wer ouch, dz si die kuntsamy also jn dem vorgen[enten] zit nicht volfůrtin, so súllent aber dann die von Raperswil von den obgen[enten] von Zug und den jren umb die vorgeschriben zůspruch gentzlich ledig sin. Und also súllent die obgen[enten] beid teil und die jren umb all vorgeschriben vergangen sachen nach unser erkantnûsse einander gůt frúnd heissen und sin ắn all geverd. Dar zů so haben wir ouch die obgen[enten] burgermeister und rắt Zûrich ernstlich gebetten, diser unser erkanntnússe nach dem egen[enten] zil von unsern wegen kuntschaft und brief under jr statt jnsigel jetwederm teil, der des begeret, ze geben. Und ist dise unsre bekantnûsse beschechen an der nechsten mitwuchen vor sant Michels tag des heilgen ertz engels, do man zalt von gottes gebûrt [a]–viertzechen hundert jar, dar nach jn dem fúnftzechenden jare–[a].

Wir die jetzgen[enten] burgermeister und rȧt der statt Zurich bekennen ouch, als die obgen[enten] fûrsichtigen, wisen, unser und ander unser lieben Eidgenossen botten sich zů dem rechten erkennet hand, sye, dz die obgen[enten] Hans Schůchtzer und Heini Hess jr sach kuntlich machen mugen jnnrent dem zil, als vor stât, das dann die obgen[enten] von Raperswil jnen dz vorgen[ent] jro saltz widerkeren und ouch die von Raperswil der selben wisnûst erwarten sůllen, das da die selben von Raperswil der jetzgen[enten] wisnûst vor uns uff den egen[enten] sant Dyonisyen tag erwarted und aber die vorgen[enten] Hans Schůchtzer und Heini Hess uff den selben tag noch jndrent dem egen[enten] zil nûtzit vor uns von der vorgen[enten] sach wegen kuntlich gemachtet, noch gewiset hand, des und der vorgeschriben erkantnûsse ze urkůnd so haben wir durch der obgenanten unser und unser Eidgnossen botten ernsthaften bette willen unser statt jnsigel dz minder, doch uns, unser statt und unsern nachkomen gentzlich unschedlich, offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nechsten donstag nach sant Dyonisyen tag [a–]jn dem vorgeschribnen jare[–a].

Original: *StadtARap, A XXXIb 4a 6, Perg. 45 x 29 cm, 4 cm Falz; Siegel: der Stadt Zürich, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen.*

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 88 (falsch datiert).

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 52.

[a–a] *Mit rotem Farbstift unterstrichen.*

53. Patronatsrecht der Pfarrei Wildberg

1415 Oktober 15 (uff sant Gallen abent des heiligen bichters)*. Rapperswil*

Heinrich von Wilberg, ein edelknecht ze disen ziten sesshaft ze Arów, *beurkundet, dass er dem Schultheiss und Rat von Rapperswil* die laigenwidem oder die widem wissen gelegen ze Wilberg jn dem dorff [...] mit dem kilchensatz oder kilchenlechen ze Wilberg mit zechenden, mit nútzzen und allen den zůgehőrden *zu Eigen gegeben habe, mit der Bedingung, dass jährlich für eine Jahrzeit für ihn und seine Familie 6 Mütt Kernen Zürcher Mass verausgabt werden.*

Original[1]***:*** *StAZH, C IV 5 10 1, Perg. 45,5/46,5 x 34 cm, 5 cm Falz; 4 Siegel: 1. des Heinrich von Wildberg, Wachs, rund, oben und unten bestossen, angehängt an Pergamentstreifen, 2. des Priesters Rudolf Windegger, Dekan der Dekanei Zürich, ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt, 3. des Priesters Heinrich Hundler, Leutpriester in Busskirch, Wachs, rund, Ränder leicht bestossen, angehängt an Pergamentstreifen, 4. Priester Heinrich Kolb, Pfrundherr zu Rapperswil, Wachs, rund, Ränder leicht bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* kilchen satz; *[16. Jh.?]* gehört in dúrn umb den kilchensatz zú Wylburg luttend etc. – ***Kopie*** *(19. Jh.): StadtARap, C IXa 2 1, Pap.*

Regest: URZH IV, 6048.

Bemerkungen

1. 1415 Oktober 31 (uff aller helgen abent). *Rapperswil:* Heinrich von Wilberg, ein edelknecht, sesshaft ze Arŭw, *beurkundet, dass der Schultheiss und Rat von Rapperswil ihm 325 Rheinische Gulden* von des kilchensatzes wegen ze Wilberg und den leyenwiden und widemwisen *bezahlt habe (Original: StadtARap, C IXa 2 2, Perg. 31,5 x 29 cm, 3,5 cm Falz; Siegel: des Heinrich von Wilberg, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen).*

2. 1418 November [ohne Tag], Konstanz: Der Generalvikar des Bischofs von Konstanz genehmigt die Übergabe des Patronatsrechts der Kirche Wildberg an Schultheiss und Rat von Rapperswil (Original: StAZH, C IV 5 10 2, Latein, Perg. 37,5 x 34,5/35 cm, 5 cm Falz; Siegel: des Konstanzer Generalvikars?, Wachs, spitzoval, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [16. Jh.?]: Erste ubergab und schencke der pfar und kilchensatz zů Wilberg, so Heinrich von Willberg, ritter, minen herren gethan und die byligend jnstrůchtzion [!] zů tütsch gemacht; *Notariatszeichen des Ulrich Sultzberg; Übersetzung der lateinischen Urkunde von 1669: StadtARap, C IXa 2 3, Pap.).*

[1] *Nach Carl Helbling, UBRap, II, Nr. 134bis, Kopie des Originals, das vor 1833 im Stadtarchiv Rapperswil lag.*

54. Burgrecht des Klosters Wurmsbach mit Zürich

1416 April 10. Zürich

Vorbemerkungen

1. 1264 Juli 1 (kal. julii). *Zürich: Der Rat von Zürich befreit Äbtissin und Konvent von Wurmsbach als Mitbürgerinnen von der Bezahlung des Ungelds in Zürich (Original von Zürcher Hand: KlosterA Wurmsbach, A 17, Latein, Perg. 14,5 x 7,5 cm, 1,5 cm Falz; Siegel: der Stadt Zürich, Wachs, rund, bruchstückhaft, angehängt an Schnur; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Der rath zùo Zürich spricht das gottshaúß Wúrmspach für frei, ledig und looss von allem ungeld zùo Zürich jn der statt glich andern burgern zùo Zürich, anno 1264. – *Druck: CS III, 1735; UBZH III, 1270).*

2. 1264 Juli 1 (kal. julii). *Zürich: Die Fraumünsteräbtissin Mechthild von Zürich befreit Äbtissin und Konvent von Wurmsbach als Bürgerinnen vom Zoll in Zürich (Original (gleiche Hand wie oben): KlosterA Wurmsbach, A 18, Latein, Perg. 13,5/14 x 7/7,5 cm, 1,5 cm Falz; Siegel: der Äbtissin Mechthild, Wachs, spitzoval, stark bestossen, angehängt an Schnur; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Die fr. abtissin zúe Zürich jn dem Fraúwen Münster spricht daß gottshauß Wurmsbach alß búrger zúe Zürich von allem zohl jn der stadt Zürich frey, ledig und loos, anno 1264. – *Druck: CS III 1736; UBZH, III 1271).*

Wir der burgermeister, die råt und die burger gemeinlich der statt Zúrich tůn kunt allen die disen brieff sehent oder hőrent lesen und veriehen offenlich, daz wir mit gůter vorbetrachtung und mit gemeinem rat die ersamen geistlichen frŏwen, die åptissin und den convent gemeinlich des gotzhuß ze Wurmspach sant Bernhartz ordens und dasselb ir gotzhuß nach unser statt recht und gewonheit ze burgern und in unsern schirm genomen und empfangen haben und darumb, so hand wir ouch fúr uns und fúr all unser nachkomen mit gůten trúwen gelopt, die vorgenanten frŏwen, åptissin, den convent und ir nachkomen und das obgenant ir gotzhus, ir lút und gůter hinnanhin getrúwlich ze schirmen, jnen ze helffen und ze råten als andern unsern burgern, als ferr wir mugen án all geverd. Her umb so súllent

uns ouch die selben frǒwen, die ǎptissin, der convent und das gotzhus ze Wurmspach und all ir nachkomen hinnan hin jǎrlich uff sant Martins tag zwen guldin rinscher gůter und gǎber an gold und an gelbicht ze stúr geben und súllent ouch damit iegklichs jares aller ander stúr von úns ledig und entladen sin ze geben án geverd. Ez ist ouch in disem burgrecht eigenlich berett, were daz wir nu oder hernach von der vorgenanten frǒwen, der ǎptissin und des conventes oder ir gotzhuses wegen gemeinlich oder in sunders unser bottschafft zů iemant tůn oder schiken wurden, das súllen wir tůn in irem kosten und súllen ouch des keinen schaden haben, wir tůgen es denn gern alles ane geverd. Herúber ze einem offenn und wáren urkúnd, so haben wir unser statt jnsigel das minder offenlich gehenkt an disen brieff, der geben ist an dem zehenden tag des manodes aberellen, do man zalt von Cristi gebúrt vierzehenhundert jar darnach in dem sechtzehenden jar etc.

Original: *KlosterA Wurmsbach, A 69, Perg. 30,5/31 x 16/16,5 cm, 3 cm Falz, im obersten Viertel zwei kleinere Flecken; Siegel: kleines Siegel der Stadt Zürich, Wachs, rund, stark bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [15. Jh.]: beide so stark abgerieben, dass sie nicht mehr lesbar sind. – 2* ***Kopien*** *(17.–18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, B 9, Pap. –* ***Original*** *der gleich datierten Gegenurkunde der Äbtissin* Anna von Grůningen[1] *und des Konvents: StAZH, C I Nr. 704, Perg. 31 x 18 cm, 4 cm Falz; Siegel: der Abtei Wurmsbach, Wachs, spitzoval, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Wrmspach [!] burgreht, 1416.

Regest: URZH V, 6086.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 90.

Bemerkungen

1. Die Erneuerung des Burgrechts mit Zürich (vgl. Vorbemerkungen) erfolgte, nachdem Rapperswil reichsunmittelbar wurde und die Herrschaft über die Hofgemeinden antrat. Das Kloster wollte sich gegen die wachsenden Herrschaftsrechte des Rapperswiler Rates schützen (Marschall, S. 29–30).

2. Am 25. Januar 1629 bat das Kloster Wurmsbach Bürgermeister und Rat von Zürich, dass man sie künftig von der Steuer und der Stellung eines Kriegspferds entheben solle. Der Bitte wurde entsprochen (StAZH, A 368.2, 19. Wurmsbach, 2; Marschall, S. 48, vgl. auch S. 72).

[1] *Nach Marschall handelt es sich beim Vornamen um einen Verschreiber, denn zu dieser Zeit war Agnes und nicht Anna von Grüningen Äbtissin von Wurmsbach. Eine weltliche Schwester der Äbtissin hiess Anna (Marschall, S. 30, Anm. 52).*

55. Verbot für Angehörige der Herrschaft Grüningen, an den Rapperswiler Markt zu fahren

1416 nach November 19.[1]

Vorbemerkung

Im Jahre 1411 wurden in Lachen und Grüningen Märkte errichtet, weshalb sich die Stadt Rapperswil erfolglos an König Sigmund wandte (Meile-Huber, Rapperswil, S. 47; Rigendinger, Handwerker, S. 183; QZWG, Nr. 728; Schnellmann, Entstehung, S. 70. Vgl. auch Nr. 48).

Von gots gnaden Jorge, bischoff zu Passowe, Ludwig, pfaltzg[ra]ve by Rine, des heiligen romischen richs erztruchses und hertzog in Beyern, und Friderich, burgg[ra]ve zu Nurnenberg etc.

Unsern fruntlichen grus zuvor. Ersamen, wisen, besunder gute frunde, uns ist von wegen schulteißen und rates der stad zu Rapelßwilre furbracht, wie daz ir zu Grunygen, daz aller nahste vor ir stad gelegen sy, einen marck usgerücke und den luten doselbst und in desselbe ampte gehórend das sie ynnichts zu furen verpodten habent, das doch vormals und in kurzt nit me gescheen sy. Ward nu dieselben von Rapeltzwilre itzund zu unsers gnedigen heren des konige handen gestalt und ir amt auch zu yme und dem riche gehorig sind, dorumbe von desselben unsers gneidgen herren des kunges und unßern an siner stad wegen so begern und betden wir uch mit grutzem [!] ernste, das ir soliche milberungen und verbodte abethun und ez gen denselben von Rapoltzwilre verhandeln und ez in solicher maß verlihen lässen wollent, als ez denn vormals und bisßer zuschen den stedten und landen an dem ende gestalt gewesen und verhandelt worden ist. Und es auch sust gen den vorg[enennten] von Rapoltzwilre in allen sachen gelimpflich halten und von den uwern ghalten werden schaffen wollten, uff das sie sich auch das sie also zu unsers gneidgen herren kuniges handen gestalt [sin][a] me gefrauwen [?], dann ob ir des nit detent, sich [sie von][a] uch beclagen mogen, denn dann unßer gnediger her, der konig wieter zu lande kompt, so hoffen wir, ob icht geprechten zuschen uch sy, das er des zugute bringen und diz in redlichkeid setzen solle. Sunderlich wes ob ir icht jrrung oder [braches][a] an jn hettent, die mogent ir uns furbringen, so hoffen wir sie zu glichen und billichen sachen zu wisen und wollen uch unßern herren dem kunig zu eren und [uns ze liebe][a] her jnn als forderlich bewisen, als wir uch des sunderbar wol getruwen und auch zu gutem danke an uch offnemen [mögen][a] und legen heruff uwer verschyen anwert by diesem bedten datum [donstag fia...][a] sex post beate Elizabeth vidue anno dm mccccxvj[o].

Original: *StAZH, A 124.1.7, Pap. 25,5 x 19 cm, restauriert, doch Schrift an den ehemaligen Faltstellen stark abgerieben und kaum lesbar; Dorsualnotizen [15. Jh.]:* Den ersamen, wissen, unsern besundern guten frunden burgermeistern und rat zu Zürche [!]; *[andere Hand]* bischoff zú Paßaúw, pfaltzgraff Lúdwig únd búrggraff zú Nůremberg.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 46–47, 59.

Bemerkung

1417 verhandelten die Rapperswiler mit den Eidgenossen über ein mögliches Bündnis. Rapperswil verlangte u. a. die Abschaffung der Märkte in Grüningen und in der March sowie die Aufhebung des Verbots der Bewohnerschaft der March, an den Rapperswiler Markt zu fahren (Jucker, Gesandte, S. 100; Meile-Huber, Rapperswil, S. 56–61, 196–199).

[a] *Kaum mehr lesbar.*

[1] *Datum nicht mehr lesbar.*

56. Bestätigung der Freiheiten Rapperswils durch König Sigmund

1417 März 26. – 1442 April 25.

a) 1417 März 26. Konstanz

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer kung, zu allen tzyten merer des richs und zu Ungern, Dalmacien, Croacien etc. kung, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die jn sehen oder hóren lesen, wann fur uns kommen ist des schultheissen, rates und der burgere gemeinclich der stat zu Rappreschwil, unser und des richs lieben getruen, erber bottschaft und uns diemieticlich gebeten hat, das wir denselben schultheissen, rate, burgern und stat Rappreschwil alle und igliche jre gnade, fryheite, rechte, brieve und privilegia, die jn gegeben sind von romischen keyßern und kungen, unsern vorfarn an dem riche und ouch der herschaft von Österrich zu bestetigen gnediclich gerůchen, das haben wir angesehen sólich diemietig und redlich bete und ouch willige getrue und anneme dienste, die die vorgen[anten] von Rappreschwil unsern egen[anten] vorfarn, uns und dem riche oft und dicke williclich und unverdrossenlich getan haben, teglich tun und furbaß tun sollen und mogen in kunftigen tzyten. Und haben dorumb mit wolbedachtem múte, gutem rate und rechter wissen jn und der itzge[nanten] stat Rappreschwil alle und igliche jre gnade, fryheite, rechte, brieve und privilegia, die jn von den vorgen[anten] unßer vorfarn, romischen keysern und kungen, und ouch der vorgen[anten] herschaft von Österrich gegeben sind und ouch jre gute und redliche gewonheite, die sy redlich herbracht haben, gnediclich bestettiget und bestetigen jn die in craft diß briefs und romischer kunglicher maht volkommenheit und meynen, setzen und wollen, das sy furbaßmere daby beliben und der ouch an allen enden gebrůchen und geniessen sollen und mogen von allermeniclich ungehindert. Und wir gebieten ouch dorumb allen und iglichen fursten, geistlichen und werntlichen [!], graven, fryen, rittern, knechten, landrichtern, richtern, schultheissen, amptlůten, burgermeistern, scheppfen, reten, gemeinden und aller und iglicher stete und dörffere und sůst allen andern unsern und des richs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy die vorgen[anten] schultheissen, råte, burgere und stat zu Rappreschwil an sólichen vorgen[anten] jren gnaden, fryheiten, rechten, briefen, privilegien und gůten gewonheiten fůrbassmere nit hindern oder jrren sollen, in keinwise, sunder sy daby von unßern und des richs wegen handhaben, schůtzen, schirmen und geruwiclich beliben lassen, als lieb jn unser hulde sy und als sy unser und des richs sware ungnade vermiden wöllen. Mit urkund diß briefs versigelt mit unserr kunglicher maiestat jnsigel, geben zu Costentz, nach Crists geburt viertzehenhundert jare und darnach in dem sibentzehenden jar, des nechsten frytags nach unserr frowentag annuncciacionis, unserr riche des ungrischen etc. in dem drissigsten und des romischen jn dem sibenden jaren.

Original: *StadtARap, A II 1 17, Perg. 35 x 23 cm, 5,5 cm Falz, Schrift an einigen Stellen durch Flecken etwas schlechter lesbar; Siegel: des Königs Sigmund, Wachs, rund, gut erhalten, an rot-*

blauer seidener Schnur; Auf dem Falz: P[er] d[ominum] G. comitem de Swartzburg, judicem cur[iae] Johannes Kirchen; *Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Ubergab um die andaren fryhietten, 1417; *[19. Jh.]* vor Ratsgricht, 11. Dez. 1840, C. Saylern, Ratschreiber; vorgelegt vor Bezirksgericht St. Gallen, St. Gallen, den 28. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter. – ***Kopien:*** *Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 104–105, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 89r–91r, Pap.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 103–104. – Regesten: Reg. Imp. XI, 2145; Rickenmann, Regesten, Nr. 48.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 54-56.

BEMERKUNGEN

1. Die proeidgenössische Partei legte am 16. Oktober 1457 während den Verhandlungen in Innsbruck wegen den Bürgerunruhen in Rapperswil (vgl. Nr. 79) als Beweismittel 14 Urkunden mit Freiheiten vor, darunter auch ein Vidimus obiger Urkunde (TLA, Sigm. 4b.55.185, fol. 387v).

2. 1417 März 27. Konstanz: Rapperswil soll nie vom Reich getrennt werden und wie andere Reichsstädte behandelt werden: Wir Sigmund von gotes gnaden romischer kung zu allenzyten merer des richs und zu Ungern, Dalmacien, Croacien etc. kung bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die jn sehen oder horen lesen, wann wir alle und igliche lande, lůte, herschefte, slosse, stete, dőrffere und anders das herzog Fridrich von Österrich jnngehebt hat durch siner grossen, swëren und frevenlichen missetate willen, die er mit hinweg helffen ettwann babst Johansen wider die heilig kirch, das heilig concilium zu Costentz uns und das riche und maniche andere des richs undertane, geistlich und werntlich [!], frowen und mannen, őn alles rehte und gelimpf[a] getan und begangen hat an uns und das riche gerůffen braht und genommen haben und wann ouch die vorgen[anten] lande, lůte, herschefte, slosse, stete, dőrffere und anders von desselben Fridrichs gelůbd, eyde, briefe und jnsigel wegen, damit er sich gegen uns verbunden und verschriben hat, und das frevenlich und offenlich gebrochen hat, an uns und das riche rechte und redlich gefallen und kommen sind, als dann das sin brieve uns dorůber gegeben, clerlich betzuget und wann uns die schultheisse, rete und bergere der stat zu Rappreschwil willig gehorsame huldung und eyde doruf getan und ouch sidher uns und dem riche so getrůlich und williclich gedienet haben, das sy des billiclich geniessen. Dorumb mit wolbedachtem můte, gutem rate und rehter wissen haben wir jn und jren nachkommen, burgern und der stat Rappreschwil fůr uns und unßer nachkommen, rőmische keyser und kung, dise besunder gnade getan und tůn jn die in craft diß briefs und rőmischer kunglicher maht volkommenheit, das wir und die itzgen[anten] unßer nachkommen, dieselben burgere und stat Rappreschwil furbaßmere von ůns und dem riche nit versetzen, vergeben oder empfrómden sollen noch wőllen, in keinwis, sunder sy by uns und dem riche zu ewigen zyten behalden und beliben lassen und als andere des richs stete gnediclich hanthaben, schůtzen und schirmen sőllen und wőllen, als wir beste mőgen. Mit urkund diß briefs, versigelt mit unßer kunglicher maiestat jnsigel, geben zu Costentz, nach Crists gebůrt viertzehenhundert jare und dornach in dem sibentzehenden jar, des nechsten sampztags nach unßer frowentag annuncciacionis, unßer riche des ungrischen etc. in dem drissigsten und des rőmischen in dem sibenden jaren *(Original: StadtARap, A II 1 16, Perg. 37 x 23 cm, 6 cm Falz; Siegel: des Königs Sigmund, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an rot-blauer seidener Schnur; Auf dem Falz:* P[er] d[ominum] G. comitem de Swartzburg, judicem cur[iae] Johannes Kirchen*. – Kopien: Vidimus (25.4.1442 durch Abt Johann von Rüti (vgl. Thommen VI, 14): HHStWien, Allg. Urkundenreihe 1417.3.27, Pap.; Siegel: des Abts Johann von Rüti, unter dem Text mit Papier bedeckt aufgedrückt; Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 99, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 50r–52r, Pap.; Kopie (18. Jh.): StadtARap, Bd. A 21, S. 59–60, Pap.; Kopie (18. Jh.): StABE, A V 831, S. 257–258, Pap. – Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 106–108. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 50 (falsch datiert). – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil,*

S. 54–55). – Die proeidgenössische Partei legte am 16. Oktober 1457 während den Verhandlungen in Innsbruck wegen den Bürgerunruhen in Rapperswil (vgl. Nr. 79) als Beweismittel 14 Urkunden mit Freiheiten vor, darunter auch ein Vidimus obiger Urkunde (TLA, Sigm. 4b.55.185, fol. 387v).

*3. 1418 September 14 (*an des hailgen crûtzes tag ze herbst*): Briefliche Geldforderung des* Hainrich von Gåchnang, genant Münch, *an Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich um 300 Dukaten. Er informiert ihn, dass der Schultheiss der Stadt Rapperswil ihm mitteilte, dass der König ihnen geboten habe, dem Herzog nicht mehr gehorsam zu sein und ihm nicht mehr zu schwören. Der König habe denen von Rapperswil und andern Städten geschrieben, Friedrich sei* jme brúchig worden und habent jme nit gehalen und darumb so sőllen se weder lehen noch anders von úch halten *(Original: TLA, Fridericiana 18/3, Pap. 22 x 30 cm; Siegel: Wachs, rund, nur noch Wachsspuren vorhanden, zum Verschluss aufgedrückt; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Münch, Rappersswill halben*).*

b) 1417 Mai 19 (an der hailigen uffart abent). zů dem Richebrunnen by Stůlingen

Der Freie Hans Has, Landrichter zu Stühlingen, bestätigt die Freiheitsbriefe der Könige Wenzel vom 16. Oktober 1379 und Sigmund vom 26. März 1417.

Original: *StadtARap, A II 1 18, Perg. 64,5 x 36/37 cm, 6,5 cm Falz, an den Faltstellen zum Teil gebrochen bzw. Schrift stark verblasst; Siegel: des Landgerichts, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen.*

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 47.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 55.

c) 1417 November 17 (an der nechsten mitwuchen nach sant Othmars tag). *bei Winterthur*

Der Freie Diethelm von Wolhusen, Landrichter im Thurgau, bestätigt die Freiheitsbriefe der Könige Wenzel vom 16. Oktober 1379 und Sigmund vom 26. März 1417.

Original: *StadtARap, A II 1 15, Perg. 46/46,5 x 42,5, kein Falz, an zwei Stellen durch Faltung gebrochen, deshalb einige Buchstaben nicht mehr lesbar; Siegel: des Landrichters Diethelm von Wolhusen, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Monogramm:* Ja. von Sal, schultheisß.

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 51.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 55.

d) 1420 April 30 (an dem maigen abend). ze Schauffhusen [!] by den linden

Der Freie Konrad Theninger, Landrichter im Klettgau, bestätigt die Freiheitsbriefe der Könige Wenzel vom 16. Oktober 1379 und Sigmund vom 26. März 1417.

Original: *StadtARap, A II 1 20, Perg. 65 x 35,5 cm, 7 cm Falz, am rechten Falz in der Mitte ist die Schrift so stark verblasst, dass sie nicht mehr lesbar ist; Siegel: des Landgerichts, Wachs, Reste der ehemaligen Wergumhüllung hängen am Pergamentstreifen, rund, gut erhalten.*

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 55.

e) 1420 Oktober 1 (an dem nechsten zinstag nach sant Michels tag). *Konstanz*

Der Freie Diethelm von Wolhusen, Landrichter im Thurgau, bestätigt die Freiheitsbriefe der Könige Wenzel vom 16. Oktober 1379 und Sigmund vom 26. März 1417.

StadtARap, A II 1 19, Perg. 55/56 x 35 cm, 7 cm Falz; Siegel: des Landgerichts,Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen.

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 54.

f) 1442 April 25.

Abt Johann von Rüti bestätigt Schultheiss und Rat von Rapperswil den Freiheitsbrief Sigmunds von 1417.

Regesten[1]*: Reg. Imp. XI/I, S. 147, Nr. 2145; Thommen IV, 14.*

[a] *Das* i *wurde aus einem* a *korrigiert.*

[1] *Das Original im TLA, Urkunden, I 6338 ist verlorengegangen.*

57. Unterhalt der Seebrücke, Hauptfall der in Rapperswil sesshaften Gotteshausleute, Niederlassungsbestimmungen für freie Landleute, Bestätigung der Freiheiten durch König Sigmund

1417 März 27. Konstanz

Wir Sigmund von gotes gnaden rómischer kung, zu allen zyten merer des richs, und zu Ungern, Damalcien, Croacien etc. kung, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die jn sehen oder hóren lesen, das wir angesehen und gůtlich betrachtet haben sölich willig anneme und geruwe [!] dienste, als uns und dem riche der schultheiß, rate und die burgere gemeinlich der stat Rappreschwil unßere und des richs liebe getruen, bis her alltzyt gehorsamclich getan haben, teglich tun und furbaß tun sollen und mǒgen, und haben jn dorumb, das sy

desterbaß by uns und dem riche, doran sy dann nu gefallen und reht und redlich kommen sin, furbassmere beliben und uns und dem riche gedienen mo̊gen, mit wolbedachtem mute, gutem rate und rehter wissen dise nachgeschribenn [!] sunderliche gnade getan und fryheite getan und gegeben, tun und geben jn die von romischer kunglicher maht in craft diß briefs:

[1] Das sy die bruke daselbs zu Rappreschwil uber den Tzurchsee furbasmere buen, machen und halten sollen und mo̊gen, als dann das von alter herkommen ist.[1]

[2] Jtem was gotzhuse lu̇te in der stat Rappreschwil sesshaft sind, das man von den nit me nemen sol, dann einen slechten houptfale.[2]

[3] Jtem was lute ab dem lande in die stat Rappreschwil ziehen, die nymants eygen sind, das man den von keyns hofrehts wegen nachzujagen hab weder umb steure noch velle noch umb erbs. Es wer dann, das ettlich solicher lute versessen steuren oder ander schulde gelten solten oder ymants unverrechent amptlute weren oder aber nachvolgende krieg hetten, wann davor solte sy dise gegenwortige unßer fryheite nit schirmen.[3]

[4] Was ouch die herschaft von Osterrich den vorgen[anten] von Rappreschwil, die wile sy jn jren handen gesezt sind, gegu̇nnet und gelassen hat, das wollen und sollen wir und unßer nachkommen an dem riche jn, jren nachkommen und der stat zu Rappreschwil ouch gu̇nnen und lassen, und sy so̊llen ouch furbasmere daby beliben von allermeniclichen ungehindert.

Und wir gebieten ouch doruber allen fursten, geistlichen und werntlichen [!], grafen, fryen, rittern, knechten, vo̊gten, amptluten, landrichtern, richtern, burgermeistern, reten und gemeinden und allen andern unßern und des richs undertanen und getruen ernstlich und vesticlich mit disem brief, das sy die vorgen[anten] von Rappreschwil an den vorgeschribenn [!] unßern kunglichen gnaden und fryheiten furbasmere nit hindern oder jrren in keinwise, sunder sy daby getrulich hanthaben, schirmen und gerů̊wiclich bliben lassen by unßern und des richs hulden. Mit urkund diß briefs, versigelt mit unßer kunglicher maiestat jnsigel, geben zu Costentz, nach Crists geburt viertzenhundert jare und dornach in dem sibentzehenden jar, des nehsten sampstags nach unßer frowentag annunctiationis, unßer riche des ungrischen etc. in dem drissigsten und des romischen in dem sibenden jaren.

Original: *StadtARap, A XVa 1 5, Perg. 40 x 23,5 cm, 6,5 cm Falz, mit Bleistift unterstrichene Stellen; Siegel: des Königs Sigmund, Wachs, rund, leicht beschädigt, angehängt an rot-blauer seidener Schnur; Dorsualnotizen: [15. Jh. auf dem Falz]:* P[er] d[ominum] G., comitem de Swartzb[er]g, judic[em] cur[iae] Joh[an]es Kirchen; *[17. Jh.]* Freiheits-brief die seebrüke und übrigen regalien und rechtsamen der stadt betreffend, 1417; *[19. Jh.]* Vorgelegt vor Bezirksgericht St. Gallen, St. Gallen den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter *[andere Hand]* vor Cantonsgericht, 11. Dez[ember] 1840, C. Saylern, manu propria. – ***Kopien:*** *Vidimus (25.4.1442 durch Abt Johann von Rüti (vgl. Thommen VI, 14)): HHStWien, Allg. Urkundenreihe 1417.3.27, Pap.; Siegel: des Abts Johann von Rüti, unter dem Text mit Papier bedeckt aufgedrückt; Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 95–96, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 91v–93r, Pap.; Auszug des Artikels 3 (15. Jh.): StAZH, A 341.1.1, Pap.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 105–106. – Regesten: Reg. Imp. XI/I, S. 148; Rickenmann, Regesten, Nr. 49 (falsch datiert).

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 55, 195–196.

Bemerkung

Die proeidgenössische Partei legte am 16. Oktober 1457 während den Verhandlungen in Innsbruck wegen den Bürgerunruhen in Rapperswil (vgl. Nr. 79) als Beweismittel 14 Urkunden mit Freiheiten vor, darunter auch ein Vidimus obiger Urkunde (TLA, Sigm. 4b.55.185, fol. 387v).

1 *Vgl. Nr. 22.*
2 *Vgl. Nr. 20, Bem. 1.*
3 *Vgl. Elsener, Verfassung, S. 85–86.*

58. Der Generalvikar des Bischofs Otto von Konstanz erteilt nach inständigem Bitten den Rapperswilern bis auf Widerruf die Bewilligung, anstelle einer Messe zweier Weltgeistlichen zur dritten Stunde, an Sonn- und Feiertagen in der Pfarrkirche Rapperswil Frühmesse zu lesen

1417 März 29. Konstanz

Vorbemerkung

1310 März 23 (x. kaln. aprilis). *Konstanz: Gebhard von Freiburg, Domkustos zu Strassburg und Generalvikar des Bischofs von Konstanz, vereinigt auf Bitten seines Oheims Graf Rudolf III. von Habsburg-Laufenburg und dessen Sohnes Johann I. die Pfarrpfrund in Jona mit der Frühmesspfrund in der Pfarrkirche Rapperswil (Original: StadtARap, C VIb 1 1, Perg. 45/49,5 x 31/32 cm, 3 cm Falz; 4 Siegel alle Wachs, an blauen Bändern: 1. ab und fehlend, nur Siegelschlitz vorhanden, 2. Abt Johann I. von Einsiedeln, spitzoval, Ränder bestossen, 3. des Graf Rudolf III. von Habsburg-Laufenburg, bruckstückhaft, 4. der Stadt Rapperswil, rund, Ränder stark bestossen; Dorsualnotizen: [14. Jh.]* Dis ist von der pfrůnd wegen ze Rapperswil; *[17. Jh.]* Stifftúng der früemäsß-pfrúendt von graff Rúeden von Habspúrg sub anno 1310; *[19. Jh.]* Eingesehen v[om] Bezirksgericht des Seebezirks, Rapperschwyl am 15. Juli 1834, Müller *[andere Hand]* ditto vor Kantons-gericht 4. Mai 1835, Sylern manu propria. – *Druck: CS V, 2744; Herrgott, Geneal. II/2, 705. – Regest: REC II, 3522). – Zur Pfarrkirche Jona vgl. KDM IV, S. 74-85.*

Vjcarius reverendi jn Christo patris et domini, domini Ottonis electi et confirmati Constantiensis in spiritualibus generalis providis et discretis viris sculteto et communitati oppidi jn Rapreswil, Constantiensis diocesis, salutem jn eo, qui omnium vera est salus! Cum non sit dubium bono melius jnveniri, idcirco hos errare non videmus, qui sanum jn sanius sinceris mentibus mutari conantur suis viribus, hinc est, ut ad jnstantes vestras preces nobis porrectas certis et pijs rationibus fulcitas, non jmmerito animum nostrum jnclinari trahimur, ut vobis per presentem duximus concedendum et jndulgendum, quod singulis diebus

dominicis et festivis jn vestra ecclesia parrochiali unam de certis duabus misßis per duos prespiteros secularis [!] ad hoc jn suis altaribus beneficiatos hactenus hora tertiarum vel citra celebratis, jn horam ortus diei pro premisseria jn suis tamen loco et ecclesia predicta de nostra benignitate et meris consensu et voluntate beneficiatorum predictorum; cum consensus liber dici non potest, qui jn alterius arbitrio inßinatur; et sine omni preiudicio jurium rectoris seu plebani ecclesie prefate pro tempore existentis; cum jura aliorum perturbare non debemus, mutare et transponere valeatis, quam et nos auctoritate ordinaria presentibus mutamus et transponimus, sic quoque mutatam et transpositam teneatis et tenere faciatis, usque ad prenominati domini nostri Constanciensis seu suorum successorum revocationem et reclamationem, alioquin presentem nostram concessionem volumus jnviolabiliter fore duraturam. Jn quorum omnium robur, fidem et testimonium presentes litteras nostri vicariatus sigilli appensionem fecimus corroborari etc. Datum Constancie, anno domini millesimo quadricentesimo decimo septimo, iiij kl. apprilis, jndictione decima.

Original: *StadtARap, C IIa 2 2, Perg. 20 x 16,5 cm, 4 cm Falz, grössere Wasserflecken; Siegel: des Generalvikars des Bischofs von Konstanz, Wachs, spitzoval, Rand leicht bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.] auf dem Falz:* Felix pro Jo. scripsit.

Regest: REC III, 8544.

59. Präsentationsrecht, Kollatur

1418 Oktober 10. – 1498 Februar 14.

a) Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich präsentiert dem Konstanzer Bischof Otto III. von Hachberg-Sausenberg Johann Perner *als Nachfolger des verstorbenen Rapperswiler Stadtpfarrers Heinrich* Eichhorn

1418 Oktober 10. Innsbruck

Reverendo in Christo patri amico nostro karissimo domino Ottoni episcopo Constantiensi vel eius in spiritualibus vicario generali Fridericus dei gratia dux Austrie, Styrie, Karinthie et Carniole, comes Tyrolensis etc. salutem et omne bonum! Ad ecclesiam parochialem in Raperswil vestre diocesis vacantem ad praesentatum per obitum quondam Hainrici Aichhorn novissimi eiusdem ecclesie rectoris, cuius collatio ad nos pleno jure dinoscitur pertinere, honorabilem nobis fidelem devotum Johannem Perner, presbyterum dicte vestre diocesis tenore presentium duximus presentandum. Rogamus attente, quatneus ipsum de antedicta ecclesia cum suis pertinentiis investire et instituere placeat et velitis mandandum sibi de singulis juribus, fructibus et obvencionibus ad dictam

ecclesiam pertinentibus ab hiis, quorum interest integraliter respondere, curam animarum et ministrationem spiritualium et temporalium eidem comittendum adhibitis circa ea solempnitatibus debitis et consuetis. Datum in Insprugg, decima die menßis octobris, anno domini millesimo quadringentesimo decimo-octavo.

Original: *StadtARap, C IVa 1 1, Perg. 24,5 x 13,5 cm, 5 cm Falz, drei kleinere Wasserflecken; Siegel: Wachs, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Unter dem Falz:* Dedit dux per scriptum.

Regest: REC III, 8681.

Bemerkung

Zum Präsentationsrecht der Rapperswiler Pfarrkirche vgl. Elsener, Staatskirchenrecht; Schnellmann, Entstehung, S. 59–62 (mit einer Liste der Pfarrherren von 1257–1344).

b) Der Generalvikar des Bischofs von Konstanz beurkundet, dass Johann Ruf in die Stadtpfarrpfründe der Stadt Rapperswil eingesetzt wurde, was vom Notar Konrad* Armbroster *bescheinigt wird. Schultheiss und Rat von Rapperswil präsentierten, nachdem am 31. April 1470 der Stadtpfarrer Johann Wüst verstorben war, den Priester Johann Ruf zu seinem Nachfolger. Gegen diese Wahl wurde von Johann Kaiser Einsprache erhoben, der von Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich ebenfalls zu dieser Stelle präsentiert wurde. Nachdem Ruf dargelegt hatte, dass schon bei dem am 4. Juli 1464 erfolgten freiwilligen Rücktritt des Stadtpfarrers Johann Wüst von Schultheiss und Rat von Rapperswil dessen gleichnamiger Bruder Johann Wüst als Stadtpfarrer präsentiert worden war, ohne dass damals dagegen Einsprache erhoben wurde, verzichtete Kaiser freiwillig auf die Pfründe

1470 September 12. Konstanz

Vorbemerkungen

1. 1470 Juni 20.: Schultheiss und Kleiner Rat von Rapperswil präsentieren dem Konstanzer Bischof Hermann III. von Breitenlandenberg Johann Ruf als Pfarrherrn von Rapperswil: Reverendo jn Christo patri ac domino, domino Hermanno, dei gratia episcopo Constanciensi aut eius in spiritualibus vicario generali scultetus et consules de consilio minori opidi Rapreswilen vestre Constanciensis dyocesis reverenciam et obedienciam debitas et condignas. Ad prebendam rectorie nostre parochialis ecclesie opidi nostri jamdicti vacantem ad praesentatum per obitum domini Johannis Wůst rectoris novissimi eiusdem nostre ecclesie, cuius collationem ad nos pertinere dinoscitur, vestre paternitati reverende discretum ac ydoneum dominum Johannem Růff prespiterum eiusdem vestre Constanciensis dyocesis habilem et ydoneum pro vero et perpetuo dicte nostre ecclesie rectori duximus presentandum. Paternitati vestre reverende suplicantes instancia, qua decet, quatenus eundem dominum Johannem Růff ad hanc nostram presentacionem investire dignemini, ut moris est, adhibitis[a] adhibentibus solempnitatibus necessarys debitis et consuetis. In cuius testimonium sigillum dicti nostri opidi quo utimur in talibus, duximus presentibus appendendum. Datum vicesima die juny, anno domini millesimo quadringentesimo septuagesimo *(Original*

(Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, C IVa 1 2, Perg. 31,5 x 12,5 cm, 5,5 cm Falz, mehrere kleinere Wasserflecken, am Rand Spuren von Mäusefrass; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, stark abgerieben, angehängt an Pergamentstreifen).
2. 1470 August 6 (mensis augusti, die sexta). *Rathaussaal Rapperswil: Der Notar* Johannes Weber *beurkundet, dass der Priester* Johannes Kayßer*, der von Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich als Stadtpfarrer von Rapperswil präsentiert worden war, aus freien Stücken gegenüber Schultheiss und Kleinem Rat auf die Pfarrpfründe verzichtet habe (Original: StadtARap, C IVa 1 3, Latein, Perg. 50,5 x 31,5 cm, kein Falz; kein Siegel; notarielles Handzeichen. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 82).*

1470 September 12. Konstanz

Jn nomine domini, amen. Vicarius reverendi in Christo patris et domini, domini Hermanni, dei et apostolice sedis gratia episcopi Constantiensis, in spiritualibus generalis omnibus presentium inspectoribus notitiam subscriptorum cum salute.

Vacante pridem ecclesia parrochiali in opido Raperswil, Constantiensis dyocesis, ex morte quondam Johannis Wůst novissimi illius rectoris et possessoris extra Romanam curiam defuncti, providi et sagaces viri scultetus et consules opidi predicti, ad quos ius patronatus sive presentandi rectorem ad ecclesiam eandem vacationis tempore dicitur pleno iure spectare et pertinere, dilectum in Christo Johannem Růff presbiterum predicte dyocesis Constantiensis dicto domino nostro et nobis pro investitutione ordinaria consequenda litteratorie et inscriptis presentarunt. Qui quidem Johannes Růff sic cum litteris presentacionis huiusmodi coram nobis personaliter constitutus de ipsa ecclesia se ordinaria auctoritate investiri et sibi curam et regimen subditorum illius committi et alia sibi in ea parte impendenda impendi, prout ad nostrum spectat officium, humiliter postulavit. Nos tunc iuxta appostolicam doctrinam nemini cito inanem impavere, sed unum quemque in suo iure confovere volentes, citationem legittimam in forma edicti publici seu proclamationis consuete contra omnes et singulos sua interesse putantes, et se presentacioni ac presentato predictis ac petite investiture opponere volentes, in certum terminum competentem peremptiorum decrevimus et concessimus in loco dicti beneficii tempore divinorum, ut moris est, sollemniter exequendum et publicandum. Jn cuius siquidem proclamationis sive citationis termino citatione seu proclamatione ipsa legitime in partibus executa, una cum eius executione a tergo notata coram nobis facto realiter reproducta et prout decreta fuit et est in actis repetita et citatorum inibi contentorum legitime non comparentium aut quicumque rationabilis contra presentationem et presentatum predictos ipsius quoque presentati investituram petitam dicentium et allegantium contumatia accusata, et in ipsorum contumaciam prefatum Johannem presentatum de pretacta ecclesia vigore sue presentationis auctoritate nostra ordinaria investiri et sibi curam et regimen subditorum illius committi et alia, que in ea parte requiruntur, fieri et impendi petito. Comparuit ex adverso dilectus in Christo Johannes Kaiser prefate dyocesis presbiter et de comperatione sua protestans se presentationi ac presentato prefatis, petite quod ipsius presentati investiture opposuit. Et ad impediendum investituram huiusmodi asseruit, se per illustrem

principem et dominum, dominum Sigismundum, ducem Austrie etc., ad quem, ut dicebat, jus patronatus prefate ecclesie aut presentandi rectorem ad illam vacationem tempore spectavit, litteratorie presentatum esse, et litteras presentationis huiusmodi nobis etiam exhibuit, petens se virtute earundem litterarum de dicta ecclesia auctoritate nostra ordinaria investiri et sibi curam et regimen animarum illius committi et alia impendenda impendi. Nos tunc iterum in negotio huiusmodi procedere cupientes, ut ex processu nostro nulli in iure suo preiudicaremur, citationem seu proclamationem infra qua supra contra singulos interesse putantes decrevimus et concessimus exequendum. Termino itaque pro utroque presentato in unum diem continuato et eisdem hincinde coram nobis comparentibus et huiusmodi de comparitionibus suis protestantibus aut eorum utroque contumaciam citatorum non comparentium accusante et in contumaciam huiusmodi se de pretacta ecclesia supra investiri et sibi curam et regimen subditorum illius committi petente, et causa huiusmodi sic coram nobis legitime introducta, nos partibus predictis iusticiam ministrare cupientes et decrevimus, ut causas et rationes contra se alteranteum [!] et eorum petitas investituras, quare alter eorum sic ad ecclesiam pretactam investiri non deberet, darent eis hincinde terminum ad hoc statuentes. De post quoque infra terminum huiusmodi per predictum Johannem Růff certis causis contra investituram per dictum Johannem Kaiser ex adverso petitam in scriptis datis et oblatis, quarum tenor fuit et est talis, ut sequitur: Animo et intentione cur et quare honorabilis dominus Johannes Růff de Constantia ad ecclesiam parrochialem opidi Raperswil ac iura ipsius investiri et institui debeat, procurator et eo nomine eiusdem domini Johannis coram vobis spectabili viro domino vicario Constantiensi positionem offert [!] sequentes, quibus petit partem adversam per iuramentum et verbum, credit vel non credit, ad clare et sufficienter respondendum compelli, et se ad probandum negatas circa tamen onus superflue citationem admitti, de quibus ut de iure protestatur sollemniter et expresse. Ponit itaque in primis, quod in dyocese Constantiensi provincie Maguntinensis inter alias ecclesias parrochiales una sita est et constituta in opido antedicto, habens iura et insignia ad ecclesiam parrochialem debita et spectancia. Jtem quod vacante alius de anno videlicet domini millesimoquadringentesimosexagesimoquarto prope et circa festum divi Udalrici episcopi per liberam resignationem domini Johannis Wůst, scultetus et consules opidi antedicti fratrem eiusdem domini Johannis, etiam Johannes Wůst nuncupatum, domino ordinario loci pro investiendo eundem presentarunt, aut[b] adimus quam idem dominus Johannes ad dictam ecclesiam investiretur litteris suis patentibus consenserunt. Jtem quod iamdictus dominus Johannes ad huiusmodi presentationem sive consensum ad prenominatam ecclesiam prima proclamatione fuit auctoritate ordinaria rite et legitime investitutus. Jtem quod prescripiti scultetus et consules sunt et fuerunt in quieta et pacifica possessione seu quasi iuris presentandi antedicutm dominum Johannem ad ecclesiam preexpressam. Jtem quod res est absque eo, quod prefate presentationi seu consensui tempore pretacte proclamantionis sive in ipsius termino aliquis se huiusmodi investiture opposuitur aut illam aliquatenus oppungnaverit. Jtem quod similiter res est

absque eo, quod aliquis alius a dictis sculteto et consulibus eundem fratrem ad prefatam ecclesiam presentaverit. Jtem quod vacante iam pridem denuo antedicta ecclesia per mortem sepefati domini Johannis Wůst presignati scultetus et consules prenominatum dominum Johannem Růff ordinario loci ad illum investiendum presentarunt. Jtem quod idem Johannes Růff ad huiusmodi presentationem proclamatus est et fuit rite, prout moris est, et investitura in termino pro parte ipsius petita. Jtem quod veritas est preter id, quod pars adversa ab eo presentata sit, qui in possessione sit seu quasi iuris presentandi. Jtem quod de premissis omnibus et singulis est publica vox, verbum et fama communis et manifesta. Quare petit procurator et eo nomine per vos venerabilem dominum vicarium, vestram quod de diffinitivam sententiam pronunciari et decerni presentationem ac proclamationem de et supra pretacta ecclesia de prefato domino Johanne Růff factas esse et fuisse validas et subsistentes, ipsum quod vigore eorundem ad eandem ecclesiam instituendum et investiendum fore, ac parti adverse supra illa perpetuum silentium imponendum fore et esse, atque una cum condempnatione, refusione expensarum litis institui, investiri et inponi; de et super quibus petit sibi iusticie ministrare complementum, salvo iure addendi, minuendi etc.; et protestatur, ut moris est et scribi. Subsequenter denuoque per dictum Johannem Kaiser causis contra investituram ipsius Johannis Rúff etiam in scriptis oblatis et productis, quarum tenor talis est et fuit, ut sequitur: Ad deducendum clare et ostendum, quod dominus Johannes Rúf non sit super beneficio huiusmodi, de quo sequitur, audiendus, sed ab oppositione sua penitus rebellendus sibi, quod super eodem beneficio perpetuum sibi silentium imponendum, et quod ipse dominus Johannes Kaiser ad idem beneficium instituendus sit atque investiendus, in possessione quoque eiusdem inducendus, providus vir Conradus Ungemůt, procurator, et eo nomine honorabilis domini Johannis Kaiser prefati offert positiones subscriptas et in eis contenta coniunctim et divisim, petens predictum dominum Johannem Růff ad respondendum eis omnibus et singulis medio suo iuramento per verbum, credit vel non credit, compelli, se quod ad probandum negatas rite in articulos conversas admitti. In primis itaque ponit, quod in opido Raperswil est ecclesia parrochialis et pro tali communiter tenta, nominata et reputata. Jtem quod ius presentandi ad ecclesiam eandem spectat et pertinet ad illustrissimum principem dominum Sigismundum, ducem Austrie. Jtem quod prefatus dominus Sigismundus Austrie dux et sui predecessores in possessione seu quasi pacifica et quieta fuerunt iuris presentandi ad ecclesiam eandem presentis questionis per annos decem, viginti, triginta, quadraginta, quinquaginta, sexaginta circa et ultra ac a tanto tempore, de annis initio memoria hominum non existit. Jtem quod dicta ecclesia questionis presentis per obitum quondam Johannis Wůst in vigilia sanctorum Philippi et Jacobi proximum lapsa vel circa vacare incepit ad vacavit. Jtem quod sepefatus illustrissimus dominus Sigismundus dux Austrie rite et debito tempore reverendissimo domino Constantiensi[c] ordinario loci predictum dominum Johannem Kaiser ad ecclesiam presentis questionis presentavit. Jtem quod sepedictus dominus Kaiser rite et legitime ad ecclesiam eandem questionis presentis ordinaria auctoritate procla-

matus existit. Jtem quod res est et veritas absque eo, quod prefatus dominus Johannes Rúf per illustrissimum dominum Sigismundum Austrie ducem ad ecclesiam presentis questionis rite presentatus existat. Jtem quod similiter res est et veritas absque eo, quod sepenominatio domino Johanni Růf ad ecclesiam predictam questionis presentis vel in beneficio ecclesie eiusdem ius aliquod competat. Jtem quod de premissis omnibus et singulis est verbum, vox atque fama indubitata et manifesta. Quare petit procurator prefatus nomine quo supra omnibus via modo iure et forma melioribus quibus potest, per vos venerabilem patrem dominum vicarium sive subdelegatum, vestram quod sententiam diffinitivam decerni atque pronunciari, sepedicto domino Johanni Růf in et ad dictam ecclesiam presentis questionis atque beneficium eius nullum penitus ius competere ac competiisse [!], verum pocius prefato domino Johanni Kaiser vis ad ecclesiam sepedictam et beneficium eius competere et competiisse [!], jpsum quoque dominum Johannem Kaiser ad ecclesiam eandem et beneficium eius instituendum et investiendum in possessione quoque eorundem inducendum et in eorum possessione tuendum fore et esse atque institui, investiri, induci et tueri; domino quoque Johanni Růf sepedicto super ecclesia et beneficio eiusdem perpetuum silentium imponendum fore et esse atque imponi, ac ipsum domino Johanni Kaiser in expensis huius litis condempnari, sibi quod de et super premissis iusticie complementum ministrare; vestro super hys officio humilime implorato salvo jure addendi, minuendi, corrigendi, mutandi et aliis juris beneficiis circa premissa oportunis non astringens se ad superfluam probationem premissorum sed neccessariam [?] tantum, de quo et alius, prout fuit et est moris, sollemniter protestatur. Et dente litis contestatione per providos et discretos viros Růdolffum Mãg, causarum curie Constantiensis juratum, et predicti Johannis Růf et Conradus Ungemůt, eiusdem curie causarum, et ipsius Johannis Kaiser, legittimos [!] procuratores, prout de ipsorum mandatis hincinde sufficienter constabat et nominibus procuriis eorundem super causis, rationibus et peticionibus predictis affirmative et negative legitime factis et prestitis per principales partes hincinde solitis, de calumpnia vitanda et veritate dicenda juramentis corporalibus et responsionibus eorum mediis huiusmodi juramentis ad dictas causas et petitionem factis et in scriptis redactis, tandem supradictus Johannes Kaiser de jure suo diffidens liti, cause et questioni presentibus coram notario et testibus rite et legitime cessit et renunciavit, prout in instrumento publico apud acta cause producto et registrato lacius continebatur. Nos vero cessione et renunciatcione huiusmodi per predictum Johannem Růf acceptatis et per nos admissis, nulloque alio apparente contradictore vel oppositore, legitime recepto ab eodem Johanne Růf et prestito per eum fidelitatis et obedientie solito iuramento ad suam nostram diffinitivam procedendum duximus et processimus in hunc, qui sequitur, modum Cristi nomine invocato. Quia ex instrumento publico hic apud acta per dominum Johannem Růff producto, contra quod nichil [!] est exceptum, constat dominum dominum Johannem Kaiser alterum collitigantium presentis cause juri et accioni sibi vigore presentacionis sue hic apud acta producte et proclamationis inde secute sollempniter, sponte et voluntarie renunciasse in manibus notarii publici in

predicto instrumento nominati. Jdcirco Christo nomine invocato ac solum deum pre oculis habentes, decernimus et declaramus presentationem et proclamationem de domino Johanne Růff altero collitigantium factas fuisse et esse firmas et validas, atque eundem vigore earundem de ecclesia parrochiali sancti Johannis baptiste in opido Raperswil sita investiendum et instituendum fore et esse, ac tenore presentim in nomine domini investimus, domino Johanni Kaiser parti adverse super eadem ecclesia et eius iuribus perpetuum silentium imponentes; expensas ex causis non legitime inoventibus hincinde compensantes. Quocirca dilectis in Christo decano, camerario et confratribus decanatus Thuricensis firmiter et districte in virtute sancte obedientie precipiendo mandamus, quatneus supradictum Johannem Růf in et ad predictam ecclesiam in Raperswil, ad quam, ut prefertur, per nos formaliter investitutus est, atque fructum et pertinentiarum eiusdem realem, actualem et effectualem mittatur et inducatis possessioni sicque inductum defendatis, amoto exinde quolibet alio illicito detentore; sibi quoque a subditis dicte ecclesie reverentiam et obedientiam ut eorum pastori exhiberi, et de fructibus et redditibus illius ab hiis, quorum interest et ad quos spectat, integre responderi, et alia impendenda impendi faciatur, atque ipsum in eorum confratrem recipiant, adhibitis sollemnitatibus et cautelis in hys adhiberi consuetis. In quorum fidem et testimonium premissorum litteras presentes huiusmodi nostram sententiam et alia premissa in se contentum inde fieri et per notarium subscriptum subscribi et signari, ac sigillo officii nostri vicariatus appenso iussimus et fecimus communiri. Datum et actum in civitate Constantia provincie Maguntinensis, et ibidem in ambitu ecclesie maioris, anno a nativitate domini millesimoquadringentesimoseptuagesimo, indictione tertia, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri domini Pauli divina providentia pape secundi, anno eius sexto, die vero duodecima mensis septembris; presentibus testium et ibidem providis et discretis viris Johanne Sporer, Georio Vaistlin, Michahele Scriptoris et Johanne Theotrici, curie Constantiensis notariis collaterialibus, testibus ad premissa vocatis, rogatis pariter et requisitis.

Notarielles Handzeichen: Et quia ego Conradus Armbroster de Thurego, clericus Constantiensis diocesis, sacra imperiali auctoritate et supradicti domini vicary atque causarum coram eo scriba et notarius iuratus, sententie predicte, proclamationi et pronuntiationi et aliis premissis dum, ut prefertur, fierent et agerentur, una cum prenominatis testibus presens fui et ea sic fieri, vidi et audivi. Jdcirco has litteras sive hoc publicum instrumentum huiusmodi sententiam in se continentes sive continens per alium fidelem scriptorem de mandato et obmissionem predicti domini vicary, exinde confeci, subscripsi et signavi signo et nomine meis solitis appositis in fidem et testimonium premissorum rogatus et requisitus.

Original: *StadtARap, C IVa 1 4, Perg. 55/55,5 x 54,5 cm, 8 cm Falz; Siegel: ab und fehlend, Siegelschlitz vorhanden; Dorsualnotizen: [15. Jh.] Unter dem Falz:* Referrantur iii florenos*; Rückseite:* Johannes vest.

Regest: REC IV, 13750 [falsch datiert]; vgl. auch 13550.

Literatur: Elsener, Staatskirchenrecht, S. 342–344; Meile-Huber, Rapperswil, S. 251.

c) Die Schirmorte gewähren aus Gnade Schultheiss und Rat von Rapperswil das Wahlrecht für den Pfarrer und Frühmesser der Stadtkirche

1477 Dezember 23.

Wir, die landtammann, råt und landtlûte von Ure, Schwytz, von Underwalden, ob und nyd dem Kernwald, und von Glaruß, bekennent und tůnd kund allermengklichem mitt disem brieff, als denn wir und unser nachkomen die herlichkeit ze Raperßwil habent,[1] wenn die zwo pfrůnden, die kilcherye und frůmesß daselbs, eine oder beyd ledig werdent, das wir denne dieselben pfrůnden verlyhen sőllent und mugent priestern, die uns dazů togenlich und nůtz sin bedunckent, lebent und tôten ze versehen. Also sind die ersamen, wisen, unser besunder lieben und getruwen schulth[ei]s und raut ze Raperßwil durch jr ersamen bottschafft vor uns erschynen und syen sőlicher unser oberkeit an red gewéßen, haben uns darby gar ernstlich gebetten, wir wellent so frůntlich gegen jnen sin und jnen usß gnaden und nitt von rechtzs wegen vergůnstigen, das sy hinfůr, so dick der pfrůnden eine oder beyd ledig werdint, einen andern priester, jnen gefellig, mugint erwellen; da sy hoffint, der darzů nůtz und gůt sie, lebendig und toten, als vor ståt, ze versehen. Und darmitt sy dester einhelliger und geneygter beliben und syen zů gőttlichem dienste und mitt deheinem priester, jnen widerwertig, ûbersetzet, auch das darunder sőlich pfrůnde desterminder angefallen mugent werdint. Also habent wir angesehen jr gůtwilligkeit und die zymlich bitte und das wir sy jn gőttlichem dienste und zů einhelligkeit fûrdrint und ouch das uns und jnen dieselben pfrůnden nitt angefallen werdint, als vor stât, und hand jnen fûr uns und unser ewig nachkomen zůgesagt und vergonnen: Also wenn hinfûr die gemeldten pfrůnden eine oder beyd, wie sich das begåbe, ledig werdent, das sy denn selbs sőlich pfrůnden mitt priestern versehen mugent, da sy getruwent, die jnen fůglich und darzů nůtz und gůt syent, lebendig und toten, wie vor stät, zu versehen, als sich das gepûret. Und wenn sy also ietz am nechsten einen priester erwellent, wie vor ist bescheiden, den sőllent sy schicken dem landtammann, raut und landtlûten gen Ure. Die sőllent jm ån widerred jn unser vier lender namen lyhen und jnn mitt presentationbrieffen gen Costentz schicken nach gewonheit des bystůmß, damitt er beståt werde. Dem nach so aber die gemeldten pfrůnden ledig werdent, welhen priester sy denn erwellent, sőllent sy schicken dem landtammann, raut und landtlůten gen Schwytz, die sőllent jm denn ouch ån widerred jn unßer vier lender namen lyhen. Dem nach so es aber zeschulden kumpt dem landtamman, raut und landtlûten gen Underwalden, dem nach dem landtammann, raut und landtlûten gen Glaruß, und wenn also unser yegklichs der vier lender gelyhen hett, so es denn aber zů fal ald zů schulden kumpt, an landtammann, raut und landtlůten ze Ure widerumb anzefåhen und fûr und fûr von einem ort an das ander nach unser vier lender gewonheit yemer fûrgån und gescheen sol, doch unser oberkeit jn allen sachen und jn ander weg unschådlich. Und des zů ewigem warem urkûnd, so hand wir obgen[en]ten von Ure, von Schwytz, von Underwalden und von Glarus disen brieff besigelt geben

mitt unser yegklichs lands jnsigel, uff zinstag nechst nach sanct Thomas tag, des heiligen zwölffbotten, do man zalt von der gepurt Christi unsers herren tusentvierhundert sybentzig und syben jare.

Original *(Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, C IVa 1 5, Perg. 38 x 18/18,5 cm, 5 cm Falz; 4 Siegel: alle Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, 1. von Uri, Ränder stark bestossen, 2. von Schwyz, gut erhalten, 3. von Unterwalden, Ränder stark bestossen, 4. von Glarus, bruchstückhaft; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Lehenschafft um die kilchery und frůmess pfrůnden. – ***Kopien:*** *Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 127–128, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 99v–101v, Pap.; Kopien (18. Jh.): LA GL, AG III, Bd. 44, fol. 136v–137r, Pap. und StadtARap, Bd. A 20, Nr. 4, Pap.; Kopie (18. Jh.?): StiftA St. Gallen, Pfäfers, V 11.c, fasc. 3, Pap.*

Druck: QSG, Chron. VII/13b, S. 260–261 (fälschlich zu 1464 eingereiht). – Regesten: EA, II, 922; REC V, 15018; Rickenmann, Regesten, Nr. 86.

Literatur: Elsener, Staatskirchenrecht, S. 344–345; Meile-Huber, Rapperswil, S. 251.

Bemerkungen

1. Überlieferte Schreiben Rapperswils (15.–18. Jh.) an die Schirmorte um die Bestätigung des neugewählten Pfarrers vgl. StASZ, Akten 1, 431, Nr. 2.; Akten 1, 432, Nr. 1 und 38; StAOW, T 3 Missiven Rapperswil. – Konfirmationen der Pfarrwahl durch die Schirmstände (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, C IVa 1 14–22; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 8 und StAZH, A 341.5.92. – Vgl. auch Nr. 121.
2. Die Amtsgelübe der Inhaber der Frühmesspfründe, der St. Katharina-Pfründe und des Stadtpfarrers vgl. Nr. 97.

d) Der Pfäferser Abt Georg verzichtet zugunsten von Schultheiss und Rat von Rapperswil auf die Kollatur der Kreuzkapelle in der Pfarrei Busskirch

1486 November 29 **(an sant Andres des hailgen zwölfbotten abend).**

Vorbemerkung

1482 Januar 16 (decima septima kln. februarii)*.: Der Generalvikar des Bischofs Otto von Konstanz, Weihbischof Daniel*[2] von Bellinen, *beurkundet, dass er am 1. September 1481 (*primo die vero prima septembris*) die Kreuzkapelle bei Rapperswil und den neuen Altar in derselben von neuem geweiht habe und verleiht den Besuchern dieser Kapelle an gewissen Tagen 40 Tage Ablass (Original: StadtARap, C IVf 3 1, Latein, Perg. 33,5 x 15,5 cm, 4,5 cm Falz; Siegel: von Daniel* von Bellinen, *Wachs ursprünglich in wächsener Schüssel, spitzoval, Schüssel weggebrochen, sonst gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen). Zur ehemaligen Kreukapelle vgl. KDM IV, S. 342–344.*

Abt Jǒrg *und der Konvent von Pfäfers beurkunden, dass sie auf Bitten des Rats von Rapperswil auf alle ihre Rechte und die Kollatur an der Kreuzkapelle,* cappellin, genant zum Hailgen Crutz, vor jr statt an der landsträß gen Schmårikon wertz gelegen*, in der Pfarrei Busskirch zugunsten des Schultheissen und Rats von Rapperswil verzichtet haben, unter der Bedingung, dass die Stadt zum*

Zeichen der frühreren Zugehörigkeit dieser Kapelle zur Pfarrei Busskirch dem dortigen Pfarrer jährlich 6 Zürcher Pfennige entrichten soll. Zu diesem Abkommen gibt der Pfarrer von Busskirch Jodocus Schillig *unter dem Siegel des Hans von Hohenlandenberg seine Zustimmung.*

2 Originale: *StadtARap, C IVf 3 2, Perg. 49,5 x 35,5 bzw. 60,5 x 32,5 cm, 6 bzw. 5 cm Falz; 4 Siegel: alle Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, 1. rund, gut erhalten, 2. des Konvents von Pfäfers, rund, gut erhalten, 3. Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, gut erhalten, 4. des Hans von Hohenlandenberg*[3]*, ein Teil weggebrochen.*

Literatur: Curti, Pfarrei, S. 8.

e) Der Generalvikar des Konstanzer Bischofs Hugo von Hohenlandenberg befiehlt dem Zürcher Kapitel, die Wahl des von Schultheiss und Rat von Rapperswil anstelle des resignierten Jakob Hilflin präsentierten Pfarrers von Elgg, Johannes Hilflin, in der Kirche zu verkünden, damit diejenigen, die gegen diese Wahl Einsprache erheben wollen, dies innert 9 Tagen bei der bischöflichen Kurie in Konstanz tun mögen

1498 Februar 14. Konstanz

Vicarius reverendi in Cristo patris et domini domini Hugonis, dei et apostolice sedis gratia episcopi Constantiensis, in spiritualibus generalis dilectis in Cristo decano, camerario singulisque confratribus decanatus in Frawenfeld, Constantiensis diocesis, salutem in domino cum debita presentium executione. Constitutus coram nobis discretus Johannes Hilfflin presbiter eiusdem diocesis litteras presentationis ad ecclesiam parrochialem in Ellggow dicte diocesis ad presens per liberam resignationem dilecti in Cristo Jacobi Hilfflin presbiteri jn manibus commissarii nostri ad hoc per nos litteratorie deputati factam novissimi ipsius ecclesie vicarii vacantem per providos viros scultetum et duodecim de consilio minori opidi Rapperswil, ad quos jus presentandi plebanum seu vicarium ad dictam ecclesiam disnoscitur pertinere, de persona sua facte nobis exhibuit; petens se virtute earundem de eadem ecclesia per nos jnvestiri ac sibi curam et regimen subditorum eiusdem committi. Nos itaque iuxta doctrinam apostolicam nemini cito inanum imponere, sed quemlibet in suo volenti jure confovere, vobis et cuilibet vestrum super hoc requisito districte precipiendo mandamus, quatneus tempore dominicorum in dicta ecclesia Ellgow populi inibi multitudine congregata publicum proponendo proclamationis edictum, omnes et singulos sua interesse presentationis et se presentationi, presentato et petite jnvestiture eiusdem opponere volentes peremptorie citetis, quos et nos presentibus sic citamus, ut coram nobis Constantie in judicio nova die post executionem presentium juridica hora prima comparant, opposituri, dicturi et allegaturi quicquod contra presentationem, presentatum predictum et petitam eius jnvestituram dicere, opponere vel allegare valuerint et potuerint, alioquin nullo in ipso termino comparente oppositore vel contradictore, nos ad dicti presentati jnvestituram

servatis servandis et alius, prout de jure poteri[m]us [?], pro]cedimus, ipsorum citatorum absentia seu contumacia non obstante, de quo ipsos presentibus certifficamus, diem executionis presentibus apponentes. Datum Constantie, anno domini millesimo quadringentesimo nonagesimo octavo, die decimaquarta menßis february, jndictione prima.

Nomine Jo[hannes] Schmotzer Jo[hannes] Nag[el scripsi].

R. ii ß d.

[R. neg. ...] post jnvocavit.

Original: *StadtARap, C IXb 1 2, Perg. 26/27 x 14,5 cm, kein Falz, stark fleckig; Siegel: Wachs, spitzoval, auf der Rückseite aufgedrückt gewesen, Spuren von rotem Wachs vorhanden; Dorsualnotizen: auf der Rückseite [15. Jh.]* Juravit*, [andere Hand]* Joh[anni]s Manis vicarii n[omine]*, [andere Hand]* Execut[i]o facta proclamationis insc[ri]pta per me Heinricum Weßemer, adiutorem jnn Elgga, d[o]m[eni]ca sexagesima, anno ut s[upra].

[a] *Ein kleines Loch.*

[b] *Am rechten Rand von anderer Hand hinzugefügt:* 1464 resignavit.

[c] *Am linken Rand von anderer Hand hinzugefügt:* [...] Joannes Wúst presbiter obijt in vilgilia ss. Philippi et Jacobi 1470 30. April.

[1] *Die Schirmorte beanspruchten für sich die Rechtsnachfolge der Herzöge von Habsburg-Österreich, während Rapperswil den Standpunkt vertrat, dass die Hoheitsrechte Österreichs auf die Stadt übergegangen seien (Elsener, Verfassung, S. 28–29). Vgl. auch Nr. 46.*

[2] *Daniel Zehnder war Ordensmitglied der Minortinen in der Provinz Strassburg und Professor der Theologie. Am 3. Dezember 1473 ernannte ihn Papst Sixtus IV. zum Bischof von Belinas in Syrien und Suffragan des Bischofs von Konstanz. Als Weihbischof blieb er bis 1498 im Amt (Helvetia Sacra I, 1, S. 511).*

[3] *Zum Siegel des späteren Schultheissen Hans von Hohenlandenberg vgl. KDM IV, S. 195.*

60. Pfrundstiftungen

1418 Dezember 20. – 1499 Februar 4.

a) Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil stiften die Mittelmesspfründe in der Pfarrkirche Rapperswil unter Festlegung von Präsentationsrecht, den Pflichten des Pfrundinhabers und des Kirchweihfestes

1418 Dezember 20. Rapperswil

Dem erwirdigen, hochgebornen fúrsten, jn gott vatter und herren, her Otten, erweltem und beståtem von gottes gnaden bischoff ze Costentz etc., unsrem gnedigem [!] herren oder sinem vicarien in geistlichen sachen, enbietent wir, der schulthess und der rät der statt ze Rapreswil, ûnser ersammen, willigen, undertånigen dienst und alles gůt und vergehent úwer våtterlichen gnade und ouch allen denen, die disen brief ansehent oder hörrent lesen. Won wir und ûnser nachkomen únser missetat nach ussgang únsers ellenden lebens hie intzyt vor dem

anblik des almechtigen gottes, siner wirdigen můter Marian, u̇nser lieben frowen, der heiligen zwȯlffbotten, allen gottes heilgen und englen, so gott u̇ber u̇ns richtend ist, mit gůten werken, tåten und gȯttlichen diensten und almůsnen vertilgen sȯnd und denn dasselb gůt, so wir hie intzyt volbracht und gesåget händ, schnidend und niessend sind nach underwisung der heilgen geschrifft und wir denn ewigs leben mit gott und sinen himelfu̇rsten und mit der heilgen drivaltikeit besitzen sȯllent, won ûns denn gott ein ieglich beschehen gůt mit hunderfåltigen gaben widerkerren will. Hiemit wir gůt, vest hoffnung hånd, ewigs leben ze besitzen, das wir haruber ze lob und ere dem almechtigem gott, dem vatter, sun und heilgem geist, der einigen gottheit, der wirdigen jungfrowen Marian und der gantzen himelschen ritterschaft und scharen durch u̇nser, u̇nser nachkomen und u̇nser vordren selen heil willen und ouch durch aller gloubigen selen heil willen, jnsunder durch der selen heil willen der erbren lu̇ten, die ir stu̇r, hilff und almůsen u̇ns hiertzů getån hånd oder fu̇rer mit råten oder tåten tůnd jndeheinerley wyse gestifft, gesetzt, geordnet und gemachet hánd, stifftent, machend und ordnend jn craft dis briefes ein ewige pfrůnd, die ein mittelmess genant sol sin; und ist jn der ere sant Thomas, des heiligen zwȯlffbotten, sant Anthonien, sant Sebestian [!] und der heiligen jungfrowen sant Agaten; und hånd ouch dieselben mittelmess gedatyret, gestifft, geuffnet, bewidmet und begåbet mitt disen nachgeschribnen gůtern, nûtzzen und zinsen in die wyse, als hienach verschriben ist: *Es folgt das Verzeichnis der Güter* .

Jtem zwei hundert pfund minder aim pfund pfenning gůter und genåmer egeschribner zuricher mûntz ligent bar hinder u̇ns, vorgeschribnen schulthessen und råten, jn der måss, das wir die sȯllent und wellent derselben mittelmess unser pfrůnd anlegen jn iren nutzz und daruber kouffen, als bald wir daruber gewu̇sse zinsbare gůter oder zins veil vernement oder vindent.

[1] Wir habent ouch uff gnad und erlouben des egeschribnen unsers gnedigen herren des bischofs ze Costentz oder sines vicarien oder gewaltfu̇rers umb dise sach dieselben mittelmess geordnet und geschikt ze begånde mitt lu̇ten, singen und lesen und mit gewonlichen sachen und gotzdiensten ze volfu̇ren uf unser frowen altar jn u̇nser lu̇tkilchen. Und habent das ȯuch getån mit gunst, willen und wissen u̇nsers dechans, kilchherren und andrer u̇nsrer capplanen, won wir ze disen zyten der selben pfrůnd deheinen eignen altar haben mugent von enge und unordnung derselben u̇nser lu̇tkilchen; doch also, das wir dieselben mittelmess und pfrůnd begån und halten sȯllent lassen und heissen in dermass, das es demselben u̇nser frowen altar jn deheinen sinen nu̇tzzen, rechtungen oder sachen kumer, schaden oder gebresten bringen noch gebåren sol, in deheinerley wyse, ån geverd, untz bis wir dieselben begangnu̇ss der mittelmess ab demselben u̇nser frowen altar zů einem eignem altar ziehen und ordnen mugend. Das wir ouch tůn sȯllent und wellent, so wir erst fůglich můgend mit den nu̇tzzen, so an diesselben pfrůnd der mittelmess denne geben sinde, aber ån schaden oder swechrung desselben u̇nser frowen altars.

[2] Wir ordnent, schikkent und wellent ȯuch, das dieselb mittelmess jren eignen priester habe, dem von u̇ns gelichen und dem egedauchten unsrem gnedi-

gem herren von Costentz, sinen nachkomen oder sinen vicarien ie dartzu ze investiren und ze confirmiren gepresentirt syge, als das billich und recht ist; dieselb pfrůnd syge uff einen andren altar geordnet oder nit. Ûns und ůnser nachkomenen schulthessen und råten sol ouch dasselb lehen und presentiren von våtterlichem eignem rechten, won die pfrůnd also von ûns und den ůnsren und mit ůnsrem råt und hilff geufnet, gestifft und bewidmet ist und fůrer geuffnet und by jren rechten und nůtzzen geschirmpt mag werden, allein zůgehören, als billich ist, an geverd.

[3] Jnsunder wie dik sy von tods wegen ledig wirt und wirs jnnret manotz frist nit glich nach unsrem nůtzz und fromen besetzen ald besorgen möchtind, das wirs dazwůschent mit einem priester versåhen mugint ze besingen nach dem besten ungevarlich, bis wir nach oder jnret dem selben manot einen priester, der ůns fůglich ist, vindent, dem wir lyhind und presentirind, als vor stat. Und die ergangen zyt sol ůns denn und unsern nachkomen an demselben lehen deheinen bresten noch enpfremdung unsrer rechten bringen noch gebåren, deheins wegs, ån geverd.

[4] Derselb mittelmesser oder sin verweser sol ouch jn einem chor mit singen und lesen und andren zůgehörlichen sachen ze volfůren gebunden sin. Und sol ouch ůnser frowen altar mess oder ampt mit jrem eignem priester als bishar alweg nitt dester minder begangen werden. Es sol ouch fůr disshin ein ieglicher mittelmesser der selben pfrůnd all wuchen zem minsten vier messen haben oder schaffen gehebt werden, ob ers selb deheinest nit tůn möcht oder könd, ie tze rechten zyten nach ordnung und enpfelniss ůnser und ůnser nachkomen.

[5] Wir behabent ůns ouch hie by vollen gewalt, wenn dieselb pfrůnd vast besser wirt an jren nůtzzen, das wir denn einem mittelmesser me messen cze haben enpfelen mugend. Das mag und sol er denne selber tůn oder bestellen getan werden.

[6] Wer aber, das derselb mittelmesser, wie der genant were, die messen, als vor stät, nit volbrechte, hielte, bestalte oder gehalten ald volbracht schůffe noch schaffen wölte, und das kuntlich were und ůns und gemeiner ůnser statt aber das unlydig were, ald ob derselb mittelmesser an lyb oder an sinem ampt brestenhafftig funden wurd jndermass, das er unnůtzz were, wenn er denn sinen statum mit unsrem gunst, willen und wissen nit versehen wölte oder möcht, denn das semlich messen dadurch erlågind, das wir jn den endren und licencyren und einen andren lyhen und presentiren und sinen statum versåhen söllent und mögend, ån geverde.

[7] Man sol ouch die kilwinen der selben mittelmess jerlichs begån uf den nechsten sunnentag nach der uffart unsers herren und die kilwinen der patronen uff die zyt, als sy jerlichs gevallent. Und sol ouch der altar, der zu derselben mittelmess gestifft wirt, jn der ere siner patronen der egeschribnen gewycht werden.

[8] Wir habent ouch ůns jn diser dotation vollen gewalt vorgehabt, durch nutzz und frommen derselben pfrůnd: wer, das ůns deheinest beduchte, das die egeschribne zinß uff andre gůter ze setzen ald ze schlahen wårind, die der pfrůnd

als gůt und als nůtz wårint, als die eg[ena]nten gůter oder besser ungevarlich, das wir das tůn sollent und můgent, wenn es an uns ervordret wirt, ån mengklichs sumen oder jrren. Es sol ouch fůrdisshin dehein mittelmesser an denselben gůtern oder zinsen nůt verendren, verkouffen noch iemant dehein zinß oder gůt abtzelősen geben, denn mitt unsrem und unser nachkomen gůtem gunst, willen und wyssen; daruber das dehein person nach eins mittelmessers tod der pfrůnd oder einem kůnfftigen mittelmesser jr zins darduch [!] abbrechen oder versagen můg. Beschåch aber es daruber ån ůnser wissen und willen, so sol es doch kein crafft nach macht hän.

Und darumb das dis alles also beschåhe und volbraucht werde jn der ere der heilgen dryvaltikeit, der wirdigen můter Marien, allen gottes heilgen und der vorgeschribnen patronen, jnsunder durch behaltnuss ze ewiger frőden unser, unser vordren, unsrer nachkommen und aller gloubigen selen und ouch ze hilff und ze trost denen selen der erbren lûten, die die egeschribnen gůter an diese pfrůnd gegeben händ oder fůrer gebent, so haben wir vorgeschribnen schulth[e]ss und råt fur ûns und ůnser nachkommen zu einer vestnung diser donation und ouch ze einer schirmung der vorbene[m]pten pfrůnd ze jren rechtnungen unser statt offen jnsigel offenlichem tůn henken an disen brief, der geben ist uff sanct Thomas, des heilgen zwőlffbotten, abent, des jares do man zalt von gottes gepûrt vierzehenhundert und achzehn [!] jare etc.

Original: *StadtARap, C VId 1 1, Perg. 65 x 48,5 cm, kein Falz, Schrift an den Faltstellen abgerieben; Siegel: grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen.*

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 52.

Literatur: Curti, Pfarrei, S. 6; Elsener, Staatskirchenrecht, S. 334–342.

Bemerkungen

1. Transfix: 1419 Juli 27 (vj klnd. augusti). *Konstanz:. Der Konstanzer Bischof Otto bestätigt die Stiftung (Original: StadtARap, C VId 1 1, Latein, Perg. 28 x 13 cm, 3,5 cm Falz; Siegel: Wachs in wächsener Schüssel, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen, mit obiger Urkunde durch den Pergamentstreifen verbunden. – Regest: REC III, 8727).*
2. Vgl. auch Nr. 62 d.

b) Die Gräfin Elisabeth von Toggenburg stiftet die Allerheiligenaltarpfründe in der Pfarrkirche Rapperswil unter Festlegung von Präsentationsrecht und den Pflichten des Pfrundinhabers

1446 November 24.

Vorbemerkung

1442 März 6 (uff zinstag vor mittervasten).: *Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass sie 800 Rheinische Gulden von* Elsbeth, gråvin zů Toggenburg, geborn von Måtsch, witwe,

stiftungsgemäss verwenden wollen. Sobald die Stadt die betreffende Summe erhalten hat, wird ein neuer Altar und eine zu demselben gehörende Pfrund zu Ehren aller Heiligen gestiftet (Original: StadtARap, C IVf 2b 1, Perg. 24,5 x 19,5 cm, 4 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, Ränder leicht bestossen, angehängt an Pergamentstreifen. – Regest: UBSG VI, 4817; vgl. auch Rickenmann, Regesten, Nr. 69).

Wir Ellßbetha, gråffin zů Togckenburg, graff Fridrichs von Togckenburg såliger gedëchtnuß wittwe, geborn von Måtsch, tund kund allen den, so disen brieff ansehent, lesent oder hören lesen, wånn das ist, das die hailig geschrifte alle cristan glöbigen raißet und getrůlich underwist, das wir mit unserm zitlichen zergångclichen gůte das gaistlich jemerwerend gůt erwerben und ervolgen sőllen, umb das so uns das zitlich zů veråndung unser lebtag underzogen wirdt, das wir dann das gaistlich mit hundertvaltigem widergelt jn himelschen fröden mit himelschem herre frölich niesen und besitzen můgen. Und wan ouch nu nach lere des hailigen ewangely almůsen und gotzgaben ainen jeglichen cristan glöbigen siner sůnde entladent und ainen gewissen zůgang zů ewiger sålikait beraitent, hierumb das wir denn unser sůnde und missetat durch gnade des almåchtigen gottes ouch entladen und zů ewiger sålikait gefürdert werden, so haben wir gott dem almåchtigen, der hailigen drivaltikait und der mågtlichen můter Marien zů lobe und wirdikait, allem himelschen here zů eren, allen cristan glöbigen, lebenden und todten, zů nutz und fromen uns und dem genanten unserm elichen gemahel såligen und allen unsern vordern und nachkomen selen hails willen und ouch sunder allen, den von den uns denn ye gůts beschehen ist, zůfürdrung ewiger sålikait, von underwisung gőtlichs und des hailigen gaists insprechens, ain ewig mesß jn der lieben hailigen sant Johans baptisten und sant Johans ewangelisten pfarrkirchen zů Rapperswile jn der ere aller gottes hailgen und och uff aller hailigen altar da selbs, als denn das unser halb jetz und hernach vor allen lùten und gerichten, gaistlichen und weltlichen, gantz crafft und macht hab und unwandelbår beliben můg, gestifft, geordnet, gewidmet und begabet jn sőlicher maß und mit dem underschaid,

[1] das wir obgenant Ellßbetha, gråffin zů Togckenburg, nu hinfůr, die wile wir jn leben sind und nach unserm tode und abgang die erbern wysen schulthaiß und klain rate daselbs zů Raperswile und alle jr nachkomen die selben mesß und pfrůnd ainem erbern laypriester, der uns denn gevellig und der selben mesß und altar nutzlich und trőstlich ist, lihen und den denn daruff unserm gnådigen lieben herren dem bischoff ze Costentz oder sinem vicary presentieren und antwurten sőllen, das jm beschehe und widervar mit insetzung, beståtung und andern dingen, als denn darzůgehört und notturftig ist, ängevård. Wenne und alsbald wir aber also von tode abgangen und erstorben sind, gott halte uns langwirig in sunthait und gőttlichen gnaden, dannanhin so sőllen denn die vorgenanten schulthaiß und clain ratt zů Rapperswile und alle jr nachkomen die selben mesß und pfrůnd, als offt das darnach zůschulden komet, durch uss ewenclich von ainem an den andern lihen, fürsehen und versorgen mit ainem erbern laypriester, der sy der selben mesß und pfrůnd nutzlich beduht und erschinet; also das sy darjnne weder miet, gaben, geburt, geschlåht, frůntschafft noch kainen andern vortail, sunder

allain die ere des almåchtigen gottes und gemainen nutz der meß ansehen und vor ougen haben sond, ungeverlich. Doch mercklich mit dem underschaid, das die selb meß und pfrůnd nu hinnanhin ewenclich ain ewig meß jn der obgenanten pfarrkirchen zů Rapperswile haissen und sin und dafůr jemer mer genembt und gehalten werden sol.

[2] Sunder sol ouch jeglicher capplan, dem ye jn ziten die selb meß und pfrůnd gelichen und beståt wirdt, mit sin selbs person zů Rapperswile hußhåblich und seßhafft sin und ain erber priesterlichen stått fůren und halten. Er sol ouch nu hinfůr ewenclich alle wochen wöchenclichs [!] und zů yeder wochen insunder mit sin selbs libe oder, ob er mercklich und von ander sach wegen bekůmbert wår, durch ainen andern priester, uff den obgenanten altar vier messen uff die zitt, als man dann das ambt singet, lesen und sprechen. Und was ouch also denn capplan, die zů ziten ist, zů jeglicher meß gefrůmpt und geopffert wirdt, das sol mit geding glich halbs dem capplan der selben meß und das ander halbtail ainem kirchherren da selbs volgen und werden. Darzů sol ouch denn der selb capplan, der je denn ist, ainem kirchherren daselbs helffen singen und lesen als ander capplan da selbs, alles ungefarlich ungevarlich.

[3] Und darumb das nu die selb meß und pfrůnd also ewig belibe und bestand, sunder ain jeglicher priester, dem denn die selbe pfrůnd gelichen wirdt, libnarung gehaben und das ouch die selb meß und pfrůnd nu und jn kůnfftigen ziten dester baß bestan und beliben můg, so haben wir daran geordnet, verschafft und gegeben: Des ersten die fůnfftzig rinisch guldin jårlichs zins und gelts, so denn die obgenanten schulthaiß [!], råt und alle burger gemainlich zů Rapperswil und all jr nachkomen ainem jeden capplan der obgenanten pfrůnd, der jetz ist Erasmus Ougspurger, und allen einen nachkomen capplan der selben pfrůnd alle jar jårlichs uff sant Martins tag ab und von jr gemainen statt stůr, renten, nutzen, zinsen und gůlten pflichtig und gebunden sind zů geben. Und die wir umb tusent rinisch guldin an die selben pfrund erkouft haben nach lut und sag des besigelten hobtbrieffs darůber gegeben und darzů unser huse und hoffraiti mit aller zůgehörde da selbs zů Rapperswile jn der statt, zwischen des capplans zů sant Katherinen altar und der herren von Bůbenckan huser gelegen, darjnne och ain jeder capplan der selben pfrund hushabende und wonende sin sol, angeverde.[1] Ordnen, verschaffen und geben och die obgenanten jårlichen gůlt und och das huß und hoffstatt mit aller zůgehörd jetz wissentlich daran in crafft und macht diß brieffs, also das die selben stuck und gůt nu hinfůr jemer mer ewenclich an die selben meß und pfrůnd gehören und daran beliben sőllent, von uns und unserm [!] erben und menglich von unsern wegen gantz ungehindert und an alles widersprechen. Und wir verzichen uns och daruff für uns und unser erben der selben stuck und gůlt und aller rechten, so wir bißher darzů und daran gehebt haben oder wir ald jemant anders von unsern wegen darzů und daran dhains wegs jemer haben oder gewinnen kőnden oder möchten, mit gericht, gaistlichem ald weltlichem, oder an gericht noch sust mit dehainen andern sachen jn kain weg.

Und umb das sőlich unser obgenant stifftung, ordnung und begabung der obgerůrten meß und pfrůnd also bestand, darnach vergehen und bekennen wir

obgenanten schulthaiß, rått und burger gemainlich der statt Rapperswile, das wir die pfrund also von uns bestand und unzerbrochen gehalten werd. So haben wir obgenante Elßbetha, gråffin zů Togkenburg, zů gezůgnůß und ewiger sicherhait aller vorgeschriben stuck und artickel unser jnsigel fůr uns und alle unser erben offenlich tůn hencken an disen brieff. Darnach vergehen wir obgenanten schulthaiß, rått, burgere und gantz gemaind zů Rapperswile aller vorgenanten stůck und sach und loben och also daruff fůr uns, unser erben und nachkomen, den also nu und hienach gestråck uffrechtlich und än alle jntrag nachzůkomen, getrulich zů vollefůren und genůg zů tůn, sunder ainem jeden capplan der egenanten pfrůnd die obgeschribnen fûnfftzig rinisch guldin geltz also jårlichs uf sant Martins zůrichten und zůgeben nach ußwisung des vorgenanten hobtbrieffs, so wir denn jetz dem capplan des selben altars darumb versigelt geben hand. Doch so můgen wir, unser erben und nachkomen nu oder hienach, so wir denn wellen oder můgen, die obgemelten fûnfftzig guldin gelts an andern ewigen stůcken und gûlten anderswa erkouffen mit tusent gůter und genåmer rinischen guldin und die selben pfrůnd denn darumb sicher und gewisß zů machen, das sy daran wol habend sig nach aller notturfft. Und die wil wir sy och also mit andern fûnftfzig stucken ewiger gûlt nit vollenclich versorgt hand, das die ainen ainem capplan der selben pfrůnd ingand und werden, so sőllen unser erben und nachkomen da zwischen allweg dem capplan der selben pfrůnd, der jedenn ist, die obgeschriben fûnfftzig rinisch guldin geltz richten und geben mit den gedingen und nach jnnhalt des obgenanten hobtbrieffs darůber gemacht, ungevarlich. Und des alles och zů warer, vester urkûnd haben wir unser statt jnsigel fůr uns, unser erben und nachkomen och offenlich tůn hencken an disen brieff. Ouch so bekenn jch, pfaff Johanns Riner, jetz kircherr zů Rapperswile, aller obgeschriben sachen und stuck mit minem gunst, wissen und willen beschehen sin, gib och den darzů in crafft diß brieffs, daran jch min jnsigel fůr mich und min nachkomen och offenlich gehenkt hab. Dirr brieff geben ist an sant Katherinen abent der hailigen junckfrowen des jares, als man zalt nach der geburt Cristi unsers lieben herren viertzechenhundert und jm sechß und viertzigisten jare.

Original: *StadtARap, C IVf 2b 2, Perg. 69,5 x 50,5 cm, 9,5 cm Falz; 4 Siegel: alle Wachs, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des Generalvikars des Bischofs Heinrich von Konstanz, mit weiterer Urkunde durch den Pergamentstreifen verbunden, spitzoval, Ränder leicht bestossen, 2. der Gräfin Elisabeth von Toggenburg, rund, gut erhalten, 3. grosses Stadtsiegel von Rapperswil, rund, gut erhalten, 4. des Johannes Riner*[2]*, rund, gut erhalten.*

Literatur: Curti, Pfarrei, S. 6–7.

Bemerkungen

1. 1446 November 24 (an sant Katherinen der hailigen junckfrowen abent)*.: Schultheiss, Rat und Burger von Rapperswil beurkunden, von Elisabeth von Toggenburg, der Witwe des Grafen Friedrich von Toggenburg, die in ihrer Pfarrkirche zu Rapperswil eine ewige Messe und Pfrund zu Ehren aller Heiligen gestiftet hat, 1000 rh fl sowie Haus und Hofstatt*[1] *für den Kaplan erhalten zu haben. Dafür versprechen sie dem Kaplan dieser Pfründe* Erasmus Ougspurger *und seinen Nach-*

folgern jährlich 50 fl auf Martini zu zahlen und hierfür die Einkünfte der Stadt zu verpfänden, bis sie allenfalls diese Summe anderweitig angelegt haben (Original: StadtARap, C IVf 2b 3, Perg. 69 x 43 cm, 6 cm Falz; Siegel: grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen).

2. Transfix: 1446 Dezember 3 (mensis decembris die tertia). *Konstanz: Der Generalvikar des Bischofs Heinrich von Konstanz bestätigt die Stiftung einer ewigen Messe am Allerheiligenaltar der Rapperswiler Pfarrkirche (Original (gleiche Hand wie C IVf 2b 3): StadtARap, C IVf 2b 2, Latein, Perg. 26,5 x 15,5 cm, 5 cm Falz; Siegel: des Generalvikars des Bischofs Heinrich von Konstanz, Wachs, spitzoval, Ränder leicht bestossen, angehängt an Pergamentstreifen, mit obiger Urkunde (Nr. 60 b) durch den Pergamentstreifen verbunden; Dorsualnotiz [15. Jh.] auf dem Falz:* In Fridericus no[m]i[n]e Caspar s[crip]ß[i]t. *– Regest: REC IV, 11214).*

3. Die Pfrund ging um 1616 ein (KDM IV, S. 238, Anm. 2).

c) Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil stiften die St. Sebastians-Pfrund in der Pfarrkirche Rapperswil unter Festlegung der Pflichten des Pfrundinhabers, des Präsentationsrechts und des Kirchweihfestes

1499 Februar 4.

Vorbemerkung

Der Sebastiansaltar wurde am 4. Februar 1473 vom Vikar des Bischofs von Konstanz, Weihbischof Burkard, geweiht (StadtARap, C IIa 3 2; KDM IV, S. 238).

Dem hochwirdigen fürsten jn gott vatter und herren, herrn Hügen, erwellten und bestẽten von gottes gnaden bischoff ze Costents etc., unserm sonndern gnẽdigen herrn oder sinem vicario jn geystlichen sachhen embietten wir, schültheiss und der klein ratte der statt ze Rappreswyl unser gehorsam mitsampt aller williger dienstbarkeitt und alles gůts und veryachend üwern vẽtterlichen gnaden, oüch allen den, die dissen brief ansẽchend oder hörend lẽsen. Sidmal wir und unnsre nachkommen unnser missetẽtt und sünde nach enndüng unsers ellenden lẽbens hie jn zitt vor dem angesicht des allmẽchtigen gottes, siner hochgewirdigetten můtter und jünckfrowen Marie aller gottes heylgen und englen und dem gantzen hymelschen here, so gott der strenge richter uber unns richten ist nach siner göttlichen gerẽchtikeitt mit gůtten wẽrcken, gedẽtten, göttlichen diensten und allmůsen abthůn, vertilgen und bedecken sond, sölch gůttẽt, so wir die jnn dysser zitt gefürdert, volbracht und gesẽgt haben, volkomenlich schindend, niessend und uns der frõwind in ewiger sẽlikeitt wir ewigen lẽben, unendtliche freüde mit der heyligen drivaltikeitt und allen hymelschen scharen besitzend, so doch der milt, gůttig, barmhẽrtzig gott dhein gůttẽtt unbelonett mit hündertvẽltigen gaben wyderleytt, hiemit wir ouch gůtt, vest, ungezwifeltt hoffnüng haben, ewiges lẽben ze besitzen und niessen, das wir darumb ze lob, glori und ere dem allmẽchtigen gott vatter, gott dem sune und gott dem heylgen geyst, der einigen gottheitt, der wirdigen gebenedytten jünckfrowen Marie, der gantzen hymelschen ritterschaftt dürch unnser, unnsrer vordren und nachkommen und durch aller glõbigen, sonder oüch durch der erbern, frommen lúten selen heyl, die ire gaben,

stür, hilff und allmůssen unns hie zů gethan habend oder fürer mitt råtten oder gedåtten thůnd und thůn wården, gestift, gesetzt, geordnett und gemacht hand, stifften, fündierend, ordnen und machhen in kraft diss briefs ein ewige pfrůnd, die des lyeben martrers und heylgen sant Sebastians pfrůnd genempt jst, jn ere der heylgen ungeteilten drivaltikeit, der aller heyligisten jůnckfrowen und gebererin gottes Marie, der lyeben heylgen sancti Sebastiani, sant Valentin martrer, sant Theodoli und sant Anthonien bichtiger, sant Elisabeth, sant Appolonien und sant Urslen mit ir gesellschaftt jünckfrowen und martrern gewicht jst jn unnser pfarrkirchen ze Rappreswil. Wir haben oüch die selbigen sant Sebastians pfrůnd und alltar gedotiertt, geuffnett, gewidmett, begabett und fundiert mit unnserm vetterlichen erbe mit dissen nachbeschriben gůttern, nützen, rennten und zinsen, jn form, wyse und gstalt harnach volgt. Dem ist also: Ze erst, so hatt disse pfrůnd ein eygen hüs und hoffstatt jn unnser statt Rappreswil uff dem Berg nach by unnser pfarrkirchen gelågen[1] [...] *Es folgen die einzelnen Dotierungen.*

[1] Wir ordnen, schicken und wellen, das disse sant Sebastians pfrůnd jren eygen priester habe, der in aller maß als annder unnser pfarrkirchen capplån gehallten werde mit der gült der vigily und allen anndern zůgehörungen. Darumb sol er oüch gebunden sin mit selmåssen, vigilien, singen und låsen als anndre kapplån unnser pfarrkirchen nach unnserm ordnen und ansechen.

[2] Dem von unns als råchten lechhen herren gelichen obbedachten unnserm gnådigen herren bischoff ze Costents, siner fürstlichen gnaden nachkommen oder jrem vicario ze investyeren und ze confirmieren gepresentiert syge, als das billichen und råcht jst. Unns und unsern ewigen nachkommen, schulthess und dem kleine råtte ze Rappreswil sol ouch solch lechen und presentieren von vetterlichem eygen råchten zů dienen, sidmal die pfrůnd also von unns und den unnsern ouch mitsampt unnserm raütt und hilff geoffnett, gestifftt, fundiert und gewidmet jst und furter geuffnett und by allen jren råchten und zůgehörden, nützen und zinsen geschirmt sin sol und wården, als billich und råcht jst, ane alle geverde. Sonnder, als dick die von tods wågen jrs kapplans ledig wirdett, sőllend und wellen wir die jn manets frist ungevarlich mit einem andern geschickten, frommen und erbern priester ze besetzen, ze besorgen und dem ze lichen presentieren. Der sol denn dieselbig pfrůnde mit singen, låsen, als einem frommen, andåchtigen priester gezimpt, mit aller hoüschennder notturfftt ze gőttlichem lob und diensten versechen.

[3] Er sol ouch jn dem kor unnser pfarrkirchen vesper und måß mit tåglichen anndern zůgehőrden ze singen und låsen von einem jeden kilchherrn, so ze ziten by unns jst, als anndre capplån das halb oppfer ze gåben vollfüeren und wyllig gebunden sin. Herr Balthassar Müller, jetz kilchherr ze Rappreswil, hatt oüch sinen gůtten willen und günst hie zů geben, das gůtt gefurdert wårde doch ane appruchh siner pfrůnde.

[4] Es sol ouch fur disß hin ein yeder sant Sebastians pfrůnd capplan alle wüchen vier måssen uff dissem alltar haben oder schaffen gehept werden, ob er die selbs nit thůn mőchte oder kőnde, ye ze rechten zitten under dem fronampt

oder selmẽss, so man die singett nach bevelchniss unnser und unnser nachkommen.

[5] Und ob sich fůgte, sich die gült disser pfrůnd jn kunfftigem zitt mercklichem mẽrete, das wir mögend mit einem disser pfrůnd capplan schaffen me gottes dienst mit singen und lẽsen und mẽsshallten ze vollstrecken; doch das die billikeit wol gedulden möge, und mit günst, wyllen und nachlassen unnsers gnẽdigen herren bischofs ze Costents oder siner gnaden vicario.

[6] Man sol ouch die kilchwyhüng des selbigen sant Sebastians alltars allwẽgen began jẽrlichen an dem sonntag, so man singett jnn der heylgen kirchen „Vocem jocünditatis etc.“, das da jst der nẽchste sonntag vor der hymelfartt unnsers herren Cristi Ihesu.

[7] Wir haben oüch unns jnn disser dotatzen vorbehept, jn vollem gwalt ze haben dürch nütz und frommen der selben pfrůnd, were, das unns dheinist bedüchte, die egeschriben zinse uff anndre gůtter ze setzen, die der pfrůnd als gůtt und nutz wẽrend als die benempten gůttere oder besser ungvarlich, das wir das thůn sõllen und mögen, wenn das an unns hervördert wirtt nach unser besten conscients, damitt wir gott wellind anttwürtten, ane mẽngklichs sumen und jrren, doch mit vergünsten und wyllen zů zitten eins capplans gemellter pfrůnd und ob die enndrüng mercklichs wẽre mit besundrem vergünstigen dickgemelts unnsers gnẽdigen herren von Costents oder siner gnaden zů zitt vicarij. Es sol ouch dhein capplan disser pfrůnde an den selben guettern [!] oder zinsen nützit verenndern, verkouffen, noch nieman dhein zins oder gůtt abzelõsen geben, denn mit unser und unnsern nachkommen gůttem ratt, gunst, wůssen und willen, umb ursachh dhein person nach eins kapplans tod der pfrůnde oder einem kunfftigen kapplan do durch die zins myndern, apprechhen oder versagen möge noch kõnne, jn dhein wyse. Beschee aber das darüber ane unnser wussen und wyllen, so sol es doch dhein kraft noch macht haben und wann also abgelõst oder sunst jn annder wẽg enndrüng geschẽe, sõllen allezitt mit wyssen und wyllen eins kapplans zů zitten wyder angelegt und zů nützisten bewendt werden. Dar umb sõlichs alles jn ere der heyligen drivaltikeitt, der hochgelopten můtter gottes und junckfrowen Marie, aller lyeben gottes heylgen und der vorgeseitten patronen sonnder ze furdrung und behaltniss ewiger freuden unnser, unnser vordern und nachkommen, aller gloübigen selen, ouch ze hilff und trost der frommen erbern lüten selen, so ire ebesribne güeter und gotsgaben an disse pfrůnd gegeben hand oder furter geben wurdind, haben wir dickgenempten schültheiss und raütt ze ewiger vestüng für unns und unnser nachkommen disser dotatzen ouch ze schirmüng der vor benempten pfrůnd guetere, gült und rechtüngen unnser statt Rappreswill gemein jnsigel offennbar an dissen brieff hencken lassen, der geben jst menndag nach unnser lyeben frowen tag der liechtemẽss, des jares nach Cristj unnsers lyeben herren geburtt gezalltt viertzechenhundert nüntzig und darnach jnn dem nünden jare, jndictione secunda etc.

Original: *StadtARap, C IVf 1 3, Perg. 52,5/53 x 31,5/32 cm, 7,5 cm Falz; Siegel: grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen.*

Literatur: Curti, Pfarrei, S. 7.

Bemerkungen

1. 1493 [!][a] *November 11* (uff den eilften tag des manẽts novembris)*.: Georgius Ranckwiler* von Mells, priester Curer bistumbs, von keiserlichem gewalt ein offner notary und des erwirdigen hoffs zů Costentz der eesachen ein geschworner comissary*, beurkundet, dass der Priester* Joanns Růtterscher*, der von Schultheiss und Rat die St. Sebastians-Pfrund in der Rapperswiler Pfarrkirche erhalten hat, in Gegenwart der Zeugen* herrn Johanns Juncker und herr Kaspar Höwly, priestern sant Kathrinen und sant Larentzen pfrůnden jnn obgedachter pfarrkirchen ze Rappreswyll*, gelobt habe, den Pflichten dieser Pfründe nachzukommen (Original: StadtARap, C IVf 2a 1, Perg. 27 x 27 cm, kein Falz; ohne Siegel; notarielles Handzeichen von Georgius Ranckwiler).*

2. Transfix: 1499 Dezember 14 (die decima quarta mensis decembris)*. Konstanz: Der Generalvikar des Bischofs Hugo von Konstanz genehmigt die Stiftung der St. Sebastians-Pfrund in der Rapperswiler Pfarrkirche (Original: StadtARap, C IVf 1 3, Latein, Perg. 34,5 x 18,5 cm, 5,5 cm Falz; Siegel: des Generalvikars des Bischofs Hugo von Konstanz, Wachs in wächsener Schüssel in Kartonschachtel, spitzoval, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen, mit obiger Urkunde (Nr. 60 c) durch den Pergamentstreifen verbunden; Dorsualnotizen [15. Jh.]:* In n[omi]n[e] de Lenien vicarius*, auf dem Falz:* Nomine Johanis Schmotzer Johanes Någ[elin] s[crip]ß[i]t*).*

3. 1499 Dezember 17 (decima septima die mensis decembris)*. Rapperswil: Schultheiss und Kleiner Rat von Rapperswil präsentieren dem Bischof Hugo von Konstanz den Priester* Joannem Rietterscher *für die neu zu besetzende Sebastians-Pfrund in der Rapperswiler Pfarrkirche (Original: StadtARap, C IVf 2a 2, Latein, Perg. 25 x 15,5 cm, 7 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen).*

4. 1500 Dezember 27 (die vigesimaseptima mensis decembris)*. Konstanz: Der Generalvikar des Bischofs Hugo von Konstanz befiehlt dem Dekan des Kapitels Zürich, den von Schultheiss und Rat von Rapperswil für die St. Sebastians-Pfrund in der Rapperswiler Pfarrkirche präsentierten Priester* Johannem Rietterscher *in diese Pfründe einzusetzen (Original: StadtARap, C IVf 2a 3, Latein, Perg. 25,5 x 11,5 cm, 3,5 cm Falz; Siegel: des Generalvikars des Bischofs Hugo von Konstanz, Wachs, spitzoval, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Nomine Jo[hannes] Schmotzer Johannes Nag[eli] s[crip]ß[i]t*).*

5. 1505 Januar 20 (uff dornstag nach sannt Hilarien tag)*.: Bischof Hugo von Konstanz entscheidet gütlich einen Streit zwischen dem Rat von Rapperswil und dem Pfarrer und den Kaplänen, die dem Kaplan der neugegründeten St. Sebastianspfrund keine Präsenzgelder ausrichten wollten, dass die Priesterschaft den Kaplan in ihre Bruderschaft aufnehmen und ihm künftig die Gelder ausrichten soll. Jedoch müssen sie Kaplänen von allfällig künftig noch gestifteten Pfründen nichts ausrichten (Original: StadtARap, C IVf 1 5, Perg. 20 x 51 cm; Siegel: des Bischofs Hugo von Konstanz, Wachs in wächsener Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen).*

6. 1520 Juli 13 (fritag nechst vor sannt Margarethen tag)*.: Schultheiss und* die zwőlff des cleinen rats der statt Rapperswil *stiften die St. Laurenzenpfrund in der Pfarrkirche Rapperswil und dotieren deren Einkommen mit Bestätigung Bischofs Hugo von Konstanz. Sie behalten sich das Präsentationsrecht vor* unnd ob sich hinfúr jn ewig zit úber kurtz oder lanng begåbe, das sich dehein priester, dem sőllich mess und pfrůnd gelichen wåre, deheinest als unordenlich und onpriesterlich hielte, oder ein arckwőnig kellerin by jm oder anderswa sitzen hett, das kundtbar und uns beduncken wurd, das er der pfrůnd nit togenlich noch erber wår, so mőgen unnd sőllen wir [oder] unser nachkommen denselben priester fúr unns beschicken unnd jnn jn genwúrttigkeit eins pfarrers darumb zů red setzen und ermanen, sich sőllichs lasters unnd unfůgs jn monotsfrist abzůthůn. Und won er dz nit tåt und sőllichs witer uff jnn erfunden wurd, darumb sőlt jnn dann unser gnådiger herr von Costentz und siner gnaden vicarie nach sinem verdienen straffen unnd demnach derselb priester dz daby pliben lassenn, on alles widersprechen [...] *(Original: StadtARap, C IVb 1 3, Perg. 78 x 41 cm, 7 cm Falz; 2 Siegel: 1. des Generalvikars des Bischofs von Konstanz (obwohl gemäss der Urkunde Bischof Hugo siegelt), mit Urkunde (vgl. nächste Bemerkung) durch den Pergamentstreifen verbunden, Wachs, spitzoval, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen, 2. grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen).*

7. 1520 August 30 (die vero ticesima mensis augusti). *Konstanz: Der Generalvikar des Bischofs Hugo von Konstanz bestätigt die obige Stiftung (Original: StadtARap, C IVb 1 3, Latein, Perg. 30 x 21,5 cm, 6 cm Falz; Siegel wie 1 oben; Dorsualnotizen [16. Jh.]: auf dem Falz:* Nomine Joanis Schmortzer p[ro] con. Rainer Russel s[cri]b[si]t; *Rückseite:* Joannis Fabri [d?] doctor vicarius*).*

[a] *Vielleicht Verschreiber für 1499.*

[1] *Vgl. dazu KDM IV, S. 314. Zu den Pfrundhäusern auf dem Herrenberg vgl. KDM IV, S. 313–315.*

[2] *Zum Siegel vgl. KDM IV, S. 239.*

61. Zehn Einwohner von Hurden verzichten gegen Bezahlung von 300 lb Zürcher Währung auf angestammte oder vermeintliche Rechte an Fahr und Brücke, behalten das Recht des Transports von Personen und Waren in einer Richtung von Hurden nach Rapperswil und anerkennen den Zoll von Rapperswil bei gleichzeitiger Zollfreiheit für die Hurdener selber

1420 August 27.

Vorbemerkungen

1. Im Jahre 1415 wurde die Holzbrücke zum Teil von den gegen Österreich ziehenden Schwyzern zerstört. Die Betreiber der Fähre wehrten sich gegen die Instandsetzung, weshalb die Stadt Rapperswil diese entschädigte (vgl. Nr. 22; 23; 57; 84; 96; 142; 177; KDM IV, S. 348; Meile-Huber, Rapperswil, S. 57).

2. 1418 Mai 24.: Schiedsgericht zwischen der Stadt Rapperswil und den Zürchern Jakob Glenter, Bürgermeister, und Götz Schöno über das Fahr zwischen Rapperswil und Hurden. Die Letzteren verzichten auf ihre diesbezüglichen Rechte, wofür ihnen die Stadt 100 rh fl ausrichten und zollfreien Pass in die Stadt und über die Brücke gewähren soll: Allen, die disen brieff sehent oder hőrent lesen, kûnden wir Felix Maness, Heinrich Meys, Panthaleon Ab Jnkenberg, Johans Brunner und Erhart Ellend, burgere Zûrich, als die frommen, wisen der schultheis, rȧt und burgere ze Rapreswile von ir selbs und ir gemeinen statt Rapreswile wegen an einem teil, und Jacob Glenter[1], burgermeister, von Margarethan, siner elichen wirtinen, sin selbs in jrem namen, und Gőtz Schőnno, burger Zûrich, von Margarethan, siner elichen wirtinen, und ouch sin selbs wegen, an dem andern teil, etzwas misshellung und stőß mit enander gehept hand von wegen des vares, so da ist von Rapreswile hin über untz gen Hurden, dar an und dar zů die egen[anten] Jacob Glenter und Gőtz Schőnno von ir vorgen[anten] ewirtinen wegen meinden und getrûwten recht ze haben nach wisung ir brieff und nach dem und si von alter her da mit herkomen wêren und ouch das vár ze jrem teil jnne gehept und genőssen hetten, von der sumseli wegen, so ouch die selben Jacob Glenter und Gőtz Schőnno meinden, das sy hetten an dem var von der brugg wegen ze Rapreswile, ouch sy den selben von Rapreswile etzwas holtzes, da mit sy die selben brugg meinden ze machen, mit dem rechten in haftung und gebott hatten genommen, dar umb das die brugg nit gemachet wurde und sy dester fůrer by jrem var beliben und ze dem rechten da mit kommen mőchten. Da wider und dar umb sich aber die vorgen[anten] von Raprêswile vôn dem egen[anten] Jacob Glenter und dem Schőnnen vast klegten und sprȧchen, nach dem und sy mit ir brugg von vil jaren herkommen weren und die mit gewêr und mit jren fryheiten nach ir brieff sag her brâcht hetten, so beschêhe jnen her jnne ungűtlich etc. Diser vorgeschribnen stőssen und sachen beid teil uff uns die vor-

gen[enten] Felix Manessen, als uff einen gemêinen man, Heinrichen Mêysen, Panthaleon Ab Jnkenberg, Johansen Brunner und Erharten Ellend als uff schidlût ze dem rechten kômen wâren jn diser sache, aber wir die selben gemein und schidlût uns so verr gearbeit und dar jn gerett haben, das die obgen[enten] beid teil, sunder die vorbenempten von Rapreswile umb unser ernstlichen bette willen und dar umb, das wir her jnne recht ze sprechen uberhept wůrden, getrûwet hand, wie wir sy dar umb gen einander mit frůntlikeit entscheiden und dar jnne ussprechen, das sy dz war und ståt hálten und da bi beliben wellen nu und her nach åⁿ geverde. Und also nach beider teil fûrlegung, an klag, red und widerred und nach wisung ir brieff, so wir von beiden teilen eigenlich verhǒrt hand, so haben wir der gemein und die schidlût in dis sache mit frûntlikeit so verr gerett und beid teil umb dis vorgeschribnen stǒss und sache frûntlich berichtet. Also das die egenanten von Raprêswile und die jren alle die rechtung, so Jacob Glenter und Gǒtz Schǒnno und ouch ir ewirtinen an dem egenanten var hatten und meinden ze haben, nach dem und sy das bis hêr jnne gehept und genossen hetten, fûrbashin haben sûllen und dz jnen das selb var und die rechtung sol zů gehǒren. Mugen und sûllen ouch die von Raprêswile und die jren das selb var hinnanthin jnne haben, nutzen, niêssen, besetzen und entsetzen und ouch ir brugg machen nach ir notdurft, wie jnen das fůget, von Jacôb Glenter, Gǒtzen Schǒnnen und ir egen[anten] ewirtinen und ir erben und von menglichem von jr wegen umb vorgeschribnen ansprachen unbekûmbert und ungesumpt, won sy zů dem selben vár und der rechtung, so sy dar an meinden ze haben, noch zů der brugg, als sy die bis her mit jrem willen nit welten lâssen machen, kein rêcht, vordrûng noch ansprach nicht sûllent haben, in dehein wise, åⁿ geverde. Und dar umb und da für, so sûllent die selben von Rapreswile, als wir sy des erbetten und ouch gesprôchen hand, den egenanten Jacoben Glenter, Gǒtzen Schǒnnen und jren ewirtinen geben und usrichten hie zwûschent und sánt Felix und sant Regulen tâg nechst kûnftig hundert rinscher guldin, gůter und geber an gold und an gewicht, åⁿe allen fûrzug und sûllent ouch dar zů die von Ráprêswile und die jren und ir nachkomen die obgen[enten] Jacob Glenter, Gǒtzen Schǒnnen, jr ewirtinen, jrû kind und ir gesind, so dann jn irem namen und von jren wegen hinnanthin in ir statt Raprêswile ald uber ir brugg oder vár wandlent, zolles fry sin und wandlung zolles fry in jr statt, uber ir brugg und vâr haben lâssen, von den von Raprêswile, den jren und menglichen von jren wegen ungesumpt und unbekûmbert, åⁿe widerred, ane geverde. Und her ûber ze einem offenn, wâren urkûnd diser vorgeschribnen ding, so haben wir die egenanten Felix Maness, Heinrich Meys, Panthaleon Ab Jnkenberg, Johans Brûnner und Erhart Ellend unser jeklicher sin jnsigel, jm und sinen erben unschedlich, an dirre brieff zwen gelich offenlich gehenkt, die geben sind ân dem nechsten cinstag vor sant Urbans tag ze usgandem meyen, do man zalt von Cristi geburt viertzehenhundert jar dar nach in de acht zehenden jar etc. *(Original: StadtARap, A XVa 1 6a, Perg. 52 x 28,5 cm, 5,5 cm Falz, einige Stellen mit Bleistift unterstrichen; 5 Siegel: alle Wachs, angehängt an beschriftete Pergamentstreifen, 1. Felix* Maness*, Siegelbild weggebrochen, 2.* herr *[Heinrich]* Meys*, rund, recht gut erhalten, 3.* herr *[Panthaleon]* Ab Jnkenberg*, rund, recht gut erhalten, 4. Johann* Brunner*, rund, gut erhalten, 5. Erhart* Ellend*, rund, gut erhalten; Dorsualnotizen: [16. Jh.?]* Fahr gegen Húrden, 1418; *[19. Jh.]* vorgelegt dem Bezirksgericht St. Gallen, St. Gallen, den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter; vor Ratsgericht, 11. Dez. 1840, C. Sylern, Ratsschriber, manu propria. – *Kopien: Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 129–130, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, fol. 161v–163v, Pap.). Zum Fahr vgl. auch Meile-Huber, Rapperswil, S. 17, 57–58.*

1420 August 27.

Wir nachgeschribnen Hans Spervogel, Heini Ottenland, Wernli Pfenninger, Ůli Pfenninger und Hensli Pfenninger, Hans Ab Der Balb an stad siner ewirtin, Bertschi Wissling ouch an stad siner ewirtin, Ůli Frig, Ůli Heintzelmann, Wernli Heintzelmann, sin brůder, alle von Hûrden by Rapreschwil jn Costentzer bistum und suss all ander von Hurden, die zů uns haft ald deheins weges begriffen ald

gehörig sind, nu ald hienach tůnd kunt und vergehend allen den, die disen brief ansehend oder hörrent lesen, von semlicher spenn, stösß und misshellung wegen, die ettwalang zytes erlúffen und har gangen sind zwúschent denen fromen, wisen schulthessen, råten und gemeiner statt Rapreswil eins teils, und úns und únsren vorfaren ze Hurden des andren teils; die da růrtend von der eigenschaft der brugg daselbs und brugg zolles und vares wegen, umb das die egeseiten von Rapreschwil meintend, wir, egenanten von Hurden, sőltind dehein recht zů der egenanten brugg, brugg zol und var haben, won sy die lang jn gewalt und gewer jnngehebt und har bracht hettind von einer herschaft von Österrich; und wir meintend, wir wårind dik und vil an der selben brug úber buwen und gen ûnserm land úbersetzt, darub wir recht und eigenschaft håttind an der egenanten brugg, brugg zoll und var.[2] Worumb und welhes wegs sich denn die selben stősß und ansprachen bis uff geben dis briefes ergangen und erheischen hand, das wir da durch fromer, erbrer lúten underwisen und hilff angesåchen hand[3] sunder gnad, frúntschafft, lieb und dienst, so die selben von Rapreschwil ûns und ůnsren vordren dik und vil getan und da by wol getruwet hand und fúrer ûns und ůnsren nachkommen tůn und dester fúrer getruwen mugend. Und hand sy mit ûns und ûns mit jnen frúntlich fúr ûns, únser erben und nachkommen verrichten und mit jrem und ûnsrem gůten willen, wissen und vollen gewalt nû und ewenklich verschlichten, versůnen und vereinen lâssen und sind ouch gen enander ze beider syten semlicher vereinung und verschlichtung mit zitlichem vorbedachtem rât jngangen und angetråtten, als verr, das wir die nachgeschriben vereinung und richtung umb egenant all stősß darnach ze beider syten fúr ûns, ûnser erben und nachkommen by gůten trúwen zehalten nû und ewenklich gelopt und verheissen hand, als hienach verschriben stat. Dem ist also:

[1] Das nú hinnenthin die egeschribnen schultheiss, råt und burger gemeinlich ze Rapreswil und jr nachkommen die selben brugg und bruggzoll sőllend und mugend luter fúr eigen haben, nutzzen [!], niessen, besetzen und entsetzen, wie sy wellent, als jnen das wol fůglich und nutzlich ist. Und sőllent wir egenanten von Hurden, ûnser erben und nachkomen sy daran niemer mee jrren, sumen noch hindren, noch dehein ansprach, eigenschaft oder recht nú ald jemer ewenklich deheins weges darzů haben noch gewinnen. Und alle die wil und man dieselben brugg ze fůsß gan und mit pfåriden darúber ziehen ald ryten kan ald mag, so ensőllend wir egeseiten von Hurden all, noch deheiner insunder, noch ûnser erben oder nachkommen, dehein var fůrren úber gegen Rapreswil, da durch denen egeschribnen von Rapreswil schad mőg kommen oder jnen jr voller zoll entfůrt mőg werden.

[2] Gefůgte sich daruber, das dehein person, ein jnsunder oder mee, sy wårind geistlich oder weltlich oder jn was wirdikeit, statums oder gewaltz joch dieselb person oder personen wårind ald sich namptind, lieber ze rôss oder suss ze schiff von Hurden úber gen Rapreschwil varen, denn úber die egenanten brugg gan, ryten ald ziechen wőltind, und aber die brugg ze ůbend und ze varend wåre, als vor verschriben stat. Dieselben personen und jegliche jnsunder und ouch ire rosß, pfårid oder mule und des gelich sőllent und mugend wir egeschribnen von

Hurden wol verdingen und u̍berfůrren gen Rapreschwil umb ûnsren lôn, als sy denn mit ûns ûberkomend, doch also, daz die selben personen und lůt alle, und jr ieglichs insunder, vollen zoll von jr selbs lyp und ouch iren pferiden, rossen, mulen und des gelich wegen den selben von Rapreschwil zollind und zollen so̊llind, als daz denn je umb iren zoll sitt und gewonlich ist, als ob sy selb u̍ber die brugg gangen ald mit jren pfåriden, rossen oder mulen und des gelich gezogen ald geritten wårind, so dik und ouch daz zeschulden kunt, an geverde. So so̊llent wir eigeseiten [!] von Hurden, ûnser erben und nachkommen, welhe ie denn fůrrend, wir tůgind es selb oder ûnser knecht ald dienst dieselben personen u̍ber fůrren und an land der rechten stad stedi ze Rapreschwil lenden und daselbs jn ettlicher nacher gegin so̊llend die von Rapreswil einen zoller oder knecht darzů geordnet haben, der den zoll uf neme. Dem selben zoller und knecht sol denn der selb ûnser schiffman oder fůrman růffen und jm den zoll verku̍nden jn der masß, daz der selb zoll denen von Rapreschwil deheinest endragen noch mit ûnser ald ûnsers fůrmans wissen oder willen entfůrt werde, ungevarlich, by den egenanten ûnsren tru̍wen.

[3] Wir egeseiten von Hurden, ûnser erben und nachkommen so̊llend und mugend ouch ze allen zitten, die selb brugg syge ze rytend, ze gand ald ze ůbend oder nit, wol fůrren sek und so̍mn, ziger, keß, anken, schmaltz, unschlit, gehu̍wen und getert fleisch, eyer und obs, und des gelich, es geho̊rre ûns oder fremden lu̍ten zů. Und davon mugend und so̊llend wir, ûnser erben und nachkommen ûns schepfen, heischen und nemen ûnsren lon, als das bis har umb semlich fůrlon by ûns gewonlich und sitt gewesen ist, ungevarlich, an der egenanten von Rapreswil sumen oder jrren.

[4] Wårind aber daby fremd lu̍t, eins oder me, die selben lu̍t so̊ltind aber denen egenanten von Rapreswil jren brugg zoll vollenklich geben, als ob sy u̍ber die brugg gangen wårind. Wåre ouch fremd gůt darunder, das an stad denen von Rapreswil billich stad zoll geben so̊lte, semlich lu̍t und gůt so̊ltind wir ander [!] egenanten stad stedi lenden und dem egenanten jrem zoller und knecht verku̍nden, das aber jnen derselb brugg zoll von den lu̍ten und stad zoll von dem gůt nit entfůrt werde, als obgeschriben stat.

[5] Fůrtind ouch wir, egedachten von Hurden, u̍ber gen Rapreswil grosse ald cleine vardel von wat, hu̍ten, leder ald andren dingen, davon denen von Rapreschwil billich jr zoll vallen so̊lte, davon so̊llend und mugend wir aber nemen ûnsren fůrlon, nach dem und man das an ûns, egenanten von Hûrden, ald ûnsren schiff fůrern verdingen oder vinden mag. Dasselb gůt sol aber denn ze Rapreswil an rechter stad stedi gelendet und aber jnen ze verzollen verku̍ndet und verzollet werden, als obgeschriben stat.

[6] Ouch ist namlich in diser verschlichtung beredt: Wåre, das die egenant brugg deheinest abgienge, brestenhaft ald u̍berhoupt ald an ettlichen enden als bo̊ß wurde, dz mans wåder ryten, gan noch daru̍ber mit pferiden ziehen mo̊chte oder ko̊nde und dz zů kåme von krieges, buwlose ald von was sachen dwegen das wåre, all die wil und die von Rapreschwil denn die selben brugg nit buwen ald allerding ablassen wo̊ltind, wie dik oder wie lang daz beschicht, da zwu̍schend

und man denn die selben brugg nit ůben mag, als vor stat, so sǒllend und mugend wir egenanten von Hurden wol fůrren lůt und gůt ůber gen Rapreswil an die rechten stad stedi. Und hierumb sǒllent und mugend wir aber ůns ůnsren fůrlon schǒpfen und nemen, als man das an ůns und ůnsrem fůrman ie bedingt und ůberkunt.

[7] Der selben lůten und mentschen, sy sygind klein oder gross, oder jnwas wesens sy sind, sol ein ieglichs ze brugg zoll geben einen gůten, genåmen zůricher pfenning; das ůbrig gůt, was sy fůrrend, es sy vich ald gůt, sol nit geben deheinen brugg zoll. Wåre es aber semlich gůt, das es billich an stad stad zoll geben sǒlte, so sol aber umb lůt und semlich stad zǒllig gůt unser fůrman einem zoller oder egenantem knecht ze Rapreswil verkůnden, daz jnen semlicher brugg und stad zoll ungevarlich, als vor verschriben stat, nit endragen noch entfůrt werde. Und sol ouch denen von Rapreswil ůnser fůrlon ald bedingung derselben lůten oder gůtes deheins weges an semlichem irem brugg und stad zoll schaden bringen noch gebåren, jn deheinerley wyse, an geverde.

[8] Wir egeschribnen von Hurden, ůnser erben und nachkommen sǒllend ouch fůr dishin dehein recht ald eigenschaft haben, ůber ze fůrren iemant noch iemans gůt von dem stad ze Rapreswil gen Hurden, denn allein ůns und ůnser gůt, als obgeschriben stat. Es wåre denn, das ůns, ůnsrem fůrman ald deheinem der ůnsrem [!] daz deheinist von denen von Rapreswil, die ie des gewalt hand, ze erloben verhengt, vergůnstet ald erloubt wårde. Wie dik und ouch ůns oder ůnsren nachkommen semlichs erloubt wirt, das sol doch denen von Rapreswile und jren nachkommen an jr eigenschaft und rechtung des brugg zolles und stad vares deheinen schaden bringen noch gebåren, noch ůns, unser erben oder nachkommen zů deheiner gewonheit oder rechtung nit fůrdren, wie dik ioch semlichs ůns und ůnsren nachkommen erloubt wirt. Ze glicher wise sǒllend die von Rapreswile niemantz lyb ald gůt ůber fůrren von Hurden gen Rapreswil, denn jr lyb und gůt, ouch an ůnser und ůnser nachkommen erlouben, als obgeschriben stat, an geverde.

[9] Jnsunder ist ouch beredt, wie dik und man dieselben brugg iemitten buwt und bessrat, was wir egenanten von Hurden denn ůberfůrrent, es ist sy lůt, ross, vich ald anders, desgelich, daz brugg zǒllig ist, daz sol alles ander rechten stad stedi ze Rapreswil gelendt und dem zoller daselbs, als vor stat, verkůndet und vollenklich mit gantzem zoll verzollet werden. Und darub mugend wir egenanten von Hurden ůns ůnsren fůrlon von lůten und gůt schǒpfen und nemen, als man das an ůns vindet und ůber komen mag.

[10] Wåre ouch, davor got sy, das sich deheinest fientschafft ald ander stǒss ald sachen erhůbind von herren, stetten ald uff dem land, dardurch ald darjnn die egeschribnen von Rapreswil, ůnser gůten frůnd und nachburen, berůrt ald begriffen ie wårind oder deheinest wurdint, wie ald weles weges sich das fůgte, darumb sǒllend sach wir, egenanten von Hurden, ůnser erben und nachkommen, doch denen selben von Rapreswil von eignem unbetwungnem willen nit die selben brugg brennen, abwerffen oder můtwillenkliche wůsten ald zerstǒren wider jren willen, noch schaffen gewůst, zerbrochen ald gebrent werden, noch dehein

gunst, willen oder hilff darzů geben, by den egeschribnen ûnsren trůwen. Wurd sy aber darůber durch semlich sach willen von iemant anders gebrent, abgeworffen ald zerstőrt, ald ob die brugg von buwlose abgieng, weles weges sich das fůgte, jndermass, das mans nit ryten, gan ald darůber geziechen mag, wie dik daz beschicht, und aber die selben von Rapreswil die wider buwen, machen ald bessren wellend, daran sőllend wir, obgeseiten von Hurden, ûnser erben und nachkomen sy noch niemant von jr wegen, nitt sumen noch jrren, noch schaffen gesumpt ald geirret werden, denn das das alleweg ist ûnser gůt gunst und will, by den vorgeschribnen ûnsren trůwen.

[11] Jnsunder ist ouch namlich bedingt, das wir, obganten [!] von Hurden, ûnser erben und nachkommen, die ie ze Hurden jnsesshaft, hus heblich ald ûnser gedingt husdienst sind, fůrdishin sőllend und mugend ůber dieselben brugg wandlen, werben, ryten, ziechen und gan an zoll, als wir von alter har bis uff datum dis briefes das getan hand, an arg, geverde ald vermessner můtwilliger wůstung derselben brugg.

[12] Und wider dises alles und iegliches vorgeschriben stuk sol ûns, egenanten von Hurden, ûnser erben und nachkommen nůt schirmen, friden noch behelfen, das ûnserhalb schirmlich, hilfflich ald wider disen brieff ald dehein stuk darjnn, verschriben sin kőnd oder mőcht ald dar durch denen egenanten von Rapreswil, jren erben und nachkommen von der egenanten brugg, bruggzolles und vars wegen kumer, gebrest oder dehein schad uff stan mőcht, an alle geverde, won wir ůns semlichs und alles schirms und hilff von der egenanten brugg wegen fůr ûns, ûnser erben und nachkommen gentzlich und gar gen denen egenanten von Rapreswil, jren erben und nachkommen entzigen hand, sunderer vorgangner und ouch gemeiner verzihung jn crafft dis briefes. Und umb semlich entzihung, jnsunder und gemein und fůr all ander rechtung, eigenschaft ald zůsprůch, so wir ald ûnser vordren je gehebt hând ald meintend ze haben zů der egenanten brugg ald zum egenanten var bis uff datum dis briefes ald fůrer haben mőchtind oder sőltind, anders denn als obgeschriben stat, so haben wir obgenanten von Hurden jn eins redlichen, rechten, ståtten, handvesten und ewigen verkouffes wyse enpfangen und jngenemen [!] drůhundert pfund gůter genåmer zůricher pfenning, die ůns an barem gold und gelt jn eins rechten, handvesten kouffes wyse von denen egenanten von Rapreswile frůntlich, gentzlich und gar bezalt, jn geantwurt und jn ûnsren gůten nutz und fromen komen und bewent sind. Und derselben drůhundert pfund pfenningen sagend wir sy, jre erben und nachkommen fůr ûns, ûnser erben und nachkomen quidt, ledig und loß jn crafft dis briefes.

Des alles ze warem vestem urkůnde, wan wir, egenanten von Hurden, nit eigen jnsigel hând, so haben wir erbetten die fromen, fůrsichtigen und wysen burgermeister und råt der statt Zůrich, ůnser gnådigen lieben herren und vőgt, das sy jr statt Zůrich jnsigel fůr ûns, egenanten von Hurden, ûnser erben und nachkommen offenlich henken an disen brief. Semlicher ernstlicher bett habend wir, egenempten burgermeister und råt ze Zůrich die egeseiten von Hurden geeret und jn disen brief mit ûnser statt offnem anhangendem jnsigel versigelten gebn,

doch ûns, egenempten bûrgermeistern und råten ze Zu̍rich und ûnsren nachkommen an ûnsren vogtyen und rechtungen gentzlich unvergriffenlich und an allen schaden mit craft dis briefes, der geben und beredt ist an dem nåchsten zinstag vor sant Polayen des heilgen marters tag jn dem manot ougsten des jares, do man zalt von gottes gebu̍rt vierzehenhundert und zwentzig jare.

Original: *StadtARap, A XVa 1 6.b, Perg. 74 x 49,5 cm, 5 cm Falz, Der Anfangsbuchstabe der Urkunde sowie ein weiterer Buchstabe auf der ersten Zeile sind mit Fratzen verziert. Nach Carl Helbling, UBRap II, S. 111, entsprechen die Fratzen denjenigen des Jahrzeitbuchs der Pfarrkirche Rapperswil; Siegel: Zürcher Stadtsiegel, Wachs, rund, am Rand teilweise bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [19. Jh.]:* Vorgelegt dem Bezirksgericht St. Gallen, St. Gallen, den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter; vor Ratsgericht, 11. Dez. 1840, C. Saylern, Ratsschriber, manu propria. – *Kopien: Kopie (16. Dezember 1550 vom Rapperswiler Stadtschreiber* Johannes Ôchßlin*): StiftsA Einsiedeln, S.M. 2.1, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, fol. 141r–146v, Pap.; Kopie, nicht vollständig, (18. Jh.): StadtARap, Bd. A 21, S. 319–330, Pap.; Kopie (18. Jh.): StiftsA Einsiedeln, S.M. 2.2, Pap.; 2 Kopien (1841 Januar): StadtARap, A XVa 1 6c und 6d.*

Regest: Morel, Reg. Einsiedeln, 667 (unter September 3.).

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 58–59.

Bemerkung

1660 November 9.: Nach deme der vertrags brieff wegen fahrs und zohls gehn Hurden abgläßen worden, ist erkhentt, wann ettwan die von Hurden frombd[a] lüth oder wehr in schiffen allhäro fürtendt [b–]old füeren woldtendt[–b], jhnen solches nit solle zuglassen[c] und angezeigt werden, das solche fuohr über mans gedenckhen denn hiesigen zohller gehört[d] und in rüwiger possession gehabt habe und noch haben werde. Es sye dann, dz sye ettwas hierwider ufzelegen haben und so sye ettwas haben ufzeleggen, sye solches thun oder das fahr wie biß dahin denn hießigen zohller ohngeirrt zulassen sollen.

Demnach allweilen der fürst von Eynsydlen seine wein ietzt 2 oder 3 mahl selbst durch jhre knecht von hinnen gehn Hurden füeren lassen, so vor dißem nit geschehen, sonder durch hießigen zohller, alß ist erkhentt, dz zeügherr Dumysen desswegen mit herrn statthalter zue Pfeffickhen reden und jhne fründtlich ansprechen soll, solche fuohr, wie biß dato, den hießigen zohller follgen zelassen etc. *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 397; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 93v–94r). – 1661 April 7.: Die Einsiedler Weinfuhr soll beim Rapperswiler Zöllner verbleiben (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 427).*

[a] *Darüber eingefügt.*
[b–b] *Darüber eingefügt.*
[c] *Dahinter gestrichen:* werden.
[d] *Dahinter gestrichen:* ha.

[1] *Zu Jakob Glentner vgl. Meile-Huber, Rapperswil, S. 178, 197.*
[2] *Die Seebrücke führte teilweise durch den Frauenwinkel, jenen Seeteil um Hurden, den das Kloster Einsiedeln als sein Eigentum beanspruchte. Zur Geschichte des Frauenwinkels vgl. Ringholz, Geschichte, S. 10, 46, 201, 317f.*
[3] *Anscheinend wurde eine Rechtsberatung eingeholt.*

62. Handänderungen von Liegenschaften, Kaufbriefe

1422 März 10. – 1455 März 17.

a) Schultheiss Hans von Homburg und der Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass Burkart Murer mit seinem Vogt Heinrich Kupferschmid vor Gericht sein Haus und seine Hofstatt an der Schmiedgasse mit allem Zubehör für 40 lb Zürcher Währung an Hans Ysenhůt *verkauft habe*

1422 März 10.

Allenden [!], die disen brief ansehent oder hȯrrent lesen, kûnd jch Hans Honburger, schulth[ei]s, und wir der rât der statt ze Rapreswil und veriechen offenlich mit disem brief, daz fu̇r ûns kamen fu̇r offen gericht Burkart Murer, burger ze Rapreswil, ze einem teil und Hans Ysenhůt, ôch burger daselbs, ze dem andren teil. Und offnot do derselb Burkart Murer mit seinem fu̇rsprechen und sprach, daz er fu̇r sich und sin erben recht und redlich verkôfft und ze kôffen geben habe dem selben Hansen Ysenhůt und sinen erben sin hus und hofstatt mit kilchenbenken[1] und mit aller zůgehȯrd, gelegen ze Rapreswil jn der statt jnder Schmid Gassen, stôsst einhalb an Ůlys Mosen hus und andrer an Růdolffs Brennwalts schûr und ôch damit und darzů ein hofstatt gelegen hinder dem[a] selben huß, daruff des Rinderhorns huß stât, die zů dem selben sinem hus gehȯrt und giltet jårlichen acht schilling pfennig gůter und genger zu̇richer mu̇ntz und habe jm daz dafu̇r geben, daz jårlichen ab dem selben hus und hofstatt gan su̇llen ein halber mu̇tt kernen rapreswiler meß und ein schilling pfennig egen[an]ter mu̇ntz andie [!] kilchen gen Kempraten und anders nieman nu̇tz. Und hierumb so habe er an barem gelt jngenommen und enpfangen von dem selben Hansen Ysenhůt vierzig pfund pfennig egene[m]pter mu̇ntz, dero er gentzlich von jm usgericht und bezalt syg und die jn sinen gůten nutz kommen sind, als er vor gericht veriach. Und beschach dis alles mit Heinricis Kupferschmids willen und gunst, der des egen[anten] Burkartz Murers erkorner vogt ist. Und nach diser offnung und vergicht vertgot und bracht do der selb Burkart Murer mit sinem erkornem vogt, dem obgene[m]pten Hansen Ysenhůt, daz egene[m]pt hus und hoffstatt mit aller zůgehȯrd und ôch die egene[m]pten hofstat, die hinder dem selben hus gelegen ist, zů sinen und siner erben handen und lôpt ôch dozemal mit gůten tru̇wen fu̇r sich und sin erben, des also wȧr und trȯster ze sin, als vil und als lang, untz daz der obgen[ant] Hans Ysen hůt oder sin erben daran habend sind und daz sy ein nutzlich gewer daby schirmet nach gewonheit und recht der statt ze Rapreswil, an all geverd. Und beschach dis alles also andes [!] gerichtz stab mit allen den worten und werken, so darzů horten und noturftig waren und alz gericht und urteil gab, daz es billich krafft und macht hette nu und hienach. Und des alles ze warem urkûnd so haben wir obgeschribnen schulth[ei]s und rat ze Rapreswil ûnser statt jnsigel von des gerichtz und beider teil bett wegen offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an dem nechsten zinstag vor sant Gregoryen tag nach

Crists geb̓urt vierzehen hundert[b] jar, darnach jndem [!] zwey und zwenitzigosten jare. Hieby waren des râtes: Bilgri Steiner, Rů̊di Herr und Rů̊di Gerwer etc.

Original: *StadtARap, A XXXIa 1 6, Perg. 41 x 16/16,5 cm, kein Falz, an die Urkunde ist eine weitere Urkunde angenäht; Siegel: grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, nur noch zwei Bruchstücke vorhanden, angehängt an Pergamentstreifen.*

Bemerkungen

1. 1438 Dezember 1 (uff mentag vor sant Niclaus tag)*.:* Hans Homburger*, Schultheiss der Stadt Rapperswil, beurkundet, dass* Dorothea Gratwolin *und ihr Sohn und Vogt* Hansen Gratwol *von* Hans Jsenhů̊t*, alle drei Rapperswiler Bürger, 16 lb Zürcher Währung empfangen haben, damit sie die Ewigrente in der Höhe eines Mütt Kernens und eines Schillings jährlich an die Kirche zu Kempraten entrichten. Die Rente, die ursprünglich auf dem Haus des* Ysenhů̊t *haftete, wird mit Einwilligung des Kempratner Kirchenpflegers* Bertschi Schlichters *auf das Haus und die Hofstatt der Gratwols* an̊ der Steinin Stegen gelegen, das vor ziten der Stumplinen was, *gesetzt. Zeugen:* Bilgri Steiner, Ů̊li Hachel, Heini Has, R[udolf] Murer und ander erber lûten vil *(Original: mit Faden an obige Urkunde angenäht, Perg. 25,5 x 14,5 cm, 3 cm Falz; Siegel: des Hans v. Homburg*[2]*, Wachs, rund, zwei Bruchstücke vorhanden, angehängt an Pergamentstreifen).*
2. Weitere Kaufbriefe und Rentenkäufe (14.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXIa 1 und A XXXIa 4 1.

b) Der Rat der Stadt Rapperswil beurkundet eine Kundschaft: Hans Arnold von Andelfingen lässt sich nachträglich den Verkauf seines Rapperswiler Hauses, genannt Zum Pflug, an seinen Schwiegersohn Wilhelm Spät bestätigen. Seiner Tochter Adelheid vermacht er den Mehrwert des Hauses als Heimsteuer und für ihr mütterliches Erbe. Vor dem Verkauf hat er jedoch seiner Ehefrau Elsbeth Wiss als Sicherheit für deren Heimsteuer, Abendgabe und väterliches Erbe das Haus eingesetzt, weshalb er diese Sicherheit nun neu auf andere Güter transferiert. Adelheid Spät verspricht bis zum Tod ihrer Stiefmutter auf ihre Ansprüche an diesen Gütern zu verzichten. Diese Bestimmungen bezeugen der Schultheiss Hans von Homburg, Rudolf Murer, der Vogt der Adelheid Spät, und der Stadtschreiber Eberhard Wüst.

1438 März 11.

Wjr der rat der stat zů Rappreschwil tůnd kúnt offenlich mit disem brief, das fûr úns komen ist jn offen rate Hans Arnold von Andelffingen offnot vor úns, er habe vor ziten Wilhelmen Spåten, sinem tochterman, zů kouffen geben sin hus und hoffstat mit aller zůgeh̊ord gelegen zů Rapperschwil, nempt man Ze Dem Pflůg, umb ein genant sum geltz mit geding, was das huse besser wer denn dieselb summ geltz, das solte Adlheiten Spå̊tin, siner tochter, an jr heimstûr und fúr jr můter gút werden, als das die brief hierumb vormals gemacht eigenlicher jnnhieltind.

Nu hette er aber dar vor Elsbethen Wissin, sinem elichen wibe, jr heimstûr und vå̊tterlich erb, so si jmen zůbracht hette, uff dasselb hus und hoffstat gesetzt

und ist daruf versorget. Und umb das er den kouff gefertigen mo̊chte, so hette dieselb Elsbetha Wissin jr hand dar von getan und hette sich Adelheit, sin tochter, Wilhelmen Späten wib, herwiderumb begeben, das si sich desselben jr vatter und mů̊ter erbs enzichen und verzichen und dieselben Elsbethen Wissin dar an nach desselben Hansen Arnoltz tod ungesumpt solte lassen, untz dannathin an einen rechten anval. Dasselb ouch Adelheit, sin tochter, do zemal ze stund mit Wilhelmen Späten, jrem elichen man und wissenthafften vogt, vor offem gericht verieche und sich des jn jetzgeschribner wise verzige und entzige.

Nu wå̊ren aber die sachen also untz her angestanden und verhinlessigot, das er nicht brief darumb genomen hette und umb daz dem vorg[e]n[en]ten sinem wib jn kûnftigen ziten nicht jntrag bescheche, so getrûwte er, es were Hansen Homburger, ûnsrem schulth[eiss]en, der do ze mal zů̊ gericht gesessen wå̊re, umb solich sachen zů wissen, ouch ettlichen andern u̇nsren burgern. Batt und begert, das wir die vor unsrem rat verhören und jmen und sinem wib fûr kunfftig jnvelle sölicher sag ein gelouplich urkûnde von u̇nsrem rate geben wo̊lten. Also von siner bátt und von des rechten wegen so haben wir verhört Hansen Homburger, u̇nsren schulth[eiss]en, der seit jmen sye jndenck und zů wissen, als Hans Arnold Wilhelmen Spå̊ten das obgeschribne huse fertgen und sich Elsbetha Wissin jr heimsture, abentgab und recht, so si uff dem hus hat, enzichen und desselben uff ander desselben Hansen Arnolds gů̊t komen wölte, als si das ouch tett. Das do Adelheit, Hansen Arnolds tochter, dar stů̊nde mit Wilhelmen Spå̊ten, jrem elichen man, und gebe da vatter und mů̊ter erb uff, verzige und verspràche do an des gerichtz stab, das si Elsbethen Wissin, jro vatter wib, an demselben gů̊t hinfûr nicht sûmen noch jrren, ouch nach jr vatter tod dehein nachfrag darnach haben solte untz dannathin an einen rechten anväl wurde. Ouch das do ze mal vollffů̊rt an des gerichtz stab nach notdurfft und nach des gerichtz recht und gewonheit.

Darnach verhorten wir Rüdin Murer, der etwa vil zite und sider jr man von land kam derselben Adelheiten Spätin vogt gewesen ist, der seit, er habe mer denn einost von Adelheiten Spätin, siner vogtfrowen, gehört usß jrem mund, das si sölicher sachen und verzichens gichtig was.

Desselben gelich seit ouch Eberhart Wů̊st, ûnser schriber, er habe von jr gehört, das si gichtig wz, si habe sich so̊lichs enzigen und sye ouch gichtig gewesen, das si Elsbethen Wissin, jr stùfmûter, nach jr vatters tod umbekûmbret lassen su̇lle und dehein nachfrag zů dem gů̊t haben und dis haben si geseit by jr eiden und eren und als hoh si das sagen sùllen.

Des zů urkûnd haben wir obgenanten schulth[ei]ss und rat ûnser stat secret jngesigel offenlich gehenkt an disen brief, doch ûns, ûnßern nachkomen und ûnßer gemeinen stat unvergriffenlich und an schaden, der geben ist uff zinstag nach Reminescere, do man zalt nach der geburt Cristi vier zehen hundert darnach jm achtunddrissigosten jare etc.

Original: *Evangelisches Pfarrarchiv Diessenhofen, 17, Perg. 34 x 21 cm, kein Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, leicht bestossen; Dorsualnotiz [19. Jh.]:* Spruch des Raths der Stadt Rapperschwil betr[effend] ... *[nicht lesbar].*

c) Der Ammann Hans Strasser beurkundet, dass die Brüder Ruedi *und* Clewi im Geheyst *mit ihrer Mutter und Ulrich Oberholzer dem Rapperswiler Spital ein Gut* Geheyst *um 425 lb Zürcher Währung verkauft haben*

1452 Juni 26 (uff sanct Johans und sanct Pauls tag). *im* Geheyst *bei Uznach*

Hans Strāsser, amman am Utznerberg, *beurkundet* in dem Geheyst, in aller wiß und mäß, als ob jch ze Utznang in der alten statt under der eych an offnem jargericht sȧsse, *einen Kaufvertrag zwischen den Brüdern* Rů̊di und Clewi Im Geheyst, Adelheit, ir mů̊ter, *und* Ů̊ly Oberholtzer, als von sins vogtkinds wegen *als Verkäufer und* Hans Senn, schultheis ze Raperswil und pfleger des spitals, und Heintz Smid, meister daselbs, beid anstatt und von wegen des gemeinen spitals ze Raperswil *als Käufer*. *Das* gů̊t genant dz Geheyst[3] *wechselt für 425 lb Zürcher Währung den Besitzer*. *Die Beurkundung des Kaufvertrags geschah* an des gerichtz stab mit uffgeben, entzichen und empfahen, und namlich mitt allen den worten, werken, rȧten und getȧtten, so dar zů̊ gehorten ald notdurfftig wären und als gericht und urteil gab und geben hatt, dz es in sů̊lher maß mitt recht beschechen und verhandelt wäre, dz es billich crafft, macht und handveste hette und haben sů̊lte nu und hienach vor allen und jegklichen geistlichen und weltlichen gerichten, rechten und lu̍ten [...]

Original: *StadtARap, A XXIIIb 5 1a, Perg. 28 x 27 cm, kein Falz; Siegel: des Hans Strasser, Wachs in wächsener Schüssel, rund, Rand bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* koff und verttigungs briff wie dz Gheist ist ist [!]; Geheyst; Kaúff- und fertigbrieff umb das spitthals allp per 425 lib. anno 1452; zinset jehrlich darab gehn Waldt 4 frtl. haber und 4 bz *[nach Carl Helbling, UBRap, III, Nr. 234, S. 12, Schrift von Stadtschreiber Joh. Peter Dietrich]*. – ***Kopien:*** *Kopie (17. Jh.): StadtARap, A 16, S. 105–108., Pap.; 2 Kopien (17. und 18. Jh.): StadtARap, A XXIIIb 5 1b und 1c, Pap.*

Bemerkung

1. Zur Alp Gehralp vgl. StadtARap, A XXIIIb 5; Helbling, Heiliggeistspital, S. 10–16.

d) Der Zürcher Predigerkonvent verkauft Hans Golder, *Mittelmesser in Rapperswil, für einen Jahreszins von 10 Schilling Zürcher Währung dessen Haus samt Hofstatt auf dem Herrenberg mit der Bedingung, dass der Terminierer des Predigerordens bei einem Besuch Kost und Logis im Haus erhalten soll*

1452 August 1.

Allen den, die disen brieff ansehent oder hȯ̊rent lessen, ku̍ndent wir Wolprando, pryor ze den zitten und der covent gemeinlich preder ordens ze Zu̍rich jn Costentzer bistum gelegen, das wir eines rechtten und redlichen köfs verköfft und ze koffen geben habent dem erbern priester herr Hannsen Golder, mittelmesser ze

Rappreswil,[4] und sinen erben ůnser hus und hoffstatt mit aller zůgehörtt ze Rappreswil gelegen, stost einhalb an junckherr Heinrichs Růssingers hus, zů der andern sitten an des comendurs hus und gartten von Bůbikon,[5] mit sőllichem geding, das er oder sin erben ůns oder ůnsern nachkomen jerlich geben und weren sond zechen schilling haller ewiger gůlt zůricher werung uff sant Marttis tag vor oder nach ungevarlich etc.

[1] Jtem es sol ouch der obgenant herr Hanns Golder oder sin erben oder wer das hus jnnhät, einem terminierer des obgen[a]nten ůnsers conventz pflichttig sin und geben, wenn er kumpt, jn des obgen[a]nten ůnsers gotzhus dienst, fůr und liecht und kuchispis, als er es denn jn sinem hus brucht.

[2] Jtem wir, der obgeseit covent, sőllent ouch jn dem hus haben ein bettstatt mit aller zů gehörtt jn einer kamber, die einem terminierer wartten sol zů denen zitten, so er da ist. Es ist ouch berett worden, das der obgenant herr Hanns Golder oder sin erben dasselb bett nutzen und oder niessen mugent, als denn erberlich und zitlich ist, ob sy des bedörfftind, zů den ziten, so ein terminierer da nit enwer. Sy sőllent es ouch jn gůtten eren haben, als denn billich ist etc.

[3] Jtem der obgenant herr Hanns Golder oder sin erben mugent ouch das obgenant hus verköffen oder verschaffen als jr eigen gůtt, än aller menglichs hefften oder verbietten, doch mit sőllichem geding, das ůns und ůnsern nachkomen des obgen[a]nten gotzhus zů ewigen zitten ůnser obgeschriben rechtt dar jnn behalten sin sol nach des brieffs wiß und sag.

Und des alles zů einem waren und stetten urkůnd, so habent wir obgenanter Wolprandus, pryor, ůnser pryor amptz jnsigel und wir, der covent, ůnsers conventz jnsigel offennlich lassen hencken an disen brieff, der geben ist nach der geburt Cristi tusent vierhundert darnach jn dem zwey und fůnfftzigosten jare uff vincula Petri an dem ersten tag des ogsten.

Original: *StadtARap, C VId 1 3, Perg. 23,5/24 x 14,5 cm, 3,5 cm Falz; 2 Siegel: 1. des Priors des Zürcher Predigerordens, Wachs in Werg eingewickelt, spitzoval, Oberfläche bestossen, angehängt an Pergamentstreifen, 2. des Konvents des Zürcher Predigerordens, Wachs, spitzoval, Oberfläche bestossen, angehängt an Pergamentstreifen.*

e) Schultheiss Hans Vilinger *und der Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass Hans Strübi seine Metzgerbank für 16 lb Zürcher Währung mit dem Recht der Wiedereinlösung an Ulrich* Hûrtzel *verkauft habe*

1455 März 17.

Ich Hanns Vilinger, schulth[ei]s, und wir der râtt zu Rappreswil veryechen offenlich und tůnd kund allermenglich mit disem brief, das uff hûttigen tag geben diß briefs fûr ûns und offen verbannen gericht komen sind unser burger Hanns Striby eins teils und Ůly Hûrtzel des andern teyls. Und veryach do der selb obgenant Hanns Striby durch sinen erloupten fûrsprechen, wie das[c] er fûr sich

und all sin erben eins rechten, redlichen kouffs verkoufft und zů kouffen gegeben hab dem obgenanten Ůly Hûrtzel und allen sinen erben sinen metzgbank und stande in ûnser satt [!] in der metzge, undan nêchst am obresten gelegen, fûr ledig und loß umb sechtzehen pfund zûricher haller, die er also bar von im entpfangen und in sinen schinbern nutz bewendt habe. Es sye ouch in disem kouff mit namen beredt und bedingt worden, das nu hinenthin von dat diß briefs der obgenant Hûrtzel und sin erben den vorgenanten metzge bank mit allen sinen gewonheiten und rechten unanspråchig und růwig inne haben sůllent drû gantze iâr aller nechst nâch einandern volgend. Und wenn die uß und volgangen sind, so denn[d] er, der vorgenant Strûby, und sin erben darnâch in den nehstkûnfftigen drig jâren nach einandern komende den selben metzgbank mit aller siner zůgehůrt wol widerumb kouffen mugent ouch mit sechtzehen pfund zûricher haller von dem genanten Hûrtzel und sinen erben âne widerred. Wëre aber, das der wider kouff und die losung in erstgenanter wyse nit beschech nôch beschechen wëre, so sůlle denn da dehein wider kouff nit mer beschechen, sonder dannenthin ein bestendiger, ewiger kouff heissen und sin âne alles wider triben. Und nach sůlicher vergicht ist diß alles geschechen und volgangen nach recht, sitt und gewonheit der statt obgenant mit verggen, verzichen, uffgeben und in antwirten, als urteil gab und recht ist, und in sůlicher mâß, das es nu und hienach wol krafft und macht hât, haben sol und mag âne alles wider triben; und ouch also, das der obgenant Strûby und sin erben direr ding recht weren sin sůllent als lang biß das den Hûrtzel obgenant und sin erben ein nutzlich gewer daby schirmet âne gevårde. Und des zů urkûnd haben wir unser statt groß insigel offenlich gehenkt an disen brief von des gerichtz und beider teiln bette wegen, doch ûnser statt, ûns und ûnsern nachkomen âne schaden, geben an mentag nechst nach mitter vasten nach Crist gepûrt vierzehenhundert fûnfftzig und fûnff jâre.

P[rese]ntes: Hans Grůnower und Bertschi Boner vom râtt etc.

Original: *StadtARap, A XXXIa 1 9, Perg. 28 x 20 cm, kein Falz, im unteren Viertel in der Mitte weist das Perg. ein Loch auf; Siegel: grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, leicht bestossen und verwittert, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [15. Jh.]: [von der gleichen Hand wie die Urkunde]* umb den metzbanck *[darunter von anderer Hand, später hinzugefügt]* geltend al nütt*; [umgekehrt geschrieben von der gleichen Hand wie die Urkunde]* Hûrsel.

Bemerkung

1458 November 22 (an der nechsten mittwuch vor sanct Katherinen tag).: *Schultheiss* Heinrich Esslinger *und der Rat von Rapperswil beurkunden, dass* Heini und Hans die Truben von Winterthur, an statt ir selbs und ir mitthafften der Toblerin seligen erben *dem* statt seckler *Bilgri Steiner zuhanden der Stadt Rapperswil* das huse und hofstatt uff unser metztg [!] und an Hansen Miriß hus gelegen, mitt benken in der kilchen, mitt metzbencken, mitt saltz zinßen und namlich mitt all der gerechtikeit, rechtung und zůgehůrd, so die Toblerin, jr baß selig, daruff und daran untzhar gehept hät *für 40 lb Zürcher Währung verkauft haben. Zeugen:* Hans Smid, Heini Stůri, Herman Smid *(Original: StadtARap, A XXXIa 1 10, Perg. 39 x 17 cm, kein Falz; Siegel: grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* metzgg*). Zu den Bankzinsen vgl. Schnellmann, Entstehung, S. 73.*

[a] *Zwischen dem* hinder *und dem* dem *hat der Schreiber sich verschrieben und den falschen Buchstaben weggekratzt.*
[b] *Folgt gestrichenes* b *als Verschrieb.*
[c] *Das* s *hat der Schreiber aus einem* r *korrigiert.*
[d] *Das* denn *wurde von derselben Hand wahrscheinlich aus einem* im *korrigiert.*

[1] *Kirchenbänke: 1592 Juni 9.:* Min herren habendt jungfraw Collabina Tschudin bewilliget zu jrem huß die zwen kilchenstendt bey der studt jnzefaßen und zum huß gehörig sin söllj. Doch söllj sy mit Hanns Hozen frow umb jren standt überkomen und ein andern daran duschen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 307v, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber). Zum Haustausch vgl. Nr. 174.*
[2] *Zum Siegel des Schultheissen Hans v. Homburg (1409–†1439) vgl. KDM IV, S. 195.*
[3] *Gut und Alp (Gehralp) bei Oberholz-Wald (Helbling, UBRap III, S. 386).*
[4] *Zur Mittelmesspfrund vgl. Nr. 60 a.*
[5] *Zum Bubikerhaus vgl. Nr. 7.*

63. Hans Kindimann *beurkundet, dass das Rapperswiler Spital ihm die Mühle und Säge an der Bleiche für 8 Mütt Kernen und 8 lb Zürcher Währung verliehen habe*

1422 November 30.

Vorbemerkungen

1. 1380 April 20 (an dem fritag vor sant Georyen tag)*.: Die Gebrüder* Johans und Rutschman von Langenhart *beurkunden, dass der Rapperswiler Bürger* Růdi Kupfersmit *die Mühle und Säge vor der Stadt von* Heinritze Mu̍ller *gekauft habe und die darauf lastende Rente von 7 Mütt Kernen mit 100 Gulden ablösen kann (Original: StadtARap, A XXXVIIIa 7 1, Perg. 27,5 x 11,5 cm, kein Falz; Siegel: 1. ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt, 2. Wachs, rund, Ränder stark bestossen, angehängt an Pergamentstreifen, Reste der Wergumwicklung erhalten. – Druck: CS IX, 5782).*
2. 1402 Mai 22 (an mentag vor unßers herren fronlichnams tag)*. Baden: Landgraf* Johans von Luppfen *beurkundet, dass der Rapperswiler Bürger* Růedi Kuppferschmit *dem Rapperswiler Bürger* Heinrich Mu̍ller *das Lehen der Mühle und Säge vor der Stadt verkauft habe, der sie wiederum dem Spital in Rapperswil schenkt und bestätigt den genannten Müller als Lehenträger bis zu seinem Ableben (Original: StadtARap, A XXXVIIIa 7 2, Perg. 35,5 x 17 cm, 4 cm Falz; Siegel: ab und fehlend*[a]*, Pergamentstreifen hängt).*
3. 1412 Mai 18 (mittichen vor phingsten)*. Baden: Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich verleiht dem Rapperswiler Schultheissen* Hannß Honburger*, als Lehensträger des Rapperswiler Spitals, die Mühle und Säge zu Rapperswil (Original: StadtARap, A XXXVIIIa 7 3, Perg. 28 x 13,5 cm, 4 cm Falz; Siegel: Wachs in wächserner Schüssel, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen. – Regest: Lichnowsky V, 1303).*

1422 November 30.

Allen den, die disen brief ansehent oder hő̍rrent lesen, kund jch Hans Kindimann, burger ze Rapreswil, und vergich offenlich mit diesem brief, als mir die fromen und wisen Hermann Colomotz und Ůlrich Tobler, beid burger ze Rapreswil und pfleger des heilgen geists und spitals ze Rapreswil, und Jacob Mu̍ller, meister

desselben huß, ze einem redlichen lehen verlichen hand fu̍r sich und jr nachkommen desselben spitals mu̍li und mu̍listatt, gelegen ze Rapreswil vor der statt an der Bleichi, mit der sagen und mit allen rechten nu̍tzen, gůten gewonheiten, harkommen, rechten und nach mu̍li recht jårlich umb acht mu̍tt kernen und umb acht pfund haller gůter zu̍richer mu̍ntz, mit der bescheidenheit, daz jch dem selben spital nu hinnahin jårlich uff sant Andres tag richtan, wåran und jnen von der selben mu̍li und sagen ze rechtem zinß geben sol acht mu̍tt kernen gůtz und genåmbs zinß und Rapreswiler meß und acht pfund haller obgeschribner mu̍ntz und jnen die wåran und usrichtân ân jr schaden, ân alle minderung und ân menglichs sumen, jrren, heften und verlieren ungevarlich und mit dem geding, daz jch die vorgen[ant] mu̍li und sagen mit dem bach und mit aller zůgeho̊rd ân des vorgen[anten] spitals kosten und schaden jn gůten, nu̍tzlichen eren haben und ôch darzů und daruf buwen und machen sol ein schliffi und ein walken mit jr zůgeho̊rd, ôch ân des vorgenempten spitals schaden. Wår och, daz jch deheinest von der vorgen[anten] mu̍li und sagen und von allen rechten, so darzů ald daran geho̊rrent ald von dem, so jch sidmals daran gebessrot hette, stan und lâssen wo̊lt, so so̊llte jch oder min erben jnen doch die selben mu̍li mit aller zůgeho̊rd uff geben jn gůten eren, ân alles nachziehen, ân alle bessrung und ân jren schaden als jch, obgenempter Hans Kindiman daz und alles, so an disem brief geschriben statt, mit minen gůten tru̍wen fu̍r mich und min erben gelopt und verheissen hân, wâr und ståt zehalten, nu und hienach ân alle geverd. Jch oder min erben su̍llent ôch dem selben spital alles daz wårchgeschier und ander ding, waz si mir gelichen hand, zů der vorgenemptem mu̍li, by gůten tru̍wen wider antworten jngůten eren, wenn daz ist, daz jch von der selben mu̍li stan wo̊lt, ân jr schaden ([b]doch mit geding, daz mir der obgen[ant] spital zimber holtz nach miner noturfft des ersten buws zů der schliffi und walken uff jr kosten geben und mir daz gentzlich ân minen kosten uff die hofstatt zů der vorgen[anten] mu̍li vertgen und fůren sond, ân alle widerred und alz daz mit bedingeten worten beredt ist. Und des ze warem urkund, so hân jch, obgenempter Hans Kindimann, erbetten den frommen, wisen Hansen Honburger, schulthessen ze Rapreswil, daz er sin jnsigel jm und sinen erben unschedlich fu̍r mich offenlich gehenkt hât an disen brief, der geben ist an sant Andres tag nach Crists gebu̍rt vierzehen hundert und zwentzig jar, darnach jndem andren jâr etc. Presentes Heini Has, Stro̊li, Baldenweg.

Original: *StadtARap, A XXXVIIIa 7 4, Perg. 32 x 20 cm, 2 cm Falz; Siegel: des Hans Homburger*[1]*, Wachs, rund, Ränder etwas bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* mûli an der Bleichy.

Literatur: Schnellmann, Entstehung, S. 85–87.

[a] *Bei der Abfassung des ungedruckten Urkundenbuchs der Stadt Rapperswil im Jahre 1918 war das Siegel noch vorhanden.*

[b] *Diese aufgehende Klammer wurde wohl nachträglich mit gleicher Tinte gesetzt.*

[1] *Zum Siegel des Schultheissen Hans v. Homburg (1409–†1439) vgl. KDM IV, S. 195.*

64. Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich erlaubt dem Schultheissen und Rat von Rapperswil, die verpfändeten Nutzungen und Renten, die zur Burg Rapperswil gehören, um die Pfandsumme einzulösen

1429 Mai 8. Innsbruck

Vorbemerkungen

1. 1300 Januar 7 (nach dem zwelften tage nach wiennacht). Zürich an des richsstrasse bi dem můnster der probstei vor Johans des Schůphers hûs: *Gräfin Elisabeth von Habsburg-Laufenburg, Frau zu Rapperswil, verpfändet mit Einwilligung ihres Ehemannes Graf Rudolf III. von Habsburg-Laufenburg und ihres Sohnes Werner II. von Homberg dem österreichischen Marschall Hermann von Landenberg und dessen Sohn Hermann die Burg und Stadt Greifensee mit zugehörigen Höfen und Gütern und zur Herrschaft Rapperswil gehörige Güter und Leute auf 5 Jahre um 600 Mark (Originale: (A1, geschrieben von Zürcher Hand): StiftsA St. Gallen, GG2 T1a, Perg. 52 x 66 cm, 3,5 cm Falz; 11 Siegel: auf der Plica über den Einschnitten die Namen der Siegler, alle Wachs, angehängt an Pergamentstreifen, 1.* minr vrowen *Elisabeth von Rapperswil, rund, Ränder bestossen, 2.* grave R.*, Graf Rudolf III. von Habsburg, rund, bruchstückhaft, 3.* grave Wern.*, Werner II. von Homberg, rund, gut erhalten, 4.* von Stǒufen*, Hermannn von Landenberg, Kirchherr von Staufen spitzoval, Ränder bestossen, 5.* von Bǒnstetten*, Hermann von Bonstetten, Landrichter im Thurgau, rund, Ränder leicht bestossen, 6.* von Schǒnnenwert*, Ulrich von Schönenwerd, schildförmig, Ränder bestossen, 7.* von Werdegge*, Rüdiger von Werdegg, rund, bruchstückhaft, 8.* von Schǒnnenberg*, Johann von Schönenberg, rund, gut erhalten, 9.* her Hug von Landenberg*, rund, Ränder leicht bestossen, 10.* von Beroltswile*, rund, bruchstückhaft, 11.* von Glarus*, Johann von Glarus, rund, bruchstückhaft; Dorsualnotiz [15./16. Jh.]:* gehǒrent in die lang trucken Togenburg*; (A2): StiftsA St. Gallen, GG2 T1b, Perg. 55 x 67 cm, 4 cm; 11 Siegel, mit Namen der Siegler über den Einschnitten, wie in A1: 1. Ränder leicht bestossen, 2. und 3. bruchstückhaft, 4. gut erhalten, 5.. und 6. bruchstückhaft, 7. fehlt, 8.–11. gut erhalten. – Druck: CS V, 2496; UBSG III, 1116; UBZH VII, 2534. – Regest: UBsSG II, 900).*

2. Herzog Leopold III. von Habsburg-Österreich urkundet am 22. April 1376 für seinen Bruder Herzog Albrecht III., dass er die Burg und Stadt Rapperswil, die Alt-Rapperswil und die mittlere March, die 200 lb Stäbler gelten, die Vogtei zu Einsiedeln, die jährlich 50 lb bringt, und die Höfe zu Jona und Kempraten, die jährlich 20 lb bezahlen, von Hans und Rutschman den Gebrüdern von Langenhard für 3000 fl gelöst habe (vgl. CS IX, 5502; Meile-Huber, Rapperswil, S. 21–22, 166–167; Nr. 28, Vorbem.).

3. Die Grafen Donat und Friedrich VII. von Toggenburg, Vettern, als Pfandinhaber der Stadt und Burg Rapperswil versprechen dem Herzog Albrecht III. von Habsburg-Österreich am 3. November 1387 damit gewärtig zu sein und gestatten ihm, einen Hauptmann auf das Schloss zu setzen (vgl. Thommen II, 224; Meile-Huber, Rapperswil, S. 24; Stadler, Schlossvogtei, S. 106–107).[1]

4. 1399 Oktober 13 (montag vor sand Gallen tag)*.: Graf Friedrich VII. von Toggenburg quittiert dem Herzog Leopold IV. von Habsburg-Österreich für die Ansprache, die er am Schloss Rapperswil von Leopolds verstorbenen Vater Leopold gehabt hat, für sich und seinen Vetter Graf Donat von Toggenburg in Folge der Erwerbung der alten Pfandbriefe des Götz Müller und der von Langenhard (Original: StALU, Urk 95//1498, Perg. 29/29,5 x 17,5 cm, 3,5 cm Falz; 2 Siegel: 1. Graf Friedrich von Toggenburg, Wachs in wächserner Schüssel, rund, Schüssel und unterer Teil weggebrochen, angehängt an Pergamentstreifen, 2.* Hainrich des Stokhlins*, Wachs in wächserner Schüssel, rund, angehängt an Pergamentstreifen). Durch diese Rücklösung gelangte Rapperswil wieder direkt unter österreichische Herrschaft (Meile-Huber, Rapperswil, S. 29).*

5. Am 24. bzw. 26. Juli 1407 verpfändete Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich Stadt und Burg Rapperswil der Stadt Zürich um 8000 fl (Lichnowsky V, 914; Thommen II, 649). Bereits

1410 wurde Rapperswil jedoch zurückgelöst (Huber-Meile, Rapperswil, S. 35–39, 181–183). Vielleicht plante Herzog Friedrich IV. aufgrund seiner heiklen Situation während den Appenzeller Kriegen im Herbst 1407 Rapperswil als Pfand an Schwyz zu geben (TLA, Sigm. 4b.55.008; Meile-Huber, Rapperswil, S. 35–37; QSG, Chron. VII/7, 104, Anm. 68)? – Zu den Rapperswil betreffenden Schulden und Verpfändungen der Herzöge von Habsburg-Österreich vgl. Thommen II, 72; 104; 224; 398; 400; 432; 464; 483; 519; 567; 621–622; 631; 686.

6. Nach der Versöhnung des Königs Sigmund mit Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich im Jahre 1425 wird verschiedenen ehemaligen österreichischen Städten und Gebieten darunter auch Rapperswil befohlen zu Österreich zurückzukehren (Niederstätter, Zürichkrieg, S. 28; Thommen III, 160, VII; 162, V).

1429 Mai 8. Innsbruck

Wir Fridreich, von gots gnaden hertzog ze Österreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, grave ze Tirol etc. bekennen umb unser nútz und gúlte, die zu unserr [!] vesten ob unserr stat Rapreswilr gelegen gehörn und die unser vordern sëligen und wir davon versatzt haben, daz wir unsern getrewen, lieben dem schulthaissen und burgern gemainlich der yetzgenan[ten] unsrer stat Rapreswilr, umb daz si dieselben unser vesten, die sy zu unsern hannden yetzund jnnehaben, desterpas mit paw, hůt und andern notdürften inngehaben und versorgen můgen, gegúnnet und erlaubt haben wissentlich mit dem brieve, dieselben nütz und gúlte von den, den die versatzt sind, an sich zuledigen und zulösen zu aintzigs oder miteinander nach laut der satzbriefe, von unsern vordern oder uns darumb gegeben, umb die summ, in denselben satzbriefen begriffen. Dieselben satzbrief si dann also heraus von den, so die jnnhaben, nemen sullen und dann die vorgenan[ten] nütz und gulte zu der benan[ten] unsrer vesten jnnhaben, nutzen und niessen, als satzes recht ist, nach begreiffung der egenan[ten] satzbriefe, so von unsern vordern und uns darumb sind, doch uns, unsern lieben vettern und erben an allen unsern rechten, herlichkaiten und der losung, so wir darauf haben, unvergriffenlich. Davon gepieten wir allen den, so die vorgenan[ten] satzungen und phanntschaft jnnhaben, allen und yeglichem, wenn die vorgeschriben von Rapreswil solcher lösung, als vor stet, an si begern, daz si jn der dann stattůn. Daran tund si unser maynung. Mit urkunde ditz briefs, geben zu Insbrugg, an suntag nach dem heiligen auffart tag, nach Krists gepürde im virtzehenhundert-undnewnundzwaintzigisten jare.

D[ominus] dux p[er] Serpem.

Original: *StadtARap, A XIIIa 25 1, Perg. 26,5/27 x 15 cm, kein Falz; Siegel: des Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich, Wachs unter Papierdecke auf Rückseite der Urkunde aufgedrückt, rund, gut erhalten.* – ***Kopien:*** *Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 123, Pap.; Kanzleibuch des Herzogs Friedrich IV. (1425–1433): TLA, cod. 5464, fol. 115r, Fotokopie des Originals im HHStA Wien, codes „blau 131" (alte Codex-Nr. 415), Format des Originals: Pap. 21 x 30 cm, original foliiert, mit alphabetischem Register.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 110–111. – *Regesten: Lichnowsky V, 2751; Rickenmann, Regesten, Nr. 57.*

Literatur: Stadler, Schlossvogtei, S. 118–119.

Bemerkungen

1. Schultheiss und Rat von Rapperswil reversieren am 1. Juli 1429 Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich, dass er ihnen die Lösung der zur Burg gehörenden Nutzen und Renten erlaubt habe (Lichnowsky V, 2774; Thommen III, 201).
2. Zur Burgvogtei vgl. Nr. 45, 74.

[1] *Das Original im StiftsASG, 1638 fehlt.*

65. Blutgerichtsbarkeit

1431 August 16. – 1491 Februar 19.

a) Verleumdung, Todesstrafe, Begnadigung, Urfehde, Verbannung

1431 August 16.

Allen den, so disen briefe [!] sechend oder hörrend lesen, kûnd ich Hans Homburger, schulth[ei]ss der stat zů Rappreschwil, das jch jn der jetzgen[a]nten stat an gewonlicher richtstat offenlich zů gericht säzz. Und kamen da fûr mich jn offen gericht Hans Schnider, Heini Widler und Üli Gernas eins teils und Heini Schoub, alle unß[re] burger, des andern teils und stalten sich da beid teil mit jr erloupten fûr sprechen jn offen verbannen gericht. Und klegt da des ersten der vorgen[ant] Hans Schnider, von sin selbs und sines wibs wegen, zů dem selben Heini Schoub, wie das er Niclausen Cristan seligen, wilunt statschriber zů Rapp[re]schwil, sinem schwecher, zůgeredt und gesprochen hette, wie jnn derselb schriber ûber sinen tisch geladen und jmm do ze mal zugemůtet hette, einen zů ermûrden und hette jmm darumb verheissen gelt ze geben. Da aber der selb Hans Schnider getruwt, das sin schwecher nicht ein sölicher schedlicher, ûbeltåttiger man gewesen sye oder das man jnn je dar fûr gehalten habe und batt darumb gerichtz zů demselben Heinin Schouben und des jechnen ald lougnen.

Darnach so klegten aber do die vorgen[a]nten Heini Widler und Üli Gernas mit jr fûrsprechen ouch zů demselben Heini Schouben, wie das er jnen ouch zů und underougen geredt hette, sy werend recht dieb. Getrûwtend ouch nicht, das man si je dar fûr gehalten hab oder sich sölich sachen jemer erfinden solten, und batten ouch gerichtz, darumb zů jmm und jnn solichs jechnen oder lougnen. Also begert da derselb Heini Schoub und erfordret einen rat, sich ze verdenken, solicher klag zů antwurten. Söliches jmm ouch mit recht geurloubt ward. Und do er sich verdacht hat ze antwurten, kam er wider jn gericht und antwurt mit sinem fûrsprechen, er könde nicht gelougnen, er hette sölichs geredt, es wåre jmm aber in einer torheit widerfaren und wiste von den vorgeß[eite]n personen nicht, denn das si from, biderbe lût werind und syend und begert darjnne gnaden. Also nach anklag, red und widerred batten mich die vorgen[a]nten kleger rechtes ze

fragen und jnen nach rechte zů richten. Von sölichs anrůffens wegen fragt jch vorgen[an]ter schulth[ei]ss urteil umb, was recht wer, und wart nach miner urfrag [!] einhellklich erteilt:

Sider das Heini Schoub nicht lougnote, er hette sölichs von den vorgenanten personen geredt, und aber solich red und sachen, ob sich die uff si erfunden hetten, jr ere, lib und gůt antreffind und daruf Heini Schoub vor gericht språche offenlich, er wûsse nûtz von jnen den eren und gůtz und das si from, biderb lût syen. Das nu derselb Heini Schoub billich an derselben personen stat stan und man darumb von jmm richten sölte zů sinem lib jn aller der wiß und masß, als man zů denselben personen gericht hette, ob sich sölichs uff sy hette erfunden: Von des schribers seligen wegen mit dem rad, als recht wer, und von der andern zweyer kleger wegen mit dem galgen, als ouch recht wër. Und wart jmm also sin lib und leben mit recht und urteil aberteilt. Uff das wart do derselb Heini Schoub wider jn gevangnûsß geleit, untz das man einen nachrichter haben möcht. Jn dem do wurden, da jch vorgen[an]ter richter und min herren die råte von erbern lûten ernstlich ankomen und gebetten, daz wir ansechind desselben verteilten mannes alter und menschlich creatur und blödikeit und jnn by sinem leben beliben lassen, jmm sust etwas ander straffe ufflegen und zůfůgen und darjnne nach gnaden und nicht nach dem rechten richten wölten. Von sölichs anrůffens und ermanens wegen wurden, do jch vorgenanter richter und min herren die råte mit erbermde bewegt und liessen da got und siner lieben můter ze lob und ze eren, und ouch von der erber lûten ernstiger bett wegen denselben knecht by sinem leben beliben, also das er fûr offen gericht gan und sich diser nachgeschribnen stukken willenklich und unbetwugenlich begeben und sich dero mit sinem eide fûr sich und menglichen von sinem wegen ewenklich zů halten verbinden sölte. Also kam ouch derselb Heini Schoub aber uff datum des briefs fûr mich vorgen[a]nten schulth[eisse]n jn offen gericht, offnot da aber mit sinem fûrsprechen, als er die vorgen[an]ten sachen getan und sich damit ûbersechen hette, darumb jmm sin leben vor gericht aberteilt wåre, wåre jmm die gnad beschechen, das man jnn bi sinem libe und leben beliben lassen hette und wölte sich diser nachgeschribnen artiklen und stukken willenklich und umbetwungenlich begeben. Derselben stukken er sich ouch do ze stund vor gericht begab:

[1] Des ersten, das er von sölicher vangnûsß wegen ein schlecht ufrecht und redlich urfech halten und die von Rapp[re]schwile, die vorgeschribnen kleger, noch sust niemant, der jnen zů versprechen stat, vechen noch hassen, noch sölichs jn deheinem argen niemer mer anden noch åfren sol, heimlich noch offenlich, durch sich selb noch ander lûte, noch sölichs schaffen getan werden, vergûnsten durch sich selbst noch anders lůt, jn dehein wiß noch wåg.

[2] Und das er ouch by sinem eide ûber Rin gan, enenthalbs Rin beliben und derselben stat Rapp[re]schwil niemer mer ewenklich nächer noch ůber Rin wider herůber komen sol, an alle gnad.

[3] Und das er ouch mit den vorgen[anten] von Rappreschwil und allen den jren nichtz zů schaffen haben sol, denne mit dem rechten und sölich recht durch sin botten und nicht durch sichs selbs von jnen zů Rapp[re]schwil nemen und

sich des benůgen lassen und si sust mit deheinen andern gerichten noch rechten, geistlichen noch weltlichen, bekûmbern sol, jn dehein wise noch wåg. Dieselben stukk ouch do ze mal derselb Heini Schoub vor mir jn gericht schwůr mit gelerten worten und ufferhabnen henden liplich zů got und an den heilgen, war und stette zů halten und darwider niemer ze tůnd, noch schaffen getan werden durch sich selb noch ander lût, jn dehein wiß noch weg. Und begab sich ouch do ze mal vor mir jn gericht, wåre, das er derselben stukken deheins, es wåre das minder oder das mer, ûberfůr und sich das mit redlicher kuntschafft erfunde, so sol er danne ein verzalter, abschåtziger und verteilter man heissen und sin, dem sin lib und leben mit recht und urteilt aberteilt ist. Und wa man jnn denne begriffe, so mőchten dieselben von Rappreschwil darumb zů jm und zů sinem libe griffen und sőlte man darumb zů jmm richten als zů einem verteilten man, dem sin lib und leben aberteilt ist, mit recht und urteil, mit werrem vorgeschribner tőden, man wollte, es wåre mit dem rad oder mit dem galgen. Und sollte jnn hievor nit schirmen dehein fryheit, recht gericht, uszug, gnad, fund oder list, so jemant hierwider erdenken oder fûrziechen mőchte, jn deheinen wåg.

Und des zů urkûnde so han jch vorgenanter schulth[ei]ss min eigen jnsigel von des gerichtz und desselben Heini Schoubs bett wegen offenlich gehenkkt an disen brief. Und ze merer sicherheit und gezûgnûsß aller vorgeschribner sachen so han jch derselb Heini Schoub erbetten den fromen, wisen Arnolten Hegner, amman jn der March, das er sin eigen jnsigel fûr mich, jmm und sinen erben anschaden, offenlich gehenkt hat an disen briefe. Jch derselb amman vergich ouch mit disem brief, das jch das also von siner bette wegen getan hab. Diser brief ist geben am sechzehenden tag manotz ougsten, des jares, do man zalt nach Cristz gebûrt vierzehenhundert, darnach jmm ein und drissigosten jare etc.

Original: *StadtARap, A XXXIIb 2 12, Perg. 57 x 29 cm, 4/4,5 cm Falz; 2 Siegel: beide Wachs, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen.*

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 217.

Bemerkungen

1. 1434 Dezember 22.: Jtem Haini Schőb håt gesait an der nåchsten mitwoch vor dem hailgen tag ze wihennåchten im [14]xxiiij, wie das er ze Hurdern und ze Wesen und ze Walenstatt und ze Sangans gesin sige in den nåchsten acht wochen ûber das, das er ůber Rin us geschworn håt und nit her wider in und spricht őch der schulthes von Raperschwil sige ain gehider, mainaider bőswicht und spricht őch, das habe er im ze Raperschwil vor aim råt under ögen geseitt. Jtem hie by sind gesin Ůlrich von Sant Johann, Oschwalt von Pråd, schultheß ze Sangans, Jőry Wirbs, amman zů Ragatz, Růdy Hirtzly, Jos Mayer, Hans Tanner, Hans Brising, Cůnrat Vogelstőber, Ůli Appenzeller, Hans Åbly, Hans Harder, Hans Pigger *(Original: StadtARap, A XXXIIa 1a 2a, Pap. 10,5 x 30 cm).*

2. 1435 Januar 11 (am zistag vor Hylarye)*.: Graf Friedrich von Toggenburg setzt auf Wunsch des Schultheissen und Rats von Rapperswil einen Rechtstag auf den 21. Januar* (uff sant Agnesen tag) *(Original: StadtARap, A XXXIIa 1a 2b, Pap.brief 20,5 x 13,5 cm; Siegel: rund, ab und fehlend, zum Verschluss aufgedrückt).*

3. 1435 Januar 18 (an zinstag nach Hylary)*.: Schultheiss und beide Räte der Stadt Rapperswil bevollmächtigen ihre Miträte* Ůlrich Wisßling *und* Růdolff Herr *an dem vom Grafen Friedrich von*

Toggenburg auf den 21. Januar (uff fritag nach sant Hylaryen) *angesetzten Gerichtstag in Maienfeld gegen* Heini Schoub *im Namen der Stadt Klage zu führen (Original: StadtARap, A XXXIIa 1a 2c, Pap. 21 x 22,5 cm; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, Papierdecke abgefallen, am Ende der Urkunde aufgedrückt). Nach Elsener, Verfassung, S. 75, erste Erwähnung der beiden Räte.*

4. Zur Blutgerichtsordnung vgl. Nr. 173 und zum Ablauf einer Hinrichtung vgl. Nr. 261. Zur Todesstrafe in Rapperswil vgl. Rickenmann, Geschichte, II, S. 97–105.

b) Diebstahl, Verrat, versuchter Mord, Todesstrafe, Fürbitte, Gnade

1457 Dezember 20.

Vigilia Thome apostoli anno etc. lvij[a] no.

Jtem Hans Lùtold von Tallwil, der da gegenwùrtig ståt, håt verjechen, er habe verstolen ein armbrest und ein wynden.

Jtem und gelt hette er ouch verstolen, davon habe er vertan vier und dz ùbrig wider geben.

[b] Mer hát er verjechen, dz Berchtold Homburger und ettlich mer mitt jm haben angetragen, dz er uff den nechsten sampstag nach sanct Andres tag in disem jar sölte gån har fùr unser statt, dz man jnn sichtig wurd; so wölten sy uff jnn warten. Und wenn man jm usß der statt nachylen wurde, so sölt er hinder sy wichen und lůgen, dz er nitt erylt wurde, so wölten sy an die bößwicht und sy erstechen. Da hát er verjechen, dz er jnen dz habe zůgeseit und dz sy jm daruber versprochen habent, esßen und trincken gnůg zegeben am hoff und jm gůtlich zetůn. Und er sie auch uff den vorgen[anten] tag mitt jnen herjn gangen biß uff die halden ob des Wyningers gůt.

Und won nůn Berchtold Homburger noch sin mitthafften jn der sach unser statt noch den unsern nitt gesagt habent als den eren gepurte und darùber der vorg[e]n[an]t Hans Lůtold umb gůt sich angenomen und understanden håt, die unsern von der statt zů dero handen bringen wellen, die jnen jr lip und leben nemen wolten. Von sölicher misßtåt und verråterye wegen, wie wol er den galgen ouch verschult hette, so hát sich ein recht bekent, dz man denselben Hans Lùtold dem nachrichter empfellen, der sol jnn usßfůren und jn vier stuck slachen und yegklich stuck fùr die tor an offen landtstråßen hencken. Doch von ernsthaffter bett wegen vil ersamer frowen und burgerin unser statt, ouch andrer, die von sins wips und óch von sinen wegen, fùr jnn gebetten hand, so haben schulth[ei]s und raut jm die stråff und den tod gemiltret, und dz man dz houpt von jm némen will und denn, so dz beschicht, so sol er dem gericht gebessert haben. Wér ouch hinfùr iemer mer den tod åferte oder andote, mitt worten oder wercken, heimlich ald offenlich, derselb sol in denen banden sin, da Hans Lùtold ietz gegenwùrtig jnn ist.

Blutgerichtsprotokolle *(Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, B 100a, fol. 1r.*

Bemerkungen

1. Der erste Band der Blutgerichtsprotokolle, der nach dem Umschlag zu schliessen im 19. Jh. neu gebunden wurde, besteht aus zwei Lagen: 1. 4 Pap.bogen à 22 x 31 cm: 1457–1477, später hinzugefügte lateinische Randbemerkungen; 2. 25 Pap.bogen à 21,5 x 29 cm: 1480–1521, 1583–1584 (2 Fälle), später hinzugefügte lateinische Randbemerkungen. Eventuell wurden die Blutgerichtsprotkolle wegen des Aufstands der eidgenössischen Gemeinde gegen den österreichischen Rat eingeführt (vgl. Nr. 79).

2. Am 2. August 1460 schwört Jakob Costentzer, *der verleumdet wurde, bei der Hinrichtung des Hans Leuthold von Thalwil, genannt* Glatthans, *einen Aufstand geplant zu haben, Urfehde. Er darf nur in Rapperswil oder in der Eidgenossenschaft Wohnsitz nehmen und wenn er wegziehen will, benötigt er eine Erlaubnis (StadtARap, A XXXIIb 2 20). Vgl. dazu Nr. 79.*

3. Ohne Datum [16. Jh.]. Rapperswil: Blutgerichtsurteil über einen Dieb, Totschläger und Raubmörder: Herma Hertenegg von Tal usßem Ryntal *gesteht zahlreiche Diebstähle, Totschläge und Raubmorde, die er allein oder mit Komplizen verübt hat. Das Urteil lautet:* Umb sôlich sin môrdryy, diebstal und mißtat, so ist zů disem Herman Herenegg gericht, also dz er dem nachrichter sôlle empfolen werden, der sol jnn uff ein brugg růgligen legen und binden mit den fůssen einem roß an den schwantz hefften und also hinder sich zur stat uß die rechte landtstraß an die recht gwonlich richtstat schleyffen und daselbs jm sine bed arm und schenckel hinder und vor der elbogen, ouch unden und ob dem knůw abstoßen, und sinen ruggen entzwey stoßsen und darnach jnn uff dz rad flåchten und binden, darzů ein galgen uffs rad machen, jnn an den galgen stricken, mit dem rad und galgen jnn die lůfft uffrichten und also uff dem rad und am galgen jm lufft sterben und verderbenn lasßen und wenn sôlichs beschåch, dz er dann dem gericht gebesßert und bůßt haben sôll etc.

Und wår ouch hinfůr jemands wår, der wår der des gemelten armen menschen tod råchen, åffren oder ånnden, mit worten oder werchen, heymlich ald offenlich, der oder die selben jnn den banden ston sôllen, dar jnn ytz dieser arm mensch da gegen wirtig stat und ist. Nun helff git dir got *(Original: StadtARap, A XXXIIa 1b 3, Pap. 22 x 32 cm). – Zum Rädern in Rapperswil vgl. Rickenmann, Geschichte, II, S. 99–100; Bless-Grabherr, Recht, S. 262, 276. – Weitere Blutgerichtsurteile wegen Diebstahl, Mord, Sexualdelikten (Bestialität, Unzucht), Blasphemie, Brandstiftung und Bigamie vgl. Nr. 25; 34; 42; 65; 103; 147; 223 und (16.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXIIa 1b 3–13, 15, 17, 18–19, 21–23, 25–41, 43–51.*

c) Ehebruch, Totschlag, Freispruch, Verbannung

1480 Juli 4.

Uff sanct Ůlrich tag, do man zalt von gotzs gepurt tusentvierhundertundachtzig jar, jn der handlung, als Heini Strasser, der elter, Heini Lunggati by nacht und nåbel in sinem huse und hoff by sinem wip gefarlich und als argkwånig begriffen und be[tretten][c]. Daselbs sinn gestochen hette[d], des er darnach kurtzlich vom leben zum tod ist komen.

Da hand sich min herren, schulth[ei]s und råt, erkennt, nach dem und so wyt kuntbar und am tag ist gewåßen, dz der Lunggati dem Strasßer uff sin ere und gůt ist gangen, dz nun derselb Strasßer[e] des todslags[f] halb hinfůr ån alle engeltnůsse lips und gůtz[g] und von allen des Lunggatis frůnden und von mengklichem von ir wegen ungefåcht, unbekůmberet[h], ungeschådiget[i] und der tod ungerochen beliben und sin sol, ietz und allweg. Were aber, dz dz von iemant

nitt also gehalten und gebrochen wurde, zů demselben sol gericht werden, als zů einem morder.

Und des vorgen[an]ten Heini Strassers wip, mittnamen Elß Ditfurterin, hått uff den obg[enannten] tag geschworen zů gott und den heiligen zwo mil wegs wyt und breit von der statt ze Raperßwil ze gån und niemer mer darin ald nàher zekomen åne eins sch[ultheissen] und ratzs ze Rapperßwil erlouben und sy sol dz tůn by dieser tagzit.

Blutgerichtsprotokolle *(Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, B 100a, fol. 5r.*

Bemerkungen

1. In Zürich hatte im Spätmittelalter ein betrogener Ehemann ausdrücklich das Recht, die Frau und deren Liebhaber auf der Stelle zu töten oder die Frau zu verstossen (StAZH, A 27.3.3, Nr. 96: Ende 15. Jh.; A 43.1.2.2, fol. 33r; B III 2, 335, 274: 1498; B III4, fol. 29r–v: 1539). Diese Rechtsauffassung fusst auf der alten germanischen Tradition, nach der es in erster Linie die Munt des Ehemannes und Haushaltsvorstehers über seine Ehefrau und nicht die eheliche Verbindung zu verteidigen galt (HRG I, Sp. 837).
2. Vgl. auch Nr. 139 a.

d) Diebstahl von städtischen Einnahmen durch den Stadtschreiber Johannes Hettlinger, Todesstrafe

1489 Mai 26.

Vorbemerkung

Der langjährige Stadtschreiber Johannes Hettlinger wurde infolge eines Bürgeraufstandes gefangengenommen (vgl. Nr. 99; 100).

Uff zistag [!] post Urbany jm lxxxviiij jar.

Hans Hettlinger, der da gegenwúrttig statt, hett verjëchen, dz er hab verstoln der statt Rapperschwill vor ettwz vergangnen jarn uff ein mall ettwan mennig bemsch in sin ermell und nach geschicktte so enpfielnd sy jm uß dem ermell, des wurd einer gewar und also dz dz selbig geltt des mals der statt wider wurde.

Aber hett er verjechen, dz er hab verstoln der statt Rapperschwyll jn ettwas vergangnen jaren nach und nach, so denn der statt geltt jm durch ein hend gegangen sey, es werre an[j] stûren oder an umgeltten oder wie jm den dz fuogklich het mugen werden, dz habe er gethan so dicks und vil, dz er der sumen des guott nitt wûssen muge.

Und um sőllich misßtat, so hatt sich ein rechtt erkentt, dz man in dem nach richtter enpfollen, der sol jm sin hend uff sin rugen binden und usß der fuosß stapffen fůrren und jnn da selbs mitt dem schwertt sin houptt von sinem lib schlachen und howen, dar durch er von dem leben zuo dem tod brachtt werd und wenn dz beschichtt, so sol er[d] dem gerichtt gebůssęett haben.

Und werre sach, dz hinfûr jemer jemand den tod åffern, anden oder rechen wurde mitt worten ald mitt werchen, heimlich ald offenlich, der selb sol jn den banden sin, da der genannt Hans Hettlinger jn ist.

Blutgerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 100a, fol. 12r.*

e) Parteinahme durch Messerzücken, Friedbruch, Kritik der Obrigkeit, Todesstrafe

1491 Februar 19.

Samstag vor der alten vastnacht anno etc. lxxxj.

Hatt Heini Mủller uß Ricken, der da gegenwirtig statt, uberfarn jn dem, so hernach stat:

Jtem es hatt sich begeben, das ettlich gesellen uff der Vischer Stuben gewessen, stőss und spenn mittene [!] ander gehept und jn frid kommen. Hatt Heini Mủller us Ricken ouch gezuckt, da mit sich parthyg gehalten[k] und erzougtt, und gen ettlichen mit sinem blossen tegen getann ge[gen] die gescheygen hand. Dz wir doch alle yårlich ze gott und den helgen versweren, wo man stőssig und uneyss jnn der statt, gerichten und gebieten wurde, do wir jngegenwirtikeit weren, da selbs sich an deheiner teyl hencken noch legen, sonder frid und stallig vor schaden nemen, so wytt wir mőgen. Sőlichs hatt Heini Mủller ubersehen und nit gehalten, da mit wyder sin eyd und eer gethan, dz sich mit gloubhafftiger gesworner kundtschafft genugsam dem rechten uff jnn erfunden hatt.

Aber hatt sich begeben, dz ettlich by einandern sind gewessen und einer under anderm geredt: „Es gatt ubel ze Underwalden, sy sind treffenlichen mitteinander uneyss.“ Dartzů Heini Mủller redt: „Das syge gott gelobt, ich hőrs gern, das anderen luten auch ubel gatt und nit uns allein.“ Damit ouch eyd und eer ubersehen, dz er gott lopt und sich frewtt unseren herren und oberen ungesell und uffrüerener, dz wir doch ouch alle zú den helgen jårlich versweren, sőlichs sich ouch mit glouphafftiger kundtschafft gesworn genůgsam dem rechten uff jnn erfunden hatt.

Es folgt die übliche Formel, in der Mủller *zum Köpfen verurteilt wird.*

Blutgerichtsprotokolle *(Hand des Stadtschreibers Werner Rieterscher): StadtARap, B 100a, fol. 12v.*

Bemerkung

Zum politischen Hintergrund der obrigkeitlichen Kritik vgl. Nr. 100.

[a] *Die Jahreszahl wurde korrigiert, weil sich der Schreiber verschrieben hatte. Dahinter steht von anderer Hand 1457.*

[b] *Am Rand von anderer Hand nachträglich notiert und unterstrichen:* Proditor. *Etwas weiter unten von gleicher Hand:* Ex gratia [caput plexus].

[c] *Die Schrift ist wegen der schwachen Tinte kaum lesbar.*
[d] *Nachträglich eingefügt.*
[e] *Mit hellerer Tinte folgt dahinter gestrichen:* von.
[f] *Mit anderer Tinte nachträglich eingefügt, dahinter folgt gestrichen:* sach und handlung.
[g] *Dahinter folgt gestrichen:* ån all engeltnùsß.
[h] *Dahinter folgt gestrichen:* und.
[i] *Dahinter folgt gestrichen:* wz und allweg [belchen] und sin sol.
[j] *Dahinter folgt gestrichen:* der.
[k] *Korrigiert aus* verhalten.

66. Kaiser Sigmund bestätigt der Stadt Rapperswil ihre Freiheiten und befreit sie vom dritten Pfennig bei Güterkäufen im Grüninger Amt

1433 November 11. Basel

Vorbemerkung

Am 17. Februar 1425 versöhnte sich König Sigmund mit Herzog Friedrich IV. von Habsburg-Österreich. Dabei erhielt Friedrich alle verlorenen Besitzungen, darunter auch Rapperswil, zurück (Lichnowsky V, 2267; Thommen III, 160, VII.). Sigmund forderte am 22. März den burgermeister [!] rat und burgern gemeinlich der stat Raperswilr *auf, dem Herzog Friedrich gehorsam zu sein (Thommen III, 162, V., vgl. dazu Meile-Huber, Rapperswil, S. 62-65, 201). Trotzdem bestätigte am 31. Oktober 1433 Kaiser Sigmund in Basel Rapperwil und anderen Städten ihre Privilegien (Reg. Imp. XI, 9727).*

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer keiser zu allenziten merer des reichs und zu Hungern, zu Behem, Dalmatien, Croatien etc. kunig, bekennen und tun kunt offenbar mit disem brief allen den, die jn sehen oder horen lesen, als wir vormals, do wir romischer kunig waren, die burger und stat zu Rapperswiler, unsere und des reichs liebe getruwen, an uns und das reich von dem hochgebornen Fridrichen, hertzogen zu Osterreich etc., unserm lieben oheimen und fursten, geruffen, bracht, genomen und sy fur uns und unsere nachkomen am reiche, romische keiser und kunig, begnadet und freyheit gegeben haben, also das wir dieselben burger und stat Rapperswilr furbassmer von uns und dem reich nit versetzen, vergeben oder empfremden in dheinweiß, sunder sy bey uns und dem reich zu ewigen zeiten behalden und bliben lassen und sy als andere unsere und des reichs stette gnediclich hanthaben, schutzen und schirmen sollen und wollen, als dann unsere kunigliche brieve, doruber gegeben, das clerlicher ynnehalden. Also haben uns der schultheiß, rat und burger gemeinlich der statt zu Rapperswilr, unsere und des reichs lieben getruwen, als wir nu von gots gnaden zu romischen keiser gekronet sein, durch jr erber botschafft demuticlich gebeten, das wir als ein romischer keyser jn und jren nachkomen, bũrgern und der stat zu Rapperswilr soliche vorberurte jr freyheit, gnad und recht und die brieve und privilegia, vor uns doruber gegeben und ouch alle und ygliche jr andere gnade, freyheit, recht, hantvesten, pfantschafften, vogtyen, brieve und privilegia, die jn von romischen keysern und kunigen, unsern vorfaren am reich und von uns und

ouch der herschafft von Osterreich gegeben sind und dortzû jre güte altherkomen und lobliche gewonheit zuvernewen, zubestetigen und zu confirmieren gnediclich gerůchten. Des haben wir angesehen solich jr gemůtig und redlich bete und ouch getrůe und anneme dienst, die die vorgenan[ten] von Rapperswilr und jre vorderen unsern egenan[ten] vorfaren, uns und dem reich offt und dick williclich und unverdrossenlich getan haben, teglich tůn und furbaß tun sollen und mogen in kunfftigen tzeiten und haben dorumb mit wolbedachtem můt, gutem rat unser und des reichs fursten, graven, edeln und getrůen und rechter wissen jn und allen jren nachkomen und der stat Rapperswilr die obgenanten gnade, freyheit und privilegia, nemlich das wir oder unser nachkomen am reiche, romische keiser oder kunige, sy von uns und dem reich nit versetzen, vergeben noch empfremden, noch gen nyemands verschaffen sollen noch wollen, in dheinweiß, sunder das wir sy bey uns und dem reich tzu ewigen tzeiten bliben lassen und behalden wollen und ouch dortzu alle und ygliche andere jr gnad, freiheit, recht, hantvesten, pfantschafften, vogtyen, brieve und privilegia, die jn von den egenan[ten] unsern vorfaren, romischen keysern und kunigen und von uns und der herschafft zu Osterreich gegeben sind und ouch jr gut altherkomen und loblich gewonheit, die sy redlich herbracht haben, in allen jren stuken, puncten, artikeln, meinungen und begriffungen, wie dann die lautend und begriffen sind, gnediclich vernewet, bestetigt, confirmiret und von newes gegeben, vernewen, bestetigen, confirmiren und geben jn die von newes von romischer keiserlicher macht volkomenheit in crafft diß briefs und meinen, setzen und wollen, das sy furbassmer alle crefftig und mechtig sein und das sy ouch dabey bliben und der an allen enden gebrauchen und geniessen sollen und mogen, gleicherweis, als ob sy alle von wort zu wort hierynne begriffen und geschriben weren, von allermeinclich ungehindert, dabey wir sy ouch hanthaben, schutzen, schirmen und bliben lassen wollen als jr gnediger herre. Was ouch die herschafft von Osterrich den vorgenan[ten] von Rapperswilr, die wil sy in jren handen gewest sein, gegůnnet und gelassen hat, das wollen und sollen wir und unser nachkomen am reiche jn und jren nachkomen und der stat Rapperswilr ouch günnen und lassen: Nemlichen als man bey einer herschafft von Osterreich zyten in Grůnniger Ampt dheinen drytten pfenning gab, welher burger daselbst zu Rapperswilr gůter kouffte oder verkoúffte, das man davon noch dheinen drytten pfenning gebe. Ouch welher burger daselbst gut ererbt oder erkouffte hat oder noch redlich kouffen wurde in Grůnniger Ampt, wollen wir, das der dabey blib und jm nicht obgetzogen [!] noch empfremd werde von dheines hofrechts noch dingstette wegen. Und wir gebieten dorumb allen und yglichen fúrsten, geistlichen und werltlichen [!], graven, fryen herren, rittern, knechten, lantvogten, lantrichtern, richtern, amptlùten, burgermeistern, reten und gemeinden, aller und yglicher stet, merkt und dorffere, und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getrůen, ernstlich und vesticlich mit disem briefff, das sy die vorgenan[ten] schultheiß, rat und bůrger der stat zu Rapperswilr und jre nachkomen an solichen vorgenam[ten] jren gnaden, freyheiten, rechten, privilegien, brieven, pfantschafften, vogtyen und guten gewohnheiten furbaßmer nit hindern oder jrren sol-

len in dheinweiß, sunder sy dabey von unsern und des reichs wegen hanthaben, schutzen und schirmen und gerulichen bliben lassen, als lieb jn sey, unser und des reichs swere ungnade zuvermeyden. Mit urkund diß briefs, versigelt mit unser keiserlichen maiestat jnsigel, geben zu Basel nach Crists geburd viertzehenhundert jar und dornach jn dem dryunddrissigisten jare, an sandt Martins tag, des heiligen bischoffs, unser reiche des hungrischen etc. jm sibenundviertzigisten, des romischen jm vierundtzwenitzigisten, des behemischen jm viertzehenden und des keisertumbs jm ersten jaren.

Original: *StadtARap, A II 1 21, Perg. 54,5/55 x 32 cm, 7 cm Falz, an den Faltstellen Schrift zum Teil etwas abgerieben; Siegel: des Kaisers Sigmund, rund, doppelseitig, gut erhalten, angehängt an Schnur; Dorsualnotizen [15. Jh.]: auf dem Falz:* Ad mandatum domini imperatoris Caspar Slilgk, cancellarius referens houptmarschalk*;* Marquardus Brisacher. – ***Kopien:*** *Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 93–94, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, Pap., fol. 134r–136v, Pap.; Kopien (18. Jh.): StadtARap, Bd. A 21, S. 32–34, Pap. und StABE, A V 831, S. 299–301; Auszug (15. Jh.): StAZH, A 341.1.1, Pap.; 2 Auszüge (17. Jh.): StAZH, A 87.1.1–2, Pap.*

Regesten: Reg. Imp. XI/II, 9806; Rickenmann, Regesten, Nr. 58; URZH VI, 7632.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 63–64.

Bemerkung

Die proeidgenössische Partei legte am 16. Oktober 1457 während den Verhandlungen in Innsbruck wegen den Bürgerunruhen in Rapperswil (vgl. Nr. 79) als Beweismittel 14 Urkunden mit Freiheiten vor, darunter auch ein Vidimus obiger Urkunde (TLA, Sigm. 4b.55.185, fol. 387v).

67. Schutzbulle des Basler Konzils für das Heiliggeistspital in Rapperswil: Der Abt des Klosters Rüti soll die Rapperswiler Spitalgüter, die geistliche Stiftungen und daher unantastbar sind, vor allfälligen Angriffen schützen und wenn nötig den Kirchenbann aussprechen

1434 November 26. Basel

Sacrosancta generalis sinodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata, universalem ecclesiam representans, dilectis ecclesie filiis..[a] abbatibus monasteriorum in Růti et sancti Petri in Nigrasilva Constanciensis diocesis ac preposito Solodorensis Lausanensis diocesis salutem et omnipotentis die ben[edictionem]! Ad compescendos conatus nepharios perversorum, qui personas et loca ecclesiastica super bonis et juribus suis offendere ac multiplicibus perturbare molestiis non verentur, tanto magis per nos decet oportuno remedio providere, quanto per amplius turbationes h[ujus]modi et molestie in divine maiestatis offensam, necnon ecclesiastice libertatis redundare dispendium dinoscuntur.

Dudum si quidem cum in diversis mundi partibus consules civitatum et rectores, necnon alii qui potestatem habere videbantur, tot onera frequenter imponerent ecclesiis, ut [b–]deterioris conditionis factum sub eis[c] sacerdotium videretur, quam sub pharaone fuisset, qui legis[–b] divine notitiam non habebat, quique omnibus aliis servituti sub actis sacerdotes et possessiones eorum in pristina libertate dimisit et de publico eis alimoniam ministravit, jn concilio Lateranensis ecclesie immunitati providendo [b–]sub anathematis districtione prohibitum extitit, ne[–b] consules, rectores aut alii predicti ecclesias et viros ecclesiasticos talliis seu collectis aut exactionibus aliis aggravare persumerent, transgressores et fautores eorum precipiendo anathematis sententie subiacere, donec satisfacionem impenderent competentem. Et etiam deinde[c] in generali concilio editum fuerit, quod si epi[scopi] forte simul cum clericis etiam si tantam necessitatem vel utilitatem inspicerent, ut absque ulla coactione ad relevandas comunes utilitares[c] vel necessitates, ubi laicorum non suppeterent facultates, subsidia per ecclesias le....[d] ducerent concedenda minime super hoc consulto Romano pontifice concessiones[c] et sentencie que a talibus vel de ipsorum mandato forent promulgate essent irrite et manes nullo unique tempore valiture. Ac etiam in ipso generali concilio decretum extitit illum, [e–]qui infra[–e] tempus sui regiminis propter fractionem constitutionum vel sanctionum huiusmodi sustineret anathema, tamquam post illud non esset ad satisfactionis debitum compellendus, nec non ipsius successorem, qui non satisfaceret infra mensem manere ecclesiastica censura conclusum, donec satisfaceret competenter, cum succederet in onere, qui substitueretur in honore. Postmodum vero felicis recordationis [b–]Honorius papa iii Romanus[–b] pontifex attende considerans, quod quondam Fridericus secundus olim Romanus imperator tunc sub obedientia et devotione sancte Romane ecclesie persistens ad laudem eiusdem ecclesie et sacri decus Romani imperii cupiens, ut expurgatis quorundam erroribus et iniquis statutis penitus destitutis decetero ecclesie et ecclesiastice persone plena vigerent quiete et secura libertate gauderent; ac pie et iuste attendens, quod quorundam perversorum iniquitas a deo habundaverat, ut non dubitaret contra ecclesiasticam disciplinam et sacros canones statuta sua confringere adversus[f] ecclesiasticas personas et ecclesiasticam libertatem edictali lege huiusmodi statuta iniqua irritaverat et preceperat irrita nunciari et omnia statuta et consuetudines, que civitates et loca, potestates, consules aut quecumque alie persone contra libertatem ecclesie vel personas ecclesiasticas ac bona huiusmodi edere aut servare temptarent, contra canonicas vel jmperiales sanctiones, de ipsorum capitularibus infra duos menses post ipsius legis publicationem penitus aboleri faceret, et si de cetero talia attemptatent illa ipso jure decrevit esse nulla et eos sua jurisdictione privatos, necnon locum, ubi talia deinceps presumpta fuissent, [b–]banno mille marcharum[–b] auri[c] fisco jmperiali preceperat subiacere. Potestates vero consules statutarii et scriptores statutorum predictorum, necnon consiliarii locorum ipsorum, qui secundum statuta et consuetudines memorata iudicarent, ex tunc essent ipso jure jnfames, quorum sententias et actus legitimas statuerat aliqualiter non tenere. Quodque si per annum prefatarum constitutionum inventi forent contemptores, bona eorum per

totum jmperium suum mandavit impune ab omnibus occupari salvis nichilomnius aliis penis contra tales in eisdem generalibus consiliis promulgatis. Et insuper voluit idem tunc jmperator, quod nulla communitas vel persona publica vel privata collectas seu exactiones angarias vel per angarias ecclesiis vel aliis piis locis aut ecclesiasticis personis huiusmodi imponere seu invadere ecclesiastica bona presumeret, quod si secus faceret et requisita ab ecclesia vel jmperio huiusmodi emendare contempneret, tripliciter refunderet. Et nihilominus banno jmperiali subiaceret, quod sine satisfactione debita nullatenus remitteretur. Statuerat insuper, quod quecumque communitas vel personas per annum in excommunicatione propter libertatem ecclesie violatam persisteret, ipso jure similiter dicto banno jmperiali subiaceret, a quo nullatenus extraheretur, nisi prius ab ecclesia beneficio absolultionis obtento. [b–]Et insuper ordinaverat, ut nullus ecclesiasticam personam in criminali questione vel civili ad judicium[c –b] seculare trahere persumeret contra easdem canonicas sanctiones et constitutiones jmperiales, quod si secus faceret actor a suo jure caderet et judicatum non teneret, et judex foret ex tunc iudicandi[c] auctoritate privatus, quodque judices temporales, qui clericis et personis ecclesiasticis iusticiam denegare presumerent, tertio requisiti suam jurisdictionem ammitterent constitutionem ipsam de consilio etiam fratrum suorum sancte Romane ecclesie cardinalium, qui tunc erant, auctoritate apostolica approbans et confirmans ipsam mandavit inviolabiliter observati, necnon statutarios[c] et scriptores ac violatores predictos excommunicatos eadem auctoritate nuntiari. Et deinde ad audientiam dive memorie Karoli quarti etiam Romani jmperatoris semper augusti deducto, quod nonnulle seculares persone in potestatibus et officiis publicis constitute, videlicet: [b–]duces, marchiones, comites, barones[–b] et alii domini temporales, necnon consules civitatum, oppidorum, villarum et locorum, rectores in diversis provinciis eiusdem jmperii die timore postposito statuta singularia et iniquas ordinationes motu proprio et de facto contra ipsas personas ecclesiasticas et ecclesiarum libertates et eorum privilegia condiderant, illisque de facto et publice utebantur contra canonicas et legitimas sanctiones, utpote quod nulla bona temporalia in potestatem ecclesiasticam transferrentur, et ne clerici in sacris ordinibus constituti ad agendum et testificandum in civilibus et maxime in piis causis aliquatenus admitteretur, quodque excommunicati laici et publice denunciati in civili foro minime repellerentur; et insuper predicti domini temporales, consules et rectores per secularem potestatem res et bona clericorum occuparent, arrestarent et oblationes Christi fidelium minuerent atque restringerent, exactiones et tallias indebitas de bonis et redditibus ecclesiarum exigerent et extorquerent, possessiones ecclesiarum et personarum nnn.... nm..... nnn..... nn..... m ...n.....[g] earundem[c] devastarent incendiis et rapinis, contractos inter clericos et laicos factos legitime ad libros civitatum, villarum et locorum predictorum inscribere et sigillare recusarent, donataque et legata ad fabricas et ecclesiarum structuras contra prelatorum voluntatem et aliorum, quorum intererat[c], temere usurpare presumerent, ac in fraudem et odium clericorum de bonis etiam et rebus eorumden clericorum, que non causa negotiationum, sed pro eorum propriis usibus per eorum terras

ducebant seu duci faciebant, theolonium exigere et recipere non verebantur, [b–]et confugienti ad ecclesias et eorum cimiteria inde extrahere contra canonicas et jmperiales[–b] sanctiones huiusmodi presumpserant et presumebant. Jdem Karolus jmperator tamquam Christianissimus princeps volens in premissis providere de remedio salutari etiam de quondam ducum, principum, comitum, baronum, fideliumque aliorum sacri jmperii sepedicti, consilio auctoritate jmperiali quecumque statuta ac consuetudines predicta tamquam per canonicas et civiles sanctiones expressas reprobata cassavit, irritavit et annullavit et cassa irrita nulliusque esse voluit roboris vel momenti precipiens sub jmperialis banni pena universis et singulis principibus et dominis temporalibus, consulibus, potestatibus et aliis in officiis publicis in eodem jmperii constitutis, quatenus et tunc ipsorum statuta et ordinationes, sicut in preiudicium ecclesiastice libertatis edita[c] fuerant, omnino revocarent et de luce tollerent, quodcumque secundum ea non iudicarent amplius, nec sententias dictarent, aut eidem in iudicio vel extra iudicium quomodolibet pro se et contra eandem ecclesiasticam libertatem potirentur. Pronunciavit insuper et eadem decrevit auctoritate, quod [b–]quicumque laicis ciuscumque status aut condidtionis existeret ausu sacrilegio et proprie temeritatis audacia sacerdotum vel clericum secularem vel religiosum diffidaret, proscriberet, captivaret, spoliaret, occideret, mutilaret aut in carcere detineret, vel[–b] huiusmodi malefidica perpetrantes scienter receptaret, vel eis favorem prestaret preter penas a sacris canonibus et legalibus sanctionibus in tales inflictas, eo ipso redderetur infamus et omni honore privatus, nec ad placita vel consilia nobilium admitteretur quovismodo; hortans insuper in dominio et requirens ecclesiasticos prelatos [e–]in illis[–e] partibus, in quibus committerentur talia, constitutos, ut legem jmperialem huiusmodi per eorum ecclesias et sinodos publicarent, ne transgressores huiusmodi per simulatam ignorantiam suam valerent in hac parte maliciam excusare, prout in constitutionibus et sanctionibus conciliorum et honorii predictorum ac jmperialibus prefatis plenius continetur. [b–]Cum autem sicut lamentabili querela dilectorum ecclesie filiorum, tutorum, procuratorum et[–b] defensorum hospitalis Sancti Spiritus in Rappenswilr Constanciensis diocesis et quarumcumque aliarum[c] ecclesiarum domorum et personarum ecclesiasticarum eidem hospitali subiectarum, nuper accepimus nonnulli principes, duces, comites, barones et alii seculares potestates, earundem constitutionum et sanctionum canonicorum et legalium forsan ignari contra ipsas a tutoribus, procuratoribus et defensoribus et personis predictis communiter vel divisim forsan tallias et gabellas ac alias exactiones illicitas hactenus extorserint et adhuc extorquere nitantur, ac etiam tutorum, procuratorum ac[h] defensorum et personarum [b–]predictorum invaserint, arrestaverint, occupaverint, detinuerint et suis usibus applicaverint, necnon occupare invadere[–b] arrestare, detinere et eisdem suis usibus applicare similiter de facto presumant in animarum suarum periculum[h], necnon[h] bona[h] tutorum, procuratorum, defensorum et personarum predictorum, necnon modicum preiudicatum[c] atque dampnum, non ipsis tutoribus, procuratoribus et personis predictis in premissis oportune providere volentes [b–]discretioni vestre per hec[–b] nostra scripta in virtute sancte obedientie districte precipiendo mandamus,

quatinus vos vel duo aut unus vestrum per vos vel alium seu alios tutoribus, procuratoribus, defensoribus et personis predictis contra quoscumque transgressores et violatores constitutionum et sanctionum eorundem, cuiuscumque gradis dignitatis et execellentie fuerint, efficacis defensionis auxilio assistentes non permittatis eos contra canonicas et legales sanctiones et constitutiones huiusmodi indebite molestari, necnon easdem consitutiones et sanctiones, ubi et quando expedire videritis, solemniter publicanes faciatis transgressores et violatores huiusmodi, si et prout iustum fuerit, aut ubi et quotiens expedierit tam domini excomunicatos aut anathematizatios publice nuntiari, donec ab earundem talliarum, collectarum, jmpositionum et quarumlibet extorsionum, necnon tutorum, procuratorum, defensorum et personarum predictorum huiusmodi arrestatione, occupatione, detentione[c] et applicatione omnino [b–]desistant, necnon etiam efficaciter restituant eisdem[–b] tutoribus, procuratoribus, defensoribus et personis occasione premissorum per eos communiter vel divisim lesis seu gravatis tallias, gabellas et exactiones ipsas, ac etiam cona tutorum, procuratorum, defensorum et personarum predictorum arrestata, occupata et detenta et applicata ipsis aut que per se vel alios illo pretextu quomodolibet receperunt, ymmo vertus temere et illice usurparunt, a se libere omnino relaxent ac in manibus [e–]vestris iuraverint, quod cetera talia non committant et ea committentibus non prestent auxilium[–e], con.....[d] vel factorem [b–]contradictores per censuram[–b] ecclesiasticam et alia juris oportuna remedia [e–]compescendo, invocato[–e] etiam ad hoc, [b–]si opus fuerit auxilio brachii secularis[–b]. [e–]Ceterum si[–e] forsan [huiusmodus?][d] tangressorum ac violatorum vel ea fieri mandantium ipsique [e–]consentientium seu[–e] dantium illis per se vel alios, directe vel indirecte, publice vel occulte, auxilium, consilium vel favorem presentia pro monitionibus et requisitionibus per vos de ipsis faciendis tute, secure vel commode haberi nequiret, nos vobis monitiones et requisitiones huiusmodi ac citationes quaslibet per edicta publica locis affigenda publicis de quibus sit verisimilis coniectura, quod ad notitiam dictorum citatiorum et monitorum pervenire valeant, faciendi plenam et liberam concedimus tenore presentium potestatem, volentes, quod monitiones, requisitiones ac citationes huiusmodi per inde ipsos citatos, requisitos et monitos, ut premittitur, arctent, ac si eis facte et infirmate presentialiter et personaliter extitissent, non obstantibus tam pie memorie Bonifacij pape viii, quibus cavetur, ne aliquis extra suam civitatem vel diocesam, nisi in certis exceptis casibus, et in illis ultra unam dietam a fine sue diocesis ad iudicium evocetur, seu ne iudices extra civitatem vel diocesam, in quibus deputati fuerint, contra quoscumque procedere, aut alii vel aliis vices suas committere, seu aliquos ultar unam dietam a fine diocesis eorundem trahere presumant, dummodo ultra duas dietas aliquis auctoritate presentium non trahatur, ac de personis ultra certum numerum ad iudicium non vocandis, quam aliis constitutionibus apostolicis contrariis, quibuscumque aut si aliquibus communiter vel divisim a sede apostolica indultum existat, quod interdici, suspendi vel excommunicari aut extra vel ultra certa loca ad iudicium evocari non possint per litteras, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto

huiusmodi mentionem. Datum Basilee, vi kl. decembris anno a nativitate domini millesimoquadringentesimotricesimoquarto.

Original: *StadtARap, C I 1 2, Perg. 79 x 55,5 cm, 8 cm Falz, Schrift an einigen Stellen etwas abgerieben; Siegel: Bleibulle des Basler Konzils, rund, gut erhalten, angehängt an Hanfschnur; Dorsualnotiz [15. Jh.] auf dem Falz:* Auscultata in forma per me [Peterum] de Bionis, notarium publicum et concordatum. Jo[hann] Boceher.

Literatur: Helbling, Heiliggeistspital, S. 9.

[a] *Direkt an das Wort angehängt folgen 2 Pünktchen.*
[b–b] *Mit Tinte unterstrichen.*
[c] *Schrift stark abgerieben, daher schlecht lesbar.*
[d] *Schrift so stark abgerieben, dass sie nicht mehr lesbar ist.*
[e–e] *Schrift stark abgerieben, daher schlecht lesbar.*
[f] *Oder eventuell* adversiis.
[g] *Diese Abkürzungen stehen für nicht aufgeführte Namen.*
[h] *Auf Rasur geschrieben.*

68. Kaiser Sigmund gebietet allen seinen Untertanen, die Freiheiten der Stadt Rapperswil zu achten und zu beschützen

1437 September 17. Prag

Wir Sigmund von gotis gnaden romischer keiser, zu allen tziten merer des richs und tzu Ungern, zu Beheim etc. kunig, enbieten allen und iglichen fursten, geistlichen und werltlichen [!], graven, fryen herren, rittern, knechten, lantvogten, vogten, landrichtern, stathaltern, geselschafften, vereynungen, houptluten, burggraven, amptluten, burgermeistern, schultheissen, ammannen, vogten, richtern, reten, burgern und gemeinden aller und iglicher stet, merkten, dorffern, gerichte, zwingen, bennen und gebieten und sust allen andern unsern und des richs undertanen, gehorsamen und getruen, den diser unser brieff furkomet, getzogt und domit ermant und angerufft werden, in was wirden, wesen oder state die sin, unser gnad und alles gut. Erwirdigen, hochgebornen, edeln, strengen, vesten und ersamen, lieben getruen, euch und ewer iglichem mag wol wissentlich sein, wie wir vor etlichen jaren unsere und des richs liebe, getruen schulteissen, rat, gemeine burgere und stat zu Rappreswil von jrer gehorsamer getruen dienste und undertenikeit wegen, so sy uns und dem reiche in vil sachen offt und dick nutzlich und getrulich bewiset und erzeigt haben und das teglichs williclich thun, zu uns und demselben heiligen romischen reiche gnediclich genomen und empfangen, als wir dann von merclichen, redlichen ursachen wol tun mochten, und sy zu ewigen zeiten doran zublibende mit sampt etlichen andern freiheiten und gnaden gefreyet haben, als dann unsere kunigliche und darnach unsere kaserliche [!] brieve, jn doruber gegeben, solichs clerlich ynnehalten und ußwisen und der

worten [!], das dieselben von Rappreswil und die jren hinfur dester gerulicher also by uns und dem reich von menniclich ungedrengt und ungeirret und by jren alten herkomen, fryheiten, gnaden und guten gewonheiten bliben und uns und demselben reiche in kuniftigen ziten desterbas und nutzlicher gedienen mogen, wann wir von keiserlicher angeborner gute altzit in sunderheit zu den geneigt sind, fride und gnade zu schaffen und nůtzuteilen, die wir altzit mit luterm hertzen getruen und nůtzen diensten und gehorsame zu uns tragende erkant und erfunden haben, und uns der gen jn in kuniftigen ziten gentzlich versehen. Und dorumb so ist unser ernste meynung, wollen und gebieten euch ouch allen und ewer yglichem in sunders von romischer keiserlicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brieff, das jr und ewer yglicher, der mit disem brieff erfordert und ermant wirdet, als offt das geschee, die obgen[anten] von Rappreswil, alle jre burgere, die jren und die jn zuversprechen steen, sy seyen geistlich oder werltlich, edel oder unedel, von unsern und des richs wegen in unserm namen und an unser stat also bey uns und demselben reiche und ouch by jren gnaden, freiheiten, rechten, alten herkomen und guten gewonheiten vesticlich hanthabet, schutzet, schirmet, und ob ymands, wer der were, herre oder stete, edel oder unedel, wie die in sunders genennet weren, tzu denselben von Rappreswil, jren burgern, den jren und so jn zuversprechen steen, gotshuser, edel oder unedel, geistlich oder werltlich lute, ychts tzu sprechen hette oder gewunne, nicht verkurtzen noch dawider tzuthun oder weyter bekůmern lasset, dann biß uff und tzu recht fur uns, unsere nachkomen am rich, romische keiser oder kunige und unsere commissarien an unser stat, oder dahin dann ein yglich sach tzu berechten und mit recht ußtzutragen gehőret, nach jrer fryheit lute und sag gantz unbekrenket, und als sich mit recht gebůrt und sy in dhein sachen wider solichs drangt noch ymands drengen oder doruber besweren, sunder sy by uns und dem reich furter als andere unsere und desselben reichs stete und undertan gerulich bliben und jrer gerechtikeit, gut gewonheit und herkomen gebruchen lasset und sy gen menniclich hanthabet doby tzubleiben und der ungehindert tzugebruchen und tzugeniessen lassen, und tut hyrjnne nit anders. Das ist unser ernste meynung und als lieb ůch sey unser und des reichs swere ungnad tzuvermeiden. Geben zu Prage, versigelt mit unser keiserlichen anhangendem jnsigel, nach Cristis geburt viertzenhundert jar und dornach in dem sibenunddrysigisten jare am dinstag nach des heligen creutztag exaltacionis, unser riche des ungerischen etc. im einundfunftzigisten, des romischen im sibenundtzwentzigisten, des behemischen im achtzehenden und des keisertums im funften jaren.

Original: *StadtARap, A II 1 22, Perg. 52,5 x 25 cm, 7,5 cm Falz; Siegel: des Kaisers Sigmund, Wachs in Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Auf Falz:* Ad mandatum dom[ini] imperatoris Marquardus Brisacher*; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* ubergab um die andaren fryhietten. – ***Kopien:*** *Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 102–103, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 58v–61v, Pap.*

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 59.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 66.

Bemerkung

1437 September 20 (am frytag vor sendt [!] Mathei tag des heiligen ewangelisten). *Prag: Kaiser Sigmund gebietet* den burgermeistern, reten und burgern der stett Bern in Uchtland, Lucern und Solotern und den amman und lantluten zu Swiz, zu Ure, Underwalden, Czug, Glaris und Sürsee und allen andren jren Eydgenossen*, die Freiheiten der Stadt Rapperswil zu achten und zu beschützen. Wortwörtliche Kopie von oben (Original von* Marquardus Brisacher*: StALU, Akten A1, F1, Schachtel 63, Pap. 44 x 31 cm; Siegel: des Kaiser Sigmund, Wachs, rund, bruchstückhaft, am Ende der Urkunde in die Mitte aufgedrückt; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Br[ief] d[omini] imperatoris apparte opidi Raperschwilr etc.; *[16. Jh.]* Manung von keiser Sigmund an gmein Eidtgnossen von Raperßwyl wegen das man sy by jren freyheiten etc. schirmen und bliben lassen solle, 1437. – *Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 68, 206).*

69. Bürgermeister und Rat von Zürich urteilen gütlich zwischen der Stadt Rapperswil und dem Schuhmacher Hans Boller im Streit um das Vermögen der von Boller getrennt lebenden Ehefrau dahin, dass Schultheiss und Rat von Rapperswil dem Hans Boller nichts schuldig seien, doch sollen sie ihm zum Recht für sein Gut Geleit geben. Jeder Teil soll seine Kosten tragen

1441 Januar 4.

Wir der burgermeister und rätt der statt Zürich tünd kunt aller menglichen mit disem brieff von sölicher stöss und zweytracht wegen, so die fromen, wisen, ünser güten fründ, der schulthes, rätt und gemein statt zü Rappreschwil an einem und Hanns Boller, der schümacher, am andren teil miteinander hand, dero sy zü beidersitt uff üns zum rechten komen sind und haben öch wir jnen uff hütt einen rechttag für üns gesetzt.

Sint öch sy für üns komen und hät sich der jetzgen[a]nt Hanns Boller von den vorgeseiten von Rappreschwil klegt uff sölich mässe, das sin elich wib vor ettwas zittes von jm gangen und das jr vertan hab, anders denn billich sig, darumb er sy straffte mit wortten und mit streichen, als ein man sin wib straffen sölt. Das dar umb jnn die von Rappreschwil viegind, turntind und jnn dar zü hieltind, das er müst swerren ein eid, das er mit sinem wib nützit wölt ze schaffen haben, dann mit recht und das vor jnen ze nemend, ussgenomen elich sachen. Und sy habind jnn also drungen von sinem wib, das sy jm jn keinen weg wölt gehorsam sin. Dar näch kämind sines wibs fründ, wöltind sy wider ze samen tädingen. Da wölt er kein red nit da von wissen, jm wer denn der obgen[an]t eid wider abgelässen. Also kämind Rüdy Gerwer und Üly Wissling, beid des rätz ze Rappreschwil, und seittind jm, der eid wer jm gantz abgelässen von einem rätt. Dar über sy jm swerlich an sin ere redint, über das und sy jm den eid durch jr rätzgesellen abgelässen habind, das er öch an die obgen[an]ten zwen zûge.

Fürer als jm denn das güt die Hüb zü Jonen uff der gant verköfft wurde umb den zins. Also gulte das güt me denn des zins were, das stand jm noch uss. Dar

zů verköffte die Schenkin gůtter do ze mäl mit der Hůb, die nit dar zů hortind, und die jm noch entwert sigind. Ûber das zuge sin wib die gůtter alle zů jren handen und nåm dar ûber ein gantbrieff. Dar näch wölt er die Schenkinen angelangt haben, umb das sy die gůtter tûrer hett verköfft, denn man jr schuldig wer und öch die gůtter, die nit jn die Hůb hortind. Da versprech sin wib Růdin Murer und Růdin Hûnen, beid des rätz zů Rappreschwil, der egemeldot jr gantbrieff sölt tod und ab, öch jm und sinen erben dehein schad sin, dar umb das er die Schenkinen unbekûmbert hiesse. Und dis stuk zûget er an die jetzgen[an]ten zwen.

Dar näch zuge er mit sinem wib uff das gůt und můtote jro an, das sy den vorgemeldotten gantbrieff totty, als sy versprochen hett. Das aber sy nit tůn wölt und also wölt er nit me uff dem gůt sin und zuge wider jn die statt. Do klegte sy von jm, er wölt ziechen ab dem gůt und wölt die zins nit richten. Das widerrette er und gåb ein rätt zů Rappreschwil, Ülin Wissling, und den mûller von Jonen dar zů, das sy jnn und sin wib umb die zins und öch von des wegen, so er da gebuwen hett, verrichten söltind. Und da entschiedint sy jnn und sin wib also, das sin wib alle zins, alt und nûw, sölt richten, und was werchlûtten jnen das jar hettind gehulffen, die sölt sy öch ussrichten und was sy erbuwen hettind des jars, das sölt jro sin und sy sölt jm sechs pfund haller herr us geben. Und er sölt jr lässen, was sy zů jm bracht hett, das ander sölt sin sin. Also nåm er das sin einteil, dar jn viel sy jm und wölt jm das nit lässen. Also schlůg er sy mit gewonlichen streichen. Das klegte sy dem schulthessen, der schikte näch jm und fragte jnn, worumb er sy geslagen hett und sprech, er wer meineid, als er jnen gesworen hett, als vorgemeldot ist, und er zûgte dis stuk an die zwen, so er genempt hät.

Dar näch rüffte sin wib einen rätt zů Rappreschwil an umb einen vogt und begerte, das er die vogty uffgeb. Und also gåb er die vogtyg [!] uff, doch nit anders, denn sinem rechten än schaden. Dar nach kåme Üly Hug, jr vogt, zů jm und butte jm jr gůt an ze köffen. Also butte er jm hundert pfund haller umb jr rechtung. Und jn denn gåb er das gůt Hannsen Scheppen von Wesen umb fûnfftzig und nûn pfund heller, des erklegte er sich.

Des gåb man jnen tag fûr rätt zů Rappreswil. Und da sy fûrkåmen, da gebend jm ein schulthes und beid rått ze antwurt, hett sy es umb fûnff pfund haller geben, er müsst jr das ûbrig jr heimstûr nachgeben, und hiessint jnn ze stund dar umb pfenden umb jr heimstûr und sy pfandte jnn zů stund umb jr heimstûr. Da bått er ze stund beid rått, das sy jm jrs spruchs und erkantnûss einen brieff uff sin kosten gebind. Des bått er sy zum drittenmäl, e das er von jnen gieng und wurd jm allwegen verseit zů geben.

Dar näch habind jnn die von Rappreschwil uffgetan sin hus, sin kamern, sin kisten und sine schloss und jm ligendz und varendz verköfft uff offner gant, ûber das, und er weder schulthessen noch råtten nûtzit schuldig wer, und öch sust von keines gûlten klag wegen. Und als sin wib minder denn ein jar von jm gewesen sig oder ettwas me, jn dem jar sig jr worden, das sy jngenomen hett ze Schwitz am Höltzlin nûntzechen schilling plapphart, an Henslin Schnider drissig schilling blapphart und acht eln tůch, zwentzig schilling plapphart, an Ülin Riffen vier pfund haller, an den Walthern Beiden drissig und siben pfund haller. Dar zů hab

sy verköfft ein bett umb sechs pfund haller, kûssy umb ein pfund haller, ein tåky umb sechzechen schillling haller und einen kasten. Und also trûwte der obgen[an]t Hanns Boller ûnser bekanntnûss wol, die von Rappreschwil sölltind jm umb die obgeschribnen stuk wandel und bekerung tůn und er satzt das hin zum rechten und ûnser erkanntnûsse.

Jtem uff die ersten klag, so Hanns Boller zů den von Rappreschwil getan hät, hand die von Rappreschwil geantwurt: Hanns Boller habe ettwen sinem wib und den jren getröwt uff frömde gericht fûrzenemen und umb das jr zů bringend. Öch undertwilen dem selben sinem wib getröwt, er wölte sy an jren gelidern letzen. Als nun das jn klags wise fûr sy komen sig, hab ein schulthes und rätt dar zů getan und jm angemůttet, die jren und öch sin wib fûr sölichs zů sichren und sölichs nit ze tůnd und sich rechtz von jnen by jnen lässen benügen. Dar zů er nit willig wer und sölichs nit tůn wölt. Ob jnn nun ein schulthes und rätt darzů gehalten und jn eide genomen habind fûr sölich sorg und tröw, umb das die jren nit umbgezogen wurden und umb das jr kämen, getrûwint sy, das sy dar an recht und nit unrecht getan habind. Doch wissind sy nit, das er jn deheinem thurn gelegen, denn es ein gůt wil sig, das sölichs beschech. Das sy aber Hannsen Boller zů deheinem unbillichem eide je gedrengt, jm sin wib entwert habind oder gewonlichen zů straffen vor gewesen sigind, das sölle sich niemer vinden.

Und als er denn fûrer melde, sin wib habe das jr vertan, wisse man wol, wer vertan hab oder nit oder ob sy oder er dar an schuldig syend. Doch stand jnen nit vil dar zů ze antwurten.

Uff die andren klag, dar jnn der Boller fůrbringe, Üly Wissling und Rüdy Gerwer habind jm einen eid abgelässen etc.: Dar uff ist der von Rappreschwil antwurt gewesen, die selben zwen syend jetz jn ûnser statt hie, die mugind wir darumb fragen und verhören, wie das es dar umb sig. Doch habind sy sölichs getan, das sy doch nit getrûwen, so hab doch ein schulthes und rätt jnen dar umb nûtzit entpholhen. Wissind öch nit, das sy jm jendert an sin ere gerett habind.

Als er denn fûrer klegt, als jm das gůt, die Hůb ze Jonen, uff der gant verköfft sige, da hab das gůt mer gulten, denn der zins were und das stand jm noch uss. Dar uff ist der von Rappreschwil antwurt gewesen: Sy habind ein offen, fry gant, was dar uff gerůfft werd, da muge jederman vil oder wenig uffbietten, doch sig jr statt- und gantrecht: Löse der secher oder der verköiffer fûr und mer, won man jm schuldig sig, das sölle er hinus geben dennen, dann semlichs gehöre.[1] Hab da jemant dehein fûrling, dar umb sig jnen nûtz zů wissen, mag öch das selb an sy vordren, begere er denn rechtz von jnen, jm sölle darumb uff rechtlich und gemeinlich gericht werden und darumb ein glich und gemein recht lässen gangen werden. Das aber sölichs sy ûtzit berůr, kunnind sy nit verstan, denn sy jm nûtzit verköfft noch uff das sin gebotten habind.

Und als der Boller denn öch jnzûche und spreche, die Schenkin habe güter mit der Hůb verköfft, die do ze mäl nit dar zů hortind, wissind sy nit, was dar jn oder dar uff gehöre, denn hab oder wölt jm jemant verköffen, das nit billich wer, hette er billich mit recht gewert. Und könnind öch nit verstan, das sölichs jr statt ûtzit berůre. Denn hab er an die selben Schenkin oder an jemant der jren ûtzit zů

sprechen, beger er dar umb rechtz, wellind sy jm gern richten vor gericht oder rätt, wie das billich sig.

Jtem als denne Hanns Boller jn dem selben stuk öch melde, sin wib habe die gůtter alle zů jren handen gezogen und dar umb einen gantbrieff genomen und als er dar näch die Schenkin umb den fûrling und umb die stuk, als denn dasselb begriffen ist, angelangt wölt haben, da hab sin wib Růdin Murer und Růdin Hûnin versprochen, der gantbrieff sölle tod und ab und jm noch sinen erben dehein schad sin. Umb das denne wir eigenlich underwist werden, wie es umb die gant und sölich geschäfft vollgangen sye, so wellind sy das zum kůrtzsten růren, wie wol es sy nûtz angang. Die Hůb ze Jonen, die er melde, sig ein gůt, dar ab vil zinsen gang. Als er nun die selben Hůb köffte und darzů stůnd, hett jm sin wib gern gehulffen und verköffte jr vetterlich erbe, das sy jm under hand liess hundert und viertzig pfund oder da by. Dar umb versorgte sy Hanns Boller uff die selben Hůb, als sy öch des noch ein besigelten brieff hab. Als nun Hanns Boller die zinse nit endlich ussrichte und unendlich were, da greiff die Schenkin, die vil korngûlt und zins uff der Hůb hab, die selben Hůb, jr underpfand, an umb jr zins und leitte die uff die gant, verrůffte öch die näch jr statt recht[1] umb jr zinse. Als nun Hannsen Bollers wib jr vetterlich erbe dar uff habe, besorgte sy, sy käme dar umb. Und umb sölichs, das sy nit umb das jr käme, můsst sy uff die gůtter bietten und belibend jra die uff der gant und můsste umb den zinse frûnd und mäg anrůffen und jro pfender versetzten, das sy sölichs abtragen möcht. Und trůg öch sölichs ab, als sy möcht, mit grossem schaden.

Do sy nun den zinse also gerichte und einen gantbrieff näm, dar nach wurdint Hanns Boller und sin wib aber stössig und wölt Hanns Boller den gantbrieff von jr han. Sy wölt jm den nit gen, denn sy besorgte, sy hette zum nechsten sölichs aber an der hand. Also umb des besten willen wurdint Růdy Hûni und Růdy Murer zů den sachen geschiben, ze besůchen, ob sy Hannsen Boller und sin wib wider zů samen vertädingen möchtind. Die tättind öch jr bestz und vertädingeten sy wider zů samen, als sy jnen seittind uff söllich mäss: Were, das Hanns Boller sinem wibe die pfand, so sy von des zins wegen der Schenkinen oder andren versetzt hett, loste und sy dar umb ledigte, und öch die Schenkin umb etlich stuk unbekûmbert liesse, so wölte sy jm den gantbrieff herr uss geben. Dar näch hab er den gantbrieff ettwie dik an sy ervordert. Do klegte sy sich allwegen, er loste jra jr pfand nit und tätte dem nit genůg, so die vorgen[en]ten zwen vertädinget hettind. Doch wie es dar umb sye, so werind die selben zwen hie jn ûnser statt, die möchtind wir dar umb verhören, köndind öch nit verstan, das sölichs sy ûtzit berůrty. Denn hab Hanns Boller an jemant der jren, an sin wib oder ander ûtzit zů sprechen, wellen sy jm darumb gemeinlich und uffrechtlich richten vor gericht oder rätt, wenn er des begere.

Als er denn aber fûrer jn siner geschrifft melde, wie ein schulthes und rätt Ůlin Wissling und den mûller von Jonen von sinen und sins wibs wegen zů den sachen geschiben habind, sy zů entscheiden, und wie er uff und ab dem gůt zogen sye, das sy öch nûtz angang, syend sy wol jndenk, das Hanns Boller und sin wib vil und dik ûbel miteinander gelept und ein wild gefert miteinander gehept

habind. Was da die schuld sye, wissind sy nit, denn hettind sy wol miteinander gelept, wer jnen lieber gewesen. Do nun der selb Hanns Boller nit mer by sinem wib sin noch bliben wŏlt umb kein sach, kåm er fûr ein schulthessen und rått, bått die, das sy ettwen dar zů schiben, das jr gůt gesûndert wurd und jetweder teil wiste, was jm zůgehorte. Also von jr beider bått wegen gåben sy Ůlin Wissling dar zů. Ob aber der mûller von Jonen dar zů geben oder erbetten sige, wissind sy nit eigenlich. Habind den selben entphelhen, das beste jn den sachen ze tůnd. Habind sy ŏch das getan, so habind sy jnen getan, das jnen lieb und dienst sig. Habind sy aber jn den sachen ûtzit getan, das sy nit tůn sŏltind, das sy doch nit getrûwind, sig jnen nit lieb. Doch syend die selben zwen ŏch jn ûnser statt hie, die mŏgend wir ŏch verhŏren.

So denn als er melde von der vogty wegen, sig jnen wol jndenk, das sin wib fûr rätt kåm, mer denn einest, und klegte sich, jr man wŏlt jra weder helffen noch rätten, so hett sy nieman, der jra jn jr sachen ratten oder helffen wŏlte, das sy also wislos wer. Also verzuge ein schulthes und rätt die sach ettwie lang zitt, das sy gedächten, es sŏlte besser werden. Zů letzt kamen beidteil fûr rätt und gåb da Hanns Boller die vogty willenklich uff und wurd sin wib bevogtet mit Ůlin Hugen. Als er denn spreche, einen rechten än schaden wurd da ze mäl eigenlich gelûttert, ob es zů val kåme, so sŏlte jm das an sinem erecht nit schaden bringen.

Denn von des schulthessen wegen hab der jm ûtzit zůgerett, er sig meineid oder anders, beger er darumb rechtz, jm sŏlle ein glich gemein recht dar umb gan.

Jtem und als denn der egen[an]t Hanns Boler fûrer fůrbringe, wie jm Ůly Hug, sines wibs vogt, die gůtter angebotten hab und er jm butt hundert pfund und habe er dem Schoppen von Wesen nachher geben etc., konnind sy nit verstan, das sŏlichs ein schulthessen und rått ûtzit berůre. Denn sŏltind sy jeman zwingen, das sin tûr oder näch ze gebend, des hettind sy nit gelimpff. Wol wissind sy, das sin wib jm nûtz zů köffen geben wŏlt, denn sy besorgte, sŏlt sy vil kŏiffen mit jm getroffen haben, sy wer umb sŏlichs und anders komen. Von des wegen, als jm ein rätt geantwurt sŏlle haben, sig jr statt- und gantrecht[1], das jederman uff der gant uff ein pfand bûtt, so vil als er wil und gebrist denn dem secher oder verrůffer an siner schulde, er griffe fûrer, umb näch pfand, des kunnind noch mugind sy niemant vor sin, dann sy jederman jn sŏlichem můssind recht lässen gan, als wir wol verstandint. Und wie jnn sin wib pfendt hab, stand jnen nit vil dar zů ze antwurten.

Von des brieffs wegen, den er sŏlle erfordert und sy jm den sŏllend verseit haben, ist jr antwurt: Was vor gericht oder rätt bescheche, dar umb jeman brieff beger, die versage man niemant. Das jm denn brieff umb sŏlich ding verseit syend, tůg er unrecht, das er das rede, denn sich sŏlichs niemer erfinden sŏlle. Und sunder, so sprech der schriber selbs, syend jm brieff darumb erkehnt, so sige doch Hanns Boller nie zů jm komen, sŏlich brieff zů erfordren. Hab jnn ŏch nie gebetten, das er jm die schrib.

Und als er klegt, sy habind jm sin hus uffgetan, kamren, kisten und sine schloss und ligendz und varendz verköfft, ûber das er inen nûtzit schuldig sye und ŏch sust von deheines gûlten klag wegen etc., ist jr antwurt: Das sy unbillich

nåm, das er sölichs jnen zů zûche oder sy dar umb verklage und sölle sich öch niemer erfinden, das sy jm ûtzit verköft habind. Wol sig jnen jndenk, das er gemeinen priestern by jnen einen guldin jerlicher gûlt uff sin huse und hoff zů Rappreschwil fûr ledig und los gesetzt und jnen nit geseit hab, das es sinem wib versetzt oder jendert verkûmbert werer. Über das er sölich und ander sin gůt sinem wib versetzt hab umb ein michel summ geltz, dar umb sy noch hûtt by tag jr brieffe hab. Und do die priester jnen worden syend, das das hus und hoffstatt sinem wib versetzt und verkûmbert were, hettind die priester das huse gern mit recht zů jren handen gezogen, umb das sy fûrgevaren möchtind. Besorgte also die frőw öch jr schaden, so bestůnde sy dennocht ander nott von schulden wegen, so Hanns Bollers basen uff der Hůb hettind, darumb sy die frowen nottind. Also von sölicher getrungner nott wegen greiff sy jr pfand an mit der gant näch der statt recht und zuge die zů jren handen, umb das sy dar uff entlechnen und sölich schulden abgetragen möcht und umb das sy nit von jr pfanden gestossen wurde. Und tåtte das öch nach jr gant- und jr statt recht[1], als das näch recht mit des gerichtz weibel kuntlich wurd. Und sig öch Hannsen Boller dar umb verkûnt, als recht sig, do sin wib die pfand angriffen wölt. Und als das huse und ander gůt, so sines wibs pfand wer, zů jr handen uff der gant und näch der gantrecht komen sig, hab sy sich des gůtz underzogen und sig darjnn gesessen und hab sölich vorgemeldot schulden und sachen abgetragen, als sy möcht. Das aber ein schulthess und rätt jm des sinen ûtzit verköfft, verendert oder genomen habind, sölle sich niemer erfinden, denn sy habind sinem wib recht lässen gan näch jr statt recht, köndint jra des mit glimpff nit vor sin, getrûwint, sy habind dar an recht und nit unrecht getan. Bedunke aber Hannsen Boller, das jm sin wib oder jeman der jren unrecht getan hab, nåm erß dar umb fûr, sy wellen jm darumb richten gelichlich und gemeinlich und darjnn tůn, das sy des getrûwind, glimpff und ere zů habend.

Und umb die stuk, die sin wib sol vertan haben, das gang sy nûtz an. Hab sy jm aber ûtzit getan, das nit recht sig, wellen sy jm allwegen richten, das sy getrûwen, er sölle sich nûtzit von jnen klagen.

Also näch jr klag, red und widerred, was dero vil, was die wir durch kûrtzrung willen der sach zů schriben underwegen lässend, und öch näch der kuntschafft sag, so wir darumb verhört hand, so haben wir ûns bekennt jm rechten, das ein schulthes, rätt und gemeine statt zů Rappreschwil dem obgen[an]ten Hannsen Boller umb sin klag gantz nûtzit schuldig noch pflichtig. Besunder so söllend sy dar umb von jm gentzlich nun und hie näch ledig, unbekûmbert sin und bliben und er sól öch sy nun fûrbasshin dar umb unersůcht, unerfordert und unbekûmbert lässen mit wortten, wercken und mit allen gerichten und rechten. Doch mag der jetzgen[an]t Boller, dehein person, so den von Rappreschwil zůgehört, ansprach nit überheben oder hät er an jemand der jren ûtzit zů sprechen, dar umb sol er von jnen recht nemen zů Rappreschwil vor gericht oder rätt, an wedrem end er wil. Da hin sy jm öch sölich personen zum rechten stellen söllend, wenn er des begert. Sy söllend jm öch zů dem rechten, by dem rechten und widerumb von dem rechten untz an sin gewarsamy gůt, sicher geleitt geben, so vil er des notdurfftig ist und jm ein unverzogen gemein glich recht vollangen und

gan lässen. Und umb den kosten und schaden, so sy zů beidersitt von der sach wegen entpfangen hand, habend wir ûns öch erkennt, das jetweder teil sin kosten und schaden an jm selber beheben und das deweder teil dem andren an sin kosten und schaden gantz nûtzit schuldig noch verbunden sin sol ze gebend. Und also sőllend sy umb obgemeldot zůsprûch gentzlich entscheiden sin. Und also gebiettend wir den obgen[an]ten beiden teillen, sunder den von Rappreschwil by jr trûwen, so sy darumb an eines geswornen eids statt geben hand, und Hannsen Boller by dem eid, so er darumb offenlich vor ûns gesworn hät, das sy disem ûnserm rechtlichen spruch getrûwlich und ån alle widerred nächgangind, dem gnůg tůgind und den uffrechtenklich und ån alle fûrwort haltind. Und also hand wir dis ûnsers spruchs zwen glich brieff lässen machen und jetwedrem teil einen geben, dar an wir zů warem, stetem urkûnd ûnser statt secrett offenlich haben lässen henken, doch ûnser gemeinen statt und allen ûnser nachkomen gentzlich unschedlich, die geben sind uff mittwuchen vor der heiligen dry kûngen tag, des jars, als man zalt von der geburt Cristy thusend vierhundert viertzig und ein jare etc.

Original: *StadtARap, A XXXIb 4a 2, Perg. 76 x 47/48,5 cm, 5/5,5 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Zürich, Wachs, rund, am oberen Rand ein Teil weggebrochen, angehängt an Pergamentstreifen.*

Bemerkungen

1. 1460 Mai 28. Zürich: Schiedspruch zwischen Heinrich Tafleter von Rapperswil und seiner Ehefrau Anna Schwarz: Zusammenleben, Güterbesitz, Züchtigungsrecht: Jch Růdolff von Cham, jetz alt burgermeister Zůrich, tůn kunt mit disem brieff, als sich ein mishellung zwůschent Heinrichen Tafleter von Rapperswil und Annan Swartzin, siner elichen wirttin, erhept hät und ufferstanden ist jn masse, das sy darumb von einandern komen sind, das mir jn gantzen trúwen leid gewesen ist und nach dem und die obgen[enn]ten zwey elichen menschen trúwen und geloben zů mir gehept, mich gesůcht und gebetten hand, sy umb jr misshellung mit einandern zů einen und jch von jr ernstlicher bett wegen mich jr sachen angenomen und sy gegen einandern gnůgsamklich, was jetwederm gegen dem andern angelegen gewesen ist und sin notdurft das gevordert hat, gehőrt, so hab jch dar jnne daruff gesůcht und gearbeittet, das jch die obgen[enn]ten zwey elichen menschen mit einandern mit jrem wissen und willen gëitlichen [!] gericht hab, wie hie nach geschriben ståt: [1] Dem ist also, das die obgen[enn]ten zwey elichen menschen sich widerumb zú samen tůn und jr wesen, als elichen mentschen gebúrt zů tůnde, by und mit einandern haben und einandern jn tůn und jn lassen tůn sőllent, das sy einandern nach jr sel heile, vor got und der welt ze tůnde schuldig sind und aller unwill und unfrúntschafft, der zwúschent jnen ufferstanden ist, sol hin und ab sin und deweders dem andern des ze argem niemer mer gedencken jn dehein wise.

[2] Und sol der obgen[enn]t Heinrich Tafleter sin obgen[enn]t wib an jr lib mit streichen und slachen unbekůmbert lassen, es sye denn sach, das er selbs sy vinde und secha an sachen, dero er und sy schand und laster habind und jr un ere sye, so mag er sy mit streichen und slachen an jrem lib und nach sinem vermugen wol stråffen und tůn, als sich gebůrt. Were aber, das er sy ån obgen[enn]t ursach also stråfte, so sol er sinem obgen[enn]ten wib noch einest als vil sines gůtz, als sy hät, verfallen sin. Sőlich sin gůt sy zů jren handen nemen, da mit tůn und lassen mag, als mit jrem eignen gůt von jm und mengklichem unbekumbert.

[3] So sol die obgen[enn]t Anna Swartzin jrem obgen[enn]ten man Heinrichen Tafleter jn allen sachen trúw und warheitt erzőigen, tůn und lassen, das sin wille und meinung ist. Und ob sy jm entblúnderte und usstrůge, wenn sy das tůt, so sol alles jr ligend gůt, nútzit ussgenomen, jren

elichen kinden, so sy by jrem obgen[enn]ten elichen man Heinrichen Taflater hät fůr jr recht eigen gůt gevallen sin und zů gehören, da mit die kinde tůn und lassen sőllent, als mit jrem eignen gůt von jr obgen[enn]ten můtter und mengklichem von jr wegen gentzlichen unbekůmbert. Und da mit so sőllent sy mit einandern gůtlichen gericht und geeint sin, diser miner richtung frúntlichen nachgan und gnůg tůn, die war, vest und ståt halten ån jntrag und widerrede. Als sy mir das ze tůnde, namlich Heinrich Tafleter fůr sich selb und die obgen[enn]t Anna, sin eliche wirttin, mit Hannsen Bindschedlers, burgers Zůrich, jr vogtes hande, der jr umb dis sach mit des obgen[enn]ten Tafleters, jr mans, verhengnusse vor mir obgen[enn]tem burgermeister ze vogt jra nach jr begerung geben ist, gunst, wissen und willen by jren gůtten trúwen an gesworener eyden statt gelopt und versprochen hand. Und das alles zů warem urkund und gezůgtnisse, so hab jch obgen[ennt]er Růdolff von Cham min jnsigel von beider teil bette wegen offenlich gehenckt an diser brieffen zwen glich, dero jetweder teile einen genomen hat, die geben sind uff mittwuchen vor dem heiligen pfingsttag, da man zalt von Cristy unsers herren gebůrt tusent vierhundert und sechtzig jårs und sind die hie by gewesen Hanns Tachelshofer, der alt, Hanns Rott, Cůnrat von Kůnshein, burger Zůrich, der Buman und der Niggel, beid von Raperswil *(Original: StAZH, C IV 7 3: Rapperswil, Perg. 38 x 25 cm, 4,5 cm Falz; an den Faltstellen Schrift etwas abgerieben, zwei kleinere Wasserflecken in der Mitte der Urkunde; Siegel: des Rudolf von Cham, alt Bürgermeister von Zürich, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Heinrich Tafflatter von Rapperswil*).*

2. 1741 November 13.: Abrechnungen über die Kosten, welche Magdalena Rotenfluh in den zwei Jahren verursachte, in denen sie von ihrem Ehemann getrennt lebte (Original: StadtARap, A XXIXa 1 7 1, Pap. 24 x 37 cm).

[1] *Vgl. dazu die Artikel 2, 3, 7 und 11 zum Pfand- und Gantrecht im Stadtrecht vom 28. Februar 1582 (Nr. 168).*

70. Bettelbrief der Stadt Rapperswil um Unterstützung an die Baukosten des neuen Turms der Rapperswiler Pfarrkirche

1441 Oktober 20.

Den ersamen, fùrsichtigen und wysen schulth[ei]ssen und råten dieser nachgeschribnen stetten, namlich Fryburg jn Ůchtland, Bern, Solot[ur]n, Burgdorff, Bremgarten, Surse, Zovingen, Arőw, Brugg, Mellingen und Lentzburg, ûnser sundern lieben gůten frùnden embieten wir, schulth[ei]ss und råte der statt Rappreschwil, ûnser willig undertenig dienst und was wir eren und gůtes vermugen und tůnd ûwer ersamkeyt zů wissen, das ûnser pfarrkilchen, die da gewicht ist der ere der lieben heilgen sant Johans des touffers und sant Johans des ewangelisten [!], langtzit grossen gebresten gehept hat an einem kilchen turn. Und also haben die kilchen und wir ûns jetz underzogen eines kostlichen turns von nùwem zů buwen,[1] sőlicher buw aber nicht volbracht werden mag än uwer und ander ûnser lieben herren frùnden und nachgeburen stùr und fùrderung. Hieruber senden wir zů ûwer wissheyt und gůten frùntschafft Heinrichen Hasen, ûnsern burger und råtes gesellen, sőlich fùrdrung und stùr an ûch zů erfordren. Bittent also ûwer wissheit und lieben gůten frùntschafft gemeinlich und jekliche be-

sunder, mit allem flisß und ernste, das jr den genanten ûnsern botten gůtlich empfachen und ûnser kilchen ûwer fûrdrung und stùr tůn und geben und ûch dar jnne so frûntlich bewysen wellen, als wir des und alles gůten ein besunder wolgetrùwen zů ûch haben. Kumpt es denn deheinest zů schulden, das jr des gelich an ùns begerend, wőllen wir ûns ouch jn sőlicher masse vinden lassen, das wir getrùwen, jr sollend ein benůgen von ûns haben. Geben und besigelt mit ûnser statt secret anhandenden jnsigel uff frytag post Galli anno d[o]m[ini] millesimoquadringentesimo quadragesimo primo.

Original: *StadtARap, C III 3 1, Perg. 29,5 x 20 cm, 5 cm Falz, einige kleinere Wasserflecken; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, recht gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen.*

Literatur: Curti, Pfarrei, S. 7.

Bemerkung

Weitere Bettelbriefe um Unterstützung von Bautätigkeiten am Kloster Grünwald und an den Kirchen Busskirch und Bollingen (16. Jh.) vgl. StadtARap, C IIa 4 6; C VIIa 1 4 und C VIIIa 2 4 und 5.

1 *Dabei handelt es sich um den Südturm, der heute noch steht (KDM IV, S. 240).*

71. König Friedrich III. verleiht dem Schultheissen und Rat von Rapperswil das Recht, über Frevel zu richten und überträgt dem Schultheissen den Blutbann

1442 Mai 18. Nürnberg

Wir Fridreich von gotes gnaden rőmischer kunig zu allen zeiten merer des reichs, hertzog zu Ősterreich, zu Steyr, zu Kernden und zu Krain, grave zu Tirol etc. bekennen und tůn kunt offembar mit disem briefe allen den, die jn sehen oder hören lesen, daz wir von besundern unsern gnaden unsern lieben getrewn[1], dem schultheissen und rat zu Rapperschwill und jrn nachkomen dise gnad getan und freiheit gegeben haben, tůn und geben mit disem brief, daz sy über schedlich, ubeltetig und belümete leüt nach jrem verschulden und verdienen in jrem rate, als offt sich das gebúrt, richten und urteiln mögen.

Und daz ouch jr schultheiß doselbst, der ye zu tzeiten da ist, oder wir det den ban über das blůt zerichten in jrer stat nu furbasmer habe, damit zu tůnde und zu volfůrende als recht und herkomen ist, ungeverlich. Mit urkünt des briefs, versigelt mit unserm kuniglichen anhangundem jnsigel, geben zu Nuremberg an freytag vor dem heiligen pfingstag nach Krists geburt viertzehenhundert jare und dornach in dem zwayundviertzigisten jare, unsers reichs jm drytten jare.

Original: *StadtARap, A XXXIIa 1b 2, Perg. 26,5 x 15,5 cm, 5,5 cm Falz; Siegel: des König Friedrich III., Wachs in wächsener Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, Rücksiegel: Wachs, achteckig, gut erhalten; Dorsualnotizen [15. Jh.]: Auf dem Falz:* Ad mandatum domini regis. Hermannus Hecht; ubers blůt richten. – ***Kopien:*** *Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 111, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 93v–94r, Pap.; Kopien (18. Jh.): StadtARap, Bd. A 20, Nr. 2, Pap. und Bd. A 21, S. 35, Pap.; LA GL, AG III, Bd. 46, fol. 458r, Pap.; StABE, A V 828, S. 33–36, Pap.; Kopie (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 518–519, Pap.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 114–115. – Regesten: Chmel, Reg. Friderici I, 542; Rickenmann, Regesten, Nr. 63.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 75, 89, 209–210.

Bemerkungen

1. Zur Blutgerichtsordnung vgl. Nr. 173 und zum Ablauf einer Hinrichtung vgl. Nr. 261.
2. Diverse Blutgerichtsurteile wegen Diebstahl, Mord, Sexualdelikten (Bestialität, Unzucht), Blasphemie, Brandstiftung und Bigamie etc. vgl. Nr. 25; 34; 42; 65; 103, 147; 223 und (16.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXIIa 1b 3–13, 15, 17, 18–19, 21–23, 25–41, 43–51.

[1] *Aus dieser Anrede wird ersichtlich, dass König Friedrich III. Rapperswil als österreichische und nicht als reichsfreie Stadt ansprach (vgl. Niederstätter, Zürichkrieg, S. 82, 113, 157). Ebenso Nr. 72; 73.*

72. König Friedrich III. verleiht der Stadt Rapperswil das Recht, dass im Umkreis einer Meile von der Stadt niemand einen neuen Markt errichten dürfe

1442 Mai 19. Nürnberg

Wir Fridreich, a–von gotes gnaden romischer–a künig zuallentzeiten merer des reichs, hertzog zu Osterreich, zu Steir, zu Kåernden a–und zu–a Krain, grave a–zu Tirol etc., bekennen und tůn–a kunt offenlich mit dem brieve, daz wir unsern getrewn lieben,[1] unsern burgern gemeinlich unser stat a–Raperswil die genad–a getan haben und tůn auch wissentlich von rőmischer kůniglicher macht in krafft des briefs, daz hinfůr in a–ainer meyl wegs verr umb–a dieselb stat nyemand dhain markht, der von alter nicht gewesen ist, aufsetzen noch machen sull. Und was a–merkt also in denselben–a krayssen, die von alter nicht gewesen, gemacht und aufgesetzt wårn, daz die gantz a–abgan–a und furbazzer a–nicht mer geubet noch–a gehalten werden sullen. Und wir gebieten den, so das gegen den benan[ten] unsern burgern berurt, daz sy dieselben a–unser burger wider solh–a unser gnad und freyhait in den egemelten sachen nicht beswern noch bekumbern, als lieb denselben und jra–yeglich unser swere ungnad–a sey zu vermeyden. Mit urkund des briefs, versigelt mit unserm küniglichen anhangendem jnsigel,

[a–]geben zu Nuremberg[–a], nach Krists geburd viertzehenhundert und darnach in dem zwayundviertzigisten jar, an dem heiligen pfingstabent, unsers reichs im dritten jare.

Original: *StadtARap, A XXXVII 1 1, Perg. 33 x 14,5 cm, 5 cm Falz, an der linken Falte gerissen, Schrift an der betreffenden Stelle sowie am Rand rechts stark verblasst und abgegriffen; Siegel: des Königs Friedrich III., Wachs in wächsener Schüssel, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen, Rücksiegel: nur ein Stück des achteckigen Randes erhalten; Dorsualnotizen [15. Jh.]: Auf dem Falz:* Comissio d[o]m[ini] regis per omnia Hermanus Elwem; fryhiett um den mertth. – ***Kopien:*** *Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 110, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 94r–95r, Pap.; Kopie (17. Jh.): StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399, Pap. und StASZ, Urk. Nr. 457, Pap.; Kopie (18. Jh.?): StAZH, A 341.1.6, Pap.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 115–116. – Regesten: Chmel, Reg. Friderici III., VI, 12; Rickenmann, Regesten, Nr. 64.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 60. 76–78.

Bemerkung

Zum Markt vgl. auch Nr. 55.

[a–a] *Schrift stark verblasst und schlecht lesbar.*

[1] *Aus dieser Anrede wird ersichtlich, dass König Friedrich III. Rapperswil als österreichische und nicht als reichsfreie Stadt ansprach (vgl. Niederstätter, Zürichkrieg, S. 82, 113, 157). Ebenso Nr. 71; 73.*

73. König Friedrich III. bittet Zürich im Kriegsfall Rapperswil gegen Glarus zu helfen

1442 September 2. Freiburg im Breisgau

Vorbemerkung

In der sogenannten Mordnacht von Weesen eroberten die Rapperswiler 1388 das Glarner Banner. Die Glarner versuchten 1441 vergeblich dieses zurückzubekommen. Erst 1450 wurde es zurückgegeben (Niederstätter, Zürichkrieg, S. 158; Rickenmann, Geschichte, S. 85, 112, 148. Vgl. auch Chmel, Reg. Friderici III. VI, 32; Tschudi 6, S. 265–267; 10, S. 360–361; 12, S. 53, 200).

Wir Fridreich von gots gnaden rômischer kunig, zu allentzeiten merer des reichs, hertzog ze Ôsterreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, grave ze Tirol etc. embieten den ersamen burgermeister und rate der stat Zurich, unsern und des richs lieben getruen, unser gnad und alles gut. Ersamen, lieben getruen, uns ist angelangt, wie die von Glarus unser lieben getrewen,[1] unser burger und stat Rapreschwil angreiffen und bekrigen maynen. Nu schreiben wir itz denselben

von Glarus mit unserm offen brief[2] ernstlich gebietund, daz sy mit den vorgenanten von Rappreschwil in ungůten nichts zuhanndeln noch zetun haben. Meynten sy aber, dieselben von Rappreschwil ye nicht sprůch zuvertragen, so wern wir jn willig, beiderseit fûr uns oder unsern commissarien zukomen, tåg zusetzen, so wir darumb angelangt wurden und sy umb solich jr zwittrecht gůtlich oder mit recht entscheiden oder schaffen zuentscheiden. Ob sich nu begeb, daz die obgenanten von Glarus solich unser schreiben und gebot verachten, das wir doch nicht getrawn und dieselben von Rappreschwil sôlher unpillicher ansuchung und kriege daruber nicht vertragen meynten, emphelhen wir ëw von rômischer kuniglicher macht ernstlich und vestiklich gebieteund und ermonen, auch als hoch wir euch ermonen mûgen, ob jr durch die benannten von Rappreschwil oder iemanden von jrn wegen wider die von Glarus oder ander, die sy bekriegen meynten, umb hilf und beistand angerufen werdet, daz jr jn dann die nach ewrm vermûgen erzeiget, damit sy solichs mutwillens und unpillicher ansuchung vertragen werden. Nachdem und wir mẽniklich der zu jn icht zusprechen hat oder zu haben meynet völlig recht widerfarn wellen lassen, das ist unser ernstliche meynung und ertzeigt uns auch daran ain sunder dankchnem [!] wolgevallen. Geben zu Friburg im Brißgow, an suntag nach sand Egidien tag anno domini etc. quadragesimosecundo, unsers richs im dritten jare.

[a–]Ad mandatum domini regis Wilh[elmo] marchione de Hochberg referente.[–a]

Original: *StAZH, A 176.1.31, Pap. 29,5 x 25,5 cm; Siegel: Wachs, rund, nur noch Wachsspuren vorhanden; auf der Rückseite aufgedrückt.*

Druck: Niederstätter, Zürichkrieg, S. 368–369; USGL 2, 231. – Regesten: Chmel, Reg. Friderici III.,VI, 33; Regesten der Markgrafen von Baden 2, 1715; URZH VI, 8835.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 82.

[a–a] *Andere Hand.*

1 *Aus dieser Anrede wird ersichtlich, dass König Friedrich III. Rapperswil als österreichische und nicht als reichsfreie Stadt ansprach (vgl. Niederstätter, Zürichkrieg, S. 82, 113, 157). Ebenso Nr. 71; 72.*

2 *Dieses Schreiben ist nicht erhalten, vgl. Reg. Fridrici III., VI, 32.*

74. König Friedrich III. verleiht der Bürgerschaft der Stadt Rapperswil das Recht, die Burg nach ihrem Belieben mit ihren Bürgern zu besetzen

1442 September 27. Zürich

Vorbemerkung

Am 24. September 1442 schwor Rapperswil dem König Friedrich III. Treue und ging ein Bündnis mit Zürich ein (Niederstätter, Zürichkrieg, S. 113, 119–120, 157; Tschudi 11, S. 43–44). Für die

Rückkehr unter die Herrschaft des Hauses Habsburg-Österreich erhielt Rapperswil die Privilegien Nr. 71 und 72.

Wir Fridrich von gotz gnâden römischer kúnig, zů allen ziten merer des richs, hertzog zů Österrich, zů Stir, zů Kernden und zů Krain, herr uff der Windischen March und zů Portnow, gráff zů Habspurg, zů Tirol, zů Phirt und zů Kiburg, marggrauff zů Burgow und lantgraff in Ellsåss etc. bekennent fûr ûns und die hochgebornen Albrechten und Sigmunden, ouch hertzogen und herren der obgeschriben lande, unser lieb brůder, veter und fûrsten, und fûr unser aller erben, als die erbern unser lieben getrûwen schulth[ei]s, rat und burger gemeinlich unser statt Rapreswyl ettwie vil zit usser unser und des huss Österrich[1] handen gewesen sind und sich aber wider zů unsern[a] als irs naturlichen und ordenlichen herren und des selben huss Österrich handen widerumb als fromm, erber lûte willigclich gegeben und uns daruff gewonlich gelûpde und eid getan haben, da durch wir sy mit sundern gnáden fûr ander fûr zů nemen pillich geneigt sein. Also haben wir jn unser vesten da selbs zů Rapreswyl in gegeben, die zů unsern und des huss Österich handen in zů haben, mit iren burgern zů besetzen und zů[b] entsetzen nach unsern und des huss Österrich eren, nutz und willen und wöllent jnen ouch deheinen andern vogt ané irn willen dahin nit geben. Doch das sy uns und dem huß Österich allweg damit getrûw, gehorsam und gewertig syent, uns und die unsern dar jn und daruss zů lassen, und sich daselbs zů enthalten nach unsern notturfftten wider allermenglich und in andern weg sich gegen uns damit gehorsamlich halten als sich dann gepuret ungevarlich. Und ob sich begebe, als wir dann mit der hilff gotes des allmechtigen hoffent zů tůn, das wir sölich gegend und herschafftt, so an die selben unser burger zů Rapreswil ettwan gehouptet[c] und zů der selben unser vesten gedient habent, wider zů unsern und des huss Österich handen brächtent, so söllent die selben gegend und herschafft von den obgen[an]t[en] von Rapreswil widerumb gehouptet werden und zů der selben unser vesten zů Rapreswil dienen, jn massen als das vormalen beschechen jst und nach lute unser vordern briefe, so si darum habent. Und wir wöllent in ouch in ander weg fûrdrung und gnad bewysen, wâ sich das heischen und gebûren wirdet, jn ouch gůnnen und lássen, das jn dann unser vordern gegůnnet und gelássen habent, damit si dester bass by uns und dem huß Österrich belibent und die selben unser statt und ouch unser vesten daselbs in eren behalten und die gebessern mugent. Auch wöllent wir die egenant unser statt zů Rapreswil mit sampt den obgemelten gegenden, so wir die wider zů unsern und des huss Österrich handen bringen, zů ewigen ziten by dem selben hußs Österrich beliben lassen und behalten und davon in pfands wyse oder in dehein ander weg nymer mer enpfronden ané geverde. Mit urkûnd diß briefes versigelt mit unser kúnglichen maiestat anhangendem insigel, geben zů Zûrich nach Cristi gebûrde viertzehenhundert jar und darnach in dem zwey und viertzigosten jâre am dornstag vor sant Michels tag, unsers richs jm dritten jare etc.[d]

Kopien: *Vidimus (des Johann von Gotz, Abt des Klosters Rüti, vom 25.8.1457): HHSTA Wien, Allg. Urkundenreihe 1442 IX 27, Pap. 28 x 42 cm, kein Falz; Siegel: des Johann von Gotz, Wachs*

mit Papier bedeckt, spitzoval, unter dem Text aufgedruckt; Dorsualnotizen: [15. Jh.] Von des sloß wegen Rapperswil, 1442; *[andere Hand]* Privilegium regis Friderici anno etc. xlij do*; Kopie (Ende 15. Jh., Hand des Stadtschreibers Werner Rieterscher): StadtARap, Bd. A 23, S. 100–101, Pap. 22 x 32 cm; Dorsualnotiz über dem Text [16. Jh.].:* friheit die búrg oder vest mit burgern besetzen, entsetzen und kein vogt an jren willen geben*; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 95r–97r, Pap.; Kopien (18. Jh.): StadtARap, Bd. A 21, S. 39–40 und (Hand des Felix Cajetan Fuchs) S. 55–57, Pap.; KlosterA Wurmsbach, C 2, Pap.; LA GL, AG III, Cl. 26, 6, Pap.; StAZH, A 341.3.54 und 80, Pap.; Kopie (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 482–484, Pap.; 2 Kopien (19. Jh.?, von derselben Hand): StadtARap, A II 1 24, Pap.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 118–119. – Regesten: Lichnowsky VI, 403; Reg. Friderici III., XII, 121; Rickenmann, Regesten, Nr. 65.

Literatur: Elsener, Verfassung, S. 20-21; Meile-Huber, Rapperswil, S. 81–82, 213–214; Niederstätter, Alter Zürichkrieg, S. 157; Stadler, Schlossvogtei, S. 122–123.

Bemerkungen

1. Die proeidgenössische Partei legte am 16. Oktober 1457 während den Verhandlungen in Innsbruck wegen den Bürgerunruhen in Rapperswil (vgl. Nr. 79) als Beweismittel 14 Urkunden mit Freiheiten vor, darunter auch ein Vidimus obiger Urkunde (TLA, Sigm. 4b.55.185, fol. 387v).
2. Zur Burg vgl. Nr. 45; 64.

a *Dahinter folgt gestrichen:* und des.
b *Darüber eingefügt.*
c *Verschrieb, wohl für* behauptet, *in der Kopie von Rieterscher heisst es* gehoůpttet, *in derjenigen von Göldlin* gehauptete.
d *Danach folgt die Vidimierung des Abts Johann von Gotz* an donstag nach sant Bartholomeuß tag anno etc. lseptimo. *Bei Rieterscher folgt darunter:* Ad mandatum d[o]m[ini] regis Wilh[elm] marchione de Hochberg referens Ulrich Sunnenberg [an to [?]] Patanien.

1 *Friedrich betont mit dieser Formulierung seine Doppelrolle als Landesfürst und König, vgl. auch Nr. 75; 76.*

75. König Friedrich III. bestätigt der Stadt Rapperswil ihre Freiheiten

1442 September 28. – 1450 Juli 13.

a) 1442 September 28. Zürich

Wir Fridrich von gotes gnaden romischer kunig zu allentzeiten merer des reichs, hertzog ze Osterreich, ze Steyr, ze Kernden und ze Krain, herr uff der Windischenmarch und ze Portnaw, graf zu Habspurg, zu Tirol, zu Phyrt und ze Kyburg, markgraf zu Burgow und lantgrave in Elsass, bekennen und tun kund offenbar mit disem brief allen den, die jn sehen oder horen lesen, wiewol wir aller unserr undertanen und getrewen nutz und aufnemen zu bestellen und zufurdern geneigt sein, yedoch so werden wir mer bewegt, den gnad, gůtikeit und

fu̍rdrung zu beweisen, die wir in gantzer stetikeit, lauttern trewen und in unserr gehorsamkeit fur ander vinden. Und wann nu die erbern unser lieben getrewen schultheiss, rat und burger gemeinclich unserr stat Rapperswyl ettwievil zeit ausser unserr und des hauss Osterreich hannden[1] gewesen sind und sich aber wider zu unsern, als jrs naturlichen und ordenlichen herren und desselben hauss Osterreich hannden widerumb als frum, erber leu̍t willicleich gegeben und uns darauf gewondlich gelubd und eyd getan haben. Darumb so haben wir mit wolbedachtem mut, gutem rat und rechter wissen den egenanten schultheissen, rate und burger zu Rapperswyl und jren nachkommen all und yeglich ir gnad, freiheit, brief, privilegien, hantvesten, alt herkomen, gůt und loblich gewonheit und gesatzt, so si von römischen keysern und kunigen unsern vorfaren loblicher gedechtnu̍ss, und auch dem haus von Osterreich erworben und redlich herpracht haben, vernewet, bestett, bevestnet und confirmieret, vernewen, bestetten, bevestnen und confirmiern jn die von romischer kuniglicher macht und dartzu als hertzog zu Osterreich in krafft diß briefs in allen jrn stukhen, puncten, artikeln und begreiffungen jn allermass, als ob si von wort zu wort hierinn begriffen und geschriben wern; und meinen, setzen und wellen, daz si der an allen ennden geprauchen und geniessen sullen und mugen an meniclichs irrung und hindernu̍ss; und wir wellen si auch dabey hanthaben, schutzen und schirmen als jr gnediger herr. Und wir gepieten darumb allen und yeglichen fursten, geistlichen und weltlichen, graven, freyen herren, rittern und knechtten, lanndrichttern, richtern, vogten, ambtleuten, schultheissen, burgermeistern, reten und gemeinden und sust allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen ernstlich und vesticlich mit disem brief, daz si die vorgenanten von Rapperswyl an disen unsern gnaden, freiheiten, brieven, privilegien, hantvesten, alt herkomen, gut und loblich gewonheit und gesetzt nicht jrren noch hindern, sunder si dabey hanthaben, schutzen und schirmen und geru̍lich geprauchen lassen, als lieb jn sey, unser und des reichs swere ungnad zuvermeiden. Mit urkund diß briefs, versigilt mit unserr kuniglichen maiestat jnsigil, geben zu Tzu̍rich nach Kristi gepurd viertzehenhundert jar und darnach in dem zweyundviertzigisten jar ann freitag vor sand Michels tag, unsers reichs ijnm dritten jare.

Original: *StadtARap, A II 1 23, Perg. 56 x 25 cm, 10 cm Falz; Siegel: doppelseitiges Siegel des Königs Friedrich III., Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an seidener, grün-violetter Schnur; Auf Falz*: Ad mandatum domini regis Wilh[elmus] marchione de Hochberg, referens Ulricus Sunenberg [tan Patanien [?]], *Dorsualnotizen: [15. Jh.]* bestettigúng der frihiett, *[andere Hand]* 1442, *[darunter andere Hand]* [rebus undert[?]]; *[19. Jh.]* vor Ratsgericht, 11. Dez. 1840, C. Saylern, manu propria; *[andere Hand]* vorgelegt dem Bezirksgericht St. Gallen, St. Gallen, den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter. – ***Kopien:*** *Kopie (Ende 15. Jh., Hand des Stadtschreibers Werner Rieterscher): StadtARap, Bd. A 23, S. 97–98, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 97v–99r, Pap.*

Regesten: Regesten der Markgrafen von Baden 2, Nr. 1732; Rickenmann, Regesten, Nr. 66.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 81, 213.

Bemerkung

Die proeidgenössische Partei legte am 16. Oktober 1457 während den Verhandlungen in Innsbruck wegen den Bürgerunruhen in Rapperswil (vgl. Nr. 79) als Beweismittel 14 Urkunden mit Freiheiten vor, darunter auch ein Vidimus obiger Urkunde (TLA, Sigm. 4b.55.185, fol. 387v).

b) Diebold von Sax-Hohensax, Landrichter im Thurgau, vidimiert auf Ansuchen einer Ratsbotschaft Rapperswils die Freiheitsbriefe von König Wenzel vom 16. Oktober 1379 und König Friedrich III. vom 28. September 1442

1450 Juli 13* (des nåchsten mentags vor sant Margreten der heiligen junkfrowen tag). *Konstanz

Original: *StadtARap, A II 1 28, Perg. 65 x 28,5/29 cm, 6 cm Falz; Siegel: des Thurgauer Landgerichts; Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Vidimus vom Wenzelao, 1450. – ***Kopie*** *(1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 39v–45r, Pap.*

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 70.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 106.

[1] *Friedrich betont mit dieser Formulierung seine Doppelrolle als Landesfürst und König, vgl. auch Nr. 74; 76.*

76. König Friedrich III. ermahnt Schultheiss und Rat der Stadt Luzern und deren Eidgenossen, nichts Feindseliges gegen Zürich und Rapperswil zu unternehmen

1442 Oktober 20. Lausanne

Vorbemerkung

Anfangs Oktober 1442 kursierte das Gerücht, dass die Eidgenossen planten, Rapperswil und Zürich anzugreifen (StAZH, C I 1661; Niederstätter, Zürichkrieg, S. 186, Anm. 9).

Wjr Fridreich von gotes gnaden rómischer kúnig zuallenzeiten merer des reichs, hertzog ze Osterreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, grave ze Tirol etc. embieten unsern lieben getrewn, dem schultheiss und rat zu Lutzern unser gnad und alles gute. Wir haben vernomen, wie jr oder ettlich ewr Aytgenossen jn ettwas unwillen gegen den burgern unsrer und des reichs stat Zurich, auch unsern burgern unsrer und des hauss Osterreich[1] stat Rapperswil, unsern lieben getrewn, fúrgenomen haben, daraus mercklich zwitrécht und widerwertikeit zwischen ewr bayderseyt wachsen móchten, das uns nicht lieb wér. Emphelhen wir ew allen und ewr yegleichem besunder von rómischer kunigklicher macht ernstlich

gepietund, daz jr mit denselben von Zurich und Rapperswilr in unguten nichts zuschaffen habet, weder von ewr selbs noch ewrer Aytgenossen wegen, wan habt jr oder ewr Aytgenossen ichts zu jn zesprechen, das mugt jr suchen mit recht, als pillich ist, wan wir der benan[ten] von Zůrich und Rapperswil zu eren und recht méchtig sein, davon so tut dawider nicht, das ist unser ernstlich maynung. Geben zu Losen, an sambstag nach sant Gallen tag anno domini etc. quadragesimo secundo unsers reichs im dritten jare.

[...sse?] d[o]m[imum] regem et conßules.

Original: *StALU, Akten A1, F1, Schachtel 63, Pap. 29,5/30 x 21 cm, stark fleckig; Siegel: Wachs, rund, nur noch Wachsspuren vorhanden, auf der Rückseite der Urkunde aufgedrückt; Dorsualnotiz auf der Rückseite [15. Jh.]:* Mandatum regis[...ici][a] exp[ec]ti [?] Zûrich et Raperswiler etc.

Druck: Niederstätter, Zürichkrieg, S. 369–370. – Regesten: EA II, Nr. 252.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 83.

[a] *Stark abgerieben und daher kaum lesbar.*

[1] *Friedrich betont mit dieser Formulierung seine Doppelrolle als Landesfürst und König, vgl. auch Nr. 74; 75.*

77. Rentenbriefe

1443 März 18. – 1481 August 7.

a) Markgraf Wilhelm von Hachberg, österreichischer Landvogt, und Schultheiss, Rat und Bürger der Stadt Rapperswil kaufen vom Zürcher Johann Schwend eine Wiederkaufsrente von 700 rh. fl. Für den Jahreszins von 35 fl. verpfänden der Markgraf für seinen Herrn, den König Friedrich III., Einkünfte und Güter der Grafschaft Kyburg, der Rat von Rapperswil diejenigen der Stadt und sie verpflichten sich, bei nicht pünktlicher Zinszahlung zur Giselschaft

1443 März 18. Zürich

Wir marggraff Wilhelm von Hochberg, herre zů Rőttlen und Sussemberg, ůnser gnedigen herschafft von Österrich etc. landtvogt, und wir der schulthès, der ratte und die burger gemeinlich der statt Rapperswil tůnd kunt allermenglichem und veriechend offennlich mit disem brieff, das wir gemeinlich und unverscheidenlich mit gůtter zittlicher vorbetrachtung und mitt gemeinem gůtten ratte, meren schaden damit zů verkomend und zeversechend, recht und redlich verkoufft hand: Namlich wir, marggraff Wilhelm von heissens und empfelhens wegen des allerdurchleůchtigosten, hochgebornisten fùrsten und herren hern Fridrichen, rőmischen kûnigs, zů allen zitten merer des richs, hertzog zů Österrich etc.,

unsers allergnedigosten hern, und wir der schulth[ei]s, die rått und burger gemeinlich zů Rapperswil, fůr ûns und all unser nachkomen von flissiger und ernstlicher bett wegen des obgenanten unsers gnedigen hern des landvogtz und gebend wissentlich mit disem brieff ze kouffend dem vesten Johanns Swenden, burger Zůrich, Berchtolds Swenden seligen elichen sun, und allen sinen erben drissig und fůnff rinisch guldin jerlichs zinses, gůtter und gåber an gold und an gewicht; namlich wir marggraff Wilhelm uff und abe der gantzen graffschafft Kiburg mit der veste, mitt zwingen, bennen, zinsen, stůren, gùlten, vållen, gelassen, ackern, matten, holtz, veld, wunn, weid, wasser, wasser runsen und gemeinlich uff allen und jecklichen gemeinen gúttern und gùlten, so zů der vorgenanten graffschafft Kiburg gehòrend, nútzit usgenomen. Und wir der schulthes, ratt und die burger gemeinlich zů Rapperswil von, uff und abe der statt Rapperswil twing und benne, zinsen, zollen, stůren, ungelten[1], vållen, nùtzen und gùlten, ackern, matten, holtz, veld, wunne und weide[2], und gemeinlich uff allen und yecklichen gemeinen gůttern und gúlten, so zů der vorgenanten statt Rapperswil gehőrnd, wie die genant oder wo sy gelegen sind, nutzit usgenomen. Und also ist diser kouff beschechen umb sibenhundert guldin rinscher gůtter und gåber an gold und an gewicht, dero wir, die obgen[an]ten verkouffer von dem vorgen[an]ten Johanns Swenden gentzlich gewert und betzalt sind. Und haben ouch wir, maggraff [!] Wilhelm, landvogt, dies guldin jn des vorgenanten unsers gnedigen hern des kůnigs nutz und fromen bekert, des wir uns erkennent und sy der ledig und quitt sagend jn diser geschrifft. Darumb so haben wir, dieselben verkouffer gelopt und versprochen mit gůtten unsern trúwen und gelobend mit disem brieff fůr ùns únser erben und nachkomen, die wir hartzů unverscheidenlich bindendt dem vorgen[an]ten Johanns Swenden und allen sinen erben dis kouffs und verkoufften jerlichen zinß uff der obgenannten graffschafft Kiburg und der statt Rapperswil mit aller zůgehőrtt, als ob statt, recht wern zů sind und jnen gůtt werschafft dorumb zů tund gegen allermenglichem beide jngericht und uswendig gerichtes an allen den stetten, da sy des werschafft bedorffend ungevarlich. Und denselben zinss, die drissig und fúnff guldin geltes, jnen hinnenthin alle jare uff den funfftzehenden tag des manodes mertzen gůttlich und än alles vertziechen zerichtend und zebetzalend gen Zůrich jnn die statt oder zwo mil wegs umb die statt Zůrich jn zirtzels wiß, an woliches end jnen das eben ist, jn iren gewalt an jren kosten und schaden und wider alles verbietten, bekùmbern und besweren allermenglichz, es were kriegen oder súst deheiner andern sachenhalb ze antwurtend und zewerend an alle geverd. Efůgte sich aber fûrbashin deheinest, daz jnen die egeseitten drissig und fùnff guldin geltes uff den fůnfftzehenden tag des manods mertzen nit gericht und betzalt wurdint, als vor statt, wenn wir denn darumb von dem egeseitten Johannsen Swenden oder sinen erben ald von jren botten von munde oder mit briefen gemant werdent, so sullend wir nach der manung jn acht tagen den nechsten, namlich wir obgenanter marggraff Wilhelm mit ûnser selbs lib, mit dry erbern knechten und vier můssigen pferitten, ob wir aber mit únser selbs lip zú der leistung nit komen mőchtind oder wőltint, mit vier erbern knechten und vier můssigen pferitten an unser statt; und wir die

egeseitten, der schulthes, die rått und burger zů Rapperswil, ouch mit vier erbern knechten und vier můssigen pferitten, dero alles enkeines des wirtes sin sol, zů Zůrich jnn der statt jn eines rechten offenn wirtes huse, so uns jnn der manung benempt wirt, ein recht offenn gewonlich giselschafft dar uff leisten ze veilem kouff und ze rechten malen teglich unverdingt by unsern eyden und eren. Also, das uns da vor dehein ander giselschafft noch sache weder jrren noch schirmen sol, noch also by denselben eyden niemer von der giselschafft lassen sóllend untz uff die zitt, daz der zinse, so dann harjnne gevallen oder versessenn ist oder darumb wir gemant wurdint, gentzlich gericht und betzalt wirt mit dem kosten, so von der manung wegen har uff gangen wereg, ån all geverd.

Dar tzů nach zwen manotten den nechsten ob die gemant sach dennocht nit gentzlich gericht were, so mugent die vorgen[en]ten Hanns Swend oder sin erben, ob er nit enwere, und alle, die so jnen des helffen wőllend, uns die obgen[en]ten verkouffer marggraff Wilhelmen und die von Rapperswil alle unser erben und nachkomen und mit namen obgen[en]t grafschafft Kiburg die statt Rapperswil und alle die nůtz und gůtter, so dar zů dienend und gehőrend, als ob statt, und ob jnen dar an ůtzit abgienge, alle ander ûnsere gůtter, ligende und varnde, wo die werint jn stetten, dőerffer, uff wassern und uff dem land, samenthafft und jn sunders angriffen, pfenden, verbietten und bekůmbern. Und die pfand, die sy also nement, uff bietten, an sich ziechen, verköffen und vertriben mit gerichte geistlichem und weltlichem und ane gericht an allen den stetten, wo und wie jnen das fůget. Also das wir noch niemand anders von ûnsern wegen jnen semlich angriff nit weren, noch da wider nůtzit usszíechen sùllend jn dehein wise, denn wir jnen dasselb mit disem brieff erlobend und gùnnent ze tünde ån menglichz [!] zorn, sumnùsse und widerred, so lang und also vil untz das der zinse, so ye denn har jnne gefallen oder versessen ist oder darumb sy jn diser sach gemant oder angriffen hettent, gentzlich und gar gericht und vergolten wirt mit allem kosten und schaden, so von manung und angriffung wegen haruff gangen were. Darumb jren trúwen ze gelobende sin sol an eid oder an der kuntschafft ze tůnde und sollend doch darumb nit dester minder leisten untz das dis alles gericht wirt und mit rechtem geding, so sol úns, ûnser erben und nachkomen hie vor nûtzit schirmen dehein ùnser noch der egenanten statt Rapperswil fryheitten, so wir yetz hand oder hie nach jemer gewinnen mőchtind von bebsten, keisern oder kúngen oder anderswannen, sy syend geschriben oder ungeschr[iben], dehein gericht noch recht, geistlichs noch weltlichs, hoffgericht noch landtgericht, dehein fryrecht, lantrecht, stettrecht noch burgrecht, buntnússe noch vereinung der herren, stetten noch des lands, dehein ander uffzùge, funde noch geverd, so yemant erdencken kùnde noch das recht, daz da spricht ein gemein verzichung vornache nit ein besundere gang denn vor, noch dehein ding ůberal, won wir uns des alles gentzlich entzichend jn diser sache. Were ouch, daz yemand wer, der were den obgeseitten jerlichen zinss deheinest hinder ûns verbutte oder anleitti mit gerichte oder wir jnn hinder ùns selben verbuttend, von was sach wegen das were, oder ob diser brieff sust deheinen gebresten hette oder hienach jemer gewunne, es were an berment, an geschriffte, an jnsigeln oder an

deheinen andern stucken, so harjnne begriffen sind oder nottdurfftig werent, harjnn ze begriffend, wie sich das fůgte, daz sol alles dem egen[en]ten köffer und sinen erben unschedlich sin und deheinen gebresten bringen jn allen vor und nachgeschribenen dingen, denn wir, ûnser erben und nachkomen sûllend verbunden sin by allen penen dis brieffs jnen semlichen gebresten nach jr notdurfft uff [!] zerichtend und ze bessrend an alle widerred und geverd. Und also gelobend wir, obgen[en]t verköffer, fůr ùns, all ûnser erben und nachkomen unverscheidenlich disen kouff und brieff stått und vest ze haltend und wider allen ůnsern erben und nachkomen jn disem brieff die frûntschafft getan, daz wir den obgedachten zinß, die drissig und fùnff guldin geltes, von jnen wider kouffen mogend hinnet hin welichs jars oder tages wir wǒllend ouch mit sibenhundert guldin rinscher gůtter und swerer an gold und an gewicht. Also das wir jnen die selben gulden mit versessnen und ergangnen zinsen, ob jnen denn ze mål harjnne deheiner versessen oder desselben jares nach marzal erlûffen were, weren und antwurten sollend gen Zůrich jnn die statt oder zwo mil wegs jn zirzels wis umb die statt Zůrich, an walhes[a] end sy wǒllend jn iren gewalt an jren kosten und schaden desselben wider kouffs uns nieman vor sin sol mit den worten als vor statt an geverd. Und des alles zů warem vestem urkund und stetter sicherheit, so haben wir vorgen[en]t marggraff Wilhelm ûnser jnsigel und wir, der schulthes, die rått und burger ze Rapperswil, unser gemeinen statt jnsigel offennlich getan hencken an disem brieff, der geben ist Zůrich uff den achtzehenden tag des manodes mertzen, do man zalt von Cristi geburt viertzehenhundert viertzig und drù jare.

Original: *StadtARap, A XIIIa 26 1, Perg. 56 x 34/34,5 cm, 5,5–6,5 cm Falz; 2 Siegel: abgeschnitten, wodurch die Urkunde wohl ungültig gemacht wurde, Pergamentstreifen hängen.*

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 95.

Bemerkungen

1. Den Kredit benötigte Rapperswil zur Bezahlung von Söldnern und weiterer Kriegskosten im Alten Zürichkrieg. Im Jahre 1450 waren die Schulden noch nicht zurückbezahlt (Meile-Huber Rapperswil, 95, 98, 109; Thommen IV, 122).

2. Weitere ungültig gemachte Pergamenturkunden mit Rentenverkäufen der Stadt Rapperswil (15. Jh.) vgl. StadtARap, A XIIIa 26 2–9; 11–13.

3. Zu den Rechnungen des städtischen Rentamts (seit 1655), vgl. StadtARap, Bd. C 44–47.

b) Schultheiss, Rat und Bürger von Rapperswil kaufen von Margaretha von Landenberg eine Wiederkaufsrente von 500 rh. fl. Für den Jahreszins von 25 fl. verpfändet der Rat die Einkünfte der Stadt. Sieben Bürgen leisten bei Zahlungsverzug Giselschaft

1444 Februar 20.

Wir der schulthesß und rät und alle burger gemenlich der statt zů Rappreschwil tůnd kunt menglichem und veriehent offenlich mit disem brief, das wir von der

ersamen frö̈ Margarethen von Landenberg, geborn vom Stein, wilent hern Johansen seligen von Landenberg, ritter, elicher frowen, an barem gůt jngenomen und empfangen haben fùnf hundert rinscher guldin gůter, geber und vollschwårer an gold und an gewicht, der wir gar und gantz von ir gewert und bezalt syen und haben si in ûnsern und der vorgenanten ûnser statt redlichen und kuntlichen nutz bewendt und bekert. Und won ûns und der selben ûnser gemeinen statt mit dem selben gůt vast gůtlich und wol beschechen ist, darumb so haben wir mit gůtem willen und wolbedachtem sinn und můt der selben fro Margareten von Landenberg und allen iren erben umb die egenenten fùnff hundert gůter rinscher guldin recht und redlich ze kouffen geben und gebent jn zů kouffen mit disem brieff eins jemerwerenden ewigen kouffes fùnffundzwentzig rinscher guldin gůter an gold und an volschwårer an gewicht zů Winterthur oder zů Costentz an der geschwornen goldwag, einer wedrenthalb si wend, rechtz jerlichs ewigs zinses und geltes usser und ab ûnser und ûnser statt ungelt, zöllen, brothus, ab ûnser statt mùli, ouch ab allen den nùtzen, stùren, zinsen und gùlten, so wir und die selb ûnser statt Rapperschwil jetzo haben oder fùrbasser in kùnfftigen hetten oder gewunnen, also mit dem geding und der bescheidenheyt, das wir und all ûnser erben und nachkomen der vorgenanten fro Margreten von Landenberg und jren erben, ob si enwår, den vorgenanten jerlichen zinß, die fùnff und zwentzig gůter geber rinscher guldin, nu hinnenhin jerlich an alle mindrung, an allen fùrzug und an allen ir schaden usser und ab den vorgenanten ûnserm ungelt, zöllen, der mùli und ûnsern stùren, zinsen und gelt vor an und des ersten vor menglichem je uff sant Mathis des heiligen zwelffbotten tag, acht tag vor oder nach ungefarlich, tugenlich richten und geben sollen zů jrem gewalt gen Winterthur oder gen Wellenberg, und söllen da wider noch da fùr deheins jares nit fùrziechen noch ze wort haben wåder krieg, wůstung, ächt noch bann, noch niemans verbieten, verhefften noch entwerren, geistlicher noch weltlicher fùrsten, herren, lùt und gericht, noch kein ander sach in kein weg.

Wer aber, das wir alle, ûnser erben und nachkomen deheinest daran sùmig werent und jnen den selben jerlichen zinse also nit richtint, antwurtint und gebint in der wiß und mass, als vor geschriben statt, so hat dieselb fro Margreth von Landenberg und alle jr erben vollen gewalt, dasselb jerlich gold, die fùnfundzwentzig rinscher guldin, uff ûns an schaden zů nemen, als si ligend umb als vil gůtz an schaden an juden, cristen, wechslen köiffen oder an anderm schaden, oder man nemb uff sy ze schaden. Ald kemen sy von desselben jerlichen zinß wegen ze werben zů schaden, von klag, von zerung, von bottenlon, von briefen, von manung, von pfandung, von angriffen mit gericht und än gericht, geistlichem und weltlichem, oder von andern sachen, da von söllen wir und alle ùnser erben und nachkomen der selben fro Margreten von Landenberg und allen jren erben von helffen und umb denselben jerlichen zinß und schaden än allen jren schaden lösen und ledig machen, als wir das by gůten trùwen fùr ûns und alle ûnser erben und nachkomen gelopt und verheissen haben.

Und sond jnen diß nachbenempten bùrgen darumb hafft und gebunden sin ze leisten in der wise, als hernach geschriben stat, untz jnen der selb jerlich zinß und

schad, waruber denn gemant ist, gantz und gar wirt usgericht und vergolten. Und ze merer sicherheyt haben wir der selben fro Margreten von Landenberg und jren erben umb den selben jerlichen zinß und schaden zů rechten bùrgen geben und gesetzt: den vesten junkher Hartman von Hùnenberg und die fûrnemen, wisen Hansen Sennen, by den zyten ziten schulthesß, Ůlrichen Wissling, Heinrichen Hasen, Hansen Grůnower, Růdolfen Gerwer und Andresen Probst, ûnsers rätes und lieben mittburger zů Rappreschwil. Die selben bùrgen der egenanten fro Margreten von Landenberg und jren erben, ob si enwår, alle und ieklicher besunder, mit siner trùw in eides wise und an eines rechten geschwornen eides statt gelopt hand, wenn si von der egenanten fro Margreten von Landenberg und von jren erben ald von jren botten dar ùber umb ir gefallen, usstendig zinse ermant werdent ze hus, ze hof, mit briefen ald under ougen, so sollent sich die selben bùrgen, welhe denne gemant werdent, nach der manung jnnrent den nechsten acht tagen mit ir selbs liben und ir ieklicher mit einem pferit antwurten und stellen gen Rappreschwil in die statt und da sunderlich umb den selben jerlichen zinß und schaden, waruber denn gemant ist, recht giselschafft in offner wirten hùser, usserthalb iren hùsern, an geverd leysten zů zweyn malen an dem tag, än geverd, und den selben wirt der egenanten fro Margreten von Landenberg oder jren erben nemmen [nennen] und zeigen.

Doch ist den selben bùrgen behalten, weler mit sin selbs lib nit leisten wil oder mag, der sol einen erbern knecht mit einem pferit bi der vorgenanten gelùpt, so er daruber in eides wise getan hat, an sin statt da hin schiken und senden und dehein ander giselschafft dar jnn nit ze wort haben noch fùrziehen. Und sol der selb knecht als hoch da leysten, als ob er nit sin selbe lib da lege. Und sond ouch die selben bùrgen oder die gisel an ir statt, also ungevarlich leisten mit ir wissen und von der giselschafft niemer gelassen, denn mit der selben fro Margreten von Landenberg oder ir erben urlob und gůten willen oder ee si ir jerlichs zins und schadens, daruber denn gemant ist, werdent usgericht und bezalt gantzlich und gar, än ir schaden.

Doch so hat die obgenant fro Margreth von Landenberg und alle ir erben dar jnne den gewalt, daz si der selben bùrgen dar jnne eins fùrer schonen mag, denn der andern mit tag ze geben ungemant und ungeleistet ze lassen, oder wie und in welher wise si wend, das jr das an allen irem rechten, noch an disem brieff, noch gegen den andern, der si nit schonen wend, deheinen schaden, kumber noch gebresten nit båren noch bringen soll an deheinen stetten noch vor niemant, in keinen weg. Und das jnen ouch die, den si nit tag geben wend, dester minder nit leisten sond in dehein wise.

Were ouch, das got lang wende, das under den obgenanten bùrgen deheiner sturb, vom land fůr oder sust von ander sachen wegen abgieng und unnùtz wurde, so sùllen wir der selben fro Margreten von Landenberg ald jren erben ie einen andern bùrgen als gůten und gewissen än geverd an des abgangen statt setzen und geben darnach jnnrent den nechsten viertzechen tagen, so wir daruber gemant werdent. Teten wir des nit, sůllent die andern bùrgen alle, wele dennocht in lib, nùtz und gůt sind, daruber leisten, als vor geschriben stat, bi der gelùpt, so si in

eides wise getan hand, untz wir jnen ie die bùrgen, wele denn abgangen sind, berichtend und ersetzend, än geverd, und der sich ouch mit sinem offen brief und ingesigel verbind, alles des, so sich der abgangen verbunden hat. Wir der schulthesß und rät und alle burger gemeinlich ze Rappreschwil haben ouch gelopt fùr ûns und alle ûnser erben und nachkomen, die obgenanten bùrgen und ir erben von diser bùrgschafft und leistung, wie si der ze schaden koment, gantzlich und gar zů ledgen und ze lősen.

Und haben ouch denselben bùrgen und der obgenanten fro Margrethen von Landenberg, geborn vom Stein, und jren erben fryes urlob geben und den gantzen vollen gewalt, das si und alle, die jnen des helffen wend, ûns, ûnser erben und nachkomen und die obgenanten ûnser statt Rapperschwil umb den vorgeschribnen jerlichen zins und schaden hefften, pfenden, umbtriben und angriffen mugen an lùten, an gůt, jn stetten und uff dem land, ob si wend mit gericht und än gericht, geistlichem und weltlichem, und sol ûns noch deheinen burger zů Rapperschwil noch ûnser lùt noch gůt da vor nit schirmen weder geistlich noch weltlich gericht, stettrecht, burgrecht, landgericht, lantfrid noch lantrecht, enkein fryheit noch gnad, so wir und ûnser statt Rappreschwil jetz haben oder hienach erwerben möchten von ûnserm heilgen vatter dem babst, von ûnserm allergnedigosten herren dem rőmschen kùng oder keyser, noch enkein vereinung, puntnisß noch gesetzde der herren, der stetten noch des landes noch sunst keinerley ander sach in keinen weg. Und wie si des ze schaden koment, da söllen wir und ûnser erben und nachkomen jnen, ir erben und nachkomen ouch von helffen ledig und loß machen, gantzlich und gar. Und söllen doch die obgenanten bùrgen minder nit leysten, wir syen also angriffen oder nit. Besunder haben wir ûns in disem kouff verzigen und verzihend ûns offenlich und willenklich mit disem brief aller fryheit und gnaden und alles ûnsers rechten, da mit wir wider disen redlichen kouff reden oder getůn kőnden. Und ob ûnser heilger vatter, der babst, oder ûnser aller gnedigoster herr, der rőmsch kùng oder keyser, ald ein vycary des heilgen rőmschen richs oder jemant anders jeman in ächt oder jn bann teten oder jeman sin gůt verhafftind oder jnn hiessind behaben oder jemant fryheyt daruber gebend, das sol ûns alles nilt[b] an gan, denn das wir, ûnser erben und nachkomen und ûnser statt Rapperschwil der obgenanten fro Margreten von Landenberg und jren erben den vorgeschribnen jerlichen zinß allweg weren und bezalen sőllen in der wise, als vorgeschriben stat, und sőllen die obgenanten bùrgen daruber hafft und gebunden sin ze leysten, als vorstat. Uff das haben wir ouch gelopt in ûnsern trùwen in eides wise fùr ûns, ûnser erben und nachkomen, der selben fro Margreten von Landenberg und jren erben diß kouffs recht gewårn zů sin nu und hienach fùr menglichs jrrung und ansprach, wie er genant ist. Und also wer, ob si daran jeman sumpte ald jrrti von ûnser wegen, da söllen wir sie allweg verstan und versprechen und än ir schaden entrihen, ledig und loß machen, gar und gantzlich.

Ffûrbas sol man wùssen nach allen vorgeschribnen dingen, wiewol diß ein ewiger kouff heist und ist und besorgt und beschriben nach notdurftg das ûns denocht darùber die obgenant fro Margret von Landenberg, geborn vom Stein,

die tugent und frùntschafft dar jnn getan, das recht und den vollen gewalt fùr sich und ir erben gegeben hat, das wir und alle ûnser erben und nachkomen und die vorgenant ûnser statt Rappreschwil den selben jerlichen zinß wol widerkoufen mugen mit dem obgeschribnen houptgůt, wenn und ze welher zit, wenn und ze welher zit in dem jar wir wellen, es sig ûber kurtz oder lang, und so es ûns aller best fůget. Also wenn wir der selben fro Margreten von Landenberg oder jren erben gebent samenthafft mit einandern fùnff hundert vollschwårer rinscher guldin und so vil zins, als sich am jar gebûrt und da von erlouffen und ergangen hat und ob dehein zinß oder schad da by unvergolten usstůnt, da mit sol denn von jnen der obgeschriben jerlich zinß und alles das, darab es verschriben ist, mit allem recht ledig und loß heissen und sin. Und wenn wir also wider koufen wellen, das söllen wir allwegen tůn zů jren handen und gewalt zů Winterthur oder zů Wellenberg, weders si wellen, fùr menglichs hefften und verbieten, und jnen das ouch zweyer monat vorhin verkùnden. Und so wir disen widerkouff getan und disen brieff erlőst haben, so söllen wir die jngesigel darab nemen, den brieff zerschniden und jnen den denn lassen, än alle widerrede.

Were oder wurd ouch diser brief gebresthafftig an berment, an geschrift oder an den ingesiglen, das dero deheins daran zerbrechen, miss kert wurd oder daran nit keme, oder es wer von wasser, von fùr oder von andern sachen, welhen weg sich das gefůgte, das sol jnen ouch deheinen deheinen schaden, kumber noch gebresten nit bringen noch beren an deheinen stetten noch in deheinen weg, alle die wile und der jngesiglen eines oder mer daran ganz ist.

Und des alles zů warem offem urkùnd und ståter vester sicherheit aller vorgeschribnen dingen und gedingen geben wir der vorgenanten fro Margreten von Landenberg, geborn vom Stein, und jren erben disen brieff dar ùber, besigelt mit der selben ûnser statt Rapperschwil grossem, anhangendem jngesigel. Wir die vorgenempten Hartman von Hùnenberg, Hans Senn, schulthesß, Ůlrich Wissling, Heinrich Has und Hans Grůnower veriechen alle diser obgeschribnen burgschafft und alles des, so da obgeschribnen stat, ein gantz warheyt und haben das alles gelopt mit ûnsern gůten trùwen in eides wise und an eines geschwornen eides statt, wär und ståt ze halten, ze leysten und ze vollfůren nach diß brieffs lut und sag, än alle untrùw, geverd und arglist. Und des zů warem urkùnd so hat ûnser ieklicher sin jngesigel ouch offenlich gehenkt an disen brieff. Und won wir obgenantnen Růdolff Gerwer und Andres Propst eigner jngesigeln nit haben, so haben wir uns vestenklich verbunden under des vorgenanten Hansen Sennen, schulthesß zů Rappreschwil, jngesigel, allem dem, so hie vorgeschribnen stat, vollenklich by ûnsern gůten trùwen gnůg ze sin und gnůg zů tůn, än alle geverd und arglist. Diser brieff ward geben an fritag vor sant Mathys des helgen zwelffbotten tag jn dem jare, do man zalt nach Cristi gebùrt viertzechen hundert und darnach jm vierden jare.

Original: *StadtARap, A XIIIa 26 2, Perg. 60/61 x 33 cm, 4,5/5 cm Falz; 6 Siegel, alle abgeschnitten, dadurch und mit 5–9 cm langen Einschnitten in der unteren Hälfte der Urkunde wurde die Urkunde ungültig gemacht, Pergamentstreifen mit den darauf geschriebenen Siegelinhabern*

(statt, Húnenberg, schulthess, Wissling, Has, Grůnower) *hängen; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Rauppreschwill umm xxv gulden*; [17. Jh.]* Rauperschwil entlent 500 rhinisch gúlldin von fr[ow] Margreth von Landenberg, gebohrne von Stein, sub anno 1444.

c) Schultheiss und Rat von Rapperswil bestätigen, dass Ulrich Keller und seine Schwiegermutter Margret Boss der Gesellschaft der Schuhmacher an ihre Kerze in der Pfarrkirche Rapperswil um 20 lb Zürcher Währung eine Ewigrente von 1 lb verkauft haben

1453 April 9 (uff den nùnden tag aberellen)., *1481 August 7* (uff zinstag nechst vor sanct Laurencyen tag).

Schultheiss und Rat von Rapperswil bestätigen eine durch Abfallen des Siegels ungültige gewordene Urkunde vom 9. April 1453: Der Weibel Hans Buman *beurkundet, dass* Úly Keller *und seine Schwiegermutter* Margreta Bosßin *mit ihrem Vogt* Heini Bréni, *Rapperswiler Bürger, dem Schuhmacher* Hans Niggel, *Rapperswiler Bürger, zuhanden der Gesellschaft der Schuhmacher an ihre Kerze in der Rapperswiler Pfarrkirche eine Ewigrente von 1 lb Zürcher Währung, die sie auf ihrer Wiese* am Meigenberg *versicherten, für 20 lb verkauft haben.*

Vidimus: *StadtARap, C III 1 10, Perg. 48 x 21,5 cm, kein Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, recht gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Vidimus unnd krefftigúng brieff, daß die gemeine meister der schúechmacher iährlich zinnß haben 1 liber haller an jhr kertzen in der pfarkirchen aúf einer wissen an dem Meyenberg anno 1481.

Bemerkung

Ein weiterer Rentenverkauf der Schuhmachergesellschaft vgl. StadtARap, C III 1 9 und zum Kreditgeschäft derselben vgl. Rigendinger, Handwerker, S. 185.

[a] *Das* a *wurde aus einem* u *korrigiert.*
[b] *Verschrieb für* nùt.

[1] *Erste Erwähnung des Umgelds, das anscheinend schon früh im Besitz der Stadt Rapperswil war (Schnellmann, Enstehung, S. 74). Zum Umgeld vgl. Nr. 131 a; 180 e; 305.*
[2] *Erste urkundliche Erwähnung der städtischen Allmenden (Schnellmann, Entstehung, S. 116).*

78. Vor Schultheiss Hans Vilinger *und dem Rat von Rapperswil vermachen Ratsherr Heinrich* Hottinger, *genannt Kupferschmid, und seine Frau Adelheid Homburger ihrem Sohn Kleinruedi Kupferschmid ihr gesamtes Vermögen mit Ausnahme von je 30 lb an jedes der drei Kinder des verstorbenen Grossruedi Kupferschmid*

1447 Juni 13.

Jch Hans Vilinger, schulth[ei]s, und wir der raut ze Raperswil verjechen offenlich und tůnd kund allermengklich mit disem brieff, das uff den tag, als diser brieff geben ist, fûr uns in unsern offenen gesampnoten kleinen raut komen sind Heinrich Hottinger, den man nempt Kupffersmid, unser ratßgesell, und Adelheit Homburgin, sin elich wip, eins teils und Klein Růdi Kupffersmid, jr beider elicher sun, des andern teils. Offneten da dieselben Heinrich Hottinger und Adelheit, sin elich wip, durch iren fûrsprechen, wie das sy von der frûntschafft und tugent wegen, so jnen derselb jr beider sun dick und vil getän hette und umb der truwen arbeit willen, so er teglichen jn jrem dienste tëte, ouch deßglich und mer gůtes jnen hinfûr tůn mőchte, demselben jrem sun geben und einer frygen ledigen gäbe verschaffen wellen alles jr beider ligent und varentt gůt, sy habent dz jetz oder dz sy hienach iemer mer gewynnent, nûtz ûberal ußgenomen.

Denne dryen sins brůder Groß Růdis seligen kindern jegklichem drissig pfund haller gůter genger und gëber zûricher werschafft die er jnen ußrichten und geben sol nach jr beider tod und abgang, ob sy sovil ersparen mugent und suss nitt; ouch ob die kind jn leben belibent. Gienge aber jr deheins ab von tod und es ze val kéme, so ist er den andern umb des oder der abgangnen teil nûtzit verbunden noch pflichtig zůtůnde.

Alles mit sőlicher bescheidenheit, wenne dieselben Heinrich Hottinger und Adelheit, sin wip, beide von tod abgangen und nitt mer in libe sind, so sol und mag denne derselb jr sun sőlich jr beider verlaussen erb und gůtt, es sie ligentz oder varentz, zů sinen handen nemen, dz nutzen und niessen, ouch damitt tůn, laussen, wandlen und werben, als mit sim eigenlichen gůt, wann es ouch denne sin recht eigen ist, ungesumpt und ungehindert von allermengklichem. Und nach diser offnung bäten mich obgen[anten] schulth[eise]n beid teil, an urteil ze erfaren und zůfragen, wie sy diß sachen tůn und volfůren sőlten, dz sy krafft und macht hetten nun und hienach. Also frägt ich vorgen[a]nter schulth[ei]s urteil umb von jr beider bett wegen und wart nach miner frag einhellenklich erteilt, dz sy sőlich jr sachen und willen volfûrten und dero verjechen an des gerichtz stab; und wenne dz beschëch, so hette es denn billich crafft und macht nun und hienach. Do ze stund volfůrten und verjachen sy beide aller vorgeschribner sachen an des gerichtz stab mit allen den worten und werkken, so hiezů horten und notdurfftig waren und gab gericht und urteil, dz sy jn sőlicher mäß mitt recht verhandelt und volfůrt weren, dz sy billich crafft, macht und handtveste hetten und haben sőlten nun und hienach vor allen geistlichen und weltlichen gerichten.

Und des alles zů warem und stëtem urkûnd so hand wir vorgen[ante] schulth[ei]s und raut unser statt jnsigel von des gerichtz und beider teil bett wegen offenlich gehenckt an disen brieff, doch uns und unsern nachkomen än schaden, der geben ist uff zinstag aller nechst vor santt Vitus und Modestus tag, jn dem jar da man zalt nach der gepurt Cristi vierzechenhundert viertzig und siben jare.

Original: *StadtARap, A XXX 1 2, Perg. 38,5 x 23,5 cm, ohne Falz, Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen.*

Bemerkungen

1. Weitere letztwillige Verfügungen, Vermächtnisse und Testamente (15.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXX 1 und 2 und Nr. 14; 60; 96; 170.
2. Spruchbriefe zu Erbstreitigkeiten, Urkunden die Versorgung von Halbwaisen und Waisen regelnd, Korrespondenz in Erbangelegenheiten, Inventare von Hinterlassenschaften, Erbteilungen etc. (14.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXX 3.

79. Aufstand der eidgenössischen Gemeinde gegen den österreichischen Rat

1457 März 21.

Vorbemerkung

Im Alten Zürichkrieg (1436–50) befand sich Rapperswil auf der Seite von Österreich. Obwohl der österreichische Landvogt, Markgraf Wilhelm von Hachberg, am 20. Dezember 1443 versprach, alle Unkosten, die Rapperswil wegen des österreichischen Kriegsvolks im Kriege gegen die Eidgenossen gehabt hatte und noch haben wird, zurückzuerstatten,[1] erhielt die Stadt nur die Bestätigung ihrer Privilegien.[2] Rapperswil lag wirtschaftlich am Boden und die politische Situation hatte sich zu Gunsten der Eidgenossenschaft und Zürichs entwickelt. Deshalb forderte Rapperswil am 26. Februar 1453 bei Herzog Sigmund[3] die Bezahlung der Schulden in der Höhe von 20'000 Gulden.[4] Doch der Herrschaft Österreich gelang es nicht, den finanziellen Verpflichtungen gegenüber Rapperswil nachzukommen. Da die Eidgenossen die Herrschaft in der Ostschweiz ausbauten, sahen einige Rapperswiler unter Leitung des Stadtschreibers Johannes Hettlinger ihre Zukunft unter eidgenössischem Schirm. Diese proeidgenössische Partei setzte sich vor allem aus Stadtbürgern der unteren Schichten, der sogenannten Bürgergemeinde, und Bauern der Höfe zusammen.[5] Im Oktober 1456 informierte der österreichische Landvogt im Thurgau und Vogt von Feldkirch, Graf Heinrich von Lupfen,[6] Herzog Sigmund und dessen Gemahlin Eleonore über die Unruhen zwischen dem Rat und der Gemeinde, besetzte Rapperswil mit Truppen aus dem Thurgau[7] und Winterthur, installierte einen neuen Rat, nahm die Anführer der proeidgenössischen Partei gefangen und versuchte zwischen den Parteien zu vermitteln.[8]

[a–]Zur sachen[–a], so wir die gemeind der mereteil usß und jnwendig der statt Raperßwil habent wider die zwőlff rȃt[9], so grauff Heinrich von Lupffen gesetzt und gehept hȃt jn unser statt und darumb wir die selben rȃte jn vangknùsse zů gemeiner unser statt handen genomen haben uff mentag nechst vor mittervasten anno etc. lviimo.

Des ersten als dieselben zwo̊lff sich begeben und dem von Lupffern verfolgt habent, das sy die sin wellent, so unsern raut ze Raperßwil hinfùr besitzen und regieren so̊lten, jn wise und mitt allen gewaltsamen als bißhar und vormaln die beyde rå̊t an dem end getån hetten.

Und umb dz sy sich so̊lich gewaltz undernomen, darjnne geschynen und geregiert habent an empfehlen unsers gewelten schulth[eise]n, des grossen rautes und der gemeind unser statt, so meinen wir, sy habint darjnn so̊lich ùbel und unrecht getan, dz sy stráff wirdig sien und darumb rechtlich gestráfft so̊llent werden nach unser statt fryheit.

Darnach als dieselben zwólff am abent dem von Lupffen verfolgt hatten, sins fùrnêmens, do hand sy morndes frů vor tag zwo schrifften und nottel, so der genant grauff gestelt und gemacht hatt, mitt mengerley artickeln und stucken, die wider unser statt fryheit, ehafften und harkomen, ouch wider uns all mercklichen sien mitt unser statt secret jnsigel besigelt und derselben schrifften eine hand sy dem grauffen hinuß geben besigelt und jnen selbs die andern behept. Und weder die grossen råt nach die gemeindt darumb nie gefrägt und die selben nottel wisent under anderm, wie wir all sampt und sunder dem genanten grauffen by unsern eiden glouplich zúgesagt habint, die nottel zehalten und ze folfůren.

Dasselbe widersprechen wir, wie fromm lu̍t ein unwarheit widerreden und wider sprechen so̊llent oder mugent, won mitt warheit noch eren ervindt sich niemer, dz wir demselben grauffen gelùpdt oder eide umb dheinerley sach ye gegeben oder getan habint und jn kùnfftigen ziten, ob gott will, niemer geben wellint.

Und sidmaln die genanten zwo̊lff jn der unredlichen[b] sach uns, unser eid und ere, also an unser wisßen und willen und mitt unwarheit verkùmbert und versetzt hand, so meinen wir, sy habint darjnn ùberfarn des ersten an unser gemeinen statt deß sigels halb, darnach an uns der gemeind der eren halb, dz sy stráff wol wirdig sein und rechtlich gestráfft so̊llen werden nach unser statt fryheit, als vor stat.

Aber so hand die zwo̊lff unser statt fryheit brieffe genomen und gefu̍rt ald fůren laussen usßer unser statt [c–]gen Zùrich[–c] und die geben[d] dem gráfen von Lupffen, dz uns ser leyd ist, won uns, unsern nachkomen und unser gemeinen statt wol davon groß kumber, schad, schand und ùbel ufferstán mag und dhein gůtz, den wir wissent nitt, ob uns so̊lich brieffe alle herwiderumb komen oder ob darjnne endrungen beschechen sind ald was damitt gehandelt oder fùrgenomen ist.

Und uns were gar lieb, dz dieselben zwo̊lff jr ere und glimpff baß und wyter bewaret und angesehen hetten und so̊lich unser fryheit brieffe, die wir doch loblich und hoch halten, billich an den enden, da sy wáren, und jn unsern behalten unverruckt beliben laussen, umb dz wir doch zum mindsten sorgen fry weren. Denn woll zeverstand ist, wz uns und unsern nachkomen und gemeiner statt heran gelegen sin mag.

Und wir wo̊lten zemal gern, dz sy so̊lich hochloblich gnad und gáben und daby uns und gemein unser statt nit so småchlich verachtet hetten.

Wenn doch unser vordern und wir die gnaden und gåben umb unser aller gnedigosten herschafft von Österrich mitt rechten woltůn an jr gnaden und dem huß von Österrich verdient und erfolgt habent.

Und uns hât unbillich wũnder, umb wz ursach ald jn welher meynung dieselben zwölff sich sölicher grosser gewaltsamj ån unser und unsers erwelten schulth[eisse]n wissen und willen undernomen habint, denn unser fromen burgere, der mereteil under der gemeind jn unser statt hetten vor langen jaren und zit begert, dz man sy sölich fryheitbrieffe wölte hören laussen. Sy haben ouch dz dick und vil jn unser kilchen und susß ervordert und sind doch des nie gewert worden.

Und die zwölff hand ietz dem genanten gráfen, der der doch uns ere noch gůtz nitt getån, sunder uns armen lùt verwist und verjrrt hat, semlich unser fryheitbrieffe usß unser statt nachgeschickt und gefůrt[e], waz er damitt gehandhab, wisßen wir nitt.

Und umb diß und ander davor und hernach geschriben stuck und sachen, so habent wir jnnamen und zůhanden gemeiner unser statt, dieselben zwölff alle jn ein vangnússe zů recht und jn eide genomen. Hindan gesetzt Hans Sennen[10] an disem ende, umb sunder ursachen als man ouch wol vernémen wirt, und den jungen von Hùnemberg[11], won der uff die zit nitt anheymsch wz. Und meinent, dz wir sy mitt sölher vangknùsse gnedklich gehalten habint, wonn wie uff die zit gewalt wyter dann gnad gegen jnen gebrucht sölte worden sin. Des wir wol mechtig wåren, nach dem sy sich denne hierjnn verwùrckt und verhandelt habent, so wårint nach muglichen dingen ettlich under jnen an lip und leben gestrafft worden.

Aber umb dz unser gnedig herrschafft von Österrich und all ander from herren und lùte merckent und underricht werdint, dz wir jn disem unserm fùrnemen nicht anders den unser gemeinen statt, nutz fromen und ere angeßehen habint, uns und unsern nachkomen hiemitt unßer fryheit, ehafften und gůt altharkomen zebeheben, ouch ob under jnen, so in der vangknùsse sein, jr dheiner were, der meinte sich der ding. *Hier bricht der Bericht ab.*

***Kopie** (2. H. 15. Jh., Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, Bd. A 23, S. 29–32, Pap. 19 x 28,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1457 März 24 (uff únser lieben frówen abent jn der vasten)*.: Rudolf von Cham, alt Bürgermeister von Zürich, Felix Oeri, Ratsherr von Zürich, Jakob Hoppler, alt Schultheiss von Winterthur, Lorenz von Sal und Hans Karer, Ratsherren von Winterthur, Erny Meyer, Hubmeister von Feldkirch, Hans Bechin, Schultheiss von Diessenhofen und Hans Benz von Frauenfeld verpflichten die proösterreichische und proeidgenössische Partei, dass sie sich gegenseitig und auch den Landvogt Graf Heinrich von Lupfen weder an Leib noch an Gut schädigen und sich mit niemandem verbünden sollen. Graf Heinrich von Lupfen soll dafür sorgen, dass der Konflikt endgültig geschlichtet wird (Kopie? (15. Jh.): StAZH, A 341.1.7, Pap. 21 x 30,5 cm. – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 116; Von Liebenau, Beziehungen, S. 67).*

2. 1457 [undatiert]: Ein Schiedsgericht für den Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich, vertreten durch den Landvogt Graf Heinrich von Lupfen einerseits und die beiden Parteien von

Rapperswil andererseits wird in Zürich einberufen. Die Schiedsrichter Rudolf von Cham, alt Bürgermeister von Zürich, Johann Schwend, Ritter, Felix Oeri, Ratsherr von Zürich, Lorenz von Sal und Hans Karer, Ratsherren von Winterthur, Erny Meyer, Hubmeister von Feldkirch, Hans Bechin, Schultheiss, und Ulrich Meyer, alt Schultheiss von Diessenhofen, und Ulrich Locher, alt Schultheiss von Frauenfeld, bitten die Parteien, dass der Streit bis zur Ankunft des Herzog Sigmund, der ein Schiedsgericht einberufen wird, ruhen solle und sie sich mit niemandem verbünden sollen.

Der Schultheiss und die Räte, die vor der Unruhe regiert haben, sollen bis zum nächsten Johannestag im Amt bleiben. Dann soll die Bürgergemeinde einen Schultheissen wählen, der dann einen Rat einsetzen wird. Der Rat wiederum wird die Ämter besetzen gemäss den alten Stadtfreiheiten.

Die Räte werden aus dem Eid, weder Leib noch Gut zu entfremden, entlassen.

Hans Senn[10] *wird auf Urfehde aus dem Gefängnis gelassen.*

Dieses Bestimmungen einzuhalten, wird vom Schultheiss, dem Rat, der ganzen Gemeinde in- und ausserhalb[12] *der Stadt Rapperswil beschworen (Konzept? (15. Jh.): StAZH, A 341.1.8 und 9, Pap. 21,5 x 30 cm. – Literatur: Von Liebenau, Beziehungen, S. 67).*

3. 1457 Juli 25. Innsbruck: Wir Sigmund etc. embieten unsern getrewn, dem schulthaissen und rate unsrer stat Rapperswil und jrer mitparthey, auch andern unsern burgern und jnwonern daselbs irer widerparthey in der nachgeschriben sach unser gnad und alles gůt. Als sólch zwitrécht zwischen ewer beder seit auferstanden, die uns nicht lieb sind und umb daz die in fůglich und bequémlich wege fúrgenommen und gesetzt werden, uns auch ew beden partheyn zu nutz und fromen, frid und gemach sennden wir zu ew den edlen únser liebe getrewn Wernhern von Zimern, Wernhern von Schinen und Hannsen Krippen, unser rête und diener, den wir bevolhen haben, ettwas unsrer maynung an ew zu werben mit fleizz und ernste begerend, was si also alle oder jr zwen, ob si nicht alle zu ew komen móchten, an ew bringen und werben werden, daz jr jn das wellet glauben genntzlich als uns selber, ew auch dartzu verwilligen und dem nachkomen, das wirdt uns von ew zu sundern gevallen und jr tůt daren unser ernstliche maynung, wir wellen auch das dartzu gnédiklich gen ew erkennen. Geben ze Jnsprukg, an sant Jacobstag anno etc. lvij^{o} *(Konzept- und Kopialbuch des Herzogs Sigmund (1457–1458): TLA, cod. 111, S. 141, Nr. 131, Pap. – Zur Beschreibung desselben vgl. Schadelbauer, Kopialbuch, S. 3).*

4. 1457 August 9 (am nëchsten zinstag vor sant Laurentzen tag)*.: Werner von Zimmern, Werner von Schienen und Johann Kripp, Räte des Herzogs Sigmund von Habsburg-Österreich entscheiden unter Anwesenheit von Ratsboten aus Winterthur, Diessenhofen und Frauenfeld in der Streitsache der Parteien von Rapperswil* all beidu inwendig und ußwendig der statt*, dass diesen Parteien ein Rechtstag angesetzt werden soll, an welchem jeder Teil sein Recht nehmen soll. Bis dahin soll sich jeder Teil ruhig verhalten, was von Schultheiss, Rat und Bürgerschaft von Rapperswil beschworen worden ist (Original [es wurden 3 Briefe ausgestellt]: StadtARap, A VIIa 1 1a, Pap. 40,5 x 57 cm, kein Falz, am mittleren Falz gebrochen und unzusammenhängend, am oberen rechten Falz Loch durch Mäusefrass. Urkunde nicht in einem Zug geschrieben, doch von derselben Hand; 4 Siegel: alle Wachs unterhalb der Schrift auf Papier aufgedrückt, rund, undeutliche Prägungen, 1. Werner von Zimmern, bruchstückhaft, 2. Werner von Schienen, gut erhalten, 3. Johann Kripp, recht gut erhalten, 4. Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, bruchstückhaft. – Regesten: Rickenmann, Regesten, Nr. 73. – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 116–117, 243–244). Vgl. dazu auch StadtARap, Bd. A 24, 3 und 4.*

5. 1457 August 31 (an mittichen vor sant Egidien tag). *Hall: Die beiden Parteien werden von Herzog Sigmund* auf den nachsten tag nach unsrer frawen tag nativitatis *zu einem Rechtstag nach Innsbruck bestellt.* Und aber die ain parthei derselben unser burger, die wider den rat zu Rapperswill als dem Homburger[13] und die es mit jm halten sind unser glait zu demselben tag begern, daz wir derselben unsrer burger und jr mitpartheyn jnwendig und auswendig der b[e]nan[ten] unsrer stat zu Rapperswill senndpoten, so si zu dem b[e]nan[ten] tag sennden werden mitsambt jrn dienern und den so ungernlich mit jn reitten und komen ernstlich sicher und frey glait gegeben haben und geben auch mit dem brief auf den obgnan[ten] tag gen Jnsp[ruk] zukomen, da zusein als lang die sachen, darumb dan derselb tag dahin gesetzt ist, daselbs gehanndlt werden und wider von

dem untz an jr gwarsam von uns und allen den unsern, der wir gewaltig sein und alle andern, die durch unsern willen tun und lassen sicher und umbekúmbert alles getréwlich und angeverd [...] *(Konzept- und Kopialbuch des Herzogs Sigmund (1457–1458): TLA, cod. 111, S. 153–154, Nr. 154, Pap.).*

6. Am 3. September 1457 wählt die proösterreichische Partei ihre Abgeordneten für einen Tag mit Herzog Sigmund gegen die Ungehorsamen (Meile-Huber, Rapperswil, S. 117).

7. Ab 1457 September 19 (an montag nach des heiligen kreutz tag exaltation)*: Protokolle der Verhandlungen zwischen den beiden Parteien im September und Oktober 1457 am fürstlichen Hof in Innsbruck vor Herzog Sigmund und seinen Räten Graf Eberhard von Kirchberg, Vogt Ulrich von Matsch u. a.. Als Vertreter der Kläger, der proösterreichischen Partei, werden* Hartman von Hünenberg, der jünger, Hainrich Russinger, Hanns Senn, Hanns Honburger, Andres Probst, Ûlrich Müllner, Heinj Grúnower, des[f] rats[g], Hanns Boner und Albrecht Grúnower, ouch[h] burger[i] zu Rapperschwyl, an statt jrselbs und jnnamen und volmächtigen[j] verschriben gewalt ouch[h] unserer[k] getrùwen Berchtolds Honburgers, Bilgrin Stainers, Herman Russy, Berthold Boner etc. *genannt. Ihr Fürsprecher war Hans Stüssi. Auf proeidgenössischer Seite, der beklagten Partei, standen* Heini Grúnower, Conrat Smid, der Störy etc. oly die da von uns zugegen sein den und andern jren mitburgern Hainr[ich] Clausen etc. *mit ihrem Fürsprecher Hans Etztaler (TLA, Sigm. 4b.55.185, Pap. 22,5 x 32; Sigm. 4b.55.186, Pap. 21,5 x 31,5 cm; Sigm. 4b.55.187, Pap. 22 x 32 cm; Sigm. 4b.55.188, Pap. 22,5 x 32 cm, kleiner Riss (3 cm) links unten; Sigm. 4b.55.189, Pap. 22,5 x 32. Die Protokolle sind schludrig geschrieben und enthalten viele Streichungen und Einfügungen.). Die proeidgenössische Partei legte als Beweismittel 14 Urkunden (Vidimus auf Papier vgl. Nr. 18; 20; 26; 30 a; d und e; 40; 43; 56 a; 66; 74; 75 a mit Freiheiten, Privilegien etc. (1354–1442) vor (TLA, Sigm. 4b.55.185, fol. 387v). Diese Urkunden sind in alten Archivverzeichnissen des TLA verzeichnet, befinden sich aber heute nicht mehr in Innsbruck.*

8. Weil in Rapperswil keine Ruhe einkehren wollte, besetzten am 5. Oktober 1457 Winterthurer und andere Soldaten aus dem Thurgau[7] erneut die Stadt. Die wichtigsten Köpfe der Proeidgenössischen wurden durch Heinrich von Lupfens Knechte nach Innsbruck abgeführt. Herzog Sigmund setzte am 12. Oktober einen Rechtstag in Bregenz fest, wohin er Abgeordnete der Stadt Winterthur einlud (TLA, Raitbuch Bd. 0, fol. 88v; StadtA Winterthur, Urk. 977; Meile-Huber, Rapperswil, S. 117, 245).

9. Am 22. November 1457 verschrieb Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich seiner Gemahlin Eleonore von Schottland nebst anderen Städten und Besitzungen in den Vorlanden auch Rapperswil. Die Verschreibung wurde am 16. August 1458 wiederholt (Lichnowsky VI, 2267; Thommen IV, 209; UBSG IV, 6212–6214).

10. 1457 Dezember 2 (uff fritag nach sant Andres tag)*.: Vor den Schiedsrichtern Rudolf von Cham, Bürgermeister von Zürich, Johann Keller, alt Bürgermeister von Zürich, Hans Bluntschli, Vogt zu Grüningen, Ital Reding, Landammann von Schwyz, Werner Äbli, Landammann von Glarus, geloben die beiden verfeindeten Parteien von Rapperswil bis Neujahr* (uff heiligen jngenden jares tag) *Frieden.*

Die innerstädtische Partei soll bescheiden essen und sich mit niemandem verbünden.

Die ausserstädtische Partei soll während des Friedens weder in die Stadt noch an die Ringmauer, den Burggraben oder die Tore kommen. Ebenso soll die innerstädtische Partei keinem der Gegenpartei in die Häuser gehen, ihre eigenen Häuser und Scheunen vor der Stadt dürfen sie jedoch betreten.

Die Güter der Gegenparteien dürfen nicht angetastet werden.

Die ausserstädtische Partei soll während des Friedens den Brunnen und den Bach in die Stadt laufen lassen.

Die beiden Parteien sollen während des Friedens nach Zürich zum Schiedsgericht reisen. Für die innere Partei siegelten die Stadt Rapperswil und Werner von Schienen, Hauptmann im Dienste Herzog Sigmunds aus dem Hegau, während für die äussere Partei Hans Schmid siegelte (Kopie (15. Jh.): StAZH, A 341.1.10, Pap. 21,5 x 29 cm. – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 118, 245; Tschudi, 13a, S. 103, Anm. 56; Von Liebenau, Beziehungen, S. 68).

11. 1457 Dezember 21. Zürich: Wjr dis nachbenempten Růdolff von Chäm, zů der zitte burgermeister, Jacob Swartzmurer, alt burgermeister, Johanns Swend, ritter, Johans Keller, Niclaus Brenwald, Felix Ory und Heinrich Effinger, burgere und des rattes Zûrich, und Petter Růst, des rättes zů Lutzern, tůnd kund allen den, die disen brieff sechent, lesent oder hörent lesen, das wir von bevelhens wegen der fürsichtigen, fromen und wisen des burgermeisters, des schulthessen und der rätten der stetten Zûrich, Lutzern und andrer unser herren der Eidgnossen, unser lieben herren, die partyen zů Rapperswile, so zweyg und widereinandern gewesen sind, uff dem tage, der uff dis zitt darumb zů Zûrich gehalten worden ist, jn gegenwûrtikeitt der edeln und strengen jungherr Sigmunden von Brandis, fryen her, Thüringen von Hallwilrs, ritters, marchschalks, herr Marquarten von Baldegg, ritters, herr Marquarten Brisachers, ritters, burgermeister zů Costentz, und andrer, die daby von wegen an statt und jn namen des durchlüchtigen hochgebornen fürsten und herren hern Sigmunds, hertzogen zů Österrich etc., unsers gnedigen herren, gewesen sind, miteinandern betragen, gericht und geschlicht habent, wie hienach geschriben stät. Und ist das also:

Das die gemeinde zů Rapperswile jn der statt und davor, von denen das fürnemen zů Rapperswile beschechen ist, durch jr bottschafft, die von jnen allen zů dem obgenanten fürsten, ünserm gnedigen herren hertzog Sigmunden mit vollem gewalt geschikt werden sol, reden und sin fürstlich gnad alss bitten lassen sőllent: Gnediger fürst und herre. Das fürnemen, so die selben zů Rapperswile getän habint, sye von jnen jn gůtter meinung und jn deheinem argem beschechen. Diewile sich aber vor jren fürstlichen gnaden erfunden habe und mit recht erkennt sye, das sy unrecht getän habint, so bittind sin fürstlich gnäd sy alle und jr jeklicher demůttenklich mit aller undertanikeitt, jnen und den gevangnen gnedenklich sőlich jr unrecht zů vergeben und zů verzichen, anzúsechen die gůttätten, die jr vordern und sy jewelten an dem hus Österrich getän habent und noch tún wellint. Und das denn sin fürstlich gnåde den selbn von Rapperswil dise gnad tůge, das er die gefangnen uff ein alt urfecht ledig und die selben gefangnen und jr mitthafften by eren, lib und gůtt beliben und darzů komen lasse. Und das ouch die statt Rapperswil by jrem herkomen und by jren frigheitten belibe, wie sy denn herkomen ist und jr frigheitten das wisend und sagend. Sőlich bitt von den vorgenanten von Rapperswil beschechen ist. Daruff öch ünser obgenanter gnediger herr hertzog Sigmund jnen semlich gnad getan hät.

Und das beid partyen zú Rapperswile dem obgenanten fürsten, unserm gnedigen herren hertzog Sigmunden swerren sőllent, wie das vor von jnen mer beschechen ist. Und jnen jn den selben eide gegeben werden sol, miteinandern gůtt, getrûw mitburgere und früind zů sinde und jn allen sachen das best zú tůnde und einandern umb alles, das so sich zwuschent jnen gemacht und ergangen hät, was oder welicherley das gewesen ist, nûtzit usgenomen, jn deheinen wege ze vechent, ze bekümbern oder ze hassen, mit worten oder werken, rätten oder getätten oder das schaffen ald verhengen getän werden, durch sy selbs oder jemant anderm, heimlich oder offenlich und des zů argem einandern niemer mer zů gedenkent und des von einandern gentzlich án alle engeltnisse ze sind und ze belibent, und miteinandern lutter und allenklich gericht und geschlicht zú sind.

Und ob dheine oder deheiner wider sőlich tätte oder tättind ald schůffint oder schůffe getán werden mit worten, werken oder rätten und das offenbar wurde, das der oder die meineid geheissen und sin sőllent und dero und desselben libe und gůtt dem obgenanten fürsten, unserm gnedigen herren hertzog Sigmunden, verfallen sin und ein schulth[ei]s und rätte zů Rapperswil zů solicher libe und gůtt zů desselben fürsten handen griffen. Und ob sy dem zů krank werint, das jnen dann ein gantze gemeind hilfflich sye und bistand nách allem jrem vermugen tůge, das sőlichs beschech und sich dawider nit gesetzt oder getán werde jn dehein wege. Sőlich eide, wie ob stät, die obgenanten von Rapperswile all getn hand.

Und was die partyen vor der absagung und nach der absagung, als dar uff der friden zwüschent jnen gemacht ist gewesen, jn der zitte des fridens einandern gůtz genomen und entwert hand, das sy einandern das wider bekeren sőllent. Aber umb esig spys und win, das nach der absagung und e der fride gemacht wurde, entwedre party der andern genomen und gebrucht hät, das sőlichs hin sin und entwedre partye der andern deheiner bekerung schuldig wesen sol. Und ob nach der absagung die jn der statt denen vor der statt jr husrätz, so sy in der statt gelassen hand, deheinerley, was das were, genomen und entwert hettend, das sőlichs, es sye harnesch oder husrätt und wie das den

namen hätt, usgenomen esig spis und win, als vor bescheiden ist, jnen widerbekert und des nûtzit von Rapperswil jn namens wise gefůrt werden sol. Ob aber des ungefarlich utzit zergengt ald zerbrochen worden were, darumb das also ungevarlich zů gangen ist, sol dehein bekerung beschechen und ob die jn der statt meintent, sy hettend den ussern des jren, wie ob stät, nûtzit genomen noch jnen des jren nûtzit jnn und aber die ussern meintent, sy hettend jnen das jr genomen und jnen das jnn, mag da die partye gemeinlich jn der statt gelert eide zů gott und den helgen mit uffgehepten vingern swêren, das sy der egenanten partye vor der statt das jr, wie ob stät, nit genomen noch nit jnn habent, des sůllent sy so ver geniessen, das sy von jnen umb sölich jr anspråch ledig und los sin sůllent. Mugent oder wellent sy aber sölichen eid nit tůn, so sůllent sy jnen das jr wider geben. Zů gelicher wise so sol der partye jn der statt gen der partye vor der statt, ob sy meintent, das sy jnen das jr jn dem vorgenanten zitt, wie ob stät, ouch genomen hettent, ouch behalten sin und jnen das tůn, ob sy des nit enbern wöltint. Und ist, das die partye jn der statt den obgenanten eide also tůnd und die egenant partye vor der statt dann meintent, die, so von unsers gnedigen herren hertzog Sigmunden wegen zů Rapperswile gewesen sind, die hettend jnen aber das jr jn dem obgenanten zitt genomen und entwertt, so sol der obgenant ůnser gnediger herr hertzog Sigmund jnen sölich jr genomen gůtt nach zimlichen dingen bezalen; es sye denn, das die selben, so von siner gnaden wegen zů Rapperswil gewesen sind, das syent die reisigen oder die fůßknecht, alle gelertt eid zů gott und den helgen swerent, das sy der ussern partye das jr jn dem obgenanten zitt, wie ob stätt, ouch nit genomen und entwert habent, so sol sin gnåd das zú bezalen enprosten sin. Tůnd sy aber einen semlichen eid nit, so sol sin gnad jnen solich jr genomen gůtt bezalen, wie ob stät.

Und uff sölich obgeschriben richtung und übertragnisse so sol alle vechte und vyentschafft, so zwůschent den obgenanten partyen, jren anhangern und denen, so zú beiden teilen dar jnn und dar zů verhafft und gewant gewesen sind und jren helffern und helffers helffern gewesen ist, hin, tod und ab und mit einandern gentzlich gericht und geschlicht sin.

Und des zů warem vestem urkůnd aller vorgeschribner dingen, das die also beschechen und volfůrt werden sin[l], so habent wir obgenanten Růdolff von Chåm, Jacob Swartzmurer, Johans Swend und Johans Keller ůnser jeklicher sin jnsigel für ůns und die obgenanten mittedingslůtt[l] offenlich gehenkt an disen brieff, dry glich. Wir die obgenanten partyen zú Rapperswil jn der statt und davor, wie wir wider einandern gewesen sind ...[l] und verjechent mit disem brieff, das die ubertragnisse und richtung, wie vor geschriben stät, also beschechen und volgangen ist. Und das daby vestenklich[l] und unwandelbarlich belibe ån all jntrage, so habent wir des zů gůttem urkůnd und warer gezůgnisse der statt Rapperswil gemein jnsigel offenlich gehenkt[l] an disen brieff, dry gelich, zú der obgenanten tådingslůtten jnsigeln. Und zů noch merer sicherheitt und bezůgnisse, so habent wir erbetten die obgenanten von Zůrich burgermeister und rått, das sy jr statt jnsigel, das minder, zú der beygenanten tådingslůtten und der statt Rapperswil jnsigeln offenlich hand lassen henken an disen brieff, dry glich, die geben sind zů Zürich uff sandt Thomans tag des heiligen zwölffbotten, do man zalt von der gebůrt Cristy viertzechenhundert fůnfftzig und siben jare *(Original: StadtARap, A VIIa 1 1b, Perg. 56,5 x 55 cm, 10 cm Falz, am rechten unteren Falz ein mit Papier restauriertes Loch; 6 Siegel: alle Wachs, angehängt an Pergamentstreifen, ausser 2. dem ein Viertel fehlt, alle gut erhalten, 1. des Rudolf von Cham, 2. des Jakob Schwarzmurer, 3. des Johann Schwend, 4. des Johann Keller, 5. Stadtsiegel von Zürich, 6. Grosses Stadtsiegel von Rapperswil; Dorsualnotizen: [17. Jh.]* 1457. Sprúchbrieff wegen entzwëgúng deren von Rapperschwil in und usser der statt. – *Kopie (15. Jh.?, von 2 Händen geschrieben): StAZH, A 341.1.11, Pap. – Regesten: Chmel, Mat. II, 140; Chmel, Reg. Frederici III., 3570; EA II, 450; Lichnowsky VII, 4; Rickenmann, Regesten, Nr. 73 (falsch datiert). – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 118–119; Tschudi, 13a, S. 103, Anm. 56; Von Liebenau, Beziehungen, S. 68-69). Vgl. dazu auch StAZH, A 341.1.12 und StadtARap, Bd. A 24, 5.*

12. Erst am 22. Januar 1458 wurden die zwölf Gefangenen, die nach Innsbruck gebracht worden waren, auf Urfehde freigelassen (Meile-Huber, Rapperswil, S. 120; Tschudi, 13a, S. 103, Anm. 56).

13. Dem Aufstand müsste unbedingt eine grössere Arbeit gewidmet werden. Dabei wäre die Rolle des Stadtschreibers Hettlinger, der ja auch in die Unruhen von 1490 (vgl. Nr. 100) involviert war und der bereits am 27. August 1456 aus der Stadt verbannt wurde (vgl. StadtARap, A XXXIIb

2 17), zu klären. Auch die innen- und aussenpolitischen Ursachen und Folgen, das soziale Umfeld der verschiedenen Parteiangehörigen und der Zusammenhang mit anderen Aufständen müsste genauer untersucht werden. Bemerkenswert ist, dass der erste Eintrag des ältesten überlieferten Blutgerichtsprotokolls vom 20. Dezember 1457 von der Hand Johannes Hettlingers stammt. Hans Leuthold von Thalwil wurde an diesem Tag wegen Verrats zum Tode verurteilt (vgl. Nr. 65b). Vorläufig vgl. vor allem Meile-Huber, Rapperswil, S. 109–120, 236–245; aber auch Elsener, Schirmbrief, S. 7–8; Niederhäuser, Belagerung, S. 15–16; Rickenmann, Geschichte, S. 156–157; Stadler, Schlossvogtei, S. 127–131; Tschudi, 13a, S. 102, Anm. 56.

a–a *Über einem gestrichenen* Zúsprúch *eingefügt.*
b *Davor steht gestrichen:* uned.
c–c *Darüber eingefügt.*
d *Davor steht gestrichen:* úberge.
e *Dahinter steht gestrichen:* jm die übergegeben als vor stát, und jnn damit laussen handeln und wandeln nach sinem willen.
f *Davor steht gestrichen:* d all.
g *Dahinter steht gestrichen:* zu Rappeschwyl.
h *Darüber eingefügt.*
i *Dahinter steht gestrichen:* daselbs.
j *Dahinter steht gestrichen:* gewalt.
k *Darüber steht gestrichen:* ouch.
l *Wegen einem Loch im Pergament nicht mehr oder nicht mehr sicher lesbar.*

1 *StadtARap, A II 1 25. Vgl. dazu Nr. 77a) und Niederstätter, Zürichkrieg.*
2 *Vgl. dazu Nr. 75.*
3 *Im März 1450 regelten die herzöglichen Cousins Albrecht VI. und Sigmund von Habsburg-Österreich die gegenseitige Erbfolge. Dabei erhielt Sigmund u.a. die Regierungsgewalt über die Vorlande. In einem Verzeichnis wurde festgehalten, dass* Rapperswil, schulthays und rat an dem palmabent *1450 Sigmund geschworen haben (TLA, Sigm. 4b.55.154, Pap. 10,5 x 29,5 cm).*
4 *Vgl. StadtARap, Bd. A 24, 1; TLA, Sigm. 4b.55.176; Lichnowsky VI 1756; Thommen, IV, 171–172; Elsener, Verfassung, S. 21; Meile-Huber, Rapperswil, S. 110–113, 238; Niederhäuser, Belagerung, S. 11; Rickenmann, Geschichte, S. 149–153; Stadler, Geschichte, S. 126–127; Tschudi, 13a, S. 102, Anm. 56.*
5 *Der prohabsburgische Fürsprecher Hans Stüssi sagte an einen Tag vor dem 16. September 1457 während den Verhandlungen in Innsbruck über seine Gegner aus* nach dem der ander tail anhanng der grosser wer ausserhalb der statt *(TLA, Sigm. 4b.55.185, fol. 387r; vgl auch Meile-Huber, Rapperswil, S. 91, 239; Stadler, Geschichte, S. 200–201, vgl. dazu UBRap, III, S. 21–33). Vgl. auch Nr. 100 a, Artikel 4.48.*
6 *Herzog Sigmund spricht Graf Heinrich von Lupfen als Oheim, Rat und Landvogt im Thurgau an (TLA, cod. 1509, S. 5).*
7 *Sehr wahrscheinlich handelt es sich um Truppen aus der Stadt Frauenfeld, denn am 10. Februar 1458 schrieb der Rapperswiler Wirt Ruedi an den Frauenfelder Hauptmann Hans Benz und bittet ihn, ihm die geschuldeten 71 Gulden durch den Briefboten zu bezahlen (Original: Bürgerarchiv Frauenfeld, Urkunde 119, Pap. 22/23 x 16,5 cm, ursprünglich zu einem Brief gefaltet, restauriert, geringer Mäusefrassschaden am unteren linken Rand; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Den ersamen wjsen f... Bentzen, dem hoptman, und sinen gesellen von Frowenveld, minen sunder lieben gůten frůnd und gesellen*; [rote Tinte 1904]* XXIX, 56*; [20. Jh.]* 1458*).*
8 *Vgl. dazu StadtARap, Bd. A 24, 2; Elsener, Verfassung, S. 21–22; Ders., Schirmbrief, S. 7–9; Meile-Huber, Rapperswil, S. 115–116, 240–241; Niederhäuser, Belagerung, S. 15–16; Lichnowsky VI, 2153; Rickenmann, Geschichte, S. 155–156; II, S. 18–19; Stadler, Geschichte, S. 131; Thommen IV, 198; Tschudi, 13a, S. 88–89, S. 102, Anm. 56. – Meile-Huber ist der Ansicht, dass eventuell die Verurteilung des Heinrich Has, der zwischen 1449 und 1451 Schultheiss war*

und dem Betrügereien vorgeworfen wurden (StadtARap, A II 1 30; vgl. auch Nr. 70), der Auslöser der Unruhen war (Meile-Huber, Rapperswil, S. 236).

9 *Graf Heinrich von Lupfen schaltete den Grossen Rat aus, der aus 24 Mitgliedern bestand. Die proösterreichischen Kleinräte haben wohl einen Platz im neuen Rat erhalten (Meile-Huber, Rapperswil, S. 116). – Zum Aufbau des Rapperswiler Rates vgl. Elsener,Verfassung, S. 49–60, 75–80.*

10 *Früherer Schultheiss (Stadler, Schlossvogtei, S. 131). Hans Senn war einer der vier Männer, die am 2. Oktober 1450 Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich einen Schuldbrief über 300 rh. fl. ausstellten, die sie zur Deckung ihrer Schulden benötigten (Thommen IV, 122, vgl. Nr. 77 b).*

11 *Wohl Hartmann von Hünenberg, der 1467 als Schultheiss erwähnt wird (StadtARap, A XXX 1 4). Vgl. auch Nr. 77; 87.*

12 *Die Bezeichnung „Türken" für die proeidgenössische und „Christen" für die proösterreichische Partei findet sich nur in der Chronistik (Niederhäuser, Belagerung, S. 15–16).*

13 *Auf proösterreichischer Seite werden Hans Homburger und Berchtold Homburger genannt (vgl. dazu die Liste in TLA, Sigm. 4b.55.188).*

80. Kaiser Friedrich III. erteilt der Stadt Rapperswil die Freiheit, dass sie zwei Jahre lang von niemandem wegen Geldschulden belangt werden darf

1458 Mai 5. Wiener Neustadt

Wir Fridreich von gots gnaden rőmischer kayser, zůallentzeiten merer des reichs, hertzog ze Ősterreich, ze Steir, ze Kernden und ze Krain, grave ze Tirol etc. bekennen, daz wir gnedicleich angesehen haben solh gross merkchleich und verderbleich scheden, darin die erbern, weisen, unser getrewn, lieben der bůrgermaister, schultheys, rate und die bůrger und leůte gemainclich zu Rappotswillen in den vergangnen kriegslewffen, damit sy dann swerlich und hertticleich beladen gewesen und dadůrch in merkchlich geltschuld komen und gevallen sind, und haben jn darumb aus aigner bewegnus die sunder gnad getan und sy vor allen jren geltern, den sy von geltschůld, auch von verschreibung, zinnsen, gulten, leibgeding und laistung wegen schuldig bleiben, zway ganntze jare nagst nacheinannder komend gesichert und gefreyet, sichern und freyen sy auch von rőmischer kayserlichen macht wissentlich in krafft des briefs, mainen, setzen und wellen, daz sy darumb in der obgemelten zeit weder von kristen noch juden mit recht noch an recht bekumert und angelangt, sunder berůbt beleiben sůllen von allermenicleich angeverde. Und gebieten [a]–darumb allen–[a] und yeglichen fůrsten, geistlichen und weltlichen, graven, freyen herren, rittern und knechten, lanndvogten, burgermaistern, schultheysen, reten, bůrgern, gemainden und allen anndern unsern und des hayligen reichs, auch unserr erblichen lannde, fůrstentumb und gebiete, amptleůten, undertanen und getrewn, in was stannd, wesen oder wirdikaiten die sein, den der brief gezaigt wirdet, erntstlich und vesticleich, daz sy die obgenanten von Rappoltsweiln bey diser unserr gnad und freyheit

die obberürtten zeit genntzlich, vollicleich und berůbt beleiben lassen und sy dozwischen von solher geltschuld, zinns, gult, leibgeding und leisstung wegen nicht bekůmern, anlangen noch beswern, weder mit recht noch an recht, als vorsteet, wenig noch vil, in dhain weis, das mainen wir ernstlich. Mit urkund des briefs versigelt mit unserm kayserlichen anhangunden jnsigel, geben zu der Newn Stat an freytag nach sannd Florians tag, nach Cristi gepůrde im viertzehenhundert und achtundfůnftzigisten, unsers reichs im newnzehenden, unsers kaysertumbs im sybenden jaren.

Original: *StadtARap, A II 1 29, Perg. 32 x 21,5 cm, 6 cm Falz, grosser Wasserfleck auf der linken Seite, Pergament am Falz gerissen, kleines Loch (0,3 cm) neben dem Riss; Siegel: des Kaisers Friedrich III., Wachs in Schüssel, rund, recht gut erhalten, ein Teil des Schüsselrandes weggebrochen, Rücksiegel herausgefallen; Dorsualnotizen [15. Jh.]*: Frihiett um zwye jar der gelythschulden halb, 1458. *Auf dem Falz:* Comisß[arius] domini imperatoris in c[ommis]s[ione]. – ***Kopie*** *(1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, fol. 166v–168r, Pap.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 157–158. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 74.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 126.

Bemerkungen

1. 1458 Mai 10 (an dem heiligen auffartabend). *Wien: Herzog Sigmund vertröstet die Stadt Rapperswil, sich wegen den ausstehenden Geldschulden noch etwas zu gedulden, da er, Kaiser Friedrich III. und Herzog Albrecht VI.* von der regirung und andern sachen wegen [...] noch nicht ainig worden, dadurch wir sölh ewer sach nuczemal nicht notdurftigklich gehören noch fürhannden genemen mugen [...] *(Konzept- und Kopialbuch des Herzogs Sigmund (1457–1458): TLA, cod. 111, S. 115, Pap. – Druck: Schadelbauer, Kopialbuch, Nr. 38). – Am selben Tag bittet Herzog Sigmund seinen Rat Werner von Zimmern, die Rapperswiler bezüglich der Bezahlung der Schulden hinzuhalten (Konzept- und Kopialbuch des Herzogs Sigmund (1457–1458): TLA, cod. 111, S. 116, Pap. – Druck: Schadelbauer, Kopialbuch, Nr. 39).*

2. Zu den Schulden des Hauses Habsburg (14./15. Jh.) vgl. z. B. TLA, Fridericiana 18/3; TLA, Sigm. 8.01.12; 08.33; TLA, Urkunden, I 2496; 2583; 2587; Urkunden, II 2486; Meile-Huber, Rapperswil, S. 26–28, 98–99, 102, 104–105, 109–114, 135–136, 141–143, 177–177a, 223, 227, 234; Niederstätter, Zürichkrieg, S. 387–391; Stadler, Schlossvogtei, S. 126–127; Thommen I, 534–535; 735; II, 104; 398; 400; 432; 464; 483; 519; 567; 621–622; 631; 649; 686; IV, 29; 32; 34; 37 II.; 43 I und III; 48 V.; 57 I; 108; 110; 122; 137; 144; 163; 179; 288; 389; 398 I–II und Nr. 77; 87; 91.

[a–a] *Wegen Wasserfleck und Riss undeutlich lesbar.*

81. Gegenseitiges Versprechen der acht Orte der Eidgenossenschaft, wie sie sich wegen der Stadt Rapperswil während des 50-jährigen Friedens mit der Herrschaft Österreich und nachher halten werden

1458 Juni 17.

Vorbemerkungen

1. 1458 Februar 15 (an der eschigen mitwuchen). *Zug: Ammann und Rat der Stadt und des Gemeinen Amtes Zug, die von der Tagsatzung zu Beckenried dazu aufgefordert wurden, teilen Luzern mit, dass sie einverstanden seien, dass die Stadt Rapperswil, die an der Fastnacht die Tagsatzung um Aufnahme gebeten habe,*[1] *in die Eidgenossenschaft aufgenommen werde (Original: StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399, Pap. 29 x 21,5 cm, ursprünglich zu einem Brief gefaltet; Siegel: Wachs, rund, Reste des Siegelwachses noch sichtbar, zum Verschluss aufgedrückt; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Den fůrsichtigen wisen ùnsern getrůwen lieben Eidgenossen botten, namlich von Zůrich, von Lutzern, von Switz, als si jetz ze Rapperswil sint, ûnsern lieben frùnden; *[17. Jh.]* Von Zúg, dero von Rapperschwil halb, sy zú Eidtgnoßen anznemen, 1458. – *Regest: UBZG II, 997. – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 121–122; Von Liebenau, Beziehungen, S. 69).*

2. 1458 April 1 (uff den heiligen abent ze ostern)*.: Brief des Johannes Hettlinger, ehemaliger Stadtschreiber von Rapperswil, an die eidgenössischen Boten, die sich am Osterdienstag in Luzern versammeln werden, wegen den über ihn kursierenden Gerüchten, die seine politischen Gegner aus Rapperswil verbreiten (Original (von Johannes Hettlinger): StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399, Pap. 29 x 27 cm, ursprünglich zu einem Brief gefaltet, mit beigelegtem Zettelchen 21 x 5 cm; Siegel: des Hans Reig, Zürcher Bürger, Wachs, rund, bruchstückhaft, zum Verschluss aufgedrückt; Unterschrift:* ùwer williger Johans Hettlinger, altschriber ze Raperßwil; *Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Den fùrsichtigen wisen minen herren der Eydgnosßen rautßbotten, als die ietz uff osterzinstag versampnot werdent zů Lutzern, minen gnëdigen herren*; [16. Jh.?]* Vom gewäsnen schriber zů Raperßwyl verantwortung ettwas reden, so wider jn ußgangen 1458 *[etwas abgesetzt von gleicher Hand]* 4tn*; [andere Hand]* Nº. 10*).*

3. 1458 Mai 26 (uff frytag nach dem heiligen pfingsttag). *Baden: Die zu Baden versammelten eidgenössischen Boten ersuchen auf Bitte Rapperswils Schultheiss und Rat von Luzern, aber auch die anderen eidgenössischen Orte, sie sollten die Söldner, die unter Hans Zwicknagel*[2] *Rapperswil belagern, ermahnen,* des Tzwicknagels müssig ze gänd, sy *[die Rappeswiler]* unbekumbert und ungeschådiget ze lassen. *Es wird ein Rechtstag nach Luzern* uff zinstag nach unsers herren fronlichnams tag *angesetzt, um* von den sachen ze reden, wie Rapperswyl mit eren und glimpff zů unser aller handen und gewalt komen, als ob got wil beschicht und es nit also zú gang, dz wir alle solichs eren und gelimpffes halb vor gott und der welt nit wisten ze ver antwurten, dz bedunckt ûns, dz diß unser aller und unser gantzen Eydtgnosschaft lobe, ere und nutz sye [...] *(StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399, Pap. 29 x 34,5 cm, ursprünglich zu einem Brief gefaltet; Siegel: des Hans Oeri, Vogt von Baden, Wachs, rund, bruchstückhaft, zum Verschluss aufgedrückt; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Den frommen, wysen schulth[eise]n und rät zů Lutzern, unsern lieben und getrwen [!] Eydtgnossen*; [16. Jh.?]* Von gmeiner Eidtgnoßen gsanten von Baden, dero von Rapperschwil halb wie sy von Zwicknagel angfochen und dúrächern [?] werden 1458, nota. – *Regest: EA II, 455a. – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 122–123; Tschudi, 13a, S. 103, Anm. 56; Von Liebenau, Beziehungen, S. 69–70).*

1458 Juni 17.

Wjr der burgermeister, die schultheitzen, die amman, die rette, die burgere und die lantlütte gemeinlich dirre nachgeschribnen stetten und lendren Zůrich, Bern,

Lutzern, Uri, Switz, Underwalden, ob und nid dem Wald, Zug und das Usser Ampt und was zů Zug gehört und Glarus tůnt kund und bekennent öffentlich als von Rappelswil [!] des gesloß, der vesty und stat wegen, so einer herschaft von Österrich ist, aber ettwas uneinhellikeit under den burgren daselbs, die ouch ettwas gewirbes an und zů uns gehebt habend[3], darumb wir die obgenanten Eidgnossen von stetten und lendren alle gemeinlich und unverscheidenlich fůr ůns und alle die unsren einhellich miteinandren jm besten und durch gůtter frůntschaft willen frůntlich und tůgentlich verkomen sind, also das wir mit dem selben gesloß und der statt Rapperswil nů zemäl und dwile der fůnftzig jerig frid[4], den wir mit der herschaft von Österich hand, weret, nutzit zů schaffen han noch ůns des an nemen söllend noch wellend, es ouch den unsren zů tůnd nit gestatten, es were dann, das ein herrschaft von Österich uns das selb gesloß gůttes und eigens willens zů fügen und zů komen laussen wölt, das an jemant geworben und bracht werden, der sölte und möchte ůns alle darumb wol zů tagen berůffen und verkunden, wes wir danne alle oder der merteil under uns darumb zů rätt werdent, daby sol es bestän.

Desglichen wenne der fůnftzig jerig frid us gätt, sol sich ouch kein ort unser der obgenanten Eidgnossen besunder än uns die andren örter alle gemeinlichen Rapperswil, der vesti und statt, underziechen, die nit jn noch zů ein nemen weder in tedings noch kriegs wise noch den unsren das zů tůnd gestatten weder durch ir selbs gewalt noch von niemant anders wegen,[5] dann ob ůns obgenanten Eidgnossen allen oder deheinen ort besunder von Rapperswil wegen ůtzit fůrer anligen oder begegnen wurde, darumb sollend und mögent wir ald die, denen söllichs begegnetund anlitt, tag an setzen und verkunden, da söllend und wellend wir fůrderlich zů samen und zů tagen komen und ze rätt werden, wie und was wir zů Rappreswil tůn und damit schaffen wellind. Und wes wir dann also miteinandren einhelliclich oder der merteil under uns zů rätt werdent, daby sol es bliben und dem nachgangen werden getrüwlich und ungevarlich. Ob aber wir alle noch der merteil under uns noch usgang des fridens zů Rapperswil nütz tůn noch damit zů schaffen haben wölten, aber under uns deheine drů, zwey oder ein ort gern zů Rapperswil ůtzit thůn und sich des annemen, möchtent sie wol tůn ungevarlich än unser der andren zorn, doch so beheben wir uns selben ouch harjnn vor, ob wir hinfür, wenne das wer, miteinanderen einhelliclich oder der merteil under uns ůtzit andres zů rätt wurdent harjnn zů tůn und zů län, das wir das ouch wol mugent tůn und versprechent ouch also einandren, das, wie obstät, zů halten und zů tůnd jnn und mit craft dis brieffs, daran wir obgenanten stett und lender unsere jnsigel öffenlich haben laussen hencken uff samstag vor sant Johans tag des touffers, als man zalt von Christj gepurt viertzechen hundert funftzig und acht jar.

Original: *StALU, Urk 95/1501, Perg. 40 x 22 cm, 5 cm Falz; 8 Siegel: alle angehängt an beschriftete Pergamentstreifen, 1. Zürich, Wachs, rund, 2. Bern, Wachs, rund, etwas bestossen, 3. Luzern, fehlend*[6]*, 4. Uri, Wachs, rund, 5. Schwyz, fehlend*[6]*, 6. Unterwalden, fehlend*[6]*, 7. Zug, fehlend*[6]*, 8. Glarus, fehlend*[6]*; Dorsualnotizen [15. Jh.]:* Der Eidgnossen versprechen von Rapperßwil wegen, *[von anderer Hand später hinzugefügt:]* was sy friden, darumb enttschlossen und wie sy friden

halltten wöllen, alls es noch under der herrschafft Österrych geweßen, 1458*; [andere Hand:]* jst yngeschriben. – ***Kopie** (15. Jh.): StALU, Urk 95/1501, Pap. 20,5/22 x 30,5/32,5 cm.* – ***Konzept:** StALU, Urk 95/1501, Pap. 22 x 31,5 cm.*

Druck: EA II, 456.

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 123–124; Von Liebenau, Beziehungen, S. 70.

Bemerkungen

1. Eidgenössische Truppen von Uri, Schwyz und Unterwalden kehrten nach dem sogenannten Plappartkrieg am 20. September 1458 von Konstanz heim, begehrten in Rapperswil Einlass und führten den Sieg der proeidgenössischen Partei in Rapperswil herbei. Zu einem bewaffneten Aufstand kam es nicht, da sich eidgenössische Gesandte in Rapperswil aufhielten, die in dieser heiklen Situation für Ruhe und Ordnung sorgten. Die politische Lage war aber keineswegs stabil, wie Fälle von Ratskritik und Gerüchte über Verschwörungen zeigen (vgl. dazu Nr. 65 b, Bem. 2; StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399: 24. September 1458; StadtARap, A XXXIIb 2 20; A 30; B 100a, fol. 2r; EA II, 463, aber auch 478 und 493; Tschudi, 13a, S. 101–102; Elsener, Verfassung, S. 22; Klingenberger Chronik, S. 355; Köhn, Krieg, S. 88; Liebenau, Beziehungen; Meile-Huber, Rapperswil, S. 126–128, 248–250; Niederhäuser, Belagerung, S. 15–16; Rickenmann, Geschichte, S. 158–160). Vgl. auch den Bürgereid im Regimentsbuch (StadtARap, A 30) und im Eidbuch von 1579 (vgl. Nr. 163, Artikel 6).

2. 1458 September 28 (an sant Michels abent). *Innsbruck: Wegen des Abfalls Rapperswils möchte Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich sich mit dem Herzog von Mailand verbünden, um einen Schlag gegen die Eidgenossen zu unternehmen. Deshalb beauftragt er den* von Arth, *mit dem Herzog von Mailand zu sprechen und ihm die Ergebnisse sofort zu melden (Konzept- und Kopialbuch des Herzogs Sigmund (1457–1458): TLA, cod. 0111, S. 338, Nr. 496, Pap.).*

3. 1458 Oktober 28 (an donrstag vor sannd Symons und sand Judas tag). *Radolfzell: Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich protestiert bei Zürich, Bern, Solothurn, Luzern, Zug, Uri, Schwyz, Unterwalden und Glarus, dass sie Rapperswil eingenommen und somit gegen den 50-jährigen Frieden verstossen haben, der doch in Basel bestätigt worden sei (Kopien (15. Jh.): Konzept- und Kopialbuch des Herzogs Sigmund (1457–1458): TLA, cod. 0111, S. 354, Nr. 522, Pap.; Kopie (15. Jh.): TLA, Sigm. 04b.55.192, Pap. 22 x 30,5 cm. – Druck: Schadelbauer, Kopialbuch, Nr. 4).*

4. 1458 November 15 (auf sant Ottmars abent)*.: Die Eidgenossen weisen die Vorwürfe Herzog Sigmunds bezüglich Rapperswil zurück (Kopie (15. Jh.): TLA, Sigm. 04b.55.193, Pap. 22 x 30,5 cm).*

5. 1458 November 16 (auf sant Ottmarstag)*.: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil wenden sich erneut*[7] *an Herzog Sigmund wegen den noch nicht bezahlten Schulden aus den vergangenen Kriegen zwischen* ewrer gnaden an einem und unnsern lieben herren und guten frewnden den Aitgenossen am andern tail [...] und wan nu die genants kriege ewr und nit unser gewesen; auch wir die sein, denen hierjnn vil versprochen ist und das wir auch sölhe costung an uns selbs zehaben oder auszurichten ald abzutragen nit vermügent, darumbe und anderer, so ewr gnad hierjnn pillib bedenkcht, bitten wir ewr fürstlich gnad mit gantzem vleys und ernst demütiklich, jr wellet so gnedig sein und uns und gemein unsrer stat und die unsern umb trostung, schaden und verlust in gemelten kriegen auf uns und si gangen, gnedigklich noch heut bey tag entheben, ausrichten und unschadhafft machen an merer kostung und lennger auszug, das wellen wir mit sunnder gutem willen umb ewr gnad verdienen. Wo aber das nit also beschicht, so mugent wir recht nothalb nit ûbersein, wir müssent darumb füro rat haben und ewr fürstlich gnad welle uns hierumb ewr gnedig antwurtt yetz mit dem boten in schrifft lassen wissen. *Datum (Kopie: TLA, Sigm. 4b.55.194, Pap. 22 x 30,5 cm). – Die Antwort wurde dem Schultheissen und Rat der Stadt Rapperswil am 20. November 1458 durch den Boten aus Radolfzell mündlich mitgeteilt (Konzept- und Kopialbuch des Herzogs Sigmund (1457–1458): TLA, cod. 0111, S. 395, Nr. 583, Pap. – Druck: Schadelbauer, Kopialbuch, Nr. 40).*

6. 1458 November 22 (an sant Cecilien tag). *Radolfzell: Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich begehrt von den Eidgenossen Rückerstattung von Rapperswil und bittet um eine Abschrift des 50-jährigen Friedens (Missiv: StALU, Akten A1, F1, Schachtel 63; Pap. 26 x 21,5 cm. – Regest: EA 2, 463. – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 127–132; Tschudi, 13a, S. 104, Anm. 56). Sigmund veranlasste Papst Pius II. am 18. Januar 1460 von den Eidgenossen unter Androhung von Bann und Interdikt Rapperswil zurückzufordern (Meile-Huber, Rapperswil, S. 132; Niederhäuser, Belagerung, S. 17).*

7. Herzog Sigmund beklagte sich am 24. Mai 1459 beim Papst, dem König von Frankreich, dem Bischof von Konstanz und anderen über die Eidgenossen u. a., weil sie Rapperswil entgegen dem 50-jährigen Frieden und der Friedensverhandlungen zu Konstanz eingenommen haben (Konzepte: TLA, Sigm. 04b.55.196–199). Jtem haben die Eydgenossen dar zu geantwort, wie die von Rapperswil under jn selbs jn[a] merklicher misshellig gewesen, darumb etlich der selben[b] jnen als jren fründen zu clag kümen wärn und gemeldet, wie sy in manigen stucken wider jr alt herkomen, recht und gewonheyt swerlich gedrengt würden und an[c] drauf gebeten und angeruffen, sy bey solhen jrem alten herkomen zuhanthaben. Auf das sy also dieselb stat ingenome und[a] unserm gnedigen hern herzog Sig[mund] solhs geschrifftlich verkundt und zu wissen getan heten, vermeinen aber des sein gnad beswërt zu sein[d], [e–]so machte[–e] man sy nach sag des fünfftzigk jerigen fryden darumb ersüchen [...] *(TLA, Sigm. 04b.55.200, fol. 430v, Pap. 22,5 x 32 cm). Vgl. auch TLA, Sigm. 04b.55.201–202; EA II, 465; 478; Köhn, Krieg, S. 89–90.*

8. Am 9. Juni 1459 wurde in Konstanz ein dreijähriger Friede zwischen den Eidgenossen und der Herrschaft Österreich geschlossen (EA II, Beilage Nr. 36; Köhn, Krieg, S. 89).

9. 1460 September 20. Rapperswil: Absagebrief Rapperswils: Raperswil. Dem durchluchtigen, hochgebornen fursten und herren hern[f] Sigmunden, hertzogen zú Osterreich etc. túnd von schulthaisß, raut und die gemeind zů Rapperswyl ze vernemen, als wir úch ayde und huldung von wegen des hus von Osterreich getån habent, derohalb wir uch untzhar mit unser statt und dem sloss verpunnden gewẽsen syen, also senndent wir uch dieselben ayde uff und sagent úch die ab und wes wir uch bishar verpunnden gewesen syen. Und von wegen ettlicher unbillicher ẽnndrung, och ettlicher schulden, kostung und schaden, so jr uns schuldig sind zů bezalen nach lut unser brief und von ettlicher nomen wegen, darumb jr versprochen habent, den [!] jr nit nachkoment[g], hierumb so sagent wir uch und allen den úwern und allen anndern, die sich úwer jn solichen sachen und kriege annement und allen úwern hellfern und helffers helffer [h–]und die uch zú versprẽchen stand[–h] ein offenn veindschafft fúr uns und alle die unsern und fur all unser[i] helffer, helffers helffer und fúr die, so zůtz [!] uns und jnen behafft und gewandt sind,[j] die hier jnn sein wőllent und wie wir euch und allen úwern lannden und lúten und die úch zů versprẽchen sind und die sich úwer, als vor stãt, annement, schaden an lyp und gůt, nachtz und tags zů gefügen konnen ald múgent. Des sollen jr uch gentzlich zůtz [!] uns versehen und wir wőllen hiemit unser ere bewart haben. Ze urkund versigelt mit unser statt dem mindern jnsigel by ennd der geschrifft hierjn gedruckt und ist der brief geben am nẽchsen sambstag vor sant Matheus tag des hailigen zwőlfbotten und evangelisten nach Cristi unsers herren geburt, do man zalt tusent vierhundert und sechzig jar *(Kopien (15. Jh.): TLA, Sigm. 04b.55.203, fol. 451r, Pap. 22 x 32 cm; Dorsualnotizen [15. Jh.]:* Etlich absag und ander schrifft*; [andere Hand]:* Schweytz von jr selbs lutzel von Gradner lx.*; StABE, Fach Österreich, 12. Oktober 1460, S. 7–8, Pap. 22,5 x 32 cm; Stiftsbibliothek St. Gallen, Handschrift Nr. 643, S. 168–169, Pap. 22 x 30 cm. – Druck: Tschudi, 13a, S. 142. – Regesten: EA II, 483; Köhn, Krieg, S. 92; Meyer, Thurgauer Zug, Nr. 2. – Literatur: Köhn, Krieg, S. 70–71). – Am gleichen Tag sandten die Unterwaldner ihren Absagebrief an Herzog Sigmund, der vom Rapperswiler Stadtschreiber Johannes Hettlinger besiegelt wurde (Tschudi, 13a, S. 143–144).*

10. Nach der Absage eroberten die Rapperswiler zusammen mit den Eidgenossen 1460–1461 den österreichischen Thurgau (vgl. dazu EA II, 493; Elsener, Verfassung, S. 22; Köhn, Quellen; Köhn, Krieg; Meile-Huber, Rapperswil, S. 132–135, 177, 253–255; Rickenmann, Geschichte, S. 162–165). Peter Niederhäuser sieht Rapperswil als eine der treibenden Kräfte dieses Kriegszuges, weil sich die Stadt für die militärische Besetzung Österreichs von 1456/57 und das Nichtbezahlen der österreichischen Schulden rächen wollte (Niederhäuser, Belagerung, S. 17–18).

11. Am 17. Oktober 1461 und am 3. April 1462 forderten der Schultheiss und die Räte der Stadt Rapperswil Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich erneut auf, die Schulden des Hauses Österreich zu begleichen und mahnen den Herzog mit Verweis auf den 15 jährigen Frieden auf einen Tag nach Konstanz (TLA, Urkunden, I, 6051; 6006; Thommen IV, 267; 288; Niederhäuser, Belagerung, S. 2).

[a] *Darüber eingefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* sy.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* als jr fründ.
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* moge.
[e–e] *Darüber eingefügt.*
[f] *Bei Tschudi, 13a, S. 142, heisst es* und herren herzog Sigmund ze Österrich.
[g] *Bei Tschudi, 13a, S. 142, heisst es* nachkamend.
[h–h] *Fehlt bei Tschudi, 13a, S. 142. Ebenso fehlt dieser Teilsatz in der St. Galler Kopie, wo nach den ersten Helfershelfern gleich folgt ...* und für die, so ietz uns und jnen bewannt und behafft sind... .
[i] *Bei Tschudi, 13a, S. 142, wird vor* helffer *hinzugefügt*: mithafften, helffere...
[j] *Bei Tschudi, 13a, S. 142 lautet dieser Teilsatz:* für die so jetz üns und inen verwanndt und behafft sind. *In der St. Galler Kopie heisst es* bewannt.

[1] *Nach einem Brief des Einsiedler Abts Gerold von Sax vom 6. Februar 1458 an seinen Bruder Albrecht, der kurz zuvor von der Herrschaft Österreich abgefallen war, zu schliessen, bestanden Pläne, Rapperswil einzunehmen, um Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich eine Ohrfeige zu erteilen und die Gunst der Schwyzer und Glarner zu erwerben (UBSG VI, 6132. Vgl. dazu Tschudi, 13a, S. 104, Anm. 56).*
[2] *Hans Zwicknagel war in den Unruhen von 1457 ein Mitglied der proeidgenössischen Partei, das in Innsbruck inhaftiert wurde. Zwei Jahre später wird in Rapperswil derselbe [?] Hans Zwicknagel wegen diversen Diebstählen gehängt (Blutgerichtsprotokoll (1457–1517): StadtARap, Bd. B 100a, fol. 1v; Meile-Huber, Rapperswil, S. 120, 247).*
[3] *Der Urkunde liegt ein Konzept bei, indem diese zwei letzten Teilsätze aus den folgenden gestrichenen korrigiert wurde:* jn meinig und willen gesin, etlicher jr uneinhellikeit und stössen halb sich zů den Eidgnossen zetůnd etc. Und wir aber mit der selben herrschaft (von) Österich jn einen friden ståndt, der noch nit usß ist.
[4] *Der 50-jährige Friede wurde am 28. Mai 1412 mit Österreich abgeschlossen (vgl. Thommen II, 684)*
[5] *Danach folgt im Konzept gestrichen:* der zůsprúch an die von Rapp[er]swil haben und sy durch und mit únsren knechten bekriegen wőlt, als das von etlichen bis har geworben und beschechen ist, und wenn aber der[c] selbig fünfzig jårig frid uß gåt und kumpt ist.
[6] *Die Siegel sind nie angebracht worden. Meile-Huber stellt die Frage, ob die inneren Orte über einen möglichen Anschluss Rapperswil in nächster Zeit nachdachten und daher nicht siegelten, während die Orte, die von Kaiser Friedrich III. ihre Reichsprivilegien bestätigt bekommen hatten, den 50-jährigen Frieden einhalten wollten (Meile-Huber, Rapperswil, S. 123).*
[7] *Vgl. Nr. 80.*

82. Grenzbereinigungen

1459 Juli 25. – 1491 September 12.

a) Grenzbereinigung zwischen der Grafschaft Uznach und der Stadt Rapperswil

1459 Juli 25. bzw. 1462 Juli 5.

Jch Heinrich Hug, schulthes zu Utznach, vergich, daz ich offenlichen ze gericht bin gesessen zu Utznach in der stv̊tt an stat und in namen der fv̊sichtigen und wisen miner lieben genedichen [!] herren beider lender Schwitz und Glarus und kam da selbs fur mich in gericht Hans Strãsser, amman an Utznacher Berg der obgenanten miner herren, mit sinem fursprechen offnet vor mir in gerichte, wie das er vor jaren und uff ettliche zitt von erbern fromen lũtten kuntschafft genomen hett der lantzmarch halb zwischend der grãffschaft Utznach und Rapperschwil von begeṙung und heissens wegen der obgenannten miner herren, das er getan hatt und umb der selben fromen leutten sag, so hett er[a] begert gerichtes brief der selben jro sagen und geloplichen urkund, die im ze geben von dem gerichte bekent besigelt wurdent, daz nu von liederliche wegen der selb brieff gescriben [!] und nit besiglot, doch so wer die selb sach so lang zit nit angestanden, dann das er getruwetty, daz dem gerichte und dennen dar nẽbent gewesen werend, sunderlichen dennen darumb geseit habind noch by tag die sache bedengig und wissend sin solle und batt mich durch sinen fũrsprechen jm den selben briefe ze verhorn, der jme ze vehorn bekent ward, wiset und seit also:

Jch, Lienhart Schubinger, zu dissen zitten schulthes ze Utznach, tũn kunt und vergich, das jch offenlichen ze gericht bin gesessen zu Utznach in der statt an stat und in namen der fursichtigen und wissen miner lieben herren beider lender Schwitz und Glarus und kam daselbs fũr mich in offen verpannen gerichte der ersam Johans Strasser, ammann an Utznâcher Berg, mit sinem erlopten fũrsprechen offnet vor mir in gericht, wie daz im die fursichtigen und wisen landamman und rãtte ze Schwitz under irem insigel gescriben und betted, daz sie sich mit dennen von Rapperschwil eines frũntlichen tages vefangen hettend als von der lantzmarch entschwischend [!] der grãffschaft Utznach und jmen und ob jeman under uns wery, dem semlicher underscheid der genanten marche halb ze wissende were von dem herumbe rechtenklichen kuntschafft ze nãmen, waz jnnen darvon wissend sye und hat mich der obgenant amman im ze verhorn, als recht ist, Hansen Jrminer, Rudolfen und Hansen die Schubinger, Rudolffen Bochsler, Conraten Strasser, Heiny Gretter, alle purger zu Utznach, Rudolffen Schmuky von Angandem Wald, Hans Bachman von Rütterschwil, Hans von Ricon, Hans Eychorn von Bitzikon, Ůly Hoffman und Pettern Taller ab Utznager Berg und in der graffschafft gesessen. Da fragt ich, obgenanter richter, urtel umb des rechten, was harumb recht wer. Do bekannt sich recht mit einheller urtel, daz küntschaft der worheit umb underwisung des rechten dem begerenden billichen

ze geben und nit zeversagen ist umb des willen, daz die gerechtigkeit da mit gefurdert und under wiset werd. Also datz die obgenanten zugen sollend geben alle und ieklicher besunder solle geben sin trũwe an des gerichtes stab umb die obgenanten lantzmarche und von den sachen ze sagen, was jnnen darumb wissen sy nieman ze lieb noch ze leid, sunder umb dehein ander sach dann allein umb der worheit willen die gerechtigkeit damit ze fürdren, als sie darnach unerlassenlichen eide wellen sweren. Also tättend die obgenanten zùgen, wie obstat, und jnnen zetúnt bekent ward und gab ieklicher besunder sin trũw an des gerichtes stab umb die sachen ze sagen, wie obstat, und jnnen mit urtel bekent ward und seitten alle gemeinlichen und unverscheidenlichen mit einhellem munde, daz jnnen daz wol ze wissende sye, daz sy von jren vordren und eltren gehõrt habind, daz einer herschafft von Tokenburg grãffschafft Utznach gericht, piett, zwing und bann gangind usser der Sibeneich der nächsten in die Jonen und die Jonen hin uff biß gen Rütty under die bũrg, daz haben sy von iren vordren und eltren gehõrt, daz semliche lantzmarch sye der grafschafft Utznach und Rapperschwil underschied. So vil seit me Hans Jrminer, daz graff Fridrich selig von Tockenburg hette sächszächen siner eignen mannen, die jm sin lantzmarch zeigttind by geschwornen eiden, die er da ze mãl gesächen hette, hortty, daz die zeigttind die selben lantzmarche, wie obstat, bys gan Rütty under die burgg, von der bũrgg jn Tősstock, jn Hocherstock gan Landenberg jn graben, usser dem graben in dye Zapffenden Müly, von der muly in den Sperkamb, von dem Sperkam jn Ragelstein von Rågelstein in Giegner Tobel den rin nider jn daz Eichholtz jn den rein usser Tugen Sew. Õch seit Růdolff Schmũcky, daz er von dem alten amman von Schmårkon, der langzeit der herschafft von Tockenburg amman wär gewẽssen und von dem Ziller von Rapperschwil und von andern erbern lũtten, die õch da warind gehort hab, daz der obgenan[t] amman die jetzgenanten lantzmarch also zeigtty und darvon rettind in semlicher mãas und in der wise, wie obstãt, und hand Jrminer geseit hat, her umb daz der obgenan[t] zugen sagen, wie obstat, und sy geseit hand ein worheit sye so hand sy alle und ieklicher besunder sin sag behept ze rechter wãrheit by dem eid und so sy vor mir jn gerichte mit uffgehepten henden und gelertten wortten unerlassenlichen getan hand, her úber begãrtta der obgenan[t] Hans Strasser der obgenanten kũntschafft des gerichtes brieffe, die jme ze gãben werden bekent mit mines obgenan[ten] richters jnsigel besiglot. Also han ich obgenanter richter min eigen jnsigel offenlichen getruckt by end der gescrifft jn disem brieffe, won mir daz mit urtel zetünd bekent ward, doch mir und minen erben unschädlilchen, der geben ist an sand Jacobs des heiligen zwelffpotten äbend jn dem jare, da man zalt nach der gebũrt Cristi tusend vierhundert fũnfzig und nún jar.

Und uff dem selben verhortten brieffe batt er mich obgenanter richter und das gerichte uns darumbe ze underreden, waz uns darumbe bedenckig und wissend wer, õch sunderlich die dann darumb jr kuntschafft gãben und geseit hettend und õch die nãbent dem selben rẽchten gewẽssen werend. Also fragt jch obgenanter richter umb alle die, die jn dem obgenan[ten] gerichte wãrend und vor von der sach wegen geseit habend, õch die so da ze mãl jn dem selben gerichte gesessen

und die so dar nãbend warend gesessen jecklichem besunder by sinem eide die seitten alle und ieklicher besunder by dem eide, so sy geschwõren hand jn aller wis und mãß wie der obgenan[te] brieff jnn hat lũt und seit von aller zůgen sagen wägen, daz jnnen noch kuntlichen bedenkig und eigenlichen wissend sye, also obstat und[a] die selben zugen geseit hand und gangen ist und uff daz begert der obgenan[t] amman des gerichttes brieffe, die jm ze geben bekent werdent mit mines obgenan[ten] richters jnsigel besiglot, den ich obgenanter mit minem anhangenden jnsigel besiglot han, won mir darmit urtel zetũnd bekent ward, doch mir und minen erben unschãdlichen gãben an mentag nach sand Ulrichs tag jn dem jare do man zalt nach der geburt Cristij tũsend vierhundert sãchszig darnach in dem andern jare. Hie by warend und sind gesin Hans Schubinger, Rüdy Bochsler, Heinrich Gretter, Heini Steinegger, Erny Held, Heinii [!] Frig, Rũdolff Kóch, Heintz Kleger by dem selben rechtten gewãssen und zu teil kũntschafft geseit hettend. Jtem nãbend dem rechten und jetz by dem rechtten gezugen Hans Kramer, Hans Bollinger, Waltty Schmid, Cuenij Hũg, Hans Mũller, Heinij Knũbelly, Heinrich Leubler.

Original: *StASZ, Urk. Nr. 537, Perg. 48/48,5 x 33 cm, 3/4 cm Falz, an den Faltstellen Schrift etwas abgerieben; Siegel: des Heinrich Hug, Wachs, rund, leicht abgerieben, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Kundschafft brieff um die landtmarchen zwůschent der graffschafft Utznach unnd Rapperschweill.

Bemerkungen

1. 1505 September 4 (am donstag vor unser lieben frőwen tag jr geburt)*.: Die Abgeordneten von Uri* Jacob Im Oberdorf, wilend landammann, und Andres Truttman, bed des rates, und von Underwallden Ob dem Wald Wallter Kretz und Nid dem Wald Heinrich Am Stein, bed alt vőgtt in Ergőw, des rates, *setzen nach einem Untergang mit* Meinrad Stadler, wilend vogt in Oberland und Jőrg Steiner, vogt, bed des rathes zů Schwytz, und Ůlrich Landolt und Růdolf Wichser, bed vőgt und des rattes zů Glaris, *und* Hanssen Landoltt, obervogtt der zitt und Jos Müller, under vogt ze Utznach *und dem Schultheiss und Rat von Rapperswil als Schiedsrichter die zwischen Rapperswil und Schwyz und Glarus strittigen Grenzen der Grafschaft Uznach gegen Rapperswil fest (Original: StadtARap, A IXa 2 7, Perg. 65/65,5 x 36 cm, 11 cm Falz; 4 Siegel: alle Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 1.* Jacob Im Oberdorf, *2.* Andres Truttman, *3.* Walter Kretz, *4.* Heinrich Am Stein; *Dorsualnotiz [16. Jh.]:* verthrag von die marchen zwüschet der grafschafftt Uttznach und uns. – *Kopien: Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 109r–112r, Pap.; Kopien (18. Jh.): LA GL, AG III, 41, Kopialbuch Urk. 82, Pap.; StadtARap, Bd. A 20, Nr. 8, Pap.; StAZH, A 341.2.148, Pap.; 2 Kopien (18. Jh., eine davon am 19. Mai 1749 beglaubigt von der Kanzlei Rapperswil): StASZ, Urk. Nr. 815, Pap.; 4 Kopien der am 11. Dezember 1749 durch* Joseph Frantz Reding von Biberegg, panerherr, der zeit regierendter landtaman und geseßener landtrhat zu Schweytz *confirmierten Urkunde (18. Jh. Hand des Landschreibers Inderbitzin): LA GL, AG III, Cl 26, 6, Pap.; Kopie (1778–1783, Hand des Stadtschreibers Kaspar Ferdinand Bregger): StadtARap, A IXa 2 10, Pap. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 102).*

2. 1676 Mai 21.: Grenzmarchbereinigung zwischen der Grafschaft Uznach und der Stadt Rapperswil mit einem Verzeichnis der Marchen (Original: StadtARap, A IXa 2 8, Pap. 16,5 x 21 cm; Unterschrift: [Gabriel Diet]rich, stattschreiber*). Weitere Akten zu Marchenerneuerungen und Grenzstreitigkeiten zwischen Uznach und Rapperswil (17.–19. Jh.) vgl. StadtARap, A IXa 2 8–9; A IXa 2 11–21; Bd. F 10 und O 5 sowie verschiedene Korrespondenz (18. Jh.) A IXa 3 1–23.*

3. An Fronleichnam fand alljährlich ein feierlicher Grenzumgang statt (vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 289v; 319r; B 10, S. 303; B 11, S. 400; B 25, S. 267-268; B 28, S. 402; B 30, S. 276; B 33, S. 412; B 44, S. 623, Nr. 245, Anm. 1. Eine Abbildung der Fronleichnamsprozession (18. Jh.) vgl. KDM IV, Abb. 244). – Bei Grenzstreitigkeiten und anderen nachbarrechtlichen Konflikten wurden in der Stadt Untergänger aus dem Rat und auf dem Land die von den Hofleuten gewählten „Vadenschauer" aufgeboten (vgl. z. B. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 1v; 15r; 105r; B 2, S. 399; B 8, fol. 292v; B 10, S. 224; B 11, S. 346; B 12, S. 106; B 17, S. 147; B 41, S. 388; Nr. 36, Artikel 5; 301 b, Vorbem. 3, Art. 7). – 1754 Juli 4.: [...] Jst erkhent, daß sye [*die drei* pfaden- und schaden geschauwere] jährlich zweymahl die zühnungen an den gräntzen visitieren und ihnen von der gmeindt jedem 20 ß taglohn bezahlt werden solle [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 71). Vgl. auch Nr. 36, Art. 30; 163, Art. 23.*

4. 1778 August 6. Rapperswil: [...] Und ist in betreff streithiger marchen *von beiden Räten* erkennt, dz man einen feld mesßer auß der frömbde außkiesßen und nach hier kommen lasße, der soll mit jntimation und vorwüssßen von der Wald Lachen biß in Küngischler *[gemäss der Sitzung der beiden Räte vom 11. Juli 1778 handelt es sich um den Hochrütiwald und die Grenze zwischen dem Rapperswiler und Uznacher Territorium (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 46, S. 85)]* eine grade linen ziehen und ermäßigen, wasß uns für boden zu gehöre*. Die Grenzbereinigung wird einer Kommission bestehend aus dem Schultheiss, dem Statthalter und einem Grossen Rat übergeben (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 46, S. 96–97).*

b) Festsetzung der strittigen Grenzen der Hochgerichte der Stadt Rapperswil und der Grafschaft Uznach

1464 Juli 16.[1]

Vorbemerkung

Undatiert [wohl 1464[2]*]:* [b–]Dero von Raperßwil hohe gerichte: [–b] Vom Gubelstein biß uff Mittentriechten und dennen aber vom Gubelstein ûber die hôhy ob dem Rotenweg untzit gon Růgßhußen in die gasßen zwischent des Tentzen und des Wediswilers gůtern uffem Růsßel; und dannenthin untzit an mins hern von Rûti egraben; da dannen an mins hern von Rûti gůter durch umb biß andz Rotbechly, dz[c] da ist[d] hinder den Widen[e] und dem Grůnwald, und daumb untzit[f] an die Jonen; da dannen hinûber biß zů obrist nidz[g] Asp; vom Asp hinûber an des Tôsßeggers Holtz uff Egg, durch des Tôsßeggers Holtz uff an [h–]Kelenbrunnen, von Kelenbrunnen an die Waldlachen und da dannen Ůtemberg[–h] zwischent Eschibacher und Wagner Holtz, vom Ůtemberg hinûber an [i–]Růggißschle an den stein, vom stein jn die Bůchwißen, da die groß eich stat und[k] dannen grad durch den wald an den Sagenbach ob Oberbollingen[–i] *(Konzepte (alle Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger)*[2]*: (A): StadtARap, A IXa 2 1a, ursprünglich gefaltetes Pap. 22,5 x 18,5 cm, am Querfalt gebrochen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* undermarch. *(B): StadtARap, A IXa 2 1b, ursprünglich wie 1a gefaltetes Pap. (evtl. gleicher Pap.bogen?) 22 x 13,5/14 cm, drei grössere Wasserflecken.* Kundschaft die gericht, die ze Rapperswil hôrent, seit Heini von Tafflatt *(C): wohl 1464, undatiert, StadtARap, A IXa 2 1c, ursprünglich gefaltetes Pap. 14 x 34 cm).*

Es sind stôß[l–] und spenn[–l] gewesen zwischen unsern heren von Swytz und von Glarus an einm teil und unß denen von Raperßwil am andern teil von der undermarch wegen zwischent unsern der von Raperßwil hohen gerichten und der[m] graffsch[aft] von Utznang hohen gerichten. Derselben stôßß und spenn halb jst ein gůtlicher tag gehalten und geleist worden[n] von beiden partyen ze Raperßwil in der statt uff mentag nach sanct Margreten tag, jn dem jar do man zalt von der gepurt Cristi unsers heren tusent vierhundert sechtzig und vier jare. Und sind von unsern heren von Swytz râtz botten geweßen[o], von iren obern zů dem tag gesandt[p], Wernly Blům von Art und der jung Kupffersmid, seckelmeister ze Swytz, und von unsern heren von Glarus râtz botten [l–]sind geweßen[–l] vogt Wust und vogt Landolt. Und[q] uff den tag hand die von Raperßwil unsern[r]

ietzg[enanten] heren von Swytz[s] und von Glarus fûrgehalten in gegenwûrtikeit unsrer herren von Ure und von Underwalden râtzbotten darzů gesandt, die wârent mitt namen von Ure amman Fryeß und von Underwalden ammann Sultzmatter, mitt gůter, redlicher kuntschafft von erbern, fromen lûten hernach besch[echen], wie ferrer und an weliche end ir hohe gericht gangint zwûschen[t] uns und der grafsch[aft] von Utznang: Dz ist mitt namen, so gand[u] unser von Raperßwil hohe gericht: [v–]vom bach ze Oberbollingen by der sagen hinûber[w] [l–]an Joner Grund[–l], nempt man[x] [l–]die Joneren[l], sind acker oben an Wagner Feld, und da dannen an Růggßsleech und von Růggßleche an Kelen Brunnen und von Kelen Brunnen die Kelen Steyg nyder untz jn Boden Bach und den Bodenbach ab untz oben[o] in den Lattenbach und dennen hinûber an daz Asp.[–v]

Konzept *(Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, A IXa 2 4, ursprünglich gefaltetes Pap. 11 x 31 cm, Pap. an den Falten an einigen Stellen gebrochen.* – ***Kopie*** *(16. Jh.): StadtARap, A IXa 2 2, Pap. 22 x 31,5 cm, nach Carl Helbling Hand des Stadtschreibers Laurenz Appenzeller. Zwei weitere Abschriften der Kopie vgl. StadtARap, A IXa 2 3 und A IXa 2 5.*

Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 140.

Bemerkung

Auf einem Papierbogen mit verschiedenen Zeugenaussagen aus den Jahren 1489 und 1491 befindet sich folgender Grenzbeschrieb des Rapperswiler Gerichtsbezirks: 1489 August 30.: Jtem uff sonntag vor Verene anno etc. lxxxix hatt Heini Hadlinger minen herren geseitt, das jr hoch und nider gericht ze Raperswil gang ze erst bitz an den Gubelstein und von dem Gubelstein hinuff bitz jn der [Minen] Bechlin, das von der [Minen] Huß rintt, und darnach durch den Stachel Rein hin uff bitz an den Eich Brunnen, von dem selben brunnen hin durch bitz an den Obern Hürli Stein, vom Hurlistein bitz jn das Rott Bechlin, das jn die Jonen rintt, und von dem Rotten Bechlin bitz hin uff jn die Kelen, do der brunn jn der straß ist, von dem selben brunnen jn den acker ob Wagen, der der Jonen Grund heist und gehört gen Jonen, und von dem selben hin ab jn das bechlin, das ze Oberbollingen uß dem wiger gatt *(Konzept?: StadtARap, A IXa 7 2, Pap. 11,5 x 32 cm, gleiche Hand wie StadtARap, A IXa 2 2, nach Carl Helbling Hand des Stadtschreibers Laurenz Appenzeller; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Undermarch, Heini Kindelmann).

c) Hochgerichtsgrenze zwischen der Stadt Rapperswil und der Grafschaft Grüningen

1491 September 12.

Wir nachbenempten der vier orten v̊nnser Eidgnosschafft boten, namlich von Ury Wernher Lusser, fennrich und des rä̊ts, von Schwitz Heinrich Fleckly, des rä̊ts, von Underwalden Heinrich Heiden, des rä̊ts, und von Glaruss Ů̊lrich Landolt, des rä̊ts, thůnd kund allermenglichem mit disem brieff, als sich dann spenn und jrtung gehalten gehept haben zwv̊schen den strenngen, vesten, fromen, fv̊rsichtigen und wisen burgermeister, reten und burgern gemeinlich der stat Zv̊rich v̊nnsern lieben herren, gůten frv̊nden und getrv̊wen Eidgnosen an einem und dem andern teyl den fv̊rnemen, ersamen und wisen schultheiss, reten und burgern gemeinlich zů Rapperschwil, v̊nnsern besondern lieben und gůten frv̊nden, von wegen der hochen gerichten und herlicheiten der genanten stat Zv̊rich grafschaft Grů̊ningen und der stat Rapperschwil, da jetweder teyl ver-

meindt hät, die sölten reichen, langen und gön witter und ferer, dann der anderteil jm des geston und gehellen welte, das wir das uss befelch ünnser herren und obern sölich stöss jn by sin der vesten, fürsichtigen, wisen Heinrich Röisten und Hannsen Kellers, des räts Zürich, als boten von ünsern herren, güten fründen und getrüwen, lieben Eidgnosen von Zürich darzů verordnot und den genanten schultheiss und rêten zů Rapperschwil jn eigner person besichtigot und demnäch an den gemelten ünnsern lieben Eidgnosen von Zürich und unsern güten fründen von Rapperschwil jn der gůtlicheit sovil erfunden, das sy ünns zůgelässen und gegünnen haben, widerumb uff die stöss zů keren und zůbesůchen, ob wir sölichen span mit beider teyl wissen und willen hin gethůn, damit jeder teyl wissen möchte, wie wit und ferr sine hohe gericht und herlicheit giengen und gön und wie beidteyl die gegen einandern halten und bruchen sölten, und da zwüschen marchen zů setzen, die sölichs unterschieden und zöigten. Also uf sölich gůtlich zůläsen sind wir widerumb uff die stoss komen und mit ünns die genanten Heinrich Röist und Hanns Keller, als volmächtig gewalthaber und boten der benanten unnser Eidgnosen von Zürich und die genanten schultheiss und rêt zů Rapperschwil jn eigener person von gemeiner stat Rapperschwil wegen. Und als wir sy gegen einandern gehördt, wie ferr und wit jederteyl vermeint, das sine hoche gericht und herlicheiten giengen und gön sölten, haben wir sy demnäch mit jr beiderteyl wissen, gůtem willen und nächlasen sölichs spans und jrtung jn der gůtlicheit und früntschaft bericht, betragen und geeindt, wie das hienäch von einer march bis zů der andern geschriben und mit worten erlütert stat:

Und also ist, dz der gräfschaft Grůnigen und der stat Rapperschwil hohe gericht und herlicheiten gegen und aneinandern stossen und reichen söllen: [1][3] Und namlich anfächen an dem bächly, das da nêchst under dem Gubelstein flüsd [!] durch die wisen, so man nempt des Kilchbergers und Ryffen Wisen jn den Zürichsew [2] und von dem Zürichsew, dz selb bächly hinuff bis an den fal sölichs bächlis unden an der Egghalden und von dem selben fal schlecht hinuff uff die Eigghalden an den marchstein, so daselbs gesetzt ist, [3] und von sölichem stein die richte hinüber an den stein, der by dem höltzly, genant Jm Byfang, stät, [4] und von dem stein schlêcht durch dz höltzly an den stein, so anderthalb des höltzlis gesetzt ist, [5] und von sölichem stein schlecht über die wisen an den stein, so an der străss by dem bächly, dz da ründt den rein hinab nebend dem schwester hus, genant Jm Schlät, stät [6] und von dem selben stein schlecht die richte den rein uf dem bächly näch bis an den stein, so oben uff jn dem egg by dem hag, so man nempt der Burger Hag, gesetzt ist [7], und von sölichem stein die richte dem Burger Hag näch bis an den stein, der ungevarlich jn die mite des Burger Hags gesetzt ist, [8] und von dem stein aber dem Burger Hag näch bis an den stein, der by usgang des Burger Hags stat, [9] und von sölichem stein schlecht hinüber an den stein, so by der străss der grossen eich gesetzt ist, [10] und von dem selben stein die strass nider an den stein, so öch by der străss stat, [11] und von dem stein aber der strass näch bis uff die höhe, da ein stein nebenthalb der străss stat, [12] und von dem selben stein schlecht über

die hőhe us zů dem andern stein, so ȫch uff der hőhy gesetzt ist, [13] und von sőlichem stein die richte an den stein, der jn dem boden stät, [14] und von dem selben schlecht hinůber an den stein, so by dem tůrly gesetzt ist, [15] und von disem hin die richte durch die halden nider an herren von Růty fridgraben, und sőlichem graben nächh bis an den stein, der by dem Lochbrunnen jm ort gesetzt ist, [16] und von dem stein herren von Růtis frid hag und graben nächh bis an den stein, der uff der hőhe by dem giessen stät, [17] und von dem dem bächly nächh bis an den stein, der by der sträss und Růtiner Tůrly gesetzt ist, [18] und von dem stein aber dem bächly nächh fůr und fůr bis an den stein, so gesetzt ist by Sannt Martis Brunnen by herren von Růtis fridgräben, [19] und von sőlichem stein dem selben fridgraben nächh bis aber an einen stein, der by mite desselben fridgräbens ungevarlich gesetzt ist, [20] und von dem stein aber dem fridgraben nächh bis jn das bächly, genant das Rot Bächly, und sőlichem bächly nächh bis jn die Jonen, und darůber an den stein, der daselbs gesetzt ist, [21] und von sőlichem stein die Jonen nider bis aber an einen stein, der ȫch by der Jonen an dem Asp und dem gůt, genempt Zů Matten, stät, [22] und von dem selben stein richte dem zůn und gräben nächh an den stein, so uff der hőhe gesetzt ist, [23] und von dem stein die schlichte aber dem zůn nächh uff die egg der hőhe, und sőlicher hőhe der egg nächh bis an den stein, der vor jären zwůschen den genanten ůnnsern herren und Eidgnosen von Zůrich, Schwitz und Glaruss von wegen der gräfschafften und herschaften Grůningen und Utznach gesetzt ist.

Und sőllend beid teyl, namlich ůnnser Eidgnosen von Zůrich von jr gräfschaft Grůningen wêgen und die von Rapperschwil von jr stat Rapperschwil wêgen die hochen gericht und herlicheiten gegen einandern, namlich ůnnser Eidgnosen von Zůrich hin jn werdt und die von Rapperschwil hinus wert bis an die genanten marchen und uszeichnungen haben, nutzen, bruchen, niessen, besetzen und entsetzen, wie jnen fůglich und eben ist, jeder teyl von dem andern unbekůmbert, ungejrt und ungehindert.

Doch ist harjnn luter vorbehalten, bedingt und beschlossen, das alle die gůter, die jnnwendig den genanten marchen und uszeichnungen jn der stat Rapperschwil gerichten und herlicheiten ligen, die vor har bis uff jetz an ein hus Grůningen und jn den höf zů Tůnraten und jn die hőf, dar jn die gůter gehőren, gewertig gewêsen sind, es sige mit stůren, brůchen, zinsen, vogtrechten, drytenpfeningen zůgeben oder jn anderwêg, wie das namen hät, das sőliche gůter gemeinlich und sunderlich hinfůr ewigklich jn glicher gestalt und mäss wie bishar an ein hus Grůningen und jn den hőf zů Tůnräten und jn die hőf, darjn die gůter gehőren, gewertig und gehőrig sin sőllen mit stůren, brůchen, zinsen, vogt rêchten, dryten pfenningen zůgeben und jn anderwêg, wie das namen hät oder haben möchte, und sőliche gůter von denen von Rapperschwil und den jren hinfůr jn die ewigkeit unangeleidt, unbeschwert und unbekůmbert, wie bishar beschehen ist, fry sin und bliben. Desglich und dagegen, ob einiche gůter jnnwendig den gemelten marchen und uszeichnůngen jn der gräfschaft Grůningen gerichten und herlicheiten legen [!], die vorhar bis uff jetz gen Rapperschwil gewertig gewêsen wêren, es sige mit stůren, brůchen, zinsen oder jn anderwêg,

wie das namen hät, das sölíche gůter hinfúr ewigklich jn glicher gstalt und mäss wie bishar gen Rapperschwil gewêrtig und gehörig sin söllen mit stúren, brúchen, zinsen oder jn anderwêg, wie das namen haben möchte, und sölíche gůter ouch von dem hus und der grafschaft Grůningen hinfúr jn die ewigkeit unangeleit, unbeschwêrt und unbekúmbert, wie bishar beschehen ist, fry sin und bliben. Und sol öch dis den genanten beiden teylen an jren rêchte, stegen und wegen, so sy bishar zů jren gůtern gebrucht haben, unschädlich sin, alles getrúwlich und ungevarlich. Und des alles, wie vorstat, zů wärem, ewigem urkúnd haben wir genant Wernher Lusser, Heinrich Fleckly, Heinrich Heiden und Ůlrich Landolt únnsre jnsigel offennlich an diser brieffen zwen glich lutende und jedem teyl einer geben gehenkt, doch únns und unnsern erben öne schaden. Und zů noch merer sicherheit haben wir obgenempter burgermeister, rêt und burgere gemeinlich der stat Zúrich únnser stat secret jnsigel und wir schultheiss, rêt und burgere gemeinlich zů Rapperschwil únnser stat secret jnsigel, wann diser gůtlicher vertrag mit únnser beider teyl wissen und gůtem willen beschêhen ist, och offennlich an dise brieff gehennckt, die geben sind an mendtag nechst nach unser herren sannt Felix und sannt Regula tag, als man zalt von der gepurt Cristy únnsers lieben herren thusennd vierhundert núntzig und ein järe.

Originale: *(A): StadtARap, A IXa 1 2, Perg. 62 x 30 cm, 8,5 cm Falz; 6 Siegel: alle Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, 1. am Rand leicht bestossen, 2. nur kleines Bruchstück erhalten, 3. am Rand rechts oben weggebrochen, 4. etwas abgeschliffen, 5. Zürcher Stadtsiegel, am Rand rechts oben verletzt, 6. Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, gut erhalten; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Um die marchen zwüschett denen von Zürich und unß, 1491. *(B): StAZH, C I Stadt und Land, 2375, Perg. 62/62,5 x 30 cm, 9/9,5 cm Falz; 6 Siegel: alle Wachs, rund, alle stark geschmolzen, angehängt an Pergamentstreifen, 1. Werner Lusser, 2. Heinrich Fleckly, 3. Heinrich Heiden, 4. Ulrich Landolt, 5. Sekretsiegel der Stadt Zürich, 6. Sekretsiegel der Stadt Rapperswil; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Jngrossiert. *[andere Hand]* Vertrag der march zwúschent der herschafft Grüningen und denen von Rapperschwyl, 1491. *[16. Jh.]* Hört zúm granze [?] in die trúcken der herrschafft Grůningen. – ***Kopien:*** *Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 103r–108v, Pap.; Kopien (18. Jh.): StABE, A V 831, S. 291–296, Pap.; StadtARap, A IXa 1 4, Pap.; 2 Auszüge von Stadtschreiber Johann Peter Dietrich (1658 September 12.,* Extract der Landmarchen *in 21 Punkten): StadtARap, A IXa 1 3, Pap.; (1669 Dezember 5.* Extract der Landtmarch zwüschent Rapperschwil und Grüeniger Ampt, 1491*): StadtARap, A IXa 1 1, Pap.*

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 98.

Bemerkung

Zu den Seejurisdiktionsstreitigkeiten zwischen Rapperswil und Zürich und zu diversen Grenzstreitigkeiten um das Seegebiet vgl. StadtARap, A IXa 7 und 8.

[a] *Darüber eingefügt.*
[b–b] *C: fehlt, dafür steht nach der Kundschaftseinleitung* des ersten am Gubelstein bisß uff [...].
[c] *B:* das.
[d] *C:* litt *anstelle von* ist.
[e] *B:* Wyden.
[f] *B:* untz.

g *B und C:* an dz.
h–h *C:* Kellen Brunnen, vom Kellen Brunnen ann Ůtenberg.
i–i *C:* Růgen Schle, von Růgen Schle an die grossen eich jmm Kromen, von der selben eich grad durch den wald ob Ober bollingen an die sagen.
k *B: nach dem* und *folgt ein* da*, das in A fehlt.*
l–l *Einfügung von der gleichen Hand.*
m *Dahinter gestrichen:* von.
n *Dahinter gestrichen:* it.
o *Einfügung von der gleichen Hand.*
p *Dahinter gestrichen:* geweßen.
q *Davor gestrichen:* Item.
r *Dahinter gestrichen:* heren.
s *Dahinter gestrichen:* von f.
t *Dahinter gestrichen*: der gerichten ... von Utznang und.
u *Dahinter gestrichen:* der von.
v–v *B:* Ze oberst vom Asp hin úber an des Tőßeggers Holtz, uff Egg durch des Tőßeggers Holtz uff ann Kellen Brunnen, vom Kellenbrunnen an die Waldlachen und da dannen an Ůttemberg zwúschend Eschenbacher unnd Wagner Holtz, von Ůttemberg hin úber Růggissche an den stein, von dem stein jn die Bůch Wysen, da die groß eich stat, unnd da dannen grad durch den wald an den Sagenbach ob Ober Bollingen.
w *Dahinter gestrichen:* an die Jonen.
x *Dahinter gestrichen:* Joner Grund.

1 *Der Grenzverlauf gegenüber der Grafschaft Uznach, der lange Zeit umstritten war, wurde wohl infolge des Schirmvertrags (vgl. Nr. 83) festgelegt.*
2 *In allen drei undatierten Stücken steht* mins her von Rûtti. *Wahrscheinlich handelt es sich um Protokolle von Zeugenaussagen während des Untergangs zur Feststellung der Gerichtsgrenzen.*
3 *Gemäss den Landmarchbeschreibungen der Herrschaft Grüningen 1688 (StAZH, F II a 192, fol. 2r–6r, Pap.) und 1702/1703 (StAZH, F II a 195, fol. 10r–11v, Pap.) lokalisierte Hans Conrad Gyger (1599–1674) in seinem grossen Kartengemälde des Kantons Zürich von 1667 die 23 Marchsteine, die die Grenze zu Rapperswil bilden. Vgl. auch die Rapperswiler Marchenbücher: StadtARap, Bd. F 10, S. 31–37, 49–51 und Bd. O 5, S. 39–49.*

83. Schirmvertrag der Stadt Rapperswil mit den eidgenössischen Orten Uri, Schwyz, Unterwalden und Glarus als zugewandter Ort

1464 Januar 10.

Vorbemerkung

Am 2. Dezember 1463 starb Herzog Albrecht VI. von Habsburg-Österreich, weshalb ein Monat später der Schirmvertrag abgeschlossen wurde. Die Herrschaft in den Vorlanden übernahm nun sein Vetter Herzog Sigmund, der wegen des Todesfalls dem Kaiser Friedrich III. wieder näher kam (Meile-Huber, Rappeswil, S. 137; Tschudi, 13b, S. 260, Anm. 137).

Allen den, so disen brieff ansehent oder hőrent léßen, kùnden und verjechent wir, landtammann, rått und die landtlùt gemeinlich diser nachbenëmpten lendern und Eydgnoßsen von Ure, von Swytz, von Underwalden ob und nyd dem Kernwald und von Glarúß, als denne die erbern, wisen unser lieben, gůten frùnde, der

schulth[ei]s, raut und burger gemeinlich ze Raperßwil und so zů jnen gehörent und ir vordern jn vergangnen ziten ettwa dick gar swärlich zů tötlichen kriegen gebrächt und darjnne von wegen der herschafft von Österrich an lip und an gůt herrtenklich geschädigot worden sind, das sy nůn in kùnfftigen ziten sölichen jren großen verderplichen schaden und gebresten dester baß verkomen und gewenden mügent, darumb so hand dieselben schulth[ei]s, raut und alle burger gemeinlich ze Raperßwil und so zů jnen, als vor stät, gehörent nach gůtem raut und mitt zitlicher vorbetrachtůng fùr sich und alle ir erben und ewigen nachkomen zů uns den vorbenempten lendern gemeinlich und zů unsern ewigen nachkomen liplich und gelert eide zů gott und den heiligen gesworn,

[1] jr statt und die burg ze Raperßwil zů allen unsern nöten und sachen uns offen und gewertig laussen zůsinde, so dick das uns notdurfftig wirt oder ze schulden kumpt, unsern nutz und ere zefùrdern und schaden zewarnen und zewenden, uns behulffen, berâten und mitt aller gerechtikeit gehorsam und gewertig zůsinde, die die obg[ena]nt herschafft von Österrich an jnen und ir statt und der burg gehept hât mitt gůten trùwen, än all geverde.

[2] Dieselben von Raperßwil und all ir nachkomen söllent sich ouch hinfùr weder mitt gelüpdten, eiden noch brieffen zů niemanten nitt verbinden noch tůn, denn mitt gůtem gunst, wisßen und willen unser der obgen[an]ten landtamman und landtlüten und unser nachkomen in dhein wise.

[3] Es ist ouch hier jnn eigenlich beredt, das niemant von dewederm teil den andern nitt sol verhefften noch verbieten, wonn den rechten gelten oder bürgen, der im darumb gelopt oder verheisßen hät.

[4] Und sol ouch yderman von dem andern recht nëmen an den enden und stetten, da der ansprêchig gesessen ist oder dahin er gehört. Daselbs man denn dem cleger unverzogenlich richten und des rechten gestatten sol an alle geverde.

[5] Und ob sich das in kùnfftigen ziten dheinest gefůgte, das wir die obgen[an]ten lender sament oder sunderlich zů stößen oder misßhellung käment, dz gott ewenklich wende, der selben stößen söllent sich die von Raperßwil nitt annámen, noch darjnne dheinem ort wider dz ander behulffen[a] sin, es were denn, dz sy ùtzit gůtz zwischent uns vinden oder gereden köndent, darmitt wir in frùntschafft betragen möchtent werden. Wër ouch, dz die obgen[an]ten von Raperßwil dheinest zů stößen oder misßhellung kâment mitt uns, den vorgen[an]ten lendern gemeinlich ald dheinen sunderlich oder wir mitt jnen, dz gott lang wende, darumb söllent wir sament zetagen komen, so denn stößß mitt jnen oder sy mitt uns hand, jnwendig den nechsten vierzechen tagen, so dz ervordert wirt, zů dem wirdigen gotzhuß ze den Einsideln, und sol yetwedre party zwen erber man darzů setzen, dieselben sich mitt ir eiden darzů verbinden söllent, die sache in der mynn oder zů dem rechten, ob sy die mynn nitt vinden möchtent, ußzesprechen ân alle geverde.

[6] Wër aber, dz sich die vier glich teiltent und nitt eins wurdent, denn söllent sy by den selben iren eiden einen gemeinen man, der sy in der sache schidlich und gemein bedunckt, inwendig den obgen[an]ten vier lendern oder in ir statt Raperßwil unverzogenlich zů inen erkießen und nëmen, und welichen sy an der

obgen[an]ten enden eynem erkießent, derselb sol von sinen herren und obern unverzogenlich gewist werden, sich zů der sache mitt sinem eide zů verbinden und die fürderlich ußzesprechen, wie vorgeschriben stät, än all geverde.

[7] [b–]Und hieruff so habent wir die vorgen[an]ten landtamman[–b], råt und landtlùt der vorgen[an]ten lendern den obgen[an]ten von Raperßwil alle ir statt recht, fryheiten, ehafftynen und gůt gewonheiten, was und wie sy die von alter und untzhar brächt und gehept hand biß uff den tag, als sy zu uns denselben lendern komen sind, vor und ußgelausßen darby ze bliben, ietz und hienach, doch uns allen und unser yedem besůnder und allen den unsern und unsern nachkomen an allen unsern gerichten, rechtungen, fryheiten, ehafften, gewaltsamen und gůten truwen, än alle geverde.

[8] Die obgen[an]ten von Raperßwil sőllent ouch alle besunder, wz mannen oder knaben, die ob vierzechen jaren alt oder elter sind, ye zů fùnff jaren oder wenn sy des von den uns, den vorgen[an]ten landtammann, råten und landtlùten gemeinlich ald dem meren teil under uns ervorderet werdent, die vorgeschribnen eide ernüweren und alles dz, so diser brieff wist und seit, uns loben und swerren, wär und ståt zů haltent, getrüwlich und än alle geverde.[1]

Und hierùber zů wärem und vestem urkùnd, so habent wir, die vorgen[an]ten landtaman, råt und landtlüt von Ure, von Swytz, von Underwalden ob und nyd dem Kernwald und von Glaruß unser obgen[an]ten lender eigne jnsigel offenlich gehengt an disen brieff gehenckt, der geben ist uff zinstag nechst nach sancten Erharts tag des jars, als man zalt von der gepurt Cristi unsers herren tusentvierhundertsechtzig und vier jare.

Original *(Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, A III 1 1, Perg. 41 x 25 cm, 5 cm Falz; 4 Siegel: alle Wachs, rund, gut erhalten, 1. Uri, 2. Schwyz, 3. Unterwalden, 4. Glarus; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Wye wir an unser herren die vier lender kan sind, 1464*, [16. Jh.?]* Schirmbrief, *[19. Jh.]* Vorgelegt dem Bezirksgericht St. Gallen, St. Gallen, den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter*, [andere Hand]:* Vor Ratsgricht, 11. Dez[ember] 1840, C. Saylern, manu propria. – ***Kopien:*** *Kopie (15. Jh.): StadtARap, Bd. A 23, S. 125–126, Pap.; 2 Kopien (15. und 16. Jh.): StASZ, Urk. Nr. 545, Pap.; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 54v–58r, Pap.; Kopie (20. April 1664, durch Hauptmann Daniel Bussy, Landschreiber von Glarus): LA GL, AG III, 41, Kopialbuch Urk. 69, Pap.; Kopie (1739 Juni 23. von Landschreiber Felmer): StABE, A V 828, S. 175–178, Pap.; Kopien (18. Jh.): StABE, A V 828, S. 37–42, Pap.; StAZH, A 341.2.36, Pap.; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Kopie aufgedrückt; StiftsAEinsiedeln, S.P.2., Pap.; ZBZ, Ms G 288, S. 383–386, Pap. und Ms Z IV 112, S. 41–44, Pap.; Kopie (18. Jh.?): StiftsA St. Gallen, Pfäfers, V 11.c, fasc. 3, Pap; Kopie (19. Jh.): StadtARap, A III 9 9b, Pap.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 165–168. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 78.

Abbildung: Elsener, Schirmvertrag, S. 11.

Revers:[2] ***Original:*** *StASZ, Urk Nr. 545 (im Bundesbriefarchiv), Perg. 57,5 x 25,5 cm, 5 cm Falz, 10 x 7 cm grosser Wachsfleck; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Rapperschweyler púndt, 1464. – ***Kopien:*** *Kopie (17. Jh.): StiftsA St. Gallen, Bd. 126, fol. 98v-100r, Pap.; Kopie (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 485-489, Pap.*

Regest: EA II, 527.

Revers: Original: *LA GL, AG III, Cl. 51, Urk. 24, Perg. 40,5 x 23,5/24,5 cm, 4 cm Falz, einige wenige Holzwurmlöcher; Siegel: der Stadt Rapperwil, Wachs, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Rapperschwiler pflicht und pundtnús zů Uri, Switz, Underwalden und Glarus. – ***Kopie*** *(18. Jh.): LA GL, AG III, Bd. 44, fol. 110v–112r, Pap.*

Druck: Tschudi, 13b, S. 257–260.

Revers: Original *(Hand des Obwaldner Landschreibers Hans Schriber[3]): StAOW, Urkunden 175, Perg. 46/48,5 x 38 cm, 4,5/5,5 cm Falz; Siegel: Grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, restauriert, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [15. Jh.]:* Underwalden ob und nid dem Kernwalde, anno 1464, *[andere Hand]:* Die verkomniß, wie Rapperschwyl die vier lender zů schirmherren genomen hand. – ***Kopie*** *(16. Jh.): StAOW, Urkunden 175a, Perg. 50/51 x 40,5/41 cm, ohne Falz, Wasserflecken (17 x 2 cm) in der Mitte des zweituntersten Viertels, restaurierte Urkunde; kein Siegel; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* Underwaldenn; *[16. Jh.?]* Schirmbrieff undtwie [!] sich die von Rapperschwil den dry lenderen und Glarúß in schirm gebe, 1464; *Unterschrift:* W. Roll, manu propria.

Regest: Der Geschichtsfreund 30 (1875), S. 264–265; QW III/1, Nr. 77.

Literatur: Elsener, Verfassung, S. 27–28; Ders., Schirmvertrag; Meile-Huber, Rapperswil, S. 137–138; Stadler, Schlossvogtei, S. 132–137.

Bemerkung

Zur Frage, ob Rapperswil ein zugewandter Ort oder Untertanengebiet der Eidgenossenschaft war, vgl. Elsener, Schirmvertrag, S. 9–10; Meile-Huber, Rapperswil, S. 139-140.

[a] *Schrift stark abgerieben.*
[b–b] *Mit gleicher Tinte unterstrichen.*

1 *Im Gegensatz zu den eidgenössischen Verträgen mit Appenzell, St. Gallen und Schaffhausen wurde das Alter der Rapperswiler Eidpflichtigen von 16 auf 14 Jahre gesenkt. Zudem sollte die Beschwörung des Vertrags anstatt alle 10 Jahre alle 5 Jahre stattfinden (Tschudi, 13b, S. 260, Anm. 137).*

2 *Elsener nimmt an, dass der Gegenbrief nicht nur für Glarus, Obwalden und Schwyz, sondern auch für Uri und Nidwalden ausgefertigt wurde (Elsener, Schirmvertrag, S. 8). Die Gegenbriefe stimmen inhaltlich mit dem Rapperswiler Original, aber nicht bezüglich der Schreibung überein.*

3 *Vgl. dazu die Anmerkung im QW III/1, Nr. 77.*

84. Vogt und Waldleute von Einsiedeln bestätigen, dass der Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil bis auf Widerruf den Brückenzoll für sie verminderten

1464 November 15.

Wir der vogt und die waldlůt gemeinlich der waldstatt zů Einsideln bekennent und verjechent offenlich und tůn kund allermengklichem mitt disem brieff für

uns und unser nachkommen, als denne von alterhar gewonlich und recht ist, das ein yegklich mensch, so ze Raperßwil u̍ber die brugg gät, ze zol git und geben sol hinjnwerrt ein angster pfenning und herußwert ouch ein angster pfenning, das da die ersamen, wisen schultheis und raut daselbs ze Raperßwil, unser gůten frůnde und lieben getruwen nachgepuren, von unser bitte wegen und umb liebe und frůntschafft willen, so sy zůtz uns hand, uns und allen den unsern, von mann und wips namen, vergonnen habent, das sy zů allen jr wuchen- und jarmarckten[1] von unser yegklichem, als wir der zit u̍ber jr brugg gangent, hin jnwert einen haller und herußwert ouch einen haller nêmen wellent ze zole und uns dz u̍brig schencken und ablaussen biß uff ir widerrůffen und absagen, dz sy wol tůn mu̍gent u̍ber kurtz oder lang zit, uns und unsern nachkomen, wenn jnen das fu̍gt als zewillen wirt, darjn noch wider wir jnen nu̍tzit zereden habent noch reden wellent by gůten truwen, denn sy uns des also von liebe und frůntschafft, als vor stat, tůnd und vergu̍nstent, und susß von dheins rechten noch andrer sachen wegen. Wir sŏllent und wellent ouch sŏlichs umb sy und umb ir gemein statt mitt gůtem willen und jngůter frůntschafft verdienen, wo dz ze schulden kumpt. Es ist ouch hierjnne namlich beredt und ußbehept, welicherley vich oder gůt wir u̍ber dieselben ir brugg tribent ald fůrent, darvon sŏllent wir vollen zol geben als von alterhar; deßglich was gůtz wir koufftent ald verkoufftent jn jr statt, darvon man von alterhar zol git und geben sol, sŏlich zŏll sŏllent und wellent wir ôch allwegen geben und ußrichten als von alterhar, alles getruwlich und ungevarlich. Und des alles uns zevergicht und gůter gezûgsami, so han jch, Hans Mugrer, diser zit vogt der obgenanten waldstatt zů Einsideln, min eigen jnsigel fu̍r mich und gemein waldlu̍ten von jr aller bitt und empfelhens wegen fu̍r uns und unser nachkomen offenlich an disen brieff gehenckt, der geben ist uff donstag nechst nach sanct Martins tag, des jars do man zalt von der gepurt Cristi unsers herren tusentvierhundertsechtzigundvier jare.

Original *(Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, A XVa 1 7, Perg. 38 x 12,5 cm, 4 cm Falz; Siegel: des Hans von Muglen, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15 . Jh.]:* Einsidlen zol. – ***Kopie*** *(1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 101v–103r, Pap.*

Regest: Morel, Reg. Einsiedeln, Nachtrag 27.

Bemerkung

Seit dem 26. Mai 1363 waren Angehörige des Klosters Einsiedeln in Rapperswil zollbefreit (vgl. Nr. 23). Zur Zollbefreiung vgl. auch Nr. 33; 61; 96; 113; 177; 200.

[1] *Nach Schnellmann, Entstehung, S. 73, Anm. 2, wird hier erstmals der Wochen- und Jahrmarkt zusammen erwähnt. Es ist jedoch anzunehmen, dass bereits früher in Rapperswil solche Märkte abgehalten wurden (Schnellmann, Entstehung, S. 71, 73).*

85. Der päpstliche Grosspönitentiar Kardinal Philipp beurkundet zuhanden des Bischofs von Konstanz, Hermann III. von Breitenlandenberg, dass er den Rapperswilern die Erlaubnis erteilt habe, während der Fastenzeit und an anderen Fastentagen Butter und Milcherzeugnisse zu geniessen, da in ihrer Gegend Mangel an Olivenöl herrsche und der Genuss des Öls für die Armen zu teuer und bei den Wohlhabenden unbeliebt sei

1467 April 1. Rom

Venerabili in Christo patri dei gratia episcopo Constanciensi vel eius vicario in spiritualibus Philippus miseratione divina tituli sancti Laurentij beneficii[a] in Lucina presbyter cardinalis salutem et sinceram in domino caritatem! Ex parte omnium et singulorum utriusque sexus incolarum et coopidanorum intra et extra muros opidi Raperswile vestre diocesis nobis oblata petitio continebat, quod ipsi regionem inhabitent, ubi penuria olei olivarum existit ac oleum huiusmodi absque magna incomodiate haberi non possit; et exponentes prefati pro maiori parte sint laboratores pauperes, qui oleum huiusmodi comode habere nequeunt; et licet sint aliqui ex eis tam habundantes et divites, quod oleum huiusmodi comode emere possent, tamen propter non usum pluribus ex eis in nauseam et fastidium venit adeo, quod illo uti abhorrent. Unde volentes ipsi exponentes eorum necessitatibus subvenire et vestigia plurimarum communitatum dicte vestre diocesis, quibus ex speciali licentia sedis apostolice, ut temporibus quadragesimalibus ac alijs diebus ieiunalibus butiro et alijs lacticinijs uti possint indultum extitit sequi; exponentes prefati, et presertim pauperes, qui absque sedis apostolice dispensatione a pluribus retroactis temporibus ac annis effluxis usque in hodiernum diem continuando huiusmodi lacticinijs usi sunt et fruuntur. Supplicari fecerunt humiliter eis et eorum posteris ac successoribus super hijs per sedem apostolicam de oportuno remedio misericordia provideri. Nos igitur attendentes, quod necessitas non est sub lege, et quod alias est illiatum necessitas ipsa liatum facit, auctoritate domini pape, cuius poenitentiarie curam gerimus, et de eius speciali mandato super hoc vive vocis oraculo nobis facto, circumspectioni vestre committimus, quatenus veris existentibus premissis, super quibus vestram conscientiam oneramus, ipsos exponentes ab excessibus huiusmodi absolvatis, et iniuncta inde eorum cuilibet pro modo culpe poenitentia salutari cum ipsis exponentibus ac eorum posteris et successoribus, quod diebus quadragesimalibus ac alijs diebus ieiunalibus videlicet sani butiro tantum loco olei pauperes vero debiles et infirmi lacticinijs dempto caseo uti possint, et valeant dispensetis auctoritate et mandato predictis misericorditer cum eisdem, prout secundum deum animarum ipsorum saluti videritis expediri. Datum Rome apud sanctummarcum sub sigillo officii poenitentiarie, kl. aprilis, pontificatus domini Pauli pape ij anno tertio.

Original: *StadtARap, C IIa 1 2, Perg. 39,5 x 21,5 cm, 7 cm Falz; Siegel: des päpstlichen Grosspönitentiars Kardinal Philipp, Wachs in Schüssel in offener blecherner Kapsel, spitzoval, gut erhalten, angehängt an Schnur; Dorsualnotizen [15. Jh.]:* Jo[hann] Phunser. *Unter dem Falz:* Pe[trus] de Castel trigintaquinquet'lo[1]. S. de Medina. *Auf dem Falz:* N. de Gottifredis.

Druck: Ettlin, Butterbriefe, Indulte 45.

Bemerkungen

1. 1468 Januar 29 (die vicesima nona mensis januarij). *Konstanz: Der Generalvikar des Bischofs Hermann III. von Breitenlandenberg von Konstanz bestätigt den Butterbrief des päpstlichen Grosspönitentiars (Original des* Conradus Ambroster*: StadtARap, C IIa 1 3, Perg. 45,5 x 27,5 cm, 7 cm Falz; Siegel: des Generalvikars des Bischofs von Konstanz, Wachs in wächsener Schüssel, spitzoval, leicht beschädigt, angehängt an Pergamentstreifen. - Druck: Ettlin, Butterbriefe, Indulte 45. – Regesten: REC IV, 13˙399, Rickenmann, Regesten, Nr. 80).*

2. 1478 April 16 (xvj kl. maii). *Rom: Der päpstliche Grosspönitentiar Kardinal Julianus bestätigt den Butterbrief (Original des* B. Anconitanus*: StadtARap, C IIa 1 7, Perg. 41 x 22,5 cm, 8 cm Falz; Siegel: des päpstlichen Grosspönitentiars Kardinal Julian, Wachs in Schüssel in blecherner Kapsel, spitzoval, gut erhalten, angehängt an roter Hanfschnur. – Regesten: Ettlin, Butterbriefe, Indulte 63; REC V, 15˙055; Rickenmann, Regesten, Nr. 87).*

3. 1479 Februar 18. (die decima octava mensis february). *Konstanz: Der Generalvikar des Bischofs von Konstanz* Georius Wintterstetter *bestätigt die Urkunde des päpstlichen Grosspönitentiars Kardinal Julian (Original (*nomine Hainrichen Amhof Gregor Swegler notarius scripsit*): StadtARap, C IIa 1 8, Perg. 45 x 26 cm, 6 cm; Siegel: des Generalvikars des Bischofs von Konstanz, Wachs in Schüssel, spitzoval, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen. – Druck: Ettlin, Butterbriefe, Indulte 64. – Regest: REC V, 15˙144).*

[a] *Mit anderer Tinte angefügt.*

[1] *35 Gulden kostete dieses Fastenindult (vgl. dazu Ettlin, Butterbriefe, S. 87–88).*

86. Vor Statthalter Bilgri Steiner verkauft Ueli Cristan aus der March den Rapperswiler Bürgern Hans und Ruedi Hemerli *für 26 lb Zürcher Währung die Strandfischenz ob der Jona mit Bestimmungen über das jährliche Abbrennen des Riets sowie über das Wegrecht*

1467 April 21.

Jch, Bilgri Steiner, statthalter eins schulth[eisse]n ze Raperßwil, bekenn und vergich offenlich mitt disem brieff, dz jch uff den tag, als diser brieff geben ist, von der nachgeschribnen beider teil bitt wegen daselbs ze Raperßwil offenlich ze gericht gesessen bin jn aller wiß und mâß, als ob jch ze Jonen jm hof ze gericht gesessen wëre. Und kamen da fùr mich jn offen verbannen gericht Ůly Cristan, landtman jnder March, eins teils und Hans und Růdi Hemerly, burger ze Raperßwil, des andern teils. Und offnet da der selb Ůly Cristan durch sinen fùrsprechen, wie dz er mitt wisßen und raut Hansen Cristans und andrer siner frùnd fùr sich

und all sin erben eins rechten, redlichen, státen und ewigen koufs verkoufft und ze kouffen gegeben habe denselben Hansen und Růdin Hemerly sin eigen vischentz jn und vor sinem gůt, dz man nempt dz Alt, ob der Jonen[1] gelegen, von obwendig dem brunnen, den man nempt den Kleinen Cramen, biß hinuff andz weyd riedt zwischent beiden vaden, so ver dz wasßer jn die wißen und jn dz riedt dienet und hin jn jn den see uff die halden, so wyt dz ror dienet, wie denne dz von alterhar geweßen ist und als der Amptz ein teil der selben vischentz erkǒfft hatt, des ôch das gůt vor was.

[1] Und sie jm kouff sunderlich abgeredt, dz Ůly Cristan und sin erben ald wër hinfùr dz vorg[e]n[enn]t jnnhåt, ye des jars eynest zů ußtagen dz riedt mugent brennen und râtsamen, ob es sin notdurfftig wëre.

[2] Ouch zů und von dem gůt varen, wenn und als dick sy des notdurfftig sind, vor an dem Kromhorn oder an der obern vad und anders niendert, allweg den Hemerlyn und jren erben unschedlich und ungevarlich. Und fùr ledig und loß umb zwentzigunsechs pfund haller gůter zùricher werung, die sy jm gentzlich gewert und bezahlt hetten und weren jn sinen gůten nutz komen und bekert, als er des jngericht verjach. Und sǒllent nun hynnenthin dieselben Hemerly und jr erben die gemeldten vischentzen mitt aller rechtung, gerechtikeit und zůgehǒrd, es sie mit pěschen[2] ze vachen ald susß, wie jnen dz fůgklich jst und vor stât, wynter und sumer jnnhaben, nutzen, niesßen, besetzen und entsetzen nach irem nutz und notdurfft als ir eigen erkoufft gůt von mengklichem ungesumpt und ungehindert. Und nach diser offnung verrtgot do derselb Ůly Cristan denselben Hansen und Růdin Hemerlin die obgemeldoten vischentzen mitt aller zůgehǒrd und mitt den rechten, als vor stät, fùr ledig und loß. Und herùber entzech sich der vorg[e]n[enn]t Ůly Cristan fùr sich und all sin erben vor offenem gericht aller vordrung, rechtung und ansprach, so sy untzhar gehept hetten als hinfùr iemer gehaben oder gewynnen mǒchten zů der vorgen[enn]ten vischentzen. Und er lopt ouch daruff mitt sinen gůten truwen an eids statt fùr sich und all sin erben, diß ewigen koufs also rechter wer und trǒster zů sind also lang, untzit dz die vilgen[enn]ten Hemerly und ir erben daran wol habent und versorgt sind und das sy ein nutzlich gewer daby schirmpt nach gewonheit und recht der statt ze Raperßwil und des hofs ze Jonen äne ir costen und schaden. Und beschach diß alles also an des gerichtz stab mitt allen den worten und wercken, so darzů gehorten und notdurfftig wären. Und gab daruff gericht und urteil, dz es billich crafft und macht hette und haben sǒlle ietz und hienach vor allen yegklichen geistlichen und weltlichen gerichten. Und des alles zu wärem und vestem urkùnd so han jch der obg[e]n[enn]t statthalter und richter min eigen jnsigel von des gerichtz wegen, als urteil geben hatt, offenlich an disen brieff gehenckt, der veste ze Raperßwil an jr herlichkeiten und rechtungen, ouch mir und minen erben âne schaden, der geben jst am nechsten zinstag vor sanct Jǒrgen tag, des jars als man zalt von der gepurt Cristi unsers herren tusentvierhundertsechtzigundsiben jare.

Original: *StadtARap, A XVIIIa 1 6, Perg. 36,5 x 25 cm, 4,5/5 cm Falz, an den oberen zwei Faltkreuzen Pergament gebrochen, in der Mitte des Falzes, direkt bei der Anbringung des Siegels ein*

4 cm langer, original vernähter Riss; Siegel: des Bilgri Steiner[3]*, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [15. Jh.]* 1467; *[andere Hand]* alltt Kromen*; [Ende 15. Jh.]* Vertigbr[ief] der vyschentzen.

Regest: Helbling, Regesten, Nr. 14.

Bemerkungen

1. 1498 Dezember 3 (mendag vor sant Bàrblen der heilgen junckfrowen und martrin tag). *Rapperswil: Schultheiss und Rat von Rapperswil beurkunden, dass* Hanns Hemerli Hanns Růssy, *dem jüngeren, auch* Junghans Růssy*genannt, beides Rapperswiler Bürger, seinen Weiher mit Wasserleitung etc. in Bannwartsbrunnen und die Fischenz ob der Jona, die ehemals dem verstorbenen* Ůly Cristan *gehört hatte, für 120 lb Zürcher Währung verkauft habe. Die Lagebeschreibung der Fischentz deckt sich weitgehend mit obiger Urkunde. Zeugen: Kleinräte* Hanns Junker *und* Stoffell Krafft *(Original: StadtARap, A XVIIIa 1 10, Perg. 33,5/34 x 17/17,5 cm, kein Falz, an allen vier Ecken Nadeleinstiche; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, Rand stark bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Kromen. *– Regest: Helbling, Regesten, Nr. 23).*

2. 1530 Februar 15 (uff sampstag nach sant Valentins tag)*.: Schultheiss und Rat von Rapperswil entscheiden einen Rechtsstreit zwischen den Hofleuten von Jona, vertreten durch* Erhart Rickenman, Hans Fry jm Erly und Heini Schieß von Bůßkilch*, und Seckelmeister* Hanns Růse *von Rapperswil über des letztern Strandfischenz vor der Joner Allmend, an der die Hofleute das Eigentumsrecht beanspruchen, dahin, dass Rüssi diese Fischenz so lange ungestört nutzen dürfe, bis die Hofleute ihr Anrecht daran durch Brief oder Zeugen dargetan haben (Original: StadtARap, A XVIIIa 2 2, Perg. 35/35,5 x 30 cm, kein Falz; Siegel: grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, in 2 Stücke gebrochen, einige Bruchstücke fehlen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Kromen 1530*; Kopie (17. Jh.): KlosterA Wurmsbach, B 14, Pap. – Regest: Helbling, Regesten, Nr. 29).*

3. Weitere Kaufbriefe um Fischenzen (14.–17. Jh.) vgl. StadtARap, A XVIIIa 1 1–21.

[1] *Zur Jonafischenz vgl. Blöchlinger, Fischereirechte, S. 34–36.*
[2] *Beim Weiterverkauf im Jahr 1498 heisst es* poeschen.
[3] *Zum Siegel des Schultheissen Bilgri Steiner (1463–1464, 1467–1473, 1482) vgl. KDM IV, S. 195.*

87. Auf Klage der Stadt Villingen spricht der Rottweiler Hofrichter Graf Johann von Sulz die Acht über die Stadt Rapperswil aus

1469 November 23.

Vorbemerkungen

1. 1459 Mai 8 (zinstag nåchst vor dem hailigen pfingsttag). *Rottweil?:* Hanns Wåhinger, *Urteilsprecher am Hofgericht zu Rottweil, teilt dem Hofrichter Graf Johann von Sulz mit, dass er auf sein Geheiss Bürgermeister und Rat der Stadt Neuenburg auf die Güter des geächteten Hartmann von Hünenberg in Schaffhausen und Zürich angeleitet habe und dass diese die Anleiti länger als sechs Wochen und drei Tage besessen haben (Original: StadtARap, A XXXIId 10 2, Perg. 26,5 x 12,5 cm, kein Falz; Siegel: Wachs, rund, stark beschädigt, angehängt an Pergamentstreifen).*[1]

2. 1459 Mai 8 (zinstag nechst vor dem hailigen pfingstag). *Rottweil?: Graf Johann von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, gebietet dem Urteilsprecher dieses Gerichts,* Hannsen Dornhain, *der Stadt Neuenburg die sequestrierten Güter des Hartmans von Hünenberg zuzusprechen (Original: StadtARap, A XXXIId 10 1, Perg. 26,5 x 13,5 cm, kein Falz; Siegel: Wachs, rund, ab und fehlend, Umrisse auf der Rückseite noch erkennbar; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Nuwenburg*).*

3. 1459 Juli 5 (an donrstag nechst nach sant Ulrichs tag). *Rottweil?: Graf Johann von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, beurkundet, dass das Hofgericht der Stadt Neuenburg das Recht erteilt habe, die ihr zugesprochenen Gefälle und Güter des geächteten Hartmann von Hünenberg in ihren Besitz zu nehmen und damit nach Belieben als ihrem Eigentum zu verfahren (Original: StadtARap, A XXXIb 4a 3, Perg. 44 x 17,5 cm, 5,5 cm Falz; Siegel: des Hofgerichts von Rottweil, Wachs, rund, auf der rechten Seite ein Teil weggebrochen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Nüwemburg. *– Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 75).*

4. 1459 Juli 5 (an donrstag nach sannt Ulrichs tag). *Rottweil?: Graf Johann von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, gebietet den Bischöfen von Konstanz und Basel, dem Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich und den Städten Konstanz, Zürich, Schaffhausen, Bern, Luzern und Solothurn, dass sie die Stadt Neuenburg im Besitze der Einkünfte und Güter des Hartmanns von Hünenberg schützen sollen (Original: StadtARap, A XXXIId 10 3, Perg. 44 x 22 cm, 7 cm Falz; Siegel: Wachs, wohl rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Nuwenburg. *– Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 76).*

5. 1459 Oktober 6 (am samstag nach sant Ludegaryen tag). *Schwyz: Der Landamman und Rat von Schwyz schreiben an Schultheiss und Rat von Luzern, eine Tagsatzung nach Luzern* uff sunnentag nechst [a]– vor sant –[a] [?] Gallus *einzuberufen, in der beraten werden solle, wie der Stadt Rapperswil geholfen werden könne, aus ihren schweren Schulden herauszukommen (Original: StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399 , Pap. 22 x 30 cm, ursprünglich zu einem Brief gefaltet, in der oberen Hälfte stark durch Mäusefrass geschädigt; Siegel: Wachs, rund, bruchstückhaft, zum Verschluss aufgedrückt; Unterschrift:* Lanndtamman und der rät ze Swytz*; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Den fûr nämen und wysen schulth[eisse]n und rät zu Lutzern, unsern sundern gůtten frúnden und getrûwen lieben Eydgn[osse]n). *Das Schreiben ging gleichentags auch an Rapperswil (StadtARap, A III 1 9, Pap. 21,5 x 29,5 cm; Siegel: Wachs, rund, nur noch Wachsspuren vorhanden, zum Verschluss aufgedrückt; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Den ersamen und wysen unsern besundern gůten frùnden, dem schultheyssen und räte zu Rapperschwyl).

6. 1460 Mai 10 (die X menß[is] may). *Konstanz: Das bischöfliche Offizialat in Konstanz teilt den Pfarrherren der Diözese mit, dass Graf Johann von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, den Hartmann von Hünenberg auf Klage der Stadt Neuenburg hin geächtet habe, und befiehlt ihnen, denselben zu exkommunizieren, wenn er sich auf ergangene Mahnung hin nicht in drei Tagen davon löse (Original geschrieben von* Geor[gius] Vaistli*: StadtARap, A XXXIId 10 4, Latein, Perg. 21/22 x 16/17 cm, sehr unregelmässig geschnitten, kein Falz; Siegel: ab und fehlend, auf Rückseite aufgedrückt; mit Pergamentstreifen an die Urkunde A XXXIId 10 4 Suffix geknüpft; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* P[rese]nte[tur] pl[e]b[a]no jn Rapperswil ad exequend[um]; execut[ione] facta ibidem domino [an copin x, *unleserlich]. – Regest: REC IV, 12'330).*

7. 1460 Juni 21 (XXI juny). *Konstanz: Das bischöfliche Offizialat in Konstanz befiehlt dem Pfarrer von Rapperswil, die vom Hofgericht zu Rottweil über Hartman von Hünenberg verhängte Acht zu verkünden (Original: StadtARap, A XXXIId 10 4 Suffix, Latein. Perg. 10 x 6 cm; Siegel: rund, ab und fehlend, auf Rückseite aufgedrückt; mit Pergamentstreifen an die Urkunde A XXXIId 10 4 geknüpft; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Ex[ecut]a e[st] do[minica] se[cunda] post octavam corporis Ch[risti]; Procuratur jn Nûwenburg).

8. Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich wurde Anfang der 60er Jahre vergeblich von Rapperswil zur Rückzahlung der österreichischen Schulden aus dem Alten Zürichkrieg aufgefordert (vgl. Meile-Huber, Rapperswil, S. 135–136, 256–257; Thommen IV, 288). Daher griff die Stadt zur Selbsthilfe, überfiel am 11. Dezember 1464 Graf Eberhard von Sonnenberg, Truchsess zu Waldburg und ehemaliger Rat Herzog Sigmunds, auf freier Reichsstrasse und erpresste 8000 Gulden Lösegeld. Damit waren die Schulden der Österreicher aus der Zeit des Alten Zürichkriegs getilgt (Meile-Huber, Rapperswil, S. 141–142; Tschudi, 13b, S. 293–295).

*9. 1466 Februar 25 (*an zinstag nach dem sonnttag invocavit*). Rottweil?: Graf Johann von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, beurkundet, dass das Hofgericht zu Rottweil der Stadt Neuenburg, die auf die mit Arrest belegten Güter in Rapperswil angewiesen worden war, das Recht erteilt habe, diese Güter nach Belieben zu verwerten (Original: StadtARap, A XXXIb 4a 5, Perg. 42 x 20 cm, 6,5 cm Falz; Siegel: des Hofgericht Rottweils, Wachs, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen).*

10. 1467 Juni 12 (duodecima mensis juny). *Konstanz: Das bischöfliche Offizialat von Konstanz beurkundet, dass es das Begehren des Anwalts der Stadt Neuenburg im Breisgau, die vom Hofrichter Graf Johann von Sulz zu Rottweil in Acht gesetzte Stadt Rapperswil in den Bann zu tun, bis zu dem auf den 5. September angesetzten Landtag von Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich und den verbündeten Herren verschoben habe (Original geschrieben von* Michahel, scriptoris notarius*: StadtARap, A XXXIId 10 5, Latein, Perg. 42 x 18 cm, 5 cm Falz; Siegel: Wachs [Wachsspuren erhalten], ab und fehlend, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Jacobus Genn off[...]. *– Regest: REC IV, 13'319, falsch datiert).*

11. 1468 August 25 (uff donrstag nach Bartholomey). *Dogern: Im Präliminarfriede zum Waldshuter Frieden zwischen den Eidgenossen und Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich wird Sigmund u.a. aufgefordert die* xvj c gulden[b], darumb[c] sich die von Waltzhut und die von Nuwenburg fur die von Rapperswil gen den karthusern zu Fryburg verschriben haben,[d] uff sich nemen und die abtragen, deshalb die von Rapperswil der[e] auch der acht und rechten wider sy erlant hinfur unbekůmert blyben [...] *(Konzept: TLA, Sigm. 04b.55.269, Pap. 22 x 30 cm. – Regest: Thommen IV, 389. – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 142). – Im Schlussvertrag zum Waldshuter Frieden und in der Ewigen Richtung vom 11. Juni 1474 wurde diese Forderung nicht mehr erhoben. Unterstützung ihrer Forderungen fanden die Rapperswiler vor allem beim Schirmort Unterwalden (vgl. Meile-Huber, Rapperswil, S. 144; Tschudi, 13b, S. 296, Anm. 155).*

12. 1469 März 1. St. Veit: Kaiser Friedrich III. beauftragt Graf Johann von Sulz, Hofrichter zu Rottweil, der Stadt Rapperswil einen Ladungsbrief, den er ihm zusendet, durch Boten unter dem Siegel des Hofrichters zuzustellen und dann dem Kaiser das Absendedatum mitzuteilen (Kopie: TLA, Sigm. 13.107, Pap. 22,5 x 31,5 cm, Dorsualnotizen [15. Jh.]: Copy des mandatz*; [andere Hand]* anno dm etc. lxix quartia septembris jst den von Raperswil gerúffen; Fistal G. Rapperswil*; Kanzleivermerk:* Ad mandatum domini imperatoris Johannes episcopus Laventinus. – *Regest: Thommen IV, 398 I.).*

13. 1469 März 1. St. Veit: Kaiser Friedrich III. schreibt an Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil, dass ihm sein Kammerprokurator Fistal geklagt habe, dass die Rapperswiler den Grafen Eberhard von Sonnenberg auf der Reichsstrasse in der Nähe von Rapperswil und auf dem Weg zu einem Tag in Zürich gefangengenommen hätten. Deswegen habe er viel Schaden erlitten und dies sei ein Verstoss der Rapperswiler gegen die Goldene Bulle. Er bannt deshalb Rapperswil und setzt in 45 Tagen nach Erhalt des Briefs einen Tag an (Kopie: TLA, Sigm. 13.107, wie oben. – Regest: Thommen IV, 398 II., vgl. auch TLA, cod. 110, fol. 166r–v). Ein Bericht über die Gefangennahme des Grafen Eberhard von Sonnenberg ging auch an den Ammann, die Räte und Landleute von Uri, die dafür sorgen sollten, dass die Vertreter der Stadt Rapperswil an den Rechtstag nach Konstanz kommen (TLA, cod. 110, fol. 166v–167r).

1469 November 23.

Wir grave Johanns von Sultz, hofrichter von des allerdurchlúchtigisten fůrsten und herren, hern Fridrichs rőmischen kaisers, zů allen tziten merers des richs, zů Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, hertzogen zů Ősterrich und zů Stir etc., unsers allergnedigisten herren gewalte an siner statt uff sinem hofe zů Rotwil, bekennen offennlich und tuen kunt allermenglich, das die ersamen, wisen schulthais, burgermaister und raut der statt Vilingen uff dem hofe zů Rotwil von

schulthais, richtern, råten, den burgern und gemainde, gemainlich rich und arm, der statt Rapperswilr am Zûrichsew, als verr geclegt, das si die selben von Rapperswilr mit urtail und rechtem gerichte in die aucht des hofs zů Rotwil geton und verschriben hand. Si sind ouch also von ir clag wegen in das auchtbůch des hofs zů Rotwil geschriben worden fůr offenn verschriben åchtere uff disen tag, als dirr brief geben ist. Das sagen wir uff unsern aide, ungevarlich. Und darumb von des obgenanten unsers aller gnedigisten herren des rômischen kaisers gewalte so kůnden wir die egenanten offen verschriben åchtere sampt und sonnder usser dem friden in den unfriden und verbieten si jren frůnden und erlouben si und ir gůt den obgenanten clågern ouch jren vienden und menglichem mit urkund und krafft dis briefs, mit des hofgerichtz zů Rotwil uffgetrucktem jnsigel besigelt, geben an donrstag vor sant Katherinen tag nach Cristi gepurte viertzehenhundert sechtzig und nůn jare.

Original: *StadtARap, A III 1 2, Perg. 25 x 13 cm, kein Falz; Siegel: des Hofgerichts Rottweil, Oblatensiegel auf der Rückseite, gut erhalten.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 179–180. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 81.

Literatur: Huber-Meile, Rapperswil, S. 143.

Bemerkungen

1. 1469 Dezember 28 (uff donstag vor dem jnganden jars tag)*.: Die in Luzern versammelten Räte von Uri, Schwyz und Unterwalden verfassen einen Brief an Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich: Obwohl in Konstanz beschlossen worden sei, dass alle Schulden von Rapperswil auf österreichischem Gebiet bis zum Schiedstag, den Herzog Ludwig von Bayern festsetzen werde, gestundet werden sollten, werde Rapperswil trotzdem von Waldshut, Laufenburg, Neuenburg und Villingen gemahnt (Konzept (Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, A III 1 1 b, Pap. 22 x 31,5 cm).*

2. 1474 November 5 (uff sampstag nach aller gottes lieben helgen tag)*. Zürich: Bürgermeister Heinrich Röist, Ratsherr Heinrich Göldli und Stadtschreiber Konrad von Cham von Zürich, als von den Eidgenossen bestellte Schiedsrichter, entscheiden im Streit zwischen Rapperswil und den Städten Villingen, Waldshut, Laufenburg und Neuenburg um eine Forderung von 1900 fl Hauptgut und 95 fl jährlichen Zins. Das Geld benötigte Rapperswil zur Kriegsführung für Herzog Sigmund von Habsburg-Österreich. Rapperswil wird aufgefordert die Summe in Raten zu bestimmten Terminen in Zürich zuhanden der Städte zu bezahlen, während Herzog Sigmund den Städten zwei Jahreszinse und die künftigen Zinse pro Rata der noch aussehenden Zahlungen bezahlen soll. Die Neuenburger sollen dafür Rapperswil die Schuldbriefe herausgeben, damit sich Rapperswil von der Acht befreien kann (Originale: (A): StadtARap, A XIIIb 1 2, Perg. 57 x 41 cm, 9 cm Falz; 8 Siegel: alle Wachs, angehängt an beschrifteten Pergamentstreifen, 1. Heinrich Röist, Bürgermeister, rund, gut erhalten, 2. Heinrich Göldli, rund, gut erhalten, 3. Konrad von Cham, rund, gut erhalten, 4. Stadtsiegel Villingen, rund, gut erhalten, 5. Stadtsiegel Waldshut, schildförmig, leicht beschädigt, 6. Stadtsiegel Laufenburg, rund, bruchstückhaft, 7. Stadtsiegel Neuenburg, rund, bruchstückhaft, 8. Sekretsiegel Rapperswil, rund, bruchstückhaft. (B): StAZH, C I Stadt und Land, Nr. 1523, Perg. 60/60,5 x 34 cm, 9 cm Falz; 8 Siegel: alle Wachs, angehängt an beschrifteten Pergamentstreifen, 1. Heinrich Röist, Bürgermeister, rund, gut erhalten, 2. Heinrich Göldli, rund, gut erhalten, 3. Konrad von Cham, rund, gut erhalten, 4. Stadtsiegel Villingen, rund, gut erhalten, 5. Stadtsiegel Waldshut, schildförmig, gut erhalten, 6. Stadtsiegel Laufenburg, rund, leicht bestossen, 7. Stadtsiegel Neuenburg, rund, leicht bestossen, 8. Sekretsiegel Rapperswil,*

rund, gut erhalten; Dorsualnotiz [16. Jh.]: Vertrag, wz die von Rapperschwil etlichen stetten am Rin geben sölten, 1474. – *Regest: EA II, 767. – Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 145). – Vgl. dazu auch TLA, Sigm. 04b.55.276; cod. 5493, fol. 24r–25r.*

3. 1475 März 9 (uff donrstag vor dem sunnentag als man jn der heiligen cristanlichen kirchen singet Judica jn der vasten).: *Heinrich Röst, alt Bürgermeister von Zürich, Niklaus von Diesbach, Ritter, Schultheiss von Bern und Herr von Signau, Ulrich Widmer, Ratsherr, und der Zürcher Stadtschreiber Konrad von Cham urkunden, dass sie zwischen den Städten Rapperswil, Villingen, Waldshut, Laufenburg und Neuenburg dahin geschlichtet haben, dass Neuenburg auf nächsten Martini alle Schuldbriefe von Rapperswil beim Zürcher Schultheissen und Rat hinterlegen soll, die sie dann Rapperswil aushändigen (Original: StAZH, C IV 7 3: Rapperswil, Perg. 45,5 x 19,5/20 cm, 5 cm Falz; 4 Siegel: 1. Heinrich Röist, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 2. Niklaus von Diesbach, ab und fehlend, Schlitz vorhanden, 3. Ulrich Widmer, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 4. Konrad von Cham, ab und fehlen, Schlitz vorhanden; Dorsualnotiz [17. Jh.?]:* Sprúch in dem streith zwüschen den städten Rapperschwil, Villingen, Waldtshuth, Lauffen burg und Nüwenburg, 1475).

4. 1475 November 9 (uff donrstag nechst vor sant Martins tag des heiligen bischoffs).: *Bürgermeister und Rat von Neuenburg beurkunden, von der Stadt Rapperswil 800 fl Hauptgut empfangen zu haben, um deren Bezahlung lange Streit herrschte (Original: StadtARap, A XIIIa 2 7, Perg. 26,5 x 15,5 cm, 5 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel Neuenburgs, Wachs, rund, Ränder stark bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* 1475, Quittung der statt Neüwenburg im Brißgew umb 800 fl hauptguet, zinß und cösten der statt Rapperswil geben. – *Literatur: Meile-Huber, Rapperswil, S. 145).*

5. Vgl. dazu auch Nr. 79; 80; 81; Meile-Huber, Rapperswil, S. 140–145, 177–177a. Zur Geldbeschaffung und Schuldentilgung vgl. Nr. 91; StadtARap, A XIIIa 2 1–19; A XIIIa 13 1a und b; A XIIIa 26 11–13; B Ia 3 4; B II 2 13.

[a–a] *Wegen Mäusefrass nicht sicher lesbar.*
[b] *Dahinter gestrichen:* von.
[c] *Dahinter gestrichen:* sy.
[d] *Dahinter gestrichen:* ent.
[e] *Dahinter gestrichen:* hinfur unbekumert.

[1] *Nachdem Rapperswil am 20. September 1458 von Österreich abgefallen war, wurde das Privileg Kaiser Friedrichs III., dass kein Rapperswiler wegen Schulden belangt werden dürfe, ungültig (vgl. Nr. 80).*

88. Schiedsgericht um Wassernutzungsrecht des Fluhgutes oberhalb des Rossbergs

1472 Mai 26.

Wir schulth[ei]s und raut ze Raperßwil bekennent offenlich und tůnd kund mengklickem mitt disem brieff, als denn stőß und misßhellung sind gewêßen von des wasßers und der wåsßry wegen, so da gåt durch der flůlùt gůt und gůtere an der Flů ob des Roßenbergs Wißen hin, die ietz Ůly Widler, unser ratzfrùnd, innhått. Und derselb Ůly Widler und die sinen untzher ye zů ziten, so inen das fůgklich und als sy meinten nutzlich ist gewêßen, dasselbe wasßer usß der flůlùt gůter geleytet, darinne geschwellet oder gegraben und dar mitt ir gůt, des

Roßembergs Wißen, gewåßret habent; und meintent villicht, darzů recht ze haben. Und aber die flulùt ald ir pfleger meintent, dz neyn. Und fùro als denn derselb Widler dasselbe wasßer aber meint in siner wißen ze haben und ze pruchen, als dick und wie lang im dz eben und ze willen were, åne mengklichs irrung, sólich gerechtikeit hette dieselb sin wiß, und sine vorfaren hettent das also gebrucht und herbrãcht in aller mãß, wie er das yetzo tů.

Darwider aber unßer gnëdiger herr von Růti von einer wißen wegen, genant Geroltzbrunnen, und Burckart Wirtzs, der ammann ze Urikon, von einer wißen wegen, genannt der Hugin Wiß, die beyd wißen diser zit unser burger Heinrich Esslinger, der alt, innhett und bewirrpt, vermeintent, das Úly Widler inen mitt der wåßry an dem end unrrecht und ungůtlich tåte; denne dasselb wasßer habe von alterhar sinen gang und ußzug durch die furrt und graben abwerrt in iro vorgenanten gůtere. Darûber sy hoffent, diewyle sy das wasßer můßint haben in iren gůtern der zit, so sy des mőchtent entgelten, so sie muglich und billich, das inen Úly Widler das ouch lausse und er das mitt inen teilen sólle, so sy des mugent geniesßen. Und sy begertent daruber kuntschafft zeverhőren und die graben und ußzùg zebesehen, mitt vil mer red und worten an allen partyen [a–]hiezu gebrucht und geredt[–a], nitt notdurfftig zeschriben und kùrtze willen etc.

Da sind all obgenempte partyen und teile sólicher stőß und misßhellung fùr uns, obgenempten schulth[ei]s und raut, zum rechten komen. Und uff ir fùrbringen in clag, anttwurt, red und widerred, so hand wir uff die gůter unser ratzfrùnde geschickt und die graben, ouch alle gelegenheiten eigenlich laussen besechen und erkûnen, daby kuntschafft ingenomen und verhórt. Und nach dem wir der dingen an kuntschafft und susß sind berichtet worden, so ist unser rechtlich entscheidung hierinne also: Das die flůlùt das wasßer in iren gůtern sóllent und mugent pruchen, als sy des hoffent ze geniesßen, und das denne laussen gân die alten graben und fùrrt ab durch Håberliß Rieth nyder in das ort biß in die strâß, da der alt grab endet. Und sóllent weder Úly Widler noch ander lùt den flůlùten in iren gůtern und graben nùtzit schwellen, noch deheinerley gewerbs ald prův da mitt triben ald tůn zů deheiner zit, besunder wenn das wasßer in dem vorgemeldeten orrt usßer Håberlißwiß in die strâß kumpt. Denn so mugent Úly Widler, ald wer das vorgen[emp]t gůt Roßenbergs Wiß innhett, dasselbe wasßer nåmen und leyten der strâß unschëdlich in ir erstgenempten wißen und das pruchen dry tag und dry nåcht aneinander, ob sy wellent, gerechnot von eyner vesper zit zů der andern, tag und nacht. Und denn so můgent unser gnediger herr von Rùti und Burckart Wirtzs ald die, so die vorgen[emp]ten gůtere, die zwo wißen, innhettent, dasselbe wasßer ouch nêmen und leyten in dieselben gůtere und das da pruchen und nutzen ouch dry tag und dry nåcht an einander, ye der teil vom andern ungesumpt und ungehinderrt. Es sóllent ouch sy alle teil daran sin, daz winter und sůmer und zů aller zit dasselbe wasßer geleytet und gewist werde durch die alten furrt und graben [a–]in die[–a] rechten ußzùg, darmitt das des wasßers halb andern lùten in iren gůtern und den stråßen und wågen dehein schad ald bekùmbernûß beschechent, dheins wegs. Und wo sich anders funde ald begåbe, des sol und wil inan dennen an der obgen[emp]ten partyen gůtern zů komen.

Diser unser rechtlichen entscheidung habent die gene[m]pten partyen brieff und urkùnd begert. Die habent wir obgen[emp]ten schulth[ei]s und raut inen geben, besigelt mitt unser statt Raperßwil secret anhandendem insigel, uff zinstag nach sanct Urbans tag, des jars do man zalt von der gepurt Christi unsers herren tusentvierhundertsybentzigundzwey jare.

[b–]Ob sich fürtterhin diser wäßerung halb über kurtz oder lang jrrthumb unnd spän erhiebent, so ist ein neüwer urttell unnd spruchbrief deßhalb den 10ten tag july anno 1608 jar ufgericht unnd zu den anderen briefen in die fluoladt gelegt worden. Daselbsten soll man sehen und demselbigen nachkomen werden.[–b]

Original *(Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, B II 4 2, Perg. 38 x 22,5 cm, kein Falz, an einigen Stellen ist die Schrift stark abgerieben; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, Ränder leicht bestossen, angehängt an Pergamentstreifen.*

Bemerkungen

1. 1533 November 18 (am zinstag nåchst nach sannt Martins tag).: Jos Graff zu Lenngiss, der zitt hoffweibel jm hoff ze Jona*, verkauft Jakob Bader, Pfleger des Siechenhauses an der Fluh, für 20 lb Rapperswiler Währung seine Wässerungsrechte,* so dann uß miner glasera komptt. [...] Doch so ist harinn mitt namlichen wortten bedingtt unnd zevor abgeredt, das Caspar Bůcher oder sine erben zwenntag jnn der wochenn, das ist der mentag unnd zinstag, durch das ganntz jar sőlliche wåsserung sőllen unnd mőgen vor den flulutten nutzenn und bruchen, darinn jnen nieman nutzitt zeredenn hatt. *Jos Graf bittet* Heinrich Grůnower, der zitt schultheis zu Rapperschwil*, um sein Siegel (Original: StadtARap, B II 2 21, Perg. 27 x 21,5 cm, 4 cm Falz, Siegel: des Heinrich Grünauer, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen). – Trotz des Vertrags kam es zum Konflikt um diese Wässerungsrechte, der am 10. Juli 1608 vom Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurteilt werden musste (vgl. dazu die Notiz unter dem Falz der Urkunde B II 2 21 und den Spruchbrief StadtARap, B II 4 3).*

2. Kaufbriefe mit nachbarrechtlichen Bestimmungen für Güter des Siechenhauses an der Fluh (16. Jh.) vgl. StadtARap, B II 2 22 und 27. – Weitere Spruchbriefe und Urkunden mit wasserrechtlichen Inhalten (15.–16 Jh.) vgl. StadtARap, A VIIb 13 1; A XXIIIc 4 1; A XXXVI 2 1 und B II 4 3; KlosterA Wurmsbach, M 32, Nr. 54.

[a–a] *Schrift stark abgerieben, daher schlecht lesbar.*
[b–b] *Am Ende der Urkunde angefügt, nach Carl Helbling (UBRap III, Nr. 306) Hand des Stadtschreibers Johann Michael Hunger (1689–99).*

89. Registrierung der Ehhofstätten in den Höfen Jona, Kempraten und Busskirch

1474 November 16.

Wir schulth[ei]s und raut ze Raperßwil bekennent offenlich und tůnd kund mengklichem mitt disem brieff, als wir denne allen denen, so in unser statt und in unsern gerichten und gebieten wonhafft und gesessen syent, die eehofstetten meinent zehaben ald zepruchen in unsern hőfen, es sie ze Jonen, ze Kempraten

oder ze Busßkilch, in dero einem oder in mer, verkůndt und gebotten, als hoch wir das zetůn gehept habent, das dieselben all jr iegklicher sin gewårsamen ald kuntschafften, sy habint die durch brieff oder lůtt umb sölich ir eehoffstett uff hůttigen tag, als datum diß briefs wist, vor uns söllent erzöygen und dartůn, uff meynung und umb des ends willen, welher oder welhe brieff und sigel ietz habent von alterhar umb sölich ir eehoffstett, das dieselben darby belibent. Welhe aber ir eehofstett bezůgent mitt lůten, als uns bedunckt genůgsam sin, das denne dieselben von stund an brieff und sigel daruber von uns nåmynt und dz hinfůr niemandt, der sie wër er welle, dehein eehofstatt noch dero rechtung ald gerechtikeit inden [!] gemeldten unsern höfen weder in holtz noch in feld keins wegs nitt sol prúchen ald nutzen, er habe denn brieff und sigel daruber von uns oder unsern vorfaren rautes ald gerichtes.[a] Und das ouch hinfůr keiner dehein eehofstatt noch ir gerechtikeit von deheinem gůt, dar inn sy lyt oder darzů sy geordnet ist, nitt sol verkouffen noch hingeben ån desselbe gůt, es werde im denn umm mercklich ursach von uns oder unsern nachkomen mitt brieff und insigel erloupt und gonnen, susß sol es dehein crafft nitt habent. Und welher wider sölich davor gemeldot unser ordnung und satzung hinfůr iemer tůt oder brucht, der sol von uns oder unsern nachkomen als ein ungehorsamer gestrafft werden nach verschuldung. Und also hått uff hůttigen tag unser hofman Henßly Fryeß in Vischen Riedt vor uns mitt kuntschafft bezůget und fürbracht, das indem gůt genannt der Vorder Meygemberg, das vor ziten des Höflis waz, stost an Kemprater allmend und an das gůt genannt Wannen, der Hinder Meygemberg, ein rechte eehoffstatt lyt und die zů demselben gůt gehört mitt ir rechtung und gerechtikeit in holtz und in feld Kemprater Hofs. By diser eehofstatt wir denselben Henßly Fryeß hie ouch also laussent beliben mitt behaltung der vorgeschribnen unser ordnung und satzung. Und herûber ze wärem und vestem urkůnd gebent wir obgen[en]ten schulth[ei]s und raut disen brieff besigelt mitt unser statt Raperßwil secret angehencktem insigel uff sanct Othmars tag, do man zalt von der gepurt Cristi unsers herren tusent vierhundert sybentzig und vier jare.

Original: *StadtARap, A XXXIb 3 2a, Perg. 39,5 x 14,5 cm, kein Falz, in der Mitte der Urkunde in kleines Loch; Siegel: ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt.* – ***Kopien:*** *(18. Jh.): StABE, A V 828, S. 43–46, Pap. und A V 831, S. 271–272, Pap.; StAZH, A 341.3.36, Pap.; StadtARap, Bd. A 20, Nr. 3, Pap. und Bd. A 21, S. 63-64, Pap.; Kopie (18. Jh.? von L H): StadtARap, A XXXIb 3 2b, Pap.*

Bemerkungen

1. 1474 November 16 (uff sanct Othmars tag). *Rapperswil: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass die Äbtissin und der Konvent des Klosters Wurmsbach sich mit einer Kundschaft über 13 Ehhofstätten ausgewiesen haben.* Derselben dryzechen eehoffstetten habent sy mitt unserm gunst und willen acht eehofstett geordnet und geben zů disen hienach geschribnen jr gotzhuß höfen und gůtern, namlich zum hof Jn der Aw ein eehofstat, zů dem gůt genant die Altmûly ein eehofstatt, zů der Großen Wißen ein eehofstatt, zum Ynnerenfeld ein eehoffstatt, zů der Mùlywiß ein eehofstat, zů Sancten Dyonisius Feld ein eehofstatt, zum hof zů Sanct Dyonisyen ein eehofstatt und zum bömgarten jm Erla ein eehofstatt [...] und die ùbrigen fùnff eehofstett habent

die selben eptissin und convent jnen und jren gotzhuß behalten und behept mitt jr rechtung und gerechtigkeit yegklicher eehofstatt jn holtz und jn feld Busßkilcher Hofs *(Original (Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): KlosterA Wurmsbach, A 81, Perg. 40,5 x 17,5 cm, kein Falz, einige kleinere Risse an den Faltstellen; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, leicht beschädigt, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [16. Jh., Schrift stark abgerieben]:* Wurmspah. 13 ehehoffstädten in holtz und feld Bußkircher gemeindt deren nehmlichen 8 sindt hierauß zuo den lehehöffen geben undt von obrigkeit bestättiget worden 1474, die erste für den hof an der Auw; der ander für die Alt Müll; der 3. für die Gross Wissen; die 4. für daß Jnnere Veld; die 5. für die Mülli Wisen; der 6. für Dionysi Veld; der 7. für den hof zue S. Dionysi; der 8. für den baum gart in Erlen; die andern 5 hat das gottshauß behalten[1]. – *Kopien (18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, B 12.1, Pap.; LA GL, AG III, Cl. 26, 30, Beilage 5, Pap. und AG III, Cl. 26, 6, Pap.; StadtARap, A XXXIb 1 1, Pap.; Kopie (19. Jh. ?) KlosterA Wurmsbach, B 12.2, Pap.).* – *1565 Mai 8 (*uf zinstags aller nechst vor sanntt Pangratzien tag*).: Der Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil bestätigt dem Kloster Wurmsbach seine Ehhofstattgerechtigkeiten (Original: KlosterA Wurmsbach, A 98, Perg. 37,5/38 x 16,5/17 cm, 5,5 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund stark abgerieben, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [18. Jh.?]:* Raths erkandtnuß loblicher stadt Raperschwil dardurch dem lobl. gottshauß Wurmspach keine eehoffgerechtigkeiten, welche anno 1474 durch briefs und sigel sind zuo erkendt werden [!], zu ihren 8 höeffen anieze [!] auf ein neüwes bestettet anno 1565. – *Kopien: Kopie (18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, B 16, Pap.; Kopie (19. Jh.): StadtARap, A XXXIb 3 8, Pap.).*

2. 1474 November 16 (uff sanct Othmars tag)*.: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass die Äbtissin und der Konvent des Klosters Wurmsbach mit einer Kundschaft bewiesen haben, dass in ihrem Baumgarten im Erlen,* stost an die straß und an das bechly, dz man nempt Eefaden, dz Claus Zangger ietz buwt, ein rechte eehofstatt lyt und zů dem selben gůt gehört mitt jr rechtung und gerechtikeit jn holtz und jn feld Busßkilcher Hofs *(Original: StadtARap, A XXXIa 1 12, Perg. 41/42 x 14 cm, kein Falz, grössere Wasserflecken machen die Urkunde an einigen Stellen schlecht lesbar; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, abgeschliffen, am oberen Rand ein Stück weggebrochen, angehängt an Pergamenstreifen). – Weitere fünf Ehhofstattbriefe vom 16. November 1474 für die Wurmsbacher Klostergüter* jm Ynnern Feld*, die* Altmůly, jn der Mùlywißen, zů Sancten Dyonisyen *und* jn der Ow *versiegelt mit dem Sekretsiegel der Stadt Rapperswil (5 Originale (Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): KlosterA Wurmsbach, A 82, I–V, Perg. 41/41,5 x 14 cm; 39 x 15 cm; 42 x 14 cm; 41 x 14 cm und 39,5 x 14 cm, alle kein Falz).*

3. 1474 November 16 (uff sanct Othmars tag)*.: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass der Hofmann* Jakop Fryg *für sein Gut im Erlen, das er vom Spital zu Erblehen hat, nachweisen konnte, dass es sich um eine Ehhofstätte handelt (Original: StadtARap, A XXXIb 2 3a, Perg. 38,5 x 14,5 cm, kein Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, stark abgeschliffen und Ränder bestossen, angehängt an Pergamentstreifen. – Kopie (18. Jh.): StadtARap, A XXXIb 2 3b, Pap.). – Weitere Ehhofstattbriefe (16. Jh. – 17. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXIb 3 6, 9, 11–13, 18–19. Vgl. auch Nr. 118; 130 b; 237.*

4. 1565 Mai 8 (uff zinstags vor sant Pangrathien tag)*.: Verzeichnis der Ehhofstätten geordnet nach den Höfen Kempraten (28 Ehhofstätten), Jona (33 Ehhofstätten) und Busskirch (17 Ehhofstätten) (Original: StadtARap, A XXXIb 3 7, Pap. 15,5 x 44 cm).*

5. 1754 Oktober 27. Rapperswil: Dato erkhent, daß per mandatum wegen dem ehehoffstatt publiciert werde, daß jeder hoffman darfür sigill und brieff auß der cantzly nehmen solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 103).*

[a] *Die drei letzten Buchstaben sind wegen eines kleinen Loches im Pergament nicht sicher lesbar.*

[1] *Nach Ferdinand Elsener handelt es sich bei diesen fünf Ehhofstätten unbekannten Namens um einstige Höfe, die zur Errichtung der Klostergrangie gewüstet worden waren. Die Bauern dieser Höfe zogen in die Stadt Rapperswil, wo sie am Bau der Ringmauern mitarbeiteten (Elsener, Zisterzienserwirtschaft, S. 61–62).*

90. Bruderschaftsordnung der Weber, Seiler und Hutmacher

1475 Juli 18. Rapperswil

Wir schulth[ei]s und raut ze Raperßwil bekennent offenlich und tund kund mengklichem mitt disem brieff, das uff den tag und in dem jar, als diß briefs datum wist, fùr uns in gesesßen unsern raut komen sind, unser burgere von [g]emeiner[a] brůderschafft des lieben heiligen sanct Jobz[1] in unser statt Raperßwil und liessent da vor uns offnen, wie das sy under inenselbs gemeinlich und einhellenklich jn gůter meynung diß nachfolgent ordnungen fùr sich und ir nachkomen habint angesehen zehalten und ze volfůren in derselben ir brůderschafft der hochheiligen gǒttlichen dryvaltikeit und der himelkůngin Marien, allen hymlische here [!] gemeinlich zů lob, er und wirden und sunderlich dem vorgen[en]ten lieben heiligen sanct Jobz, und ouch sanct Lucyen[2] und sanct Ottilyen[3], den heiligen lieben junckfrowen.

[1] Des ersten ein kertzen ze brennen in unßer pfarrkirchen ze Raperßwil hinfùr ewenklich nach alter gewonheit der brůderschafft.

[2] Jtem und uff den tag der obgen[en]ten lieben heiligen sanct Jobz, sanct Lucyen und sanct Ottilyen sǒllent und wellent hinfùr jerlich die brůder und swestern der vorgen[en]ten brůderschafft in der egemeldten pfarrkirchen ze Raperßwil laussen syngen und halten zwey gǒttliche åmpter; das ein ampt von denselben lieben heiligen, das die, denen so lebent jn der brůderschafft umb gott den allmechtigen [b–]erwerbint lengrung[–b] ir lebens uff besßerung und nach disem leben fùrderung zů ewigem leben; und das ander ampt allen ellenden glǒubigen selen zu trost und heyle und besunder aller dero brůder und swestren selen, so usß der brůderschafft verscheident.

[3] Jtem und sǒllent alle brůder und swestren derselben brůderschafft by sǒlichen åmptern sin jerlich und ir opffer geben. Wel[ic]he[a] aber darby nitt sin mǒchtent, die sond och ir opffer dahin senden. Und den tag derselben lieben heiligen sond alle brůder und swestren der gen[en]ten brůderschafft je[r]lich[a] eren mitt der virr getruwlich und ungevarlich.

[4] Jtem und sol yegklicher mensch, der in der brůderschafft jst, an die obgen[en]ten kertzen geben alle fronfasten vier haller. Und sǒlich kerzengelt sǒllent die kertzenmeister, so ye sind ald gesetzt werdent, des jars eynest von yegklichem menschen jnziechen zur fronfasten, so kumpt vor wychennecht. Und sol sich des niemandten wydern zegeben, wër jn der brůderschafft sin will.

[5] Jtem [es][a] sǒllent alle brůder uff den obgen[en]ten tag by den priestern, so mesße gesungen oder gelåßen habent, wenn die åmpter also volbracht sind, esßen uff der stuben und inen das mål schencken. Und welher brůder darby nitt were ald sin mǒchte, derselb sol [v]ier[a] haller an das mål jn die buichß[c] geben.

[6] Jtem und sǒllent die brůder ye jerlich uff den obgen[en]ten tag under inen zwen kertzenmeister setzen. Den einen, der das nechst jar kertzenmeister jst gesin, daby behalten und e[i]nen[a] nûwen kertzenmeister zů demselben geben. Und was dasselbe jar den heiligen ge[f]alt[a] an kertzengelt oder an wachs, das sond die

zwen kertzenmeister alles jnziechen und wo sy das nitt tůnd, was denn belipt usstand under inen gefallen, das sond sy den heiligen ußrichten by gůten ir truwen. Es sie denn sach, das kuntbar und am tag were, das die, so sölichs sőltent ald schuldig wêrent, das nitt ze geben [vermerkent][a] und die kertzenmeister das nitt verlyederlichet oder verwarloßet h[et]ent[a]. Wo sich das also funde, so sőllent die heiligen das verlieren und nitt die kertzenmeister.

[7] Jtem hattent ouch die kertzenmeister [dermerley [?]][d] costens von der kertzen ald der heiligen wegen, sol man jnen usß der buchs allwegen abtragen und sy des ån engeltnůsse sin.

[8] Jtem und sőllent alle jar jerlich die kertzenmeister gemeiner brůderschafft [als][a] denen, so von der brůderschafft darzů geschyben werdent, erber rechnung geben und bescheynen, was die lieben heiligen und jr [b]–kertz–[b] verhanden habint.

[9] Jtem man sol ouch alle jar von gemeiner brůderschafft zwen erber man zů den kertzenmeistern geben. Die vier sond durch das gantz jar gewalt haben, brůder und swestren uffzenëmen und jn die brůderschafft zeschriben, we[lhe][a] dißen stucken und ordnungen wellent nach[kumen][a].

[10] Jtem und alle die brůder und swestren, so am ersten in die brůderschafft koment ald komen wellent, die sond den lieben heiligen ußrichten und geben yegklicher [dru][e] pfund wachs an alle widerred.

[11] Jtem und welicher brůder zů deheinerley ampter, so den lieben heiligen ald ir kertz[en][a] gehőrent, gegeben wirt mitt der [... ... ...][f] derselb ald dieselben [sond][a] das tůn und sich des nitt speren by g[ů]ten[a] truwen.

[12] Jtem und man sol ouch einen brůder zů deheinem ampt lenger [zwingen][a] noch nőtigen denn zwey jar aneinander.

[13] Jtem man sol ouch keinen brůder jn [die brůder]schafft[a] nitt nemen noch schriben, er we[lle][a] denn dise stuck und ordnungen alle getruwlich und ungevarlich halten und by sinen truwen versprechen ze halten.

[14] Jtem und wenn man eins gepotz notdurfftig jst ze haben von der lieben heiligen ald jr [k]ertzen[a] wegen, welichem brůder, dem gebotten wirt von den kertzenmeistern, derselb sol kommen zum pott und daby beliben biß die sach, darumb man dz pott hått, ußgericht wirtt. Welicher das ůbersicht, derselb git den lieben heiligen ein halben vierling wachs. Einer hette denn eehaffte fůrzewenden, die jnn billich schirmpte.

[15] Jtem und was ordnungen die wëber von jrs handtwercks wegen undereinander habent von alterhar, dieselben ordnungen mugent sy gegen einander halten und pruchen, so wyt jnen des unser herren, ein schulth[ei]s und raut, gonnent und das gåt die andern brůder nutzit an, es berůre denn die lieben heiligen ald jr kertzen.

Und als sy diß alles also vor uns hattent geoffnet, do [påtent][a] sy uns von gemeiner brůderschafft wegen mitt ernst flißklich, das wir sőlichs vergůnsten und sy und jr nachkomen der obgeschribnen ordnung frygen und jnen die beståtigen wőltent umb des willen, das jr brůderschafft jn gottes lob dester bestanntlicher beliben mőchte, so wellint sy darjnne niemer nůtzit anders denn erberkeit und redlichkeit fůrnåmen und wider uns nitt sin noch tůn keins wegs. Also von ir bitt

wegen die wyle uns die obgeschriben ir ordnungen und artickel nitt unzymlich bedunckent, so die truwlich gehalten werdent, so habent wir, vorgen[en]ten schulth[ei]s und raut, inen sölichs alles, wie ob[s]tat[g], vergûnstet und wir frygent und beståtigent sy darby, fùr uns und unser nachkomen nach gůter und loblicher gewonheit und fryung unser statt, als wir die habent von keyßern und kùngen, und wir wellent vestenklich, das sy darby belibent åne mengklichs hyndrung und widerreden.

[16] Und ouch das sy kertzengellt und wachs, so also under inen gefalt, wol můgent inziechen åne gericht und recht und daruber pfenden ane unßern weibel. Alles biß an unser ald unser nachkomen absagen, behalten wir unsselbs hierjnne und allen obgeschribnen dingen vor und uß ungevarlich. Und des herùber ze wårem urkùnd so habent wir dieselben schultheiss und raut inen disen brieff besigelt geben von ir bitt wegen mitt unser statt Raperswil secret angehencktem jnsigel fùr uns und unser nachkomen, uff zinstag nechst vor sancten [h–]Marien Magdalenen[–h] tag, do man zalt von der gepurt Cristi, unsers lieben herren, tusent-vierhundertsybentzigundfûnff jare.

Original *(Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, A XXXVIIIb 4 24[4], Perg. 65 x 29,5 cm, 6 cm Falz, Schrift an den Faltstellen zum Teil stark abgerieben und einige kleine Löcher, mehrere Wasserflecken, Reste eines Insektenkokons; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, Ränder stark bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.?]:* 1475: alt freyheit brieff löblicher bruderschafft der heiligen Jodocj, deß beichtigers, Luciae, merty[re]r und jungfer, Othilliae, der jungfer. Der gesellschafft und zunfft der weber, seiler, hutmacher und aller der jenigen, die ... ... groß ... ... *[Schrift an einigen Stellen stark abgerieben]. Auf dem Falz scheint ebenfalls etwas geschrieben gewesen zu sein. –* ***Kopie*** *(Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 521–524, Pap.*

Bemerkung

Zur Weber-, Seiler- und Hutmacherbruderschaft vgl. Schnellmann, Gewerbe, S. 28–31. – Zu den Bruderschaften (15.–18. Jh.) vgl. Nr. 35; 135; 198; 255; 272 d; 291; 296; StadtARap, C IVf 1 5; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 94r; B 8, fol. 349v; B 14, S. 60; B 15a, S. 63; 406; B 15b, S. 162; 323; B 16, S. 166; 246; 610; B 17, S. 102; 109–110; B 20, S. 83; B 22, S. 474; B 28, S. 375; B 31, S. 83; 321; B 35, S. 163; B 50, S. 215; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 207v; Kirchenarchiv Busskirch: Vergabungsbuch der St.-Josephs-Bruderschaft (17. Jh.); Curti, Pfarrei, S. 8, 11–12; Helbling, Busskirch, S. 177–179; KDM IV, S. 76, 92–93, 158; 238, Schnellmann, Gewerbe.

[a] *Schrift stark abgerieben.*
[b–b] *Mit gleicher Tinte mit Punkten unterstrichen.*
[c] *Der Schreiber hat sich verschrieben und die Verschreiber gleich korrigiert.*
[d] *Kopie:* mehrerley.
[e] *Kopie:* ein.
[f] *Schrift so stark abgerieben, das die Wörter nicht mehr entzifferbar sind. Kopie:* merenden wal der brüder.
[g] *Der Schreiber hat sich verschrieben und das* s *vergessen.*
[h–h] *Mit Tinte unterstrichen.*

[1] *Nach dem Jahrestag, dem 13. Dezember, zu schliessen, handelt es sich um den Heiligen Jodokus, den Patron der Pilger (Lexikon der Heiligen, S. 318–319).*

[2] *Die Märtyrerin Lucia ist die Trägerin des himmlischen Lichts und hilft bei Augenleiden (Lexikon der Heiligen, S. 383–384).*

[3] *Odilia oder Ottilia ist die Schutzpatronin der Blinden und an den Augen Leidenden (Lexikon der Heiligen, S. 453–455).*

[4] *Gemäss beiliegendem Couvert wurde diese Urkunde von der Ortsgemeinde Rapperswil gekauft.*

91. Wochenpfennigmandat, Steuererhebung

1475 Dezember 12.

[a–]Mandat um den wúchen pfennig.[–a]

Uff zinstag vor sanct Lucien tag jm lxxv jar hand min herren beid råt sich vereint und uffgesetzt von gemeiner statt anligenden notdurfft wegen und besunder daruber, als man[b] miner herrschafft von Ósterrich stetten geben und ußrichten můß ob zweitusent guldin nach jnnhalt der bericht,[1] so gemein Eydgnoßen zwischent denselben statten und minem herren gemacht habent wegen, [1] dz ein yegklicher mensch jnder [!] statt Raperßwil [!] oder inder statt gerichten und gebieten wonhafft, es syent man als wip, knaben ald töchteren, geistlich ald weltlich, jn welhen stant ald wäsen und[c] die zú jren tagen komen ald zum sacrament gangen syen, alle wuchen wùchentlich am sunntag der statt geben und ußrichten sol einen angster pfennyng und sólhen pfennig yegklichs māls anttwurten und weren der statt seckelmeister [d–]in sin huß[–d], ist diser zit Hans Schatt.

[2] Und wer dz úbersicht dheinest [e–]und ungehorsam ist[–e], so sol der seckelmeister[f] ān verzuchen [d–]by sinem gesworenen eid[–d] derselben einem sch[ultheissen] angeben und sol der sch[ultheiss] den weybel angends zů denselben ungehorsamen schicken, die sond da sweren zegán uss der statt, gericht und gebieten und niemer mer dar jn komen, biß sy all verfallen wuchen pfennig ußger[ichtet][g] und geanttwurt hand.

[3] Und alle die, so von des uffsatzes wegen von der statt ald usß der der statt gerichten ziechent ald gānd[b], es syent wip ald man, niemandt hindan gesetzt, dieselben sóllent darmit hin ewenklich dheinerley wonung noch wásen inder statt ald ire gebietn niemer mer haben und wer dz ùbersicht zů desselben lip will man griffen und jnn stráffen als einen ungehorsamen und můß nútzit determinder all verfallen wuchengelt geben und ußrichten, je dz er usßer gfangknüß kumpt.

[4] Und diser uffsatzes sol niemandt entladen noch fryg sin, es syent schulth[ei]s, ráte, stattschriber ald ander amptlùt der statt, sol yederman [d–]getruwlich[–d] schuldig [d–]und verpünden[–d] sin zegeben by der pon, wie obstat.

[5] Und ob jemandt wer, der were der under der gemeind ald an ander enden von des uffsetzen wegen dheinerley unwillens under stůnd mitt wort ald wercken

ze stifften, den oder die selben, es syent wip ald man[b] , sol man an jr lip und gůt stráffen.

[6] Ursach, dz diser uffsatz umb dhein ander sach dann allein umb enthaltnùsß und notdurfftikeit wellen[c] gmeiner statt můst bescheen.

[7] Wer ouch sach, dz[b] jemandt dem andern fùrhielte, also dz der wuchen pfennig der statt verslagen wirdt, die beid partyen will man an jr liben darumb straffen nach miner herren erkantnusß als ungehorsam[g] und sy můssent donnocht daby tuen als vil als[c] ander lùt.

[8] Und wie es diß uffsatzeshalb jst, denen so jnder stett wohnhafft sind, glich also jst es denen allen, so usßerhalb der statt jn miner herren gerichten und gebieten wonent.

[9] Und uff den nechsten sunntag nach dem zwőlfften tag jetz kúnfftig, so sol man anhalten den gemelten wuchenpfennig zegeben und zeweren [d–]und dannenthin alle sunntag[–d], wie obstát.

Konzept? (Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, Bd. A 23, S. 85–86, Pap. 21,5 x 30 cm.

[a–a] *Auf der Rückseite umgekehrt geschrieben.*
[b] *Dahinter folgt eine unleserliche, gestrichene Stelle.*
[c] *Darüber eingefügt.*
[d–d] *An den Rand geschrieben und mit einem Zeichen hier eingefügt.*
[e–e] *Darüber eingefügt.*
[f] *Dahinter gestrichen:* morndes.
[g] *Dahinter gestrichen:* hand.
[h] *Dahinter gestrichen:* keit.

[1] *Vgl. Nr. 87.*

92. Der Pfäferser Abt Johann verleiht das Widem der Kirche Kempraten für 90 Jahre an Heinz Kessler mit Festlegung des Lehenzinses, der Vogtsteuer, der Unterhaltspflicht und des Heimfalls und verbietet zudem die Verleihung von Teilrechten

1478 September 1.

Wir Johans von gottes gnaden appt und der convent gmeinlich deß gotzhuß Pfåvers, benedictiner ordens, Churer bystums, tůnd kunt und veriåhend offenlich allermenglichen mit disem brieff ffûr [!] ûns und ûnßer nachkomen, das wier mit zitlicher vorbetrachtung und gmeinem rat durch sunder nutzes willen diß vorgeschribnen ûnßers gotzh[uses] verlichen hond [!] und verlichend wissenklich jn crafft diß brieffs dem bescheidnen Heintzen Keßler von Kempraten und allen sinen erben den widem der kirchen ze Kempraten mït allen rechten und zůgehőrden und namlich mit der ee hoffstat, stost einhalb an des Kelwiß, anderth[alb] an die lantstraß gen Bůbikon, zum dritten an die lantstraß gen Rûti

und zum fierden an Hans Mûllers, deß gerwers, wiß mit aller gerechtikeit und gewonheit, so von recht oder altem herkon [!] dar zů gehört die nåchsten núntzig jar nach einander volgende als von datum diß brieffs und nit lenger und mit diesen nachgeschribnen gedingen, dz der sålb Heintz Keßler oder sine erben, weli ye den sålben widem jnnhond, jårlichs und jetlichs jars besunder ûns, vsren [!] nachkomen und gotzh[us] allweg uff sant Martins tag von dem sålben widem richten, zinsen und weren sőllend zechen mût gůtz ungevarlichs kernes, raperswiler messes, der den zů gend und zů nemend sye fûr zins korn nach zinses recht ongeverd one verziechen und der zů jårlichs einem vogt zů raperswile ald dem, der die vogtye da selbend [!] jnhàt zwelff schillig pfånnig gwonlicher zûricher múntz oder da ffûr ein meyenschwin zů vogt stûr, als denn gewonlich ist, one geverde.

Sy sőllend ôch den vorgenanten widen und alle und jetliche stûck, so dar jnn gehorend, jn gůten eren und unwůstlich und unzergenglich haben und nach tod lássen und sőllend dar uß noch da von nichtz versetzen noch verkŏffen noch jn dhein weg verendren. Sy ensőllend ŏch den widem noch dhein stŭck deß widems von einander nit teilen noch sûndern, won der widem by einander unzerteilt sol sin und beliben nún und hinach als ungevarlich.

Wenn ŏch die obgemelt jar zal, die núntzig jar, vergangen und verúckt sind, so ist der vorgenant widem mit aller zůgehőrde und was dar uff erbûwen were, huß, stadel mit gemåcher, gezimber und gemûre, nichtzid usgelăssen wider umm ûns, ûnßern nachkomen und dem gedachten ûnßerm gotzh[us] gantz ledig und loß von jm und sinen erben unn menglich [von jeren] wegen ungesumpt und ungeirt wider geffallen und sol ûns, ûnßer nachkomen und gotzhuß denn diser brieff widerum her uß geben werden one wider red.

Und wåri den ôch der sålb widem von jm oder deheinem siner erben jn sŭnde zergenglich und nit jn eren gelâssen und das schinbar werde, das sőllend er oder sin erben gebunden sin ze bessern jn jerem [!] costen und schaden und widerbringen zů ûnsern und unsern nachkomen und deß genanten ûnßers gotzh[us] handen one alle wider red und geverde.

Beschehe ŏch, das dheinest es were ûber lang oder kurtz zit und uskåme ald dem genandten Keßler oder sinen erben ffûrbracht werde, dz andri [!] guőter oder stŭck jn den sålben widem gehőrtind oder hőren sőltend, die ze teil verschinen ald bisher dem sålben wider etlichs wegs one recht abgezogen ald der egenant widem an margstein ald andern sachen anders den recht ûbersetzt, ûberbúwt, an dheinen stucken ûbernossen were ald hin nach werdi, das sőltind der sålb Keßler oder sin erben ûns, ûnßern nachkomen als ûnßern pflågern verkûnden und sőlichs sőltend wier denn jnen als verr wier mőchtend ald recht dar zů hettend jnziechen helffen one gevårde.

Deß ze warem vestem urkûnde hond wier obgenanter appt Johans und convent ûnsrer apptye und convents jnsigele beyd ffûr ûns und ûnßer nachkomen und gotzh[us] offenlich lâssen hencken an disen brieff, der geben ist uff Verene der heiligen jungffrowen tag nach der púrt Christi ûnßers herren tusend ffierhundert siebentzig acht jar etc.

Original: *StiftsA St. Gallen, Pfäfers, Perg. 32 x 18,5 cm, kein Falz; 2 Siegel: beide ab und fehlend, ein Teil des Pergamentstreifens hängt; Dorsualnotizen: [16. Jh.]* Claus Hússers widem b[rief]*; [17. Jh.]* Rapperschwil Kempraten lehen, widem ze Kempraten.

Regest: Wegelin, 693.

Bemerkungen

1. Weitere Lehensverträge des Widems Kempraten (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXIIIe 1 8 und StiftsA St. Gallen, Pfäfers, V 12.i.5, fasc. 27 und 28 und V 13.l, Nr. 2, fasc. j; V 13.n [ohne Faszikelnummer]. Vgl. auch StiftsA St. Gallen, Pfäfers, V 11.d, Nr. 20; V 11.g, Nr. 16, fasc. 2; V 12.k.3, fasc. 26; V 12.k.i, fasc. 4 und V 12.k, Nr. 5, fasc. 2.

2. Zum Widem von Busskirch Nr. 270 a, von Jona vgl. Nr. 270 b und von St. Dionys (16. Jh.) vgl. StadtARap, A XXIIIe 1 7.

93. Schiedsgericht wegen eines nachbarrechtlichen Streits um Weide- und Holznutzungsrechte im Erlen und in der Binzhalde zwischen den Hofleuten von Jona und Busskirch einerseits und dem Kloster Wurmsbach andererseits

1478 Oktober 20.

Wir schulth[ei]s und raut ze Raperßwil bekennent offenlich und tůnd kund mengklichem mitt disem brieff, das uff den tag, als diser brieff geben ist, fůr uns zun rechten komen und gestanden sind unser hoflůt gemein weydgnoßen ze Jonen und ze Busßkilch an eim teil und die erwirdig geistlich frow Elßbeth eptissin jnnamen jrs conventz und gemeinen gotzhuß ze Wurmspach am andern teil und offnotent vor uns jn clag dieselben unser hoflůt durch jr fůrsprechen, wie dz jr vordern und sy von alterhar und yewelten jm Erla nyd der landtstrāß, von der stapffen hin ůber den Wingarten Rein untzit an den Brand jn das bechly jren weydgang gehept und daselbs wunn und weyd jn holtz und jn feld genoßen und gebrucht habint ane mengklichs jrrung biß ettlicher zit jn kurtzen jaren. So understandent die gemeldten unser frowen eptissin und convent ze Wurmspach ettlich gůt und gelegenheiten daselbs jm Erla fůr jnbeslosßen gůtere jnzezůnen, habint ouch daruff also gehußet, jn meynung als sy welle bedůncken, das sy dieselben gůt und gelegenheiten meinent zebewerben durch jr lenlůt als jr fryg beslosßen gůtere. Da aber dieselben unser hoflůt redent und meinent, die genempten unser frowen von Wurmspach sőllent darzů dhein recht noch gerechtikeit nitt haben, denn die vorgemeldten gelegenheiten, was an dem end und jn der Ryfier, das sie alles allmend und habint jr vordern und sy da yewelten jren weydgang und wunn und weyd jn holtz und feld genoßen und gebrucht als dz jr ane allermengklichs jntragen, wie vorstāt, und begertent daruff an uns mitt denselben unsern frowen von Wurmspach gůtlich zereden ald zeverschaffen, das

sy sy by sölichen jr alten harkomenheiten und rechtv̊ngen liessent beliben und von jren fürnemen stündent, denn an dem end wërent dehein beslosßen gůtere und ob sy aber das nitt wöltent tůn gůtlich, so hoftent sy doch, das sölte von uns zů recht erkent werden.

Darwider die vorg[e]n[an]t[e] unser frow eptissin jnnamen jr conventz und gotzhuß anttwurt durch jren fürsprechen, sy néme sölich clag und fürnemen vast frómbd und unbillich, denn sy meine, das sich wärlich vinden sölle mitt brieff und lüten, das mittnamen die Bintzhalden vächt an jm Erla am türly und gät an der gaß herjn biß jn das bechly bim Erlabrunnen und denn den efaden dz bechly uff und uff biß an Gonntenrüti und nebent Gonntenrüti uff als dz karrenwegly hieunden gegen dem Wingartenrein durch dz bechly gät biß an den Brand und das gůt, dz man nempt der Bömgart jm Erla, dz sie ein beslosßen gůt und ein rechte eehofstatt Busßklicher hofs und alle gelegenheiten jn den vorbeschribnen marcken, holtz, feld, wunn, weyd, grund und boden, dz sie alles jr gotzhuß eigen gůt und sy habint dz yewelten und lenger denn yemandt verdencken muge für jr eigen gůt von mengklichem unansprechig jnngehept, hoffe und getruw, dz wir sy und jr gotzhuß darby hinfür ouch also schirment und beliben laussent mitt unserm rechtlichen spruch.[1]

Uff das die vorgen[en]ten unser hoflüt durch jr fürsprechen reden liessent, glich wie vor, jr vordern und sy habint an dem end jm Erla, wie vor ist bestympt, von alterhar und yewelten jren weydgang gehept und wunn und weid jn holtz und jn feld daselbs genosßen und gebrucht äne mengklichs hindern. Und ob das jemandt nitt welle gelouben, so begertent sy daruber zeverhören erber lüt, da sy hoftent, das denselben sölichs, wie sy dartän habent, wol zewisßen sie und satztent dz zů recht.

Die egen[ann]t unser frow eptissin ließ darzů ouch nitt fürо anttwurten, denn wie vor und sovil wyter, sy begerte jr kuntschafft, brieff und lüt ouch zeverhören und satzt dz ouch zum rechten.

Nach clag und anttwurt jst zu recht erkant, das beidteile uff die gemeldten stöß mitt unsern rautzbotten, die wir darzů schybint, sollent keren, daselbs beder obg[ene]nter partyen kuntschafften, brieff und lüt nach aller notdurfft verhören und daruff dieselben end und gelegenheiten daselbs besëhen und ußgän nach der besten kuntschafft. Dem nach die sach und was sy da vindent widerumb für uns zebringen und komen laussen und daruff die partyen ze erwarten unser rechtlichen endtlichen urteil.

[1] Und als diß alles durch unser ratzbotten und die partyen ist beschechen und volzogen nach aller notdurfft, so vindent[a] wir obgen[en]ten schulth[ei]s und raut an güter kuntschafft, das die gůt und gelegenheiten jm Erla jn den marcken begriffen als unser frow eptissin von Wurmspach, die davor jn jr anttwurt bestympt hett, holtz und feld, grund und boden daselbs jrs gothuß eigen gůt ist. Dz wir ouch denselben frowen und jrem gotzhuß hie also mitt recht für jr eigen gůt erkennent und habent unser vorgen[en]ten hoflüt an den enden dhein ander recht noch gerechtikeit dann jren weydgang, darby wir sy hie mitt unser rechtlichen vorteil ouch laussent bleiben, wie von alterharkomen ist.

[2] Und das gůt genennt der Bömgart, daruff unser frowen von Wurmspach jetz habent gehuset und gät vom Erlabrunnen by der strāß hinuff und uff biß an das end, da dz bechly ùber dieselben strāß rụnnet und denn dasselb bechly ab und ab biß wider zum Erlabrunnen. Dasselbe gůt und die gelegenheitt jn den jetzbene[m]pten marcken mugent unser frowen von Wurmspach wol jnzùnen und sy oder ir lenlụt die nutzen und pruchen fùr beslosßen gůt mitt einer rechten eehoffstatt jn holtz und jn feld Busßkilcher hofs.

[3] Aber die ụbrigen gelegenheiten sǒllent usßlyggen und unser vorgen[en]ten hoflụt daselbs jren weydgang, wie erste urteil darvon wist, haben.

[4] Were aber sach, das hinfùr dheinest unser frowen von Wurmspach oder jr lenlụt an den gemeldten enden und gelegenheiten wǒltent rụten und da buwen, das mugent sy wol tůn, doch also das dasselbe gerụt darnach aber usgeleit werde, wie daruber landsrecht ist. Und herùber ze wårem vesten urkund, so hand wir obgen[en]ten schulth[ei]s und raut yetwerdrer partye dißer unser rechtlichen urteil einen brieff geben, besigelt mitt unser statt Raperßwil secret angehencktem jnsigel uff zinstag nechst nach sanct Gallen tag, do man zalt von der gepurt Christi, unsers herren, tusentvierhundertsybentzigundacht jare.

Original *(Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): KlosterA Wurmsbach, A 83, Perg. 39/39,5 x 28 cm, kein Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [16. Jh.]: [Stark abgerieben und verblasst, daher kaum lesbar].* – ***Kopien:*** *3 Kopien (Ende 17. Jh. und 18. Jh.): StadtARap, A VIIb 10 1–3, Pap.; Kopien (18. Jh.): LA GL, AG III, Cl. 26, 25.1, Pap.; StABE, A V 830, fol. 176r–177v; StAZH, A 341.2.2, Pap.;* Extract *aus dem Original (17. Jh.?): StadtARap, A IXa 3 1.*

Bemerkungen

1. 1665 Mai 18 (montag vor pfingsten)*.: Statthalter und Rat der Stadt Rapperswil urteilen als Schiedsrichter in einem Streit des Klosters Wurmsbach mit der Gemeinde Busskirch über die Holznutzung, den Weidgang und den Grenzverlauf in der Binzhalden nach der Einvernahme beider Parteien und eines Augenscheins, dass der Weidgang und die Holzgerechtigkeit geteilt werden sollen, wobei die Grenze genau beschrieben wird (Original: KlosterA Wurmsbach, A 101, Perg. 63,5 x 54 cm, 4 cm Falz, Tintenfrass bei der Initiale; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs in gedrechselter Kapsel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Spruchbrieff entzwüschen dem gottßhauß Wurmspach unnd der gemeind Boßkirch anno 1665. *– Kopien (18. Jh.): LA GL, AG III, Cl. 26, 30, Beilage 6, Pap. und AG III, Cl. 26,6, Pap.; StABE, A V 830, fol. 179r–181v, beigelegt ein farbiger Plan mit den eingezeichneten Grenzen von Jos. Anton Greith, 1761, fol. 185r–v; StAZH, A 341.2.3, Pap. mit demselben Plan und A 341.3.16 38 und 49, Pap. – Vgl. dazu auch KlosterA Wurmsbach, E 18).*

2. 1667 August 11.: Detaillierte Grenzbeschreibung bezüglich der Marchen an der Binzhalden zwischen dem Kloster Wurmsbach und den Wurmsbacher Lehensleuten einerseits und der Gemeinde Busskirch andererseits (Original von Stadtschreiber Jo. Peter Dietrich: StadtARap, A IXa 4 2, Pap. 21 x 33,5 cm. Beiliegend ein Plan von derselben Hand mit den eingezeichneten Marchen. Original von derselben Hand: KlosterA Wurmsbach, E 10.1, Pap. 19,5 x 32 cm. – Kopie (18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, E 10.2, Pap.).

3. Weitere Akten des Klosters Wurmsbach wegen Konflikten um Weiderechte vgl. StadtARap, A VIIb X 4 und KlosterA Wurmsbach, E 4 (Jona, Busskirch); A VIIb 10 5–6 und KlosterA Wurmsbach, E 6 (bei St. Dionys); KlosterA Wurmsbach, E 7 (Jona, Kloster Pfäfers); KlosterA Wurmsbach, G 10 (Oberbollingen); KlosterA Wurmsbach, A 87 (Wagen).

4. Weitere Akten des Klosters Wurmsbach Grenzstreitigkeiten betreffend (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A IXa 4 2–9 und KlosterA Wurmsbach, E 8, E 13, E 14, F 11.

[a] *Am Anfang der Zeile vor dem* vindent *wurde ein* N *an den Rand geschrieben.*

[1] *Der Baumgarten und die Binzhalden gehörten zu den Gütern, die Graf Rudolf 1259 dem neu gegründeten Kloster Wurmsbach geschenkt hatte. Beim Gut Baumgarten handelt es sich wohl um eine gewüstete Ehhofstatt, auf der bis kurz vor 1478 keine Gebäude mehr standen (Elsener, Zisterzienserwirtschaft, S. 66-68).*

94. Brief zum Stanser Verkommnis

1481 Dezember 23.

Unser frùntlichen willig dienst bevor. An fromen, fûrsichtigen, wissen, besondern gůtten frûnd und getrûwen lieben Eitgnossen[1]! Wir fůgent ùwer wisheit zů wùssen, das uf jetz samstag nechst vergangen die sachen uf die fùnften stund nach mittem tag zů Stans gantz bericht sind von des burgrechtz und der spenn, so den lang gewert habent zwûschent den stetten und ůch uns lendern, dar ab da selbs menklich so grosse frőid hat entpfangen, das man da dem almechtigen got und ůch dem gůtten brůder Clăwsen ze eren, der ůch vast grossen fliß und ernst dar jnn hat gebrucht, dz es mit frùntschaft ab dem weg kem, hat mit allen glogen gelùt und die priester den lobgesang ůch da gesongen, habent sőmlichs wir ůch angentz habent getan, do wir es habent vernomen und fůgent ùch disse sach in allen frőiden und jn gůtten zewùssen, won die unsern uns habent geschriben, dz sy hoffint, das es ùch und uns lendern mit glinpf [!] und eren sy ab worden. Geben am sontag nechst vor wienacht, uf der xj stund vor mittag jm lxxxj jor.

Stathalter und rät zů Switz.

Original: *StadtARap, A III 1 3, Pap. 22 x 31,5 cm, ursprünglich zu einem Brief gefaltet; Siegel: von Schwyz, zum Verschluss auf der Rückseite aufgedrückt, undeutliche Prägung; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Denn fromen fùrsichtigen und wissen, dem schulthetzen und rätt zů Rapperswil, unsern lieben und getrûwen.

Druck: Archiv für Schweizerische Geschichte 6 (1849), S. 158–159; Elsener, Stanser Verkommnis; Hofmann, Nikolaus; Rickenmann, Geschichte, S. 185. – Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 89.

Literatur: Elsener, Stanser Verkommnis; Hofmann, Nikolaus; Meile-Huber, Rapperswil, S. 140. – Abbildung: Elsener, Stanser Verkommnis.

[1] *Die Rapperswiler werden von den Schwyzern als Eidgenossen angesprochen, was für den Status als zugewandter Ort spricht (vgl. Nr. 83).*

95. Bischof Otto IV. von Konstanz bestätigt einen Ablassbrief der Pfarrkirche Rapperswil von 1291

1482 August 3. Konstanz

Bischof Otto IV. von Konstanz bestätigt einen an Siegel und Schrift defekten Ablassbrief von 1291, in dem der Erzbischof Petrus Arborensis *und die neun Bischöfe* Johannes Littouiensis, Jacobus Castellanus, Guilelmus Calensis, Thomas Theatinus, Perranus Larinensis, Berchtoldus Curiensis, Rudolfus Constanciensis, Bonifacius Bosoniensis *und* Petrus Basiliensis *den Gläubigen, die an bestimmten Fest- und Heiligentagen die Pfarrkirche Rapperswil besuchen oder die an ihren Bau und ihre Ausstattung etwas stiften, 40 Tage Ablass verleihen.*

Original: *StadtARap, C IIa 4 2, Latein, Perg. 54 x 32,5 cm, 6,5 cm Falz, Schrift zum Teil etwas abgerieben, einige kleinere Wasserflecken im oberen Viertel; Siegel: des Bischofs Otto IV. von Konstanz, Wachs in Schüssel in geschlossener Kartonschachtel, spitzoval, in zwei Teile gebrochen, angehängt an Hanfschnur; Dorsualnotizen [15. Jh.]:* In no[mine] d[omini] vic[arii] C. Winterfeld offic[ialis]. *Auf dem Falz:* Nomine d[omini] Ulricj Molitoris Johannes Fabrj s[crip]ß[i]t. *Unter dem Falz:* R. ij flores.

Druck des Inserts: CS IV, 2265. – Regesten: Rickenmann, Regesten, Nr. 91.

Bemerkungen

1. 1484 November 26 (sexto kls decembres). *Konstanz: Der Generalvikar des Bischofs von Konstanz, Weihbischof Daniel von Belinas, beurkundet, dass er am 29. September (*die vero sancti Michaelis archangeli*) die Pfarrkirche und den Friedhof zu Busskirch, namentlich den neuen Chor und die drei Altäre in demselben geweiht habe. Er bestimmt das Kirchweihfest auf den ersten Sonntag vor Michael und verleiht den Besuchern an diesem Feste und den Festen der Kirchenpatronen 40 Tage Ablass (Original: StadtARap, C VIIa 1 2, Latein, Perg. 28/29 x 13,5/14 cm, 4 cm Falz; Siegel: ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt. – Literatur: Helbling, Busskirch, S. 62–64).*

2. 1493 Juni 21 (die vero vicesimaprima mensis juny)*.: Der Generalvikar des Bischofs Thomas von Konstanz, Weihbischof Daniel von Belinas, beurkundet, dass er die Kapelle St. Dionys* in villa Bußkilch *und die darin befindlichen Altäre geweiht habe. Er bestimmt das Kirchweihfest der Kapelle auf den Sonntag nach St. Dionystag und verleiht den Besuchern der Kapelle an bestimmten Tagen und den Wohltätern derselben 40 Tage Ablass (Original: StadtARap, C VIIa 1 3, Latein, Perg. 30 x 15,5 cm, 4,5 cm Falz; Siegel: Wachs in Schüssel, spitzoval, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]: Auf dem Falz:* Nomine Joh[ann]is Bock Johannes Mallinger*).*

3. 1515 August 24 (nono kls septembris). *Zürich: Der päpstliche Legat* Ennius Phylonardus *in Zürich verleiht den Besuchern der Pfarrkirche in Bollingen an gewissen Tagen 100 Tage Ablass (Original: StadtARap, C VIIIa 1 3, Latein, Perg. 54,5 x 24 cm, 8 cm Falz; Siegel: des Ennius Phylonardus, Wachs in blechener Schüssel mit Kartondeckel, spitzoval, oberes Viertel weggebrochen, angehängt an Schnur; Dorsualnotizen [15. Jh.]: Unter dem Falz:* N[i]c[laus] Ceronius, *auf dem Falz:* Jo[hannes] Ang[elu]s Ritius. *– Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 105). – Vgl. dazu auch StadtARap, C VIIIa 2 5.*

4. 1519 Mai 14 (die vero decimaquarta mensis may)*.: Der Generalvikar des Bischofs Hugo von Konstanz, Melchior, Titularbischof von Ascalon, beurkundet, dass er die Pfarrkirche* sancti

Pangraty *in Bollingen mit drei Altären im Chor und dem Friedhof neu geweiht habe. Er setzt das Kirchweihfest für die Kirche (den nächsten Sonntag nach Pankrats) und die Altäre fest und verleiht den Besuchern und Wohltätern der Kirche Ablass (Original: StadtARap, C VIIIa 1 4, Latein, Perg. 37,5 x 20 cm, 5 cm Falz; Siegel: Wachs, spitzoval, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh]: Auf dem Falz:* Leon[ardus] Russel, notarius s[crip]ß[i]t*).*

5. Weitere Ablassurkunden der Rapperswiler Pfarrkirche und der Kapellen der Beginenkonvente Grünwald sowie Wyden (15.–16. Jh.) vgl. StadtARap, C IIa 4; weitere Ablass- und Weiheurkunden der Rapperswiler Pfarrkirche (15. Jh.) vgl. StadtARap, C IIa 3. Vgl. auch KDM IV, 75–78, 91–92, 99, 103, 107, 143–144, 157, 167, 170, 240, 242, 248, 304–306, 319, 335–336, 341, 342.

96. Schultheiss und Rat von Rapperswil beurkunden, dass Ulrich Hûrtzel *eine ewige Messe, einen Messkelch und Renten zum Erlass des Brückenzolls für arme Leute und zum Unterhalt seines Verwandten Heini* Hûrtzel *im Spital stiftet, seiner Magd Anna Jäger ein lebenslängliches Wohnrecht einräumt und Schultheiss und Rat zu Treuhändern dieser Stiftungen bestimmt*

1485 Dezember 10.

Wir schulth[ei]s und raut ze Raperßwil bekennent offenlich und tůnd kund allermengklichem mitt disem brieff, das fùr uns komen ist jn offen verbannen gericht uff den tag, als diß briefs datum wist, der erber, unser burger, Ůly Hùrtzel und offnet da vor uns in gericht durch sinen fùrsprechen, er sie des gemůtzs und willen, gott dem allemechtigen, siner wirdigen můter der magt Marien, allen gottes heiligen und engeln ze lob und eren und zů trost und heile siner, sins vatter und můter, aller siner vordern und aller gloubigen selen, das er da vor uns jngericht, als recht ist, verschaffen, ordnen und machen welle zů einem anfang und jngang zestifften ein ewig mesß dise hienach geschrieben sin eigen gült und gůtere mitt allen jren rechten, gerechtikeiten und zůgehőrden, wie sine brieff, die er hett, das jnnhaltent und wisent und darby sőlich sin gemecht und ordnung, ouch die brieffe, jetz da mitt recht und urteil empfelhen und geben jn hand und gewalt eins schulth[ei]sen und rautz hie ze Raperßwil, das die sőlich sine brieffe sőllent behalten und versorgen biß zů end sins lebens. Und wenn er von tod ist abgangen, das sy denne dieselben alle sine verlaussen stuck, gůlt und gůtere, wo die gelegen ald wie sy genempt sind, versehen und versorgen sőllent truwlich und erberlich, als sy gott darumb wellint antwurten, und fùrderlich, so das weg und fůg hett, darmitt und daruß stifften ein ewig mesß als wyt und verr dieselben verlaussen stuck und gůtere gelangen und ertragen mogent.

Jtem und sin diß die stuck und gůtere: Des ersten vier můtt kernen winterthur mesß jerlicher ewiger gůlt, git der Fryg von Hermantschwil, darvon gehőrt einem kilchherrn hie ze Raperßwil ein fiertel kernen jerlich, jst Ůly Hùrtzel vorhin

schuldig gewëßen zegeben, wist dz jarzit bůch. Jtem fùnff pfund jerlicher gùlt, ablősig mitt hunderrt pfund haller houptgůtz, git der Stifel ze Kyburg. Jtem sechs pfund und zechen schilling jerlicher gùlt uff huß und hofstatt Zur Sunnen, sind öch ablősig. Jtem sin wißen jm Enggesßly mitt aller rechtung und zůgehőrd. Jtem und zwey manmad riedtwißen ze Bannwartzbrunnen an einander gelegen und vier garten mitt jr rechten und zůgehőrden, ligend die zwen jm riedt und die andern zwen hie oben jn der Riedtgasßen. Jtem sin huse und hofstatt mitt aller rechtung und zůgehőrd jm Merckt zwischent Peter Reyden seligen und Hansen Miriß hùsern daselbs, allernechst bim brunnen gelegen. Und sind die ietzdavor geschribnen stuck, gùlt und gůtere alle ledig und loß. Jtem sin schùr inder Webergasß mitt aller rechtung und zůgehőrd, daruff stät achtzechen haller jerlicher gùlt der kilchen ze Raperßwil.

Jtem und ein pfund haller geltz jerlich laussen erschiesßen denen armen lùten, so bittent durch gotz willen, sy zegän laussen åne den zol und die von armůt den zol nitt zegeben hand und ouch nitt wyter, denn als verr das pfund haller jerlich gereichen mag.

Jtem derselb Ůly Hùrtzel wil ouch hie vor und uß behalten das gemecht, so er Annan Jegerin, siner junckfrowen, vormâls vor uns, schulth[ei]s und raut, hett gemacht und verschafft, das dasselb gemecht jn allen stukken belibe, wie jr gemechtbrieff das wist. Und darzů so wil er hie rechtlich schaffen und machen, das man derselben Annan Jegerin, ob sy jnn ùberlept und hie ze Raperßwil beliben und wonhafft sin wil, laussen sol zů end jr wyle in sinem vorgemeldten huse die einen stuben und ein camer und einen winckel am keller und darzů den garten jm Enggesßly mitt den bőmen darby und ouch den garten, so er von Michel Főisi koufft hett, dz alles und yegklichs mittallen jren notdurfftigen gerechtikeiten erberlich und ungevarlich ze gepruchen jr leptag uß. Und wenn sy von tod ist abgangen, so sond huß und garten mitt allen rechten und zůgehőrden ledig und an die vorgemeldten ewigen mesß zestifften gefallen sin åne allermengklichs jnträgen.

Er wil ouch, das Heini Hùrtzel, sinem frùnd hie jn unserm spital, ob er jnn ùberlepte, jerlich gegeben werden sol von sinem verlaußnen gůt zwey pfund haller zûricher mûntz biß an sinen tod. Und wenn derselb Heini Hûrtzel ist gestorben denn ze stund, so sőllent dieselben zwey pfund heller geltz der vorgemeldten mesß ouch zůgehőren und gefallen sin.

Und zů letst so wil er gewalt haben, sins hußplunders und des andern varenden gůtz, als das jn Annan Jegerin gemecht ist begriffen und bestympt, das zegeben ald zeverschaffen by sinem leben durch gott und ere, wem und wohin er wil.

Und darby so ist ietz hie sin will und meynung, das sin silbergeschirr und sin beslagen mesßer komynt an einen kelch zů der mesß, so gestifft sol werden.

Und nach sőlicher offnung batt und begerrt der obgen[annt] Ůly Hùrtzel durch sinen fùrsprechen, jm an urteil zeerfaren, wie er die obgeschriben sin ordnung, gemecht und willen mitt recht sőlte volfůren, das es alles und yegklichs

crafft und macht hette ietz und hienach. Von siner bitt wegen ward urteil umbgefragt und daruff erteilt einhellenklich, das er sölich davor gemeldot sin gemecht, ordnung und willen volfürte und des alles verjähe an des gerichtzs stab und wenn das beschähe, so hette es denn crafft und macht. Uff stund volfürt und verjach derselb Üly Hûrtzel diß sin ordnung, gemecht und willen an des gerichtz stab mitt allen worten und gedingen, wie da oben in siner offnung ist gemeldot, und susß mitt allen andern worten und wercken, so darzů gehorten und notdurfftig wärent. Und gab darauff aber fùro gericht und einhellig urteil, das diß obgeschriben gemecht und sach in sölicher mâß mitt recht beschechen, gehandelt und volzogen wërent, das es billich nun hinfùr darby beliben und alles und yegklichs gůt crafft, macht und handtveste hab und haben sölle ietz und hienach allwegen vor allen und yegklichen geistlichen und weltlichen gerichten, richtern und rechten. Und was der Hûrtzel hie und jn Annan Jegerin gemecht hett ußbehalten, das ist jm mitt urteil erkennt und zůgelaußen. Und herûber aller vorgeschribner ding und geding ze wärem und vestem urkùnd, so hand wir obgen[ann]ten schulth[ei]s und raut unser statt Raperßwil gemein jnsigel von des gerichtz wegen, als urteil geben hatt, offenlich laussen hencken an disen brieff, der geben ist uff sampstag nechst vor sanct Lucyen tag, do man zalt von der gepurt Cristi unsers herren tusentvierhunderrtachtzigundfûnff jar. Coram consulum judicio.

Original *(Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, C III 1 12, Perg. 40 x 25 cm, 5 cm Falz; Siegel: grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, am Rand leicht beschädigt, angehängt an beschriftetem Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [15. Jh., auf Pergamentstreifen]* Üly Hürtzel testament*, [17. Jh.]:* Uly Hürtzel stifftet ein ewige mäßß, anno 1485. *[Von anderer Hand]*: Jtem hat er gestifftet 1 lb haller an die brugg für die arme leüth sovil der järlich zinß ertragen mag.

Bemerkungen

1. 1520 August 30 (die trigesima mensis augusti). *Konstanz: Bischof Hugo von Konstanz erlaubt mit Zustimmung des Stadtpfarrers* Conradus Miedbam *die zugunsten der Errichtung einer Pfründe gemachten Vermächtnisse von* Ulricus Hurtzel, Johannes Widler, Elizabetha Widenschwilerin, Margaretha Schillingin *und der* societas *der Schuhmacher, Metzger und Gerber in Rapperswil dem jeweiligen Stadtpfarrer auszuhändigen, der dafür verpflichtet sein soll, einen Helfer in der Seelsorge zu bezahlen und für diese Stifter entweder selber die üblichen Messen zu lesen oder durch den Helfer lesen zu lassen (Original des Notars Leonardus Altweger: StadtARap, C III 1 14, Latein, Perg. 56 x 28,5 cm, 8 cm Falz; Siegel: ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Bestättung eins helfferstands*).*

2. 1564 Oktober 17 (uff zinstags nach Galli)*.: Zollfreiheit für Bedüftige:* Zoller eidt hatt Heinrich Grütter geschwornn, jm gseitt, soll alle armen bettler, so durch gott und Marien bätten, all zoll frig gan lan. Was arm, kranck lutt sigend, die notturfft erfordert, nach gestaltt thün soll unn die heidenn, so die über brug här kemen, nit durch wandlen, sonnder wider hinder sich werfenn und so sy harin und uber brug wellent, soll er sy an zoll faren lan. Witters soll man jm zins buch erfarn, was biderb lütt durch gott an die brug gebenn handt, damit man an summan finden, die armen on zoll gan *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 32).*

97. Priesterliche Amtsgelübde, Notariatsurkunden

1488 Dezember 2. – 1506 Januar 12.

a) Amtsgelübde des Rudolf Hineberg, *des Inhabers der Frühmesspfrund der Rapperswiler Pfarrkirche, Pflichten des Pfrundinhabers*

1488 Dezember 2. Haus zum Weissen Kreuz in Zürich

In gottes namen, amen! Allen und jeglichen, so dis gegenwertig offen jnstrument ansehen, lesen oder horen lesen, sige kundt und wissenn, das jn dem jare, als man zalt von Cristi unsers herrn geburt [a]–vierzehenhůndert achtzig und acht jare–[a], jn der funften rőmer zins zale, jndicio ze latin genant, babstumbs des aller saligesten jn got vatters und herren hern Innocencien, gotlicher furwesung des achtenden babsts, jn sinem funften jare, uf den [a]–andern tag des monats decembris–[a] ze latin genant, jn der keiserlichen stat Zurich jm hus Zum Wissen Crutz jn der grossen stúben jn myn des offen notarien und der zugen hie nach geschriben jn sunder dar zů ze zugnusse erfordert und gebetten gegenwirtickeit parsonlich gestanden und erschinen ist der ersame herr Rudolf Hineberg, priester Costenzer bistumbe, wilent pfarher zu Richteswil, veriach und erkant sich da offentlich, wie jm nunmals die fursichtigen und wisen schultheis und rate der stat Raperßwil, myn herren, jro frugmes jn der pfarkilchen ze Raperswil durch gottes, ouch singens und lesens willen gelihen hetten mit semlichen furworten und gedingen:

Das er derselb herr Rudolf dwil und so lang er der gemelten frugmeß jnhaber und besitzer und solichs an sins libs vermőgen weri, den obgemelten schultheissen und raten jn dem, so sie nün hinofur ze merung gotlicher dienst, es sige mit tåglichem singen, lesen oder anderen gotlichen diensten, jr der selben jrer pfarkilchenn ufsetzen, machen, stiften und orden [!] wurden, jn dem allem wilfaren, gehorsam und gewillig sin solt, das alles gewillig thůn und folfuren one alle widerredde [!] getrulich und ongeverlich. Und wen nun den gemelten herren Rudolfenn obgedachten schultheissen und rate furnamen beducht billich und zimlich weri, angesehen gots lob und dienst, die alzit gemert und geufnet werden sollen, dar zu das priesterlicher stat und wirdickeit allem zu gots dienst und lob und dheinen andern sachen gewidmet und ufgesetzt ist, so hat der selb herr Rudolf fry williglich by siner handgebnen truwen jn myn dis nachgeschriben notarien hand gethann, by sinen priesterlichen wurden und truwen an eides stat globt und versprochenn, die zit und wil er der gemelten frugmeß besitzer und solichs zethůn an sin libs vermogen ist, den selben schultheissen und rate, jren nachkomen jn allen zimlichen ufsatzungen, ordnungen, stifftüngen, mit singen, lesen und andern gotlichen diensten, die iezt jn der pfar kilchen ze Raperßwil sindt oder durch die selben schultheissen und rate jn kunftigen ziten angesehen, gemacht und geordent [!] werden, gewillig, gehorsam, undertanig und gefőlgig sin, die on alle widerredde thůn, volbringen und schaffenn on alle geverde und arglist, als er sich enzigen hat aller friheit, alles schirms, geistlicher und weltli-

cher recht und alles des, das jm har wider zethun behilflich solt sin ald mocht, jn dhein wise, alle geverde ußgescheiden. Daruber und alle vorgeschriben ding herr Rudolf vorgemelt mich nachgeschriben notarien gebetten und erfordert hat, jm urkund, brief und instument zemachen und zegeben. Und sindt disse ding bescheen uf tag, zit und anderm, wie da vor gemelt ist, jn gegenwirtickeit der ersamen herren Hansen Zeh, priester, und herrn Hansen Eigerman, capplan der meren stift Zurich, als zugen har zu gebetten und erfordert.

Und won ich Jos Kose von Luterburg, clerick Spirer bistumb, von keiserlichem gewalt offner notarie und schriber, by allen und jeglichen vorgemelten dingen mit sampt den zugen personlich gewesen bin, die also gehort und gesehen han, darumb, so han jch dis offen jnstrument, mit myner eigen hand geschriben, daruber gemacht und underschriben und mit mynem gewonlichen zeichen und namen bezeichnet zu zugnusse aller vorgemelter dingen jn sunder erfordert und gebetten.

Original: *StadtARap, C VIb 3 1, Perg. 29 x 34,5 cm, kein Falz; kein Siegel; Notarielles Handzeichen:* S. Jodici Kose, no[tar]ij.

Bemerkungen

1. 1499 November 9 (an dem núnden tag des manets novembris). *Rathaussaal Rapperswil: Notar* Wernnerus Růtterscher[1] *beurkundet, dass Priester* Heinrich Brẽni, *dem Schultheiss und Rat die Frühmesspfründe der Rapperswiler Pfarrkirche verliehen habe,* jnn der statt Rappreswil jm rathuß jnn der grossen stuben *das Gelöbnis abgelegt habe, die Pflichten seiner Pfründe zu erfüllen* und desglichen sol er allwẽgen einen gschickten helffer und priester hann, der ein gůtte stimm habe und singen kőnne, jn erberm wandel, wisen, worten und wẽsen, da mit er sine undertanen ze Ionen zeleben und tod in allen nottůrfftikeiten sampt die frůmesß mőge loblichen versechen *(Original: StadtARap, C VIb 3 2, Perg. 35,5/36,5 x 18,5/19 cm, kein Falz; kein Siegel; Notarielles Handzeichen auf der Rückseite:* W. S. N. W. R.*). – Zur Frühmesse vgl. auch Nr. 58; 59 c und zu den Anstellungsbedingungen im 18. Jh. vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 85-87; B 30, S. 323–325; B 36, S. 54–55; 197–200.*

2. Trennungsversuch und Trennung der Pfarrei Jona von der Frühmessepfrund der Rapperswiler Pfarrkirche (1740–1819) vgl. StadtARap, C VIb 6 1–90; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 36, S. 131.

b) Amtsgelübde des Johann Juncker, *des Inhabers der Katharinen-Pfründe der Rapperswiler Pfarrkirche*

1490 Juni 8. Ratshaussaal Rapperswil

Jn gottes namen, amen! Allen und yegklichen, so diß gegenwirtig offen jnstrümentt ansehen, lesen oder hőren lesen, syge kund und wyssen, das jnn dem jar, als man zalt von Cristi unnsers herren geburtt [a–]vierzehenhündert und nuntzig jar[–a], jnn der achten römer zins zal, jnnditio ze latin genant, babsthümbs des aller heiligiston jnn gott vatters und herren herrn Jnnocentien göttlicher furwesung des achten babsts jnn sinem sechsten jar [a–]uff den achten tag des manets jüny zú

latin genant[-a], umb die sibenden stünd, jnn der statt Rappreswil jm ratthüß jnn der grossen stuben jnn min des offen notarien und der zügen hienach geschriben, jnnsonder dar zů zezüggniß herfordert und gebetten, gegenwirtikeit personnlich gestannden unnd erschinen ist der ersam herr Johanns Juncker, priester Costentzer bisthúmbs, wilent pfarrherr ze Wald, verjach und herkant sich da offennlich, wie jm nünmals die fúrsichtigen und wysen schültheiß und ratt der statt Rappreswil, myn herrn, jr pfründ sant Kathrinen altars jnn der pfarrkirchen ze Rappreswil alein durch gots und singen und lesens wyllen gelihen hetten mit semlichen furworten und gedingen, das er, der selb herr Hans Juncker, dwyl und so lang er der gemelten sant Kathrinen pfrůnd jnnhaber und besitzer und sölichs an sins libs vermögen wird, den obgemelten schulth[ei]s und råtten jnn dem, so sy nün hinfür zů merung göttlicher dienst, es syge mit täglichem singen, lesen oder andern göttlichen diensten, jr der selben jrer pfarrkirchen uffsetzen, machen, stifften und ordnen wurden, jnn dem allem wilfaren, gehorsam und gewillig sin solt, das alles gewillig thůn und vollfieren an alle widerred getrüwlich und ungevárlich. Und wenn nün den gemelten herrn Johansen obgedachter schultheisen und rate fürnemen bedücht, billich und zimlich were, angesehen gots lob und dienst, die allzitt gemert und geüfnett werden sőllen, dar zů das priesterlich statt und wirdikeit alein zů gots dienst und lob und deheynen annderen sachen gewydmet, geordnett und uffgesetzt jst, so hatt der selb herr Hans Juncker fryg, williklich by siner handgebnen trüwen jnn min diß nachgesriben notarien hand gethan by siner priesterlichen wirden und trüwen an eydes statt gelopt und versprochen, die zitt und wil er der gemelten sant Kathrinen pfrůnd besitzer, jnnhaber und niesser und sőlichs ze thůn an sins libs vermőgen jst, den selben schulth[ei]s und ratt und jren nachkomen jnn allen zymlichen uffsatzungen, ordnüngen, stifftungen mit singen, lesen und anderen göttlichen diensten, die jetz jnn der pfarrkirchen ze Rappreswil sind oder durch die selben schult[hei]s und råtte jnn kunfftigen zitten yemer angeseen, gemacht, uffgesetzt und geordnet werden, gewillig, gehorsam, unndertånig unnd jnnallweg gefőlgig sin, die ane alle widerred thůn, vollbringen und schaffen ane alle geferd und arglist, als er sich entzigen hatt aller fryheit, alles schirms und uffsatzung geistlicher und weltlicher recht und alles deß, das jnn hiewyder zethůn behillfflich solt sin ald möcht, oder da mit er sich ze entschuldigen vermeinte, jn dhein wyse, alle geverd usgescheiden, gar und gantz. Darüber und alle vorgesriben ding herr Hans vorgemelt mich nachgesriben notarien gebetten und herfordert hatt, jm urkund und jnstrument ze machen und ze geben. Unnd sind disse ding bescheen uff tag, zitt und anderem, wie da vor gemeldet jst, jn gegenwirtikeit der erbern herrn herr Johansen Schnider, capplan der pfarrkirchen ze Rappreswil und verseher der pfrůnd deß spittals da selbs, und herr Johannsen Balber, priesteren, als zügen her zů gebetten und jnnsonder herfordert.

Und wenn jch, Wernnerüs Rietterscher von Rappreswil,[1] clericus Kostentzer bisthůmbs, von keyserlichem gewalt offner notary unnd sriber, by allen und yegklichen vorgemelten dingen mitsampt den zügen personlich gewesen bin, die also gehört und geseen han, dar um so han jch diß offen jnstrument mit myner

eygen hand geschriben und undersriben und mit mynem gewonlichen zeichen und namen bezeichnet, ze gezügniß aller vorgemelter dingen jnnsonnder herfordert und herbetten.

Original: *StadtARap, C IVc 2 1, Perg. 37,5/39,5 x 25,5 cm, kein Falz; kein Siegel; notarielles Handzeichen:* W. S. N. W. R.

c) Amtsgelübde des Stadtpfarrers Hilarius Korner, *Pflichten des Pfarrers*

1506 Januar 12. Ratsstube Rapperswil

Jn gottes namen, amen etc.! Allen und jegcklichen, so dyß gegenwirtig offenn jnstrumentt anséchend, lésend oder hőrend lẽsen, syge kund und wússen, das jnn dem iar, als man zalt nach Cristi unnsers lyeben herren geburt funftzechenhundert und jnn dem sechsten jare, jn der núnden rõmer zins zal, jnditio [!] genẽmpt ze latin, babsthůmbs des aller heyligosten jn gott vatters und herren, herrn Julian gõttlicher fürsẽchhung des anndern babsts, jn sinem anndern jare, uff den zwõlfften tag des manets january, zů latin genẽmpt, umb die núnden stund oder nach da by, jnn der statt Rappreswil jnn dem rathuß jnn der merern rattstuben, jn min des nach gesribnen notarien und der gezúgen hie unnden gesriben sonnders hie zů ervordert und erbetten gegen wirtikeit, personnlich gestanden jst der wirdig herr Hylarius Korner von Glarus, priester Costentzer bisthůmbs. Bekannt sich offẽnnlich, das jm die frommen, fürsichtigen und wysen schůltheß und rãtt ze Rappreswil jr pfrůnd der kilcheryg gelichen, jnn vor anndern dartzů erwellt hetten.

[1] Und also sol bedachter herr Hylarius Korner, so lang und er benẽmpter pfrůnd jnnhaber, niesser und pastor jst, obbemẽllten schúltheß und rãtten und allen jren nachkommen jn allem jrem ansẽchhen gõttlicher diensten, das syge mit tãglichem singen, lẽsen oder jn annder wyse gõttlicher ůbung jn bemellter pfarrkirchhen ze Rappreswill bißhar geschẽen oder fürhin ansẽchhen, stifften und ordnen wúrden.

[2] Sonnders sol er, als einem getrůwen, sorghafftten und gůotten erbern hirtten gezimptt, der erst und hinderst jnn der kirchhen zů gõttlichen emptern und diensten sin und dar jnn ordnen, schaffen und heyssen, das da ordennlich alle emptter mit singen und lẽsen zuo allen zitten, als das die zitt und ordennlich regierung ervordertt, geschẽche mit wẽsennlicher form und ordnung vollbrácht wẽrde.

[3] Er sol und wil ouch selbs personnlich jnn die mẽssen, vesper, vigilien und annder horas untzit har loblich nach billichem unnser pfarrkirchen harkommen gan, er habe einen helffer oder nitt, das helffen flissig mit anndachtt ernstlich volbrãcht wẽrde und die kantzel ouch versechhen, gott, siner wirdigen gebenedygtten můtter und junckfrowen Marie und allem himelschen hẽre loblich, allen glõbigen selen trostlichh, minen herren wolgevellig, dem gemeinen volck nutzlich und im eerlichh.[2]

[4] Und alle tag tåglich den fronalltar mit einem gsungen ampt von der tzitt oder den heylgen, wie das die zitt und rẽcht ordnung ervordertt, eerlichen versẽchen.

[5] Und jederman, arm und richh, wo man sin bedarff zuo leben und tod, das syge jn stẽrbennden nõtten ald sunst, guottwillig und nutzlich bewaren.

[6] Und zuo der zitt der vasten selbs, als vil jn sinem vermõgen jst, bicht hõren, und ob yeman wẽre, der einem capplan bichten wellte, oder annderswa, das vergunstigen und nachlazzen.

[7] Ouch ein priesterlich erber wẽsen füeren mit wyß, wandel, worten, wercken und gebẽrden, jnn der kirchhen und uff der straß allenthalb ein gůot exemplar und bispil sin, als sich den eren und einem frommen pastor und getrúwen gůtten hirtten gezimpt.

[8] Jn solchem allem sol er gewillig, ghorsam, mit gflissnem ernst thůn und vollennden an als[b] mittel und wyderspr̃chhen.

Sidmals nu bemellten herrn Hylarius Korner der bedachten schůltheß und r̊atten fúrwẽnnden beducht, zimlich, eerlich und rẽcht jst, gottes lob, ůbung und dienst billicher pflicht gemerett sõllend wẽrden und priester wirde dartzů gewidmett und geordnett jst, also hẽtt er fryg, wyllig, ungenõtt, by siner handgebnen trúw, jn min dyß nachgesribnen geswornen notarien hand gethon by sinen priesterlichen eren und wirden jn eids wyse gelopt und versprochhen, als lang er bemellter pastory und pfrůnd jnnhaber und niesser und sõlchs in sins libs vermõgen jst, denselben schůltheß und r̊att und jren nachkommen jn allen ufgsetzten gõttlichen diensten oder die jn zimlicher ordnung fůrhin jnn der selben pfarrkirchen yemer ufgesetzt wurden, mit sampt allen und jeden puncten, artikeln, mit allen jren jnnhaltung und begriffungen willig, ghorsam, untert̊anig und gar gevõlgig sin und bliben, alles an widerred thůn und vollennden; als er sich hie mitt gantz entzigen hẽt und begẽben alles schirm, fryheitt, appellatz und uffsatzung geistlicher und wẽltlicher gericht und rẽchten, so hiewyder wẽrend oder erdacht, yemer erfunden werden mõchten; und sonnder alles des, das jm hiewyder ze thůn hilff ald schirm thůn mõchte oder da mit er sich entschuldigen verhofftte, jn dhein wyse.

Und hatt dickgn[en]ter herr Hylarius Korner jm hie vorbehallten den eide, den er unnserm gnẽdigen herren, dem bischoff ze Kostents, getan hatt, geverde und argelist hierjnn gentzlichen usgescheiden. Und darůber aller vorgesribner ding herr Hylarius Korner hatt mich nachgesribnen notarii erbetten und, wie recht ist, ervordert, jm urkund und jnstrument ze machen und geben, so vil jm bedürfflich sind. Und sind dysse ding gehandellt und geschẽen uff tag, zitt, stund und annderm, wie da vor statt, jn gegenwirtikeitt der frommen, furnẽmen Heinrich Grůnower, des rats, und Heini Mesikon, des stattknechts, beide burger ze Rappreswill, jnsonnder hietzuo ervordertt und erbetten.

Und sidmals jch, Wernnerus Růtterscher von Rappreswil,[1] clerick Costontzer bisthůmbs, von keysserlichem [!] gewalt ein offner notary, by allen und yeden vorgedachten dingen mitsampt den zügen personnlich gewẽssen bin, die also gehõrtt und gesechhen hab, dar umb dyß offen jnstrument mit myner eygen hand gesriben, darúber gemachtt und jnn dyß offen form bracht und gestelt, mit

mynem namen und gewonlichen zeichen bezeichhnet, zuo gezůgniß aller bemellter dingen jnsonnders hartzue ervordertt und erbetten.

Original: *StadtARap, C IVa 2 8, Perg. 32,5 x 27,5 cm, kein Falz, einige grösser und kleinere Wasserflecken; notarielles Handzeichen:* W. S. N. W. R.

Literatur: Elsener, Staatskirchenrecht, S. 345–349.

Bemerkung

Zum Stadtpfarrer vgl. Nr. 14d; 59 a–c; 101; 191; 263; 274.

[a–a] *Mit rotem Farbstift unterstrichen.*
[b] *Verschrieb für alles.*

[1] *Der Rapperswiler Bürger Werner Rieterscher war kaiserlicher Notar, Kleriker und Stadtschreiber (1489–1510) (Elsener, Staatskirchenrecht, S. 347, Anm. 49). Vgl. dazu Nr. 36 b; 99; 101, Bem. 2 und StadtARap, A XI 1 1; A XVIIIa 1 8b; A XXX 1 9; C I 2 3 (vgl. Nr. 101, Bem. 2); C IVa 1 8; C IVb 2 1 und C IXa 1 3.*
[2] *Der Stadtschreiber fasste die Pfarrgemeinde nicht als Genossenschaft, sondern als hierarchisch gestufte Gemeinde auf (vgl. Elsener, Staatskirchenrecht, S. 348).*

98. Werkvertrag mit dem Schaffhauser Glockengiesser Balthasar Kirchheim oder Kilchmann über den Guss einer Glocke für die Rapperswiler Pfarrkirche

1489 Mai 9.

Uff sampstag vor sanct Pancracius tag, do man zalt von der gepurt Cristi unsers herren tusentvierhundertachtzigundnùn jare, hand min herren schulth[ei]s und raut ze Raperßwil jn bywëßen und mitt raut und hilff des erwirdigen geistlichen herren herrn Marx, apt des gotzhuß ze Rùti, mins gnëdigen herren, dem fromen, wolbescheidnen meister Baltissar,[1] gloggengiesser ze Schafhußen, verdingt, ein gloggen zemachen und zegiessen, fùnfftzig zentner schwårr, schafhußer gewicht, und nitt minder.

[1] Die sol gerecht und gůt sin von allen dingen und jnbesunder sol sy mitt der resonantz sin ùber die grossen gloggen, so jn miner herren von Raperßwil kilchturn ietz hangt.

[2] Und umb yeden zentner gewerrcket git man jm einliff rinisch guldin an gold oder mùntz, sechtzig crûtzer ald viertzig yenower fûr einen rinischen guldin, weders min herren wellent.

[3] Und wenn die glogg also gemacht und gosßen ist, so sol meister Baltissar die uffhencken und das minen herren verkùnden. Die sond denn zwen oder dry jr ratzfrûnd hinuß gen Schafhusen schicken, die gloggen besehen und hőren lùten.

[4] Und gefalt sy denselben rautzbotten, so sol meister Baltissar verschaffen und daran sin, das die glogg bekalet, bejochet und mitt allem geschmid versëhen, gemachet und versorgt werde nach notdurfft uff das allerbest, wie man sy denn demnach hie jn den kilchturn hencken sol. Den costen mitt kal, joch und geschmid und ouch den costen, die gloggen herjn ze fůren, sond min herren von Raperßwil ußrichten und geben.

[5] Doch so sol allwegen meister Baltissar selbs personlich by allen dingen sin, biß die glogg ze Raperßwil jn den turn gehenckt wirrt, und die ding helffen tůn und versehen, darmitt man, ob gott wil, unfals dester wyter än sorg und ùber sie.

[6] Und wenn die[a] glogg also gerecht, gantz und gůt hie jn den turn ist gehenckt, das beschechen und volzogen sin sol uff sancten Michels tag nechst nach datum diser schrifft kùnfftig, denn sond min herren von Raperßwil meister Baltissar ußrichten und geben bar hunderrt guldin an gold oder an mûntz, als ob stät, und dannenthin alle jar jerlich uff sanct Michels tag sond min herren von Raperßwil oder jr nachkomen meister Baltissar oder sinen erben ußrichten und geben hie ze Raperßwil zechen rinisch guldin an gold oder an mûntz wie vor, also lang, biß das die ùbrig summ geltz, so sy by der gloggen nach abslag der hunderrt guldin schuldig belibent, gantz und gar von jnen den vorgen[a]nten meister Baltissar oder sinen erben bezalt sind und werdent. Und wyter ald anders sőllent meister Baltissar und sin erben min herren und jr nachkomen nitt anzevordern haben.

[7] Es ist ouch mitt ußbedingten worten hierjnn abgeredt und beslossen, wie die glogg zerprëch oder susß geschådigot ald unnûtz wurde underwegen, so man sy vertiget oder anderßwa vor und ee sy jn den kilchturn hie ze Raperßwil ist gehenckt und darnach jn gantz jar und tagen, wenn und wie sich das fůgte alle geverd untruw und arglist ußgelaussen, wenn oder so dick das jn der zit also beschåhe, davor gott sie, so sol allwegen meister Baltissar jn sinen costen minen herren ein andre so schwårre, gerechten, gůten gloggen aber widerumb machen und giessen, die jnen gefalle. Und die zerprochnen gloggen sond sy hinuß und denn die gantzen herjn jn iren costen fůren und verrtigen und demnach wyter ald mer jm nitt schuldig sin zetůn ald zegeben, denn jerlich die zechen guldin, wie ob stät.

Diß also hand beid obgemeldt partyen jn gůten truwen und glouben einander zůgeseit und versprochen zehalten und zetůn, wie davor ist geschriben, alles än inträg und widerred. Und ze wärem urkùnd, so sind umb diß verding, abredung und verkomnùß zwo glich schrifften jn berment gestelt und gemacht und hett der obg[ena]nt min gnëdiger herr apt Marx zů Rùti sin jnsigel von beider partyen bitt wegen an die beid schrifften gehenckt, jm und sinem gotzhuß äne allen schaden und ist yeder party eine gegeben des tags und jars als ob stät.

Original *(Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger): StadtARap, C III 3 2, Perg. 33 x 19,5 cm, kein Falz; Siegel: ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Die glogg wygt funfftzig und zwen zenttner. Uff donstag nach Nicolai anno etc. lxxxix hand wir meister

Balthasaren gewert hundert guldin an die glogg jn dissen brieff gemeldeot. Aber jme gwert x gl vom lxxx^{o} jar, aber jm gwert x gl jm jj^{o} jar.

Bemerkungen

1. 1501 Januar 21 (uff sant Agnesen tag der helgen iunckfrôwen)*.: Die Erben des Glockengiessers* Baltheser Kilchman *in Schaffhausen,* Cůnrad Höwenschilt, doctor geistlicher rechten*, und seine Frau Anna, geborene Kilchmann, bescheinigen der Stadt Rapperswil den Empfang von 10 fl wegen deren Glocke (Original: StadtARap, C III 3 3, Pap. 22,5 x 23,5 cm, kein Falz; Siegel: des* Hans Lamprecht*, Vetter des* Cůnrad Höwenschilt*, rund, ab und fehlend, Spuren rechts unten noch vorhanden).*

2. Weitere Aufträge an Glockengiesser (17.–18 Jh.) vgl. Nr. 233; StadtARap, C III 3 4–5; C III 3 7; C III 3 28–29; C III 3 33; Bd. B 8, fol. 298r; B 13, S. 253; B 15a, S. 67; B 27, S. 381; B 33, S. 216. Vgl. auch KDM IV, S. 302–304.

[a] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*

[1] *Zu Meister Balthasar Kirchheim oder Kilchmann († 1499?) von Schaffhausen vgl. Stiefel, S. 69–70.*

99. Anstellungsbedingungen des Rapperswiler Stadtschreibers

1489 Juni 12.

Vorbemerkung

Der langjährige Stadtschreiber Johannes Hettlinger wurde infolge eines Bürgeraufstandes gefangengenommen und aufgrund seiner Unehrlichkeit enthauptet (vgl. Nr. 65 d; 100). Der zweite Artikel der Bestallung ist auf dieses Ereignis zurückzuführen.

Uff fritag nach dem heiligen pfinstag [!] im nůn unnd achzigisten jare hand min herren beid råt uffgenomen zů jrem statschriber Wernher Riettischer[1] mit solichem geding, als hernach geschriben stat:

[1] Item man git jm ein jar von gemeiner stat xxxij pfund haller unnd er sol nemen all fronfasten viij pfund haller und er sol geiner[a] stat schriben, was sy ze schriben hat, es syg uff berment och uff bappir, und davon sol man jm nit lon geben, aber berment und bappir; och wachs sol man jm geben, so wil[b] er zů gemeiner stat dingen brucht.

[2] Er sol och alle jar, so min herren die empter besetzend und entsetzend, sin ampt uff geben und wider darumb bitten, ob jm das fůglichen ist. Unnd wenn min herren jm uf den selbigen tag urloub gebend, so sol er schuldig sin, die nechsten fronfasten darnach biß ze herbst ze versechen, und wenn er och sin nutz und fromen baß wüsty ze schaffen an ändren enden und ortten, mag er och uff den obgenanten tag urloub nemen, den man jm och nit vor sol sin zů geben. Doch sol er och die nechsten fronfasten darnach versechen mit allen dem, so jm zů gehört zů versechen in sinem ampt.[2]

Regimentsbuch: *StadtARap, Bd. A 30, auf dem Blatt nach den späteren Eintragungen von 1680, Pap. 29 x 40 cm, Holzdeckel mit Ledereinband und Messingverzierungen.*

Literatur: Elsener, Notare, S. 16.

[a] *Verschrieb für* gemeiner.
[b] *Verschrieb für* vil.

[1] *Zu Werner Rieterscher vgl. Nr. 36b; 97b und c sowie Anm. 1.*
[2] *Der gesamte Text wurde gemäss einer Notiz von Stadtschreiber Werner Rieterscher am 21. Juni 1502 gestrichen. Am 20. Juni 1595 wurde er darunter wortwörtlich nochmals abgeschrieben. Nach der Bestallung folgt der Burgereid und ein Verzeichnis der Bürgeraufnahmen von 1483–1512 und der Schultheissen von 1481–1718.*

100. Bürgerunruhe anlässlich der Schultheissenwahl und wegen der Hinrichtung des Stadtschreibers Johannes Hettlinger führt zur Verschriftlichung des Rapperswiler Stadtrechts und Eidbuches

1490 Juni 20. – Oktober 9.

a) Protokoll der Schiedsgerichtsverhandlung der vier Schirmorte zwischen dem Kleinen und Grossen Rat der Stadt Rapperswil einerseits und Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ulrich Pfenninger und Hans Strübi andererseits

1490 Juni 20.

Vorbemerkung

Nach dem Zürcher Hans-Waldmann-Aufstand belagerten am 23. Mai 1489 aufrührerische Bürger das Rapperswiler Rathaus und forderten die Auslieferung des langjährigen Stadtschreibers Johannes Hettlinger[1]*, dem sie Unehrlichkeit und Machtmissbrauch vorwarfen. Der Rat lieferte ihn aus, worauf er am 26. Mai durch den Zürcher Henker vor dem Rathaus enthauptet wurde (Gagliardi, Dokumente II, S. 368; Rickenmann, Geschichte, S. 187–188; vgl. Nr. 99). In der Rats- und Ämterliste von 1489 wird erstmals ein* richter *und das Amt des Kornhausbeschliessers erwähnt (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30).*

S. 35 [1] Clag, so Hartman Schmid[2] mit sinem anhang von anfang gethan hatt: Ze erst habe sich gefiegt, man jnn der kirchen ze Rappreswil gewessen syge nach gewonnheit der statt uff sonntag vor J[oh]a[nn]s baptiste einen schult[hei]s ze erwellen.[3] Da syge vogt Schifflin komen von unnsern herren und obern von Switz und geredt, er sy har gevergot, wann unnsre herren haben verstanden, ettlich unwill und zweyungen entstan wurden, da bitte er schult[hei]s und beyd rátt und ein gantze gemeind, sôlichs, ob ettwas daran were, abzestellen durch unnser herren willen und sôlten giettlichen [!] und fruntlich miteinander leben etc. Da sye er

us gestelt usser der kirchen, hab schult[hei]s umbgefragt, was man jm welle anttwurtten. Jst geredt, man wysse keinen unwillen nieman gen dem andern habe. Das zú letst das mer worden, aber nit einhelliklich, jm sólichs ze anttwurten. Darnach sye geredt, das vogt Schiffli sȯlte jn der kirchen bliben, da ouch uff zemercken. Hab schult[hei]s Russinger[4] daruff geredt: „Mein lieben frundt, es jst nie gesin, das man yeman frȯmder uff den tag jnn der kirchen gelazen habe, wir wellen noch nútzit núws machen noch anvahen, dann es were wyder unnser stattrecht und gewonnheit.“ Dem syge ouch gevolgett.

Darnach der schult[hei]s sin ampt uff gen ouch nach gewohnheitt. Demnach umbgefragt, umb ein schult[hei]s ze erwellen. Haben ettlich uff schult[hei]s Steiner[5] geratten, ettlich uff ander. Do es an mich kumen jst, hab jch ouch einen dar geben, der statt nutzlich und erlich sin und ein byderben man Bertschi Kilchberger[6]. Da by geredt: „Mich bedúchte, das man uff den tag keinen schult[hei]sen setze, sonder still stand uff sonntag nechst kunftig und die wil ein statthalter setze, dan ettwas vorhands sye, wellend klein und gros rátt mitteinandern sich morndes underreden und darnach ein schult[hei]s setzen.“ Do jst umbgefragt, man solle nütz núws machen, sye ouch vorhin das mer worden, welle man nachgan. Ye ist so fer kumen, das man das mer must scheyden zwischen Steiner und Kilchberger, das ettlich meinten und noch meinen, es syge das mer gesin. Do hatt Strubi[7] geriefft und begert, noch einmal das mer ze machen, sye gescheen. Do hab schult[hei]s Russinger mit trutzlichen worten zů jm geredt: „Strubi, won hett man dir gnúg gemeredt?“

Do nůn Steiner schult[hei]s worden jst und gesworen hatt und den eyd ouch geben solt, batt er schult[hei]s Russinger, den eyd ze geben. Das er gethan hatt und geredt, niemer sòlle einem schult[hei]sen und ratt gehorsam sin und wyder die nit sin noch thùn jndheinem weg und darnach aber den artikel jndheinem weg gemeldet, ob uffrúr oder ufflouff etc. Also zů dem zweiten mal, do hab Strubi aber geredt, schult[hei]s, erluternd uns den eyd baß, da mit wir wissen, was wir sweren.

Do hab schult[hei]s jm mit der hand getrowt tratzlich und smelich und syend also úberilt mit dem eyd und us der kilchen gewichen, nit gesworen, doch wellen sy nútz dester minder thůn, als gehorsame und als fromme, biderb lútt. Do haben sy uß der kirchen geilt / mit dem schult[hei]s uff das ratthüß und jm wellen *S. 36* schencken, habe man die hels über sy gestreckt als die reygel und uff sy gesehen. Do syen sy ersrocken, doch ouch uff das ratthüß gangen und da geessen wie ander lütt. Und do man gessen hett, hand wir vogt Schiffli gebetten, mit unseren herren ze reden, das sy noch den eyd von uns nemen, so wellen wir thún als die ghorsamen, dann es jn keinem argen gescheen sye. Do hand sy jm geanttwurt, er sehe wol, jr segend lützel und deß nit gwalt haben, biß jr mer zesamen komen, uff morn mendag wellen sy das an die kleinen rȧ̈tt bringen, so jr mer by einander syen. Da hetten sy wol von stunden an mögen bed rȧ̈tt han, denn noch nieman herab gangen was, sy woltens aber sunst nit thůn.

Daruff wir us der statt gangen, dwil uns sólichs ab ward geslagen und ů̊ns vast u̇̊bel gefürcht, das tröwen, so uns schult[hei]s Russinger gethan hatt, dann

wir erkanten uns arme lútt und jnn ein gwaltigen man und sinen eygen gwalt gefurcht. Demnach morndes am mendag vogt Schiffli wider fur sy komen und gebetten von unnsern wegen. Hand sy gered, sy habents deß nit gwalt byß morndes an zinstag, so bed rátt zesamen kommen. Vogt Schiffli uns sólich antwurt gebracht, uns vor wundert und weren wir da jnn gesin, wir weren wider fur bed rått gekert.

Jtem und apt von Rúti mit jm von unnsern wegen gebetten, deß wir doch getrůwten vast wol zegeniessen, den haben sy ein smelich anttwurt geben, die man doch unnseren herren nit geben soltt und slecht, sy weltens nit thún. Demnach sy jm die lender bottschafft gethan zu unnsern herren und oberen uns treffenlich verklagt und verunglimppffet, wie nahin gangen und uns nieman hend wellen lassen ufflesen und zů horen. Sy haben ouch en ufflouff gemacht mit den armen lůten wyder das, das die botten abgeredt und verlassen hatten, das yederman sólte stillstan und ettlicher deß gwalts geredt: „Die böswicht wend uns ermůrden.“ Sy haben ouch drü jntrostung genomen und eyd; danach nit nach unnser stattrecht beniegen daran gehept, einen gefencklich jngenomen, dwil die also mit nienen sóllend vergriffen sin, begern sy, die ledig trostung eyds und gefangkniß zelazen, damit die selben mit jnen jn recht standen. Sy haben ouch uns das unser beslossen durch jr gwaltsami unersůcht mit dem rechten. Sy reden ouch, sy syen von der gantzen jr gmeind wegen hie, habe och sólichs jn bevelch, das ist nit, dann die gmeind redt, sy haben uns beyde parthyen fur fromme lútt, sy wellen aber losen, wer recht oder unrecht habe. Ouch was wir thùnd, das ge-

S. 37 schicht von der gantzen gmeind wegen, dann sy sind alle die, die / die [!] vermeinten, jnen den eyd zemindern. Dwile nún solichs jst, hoffen wir[a], das sy uss jren sakel zern sóllen und nit uss der statt seckel, hoffen ouch und getruwen gott und dem rechten, wo sy uns verklagt haben, sóllen sy uns wyderrůff thún nach unnser eren notturfft und uns kosten und erlitten schaden abtragen etc.

S. 38 [2] Anttwurt miner herren, was ettlich sonder gehandelt haben vor dissen sachen, wellen wir hie usgeslossen und nit jnn dissem rechten vergriffen haben. Demnach ob Hartman yeman mit jnen vorgriffen welten haben, mög man uns zuverstan gen. Jst geantwurt, nein, sy syen, denn die sach am hals gewachsen syge etc. Ze erst hatt sich gefiegt, Hartman redt, wir syen nit von der gemeind wegen hie, haben auch nútzit jnbevelch von jnen, das sich doch niemer finden sol, dan die gemeind jn biwessen unnsrer herren den botten uns die sach bevolchen und angehenckt hatt, wie wir die machen, sye jnen wol gemacht. Doch sóllen mine herren kein schentliche richtung nit uffnemen, die der statt oder jnen hernachmals mocht verwissenlich sin; und wo das geschee, welten wir[a] dem schon das uffnemen, welten sy die sach ungericht han und lib und gut zú uns setzen.

Es hett sich gemacht jnvergangnem jar nach dem handel stattschribers halb verloffen, das unnsere herren von den vier orten jre botten heim gesandt hatten. Do sy sólich sach fur komen, was und mitt den beiden råten und gmeinden geredt, sólich handel hetten sy verstanden, wern jnen jntruwen leid, doch dwil sy verstiendend vereynungen zwuschen uns gescheen, were jnen lieb, liessen ouch

das da by bliben, doch das sŏlichs furbaß vermitten und niemermer geschee; denn wo hinfur yeman utzit were angelegen gegen schult[hei]s, råten oder gen dem gwalt, solte er solichs an einen schult[hei]s und ratt bringen und ob er da rechtloß gelassen wurde und einem nit recht gan welte, sólte denoch nieman sin eigen gwalt bruchen, sonnder das an sine herren und obern, der vier orten, bringen. Dann wer die weren, die [wern] sŏlichs úbersehen, sich jn schuren und husern, spihern oder andern orten wincklętten gemeinden machen oder heimlich rått hinder einen schult[hei]s und ratt hętten oder tátten, darüß unratt, zweyung oder misshell entstan mŏchten, da welt man einem eins zů dem andern sparn und ob ein schult[hei]s und ratt nit mechtig gnůg weren, sŏlichß zestraffen, welten sy mit jrem lib und gútt daran sin, sŏlich hinfür vermitten und gestrafft wurde und niemer mer gescheche. Solichen sind sy nit nachkomen, das úbersechen und nit gehalten, sonnder Hartman Schmid, Heini Kuppffersmid,[8] Úrich Pfenniger[9] und Hans Strubi, die sind die, die úber sólch vertrag der botten hinder einem schult[hei]s komen und grossen råtten sich gewincklet und ratt gehept haben, die wyder schult[hei]s und rátt sind und gehandelt und angeslagen, das wider unnser statt fryheit, gerechtikeit, gutt gewoheitt [!] und loblichem herkomen ist und wyder das sy gelopt und versworen haben, sólich gemelt unnser statt fryheit etc. zebeheben. Und nochmer hand Hartman und Kuppfferschmid den ratt gesworen, wo sy sólichs horten, das getruwlich anzebringen, das sy ouch nit gethan haben. Dan Hartman an samstag vor dem sonntag, do man ein schult[hei]s erwellen / welt, nach unser statt gewonnheit und alt harkommen by uns jm ratt *S. 39* gesessen, solich furnemen, es morndes jnn der kirchen dett verhalten und nie gedacht und aber sólich ansleg und furnemen, so sy sind gesin, wol gewist hatt, dann sy jnfurnemen sind gesin einen schult[hei]s usser der gmeind ze erwellen, nit zu nútz noch eer der statt, sonder alein durch deß endes willen, der jnen die sach uff hette und furhielte, das ouch ettlich luter offennlich geredt und nit verholen hand. Hans Strubj ist ouch der, der sólichs allenthalb jnn die gmeind getragen hatt, jnen den schult[hei]s genempt, uff jnn zeraten, dann es sye fur sy, das doch nie kein man gedenckt, ein schult[hei]s usß der gmeind genommen sin, es jst ouch wyder unser statt gewonnheit und harkomen.

Domnach vogt Schiffli uff den guten sonntag von unnsren herren und obern heim geverget, jnn die kirchen kumen und begert, ettwas anzebringen, so er jnbevelch habe von sinen herren und oberen. Jst jm vergundt, do hett er geredt, sine herren verstanden ettlich misßbrüch und zweyung so ufferstan wurde uff den tag, bitte er von siner herren wegen, ob das also were, sólichs abzestellen und kein núwerung zemachen, sonnder wie das von alterhar gebrucht sye, das hinfur aber also zethůn und giettlich und fruntlich mit einander lepten etc.

Daruff jst er usgestelt, hett man umbgefragt, ye zelest ein einhellig mer worden, das man nit núws machen welle, sonder wie das von alterhar kŏmen sye, also well man fur und fur handlen, wysse ouch nieman kein unwillen niemand, das jst jm zuantwurt worden. Do hatt schult[hei]s Russinger sin ampt uffgeben nach gewonnheit und hin uß gestanden. Jst er das jar ledig gelassen und wider hin jn genomen, hett man umbgefragt umb ein schult[hei]s, jst uff den Steiner

geratten. Do es uff Hartman Schmid kumen jst, hett er geredt, er ratt, das man uff den tag keinen schult[hei]s setz biß úber achttag die zitt ein statthalter habe, dann groß und klein råt syen nit einß. Die kleinen rått haben ouch ettwas gehandelt, sig das nott, sye den[b] grossen råten dar zu zethun. Er wisse ouch den eyd uff den tag nit ze sweren und well jnn ouch nit sweren. Uff das jst das mer worden, dwil man vogt Schiffli solich antwurt geben habe, das nieman komen unwillen wisse, so well furfaren mit einem schult[hei]s, dann es jst jn Rapp[erswil] nit als úbel gangen, das man uff den tag usser der kirchen ane einen schult[hei]s gangen sye. Wolle man noch thun, dem vogt mőchte sunst wol dencken, was katt lútt wir weren und das klein und gros rátt nit eins syen, sol sich hütten noch niemer finden oder sy ettwas missbruchs oder unerbers gehandelt haben und ouch verdachtlich mit fursatz geredt, er wisse und welle den eyd nit sweren. Nach solchem hett er uff Bertschi Kilchberger geratten, das doch wyder unser statt gewonheitt jst, die wir sweren zebehalten. Der oüch nach schult[hei]s worden were, dann ze letscht doch Steiner das mer gehept hatt. Daran Strubi nit beniegt, sonder man jm das
S. 40 noch einmal meren múste. Do habe jch trutzlich zú / jm geredt: „Strubi, wan hatt man dir gnug gemeret?“ Jst war, schult[hei]s hatt das geredt, aber jn keinem argen. Demnach habe schult[hei]s gesworen und gebotten schult[hei]s Russinger den eyd der gmeind ze geben, dann ers nun zemal nit kőnne, hatt er gethan und Strubi aber geschruwen: „Russinger, lutren uns den eyd!“ Do habe er jm trutzlich und smelich mit siner hand getrowtt, das ouch nit jst. Jnn dem jst jm geseit: „Wie gat es zü, her schult[hei]s, sy sweren da hinden nit!“ Do hett schult[hei]s Russinger geredt zú Heini Kuppfferschmid und jnn gemannt: „Heini, warum swerstu nit und thúst als ander lútt?“ Do jst man uss der kilchen gangen, reden sy, man uff sy gesehen hab und die hels úber sy gestreckt, jst ouch nit. Do hett man den schult[hei]s uss der kirchen uff das rathúß gefiert, jm geschenckt und nach jmbiß vogt Schiffli zú uns kumen, uns gebetten von jren wegen den eyd von jnen zenemen. Jst war, unnser was aber lutzel, vilicht sechs oder siben und nit mer, und jm geantwurt, wir haben nit gwalt unsers sye lutzel, er mőge aber morndes an mentag komen, syen miner herren der kleinen ráten mer byeinander. Sólichs er jnn geseit und jnen geraten, nit us der stat ze gen, wissen sy sich selber nit witer dann jn der sach schuldig. Solchen ratt hand sy sich nit gehalten, sonder ungenőtt und gezwungen sich deß tags usß der stat und miner herren gerichten und gebiett empfrondet. Redent ouch, sy haben deß schult[hei]s eygen gewalt und trutzlich und smelich trówen gefurcht. Daruff hinus gangen, besorgten, gwalt mit jnen gebrucht worden, das sich ouch niemer sol erfinden, dann hette man jr wellen faren, hetti man doch wol zu jnen griffen und sy angenomen, dwil sy den gantzen tag jn der stat gewessen sind. Sy reden ouch, sy haben sich als arm lútt und den schult[hei]s als ein gwaltigen man erkent, sol sich ouch niemer mit der warheitt finden, er mit yeman gewalt gebrucht oder getriben habe.

Morndeß mentag vogt Schiffli fur kleinrátt [!] komen, sólichs aber erfordert von jnen, wegem jm geantwurt, wir haben deß nit gwalt, morn sind bedrátt byeinander, mőgen jr komen, was dann die mit uns thun, jst uns ouch gethan etc.

An zinstag jst er aber komen, mit jm apt von Rúti, und sólch anbringen gethan, wie vorstatt. Dann wir sollen sy herjn lazen an engeltniß jr lib, eren und guts, wellen sy den eyd ouch sweren als ander lûtt. Habe man jnen versmecht, smelich antwurt geben, das doch nit jst, dann wir haben geredt, wir hands nit heisen hinus gan, wir heisendts ouch nit her jn gan und das wirs nidtzemal thûn können, konnen wir nit.

Demnach haben wir botten jnn die lender geschickt, sy verklagt, jst ouch nit. Dann wie allethalb geredt haben und unsre herren deß handels bericht, da mit wir nit witer verunglimpfft werden / und das jnen nit uff jre wort glouben geben wur- *S. 41*
de, sonder ob sy uns yener [!] verklagten uns solichs zewissen siege, damit wir möchten dar zů antwurt geben und hend sy nienen vercklagt [!].

Sy reden ouch, wir haben einen ufflouff gemacht mit unnsern armen luten uber den abscheid unnsrer herren, der do lutet still ze stan, yederman mit dem anderen mit worten und wercken und ettlich geredt, die bóswicht wend uns ermorden, das sich ouch nit finden sol, dann mine herren bed rått sind jm ratt gesessen und nach ettlichen geschickt, jnen fur zehalten, dann wir verstanden hatten, sich ettlich uff die fart gen Switz uff den tag machen welten etc.

Do der ein uff das rathuß komen jst, jst er wyder hinab geloffen und geredt am Merckt: „Fliehen, liebe gesellen, man wil uns all fahen!“ Da jst ein gelouff worden, dann es merckt was und vil fremder luten jnn der statt. Do wir dz gesehen hand, sind wir hin ab zú den toren geloffen, doch die uff das ratthuß gefiert, jnen solichs furgehalten und gantz ledig danach gelazen. Dann denen, so den ufflouff gemacht hatt, heisen jnhuß sweren und nit daruß, biß uff miner herren erlouben. Wir ouch dry jntrostung genomen, jst war. Dannach einen gefengklich angenomen, dann sy sind ouch nit hier jn jren raten gesin, doch hand sy gesworen. Aber dann uber trostig angenomen, der hett gesworen, jnn der sach still zestan und das nit gehalten, dann er ist der sach nit still gestanden, sonder jnen hinuß gefalen und sy jm wider hin jn. Ouch sy meinen, die ledig werden by jrem zestan. Meinen wir nit, dann sy sind jn unser straff etc.

Wir haben ouch jnen das jr mit unser gewaltsami unersucht deß rechten beslossen und doch wol gewist, wo sy sigen. Jst war, dem Fudiser jst sin ding beslossen usser alten misshandlung, er verwurckt hatt, dar um wir jm hie nit wellen anttwurten und Bertschis Kilchberger, den wir jnfangkniß hand, doch geben wir der frowen und kind jr narung, und Hartman Schmid ouch aber jm dhein ander wiß, dann er nieman jn sinem huß hatt, solte das offen stan, mőchte jm ettwas verendert werden.

Ouch hatt Hartman geredt, was er thiege, sye von der gmeind wegen, jst ouch nit, wie obstatt etc. Sy begeren ouch Bertschis sag lazen horen und wir dar zů sollen gewissen werden. Reden wir, wen das nott thut, jm rechten zebruchen, wellen wir thůn, waß recht jst.

[3] Daruff Hartman Schmid mit synen mitthafften geanthwurt, ze erst es *S. 43*
syend ettwas alter handlungen vor dissen sachen sich erhept haben, setzen sy harjnn uß und unvergriffen haben wellen und sye sólichs von Hans Cristans[10] wegen, den man vor ettlichen ziten gefengklich angenomen, doch ze letst sich

erfunden, jm unnrecht gescheen. Doch darüber ein swere urfech habe miessen thůn, vermeint und hofft gott und dem rechten, dwill jm unrecht gescheen, er sólichs urfech ledig und eyds gelazen weden solle und zücht sich das uff schult[hei]s und ratt, begert darum deß rechten vor unnsern herren, den vier orten; hofft ouch, wir dar zů gewisen solten werden.

Ouch habe sich gefiegt jn ettlichen sachen, so er mit schult[hei]s Russinger habe ze thůn gehan, jnn mit recht da heim erfordert, habe schult[hei]s Hans Russi,[11] Hans Boner[12] und Hans Wydler[13] mit jnen usgestelt, doch die úbrigen herren haben jm nit unrecht gethan, denn jnen beniege wol von den selben. Aber schult[hei]s Russinger syge jm nit hold, so welle er jm ouch fyend sin, dann hett er keinen blútz tropfen jn sinem lib, der jm hold were, er můste herúß.

Ouch haben wir Pfenniger das sin beslossen und hofft und getrüwtte, sólichs nit vordiente haben, doch unversúcht mit dem rechten.

Ouch haben sy geredt, sy syend der abredung der botten jm vergangen [!] jar nach gangen, sich der als ghorsam gehalten, dann sy haben nie kein anschleg, heimlich rått ald handlung jn schuren oder stellen geheptt hinder minen herren. Syen ouch nie unghorsam erschinen, dann wer jnen utzit hie von ze wissen gesin oder das verstanden weltin sy sólichs getrúwlichs anbracht haben, es solle sich ouch niemer mit der warheit finden und wer das von jnen rede, der lieg als ein bóswicht. Syen wol ettwan jn Pfenningers hüß by dem win gesessen und uff ein mal jn Kuppfferschmids hüß, da selbs von der anttwurt geredt, jnen vor beyden råtenn werden solt. Deß handels halb sich jnn Bonors hüß verloffen, da by Steiner, Wydler und Boner was und clagen sólichs, begern har um widerrůff, dann sólichs sich niemer funden sólle.

Begern ouch, die jntrostung und gefengklich gehaltenen, ledig gelazen werden, da mit sy vor jnen jnn rechten standen und reden, dann sy móchten jetz reden, was sy wollten, wann sy ledig wåren nit dåtten, dan sólich sach uff sy niemer sol gebracht werden.

Ouch als botten da heim gewessen, abgescheiden und verlazen yederman mit dem andern still stand solle mit worten und wercken, haben wir nit gehalten, sonnder schult[hei]s und bed råt úber jre armen lútt ein ufflouff gemacht mit gewappneter, gewerter hand, spiessen, hallenbarten und swertern by jnen uff dem ratthuß gehen und herab geloffen und schult[hei]s geredt, „wand uns dan die morder ermúrden?“ Ouch úber sólichen vertrag und abscheid der botten ettlich gefengklich angenomen, das clagen sy tugenlich und ernstlich von der armen lúten wegen, begern darum widerrůff, dann sölichs trutzlich und smelich úber sy gescheen sye.

Ouch wie sy deß handels halb jnn der kirchen geantwurt und vor geseit haben, sye also und nit anders, dann das vogt Schiffli nit mit einheligem mer die antwurt geben syge. Es syge wol war, es habe nieman widersprochen. Hartman hett ouch den ratt geben, wan man den Kilchberger ze schult[hei]s nimpt, so sind die rátt besetz, dann einer were abgestorben, das jr nur einliff weren, dwil er verstanden hab, das wider der stattrecht sin, ein schult[hei]s usser der gmeind zenemen, habe
S. 44 ers ouch lazen bliben, der stattschriber aber so grossen / gwalt gebrücht und rátt

gethan, mer dann ander, da ouch zwólff jm ratt syen gesin und er der dri zehend. Also syen ouch die drizehen jm ratt gesin.

Strubi bekent sich, das er das mer noch einmal der zweyen schult[hei]sen halb begert hab ze scheiden, do habe schult[hei]s trutzlich zú jm geredt: „Strubi, wan hatt man dir gnug gemeredt?“ Er habe ouch geredt: „Herr, offen uns den eyd baß.“ Do habe schult[hei]s Russinger jm mit der hand getrowt und das jn zorn gethan und rach, so trutzlich und versmechen smelichen worten haben sy jnen gefurcht, jnn als ein gwaltigen man und sich als arme lútt erkantt. Uff sólichen gwalt gewichen, doch niergen anders hin denn hinder jren herren und oberen und da mit den worten unnseren herren nachkomen. Jn vergangnem jar gescheen, wo yeman rechtloß gelasen oder recht vor einem schult[hei]s und ratt ze Rapperswil verseit wurde, möchte er das suchen hinder sinen herrn und oberen, hauben [!] sy gethan. Wir hand ouch den ratt gen von der gantzen gmeind wegen durch die wir jnn die sachen kumen sind, die sich den eyd zesweren gewydert und geffert hatt jnvergangnem jar, do hand schult[hei]s und rått die gmeind gebetten, den eyd das jar und uff das mal noch ze sweren, es werde harnachmals besser.

Hartman ouch geredt, er begere kein núwerungen nienen zemachen, sonnder sy vermeinen, das sólicher eyd jn Rappreswil niemermer sólle gesworen nach gebrucht werden. Ouch uff solich versmecht, schnell und smelich anttwurt apt von Rúti und vogt Schifflin geben sye jnen nott gesin hinder unnsre herren und oberen zefliehen, dann grossen gwalt an sy ze legen, haben sy besorg, darum hin der die oberkeit geflohen, man solte oüch solchen herren und oberen unsere herren nit so smelichen anttwurten. Mine herren haben sy ouch dem nach verklagt gen unnsern herren und oberen, als jr wyssheit wol wysse, darum so sye jnen nott gesin sich vor råten, gmeinden und sonndern personen sich ze verantwurten, dann sy bekennen wol, wenn sy solich lütt als mine herren von jnen furgeben, solten sy nienan sicher sin. Ouch sy haben nútz unredlichs gehandelt, dann sy vor unsern herren den vier orten wol wellen und truwen verantwurtten.

Dem Kilchberger haben wir ein hochen eyd geben und trostung von jm genomen, darnach jnn gefengklich angenommen und habe doch nach dem eyd nůtzit unredlichs gehanndelt und syge ein bidermann.

Wir haben ouch etwas abgesrifft hinder jm funden, begeren uns dar zú ze wysen, die herren lazen da mit inen stattschribers sach dester baß bericht werde. Als wir gemeldet haben bottschafft jnvergangnem jar lxxxix^{o} von unnsern herren und obern den vier ortten da heim gewessen sin, hatten sy wol gemeint, sólichs dar by beliben were. Dwil aber und wir sy angezogen und das gemeldet hand, zime jnen antwurt darzů ze geben, wo har sólichs entsprungen sye: Es hette sich vor vil zitt ob der stattschriber gefenklich ward angenomen, das die gemeind an der gassn geredt und gemürmlet hatt, er were ein boswicht, sólichs dem stattschriber / fúrkomen sige. Habs och dem ratt furgeleit, was willens die gmeind *S. 45*
syge, demnach wir einander erjnnert jm ratt, ob yeman utzit wysse, mőge das sagen. Doch den stattschriber nie usgestelt, sonnder lassen sitzen und die lazn súchen, die solich unzimlichs und unbillichs reden und sind damit jm ratt umbgangen und begert ettlich hinuß zú jnred zekomen mit jnen zereden, hett man nit

wellen hinuß lazen, sonnder schult[hei]s Russinger hinuß gekartt und sy gefraget, was jr begern sye. Sy geantwurt, den schriber gefengklich anzenemen. Schult[hei]s geantwurt: „Was hatt er gethan?“ Hätt gmeind geredt: „Er ist ein wissenlicher bóswicht.“ Schult[hei]s sólichs anbracht und nút dester minder jnn jm ratt sitzen lazen und nit usgestelt. Schult[hei]s wyder fur die gmeind gekert und geanttwurt, er sye ein biederman, haben jnn ouch dafür. Do habe die gmeind mine herren gebetten, jnn anzenemen, dann es zime minen herren und nit jnen, wellents aber mine herren nit thún, so miessent sys thún. Anttwurt deß schult[hei]sen, er sye ein biderman, man sólle trostung von jm nemen zum rechten; es syge doch unnser statt friheit und syge es nit mit hundert guldin gnúg, miesse er fur zwey hundert vertrósten. Die gmeind geantwurt, es jst war, es jst unnser statt friheitt, aber die sol ein bóswicht nit schirmen, der doch sólich fryheit an manchem biderman gebrochen hatt. Schult[hei]s an ratt bracht und jm selber angenomen. Do hatt stattschriber geredt: „Lieben herren, jch halt mich úwer. Jch hoff, jr halten mir.“ Do haben gróß rátt den kleinen ráten bessers getrúwtt, dann das sy jnn halten sollten. Do nun der schriber jngefengkniß komen sye, habe er der kleinen råten begert zú jm ze kumen, so welle er jnen sagen, das der statt nútz und eer syge, das woltend die grossen rått nit gestatten und sprachen, nein. Do habe er ein coppy jnsinem huß gezeigt, wist von einem brieff, jm von einem schult[hei]s und kleinen ráten geben sin, daran ir statt glouben secrett und jnsigel hange und lütt der brieff also, das schult[hei]s und ratt furhin wyder den selben stattsriber nit thün noch jndheiner sachen ald jndheinem weg wider jnn sin welten, das doch ein unzimliche verschribung sye und weder jn stetten noch lendern nieman thůn solte. Ouch hatt der selb schriber von altem schult[hei]s ouch gelupt und br[ief] und sigel gehan, als wol als von råtten.

Hartman mit sinem anhang vermeinten, jnen ein kleine sache nit als hoch gemessen worden sin, dwil sy nutzit begert und dan jnen den eyd zeerkleren, deß so hoch und wit haben entgelten miessen, dann were das nit gescheen, so weren sy ouch riewig gesin und sólich anzug nit gethan. Und do sriber jnfangknúß gesin jst, habe man ein gmeind gehept, die zů einem schult[hei]s und ratt geredt habe, uns befremdet einem sólchen man by üch jn råten gehept haben und dan nit dannen than und zwifflen doch nit, jr sinem handel gewist haben. Do haben mine herren jnen geantwurt, jr hand gethan als from, biderb lútt und hand eyd und er angesehen, dann jst nit minder, wir hand gewist zuteil sins handels, aber gemeint
S. 46 mit besseren syge sin / abwarden dann also und wellen uch deß ze gůttem niemer vergriffen und welte man jnen herjnn nit glouben geben, wie da vor statt, begerten sy lutt darum ze verhoren, dann aller grund und heisßen syge von dem uppigen man entsprungen und sy by uns gesessen und haben jnn solichs vorgundt und clagend dz alles treffenlich und tungenlich etc.

S. 51 [4.1] Clag zum dritten mal Hartman Schmids und siner mitthafften lütet hernach statt etc.

Hans Cristan[10] syge das recht vor uns zů Rapperswil nit gmein jn unrecht gethan, haben vermeint sin sach us getragen sólle werden, ouch vor unnsern heren den vier orten etc.

Antwurt, das jst ein alte sach, wie sich veranlasset und er übersehen, lazen wir bliben und vermeinen, die da heim ze straffen und nit jnn disser sach vergriffen noch versassen etc.

[c–]Sind jm nit gestendig ungerecht gescheen sin.[–c]

[4.2] Sy haben sich nienan gewincklet weder jn stellen, schuren etc., rátt oder gmeinden, ouch mit nieman nutzit unrechtlichs gehandlet, sich niemer finden sölle, begeren wandel und etc.

Antwurt, ja sy sóllen bericht werden, rått und anders mit ufsatz gethan, die gmeind an sich gehenckt, einen schult[heis] uss der gmeind bestimpt, das doch wider der statrecht ist, der jnen furhielte, den der gmeind furgehalten, damit eyd und er úbersehen, begern dar um zeverhóren.

[4.3] Uber der botten abscheid gemacht, das nieman nutzit mit den anderen sollte furnemen etc., wo er an den andern stiesse uff der straß oder anderswa etc. da úber recht bott die unnsern angenomen und ein ufflóuff gemacht und geredt, das sy gots blút schend, die morder wend sy uns ermůrden?

[c–]Hartman kuntschaft gebotten. Schult[hei]s Schubiger,[14] Hanß Bieler von Schirmensee, Jost Túpff von Switz, Heitz Eslinger, Vilippen Segel, Gresch am Berg, Úli Gretzer. Ob den einem sólich wort entwyssen, were nit unbillich jn solchem handel und missbruchen.[–c]

Antwurt, hand wir keinen ufflouff gemacht, ouch sólich wort als uns ze wissen jst, nit geredt sindt, sol ouch niemer kuntlich werden, als vor ist geantwurt. Sind ouch nit die jren sonder unsers dan uns vast befromt, sy geredt hand die jren angenomen, die doch uns und nit jnen gesworn haben.

[4.4] Ouch uber die gebott der botten und úber fridbott mit gewerter hand úber die unsern geloffen, die gefangen und gebangglet, wyder das, das nieman frevel bruchen sol mit dem andern, clagen, das an jren eren und gútt gestrafft werden.

[c–]Hans Můller von Pfeffiken, amann Baghart, leufer Heini Biler, Heini Strasser, Andres Rich, Kantengiesser,[15] Hans Bock, zwen geburen von Zurich.[–c]

[d–]Frage man, ob Hartman solichs jn bevelch habe von jnen solichß zú reden.[–d] Und sy sind giettlich abgeverget, ane alein der, den uffluff gemacht hatt, jst jn trostung genomen und hatt jn sin huß miessen sweren etc. hand sy sich nach sólichem abwisen lazen beniegen. Dannach hand wir ein gmeind gehan und mitteinander wol einß gesin, als vogt Flecki wol weist zesagen.

[4.5] Hartman hatt Bertschi zů schult[hei]s dar gen, das sye wider der statt-recht, miesse ouch einer uß dem ratt wichen etc. Daran sy mich treffenlichen schulden, jm an sin eer und glimpff, lib und leben geredt hand, clage das treffenlich etc.

Antwurt, das jst war und hatt das mit fursatz und verdacht nútt gethan, jst ouch jn jnen allen ein ubertrag gesin etc. [c–]Begerten wir zu [Heinen Kuschen].[–c]

[4.6] Hartman habe vor ziten von sinen fordren gehórtt, das Homburger, schult[hei]s,[16] geredt und gebetten, die gmeind jnn deß ampt er lazen wellen und sin ampt uffgeben und geredt, jr sond keinen schult[hei]sen so lang niemer mer lazen bliben, dan wan er welt ein schelm sin etc. welt ichs etc.

Antwurt, da rett er, da von er nüt weist, wir sind ouch deß nit geständig noch anred, sonnder als lang man einen schult[hei]s daheim gehept hatt, jst kein andrer mer gesin, dan uss dem kleinen ratt.

[4.7] Alles so wir gethan haben, jst an wissen gescheen, wir schweren doch den eyd ungevarlich hand wir nutzit gevarlichs gehandelt.

Anttwurt, alles, das sy gehandelt haben, jst mit geferden gescheen, fursatz und verdacht mitt und mit jren anschlegen, wievor begern lazen hóren.

S. 52 [4.8] Ob zwen brieder jm ratt weren, sye doch schult[heis] Russingers bruder stattknecht ouch jm ratt, den man wol als hoch habe als einen rats herrn.

Anttwurt, das jst nit war, dann man fragt jnn nútt, meren ouch nitt und git man jm sinen lon. Darzú ist er ein lediger und nit sin brúder von vatter und mútter, er jst ein knecht und jst herr und knecht zweyerley.

[4.9] Ob Hanß Kilchberger[28] mieste gewichen sin, were nit wider der stattrecht.

Antwurtt, jst ouch erlogen, dann jst unser stattrecht, das man keinen usß dem ratt thút, er verdiene dann das mit uneren, das klagen wir.

[4.10] Der stattrecht sye, das keiner an gericht noch ratt sólle gesetzt werden, deß vatter mit uneren verdient habe, mit uneren von dem ratt gethan werden könne.

Anttwurt, der hatt das verdient, das er ein biderman an der statt Rappreswil und jnn unnsrer herren der Eydgenossen geschefften, jn rátten und táten, nacht und tag all zitt gehorsam jnfeld und anderswa und by den eltsten geschlechtern jst und bed rát hand jnn jn das gericht gesetzt, demnach an grossen ratt, da nach jm kleinen.

[4.11] Es ist ouch unser stattrecht, das man nieman weder an gericht noch ratt setzen sol, er syge dann zehen jahr jngesessner burger gesin, hend sy gebrochan an Landenberg[17].

Anttwurt, Landenberg acht jar jngesessner burger gesin, vor und ee er jnn den ratt komen ist. Man weist ouch wol, wie die von Landenberg sich an der Eydgnoschafft hand gehalten. Er gitt ouch mer stür der statt dann ettlich drisig. Warum wolt dann nit ein biderman dar zú nemen, der libs, guts, vernunft und wyßheit halb gütt dar zú were, ouch der statt nutzlich und eerlich jst? Sind ouch jn hoffnung, unnser herren daran gevallen haben, sólichen zú uns ziehen, die so vil libs und guts hand. [c–]Schült[hei]s und ratt sweren einer statt nütz und er hand sy gethan, klagen das von.[–c]

[4.12] Das stattrecht ouch an Búslikon[18] mine herren gebrochen.

Anttwurt, Bůßlikons vatter den krieg uß und uß jn Rappreswil gesin, der statt gůts gethan und bed rått jnn an das gericht gethan, jnn zu versåchen. Den mag man wyder dannen thùn siner eren ungeletzt, er jst ouch ein redlicher, vernunftiger gsell.

[4.13] Keiner solle nit da sitzen, Hartman geredt, der nit erenwert jst.

Anttwurt, wir hoffen, das sich nit mit der warheit finden sólle, dz keiner da sye, der nit eren wert sye.

[4.14] Schult[hei]s und klein[e] rátt sóllen kein stattrecht endren an die grossen rát. Sólichs sy gethan hand, wie vorstatt, wider der stattrecht. Dwil sy sovil

übersehen und ver wurck[t] hand, sond sy nit mer gwalt han, rátt und anders besetzen.

Antwurt, wie vor, wer uns bedunckt der statt nutzlich und eerlich, welen wir nemen, dann wir sweren der statt nútz und eer und statt uns das zú als der erberkeit und haben deß gwalt etc.

[4.15] Wir hand geschrúwen und begert, uns den eyd ze lutern etc. Hatt *S. 53* schult[hei]s trutzlich ungeheissen gerett und mit der hand getrowt, wir sóllen nun swigen, man wysse wol, was man sweren solle. Usser sólchem eygen gwalt sind wir gehindert ze sweren und von dem eyd getriben. c–Die vordrige kuntschaft, wie die gemeldet ist, ouch hie zehóren.–c

Anttwurt, sol sich niemer finden, dann sy sind gemanet ze sweren. Ouch habe jch jnen nienen getrowt, dannn ander mine herren haben ouch unwillen daran gehan. Jch getarr [?] ouch deß fur ein gantze gmeind daheim kúmen mit jnen noch anderen noch mit nieman sólchem gwalt getriben und hett mich wol versehen mit sólch offen lüg zú mir geklagt etc.

[4.16] Hartman etc., wir sind ouch damit nit unghorsam gesin, das wir uff den tag nit haben gesworen, dann der eyd jst uß uff den tag, dennoch geredt: „Lieben herren, es sind vil, die nit gesworen haben und wend dennoch thún als fromme lútt, begern darum ettwas jm rechten lazen hören."

Anttwurt, er hett doch gerett, es miesse ein yeder uff den tag ein schult[hei]s dar gen etc. by sinem eyd. Wil min der eyd us were, wie kónde man denn ein schult[hei]s bim eid dargen?

[4.17] Strubi begert, noch einist zú meren etc., do habe schult[hei]s geredt und furen sinen trutzlichen gwalt gebrucht, dann ander me dann keinem Rapperswiler zú stand: „Strubi, wen hett man dir genúg gemeret etc.?" Begeren, dz er darum gestrafft werde, dz solichs nit mer geschee.

Anttwurt, nein, wie vor, solch sich niemer finden, es hatt ouch ander mine herren geducht gnúg sin.

[4.18] Hartman geredt, er habe der stattrecht und fryheit nie mögen hóren, haben jm ouch nie mógen zehóren werden.

Anttwurt, hett doch all sin sach uff der stattrecht gesetzt,wie weist ers denn nit.

[4.19] Hartman, mine herren reden ouch und loügnen, sy nienan verklagt haben und hatt doch Landenberg uns jnn den dryen orten treffelich [!] verklagt und utzit bös gewist, er hets gethan und geseit und will doch deß nit gestendig noch anred sin.

Anttwurt, da hatt er den handel darthan, wie er des jn bevelch gehept hatt und da by geredt und begert, ob mine herren yeman wyter welt verclagen, das sólichs ze wissen gethan wurde, welten wir uns verantwurten und wo er vernomen hatt, unnseren unglimpff darthan, hatt er uns veranttwurtet. c–Ob das nott were, begert er lütt darum ze hóren.–c

[4.20] Hartmann geredt etc., Hans Boner und ander und die sy usgeschickt hend, haben jn sribers sach gebrochen und nit wir, dann sy hand unnseren herren furgen ein ufflouff, darúß unratt möchte mit unfügen und nit nach form deß rech-

ten gescheen. Aber sy klagentz nit, doch sagent sy es, das unnser herren da vor syen, dz sollichs nit me geschee und also verstrichen und verkleipt [?] und meynen, sy syen das schuldig ze sagen. Das klegen wir, dan man solichß nit sollte åffren noch anden, begern, dz sy darum an jrem lib und leben gestrafft werden.

S. 54 Anttwurt, das jst nit anders gescheen, dan unnsren herren und obern zú berichtung deß handels, das wir schuldig und pflichtig sind zú sagen unnseren herren und oberen und hand nieman verklagt, sonnder gebotten uns by der bericht, so wir gemacht hand mitteinander lassen beliben zu gen uns deß uff unsre heren und obern und allwegen geredt, wir verklagen nieman, bringen uns wie recht jst, dz wir dz gethan haben.

[4.21] Die botten jn vergangnem jar da heim geredt, wer das me dåtte, er were fremd oder heimsch, dem welte man eins zum andern saltzen. Sind eben die, die sy da heim haben angenomen, solt man uns dan darum straffen, das wir ein so grossen bóswicht dannen gethan haben?

Anttwurt, die da heim nit darum angenomen, sonnder umb ettlich misshandel verschult und das verdient haben, wir wol getrüwen zú verantwürten.

[4.22] Wir haben sólichs gewist, das er ein bóswicht sye und nit anbracht, damit wir eyd und ere úbersehen haben. Wir sweren doch, wer utzit wuste wider ein schult[hei]s etc., das dem schult[hei]s oder einem deß rates sagen, sunder dann wir nit ouch rats oder sind wir swach reten? Wer ouch redt, dz ich sólichs gewist hab, thút mir unrecht.

Anttwurt, sy sind doch bekanttlich gesin, sy miesten jnn anemen und dannen thún, wie mógen sy denn sólichs nit gewist haben, zúgen das an uwer weisheit, das sy geredt hand, sy miesten jnn dannen thüen.

[4.23] Hartmann geredt, meine herren haben fritag[19] ratt gehan und morndeß uns bim eyd jn ratt gebotten. Sye er ersrocken, dan der man sye jm uff setzig gesin, jnn gefurcht, habe jnn, ouch die sinen, beschissen und mőchte nie mit jm zú recht kumen und sye die nacht ungeslaffen gelegen. Morndes frye sye einer deß kleinen rats zů jm kumen und gerett: „Hartman, es wirt hütt von einer sach geredt, da thů so wol und henck nit din nasen wytter dar jn, dan eim anred.“ Do hab er geredt, er welle das thůn, dwil er hóre, dz es jnn nútzit angange.

Anttwurt, wir nie nieman dz recht veraffert noch rechloß gelazen, clagen das, das er so schantlich, lasterlich uff uns lugt. Wir begern ouch ze wissen, wer der deß kleinen rats sye zú jm kumen. Es ist ouch keiner jn Rappreswil, der me gesellschaft und heimlikeit mit jm gehept habe den er.[f]

[4.24] Schult[hei]s hett vor dem ratt angezogen, es sye ein [múrmol] jn der gmeind, wysse yeman utzit davon, der sólle das sagen und umbgefragt und liessen den sriber under öugen sitzen, hatt bappir und dinten vor jm, besorgten wir, ob yeman utzit redte, den wer unglick mit jm angengen als gwaltig als er was.

S. 55 Anttwurt, ja, jch hab umbgefragt, wir mügen ouch nit wissen, ob er dinten und bapier da gehept hatt oder nit, dann er thút der unwarheit so vil dar, das wir nit mógen wissen, ob es war jst oder nit. Wir hand jnn och lazen sitzen, dan wir wüsten nit, ob jnn die sach antreffen ward oder nit.

[4.25] Landenberg sye angefragt und gerett, er wüsse niener umb nützit, dann er habe etwas vom stattschriber verstanden, das miesse jm neyswan harkomen sin, dwil er so vil redt und welltens doch nit gewist haben.

Anttwurt, jst war, ym sye ettwas unwillens jn der gassen furkomen, doch habe er nit gewist, was er gehandelt habe.

[4.26] Jch vermein ouch, schriber habs vor gewist, dan wir hatten einander eyden erlazen und sy hettents gern vom grossen rat gehept zesagen, hand uns armen rats frund also um gefleischet.

Anttwurt, wir hand einander eids nit erlazen, aber uns geeint, nieman dem anderen kein stand nit thún sŏlle und an zorn gescheen, es sye schult[hei]s oder ratt, sol man dz sagen. Ist der von Landenberg angefragt, da durch man sy nutzit furer dann ander gemeint hatt, ob es nott were, begerten wir die grossen rát darum zeverhŏren.

[4.27] So hab ich Hartman[e] begegert [!] die[g] grossen rått von den kleinen zescheiden. Jst das mer worden, do hatt einer aber geredt, es sye wider der statt-recht und söll nit sin, jst nutz daruß worden.

Anttwurt, hie by mag man mercken, er allweg widerwertig gesin und úber gwerch jm weg gelegen, begert uns von einander zetrennen und den grossen rat berichten. Wir sind ouch nút gestendig, das es das mer syge worden.

[4.28] Hartman geredt, wir vermeinten sunst biderblüt dar geben sin, die solichs vom sriber geredten und welten die sach uff sin spilen.

Anttwurt, sol sich niemer finden, nein.

[4.29] Sy hand ouch zú den venstern hinus gesehen uff die lüt, da hand sy me gewust, dan jch, sy hetten sunst nit also hinuß gelŭgett etc.

Anttwurt, wer ein ding weist, darff nit lŭgen, es jst ouch nit war und vindt sich mit der warheit niemer, dz wir das gewist haben.

[4.30] Do hand vier gekloppffet und begert, jnen zwen vom ratt hin us geben, miesten ettwas anbringen, mócht ouch nit sin. Do jst schult[hei]s hinus gangen, sy gefragt, was sy wellen. Hand gmeind gerett, den sriber. Solichs an ratt brå̆cht und doch jnn lazen sitzen. Schult[hei]s wyder hinuß gekert und gefraget, wo fur die gmeind jnn welle annemen. Hatt gmein geredt, fur ein wissenlich bóßwicht und gmeind begert, das schult[hei]s und ratt jnn annemen, dann es zime jnen und ob sys nit thun wollen, so miestend sis tún und das man das kurtz mache. *S. 56*

Antwürt, jst war, sy hand gekloppffet und zwo begert, wie vor stat, aber nie begert, dz mine herren jnn[h] sollten vahen, dann sy wolten jnn mit jr gwalt und frevel hinuß han.

[4.31] Schult[hei]s hett geredt, warum wend jr jnn anemen? Wir hand jnn fur ein biderman und jst ouch ein biderman.

Anttwurt, das hand wir nie geredt. Er jst ein biderman, aber wir mögen vor geredt han, wir haben jnn fur ein biderman.

[4.32] Schult[hei]s geredt, habe man sólle tróstung von jm nemen, es sye doch unnser statrecht und sye es nit gnúg mit hundert guldin, wellens fur zwey, drü oder vier hundert gl fur jn vertrosten gen yeden jnsonder oder gen uch allen, untz er uch rechts gnŭg gitt.

Anttwurt, mine herren hand nie sich erbotten, trostung für jnn zegeben, sy wollten weder racht noch trostung, sonnder jnn han.

[4.33] Do hatt jnn schult[hei]s angenomen und Kuppffersmid. Hatt sriber geschruwen: „Lieben herren, jch halt mich úwer. Jch hoff, jr halten mir.“ Hettend die wort nit verstanden, solts aber wol gesmeckt.

Anttwurt, nein, wir wissen nit, er nie so geredt habe, ob er anderwert hette geredt, hatt er nit anders den recht begert.

[4.34] Kuppfferschmid sólle vom sriber angezogen sin, warum er jm so gram sye, „du hast mir solichs nit verheisen“; begert widerrúff.

Anttwurt, und reden wie vor, getruwen, das fur zebringen. Kuppfferschmid hett ouch me uff jn gehalten dann andere, dann jn siner kranckheit jnn beschickt und jm sine br[ieff] selber geschriben und sine kind empfohlen und als das er hat. c–Kuntschaft zehóren darumb etc.–c

[4.35] Montag[20] nach dem und er angenommen wz, gmeind gret zů schult[hei]s und ráten: „Wir hetten wol gemeint, jr hetten ein solchen bóswicht nit lazen by uch sitzen und wir doch nit zwiflen, jr sinen handel gewist haben, jr sond wissen, kein niemer mer so vil vertrage, wan es möchte nit erlitten werden.“

Anttwurt, wir hand nit gewist, er ein sólcher böswicht jst gesin, wenn wir ein böswicht wüsten, wellen jnn als ungern han, als sy och jm als lützel vertragen sin.

S. 57 [4.36] Schult[hei]s vom ratt geheissen reden: „Mine herren wissen, jr hand gethan als from, biderb lütt, eyd und er angesehen und wellents üch zú guttem niemer vergessen und argen niemer gedencken.“

Anttwurt, wir hand nit geredt: ”Üch geniesen lan, aber nit entgelten, noch zú argem niessen, sonnder nach gelan, aber das sólichs nit mer geschee.“ Und ob wir geredt hetten, jnen nienen zú gútt vergessen, hand sy jnen unbillich also gefracht, aber dz solichs niemer mer geschee, wo das nit were und nach form deß rechten geschee welten wir lib und güt daran setzen etc.

c–Begern darum lützel und zúgott uff ein gmeind: Riedi Wisser, gurtler, Hanß Mesikon, kantengiesser, Steiger, Wishans Miri,[21] Heini Lienhart, sin sün, Hans Haffner, Felix Bůl, Růdolff Scherer, sin brúder, Heini Hoffman, sin sün, Riedi Breni,[22] Hans Loúgast,[23] Peter Zimmermann, Hans Tribach, Bernhart am Horen, Heini Tafflater,[24] Claus Wagner,[25] Cúnradt Boller,[26] Andres Rich, Claus Kopp,[27] Kadelshoffer, Heini Gerwer, Wittenwiller, Junghans Kilchberger,[28] meister Valentin, Albrecht Wiß, Hanß Kesler, Lienhart Studli, alt seckler, Heini Strasser, Cúntz Vorster,[29] Löholzer,[30] Heitz Eßlinger, Vitz Erhart, Heini Burer, Hans Hemerli,[31] Cúnrat Bader, tischlachen weber, alt Mesikon, Hans Kal,[32] Hans Ferwer, Hans Fryg, Hans Lendi, Heini Neff, Heini Pfründner, Grill,[33] Swertfeger, Andres Hager,[34] Hans Hager,[35] Rüßi,[36] Marti Schnider, slosser an der Schmid Gaß, Hans Messerschmid,[37] Lienhart Seiler, Gallus Zweck,[38] Lienhart Schúchmacher, Suter, weber, Úli Breni, Hans Breni,[39] Jos Sattler, Hans Schiterberg, Ùrich jm Boümgarten,[40] Matis Scherer, Hans Rubli[41].–c

[4.37] Schult[hei]s geredt: „Wir hands zum teil wol gewist, aber keiner wolt sin gútt an jnn legen, meinten sin nit bessern sú glawbeten, dann also wir meintend, er solt sin gestorben, er ist ein[i] blődsmånlj [?]“.

Anttwurt, wie vor, wir hand nie gewist, das er ein solcher boswicht jst gesin.

[4.38] So wir solichs gewist haben, solten wir jm gericht haben als andern, als wir sweren, einem zerichten als dem andern nit durch fruntsch[aft], miet noch gaben, haben wir nit than, eid und eer ubersehen etc.

Anttwurt, sol sich hut noch niemer finden, dz wirs gewist haben und jst erlogen.

[4.39] Wir haben jm grossen gwalt gestattet, er habe fromen luten das jr vergantet.

Anttwurt, jst jm nütt gestattet, hett er jeman gwalt than, jst uns leid, so jst doch das recht yederman offen gesin und nieman verspert. Er ist ouch Kalckschmids frowen vogt gesin und dem Sperlin[42] von Sant Gallen lxxx gl fur sy vertróst, hatt er sine underpfand angriffen.

[4.40] Wir haben ouch all zinstag ein mal uff dem rathuß gessen und das vom stattsriber gnon und jst einem nit me denn umb einen schilling komen, wo jst das ander herkomen, hand[j] wir jm abgnan.

Anttwurt, wir sind by einander gesin nit alein, sonder fursprechen und ettwen ander from lut ouch als biderb lütt. Und was von vergungen, gemechten, sigel und b[rief]geltz, bůssen jst und núwen burgern, mögen wir mitteinander bruchen und vertrincken und hand uß der statt gůtt nütz gnon. Wir hand ouch all jar erber rechnung gen, da by sy ouch sind gesin, vonn allem die statt antrifft, jst es mit recht zu gangen, warumb hend nit darjn geredt.

[4.41] Es solt ouch nieman uff das rathúß gan, dann der darüff gehort von ursach wegen, das sy das mal alein hetten, da mit das rathuß wiest geleitt.

Anttwurt, das jst ouch nütt, sonnder von fremder luten wegen und karten und spilens wegen angesehen.

[4.42] Demnach alles jnguttem abgestelt, meinten, es were da by beliben, *S. 58*
dann wann ein solcher bóßwicht were, den[k] sy nit welten noch törften dannen thún, warumb sollten denn wir es nit thún.

Anttwurt, sy habents gewist oder nit, das er ein bóswicht jst gesin, hand sy unerlich gehandelt.

[4.43] Sriber begert der kleinen ráten, welten die grossen rått nit gestatten. Er welt jnen sagen, die statt umb vier oder funff hundert guldin besseren solte.

Anttwurt, jst nit war, liegend uns schantlich und lasterlich an.

[c–]Wir hand den grossen ráten [genennen], den sriber zü ersüchen und fragen, da mit mine herren klein rát in allweg unverdächtlich und von nieman angezogen werden.[–c]

[4.44] Do habe er gezőgt ein copy jn sinem huß ligen, wise umb ein brieff, bittet nit wider jnn sin, usgesetzt all vergangnen handel, dero nit gedencken, dz clagen treffenlich, einem solchen grossen bóswicht solich br[ieff] geben sin, da mit wir aber eid und er getrickt haben.

Anttwurt, sol sich nieman finden, wie wol er der vorderen clag abred jst, die da lutet jn allen sachen nit wider jnn sin und thún jndheiner weg by der clag wir noch bliben, denn er blipt nútt uff sinen worten, möchte morn dero ouch abred sin.

[4.45] Sy hand ouch das gewist und ettlich jnen geseit hand und reden, wir heigents gewist, wenn einer einem deß rats ein sach seit, jst es nit gnúg, begerten widerrúff.

Anttwurt, Landenberg ein gassenred gehórt, aber nit gewist, ob er ein diept [!] oder bóswicht jst gesin oder nit. Dan hand sy das gewist, so hands undredlich [!] gethan, das sy das nit anbracht haben, hannd sys dann nit gewist, aber unerberlich gethan, denn sy reden, sy miesten jnn annemen.

[4.46] Wir hend begert, uns den eyd ze lutern, demnach vogt Schiffli begert, den eyd von uns zenemen. Hett alles nit mögen sin, haben wir Russingers gwalt und trowen gefurcht, uß der statt gangen, nach abscheid der botten er sige schult[hei]s, rat etc. sol niemer eigen gwalt bruchen, sonder mine herren súchen, meinen wir, recht gethan haben.

Anttwurt, schult[hei]s begert ein gantze gmeind darumb zeverhoren, ob er solich gwalt unzimlich yemer mit yemand gebrucht oder ob die gmeind jnn da für haben, da für jnn Hartmann usgitt und doch gmeind geredt hatt, lib und gutt zu jm zesetzen. Klein und gros rát hand jnn ouch nit zů schult[hei]s gemacht sonder gantze gmeind, begert ouch darum gerechts und rechts.

[4.47] Schult[hei]s hett ouch fernd der gantzen gmeind recht gebotten fur unsre herren und obern, damit meinen wir, nit unrecht gethan haben hinder üch gangen.

Anttwurt, hand jnn mine herren geheissen.

S. 59 [4.48] Unnsre vordren sólich ouch gebrucht fur ein herschafft von Ost[erreich] zerecht kómen, hond die gwalt gehan, warum wollten dann wir nit ouch den gwalt han, darumb vermeinen wir nit unrecht gethan haben.[43]

Anttwurt, dozemall rátt und gmeind glich gesin, parthy wider parthiy, das jst hie nit, denn sy sind nit gmeind aber sonndrig personen.

[c–]Kuntschafft etc. Ródi Keim, Heini Hadlinger, Úli Fryg,[44] kuntschaft, dz Vilinger[45] und Strubi vatter ouch recht gebotten, jst recht für ein hersch[aft] von Oster[reich]. Rodi Mure oüch davon ein statt zekoffen. Jm ufflouff ein hersch[aft] von Ósterrich die stat mit einem zusatz besatzt.[–c]

[4.49] Hartmann: „Lieben herren, jr hand ouch jnen zů geseit, sy by jren friheiten etc. Begern wir, uns ouch da by ze schirmen und by sólichen zú sagen behalten."

Anttwurt, glicher wiß sy unser stattfriheit etc. begern ze meren und ufren, also sóllen sy die schirmen, dann sy doch offennlich da wider thůnd.

[4.50] Die von Rappreswil nach sag deß br[iefs] von uch hand, ouch schuldig sind, úch by allen gerechtikeiten so ein herrsch[aft] von Oster[rich] etc. lazen bliben, begern wir den br[ief] zehóren.

Anttwurt, wir wissen wol, was die versribung wist, dero wir uns halten und zú sagens uns zůn dicken mal gescheen, dann was wir hie thůn, jst von bitt wegen.

[4.51] Damit hand sy wider den br[ief] gethan und nit wir, dz sy nit fur üch zu richten kumen wolten.

Anttwurt, was wir unnsren herren und oberen schuldig sind, wellen wir jnen getruwlich halten jn gúttem vertruwen und hoffen sy uns ouch halten.

[4.52] Hartman geredt, wir besetzen unsre rátt mit sünen, briedern, tochtermanen und sind all gefrundt durch einander, so da sind. Ich gloub ouch nit, das es grossen ráten aller meinung sye, die grossen rátt hands ouch nit all gewust.

Anttwurt, wie das von alterhar kommen jst, bruchen wir noch und der klein ratt jst nüt gefründt und nemen die, so uns gütt und so gelich dencken, dar zů sin die der statt nutzlich und erlich sind.

[4.53] Abents und morgens hand sy gemün[schaft] und rátt mit denen von Switz gehan, darab jch ersroken bin und habe begert, uns ze sagen, ob sy ettwas von der statt wegen hetten gehandelt. Hatt mir Steiner ein schantlich, smelich antwurt geben: „Wir miessen einander trúwen. Du retst doch ouch mit Miri und Strubi und anderen, darjnn wir dir ouch nit reden. Doch es kumpt der tag eins fur bed rått, es jst aber noch nit kumen. Do hab ich erst verstanden, die statt antreffende."

Anttwurt, gitt bós anzógen, das ersrecken, dann mit den botten gar nütz gehandel [!] dann zimlich und erlich jst, zůgen wir uff sy. Soltend wir nit mit unnsern herren reden, haben ouch unsre herren gerechtverget und hinder dem schilt gesücht, da by man merckt, sy ettwas gehandelt haben, dar um sy jnen gefurcht hand. Sol sich ouch niemer finden, das Steiner, Miri ald Strubi ye gemeldet hab, dann er hatt also geredt: „Jr reden doch ouch mit jnen und reden wir uch nútz darjn". Do rett Kuppfferschmid: „Jch und Pfenniger hand wiber von Switz, da von reden wir." *S. 60*

[4.54] Schult[hei]s und Landenberg jn alte huser ze rat gangen und hand jnen nutz dar jn geredt.

Anttwurt, brucht die unwarheit. Wir hetten uff dem rathuß wit gnúg gehan. Landenberg ist jn sinen eygen gesin und ich by jm und den buw angeslagen, das klagen wir clåglich.

[4.55] Die vier botten ferner und vogt Schiffli sind ouch hinder der gemeind heim komen.

Anttwurt, begern wir darum unnsre herren zehören. [c–]Nein, bringen das für nach fern des rechten ym rechtlichen.[–c]

[4.56] Darum hab ich offennlich jnn der kirchen den anzug gethan, der antwurt halb mir Steiner gab, da mit die grossen rátt berichten. Da hand sy úberfarn und nit jch, dwil ich von der statt wegen han wellen anbringen, dar um wir da sitzen.

Anttwurt, solt er anbracht haben an enden zimlich were, da by man merckt, jnn sin ein zerstörer aller oberkeit, dann er unwillen zwuschet grossen und kleinen ráten und gmeinden begert ze machen mit der red und anzug, so er gethan hatt.

[4.57] Jch habe mich ouch nit da mit vergangen, sonnder sy, dz sy mir nit wollen losen. Strubi ist ouch angenomen durch ettwas worten willen, doch nüt anders dann die warheit geredt.

Anttwurt, da begern wir, ob Strubi solichs ze reden geheissen hab oder nit. Hatt erß geheisen, wyder sin urfech gethan, das er sworen hatt. Hatt erß nit geheissen, zuchte Hartman unbillichen. Hartmann jst ouch by den sachen gesin, do mans gehandelt hatt und nüt hinder den grossen ráten gethan, sonder sy der sach bericht, mit jnen furgenomen.

[4.58] Hartmann geredt, nútzit anders gehandelt habe, dann der statt nütz und eer jst.

Anttwurt, als ein unwarhafter, liebloser menschen und ein schender aller erberkeit, wann siner mishandlung und furnemen und unser antwurt verstat man, was manß er ist.

[4.59] Dwil ich also unrecht gethan han, stienden die ouch billich by mir, die mir hand dz mer geholffen machen.

Anttwurt, jst unser clag, jr also jnn die gmeind getruckt und getragen hand und jnsonder Pfeniger, Strubi und Kuppfferschmid.

S. 61 [4.60] Sy hand ouch ettlich burger wellen straffen, darum sy geredt hand, mine herren hand dem spittal sinen hoff, sine reben und sinen zug, daran gros rátt kein gevallen gehept, wie wo Juncker[49] rett, klein rátt nutz gehandelt haben, dann daran gros rátt ein gevallen gehept hand.

[d–]Anttwurt, jst war, wir hand jnn wellen straffen, dann er mine herren ein offen lug angeseit hatt, dann er hett geredt vom hoff zeHorgen und hat Hartman her an der rechnung spittals gehórt, das es erlogen ist. Aber den hoff ze Buskilch hand mine herren spittals Grossen Swend[46] treffenlich koffen angesehen und den hoff verkoufft, daran Hartman selb ist gesin. Doch ist der hoff dem spittal wider zů sinen handen worden.[–d]

[c–]Nein, bringen fur, dz ging zum rechten, jst, dz wir darum einen welten straffen.[–c]

[4.61] Ouch handlen wir wider der grossen ráten willen, dann bós wicht da gehan.

Anttwurt, es môgen villicht ettlich missvallen an jm gehept han, dz aber wir gewisset haben jnn ein böswicht sin, thúnd sy uns gwalt und unnrecht. Hand dann sy das gewist, wie sy da stand, weltens dann und das nit haben geseit, móchtens doch den grossen raten gefertigen.

[4.62] Wir haben ouch die brieff verbrent.[47] Hatte Hartmen wol mógen liden, das mans nit gethan hett, dann er syge nit da by gesin.

Anttwurt, es hands doch klein und gros rátt mit einander gethan, sy sind ouch ze Ure vor ráten gelessen, ouch wustend wir keine nutz nút ze schaffen.

[4.63] Grúnower[48] und Juncker[49] sonder missvallen gehan ab minen herren deß spittals halb.

Anttwurt, das hand sy anbracht und Hartman selber der gesin, der vermeint, den hoff ze verkouffen von deß spittals nutz wegen.

[4.64] Sy hand ein buw umb druhundert guldin verdingt hinder uns, daran grosrůt ein treffennlich misvallen gehept hand.

Anttwurt, solchen buw hand wir öff[en]l[ich] jm besten angesehen uwer und unser statt ze bessern und jnkurtzer zit me daran gebuwen dann unnsre vordren

jn bis jarn und den botten den buw gezögt, zugen uff sy, wer der besser Eydgnoß sye, der den buw angesehen oder der jnn ab hatt geslagen. Hartman hett ouch mit druhundert guldin gnúg vil darthan, dann er ist umb funffthalb hundert pfund verdingt. Wir hand das kleinen und grossen ráten geseit und den buw nit abgeslagen, sonder giettlich abgestelt uff besserung.

[4.65] Man sol ouch dar zú thún, das es niemer darzú kome, ds zehen oder zwólff also gwaltig werden und gwalts bruchen, das wider der statt friheit etc.

Anttwurt, wir hand gar nutzit gehandelt dann unser eltern an uns gebracht haben und all nachburen wissen, wir gehandelt hand als fromm, biderb lütt [c–]und der statt nutz und er. Jst bringen fur, dz wir gehandelt haben wider der statt fryheit ist.[–c]

[4.66] Man sol ouch kein biderman turnen, haben wir megen jn den diep turn geworfen. *S. 62*

Anttwurt, ye darnach die sach jst, hand wir gethan und nieman unrecht.

[4.67] Sy hand doch trostung vom Grillen und Russis sün genomen, die doch einander der ern geschuldget haben. Sye Russi gewichen, were er jnfangnuß gesin, were er nit hin weg komen und syen doch der trostung ouch nit nachgangen.

Anttwurt, jst war, sy hatten einander der ern geschuldiget, hatt man trostung von jnen genomen zú recht, dann es jst nit der bruch, das man yeman gefengklich anem, dwil solichs noch nút zú einem bracht ist, wie recht ist. Da jst Rusis sůn von land und niemer mer dar jn kumen. Hatt sin vatter minen herren gebetten ernstlich und ermant sins und siner vordern verdienen und ansehen mercklicher schaden von sinem sůn empfangen, hand bedrátt jm solichs geschenckt und nach gelassen und nit klein rátt alein.

[4.68] Dwil Hans Juncker[49] mich also treffennlich hatt omgezogen hie vor uwer wysheit, hoff jch, er mir hie widerrúff thún solle.

[c–]Hett gethan die warheit jst und von allen grossen ráten jnbevelch gehept hatt.[–c] Das alles clagt Hartman treffenlich etc. mine herren an jrem leben, lib, er und gútt sollen werden gestrafft und jnen wandel etc.

[4.69] Des tors halb hette man billich denn gestrafft und mit[j] jm gebrucht als billich were und jm die slussel genomen, dann ettlicher sye gestrafft vor ziten, ders nun jn der smitten hangen ließ. Wern es Strubi oder Kantengiessers[15] gesin, hette man sy wol kömen [!] straffen.

Anttwurtt, die hand sich vor ráten und gmeinden verantwurt, man beniegen daran gehept hatt. Ettwas mercklicher sachen vorziten gemeint, das man so groß sorg hatt, deß wir nün nit dörffen, dwil sy zú unsern dhern den Eidg[enossen] komen sind, die tor sind ouch wie von alter har beslossen gesin.

Das man aber gewachet hatt, dunckt uns not sin, dann wir getan han, die Hartman weder ern noch gúts denen misbruch und handel nach.

Gedenck Hartman unerlich huß gehan, nit mit dem helgen sacrament versehen und wider geistlich und weltlich gwalt gesin.

[5.1] Der anlaß und wie sye zú beyder sytt gesworen hand zehalten, was recht gytt. *S. 63*

Jtem am ersten anfang deß rechten zwuschet den von Rappreswyl kleynen und grossen råtten an eynem und Hartman Smid, Heinrich Kuppffersmid, Urichen Pfenniger und Hannsen Strübj und jren anhengern und mithafften am anderen teil hand sich deß ersten die zůgesatzten erkentt, das beyd partheyen lipplich zů gott an den heylgen sweren sőllend, was hie vor jnen urteyl und recht gitt und sich die bemelten zü gesatzten jm rechten erkennen und usprechent, das sy zú beydenteylen für sy und yre nachkommen, ouch fúr alle die, so die sach den wedersteyls berűrend jst oder jn kúnfftigen ziten berűren mőchten, war und stått und gantz unverbrochen ze halten, da by ze belyben und dem gnůg ze thún, nü und hienach und darwyder nymer gethan noch schaffen noch verhengen gethan werden durch sy noch durch annder weder mit worten noch mit wercken jn dhein wyse.

[5.2] Wie beyd parthyen kuntschafft ze stellen bekennt jst.

Zwischent denen von Rappreswil und Harttman Schmid und synen anhengern als dann beydteyl mengerley artiklen zú eynander klagen und uffeinander understanden ze bringen und umb ettlich artikel kundtschafft begern zestellen, hand sich die zů gesatzten erkennt und hatt urteyl geben, was kundtschafft sie zů beyder syte stellen wellint, die sóllen sy zú beyder sytte nemen und melden, die personen mit namen, war umb und wer die kundtschafft sie, die sy stellen wellent, darüff dann die zů gesatzten sich wellen erkennen, wenn sy die haben und jnn das recht thún sóllend.

S. 64 [6] Eyn byurteyl

Jtem von der verklagung wägenn als Harttman Schmid vermeynt, das die von Rappreswyl sy jnn den vier ortten verklagt und verunglimpffet habend von deß schribers sach wágen, die aber von rátten und gmeynd den zů Rappreswil versworn sye, die nit mer ze åffren noch ze anden und by jr bericht ze belyben, da sy vermeynennt [!], das die von Rappreswyl bruchig syent worden und den eyd nit haben gehalten, darum man sy an jren eren und an jr lib und gútt straffen und biessen sőlle. Da hand sich die zú gesatzten bekennt und hand urteyl geben, mőge Harttman Schmid und sin anhánger ußbringen mit unnseren herren uß den vier ortten, das der Boner oder anndere von syner herren wegen sy verklagt habend jnmassen, das sy dar umb bruchig syend, so soll darumb gescheen, was recht sig. Wo sie aber mit unnseren herren usß den vier ortten sólichs nit ußbringen mőgend, das zům rechten gnůgs[am] sig, sol aber umb die sach gescheen, was recht sig. Mógen sy aber ußbringen, so sol aber gescheen, was recht sig und sol des stattschribers sach und hanndel byß dar an stan, untz das sy solches usbringen oder bewysung usbringen und bewysen mőgen oder nit und sóllen die Hartman Schmid aüch mit dem namen nemen.

[7] Eyn byurteyl

So hand sich die zů gesatzten aber bekennt von deß schůltheysen wågen, das sy zů beydersitte die kundtschafft mógen stellen und nemen mit dem namen, es sye klein oder groß rátt oder von der gemeynd, wenn sy dan nemen mit dem namen und wenn die gehórt werden, so mag dann yederman daruff urteylen und thůn, als jnn recht dunckt und da durch kuntschafft bewyst werden.

[8] Eyn byurteyl

Unnd aber dann Harttman Schmid und sin anhang begerendt kuntschafft jnzenemen von dem Brenj oder anndern, die es von jnn gehörtt haben, das Boner sölle die verklagüng gethan haben. Hand sich die zügesatzten bekenntt, das sy die sach da by lassen blyben, wie vor urteyl gen hatt, und wenn do wederteyl die kundtschafft jnn den vier ortten vernemen will, der sol es dem andern teyl zú wyssen thůn, da by ze sin, ob er gern will und uff welchen tag sy das thún wellend.

[9.1] Eyn byurteyl *S. 65*

Jtem als dann Hartman Schmid vermeynt, das sólchs eyn bruch sie und vormals ouch sy bescheen, da hand sich die zú gesatztenn [!] bekennt, das sy da nieman utzit nemen noch geben wellend weder unnsren herren noch denen von Rappreswil. Ob aber sy das wellind usbringen, das es eyn bruch sie, so sitzent sy allhie und losend und wellend dar jnn handlen und thún, als sy dann bedunckt das göttlichost unnd gerechtigist und jst das von deß wegen, das Hartman Schmid gerett habe, das sy vormals auch bescheen, ein statt von Rappreswil mit sonndrigen personen vor der herrschafft von Österrich gerechtiget habintt.[43]

[9.2] Jtem aber hett urteyl geben, das die klag von deß winckles wegen an stan soll und lassen die richtere sin, als sy jst, unntz das man die kundtschafft gehörtt und sol dann umb die sach gescheen, das recht jst.

[10] Eyn byurteyl

Jtem aber hand sich die zů gesatzten bekennt, die wyl die sach zú recht gesetzt jst von des wegenn, das jn Boners huß jst vergangen. Ouch von deß wegen, das kleyn und groß rátt nit eins sin sóllen und deß eyds halb ze schweren jnn der kilchen, das die selb sach keins bewysens bedörffe, die wyle Hartman deß gichtig jst, so soll hernach darum geschåchen, das recht sy.

[11] Eyn byurteyl

Und zů letst jst der zú gesatzten bekanntniß, ob Hartman Schmid utzitt nüws bráchte oder vergessen hette, das mag er darthůn, ob er wyl. Ob er aber nit wytter will darthůn, so mógen die von Rappreswyl jr sloß red thún und ob sich dar jnn jnn dem selben begábe, das Hartman Schmid notturfftig sin wurde, sin jnred zethún, das mag er ouch thůn und dann jr lettsten red und rechtsatz von beyden teylen bescháchen und jst die sach daruff jnn recht beslossen.

[12] Eyn byurteyl vorgangen *S. 66*

Es jst ouch eyn urteyl gangen von eins schultheyssen wegen zenemen usß der gmeynd oder usß dem kleinen ratt, das Harttman Schmid uß lassen und sin anttwurtt geben sol, ob er und sin gesellen ußbringen wellen, das man möge ein schult[hei]s uß der gmeynd setzen, die sollendt sy geniessen. Deß glich die von Rappreswyl sóllen das ouch ußbringen, das man eynen uss dem kleynen ratt nemen sólle.

[13] Eyn byurteyl

Von deß wegen als Harttman Schmid gerett hatt, das gerett sie worden, das ein gemeynd geredt habe, sy hetten wol gemeindt, jr hetten den schriber vor langem dannen than, dann jnen welt nit zwifflen, sy hetten wol gewüst, was manß

er gesin sie. Da habint sy geredt: „Ja, wir hands zúm teyl wol gewist, wir meinten aber, er sollte uns jnn anndern fůgen sin ab worden.“ Darumb hett urteyl geben, das Hartman Schmid und sin anhenger kundtschafft sollen nemen und den artikel oder annder, was sy sich wellen understan, uff die von Rappreswil zebringen.

[14] Eyn byurteyl

Als Harttman Schmid gerett hatt, das die von Rappreswil ettlich lütt an jr rátt oder gericht gesetzt habind, es sye Boner, der von Landenberg ald annder, das wyder jr statt fryheit und harkommen sye, das man keynen jnn den kleinen ratt oder jnn den grossen nemen sólle, er sye dann von eynem umbeliemdten stammen oder geslecht geborn und darzů zehen jar jngesessner burger gesyn. Das aber die von Rappreswil gebrochen und an dem von Landenberg, Boner und Bůßlikon nit gehalten habint und vermeynen, sy sollen darum gestrafft werden. Hatt urteyl geben, welle Hartman Schmid das ußbringen und wysen, das sólichs nit jr stattrecht sye und nit ein bruch sye, noch das die von Rappreswyl deß nit macht noch gwalt habint, das sóllichs abgethan werden sólle, so mag er dar umb kundtschafft nemen.

Original *(Hand des Stadtschreibers Werner Rieterscher): StadtARap, Bd. A 23, S. 35–66, Pap. 22,5 x 32,5 cm. An den Rändern, ober- und unterhalb der Originalhandschrift wurden im 17. Jh. Bemerkungen angefügt.*

Bemerkungen

1. *Dem Protokoll liegt ein loser Zettel bei:* Ersamen, fromen, fursichtigen, wysen, gnádigen, lieben herren, jr hand gehört und verstanden die antwurt, so wir geben hand uff die clag, so unser unghorsamen und widerwertigen da gegenwirtig gethan hand, hoffen wir, das ein antwurt sye, die der oberkeit zimen und zú dem rechten gnúgsam sin sólle, darjn jr verstanden und vermerckt hand hochen, swern, treffenlich anzüg, so uns unbillich, unzimlich, mit erdachten, unwarhaften worten zů geleit wirt und sich, ob gott will, mit dem rechten und warheit niemer finden sol, unser glimpf, er, lib und leben antreffende. Also stand wir hie als volmechtiger gwalt von der oberkeit von Rapp[erswil] und klagen das tugenlich, ernstlich als hoch wir das clagen und sagen kónnen und mögen als unnsern gnádigen, lieben herren und obern und üch sólichs durch gotz willen, unser lieben frowen willen und der gerechtikeit wil üch sólichs wellen lazen zú hertzen gan. Also einer erlichen, redlichen statt Rapp[erswil] jr gůtt, lob und lümben von ewigem herbracht und usbracht genowen [!], empfrőmdet und beroubet hand, allenthalb gen allermengklichen verunglimpffet, sich niemer finden noch uff sy bracht werden mag und das ouch jren obern und heren gethan und doch jr eyden von jnen nit erlazen, da mit und sy doch offen eid und er ubersehen, so doch unser stattrecht wist, wir ouch yärlich sworen, welcher sines eids ledig sin welle, sol solichen vor einem gesessenen rat ufsagen, das sy nit gethan hand. Ouch einer erwirdigen statt, die stock und galgen gericht und recht bishar loblich bracht hatt, abbrüch gethan, die doch loblich, herlich und erlich von kingen, keysern [c]–und üch als unnsern obern und heren–[c] gefryg ist, gesmecht und die geswecht und gekrenckt hand und ob wir solchs liden und dulden welten, were doch üch als unsern herren unlidlich, dann sy unser und üwerer statt zú geredt, das úch als wol als uns zugeredt ist und wenn wir solich lüt weren und jr sólichs vertragen und nit gestrafft hetten, were üch ouch unerlich harumb. Land üch sólich misbrüch, frevel und smachheit erbarmen und zú hertzen gan, ein gantze erber[l], erlich statt und erberkeit also unbillich, unredlich, smelich angezogen wer, klagt und verseit sin. Darum clagen wir zú jnen als lie[b]losen, erlosen luten, hoffen, solich clag, sy zú uns gethan, an jnen ervolgt solle werden und gestrafft an jrem leben, lib, er und gút und setzen das zú recht. Und begeren sy nach form deß rechten jnnrecht versasset werden, da mit nieman von dem rechten

móge absweiffig werden, dwil der recht satz lib und leben beriert. Wir wellen ouch darzú unnser lib, leben, er und gůtt setzen. Gedenck kosten und schaden *(Konzept? (Hand des Stadtschreibers Werner Rieterscher): StadtARap, Bd. A 23, loser Zettel, Pap. 11,5 x 16 cm).*

3. 1490 August 26. Rapperswil: Anton Berner und Heinrich Imhof, beides Vögte von Uri, Ulrich Kätzi und Hans Schiffli, Vögte von Schwyz, Heinrich Heyden *von Unterwalden, Werner Äbli, alt, und Rudolf Stucki, Fähnrich, von Glarus bieten die Rapperswiler im Streit mit Hartmann Schmid auf einen Rechtstag am 2. September* (nechsten donstag nach Verena) *nach Einsiedeln, an den von allen Orten je 3 Mann als Schiedsrichter entsandt werden (Kopie (18. Jh.): StadtARap, Bd. A 20, Nr. 6, Pap. 21 x 34 cm).*

b) Die von den vier Schirmorten abgeordneten Schiedsrichter stellen den Frieden zwischen dem Schultheissen, dem Kleinen und Grossen Rat und den Bürgern von Rapperswil einerseits und Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ulrich Pfenninger und Hans Strübi andererseits wieder her

1490 Oktober 9. Einsiedeln

Wir diser náchbenempten vier ort der Eidgnosschafft, namlich Ury, Schwitz, Underwalden ob und nyd dem Kérnwald und Glarus rautspotten, als wir diser zit zů Einsideln uss bevẽlch únser herren und obern jn diser náchgeschribnen sach mit vollem gewalt by einandern versamelt gewẽsen sind, namlich von Ury Hanns Zum Brunnen, alt ammann, Anthony Berner und Heinrich Tróger, beid des räts, von Schwitz Hanns Schiffly, Úlrich Kátzy und Hanns Lútzman, alle des räts, von Underwalden ob dem Wald Heinrich Heiden und Anthony Wanner, von Underwalden nyd dem Wald Hanns Schiling, óch alle dry des räts, von Glarus Wernherr Ably, alt ammann, Růdolf Stucke, fennrich, und Ůlrich Landolt, des räts, thůnd kund aller mengklichem mit disem brieff, als sich dann etlich jrrung und widerwértikeit begeben und gemacht gehept hat zwùschen den ersamen und wisen dem schultheisen, kleinen und grosen rẽten und den burgern zů Rapperschwil an eym, ouch den erbern Hartman Schmid, Heinrichen Kupferschmid, Ůlrichen Pfenynger und Hannsen Strùbin, alle vier burgere der stat Rapperschwil obgenant am andern teil, derohalb sy beider sidt mit wissenhaffter tẽding und bsonder die stat Rapperschwil von unser pitt wegen jnen an jr stat friheiten, gerẽchtikeiten, alten gůten gewonheiten und loblichem harkomen óne schaden zů recht oder gútlichem vertrag komen sind uff unser herren und obern die vier lender obgenant, also das von der selben ort und land jedem dry darzů geordnot und gesetzt werden sóllen, sólich gútlicheit zůversůchen und ob die gútlicheit nit funden mócht werden, dan nách das rẽchtlich ze handeln. Und nün sólichem abscheid und anlas nách die obgenanten unser herren und obern als die, so die obgenanten von Rapperschwil und jr burgere mit zimlichem gunst zů fursehen geneigt sind, uns jn disen handel und sach erwelt und gesetzt, óch wir jn dis recht und sach gesworn, so habent daruff wir beid obgenant partyen fur uns gen Eynsideln betagt, sy óch eid liplich zů got und den heiligen schweren lãsen, was von uns urteil und rẽcht gẽbe, dem nächkomen, wär, vest und unverbrochen ze halten, daby zů bliben, dem gnůg zetúnd und dawider niemer schaffen oder verhengen

getón werden und sy daruff jn jren klagen, anligungen, beswẽrden, reden, widerreden, náchreden und beschliessungen mitsampt jren erpottnen und gestelten kuntschaften eigenlich verhórt und jn dem ermẽssen und betrachtot, das beiden obgenanten teilen zů mererm nutz, růwen und gemach gedienen móg, sy werdent sólicher jrer spenn und widerwẽrtikeit jn der frúntschaft und gútlicheit vereynt, dann das sólichs mit dem rechten vollendet und usgetragen sólt werden und óch dem nách beid obgenant teil mit ernst flisig gebeten und erpetten, damit wir óch rêchtspruchs vertragen und sy und jr náchkomen jn kúnfftigen ziten jn dester brúderlicher einhelliger liebe mit einandern sin und bliben mógen, das sy nách vil gehapter múy und arbeit die sach zů uns allen gesetzt und jn min Hannsen Zum Brunnen als unser aller hand gelopt, verheisen und versprochen haben bj jren wáren und gůten trúwen, wie wir sy deshalb mit einandern jn der frúntschaft vereinygind und die sach jn der gútlicheit uss spréchind, das sy daby nún und hienách allwég beliben sőllen und wellen, ón furer ziehen, wégern und appolieren, óch ón all jntrag und widerred. Also und dem nách óch uß krafft des anláses, jrs getónen eids, so sy jn das recht gesworen haben und des obgemelten ubergebens, so sprẽchend wir jn der frúntschafft und gútlicheit, wie hernach geschriben stát und also ist:

Des ersten, als der benant Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ůlrich Pfeninger und Hanns Strúby vermeinten, das die benanten schultheis und rat von Rapperschwil sy vier verklagen lásen hetten vor den obgenannten vier lendern ettlicher uffrůr halb, so dann sich von wyland jrs statschribers Johannsen Hettlingers seligen wegen, der umb sin wol verschulden vom leben zum tod gericht worden wẽre, erloffen hette und besonders sólich verklagung beschehen, ùber das beid teil deshalb eid gesworn hetten, das dhein teil dem andern sólichs an dheinen enden gedenken, noch zů ungůt fúrziehen sólte, darumb habent wir also jn der frúntschaft usgesprochen: Diewile und sich erfindt, das sy den selben handel vor den vier lendern nit jn klagswise sonder mit worten luter geredt und erscheint haben, das sy das uss schuldiger pflicht und darumb erscheynen, ob sy das den obgenannten vier lendern als jrn obern und herren verhalten sólten, sy wurden das gen jnen zů unwillen uffnemen. Das dann die benannten schultheisen und rẽt zů Rapperschwil noch dhein jr burger deshalb nit meyn eyd oder eidbrúchig, ouch den obbenanten Hartmann Schmid, Heinrichen Kupferschmid, Ůlrichen Pfeninger und Hansen Strúbin darumb keinen wandel zů tůn pflichtig sin sóllen und doch nutz destmynder sy zů beidersidt des berúrten statschribers seligen handel by der getónen eids pflicht bliben lásen.

Zum andern, als die benannten Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ůlrich Pfeninger und Hans Strúby vermeinten, nách dem vor tagen ein ufflóff jn der stat Rapperswil gewẽsen, das der durch schultheis und rẽt daselbs angefengt und von den selben úber sy mit schantlichen worten mord geschruyen, óch ettlich ir mitgewandten gefangen und jn trostung genommen sigen, umb das stuk ist unser spruch jn der fruntschaft also: Diewyle und sólichs zů uffenthalt der stat regimendt beschẽhen und die wort jm ufflóff unbedácht geredt und doch niemandt mit namen jn den selben worten und dem mord schryen genempt sige,

das dann sólichs keinem teil an sinen eren und glimpf dheinen schaden noch verletzung gebáren und sólichs ufflófs, mord schryens, óch red halben jn dem erloffen, nieman nichtz verschult haben; óch die gefangnen, so jn dem selben ufflóff gefangen sind, jrer vangenschaft und tróstung ledig gezelt werden sóllen.

Zum dritten, als die obgenannten Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ůlrich Pfeninger und Hanns Strúby vermeinten, das die benannten schultheis und rát zů Rapperschwil wider der stat Rapperswil friheit und alt harkómen jn jren rát und an das gericht satztind etlich personen, so nit zechen jãr jngeséssen burger gewẽsen wẽren. Desglich das óch keiner an gericht noch rát gesetzt sőlt werden, des vater mit uneren vom rát gesetzt sőlt werden, des vater mit uneren vom rât oder gericht gestossen wẽre; umb das stuck ist unser spruch jn frúntschaft also: Das die benannten schultheis und rẽt deshalb nichtzit verschult haben sóllen und je zů ziten, so das not ist, jren rát und gericht mógen besetzen und entsetzen nách jr stat friheiten, gerẽchtikeiten und alten gůten gewonheiten und loblichem harkomen und als sy bedunkt, jnen und jr stat loblich, nutzlich und erlich sin und by den selben jrn friheiten und rẽchtungen bliben.

Zum vierden, als die benanten Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ůlrich Pfeninger und Hanns Strúby jn klag angezogen haben, als sy uff sant Johanns tag jm summer nẽchst vergangen haben einen schultheisen erwelt und jro mer dann einer bestimbt wurde und es sich mit dem uff han also glichotj, das das mer nit wol zů kiesen wẽre und Strúbj begertj, jnen den eid bas zů erlútern, damit sy wissen mőchten, was sy swůren, das da schultheis Rusinger jm trutzlich mit der hand getrówt und geredt hab, man sőll fúr sich faren und aber sy also damit úber ylt, das sy nit gesworn und sy durch sőlichs geursacht, das sy gewichen sigen; umb das stuck sprechent wir jn der frúntschaft also: Diewyl nách verhőr, ergangnem handel und kuntschaften sich nit erfunden, das der benant schultheis Russinger jchtzit gehandelt, dann das jnn der stat nutz und ere bedůcht sin und er ambtshalb pflichtig gewẽsen ist und óch ander von rẽt und gmeynd jnn haben heisen mit dem eid fúrfaren, das dann er noch die, so den selben schultheisen an der gmeind, dem schultheisen und rẽt zů swerende fúr haben, heisen faren, nichtz verschult haben noch von niemands darumb gefehd, gehasset noch bekúmbert und der selb schultheis deshalb fúr einen frommen, erlichen man gehalten und geachtot werden sőlle.

Zum fúnften, als die benannten Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ůlrich Pfeninger und Hanns Strúby begẽrt und angerůfft haben, das die bemelten schultheisen und rẽt zů Rapperschwil jnnen nách jr eren notturfft einen widerrúff und wandel tůn sòllen, umb das also sy angezogen sigen, in stẽlen, schúren, spichern und húsern heimlich rẽt und anschleg wider schultheisen und rẽt gehept haben; umb das stuck ist únser spruch jn der frúntschaft also: Das sólichs dheinem teyl an sinen eren schaden noch verletzung bringen sőlle.

Zum sechsden, als sich schultheis und rat von Rapperschwil beklagt, das Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ůlrich Pfeninger und Hans Strúby heimlich rát, anschleg und sammlungen gehept haben wider die schultheisen, rát

und der stat regiment, ôch das sy eim schultheisen und rát nit haben wellen sweren und bsunders Strúby zů widerwȧrtikeit eins schultheißen und rȧts geredt sol haben an der gemeynd, das der eid noch einost eroffnot sóll werden und sy vier óch uss der stat Rapperschwil gepiet gewichen und jn die obgenanten vier lender gefaren und gegangen sigen und eynen schultheisen und rát sólichs handels halben verklagt haben sóllen; umb das stuk sprȩchen wir jn der frúntschaft also: Die wyl sȯlichs von jnen mit dheinen bósen gefȧrden (als sy meynen)[m] beschehen ist und sy óch wyter nit harumb gefaren sind dann zů den obgenannten vier lendern als únsern und jrn herren und obern, das dann sy alle, noch jr keyner besonder des jn keinen wȩg entgȩlten, nóch jnen das an jren liben, leben, eren und gúte keinen schaden noch verletzung gebáren und bringen, sunder widerumb zů jrem gůt komen und gelásen werden sȯllen und jr jeder der sachhalb fry und sicher nách notturfft wónen und wandeln, von den benannten schultheisen, rȧten und burgern der stat Raperswil ungefehd und unbekúmbert und doch sy noch ander hinfúr dhein heimlich rát, anschleg und sammlungen wider einen schultheisen und rát zů Rapperswil niemer mer haben.

Zum sibenden, als sich die benannten schultheisen und rȧt beklagt, das Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ůlrich Pfeninger und Hans Strúbj geredt sȯllen haben, Bertschi Kilchberger sig als ein biderman, als er jn der statt sȯll sin und aber Hartman dawider meyndt, er hab jnn da fúr gehept, sig er aber dz nit, so welle er jm als fynd sin als ander; umb das stuck ist unser spruch jn der frúntschafft: Das sóliche red gemeynen noch sundrigen persónen zů Rapperswil an jren eren kein verletzung gebȧren und bringen und die benanten Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ůlrich Pfeninger und Hans Strúbj deshalb nieman nichtz zů antwurten haben noch zů tůn pflichtig sin sȯllen.

Zum achtenden, als dann die bemelten Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ůlrich Pfeninger und Hans Strúbj uff schultheisen und rȧt vil und mengerley stuck angezogen und zů jr lib, leben, ere und gůt geklagt hand und die benannten schultheis und rȧt darumb wandels begerten; umb das stuck ist unser gútlicher spruch: Das die selben vier bj jren eiden, so sy deshalb vor uns sweren offenlich und jn by sin únser, als wir jetz hie sind, reden sȯllen, als sy óch getón hand, das sy von schultheisen, rȧten, kleinen und grosen, und der gmeind nichtzit anders wissind dann ere und frommkeit und doch sol sólichs den selben vieren an jren eren óch dhein verletzung gebáren und bringen.

Zum núnden, nách dem die benanten Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ůlrich Pfeninger und Hans Strúby us der stat Rapperschwil, wie vor stát, gewichen sind und aber demnách schultheis und rȧt zů Rapperswil ander an dero jedas statt, so des ráts oder gerichtz gewesen ist, gesetzt haben; umb dz stuck sprȩchen wir jn der frúntschaft: Ob sy ander an jro statt jn den rát oder das gericht gesetzt haben, das es daby bliben sólle. Ob sy aber nit ander an jr statt in den rȇt oder das gericht gesetzt haben, so geben wir mit uß bedingten worten den benannten schultheisen und rȧten zů Rapperschwil heim und befelhen jnen, das sy die oder ander an jr gericht und rát nemen mógen oder nit, weders dann schultheis und rát je wellen und sy bedunkt, jnen und jr stat loblich und erlich

sin und doch jn allwég unverletzt den benanten Hartman Schmid, Heinrichen Kupferschmid, Ůlrichen Pfeninger und Hannsen Strúbin an jren eren.

Zum zechenden, als beyd obgenannt partyen vermeint haben, das die ein party der andern den costen jn diser sach uff erloffen abtragen und besonders Hartman, och Kupferschmid, Pfeninger und Strúbj, das schultheis und rȧt, óch der selben anhang nit us der stat sekel zeren sólten; umb das stuk entscheiden wir sy jn der frúntschaft: Das jeder teil sinen kosten jn diser sach mit zerung, riten, kuntschaften und anderm uff erloffen an jm selbs haben sólle und doch ob sy einich verkómnúss mit einandern der kuntschaftern halb, so beiden teilen gesagt, getón haben, lásen wir das bj der selben jrer verkomnúss óch bliben.

Zum einlifften, so sol óch hie mit aller unwill und namlich alles das, so sich mit worten, werken, rȧten, getȧten, heimlich und offenlich zwúschen beiden obgenannten teilen jn disem handel der sach halb bis uff disen húttigen tag begeben, erloffen, gesacht und gemacht hát, gentzlich hin, tod und ab heissen und sin und dhein teil dem andern dz zů argern oder ungůt uff heben, fúrziehen oder gedenken, noch jn dheinen wȧg darumb fehen, hassen noch bekúmbern, óch das nit schaffen getón werden bj den obgenannten eyds und handgȧbner trúws pflichten, sunder dis alles wár, vest und unverbrochen zehalten, dem gnůg tůn und náchkomen ón alle verhindrung, jntrag und widerred, getrúlich und óne geferd. Von welichem oder welichen aber sólicher stucken einichs úbersehen und nit gehalten wurde, den oder die selben sóllen ein schultheis und rát zů Rapperswil umb sȯlich úberfarung bůssen und stráfen an jren liben und gůt und je nách dem und sich einer darjnn verwůrckt und sich erfunden hát. Und ob ein schultheis oder einer ald mer des ráts zů Rapperswil sólichs úberfůren, sȯllen der oder die selben óch glicher máss an jren liben und gůt gestráft oder us dem rát gesetzt und nie mer mer darzů gezogen und gebrucht werden. Darnách und sich dann ouch je sȯlich úberfarung erfindt und ob ein schultheis und rát zů Rapperswil sólichen personen, so also úberfůren und jren anhengern zů schwach sin welten, so sȯllen unser herren und obern von den vier lentern obgenannt den benanten von Rapperswil gegen den úberfarenden und jren anhengern fúrderlich und óne verziehen beholfen und beráten sin, damit die úberfarenden obbemelter más gestráft und die gehorsammen und frommen gehandhapt und beschirmpt werden.

Zum zwȯlften, so sȯllen die vorgemelten meynungen und artikel unsern herren und obern den vier lendern Ury, Schwitz, Underwalden und Glarus an jr oberkeit, herlikeit und rȧchttung, so sy an und zů der stat Rapperswil haben, óch der stat Rapperswil an jr fryheiten, gerechtikeiten, gůten gewónheiten und altem harkomen kein verletzung, schaden noch gebresten báren und bringen jn dhein wis noch wȧg.

Und des zů urkund haben wir obgenannten Hanns Zum Brunnen, Ůlrich Kȧtzi, Heinrich Heiden und Růdolf Stucki unser jeder sin eigen jnsigel von únser und der andern únser mitgsellen wegen und doch uns und den selben und únsern erben óne schaden, offenlich an disen brief gehenkt. Wir vorgenannten schultheis, rát und burgere zů Rapperswil bekennen uns fúr úns und unser ewig náchkomen diser frúntlichen tȧding also jngegangen sin, gereden, gelóben und

verspréchen óch, dis alles by den pflichten, wie vor stât, wâr und vest zů halten, dawider nit zů sind noch zů tůnd in keinem wẽg. Und des zů urkund haben wir unser stat jnsigel, úns und unsern náchkomen obgeschribner ding zů besagende, offenlich hieran henken lásen. Wir vorgenannten Hartman Schmid, Heinrich Kupferschmid, Ůlrich Pfeninger und Hans Strúby bekennen uns fúr úns und unser erben, dis alles óch also jngegangen sin, gereden, geloben und verspr̃chen, sǒlichs by den pflichten, wie vor stát, wár und vest zů halten, dawider nit zů sind noch ze tůnd jn keinen wẽg. Und des zů urkund haben wir mit ernst gepeten und erpeten den ersamen Růdolfen Ǒchßlin, vogt zů Einsideln, das er sin jnsigel fúr úns an disen brieff offenlich gehenckt hát, und doch jm und sinen erben óne schaden. Das beschach zů Einsideln an sant Dyonisius tag, als man zalt von der gepůrt Cristy unsers lieben herren tusend vierhundert und núntzig jár.

Original: *StadtARap, A XXXIb 4a 8, Perg. 75 x 50 cm, 7,5 cm Falz, einige kleinere Wasserflecken in der unteren Hälfte; 6 Siegel: 1. des Hans Zum Brunnen?, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 2. ab und fehlend, Siegelschlitz vorhanden, 3. des Heinrich Heiden, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 4. des Rudolf Stucki, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 5. grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs rund, Ränder stark bestossen, angehängt an Pergamentstreifen, 6. ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt; Dorsualnotiz [17. Jh.?]:* 1490. Sprúchbrieff gemacht von herren abgesanten von der 4 schirmohrten in Einsydlen wegen streit zwüschent schulltheissen, klein und grosen rhaten und 4 búrgern.

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 94.

Bemerkungen

1. Infolge der Unruhen wurden das Stadtrecht und die Eide schriftlich fixiert, der Hofrodel neu redigiert und am 14. Mai 1491 beschworen die Bürger und Hofleute das neue Stadtrecht (vgl. Nr. 289, Art. 4.1–4.22; Hofrodel Nr. 36 b und Nr. 168). Vgl. hierzu den Artikel 3 im Eidbuch von 1579 (Nr. 163).

2. 1491 Juni 11 (uff samstag nach Medardj)*.: Urfehde des Heinrich Kupferschmied und Hans Strübi, beides Bürger von Rapperswil, die den Rat der Stadt Rapperswil kritisierten, obwohl eidgenössische Schiedsrichter zwischen ihnen und dem Rat in Einsiedeln vermittelten. Wegen Gnadenbittens wird ihnen erlaubt, mit ihrer Habe bis zum 15. Juli* (byss sant Margrethen tag) *aus Rapperswil wegzuziehen. Zudem wird Strübi mit 5 lb und Kupferschmied mit 20 lb gebüsst (Original (Hand des Stadtschreiber Werner Rieterscher): StadtARap, A XXXIIb 2 30, Perg. 47 x 28/29 cm, kein Falz, im oberen Viertel ein 1,5 x 1,2 cm grosses Loch; 4 Siegel: alle Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, 1.* Hansen Züm Brunnen, alt amann ze Urj*, gut erhalten, 2.* Diettrichen Jnn der Halden, den jungeren, des rats ze Swytz*, leicht beschädigt, 3.* Heinrichen Frůntz, der zitt landtamann ze Underwalden ob dem Kernwald, *gut erhalten, 4.* Wernnheren Åbly, altamann ze Glarús, *gut erhalten; Dorsualnotizen [17. Jh.]:* Urphed Heini Kůpferschmyden und Hanns Strübi, bůrgeren allhier, 1491; *[19. Jh.]* Uhrpfed briefe).

3. 1491 November 27 (sonntag vor sant Anndres des heylgen zwǒlffbotten tag).: Heini Nåff, burger ze Rappreswyl, *städtischer* knecht und lǒuffer, *der entgegen der vereinbarten Einigung von Einsiedeln aus der Stadt Rapperswil gewichen ist und gegen den Rat Recht ergriffen hat, wurde als er in der Nacht wieder in die Stadt zurückkehrte, gefangen genommen. Auf Fürbitte von Verwandten und Vertretern der vier Schirmorte wird er nach dem Urfehdeschwur verbannt,* so sol ich von stunden an usser der stat Rappreswyl gerichtet und gebieten und uber den Rin, und niemermeı harůber ane miner lyeben gnedigen herren eins schulthessen und rats ze Rappreswyl wissen, gunst,

erlouben und gůtem willen, und dhein nacht nit sin, da ich die ander bin, bis und so lang ich daruber kom, alles ane alle geverde *(Original (Hand des Stadtschreibers Werner Rieterscher): StadtARap, A XXXIIb 2 31, Perg. 25,5 x 41,5 cm, kein Falz; Siegel: des Heinrichen* Wirtz, dertzit von empfelhens wågen mins genådigen herrn von Einsidlen aman ze Urikon*, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Urphed Heini Näffen deß leüffers potten allhier, 1491).

4. Dieser Aufstand müsste unbedingt im Zusammenhang mit der Unruhe von 1456/57 und im Vergleich mit gleichzeitigen Aufläufen untersucht werden. Vgl. vorerst Elsener, Notare, S. 22, 44.

[a] *Über ein gestrichenes* sy *korrigiert.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* kleinen rat.
[c–c] *Am Rand oder anschliessend an den Text nachträglich hinzugefügt.*
[d–d] *Gestrichen.*
[e] *Darüber eingefügt.*
[f] *Nach einem Abstand folgt dahinter:* Pfennigers húß.
[g] *Dahinter folgt gestrichen:* c.
[h] *Dahinter folgt gestrichen:* miestend.
[i] *Dahinter folgt gestrichen:* bóssfnämli.
[j] *Dahinter folgt gestrichen:* sy.
[k] *Nur der Punkt des Is wurde gesetzt, während der Strich darunter fehlt.*
[l] *Dahinter folgt gestrichen:* y.
[m] *Im Original wurden hier runde Klammern gesetzt.*

[1] *Bereits 1456 war Hettlinger gefangen genommen worden, weil er im Aufstand gegen den österreichischen Rat zu den Eidgenössischen gehörte und wohl einer der Anführer war (vgl. Nr. 79). Er schwor am 27. August 1456* (uff donnstag nach sant Bartholomeus tag) *Urfehde und wurde auf 10 Jahre verbannt (StadtARap, A XXXIIb 2 17; vgl. auch StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399, Meile-Huber, Rapperswil, S. 242–243). Ein Jahr später wurde er begnadigt und wahrscheinlich 1458 erneut als Stadtschreiber eingesetzt. In der Position des Stadtschreibers prägte er massgeblich die Politik des Rapperswiler Rats von 1452 bis 1489 (vgl. Nr. 81, Bem. 9). Auf seine Initiative sind wohl die ersten Blutgerichtsprotokollbücher (vgl. Nr. 65; 79) und die Einführung eines Regimentsbuchs mit Rats- und Ämterlisten sowie das erste Verzeichnis der neu aufgenommenen Bürger (StadtARap, Bd. A 30; vgl. Nr. 148, Vorbemerkung) zurückzuführen (vgl. Elsener, Schirmbrief, S. 8–9; Ders., Notare, S. 22, 44).*

[2] *Hartman Schmid war von 1481–89 im Grossen Rat; 1481–86 Rechner des Grossen Rates; 1481–82 Pfleger des Siechenhauses an der Fluh; 1481–83* zůsåsse*; 1481–82 Feuerschauer an der Obergasse; 1481–86* anzaler*; 1481–89 Untergänger; 1483–85 Brotschauer; 1484–86 Fürsprech; 1485–86* umgelter; *1488–89 Feuerschauer am Hals; 1489* büchssen versorger *(Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30).*

[3] *Zum Ablauf des Schwörsonntags vgl. Nr. 251; Rickenmann, Geschichte, Anm. 3, S. 174–175. Auch in den Bürgerunruhen von 1456/57 schien die Wahl des Schultheissen umstritten gewesen zu sein, denn in dieser Zeit ist nur die Rede von einem Statthalter des Schultheissenamts (vgl. Meile-Huber, Rapperswil, S. 244).*

[4] *Junker Hans Russinger war 1475, 1477, 1481, 1483–89, 1493–94, 1497 und 1499–1501 Schultheiss; ab 1481 Burgvogt; 1481–84, 1486–89 besass den Schlüssel zum Turm und zum Siegel. Er war mit Margreth von Hettlingen, der Erbtochter Heinrichs von Hettlingen, des letzten männlichen Sprosses der Familie von Hettlingen, verheiratet (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490; Elsener, Verfassung, S. 73; Niederhäuser, Adlige, S. 77).*

[5] *Heinrich Steiner war 1490, 1495, 1498 und 1505 Schultheiss; seit 1484 sass er im Kleinen Rat; 1486–87* umgelter; *1487 Gassenschauer; 1489 war er* umgelter *und Untergänger (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490; Elsener, Verfassung, S. 73). Ein Heinrich Steiner (derselbe?), der sich 1442 an der Universität Heidelberg immatrikulierte und sein Studium*

1448 mit einem Magister der freien Künste abschloss, war der Bruder Bilgri Steiners, der 1463–64, 1467–73, 1477–78 und 1482 das Schultheissenamt bekleidete (StadtARap, A II 1 30; A XXXIIb 2 21; A XXXIb 4a 17; Elsener, Verfassung, S. 73; Hinweis von Beat Immenhauser).

6 *Bertschi Kilchberger war von 1481–89 im Grossen Rat; 1481–86 Pfleger des Klosters Wurmsbach; 1481–84, 1486–89 besass er den Schlüssel zum Stock auf der Brücke; 1481–89 Fleischschauer; 1481–89 Fürsprech; 1487 im neu eingeführten Amt des Gassenschauers,* sy sond all *[dahinter gestrichen:* viertzechen] acht tag ungevarlich umbgön by jr eiden. *1477 und 1478 war er Pfleger des Siechenhauses an der Fluh (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30; StadtARap, A XXXIa 1 13; B Ia 3 4; B II 2 15).*

7 *Hans Strübi amtete 1481–89 als* zůsåsse *(Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30). Er übte wohl das Metzgerhandwerk aus (vgl. Nr. 62e).*

8 *Heinrich Kupferschmied war von 1481–89 im Grossen Rat; 1481–82 Brotschauer; 1481–88* zůsåsse*; 1487 Spendmeister (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30). Kupferschmied war 1478 mit der Tochter des verstorbenen Ratsherrn und Statthalters Hans Grünauer verheiratet und besass ein Haus mit dahinterliegender Scheune an der Schmiedgasse. 1490 war er mit einer Frau aus aus Schwyz verheiratet (StadtARap, B II 2 17).*

9 *Ulrich Pfenniger sass in keinem Rat. 1475 vermachten er und seine Ehefrau Margreta Müller sich gegenseitig ihr gesamtes Gut. 1490 war er mit einer Frau, der Margreta Müller?, verheiratet, die aus Schwyz stammte (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30; StadtARap, A XXXX 1 7).*

10 *Hans Cristan, Rapperswiler Bürger, verklagte am 26. Februar 1490* (uff fritag vor dem sontag, den man nempt Invocavit) *Hans Blüni, den Stubenmeister der Schmiedestube, dass dieser unredlich abrechne. Blüni wurde gefangen genommen und gab seine Vergehen zu, wurde aber auf Fürbitte der Rapperswiler Priesterschaft, seiner Verwandten und verschiedener Bürger auf Urfehde wieder freigelassen (StadtARap, A XXXIIb 2 28). Ein Hans Cristan schuldete Hans Waldmann 10,5 fl (Gagliardi, Dokumente II, S. 290).*

11 *Hans Rüssi war seit 1453 im Kleinen Rat; 1481–90 Rechner des Kleinen Rates und 1481–90 Spitalpfleger; 1481–89 Zöllner auf dem See; 1483 Baumeister; 1488–89 Schlüssel zum Stock auf der Brücke; 1489–90 im neu eingeführten Amt des* richter*; 1490 Pfleger des Siechenhauses an der Fluh (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490; StadtARap, A XIIIa 26 11; A XXX 1 4; B II 3 1; C III 1 10).*

12 *Hans Boner war seit 1484 im Kleinen Rat. Er war 1481–86 Fürsprech; 1481–88 Untergänger; 1484–87 Baumeister; 1484–88 Fleischschauer; 1489 Spendmeister sowie Häuser- und Dächerbeschauer (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490). Ein Hans Boner, Rapperswiler Bürger, bürgte am 8. Juli 1458 für seinen Bruder Bertschi Boner, der als Fluhpfleger Gelder veruntreute (StadtARap, A XXXIIb 2 18).*

13 *Johann Widler oder Wydler war seit 1481 im Kleinen Rat; 1481* anzaler; *1482–83* umgelter, *1482–89 Untergänger; 1482–83 Schlüssler zum Rietgasstor; 1483–89 Rechner des Kleinen Rats; 1483–84 Fluhpfleger; 1483–86* anzaler; *1486–89* jnzieher des nüwen burgrechtz; *1487–90 Spitalpfleger; 1487–89 Pfleger des Klosters Wurmsbach, 1488–90 Baumeister; 1488–89 Schlüssler des Kastens im Rathaus; 1489 Häuser- und Dächerbeschauer und Schlüssler des Kastens im Rathaus. 1503–1504 amtete er als Schultheiss (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490; Elsener, Verfassung, S. 73).*

14 *Albrecht Schubinger war 1487 Schultheiss von Uznach. In dieser Funktion siegelte er die Urfehde des Ruedi Grob von Schmerikon, der den Rapperswiler Rat wegen seines Schwagers Hans Keller von Bollingen, der den Wurmsbacher Erblehenshof zu Oberbollingen verloren hatte, kritisiert hatte (StadtARap, A XXXIIb 2 27).*

15 *Gemäss den Zürcher Ratsmanualen wurde am 15. März 1491 einem Zürcher Gesandten der Auftrag erteilt, den Schwyzern mitzuteilen, dass der Kantengiesser inhaftiert worden sei, weil er gemäss Ratsmanualeintrag vom 19. November 1490 die Zürcher Obrigkeit während den Unruhen in Rapperswil mit folgenden Worten kritisiert habe:* min herren wellen Raperswil ingenomen han. *Ebenso soll der* arzat von Raperswil *gesagt haben,* min herrn sigen nit me wirdig, daz si ein ort der Eidgnoschaft sigen. *Die Rapperswiler weigerten sich, Zeugen wegen dieser*

Verleumdung einzuvernehmen, da alles, was mit der Unruhe von 1490 zusammenhänge, bereits in Einsiedeln gerichtet worden sei. Am 28. Mai 1491 wurde auf Bitte der vier Rapperswiler Schirmorte der Kantengiesser auf Urfehde freigelassen (Gagliardi, Dokumente II, 314g und l).

16 *Johann oder Hans von Homburg (gest. 1440) war 1438–39 Schultheiss (vgl. Nr. 62 a und b; Elsener, Verfassung, S. 72).*

17 *Junker Johann von Landenberg war seit 1483 im Kleinen Rat. 1487–90 Pfleger des Klosters Wurmsbach; 1491–92, 1496, 1502 und 1506–1510 war er Schultheiss. Schwager des Zürcher Ratsherren und Ritters Konrad Schwend. Johann von Landenberg schuldete 1489 Hans Waldmann 1500 Gulden (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490; StadtARap, A XXXIb 4a 7; A XXXIIc 4 4; B Ia 6 4; C IVf 3 2; Elsener, Verfassung, S. 73; Gagliardi, Dokumente I, 292; II, 131; 143; 149–151; 153; 196; 256; 259; 468).*

18 Uff zinstag nach dem achtenden tag ostern jm lxxxvj jar ist gesworner jngesesßer burger worden Hans Bůßlikon x jar die nachsten und er git der statt syben pfund haller jn manods frist trŏster. *Anstelle der entlassenen Aufständischen erscheint 1491* jung Búslikon *im Grossen Rat (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30).*

19 *Falls Hettlinger am Dienstag, den 26. Mai 1489, enthauptet wurde, handelt es sich bei diesem Freitag wohl um den 22. Mai 1489.*

20 *Es handelt es sich bei diesem Montag wohl um den 25. Mai 1489.*

21 Uff zinstag nach sanct Ůlrichs tag jm lxxxiiij jar ist geschworner jngesesßner burger worden Wißhans x jar die nechsten und er git der statt vij lib h jn dem nechsten manot für armbrost und ale ding. *[Mit hellerer Tinte dahinter geschrieben]* Er hett sin burgrechtt uff geben, hin weg gezogen [processionis] Marie anno j io und ist dhein burger me *(Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30). 1485 besass ein Hans Miri mehrere Häuser* im Merckt *(StadtARap, C III 3 12).*

22 *Rudolf Breni, auch jung Breni genannt, war seit 1481 im Grossen Rat; 1481–89 Steurer, 1481–89* zůsåsse; *1481–87 Feuerschauer am Hals; 1482–89 Rechner des Grossen Rates. 1475 war er der Vogt der Margreta Müller, der Ehefrau des Ulrich Pfenninger (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490; StadtARap, A XXX 1 7).*

23 *Hans* Lŏyggast *war 1481–86 Feuerschauer jm* Merckt *(Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490).*

24 *Heini oder Heinrich* Tafflater, *auch mit dem Zunamen der alte, sass wohl seit 1462 im Kleinen Rat (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30; StadtARap, A XIIIa 26 11–13; A XXXIa 1 11; B Ia 3 4; B Ia 5 5; C III 1 10). Er war Steinmetzmeister (StadtARap, A XXXIIb 2 24).*

25 Uff zinstag nach sanct Mathias tag apostoli anno dm lxxxvto ist geschworner ingessesßner burger worden zechen jar die nechsten Claus Wagner und er git der statt viij lib h jn dem nechsten manot für armbrost und burgerrecht *(Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30).*

26 *Er war 1487 Leinwandmesser/schauer (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30).*

27 *Er war 1484–86 Leinwandmesser/schauer (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30).*

28 *Johann Kilchberger, auch jung Kilchberger genannt, sass seit 1483 im Kleinen Rat; er war 1483–90 Brotschauer; 1483–89 Steurer; 1483 Schlüssler zum* Schütztor; *1485 Fleischschauer; 1486–89 Feuerschauer am Stad; 1488 Fischverkäufer; 1488–89* anzaler *(Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490).*

29 *Er war 1481–88 Feuerschauer an der Webergasse (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30).*

30 Uff den erstgenenten zinstag vor Gregorij jm lxxxiiij ist gesworner ingesesßner burger worden x jar die nechsten Cůnrat Lŏholtzer, der tůchscherer, und hand min herren jm sin burgerrecht gelaussen von sinem vatter Heinin Lŏholzer, hur und uff disen tag hatt er sin burger recht gesworen und er git der statt nůtzit denn win *(Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30).*

31 *Hans Hemerli sass seit 1481 im Grossen Rat; er war 1481–90 Schuldeneinzieher, ab 1489* gibt man jm j ß von einem liber*; 1484–89 Grosszoller; 1488–90* zůsåsse *(Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490).*

32 *Ein Hans Kal oder Koul, Bürger von Walenstadt und Rapperswil, besass 1478 und 1481 ein Haus* in dem Merckt *neben der Metzg (StadtARap, A XXXIa 1 13–14).*

[33] Uff zinstag nach sanct Ůlrichs tag jm lxxxiij jar ist geschworner ingesesßen burger worden Hans Gryll, der schůmacher, zechen jar die nechsten und er git der statt v lib h in dem nechsten manot und ein nùw armbrost jn jars frist. Trőster Heinrich Taflenter, sin swecher *(Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30).*

[34] *Andreas Hager war 1487–90 Schlüssler zum Horentor; 1488–89 Kornschauer/schätzer; 1489 im neuen Amt des Kornhausauf- und zuschliessers, wofür er 2 lb Jahreslohn erhielt; 1489 Kornmarktaufseher (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490, vgl. auch nächste Fussnote).*

[35] Uff zinstag vor sanct Othmars tag jm lxxxv jar sind geschworen jngesessen burger worden Heini, Hans und Anders Hager x jar die nechsten und jr yegklicher git der statt ij lib h jn manots frist, mine herren hand sy laussen bliben by dem alten burgerrecht und namlich dz sy nit mer sond geben, denn wie vor stät *(Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30).*

[36] *Evtl. Herman Rüssi, Fischer, der 1481–87* zůsåssen *war. Seit 1482 Grossrat; 1482–83 Wachtmeister; 1487 Fischverkäufer. 1459 wird er als Stiefvater des Uli Billeter genannt (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490; StadtARap, A XVIII 3 7; XXXIIb 2 16).*

[37] *Hans Messerschmid besass 1473 ein Haus* am Hals uffem bach *(StadtARap, A XXXIa 4 1).*

[38] *Er war 1486 Leinwandmesser/schauer (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30).*

[39] *Hans Breni, auch alt Breni genannt, sass seit 1481 im Kleinen Rat. 1481–83 war er Kirchenpfleger der Rapperswiler Pfarrkirche; 1481–87 Untergänger und 1481–84, 1486–87 besass den Schlüssel zum Turm und zum Kasten im Rathaus sowie 1481–84, 1486–87 zum Stock auf der Brücke; 1486–88 Wachtmeister (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490; StadtARap, C III 1 11).*

[40] Uff sanct Jacops abent jm lxxxvij jar ist Ůlrich jm Bömgarten von Sanct Gallen, der wabere, *für die kommenden 10 Jahre Bürger geworden, wofür er 7 lb dem Hans Widler bar bezahlte (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30).*

[41] *Er war 1482 Schlüssler zum Horentor und 1483 Tröster von Rudolf Zollinger (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30; StadtARap, A XXXIb 4a 7).*

[42] *Evtl. handelt es sich um Heinrich* Spörlin, *Vater oder Sohn, die zwischen 1440 und 1490 Fernhandel nach Nürnberg und Frankfurt a. M. betrieben (Peyer, Leinwandgewerbe, Bd. 2, S. 46).*

[43] *Vgl. Nr. 79.*

[44] *Der Rapperswiler Bürger* Ůly Fryg *war 1463 mit* Anna Firabendin *verheiratet (StadtARap, B II 2 13).*

[45] *Evtl. Hans Vilinger, der 1446–48 und 1455 Schultheiss war (Elsener, Verfassung, S. 72; StadtARap, A XXXIa 1 9). Seine Witwe* Adelheit Meigerin *wird 1463 genannt (StadtARap, B IA 3 4).*

[46] *Ritter Johann Schwend, 1423–77 Kleinrat von Zürich, Mitglied der Konstaffel (begr. 17.2.1477) (vgl. Nr. 79; StadtARap, A XVIIIa 3 8; Gagliardi, Dokumente I, 50; 51; II, 292; 295–298).*

[47] *Auch im Waldmann-Handel wurden Akten, die Heinrich Göldli betrafen, verbrannt (Gagliardi, Dokumente I, S. LXXII).*

[48] Hans Grůnower *sass seit 1481 im Grossen Rat; 1481–82, 1488* umgelter; *1481–90 Fürsprech; 1483–84 Untergänger; 1484–88 Kornmeister; 1488–90 Fleischschauer; 1489–90 Kornschauer (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490).*

[49] *Hans oder Johann* Juncker *war der Sohn des Kleinrats* Ůly Juncker. *Sein Bruder hiess ebenfalls Hans und sein Vetter war Heini Pfister, 1482 Vogt in Wädenswil (StadtARap, A XIIIa 2 13). Ein Johann* Juncker *erhielt 1490 die St. Katharina-Pfründe der Rapperswiler Pfarrkirche (vgl. Nr. 97 b). Ein Hans* Juncker *sass seit 1483 im Grossen Rat; 1482–83 Wachtmeister; 1484–90 Feuerschauer im Markt; 1485–90 Fürsprech; 1486–89 Brotschauer; 1488 Kirchenpfleger; 1490 Spendmeister und Untergänger (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30: bis 1490).*

101. Papst Innozenz VIII. verordnet aufgrund eines Bittgesuchs von Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil, dass in der Pfarrkirche von Rapperswil die Pfarrer und verpfründeten Geistlichen täglich und nicht nur an Sonn- und Feiertagen die Messe und Vesper singen sollen

1491 Mai 7. Rom

Innocencius, episcopus, servus servorum dei, ad perpetuam rei memoriam. Inter cetera cordis nostri desiderabila illud potissimum non solum affectamus, sed omni diligentia exquirimus, ut in ecclesiis universis continue benedicatur altissimus et divinus cultus cum fidelium devotione continuum suscipiat incrementum, et ut id feliciter subsequi valeat, apostolice solicitudinis studium favorabiliter adhibemus. Sane pro parte dilectorum filiorum sculteti, consulum et universitatis opidi Rapperschwil, Constantiensis diocesis, provincie Maguntinensis, nobis nuper exhibita petitio continebat, quod opidum ipsum inter cetera partium illarum opida admodum celebre et populosum existit, illiusque parrochialis ecclesia multum notabilis et insignis reputatur, et licet in eadem ecclesia ultra illius rectorem sint plures clerici perpetui beneficiati, nihilominus rector et clerici prefati diebus domincis et festivis dumtaxat missas et vesperas inibi decantare consueverunt. Quare pro parte sculteti, consulum et universitatis predictorum asserentium, quod tam ecclesia quam singula beneficia ecclesiastica in illa consistentia de eorum iure patronatus[a] existunt et adeo opulenter dotata sunt, quod tam rector quam clerici prefati ex illorum fructibue se commode sustentare ac missas et vesperas in dicta ecclesia singulis diebus decantare possunt, nec propterea gravati erunt, nobis fuit humilliter [!] supplicatum, ut quod deinceps perpetuis futuris temporibus rector et beneficiati predicti, qui pro tempore fuerint, singulis diebus, tam feriatis quam non feriatis, missam et vesperas in ipsa ecclesia decantare sint adstricti, statuere et ordinare aliasque in premissis oportune providere de benignitate apostolica dignaremur. Nos igitur cupientes, ut divinus cultus in dicta ecclesia cum fidelium devotione per amplius augeatur fidelesque ipsi eo libentius devotionis causa ad eandem ecclesiam confluant, quo ex divinarum laudum ibidem decantione uberiorum uberiorem consolationem spiritualem se noverint consecutos, auctoritate apostolica tenore presentium statuimus et ordinamus, ut deinceps perpetuis futuris temporibus rector et beneficiati predicti, qui pro tempore fuerint, singulis diebus feriatis et non feriatis missam et vesperas in dicta ecclesia decantare sint adstricti, non obstantibus constitutionibus et ordinationibus apostolicis contrariis quibuscumque. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostrorum statuti et ordinationibus infringere vel ei ausu contrario contraire, si quis autem hoc attemptare presumpserit indignationem omnipotentis dei ac beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Rome, apud sanctum Marcum, anno incarnationis dominice millesimoquadringentesimononagesimoprimo, nonis maii, pontificatus nostri anno septimo.

Original: *StadtARap, C I 2 1, Perg. 49 x 26,5 cm, 6,5 cm Falz; Siegel: des Papstes Innocenz VIII., Bleibulle, rund, gut erhalten, angehängt an rotgelber Seidenschnur; Dorsualnotizen [15. Jh.]: Unter dem Falz:* B. de Bunno. – A. de Valle. – P. Fradon. – Pancratius – L. Capitanj. – Taxam muta eiusdem de una in duobus t[estantibus] a[ctis]. – [b–]Solvitur Jo. Fabri [expositi] sunt .... viginta .....[–b]*; unter der Siegelschnur:* A srto [?] sr [?] Jo. Cup. – M. Paxis. – H. Komen*; auf dem Falz:* P. V. – S. Porcius. – J. Julius. – x bar de[dit] Ruerr [?]*;* N. Bregeon. – P[e]tt[er] de Ben etc.

Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 97.

Bemerkungen

1. 1491 Mai 7. Rom: Papst Innozenz VIII. befiehlt den Äbten von Einsiedeln, Rüti und Fischingen, den Pfarrer und die übrigen Geistlichen an der Pfarrkirche Rapperswil dazu anzuhalten, täglich die Messe und Vesper zu singen und die Dawiderhandelnden zu strafen (Original: StadtARap, C I 2 2, Latein, Perg. 43 x 22,5 cm, 7 cm Falz; Siegel: des Papstes Innocenz VIII., Bleibulle, rund, gut erhalten, angehängt an Hanfschnur; Dorsualnotizen [15. Jh.]: Unter dem Falz: A. de Valle. – P. Fradon. – Pancratius – L. Capitanis*; unter der Siegelschnur:* A srto[?] sr [?] Jo. Cup. – M. Paxis. – H. Komen*; auf dem Falz:* J. Julius – x bar de[dit] Ruerr [?]*;* P. de Castello – [Ste.] de Caciis. – *Regest: Rickenmann, Regesten, Nr. 96).*

2. 1492 Februar 6.: Abt Konrad von Einsiedeln, Abt Markus von Rüti und Abt Heinrich von Fischingen befehlen auf Grund der Bullen des Papstes Innozenz VIII. dem Pfarrer und den übrigen Geistlichen an der Pfarrkirche Rapperswil unter der Androhung von Kirchenstrafen täglich die Messe und Vesper zu singen (Original: StadtARap, C I 2 3, Latein, Perg. 59 x 40, 5 cm, 7,5 cm Falz, 3 Siegel: alle Wachs in wächsener Schüssel, spitzoval, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des Abts von Einsiedeln, bruchstückhaft, 2. des Abts von Rüti, Rand der Schüssel zur Hälfte weggebrochen, sonst gut erhalten, 3. Rand der Schüssel zur Hälfte weggebrochen, sonst gut erhalten; Dorsualnotizen: [von gleicher Hand wie Urkunde] Anno domini indictione .....[c] intrascriptis, die vero tredecima mensis augusti in oppido Rappreswyl Constantiensies diocesis ego Wernnherus [!] Rietterscher notarius subscriptus ad requisitionem nobilis ac validi providorumque Joannis de Landenberg de Hochenlandenberg, armigeri, sculteti, consulum et universitatis dicti oppidi Rappreswyl in ritu scriptis litteris sive processibus principaliter nominatorum ac apostolicas retroscriptas litteras rectori paritter [!] et singulis capellanis parrochialis ecclesie jam fati oppidi Rappreswil et illic in pretorio eiusdam in stuba mayori in facies ipsorum presentiam intimavi, insinuavi alta et intellegibili voce notifficavi [!] ac retroscriptas litteras de verbo ad verbum legj et in omni sua forma prout jacenti fideliter executus feci, presentibus tunc et ibidem discretis domino Joanne Balber, prespitero, magistro, Michahele Pictoris, saccolito, et Heinrico Teserus, testibus ad premissa vocatis pariter et debita cum instantia requisitis. *Notarielles Handzeichen:* W. S. N. W. R. Et quia ego Wernnerus Rietterscher de opido Rappreswyl predicto prothonotario, clericus Constantiensis dyocesis sacra imperiali auctoritate publicus et notarius juratus premissa singulaque, sicut prescribitur, tempore et loco ante dictis in presentia testium predictorum peregi, ideo hoc executionis instrumentum manu mea propria scriptum, exinde conficiens in hanc formam redegi publicam, id ipsum signeto et nomine meis solitis et consuetis consignavi, me hic in eodem manu sub scribens, signando in fidem et testimonium premissorum rogatus pariter et requisitus. *[Von anderer Hand, 16. Jh.:]* Diser brief wisen, wie der gotzdienst uff unser kilchen soll gehallten werden).

3. 1520 August 29 (die vicesimanona mensis augusti). *Konstanz: Bischof Hugo von Konstanz bestätigt die Bullen Papst Innozenz VIII. vom 7. Mai 1491 und den Erlass der Äbte von Einsiedeln, Rüti und Fischingen vom 6. Februar 1492 (Original: StadtARap, C I 2 5, Latein, Perg. 58 x 28 cm, 7 cm Falz; Siegel: des Bischofs Hugo von Konstanz, Wachs in wächsener Schüssel, spitzoval, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [15. Jh.]: Unter dem Falz:* R[equire] unum florenum*; auf dem Falz*: Leonardus Altweger, notarius scripsit*).*

[a] *Die zweite Worthälfte auf Rasur.*
[b–b] *Schlecht lesbar, dahinter wurde ein Vermerk gestrichen und rasiert.*
[c] *Schrift unlesbar, da stark abgerieben.*

102. Bürgermeister und Rat der Stadt St. Gallen entscheiden einen Forderungsstreit des Schultheissen und Rats der Stadt Rapperswil gegen Hans Rainsperg *dahin, dass* Rainsperg *die Schulden, darunter den Abzug, bezahlen muss*

1492 Mai 8. St. Gallen

Wir burgermaister und rät der statt zů Sant Gallenn thund kund allermenclich mit disem brief, als dann uff gesternn menntag der ersamen wysen schulthaissen und rätes zu Raperschwyl ersam rátz bottschafft ainer und Hans Ransperg, der kantengiesser, der anndern syt, vor unnser statt gericht umb vordrung zwaintzig guldin von ains erkófften huses wegenn, ouch umb fünff guldin abzug, ainen halben guldin und ainen schilling, óch umb zway pfund blyg, so die vermelten dero von Raperschwil rätsbottenn den gerürten Hannsen Ransperg anclagt habenn, gegen enandern jn recht gestannden. Und uff clag, anntwurt, red und widerred, daselbs gnůgsamlich beschechen jnnhalt ains versigelten briefs, aigennlich darüber vergriffenn, si darjnne rechtlich zu enntschaiden, für unns gewyßt; das demnach an hütt datum dis briefs baid yetzgemelt parthyenn deshalben uff unnser tagsatzung jn unnserm gesessnen rät vor unns erschinen sigen. Und nachdem wir von den wysens brief jn clag, anntwurt, red, widerred und allem sinem jnnhalt genůgsamlich gehört und vermerckt, so haben wir unns daruf zu recht erkennt unnd erkennen mit disem brief:

Des ersten der anclagten zwaintzig guldin halb, das Hanns Rainsperg uspring, als recht sig, ob er welli, das sölichs jnmässen, wie er vor unnser statt gericht geantwurt hät, zu Raperschwil ain pruch und gewonnhait sige, und demnách sovil und recht sig, beschechen söll. So dann von der fünff guldin abzugs, des halben guldin und des ainen schillinngs, ouch der zway pfund ply wegenn, die wil Hans Rainsperg denen halb den vorgenannten rätsbotten anclag gestenndig ist, das er jnen ouch dann umb die selben fünff guldin den halben guldin und den schilling, ouch umb die zway pfund ply, als geston, nach unnser statt recht usrichtung thůn söll. Uff sölich unnser urtel begertennt die obgenanten ráts bottenn von jr herren wegenn an Hannsen Rainsperg harus zu lässen, ob er sölich uspringenn lut yetz angerüter urtel thůn welti oder nit. Und als er nach menngerlay sinen jnred, ouch etlicher unnser verner erkantnussenn harus ließ, das er sölich uspringen nit thůn welt, und baid deshalbenn unnser witer bekantnus begerttennt, haben wir unns daruf verrer erkennt:

Diewil die obgenanten rätsbottenn von der statt Raperschwil pruch und gewonnhait wegenn also geanntwurt habennt, dz jr recht statt recht nit sige, das man die hüser jnberürter gestalt von habenden lüten wider nemen müsse; wol wenn ainer sunst nüntzit [!] habe, so sig jr gewonnhait unnd pruch, das man das und annders neme, wo denn Hans Rainsperg ainen ayd zuget und den hailigen schweren mög, ob des der widertail nit ennperen welle, das er also dermässenn den köff umb das hus zubezalenn nit habennt, noch jn sinem vermugen sige, das

er denn der sovil geniessenn, das er sölicher clag ledig sin und si sich des huses benügen lässenn söllenn. Uff semlich urtel und nach dem die obgenanten rätspottenn jnn des aides nit erlässenn woltennt, stünd er für unns und thett den ayd jnnhalt yetzgebner unnser urtel. Uff das alles stünden die yetzgerürten räts botten verrer dar und begertennt sich an unns zu erfarenn; sidmäln unnser vorganngen urtel luter ustruck, das Hanns Rainsperg jnen umb die übrigen anclagten stuck nach unnser statt recht als gesten usrichtung thún sölt, das wir dann solich unnser stattrecht, wenn jnen die usrichtung beschechen söll, wyter erkanntnus thün söllennt.

Also habenn wir unns daruf wyter erkennt, das Hans Rainsperg jnen umb hobtgütt und schaden der anclagten stuck hüt oder morn der früge mit pfund oder pfenningen usrichtung thün solle; also darmitt si dannocht jro tagwaid ryten oder gän mögint. Des begertennt jnen die vorgenanten räts bottenn ains briefs, den wir jnen under unnser statt secret anhangendem jnsigel, uns und gemain unser statt one schaden, versigelt geben haben ann zinstag nach dem sonntag Misericordia domini nach Cristi gepurt tusennt vierhundert und jm zwey und nüntzigosten jare.

Original: *StadtARap, A XVII 1 1, Perg. 40,5 x 22,5 cm, 5,5 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt St. Gallen, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an beschrifteten [*Kantengiessers brieff*] Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* 1492, sprúchbrieff von der statt St. Gallen wegen ansprach der statt Rapperschwil an einem kanttengießsr.

103. Kundschaftsbrief wegen Körperverletzung

1492 Juni 4.

Jch Heini Keyser, gesworner weybel ze Rappreswyl, bekenn offennlich mit dyssem brief, das uff den tag siner dato, da jch da selbs ze Rappreswyl an offner gerichts statt von empfollhons [!] und geheys wägen Hannsen Rüssis, geswornen richters da selbs, mins lyeben herren, offennlich ze gericht gesessen bin fur mich jn offen, verbannen gericht komen sind die fromen, bescheyden Hans Kramer von Uster eins, so dann Hanns Büslikon, Ürich Emersperg und Hans Heytzellman, alle burger ze Rappreswyl, anndersteyls und offnett der erst genant Hans Kramer von Uster durch sinen mit recht nachgelassnen fürsprechen, wie sich jnn kürtzen verrücktten tagen begäben, er mit anndern ze Rappreswil uff dem mercktt gewässen, jnn Büslikons húss geessen und getrüncken und frölich gewässen. Do man die ürten gemacht und yederman abscheyden woltt, habe jnn Anndres Ziegler von Uster ungewarnett und unangezogen und den spies hinderüggs jnn das bein gestochen etc. mit mer worten nit nott hiezemellden. Darum er jnrecht verfast und jm der jetz gedachtt Anndres Zieggler nit anred noch sölicher geschichtt wellte als gar gestendig als aber sin offnung da vor wysett, desshalben kundtschafft der warheit zů räcbt nottürfftig wäre und zoch sich der

selbigen kundtschafft uff die obgenanten Hansen Bůslikon, Ůrich Emersperg und Hansen Heytzellman. Batt mich die nach form rẽchtens ze verhören und einen jrer sag gloüpplich urkund ze gẽben. Dwyl min kundtschafft der warheitt dem begẽrenden zürecht und siner nottürfft so die nach form rẽchtens wirt herfordertt nitt ze versagen, sonder billich ze gẽben jst, hier umb so sind vor mir jn offem gericht gestanden die gemellten Hans Bůslikon, Ůrich Emersperg und Hans Heytzelman und hand all da uff min gebott ein gelerten eyd ze gott und den heylgen mit uffgehepten hennden und gerecktten fingern gesworn, disser kundtschafft und sachen halb ein gantz luter warheit ze sagen, so vil jnn dar von wyssen wẽre, nieman ze lieb noch ze leid wẽder durch vorcht, gab, früntschafft noch fyndschafftt, sonder alein durch der warheit und des rechtens wyllen.

Und hatt har uff Hans Bůsslikon geseitt, also hernach statt, es syge war, sy sygen jnn sinem hus gesin und ander mit jnen, da ze jmbis geessen und abendürtten ouch gethan und syge Hans Kramer ouch jnn der urten gesin, hab ouch das gelt von jm genommen. Do sy alle wolltend hin weg gan, syge er vor jnen allen die stẽg hinab gangen und sind all wol eins gesin, hab ouch nit gesẽchen, das Hans Kramer Andresen Ziegler nienen wẽder vor der stuben, jnn der stuben, uff der stẽgen noch unnden jm hus nit gestossen noch habe gebannggletT. Er habe ouch kein höltzly uff die stẽgen geleitt und syge ouch Hans Kramer für die tür hin us gangen und geredt: „Woll uff, wir wend gan!“, sich da mit umbgekert, habe Andres Ziegler den swinspies genan und an alle wortt hinderrugg und an allen anlass Hansen Kramer jnn das bein gestochen. Do karte sich Hans Kramer umb und rette: „Swerende, war umb stichstü mich?“ Do rett Andres Zieggler: „Jch han dich doch nit gestochen.“ Dartzů Hans Kramer: „Sichstü nit das blůtt?“ Da do züchte der Zieggler wyderumb den swinspies und wolt jnn noch me gestochen han. Do schlüg Hans Kramer jm den spies mit dem swert ab und: „Wẽrest nit ein trunckner man, ich wellte dirs niemer schencken.“ Das sige jm der sachenhalb ze wyssen.

Ůrich Emersperg rett jnn aller wys und mas wie da vor Hans Bůslikon, das syge jm woll wyssen und so vil me, das der Ziegler vast mielich den tag wẽre und jnn annder bös můttwillen ouch gelust hetten ze volbringen.

Hans Heytzellman seytt, er syge an der gass gestanden und hab ouch gesechen, das Andres Zieggler jnn hinderwert jnn das bein gestochhen hab und dem nach wyder gezuckt und wolt den Kramer gestochhen han. Do schliege er jm den spies mit dem swert ab. Do sich der Kramer clagt, er hett jnn gestochhen, do rett er: „Nein, das syge jm ze wyssen“.

Und harüber ze warem, vestem urkund hab jch obgenanter Heini Keyser, weybel, mit ernst gebetten und erbetten den ersamen, wysen Hansen Rüssy, obgedachter richter, mynen lyeben hern, das er sin eygen jnsigell mitt urteyl von gerichts wẽgen offennlich by end dir gesrifft jnn dissen brieff getrucktt unschedlich jm und sinen erben, der gẽben ist menndag vor dem heyllgen pfinggstag anno domini etc. lxxxij^{o}.

Original: *StAZH, A 341.1.13, Pap. 29,5 x 37 cm; Siegel: des Hans Rüssi, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt.*

104. Fischereinungen für den Obersee

1493 Dezember 28. – 1568 April 1.

a) Abschied eines Treffens zwischen Rudolf Schriber *von Schwyz, Marquart Tschudi von Glarus und dem Schultheissen und Rat von Rapperswil als Vertreter der Fischer vom Obersee*

1493 Dezember 28.

Jtem als wir Růdolff Sriber von Switz und Marquart Dschudi von Glarüs, beyde der rétten, von unnsern herren und obern von Swytz und Glarus gen Rappreswyll zů unnsern getruwen fründen, ein schultthessen und ratt, dess eynüngs halb jm Obersew ob der brügg da selbs geschickt sind, hand wir die unnsern uss der March, von Smẽrikon und von Hurden berůfftt und erfaren, demnach von der sachh [!] geredtt und den abscheyd, wie harnach statt, gethan, der heyligen unschuldigen kindlin tag anno d[o]m[ini] etc. lxxxxiij^{o}.

[1] Jtem der sew vogtt sol ze Rappreswil sin, da selbs gesetzt und genommen wẽrden und niena anderswa.

[2] Jtem der eynung sol ouch da selbs ze Rappreswyl und sünst an dheinen ennden gesworen wẽrden.

[3] Jtem so man den eynung swert, mag ein obervogt, so je ze Utznachh jst, er syge von Swytz oder von Glarus, da by sin und uff mercken, das dhein geverd da von nieman gebrücht werde.

[4] Jtem wenn man den eynung swert, sond die von Rappreswil tzwen man von jrem ratt zů dem sew vogt gẽn, die da by sigend und ouch uff merkind, das beste tůgend, das von nieman dhein geverd gebrücht wẽrde.

[5] Jtem was bůssen gevallend von denen, die den eynüng nit hyeltind, da gehörtt ein teyll dem sew vogtt, der annder teyl dem leyder, der dritte teyll der herrschafftt, dar unnder der gesẽssen jstt, der geleydet wirtt und die bůs verlorn hatt. Dyssen dritten teyll der bůssen hand unns die von Rappreswill nit von rẽchtt, sonnder sünst vergůndtt, dar umb das wir jnen rẽttig und beholffen sygen, das der eynüng von den unnsern, die wyder spẽnig sin welltind, gehallten wẽrde, und sy by jr statt fryheytten, herrlikeytten, gerẽchtikeytten, gůtten gewonnheytten und allten loblichen härkommen geschirmptt, gehandthapt und dester fürer beliben mügind.

[6] Jtem der eynung, den die weydlütt am Zurcher Sew swerend,[1] hatt vil me artikell denn dysser eynung.

[7] Von jedem artikell, jnn dyssem eynüng vergriffen,weyst jeder bott wytter ze sagen. Also hand wir obgedachtten botten annder tag angesetzt und verfanngen, das ist mittwüch nach Sebastianj schierist künfftig ze nachtt jeder ze Rappreswyll an der herrberg sin soll.

Originale: *(A): StadtARap, A XVIIIa 5 5a, Pap. 22 x 32 cm, an den Faltstellen zum Teil gebrochen, an den Rändern und Ecken Nadeleinstiche; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Abscheyd Glarus. *(B): StAZH,*

A 82.1.8, Pap. 22/22,5 x 32 cm, restauriert; Dorsualnotizen: [15. Jh.] Abscheyd Swytz; *[andere, spätere Hand]* 1493 im 10bris. – ***Kopie** (19. Jh.): StadtARap, A XVIIa 5 5c, Pap.*

Regesten: Blöchlinger, Fischereirechte, S. 20–21; Helbling, Regesten, Nr. 20.

b) Fischereinung für den Obersee

1493 Dezember 28.[2]

Dys jst der eynung, so man jerlich swert und allter har kommen jst, jnn dem Obersew ze Rappreswyll:

[1] Des ersten, wer ob der brügg vischen wil, sol den einüng sweren ze Rappreswil.

[2] Jtem wer den kurtzen hecht vacht, der gytt xii ß h.[3]

[3] Jtem wer dhein brůt vacht von ein sant Martis hin bys zů dem anndern, an die hürling, der gytt xxx ß h.[4]

[4] Jtem es sol nieman hurling vachhen von sant Margrethen tag hin untz uff sant Martis tag; wer das uberfůr, der gytt xii ß.

[5] Jtem es sol nieman dhein garn ziechen von sant Margrethen tag hin untzit uff sant Martis tag, denn mit der wytten vischlegj; wer das uberfůr, der gyt xii ß.

[6] Jtem es sol nieman kein landzüg thůn; bůs xxx ß h.

[7] Jtem es sol nieman dhein lennger růtten füeren, denn fünff klafftter lang, und sol man die ob dem wasser sȩchhen; bůs xii ß.

[8] Jtem es sol nieman dhein garn wȩrffen ferrer denn fünff seyll und ein seyll hinder jm; bůs xxx ß h.

[9] Jtem es sol nieman kein watten ziechen, denn von vastnacht untzit ze ostern; bůs xii ß.

[10] Jtem es sol alle swȩbott verbotten sin, denn alein hoche trachhten; bůs xii ß h.

[11] Jtem es sol nieman reling, haslen noch swalen vachen von mittem apprellen hin untzitt zů myttem meygen; wer das uberfůr, der gytt xii ß h.

[12] Jtem es sol nieman von mittem apprellen hin untz ze meygen kein netzen setzen noch kein berren, denn ein hecht berren, der gebrotten jst uber das brittly, das ein sewvogt gytt, und kein netzen setzen denn ein brachsmern; bůs xii ß.

[13] Jtem es sind alle egli berren verbotten; bůs xxx ß. Wer sy aber zů der trůschen setzen wil, das jst dem eynung unschedlichh.

[14] Jtem es sol nieman schlȧtten schnůr werffen, denn die sechs wuchen von vastnacht untzit ze ostern; bůs xxx ß h.

[15] Jtem es sol nieman dheinem kouffman sinen gransen besliessen; bůs xii ß.

[16] Jtem es sol nieman dhein edel blicken vachen, denn die das mȩss hatt und ein sew vogt gen hatt; bůs xii ß.

[17] Jtem wer dissen eynung nit sweren welltt, der sol den eynüng us an vischen sin jnn dem sew; und wer das uberfůr, der gytt v lb h.

[18] Jtem wer, das jeman dem sew vogt geleydet wurde, da soll denn der sew vogt den eynung jngwůnnen und sol tzwen teyll nemmen und dem leyder soll ein dritteyl werden.[5]

[19] Jtem wer, das jeman sine knecht, sin junckfrowen oder kind fůrtte und das die den eynüng verlůrind, so soll der meyster die bůs gěben.

[20] Jtem es sol nieman kein lennger seyl füeren, den xxx klaffter lang.

[21] Jtem es sol nieman von mittem meygen hin kein bürdinen lassen liggen untzitt sant Martis tag; wer das thůtt, der gytt xii ß; und wer das uberseěche, so sol mans züm [!] füeren und da verbrennen.

[22] Jtem es sol ouch nieman dhein swiren schlachen jnn den zůgen, und wer ouch dheiner geslagen, den sol man usziechen; wer das uberfůr, der gytt xii ß h.

[23] Jtem ein schultthess und ratt mögend dissen eynüng mindren und meren mit der weydlütt ratt, dem eyd unschedlichh děnen, die gesworen hand.

Original: *StadtARap, A XVIIIa 5 5b, Pap. 22 x 32 cm, an den Faltstellen zum Teil gebrochen, unten ein Teil weggerissen, an den Rändern und Ecken Nadeleinstiche; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Visch eynung Glarus.

Regest: Helbling, Regesten, Nr. 20.

Literatur: Naegeli/Mächler, Fischereiverhältnisse, S. 17–19.

Bemerkung

1564 April 18 (zinstags nach misericordia)*.: Fischfangverbot in der Haab oder oberhalb der Brücke:* Verbotten an v liber bůß, dz niemands, weder heimsch noch frembt [!], jnn der Haab, och dz rechen ob der brugg fürer sin nit vischen sollen bj der buß on gnad. Dem stattknecht gwaltt und befelch gen, darzu sorg han *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 14). Vgl. auch die Wiederholung der Ordnung: StadtARap, Bd. B 2, S. 365: 14. August 1576; S. 366: 23. Oktober 1576.*

c) Fischereinung für den Obersee

1568 April 1.

Wir die lanndtamman unnd rhådte beyder länndern Schwytz unnd Glarús bekhänend und thúnd khúnd aller mencklichem mitt disem gägendwirdigen brieffe: Alls sich dan vill und mer mollen etwas joren har spen, clegt, mis brüch, unordúngen [!] jn unser beider orthen Obern See mitt vischen zů getragen, es syge jm leich, jn brüchen und andern beschwernissen, dorúm wir offtermelten zu tagen und sonst jnsächúng zů thůn an gerüfft worden, alls fürnemlichen unser von Schwytz lieben und getrüwen under thonen us der March uns von Schwytz billichen ermandt, jnen jn erlichen wäg mittell und artikell zú setzen, domitt und söliche unordung und misbrüch abgesteltt würtintt. Undiewyll [!] dan niemandts der sachen bas wúsende, die sälichs vischen täglichen brúchen und des sees befarnús tragen, habend wir von Schwytz denn unseren us der March befälch gäben, das sy sich mitt unsern beiden ortthen Schwytz und Glarús getrüwen,

lieben und gütten fründen und nochpúren von Rapperschwyll, oúch unser beder orthen lieben und getrüwen underthonen von Schmäricken der grofschafft Utznacht der sachen halben berotschlagind und jnen allen, oúch jren nachkhomenden lindentliche mittell und artikkell uff unser beider orthen gfallen geseztt und gesteltt hetintt, welichs nún beschächen jst. Und allso lútindt und ein ietlicher artickell dem andern nach geschriben statt:

[1] Erstlichen, wellicher das landt garen züchen will, der soll mit schwebendem schiff züchen. Einer soll oúch nütt mer seill brúchen, dan wie von altter har gebrúchtt jst, er syge frömpd ald heimpsch; und welicher sölichs übersichtt, jst zächen pfúnd haller zú bús verfallen on alle gnad.

[2] Zum andern soll ouch dheiner jm brüch züchen noch feimen jn dtheinerly wys noch gstaltt, doch mitt der troglen mag einer woll zúm egle züchen je alwägen uff ein fritag jn der wúchen und nütt wytter. So aber ein banen firtag uff ein firtag[a] fielle, mag dan einer uff sampstag zum egle züchen, ouch nütt wytter dan von einer bätt glogen zú der andern. Einer soll oúch nütt mer dan fünff seill mitt jm füren noch brúchen bin vorgemelttren bůs.

[3] Zúm drytten, us grosem schad, so belangtt hatt den albellen leich under dem Bůchbärg mitt den zúggarnen, die man ein zitt lang gebrúchtt, das aber die altten brieff, so zů dem far gen Widen gehörend, nütt vermögend noch zůgändt und das nún fürthin dtheiner khein grúndt garen mer zů den albellen züchen soll, bin obverschribner bůs.

[4] Zum viertten soll oúch niemandts mitt gäz oder appenthegery, sonders mitt metlen oder kärdlenn one gebeiztt und one allen zů púndt hegenen bin zächen pfúnd bůs.

[5] Ouch des glichen soll dtheiner dem andern vor sinen erkhoufften vischenzen, es sygend glich fach oder färnen tryblen, oúch dthein visch dorvonn jagen noch stöüben bin fünff pfúnd zů bůs.

[6] Jttem es soll oúch niemandts dem andern sine gschlagne färinen bsezen noch ummbsezen bin nächst gemeltter bůs, jst fünf pfúnd haller.

[7] Jttem oúch, so einer fúnden wúrdee [!], der die visch uff trybe mitt böllinen oder mitt andern dingen, der soll von dem, ders sicht, angäben wärden bin sim geschwornen eide ummb zächen pfúnd haller zů bůs dem seevogtt.

[8] Jttem es soll oúch niemandts dthein schwiren schlachen oder grozen versänken, wo man die garen züchen oder nezen sezen můs, bin zachen [!] pfúnd haller zů bůs.

[9] Oúch des glichen soll ein ieder, der nütt am Obern See gesäsen jst, den visch jm leich, wie er dan genämpt syge oder wärde, rüwig losen, glich wie die unsern im Undern See ouch thůn müsend, bin zächen pfúnd zů bůs, dem see vogtt zú erlegen.

[10] Jttem es soll oúch niemandts an einem sondtag oder banen firthagen wäder hegenen noch mitt der schnůr anglen und besonders vor der mäs bin drü pfúnden zů bůs.

[11] Zúm älfften, so mag man die noch gemeltten tag zů see faren das garen zu züchen, namlichen am sontag znachtt mitt dem garen zů vischen bis an men-

thag mitem tag, danehin nütt wytter zůchen bis zinstag znacht mag man wider zů see faren und das tryben bis uff mitwúchen zů mittem tag, dor noch nütt wytter dan bis thonstag mittem tag mag einer dan wider zů see faren bis sampstag zmitten tag und dan firobintt han; dormitt die vischer mitt denn nezinen oúch zwen tag gfritt sygend. Allso handts unser nachpúren jm Under See oúch jm brúch bin fünff pfúnd zů bůs.[6] Und so einer einen [!] mitt dem garenn jn den zweyen gfritten tagen an denn nezinen schaden dätte, so söltt es der mitt dem garen den schaden an den nezinen ab zů tragen pflichttig und schúldig sin.

[12] Jttem oúch der hechtten und krapfen [!] halben soll ein mäs gemachtt wärden, wy es unser[b] noch půren jm Winkell hand, welichen ein hechtt oder ein karpffen fienge, der das mäs nütt hette, und die nütt uswürffe, soll einer fünff pfúnd zů bůs verfallen sin; doch vorbehaltten der fachen halben bin der brúgen, die lächen sind und andern eygen vischenzens und fachen halben, das wirtt man zúm bschlús finden, wie sy erkhäntt sind zů bewärden.

[13] Jttem es soll oúch ein ieder vischer, der den Ober See bewärben oder brúchen wyll, gott gäb an welichem orth einer gsäsen syge, alle jar khomen gen den einúng schweren, wen der see vogtt den tag und das orth ernempt, und welicher das nütt dätte und der [!] über[c] jm Ober See dätte vischen, jst zů bůs verfallen zachen [!] pfúnd haller, alls vill und ticks einer übersicht, one alle gnad.

[14] Jttem es jst ouch lútter abgrett, das man us den dryen fläcken, namlich Rapperschwyll, Lachen und Schmäricken nütt mer dan ein see vogtt sond erwellen; der sols zwey jor bliben, so er rächt gschaffen handlett, und soll jm der trytheill von bůsen ghören; und so der bůsen an dtheine oder wänig, das jm siner arbeitt dor dúrch nütt möhtte [!] glonodt wärden, so solls an den dryen vor genampten fläcken ston, was man jm wytter gäbe, und soll der see vogtt erst 2 joren ummb rächúng [!] gäben, und wo der see vogtt zúm ersten ernempt wirtt und sine jor us sind, dan jm andern fläcken ein see vogtt ernemen[d], dormitt es ummb gange, und wo der see vogtt gesäsen jst, so hatt er gwald jn den andern zweyen fläcken jn ietwäderem ein verwäser oder schaffner zú erfordern; die soll man jm wysen. Die sond dan jn des see vogtz namen ein uff sächen han, glich alls woll alls der see vogtt.

[15] Jttem oúch so jst dem see vogtt, oúch sinen verwäsern, an beden ortthen zů glosen und gwaldt gäben, so sy bethůncktt die nothúrfft des erhöusche, eim ietlichen, der jm Ober See vischett, über den gransen zů gon, jm visch und garen und seill zů besichtigen, dormitt die ordnúng dester bas gehaltten wärde. Und so einer dem see vogtt oder sinen mitthafften sömlichs nütt weltte [e–]zů losen und jnen sölichs mitt der hand weren weltte und jnen schaden zů fůgtte, die sondts alls vill[–e] alls über friden thún han; der noch wüse sich ein ieden zu rächtten[f].

[16] Jttem[b] ouch, weliche visch jm Ober See fiengend, glich frömpdt und heimpsch, die sond verbunden sind, die sälbigen zů füren gen Rapperschwyll, gen Lachen, Utznach[g] und gen Schmäricken, an den ortten losen veill rüffen; und so einer die visch an den dryen[h] fläcken eim veill bütintt und sy nütt verkhoúffen khan, so mag einer anderschwonhin faren zú verkhoúffen; das soll einer thún bin fünff pfund zů bůs.[7]

[17] Jttem und so sich zů trüge, das söliche ernempte artickell von einem oder meren nütt gehaltten württintt und so gröblichen über sächen wůrttintt, so hatt ein oberkeitt jr sälbs vorbehaltten, den sälbigen zů stroffen nach sim verdienen über die vor ernempten bůsen und an dthein nütt schånken. Oúch des glichen, wer der were, das er sächen einen oder etliche der vor geschribnen artickell, einer oder mer, über sächend, der soll schúldig sin, den sälbigen ongehorsamen dem see vogtt alder [!] sinem mitthafften bin sinem eide an zú zeigen und an dthein nütt verhaltten.

[18] Jttem oúch hand die dry vorgemeltten fläcken jnen sälbs vorbehalten, so sy sich etlicher articklen besintintt, die zů gůttem und gemeinem nútz dienen möchtintt, sy das sälbig woll thůn mögend, doch alwägen mit gúnst, wüsen und wyllen unserer gnedigen lieben heren etc.

[19] Jttem oúch welicher das garen züchen will, der soll das schiff nütt hefften, wäder mitt versänken noch hänken noch die růtten schiesen, sonders das schifft [!] landts halben an ein stangen oder růtten hefften; einer soll oúch nütt mer dan fünff seill brúchen, wie von altter har der brúch gsin jst. Man soll oúch nütt jm brütt das garen züchen, bin zächen pfænden zů bůs.

[20] Jttem und diewil unser trüw lieb noch púren von Zürich jren see frömpden und heimpschen verbotten hand zů bewärben und zů vischen von mittem apprellen hin bis zů us gänttem meyen, so soll der Ober See denen, so nütt under unsere heren Schwytz und Glarús gehörig sind, der Ober See in dem zitt oúch verbotten sin zů vischen, bin zächen pfúnd haller zů bůs.

[21] Und alls danne beträffend die eygnen vischenzen, so ver etlich jm Ober See habend, alls namlich das die salbigen [!] über mans dächtnús fünff pfúnd wachs jn die Uffnoúw jårlichen zů gäben schúldig sind von des wägen, das zů der er gottes gebrändt solle wärden, und das von wägen domitt sy jm strich und gang der vischen an sontagen und banen firthagen mögend den vischenzen obligen, dan man oúch von eygnen vischenzen jn die pfarkilchen zů Rapperschwill zächen pfúnd wachs allso järlichen zů brúchenn gäben müsend etc.; und diewill dem allso jst, so habend wir jnen bewilgúndt und zů gelosen, das sy jren eygne vischenzen wie von alter har über mans gedächtnús bis har jst geprúcht noch fürthinn allso bewärbenn mögend.

Und so von nún wz obgeschribne gesteltte artickell und satzúngen sampt jro ernsthliche pitte jn haltz verstanden, oúch ieder oberkeitt jn allen bilichen sachen den jren hilflich[b] zů sin schúldig sind und uns dis jren anpringen nütt unzimlichen betúnkt, so habend wir jnen von Rapperschwill, March und Schmainen, so vill ieder oberkeidtt júrisditcion [!] berürett, obgemeltter artickell und satzúngen gäntzlich und aller dingen jn trefften bestätt und confirmierdt, wellend oúch sy der bin schüzenn, schirmen und handtheben, je mitt dem heittern vor behaltt, das wir woll mögend iedes jars und welichs tags jm jar wir wellend obgemeltte artickell und sazúngen mindern ...[i] und thanen thůn je noch unserem willen und gfallen jn crafft dis brieffs. Und des zů warem, vestem urkhúnd aller vor geschribnen articklen und pthúnkten [!] all ander wägen ane begriffen und ane schaden, der gäben jst uff jn gäntten apprillis jn dem jar alls man zaltt von

Cristús unnsers lieben heren gepúrtt thúsind fünff húndertt sächtzig und jnn dem achtintt jare etc.

Original: *StadtARap, A XVIIIa 5 8, Perg. 60 x 45 cm, 8 cm Falz, in den Falten ist die Schrift zum Teil stark abgerieben; Siegel: Siegel und Pergamentstreifen fehlen, Schlitze vorhanden.* – ***Kopie*** *(16./17. Jh.): StAZH, A 82.1.76, Pap.*

Regest: Helbling, Regesten, Nr. 40.

Literatur: Blöchlinger, Fischereirechte, S. 22–23.

Bemerkungen

1. Die Fischereinung vom 28. Dezember 1601 entspricht im Wesentlichen derjenigen von 1568, wobei ergänzt wird: [1] Verner ist auch bedingt unnd beschloßen worden, das die vischer jm Obersee unnd vor den fachen im früelling die nidergenden albellen anderst nit fahen unnd vischen söllendt, dann an einem donstag zu mittem tag mögendt sy mit dem garn uff den see faren unnd biß sambstag zu mittem tag darzu vischen unnd sonnsten jn der wuchen nimmer unnd wytter nit. [...]

[2] Unnd sovil belangt die lymer, welliche früe unnd spath jm Obersee über ...[k] unnd schier kein vogell jm see vor jnnen nit sicher ist, dyselbigen [!] söllendt fürtterhin deß Obersees mit jrem lymen genzlichen müeßig sin unnd daselbsten mit jrem lymen abstan. Wellicher das aber übersechen wurde, der soll, so offt das beschicht, fünff pfundt buoß verfallen sin.

[3] Unnd diewyl dann die hegener unzther gefarlich unnd schedlich wider den allten einung unnd gebrüch fürendt unnd in hölzeren unnd zünen etwan schaden than, darab man ein großj beschwerdt hatt, jst hierjnnen ernstlichen beredt, und dise ordnung gemachet worden, das keine hegener mer weder tags noch nachts uf dem landt nit füren, sonder, so einer etwas eßen will, soll er ein in ein offen wirzhus gan unnd daselbsten sin spiß nießen, unnd wellicher das wytter triben unnd uf dem landt füren wurde, der soll auch fünff pfund buoß verfallen, so oft das unnd geleidet würt *(Original: StadtARap, A XVIIIa 5 9a, Perg. 69,5 x 54 cm, 4 cm Falz, Schrift an den Faltstellen zum Teil abgerieben, im linken unteren Viertel einige kleine Tintenflecken, Nadeleinstiche in den Ecken; Siegel: 1. Sekretsiegel von Schwyz, Wachs in offener Holzkapsel, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 2. Sekretsiegel von Glarus, Wachs in offener Holzkapsel, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 3. grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs in geschlossener Holzkapsel, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen. – Kopien: Kopie (17. Jh.): StAZH, A 82.3.8, Pap.; Kopie (17. Jh., Hand des Stadtschreibers Matheus Zimmermann): StadtARap, Bd. A 17, fol. 42r–46r, Pap.; Kopie (vom 20. Oktober 1629 durch den Stadtschreiber Balthasar Wetzstein): StiftsA Einsiedeln, B. SD.7, Pap.; Kopie (17. Jh., am 18. März 1648 beglaubigt von Johann Peter Dietrich): StASZ, Urk. Nr. 1233, Pap. und KlosterA Wurmsbach, B 16.1, Pap.; 2 Kopien (17. Jh.?): StASZ, Urk. Nr. 1233, Pap.; Kopien (18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, B 19.2, Pap.; StadtARap, A XVIIIa 5 9b, Pap. und StASG, AA 7 A 18.4b, Pap. – Regest: Helbling, Regesten, Nr. 41).*

2. 1587 Oktober 27.: Uff fürkomen Hannsen Wezsteinen gegen und wider Hannsen Rottenfluoen vonn wegen sezung der nezen in der fachen, haben mine herren erkendt, dz keiner mer in den fachen risene [?] nezen sezen sölle, sonder die lachs nezen wie vonn allter här, ob sy aber einandern nachlaßen wellen, zwuo lachs nezen aneinandern dem nider gendt nach zesezen, geben mine herren nach, und ob einer befunden wurde, dz einer ein langern nez sezen thette dann 500 maschen, soll er umb 5 lb gestrafft werden one gnadt *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 157v).*

3. 1593 Mai 4.: Mine herren habendt ordiniert, weliche in den greben vischen welle unnd mit eschten darin fach machent, die söllendt dieselbigen zu herbst wider daruß thun. So sy aber daßelbig nit thundt unnd in greben dardurch schaden beschehen wurde, sollendt sy dieselbigen in jren costen wider uffthun oder mine herren werden die laßen uffthun und die vischer den costen geben laßen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 324v).*

a *Verschrieb für* fritag.
b *Am Rand steht davor mit anderer Tinte* NB.
c *Verschrieb für* darüber.
d *Verschrieb für* ernenne.
e–e *Schrift durch Abreibung in der Falte teilweise schlecht leserlich.*
f rächten *undeutlich in der Falte.*
g *Nachträglich von gleicher Hand eingesetzt.*
h *Das drei hat der Schreiber vergessen in vier zu korrigieren.*
i *In der Falte verblasst, wohl* meren.
k *Ein Wort undeutlich in der Falte, wohl* überschlägen.

1 *Zu den Fischereinungen des Zürichsees (14.–15. Jh.) vgl. Amacher, Fischerei, S. 387–391; URZH VI, 7398; 8236; 8712. Weitere Fischereinungen aus dem 16. Jh. vgl. auch StiftsA Einsiedeln, B. SD.1 und 2 und Nr. 284.*
2 *Dieser Text ist zwar nicht datiert, gehört aber zur Fischereinung vom 28. Dezember 1493.*
3 *Vgl. c) Art. 12.*
4 *Vgl. c) Art. 3.*
5 *Vgl. a) Art. 5.*
6 *Das Fischen an Sonn- und Feiertagen wurde bereits früher verboten, vgl. dazu Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 66r: 14. Oktober 1544; fol. 89r: 15. Dezember 1545. Zur Sonntagsheiligung vgl. auch Nr. 137 a; 145 a; 156 b; 188 e; 200; 217; 240 a; 272 c.*
7 *Zum Fischmarkt vgl. Rigendinger, Handwerker, S. 183 und Nr. 193; 197; 284.*

105. Gnadengesuch um Aufhebung der Verbannung

1496 Oktober 19.

Unnser willige dienst und alles das wir eren und gůttes vermőgen etc. bevor strenngen, vesten, fûrsichtigen, ersamen und wysen wir sind bericht jr Agnesen Nęgerin, unser hindersåssen, vor ettwas verrückten tagen uwer statt, gericht und gebiett verbotten, ursachh jr wol andenck sindt etc. Här umb jst unnser bitt und begeren gedachtem frowlin uwer statt gericht und gebiett uffthůn, sy jrs eids darumb gethan ledigen, uch also guttwillig harjnn bewisen bemelte frow befinde disser bitt und furdrůngen genossen, wellend wir jn solchem verglichen und mererm dienstlich beschulden. Datum mittwůchh nach Galli anno salutis etc. lxxxxvj.

Schultheiss und raůtt ze Rappreswyll.

Originaler Brief: *StAZH, A 341.1.14, Pap. 21,5 x 21,5 cm; Rückseite:* An strenngen, vesten, ersamen, fursichitgen und wysen burgermeyster und raůtt der statt Zürich, unsern sonndern gůnstigen herren und frunden.

Bemerkung

Weitere Gesuche um Aufhebung der Verbannung (16.–17. Jh.) vgl. Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 5r; B 15b, S. 376; StadtARap, A XXXIIb 2 69c. – Ein Gnadengesuch an Zürich für einen Rapperswiler Bürger, der den Priester zu Egg getötet hatte, vgl. Gagliardi, Dokumente I, 197 n).

106. Urfehden

[um 1500] – 1540 Juni 28.

a) Formular der Rapperswiler Urfehden

[um 1500, ohne Datum][1]. Rapperswil

Urfech form: Du solt schweren din fengknuß, handell und sach, was sich darin, darunder ald darvor begeben hatt, gegenn minn herren, schulth[ei]s und ratt, gmein jr burgern, hofflůten und ver wandten und allenn denen, so an dïner fengknuß schuld, hilff, ratt und that than hand, zů argem niemer mer gedenken, ånden, åffren, råchen noch melden, weder mit worten, werkken, råtten, thåtten, heimlich, offennlich, durch dich selbs noch jemands andren schaffen, gethan werden und hiemitt ein uffrecht, redlich urfeh halten und haben, ietz und hernach.

Du sőlt uff ietz künfftig zu erster ratz zitt fůr min hern kommen und erschinen, alda witter jr erkantnuß erwarten.

Den eid also: Heb uff din hand, du hast wol gehőrt, was ich dir vor geoffnet han, das solt war und ståt halten, trůwlich und on all geferd, also bitestu [!][a], das dir gott helff und die helgen. Amen.

Konzept?*: StadtARap, A XXXIIb 2 1, Pap. 22 x 32 cm, an den Faltstellen gerissen, weshalb die Stellen über dem Falt zum Teil schwer lesbar sind.*

Bemerkung

Im Rapperswiler Stadtarchiv sind die losen Delinquenzakten zum Teil nach Delikten (A XXXIId) und zum Teil nach Urteilen geordnet (A XXXIIa enthält Blutgerichtsfälle und Todesurteile, A XX–XIIb Urfehden und Urfehden begleitet mit Ehrenstrafen, A XXXIIc Verhörprotokolle ohne Urteil). Verhörprotokolle wurden wohl in jedem Fall angefertigt. Die Delinquentinnen und Delinquenten wurden von speziell vom Rat dazu verordneten Examinatoren, teils mit und teils ohne Folter, verhört. Diese Verhöre wurden vom Stadtschreiber protokolliert und wohl später zum Teil ins Reine geschrieben. Aus den Ratsprotokollen lässt sich schliessen, dass diese Verhörprotokolle dem Rat bei der Verhandlung vorgelegt wurden.

b) Urfehde des Verräters und Verleumders Debus Pfister

[Anfang 16. Jh., ohne Datum]. Rapperswil

Jtem Debus Pfister, hie gegenwirtig, hat bekennt und verjechenn, wie jm eimer[b] ettwz geseit, dz unnsern herren und obren, ouch gemeiner statt Raperschwyl nach teilig were, wo[c] dz ein[d] fürgang gehept, das selbig er verschwigen, einem schultheißenn unnd rat nit anzeigt unnd darmit an unsern herren und obren, och an einem schultheis unnd rat trüw[e], mein eid und erloß worden.

Aber hat er[f] dry angeben unnd geredt, die selben dry wüßennd von ettwz anschlegen unnd pratigka, unnd damit min herren bewegt, dz sy die selben dry

fenngclich angenomen unnd mit[g] jnen gehandelt haben. Demnach hat er die selben dry, wyderůmb erst nach dem min herren mit jenen gehandelt haben, entschlagen unnd sy schanntlich anglogen unnd geredt, sy siennd nit schuldig, er habe jnen unrecht gethan.

Umb sŏlich sin ůbel, ubertrăttung eyd unnd eren, unnd och wegen, dz er die dry gůten xellen schantlich anglogen, ist zů genantem Debůs Pfister nach gnaden gricht, wie wol er dz lăben wol verschuldt het[h]. Also dz er zu erst den dryen gesellen alda einenn offnen wyder růff thůn vor mengklichem, dz er sy schantlich angelogen hab. Demnach dem nach richter befelhen werden, der jm sin hend da vornen uffen buch zů samen binden, jn an die brot louben fůren, unnd jm ald[i] einem wagen[j] durch sin[h] zungen schlachen [k]–jn daran laßen stan, so lang bis er sich selbs glediget hat–[k], unnd wenn solich beschechen[l], dz er dem gricht gebüst haben und dann ein urfecht, die jm gestellt schweren soll.

Konzept: *StadtARap, A XXXIIb 3 1, Pap. 21,5 x 32,5 cm; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Ann branger und ein nagel durch zungen ab rissen lan.

Bemerkungen

1. 1538 März 23 (uff sampstag nach Reminiscere). *Rapperswil: Diebstahl, Richten nach Gnade, Ehrenstrafe, Verbannung: Der mehrfache Dieb* Ůlrich Rupp von Bomberg *wird* nach gnaden gricht, wie wol man jnn nach dem rechten hencken mŏgenn hette, das er dem nachrichter befelhen werdenn sŏlle, der jm sin hend zůsamen binden unnd jnn mitt růtten zur statt die rechtenn landtstraß uß strichen oder schlachen sŏlle biß zum krůtz an Brunacher unnd jm alsdann von stund an ein eid unnd urfech gebenn werden, uß miner herren statt, gericht und gebiet schwerren und niemer mer darin komen unnd wann das beschech, das er dann umb sŏllich ůbel unnd mißtůn gebůtztt habenn sŏlle. *Nach dem Urteil folgt die Urfehde, die dem Wortlaut anderer Urfehden entspricht (Konzept: StadtARap, A XXXIIb 3 3, Pap. 22 x 32,5 cm, Ränder, vor allem in der oberen Hälfte der ersten Seite, durch Mäusefrass stark beschädigt; auf der letzten Seite weitere Notiz eines Urfehdeschwurs aus dem Jahre 1540). – Anderen ohne Folter geständigen Dieben, für die sich Fürbitter einsetzen und die begnadigt werden, bindet der Henker vor dem Rathaus beide Hände auf den Rücken und treibt sie, zum Teil mit entblösstem Oberkörper, mit der Rute aus der Stadt in die Verbannung. Vgl. dazu StadtARap, A XXXIIb 3 2, 4, 5, 7, 8 und 12 (16.–17. Jh.). – Dem Dieb* Hanns Punthen vonn Appenzell, genant Bieler, *wird die Ehrenstrafe* wegen siner vilfeltiger marter, so erlitten *erlassen (Konzept 1612 März 26.: StadtARap, A XXXIIB 3 12, gebundenes Pap. 16,5 x 21 cm).*

2. Weitere Fälle von Tätern, die vom Blutgericht von der Todesstrafe begnadigt und zu Leibes- und Ehrenstrafen verurteilt und nach einem Urfehdeschwur verbannt wurden (16.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXIIb 3 2–23; A XXXIIb 2 50–51.

3. Zu den Leibesstrafen vgl. Rickenmann, Geschichte, II, S. 105–108 und zu den Ehrenstrafen Rickenmann, Geschichte, II, S. 108–110; 112–113; 116–118.

c) Urfehde des Hofmanns Jakob Guggenbühl, *der Friedbruch durch Schwören begangen hat*

1537 Mai 12. Rapperswil

Jch Jacob Gugenbůll, seßhafftt jm Gubell, hoffman, bekenn unnd thun kund vor mengklichem mit disem brieff, demnach unnd jch jnn der fromen, vestenn, fur-

sichtigen, ersamen unnd wysenn schultheis unnd raat zů Rapperschwil gnedigen herrenn vengknus komen bin von wegen grosser uncristlicher schwüren und handlunng, so ich über fridenn getann unnd also got den allmechtigen, sin himel und firmament so fråffentlich gelestert und geschmåcht. Unnd so ich offtmals fruntlich gewarnot, von sölichenn schwüren unnd handlung abzestond, hat kein bit nit erschossen, darmit jch den friden mit worten gebrochen, übersechen unnd vast übel mißhandlett hab. Darum dann vorgenante mine gnedig lieb herren mich solicher übelltaat unnd fråffner gotslestrung miner handlung über frid keyserlichem rechten nach an minem lib, lebenn unnd gůte wol fůg und gwaldt ghept, hertigklich zů straaffenn unnd mit mir mögenn handlenn, das mir zů schwår gewesenn wåre etc.

Aber angesechenn die hochflyssig, ernstlich bitt der frommen, furnemen, ersamen unnd wysen Heini Ůlrichs, des rats zů Schwyts unnd der zit obervogt jnn beden Hőffen, als von miner gnedigenn liebenn herrenn von Schwytz unnd sin selbs wegen. Ouch deß ersamen Jacob Fősis, alt undervogt jn Hőfenn, als jnnamen einer gantzen gemeind zů Pfäffikon, ouch vogt Hasenn von Menidorff als von wegenn sin selbs unnd aller miner liebenn brůdern, gefrunden unnd verwanten sölliche hohe, ernstliche bit obgnante min gunstig lieb herren gnedigklich angesechenn unnd vom rechten zů gnaden gestanden, des ich zuneran [!] gott dem allmechtigen unnd siner lieben můtter Maria, darnach allenn minen gnedigenn lieben herren unnd gůtten fründen hohenn danck sag. Unnd mich also on solich wol verschuldt straaff und verwúrckung uff dis min geschworn urfech (wie hernach volgt)[m] ußgelassenn hand, namlich allso:

Des erstenn, so sol ich angends unnd unverzogenlich gen Einsidlenn keren und gan, alda min begangen mißhandel und übelltat bichtenn, bůssenn unnd ablegenn, und des vorgenantenn minen herrenn schultheis unnd raat briefflich urkund und sigel bringen vonn sim [!] bichtvatter, das dem also stat gethon sige. Unnd demnach so sol jch weder min lib noch gůte uß miner herren stat, gericht und gebiet nit verendren noch ze ziehen jnn dhein wyß, bis wytter an jr gnad, wússen und vergünstigung.

Zum anndren, so sol jch weerloß und hinfür kein schwårt noch tågen tragen, ouch biß uff wytter gnad unnd erloubnus miner herren.

Deßgelichenn so sol jch ouch hinfüro deheinen win me trinckenn an keinen orten noch enden usserthalb minem huß. Doch mag jch mit miner elichen frowen zimlich daheim jn minem huß mit jren trincken unnd sust nienan, biß ouch uff wytter gnad und erloubnus miner gnedigenn.

Unnd zum drittenn, so soll ich allenn costenn unnd schadenn, so uff dis min vengknüsen[n] ergangen unnd uffgelouffenn alles sampt und sonders bezalenn unnd ußrichten etc.

Also hab ich darumb fur mich, alle min brůder, fründ unnd verwandten einen eide liblich zů gott unnd den heiligen mit uffgeheptenn fingernn unnd gelerten worten geschworn, diß min fengknus, handell unnd sach, ouch alles das, so sich darzwüschend unnd darunder gefůgt unnd ufferlouffen hatt, das hinfür ewigklich jnn keinem argen noch unfrundtsch[af]t niemer mer anden, åffern noch rechenn

sol noch ouch mine herrenn schultheis unnd raat und jr nachkomen, ouch allenn jrenn verwandten unnd zůgehőrigenn noch sunst niemandt andrenn, der an sőlicher miner vengcknus, hanndell und sachenn schuld, hillff, raat oder taat gethann hannd, kein nyd, haß oder vigindtschafft [!] noch schadenn weder jrenn liben, lüttenn noch gůtternn darumb unnd deßhalb niemer mer tůn, zůziehen noch bewysenn wåder durch mich selbs noch durch all min brůder, fründ unnd verwandten oder jemand andrenn von unsertwegen schaffenn getan und gestatot werdenn weder mit wortenn, werckenn, råtten, getåtten weder mit nach one recht, geistlichen noch weltlichen, ouch weder heimlich noch offentlich jnn kein wyß noch wäge. Und ob jch oder all mine brůder, gefründt und verwandten diß vorgeschriben puncten und artickell, einen ald mer, durch uns ald sust yemands ander von minen wågenn (als obgeschriben stat) gebrochenn, übersåchindt unnd nit hielltind unnd das kundtlich unnd offembar wurd (das got verhůtten well) das alsdann jnn craffte dis brieffs mir die urtel ergangenn unnd verurteilt sin unnd zů minem lib unnd lebenn als zů einem übelltåter on gnad gericht werden, wo sy mich ergriffen und betråtten, es sige jnn stettenn, lanndenn, dőrffernn, jnn holtz, jnn velld, uff wasser oder land, hievor allem mich noch niemands von minent wegen vor solichem nit schirmen, befridenn, fryenn noch bedeckenn sol noch[o] mag dehein vereynung, püntnus, gesellschafft, fryd, geleit, fryheyt, fryung, satzung, frybrieff, recht, gnad noch bitt weder der fürstenn, der herren, stett noch des lannds noch sust nudt uberall, so yemands zů schirm fürwenden ald erdencken mőcht jnn kein wyß noch wege, arglist, bőß fünd, untrüw, uffsåtz, die selbigenn ouch harinne genntzlich ußgeschlossenn unnd vermitten sin sőllenn alles bj dem geschworne eyde, so jch harumb gethan hab. Unnd des zů warem urkund, so han jch Jacob Gugenbůl mit sampt minen brůdern Růdolffen, Heiny und Wolffgang jnn aller unser namen mit ernst gantz früntlich erbåtten obgedachtenn vogt Heini Ůlrichen von Schwitz und Jacoben Főusy obgemelt, beid unser gunstig lieb herrenn und gůtten frund, das sy bed, yeder sin eigenn jnnsigel fur unns die Gugenbůll unnd all unser nachkomen unnd verwandten offennlich angehenckt habenn an disen brieff, doch benanten beden vőgten unnd allenn jren erben und nachkommen ganntz onbegriffenn und one schaden jnn allwegen uff samstag sant Pangracius tag von Cristi geburdt tusent funffhundert drissyg und siben jar.

Original: *StadtARap, A XXXIIb 2 43, Perg. 26,5 x 42 cm; Siegel: 1. Heinrich Ulrich von Schwyz?, Wachs, rund, stark abgerieben, angehängt an Pergamentstreifen, 2. ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* Urfechbrieff Jacob Gugenbůls etc.*, [andere Hand]* 1537.

Bemerkungen

1. Weitere Fälle von Ausgeh- und Weintrinkverboten (16.–18. Jh.) vgl. z. B. StadtARap, A XX–XIIb 2 39; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 1v, 10v, 11r, 19r, 19v–20r, 57v, 83r, 93r; B 8, fol. 487r; 560r; B 10, S. 48; 200; B 11, S. 50; 279; B 12, S. 116; B 15a, S. 116; B 15b, S. 322; B 38, S. 130; Mandate, Bd. B 95, Nr. 60; B 96, Nr. 43; 69; 147; 178; 181.

2. Weitere Fälle von Waffentragverboten (16.–17. Jh.) vgl. z.B. StadtARap, A XXXIIb 2 39; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 377–378; B 17, S. 73–74; 234. – 1565 Dezember 18 (zins-

tags vor Tome).*:* Jnn der kilchenn verkunden, das kein burger noch hinderseß ald dienst knecht kein dolch oder wehr nit mer drage jnn der statt noch jm hoff an v liber on gnad. Es were dann sach, dz einer wellj uber feld, mag einer sich versehen, wie jm gefalen ist, sonst nit witter, es soll sich jeder sins recht sitten mer behelffen und hin lugen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 93). Vgl. Rickenmann, Geschichte, II, S. 112.*

3. Weitere Fälle von Beichtwallfahrten nach Einsiedeln (17.–18. Jh.) vgl. z.B. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 74v; B 5, fol. 21r; B 8, fol. 560r; B 11, S. 189; 279; 440; B 12, S. 378–379; 391; 393; 395; B 13, S. 324; B 15a, S. 37; 126; 354; 358; B 15b, S.32; 373; 414–415; 431; 514; B 16, S. 273; B 20, S. 33; B 31, S. 304; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 92v; Rickenmann, Geschichte, II, S. 117–118.

d) Amtsenthebung

1540 Juni 28* (beid råt, uff mentag s[anct] Petter und Pauls abent). *Rapperswil

Uff hůtt dato habend min herren Hans Sŏnlis halb erkent, das er hinfůro nyemands weder an gericht noch råt nit mer nuz, schad noch gůt sin. Ouch solle er hinfůro weder an gemeinden noch anderschwa umb keinerley sachen, es wåre von holzes oder ander sach nit me[h] reden noch rátten und niemer gfragt[p] oder nuz sin sol, sunder wo die holz [q–]und weid[–q] gnoßen vier zehandlen, er dannen gan und allein sin gnoßam [r–]jn wo[nn] und weid[–r] nutzen und brůchen und sich der dingen nicht wyter bladen.

Demnach so soll es by der verdingten, besigloten, uffgerichten urfech bl[eiben] jn allen articklen bestan, wie die jnhalt gestelt,[s] darbi es min h[erren] bliben lan.[t–] Doch mit dem vorbhalt, dz jm nit erloupt werden sol, furder sin lyb und gůt nyenen hin zůchen noch empfrŏmb[den], sunder hye jn miner h[erren] stat, g[erichten] und gepieten bl[eiben] soll.[–t]

Uff sŏlichs[u] so straffen jn min h[erren] umb jc liber haller, die er on alle gnad [v–]jn einer[w] frist[–v] geben und ußrichten sol.

Rats-, Gerichtsprotokolle[2]*: StadtARap, Bd. B 1, fol. 7r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. 1540 Juli 27 (zinstags nach sant Jacobs tag). *Rapperswil:* Jtem dem Hans Sŏnli ist siner bůß halb[x] zil geben biß Martini, sols bar legen, sunst sol es by der urfech [!] blibenn etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 10v).*

2. Weitere Fälle von Ausschlüssen aus dem Rat bzw. von Amtsentsetzungen (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 271v–272v; B 8, fol. 518r, 531v, 536r; 558v; B 9, fol. 10v; B 11, S. 151; B 12, S. 91; B 13, S. 386–387; B 43, S. 304–306; 428–431, 438–443; B 45, S. 371; B 50, S. 322–323; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 174v, 175r; Rickenmann, Geschichte, II, S. 117.

[a] *Mit gleicher Tinte steht davor* biß *gestrichen.*
[b] *Verschrieb für* einer.
[c] *Mit gleicher Tinte steht davor* des *gestrichen.*
[d] *Mit gleicher Tinte steht davor* für *gestrichen.*

e *Dahinter mit gleicher Tinte gestrichen:* loß.
f *Dahinter mit gleicher Tinte gestrichen:* etlich jren.
g *Dahinter mit gleicher Tinte gestrichen:* den selben jnen.
h *Von gleicher Hand darüber korrigiert.*
i *Dahinter mit gleicher Tinte gestrichen:* sin zungen uß sinem mund ziechen unnd die mit.
j *Dahinter mit gleicher Tinte gestrichen*: uffem.
k–k *Von gleicher Hand an den Rand geschrieben und mit einem Zeichen hier hinzugefügt.*
l *Dahinter mit gleicher Tinte gestrichen:* gebüst.
m *Schliessende Klammer fehlt.*
n *Das* s *wurde nachträglich über einen unleserlichen Schlenker geschrieben.*
o *Dahinter folgt nochmals ein* noch.
p *Über ein gestrichenes* zů nutz angefragt *eingefügt.*
q–q *Darüber eingefügt, dahinter steht gestrichen*: genoßen.
r–r *Darüber eingefugt, davor steht gestrichen:* des holzes.
s *Dahinter folgt gestrichen:* das selbig.
t–t *Von gleicher Hand unter dem Text angefügt und mit einem Zeichen hier eingefügt.*
u *Dahinter folgt gestrichen:* sol er u.
v–v *Darüber eingefügt.*
w *Nicht sicher lesbar.*
x *Dahinter folgt gestrichen:* ß.

1 *Die Hand lässt sich nicht genauer zuordnen.*
2 *Die ersten zwei Bände der Rats- und Gerichtsprotokolle enthalten neben den Ratsverordnungen und den Gerichtsprotokollen des Rates zur Delinquenz auch Gerichtsentscheide in schuldrechtlichen und anderen güterrechtlichen Angelegenheiten (Streit um Lehrverträge, Erbrecht, Eherecht etc.), die ab dem dritten Band (ab 1582) kaum mehr zu finden sind.*

107. Delinquenz, Bussen für Fluchen und Schwören der Geistlichen

1500 April 25 (die vicesimaquinta mensis aprilis). *Konstanz*

Der Generalvikar des Bischofs Hugo von Konstanz befiehlt dem Pfarrer von Rapperswil, nach dem Schultheiss und Rat die Weltlichen, die fluchen und schwören, mit Bussen zu bestrafen, auch die Kleriker, die sich dieses Vergehens schuldig machen, mit einer Busse zu belegen. Die Busserträge sollen für den Kirchenbau verwendet werden. Geistliche, die fluchen, Gotteslästerungen begehen oder trinken, sollen dem Bischof angezeigt werden.

Original: *StadtARap, C I 2 4, Latein, Perg. 30,5 x 16,5 cm, 5 cm Falz, Siegel: des Generalvikars des Bischofs Hugo von Konstanz, Wachs, spitzoval, obere Hälfte weggebrochen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [16. Jh.]: Auf dem Falz*: Johannes Fabrj, notarius scripsit*; auf der Rückseite:* Johannes d'Ettach, vicarius.

Regesten: Rickenmann, Regesten, Nr. 100.

Bemerkungen

1. 1569 Juli 5 (uff zinstags nach sant Ůlrichs tag).: Der priesternn [!] halben so bißhår sich unpriesterlich ghalten jnn der kilchen unnd uff der gassen, sonnd gestrafft werden, namlichenn also

erlüttertt: [1] Her Hans Schnider xx liber vonn sins handels wegen jm krutzgang zu Bußkilch vergangnen jnn der sacrastj, deßglich etlich wort tratzlich uß[gst]ossen, min h[erren] söllend dz spilen und fůllen zu vor abste[llen].

[2] Jtem den Gebler v liber, dz er jnn der sacrastj kotzt hatt etc.

[3] Witters den her Helbling fragen, was her Nesj jnn der kilchen grett, uber 8 tag die all dry dahan.

[4] Anzeigen dz her Hans dem hern Kalcher rüwig lan, nit witter jn arg gedencken bj verlierung siner pfrund *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 202). – Weitere delinquente Kleriker vgl. z. B. StadtARap, Bd. B 2, S. 272; 274–275; 303–304, 306.*

2. 1573 Januar 20 (zinstags 20 january).: Denn hern priestern verbotten all spill weder umb haller noch dn. Welicher dz ubersicht, sol urlop han, sin pfrundt verwurckt han.

Und welicher ein vesper versumpt umb ij liber gestrafft ze bůß verfallen sin *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 283).*

108. Der Rapperswiler Richter Hans Wydler *beurkundet einen Gantbrief für die Priester* Hans Tummermůtt *und* Thomas Funck, *die im Namen der Kapläne der Vigil das Haus des Konrad Gauser an der Hintergasse für 1 lb Kosten, 6 Viertel Kernen und 1 lb 2 ß Zinsen Zürcher Währung erganten*

1500 Juni 29.

Ich Hans Wydler, geschworner richter ze Rappreswil, bekenn und vergichh [!] offennlich mit dissem brief, das uff den tag, da ich da selbs ze Rapreswil an gewonlicher gerichts statt offennlich ze gericht saß, fúr mich und verbannen gericht kommen sind die wirdigen herr Hans Tummermůtt und herr Thoman Funck, beide priester und ze Rappreswil verpfrůndt, jnnamen jr selbs und herrn kilcherrn sampt gmeiner capplånen ze Rappreswil, den so vigily dienett, und offnetten durch iren fursprechen, wie jnen uff offner gandt und nach der gantt- und stattrecht[1] ze Rappreswil beliben syge hůß, hoffstatt und der garten dahinder mit allem begriff und zůgehőrde ze Rappreswil an der Hinderdaß[a] zwůschett der Malerin und Hans Suters hůsern und garten gelegen mit aller gerȩchtikeit, das Cůnrad Gaúsers gewȩssen were, umb und fůr ein pfund ein schilling haller kosten, sechs fiertel kernen und ein pfund zwen schilling haller versessens zins dar uff, alles gůtter zurcher münz. Baten haruff, jnen an rechtt ze erfaren, ob man sy jcht billich da by schirmen und jnen des gerichts brief darumb geben sőllte. Also ward nach myner frag erteilt ein hellig, wȩre des gerichts knecht wȩr, das es jnen jnn vorgesribner wyse nach der gandt- und stattrecht beliben wȩre, das man jnen als denn billich des gerichts brief darúber geben und sy denn das gericht da by schirmen und handthaben sőlle. Do ward ze stund kuntlich vor gericht, als recht jst, das es also beschechen und den vorbemellten herren kilchherren und capplånen das gene[m]pt hůß, hoffstatt und garten mit ir rȩchtung, als vorstatt, nach der gant- und stattrȩcht beliben syge, dar umb jnen dirr gegenwirtig brief ze geben ertilt ward. Des ze warem urkund han ich, obbedachter richter,

min eygen jnsigel von des gerichts wẽgen, als urteil gẽben hatt, offennlich an dissen brief gehenckt, der statt Rappreswil an allen jren rechten, ouch unschedlich mir und mynen erben, der geben jst mendag vor Ůlricj des jares nach gottes geburt getzallt funffzechen hundert jare. Jndicti[one] 3a.

Original: *StadtARap, A XXXIa 1 15, Perg. 27,5 x 15 cm, kein Falz; Siegel: ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt.*

Bemerkung

Weitere Gantbriefe (15. Jh.) vgl. StadtARap, B II 2 11 und 12.

[a] *Wohl Verschrieb für Hintergasse.*

[1] *Vgl. dazu die Artikel 2, 3, 7 und 11 zum Pfand- und Gantrecht im Stadtrecht vom 28. Februar 1582 (Nr. 168).*

109. Eid des Hauptmanns, der Soldaten und des Fähnrichs

[16. Jh., ohne Datum][1]

Des hoptmans eyd.

Jr sond schweren miner herren und einer statt Rappreswil jn disem zug mut und ere zeschaffen, zerechen und zeraten, [a–]als jr des sust schuldig seid[–a], und die knecht vor schaden ze verhůten, so fer jr mǒgent, und by dem fennlj [a–]und den knechten[–a] ze sterben und ze gneßen ungevarlich.

Der knechten eyd.

Jr sond schweren dem hoptman gehorsam, gewertig und gefǒllgig ze seind jn allem dem, dz er uch[b] heyßd oder gepeit[et] und bj dem fennlj ze sterben und zegneßen.

Des fennrichs eyd.

Du sollt schweren dem hoptman gehorsam und gewertig zesind als ein anderer und jm helffen das best unnd wegst ze raten und zehandlen. Das fennlj getrulich zeversorgen[c] und damit von den knechten keins wegs ze wichen, sonnder dabj und[d] mit den knechten ze sterben und zegneßen und dz fennlj uffrecht ztragen und nit under ze schlagen.

Konzept? *(wohl 16. Jh.): StadtARap, A XXXIIa 1b 1b, Pap. 21 x 31 cm; Wasserzeichen: Trinkbecher.*

[a–a] *Am Rand von gleicher Hand angefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* g.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* und dabj zesterben und zegneßen.
[d] *Dahinter folgt ein weiteres* und.

[1] *Mit rotem Farbstift wurde im 20. Jh. rechts oben* 1594 *notiert. Der Bogen wurde der Blutgerichtsordnung von 1594 zugeordnet, doch stimmt die Hand nicht mit dieser überein. Diese drei Eide sind sonst nirgends überliefert.*

110. Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil entscheiden wegen den Öffnungszeiten der beiden Badstuben bei bevorstehenden Feiertagen

1505 Oktober 14. Rapperswil

Wir schulthess und rátt ze Rapreswil bekennen offennlich und thůnd kund mengcklichem mit dissem brieff, das uff den tag sins gêbens fúr unns kommen sind die bescheidnen Cůnradt Siffrid, der bader ze Endingen, eins teils, zum anndern teyl Heini Bader, beid unnsre búrger, und offnett erstgenêmpter Cůnradt Bader durch sinen erloüpten fúrsprêchen, er habe bißhar vermeintt, rêcht han, bad ze haben am mittwuchen, so am donnstag darnach ein firtag wêre, desglichen am menndag, wênn am zinstag ein firtag wêre und ob mendags und zinstags aneinander firtag wêrend, am mittwuchen darnach und an der krummen mittwuch, mǒchte er (als er hoffttt)[a] ouch bad haben, und sunst in annder wêg und uff anndre tag lutt sins verrgung briefs da by bliben, als jm die zů gêbend.

Dartzů Heini Bader durch sinen redner geanttwurtt, vermeint luter, nein. Das bad ze Endingen sǒllte ein krütt bad und nit ein stein bad sin, und sǒllte Cůnradt Bader alein nach alltem harkommen lütt siner brieffen, die er von sinem vorfaren dar umb hette, am zinstag und donnstag und nit witter bad han, und nieman jn sin bad nǒtten, da durch jm appruchh geschǎche.

Dartzů Cůnradt Bader jn siner nachred hett lazzen reden, begertt sine brieff ze verhǒren, und wie sine můttungen umb annder artikel da vor gemeldett sind, hoftt da by ze bliben nach unnserm rêchtlichen spruchh, vermeint das billich sin und satzt das ze rêcht.

Dartzů Heini Bader jn siner widerredt geanttwurttt und vermeint, by sinen brieffen ouch ze bliben, wie die ustruckendt und sagend nit wytter nach Cůnradt Bader, den sinen noch anndern, so die badstuben ze Endingen jnnhetten, genǒtt noch uber laden wêrde [!] sǒllte, begert, die ouch ze verhǒren. Und ob an fritag und samstag firtag wêrend, mǒchte er wol am donnstag da vor ouch bad haben und satzt das ouch also ze rêcht.

[1] Also nach klag, anttwurt, nachred, wyderred, verhǒrung der brieff, rêchtsatzung und beschluß jst ze rêcht erkenndt und gesprochhen, das Cůnradt Bader by sinen brieffen und sigel bliben sol, wie die sagend und ustruckend, als die alt Baderin und Annli, jr dochter, mit Hannsen Grůnower, dem gott gnad, unnserm rátsfründ, und Jacob Birchenfelder, jren rêchtgêbnen vǒgten, jm die badstuben ze Enndingen geverrgett hand, die domals des habend gewalt gehan.

[2] Und wytter, als sy beid obgenempte teyl vor unns vor jaren ouch in rêcht gestanden und sich klein und groß rǎtt einmundig erkanntten also umb disse tag, das der bader ze Enndingen sin badstuben an der mittwuch vor wihennêchten

heitzen mag und uff den nüwen jars abend mǒgend sy beid heitzen, der gevalle, uff welchen tag das syge.

[3] Und so uff den mittwuch ein firtag jst, mag der ober bader morndes am donnstag wol sin badstuben, deßglichen jst am donnstag ein firtag, so mag der bader ze Endinggen da vor am mittwuchh heytzen, desglichen ob am zinstag firtag wêre, mag der bader ze Enndingen da vor am menndag heytzen, wêre aber am menndag und zinstag firtag, so mag er am mittwuchh darnach ouch heytzen. Wie dysse tag bestimpt sind und von beiden råtten erkenndt, da by lazzend wir es bliben und umb dysse zwen nach vollgennden artikel herkennen wir unns ouch uff dissen tag dato diß briefs ze rêcht:

[4] Wenn am fritag und samstag firtag wêrend, so mag der ober bader jnn der grossen badstuben sin bad am donnstag da vor wol heytzen und der bader ze Endingen mag an der mittwuchh jnn der karwuchhen wol sin bad heytzen und bad haben. Und also sǒllend sy beid und jre nachkommen sich fúrhin mitteinander hallten.

[5] Doch hand wir unns hierjnn vorbehallten, das ze merern und mindern, wie unns das fůgtt und ze willen jst. Sy mǒgend sich also hallten, wir land es da by bliben, alles getrúwlich und ane geverde. Disser urteil begert Cůnradt Bader brieff und urkund, die jm mit urteil ze geben erkenndt sind, und ze warer sicherheit besigelt mitt unnser statt Rappreswil secrett angehencktem jnsygell, zinstag vor sannt Gallen tag, des jares nach gottes geburt getzaltt fúnfftzechenhundert und jm fúnfften jare etc. Jndictione 8mo. etc.

Original: *StadtARap, A XXXIb 4b 6, Perg. 36,6/37 x 21 cm, kein Falz, Siegel: ab und fehlend, Siegelschlitz vorhanden.*

Bemerkungen

1. 1541 Februar 8 (zinstags nach Agathe). *Rapperswil.: [...]* meister Jacob Bader *soll*, dz bad *[in Endingen]* vor betten zit nit beschließen, es sige denn handtwerchlůtten oder andern, sonder offen bhalten han. Aber nach bettens zit ist er nit witter offen zehaben *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 17v).*

2. 1580 Mai 31 (den letstenn tag meyen). *Rapperswil: Schultheiss und Rat von Rapperswil entscheiden einen Konflikt zwischen* Ursula Krusin, wylundt Hannsen Amans, unnsers burgers, seeligen hinderlaßne wittib*, Inhaberin der Badstube an der Webergasse, und* Wolff Niggellj, bader unnd auch unnser burger*, Inhaber der Badstube in Endingen, um die Öffnungszeiten ihrer Badstuben, dahin,* das obgemellts Hanns Ammans seeligen frow oder künfftige jnhabere derselbigen badtstuben an der Wäbergaßen fürohin, wie bißhär, all mallen an der mitwuchen unnd sambstags, daran nit pannen fyrtag sindt, unnd so aber an dern tagen einem ein panner fyrtag alßdann am donstag darnach oder am frytag darvor ohne verhindert Wolff Niggellis, siner erben oder nachkommde bader woll heizen mögent und der Wolff Bader an dern tagen keinem alßdann nit heitzen oder wermen soll. So aber an einer mitwuchen ein schlechter fyrtag und der märchtag nit abgerüefft, daran Hanns Baders frow oder jnhaberr derselbigen badtstuben nit wermte, so soll sy dann am donnstag darnach auch nit wermen, sonder den Wolff Bader oder sine nachkomen am donstag darnach auch unverhindert unnd sin badt allein wermen lassen. Sonnsten an gefallenen jar märckten, uff die bochsell nächt unnd uff den zwölfften tag, soll Wolff Bader oder sine nachkomen badthallten, wie vonn allterhär brucht wordenn unnd wytter nit *(Original: StadtARap, A XXXIb*

4b 7, Perg. 67,5 x 31 cm, 6,5 cm Falz; Siegel: grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 448, vgl. auch S. 444).
3. Zu den Badstuben vgl. auch Nr. 37.

[a] *Klammer im Original.*

111. Der päpstliche Grosspönitentiar Kardinal Ludwig, Erzpriester von St. Marcellus, erlaubt der Meisterin und den Schwestern der Drittordensregel des Heiligen Franziskus im Grünwald einen Friedhof bei ihrem Kloster zu haben und das eucharistische Sakrament in ihrer Kapelle St. Agnes ständig aufzubewahren, wobei die Rechte des Pfarrers von Busskirch nicht geschmälert werden. Diese Erlaubnis erhalten sie wegen der zu grossen Distanz zur Pfarrkirche Busskirch

1506 Juni 5. Rom

Vorbemerkungen

1. 1406 Juli 25 (die xxv menßis julij).: Johannes Schǒnbentz*, der Generalvisitator des dritten Ordens der Franziskaner in der Diözese Konstanz, listet die Namen der Tertianerinnen in der Pfarrei Busskirch, die Profess abgelegt haben, auf:* [1] Jn heremitorio gappelle [!] jn silva dicti Grůnwald: soror Måtza Hůberin, s. Adelh[eid] Zesnûlin, s. Adelh[eid] Wenkin, s. Anna Tǒdin, s. Elizab[et] Mûnchin, s. Anna Knǒpflin. [2] Jn hemeritorio jn Widen silve eiusdem: soror Nesa Mûnzgin, s. Anna Gartnerin, s. Anna Bùrgerin, s. Engla Mûllerin, s. Måtza Jslerin, s. Katherina Sizlin. [3] Jn hemeritorio Uffembůel silve eiusdem: soror Anna Kůnin, soror Adelh[eid] Gùmlin *(Original: StadtARap, C IIa 2 13b, Perg. 26 x 24 cm, 3 cm Falz; Siegel: ab und fehlend, Siegelschlitz vorhanden. – Literatur: Elsener, Franziskaner-Terziarinnen).*
2. Am 10. Januar 1408 wurde das Kirchweihfest der Kapelle des Klosters Grünwald vom 2. Sonntag nach Pfingsten auf St. Agnes verlegt (StadtARap, C IIa 4 1; Elsener, Franziskaner-Terziarinnen, S. 42; Helbling, Busskirch, S. 111).

Ludovicus miseratione divina titulo sancti Marcelli presbiter cardinalis dilectis in Christo matri ac universis et singulis sororibus domus beate Marie virginis in Grunwaldt[a] ordinis tertie regule sancti Francisci Constantiensis diocesis salutem in domino! Ex parte vestra propositum fuit coram nobis, quod cum dicta domus a parrochiali ecclesia ville Buskirchen, cuius parrochiane existitis per dimidium miliare alemanicum, quod tria milaria italica vel circa constituit[a], distet contingit, quandoque quod nos presertim iemali tempore propter viarum discrimina, aquarum inundationes, nives et alias tempestates corpora in dicta domo decedentium ad ipsam ecclesiam comode portari et inibi sepeliri facere non potestis, et propterea cupitis huiusmodi decedentium corpora in quodam cimiterio prope

dictam domum erigendo et dedicando posteaque dedicatum fuerit per dicte parrochialis ecclesia rectorem aut quemcumque alium seu alios presbiteros idoneos seculares vel regulares cuiusvis ordinis per vos eligendos sepeliri facere, necnon ob vestre devotionis incrementum [b–]vestrarum animarum[–b] salutem venerabile eucharistie sacramentum in quadam cappella in dicta domo sub invocatione Sancte Agnetis errecta cum debitis reverentia et honore reverenter sub custodia rectoris dicte ecclesie seu alterius presbiteri predicti tenere illudque tempore infirmitatis aut aliqua occurrente necessitate ab eodem rectore seu aliquo alio ex presbiteris predictis recipere confessionibus vestris per ipsos seu eorum alterum diligenter auditis diligenter auditis a peccatis vestris absolvi vobisque super commissis penitentiam salutarem iniungi, quod licite facere posse dubitatis absque sedis apostolice dispensatione seu licentia speciali, quare supplicari fecistis humiliter nobis ac successoribus et familiaribus pro tempore existentibus vestris super hiis per eandem sedem imperpetuum de oportuno remedio misericorditer provideri. Nos igitur attendentes, quod in hijs, que ad divinum cultum pertinent et animarum respiciunt salutem favorabiles esse debemus et benigni vestris in hac parte supplicationibus inclinati, auctoritate domini pape, cuius penitentiarie curam gerimus, et de eius speciali mandato super hoc vive vocis oraculo nobis facto, ut in dicto erigendo et dedicando cimiterio posteaque dedicatum fuerit corpora et dedicentium huiusmodi per ipsius parrochalis ecclesie rectorem aut quemcumque alium seu alios presbiteros idoneos predictos per vos eligendos sepeliri facere, necnon eucharistie sacramentum in dicta cappella cum debitis reverentia et honore reverenter sub custodia rectoris sine alterius presbiteri predictorum tenere, illudque tempore infirmitatis aut aliqua occurrente necessitate ab eodem rectore seu aliquo alio ex presbiteris predictis recipere, peccataque vestra confiteri et ab eis seu eorum altero confessionibus vestris per eosdem seu eorum alterum diligenter auditis a peccatis vestris in casibus eidem rectori permissis absolvi, vobisque penitentiam salutarem iniungi facere ordinarii loci et cuiusvis alterius licentia super hoc minime requ[itis][c], iure tamen parrochialis ecclesie et cuiusvis alterius in omibus semper salvo et absque ipsius rectoris eiusdem ecclesie ac cuiuscumque alterius preiudicio libere et licite possitis vobis ac familiaribus et successoribus vestris veris existentibus supradictis tenore presentium imperpetuum indulgemus, liberamque facultatem concedimus, constitutionibus apostolicis consuetudinibus et forsan statutis domus et ordinis predictorum necnon provincialibs et sinodalibus ceterisque contrarijs non obstantibus quibuscumque. Datum Rome apud Sanctum Petrum sub sigillo officij p[e]n[itenti]arie [d–]ii nonis junij[–d], pont[ificatus] d[o]m[ini] Julij pape ij anno tertio.

Original: *StadtARap, C IIa 2 13a, Perg. 44 x 27,5 cm, 4,5 cm Falz; Siegel: des Grosspönitentiars, Wachs in wächsener Schüssel in blecherner Kapsel, spitzoval, recht gut erhalten, angehängt an roter Hanfschnur; Dorsualnotizen [16. Jh.]: Auf dem Falz*: D. Pulcinici, Jn de Beccbalimis; *unter dem Falz:* [e–][...] R. de [Pinnotrigmenttibus], S. de [Sinebarbus], Gre[gor] Brenes, [...][–e].

Literatur: Elsener, Franziskaner-Terziarinnen, S. 41–45. – Abbildung: Elsener, Franziskaner-Terziarinnen, S. 43.

Bemerkungen

1. 1506 Juli 14 (die decimaquarta mensis julii). *Konstanz: Der Generalvikar des Bischofs Hugo von Konstanz bestätigt die Bulle des päpstlichen Grosspönitentiars Kardinal Ludwig an die Schwestern im Grünwald (Original: StadtARap, C IIa 4 5, Latein, Perg. 17 x 39 cm, 6/6,5 cm Falz; Siegel: des Generalvikars des Bischofs von Konstanz, Wachs in wächsener Schüssel in blecherner Kapsel, spitzoval, ab und beiliegend, unteres Viertel weggebrochen, ursprünglich angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* Bischofflich bestalúng úf die romschen búlen *[andere Hand]* jm Grúonwaldt 1506; *[weitere Hand]:* [b–]Annalan zen lufft vj doctor diarium[–b]*, auf dem Falz:* nomini Johannis Fabrj, Leonardus Altweger s[crip]s[i]t; *bei der Urkunde liegt ein Zettel, 21/22 x 11 cm, mit folgenden Notizen:* Item die bull im Gruonwald mit dem kilchhof cost lxxxx karlin; item der applasbrief[1] im Gruonwald cost xxxviii karlin; item her Zopfis dispensation cost xxvi karlin; item ist bezalt bis uf xxxviii karlin all trig bullen. Herr Ruodolphus von Dobel).

2. 1507 November 24 (die vicesimaquarta mensis novembris). *Konstanz. Der Generalvikar des Bischofs Hugo von Konstanz erlaubt dem Pfarrer von Busskirch, die Kapelle* in jnclusiorio Grůnwald *abzubrechen und neu aufzubauen (Original des Notars* Johannes Fabrj*: StadtARap, C IIa 2 14, Latein, Perg. 28,5 x 11 cm, kein Falz, Siegel: Wachs, spitzoval, ab und fehlend, gelbliche Verfärbung auf der Rückseite der Urkunde).*

3. 1517 September 29.: Der Generalinspektor des Tertianerordens Stefan Bondorf erlaubt den Schwestern im Kloster Grünwald, milde Gaben einsammeln zu lassen, damit sie ihr baufälliges Klostergebäude renovieren können (Original: StadtARap, C IIa 4 6, Latein, Pap. 26,5 x 21,5 cm, Siegel: ab und fehlend, doch Verfärbung des Papiers und Spuren des roten Wachs, spitzoval).

4. Zu den Beginen und Begarden auf dem Rapperswiler Gebiet vgl. Nr. 10; 116; Bless-Grabher, Beginen, S. 559–569; Clavadetscher, Wüstungen, S. 47–51; Elsener, Franziskaner-Terziarinnen; Helbling, Busskirch, S. 86–87, 111–116; KDM IV, S. 99–103.

[a] *Mit hellerer Tinte geschrieben.*
[b–b] *Nicht sicher lesbar.*
[c] *Endung kaum lesbar, da stark abgerieben.*
[d–d] *Mit hellerer Tinte geschrieben.*
[e–e] *Von anderer Hand geschrieben, kaum lesbar.*

[1] *Vgl. dazu StadtARap, C IIa 4 4.*

112. Zollbuch mit Zolltarifen des Seezolls

[um 1510, ohne Datum]. Rapperswil

Vorbemerkung

1501[1]*: Zollbuch mit Zolltarifen des Pfund- und Transitzolls:* [S. 1] [1] Recht des pfund zols: Jtem was koufmanschafft pfund zollet, da gitt man von jedem pfund haller, so glößd wirt, iiij h[a]l[e]r; und ist sach, das der kouffer und verkouffer beydenthalb gest sïnd, so gitt jr jetwederer als vil und wirt nudt verpfund zollet dann das, so darfûr an deßem rodel verschriben stat.

[S. 2] [2] Recht des durchgenden zols: Jtem was koufmanschafft oder gůts hye schlechtlich uff dem wasser wirt für gefürt oder durch oder uß unser statt gat, das alles gitt durchgenden zol, namlich von jedem stuck als an dißem rodel geschriben stat.

[S. 3] [3] Jtem was och diser vorgenanten koufmanschafft, wie jetliche genant ist, die gest kouffend oder verkouffen, da sollent die gest geben von jedem pfund, so sy allso gelößd oder koufft hannd, iiij h[a]l[e]r zol und fürrent die gest der vorgenanten koufmanschafft jcht harjn und unverkoufft wyder hinuß, so gydt er darvon den zol, als von jetlichem stuck hyevor geschriben stat.

[4] Jtem were och, das die gest dhein gůt gen jeman uff zyl und dings verkoufften, da sûllent die gest das gůt verpfunnd zollen jn der maß, als vor geschriben ist, und wenn sich die zyl vergand und die gest jr gelt jnzûchent, wǒllent sy dann das jn unser statt an koufmanschafft legen, so sǒllen sy das verpfund zollen, was sy allso anlegend.

[5] Jtem koufft ein gast von einem burger jn unser statt dhein gůt und dinget der gast, das jm der burger dasselb gůt on schaden sǒll hinus antwurten, so söl der burger fûr den gast den zol geben.

[6] Jtem wer, das ein gast einem burger udtzit [!] zekouffen gebe und der kouf jn unnser statt, gerichten oder gebieten beschehe, da sol der statt der pfund zol von dem verkoufften gůt gantz werden, der gast geb es denn oder der burger.

[7] Jtem ist och das ein burger ußwendig unser statt sin gůt verkoufft, das er jn unser statt ligen hat, und das den gesten hinus antwurten sol, da gitt der burger an des gasts statt halben pfund zol.

[S. 4] [8] Jtem es sol och jederman, diewyl byßher vil zols ist verschwigenlich hingangen und dardurch unser statt mercklicher abbruch beschehen, unnsern zollern und denen, die wir ze ze [!] ziten darzů verornent, sǒlich zoll leiden, als ferr, das jeman weyßd und fûrkundt, und sol man hinathin jerlich alle jar, so man einem schulthessen schwert, denen, so allso schwerent, sy syent von reten oder der gmeind, jn den eyd geben, das sy leydent, als vorstat.

[9] Jtem ein jeder unser burger, der kouff oder verkouff, ist zolls fryg. Es sye dann, das einer uff pfragen kouf und das wyder hin uß fuere uff ander merckt oder jn gedingen, als an mengem ort dis rodels stat, begryffen syg, der git zol lut dis rodels. Wǒlich burger och jn unser statt jr hußróchinen nit hand und an anndern enden sitzend, was und wǒlicherley die jn unser statt kouffend ald verkouffen, die sond davon zol geben als gest, so lang sy uß wendig der statt sitzend und an andern enden jr hußrǒichinen hand. *Es folgen die Einträge analog dem nachfolgenden Zollbüchlein, jedoch fehlen die ersten zwei Rubriken Salz sowie Eisen und Stahl (Original: StadtARap, Bd. A 23, Pap. 21,5 x 32,5 cm).*

[um 1510, ohne Datum]. Rapperswil

[1] Saltz[a] *S. 1*

Jtem [ein stukh saltz git][b] v ß.
Jtem ein [botzner [...] vass git][b] iij ß.
Jtem ein [roirlj saltz git][b] iiij ß.
Jtem [ein eichin][b] vaß mit [saltzs, es sye klein]b oder groß, gitt ij ß.
Jtem [ein krättli][b] saltz git j ß.
[Jtem ein salmenwyler[2] schyb mit][b] saltz gitt j ß.
[Jtem iiij][b] oder sechs lugg schiben gend ij ß
[Jtem][b] ein buttschen [?] saltz git j ß.
[Jtem][b] ein sack saltz git j h.
[Jtem][b] ein mess saltz git iij h.

[2] Stahel und yßen[a] [3] *S. 2*

Jtem ein som [stahel von Kernden j ß.][b]
Jtem ein som stahel [von Cham x h.][b]
Jtem ein ball stahel [Chur,][b] Sargans oder Glarus git [jede vj h.][b]
Jtem ein burdi stab yßen [git vj ß.][b]
Jtem ein pfund schynyßen [git x ß.][b]

Jtem ein som wegyßen git [j ß.][b]
Jtem was och stûrtzen, segenßen, sichlen oder nûwer schwert brend dúrchgon[c] git jeder som [j ß][b].
Was von harnasch fûrgat, da mag ein [zoller][b] nemen nach zimlicheit.

S. 3 [3] Mo̊sching, gloggenspiß, kupffer, bly, zyn etc.[a]

Jtem ein zentner [mo̊sching,][b] mo̊schin tredt, ußentredt [und deß glich][b] git jedes j ß.
[Jtem ein zentner][b] gloggenspis, [jtem ein zentner][b] kupffer, [jtem ein zentner][b] bly, jtem zentner zyn, git jedes j ß.

S. 4 [4] Wetzstein, wynstein, setzweid, röti, weidesch, härtz, wachs, glaß, strel etc.[a]

Jtem ein ball wetzstein [git j ß.][b]
Jtem ein viertel wynstein [git j h[4].][b]
Jtem ein zentner setzweid[5] [git j ß.][b]
Jtem ein zentner ro̊ti git [j ß.][b]
Jtem ein zentner weidåsch[5] git [j ß.][b]
Jtem ein zentner hartz gitt [iiij h.][b]
Jtem ein zentner wachs gitt [v ß.][b] [d]–[wachs]–[d]
Jtem ein zentner fenster glaß gitt [vj h.][b]
Jtem ein scheyn spiegelglaß gitt [vj h.][b] [6]
Jtem ein lad mit stro̊len git [iij ß.][b]
[e]–Jtem ein ro̊f mit glaß git nach dem [den][b] zoller bedunckt.–[e] [7]

S. 5 [5] Von leder und gfüll[a] [8]

Jtem [hundert kalbfel][b] gend iij ß.
Jtem ein [hundert lambfel][b] und kro̊pffel [?] jetweders ij ß.
Jtem [hundert schaffel][b] gend ij ß.
Jtem [ein hundert][b] parisleder [?] gitt j ß.
Jtem [ein dotzet][b] lo̊schfel ij h.
Jtem ein hundert fúter leder git iiij h.[b]
Jtem was wildgfúls durch oder fúrgat, da von hat der zoller gwalt zenemen nach zimlicheit und dem ist es.[10]

S. 6 [6] Saffran, specery, figen, wynber, alerrd, schwebel, seyffen, lorber und deßglich.[a]

Jtem ein zentner [saffrat git j gulden.][b]
Jtem ein halber zentner [saffrat gitt ~~j~~ gulden.][b]
Jtem ein zentner specery, [wolicherley es][b] ist, git ein ort eins guldins [und halber][b] zentner x crutzer.
Jtem ein zentner fygen oder mertrubel git j ß.
Jtem ein zentner aland, schwebel, seyffen, lorber, ror kúmi und deßglich git jeder zentner ij crútzer.[11]
Jtem ein zentner ryß[12] gitt ij crútzer und ein halber zentner j crútzer.

[7] Hering, bucking, fisch[a] *S. 7*

Jtem [ein thon hering][b] gitt ij ß.
Jtem [ein strǒw bücking][b] x h[e]ler.[13]

[8] Von ǒl und nussen[a]

Jtem ein malter nuss gitt ij ß.
Jtem ein stûpch[14] nuss gitt ij ß.
Jtem ein som ǒl[15] gitt ij ß.[16]
Jtem ein fel bǒmel[17] [?] gitt j ß.

[9] Ancken, ziger, keß, schmaltz, unschlitt, schmer und hong[a 18] *S. 8*

Jtem ein zentner [schmalz, anken, schmer,][b] keß ald unschlitt gitt jeder [zentner j ß.][b 19]
Jtem ein som hong gitt ij ß.
Jtem ein ziger git j h.[20]

[10] Kernen, haber, roggen, schmalsat, kestinen und deßglich[a] *S. 9*

Jtem [ein mt kernen,][b] jtem [ein mt][b] roggen, jtem [ein m[ü]t][b] gersten, jtem [j mt jetlicher][b] smalsat, gitt jetlicher j h[e]ler.[21]
Jtem ein m[a]lter haber gitt ij h[e]ler.
Jtem ein mûtt kestinen, der har jn gat, gitt iiij h.
Jtem ein jetlich fiertel kestinen, das fûr gat, gitt vj h[e]ler.[22]
Jtem was obgemeltz treyds under eim m[ü]t ist, git kein zol.

[11] Von gesaltznem fleisch[a 23]

Jtem ein jeder zentner gesaltzen schwyni fleisch gitt vj h[24] und ein halber zentner iij h[25].

[12] Von wyn[a] *S. 10*

Jtem ein eymer landtwin [abem Zurichsee, von][b] Zûrich, Schafhußen, [Wynterturn etc. git iiij d[f 26]][b] und was under eym eymer [ist, gitt kein zol.][b 27]
Jtem ein som elsesser[28] git [j ß.][b]
Jtem ein som welschs wins gitt [ze durchgendem][b] zol iiij h[e]ler, wirt aber hye verkouft, [so][b] git ein som ein crútzer.
Jtem ein sôm malvasyer git xij ß, ein halber som vj ß, ein vierteil eins soms iij ß.
[g–]Jtem ein eimer lanndtwein abem Zúrich Se, von Zúrich, Schafhusen, Winterthur etc. git ij d, aber was unnder eim eymer ist, git nichts unnd durchgenden win, wie obstat, git ein eimer ij h[e]ler.[–g 29]

[13] Von syden[a 30] *S. 11*

Jtem [ein jedes stuck][b] samant git x ß und [carmisin ?].[b]
Jtem ein jedes stuck dammast gitt v ß.

Jtem ein jedes stuck daffet [?] git iij ß.
Jtem ein jedes stuck schamlott [?] gitt ij ß.
Jtem ein stuck bursat [?] gitt ij ß.
Jtem von zendel [?], och schlecht, glatt und faltz siden[31], da hat der zoller gwalt nach zimlicheit zenemen.[32]

S. 12 [14] Gwand zol[a 33]

Jtem ein welsch túch git [j ß.][b]
Jtem ein tůch von Mecheln, [von Lofen[34], von Breichsen ?][b], von Engenland, von Mastriel [und deßglich][b] git jetlich túch j crútzer.
Jtem ein rinsch túch, ein engensin [?], [ein straß][b]burger, ein halb fryburger uß Óchtland, ein fryburger uss dem Bryßgów, ein [zaborner ?][b], ein vilinger, jedes iiij h[e]ler unnd ein hotz [?] och so vil.
Jtem ein bechomer[35], ein kerrer, ein bútelt̊uch, ein lutrer, ein rotwyler, ein berner, ein wyler, ein schafhuser, ein hagnower und deßglich och so vil.
Jtem ein dotzet glißmoter hůten, ein dotzet hoßen gitt jetweders iiij h[e]ler.
Jtem ein dotzet baret git j ß.[36]

S. 13 [15] Schúrlitz[a]

Jtem[37] [ein wyßes][b] schúrlitz fardel git j̷ gl.
Jtem [ein schwartzes][b] schúrlitz fardel git och so vil.[38]

[16] [g–]Paret

Jtem ein som paret git x ß.
Jtem j som krå̊merj iij ß.
Jtem j som bomerantzen git ij ß.[–g]

S. 14 [17] Landt wullen, flemsche, engelsche und schwëbische wull, rynnderhar und bomwul[a 39]

Jtem ein zentner landtwull [git ij ß.][b]
Jtem ein sack flemsche wull gitt [v ß.][b]
Jtem ein sack bonwul git [iiij ß.][b 40]
Jtem ein zentner spyn bówul git [ij ß.][b d–]bowel[–d]
Jtem ein sack schwäbischer wull gitt als [vil][b] als ein sack mit flémscher wull.[41]
Jtem ein zentner rinderhar oder rechhar git j ß. [42]

S. 15 [18] Von federgwand[a]

[Jtem was federgwands][b] hye durch gat, da gitt [jeklechs pfunds][b] wert iiij h[e]ler.[43]

S. 16 [19] Lynwat, flachs, werch, garn und lyndyseil[a]

Jtem ein som zwilchen[44] git [ij ß.][b 45]

Jtem so gitt ein stuck zwilch vj hlr, es werde harjn oder fûr gefûrt und verkoufft oder nit.
Jtem was och die gest zwilchen oder lintůch jn unnser statt kouffend oder verkouffend, die gend den pfund zol, das ist von einem pfund iiij hlr.
Wǒlich och jn der statt garn oder werch uff pfragen kouffent und das unverwerchet wider verkouffend, die sóllent ouch davon geben als ein frombder, sy sitzint jn der statt oder dar vor, niemas [!] usgelassen.
Jtem ein som gebleichter lynwat [git iiij ß,][b] sy syg der burgern oder gesten.
Jtem ein som rower linwat gitt [ij ß.][b]
Jtem ein stuck gugrer [?][46] gitt [ij h.][b]
Jtem ein zentner werchs[47] gitt x ß, er syg den burgern oder gesten.[48] Doch ist nachgelassen, das ein gast, so er das schlechtlich fúr fúrt, nit me sol geben dann ij ß.
Jtem flachs gitt als vil als das werch.
Jtem ein zentner hanf[49] git v ß, er syg der burgern oder gesten.[50] Doch ist gesten nach glassen, das man von jnen sol nemen, wie vom werch geschryben stat.
Jtem ein zentner henffs oder flåchsis gar[n][b 51], es syg der burgern oder gesten, git xij ß.[52] Doch sol man die gest darzú bescheiden halten.[53]

[20] [Jtem eins pfundswert][b] lindyner [?] seil [j crútzer.][b] *S. 17*

[Jtem alt werch git][b] nach dem den zoller bedunckt.
Es folgt eine gestrichene Abrechnung von Zoll[?]schulden von der Hand mit den zwei Randnotizen.

[21] Schyndlen, schyen, stecken unnd [ygin ?] holtz[a] *S. 18*

Jtem ein tusent schindlen [vj h.][b]
Jtem ein fůder schyen git [j ß. [...]][b]
Jtem ein tußent stickel git [j crútzer.][b 54]
Jtem ein hundert ygin holtz gitt [j ß.][b 55]

Es folgen Abrechnungen von Zoll[?]schulden von der Hand mit den zwei Randnotizen. *S. 19–20*

Original: *StadtARap, A XVb 4 1, 20 seitiges, gebundenes Pap. heft 16,5 x 22 cm, grosse Wasserflecken haben viele Schriftzeichen verwischt und einen Teil des Verzeichnisses unleserlich gemacht, Seite 17, 19 und 20 als Schuldenverzeichnisse benutzt; Dorsualnotiz auf der ersten Seite [19. Jh.]:* de anno 1430 *[das 4 wurde mit Bleistift gestrichen und mit einem 5 überschrieben]* à 40 circa. – ***Kopie:*** *durchgehende von derselben Hand: StASG, AA 7 A 18 2.2, 17 seitiges, gebundenes Pap.heft 16,5 x 21 cm, die gleichen grossen Wasserflecken wie im Original, die Schriftzeichen sind jedoch noch besser lesbar als im Original; Titelseite:* Zol rodel des zohls uff dem see der statt Rapperschwil.

Bemerkungen

1. Weitere Zollbüchlein mit Warenzolltarifen (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XVb 4 2 (Kempraten), A XVb 4 3–4 und 9a (äusseres Tor = Halstor) und Nr. 200, A XVb 4 5 (Busskirch), A XVb

*4 6 (Warenzoll, Gewichtsteine der Ankenwaag), A XVb 4 7 (*stanndgellter- oder leynwath- unndt garnzoller-*Zolltaxen), A XVb 4 9b (Zolltarife für Güter aus Zürich, Uri, Schwyz und Glarus), A XVb 4 10 (*Zohl büechlin und ordnung welcher gestallten und wie vill zu Wurmspach von erkaufften waaren, so von dort abgefüehrt werden, der statt Rapperschweil gebührendter zohl bezogen únd alle halbe jahr vor denen herren umbgelteren abgestattet únd entrichtet werden solle*), A XVb 4 11 (für Wädenswil), A XVb 4 1a, A XVb 4 8b, A XVb 4 9c. – Zollbüchlein mit Warenzolltarifen (16.–18. Jh.) von Busskirch und Kempraten befinden sich auch im StASG, AA 7 A 18. – Eine undatierte Abschrift mit diversen Zolltarifen vgl. StadtARap, Bd. A 12, Pap. 19,5 x 31 cm, fol. 132r–v. Vgl. auch Schnyder, Mittelalterliche Zolltarife, S. 26–27.*

2. Die Zoll- und Umgeldeinnahmen, die vierteljährlich abgerechnet wurden, sind seit 1575 in speziellen Büchern verzeichnet vgl. StadtARap, Bd. C 48–50 und O 4. Am Anfang einer Rechnung steht eine Liste mit den Umgeldbeträgen der Wirte und Weinschenken. Dann folgt ein Verzeichnis der Zölle z. B. zoll und umbgelt fronvásten pfingsten [15]75: der brúgkzoll jc lxxx liber iij ß; der seezoll –; der stad zol xij liber iiij ß iiij dn; der anncken zoll iij liber x viiij ß; der linwatt zoll iiij liber iiij ß; stannd geltt viiij liber xiiij ß; leder zoll v liber xviiij ß; Hals zoll v liber iij dn *(StadtARap, Bd. C 48). Zudem existiert ein Restanzenbuch der Zölle einzelner Kaufleute ab 1763 (StadtARap, Bd. C 51).*

3. 1569 Juli 5 (uff zinstags nach sant Ůlrichs tag)*.:* Sodann was louffers botten, so silber in buchsen tragend, sǫnd zoll frig sin, jnen nütt abnemen weder jezt nach hienacht, soll der büwmeister der zollerin anzeigen etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 202, Pap. 20,5 x 28,5 cm). – 1596 Januar 23.:* Ein geschworner leüffer vonn Schwyz soll zollfrey gelaßen werden *(Ratsprotokoll: StadtARap, Bd. B 4, fol. 18v, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber). – Zur Zollbefreiung vgl. Nr. 23; 33; 61; 84; 96; 113; 177; 200.*

4. Zu den Zöllen vgl. Nr. 22; 23; 40; 57; 83; 113; 162; 177; 200; 307.

a *Die Rubrikenüberschriften sind in roter Tinte geschrieben und trotz der Wasserflecken gut lesbar.*

b *Wegen Wasserflecken im Original nicht oder kaum lesbar. Die Ergänzungen wurden nach der Kopie vorgenommen.*

c *Das* u *wurde von gleicher Hand aus einem* a *korrigiert.*

d–d *Von anderer Hand nachträglich dahinter notiert.*

e–e *Von gleicher Hand mit hellerer Tinte wohl nachträglich dazu geschrieben.*

f *Das* d *wurde nachträglich über die durch den Wasserflecken kaum mehr sichtbare Währung mit schwarzer Tinte geschrieben.*

g–g *Von anderer Hand nachträglich dazugeschrieben.*

1 *Datierung gemäss eines am Ende des Büchleins beigefügten Blattes, das diverse Rubriken wiederholt. Nach Werner Schnyder orientiert sich diese Zollordnung in der Gruppierung und dem Wortlaut der einzelnen Waren fast vollständig am Zürcher Kaufhaustarif vom 9. Februar 1508 (Schnyder, Mittelalterliche Zolltarife, S. 13, 27).*

2 *In der Kopie steht* salmenschwiler.

3 *Vgl. dazu den Zollstreit zwischen Zürich und Rapperswil vom 22. Juni 1510 (Nr. 113).*

4 *In der Kopie fehlt die Währungsangabe.*

5 *In der Kopie steht die Angabe mit* weidesch *vor derjenigen mit* setzweid.

6 *Kopie:* Jtem ein zenter spiegel scheinglas git vj h.

7 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 6 wurde dahinter angefügt:* Jtem ein wagg mit glaß, ein fûrfert, ein kar und ein räff mit glaß, stat am zolner.

8 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 7 steht vor dem ersten Eintrag:* Jtem was leders hye fallt und der gest hinweg fůrrend, es sye gewerchet oder nit, da gitt ein hutt groß fichs ij hlr, ein bock oder geyßfel j hlr, iiij schaffel j hlr, zwey ghare schaffel j hlr, zwey kalbfel jhlr, es sol pfund zol gen, dz wie obstat.

9 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 7 wird noch eingefügt:* Jtem was leders, wie obstat, die gest har jn bringent und verkouffent, davon gend sy pfund zol, namlich von jedem pfund iiij hlr.

[10] *In StadtARap, Bd. A 23, S. 7 wird noch angefügt:* Aber was des uff dem merckt wirt verkoufft, gitt pfund zol.

[11] *In StadtARap, Bd. A 23, S. 8 wird noch eingefügt*: Was zentner gůts hye durch gat, davon sol man nemen wie obstat. Was aber desselben hye verkoufft wirt, da git man und sol man nemen den pfund zol.

[12] *In StadtARap, Bd. A 23, S. 8 wird noch eingefügt*: jn der statt feil hett oder durch fürt.

[13] *In StadtARap, Bd. A 23, S. 9 wird noch angefügt*: Jtem fisch, so verkoufft und von land werdent gfůrt, die gend pfund zol.

[14] *Kopie:* stuckh.

[15] *In StadtARap, Bd. A 23, S. 10 wird noch eingefügt*:, der har jn wirt gefůrt und unverkoufft durch gat, der.

[16] *In StadtARap, Bd. A 23, S. 10 wird noch angefügt:* Wirt es aber hye koufft und hinuß gefůrt, so gitt jedes pfunds wert iiij hlr pfund zol.

[17] *Kopie:* baum öl.

[18] *In StadtARap, Bd. A 23, S. 19 folgt diese Rubrik nach dem* schirlitz.

[19] *In StadtARap, Bd. A 23, S. 19 wird noch eingefügt*: Jtem ein halb fiertel ancken iij hlr undrn thorn. Was aber ancken jn kûblen hynuß gat, git jedes fiertel iiij hlr.

[20] *In StadtARap, Bd. A 23, S. 19 wird noch angefügt*: Jtem ein keß git hin uß j h. Jtem was anckens, schmaltz, ziger, schmer, keß ald unschlitt hye uff dem merckt wirt verkoufft, git pfund zol.

[21] *In StadtARap, Bd. A 23, S. 20 ist der doppelte Zoll angegeben, zudem steht bei allen Getreidearten der Zusatz,* der hynuß gadt. – *Gemäss dem Ratsprotokolleintrag von 1598 Januar 27. soll der Halstorzöllner analog dem Haabtorzöllner für exportierten Kernen pro Mütt 2 und für einen Malter Hafer 3 dn kassieren (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 41r, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber).*

[22] *In StadtARap, Bd. A 23, S. 20 wird noch eingefügt*: Jtem was korns, kernens, habers, roggens, gersten, schmalsat und deßglich anderswa koufft wirt und hye fûr oder durch gat, gidt zol halb, wie obstat. Kompt es aber hye uff den merckt und wirt feyl ghept, so gitt es das ynn und wyter kein anderen zol, es sye dann, das es verkoufft und wyder uss der statt werde gfůrt, so gidt es och zol, wie obstat.

[23] *In StadtARap, Bd. A 23, S. 21 steht:* Schwyn und schwynfleisch: Jtem was lebender schwynen von unnser statt getryben werdent, die hye erzogen sind, da gitt jedes pfund haller vj h, sy syent verkoufft oder nit. – Jtem schwyn, so jn unser statt gemestd werden, ob jeman die von unser statt trybt, die werdint verkoufft oder nit, davon sol man och nemen, wie obstat, und denen, so sůlhe schwyn ziehendt, gebotten werden, wenn sy die den gesten zekouffen gebint oder selbs hinweg fúrrint, das sy davon den zoll leidint oder selbs gebint. - Jtem was aber von frůmbden schwynen uff unnserm merckt werdent feyl gehept und verkoufft, davon gitt man pfund zol, namlich von jedem pfund haller iiij haller. Was aber wirt durch tryben, da git jedes schwyn j hlr zol.

[24] *StadtARap, Bd. A 23, S. 21:* j ß.

[25] *StadtARap, Bd. A 23, S. 21:* vj hlr.

[26] *StadtARap, Bd. A 23, S. 22:* iiij hlr.

[27] *Kopie: fehlt; StadtARap, Bd. A 23, S. 22:* ij h.

[28] *In StadtARap, Bd. A 23, S. 22 wird noch angefügt:*, der uß der statt gat gitt j ß, gat er fûr, so git er och so vil.

[29] *In StadtARap, Bd. A 23, S. 22 fehlen die letzten zwei Einträge, dafür folgt:* Wer es aber sach, das ein burger oder gastd wyn, lûtzel oder vil, jn einen keller jn unser statt leytnd und denselben wyn vom zapffen schancktind, davon sond sy gen dz gwonlich umgellt, als es von alterhar ist komen. Ob aber derselb harjn gefůrt wyn wider wirdet hinuß gefůrt, sol man davon den zol geben, wie obstat. *sowie eine weitere Rubrik [S. 23]* Vech zoll: Jtem vech, so hye durch oder fûr gat, da gitt ein roß, rind oder ků, jedes iiij hlr, ein schwin j hlr, ein schaf j hlr und ein ferkely j h. – Aber fech, so hye uff dem merckt wirt feyl ghept und verkoufft, da git ein roß vj hlr und gitt des der kouffer und verkouffer jettwederer iij h. Ein ghurnt hopt git iiij hlr, da gitt och

jetwederer teil das halb teil unnd gitt sust das ander fech och wie obstat. – *Gemäss Ratsprotokoll vom 30. September 1590 erlaubt die Tagsatzung dem Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil von Veltliner und anderem* weltsch wyn *analog* annderm durchgenden kouffmans gůt *Zoll einzuziehen,* namblich von einem jeden eimer ungefharlich acht haller oder ein crützer *(Original: StASG, AA 7 A 18 2 .5, Pap. 21,5 x 33 cm; Siegel:* Hanns Këller, pannerherr, *Wachs mit Papier bedeckt, rund gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt; Dorsualnotizen: [Deckblatt, 16. Jh.]* Abscheidt der statt Rapperschwyl, umb den zoll vom veltliner unnd anndern weltschen wyn; *[19. Jh.]* vorgelegt dem Bezirksgericht St.Gallen, St.Gallen, den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter, [Falz:] vor [...] 11. Dez[ember] 1840, C. Saylern, [Ratschreiber]; *Konzept: StAZH, A 341.1.132. – Literatur: Eppenberger, Politik, S. 38).*

30 *Diese Rubrik folgt in StadtARap, Bd. A 23, S. 15 nach der Rubrik mit Leinwand, Flachs etc. Zudem wird hier eingefügt:* Jtem was von syden jn unnser statt uff dem merckt wirt feil ghept und verkoufft, da gitt man von jedem pfund haller ze zol iiij hlr. Was aber schlechtlich fûr oder durch gat, da gitt man, wie hernach stat.

31 *Kopie:* flattsiden.

32 *Diese Rubrik folgt in StadtARap, Bd. A 23, S. 16 nach der Rubrik Seide und vor der Rubrik* Gwand: Von tůchlinen: Jtem was tůchlin die gest jn unser statt kouffend oder verkouffend, es syent frowen oder man, die sŏllent all von jedem pfund pezalen und ze zol geben iiij hlr.

33 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 17 wird noch angefügt:* Was gwands har jn und unverkoufft wyder hynuß oder sust fûrgat, das der gesten ist, da gitt jetlich stuck, als hyenach geschryben stat.

34 *Kopie:* Löfen.

35 *Kopie:* behamer.

36 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 17 wird noch angefügt*: Jtem was die gest des vorgenanten gwands hye uffbyndent, zemarckt setzend und verkouffent, da gend sy von jedem pfund, so sy lŏßent, iij dn zol, und sŏllent solichs ußrichten by jren trûwen an eydsstatt, die der zoller von jnen nehmen sol, von mannen und frowen.

37 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 18 wird noch eingefügt:* was och die gest schûrlitz fardel harjn bringent und unverkoufft wyder hynuß oder sust fûr fůrent, da gyt.

38 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 18 wird noch angefügt*:Was aber desselben schûrlitz tůchs die gest jn unnser statt verkouffend, da gend sy von jedem pfund haller iiij hlr zol.

39 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 11 folgt diese Rubrik nach der Rubrik Öl und Nüsse.*

40 *Kopie:* iij ß.

41 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 11 wird noch eingefügt:* mit landtwullen. Jtem so gitt ein sack mit englscher wullen als vil als ein sack mit flemscher wull.

42 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 11 wird noch angefügt:* Was wullen hye fûrgat oder unverkoufft uß der statt gat, gitt zoll, wie obstat. Was aber uff dem merckt wirt verkoufft, da gitt jeder pfund haller iiij hlr zol.

43 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 12 wird noch angefügt:* Was aber federgwands hye koufft wirt und hinweg gat, da gitt jetlichs pfunds werdt j ß, sandte och jemand dhein federgwand von der statt zeverkouffen, da gitt och jedes pfunds wert j ß hlr.

44 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 13 wird noch eingefügt:*, die gest hye unverkoufft fûr oder durch fůrent, da gitt jeder som.

45 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 13 wird noch angefügt:* Wirt sy aber hye koufft, so gitt sy pfund zol, das ist iiij hlr von eins pfunds wert.

46 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 13 wird noch eingefügt:*, der durch oder fûrgat.

47 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 13 wird noch eingefügt*:, der uss der statt fûr oder durch gat.

48 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 13 wird noch eingefügt:* und ob jnn ein gast jn unser statt verkouffte, so gitt er den pfund zoll.

49 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 14 wird noch eingefügt:*, der uß der statt fûr oder durch gat.

50 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 14 wird noch eingefügt:* Verkoufft jnn och ein gast jn der statt, so gitt er den pfund zol.

51 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 14 wird noch eingefügt:* , so uß der statt oder durch oder fûr gat.

52 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 14 wird noch eingefügt:* Verkouffent es aber die gest jn der statt, so gend sy davon den pfund zol.

53 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 14 wird noch angefügt:* Jtem ein lot werch, das die gest kouffend, gitt ij hlr.

54 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 24 wird noch angefügt*: Aber burger, die das uff den pfragen kouffend, gand nůdt.

55 *In StadtARap, Bd. A 23, S. 24 wird noch angefügt:* Wurd es aber jn unser statt koufft ald verkoufft, git es pfund zol.

113. Schiedsgericht zwischen den Städten Zürich und Rapperswil wegen eines Zollstreits, Festlegung der zollbefreiten und zollpflichtigen Güter

1510 Juli 22.

Vorbemerkung

Seit der Einführung des Seebrückenzolls (vgl. Nr. 22) beschwerten sich die Zürcher über den Rapperswiler Zoll (vgl. Rigendinger, Handwerker, S. 183, 193–195; StAZH, B IV 2, Nr. 143).

Wjr năchbenempten Barthlime Stocker[a], statthalter zů Zug[a], Wernher Steiner[a], alt aman, Hanns Am Stad, Caspar Schell, Crista Lantwing, Jacob von Mugen und Martin Pflůger, all des răts zů Zug[a], ůcht vogt Heinrich Haßler, Andres Heinrich, Heini Meyer, all dry von Egre, vogt Ůlrich Retich, Heinrich Ölegger und Gőttschi Ammser von Bar[a] und ammann Cůnrat Bachman, vogt Hanns Meyenberg, Hanns Zender[b] und Üli Fryman, Drinckler ab dem Berg, all von dem ampt und ŏch des răts Zug, bekennen und thůn kunt mencklichem offenbar mit disem brieff, das sich ein span[a], zweyung und widerwill gehalten zwischend den stengen, vesten, fürsichtigen und wisen burgermeister[a] und răt[a] der statt Zürich[a], ünnsern gůten fründen und getrŭwen, lieben Eitdgnosen, als von ir gemeinen statt und der iren wegen eins teils und der frommen, ersamen und wisen [c–]schulth[ei]s, răt und gemeiner statt zuo Raperschwil[–c] andern teils von [c–]des se zols wegen[–c] und dem gůt, so von Zürich durch[a] und [c–]oben harab[–c] wider [c–]durch die brugg[–c] zuo Raperschwil gaut. Deßhalb ünnser lieben und gůten frůnd von Raperschwil vermeint alles das, so under ir brugg durch gieng und uff fürkŏff kŏfft, sőlte jnen als kŏffmans gůt den zoll davon geben, jnnhalt ir statt bűcher,[d] fryheitbriefen und andern briefen und besunder ettlicher kuntschafften, so biderb lüt darumb gseit, die si begertend zuo verhőren. Dawider aber ünnser lieben Eitdgnosen von Zürich des nit gestendig und vermeinten, das von alter har nit also brucht, besunder hetten si und die iren an dem ortt von korn, haber, aller esiger spis, ŏch von leder, důch, ris, unschlit und der glichen, deß glich von ysen und stahel nie kein zoll geben und ŏch darum in geleite kunttschafft zuo verhőren begertt. Und diser span und handel so witd kumen, das si sich beider sitd [!] zuo ünnsern herren und oberen zum rechten ver anlăst und sich deßhalb gegen ünnsern herren mit brieff und sigel verschriben, wie si den

gedauchten span us sprechend, daby in ewig zit beider sitd zuo beliben und hie wider nit zthůn. Jst nit minder wir, obgemelten statthalter, die råt von der statt und dem ammpt zuo Zug, sind zuo bestimptem handel si zuo entscheiden jnnhalt anlåses von ùnnsern herren und oberen geschiben und uff den hùttigen tag vor ùnns erschïnen: namlich von ùnnsern lieben Eitdgnosen von Zùrich her Margx Rőst, burgermeister, herr Růdolf Escher, alt burgermeister, meister Ůlrich Felix und meister Heinrich Negili, als von einer gantzen statt und der ire wegen. Deßglich die edlen, vesten, fùrnemen und wissen Hanns von Landenberg von der Hohen Landenberg, schulth[ei]s zuo Raperschwil, ǒch Bilgris von Landenberg, sins elichen suns, Margx Rußingers, seckelmeister, ǒch Herman Bodmers, des råts, und Joachim vom Grùch, stattschribers daselbs, von ir gemeinen statt Raperschwil wegen.

Und so wir si aber beider sidt mit aller ir gewarsame bůchern, fryheitbriefen, kunttschafften und deßhalb allem fùrwand nauch [!] aller notturfft gehőrt, verstanden und ver mercktt c– jnby wesen der frommen, fùrsichtigen, ersamen und wisen Jacob Am Oberdorff, amman zuo Ure, ǒch Hanns Degen von Schwitz –c, deßglich c–Walthar Kretzen von Underwalden ob–c dem Kern wald c–und Ůlrich Wichsers von Glarus, der von Raperschwil von iren herren als sandbotten zuo geben–c, haben wir ùnnser Eitdgnosen von Zùrich, deßglich die von Raperschwil c–jn by wesen und mit hilff ir herren und oberen von den vier lendern obgemelt–c, si des obgenanten spans des se zolls halb mit wissenthaffter deting, dero si ùnns zuo beiden teilen us zuo sprechen in der gůtikeit verdrůwt habend, jn wis, form und mås, als hie nǎch geschriben stǎt, dem ist also:

[1] Das ùnnser Eitdgnosen von Zùrich und die iren, so kǒffmans gůt den se uff oder ab durch die brugg und wider har durch durch die brugg zuo Raperschil fürend, c–den zoll geben sőllend–c von c–kupfer, bly, zin,–c ongewerchtem silbera, von gebundner wulla, gebundnem c–leder–c, gebundnem důcha, von c–ris, unschlit, specery, siden–c und anderm c–kǒffmans gůt–c. Doch c–den selben zoll–c zimlich und wie von altar har kumen ist c–nemen.

[2] Hinwiderum und dagegen sőllend ùnnser lieben–c Eitdgnosen von Zùrich und die iren, so mit kernen, haber, roggen, vaßmeß, win, saltz, kes, ziger und ander eßiger spis zuo Raperschwil durch die brugg uff und nider faren, ein zol, yetz noch hie nǎch, davon zuo geben schuldig sin in kein wis noch weg. Doch ùnnsern lieben Eitdgnosen von Zùrich an andern iren fryheiten, altem harkumen und gerechtikeit in allweg onschedich. Deßglich ùnnserne lieben und gůten frùnden c–von Raperschwil–c an andern iren c–fryheiten, altem harkumen–c und gerechtikeita ǒch in allweg onschedlicha.

[3] Und als aber noch ein span gewesen stahela und ysesa halb, deßhalb ùnnser Eitdgnosen von Zùrich vemeinten, es sőlte kein zoll geben, und aber die von Raperschwil da wider grett, es sy ǒch kǒffmans gůt und sőll billich zollen. Und das zuo ùnns von beiden parthyen heim gsetzt, si deßhalb in der minn zuo entscheiden, haben wir an gesehen gestalt der sach und beiden teilen zuo gůt ein sőlich lùterung geben: Also das die von Raperschwil von stahel und ysen von ùnnsern Eitdgnosen von Zùrich und den iren von eim c–som stahel nit mer nemen

sőllend denn ein crùtzer–c und von einer halben c–ballen vier haller–c. Deß glich von ein som ysen[a] ein cùrtzer[a] und von eim halben som c–vier haller–c.[1] Und damitt diser spennen und zweyung halb yetz und jn kùnfftig zit gantz und gar miteinander verricht, verschlicht und aller unwill gantz und gar hin und ab sin und disem ùnnserm frùntlichen spruch fùrhin gleben und dem nåchkumen all geverd und arg list harjnn gantz und gar us gescheiden und hindan geseztt, wie si denn das beidersitd besunder die anwelt ùnnser lieben Eitdgnosen von Zùrich von der statt Zùrich und der ẽiren wegen. Deßglich die botten der vier orten von lendern von der von Raperschwil der ẽiren und zuo dem der schulth[ei]s von Råperschwil von der statt wegen, das zuo halten jn min, des statthalters, hand obgemelt jn namen miner herren von Zug by gůten trùwen und eren gelopt und versprochen hand. Des zuo wårem und vestem urkùnd haben wir ùnnser statt jnsigel offenlich låssen hencken an disen brief, dero zwen jn glichen lutd uffgericht und yedem teil einer geben ist, uff mentag nauch sant Margretha der heilgen junckfrowen tag nauch Cristi gepùrt tusent fùnffhundert und zehen jar.

Originale: *(A): StASG, AA 7 U 2, Perg. 62 x 32 cm, 11 cm Falz; Siegel: von Stadt und Amt [?] Zug, Wachs, rund, abgeschliffen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [16. Jh.]* Vom see zoll, 1510; *[19. Jh.]* vorgelegt dem Bezirksgericht St. Gallen, St. Gallen, den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter, *auf dem Falz:* vor [...] 11. Dez[ember] 1840, C. Saylern, [Ratschreiber]. *(B): StAZH, C I, 210, Perg. 61,5 x 32 cm, 10 cm Falz; Siegel: von Stadt und Amt Zug, Wachs, rund, abgeschliffen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Vertrag umb den zoln zů Raperswyl, 1510. – ***Kopien:*** *Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 62r–66v, Pap. 19,5 x 31 cm; Kopie (19. Jh.): StASG, AA 7 A 18 2.4, Pap. 21,5 x 33,5 cm.*

Druck: Vollenweider, Geschichte, Beilage 7. – Regest: UBZG II, 1961, vgl. auch 1958.

Bemerkungen

1. 1512 November 15 (uff mentag nach sant Martiß tag)*.:* Hans Werny Püry, landtman und des rattes zů Schwitzs, *als Obmann des Schiedsgerichts sowie die vier Schiedsleute*, von Ure Hans Můchenhein, altvogt jn Thurgőiw, von Schwitzs Ůlrich Ketzy, altamman, von Underwalden Hans Heinthzle, von Glaris Heinrich Tschüdj, landammann, *entscheiden einen Zollstreit zwischen dem Schultheissen, dem Rat und den Bürgern der Stadt Rapperswil einerseits und dem Landammann und den Landleuten von Sargans andererseits, dahin dass die Sarganser keinen Seezoll für Esswaren, wie Wein, Korn, Kernen, Salz, Fesen etc., bezahlen müssen.* Aber umb uß lenndschs kůffmans gůt, so man nempt gebünden gůt, sol zollen wie vornacher biß her bruchig gewesen *(Originale: (A) StASG, AA 7 U 3, Perg. 58 x 33,5/35 cm, 5,5/6 cm Falz, oberes Viertel mehrere Flecken; Siegel: des Landes Schwyz, Wachs, rund, stark abgerieben, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [19. Jh.]:* vorgelegt dem Bezirksgericht St.Gallen, St.Gallen, den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter, *auf dem Falz:* vor [...] 11. Dez[ember] 1840, C. Saylern, [Ratschreiber]. *(B): OrtsAWalenstadt, Urk. Nr. 33, Pap. 57 x 35 cm, Mittelfalz längs gebrochen, links unten kleines Loch, oben rechts kleiner Riss; Siegel: ab und fehlend; Dorsualnotizen [16. Jh.?]:* Vom zoll zů Rapperschwill; No. 34; 1512 November 15. – *Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 67r–72v, Pap.).*

2. 1513 April 12 (zinstag vor sannt Tiburtius tag)*.: Ein Schiedsgericht aus Vertretern der vier Schirmorte bekräftigte das Urteil von 1512 und änderte dasjenige von 1510 ab, indem neu die Sarganser für Eisen und Stahl zollbefreit wurden (Original: OrtsA Walenstadt, Urk. Nr. 34, Pap.*

51 x 35 cm, Längsfalz gebrochen; 4 Siegel: alle ab und fehlend; Dorsualnotizen [16. Jh.?]: Ein brieff vonn wegenn des zolls vonn wegenn der Rapenschwill und von wegen der Walennstadt; No. 43; April 12. 1513. *– Literatur: Rigendinger, Handwerker, S. 194–195).*

3. 1533 Juli 3 (uff donnstag vor sant Ülrichs des heiligen byschoffs tag). *Baden: Die Schiedleute* von Zürich Hanns Hab unnd Caspar Nasal, beid des ratts, von Luzern Hanns Dolder, alt schulthes, von Ury Jacob Troger, ammann, von Schwitz Gilg Richmůt, aman, von Unnderwalden Hanns An Stein, aman, von Zug Hanns Meyenberg, des ratts unnd von Glarus Dyonisius Bûssig *entscheiden unter dem Vorsitz von Ägidius Tschudi aus Glarus*[2] *in einem Zollstreit zwischen Rapperswil und Sargans, dass* [1] was stachels unnd ysens die von Salgans jnn jrer wagnuß biß ann die schwyren gen Zürich weren und antwurtten, das sy davon denen von Rapperschwyl kein zoll zů geben schuldig sin. So aber die wagnuß eines uß lenndischen, ussert Sargannser Lannd gesässen, were, sol man als dann zů zollen schuldig[f] sin.

[2] Darzů das alle die kouff unnd gewerbs lütt jm Salganser Lannd, so jetz sind oder jn künfftigen zitten jemer sin werden, die kornn und haber kouffendt, und das zů Rapperschwyl durch fůrend, zů schiff oder wagenn, unnd das über Rynn uß verkouffend oder verstechende, davon sőllend sy zů zollen schuldig sin.

[3] Deßglichen sol man vom rysß, so über Rynn harab werz den see gefůrtt wirdt, ouch zů zollen pflichtig sin, darzů vonn allem ußlenndischem gebundnem gůtt, wie das die vorgebnen brieff unnd verträg ußwysend unnd vermogend, dann wir harin das ryß ouch für ußlenndisch gebunden gůtt erkenndt habenn *(Originale: (A): StASG, AA 7 U 4, Perg. 68 x 24,5 cm,7 cm Falz; Siegel: des Ägidius Tschudi von Glarus, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [19. Jh.]:* Vorgelegt dem Bezirksgericht St.Gallen, St.Gallen, den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter, *auf dem Falz:* vor [...] 11. Dez[ember] 1840, C. Saylern, [Ratschreiber]. *(B): Ortsarchiv Walenstadt, Urk. Nr. 49; Perg. 67 x 27 cm, Falzen gebrochen; Siegel: des Ägidius Tschudi von Glarus, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [16. Jh.?]:* Von zoll zů Rapperschwyll gägend denenn von Wallenstatt; No. 26; Juli 3. 1533**. –** *Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 72v–75v, Pap. – Literatur: Eppenberger, Politik, S. 37; Rigendinger, Handwerker, S. 195).*

4. 1545 November 24 (bed rått, zinstags an sant Kaherina abent).: *Die Kaufleute finden den Seezoll zu teuer, weshalb sie drohen, künftig einen anderen Weg einzuschlagen. Die vier Schirmorte, die eine Zollverminderung sowie eine Benachteiligung der Herrschaft Sargans, aber auch der Länder Schwyz und Glarus befürchten, bitten die Rapperswiler, ihre Tarife zu senken. Die beiden Räte beschliessen, den Preis pro Saum Ware von 1* behemsch *auf einen halben Batzen zu senken (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 87r–v).*

5. 1565 November 20 (zinstagß vor sant Conratß tag). *Rapperswil: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil reagieren auf Klage fremder Kaufleute über den zu hohen Zoll und eine Bitte der vier eidgenössischen Orte Schwyz, Glarus, Uri und Unterwalden und bestimmen, dass* wir uß gütte bewilgen und also von kouffhern old jrer dienern, die dann theil gütter und kőuffmanß waaren uß Welschland und wider unden harůff über Rin in Welschland gat und gfürt wirt für jeden soum ein halben batzen zenemen, doch mit namen uns und unsern nachkomen an unsern friheitten, rechten und gerechtigketien on schaden und vorbehalten disen zol und gütlichen nachlaß zenemen und bestan, solang unß liebt, wie woll wir geacht, wir hettind vor gnůg than, das unserthalb nitt clag gewesen were. [...] *(Kopie (18. Jh.): StadtARap, Bd. A 21, S. 95–98, Pap. 22 x 35 cm).*

6. Zu den Zöllen vgl. Nr. 22; 23; 40; 57; 83; 113; 162; 177; 200; 307 und zur Zollbefreiung vgl. Nr. 23; 33; 61; 84; 96; 113; 177; 200.

[a] *Mit Bleistift nachträglich unterstrichen.*
[b] *Am Schluss der Zeile ohne Abstand zu* Zehnder *steht ein* d.
[c–c] *Mit Bleistift nachträglich unterstrichen.*
[d] *Am Schluss der Zeile ohne Abstand zu* bůcher *steht ein* d.
[e] *Diese Zeile wurde am Rand mit Bleistift mit einem Kreuz versehen.*
[f] *Im Walenstadter Original steht* pflichtig.

[1] *Vgl. auch die Rubrik* Stahel und yßen *im Zollbüchlein Nr. 112.*
[2] *Ägidius Tschudi war von 1530 bis 1532 Landvogt im Sarganserland (Rigendinger, Handwerker, S. 195).*

114. Sebastian Ziegler beurkundet, dass er der Stadt Rapperswil für den Kauf der Ziegelhütte 200 lb Rapperswiler Währung schuldig geworden sei, wofür er der Stadt eine Wiederkaufsrente von 10 lb Rapperswiler Währung verkauft, zu deren Sicherheit er die Ziegelhütte, das Hanfland, das neu zu erbauende Haus und die Scheune sowie seine Rechte an den Lehmgruben in Stäfa, Nuolen und im Tuggener Riet einsetzt

1514 Mai 16.

Jch, Bastli Ziegler, burger zů Rapperschwil, bekenn und thůn kunt mengklichem mit disem brief, das ich den edlen, vesten, ersamen und wysen schulthes und ratten zů Rapperschwil minen gnedigen herren zů gemeiner jr statt handen zweihundert pfund gůter jrer rapperschwiler muntz schuldig bin und gelten sol bi der ziegelhutten[1], so ich jnen nach lut eins briefs aberkoufft.

Und dwil ich si aber sőlher summ gelts diser zit also bar zebezalen nit vermag, so hab ich fúr mich und min erben den selben minen herren und allen jrn nachkomen zů gemeiner ir statt hannden eins jemerwerdenden wol bestenntlichen uffrechten und redlichen kouffs verkoufft und zůkouffen geben namlich zechen pfund gedachter werung rechts ståts jerlichs und gewüsses zins und gelts von usser vor allermengklichem vorus von und ab bemelter miner ziegelhůtten, sampt der hoffstatt, dem hannfland und dem garten, alls bienandern nechts vor der statt gelegen, darzů usser und ab minen recht und gerechtikeitten an den drien leimgrůben, namlich an der leimgrůb zů Steffen, an der leimgrůb zů Nůlen und an der leimgrůb jm Tugner Riett und ab dem hus und der schúr, so ich jnn dri jaren den nechsten nach datum dis brieffs komend von núwem nach lut des bemelten koffbrieffs erbuwen sol und wil, solliche erst angezőigte ziegelhůtten mit der hoffstatt, dem hanf land, dem garten, den leimgrůben, dem kunnfftigen nuwen hús und schúr, alles mit aller gerechtikeit und zůgehőrd hinfúr umb bedachten ierlichen zins und das hoptgůt vorgenanten minen herren und allen jrn nachkomen vor allermengklichem rechte behaffte verfangne underpfand heissen, sin und pliben.

Jch und min erben sollen und wellen ouch sőlhe underpfand, wie die angezoigt sind, nit weder vertúschen, zerteilen noch von einandern eins on das ander zertrennen on miner herren, die jnen sőllichs jm koúff, alls si mir der geben, vorbehalten haben, gúnst, wússen und willen, wie dann der kouffbrieff, den ich darumb jnnhab, das ußwist.

Jch und min erben sollen und wellen ouch solhe underpfand jnnn gůten erenn und buwen unwůstlich und unzergengklich halten und haben.

Und ouch also das ich und all min erben minen herren und allen jrn nachkomen uff sant Martis des heiligen bischoffs tag jm sechzechenden jar nechstkúnfftig die zechen pfund alls den ersten zins ze richten schuldig sin und darnach alle jar ierlich und iedes jar besonnders allweg uff sant Martis tag tugentlich ußrichten und zů Rapperschwil jn ir statt zů irn alls gemeiner statt handen und gewalt anthwurten sollen und wellen, on alle fúrwort, fúr alle krieg, aucht und penn, fúr mengklichs verhefften, verbietten, enthweren und niderleggen aller und ieder geistlicher und weltlicher lút und gericht, fúr, hagel, wind, riffen, mißgewechßt, landtzpresten, brúnst, stúr, bruch, landtzreisen, wůstůngen und gentzlich on allen irn costen und schaden. Dann wo ich und min erben das alles nit thåtten, wie sich sellichs jemer fůgte, so haben alßdann die vilbenannten min herren vollen gwalt und gůt recht, die obgeschribnen underpfand sament und sonderlich und ob daran jemer utzit abging, alles ander min und miner erben ligenndt und varend gůt, davon nút ußgenomen, mit ald on gericht, geisthlichem und weltlichem, anzůgriffen, zůhefften, netten, pfenden, besetzen, entsetzen, versetzen, verkouffen, verganndten und selbs zů irn alls gemeiner ir stat handen zů ziechen alls ir verrechtvertigette, varende, ußerclagte, verkúndte und verstandne pfander; und solichs triben so lang und vil, untz si jr gevalner ustender zinsen sampt allem redlichen erlitnen costung und schaden von clag, zerung, botten lon, brieffen, gerichtz hendlen, pfandung, angriffung, nachiagen, sumsalin oder jnn ander redlich weg daruff geloffen, gantz ußgericht und unclagpar gemacht worden sind, on allen jrn costen und schaden; vor dem allem mich und min erben, ouch die obgeschribnen underpfand noch alles ander unser ligendt und varend gůt und sust núntz uberal befriden, frien, schútzen noch schirmen sol, dehein gnad, friheit, gesatzt, vereinung, púndtnus noch recht weder der fúrsten, herren, stett noch dess [!] lanndts; dann ich mich und fúr min erben aller schirm und behellff, so hierwider sin kőnden und mőchten, gentzlich verzigen und begeben hab.

Mir und minen erben ist ouch die gnad harjnn beschechen, also das wir den vilgenannten zins mit bedachten den zweihundert pfunden gůtter unverrůffter rapperschwiler múntz hoptgůts samentlich oder je hundert pfund hoptgůts und fúnff pfund zins, jnnsonderheit hinfúr wann und welches jars wir wellen, wol widerumb kouffen und ablősen mőgen, doch allweg sannt Martis tag mit zins und hoptgůt sampt andern ustenden zinsen, costůng und schaden.

Jch geloben ouch hieruff bj minen gůtten trůwen an rechter geschworner eidts statt, disen brieff und dess [!] jnnhalt wär, vest und stått zůhalten, darwider niemer nit zů reden, zethund noch schaffen gethon werden, sondern daruff fúr allen abgang werschafft und trostung zethund, gantz nach dem rechten. Und dess [!] zů warem urkund so hab ich obgenanter Bastli Ziegler mit vliß erbetten den ersamen, wysen Hans Heren, schulthes zů Rapperschwil, minen lieben herren, das er sin eigen jnsigel fúr mich und min erben, doch jm und sinen erben one schaden, offennlich an disen brieff gehenckt hat, der geben ist an zinstag nach

dem sontag Canntate von Cristus gepurt fünffzechenhundert und jm vierzechenden jar.

Original: *StadtARap, A XXXVIIIb 1 1, Perg. 36 x 26,5 cm, 3,5/4 cm Falz; Siegel: ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt.*

Bemerkungen

1. 1527 November 14 (uff donstag nach sannt Martins des helgen bischoffs tag).: *Der Rapperswiler Bürger* Bastion Ziegler *beurkundet unter dem Siegel des Schultheissen* Heinrich Grůnower*, dass er dem Schultheiss und Rat von Rapperswil eine Ewigrente auf der Ziegelhütte in der Höhe von 100 lb Rapperswiler Währung verkauft habe, die er der Stadt jährlich mit 5 lb verzinsen werde (Original: StadtARap, A XXXVIIIb 1 2, Perg. 44,5 x 19 cm, 4 cm Falz; Siegel: des Schultheissen Heinrich Grünauer, Wachs, rund, etwas abgeschliffen, angehängt an Pergamentstreifen). Vgl. auch Nr. 119.*

2. 1545 Oktober 5 (an mentag sant Michels abentt). *Zinslose Verleihung der Ziegelhütte für zwei Jahre:* Uff den tag ist dem Brůder Hanßen die ziegelhůt mit aller zůgehörde sampt dem huß zwei jar lang glichen und zugstelt on zins, doch mit dem bscheid, dz er min hern und jr bürger vor mengkem vertigen und versechen soll und gůtte werschafft machen. Dagegen wellen jm min heren jn dem zit zů sechenn, ob er sich wol und rëchtt hielt lut sines embiettens.

Deßglichen wellen jm min hern die ziegelhuten und das huß an tach und anderer růstig jn gutten eren jn antwurten und hin wider, wann er darvon kåme, jn gůtten sőllichen eren minen heren wider jn antwurten, jn den eren, wie man jm dz geben etc.

Und mit namenn, ob er sich ietz ald jn kunfftiger zit nit hielt nach miner hern willen und gfallen, haben min h[erren] jr hand offen, jm sőllich lehen wider zenemen, wenn jnen gelieb und eben sig, ist jm heitter geseit etc. [a–a]xxx gl jm min hern lichen, Hans Hug ist bůrg.[–a] *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 84r).*

[a–a] *Von gleicher Hand mit dunklerer Tinte hinzugefügt.*

[1] *Zum Standort der Ziegelhütte vgl. KDM IV, S. 232, 463.*

115. Gütlicher Vergleich zwischen Johann Schmid, Pfarrer von Busskirch, und dem Kirchenpfleger der Kapelle St. Dionys mit Bestimmungen über Wochenmesse in St. Dionys, Einkommen des Pfarrers und Almoseneinzug

1516 Oktober 1.

Zů wyssen unnd kund allermengklich offembar mit disen zedlen, als dann span und jrrung byßhar gewesen ist zwuschen den erwirdigen, fromen und wysen her Johannsen Schmid, die zit pfarrer zů Busskilch, und Sannt Dionision kilchen pfleger harlanngende von wegen gemeltd Sant Dionision capell, da danne ietwedrer teil das so jm zů gehőrig zehaben vermeint und aber zů letst sich gůtlich mit enanndern vertragen und úber ankomen:

Dem also ist, das ein kilchenpfleger Sannt Dionision alle jar gemeltem her Hannsen Schmid fúnff pfund haller gůter rapperswiler werung geben, usrichten und gen Busskilch antwurten sőlle. Dagegen gemelter her Hans Schmid allwochen jn gemelter Sannt Dionision capell ein mess zehaben schuldig sin und an dem gebåt by der thúr. Desglich an dem korn, so dem heilgen gefallt, nichts zehaben, och ein kilchenpfleger jme darvon zegeben nit mer dann ein pfund haller obgemelter werung alle jar schuldig sye.

Zum anndern wenn kirchwyche vest oder sunst lút da syen, das gemelter her Hans Schmid oder ein andrer an siner statt mess da singe oder list, was jm dann uff den allter oder sunst gefallt, wenne er einen under dem fronampt oder sunst gen lausse messen zefrőmen samle, das er thůn mőg, als och der, so samlot, sprechen sol, wellicher messen frőmen welle sin, sin sőlle. Desglich ouch der dritteil jm stock, ouch der dritteil, so jn das beckj gfallt, so jn der kirchen und uff dem kirchoff umb tragen wirt an das gebåt zesamlen.

Zum dritten unnd letsten das obgemelter her Hans Schmid desglich ein kilchenpfleger Sannt Dionision witer zů oder anspruch obgemelter kirchen halb gegenenanndern nit mer haben sőllen, sonnder also lut der zedlen sag beliben laussen, alles on alle gevård.

Unnd des zů vestem warem urkund sind zwen glich lútend zedel gemacht, mit einer hannd geschriben, usser enanndern geschnitten unnd iedem teil einer geben ist, uff mitwoch nęchst nach sannt Michels tag nach Cristi gepurt zallt fúnffzechenhundert unnd sechtzechen jar.

Original: *StiftsA St. Gallen, Pfäfers, Pap. 31 x 17,5/28 [Zacken] cm, kein Falz, an den Faltstellen gebrochen; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* Spruch zedel von kilcheren von Buskilch und Rapperschwil von Sant Dionision wegen, 1516*; [andere Hand]* dem ersame *[Fragment]*.

Regest: Wegelin, 859.

Bemerkungen

1. Das Kirchweihfest wurde am 21. Juni 1493 auf den Sonntag nach Dionysii festgelegt (StadtARap, C VIIa 1 3). Am 26. August 1608 verbot der Rat in Jona, Busskirch und Wagen ein Kirchweihfest ausserhalb des Gottesdienstes abzuhalten, dann nichts guots alß freßen, suffen, spillen und huoren werch ußgerichtet würt *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 167v, vgl. auch B 5, fol. 9r und B 42, S. 23).*

2. Zu den Aufgaben und Pflichten des Pfarrers von Busskirch (17. Jh.) vgl. auch StiftsA St. Gallen, Pfäfers, V 12.i.2, fasc. 23 und V 12.k.4; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 300v; B 12, S. 141.

3. Zum Einkommen des Pfarrers vgl. die Gebührenordnung vom 9. Juni 1696 im StiftsA St. Gallen, Pfäfers, V 12.k.4, fasc. 25 L.

116. Teilauflösung des Klosters Wyden, Regelung für die Ordensschwestern

1521 Dezember 11. – 1544 April 16.

a) Jörg **Honer,** *Lesmeister der Barfüssermönche in Zürich, bestätigt eine Übereinkunft zwischen Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil und den Schwestern des teilweise aufgehobenen Klosters Wyden*

1521 Dezember 11.

Jch brůder Jörg Honer, sant Francisscen, gnant Barfůsser, ordens, die zit låßmeister des wirdigen gotshus gnant zů den Barfůsser Zúrich, und uss vollem gewalt des erwirdigen und geistlichen Heinricus Schlosser, die zit custor der custodj gmelts ordens am Bodense, mins gúnstigen hern und vatters, rechter visitater des dristrick [!] der swöster húser der dritten regel sant Francissen ordens gmelter custodj, bekenn und thůn kund mengclichem offembar mit disem brieff, als danne die frommen, ersamen und wysen schultheis und rät zů Raperswil, min gúnstig hern, usser miner ernstlichen pitt an sy langen lassen, der můtter und etlichen swöstern des swöster huses Widen jn jrem gebiet glegen eins teils jn jr statt mit hubhåblicher [!] wonung ziechen und dagegen etlichen swöstern jm hus Widen zů pliben vergonndt; doch jnen selbs har jnn, wie nachfolgt, ussgeschlossen und vorbehalten haben:

Namlich des ersten, die swöstern, so jn gmelt jr statt Raperswil ziechen und wonung da haben wellen, das sy eins ersamen, zúchtigen wesens, from, och jnen gmelten schultheissen und rat jn göttlichen rechten dingen gehorsam sin, wo sy sölichs nit täten, sonnder sy all oder jro eine kúnfftigclich handeln, das kundpar wurde, das der fromkeit unnd den eren nit zimpte, wellich wåg das bescheche, das sy dieselbigen all, so sölhs ghanndelt, den eren nit zimpte, usser jr statt, gericht und gebiet allwegen jrem rechten visitator oder obern schicken mögen. Die selben all so gmelter ursach jren obern gschickt, on jren, gmelter schultheissen und rat, oder jren nachkommen gunst und willen niemer mer jn gnant swöster, jr statt, gricht und piet gnommen oder glassen werden söllj.

Zum andern, das och gmelt schultheis und rät zů Raperswil zů dem, sy vorgmeltem swöster hus Widen byßhar von jrer allmendt ze niessen gúnstlich nachglassen, jr fryen offnen hand widerumb zů jrer allmendt uslegen, wenn jnn glieb haben söllen.

Zum dritten und letsten, das och fúrohin dehein swöster jn obgmelt swöster hus Widen on gunst und nachlassen gmelter schultheissen und rats zů Raperswil oder jrer nachkommen gnommen werde, sonnder die, so yetz darjnn beliben, absterben lassen. Unnd ob demnach deheine mer darjn gnommen an gmelten schultheissen unnd rat zů Raperswil funden werden möcht, das als dann die hab und gůter alle, nichts usgenommen, so die, so darjnn ietz beliben, verliessen, gemelten den swöstern oder jrm hus, so jn obgnanten statt zogen, pliben und

werden. Doch so sŏllj von sŏlhem die capellen, [die] jn Widen unnd Grůnwald stannd, nach zimlicher gepúr versåchen werden.

So gereden und versprich ich hiemit wyssentlich jn craft dis brieffs, usser sonderm nachlassen und vergúnstigen obgnants custers gmelter custodj, fúr mich, all min nachkommen visitatores, sŏllich gmelt abredung ietz und kúnfftigclich ghalten und die vilgemelten schultheis und rät zů Raperswil oder jr nachkommen von sŏlhem jrem vorbehalt niemermer getrungen werden, sonnder darby pliben sŏllen, one allermengclichs sumen und jrren jn allweg. Unnd des zů warem urkund, so hab ich min eigen insigel fúr mich und all min nachkommen offenlich ghenckt an disen brieff. Unnd wann ich obgnanter Heinricus Schlosser, custer obgnanter custodj, sŏlhes wie obgmelt mit minem gunst und willen beschechen und nachglassen ist, bekenn, so hab ich min eigen insigel fúr mich und all min nachkommen custer gnanter custodj zůvor an disen brieff ghenckt, doch uns beden obgnant unnd unserm wirdigen orden jn anderweg on schaden, der geben ist uf mitwoch vor sannt Lucien tag, nach Crists gepurt zalt fúnffzechenhundert zweintzig und ein jar.

Original: *StadtARap, C IIa 2 18, Perg. 47,5 x 16 cm, kein Falz; 2 Siegel: Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des Heinrich Schlosser, 2. des Jörg Honer.*

Literatur: Elsener, Franziskaner-Terziarinnen, S. 39-40.

Bemerkung

Zum Kloster Wyden vgl. Clavadetscher, Wüstungen, S. 47–49; Elsener, Franziskaner-Terziarinnen, S. 37–40; HS IX, S. 565–568; KDM IV, S. 99–103.

b) Spruchbrief der drei Schirmorte Uri, Unterwalden und Glarus über die Verantwortung von Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil gegenüber den Ordensschwestern

1544 April 16. Einsiedeln

Vorbemerkungen

1. Bereits am 29. Oktober 1543 verhandelte die Tagsatzung in Baden den Fall des Klosters Wyden: „Die von Rapperswil wollen das Klösterlein Wieden (Wyden) nicht wie seit Altem her bleiben lassen und wehren den Jhrigen, bei ihren Herren Rat zu suchen" (EA, Bd. 4.1d, 154, r).

2. 1544 März 8 (beid råt, uff samßtag nach Jnvocavit)*. Rapperswil*: Vogt Heini Ulrich*, als Abgesandter von Schwyz, erschien wegen Katharina* Schüchter *vor dem Rapperswiler Rat und lud ihn auf eine Tagsatzung ein. Der Rat beklagte sich, dass Katharina* Schüchter *seit 6 Jahren ungehorsam sei und den Rat überall verleumde. Wenn man mit ihr darüber verhandeln wolle und ihr einen Termin setze, erscheine sie nicht. Zudem habe sie den Rat gegenüber den Schirmherren angeschwärzt, er habe ihr 500 lb gestolen. Auch führe sie ein* schantlichs leben und hußhan, mit huren und bůben hußghan, darzu jr dz almusen zů Rüttj abgeschlagen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 52v–53r).*

Jm namen der heilligen göttlichen dryeinikeit, got des vatters, suns und des heilligen geistes, amen.

So us anfal Adams des erst geschaffnen menschen menschliche natur blöd und zun zitten in siner gedächtnus schwach, dern verhandlemen [!] sachen fallen last und in vergessenheit setzt, deßhalb von nötten schwacher sinlikeit zů andenkung geubter handlungen mit geschrifftlicher[a] begriffung ze helffen. Darum wir nach genempten Hans Brugker, allt lantaman zu Ury, Heinrich zum Wysenbach, alt lantamman zů Underwalden ob dem Khern Wald und Gilg Tschudi, alt lantvogt zů Baden und des rates zů Glarus, thůnd kundt vor mengklichem mit disem offenem brieff, das wir yeder sunders von sinen herren und oberen verordnet uff den tag und platz, wie das datum uswist und zůgibt, gschickt und um nach volgend mißhellung, so sich zwüschen unseren gethrüwen, lieben Eydtgnossen von Schwitz eins und den unsern gethrüwen, lieben einen schûltheis und ersamen rhat der stat Raperschwill anders teils erhept und zůtragen, zů tagen gesessen sind, die selbigen irrungen und spenn nach vernemung beder teillen, meinung, gwarsann [!], brieff und siglen zerleit und entscheiden wir nach volgt von einem artikel an den andern namlich des ersten:

Das ein schultheis und rhat der stat Raperschwil anzogen worden, das die iren sölten und möchten um beschwerd iren gegebnen urteilen für unser herren und obern, sampt für unser Eidtgnossen von Schwitz, als für ir oberherren appellieren und züchen, das nie gebrucht und sich funden vor yetz vil iaren, ouch darum ersůcht, nüt mögen ein fürgang haben, inhalt ir brieff und siglen, lassen wirs ouch daby bliben, vorhabens nüt mer nach witter darum zů bekümbern.

Zum andern, diewil sich die unseren lieben gethrüwen ouch heiter vernemen lassen, das sy niemands abschlachind nach vor sin wellen den iren, vor den vyer ordten sampt und sunders trost zů sůchen und rhat zů pflegen, lassend wirs ouch daby bliben.

Zum drytten betreffen den span, so sich ursprünglich erhept der wegen unser Eydtgnossen von Schwitz, die schwester Kathrin Schüchterin in Wyden (welliche in der unseren von Rapperschwil oberkeit und gericht gsessen) vergleitet in aller unser herren namen und das nit in bevelch, sunders us jnen selbs alleinig und on einichen grund, das unser herren söllichs zůthůn nütt gwalt hand, ist und will uns nit gfellig sin, yemande der unseren von Rapperschwill, sunders die, so inen zů versprechen und in jren thwing und circkel sytzen, zů vergleiten und sunst infüren wider ir brieff und sigel. Hierin ouch unseren herren und oberen vorbehalten ir höche oberkeit, in dem sy ußlendisch durch ir stat Raperschwill und höff vergleitten mögend, ouch in andern sachen die hochen oberkeit berürende.[1]

Zum vierden, das unser Eidtgnossen von Schwitz hochlich erwegen, das die unsern von Rapperschwill sölten ubel gethan haben, in dem sy die schwester Kathrin Schüchterin us Wyden vergleitet, vengklich angenomen, unangsechen ir ratzbotschafften vor inen ouch darüber gehept und wir sy zů beden teillen verhört, hand wir us fründtlichem ansůchen und pit dero von Rapperschwill, das sy begert und bitten sy mit unsern Eidtgnossen von Schwitz zů betragen und

getlich [!] zů entscheiden, wan sy des mer nach dencken gehept und betracht inen nüt wol zůstünde um merer sachen wider nach dise ist mit jr ober herren von Schwitz als für ein ort oder mit andern ortten die sy billich für ir oberkeit erkennend einischer unbillikeit inzů lassen, dan, das sy gethan haben, sy ir stat fryheit und harkomen zů erhalten, ir eids pflicht halb nüt mögen fürkomen und sig gantz unseren Eydtgnossen von Schwitz nit ze trotz, schmach, nach ze verachtung beschächen.

Also angsechen ir underthänigs und fründtlich erpietens, hand wir uns von wegen unserer hern und oberen gegen beden willen vermechtigot, das sy beder syt disem unserem spruch gleben söllind, namlich das alle handlung, so zwüschen unsern lieben Eidtgnossen von Schwitz und den unseren von Rapperschwil verlüffen, geüpt und triben ist, hin, tod und ab sin soll und unsern Eydtgnossen von Schwitz und den unsern von Rapperschwill gentzlich an theinen ortten oder enden an glimpf nach an eeren nach teillig nach schädlich sin soll. Und zů vor unsern herren und obern an jren hochen oberkeitten und privilegien und den unsern von Rapperschwil an iren gerichten, rechten und altemhar komen, wie sy an unser der vier ortten vordern komen sind, unschädlich und unnachteillig. Für das erst, als die schwester Kathrin Schüchterin mit einem ratzbotten von unsern Eidtgnossen von Zürich sampt ir erlichen bystand vor uns sampt vor unsern Eidtgnossen von Schwitz sich erzeigt und begert, iren zu dem sy recht hab gegen einem schûltheis und rat zů Rapperschwill zů verhelffen und sy in gůtten schûtz und schirm zů setzen. Und wir darüber der unsern von Rapperschwil gwarsann [!] brieff und sigel verhört, hand wir sy zů beden angelangt, uns, von wegen unserer hern und oberen zů bewilligen, gütlich dardurch zůgan und darum ein fründtlichen spruch zugeben, des sy uns zůbeden teillen bewilget und nach dem sy uns verthruwt, so sprechen wir in der gütikeit, das die genant schwester Kathrin Schüchterin sampt jr mitschwestern einem schultheis und rhat der stat Raperschwill (under denen und in deren gerichten sy gsessen) für jre oberherren erkennen und haben soll und darum, was iren zů fellig ald an die hand stiessy, darin sy hilff und trosts mangelbar, das sy und ir mitschwestern einen schultheis und rhat zů Rapperschwill darum begrüssen und underthäniklich anlangen und ersůchen söllen, dann so sy uns ald unsern herren und oberen me also nach lüffe, wie dan vor bschächen, wir uns jro nützit beladen nach annemmen söllen nach wellen. Dargegen soll ein schultheis und ersamer rhat zů Raperschwill die schwester Schüchterin und ir mitschwestern in irem trüwen vätterlichen schutz und schirm nemen und haben und so inen zůgehörrig gůtlich[b] verwilligen und verlangen lassen und ouch sy die schwestern bedencken mit wunn, weid und almůsen, der massen sy des gegen got geniessen und gegen der welt rům und lob haben mögen und sy von altemhar ouch gethan hand. So wit sich aber ernampte schwester Schüchterin ald ir mitschwesten oder ir nachkomen hinfüro nit nach einer oberkeit zů Rapperschwil willen und gfallen und fromklich hielty, aldan ein schultheis und rat ze Raperschwil ir offne hand und gwallt habind, inen wun und weid wider ze nemen und zů ir almy leggen, wie sy dan vor ouch das zůthůn fůg und gwalt gehept mit ir brieff und siglen, so aber sy

sich erbar recht halten, so der fromkeit zů stat, sy des zů gůtten genüßlich[c] sin söllen. Und die will die obgenanten händel sich in masen, wie obstat, erlüffenm, hand wir obgenanten rahtes anwelt sampt und yelicher jnsunders uff begern der unsern von Raperschwill unser eigen jnsigel uns und unsern erben one schaden heiran gehenckt. Geben zů Eynsidlen uff mitwuch in oster fyrtagen jm iar des herren gezallt thusent fünff hundert vyertzig und vyer jar.

Original: *StadtARap, A VIIa 4 1, Perg. 55,5/56 x 37,5 cm, 4/4,5 cm Falz; 3 Siegel: alle Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des* Hans Brugker, *2.* Heinrich zum Wysenbach, *3.* Gilg Tschudi. – ***Kopien:*** *Kopie (1703): LA GL, AG, III, 41, Kopialbuch Urk. 89, Pap.; Kopie (18. Jh.): LA GL, AG III, Bd. 46, fol. 457r–v, Pap.; Kopie (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 499–505, Pap.; Kopie (19. Jh.?): StadtARap, A VIIa 4 2, Pap.; Konzept (mehrere Hände): StASZ, Urk. Nr. 1010, Pap.*

Regest: EA, Bd. 4.1d–e, 174.

Literatur: Eppenberger, Politik, S. 34–36; Sutter, Schadenszauber.

Bemerkung

1563 wurde Katharina Schüchter *als Hexe verurteilt und ertränkt vgl. Sutter, Schadenszauber (mit weiteren Quellen). – Weitere Fälle von Hexerei und Zauberei vgl. StadtARap, A XXXIIb 3 18; Rickenmann, Geschichte, II, S. 100–104.*

[a] *Das erste E ist mit einem Tintenfleck überdeckt.*
[b] *Das übergeschriebene* O *ist mit einem Tintenfleck überdeckt.*
[c] *Der obere Teil des Hs ist mit einem Tintenfleck überdeckt.*

[1] *Vgl. dazu den Badener Abschied vom 21. Juli 1656. Nachdem Rapperswil der Belagerung unter der Leitung des Zürchers Rudolf Werdmüller getrotzt hatte, erklärten die Eidgenossen, dass Rapperswil* frey und so frey als ein ander ort der Eidgenosschaft, und wird kein ort über sie weder recht noch obrigkeit nit praetendiren *(StadtARap, Bd. A7, S. 470).*

117. Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass die Eichen in der Langwiß *in Kempraten im Besitz der Stadt sind, während das Weiderecht und andere Nutzungen dem Besitzer der* Langwiß *gehören*

1522 November 4.

Wjr schultheis unnd rat zů Raperswil bekennend offembar mit disem brieff, als wir dann̊e vor etlichen jaren etlich eichen zů Kempratten jnn der Lanngwyß, so dann Ůlin Grútter ietzmăls jnnhalt, erkofft, namlich den uff wachs gmelter eichen unnd aber der boden, das gestúd unnd eicheln, so kúnfftig zit an gnanten eichen wachsen m̊ocht mit sampt der weidung gmeltem Grúter oder dem, gnant Lanngwyß jnnhat, gh̊orig sin s̊oll. Welliches gemelter Ůlin Grútter besorgende

kúnfftigzit vergåssen, das jm dann nachteilig sin mȯcht, deshalben er unns umb sȯllhs, wie obgnant, urkund zegeben begerende, damit mittlerzit span und jrrung vermitten werden mȯgen etc. Diewil dann sin pitt unnd die sach an jr selbs, wie obgnant, gepúrlich ist, so geben wir jm des hiemit urkund dies brieffs, namlich, das uns der uffwachs der eichen unnd der boden, das gestúd, die eichlen an den eichen wachsende sampt der weidung ghȯrig sin sȯlle, gmelten Grúter oder dem, so gnanten Langwyß jnnhat, sȯllicher vorbehaltung, das wir oder unnser nachkommen ståg und wåg zů genanten eichen abzehowen haben, och fúr unnd fúr der uffwachs gmelter eichen an dem selbigen ortt unnser sin und pliben sȯll unnder unser statt secret jngetruckten jnsigel besigolt, doch unns gmeiner unser statt und unsern nachkomen jn allweg onschaden uff zinstag nach Simon und Judas tag, der heilgen zwȯlffpotten, nach Crists gepurt zalt fúnffzechennhundert zweintzig unnd zwey jar.

Original: *StadtARap, Bd. A 21, S. 19, Pap. 21 x 31 cm; Siegel: der Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Urkúndt, das die eichen in der Langwiß der oberkeit, der weidgang und andere núzúng dem, der die Langwiß zúgehört etc. 1522.

Bemerkungen

1. 1557 Juni 1 (uff zinstag vor pfingsten)*.: Jakob Grütter verkauft eine Juchart eingezäunten Eichenwald in Ernetschwil in der Grafschaft Uznach für 31 Pfund Rapperswiler Währung für 101 Jahre an die Stadt Rapperswil. Die Holznutzung gehört Rapperswil, während Grütter das Weiderecht und die Nutzung der Eicheln behält (Original: StadtARap, A XXIVa 1 5, Perg. 32 x 20 cm, 1,5 cm Falz, Falz auf der linken Seite durch Mäusefrass beschädigt; Siegel: von Schwyz, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* Kouff brieff umb das eich heltzlj zu Ermischwill jnn der graffschafft Uznach*; [andere Hand, später]* Anno 1557, 101 jahr lang, gath uß anno 1658).

2. Urteile zu nachbarrechtlichen Bestimmungen wie Wegerecht, Weidrecht etc. (16.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXIVa 7, B Ia 6 7, Bd. B 1, fol. 29bv–30r und KlosterA Wurmsbach, F 8 und F 10.

118. Rechtsstreit zwischen den Hofgenossen von Jona, Kempraten, Busskirch und Wagen mit verschiedenen Bürgern von Rapperswil, die in diesen Höfen Gerechtigkeiten und Güter besitzen: Rapperswiler Bürger erhalten das Recht, ihr Gerechtigkeitsholz auch in die Stadt zu führen, werden von der Teilnahme am Hofgericht und der Hofsteuer befreit, besitzen jedoch keine Weidegerechtigkeit. Der Rat behält sich vor, künftig den Hofrodel abzuändern

1523 August 20.

Wir stathalter, clein und groß råt der statt Rapperswil bekennend und thůnd mengclichem offembar mit disem brieff, das uff hútt sin datum, als wir rats wyse

byenandern gsåssen, alda vor uns erschinen sind die ersamen und erbern Hans Bregetzer, gnant Meyenberger, Hans Bůcher uff Egg, Erhart Rickenman, Ůlin Fleischman, Ůlj Fúrer, gnant Múller, Hans Fry, Jacob Grúter, Jos Graff, Hans Warttis, Heini Esslinger, Clas Schiess, Hans Sǒnnlj, Heini Schiess und Hans Helblig von Wagen, sampt andern jrn bystennder fur sich selbs und als vollmåchtig anwåld und gwalttrager gmeiner unser hofflúten Joner, Kempratter, Busskilcher und Wagner Hoffs, unnsre hoflút als clegere eins unnd die fromen, edlen, vesten, ersame und wysen Heinrich Grůnower, schultheis, junckher Hans von der Hochenlandenberg, wilund allt schultheis, Ůlj Heitzelman, seckelmeister, Jacob Múller, gnant Vogt, bumeister, Hanns Pfister, Ůlin Bůler, Heini Pfister, Heini Messickom, Hans Heinrich Wúrcker, Hans Ruse, Jacob Widler, Hanns Junckher, Heini Rúblj, glaßer, Conrat Hager, Hanns Egg, Conrat Schmid, Hanns Hug und Heini Hofman, genant Múller, unnsre des cleinen und großen rats fründ und burgere, sampt andern jrn bystennd von wegen jr selbs und als vollmåchtig gwalttrager dero, so allhie jn unser statt gsåssen, die dann grechtikeiten und eehoffstett jn obgemelten hǒfen haben, als anntwúrter anders teils.

Und liessen jnen die obgnanten unnsre hoflút vorgmelter hǒffen Heini Suter, jren erlopten fúrspråchen allda vor unns jn rechttragen unnd reden, on zwyfels wir syend bericht, wie das von unsre vordern, die allten herren, jnen oder jren vordern sǎlgen etlich fryheiten lut des hoff rodels sag, den sy zů hǒren begertten, umb jrs verdiensts willens gegeben, wellicher rodel und fryheiten under andern artickel zů gebe, das die, so nit in gmelten hǒfen gsåssen, das holtz niendert hinfůren sǒllen, dann uff die rechten eehoffstatt; och wellicher siben schůch hinder sich unnd fúr sich jn gnanten hǒfen hab, der sǒllj zum gricht wie sy gon.[1] Desglichen so můssend sy unns alle jar mit zweintzig pfund stúren; da etliche gůter har jn verkoft, jnn an der stúr abganng gscheche. Och werdend schúren unnd húser harjn jn unnser statt, desglich da uss uff gůter gebuwen und bessert, och etliche gůter uss jren hǒltzer gezünt und beschirmpt; als sy meinend, nit zimlich, da durch sy sampt die wåld beswårt, och es nit ertragen mǒgen die lenng. Deshalb sy unns ernnstlich bittender beger ankerende, sy by gnanten jren fryheiten, wie obgnant, sampt andern artickeln jm hof rodel begriffen pliben zelassen, mit unsern ratsfründen und burgern, wie obgnant, so dann grechtikeiten oder ee hoffstett jn gmelten jren hǒfen erkoft oder ererbt haben, gůtlich zeverschaffen, abzestound, sy růwig zelassen und zů underrichten, namlich das sy das holtz nienderthin fůren, dann uff die rechten ehoffstatt; och wellich siben schůch hinder und fúr sich jn jren hǒfen gůter hab, dz sy och wie sy zum gricht ganngen, das sy och thůn můssen, och jnen, wo deheiner uss plib, die bůß abgenomen und nichts nach glassen werd. Witter, das die och, so gůter usser jren hǒfen erkoft, die stúr wie sy thůn můssen, als wol als sy nach jrer gepúr davon geben, dann jnen an den zweintzig pfunden bin uns dehein abganng bescheche; och das sy nit wie byßhar húser unnd schúren uss jren wåldern buwen, noch schindel tannen, die húser jnn der statt zetecken, nemen, dann sy jnn das ztůnd, wie obstat, als sy achten, nit schuldig, damit jr hoffrodel und fryheiten ghalten, wellend sy jnn lut

sins jnnhalts och halten, hoffend billich sin sŏll. So es aber gůtlich nit sin, als sy mit jnen zerechten nit begeren, meinende sŏlhs, mitrecht erkennt werden sŏll mit behalt witter jr notturft etc.

Dagegen obgenante unnsre ratzfründ und burger reden und durch Hannsen Rüse antwurten lassen haben: Man hab verstannden obgnanter hoflúten beger und anzug, mit welhen artickeln und wie sy beswȧrt meindende sy zů unnderrichten, denselbigen jren fryheiten statt und volg ztůnd etc., das sy an sy merckklich und nit unbillich befrŏmbde, ursachenhalb sy hoffend, als vil recht unnd grechtikeiten jn gnanten jren hŏfen ieder, da sin eehoffstatt lige, jn holz, feld, wonn und weid zehaben als die hofflút, dann sy sŏlhs ererpt, och sŏlhs von gnanten hoflüten unnd jren vordern erkoft, darumb sy dann gůt brieff und sigel haben, die sy achten, als allt sin als der hoff rodel und etlich ellter, die jnen dann eigentlich unnd heiter zů geben, sŏllich jre erkoften grechtikeit nach jrem nutz und notturft zebruchen. Deshalben sy nit hoffen, die hofflút mer grechtikeit dann sy haben, sunnder vermeinen, gmelten jre erkofften grechtikeiten jnn wonn, weid, holtz unnd feld, es sye mit zimmerholtz, húser oder schúren zebuwen und tecken, desglichen brennholtz unnd jre gůter zezúnen, jr notturft nach jnn der statt und davor als wol zebruchen als die hofflút, macht haben sŏllen; das sy dann vermeinende, billich sin, das sy zum gricht wie die hofflút gon sŏllen, oder das sy jnen jr stúr usser jren gůter, die sy fúr ledig und loß koft, nach sag der brieffen, sy darumb haben, zetragen und geben[a] schuldig syend, hoffend sy nit, dann vor nacher sŏlhs nie gebrucht, begert noch erfordert. Zů dem sy sŏlhs alles, wie obgmelt, rúwig jnnghept lennger dann menschen gedencken, statt- oder lanndtsrecht; deshalben sy vermeinen, gnanten hofflút by gethůnem anzug und clag nichts schuldig zsind; dann gemelten hofflút selbs von jren fryheiten unnd hoff rodel gangen syend, och jnn selbs nie gehalten. Begerende billich, by jren brieff unnd sigel zepliben erkennt werden unnd gnanter hoff rodel jn obgnanten artickeln craftloß sin sŏll etc.

Dagegen die gnanten unnsre hoflút und anwȧld gnanter hŏfen witter reden lassen haben glich wie vor, dann sovil mer: Sy hoffend nit, das der hoff rodel craft sin unnd nichts gelten sŏll oder das jnen das schaden sŏll, das zwen, drů oder vier jnn gebrochen, nit gehalten oder eehoffstetten und gůter jnn die statt verkoft, vermeynende dieselbigen des nit macht oder gwalt ghept och hinder jnn beschechen, nit am hoffgricht geferttigt, wie der bruch sye unnd der hoff rodel zůgebe. Ob dann etlich vermeinen wellten, brieff und sigel umb gnanten jre erkofften eehoffstett oder gůter hetten, die ellter dann der hoffrodel werend, hoffend sy och, jnen dhein schad sin, dann der ietzig hoffrodel sye jnen by kurtze jaren ernúwert und ab dem alten gmacht,[2] denselbigen, wo es not sin wurd, sy och zehŏren begerten etc. Des weidgangs halb vermeinen sy nit, die jnn der statt weidgnoß zesind, uss der ursach, wenn sy es schon erkoft, so sye es lennger dann statt- und landtsrecht, sye nie gebrúcht; hofften sy ein gewer sy daby schirmen sŏllt, des halben so verhoften sy noch hútt by tag das brennholtz nienderthin dann uff die rechten eehoffstatt von denen, die nit jm hoff gsȧssen, gfůrt werden sŏll, och die gnannten jnn der statt, so siben schůch hinder sich unnd für sich gůter jn

gnanten hőfen haben, zum hoff gricht zegond, als wol als sy schuldig syend.[b] Zimerholtzes, der schindel tannen und zunholtzes halb vermeinend sy die jnn der statt, so dann eehoffstett und grechtikeiten oder gůter jngmelten hőfen haben, húser und schúren zebuwen und tecken oder gůter alle ze zünen als vil recht als sy da uss jnn hőfen haben sőllen, dann sy da uss sitzen und die jnn der statt nit, unnd wenn sich begebe, kriegs lőff sin wurden, so můsten sy har jn jn die muren und das jren da uss verlassen, schweren uns och dasselbig und syend es ztůnd urbúttig [?], danne jre vordern sőlhs vor ziten och gethůn, dadurch sy schaden empfangen, deshalben jnen obgnanten fryheiten, wie obgnant, sampt ander im hoff rodel begriffen von unnsern vordern gegeben, dero eine under anderm lute, das sy jr recht, wie jm hoff rodel gmelt, mit der hannd behalten mőgen one wyter bewysung; des sy ztůnd nit begeren, sonnder hoffen, wir sy by denselbigen schirmen, vermeinend, billich mit recht erkent werden sőll etc.

Dagegen die obgenanten unser ratzfründ und burgere och glich wie vor, dann sovil mer reden und antwurten lassen haben: Sy verhoffend als vil grechtikeit ieder jn dem hoff, da er die eehoffstatt oder gůter hab, haben sőllen als die, so jnn hőfen sitzen, mit wonn, weid, jn holz unnd feld, zebuwen, húser, schúren zetecken und zúnen nach der notturft, desglich das brennholtz jnn der statt oder usserhalb, da es jnen glieb [!], zebruchen lut jrer brieffen sag, die sőlhs zů geben sy och sőlhs nu fúrohin lennger dann statt- und landtsrecht gebrucht; vermeinend noch hůtt by tag daby pliben, nit davon getrengt werden unnd der hoff rodel jn vermelten artickeln craft loß sin sőll. Das sy die hofflút dann vermeinen zum hoff gricht zegond wie sy, wellicher siben schůch hinder sich unnd fúr sich jn vermelten hőfen hab oder von den erkoften gůter, die sy von jnen und jren vordern erkoft, die stúr zegeben, das vormals nie der bruch gweßen, zůdem sy die so lanng jnnghept unanspråchig, das sy ein lanndtsgewer daby schirmen mőg, och gůt brieff darumb haben, die vorm hofgericht und jn der statt uffgericht; deshalben sy vermeinen, jnn den hoflúten nichts schuldig zsind etc. Unnd satztend damit bed vorgnant parthyen dis sach mit vil mer und lenngern jrm darthůn, hie der lenng nach zemelden nit not, zů rechtlicher erkanntnus. Daruff wir, urtel zegeben, einen bedanck, sampt den hoffrodel, die jnglegten brieff unnd allen handel zů uns gnomen und bed vorgemelt parthyen urtel zeempfahen uff húttigen tag, datum dis brieffs, betagt och sy zů beden teilen.

Uff clag, antwurt, red, widerred, verhőrung des hoff rodels, der jnglegten brieffen unnd alles hanndels, och der vilfalltigen frúntlichen besůchung unnd arbeit nach, die sach sunst jn gůtlicheit ab weg ztůnd, das nit erfinden mőgen, mit rechtlichem spruch wie nachfolgt entscheiden [!] haben:

Namlich des ersten, das die obgenanten unnser ratzfründ unnd burger, das ist die so eehoffstett, gůter unnd grechtikeit jm holtz jn obgnanten hőfen haben an welhem end, das sye als vil recht unnd grechtikeit jm holtz der allmenden haben sőllen als die hofflút, brennholtzes halb, also das iedem als vil als dem andern werden sőll, das och unsre ratzfründ unnd burger wie byßhar jnn die statt fůren und bruchen mőgen und nit uff die rechte eehoffstett ze furen schuldig sin. N[ota] b[ene]: Jtem des zimerholtzes halb glich och, also dann sovil witter, welhe

fúrohin húser, schúren oder annders buwen welt, es wårend unser ratzfrúmd[c], burger oder hoflút, das dieselbigen jro deheiner nichts uss jm selbs zebuwen howen sõll, sonnder vor und ee an uns, einem schultheissen oder rat und unser nachkomen erfordern, da wir einem iedem zegeben macht haben, das die recht notturft sye, unnd damit úberfluss zebruchen, das nit not ist, jnn wålden abzestellen, jn unsern hand und gwalt, och einem ieden der sõlhs übertråt, strüff darumb anzelegen, haben wellen etc.

Zum andern des zünholtzes halb, das die genanten unnsre ratzfrúnd und burger, so gůter jm hoff, an welhem ortt das sye, und darzů holtz grechtikeit hab, dieselbigen jre gůter als wol nach zimlichem zünen mõgen als die hofflút, soverr dieselbigen gůter jn denselbigen zechenden, da er holtz grechtikeit hab, gehõrende, sunst nit etc.

Zunn [!] dritten der schindel tannen halb sõll es pliben, wie die gna[n]ten hoflút es bruchen, wellend gnanten hoflút húser und schúren uss gnanten allmenden wålden tecken und schindel holtz nemen, das es gnanten unnsern ratzfründen und burger, so holtz grechtikeiten unnd eehoffstett jn gmelten hõfen haben, och also glich lang sin sõll, das sy gnanten unnsre ratzfründ und burger jre húser und schúren, sy habind die jnn der statt oder davor, och uss gemelten wålden der allmendt nach notturft und zimlichem tecken und schindel holtz nemen mõgen, soverr das deheiner die jnn der statt noch jm hoff dehein schindel holtz howen sõll. N[ota] b[ene][d] es werde jm vor durch den gswornen bannwart zeigt, wie oder wo ers nemen sõll etc.

Zum vierden des weidgangs halb, das die obgnanten unnsre ratzfründ und burger, so jnn der statt gsåssen, an deheinem end der hõfen obgnant, da dann ieder eehoffstatt oder holtz grechtikeit hat, jm weidganng dhein grechtikeit haben sõll, desglichen des grichts halb, die obgnanten unsre ratzfründ unnd burger, so dann siben schůch hinder sich unnd fúr sich gůter jn gnanten hõfen haben, zum gricht zegond wie die hofflút ztůnd nit schuldig sin sõllen. So dann der stúr halb unnd der gůter, so vor nacher jnn die statt verkoft fúr die stúr ledig unnd loß geben, och also gefertigt brieff und sigel darumb ussgricht unnd sõlhs alles ein sõlhe lange zit lut der brieffen gstannden und nie gebrucht, das es fúrohin aber by demselbigen pliben unnd die dick gemelten unser ratzfründ oder burger, so die besitzen und jnnhaben, von denselbigen gůter die stúr gnanten hofflúten helffen zegeben, nit schuldig oder pflichtig syend etc. Ob aber fúrohin dehein hofman witter gůter jnn die statt verkoffen und die anzal der stúr nit daruff zeigen welt, mõgen die gmelten hofflút werren oder nit, weders sy wellen und ob dann vilgemelten hoflút vermeinten, etlich sonnder personen den hofrodel nit ghalten mit dem verkoffen der holtz grechtikeiten oder gůter, das sy witter verkoft, dann sy gwalt ghept, das jnen jr recht an dieselbigen behalten sin sõll etc.

Zum fúnften unnd letsten so behalten wir unns und unsern nachkomen vor, jn den ietz geurteilten, des glich andern artickeln lut des hoff rodels sag, wo darjnn gebrucht unnd etwas fúrgnomen werden wellt, das nit der gmein nutz und zimlich were, das wir sõlh all oder yeden bsonnder mindern, merren, abthůn unnd uns darjnn erkennen mõgen, das zimlich recht unnd der gemein nutz sin

mǒg, alles truwlich unnd on all gfård.[3] Diser urtel bedteil brieff begertten, die wir jnen unnder unnser statt secret jnsigel anhanngend besigelt zegeben erkennt haben, doch uns, gmeiner unnser statt unnd unnsern nachkomen jn allweg onschaden, uff donnstag vor sant Bartlomes tag, von Cristi gepurt zalt fúnff-zechenhundert zweintzig unnd drú jar etc.

Original: *StadtARap, A XXXIb 3 5, Perg. 69/70 x 54 cm, kein Falz; Siegel: ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt.* – ***Kopien*** *(18. Jh.): LA GL, AG III, Cl. 26, 6, Pap.; StABE, A V 828, S. 49–58 und A V 831, S. 315–322, Pap.; StadtARap, Bd. A 21, S. 83–94, Pap.*

Bemerkung

Zu den Ehhofstattgerechtigkeiten vgl. Nr. 89; 129 b; 237.

[a] *Der Schreiber hat das* g *aus einem* h *korrigiert.*
[b] *Mit Bleistift wurde hier ein Kreuz eingefügt.*
[c] *Verschrieb des Schreibers für* ratsfrúnd.
[d] *Nachträglich darüber eingefügt.*

[1] *Vgl. dazu die Artikel 2 und 23 des Hofrodels (Nr. 36).*
[2] *Vgl. dazu Hofrodel Nr. 36 b; 100.*
[3] *Vgl. dazu auch den Rezess von 1742 (Nr. 287 a).*

119. Seckelamtsrechnung, Einnahmen

1525 November 11. – Dezember 13. [1526 November 25.]

[1] <Uff donnstag vor s[ant] Kathrinan tag a[nno] xvc xxv mit Bastion Ziegler grechnot[a] umb den ierlichen zins unnd allding unnd noch allem abzug plipt Ziegler schuldig lvij lib. v ß. D[edi]t iiij lib. iiij ß; hat man jm die iij mt k[er]n[en] zegelt gmacht, j mt xiiij batzen, so Martini jm xxv gfallen; me sol er j lib. vom rein siner wyß jm xxv gfallen, was vergässen.> *fol. 1r*

[2] <Uff[b] fritag sannt Katharinå abend a[nn]o etc. xxv hat Herman Bodmor grechnot als burgrecht jn ziechen von wegen gnanten ampts unnd nach allem abzúg plipt er schuldig xxx lib. hlr. D[edi]t iij lib. fur sinen lon nach glassen; d[edi]t v lib. iii s iiij hr zur[c] fronfasten Lucie a[nn]o 25, [d–]stat jn seckelmeyster jnnemen.[–d]>

[3] <Uff sannt Kathrina abend a[nn]o etc. xxv hat schultheis Grůnower grechnot von wegen der allten restanntz des alten seckelmeister ampts unnd nach abzug so plipt er schuldig iijc lxxiiij lib.[e] j ß ij hlr; jst harjnn ist abzogen an Heini Suter gnomen iijc xx lib., an Jacob Widler lxxxj lib. xv ß, an dem hus, so Hilfli und er verbuwen hat, xxxxiiij lib. xviij ß. Jtem iij lib. fúr zerung den knechten ze åssen geben, am hus gewårcht etc., och die vc xvj lib. iij ß viij hlr by allter rechnig hat er vor gwårt, jj daran hat er aber gwert.>

fol. 1v [4] <Jtem Heini Sutor sol iijc xx lib., hat man dem schultheis Grůnower abzogen, die sol er zalen an Rottenflů l lib. bar, j brief lut iij lib. gelts uff Martini a[nn]o xxvj, jc lib. an zins unnd das úbrig, tůt jc lxx lib., sol er och uff Martini jm xxvj jar zalen mit dem zins oder gnůgsame satzung geben. [d–]D[edi]t jc lib. uff Martini a[nn]o etc. xxvj, gab sin wib.[–d]>

[5] <Uff fritag sannt Kathrina abend a[nn]o etc xxv hat Hanns Russe grechnot von wegen der fachen unnd nach abzug plipt Rússe schůldig xxvij lib.[f] unnd sind die vjc albelen och verrechnot etc.>

[6] <Uff sannt Kathrina abend a[nn]o etc. xxv hat Múller jn der múlj rechnung geben von wegen der lxxx mt kn unnd nach abzug plipt er schuldig xxxx mt iij fl kn. Jtem me sol Múller xxxxv lib., komend vom Üli Bůler der jc mt kn har etc., sol er uff Liechtmess zalen nechst.>

fol. 2r [7] <Uff sannt Kathrinan abend a[nn]o etc. xxv hat Heini Pfister rechnung geben als korn meister als von wegen gmelts ampts unnd nach allem abzůg plipt er nichts schuldig, sind jm iij mt fúr ij jarlon abgrechnet.>

[8][g] Uff sannt Kathrinen tag a[nn]o etc. xxv hat Ülj Bůler grechnet von wegen der hundert kronen har unnd nach allem abzug plipt er schuldig ij lib. viij ß xj hr. <Me sol er iiij goldkronen hinderm knecht glegen, da ers entlechnet, seckelmeister hats jn sinem jnnemen gelz da mit die iiij kr[onen]> [d–]zur rechnung Martini a[nn]o xxiij[–d].

[9] <Herr Hanns Bachman sol nach rechnung jm xxij jar thůn xxxxiiij lib. xij ß, sind gulten unnd burgen Thoman Hafner und her Hannsen swester hat zalt, sind dem seckelmeister Heitzelman worden etc.>

[10] <Hanns Brannd, holtzer, sol nach rechnung xxviiij lib. vij ß mit jm jm xxiij jar thůn etc.>

fol. 2v [11] Zur fronfasten Lucie a[nn]o xxv hat schultheis Grůnower grechnot von wegen siner allten restanntz unnd nach abzug so plipt er schuldig jc lxij lib. j ß ij hr. Jtem er hat gwert xxvij lib. an dem von Landenberg hur rechnig Kathrine a[nn]o etc. xxvj lut des von Landenbergs rechnung. Me hat er gwert vij lib. an Jos Kilcher jm abnomen zur rechnig Kathrine a[nn]o 26. Me hatt er gwert j gůten gl am Frantzen Krőmer, hand min herren spetzi daran gnomen.

fol. 3r [12] Gmeiner statt jerlichen zinß uff Martini a[nn]o etc. xxvj gfallen

[h]Jtem der Mittelmess hus uffem Berg git xxx ß.
Jtem Heini Bůler git gaden zinß v ß.
Jtem kantengiesser Breni git vj gůtj lib.
Jtem her Jacob Stapffer git von Leholtzerin hus v lib.
Jtem Bartlome Tentz sol von sinem hus j lib.
Jtem Heini Tråyer git von sinem hus j lib. v ß.
Jtem Branndholtzer viij lib., ghőrend v lib. xvj ß viiij hr uff die brugg, komend x ß von der Steinerin har, vj ß viiij hr von Růgg von Ägerin, sol man arm lút daran gon lassen.

Jtem die jungen gsellen uff der Su gend iiij lib.
Jtem múller in der múlj git lxxx mt kn, grechnot.
Jtem das hus Zum Rúden git ij lib.
Jtem die groß badstub git iiij lib.
Jtem die fach gend lxv lib. vjc albelen, grechnot.
Jtem Jacob Widler git iij lib. vom trottwyßlj, me git er v gůt gl komend von der Bronnerin har.
Jtem Hanns Zupigers erben gend v lib. von jrem hus.
Jtem Clas Schiess git iij. gůtj lib.
Jtem Michel Hofmans erben von jrem hus iiij lib.
Jtem Jacob Kromer git vj. lib. vom laden.
Jtem Ottlin git von jrem hus ij lib. h.
Jtem Franntz Kromer git vj lib. vom laden, d[edi]t iij lib.
Jtem Wilhelm Herter, nåperschmid, xxx ß von sinem hus, so Hanns Múllers gwesen.
Jtem Bastion Ziegler git x lib. von der ziegelhúten; me git er v lib., sols setzen; me git er j lib. vom rein siner wyß, grechnot[1]. *fol. 3v*
Jtem der vêch zol git iiij lib., git Heini Bůler.
Jtem die widem ze Wilberg git x lib. gůtj mǒntz.
Jtem junckher Baltusser von Landenberg git v rh gl, komend von junckher Hansen von Landenberg har, damals ist j br[ief], git ietz sin sons frow.
Jtem Hanns Hug git von der Lúzelow x lib. h.
Jtem Hanns Lendis erben gend von jrer wyß j lib. h.[i]
Jtem Jǒrg Bregentzers erben gend iij lib. gůtj mǒntz; me gend sy iij. gůtj lib.; me gend sy ij lib., kemend vom Frieß har.
Jtem Hanns Kůntzen erben von Honbråchticken v gůtj lib. h.
Jtem Joachim Spǒrli git vom vertrag iiij gůt gl.
Jtem gmeind schmid von jrem hus x lib. h.
Jtem das gotshus Pfåfers git lx rh gl.
Jtem schultheis Her git ij lib. ghǒrend an die brugg, hatt sin selb bhalten, ob die brugg abgienng, dz ers nit schuldig sye.
Jtem schultheis Grůnower git x ß, ghǒrend an die brugg.
Jtem Petter Buman Zúrich git v rh gl.
Jtem Hanns Kilcheren erben gend j lib. h, git Jos sin son, git Pfliger.
Jtem Heini Grůnower, gårwer, git v gůtj lib., komend vonn swǒstern jnn Widen har.
Jtem Clas Walder jm Schlatt git xvj batzen, komend von der Spißin har, git Knúttel Walder ietz.
Jtem her Hanns Hilflj git iij lib., darumb ist j br[ief] lut gen Menendorff.
Jtem Stadiomer x lib. von der halden hinderm hus.
Jtem [Ersamms ?], suter, ietz múller jnn der múlj, git ij gůtj lib., komend vom alten Kilcheren har. *fol. 4r*
Jtem her Hanns Hilfli git xij lib., vom Gubel komend von der kilchen har. D[edi]t ij lib. zur rechnung.

Jtem Jǫ̊rg Bů̊cher jm brů̊derhus git iiij lib. vom brů̊derhus.
Jtem Conrat Rottenflů̊ git ij lib., komönd vom Heini Suter har.
Jtem Heini Pfister git j lib. hlr, bhalt sim selber von zegebe, so lanng jm glieb.
Jtem Wolfganng Pfister git v gů̊tj lib.
Jtem Hanns Stǫ̊ssel git iij gů̊tj lib.
Jtem Hanns Kúng, tischmacher, git j lib. gů̊tj mǫ̊ntz.
Jtem Marx Widler git[j] ij lib. hlr[k] lut uff Heini Kramer von Ǫ̊twil gů̊tz mǫ̊tz.
Jtem Heini Suter sol viiij lib.
Jtem kanntengiesser Brenj v lib. von den jc lib., darum sin vatter burg ist.
Jtem die gmeind von Hettlingen git iij rh gl, komend von her Caspar Gǫ̊ldin har.
Heini Kramer von Ǫ̊twil sol ij lib. zins, komend von Marx Widler har, gů̊tj mǫ̊ntz.

[13] Saltz zins

[l]Clas Zúger; Ů̊li Å̊berlj; Schniders wib Zum Swårt; Heini Pfister; Heini Trå̊ywer; Hanns Scherer; Marx Riedman; Heini Bů̊cher; Jacob Kromer; Mathis Bildhower; Hanns Hússer: ieder vij ß.

fol. 4v [14] Zins jnn der metzg

[h]Jtem Jos Kilcher xiiij ß und v ß vom schindhus.
Jtem Wúrcker j lib. iiij ß von ij bencken und v ß vom schindhus.
Jtem Jos Keller xij ß von der metzg und v ß vom schindhus.
Jtem Heini Múller xij ß vom banck und vß vom schindhus.
Jtem Michel Metzger v ß vom schindhus.

[15] Visch trǫ̊g

[l]Wúrcker; Jacob Widler; Ů̊lj Å̊berlj; Marx Riedman: ieder v ß.

fol. 5r [16] Brott loben zins

[l]Hanns Steinegger; Hanns Egg; Conrat Rich hager; Ů̊li Breni; Boller: ieder v ß.

[17] Stannd zins jnn der brotloben

[h]Martin Tå̊ggeler[m] xij batzen.
Kúrsnerin j lib. iiij ß, hat deheinen stand.
Wolf Kessler j lib. iiij ß.
Petter Seckler j lib. iiij ß.

[...] *Es folgt die nächste Einnahmenrechnung aus dem Jahr 1526.*

Original: *Seckelamtsbuch 1525-34: StadtARap, Bd. C 1, Pap. 23 x 33,5 cm; Dorsualnotizen: [18. Jh.]* Ein altes sekelamtsbuch de anno 1525 *[andere Hand]* /34; *[19. Jh.]* unter Stadtschreiber Laurenz Appenzeller.

Bemerkungen

1. Weitere Seckelamtsrechnungen ab 1649 vgl. StadtARap, Bd. C 2 (Ausgaben), C 3–43 (Einnahmen und Ausgaben).

2. Vom Siechenhaus an der Fluh sind seit 1642 Rechnungen und Zinsbücher überliefert (StadtARap, Bd. D 36-45); vom Spendamt seit 1650 (Bd. D 46-52) und vom Spital seit 1651 (Bd. D 1–35). Vom Rentamt existieren Rechnungen seit 1655 (StadtARap, Bd. C 44–47); vom Feldbauamt seit 1695 (Bd. C 60–65); vom Wollenamt seit 1718 (Bd. C 69); vom Grossweibel/Stadtknecht seit 1729 (Bd. C 74); vom Salzamt seit 1734 (Bd. C 68); vom Kornamt bzw. von der Schützengesellschaft seit 1746 (Bd. C 57–59); vom Schloss seit 1757 (Bd. C 55); vom Provisorenamt seit 1762 (Bd. C 56); vom Bauamt seit 1766 (Bd. C 66); vom Geheimen Rat seit 1775 (Bd. C 54); vom Bollinger Steinbruch seit 1782 (Bd. C 70); vom Torfstechen seit 1784 (Bd. C 70) und vom Holzamt seit 1786 (Bd. C 67).

3. Die Zoll- und Umgeldeinnahmen, die vierteljährlich abgerechnet wurden, sind seit 1575 in speziellen Büchern verzeichnet vgl. StadtARap, Bd. C 48-50 und O 4. Am Anfang einer Rechnung steht eine Liste mit den Umgeldbeträgen der Wirte und Weinschenken. Dann folgt ein Verzeichnis der verschiedenen Zolleinnahmen. Zudem existiert ein Restanzenbuch der Zölle einzelner Kaufleute ab 1763 (StadtARap, Bd. C 51). Weitere Restanzenbücher verschiedener Ämter (ab 1555) vgl. StadtARap, Bd. C 53–53.

4. Über die Ausgaben bei den Rechnungsprüfungen, Wahlen und Ämterbestellungen vgl. die so genannten Ämtersatzurechnungen, die seit 1651 detailliert Auskunft über die an den Mahlzeiten teilnehmenden Personen, die Speisen etc. geben (StadtARap, Bd. C 71–73).

5. Rechnungsbücher der Pfleger der Stadtpfarrkirche sind seit 1648 (StadtARap, Bd. E 13–15) und der Kapelle in Kempraten seit 1667 (Bd. E 19–21) überliefert. Im Stadtarchiv lagern zudem diverse Zinsbücher und Urbare verschiedener geistlicher Bruderschaften und Pfründen seit 1580 (Bd. D 52; E 16–18, 22–28). Zinsbücher vom Testamentamt existieren ab 1655 (Bd. E 29–32).

6. Auch für die Gesellschaft zur Sau gibt es seit 1578 (StadtARap, Bd. F 2-b) und für die Erhardi-Zunft seit 1655 Rechnungsbücher (Bd. F 3).

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* s.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* samp.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* rechnung.
[d–d] *Mit anderer Tinte von gleicher Hand nachträglich hinzugefügt.*
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* j hr.
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* ß.
[g] Vr *an den Rand geschrieben; evtl. Abkürzung für* verrechnet.
[h] *Ab hier wurde bei jeder Zeile ein* e *vor dem Eintrag an den Rand geschrieben. Die Bedeutung der Abkürzung ist unklar.*
[i] *Dahinter wurde an den Rand ein* j *geschrieben. Die Bedeutung der Abkürzung ist unklar.*
[j] *Dahinter folgt gestrichen:* v.
[k] *Dahinter folgt gestrichen:* daran hat er iij lib. gwert lut j br[ief].
[l] *Am Rand vor jedem Namen ein* e *geschrieben.*
[m] *Dahinter folgt gestrichen:* xvj.

[1] *Vgl. weiter oben 1 und Nr. 114.*

120. Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil entscheiden in einem Streit zwischen den Holzgenossen von Jona und den Grundbesitzern in der Tägernau, dass letztere, auch wenn sie keine Holzgenossen sind, im Jonerholz Zaun- und Schindelholz schlagen dürfen

1526 September 4.

Wir schultheis unnd rat zů Raperswil thůnd kund mengclichem offembar [!] mit disem brieff, das uff hútt sin datum, als wir ratswyse by enanndern gsåssen, alda vor unns erschinen sind die erbern Erhart Rickenman, Ůlj Fleischman, Heini Huggenmatter und Clas Schiess als cleger unnd verordnot macht botten gmeiner holtz gnossen ze Jonen an einem, unnd Růde, Junghans, Clas, Jůrg unnd Mathis die Helblig als antwurter unnd verordnot gwalttrageren fúr sich selbs unnd dero, so gůter jnn der Tågernow ligen haben, annders teils, all unnser hoflút. Unnd liessen jnen die obgmelten cleger von wegen jr unnd jn namen aller holtz gnossen ze Jonen alda vor unns durch jren mit recht angedingten fúrsprechen jn rechttragen unnd reden, obgemelt die Helbling sampt den, so gůter an der Tegernow haben, aber nit jr holtz gnossen syen, syend die so usser vermelter Joner Holtz schindel tannen, sårlen unnd zunholtz zů jren gůter, die damit zebeschirmen, howen, uber das sy des nit gnoß, fůg noch recht haben, als sy vermeinende, frúntlicher beger uns ankerende, sy jnn der gůtlicheit zeunnderrichten, von sólhem zestonnd, wo aber das nit[a] sin, hoffend, sy mitrecht erkennt werden sóll etc.

Dagegen die obgmelten Helblig von wegen jr selbs unnd dero, so glegne gůter jnn der Tegernow und aber nit holtz gnosse jn Joner Holtz haben, anntwurten unnd reden lassen, ongezwyfelter hoffnung, die clag obgnant von wegen der holtz gnossen ze Jonen beschechen, hab man verstannden, welhe sy befrómbde nit unbillich und der ursach, obgmelte jre gůter, so sy jnn der Tegernow haben, sich byßhar unnd lennger dann mentschen gedencken sye, usser Joner Holtz mit schindel- unnd zun holtz on sperr unnd werr mengclichs jn ere glegt; och nit unbillich, dann sy daran stóssig, sampt das sy den zechenden von denselbigen gen Jonen geben. Deshalben als sy vermeinen, des noch unnd fúr und fúr fůg und recht haben unnd gmelten holtz gnoßen by jr gethůnen clag nichts schuldig sin sóllen etc.

Dagegen obgmelten die cleger glich wieder, dann sovil mer reden lassen haben, sy hoffen nit, dwil vermelten Helblig oder die, so gůter jnn der Tegernow ligen, jr holtz gnoßen ze Jonen nit syend, sólh recht, jre gůter mit schindel holtz noch zun holtz jn ere zelegen, macht haben, ob es jnn schon vor nacher usser pitt oder frúntschaft willen nachglassen; vermeinende, billich sy, doch des ietzmals mit recht entsetzt werden sóllen, die Helblig pringend dann dar, zum rechten gnůg sye, wie sy sóllich grechtickeit erkoft unnd an sy komen etc.

Dagegen obgmelten die Helblig glich wie vor, dann sovil mer antwurten unnd reden lassen haben, sy hoffen, wie vor, wil sy und jr vorfaren, so sólhe gůter

obgmelt innghept, lennger dann mentschen gedencken sǒlhe grechtikeit ghept und on sperr mengclichs gebrucht sampt das sy mit dem zechenden usser gmelten gůter gen Jonen gebunden sǒllen sy vermelten holtz gnoßen by gethůner clag nichts schuldig sin unnd vemeinend billich sin, so die holtz gnoßen sy sǒlher grechtikeit entsetzen, die sy so lang und lennger dann mentschen gedencken on sperr mengclichs gebrucht, sy sǒllend darpringen zum rechten gnůg, worumb sy vermelten grechtikeit nit haben sǒllen etc.

Unnd satztend damit bed vor gmelt parthyen dis sach nach lenngerm jrm darthůn, zemelden nit not zue unnser erkanntnuss. Daruff wir nach clag, antwurt, red und widerred, verhǒrung des hanndels zů recht erkennt haben, das obgmelten die Helblig, ir nachkomen, oder die, so gůter jnn der Tegernow ligen haben und nit holtzgnoßen jn Joner Holtz sind, dieselbigen gůter oder schúren daruff by vermelten Joner Holtz mit zun- oder schindel holtz der notturft unnd zimlichen nach jn[b] ere zelegen unnd haben macht haben, doch des nichts verkoffen, vermelten holtzgnossen ze Jonen wellind dann witter darpringen zum rechten gnůg, das vermelten die Helblig, jr mitverwandten ald jre vorfaren byßhar dehein ander recht ghept, vermelt zun- und schindel holtz zehowen, dann das es jnn uss pitt unnd frúntlichen willen nachglassen uss Joner Holtz, demnach aber gschechen sǒll, das recht sye etc.

Dis urtel vermelten die Helblig jnn sampt jren mithaften eins brieffs begerten, den wir jnn under unser statt secret jngehencktem jnsigel besigelt zegeben erkent haben, doch uns und unsern nachkomen och gmeiner statt jn allweg on schaden, uff zinstag nach sant Frena tag von Cristi gepurt zalt fúnffzechennhundert zweintzig und sechs jar.

Original: *StadtARap, A XXIVa 1 3, Pap. 22 x 33 cm, an den Faltstellen zum Teil gebrochen bzw. kleine Löcher; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs unter Papierdecke, unter dem Siegel vier Dreiecke ins Papier eingeschnitten, rund, Papierdecke eingerissen, unter der Urkunde aufgedrückt; Dorsualnotiz [16. Jh.]*: Urtelbrieff der Helblig von Wagen gegen den holtz gnossen zů Jonen etliche gůter jnn der Tegernow glegen betreffende etc.

[a] *Von gleicher Hand darüber geschrieben.*
[b] *Ergänzt wegen eines Lochs im Papier.*

121. Sogenannter Gnadenbrief: Vertrag zwischen den eidgenössischen Schirmorten Uri, Schwyz, Unterwalden und Glarus mit der wieder zum katholischen Glauben zurückgekehrten Stadt Rapperswil mit Bestimmungen über die von der Zustimmung der Schirmorte abhängigen Wahl des Burgvogts, die Besatzung des Schlosses bei Unruhen, die Besetzung der Leutpriester- und Frühmesspfrund, die Absetzung unloyaler Schultheissen und Ratsherren und die Offenhaltung der Stadt und des Schlosses zuhanden der Schirmorte

1532 Juni 23.

Vorbemerkungen

1. Im Konflikt zwischen den fünf katholischen Orten Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug gegen die reformierten Städte Zürich und Bern schloss sich Rapperswil vorübergehend Zürich und Bern an und widersetzte sich der Innerschweiz, hielt Stadt und Schloss nicht offen und beschränkte den Handel (vgl. Elsener, Kleinstadt; Rickenmann, Geschichte, S. 207). Zum Ablauf und Scheitern der Reformation in Rapperswil vgl. Eppenberger, Politik, S. 9–32; Stadler, Schlossvogtei, S. 137–140; Steimer, Geschichte, S. 21–39.

2. 1531 Juli 20 (uff donnstag vor sannt Maria Madalena tag)*.: Machtübernahme der Neugläubigen* [...] hannd die drissig, xv von burgern und xv von hoflüten, alls verordnot von beiden gemeinden, die rät besetzt, demnach min herren die empter *(Regimentsbuch 1481–1793: StadtARap, Bd. A 30, Pap. 29 x 40 cm. – Literatur: Eppenberger, Politik, S. 21; Rickenmann, Geschichte, S. 208–210; Steimer, Geschichte, S. 23–24).*

3. 1531 Oktober 23 (mentag dem xxiij tag octobris, morgens um die viij). *Inwil* (zů Jnwylen jm felld)*: Hauptleute und Räte der drei Länder Uri, Schwyz und Unterwalden versprechen nach der am 11. Oktober gewonnenen Schlacht bei Kappel, die Stadt Rapperswil, wenn sie den vier Ländern das Schloss offen halte, vorläufig in Ruhe zu lassen, bis sie Zeit hätten, mit ihr zu reden (Original: StadtARap, A III 1 5b, Pap. 22 x 21,5 cm, als Brief gefaltet; Siegel: rund, Wachsspuren sichtbar, zum Verschluss aufgedrückt).*

4. 1531 November 28 (uff zinstag vor sannt Andreß tag)*.:* [...] hannd min herren der vier ordten, botten von Ury, Schwitz, Underwalden unnd Glarus, uß befelch jr herren unnd oberen den rat, so ein gemeind der statt und des hofs wyder der statt alt bruch und fryheiten gesetzt hattendt, wyderumb entsetzt unnd einen[a] schultheis unnd clein rat besetz [!], wie hienach stat: [...] Demnach haben min herren, ein schulthes unnd die cleinen rät, den großen rat gesetzt: [...] Demnach habent schulthes, clein und gros rät die empter besetz: [...] *(Regimentsbuch 1481-1793: StadtARap, Bd. A 30. – Literatur: Eppenberger, Politik, S. 24–28).*

5. 1531 Dezember 20.: Bündnis mit Uri, Schwyz und Unterwalden: Wir der schultheß, clein unnd groß rått, die burger und hofflutth gemeinlich der statt Rapperschwill bekhennendtt und thůnd kùndtt allermenigklichem mitt disem brieff, als dann mengklichem jnn gůttem wüssen, wie jnnerhalben kurtzen jaren unnser heiliger vill hundertt jeriger gloub und ander cristenlich loblich ordnungen, ceremonia, zierlicheitten und satzungen der cristlichen kilchen geschmåchtt worden sind und vill empörungen darus erwachsen sind, sollichs jnn unser statt unnd land fürzekommen und zů gůtt unnser aller seelnheill habenn wir dem allméchtigenn ewigenn gott ze lob und ze er, der reynen junckfrowen magtt Marie und aller userwelten gotts heilgen uff anbringenn unnd begern unnser lieben herren von den drien orten, namlichen Ury, Schwitzs und Underwalden, unns gemeinlichen zu samen verbùnden und verpflichtt und darumb uff hutt dato dis brieffs einen eidt liblichen zů gott und den heilgenn mit uffgehebtenn vingernn unnd gelertenn worten geschwornn, das wir wellendt by den gemeltetem unnsern herren den drien orten als jm alltenn waaren cristannlichenn gloùben

blibenn, den hellffenn schutzenn und schirmen unnd handhabenn, so witt unns allenn unnd yedem jnnsonders sin lib und gůtt reichtt. Zů urkhundtt habenn wir disenn brieff mitt unnser statt secrett annhanngendem jnnsigell besiglott, der gebenn ist uff santt Thomas abennd deß heilligen zwŏlffbottenn alls man zalltt vonn der geburtt Christj unnsers liebenn herren dhusentt funnffhundertt dryssig unnd ein jar *(Original: StASZ, Urk. Nr. 963, Perg. 34 x 12 cm, 4 cm Falz; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Rapperschwiler verschribung, sy bim catholischen glouben bliben wellen. *– Kopien: Kopie (von Daniel Dettling, Landschreiber zu Schwyz, 1570–1579): StASZ, Urk. Nr. 963, Pap. Vgl. dazu auch die Korrespondenz StASZ, Akten 1, 431, Nr. 3; Kopie (von Daniel Dettling, Landschreiber zu Schwyz, 1570–1579): StAOW, T 3 Missien, Rapperswil, Pap.; Kopie (18. Jh.): StiftsAEinsiedeln, S.P.2., Pap. – Regest: EA, Bd. 4.1b, 654, zu a. – Literatur: Eppenberger, Politik, S. 29).*

6. *1532 Januar 4* (donnstag vor der helgen dry Küng tag). *Rapperswil: Die unten verabschiedeten Punkte wurden unter anderem in einer Versammlung der vier Orte in Rapperswil bereits vorberaten (Original: StASZ, Akten 1, 431, Nr. 3, Pap. 21 x 32,5 cm). Vgl. dazu EA, Bd. 4.1b, Nr. 665, a; Stadler, Selbstverwaltung, S. 177.*

1532 Juni 23.

Wer schůlltheys, klein unnd gross rått mit sampt gemeinen bûrgern unnd hofflůten zů Rapperschwyl vergechent unnd thůndt khûnndt hyeran offentlich unnd wůssentlich bekennende: Nachdem unnd sich dann leyder etlich jar unnd zyt dahar zůgetragen ethwas nůwerung jm glouben, durch wellche nůwerung erwachsen warent jrtůng, spenn, zwytracht unnd uneynikeyt entzwůschent den edlen, gestrengen, frommen, fůrsichtigen, ersamen, wysen, den schûlltheyssen, lanndtamman, amman, råtten unnd gantzen gemeinden der fůnff ortten Lutzern, Ury, Schwytz, Underwallden unnd ouch von Zùg, unsern gnådigen, lieben herren unnd frůnden, an einem, unnd den edlen, gestrengen, vesten, frommen, fůrsichtigen, wysen burgermeyster, schûlltheyssen, kleinen unnd grossen råtten unnd gantzen gemeinden beider stetten Zůrich, Bern unnd jren anhengern, anders teylls, von wellcher wegen sy jn offen feecht, vyentschafft unnd tŏdtlichen kryeg komen warent etc.; jnwellcher nůwerung des gloubens unnd so sich darus gefollgett, wier unns den zweyen stetten Zůrich unnd Bern unnd jren anhengern so vyll glichfŏrmig gemacht, das wier unns dardurch verursachett unnd bewegt, unsern gnådigen herren unnd frůnden den vyer ortten, unnd sunderlich den dryen ortten Ury, Schwytz unnd Underwallden, zůwider zůhandeln, jnen statt unnd schlosß vorzůhallten unnd jnen die nach unser pflicht nit offen zůlassen, sunder ouch jnen profandt unnd veyllen kouff abgeschlagen etc.; wellichs gemellt unser herren und fründt von den dryen ortten, von Ury, von Schwytz unnd von Underwallden mitsampt jren lieben unnd gůten frůnden unnd getrůwen lieben allten Eytgnossen von Lutzern unnd Zug verursachett unnd dahin bewegt hatt, nachdem unnd jnen gott krafft, gnad unnd sig verlichen, unnd das sy oùch zů einem erlichen friden kommen, das sy unns jn demselben friden usgeschlossen unnd nit vergryffen lassen wellen; sùnder jnen selbs vorbehallten, gegen unns mit straff zů handlen nach jren gnaden oder mit recht. Unnd so wier semlich jr fůrnemen verstanden, haben wier unns an jr gnad ergeben, in wellchem sy unns gnådenklich uffgenomen unnd gemellt unser herren unnd frůndt von den dryen

ortten Ury, Schwytz unnd Underwalden mit sampt unsern herren unnd frůnden von Glarùs, wellche oùch jn den friden verwilligott, den angenomen unnd zůhallten zůgesagt, gnådenklich gehandellt unnd unns zů straff unnd ewiger gedåchtnùs der geschåchnen dingen obnen gemelldott dis nachgeschriben artickell gesetzt, dero wier oùch jngangen, die angenomen unnd an gemellten unsern gnådigen herren unnd frůnden von den vyer ortten zů hallten zůgesagt unnd geschworen habent.

[1] Namlich unnd zů dem ersten, so sőllent wier von Rapperschwyl nùn hinfůr einen bûrgvogt setzen unnd das schloss mit einem fůrweser versechen, so unsern herren unnd frůnden von den vyer orten gemeinlich oder dem merteyll under jnen angenem und gefellig sye.[1]

[2] Unnd ob derselb bûrgvogt, so allso uff das schloss gesetzt, sich theinost nit wûrde hallten nach jrem, der vyer orten gemeinlich oder des merteylls under jnen willen unnd gefallen, das gemellt unser herren von den vyer ortten oder der merteyll under jnen den selben dannen thůn unnd einen andern dahin setzen mőgent, so dick das zů beschùllden kùmpt, der jnen gefellig sye; doch allwegen uss unsern bůrgern.

[3] Unnd ob sich dann jn kůnfftigen tagen oder zyten theinost gefůgen oder begeben wûrde, das gott ewenklich wende, das den vyer ortten oder dem schùlltheyssen unnd den råtten zůwider unnd nachteyll dûrch die unsern von Rapperschwyl unrůw erwachsen unnd zů handlen fůrgenomen wûrd, dardùrch den bùrgvogt bedûnken, den vyer ortten oder dem merteyll under jnen, ouch dem regement zů Rapperschwyl unnd jm selbs von nőten, lüt by jm uf dem schloss zů haben; das er dann semlichs sinen unnd unsern herren den vyer ortten oder dem meren teyll under jnen, je nach gestallt der sachen, zů schriben, unnd die selben jmme dann knecht zů geben oder schicken mőgen; es sy, das sy jme die von den jren zůschickent oder von den unsern zůgebent; das sőllen wier ane widerredt zůlassen unnd darwider zů handlen theins wegs understan. Unnd was kostens uff die selben, so dem burgvogt allso zůgegeben, gan wûrdt, sőllent die, dùrch die semlich unrůw erwachsen, dardûrch semlicher kosten uffzůtriben von nőtten gewesen, gestrafft unnd uss dem selben straffgellt der kosten erleyt unnd bezallt; unnd soll allweg das schloss zůhanden den vyer ortten unnd der statt Rapperschwyl zů uffenthallt mit gottes hilff erhallten werden.[2]

[4] Zum andern so soll das pfrůndlechen unnd der killchensatz beider pfrůnden, der lupriestery unnd der frůmess zů Rapperschwyl, unsern herren von den vyer ortten heymdienen unnd zůstan, wie von allter unnd der herschafft harkommen ist; doch mit der bescheydenheyt, das wier von Rapperschwyl, einen lůpryester oder frůmesser, weders je zůzyten zůfall kůmpt, erwellen sőllent; unnd nachdem dann einer erwellt, den selben dann dem ortt under den vyeren unsern herren, andemme denn zemal die verlichung unnd beståtigùng under jnen sin wirt, zůschicken; unnd so ver dann der dem selben ortt gefellig, oder ob sy der andern dryen ortten ratt darinne haben, unverzigen soll dasselb ortt jme dann lychen unnd uff der pfrůnden einthwedere beståtten; so doch die vyer ortt einandern zůgelassen, das semliche pfrůndlechen by jnen umgan sőllent.[3]

[5] Zùm dritten, diewyll sich jetz dûrch den schùlltheys Stapfer unnd etlich der råtten, so sich der gemeindt so anhengig gemacht, die uffgeweytzt unnd dermassen bewegt, das der merteyl jn der statt unnd oûch die hofflůt unsern herren den vyer ortten unnd sunderlich den dryen ortten Ury, Schwytz und Underwallden, alls widerwertig erzeygt unnd wider sy gehandellt, jnmassen, das unns dise widerwertikeyt zů gůtem teyll darùss erwachsen, semlichem jn künfftigem vor zů sin, so sőllen unser herren von den vyer ortten des gewallt, fryes urloûb unnd gůt recht haben, ob wier hienach theinost einen schûlltheyssen unnd rått sätzten, die sich dermassen erzeygen unnd unsern herren zůwyder unnd nachteyl pratticiern unnd handlen wûrden, das unser herren von den vyer ortten gemeinlich oder der merteyll under jnen, darab ein bedùren oder missfallen hetten; das dann gemellt unser herren von den vyer ortten gemeinlich oder, so des dry ortt under jnen eins sind, den selben schûltheyssen unnd die rått, so jnen nit gefellig, ab unnd ander an jr statt, so jnen anmůtig unnd gefellig, setzen mőgent; so dick jr notturfft das erfordert unnd jnen das geliept unnd eben jst, ane einich unser widerreden, all fůndt, gfårdt unnd arglist vermitten und hindan gesetzt.[4]

[6] Zum vyerden, von wegen des artickells jm vertragbryeff, so allein anzeygt, das wier von Rapperschwyl schůlldig den vyer ortten, unsern herren, unser statt unnd schloss offen unnd gewertig sin zů lassen in allen jren nőten unnd geschefften unnd nit wyter etc., wellicher artikkell übell ist verstanden, darůss nit wenig, sunder dise unruw merenteylls erwachsen unnd unwillen, das unser herren von den vyer ortten unnd wier jn disem artickell hinfůr kein missverstandt, sunder heyter lůttrung habent, so jst zwůschen gemellten unsern herren von den vyer ortten unnd unns von Rapperschwyll abgerett unnd beschlossen das gemellter artickell hienach jn ewig zit gehallten unnd verstanden werden sőll, namlich allso: Wenn unser herren von den vyer ortten gemeinlich oder under jnen der merteyll, alls dry ortt, mit einandern koment, so sőllent wier von Rapperschwyl schûldig sin, dem selben merenteyll unser statt unnd schloss jn allen jren nőten, handlungen unnd geschåfften offen unnd gewertig sin zůlassen, so dick jr nottûrfft das erfordert unnd es zů schùllden kùmpt, ane unser von Rapperschwyl unnd mengklichs widerreden, all fündt, geferdt unnd arglist vermitten unnd hindan gesetzt. Ob sich aber jn kůnfftigem begeben, das gott ewenklich wende, das unser herren von den vyer orten stőssig unnd misshellig wùrden, allso das sy sich glych teyllten unnd jr zwey unnd zwey ortt wider einandern sin wůrden, derselben spennen unnd stőssen sőllen wier von Rapperschwyl unns nit beladen, noch theinem teyll wider den andern teyll anhangen noch behollffen sin, sůnder gantz still sitzen; es were dann, das wier ůtzit gůtz erfinden, dardûrch sy in frůntschafft zů einikeyt bracht, soll unns unverzigen sin; unnd soll allweg die statt und schloss zů handen der vyer ortten gemeinlich unnd oùch der statt Rapperschwyl zů gůt enthallten unnd sunst nieman jngelassen werden, es wer dann, das die vyer ortt gemeinlich oder under jnen der merteyll, wie obnen gelütert, khåmen, soll jnen statt unnd schloss offen sin wie wier jnen des pflichtig unnd schûlldig sindt.

[7] Unnd jn diser verschribûng jst usbedingt unnd lûter vorbehallten, das dis alles, so darin erlutert jst, dem pûnndt unnd vertrag, so wier von Rapperschwyl hievor mit unsern herren von den vyer ortten habent, gantz unvergriffen unnd unschådlich sin; sùnder der selbig pûndt unnd vertrag hiemit bekrefftigott unnd bas erlütert. Deshalb der selb pûndt zůsampt diser verschribung jetz unnd hienach unversert beliben unnd gehallten werden sőllent, getrůwlich unnd ane alle geverde.

[8] Unnd damit unser herren unnd frůndt von den vyer ortten, namlich von Ury, von Schwytz, von Underwallden unnd von Glarùs gemeinlich unnd sůnderlich dester meer sicherheyt habent, das jnen semlich artickell unnd verschribùng von unns gehallten unnd darwider nit gehandellt werdt, so soll zů allen malen unnd so dick wier von Rapperschwyl hinfůr von unsern herren von den vyer ortten gemeinlich oder dem meren teyll under jnen den vertrag unnd den půnndtbryeff zůschwerren erfordert, das dann diser bryeff vor unser gemeindt oûch verlesen unnd zů hallten geschworn werden sőll; alles inkrafft diser bryeffen, dero zwen glych wysende gemacht unnd unsern herren von den vyer ortten gemeinlich einer unnd unns von Rapperschwyl einer geben.

Und zů offner besag, vergicht und bekanntnûs aller hievor geschribnen dingen, so haben wier schulltheys, der ratt unnd gemein bûrger gemeinlich der statt Rapperschwyl unser statt gemein jnsigell, unns unnd unser nachkomen dis alles, wie vorstadt, zůbinden unnd zů̊ůbersagen, an dis beyd bryeff hencken lassen. Geben unnd beschechen uff suntag vor sannt Johannstag jm sumber jm jar nach Cristy unsers herren gepůrt gezallt fůnnffzechenhundert dryssig unnd zwey jar.

Original: *StadtARap, A III 1 5a, Perg. 67 x 41 cm, 13 cm Falz; Siegel: Grosses Stadtsiegel von Rapperswil, Wachs, rund, oberes Drittel weggebrochen, angehängt an dicker rot-weisser seidener Schnur; vidimierte Kopie von Uri (vom 21. Januar* (mithwuch nach Sebastianj) *1545): LA GL, AG, III, Cl. 51, Urk. 45, Perg. 64 x 47 cm, 8 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel des Landes Uri, Wachs, rund, Ränder bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Contract mit dennenn vonn Rapparschwyl nach dem frydenn uffgericht unnd lyt der houptbrieff zů Ury. – ***Kopien:*** *Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 112v–118v, Pap.; Kopie (1703): LA GL, AG, III, 41, Kopialbuch Urk. 88, Pap.; Kopie (1708 November 17., Hand des Urner Landschreibers Johann Sebastian Jauch): LA GL, AG III, Cl. 26, 6, Pap.; Vidimierte Kopie (18. Jh.): StABE, A V 828, S. 59–66; Pap. 22,5 x 34,5 cm; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, nur noch Wachsspuren vorhanden, am Schluss der Urkunde aufgedrückt; Kopien (18. Jh.): LA GL, AG III, Bd. 44, fol. 137r–138v und 143r–144v, Pap.; StABE, A V 828, S. 179–190 und A V 830, fol. 31r–33r, Pap.; StAZH, A 341.2.37, Pap.; StadtARap, Bd. A 20, Nr. 9, Pap.; StiftsA Einsiedeln, S.P.2., Pap.; ZBZ, Ms G 288, S. 387–394, Pap.; Kopie (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 490–498, Pap.; Kopien (18. Jh.?): StASZ, Urk. Nr. 968, Pap.; StiftsA St. Gallen, Pfäfers, V 11.c, fasc. 3, Pap.; Teilkopie (16. Jh.) (bis zum Punkt 3* bis alls widerwertig erzeygt*): StASZ, Urk. Nr. 968, Pap.; Konzept (mehrere Hände): StASZ, Urk. Nr. 968, Pap.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, S. 217–222.

Literatur: Elsener, Verfassung, S. 30–32; Eppenberger, Politik, S. 31–32; Stadler, Schlossvogtei, S. 138–140; Ders., Selbstverwaltung, S. 177.

Bemerkung

1656 Februar 29.: Wegen schirms berichtet herr schulltheyß, welcher gestallten verwichnen freytag herr landtshauptman Ab Jberg und lantsfenndrich Bettschert allhie gewesen und für die kleinen rhät begert, denselben in bei sein herr hauptmann Rigetts und ob[e]r[st] wachtmeister Redings geöffnet und vor gehallten, dz mann es (insonderheit bej diser harten belagerung[5]) rathsam sein befinde, das, so meine gn[e]digen herren gefellig, wir die beyde ohrt alß Lucern und Zug auch[b] zuo schirmohrten znemen und darzuo erbeitten[c], darmit wir mit zuthun[d] der übrigen 4 schirmohrten mehrere hilf haben und besser geschirmbt sein könten.

Jst erkhentt einhellig, das meine gn[e]digen herren uf obbedeüten rhat, so fehr die 4 schirmohrt sich auch hierzuo beforderst verstehen werden[e], verhoffentlich der statt Rapperschweyl und jhren ewigen nachkommen zuo guotem die obbesagte beide stätt auch zuo schirmohrten anzuonemen wollen, mit erßuochen und bitten, dz die 4 schirmohrt ettliche puncten, so nach der kappeler schlacht [f–]anno 1532[–f] zur straff in schirmbrieff eingßezt worden, widerumb außthuon und bej diser zeit unßer in die 8 wochen harten belagerung und mannschafft verhallten geniessen, auch[g] bey bißhär brauch und gwonheiten,[h] freyheit, recht und gerechtigkheiten verbleiben lassen und darbey[i] sampt beiden stätten schirmen wollen. *Dieser Beschluss der beiden Räte soll mittels Gesandtschaft den Kriegsräten in Pfäffikon mitgeteilt werden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 443; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 21v–22r).*

a *Darüber eingefügt.*
b *Dahinter folgt gestrichen:* nemen.
c *Dahinter folgt gestrichen:* thetten.
d *Über einem gestrichenen* hilf *korrigiert.*
e *Über einem gestrichenen* erwellen *korrigiert.*
f–f *An den Rand notiert und hier eingefügt.*
g *Über gestrichenem* lassen wollen und *korrigiert.*
h *Dahinter folgt gestrichen:* auch.
i *Dahinter folgt gestrichen:* schirmen.

1 *Zum Burgvogt vgl. auch Nr. 44; 45; 74; 122.*
2 *Vgl. auch die Schlossordnung Nr. 160.*
3 *Zur Kollatur des Leutpriesters und Frühmessers der Rapperswiler Pfarrkirche vgl. Nr. 59 c.*
4 *Vgl dazu Nr. 251.*
5 *Zur Belagerung vgl. StadtARap, Bd. A 1: Johann Peter Dietrich, Chronik der Belagerung Rapperswil 1656; Stadler, Schlossvogtei, S. 156–157.*

122. Eid des Burgvogts und des Schlossknechts nach 1532

a) Eid des Burgvogts nach 1532[1]

Des burg vogts eid

[1] Der burgvogt soll schweren, die will der vertrag, so im 1532 iar uff gericht, vermag[2] welcher gestalt ein burg vogt sol angenomen und bestàdt werden, das er den 4 orten und der stadt Rapperschwil nutz furderen, schaden wenden,

mitt allen trüwen das schlos zů handen der 4 orten oder der merdeil under inen und der statt Rapperschwil uff ze enthalten, als lang er sin laben[a] wårt.

[2] Er sol ouch keine uslendische[b] personen in das schloss lan weder dags noch nachtz, somlichs sol er ouch allen den sinen verbieten.

[3] Zů ungewonlicher zit sol er nit vom schloss gan, [c–]ob aber er zun ziten usert dem schloss bliben siner geschåften halb, sol er ein eren man in das schloss die will verordnen, dar mitt das schloss versorgt sie[–c].

[4] Ob in dan (wie dan der vertrag vermag)[d] in nodwendig bedůchte, knecht zů ime in das schloss ze nemen, das sol er an verzug den 4 orten oder dem meren deil under inen zewussen důn.

[5] Er sol ouch nieman das geschütz noch bulfer zeigen und ob im etwas ingeheim anzeigt wurd, das sol er niemantz anzeigen, dar von den orten und der statt Rapperschwil nach deil entspringen möchte.

Kopien: *Kopie (16. Jh.): StASZ, Akten 1, 431, Nr. 3, Pap. 21,5 x 32 cm, an den Faltstellen gebrochen, Ränder stark zerfleddert; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* Schloß knechten zü Raperschyll ordinantz; *[spätere Hand:]* Ordinanz der schloßknechten zúo Rapperschwyl, 1532*; Kopie (16. Jh.): StAOW, T 3 Missiven Rapperswil, Pap. 21 x 33,5 cm; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Des búrgvogts zúe Rapperschwill eidt. *Die Abschrift im StAOW ist in einem Zug geschrieben, ohne Streichungen und Einfügungen. Sie entspricht den anderen Kopien; Kopie* auß dem originali den 12. xbris anno 1665 durch Jo. Carl Püntiner, landtschreiber zu Ury*: LA GL, AG III, Cl. 26, 29.1, fol. 97r, Pap. 24 x 35,5 cm; Kopien (18. Jh.): LA GL, AG III, Cl. 26, 25.3, Pap. 22 x 32,5 cm; Dorsualnotiz [18. Jh.]*: Schloß vogtes und der schloß knechten zú Rapperschwyl eid*; StiftsAEinsiedeln, S.P.2., Pap. 23 x 34 cm; StAZG, Bestand A 3, III E, Pap. 21,5 x.35,5 cm.*

Druck: EA, Bd. 4.2, 374.[3]

Bemerkungen

1. 1639 Juli 19. Brunnen: Konferenz von Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug: Man soll das Original des Burgvogteids, das in Uri liegen soll, finden, damit der Eid wieder geschworen werden kann (StANW EA, Bd. 5.2, Nr. 907, c).

2. Nach 1741[a]*:* 4º Eyd des burgvogts[e]: [1] Der burgvogt soll schwören, daß er denn löblichen drey orthen Zürich, Bern und Glarůs und der stadt Rapperschweil nůtz und ehren wöllen fördern und ihren schaden wellen wenden mit allen treuen das schloß zu handen der dreyen löblichen orthen und des mehreren theils unter jhnen und der stadt Rapperschweil aufzuenthalten, als lang er burgvogt bleibet. [2] Ob ihn dan nothwendig dunkte, knecht zu ihm in das schloß zu nehmen, das soll er ohne verzug denen vorgenanten dreyen löblichen orthen oder dem mehreren theil unter jhnen zu wißen thun. [3] Er soll auch zu denen geschütz und munition gůte sorg tragen, daß nichts davon entwendet, sonder alles in gůtem stand behalten werde, getrüwlich und ohne alle gefahr *(Kopien: Kopie (19. Jh.?) nach dem Huldigungseid und der Artikel 1–2 des Eidbuchs von 1742: StadtARap, A XI 1 5, Pap. 22 x 37 cm; Kopie nach dem Huldigungseid des Eidbuchs von 1742 (19. Jh.?): StAZG, Bestand A 3, III E: 1749 August 1., Pap. 21,5 x 35,5 cm; Kopien (18. Jh.): StABE, A V 828, S. 517, Pap. 20,5 x 33,5 cm und A V 830, fol. 83r–v und 90v–91r).*

3 Zum Schloss- bzw. Burgvogt vgl. Nr. 44; 45; 74; 121; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 68; 103; B 13, S. 465; B 15b, S. 254; 496; B 17, S. 143; B 19, S. 73; B 26, S. 324–325; B 30, S. 51; B 49, S. 501; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 35v; 41v; 185r–v und Stadler, Schlossvogtei, S. 81–202. – Zu den Rechnungen der Schlossverwaltung seit 1757 vgl. StadtARap, Bd. C 55.

b) Eid des Schlossknechts

nach 1532

Ordinans gesetzt den schloß knechten zú Rapperschwil, die sy sch[w]eren [!] unnd darnach halten sollen:

[1] Jtem deß ersten sollend die schloß knecht, so von den 4 orten gemeinlich oder sonderlich jn das schloß Raperschwil verordnet, schweren, der 4 orten gemenlich und sonderlich eer und nütz züfürdren, jren schaden warne und wenden mit gutten trüwen als ver jnen müglich.

[2] Das sy ouch dem burgvogt jnn den sachen, hendlen und geschaffen, so dem schloß Raperschwil uff zuehalten, dienstlich und von nötten. Darnebent ouch jm allenn zimelichen billichen sachen gewertig und ghorsam sin wellindt.

[3] Das sy ouch das schloß Raperschwil verhütten, verwartten und vergönnen und das dúrch theiner hand sach weder dúrch miet, myetwan, gaben oder schencken hingeben oder übergeben, súnder, dz zü der 4 ortten gemenlich oder deß merteils under jnen handen uffenthalten wellend und sich schrecken werden, theiner ander sach, wie nottig die yemer werendt, dannen trigen lassen, so ver jr yedes lib und lebe langtt.

[4] Das ouch jr yeder, so die wacht an jm kompt, gůtt wach und warn haben unnd by nacht ald súnder melden und darin sin best und wagtes thún.

[5] Das ouch ye keiner ane erlouben des burgvogtz usß dem schloß gan, algfärd hindan gesetz unnd wenn einer haruß zú gan erlőpt, das er sich fliß der stúnd, so jm angezeigt wider jnhin zegan, das er die nie ubersechen und súnderlich das jr theiner nachtzs usser das[f] dem schloß sin soll.

[6] Unnd zům letsten, dz jr theiner einich gemeine diernen nach ouch súnst thein argwenig personen, davon schad oder geprasten erwachsen mocht, jn das schloß füren sollend.

[7] Unnd jnn disen allem jr bestes und wagstes thún mit gútten trüwen an all gefärd.

Kopien: *Kopie (16. Jh.): StASZ, Akten 1, 431, Nr. 3, Pap. 21,5 x 32 cm, an den Faltstellen gebrochen, Ränder stark zerfleddert; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* Schloß knechten zü Raperschyll ordinantz; *[spätere Hand:]* Ordinanz der schloßknechten zúo Rapperschwyl, 1532. *Der Ordnung geht der Burgvogteid voraus; Kopie (16. Jh.): StASZ, Akten 1, 431, Nr. 3, Pap.; Kopie (18. Jh.): LA GL, AG III, Cl. 26, 25.3, Pap.*

Literatur: Stadler, Schlossvogtei, S. 155–156.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* langt.
[b] *Dahinter folgt ein gestrichenes Wort, das nicht mehr lesbar ist.*
[c–c] *Darunter hinzugefügt und mit einem Zeichen hier eingefügt.*
[d] *Originale Klammern.*
[e] *In den Kopien des StABE lautet der Titel:* Eyd, den ein burgvogt denen hochloblichen schirm ohrten zuschweeren [!] hat.
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* allb.

[1] *Dieser Eid wurde wohl nach dem Gnadenbrief (Nr. 121), zeitgleich mit der Schlossknechtordnung (vgl. unten), erlassen. Vgl. auch Nr. 251.*

[2] *Vgl. dazu Nr. 121.*

[3] *Anlässlich einer Konferenz der vier Orte Uri, Schwyz, Unterwalden und Glarus vom 15. Mai 1571 in Rapperswil. Vgl. dazu auch die Kopie des Abscheid des* gütlichen tags zu Rapperschweil gehalten *(17./18. Jh.) im StiftsA Einsiedeln, S.P. 2.*

[4] *Diese Version des Burgvogteids folgt nach einer Kopie des Huldigungseids aus dem Eidbuch von 1742 (vgl. Nr. 289), das nach dem schirmherrlichen Rezess (vgl. Nr. 287) verfasst wurde.*

123. Abschied einer Konferenz der Schiffmeistergesellschaft über den Lohn der Schiffleute auf dem Zürich- und Walensee, den Gütertransport nach Glarus und die Sozialdisziplinierung der Schiffleute

1535 November 2. Rapperswil

Abscheid der dryen orten verorndten [!] potten[1] von minen hern von Zurich meyster Petter Meyger, von Schwitz Je Messine, von Glarus vogt Telder zů Rapperschwile uff den andern tag novembris anno etc. xxxv gehalten, betreffend den schiff lon, genempt der nider wesserig schiff lon.

[1] Zum ersten, so hat meister Peter Meyger, als anwald unser lieb Eydgnossen von Zurich, sin andtwurt der massen geben, so ver unser truw, lieb Eydgnossen von Schwitz und Glarus den reckerlon[2] wie sin hern und unser lieb Eydgnossen von Zurich zemindern bewilligen welten, so welte er sinen hern von Zurich das ir begern deß schifflons halb, wie dann zu Utznach abgeret heim pringen.

Jtem von einem mutt kernen von Zurich gan Glarus und in das Gastal uff dem wasser zefieren xiij alt angster, ist vor xv angster gsin.

Jtem von einem eymer wyn zwifachen lon.

Jtem von einer ledi uber den Wallensee zefieren xvij batzen, ist vor xviij batzen gesin.

Sonst lassent sy den lon jn saltz, stahel, ysen etc. und allerley kaffmanschatz wie von altem her prucht beliben.

[2] Zum andern so sollent hinfur die schifflüt das gůt, so gen Glarus gehört, uß jren schiffen in die sust an der Ziegelprugken thůn. Und so die sust vollen gůttes wäre, sollent sy das gůt für oder zů der sust thůn und alsdann dem zoller da selbs anzeigen und es darmit geandtwurt haben, jnhalt deß vertrags[3].

[3] Zum dritten der schifflut halber unnd jren knechten habent sich gemelt min hern der dry ortten bewiligt und vereint unnd wellent das hinfür, so die meyster ouch knecht, deß ortts ein yeder sinen herren schwert jn sinem eyde den artickel schwere, das keiner mer üppigklich mit fröwlin umbge, ouch nit spile noch zůtrincke by verlierung sines ampts, dienstes und hoher straff. Ob aber einer oder mer sollichs uberfierend, sol er von siner oberkheit abgesetzt und gestrafft werden unnd sol ye einer den anderen by sinem geschwornen eyde leyden.

[4] Zum ledsten sol es jn andern articklen allen wie von alterher geprucht und abgereeht [!] ist, beliben.

Unnd als das jar aber mals herumb ist, so sollent die schifflut, meyster und knecht, widerumb zů Zürich und Wesen schweren, lut deß vertrags.

Stattschriber zů Rapperschwyl, manu propria.

Original: *StAZH, A 82.109, Pap. 22,5 x 31,5 cm; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Bestymmung deß schifflons der ferren uff dem Oberwasßer. Sampstags nach Reminescere jnn der vasten ward den schiffen eyn mäß gesetzt, nemlich v zol unnd soll man groß nägel jnn die schiff schlagen, das sy nit tüffer geladen werdind und sind m[eister] Camli unnd m[eister] Felix Großman gesetzt die schiff zůbeschowen und zůferggen anno 1535.

Bemerkungen

1. Zur Schifffahrt und dem Transportgewerbe auf dem Zürich- und Walensee vgl. Huber, Schifffahrtsrechte; Rigendinger, Handwerker, S. 187–195. Weitere Bestimmungen zu den Schiffleuten vgl. StAZH, A 82.1.116; 130; 151; 153; Nr. 152, Art. 13. – Zu den Schifffahrtstarifen im 18. Jh. vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 42, S. 73

2. Weitere Lohnangaben zu anderen Berufsgruppen, Diensten und Ämtern finden sich in den Rats- und Gerichtsprotokollen: z. B.: 1544 April 7.: Taglöhner: Uff mentag jn oster fyrtagen hand min herren beid råt angsechen unnd jn der kilchen verkůnden lan der taglöner halb, dz man eim hinfůro, wie dann ouch von altem gwesen, biß uff Galli den sumer iiij ß zelon und spiß geben und von Gallj biß uff Georgy iij ß den winter und zů essen. Wer aber nit welt spiß geben, mag er aldann mit eim verkomen, wie er mag etc. *(StadtARap, Bd. B 1, fol. 55v). Fürs 17. Jh. vgl. B 4, fol. 256v; 321v; B 6, fol. 43r; B 8, fol. 296r; B 12, S. 233; B 19, S. 187; B 20, S. 8.*

1571 Juni 23 (uff samßtag vor Johanni).: *Schneider:* Die meister schnider sond v ß den alten lon nemen und den schnidern jm hoff an v liber bus verpotten sin, nit mer dz jar jnn der stat arbeiten, damit sich die meister jnn der stat nit ze klag halten *(B 2, S. 243). – 1586 Juli 19.:* Uff fürbringen und anhallten der schnidern, dz man jnen jr besoldung beßern, habenn mine herren erkent dem meister j tag 2 bz, einem knecht 4 ß und einem lerbuoben j bz *(B 3, fol. 129r). Fürs 17.–18. Jh. vgl. B 17, S. 80; B 35, S. 284.*

1580 Mai 31.: Hafner: Uff fürkomen m[eister] Jost Rüoppels, haffners, vonn wegen schloßer Helbligs habendt meine herren ordiniert, dz kein burger ußerhalb ein haffner bruchen soll, doch soll der haffner keinen witter steigern dann vom stuckh j guotten ß nemen *(B 2, S. 449).*

1580 Mai 31.: Bettelvogt: Jacob Dursten j. müt kernen unnd j par hosen und wamsell geben, soll underm thor wachen und die starcken bättler nit jnlaßen oder durchen füeren *(B 2, S. 450). Fürs 18. Jh. vgl. B 49, S. 298.*

1585 September 10.: Totengräber: Mine herren habendt ordiniert, das der Durst unnd Jacob Domen [a]– Hans uff der Suw und Hans Moritz–[a] die graber machen, unnd so etwar stirbt, helffen zu kirhen [!] tragen söllen, da soll yedem 2 bz geben werden unnd soll man kein leidtmall mer eßen *(B 3, fol. 105v, vgl. auch Nr. 205).*

1591 März 19.: Schlossvogt: Dem Adam Junckher, schloßvogt, alle fronvasten 2 fl geben, so lang es minen heren gevallt unnd vonn keiner gerechtigkeit, sonder großen mangells halber unnd uff sin ernstlich pitt hin *(B 3, fol. 204r).*

1592 Januar 8.: Gantmeister: Heinrich Rottenfluo, fendrich Büeller unnd statschriber zu gantmeisteren verordtnet unnd für spiß, tranckh und belonung jedem alletag j dn *(B 3, fol. 269r).*

1595 November 20.: Fluhpriester: Miner herrn habendt erkent, so offt herr Hanns zu Boßkilch an der Fluo meß habe, solle jme j bz und so er die malzit etwan treffe, jme dz mall geben und witer nüt schuldig sin *(B 4, fol. 16v).*

1597 Juni 10.: Pflästerer: Mine herren habendt ordiniert, dz man furtterhin einem doch starkchen pflaster rüerer zum taglon sollj 4 bz gelten unnd den andern murreren wie vonn allter her

(B 4, fol. 31v). Zu den Bauarbeiterlöhnen im 17. – 18. Jh. vgl. B 12, S. 24; B 15a, S. 269; 295; 438; B 15b, S. 371; 402; 403; B 20, S. 275; B 44, S. 705; B 45, S. 402.

1597 Juli 8.: Sackträger: Mine herren habendt ordiniert, dz dem seckhltreger fürterhin soll für zoll unnd lon vonn einem mütt j g[uet] krüzer gegeben werden soll unnd vonn yedem maß salz 2 dn *(B 4, fol. 35v).*

3. Zu den Löhnen der Hebammen, der Schadenschauer, der Stadtknechte, des Stadtschreibers, des Turmwächters und der winzüger *vgl. die Artikel 16, 23, 11, 7, 24 und 18 des Eidbuchs von 1579 (Nr. 163).*

[a–a] *An den Rand geschrieben und mit einem Zeichen hier eingefügt.*

1 *Glarus, Schwyz und Zürich schlossen sich 1532 zu einer Schiffmeistergesellschaft zusammen, um den Güter- und Personentransport auf dem Zürich- und Walensee zu reglementieren. Jeder Ort stellte einen Schiffmeister und an speziellen Konferenzen trafen diese drei Männer Vereinbarungen (Huber, Schiffahrtsrechte, S. 97–117; Rigendinger, Handwerker, S. 188–189).*

2 *Die sogenannten Recker zogen die Schiffe im Mündungsgebiet der Linth zwischen Grinau und Tuggen mit Pferden den Wasserlauf hoch (Huber, Schiffahrtsrechte, S. 20–21, 76, 110–112; Rigendinger, Handwerker, S. 187).*

3 *Zu den Verträgen der Schiffmeistergesellschaft und den früheren Fahrordnungen vgl. Huber, Schiffahrtsrechte, S. 64; Rigendinger, Handwerker, S. 188–189.*

124. Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass die Verpfründung des Hofmanns Jakob Grütter mit all seinem fahrenden Gut gegenüber seinem Vetter Marti Rutlinger *wegen der Einsprache der Johanniterkommende Bubikon nicht vollzogen wird, da Grütter Leibeigener der Johanniter ist*

1535 Dezember 7.

Wir schultheß und rath zů Rapperschwil thůnd khund allermengklichem mit disem brieve, das wir uff hut dato jn ratz wise by einanderen versamlet gesassen, fur unns offenlich kumen und erschinen sind die erbarn Jacob Grüter, unser hoffman, seßhafft zů Kempraten, mit sinem wussenhafften vogt Heini Pfister, burger allhie, an eynem und Marti Rutlinger, ouch unser hoffman, anderstheils. Und nach rechtlichem bedingen ließ Jacob Gruter sampt ernempten sinem vogt durch sin erloupten fursprechen jn recht furtragen und reden, wie er deß gůten furnemen und willens ware gegen sinem vettern Marti Rutlinger und welte jme hiemit alle sine farende hab und gůt, es sie keů [!], roß, kelber, kleider, hußrath, geschiff und gschir, daran nutz ußgenemen, alles fur ein frie schencki hiemit jn krafft diß brieffs fy, ledig und loß schencken, der gestalt, das Martj jme sin leben lang gebe ein zimlich notturfftige lybs narung und das also Marti hinfur solliche farende hab jnhabe, nutze, niesse, besetze, endsetze und damit schalte und walte als mit anderem sinem eygnen gůt one verhinderung aller mengklich. Und damit solliche frie schenke gůt krafft habe, so habe er den amptluten ze Bůbicken, die

an sin farende hab ein vermeinte ansprach haben, zů sollichem urkhundt und latz hiemit an ein recht, wie er jme thůn solle, damit es krafft habe yetz und heinach.

Darwider der from, vest Oßwald Wirrtz mit bystand deß wurdigen geistlichen heren Heinrichn Felders, als schaffner und anweld deß huses Bůbicken, rechtlichen durch jren anbedingten fursprechen andtwurten liessent, den furtrag Jacob Gruters und sines vogts habent sy gehört und neme sy frombd, das Jacob Gruter sin farende hab also verschencken und dem huß Bůbicken, deß lybeygen man er seie, sin gerechtigkeit enziehen, das er noch khein eygen man deß huses Bůbicken jn keinen weg fůg, macht noch gwalt habe, sin farende hab one erloupt, gunst, wussen und willen eins hern comenthurs oder anweld deß huses Bůbicken weder ze verkouff, vermachen, verschenken oder jn anderweg hingeben, jnhalt jres fryheit brieff, urtelbrieffe und anders, so sy darumb habent. Und ob Gruter sich desse wideren welte, begerend sy, die darumb zůverheren. Demnach sy wol verhoffent, er sines furnemens gůtlich abgewisen warden, wo nid, hoffen sy, er sollte desse mit recht underwisen warden.

Uff das andtwurt Jacob Gruter sampt sinem vogt uff den anzug der anwelden deß huses Bůbicken wåre er nidt wider die eygenschafft noch wider iren jngelegten fryheit und urtel brieve, aber eß habe sich noch nidt funden, das er sin farende hab nidt fry mőge hinweg schencken oder damit handlen nach sinem willen und gevallen. Zů dem so sye er zu Rapperschwil burger und hoffman und nach alten fryheiten, loblichen pruchen und herkumen der statt Rapperschwil, so moge ein burger und yeder hoffman das in einem hund an schwantz hencken und jnne damit zum thor uß jagen und mit dem sinen faren und handlen nach sinem gefallen one gesumpt aller mengklich. Derhalb er verhoffe, er solle by solicher fryheit und gerechtigkheit, wie ein andere [!] burger zů Rapperschwil beliben und jme das sin zeverschencken verwilligt werden one jntrag der gemelten anwelden und mengklich, deß er begare mit urtel jn recht ze erkennen.

Dawider die anweld von Bůbicken wither andtwurten liessen, man hette in deß huses Bůbicken fryheit brieven und jngelegten urtel brieven wol verstanden, das khein eygen man deß huses Bůbicken one erloupt, gunst, wussen und willen eines hern commenthurs oder der anwelden deß huses Bůbicken sin farende hab moge verschencken, verkouffen, vermachen noch endpfremden jn keinen weg. Derhalb der Grüter sy ouch weder fug noch recht habe und vermeinend wievor, das er sines furnemens gůtlich abstande, wo nidt, begerend sy, err solle daß mit recht underwisen warden etc.

Unnd satztendt hiemit bed partien die sach zu recht. Also nach verhőrung klag, andtwurt, red, widerrede, besiglet brieve, rődel und allem furgewandtem handel habent wir mit anhelligem urthel zů recht erkent und gesprochen, ds man die anweld deß huses Bůbicken by jren brieff und siglen bliben lassen und sol der handel still stan, biß es zů fal kume, wår dann recht dar zů habe, so beschåch als dann darumb, was recht sye. Diser urtel begårten die obgemelten hern anweld zů Bůbicken urkund eins besigleten brieves, den wir jnen mit urtel under unser statt Rapperschwil secret anhangendem jnsigel besiglet zegeben erkent und geben haben, doch unß, gemeiner unser statt unnd schloß, ouch unnseren nachkhumen

jn allweg one vergriffenlich und one schaden, uff zinstag nach sant Niclaus tag nach der gepurt Cristi unsers lieben herren gezelt thusenn [!] funffhundert drissig unnd funnff jare.

Original: *StAZH, C II 3 Bubikon, 288, Perg. 48,5 x 30,5 cm, 8 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, nur Siegelschlitz vorhanden; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* Urtelbrieff Jacob [Greüters erhal] betreffendt, bethreffend ein fal zú Kempraten Jacob Grütter. *[andere Hand]* Jacob Grüter des haůses Bůbickhen leibeigner und der stúnde sein fahrende haab neben seinen ligen[den] güeteren zúverschenkhen gegen lieb gedinge, harwider sich des haůses statthalter gesatzt und sein recht erhalten. 1535.

Bemerkung

Zur Johanniterkomturei Bubikon vgl. Elsener, Bubikon und zur Leibeigenschaft vgl. Nr. 7.

125. Austausch des Kirchensatzes und der Kollatur zu Elgg gegen den Kirchensatz zu Eschenbach und Bollingen

1537 Mai 25 (uff sanct Urbanstag). *Zürich*

Vorbemerkungen

1. Nach der Reformation versuchten die Einwohner der Zürcher Pfarrei Elgg, die Pfarrwahl an sich zu ziehen. Der Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich schützten das Patronatsrecht der Rapperswiler am 15. Juni 1530, worauf sich diese bereit erklärten, neu ernannte Prädikanten nach Zürich an eine Prüfung zu schicken (vgl. StadtARap, C IXb 1 3). Zum ursprünglich umstrittenen Kauf des Patronatsrechts durch das Rapperswiler Spital vgl. URZH VI, 7920; 7924; 7927; 7935; 7937; 7939.

2. 1537 März 28 (mittwuchs nach dem palmtag)*.: Die Räte und Burger der Stadt Zürich beauftragen die Rechenherren unter Beizug von Meister Peter Meyer die Stadt Rapperswil dahin zu bewegen, dass sie für den am 9. April stattfindenen Kauf des Kirchensatzes Elgg die Besitzungen und Rechte Rütis in der March und im Rapperswiler Gerichtsbann (Kirchensatz zu Bollingen und Eschenbach, Renten) in Zahlung nehme (Original: StAZH, C II 12 Rüti, 717, Pap. 22 x 31,5 cm; Unterschrift:* Stattschryber Zürich*).*

3. 1537 Mai 9 (uff der uffart abent).: *Die Stadt Rapperswil verkauft im Namen des Spitals Kirche, Kirchensatz, Zehnten, Widem, Hof, Güter, Zinse und Renten samt der Rechte zu Elgg an Zürich, dass für Rüti den Kauf tätigt, sofern Zürich dafür an Rapperswil Nutzungen im Rapperswiler Gerichtskreis abgibt. Die Kaufsumme von 2000 Gulden soll durch folgende Zehnten, Zinse und Gülten erbracht werden: 1. Kirche, Kirchensatz und Zehnten zu Bollingen samt allen Gerechtigkeiten, aber mit der Verpflichtung für Rapperswil, damit den Pfarrer zu unterhalten. Ferner das Widem, welches* Hans Fryg *von Bollingen zu einem lebenslänglichen Lehen hat. Zudem 8 Mütt Kernen jährlichen Rentenzins ab den Fachen zu Rapperswil, 1500 Albelen als Zins von Bollingen herkommend sowie 400 Albelen, die bisher Seckelmeister Rüssi und sein Bruder des Spitals wegen Rüti entrichtet haben, alles für 540 Gulden. 2. Kirche, Kirchensatz und Zehnten samt der Zehntenscheune und aller Zubehör zu Eschenbach, davon sind dem Priester 24 Stück zu geben; desgleichen das Widem und der kleine Zehnt, welche bisher ein Priester innegehabt hat, alles für 500 Gulden. 3. Der Zehnt zu* Lütißpach*, davon gehören dem Pfarrer von Eschenbach ein Drittel und den Käufern 2 Drittel, alles für 160 Gulden. 4. Den Zehnten ab dem Spitalacker,* genannt Spitalweid zů

Lehholtz*, für 20 Gulden. 5. Die obgenannten Zehnten, Zinse und Gültern ergeben 1220 Gulden. Den Rest muss Zürich bar bezahlen (Original: StAZH, C II 12 Rüti, 718, Pap. 22 x 33 cm).*

4. 1537 Mai 25 (uff sannt Urbannstag). *Rapperswil: Schultheiss, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Rapperswil verkaufen im Namen ihres Spitals an Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich um 2000 Gulden, je 16 Schwyzer Batzen pro Gulden, Kirche, Kirchensatz, Zehnten und folgende Güter in Elgg: den Acker* zů dem Harda*, den Acker* zů dem Peierscher*, den Acker* ob dem Moß*,* den Steinigen Acker*, den Acker* unter der Schrånnen*, – diese Güter sind seinerzeit vom Kloster St. Gallen an die von Bonstetten und von diesen an den Spital von Rapperswil verkauft worden –, sodann die Widem zu Elgg, den grossen und kleinen Zehnten* jm Schneidtt, zů Cappell *und* zů Wenntzikon*, die Zehnten* ze Hochstraß*,* am Schneitberg*,* zů Gůwyl, ze Hofstettenn und Hůb*, den halben Heuzehnt und den Zehnt an den zwei Höfen* zů Dickbach sampt einer mannad höwachs daselbs *(Original: StAZH, C I Stadt und Land, 2208, Perg. 63/63,5 x 41,5/42, 7 cm Falz; Siegel: 1. Grosses Stadtsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 2. Siegel des Spitals, Wachs, spitzoval, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* Jngroßiert. *[andere Hand:]* 1537, kouffbrief von denen von Rapperschwil umb die kilch, kilchensatz, zechend, widům und güter darzů gehörig zu Elgöw gelegen. – *Kopie (16. Jh.): StAZH, C I Stadt und Land, 2233f, Pap. 22 x 33 cm*).

1537 Mai 25. Zürich

Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich beurkunden, dass Schultheiss und Rat von Rapperswil im Namen ihres Spitals den kilchensatz, jren zechennden, widem, höf, gůter, zinß und gülten sampt allen rechten, eehafften unnd zůgehörungen *zu Elgg für 2000 Gulden Zürcher Währung, je 16 Schwyzer Batzen für einen Gulden, verkaufen. Anstelle der Barzahlung erhält das Rapperswiler Spital von Zürich, als Kastvögte des Klosters Rüti, Güter vom Kloster Rüti, nämlich* die kilchen, den kilchensatz unnd den zechennden zů Bollingen sampt aller nutzung unnd gerechtigkeyt, mit der beschwärd, das sy eynem priester ettwas daran er kon mag, davon zegeben schuldig, der die biderben lüt mit göttlichen diensten veseche, dem sy wenig ald vil geben, nachdem sy mit jm verkommen mögen, deß wir unns wyter nit beladen werden.

[a–]Jtem die widem daselbs, die yetz Hanns[–a] Frygen von Bollingens leehen sin leben lang sin unnd nit wyter. Unnd [a–]soll er über den bestimpten zinß das liecht[–a] vor dem sacrament jnn sinem costen erhalten. So er aber mit thod abganngen, [a–]mögend sy die widem höcher oder wytter, wie es jnen gefalt, verlyhen.[–a]

Jtem acht mütt kernnen järlicher gült uff den fachhen zů Rapperschwyl, deßglychen fünfftzechenhundert albelen zinß, ouch von Bollingen harlangend, unnd vierhundert albelen zinß, so bißhar segklemeyster Rüssßi unnd sin brůder von deß spitals wegen gan Rüttj gewäret [...] Diß alles ist angeschlagen für fünffhundert unnd vierzig guldin.

Zudem erhält das Spital den Kirchensatz und Zehnten sowie den kleinen Zehnten und die Widem zu Eschenbach im Wert von 500 Gulden; den Zehnten zu Lüttispach *im Wert von 160 Gulden; den Zehnten des Spitalackers,* genannt deß Spitals Weyd zů Leeholtz*, im Wert von 20 Gulden und zahlreiche Rentenzinse des Kloster Rüti auf Liegenschaften in Rapperswil, Busskirch, Ernetschwil, Gubel*

und Eschenbach. Dem Spital bzw. der Stadt Zürich werden die Schriftstücke, welche die betreffenden Einnahmen berühren, übergeben. Schlussformeln, Datum.

Original: *StadtARap, B Ia 2 39, Perg. 68/68,5 x 45 cm, 10,5 cm Falz, an den Faltstellen Schrift etwas abgerieben, einige kleinere Wasserflecken; Siegel: der Stadt Zürich, Wachs in wächserner Schüssel, rund, Ränder etwas bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [16. Jh., auf dem Falz]* Hanns Rottenfluo hat mit bewilligung meiner herren sin viertel kernen uß disem brieff mit sechs zehenn guoten gl abgelößt jm 1592ten jar. *[19. Jh.]* Eingesehen vom Bez[irks]gericht des Seebezirks, den 15. Juli 1834, der Präsident. *[andere Hand]* ditto vor Kantons gericht, 4. Mai 1835, Saylern manu propria. – *Teilkopie (18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, G 7, Pap. 18,5 x 24,5 cm.*

Literatur: Eppenberger, Politik, S. 39–40; Helbling, Heiliggeistspital, S. 3.

Bemerkungen

1. Rapperswil überliess 1538 Eschenbach das Patronatsrecht der Pfarrkirche Eschenbach mit allen dazugehörigen Rechten für 600 fl (Eppenberger, Politik, S. 40; KDM IV, S. 237, Anm. 7; Rickenmann, Geschichte, II, S. 183).

2. 1539 Dezember 11 (dornnstags vor Sanndt Lucien und Otilien tag).*: Schiedsgerichtsurteil zwischen der Stadt Zürich und dem Rapperswiler Spital wegen eines Konflikts um die Zehntenkosten zu Elgg (Original: StadtARap, A Ia 6 5, Perg. 61 x 56 cm, 7,5 cm Falz; Siegel: Gerichtssiegel der Stadt Radolfszell, Wachs in wächsener Schüssel, rund, Rand etwas bestossen, angehängt an Pergamentstreifen). Vgl. dazu auch StAZH, C I Stadt und Land, 2238 und 2239. – Weitere Urteilsbriefe (14.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A Ia 6.*

[a–a] *Wohl nachträglich mit Tinte unterstrichen.*

126. Holzverordnungen

1538 – 1544 Juli 1.

a) 1538[a]

Ordnung unnd satzung, so min herren beid rätt angsechen unnd gmachtt anno jm xxxviij^{o}, 1547 vor dem herbstgricht verlesen.

[1] Jtem die verordnoten von minen heren beden råtten sȯnd uß jedem hoff zwen zů jnen nemen, die selben sȯllen gewalt han, wo sy jm holtz bedunckt, sond sy verbannen unnd ußzeichnen jnn allenn drien höffen der hȯltzern, wo und an welichenn enden sy nützlichen gůt bedunckt, da selbs dann niemands mer nüt nemen noch höwen und die verordnoten keyn gwalt, niemands ze erlouben haben weder buwholtz, schïndellholtz, stecken oder ander holtz, weder kleins noch grosßes, sonder sȯllich verbannen holtz und satzung bliben und bestan sol biß uff witter absagen unnd nachlaß miner gnedigen herrenn [!].

[2] Jtem die verordnoten vom cleinen und grossen rát, die ouch uß jedem hoff zů jnen nemen und berůffen, ßo alle jar uffen meien holz hőw jedem teiler nach jrem gůtten duncken ußgen, desselben sich dann, so iedem wirt, benůgen lassen und niemand witter mer[b] hòwen noch nemen jn keynem weg, dann wer das ůbersicht und gleidet wirt, sol v[c] lib haller on alle gnad zu straff und bus geben, so offt das geschichtt also gstrafft werden sol.

[3] Jtem es sőllen alle jar zwen uff sant Johanns tag harzu verordnot und gsetzt werden, damit der ordnung also nachkomenn und gelebt werden sol; und ob brieff ald geschrifft vorhanden, so wider diß ordnung were, sőllen die selben brieff hinder min hern gleit, darnach unkrefftig und abgethan werden soll[d].

[4] Jtem es soll ouch niemands[e] kein [f–]eichen holtz abhowen, deß glichen[–f] zimerholtz oder schitter ald sonst ander holtz keynerley nit usß miner herren stat, gericht noch piet nit geben noch verkouffen, sonder das alle die, so minen gnedigen herren zugehőrig oder vewandt sind[g], so dann holtz veyl hetten, sol ein[h] jeder dz der stat bumeister[i] zum ersten anzeigen, damit er dasselbig, es sye eichen[h], zimerholtz ald ander holz minen h[erren] zehanden kouffen,was er dann[j] darnach enbåren, mag er darnach das den burgeren umb bargelt geben und werdenn lassen.

[5] Jtem der schittern halb sol ein ieder miner herern meß gůtt werschafft machen, dann wer sőllich ordnung ůbersicht und usß miner h[erren] stat, gericht und gebieten holtz hinuß verkouftj und nit gutte wërschaft und dz recht meß machte, den selben min h[erren] nach jedes verdienen zu straffen gwalt haben nach gestalt des handels etc.

[6] Jtem obhinfůro jemands buwholtz ald zymerholtzes zehabenn notwendig, sol ein jeder vor offnem rát darum bitten, was sy denn eim erlouben, sollen die verordnoten und der banwart besichtigen und geben und sol nieman on der verordnoten wůssen nůt hanndlen noch hówen.

[7] Jtem der sårlj halben mőgen die verordnoten min herren ein jeden nach noturfft und nach jr gelegenheit gen, doch zum onschådlichsten unnd soll niemands sarlan howen noch nemen, es werd dann jm von banwart zeigt und erloupt, wo ers hówen sol, doch dz zum unschedlichsten.

Original holtzs ordnung jn höfen***:*** *StadtARap, Bd. A 21, S. 3-4, Pap. 21,5 x 32,5 cm.* – ***Kopien:*** *Kopie (18. Jh.): StABE, A V 831, S. 305–306;4 Kopien (19. Jh.): StadtARap, A XXIVa 2 2, A XXIVb 1 5 und Bd. A 20, Nr. 11.*

Bemerkungen

1. Zum Holzverkauf in die Fremde (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 4, fol. 202r; B 8, fol. 348v; 506r; 539v–540r; 548r; B 10, S. 65; B 11, S. 113; 226; B 12, S. 30; 151; 214; 386; 401; B13, S. 149; B 15b, S. 156–157; 337; B 28, S. 211; B 30, S. 185; B 31, S. 448; B 33, S. 55; B 38, S. 200; B 40, S. 224-227; B 42, S. 96; B 43, S. 335–336; B 44, S. 201; 724-726; 752; B 46, S. 364; B 52, S. 54; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 29r; 90v–91r; 95r; StadtARap, A XXIVa 2 5; A XXIVb 1 27 und 31; A XXIVc 2 4 und A XXXIa 3 3.

2. Zum Serlen (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 10, S. 6a, B 11, S. 412; B 13, S. 528; B 51, S. 339.

b) 1544 Juni 10. und Juli 1.

Vorbemerkungen

1. 1541 November 29 (zinstags nach Conradi).*:* Uff den tag hand min heren an x liber verbotten, dz niemand jn jren gerichten unnd gebietten kein eichen sol abhǒwen an gunst, wussen und wilen miner h[erren] etc. Das sol hoffweibel offenlich verk[ünden] jn der k[irchen] *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 23v).*

2. 1544 April 22 (uff zinstag nach Quasimodo nåchst nach ostern).*:* Es hand min herren angsechen und verpieten, dz hinfůro niemands, er [!] sye burger, hofflůt ald hinderseßen, dz nieman mer nůtzit weder abhowen noch ufflesen sol jn miner h[erren] holtz, sonder der ků hirt sol die est uff lesen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 56r).*

Ordnung, so min herren beid råt hand angesechenn uff zinstags nach Medardi jm xxxxiiij^{o} jar.[1]

[1] Jtem das niemands jnn miner herren grichten und gebiettenn kein holtz^{e} on erloubt der verordnoten nit me^{k} abhówenn, es sige jn yren eignen höltzern oder gůttern, jn miner herenn wälden, jm gmein werch ald jn^{l} gewällden, es sye, wo das welle, sonnder wer holtz darff, der sol vorhin die verordnoten fragen, was die selbenn bedunckt ein noturfft sin und erloubend mögen, sy thůn und erlouben, doch zů gůttem nutz und nitt zum schedlichosten syge.

[2] Jtem welichem sin teil holtz zeigt wirt, der sols angendigs one verzug unnd wie es jm ußzeichnot und zeigt wirtt, es sye est oder annders uffmachen und sine viiij klaffter uffsetzen, des sich ein jelicher behelffen soll und vorhin keyner weder klein noch grosses holtz nit hinwég füren, sonder dz vor uffsetzen und den banwarten gesechen^{m} lan.

[3] Jtem und uff^{n} welichs zit bestimpt und gesetztt sol ein jeder das sin ussem holtz fůren und sol keïner kein gfaar trybenn und sol niemand witter noch mer hówen, dann eim zeigt und erloubt wirt, damit keim mer dann viiij klaffter schitter werden sol, und welichers witter stan laßt ald sin teil darüber nit uffsatzte und das, wie obstat, nit beschówen lies, sonder gfaar triben ald sonst jn obgesagten artigklen überfaren und nit ghorsam were, der sol an lib und gůt gestrafft werden nach erkantnus miner herren etc.

[4] Sodann uff bit der hofflütten jst jnen des zils der zunståcken unnd ryßes halb ein söllich erlütterung und bscheid geben: Namlich das zil uff Liechtmeß und wo eim stécken jm teil gen sol und mag ein jeder nemen und sol jm an sim teil der viiij klaffter schitter oder holz dhein abgang sin.[2]

[5] Jtem und das riß ist eim jeden ouch zenemen^{o} nachgelasßen, deßglichen ouch so eim etwas zehaben notwendig, sond die holtzgnossenn jn jedem hoff ein tag ansechen, was dann eim not ist ald bedarff, söllen die verordnoten des gwalt haben zegeben, doch zum unschådlichsten der gebure nach zehandlen vollen gwalt haben söllen.

Das ist beschehen zinstags nach sant Peter und Pauls tag jm xliiij jar^{p} uff anrüffen Hans Sönlis und Hans Hüssers im Lölj.
Stattschriber Öchßlin s[crip]ßit.

Original holtzs ordnung jn höfen*: StadtARap, Bd. A 21, S. 4–5, Pap. 21,5 x 32,5 cm. –* ***Kopien:*** *Kopie (18. Jh.): StABE, A V 831, S. 307–308, Pap.; 4 Kopien (19. Jh.): StadtARap, A XXIVa 2 2 I und II; A XXIVb 1 5; Bd. A 20, Nr. 11, Pap. –* ***Konzept:*** *Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 60r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkung

In den Rats- und Gerichtsprotokollen sind folgende Holzverordnungen zu finden: 1583 April 30.: Des holzhalben haben mine herren erkendt, das bey jrem mandat bliben sölle unnd keins nit gesteigert werde. Auch keins ußerhalb miner herren grichtenn nit verkauffen bey straff unnd buoß v lib on gnad *(StadtARap, Bd. B 3, fol. 71r). – 1590 Januar 29.:* Jn holzgrechtigkeitten haben mine herren geordtnet, das keiner macht oder gewallt haben söllj, keine zuverkauffen noch zeziehen in kein wäg *(StadtARap, Bd. B 3, fol. 193r). – 1590 September 18.:* Dem Ruodolff Zolliger ist vergunt unnd bewilliget worden, das er möge ein nüwe uffrichte anderswo uff sine güeter sezen unnd die gerechtigkeit ab der allten uff die neüw bruchen möge, die will die gmeinds lüthen wollzefriden seindt, doch dz er den holzgnoßen one schaden puwe und umb beede holzgrechtigkeiten brieff gemacht werdindt *(StadtARap, Bd. B 3, fol. 196br). – Zu weiteren Holzverordnungen vgl. Nr. 118; 189; 199; 201 e.*

[a] *In A XXXIVa 2 2 I gestrichen und dahinter 1838 gesetzt.*
[b] *In der Abschrift A XXXIVa 2 2 I fehlt das* mer.
[c] *In der Abschrift A XXXIVa 2 2 II fehlt der Betrag.*
[d] *In der Abschrift A XXXIVa 2 2 I folgt dahinter ein* soll.
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* mer.
[f–f] *Darüber eingefügt.*
[g] *Dahinter folgt gestrichen:* welicher.
[h] *Darüber eingefügt.*
[i] *Dahinter folgt gestrichen:* anzeigen und das er minen herren und dem buwmeister.
[j] *In der Abschrift A XXXIVa 2 2 I fehlt das* dann.
[k] *Dahinter folgt gestrichen:* r.
[l] *Das* in *fehlt in Abschrift A XXIVa 2 I.*
[m] *Im Ratsprotokoll heisst es* besichtigenn. *Das* ge *fehlt in Abschrift A XXIVa 2 I.*
[n] *Das* uff *fehlt in Abschrift A XXIVa 2 I.*
[o] *In Abschrift A XXIVa 2 I anstelle* zenemen *steht* innemen.
[p] *Die Jahreszahl fehlt in Abschrift AXXIVa 2 II.*

[1] *Nach dem Ratsprotokoll legten die Hofleute am 24. Juni den Eid auf diese Holzverordnung ab. Das Konzept stimmt inhaltlich mit der Holzverordnung überein; die Artikel 4–5 fehlen jedoch.*
[2] *Vgl. auch die Ratsverordnung von 1588 November 8. (StadtARap, Bd. B 3, fol. 171v).*

127. Ehevertrag zwischen Thüring Göldlin und Margaretha Mundtprath

1538 November 29.

Jnnamen der hailigen dryfalltigkait, gott vatters, sons und hailigen gaists, zůwussen und kundt sye menigklichem, nach dem die edeln tugentrych und vest junckfrow Margreth Mundtprathin, wylent Rilandt Mondtprathen und frow

Amalya vom Surgenstain zů Costanz eelichen gelassne tochter, und Thuring Goldlin zů Rapperschwyl uff vorbescheen werbung und handlung mit wůssen und willen jrer baider syt frundtschafft eelich zusamen vermehelt und versprochen syen, das desshalb zwuschen den edeln, vesten Hansen vom Surgenstain zů Amptszell und Conrat Mundtprathen von Spiegelberg von jetzgemellter junckfrow Margarethen erkorn und jr von baider syt frundtschafften zugeordneten vögten von wegen derselben junckfrow Margarethen an einem und benantem Thuring Goldlin am andern tail mit rath und zůthůn baider jrer nach gemellten vatter, vetter, brůder, schwager und verwandten ain uffrechter und redlicher hyrat abgeredt und beschlossen ist, wie hernach volgt:

Zum ersten, diewyl sich uss schickung gottes begeben, das junckfrow Margrethen Mondtprathin uff absterben obbeschribner jrer vatter und můter saligen jr vätterlich und můterlich erbfal und gerechtigkait zů und angefallen ist, das derselbigen junckfrow Margarethen zů abtrag und vergnůgung sollicher jr verfallner vatterlicher und můterlicher erbgerechtigkheit zwaytusendt guldin vervollgen und werden, sy ouch dise zweytusendt gulden Thuring Goldlin zů rechter ee und haimstuwer zubringen und junckfrow Margarethen brůder jr dieselbigen summa und bestimpt hyratgůt, namlich tusend guldin jn munz, funffzehen costanzer bazen für den guldin, und tusendt guldin jn goldt, oder fur jeden guldin sechszehen costanzer bazen, mit sampt der jarsnuzung, je von zwainzigen ain, von dem tag des eelichen byschlaffens erloffen und ergangen jndert jars frist der nächsten bezalen oder sy darum mit mitgultschafften, burgschafften, verschrybungen und underpfanden nach hablicher nodturfft verwysen, versichern und versorgen sőllen. Und uff sollich von junckfrow Margarethen angenemen abtrag und vergnůgung jrer vatterlichen und můterlichen gefallen erbgerechtigkeit soll sy sampt jren rechtgegebnen vögten sich verers jres vätterlichen und můterlichen erbfals, ouch aller anderer anfäll, die sich biß dato diz hyrats begeben haben möchten, biß uff ain kunfftigen rechten und ledigen anfal genzlich fur sich und jr erben verzyhen und begeben, und sollich verzyhung jn bester bestendigister form und erforderter zierlichait, wie sich gepurt, wann und ouch der enden, dahin sy desshalb von jren brůdern erfordert wirdet, erstatten und veln [?] ziehen und Thuring sy zu sollichem allem hallten und vermugen, ouch diß verzyhung jn synem bysyn und mit syner verwilligung fur sich und syne erben besthehen.

Dargegen und zum andern, soll Thuring Goldlin junckfrow Margarethen zwaytusendt guldin zu dem werd, wie von jrem hyratgůt obbeschriben, widerlegen und jr darzů rechter, fryer morgengab geben druwhündert guldin jn geldt, oder sechszehen bazen fur den guldin, gerait sampt ainer besserung nach synen eeren und sy umb jr zubracht gůt jezbestimpt widerlegung und die morgengab mit mittgultschafften, burgschafften, verschrybungen und underpfanden nach hablicher nodturfft verwysen und versorgen, darmit sy und jr erben derselbigen und aller abgender nutzung zů nachgemellten fällen vergwust syn mugen. Und hiemit junckfrow Margarethen zugelassen syn, sollich jr morgengab, druwhundert guldin und die besserung, durch gott oder eern, frunden oder frómbden

zů̈verordnen und zuverschaffen und jn allweg darmit zehandlen nach morgengab recht und wie jr fůgklich syn wirdet, von jrem gemahel, synen erben und menigklichem onverhindert.

Zum dritten, ob sich begeb, das junckfrow Margreth vor Thuring Goldlin, jrem eegemahel, todts abgan wurd, one kindt von jnen baiden geporen, so soll jme von aller syner gemahel verlassnem gůt zwaytusendt guldin oder dero jarlich abgend nutzung hundert guldin jn obbemelltem werd vervollgen und belyben, diesebigen syn lebenlang jn lybdings wyß zenuzen und zůniessen. Aber all ander hab und gůt von jr herrůrendt und verlassen, so sy jm jez zugebracht hett oder sy nachgendts angefallen were, desglychen die benant jr morgengab, jr klaider, klainet, geschmuck, gebendt und was zu jrem lyb gehört hat, sollen glych nach jrem abgang. Desglychen nachgendts, so Thuring Goldlin ouch uss disem zyt verschaiden ist, die jezbestimpten zwaytusendt guldin jn benantem werd an junckfrow Margrethen nåchst erben komen und gefallen onverhindert. Herwiderum, ob sich begeb, das Thuring Goldlin vor junckfrow Margarethen, syner eelichen gemahel, absterben und kaine kindt von jnen baiden geporn verlassen wurd, als dann soll derselbigen syner verlassnen wittwen vervollgen und werden obbestimpt jr haimstuwer, ererpt und zugebracht gůt und morgengab, desglych jr klaider, klainet, geschmuck, gebendt und was zu jrem lyb gehert hat und darzů der halbtail aller varenden hab, ussgenomen zinsbrieff, verbriefft schulden, pfandtschafften, bar gellt ob funffzig guldin, pfårdt, harnasch, geweer und syn, Thurings, klaider, klainet, ouch was sunst zů synem lyb und der weer gehört hat und darzů von jrs gemahels saligen allen verlassnem gůt ouch zwaytusendt guldin oder dero abgendt nuzung, je von zwainzigen ain, alles jn obbeschribnem werd. Doch soll sy sollich zwaytusendt guldin nur jr lebenlang jn lybdings wyß one schwaynung des houptgůtz jnnhaben, nuzen und niessen. Und aber all ander jrs gemahels verlassen hab und gůt, so uber die erstatteten zwaytusendt guldin vorougen syn wůrden, es sye ligendts oder varendts, dessglychen, so junckfrow Margareth uss diser zyt verschaiden ouch die jezbestimpten zwaytusendt guldin sollen an jrs gemahels erben komen und gefallen.

Zum vierdten, so sich begeb, das junckfrow Margreth vor Thůring Gőldlin, jrem gemahel, absterben und kindt von jnen baiden geporn verlassen wurd, soll Thuring Goldlin jn besiz und verwalltung jrer baider hab und gůter belyben, die kindt so verougen zu eern ziehen und underhallten und so sy zů jren mundtparen jarn kamen nach rath baider frundtschafften der nachsten uff jrer baider gůt versehen und usstuwrn. Darby ouch derselbigen kinden můtterlich houptgůt one minderung desselbigen ussgenomen, was er den kinden darvon zu jrer versehung geben wurd, nuzen und niessen, er begeb sich widerum jn eelichen stat oder nit. Doch soll jn allweg den kinden von junckfrow Margrethen geporn all und jed hab und gůt von jr herrůrendt und verlassen sampt jr morgengab, klaider, klainet und was zu jrem lyb gehort hat, als jr můterlich erbgut zuveruß verfangen syn und belyben. So sich aber begeben wurd, das Thuring Goldlin vor junckfrow Margarethen, syner eegemahel, absterben und kinder, ains oder mer, von jnen baiden geporn hinder jme verlassen, und als dann junckfrow Margreth

onverendert jn wittwen stat belyben wurd, soll sy by den kinden zubelyben ouch uber jrer baider gut zewallten onverendert gelassen werden und sy der kindt nach eern ziehen und underhallten und nach rath baider frundtschafften der nachsten ouch gelegenhait des vatterlichen gůts versehen und usstuwrn, doch jarlichs den frunden, zwayen von vatter und zwayen von můter mag, alles jrs handlens, huwsens und verwalltens von wegen des houptguz, so sy von baidersyt frundtschafft darum ...ert[a] wirt, erber rechnung und anzaigung thůn. So sich aber erfinden, das sy und jr verwaltigung den kinden nit furtraglich syn wurd oder das sy fur sich selbs by den kinden und der verwaltigung lenger nit belyben oder sich widerum jn eelichen stat begeben wellte oder hette, so soll jr abermals vollgen, jr zugepracht und ererpt oder sunst angefallen gůt bestimpt jr morgengab, jr klaider, klainet, gebendt, gestuch und was zu jrem lyb gehert hat und ain drittail aller varenden hab mit obgemellter ussunderung und bedingung, ouch so lang sy jn wittwen stat verharret, fur ain behuwsung funnfzehen guldin jarlicher lybdings nutzung, funffzehen costanzer bazen fur den guldin gerechnet, und darzů von jrs eegemahels sålligen verlassen gut zwaytusendt guldin, die sy jn obbeschribnem word jr lebenlang jn lybdings wyß niessen mag, aber sunst sollen die jrs gemahels saligen kinden verfangen vatterlich gůt belyben und allso die můter alles andern guts halb von den kinden abgewyst syn, doch denselbigen kinden an jrer můterlichen erbgrechtigkait jn allweg onverletzlich.

Und soll hieby den baiden eegemachten, wie sy dann jnen usstruckenlich vorbehallten haben, zugelassen syn, das jedes dem andern von dem synen uber das diser hyrat begryfft wol wyter nach synem willen und gefallen verschaffen und vermachen mogen von jrn erben und menigklichem onverhindert.

Ob sich ouch hienach begeb, das junckfrow Margreth uff zugetragen fåll und nach jrer gelegenhait sich mit dem jren von Rapperschwyl thůn und endern wellt oder wurde und sy von schulthaiss und rath zu Rapperschwyl umb abzug oder ander derglychen jr gerechtigkait angesůcht, so sollen Thuring Goldlin und syn erben, wie er dann fur sich und syne erben hiemit zůgesagt und versprochen hat, dieselbigen anforderung und gerechtigkait by denen von Rapperschwyl erstatten, one junckfrow Margrethen schaden, allso das jr jr [!] zůbracht ererpt gut und morgengab frig, on schaden und abgang vervollgen mőge.

Verer so ist (wytlőffig rechtvertigung, cost und můg zuverhůten) hierinn beredt, ob sich hienach uber kurz oder lang diß hyraths und der artickel halb darjnn begriffen oder umb sachen darus erwachssen zwuschen den eegemachten oder jrn erben spenn und jrtung begeben wurden, darum sy sich gůttlich nit vertragen mőchten, so sollen sy derhalben uff vier man von baiden frundtschafften erkiesst und erpetten zu rechtlichem usstrag komen und jezt hiemit veranlast syn. Allso was dieselbigen vier oder so sy die vier sich des spruchs nit verainen mőchten mit sampt ainem gemainen und obman (den sy vier erkiesen sollen und mőgen) uff gnůgsam verhőr der spennigen sachen mit recht erkennen, das als dann die parthyen darby on verrer waigern ziehen und appelliren belyben sollen.

Wir, Hans vom Surgenstain zů Amptszell und Conrat Mundtprath von Spiegelberg von junckfrow Margarethen Mundtprathin, unser basen und von

gemainer frundtschafft erpetten und verordnet vogt jn jrem namen und jch, Margareth Mundtprathin, fur mich selbs an ainem und Thuring Goldlin am andern tail, bekennen fůr uns und unser erben, sonder wir die vǒgt jn vogtswyß fur unser vogttochter und jre erben, das wir disen abgeredten hyrat mit und gegenainandern wol bedachtlich und wussenlich angenomen haben, geloben und versprechen ouch daruff fůr uns und unser erben und jn vogtswyß by unsern gůten truwen, demselbigen strackts zeleben und nachzekomen, alles getruwlich, redlich und ungefarlich. Und des zu urkundt haben wir, Hans vom Surgenstain und Conrat Mundtprath, als vǒgt fur unser vogttochter und jr erben uff jr pitt unser aigne jnsigel, doch sunst uns, den vǒgten, und unsern erben usserhalb der vogty on schaden offenlich hieran gehenckt, wellicher besiglung und das die uff myn, Margarethen Mundtpråthin, pitt bescheen sye. Jch hiemit fůr mich und myn erben offenlich bekenn, derglychen hab jch, Thuring Goldlin, myn aigen jnsigel fur mich und myn erben auch offenlich hieran gehenckt. Wir, der baiden eegemachtigen vatter, vetter, brůder, schwager und verwandten, namlich uff junckfrow Margarethen Mundtprathin tail: Hans Mundtprath zu Costanz, Jacob Humpiss zum Siggen, Hans Ludwig Mondtprath zů Spiegelberg und uff Thuring Goldins tail: Caspar und Renwart, die Gǒldlin, baidt ritter, Wilhelm von Payer zů Freidenfels, jez vogt zů Gottlieben, Hans von Hůnwyl zu Ellgow und Jacob Maiss, schulthaiss zů Zurich, bekennen das dieser hyrat mit unserm wussen, rath und bysyn abgeredt und beschlossen ist. Und des zu urkundt, so haben wir und unser jeder syn aigen jnsigel zů gezugknus, doch sunst uns und unsern erben on schaden, ouch hieran hencken lassen, geben uff frytag vor sant Andreas, des hailigen zwǒlffbotten, tag nach Christi gepurt gezallt tusendt funffhundert dryssig und acht jar.

Original: *StadtARap, A XXVIII 1 2, Perg. 69 x 47 cm, 6 cm Falz, im zweiten Viertel von unten drei grössere Wasserflecken, in allen vier Ecken mehrere Nadeleinstiche; 10 Siegel: alle Wachs in Schüssel, rund, angehängt an beschriftetem Pergamentstreifen, 1.* j[unker] Hans von Surgenstein*, gut erhalten, 2.* j[unker] Conrad Mondtprath*, bruchstückhaft, restauriert, 3.* j[unker] Thuring Goldlin, *gut erhalten, 4.* j[unker] Hans Mondtprath*, gut erhalten, 5.* j[unker] Jacob Humpiss*, gut erhalten, 6.* j[unker] Hans Ludwig Mondtprath*, gut erhalten, 7.* h[err] Caspar Goldlin*, gut erhalten, 8.* h[err] Renwart Goldlin*, leicht bestossen, 9.* h[err] Hans von Huwyl*, leicht bestossen, 10.* j[unker] Jacob Maiß*, gut erhalten; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Eebrief zwüschen Thüring Göldlj und frouw Margretha Mundtbräthin ufgericht.

Bemerkungen

1. Weitere Heiratsbriefe und Eheverträge (16.–18. Jh.) vgl. Nr. 246; StadtARap, A XXVIII 1 und 2 sowie A XXVIIb 5 1.

2. 1547 März 22 (zinstags nach letare mitvasten)*.:* Uff den tag hand min herren erkent, das Hans Jacob Pfisters frouwenn der gůrtell, so er jren am hochzit und kilchgang geben, jren bliben sol fůr eigen, dann es sonst landsbrüchig ist, einer sin efrow vereren mag und sin eigen gůt xin ist und des gut fug gehebt, der brieffenn und gůrtell, so dz jr ist, sol und mag sy mit dem jren verfaren, deßglichen des win und schů der selben ansprachen, die Pfister ouch zalen, ann es nit so ein großen ist, sy billich zalen etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 111v).*

[a] *Wegen eines Wasserfleckens nicht mehr sicher lesbar.*

128. Verbot der Beherbergung von Bettelnden

1541 Mai 24 (zinstags vor corporis Cristi). *Rapperswil*

Uff den tag hand min hern der armen lůtten und bettlern halb abgeredt, das die hofflůt die armen lůt nit mer dann j tag und nacht beherbergen, sunder sy fůr wisen, es sie dann, dz einer oder eine kranck sie, ist behallten nach gestalt ztůnd. Wer dz ůber sicht, sol umb v liber on gnad gestrafft werdenn.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 20r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. 1564 April 18 (zinstags nach misericordia).: *Wiederholung (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 12) und 1575 März 1* (zinstags nach Mathie). *mit dem Zusatz, dass dieselben Bettler innerhalb eines Monats nicht nochmals beherbergt werden dürfen (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 340). Ebenso Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 5, fol. 5v; B 6, fol. 38r; B 8, fol. 509r–v; B 11, S. 303; 373; B 12, S. 405; S. 431; B 13, S. 493; 596–597; B 15a, S. 14; B 15b, S. 394; B 16, S. 329; B 17, S. 221; B 19, S. 79; B 20, S. 122; 342; B 31, S. 7; 112; B 32, S. 539–540; B 35, S. 411–412; B 36, S. 153; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 101v; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 8-9; 22; 24–25; 42–43; 58; 69; 71; 73–77; 85; 91; B 96, Nr. 19; 42; 46; 56.2; 78; 83; 87; 93; 97–100; 103–106; 108–109; 148–149; 155; 163–164; 167–168; 200; 214–216; 231; 238 und Originalmandat: StadtARap, Bd. A XL 4a 3d.*

2. 1543 Dezember 4 (uff zinstag sant Barblen tag). *Rapperswil: Betteln nur noch auf der Gasse erlaubt:* Uff den tag hat man der bettlern und armen lůtten halb abgeredt, das der [stadt]knecht am fritag verkünden, dz sy nit mer jn die hüser oder uff der stuben louffen, sonder an der gaßen betlen, weliches ůbersicht, min h[erren] straffen nach jedes ver[richten] *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 46v). – 1631 August 7.:* Mein heren hand ohrdeniert unnd er khent, daß die siechen wägen jres liederlichen wessens unnd ergerlichen läbens jr almuossen nit mer dan an einem frytag jnn der statt erbätlen söllen und jnnen der sundtag genzlichen abgestrickht sein *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 104r, ebenso 167v; B 7, fol. 13r).*

3. Undatiert, 16. Jh.: Steckbrief von Bettlern, die regelmässig Treffen veranstalten, vgl. StadtARap, A XXXIId 5 1.

129. Spielverbote

1541 Oktober 4. – 1544 Mai 13.

a) Spielverbot während der Nacht

1541 Oktober 4 (zinstags vor Dionisy). *Rapperswil*

Uff den tag hand min hern dz spilen nachtz jn der stat und jm hoff durch die weibel verbietten lan an ij[a] liber on alle gnad. Und nienannd sőll niemands spilen nach vesper, an kein samstag, heligen [!] vest abend ald xij boten abendt, dann

wer dz tåtte, wellen min h[erren] nach jr erkantnis heher straffen, dann die andern, so sust hettindt nachz gespilt.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 22v, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. Weitere Spielverbote für bestimmte Zeiten oder Orte bzw. um hohe Geldbeträge (16.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 29; 76; 392; B 4, fol. 97v; 257v; 263r; 311r–v; B 6, fol. 64r; 83r; 99r; 106r; 131v; B 7, fol. 15v; 40r; 85v; B 8, fol. 337r; 542v; B 10, S. 395; B 11, S. 138; 239; 330; B 12, S. 26; B 13, S. 153; 234; 236; B 16, S. 379–381; B 27, S. 129; B 28, S. 348; B 33, S. 249; B 34, S. 235; B 36, S. 9; B 40, S. 247; B 48, S. 180; B 52, S. 6; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 5v; 138v; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 1; 3–4; 45; 58; 61; 69; 71; 73–75; 77–79; 81–82; 85; 88; 93–94; 101; 106–107; 109–110; 112; 124; 126; B 96, Nr. 8; 25–27; 50; 100; 146; 148–149; 182; 200; 207; 213; 231; Konzept: StadtARap, A XL 4a 3a und Originalmandat: A XL 4a 3d.

2. Immer wieder werden Spielerinnen und Spieler gebüsst vgl. z. B. StadtARap, Bd. B 1, fol. 23r; 107v; 127r; B 2, S. 320; 377; 432; B 8, fol. 353r; 409v; 411r; 544r; B 10, S. 105; 107; 174; B 11, S. 166; 243; 440; B 12, S. 64; 217; 399; B 13, S. 89; 452; 555; B 14, S. 31; B 15b, S. 224; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 61r; 94v; 125v.

3. Wirte und Stubenmeister mussten von Übertretern des Spielverbots eine Busse einziehen und das Geld dem Baumeister oder Stadtknecht übergeben (StadtARap, Bd. B 1, fol. 24v: 8. Februar 1542). Vgl. Nr. 131 b.

b) Verbot des Kegelns

1544 Mai 13. Rapperswil

Mine herren hand verbotten, dz kuglen werffen, dann sy großen schaden thund jn wisen, bo̊men und zůnen zerißen und zerlouffen, ze bůß j liber on gnad, so̊llends niena we̊rffen by obgemelter buß.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 58r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkung

Weitere Kegelverbote (16.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 2, S. 26; B 4, fol. 134v; B 6, fol. 99r; B 11, S. 330; B 12, S. 286; B 13, S. 255; B 15a, S. 207; B 15b, S. 29; 340; B 16, S. 379–381; 588; B 20, S. 229; B 28, S. 377; B 48, S. 180; B 51, S. 537; B 53, fol. 5v; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 160v; Mandate: StadtARap, B 95, Nr. 3; 27; 106–107; B 96, Nr. 25–27.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* iij.

130. Weiderecht auf der Allmend

1542 April 11. – 1579 November 3.

a) Allmend von Jona und Kempraten, Viehgeld

1542 April 11 (zinstags nach oster fyrtagen). *Rapperswil*

Jtem min hern hand denen von Jonen und Kempraten ein satzig gmacht, das ieder theil dem andren, deßglichen die burger jnen ouch, wo jr iedes vech uff die allmend gienge oder schluge, von jedem houpt iij ß nemen und bůssen, ob aber harin gfar triben wurd, min hern jr straff darin zehandlen vorbhalten.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 26r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. 1567 Mai 13 (vor pfingstenn). *Rapperswil*: Erkennt, das die von Wurmsp[ach] sollendt iij heupt rinder feh uff Jona allment louffen lan und kein roß druff thůn, das sond die Joner gestatten und nachglan, wo nit sollend sy zůnen lut vergicht[a] *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 148, vgl. auch S. 150).*

2. Zu den Allmenden der Hofleute (16.–18. Jh.) vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 206v; B 4, fol. 87v; B 12, S. 432–433; B 22, S. 202–203; B 32, S. 389; B 43, S. 449; B 48, S. 325–326; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 101v.

b)Weiderecht der Ehhofstätteninhaber auf der Allmend, Brandmarkung der Tiere, Viehgeld

1567 Januar 1. – März 11. Rapperswil

Am Ende des Ehhofstättenrödels vom 8. Mai 1565 folgt eine ordnung unnd artigkel, so min herren den hofflútten gesteltt und fúr gehalten am nůwen jars dag jm lxvij jar verlesen:

°[1] Jtem es sol dhein hoffman nit mer vech uff die allmennt triben oder schlachen, er habs dann zů wintern uff sinen eignen ehoffstatt gůttern.

°[2] Unnd mit namen heiter erlütert, das die hofflůtt, so ehoffstet halten, mag jeder vj heupt ků vich und ein roß, ald aber iiij heuptt ků vech unnd ij ros, uff die allmeint thůn.

°[3] Es soll ouch dheiner dhein roß ald ander vech uff die alment tripen und schlachen, er heigs dann uff sinem eigenenn ehoffstat gůttern ze winteran.

°[4] Jtem welicher ein alld mer ehoffstat hette, so nit behusett ald besessen, der oder die sel[b]igen mögen vonn jeder unbeseßnen hoffstat nit mer dann ij heupt ků vich uff die allment schlachen oder thun.

°[5] Jtem es soll dheiner, so ehoffstat habenn, sin vech nit frůer usslan uff die allmeindt füren ald triben, dann uff oder zů mittem aprelen unnd nieman dhein[b] schwin nit uff die almeint thůn.

N[ota] b[ene]. [6] Es soll ouch keyner kein rinder, zug viech uff die allment thún oder schlachen untz unnd biß zů usßgendem meien unnd so einer sin rinder zug vech ze ußgenndem meien daruff sch[l]att, soll einer das ander sin vech ab der allmend thůn und nit nemen das niemands mer vech uff die allmendt thún, er habs dann uff sinen eignen gúttern ze wintern.

°[7] Witter das beid gemeinden der hofflút, so ehoffstet halten, sonnd all jre ij man harzú ordnen, der sennden als vech zeichnen mit den brand zeichen, was man uff die allmend thún will, damit erfarn, was man an vich erhalten möge, damit die allmend nit verschlagen werdint.

°[8] Unnd so sach wár das sich die erclagten, so minder[a] zug erhalten müßeint[a] unnd das sy furohin kein zug von der obgemelten artiglen wegen erhallten möchtind, so hand min herren jnen selbs uß und vorbhalten gúttlichen nach glan und bericht, dergesten[a], so sach wár, das die, so zug hetten, und gemeinen hofflůten uff tagwen buwen weltind umb ein zimlichen daglon, wie von altem hár gebrucht, ren [?][a] werden, da sol jede gmeindt gwar han, jedem, so ein zúg erhalten, nach zelan ij oder iij heupt mer uff die allment schlan, dann hievor stadt, da selbig alles zú beder gemeinden gútten willen und gefallen stan an jntrag etc.

[9] c–Uff zinstags nach mit vasten sind etthlich hofflútt erschinen, sich erclagt der vorgemelten artigklen treffennlichenn beschwerlichen nit erliden, jnn ansehung sy heigend gůtt ei[gen] und sigen hoffendt, man sy bim hoff recht ouch wie von altem hår bliben lan, damit meren jnhalt daruff min herrn jr clag und noturfft verstanden unnd erkenntt, min herren weltind die ordnung uffhan von wegen der hoffluten bessrindt ansechenn und sollenn die hofflútten bj jren alten härkommen, brieff und sagen unnd bim hoff rodel blibenn lann und die artigkell ordnung abkent[a], doch mit der lutrig, das jeder nit mer dann j ros uff die allmendt schlachen und welicher zúg hat, ij ros daruff thún. Demnach sollenndt die hofflůtt iij harzů verordnen, so getruw uff sechen han, wellicher feir kaffe[d] alld gfar tribenn, das selbig leithen[a] und anzeg[a] ouch, das man uff die allmeindt.–c c–Jtem jeder mag zwej roß uff die allmendt schlahen, alle jar etc. ja[e] sowie[a] jeder gewinnen mag.

N[ota] b[ene]. Jtem den weid süberen verordnen, sonnd uff jedes houpt j batzen schlan, damit sy knecht dingen, damit die[f] allmeindt gesupert[g] werde graben[a] und sübern, damit sich niemads clagen möge.–c

Original: *StadtARap, A XXXIb 3 7, Pap. 15,5 x 44 cm.*

c) Allmend der Stadtbürger, Arbeitspflicht, Viehgeld

1579 Novemer 3. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. 1569 April 19 (zinstags nach Quasimodo nach ostern). *Rapperswil*: Es soll niemands mer uff die allmendt thůn jnn dz Asp dan zwei houpt und nit mer, wer darüber druff tetj, v liber ze bůß gen

an gnaden *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 196). Zur erlaubten Stückzahl (17. Jh.) vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 78v; B 7, fol. 30r.*

2. 1571 Juni 23 (uff samßtag vor Johanni 71, bed rät). *Rapperswil*: Jtem vonn Rittgassen biß zum Heren thor das sol allmendt sin mit grasen dem vich und nit kein roß ald ků druff thůn, sonder jnngeschlagen, damit dz vich nit druff mög k[omen] *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 243).*

Es ist vor minen herrn schultheß, klein unnd großen rethen endtschloßenn, wellicher burger j kuo hat, der soll j, wellicher zwuo hatt, der soll zwen tagwen uff der allmeindt alle jar zerütten schuldig sin, unnd wellicher das nit thun, soll dz taglon geben oder ein andern an sin statt stellen. Jtem letstlichen endtschloßen, dz j vonn einer kuo drey bazen geben sölle, der zwuo 6 bazen geben.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 403, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

Bemerkungen

1. Zur Bürgerallmend (16.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 71r; B 5, fol. 17r; B 6, fol. 142r; B 7, fol. 30r; 154v; 162v; B 8, fol. 319r; 374v; 418r; 420r; 478r–v; B 9, fol. 13v; 30r; B 10, S. 68; B 11, S. 19; 165; 246; 343; 455; B 12, S. 247; 351; B 13, S. 93; 104; B 15a, S. 174; 182–183; 471; B 15b, S. 38–39; 333; 428; 429; 505; B 16, S. 173; B 18, S. 261; B 20, S. 3; 48; 362; B 22, S. 62; S. 339; 533; B 24, S. 260; B 25, S. 247; B 26, S. 48; 194; B 37, S. 55–56; 216; 217; 370; B 39, S. 353; 458; B 40, S. 76–77; B 41, S. 392; 489; B 44, S. 49; B 45, S. 287; B 48, S. 619; B 49, S. 468; B 51, S. 14–16; 225; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 254r; 260v; 267r; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 55; B 96, Nr. 63.2; 172. Zum Kuhhirten vgl. Eidbuch von 1579, Art. 19 (Nr. 152).

2. 1666 Oktober 30. Rapperswil: Wegen denn beümen uf der Burgerweydt jst erkhentt, das uf jedes burgers hauß 2 beüm sollen getheillt werden. Welche mehr biß dahin pflantz etc., sollen selbige verkauffen und soll jeder, so ein eigen haus hat, 2 beüm von anderen kauffen oder setzen und schirmen und nit vom hauß verkauffen. Es sollen auch meine gn[e]digen herren amptleüten jedem 2 beüm zutheilt werden. Rütj-, Buobicker-, Pfeffertzer- [!] und Eynßydler hauß, aber auch die priesterheüser, sollen zue sollchen beümen kein recht noch ansprach haben. [...]

Des zehendens von dem ops wegen, weilen lauth pfefferischen urbars die Burgerweydt kein zehenden zegeben schuldig, es werde dann selbige mit dem pfluog bawen und aber biß dahin der hießige früemesser denn ops[h] zehnden empfangen, ist biß uf weiter bedenckhen ingstellt.

Auch ist jngstellt wegen bedenckhens der beümen uf der Burgerweydt, so biß dato ein bawmeister und khüehirt miteinandern getheillt.

Die eichlen und kryeßj uf der Burgerweidt belangende sollen selbige fürterhin dem feldtbawampt zuedienen, welche die feldtbawherren jehrlich[i] und vor anderen denn burgeren verkauffen, auch, [c–]was erlösst[–c], in jhrer rechnung nemen sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 434). – Zu den Obst- und Nussbäumen auf der Allmend vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 392r; B 13, S. 456; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 180v–181r. – Zum Hirseanbau auf der Allmend (17. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 125r; B 8, fol. 551v; 553r; 544r; B 11, S. 244; 265; 268; B 12, S. 371; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 89r. – Zu den Rechnungen des Feldbauamts seit 1695, vgl. StadtARap, Bd. C 60–65.*

3. Zur Ziegen- und Schafhaltung (16.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 62r; B 30, S. 108; 307; B 33, S. 419; B 35, S. 56; B 37, S. 246; 283; B 39, S. 179–180; B 40, S. 393; B 43, S. 250; B 49, S. 567.

[a] *Nicht sicher lesbar.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* ungeheilen.
[c–c] *Von gleicher Hand nachträglich angefügt.*
[d] *Wohl Verschrieb für* für kaufe.
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* fe.
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* weid.
[g] *Dahinter folgt etwas gestrichen, was nicht mehr lesbar ist.*
[h] *Darüber eingefügt.*
[i] *Dahinter folgt gestrichen:* verkauffen.

131. Wirte- und Weinschenkenordnungen

1542 Juni 6. – 1593 Mai 4.

a) Weinausschank, Weinqualität, Umgeld

1542 Juni 6 (uff zinstag vor corporis Christi). *Rapperswil*

Jtem min hern hand angsecham [!], dz hinfuro kein wirt oder winschenck kein rappis umb dz gelt mer ußschencken noch verschencken soll, sonder es sol ein ieder gůten, luttern win, wie von alter har, schencken und verumbgelten und kein rapiß mer setzen etc.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 27r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. Weitere Vorschriften zur Weinqualität und zum Umgeld (16. Jh.) vgl. Rats/Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 60; B 3, fol. 180r; B 4, fol. 4v.
2. Die Zoll- und Umgeldeinnahmen, die vierteljährlich abgerechnet wurden, sind seit 1575 in speziellen Büchern verzeichnet vgl. StadtARap, Bd. C 48–51. Zum Umgeld vgl. Nr. 180 e; 305.

b) Pflichten der Wirte

1545 Oktober 5 (an mentag sant Michels abentt). *Rapperswil*

Uff donstag nach Michaelis hand min hern die wirt beschickt und jnenn heitter fürghalten und jnen botten, dz sy gůtte sorg zum fürgeschir und liechternn nachz habenn, damit kein schaden bescheche.

Darzu die spilbůßen leiden unnd anzeigenn oder sy müssen die bůß legen, sonds die frömbden heissen bar legen.

Witter sőllend sy, ob ettwar frömbder herren kåmind, sy anzeigen, damit man jnen kőnde schẽncken.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 27r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. Zur Feuerwehr vgl. den Feuerschauereid im Eidbuch von 1579 (Nr. 163, Art. 20) und das Mandat vom 5. Oktober 1545 (Nr. 145 a).
2. Wirte und Stubenmeister mussten von Übertretern des Spielverbots eine Busse einziehen und das Geld dem Baumeister oder Stadtknecht übergeben (StadtARap, Bd. B 1, fol. 24v: 8. Februar 1542).

c) Sperrstunde

1546 Februar 1 (an unser frowen abent zur liechtmeß). *Rapperswil*

Uber acht tag die wirt [a–]und winschencken[–a] al beschicken und sagen, dz sy nachtz nach 9 nieman mer win weder jm huß noch daruß zegebenn, es were dann frömbd lüt oder wandler lüt vorhanden, denen man ere antätte, das sol vorbehalten sin.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 90r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. Wiederholung der Ordnung: 1594 November 22. (StadtARap, Bd. B 4, fol. 4r). – Zur Nachtruhestörung vgl. Nr.145; 168, Art. 28; 201 c und d.
2. Nach 20 Uhr durfte niemand mehr ohne Licht auf die Gasse (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 36; vgl. auch B 4, fol. 106v; B 33, S. 231; B 38, S. 152; B 39, S. 462; B 41, S. 119; B 47, S. 1; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 54; 103; 124; 126; B 96, Nr. 47).

d) Konsumationspreise

1568 Juli 13 (zynstags vor Margarethe). *Rapperswil*

Den wirten gseit, ein mallzitt umb 8 ß den frembden unnd den heimschen ij costentzer batzen abnemen unnd sonst übel vertreit werden.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 180, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

Bemerkung

Eine Woche später müssen sowohl Einheimische als auch Fremde 2 Konstanzer Batzen bezahlen (StadtARap, Bd. B 2, S. 182). – 1571 Juni 23.: Preis für eine halbe Mahlzeit 10 alte ß *und für einen Schlaftrunk* 4 alte ß *(Bd. B 2, S. 243). – 1575 Februar 8.: Mahlzeit mit gutem Wein 4 Batzen, mit saurem Wein 10 Schilllinge im Wirtshaus (Bd. B 2, S. 338). – Weitere Vorschriften bezüglich des Weinpreises (16. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 53v; 66v und Nr. 180 c.*

e) Warme Speisen

1573 Januar 27 (uff zinstags nach Pauls bekerung tag). *Rapperswil*

Uff den tag sind die drig wirt allhie erschinen, sich clagt der win schenncken halben, die dann essen und trincken gend, dz jnen beschwärlich, mit pitt jnen behelffen. Beratten sin etc.

Erkennt, dz den winschencken verbieten nit zů essen[b] gen weder fleisch noch visch ald warme spißen, allein win, brott und keß gen und nit anders an v liber bůßs verpotten sin. Welicher aber ein offnenn schiltt ußehin henckt, ist jnen nachglan.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 284, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

Bemerkung

Wiederholung der Ordnung (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 312r; B 6, fol. 39v; B 7, fol. 196r; B 8, fol. 294v; 301v; B 8, fol. 486v; B 11, S. 46–47; B 12, S. 64; 264; 415; 461; B 15b, S. 4; B 24, S. 241; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 35r; 98r; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 77 und StadtARap, Bd. A 7, S. 381–383.

f) Zahl der übernachtenden Gäste

1593 Mai 4. Rapperswil

Es soll kein wirt nit mer reißige gastung haben, dann so vil einer pferdt in sine eigne stallungen stellen mag, unnd so einer das übersicht, soll er nach miner herren guot bedunckhen gestrafft werden.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 3, fol. 324r, Pap. 20,5 x 32 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkung

Vgl. auch Ratsprotokolle (17. Jh.): StadtARap, Bd. B 4, fol. 239v; 320r.

[a–a] *Darüber eingefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* nach ze trincken.

132. Ehrverletzung

1542 August 29. – 1575 Juli 28.

a) Wiederherstellung der Ehre

1542 August 29 (uff zinstag nach Pelay). *Rapperswil*

Zwůschent Jacob Stifel von Wagen an eim und dem Strůtz von Pfeffigkon der zured halb, so Strůtz geredt, er sie besser dann die Stifel und alle die von Wagen etc.

Jst erkent der zůred, dwil Strůtz redt, ob er ettwz ungeschickt geredt hett, so sye es nit jnn sim wůssen. Er wůsse nütz anders von Stifel und denen von Wagen sampt und sonderß dann alles liebs, eren und gůtz, acht und hochto sy darfůr, wieß nüz dann alles güz von jnen. Darbi lassen es min h[erren] bliben, die red kein theil an sinen eren[a] keins wegs schade. Der buß halb, sid maln ůber friden und sunst unerlos wort geprucht, wie dann an der kündtze versprochen, darum ist ieder teil an v liber gestrafft, git yeder on gnad iij liber, Strütz hat glopt.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 29r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. Zum Bussenkatalog der Verleumdungen und verbalen Ehrverletzungen vgl. Stadtrecht von 1582 (Nr. 168, Art. 30, 31, 33 und 34).

2. Die Bussen wurden in Bussenrödeln verzeichnet, die zum Teil in den Ratsprotokollen bzw. den Manualen zu den Ratsprotokollen erhalten sind (z. B.: StadtARap, Bd. B 21, S. 91; B 39, S. 313; 417; B 40, S. 234; 338; 438; B 41, S. 315; 461; B 42, S. 61; 205; B 43, S. 158; 557; B 46, S. 427; B 50, S. 214; 276; B 51, S. 568. Vgl. auch Rezess 1742, Art. 3 (Nr. 287 b). – Die Bussen wurden in der Regel mit Bargeld bezahlt. Sie konnten jedoch auch in Naturalien (B 8, fol. 510r; B 15a, S. 92–93) oder in Form von Arbeiten abgegolten werden (B 11, S. 440; B 12, S. 10; 82; B 12, S. 119; B 15a, S. 54; 175; 258; B 15b, S. 7) . Im 17. Jh. konnten ärmere Delinquentinnen und Delinquenten ihre Bussen auch im Gefängnis absitzen (B 2, S. 378; B 8, fol. 537v–538r; B 11, S. 41; B 13, S. 296.; 424, 427; 495; 497; 574). – 1736 Juli 29. Rapperswil: Dato erkent, solle herr Broßiuß künfftig alle fronfasten bußen rächnung ablegen und selbe ein ziechen und so wägen nit nachtruckhlich deßen einzug etwaß dahinden bleiben wurde, solle er deßwägen mögen angesucht werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 35, S. 58). – 1743 Juni 11. Rapperswil:* Eß ist auch einhellig erkhent, dz wan einer umb nachlaßung der ihme angesetzten bueß anhalten wolle, ein solcher sich darumb auf den ersten rhatstag, nach deme selbe ihme angesetzt worden, anmelden solle, ein übergang aber deß erst darauf gefolgten rhats tag ein solcher nimmer solle angehört werden mithin in allweg ein auß gemachte sach seyn und verbleiben solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 37, S. 74).*

3. 1574 Juli 27 (zinstags nach Jacobj).*: Bussschulden:* Der statt knechtt und hoff weibel jnn den kilchen verkunden, welicher minen h[erren] bůßen schuldig sige, sond jn monatz frist zaln, nit lan ze klag kon, wer nit zalt, soll uß miner hern statt, grichtt und piett verwisen werden. Uff sontag verkundt werden *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 327). – 1584 November 20.:* Mine herren, klein und groß rätt, habendt erkendt, so einer umb ein buoß gestrafft werde unnd dieselbig nit in den nechsten acht tagen darnach lenge, sölle er one gnadt und nachlaß zwifache buoß verfallen und zugeben schuldig sin *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 91v).*

b) Widerrufung einer Ehrverletzung vor Rat

1575 Juli 28 (donnstags nach sant Anna tag). *Rapperswil*

Vorbemerkungen

1. 1542 Oktober 24 (uff zinstag vor Simonis et Jude apostolorum). *Rapperswil*: Zwůschent Schnider Simons wyb und der Zieglern der zuredt halb, so sy einandern beschelckt, ist erkennt, sy heissen heim gan und mit sollichen worten nit mer kon, einandern růwig lan, dann so sy mer kőmmind, wurde man sy an lib und gůt straffen und soll die wort dwedrerm theil nüt schaden und jnen gseit, wz jnen[b] ze sagen ist, den fulen worten můssig gan *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 29br).*

2. 1543 Mai 29. Rapperswil: Zwüschen dem von Stadnen und siner junckfrowen, der Barblen, der zueredung des beths und andrer ansprach halb ist erkent, sy heim gan, ein andren rüwig lan und mit söllichen unerbern worten halb nit mer kon, sonder ob etz worten gredt sye, dwedrem theil an siner eren unverlezlig sin und sol jr dz ußhin gen, wz jr gehörig sye. Darneben jm gesagt, er hab ludrich huß und sunst jm gsagt, wz jm zu sagen ist etc. Ob dann die junckfrow guther wuse, dz so der junckfrow sie, sy jm och gen und er jr aouch dz jre, so er jr schuldig sye *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 35r).*

Jnn der sachen und handel zwuschent Anlj Cůntzen clegerin an einem und Margrethen am Hals, Mathis Wagners frow, am andern theil von wegen deß anrůrens und worten halben, so zu Endigen jm bad nachst hiervor erganngen und namlich, dz Margreth dem Anlj Cuntzen gseit, solls [c–]růwig lan[–c] nit anruren, sy hab jr sonst than oder gnůg than, dz sy wol vergutt heige. Das nun uff bőse meinig villicht beschechen, dz sy jr krancheit antan etc. Daruff dann uff allen fürwandt, clag und anttwort erkantt, das Margreth Bachoferin sol darstan for offnen rat und selbs reden und bekennen soll, ob sy dem Anlj Cuntzen jr eren oder glimpff args zugerett, so ir ere berürt oder verlogt hetj mit worten, so hab sy jren dem Anlj Cuntzin unfrundtlich, unrecht und ungüttlich than, dz so sy geredt, sy nit arger, sonder gutter meinung besch[ehen], wüß nidt dann ere, liebs und guetß.

Dißer widerrůf hat Margreth gethan offenlich.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 348, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

Bemerkung

Vgl. auch StadtARap, Bd. B 2, S. 350; Rickenmann, Geschichte, II, S. 112–115.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* ver.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* zag.
[c–c] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*

133. Nachbar- und Baurecht

1543 Februar 27. – 1570 Juli 3.

a) Bauvorschrift bezüglich der Richthöhe

1543 Februar 27 (zinstag nach Oculi). *Rapperswil*

[a–]Hauß unter der burgbrugg bey der kilchstegen[–a]

Uff den tag ist dem Stoffel Gåßler ein uffzug jn sin hus an der kilchstëgen ze buwen ald zemachen gůtlich vergůnstigt, doch dz der uffzug nit hőher sin sol dann des hus hőche hat, dann er jn kein weg hőher buwen sol, damit man uff die burg brug wie vor, gesechen mőg, dann er keins wegs zit hőher faren oder er sols wider dannen thun etc.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 31r, Pap. 21,5/22 x32 cm.*

Bemerkungen

1. Weitere Bauvorschriften bei Neu- und Umbauten bzw. Baubewilligungen (16.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 109r; B 2, S. 173; 298; 387; 393; B 4, fol. 12v–13r; 86v–87r; B 5, fol. 32v; B 6, fol. 131v; B 13, S. 147; B 15a, S. 63; B 15b, S. 51; 234; 258; 328; 339; 373; 519; B 16, S. 19; B 21, S. 132; B 22, S. 241; B 48, S. 72; B 50, S. 191; B 51, S. 205.

2. Streitigkeiten um nachbar- und baurechtliche Belange (16.–17. Jh.) vgl. z.B. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 105r; B 2, S. 399; B 3, fol. 179r, 182v; B 8, fol. 299r; B 15a, S. 65, 69; B 15b, S. 363, 375, 479, 492.

3 Renovationsbedürftige Häuser mussten instand gestellt werden, vgl. Ratsprotokolle (16.– 18. Jh.): StadtARap, Bd. B 1, fol. 1; B 4, fol. 177v; B 7, fol. 214v; B 8, fol. 367r; B 37, S. 121 und StAZH, C II 3 Bubikon, 404; 404a und b.

b) Baubewilligung für einen Schweinestall

1545 Mai 19 (zinstags vor pfingstenn). *Rapperswil*

Uff den tag jst dem Hans Ůlman, múller, uff sin pit vergůnstigt, hinder der můli ein schwinstal ze buwen vergünstigt, wie jm dann der buwmeister ein blatz zeigenn wirt, doch mit behaltung, dz ze andran, wånn min herren geliebt, wider dannen thun sőllen oder mögen etc.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 78v, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. Der Rat forderte gelegentlich Schweinemäster dazu auf, ihre Ställe zu entfernen (vgl. Ratsprotokolle (16.–17. Jh.): StadtARap, Bd. B 1, fol. 44r; B 4, fol. 235v; B 6, fol. 167v; B 13, S. 496–497; B 15a, S. 208; 359–360; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 190v–191r; Mandate: StadtARap, B 95, Nr. 119).

2. Der Rat erlaubte auch die Nutzung von Gärten auf der Allmend bis auf Widerruf (vgl. z. B.: StadtARap, B 3, fol. 310r).

c) Fensterrecht in der Stadtmauer

1570 Juli 3 (an sant Ůlrich abendtt). *Rapperswil*

Die Weber gåßler all beschickt, jnen furgehalten, das sy beigen ußbrochen und pfrofett [!] usshin grüktt an gunst miner h[erren] und aber große kosten min h[erren] gehebt, die statt mur miner heren sye. Erkenndt, ein jeder wie vor machen, versprenzlen die locher und nunn [?] wider vermachen, die sprach hůser danen thůn, jnn xiiij tag gmacht han, an v liber bůß und strafft.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 222, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

[a–a] *Von späterer Hand an den Rand geschrieben.*

134. Bäckerordnungen

1543 Februar 27. – 1572 September 2.

a) Brotschau

1543 Februar 27 (zinstag nach Oculi). *Rapperswil*

Uff den tag hat man die pfister beschickt und jnen aber fürghalten und jnen gsagt, das die brotschower sampt dem statknecht all wochen ij ald iij by jnen tigen umbgan, und wo sy hinfůr das brot dem kouff nach nit gmës machtind, sůllen die brot schöwer gwalt han, jnen dz brot zenemen und armen lüten jm spital ald andern armen důrfftigen geben, dann sy nyemands sond verschónen etc.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 31r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. 1546 Dezember 7 (zinstags nach Nicolaj). *Rapperswil: Die zwei Bäcker* Hans Urich *und* Melcher *versagten den Brotschauern die Kontrolle, weshalb sie einen Monat lang Arbeitsverbot erhielten. Am 23. Dezember, 16 Tage später, wurde ihnen das Backen wieder erlaubt (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 106r, 107r).*

2. 1573 August 12 (uff zinstag vor unser frowen tag jm ougsten). *Rapperswil:* Die brotschower sond all wochen umgan und wann der mertt ůberhin ist, wie der k[ernen] jm koff gatt, dz brott also gen, und all sampstag dz brott wegen, werlicher fellt, jnn straffen. Jtem so der k[ernen] abschlat, sy ouch jm brott abschl[agen] *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 300).*

3. 1576 Juli 31 (den letstenn tag howmonatzs). *Rapperswil: Ein Bäcker*, welicher straff wirdig befunden und angeben v liber bůß gen an gnad. Darzu ein monatt lang still stellendt biß uff uff witter bescheidtt, hiemitt gewarnott haben, gseit gutte werschafft bachen etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 364).*

b) Gewichtsvorgabe

1592 November 24. Rapperswil

Die pfister söllen ein yedes fochenzer brot 1 lb j frl schwer bachen oder man welle sy ein fronvasten still stellen.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 3, fol. 315v, Pap. 20,5 x 32 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkung

Obwohl der Rat wiederholt die Bäcker dazu anhielt, nicht zu kleine bzw. zu leichte Brote zu backen (vgl. z. B. StadtARap, Bd. B 1, fol. 120v: 1547 September 13.; Bd. B 2, S. 250: 1571 November 20.; S. 295: 1573 Mai 19.; S. 296: 1573 Juni 2.; S. 350: 1575 August 2.), klagte die Bevölkerung immer wieder über zu kleine Brote (vgl. z. B. StadtARap, Bd. B 3, fol. 103v: 1585 Juli 9.). Vgl. auch Nr. 210 a; 265 b.

c) Verkaufsverbot für fremde Bäcker

1572 September 2 (ratt nach Verene). *Rapperswil*

Die pfister alhie sich klegt, die frembden hår furrend brott und dz umb bar geltt das gend sy den wirten und burgern und sy tugind jnen schaden, mit pitt abschaffen.

Erkennt, dz der weibel mit jnen ernstlich reden, dhein brott harfür nach feill han, sollen sich nit finden lan miner h[erren] straff erw[arten]. Disgleich den wirten auch verpieten von den fremden pfistern kein brott koffen, sollen von unsern becken kouffen, jnen abgeschafft sin.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 275, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

Bemerkungen

1. Vgl. auch Nr. 201 a, Art. 6; 265 a.

2. 1566 April 2 (zinstags nach Judica). *Rapperswil: Auch fremde Hafermehler durften kein Mehl mehr verkaufen, da sie keine rechten Masse benutzten und kein Imi bezahlten (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 105).*

135. Statuten der Gesellschaft zur Schmiede bzw. der Erhardi-Bruderschaft[1]

1544 Januar 8. – 1555 Januar 29.

a) 1544 Januar 8. Rapperswil

VORBEMERKUNG

1543 November 27 (zinstags nach Conrady). *Rapperswil*: Den schmiden ein andern brieff stellen und ein åndrung jn artigklenn zů thund und ettliche hantwerch druß thůn, damit ander geselschafft ouch geuffnot werd. Deßglichen der v liber endrung thůn, damit die burgers kinder nit also wie bißhar beschwërt *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 46v). Vgl. auch Nr. 35.*

Die nuw gestelten artigkel der gsellschafft zun Schmiden, wie sy jr gesellschafft und ordnung sőllenn, wie harnach volgt, von minen herren erkent und erlůttert uff zinstag vor sant Pauls bekerung tag anno 1544.

[1] Zum ersten, wenn ein frőmbder jn die stat Raperschwil zuge und der selbig mit sinem handtwerch jn dise Schmiden gsellschafft ghorte, das dann der selbig v liber haller diser gsellschafft gebentz [!]. Es were dann sach, das min herren den selben oder ander jrs handt werchs halb fry satztint, das selbig min herren jnenn harinn vorbhalten hand. Aber ein burger, so nit die gsellschafft ererbet hett, und aber jn diese gselschafft welte und die handt werchen, so jn die gsellschafft gehörte, lernen oder bruchen wett, der selbig dann j liber h[aller] der gsellschafft zum jnganng geben, darzů ouch sol er das kertzen gelt und das wachs, was dann der bruderschafft derhalb zugehört gebenn und ußrichten sol, wie von altem här.

[2] Zum andrenn, welicher jn die gsellschafft ghőrt und sin handt werch brucht, das der oder die selben sond den stuben zins, wie der jerlich von dem meren teil und gmeinen brůdern unnd gsellen uffgesetzt ald uffgeleit wirt, dasselbig ussrichten unnd zu geben, er gang joch uff die stuben ald nit, sol er der stuben zins nit dester minder geben.

[3] Zum dritten, welicher aber jn diser bruderschafft sin unnd blibenn weltt unnd der hant werch, so jnn die gsellschafft ghőrt nit bruchte, der selbig des stuben zins halb ledig und den nit zegeben schuldig, es were dann, dz ers sunst gern gutz willens geben. Doch mitnamen sol ein jeder das kertzen gelt und das wachß und was der kertzenn und brůderschafft zůgehorte, wie von alte hår, gebenn und ußrichten.

[4] Sodann haltend min herren die maler, kartenmacher, drochen scherer für frye hantwerch. Doch sőllend sy sich jn ein brůderschafft oder gsellsch[af]t hie verpflichten, er gange jn die ald jn andre, wo hin jm dann geliept.

[5] Diese, so ietz jn die gsellschafft gehőren sőllen namlich: schmid, schloser, keßler, kantengießer, haffengiesser, dågenmacher, goldschmid, glaser, bildhower, dischmacher, zimerlůt, wagner, trerer, haffner, kůffer, sattler, bader, můller, murer, ziegler, grurtler [!].

[6] Jtem krëmer und seckler sollen zun Schnidern dienen und gehörn.

[7] Jtem nota die andren kleinen artigkel laßt man wie vor bli[ben], wie der alt b[rief] zugit, so sy ein b[rief] begern, sol jnnen gen w[erden].

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 49v, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

b) 1555 Januar 29. Rapperswil

Wür, der schultheis und raht der statt Rapperschweil, bekennent und thuen kund vor mänigklich mit dißem brieff, daß auff heüt sin dato, alß wür rhats weiß beyeinanderen versamlet, für komen und erschinen sind, etliche unßere burger von gemeiner gsellschafft deß lieben heiligen s. Erhardts in unßer statt und ließent jnen alda die meinung für tragen, demnach die selbig ihr gesellschafft sant Erhardts ein schweren buw vollbracht hettint, derohalben sye nothwendig, etwaß gewalts und freyheiten von unß, damit und sy desto baß ihr gesellschafft huß in dach und gmach haben möchtint, wan sy vest übel verbuwent hetint. Darum sie auch alle jahr einen großen zinß geben müeßind, deß gleichen damit ouch sie die bruderschafft des obgemelten lieben heiligen sant Erhards desto baß vollbringen, vorab zue lob und ehren gott dem allmächtigen, der ehrwüridgen muether gotteß Maria, alß zue hilff und trost der abgestorbnen, auch zur beßerung der lebendigen und fürnemlichen, damit sy ein erbare geselschafft gehorsame brüederliche treüw gehaben und dz damit hinfüro zankh und wider wärtigkeith ersparth und vermitten werden und nämlichen[a] die handwerkh und gewerbß leüthe, so dan von althem har darin gehörth mit nahmen schmidt, schloßer, keßler, kantengießer, haffner, gießer, dägenmacher, goldtschmidt, glaßer, maller, bildhauwer, dischmacher, zimmerleüth, wagner, treyer, haffner, küeffer, sathler, baader, müller, murer, kremer, sekhler, ziegler, kartenmacher. Und alle die obgeschriben handwerkh und gewürbß leüth sollent alle articul und brüch halten, wie hernach volget, dem ist alßo:

[1] Deß ersten soll ein jeder dem lieben heiligen gen ein pfundt wachß, demnach alle fronfastten vier haller ant kertzen etc.

[2] Jtem eß soll auch ein jeder, so in diße erbahre gesellschafft kumbt, fünff pfundt haller gäben, dz sollen die stubenmeister von ihm inziehen, ehe mallen und er ds handwerkh oder den gewerbe treibt, soll er sy ußrichten und bezahlen ohne alle fürworth, doch hierinn vorbehalten meinen herren und gemeinen statt burgerrächten und ihren loblichen freyheiten ohne schaden.

[3] Deßgleichen ob mine herren alhie obgeschribne gewerchß und handwerckhß lüthe einen oder mehr frey setztendt, daß selbig auch zue jhrem willen stan soll.

[4] Zum anderen, so ererbe ein ieder son von seinem vatter dißer gesellschafft rechtung und so einem syn vatter todß wägen abgon wurd, soll die frauw old die sönn daß kertzen gellt und den stuben zinß gen, wöllendt sy dz stuben rächt behalten.

[5] Jtem so einer ein handwerkh lehrnen will, so in die geßellschafft gehörig, so gibt er dem heiligen ein lb wax und ist der meister, so ihn dz handwerkh lehrnt, güllt und währ etc.

[6] Und so einer ein sohn hette, der ußert der gesellschafft[b] old usert halben dieser statt ein handwerckh lehrnte, so in die gesellschafft diente, und darnach widerumb allhar keme und allhier meister werden wöllte, alßdan soll er ein pfundt wax dem heilligen schuldig und pflichtig sein zue gäben.

[7] Und so einem gebotten wirdt in daß bott, nit darin kombt old erschint, daß dan der und dieselbigen söllend einen halben fierling wachß zuer bueß gen, eß were dan, dz sich einer erbarlichen und erlichen verantwürten könne.

[8] Jtem eß soll auch ein jeder auff den jahrs tag sant Ehrhardtz zuer kilchen gan, mann und frauwen, mit opfferen und viren mit samt allen brüchen, so von alltem här gebrucht ist. Deß gleichen dz auch ein jeder auff[c] demselben jahrstag dz mahlzeit mit den herren priestern eßen etc. und wer dann nit allda ist, den soll vier taler an dz mahlzit geben etc.

[9] Jtem eß sollen die kertzen[d] meister und stubenmeister auff den allernächsten tag nach Erhardi der gesellschafft allda denen, die[e] darzue verordneten sind old werdint, erbahre rechnung gen und weder theil den anderen jetzund schuldig[f], der soll jn angedingß zahlen und waß kostenß herauff gott, daß selb soll man auß der buchß zahlen und abfertigen etc.

[10] Und zuem lesten soll niemandtß auß der gesellschafft oder bruderschafft gan, die wihle und er burger ist, eß were dan ihme von einer gesellschafft freundtlich nachgelahn.

[11] Und welcher sich dieser obermenten verschribungen, ordnungen und articlen sambt old sonderlichen widern wollte, den und die selbigen ein gesellschafft umb ein halb old um ein gantzß pfundt wachß auffs höst [!] und nit ferner nach witter zue straffen gewalt haben.

Uff solcheß den meistern und gesellschafft anbringen und auff jhr eröffnen bätten sy umb von gemeiner gesellschafft wägen mit allen ernst, gantz freündtlich, dz wür jnen sollich ordnung mit allen obgemeldten articlen gnädichlichen, güettklichen vergünstigen, auch sy und ein gantze gesellschafft und alle jhre nachkommen darbey handhaben, schützen, schirmen und bestetigen wellyndt, damit und jre gesellschafft beßer festentlicher bleiben möge. So wellindt sie sich befleißen und als dz duen, waß lieb und dienstlichen und wider diße ordnung nit unzimlichen sin erachtet, so dem statt beschicht und gehalten wirdt. Und herrauff, so haben wür, schultheiß und rhat, dißer obgemelten gesellschafft diße ordnung verwilliget und wellent hiermit sy und ihr nachkomen derby freyen und bestettigen für unß, unsere nachkommen allß nach vermög gemeiner unser statt löblichen freyheithen und gewonheithen. Wür wollent auch, dz sy vestikhlichen darbey bleiben ohne abermännigklichen jrrung, jntrag, bößen unser old unser nachkommen absagen, alleß ohngefahrlichen. Und deßen zue wahrem, vesten urkundt, so haben wür diesen brieff mit unseren gemeinen statt Rapperschwil anhangendtem jnsigill offentlichen bewarth, der geben ist auff zinstag vor s.

Agatha tag, da man zalt von der geburth Christi tußent fünffhundert fünffzig und fünnf jahre.

Kopie[2] *(18. Jh.): StadtARap, Bd. A 20, Nr. 12, Pap. 22,5 x 33,5 cm; Dorsualnotiz [18. Jh.]:* Freyheitbrieff der loblichen bruderschafft s. Erhardi, bischoff und beichtigers, der großen gesellschafft und zunfft der Schmid stuben: Den schmiden, schloßer, keßlern, kantengießer, haffengieser, dägenmacher, goldtschmidt, glaßer, maler, bildhauwer, tischmacher, zimerleüth, wagner, trexler, haffner, sattler, baader, müller, murer, kremer, küffer, sekhler, ziegler, kartenmacher. 1555.

Bemerkungen

1. 1569 März 15 (zinstags nach sontags Oculj jnn der vasten). *Rapperswil:* Der jung mala Müller von Jona abermaln gewarnt, soll nit mer weder vil noch wenig uß der statt nit malan, sonder abstan, wo ers witter uber seche, jnn umb nuw und alt straffen oder verwisen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 149).*

2. 1572 Dezember 9 (uff zinstag nach Nicolaj). *Rapperswil:* Der stubenmeister zur Schmidt stuben clagt, wie ettlich burger ziger, kås, saltzs und ander gwerb triben, mit bit sy darzu halten, das geltt, so jeder der gselsch[af]t schuldig lut jr friheit b[rief] den sy zehen begern.

Daruff min h[erren] den friheiten b[rief] jnnhalt ghert, darin die handwerchs lut mit ußtructen worten ernempt werden und die krämer gwerb[g] anzeigt und jm beschlus die obgemel[ten][h] handtwerchs meister und krämer und nit die ziger, kåß, saltzs und anders feil hand nit genåmpt uff dz min h[erren] den brieff jnn krefften erkennt und söllen dan b[rief] baß erlesen nit witter frieden dann wie der b[rief] wisen, die übrigen söllen sy ohnbekůmbert [lag ?] nit ansprechen etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 282).*

3. 1593 Oktober 26. Rapperswil: Jacob Helblig, schloßer, kompt von wegen gemeines handtwerchs für gegen und wider m[eister] Hanns Ziegler, er welle dem handt werch nit gehorsam sin noch sich, wie handt werchs bruch ist, straffen laßen, mit pit jnne dahin wisen unnd hallten welle, dz er gehorsame thüee [!]. Jst wider für dz handt werch gewisen unnd ob der m[eister] Hanns von jnen unbillich gestrafft wurde, möge er sich alß dann auch vor minen herren clagen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 332r). – Zur Strafgewalt der Handwerkervereinigungen vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 529; B 15b, S. 267; B 16, S. 143; B 30, S. 375; B 34, S. 457; B 37, S. 120; B 41, S. 159; 441; B 43, S. 482–483; B 48, S. 287; B 51, S. 170; Nr. 185; 268; 286; Rickenmann, Geschichte, S. 234–235; II, S. 119–120; die Strafgerichtsprotokolle der Fasnachtsgerichte der Herren und Gesellschaft zur Sau (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 113–114; die Protokolle der Erhardi-Zunft (18. Jh.): StadtARap, Bd. B 116; die Protokolle der Hafermehler-, Weber-, Seiler- und Hutmacher-Zunft (18. Jh.): StadtARap, Bd. B 118.*

4. 1597 Oktober 7. Rapperswil: Uff fürkomen gmeiner bruderschafften unnd derselbigen handtwerch, deren sy neüwerungen und jngriffen beschweren thundt, habendt mine heren erkendt, dz sy gegen frömbdem und heimbschen jhrem [!] habenden brieff unnd sigell nachgan söllen und ob sich ein frömbder dz wachs zegeben verwideren wurde, sölle dem das wachs, der den frömbden bruchen will,[i] zegeben schuldig sin. Doch wär dz wachs gibt unnd schmüzen will, den söllendt sy nit hindern *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 37v). Vgl. auch Bd. B 6, fol. 94r; B 8, fol. 349v.*

5. Zu den Rapperswiler Gesellschaften vgl. Nr. 35; 90; 198; 255; 272 d; 291; 296; Schnellmann, Kunst, S. 13–16; Ders., Gewerbe.

6. Diverse Listen mit den Mitgliedern der verschiedenen Bruderschaften (seit dem16. Jh.) sind überliefert vgl. StadtARap, P 23–30.

[a] *Darunter aus gestrichenem* männigkliche *korrigiert.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* od.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* h. jahrstag s. Erhartß zur kilchen.

[d] *Dahinter folgt gestrichen:* und st.
[e] *Darüber eingefügt.*
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* sei.
[g] *Dahinter folgt gestrichen:* ernempt.
[h] *Dahinter folgt gestrichen:* gewerb.
[i] *Dahinter folgt gestrichen:* dz wachs.

[1] *In den Quellen werden beide Namen für die Gesellschaft zur Schmiede verwendet. Vgl. Nr. 35.*
[2] *Das Original ist nicht mehr vorhanden.*

136. Verordnung zur Geldleihe, Festlegung der Zinssätze

1544 Februar 19 (uff zinstag vor Mathie apostoli). *Rapperswil*

Uff den tag ist vor beden råtten abgerett, das hinfůr niemandem, er sïe burger, hoffmann ald hinderseß, nit mer also ungebůrlich zins und gelt ußlichenn, wie dann bißhår beschëchenn[a] und biderblůt also beschwert worden sind:

[1] Namlich zum ersten, welicher gelt ußlichen wil umb zins, der sol xx gulden ein gl zins oder von xx pfund ein pfund nemen, bar gelt gebenn und nit witter.

[2] Zum andern sol nieman mer kein k[ernen] oder win gůlt verschriben lan oder machen, dann von xx gut gl j mut k oder ein eimer win uff ein zins verschribung und sol jn nit umb dz houptgut zů nőten, biß dz lut der verschribung abkůirt wirt. Und ob sach wëre, wer also umb k[ernen] oder win gůlt het ußgelichen und uff ietz Martini zu nőten het und zedel ald geschrifften darum ussgericht, sőlle nieman weder k[ernen] noch win zins geben, wo nit xx gůt gl den houptgut ist, sonder man sol den tax an houptgut, wj [!] das gelt [b–]obe ertrag[–b] bringen, wurd geben und nit witter, darbj es dann sol bliben. Doch wo ein gut gsel dem andern uff j jar alt j̶ jar ein summa gelz liche, sol er jms umb den gebůrlichen gelt zins lichen uff Martini, aber sunst wie der tag gesezt, wider geben, sol darum man wol verschr[eiben], ussrichten und wer ettwann lichenn welt, ein jar olt mer, sol jm bar gelt gen und kein fech noch roß, sunder einer mag eim wol vech sunst uff zil und tag zekouffen geben und nit davon zins nemen.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 50v–51r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. *1544 März 25* (zinstag nach dem sontag Letare). *Rapperswil*: Hans Strübly ist gestrafft umb v liber on alle gnad, dann er eim gutten gsellen zechen gl glich davon ij̶ gl zins angends gnon, darnach erst sich mit dem selben vertragen und jme wider gen, dz aber wider alls *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 54r).*

2. *1580 März 8. Rapperswil:* Ein mandat ußgeen laßen, dz niemandt nit mer dann ein kronen vonn einem der gellt entlenen wil verehrnung nemen soll. Und kein vich nit darmit geben, dann es seyn gesezt worden *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 430).*

3. 1586 Januar 27. Rapperswil: Mine herren habendt ordiniert und gemacht, welcher gellt ußliche und j kronen von hundert fl schenckj neme, söllj den brieff 4 jar lang stellen. So er aber vich darzu geben und dz kundtlich wurde, soll jme das zill uff 9 jar lang gesezt. Welcher aber kein verehrung neme, söllj der ußlicher macht haben, alle jar sines gfalles zuziehen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 116v).*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* ist.
[b–b] *Darüber eingefügt.*

137. Ordnung des Siechenhauses an der Fluh

1544 Februar 26. (zinstags nach der alten faßnacht). *Rapperswil*

Uff den tag hand min herren angsẽchen, das die armen lut an der Flů nitt mer sond spilen, weder tags noch nachtz, weder umb haller noch umb d, wẽder mit karten noch wůrfflen, sonder jnen alle spil verbotten sïn.

Und sond umb die viiij nachtz nider gan.

Deßglichenn sond der Frisch Heini und der Můß Hans nit mer jn der statt betlenn noch spend nemen, dwils doch pfrůnd hand, sonder sich des selben behelffen, dz sol jnen gseit werden. Wo sy das ůber sechent, wurdents min hern straffen, doch sol man sy warnen, wellens mer tått, solle der knecht die ungehorsamen ussem hus thun und nit mer beherben noch jn das huß lan.

Witter soll der spitalmeister hinfur die armen lut jn der bruder stuben nit mer win trincken lan oder also darin dempfen sonder gar verbotten sin, es sye dann, dz arm, kranck des notturfftig ist, harin vorbhalten, sunst sollen sy nit mer darin trincken noch beschicken, das sol jnen durch den spitalmeister und kinden mutter anzeigt werden. Dann welichers ůbersicht, sol man jn dz toubhůßli legen und darnach von der statt schweren und niemer mer darin.[1]

Deßglichen ob mier witter handlotte, wurde man witter mit eim handlen, so jm zů schwär etc.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 52v, Pap. 21,5/22 x32 cm.*

Literatur: Helbling, Heiliggeistspital, S. 23.

Bemerkung

Zur Sozialdisziplinierung von Fürsorgeempfängern vgl. z.B. StadtARap, Bd. B 1, fol. 70v.

[1] *Vgl. Nr. 142; 143.*

138. Kindstötung

1544 März 18 (uff zinstag vor Letare mitfasten)*. Rapperswil*

Uff den tag hat mann deß schloßer Grůtters wyb jn thurn gleit ij tag, sy jn fengknus sol ligenn, dann sy jr cleins kind, so ůbel [a–]arg ghept und[–a] verwarlosot unnd erstickt, ůber dz, so sy gwarnot solte hein gan, das sy nit than, sonder das arm kindli lassen schrien und also ellenklichen verscheiden ist, das aber ein jamer etc. Uff das sol sy angrennds gan Einsidlenn und den handel cristenlicher ordnung bichten und bůßen und jren handel jrm bicht vatter, hern Jǒrgen, zu schriben. Darnach sy des ein bichtb[rief] minen h[erren] bringen, dz soll ichs erstattet sige etc.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 54r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. Zwei ähnliche Fälle im gleichen Jahr vgl. Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 61v und 62r.

2. Mit der Bezeichnung Turm ist in der Regel der Schlossturm gemeint, in der sich auch die Folterkammer befand. Seit Ende des 16. Jhs. wurden auch der Zitt thurm *(Halstorturm) oder* Horenturm; *(zur Lage vgl. KDM IV, S. 230) und der Webergaden als kurzfristige Gefängnisse genutzt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 320; B 3, fol. 39v; 49r; B 4, fol. 106v; B 12, S. 8; 391; B 13, S. 144; B 15b, S. 373; 377–378; 383; 552). Im 17. Jh. kam der Käsgaden im Rathauskeller (B 14, S. 51; B 15a, S. 37; 392; 532; B 15b, S. 7; 9; 42; 552; B 19, S. 9; 68) und der Rüsselturm (B 10, S. 307–309; B 13, S. 324; B 15b, S. 32; 43) dazu. Zum Spitalgefängnis vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 10, S. 68; B 11, S. 4; 314; B 13, S. 189; 284; 385; B 15a, S. 283, 305; B 15b, S. 232; B 17, S. 73–74; B 35, S. 334–335; B 36, S. 49; B 40, S. 59; B 44, S. 638; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 150r; Nr. 238 a; Helbling, Heiliggeistspital, S. 19–20; Rickenmann, Geschichte, II, S. 111–112.*

[a–a] *Darüber eingefügt.*

139. Eherecht

1544 April 29.– 1599 Januar 17.

a) Ehekonflikt

1544 April 29. – 1545 Juli 28. Rapperswil

1544 April 29. (zinstag nach Misericordia): Herman Růßi jn thurn 8 tag kent von wegen sins unordenlichen wesens, so er mit siner frowen mit worten und werchen brucht und getriben, sy gehůret, sy ein banckartt hab, nůtt [!] sy geschlagenn und den tågen halb ußzuckt etc. Darnach jn wider uff ein urfech ußlan, wie dann min h[erren] jm stellen werden etc. *fol. 56v*

fol. 57v *1544 Mai 6.* (uff zinstag nach Jubilate): Uff den tag ist Herman Rüsy wider uß fengknus glan und jm gsagt, wz jm zusagen ist, jnn hoffnung, er werd sich daran steßen und hůtten.

Witter zuvor dem seckelmeister gesagt, er sol dz best thůn, behelffen, beratten sin, der achtung juncker Rudolff werdz ouch thůn. Daruff sich seckelmeister enbotten, er welt gern dz best thun, ja, so besorg er, Herman sol nütz und helffe nutz, dann er hab jm vor ouch gnug[a] gseitt unnd jm vil gůtz gethan, dz sye alles unangesechen und alleß vergebens, besorge er soll gar nütz. Er bätte, man sol jm ein klammern anlegen, bsorg, er werde die urfech und alls nutz halten.

Derglichen hat man mit juncker Rudolff ouch geret und båtten, er dem Herman die frow, sin thochter zu schicken, jnen wider behelffen, beratten und dz best thůn, man welle mit Herman reden, dz er sich hinfůro erbar und gebůrlich halten, gutter hoffnung er werde sich woll halten.

Daruff anttwurt juncker Rudolff, Hermann hab unerbar gehandlot, dz nit melden not ist etc. Er welte zu jm zwingen und holtz fålen, were nit gůt, setze es also zu minen heren heim, mëchte wol lyden, ob min h[erren] mög funden, dz sy jm jnn binden, dz er recht thůg, ob aber sin thochter nit erlich gehandlet, wel er sy jm helffen sträffen, ob aber er an sy nit rechtmeßig, ehefft ursachen hett, sol er sy nit also schlachen und so ungebur mit jr zehandlen, dann er nit lide, dz er jren sin huß verbütt etc.

Nach sollichenn furhaltungen haben min heren dem Herman offenlich gesagt, wie und was er gehandlot, dz aber jm min herren jm nit komen noch wellen vertrågen, dann wo er me also handlen ald ubersëchen, jn an lib und leben straffen und mit jm handlen, so jm zu schwer sin wurd. Doch sye min h[erren] jn hoffnung, er schicke sich baß jn handel und thuge rëcht. Jst uff ein gmeine urfech, so er geschworn, ußgelan. Er sol usserhalb sim huß kein win trincken, dann jn sim huß ¼ maß zum mal zit zimlich trincken, sunst kein ur[ten] bin gsellen mer thun, biß witter an gnad miner herren sich wol schicken söll etc. [b–]Uff zinstag nach Medardi ist jm wider nachglan zu eren lüten tag urten oder zun nachpuren malzit sich erbar halten, nit ungeschickt weren, sol wie vor sich zimlich bürlich halten nach häben, da heimsin jm also zuo luogen.[–b]

fol. 65v *1544 Oktober 7.* (zinstags nechst vor Dionisy): Artigkell des von Marmoly wider Herman Rüssy: Jtem alls er uß fengknus kon, hab er ouch mit jr gehandlot, so gar unlidlich ist. Jtem sy ein huren gescholten, sye ein offne hur und sy sye jr leben lang jm hůren leben erzogen. Jtem sy gezigen, sy hab jm ij gl verstolen und dem Hans von Marmoly, sim son, geben. Jtem er hab jre verbotten, dz sy nit jn sin huß sõlle gan und wo sy darin gange, er jr den balg ertröste. Mit sõllich und meren ursachen begere er und sin thochter rechtz und sye gesinnot, sich von jme zescheiden, begere rechz etc.

Es haben min heren dem Herman gseit, wie er sich berůme, er sie ein biderbman, dz hab er aber nit gehalten und vil verheissen und nie nuz gehalten, solle lugen, dz er siner worten behůt sin und sõlle gutte wort gen und solle nut sim lezen kopff volgen.

Deßglichen juncker Rudolff fruntlich båtten, er welle recht nochmals best thun und sy wider zemen lan, so welte man jm ein klamern anlegen, dermassen, dz er mit jr handlen, dz recht ist, wo nit, man jm den lon gen.

1544 Oktober 21. (zinstags vor Crispiniany): Zwuschent dem von Marmolj *fol. 66v* und sim thochterman Herman Rusy uff vilfaltig pit an j[unker] Rudolff beschechenn und aber nit gütlicheit verfangen mögen, dwil dann sy min herren fur elůt bekennen und elůt von billichem recht zesamen gehörend und man aber uß erzelten ursachen verstanden, dz syn thochter nit zů jm wil und des rëchten begert.

Jst kent, dz sy einandern jn monatz frist vor dem geistlichen gericht ufftriben und rechtfertigen söllenn, ob sy dann zů oder von einandren kent werden mit heil. Wo sy aber demnach von jm kåme und so er von Marmolj ald sin thochter an Herman Rüsi ansprach oder zuspruch haben der zůrede, wil man jnen alhie das recht uff tůn und witter ergan lan, was recht ist. Darzů sol Herman der Amali jre kleider, damit sy für biderblut komen, ußhin geben.

1544 Dezember 9. (uff zinstag nach conceptionis Marie): Herman Rüssi pit, *fol. 70r* dz j[unker] Rudolff der urtel stat thun oder zil seyen, damit er der sach abkome, můß am wirt zeren, mögs nit erliden etc.

Dargegen git antwurt von wegen siner vettern, so kranck, er nit möge handlen. Aber so erst ers möge uffbringen, hab er den handel hie cittat sins len an der rautz len verkoufft.

Jst aber miner h[erren] meinung, wie wol min h[erren] ein mißfall hand mit dem langen uffzug, ouch voriger urtel nit stat thon etc.

Abermaln båtten, welle nochmaln dz best thůn und dz völckli wider zåmen liessind, achte sy mögen der ee nit gescheiden etc. Herman begert mit j[unker] R[udolf] verschaffen, jm sin efrow nit vor han sie sin.

Daruff sich min h[erren] entschlossen, dwill er der thochter da ussen zu Zell ein advocaten oder vogt gen, als er selbs gichtig, allso sol j[unker] R[udolf] jn 9 tagen den Herman sin thochterman gen Zel cittieren, dwil er cittatz by handen hett jn den 9 tagen besch[ehen], wo nit beschicht, aldann sol er jm thochter ußhin gen.

1545 Februar 10. (zinstags vor der heren faßnacht): Herman Russi aber uß *fol. 73v* fengknus erlassen und jm fůrgehalltenn, wie er sich gehalten, ůber frid und recht sim schwåcher jn dz hus gangen, deß glichenn den zagel lassen stechen und unerbarliche stuck gebrucht, dz und anders er gebrucht, dz min herren jm nit mer vertragen und jm gesagt, was jm zesagen ist und jm uff ein gmeine urfech ußglan und ist jm der win wider abgestrickt etc.

1545 Mai 19. (zinstags vor pfingstenn): Herman Rüssy erschinen und sin *fol. 78v* handel anzeigtt, meint er sol jm sin blut und fleisch nitt entfůren.

Dagegen der von Marmolj sich clagt, Herman halte nit, sonder sye iij mal gladen und nit erschienen sig etc.

Daruff kent, dz Herman der ladung stat thun und angends unnd unverzug gen Zell gann sol, antwurt gen jm rechten, und so der handell ußgeůbt, erkeme von oder zů jr, er des urkundt bringen, darnach min herren jm nitt witter antwurt begegnen wellen etc.

fol. 82r *1545 Juli 28*. (zinstags nach Jacobi apostoli): Juncker Rudolff von Marmolz anzeigt, wie er siner gelegenheit nach hinuss züchen, er sim selbs vorbehalten han etc. Deßglichen ob sin thochterman Herman sin kind habe, er jm das nüt vor sin etc.

Also zu besonderm gefallen, dwzil man bishär nit jm bruch der zit uß- bruger [!] zehaben, so habennd min herren dem von Mamolz anzeigt, dz sy jnn ein jar lang nach dato kemende für jren ußburger haben und erkennedt mit geding und mit bescheid, ob jn dem zit minen h[erren] oder jme ettwz begegnen, das jeder dem andern daß selbig zuschriben und zu wussen fugen sol, damit sich jeder theil wüße zehalten etc. und jme also ein jar lang sin burgrecht uffenthalten und stan lassen.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. Weitere Fälle von misshandelten Ehefrauen (16.–18. Jh.) vgl. z. B. StadtARap, Bd. B 1, fol. 62r; B 2, S. 298; B 3, fol. 49r; B 8, fol. 544r; B 22, S. 389; B 32, S. 309; B 35, S. 175–176.
2. Weitere Fälle von Trennungen und Scheidungen (16.–18. Jh.) vgl. z. B. StadtARap, Bd. B 1, fol. 80v; 97r, 99r–100r, 102v, 103v, 104r; 104v; B 2, S. 32, 50; 71; 396, 401, 423, 463, B 3, fol. 37r, 69r, 72v, 77r, 84r–85r; B 4, fol. 147r, 154r, 168r, 177br–178r, 196v–197v, 198r–bv; B 8, fol. 483v–484r, 487v–488r, 494r, 500v; B 11, S. 296, 301–303, 307–311, 314, 318, 323–324, 342–343, 407–410; B 12, S. 8; 407; B 13, S. 298; 318, 446–447, 452; B 26, S. 119; B 32, S. 229–232; 257; B 35, S. 175–176; 401; 449; 483–484; B 43, S. 361; B 49, S. 536–537; B 51, S. 417.2; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 96r.

b) Eheansprache vor Ehegericht

1544 August 12. – September 2. Rapperswil

fol. 62r *1544 August 12* (uff zinstag nach Laurenty).: Der Bader sol nachfragen, ob Heini Turtaler gunst und willen geben, dz sin thochter den Mathis Schieß umb dye ee gen Zell zittiert hab und jnn aber da verlorn. Derhalb Durtaler bůßwirdig und umb x lb nach statt recht gestrafft worden, ob es mit sinem willen besch[ehen].

fol. 63r *1544 September 2* (uff zinstag ratt nach santt Frenen tag).: Heini Turtaler jst gestrafft von siner thochter wegen umb x liber, hatt ein umb die ee angesprochen und aber unrecht gehept.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. Vgl. den Artikel 1 des Stadtrechts von 1582 (Nr. 168), in dem verlorene Eheansprachen bereits mit 25 lb gebüsst werden (vgl. auch Stadtrecht von 1736, I., Art. 1 (Nr. 283)).
2. Weitere Fälle von Eheansprachen (16.-18. Jh.) vgl. z.B. StadtARap, Bd. B 1, fol. 30v; B 4, fol. 14v-15r; B 11, S. 337–338; B 15b, S. 50, 120–122, B 49, S. 119; B 51, S. 55, 57, 59.

c) Ehebruch

1599 Januar 17. Rapperswil

Wyß Ullis son, der schumacher, soll j[c] jar miner herren statt, gricht und biet myden vonn wegen, das er dem Heinrich Steinhuwer sin wyb beschlaffen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 52r, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkungen

1. 1599 Januar 26. Rapperswil: Dem Hanns Wißen ist uff sines herrn bruoders unnd dz fürschriben des herren vonn Beinwyll ein jar nachgelaßen siner uffgelegten buoß, wie ob stath, doch ob er mer dann ein jar ußbliben, werde man jme kein potten schicken *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 52r).*

2. Erst im Stadtrecht von 1736 ist ein Artikel (XXXII) über Ehebruch vorhanden (Nr. 283). Ein Nachtrag im Eidbuch von 1579 bestrafte Ehebruch mit 10 fl. (vgl. Nr. 163, Nachtrag 9). Am 28. Mai 1672 wurde Ehebruch beim ersten Mal mit 10 fl., beim zweiten Mal mit 40 fl. und im Wiederholungsfall mit Amts- und Ratsunfähigkeit bestraft (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 364). Die Busssummen wurden im 18. Jh. verdoppelt (vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 367). Tatsächlich wurden Ehebrecher gemäss dieser Normen bestraft, vgl. dazu Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 151v; B 8, fol. 444v, B 10, S. 258; 245; B 13, S. 352–354; 386–387; B 14, S. 14–15; B 15a, S. 431; B 15b, S. 339; 399; B 50, S. 322–323; Ratsurteilbuch: Bd. B 53, fol. 174v, 175r. Vgl. auch Nr. 65 c.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* gseygt.
[b–b] *Mit anderer Tinte darunter hinzugefügt.*
[c] *Über ein gestrichenes* ij *korrigiert.*

140. Unzucht, vorehelicher Beischlaf

1544 Mai 6. – 1567 September 30.

a) Kuppelei

1544 Mai 6.–13. Rapperswil

1544 Mai 6. (uff zinstag nach Jubilate): Zwůschent dem Claus Můller und dem Custer von Eschenbach ist erkent, dz Custer ij liber buß gen und umb dz so der bus so fråffel gsin unnd biderben lůtten jn dz huß gangen und die jre[a] kind[b] wider jren willen verkuplen und gelt dem meitli jn bußen[c] gleit. Deßglichen nach friden gerett zum Custer, er hab als gwuß j ků angangen. Jst jn thurn kent, darnach witter mit jm reden lan etc. *fol. 57v*

1544 Mai 13. (statthalter unnd ratt, zinstags nach Pancratij): Uff den tag ist Klaus Můller von Jonen wider uß vengknus gelan uff ein gmeine urfechdt, ist *fol. 58r*

gestrafft umb v liber on gnad [d–]monatzs frist vf[e],[–d] wie wol er ein grosen straff und bus verdient, aber angesechenn sin jugent hat man jm gesagt, er sol abstan und nit mer also handlen und redenn, dann wo er mer ůberfůre, man jn witter straffen, mit jm handlen, so jm ze schwär. Hat die urfecht geschworn, ist gnedig gestrafft, het wol ein groserer straff verdient.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. Vgl. den Artikel 1 des Stadtrechts von 1582 (Nr. 168), in dem Kuppelei mit 50 lb gebüsst wird (vgl. auch Stadtrecht von 1736, I., Art. 2–3 (Nr. 283)).
2. Weitere Fälle von Kuppelei vgl. z.B. StadtARap, Bd. B 1, fol. 97r–v; B 4, fol. 51r.

b) Vorehelicher Verkehr

1566 April 30. – 1567 September 30. Rapperswil

S. 107 *1566 April 30* (uff zinstags nach sant Marxen tag).: Caspar Jacob Müller vonn Jonnan der dann lang zit ein unersam wesenn gebrucht, mit Heinj Schiesen tochter hurie wesen triben offennlich unnd heimlichen und kein schuchenn gehebtt unnd sy geschwäht und so man jnn darann antzogen, er biderben lütten schantliche wort angehenckt und den luten sin wesen jm hals ersteck, dargegen das Bridlj des kinds verlognett.

Erkent[f] über 8 tag buß machen, sodann ist das Bridlj Schus uff den tag uß vengnus glan, ja wann sy kuntlich sye des kinds halben obs des Caspar Müllers oder eins anderen, darumben bericht gen.

S. 109 *1566 Mai 7* (uff zinstags nach mey tag).: Uff Caspar Müllers handlung, das er lang zitt hůrwerch triben mitt Bridlj Schiessenn vonn Jona, so unverschampt gsin vor eren lütten und kindern, ouch er jren ein schanttlich tätig than mit dem blůmen, ein roß dem vatter geben, das und anders, so minen h[erren] für komen, das nun ganzs schantlichen, grob und übell ghandlett, bőß wort ußgessen[e] und gedignet[e], jst gestrafft umb 1 liber an gnad, soll der Briden můssig gan und darvon stan etc.

S. 157 *1567 September 30.:* Caspar Müller von Jonan letschlich gewarnett der Bridan můssig und abstan und x liber ze bůß gen, sol jren můssig gan oder jnn an lib und gůt straffen.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1580 Juni 14. Rapperswil: Hanns Baderß seeligen son soll Jacob Prenis dochter für den plomen unnd kindtpettin geben 10 guott fl *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 451).*
2. Weitere Fälle von vor- und ausserehelichem Geschlechtsverkehr unverheirateter Frauen, Verdacht auf Kindstötung und Abtreibung (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8,

fol. 510r; 521v–522r; B 11, S. 128–129; 159; 191, 198, 200; B 12, S. 312, 322–323; 391; B 13, S. 324; 352–354; 368; B 15a, S. 37; 106; 126; 184–186, 332; 354; 358, B 15b, S. 40; 252; 498; 514; B 16, S. 138; 182; 273; B 20, S. 33; B 22, S. 350–353; 536; B 31, S. 71; 269; B 51, S. 1; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 77r; 92v; StadtARap, A XXXIId 8 7; A XXXIId 9 1–5, 7–9, 11–12. – Verhörprotokoll eines unverheirateten Mannes wegen vor- und ausserehelichem Geschlechtsverkehr (17. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXIId 9 6. – Korrespondenz über eine Vaterschaftsklage vgl. StadtARap, A XXXIId 9 10.

[a] *Das* n *am Schluss des Wortes ist gestrichen.*
[b] *Darüber eingefügt.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* gelz.
[d–d] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[e] *Nicht sicher lesbar.*
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* j tag und nacht jm thurn.

141. Vorschriften bezüglich der Tierhaltung in der Stadt

1544 Juli 8. – Oktober 4.

a) Pferde- und Hühnerhaltung

1544 Juli 8 (zinstags nach sant Ulrichs tag). *Rapperswil*

Es habennd sich min herrenn geeint der rossen halb, die dann jn kilchhoff, hinder burg ald sust biderben lütten schaden zůfůgen. Da ist dem stattknecht befolhenn, das er denen, so die roß jn der stat oder darfor ußlassen, sol sagen, dz sy hinfür dencken und lůgen, [a–]dz sy die roß[–a] niemer also umbloffen lan, dann wo es witter zu clag kompt, sol jeder v liber on alle gnad bar geben oder uß stat, gricht und biett etc.[b 1]

Witter der hůnern halb, so den lůtten grosenn schaden than und die seck zebyssen. Wer hůner hat, der sols jnhan, namlich am ancken mert und am korn mert und sunst jn der stat am blatz, da sol mans für und für jn han an j liber ze bůß verbotten sin on gnad.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 61r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkung

Zum Weiderecht der Pferde der Stadtbewohnerschaft (16. Jh.) vgl. Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 29v; B 2, S. 177.

b) Viehhaltung

1544 Oktober 4 (samßtag nach Michaelis). *Rapperswil*

Deßglichen sol man ouch kein vech jn die rietter thun oder ledig louffen, sonder ob ettwz vech darin jn sine rietter schlachen, es sye dann angebunden, wer das ůber sicht an v liber on gnad gestrafft werden.[1]

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 65r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkung

Zu weiteren Vorschriften zur Tierhaltung (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 487v; B 11, S. 50; B 15b, S. 277; B 19, S. 143; B 30, S. 144; 289; B 31, S. 274; Helbling, Heiliggeistspital, S. 16. – Im 17. Jh. war jegliches Laufenlassen von Vieh und Pferden auf Strassen bei 10 lb Busse verboten (StadtARap, Bd. B 11, S. 466; vgl. auch B 24, S. 196).

[a–a] *Gleiche Hand, aber hellere Tinte.*
[b] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt:* Meyers sond ouch begriffen sin, das sy kein schoff herd zu End[ingen].

[1] *Zuwiderhandelnde wurden auch tatsächlich gebüsst.*

142. Spitalordnung

1545 Januar 13 (zinstags nach Pauls bekerung). *Rapperswil*

Vorbemerkung

1520 August 30 (die tricesima mensis augusti). *Konstanz: Bischof Hugo von Konstanz erlaubt dem Rat der Stadt Rapperswil 12 Eimer Wein, Milch und andere Lebensmittel, die für die Armen des Spitals vergabt worden waren, sowie den Wein von gewissen Rebbergen des Siechenhauses an der Fluh und sechs Mütt Kernen jährlich für den Bau des Spitals zu verwenden, solange er dies für nötig befindet (Original des Notars* Leonardus Altweger*: StadtARap, C IIa 2 17, Latein, Perg. 36,5 x 17 cm, 5,5 cm Falz; Siegel: des Bischofs Hugo von Konstanz, Wachs in wächsener Schüssel, spitzoval, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen).*

Ordnung der brudern jm spital sol gehalten werden, wie von altem hår:

Jtem der krancken halb rat und pfleg thun, gebúrlicher netturfft [!] erhalten und versechen, biß dz sy wider wandlen mögen.[1]

Jtem welicher vor der vesper kompt, sol man heissen fur strichen, jn sonders die starchen jungen und sol man nit mer dann j nacht beherb[ergen] und nit witter.[2] Und sond die bruder mutter und jr man gut fursorg han, damit sőllichem nachk[ommen].

Deßglichenn sőllend sy versuchen, dz sy nit dempffen und trincken jm spital, dz sy ouch abstellen unnd verhutten, wie es dann vor ouch geschechen und verpoten ist etc.[3]

Witter was man der bruder mutter an häffen oder geschir hinder hin git, darum sol sy rechnung gen.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 71r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

1 *Vgl. auch Nr. 143.*
2 *Vgl. auch Nr. 128.*
3 *Zum Verbot des Rauchens vgl. Nr. 137 und Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 89.*

143. Spendmeisterordnung

1545 Juli 28 (zinstags nach Jacobi apostoli). *Rapperswil*

VORBEMERKUNGEN

1. 1520 August 30 (die tricesima mensis augusti). *Konstanz: Der Generalvikar des Bischofs Hugo von Konstanz erlaubt der Stadt Rapperswil, das Gelübde, am Festtag des heiligen Antonius zu fasten, in eine Brotspende von 1 Mütt Kernen Rapperswiler Mass an die Armen umzuwandeln (Original des Notars* Leonardus Altweger*: StadtARap, C IIa 2 16a, Latein, Perg. 34 x 13,5 cm, 5,5 cm Falz; Siegel: des Generalvikars des Bischofs von Konstanz, Wachs in wächsener Schüssel, spitzoval, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* Verwandlung der glúbt uff sant Anthonien abend [!]*; [andere Hand]:* Joannis Fabris doctor [vicarius] scripsit. – *Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, fol.150v–151r, Pap.; Deutsche Übersetzung (16. Jh.): StadtARap, C IIa 2 16b, Pap. – Regesten: Rickenmann, Regesten, Nr. 106).*

2. 1544 September 2 (uff zinstag ratt nach santt Frenen tag). *Rapperswil: Der Rat lässt für die Versorgung der Stadtarmen im Geheimen 300–400 Mütt Kernen einkaufen (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 63r).*

3. 1544 Oktober 21 (zinstags vor Crispiniany). *Rapperswil:* Es hand min herren angsechen, dz der pfleger schultheis Ferren seligen guts sol hinfuro all wochen iij fl k[ernen] ze brott bachen und dz all mentag den armen, so in der stat sind, so burger oder hofflut und arm hußlut sindt, durch gotz willen geben und ußteilen nach gelegenheit je nach dem und den pfleger bedunckt ußgeben, wenig oder vil. Und hinfur nyeman mer gelt[a] geben biß uff wittern bescheid *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 66v).*

Ordnung eim spendmeister, wie er sich halten und ußteilen:

Jtem dem sigristen und dem schulmeister jerlichen jedem geben iij mů̊t k[ernen] fů̊r all spenden, es syen wuchen spend, fronvasten und von miner h[erren] spennd und sünd gar keine jnnemen, sonder ein jeder spendmeister sol jedem all fronvasten iij f[iertel] k[ernen] von der spend gut geben und ußrichten und aber sol der spendmeister jnen dz brott geben, wie vor, biß zue fronvasten crucis, aldann sy nit mer dz brot nemen, sich der iij mût k[ernen] behelffen.

Jtem jedem schů̊ler ij brott, ob aber ettwz brotts ů̊berbliben wurd, mag der spendmeister jnen witter teilen nach billigkeit.

Jtem jn *[Kloster]* Wyden x brot wie vor.

Jtem jn die kindstuben sol ein spendmeister geben als vil krancker sïnd, den selben er mitteilenn und so nit kranck sind, sol er nutz jn die kind stuben gen.[1]

Jtem denen under sïechen, so frǒmb und an die spend kënd, sol man geben unnd die, so an die Flu verpfrůndt sind, sol ein spendmeister nutz mer geben.[2]

Witter sol man den schůlern am morgen und am abent dz muß geben jm spital und nit witter.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 81v, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkung

Spendamtsrechnungen sich seit 1650 (StadtARap, Bd. D 52) und Zinsbücher seit 1655 (Bd. D 46–51) überliefert. Der Band D 52 enthält zudem einen sogenannten Armeleuterodel (1672–74), ein Verzeichnis der Hausarmen mit Angaben über die Zuteilung von Geld, Brot, Holz, Butter und Wein.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* ln.

[1] *Vgl. auch Nr. 142.*
[2] *Vgl. auch Nr. 137.*

144. Strassenverordnung

1545 September 7 (menntags an unnser liebenn frouwen abend gepurt). *Rapperswil*

Witter der straßen halb, so jn der statt verleitt, ist erkentt, wo stein, misthůffen, schiter oder holz, was da schådlich so jn straßen, alles dannen than und niemands sol verschont werden, sol stattknecht versorgen und sagen, darzů ist wachtmeister geordnot.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 82r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkung

1566 Mai 14 (zinstags nach Panngratzi). *Rapperswil:* Joner unnd Bußkilcher sonnd einandren den weg zů Bußkilch uff der allmendt machen, damitt jederman tags und nachts wandlen mögen etc. unnd sonnds angends thůn etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 110). – Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 204; B 31, S. 420; B 32, S. 515; 516; B 33, S. 151; B 39, S. 110; B 51, S. 205; Nr. 203.*

145. Mischmandate

1545 Oktober 5. – 1547 Juni 14.

a) Feuerordnung, Verbot der Nachtruhestörung, Kirchenordnung, Sonntagsheiligung, Abfallentsorgung

1545 Oktober 5 (an mentag sant Michels abentt). *Rapperswil*

Vorbemerkung

1542 Oktober 24 (uff zinstag vor Simonis et Jude apostolorum). *Rapperswil: Kirchenordnung, Gotteslästerung:* [a–]Jn der kilchen bliben, dz gotts dienst usswarten:[–a] Jtem min hern hand hern schulth[ei]s, seckelmeister und Jacob Bader sampt dem schriber verornot und befelch gen, ein mandat zustellen von wegen, dz man an sontag, xij botten und andern bannen fyrtagen, welliche[b] jn der statt minen h[erren] verwandt, es syend burger, dienstknecht, geistlich oder weltlich, wib, man, jung oder alt, nyemands ußg[enommen], die sŏllen an sollichen tagen salhie [!] jn die kilchen gan, darinnen sin und pliben, biß das man die vor glog verlůtt und dz bat volendet besch[ehen] ist. Dann wër nit jn die kilchen gieng, uff der gassen, jn huseren oder an anderen enden erfunden, daruff min h[erren] specher und uffsecher verordnot haben und wer also ungehorsam erfunden, er sye jung oder alt, ußge[nommen] kranck lüt, und wer ald weliche von der veror[dneten] uffsechern angeben, die sŏllen darnach am nëchsten zinstag [c–]oder raztag[–c] fur min h[erren][d], sch[ulthei]s und rat beschickt und so sich dann einer oder eine nit kŏnden verantwürten, darnach ein ieder nach sinem verd[ienen] gestrafft werden.

Alsdann ietz aber[e] dz verlestern und schweren eben gros und unverschampt und jungen und alten gebrucht, och abgestelt und verbotten werden *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 29v).*

[1] Der stattknechtt sol jn der kilchen verkůnden, dem volk anzeigen, das jederman gůtte füür geschirr han und[f] gůtte laternen und gutte fuür gschirr und pfannen han, damit kein schaden begegne[g] an v liber straffe.

[2] Jtem dz nachz schrien uff der gassen an samstagen, heiligen nåchten oder sunst nach 9 funden jn thurn gleit.

[3] Kilchen gan: Einen meister versechen, sy straffen, jederman jn die kirchen gan, nitt hinder der burg noch jm [!] beim huß oder ver ussen stan, sond jn die k[irchen] gan.

[4] Kein win, namlich nut g[en], nit schuldig sin zegen, wil haben låden und obs an firt[agen].

[5] Jtem jede gaß an j huffen kar thůn.

[6] On ursach nachz[h] erfun[den] oder schrüw bus mit schrien oder singen j liber on gnad umb all artigklen.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 84r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. Zur Feuerordnung vgl. den Feuerschauereid im Eidbuch von 1579 (Nr. 163, Artikel 20) und Nr. 131 b; 216.

2. 1543 September 25 (statthallter und ratt, zinstags nach Maritzi). *Rapperswil:* Uff den tag hand min heren Marx Scherer und den jungen Hans Heinrich Adoschwiler ieden umb ij liber on gnad gestrafft von wegen sy nachtz ein geschrey singen und juchtzen und biderblüt tratzett, deßselben gläuff und unbillich wesen abstan und mit namen dem Adoschwiler gpeit [!] und ermant, wie er die urfech nit ghalten und jm gseit, was jm zesagen ist, die bus sy beid jn 8 tagen ußrichten etc. dem bumeister *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 45v). Zur Bestrafung der Nachtruhestörung (*nachtschach*) vgl. den Artikel 28 des Stadtrechts von 1582 (Nr. 168; 201 c und d und Ratsprotokolle (17. Jh.): StadtARap, Bd. B 11, S. 341; 382; 398; 455; B 13, S. 174; 234; 448; B 14, S. 80; B 15b, S. 307; B 16, S. 41; 153; B 20, S. 30; 122; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 8r. – Zum Verbot der Nachtruhestörung (17.–18. Jh.) vgl. auch Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 7; 47; 70; 94; 112–113; B 96, Nr. 18; 25–26; 37; 63.1; 146–147; 176; 192; 196; 213; 223; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 234; 236; B 15a, S. 239; B 15b, S. 307; B 39, S. 462; B 41, S. 194; B 43, S. 382; B 46, S. 419; B 47, S. 1; B 51, S. 345; B 52, S. 6; StadtARap, A XXXVII 1 18; A XL 4a 3a und Nr. 201 c und d. – Zur Sperrstunde vgl. Nr. 131 c.*

3. 1570 Mai 23 (zinstags vor corporis Christi). *Rapperswil*: *Kirchenordnung:* Ouch das nieman jnn chor stan, so frǒmb [!] sig, es syen handwerch lut *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 218).*

4. Am 9. Oktober 1571 wurde ein Mandat der virtagen halben *verkündet (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 246). Zur Sonntagsheiligung vgl. auch im Eidbuch von 1579 (Nr. 163) den Nachtrag 4.*

5. 1598 Februar 10. Rapperswil: Mine herren habent ordiniert unnd gemacht, das der spittellmeister und pfleger söllen einen besonderbaren knecht unnd bestellen und hallten, der nichts anders thun, sonder jmmer dar kaat uß der statt fürren söllj *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 41r). – Zur Abfallentsorgung (17.–18. Jh.) vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 236r; B 5, fol. 32v; B 6, fol. 74r; B 12, S. 291; 368, B 13, S. 444; S. 496–497; 516; B 15a, S. 208; B 18, S. 178; B 20, S. 23; 152; 209; B 22, S. 456; B 28, S. 204; B 32, S. 515; 516; B 33, S. 151; B 34, S. 514; B 39, S. 110; B 51, S. 205; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 88v; 194v; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 18; 21; 39.*

b) Verbot der Heimsuchung und des Güterfrevels, Brunnenreinhalteverordnung, Bestellung der Brunnenvögte, Verbot der Nachtruhestörung

1547 Juni 14 (zinstags vor Viti Modesti). *Rapperswil*

Vorbemerkung

1541 Mai 24 (zinstags vor corporis Cristi). *Rapperswil: Güterfrevel:* Witter wer da geleidet wirt, der biderben lǔtten jn sine gǔtter gadt und kriese ald obs, wz dz ist, on erloupt neme oder schaden tǔt, der oder die selben sond umb ij liber haller on gnad gestrafft werdenn *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 20r).*

[1] Mandat jn der kilchen verkǔnden, dz niemand biderben luten jn dz jr louffen, wie dz vorig mandat lut, und sond nieman weder hie oder anderschwa jn andern gerichten niemands dz sin zerlouffen oder zerschleizen, j liber bus on alle gnad, bim eid leiden ein jeder den and[ern].

[2] Jtem es sol niemand keinerley[i] weder kübel[j], gelten oder anders[i] unflads[j] jn die steininen bronen nit stossen oder darin weschen [k–]oder verunsubern weder keinerley[–k], dann min herren dz nieman mer verträgen wend zu buß[l] [c–]v ß[–c] gnad. Und sind zu jedem steininen bronen einer verordnet: Namlich am blatz

Felix Huser; Adam Juncker am korn mert; Hans Fuchs, dem schmid, die sënd jederman leiden bj jrenn geschwernen eiden, wer solichs übersicht und sönd niemands verscheiden.

[3] Jtem vatter und můtter sŏnd jre kind nachz nach der bůt glogen darzů halten, dz sys da heim habind und nit mer also ungoz vorchtig, wild leben und geschrei habind, dann wo minen herren witter clag fůrkomt und vatter und můtter jre kind nit darzu hielten, wellen min herren vatter und můtter an jr lib und gůt straffen sölicher maß, das sy wellen, sy[m] hettind jre kind zu ghorsame ghalten[n] und solichs abgestelt.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 117v, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. Der Artikel 1 wurde in den Ratsprotokollen öfters wiederholt und die Busse auf 5 (StadtARap, Bd. B 2, S. 22: 1564 Juni 13.; S. 218: 1570 Mai 23.; S. 242: 1571 Juni 19.) bzw. 6 lb (B 4, fol. 48r: 1598 September 15.) angehoben. Vgl. dazu im Eidbuch von 1579 den Nachtrag 5 (Nr. 163). – 1575 März 1 (zinstags nach Mathie). *Rapperswil:* Mandat hie verkünden der bůben halben, so jnn husern und hinder der burg jnn der brotl[ouben] alle ding zerwerffen, zerschlachen und stein jnn die gårten biderber luten, stein jnn garten werffen. Vatter und mutter jre k[inder] davor weren, wer dz ubersicht und ang[ezeigt] j tag und nacht jnn gefangen jnn thurn gleit werden an alles nachs[echen] *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 340).*

2. Wie Artikel 2 lautet das Mandat: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 88. – Zu den Stadtbrunnen und deren Reinhaltung (16.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 46r; 82r–v; B3, fol. 312v; B 8, fol. 489v; B 11, S. 58 ; B 13, S. 522; B 15b, S. 317; B 20, S. 30; B 25, S. 15; B 32, S. 443; B 35, S. 309; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 68; 78–79; 81; 88; B 96, Nr. 1; 18; 31; 53; 62; 63.2; 79.1; 110; 129; 152; 176; 231; 234; KDM IV, S. 344–347 und zur Reinhaltung der Bäche (16.–18. Jh.) vgl. Bd. B 1, fol. 29bv; B 4, fol. 324v; B 11, S. 330; B 13, S. 476; 480; B 15b, S. 123; 152; B 36, S. 297; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 5v; 188v. – Konflikte um die Nutzung der Wasserkraft (16. Jh.) vgl. z.B. StadtARap, Bd. B 4, fol. 62v.

3. Ebenfalls drei Brunnenvögte für die Brunnen am Hals, an der Hinter- und Webergasse werden am 23. Oktober 1543 genannt (StadtARap, Bd. B 1, fol. 46r). Am 28. Juni 1568 werden erstmals sechs Brunnenvögte für die Brunnen am Platz, am Hals, an der Webergasse, am Fischmarkt, an der Marktgasse und der Hintergasse aufgeführt (Bd. B 2, S. 179). Zu den Brunnenvögten im 17. und 18. Jh. vgl. Bd. B 11, S. 58; B 13, S. 526; B 15a, S. 382; B 15b, S. 102; 545; B 16, S. 405; B 18, S. 14; B 34, S. 561–562; B 35, S. 309; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 196r.

4. 1565 Dezember 8 (beid ratt an unser frowen tag empfengis [!]). *Rapperswil: Die Artikel aller Mandate werden bestätigt (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 90).*

[a–a] *Von anderer Hand an den Rand geschrieben.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* minen herren verwandt.
[c–c] *Darüber eingefügt.*
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* ber.
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* jnn.
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* wer nachz.
[g] *Dahinter folgt gestrichen:* des.
[h] *Dahinter folgt gestrichen:* na.
[i] *Dahinter folgt gestrichen:* ding.
[j] *Darüber eingefügt.*

k–k *An den Rand geschrieben und mit einem entsprechenden Zeichen hier eingefügt. Die letzten zwei Wörter nicht sicher lesbar.*
l *Dahinter folgt gestrichen:* j liber h on.
m *Dahinter folgt gestrichen:* werind.
n *Dahinter folgt gestrichen:* zogen.

146. Bevogtung von Kindern

1545 Oktober 13. – 1596 Februar 5.

a) Hans Schiess von Jona flieht wegen Nachtschach und Diebstählen, weshalb seine Kinder bevogtet werden

1545 Oktober 13* (zinstags vor Galli). *Rapperswil

Jm handel Hans Schießen von Jonen betreffende, wie er ein nachtschach und ander diebstal gethan, derhalbenn er flůchtig und abschweiff worden, und minen hern lib und gůt verfallen. Uff sőllichs ist miner heren erkantnus, das Jörg Bůcher der kinden und gut vogt sin, und soll mit jederman reiten und rechnen und alle ding eigentlich uffzeichnen, dann min hern wellen nit weder der mutter noch den brůdernn die kind noch jr gůt übergen, sonder Jőrg Bůher [!] sol die kind und gůt versorgen, und darnach minen heren anzeigen und erscheinen, wie oder was die kind habind, dann min heren haben kein gefallen an der mutter, mőchtind wol liden, sy zuge dem man ouch nach, dann minen herren mengerlei anzeigung von jren zukomen, wenn er nutz bracht, obs oder anders, sy jn wellen schlachenn, und darumb sol Jőrg vlissig ernst und den kindern das best thun.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 1, fol. 85r, Pap. 21,5/22 x 32 cm.*

b) Hans Steinegger von Altendorf beurkundet, dass Elsbeth Felder, die Frau des Ratsherrn Konrad Züger, vor dem Rapperswiler Rat ihren Enkeln, den Kindern ihres verstorbenen Sohnes Jakob Büchsers *und der Barbara Steinegger, all ihr Gut vermacht habe. Steinegger verpflichtet sich, die drei Halbwaisen die nächsten sechs Jahre zu erziehen*

1585 November 29.

Jch Hans Steineger zum Allttendorff bekennen offenlich für mich und alle mine erben unnd thuo kundt allermenigklichem hiemit, nach deme Elßbetha Felderin mit wüßen unnd willen des ersamen und wißen Kuonradten Zügers, des raths zuo

Rapplerschwyl, jres ehemans, vor einem ersamen und wißen statthalter und rath zuo Rapperschwyl bekent unnd versprochen hatt, so fer sie gott der allemechtig vor und ehe jres suns willundt Jacoben Büchsers selligen hinderlaßne kinder mit dodt verscheiden uß disem zergencklichen jamerthal zuo seinen göttlichen gnaden berüöffen und alßo gedachte jreß suns kinder jren dodtfall erläben wurdenn, das alßdan jr verlaßenschafft, haab unnd guott niemandts anderem dan gedachts jres sunß selligen kinder, so er bey meiner frünndlichen, lieben bäsy Barbara Steinegerin jn zeit werender ehe erzeügt und erboren hatt, eigenthumlichen werden und zu zuogehorig heißen und sein sölle. Hieruffen hab ich gedachtenn herrn statthalter und rath zuo Rapperschwyl bey meinen guotten waren treüwen für mich und mine erben zuo gesagt und versprochen, vorbestimpte Jacob Büchsers selligen drey hinderlaßne kinder die sechs nechst nach dato ditz brieffs nach einanderen komende jar mit eßen, trincken und aller anderen gebürender nothurfft auch zuo gotzfurcht, ehr und erbarkeit zuoerziechen, zehaben und zehalten, wie mine eigne kinder, one wollgemelter herrn von Rapperschwyl, gemeiner jrer stat oder gedachter kinder verwandten unnd fründen kosten, nachteil und schaden. Wo aber ich oder min erben hieran mangel oder abgang erschinen laßen wurde und das sich kundtlich erfunde, das solliche kinder in denen sechs jaren nit, wie sich gebürt, gehalten wurden, haben alßdan ersternempte herren von Rapperschwyl oder denselbigen kinden verwandte und fründt volle macht unnd gwalt, die kinder zuo jren handen zuonemen und alßdan mit gemelter Elßbetha Felderin verlaßnem guot nach jrem gfallen zethuon und zehandlen, wie sie billichen und recht sein bedunckht. Darwider jch, noch mine erben weder mit grichten noch rechten nit sein, handlen noch thuon wellen jn keinerley weiß noch wäg, alles getrüw und ungefarlich. Und des zuo warem urkundt so hab ich mein eigen jnsigel für mich und mine erben offenlich zuo endt ditz brieffs getruckt und geben, den 29. tag november, als man zalt fünfzechen hundert achtzig und fünf jar.

Originale: *(A): StadtARap, A XXX 3 5a, Pap. 21,5 x 32 cm; Siegel: des Hans Steinegger, Wachs mit Papier bedeckt, oval, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt; Dorsualnotiz [von derselben Hand]:* Amman Steineggers verschribung gegen minen herren von wägen m[eister] Jacob Büchsers seeligen kinden. *(B): analoger Inhalt von anderer Hand mit demselben Siegel: StadtARap, A XXX 3 5b, Pap. 21,5 x 32 cm; in der Dorsualnotiz heisst es anstelle von* mine herren einen ersamen rath zů Rapperschwill.

Bemerkungen

1. Diverse Akten zu Vormundschaftsangelegenheiten (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXIXa und A XXIXb. – Weitere letztwillige Verfügungen, Vermächtnisse und Testamente (15.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXX 1 und 2 und Nr. 170. – Spruchbriefe zu Erbstreitigkeiten, Urkunden die Versorgung von Halbwaisen und Waisen regelnd, Korrespondenz in Erbangelegenheiten, Inventare der Hinterlassenschaften, Erbteilungen etc. (14.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXX 3.

2. Ab 1583 gibt es für Rapperswil Taufbücher, ab 1584 Totenbücher, ab 1602 Firm- und Ehebücher mit entsprechenden Registern (StadtARap, Bd. P1ff.).

c) Rechnungslegung des Waisenvogts Wolf Riser *für die Kinder des verstorbenen Hans Heinrich Widemann*

1596 Februar 5.

[a–]Uff sannt Agthenn tag jm lxviij jar hatt Wolff Riser rechnung gan vonn Hanns Heinrich Widemanns seligenn kinds wegẽnn vonn der alter restanß, ouch vom zins 66 unnd 67 jar zinsen unnd so jnnemen und usgenn sampt sinem jarlon 15 lib. altter muntzs nach allem abzug, so blipt Wolff Rise dem vogt son schuldig lxxxj liber xvij ß v d. Und ist jme Fatzlj Ferwers zalungen uff Martinj jm 68 jar fervallen, harin gleitt ghert dem Risern. Darby herr statthalter Rusi, buwmeister Bůler, stattschreiber Bonifazi Widemann, ferner sodann der zins vonn lxviij jar ghört dem vogtt son, jst nitt verrechnet.

Erscheindtt an houptgůtt jerlichs zins jm[b] lxviij jar uff Martinj gefallen, wie nach volgt.

Ettlicher jmb denn hatt Gugabull.

Jtem ein harnast und rustung und ein buchs.[–a]

Waisenvogtsrechnungen: *StadtARap, Bd. B 97, fol. 20v, Pap. 20 x 31,5 cm, original foliiert, die ersten 17 Seiten fehlen.*

Bemerkung

Im Stadtarchiv Rapperswil existieren drei Bände von Waisenvogtsrechnungen, zum Teil mit Vogteinweisungen, Erbschaftsteilungen und Inventarien über Nachlässe, für die Jahre 1568–1590 (B 97), 1590–1666 (B 98) und 1688–1779 (B 99).

[a–a] *Gestrichen.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen in verschmierter Schrift und daher nicht mehr lesbar:* l...

147. Schiedsgericht wegen Totschlags des Batt *Göldlin an seinem Schwager Hans Jakob Pfister zur Vermeidung der Blutrache*

1547 Januar 28. Rapperswil

Wjr schulltheis, clin unnd groß rått der statt Rapperschwyll bekhennendt offennlich vor mengklichem mit disem brieffe, demnach sich leider ein grosßer unnfaal erhebtt unnd zůgetragen; allso das Batt Gőldly sin fründ unnd schwager Hans Jacob Pfister jn eim scheiden verletzt unnd verwundtt, derhalbenn jnne allso vom lebenn zum tod gebrachtt und uß diser zitt mit tode verscheidenn ist, gott tröst sin unnd all cristglőubig seelenn. Umb deß willenn wir als die oberkeitt vonn dess entliptenn eerlichenn brüdernn unnd fründtschafft umb rechttztag gegenn Batt Gőlldy dem thåtter angerůfftt und also uff jr begernn allenn theilen ein

rechtlicher tag angesetztt unnd ernempt: namlichenn donnstags nach s[ant] Pauls bekerungs tage ze gůtter früier ratz zitte vor unns ze erschinenn unnd sy also gütlichen oder rechtlichen zůverhörenn etc. Unnd uff obangesetztenn rechtztag sind für unns khomenn unnd erschinen der hochwirdig geistlich herr Jochim, appte des eerwirdigenn gotzhuses Einsidlenn, demnach vonn unnserrm [!] gnedigenn liebenn herrenn unnd obern ersam sandtbotten unnd rattes anwälldtt vonn Lucernn vogtt Byrher, vonn Ury Mansuetus Zum Brunnen, vonn Schwitz vogt Heini Ůlrich unnd Heinrich Yberger, alltvogtt zů Sangans [!], vonn Glarus vogtt Dollder, demnach vonn unnsernn bsonders lieben gůtten getrüwenn frünndenn unnd nachparenn ersam botschafftenn namlichenn Johans Baltasser Keller, der zitten vogt zů Grüningenn, Oßwalld Wirtz, schaffnerenn ze Bůbickenn, vonn Einsidlen vogt Weidman unnd amman Beler, uß der March Jacob Gugelberg, lanndttschriber, und Gallus Hågner, usßem hoff Pfeffigkonn amman Beůll. Welich obernempte ersam bottschafftenn als schidbotten erstlichenn begertt habenn, das wir sy der sachenn zů gůtt jrs fürtrags günstlich ze verhőrenn; so jnen gütlich zůglasßen.

Uff söllichs der from, erennvest, ersam, wiß her vogtt Birher vonn Lucernn die meynig redtt unnd offnott, wie dann leider diser schwerer [!] hanndell dem hochgedachtenn gnedigenn herrenn vonn Einsidlenn, deßglichenn jrer aller mitthafften, mittherrenn unnd obernn, ouch jnenn allenn fürkhommenn, darab sy all ein groß leid, kummer und truren empfanngenn, dann waarlichenn wo jr herrenn unnd obernn unnd annder sin mithafftenn herrrenn jr ieder sampt unnd sonnders sollichem unnfaal hettint können vor sin alld wenndenn mögenn, weltennd sy gwüßlichenn getann haben. Diewyll nun leyder die sachenn allso gestaltott unnd zů söllichem übell unnd unnfaal khommenn unnd also gerattenn (der allmechtig, ewig gůttig gott welle unns all unnd jedermann vor dem unnd annderm khumer unnd leid allzit trulichen verhůttenn und bewarenn)[a]. Unnd so nun also ein rechtlicher tag, wie obstatt, verkhündt unnd bestimpt den verlouffnenn handell rechtlichen ze übenn, darum sy alls sine mitherrenn unnd schidbottenn all von jrenn iedes herrenn unnd obernn abgefertigott sygenn unnd hiemit jme vogt Byrhern vonn aller siner mithafftenn schidbotenn wegenn unnd jn jro aller namen jn befelch gebenn, erstlichenn beid parthienn unnd erlich fründtschafftenn zůgegenn zum aller treffenlichestenn und höchstenn zeklagenn jres grosßen khumber, leid unnd schmertzens, welichs jrenn herren unnd obernn ouch jedem fur sin personn sampt unnd sonnders von gantzem gmůtthe unnd jn trüwenn leid. So nun aber dsach nit usß vermessennheitt alld usß bößem nyd, haß oder zornn, sonnders ongfarlicher wiße und allein uß grossem unnfaal ergangenn unnd beschechenn ist, so aber dsach leyder nüdt widerbrachtt werdenn mag unnd nit zewenndenn ist, derhalbenn ietzo vonn nöttenn, die sach gott dem allmechtigenn zebefelchenn unnd einandrenn zů verzihenn unnd das best zethůn, darmit unns der allmechtig gott ouch barmhertzicklichenn und gnedig verzichen, dann menngklichs bericht, das der entlybtt noch jn zitt sins lebenns, deßglichenn jnn siner krannckheitt selbs fur den thåtter Batt Gőlldin alls fur sin liebenn fründ unnd schwagern gebättenn, jnn Batt Gőldin nützit entgelltenn zelassenn, wenn

jm sollichs nütt mit gfar beschechenn unnd jme gar leid sye, darumb söll man jme gnedig sin unnd das best thůn etc.

Uff sollichs so were jr der schidbottenn aller ernnstlichost will unnd meinig werind ouch darumb bescheidenn vonn iedes herenn unnd obernn, ouch ettweliche für jr personn zůgegenn glycher gestaltt willig allenn möglichenn flyß unnd ernnst anzekeerenn, darmit ob müglichenn sin möchtt mittell wåg ze süchenn, damit diser hanndell nit rechttlichenn, sonnders zu gůtter fründtlicher tätig komenn, desßenn müßte sy dhein costenn, müy noch arbeit nit beduren mit begere, das wir schulltheis, clein unnd groß rått jnen bittlicher güttlicher wise harinn gegen beden fründtschafftenn hilfflich unnd berattenn zu sinde, darmit die clag unnd rechtens erspart, ouch witternn onwillenn vermitten und verhůt werde. Uff dis begerenn der herrenn schidbottenn wir jnenn dess all so willfarott unnd dessen usß billigkeitt geneigtt wz zů gůtter underhanndlung und einigkeitt diennte, wir allenn unnsernn müglichenn fliß anzůwennden. Hieruff so habenn ernempten unnserer gnedigen, liebenn herrenn schidbottenn unnd wir mit jnen bed oberzellt erlich fründtschafftenn unnd bystennder für unns genomenn und jnen obgehörtenn fürtrag, bitt unnd begernn mit sollichen unnd mer andren gebürlichenn fründtlichenn wortenn eroffnott mit bittlichem anhallten jn betrachtung gestalt dess hanndels harin ze thůnde alls die güttigenn und dz sy weltind gůttlichenn zur sach redenn lasßenn etc. Jtem zů glicher wiße der edell, gestrenng, erennfest, fursichtig, ersam, wiß herr Josue von Beroldingen, ritter, der zit lanndtammann zů Ury, jnamen sin selbs, ouch anstatt unnd befelch der fromenn, edlenn, erendt vestenn, fürnemen, wisenn Batt Göldis erlichenn gebrüdern, vetternn, fründen unnd schwågernn, so allda zůgegenn warenn, die dann ouch dess entlibtenn brüdern unnd frundtschafftenn jn kumers unnd leids mit beschwärtem gemütt beklagtt, mit anzeigung das der hanndell jnen allenn hertzlichenn leid, mit hochflyssiger bitt jn der sach zemitlen lausßen und das best zethůnd, wellenndt ouch hienebennt, sy alls ein erliche, frome, biderbe fründtschafft derhalbenn nutz entgelltenn lan, sonnder zebetrachtenn unnd anzůsehenn, das dis allein usß grossem unnfaall beschechenn, ouch gar nit usß nyd, hasß ald mit gfaar, sonder allein onwüssßenntlichenn jn ein scheiden geschechenn unnd darumb jr trunngennlichenn ernstig bitt, obs gesin mög, das sy vonn jrer klag unnd fürnemen zestannde sonnder gůtlicher wise zum hanndell redenn zelasßenn, desßelbenn unnd aller billichenn mitlenn sy sich ouch harin beflysßen unnd gůttlichenn jnlasßenn wellind etc.

Dagegenn dess entlipten erlichen brůdern, vettern unnd ein ganntze fründtschafftt, so zůgegenn stůnd, durch Felix Husern, jren fursprechenn, redenn unnd antwurtenn lasßen, sy heigind obghörtz bittenn unnd ansůchenn verstannden. Nun sye nit weniger, wie dann allermengklichs bericht ist, das Batt Göldjn Hans Jacoben Pfister, jrenn liebenn bruder, vettern unnd fründt (leider vom lebenn zum tod bracht) darumb jnen billichenn der hanndell schmärtzlichenn hoch unnd schwär angelegenn sye, dann sy die bitt nit können oder mögen annemen, sonder verursachtt jre klag rechtlichenn ze volfürenn und ein zimliche clag gestelt jn hoffnung, so die gehört, nit unbillichenn sonnder bescheidenlichen sin erachtot

werdenn, mit hochflissiger danncksagung söllich bitlich abschlags an sy die clegere sampt unnd sonnders nit ze verargenn, wellen jnenn sonst jn anderer weg thůn, was jnen lieb unnd gefellig sige unnd sy ouch sampt unnd sonnders alls eine frome, biderbi, eerliche frünndtschafft darumb deheins wegs weder vehenn noch hasßenn jn keynenn weg nit, denn sy woll mogen erkhennen, das jnen allenn der hanndell trülichenn leid sye.

Und demnach als sich dess entliptenn brüdern und fründtschafftenn hie uff underredt unnd an sy abermaln villfaltige bitt unnd anwerbung beschechenn, habennd sy sich entschlosßenn etlich artigkell geshrifftlichenn verfaßtt und die selbigenn verhören lassen, vermeinennde darbi zeblibenn. Dagegen aber Batt Gölldis frome, erliche, biderbe fründtschafft für und für allwegenn umb gnad und miltrung gebettenn unnd aber die obgehörtenn beschechnen bittungen mermals abgeschlagen und hierunder vill bittlicher mittlenn unnd ansůchenn beschechenn mit mer wortenn alls umb kürtzerung willenn hierin zebeschrybenn unnderlasßenn.

Aber jedoch uffs letst habenn wir schulltheis, klein unnd groß rätt des entliptenn erlichen brüder unnd nechstgesipten frünndtschafften mit hohem ernnst gestalt alles handels nach aller gebüre gründtlichen angezeigt unnd fürgehhalltenn [!] mit hoher ermanung und erklärung anzesechenn die beschechenn groß bitt, die selbigen und uns zů eren und allso die gemelltenn artigkell milltern unnd måssigenn unnd uns also den hanndell gütlichen zeübergebenn, darmit das recht unnd wittern costen vermitten wurdt etc.

Unnd nach villghabter gütlichenn mittlen, bittungen und fründtlichen und erhanndlungen an bed obernempt fründtschafftenn angewendt unnd gebrucht mit allenn bestenn, güttigostenn, fründtlichosten wortenn, so harzu diennlichen gewesen, bedenn theylenn eroffnott unnd fürgehalten ist, hand wir also an des entlipten und an Batt Göldis bedenn theilen erlichen fründtschafftenn und bistendern, edlen und unedlen, so alda vor unns zegegenn gewesen, hie mit güttliche willfarung unnd volg erfunden, das sy sy dise nachernemptenn puncten, mittell unnd artigkell, so jnen offenlichenn vorgelesßenn werden mit gůttem wüssen, willenn uffrecht, redlich, war, vest und stätt für sy und jr jeder erbenn unnd nachkomenn zehalltenn angenomenn, versprochenn und zůgesagt hand ietz und hernach und luttet dis bericht unnd artigkell allso:

Erstlichenn soll sich Batt Gölldin erkhennenn, das er jrenn brüder unnd fründ Hans Jacob Pfister unverdient unnd on ursach wider sin, Batt Gölldis, willenn vom lebenn zum tod gebrachtt hab. Derohalbenn sölle er gedachtz Hans Jacobenn Pfisters brüdern unnd fründ mydenn jnn der statt Rapperschwill gerichtenn unnd biettenn, ouch statt unnd lanndtschafft Zürich, wie sy das jetze jnnhannd, deßglichenn das lannd Glarus, die March, die Höffe unnd die wallstatt Einsidlenn. Doch vorbehaltenn ob Batt Gölldin mitler zitt ein gotzfart jn bilgris wise gan Einsidlenn thůn welt, jme harinn gůttlichenn nachglan sin unnd nit witters. Darzů die graaschafft [!] Utznach, das Gastell unnd die graffschafft Toggennburg, jnn denen obermelten zircklenn, lanndtschafftenn, herlichkeitenn unnd gebiettenn die soll Bat Gölldin mydenn unnd sy darjnn ongesumptt unnd ongeirtt

lan unnd darin nit zewanndlenn. Doch harinen gůtlichen nachglan, wo er, Batt Gőldjn, sonst usserthalbenn obernempten zirckhenn jnn anndernn stettenn unnd lanndenn were, soll jme nit verbottenn sin, doch mit dem vorbehalt, ob eyner der frünndtschafft, so Hanns Jacob Pfisternn vom geblůtt zum vierdenn glid oder nåher ze råchenn hettj, an jnn, Batt Gőldi, stiesße oder kemme unnd er jnn nit erkante unnd der selbig seite: „Batt Gőlldjn, tritt ab, du weißdt, was than häst, laß mich růwig.“ Alldann nach sollicher warrnung soll er, Batt Golldy, wychenn, abtrettenn unnd sy entratzett lan, sonnst wellend sy jnne nit witter sůchenn. Und wo sy jnn wüßtint, es were jnn herbergen oder annderschwo, welltenn sy jn nit sůchenn unnd jnn ongesumpt lan. Dann allein, wo sy ongfar aneinanndrenn stiessent unnd sy jnn erkhennenn, wie obstatt, gewarnett, soll Batt Gölldin sy wichenn unnd abträttenn. Doch jnn gůtter hoffnung, ob sich Batt Gölldin jnn mittler zitt mitt eyner fründttschafft woll hieltj, wurde jme villichtt witter gnad bewisen werdenn.

Zum anndrenn soll Batt Gölldin für sechen das alhie jnn der pfarr kilchenn zů Rapperschwill all jar uff sant Anthonien tag dry mütt kernenn zů eyner spennd armenn lüttenn dürch gott gebenn werde, zů hillff und trost der entliptenn, abgestorbnenn seel etc.

Zum drittenn das Batt Göldin sölle allenn ufferlouffnen unnd erlittnen costenn unnd schadenn bezalen unnd abtragen etc.

Unnd des harüber zů vestem, warem urkhunndt aller vorgeschribnen sachen, so haben wir schulltheis, clein und gros rått unser statt gemein secrett jnnsigell von begerenns wegenn offenntlich annhennckenn lan an sidem brieffe, doch unns, gemeyner unnser statt unnd unnsernn nachkomenn an allenn friheittenn, rechtenn, gerechtigkeittenn jn allwegem onbegriffen one schadenn. Unnd zů noch merer gůtter sicherheit unnd gwaarsame dises güttlichenn berichtz unnd vertrags, so haben wir nachbemeltenn Anthonj von Erlach, dess rattes zů Lucern, Egidius Tschudj, alt lanndtvogtt ze Badenn unnd des rattes zů Glarus, Thüring Gőlldjn, des ratthes zů Rapperschwill, all dri unnd jeder jnn unnders sin eygen jnsigell jnnamen unser aller und gemeyner fründtschafft wegenn offennlichen angehennckt an disen brieffe, der gebenn ist uff frytag nach sannt Pauls bekerung tag jnn zall der geburtt Christi unnsers liebenn herrenn thusenntt fünnffhunderrtt viertzig unnd sibenn jarenn.

Original: *StadtARap, A XXXIIb 2 44, Perg. 71 x 42,5 cm, 10,5 cm Falz; 4 Siegel: 1. Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 2. Antonius von Erlach, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 3. ab und fehlend, Siegelschlitz vorhanden, 4. des Thüring Göldlin, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* 1547. Güetliche beider rhäten erkhantnus wegen Batt Göldlins, so einen ohnverßehens entleibt.

Bemerkungen

1. 1547 März 19 (samßtags vor letare mitvasten)*.:* Uff den tag habend min hern beid råt juncker Thüringen und Bernhart Gőldlin von wegen Bat Gőldis, jrs brůders, anzogen der bůs halb des totschlags, so er an Hans Jacob Pfister jm scheiden entlipt hatt. Daruff min heren jn angeferdt, dz

Batt Gôldi nach jr stat recht lib und gůt gefallen sig, so er betråten were und also jnen den artigkel jnhalz fůrghalten etc.[1] Uff sôllichs Bat Goldis brůder obgemelt trůlich, frůndtlich båten gnad der bůs halb zethund jn ansechen des grossen unfals, ouch ansechen das min hern vor ouch trůlich jm handel gescheiden und das best than etc. Daruff min hern erkent, das Bat Gôldi l liber one gnad geben und uff grosse beschechen bit unserer heren und obern schidboten und durch bit gmeïner ganzen frundtschafft min hern von jrem stat recht gangen und die gnad bewisen, als obstat, daruff Bat Gôldis brůder zum höchsten bedancket *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 111v).*

2. 1633 Juli 26 (uff st. Anna tag). *Rapperswil: Vom* gepotner rath uff Jacoby appostollj *wird der Totschlag an* Hannß Heinrich Kuontz verab dem Rüssel *gütlich unter Beisein der Landammanns* Ab Yberg unnd her lüttenampt <...> Sebastian Redigs, bed vonn Schwytz, *mit seinem Vater* Heinj Cůntz *und seiner Verwandtschaft geregelt. Der Täter, ein französischer Soldat des Heers von Herzog von* Roan *unter dem Kommando des* obrist Caspar Schmyd vonn Zürich*, muss, bevor er aus dem Gefängnis entlassen wird, 250 fl an die Hinterbliebenen bezahlen. Zudem hat der Oberst* für den begangnen frëffell 50 fl und 50 fl für bede raths täg, für die verderpten peügt 20 fl, für uß genen boten lohn 4 fl *zu bezahlen (Original: StadtARap, A XXXIIb 3 15, Pap. 21 x 33 cm).*

3. 1692: Kundschaft über den Totschlag am Soldaten Baltz Baumgarner*, Verzeichnis der Kosten des Verfahrens und das Urteil (Originale: StadtARap, A XXXIId 7a 1a und 1b, Pap. 20 x 33 cm bzw. 16,5 x 20,5).*

4. Diverse Kundschaften und Verhörprotokolle über Schlägereien in und um Rapperswil, zum Teil mit detaillierter Abrechnung der Kosten des Verfahrens und der zu bezahlenden Bussen (18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXIId 7a 2–14.

[a] *Die schliessende Klammer fehlt.*

[1] *Vgl. dazu den Artikel 15 des Stadtrechts von 1582 (Nr. 168).*

148. Bürgerbuch: Verzeichnis der neu aufgenommenen Bürger und Hofleute

1550 Mai 20. – 1572 April 15.

Vorbemerkung

Der Stadtschreiber Johannes Hettlinger legte im Regimentsbuch ein Verzeichnis der Neubürger an, das 1483 beginnt: Do man zalt von der gepurt Christi unsers herren tusentvierhundertachtig und drú jare jst angefangen hienachher zeschreiben, welhe der statt burger sind worden: Uff zinstag nechst vor sanct Philipp und sanct Jacops der heiligen zwôlfbotten tag[a] anno dm mcccc lxxxiijtio ist gesworen,[1] ingesesßer burger worden Hans Mùller von Meylan, der mùller in der mùly ze Rapreßwil, zechen jar die nechsten und er git der statt v lib h jn dem nechsten manot und ein nùw armbrost jn jars fryst, trôster Henßly Mesikon. [...] *(StadtARap, Bd. A 30, Pap. 29 x 40 cm). Vor dem Bürgerverzeichnis befindet sich die Bestallung des Stadtschreibers von 1489 (vgl. Nr. 99), eine Notiz zum Anschluss der Stadt Rapperswil an die eidgenössischen Orte Uri, Schwyz, Unterwalden und Glarus im Jahre 1458 (vgl. Nr. 81) und der Bürgereid (vgl. Nr. 163, Art. 6).*

Burger rodell:[b] *S. 1*
Bürger rodell anno 1550. *S. 3*

Uff zinstag vor pfingsten ist Symon Krëmer, der walch, hoffmann worden, sol sich on clag halten.

Uff zinstag nach Petrj unnd Paulj apostolj jm l jars jst Jacob Kågi ussem Vischenntal zů hoffmann angenomenn etc., hat sin man recht[2] eelichen bibracht und erzeigt.

Uff zinstag vor crucem ze herbst jm 1550 jars ist juncker Bat Wirtz, altt schaffner von Wedenschwill, burger worden, hatt den burgrecht eid[1] geschworn.

Uff zinstag vor Nicolai jm l jars ist Claus Dentzler von Griffennse, der gerwer, zů burger uff und angenomen, hat burg recht eid geschwornn.

Uff zinstag vor sant Jǒrgen tag jm 5j jars jst Hans Amman, der bader, zu burger ang[enommen], lut burger eids.

S. 4 Uff zinstag nach sanctt Marxen tag 5j jars jst Hans Suter, alt můller an der Bleichj, zu burger angenommen, hat burger eid geschworn.

Uff zinstag nach Urbani x vc lj jars jst Peter Hůsser uffem Berg zů burger angenommen, sol x lib bar gen, das ander ist jme uff bitt gůtlich nachglan.

<Uff obgmelten tag jst Hans Bomgarter, tischmacher, von Zug, bürger worden, sol das burgrecht jn jars frist zaln, wenn er sich anderschwa versechen und nit mer burgrs sin, [c–]ůndt abkundt[–c].> [d]

Uff zinstag vor Dionisy anno 155j jars jst Jacob Gënschell, der hůtmacher, von Wintertur, burger worden, git xx liber uff Martinj.

Jtem an sant Martins abent[e] anno 155j ist juncker Erhart Blarer burger worden, hat geschwornn jnnhalt burger eids.

S. 5 Uff zinstag vor Urbani jm 1552 jar ist Ulj Ărny von Bolligen zum burger ang[enommen].

<Uff zinstag vor pfingsten 52 ist Peter Můller zů hoffman jngenomen, hat durch Jacob Můller von Edicken und durch Thoman Bůcher von Fårich mit guter kundtschafft darbracht, wie sy bed zůgen, Petters vatter und můter wol bekent und syenn des apt Felix zu Rütj dienstlůt und ethliche zal jaren sten xin. Und sye die můter von Richtischwil xin, habind sich allwégenn wol und erlich ghalten und syen recht elůt xin. Habend den Peter und ander kind elich erporn, und der vatter sye zu Fårich gestorben, darnach diser Peter dem Jacobenn Můller verdingt ongfar 4 jar, darnach bj jnn xin erlich und redlich frombk[lich] diener und sich wol gehalten, dwil er bj jm gsin sye. Witer, so haben die h[erren] von Rütj ouch jme zůgnus und gůt lee gen. Jtem die zůgen wussen nit eigentlich wannen des Petters vaters gsin sye.>

S. 6 Zinstags vor Dionisy 52 ist Rudolff Fåy von Ůricken burger worden, hat den burger eid erstatot.

Uff zinstag vor Palmaren 1553 jar jst Heinj Cůntzen von Wald, schumacher, zů burger ang[enommen], hat geschworn und sin manrecht erscheint, daran min herren zů friden, soll xx liber ussrichten.

Uff zinstag nach Katharine jst[f] Wolff Spǒrlin zu burger uff und ang[enommen].

Uff obgmelten tag ist Petter Jacob Kremer zů burger angenomen, hat burger eid geschwornn.

Uff zinstag nach Misericordia 54 jar ist Caspers son jm Schlat zu hoffman ang[enommen].

Uff zinstag nach sontag Jubilate 1554 jst Bernhardin von Lewis zu burger worden, hat den eid gethann.

Zinstags nach Martinj jnn liiij jar ist Claus Wollffensperg uss der graffschaft *S. 7*
Kyburg zu burger ang[enommen], hat burger eid erstatet.

Zinstags am mei abenntt 1555 ist Jacob Negelj, schůmacherr, von Wintertur, zů burger angenomen, hat burger eid geschworn.

Uff obgemelt tag ist Claudo Krëmer usß Bern Biett burger worden, hat burger eid geschworn.

Zinstags nach sontag Cantate jm lv jars ist Ůrich Schwenndlin, der schlosßer, von Memmingen, burger worden.

Zinstag nach sant Jacobs tag ist Conrat[g] Zingck von Einsidlen, burger worden.

Zinstags nach Marie Liechtmeß lvj jars jst hauptman Heinrich Raan von Zůrich zum buger [!] ang[enommen], hat geschworn lut eids.

Zinstags Vittj Modestj anno 1556 ist Nicklaus Khomet macher, der schnider, von Erdbach, zu burger ang[enommen].

Diethelm Můller von Ståfen ussem Ambt Grůningen, jst burger worden, zins- *S. 8*
tags nach Barholomej anno lvj jar.

Hanns Můller, genanntt Schottennlanndt, vonn Důbendorff, ist burger worden lut burger eids anno 1556 uff zinstags nach Felix unnd Regula.

Jǒrg Custer ist burger worden, soll x liber legenn, ver soll er nit burger sin, biß ers bar leit, [h–]lvij jars Vallientty [?][–h].

Hanns Kouffman vonn Winterthur, schůmacher, ist burger wordenn, uff zynstag nach Vallentinj lvij jar.

Herr Sebastian Zegnerr, conventuall von Růthj, hat min herrn umb das burgrecht enstlich gebåten anzuneman[i], jst jme vergeůnen, man jn bymalten [!] burgrecht belyben lan und fur jren mitburger halten, schůtz und schirm geben, soferr er recht hat, actum vor rat mentags nach Palmare anno d[omini] lvij etc.

Zacharias Hotz vonn Durten, der dischmacher, ist bůrger worden uff zynstags *S. 9*
am 3. monats tag augsten anno lvij jar, hat geschworn und sin bůrg recht eid geschworn und sin manrecht erlich darthan.

Ůrich Keller, der schnider, vonn Winterthur, ist zů burger angenommen uff zinstags vor Martini lvij, hat burger eidt erstatot und sin erlich mannrechtt darbrachtt.

<Son Boßharts son von Berentschwill, der tůch scherer, ist uff bit Clin Gebharten und siner erlichen fründtschafft zů burger ang[enommen], hat burger eid geschworn, uff sant Anndas abennt jm lvij jar> Philipp[j].

Hans von Dolel ist hoffmann worden uff Pauls beker tag lviij jar.

Heinrich Donatt, schnider, uß ylantzer gericht uß Obern Pundt, ist burger wordenn zinstags vor Margarethe anno 1558 jar, hatt mannrecht b[racht] unnd urkundtt bracht.

S. 10 <Anndres Schmid, ammannn zů Pfefficken, ist zů burger ang[enommen] mit sampt einen jungen knaben, sins brůders elichen son, jnne ouch harinn anzenemen vergunstigtt, hat den burg recht eid gethann uff zinstags nach Felix unnd Regula tag anno 1558 jar.>

Hanns Wild, der kůffer, ist angenomen zum burger, dwil er ein berner hoffman zů Lőheltz unnd jm spitall erzogen, git x liber wie ein andrer jnzogner hoffman, actum zinstags vor Marie Liechtmeß 1559 jars vor offnem rath.

Der edel, vest juncker Cristoff Püell von Gielspurg ussem Turgőw ist burger worden, zinstags nach Oculj jn der vasten anno 1559, hat burger eid geschworn.

Růdolff Liechtj, der seckler vonn Winterthur, ist burger worden uff zinstags nach Jubliate anno 1559, hat den burg recht eid gethan.

Uff zinstag vor der allten faßnacht ist Hans Meßmer, genannt Capeler, von Vischingen zum burger ang[enommen], hat sin manrecht erscheint, hat xx liber bar gleit, sol uff Johannj 1560 schwẽrnn, angestelt biß dar.

S. 11 Heinrich Fingeri, der schmidt, ist burger wordenn uff zinstag nach Pangratzien anno 1560 jars.

Hanns Crutzer von Sulgan, schůllmeister, ist burger worden zinstags nach sannt Ůlrichs tag 1560, git x liber, das ander nachglan.

<Junghanns Schedler vonn Einsidlen ist burger worden uff zinstags nach dem sontags Reminiscere jn der vasten 1561, [k–] ist wider hinweg zogen, burgrecht uffgen.[–k]>

Jtem Mathias Acklin, der tischmacher, zů burger ang[enommen], hatt burgrecht geschworn, uff zinstags nach sontag Jnvocavitt 1562.

Felix vonn Dobell ussem Ambtt Grűningen ist burger worden uff zinstag Misericordia anno etc. 1562, hatt ouch sin manrechtt brieff erlichenn darbracht.

Uff donstags ver sanntt Johanns tag baptiste 1562 ist Gregorius Ziegler, büchsen schmid, von Yßnj, zu burger angenomen, sol sin abscheidt b[rieff] jn jars frist erlich darbringen, jm die zitt zill gen.

S. 12 Hanns Pur von Bußkilch ist burger worden uff zinstag nach Anthoni 1563. Hat x liber burgrecht zalt.

Her Toman, bischoff zu Chur, jst bürger worden uff zinstag nach sant Jörgen tag jm 1563 jar, hatt xx liber zaltt und den burger eid zů halten mit eigner hanndt geschriben.

Caspar Hetzell, scherer, ist burger worden, uff zinstags vor mittvasten 64[l], gitt xx liber burgrecht.

Hanns Riser von Wurmspach ist burger wordenn, x liber uff zinstags vor santt Mathis tag 64 jar.

Hanns Kuster, der schnider, vonn Schmåricken, jst burger worden uff zinstags vor Corporis Christi 1564, gab xx liber, den mannrecht brieff hat er sich enpoten, erlichen zubringen etc. Jst gůttlich nachgelan, dann min herren sonsten zů fridenn.[m]

S. 13 Hanns Fingarj ist burger worden zinstags an sant Vallentins abenndt lxv jars.

Jungen Bůcher, der schnider, Traiern son, jst burger worden, hat x liber gen. Claus Bůcher, sin vatter, ist vor hoffmann gsin, anno obstat.

Hans Jacob Můller, der schlosser, ist burger wordenn zinstags nach Conraten 64[n].

Buchßlj Muller ist burger worden uff zinstag nach Conradj 65 jar uff pitt Ulj Krus, ouch siner schwågern uß der March, hatt den burger eid than, soll sich erlich halten. Er hatt kein mannrecht b[rief], ist jm [!] armutt oder bettels wiß von Krusen uffgenomen und erzogen.

Uff zinstag nach sonntag Oculj jnn der vasten anno etc. lxvj jar jst Heinj Vet- *S. 14*
terlin von Pfeffigk[en] zum burger ang[enommen] lut burger eids.

Uff zinstags nach sanntt Marxenn tag lxvj jar jst Fatzlj Ferwer vonn Wintherthur burger worden.

<Uff zinstags nach sannt Pangratzyen tag lxvj jar jst Rudolff Stössel, der becker, burger worden> mofis [?][o].

Uff zinstags vor sannt Johanns tag jm lxvj jar ist Jacob Zollinger, schůmacher, vonn Ober Ottigk[on] jm Ampt Grüningen burger worden.

Uff zinstag vor sannt Johans tag jm lxvj jar ist Jacob Stőssell, siphmacher, burger worden.

Uff zinstag nach Sebastianj 1567 jar ist Liennhart Mentzj, kůffer, uß Turgow, burger worden, hat xx liber gen.

Uff zinstag nachst vor sant Martins tag jm lxviiij jar ist Balthasser Dollder *S. 15*
von Glarus uff pitt herrn alttmann Schudis und ganger frůndtschafft bitt zu burger angenomen lutt deß burger eids, der trostung[3] nit [anzegt ?].

Peter Růch, schniyder [!], von Doranbirn, Ůlj Zindels thochtermann, jst burger worden zinstags an sant Nicklas abendt anno 1570.

Uff zinstag an sant Anthonj abenndt jm 71ten jar ist Claus Riethwåg von Willisow, der kråmer, zu burger uff und ang[enommen], hatt burger eid gesch[woren] und burgher gen lviii j [liber].

Uff zinstags nach sannt Barthlomis tag anno 70 jar ist Jórg Keller, haffner, von Bischoffzel, zu burger ang[enommen], der Balder, sin schwehor, tröster.

Uff donnstags vor unnser frowen geburts tag, am 6. tag herbst monat anno *S. 16*
etc. 157j jar, jst Caspar Adam Moser von Will, lehen vogt, burger worden unnd ang[enommen] lutt burger eids uff bitt sins schwage[r]s Hans Rudolff Salers, des ratz zu Will, hat xx lib bar gegeben, zalt uff den tag lutt seckelmeister Rüssis jnnemen.

[p–].. [sant] Bartholom[e tag haben] min herren .. rath abhie den ... Jacob Graf- *S. 17*
fen ... [Graf]fen kinder zu [burger]... haben, so lang es ... gen hern apten v[on Sant Gal]len dienst ist nit anders. Wo nit und ander dienst bekennannendt [!] aldann des [burg]recht der ursach verwürckt han. Wo aber er ald sini kind des herren von Sant Galen dienst uffgend und gen Raperschwil zuchend, sond sy zu burger haben [q–]haben und[–q] annemen an jntrag, darumb hand sy an[...?] und syn bj handen.

Uff den j7 november[r] anno etc. jm 70 ist her landtvogt Balthaser Tschudj und sin elich son zu burger ang[enommen] und jm der [burgschaft] fry geschenkt, das

sy jnn der burgschaft an jrn [landt entschachen ?], mo̊gen auch wider an ab jnnen abzuchen, ouch sy [grifs und regs sin geredt ?], darumb ein herr mir [weren gefahr].

S. 18 Uff ... Johan .. jst houp[tman] ... zů bu[rger] ... das b[urgrecht] ... geschennkt.

Uff zinstag nach Lucie jm 157i jar ist Peter Arbantzen uß Ougstal, kouff- [herr], zum burger ang[enommen], hatt xx lb burgrecht zalt unnd trostung gen umb 200 gl, Banttlj Mantel, sin schwåher zu Elg, ist gult, burg und troster.

Michell Beschunggtt[s], der kouffherr, ussem Ougstal, ist buerger worden uff samßt[a]gs nach Anthonj 1572 jars, hat xx liber burgrecht gleit, sol trostung gen.

Uff zinstags vor Liechtmeß jm 72 jar ist Vintzentzs Rinnåch, der krå̊mer, zum burger ang[enommen], hat xx liber burgrecht bar glei[t], hat trostung gen umb 200 gut gl sin frundt Peter Mantzer.[–p]

S. 19 Uff mentag vor Mathie apostolj jm 1572 jar ist Gallus Berndao, kauffher, uß Augstall, burger worden, hatt xx liber burgrecht gleitt, hat trostung genn umb 200 gute gl, burger und tröster Klaus Riå̊thwå̊g, koůffher, burger ze Raperswil, verer Hans Rellstab, wirt Zu̇rich zum Sternen, lut j b[rieffs].

Uff zinstags nach sonntags Quasimodo nach ostern jst burger worden Ůlj Schmid ab der Rů̊thj von Fellach, hatt xx lib erleit und trostung gen, Klein Heini Hugematter und Jacob jn der Hů̊b lut eins b[rieffs].

Original: *StadtARap, A XXVIIa 4b 1, 20 seitiges Pap.heft 10,5 x 32,5 cm, mit gerolltem Papierstreifen aus 2 Lagen (S. 1–12 und 13–20) gebunden, S. 17 und 18 durch Mäusefrass im oberen Viertel stark zerstört.*

Bemerkungen

1. Der Rodel lässt sich dank den Ratsprotokollen für die Jahre 1564–1572 ergänzen: 1564 Februar 2. Rapperswil: Hanns Ryser von Wurmbspach ist burger wordenn, hatt x liber genn, soll sich burgerlich halten *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 7).*

1564 März 7. Rapperswil: Uff denn tag ist Caspar Hetzell, scherer, zu burger uff- und angenomen, hat burger eid geschworn, hatt kein mannrechet jngelegtt uff bitt Jacob Hußers, sins schwachers, und Heinrich Junckers, sins vogzs *(B 2, S. 8).*

1564 Mai 16 (uff zinstag vor uffart Cristi). *Rapperswil*: Hanns Custer, des wirtz Zur Lürchen stüff son, begert das burgrechtt etc. Jst abgeschlagenn, dann sonst dz handtwerch mit schnidren über setzt [...]. Uff denn tag ist Hanns Custer vonn Schmåricken, schnider, zů burger anngenomen, soll xx liber bar legen, das manrecht laßt man sin, jst nit von nötten, dann er sonst well erkanndt *(B 2, S. 18; 20).*

Folgender Eintrag fehlt im Bürgerbuch, das somit nicht vollständig ist: 1564 November 20 (uff mentag unseren frowen abenntt vor Catharinan). *Rapperswil*: Hans Grütters seliger son von Jona ist burger worden, sol x liber bar legen, dwil er ein hoffman ist *(B 2, S. 40).*

1564 November 28 (zinstags nach Conradj). *Rapperswil*: Hans Jacob Müller, Brů̊der Hans son, ist zu burger an[genommen] *(B 2, S. 45).*

1565 Februar 15 (zinstags an sant Vallentins abent). *Rapperswil*: Uff donnstag ist Hanns Fingerig, Kathrin Keßlernn eman, erschienen umb burgrechtt gebatten mitt underthanigem erpietten, sich wellen zehalten, ist ang[enommen], soll xx liber bar legen *(B 2, S. 52).*

1565 November 27. Rapperswil: Bußli Muller jst burger worden, hat den eid than und soll xx lb gen etc. *(B 2, S. 85).*

Folgende Einträge fehlen im Bürgerbuch: 1566 Februar 12 (zinstags vor Vallentinj). *Rapperswil*: Ulyn Sto̊cklin ist uff den tag zu burger angenomen, git der statt x liber haler, soll sich erlich

halten und woll huß han, er soll sins singens und unutzen wesen abstan. – Jtem Jacob Gůntisperger, Rutschenn son, vonn Kempratten jst uff den tag zu burger ang[enommen], gitt x liber burgreht [!] gelt *(B 2, S. 99)*.

1566 März 19. *Rapperswil:* Uff den tag ist Heinj Vetterlin von Pfeffigen zu burger ang[enommen] lutt burgers eids *(B 2, S. 104)*.

1566 April 30 (uff zinstags nach sant Marxen tag). *Rapperswil*: Benifatzius Widiman, ferwer, ist zů burger ang[enommen] lutt burger eids *(B 2, S. 107)*.

1566 Juni 11 (zinstags vor corporis Christi). *Rapperswil*: Der schůmacher, so bim Bastli dient, ist ze burger ang[enommen], soll sin mannrecht b[rief] bringen uff gfallen miner h[erren] und sind sine fru[n]dt trőster und hinderstender [?] *(B 2, S. 113)*.

1567 Januar 21 (uff zinstags nach Sebastianj). *Rapperswil*: Annalj Góldlis eman, der meister Lienhart Mentzinis, der kůffer, jst zu burger ang[enommen] und hat sin manrecht erzeigt, so dann gůtt und woll gestelt, allein das er dem dumbstifft [Obestrigs luz ?] eigen ist. Soll sich der eigenschaft ab koffen, der brieff und sich bringen, so dz bschicht, er burger sonst nit, und vor hin kein gwerbb bruchen biß der b[rief] ussgricht württ *(B 2, S. 113)*.

Folgende Einträge fehlen im Bürgerbuch: 1567 März 18 (zinstags nach sontags Judica). *Rapperswil*: Marx Hugenmater ist burger worden, sol x liber gen etc. – Martin Fån von Jona x liber burgreht, sol bar zaln *(B 2, S. 144)*. – *1567 Juni 17* (raath vor Johannij). *Rapperswil*: Den alten Růdi Bůher wend min herren halten wie ein burger allein sins teils person, doch nit ang[enommen], allein jm dz best thůn, er hab ungehorsame, bőse kind, so minen h[erren] nit gefellig, doch sőllend die schnider den Hans Bůher werchen lan etc. *(B 2, S. 152)*. – *1567 Juli 1* (zinstags vor sannt Ůlrichs tag). *Rapperswil*: Hanns Grútter vonn Jona ist burger wordenn und ang[enommen], sol sich erlich hal[ten] *(B 2, S. 153)*. – *1567 Dezember 30* (zinstags nach Thome). *Rapperswil*: Der jung Claus Schies ist burger worden, x liber gen *(Bd. B 2, S. 167)*. – *1568 Juli 13*. (zynstags vor Margarethe). *Rapperswil*: Meister Hanns Tischmacher von Zug hat umb burgrecht båtten, er welle dz gelt jnn monatz frist legen bar gelt, so er dz tůt, ist er ange[nommen], wo nit, ist er nit burger *(B 2, S. 179)*. – *1568 August 17* (uff zinstags nach assumptionis Marie). *Rapperswil*: Dem alten knecht Hans Zum Löwen gebätten umb burgrecht, sin frow fur jnn bürgen umb ij c gůtt gl vertrősten, ist ang[enommen], jaa so fer er sin erlichen mann rechtt bringt, will man jnn annemen unnd dz burgrecht zu gseit *(B 2, S. 183)*. – *1569 März 15* (zinstags nach sontags Oculj jnn der vasten). *Rapperswil*: Uff den tag hatt Vintzent Růwett, krå̊merr [!], umb burgrecht bätten, ist abgeschlagen, sol sich wie ein ander hinderßäs nit witter etc. – Der Schő̊nenberg hatt mitsamptt sinem schwåher Ulj Reiman und erbarer fruntschaft umb hoffrecht gebåten, er geben den Ůlj Reiman zu gutem burgen umb cc gl lutt miner h[erren] satzung, fur jnn stan, ist ang[enommen], sol sich erlich halten *(B 2, S. 194)*. – *1569 August 9* (zinstags vor Laurentz). *Rapperswil*: Ůrich Fő̊n ist burger worden, soll x liber burgrecht gen *(B 2, S. 202)*. – *1569 September 2* (zinstags nach Verene). *Rapperswil*: Uff den tag ist Ůly Bannwart, der schůmacher, zu burger uff und ang[enommen] lutt burger eids, soll xx liber burgreht uff sant Martins tag bar legen. Also uff sin bitt verwilgtt, hatt zwen bürgen umb ij c gulden hinder min heren gleitt lutt der brieffen *(Bd. B 2, S. 204)*. – *1570 Juni 20* (zinstags letsten ratt vor Johannis). *Rapperswil*: Uff den tag ist her houptman Batt Mitheim von Urj zu burger uff sin pit ang[enommen] und jm dz burgeht [!] frig geschenkt mit frůntlichem empieten jme ere, lieb und gutz ze erz[eigen] *(B 2, S. 220)*. – *1570 September 19* (zinstags vor Maricj). *Rapperswil*: Anndres, der knecht gsin zu Wurmspach, ist zů hinderses oder hoffmann angenom, ja so er trostung bringt, brieff und sigel nach miner heren satzung, sonst nit etc. – *1570 Oktober 3* (zinstags vor Dionisy). *Rapperswil*: Der leistenmacher an der Weber Gaß, so Brunwalders thő̊chter hatt, hat umb burgrechtt båtten mit erbietig, dz er sin manrechtt unnd verburgsch[af]t genůgsam bringe etc. Daruff min heren geantwurt, so er sinem erbieten statt thůn, sin manrechtt und burgsch[aft] nach gefallen miner h[erren] will man jm nüdt abgesch[lagen] hann, mit witer antwurt begegnen etc. *(B 2, S. 225)*. – *1570 Oktober 24* (zinstags vor Simon Jude). *Rapperswil*: Caspar Glatz ist zum hoffman ang[enommen], sol burgsch[af]t gen, daran min herren mögen komenn, er bůtt sin swager den Buher ab Egk *(B 2, S. 227)*.

1570 November 21 (uff zinstags nach Othmarj)*: Der Rapperswiler Bürger* Ůly Zindell, *Scherer, vertröstet die 200 Gulden für seinen Schwiegersohn, den Schneider* Peter Ruch *von Dornbirn (Original: StadtARap, A XXVIIb 5 4, Pap. 21,5 x 32 cm; Siegel: von* Hans Rottanflu*, Schultheiss von Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, recht gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt). – 1570 Dezember 5* (zinstags sannt Nicklas abendt). *Rapperswil*: Uff den tag ist zu burger ang[enommen] Peter Růch, der schnider von Tornbirn, hat sin gut, erlich manrecht darthan, sol burgschaft gen umb ij c gl, darumben sol er trostung gen, Ůlj Zindel, sin schwäher, will jnnstan, darumb ein b[rief] gen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 229).*

1571 Januar 16 (zïnstags vor Anthonj). *Rapperswil*: Uff den tag ist Claus Riettwåg von Willisow zů burger ang[enommen], hatt burger eid geschworn und trostung gen umb ij c gl lutt eins br[iefs] *(B 2, S. 232). – 1571 Januar 16* (uff zinstags an sant Anthonien abendt): Oßwald Moroff zů Nůrestdorff jnn der graaffschafft Kyburg gesessenn, sodenne Felïx Hoffman, der müller, ze Gryffennsee *vertrösten die 200 Gulden für ihren* frundtt und schwager [...] Nicklaus Riethweg, den krå̊mer, von Willisow *(Original: StadtARap, A XXVIIb 5 6, Pap. 31 x 33,5 cm; 2 Siegel: Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt, 1. des* meister Mathiß Schwartzenbach*, Zürcher Bürger, Vogt der Grafschaft Kyburg, 2. des* junckern Hans Jacob Rordorffen*, Zürcher Bürger, Vogt der Herrschaft Greifensee).*

Folgender Eintrag fehlt im Bürgerbuch: 1571 April 24 (uff zinstags an sant Jůrgen abendtt). *Rapperswil*: Meister Hanns Rublj von Lucern uff sin bitt und erbieten handt jnne min hern dz burgrechtt zwei jar lang uffhalten und nit witter, dann man jme vor ouch 2 jar lang dz burgrecht uffgehalten, sol hiemit nach an denen 2 jaren vergůtt han, gutter hoffnung er sich wol haben, er blipt villicht zu Lutzern, dů̈rf des nitt etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 238).*

1570 Juni 5 (uff mentags vor Medardj). *Rapperswil*: Uff furtrag juncker Adam Gůldlis, der dann jnnamen hern lantvogt Tschudis von Liechtensteig anzeigt, dz genanter herr landt vogt Tschudi des vorhabens ein behusung alhir ze koffen sich mitler zitt ald gelegenheit mit wonung und hußhaltung, haab und gůtt alhar mit wib und kinden ze ziechen, ja sofer er an min hern, schulth[ei]s und rath, gnådigen willenn befinden, dz er und sine kind uff sin abgang dhein abzug der stat nit zgeben schuldig sin und so er deß abzugs gefrigt, welte er min hern umb jr bůrgrecht ansprechen und frunthlich hiemit gebätten haben. Darnach alles dz, so ein burger pflichtig, nach sinem best[en] vermugen thun, so minen h[erren] und gemeinen burgern lob, er und dienst sye etc.

Daruff min herrn sich einmündig entschloßen, gemel[tem] jrem ratzs fründt j[unker] Adam Gůldlj[i] und also mit antwurt begegnet, dz min herrn, schulth[ei]s und rat, alhie sollich pit und begern angehůrt und haruff eins gůten willens wegen hern lant vogt Tschudj und sine kinder zu burgern uff- und ang[enommen] haben, dz burgrecht frig, ledig geschenkt haben. Deßglichen jme und sinen aler zugesagt, sin so er, als obstat, uff sin zitt und gelegenheit alhar mit wib, kind[ern], haab und gůtt zůchen, ankeme hußhablich setzen, so er dann über kurtz ald längzit mit tod absturbe, dz dann sine kinder und erben des abzugs frig, ledig und abzugs los sin, dann min h[erren] sich enbotten haben, jm sollichen oder andern gepitten pit und sachen varen, des ziechind, so den wohl gneigt syn *(B 2, S. 219).*

1571 Dezember 18 (zinstag letten [!] ratt nach Lucie). *Rapperswil*: Uff denn tag hatt der frömb krå̊mer uß Ougstall [u]–Petter Arbantzan–[u] samt Vinzen [?] und sinem eren bistandt umb burgreht [!] paiten, mit erpietung, sich der religion und andern sachen sich erlichen halten nach gefallen miner h[erren]. Er welle ouch dhein burger sins handls und gwerbs dhein schaden thůn, er gebe sainen [!] koff mit sich sammett, koralen und anders etc. Er welle trostung gen 200 gl bar zur trostung gen oder sin schweher ald ander nach gef[allen] min h[erren]. Daruff ist er zu burger uff und ang[enommen] lut burger eids, so er har zucht, schweren soll. Der trostung halben wellen min h[erren] an sin schwächer ko[men], darumb b[rief] und sigel ussrichten umb 200 gut gl *(B 2, S. 257). Vgl. dazu Helmerking, Krämerfamilien, S. 11–16.*

1572 Januar 19 (uff samßtag nach Anthonj). *Rapperswil*: Michell, der kouffher uß Ougstal, ist uff bitt zu burger ang[enommen] jnn massen wie sin gmeinder angenomen, sol sin manrecht darthun und burgschaft gen lutt sins enb[ieten], wie er die ernempt, sol sich burgen und der relien,

wie hie bruchig ist, mit sinem eren biste[n]den erscheinen. Witter anzeigt, das er mit siner elichen fr[ow] und elichenn kinden sampt siner elichen frowen vorigen emans selig Hans Selwis, krämers, zwej kindern und thochtern jnn schuzs, schirm uff und ang[enommen], hatt xx lb burgrecht gelt bar gleit, hat bumeister Büler jng[enommen] zůgleich jnzüches uff den tag *(B 2, S. 259). – 1572 Januar 21* (uff zinstags nach Sebastïani).: Michell Beschung, der khouffherr, *der zum Rapperwiler Bürger aufgenommen wurde, setzt als Sicherheit für die 200 Gulden sein* huß und hoffstatt samtt der stallig, *das er von Meister* Jacob Dumysenn, dem jüngern, kupferschmidt *gekauft hat (Original: StadtARap, A XXVIIb 5 8, Pap. 20,5 x 32 cm; Siegel: von* Michell Beigung[v]*, Wachs mit Papier bedeckt, oval bzw. verzogen, relativ gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt).*

1572 Januar 29. (zinstags vor Marien liechtmeß). *Rapperswil*: Vinthenntz Růweth, der kremer, hatt umb burgrechtt bått̊en, ist jm zůgseit, ja ferr er burgschaft gitt, darann daran [!] min h[erren] komen und gefaltt sonst nit etc. Wider an min herren langen etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 261).*

1572 Februar 18 (uff mentags vor Mathie apostolj). *Rapperswil*: Ist der kouff her Gallus Bernadoth, uß Ougstall burtig, zu burger uff und ang[enommen] mit bistandt Klaus Rieth Wågen, sins gemeinders, soll trostung gen den gmeinder Klaus Riehwåg und noch ein mit jm, so minen h[erren] gefa[lle]. Der ander junckher Hans Rellstab, der wirt, burger Zurich, vor minen h[erren] erschinen, ist ouch troster, gultt und burg *(B 2, S. 262). – 1572 Februar 25* (uff zinstag nach Mathye apostelj).: Hans Relstaab, der wïrt Zum Sternam, burger Zürich, unnd Klaus Ryetthwäg von Willisow, burger zů Rapperrschwyll *vertrösten die 200 Gulden für* Gallj Bernadott, kouffhernn uß Ougstall *(Original: StadtARap, A XXVIIb 5 9, Pap. 20,5 x 32,5 cm; 2 Siegel: Wachs mit Papier bedeckt, rund, am Ende der Urkunde aufgedrückt, 1. des* Hans Rellstaab*, ab und beiliegend, 2. des* Klauß Rïettwäg*, gut erhalten).*

1572 Februar 26 (zinstags nach Mathie apostolj). *Rapperswil*: Uff den tag ist Ulj Schmit von N. samt sinem bistand zu burger ang[enommen], sol vorus sin manrecht bringen und umb 200 gl tröster gen, namlichenn Jacob jnn der Hůb und Clein Heinj Hugematter etc. – *Folgender Eintrag fehlt im Bürgerbuch:* Uff den tag ist Vintzenz Růweih, der kramer, zu burger ang[enommen], hatt burggelt zalt, gitt tröster Petter Arbantzon *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 262). – Weitere Bürgeraufnahmen am 8. Juli 1572 etc. vgl. B 2, S. 272.*

2. Zur Bürgeraufnahme vgl. den Art. 6 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163), den Art. 14 und die Nachträge des Stadtrechts von 1582 (Nr. 168), den Art. 6 des Rezesses von 1742 (Nr. 287 b), aber auch die Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 4, fol. 297r; B 5, fol. 22r; B 8, fol. 424v; B 15a, S. 223.; B 15b, S. 38–39; 145; B 16, S. 241; B 32, S. 283; B 41, S. 487; B 42, S. 263–264; B 46, S. 302; B 49, S. 230–232; Elsener, Verfassung, S. 82–108; Schnellmann, Handwerk, S. 5–6.

3. Diverse Mannrechte und Leibeigenschafts-Ledigungen (14.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXVIIb 1 und Nr. 150; 172.

4. Diverse Bürgschaften für das Bürgerrecht (16.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXVIIb 5; A XXVIII 2 und Nr. 157. Von den acht Neubürgern, für die von 1568 bis 1572 Bürgschaften geleistet werden, fehlt die Hälfte im Bürgerrodel.

[a] *Darüber eingefügt.*

[b] *Das Heft ist von einer Hand in chronologischer Reihenfolge geschrieben worden. Der Rodel ist jedoch nicht vollständig, wie die Bürgeraufnahmen des Kleinen Rates in den Ratsprotokollen und die Bürgschaften für das Bürgerrecht zeigen (vgl. Bemerkungen).*

[c–c] *Von gleicher Hand mit anderer Tinte, wohl später, dahinter geschrieben.*

[d] *Am linken Rand, neben dem gestrichenen Absatz, steht von gleicher Hand* [5 l ?] *und weiter unten ein* x *oder* l *geschrieben.*

[e] *Dahinter folgt gestrichen:* ze.

[f] *Dahinter folgt gestrichen:* jarc.

[g] *Dahinter folgt gestrichen:* Zug.

[h–h] *Später dahinter von der gleichen Hand flüchtig notiert.*

i *Beim* n *am Schluss von* anzuneman *hat der Schreiber sich verschrieben und ein* m *anstelle von* n *notiert.*
j *Von gleicher Hand an den linken Rand neben den gestrichenen Absatz geschrieben.*
k–k *Von gleicher Hand nachträglich angefügt, ganzer Abschnitt gestrichen.*
l *Die Jahrzahl wurde mit gleicher Tinte links neben den Abschnitt geschrieben.*
m *Ein* x *steht am linken Rand unter dem Abschnitt.*
n *Es steht ausdrücklich* 64.
o *Mit anderer Tinte am linken Rand neben den gestrichenen Abschnitt geschrieben und ebenfalls gestrichen. Nicht klar lesbar.*
p–p *Diese Seite ist durch Mäusefrass stark beschädigt worden, weshalb der Text nur noch bruchstückhaft lesbar ist.*
q–q *Am Rand eingefügt, dahinter folgt gestrichen:* ang.
r *Dahinter folgt gestrichen:* 1550.
s *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*
t *Dahinter folgt gestrichen:* geantwortet.
u–u *An den Rand geschrieben und mit einem entsprechenden Zeichen hier eingefügt.*
v *Anstatt Beschung, in der Dorsualnotiz stehen ebenfalls beide Nachnamen.*

1 *Zum Bürgereid vgl. Eidbuch von 1579, Art. 6 (Nr. 163).*
2 *Vgl. dazu Nr. 150.*
3 *Vgl. dazu Nr. 157.*

149. Abt Joachim von Einsiedeln entscheidet unter Anwesenheit von fünf Zeugen im Streit zwischen Baumeister und Rat Heinrich Wetzstein und Adam Bruchi *von Hurden um die Fischereirechte im Frauenwinkel, die Wetzstein vom Kloster geliehen hat. Die beiden sollen die Grenzen der Fischenzen einhalten und sich gegenseitig im Setzen der Netze nicht stören. Die im Streit gefallenen Verbalinjurien sollen der Ehre der beiden nicht schaden*

1551 März 15.

Wir Joachim, vonn gottes gnadenn aptte des erwurdigenn gotzhûses unser liebenn frowenn zů denn Einsidlenn, sannt Benedicten ordenns, Costantzer bystûmbs unnd das one mitel dem heilligen stûol zů Rom zugehört, bekhennend offennlich unnd thûnd khûndt menigklichem mit disem brieff, vor unns jnn gûtlicher veranlasster unnder hanndlûng erschinen sind die ersamen, wysenn Heinrich Wezstein, bûwmeister unnd des raths zû Rapperschwyl, ann einem, und Adam Brůchi zû Hûrdenn am anndern theil, deßwegenn als sich gedachter Wezstein vor unns erklagt, das Adam Bruchi zû zytenn jm blaûwlingleych sine nezenn von sinem satz jm wasser ann denn ennden, genannt jm Winckhel, so er dann von uns und unserm gotzhůs empfangen, oûch desselbenn unsers gotzhuses recht eigenthûm jst, gegen den rorenn überenthwerth dermassenn versazte, weliches dann jme, Wezstein, an sinen fachen nit wenig schadens und nachteil

brechte; aber wol der Brûchi sin satz nidsich abhin unnd nit überenthwerch gegen den rorrenn stossen möchte; ob ouch sin, Brûchis, satz unnden ein bûckh oder krûm hette, mochte er alß dann denselben satz wol thůn, wie von alter herr; dann je er, Wezstein, verstuende und sovil bericht were, wir als der lechenherr sölichs nit gestattenn. Derhalbenn dann sin begeren, wir den gedachten Bruchi sins unbefůogtenn fûrnemens gůtlich abwisen welten. Und aber dargegen Adam Brůchi sich glicher gestalt erklagt, das der Wezstein jme zů denen zythenn, so der blaůwlingleich vorhannden, bis har oûch solichen ubertranng unnd schaden zûgefeûgt [!], dann er jme gleich so wol mit den nezenn jn sine fach uberenthwerch gesezt, aber er dieselbenn wytter nit dann wie von allterhar zubewerbenn und zunutzen gewalt hette. Stůende also oûch jn zuversicht, wie bemelten Wezstein sin gegentheil sins unbillichenn fûrnemens gleich, sowohl gůtlich abzûstonn unnderwysenn werdenn. Unnd als wir nůn sambt unnsern liebenn, getreûwenn, beid obgemelten parthygen jn jrenn klegtenn, beschwerdenn unnd anligenn samb einer khůndtschafft ettliche der alltenn fischer unnd weidleût, so des hanndels ettwas wussen tragen, gesnûg sam[a] [!] verhört, oûch denn ungeschin jr spenigen sach selbs personnlich erkhûndiget, besachenn unnd erfaren, darrûnder als oûch sy uns denselben jren spann jnn der gůtlicheit usszesprechenn von hannden geben unnd vertrûwt, habenn wir sy jnn bywesen nachgemelter gezugen, nemlich Hannsen Balbers, fischer zû Pfeffickhenn, unnd Heini Petters, oûch der ersamen Hanns Rottenflû unnd Hanns Rûssis, beide des kleinen raths zů Rapperschwyl, unnd Hannsen Öchßlins, stattschriber daselbs, jnn der gûttlichheit entscheidenn unnd also ußgesprochenn:

[1] Das kein parthey der anndern hinfûr mer so gfaar ann dem ennd mit nezenn jnn sine fach überenthwerch gegenn den rorren sezen, sonder ein jeder, so uber khûrtz oder lanng sölliche fischenzen daselbs jm Winckhel empfachenn oder jnhannd uff jm selbs ungeyert unnd unverhindert deß anndern vor unnd nach dem blawlingleich rûewigklich blyben lassen soll.

[2] Oûch mit dem lûttern bescheid unnd angeding, das Adam Brûche [!] oder jnnhaber der fischenntzen an demselben spenigen orth wol blawlingnetzen sezen soll unnd mag, doch annderst nit dann wie von altem harr, er den satz vom Löwenstein bis uff des gotzhůs fischenntzen stossen soll, und so er stossen wil, sol er zwyfach stossenn, doch gar nit überentwerch, und den kör [!] oder bûckh mag er oûch nûtzen mit was nezenn er will, wie vonn alltem harr.

[3] So söllenn unnd mögen obgenannter Wezstein unnd alle, die so hienach das wasserr unnd fischenntzen ann obgemeltem spenigen orth jnnhand, kein annder nezen sezen, dann allein lechseren, nemlich vom nider genteren ein lechseren, aber nidsich abhin gar kein blawlingnetzen, und obsich mag er oûch lechseren überenthwerch setzenn, wie von altem har.

[4] Jtem unnd umb die zůredenn, so sich in sölichem span zůgetragen und jrem jëdem an sinen eren verletzlich oder nachtellig sin möchtenn, habenn wir unns sonnderlich erkennt unnd jnn der gůtlichheit ussgesprochen, das dieselbenn redenn dewederm teil ann sinen eeren nuzidt schadenn, ouch ir spanigs sach hiemit zů beider syth uffgehabenn hin, thod und ab sin unnd keiner dem annderen

sölichs zů argem messenn noch gedenncken, sonnder ein andern fûerohin gůt nachpûren und frûnd heissen und sin söllen.

Disers unnsers gûttlichenn ussprûchs begertenn beid teil brieff, die wir jnnen geben unnd daran zů warem, vestem urkhûnd unnser abbthey secret jnsigell, doch unns, unserm gotzhûs und unsern nachkommen vorûs und jnn sonders jn desselben gotzhûs eigennschafft jm wasser daselbs jm Winckhel und sonnst an allen anndern herlikeitenn, gerechtigkeiten, fryheitenn, rechten, gewonheitenn, altenn harkommen und zûgehörden ganntz jnn allweg one schaden zû unnd offennlich hennckhenn lassenn, der gebenn jst uff den fûnffzehenden tag des monats mertzen, als mann zalt vonn Cristûs gebůrt tusennd fûnffhûndert fûnffzig unnd ein jarr.

Original: *StadtARap, A XVIIIa 2 5a, Perg. 39,5 x 24 cm, 5,5 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel des Abts von Einsiedeln, Wachs in Schüssel, rund, ein kleines Stück weggebrochen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* 1551, Spruchbrief wegen blauling satzes im Winckhel, wie die netz sollen gesezt werden. – ***Kopien:*** *Kopie (17. Jh.?): StadtARap, A XVIIIa 2 5b, Pap.; Kopie (17. Jh., Hand des Stadtschreibers Matheus Zimmermann): StadtARap, Bd. A 17, fol. 20v–22v, Pap.*

Regest: Helbling, Regesten, Nr. 34.

Bemerkungen

1. 1565 April 5. Schloss Pfäffikon: Abt Joachim von Einsiedeln entscheidet zwischen Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil und Adam Bruchi von Hurden um einen Streit um Fischereirechte im Frauenwinkel. Der Spruchbrief von 1551 wird bestätigt. Die Stadt Rapperswil appellierte unrechtmässig vom Pfäffikoner Ammanngericht an den Abt: Wir Joachim von gottes gnaden abbte des gotzhus Einsideln, das one alles mittel dem heiligen stůl zů Rom zůgehörig sanntt Benedicten ordens jnn Costantzer bistumb gelegen, thůnd khůnd menigklichem mitt disem brief, als sich dann endtzwüschen den frommen, fürsichtigen unnd wysen unnsren sonnders gůtten fründen unnd getrüwen lieben nachpuren, schulthes unnd rath der statt Rapperschwyl klegern des einen, sodanne Adam Bruchj, unserm hof- unnd gotzhußman zů Pfeffigkon, säßhafft zů Hurden, andtwurtern des andern theils, ettwas spans unnd mißverstendtnůs zůgetragen unnd erhaben [!], umb unnd von wegen eines satzes, krumbs oder keers (wie mans nembt) jn unnser unnd unsers gotzhuses eignen see, genantt dem Winckel, gelegen. Alda obvermellte schultheis unnd rath der statt Rapperschwyl vermeint, das Adam Bruchj mitt söllichem satz oder keer jnen an den vachen, so sy ouch jn jetzgedachts unnsers gotzhuses see, dem Winckel, haben, hochen unnd grossen schaden thůgj, jrs achtens unbefüegter wyß, dann er denselbigen satz, nitt wie er schuldig, zweyfach stosse, derglychen den keer glych vor jren vachen gegen oder jn Winckel krümbj, da er aber billich der gredj nach hinab setzen, den satz zwifach stossen unnd den keer nitt für jre vach jn den Winckel, sonnder jn den Zürichsee hinuß krümben söllte, so er je den keer bewerben wellte, vermög eines spruch- unnd vertrag briefs von unns unnd andern schidpersonen verschiner jaren zwüschen jnen, den beiden parthygen besigellt ufgericht, welcher heitter zůgebe, das Adam Bruchj den satz zweyfach stossen unnd danne den keer haben unnd bruchen sölle wie von allterhar. Nun sige diser keer von allter har jn Zürichsee gangen, unnd ob glychwol die von Zürich sölliche unnd derglychen keer jn jrem see abgethan unnd verpotten, so hoffen sy doch desselbigen nitt zeendtgellten, unnd das ouch Adam Bruchj darumb keins wegs gwallt haben, den keer für jre vach jn Winckel zemachen, sonnders das er sines fürnemmens billich abgewisen unnd sy by erstangeregtem besigleten spruchbrief plyben unnd geschirmbt werden söllend. Dar wider vorgedachter Adam Bruchj ouch anzeigen unnd fürwenden ließ, das er disen satz unnd keer ettlich jar jn Züricher unnd unsers gotzhuses see,

den Winckel, welches jmme am bequemlichisten gwesen, sinem nutz unnd glegenheitt nach unverhindert beworben. Nachdem aber die von Zürich (uß was ursachen jmme unbewüst) nachgendts sölliche unnd derglychen jn jrem see verpotten, habe jme doch jn unsers gotzhuses see, der allten besitzung halb, niemandts jntrag gethan, biß erst uff buwmeister Wetzsteins seligen zytt unnd jaren, wie es jr, dero von Rapperschwyl, obangezogner spruchbrief zůgebe, domaln aber die von Rapperschwyl mer nitt erhallten können noch mögen, dann das jmme ein keer zenutzen unnd zeniessen, wie von alterhar zůbekenndt syge, jnhallt jres berüembten briefs, unnd nammlich grad der jm Winckel unnd keins wegs, wie aber sy, die von Rapperschwyl (sines erachtens unbefüegter wyß, dütten wellend), jn Zürich See, wie jeder halb verstendiger by dem zůsechen unnd gryffen habe, erstlich so es jn Zürichse [!] reichen, das es ouch zur selbigen zytt zů Zürich usgericht unnd verhanndlett werden söllen, dann wir unnd die überigen zů unns genommnen schidpersonen unns one zwyfel nitt underfangen, desse ouch zethun weder macht noch gwallt ghept hettend, denen von Zürich jn jr eigenthumb wider jre glych darvor ußgangnen verpott so fräfenlich zehandlen unnd brief unnd sigel darumb ufzerichten.

Zum andern, so habe er den satz unnd keer sid ufrichtung vermellts spruchbriefs nie kein stund jn Züricher, sonder jn unsers gotzhuses Einsidlen see, dem Winckel, rüewig unnd unverhindert gnossen und beworben, als er hoffe durch kundtschafft und eren biderblütt gnůgsamm darzebringen. Welches jme ouch buwmeister Wetzstein selbs zeigt unnd der sach wol zefriden gwesen. Allein das er Adem äben [!], wie sidhar beschechen, unnd nitt verer oben noch necher vor den vachen krumplj, wie er danne vor demselbigen jn übung unnd besitzung gsyn were. Derwegen er ouch begere by vylernemütem ufgerichten spruchbrief unnd darüber biß uff dise zitt rüweigen besitzung zebelyben. Hieruf gesagte schultheis unnd rath der statt Rapperschwyl vermeint, so sich glych buwmeister Wetzstein diß ortts ettwas jnglassen, so hette er es doch one jrn bevelch gethan unnd das zethůn nit gwallt gehept, derwegen es jrs erachtens jn deheinem rechten nützit binden söllte. Derglychen were diser satz, als statthallter Rottenflů anzeigt, nitt gefrygt wie ein anderer satz jm Winckel etc.

Diß jrs spans halb sy zů beiden sytten einandern vor unserm ammann unnd gricht jm obern hof zů Pfeffigkon rechtlichen ersůcht unnd fürgenommen. Alda nach klag, andtwurtt, red unnd widerred, verhörung jngelegter briefen, der gestellten khundtschafft unnd allem jngewendten handel, so mitt wyttlöüffigern unnd vilmee wortten dargethan, unnoth alles hierjnn zemelden, uff beschechnen rechtsatz mitt einheiliger urteil zů recht erkenndt unnd gesprochen worden:

[1] Das der spruchbrief, jn verschinem ein unnd fünffzigisten jar zwüschend beiden theilen ufgericht, jn sinem werd unnd krefften bestan unnd belyben sölle, mitt dem verern anhang unnd erlüttern: Diewyl jn söllichem brief heitter gemeldet, das Adam Bruchj ein keer haben unnd den niessen unnd bruchen soll unnd möge, wie von allterhar, unnd dargegen dann offenbarlich am tag, das burgermeister unnd rath der statt Zürich ettwan mänig jar vor unnd ee diser spruchbrief ufgericht, derglychen keer jn jrem see abgethan unnd verpotten habend, welliche verpott ouch noch hütt zů tag werend, so könnent [b]−sy [altt getencken, das sich d..... ..herren so disen brief gemacht] des gwallts underwunden [?] denen von Zürich jn jr eygenthumb wider jrn willen unnd gepott, nüw satzungen ufzerichten ... ... deshalben diser keer an [jjn] ... [dheinen] ... jn des gotzhus−[b] Einsidlen see, den Winckel, reichen unnd langen sölle, wie es sich danm [!] selbs erlüttere[c], das nammlich Adam Bruchj die zytt har den keer kein tag nie jm Zürichsee beworben, sonder sid ufrichtung bemellts spruchbriefs nun mer dryzechen jar lang jn des gotzhuses Einsidlen see, dem Winckel (lutt siner geschwornen kundtschafft) rüewigklich besessen, genutzet unnd gebrucht habe.

[2] Derglychen uß dem, das Adam Bruchj durch sin fürsprechen jnn offnem rechten wytter anzeigt, es sig buwmeister Wetzstein selig von Rapperschvyl (welcher die vach, darvon diser jetzig span fliesse, ingehept, unnd ouch den vorderigen span, lutt des spruchbriefs, mitt im angefangen) dises keers wol zefriden gsin unnd jm selbs zeigt, wo er setzen sölle, nammlich grad an denen enden und ortten, wie er es sid ufrichtung desselbigen briefs biß uff dise zytt genutzet unnd gebrucht habe. Wann dann er, Adam Bruchi, sin oberzellt fürgeben, waar zesin, ein eyd lyplich zů gott unnd den heiligen schwern möge, so sölle er desse sambt siner rüewigen besitzung, verhörtten kundtschafft unnd andrer gegründter ursachen sovil geniessen, by dem satz oder keer jm Winckel gentzlichen

zebelyben. Doch söllend (zů verhüettung merer unordnung) biderblütt daruf verordnet unnd jmme duch [!] dieselben zeigt werden, wie unnd wo er jnne fürhin bruchen sölle etc.

[3] Diser urtel sich nun die gesandten rathspotten der statt Rapperschwyl jnnammen jrer herren unnd obern beschwertt, berüefft unnd dieselbig für unns als den es billicherwyß ghörig, zogen und appelliert. Also habend wir unns nach ordenlicher unnd gnůgsammer erkundigung aller handlung über obermellte urtel unnd appellation uff hütt, dato dis briefs, zů recht erkenntt: Das vor unnserm amman unnd gricht zů Pfeffigkon jn diser sach wol gesprochen unnd von den anwëllten der statt Rapperschwyl übel appelliert syge, doch mitt dem anhang unnd vorbehallt, diewyl statthallter Rottenflů vor öffnem rechten anzeigt, das diser satz nitt gefrygt syg wie ein anderer satz jm Winckel, so sölle jnen, denen zů Rapperschwyl, semliche bewysung nach ordnung des rechten biß uff santt Gallen tag nechst nach dato künfftig hiemitt nochmaln zůgelassen unnd vergundt sin. Unnd ob sy sich also ettwas darzůbringen understüenden, alsdann aber verer die billicheitt darumb wallten unnd beschechen sölle, was recht syge. Diße unnser erkandtnus begertend sy zů beden theilen brief unnd sigel, die wirr jnen zůgeben bewilligett unnd des zů warem urkund, so haben wir unser abbt gmein secret jnsigel offentlich gehenckt an disen brief, doch unns, unsern nachkommen unnd gotzhus an allen unnsern fryheitten, rechten, gerechtigkeitten unnd zůgehörungen jm wasser, see unnd Winckel unnd ouch sonst all ander weg gentzlich one schaden, one nachteil unnd unvergriffen, geben jn unnserm schloß Pfeffigkon, donstags nach dem sonttag Letare mittvasten von Christj geburtt gezellt thusentt fünffhundert sechszig unnd fünff jarr *(Original: StadtARap, A XVIIIa 5 7, Perg. 58,5 x 25 cm, 7 cm Falz, Schrift an Faltstellen abgerieben; Siegel: Sekretsiegel des Klosters Einsiedeln, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen. – Kopie (17. Jh., Hand des Stadtschreibers Matheus Zimmermann): StadtARap, Bd. A 17, fol. 23v–26v, Pap. – Regest: Helbling, Regesten, Nr. 39).*

2. Weitere Urteilbriefe um Fischenzen vgl. StadtARap, A XVIII 2 1–7.

[a] *Wohl Verschrieb für* genugsam.
[b–b] *Hier einige Worte in der Falte unsicher lesbar und stellenweise unleserlich.*
[c] *Undeutlich lesbar, da stark abgerieben.*

150. Mannrecht: Bürgermeister und Rat der Stadt Zürich bestätigen Jakob Domeisen seinen guten Leumund und seine eheliche Geburt

1554 September 1. Zürich

Wir burgermeister unnd rath der statt Zürich thund khundt mëngklichem mit disem brief, das vor unns erschinnen ist der ersam Jacob Thumysen unnd angetzoügt, nachdem er sich vor zwëntzig jaren ungevar syner gelëgenheit nach zu Rapperschwyl niderglassen unnd bis har daselbs hus hablich enthalten, diewyl aber er synes harkommen unnd guten lümbdens jetzmalen sampt synem abscheid unnd mannrëchtens notturfftig, bat er unns gantz vlyssig jm das günstigklich mit zu theilen, sich des mögen syner notturfft nach zu bewysung des alles zugebruchen. So nun unns sollich sin bitt nach gestalt der sach zimlich sin beduͤcht, wir ouch mëngklichen mit der warheit zu fürderen schuldig unnd geneigt, so sagen unnd bezügen wir by den pflichten, so wir dem rath gethan unnd so hoch wir ein warheit bekënnen sollend, das gemëlter Jacob Thumysen von wylandt unnserm burger Hannsen Thumysen unnd syner eelichen husfrowen Dorothea Spenlin selig als von frommen, eerlichen elteren unnd eegemëchten jnn dem

stand der heiligen ee nach cristenlicher ordnung eelich erboren unnd also derselben eegemëchten seligen rëchter eelicher sun, ein frommer redlicher gsell, gutz nammens unnd lümbdens, der lybeigentschafft fryg, niemands eigen, noch das er dheinem nach jagenden herren verbunden, ouch so frombklich unnd redlich aller dingen unbeschuldigt von hinnen gescheiden, das jm eydt unnd eer wol zu vertruwen syge, als wir jm die selbs ouch vertruwtind, so dick es zu schulden keme, all geverd unnd argwönig verdëncken hindangesetzt. Jnn urkhundt diß briefs, den wir jme mit unnser statt angehëngktem secret jnsigel verwart zu gezügknus gëben lassen, sambstags, den ersten tag septembris, nach der geburt Christi, unnsers lieben herren, getzalt fünffzëhenhundert fünfftzig und vier jar.

Original: *StadtARap, A XXVIIb 1 2, Perg. 33,5 x 17,5 cm, 7 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Zürich, Wachs, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen.*

Bemerkungen

1. Diverse Mannrechte und Leibeigenschafts-Ledigungen (14.–18. Jh.) vgl. Nr. 172; StadtARap, A XXVIIb 1 und A XXVIII 2; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 505; StiftsAEinsiedeln, S.R.2; Elsener, Verfassung, S. 90–92.

2. 1554–1672: Leibeigenschafft rodel, alß namen und geschlechter der jenigen, welche sich derßelbig aberkaufft und ledig gemacht, angefangen im jahr 1651 durch stattschriber J. P. Dietrich. Die originalia der obbedeüten manumissionen liggent in einer truckhen im archivo der statt Rapperschweil, jedoch allein der jenigen, welche hierinn geschriben sindt und haben ettliche indimierte copias. *An zweiter Stelle [S. 5] ist* Dumsen Jacob von Zürich, anno 1554 *verzeichnet (Original von 1651: StadtARap, A XXVIIb 1 15, 16seitiges, geb. Pap.heft 10,5 x 33,5 cm). – Am 16. Oktober 1601, am 22. November 1650 und erneut am 23. Juni 1651 forderte der Rat Leibeigene auf sich freizukaufen (vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 91v; B 8, fol. 496r; fol. 505v; B 11, S. 72; 111).*

3. Weitere Nachweise ehelicher Geburt (16.–17. Jh.) vgl. StadtARap, A XXVIIa 1 und A XXVIIb 2 sowie Arbeits- und Leumundszeugnisse (17. Jh.) vgl. StadtARap, A XXVIIb 3 und A XXVIIb 4.

151. Leibrenten- und Pfrundverträge

1556 Februar 11. – 1573 Mai 26.

a) Schultheiss und Rat von Rapperswil verkaufen Margaretha Göldlin, Klosterfrau in Wurmsbach, mit ihrem Vogt Hans Rüssi für 100 fl. Zürcher Währung eine jährliche Leibrente von 10 fl. vom Siechenhaus an der Fluh, für dessen Bezahlung das Siechenhaus mit all seinen Gütern und Einnahmen haftet

***1556 Februar 11* (uf zinstag vor der herrennn faßnachtt).**[1]

Vorbemerkung

Frühere Leibrentenverträge vgl. Nr. 32; 38.

Wir der schulltheiss unnd rätt der statt Rapperschwill thůndt khůndt allermengklichem mit dem brief, daz wir vonn der erwürdigen geistlïchenn Margarethen Gólldlinn, wilent dess edlenn vestenn Thüring Göldis,[2] unnsers lieben ratzfrúnds seligen, ledigen onelicher thochter, conventfrowen zů Wurmspach, sambt jrem vogt Hans Rüssis bysin, als zehanndenn dess huses an der Flů an barem gelt empfangen unnd jngenomen hand hunderdt guter guldin genemer züricher muntzs, so dann jren jr obgemellter geliebter jüncker unnd vatter selig Thüring Göldj jnn zit sins lebenns verordnet testamentïert hatt, an dis liptings anzulegenn. Solich empfanngen bar gelt und heupttgůt dem huß an der Flů widerumb an ein zinns gült angelegt ist. Darumb so hannd wir schulth[ei]s und ratt als oberherenn und castvögt des huß an der Flů fúr unns unnd unnser nachkomenn mit gůter vorbetrachtung jnnamen unnd von wegen des huß an der Flů pflegern und nachkomenn der bemelten convent frowen Margrethen Gòldin allein jr lebtagen unnd leben lang, nit füro noch lennger, eins vesten uffrechtenn liptings koufs verkofftt [!] unnd jro hiemit jn krafft dis briefs zekoufen geben mit namen zechenn gůtt guldin genemer und unverůfte zuricher můntzs unnd werschaft [a]–råthß stets–[a] jerlichs lypting zins, von, uff, usser und abe des gesagtenn huß an der Flů rennten, zins, gülten, jnnkomen, gůttern, allenn übernutzs, ligennden und farennden gütern, sambt ald sonnders, nútzit ußgenemen, umb obgemellt libting gûlt hierumben verschriben, haft unnderpfand ist, doch den vorzinsen und anndrenn voruffgerichten verschribungen on schaden. *Das Haus an der Fluh will die zehn Gulden jährlich auf Martini leisten und* zů Rapperschwill jnn der statt antwurten nach liptings bruch unnd recht, für all krieg, stúr, brúch, für, hagell, wind, ryffen, landsbrestenn, fur verheftten, verpieten, entwerennn [!] on allenn jrenn costenn unnd schaden. Dann wo der Flů amptlúte, pfleger, verwalter daran süümig unnd nit erleitint, so hat gemelte convent frow Margreth Göldin ald jr boten [b]–an jr stat–[b] gwalt erlanngtt recht, [c]–der Flů rennt, gůlt, ligennd und farend gůt–[c] als jre behaft underpfand sambt ald sonders mit aller zůgehôrden darumb anlangen, bekůmern, rechtvertigen, nach stat recht alhie vergantenn, verkhouffen, solang notten driben, biß dz sy umb jr ußtendig gefallen lipting samt umb allen hierumb erlitnen costenne unnd schaden bezalt und ußgericht worden ist. Davor des huß an der Flů pfleger nachkomen und des huß haab und gůtte nůtzit schirmen soll dhein friheitt, stat- noch hoffsrecht.

Wir geredem ouch bj unnsern truwen und ratzspflichtenn umb und von wegen der flů pflegern und fur [!] jr nachkomenn bemelter convent frowen Margretha Gólďïn umb dise jr lipting, gult [!] und zins an rede wären und tröster zů sind gegenn allermengkl[ichem] gantz nach dem rechten. *Die übrigen Bestimmungen entsprechen den anderen Leibrentenverträgen. Siegelvermerk, Datum.*

Originale *(A): StadtARap, B II 1 l0a, Perg. 36,5/37 x 26 cm, 4 cm Falz; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, ab und bruchstückhaft beiliegend, ursprünglich angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Lipting brief frőw Margretha Göldin, convent frowenn zů Wûrmspach etc. 1556. *(B): StadtARap, B II 1 10b, Pap. 21,5 x 32 cm; Siegel: der Stadt Rapperswil,*

Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, aufgedrückt am Ende der Urkunde; Dorsualnotiz [16. Jh.]: Lipting brief der frow Margrethen Góldin, convent frow zuo Wûrmspach, x gůt gl uff Martinj etc. 1556.

Literatur: Gschwend, Siechenhaus.

b) Schultheiss und Rat von Rapperswil verkaufen Anna Göldli, der Witwe des Anton Hünenberg von Zug, mit Zustimmung ihrer Verwandten für 600 alte fl. Zuger Währung eine Leibrente von jährlich 60 fl. Zudem erhält sie das lebenslängliche Wohnrecht im Haus des verstorbenen Dichtlis *an der Obergasse in Rapperswil*

***1563 August 31* (zinstags vor sanntt Verena tag).**[1]

Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass sie frow Anna Gölldin, wylentt Anthony[d] Hünnenbergs seligen von Zug eelichenn wittfrowen, jetzenn unserer jnnwonerin, *eine Leibrente des Siechenhauses an der Fluh verkauft haben. Jede Fronfaste erhält sie in Rapperswil 15 alte Zuger Gulden.* Wytters so sólle frow Anna Göldin unnderhalttung, behusung habenn, namlichenn jnn dem huß an der Obergasß, so deß Dïchtlis selïgenn gwesenn. Darjnn frů̈w Annan Göldin jr lebennlanng behusung, wonung haben on zins [e–]nach lipting wiß[–e]. Darzu solle sy das huß súberlichen jnn guttenn eren habenn geburlicher notturfftt [f–]nach liptings rechtt[–f]. Umb unnd furr sóllichenn [g–]lipting zinß[–g], so hatt gemelte frů̈w Annan Góldin mitsambtt gunst, wússen unnd verwïlligenn der edlenn, vestenn junckhern Hannß Munttbratten[h] [!], stattvogtt ze Costanntzs, samtt junckhernn Liennhartn Montbratten, synem brůdern, unnd juncker Jochim Góldin von Zúrich als náchsten verwantten, vetternn, fründten und schwágern mit deren gunst unnd vor wússenn sy uns als zehanden der Flù uff disenn tag als zu eigenn uff- unnd ubergebenn mitt namen sechs hundertt altt guldïn [i–]unnd ettliche pfundtt darzu[–i] als zuger werung unnd múntzs [...] *Die übrigen Bestimmungen entsprechen den anderen Leibrentenverträgen. Siegelvermerk, Datum.*

***Originale** (A): StadtARap, B II 1 12a, Perg. 39,5 x 24,5 cm, 4,5 cm Falz; Siegel: ab und fehlend, Schlitz vorhanden; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Frů̈w Anna Gölldïn liptïng und fronvasten gellt von der Flů, xv altt gl zuger múntzs, dutt xij gůtt gl all fronfasten*. (B): StadtARap, B II 1 12b, Pap. 30 x 38, 5 cm, im obersten Viertel in der Mitte Loch (1 x 0,5 cm); Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* frů̈w Anna Gölldin von Zug lipting fronfasten geltt, xv altt gl zuger werung, dutt xij gůtt gl all fronnfastenn.

c) Schultheiss und Rat von Rapperswil gewähren auf Bitte des Untervogts Müller von Wollerau Anna Brandenberg für 135 fl. und ihre Hinterlassenschaft eine Pfrund im Siechenhaus an der Fluh. Die Pfrundleistungen, wie Unterkunft, Kleidung, Wein, Verpflegung gemäss Speiseplan, Baden und Krankenpflege, werden festgelegt

***1571 Februar 27* (uff zinstags nach der allten faßnacht).**

Vorbemerkung

1564 Februar 29 (zinstats den lettstam february). *Rapperswil*: *Geschenkte Siechenhauspfrund für den Ratsherrn Jakob* Sun *und seine Ehefrau:* Jacob Sunen des ratts still gesteltt und an die Flu vereidnett ursachen er altt und unverschwigen, loff uff biderblüt uber lågen, darzu seztst ers biderblutt an, jst jederman ganz uber legen und und [!] red derhalb min h[erren] jme ein libding an der Flu gen, jm und der frowen, so lang sy lebent an der Flů underhaltt, dach, gmach, spiß und tranck, můß und beett, wie es der kůhirt hatt, alltag j maß win, welichs abstürbtt ½ maß abgan *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 7).*

Wir der schulltheis und rhaatt ze Rapperrschwill bekhennen unnd thůnd khunt mengklichem mitt disem brieff, dz wir uff ernstlichs anhalldtt und bitt des ersamenn under vogtt Müllers von Wollrőw und sines mitthafften die erbar Annli Brůndenbergïn jnn dz siechennhus an die Flů jnn verpfrůndung der gestaltt uff unnd angenomen hand:

[1] Erstlichenn berett, das die obgmelttt [!] Annli Branndennbergin ein pfrůnd und lïbdingg, so lang sy lébt, jro lebenn lanng jm hus an der Flů unnderhaltt, behusig, daach, gmach, füür unnd liechtt jnn der obern kamer, der andern pfrůndern wonig haben.

[2] Und söll die Flů ald deren verwalter dern pfrůnderin und frőwen ein bett und bettstatt samt den küssin, linlachenn und deckïn zů wintter- und sumers zitt der gebüre notturftt jnn der Flů costen geben und darthun.

[3] Unnd was die frőw Anna Brandenbergin an cleidernn mangelbar sïn wurdt, soll sy ald jre frúnd jnn jrem costen sy cleiden unnd darthun söllend an der Flů costen.

[4] Deßglïchenn soll die Flů ald verwalter diser Anna Brandennberginn, der pfrůndfrőwen, dhein wïn nitt ze gebenn schuldig, sonder die [!] pfründerïn jre verwandtte náchsten frůndtt jren jerlichenn den win geben und darthůn nach gebüre notturfftt nach jrem gefallen an der Flů costenn.

[5] Zum anderen soll dise frőw Anna Brandenbergïn jnn verpfrůndung an der Flů mitt spis, wie nach erlüttertt, underhalltenn werdenn wie anndernn gemelltzs hus pfrůndern nach bruch und gwonheitt deß huß: Jtem am sontag, am zinstag, am donstag jedes tags durch das jar fleïsch geben, die gesottenn ald gebrattenn. Jtem am menntag unnd am mittwochen můß und brott, wie von altem hår der bruch ist, wie annder pfrůnder hand. Jtem am fritag visch unnd am sambstagen kůchlj, wie sich dann dz dem zitt nach trifft, wie annder pfrůnder dz genossen, also gehaltenn werden, wie von altem hår.

[6] Und so sy, Anna Braundenbergïn [!], zur zitt badenns bedörffig ald nottwendig ann der Flů oder anderschwann, jren niemands notturftigkeit halben vor sïn soll.

[7] Deßglichenn beredtt, so die gútt frŏw krannck ald ein bettlïgerig wurdt, soll der flů dienst und verwalter irer rhadtt und pflegnus thůn jnn der Flů costenn, nache gebúre noturfft, gsund und siech erhalten mit gůtten trúwen.

[8] *Sie bezahlt 135 Gulden und nach ihrem Tod soll, was sie an* cleidern, an varender haab, wz sy jnn das hus an der Flů brachtt unnd noch vorhanden were und verlassen hat, samtt dem houptgůtt, darumb die lipting pfrundt koufft, alls der Flů fúr eigen gut dienen, vallen und bliben [...] *Siegelvermerk, Datum.*

Original: *StadtARap, B II 1 13, Pap. 21 x 32 cm; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Annlj Branndenbergin lipting und pfrůndtt brieff an der Flů.

d) Schultheiss und Rat von Rapperswil verkaufen Jacob Zidler *von Appenzell für 250 Goldsonnenkronen und seine Hinterlassenschaft eine Spitalpfrund. Die Pfrundleistungen, wie Unterkunft, Wein, Fronfastengeld, Verpflegung gemäss Speiseplan, Krankenpflege und die Zahlungsmodalitäten, werden festgelegt*

1572 April 8. Rapperswil

Wir der schultheis unnd rath züo Rapperrschwill thůndt khundt allermengklichem mit disem brieffe, dz wir mitsamptt der zit unnsers spitalls pfleger unnd meysteren, als jnnamen unsers spittals zue Rapperschwill und hiemït dem erbarenn, bescheidnen Jacob Zydler von Appenntzell umb ein pfrůnndt und lybdingg allein uff sin einigen lyb sin leben lang, nit fürer noch lennger, jnn unnserem spitaall zue Rapperschwill ze haben angenomen, wie nach volgtt verkhommenn, abgeredtt, beschlossenn, allso namlichenn

[1] das unnsers spitals pflegerr, meister ald verwallterre, so dann je zů zitten sindt, genanntem Jacob Zidler diße pfrůnd und liptingg allein sin lebzitt und leben lang volgenn soll, allso angenomen, namlichen das diser pfründer Jacob Zidler die lipting stuck haben soll etc.

[2] Jtem behusig, unnderhaltt, dach, gmaach, füürr unnd liechtt, benanntlichen jm spitall ein stüble, kamer und keller, wie jme zeïgtt und besechen hat. Deßglichenn dz jme derr spitall gligerr under und über, summer und wïntters zitt, ouch ander dïng jme gebůrlicher notturfft geben, darthůn, dasselbig, so jme der spitall ůberantwurtt, dasselbig dann Jacob Zïdler, der pfrůnder, mit gůtten trüwen jnn gůtten eren han, wie dann statt- unnd lands brüchig ist.

[3] Jtem man gitt jme alle jar jerlichan, als lang er lebtt, an win sechs eimer, wie der jerlichen wachst, gůtter werschafft, jnn sin pfrundt kellerlj jm spitall gleit werden.

[4] Jtem an kernen vïer mütt rapperschwiler meßes und werschafftt, und vier käs jerlichen, ouch zů jeder fronvasten an gelt ein alltenn müntzs g[u]l[den]. Deßglichenn drig dag, namlichen sontag, zinstag, donnstags, ein maall grůn ald [digens ?] fleisch, wie das der spitall je zů zitt hatt ald han mag. Und am fryttag visch, darnach am samstagen küchlin. Deßglich soll sich der pfrůnder Jacob Zidler jnn der kuchen jm spitall der kuche spiß, alls můßs, reben, kruth ald anndern dingen spiß halben spis halben behellffen jnn maßen wie man des spitals hußgsind gitt, deßelben er sïch dann, wie das volck hatt, vernůgen lan, etc.

[5] Wïtters, so sich gefůgen, das der pfrůnder Jacob Zidler krannck, schwaach unnd ein bethliger wurdt, aldann soll der spittall verwalter ald gesindt jme raath und pfläg thůn lan geburender notturfft mit gůtten trüwen erhal[ten] etc.

[6] Und ist diser liptïng kouff beschechenn umb drithalhundertt [!] sonnen kronen. An die suman [!] hatt Jacob Zidler dem spïtall uff hütt dato diß brieffs fünffzigk nuw kronan [!] gwerrtt[j]. Die hat er dem spitall mit denen dïngen [!] gen, namlichenn, so er, Jacob Zidler, mit tod abganngen ald abstürbe, ee und er an die pfrůnd und lïptïng angestanden wår, sóllendt als dann jm faal die fůnfftzïg nüw kr[onen] dem spitall gefallen sin, für eigen gůtt sin und bliben an allenn jnntrag etc. Und umb die ubrige summan [!], was darüber ußstenndig, daran soll der spitall dhein ansprach nit han etc. So aber der gemeltt Jacob Zidler jnn verpfrůndung ankemptt, soll er dem spitall die ũbrig summan die zweyhundertt sonnen kronen ein jar ald zwej ongfar verzinsen, darnach bar erleggen. Sodann soll jme, dem pfrůnder, dise pfrund und lipting uff den nåchsten sant Martins tagg nach dato jm zwej und sibennzigosten jar angan, gfallen sin etc.

[7] Sodann berett, wann Jacob Zidler, der pfrůnder, jnn die pfrůndtt und lipting angestanden jnn spitall ankemmen wár, demnach und dz er von gott dem herren berůfft und mit tod abgestorben ist, e und aber die lïpting gúltt, das ußsténndig pfrůnd geltt oder summan gelz erleitt geltz erleit worden wår, das alls dánn an alls mittell all die ganntzs [!] ustendig summan oder kronen dem spitall alhie zů Rapperrschwill fůr frig eigenn gůtt dienen und heimgefallen sin an menngklichs jnntrag etc.

[8] Deßglichen ouch heïtterr beschlossenn und abgerett worden, so sïch denn über kurz ald lang zitt begeben, dz er, Jacob Zidler, nit mer jnn lib und leben und abgstorben ist, was dånn er, Jacob Zidler, mit jme an varender hab jnn spittall zů gebracht hette, wie das genẽmptt, nüdt vorbhaltenn, dasselbig dem spitall alhïe erblichenn fůr eigen dienen und beliben heimgfallen an jntrag, doch ußgenommen vorbhalten, was er, Jacob Zidler, sonst ander eigen gultt und gůtt usserthallen [!] dem spittall hetj, dasselbig sinen erben dienen, bliben, zů ghórn, daran der spittall dhein rechtt noch ansprach nit haben soll jnn dhein wiß noch weg etc. Deßglich nach sïn, Jacoben Zidlers, tod und abgang sol diß pfrund, lipting und brieff zů stůnd tod und ab sin, niemands witters ze antworten haben etc.

Wánn nün die abredung mit unserm günstt, wüssen, wïllen abgehandlet, beschehen, so habenn wir disen pfrůnd und lipdïng br[ief] mitt unnser statt secert jnnsigl offennl[ic]hen verwart, der geben ist uff zinstags jnn ostern virtagen vonn der gepúrtt Cristj zalt fünffzechennhundert sibentzig und zwey jar.

[k]–Jtem Jacob Zidler hatt gwertt xxx nüw k[ronen] dem alten hern schulth[ei]s Ůlmann, spitalmeister, zú ußgenndem meien jm lxxij jar empfangen.–[k]

[l]–Uff sanntt Martins tag jm lxxij hat Jacob Zydler, der pfrůnder, gwertt hundertt sechszig unnd achtt gůtt g[u]l[den] an sin pfrůndt gwert an zïnß, hatt der nüw spitalmeister Heinj Gruower empfangen lutt seins jnne[men] etc.–[l]

[m]–Jtem Yackel hatt aber myr gan c altt guldy myt dem zyns uf santt Anderes ttag ym lxxiij yar.–[m]

[n]–Uff donnstag nach Liehtmeß jm lxxvj jar hatt Jacob Zidler, der pfrunder, abgrehnett umb die gangs [!] lipting. Nach aller rechnung hatt Jacob Zidler zaltt, darbj stattschriber Úlj Brénj, pfister, Vintzenntzs Andres, apen[te]ger.–[n]

Original: *StadtARap, B Ia 3 7, Pap. 20,5 x 32 cm; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, Siegelrest noch vorhanden; Dorsualnotiz [gleiche Hand wie Urkunde]:* Pfrůndt unnd lïpdïng brieff Jacoben Zidlers von Appenntz zell etc. jnn spitall alhie zuo Rapperschwïl angenomen etc.

Literatur: Helbling, Heiliggeistspital, S. 5.

Bemerkungen

1. 1575 September 6 (uff zinstags nach sanntt Verena tag). *Rapperswil: Schulheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass das Spital den Rapperswiler Bürger* Jacob Bïrchennfelder, pfister, *und seine Ehefrau* Margrehte Stockerin *für 600 Gulden Zürcher Währung zu Pfründnern angenommen hat. Es wird unter anderem ausgehandelt,* dwill zů diser zitt dhein pfrůnder gmach jm spitall ledïg jst, soll jnen der spitall usserthalben dem spitall jnn der statt alhie zů Rapperschwill ein behusung jngeben nach geburr notturfftt jro leben lang darin zů wonen *(Original: StadtARap, B Ia 3 8, Pap. 21,5 x 32 cm; Siegel: der Stadt Rapperwil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt).*

2. Weitere Pfrund- und Leibrentenbriefe des Rapperswiler Spitals (14.–18. Jh.) vgl. StadtARap, B Ia 1 4; B Ia 3; Nr. 38; 179.

3. 1583 Februar 11.: Andraß unnd Jacob die pfründer jm spittall *beklagen sich über den Spitalmeister Hans Rüssi, der ihnen entgegen ihren Pfrundbriefen am Sonntag, Dienstag und Donnerstag weder Fleisch noch Braten auftische.* Hierauffen her spittallmeister jnen zu antwurtt gegen, er wüße nit anderst, dann das er jnen dz zehring geben, das ir brieff und sigell ußwisindt unnd daßelbig für unnd nit hinder, so aber mine herrn schultheiß unnd ratt anderst dann er jnnen geben habe[o] in jren brieff und siglen finden können, wellers gern sehen, er vemeine aber, er habe jnen geben, was man jnnen zegeben schuldig sey lut brieff und siglen. Hierüber Andraß Appenzellers pfrundtbrieff verläsen unnd die will dann des grüonen fleisch unnd prattes halben nit anderst darjnnen begriffen, dann das man jnen daßelbig geben sölle, wie das der spittal yeder zitt hatt unnd nit statt, dz man uß der mezgg nemen oder kauffen sölle, so laßends mine herren bey brieff unnd siglen pliben und soll man jnen geben, wie der brieff ußwist und dz der spittal yederzitt hatt, deßen die pfrüonder sich vernüegen söllen etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 67r–v. – Literatur: Helbling, Heiliggeistspital, S. 17). 1595 November 31.:* Aderß [!], pfrüender, soll der betlerstuben müeßig gan, den bätleren nüt abkauffen noch zukauffen gebenn in kein weg *(StadtARap, Bd. B 4, fol. 15v). 1596 Januar 23.:* Uff beschwerden unnd clagen deß spittellmeisters habendt mine herrn erkendt unnd geordtnet, dz der Andreß, pfrüender, sich der kuchj und der knechten stuben müeßigen unnd keinerley nüt kauffen noch verkauffen, sonder genzlichen siner pfruondt benüegen unnd deren sich settigen sölle und behuotsam hallten, damit ver mer kein clag kome oder man jne straffen wil. Doch söllendt in die pfleger noch mallen warnen *(Bd. B 4, fol. 18v). Weitere Klagen wegen des Essens vgl. Bd. B 4, fol. 291r–v.*

e) Schultheiss und Rat von Rapperswil verkaufen Felix Weber für 210 fl. Zürcher Währung eine Pfrund im Siechenhaus an der Fluh. Die Pfrundleistungen, wie Unterkunft, Wein, Fronfastengeld, Kleidung, Verpflegung am Tisch des Fluhknechts, Arbeitspflicht und Krankenpflege, werden festgelegt

***1572 April 30* (uff mittwochen am mey abenndt).**

Schultheiss und Rat von Rapperswil beurkunden, dass die beiden Fluhhauspfleger, Jacob Büler unnd meyster Nicklas Marück *den Rapperwiler Bürger* Felix Wäber, genant Küng*, für 210 Gulden Zürcher Währung als Pfründner ins Fluhhaus aufgenommen haben.* [1] *Felix Weber darf solange eine Kammer der Fluh bewohnen*, untztt das ein armer undersiecher man ald wibs person komen angenomen, aldann er, Felix, wichen, die kamern übergen, sich demnach jnn Jacob Sünien kamern benůgen lan enthalten etc. [2] *Weber erhält* alle jar, so lanng er leptt, zů lipting [...] drig eymer wyn, wie der jedes jars wachßdt und den win jnn ein fåßlj jnn den Flů keller jnnlegen. [3] Jtem ein gůtten guldin all fronvasten zú fronvasten geltt gen, aber alle jar drig eln nörliger unnd drig elnn zwïlch und darzu ein wamseli. [4] Jtem zwey par schů, die bůtzt, und ein lini hembdlin, das sol er, Felix Weber, zur notturfft selb bruchen, nit vergüden ald verthůn. [5] Witer ouch berett worden namlichen, das er, Felix Wäber, der pfrůnder mit dem Flů knecht mït siner frőwen ald dem gesind davornen jnn des flů knechts stuben an sinem tisch essen fleisch, visch, kůchli und annder spiß, wie man dz zezitten an der Flů hat, wie der bruch an der Flů ist, dessen er sich benůgen und bhelffen. [6] Witter so der Flů knecht erbar lůtt gastig hett und dz malzit uße, sol er, Felix Wäber, der pfründer, uffstan, nit zuhin sitzen, sonder ongeirt lan, er werde dånn gladen ald sonst mit ein trunck verert. [7] Die Flů ist jme, Felix, dem pfründer dhein win zegeben nit schuldig, sonder er sich sines eignenn wins behelffen, wie er mag. [8] Sodenn ist ermelter pfründer Felix Weber nit verbunden noch schuldig, der Flů arbeiten ald wårchen, er thúige dann es mit gutten frïem willen gern, sonst nit. [9] *Bei Bettlägrigkeit erhält er Pflege auf Kosten des Fluhhauses. Es folgen die Zahlungsbedingungen, Siegelvermerk, Datum.*

2 Originale: *StadtARap, B II 1 14 a und b, Pap. 20,5 x 32 cm; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, aufgedrückt am Ende der Urkunde. Die beiden Urkunden stimmen nicht wortwörtlich jedoch inhaltlich überein.*

f) Schultheiss und Rat von Rapperswil nehmen die Aussätzige Anna* Norder *auf Fürbitte des Statthalters von Lachen, Hans Schwander, in das Siechenhaus an der Fluh für 100 fl. Zürcher Währung und 100 alte fl. auf. Die Pfrundleistungen, wie Unterkunft, Kleidung, Wein, Verpflegung gemäss Speiseplan, Baden und Krankenpflege sowie die Zahlungsmodalitäten, werden festgelegt

***1573 Mai 26* (uff zïnstags nach sant Urbans tag).**

Schultheiss und Rat von Rapperswil beurkunden, das wir uff pittlichs anhalt deß furnemen und ersamen statthallter Hans Schwanders vonn Lachen mittsampt und

bisin Hanß Schniders von Schúblebach uß der March die arm sondersiechin Anna Norder jnn das siechenhus an der Flů jnn verpfrůndung uff und angenomen [...] [1] *Sie soll* bi der Apolonia, pfrůnderin, jn jra khamer wonen unnderhalttig haben unnd das bett, gwand, kleidung, schů und anders mitt jren brïngen. Darthůn sich selber cleiden, beschůein ane der Flů costenn etc. [2] *Sie erhält jährlich 3 Eimer Wein und wird wie die anderen Pfründner verpflegt, d. h.* am sontag, zïnstag unnd donstag jelichs dags durchs jar fleisch, grůn ald digen, gsottenn ald brattenn, wie man das gehaben mag. Jtem am mentag und mittwochenn můß und brott, wie von altem har, wie der bruch ist und wie es die andernn pfrůnder hand etc. Jtem am frytag fisch unnd am sambstag kůchlj, wie sich das der zitt nach trifft. [3] Witter wann die pfrůnderin Anna Nordïn badens nottwendig ist, an der Flů gebadet erhalten werden jnn der Flů kosten. [4] Darzů wann sy, Anna Nordin, kranck alld ein bettligerïg wurd, aldann der Flů dienst jren der gebúr notturfft nach rath und pflegnus thůn, gsund und siech mitt gůttem willen und jnn der Flů costen etc. [5] *Für diese Pfrundleistungen hat sie 100 Gulden Zürcher Währung sowie 100 alte Gulden bar in zwei Raten zu bezahlen.*[3] *Dafür ist* gemelter statthalter Hans Schwander hafft, hinderstand, gůltt und bezaler lutt sins erbietten und verheissung etc. *Falls die Pfründnerin vor der Begleichung der gesamten Pfrundsumme stirbt, muss das Geld trotzdem bezahlt werden. Ihre gesamte Hinterlassenschaft erbt das Siechenhaus. Siegelvermerk, Datum.*

Original: *StadtARap, B II 1 15, Pap. 20,5 x 31,5 cm; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, recht gut erhalten, aufgedrückt am Ende der Urkunde.*

Bemerkung

Des Aussatz verdächtigte Personen mussten auch noch im 17. Jh. vor die Aussatzschaukommission nach Zürich und einen Schaubrief zurückbringen (vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, B 4, fol. 114v; B 8, fol. 530v: der dazugehörige Schaubrief ist erhalten geblieben: StadtARap, B II 1 17; B 12, S. 428). Gelegentlich wurden auch die Rapperswiler Scherer mit der Aussatzschau beauftragt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 93r).

[a–a] *In B heisst es:* rechts státs.
[b–b] *In A fehlen diese drei Wörter.*
[c–c] *In B heisst es:* der benannten Flů rendt, zins, gůlt, jnn kommen und gůt, ligennds unnd farends.
[d] *In B heisst er:* Tůnj.
[e–e] *In B heisst es:* nach liptings recht.
[f–f] *In B heisst es:* nach liptings bruch etc.
[g–g] *In B heisst es:* lipting zinß unnd pflicht.
[h] *In B heisst er:* Montbratt.
[i–i] *In B heisst es:* und ettwas ongrader pfunden darzů.
[j] *Das zweite* r *hat der Schreiber über das erste geschrieben.*
[k–k] *Zweite Hand.*
[l–l] *Dritte Hand, evtl. gleiche Hand wie Urkunde?.*
[m–m] *Vierte Hand.*
[n–n] *Fünfte Hand.*
[o] *Dahinter folgt gestrichen:* finden.

[1] *Die Transkription erfolgt nach dem Original A. B weicht gelegentlich von A ab. In den Anmerkungen sind nur die gröberen Abweichungen festgehalten.*
[2] *Thüring Göldlin war zwischen 1539 und 1545 Mitglied des Grossen Rates und 1546 Kleinrat (Gschwend, Siechenhaus).*
[3] *Auf der Rückseite der Urkunde wird vermerkt, dass die Pfrundsumme in zwei Raten beglichen wurde.*

152. Kriegsordnung

1560 Oktober 22.

Vorbemerkung

1524 Juli 25.[1]*: In wenigen Details, zum Beispiel den Namen der Rottmeister, weicht diese Ordnung von der nachfolgenden ab (Original: StadtARap, A Xa 11 1b, Pap. 11 x 32 cm, die 4 Holzwurmlöcher sind an der gleichen Stelle wie bei A Xa 11 1a; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Ordnung zür fürfall nach kriegs leüffen; [a]–Ordnung der statt Raperschwil uff Jacobi a[nno] etc. xxiiij–[a]*).*

Ordnung und ansechenn jnn kriegs loůffen, wie man sich jnn der statt Rapperschwil halltenn soll, uff zinstag nach Galli 1560.

[1] Zum ersten soll die groß glog gestellt werdenn biß uff wider abthun, der gestalltt, wänn tags oder nachtz hȯrt die groß gloggen lutten, also ghalten werden, dz ein jeder mitt sinem gewer gerüßt und von stund an uff sin.

[2] Zum andenn, die zwee wáchten Haals und die Obergaß sȯllennd zum Hals Thor uff den blatz louffenn, da jrn bescheid nemen von venndrich Jacob Cůntzen, jrem rotmeyster.

[3] Zum driten, die wachtt Weber Gaß am staad von jumker [!] Hertlis huß ouch gantzen blatz der brott louben zur anncken wag uffem blatz, da jren bscheidt nemen von Hans Rüsj, buwmeister, jren rottmeister.

[4] Zum vierden, die Endiger wacht, die Marckgaß unnd Hindrgaß gen Endigen zur ferwe und Haab, ouch Endiger Thor da jren bescheid nemenn vonn houptman Hans Huber, jr rotmeister.

[5] Zum fůnfften, die hoffluthen, so bald sy die groß glogen hórennd lůtten, sonnd sy mit gewern und rustung zum Heren Thor zulouffen, zur brottlouben jnn dstatt uffem blatz ziehen und soll houptman Marx Ůllmann jr rotmeister sin, von dem jrn bescheidt nemen.

[6] Darzu verordnett denn hofflůtten jnn geheim anzeigen lan, das sy mitt gewer unnd mitt harnast gerüst ßein, ein getrüw uff sechen han. Desglichen ob etwar hette, das jm lieb, es werr win, korn oder anders jn stat thun ald fůren mög, bj geschwernem eidt nieman darum sagen.

[7] Die grossen stuck oder falckaneschen, so uff oder jnn der burg sind, sónnd aldarin beliben unnd uff der burg brucht werden.

[8] Der hagenn buchsen halben jst dem zugmeister und den verordnetten befolhen, das die mitt gutten, gehersamen, geschekten lutten versorgt werden nach jrm beduncken.

[9] Ouch sollennd alle huser, so an der ringmur stand, sŏlltend weren gegen der statt offenn stan, so bald man lutt die groß glog und mit steinen versechen werden.

[10] Die diennst und hinderseßen sol ein yeder, mitt dem so er dient ald zu huß ist, die sŏllted jnn die wachtten louffen, da yeder hin ghert.

[11] Die gerŭst soll buwmeister on verzug machen, einen damit die versechenn unnd gerust syen. Deßglichen die leitern zŭ den husern, muren unnd thurnen ordnenn und rufen.

[12] Die zinnen unnd huser mitt kiselig steinen versechen, ouch die huser unnd die ringmur oder genng mit laden und tilyn versechen und versorgen.

[13] Die fuur pfannen allenth[alben] jnn gassen versechenn mit hartzs und was darzŭ gherig, gerußt werden.

[14] Es sollennd zwen zur großen glogenn verordnet werden, darzu sorg und uffsechen und zu wachen.

[15] Es sóllennd die wachten durch vendrich Bŭler, dem wachtmeister, versechen und getrŭw uffsechen haben allenth[alben].

[16] So bald man die groß glog wirt glütt, sol das Heren Thor uffthan werden, damitt die hofflutt jnn dstadt ken mögen.

[17] Obdann ettwas wittern anschlag zur kriegs rustung gemeinen statt zu hilff nutzlich, es sye schutz löchren oder andern dingen, jn husern die gesichter, wo schach begnen möcht[b] ver muren und versechen, söllennd die verordneten rottmeister und kriegs ratt gewalt haben zu handen, damit sy des erb und er habint.

Johans Ŏchslj, statschriber, manu propria.

Original: *StadtARap, A Xa 11 1a, Pap. 11 x 33 cm, an den Falten gebrochen, 4 Holzwurmlöcher; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Ordnungen von kriegs wegen.

Literatur: Stadler, Schlossvogtei, S. 191–192.

Bemerkungen

1. Weitere Kriegsordnungen (17./18. Jh.) vgl. StadtARap, A Xa 11 4 und 13; Bd. A 20, Nr. 16; Bd. A 23, Nr. 33 und zu den Eiden des Hauptmanns, der Soldaten und des Fähnrichs vgl. Nr. 109.
2. Verzeichnis der Hofleute mit ihrer Kriegsausrüstung (16./17. Jh.) vgl. StadtARap, A Xb 14 1 und 6. – Verzeichnis der Bürger, die zur Bedienung der Kanonen verordnet sind (17. Jh.) vgl. StadtARap, A Xa 11 9. – Verzeichnis der Rotten und ihrer Mitglieder (17. Jh.) vgl. StadtARap, A Xa 11 10 und 11.
3. Zum Rapperswiler Wehrwesen vgl. Stadler, Schlossvogtei, S. 153–198.

[a–a] *Gestrichen.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* ver.

[1] *Eine genaue Datierung fehlt. Die Ordnung lässt sich wohl nach der gestrichenen Dorsualnotiz datieren.*

153. Wolfgang Kalchhoffner, *Statthalter von Pfäffikon, verleiht Jakob Rubli das Einsiedler Haus in Rapperswil mietweise für 1 Jahr um 3 fl. 15 ß Zins*

1562 Januar 1.

Zů wüssen und khund gethan sye menigklichem mitt disenn ußgeschnittnen zädlen, das der erwirdig und geistlich herr Wolffganng Kalchhoffner, statthalltter zů Pfäffigkhon, Jacoben Rublj, burger zů Rapperschwyl, daß gotzhus Einsidlen huse dasälbste jnn der statt mitt sambt einem gartten daran, glych am see gelegen, nachvolgennder gestallt ein jar lanng gelichenn unnd verlichen hatt, namlich umb dry münz guldjn und fünffzächen schilling. Doch so sol er das hus jnnwändig jnn gůtten eeren unnd büwen erhalltten, es sye ofen, fennster oder anndere büw. Was aber dach und andere nottwenndige büw belangett, das sol das gotzhus erhalltten etc. Unnd deß zů warm [!] urkhund sind diser zädlen zwen glychluttend gmacht und jedem theil einenn gäben, damitt ob der ein verlegt, verloren oder sonst hinderhalltten wurde, das alßdann dem anderen gloubt werden sölle. Beschachen [!] uff das nüw jar von Christj gepurtt gezelltt tusenntt fünffhundert sächszig und zwey jare.

Original: *StiftsA Einsiedeln S.I.5., Pap. 21,5 x 20/17,5 cm, Pap. oben in Wellenlinie zerschnitten; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* Deß gotzhus zädel, daß huß zů Rapperschwyl belanngende *[andere, spätere Hand]* wie es verlent worden anno 1562. – *Kopie 20. Jh.: ebd.*

Bemerkungen

1. Zum Einsiedlerhaus vgl. Nr. 23; Henggeler, Einsiedlerhaus; KDM VI, 225, 228, 320, 328–329, Schnellmann, Entstehung, S. 78–79, 120.

2. 1568 November 11 (uff sant Martins tag)*.: Wolfgang* Kalchhoffner, *Statthalter von Pfäffikon, vermietet das Einsiedlerhaus dem* meister Ůli N., steinmetz, zů Rapperschwyl seßhafft, *für die kommenden zwei Jahre.* [1] *Er muss keinen Hauszins bezahlen, dafür* sol er sölich hus jn thach unnd gmach, ouch jn gůtten eeren unnd gantz unabgengig erhalten unnd wo es vonnötten, alle wyl er es jnhatt, nach sinem besten vermögen tecken, ernüweren unnd erbesseren, alles jn sinem eignen costen, vorbehalten die ziegel sol man jme darzů geben, sovil er zů sölchem hus bedarff. [2] Zum andern sol er ein gůtten, suberen offenn jn der stuben nüw uffůren unnd machen lassen, die herdtblatten, die esterich, fenster, felladenn, thüren, sölches mit jren schlössern unnd behenckinen und alles anders, es sig genennpt oder nit genennpt, wo und an welchen orten es mangelbar, wol und suber machen und erbesseren laßen, ouch alles jn sinem eignen costen. Mit sölichen gedingen unnd heitterem vorbehalt, wan gesagte zwey jar us sindt oder er meister Ůlj abzücht, das er alles das, so er an dem gesagtenn hus ernüwerett, darthan oder machenn lassen, sölle one einiche vorderung unnd jnredt beliben stan lassen, sunders selbig hern stathalteren als zů handen des gotshuses zůstellenn *(Original: StiftsA Einsiedeln S.I.6., Pap. 32,5 x 24/18,5 cm, Pap. unten in Wellenlinie zerschnitten; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Zedel zwüschendt hern stathalter zů Pfeffickon und m[eister] Ůlj steinmetz zů Rapperschwyl uffgericht, das huß daselbst belangende anno 1568; cost x ß. – *Kopie 20. Jh.: ebd.)*

3. 1612 Dezember 21 (uff sannt Thomas tag).: *Der Abt von Einsiedeln verleiht das Einsiedlerhaus in Rapperswil an Meister Hans Heinrich Schiess für ein Jahr um 12 Gulden Zins (Original: StiftsA Einsiedeln S.I.9, Pap. 21 x 30/26 cm, Pap. unten in Wellenlinie zerschnitten; Unterschrift:*

Hannß Jacob Reyman; *Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Lechenzedel. M. Hannß Heinrich Schiessen umb das g[otzhus] Einsidlen hus zuo Rapperschwyl 1612. – *Kopien 18. und 20. Jh.: ebd.).*
4. Weitere Mietverträge (17. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 86v–87r; B 6, fol. 105v; B 13, S. 133; 381.

154. Schultheiss und Rat von Rapperswil stellen Meister Lienhart Wetzel, Henker von Lachen, unter Festlegung der Entlöhnung an

1564 Februar 29.

Wjr, der schultheis unnd ratt ze Rapperschwill, thundt allermengklichem mit disem brieff kund[a], das wir den meyster Lïennhartt Wetzelln, den nachrïchter von Lachenn uß der March, zů bestelltem nachrichter angenommen mitt denen dingenn wie nach volgt, also:

[1] Namlichen das der gemeltt meyster Liennhart unns mitt synem ambtt gehorsam sin unnd so wir synen bedőrffendt, nach jme schickendtt, soll ermelter m[eister] Lienhart (ja soferr jnn unsre gnedig lieb herren unnd obernn vonn Schwytzs unnd andre mittherren, die jnn ouch bstelt oder annder ursachen nit verhindrenn)[b] one allenn verzug zu unns komen unnd das vollstreck und thůn, so wir jme befelchenndtt unnd sin ambtt jnnhaltt, das sige mïtt fragenn, richtenn unnd anderm.

[2] Vonn sőlïches synes dienens unnd wartens wegen wellend wir jme, meister Lienharten, jerlichen uff unnd zů jeder fronvasten ein gutten gl züricher muntzs vonn gmeiner statt wegen geben.

[3] Jtem von eïm jeden clinan gericht drú pfundt, zechenn schilling züricher muntzs für die strick unnd henndschen.

[4] Jtem vonn einem jedem grossenn richten sechs pfundt unnd zechenn schilling zürcher muntzs ouch für strïck und henndschenn.

[5] Witter so menge personn gefanngen jme, dem nachrïchter, jm thurn zefragenn unnder ougen fürgestelltt aldt fügebrachttt [!], so menïgs clin gerichtt an geltt soll man jme bezalen. Wo aber jme dehein gefangne person unnder ougen gesteltt, sind wir jme nutzit zegebenn schuldig dann ein clin gerïcht, das sind wir jme schuldig, wann wir jnn beschickendt etc.

[6] Wittre [!], so meystre [!] Liennhart beschickttt wurd, jnn unnsren dienst erfordert, wir jme von unser gemeiner statt wegen alle tag fúr sïn zeerung [!] ein alten gl raprerschwiler muntzs werung, damit soll er sich zeerung [!] halben settigen lan unnderhalten, unns nit witters ansůchenn noch beschwårn.

[7] Sodann ouch heïtter verkentt, das meyster Lienhartt, der nachrichter, mit sinem dienen alltzit willig unnd beflissenn sin lutt sinens erpiettens.

[8] Witter berett, das die bestallung unnd vertrag fürer und fúr bestaan unnd bliben, so lanng er, meister Lienhart, unnser gn[edigen] h[erren] und obern vonn Schwïtz nachrichter ist, ouch solang er unns von Rapperschwill gefellïg unnd angnẽm ist.

Unnd zů warem urkundtt, so haben wir, schulth[ei]s unnd rátt, dise verkomnus, vertrag und abscheidt mit unser statt Rapperschwill secretth jnnsigel offennlich verfertigtt, doch unns, unsernn nachkomen jnn all ander weg enschaden [!], uff zinstags, den letstenn tag hornungs, von Cristj geburth fünff zehennhunderth sechstzig [!] unnd vier jar.

[9] Witter bedingt, wann sich ein person entlipt, danen gennd wir einem nachrichter fur alle ansprach acht gutte gl.

Original: *StadtARap, A XXXIIa 1b 16, Pap. 21 x 32 cm, an den Faltstellen zum Teil gebrochen; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, stark verwittert, am Ende der Urkunde aufgedrückt; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* Vertrag meister Lienharten Wetzels mit minen h[erren] zu Rappenschwil verkommen etc.*; [andere Hand]* man git der stattleffers botten all tag iiij alt ß unnd alle zerung hie.

Druck: Dettling, Scharfrichter, S. 138–139.

Bemerkungen

1. 1564 Februar 29 (zinstags den lettstam february). *Rapperswil*: Uff den tag ist der nuw nachrichter vonn Lachen, Lienhart Wetzell vonn Solthorn, jnn dienst ang[enommen], lutt vertrags ange[nommen] unnd well zu friedenn (*Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 8).*
2. 1567 Mai 27. Rapperswil: Der Nachrichter von Lachen erhält Kleider in den Farben der Stadt Rapperswil (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 149).
3. Zum Rapperswiler Henker vgl. auch Nr. 261; Dettling, Scharfrichter, S. 139.

[a] *Das* kund *wurde vom Schreiber vergessen.*
[b] *Die schliessende Klammer ging vergessen.*

155. Ledereinkauf

1568 Juli 13 (zynstags vor Margarethe). *Rapperswil*

Bastlj soll dz leder hie oder zu Lachenn jnn einer myll ongfar kouffen und kein frőmbd, ußlendisch leder nit koffen. Soll die rouwen hut hie gerwen lan, darnach verwerchen und verkouffen ...[a] nach siner gelegenheit. Der fålen mussig gan und sol kein fremb [!], ußlendisch leder uß Schwaben Land nach Zurzach ald Schaffhußen gar nit kouffen, allein hie umb jnnder näche kouffen, sonst sols bim mandat vor beden raten beschlossen beliben.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 179, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

Bemerkung

Zum Lederhandel vgl. Rigendinger, Handwerker, S. 182–183.

[a] *Nicht entzifferbar.*

156. Metzgerordnungen

1568 Juli 13. – 1581 Dezember 12.

a) Festsetzung der Fleischpreise, Fleischqualität

1568 Juli 13 (zynstags vor Margarethe). *Rapperswil*

Die metzger mögen ein pfundt von schmåll vech ȷ̱ nuw batzen, vonn dem ochsenn fleisch ȷ̱ costenzer batzen dz pfundt, unnd[a] sond kein umbgend vech nit metzgen, noch hoden stirz nit geschezt werden. Ouch sond sy kein wurst mer zum fleisch gen an v liber buß. Kein rinderi wurst machen nach uffdrägen oder nótten.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 180, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1576 Juli 31 (den letstenn tag howmonatzs). *Rapperswil:* Die mezger ordnung: schafffleisch umb 10 dn, geiß fleisch dz liber 8 dn, der würsten halben nit nötten noch uffbinden, sonder bar den frewilligen und nit den burgern uffbinden, jtem ȷ̱ fuß zum fleisch usswegen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 364). – Zu den Fleischpreisen (16. Jh.) vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 373; B 3, fol. 56v; B 4, fol. 48v; 62v).*

2. Zum Aufdrängen der Würste und Auswägen der Füsse vgl. auch Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 217, 246, 298, 329 und Nr. 188 c.

3. Klagen wegen zu teurem Fleisch vgl. Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 61v; B 2, S. 217. Es wurde auch gefordert, dass das Fleisch zum selben Preis wie andernorts, z. B. in Zürich, verkauft werden sollte vgl. Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 329; B 4, fol. 26v; B 12, S. 354, 441.

4. Zur Metgzer- und Schuhmacherzunft vgl. Schnellmann, Gewerbe, S. 26–28.

b) Beachtung der Feiertage durch die Metzger

1581 Dezember 12. Rapperswil

Die mezger söllendt an keinem pannen fyrtag nit mer feill haben noch ußhawen bey der buoß.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 3, fol. 51r, Pap. 20,5 x 32 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkung

Vgl. Ratsprotokolle (17. Jh.): StadtARap, Bd. B 15a, S. 305 und Nr. 188 e; 272 c.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* dz.

157. Der Bäcker Melchior Wolffegger *bürgt für seinen Schwiegersohn, den Messerschmied Bartholome Haller von Bischofszell, für 200 fl., die ein Neubürger neben dem Einkaufsgeld von 20 lb zum Schutze vor unbezahlten Schulden vorweisen muss*

1569 Juni 28. Rapperswil

Jch Melchior Wollffegkerr, der pfister, burger unnd sesshafftig zů Rapperschwyll als mittgültten, bürg und trőster für min thochterman Barthlomee Haller, den messerschmid von Bischofftzell, bekhenn offennlichenn nüt[a] disem brieff für mich, min mithafften, erbenn und nachkomen als dann die ersamen, fürnemen, wysen schultheis und råatt zu Rapperschwyll, myn günstig, gnv̊dig, lieb herren, gemelten Barthlomee Hallern, myn töchterman, uff unnser beder pitt uff dato diß brieffs zů jrm mittburger lut des burger eids und loblicher burgerlicher brüchen und satzu̍ng uff und ângenemmen, ouch sin erlich abschiedt und mannrechtt brieff[1] erlichen dargethan, erzeigtt, wie dann bruchig, daran gemeltt min hern woll zu̍ friden, dwill nun aber ein burgerliche gwonheit und satzung,[2] dz ein jeder angenemner burger ermaln und er einichen gwerb tribtt zwentzig pfundt haller alter muntzs bar geltt gemeiner statt Rapperschwil erlegenn soll unnd müße. Darnebent umb zweihundertt gůtt g[u]l[den] verburgung, trostung geben, daran min herren kenen der gestaltt, so sich der vaal zu̍ tragen, dz min thochter man Barthlome Haller zu̍ armůtt kåime, gelt schulden machte und nit für schulden bezalen, dz dann jch, Melchior Wolffeegger, als der schwäher und tröster oder min erben sollen gulten, burgen und zaler sin und zweihundert g[u]l[den], wo von nötten darthun jederman burger oder hofflu̍tt nutzit verlieren lan frünthlich zalen und zu̍friden stellen an alle klag etc. Darumb dann min Melchior Wolffeggers als miner erben übernutzen, haab, gültt und gůtt hafft, trager, hinderstand sin, es syge ligens und varends, nutzit ußgenemen, wellichs dann genanten min gnedig herren, jre mithafftenn bürger verwantten schuld vordern als jr behafft underpfanndt anlanngen, angryffen, vergantten, verkauffen, solanng triben biß dz sy umb jr gepürlichen schuld und ansprach halber von wegen min deßobgenantten tochtermans wegen zaltt worden sin an allen kosten und schaden etc. Unnd deß zu̍ waarem und vestem urkundtt, das diß war, vest gehalten und erstattot werde, so hab jch, Melchior Wolffeggerr, als hïnderstender gultt, bürg, wär und tröster hyemitt sonnderm ev̊rnst gans vlyssig gv̊ebätten und erbätten, denn fromen, ersamenn, wysenn Hanns Müller, genanntt Ůllmann, dess rattz und altt schullthes zu̍ Rapperschwill myn günstigenn, liebenn herren, dz er uff min pitt syn eygenns jnnsigell offennlichenn hatt uffgetru̍ckt jnn disenn brieff, doch jme, sinen erben, nachkomenn unnd sonst jnn allannder weg anschadenn. Der geben und beschechenn ist uff nåchsten zinstag nach sant Johanns tag baptiste jm summer, von der gepurtt Christj, unsers liebenn herren, dhusent fünffhundert sechzig und nün jar.

Original: *StadtARap, A XXVIIb 5 3, Pap. 21,5 x 32 cm; Siegel: von Hans Müller, genannt Ullmann, alt Schultheiss von Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, recht gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt; Dorsualnotiz [gleiche Hand wie Urkunde]:* Trostung unnd bůrg brieff für Barthlome Haller, messer schmiden von Bischoffzel, umb ij c g[u]lden, lutt miner herren stat satzig.

Bemerkungen

1. 1569 Juni 28 (nach Johanni, ersten rath). *Rapperswil*: Uff den tag ist Barttlomee Haller, der messerschmidtt [!], vonn Bischoffs Zell, zů burger uff und ang[enommen]. Soll sich erlich burgerlich woll halten lutt burger eids. Uff bitten sins schwåhers Melchiors Wolffegers, sins trősters, hatt sich enbotten umb ij cc gl sich verschriben, lutt miner herren satzung und statt brüch *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 194). Bartholome Haller ist im Bürgerbuch von 1550–72 nicht enthalten (vgl. Nr. 148).*

2. Diverse weitere Bürgschaften für das Bürgerrecht (16.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXVIIb 5 und A XXVIII 2; Elsener, Verfassung, S. 93.

[a] *Der Schreiber hat sich verschrieben und ein* nüt *anstelle des* müt *geschrieben.*

[1] *Vgl. dazu Nr. 148.*
[2] *Vgl. dazu den Artikel 14 des Stadtrechts von 1582 (Nr. 168).*

158. Handwerksordnung

1570 November 14 (beid ratt ghalten, zinstags nach Martinj). *Rapperswil*

Uff den tag hand min hern die altt ordnung der hanthwerchs lütten, gwirb und hantierung artigkel uffgehebt und abkendt mit der luttrung ab getragen, dz sich ein jeder burger oder jnnses mitt koff, verkoffen halten soll darnach, er zeerzaln[a] hat sich mitt gott und eren an clag ernemen, eignen mögen, doch mit heitern worten, das dhein burger dem andern nit jnn sin handtwerch griffen nach beschweren sol, sonder jeder hand werch und gwerbs man sin handel triben und veill haben, doch jedem sim handt[werch] onbegriffen. Und so dann clag kemen, dz einer ungrecht handel halte, dem andern jnn sin handw[erch] griffen oder schaden tåtte, sol dz zu erkant[nus] und straff miner herren stan.

Dagegen haben min h[erren] erkent, dz die fremb[den] nütz in alhie zum mercktag veil han, was den hanthwerch hie schadlich, es syen gerwer, schloser, sattler, schumacher oder andere handt[werch], sond abgewisen werden, nit mer alhier jnn der statt zum merktag veil han, alle zue den siben gerüffen jer mark tagen und nit witter.[1] Doch solen die burger gute waren haben. Umb ein rehti [!], dz damit nie clag keme, aber wo sy biderb lüt beschnitten, werde min heren den fryg mart wider uffhin gan lassen, dann min heren hand gwalt die ungehorsamen straffen nach jr erkantnis. Verkh[ünden].

[b–]Jtem wan ein handtwerchman ab eim andern clag hatt, sol zu miner h[erren] erkantnis straff stan. Ouch miten, dz den schumachern abgestrickt sin, dz sy dhein leder frembd noch heimbsch koffen noch ußschniden, sondern verbotten sin allein wy zelt zum hantwerch darff köffen mag.[–b]

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 227, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

[a] *Nicht sicher lesbar, da unklar ist, ob evtl.* ze<er>zaln *gemeint ist.*
[b–b] *Von gleicher Hand sorgfältiger an den Rand geschrieben.*

[1] *Vgl. dazu Bd. B 3, fol. 324r, 325r, 335r.*

159. Getreidehandel

1571 Mai 29. – 1577 Mai 21.

a) Preisfestlegung für Getreide

1571 Mai 29 (zinstags vor pfingsten)*. Rapperswil*

Der statt knehtt [!] soll morn am merckt offenlichen růffen, dz die puren, so k[ernen] verkeuffen [!] den mütt k[ernen] umb vj gute gl gen, nit dürer, aber wol minder. Ouch soll jeder ein frien kaiff [!] benamsen, vor der glegen ein namen gen, wo die summen syg etc. Wer d[ies] ubersicht an xx liber bus gestraft werden.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 242, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1590 Februar 13. Rapperswil: Mine herren habendt ordiniert, welle mit kernen oder haber gremplen und burger sin wellindt, dz dieselbigen kein haber noch kernnen nach Martini alhie nit kauffen, sonnder welcher gremplen well, zu Zürich kauffen söllj und so einer dz übersechen, sölle one gnadt gestrafft werden *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 194r–v). Die Stadt Zürich nutzte ihre Vormachtstellung im Getreidehandel aus, um politischen Druck auf Rapperswil, aber auch auf die Innerschweiz, auszuüben. So schränkte sie z.B. im Vorfeld des 2. Kappeller Kriegs (vgl. Nr. 121) die Einkaufsmöglichkeiten der Rapperswiler für Kernen und Hafer auf den Hausgebrauch ein (StAZH, A 55.1: 16. Dezember 1530).*

2. 1596 September 17. Rapperswil: Die kernen grempler söllen nit neüwen unnd allten kernen unnder einandern mischlen, sonder ein yeden allein bliben laßen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 24r).*

3. Zum Getreidehandel und der Getreideversorgung (17. Jh.) vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 43r; 71r; 125r; 128v; 186r; B 8, fol. 551v; 553r; B 10, S. 200; B 11, S. 265; 268; 432; B 12, S. 202; 371; B 13, S. 64; B 16, S. 444–445; B 18, S. 273; B 19, S. 364; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 57v; 89r; Eppenberger, Politik, S. 50.

b) Öffnungszeit des Kornhauses

1571 November 8 (beidtt rått donnstags vor Martinj). *Rapperswil*

Kornhus beschlieser ampt befelhen am mittwochen umb die 8 uffthun, umb 4 am abent beschlyesen, am samstag, so man ußfůrt, ouch uffthun.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 248, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

Bemerkung

Vgl. auch Ratsprotkolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 70v; B 10, S. 284; Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 49.

c) Kornumgeld des Klosters Bubikon

1577 Mai 21 (zinstags vor pfingsten). *Rapperswil*

Der schaffner[a] von Bůbigkon sol die frücht, so er jnn d [!] statt oder hoff fůrt, uff offnen, frien mert zů verkoffen stellen, so er dz tůtt, sol er ymiß halb ledig sin, wo ers aber jm huß hie verkofft, sol er oder jme gen. So aber er vermeinntt gefrigtt sin, nüdt schuldig sin, so er von den gmeinem hern der Eidg[nossen] schin und urkundt bringtt, dz der orden sant Johanns[b] des jmis zoll ledig sin, des dann min h[erren] wol zu friden jn [de]r statthallter sol jmis anzeigen.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 375, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

Bemerkung

1577 Juli 16 (zinstags nach Marg[garete]). *Rapperswil*: Uff fůrtrag deß hern cantzlers und hern schaffners von Bůbiken uff die artigell der pannen firtagen[c] jmj hal[ben] und dz er nit hie jm huß verkoffen, sonder was er ze verkoffen uff frigen mårt, soll dz jmj gen uff allen fürhalten dem handel zu gůtt angesteltt 2 monatt lang der herr canzler minen h[erren] geschrifft lichen antwort zů kon lan etc. dem hern anzeigen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 379).*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* soll.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* ymbiß.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* jmbiß.

160. Schlossordnung

1573 [ohne Datum]

Schloß ordnûng uff gefallen miner gnedigen herren schůltheis und rath des 1573 jar, will jch mich Adam Jûnckherr wïsse zehalltten etc.

Erstlich sol ich das schloss tags und nachts beschlossen han mit beden thoren nach minem besten vermügen.

2 Niemant uslenndisch jn zelassen onne bevelch eines schůlthesen oder statthallters.[1]

3 So ein zügmeyster käme und lütth brächtte, die mir unverkhantt werenndt, so jme ein schûlthes oder statthalltter den selbigen erloûpt hettendt, sol ich sy onne alles wyder sprächenn zün lassen, sunst nütt, aber den züg meyster, wan er khompt, tags und nachtts.

4 So einiche personnen khämendt von der [a–]statt mit[–a] frömbdenn, die mir unerkhantt werenndt, und wür erlouptnûs hëttendt, wie obstatt, so soll ich sy da ussen lassen.

5 So einicher bûrger käm zů ungelegnner zytten, der erst zů uns zogen wëre, nit woll zethrüwen, mich düchtte khein wortt zeichen vom rath oder schûlthess und statthalltters yn usen zelassen byss uff wyttern bescheidt oder gheyss.

6 So mir etwas fürkhäme des gloûbens halb, sol ich keins wägs nienen hin schryben hinder rûgs schûlthes und raths sonnders vorhin dem schûlthes und rath anzeigen. Die selbige mögenndt den thůn nach jrem gefallen und geheyst. Dan wo ich me vor wüsen und wyllen schrybe, so soll ich in der straff myner heren stan, es sige lützell oder vyll, sonnders gladt die örtter rüwig lassen mit schryben etc.

7 Oûch so ich voregtte ein orth oder zwey oder alle, es were jm thrûnckh oder onne thrûnckh, jch wûrde gefragt oder nüt gefragt, so soll ich khins wëgs des schlos oder was mit mir geredt oder gehandlett sig worden nüt reden nach denckhenn zů reden, sonnder mag woll reden, es schadt woll, das schloss und anders soll woll versorgtt sin, ob gott wyll jr woll zefryden werden sin, wytters nüt. Wo es wytter geredt wûrde, soll ich oûch in miner herren straff stan fürthin.

8 So ich epther hin wûrde rytten oder gan, das ich vermeinte jn zwey oder dry tagen nüt heim zekhomen, so soll ich eim den verordnetten statthallter heysen, nachtz jm schloss sin, darmit das schloss versorgt sig.

Jost Vchs, der zytt lanndtschryber zů Schwytz, manu propria.

Original: *StASZ, Akten 1, 431, Nr. 16, Pap. 21,5 x 32,5 cm, grösseres Loch (1 x 1,5 cm) an der rechten Faltstelle, einige (Wasser?)Flecken; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* 1573 Schloßordnûng zů Rapperswyll.

Bemerkungen

1. Vgl. auch Nr. 121; 122; 152.

2. 1663 September 18. Rapperswil: [...] Auch sollen die zeügherren fürterhin nichts mehr uß dem zeüghaus, weder muschgeten, hallparten, schufflen, bickhel, hawen noch hagmesser, und gar nichts ußlehnen noch abtauschen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 132; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 134r; vgl. auch B 13, S. 211; B 20, S. 51; Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 15). – Zum Zeughaus vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 255; B 16, S. 98; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 160v–161r; Stadler, Schlossvogtei, S. 183–187.*

[a–a] *Wegen Loch im Papier nicht mehr sicher lesbar.*

[1] *Vgl. dazu Nr. 121 und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 10, S. 68.*

161. Visitation des Klosters Wurmsbach durch Nikolaus Boucherat, *Ordensgeneral der Zisterzienser, Abt Nikolaus* Marechal *und Prokurator* Natalj Cossart, *Aufnahme von Novizinnen, Abhaltung von Gottesdiensten, Empfang der Heiligen Kommunion, Schliessen des Dormitoriums, Einhaltung der Regel, Strafgewalt der Äbtissin, gemeinsames Essen, Pitanzstiftungen, Korrespondenz, Einhaltung der Klausur, Besuchsverbot, Ordenstracht, Fasten*

1573 Juli 4.*[1] *Kloster Wettingen

Vorbemerkungen

1. Am 4. Juni 1264 beauftragte Papst Urban IV. den Abt von Wettingen, Äbtissin und Konvent von Bollingen[2] *zu visitieren und zu instruieren, nachdem sie dem Zisterzienserorden inkorporiert, dann zum Prämonstratenserorden übergetreten und wieder zu den Zisterziensern zurückgekehrt waren (vgl. KlosterA Wurmsbach, A 16 ; A 38; A 76; A 79; CS III, 1734; V, 2701).*

2. 1382 (tempore nostri capituli generalis). *Cîteaux: Abt Gérard von Cîteaux überträgt für drei Jahre die Visitation des Klosters Wurmsbach dem Abt von Wettingen. Die Ab- und Einsetzung der Äbtissin liegt in der Gewalt des Visitators, der auch die Beichtväter der Klosterfrauen ernennt (Original: KlosterA Wurmsbach, A 56, Latein, Perg. 27 x 13/14,5 cm, kein Falz; Siegel: des Abt Gérard von Cîteaux, Wachs, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.?]:* Von Cistertz aůß wirt einem prælaten von Wettingen die visitation zů Wůrmspach commitiert. *– Kopien (18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, B 7, Pap.; StAZH, B VIII 342, Nr. 45. – Übersetzungen: KlosterA Wurmsbach, B 7, Pap.).*

3. 1385 (tempore nostri capituli generalis). *Dijon: Abt Gérard von Cîteaux übergibt erneut dem Abt von Wettingen die Visitation über das Kloster Wurmsbach (Original: KlosterA Wurmsbach, A 57, Latein, Perg. 25 x 12,5 cm, 1,5 cm Falz; Siegel: des Abt Gérard von Cîteaux, Wachs, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [14. Jh.]* Cella sancte Marie Wurmspach, *[16. Jh.?]* Wurmspach, *[17. Jh.]* Wyßt wellicher massen dem gothuß Wettingen die visitatory ze Wurmspach übergen von dem orden. *– Kopie (18. Jh.): StAZH, B VIII 342, Nr. 44).*

4. 1388 Mai 5 (iij nona may). *Lucca: Papst Urban VI. befiehlt dem Abt von Salem die Klosterfrauen zu Wurmsbach, die Cîteaux folgend dem Gegenpapst in Avignon huldigten, wieder unter den gebührenden Gehorsam des Abts von Wettingen zurückzubringen (Original: KlosterA Wurmsbach, A 58, Perg. 35 x 21,5 cm, 6 cm Falz; Siegel: des Papst Urban VI. Bleibulle, rund, gut erhalten, an Hanfschnur; Dorsualnotizen: [14. Jh.] auf dem Falz:* P. de Forssans*; Rückseite:* Jo. Elbancko*; [17. Jh.]* Papst Urban befilcht [!] einem Johann von Salem die closterfrowen zu Wũrmspach ad obedientiam abbatis de Wetingen zů reducieren. 1388.*– Kopien (17. Jh.): KlosterA Wurmsbach, B 8, Pap. – Übersetzungen: KlosterA Wurmsbach, B 8, Pap. – Literatur: Marschall, S. 27–28).*

Gott dem allmechtigen zů lob, eer unnd pryß, der heiligen junckhfrowen Mariæ zů diennst unnd unnsern seelen heyl, nutz unnd wollfarth, abtt brůder Nicolaus Boucherat, abbte deß gotzhus zu Cistertz, jnn cabilosensischen bistumb gelegen, uß ganntzem gemelts cisertzischen ordens unnd gemeinen cappittels volkhommnem bevelch und gewalt, alls wir besůchten unnd visitierten unnser andechtig gotzhus Wurmspach, jnn costanntzer bistumb gelegen, jnnbysin unnßern jnn Christo geliepten brůdern Nicolaus Marechal, abbte jnn unnßerm gotzhus De Loco Die, sonnst von der Statt Gottes genant, unnd

herren Natalj Cossart, der helgen geschrift doctor unnd gemeiner procurator gemelts unnßers ordens, haben wir jnn demselben sechs frowenn sampt einer novitien gefunden unnd die wyl unmüglich jst, das der gotzdiennst nach dem bruch unnd syth unnsers ordens möge recht verpracht werden von syben frowen,

[1] so ermanen wir die åpptissin[3] gemelts gotzhus, sover das jnnkhommen an zinßen, rendten, gülten etc. deß gotzhus erthragen möge, das sy nach ettlich töchtern zu novitien annem.

[2] Gebietten ouch mitt hin der gedachten åpptissin unnd den annderen frowen, das sy den gotzdiennst andechtig volfürren unnd ußrichten mit höchster reverentz unnd gotzforcht: mitt punctieren, verstendtlich zeûnderscheiden, die pausen jnn der mitte unnd ennd der versen zuhalten unnd die tagzyth meher unnd offter, dann bißher beschëchen, singend, der vers „O Salutaris Hostia“ soll allwegen von den gemelten frowen mittlerwyl, so das hochwürdig sacrament, lybs unnd blutts Jesu Christj jm ampt der helgen meß erhept würd, gesungen werden.

[3] Denselben gebieten wir by der gehorsamj, das sy all sambstag ein ampt von unnßer lieben frowen der můtter gottes Marie mitt luter stym singen unnd das helig [!] hochwürdig sacrament uff alle Festa Sermonum, die jm calendario mit einem rotten crutz vertzeichnet sind, uff den ersten sonntag deß advents, uff Jnnvocavit, den ersten sonntag der vaßten unnd uff den hochen donnstag empfachen.

[4] Wir verpietten ouch der gedachten åpptissin by der peen unnd straff deß ordens, das sy keine jro frowen lasse usserthalb dem dormitorio oder schlaffhus benachten, dann wir wend, das es die ganntze nacht beschlossen sye mit dem schlüßel, allßo das keine darab kommen könde vor dem ersten zeichen der mettj.

[5] Alle tag soll nach dem martyrlogio oder calend das preciosa in conspectu domini jm cappittel gesungen werden, nach demselben ein cappitel uß der regel gesungen oder geläßen werden soll unnd so es sich ettwan begeb, das ein cappittel uß der regel geläßen wurd, welliches man nitt hielte oder überthrate, soll die åpptissin jre frowen manen, das sy dasselb fürderlich halten. So sy das aber nitt thätten, soll sy die straffen nach gelegenheit unnd erforderung der überthrettung unnd sündt.

[6] Wenn es sy ouch begeb, das eine uß den frowen, so sy gestrafft wûrd von der åpptissin, jren hoffertiglich oder hardneckhiger wyß ettwas wydersprechen wurd oder jnn jrer rebellion unnd wyderstrittung deßglychen jnn jrer ungehorsame beharren wurd, soll sy jnn kercher gewórffen unnd alls ein rebellische, wyderspennige hartt gestrafft werden.

[7] Wir verordnen ouch, das gemelte frowen jnn gmein söllen mit und by einandern leben unnd söllen die spyß zemal mit einannderen empfachen, vor welcher refestion unnd niessung der spyß soll über tisch bettet unnd allwyl söllich maal oder refestion weret über tisch geleßen werden, nach welcher endung sy jnn die kilchen umb empfangne spyß unnd gutthatt gott dem allmechtigen zudanckhen gann söllen, singende den psalm „Misere mej Deus“ etc.

[8] Verpietten dartzu ouch der åpptissin by der straff der endtsetzung von jrem ampt uff ein jar lanng, das sy jren frowen weder korn, wyn nach gält fur die pitantz oder spyß sonnderlich ußtheyl, sonnder alle tag, was sy bedörffen, uff ein yedes maal zu jrer spyß gemeinlich ußtheylt zwerden verschaffe.

[9] Den frowen aber verpiten wir by deß ordens züchtigung unnd straffen, ouch by anderen schwereren unnd grossern peenen, das sy weder brief nach sunst annders nützit hinweg schickhen, geben oder empfachent one erlouptnus der åpptissin,

[10] welicher nit soll zugelassen unnd erlaubt sin by der straff der entsetzung, das sy keiner uß jren frowen uß dem gotzhus laß unnd erloub, sy soll ouch selbs nit understand dorus zegen, es geschehe dann mit erloubtus des hochwürdigen unßers aller geliebten mittherren und abbt zu Wettingen.

[11] Der apptissin [!] verpieten wir ouch by gemelter straff, das sy kein mansperson jnn das gotzhus laße unnd mit jr oder mit jren frowen zůessen erloube unnd zůlasse ußgenommen die oberkheit, jre die öbersten schutz und schirmherren von Raperschwyl. Vatter unnd mutter, brůder unnd schwöster, vatters brůdern unnd schwöstern, brůders kinden unnd schwesters kinden mit welchen glichlich zůtrinckhen wir ouch gemelten frowen verpitten.[4]

[12] Über das, so gebieten wir gemelten åpptissin unnd andern conventfrowen, das sy alle tag die vesper singen unnd mit wyssen, wullinen rockhen bekleidet werden unnd ein wytteren unnd langeren schwartzen wyler bruchen, ouch ein breitteren schappen haben glycher form unnd gstaltt wie die münchen gemelts ordens bruchen.

[13] Die vorgedacht åpptissin soll fürterhin für unnd für sorgfelttig sin, das die portt deß gotzhuß (wie bißher) allweg beschlossen sye.

[14] Wellicher åpptissin wir ouch verpietten by der peen unnd straff unnsers ordens, das sy jren frowen jm advent unnd uff die mittwuchen kein fleisch lasse essen.

[15] Wir mandieren unnd gepietten derhalb gedachtem herren appt zu Wettingen by der tuget der helgen heilsamen gehorsame, das er diße chart unnd brief unnser visitation jnn die tütsch sprach lasse vertieren unnd ennderen unnd das die zehalten verschafft werde.

[16] Dartzu so ermanen unnd heißen wir vylgedachte åpptissin unnd frowen, das sy jnn jrem andechtigen gepätt gott den herren anrüeffen umb frid und einigkheitt der catholischen kilchen, umb gesundheitt, glückh unnd wollfarth deß aller heligisten [!] vatters unnd herren bapst Gregorij, deß dryzechenden, unnd für alle christenliche künig unnd fürsten unnd ouch fürderlich für die fürnemen und wyßen herren von Rapperschwyl

[17] unnd gepiettend mitthin vorgenanter åpptissin unnd priorin by der gehorsame, das sy dißen gegenwürtigen brief unnßer visitierung vier mal jm jar, so die frowen gemeingklich jm cappittel versamlet sind, verschaffen zuläßen, namlich an den festen sanct Michels tag unnd sanct Stephans, ann oster unnd pfingst mentagen.

Geben jnn vorgenantem unnserem gotzhus Wurmspach den ein unnd zwenntzigisten tag deß monats junij von Christj, unnsers lieben herren, gepürtt getzeltt fünnffzechennhunndert sybenntzig unnd drü jar, zů merer bevestigung unßerers secrets jnnsigels sampt unnsers secretarij eigner hannd unnd zeichen unnderschrybung. Unnd damit wir Christoff, abbte deß vermelten gotzhus Wettingen, unnserm ernnstlichem ufferlegtem bevelch statt thüegen, so haben wir dise latinische visitation jnn thütsch ordenlich von wortt ze wortt verennderen laßen, darmit söllicher verthütschung mit mererem flyß nachganngen unnd gelebt werden khönne. Des zu warer sicherheit, so haben wir unnser äpptlich jnnsigel offenntlich lassen hennckhen an dißen brief, der geben jst jnn unnßerm gotzhus Wettingen uff sanct Ulrichs deß heiligen bischoffs tag unnd jnn dem jar alls obstath.

Melchior Suter von Baden, deß gotzhus Wettingen schryber, manu propria.

Übersetzung des lat. Originals[1]*: KlosterA Wurmsbach, L 1, Perg. 62,5 x 25,5 cm, 6 cm Falz; Siegel: des Abts Christoph von Wettingen, Wachs, ursprünglich eingebunden in Leinensäcklein, spitzoval, Ränder oben und unten bestossen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [16. Jh.]* Wurmspach*; [18. Jh.]* Visitations=charte, 1573, Abt Christ. Silberysen von Wettingen*.* – ***Kopien:*** *Kopie (16. Jh.): StadtARap, A VIIIb 6 1, Pap.; Kopien (18. Jh.): LA GL, AG III, Cl. 26, 6, Pap.; StAZH, A 341.3.55 und 81, Pap.*

Literatur: Marschall, S. 38–39.

Bemerkungen

1. Zur Visitation vgl. auch KlosterA Wurmsbach, L 7; Marschall, S. 35–36, 38–40, 42–43, 65, 72–73, 74, 79.

2. Am 28. August 1593 musste Schwester Wibrat *Tschudi von Glarus wegen unsittlichen Benehmens das Kloster Wurmsbach verlassen (StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399, vgl. auch StadtARap, A VIIc 17 2–3).*

[1] *Das lateinische Original ist am 21. Juni 1573 datiert. Kopien des lateinischen Originals: StAZH, B VIII 342, Nr. 63 und KlosterA Wurmsbach, M 32, Nr. 63. Das Original ist nicht mehr vorhanden.*

[2] *Ein Teil des Pämonstratenserinnenklosters Bollingen tritt im Mai 1267 ins Zisterzienserinnenkloster Wurmsbach ein (vgl. Nr. 3 b). Bei der Gründung unterstand Wurmsbach dem Kloster Kappel, kam jedoch wohl 1267 durch die Inkorporation des Klosters Bollingen unter die Jurisdiktion von Wettingen (Marschall, S. 27).*

[3] *Seit 1566 war Elisabeth Würker von Rapperswil Äbtissin (Marschall, S. 37).*

[4] *Nach den Vorschriften des Konzils von Trient (1545–1563) war der Besuch von Verwandten eigentlich verboten (Marschall, S. 39–40).*

162. Schiedsgericht zwischen dem Schultheissen und Rat der Stadt Rapperswil und den Hofleuten der schwyzerischen Höfe Pfäffikon und Wollerau: Verbot des Marktes in Hurden, Brückenzolltarife für die Hofleute, Beschränkung des Handels in den schwyzerischen Höfen

1576 Oktober 28. Schwyz

VORBEMERKUNGEN

1. 2. Hälfte 16. Jh.: Alle des gotzhus zu den Einsidlen unnd eins herren abbts daselbs hofgesind, ambtlüt und diener sind zollfry über die brugg zů Rapperschwyl, hin nach her von jr selbs lyber noch güetern, das sy darüber füerend, keinen zol geben söllend, nun nach hienach ewigklich.

[1] Erstlichen unnd mit namen: bropsty zu sannt Geroldt sambt jren ambtlüten und dienern; bropsty zu Var sambt jren dienern, amman und andern gesanten.

[2] Alle dess gotz hus Einsidlen pfarrhern am Zürichsee und sonst allenthalben: nemlich pfarr Stäfen; pfar Menidorff; pfarr Meylen; pfar Kaltbrunnen oder Oberkilch; pfarr Bruten; pfarren Äschentz und burg jm Thurgow; pfarr Wynningen by Var; pfarr Ettiswyl; pfarr Ägerj.

[3] Gotzhus ambtlüt sambt jrn dienern, so jn dess gotzhus namen gesanndt werdend, sind gefryt: Jtem ambt Rychennburg; ambt Kaltbrunnen; amt jn der Marck; ambt Pfäffikon; ambt Stäfen; ambt Menidorff; ambt Erlibach; ambt dess gotzhus hof Zürich; ambt Mentzingen; ambt Sursee; ambt Aschenntz jm Thurgow.

[4] Derenglychen weybel, schryber unnd andere, so jn dess gotzhus namen bevelch haben und ußgesannt werden: weybl ambt zů Bruten jn Zürichbiet; weybelamt Ylnow jn Zürichbiet; weybelambt Schwertzenbach, Zürichbiet; weybelamt Luggschwyl, Lucernerbiet; weybelambt Tandersellen, Lucernerbiet; weybelambt Äschentz jm Thurgöw.

[5] Gotzhus gästlingen, vögt unnd andere deßs gotzhus gesandten.

[6] Jtem ob ambter an das gotzhus erkoufft wurden, söllen dieselben ouch zollfry sin, lut eins artickels eines besigelten briefs, wellicher artickel nemlich also wyset und under anderm jnnhaltend, das dess gotzhus hofgesind, ambtlüt und diener von jr selbs lyben noch güetter keinen zoll geben söllend nun, noch heinach ewigklich. Öchslin *(Original: StiftsA Einsiedeln S.M.10, Pap. 11 x 33 cm, bestätigt am 4. November 1737 durch* Jacob Basilius Rauch, alt stattschreiber, jetz ohnwürdigister priester, *und am 29. November 1737 durch den kaiserlichen Notar* Johann Leopold Spindler*; Siegel: des Leopold Spindlers, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende des Papiers aufgedrückt). Vgl. dazu auch die Bemerkungen über die* zollbefreiung des gotteshaůses Einsiedlen aůf der Rapperschwiler brücke *(18. Jh.) StadtARap, A XVa 3 9 und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 46, S. 40. Vgl. Nr. 22, 23, 166.*

2. 1555 April 30 (uff zynstag letsten monats tag aprilis). *Rapperswil: Statthalter und Rat zu Rapperswil bestätigen Abt Joachim vom Kloster Einsiedeln, dass* ein wirdig gotzhus Einsidlenn, deren hoffgesinde, ampttlutt unnd diener dehein zoll nitt zegebenn schuldig noch pflichtig, jnnsonnders zolles frig syen mit jren lybenn unnd gůttern hin unnd hår uber unnsere bruggk kein zoll gebindt *(Originale: (A): StiftsA Einsiedeln S.M.3.1, Perg. 38 x 28 cm, 4 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* Von deß zols wegen zu Rapperschwyl; *[andere Hand]* [a–]kleinere Einsidler[–a] bruckhen; *(B): StiftsA Einsiedeln S.M.3.2., Pap. 22,5 x 32 cm; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt; Dorsualnotizen: [16. Jh.]* Anntwurtt derenn vonn Rapperschwyll vonn dess brugg zolls wëgen; *[andere Hand]* [b–]Kleiner Einsidler bruckgen[–b]; *[andere Hand, 17. Jh.?]* jst jngeschriben jnn dz bůch*).*

3. 1571 Oktober 2. Baden: Der Brückenzoll in Rapperswil wird für Personen und Pferde auf der Tagsatzung in Baden auf 2 bzw. 4 Angster verdoppelt (Original: StadtARap, A XVa 1 8, Perg. 46 x 22,5 cm, 6 cm Falz; Siegel: des Heinrich Fleckenstein,Wachs in Schüssel, rund, recht gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [16. Jh.] Steigerung des zohls über die

bruckh Rapperschweil. Von allen 13 orthen abgesandten zuo Baden*; [19. Jh.]* vorgelegt dem Bezirksgericht St. Gallen, St. Gallen, den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter; vor Ratsgericht, 11. Dez. 1840, C. Sylern, Ratsschriber, manu propria. – *Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin): StadtARap, Bd. A 12, fol. 118v–121r, Pap. – Zu den Vorverhandlungen vgl. EA, Bd. 4.2, 349, kk; 377, k und 384, c; Eppenberger, Politik, S. 37). – Weitere Tarifanpassungen und Verhandlungen darüber (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XVa 1 11, 12, 14, 15; A XVa 3 3–8; A XVa 4 1a–f; A XVb 3 8; Bd. A 7, S. 93–95; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 630; B 18, S. 236; B 51, S. 346; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 254r.*

1576 Oktober 28. Schwyz

Wir nachbenembten, Dietrich Jn der Hallten, ritter, Göerg [!] Reding, Cristoffell Schorno, ritter, pannerherr, unnd Caspar Ab Yberg, all vier allte lanndt amman zů Schwytz thůnndt kůnndt hiemit, nachdem dann enndtzwüschennt den frommen, ersamen und wysen schullthesen unnd raath der statt Rapperschwyl unnsern jnsonnders gůten fründen unnd getrüwen lieben nachburen an einem und den ersamen unnsern lieben und getrüwen unnderthanen jn Höfen am andern theil umb sovil gespann enndtstannden, das einer usß Zürich Gepiet etwas merchtz ze Hurden hallten wellen, daran die von Rapperschwyl ein unwillen gehebt. Dargegen die jn Höffen ouch beschwerdt getragen, das sy über die brugg ze halb theil mer zolls weder von allter har geben müessen etc. Unnd so dann sy beider sydtz mit jrer bottschafft, namblich von Rapperschwyl Johannes Rüsse, statthallter unnd seckellmeister, Jacob Büeler, bůwmeister, unnd meister Niclaůs Scherrer, all des kleinen raaths, unnd us den Höfen Caspar Köufy, unndervogt, Ulrich Brůchj, seckellmeister zů Pfeffikon, Ulrich Müller, unndervogt, unnd Hanns Müller, seckellmeister ze Wolrow, vorr unnsern herren unnd obern, lanndtamman unnd gesessnem lanndtraath zů Schwytz, erschinen.

Da die von Rapperschwyl jr fryheiten, brieff unnd sigell jngelegt, die zůgeben, das uff ein myl wegs umb die statt Rapperschwyl kein nüwer mercht sölle uffgericht unnd gestattet werden. Unnd darüber den schirmb brieff mit der vier orten Urj, Schwytz, Underwallden unnd Glarus lanndtz jnsiglen versiglet verhören lassen, alls sy sich jnn jren schirm unndergeben, das obgemellte vier ohrt jnen von Rapperschwyl zůgesagt, sy bj jren fryheyten unnd gerechtigkeyten ze beschützen unnd zebeschirmen. Daruff die wolgemellten gsanndten begert, darbj zelassen bliben, dann sy sonnst nit ein grosse lanndtschafft haben; unnd sover jnen der gewirb des merchtz enndzogen wůrdj, das sy dann jre gepüw und statt deß minder erhallten unnd bewerben möchten, welches dann den vier orten ouch nachteilig unnd abbrüchhig sin wurde, die sonnst daselbst ein gůten tritt unnd vestůnng yeder zyt haben. (Doch syenndt sy hienebennt nit gsinnot, denen ze Lachen jren mercht ze werren).

Unnd umb das man sy dann des zolls halben ver unnglimpffen welle, sye es allso zůganngen, alls sy die brugg mit zehalb theil grösserm costen dann von allter har erhallten unnd järlichen ein gross gellt darann hinnder haben müessen, syenndt sy erstlichen für unnser herren gen Schwytz kerdt unnd dem nach die überigen jre dry schirm lennder ouch an gesůcht unnd sich desse erklagt. Die

haben jnen sovil hilff unnd fürdernus gethan, das zů Baden von gmeinen Eydtgnossen jnen gwallt geben, den zoll umb das halb zehöchheren, da doch die us den Höfen noch zehalb minnder dann sonnst yemanntz annderst zezoll gebinnd. So ver aber die hoflüth beschwerdt gsin und darumb vor schullthessen unnd raath erschinen werenndt, so hettenndt sy sich gegen jnen, wie noch allwegen beschechen, güetlich finnden lassen, dann sy den hoflüthen yeder zyt alle nachbürliche trüw, liebe unnd frünndtschafft zeerzeygen begerrennd. Dargegen die hofflüth anntworten lassen, das sy ouch vermeynennd, eines merchtz befüegt ze sin, vermög jres hoffrodells, so lutet: Das man jnen jren gmeinen mercht nit werren sölle, unnd diewyl unnserer herren von Schwytz eigne lüth syen, bittind sy gar unnderthennig, bj dem zeschirmen, so sy möchten befüegt sin. Dann jnen die höcherung dess zolls, was sy jnn die statt Rapperschwyl ze mercht füerenndt, beschwerlich sye, unnd ann allem dem, so sy jn der statt reichen oder kouffen wellenndt, der zoll ein vertürrunng brinnge. Derhalben man sy alls trüwe, liebe unnderthanen jnn gnedigem bevelch haben unnd auch jr wolfart unnd nutz betrachten welle etc. Unnd so dann jre klagen unnd anntworten der lennge nach verhördt worden unnd darnebennt zwey schriben von Urj, Unnderwallden verlesen, das man die von Rapperschwyl bj jren fryheyten schirmen wellte, so haben hier uff unnserr herren lanndt amman unnd ganntzer gesessnerr raath ze Schwytz erkenndt, daß man ein statt Rapperschwyl bj jren habennden fryheyten unnd gerechtigkeyten genntzlichen welle bliben lassen, unnd hienebennt unns obgemellte vier personnen verordnet, jnn der güetigkeyt ze versůchen, zwüschen jnen frünndtliche mittell ze stellen. Unnd so dann wir die beidersydtz für die hanndt genomen, haben wir sy nach volgennder gstallt verglycht unnd vereyniget:

[1] Namblichen, das die statt Rapperschwyl den hoflüthen nitt mer dann den allten zoll sölle abnemen; von yedem menntschen, so dick der über die brugg gadt, yedes mal ein haller, unnd von yedem houbt feech oder ross, so dick das über die brugg gefüert wirt, zwen anngster.

[2] Item, daß ein yeder hofmann jn sinem eignen hus (aber ze Hurden nit uff der gassen) möge feil haben unnd verkouffen brott, habermël unnd annder dinng, so er, hoffman, selbst gebachen unnd gerüsst hat, oder sölliches einem anndern hofman abkoufft, der es selbst gebachen oder gerüsst hette.

[3] Darzů salltz bim kopff unnd der glichen messlinen uß messen unnd verkouffen. Sonnst mag ein yeder hofmann ganntze mess salltz kouffen, wo er will, es sye ze Wesen, ze Bëch unnd ze Rapperschwyl von den Oberlenndischen unnd anndern koufflüthen, sovil er zů siner hushalltunng mannglet. Allein daß kein gewirb jnn Höfen mit[c] brucht werdj etc.

Unnd als diser vertrag beiden theilen oder parthyen fürgehallten, so ist sölliches alles von wolgemellten unnsern lieben nachburen, herren schullthessen unnd raath der statt Rapperschwyl, desglychen von beiden Höffen ann einer offnen gmeinndt ze Fryenbach gůt willig angenomen unnd zůhallten zůgesagt worden. Doch beidersydtz ann jren alltenn fryheyten unnd rechtsaminen jnn allweg unverbrechennlich unnd onschedlich. Zů warem unndt vesstem urkunndt haben wir obgemellte frünndtliche sprůchs- oder tedings lüth all vier unnser

eigne jnsigell (doch unnsernn gnedigen herren ze Schwytz ann jren herrlichkeyten unnd gerechtigkeyten ouch unns unnd unnsern erben jnn allweg onvergriffennlich) offenntlich hierann gehennckt ann der heiligen zwölff potten sanndt Simon unnd Judas tag nach der gepurt unnsers herren Jesu Cristj fünnff zechenn hunndert sibenntzig unnd sechs jar gezellt.

Daniel Tetling, lanndtschriber ze Schwytz, manu propria.

Original: *StadtARap, A XVa 1 9, Perg. 68,5 x 33 cm, 10 cm Falz; 4 Siegel: alle Wachs in gedrechselter Holzkapsel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 1. Dietrich In der Halten, 2. Georg Reding, 3. Christoph Schorno, 4. Caspar Ab Yberg; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Vertrag, wie die in beiden höfen Wollraw unndt Pfaffiken mitr dem zoll über unnserr prugg gehalltenn werden söllent, 1576. – *Kopien: Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt): StadtARap, Bd. A 12, Pap., fol. 127v–131v; Kopien (17. Jh.): StASZ, Urk. Nr. 1154, Pap.; StiftsA Einsiedeln S.M.5., Pap.; Kopie (27. April 1837): StadtARap, A XVa 1 16, Pap.*

Bemerkungen

1. Zwei weitere Urkunden den Markt in Hurden betreffend (Ende 16. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXVII 1 2 und 3.
2. Zum Markt allgemein vgl. Nr. 55; 72; 155; 158; 159; 166; 177; 181; 211; 221; 224; 230; 245; 250; 290 und zum Brückenzoll vgl. Nr. 22, 23; 166.

[a–a] *Schrift stark abgerieben.*
[b–b] *Gestrichen.*
[c] *Verschrib für* nit.

163. Eidbuch des Stadtschreibers Hans Ludwig Göldlin

1579 [ohne Datum]

Vorbemerkung

Der Inhalt des Eidbuches ist bedeutend älter und wahrscheinlich existierten ursprünglich auch ältere, nicht mehr überlieferte Fassungen des Eidbuchs. Der Artikel 1 erwähnt die vier eidgenössischen Schirmorte, mit denen die Rapperswiler am 10. Januar 1464 einen Schirmvertrag abschlossen (vgl. Nr. 83). Sie übernahmen wohl die Eide und passten sie sprachlich an (vgl. dazu den Bürgereid, Artikel 6). Aus einzelnen Artikeln (z. B. Artikel 3: 14. Mai 1491; dem Nachtrag 2) kann man schliessen, dass nach den Bürgerunruhen von 1490–1491 ein neues Eidbuch abgefasst wurde (vgl. dazu Nr. 100).

Titelblatt auf Pergamentumschlag:[1]

Eidbuoch aller amptlütten unnd hofflütten diser statt Rapperschwyll. 1579.[a]
Ich hoffen zu gott unnd wart der zit, biß gott glückh mit freüden gitt.
Hanns Ludwig Göldlj, statschriber [manu propria][b].

[1] Der eyd, den die gmeind in der kilchen schwert.

Ir vonn der gmeind sönd schweren der statt Rapperschwyll unnd den vier ländern Ury, Schwytz, Unnderwalden unnd Glaruß trew, ehr unnd warheit zehallten, jren nutz zufürderen unnd schaden zuwennden und einem schulthessen unnd rath alhie gehorsam ze sein.

Unnd ob ein zweyung oder ufflauff in der statt wurde entstan, eüch an keinem theill zehenckhen, dann zu einem schultheßen unnd rath ze stan und wider die nit ze sein noch zethun in keinen weg.

Ob auch ewer einer üzit verneme, das der statt Rapperschwyl oder den vier länndern schadten bringen thette oder möchte, sy zuwarnen unnd einem schultheßenn unnd rath, oder ob einer zu einem schultheßen unnd gesessnen rath nit komen möcht, doch solliches einem schulthessen oder einem des raths zesagen und zu wißen thun.

Unnd wenn yemands mit dem andern in der statt gericht und gebietten stößig wurde, da ewer einer under ăugen were, fridt unnd stallung zu nemen, vor schaden, so ver jr mögen sin, auch der statt ir freyheit, recht, gerechtigkeit, guott gewonheitten unnd allt har komen zehandthaben, so weit jr könen unnd mögen.[2]

[a] *Die Jahrzahl wurde später nachgefahren.*
[b] *Undeutlich lesbar.*

[1] *Auf dem inneren Titelblatt, das durch Flecken und Tintenfrass beschädigt ist, wird dasselbe wiederholt. Anstelle von* eidbuoch *steht jedoch* eyde.
[2] *Kopien des Artikels (18. Jh.): LA GL, AG III, Cl. 26, 25.4; StiftsA St. Gallen, Pfäfers V 11.g, fasc. 10.*

[2] Den hoffleüten sol man das darzu läßen:

Jr sönndt auch kein heimlich rath noch versamblung hinderrugs schultheß unnd rath unnd ohne ir erlauben nimer nit haben, dann der oder die, so sömbliches über sehend, söllendt einer statt Rapperschwyl lyb unnd guott ohne alle gnadt verfallenn sin.[1]

[1] *Kopie des Artikels (18. Jh.): StiftsA St. Gallen, Pfäfers, V 11.g, fasc. 10.*

[3] Nach der gmeind eyd soll man läßen:

Es ist zu wißen, das uff sambßtag nechst nach dem uffartag, der minder zall jm ein unnd neünzigisten jar ein schultheß, klein unnd groß reth, ein gmeind in der statt unnd auch der hoffleüt, unnd alle die, so der statt Rapperschwyl verwant seindt, umb guotter trew und freündtschaft willen offenlich in der kilchen einhelligklich handt gemert hinfür ewigklich war und steet zu halten also:[1]

Wer der oder die seind, sy seyend von den rethen oder den gmeinden, jn oder ausserhalb der statt, der oder die sich hinfür vonn der statt Rapperschwyl gerichten unnd gepiettenn oder vonn sinen herren, einem schultheß unnd rath, empfrömbdetindt, stattschüch wurdindt unnd sich üßertindt, ein schultheß und rath, die gmeinden in oder ußerhalb der statt oder sondere personen, on erfordert

des rechten alhie vor gricht ald rath, ußerhalb vor ândern [!] verclagtindt, vertrüegindt, in costen und unruowen brechtindt, mit ussern rechten ufftribindt unnd ánlangtindt, unnd das kundtlich wurd, das der unnd dieselben unnd wer die sindt, seyenndt unnd söllendt sin verfallen einer statt Rapperschwyl lib unnd guot, on alle gnadt; es wer dann (darvor gott seye) jemands rechtloß gelaßenn, vonn einem schultheß unnd rath das recht verspert und solliches offenbar wurde. Darumb soll alßdann aber geschehen, was recht ist, alles ohn geverdt.

[a–]Uff solliches söllendt allwägen die 6 hindersten artickhell den burgeren unnd hofflüttenn geläsen werden, dann sy vonn kleinen unnd großen retten uff ein neüs a[nn]o 91sten angenomen unnd dorab ze halten gegen menigklichen, wie die buoß in selbigen artickheln vermag, welchers übersehen tuot.[–a]

[a–a] *Nachträglich von der Hand Göldlins beigefügt, fehlt in der Kopie LA GL.*

[1] *Vgl. dazu Nr. 100.*

[4] Eines schulthessen eyd.

Jr[1] herr schultheß sond schwéren der statt Rapperschwyl unnd den vier länndern Ury, Schwyz, Unnderwalden unnd Glaruß trew, ehr und warheit zuhallten, jren nutz zufürderen und schaden zuwenden, alhie einem rath gehorsam unnd ein gemeiner richter ze sin, in ewerem ampt yederman getrewlichen zufürderen, dem armen zerichten alls dem reichen, und dem reichen alls dem armen, ungevarlich zefragen, weder durch müet, gab, freündtschaft noch fyendtschafft willen, kein schencke, müet noch gab vonn yemands zuempfahen, der vor rath zuschaffen oder üzit mit recht ußzetragen hat, niemands sein recht gevarlich zuverziehen und was buoßwürdig ist, daßelbig zu melden.

Und ob ein zweyung aldt ufflauff in der statt Rapperschwyl wurdt endtstan, eüch an keinen theil zehenckhen noch zehallten, dann zu einem rath zestan unnd wider die nit zethun, in keinen weg. Und ob jr hörtindt üzit, das der statt Rapperschwyl oder den vier ländern schadt werj oder bringen möchte, daßelbig zu warnen und einem rath anzebringen.

Ob auch yemandt in der statt gerichten und gebietten mit dem andern stößig wurde und jr under augen werent, fridt und stallung zu nemen unnd vor schaden sin, sovil jr mögendt.

Auch der statt Rapperschwyl jr freyheit, gerechtigkeit, oberkeitten, recht, allt herkomen unnd guott loblich gewonheiten zubehallten, so wyt unnd ver jr mögent.

[1] *Der Schultheiss wird in der 2. Person plurar angesprochen, während der Bürger geduzt wird.*

[5] Der kleinen und grossen räthen eidt.

Ir, meine herren, die kleinen und grossen reth, sonndt schweren der statt unnd dem gmeinen man zu Rapperschwyl gmeinen nutz zu fürderen unnd zu ratten, gleich richter zu sin, dem armen zu richten alls dem reichen unnd dem reichen alls dem armen, unnd darin nüzit ansehen, weder müet, gab, gunst, liebe, freündt-

schafft noch fyendtschafft, noch einich ander sach, dann allein das bloß recht. Und zum rath zegan, so man eüch beütyt oder leüttet, den rath zuverschwigen unnd der statt all jr freyheitten, recht, gewonheitten und allt herkomen zehallten, ungevarlich.

Bemerkungen

1. 1584 Juni 21. Rapperswil: Mine hern, klein unnd groß rät, habendt ordiniert, wo man verlüt hatt und einer nit miner heren verhanden, [a–]er habee [!] dann urlob zuvor genomen[–a], der sollj j ß verfallen sin und den for erlegen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 85r). Im 17. Jh. und 18. Jh. wurde die Geldbusse zum Teil in eine Weinbusse umgewandelt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 5, fol. 15v; B 6, fol. 98r; B 15a, S. 84; B 16, S. 272; B 18, S. 169; B 20, S. 357; B 23, S. 351; B 27, S. 425; B 30, S. 47; B 31, S. 78; 83; B 35, S. 510; B 36, S. 254; B 41, S. 190; B 44, S. 99; B 48, S. 40). – 1734 Oktober 16. Rapperswil:* Wan rhats freündt wüßen, dz an einem tag rhat seye und auf oder an selbem tag verreysen wollen, sollen sie es zu vor wenigist durch den herr großweibel oder jemandt der jhrigen dem herr schultheißen anzeigen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 34, S. 253).*

2. 1603 Mai 13. Rapperswil: Schloßer Helblig vonn wegen sines unnüzen mulß unnd überflüßigen reden habendt mine herrn jnne heißen daheimen sizen, so sy sinen mangelbar und jm rath bedürfftig, jne beschickhen wellindt *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 109r). – 1703 Juli 14. Rapperswil:* Weilen öffterß wider ehr und eidt aus der beschlosnen stuben geschwätzt wirdt, haben [...] meine gnedige herren *beide Räte* einhellig erkhennt, das, wan ein ehren mann bey seinem eidt bezügen köne, das von einem rhats freündt old von seiner frawen etwaß seye gereth und aus der stuben geschwätzt, mit wem einer oder der ander in diser action gewesßen seye, solle einem solchen geglaubt und der aus schwätzer in obrigkeitlicher straff und ungnad stehn *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd B 23, S. 127). – 1732 Juli 14. Rapperswil:* Wegen der rhatsverschweigung, damit alle von meinen gn[edigen] herren beyden rhäten in gleicher eydts verbundtnus seyen; alß solle desß herr schultheisßen und auch der herren richteren eydt inseriert werden, daß er, herr schultheisß, auch gleich anderen den rhat, auch die herren richtere dz gericht verschweigen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 33, S. 189).*

3. 1653 Juni 30. Rapperswil: Wegen herrn Hans Rüssis, mittraths, weilen er nit wol gehört und kindtlich, ist erkhentt, das er dem rhat beywohnen, sein handt aber im mehren ungültig sein soll *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 549v; B 11, S. 257). – 1658 Juli 1. Rapperswil:* Pannerherr Johann Meyer bittett höchst meine gnedigen herren jhme die rhats stell und ämpter abnemmen und jhne [a–]wegen übel gehörens[–a] entlassen wollen. Jst erkhentt, dz er[b] wie ein anderer rhatsfründt sich einstellen solle und meine gnedigen herren jhne gentzlich nit entlassen können noch wollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 172). – 1717 August 3. Rapperswil:* [1] Jst erkhent, daß hinfüro, waß ein old anderer vor beyden rhäten vorbringen wolle, zu vor bey dem herr schulth[eissen] tag begehren solle. Auch herr schultheisß dan es zu erst m.g. herren, kleinem rhat, vortragen und darauff die puncta auch beyden rhäten. [2] Und solle hinfüro kein rhatherr mehr anders, alß was er gefragt wirt, reden[c] und nichts neüwes einziechen, sonst m.g.h. eine straff darauff setzen möchten *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 134).*

[a–a] *Darüber eingefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* sich.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* solle.

[6] Der burger eyd.

Du solt schweren der statt Rapperschwyl unnd den vier ländern Ury, Schwyz, Unnderwalden unnd Glaruß trew, ehr unnd warheit zuhallten, jren nutz zufür-

dern unnd schaden zuwennden, einem schultheßen unnd rath alhie gehorsam ze sin. Unnd ob ein zweyung oder ufflauff in der statt endtstüende, dich an keinen theil zeleggen noch zehallten, dann zu einem schuldhessenn unnd rath ze stan unnd wider die nit ze sin. Ob du auch üzit hörtest oder vernemest, dz der statt Rapperschwyl oder den vier länndern schadt sin oder bringen möcht, sy zu warnen und das zu sagen unnd kundt zethun einem schulthessen unnd rath oder wo du zu einem geseßnen rath nit komen möchtest, doch einem schulthessen oder einem des raths.

Wo auch yemandt in der statt gerichten unnd gebietten mit dem andern stößig wurde, da du under augen werest, fridt unnd stallung zu nemen vor schadenn, sover du magst.

Auch der statt ußzerichtenn zwenzig pfundt haller,[1] vor unnd ehe du ainichen gwerb hie bruchest und treibst, unnd also zehen jar nacheinander jngeseßner burger ze sin. Unnd ob du vor ußgang der zehen jaren über kurz oder lang zeit von der statt ziehen woltest, din burgrecht uffzegeben mit din selbs lib vor offnem rath unnd sonst des nit ledig ze sin.

Du sollt auch niemands eigen sin und hettestu [!] allt krieg oder findtschafft und vehung, die setzt man dir uß jm burgrecht, alles getruw und ungevarlich.

Bemerkungen

1. Im Regimentsbuch der Stadt Rapperswil (1481–1793) (StadtARap, Bd. A 30) auf dem Blatt nach den späteren Eintragungen von 1680 und der Bestallung des Stadtknechts von 1489 (Nr. 99) steht vor dem Bürgereid von der Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger: Do man zalt von der gepurt Christi, unsers herren, tusentvierhundertfünfftzigund acht jar uff den nechsten sunntag nach santt Matheus tag apostoli jst die statt von Raperßwil allererst zů den lenderen Ure, Swytz, Under walden und Glarus komen und demnach so ist der eyd des burgerrechtz gestelt als hernach ståt *(vgl. Nr. 81).*

2. Im Bd. A 30 folgt hinter dem dann zu einem schuldhessenn unnd rath ze stan unnd wider die nit ze sin, noch tůn. *Auch die folgenden Sätze von der Hand des Stadtschreibers Johannes Hettlinger sind etwas anders formuliert und stammen wohl aus einem früheren nicht überlieferten Eidbuch:* Und hortest oder vernåmest utzit, dz der statt Raperßwil oder den vier lenderen schaden sin ald bringen mőcht, da soltu sy warnen und eim schulth[eisse]n und rȧt sagen. Mőchtest du aber nitt zů eim gesesßnen rått komen, so soltu es doch eim schulth[eisse]n oder eim des ratz sagen und zewissen tůn.

Wurde ouch iemandt mitt dem andern stőssig inder [!] statt gerichten und gebieten, da du under augen werest, da soltu frid und stallung nëmen vor schaden, so verr du macht [!],[2] und zechen jar die nechsten jngesesßer burger sin. Wőltest du aber von der statt ziechen, vor und ee die zechen jar ußkåment, von wz ursachen wegen dz were, so soltu der statt ußrichten und geben ån alle fûrwort zechen pfund haller und an allen abgang. Und wenn die zechen jahr ußkoment, wiltu denn darnach ûber kurtz oder lang zit von der statt ziechen, so soltu din burgerrecht mitt din selbs lip vor offen raut uffgeben, susß so bistu dins eids nitt ledig und solt vertrösten der statt in dem nechsten manot ußzerichten [a–]syben pfund haller fur burger recht und armbrost.[–a]

Und du solt niemands eigen sin und hettest alt krieg oder vehüngen, die setzt man dir uß jm burgerrecht.

Jtem das stuck von des armbrostz wegen hand beyd råt angesehen und uffgesetzt, das hinfûr ein yegklicher, der burger wirt, sol jn manods fryst [b–]das nûw armbrost[–b] oder ij liber haller[c] darfûr geben[d], weders er will, und sol trostung allweg daruber gnug und hafft sin.[e–] Ist und sol sin umb siben pfund h[aller], wie davor und nechst hieby unden ståt.[–e]

[f–]Min herren wellent hinfûr nëmen vij liber h[aller] fûr armbrost und burgerrecht[g], actum anno dm mccclxxxquarto.[–f]

[a–a] *Nach einem mit hellerer Tinte gestrichenen* fûnff pfund haller und ein nuw armbrost jn jares frist *hinzugefügt.*
[b–b] *Über den Abschnitt geschrieben und mit einem Zeichen hier eingesetzt.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* sol.
[d] *Darüber korrigiert.*
[e–e] *Mit hellerer Tinte später angefügt.*
[f–f] *Nachträglich angefügt. Am Rand wurde wohl später davor ein* 1484 *geschrieben.*
[g] *Über ein gestrichenes* alleding *korrigiert. Vor dem* burgerrecht *steht noch ein gestrichenes* sin.

[1] *Zur Einbürgerungstaxe vgl. Elsener, Verfassung, S. 91–92.*
[2] *Der Punkt mit dem Gewerbe fehlt.*

[7] Eines stattschreibers eyd.

Ir sond schwéren ewerem ampt getrewlich obzesin mit schreiben, läßen, wartten und annderem, umb ewer zimliche belonung; in rath unnd an das gricht zegan, so man leüt oder eüch peüt; den rath zuverschwigen, ein gmeiner schreiber ze sin, nüzit zereden noch ze ratten, jr werdindt dann gefraget; kein brieff weder vor rath noch gericht laßenn ußzgondt, ein schultheß oder ein richter zum minsten haben, dann die gehört. Unnd darin ein statt oder gericht zum trewlichisten vor nachteil zuverhüetten, sover eüch ewer verstandt außwißt.

Auch all brieff, urkundt und heimblich hendl, so in recht geleit werdendt, getrewlichen zuverwaren, die den partheyen noch niemands andern zueröffnen noch zegeben, on erkanndtnuß eines schultheßen unnd raths oder eines richters und der urthelsprecher oder zum minsten erlauben eines schultheßen oder eines richters.

Und biderbaleüth [!] in der belonung ewers schreibens bescheidenlich zehallten unnd die nit zuübernemen oder meine herren handt macht und mögent eüch ewer arbeit taxieren unnd was eüch alßdann taxiert wirt, dz söllendt jr nemen; und nit von der statt zegan on erlauben eines schultheßen oder statthallters.

Bemerkungen

1. 1603 August 12. Rapperswil: Es ist geordtnet unnd durch mine herren, die kleinen reth, gemeret worden, so allein der halbtheil jn gricht oder rath ist oder minder unnd ein statschriber auch umb urttel gefraget wirt, soll ein stattschriber bey sinem eidt auch zu mindern aldt ze meren haben, was jnne pillichen und recht sin bedunckht *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 112v; vgl. auch B 15b, S. 443). – 1661 September 13. Rapperswil:* Meine gn[ed]igen herren haben erkhentt, dz, wann der stattschreiber fürterhin mit bej einer urthel sytze, er die urthel, nach dem er selbige ufgschriben, allwegen[a] abläsen sol *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 457; vgl. auch B 15b, S. 206; 443). – 1668 März 8. Rapperswil: Wegen eines Konflikts, in dem der Stadtschreiber Vogt einer Partei war, wird zukünftig geregelt, dass der Stadtschreiber in Rechtsfällen weder Vogt noch Beistand sein darf (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 533–534; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 197r). – 1669 April 30. Rapperswil:* Der umfrag wegen ist erkhentt, dz, wie von alltem här, wann herr schulltheyß oder herr richter nit in der stuben, der stattschreiber und nach jhme der großweibel die umfrag hallten soll. Und wann under disen 3 keiner in der stuben, der

jüngst des rhats und im gricht der jüngst fürspräch *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 14, S. 59; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 207r). – 1675 Juli 1. Rapperswil: Beide Räte:* Wegen stattschreibers ist erkennt, dz er kein gellt[b] mehr unter seinen handen haben, sonnder ieder amtman ein ladt in dem gwelb sampt dem schlüssel darzue haben unnd[c] das gellt dem ampt gehörig, darinn verwahren solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 137).*

2. Zum Lohn des Stadtschreibers vgl. Nr. 99; 282; Elsener, Notare, S. 16.

[a] *Über ein gestrichenes* abglesen *korrigiert.*
[b] *Über ein gestrichenes* gwallt *korrigiert.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen: sein.*

[8] Eines richters eyd.

Jr herr richter sond schweren ein gmeiner man zu sin, yederman gleich zu richten, dem armen alls dem reichen, unnd dem reichen alls dem armen, ungevarlich zefragen, darjn kein geverdt zehaben; kein schencke vonn yemandt, der vor gricht üzit mit recht ze schaffen und ußzetragen hat, zuempfahen, nüzit were ze sin, dann der bloßen warheit; unnd was sich dann vor gricht vergangnen hat, niemands sin recht gevarlichenn zuverziehen noch laßenn zuverziehen.

Unnd die buoßen, so vor gricht gefallent, nit laßen zuverschinen unnd vonn yederman ze nemen; und was buoßen meinen herren zugehörent, dieselben zemelden, alles ungevarlich.

Bemerkungen

1. 1586 September 9. Rapperswil: Dem richter vergunt, so ein richter ins gricht ungehorsamlichen erschint, solle 2 bz one gnadt buoß verfallen sin *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 134r). – 1682 April 20. Rapperswil:* Verner haben m[eine] g[nedigen] h[erren], klein und grose räht, erkhännt, daß ein ersam gericht solches bey dem eydt verschweige, ist auch ins eydtbüochlin ein zesetzen, befohlen worden, so dann auch einer von einem gricht für rath appellieren wurde, solle er die appellation biß auff den erst oder anderen raths tag wohl füoren *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 537; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 229r).*

2. 1654 Juni 30. Rapperswil: Wegen den buoßen, so vor einem ersamen gricht verfallendt, ist erkhentt, daß, lauth des herren richters eydt, dießelbige fürohin[a] in statt seckhel dienen sollen. Waß aber erb und eigen betrifft, soll selbiges, wie biß dato, einem gricht zuodienen und gehören *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 316; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 1v). – 1654 Oktober 24. Rapperswil:* Wegen den buossen, so vor einem ehrsamen gricht verfallen, ist die urthel, so den 30. juny[b] 1654 ergengen, also erleuthert, das die buossen allein[c] wann das dritt gricht vollfüert luth des stattrechtens in statt seckhel, die übrigen aber einem gricht zuodienen und gehören sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 345; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 8v).*

[a] *Darüber eingefügt.*
[b] *Über ein gestrichenes* july *korrigiert.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* wegen.

[9] Der fürsprechen eyd.

Jr fürsprechen sond schweren, yederman sin sachen getrewlichen fürzebringen unnd fürzutragenn, unnd bey eweren eiden zu urteillen, das eüch göttlich unnd

recht beduncкht, alls ver eüch ewer gwüßen, eidt unnd ehr wißt; unnd zu dem gricht zegan ungevarlich.

Bemerkung

1658 Dezember 17. Rapperswil: Die 4 fürsprëchen, alß Amman Kuontz, Ballthasar Fuchs, Jacob Zimmerman und Rudolph Rüwet, bettendt wegen fürsprechen ampts umb gebührende belohnung. Jst erkhentt, dz[a] meine gnedigen herren wegen sonst vilen beschwerden gemeiner statt kein newen uflag machen können. Allein soll allwegen jede parth, so es vermag, seinem fürsprechen ein halben dickhen geben. Auch jeder priester, so zur hiesigen einer pfruondt angnommen wirt, dem fürsprechen die gebühr, wie biß dahin, geben soll nit weniger ein angenommener burger ein baar hoosen. Jtem wann ettwan ein kauff vor rhat bekräfftiget [b–]und in disem oder anderen gschefften, darmit ein fürsprech auch zuthun,[–b] ein sitzgellt gemachet wirt, wollen meine gnedigen herren die fürsprechen auch betrachten. Es soll auch jhnen jehrlich wegen der spitthaler kilbj, wann kein mahlzeit gehallten wirt, jedem ein halbe kronen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 221; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 61v). – 1672 Februar 4. Rapperswil:* Denn 4 fürsprechen soll nechster glegenheit zugsprochen werden, dz sye alle rhatstäg ufem rhathaus, wie von alltem här, erschinen sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 325). – 1674 August 9. Rapperswil:* Beyständt vor einem ehrsamen gericht seindt bewilliget in der form wie vor denn kleinen rhäten *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 38–39).– 1678 Mai 21. Rapperswil:* Wegen denn vorsprechen, so vilmahlen zue spath für rhat kommen, ist erkennt, daß man die parten dahin wisen wolle, das sie am abent zuevor die vorsprechen bestellen sollen unnd wan dann sie allso bestellt zue spath komen werden, wolle man sie anlegen unnd straffen, wie meine herren, wan sie zue spath komen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 327). – 1693 März 10. Rapperswil:* Den 4 vorsprechen seindt die vorsprecherlöhn von denn hausarmen leüthen, sonderbahr so umbs allmuesen anhalten, abkenth *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 95). – 1701 Juli 11. Rapperswil:* Auff langeß beratschlagen ist *von beiden Räten* erkennth, daß daß vorsprech ambt gleich anderen ëmbteren nach 6 jahren exspirieren solle. Daß gricht belangendt sollen die alten vorsprechen in dem gricht verbleiben und so einer oder der andere entlaßen wurde, sollen sie den[c] rang, wie sie in rhat komen, nemen und könfftig keinen mehr dz vor sitzen haben *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 22, S. 366; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 285v). – 1708 März 10. Rapperswil:* Wegen den herren vorsprächen ist geordnet, dz wo contra dictoria versieren möchte, dz nur ein vorspräch einer part vorstehen solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 24, S. 344). – 1715 Februar 9. Rapperswil:* Mit frömbden sich beyständig zu machen, ist laut unßeren alten[d] rechten aberkehnt. Allein wohl sich von herren (welche in dem ausstand sich befinden) sich behelffen und vervorsprächen laßen mögen [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 178). – 1735 September 4. Rapperswil:* Jst erkent, solle am meyen gricht[1] nuhr zwey vorspräch gägenwärtig sein, auch die mitburger, so keine grächtigkeithen, etwan ein oder 2 noch geduldet werden, aber umb ihre urthen und nicht von den herren verehrt wein trinkhen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 34, S. 473). – 1753 Mai 7. Rapperswil:* Dato erkhent, dz die herren vorspräch, wan sye auf dem meyen gricht plaidieren, ihr mühe per 10 ß von den parthyen bezahlt werden sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 39, S. 452). – 1761 April 18. Rapperswil:* Dato erkent, dz die vorsprech bey dem meyen gricht den herr stattrichter von und widerumb zu dem rathhaus begleithen sollen. Der hoffweibl aber den herr stattrichter von dem haus und wider zu dem haus. Solle denen vorsprechen 20 ß deßwegen gegeben werden, trifft iedes jahr 40 ß aus dem seckhlambt *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 41, S. 241). – 1762 Juli 12. Rapperswil:* Dato denen vorsprechen eine reprimande gegeben, dz sie zuweilen mit jmportuniteten ihre propositionen machen und dz von denen partheyen, wan sie zu herren schultheißen oder einem richter gehen, 30 ß taxen begehren, welches wider alle billichkeit und m.g.h. *beider Räte* nit mehr gedulden wollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 41, S. 393). – 1763 Juli 12. Rapperswil:* Dato *von beiden Räten* erkennt, dz zwar die herren vorsprech, welckher ihre 6 jahr erfüllet, entlaßen, iedoch also dz man widerumb an sie rathen und hier zu beförderet werden köne [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 41, S. 514). – 1786 Juli 10. Rapperswil: Beide*

Räte: Denen herren vorsprächen ward angesicht, das sie von den parteyen bescheidentlich ihrer von m.g.h. bestimten lohn nemen sollen, nemlich von jeder partey, wan auch wahre in einem handel der awhalt nicht mehr als 10 schiling und ihr pracuren ohne weitlaufigkeit vor dem rechten vortragen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 50, S. 76).*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* des uß.
[b–b] *Über einem gestrichenen* und *korrigiert.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* rhat.
[d] *Darüber eingefügt.*

[1] *Damit ist das Joner Hofgericht gemeint.*

[10] Der zusässen eyd.

Jr zusessen sond schweren, yederman gleich unnd gmein zu sein unnd urthel zefolgenn oder zesprechenn, das eüch gleich göttlich und recht bedunckt, alls fer eüch ewer gwüßen, eydt unnd ehr wißenndt; unnd zu dem gricht ze gan, ungevarlich.

[11] Eines statknechts oder weibels eidt.

Du sollt schweren den rath zuverschweigen, din ampt getrewlich zuversehen, yederman mit fürpietten, pfennden, pfandt verkauffen unnd allen andern sachen, so dem weibel ampt zugehörennt, gemein zu sein, unnd weder vor rath noch gricht nüzit were ze sin, dann der warheit unnd das du woll weist; unnd uff einen amptman getrewlichenn zu wartten, ungevarlich.

Bemerkung

1589 September 19. Rapperswil: Habenn mine herren ordiniert, das fürterhin der stattknecht baß dienen weder bißhär unnd selbs jnschenckhen thüre und zue fronvasten wellindt sy die morgen suppen und dz nachteßen abgan laßen. Doch harentgegen sin besoldung beßert unnd geben jme alle fronvasten 10 fl allt, doch nit zu keiner grechtigkeit, sonnder so es wieder wölffel die allt besoldung wider geben *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 185r). – 1671 Juli 9. Rapperswil:* [...] soll der nëwe grosweibel gehallten werden wie sein vorfahrer. Auch krafft seines eydts den rhat verschwigen unnd in der stuben stehen oder sitzen, iedoch nit sitzen, wan die parten [!] in die stuben sich befinden, ohne licenz nit auß der stuben gehn, [a–]dennselbigen gar nit einblasen noch zuereden[–a]. Auch bey meinen gnedigen herren auff dem platz nit[b] bey dem ring, sonder usßerhalb stehen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 220). Zum Grossweibel vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 36r–v; 140r; B 7, fol. 77r–78r; B 8, fol. 362v; 507v; B 11, S. 362; 454; B 12, S. 30; 264; 363; B 13, S. 120; 188; B 14, S. 59; B 15a, S. 5; 252; B 15b, S. 212; 549–550; 552; B 16, S. 405; 482; 494; 588; B 17, S. 249; B 18, S. 24; 185; B 19, S. 149; B 20, S. 209; B 22, S. 226–227; B 23, S. 117; B 24, S. 170; B 25, S. 9; 104; B 27, S. 245; B 28, S. 204; 355; B 32, S. 9; 102; B 33, S. 127–128; B 35, S. 328–329; B 37, S. 232–233; 405; B 41, S. 392; 430; B 43, S. 226; B 47, S. 458; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 11r–v; 29r; 66v; 87v; 131v–132r; 149v; 207r; 230r–231r; 280r. Rechnungsbücher des Grossweibels sind von 1729 bis 1768 überliefert (StadtARap, Bd. C 74).*

[a–a] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[b] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*

[12] Des müllers eyd.

Du sollt schweren, yederman, den armen und den reichen, zefürderen, das sin trewlich zuversorgen unnd das wider zu antwurttenn, niemandt das sin verwarloßen, unnd wo das beschehe, das zubezallen, von einem müt kernen ein jmj unnd vonn einem halben müt ein halb ymj zu lon zenemen unnd nit mer.

Auch von yederman zenemen das umbgellt, namlich vonn einem yeden müt vier haller, vonn einem halben müt ein pfening unnd vonn einem viertl kernen ein heller, unnd das vonn stunden an in die büchs zethondt. Und der pfister umbgellt getrewlich anzezeichnen und meinen herren zu antwurtten unnd darin getrew ze sin.

Unnd ob du sehest üzit unredlichs fürgan, das meinen herren oder einem schultheßen ze sagen, alles getrewlich und ungevarlich.

Bemerkung

Vgl. Nr. 285.

[13] Der schiffleüten eyd.

Jr sond schwéren nach der spital mäß am donnstag oder wo man jm spital nit meß hiellte, umb die selb zeit gen Zürich zefaren unnd am freytag vonn dem merckt [zu] Zürich, so es zwey schlecht, ungevarlich, damit hie und [zu] Zürich, wer faren wil, sich darnach wüße zehallten unnd das sin in das schiff zethun.

Auch allen burgern und meiner herren verwanten, so die zu füeren handt, zu gewonlichen zitten zefaren, es sey uff unnd ab merckten oder sonst, wo dz ist, vor menigklichem zefüeren, yederman das synig getrewlich zuversorgen, so eüch jngelegt unnd bevolhnen würt. Ob ir das verlurint durch eüch selbs, verwarlosetindt oder jr daran schuldig werint unnd das kundtlich wurde, das zubezallen unnd den rechten lon zenemen.

Bemerkung

Zum Lohn der Schiffleute vgl. Nr. 123. – 1544 September 30 (zinstags nach Michaelis). *Rapperswil: Wein, Getreide, Sand, Steine, Holz, Baumaterial und alle Waren von und ab dem Markt durften nur die Schiffleute transportieren, während Holzscheiter auch von anderen Personen befördert werden konnten (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 64v). Weitere Bestimmungen für die Schiffleute (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 199r; B 5, fol. 13v; B 8, fol. 295v; 393v; 451v; B 10, S. 304; B 12, S. 264; 362; B 13, S. 268 ; B 15b, S. 17; 35; 254; B 16, S. 599; B 19, S. 28; B 22, S. 385–386; B 25, S. 105; B 27, S. 92; B 28, S. 138; 413; 415–416; B 30, S. 417; 443; B 31, S. 91; 294; 306; B 32, S. 143; B 36, S. 314; B 38, S. 229; B 40, S. 483 ; B 43, S. 243 ; 360; B 44, S. 70; 189; 532; 623; 744; B 46, S. 97–98 ; B 48, S. 624; B 49, S. 359; B 51, S. 216; B 51, S. 461; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 66v; 87r–v; 164v.*

[14] Des banwarts eyd.

Du sollt schweren des holtzes mit guoten trewen zu hüetten, darzu fleißigen guoten ernst unnd getrew ufsehen zehaben, yederman, darnach einer schaden hat

than, zeleiden und niemands zeschonen, weder durch mieten, gaben, freündtschafft noch fyendtschafft willenn in kein weg, getrewlich unnd ungeverlich.

Bemerkung

1643 März 24. Rapperswil: Myne g[nedigen] h[erren] erkhennen, [...] sollen in allen gmeinden underbaanwarten [!] gmacht werden [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 10, S. 6a). – 1703 Juli 9. Rapperswil: Folgende Ordnung wird von beiden Räten für den Holzbannwart erlassen:* [1] Erstlichen ist zue disem amt erwält herr Jacob Breny, welchem befollen, das er den holtz scheiteren in dem Spithaler Wald daß scheit holtz zeigen und an zeichnen solle und verschaffen, daß die burdenen in die statt verkaufft werden. [2] Danethin solle jhme der holtz banwert eidt auff erlegt werden, das er nit allein zue Wurmspach und Bollingen, wo holtz dorthin gefüehrt wurde, genauwe inspection halten und die fellbahre [!] bey seinem eidt leithen und angeben, sonderen auch so wohl in den herren wälderen alß auch in den gmeindten schawen, wenn das holz zue gefüöhrt werde, so dan er iemandten bey seinem eidt leiden und angegen wurde, sollen jhme ohne kundtschafften geglaubt und der fehlbahre nachgestaltsambe der sachen gestrafft werden. Von welcher straff jhme nach nebet den 5 fl nach gueth befinden m.g. herren ieder zeit auch etwas solle gegeben werden. [3] Den armben burgeren solle er auch gwalt haben zue erlauben abgehendts holtz in dem Spithaler Wald für sich in der haus haltung und zum verkauffen auf zue machen. [4] Danethin ist auch erkhennt, das alle die jenige, so holtz auff unser territorium füöhren old füöhren lasßen, es seyen burger, hoffleüth, gottshaus Wumspacher old frombde, den gewohnten zohl abstatten sollen. Es were dan, das iemandt probieren könte, das man solchen nit schuldig were. Solle in den kirchen verläsen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 118).*

[15] Eines sinners eyd.

Du sollt schweren yederman seine vaß unnd das, so zu sinnen ist, getrewlich unnd recht zesinnen, darzů fliß unnd ernst zebruchen unnd darin kein geverd zetreiben, alles getrewlich unnd ungevarlich.

Bemerkung

1755 September 9. Rapperswil: Deß siners lohn und deßen besoldung ist taxiert, daß bey überschüttung der mäse, alß maaß, halbe maaß oder stötzen, von dem stuckh j rappen. Waß aber neüwe geschir sindt, solle ihme von jedem mäß, klein oder groß, 3 pfennig bezalt werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 198–199).*

[16] Der hebammen eid.

Jr sonnd schweren in ewerem ampt getrew ze sin unnd yederman gmein, dem armen alls dem reichen unnd dem reichen alls dem armen, eweren bessten vleiß unnd ernst anzekheren, unnd wo ir hin berüefft werden, eüch daselbs hin nachts oder tags zuverfüegen unnd nit laßen verdrießen sorg ze han; unnd kein kindt zetauffen, es habe dann das leben.

Vonn den burgern ze nemen den rechten bestimpten lon, das ist drey schilling, man gebe eüch dann mer auß guottem willen. Unnd vonn dennen, so nit burger oder frömbd sindt, sechs schilling oder waß zimlich ist.

Und ob ir üzit vernemint, das unzimlichs gehanndlet oder gebraucht wurde, das meinen herren ze sagen unnd darjnnen niemands zeschonen, alles getrewlich unnd ungevarlich.

Bemerkung

1564 Mai 2. Rapperswil: Den hebamann den dienst bessertt, jeder all fronvasten noch j liber, damit sy jede ij liber all fronfasten heigint, so lang mine herren geliebt *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 17). – 1572 April 29* (zinstag nach sant Marxen tag). *Rapperswil:* Der hebamann den lon bessern begert, daruff miner h[erren] bescheidtt iij lb gen all fronfasten, man sol auch umb eine werben. *(StadtARap, Bd. B 2, S. 267). – 1578 Mai 27 [?]* (zinstags an der uffart Cristi). *Rapperswil:* Zacharias frow ist hebam worden, erweltt, jr lon ij batzen, ob ir aber neiß wer uß gutj gitt, land min h[erren] sin und all fronfasten ij liber belonig jar gelt *(StadtARap, Bd. B 2, S. 386). – 1593 Dezember 14. Rapperswil:* Die hebamma soll ein andere nebendt jren auch lernen unnd so sy daßelbig thutt und uffs nechst jar wider kompt, soll ir ein kilchen manttel nit abgeschlagen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 337r). – Zum Lohn der Hebammen (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 79r; B 7, fol. 211r; B 8, fol. 560r; B 10, S. 42; 245; B 11, S. 279; B 13, S. 261; B 15a, S. 195–196; B 16, S. 545; B 17, S. 264; B 44, S. 406; 615; B 45, S. 420; B 50, S. 258; 285; B 50, S. 424; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 162r. – Zur Ausbildung derselben (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 18, S. 269; B 28, S. 187; 190; B 38, S. 39; B 41, S. 156; 160–161; B 42, loser Zettel; B 51, S. 341.*

[17] Eines vischverkeüffers eid.

Du sollt schweren in dinem ambt getrew zesein, yederman das sin zuverkauffen, alls pillich und recht ist, und was du löst, jnen laßen verfolgen; jederman gleiche zimliche pfenwert zegeben, kein visch zuverkauffen, du wißest dann woll, das die frisch unnd guott werschafft syent; niemands fisch zuverkauffen dan den frömbden unnd darumb den rechten lon, alls vonn allter her ist komen, ze nehmen.

Bemerkung

Vgl. Nr. 104; 193; 197; 284.

[18] Der winzüger eyd.

Jr sonnd schweren, das jr niemands auß keinem faß trinckhen, noch darüber gan wellenndt, sonder yederman sin win bliben lan. Ob aber auch[a] etwar jm keller, so ir den win geleit hettendt, aldt sonnst guots willenns zetrinckhen gebe, laßt man güettlich beschehen.

Jr söllenndt auch yederman sin win ussem schiff oder ußer heüßern trewlich ladenn, legen unnd versorgen unnd ewer zimlich belonung, namlichen ein guotten schilling vonn einem yeden eimer nemen, darzu alle rüstung, es seyendt leitern oder annders in ewerem costen hallten unnd haben, damit biderleüt versorgt. Jm fall jr etwas verwarlosetindt, daßelbig zu wider keren unnd bezallen.

Jr sondt auch eüch jm herbst unnd sonsten an der mitwuchen und sambstag finden lan und warten, damit biderleüt versorgt werdindt, ungevarlichen.

Bemerkungen

1. 1564 Oktober 3 (zinstags vor Dionisy). *Rapperswil:* Verpotten an x ß, niemands ussen vassrnn [!] trincken, da soll uffsacher und wachter gestelt mit der bus jnnzogen, es syge buben alz

andere nutzit verschont, die vätter buß gen. Witter abgesteltt in dz niemands mer an sontag, festagen, xij boten tag kein[b] win ussfüren vor und nach der meß, nit mer gestatet werden *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 31). – 1567 November 10* (uff sanntt Martins abendt). *Rapperswil*: Anzogen werden ein schẽpfers halben der ledïnen halben ein ordnung stellen jnn den einen bach stellen: Du soltt schweren den burgern jr gutt und hab jnn ledinen nachtzs mit gutten truwen versorgen und wachen, gutt sorg, vliß und ernst han, damit biderben lüten dz ir versorgt, nichts[c] lassen ussen vassen trincken, sonder getruw, sorg, vliß haben die ledigen schȯpffen, dann der schiffman dem schepffer vj s belonig gen.

Glichs faals soll er ouch schwern den schiffmeistern zu jr ledig gůtt tags und nachtz truwlich versorgen, schepffen, gůt sorg han und niemands lan ussen fassen trincken und wo clag këmi, dz uff min herren louf und antzegen bi sinem eid, den lon die schifflüt gen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 159). – Zu den Weinzügern (18. Jh.) vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 25, S. 105; 268; B 41, S. 176–177; B 44, S. 242.*

2. 1542 April 11 (zinstags nach oster fyrtagen). *Rapperswil: Die fünf* winzůger *erhalten jährlich vom Rat* iij liber h[aller], dasy dester williger syend *(Rats- , Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 26r). Vgl. auch (17–18. Jh.) Bd. B 11, S. 336–337; B 42, S. 146; B 44, S. 242; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 7v.*

[a] *Wohl Verschrieb für* euch, *in der Kopie steht jedoch* ouch.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* wiß.
[c] *Nicht sicher lesbar.*

[19] Des küehirten eyd.

Du solt schweren, sorg zu dem vich zuhaben, mit guotten trewen zehüetten; morgens und abends zu rechter zeit uß unnd jn zefaren; niemands sin vich hinder dir zelaßen; yederman zu dem seinen getrew ufsehen zehaben unnd darumb den gewonlichen lon ze nemen.

Unnd ob du einem sin vech verlurest oder verwarlosetest, das zubezallen oder schopff unnd schwannz zu zeügen [!] unnd uff yede weidt zu seiner zeit zefaren, alls das vonn allter her ist komen.

Die bruggen unnd gräben in ehren zehalltenn; auch des waldts zehüetten unnd mit getrewem ufsehen; yederman zu weren, der holz abhawt unnd nimpt, es seye dürr oder grüen, unnd daran niemands zeschonen, umb keinerley sachen willen, alles getrewlich unnd ungevarlich.

Jtem du sollt jm Asp zum türlinen,[a] zum brunnen unnd zun bruggen fleißig sehenn unnd darzu luogen.

Unnd was ein bawmeister dir empfilcht oder heißt, gehorsam sin unnd daßelbig mit guottem willenn tun unnd vleißig verrichten.

Bemerkung

Zu den Aufgaben des Kuhhirten (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 202r; B 6, fol. 78v; B 8, fol. 319r; B 10, S. 68; B 11, S. 165; 343; B 15b, S. 505; B 18, S. 148; 184; B 20, S. 3; B 23, S. 7; B 25, S. 39; B 26, S. 78; 190; 194; B 28, S. 286 und Nr. 126.

[a] *In der Kopie steht* würlinen.

[20] Der feürgeschower eid, den[a] sy jerlich auff sannct Johannes tag im sommer schweren sondt.

Jr sönd schweren yeder mit seinem gesellen jn seiner wacht jm monat zunn minsten einmallen umbzegan unnd für unnd für ein guott getrew ufsehen zehaben, ob yemands, wer ye die werent, die hinfür in heüssern sechtetindt aldt bachtindt [b–]oder badatin[–b] oder da yemannds ungewerlich [!] nachts mit liechtern on ein guote bewartte latternen jn ställ aldt scheüren gienge, laut des mandats,[1] so meine herrn baidt reth habenndt laßen ußgan. Dann der unnd dieselbigen, so sollich pott übersehen unnd ungewerlich in heüßern büechint aldt by sechtindt oder sonnst mit dem feür [b–]jm baden[–b] ungewerlich umbgiennge, darumb sondt jr dieselbigenn, so ungehorsam werindt, einem bawmeister leiden unnd anzeigen, bey ewerem geschwornen eide. Doch welliche jn jren heüßeren guott, unsorgklich und recht gemacht bachöffen hettindt, seindt vorbehallten.

Jr sonndt auch für unnd für acht haben, wo [b–]und wann etwann nachts sorgklich windt und wetter verhanden, das ir von stund an uffstandint, uff den gassen umbgangindt und wo[–b] man sorgklichen feüretj oder sonst anderswo etwas fürgienge, das meinen herren und gemeiner statt schedlichen were, daßelbig nach euwerm vermüglichen fleiß zu wenden unnd hierjn genzlichen niemands zuverschonen, alles getrewlichen und ungevarlichen.

Bemerkungen

1. 1543 August 7 (zinstags vor Laurentij). *Rapperswil:* Min herren hand erkent, das Holoweger an der Hinder Gaß die süw, deßglichen hŏw und strŏwj by der tag zit ussem hus thun, das die furschower jn siner wacht des tags abkůnden sŏl *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 31r).*

2. 1544 Juli 14 (uff mentag sant Margrethen abendt). *Rapperswil:* Es habent sich min herren geeïnt, das alle die, so die fur schower heissenn buwen und machen, dz sol verkünt werden jn der kilchen. Jeder das uff ietz gemacht haben uff sant Frenen tag, dann werden min herren wider umbschicken. Wers nit gmachet hat jn dem zit, an lyb und gůt straffen und darnach zum thor ußhin schïcken. Ob etwarm zug manglen zu buwen, sol zum bumeister gan, by dem jeder bscheid finden *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 61v).*

3. 1573 Februar 3 (zinstags nach alter faßnacht). *Rapperswil:* Jnn der kilchenn verkůnden, niemands kein wåsch jnn hüßern an v liber verboten sin an gnad etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 285). – 1592 Februar 25. Rapperswil:* Die fürschawer sondt jn jren wachten guot sorg haben unnd ob sy etwan jn hüsern sechten funden aldt wöschen, die söllen sy bey jren eiden leiden unnd anzeigen. Ob aber sy etwan allein sütterich in kupfferheffen funden, mögen sy dz hingan laßen von wegen der kleinen kinden unnd uff s[anct] Johanns tag söllen sy den eidt zeschweren schuldig sin *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 301r).*

[a] *In der Kopie fehlt das* den.
[b–b] *Am Rand beigefügt, in der Kopie in den Text integriert.*

[1] *Vgl. das Mandat vom 5. Oktober 1545 (Nr. 137 b); Nr. 145 a; 216; 240; 264; 273.*

[21] Des zollers eyd uf der brugg.

Du solt schweren die brugg unnd das thor zuversehen unnd zuversorgen, nach nuz unnd ehr der statt den zoll ze nemen vonn allermenigklichem unnd das

zethun mit din selbs lib; vonn der prugg nit zegan weder tag noch nacht, dir werde dann das vorhin vonn einem schultheß oder rath vergunt unnd dann din wib darzu zuhallten, das sy jren vleiß an diner statt darin thüe.

Was gellts du uffnimbst, das alle tag in den stock zu legen unz an vier oder fünff schilling ungevarlich, damit du mögest ein plappart oder zwen wechßlen.

Auch die prugg in ehrn zehallten mit laden legent, so die da sindt, damit das niemandt schaden empfach. Unnd ungevarlich täglich uff die brugg zegan unnd darzu zu sehen, das die versorgt seyg. Unnd ob du daran etwas prestens fundest oder hast, das du nit möchtest wennden, das einem schultheßen unnd rath oder einem bawmeister zesagen nach dem dann die sach ein gestallt hat.

Unnd arm leüt laßen zegan umb das gellt, das fromb leüt an die brugg hanndt gebenn unnd dir vonn meinen herren wirtt jngeantwurttet.

Bemerkung

Zu den Zolltarifen und zum Zoll allgemein vgl. Nr. 22; 23; 33; 40; 61; 84; 96; 112; 113. – Zur Zollbefreiung von armen Leuten vgl. Nr. 96. – Zum Brückenzöllner vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 5, fol. 19v; B 11, S. 336–337; B 12, S. 15; B 15 b, S. 456; B 16, S. 87; 89; 631; B 33, S. 188; B 43, S. 227; B 51, S. 385.

[22] Des weibels eyd jm hòff.

Du sollt schweren in deinem ambt getrew zesein unnd yederman gmein in fürpietten, pfenden unnd allen anndern sachen, so deinem ambt zugehörent, darjnnen fleiß zehaben unnd vor gricht nüzit wer ze sein, dann der warheit, unnd das du wol weist; auch all buoßen von yederman jnzeziehen, die meinen herren zugehörent, und darjnnen nüzit laßenn zuverschinen.

Bemerkung

Zur Wahl vgl. Nr. 36.

[23] Der vaden unnd schaden geschower eyd jm hoff.

Jr sonnd schweren zu sannct Jörgen und sanct Gallen tag ungevarlich die ewaden [!][a] allenthalben in unnsern höffen, wo die seindt, getrewlichen zubeschouwen und yederman, wer die zu yederzeit nit gemacht hett, zeleiden unnd darin niemands zeschonen.

Auch die schäden, so yemands dem anndern mit dem väch ze schezen, nachdem unnd der schad ist, unnd daran[b] niemands zeschonen umb keinerley sach willenn, alles getrewlich unnd ungevarlichen.

Bemerkung

1585 Februar 19. Rapperswil: Mine herren habendt ordiniert und gemacht, wann einem jm hoff oder statt schaden beschehe unnd die schaden geschawen uff den augenschin gefüert werdindt, das yedem schaden geschawer söllj für sin müe 10 ß gegeben werden unnd soll nit ein yeder ein knecht

zu jme nemen, es seye dann sach, das der schaden dermaßen groß, dz vonnötten [!] were etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 98v). Vgl. auch Nr. 82.*

[a] *Verschrieb für* evaden*, in der Kopie steht* ehvaden.
[b] *Korrigiert aus* darin.

[24] Des wechters eyd uffem thurn.

Du solt schweren auff die wacht zegan, so man die feür gloggen leüttet, unnd ab der wacht, so man früe meß gehebt hat, oder wo man nit früemeß het, umb dieselbig zeit ungevarlich; mit der trumetten all stundt, auch brunst du sehest oder schmecktest die, in oder usserhalb der statt, ze melden getrewlichen, und mit guotten sorgen zewachen, nit ze schlaffen, und wenn dir die wachter uff der gaßen rüeffen, jnnen zu entsprechen, dann ob du jnnen nit endtsprechest, verschlieffest oder nit zu rechter zeit uff unnd ab der wacht giengest unnd geleidet wurdest, bistu [!] zu buoß verfallen den lon deiner wacht nacht alls menge gestundt [!] unnd so oft das beschicht, unnd nichts destominder schuldig dieselb nacht gar uß getruwlichen zewachen.

Unnd wenn du den wechtern uff der gassen rüeffst, das du dann thun sollt [!], so offt sy nit gleich uff die gloggen die stunden rüeffent oder dir sonnst etwas begegnet und sy dir nach deinem dritten ruoff nit endtsprechen, so oft das beschicht, sollt du sy darumb leiden, alles getrewlich unnd ungevarlich.[a]

Bemerkungen

1. 1541 Oktober 4 (zinstags vor Dionisy). *Rapperswil: Der Turmwächter erhält 12 Batzen, alle Fronfasten je 1 Mütt Kernen und 1 Fuder Holz zu Lohn (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 22v).*
2. Zu den Aufgaben Turmwächters vgl. auch Eidbuch 1742, Artikel 12 (Nr. 289).

[a] *In der Kopie folgt*: Eines burgvogts zu Rapperschwyl eydt, so er den lobl[ichen] schirmbohrten leistet. *Vgl. Nr. 122.*

[25] Der wechter uff der gassen eyd.[a]

Jr sonnd schweren uff unnd ab der wacht zu yeder zeitt, wie ein wacht meister ordnet, zegondt, all stunden allwegen, so baldt die glogg hat ußgeschlagenn zurüeffen an den enden unnd ortten, da man die vonn allterher zurüeffen pfligt [!] unnd gerüefft hat. Ewer rasten [!], das seindt die halbenn necht, getrewlich ze wachen unnd nit zeschlaffen, auch guot sorg zu der statt unnd yeder man zu dem seinen zehaben; dem wachter uff dem thurn, wenn er eüch rüefft, zuentsprechen. Dann ob ir oder ewer einer, an dem dann dieselb rast ist, jm nit endtsprechent, die stunden, wie obstatt, nit meldodindt [!] noch ruofftindt oder nit zu rechter zeitt uff unnd ab der wacht gienngint unnd geleidet wurdindt, seindt die unnd der, an dem oder dennen dz also übersehendt würt, zu buoß verfallen den lon jrer wacht nacht, alls menig stundt unnd so offt das beschicht, unnd nichts desto minder schuldig, dieselb nacht gar uß trewlichenn ze wachen.

Unnd wenn jr oder ewer einer herrumb Zur Sonnen komen, sondt ir dem wechter uffem thurn rüeffen, und ob er eüch oder ewer einem nach dem driten ruoff nit entspreche, jn darumb zeleidenn bey ewerm eidt, alls menig stundt dz beschicht, alles getrewlich und ungevarlich.[b]

Bemerkung

In Kriegszeiten galt eine allgemeine Nachtwachepflicht für Bürger und Hofleute vgl. dazu und zu den Wächtern allgemein die Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 4, fol. 201r; B 6, fol. 111v; 142v; B 7, fol. 11v; B 8, fol. 331r; 336v; 362v; 543v; B 11, S. 129; 242; 374; 427; 435; 437; 447; 454; 457; 461; 467; B 12, S. 15; 29; 40; 58; 78; 79; 101; 110; 133; 204; 211; 237; 247; 339; 351; 393–395; 406; 465; B 15b, S. 213; 313; B 16, S. 104–105; B 26, S. 190; B 44, S. 93; B 47, S. 302; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 111.

[a] *In der Kopie heisst die Überschrift* Der rueffenden wächteren eydt.
[b] *Hier folgt in der Kopie:* Der heimblich wächteren eydt. *Entspricht dem Nachtrag, Art. 10, des Eidbuches von 1579, dafür fehlt der Art. 26.*

[26] Der schiffleüten eyd.

Jr sonnd schweren [a–]so baldt eůch müeglich ist, gen[–a] Zürich zefaren unnd am freytag vonn dem merckht [b–]auch so baldt müglich und uff der fart nit hinleßiger wiß sich verhinderen[–b] Zürich, so es zwey schlecht, unnd gen Lachenn am zinstag, sommers zeit, so es zechne schlecht vormittag, unnd vom merckt, so es viere schlecht zu abendt; unnd wintters zeit, so es neüne schlecht, gen Lachen vormittag, unnd so es drey schlecht zu abendt, widerumb her, ungevarlich. Unnd soll der sommer zerechnen anfahen an sannct Jörgen tag unnd der wintter an sannct Gallen tag, damit unnd yeder, der faren well, sich darnach wiß zurichten unnd das sin in das schiff wiß zethun. Jr söllenndt zu gewonlichen zeitten faren, auch allen burgeren unnd meiner herren verwandten, so die zefüren hanndt, es sey uff unnd ab merckhten, wie obstatt, oder sonnst, wo das ist, vor eüch selbs, und menigklichem zufüeren, yederman das seinig getrewlich zuversorgen, so eüch jngeleit und bevolhen würt. Unnd ob ir das verlurent durch eüch selbs, verwarloßetindt, unnd das kundtlich wurdt, daran ir schuldig werint, dz zubezallen. Unnd den rechten lon, wie vonn allter her zenemen, alles getrewlich, redlich unnd ohne alles geferd.

[a–a] *An den Rand geschrieben und hier eingesetzt. Davor steht gestrichen:* nach der spittal meß am donstag oder wo man jm spital nit meß hiellte umb die selbig zeit, gen.
[b–b] *An den Rand geschrieben und hier eingesetzt.*

[27] Eyde, so einem yeden söllte zuvor vorgeläsen werden, ee und einer einen eid schweren thuot.

In dem namen der heilligen und unzerteillten dreyfalltigkeit, amen.[a] Mercke mit vliß ein yedtlich mentsch, der ein eidt schwéren will, der soll uffheben drey finger, bey dem ersten gott der vatter, bey dem anderen gott der son und bey dem

dritten gott der heillig geist. Die andern zwen letsten finger in der handt neiget er undersich; der ein bedüt die kostlichen seel, als sy verborgen ist under der mentscheit, und der fünfft kleinest finger bedüt den lyb, alls der lyb klein ist zeschetzen gegen der seel. Und bey der ganzen handt wirt bedüt ein gott und ein schöpffer, der den mentschen und alle creaturen im himell und uff erden geschaffen hatt.

Nun welcher mensch so verlassen und jm selb so findt ist, das er ein faltschen eidt schwert, der schwert in sollicher maß, alls ob er sprech, alls ich falltsch schwer, also pitt ich gott den vatter, gott der [!] son und den heiligen geist und die gannze heillige dreyfalltigkeit, dz ich ußgeschloßen und ußgesetzt werde uß der gmein und guottet [!] der heilligen christenheitt, das mir dieselbig guottat seig ein fluoch mines läbens, mines lybs und miner seel.

Zu dem anderen mall der meineidig mentsch schwert, alls ob er sprech, alls ich hüt falltsch schwer, also helff mir hüt gott der vatter, gott der son und heillig geist und die barmherzig muotter unsers herren und alles himlisch heer, dz mir die nimermer zu hilff und trost komindt an der zitt, so sich vonn einandern lyb und seel scheidet.

Zu dem dritten, welcher faltsch schwert, der redt, alls ob er sprech, alls ich hütt faltsch schwer, also pitt ich gott den vatter, son und heilligen geist und den kostbaren fronlichnam Jesu [Chr]istj, das sin grundtloße barmherzigkeit und sin unschuldigkeit, sin heilliger schweiß, sin bitterkeitt, angst und nott, sin hertter strenger todt und unschuldige marter an mir armen sünder ganz endtzogen und verloren werdt.

Zu dem viertten, der faltsch schwert, der redt, alls ob er sprech, alls ich hüt faltsch schwer, also soll min seel, die bedüt ich bey dem vierten finger, und min lyb, der bedüt wirt bey dem fünfften finger, mit einandern verdampt werden an dem jüngsten tag, so ich meineider, ellender mentsch stan wirdt vor dem strengen richter und soll abgescheiden werden von aller gemeinsam aller heilligen und ich soll auch beraupt der anschawung der angesicht unsers herren und siner würdigen muotter Maria und aller siner heilligen in ewigkeit.

Darbey mag ein yedtlichs frombs mentsch woll mercken, was der faltsch eidt uff jm treit und wie der mentsch gott des allmechtigen und der hochgelopten künschisten [!] jungfrawen Maryen und aller heilligen gottes durch den faltschen eidt verlaugnen ist, darvor sich ein yetlichs mensch pillich hüetten soll bey siner seelen heill und seeligkeit und bey ewiger verdamnus.

[b–]O richter, richt recht, gott ist herr und du bist knecht.[–b]

[a] *In der Kopie heisst es:* Eydts formb: Jn dem namen der heilligen dreyfaltigkeit, gott vatters, sohns und heilligen geistes, amen.
[b–b] *In der Kopie fehlen diese zwei Zeilen.*

Nachträge von der Hand des Stadtschreibers Hans Ludwig Göldlin:

Es hanndt auch mine herrn schultheis unnd ratt für sich genomen, ob nachgeschribnen artikhlen stiff unnd steht zehallten unnd gepietten und verpietten:

[1] Erstlich gannz ernstlichen allen jren burgern und hofflütten, das keiner uff die stoffel weidt nit triben noch faren söllj, sy seye darin zuvor allerdingen ledig, unnd welliche das übersehendt, die wellendt sy einen jeden umb 5 lb straffen one alle gnadt.

[2] Zum andern, das keiner einicherley grüen holz, weder dännis, eihchis noch särla [!] nit abhauwen oder keinen stuntzen nit machen sölle, one vorwißen unnd bewilligen eines bumeisters oder des holzvogts. Unnd ob yemands das übersehe und grüen holz abhauwen wurde, der soll minen herrn von yedem stumpen 10 lb one alle gnadt zu buoß verfallen sin.

Bemerkung

Der Artikel lautet nach dem nicht überlieferten Eidbuch von 1491: Extract eydbůchs de anno 1491: Zům andern soll kein bůrger, hoffmann noch hindersäß noch niemand[a] ander[b] von jretwegen[c] keinerley grüen holtz, weder thannis noch[d] bůchis, eichis noch ander holtz, abhaůen und keinen stumpen machen ohne vorwissen und bewilligung[e] eines baumeisters oder der verordneten holtz vögten. Und ob einer oder mehr solches übersehen würde, der und dieselbigen[f] sollen von einem[g] jeden stümpen ohne[h] gnad 10 lib. zů bůß verfallen sein *(Kopien: Kopie (18. Jh.): LA GL, AG III, Cl. 26, 10, Pap. 20,5 x 34 cm; Kopien (wohl 19. Jh.): StadtARap, A XXIVa 2 1a und A XXIVc 2 7, Pap. 21 x 34,5 cm bzw. 21 x 34 cm; 2 Kopien der Rapperswiler Kanzlei (ohne Datum, wohl 19. Jh.): StadtARap, A XXIVa 2 1c I und 1c II, Pap. 20 x 33, 5 cm bzw. 21,5 x 33,5 cm).*

[a] *In StadtARap, A XXIVa 2 1c I und 1c II wird noch ein* s *angefügt.*
[b] *In StadtARap, A XXIVa 2 1c I und 1c II wird noch ein* er *angefügt.*
[c] *In StadtARap, A XXIVa 2 1c I und 1c II heisst es* ihretwegen.
[d] *In StadtARap, A XXIVa 2 1c I und 1c II fehlt das* noch.
[e] *In StadtARap, A XXIVa 2 1c I und 1c II fehlt das* und bewilligung.
[f] *In StadtARap, A XXIVA 2 1c I steht anstelle von* und dieselbigen oder selbe.
[g] *In StadtARap, A XXIVa 2 1c I und 1c II fehlt das* einem.
[h] *In StadtARap, A XXIVa 2 1c I und 1c II wird noch ein* alle *hinzugefügt.*

[3] Zum dritten, welliche die sindt, die holzteil haben, unnd wann die holzteill ußteilt worden sindt, soll alßdann ein yeder sinen teill biß uff s[ant] Martins tag allwägen uffgemacht und jngefüert haben; unnd welliche solliches lenger wurden anstan oder ligen laßen, die söllen minen herrn 5 lb zu buoß one gnadt verfallen haben [!].[a]

[a] *Der gesamte Artikel wurde gestrichen. Am Rand von gleicher Hand notiert:* Nota. Ist nachglon.

[4] Zum vierten würt noch menigklichem noch woll jngedenckh sin, wie [a–]alle jar verlesen württ[–a], das niemands uß der kirchen nit gan söllj biß das das ampt aller dingen uß seye, es habe dann wichtige ursachen daruß zegan. Darzu, das man an einem samstag und andern fyrabenden umb die viere sölle fyrabendt halten und witter keinerley werch nit mer verrichten. So ist aber solliches alles gar wider in mißbruch komen, derohalben gepietten mine herren abermallen gannz ernstlichen jren burgern, hofflütten und hinderseßen, das sy an allen

sonttagen unnd pannen fyrtagen flißigklichen zu kilchen ganngindt und keiner nit vor und ehe er zu kilchen gewäsen und biß zu endt verharret, nienen über feldt nit wandlen noch gan sölle, [b–]er habe dann eehaffte ursachen[–b] oder mine herrn wendt vonn einem yeden, der solliches übersicht 5 lb buoß nemen, so offt das beschicht, one alle gnadt.

Bemerkung

Zur Sonntagsheiligung (17.–18. Jh.) vgl. auch Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 45; 48; 86; B 96, Nr. 147; 153; 205; 207; 231; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 256r; 328r–v; B 6, fol. 111v; B 8, fol. 340r; 549r; B 10, S. 175; B 11, S. 40; 109; 256; B 12, S. 191; 339; 445; B 13, S. 443; 444; B 15a, S. 305; 379; 526; 536; B 15b, S. 74; 150; 193; B 16, S. 175; 379–381; 460; B 20, S. 30; 48; B 22, S. 12; 15; B 23, S. 21; B 31, S. 135; 276; B 32, S. 140; B 33, S. 104; 337–338; B 35, S. 118; 125; 429, 433; B 36, S. 23–24; B 39, S. 179–180; B 40, S. 152; 443; B 45, S. 200; B 48, S. 115; 167–169; 180; 264; 290; 301; B 50, S. 73; B 51, S. 37; 537; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 183r; Konzept: StadtARap, A XL 4a 3a. Vgl. Nr. 145 a, Art. 3; 156 b; 188 e; 201 d; 272 c.

[a–a] *Von gleicher Hand über gestrichenem* kurz verschiner zitt ein mandat ußgangen *gesetzt. Dahinter von gleicher Hand notiert:* z. l [?].
[b–b] *Nachträglich von der gleichen Hand eingesetzt.*

[5] Es verpietten auch mine herren, allen dennen, so jnnen zuversprächen standen, ganz ernstlichen, das niemandt dem andern in sine güetter nit gan, weder am ops noch anderm keinen schaden nit thun sölle, sonder ob yemands dem andern sehe ein schaden thun, denselbigen leiden und angeben. Der oder dieselbigen sollen alßdann gestrafft werdenn umb 5 lb one alle gnadt; darnach wiße sich menigklich zuverhüeten.

[a–]Nota, das die hofflüthen ir korn und haber uff den merckht und nit bey jren hüßern verkauffen söllen.[–a]

Bemerkung

Vgl. auch Nr. 145 b, Art. 1.

[a–a] *Am Rand von gleicher Hand notiert. Vgl. weiter unten Art. 8.*

[6] Es soll auch keiner nit heyratten noch wyben, die lybeigen oder einen nach jagenden herren habe unnd wellicher das übersicht, der soll der frawen nachgeschickht werden; darnach wüße sich ein yeder hierjnnen zuverhüetten.

Bemerkung

Dieser Artikel wurde am 23. Juni 1651 bestätigt vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 505.

[7] Jr sönndt auch weder zu Eschenbach noch anderstwo keinerley holz nit uffkauffen, eüwers darunder mischen und an die frömbde verkauffen, sonder eüch deß holzkauffens genzlichen müeßigen.

Damit unnd aber ein burgerschafft an brennholz, wellicherley das seye, keinen mangell nit habe, so mandieren unnd gebietten wir eüch gannz ernstlichen, das ir holz in eüweren welden [!] uffschitten und daßelbig yedes in sinem werdt, wie [a–]eüch erlaupt worden[–a] unnd nit dürer, unserer burgerschafft zukauffen gebendt. Unnd ob ir eüch hieran widersetzen unnd das holz nit [b–]drey schuo lengj[–b] schitten oder umb das gellt, wie vonn alltter her, nit geben welltten, wellenn wir knecht in eüwere weldt verordtnen, die uff schitten söllenn, damit ein burgerschafft an holz keinen mangell unnd sich deßhalb nit zubeklagen habe. Unnd dannenthin einen yeden, so sich deßen gewidert hatt, umb zwenzig guldin one gnadt straffen, damit das er wellte gehorsam gewesen were.

[c–]Wendt auch zu den klafftern mäß machen, den Brenj dz holz uffsetzen laßen, und welcher das mäß und die recht lengj nit gemacht, denselbigen dermaßen straffen, dz einer wellte, dz mäß recht gemacht hette.[–c]

Bemerkung

Der Artikel lautet nach dem nicht überlieferten Eidbuch von 1491: Extract eydbůchs de anno 1491: Art[ikel] 7: Jhr hoffleüth sollen auch weder zů Eschenbach noch anderstwo keinerley holtz aufkauffen, ewers darunter ze mischen und in die frembde zů vertauschen oder zu verkaüffen, sondern eüch des holtz kaüffens gäntzlich müssigen, damit gemeine bůrgerschafft zů ihrm hauß nothdürft keinen mangelhabe [!]. Ihr sollen auch schuldig und alle jahr verbünden sein in eüren wäldern, da es wohl vorhanden, aufzescheitten rechte länge ze machen, recht mäß und gute klaffter zegeben, um das gelt, wie eüch erlaubt ist, ob aber ihr hierinnen eüch wurden verwiedern und nit schiten lassen, damit ein burgerschafft an holtz mangel haben wurde, wurde mann knecht in eüere wälder schikken und schiten lassen, damit ein burgerschafft an holtz nit mangel und sich nit zu beklagen habe und dannethin einen jeden, der sich gewiedert, um fl 20 straffen, ohne gnad *(Kopien (wohl 19. Jh.): StadtARap, A XXIVa 2 1a, Pap. 21 x 34,5 cm und A XXIVc 2 7, Pap. 21 x 34 cm).*

Auszug aus dem eidbuch: Jhr sollet auch schuldig und alle jahr verbunden seyn, in euern wäldern, da es wohl vorhanden, aufzuscheitten recht drey schüige länge zu machen, wohl ausgeastet, recht mäß und gute klaffter zu geben, um das geld, wie demahlen oberkeitlich taxiert und erlaubt ist, in dem wald aber und bey dem wald klaffter sollet ihr gar kein holz verkauffen, sonder alles zu Wurmspach oder in der stadt, so durch den geschwornen holzner ver gemeßen werden solle. Ob ihr aber hierinnen eüch würdet verwiedern oder nit scheiten wollet und gemeine burgerschafft mangel an holtz haben wurde, würde man knecht in euren walder [!] schicken und scheiten lassen, damit ein burgerschafft nicht mangel und sich nicht zu beklagen habe und werden dannethin ein jeder, der sich gewiedert hätte, um zwanzig gulden ohne gnad gestrafft werde *(Kopien: Kopie (18. Jh../19. Jh.): StadtARap, A XXIVb 2 21, Pap. 21 x 33,5 cm; Kopie (ohne Datum, wohl 19. Jh.): StadtARap, A XXIVa 2 1b, Pap. 21 x 34,5 cm).*

Extract eyd buoch de datto [anno 1491]: Jr sond auch weder zu Eschenbach noch anderst wo keinerley holtz nit auff kauffen, eueres darunder mischen und an die frömbe [!] verkauffen, sonder eüch dess holtz kauffens gentzlichen müessigen, damit und aber ein burgerschafft an brenn holtz, wellcherley dz seye, keinen mangel nit habe. So mandierens [!] und gebiethen wir eüch gantz ernstlichen, dz ir holtz in eüeren wälden [!] auff schitten und dz selbig iedes in seinem wert, wie eüch erlaubt und nit dürer, unser burgerschaft zu kauffen gebent. Und ob ir eüch hieran widersetzen und dz holtz nit dry schuo lengi schitten oder um dz gelt wie vonn alter her nit geben welten[d], wollen wir knecht in eüren waldt verordnen, die auff schitten sollen, damit ein burgerschafft an holtz keinen mangel und sich desshalb nit zu beklagen habe und dannethin einen jeden, so sich dessen gewidert habe, umb zwanzig guldin ohne gnadt straffen, damit dz er welte gehorsam gewessen were *(Kopien: Kopie (18. Jh.): LA GL, AG III, Cl. 26, 10, Pap. 20,5 x 34 cm; Kopien der Rapperswiler Kanzlei (wohl 19. Jh.): StadtARap, A XXIVa 2 1c I und II, Pap. 20 x 33, 5 cm bzw. 21,5 x 33,5 cm).*

[a–a] *Von der gleichen Hand nach gestrichenem* von allter här *korrigiert. Das* wie *wurde nochmals wiederholt.*
[b–b] *Von gleicher Hand eingefügt. Von gleicher Hand wurde dahinter eingefügt* schitterlengen wie recht [machen] und, *jedoch wieder gestrichen, weshalb der Text schlecht lesbar ist.*
[c–c] *Nachträglich von der gleichen Hand angefügt.*
[d] *In StadtARap, A XXIVa 2 1c II heisst es* wurden.

[8] Jr sonndt auch alle zwilchen, so ir jerlichen weben landt unnd verkauffen wellen, in die brotlauben zu freyem feillem kauff stellen. [a–]Darzu auch eüwer korn unnd haber und was jr zæverkauffen habent, uff den freyen mertt füeren[–a] unnd die nit in eüweren hüseren, uff den straßen aldt in andern hüseren verkauffen, wie aber etwann[b] beschehen, unnd uns dardurch der zoll darvon entragen [!] worden. Und ob einer oder mer das übersehen unnd uff jnne kundtlich wurdt, der soll uns, so offt das beschicht, auch zwenzig gulden one alle gnadt zu buoß unnd straff verfallen sin; darnach wiße sich ein yeder vor ungehorsame unnd vor schaden zuverhüetten.

Bemerkung

Vgl. auch Nr. 159 und Nr. 164.

[a–a] *Nachträglich von der gleichen Hand darüber gesetzt.*
[b] *Über gestrichenem* bißher *korrigiert.*

[9] [a–]Nota, der eebruch soll umb [b–]10 [?] fl one gnadt[–b] gestrafft werden.[–a]

Bemerkung

1672 Mai 28. Rapperswil: Wegen deß ehebruchß ist erkennt, welcher zum ersten mahl fehlt, pleibt es lauth statt-buechlins bey 10 fl, zum andermahl 40 fl. Daß drittere mahl von allen ehren, alß von gericht unnd rhat, unnd die nit darinnen, darzue nit kommen sollen. Unnd solle dann mit der türnung-, gellt- oder anderen straffen bey meinen gn[e]digen herren stehn nach gestalltsame zeverfahreen. Jst auch allwegen dem burger gewallt jhr anlag der gewohnten straff vorbehallten *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 364). Die Busssummen wurden im 18. Jh. verdoppelt (vgl. Stadtrecht von 1736, Artikel XXXII (Nr. 283) und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 367). Tatsächlich wurden Ehebrecher gemäss dieser Normen bestraft vgl. Nr. 139 c.*

[a–a] *Nachträglich von der gleichen Hand angefügt.*
[b–b] *Über gestrichenem* 10 *oder* 20 lb *korrigiert. Ursprünglich stand wohl eine 1, die gestrichen und mit einer 2 überschrieben wurde.*

[10] Demnach unnd dieweill dann nun allen burgeren unnd hofflüthen harnasch, muschgetten unnd andere gwér uffgelegt und [a–]in jren hüßeren[–a] zehaben bevolhen, ordinieren unnd wellen wir, das dieselbigen ein yedes waffen unnd wer, so jme uffgelegt worden,[b] yederzyt suber unnd in guotten ehren erhalltten, dieselb[c] solliche nit weder verkauffen, vertuschen noch keiner kein dergleichen wehr jn krieg nit tragen söllen, sonnder vonn einem hauptmen nemen oder aber sovil gellt hinder jme laßen, das man anstatt des hingetregten [!] harnasch oder

gwers ein ander machen oder kauffen möge. Unnd wellicher das übersehen, harnasch oder gwer, so uff sin hußhab verordtnet, verkauffen oder mit jme in krieg tragen wurde, den unnd dieselben wellen mine herren dermaßen[d] straffen, das ein yeder wellte gehorsam gewesen were.

Bemerkung

1567 September 16 (zinstags nach crucem herbst zit). *Rapperswil*: Erkennt, das jeder burger und hoffman, so vermuglichen an gůt ist, uff oder hinan zů wieneht wer und harnast legen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 157).*

[a–a] *Nachträglich von der gleichen Hand darüber gesetzt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* das sy dieselbigen.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* dieselb.
[d] *Das* maßen *wurde darüber von der gleichen Hand eingesetzt.*

[11] [a–]Der heimlichen wächtern eidt uff der gaßen.

Jr sonndt schweren, yederziten uff unnd ab der wacht zegan, wie die rüeffenden wechter unnd wie ein wachtmeister ordtnet.

Auch allwegen wellchen die vor oder nach wacht betrifft, heimlichen unnd stillschwygent allenthalben in der statt uff der gaßen hin unnd wider zegan unnd alle stundt [b–]nach dem rueff zu erst um die völlige kirchen herumb, darnach wider die stägen hinunder den gewohnten wäg und dan zu letzt wider umb auff dem kirchhoff um die kirchen zu gahn und by dem kleinen kirchenthurn an dem trath ziehen, daß der hammer an der glokhen ein zeichen gebe und um dannen hinder die burg fortsezen[–b] uff das wenigist ein mall hinder die burg unnd uff den kilchoff, umb die kilchen zegan unnd getreülichen sorg zehaben zu der statt unnd yederman zu dem sinigen guott sorg haben.

Unnd ob einer znachts etwas uff der gaßen funde, das der windt aben gewehet hette, wellicherley das werj, soll er schuldig sin an dem nechsten huß anzeklopfen unnd das jhenig, so er uff der gaßen funden, überantwurtten.

Und ob ir nit zu rechter zyt uff und ab die wacht giengent und darumben geleidet wurdent und darüber wider schlaffendt oder hinleßig erfunden wurdint, sindt ir, wellicher das überseche, so offt dz beschicht, den lon eüwerer nacht wacht zu buoß verfallen unnd nichts desterminder schuldig, die selbig nacht getreüwlichen ußzewachen. [b–]Ouch zu mitternacht nicht von der wacht zugehen, biß der nachwächter gegenwärtig ist.[–b]

Unnd ob einer sich überwynen wurde, das er sin wacht nit versehen köndte, der soll mit der gefangenschafft gestrafft werden, alles getreülich und ungevarlich.[–a]

Bemerkung

1732 September 6. Rapperswil: Denen nachtwächteren ist zuegesprochen, guet obachtung auff die leüth, weib und manns personen, so ohne liecht über die gaß und in der statt herumb gehen[c] zu halten, solche anzufragen und von jhnen zu erfahren mit güete und böße, wer sie seyen? Und so sie

etwas verdächtig old ohnrecht-thätliches sechen oder verspühren, solches dem herr schultheißen anzeigen sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 33, S. 231).*

[a–a] *Dieser Abschnitt wurde von der gleichen Hand, jedoch nachträglich mit blasserer Tinte beigefügt.*
[b–b] *Nur in der Kopie enthalten.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* alte.

Original: *StadtARap, A XI 1 3, gebundenes Pap.heft mit Pergamentumschlag 20,5 x 32 cm;* ***Kopie*** *ohne Nachträge 1–10 (18. Jh.?): LA GL, AG III, Cl. 26, 29.1, Pap.heft 24 x 35,5 cm.*

Bemerkungen

1. Anschliessend an das Eidbuch folgt die Blutgerichtsordnung, niedergeschrieben am 10. Juni 1649 durch Stadtschreiber Johann Peter Dietrich. Ebenso folgt in der Kopie ein Fragment der Blutgerichtsordnung (vgl. Nr. 173).
2. Zum Eid des Burgvogts vgl. Nr. 122 a und zu den Eiden des Hauptmann, der Soldaten und des Fähnrichs vgl. Nr. 109. – Zum Amtsgelübde des Stadpfarrers vgl. Nr. 97 c.

164. Garnhandel

1579 Juli 6. Rapperswil

Meine heren schultheß unnd rath habendt ordiniert, dieweil etwan ain unordtnung mit dem garn kauffen und verkauffen gebrucht würt, dz man daßelbig fürhin nit mer weder kauffen noch verkauffen soll vor den 9, wann man die gewonlich gloggen leüthen thuot, unnd soll solliches auff freyem markt verkaufft werden. Wer solliches übersehen, gestrafft werden umb 5 lb.

Und soll vonn yedem pfundt[a] gl wert minen herren zu zoll gegeben werden, von dennen, so dz garn auffkauffen, ein angster.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 396, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

Bemerkung

1598 März 30. Rapperswil: Hannsen Giger, dem weber, ist bewilliget worden, das er so er linj duoch zuverkauffen hab, woll alhie verkauffen mögj, soch solle er kein gar [!] uffkauffen vor 9 uhren, wie die frömbden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 43r).*

[a] *Darüber eingefügt.*

165. Aufnahme des jüdischen Arztes Lazarus Jud *von Winterthur*

1580 Januar 26.

Vorbemerkungen

1. 1572 Mai 20 (zinstags vor pfingsten). *Rapperswil: Stigmatisierung:* [a–]Dem juden und sim volk sågen, das sy ein gålen ring antragen, dz man jnn kenne, dann frembt lütt jm ere enbůten, dz min h[erren] nit mer von jm gestaten nach vertrågen wőllen[–a] *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 268. – Literatur: Brunschwig/Heinrichs/Huser, Geschichte der Juden, S. 120).*
2. 1576 Januar 24 (zinstags nach Sebastiani). *Rapperswil:* Meister Marx Jud von Dorheim *wird ein Schirmbrief ausgestellt (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 358).*

Laßarus Judt vonn Wintterthur ist zu einem arzet angenomen dergestallten, das er sich allein der arzney behelffen unnd keinen wucher triben solle unnd minen herren 6 fl jerlichen wilut geben. Jm fall er sich nit gebürlichen hallt, mag man jne all mall wider verschickhen, soll jme, wie[b] er sich halten solle, ein ordnung furgeschribenn werden, es sey mit arzneyen, jtem am merckht und andern sachen.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 419, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

Literatur: Brunschwig/Heinrichs/Huser, Geschichte der Juden, S. 77.

Bemerkungen

1. 1590 Juni 5. Rapperswil: Lazaruß Juden ist bewilliget worden, das er sinen bruoder an siner cost bey jme haben mögj, so lanng er ledig seye, doch dz er auch alle jar minen herren 6 fl schirmgellt jerlichen geben oder sinen siz witter suochen söllj *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 202r).*
2. 1596 Februar 8.: Rapperswiler Juden werden der Hehlerei bezichtigt (StAZH, A 341.1. 134).

[a–a] *Gestrichen. An den Rand wurde geschrieben:* Ist wider nachglan.
[b] *Nicht sicher lesbar.*

166. Abwägen von Ziger

1580 August 4. Rapperswil

Vorbemerkung

1575 August 23 (zinstags sant Parthanes abentt). *Rapperswil:* Der anckenn weger sol dz stand geltt gen von zigern und sond miner hern gwicht gen von einer schiben j d stand gelt *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 350).*

Die, so ziger verkauffen, sollendt keinen verkauffen, er sey dann zuvor uf der anckhen wag gewagen. Wellicher daßelbig über sicht, soll umb x liber gestrafft werden.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 2, S. 460, Pap. 20,5 x 28,5 cm.*

167. Stadtgerichtsprotokolle, Schuldgerichtsbarkeit

1581 Oktober 31. – November 6. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. 1540 April 19 (uff mentag nach Jubilate). *Rapperswil:* Cůnrat Husßer ist erkent des Seeholtzers wamsel halb, so er jm uf ein zit jngesetzt, jm sin ußgeben bar gelt zegeben. Dz aber noch nit beschechen und zitt und zil langest verschinen. Ist, das Cůnrat Hůsßer sôlich wamsel nach der stat recht[1] verganten und ob er nit genůgsam an dem pfand wâr, das jm sin recht an Seholtzers gůt, wo er ds betrâtten, vorbhalten [!] sin sol etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle[2]: StadtARap, Bd. B 1, fol. 1v).*

2. 1566 Dezember 3 (zinstags vor Nicolai). *Rapperswil: Gerichtskosten:* [1] Dem richter unnd eim richter erleupt, welicher frembder ein gricht alhie keuffen will, soll viij batzen gen, werhar er sye. [2] Jtem ein heimbscher soll iiij batzen[a] umb ein koufft gricht gen und von furpieten 2 ß und von jeder clag jnn gricht ij ß legen, er clag oder clag nith etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 131).*

[1] Gricht, den 30ten september anno *[15]*81ten. *S. 3*

Jacob Bůoller clagt zum Hanns Heinrich Winiger umb 65 fl; er könne vonn jme nit bezallt werden, sollts jme uff Jacobi erlegt haben.

Winiger ist der schuldt kandtlich. Ist erkent, dz er bezallen solle zu erstem gricht.

[2] Gricht, frytag den 6ten nonvembriß [!] anno *[15]*81ten.

Ullj Widtmar, genant Waggentaller, zu Richtenschwyll clagt zum Hanns Kuster umb vonn wegen es habe jme der müller vonn Müllinen ein schin unnd urkundt geben, dz er ein schuldt vonn jme Kuster jnziehen solle, so könne er aber nüt vonn jme jnbringen, beger, dz mit dem Kuster gehandlet werde, dz er jne bezalle.

Kuster gitt antwurt, er sey der schuldt jchtig, doch habe jme der müller beit verheißen.

Heirüber erkent, dz Kuster nach der statt recht zallen solle.

[3] Gricht, den 17ten october anno [15]81. *S. 4*

Erschint Jacob Jacob [!] In der Huob unnd bringt für, wie er mit Ruotsch Kellj in der March in anhangenden rechten seye, do jme kundtschaft jnzenemen vonnötten, die jme auch vom aman und ratt zu Lachen jnzenemen vergunt, darumbenn er urkundt uffzeigt. Auch dz er sinem gegen theill darzu verkündt unnd so aber

der gegentheil nit erschinen, sollt er 3 zügen für pott, das dieselbigen beidiget und jres weßens verhört werden söllen.

Hanns Winiger vonn Jona zeigt an, wie jme woll zu wißen, dz ungevar umb s[ant] Mathis tag Ruotsch Kellj und Jaglj Boß für sein huß komen und Jacob in der Huob und sin knecht[b]. Do hab Jacob In der Huob gesagt zum Kellj, er müeßj gült und bürg sin, sonst welle ers nit thun. Habe Kellj gesagt: „Ja“ und daßelbig in die handt jngeschlagen.

Petter Graff sagt, sy seyen am sontag über see komen. Am mentag abends seyendt sy zue der kilchen komen, do habe Jacob In der Huob gesagt: „Woran syndt wir? Ir sindt 2 tag da gewäsen und wiße nit, was sy ußgericht.“ Da habe er, züg, dem Ruotsch an ein ortt genomen und mit jme geredt. Da habs Kellj verheißen jn die handt, jme, zügen, nachgends seye er mit dem Boßen hinweg uff Boßkilch zugangen und seye der Kellj und Jacob In der Huob nach Boß Winigers huß gestanden.

S. 5 Heini Murer sagt, es habe jme der Jacob In der Huob ein zedell geben, des solle er dem Ruotsch Kellj geben. Dz habe er thon und seye jns Klauß Kelis huß gesezen und zechet. Den habe er jme abgenomen und gesagt, er welle dem Jacob Boßen geben. Da habe er, züg, gesagt, er solle jme dem Boßen nit geben, er hörj jnne. Da hab Kellj gesagt, er seye woll zu friden.

Nach verhörung kundtschafften begert Jacob In der Huob deren sagen brieflich besigellt urkundt, die jme zugeben erkendt wardt.

[4] Gricht, zinstag den 31ten october anno [15]81ten.

Heiniman Hüßer usem Tobell bracht für ein schin unnd compoßbrieff, wie er[c] vor etlichen jaren ze Horgen ein kouff win thon und die vaß dem Jacob Brenj und sinem son ins schiff gleit, die dem Puren zu überantwurten bevolchen. Darüber er kundtschafft vonn jm nemen welle und lutt.

Jacob Breni sagt uff sinen geschwornen eidt, der Heiniman Hüßer hab jme die vaß in gelegt, die habe er gen Küßnacht ans Horn gelegt und zu 8 tagen umb habendt die Puren die böden gehollet, als die vaß seyendt woll 5 wuchen am see gelegen.

S. 6 Heinrich Breni sagt uff sinen eidt, Heiniman Hüßer hab jnnen die vaß jngelegt, die habendt sy ans Küßnachter Horn gelegt, die Puren habends geheißen, do lege und die böden habends sy Zum Sternen gen Zürich thon.

Dieser sag begert der Hüßer brieff und sigl. [...]

Original: *StadtARap, B 100b, Pap. 21 x 31,5 cm, nur zum Teil nachträglich paginiert.*

Bemerkungen

1. Im Stadtarchiv Rapperswil existieren mehrere Bände mit Stadtgerichtsprotokollen von 1581 bis 1797 (B 100b–111).

2. Zur Appellation vom Stadtgericht an den Rat vgl. z. B. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 337r; B 11, S. 250; B 13, S. 79; B 15a, S. 530; B 15b, S. 255; 537; B 23, S. 336; Bd. B 25, S. 171; B 50, S. 132–133; B 51, S. 552; Nr. 287 b, Artikel 5; 303; und vom Saugericht an den Rat

vgl. z. B. B 7, fol. 66v; B 8, fol. 543r; B 11, S. 240; B 41, S. 11; B 49, S. 147; Rickenmann, Geschichte, II, S. 120.
3. Erb- und güterrechtliche Angelegenheiten wurden vom Rat ans dafür zuständige Stadtgericht gewiesen (vgl. z. B. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 299).

[a] *Davor steht gestrichen:* iiiij batzen.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* ko.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* jn anhangend.

[1] *Vgl. dazu die Artikel 2, 3, 7 und 11 zum Pfand- und Gantrecht im Stadtrecht vom 28. Februar 1582 (Nr. 168).*
[2] *Die ersten zwei Bände der Rats- und Gerichtsprotokolle enthalten neben den Ratsverordnungen und den Gerichtsprotokollen des Rates zur Delinquenz, auch Gerichtsentscheide in schuldrechtlichen und anderen güterrechtlichen Angelegenheiten (Streit um Lehrverträge, Erbrecht, Eherecht etc.), die ab dem dritten Band (ab 1582) kaum mehr zu finden sind.*

168. Stadtrecht des Stadtschreibers Hans Ludwig Göldlin

1582 Februar 28.

Vorbemerkung

Am Anfang des Bandes auf ursprünglich leeren Blättern Notizen zum Stadtrecht und ein Ratsbeschluss bezüglich der Verteilung von Pensionszahlungen der Spanier und Franzosen. Gemäss einem dem Original beiliegenden Zettel wurde das erste zusammengefasste Stadtrecht im Haus zur Brotlaube am Hauptplatz von Hans Ludwig Göldlin 1607–1608 geschrieben. Hinweise auf frühere Handschriften des Stadtrechts vgl. z. B. Nr. 69 und 100 und erster Ratsprotokollband.

[a–]Das sind der statt[–a] Rapperschwyll stattrecht, satzungen unnd ordnungen, so *fol. Obr*
unnsere vorforderen für sich und jre nachkömen gegen frömbdem und heimbschem zehallten und denen unwidersprächlich nachzekomen uff und angenomen haben,[1]

Hanns Ludtwig Göldlin, stattschriber, manu propria.[b]

Jnn[c] dem namen der hochgelopten dreifalltigkeit, gott des vatters, gott des *fol. Ocr*
sons und gott des heilligen geists. Amen.[2]

[a–]Kundt unnd zu wissen sye[–a] menigklichem, das wir, schultheis, klein unnd groß rätt, sampt unnser gemeiner burgerschafft der statt Rapperschwyll, unns unnd unnseren burgeren unnd hofflütten zu heill unnd nutz, auch das wir dester / baß beyeinanderen jn fridt unnd ruo bliben unnd wonnen mögindt, dise *fol. Ocv*
nachgemellten artikell zu unnserm stattrecht uff- unnd angenomen und darbey zubliben yetzt und hernach.

Unnd diewyll dann unsere fromen vorderen vor vill unnd langen jaren solliche nachgemellte artikell zu jrem stattrecht uff- unnd angenomen, darbey wirs noch hütt bey tag blibenn laßendt unnd aber vonn allter des buochs unnd abganngner schrifft hand[c] wirs abschreiben unnd den [a–]acht und zwentzigisten tag des monats hornung[–a] widerumb erneüweren laßenn jm tußent fünffhundert unnd alß man zallt achzig unnd zwey jar.[3]

[a–a] *Papier durch Tintenfrass beschädigt.*
[b] *Auf der Rückseite der Seite 0b steht ein* Zuwüssen.
[c] *Papier durch Tintenfrass beschädigt.*

[1] *A 6a und 7 ergänzen:* und wegen alter des buchß und abgegangner schrifft abgeschrieben und revidiert durch.
[2] *A4: Einleitungsformel fehlt.*
[3] *A 4 ergänzt:* Auß dem anno 1641 abgeschribnen, dißes widerumb 1736 ergentzt, wie gegenwertig zue sehen ist daß alte.

fol. 1r [1][1] Erstlich antreffendt die heilligen [!] ee.[2]

Des ersten, wer der were, wyb ald mans personen, so unns verwandt sindt und zwuo personen einanderen umb die ee ansprächindt unnd einanderen der wortten unnd ansprachen nit gichtig[3] werindt, also das sy vonn uns uff das geistlich korgricht gewisen wurdindt. Unnd welliche person es were, der man oder die fráw oder dochter, so am korgricht unrecht gwint[4], der soll dem andern theill den costen geben nach [a–]eines schultheißen unnd ratts erkandtnus.[b] Unnd soll dartzu unnser gmeiner statt zu buoß verfallen sin fünff und zwentzig pfundt haller on alle gnad. Unnd wer den costen unnd buoß nit zubezallen hett, der soll jm thurn büetzen [!] nach eines ratts erkandtnus[5].[–a]

fol. 1r Unnd diewyll dann vill mallen junge lütt, wie obgemellt, hinderrucks vater unnd muotter oder jren nechsten verwandten unnd vögten zusamen verkuplet[6] werden unnd die nach der ordnung der christenlichen kilchen[7] zusamen oder voneinanderen erkentt werdendt, darbey wir pillicher wiß es bliben laßen söllendt. So und aber wir die kuppler erfaren mögendt, es seye wyb oder mans personnen, sovil deren sind, so soll yede person jnnsonderheitt gemeiner statt l lb haller zu buoß verfallen sin, unnd wer nit die buoß zubezallen hätte, der soll strängklichen jm thurn büetzen [!] nach eines schultheißen unnd ratts erkandtnuse.

[a–a] *Mit dunklerer Tinte gestrichen. Nach einemVermerk am Anfang des Buches war das Gestrichene im Stadtrecht von Göldlin nicht enthalten. In A 4, 6a und 7 vorhanden, aber in A 5 und 6b, Ms Z IV 112 und LA GL fehlt der Satz.*
[b] *Von späterer Hand korrigiert in:* nach deß geistlichen chorgrichts erkantnüs. *Ebenso in A 6 und LA GL korrigiert. In A 4 ist noch die ursprüngliche Version überliefert, während in A 5 und 6b und Ms Z IV 112 bereits das Chorgericht anstelle des Schultheissen und Rats getreten ist. In A 6a:* nach des geistlichen chorgerichts und eines schultheis und raths erkantnus.

[1] *In A 6a und 7 sind alle Artikel durchnummeriert.*
[2] *A 4:* Die heilige ehe betreffendt.
[3] *A 7 hat das Wort* gichtig *nicht mehr verstanden und schreibt* richtig.
[4] *A 7:* bekannt.
[5] *A 6a und 7:* nach eines schultheissen und raths erkantnus.
[6] *A 4:* verheürrathet [!] oder verkuplet.
[7] *A 4: Zusatz fehlt, A 6 und 6b = Original, A 6a und 7:* christ catholischer kirchen.

fol. 2r [2] Von des zwyffels wägen.[1]

Ob sach wurde,[2] das einer, so uns verwant, burger oder hoffman, vonn yemandt, er were frömbd oder der unnseren, bezwiffellt wurdi, das er nit zubezalen hette,

unnd derselbig bezwiffellt vor einem schultheißen unnd ratt verklagt wurdi oder ein schultheiß und ratt denselbigen bezwiffleten erkundigen, ob er zubezallen habi oder nit, unnd so er nit zubezallen hatt, soll jm sin huß unnd hoff unnd was er hatt uff der gantt verkaufft werden unnd sinen gleübigeren geben werden, so wyt alls es gelanngen mag. Unnd nach dem eines yeden schuldt groß ist, darnach soll jm werden. Doch sollent allwägen die unnseren von ersten bezallt werden unnd soll der, so nit zu bezallen hatt, vonn stund an mit dem eidt vonn unser statt und hoff verwisenn werden. / Were aber sach, das einer, er were frombd [!] oder *fol. 2v* heimbsch, das der, uff den der uffall komen ist, pfanndt geben hetti unnd die pfanndt der gleübig zu sinen handen vor dem uffall bekomen hetti, so söllen jm die pfanndt bliben.

[a–]Wan aber ein burger oder hoffman durch unglückh und unfähl zue einem fallament komen solte und er selbiges kundtlich machen könte, daß alß dan ein schuldtheiß und rhat, lauth obigen punctenß, mit einem solchen nit de rigore und nach scharpffisten rechten procedieren sollen; also erkhennt den 10ten july, anno 1702.[–a]

[b–]Es soll auch jn uffällen gegen frömbdem und heimbschem gehallten werden, wo einer geg[en] dem andern verbürget habe, und dem hopt güllten und mitgülltten zum uffall keme, dz vonn [!] ersten des mittgüllten selbs eig[ne] schulden uß sinem guott söllen bezallt und namlichen dennen gegeben werden, so brieff und sigell uff haab und guett haben und namlich die elltesten brieff vorab.[3] Unnd was dann an des mitgült[en] guott überblibt, soll alßdann erst unnder und zu des hoptgüllten[4] guot gethan und daruß aber alßdann die elltesten brieff unnd sigell, so wyt dz gelangen mag, getheillt werden. Unnd die anderen lauffenden schulden still stan, biß die brieff bezallt worden sindt. Dannenthin so etwas noch bevor, erst under gmeine schulden, ye nach deme einer das best recht hat, gegeben und bezallt werden.[c]

Unnd ob sich begeben, das ein freyer lediger an- unnd erbfall beschehe, das keine nehern erben dann schwöster unnd brüeders kindt verhanden weren, soll es also gehallten werden: Wo vill oder wenig geschwistergit verhanden, söllen all wägen dieselbigen an jrer muotter unnd schwöster stath[d] ein theill erben[d] und witter nit, unnd dann denselbigen theill auch glich durch uß mit einanderen theillen.[–b]

Bemerkungen

1. 1702 Juli 8. Rapperswil: Dem herren Cur[t]j ist wegen fallament die rhats und grichtsstell abgenommen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 22, S. 551). – 1717 Juli 10. Rapperswil: Beide Räte:* Wegen denen verauffahleten, an denen verlohren wirdt, jst erkhent, daß dieselbigen weder zur kundtschafft noch zu minderen und mehren tauglich seyn sollen, auch kein degen zu tragen befüegt seyn *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 109). – 1735 Juli 9. Rapperswil: Beide Räte:* Dato erkent, daß die, so jhre schulden nicht zahlen können und daß valement über sich engangen[e], sollen nicht befüegt sein herr schultheisß[f] mit andern ehrlichen burgern zue [schickenen ?] stellen à parte jhre eyd præstieren, an einem besondern täg solle jn der kirchen außgerueffen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 34, S. 444; vgl. auch B 43, S. 485). – 1736 März 15. Rapperswil:* Jst dato erkent, solle daß punctus der valiter abgeenderet werden jn dem statträcht alßo, dz, wan einer

seine schulden nicht zahlen könne alß dan er wohl hier geduldet werden, so er sich und seine kind ohne [prosper ?] der obrigkeith erhalten und sein schulden abe jhme nicht klagen aber biß zur volligen reiß creditores ehr und gwähr leysten tüe *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 34, S. 569). – 1778 Juni 30. Rapperswil: Beide Räte:* Auf anbringen, ob falliten die jhr schulden nit zahlen könen, auch die jenige, so daß allmoßen geniesßen, minderen und mehren könen. Jst erkennt, dz ehrliche burger, welche daß allmoßen geniesßen, nichts desto weniger minderen und mehren mögen. Hingegen ein fallit, der seine schulden nit zallen kan, solle noch minderen noch mehren können *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 46, S. 73). – 1780 April 11. Rapperswil: Konkursgegangene sollen in die* schaffhauser, basler, berner, genffer und lucaneser zeitung *gesetzt werden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 47, S. 131). – 1780 Juli 10. Rapperswil:* [...] einhellig *von beiden Räten* erkennt bey dem ein statt recht enthaltenen articul durch auß zu verbleiben, also dz ein fallit obgleich wohl er die hiessige schulden zahlen kan nichts desto weniger, so er auch die frömbde schulden nit zahlen kan, von statt und hoff verwiessen werden solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 47, S. 288; vgl. auch B 51, S. 156).*

2. 1747 April 27. Rapperswil: Dato herr factor Hüny von Horgen contra Laurenz Brentanische maßon, daß er wegen[g] factorey speesen und außlagen eine anforderung per 52 fl mache und vermeint, dz er laut kauffmans recht bevorauß werde bezahlt werden. Antworth halten sich lediglich an dem statt rechten und receß de anno 1742[5] und protestieren wider[h] die einfüehrung der kauffmansrechten hoc stante. Jst erkhent, dz laut stattrechtens unsere angehörige in den auffahlshandlungen allen außländischen schulden und lidlohn den vorzug haben. Wan aber, wie angebracht worden, herr Hüny zeigen werde, dz zu Zürich[i] und anderen orthen daß recht und üeblich sye, dz die auslandische[g] condotten und factorey speesen deß orths einheimbischen creditoren, lidlöhen und weiber güeteren vorgehe, alß dan weiters geschehen solle, waß recht ist. Lectum coram senatu *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 38, S. 177–178). – 1744 Mai 15. Rapperswil:* Hüny *bringt ein Schriftstück vom Stadtgericht Zürich, das beweist,* dz auch außländische factoren in fallements handlungen mit jhren prætensionen den einheimbschen und untterpfandten weiber güeteren *vorgehen. Der Rat bleibt beim Stadtrecht, hofft aber auf einen Vergleich (Bd. 38, S. 180–181). Nach dem Tod von Laurenz Brentano wurde vom Gericht im Dezember 1746 ein detailliertes Inventar der Waren im Laden, des Hausrats, des Bettzeugs, der Kleider, der Bücher etc. und ein Verzeichnis der einheimischen und fremden Schuldner erstellt (Original: StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399; vgl. Nr. 293).*

3. 1755 Januar 14. Rapperswil: Dato jst wegen vergantung der güettere bey einem falliment erkhent, daß wan ein in verlursts gefahr stehendter creditor mit seiner lauffendten schuldt auff ein[j] ligendt pfandt überschlagen oder auch bey der ganth umb sein gantzen oder nur ein theill der schuldt biethen wurde,[k] ein solcher es wohl befüegt thuon mögen, hingegen waß[l] er gebotten, selbiges auff dem pfandt suechen und umb so vill, alß er gebotten, auß der allgemeinen lauffendten schuldten massa durchgestrichen und dedit gemacht werden solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 128).*

4. 1767 März 21. Rapperswil: Konkurs des Apothekers Fornaro. Nach dem Ausstand bis zum dritten Grade von Gläubigern und dem Schuldner einhellig erkennt worden, dz weil in unserem stattrecht kein zeit bestimmet, den schuldner zu bezweifflen, haben die hiesige creditoren fug und recht gehabt, auch nach verfluß der 14 tagen und vor ausgenommenen pfanden den apotheckher als bezweiffleten zu beklagen, obschon herr schultheß zum Oberen Samenstein verlaßene recht gehabt, weßwegen er vor hiesigen burgeren kein vorrecht ze gaudieren haben solle, weil dz stattrecht deutlich ausweyste, dz der burger in concurse creditoren in allwegen voraus bezahlt werden solle, in deße aber solle dem herr schultheß krafft seiner verloffenen pfandtrechten dz vorrecht vor anderen frömbden creditoren gestattet seyn. L. C. S. *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 43, S. 183–187). Vgl. Nr. 287 b, Art. 18.*

[a–a] *Von späterer Hand. Dieser Zusatz fehlt in A 4 und 6, in A 5, 6a, 6b und 7, Ms Z IV 112 und LA GL vorhanden. Vgl. Bem. 1 und Ratsprotokoll 1702 Juli 10.: StadtARap, Bd. B 22, S. 554; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 289r.*

b–b *Eingeklebtes Blatt mit aufgedrücktem Stadtsiegel von gleicher Hand wie der laufende Text. Nach einemVermerk am Anfang des Buches späterer Zusatz. Das Blatt ist am Rand beschnitten, daher fehlt gelegentlich ein Buchstabe. Dieser Zusatz fehlt in A 4, 6, 6a und 7, Ms Z IV 112 und LA GL, nicht jedoch in A 6b. In A 5 folgen diese Artikel nach den Bestimmung um das Einziehen von Schulden.*

c *Dieser Abschnitt folgt weiter hinten nochmals.*

d *Mit gleicher Tinte folgt dahinter gestrichen:* söllen.

e *Das* über sich en *darüber eingefügt.*

f *Dahinter folgt gestrichen:* zu schickhen.

g *Darüber eingefügt.*

h *Dahinter folgt gestrichen:* dz kauf.

i *Dahinter folgt gestrichen:* auch die außlan.

j *Dahinter folgt gestrichen:* lauffen.

k *Dahinter folgt gestrichen:* solle.

l *Über ein gestrichenes* umb so vill *korrigiert.*

1 *A 4: Titel fehlt.*

2 *A 4, 6a und 7:* So es geschähen wurde.

3 *Der erste Teil dieser Verordnung, dass im Konkursfall Fremde und Einheimische, die Urkunden vorweisen können, geschützt werden und dass die ältesten Briefe an erster Stelle berücksichtigt werden, geht auf eine Ratsverordnung vom 21. Januar 1589 zurück. Vgl. StadtARap, Bd. B 3, fol. 157r.*

4 *LA GL: von hier bis* so wyt *fehlt.*

5 *Vgl. Nr. 287 b, Art. 18.*

[3] Wie man ein lauffende schuldt jnziehen soll.[1]

Jtem wenn einer oder eini, so uns verwant sindt, biderben lütten schuldig sindt[2], und / dieselbigen schuldtner die gleübigen on rechtlichs erforderen nit bezallen *fol. 3r* wellen, so soll der gleübiger dem stattknecht[3] oder dem hoffweibell ein schillig geben; der soll jm den schuldtner alßdann pfenden. Das soll vierzehenn tag stillstan. Unnd so die vierzehen tag verschinen[4] sindt, so mag der gleübig mit dem stattknecht[3], so der schuldtner in der statt sitzt, oder sitzt er jm hoff mit dem hoffweibell, gan und pfandt vorderen. Unnd so dem gleübigenn pfanndt geben werdent, so soll er daruff pietten, was in pillich dunckht. Unnd so der schuldtner die pfandt umb das, so jm daruff potten ist, nit faren laßen will[5], so soll der stattknecht[3] oder der hoffweibell die pfandt nemen unnd verrüeffen vor dem rathuß an offner straß. Unnd soll das zum drittenmall thun. Kumpt dann einer, / der *fol. 3v* mer darumb gibt, dann vor daruff potten ist, so plipt das pfanndt demselbigen, doch das ers bezalle, wie ers verheißt. Unnd soll das gellt dem gleübigenn werden.[6] Kumpt aber niemandt, der mer umb das pfandt gibt, dann vor daruff potten ist, so plibt das pfanndt dem gleübigen, so das erst pott than hat. Unnd so der gleübig mit sollichem pfandt oder gellt nitt bezallt werden mag, so soll der schuldtner nach pfandt geben, so lanng unnd vill[7], untzt sin gleübiger bezallt wirtt umb costen und schaden.

Were aber sach, das der schuldtner dem gleübigen pfanndt verseytti unnd nit hinuß geben wellti, oder aber, das einer seytti, er hetti keine pfanndt, dann die, so siner fráwen werindt, so soll ein weibell in das huß gan / unnd dem gleübigen *fol. 4r*

pfanndt heruß geben, untzt er bezallt ist, es seyen kleider, petter, hußratt, kisten unnd kästen,[8] sumarum [!] was er varentz jm huß findt, nützit ußgenomen, es were dann sach, das ein fráw bewisen köntti, das sy die pfanndt zu jm bracht hetti. Unnd so einer mit vliß[9] nit wellti anheimbsch sin, wann man pfandt haben wetti, so soll der weibell aber gewallt han,[10] die pfandt uß dem huß zenemen unnd dem gleübigen zegeben, untzt er bezallt ist. Unnd so dickh einer pfandt verseyt oder mit vliß nit anheimbsch sin wellti, so soll er gmeiner unser statt zwey pfundt zu buoß verfallen sin.

fol. 4v Witter, ob sach were, das ein schuldtner dem gleübigen pfandt geben wurde, so soll der gleübig die pfandt uß des schuldtners huß unnd gewallt zu sinen hannden unnd gewallt nemen unnd die an sinen nagell henckhen. Latt aber der gleübig dem schuldtner die in sinem huß unnd gwallt unnd so dann ein annderer kompt zu demselbigen schuldtner, so mag ein weibell dieselbigen pfanndt dem letsten hinuß geben und ist der erst darvon [!].

Verner so mag auch ein yeder dem annderen sin varendt guott woll zu pfanndt geben für verrechtferttigett oder wie er well. Aber dem, so man die pfanndt verendert oder verkaufft, das man dann einem gichtig wer, dz man jm das pfanndt
fol. 5r für verrechtvertiget geben hett, so sollti dann der, so das pfandt / verkaufft hetti unnd nit wisen möcht, das man jm das pfandt für verrechtvertiget geben hett, die buoß verfallen sin, das ist fünff pfundt. Unnd ob der, so pfanndt geben hett, wie obstatt, darnach, so sy verkaufft werendt, sprech er, er hette die pfanndt nit verrechtfertiget geben, unnd funde sich, das er die pfandt für verrechtferttiget geben hett, der soll auch fünff pfundt haller zu buoß verfallen sin.

So auch sach were, das einer dem andern pfanndt zeigte unnd zusatzte[11], es were ligennds oder varends, unnd die pfandt mit brieff unnd siglen dem gleübigen bekrefftiget wurdi unnd auch die pfandt heitter jm brieff benamsett wurdindt, so mag der schuldtner mit verwilligung des gleübigen die pfanndt woll
fol. 5v jnn sinem gwallt behallten unnd nutzen, / also lanng untz das gesatzte zill unnd tag lut der verschribung uß sindt. Und söllendt dem gleübigen dieselbigen genamsete pfandt nit witter versetzt, verenderet noch verkaufft werden. Were aber sach, das der schuldtner dem gleübigen die genamsetten pfandt versetzen oder verkauffen wurdi, oder aber die pfandt witter mit brieff unnd siglen eim annderen versetzen unnd verschriben wurdin, so soll doch allwäg der elltest[12] brieff bey crefften bliben und die letsten brieff zu nicht erkent werden. Unnd ob sach wer, das der, so einem anderen die pfandt lutt brieff und sigell versetzt hette unnd hinderruckhs des[13] dem die pfandt zum ersten verschriben sindt, die pfandt einem anderen hinuß unnd hinwäg gebe unnd der erst gleübig des gewar
fol. 6r wurdt, / so söllendt die pfandt dem letsten genomen werden unnd dem ersten gleübigen zugestellt werden, der soll dann die pfandt nach unnserm stattrecht verkauffen, also lang untzt er bezallt ist.

Were es auch sach, das yemandt dem anderen ein pfandt versatzte an eins richters oder weibells handt, und das pfanndt nit sin wer oder vorhin eim anderen versetzt wer unnd also der gleübig damit betrogen wurdi, der soll vonn einem schultheißen unnd ratt hartt gestrafft werden.

Bemerkungen

1. In Ms Z IV 112 und LA GL wird am Schluss noch angefügt: Es soll auch in auffählen gegen frömbden und heimbschen gehalten werden, wo einer gegen dem anderen verbürget habe, und dem haubt gülten und mit gülten zum auffahl käme, daß vom ersten daß mit gülten selbst eigne schulden auß seinem guth sollen bezahlt werden und namlich denen gegeben werden, so brieff und sigel auff haab und guth haben und namlich die eltist brieff vor ab und waß dann an deß mitgülten guth über bleibt, soll alß dann erst unter und zu deß haubt gülten guth gethan und dar auß aber alß dan die eltisten brieff und sigel, so weith das gelangen mag, getheilt werden und die anderen lauffenden schulden stihl stahn, bis die brieff bezalt worden sind. Dannethin so etwas nach bevor erst unter gemeine schulden, je nach dem einer das erst recht hat, gegeben und bezahlt werden und ob sich begebe, as einer freyer lediger an und erbfahl beschehe, daß keine nähere erben dann schwöster und brüder kind vorhanden weren, soll es also gehalten werden, wo vihl oder wenig geschwüstrig vorhanden, soll allweg die selbigen an jhrer mutter und schwöster statt ein theill erben und dann den selbigen theil auch gleich durch auß mit einanderen theillen.

2. Zur Gant vgl. Nr. 69. – 1654 Oktober 24. Rapperswil: Wegen der[a] schulden, so nit [b–]verbriefftet und aber[–b] am zins stohndt, ob solche mit gricht oder pfandt einzeziehen, ist ingstellt biß uf andere zeit. Soll st[adt]schreiber des schulltheyß knaben seeligen erben urthel nachschlagen. Jst[c] iedoch ettlicher meinung, dz solche schulden für hauptgüöter sollen grechnet, aber nit mit gricht, sonder mit pfandt, wie fahrendts, inzogen werden lauth stattrechtens *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 345; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 8v).*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* hannfgüöttern und.
[b–b] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* aber.

[1] *A 4:* soll einzogen werden*, A 6 und LA GL:* einziechen*, A 6b und Ms Z IV 112:* einziehen*, A 6a und 7:* eintreiben.
[2] *A 4, 6 und 6a: Zusatz fehlt, A 7:* sindt, schuldner wären und.
[3] *A 6a und 7:* großweibel.
[4] *A 4:* verflossen.
[5] *A 6:* nit verfahren will lassen.
[6] *A 6a und 7 und LA GL: Satz fehlt.*
[7] *A 6a und 7:* soll der schuldner so lang und viel hergeben, bis.
[8] *Ms Z IV 112:* zu nehmen, waß er wahren im hauß findt, nützig [!] außgenommen.
[9] *A 4:* vliß *vergessen.*
[10] *A 6 beendet den Abschnitt wie folgt:* [...] so solle der waybel gewaldt haben, die pfandt herauß zu geben, bis und so lang der gläubige bezalt um kosten und anforderung. *A 7:* [...] so soll der weibel abermahl gewalt haben, die pfandt herauszugeben, bis und so lang der glaubige [!] bezahlt vor kösten und anforderung. Wäre es auch sach, das einer dem andern ein pfandt versezte, an eines richters oder weibels hand, und das pfand nit sein wäre oder vorhin einem andern versezt wäre, und also der glaubig [!] damit betrogen wurde, der soll von einem schultheißen und rath nach guttbefinden hart gestrafft werden *Die restlichen Bestimmungen dieses Artikels fehlen in A 7.*
[11] *A 4 und 5:* in sätzte*, A 6 und 6a:* einsetzte*, A 6b:* einsezte*, Ms Z IV 112 und LA GL:* einsatzte.
[12] *A 4:* erst und aeltist*, A 6:* der erste und eltiste.
[13] *A 6b:* deßen.

[4] Wie man den lidlon bezallen soll.[1] *fol. 4v*

Wenn einer dem anderen lidlon schuldig ist, so mag er[2] den weibell nemen unnd dem schuldtner zu huß keren[3], unnd soll der schuldtner on allen verzug unnd uff der stett[4] den lidlon mit parem gellt bezallen. Unnd ob er nit gellt hetti, so soll er

jm varende pfanndt für verrechtferttiget hinauß geben, also vill, das der, dem der lidlon gehört, umb den lidlon,[5] auch umb costen unnd schaden, woll bezallt unnd zufriden ist.

Bemerkung

1756 Juli 10., Rapperswil: Beide Räte: [...] deß lidlohns erkhent, daß dienst-knächt und mägdten lohn, so jnnert jahres frist ohn underbrochen aufgeloffen ist, und in folgendem auffahl sye würckhlich noch im dienst stuhnden, andren lauffenden schulden vorgehen solle. Widrigen fahls aber und da solcher verjahret oder ohnversichert an zinß gestelt worden, solle er zu andren lauffenden schulden gestellt werden, dan lidtlohn solle ein jeder ohne sein selbs versaumnus und langen austandt einzuziehen sich laßen ob- und angelegen sein *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 292).*

1 *A 6a:* Wie man den lydlohn einziehen möge, *A 7:* Wie mann liedlohn einziehen möge.
2 *A 6a und 7:* so mag der glaubig.
3 *A 6a und 7:* komen.
4 *A 6a:* auf der stelle, *A 6b und 7:* auf der stell.
5 *A 7:* umb den lidlon *fehlt*.

fol. 7r [5] Von der dienstknecht und megten wägen.[1]

Jtem so ein dienstknecht oder magt vonn einem meister zu dem andern wandlen[2] oder uß annderen ursachen vom meister begert, unnd der meister dem dienst lidlon schuldig ist, unnd der dienst bezallt will sin, so soll der meister den dienst bezallen in der maß, wie der nechst vorgeendt artikell umb lidlon wißt. Zugi[3] aber der meister den diennst uff, das der diennst das sy[4] verligen oder verzeren müeßt, so soll der meister den diennst allen costen abtragen. Were auch sach, das ein diennst vom meister ussem jar[5] und nit mer bey jm bliben wellte, uß was ursachen das sin möchti[6], so soll der meister den diennst nach anzall des jars be-
fol. 7v zallen.[7] Es mag auch ein / meister dem diennst jm jar woll urlob geben, doch das er in auch nach anzall des jars bezalle, jnmaßen wie obgemellt ist.

[a–]Wan aber ein meister gegen seinem dienst, es seyen knecht oder mägt, angedingte recht hete, sollen selbe dem stattrecht vorgezogen und mänigklich darbey geschürmbt werden; also erleüteret und hier bey zue setzen von m[einen] g[nädigen] herren beeden rhäten erkhennt, den 4ten martij anno 1700; vide das groß protocol fol. 279.[–a]

Bemerkung

A 6a fährt fort: Solte es geschehen, das ein dienstknecht oder magdt ohn genugsam dargebrachte ursach von einem meister aus dem jahr und dienst gienge, so solle ein solcher für die zeit, so er bey dem verlassenen meister noch hette dienen sollen, ausgeloffen, in unser statt und hooff [!] kein andern dienst anzunemen befugt seye. Es wäre dan, das solches mit zufriedenheit des verlassenen meisters geschehe oder das der meister den dienst selbsten aus dem jahr und dienst geschickt hette. Actum vor gesambter burgerschafft, den 9. jully 1747. *Ebenso in A 7.*

[a–a] *Von späterer Hand. Dieser Zusatz fehlt in A 4 und 6, in A 5, 6a, 6b und 7, Ms Z IV 112 und LA GL vorhanden. Vgl. Ratsprotokoll vom 1700 März 4.: StadtARap, Bd. B 22, S. 180; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 279r.*

1 *A 6:* Was anbelangt die dienst knächt und magt*, A 6a:* Wie man die dienst knächt und magdt halten solle, *A 6b:* Von der dienst, knecht und mägten wegen, *A 7:* Wie mann die dienst knecht und mägd halten soll.

2 *A 6:* Eß sey ein dienst, knächt oder magt, so von von [!] seinem meister zu dem anderen wandlen [...], *gleich lautend A 6a, A 6b:* ein dienst, knecht.

3 *A 6a und 7:* Zöge.

4 *A 6b und 7 und LA GL:* das seinige*; Ms Z IV 112:* daß sein.

5 *A 6a und 7:* aus dem jahr gienge.

6 *A 6a und 7:* es geschähe oder sein möchte.

7 *A 7 fügt bei:* immaßen wie obgemeldt ist.

[6] So gellt umb zinß ußgelihen, wie es jnzogen werden soll.[1]

Jtem was gellts umb zins ußgelichen wirt und versigellt ist, unnd doch uff zill und tag zu loßungen[2] gestellt, das wirt genent / genempt [!] eigen unnd erb. *fol. 8r*
Das soll sollcher gestallt jntzogen werden, nemlich soll es mit dreyen grichten jnzogen werden, wie vonn allter här brucht ist; unnd sollendt die gricht[3] nit uff einen tag, sonnder uff drey tag, ungevar in vierzehen tagen[4] söllenndt die drey gricht nacheinanderen gehalten werden. Doch soll allwäg der richter vonn [!] einem schultheißen unnd ratt unnderwisen werden, wie lang er die gricht nacheinanderen verferttigen sölli. Unnd so die drey gricht verfertiget werdendt, so soll am letsten gricht der schuldtner, der so noch nit bezallt hatt, gemeiner statt zwey pfundt haller zu buß verfallen sin unnd von dem gricht für ein schultheißen und ratt gewisen werden. Dieselbigen alßdann nach gestallt der sachen richten söllendt, doch so wit, dz der[a] gleübig[b] uff dz fürderlichest zu dem sinen kome, er sye frömbd oder heimbsch.

Bemerkung

1772 November 28. Rapperswil: Herr vorsprech Rikeman contra herr Joseph Büeller tragt vor, dz er die capitalschuld einziechen wollte und an dem ersten gricht nit gebotten habe. Hiemitt herr Büeller ihme diese capital schuld nit mehr zalen wollen, habe zwar m.g.h. consultiert, welche ihme vor gricht gewiesen, allein seye in gedachtem ein solche verwirrung gewesen, dz er vor selben zu erscheinen nit wohl getröstet, beruffe sich aber auf die ausag deß stattschreiber und großweibel als eydliche zeügen, welckhe über disen härgang referieren werden. Übrigens vermeine er, dz die grichts vorbiethung[c] nur in unkantlichen schulden zu verstehen und hiermit genug seye, wan an dem letsten gricht vorbiethe.

Herr Joseph Büeller anthwortet, dz herr vorsprech Rikeman an dem grichtstag an wesendt *S. 454*
gewesen und hiemit wohl hette den herr Büeller actionieren können. Hiemit da an dem tag da gewesen, so habe er sein recht verschlaffen. Beruffe sich auf den alten 6ten[d] schirmherrlichen conferenz, als den statt rechts punkten [e–][acta] 6to[–e] den grichts währungen betreffendt. Legt ein memorial ein litt=B. Und weil villeicht die bezalung auf den herr Rikeman fallen könte, so verlange er, dz auch sein ausstand formiert werden solle.

Nachdem stattschreiber angefragt worden bey seinem eyd über den härgang bey lestem gricht zu attestieren, so referiert er wie folgt, zu gleich ist auch herr groß[weibel] verhört worden, welckher attestiert, dz herr statt richter gantz gelind angefangen, einem löblichen statt gricht zu

referieren, wasmaßen er mit wehemuth anzeigen müße, dz m.g.h. ihre rechtsame verschmähleren und gäntzlich zu under truckhen suchen, maßen selbe die grichts währungen änderen und finden, dz genug seye an dem 3ten gricht zu erscheinen. Wan hiemit ein lobl[iches] stattgricht sine rechte nachgeben wolle, so cediere er auch und so fern sie ihre recht manutenieren wollen, so wolle er
S. 455 auch mit jhnen mit allen ernst anstehen und alle seine kräffte anspannen. Da darüber / ein löbliches statt gricht die umfrag gehalten, seye ein solches feur und eiffer entstanden, dz er sich darüber geärgeret habe, maßen sie also defactus wider m.g.h. sich aufgelaßen, als wollten sie sich wider m.g.h. auflaßen und mit einem wichtigen process anfangen und sich anerbotten, dz blut und guth härumb anzuwenden, dz ihre rechte aufrecht bleiben. Da aber stattschreiber die meinung m.g.h. referiert und ihnen vorgetragen, dz m.g.h. gar nit gedenckhen, ein löbliches statt gricht an seinen rechten zu hinderen oder zu schwächen, derley proposition von herr statt richter zielen nur auf verwiklung an und es werde nur ein feür in die herren richter eingeiagt, welckhes nur unruhe und empöhrung erweckhe. Und da endtlich da durch dz feür und eiffer gestillet worden, habe man so dan sich gesättiget und mit dem grichts händlen vor gefahren. Es habe auch stattschreiber dem herr statt richter vorgehalten, dz er mehr für sein und seines sohns reputation wachtbahr seye und deßwegen ein solchen lermen angefangen. Also umb die recht und freyheiten ein lobliches statt gerichts.

Er setzt noch hiezu, dz herr senior Helbling sich auf nichts geaußert, sondern gesagt, es seye underschiedlich geüebt worden, in derley grichts währungen.[f]

Herr stattrichter vorberuffen umb sich umb seine aufführung vor e[inem] l[öblichen] statt gricht ze verantworthen tragt vor, er habe gar nit gedenckht wider m.g.h. respect zu handlen, zu
S. 456 mehlen er im begriff gewesen, dz die grichts / also geschehen solle und diser meinung habe er solcher dem ehrsamen gricht angezeigt und ihnen überlaßen. Die ordnung und rechsamen zu handhaben.

Einhellig erkennt, dz herr statt richter sich hierin fahls sehr übersehen und m.g.h. eine gezimmendte abitt thun solle, wie er sich selbsten auch dißeen erkennt habe. Zu gleich auch den löblichen statt gricht solche anzeigen solle, dz selbe übel über dies grichts währung informiert seyen. Und da lauth alten üebungen lauth grichts prothocollen in dem anderten gricht, dz erste und anderte gricht gewährt worden, so hette löbliches statt gricht herr Rikeman die grichts-währungen nit abschlagen sollen, in deßen aber weil die partheyen sich verglichen, so laßen m.g.h. es dabey bewenden seyn *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 44, S. 453–456).*

[a] *Dahinter folgt mit gleicher Tinte gestrichen:* richter.
[b] *Am linken Rand von späterer Hand anstelle von* schuldtner *eingefügt. In A 5 heisst es:* der gläubig*, A 6:* der gleübige, *A 6a:* der glaubige*, A 6b, Ms Z IV 112 und LA GL:* der glaübig, *A 7:* der glaubige.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* nit.
[d] *Korrigiert aus* 8*, vgl. Nr. 287 b, Art. 8.*
[e–e] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt, vgl. Nr. 168, Art. 6.*
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* erkennt, dz.

[1] *A 6a und 7:* Wie man geldt, so um zins ausgeliehen, einziehen solle.
[2] *A 7:* lößung.
[3] *A 6a und 7:* die drey gericht, *Ms Z IV 112:* die 3 gricht.
[4] *A 5: tagen fehlt, A 6: von* unnd sollendt die gricht nit uff einen tag [...] tagen *fehlt.*

fol. 8v [7] Nachpfandt.[1]

Jtem umb nachpfandt soll dergestallten gehallten werden: Ob sach were, das einer ein schuldt jnziehen wurde, da er pfanndt nemen unnd nach der[2] statt-recht [!] vergantten müeßti unnd die pfanndt, so jm geben wurdindt, uff der gantt nit sovil gellten tettindt, das die schuldt bezallt werden möchti, so soll der

schuldtner dem gleübigen nachpfanndt geben, also lanng und vill, untzt der gleübig umb die schuldt, auch umb costen unnd schaden, woll vergnüegt unnd bezallt worden ist.

Jtem wan der schuldtner varende pfant hatt, so soll er dem gleübigen varende pfandt geben, untzt er vernüegt und bezallt ist. So er aber die nit hatt, soll er ligende pfandt geben.

Jtem welchem pfandt uff der gantt verkaufft württ, dieselbigen pfandt ligendt *fol. 9r*
nach dem sy verkaufft sindt untzt morn[3] zu prim zitt. Kumpt dann der, des die pfanndt gewäsen sindt, so mag er dieselbigen lösen mit sovil gellts, darumb sy verrüefft sindt.[4]

Unnd wellicher pfandt uff der gantt kaufft, der soll das gellt, darumb er kaufft hatt, der tag zitt[5] oder besonder morn des zu prim zitt[6] zallen unnd ußrichten. Tuott er das nitt und von jm clagt wurdt, so ist die buoß achzehen pfundt haller, on[7] gnadt.

Wenn ein burger ein gast verbüttett, wo der gast deßelben tags, so er oder sin *fol. 9v*
guot verpotten württ, fürgatt, so soll ein schultheiß richten, so er lütt und sovil tags hat[8] unnd wellt der burger das verziehen, so hatt ein schultheiß gwallt, den gast unnd sin guott ledig faren zelaßen.

Jtem so ein gast einen eidt schwert, so soll der gast einem weibell ein schilling verfallen sin, gatt aber ein weibell einem burger zu huß oder zu hoff, der soll dem weibel aber verfallen sin ein schilling. Verkaufft ein weibel einem burger pfandt uff der gantt, so soll dem weibell von yedem pfundt, so der ansprächent hatt, vier haller gebenn werden, es seyendt ligendt oder varende güetter.

Jtem, wo yemandt sich vermißt[a] [!] unnd empütt vor gricht, zu wisen einen *fol. 10r*
eidt, unnd darnach den nit wisen mag, der sich dann solliches vermißt[9] und nit wißt, der soll dem richter und dem gricht on gnadt zwey pfundt haller verfallen sin. Wirtt aber der eidt gewißt, so ist dann der, so gewißt wirtt, dem richter und gricht die zwey pfundt haller verfallenn. Unnd wellicher zum dritten mall gewißt wirtt,[10] der soll an gricht und ratt nimer mer komen noch gesetzt werden.

Witter, was urtlen vor ratt oder gricht gesprochen oder erkent werden, denselbigen nit gestrackhs nachkomen wirtt, und wer der were, der der urttell, so jm worden / were, deren nit statt thetti, der soll gmeiner statt zwey pfundt haller zu *fol. 10v*
buoß verfallen[11].

Jtem wo ein burger von einem schultheißen unnd ratt vonn wegen gemeiner statt pottschaffts wiß ußgeschickht unnd gesendt wurdi[12], ist dann sach, das demselbigen etwelcher gstallt / mißlunge, das gott der herr wenden welle, also das er *fol. 11r*
gefanngen aldt geschetzt wurde,[13] wievil schaden dann derselbig, so gesendt wirtt, vonn derselbigen vengkhnus oder schatzung[14] wegenn empfahet, denselbigen schaden allen söllendt wir unnd unnser nachkomen demselbigen geben unnd ledigen und lösen, so man mag. Es were dann sach, so solliches beschehi, das der, so gesentt wurdi, zu siner gefengkhnus oder schatzung[15] selbs ursach ohne unnser bevelch gebe.

[a] *Von gleicher Hand wurde das* r *darüber eingefügt. A 7:* sich vermischt. *Fehlt in A 6.*

[1] *A 6:* Von der nach pfandt, *A 6a und 7:* Wegen der nachpfandt.
[2] *A 6a und 7:* nach dem.
[3] *A 6b:* morgens zur, *Ms Z IV 112*: untz mohren zur stim [!] zeit.
[4] *A 6, 6a und 6b und Ms Z IV 112:* darum sie *[die pfand]* verkauft sind, *A 7*: darum sie verkauft ist [!]. *In A 4 fehlen die Artikel 4–6 und die ersten Abschnitte von 7. Ab hier schreibt in A 4 eine andere Hand.*
[5] *A 6a und 7:* der soll das gelt, darum er gekauft hat, denselben tag legen [...].
[6] *Ms Z IV 112:* stim zeit.
[7] *A 4, 6a und 7:* alle.
[8] *A 6 und 7:* und soviel gelegenheit hat [...], *A 6a:* und gelegenheit hat [...] .
[9] *A 7:* der sich dann vermischt.
[10] *A 6a und 7:* und welcher zum 3ten mahl das thutt.
[11] *A 4:* verfallen haben, *A 6a, 6b und 7:* verfallen seyn, *LA GL:* verfallen sein.
[12] *A 7:* gesendt wurdi fehlt.
[13] *A 4:* oldt gesetz wurde, *A 6a und 7:* oder eingesetzt wurde, *A 6b:* gefangen oder gesetzt wurde, *Ms Z IV 112:* gefangen als gesetzt wurde.
[14] *A 4:* satzung wegen, *A 6a und 7:* oder einsetzung wegen, *A 6b:* setzung wegen.
[15] *A 4:* oder satzung, *A 6a und 7:* oder einsetzung, *A 6b:* setzung.

fol. 11v [8] Volget hernach von erbfällen.[1]

Jtem wann ein man in unnser statt oder hoff mit todt abgatt, laßt er ein eelich wyb, die soll vonn sinem guott erben unnd nemen ein erliche [!] bettstatt[2] mit der zugehördt, wie sy dann bey gesundem lib an der ersten oder jüngsten nacht gelegen sindt, ob sy will[3] unnd sovil guotts da ist. Sy erbt auch vonn jm all sin verschrotten gwandt.

fol. 12r Jtem unnd was guotts ein fráw zu jrem man bringt, das soll ligen / unnd litt an eigen unnd erb[4] mit underscheidt, dergestallten, wann die fráw vor dem man mit todt abgatt, ohne eelich liberben, was dann des varenden guotts (nützit ußgenomen) von der fráwen da ist, das erbt der man. Das annder erben der fráwenn[5] nechsten verwandten, die den erbfall erläpt habendt. Unnd heitter die nechst linyen erbt allein und niemandt der witter in einer annderen linyen wer. Glicher gstallt[6], so ein man ohne libs erben[7] abgatt, erbendt doch sine die nechsten verwantten, so in einer linyen sindt und den erbfall erläpt habendt, es seyendt wyb- oder manspersonen. Gatt aber der man vor der fráwen ab, sy habindt eelich
fol. 12v lyberben oder nit, / so nimpt die fráw ir guott, wie sy das zu jrem man pracht hatt, es sye ligends oder varends, ist es da unverendert. Sy nimpt auch die bettstatt, wie der nechst vorgeendt dritt[8] artikel wißt. Witter nimpt die fráw den dritten theill in aller varenden haab, was der man hinder jm eigens varentz guotts[9] verlaßenn hat. Will sy yetzt den drittenn theill in des mans varenden guott erben, so soll sy den dritten theil schulden, so der man schuldig ist, auch bezallen.[10]

[a–]Ob es aber sach were, das vatter mag[11] niemands mer verhannden were oder sin wurde, so soll alßdann muotter mag[12] allwägen die nechst linyen, rechte[13] erben sin.[–a]

fol. 13r Wytter so soll ein man siner eefrawen guot, das sy zu jm bringt, nützit verenderen noch verthun, sy gunne jm dann das. Unnd ist sach, das eine fráw ir

guott jrem eeman verguntt zuverkauffen unnd zuverthun, so soll ein man schuldig sin, der fráwen oder jren erben sollich guott, so er jren verthan, widerumben zuersetzen uß sinem guott. Were aber sach, das ein man sin eigenn guott[14] unnd siner fráwen guott, das sy jm verguntt hetti anzegriffen, vertetty, also wyt[15] er sine gleübigen oder gelltschulden nit zubezallen hett, so soll die fráw umb das guott,[16] das sy jrem man vergunt hatt anzegriffen, bey andern gelltschulden stan.[17]

Wytter, ob sach were, das ein man mit siner eefráwen etwas gwerbs füeren wurde, kein hanndel oder gwerb ußgenomen, unnd die fráw dem man[18] hulffe kauffen unnd verkauffen, auch mit jnnemen unnd ußgeben, unnd das glückh nit beßer wer, dann des mans gleübigen unnd gelltschulden nitt vonn des mans guotts[b], bezallt werden möchti, so soll die fráw schuldig sin zubezallen, will sy guott hatt. Were aber sach, das ein fráw jres mans gwerb nützit anneme mit kauffen unnd verkauffen, so soll sy uß jrem guott nützit zubezallen schuldig sin.[19] *fol. 13v*

[c–]Duochlütten-, wirtten-, krmer- [!] und metzger wyber unnd die unnützen, versoffnen wyber söllendt für jre männer zubezallen schuldig sin.[–c]

[d–]N[ota] b[ene]. Disere obige puncten sinndt den 28.[e] martij anno 1686[e] von m[einen] g[nädigen] h[erren] beide räthen bestetet, mit bedinng, das seye, die frauwen, nit weiter,[f] alß was der stat Rapperschweyl zuo gehörige unnd für keine frömbde zuo bezahlen schuldig seyen, lauth urthel buochs ut supra.[–d g]

Wytter so soll ein eelich kindt sin vatter unnd muotter erben und ein vatter sine kind, die ohne libs erben abgand. *fol. 14r*

Darnach soll ein geschwistergitt das annder, die seyendt knaben oder döchteren, die vatter halb[20] eeliche geschwistergitt sind, auch einanderen erben, die so nit eelich lib erben hand. Unnd soll ein muotter ir kindt nit erben.

Demnach soll ein eelich[21] kind, es seyen knaben oder döchteren, jren großvatter unnd großmuotter erben. [h–]Den 17ten mertzen anno 1707 ist von beeden rhäten einhellig erkhent, ds hinfüro ein ehliches kind auch noch den äny und uräny (so der fahl sich begeben solte) erben könne und sölle.[–h] *fol. 14v*

Were auch sach, das zwey, drey, vier oder mer kinden, die rechte geschwistergitt werind, die jren großvatter oder großmuotter zu erben hettindt, und der großvatter[22] hett noch anndere eeliche kindt auch, so sollendt vorgemellte geschwistergitt alle, viere oder fünffe, wievil jren sind, allein ein theill an jres vatters oder muotter statt erben. [i–]Den 7ten julij 1714, da ist von beiden rhäten einhellig erkhent, dz hinfüro in erbfählen folgendte ordtnung solle observiert und gehalten werden, dz namblichen der brueder old schwöster kinder jhrer elteren[j] todt nicht entgelten, sondern als ein stollen[23], als wer der vatter old muetter noch würkchlichen [!] im leben, dz erb beziechen sollen; versteht sich von brueder- und schwösters kinderen und nicht weiters.[–i]

Wytter so soll ein unelich kindt sin vatter unnd muotter nützitt zu erben han. Es were dann sach, das vatter oder muotter jrem uneelichen kindt etwas verschaffenn thette. Das soll doch vor einem schultheißen unnd ratt beschehen. Dieselbigen söllends geschehen laßen oder nit, nach dem die sachen beschaffen sindt. *fol. 15r*

Unnd so ein man mit todt abgatt, unnd sön unnd döchtern hinder jm verließe, da soll eim yeden knaben ein zimlicher vortel nach eines[24] rats erkantnus geben werden.

[k–]Den ersten 10bris 1727 ist erkhennt, daß wan brüeder old schwöster kindere wären, deren eltere hiesiges stattrecht[25] eintweders quittiert oder vermahnet und nit mehr hier verburgeret wären, sollen solche brüeder und schwöster kindere jhr recht von dem orth, wo sie seßhafft mitbringen und wie die unserige dort, selbige hier auch gehalten werden.[–k]

fol. 15v Wytter gatt ein man in unnser statt mit todt ab, laßt er eelich sön, die erbendt harnischt unnd gwer vor uß[26]. Laßt er aber nit eelich sön, so soll ein fráw ir eerecht denn dritten theill darjnn haben.[27] Und laßt er dann erben ein theill in der statt seßhafft unnd ein theill ußerhalb der statt, so erbendt die in der statt sitzent harnasch und gwer vor uß. Es seye im hoff glich so woll alls in der statt.

[l–]Und ob sich begebe, das ein freyer lediger an- unnd erbfall bescheche, das kein nechern erben, dann schwöster- unnd brüederß kindt verhanden weren, soll es mit denselbigen also gehalltten werden: Wo vill oder wenig geschwistergit verhanden, söllendt allwegen dieselbigen an jrer muotter unnd vatter[m] statt ein theill erben unnd witter nit, unnd dann denselbigen theil auch glich durch uß miteinanderen theilen.[–l]

Bemerkungen

1. 1651 November 20./1652 Januar 21.: Zürich wird auf Wunsch ein Auszug aus dem Stadtrecht bezüglich des Ehe- und Erbrechts von Ehepaaren, die gemeinsam ein Geschäft betreiben, zugestellt. Darunter werden auch Wirtsfrauen verstanden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 513v; 516v; B 11, S. 133; 141).

2. 1711 Dezember 14. Rapperswil: Zu gleich ist *von beiden Räten* erkhent, dz alle die jenige weiber, so mit dem man gwirben, in begebendten fahl die schulden helffen zahlen sollen, außert so sye probieren kan, dz sye in dem gwirb nicht eingewilliget habe, wasen als dan sye ein vogt nemen solte, welches so es nicht beschicht, wie der man auch dz weib in umbgelt und anderem zahlen soll *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 26, S. 125).*

3. 1714 Juli 7. Rapperswil: Fehrners ist *von beiden Räten* erkhent, dz wan bey 6 jahren kein rächnung verpflogen wurde, solle hernach nach dem todt einem solchen kein rächt gehalten werden, so solches zum streitt erwachßen sollte *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 90).*

4. Die Verordnung vom 7. Juli 1714 wurde am 15. September wegen Missverständnissen präzisiert: Jst erkhent, daß bey errichtung derselbigen dißer verstandt geweßen seye, daß brüeder und schwöster kinder jhrer vatter und mueter seeligen schwöster und brüederen, so ohne eigene leiberben absterben, erben mögen alß wan jhre elteren noch lebendig gegenwärtig wären, jedoch nur in dem ersten grad und nit weiters. Jst also gemelte urtel dato neüwerdings confirmiert und daß dißes die genuin und erste meinung geweßen seye, gemehret worden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 29, S. 113).*

[a–a] *Dieser Abschnitt scheint von der gleichen Hand nachträglich angefügt worden zu sein.*
[b] *Das* s *wurde nachträglich angefügt.*
[c–c] *Späterer Nachtrag, vermutlich von der gleichen Hand. Fehlt in A 4, 5 und 6b, Ms Z IV 112 und LA GL. A 6:* Außgenomen tuochlüthen-, kremer- und metzer [!] weiber und wirthin, auch die

unnützen [...], *A 6a und 7:* Es sollen auch tuchleüthen, würthen, krämeren und metzger weiber und die unnützen [...].

d–d *Von anderer Hand angefügt. Ebenso Ratsprotokoll 1686 März 28.: StadtARap, Bd. B 16, S. 447 und Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 245r. Fehlt in A 4, 5, 6, 6a, 6b und 7, Ms Z IV 112 und LA GL.*

e *Mit gleicher Tinte unterstrichen.*

f *Dahinter folgt mit gleicher Tinte gestrichen:* achtt.

g *Von anderer Hand wird dahinter* Quaere plura folio 35 *hinzugefügt.*

h–h *Von anderer Hand angefügt. Ebenso Ratsprotokoll 1707 März 17.: StadtARap, Bd. B 24, S. 241 und Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 291r. Fehlt in A 4 und 6, in A 5, 6a, 6b und 7, Ms Z IV 112 und LA GL vorhanden.*

i–i *Von anderer Hand angefügt. Ebenso Ratsprotokoll 1714 Juli 7.: StadtARap, Bd. B 27, S. 90. Fehlt in A 4 und 6, in A 5, 6a, 6b und 7, Ms Z IV 112 und LA GL vorhanden. Kopie dieses Artikels (4.4.1752): StASG, AA 7 A 18 11. – Ein Zeichen verweist auf den Absatz vom 1. Dezember 1727.*

j *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*

k–k *Von anderer Hand angefügt. Fehlt in A 4 und 6, in A 5, 6a, 6b und 7, Ms Z IV 112 und LA GL vorhanden. Ebenso Ratsprotokoll 1727 Dezember 1.: StadtARap, Bd. B 32, S. 50.*

l–l *Von anderer Hand angefügt. Fehlt in A 6.*

m *Ein* swoster *wurde mit der gleichen Tinte gestrichelt unterstrichen und das* vatter *darüber korrigiert.*

1 *LA GL:* Hernach *fehlt, A 6a und 7:* Wie man sich in erbfahlen zu verhalten.

2 *A 7:* ehlige bethstatt.

3 *A 4:* vil.

4 *A 7:* und liegt an eigen mit underscheid.

5 *A 4:* fráwen *fehlt.*

6 *A 4:* anderern linien verglichen gstalt.

7 *A 6a:* ohne eheliche leiberben, *A 7:* ohne ehlige leiberben.

8 *A 6, 6a und 7:* dritt *fehlt.*

9 *A 4 und 6 ergänzen:* hinter ihm.

10 *A 6a und 7 fügen bei:* [...] zu bezahlen haben, und anderst nit erb sein können.

11 *A 7:* vatter seits; *LA GL:* vatter mach.

12 *A 7:* mutterseits*; LA GL:* mutter mach.

13 *A 7 und LA GL:* rechte *fehlt.*

14 *A 6a und 7:* guot *fehlt.*

15 *A4:* also er sin gleübigen nit zuo bezallen het*, A 6:* also daz er seine glaübige, *A 7:* also das er seine glaubige [!].

16 *A 7:* so soll die frau das guth, das sie ihrem mann.

17 *Kopie des Abschnitts (1615 vom Schulmeister* Johanneß Albërthen *für Heinrich Fuchs, Schultheiss von Lichtensteig, aus dem* rottenbůch *angefertigt): StiftsASG, Bd. 1426, S. 200 bzw. S. 200–201.*

18 *A 6:* dem man *fehlt.*

19 *A 4:* sterbendt*, A 7:* absterben.

20 *A 6a und 7:* die vatterseits.

21 *A 4:* eelich *fehlt.*

22 *A 7:* der großvatter etc.; *in LA GL fehlt* und der großvatter hett.

23 *Im Ratsprotokoll 1714 Juli 7. (StadtARap, B 27, S. 90) heisst es* stellen. *Ebenso StASG, AA 7 A 18 11.*

24 *A 6a und 7:* schultheissen und raths.

25 *A 6a:* statt oder landtrecht.

26 *A 4: Restlicher Text fehlt bis von Testamenten, da die Seite abgeschnitten wurde.*

27 *A 6a und 7:* so soll ein frau den dritten theil daran haben.

fol. 16r [9] Von testamenten.

So es sach were, das einer oder eini yemand ein testament verschaffen oder vermachen wellti, der soll es vor einem schultheßen unnd ratt uffrichten, sonnst soll es nit gellten. Es were dann, das das haab unnd guott an andere ortt unnd endt uß[1] unnser statt und hoff fallen wurdi. Unnd wie in derselbigen herrschafft, dahin das guott, so ererbt wirt, fallt, die unnsern sollicher gestallt in testamenten und gmechten gehallten werden, also soll gegen jnnen auch gehanndlet werden.

fol. 16v Were auch sach, das unnsere burger oder hofflüt, wyb- oder mans personen[2], unversehenlich[3] mit kranckheitt beladen unnd angriffen[4] wurdindt unnd vor unnserem stab unnd gricht[5] oder vor annderen ehrenlütten den jren etwas testamenttieren thettindt, das soll doch vor einem schultheißen unnd ratt für guott oder zu nicht erkent werden.

Bemerkungen

1. 1565 September 4 (uff zinstags nach Verene). *Rapperswil:* Uff den tag hand min hern ein hellig erkenndt, dwill jrs sterblichen leüff verhannden und villicht jr gmeht [!] nit můt recht uffrichten grichs [!] oder rats. Uff dz ist miner heren ordnung, wann ein man oder frow kranck würdt, jren willen sin gütt verschrifft, mags einer oder eine zwen nachpuren beschicken, den selben jren willen uff[nemen]. Demnach die selben min h[erren] for ratt anbringen, so es dann min herren dz billichem dunckt, mögen sy es gan lan oder nit, nach jrem gefallen möchtten halten. – *1565 Oktober 23* (uff zinstags vor Simon und Jude). *Rapperswil*: Den richtern nachglan, wer ein gmecht jm hus thůtt, nit fůr gricht erschint, soll dem gricht j gůtt gl gen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 7 und 83).*

2. 1681 Februar 11. Rapperswil: Wegen verschreibungen deßen, so ein fraw für jhren mann versprechen will, ist erkennt, daß solliches versprechen mit gevogteter handt ohne verwüßen der obrigkeit nit soll geschehen, auffs wennigst soll herr schulltheiß oder herr statthalter hervon berichtet werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 470).*

3. 1717 Juli 10. Rapperswil: Wegen der fahrnuß verschreibung so wohl deß wachsenden bluemens old haußraths. Jst *von beiden Räten* erkhent, daß hinfüran weder in der cantzley noch particular kein fahrnuß solle mögen verschriben werden, was namens es jmmer seyn mag. Und waß biß dato in der cantzly also verschriben, krafft haben, was aber particular innerthalb 8 tagen solle in der cantzley angeben werden. Widrigen fahls alle solche verschreibungen ohngültig und krafftloß seyn sollen. Von dato an aber, wie gemelt, kein fahrnuß weder in der cantzley noch particular zu verschreiben gültig seyn *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 109).*

4. 1774 Oktober 8. Rapperswil: Herr stattrichter Büeller macht jnstanz und setzt an dz recht, ob einem burger nit erlaubt seye, sein fahrendtes gut einem anderen zuverschreiben. Verlange auch, dz nit nur den creditores, sondern auch der selben anverwandtschafft in den ausstandt gehen sollen.

Erkennt, dz m.g.h. nicht richtere über dz stattrecht, sondern nach dem stattrecht seyen. Wan aber herr stattrichter behaupten wolle, dz die verschreibung deß herr Joner pfarrers geltendt seye, werde jhme sodan obgelegen seyn, dem competierlichen richter[a] seine habendte rechte, stattrechts puncten und übung vorzuweisen, welckher richter nach beschaffenheit der rechten und der verschreibung erkennen wird, was recht ist. Und so fern in solchem fahl herr stattrichter extractus[b] deße stattrechts oder deßen fähligen erkantnußen verlangt, sollen jhne solche zum behulff seines rechtens abgefolget werden. L.C. S. *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 44, S. 670).*

5. 1787 Juli 5. Rapperswil: [...] erkent, da das erbrecht der natürlichen erben nicht könne beschränkt werden – so möge wohl der frau Elisabetha Schneller gestattet seyn zu günsten [!] herr rathsherr Jacob Heinrich Reiflin[c] ein vermachtniß zu machen, jedoch ohne das seine kinder zu wieder unsere gefahr zu erben eingesezt werden, desnahen dies testament nicht fähig zur ratification gefunden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 50, S. 206).*

[a] *Darüber eingefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* pro.
[c] *Über ein korrigiertes* Helbling *eingefügt.*

[1] *A 5:* ußert, *A 6a:* ausert.
[2] *A 4: Bis zu* ab zug *fehlt der Text, da die Seite abgeschnitten wurde.*
[3] *A 6a und 7:* unvorsichtig.
[4] *A 6a und 7:* angefallen wurden.
[5] *A 6a und 7:* [...] stab und gericht, das ist vor zwey unpartheyischen richteren und stadtschreiber als zeügen, oder vor [...].

[10] Morgengab.

fol. 17r

Wenn ein man seiner fráwen ein morgengab verheißt unnd setzt ir die morgengab uff ein ligendt guott, die soll der fráwen werden vonn des mans guott, ob sy es mitt lütten oder brieffen gnuogsamlich darbringen[1] mag, was die morgengab seye und woruff sy stanndi. Were aber sach, das der man schuldig wer und nit sovil nach sinem todt hinder jm verließ[2], das die schulden bezalltt werden möchtindt, das soll die fráw noch die morgengab nützit jrren. Sturb aber die fráw[3] vor dem man oder der man vor der fráwen, so soll die morgengab der fráwen vom man oder dem man vonn der fráwen, / weders zum ersten abgatt, für *fol. 17v* sin eigen guott gefallen sin soll,[4] wenn die morgengab, wie obstatt, darbracht worden ist. Unnd soll dise satzung dem man unnd der fráwen glich dienen.

[1] *A 6:* darbringen kann und mag, *A 6a und 7:* beybringen.
[2] *A 6a:* hinderliesse, *LA GL:* hinder ihm ließ
[3] *A 7:* fráw *fehlt.*
[4] *A 6a und 7:* als eigenthümliches gut zu fallen, *LA GL:* gefallen sin soll *fehlt.*

[11] Abzug.

Were auch sach, das yemandt, der uns nit verwant[1] wer, sonnder in andern stetten oder lannden geseßen[2], dem ein erb[3] in unnser statt oder hoff zufielle, der soll den abzug zegeben schuldig, das ist den zehennden pfening. Wellicher bei unns zehen jar jngeseßner / burger sin wellti oder wurdi, der soll des abzugs ledig, *fol. 18r* doch also, wenn er vor ußganng der zehenn jaren dannen zugi[4], so soll er den abzug zugeben schuldig sin.

Wytter, wenn herren oder gotzhüßer vonn jren felligen lütten erbenn wellendt, so soll man vor[5] jre gelltschulden unnd gleübigen bezallen.[6]

Verrer was die unnseren für hauptguott an brieffen unnd zinsen[7] uff biderben *fol. 18v* lütten stendt haben, sy seyen zu eewiger güllt gesetzt[8] oder das man zur loßung zunötten habi, solliche güllt, brieff[9] unnd sigell sonndt[10] alleklich für eigen unnd erb jn erbfällen unnd[11] allenthalben gerechnet werden. Were aber sach, das einer gellt umb zinß ußlihe unnd darumb keine brieff unnd sigell uffgericht werindt, solliche schulden sollendt für varends gerechnet werden.[12]

Wenn zwen gest in unser statt oder hoff ein kauff miteinanderen thundt und *fol. 19r* sy werdendt dann darumb stößig, so söllendt sy einanderen rechts gehorsam sin zu Rapperschwyll unnd mögenndt einanderen darumb mit des rechts potten

hefften unnd verpietten, alls ein burger einen gast,[13] wenn der kauf beschehen ist aldt darnach.[14] Man soll auch einen, der darumb nit rechts gestan wetti, darzu hallten, das er hie recht gebi unnd neme.

fol. 19v Jtem wenn einer, er seye frömbd oder heimbs, in der statt oder hoff uff hüßeren oder güettern[15] zinß jnziehen will, der soll sin unnderpfandt mit dem weybell uff die gantt schlagen. Das soll drey tag unnd sechs wuchen stan unnd so das zill verschint[16] unnd der schuldtner varende pfandt hatt, sy standen oder ligen uff sim underpfandt oder nit, so soll der schuldtner sinem gleübigen varende pfanndt geben, er habs jm huß oder darnebet. Die söllen nach der stattrecht [!] verganttet werden. Ob er aber nitt varende pfandt zegeben hette, so soll der gleübig sine unnderpfandt vergantten nach der statt recht.

1 *A 7:* bekandt.
2 *A 6a und 7:* wohnete.
3 *A 6a und 7:* erbtheil.
4 *A 6a:* von dannen sich begebete.
5 *A 6a und 7:* zu vor.
6 *A 4: Von anderer Hand als der laufende Text hinzugefügt:* Und danehin von übrigen mitteln der schuldige abzug gegeben werden.
7 *A 6a und 7:* für haupt guth und zinsen.
8 *A 4:* sy sigend zuo eeigen gelt gemacht.
9 *A 6a und 7:* sie seyen zu ewiger gült gesetzt oder zur lößung, solche gültbrief und siegil.
10 *A 5: anstelle von* sonndt *stand* stehen*, das wiederum nachträglich in* sollen *korrigiert wurde*.
11 *A 7:* unnd *fehlt*.
12 *A 7: Der Schlusssatz dieses Abschnitts fehlt*.
13 *A 6a und 7:* also auch ein burger gegen einem gast, *LA GL:* Alß ein burger einem gast, wan der kauff geschechen ist.
14 *A 6a und 7:* aldt darnach *fehlt*.
15 *A 6a:* uff hüseren oder güettern *fehlt*.
16 *A 6a und 7 und LA GL:* erscheint.

fol. 20r [12] Wenn für uffgatt.

Jtem in wes huß für uffgatt, alhie in der statt, der ist umb fünff pfundt komen[1], on alle gnadt. Wer aber[2], das in die glogg überrüeffti oder ob sonnst lütt darzu kemen,[3] ee er den lütten darzu rüeffti, so ist er umb zehenn pfundt komen, on gnadt.[4] Und wer es, das er das für verdeckhen wellt unnd davon schadt keme, das soll dann stan an einem schultheißen unnd einem ratt. Wie jm die dann beßerendt unnd schetzendt,[5] soll er liden unnd des gehorsam sin. Doch also, wer[6] sin für vonn erstenn selbs beschreyt unnd berüefft, der soll der buoßen[7] ledig sin.

1 *A 6a*: der ist 5 lb buos verfallen.
2 *Ms Z IV 112:* sach.
3 *A 6a und 7:* oder ob sonnst lütt darzu kemen *fehlt*.
4 *A 4:* ohn alle gnad*, A 6, 6a und 7:* on gnadt *fehlt*.
5 *A 6a und 7:* wie ihne dann diese büßen, *Ms Z IV 112:* wie jhm die dann bescherend und schätzend.
6 *A 4:* wer das ihm sein für vom ersten selbs beschrit [...].
7 *A 6a und 7:* der straff.

[13] Der inziehenden hofflüten. *fol. 20v*

Jtem der jnziehenden hofflütten halb ist also angesehen: Wenn hinfür hofflütt in unnseren hoff ziehen wellen, es seyen vätter, sön oder brüeder, einer, zwen, drey oder[1] mer, wievil dero ist,[2] unnd der elltest oder unnder jnen einer das hoffrecht hat[a] unnd sy also in einer cost und hußhallt bey einanderen sind, das die annderen des hoffrecht, wyll sy beyeinanderen seyen, nit zekauffen schuldig seyen. Aber so baldt sich einer oder all voneinandern sönderen, eigne cost haben, das dann der oder dieselbigen, so eigne cost haben und dz hoffrecht noch nit kaufft hand, kauffen söllen unnd vor nit schuldig seyen[3].

[a] *Das* hat *hat der Schreiber vergessen, ebenso in A 4 und LA GL. In A 5 steht* kauffte.

[1] *A 4:* under inen einer das hoffrecht [...] *der Teil dazwischen fehlt.*
[2] *A 6a und 7:* und deren zwey, drey und sovihl derselben seind.
[3] *A 6a:* noch nit gekaufft solches zu kaufffen verbunden seyen, zu vor aber nicht.

[14] Vom burgrecht.[1] *fol. 21r*

Wytter, welcher hie vonn einem schultheißen unnd ratt zu burger angenomen wirtt, der soll umb das burgrecht[2] geben zwentzig pfundt haller[3]. Unnd so derselbig angenomen burger eeliche sön oder döchtern hatt, sy seyen jung oder allt, die söllendt auch burger sin, so woll alls der vatter. Hette aber der angenomen burger kinder, die nit in des vatters kost werindt unnd für sich selbs huß hielltindt, die sind nit burger. Unnd wellicher burger uß unnser statt in andere gricht zugi unnd für sich selbs huß hiellte, der hatt das burgerecht [!] verwürckhtt.[4] Unnd wellicher burger an eines herren diennst wer, unnd er glich für sich selbs huß hiellti, so ist er noch burger. So bald aber ein burger an keines herren diennst ist unnd in anderen grichten dann bey unns hußhäblich wonnett, so hat er sin burgrecht verwürckhtt.[5] / Were auch sach, das ein burgerin ein eeman neme, der unns *fol. 21v* nit verwant unnd weder burger noch hoffman were, dieselbig burgerin hatt ir burgrecht vermannett.

Bemerkungen

1. Articul XIV. Von dem burgerrecht. Wenn sach wäre, das einer hier von einem schultheiß und rath als burger angenohmen wurde, der soll um das burgerrecht geben 20 lb haller. Und so derselbige angenohmene burger ehliche söhn oder töchter hat, sie seien jung oder alt, die sollen auch burger sein, sowohl als der vater. Hätte aber der angenohmene burger kinder, die nicht in des vatters kost wären, sondern für sich selbst haus hielten, die seynd nit burger und welcher burger an eines herren dienst wäre, und er zugleich für sich selbst haus hielte, der hat das burgerrecht verwürkt, wann dieses nemlich in einem frömbden landt oder gericht wäre, wann er aber an eines frönden [!] herrn dienst wäre und nit zugleich eigene haushaltung hätte, so bleibt er dannoch burger. Wäre auch sach, das ein burgerin einen ehemann nemen thätte, der uns nit verwandt, und weder burger noch hofman wäre, dieselbig burgerin hat jhr burgerrecht vermannt. [a–]Als auszug dem stadtrecht der stadt Rapperschwil conform bescheint, Rapperschwil, den 20ten july 1840, der gemeindammann C. Curti[–a] *(Kopie (19. Jh.): StadtARap, A XXVIIa 3 1, Pap. 23,5 x 37,5 cm; Siegel: des Gemeindeammanns von Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, oval, gut erhalten, unter das Dokument aufgedrückt).*

2. 1622 Dezember 14. Rapperswil: Neubürger, Hintersässen und Hofleute werden künftig vom Grossen und Kleinen Rat aufgenommen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 297r). – 1675 August 1. Rapperswil: Beisässen werden vom Kleinen Rat aufgenommen. Aufgenommene sollen jedoch auf Johanni und Martini beiden Räten angezeigt werden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 145).

3. 1627 Dezember 2 (dunstag, den 2. t[ag] kristmonet). *Rapperswil:* Die nüwen hofflütt und hindersessen sönd inerhalb 14 t[agen] um 200 fl drostung geben und brief und sigel drum ussgricht werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 5, fol. 22r). – 1684 Dezember 11. Rapperswil:* Burger anzuonämen ist heüt dato widerum vonn m.g.h. beid rethen erkhenndt, daß so fürohin ein hoffmann wolle burger werden, solle er fürs burgerrecht weniger nit alß 100 lowiß thahler erlegen. Ein frömbder aber under 400 fl-enen nit solle mit dem burgerrecht begabt werden [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, B 16, S. 241; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 238v).*

4. 1691 Juli 21. Rapperswil: Wegen in statt und hoff hin und her sitzendten persohnen, die m.g. herren nit zuo versprechen stehendt undt keines wegs[b] anverwandt seind und auch die jenigen, so jhr burger- und hoffrecht mit heürathen verwürkht haben, jst *von beiden Räten* erkhenth, daß alle die jenigen beyhökhlig ins gemein ohne underscheid, die ohne dienst sinnd, sollen auß der statt und hoff mandiert sein und hiermit innert 4 wuchen den flekhen raumen [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 18, S. 126; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 251v; vgl. auch B 18, S. 57; 149).*

[a–a] *Andere Hand.*
[b] *Darüber eingefügt.*

1 *A 4: von anderer, zittriger Hand als der laufende Text hinzugefügt:* mit beschreibung der kösten, waß gibt man darfür. *Vgl. Bürgerbuch Nr. 148.*
2 *A 6a, 6b und 7:* burgerrecht.
3 *A 4:* 100 lb züricher werung sampt einer muschgeten mit aller zuo ghörung jns schlos in das züghuß.
4 *A 6a und 7:* unnd wellicher burger uß unnser statt [...] das burgerecht verwürckhtt *fehlt.*
5 *A 6a und 7:* Unnd wellicher burger an eines herren diennst [...] so hat er sin burgrecht verwürckhtt *ersetzt durch den nachfolgenden Text:* Und welcher bürger an eines herren dienst were und er zu gleich für sich selbst haus hielte, der hat das burgerrächt verwürkt, wann dieses nemblich in einem frömbden landt oder gericht were. Wenn er aber an eines frömbden herren dienst were und nit zu gleich eigen haushaltung hette, so bleibt er dannach burger.

fol. 22r [15] Vom todtschlag.[1]

Were auch sach, das einer den anderen lybloß dette,[2] darvor gott sin welle, so das ein gast einem burger tett,[3] so soll man richten baar gen baar.[4] Thette aber das ein burger dem annderen, würdet denn der detter begriffen[5], so soll er einem schultheßen [a–]und ratt[–a] lib unnd guott verfallen sin. Es were dann sach, das einer gnuogsamlich darzu verursachet, alßdann man nach gestallt der sachen handlen soll[6] unnd nichts dester minder gmeiner statt fünffzig pfundt haller zu buoß verfallen sin, doch in sollichem allem eines eefráwen[7] unnd güllten jres guotts unnd eherechts ohne schaden.

[a–a] *Von gleicher Hand am Rand angefügt. A 4: anstelle des* ratt *folgt ein weiteres* undt.

1 *A 6a und 7:* So einer einen todtschlag begienge.
2 *A 6:* leib los machen thete oder todte, *A 6a und 7:* leblos tödete.
3 *A 6a und 7:* tödete.

4 *A 6a und 7:* paar gegen paar.
5 *A 6a, 6b und 7:* ergriffen.
6 *A 6, 6a und 7:* procedieren und handlen solle.
7 *A 6a und 7:* einer frauen.

[16] Vom wunden.[1] *fol. 22v*

Wo yemand den anderen in[2] sinem lyb wundet[3], der soll jm den arzett lon, den wirt unnd sinen schmertzen bescheidenlich bezallen. Jst aber, das der, so gewundet[4] wirt, den anlaß gettan hatt, unnd das kundtlich wirt, so soll / der, so in *fol. 23r*
gewundet[5] hat, jm nit[6] weder schmertzen, den wirtt, noch den arzett lon bezallen. Unnd wellcher theill den anlaß gethan hatt, der soll der statt bedt buoßen bezallen.[7]

1 *A 6a und 7:* So einer den anderen verwundete.
2 *A 6a und 7:* an.
3 *A 6a und 7:* verwundete.
4 *A 6a und 7:* verwundet.
5 *A 6a, 6b und 7:* verwundet.
6 *A 5:* nicht weither schmertzen, den wirth, noch den artzlohn bezahlen, *A 6a und 7:* nit *fehlt*.
7 *A 7:* unnd wellcher theill [...] bedt buoßen bezallen *fehlt*.

[17] *Schlägereien*

Unnd wo ein gstrüß[1] wurde, das es darzu keme,[2] das man frid unnd stallung nemen müeßti und sovil vergienng,[3] das buoßen verfiellind, da soll ein yeder, der[4] darbey ist, das einem schultheißen oder einem des rats bey sinem eidt leiden und[5] anzeigen, damit das böß gestrafft werdt.

1 *A 4:* strus, *A 6a und 7:* gestraus, *A 6b:* gestraüß.
2 *A 7:* das es darzu keme *fehlt*.
3 *A 7:* vorgieng.
4 *A 4:* der *fehlt*.
5 *A 6, 6a und 7:* leiden und *fehlt*.

[18] Vonn der stallung.[1] *fol. 23v*

Wer frid unnd stallung[2] gibt, die stallung[2] unnd fridt söllendt er unnd sine fründt[3] hallten. Wer aber, das er oder sine frünt[4] das übersehent, so soll man zu jnnen griffen unnd über sy richten alls von dennen, so solliches übersehen unnd überfaren habendt. Es sey, das er oder sine fründt das übersehindt. Wer auch schalckhlich[5] wortt redt nach der stallung[6] oder solliche wort, damit einen[7] den anderen reitzen oder anlaßen mag, wo sich das erfund, der ist umb die gröst buoß komen[8].

Bemerkung

Nach dem Ratsbeschluss vom 28. Mai 1672 sollten die Stadtrechtsartikel wegen des Friedennehmens (Art. 18), der Bevogtung (Art. 36) und des Liegenschafts- und Holzverkaufs in die Fremde

(Art. 37) ins Eidbüchlein übertragen werden, damit sie jährlich verlesen wurden.Vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 363. Dies geschah auch tatsächlich, vgl. StadtARap, A XXIVa 2 1a, A XXIVa 2 1c I und 1c II und A XXIVc 2 7.

1 *A 5 und 6b:* stahlung, *A 6:* Von fridt und stahlung, *A 6a und 7:* Von fried und stahlung.
2 *A 5, 6a, 6b und 7:* stahlung.
3 *A 6a und 7: anstatt* sine fründt: die seinige.
4 *A 6a und 7:* die seinige.
5 *A 6a:* schalckhafte.
6 *A 5, 6a und 7:* stahlung.
7 *A 6a und 7:* einer.
8 *A 7:* der ist die gröste buß verfallen.

fol. 24r [19] *Aus dem Haus laden*

Wer der ist, der den anderen in zorn uß sinem huß fordert oder latt, der ist gmeiner statt achtzehen pfundt haller zu buoß verfallen. Unnd soll[1] man einenn darumb thürnen, untzt er die buoß erleitt.

1 *A 7:* soll *fehlt.*

[20] Vom werffen.

Wer der ist, der einen wurff ezuckht[1] [!], es sey mitt kandten, sesteren,[2] steinen / oder meßeren ald mit andern dingen, der ist on[3] gnadt zwey pfundt buoß verfallen. Wirfft er aber den erzuckhten wurfft [!], fellt er, so ist er on gnad achtzehen pfundt zu buoß verfallen.[4] Trifft er aber unnd wundet yemandt in sinen lib, minder oder mer, so soll man den, der geworffen hatt, in turn legen unnd kein trostung vonn jm nehmen, untzt das man sicht, ob der geworffen ist gnäß oder sterb. Gnißt er dann, so soll der geworffen hatt achtzehen pfundt buoß on[c] gnadt verfallen sin unnd jm thurn ligen, untzt[5] die buoß bezallt ist. Unnd er soll auch die wunden unnd denn wurff büeßen und beßeren[6] nach erkandtnus eines[7] rats. Stirbt er aber, so ist er gmeiner statt lib und guott verfallen, dan werfen hat kein anlaß.[8]

fol. 24v

1 *A 5 und 6 und LA GL:* zuckht, *A 4, 6a und 7:* zuckt, *A 6b*: zukht.
2 *A 7:* söstern.
3 *A 5:* alle.
4 *A 6a und 7:* Wirfft er aber den erzuckhten [...] zu buoß verfallen *fehlt.*
5 *LA GL:* bis.
6 *A 6a und 7:* und beßeren *fehlt.*
7 *A 4:* schulthesen und rats.
8 *A 6a und 7:* dan werfen hat kein anlaß *fehlt.*

fol. 25r [21] *Frieden versagen*

Jtem welcher zum dritten mall fridt verseyte unnd das kundtlich[1] uff in wurdi, der ist gmeiner statt fünff[2] pfundt buoß verfallen, eim [!] burger unnd einem, so

nit burger ist, zwifalti buoß.[3] Doch so möchte einer darin so unbescheidenlichen hallten, man wurd jn witter nach sinem verdiennen straffen.[4]

[1] *A 5 und Ms Z IV 112:* kündig.
[2] *A 6:* 50 lib.
[3] *A 6a und 7:* Der zum dritten mahl fried versagte und das kundtlich auf ihn wirt, ist er ein burger, der ist gemeinser statt 5 lb buß verfallen; ist er aber frömbd 10 lb buß.
[4] *A 6a und 7 fügt bei:* er wäre dann gnugsam darzu veranlasset worden.

[22] *Friedbruch*

fol. 25v

Fridbrächen mit den werckhen ist einem burger fünffzig pfundt haller unnd einem, so nit burger ist, zwiffallti buoß.[1] Doch wo einer einen über fridt latzti, so ist er eynem schultheißen unnd ratt lib unnd guott verfallen; er were dann darvor gnuog darzu verursachet.

Bemerkung

1659 Mai 17. Rapperswil: Wegen fridtbrechens [a–]obwohlen krafft stattrechtens, wann [b–]ein frömbder[–b –a] frydt bricht mit werckhen, derßelbig 100 liber, so aber mit worten, [a–]er seye frömbdt oder heimsch[–a], dardurch der ander gereitzt und veranlasset wirt, die gröste buos allhießiger statt verfallen [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 284, ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 71r).*

[a–a] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[b–b] *Über ein gestrichenes* einer *korrigiert.*

[1] *A 6 und 7:* 100 lib.

[23] *Faustschläge*

Jtem ein truchner[1] funstreich [!] ist einem burger ein pfundt und einem gast, es sey dienstknecht oder hinderseß[2], zwyfallti buoß.[3]

[1] *A 5 und Ms Z IV 112:* trockhner, *A 6a, 6b und 7:* trockner.
[2] *A 6b und Ms Z IV 112:* dienst, knecht oder hindersäß.
[3] *A 6: anstelle von* zwyfallti buoß *steht* ist es zwey pfund, *A 6a:* Ein truchner fauststreich ist einem burger 1 lb und einem gast, er seye dienst, knecht oder hindersäß oder frömbd 2 lb buoß, *A 7:* Ein trochner fuststreich ist einem burger 1 lb, einem knecht [!] aber, er seye hindersäß oder frömd, 2 lb buoß; ein herdfahl ist 6 lb buß ohne alle gnad.

[24] *Messer zücken*

fol. 26r

Jtem ein bloß meßer zuken ist einem burger vier pfundt unnd einem, so nit burger ist, zwifallti buoß.[1]

[1] *A 6 und 6a: anstelle* von zwifallit buoß *steht* 8 lb buoß.

[25] *Körperverletzung*

Jtem ein bluotrünsi ist einem burger sechs pfundt und einem, so nit burger ist, zwiffallti buoß.

[26] *Zu Boden schlagen*

Jtem ein herdtfall ist sechs pfundt[1].

[1] *A 6 und 6a:* ohne gnad.

fol. 26v [27] Vom jarmerckten[a]

Jtem welcher an einem gerüefften jar merckht frefflet, ist einem burger[1] fünffzig pfundt unnd einem, so nit burger ist, zwiffallti buoß.[2] Unnd soll der jarmertt vonn einer mitnacht zur annderen wären.

Bemerkung

1540 August 21 (bed rått, samstags vor Bartholomey). *Rapperswil: Adam* Falck, *ein Sattler aus dem Grüninger Amt, der auf einem Jahrmarkt gefrevelt und den Anlass dazu geliefert hatte, wurde mit 100 lb gebüsst. Falls er die Busse nicht bezahlen könne, dürfe er die Stadt und das Umland bis zur Begleichung der Summe nicht mehr betreten (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 12r).*

[a] *Zwischentitel von späterer Hand. Fehlt in A 4, 6 und 6a, nicht aber in A 5, 6b und 7.*

[1] *A 6a:* einem burger *fehlt*.
[2] *A 6a:* zweifachte buoß*, A 7:* Fehrner wer an einem geruffnen jahrmarckt frefflet, der ist 50 lb verfallen, so er ein burger ist; ist er aber frönd [!], 100 lb.

[28] *Nachtschach*

Jtem ein nachtschach,[1] es seye einem schitter oder annders umbkeren, ist on alle gnadt ein pfundt von yedem mall, so dickh er solliches überfüer.[2] Es möcht auch also die nacht schach also schedlich und grob sin,[3] man wurdt einen yeden nach sinem verdienen witer straffen.[4]

Bemerkungen

1. Die Rats- und Gerichtsprotokolle zeigen, dass bei verschiedenen Vergehen Bussen kumuliert wurden. Bei der Höhe der Bussen orientierte sich der Rat am Bussenkatalog. Allenfalls wurde nach der Urteilsverkündigung Bussnachlass gewährt.
2. 1546 Februar 1 (an unser frowen abent zur liechtmeß). *Rapperswil*: Jtem den wechtern ouch befolhen, wenn sy hören klopffen, singen, schrien oder wenn sy also finden, dem knecht anzeigen, dz er die selben für min herren kon. Deßglichen der knecht morn warnen, wenn er darnach find, ouch für min hern kon und der straff erwarten, dann min hern wend das mandat sol gestrax gehalten werden jn allen artigklen *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 90r).*

[1] *A 6a:* nachtschacht, *A 7:* nachtsach.
[2] *A 6a und 7:* [...] von jedem mahl, so oft das geschicht*, LA GL:* überfahr.
[3] *A 6a und 7:* möchte aber die nachtsach zu schädlich seyn, so wurde man [...].
[4] *A 4: Zwischen den Jahrmarkt- und den Nachtschachartikel ordnete der Schreiber die Verfluchungen, das Rechtsgebot und das Kundschaftnehmen sowie den ersten Absatz der Bevogtung ein.*

[29] Habermelber. *fol. 27r*

Wytter alle habermelber[1] sollend alles das waßer, das sy zum habermell bruchen ab dem frischen brunenn nemen unnd sonst kein anders waßer darzu bruhen. Unnd soll einer den anderen bim eidt leiden, unnd wer das überfüer,[2] ist die buoß fünff pfundt.

1 *A 6:* habermëhler, *A 6a:* haafermähler, *A 6b:* habermäler, *A 7:* habermehler, *Ms Z IV 112:* haber mähler, *LA GL:* habermeler.
2 *A 6:* und soll einer den anderern bey dem eyd verklagen, und wer daß nit thete, ist 50 pfundt buoß verfahlen, *A 6a und 7:* und soll einer den anderen bey dem eydt zu verklagen schuldig seyn, und wer das nit thate, ist 5 lb buß verfallen.

[30] *Verbalinjurien: Lügen*

Wellicher den anndern heißt liegen[1] oder nit warsagen[2], ist ein anlaß, es fundt sich dann, das er gelogen hetti, derselbig soll dann die buoß geben.

1 *A 6:* leügen, *A 6b und 7:* lügen.
2 *A 4:* oder nit versagen der worten, *A 6a:* oder nit die wahrheit sagen.

[31] *Verbalinjurien: Bestialitätsvorwurf* *fol. 27v*

Welcher zum annderen rette, er hett ein kuo, roß oder annders vich anganngen oder dieselbig meinung einem vonn einer kuofudt[1] und derglichen fürzug, soll ein anlaß sin.

Bemerkung

Unflätige Reden: 1567 März 18 (zinstags nach sontags Judica). *Rapperswil*: Die weibel sond uff ein nuws jnn der kilchen verpieten das unflettig geschrey, ků dreck ruffen oder andre unzůchtige tratzs wort, deß sich jeder můssigen und abstan, an v liber on gnad, ein frembder zwyfache buß x lb. Das hand min h[erren] anges[ehen] durch frid und růwen willen jnn allem gu[ten] loßen *(Rats- , Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 144).*

1 *A 7:* einem von einem kuhfud fürzöge.

[32] Welcher uff ein beymeßer[1] oder dägen in fräffel[2] fiell, ist ein anlaß, es wer dann, das einer darzu veranlaßtet [!] wurdt.[3]

1 *A 7:* beylmesser.
2 *A 6b:* hendel.
3 *A 7:* es wer dann [...] veranlaßtet wurdt *fehlt.*

[33] *Verbalinjurien: Inzestvorwurf* *fol. 28r*

Unnd wellcher dem anderen der muotter füdloch oder derglichen uffhieb[1], ist ein anlaß.

1 *A 6a:* für- oder aufhielt, *A 6b:* fürhieb.

[34] *Verbalinjurien: Fluchen*

Wellicher dem anndern in zorn fluochet[1], wellicherley das sey, ist ein anlaß.[2]

[1] *A 4:* unflatet, welcherlei das sige anderen bei räht nit bliben lasen welt, ist ein anlaß.
[2] *A 4: Dieser Artikel folgt anschliessend an den Jahrmarktsartikel. Fehlt in LA GL.*

fol. 28v [35] *Recht bieten*

Wellicher dem andern recht püttet unnd dann einer den andern bey recht nit bliben laßen wellt, ist anlaß. Wytter wen zwen oder zwey uneins[1] werden unnd man an kundtschafft nit gnugsam finden mag,[2] welcher den anlaß gethan hatt, das man umb die buoß, so verfallen ist, bed theill glich hoch straffen soll, einen wie den anderen.

[1] *A 5:* ohn eins.
[2] *A 6:* Beynäbent wan [...], *A 6a:* Wän zwey miteinander uneins werden, *A 7:* Weiteres wenn zwey mit einander uneins werden.

fol. 29r [36] Bevogtung.[1]

Wytter ob sach were, das burger oder bugerin [!] oder hofflütt bevogtet wurdindt, sy seyendt jung oder allt, söllendt darnach keinen gwallt mer haben, nützit zu kauffen oder verkauffen, one vorwißen jres rechtgegebnen vogts in keinen wäg. Und welcher der unnseren den vogtsönnen etwas abkauffte oder zu kauffen gebi oder lichen wurde, nützit ußgenomen, so soll ein vogt nützit schuldig sin zu bezallen, sunder er soll sin ansprach verloren haben. Was aber ein vogt vonn wegen
fol. 29v sines vogtt sons verheißt, / das soll gehallten werden. Und wer solliches, der vonn den unnseren ist, es seye der vogtson oder der keüffer oder verkeüffer[2], übersicht, der soll an lib unnd guott gestrafft werden nach erkandtnus eines ratts.[3]

Jtem were auch sach, das ein frömbder eim vogtson etwas zu kauffen gebe, fürsatzte oder lihe,[4] das soll gehallten werden jnmaßen und gestallt, wie die unn-
fol. 30r seren an dem selbigen ortt, / da der gleübig seßhafft ist, auch gehallten werden.[5] Es soll auch ein vogt schuldig sin, sinem vogtson[6] tréwlich huß zehalten. Were aber sach, das ein vogt sinem vogtson oder dochter[7] das sin unzimlich unnd unnutzlich vertette, das soll ein vogt uß sinem guott wider ersetzen.

Bemerkung

1745 Juli 29. Rapperswil: Dato ist einhellig erkhent, daß hinfür an alle wittfrauwen und ledige persohnen sollen bevogtet werden, auch daß in solchen fählen kleine rhatsfreündt solche vogteyen verwalten können. Mithin auch bey absterben eines haußvatters stattschreiber und großweibel ohnverzüglig obsignieren sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 37, S. 405, vgl. auch B 38, S. 176; 200; B 41, S. 18; 84; 143).*

[1] *A 4:* Beütung vogteien, *A 6a und 7:* Von der bevogtung.
[2] *A 5 :* oder der keüffer *fehlt.*
[3] *A 6a und 7:* Und wer solliches [...] nach erkandtnus eines ratts *fehlt. – A 4: Der erste Abschnitt der Bevogtung folgte vor dem Nachtschach-, dem Hafermehler-, dem Lügner-, Bestialitätsvorwurf- und dem Messerfallartikel. – Vgl. auch Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 60.*

4 *A 6a:* fürsatzte oder lihe *fehlt*.
5 *A 6a und 7 fügen hier bei:* und so einer einem vogtskind etwas, wie oben gemeldt, kaufft oder verkaufft, der soll an leib und guth gestrafft werden. *In A 7 fehlt dieser Satz*.
6 *A 6a und 7:* vogtskind.
7 *A 6a und 7:* das ein vogt seinem vogtkind das seinige.

[37] *Liegenschafts- und Holzverkauf*

Verner soll niemand, er sey burger oder hofman, keine ligende güetter, keine hüßer oder schüren, auch gar kein zimerholz noch schitter uß unser / statt oder *fol. 30v*
hoff nit verkauffen, in keinen wäg. Wer aber solliches übersehe, der soll gmeiner statt zehen pfundt haller zu buoß verfallen sin.[1] [a–]Unnd soll der kauff ungülltig seyn. Dise wort hinzuezesetzen ist durch meine gn[ä]d[igen] herren klein- unnd großrhät erkennt worden, den 28.[b] maij anno 1672[b].[–a]

Bemerkungen

1. 1565 Januar 11 (beid ratt, donnstags vor Anthonij). *Rapperswil*: Juncker Cristoffl Giell hat sin wisenn dem hauptmann Fridlj, so nit burger ist, ze koffen gen über verpott, lutt artigkels gestrafft, x liber, der koffer und verkoffer *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 49).*
2. 1671 November 23. Rapperswil: Meine gn[e]digen herren haben erkennt, daß, weilen es kein nëwe sachen, sonndern ein alte gewohnheit, keine[c] sachen zueversetzen weder güeter noch heüser in frömbde ohrt, diser puncten in daß statt-recht unnd in daß eydtbüechlin einzesetzen bey verliehrung deß statt- oder hoff-rechtenß unnd solle hiemit alle jahr neben anderen puncten auch verläsen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 286, vgl. auch Nr. 289, Art. 4.10).*

[a–a] *Von späterer Hand angefügt, in A 5, 6a und 6b, Ms Z IV 112 und LA GL vorhanden. Vgl. Ratsprotokoll vom 1672 Mai 28.: StadtARap, Bd. B 15a, S. 364. Nach A 6:* Zuo wüssen, daß anno 1672 auf Johani von beyden rädten erkent worden, daß keiner er sey burger oder hoffman sein hauß oder hoff oder andere ligendte guotter anderst wohin versetzte, der soelches uber bringe, solle sein burger oder hoff recht verwürckht haben. *Eine Abschrift des Artikels bis und mit dem Nachtrag von 1672 in StadtARap, A XXIVa 2 3 I.*
[b] *Mit gleicher Tinte unterstrichen.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* frombde.

1 *A 4: hier endet die fragmentarische Abschrift.*

[38] *Eheverbot mit einer Fremden*

[a–]1491. Zum 5ten soll[1] kein burger, hoffman noch hindersas, noch die so der statt R[apperschyll][2] zuversprechen stohndt, usserhalb jhren grichten nit weiben noch zue keiner frömbden sich verehelichen, sye habe dann 200 fl eigens und ledigs guots, auch keinen nachiagenden herren und sye der leibeigenschafft frey. Und welcher das übersicht, der soll sein burger- oder hoff- und hintersäß recht verwürckht haben und der fráwen ohne alle gnadt nachgeschickht werden.[–a]

Bemerkungen

1. Verstösse wurden tatsächlich geahndet, vgl. z. B. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 55v; 60r–v; Bd. B 29, S. 479. Vgl. weiter unten Art. 51.

2. 1690 November 26.: Daß, so fern ein ausländische dochter old wittib sich mit ienem alhiesigen burgeren ver ehelichen thuot, daß burgerrecht auch nach deß manns dodt, so lang sie es nit widerumb mit heürathen verwürkhet, ohne eintzigen kosten und anlangen zuo geniessen habe, würdt hiermit bescheint. Actum, den 26 ten novembris anno 1690. Cantzley der statt Rapperschweil *(Original: StASG, AA 7 A 18 8, Pap.).*

[a–a] *Angeheftetes, loses Blatt mit aufgedrücktem Stadtsiegel. Von späterer Hand, 18. Jh.? Nach einem Vermerk am Anfang des Buches stand dieser Artikel im Stadtrecht von 1491, wurde aber 1582 weggelassen und später wieder aufgenommen. In A 5, 6a, 6b und 7, Ms Z IV 112 und LA GL enthalten.*

1 *A 6a:* Auch ist anno 1491 erkent, das kein burger [...].
2 *Ergänzt nach A 5.*

fol. 31r [39] Vonn der zu red wägen.[1]

Jtem wer der were, man oder wybs person, der den annderen an sinem glimpf unnd ehren schölltten[2], schmützen oder schmehen wurde, wellicherley gestallt das were, unnd der angeredt deßen nit bekandtlich sin wurdi,[3] so soll alßdann der cläger sin ansprach unnd clag zu siner widerpartt bringen[4] mit zweyen oder dreyen unparteyischen, unverlümbdeten mannen. Und so solliches mit wibspersonnen darbracht[5] werden söllti, so soll allwägen ein fráw ein halbi kundtschafft gellten. Die wiber söllendt auch unverlümbdet an jren ehren sin unnd söllendt
fol. 31v wib / unnd mans personnen, so kundtschafft sagen söllendt, dem cleger unnd dem anttwurtter[6] in keinen wäg verwantt sin. Unnd so dann der antwurtter[6] von sinem cleger sollicher gestallt, wie da gemeldett ist, über wisen wirt oder das er sonnst gichtig were, er hette solliche schmachwortt über sinen cläger geredt,[7] so soll er solliche schmach, so er über sinen cläger geredt hett, in obgemellter gestallt mit kundtschafft uff sinen cläger bringen. Unnd so ers uff in bringt, so soll er der straff unnd buoß in allwäg ledig sin. Bringt ers aber nit uff in mit der kundtschafft, wie obgemellt ist, so soll er vor einem schultheißen unnd ratt stan
fol. 33r unnd / reden, er habi sinem cläger unrecht than unnd schandtlichen anglogen, und soll gmeiner statt fünff pfundt zu buoß verfallen sin. Were auch sach, das einer solliche sachen biderbenlütt mit schmützen und schmechen übertriben wurdi,[8] so soll ein schultheiß unnd ratt gwallt han, denselbigen witter[9] zu straffen nach gestallt der sach unnd nach jrem gefallen.

Bemerkung

1701 Juli 9. Rapperswil: Kleiner und Grosser Rat verordnen: Mit den kundtschafften solle in dem statt recht bey gesetzt werden, daß zwey oder 3 unpartiische mäner bey samen seyn sollen, als dan in dem recht[a] paßieren, wan aber 4, 5, 6 oder mehr underschideliche [!] mäner[b] ein ieder absonderlich und allein von einem gehört hete, daß einer an ehren geschulten were und der geschultene solche vor m.g.h. herren zue seinem[c] widerpart brechte, sollen solche unpartiische kundtschafften, so sie durch auß gleich redten vor den rechten passieren *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 22, S. 363).*

[a] *Darüber wurde ein* nit *eingefügt und wieder gestrichen.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* von einem.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* kleger.

1 *A 6:* Von wägen der zuo red.
2 *A 5 und Ms Z IV 112:* schelten, *A 6:* schälten oder schmächen wurde, *A 6a:* schelten oder schmähen wurde.
3 *A 7:* schelten oder schmählen wurde, so soll dan [...] . Glimpf, schmützen *und* schmehen *nicht mehr verstanden*.
4 *A 6:* füören und bringen.
5 *A 6a:* angebracht.
6 *A 6a und 7:* verandtworter.
7 *A 7:* oder da er sonst gichtig ist oder habe schmachwort über seinen kläger geredt.
8 *A 6:* Were auch sach, dz einer solche sachen bider ehren lüthen mit schmützen und schmächern vertriben wurde, *A 6a:* Wäre auch sach, das einer solche sachen byderleüthen mit schmach und schmählen übertreiben würde, *A 7:* Wäre auch sach, das einer solche sachen biderleüthen mit schmach und schmähen vorwerffen wurde.
9 *A 6 und 7:* wider, *A 6a und 6b:* weiter; *Ms Z IV 112:* weither.

[40] *Schuldgericht* *fol. 32v*

Wytter ob sach were, das einer den andern umb gellt oder güllt ansprächen wurdi, unnd der angesprochen nit bekandtlich oder gichtig[1] wer, so soll alßdann derselbig, so die schuldt anspricht, schuldig sin, clag zu siner widerpartt zu bringen mit gnuogsamer kundtschafft, wie jm obgemellten artikell, so die ehr belanngen thuott, gemeldet ist.[2] Were aber sach, das der, so die clag füerti, vor ratt oder gricht erclagen wurdi,[3] er habe kein kundtschafft, unnd seyendt doch sine wortt unnd clag warhafftig[4], alßdann soll dem anttwurtter der eidt uffgeleitt werden zethun; unnd dem cläger soll kein eidt uffgeleitt werden.[5] Unnd so der anttwurtter schweren wurdi, das er dem cläger / nützit schuldig seye, so soll *fol. 33r* es allenklichen darbey bliben unnd dem, so recht hatt, den costen gesprochen werden. Es soll auch allwägen an einem ratt oder gricht stan, ob einem der eidt zuvertráwen seye oder nit.[a]

a *Von Göldlins Hand folgen hier die später angefügten Bestimmungen zum Konkurs (entspricht wortwörtlich dem eingeklebten Blatt beim Art. 2).*

1 *A 7:* richtig *wird zu* gichtig *korrigiert.*
2 *A 6a und 7:* wie obengemeldt, *Rest fehlt*.
3 *A 6a und 7 und Ms Z IV 112:* klagen wurde, *LA GL:* erclagen *fehlt*.
4 *A 6:* seine wordt klar und warhafftig, *LA GL: dieser Teilsatz fehlt*.
5 *A 6a und 7 und LA GL:* unnd dem cläger [...] uffgeleitt werden *fehlt*. *Vgl. Stadtrecht 1736, XXV (Nr. 283).*

[41] Der frawen bürgschafft halben.[1] *fol. 33v*

Wytter was unnsere eefráwen jm hoff unnd in der statt gegen frömbdenn unnd heimbschen lütten für jre eemannen oder ander lütt verbürgen wurdent, so soll sollich ir bürgschafft vor gricht unnd ratt unnütz und crafftloß erkent werden. Es were dann sach, das ein fráw bevogtett were unnd ir bürgschafft mit wißen unnd willen eines schultheißen unnd rats, auch jres vogts beschehen wurdi, so soll alßdann ir bürgschafft crafft haben unnd sonnst nit.

Bemerkungen

1. Dieser Artikel wird am 29. Oktober 1691 von beiden Räten bestätigt und zusätzlich ins Eidbuch übertragen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 18, S. 183–184; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 253r) Vgl. Nr. 289, Art. 4.12.

2. 1699 Dezember 3. Rapperswil: Weiter ist erleüteret worden, wan ein[a] frauw ihrem man mit ihren mitlen zue stehn wolle, dasselbe hin füro an nit mehr für einen gesesßenen rhät stehn dörffe, noch solle einen vogt zue begehren, weilen vil ehrliche weiber sich desßen offt er mahl schemen, sonderen wan solcheß durch einen schuldtheisßen old statthalter gewilliget und gestattet werde und in der cantzley verschriben werde, genuogsam und für güldtig solle geachtet werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 22, S. 121; ebenso B 21, S. 47 und Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 273v).*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* man.

[1] *A 5:* halben *fehlt, A 6:* Waß der frauwen bürgschafft angelangt, *A 6a und 7:* Von der frauen bürgschafft.

fol. 34r [42] *Nachbarrecht*[1]

[a–]Jtem wo zwen burger oder hofflütt mit jren wisen oder äckheren zusamen stoßendt unnd sich spän unnd stöß der zünen unnd pomen [!][2] halb zutragen,[3] so soll es also gehallten werden: So wyt zwen man mit jren güettern aneinandern stoßendt, so soll der zun zwischen beeden güetteren[4] gehalbiert unnd glich abeinanderen theillt werden, unnd soll yeder den halbentheill zun in eeren habenn unnd machen, es were dann sach, das in keüffen in anderwäg andinget were, unnd das kundtlich; darbey soll es pillich[5] bliben.

Der pomen halb soll es also gehallten werdenn, so ein paun [!] in oder an einem zun statt, also nach, das man in in den [!] zun mit den gertruotten[6] faßen
fol. 34v kan,[7] so ist der / baum des, der den zun[8] machen unnd in eeren hallten muoß. Schickht sich aber der baun [!] nit, das man in in den zun faßen kan,[9] so ist der baum des, des das guott ist, darin der baum statt.[–a b]

Bemerkung

Am Schluss fügt A 6 bei: Weyter jst anno 1611 vor beyden räthen gemacht worden, so man wider zweystockh [!] setzt, soll man sey ein guoten rechenstill von dem zaun setzen, damit sich der nachbaur am anstoß nit zu beklagen hab. Welcher dar wider thete, der solle vor rath gestrafft werden und den zweystockh widerum außgraben. *Dagegen wird in A 6a und A 7 an dieser Stelle beigefügt:* Anno 1641 wurde von bayden rathen verordnet, wofern jemand wider zweystök setzen wurde, so solle man sye einen gutten rechensthil von dem haag setzen, damit der anstossente nachbar sich nit zu beklagen habe. Welcher aber darwider thäte, der solle vor rath gestrafft werden und den zweystok widerum ausgraben. *Diese beiden Verordnungen sind in den Ratsprotokollen nicht enthalten. Die Grenzabstände von Bäumen und das Anrissrecht wurden erst am 30. Oktober 1666 nach einem nachbarrechtlichen Streit (vgl. Ratsprotokoll 1665 September 22.: StadtARap, Bd. B 13, S. 314) vom Rat geregelt:* [1] Der brünnen und arißes wegen ist die erleütherung gemacht, daß das ariß allencklichen soll ufgehept sein, es seye dann, dz zwen gegeneinandern stossende sich guetlich verglichen werden, darbej es verbleiben soll. [2] Der ops[c] beümen wegen, was biß dahin gsetzt ist und zwëget, das soll bleiben. Fürterhin aber soll ein opsbaum ein rechenstil weit und ein nusß- und kryeßbaum zwen rechenstil weit vom zauhn gesetzt werden. So aber einer einen neher setzen thette und der beßitzer desselben über wahrnen dennselbigen nit hinweg thuön wollte, soll sein nachbaur dennselbigen hinweg zethun gewallt haben. Es seye gleich der baum gepflantzet oder

für sich selbst gewachsen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 435, ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 181r; vgl. auch Bd. B 28, S. 69).*

[a–a] *Ganzer Artikel mit hellerer Tinte gestrichen, fehlt in A 6b.*
[b] *Von anderer Hand wird später angefügt:* Dißer artickel ist geendert worden, wie jm andern plat begriffen. *Zusatz fehlt in A 5, 6, 6a, 6b und 7.*
[c] *Darüber eingefügt.*

[1] *A 6:* Von güettern, *A 6a:* Von gütteren, zäunung und baümen, *A 7:* Von denen zäun und bäumen. *Fehlt in Ms Z IV 112 und LA GL.*
[2] Unnd pomen *fehlt in A 6, 6a und 7.*
[3] *A 6a und 7:* So zwey burger oder hoffleüth mit ihren wyssen oder äckeren zusamen stossen und sich streithigkeiten der zäünen halber zutragten.
[4] *A 6:* aneinandern stoßendt *bis* güetteren *fehlt.*
[5] *A 6a und 7:* pillich *fehlt.*
[6] *A 6:* gertig.
[7] *A 6a und 7:* Der baümen halber soll eß also gehalten werden, so ein baum in oder an einem zaum [!] stehet, also nahe, daß man jhne mit dem zaun einflechten kan.
[8] *A 6:* hag, *A 6a und 7:* haag.
[9] *A 6a und 7:* mit dem zaun fassen kann.

Nachträge:

[43] *Aufnahme von Hofleuten*

[a–]Jtem unnd welicher zu einem hoffman uff- unnd angenomen würt, der soll ein hundert guotte pfundt umb das hoffrecht unnd zum jnzug[1] zegeben schuldig sin. Davon söllenn minen herren gmeiner statt drey theill unnd der überig unnd viert theil gmeinen[2] hofflütten gehörenn; unnd dannenthin jn holtz unnd in veldt genoß sin wie anndere hofflüth.[3] [–a]

Bemerkung

Diese Verordnung wurde am 3. März 1592 vom Rat erlassen (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 302v). Abschrift dieses Artikels unter StadtARap, A VIIa 1 10: 1705 Oktober 1. Streitsachen um Hofrodel. Dieser Artikel wird als stattrechtsart. b. 34 *bezeichnet. Dazu folgt* nota: die holtz grechtigkeiten sind jura realia, welche den ehehofstetten zů gehoren und niemand hat ds recht in den großen vald, aber welcher den hoff besitzet, wan er auch [her stieben, söhn] oder unsern söhn schulden, so hat doch keiner die grechtigkeit in den vald als welcher den hoff hat. *Vgl. Art. 14 und Nr. 36, Art. 10.*

[a–a] *Nachtrag von Göldlin auf einem hier eingeklebten Blatt. Fehlt in A 6, 6a.*

[1] *A 5 und Ms Z IV 112:* zuzug.
[2] *A 5: anstelle von* gmeinen *steht* denen.
[3] *Letzter Teilsatz in A 5 und 6b und LA GL enthalten, fehlt in A 7.*

[44] *Welsche* *fol. 35ar*

[a–]Es söllen auch die welltschen angenomnen burger unnd kremer bey jrer kremerey bliben unnd witter keinerley gwerb oder handtierung nit triben. Es were

dann sach, das einer nebendt der kremerey mit win umbgan unnd handtieren wellte, soll jnnen daßelbig zugelaßen sin. So aber einer oder mer vonn der kremerey stan unnd den duochgwerb für die handt nemen wellte, mag er guotte unnd schlechte wulline düecher (aber[b] keinerley kremerey darnebent) woll feill haben unnd verkauffen, unnd so er will darzu mit win handtieren und bey disen zweyen gwerben bliben unnd keinerley handtierung witter nit triben, er stande dann wider vom duochgwerb. Alßdann mag er ein andern gwerb annemen und sonsten nit.[–a]

[a–a] *Nachtrag von Göldlin auf einem hier eingeklebten Blatt. Fehlt in A 5, 6, 6a, 6b und Ms Z IV 112, in A 7 vorhanden.*
[b] *Von gleicher Hand über ein gestrichenes* und *geschrieben, in A 5 enthalten.*

[45] *Tuchleute*

[a–]Der andern duoch lütten halb söllen sy nebendt jrem duoch gwerb gentzlichen keinerley kremerey, wie das sin, geheißen oder kremerey genent werden möchte, nit triben oder feilhaben. Wellen aber sy kremerey bruchen (das sy woll thun mögen), so söllen sy sich deß duoch gwerbs müeßigen und darvon abstan.[–a]

[a–a] *Nachtrag von Göldlin auf einem hier eingeklebten Blatt. Fehlt in A 5, 6, 6a, 6b und Ms Z IV 112, in A 7 vorhanden.*

fol. 35br

[46] *Ellen*

[a–]Uff den 10.ten november anno [1]614 jars habendt mine herren schuldtheiß, klein und[b] groß rät einhellig miteinander uff- und angnomen, das selbig hinfür zehalten wegen etwas miß verstands der lanngen und kurtzen elen jnn messung des wullen- und linnen duchs, also dz minen herrn jm zol und gmeiner burgerschafft in gwerben nochteilig, derowegen so sölle man jnn unßer stat, gricht und gepieten hinfüro die kurtze elen jnn messung des linnen und wülenen duchs gebrucht werde und die lange abgeschafft, mit der erlüterung, das deme nachgsetzt werde.[–a]

[a–a] *Andere Hand. Fehlt in A 6, in A 6a, 6b und 7, Ms Z IV 112 und LA GL enthalten. Unter diesem Datum, an dem sich beide Räte versammelten, ist keine solche Verordnung in den Ratsprotokollen vorhanden.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* rat.

[47] *Gewerbefrauen*

[a–]Wegen den weiber güetteren, ob namblich ein fráwe für jhren man könfftig zue bezallen schuldig seyn solle, ist von m[einen] g[nädigen] herren beed rhäten, den 8ten july 1702, erkhennt, daß von dato an die gwirbßweiber nichts mehr für jhre männer zue bezallen schuldig seyn sollen, es were dan, daß in komendtem auff fahl der schuld glaübige gnuegsamb probieren könte, daß die fráwe versoffen, verthürndt oder sonsten unhauslich gewessen were, alsdan ein solche wie biß

dato mit jhren mitlen zue stehn und für den mann die hiesige schulden zue bezallen helfen solle.–[a]

[a–a] *Andere Hand, in A 5, 6a, 6b und 7, Ms Z IV 112 und LA GL enthalten, fehlt in A 6. Vgl. Ratsprotokoll 1702 Juli 8.: StadtARap, Bd. B 22, S. 552 und Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 288r und weiter oben.*

[48] [a–]Den 9.ten july 1741 ist von meinen gnädigen herren schultheiß, klein- und *fol. 36r*
grosen rhäten und sametlicher burgerschafft der statt Rapperschweyl einhellig ermehrt, auf- und angenomen, bey dem alten statt recht sein und zue verbleiben,[1] jedoch mit diser erleütherung, daß folgendte drey puncten für ietz- und zue künfftigen zeiten solcher gestalten sollen gehalten und verstandten werden:

1mo. Eß sollen bey gewürb- und kauffleüthen, müller, beckhen, würthen etc. und mit der gleichen sachen handtlenten, alle in jhrem gewirb und profession stehendte mithel, es seye an würckhlicher wahr, gelt oder schulden ligendt guet sein und bleiben.

2 do. Wan ein man in unser statt und hof mit todt abgeth, last er ein eheliches *fol. 36v*
weib, die soll von seinem gueth erben und nemen ein ehrliche [!] bettstatt mit zuegehörd, wie sye dan bey gesundten [!] leib an der ersten nacht gelegen seindt, oder ein andere nach ihrem belieben. Sye ererbt auch von jhme alle gemachte kleider, so kein leib erben von dem man da seind, und sonsten nit; dan ein man ererbt deß weibs kleider auch nit, ausert sye hinderlaße auch keine leib erben.

3tio. Brüeder- und schwöster kindter sollen jhrer elteren todt nit zue entgelten haben, sonderen alß eine stohlen[2], alß were der vatter und mueter nach würckhlich beym leben, daß erb beziehen mögen; verstehet sich von brüder- und schwöster kindteren und nicht weiters.

Die jenige / brüeder- und schwöster kinder aber, deren elteren allhiesiges statt *fol. 37r*
recht[3] eintweders quitiert oder vermannet haben, und nit mehr verburgeret seind, sollen jhr recht von dem orth, wo sye verburgeret old seßhafft seindt, mit sich bringen und wie die unsrige dorten, selbige auch hier gehalten werden.

Actum ut supra.

Johann Ulrich Rickhenman, m[edicinae] d[octo]r und stattschreiber, manu propria.–[a]

[a–a] *Andere Hand, in A 5, 6a, 6b und 7, Ms Z IV 112 und LA GL enthalten, fehlt in A 6.*

1 *Vgl. Nr. 283, Vorbem. Unter diesem Datum ist in den Ratsprotokollen nichts enthalten.*
2 *A 5 und 6a und Ms Z IV 112:* stollen.
3 *A 6a:* statträcht oder burgerrächt.

[49] [a–]Es haben m[ei]ne gn[ädigen] herren klein- und große rhäte den punct deß *fol. 37v*
stattrechts der knecht und mägdten halber folgende erleütherung bey zu setzen für nötig und gueth errachtet [!] und hierüber von gesambt lob[licher] burgerschafft alß ein remedierter stattrechts punct anzunehmen in der kirchen ein mehr ergehen zu[b] lassen erkhent:

Nemlich bey dem in dem statt recht desswegen enthaltenen articul durchauß zu verbleiben, doch mit der erleütherung, daß wan ein dienst, knecht oder magdt ohne gnugsamb dargebrachte ursach von einem meister auß dem jahr und dienst gienge, ein solcher biß die zeit, so er bey dem verlassnen meister noch hette dienen sollen, auß und verloffen, in unser statt und hoff kein andren dienst anzunehmen befüegt sein solle, eß geschehe dan mit zufridenheith seines meisters old daß er den dienst selbsten auß dem jahr und dienst geschickht hette.

Actum und von gesambt lob[licher] burgerschafft angenommen auff sontag, den 9ten july 1747.[–a 1]

[a–a] *Andere Hand: evtl. Stadtschreiber Helbling?, in A 5 und 6b, Ms Z IV 112 und LA GL enthalten, fehlt in A 6, 6a und 7.*
[b] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*

[1] *Ebenso Ratsprotokoll 1747 Juli 8.: StadtARap, Bd. B 38, S. 199.*

fol. 38r [50] *Güter- und Zugrecht*

[a–]Sambstag, den 12ten july 1755, haben m[ei]ne gn[ädigen] [herren] klein und große rhäte über den articul deß heüwrath guets und zugrechtens umb ligende güether follgende erleütherung einheillig [!] gemacht, und seind selbige sontags darauff alß[b] remedierte statt rechts puncta in der kirchen von sambtlicher burgerschafft approbiert und angenommen worden:

Erstlich, beträffend daß heürath guett, so ein frauw zu ihrem eheman bringt, eß sey solches an brieffen, gelt oder andrer bahrschafft (kleider, mobilien und hauß rath außgenommen) und fahls selbige ohne leib erben absterben thete, solle solches gleich andren der frauwen gehörig ligenden güettren an die nechsten erben widrumb zuruckh fallen.

Zweytens, belangend daß zugrecht, daß hinkünfftig bey offnen verganthungen ligender güettern selbiges nit mehr gestattet, sunder solche jederzeit dem meist biethenden überlassen werden sollen. Fahls aber etwas von privat personhen heimblich oder offentlich verkaufft oder gekaufft wurde, darzue solle jedem, der daß nechste recht hat, von der zeit, da ihme der kauff oder verkauff
fol. 38v offenbahr worden, jahr und tag daß zug recht frey- / und offen stehen, mit dem beysatz, daß wan dess kauffs old marchts halber einiger verdacht, gefahr old list obwalthete, kaüffer oder verkaüffer durch oberkheithlich beeydigte anfrag die eigentliche beschaffenheith deß kauffs in wahrheiht zu erröffnen [!] angehalten werden solle.[–a]

Bemerkungen

1. 1754 Juli 27. Rapperswil: Dato haben m[ein]e gn[edigen] herren sich ob dem zugrecht, welches bißhin zimlich[c] obscur außgelegt worden, auffgehalten und nach reiffer der sachen erdaurung einmüethig erkhent, dß bey offentlichen ganthen und güether verkauffungen künfftig also gehalten werden solle, daß, wan bey solchem anlas ein züger daß meiste bott thete,[d] selbiger hierdurch nit præjudiciert werden solle[e], eß wäre dan sach, daß[b] von einem anderen ein nächeres zugrecht auffgewisen werden könte [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 82), vgl. Nr. 36; 283.*

2. 1755 Mai 26. Rapperswil: Heürath-gueth: Dato deßwegen erkhent, daß jm fahl einer tochter heüwrath gueth, (eß seye solches an brieffen oder bahrem gelt[f]) gegeben wurde, eß seye auch deßen vill oder wenig, und darüber kein disposition oder heürath accord getroffen worden, ein solch verheürthatete [!] tochter aber ohne leiberben absterben solte, daß erhaltene heüwrath gueth (gleich wie andre ligende erbmittel) an die nechsten erben widrumb zuruckh fallen und[g] daß weiber gueth weder schweinen noch wachsen solle. [h–]Waß aber in die frömbde fallet, daß reciprocuru observiert werden solle[–h] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 173).*

[a–a] *Andere Hand: evtl. Stadtschreiber Greith?, in A 5, 6b und 7 und Ms Z IV 112 enthalten, fehlt in A 6 und 6a. Diese beiden Artikel wurden einstimmig angenommen vgl. Ratsprotokoll 1755 Juli 12.: StadtARap, Bd. B 40, S. 182–183.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* ein.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* obsur.
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* j.
[e] *Über ein gestrichenes* köne *korrigiert.*
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* oder gults werth.
[g] *Über einem gestrichenen* dan *korrigiert.*
[h–h] *Mit dünklerer Tinte von der gleichen Hand angefügt.*

[51] *Eheverbot mit einer Fremden*

[a–]Den 12ten july 1789 haben m[eine] g[nädigen] h[erren] schultheiß, klein und grosse räthe und samentlich lob[liche] burgerschaft ermehret, das für die zukunft, wen burger oder hoffleüthe sich mit fremden verehlichen wurden, jede [!] fl 400 ledig gefallen guts ohne nachjagenden herrn mit sich bringen solle, widrigen falls es bey der bestimmung des stadtrachtens [!] sein var bleiben haben solle.

Actum ut supra.
Fuchs, stadtschreiber, manu propria.[–a]

Bemerkungen

1. In A 7 lautet der Art. 51 : Wenn ein burger, hofman oder hindersäß oder die, so der statt Rapperschweil zu versprechen stehen, sich mit einer frömbden weibspersohnen [!] verehelichen wurde, die selbe solle dann fl 400 eigen und leedig gutt haben. *– Dieser Artikel wurde von den Räten einstimmig angenommen, vgl. Ratsprotokoll 1789 Juli 11.: StadtARap, Bd. B 50, S. 487.*
2. 1748 Juli 11. Rapperswil: Dato erkhent, dz zu beybehaltung deß hoffrechts ein einziehente ehefrauw 200 fl baren gelts oder guten gülten haben solle und keine kleider old haußrath angerechnet werden mögen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 38, S. 313). Vgl. weiter oben Art. 38.*

[a–a] *Andere Hand, fehlt in A 5, 6, 6a und 6b und Ms Z IV 112.*

[52] *Ausbürgergeld, Schirmgeld*

[a–]Daß erstlichen alle[b] ausert der statt und hoff sitzendte burger und hoffleüth gemainer statt jährlich auff st. Johann baptistae tag einen guethen guldin zue erleggen schuldig, bey underlassung aber dessen des burger- old hoffrechts enteüsseret seyn sollen.

Zum anderen, daß diejenigen, so in unserer statt und hoff sitzen und wohnen, unnß aber weder mit burger- noch hoffrecht verwanth seindt, das jhnen vor rhatt aufferlegte schirmbgellt ordentlich abstatten sollen.

1658.[-a]

[a–a] *Andere Hand, kleines, eingeklebtes Blatt, fehlt in A 5, 6, 6a, 6b und 7 und Ms Z IV 112. Verordnung in den Ratsprotokollen nicht gefunden.*

[b] *Dahinter folgt gestrichen:* ohne herrendienst.

Es folgt ein Register von der Hand Göldlins. Danach auf ursprünglich leeren Blättern zwei Ratsbeschlüsse aus den Jahren 1613 und 1624 zur Nutzung der Insel Lützelau.

Original: *StadtARap, Bd. A 3, Pap. 20 x 31 cm, Pappband, Lederrücken und Lederecken, Tintenfrass bei Titeln und Initialen, foliiert.* – ***Kopien:*** *Fragment (1641): StadtARap, Bd. A 4, Pap. 21,5 x 33 cm, Pap. restauriert, Wasserflecken am oberen Rand, drei Hände; Abschrift und Nachträge (1726): StadtARap, Bd. A 6, Pap. 17 x 20 cm, Pappband mit Lederrücken, paginiert, nicht so genaue Abschrift von der Hand von Stadtschreiber Jakob Basil Rauch [vgl. auch Nr. 283]; Abschrift (21. Januar 1762): LA GL, AG III, Cl. 26, 1.1, S. 0–19, Pap. 21 x 34,5 cm, Hand von Michael Hunger; Abschrift (1768): StadtARap, Bd. A 5, Pap.20 x 32,5 cm, Pap. restauriert, recht genaue Abschrift von Hand des Michael Ferdinand Brägger, zudem Korrekturen von der Hand des Stadtschreibers Joseph Conrad Helbling, der am Ende des Buches kommentiert:* Das gegenwärthige copie seinem wahrenn originali gleichlauthendt und von den selben getreülich ausgezogen worden seye, bescheint den 7ten july 1768*; Abschrift (10. November 1777): StadtARap, Bd. A 6b, Pap. 19 x 24,5 cm, Pappband, unpaginiert; Siegel: der Stadtkanzlei Rapperswil, Wachs, oval, herausgerissen, recht genaue Abschrift von Hand des Stadtschreibers Joseph Conrad Helbling mit Korrekturen von anderer Hand; Abschrift (18. Jh.): ZBZ, Ms Z IV 112, S. 1–39, Pap. 23 x 38 cm; Abschrift und Nachträge (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 6a, Pap. 16 x 20 cm, Lederband, paginiert, A 6a und A 7 entsprechen sich im Aufbau der Nachträge, die zum Teil in die revidierte Fassung (A 6) eingeflossen sind [vgl. Nr. 283]; Abschrift und Nachträge (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, Pap. 18,5 x 24 cm, Pappband mit Lederrücken, paginiert. Der Band enthält die Rezesse von 1742 und 1777 und weitere Verordnungen des 18. Jhs., zudem am Schluss des Bandes ein Sachregister. Nach Elsener Handschrift des Stadtschreibers Felix Christoph Cajetan Fuchs, Stadtschreiber von 1783–1798; Abschrift (1883 durch Xaver Rickenmann): StadtARap, Bd. O 1, S. 1–14.*

Bemerkungen

1. In A 6 folgen von gleicher Hand wie der restliche Text anstelle der Nachträge, die in A 3 enthalten sind: Von aufffählen.[1]

a) Es soll auch in auffählen gegen frömbden und heimischen gehalten werden, wo einer gegen dem anderen verbärget[a] hab, und den haubst [!] gälten und mitgülten zum auffahl keme, dz zum ersten des mittgülten selbs eigne schuldt auf seinem gült sollent bezahlt werden, und nemlich denen geben werden, so brief und sigel auf hab und guot haben, und nemlich die eltiste brief vorab.[2] Und was dan an des mitgülten haab überbleibt[3], soll alßdan erst under und zu deß haubtgülten guot gethon werden, und darauß aber, alßdan die eltiste brief und sigel, soweit es gelangen mag, getheilt werden, und die anderen lauffent schulden stil stehn, biß die brief bezahlt worden sind, danethin so etwaß noch bey vor ist, under gemeine schulden, je nach dem einer daß beste racht [!] hat, geben und bezahlt werden.

b) Und ob sach wehre, dz ein freyer, lediger an- und erbfahl beschähen, dz kein nachere erben dan schwester und brüoders kinder vorhanden weren, so solle es also gehalten werden: Wo vill oder

wenige geschwüsterig verhanden, sollen allwagen [!] die selben an jhrer mutter und schwosteren ein theil erben und weiters nichts, und dan dem selben theil gleich durchauß mit einaynder theilen.[4]

c) [b–]Anno 1646, den 28. marty, ist vorgesetzer articul wegen den weiberen gütteren auf folgente weiß verenderet worden, nemlich: Alß wan ein [!] burger daß glückh nit gelungen und er zu einem falament kommen thete, ist vor klein und großen räthen erkändt, daß in die frombde [!] in all wegen die weibergüter sollen beschütz werden und zu bezahlen nichtß schuldig sein.

d) Es ist auch wegen unßerß burger rechtß erkendt, daß hinfüro ein hooffman [!] geben solle 200 fl, ein frömbder aber 400 fl, worbey es verbleiben solle.

e) Auch so verheürathete bürger in der frombde [!] seind, daß sie jahrlich den burgerguldin erlegen, bey verliehrung deß burgerrechtß, welcher herr seckhelmeister solle eingehendiget werden und verzeichnet.[–b]

2. a) Ausstandt, wie er anno 1635, den 18ten juny, vor beyden rathen [!] erneüwert worden:[5] Erstlich alle die, so in dem 3. gradt sind, sey[6] gleich ein anderen von man oder weibß stamen verwant, die selben sollen mit einanderen außstehn.

b) Zum anderen, wan sich begebe, daß der eine in dem triten und der andere in dem vierten grad[7] were, die so eines geschlechts sind, die sollent mit ein anderen außstehn und nit weiters.

c) Tritens, waß die schwagerschafft belangt und so einer deß anderen schwöster oder aber jhrer zwey[8] schwosteren hetten, die sollent mit ein anderen außstehn und nit weiters.

d) Dan viertens solle auch ein schwer[9] [!] mit seinem dochterman und der dochterman mit dem schwer außstehn schuldig sein.

e) Eß sollen auch die gegen vätter mit ein anderen außstehn.[10]

f) Were sach, so gschwüsterig kind sind, und daß eins oder das ander etwaß mit ein anderen haben oder daß eß ampter antrifft, und eins vatter im rath hat, solle der vatter auch mit dem sohn außstehn, von wegen dz sein sohn des anderen theils geschwüsterig kind ist.[11]

g) Anno 1672 ist von meinen gnedigen herren beyden rethen [!] gemacht[12] worden, dz schwoster [!] kindt und brüoders kindt[13] auch mit ein anderen sollen außstehn.

h) 8to.[14] Lauth receß de anno 1777[15] wirt bey einer schultheissen wahl und bej den zünften nur der außstandt von dem ersten grad formiert und gezogen und nit weiterß.

N*[ota]* b*[ene]* Aller ausstand solle formiert und gezogen werden von dem blutt und nicht von dem guth.[16]

3. Die Stadtrechtsartikel zum Ausstand wurden am 22. Juni 1665 und am 12. Juli 1674 bestätigt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 267; Bd. B 15b, S. 36; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 164r–v). – Zum Ausstand (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 146r; B 22, S. 179; B 28, S. 110; Nr. 261; 275. – 1660 September 17.: Räte, die Gläubiger sind, müssen ausstehen, wenn über das Vorgehen des Schuldeneinzugs beraten wird (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 380). – 1669 August 13.: Ratsherren, die als Väter, Grossväter, Brüder oder Schwäger, Angehörige im Kloster haben, müssen bei Angelegenheiten mit dem Kloster ausstehen. Stiefväter etc. sind davon ausgenommen (Bd. B 14, S. 81). – 1672 Mai 28. Rapperswil: Deß außstanndß halber ist durch meine gn[e]digen herren erkennt, daß einer, so seines brueders oder seiner schwöster tochterman ist, mit jhme den außstand nemen[c], die aber im annderen[d] unnd 4 grad gegen einannderen verwannt, nit außstehen sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 364). Vgl. dazu die Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. Bd. B 15b, S. 15; 36. – 1707 Oktober 15. Rapperswil:* Ausstandts halber in anhaltendten diensten, ämbtern und pfründten, was für den kleinen rhat gehörig, ist folgendtes erkhent, dz kein weib noch muetter jhretwegen einen ausstandt verursachen und jhre fründt vor die stuben heraus nemen könne noch solle, sondern allein mit der person, so den dienst verlangt und desßen zu versehen fähig, soll vorgenommen werden und der ausstandt gemacht werden, es were dan sach, dz es ehr und guet berüehren und betreffen wurde. L[ectus] c[oram] senatu *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 24, S. 304; vgl. auch B 37, S. 335). – 1732 Juli 14. Rapperswil: Beide Räte:* Wegen besßerere ohnpartheyligkeit im rechten sowohl im rhat alß gericht ist wegen außstandt erkhennt, daß fürohin schwagerschafft halber, auch im anderthalben gradu verwandte namblich mit brueders und schwöster-tochtermann außstehen sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 33, S. 195). – 1749 Juli 12. Rapperswil*: [...] Den außstandt der freündt-

schafft betreffendt jst erkhent, dz fürohin nur dz 3.te grad inclusive und eintweilen auch eines geschlegts [!]; jn malefiz sachen aber daß 3.te und 4.te underschiedlicher eines geschlechts aber auch dz 4te grad der verwandtschafft auß zu stehn haben [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 38, S. 437). – 1777 Oktober 3. Rapperswil: Beide Räte: Es wird wie früher bis zum 3. Grad ausgestanden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 45, S. 453–454).*

4. In A 7 folgen noch folgende Nachträge: Subsignationis modus post mortem alicuius.

1. Quando horeditas cadit in locum, in quo jus contractus.
2. Quando adsunt liberi ex parte patris et matris dispares.
3. Quando adhuc minorennes et pupilli.
4. Quando proviso lites inter horedes.

[a] *Verschrieb für* verbürget.

[b–b] *Vor diesen Zusätzen, die in A 6a enthalten sind, aber in A 7 fehlen, wurde von anderer Hand angefügt:* Den zusatz dißeß articuls wirst finden in dem 46.blatt. *In den Ratsprotokollen wurde unter diesem Datum nichts verzeichnet.*

[c] *Dahinter folgt gestrichen:* solle.

[d] *Dahinter folgt gestrichen:* oder.

[1] *A 6a und 7:* Artiecul 24.

[2] *Ausgestellte Renten- und Schuldurkunden wurden in Schuldenprotokollen verzeichnet, die seit 1601 erhalten sind (StadtARap, Bd. O 20–31).*

[3] *A 6a und 7:* guth vorbleibt.

[4] *Dieser Abschnitt fehlt in A 6a und 7.*

[5] *A 6a und 7:* Artiecul 25. *Vgl. Ratsprotokoll vom 18. Juni 1635 (StadtARap, Bd. B 6, fol. 161r).*

[6] *A 6a:* seyen, *Ratsprotokoll Bd. B 6, fol. 161r:* sye seyen.

[7] *A 6a und 7:* verwandt.

[8] *A 6a und 7:* jhrer zwey zwey schwösteren, *Ratsprotokoll Bd. B 6, fol. 161r:* jrer zwen zwo schwöstern. *Im Ratsprotokoll folgt dieser Artikel an 5. Stelle.*

[9] *A 6a:* schwär, *A 7 und Ratsprotokoll Bd. B 6, fol. 161r:* schwäher. *Im Ratsprotokoll folgt dieser Artikel an 6. Stelle mit einem Nachtrag von späterer Hand:* Auch die stieffschwächer und die stieffdochtermänner, allso erläutert den 22. juny 1665 *(vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 267, Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 164r–v).*

[10] *Im Ratsprotokoll folgt dieser Artikel an 3. Stelle mit einem Nachtrag von späterer Hand: Auch* die stieffgegenvätter, allso vor beiden rhäten erkhentt, den 22. juni 1665 *(vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 267, Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 164r–v). Vgl. auch Ratsprotokoll vom 1634 Juli 15.: Bd. B 6, fol. 146r.*

[11] *Im Ratsprotokoll folgt dieser Artikel an 4. Stelle.*

[12] *A 6a und 7:* beschlossen.

[13] *A 6a und 7:* bruoder und schwoster söhn und töchter.

[14] *Fehlt in A 6, in A 6a und 7 vorhanden.*

[15] *Vgl. Nr. 301.*

[16] *Diese Handhabung wurde am 2. April 1764 von beiden Räten bestätigt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 42, S. 96).*

169. Verleihung des Spitalhofs in der Tägernau an Hans Rudolf Winiger und seine Erben auf 101 Jahre

1588 Juni 16. Rapperswil

Vorbemerkung

1518 Mai 20 (uff donnstag nechst vor pfingsten). *Rapperswil:* Ulin Heitzelman, *Spitalpfleger, und* Hans Hemig, *Spitalmeister, verleihen* Heini Hugenmatter *den Spitalhof in der Tägernau zu Erblehen. Er bezahlt 200 Haller Rapperswiler Währung Ehrschatz und einen jährlichen Zins von 5 Mütt Kernen Rapperswiler Mass und 15 Haller Rapperswiler Währung (Originale: (A): StadtARap, A XXIIIb 4 2a, Perg. 45 x 18,5 cm, kein Falz; Siegel: des Spitals, Wachs, spitzoval, etwas abgeschliffen, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* Tegernow lechenn brieff etc.; den eehoffstattbrieff hatt spitall; Clin Heinj Hugenm[atter]. *(B): StadtARap, A XXIIIb 4 2b, Perg. 45,5 x 18,5 cm, kein Falz; Siegel: wie 2a jedoch bruchstückhaft; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Tegernow lechen brieff etc.*).*

Wir nachbenenten Hanns Kuontz unnd Hanns Ulrich Dumisen, alls verordtnete pflegere, und Herman Wetzstein, meister des heilligen geists spittalls zu Rapperschwyll bekhennen offenlich für unns, alle unnsere nachkomen unnd spittal unnd thundt kundt allermenigklichem hiemit disem brieff, das wir guotter vorbetrachtung zuvor gehaptem rath, auch mit gunst, wißen unnd bewilligen unserer g[nädigen] lieben herren, schultheißen unnd rahts, vonn des spittals beßeren nutzen unnd fromben wegen gelihen unnd verlihen haben dem erbaren unnd bescheidtnen Hans Rudolffen Winiger, sinen erben unnd deßelbigen erbens erben ermellts spittals hoff und guott in der Degernauw, wie den zuvor Klein Heinj Huggenmatter, sin schweher seelliger, zu lehen jngehapt unnd beseßen hatt, lihen und verlihen jme denselbigen die nechst nach datto ditz brieffs nacheinanderen komende ein hundert unnd ein jar lang unnd nit füro noch lenger mit aller recht und gerechtigkeit in holtz unnd in veldt, mit wun, weidt, trib, tratt, waßer, waßerrechten, wegen, tregen, jn- unnd ußfertten unnd sonnsten gemeinlich mit allem dem, so darzu unnd darin gehört, gehören soll unnd mag, wie der mit allen sinen stuckhen und güettern auch mit derselbigen anstößen hernach beschriben statt:

Benantlichen und erstens huß, hofstat unnd schür, jtem oben här acht juchart acher aneinanderen, genant Winrüttj, stoßendt einhalb an der Knospen jm Erla bach wiß, zum andern an Hanns Kusters vonn Kraweren bach wiß, zum dritten an Wolff Schmids krumen wiß, zum viertten an Jörgen Schmids uff rein zu Jonna Bogen unnd zum fünfften an gmeiner statt unnd daran vonn Jonna höltzer. Mer sechs juchart acher unnden an der Win Rüttj, genant uff der Hinderen Egartten, stoßendt einhalb an das Asp unnd zum andern an die Vorder Egartten. Jtem aber sechs juchartten acher, die Vorder Egartten genant, stoßent einer syten an den Brach Acher unnd zum anderen an die huß wisen. Mer siben juchart acher in einem jnfang, genant Brachacher, stoßent einhalb an das Asp, zum andern an jonner allmeindt unnd zum dritten an die Küeweidt. Jtem mer ein juchart acher und zwen tagwen riedt, genant Roßweidt, stoßendt unden an Brunnenbühel, zum

andern auch an die Küeweidt und nebenthalb an den Brachacher. Jtem mer vier jucharten acher, Küeweidt genant, stoßendt unden an die Roßweidt, zu dem anderen ans hanfflandt unnd zum dritten an die hußwisen. Jtem siben tagwen hußwisen, stoßendt einhalb an Brunnenbach, zum anderen an die Ober Wiß. Mer fünff tagwen, Oberwiß genant, stoßent einhalb an die Appenmat, zum andern an Jörgen Schmids bogen unnd zum dritten an Lattenbach unnd unnden an die hußwisen.

Also und dergestalltten, das obbestimpter Hanns Rudolff Winiger, sine erben unnd der selbigen erbens erben sollichen yetzbestimpten hoff unnd guott, die vorgemellten nacheinanderen komenden hundert[a] unnd ein jar unnd nit füro noch lenger söllen unnd mögen jnhaben, puwen, bruchen, nutzen, nießen, besetzen,[b] jr daran habende lehens gerechtigkeit verkauffen unnd sonnsten in alle andere weg damit gefaren, schaffen, handlen, wandlen, werben, thun unnd laßen söllen unnd mögen, wie unnd was si wellen, alls mit jrem zins, lehenguot, doch das er, sine erben oder derselbigen erbens erben sollichen hoff unnd guot, mit huß unnd schür, in dach unnd gmach, auch in guotten weßenlichen püwen unnd ehren habindt, daßelbig alles beßerindt unnd vor abgang verhüettindt.

Unnd darvon aller jerlichen, auch eines yeden jars allein unnd besonders woll ermelltem spittall unnd deßelben meistern, wer ye zu zitten da ist, fünff müt kernnen unnd fünffzehen pfundt allt an gellt rapperschwiller maß unnd werung zu rechtem lehen zins geben unnd uff sannct Marttins tag, acht tag vor oder nach ungevarlichen, gen Rapperschwill in die statt zu gedachts spittalls sicheren handen unnd gewallt werren unnd antwurtten söllen, für all stür, brüch, wüestung, hagell, ryffen, mißgewechs, landspresten oder andere infellige zitt, auch one lengers verzichen, fürwort, in- unnd widerredt, gar unnd gentzlichen one allen des spittals oder deßelben meistern costen und schaden.

Er, der gedacht lehenman Hanns Rudolff Winiger, sine erben unnd derselbigen erbens erben söllendt hiebey auch schuldig unnd verpflicht sin, alle wyl sy disen lehenhoff besitzen unnd jnhaben des spittalls nutzen unnd fromben zefürderen, schaden unnd nachteil zewenden unnd zewarnen nach jrem besten vermügen unnd alles das hanndlen unnd thun, was getrüwen lehenlütten vonn sollichen lehen zethun gebürt.

Und ob vorbestimpter Hanns Rudolff Winiger, der lehenman, deßen erben oder deren erbens erben über kurtz oder lanng zitt an sollichem lehenhoff jre daran habende recht unnd lehens gerechtigkeit vor ußganng der hundert unnd ein jar verkauffen wellten, das sy woll zethun macht unnd gewallt haben, so söllen sy doch sölliches zuvor unnserem spittall, deßelben pflegeren unnd meistern vor menigklichem anpietten unnd keüfflichen werden laßen. Unnd so dann der spittall solliche jre habende lehensgerechtigkeit nit kauffen wellte, mögen sy alßdann dieselbig woll unnd wem sy wellen, verkauffen, doch das derselbig verkeüffer unns, unnseren nachkomenden pflegern unnd meistern zu einem lehenman auch gevellig und annemlich seye, alles erbar, uffrecht, getruw unnd ungevarlichen. Unnd des zu warem urkundt sindt diser brieff zwen glichluttendt mit einer hanndt geschriben unnd mit gmeiner statt Rapperschwyl unnd deß

heilligen geists spittals anhanngenden jnsiglen bewarth, einer dem lehenman Hanns Rudolffen Winiger unnd der ander gedachtem spittal zugestellt unnd geben, den sechszehennden tag des monnats juny, nach Christi Jesu, unnseres lieben herren erlösers unnd seelligmachers gepurt tusent fünffhundert unnd alß man zallt achzig unnd acht jar.

Original: *StadtARap, A XXIIIb 4 3, Perg. 67 x 32,5 cm, 5 cm Falz; Siegel: 1. der Stadt Rapperswil, Wachs in offener Holzkapsel, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen, 2. des Spitals, ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* 1588. Lehenbrieff umb des spittals hoff in der Degernaw. *[andere Hand]* Jtem laufft zum endt 1689.

Bemerkung

Weitere Lehenbriefe des Spitalhofs in der Tägernau (17.–19. Jh.) vgl. StadtARap, A XXIIIb 4 5–9.

[a] *Das* h *wurde über ein* a *korrigiert.*
[b] *Dahinter folgt nochmals* besetzen.

170. Letztwillige Verfügung der kranken Anna Rothenfluh zugunsten ihres Ehemannes Viz Oswald unter Festlegung eines Vorteils für den Sohn

1590 Juli 31. Rapperswil

Anna Rottenfluoin hatt jrem hußwirt Vizen Oßwalden mit wißen unnd verwilligen jrer verwandten verordnet und verschaffet all jr haab und guott, daßelbig sin läbenlang one schwinerung hauptguots nuzen unnd bruchen möge.

Demnach und diewill sy allein ein son beyeinander, seye jr will unnd meinung, das denselbigem 100 lb zu einem vorttel werden sölle.

Dannenthin dz übrig söllj Judit Kuonzin unnd die andern kindt mit einandern glich theillen, begert deßhalben Vitz, dz mine herren jme sollich vermecht guot erkennen wellen.

Hieruffen mine herren sollich vermecht in crefften erkendt unnd diewill die fraw krankch [!] und in sinem vermögen sölle er macht haben 20 fl uß der frawen guot anzegriffen, damit er sy dester baßer in der kranckheit erhallten möge.

Rats-, Gerichtsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 3, fol. 1945br–v, Pap. 20,5 x 32 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

171. Verleihung der Stadtmühle für 10 Jahre an Fähnrich Jakob Bühler um 82 Mütt Kernen Rapperswiler Mass Zins unter Festlegung von Unterhaltspflicht, Wohnpflicht in der Mühle, Räumung des Mühlebachs, Ratswein, Getreidehandel, Holzzuteilung, Bauausgaben, Kündigung

1591 November 11.

Vorbemerkungen

1. 1541 Februar 15 (zinstags nach Valentini). *Rapperswil: Die Stadtmühle wird dem Seckelmeister* Rißi *und seinen Kindern für die kommenden sechs Jahre gegen den Zins von 68 Mütt Kernen verliehen (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 18r). Gemäss dem Ratsprotokoll vom 1541 Februar 8* (zinstags nach Agathe). *hat* seckelmeister Růßi ein nůwe plůwe und stampfen jn sim costen[a] nůw machen lan, als dann min h[erren] und besonder bumeister wol weisen etc. Jtem er sol j s vom plůwen nemen, nachtz und tags, und nit mer. Und des stampfen sol bliben wie von alter hår nemen und der frőmbden halb, so[b] mine h[erren] nit verwandt, wie sy uns by jnen halten. Also er sy glicher gstalt x haller[c] sol, aber die burger, so minen h[erren] verwandt, sol er nit mer dann j ß nemen als obstan *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 17v). Seit der 1. Hälfte des 16. Jhs. wurde das Lehen der Stadtmühle nur noch Mitgliedern des Kleinen Rats verliehen. Ebenso verhielt es sich mit der Joner Mühle. In der 1. Hälfte des 17. Jhs. wurde es zunehmend schwieriger Lehensmänner für die Mühlen aus dem Kleinen Rat zu finden, weshalb auch Grossräte zugelassen wurden (vgl. StadtARap, A XXXVIIIa 2 11 und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 78v; B 27, S. 102; B 32, S. 419–420; B 34, S. 439–441; aber auch Nr. 201 a).*

2. 1543 Juli 24 (zinstags sant Jacobs abent). *Rapperswil*: Es hand min herren angsechen und gebotten, das weder die schmid noch der můller an der Pleiche keïns wëgs jm mülibach noch am los laden nit sőllen riglenn [!] noch anrůren, sonder der můller in der stat wasser der gebur jnhin lan, und welicher dz tåtte an v liber zu bus on gnad geben. Ob aber dannethin der můller jn der stat zevil jn lies und biderblüt schaden tätte, er antwurt gen und abtragen. Bumeister und bader sollen den los laden besechen und machen nach notturfft *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 43v).*

3. 1546 August 17 (zinstags vor Bartholomey). *Rapperswil*: [1] Der můli halb jn der stat und stampfe halb wellen min hern also bliben lan wie vor, dwil es doch mit miner h[erren] wüssen besch[ehen] ist, doch ist vorbhalten, das der můller jn der stat ale wochen den struw mist dannen thun, damit der blatz dest grősser und dhitten [?] ouch dannen thun, wil aber er einen han, sol er an dz alt ort machen, da es vor altem hat bim bach gestanden ist, er sezen mag, ob er wil. [2] Jtem er sol nachts nit stampffen, noch blůwen etc. und ob minen h[erren] witter beschwårlichs were, sy jnen jr gwalt vorbhalt haben, sol Marxen, dem seckelmeister, sim schwåher anzeigen, ist jm gseit vor offnem rat etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 100v).*

1591 November 11.

[1] Wir, schultheis unnd ratt der statt Rapperschwyll bekennen offenlich für unns, alle unnsere nachkomen und tundt kundt allermenigklichem hie mit disem brieff, das wir uß wollbedachtem sinn unnd muott, auch umb gemeiner unnserer statt beßeren nutzen unnd fromben willen unnserem besonnderen lieben unnd getrüwen mitburger, fendrichen Jacoben Büeller uff sin fründtlich anlangen pitt und begeren gmeiner unnserer statt müllj unnd müllj gwerb mit sampt der

behusung, auch aller recht unnd gerechtigkeit, wie die zuvor wyllundt Hanns Rüßi seeliger in zitt sines lebens vonn unns zu lehen jngehapt unnd genoßen hatt, die zehen nechst nach dato ditz brieffs nacheinanderen komende jar unnd nit füro noch lennger gelihen und verlihen haben mit artickhlen und gedingen wie vonn post zu post beschriben statt:

Benantlichen unnd des erstens wellen wir gedachtem fendrichen Büeller die müllj unnd auch das müllj huß, wie es dann die hoch notturfft ervordert, puwen unnd in alle ehr legen. Die selbig müllj unnd müllj huß soll unnd will der müller, unnser lehenman, in allen ehren in dach unnd gmach, die müllj unnd müllj stuol mit aller zugehördt (ußerhalb des werchzügs, wannen, standen, hebysen, bickhel unnd biel aldt derglichen)[d], das er jn sonderheit erkauffen müeßen)[e], in weßentlichen peüwen haben unnd halltten, solliches alles beßeren unnd nit böseren unnd dergestallten widerumben verlaßen.

Zum anderen soll und will der müller mit sinem gesindt, knechten und megten, in dem müllj huß unnd der müllj wonnen, damit guote ordnung unnd beßers ufsehens gehallten werde.

Zum dritten soll er, der müller, unnser lehenman, den müllibach jn sinem costen schorren unnd one gmeiner unnser statt schaden uff die müllj leitten.

Zum viertten, diewyl untzhär brüchlich geweßen, das unnser müller allwegen uff sannct Marttins tag habendt müeßen uff das rathuß uff vier disch puren küechlj geben, so ist yetzo disem unnserem lehenman angedingt, das er zu denselbigen jerlichen noch uff denselben tag ein eimer win zegeben schuldig sin söllj.

Zum fünfften, das erstgedachter unnser lehenman uff unnserem merckht keinen kernen nit kauffen söllj, es were dann sach, das überflüßig verhanden und jngestellt wurde; alßdann mag er woll kauffen, doch das er gmeiner burgerschafft nit zuvil daruff schlage, sonnder damit bescheidenlich halltten thüee.

Herrentgegen söllen wir von gmeiner statt wegen schuldig sin, was jme, fendrichen Büeller, unnserem lehenman unnd müller, am müllj gschir, es werendt krümb aldt puw holtz oder annders, so jme zum huß und mülligwerb zehaben vonn nötten, daßelbig alles zegeben unnd in unseren höltzeren oder anderen welden in unnseren grichten ze zeigen und er, müller, daßelbig alles in sinem costen hauwenn unnd one gmeiner unnser statt nachteil oder schaden puwen unnd machen laßen. Wir unnd unnsere nachkomen söllen unnd wellen auch offternentem unnserem lehenman alle jar wintters zitt (so es die notturfft ervordert) ein fuoder tenins [!] reüch holtz uß unnseren welden geben. Ob aber die notturfft mer dann ein fuoder zereüchen erforderen wurde, soll jme hierjnnen nach gestalltsame der sachen wilfaret werden, doch soll er, der müller, aldt sine diennst den müllibach in guotten ehren han jn unnd ußerhalb der statt mit ysen unnd uff die müllj zeleitten in sinem costen.

Ob aber über kurtz oder lanng zitt an dennen dreyen müllj ketten etwas brechen oder daran zebuwen mangelbar sin wurde, daßelbig alles in unnserem costen wir machen unnd puwen laßen söllen, one des lehenmans endtgelltnus. So aber an der rellen etwas brechen oder mangel daran erschinen wurdt, soll der

müller dieselbig wider in sinem costen zemachen und wir jme das holtz darzu zegeben schuldig sin.

Von sollicher unnser müllj und mülligwerb soll unnd will offt- und mergemellter fendrich Büeller, unnser lehenman und müller, die zehen nechst nacheinanderen komende jar jerlichen, auch eines yeden jars allein und besonders allwegen uff sanct Marttins tag, zwen unnd achzig müt kernnen rapperschwyller meß unnd kauffmans werung zu rechtem anbedingtem lehen zins geben und denselbigen zu unnsers kornmeisters handen (wellicher ye zuo zitten ist) weren unnd antwurtten, one verhinderen oder widerredt unnd sich in allem hallten unnd erzeigen, wie einem getrüwen lehenman gegen sinem lehenherren von sollichem lehen zethun gebürt, schuldig unnd pflichtig ist.

Er soll auch sine müller unnd dienst dahin wisen unnd halltten, das sy biderben lütten in der müllj gebindt, was einem yeden vonn rechts wegen gebüren thuot unnd deßhalb kein clag[f] oder mangel erschinen laßen.

So, wann unnd alß baldt dann die zehen lehen jar hin und verschinen, soll alß dann vonn stundan darnach sollich müllj unnd mülligwerb uns, unnsern nachkomen und gmeiner unnserer statt mit aller gerechtigkeit widerumben zu- und heimbgevallen heißen und sin unnd von gedachtem fendrichen Büeller oder sinen erben jn dennen ehren, wie er solliche müllj unnd müllj gwerb vonn uns empfangen, widerumben jngewisen und jnhendig gemachet werden, die wir oder unsere nachkomen alß dann, wem wir wellen, zuverlihen macht unnd gewallt one menigklichs verhinderen oder jntrag. Ob aber vor ußgang der zehen jaren eegedachter unnser lehenman fendrich Büeller mit todt abgan und sterben wurde (das zu gottes willen statt) oder die müllj sonsten so lang nit bewerben wellte, sonder die wider uffgeben, weliches jars das were oder die müllj in abgang komen ließ, aldt den jerlichen zins nit, wie obstatt, gebe, welliches das were, soll uns die müllj auch alß dann widerumben lehenvellig heißen unnd sin, sonnsten umb liebermans aldt mer zinsen willen, wir jme solliche müllj und gwerb vor ußgang der lehen jaren ze nemen nit macht haben söllen, alles erbar, uffrecht, getrew und ungevarlich. Unnd deß zu warem urkundt sindt diser brieff zwen glichluttendt mit einer handt geschriben unnd mit gmeiner statt secret anhangendem jnsigel (doch uns, unseren nachkomen und statt in allwegen one schaden)[g] besigellt und gedachtem unserem lehenman einer zugestellt, der ander in gemeiner unserer statt behallt verwartt unnd geben uff sanct Martins tag nach der gepurt Christj tusent fünffhundert unnd alß man zallt nüntzig unnd ein jar.

Originale *(A): StadtARap, A XXXVIIIa 1 9, Perg. 62 x 33 cm, 5 cm Falz, in den Ecken Nadeleinstiche; Siegel: abgeschnitten, Pergamentstreifen hängt; Dorsualnotizen: [16. Jh.]* Lehenbrieff umb gmeiner statt Rapperschwyll müllj, 1591*; [unter dem Falz mit Bleistift hinzugeschrieben 20. Jh.]:* Johannes Göldlin, Stadtschreiber. *(B): StadtARap, A XXXVIIIa 1 10, Perg. 63 x 32 cm, kein Falz, an der unteren, rechten Ecke ein 11 x 5 cm grosses Stück herausgeschnitten; Siegel: wohl entfernt, Siegelschlitz vorhanden; Dorsualnotizen [16. Jh.]:* Lehenbrieff umb gmeiner statt Rapperschwyl müllj, 1591*; [von anderer Hand, schlecht lesbar:]* der brief gehoiret der Cezilla Buler, zů Raperschwil bůrger.

Bemerkungen

1. 1594 November 22. Rapperswil: Der Müller soll künftig für den win jerlich 5 fl geben, gleich der win sey thür aldt wollffeil, werde sur oder süeß *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 4v).*

2. 1615 November 11 (uf sannt Martins tag).: *Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil verleihen dem Ratsmitglied Heinrich Fuchs die Stadtmühle für die kommenden sechs Jahre. Die Lehensbestimmungen haben sich in folgendem Punkt geändert:* Zum sechsten, sol vilgedachter Heinrichs Fuchs, unnßer müller, schuldig unnd verbunden sin, oberzeltte sine sechs lehen jar für unns ein gůt rytt pferd in sinem costen zůerhalten unnd wao [!] wir begertten unßer gesannte hinzeschicken, das allwegen laßßen mit satel unnd zoum min herren oder den gesannten zů komen, welliches roß (wyl es uf der straß ist) wir mit gnugsamer unnderhaltung befürdern söllen und von gedachtem rytt roß söllen wir jme alle tag, so lanng mans brucht, zechen luzerner schuldig zegeben sin. Wann aber deß roß nit bedürff, mag er dann mit solchem schalten und bruchen, wann und wo er will *(Original: StadtARap, A XXXVIIIa 1 11, Perg. 54,5 x 42 cm, 4 cm Falz; Siegel: ab und fehlend, Siegelschlitz vorhanden; Dorsualnotiz [20. Jh.]:* Rud. Wetzstein*).*

3. Weitere Verleihungen der Stadtmühle und der Joner Mühle (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXVIIIa 1 12–25; A XXXVIIIa 2 5 und 12 ; A XXXVIIIa 4 3; 7; 13–14; 17; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 123v; 132r; 149v; 168r–v; B 7, fol. 14r; 50r; 96r; 97v; B 8, fol. 278v; B 8, fol. 436v–437v; B 11, S. 351–352; S. 353–354; B 23, S. 1; B 25, S. 18–20; B 27, S. 102; B 35, S. 450–453; B 37, S. 410–412; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 289v.

4. Weitere Akten die Mühlen in der Stadt und Jona betreffend (15.–18. Jh.) vgl. Nr. 41; 63; 194; 201 a; 220; 285; StadtARap, A XXXVIIIa 2. Darunter auch mehrere Beschreibungen der Masse und Zustände der Mühlesteine der Stadtmühle und der durchgeführten Baumassnahmen (17.–19. Jh.): A XXXVIIIa 2 8, 10, 18–20. Den Akten unter A XXXVIIIa 2 20 liegt ein hölzerner Originalmassstab sowie ein nach dem hölzernen Original gefertigtes Messingmass bei.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* me.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* l er.
[c] *Nicht sicher lesbar.*
[d] *Diese schliessende Klammer fehlt in B.*
[e] *Nochmals wird in A eine schliessende Klammer gesetzt.*
[f] *In A fehlt das* l.
[g] *Die schliessende Klammer fehlt in A und B.*

[1] *Die Transkription folgt dem Original A. Nur grobe Abweichungen in B werden angemerkt.*

172. Joachim, der Abt des Klosters St. Gallen, beurkundet, dass der Rapperswiler Bürger Hans Breni seine Frau Sibilla Ledergerber, Wiler Bürgerin, aus der Leibeigenschaft freigekauft habe

1592 August 3.

Wir Joachim, von gottes gnaden abbte des würdigen gotzhus Sannt Gallen etc., das one alles mittel dem hailigen stul ze Rom zugehördt, sannt Benedicten ordens, jnn costantzer bistumb gelegen, thund kund menigklichem mit disem brief, das der ernhafft Hanns Breni, burger zu Rapperschwyl, sin eliche husfrowen Sibilla Ledergerwin, burgerin zu Wyl, so mit der leibaigenschafft unns unnd unnserem gotzhus zugethon unnd verpflicht gwesen, umb ain suma gelts,

deren wir wol benüegig, gentzlich unnd aller dingen geledigt, gelößt unnd erkhoufht hat. Hierumb so zellen, lassen unnd sagen wir sy söllicher lybaigenschafft, ouch alles annderen verpflichtens, damit sy unns bißhar verwandt unnd verpflicht gwesen, gantz quit, fry, ledig unnd loß. Allso unnd der gestalt, das wir, noch unnser nachkhomen an sy, gedachte Sibilla Ledergerwin, ire khinnder unnd khinndtskhinnder, ouch nachkhomen, söllicher lybaigenschafft halber kain annsprach nitt mehr haben, suchen ald überkhomen söllen noch wellen, jnn dechain [!] weg, dann wir unns für unns, unnser nach khommen und gotzhus alles des, darinn gesagte Sibilla Ledergerwin unns verpflicht gwesen, ouch der khinnder, khinndtskhinnder unnd nachkhomen gedachtem unnserm gotzhus von der lybaigenschafft wegen zethun verbunden werden möchten, hiemit gentzlichen verzigen unnd begeben. Unnd des zu warem urkhundt, so haben wir unnser secret jnnsigel offentlich henckhen lassen an disen brief, der geben ist uf den dritten monats tag augustj von Christj geburt gezelt fünffzechenhundert nüntzig und zwaj jar.

Original: *StadtARap, A XXVIIb 1 6, Perg. 35,5 x 14 cm, 5 cm Falz; Siegel: Leere Holzkapsel noch vorhanden, angehängt an Pergamentstreifen.*

Bemerkung

Im Leibeigenschaftsrodel von 1651 ist an vierter Stelle [S. 5] Brenj Hans, uxor eius von Wyl Sibilla Ledergewerin liberirat 1592 *verzeichnet (Original: StadtARap, A XXVIIb 1 15, 16seitiges, geb. Pap.heft 10,5 x 33,5 cm). Vgl. Nr. 150, Bem. 2.*

173. Blutgerichtsordnung

1594 [ohne Datum]

Gerichts ordnung, so man über das bluot richten wil nach dem keyserlichen rechten unnd der statt Rapperschwil gebruch:

Erstlichen fraget der richter einen des gerichts, was jn recht dunckhe über disen armen mentschen.

Antwurtter zeiget an[a], es dunckhe jnne recht, das der weibell[b] hinuß gannge unnd einen vom gricht mit jme neme unnd schowent am firmament oder himell, ob es dags zyt gnuog seye zu richten über des armen mentschen mißetat.

Nach deme erkießet der stattknecht[c] den tag, ob es tagzit seye zerichten.

Darnach thuot er die thür uff und spricht: „Herr schultheis, günstig gnedig liebe herrn, es ist nun fürhin guotte tagzit, das ir mögen über des armen menschen handel richten, was eüch pillich, erlich und recht dunckht.“

Vollgends fragt der richter widerumb einen anderen richter, was jnne recht dunckhe über disen armen mentschen.

Antwurttet er: „Es dunckhe jnne, dz das gericht verpannet wurd, dz niemandt rede noch urttel spreche, er werde dann gefragt, [d–]jeder by sinem eidt[–d].“

Dannethin wirt mit einhelliger urtel erkent, das das gericht verpannet werde.

Alßdann so verpannet man[e] das gericht unnd hat der richter zuvor den richterstab in handen und spricht zum knecht[f], er sölle das gericht verbannen. Daruff allßbaldt spricht der knecht: „Jr herren[g], ir sondt schwigen. Es soll auch niemands reden, rathen noch urttell sprechen, er werde dann gefragt, yeder bey sinem eidt."

Hernach fragt der richter, was ein yeden recht bedunckhe.

Antwurtter zeigt an, es dunckhe jnne recht, das deß armen mentschen urgicht verlesen werde unnd dann wyter geschech, was recht seye.

Hierüber würt die urgicht verläßen[h] und nach dem die verlesen, fragt der richter witter urthell umb.

Daruff git der antwurtter: „Es dunckhe jnne recht, das die verordtnetten zum armen mentschen hinuf ganngindt und jme anzeigindt, das mine herren beyeinandern unnd jme sin urgicht wider vorläßen, ob er deren noch bekandtlich. Auch fragindt, ob er des rechtens oder der gnaden begere."

So dann die verordtneten wider uff das rathus komendt, zeigent sy an, was der arm mensch gesagt unnd ob er der gnaden aldt des rechtens begert.

Uff solliches hat der richter umbfrag, ob der arm mentsch nach gnaden oder nach dem rechten sölle gestrafft werden.

Antwurter zeigt an, was in recht dunckht, ob er nach gnadt oder nach dem rechten sölle gestrafft werden.

Unnd so die urthell ganngen ist nach gnaden oder nach dem rechten.

Fragt der richter wyter bim eidt, einen yeden, was recht seye.

Antwurtter gibt die endt urthell, was jne recht dunckht bim eidt.

So baldt dann die endt urthel ganngen unnd der arm mentsch zum todt verurtheillt ist worden, schyckht man zwen, einen vom kleinen und einen vom großen ratt, die kündent dem armen mentschen das läben ab unnd sagent jme, er seye weger todt dann lebendig. Hierüber macht der statschriber die urgicht, die vor menigklich zuverläßen.

***Original** (A): StadtARap, A XXXIIa 1b 1a, 3 lose, ineinandergelegte Pap.bogen[1] 19,5 x 31 cm. –* ***Kopien:** Kopie (B: 1649 Juni 10., Hand des Stadtschreibers Johann Peter Dietrich)[2]: StadtARap, A XI 1 3, gebundenes Pap.heft mit Pergamentumschlag 20,5 x 32 cm; Kopie (C: 1744) [3]: StadtARap, A XXXIIa 1b 1d, gebundenes Pap.heft 17 x 20,5 cm, mit einem Papierzettel geflickt.*

Druck: Rickenmann, Geschichte, II, S. 133–135.

Bemerkungen

1. Die Kopie C ist in der Beschreibung der Umfrage, nachdem die Verordneten wieder aufs Rathaus gekommen sind, ausführlicher: Nach deme fragt der richter weiter umb, ob der arm mensch nach dem rechten oder nach gnaden soll gestraft werden. Diße umbfrag geschicht beym eydt an einen jeden richter. Hierüber gibt jeder befragte antworth, wie der arm mensch nach gnaden oder nach dem rechten soll gestraft werden.

Wan nun die urtel ergangen ist, nach gnaden oder nach dem rechten, fragt der richter weiter umb: „Herr mitrichter, jch frag den herren bey seinem eydt, ob dißer arme mensch ferner leben oder sterben solle?"

Die umbfrag wirdt völlig bey den eyt gehalten.

So er sterben soll, anfrag: „Herr richter, weil dißer arme mensch nun mehr zum todt verurteilt, alß frag jch den herren, waß todts er sterben soll?“

So es zum schwert: Antworth: „Herr richter, mich dunkht recht, so die gewohnlich zeit obhanden, daß die weibel gangen und den armen menschen füehren für daß rhathaus und alda jhme der stattschreiber sein bekhante vergicht verlese, alßdan nach gestalt der bößeren mißethaten und nach den keyßerlichen rechten, daß jhr herr richter deß bluots den armen menschen dem scharff richter jn sein hand und band befellen, der soll jhme seine händ auf den ruggen binden und versorgen, daß er müße antworth umb jhn zu geben und soll jhn alß ein schädlichen übelthäter außfüehren auf die gewohnliche richtstatt, jhme alda verbinden seine augen und richten vom leben zum todt mit dem schwerdt, also daß er jhm soll abschlagen sein haupt und auß seinem leib zwey stukh machen, daß ein wagen rad zwüschent seinem cörper und kopff durchgehen möge, damit jedermäniglich ab dißer straff und schandtlichem todt ein ebenbildt und scheüchen sollicher mißetat nehme.“

Daß leben wirdt dem armen menschen abgekündet, allein nit angezeigt, waß todts er sterben solle, biß es offentlich von dem stattschreiber verlesen wird.

„Herr richter, jch frag den herren bey dem eydt, ob nun mehr gericht seye worden, nach keyßerlichen rechten, ob jch möge aufstehen und hören zu richten.“

Antworth: „Daß nunmehr gnug gericht, auch daß übel gestrafft, gibt die ergangne urtel an tag, daß man also aufstehn und zu richten aufhören möge, allein mit dißerem vorbehalt, daß jhr herr richter oder an statt eüer einer sich auf die richtstatt verfüege und sehe, ob und wie gegebner urtel durch den scharff richter statt than werde.“

2. Zum Blutgericht vgl. auch Nr. 34; 65; 154; 261.

[a] Zeiget an *fehlt bei B.*

[b] *C:* großweibel *anstelle von* weibel.

[c] *B:* der stattknecht mit einem des gerichts *und C:* der großweibel mit einem deß gerichts*; sonst beide inhaltlich gleich, jedoch etwas komplizierter formuliert.*

[d–d] *A: Nachträglich von der gleichen Hand angefügt.*

[e] *B: anstelle von* man *steht* der stattknecht *bzw. bei C der* großweibel.

[f] *B: vor dem* knecht *steht noch* statt *bzw. bei C* großweibel.

[g] *B und C: nach* herren *folgt noch* und richter.

[h] *C: Die Vergicht wird vom Stadtschreiber verlesen.*

[1] *Die ursprünglich gehefteten Ratsprotokollblätter sind aus dem Protokollband herausgelöst worden. Sie enthalten noch Ratsprotokolle vom 3. und 14. Juni, 13. und 26. September und 15. Oktober 1594.*

[2] *Die Abschrift der Blutgerichtsordnung folgt anschliessend an das Eidbuch von 1579, das der Stadtschreiber Hans Ludwig Göldlin geschrieben hat. Die Abschrift folgt inhaltlich dem Original, ebenso orientieren sich die Formulierungen eng am Original. Die Fragen und Antworten sind jedoch in direkter, nicht wie im Original in indirekter Rede wiedergegeben. An einigen Stellen sind inhaltlich nicht relevante Wörter weggelassen bzw. Vorgänge umständlicher beschrieben. In den Anmerkungen wurden nur die inhaltlich vom Original abweichenden Formulierungen wiedergegeben.*

[3] *Der Abschrift geht die* Information, so einer gefangen und gericht wirdt, wie die gebraüch und belohnungen, beschriben anno 1744 durch Heinrich Joseph Helbling, stattschreiber, manu propria *[vgl. dazu Nr. 261] voraus. Die Abschrift folgt inhaltlich dem Original, ebenso orientieren sich die Formulierungen eng am Original. Die Fragen und Antworten sind jedoch wie B in direkter, nicht wie im Original in indirekter Rede wiedergegeben. An einigen Stellen sind inhaltlich nicht relevante Wörter weggelassen bzw. Vorgänge umständlicher beschrieben. In den Anmerkungen wurden nur die inhaltlich vom Original abweichenden Formulierungen wiedergegeben.*

174. Meister Ulrich Menzi und Kaspar Fuchs tauschen ihre Häuser, Verbot der Nutzung als Schmiede

1597 März 19. Rapperswil

Jst vor minen herrn erschinen m. Ulrich Menzj unnd Casper Fuchs und haben fürbringen laßen, wie sy miteinander umb heüser duschet und ein martt getroffen haben. Namlich gebe er, m. Ulrich, bemelltem Fuchsen sin behusung an der langen kilchstegen bey m. Hanns Oßwalden und an Abraham Rietwegen huß gelegen umb 400 fl. Was zuvor daruff stande [!], solle der Fuchs daruf haben und an der kauffsuma nit abgan. Und git jme noch der Fuchs darzu sin behusung an Annlj Merzen und Jacob Stiffels seelligen huß, daruf standt zuvor 10 bz, die solli Ulrich Menzj auch daruff haben, mit pit mine herrn den mert guott heißen wellen.

Hieruffen mine herrn den mert guott erkent, doch mit der heiter abredt, das weder yezt noch in künfftigem in ewigkeit kein schmitten nit gebauwt oder gemacht werden sölle.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 29r, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkung

Vgl. auch Nr. 62.

175. Die Äbtissin Maria des Klosters Wurmsbach verleiht unter Anwesenheit des Hans Kunz, Rapperswiler Statthalter und Klosterpfleger, und weiteren drei Ratsherren den Wurmsbacher Erblehenshof zu Oberbollingen an Ulrich Helbling und seine Söhne

1599 Oktober l0.

Wir Maria[1], von gottes gnaden äbbtissin, unnd gmeiner convent des würdigen gotzhus Wurmbspach bekhennen offenlich für uns und alle unnsere nachkomen unnd gotzhuß [!] und thundt kundt allermennigklichem hie mit diesem brief, das wir mit zittiger, guotter vorbetrachtung, auch zuvorgehaptem rath, wißen unnd willen deß fromben, fürnemen unnd wisen Hannsen Kuontzen, statthalltters der statt Rapperschwyl, alß vonn einem ersamen, wisen herren schultheißen unnd rath der statt Rapperschwyl, unnsern schirmbherren unnd castenvögten, unnsers gotzhuß verordtneten pflägers, jn beysin und gegenwürt der fromben, fürnemen und wisen Hanns Ülrichen Dumisens, Heinrichen Rottenfluoen und Jacoben Büellers, alle drey deß kleinen raths, uß sonnderen gnaden unnd keiner gerechtigkeit demerbaren und bescheidtnen Ullj Helbligen unnd sinen eelichen kinden

mannßstammen, sin unnd derselbigen lebenlang gelihen und verlihen haben, lyhen unnd verlihen jnnen auch jr lebenlang unnd nit füro noch lenger, unser und unnsers gotzhuß hof unnd guott zu Ober Bollingen[2] gelegen. Hat huß, hofstat, schür, acher, matten, holtz und veldt, wunn und weidt mit aller und jeder dyß hofs rechtung, nutzung, begriffung, wytte unnd aller zugehördt, wie den zevor Ulrich Helblig jngehapt, genutzt unnd genoßen hat und vonn alltem und rechts wegen darjn gehört und gehören solle. Also und dergestallten, das gedachter Ullj Helblig und sine eeliche söne, so lang sy in läben sind, vorbestimpten gantzen hof und güetter zu Ober Bollingen, wie der in hag unnd in marchen ordenlichen ußzünnt und ußzälet ist, nunhinfüro jr lebenlang fuwren, bruchen, nutzen und nießen söllen unnd mögen, alß jre eigne güetter one menigklichs jntrag oder umhinderen.

Jtem er, Ullj Helblig und sine sön, söllendt auch das huß, schür unnd spicher, an gezimmer, dach und gemach, darzu den ganntzen hof unnd güetter in guotten trüwen und ehren, unwürtigklich unnd unzerteillt haben und halltten unnd namlichen das huß, was daran notwendig zepuwen ist, one unnsers gotzhuß costen oder nachteil puwen und machen.

Und so gemellter lehenman und sine sön selbs nit waldt zu gedachtem hof gehörende zum huß und schür nit zimer oder schindelholtz zue puws notturfft nit funde, söllend wir und unnser gotzhuß daselbig uß unnsers gotzhuß wälden zegeben schuldig sin und sy solliches in jrem selbs costen hauwen, da es jnnen unser pfleger oder verwallter zeigen wirrt. Sonnsten söllindt sy kein zimmer oder buwholtz noch schindelholtz abzehauwen nit macht haben. Es ist auch herbey mit heittern wortten bedingt und abgeredt worden, so vorbestimpter Ullj Helblig oder sine eelichen sön jetzt oder über lang zit in vorbemellts hofs waldt buw-, zimmer- oder schindelholtz woll hette, das sy deren keins nit hauwen noch ab dem hof verkauffen söllendt, allem was zue buw unnd huß notturfft mangelbar, daßelbig hauwen, nutzen und bruchen unnd sonsten [witter] nit allein ob sy reüch holtz oder laubholtz für hettindt, das sy woll einsperen möchtindt, jst jnnen gnedigklichen nachgelan, daß sy daßelbig woll (doch allwegen mit unnserem guotten, wißen und willen) ab dem hof verkauffen, damit sy dester baßer gehusen unnd bligen[a] [!] mögen.

Sy söllendt auch ab vorbestimptem unnserem hof unnd guot weder heüw, embd noch strow oder buw, so daruf gemacht würt, nit verkauffen, noch darab füeren, sonder was jmlichen für heüw, embd unnd strow daruf erwachsen unnd erpuwen würt daßelbig uffem guott nutzen unnd den puw daruf wider anlegen, die güetter beßeren unnd nit böseren unnd alles das thun, was getrüwe lehenlüthen gepürt unnd vonn söllichen lehen zethun schuldig unnd pflichtig sindt.

Jtem sy söndt auch banwart in unnseren wälden sin, mit trüwen denselbigen hüetten unnd guot ufsehens haben, darjnnen nützit hauwen noch jemands anderer hauwen laßen, und ob sy jemands darjnnen hauwen oder sonnsten argwenisch befunden, dieselbigen leiden unnd angeben. Vonn sollichem banwartten ampt, müe unnd arbeit soll jnnen jerlichen zwey claffter (doch dürr unnd unschedlich holtz, da man es jnnen jerlichen zeigen würt) gegeben werden.

Jtem sy, die lehenlüth, söllendt auch schuldig unnd verbunden sin, alle mitwuchen znacht unnd wenn der priester mäß hat, das liecht jm cappellj[3] zebrennen unnd was zum sigersten ampt gehört, in jrem costen erhallten, one jntrag unnd widerredt.

Jtem sy sond auch jerlichen ein zwey jerigs haupt fech bey jrem fech dem gotzhuß vergebens sömmeren.

An Martini müssen die Lehenleute jährlich 10 Mütt Kernen Rapperswiler Mass, 5 alte Pfund, Rapperswiler Währung, 100 Eier und 10 Hühner Zins im Kloster abliefern. Für das ächerlj, genant Kellers Rütj, *bezahlen sie noch zusätzliche 2 alte Pfund. Bei Zuwiderhandlung bzw. Todfall fällt das Gut ans Kloster zurück. Schlussformel, Datum.*

Original: *StadtARap, A XXIIIb 2 7, Perg. 59,5 x 29,5 cm, 4,5 cm Falz, an den Faltstellen Schrift zum Teil durch Wasserflecken und Abreibung schwerer lesbar; Siegel: Sekretsiegel des Klosters Wurmsbach, Wachs, oval, bruchstückhaft, verkehrt herum angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.]: Auf dem Falz:* Dißer brieff sambt dem lehen ist den 17 jener a[nn]o 1666 jahrs wegen verüöbten missstandungen und fählen in freundthlicher entfrömbdung holtzes undt nahmhaffter abfüerhens [...] strows wider alles lehenrecht undt [inayschaffte irtümlich] von dem Hanß Helblingen als [... ...] hirmit völligem gwallt seinem sohn Hanß Helbligen unverhändiget zelichen [zegeben] worden.

Bemerkung

Zum Widem von Busskirch und Jona vgl. Nr. 270 und zum Widem von Kempraten vgl. Nr. 92.

[a] *Verschrieb für* bliben.

[1] *Zur Äbtissin Maria Domeisen von Rapperswil (1591–1643) vgl. KDM IV, S. 104, 106–107, 111, 113–114, 129, 132, 135, 140, 166–168; Marschall, S. 41–51.*

[2] *Es handelt sich um den heutigen Bauernhof und die Gastwirtschaft zum Hof in Oberbollingen.*

[3] *Zur Kapelle St. Meinrad in Oberbollingen vgl. KDM IV, S. 165–168.*

176. Ausburgerverzeichnis der Stadt Rapperswil und Verzeichnis der Hofleute, die ausserhalb der Höfe wohnen

[um 1600, ohne Datum]

Ver zeichnus, waß für burger unnd hofflüt usser der stat Rapperschwyl grichtes unnd gebieten hus heblich und nit im hoff sitzen. *S. 1*

+ Jůnkher Adam Goldin, ober vogt zuo Klin[g]auw.
+ Junckher Heinrich Göldlin, ober vogt zuo Reinauw.
Petter Hüser, ziegler, wonhaft zuo Schwitz.
Franziß Wükler, wonhaft zuo Under waldan.
Johannß Wükler, wonhaft zuo Uznacht.

Hanß Jacob Wükler, auch wonhaft im Underwaldner Lant.
Her landtraht Christian Schär, wonhaft zuo Wüntzigen.
S. 2 Andreas Häschung, wonhafft zuo Brëmgarten.
Fellixen Wakers brůdar, dägenschmidt, wanet in der Steïrmarch.
D[edi]t. [a–]Hanß unnd Jacob Josen bruder, dar kürschnër in dem landlj Lutzerß[?]. [b–]Ist nit burger, die andren 2 brüöderen hands bürg recht kaufft.[–b –a]
D[edi]t. [a–]Hanß Ludwig Cuntz, dägen schmidt, sol zuo Strasburg wonhaft sitzen. [b–]Hat sein burgrecht ufgen.[–b –a]
[c–]Hanß unnd[–c] Jacob, [c–]die Brünëren[–c], wonhafft zuo Constanz.
Hannß Ludwig Signer, wonhaft zuo Surse.
Josuwe Kläg, wonhafft zuo Ury.
S. 3 D[edi]t. [a–]Baltasar Rüttliger, schloser und wonhaft zuo Fillach in Kärten. [b–]Hat sein burgrecht uff[gen].[–b –a]
Simon Rütliger, düchmacher, starb zuo Peünten [?] im Ezlandt.
+ Meinradt Helblig, wonhaft im Gaster.
D[edi]t. [a–]Baltaser Ruch, daß sigresten sun, lädër breitër, wont in Östërrich. [b–]Hat sein burgrecht uff[gen].[–b –a]
Her [West] von Bërlingen sal[i]g [...] von Ury.
Junckher [Hëchërt] von Bernlinger säl[i]gen erben.
S. 7 Volgett die hofflütt:
Adam Bürë, wonhafft zuo [...].
Jorg Kuster, sigrest unnd wonhaft im Wëgschpach.
Hanß Helblig, staffel manß sun, wonhafft im wangër kilchgang.
Caspar Hëlblig, wonhaft by Altendorff.
Hanß Jacob Graff wonhaft zuo Maten in der graffschaft Uznacht.
Fridlj Schnider ist im Schwiz.
Hannß Heinrich Helblig wonhafft zuo Blesentzß [?] jn Titellies.
S. 8 Hannß Kuster, sadtlër, wonhaft zuo Constanz.

Original: *StadtARap, A XXVIIa 4b 2, 16seitiges, gebundenes Pap.heft 10,5 x 33 cm.*

Bemerkungen

1. Zu den Ausbürgern vgl. das Stadtrecht von 1736: XXI., Art. 2 (Nr. 283); Eidbuch nach 1742, Art. 4.7. (Nr. 289); Rezess von 1742, Art. 6 (Nr. 287 b).

2. 1744 Juli 11. Rapperswil: Beide Räte: Dato ist auch einhellig erkhent worden, dz hin füran die außer unser bottmäsigkeit sich aufhaltendte burgere so wohl von der schultheyßen wahl alß der mahlzeit auf dem rhathauß außgeschloßen seyn sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 37, S. 239).*

[a–a] *Gestrichen.*
[b–b] *Von der gleichen Hand gleichzeitig mit der Streichung hinzugefügt.*
[c–c] *Mit der gleichen Tinte unterstrichen.*

177. Schiedsgerichtlicher Vergleich über Brückenzoll der Waldleute von Einsiedeln, Wochenmarkt in Einsiedeln, Sömmerung des Viehs aus dem Rapperswiler Gebiet auf Einsiedler Alpen

1603 Mai 7. Kloster Einsiedeln

Vorbemerkungen

1. 1595 Mai 19. Schwyz: Landammann und Rat von Schwyz schreiben im Namen der Einsiedler an Rapperswil wegen des Brückenzolls und des ancken mercht *(Original: StadtARap, A XXXVII 1 4, Pap. 21,5 x 32 cm; Siegel: rund, ab und fehlend, zum Verschluss aufgedrückt).*

2. 1595 Mai 30. Rapperswil: Die Waldleute sollen weiterhin bis auf Widerruf überall ihre Butter verkaufen und den alten Zoll geniessen dürfen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 10r). Vgl. auch Nr. 22; 23; 162.

Wir Augustin, von gottes gnaden abbte des würdigen gottshus Einsidlen, s[anct] Benedicten ordens, jn constantzer bistumb gelegen etc., thund kund menigcklichem mit disem brieff, das uff hüt dato jn unserm gotzhus Einsidlen in gegenwärtigkeit der gestrengen, fromen, ehrenvesten und wisen Balthasar Kiden, ritter, seckelmeister, und Ůlj Ullrichen, beid des rahts und gesandte botten von Schwytz etc., erschinen sind die fromen, erenvesten und wysen Hans Kůontz, statthalter, und Hans Ludwig Göldj, stattschriber, als verordnete gesandte botten jn namen schuldtheissen und rath der statt Raperschwyl, und uns fürbracht, wie das jhnen fürkomen und täglich begägnen thüege, das unser gethrüw und liebe gotzhůs- und waldtlüth sich höchlichen beschwären und verwyderen, den zoll über die bruggen zů Raperschwyl zů geben, und vermeynen, damit gar höchlichen beschwärt sin; man sölle sy mit dem zoll halten wie von alter har oder aber sy jhnen von Rapperschwyl und den jhren kein veech ze sommeren nit mehr abnemmen wellen. Da aber sy, die von Rapperschwyl, nuhn [!] halb sovil als von ander lüthen zoll abnemmen, und sy jn dem und anderm gegen jhnen unnachparlichen[a] halten thüegen, das unserr [!] waldt- unndt gottshußlüth ab jnen sich nit klagen noch beschwären söltten. Es habe sich jetz etliche jar zůgetragen, das sy gegen jhnen jhr vech zesommern verdingt und verlehnet haben. Und wann sy dann vermeint, glich die selbigen hinweg zu triben, haben sy jhnen die sömmerung und weiden gentzlich widerumb abgeschlagen, dannethin sy mit jhrem veech niendert kein sümmerung mehr gewüsst, noch mit lieb keine weyden ankhommen mögen, welliches jhnen zů mercklichem schaden gereicht. So haben auch unserr waldt- und gottshůßlüth zu Einsidlen wyder alt harkommen und gebruch einen nüwen wuchen mercht uffgericht und geordnet, das keiner keinen anckhen gen Rapperschwyl, sonder under das rathůs gen Einsidlen füehren und daselbsten verkauffen sölle etc., welliches jhrem wuchen mercht zů Rapperschwyl auch einen abbruch und nachtheil bringe, unnd also sich jn deme und anderm unnachparlichen gegen jhnen erzeigen unnd halten thüegen; mit gantz fründtlich unnd nachparlichem pith, wir mit unsern waldt- unnd gotzhůßlüthen handlen unnd verschaffenn wellen, das sy jhnen fürterhin jerlichen jr veech zesömmern abnemmen und sich dessen nit (wie aber ein zyt har beschechen)

verwideren thüegen; und auch, das sy nyemand der jhren zwingen, keinen anckhen gen Rapperschwyl zů füehren, sonder einen jeden führen lassen mit dem sinen, wohin er welle, so wellen sy dannethin den zoll wyder von jhnen nemmen wie vor deme beschechen, ehe derselbig gegen frömbden und heimbschen gesteygert worden sige etc.

Darüber vogt unnd ettliche verordnete von gemeinen waldtlüthen anthwurt gabend, sy heigen sich wol des zolls halb beschwärdt, unnd noch, dann sy mehr zollen müessen, weder aber von alter har brüchlich gewesen, unnd die von Rapperswyl sich deßwegen gegen jhnen unnachparlichen erzeigen thüegen, verhoffend man, sy bim alten zoll bliben lassen sölle. Was denn jhren mercht zů Einsidlen belange, sige derselbig von jhren altvorderen harkommen und uffgesetzt, allein durch sy widerumb ernüwert worden; sige doch keinem verbotten, so er sin anckhen am montag nit underm rathus verkauffen könne, das er als dann denselbigen füehren und verkauffen dörffe, wohin und er welle. Sovil dann belange die sömmerung des veechs halb, sige nit on, das sy sich dasselbig zů summern etwann verwidert und jhnen von Rapperßwyl wider abgeschlagen haben; sige aber sölliches uß der ursachen beschechen, das die von Rapperschwyl und hofflüth etwann frömbds veech jm Ampt Grüeningen und anderstwo kaůfft haben, welches presthafft und kranckh gewesen, und also die kranckheit auch under jhr vech gebracht, deßwegen sy jhnen zu verhüttung übels die weyden und summerung abschlagen müessen, und uß keiner unnachparschafft willen, alles zů beidersits mit vil mehr wortten (one noch die lange nach zemelden), darůss wol gnuogsam geffürt und verstanden, das zů beden theilen mehr fürbracht unb beschwärt worden, dann aber sy jemalen gegen einandern bedacht gewesen. Derowegen habenn wir sy, vorgedachte beide parthyen, vereinbart, verglichen und vertragen: Namlich, so etwas widerwillens in diser sach werr entstanden, daß derselbig allersits gentzlich thod und ab, und sy wie von alterhar wider gůtte fründt und nachparn sin und bliben söllend.

[1] Demnach so söllen die von Rapperßwyl von unsern waldt- und gottshußlüthen nit mehr zoll nemen, dann wie von alter har, namlichen von einem jeden menschen ein angster hinjn und ein angster hinus, und mehr nit.

[2] Herentgegen söllen die waldtlüth jren wuchenmercht behalten, und was einer nit under jhrem rathus an einem montag verkaufft, als dann einen jeden damit verfahren und verkauffen lassen, wo er wil, one verhindert menigcklichs.

[3] Letstlich, sovil sommerung des vechs belangt, jst beredt, wann sy, die von Rapperschwyl oder jr hofflüth, ir vech, es sige glich roß oder rindervech, jn die waldtstat ze sommern verdingend, das jhnen die waldtlüth das nit verpietten oder weren, sonder solliches zulassen söllend, vorbehalten, wann sy uß Zürich Pieth oder anderßwo vech, so nit im kreis, kaufften oder das (darvor gott sige) ir veech nit gsund were, das als dann sy one entgeltnus und grösserung oder steigerung zols jnen das wol abschlachen söllend und mögend. Im fall aber offtgedacht unser gotzhus- oder waldtlüth usserthalb jetzerzelten ursachen jnen, den von Rapperschwyl, darvor sin, jr vech nit sommern oder keß und ancken andrer gstalt, dann wie vorgemelt, zůzefüehrenn abschlugen ald sich sonst onnachpar-

lich gegen gedachten von Raperßwyl setzen und erzeigen wurden, mögen sy als dann den zoll wider von jhnen vordren und nemen, wie von frömbden lüthen undt jre habende brieff und sigell zugebend.

Disen unsern spruch und erlütterung haben sy zu bedersits gůttwillig angenommen und sind dessen zwen glichluttend brieff gemacht und jeder parthj einer mit unserer abbty grösserem jnsigel besiglet zůgestelt und geben worden den sibenden tag meyen von Christi gepurt gezelt sechszechenhundert und drü jar.

Original: *StadtARap, A XVa 1 10, Perg. 46 x 30.5 cm, 6 cm Falz; Siegel: des Klosters Einsiedeln, Wachs in gedrechselter Holzkapsel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Vertragsbrieff zwüschen der statt Rapperschwyl und waldtstat Einsidlen zols und vechs halber, 1603. – ***Kopien:*** *Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, Pap. 19,5 x 31 cm, fol. 147r–149r; Kopie (17. Jh.): StiftsA Einsiedeln S.M.6, Pap. 21 x 33 cm.*

Bemerkung

Vgl. auch Nr. 22; 23; 162.

[a] *Das* un *wurde nachträglich darüber eingesetzt.*

178. Frondienst der Wurmsbacher Lehenleute

1605 Juni 6. Rapperswil

Uf fürbringen unnd clagen der frawen äbbtißin unnd convent des würdigen gozhuß Wurmbspach gegen und wider jre lehenlüthen zu Wagen, jm Buech und in der Auw: Das dieselbigen vermeinen, die wyl die fraw andere jres gozhuß güetter verlichen, also dz sy keiner acherlüthen nit mer mangelbar und aber so sy die behallten, jnnen die ächer zebuwen 12 tag schuldig und sonnsten nit.

Und die fraw verhofft, ob schon sy keiner acher lütten mer bedörffe, vermögendt doch jre lehenbrief 12 tag, ein tag umb 5 bz und 2 bz für tagheüw und ein zimlich mal zegeben, zefaren, so verhoffe sy, die lehenlüthen dahin gehallten und gewisen werden söllindt umb obbestimpten lon 12 tag holz zefüeren an see schuldig sin.

Hierüber mit einhelliger urttel erkent, das obbemellte lehenlüthen dem gozhuß Wurmbspach ein jeder 12 tag für die acherbeüw holz uß des gozhuß welden [!] an see, wann und welches tags die fraw sy das heißen thuot, zefüeren schuldig sin und recht laden hierjnnen kein gfar nit brüchen. Dargegen soll dz gozhuß die lehenlüthen[a] mit jrem fech unnd umb den lon auch mit eßen und trinckhen hallten, alls wie zuvor allwegen, wann sy den acherbuw verfüert haben.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 133r, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* nit.

179. Leibrenten- und Pfrundverträge

1606 Dezember 28. – 1663 November 15.

a) Schultheiss und Rat von Rapperswil bestätigen Jann *Schnider von Vals für 500 fl. Zürcher Währung die Verpfründung ans Heiliggeistspital in Rapperswil. Nachträglich werden für 200 fl. und nochmals für 16 fl. Zusatzleistungen erkauft*

1606 Dezember 28. Rapperswil

Wir, schultheis und rath der statt Rapperschwyl bekhennen offenlich für uns und alle unsere nachkomen unnd tuondt kundt allermenigklichem hiemit disem brief, das wir vonn des heilligen geists spittalls beßeren nutz unnd fromben willen dem erbaren unnd beschidtnen Jann Schnider uß Fallß ussem Oberen Grauwen Pundt uff sin pitlich anlangen unnd begeren dise nachbeschribne pfruondt unnd lybgeding in ermellttem unnserm spittal sin zyt, wyl unnd leben lang jerlichen, auch eines jeden jars allein unnd besonders, zegeben zugesagt unnd versprochen haben, auch jngegeben sällen unnd wellen, wie vonn einem artikell zum anderen geschriben stath, der gestalltten unnd also:

Benantlichen und des erstens soll unnd will unnser spittellmeister, der ye zun zyte spittellmeister ist unnd sin wirt, gemellttem Jann Schnider sin zyt, wyl unnd lebenlang ein eigne stuben jngeben, dieselbig zu gebürenden unnd notwendigen zytten jnfüren laßen unnd notwendig führ unnd liecht geben unnd mitteillen. Er soll auch in sollicher siner jngegebnen stuben vonn menigklichem ungesumbt unnd ungeirt gelaßen werden.

Zum anderen soll unnd muoß egemelltter spittal unnd deßelben meister mergedachtem Jann Schnider jerlichen drey müt kernnen, drey keß, zwen ziger unnd drey eimer win, wie deß spittalls senn alle jar macht, unnd der win an des spittalls reben wachsen thuot, unnd alle jar drü par schue geben unnd zuostellen.

Zum dritten abends unnd morgens zu eßen, wie es alle tag die kuchj vermag unnd anderen pfrüenderen ungevar abends und morgens geben würt.

Zum viertten soll unnd will der spittal jme gebürendt unnd notwendig geliger unnder unnd über geben, doch soll er sich selbs in sinem costen kleiden unnd der spittal deßen sinen keinen costen haben.

Umb unnd für sollich jezterzellt lybting unnd pfruondt soll unnd will offtgedachter Jann Schnider unnserem spittal unnd deßelben meister unnd pflegeren zustellen unnd geben fünff hundert guldin guotter genemer unnd unverrüeffter züricher müntz unnd werung, so baldt unnd ehe er die pfruondt anßach.

Darzu, so er zyt unnd wyl hat unnd lybs halber in sinem vermögen ist, soll er dem spittal etwas werchen, oder so man in etwann in des spittalls güetter schickte, soll er sich nit verwid[er]en[a], doch soll er darzu nit verbunden noch genötiget werden. Herentgegen, ob er mit sinem handtwerch etwas zegwünnen oder ze werchen hette, soll jme niemandt nützit darin zereden haben.

Es ist auch hieby mit ußtruckhenlichen wortten beredt unnd beschloßen worden, jm falle er, Jann Schnider, etwann ein kindt zu rüsten unnd erzügen wurde, das er daßelbig one des spittalls costen, nachteill unnd schaden erziehen unnd erhalltten sölle.

Unnd ob er sich verheyratten wurde, das er sölle damit sin pfruondt verwürckht unnd verloren haben, one in- unnd widerredt, unnd der spittal jme dannenthin witter zegeben nützit schuldig sin.

Oder aber, so er mit tod abganngen, soll der spittal noch deßelben meister niemands witter mer zegeben noch zeantwurtten, sonder was er jm spittal erübriget, erspart unnd gewunnen hat unnd nach sinem todt jm spittal hinder jme funden würt, sölle dem spittal, sinem selbs erbietten nach, one alleß mittel gehören, verfollgen unnd darumben niemands kein antwurt zegeben schuldig sin.

Ob aber villernentter unnser spittal deßelben pfleger aldt meister eegemellttem Jann Schnider sollich jetztbeschriben pfruondt unnd lybding nit reichen, geben unnd halltten, sonder damit in einem aldt dem anderen sümig sin wurden (das doch nit sin soll), das er sich pillichen zubeklagen unnd zubeschweren hatte unnd wir jme nit darzu verhelffen wurden, so hatt er, Jann Schnider, unnd wer jme darzu verhelffen wurdt vonn stundan darnach volle macht, gwallt unnd guott recht, villgemellttem spittall an allen deßelben haab unnd güetteren, ligenden unnd farenden, anzegriffen, zunötten unnd so lang [zebe]kümberen[a] untz jme umb sollich sin libding unnd pfruondt ein völlig guot benüegen unnd willen gemacht worden ist.

Jn crafft ditz briefs, deren zwen glichluttendt mit einer handt geschriben unnd mit gemeiner unnserm statt Rapperschwyl hieranhangendem secret jnsigel, doch unns, unnseren nachkomen, statt, schloß unnd vestj, an freyheitten, recht, gerechtigkeitten und allten wolhergebrachten guotten gewonheitten in allwegen one schaden, becr[e]fftiget[a] haben, der ein villgemelltem Jann Schnider unnd der ander unnserem spittal zugestellt, unnd geben den acht und zwentzigist tag december, alß man zall[t][a] nach der geburdt Cristj sechs zehenhundert und sechs jar.

[b–]Obemellter [!] Jann Schnider hat dem spittal noch ein hundert guot guldin an parem gellt zuogestellt und geben. Davon soll unnd wil der spittal unnd deßelben meister jme, Jann Schnider, sin zit, wyl und lebenlang alle jar zwiffachen zinß darvon, namblichen alle fronvasten fünff guotte pfundt zuo fronvasten gellt geben. Und demnach nach sinem todt soll der spittal niemands kein antwurtt darumb zegeben schuldig sin.

Mer hat er geben sechszehen guldin, darfür soll jme der spital alle tag am morgen ein maß milch geben, [ja ?] wann er die hatt und die entberen kann.[–b]

Original: *StadtARap, B Ia 3 9, Perg. 56 x 28,5 cm, 3,5 cm Falz, am linken Falz durch Mäusefraß beschädigt; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs in offener Holzkapsel, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Pfruondtbrief, Jann Schniders uß Falß, dem Obern Pundt.

Bemerkungen

1. 1633 September 6. Rapperswil: Aufhebung des Heiratverbots: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil heben den obigen Pfrundvertrag auf. Als Grund macht Jann *Schnider vor dem Rat geltend,* weillen er aber nun mehr alt unnd betagett, also daß er auch forthin mehr pfläg, lieb und raths vonnötten, der ursach wägen er sich zuverheyraten bedacht sye. Er sei wägen seines alters unnd heimblichen lybs schadens einer eignen persohn oder pflägerin mangellbar. *Er bittet daher den Rat, er möge das Heiratsverbot des Vertrages von 1606 aufgeben* und ime sich inn den eestand zuo begeben gnedigklich willfaren. Er sei gesinet [...], sich mit der [...] witfrouwen Anna Durstin, wyllundt Sebastian Schwytzers see[ligen] [...] witwyb, unserer burgerin, ehelichen ein zelasen, auch zuo jro ein [!] jr hauß zuo züchen, *weshalb er seine Wohnung im Spital aufgebe. Schultheiss und Rat sind mit der Heirat einverstanden* mitt dem lutteren vor bhalt, daß wan es sich begebe, daß er eins oder mehr kinder jnn oder ußer halb dem ehestand erzügen wurde, daß er dieselbigen onne des spitals costen unnd schaden (nach lutt deß pfrundt brieffs) erhalten und erzüchen sölle. Auch wan er über kurtz oder lang zytt mit tott abgan solte, so soll dem spitall ein hundert guldin gutter der statt zürich müntz unnd wärung uß seiner verlaßenschaft für die fahrende haab eigenthumblichen zuo gestelt werden, unnd ob dan besagte seine kinder uß überigem seinem haab unnd gutt nit erzogen möchten werden, so sollend solche onne alles mitell (doch onne unser unnd deß spitals costen) seinen fründen und verwandten zuo geschickht werden. *Künftig erhält Schnider jährlich je einen halben Zentner Butter und* grüen fleisch*, einen Mütt Kernen, je ein halbes Viertel Erbsen, gestampfte Gerste, Kernenmus und Salz, je ein Viertel gedörrte Birnen- und Apfelschnitze,* vier zeinen voll reben, ein benen voll küe buw zum garten*, 5 lb Unschlitt und 5 Klafter Tannenholz*. Dißer unser uhrtell unnd erkhantnuß begerte vorbesagter Johann Schnyder umb seinen pfënig besigleten schein unnd uhrkhundt, welcher jme nach mein, deß schultheißen, umfrag mit gmeiner unnser statt Rapperschwyl ynnsigell mitzetheilen erkhendt ward. [...] *Datum (Original: StadtARap, B Ia 3 13, Pap. 20,5 x 32 cm, auf der ersten Seite Tintenfrass; Siegel: der Stadt Rapperswil, rund, nur Siegelrest vorhanden, am Ende der Urkunde aufgedrückt).*

2. 1633 September 6. Rapperswil: Anna Durstin, *Ehefrau des Jann Schniders, kauft eine Spitalpfrund für 425 Zürcher Gulden. Die Pfrundleistungen, wie Unterkunft, Verpflegung, Wein und Kleidung, werden festgelegt: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass sich* Anna Durstin, unnserer burgere, mit hilff unnd bystand jres zuokünfftigen unnd anngehenden eemans Johann Schnyders, unnsers spitals pfrüender*, unter folgenden Bedingungen verpfründete:* Benanntlichen unnd des ersten soll unnd will unnßer spitellmeister, der jee zuo zyten ist unnd synn wirt, mehr berüerter Anna Durstin jr zyt, wyll unnd läben lang, nit füro nach länger, gëben unnd zuo stellen dritt halben mütt gutten, suberen, woll gerüsten kernnen, annderthalben eimer wyn, wie der ann deß spitals räben oder sonsten jerlichen wachst, ein halben cëntner unngesottnen anckhen, ein halben cëntner grüen fleisch, wie man solches zuo herbst zytt onngfarlichen jnn dem spitall ynn metzgett, ein keß, wie der vonn deß spitals sëndten gemacht wirt, ein halb viertell saltz, ein halb viertel erpsen, ein halb viertel gestampfte gersten, ein halb fiertel [!] kernenmůß, ein[c] fiertell düre biren stückhle, ein viertell düre öpfell stückhle, ein halb viertell gederte krieße, fünff pfund ußgelasen uschlitt, drithalb klaffter danniß holtz, selbiges durch deß spitals fuhr jer lichen zum huß zefüeren, widerum zur herbsts zytt zwo zeinen voll rëben, zwey bahr schůch und einen benen voll küe buw zum garten jerlichen durch deß spitals fůhr füeren laßen*. Für diese Leistungen übergibt Johann Schnider dem Spital 425 Zürcher Gulden Bargeld und vermacht ihm nach seinem Tod seine gesamte Fahrhabe im Wert von 100 Gulden.*[d] Es ist auch hieby mit ußtruckhlichen worten berett unnd beschloßen worden, daß nach villgemelter beider angehender ehegemëchten dötlichem ablyben jr behußung, darin sye ann jezo ellich by einandern wonen werden, sampt dem garten hindem [!] an der ringmur und der schantz gelegen, mit aller zuo ghörde, auch waß nůtt und nagell begrylfft, dem spitall soll lyberey unnd frey heimgefallen syn und dem selbigen eigenthumblichen verblyben, onne menigklichs wider sprëchen*. Die übrigen Bestimmungen entsprechen dem Vertrag von* Jann *Schnider. Siegelvermerk, Datum.* Balthaßar Wetzstein, stattschryber zuo Rapperschwyl, manu propria *(Original: StadtARap, B Ia 3 12, Perg. 52 x 25 cm, 5,5 cm Falz; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs in offener Holzkapsel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen).*

b) Schultheiss und Rat von Rapperswil bestätigen Rudolf Buman *und seiner Ehefrau* Winbratt Bregger *den Kauf einer Spitalpfrund für 700 Zürcher fl. Die Pfrundleistungen wie Fronfastengeld, Holzzuteilung und Gartennutzung werden festgelegt*

1612 Juni 13 **(uff die fronvasten pfingsten).** ***Rapperswil***

Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass Ruodolffen Buman unnd Winbratta Breggerin, siner eelichen husfrowen, uff jr beeder pitlich anlangen unnd begären dises nachbeschriben lybding jr beder zyt, wyl unnd lebenlang uß unnserem spittal jerlichen, auch eines yeden allein und besonders, zegeben, zogesagt und versprochen [...]

Benantlichen unnd des erstens, diewyl ermelltter Ruodolf Buman unnd sin eefrauw Winbratt Breggerin an parem gellt umb unnd für sollich nachbeschriben lybding siben hundert guldin guotter, genemer unnd unverrüeffter züricher müntz unnd werung dem spittal geben unnd zuogestellt, so soll unnd will unnser spittall unnd deßelben meister eegedachten beeden eelüthen uf schierstkomende fronvasten cruciß fünfzehen guldin obgemelltter werung geben. Demnach alle unnd ein yede fronvasten allein unnd besonders allwegen fünfzehen guldin gegeben unnd an parem gellt zuogestellt werden. Darzu auch jerlichen drü klaffter dänniß unnd drü klaffter buochis geschittets holtz durch des spittalls fuor für ir huß gefüert werden, one jren costen oder schaden.

Sy, die beeden eegemachit [!], söllendt auch macht unnd gewallt haben, wenn des spittalls mägt oder jungkhfrauwen in des spittalls gärtten sindt, jnnen selbs allwegen zu jrer notturfft ein krutt zekölen[e], one verhindert oder widerreden menigklichs.

Begebe sich dann, das obgemelltte beede eelüth, wenn das jm jar were, win, anckhen, kernnen, ziger und keß mangelbar unnd bedürfftig sin unnd der spittal solliches hatt unnd hinweg geben kan, soll der spittelmeister jnnen daßelbig, wie jederzit keüf unnd leüff sindt, zekauffen zegeben schuldig sin, und dann jnnen solliches allwegen am fronvasten gellt abzogen unnd das überig an parem gellt hinuß gegeben werden.

Doch ist hiebey endtlichen bedingt unnd lutter abgeredt worden, so, wann und alßbaldt under jnnen beeden eegemechitten eins, welliches das were, über kurtz oder lanng zyt, mit todt abgienge unnd ussen disem jammerthal vonn gott dem allmechtigen zu sinen götlichen gnaden berüefft unnd erfordert wurde, das alßdann vonn stund an darnach fünf guot guldin abgestorben unnd der spittal unnd deßelben meister dem läbentblibnen dannenthin alle fronvasten nit mer dann zwölf batzen und dryzehen guldin[f] zegeben schuldig sin soll unnd alle jar sechs klaffter holtz, wie obstath und witter nit.

Die übrigen Bestimmungen entsprechen a). Siegelvermerk, Datum.

Original: *StadtARap, B Ia 3 10, Perg. 52,5 x 30 cm, 8 cm Falz, durch Mäusefrass am linken Falz leicht beschädigt; Siegel: Siegel der Stadt Rapperswil, Wachs in offener Holzkapsel, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen.*

Bemerkung

Spätere Pfrundverträge (17. Jh.) stimmen teilweise wortwörtlich mit diesem Vertrag überein und weichen nur in den Leistungen der Vertragsparteien ab (vgl. dazu z. B. StadtARap, B Ia 3 11). Zahlreiche weitere Pfrundverträge finden sich in den Ratsprotokollen und unter B Ia 3.

c) Schultheiss und Rat von Rapperswil nehmen Hans Jakob Fuchs wegen seiner geistigen Behinderung für 700 fl. in das Siechenhaus an der Fluh auf. Die Pfrundleistungen wie Unterkunft, Fronfastengeld, Kleidung, Wein und Verpflegung werden festgelegt. Falls er heiratet oder ein Kind zeugt, geht er seiner Pfrund verlustig

1622 April 21.

Schultheiss und Rat von Rapperswil beurkunden, dass für unß khommen und erschinen sindt die frombden [!], ersammen und wyßen Heinrich Fuchx, pannerherr und fluo pfleger, Baltassar Wezstein, alltem spittelmeister, bedt alls verwandte fründt und fögt [!] des hir gegen würtigen jünglings Hans Jacob Fuchxen, unnßers mitburgers, und ließent vorgemelte herren jnnamen jres vetteren unß fürbringen und reden, wie dz gedachter Hanß Jacob Fuchx mit etwas zeitlichen haab und gutts von sinen altforderen sälligen begabet worden und nun von wegen seiner blödigkheit, auch etwas flüssiger kranckheiten an jm habe, zimlichen raths bedörffe. Und damit er syn wyl und läbenlang hie uff dißem erdtrich syn narung, spys und dranck, hußs und herberig möchte haben, wehre jhr samptlich fründtlich pitt und begehren, wir demselbigen jrem vetteren an der fluo ein pfrundt syn wyl und lebenlang geben, die sy dan gern kauffen und das Fluo husß oder pfleger, was man jnen ufflegen dette, gern usrichten und bezallen wellen. [1] *Hans Jakob Fuchs wird für 700 Gulden aufgenommen und erhält eine* eigne stuben und kamer, auch sumer und winters zeit für und liecht und alle frofasten [!] vier und zwännzig batzen an gellt, das er auch einen däglichen pfening habe geben, deßglich alle jar drüw newe par schuoch und die allwägen büz, wie es an der Fluo gmacht wirt. [2] *Es folgen die Ansprüche auf drei Eimer Wein und Nahrung analog anderen Pfrundverträgen.* [3] *Ausserdem muss er sich selber bekleiden und ein Bett ins Fluhhaus mitbringen.* [4] Zuo dem jst auch heitter anbedingt worden, wann sach wehre, dz er wyben aldt in wehrender pfrundt ein kindt rüsten dette, soll er ohn alle in- und widerredt sin pfrundt verfallen haben und sich des huß und allen sachen entüsseren, und dz kindt sinen fründen zugschickht werden. *Die anderen Bedingungen entsprechen den übrigen Pfrundverträgen, Siegelvermerk, Datum.*

2 Originale: *StadtARap, B II 1 16a und b, Pap. 21,5 x 33,5 cm, 16a ist an den Faltstellen an einigen Stellen gebrochen; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, recht gut erhalten, aufgedrückt am Ende der Urkunde.*

Bemerkung

Seit 1656 sind Rechnungen des Siechenhauses an der Fluh (StadtARap, Bd. D 41–45) und seit 1642 Zinsbücher (Bd. D 36–40) überliefert.

d) Schultheiss und Rat von Rapperswil verkaufen Anna Zweifel für 700 fl. eine Spitalpfrund. Die Pfrundleistungen wie Unterkunft, Verpflegung, Wein, Fronfastengeld, Hausrat, Kleidung, Aderlass und Papierzuteilung werden festgelegt

1662 Juni 27. Rapperswil

Vorbemerkung

1662 Februar 6. – Juni 27.: Anna Zweifel, die sich bereits im Spital befindet, möchte sich verpfründen, weshalb mit der Verwandtschaft über die Pfrundsumme verhandelt wird (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 22; 33; 38; 40).

Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil verkaufen Johannes Zweifel uß dem Gaster *für seine Schwester* Anna Zweifelin *für 700 fl. eine Pfrund im Rapperswiler Spital. Es wird u. a. geregelt*:

1° Ein eigens stüblin sampt dem kämerlin, das soll jhro winterszeit geheitzt, auch jhro nach nothurfft liecht geben werden.

Zum andern soll sye wie spittelmeister gespeisset und tractiert werden.

3° Täglich mit einer halb mas wein sich vernüegen, auch alle quatember nit mehr alß 1/2 lois jhro[g] geben werden soll.

4° Will sye sich mit einem ufgrüsten bett selbst versehen, was aber abgehet, das soll der spittahl widerumb nach nothurfft erbessern.

5° Soll sye nach notturft bekleydt [h–]und beschüöchet[–h] werden, begert iedoch keine andere kleyder alß von cadiß, damit sye auch under ehrlich leüth gehen könne.

6° Jehrlich 3 aderläßnen, da dann jhro auch soll geben werden, was einer aderläßrin gehört und nothwendig ist. Begert auch wuchentlich 1 mas milch und jehrlich 50 lb käß, wie es der spitthal in der alp machet, sampt jehrlich einem buoch pappyr.

Original: *StadtARap, B Ia 3 17, Pap. 20,5 x 33,5 cm.*

Bemerkung

1772 November 16. Rapperswil: Der Rat hält bei einer Anfrage eines Hofmannes um Aufnahme seiner Schwester in das Spital fest, dass der spythal nit für die hoffleüth seye *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 44, S. 447).*

e) Der Schuhmachermeister Jakob Wiss wird für 40 fl. und seinen Hausrat in das Spital aufgenommen. Die Pfrundleistungen wie Arbeitspflicht, Kleidung und Verpflegung werden festgelegt

1663 November 15. Rapperswil

M[eiste]r Jacob Wyß, schuomacher, ist uf sein höchstes anhallten und bitten in spitthal angnommen. Soll so vil er kan und mag [h–]die kirchen und[–h] denn garten

versehen, die öffen im spitthal jnfüren, holltz tregen, bettgloggen abendts und morgens leüthen, die ampelen anzünden, dem Bartlj Rüweten[1] sein stüblin seübern und abwarten, jmen aber nichts abnemen noch zuetragen und alles das verrichten, was jhmj [!] ein spittelmeister befehlen wirt.

Die 40 fl, so er uf dem Schwartzwaldt uf einem frawen kloster zue Riederen lauth j handgschrifft zuvordern, solle dem spitthal zudienen und er auch vom spitthal gebührendt[g] bekhleydet und wie die knecht mit der leybs nahrung gehallten werden. Soll auch alles das jenig, was er noch an wenigen stuckhen haußrath hat, in den spitthal geben.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 13, S. 144, Pap. 20,5/21 x 33 cm; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 136v, Pap. 28 x 42,5 cm.*

[a] *Loch durch Mäusefrass.*
[b–b] *Nachträglich im Falz der Urkunde beigefügt.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* halb.
[d] *Unter dem Falz hinzugefügt:* Zuo wüssen seye, das die 100 fl, so uff ablyben Hansen Schnyders seeligen dem spital gefallen, us syner vahrenden haab uff Martinj des 1635 jars usgricht undt bazalt worden seindt. Stadtschryber Rotenfluo, manu propria.
[e] *Auf dem Falz wurde von anderer Hand angefügt:* Diewyl jnn dißerm brieff begriffen, dz er, Růdolff Buman, und sin frow söllendt gwaltt han, nach jrem gfallen krut in spitals gärtten zekolen, ist doch letzstlich in bysin etlich miner herr [!] vergünstiget worden, dz man jnnen beden ein eigen garten pett ußzeïgen, damit er sinem gutbeduncken krut pflantzen könde.
[f] *Auf dem Falz Korrektur von anderer Hand:* Zůwüßen sige, das in hirobgeschribnem brieff etwas mißverstandts in einem artickel befunden, derselbig sol hirmit krafftlos sin und denn jetzunder geglaupt werden: Namlichen, wann eins under den beden eegemechten vor dem anderen mit dodt abstrube, das dann ein jeder spitalmeister dem lëbendigen und überblibnen alle fronfasten nit mer dann acht guldin unnd zwölff batzen zegeben schuldig sin, beschëchen in bysin herren schuldtheiß Kuntz, seckelmeister Dymysen unnd Hanns Růdolff Wetzstein, spitelmeister.
[g] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*
[h–h] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*

[1] *Ein inhaftierter Pfründner vgl. Nr. 238 a.*

180. Wirte- und Weinschenkenverordnungen

1608 Oktober 22. – 1680 September 5.

a) Mostausschank, Sperrstunde

1608 Oktober 22. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. 1604 November 23. Rapperswil: Mine herrn habendt ordiniert, dz kein most nit türer sölle ußgeschenckht werden dann umb j schwyzer bazen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 127v).*
2. 1605 November 8. Rapperswil: Beide Räte: Es soll kein hofman in der statt mer kein win ußschenckhen noch most *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 139r, vgl. auch fol. 178r).*

Die mostwirt söllen vor mittag niemandt kein most nit geben und nach mittag nit lenger dann biß bättlüttens. Unnd niemandt sich in mosthüseren sezen, sonnder wellicher most trinckhen welle, ins huß bschickhen unnd was frömbde, so trinckhen wellen, die mögindt woll uff die Schmidtstuben oder uff der Gerberstuben beschickhen und welcher most wirt dz übersicht, soll one alle gnadt umb 10 lb gestrafft werden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 169r, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkungen

1. Die Sperrstunde galt auch für den Weinausschank und das Spielen vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 257v; 263r; B 7, fol. 40r; B 8, fol. 337r; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 94; 110; 112; 126; B 96, Nr. 25–27. – Weitere Verordnungen zur Sperrstunde (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 181r; B 52, S. 6; Mandate: StadtARap, B 95, Nr. 1; 3–4; 45; 58; 69; 71; 73–75; 77–79; 81–82; 85; 88; 93; 112; B 96, Nr. 3; 25; 50; 100; 147–149; 182; 200; 213; 231; Konzept: StadtARap, A XL 4a 3a und Originalmandat: A XL 4a 3d und Nr. 131 c.
2. Zum Mostausschank (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 4, fol. 191r; 299v; 311r; 312r; 331v; B 6, fol. 39v; 155v; B 8, fol. 353r; B 15b, S. 264; B 44, S. 387; B 48, S. 180; B 51, S. 274.

b) Gäste abjagen, Fürkauf

1614 August 12. Rapperswil

Den wirten ist by 10 fl buß verpoten worden, das keiner dem annderen gest sölle abziehen.

Ouch nüt mer bj den doren uff kouffen, sunder das alles uff feilen kouff und mert lassen komen bj obgribner [!] straff, so offt es gschicht.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 206v, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkung

Zum Gästeabjagen vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 239v.

c) Weinausschank, Weinpreise, Arbeitsverbot

1632 Mai 25. Rapperswil

Mein heren hand ver ohrnet allen jren wirten unnd wynschenckhen, das die wirt, so da jre offendtliche davernen erhalten, den wyn, so jeder jnn seiner wirt schafft ver wirtet und über die gassen brucht, es syend glich frömbde oder hi[a] lendische wyn, die maß nüt höcher gëben nach an zeichnet werden dan um 2 batzen. Die wyn schenckhen bethrëffend soll der selbig jnnen auch nit höher zegeben bewil-

liget syn, dan die mass um 4 gß und soll diß uff ein monet lang gestelt syn, als dan man hört, waß die leüff sind, soll hierin wyter beschächen, was rëcht ist. So aber einer ald der ander sich un ghorsam erzeigen und sein wyn umb obbemelten tags nit us schenckhen, so soll jme der keller zuo gschlagen unnd ein gantz jar lang das wyn schenken verboten sein.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 6, fol. 114v–115r, Pap. 20 x 31,5 cm, Hand Balthasar Wetzstein, Stadtschreiber.*

Bemerkungen

1. Zu den Weinpreisen (17. Jh.) vgl. StadtARap, A Xa 11 3 und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 71v; 86r; 111r; 140r; 155r; B 7, fol. 45v; B 11, S. 200; B 12, S. 415; 473; B 14, S. 42; B 15b, S. 468; B 19, S. 304; 360–362.

2. Vorschriften über die Höhe des Gewinns beim Weinausschank (17. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 177b; 310v; B 6, fol. 120r; 121r; B 15b; S. 491; B 19, S. 360–362, Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 125. – Zur Gewinntaxierung der Unschlittkerzen (17. Jh.) vgl. B 4, fol. 178bv.

3. 1635 Dezember 24. Rapperswil: An hëut haben sich die wirth erkhlart uff den hohtruthen [?] durch zug für jeden soldaten j lib flëisch oder dafür j lib kes, ein halb mas wein, och für füehr und liecht und nach herberg zuo neman 15 ß. Für j pferdt stahl mieth, für strow und hew 4 gl *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 171r; vgl. auch B 7, fol. 17r).*

4. 1764 Juli 9. Rapperswil: [...] erkent, dz alles wirthen vor der statt aberkennt seyn solle, also zwar, dz kein niderlag von wein gehalten werden[b], welckher noch verkaufft noch ausgeschenckht werden solle. Wan aber ein herr oder burger vor der statt auf dem landt gern ein glas wein trinckhen wolte, solle ehr benommen seyn aus der statt selben zu beschickhen und dorthen mit ruhe ze trinckhen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 42, S. 138, vgl. auch B 26, S. 326; B 31, S. 300).*

d) Weintrinkverbot

1650 August 2. Rapperswil

Vorbemerkung

1639 April 20. Rapperswil: Den wyrthen und wynschenkhen ist aber malen nach der alten urthel verboten, den wyn zu geben den betlern ohne eins gschyr us dem spitol [...]. *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 196r, vgl. auch B 8, fol. 486v; B 11, S. 46–47; B 12, S. 228).*

Jn allhießige alle wirth- und schenckheüsser erkhentt tafelen zuomachen, daran die jenige burger und hoffleüth, welchen der wein umb und ohne gellt zegeben verboten worden, sollen geschriben werden, damit die gehorßame gepflantzt werde und die wirth und weinschenckh ßich der verrüffenheit nit zebeklagen haben. [...]

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 8, fol. 487r, Pap. 20 x 31,5 cm, ebenso Bd. B 11, S. 50.*

Bemerkung

Vgl. dazu auch Nr. 106 d.

e) Umgeld

1660 November 9. Rapperswil

Die wirth und weinschenckh sollen allen wein anzeichnen lassen, wann sye ein fass ußzuschenckhen angstochen und nit warten biß ein fass[c] halb oder schier gar leer ist. Sollen jhnen solches die herren umgellter anzeigen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 12, S. 395, Pap. 20,5 x 33 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 93r, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkungen

1. Zum Weinumgeld (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 140r; B 8, fol. 337r; 421r; B 11, S. 362; B 12, S. 92; B 13, S. 48; 120; B 15a, S. 252; 366; 479; B 15b, S. 105; 496; 505; B 17, S. 137; B 19, S. 360–362; B 20, S. 73; 109; B 22, S. 554; B 24, S. 289; B 25, S. 104; B 26, S. 357; B 27, S. 90; B 28, S. 419; B 34, S. 221; 246; B 37, S. 219; B 39, S. 369; 370; 379; B 40, S. 184; B 41, S. 55; 513; B 44, S. 387; B 51, S. 163; 341; 342; 556; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 11r–v; 40v; 115r; 289r; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 39; 49; 56–57; 69; 77–79; 81; 88; 114; B 96, Nr. 5–6; 50; 53; 59; 100; 116; 139; 148–149; 159; 173; 183; 218; 232; Nr. 131 d; 305.

2. 1695 Dezember 13. Rapperswil: Wegen umgellt ist für einen würth geordnet, daß nit solle ver umbgelltet werden für jhr haushaltung 9 eimer und so nur ein ehe gemächt in einem würthß hauß solle die helffte der 9 eimeren umbgellts frey sein[b], nemblich 4 1/2 eimer. Bim Hecht aber solle, so lang Heinrich auch ein wurthß ist, 12 e[imer] passiert werden. Den wein schenckhen aber für jhre haushaltung ist ohne underscheid 6 eimer umbgellts frey gelassen[d] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 20, S. 73).*

f) Ausschank von Branntwein

1671 Oktober 12. Rapperswil

Brantenwein auß denn brantenweinheüseren für einen schilling zegeben und nit mehrers, ist zuegelasßen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 15a, S. 266, Pap. 21 x 33,5 cm.*

Bemerkungen

1. Zum Ausschank von Branntwein (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 269; B 15a, S. 536; B 15b, S. 74; 176; B 20, S. 271; B 21, S. 175; B 22, S. 173; B 31, S. 276; B 48, S. 180; Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 146.

2. Zum Kirsch- und Obstbrennen vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 306v; B 15b, S. 387; 493–494; 511; B 16, S. 611; B 17, S. 134; 140; 221; B 20, S. 326; B 21, S. 175; B 22, S. 59; 72; 136; 300; Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 121–123.

g) Dingszehren

1680 September 5. Rapperswil

Dingszehren unndt dzings-weinzollen über die gasß ist ins gemein verpotten bej 10 liber bueß ohne gnadt für iedes mahl so wol von dem würthen alß von dem

gast unndt wellicher die bueß nit zuebezahlen hete, der solle 2 täg unnd nächt[e] in waßer unndt brodt mit der gefangenschafft belegt werden. Eß soll auch ieder würth unndt weinschänckh die hierwider verfehlende bey seinem eydt auch bey obgesetzter straff leiden unndt angeben. Soll im mandat verlesen werden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 15b, S. 449, Pap. 21 x 34 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 228r, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkung

1681 Juni 30. Rapperswil: Die Verordnung wegen des Zingszehrens *wurde von beiden Räten bestätigt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 491; vgl. auch S. 74; B 28, S. 377).*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* lisch.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* solle.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* mehr oder.
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* sein.
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* bei.

181. Milchpreis

1609 Februar 3. Rapperswil

Mine herren habent bewilliget unnd ward nachgeben, dz fürtterhin ein yeder ein maß milch möge umb 5 angster und nit höher geben. Doch mögen sy die woll näher geben.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 171v, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkung

Weitere Milchpreisverordnungen (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 7, fol. 30r; 154v; B 11, S. 455; B 20, S. 3; B 50, S. 15; B 51, S. 401; 512; 513; 518; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 5; 17.3; 29; 32; B 96, Nr. 206; 220.

182. Verzeichnis der Hintersassen

1609 Dezember 10. – 1612 [ohne Datum]

Vorbemerkung

1544 Juli 14 (uff mentag sant Margrethen abendt)*.: Registrierung der Hausleute in Stadt und Hof:*
Jtem alle die so hußlût jn der stat ald jm hoff sônd uff Madlene erschinenn und angebenn, wer dann

miner h[erren] gfalt oder nit anzeichnen, darnach ze achttag umb die hofflůtten ouch anzeichnen, darbi bumeister, bader, schriber und statknecht sol angeschriben werden etc. *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 61v).*

[a–]Verzeichnuß aller fremden, wie und was gestalten ein jeder under[schluopf] und herberg haben soll. Actum den [10 ten december etc. 609 ..][–a] *S. 1*

Jacob Maler ist in hoff zu einem hinderseß angnomen, sol 50 fl zum jnzug geben und sol zu sinem gremppel keinen eignen laden, sunder feil han bj andern lůtten. D[edi]t.[b] *S. 3*

Jörg Briter, der zimerman, ist zu einem hinderseß angen[u]men, sol Hans Hoffman umb 200 fl vertrösten, 50 fl zum inzug geben oder verzinßen biß ers zubezalen hat. D[edi]t.

Hans Hertzog, der sattler, ist 4 jar in die stat zum hinderseß angnumen, sol alle jar 5 lb schirm gelt geben. D[edi]t.[b]

Jacob Diosch, der kürsner, ist biß sant Johans tag noch platz geben worden, sol umb bürgschaft sechen.

Jacob Schadt, dem jnziecher, sol 2 jar platz haben und 5 lb schirmgelt geben. D[edi]t.[b]

Jacob Gyßlig ist j jar zum hinderseß angnomen, sol 5 lb schirmgelt geben und vom spilen abstan. D[edi]t.[b] *S. 4*

Rudolff Hertzog, sattler, sol biß uff ostern wider gen Wyl ziehen.

Albrecht Schmid und sin bruder Hans söllen 2 jar platz haben und jeder alle jar 5 lb schirmgelt geben. Albrecht d[edi]t iij fl.

[c–]Hans Brendlj, wyl er zuo Wurmspach im kloster dient, sölle für wyb und kindt im hoff platz haben und fristung geben, wer sine kind erzichen welle, v lb schirmgelt geben.[–c] Jst jme nachglassen.

Jacob, der wechter, hat 2 jar noch platz, sol trostung geben und 5 lb schirmgelt geben. D[edi]t.[b]

Hanns Boßhart sol noch platz haben, die jar lanng, wie jme bewilliget worden, sol 5 lb schimgelt unnd trostung geben. D[edi]t.[b] *S. 5*

Meister Hanns Beinschnyder ist 2 jar platz geben, soll alle jar 5 lb schirmgelt geben. D[edi]t.[b]

[c–]Hans Brëndlj und sine frowen ist j jar platz geben und 5 lb schirmgelt geben.[–c] Jst ine nachglassen.

Jörg Müller und sin frowen söllen j jar platz haben und 5 lb schirmgelt geben.

Hanns Willj ist ooch platz 2 jar worden und sol 5 lb schirmgelt geben. [c–]Soll Heffelj[–c] zalen.

Hans Jacob Pfeniger im Baper hüßlj ist 2 jar platz, sol 5 lb schirmgelt geben. D[edi]t.[b]

Batt Hüsser hat noch 2 jar platz, sol 5 lb schirmgelt geben. *S. 6*

Jacob Leßer sůnen, Helbligs dohterman.

Andreß Ürlj, der můsser, sol 5 fl jerlich geben. D[edi]t.[b]

[c–]Min herren sondt mir 5 fl, das sy dem knecht von Wurmspach und Hanns Brendlj uß Utznerlanndt jedem iij fl nachglan.[–c] Ist im schenkrodel verhertt. *S. 7*

Jch han ingnomen vom Andreß Ülj[1] jm 612 jar 5 fl.
Me vom wechter Jaglj, obgmelts jars iij fl.

Original: *StadtARap, A XXVII 4b 3, 8 seitiges, gebundenes Pap.heft 10,5 x 33,5 cm.*

Bemerkungen

1. Beisassen wurden im 17. und 18. Jh. sporadisch ausgewiesen (vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 18, S. 126; B 25, S. 1; 8; 299; 319; B 40, S. 419; B 44, S. 65–66; 204; B 45, S. 223; B 46, S. 26; 281; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 251v; Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 50; 52; 144–145; 209–210). Zur Behandlung der Beisassen vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 240r–v; 256r; B 5, fol. 22r; B 13, S. 498–499; B 15a, S. 223; B 15b, S. 145; 358; B 17, S. 14; B 20, S. 285; 342; 344; B 24, S. 308; B 25, S. 41; B 40, S. 367; B 44, S. 65–66; 204; B 48, S. 351–352; B 50, S. 71–72; 336; 365; B 51, S. 160; S. 341; B 52, S. 54; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 24–26; B 96, Nr. 228; StadtARap, A XXXVII 1 18; A XL 4a 3b; Nr. 168, Nachtrag 2 von 1658; Nr. 283; Art. XXII und Elsener, Verfassung, S. 101–103.

2. 1763 April 19. Rapperswil: Joannes Schilliger haltete nochmahls umb dz beysäßrecht an: [1] Jst ihme in gnaden bewilliget, dz so wohl die wachten, feürläüffen als andere burgerliche beschwerden versehen solle. 2.do Dz holtz von frömbden auf dem Braunackher kauffen. 3tio. 5 fl schirmgelt bezahlen. 4tio Mit den hoffleüthen einziechen und einem herren schultheißen schwören. [5] Anbey soll ihme auch gestattet seyn, den wochen marcht zu frequentieren. Und hiemit ihme dz beysäßrecht nit anderst als auf m.g.h. wohlgefallen und so lang kein burger, welckher mit der gleichen sachen handlet, sich nit darwider klagen und billich beschwären wurde, gestattet. So dan solches geschehete und wieder ihne geklagt wurde, sollen m.g.h. befugt seyn und ihnen frey stehen, ihne widerumb fortzuschickhen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 41, S. 487).*

[a–a] *Die Schrift ist am rechten Rand recht abgerieben und kaum mehr lesbar.*
[b] *Von gleicher Hand an den linken Rand geschrieben.*
[c–c] *Gestrichen.*

[1] *Vgl. weiter oben.*

183. Bleichereiverordnung: Abwasser- und Abfallentsorgung, Unterhaltspflicht der Bleichen, Walken und Wassergräben, Riednutzung, Wasserzins, Kunden abjagen, Bleichereid

1611 März 3. Rapperswil

Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil erlassen wegen Konflikten unter den drei Bleiche- und Walkebetreibern Melcher Fuchs *und seinem Sohn* Hanns Balthasar Fux, AdamWidenman *und seinem Sohn* Hanns Heinrich Widenman *sowie* Hanns Rüßi *folgende Ordnung:*

Namblichen unnd des erstens, das die pleickher alle zyt schuldig sin söllen, in jrem costen die greben uffzethuon biß an see, damit das waßer, so vonn jren pleickhinen laufft, den rechten ganng unnd ußzug haben und deßwegen keinen schaden thuon möge etc.

Zum anderen sölle des Hanns Balthasar Fuxen pleickhj unnd walckhj sin unnd bliben, wie die an yetzo sindt, dieselbigen in ehren haben unnd hallten, damit sich ab jme deßhalben niemands zuobeklagen hab etc.

Zum dritten, diewyl der Hanns Heinrich Widenman vonn wegen das der Hanns Rüßj gegen jme den bach mechtig ufgeschwellt, als das er sin walckhj annderst unnd baser hinuf hat setzen müeßen, so habendt wir deßhalben erkent unnd erkennen, das Hanns Rüßj sin walckhj gentzlichen unnd allerdingen ussem bach thuon unnd der Hanns Heinrich Widenman sin walckhj widerumben puwen unnd setzen sölle, da sy vorhin gestanden ist. Unnd für sollichen costen, so der Widenman zuvor gehapt unnd yetz widerumb haben würt, sölle Hanns Rüßj jme hieran fünff unnd zwenzig guott guldin zegeben schuldig sin etc.

Zum viertten, soll herrentgegen dem Hanns Rüßj unnd sinen erben die hofstatt gehörig sin, so der Widenman unnder Hanns Balthasar Fuxen walckhj uffem bach hatt, gehörig sin [!] unnd vollkomen macht unnd gwallt haben, daselbthin in sinem costen anderen one schaden ein walckhj zebuwen unnd siner notturfft nach[a] zuogebruche, darvon soll er dem spittal alhie jerlichen ein pfundt zins sonnsten niemands witters nützit zegeben schuldig sin etc.

Zum fünfften söllendt die pleickher allwegen uff den wintter, unnd wann sy nit mer pleickhen können, jre reder unnd kennell ussem bach thuon unnd den bach, so wyt yedeße pleickhj gath, alle wintter in jrem costen zeschorren schuldig sin, damitt gmeiner statt müller am ysen dester minder gehindert werde unnd der bach sin rechten ganng und fluß gehaben möge etc.[1]

Zum sechsten söllendt die pleickher, jre erben unnd nachkomen den bach unnd deßelben port in jrem costen haben unnd halltten, damit dem Heinrich Rottenfluo oder seinen nachkomen hierdurch keinen schaden beschechen möge an seiner wisen am bach; oder wellicher pleickher hieran hinlesig unnd sümig, jme den schaden abzetragen schuldig sin etc.

Zum sibenden, diewyl Hanns Rüßj mit seinem roß et wann biderben lüthen, so an sine rietter stoßendt, etwann schaden thuot, habendt wir erkent unnd erkennen hir mit, das er sin roß jm stall behalten unnd sine rietter, wie andere, one schaden anderer lüthen nutzen und bruchen, wie andere sine angrenzende nachbaren auch thuondt etc.

Zum achten habendt wir aber mallen erkent und erkennen[b] gesprochen, das yetzt und fürohin sölle ein yeder pleickher vonn unnserem bach, den sy zu jrer pleickhj bruchen, jerlichen und eines yeden jarß uff sanct Martins tag gmeiner unnserer statt fünff guott guldin bachzinß zegeben schuldig sin sölle, one widerredt etc.

Zum nüntten, so söllendt keine pleickher, jre söhn noch yemands anderer von jrentwegen weder heimblich noch offenlich, weder zu Lachen noch Utznen keynerley duoch zu pleickhen nit ufnemen, einer dem anderen nit fürlauffen unnd an sinem pleickhen nit verhinderen, sonder menigklichen sin duoch tragen und pleickhen laßen, wo unnd wem man solliches geben will unverhindert anderer. Unnd wellicher pleickher oder yemands anderer vonn sinetwegen solliches übersehen, einer dem andern fürlauffen wurde, der unnd dieselben s[ö]llendt[c]

umb zehen pfundt one alle gnadt gestrafft werden, vermög unnserer ergangnen urttell jm rath buoch, den sechs unnd zwenzigisten tag apprellen apprellen, jm 179ten blath, so offt solliches beschicht unnd uf einen kundtlich würt etc.[2]

Zum zehenden, so söllendt auch unnsere pleickher unnd jre pleickher knecht und dienner schuldig und verbunden sin, alle früelling unnd so baldt sy anfahendt duoch uf die pleickhj ze nemen, uns einen gelertten eidt mit ufgehepten fingeren ze schweren, wie die pleickher zu Zürich auch schuldig sindt unnd thuon müeßendt, das sy wellindt dem frömbden und dem heimbschen, dem richen und dem armen, so jnnen duoch, wenig oder vill, zuo pleickhen gibt, trülichen pleickhen, die sachen fürdern unnd hierjnnen einiche gfahr nit triben noch bruchen, in kein weg etc.

Zum eilfften und letsten, so erkennen unnd wellendt wir auch, das yetzt vorbeschribne unnsere erk[a]ntnuß[c] unnd gestellte artickhel [mit allem][c] vliß [und][d] ernst vonn unnseren pleickheren unnd jren knechten gentzlichen gehalltten werde, unnd ob einer oder mer deren artickhel übersehen unnd nit halltten, sonder darwider handlen unnd thuon wurde, so wellendt wir vonn stund an alle pleickhinen abschaffen, dieselbigen zu gmeiner unnserer statt handen unnd gwallt ziehen unnd solliche pleickhj in gmeiner unnserer statt namen pleickhen unnd versehen laßen. Darnach mögendt sich unnsere pleickher gehorsamblichen wißen zu verhallten unnd selbs vor nachteil unnd schaden [z]uverhüetten[c] etc.[3]

Dieser unnserer erkandtnuß spruch und [er]lütterung[c] habendt obbenamsette [un]nsere[c] pleickher vonn unns brief [un]nd[c] sigel jnnen umb jren pfenning [m]itzeteillen[c] begeren ließen. Also [haben]dt[c] nach min schultheißen gehalltener [umb]frag[c] hnnen unnd einem yeden [jnso]nderheit[c] einen mit gmeiner [un]nserer[c] statt secret jnsigel (doch [unns und unnseren ...][e] schloß unnd vestj an freyh[eiten und][c] gerechtigkeitten, guotten allten [rode]ll[c], hergebrachten gewonheitten in allwegen one schaden) zegeben erkendt wardt unnd geben, den dritten tag deß monnats mertzen nach Cristj unnsers lieben herren unnd seelligmachers geburdt gezallt sechszehen hundert elf jar.

Original: *StadtARap, A XXXVIIIa 7 5, Pap. 20 x 33 cm, einige Wasserflecken, hintere Seiten durch Mäusefrass stark beschädigt; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende aufgedrückt.*

Bemerkungen

1. 1626 April 28. Rapperswil: Denn pleickern in gmein ist verpoten by hoher straff, das keiner mer an einem suntag, apostel tag unnd unnser frowen tag nit mer duch uffneme, nah ein wäsch uffschlahe unnd sechten düe, sunder sölle obermelte festag firlich halten *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 328r–v). Am 2. Mai 1686 wurde das Arbeiten an Feiertagen mit Erlaubnis der Geistlichen zugelassen (B 16, S. 460).*

2. 1690 März 16. Rapperswil: Wegen erneuten Streitigkeiten unter den konkurrenzierenden Bleiche- und Walkebetreibern regelte der Rat u. a.: Wegen den läden soll[f] zuo jedwederem gewerb und handtwerkh ein laden erlaubt sein. Jedoch, so einer 2 läden hete[g], solle nit befüegt sein, bederley handtwerkh old gewirb in einem und anderem zuo befördern. So aber einer nur ein laden

haben wolte, so könne ers dann wol beden gewürb in einem befürdern. Wan aber sich der laden halber eindtweder zuo beklagen hete, einen rathßtag kauffen möge *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 17, S. 229, vgl. dazu auch B 15a, S. 25 ; 89; B 16, S. 70–71; 284; B 20, S. 208; 335–336; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 209v). Weitere Konflikte unter den Bleichern vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 4, fol. 176v–178br.*

3. 1685 November 15. Rapperswil: Walckhin taxen ist dato geordnet, daß die unserigen thuoch leüthe von einem loch 20 ß, von 2 lochen 10 bz; 20 oder 25 ß den frömbden von einem loch, von 2 1/2 bz; von den strümpf strickheren ein loch 15 ß; melzen [?] 10 ß, den heimbschen, die frömbden 20 ß, die frömbde strumpf strickher 20 ß. Eß solle auch kein halbs loch zuo gelasen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 367, vgl. auch B 15a, S. 107; B 20, S. 208). Zu den tatsächlich bezahlten Preisen für Wolltuch, das in der Rapperswiler Walke gewalkt wurde, vgl. den* Walck rodel *(1670 Oktober 16. – 1688 Dezember 10.) (Original: StadtARap, A XXXVIIIa 2 17, Pap. 10 x 31,5 cm). Zu den Rechnungen des Wollenamts seit 1718, vgl. StadtARap, Bd. C 69. Zur Produktion von Wolltüchern im Kapuzinerkloster und zum Wollenamt vgl. Eugster, Wollenwerk; KDM VI, S. 320, 329; Steimer, Geschichte, S. 187–210.*

[a] *Wegen des Seitenwechsels wurde das* nach *am Ende der Seite sowie am Anfang der ersten Zeile der neuen Seite notiert.*
[b] *Mit kurzen Strichen mit gleicher Tinte unterstrichen.*
[c] *Wegen Mäusefrasses nicht mehr lesbar und daher ergänzt.*
[d] *Wegen Abreibung des Falzes nicht mehr lesbar.*
[e] *Wegen Mäusefrass eine ganze Zeile nicht mehr lesbar.*
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* j.
[g] *Darüber eingefügt.*

[1] *Vgl. dazu auch die Ratsverordnung vom 1. August 1606: StadtARap, Bd. B 4, fol. 146v.*
[2] *Das* ablauffen, vorlauffen *bzw.* fürlauffen *von Kunden wurde bereits am 29. März 1605, am 24. April 1607 und am 15. April 1608 verboten (Ratsprotokoll: StadtARap, Bd. B 4, fol. 131r, 156v, 165r; vgl. auch B 5, fol. 32r). Am 29. April 1683 und am 16. März 1690 betonte der Rat, dass dieses Verbot auch für die Bleichersfrauen und -kinder gelte (B 16, S. 71, vgl. auch S. 67 und 70; B 17, S. 229). Ebenfalls war der Besuch der Märkte von Uznach und Lachen den Bleichern schon am 26. Oktober 1610 untersagt worden (B 4, fol. 179br–v).*
[3] *Am Seitenende steht eine gestrichene Notiz, einen Lehenszins betreffend, aus dem Jahre 1614.*

184. Beschränkung der Gästezahl bei Hochzeitsessen

1612 Juli 17. Rapperswil

Vorbemerkung

Nach einer Verordnung vom 7. Oktober 1597 durfte das Hochzeitsmahl auch im eigenen Haus stattfinden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 36v).

Mine herrn habendt ordiniert, welcher hochzit will haben und die ganz stat will laden, solle uf yede person j bz an der ürthen thuon. Wellicher aber nun ein schlecht hochzit wil han, sölle ein disch voll menner und mang ein dischli voll wyber und menner haben und mer nit. Dz nachteßen und die eyer mugendt woll erspart werden. Die wirt söllen mit der ürtten bscheidenlich faren oder man will jnen die sach taxieren.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 190v, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkungen

1. Hofleute durften nur 10 Personen oder einen Tisch zum Hochzeitsessen einladen. Diese Verordnung wurde am 14. Januar 1670 bestätigt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 20, ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 207v).
2. 1672 Januar 9. Rapperswil: Nachtessen bei Hochzeiten oder Primizen werden verboten (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 312).
3. 1673 Februar 4.: Jacob Guggenbüel *darf 3 Tische Gäste an seine Hochzeit einladen,* weil der vatter unnd schwäher bey zimblichen mittlen *(Bd. B 15a, S. 430).*
4. 1673 März 7. Rapperswil: Gabens halber an denn hochzeiten ist erkennt, daß, wan der gantze rhat geladen, man ein duggaten, wan der halbe rhat 1 loiß, wan aber nur drey oder 4 herren deß rhats geladen wurden, gar nichts gaben solle unnd diß ist gemeint bey einem, zweyen oder dreyen hochzeiten, wan sie miteinanderen gehallten werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 436).*
5. Verstösse gegen die Hochzeitsverordnungen wurden mit Bussen geahndet (17. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 422; B 14, S. 61; B 15a, S. 62.
6. Zum Verbot des Hochzeitsschiessens (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 240r–v; B 13, S. 473; B 32, S. 79; B 36, S. 297; B 51, S. 345; Mandate: B 95, Nr. 74; 85; B 96, Nr. 79.1; 100; 182; 200; 219; StadtARap, A XXXVII 1 18; A XL 4a 3d.

185. Strafgericht der Herren und Gesellschaft zur Sau, Fasnachtsgericht

1613 Februar 14 (strafgricht uf den schüblig donnstag den 14ten february)*. Rapperswil*

Vorbemerkung

Der wichtigste Träger der Rapperswiler Fasnachtskultur war die seit 1578 nachgewiesene Gesellschaft zur Sau, auch Sauzunft oder Knabenschaft zur Sau genannt. Am Schmutzigen Donnerstag trafen sich die Mitglieder der Gesellschaft zur Sau zu einer gemeinsamen Mahlzeit, während der ein Strafgericht inszeniert wurde. Bei den protokollierten Normverstössen handelt es sich durchwegs um kuriose Tatbestände, in denen wohl ein Kern Wahrheit fasnächtlich verzerrt dargestellt wurde. Die Delikte spiegeln den männlichen Fasnachtshumor, der meistens unter der Gürtellinie lag. Zur Gesellschaft zur Sau vgl. die Strafgerichtsprotokolle der Fasnachtsgerichte der Herren und Gesellschaft zur Sau (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 113–114; die Rechnungsbücher der Gesellschaft (16.–18. Jh.): StadtARap, Bd. F 2a und b; Helbling, Knabenschaften; Rickenmann, Geschichte, S. 234–235; II, S. 119–120; Schnellmann, Gewerbe, S. 22; Steimer, Geschichte, S. 47–50; Sutter, Saugericht. Zum Siegel der Gesellschaft vgl. KDM IV, S. 194, Abb. 237.

Hanns Guggenbüel ist ein mall am see gen win kauffen, ist der wirt nit da heimel [!] gewesen, hat also bey der wirtin ligen müeßen und alß sy beyeinandern glegen, habe er jren an dfudt griffen und gefragt, was das? Habe sy gesagt, min kilchlj sey es. Do habe sy jmm auch zuo griffen unnd jme den zebedey erwüßt, sy auch gefragt, was das seye? Er gesagt, ein pfaf. Habe sy gesagt, ist glich guott,

will den pfaffen in kilchen laßen, seyen der sachen eins worden, den pfaffen in kirchen gstoßen und drüffol naß wider druß gangen.

***Strafgerichtsprotokoll** der Herren und Gesellschaft zur Sau (1612–1776): StadtARap, Bd. B 113, S. 16, Pap. 21 x 33 cm.*

Bemerkung

1619 Januar 7 (Gmeiner su gsellen malzit und straff gricht uff den 7 ten tag jenner by hellem und gutter tag zeit ghalten worden deß 1619).: Bastli Gering, der kursener, hatt an Hanß Cuonzen hochzit[a] cozet, jst gstrafft umb 2 cöpf win *(Strafgerichtsprotokoll der Herren und Gesellschaft zur Sau (1612–1776): StadtARap, Bd. B 113, S. 50). Während die ersten Protokolleinträge keine Strafen enthalten, werden später für alle Vergehen Weinbussen erhoben.*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* cos.

186. Abzugsbefreiung der Stadt Rapperswil gegen Stadt und Amt Zug

1613 März 27.

Wir amman unnd rath der statt unnd ampt Zug thuondt khundt unnd bekhennendt offenndtlich für unnß unnd unnsere nachkhommen allermennigcklichem mit dißerem brieff, nachdem vor etwas jahrenn zwüschendt unnß unnd unnßeren lieben Eydtgnossen ouch gutten fründen unnd nachparen der statt Rapperschwyl umb erhalltung willen mehrere thrüw, liebe, fründt- unnd nachparschafft, jst uffgehebt unnd entzigen worden zue beiden theillen die synigen mit hab unnd guett, es sye von eerbs, heüraths oder jn andere weg, wie dz je endlicher wyß an einem oder den anderen theill gevallen oder zuostendig syn möchte. Allso unverhinderet unnd ohne einichen abzug mugen genießen, ouch synes gevallen ab unnd hinweg züchen lassen, damit nun aber jnn fürohin unnd zuo eewigen zyten sollichs nit ettwann widerumb jn abganng khomme unnd dißere guote fründtschafft, liebe unnd thrüwe nachparschafft desto mehre erhallten werde, so habendt wir unnß nachmalln deßhallben vereint unnd zue beßrer nachrichtung unnser und unnsrer nachkhommen daßsellbig von nuwen eewig gegen einandern zehallten mit brieff unnd siglen zuebevestigen entschlossen. Deshallben so erkhennendt hiermit wir ammann unnd rath der statt unnd ampt Zug, das wir unnd unnßere nachkhommen herren schulltheißen, rath unnd gemeine burger der statt Rapperschwyll unnd die jhren jm sellben hoff, zuo jeden unnd allen zyten, was einem oder meher unnder jhnen by unnß, ouch jnn unnsern grichten unnd gebieten unnsers orths Zug, es were jn heüraths, eerbs, khouffs oder sonnst redlicher weyß, möchte zuefallen oder zuestendig syn, sy deßen jhres guot bedunckhen genießen mugen, ouch von unnß unnd unnsern grichten unnd gebieten

ohne einichen abzug unverhinderet hinweg zuezühen unnd darmit verfahren zelaßen; alles ungesumpt unnd ungeirt mengckliches in dhein wyß nach weg, jnn chrafft diß brieffs. Denne zuo wahrem, vestem urkhundt, so habendt wir unnser der statt unnd ampts Zug gemein secret jnsigel für unnß unnd unnsere nachkhommen offendtlich hieran henkhen laßen, den wir dem schulltheißen unnd rath zuo Rapperschwyll, unnsern guoten fründen unnd lieben Eydtgnoßen über geben, wie dann von jhnen glychfahls einer jnn synem dato dem glychluthender besigleter reverßbrieff unnß zuo gestellt worden, der geben ist den sibenunndzwenzigisten monats tag merz von der gnadenrychen gepurt Christj, unnsers lieben herren, gezelltt ein thußendt sechshundert unnd darnach jnn dem dryzehenden jahre.

Christian Schönn, lanndtschryber Zug, manu propria.

Original: *StadtARap, A XVII 1 5, Perg. 46 x 18,5 cm, 6 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt und des Amts Zug, Wachs in gedrechselter Holzkapsel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz:* Abzug gegen statt und ampt Zug. – ***Kopie*** *(1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, Pap. 19,5 x 31 cm, fol. 151v–152v. – Original des Revers: Bürgerarchiv Zug, Urkunden Nr. 522.*

Regest des Revers: RQ ZG I, 1026.

Bemerkungen

1. Weitere Abzugsbefreiungen: 1598 Mai 20. Rapperswil: gegen Glarus (Kopie (18. Jh.): LA GL, AG III, Bd. 45, fol. 359v, Pap. 20 x 30,5 cm, vgl. dazu (17.–18. Jh.) StadtARap, A XVII 2 2 und l0; Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 16, S. 47); 1602 September 6. Luzern: gegen Luzern (ausgenommen die Stadt Sursee und das Amt Weggis) (Original: StadtARap, A XVII 1 3, Perg. 56 x 21 cm, 6,5 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Luzern, Wachs in gedrechselter Holzkapsel, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz: Revers der statt Luzern vonn wegen deß abzugs in erbfållen, 1602.– *Druck: RQ Weggis, Nr. 41 b); vgl. auch (18. Jh.) StadtARap, A XVII 2 7 und 8); 1619 Juni 27. Schwyz: gegen Schwyz (Original: StadtARap, A XVII 1 6, Perg. 56 x 27 cm, 6 cm Falz; Siegel: von Schwyz, Wachs in gedrechselter Holzkapsel, rund, leicht beschädigt, angehängt an Band; Dorsualnotiz (17. Jh.):* Vertrag entzwüschent den hern von Schwytz und den herren von Rapperschwyl den vermögens ab zug beträffendt, 1619. *– Regest: EA, Bd. 5.2, Nr. 76. – Original des Gegenbriefs: StASZ, Urk. Nr. 1277, Perg. 62 x 26 cm, 5,5 cm Falz; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs in gedrechselter Holzkapsel, rund, gut erhalten, angehängt an Band; Dorsualnotiz (17. Jh.):* Vertrag unnd überkomnis der abzügen endtzwüschendt den herren von Schwytz unnd der statt Rapperschwyll, 27. Juni 1619. *Weitere Akten zum Abzug gegen Schwyz (16.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XVII 2 1, 13, 19–20; StASZ, Urk. Nr. 1222).*

2. Zum Abzug gegen Baden (16. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 35r; gegen Feldkirch (A) (17. Jh.) vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 7, fol. 48r; gegen Uri (17. Jh.) vgl. StadtARap, A XVII 2 3; Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 4, fol. 198cr; gegen Uznach (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 13, S. 444; StadtARap, A XVII 2 22; gegen Wil (SG) (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XVII 2 5, A XVII 2 15; gegen Frauenfeld (TG) (18. Jh.) vgl. StadtARap, A XVII 2 21; gegen Pfäffikon (18 . Jh.) vgl. StadtARap, A XXX 3 24a und b; gegen Toggenburg (18. Jh.) vgl. StadtARap, A XVII 2 18 und 24 und gegen Walenstadt (18. Jh.) vgl. StadtARap, A XVII 2 17.

187. Gewerbefreiheit

1614 Juni 30 (mentag nach Johanni)*. Rapperswil*

Vorbemerkung

1604 März 30. Rapperswil: Ein jeder burger mag feil haben herring, stackuisch, plattißli unnd was eßende spiß ist soll für kein gwerb gerechnet werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 122v).*

Es habendt min herren, klein und groß rät, einhellig miteinander uff- unnd angnomen, nach dem man vor etlichen ein ordnung der gwerben halber gmahet [!], das keiner mer nebet sinem hanndtwerch dann ein gwerb triben solle, wie dann jm frecheit [!] auch begriffen, und aber solche und anndere gwerb in abganng komendt, ouch[a] einer burgerschafft beschwerlich derwegen, so hebendt min herren sölches uff und lassendt jedem burger güetlichen zu, das ein jeder mag gwerben und tryben, was er wil und womit er sich und sin wyb und kindt erhalten könde, biß uff witer bscheidt einer oberkeit.

Doch sol sich ieder wirt[b] siner wirtschafft behelffen und kein gwerb nit dryben. Doch mag er etwas stucks wiß[c] kouffen und wider an der frömbde verkouffen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 204v, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkungen

1. Vgl. Nr. 275; Schnellmann, Gewerbe, S. 9 und zum Art. 2, vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 237v; 312r; B 8, fol. 486v; B 11, S. 46–47.

2. 1674 November 29. Rapperswil: Meine gn[e]digen herren beid rhät haben erkennt, daß für hin kein burger 2 offen läden haben solle, wan er aber in seiner eigenen behausung, darinnen er wohnnet, 2 old drey läden hat, mag er selbe nach seinem belieben bewärben *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 73). – 1683 Juli 10. Rapperswil:* Wägen den kremer unnd kauffleüthen ist *von beiden Räten* erkhenndt, das auff offentlichen marckht keiner mer alß ein stanndt habe, er sey frömbd oder heimbsch *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 86; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 232r). Vgl. auch B 30, S. 361; B 42, S. 142.*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* und.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* sich.
[c] *Darüber eingefügt.*

188. Metzgerordnungen

1614 August 12. – 1683 Dezember 30.

a) Hygiene

1614 August 12. Rapperswil

Die Metzger söllendt ouch die mezg mit sampt dem schindthuß alle wuchen süberen und wüschen by v lb straff.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 206v, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkungen

1. 1669 Juli 30. Rapperswil: [...] Auch die metzg monatlich wäschen und keine jngweydt noch würsten vom unschlig [a]–auch keine horn–[a] in der metzg hin und wider werfen [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 14, S. 74).*

2. 1684 Dezember 7. Rapperswil: [...] Auch die metzger zuo 14 tägen um die metzg butzen und sauber halten sollen, [a]–ausen und jnen putzen, widrigen fahl auff dero un kosten leüth solches zethuon sollen belohnt werden–[a] [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 239–240; vgl. auch B 37, S. 62).*

b) Turnus des Metzgens von Rindfleisch, Fleischschatzung

1615 Mai 13. Rapperswil

Uff mitwuchen, den 13 tag mej, des [1]615 jars, ist durch miner herren schuldtheiß und rat einhelligklichen uff- und angenomen worden, darbj stet zůplyben, darvon nit zufalen, namlichen unßer metzger betreffende. Da min herren jetz lang spüren und ougenschynlich sechen die unordnung und zwanng, so unßere metzger mit jrem gwerb und metzgen tryben, das kein rindtfleisch in der metzg, damit kindtpeterinen, kranckhe und frömbde lüth versehen werden.

[1] Und damit ein ordnung hierjnnen ghalten werde, so mandieren und befelhen wir unßeren metzgeren by verlierung der metzg, das ein jeder metzger, dieweil jren drej sind, der erst alle samstag und mitwuchen uff ietlichen tag ein gůt rindt habe und kouff und sich danne die 2 tag des bratiß müessig stande. Volgendtes der ander biß uff den driten jeder sin wuchen der obgmelten zwen tag sich des rindtfleisch underziehe, es mögen danne die anndern zwen bratiß wol feil haben und verkouffen.

[2] Këlberiß, schaffiß und geißfeh, doch das dasselbig werschafft sige und sölle jëder metzger alleinig metzgen und kinder mer zun anderen triben bj verlierung des metzgens.

[3] Es wellendt ouch mine g[nedigen] herren verordnen, dz herr schuldtheiß mit zwenen unparteischen der raten alle wuchen die beschribnen tag die mezg

visietieren, was sy hier jnnen finden werschatzen, gut, boß und schmal fleisch, das mögen sy bj jre gwüssne schätzen und wie sy dz heißen gen, bim selben sol es verplyben, so under sy vëch zuher berichten, dz kein schatzung mag erliden, sol man dasselbig armen lüthen jnn spital schicken, dz selbig zuessen, wie dann uff hütigen tag bschehen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 216v, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkungen

1. Zum Art. 1, vgl. Ratsprotokolle (17. Jh.): StadtARap, Bd. B 2, S. 298, B 6, fol. 117r; 161v; B 7, fol. 1r; B 12, S. 361–362; B 15a, S. 19; B 15b, S. 432; B 16, S. 42; B 53, fol. 86v–87r; 232r,
2. Zur Fleischschatzung (17. Jh.) vgl. weiter unten und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 94r; B 5, fol. 19r; B 6, fol. 107v; 161v; B 7, fol. 1r; 95v; B 8, fol. 366v; B 9, fol. 50r; B 10, S. 73; B 12, S. 191; 354; 441; B 15a, S. 19; B 15b, S. 148; 398; 448; B 16, S. 5, 139–140; Bd. B 53, fol. 234v–235r.

c) Fleischpreise, Fleischschatzung

1640 August 14./21. Rapperswil

Vorbemerkung

1601 Dezember 18. Rapperswil: [...] Auch die lanngen bein dahinden drab hauwen unnd kein lungen und lebern zum fleisch wegen oder man will jnnen die laden zuthun unnd frömbde mezger annemen etc *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 94r).*

Erstens der metzgern halber erkhendt, das sy dz gut rindtfleisch von oxen sollen nit dührer geben dan umb 3 1/2 gß p liber. Jttem[b] das guott küe oder zittkhue fleisch dz liber umb 3 gß, das guot schaffleisch ein liber umb 3 1/2 gß, mager schaffleisch dz liber umb 3 gß. Jttem dz geissfleisch ein liber umb j züricher batzen, des kalbfl[eisch] halber dz liber, wenns guot ist[c], dz liber umb 3 1/2 gß. [d–]Und sollen die uttern nit abnemen, sondern daran lassen.[–d]

[2] Es sollen aber keinj köpf, [a–]es weren glich schaff-, kälber- oder geisköpf,[–a] dar zuo wegen, sonder wie von altem hëro sambt den füössen. Von allem bratis verkauffen und wuchentlich sollend die metzger uff mitwuchen und sambstag alwegen ein rindt oder haubt vech schlahten. Auch die metzg mit bratis ohne mangel versehen, wo clag herumb kommen wurde, welle man die metzg mit andern versehen [a–]und jnen die metzg uffkundt werden[–a].

[3] Hieruff von min gn[edigen] herren zuo fleischschetzern verordnet by dem eydt herr spendtmeister Johan Cuntz und herr spitalpfleger Hans Mëger. Hiemit sollend sy guote obacht in der metzg haben.

[4] Was tragendt[e] oder abschätzig vich sollen die herren fleischschetzern by gutem, trüwen eidt schetzen, was es wert ist.

[5] Und sollen also in ein taffel wuchentlich den tax uffzeichnen und soll diser tax bis uff Martini [a]–ongstelt sein–[a]. Als dan soll witter beschehen, was recht ist.

[6] Auch hiermit min herren vorbehalten, solches ieder zeit zu mindern und zu meheren nach gstaltsame der zeit.

[7] Der zeitgeissen halb ist es den fleischetzern [!] übergeben

[8] und des mitwuchen rindts sind sy, die metzger, ein monat lang entlassen, soll lugen, desto mer bratis metzgen.

Confirmiert coram senatu zinstags, den 21ten augusti, anno 1640.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 7, fol. 236r, Pap. 21 x 32,5/33,5 cm.*

Bemerkung

1652 Oktober 8. Rapperswil: Die fleisch schetzer sollen fürohin, wann sye das fleisch beßichtiget, daselbig uf dem rhathaus schetzen, die schatzig an die taffelen schreiben und die taffelen durch den großweibel in die Metzg schickhen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 534r, B 11, S. 200; ebenso B 15b, S. 386–387). – Zu den Fleischpreisen (17. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 150v; 206v; 263r; B 5, fol. 19r; B 6, fol. 107v; 147v; 161v; B 7, fol. 1r; B 10, S. 73; B 12, S. 191; 354; 441, 448, 457; B 13, S. 288; B 15a, S. 19, 396; B 22, S. 426, aber auch Nr. 156 a.*

d) Schlachten, Fleischqualität

1649 August 2. Rapperswil

[1] [...] 2bUnd soll weder klein noch groß [usser]halb[f] unßers schlachthaus und metzg nit geschlachtet, ußgehauwen noch ußgewogen werden.

[2] 5b Die kalber sollen 3 wüchig oder uf des wenigst 14 tägig sin.

[3] 6b Soll im spithal oder in das wasser gschetzt werden nach erkhantnus der verordneten fleischschetzeren.

[4] N[ota] b[ene] Die nieren nit abnemen.

[5] Keine köpf zuo dem fleisch wegen.

[6] Die grickh[g] seüberen, ehe und vor selbige uf die wag zuoverkauffen glegt werden.

[7] Sollen aller gattung fleisch, so vil von nöthen, zuoher thuon.

Konzept: *StadtARap, A XVIIIa 5 19, Pap. 20,5 x 32 cm, Ränder zerfleddert, oben links Mäusefrass.*

Bemerkungen

1. Zusammen mit einer Fischerverordnung wurden diese Punkte berathschlaget *und am 3. August 1649 in Kraft gesetzt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 459r, gleicher Inhalt Bd. B 10, S. 340).*

2. Kälber, Schafe und Ziegen mussten im Schlachthaus gemetzget werden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 14, S. 74; B 15b, S. 42; 398; 448; B 16, S. 239–240). – Zum Neubau des Schlachthauses (1649/1650) vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 10, S. 337; B 8, fol. 460r; B 11, S. 9.

3. 1651 August 22. – 1652 November 16. Hans Bühler, Ratsherr und Metzger, schlachtete in seinem Haus, verkaufte Fleisch teuerer als es geschätzt wurde und betrog mit der Waage, weshalb er aus dem Rat ausgeschlossen wurde (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 510r, 518r, 531v, 536r, B 11, S. 128, 148–151).

4. Zum Art. 4: 1652 Oktober 8. Rapperswil: [...] versteht ßich von schaffen und böckhen oder geissen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 534r; B 11, S. 200). Vgl. auch B 15b, S. 148; 398; 448; B 39, S. 489.*

e) Sonntagsheiligung

1657 Juli 17. Rapperswil

Die metzger sollen an sonn- und feyrtagen nit ußhawen ehe die früemess uß ist und wann mann das erste zeichen ins ampt leüthet widerumb eingelegt haben.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 12, S. 96, Pap. 20,5 x 33 cm; ebenso: Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 40v, Pap. 28 x 42,5 cm. –* ***Kopie*** *(Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 353–357.*

Bemerkungen

1. Am 1. Oktober 1669 wurde die Verordnung bei Androhung einer Busse von 5 lb wiederholt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 14, S. 86, vgl. auch B 15a, S. 526; B 15b, S. 193).

2. 1657 August 7. Rapperswil: Die metzger sollen fürterhin an sonn- und feyrtagen ohne erlaubnus und befragen der herren fleischschetzern vor mittag nichts mehr, sonder am abendt darvor metzgen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 101; ebenso: Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 40v). Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. 12, S. 191; B 16, S. 379–381 und Nr. 156 b; 272c.*

f) Schlachten von kranken Tieren

1665 Dezember 4. Rapperswil

Finnigen vichs wegen ist erkhentt, dz fürohin von jedem haupt nit mehr alß ein halbe kronen der metzger darvon belohnung haben solle.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 13, S. 335, Pap. 20,5/21 x 33 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 170v, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkungen

1. Das Fleisch von kranken Tieren wurde auf einer speziellen Bank verkauft (Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 11, S. 324; B 16, S. 541; B 39, S. 5–6).

2. 1666 Oktober 30. Rapperswil: Des finnigen vichs wegen ist erkhentt, das die werschafft nit mehr ein gantz jahr lang, sonder allein 8 wuchen und 3 tag wehren soll. N[ota] b[ene] lungen süchtig und hirnwüetig vich betreffende soll die nachwärschafft, wie biß dato, 4 wuchen währen und sollen dise werschafften[h] allein für die unsrige dienen. Die frömbde aber, wie biß dahin, jhr recht mittbringen sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 435; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 181r). Die Verordnung wird am 28. März 1686 bestätigt,* unnd allein

das die wort, namblich das ein frömbder sein recht mit bringen solle, dedit aufgehebt unnd nichtig seye *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 447; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 244).*

g) Verbot des Viehhandels in der Metzg, Freibank, Schlachten der Wirte

1683 Dezember 30. Rapperswil

Vorbemerkung

Am 10. Dezember 1682 richtete der Rat für die Bürger und Hofleute eine Freibank in der Metzg ein (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 42; ebenso unter dem 3. Dezember: Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 232r).

Die zwei Metzger bitten um die Abschaffung des freien Metzgerbanks. Darüber erkhänndt, daß erstens daß grämblen [d–]mit veich in der metzg[–d] allerdings abkhenndt sein solle.

[2] So aber ein oder der andere burger [a–]oder hoffman[–a] ein heübtlin veich wolte metzgen lassen, solle er gwallt haben, [d–]auch im preys nach belieben gäben[–d], iedoch auch von den herren schetzern solle geschetzt werden. [...]

[3] Wegen metzgens der wirth halber[i] ist auch erkhenndt, daß seye iärlich ein haubt veich wie andere burger metzgen mögen. Auff die jahrmarckht ein kalb zuo schlachten, solle auch erlaubt sein. Mit dem schwein metzgen, solle eß wie vor diserm noch verner gebraucht werden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 16, S. 139–140, Pap. 20 x 31,5 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 234v–235r, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkung

1. 1684 Dezember 7. Rapperswil: Die Metzger bitten erneut um die Aufgabe der Freibank. Darüber erkhänndt, daß die hoffleüth danethin in der stadt kein fleisch, auch gleicher gstalt im hoff nichts aus wägen noch verkauffen sollen. Bey näben die burger an sambstag und sonntag nichts auswägen noch verkauffen[j] [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 239–240). Zur Freibank im 18. Jh. vgl. B 25, S. 112; 267; B 26, S. 205, 340; B 27, S. 111; B 39, S. 2; B 50, S. 433.*
2. Zum Metzgen der Wirte vgl. StadtARap, A Xa 11 3 und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 398; B 18, S. 246–247.

[a–a] *Darüber eingefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* und.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* umb.
[d–d] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* vich.
[f] *Diese Stelle ist durch Mäusefrass beschädigt und daher nicht mehr sicher lesbar.*
[g] *Evtl. auch* geickh.
[h] *Dahinter folgt gestrichen:* nit lenger.
[i] *Dahinter folgt gestrichen:* solle.
[j] *Dahinter folgt gestrichen:* sollen.

189. Weltliche Verwaltung des Klosters Wurmsbach durch die Kastvögte, Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil

1615 Juli 9. – 1616 Januar 17.

a) Schultheiss und Rat von Rapperswil erlassen für das Kloster Wurmsbach Bestimmungen über Wahl des Pflegers, Pflegerlohn, Holzverkauf, Rentengeschäft, Neuaufnahmen von Novizinnen und Tischfrauen, Ratsessen, Finanzverwaltung, Anstellung von Amtsleuten

1615 Juli 9.

Vorbemerkungen

1. 1595 April 11.: Auf Bitte des Ratsherrn Junker Heinrich Göldlin gibt der Abt Peter von Wettingen folgende Auskunft über das Erbrecht im Kloster Wurmsbach: Weltliche Schwestern beerben einander, geistliche Schwestern dagegen nicht. Sterben weltliche Schwestern ohne Leiberben, erbt das Kloster. Eheliche Töchter sollen vor Klostereintritt mit Einverständnis der Äbtissin ausgesteuert werden und darüber soll eine Urkunde ausgestellt werden (Original: StadtARap, A VIIb 6.5, Pap. ursprünglich als Brief gefaltet; Siegel: Oblatensiegel, gut erhalten, zum Verschluss aufgedrückt). Vgl. unten Art. 7.

2. Bereits 1600 wurde eine Verordnung im Namen der Rapperswiler Obrigkeit erlassen, die unter anderem die Aufnahme von Nonnen und Konversen, den Umgang mit Männern und Verwandten sowie die Klosterverwaltung regelte (StadtARap, A VI 6, vgl. Marschall, S. 44–45).

Beschriben unnd gestelte artickhel wellicher massen ein äptissin, die jeder zit in einem gotzhuß Wurmsbach residieret und huß halt, gegen einem herren schuldtheiß unnd rat der stat Rapperschwyl jnn weltlichen gschäfften, die dann des ermeltes gotzhuß kasten vögt sind, sich zuverhalten wüssen und söllichen nachgeschribnen artickhlen volg und stat bschehe. Actum den 9 ten höwmonat beratschlaget anno 1615 jars.

Erstlichen sol jr gnaden von Wurmsbach und ein jede frow, die zun zyten regiert, einem herren schuldtheiß und rat inn weltlichen sachen für jre oberkeit und[a] kastenvögt erkënen und one derselben vorwüssen und bewilligung in zitlichen nützit fürnemen, so dem gotzhuß beschwerlich sin möchte.[b]

Zum anderen, so welend wir obgenandter schuldtheiß und rat je und alwegen gwalt haben (wie dann allwegen unnd von alters[c] har gebrucht worden) uß den räten einen pflëger zusetzten, der jr gn[aden] und dem gotzhuß in allen fürfallenden sachen vorstande und desselben nutz und eehr helffe fürderen und schaden wenden unnd so ein jeder pflëger uff sant Martins tag von klein und grossen räten zu Rapperschwyl gsetzt werden.

Es sol ouch jr gnaden und jede aptissin, die da zue ziten regiert, jedem pfleger für sin besoldung jerlichen 10 gulden[d] unnd ein leden holtz, halb buchiß und halb denniß, zegeben schuldig syn.

Zum driten, sölle kein äptissin zů Wurmsbach mer gwalt haben, one verwüssen eines herren schuldtheiß und rats oder zum wenigisten jres ordenlichen[a] pflegers einich holtz, es werend schytter oder dremel, glychwol buwholtz, grüens

und dürs, ussert miner herren gricht und gepiet zuverkouffen, wie dann unßrer hofflüt desse zethund ouch schuldig unnd verbunden sind.

Zum vierten, wann es sich begeben dette, das dem gotzhuß Wurmsbach etwas gülts abglöst ald sunst in ander weg jme etwas gůts eigendumblichen zufiele, wellichermassen es harflusse, so sol desselbig one unnßer vorwüssen und bewilligung nit wider angleit und ußglichen werden oder ein pfleger wüsse zůvorderste hierumben unnd sol in brieffen vermelt werden, das es mit verwiligung jr gn[aden] und ires verordneten pflegers[e] gschechen sige. Es sölend ouch die brieff, wie die möchtend genamset werden, so das gotzhuß berüren möchte jnn und ussert unßer gricht unnd gepieten, durch unnßeren ordenlichen statschryber gschriben werden, wie das anndere burger und hofflüt zethůnd ouch schuldig unnd so er, statschryber, erfaren dete, das etwas ussert halb gschriben wurde, sol jme sovil geben werden als sunst der tax ist.[f]

Zum fünfften, sol ouch kein äptissin, welche ie zů ziten jm regament ist, one verwüssen eines schuldtheißen unnd rats oder jres ordenlichen pflegers keine döchteren, so den orden begeren, nach disch frowen nit mer annëmen, sunder das mit unßer gutbedunkhen und rat bschëchen sol, wie es dann by mentschen gedechtnuß by allen wolermelten aptissin, so gotselligklichen verstorben, gebrůcht worden.

Zum sechsten, diewyl vor etwas jaren bj der alten, abgstorbnen äptissin und einem erwürdigen convendt je unnd alwegen geprucht worden, das man einen herren schuldtheiß unnd rat, als die schirmherren und kastenvögt, im jare viermalen jm kloster mit einem jmbiß mal begabet, namlichen uff die faßnacht, bachfischetzen, kilchwychung und uff die rechnung, und sölichs by zweien mäleren abganngen, so wellend mine herren, das sölche vier mäler nun fürohin durch jr g[naden] widerumben gehalten sölen werden. So aber sach were, das sy die äptissin die drü mäler ussert der rechning lieber anderschwo dann jm gotzhußr hete und min herren die in der stat uffem rathuß halten deten, sol ir g[naden] dieselbigen schuldig sin zůbezalen. Doch sol es an jr g[naden] ston, wo sy die zůhalten willens. So aber sach were, das min herren in der stat wurdend obgedachte mäler halten, sol sy für jedes mal 10 fl zugeben schuldig syn.[h]

Zum sibenden, wellendt mine herren jnn allem zitlichen haab unnd gůt, ligendem unnd varendem, ouch den lehen ir gwalt han darinnen zuschalten, walten unnd zůmandieren und was mit denselbigen fürgnomen wurde, sol ein äptissin unnd erwürdig convendt halten. Deßglychen in erbfälen, schulden und anderem sölle ye und allwegen ein aptissin sich des rëchtens müessigen, sunder ein verordneter pfleger dasselbig berëchtigen unnd erforschen. Derselbig alßdann, was er verhandlet, der oberkeit hireumben rechenschafft gëben.[i]

Zum achten,[j] wyl ir g[naden] im anderen orten und enden jre amptlüt und aman ussert halb unßeren gricht und gepieten sölle sy one vorwüssen und bewilligung unßer keinen beurlouben oder einen anderen annemen, sonder durch jr g[naden] und unßer gutbedunckhen dasselbig bschëchen söl.

Dise hieobgeschribne gestelte artickhel hat ein schuldtheiß und rat zu des gotz huß Wurmsbach ouch dero gnaden unnd convendt zu hohem nutz und

wolfart nach langer beratschlagen gut und nutzlich befunden, hoffend ouch ir g[naden] nach dis erwürdig convendt dessen sich beschweren werden, sunder dieselbigen mit willen uff und annemen, da dann ein wolermelte oberkeit zu Rapperschwyl gegen jr g[naden] unnd gotzhuß sich erpietten, dieselbigen under jren schirm und protection uff und anzunemen, sy hellffen, wie dann jr und alwegen bschechen jnn allweg vor allen zůfalenden weltlichen sachen zů schirmen, als wytt ir jurisdiction ergryffen mag alles one geverde.[k]

Original: *KlosterA Wurmsbach, C 4.1, Pap. 20,5 x 33 cm; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Betrifft das gotzhuß Wurmsbach. Articul von denen zu Rappertschwil einer fraw äbttißin zu Wurmspach gantz m[i]solenter [?] fürgeschriben. – ***Konzept:*** *StadtARap, A VIIc 1 1, Pap. 21 x 33 cm; Dorsualnotiz [gleiche Hand wie Schriftstück]:* Betrifft das gotz huß Wurmsbach[l].

Bemerkungen

1. Der Holzverkauf des Klosters Wurmsbach in die Fremde war ein immer wiederkehrender Streitpunkt mit der Rapperswiler Obrigkeit (vgl. weiter unten; Marschall, S. 49, 52, 61–65).

2. 1732 März 8. Rapperswil: Nach dem Tod der Wurmsbacher Schwester Maria Margaretha Rütlinger wird das Erbrecht des Klosters diskutiert und beschlossen, daß ein gottshauß namens eines religiosen oder religiosin, so lang solche[m] leben, erben möge, weilen ein religios persohn kein eigenthumb habe, aber nach deren thodt nit mehr [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 33, S. 111). Vgl. oben Vorbem. 1 und Art. 8.*

b) Vertrag zwischen dem Kloster Wurmsbach und der Stadt Rapperswil über Wahl des Pflegers, Pflegerlohn, Rechnungslegung, Holzverkauf, Finanzverwaltung, Aufnahme von Novizinnen, Ratsessen, Gericht, Wahl der Amtsleute, fremde Gerichte

1616 Januar 17.[1] *Rapperswil*

Vorbemerkung

Die Wurmsbacher Äbtissin Maria Domeisen protestiert gegen die acht Punkte der obigen Verordnung, worauf der Rat die Schirmherrschaft über das Kloster aufgibt. Eine Aussprache des Abtes von Wettingen mit der Rapperswiler Obrigkeit verläuft fruchtlos, weshalb der päpstliche Nuntius Ludwig von Sarego zum Schiedsrichter gewählt wird (Marschall, S. 46–47).

Vertrag unnd vergleichung der gespänigen artickhlen zwischen dem closter Wurmspach unnd des herrn schultheiß unnd rath der stadt Rapenschweyl durch den hochwürdigen hern Ludovicum, bischoffen zue Adria, apostolischen nuncium der Eidgnoschafft [!], in bey sein jhro g[naden] Petri, abtt von Wettingen, dises closters ordentlichen vistitatoris etc.

Für dz erst soll herr schultheiß unnd rath der statt Rapenschweyl dises benanten gottshauß Wurmbspach in weltlichen sachen und geschäfften protectores und schirmherren sein.

2. Uber das soll für dz ander die fraw abtissin samb [!] ihrem capitell befüeget sein unnd ahn ihnen stehen, ein pfleger auss dem kleinen rath zu Rapenschweyl,

so tugentlich unnd bequem dar zu seye, zu erwählen, dessen järliche besoldung fünffzehen guldin sein soll.[n]

3. Zum dritten soll die frau äbtissin niemandts anders als irem ordenlichen visitatori oder einem von ihme delegierten alle jar, oder auch so offt es der herr visitator von ihr begeren wirt, ihrer administ[r]ation[o] rechnung geben, zu welcher rechnung der pfleger sambt beiden auß dem rath verordneten beystenden solle berüefft werden.[p]

4. Zum vierten soll das gottshauß befüegt sein jährlichen 75 klaffter bränholtz oder scheüter usserhalb raperschweyler gebüet zu verkauffen, wie auch im fahl der noth etwas bauwholtz, doch allein desß gotshauß lehen-, ambts- unnd handtwerckhs leiten, dem gottshausß zugehörigen nach notturfft unnd beschaidenheit unnd noch zehen jahren, so man ein sonderen grossen schaden unnd nachtheil wegen verkauffung desß holtzes der statt Rapenschweyl spürte, soll man disen artickhell wider reformieren mögen.

5. Zum fünfften soll unnd mag ihr gnaden unnd convent alles gellt, rent unnd gülten unnd ligente güeter, wie sie auch namen haben möchten, ußleihen, doch allwegen mit wissen desß pflegers, domit sie der gefahr deß verluests von ihm mögen gewarnet unnd bericht werden. Dar zue sollen alle notwendige hauptbrieff unnd jnstrumenta durch den ordenlichen stattschreiber umb den gewöhnlichen lohn geschriben werden.

6. Zum sechsten soll ihr gnaden unnd capitell auch gewalt haben, ein iede dochter, von was orten sie gleich were, so willens in disen orden unnd closter profession zue thun, auff unnd an zu nemen, so bequem unnd nach ihres orden satzungen dar zue qualificiert seie, in gestallt unnd massen so vill ermelte statuta zu lassen, jn welchem stuckh dan man billich die von Rapenschweyl mehr vor anderen bedenckhen unnd betrachten soll. Dergleichen auffgenommne töchtern aber soll zu foderst auch mit sich bringen die gebürende heimbsteür oder genugsame caution unnd versicherung durch ein ordenliches auffgerichts jnstrument. [q–]Sonsten sollen in künfftigen keine welltliche tischfrawen noch töchteren, so nit begeren gaistlich zu werden, angenommen werden.[–q]

7. Zum sibenten[r], waß die järliche vier mäler betreffen thuet, die weil der gleichen allenthalben wegen unordnung, ergernus unnd clöstern villfalltigen ungelegenhaiten abgeschafft worden, hat herr nuncius selbige auss aigenem gewalt gantz nichtig unnd awiglich ledig erkennt; welches herr schullthaiß unnd kleiner rath auß oberzelten ursachen umb der ehr gottes willen gantz freywillig awiglich umb sunst nachgelassen [s–]unnd kein ergetzung dar für begert[–s]. So hatt dannoch herr legat, ohn einiges irers ersuehen, begeren noch verhoffen in ansehen der gehabten unnd zukünfftigen arbaiten, so ihnen von deß closters wegen möchte anstehen, zu einer verehrung verordnet 120 kr[onen] nach ihrem gefallen anzuwenden. So findt herr legat auch hirmit für billich, daß auch mit frembden deglichen gastereyen [s–]zu gebrauchen[–s] vil höher soll verbotten sein, sonder sollen die geistliche so woll alls weltliche usser halb der clausur, wo es die notwendigkeit erforderet, beschaidenlich unnd uhn überflissig tractiert werden.[t]

8. Zum achten, jm fahl sich ein gespan oder rechts handell zu trueg, es sey gleich umb erbfähl oder anderen ursachen, wie sie namen haben möchten, wo es nit sonst mit ringeren[u] kosten mag[v] zugehen, soll es allsdan vom pfleger ahn gebürlichen orten unnd enden verricht werden, alles uncosten zu vermeiden so vill möglich.

9. Zum 9. mag jr g[naden] ein amman zu Küßnach unnd Lachen erwälen, den selben aber angätz dem pfleger ernamsen, auff dz wan solcher nit genugsam zu solchem ambt erkent wurde, jr g[naden] sambt dem capitell zu eines anderen erwähllung ermanet werden.[w]

10. Zum 10. soll auch weder daß closter noch weltliche oberkait gegen ein ander uncosten aufftreiben, ohn baider seits wissen unnd willen, sonst soll der theil den uncosten bezahlen, der [x–]in auffgetriben wirt haben[–x].

11. Lesten soll man billich in allen nöthen unnd ursachen zu den gaistlichen häubtern unnd nuntien ihr klag unnd hillff suchen mögen, so sich innerhalb oder nach 10 iahren etwaß klag zu truge unnd der soll alls dan den uncosten erlegen, der in der sach unrecht haben wirt.

Actum Rapersvilae, die 17 january MDCXVI.

Original: *StadtARap, A XXIVc 1 2a, Pap. 21,5 x 32 cm, an den Faltstellen gebrochen und zum Teil mit Papierstreifen neu zusammengeklebt; Siegel: 1. der Abtei Wurmsbach, Wachs mit Papier bedeckt, oval, gut erhalten, am Ende des Dokuments aufgedrückt; 2. der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende des Dokuments aufgedrückt.* – ***Kopien:*** *Kopie (gleichzeitig?): StadtARap, A XXIVc 1 2b, Pap.; Kopie (17. Jh.): KlosterA Wurmsbach, C 5.2., Pap.; Kopien (18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, C 5.3 und 5.4, Pap; LA GL, AG III, Cl. 26, 6, Pap.; StAZH, A 341.3.60 und 84, Pap.*

Bemerkungen

1. 1647 November 16. Wurmsbach: Eid der Wurmsbacher Äbtissin Scholastica von Stahl: Jn dem nammen der hochheilligen dreyfaltigkeit, gott deß vatters, sohns und heiligen geists amen. Jch schwester Maria Scholastica vom Stahl von Solothurn, erwöhlte [!] unnd confirmierte äbbtissin deß gottshaußes Wurmspach, versprichen, loben unnd schwehren uff die heilligen evangelia und regell, vor dem allmechtigen gott, seiner geliebten muetter der heilligen jungfrawen Mariæ, allen gottes heilligen unnd dißer ansehenlichen congregation unnd gegenwahrt meines geliebten convents, daß jch die ligende unnd fahrende güetter, köstliche kleinotter [!] und alle gerechtigkeiten meines anbefohlnen gottshaußes nit verkauffen, versetzen, noch von newem zue lehen machen oder verpfänden unnd sonsten einichen weg verenderen, unnutzlich verthuen oder hinweg geben will, ohne vorwissen unnd erlaubnuß meiner geistlichen ordens obrigkeit unnd wie solliches der heillige vatter Benedictus der zwölfft pábst geordnet hat. Jch will auch eüch herren vatter Nicolao von Flüe, abbten deß würdigen gottshaußes Wettingen, auch eweren nachkommen, alß dißes gottshaußes ohnmittelbaren ordentlichen oberherren unnd visitatoren, in eweren unnd jhren visitationen, ordnungen, satzungen, straffen, besserungen, gebott unnd verbotten gehorsam sein. Also helff mir gott, seine außerwöhlte und diße heilligen evangelia etc. Dessen zue warem urkhundt hab jch obbemelte schwester Maria Scholastica vom Stahl mein gewohnlich abbtey secret jnsigell hiefür angehänckht, so geben unnd beschehen jn besagtem meinem anbefählnen gottshaüß Wurmspach den sechßzehenden monats tag novembris, alß mann zahlt nach der geburt Jeßu Christj sechßzehenhundert siben unnd viertizg jahr *(Original: KlosterA Wurmsbach, L 2, Perg. 38 x 22 cm, 5 cm Falz, die linke Hälfte des Falzes wurde weggeschnitten; Siegel: Sekretsiegel der Abtei Wurmsbach, Wachs, oval, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [17. Jh.]:* Jura-

mentu f[rau] Maria Scholastica von Stahl, erwöhlte abtissin deß loblichen gotshaus Wurmspach. *[andere Hand]* diß ist der eyd. *[andere Hand]* 1647*).*

2. 1688 September 17. Uri: Spruch der Schiedsrichter herr oberst wacht m[eiste]r Jo[hann] Carl Veßler, regierender landta[mmann] und pannerherr *von Uri, Hauptmann* Frantz Bätschart, regierender landta[mmann] und landtßfendrich *von Schwyz,* Wolfgang Müller, Nicklauß Keyser, regierente landta[mmänner] *von Ob- und Nidwalden und der Müller* Hanß Ludwig Tschudi, *Statthalter von Glarus, zwischen der Stadt Rapperswil und dem Kloster Wurmsbach wegen diversen Streitigkeiten um den Vertrag von 1616. Es wird beschlossen, dass [1] die Stadt Rapperswil in weltlichen Angelegenheiten Schirmherr des Klosters ist, jedoch ohne die Rechte des Klosters einzuschränken.*

[2] Wird ergänzt mit: daß er *[der Pfleger]* deß gottß hauseß nutzen fürdern, den schaden wänden, nach siner mögligkheit schuldig sein solle, [...] und aber der pfläger von der oberkheit zuo Rapperschweill soll bestettet werden.

[3] Der Beizug des Pflegers und zweier Kleinräte wird bestätigt.

[4] Das Kloster darf Holz, ausgenommen Eichenholz, aus den eigenen Wäldern ausserhalb des Rapperswiler Territoriums verkaufen, muss aber 20 Klafter in der Stadt den Bürgern anbieten. Der Visitator soll ausserdem darauf achten, dass kein Raubbau betrieben wird. Zudem muss das Kloster seine Lehensleute weiterhin mit Brennholz beliefern. Ziegel, Kalk etc. werden dem Kloster zum burgerlichen preyß *verkauft.*

[5] Zusatz: daß ein jeweilige frow abbtisin die lehen verkommnuß machen und verschriben möge und aber äntlich durch den stattsch[riber] unveränderlich ingrossiren und nebent der frow abbtißin secret auch mit der statt sigil corroboriert bekrefftiget werden solle, jedoch ohne nachtheil und rechtz der statt Rapperschweill.

[6] Zusatz daß so wohlen der vier lob[lichen] schürm orthen alß der töchteren von Rapperschweil vor uß sollen consideriert werden.

[7–10] Wie 1616.

[11] Wie 1616, wobei der Passus mit den 10 Jahren durch künfftiger zeit *ersetzt wurde.*

Zum zwelfften, so dan wägen der judicatur innret der gottß hauß mauren ein anzug beschäche und dahin erleiteret[y] worden, daß ein gottß hauß die innret deßsen alle gevolgente fräffel umb den freyheitß bruch straffen mögen; hargegen der statt Rapperschwil jhr oberkheitlich rächt gägen den fählbahren umb so gethane fräffel vorbehalten sein sollle.

[13–17] Weitere Streitpunkte um die Wurmsbacher Mühle, Zehnten, Grenzen etc. werden geschlichtet.

Der cösten halber habent hochgedachte herren ehren gesanten, daß billich ist, zuo sein vermeint, daß man solchen ein anderen solte tragen hälffen und von ieder partey haben entrichten werden. [...] Jo[hann] Jacob Püntiner, zuo Ury landtschriber *(Originale: (A): StadtARap, A XXIVc 1 4, mit gelb-schwarzer Schnur gebundenes Pap.heft 19,5 x 31,5 cm; Siegel: von Uri, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde über der das Papier zusammenheftenden Schnur gedrückt. (B) von derselben Hand: KlosterA Wurmsbach, C 10.1, mit gelb-schwarzer Schnur gebundenes Pap.heft 19,5 x 31,5 cm; Siegel: des Urner Landammanns und Bannerherrs* Veßler, *Wachs mit Papier bedeckt, rund, stark abgerieben, am Ende der Urkunde über der das Papier zusammenheftenden Schnur gedrückt. – Kopie (19. Jh.): KlosterA Wurmsbach, C 10.2, Pap.). – 1688 Dezember 23.:* Instrumento, wie das zwüschen einem lobwürd[igen] gotshaus Wurmspach unnd der stadt Rapperschweyl die vihl jährigen spänne unnd streitgkheiten [..] güotlichen beygelegt. *Es folgen die Bestimmungen des Spruchs (Originale: (A): StadtARap, A XXIVc 1 5, mit rot-weissem Faden gebundenes Pap.heft 20 x 31,5 cm. Die Namen der beiden Vergleichsparteien sind mit Goldbuchstaben geschreiben worden. Die einzelnen Blätter sind an den Faltstellen zum Teil gebrochen; Siegel: 1. des Klosters Wurmsbach ?, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende des Dokuments aufgedrückt; 2. der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende des Dokuments über der Schnur aufgedrückt. (B): KlosterA Wurmsbach, C 10.5, wohl ursprünglich mit rot-weissem Faden gebundenes Pap.heft 19,5/20 x 32 cm, jedoch an den Faltstellen gebrochen und restauriert. Die Namen der beiden Vergleichsparteien sind mit Goldbuchstaben*

*geschrieben worden; Siegel: 1. des Klosters Wurmsbach?, Wachs mit Papier bedeckt, oval, stark beschädigt, am Ende des Dokuments über der Schnur aufgedrückt; 2. der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende des Dokument*s *über der Schnur aufgedrückt. – Kopien: Kopien (18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, C 10.6 und 10.7, Pap.; StAZH, A 341.3.62 und 86, Pap.; Kopie (18./19. Jh.): StadtARap, A XXIVc 1 6, Pap.; Konzept von der Hand des Rapperswiler Stadtschreibers Matheus Zimmermann (1688): KlosterA Wurmsbach, C 10.3, Pap. und Kopie (18. Jh.) davon C 10.4, Pap; 2 Kopien (18. Jh.): LA GL, AG III, Cl. 26, 6, Pap. – Literatur: Eppenberger, Politik, S. 48).*

3. 1754 Juli 14.: Verordnungen Abt Gregors von Lützel, vicarius generalis: Erstlich eine fraw abbtißin mit einer oder mehreren closter-frauwen durch jro selbsten oder durch dero beamteten dan undt wan visitieren undt besuchen die mühlin, schittinen, den wein-keller, wo selbiger etwan außert der clausur gebauwen, die pfisterey undt ander werkstätten, wan es der nutzen undt nothurfft des gottshaußes erforderen werden.

Zweitens die leyen schwesteren können undt mögen umb daß closter herumb bey der erndte, häuen, embten, kräuter samblen undt der gleichen sachen zu verrichten hinauß geschickt und gebraucht werden.

Drittens kan einer frau abbtißin die reben im herbst besichtigen, aber so kürtzlich[z] möglich wirdt seyn kennen undt die sachen zum besten deß gottshaußes veranstalden; dannach dises iahr allein, für daß künfftige aber soll widerumb anmeldung gethan werden.

Viertens einer fromen ley schwester kan mit erlaubnuß der gnädigen fraw denen frembden im gast-hauß aufwarten, dannoch solle eine so bestellte schwester alle gesellschafft undt lange unterredung mit denen weldtlichen, so viel möglich, meyden undt nach vollendter arbeith sich gleich in die claußur begeben [...] *(Original: KlosterA Wurmsbach, L 7, Pap. 22 x 32,5 cm).*

4. Eine weitere längerdauernde Auseinandersetzung zwischen der Stadt Rapperswil und dem Kloster Wurmsbach entwickelte sich in den 1760er Jahren u. a., weil die Äbtissin im Erlen einige Güter einzäunen liess. Die Hofleute von Jona und Busskirch fürchteten um ihre Holz- und Weidnutzungsgerechtigkeiten im sogenannten Jungholz (vgl. StadtARap, A XXIVc 1 7–33, KlosterA Wurmsbach, C 18; LA GL, AG III, Cl. 26, 13; StABE, A V 830, fol. 157r–201r und StAZH, A 341.2.185–193; Marschall, S. 58, 75–76; KDM IV, S. 88). Am 12. Mai 1763 kam ein Vergleich zustande der u. a. regelte, dass das Jungholz Eigentum der Stadt Rapperswil sei, die Nutzungsrechte in holtz und feld, wunn und weyd *jedoch dem Kloster Wurmsbach und dessen Lehensleuten gehöre. Das Kloster musste jedoch seinen Verpflichtungen bezüglich der Steuern und Holzlieferungen weiterhin nachkommen (Konzept: StadtARap, A XXIVc 1 24, Pap. 21 x 34 cm. – Undatierte Kopie ?: StAZH, A 341.2.1, Pap. 24 x 36,5 cm). Am 14. Mai 1763 wurde die Vergleichsurkunde (mit Transfix vom 30. Juli 1764) ausgestellt (Originale: (A): StadtARap, A XXIVc 1 26, mit rot-weisser Schnur gebundenes Pap.heft 23 x 34,5 cm, Siegel: 1. des Klosters Wurmsbach, Wachs, oval, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt; 2. der Stadt Rapperswil, Wachs unter Papierdecke, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde über die Schnur gedrückt. (B): KlosterA Wurmsbach, C 19.1, mit rot-weisser Schnur gebundenes Pap.heft 23 x 34 cm, Siegel: 1. der Stadt Rapperswil, Wachs unter Papierdecke, rund, stark zerflossen, am Ende der Urkunde über die Schnur gedrückt, Transfix besiegelt: Kanzleisiegel der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, oval, gut erhalten, am Ende des Transfix aufgedrückt. – Kopien (18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, C 19.2., Pap.; LA GL, AG III, Cl. 26, 30, Beilage 7 und 26, 6, Pap.; StAZH, A 341.3.63 und 87, Pap.). Das Eigentumsrecht des Jungholzes wurde dem Kloster Wurmsbach am 22. Mai 1779 verbrieft (Originale: (A: vom Stadtschreiber* Caspar Ferdinandt Bregger*): StadtARap, A XXIVc 1 29a, Perg. 66 x 39 cm, kein Falz; Siegel: 1. der Stadt Rapperswil, Wachs in offener, hölzerner Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; 2. des Klosters Wurmsbach, Wachs in offener, hölzerner Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen. (B): KlosterA Wurmsbach, C 25, Perg. 79 x 42 cm, 6,5 cm Falz; Siegel: 1. der Stadt Rapperswil, Wachs in offener, hölzerner Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; 2. des Klosters Wurmsbach, Wachs in offener, hölzerner Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen. – Kopien (18. Jh.): LA GL, AG III, Cl. 26, 6, Pap.; StAZH, A*

341.3.41, 64 und 88; StadtARap, A XXIVc 1 29b und c, Pap.; vgl. auch KlosterA Wurmsbach, C 23 und 24).

5. Weitere Akten und Korrespondenz (17.–18. Jh.), die unterschiedliche Streitpunkte zwischen dem Kloster Wurmsbach und der Verwaltung durch den Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beinhalten vgl. KlosterA Wurmsbach, C 11; StadtARap, A V–VIIc, Marschall, S. 44–45, 80–85. – Weitere Korrespondenz das Kloster Wurmsbach betreffend und Akten diverse Streitigkeiten Rapperswil, Wurmsbach und die Schirmorte betreffend (17.–19. Jh.), vgl. KlosterA Wurmsbach, C 6 und 7 und StadtARap, A VIIc 16.

[a] *Im Konzept von gleicher Hand gestrichen.*

[b] *Im Konzept wird am Rand von gleicher Hand angemerkt:* dißer artickel ist gut gheisen worden und [...].

[c] *Dahinter folgt mit gleicher Tinte gestrichen:* wegen.

[d] *Im Konzept ist von* xv fl*, jedoch ohne zusätzliche Holzlieferungen, die Rede. Danach folgt folgender Passus von gleicher Hand, aber wohl später darunter dazugeschreiben:* Jst vergünstigt worden, dz jr gnaden wäge einen pfleger ist aß *gestrichen:* räten je kleinen räten zunemen, so jro annemlich sin möchte.

[e] *Im Konzept lautet diese Stelle:* ihres verordneten pflegers wissen geschechen sige.

[f] *Im Konzept folgt folgender Passus von gleicher Hand, aber wohl später darunter dazugeschrieben:* Hierzu ist beredt worden, so jr gnaden ewtas abglost wurde, sol sy den pfleger und der pfleger si hirunmben [!] fragen und wider angelegt werden.

[g] *Im Konzept wird am Rand von gleicher Hand angemerkt:* Jr gnaden sol ouch jren pfleger, so sy dischfrowen welten annemen fůirůmbs *gestrichen:* fragen oder pfrundner bruchten.

[h] *Im Konzept steht anstelle des letzten Satzes folgender Passus von gleicher Hand, aber wohl später darunter dazugeschreiben*: So haben wir das min herren in der stadt wurddende obgedachte mäler wolen halten, sol sy für jedes mal 20 fl jeglichem schuldig sin. *Im Konzept wird am Rand von gleicher Hand dazu noch angemerkt:* Die drü maler jerlich durch jr gnaden nun [wertingen] bewiligt worden zehalten und die kilchwychung abgstelt worden nach ir gnaden gefallen.

[i] *Im Konzept ist dieser Punkt gestrichen und dafür von gleicher Hand am Schluss des Textes angefügt und mit einem Kreuz versehen, dass der Text zum Artikel 7 gehört, angefügt:* Zum sibenden, ist mit wüssen und bewilligung jr gnaden von Wetingen vergünstiget worden, so dem gothhuß etwas lehen, huss und andere gülten heimfielen, sol jr gnaden frow aptissin das selbig mit wüssen jres pflegers und der pfleger mit wüssen jr gnaden bschechen sol und werlichen werden.

[j] *Dahinter folgt mit gleicher Tinte gestrichen:* in anderem.

[k] *Dieser Abschnitt ist im Konzept gestrichen worden.*

[l] *Von späterer Hand gestrichen.*

[m] *Dahinter folgt gestrichen:* solche.

[n] *Im Vertrag vom 24. Januar und vom Mai wird noch beigefügt:* Zu welchem dan auch herr schultheiß und rath noch zwen beystender und asistenten, so ebenfals tugenlich und darzu bequem, auß dem kleinen rath erwollen [!] und ordnen mogen, welche sampt dem pfleger in wichtigen schweren weltlichen sachen, eines schultheiß und raths wolmeinung sollen pflegen, es were dan sach, daz der pfleger oder auch beystender in solchen gespännen für intreßirt und parteyisch geacht wurden, in welchem fahl man alodan [!] na[c]h algemeinem rächts bruch, nach unparteyschen gehülffen trachten soll etc.

[o] *Das* r *hat der Schreiber vergessen.*

[p] *Dieser Punkt fehlt in den Verträgen vom 24. Januar und vom Mai.*

[q–q] *Im Vertrag vom 24. Januar und vom Mai wird noch beigefügt:* Desglichen auch tischgengerin mitt vergwüßtem gebürlichen lohn auff ein gwiße bestimpte zeit etc.

[r] *Das* zum sibenten *befindet sich auf einer Reparaturstelle, weshalb es nachgefahren wurde.*

[s–s] *Dieser Teilsatz wurde in der Kopie A XXIV 1 2b weggelassen.*

t *Dieser Punkt ist in den Vertägen vom 24. Januar und vom Mai etwas kürzer formuliert, inhaltlich jedoch übereinstimmend.*

u *In der Kopie A XXIV 1 2b steht* minderem.

v *In der Kopie A XXIV 1 2b steht* kan.

w *Im Vertrag vom 24. Januar folgt hier:* Zum 9ten soll die frauw apttißin niemandts anders als ihrem ordenlichen [!] visitatori oder einem von jhm delegierten, alle jahr ihrer administration rechnung geben oder auch so oft es der herr visitator von jhr begeren wirdt, zu welcher rechnung der pfleger, samptt beiden auß dem rath verordtnetten beystenderen söllen berrüft werden.

x–x *Dieser Teilsatz wurde in der Kopie A XXIV 1 2b durch* in der sach unrecht haben wirt *ersetzt.*

y *Im Original A Verschrieb für* erläutert.

z *Dahinter folgt gestrichen:* f.

1 *Von diesem Vertrag existieren noch zwei mit späteren Datierungen: 1. Vertrag datiert auf den 24. Januar 1616: Kopien: Kopie (17. Jh.): KlosterA Wurmsbach, C 5.5, Pap. 20,5 x 33 cm, an den Faltstellen gebrochen, mit beigelegtem Zettel; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Legaten artikel 1616; *Kopialbuch (1781): StAZH, B VIII 342, Pap.urkunden Nr. 1.*

2 *Vertrag datiert auf den Mai 1616 [Datum ausgespart]: Konzept (17. Jh.): KlosterA Wurmsbach, C 5.6, Pap.heft 20,5 x 33 cm; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Zehen articul vom nuncia ap[ostol]ico zwischen Wurmspach und Rapperschwil auffgesetzt, 1616.

190. Wanderschaftspflicht der Handwerksgesellen

1616 Januar 12. Rapperswil

Uff hüt dato ist durch mine herren einhellig erkent, uff- unnd angnomen worden, das sy von bessers nutzen jrer jungen burger wegen betrachtet, das ein jeder, so ein handt werch ußglert, one gewandert meister wil werden und aber das handtwerckh nit könendt, das dann zu jrem grossen schaden erreichen dut. Derwegen wo einer jnn stat und hoff ein hantwerckh ußglert, das derselbig 3 jar lang sölle uff dem handtwerckh wanndle und werde man jme dz handtwerckh niderlegen und nit bruchen lassen, biß er die 3 jar verricht habe by verlierung des burg- und hoffrechts.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 223r, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkungen

1. Die Verordnung wurde am 23. Juni und 18. Juli 1651, am 19. Juni 1660 und am 16. Juni 1663 bestätigt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 505v; 507v–508r; B 11, S. 111; 117; B 12, S. 361; B 13, S. 117; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 86v). Vgl. auch B 8. fol. 509v; B 15a, S. 211; B 15b, S. 151; 373; B 16, S. 444–445; B 17, S. 157; B 26, S. 13; 92; B 32, S. 553–554; B 41, S. 54; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 250r; Schnellmann, Gewerbe, S. 15.

2. 1691 Februar 1 (1sten hornung). *Rapperswil:* Das die soldaten, welche dienen, sollen jhre wanderschafft jahr umb so lang sie dienen, abdienen und wehren mögen und nit mit einem halben jahr alle 3 jahre [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 18, S. 60, vgl. auch B 17, S. 264).*

191. Anstellungsbedingungen für den neu gewählten Stadtpfarrer **Jacob Jsenschlegel**

1616 Juli 5. Rapperswil

Vorbemerkung

Zu den Anstellungsbedingungen früherer Stadtpfarrer vgl. Nr. 97 c und zur Konfirmation der Wahl durch die Schirmstände vgl. Nr. 59 a–c.

Uff fründtlich pit und anhalten herren Jacob Jsenschlegels wegen der pfarr pfrund alhie ist jme dieselbig übergeben worden zuversechen, namlichen dergestalt und mit dißer kondition, das er sin ampt mit predigen, meßleßen, singen und beten priesterlichen verrichte und sine bredigen ungfar mit der vorred und mit den jarzit verkünden ein stund lanng mache.

Und diewil man dem vorigen pfarhern jerlich 10 eimer wyn, wie er jerlichen waxt, geben, so verordne man jme von besser sines nutz wegen l gl, die sol er alle jar bim früemesser inemen, uß dem selbigen gelt mag er win kouffen nach sinem gfallen.[1]

Zu deme sol er, angennder pfarrer, min herren alle jar uff die herren faßnacht in pfarrhoff oder uff dem rathuß wegen der kollathur gastieren und sol er den pfarhoff in guten büwen und eren erhalten, wie man jme den jngibt, denselbigen dergstalt wider verlassen.

Er sol ouch monatlich unßere priester, so zum predigen qualefficiert, an einem panen firtag uff der kantzlen lassen bredigen, damit si nit uß der üebung komen.

Und diewyl dann her pfarrherr selig an der pfrůnd das viertel jar verdient, sole jme der vierteil von derselbigen jngstelt werden; den andern driteil minen herren wegen des vilfaltigen buwens und costens, so sy erliten, zudienen und die anndern zwen teil dem angenden pfarhern hören und diewyl nach etwas costens uffgan wirt, ob man die pfrund und in komen wider revanieren [?] kan, sol derselbig uß der ganzen pfrund genomen werden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 232r–v, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkungen

1. 1654 November 10. Rapperswil: Dieweil letst veriechnen sontag der wolehre herr Jacob Jßenschlegel, 37 jähriger pfarherr allhie, wegen ßeines hohen allters und zuoständen uf der kantzlen allhie die pfarpfruondt resigniert; daran meine gnedigen herren ein zimliches missfallen haben, dieweil die resignation vor rhat und vor ettlichen wuchen hette gschehen sollen, ist erkhentt, durch 2 oder 3 jhne zuo begrüossen und zuobitten, dz er noch ein jahr oder 1/2 jahr oder ufs wenigst 1/4 jahr die pfar verrichten wolle, damit meine gnedigen herren underzwüschent umb j tauglichen pfarherren sich desto besser umbßehen können. Es wollen auch meine gnedigen herren mit übrigen geistlichen reden, dz sye jhme in allen pfärlichen sachen, darumb er sye ansprechen werde, dienen thüöen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 354).*

2. Anstellungsbedingungen für den Priester der St. Katharina-Pfrund in der Rapperwiler Pfarrkirche (17. Jh.) vgl. StadtARap, C IVc 2 3–5; C IVd 3 2; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 319–320 und Nr. 97 b.

[1] *Vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 20v; Bd. B 12, S. 333; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 78v.*

192. Verordnung der Schützengesellschaft

1617 Mai 23. Rapperswil

Uff hüt dato habend min herren jren schützen jn der stat und jm hoff 12 bar hoßen zuverschiessen bewiliget, war den das alle suntag nit minder dann 16 ß[chützen] varhin, sol man nit schiessen.

Und welher ein frömbde frow nimbt, sol den schützen ein 8 lötigen becher schuldig sin.

Und zum anschiesset sol den schützen 2 par hosen und 2 wamsel geben werden und sovil am nachschiesset.

Zu deme so ein burger oder hoffman ein frow nimpt und die gantz statt oder der gantz hoff lat, sol er der schützen ein par hosen zuverschiessen geben. Welcher aber nur drei disch lat, sol j fl zuverschiessen geben.

Welher hinderseß wirt, sol ouch j fl geben und was durch das gantze jar für frei gaben falend, das sol alwegen uff den letsten suntag vor dem nachschiesset verschossen werden, damit jedem schützen etwas möchte werden.

Letstlichen wann die schützen alle suntag ußgschossen hand, sol jeder schütz und burger umb 6 uren heim zu huß sich verfüegen und kein win mer uff dragen, ouch nit mer gspilt werden.

Jttem welher zu einem burger oder hoffman uff und angnumen wirt, der sol den schützen ein par hossen zuverschiessen zegeben schuldig sin.[a]

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 240r–v, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkungen

1. Zu den Schiesspreisen (16.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 19v; B 4, fol. 10v; 30r; B 4, fol. 112r; B 6, fol. 64r; 81r; 98r; 116r; 145v; B 7, fol. 94r–v; B 8, fol. 334v; 358r; 375r; 421r; 479v; B 12, S. 155.

2. Zum Artikel 2, vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 183r; B 8, fol. 334v; 365r; 375r; 411v; 421r; 451r; B 10, S. 158; B 24, S. 356; zum Artikel 3, vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 421r; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 108; zum Artikel 4, vgl. Nr. 173.

3. Zur Sperrstunde im Schützenhaus vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 10v. Auch durfte im Schützenhaus kein Licht gemacht werden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 489; B 24, S. 356; B 26, S. 83).

4. 1630 Juni 23. Rapperswil: Myn heren hand ohrdiniert unnd verpietend jnn gmein allerley spillen jnn unßer stat, gricht unnd gepiet. Allein ist solches jm schüzen huß um rekreation willen

bis uff meiner heren wyter erkandtnuß, jedoch nit dürer dan dz bazen spill ald um ein luzerner schillig zuo kurz wyllen. Unnd welche aber daß[b] lezte mandat übersëhen, sölch lutt deß sëlbigen zuo myner heren straff gezogen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 83r). Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 99r; 131v; B 7, fol. 94r–v; B 8, fol. 337r. – Zum Spielen allgemein vgl. Nr. 129.*

5. Zu den Rechnungen der Schützengesellschaft seit 1746 vgl. StadtARap, Bd. C 57–59 , und zu den Einweisungen des Schützenmeisters ab 1773 (mit Verzeichnis des Schützengeschirrs) vgl. StadtARap, Bd. F 1.

[a] *Wohl nachträglich angefügt, obwohl gleiche Schrift und Tinte.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* d.

193. Fischmarktordnung

1618 [ohne Datum]. Rapperswil

Wir schultheis unnd rath der statt Rapperschwyl thund khundt allen denen, so disen brief sehendt, läßendt oder hörend lesen, das wir vonn gmeiner unnser burgerschafft, richen und armen, auch frembden und heimbschen wegen, zu nuz und guttem angesehen und bedacht haben, wie und was jn dem Unndern und Obersee daß gannz jar durch unnsere vischer vill visch durch glückhsfal und willen gottes gefangen unnd aber durch verkauffung derselbigen der rich und arm hefftig damit gethruckht und gahr überdürt werden, derowegen und damit fürtherhin sich niemandts mer zubeschweren oder zubeklagen habe, so habendt wir gmeiner unserer burgerschafft, auch frömbden unnd heimbschen zu nuz und guttem für unß und unsere nachkhommen zehalten unnseren vischern sampt und jedem jnsonderheit dise nachbeschribne ordnung gestellt und gemachet, wie volget:

[1] Namlichen und erstens, was die wyer visch belangt, und ein burger oder frömbder die kouffen wyl bim aug ohne gewegen [!], laßendt wir daß zuo, wie er die kauffen möge. So aber etwar wellicher der were, dieselbigen bim pfundt kouffen welte, soll der vischer vom adtvent hin biß zu osteren jedes pfundt und sonderlich vor uß und an der burgerschafft nit dürer oder höcher dann umb vier lucerner schilling zegeben schuldig sin.

[2] Jtem die annderen visch, welliche sy jm see in den nezen und peren fahendt, söllendt sy ouch vom adtvent hin[a] biß zu ostern nit dürer geben, dan ein pfundt, wers bim pfundt kauffen wyll: hecht ein bazen, karpffen ein bazen, lechs ein bazen, brachsmen ein bazen, trüschen vier allt schilling, groppen und zürdlen vier allt schilling, allant ein bazen, plauwling ein bazen, plickhen ein bazen, rotlen ein bazen, stichling ein bazen, eglj und schwollen zwen alt schilling[b], und ein jede albelen, es seye somer oder winters zeit, nit dürer denn umb ein guotten angster. Jtem die vischer sollend auch kein blawling jm leich nit dürer dan umb ein halben bazen geben, by obgemelter straf.

[3] Sy die vischer sollend auch summer und weinters [!] zeit keinerley visch jn fachen ald uffm [!] see verkauffen, sonder dieselbigen in die statt oder uff offnem Vischmerth bis umb 7 uhren feil haben und nach obgemelter stund mögend sy die verkauffen nach jhrer glegenheit, wie sy wellend.

[4] So auch einer erfunden wurde, der mehr welte umb ein pfundt visch[c], dan wie obgemelter tax vermag, geben, so soll der keüffer und verkeüffer jedes mohls 5 lb ze stroff verfallen sein.

[5] Eß söllend ouch alle die heginer vischer[d], so ihr weid werch und fischfang jm Obersee übend oder[e] thribend, alle die visch jm heimfahren in die statt Rapperschwyl oldt Fischmerth füehren, dieselbige lassen rüeffen und jedem, ders begerth, bim aug oder pfundt zukouffen geben. Ouch bim pfundt nit höcher jm preiß geben, denn wie oben jeder visch gmeldet, by vorgemelter straff.

[6] Sy, die vischer, söllend ouch niemandt nöthigen oder trengen, allerley visch under ein annderen zenemen, sonder jederley jnsonderheit, so der vischer hat und der burger bim aug oder pfundt kouffen wyl, zegeben schuldig sein; unnd so ein burger, wellicher der were, unnd das pargelt hatt, sol der vischer jme die nit abschlahen, ob er gleich sagen welte, er die einem anderen verheisen habe.

[7] Unnd ob solliche unnsere vischer, einer oder mehr, dise[f] unnsere sazung und ordtnung nit halten, sonder übersehen wurden, der oder dieselbigen söllendt unns und gmeiner unnserer statt fünff pfundt zu buß ohne alle gnadt verfallen sin, so offt dz übersehen würt. Darnach mögend sy sich woll gehorsamlich hallten und vor straff verheüten [!]. Actum vor rath, zinstag, den n tag, anno 1618.

Konzept ? *(17. Jh.): StadtARap, A XVIIIa 5 11, Pap. 21 x 33,5 cm, an den Faltstellen zum Teil gebrochen.*

Bemerkungen

1. Die Art. 1 und 6 wurden bereits am 5. März 1596 erlassen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 20r). Vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 207v; B 6, fol. 120r.

2. Zum Wägen vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 17, S. 125; B 20, S. 346; B 22, S. 263; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 249; zu den Fischfangmethoden vgl. Amacher, Fischerei, S. 21–72; zu den Fischpreisen (16.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 364; B 4, fol. 70r; B 6, fol. 120r; B 20, S. 134; 139; B 32, S. 155; StadtARap, Bd. A 17, fol. 49r–v und zu den Öffnungszeiten des Fischmarkts (16.–17. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 306r; StadtARap, A XVIIIa 5 19.

3. 1684 März 18. Rapperswil: Eß ist auch erkhenndt, daß unsere fischer von frömbden keine fisch, ehende solche auß geruoffen, nit vorkauffen bey oberkheitlicher straff *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 163, vgl. auch B 16, S. 357). Zum Fischmarkt vgl. auch Nr. 104 c, Art. 16; 197; 284.*

[a] *Dahinter folgt mit gleicher Tinte gestrichen:* uß
[b] *Dahinter folgt mit gleicher Tinte gestrichen:* sten die vischer so.
[c] *Dahinter folgt mit gleicher Tinte gestrichen:* geben.
[d] *Davor steht* vind. *Dieses Wort sollte wohl gestrichen sein, denn das* vind *wurde korrigiert in* vischd. *Dahinter steht korrekt* vischer.
[e] *Von gleicher Hand über ein gestrichenes* und *geschrieben.*
[f] *Dahinter folgt mit gleicher Tinte gestrichen:* ordnung.

194. Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil verleihen Hans Rütlinger die Böllenmühle mit Mühle, Stampfe, Säge und Öltrotte an der Bleiche zu Erblehen

1618 Oktober 11. Rapperswil

Wir schultheiß unnd rath zuo Rapperschwyl bekenen offentlich für unnß unnd unnser nachkomen unnd thun kundt menigklichem mit disem brieff, daß uff hüt dato, alß wir rathswys by einanderen versampt, für unnß komen und erschinen jst unnßer lieber mitburger Hanns Rütlinger, genandt Böllenmüller[1], fürbringende, wie das vor villen verfloßnen jahren sine geliebte altforderen selliger gedächtnus zu mehrung und fromer jres nuzes von unnßerem spittal mit wüssen und willen domals geweßner pflegere und meisters, ouch eines gßessnen raths alhie die mülle und sagen mit aller zugehört, an der Bleiche genant, vor dem Usseren Thor am Müllj Bach glegen zuo einem eewigen erblehen verlichen haben, darumben dann gnugsamme brieff unnd sigel uffgricht und becrefftiget worden. Wyll nun aber selbige brieff unnd sigel verlegt aldt verloren worden unnd jmme alld den sinigen mitler zeit grosser schaden unnd appruch hieruß endt stan möchte, bette er unnß gannz frunt- und dienstlich, wir jmme umb sollich erblehen nüw brieff unnd sigel in sinem costen mitheillen und geben wellen. Wyl dann unnß syn pit nit unzimlich sin bedunckht in bedenckhung, das unnß wolbewüst, dz ein lehenbrieff unnder spittelmeister Jacoben Rüßj jm spittal glegen. Derhalben lychen und verlichen wir allso jmme, Hannßen Rüttlinger, unnd sinem gannzen Rütlinger gschlecht, was von jmme mans stamen geboren, unnßers spittals gutt von mereren deßelben nuz und frommen wegen benandtlichen husß, hoffstatt unnd krutgarten, sampt der sagen, mall müllj, blüwel, stampf, werch sybe und öll trotten vor der statt an der Bleiche genandt glegen, mit sampt dem Mülj Bach, mit steg und weg, ouch mit aller recht und grechtigkeit, wie dz sine aldtforderen beworben und besessen, dergestalten und allso:

[1] Das er und sine nachkhomen sollich huß und garten, wie ouch die sagen, blüwel, stampf, öltroten und werch sybe in gutten gewonlichen büwen, ouch in dach und gmach haben und halten, dasselbig besseren und nit bösseren, und sovill müglich vor abgang verhalten unnd alles oder das thun, das getrüwen lehenlüthen vor und uff sollichem lehen zethund schuldig und pflichtig sindt. Über das soll genandter Hanns Rütlinger, sine erben und nachkhomen vom [!] obgedachtem lehen jerlich ouch eines jeden jars allein und besonnders allwegen uff sant Martins des heilligen byschoffs tag zu rechtem gwüssen lehen zinß reichen und geben namlichen sechs müt sübern werschaft kernen, jedoch ist jmme uß gnaden vergünstiget und bewilliget worden, das er solchen kernen alle jar wie obvermelt allwegen uff Martinj so lang alls unnß und dem spittal gfellig, mit zwölff guldin züricher wehrung verzinßen möge.

Zuo dem anderen, soll und mag obgemelter lehenman, sine erben und nachkomen und von jmme mans stamen nacher kompt mit gedachtem lehen und lehens grechtigkeit nun hinfüro darmit schalten, walten, nuzen, niesen, besezen,

verlichen, versezen, verkauffen, zu welcher zeit sy wellen und jnen füegklich jst, jedoch vorgedachter lehens artickhlen ohn schaden, wyl und so lanng ein Rütlinger dißes gschlechts mans stamen verhanden. So und aber sollich Rütlinger gschlecht von mergedachtem Hans Rütlinger mans linyen[a] alleklichen abgstorben und niemandt mehr von manlichem stamen verhanden, soll allsdan sollich lehen und gwerb unnßerm spittal widerumb libery und frey heimbgfallen syn.

Zum driten, wann es sich begebe, das einer oder mehr burger oder hoffman welte etwas in dem bach buwen, so jmme, lehenman, sinen erben und nachkhomen zu nachteil und schaden reichte, so sollent dan wir, die oberkeit, sy by jren habenden grechtigkeiten schüzen und schirmen.

Zum vierten, diewyl dann uff gedachtem lehen und huß hoffstatt ein mall müllj verhanden, mag er dieselbe sinem besern nutz nach bruchen, an die frömbde mallen, wer zu jmme farth, ouch das mell, so er uff der mülle und uff den kauff mallet, zu gwonlicher zeit uff dem mert feil haben. Was aber die burgerschafft des mallens halb antrifft, soll er keinem mallen, weder heimblich nach offenlich, by verlierung der lehenschafft.

[5] Wann es sich aber begebe, (jedoch wider verhoffen), das mergedachter lehenman Hans Rütlinger, sine erben und nachkomen, was mans stamen betrifft, ermelt lehen in jezerzelten artickhlen einen aldt mehr nit wie sich gepürt halten, sunder übersehen wurden oder solche behussung und garten, sampt der müllj, sagen, stampf, blüwel, öltroten und werchrybe [!][b], nit in guten, wesentlichen büwen und ehren oder sunst wie trüwen lehenlüthen gepürth, verhielten oder ein lehenzinß den anderen unbezalt erreichte, soll alßdan vilgemelt lehen ohne alle hindernus unnß und unnßerm spital eigenthumlichen heimbgfallen syn und heissen, und wir damit alls mit andern spittals güetern mögen schalten, walten, thun und lassen, nach ihrem willen und wollgfallen, ohne hinderung menigklichs. Es soll auch ermelter leheman und syn nachkhomen jedermenigklich mit sinem lon mit der sagen und obermeltem gwerb mit dem lohn [!] nit übernemen, sunder bim altem tax verpliben, ouch kein newerung des lohns nit machen ohne unnser bewilligung, und mit der sagen flysig syn, damit niemandt nützit unnüz versagt werde.

[6] Beschließlichen jst auch vorbehalten worden, diewyll der alt lehenbrieff uff iezermelte Hans Rütlingers vorfahren und sin gannz geschlecht von mans stamen glutet, derselbig aber, wie jm anfang vermelt, verlegt oder verloren, so soll doch dem alten lehenbrieff, wan er wider funden wurde und an tag keme, mit allen punckhten und articklen gegloubt werden, und soll der new gegenwürtig fürhin kraftloß, dodt und absin, unnd nüzit mehr gelten, jnn crafft dis briefs, alles getrüw und ohn geferde.

Und dessen zue wahrem urkundt, so haben wir gemeiner unnser statt Rapperschwyl, wie auch des spittals secret jnsigel an dißen brieff hennckhen lassen, doch unnser statt, schlosß und veste, ouch freyheit, recht und grechtigkeit, ouch unnß und unnser nachkhomen in allweg ohne schaden, der geben jst den elfften tag october nach Cristj gepurth gezellt einthussent sechshundert unnd in dem achtzechenden jahr.

Originale: *(A): StadtARap, A XXXVIIIa 7 6a, Perg. 64,5 x 32,5 cm, 5,5 cm Falz; Siegel: 1. der Stadt Rapperswil, Wachs in offener Holzkapsel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen, 2. des Spitals, Wachs in offener Holzkapsel, spitzoval, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen. (B): StadtARap, A XXXVIIIa 7 6b, Perg. 62,5 x 34 cm, 6 cm Falz; Siegel: 1. ab und fehlend, Pergamentstreifen hängt, 2. des Spitals, Wachs in offener Holzkapsel, spitzoval, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen. –* ***Kopie*** *(1799 Februar 26.): StadtARap, Bd. A 21, S. 271–274, Pap.*

[a] *Korrigiert aus* lingen.
[b] *Weiter oben steht* werchsybe.

[1] *Böllenmühle im Idiotikon IV, Sp. 190, nicht verzeichnet. Nach Idiotikon IV, Sp. 1172, sind* bollen *u. a. Samenkapseln des Flachses. Gemäss KDM IV, S. 464 befand sich die Böllenmühle „ausserhalb der Stadt auf halbem Weg der Alten Jonastrasse zur Kreuzlikapelle". Nach Elsener handelt es sich um die Säge Bosshardt.*

195. Christian Eggman *und Konrad* Üler *von* Uttwylen *beurkunden, dass Adelheit Bucher 66 fl. von ihrer Mutter geerbt hat. Nach Rapperswiler Recht muss ein Erwachsener ein noch nicht volljähriges Geschwister erziehen helfen, weshalb die Frau bis zur Volljährigkeit ihres Stiefbruders auf ihr Erbe verzichten muss*

1619 Februar 14.

Jch Christian Eggeman, geschworner richter, unnd Conradt Üler, baid wohnunnd seßhafft zue Uttwylen, bekhennen und thun khundt menigelichene offenbar mit dißem brief, das auf heüt dato unser lieber, vester unnd gueter freündt für unns khommen unnd erschiennen ist unnd unns fürgebracht, wie das sein liebe haußfrauw Adelhait Buecherin etwas haab unnd guets von jrer mueter seligen erbsweiß ze Rapperschweyl angefallen, welches er, Hanns Eggman, vermeint disr zeit aldorten zuerheben. Nun aber sölches guet, weil noch zum thaill ain unerzogens und von der mueter here stieffbrueder endthalben unnd der statt Rappenschwyl bruch unnd rechts, laut fürgewißnes [!] urkhundts, das, wann unerzogme [!] underschidliche geschwüstergete verhanden, das ein aber erzogen unnd das ander nit erzogen, das das erzogen geschwystrige das unerzogen helffe erziechen. Unnd deßwegen jme, Hanns Eggman, gemelt haab unnd guet, so sechs und sechzig gulden sin solle anderer gestallt nit volgen lassen wellen, es sey dann sach, das er habhafft testung gebe, damit wider verhoffen er, Eggman, solches guet nit recht anwandte oder verthäte, solches widerumb zuerfünden wüssen. Also habent wir, obgenandter Christan Eggman unnd Conradt Üler, auf fleißiges ersuechen unnd piten des obgenandten Hanns Eggman versprochen umb die angebüer bürg, schuldner unnd zaller zue sin, bey verpfendung all unnser unnd unser erben haab unnd guetts, ligendts und vahrendts, darvon khaine außgenommen noch vorbehalten. Des zue urkhundt, so habendt wir gebeten

unnd erbeten denn ersamen vetter Diethelm, amman ze Uttwylen, das er sein ampts jnnsigell, doch dem gotzhauß Münsterlingen an allen seinen zinßen, zechenden, lechenschafften, rechten unnd gerechtigkhaiten, wie auch jme, amman, seinen erben unnd nachkhommen ohne schaden, truckht auf dißen brieff, geben unnd beschechen auf denn vierzechenden hornung jm sechzehenhundert unnd neünzechenden jahre.

Original: *StadtARap, A XXVIIb 5 35, Pap. 21 x 34 cm, das Papier ist an den Faltstellen gebrochen, auf der letzten Seite ist ein Stück vollständig weggebrochen; Siegel: von* Petter Diethelm, amman ze Uttwylen*, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde, vor dem späteren Zusatz, aufgedrückt.*

Bemerkungen

1. 1633 April 29.: Uff den 29 ten apprellen deß 1633 jares ist jnn by sein herren schultheißen, panner her Guggenbüels und Adam Boßhart, deß vogtes, ein freündtliche rẽchnung mit Adam Buocher uß der March und seiner schwöster Adellheit Bůcherin von Usemwyller geschächen wägen jres an erehrpten müeterlichen gůttes halber. Also plypt der brůder besagter seiner schwöster by dißer rẽchnung schuldig, namblich 15 g[u]l[den]. Umb diß soll jme uff hütt dato [a–]der zins[–a] an gan unnd danne daß hauptguott uff Martinj deß 1635 jars erlegen, doch so sye deßen vor der zytt lybs noturfft halber notwendig, soll er jren soliches alwägen mit sampt dem zinß zuver legen schuldig syn. Actum wie obstatt. *Es folgt mit anderer Tinte die genaue Auflistung der Zahlungen, die wohl nach der vollständigen Begleichung gestrichen wurden (Anschliessend an obige Urkunde von anderer Hand hinzugefügt).*

2. 1744 November 16. Rapperswil: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil will den Schwyzern gleiches Erbrecht zugestehen (Original: StASZ, Akten 1, 432, Nr. 62, Pap. 23 x 33 cm, ursprünglich zu Brief gefaltet; Siegel: Wachsspuren vorhanden, rund, zum Verschluss aufgedrückt).

3. Zum Erbrecht vgl. auch Nr. 168, Art. 8; 283, Art. IV.

[a–a] *Von gleicher Hand am Rand hinzugefügt und mit einem Zeichen am entsprechenden Ort eingesetzt.*

196. Bestallung des Torwarts und Zöllners beim Äusseren Tor (Halstor)

1619 September 17. Rapperswil

Vorbemerkung

1601 Dezember 18. Rapperswil: Der zoller unnder dem Halßtor soll nit mer zu lon nemen, dann wenn er buren oder burger ußen last, vill oder wenig, dann vonn allen ein sechser. So aber sy guots willens mer geben, last mans beschehen, unnd vonn frömbden soll er gar nichts forderen. So jme was aber geben würt, soll er verguot haben unnd nüt heischen. Unnd so wegen mit korn oder haber nachts zum thor jnnen wendt, soll er von einem wagen j ß fordern und auch mer nit *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 93v).*

Jeronimus Winiger, der satler, ist wechter bim Ussern Thor uff sin wol halten uff- und angnomen, das er tag und nachts, er und sin frouw gut sorg han, die zöl, so in einem zedel begriffen, minen herren zesamen legen sol.

Ouch frömbd unnd heimsch[a] mit uß- und jnlassen bescheiden und, wie von altem gebrucht worden, bescheidenlich halten. Und wer nachts uß oder jnn thor in wil, sol er alwegen mit der halbarten und nit die frow verrichten.[1]

Zu deme sol er[b] verbunden sin, der betlern von eim thor zum andern uß füeren.[2] Ouch alle fritag und wen man die spendt usteilt, die[c] helfen uß der stat zum thor uß füeren.[3]

Und sover der stat knecht oder [d–]min hern[–d] sinen in eim gschäfften[e] manglend, inen fürderlich zuspringen.

Sol sich ouch sovil müglich des win hüeten und ist oberzelte artickel uff sin wol halten und umb die alte besoldung von einer frofasten [!] zur anderm [!] angnomen worden.

Sol ouch das zit tags und nachts flyssig richten und gut sorg haben.[4]

Wann ouch sach ist, das er das thor zu herbst zit mangens uff tut und etwan wib oder man, die keine güeter nit habend, ußliess, wann dann dieselbigen wider mit secken inher giengen, sol er die seck gwalt han zuversuchen und so er obs hinin innen findt, das dem herren schuldtheiß anmelden, der sich darum wol wirt wüssen zehalten.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 263r–v, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkung

In den Ratsprotokollen, den Eidbüchern, den Zolltarifbüchern und dem Regimentsbuch von 1481–1793 werden zahlreiche verschiedene Zöllner (Brückenzöllner, Haabtorzöllner, Halstorzöllner, Grosszöllner = Ankenwäger, Gwandzöllner, Kornzöllner, Lederzöllner, Leinwand-, Seiden- und Garnzöllner, Seezöllner, Stadtzöllner, Zöllner am Stad, Zöllner auf dem Rüssel, Zöllner zu Busskirch, Zöllner zu Kempraten, Zöllner zu Wagen) erwähnt. Die Bezeichnungen wechseln, weshalb nicht immer klar ist, ob es sich um verschiedene Ämter oder nur um verschiedene Bezeichnungen handelt (vgl. Elsener, Verfassung, S. 78–80). Der wichtigste Zöllner war wohl der Brückenzöllner (vgl. Nr. 22; 163, Art. 21; Bd. A 30, Regimentsbuch 1481–1793).

[a] *An den Rand geschrieben und hier angefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* ouch.
[c] *Darüber eingefügt.*
[d–d] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* sinen.

[1] *Vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 15a, S. 161; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 87–88; 111.*
[2] *Vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 5, fol. 19v; B 6, fol. 51r; B 7, fol. 129v; 155r; B 8, fol. 413v; 522v; B 11, S. 161; 448; B 12, S. 405; B 13, S. 32; B 15a, S. 14; B 16, S. 87; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 95v.*
[3] *Vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 8, fol. 298v; B 12, S. 374.*
[4] *Vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 4, fol. 93r.*

197. Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil verleihen die städtischen Fischereifache für 15 Jahre den Gebrüdern Hans und Hans Ulrich Rothenfluh

1620 Dezember 1.

Vorbemerkung

1615 August 18. Rapperswil: Nutzniessung der städtischen Fischrechte durch den Rat, Zins, Bussen für unberechtiges Fischen: Es habend sich min herren einhellig miteinander verglichen, uff- unnd angnomen, diewyl gspürt worden, das etwas unglegenheit sich erhepet entzwüschet den fischentzen der Jonen, des rörlis ob der bruggen, der [ferichen] unnd der dreien wyeren, so minen herren zugörig, sölend dieselbigen dergestalt gefischet unnd beworben werden:

Erstlichen, so sölend obgemelte stuckh under minen herren umbgan, das ein jetlicher derselben die möge 2 jar nutzen, bruchen unnd bewerben nach sinen willen unnd wolgfallen. So er aber die nit selbs bewerben kan oder wil, mag er dieselben verlyhen, wo er will unnd sol von hüt dato by dem eltisten als herren schuldtheiß angan biß uff den jüngsten, so dißmals jm rat sind. Do und der zit verflossen und umbher ist, sol dasselbig wider bim ersten anfachen.

Doch das derselbig lehenher ein jedtwedern des rats und statschryber alle jar in der fasten 3 lb gute fisch zegëben schuldig syn.

Was das ror ob der brug antrifft, sol niemandts gwalt han zufischen von der Hab biß zum Helgen Hüßli dann der lehenherr. Und so einer funden wurde, der mit netzen und beren jnnerthalb fischen dete, sol derselbig umb 20 batzen gstrafft werden. Dieselbig buß halb minen herren und halb dem lehen man zudienen und sol alwegen der die 2 jar gfischet uff ostern dem anderen ledig mahen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 219r).*

Wir, schültheiß und rath der statt Rapperschwyl bekennen offenlich für unnß und unnßere nachkommen unnd tundt kundt allermenigklichen mit dißem brieff, daß wir unnßeren lieben und getrüwen Hannß unnd Hanß Ulrichen den Rottenfluo, gebrüedere, unnsern mitburgern, uff ihr anhalten, bit und begehren unnser und gmeiner unnser statt fach und fischenzen, namlichen die Hurder [!] und Wolff Pfisters Fach, die fünffzechen nechst nach dato diß brieffs nacheinander khomende jar mit allen jren recht und gerechtigkeiten und was wir von altershar recht und gwonheit darzu ghept,[1] daran zuverlichen, verlichen haben mit denen gedingen dergestalten unnd allso:

[1] Daß sy sölliche fach unnd fischenzen obbestimpte fünffzechen jar sollen und mögen jnhaben, nutzen, nießen mit vischen und ander gebrüchen, wie jnen nutz und gefellig und wie von alterhar gebrüchig und dieselbigen büwlich, wessenlich in gutten eren mit hürden, fachen, kreben und mit andern hierzu gehörigen dingen haben und halten, nach lechens- und zinßrecht und one aller unnser und gmeiner statt Rapperschwyl costen und schaden.

[2] Und die fisch, so [sy] in obernempten oder in andern unnsern fachen und vischenzen fahendt, die sollendt sy zuo unnser statt an das lanndt füehren, alda, und nit in fachen oder anderstwo, verkauffen und die jederzit umb einen zimlichen pfenig geben, wie von alterhar gebrüchig; es were dann sach, daß sy uf einmal, was fisch es were, überschwencklich vil fiengen, daß sy die alhie nit verkaufen köndten oder möchten, mögendt sy alßdan dieselbigen wol anders-

wohin füeren unnd verkouffen, nach bestem jrem nuuz, ohne wideredt [!] unnser und sunst menigklichs.

[3] Unnd so sy am zeit, daß man die albellen facht, und jemandts were, der albellen begerte, sölle sy jme die umbs bargellt, wie unzhar gebrüchlich und noch ist, allein geben und keine anndere fisch darunder zenemen nit nötigen aldt zwinngen, es were dann sach, das einer oder eine sölche darunder begerten.

[4] Sy, obgedachten Rottenfluoen, alls die lehen lüth, söllendt auch von dißen unnseren fachen und fischetzen unß, gmeiner unnser statt amptlüten, die obgemelten fünfzechen jar jerlichen, auch eines jeden jars besunders, uff sannt Martins tag, so man alle rechnig von gmeiner statt jnnforderet, fünf und fünffzig pfundt alte müntz zu rechtem gepürendem lehen zinß geben, darzuo die zwen ersten lechs, so uff zwo dafflen der personen gnugsam und unnß annemlich sindt, unnd jm albellen ganng und fanng sibenhundert uf unnser rathus, wan die unnser diener oder stattknecht begert, jne vor annderen zefertigen, darzuo jederem unnserem des kleinen raths und dem stattschriber einhundert albellen, es khome einer selbs aldt schicke darnach, vor menigklichem jerlichen am albellen ganng geben, und jnen vor anderen zukomen laßen.

Jtem dem würdigen gottshuß Einsidlen einthussendt albellen und in die Auffnaw drüwhundert und sechtzig albellen, nün blawling und fünff pfundt wachs.

Jtem zu hoff und schloss Pfeficken zwen müt kernen und von Wolf Pfisters fachen ein müt kernen, mer den hofflüten in Höffen fünf pfundt und fünfzechen schilling hofstür und ein viertel kernen in die Ufnaw, ein pfundt sieben schilling gmeinen pfisteren alhie der vyyl [!] unnd dann leeselichen aber den hoflüten zechen schilling stür geben unnd sölliche obernempte zinß alle zit und jar abrichten und bezallen ohne allen unnseren und gmeiner statt costen und schaden.

[5] Demnach habent wir obgemelte schulthes unnd rath jnen, obgemelten unnseren beden lehen lüthen, zu einem fründtlichen anfanng, wil wir gespürt und selbst erfahren, daß die obgemelten fach in mangel und abgang khomen, fünfftzig schwyren und zwey fuder danest für das erste jar in unnseren wälden erlaupt zehouwen, domit dieselbige fach wider in ehr gleit werden. Jedoch sòllendt sy obgemelte schwyren unnd dannest in jrem selbst eignen costen abhawen und rüsten. Allsdan söllendt dieselbigen durch unnseren spittal und zug jnen in die statt uf jren blatz, wo sye die begerten, in unnserem costen gfüert werden. Zuo deme habendt wir uf jhr fründtlich pitt und begehren jnen bewilliget, die fünffzechen jar, ein jedes besunders, ein fuder est und nit mehr in jrem costen zehowen erloupt, dieselbigen ze rüsten und dan solche durch unnseren spittal und rosß in unnserem costen, wie obvermelt, gfüert werden. Wann auch sach were, daß sy in den gedachten fünffzechen jahren jn einem aldt mehrem schwyren aldt eß mangelbar wehren, söllendt sy unnß allwegen vor einem gseßnen rath darumb begrüßen, unnd so jnen etwas uß gnaden erlaupt wurde, söllendt sy nit anderst jm abhowen, rüsten und füehren ghalten werden, dan wie nechst obgeschribner artickel vermag.

[6] So obernempte lehenlüth Hanß und Hannß Ulrich daß aber allso nit deten, und ein zinß den anderen unbezalt erreichte oder obgemelten ordnungen nit nachkomen und gfar hierjnen bruchen wurden (daß doch nit sin soll), oder sonsten die fasch [!] und fischentzen nit jn guttem nutzlichen weßen und ehren hielten, sonder in wüestüng und abganng khomen ließen, ouch sonsten sich nit erzeigten, wie es lehenlüten gegen sinen [!] lehenherren zethun schuldig; allßdan, von stundan, welliches jars das were, sollen unnß, gmeiner unnser statt, sölliche unnsere fach und fischentzen ohne alles mittel widerumb lehenfellig und heimbgefallen heissen und sin, unnd wir die anderen, wohin und wem wir wellen, verlichen söllen unnd mögen, one verhinderen oder[a] widerreden, jr, der lehenlüthen Hanß und Hannß Ulrichen der Rottenfluoen, oder sonnsten menigklichs. Unnd ob aber mergemelten lehenlüthen sölches lechen und vischentzen umb obbenempte jerliche zinß beschwerlichen und vor usgang der fünffzechen jahren, welliches jars das were, darvon zeston begerten, daß sy nun zethun volle macht, wan sy wellen; sy sollendt unß doch söllich lechen dry monath vor der allten faßnacht ufkünden unnd allen lechen zinß abrichten und bezallen, unnd allßdan unnß sölliche fach und fischentzen in gutten ehren widerumb jnhänndig machen und andtwurten, alles zuo gutten trüwen unnd ungefarlich. Unnd des zuo wahrem urkundt aller obgeschribner dingen, so habendt wir gmeiner unnser statt secret jnnsigel an dißen brieff gehennckht unnd geben, denn ersten december nach Cristi gepurth gezallt einthussendt sechshundert unnd zwänntzig jar.

Original: *StadtARap, A XVIIIa 3 12, Perg. 67,5 x 32 crn, 4,5 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel von Rapperswil, Wachs in offener Holzkapsel, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Auf dem Falz:* Hans Růdolff Wezstein, statschriber, manu popria. – ***Kopie*** *(17. Jh., Hand des Stadtschreibers Matheus Zimmermann): StadtARap, Bd. A 17, fol. 27r–29v, Pap. 20,5 x 31 cm.*

Regest: Helbling, Regesten, Nr. 42.

Literatur: Helbling, Fischereiverhältnisse, S. 135.

Bemerkungen

1. Zu den städtischen Fachen vgl. Helbling, Regesten, Nr. 46; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 281v; 400r; B 11, S. 316; B 13, S. 245; B 16, S. 271; B 16, S. 325, 326–328; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 2r–v; 158v.

2. Weitere Verleihungen von Fischenzen (17. Jh.) vgl. StadtARap, A XVIIIa 3 14 und 20; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 5, fol. 28v; B 8, fol. 283r; B 15b, S. 377; StAZH, A 82.4.15. Vgl. auch Nr. 49.

3. Zum Fischmarkt vgl. Nr. 104 c, Art. 16; 197; 284.

[a] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*

[1] *Vgl. Nr. 49 und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 364; B 6, fol. 120r.*

198. Zunftbrief der Bruderschaft St. Anna, der Zunft und Gesellschaft der Fischer, Jäger und Schiffleute

1624 Juli 30. Rapperswil

Vorbemerkung

Nach Schnellmann wurde die St. Anna-Bruderschaft bereits 1423 gegründet (Schnellmann, Gewerbe, S. 25).

Wir schultheis und rath der stadt Rapperschweil bekennen offentlich für uns und unsere nachkommen und thun kundt menigklich mit diesem brieff, das auf den tag, als wir rathswys by einandern gseßen, für uns kommen und erschienen sind, die fürnemen und wysen Hanns Ulrich Dumisen, des kleinen raths, spenmeister und seevogt, wie auch Jacob Rüße, der fürsprech und fischer, Hanns Friedle Gölde, der weidmann, beed usgeschoßne kerzen meister von gmeiner gselschaft wegen der weid- und schifflüthen, die man nennt der fischer bruderschaft in unser stadt, liesen uns fürbringen, wie das sie von derselbigen unser pfarkirchen alhie zu Rapperschwil, auch der weidlüthen zu Hurden zu lob und ehren gottes allmächtigen, seiner lieben und würdigen muotter und junckhfrauwen Maria, der heiligen lieben muetter sannt Anna, sannt Johanns, sannt Peters, st. Christoffels und aller heiligen gottes, auch zu trost und heil aller abgestorbnen christgläübigen seelen, besonder deren lieben seelen, so in der löblichen gesellschaft verscheiden, ein kerzen anzünden und brennen laßendt, nach gewohnheit anderer gsell- und bruderschaften und uns by nachbeschriebenen articlen, die sy dann einhelligklichen mit einanderen auf- und angenohmen für sy und jhre nachkommen inn künftigen dester bas verharren und volbringen mögend, bekreftigen[a] wöllend. So habend wir die selbigen ordnungen erlaubt, wollendt sy auch fürterhin jedoch unserer freyheit, recht und grechtigkeit, die wir zu unser lieben burgerschaft und unterthanen handt, ohne schaden by allen angenommnen articlen gütigklich darby schützen und schirmen wöllen und sind das diese artikel, wie hernach folgt:

1.tns. Erstlichen, welcher weidmann, fischer und schiffmann zu Rapperschwil obgemelten gewerb bruchen und triben will, der sol vor allen dingen ein burger sin und alhie hushäblich sitzen. Auch in ermelte gsellschaft kumbt, anfängklich geben ein pfund wachs ald acht batzen züricher währung und dann alle franfasten [!], die will er lebt und beschriben weidwerck brucht, zwey gut schillig an die kerzen.

2.tens. Jtem und ob jemand wäre, der unterstünd ald unterstan wollte, schiff zu entfachen oder er selbst schiff hette, aber nit in der gesellschaft were, auch der ander lüth und güt sich selbs oder das sin füerte oder füeren wölte um keinerlein lohn, der sol ohne fürwort in die kerzen ein pfund wachs ald das gelt geben, als vorstat.

3.tens. Der weidlüten halben ist mit einander uff- und angenohmen und durch uns verwilliget worden, wofern frömbde weidlüt userhalb unser landschaft in

unsern wälden, gricht und gebiethen jagten und jhr weidwerckh triben, das kundt und offenbahr were, alsdan mögend ermelte bruderschaft und deren inverlibte personen söllen und mögend follen macht und gewalt haben, ein jedlichen der selben frömbden weidlüthen um ein pfund wachs zu straffen, so oft das geschiehet, ohne jnredt unser und menigklichen.[1]

4.tens. Ferner und diewil wir alle jahr unser burgerschaft mandata und satzungen laßen usgan, das keiner vor Bartholomej an sonn- und bannen firtagen weder bürsten noch schießen sölle, aber solches viel übersehen wirdt, dero halben, so geben wir obgemelter bruderschaft, vorbehalt unsrer straffen, vollen macht und gewalt, so einer in obermelten stucken strafwürdig erfunden werde, der sol, so oft das gschicht, der bruderschaft, und frömbd dopelt, ein pfund wachs an die kerzen zue straff verfallen und das fischen an sonn- und bannen firtägen von alters her bey einem pfund wachs verbothen sin.[2]

5.tens. Wann auch burger oder hoflüth bürsten oder jagen, die der bruderschaft nit inglibt werendt, die söllen ebenfahls von der bruderschaft um ein pfund gestraft werden.[3]

6.tens. Und ob sy schon in der bruderschaft inglibt werendt und der ermelten articlen gmes hielten, sollen sie doch mit jhrem eignen und nit mit andern ohne laubnuß [!] entlenten hunden jagen bey straff eines pfund wachs.[4]

7.tens. Zum dritten wann es sich begeben thete, das ehrliche hochzit zusammen kunften oder ehrliche jahrs täg als sonst gasterien unter der burgerschaft möchte fürfallen und die weidlüt um wildbret und hasen angesucht wurden, sollen sie schuldig seyn, sodurch sie etwas gefangen wurde um ein gebührender pfenig pfenig[b] [!] ermelter gasterey her zugeben.[c]

8.tens. Wann auch sach wäre, das sie vor Bartholomey in wald gschickt wurden, etwas zu fachen mögendt, doch das ermelte jäger in fürfallenden sachen frömbde jäger ußerthalb unser gricht und gebieth uf das jagen nothwendig were, mögend sie die selben ein oder zwey tag gebruchen, jedoch nit witer und ferer in solchen articeln als uns geliebt.

9.tens. Jtem und wann die herren und gsellen eines geboths zu halten nothdürftig wärend von der kerzen ald der gesellschaft wegen, das sie als dann den gsellen mögen laßen bieten und, welchem gebothen wirdt und nit kumbt, das selbiger gebe der kerzen ein vierling wachs ohne fürwort.

10.tens. Welcher gesell aber obernente stück und ordnungen übersicht, als oft das gsicht [!], das der selb auch gebe der kerzen ein vierling wachs, er habe dann ein ehehafte sach, darinnen für zu wenden, die jhne dan billich schirmbt.

11.tens. Sie mögendt auch das kerzen gelt und wachs und was also unter jhnen gefehlt, wol in ziechen ohne gricht und recht und darüber pfenden ohne den stadtweibel.

Und hier uf wöllen wir vorgemelte schultheis und rath alhie solche oberzelte stuck und articel frien und bestettigen für uns und unserer nachkomen, das sie darby belibendt in ewigkeit ohne unser und menigklich eintrag. Jn tracht dis brieffs des zu warem urkund, so haben wir schultheis und rath jhnen diesen brieff uff jhr begehren mit gemeiner stadt Rappreschwil anhangendem jnsigel besiglet

und geben uff zinstag nach sannt Anna tag, als man nach Christi unsers seeligmacherß geburth gezelt ein tausend sechs hundert und vier und zwenzig jahr.

***Kopie** (18. Jh.): StadtARap, Bd. A 20, Nr. 15, Pap. 22,5 x 36 cm; Dorsualnotiz [18. Jh.]:* Freiheitbrieff der löblichen bruderschaft st. Annæ, der zunft und gesellschaft der fischeren, weidleüthen und schiffleüthen, erneüweret anno dominj 1624. Copia.

Bemerkungen

1. 1646 September 4. Rapperswil: [1] Min g. h. verpitten jhren jegern, das sy by 10 liber buos mit dem jagen inhalten sollen, bis untz das man den wyn most in den fassen hatt. [2] Sy sollen auch ihre hündt inhan unnd ander leüthen ohne schaden erhalten. Wo aber von einem ald anderm hund schaden wurde beschehen, soll der, des der hund ist, die buos erleggen. [3] Alle die jenigen, so vor Bartholomaej denn jagen unnd birsen wider der gesellschafft und bruoderschafft, auch der oberkeitlichen ordnung nachgangen, ist ieder gestrafft umb 6 gl [4] Es verpieten ouch min gn[edigen] herren, das niemand keine zame duben mehr schiessen soll by 5 lb buoss *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 10, S. 75, Pap. 20/21 x 33 cm). Weitere Jagdverbote (16.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 113v; 125v; B 4, fol. 209r; B 8, fol. 274r; B 12, S. 65; B 13, S. 211; 547; B 30, S. 466; B 44, S. 80; Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 157; 159; 176. – Zu den schädigenden Hunden vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 66r; B 13, S. 547; B 22, S. 456; B 30, S. 243–245; 466; B 34, S. 458; B 46, S. 49; 89; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 6; 17.2; 56; 63; 64; B 96, Nr. 131; 171; 173; 207; 219; 221; 237. Zur Jagd auf schädigende Vögel und andere Schädlinge vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 5, fol. 15r; B 11, S. 318; B 15a, S. 356; B 15b, S. 480; 538; B 16, S. 579; B 17, S. 13; 231; B 20, S. 326; B 28, S. 424; 429; B 31, S. 266; B 39, S. 445; B 40, S. 275; B 44, S. 183; B 45, S. 412; B 51, S. 202; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 55; 71, B 96, Nr. 84–86; 116; 122; 174; 198. Zur Wolfsjagd Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 124v; 162r.*

2. 1742 August 12. Rapperswil: Ein ausführliches Jagdmandat wiederholt im Wesentlichen die Verordnungen von 1624, regelte jedoch auch die Jagd auf Hasen sowie das Fischen in der Jona und im Lattenbach (Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 63; 64; vgl. auch B 96, Nr. 157 und 159). Vgl. auch Nr. 90; 135.

a *Dahinter folgt gestrichen:* d.
b *Unterstrichen.*
c *Dahinter folgt gestrichen:* wa.

1 *Vgl. Mandate: StadtARAp, Bd. B 95, Nr. 63 und 64.*
2 *Vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 63; 64; 109; 126; B 96, Nr. 4; 18; 140; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 10, S. 75; B 22, S. 15.*
3 *Vgl. Mandate: StadtARAp, Bd. B 95, Nr. 63 und 64.*
4 *Vgl. Mandate: StadtARAp, Bd. B 95, Nr. 63 und 64.*

199. Holzverordnungen

1625 November 10. – 1667 November 3.

a) Holzpreise, Holzmass, Pflügen

1625 November 10 (uff s[anct] Martinis abendt). *Rapperswil*

[1] Witers haben min herren, klein unnd groß ret, erkent und den mißbruch des brennholtz abzeschaffen, diewil man gspürt und sich die puren erklagt, das sy das klaffter holtz nit mer konen umb 14 batzen in die stat füren. Wegen vile des umb kostens ist innen nachglassen und vergünstigt worden, ein klaffter dëne, buchene unnd allerleï schiter in die stat zefürren, umb j gl zugeben bewiliget, iedoch das die lennge und das recht meß darbi sige. Es sol auch durch denn ordenlichen messer, welcher schon er namset, gmessen werden, deme von iedem klaffter ȷ̷ bz, der es kauftt, geben werde. Und was anders holtz, krumbs, brugel und dlenge [!] nit hat, sol umb 12 bz geben werden. Und wo ein burger sin holtz nit messen lassen welte, sol umb x lb one gnadt gestrafft sin.

[2] Das holtz mid wagen und anderstwie an see gefüret, sol ebenmessig die lenge und das meß haben und umb 14[1] geben werden. Und solen die puren das am see ufsetzen, dem messer und dem es zughört angentz anzeigen, damit nut darvon gstolen und der messer dz schezen kan, ob dz meß verhannden. Es sol der messer kein holz, welhes zekurtz und nit werschafft, under dz gut mischen, sunder nebet sich legen und sol nut dest minder der pur an stat des kurtzen das meß erfulen, wer felt x lb zu buß, so offt dz gschicht.

[3] Es sol auch jeder pur mit sinem zug nit mer zebuwen nemen, dann ein tag j fl und wann man den rindern zeessen git 12 batzen. Es sol ouch kein ackerman mit sinem pflug in die frombde [!] faren, es sige dann unsern puren, die kein zug vermögen, ire acker und güeter auch gebuwtt bi obgemelten straff.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 4, fol. 321v, Pap. 19,5 x 31 cm, Hand des Hans Ludwig Göldlin, Stadtschreiber.*

Bemerkungen

1. 1628 Februar 15. Rapperswil: Mynn heren hannd ordiniert unnd ehrkendt allen unnser burgeren unnd hofflütten, so da einge fuor habend unnd holz uß myner heren wälden den burgeren jnn die statt füerend, nit mehr vom klaffter schytter[a] fuor lohn zenemen gwalt habend dan 6 gbz, by 20 bazen buoß ohnne [!] gnnad [!] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 5, fol. 24v; vgl. auch B 15b, S. 450; B 20, S. 14). – 1649 Juni 1. Rapperswil:* Die schifflüth sollen fürterhin jede ledj holltz von Wurmspach, auch Under- und Oberbolgen, umb 1 fl zefüeren schuldig ßein, uf witer meiner gnedigen herren gefallen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 451v, ebenso B 10, S. 304; B 12, S. 362; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 87r–v; vgl. auch B 13, S. 268).*

2. 1634 Oktober 30. Rapperswil: Mein hern hand ohrdeniert unnd ehrkendt, daß hürigs jars die holz vögt, wann sy daß holz uß geben werden, das man daß essen und thrinckhen, wie etwan zuo vor beschähen, sölle jnn stellen und jedem holz vogt[b], so offt sy inn wald gönd holz uß zegeben, soll durch die secklmeister jedem für sein müe unnd ahrbeit des tags j fl und den hofflütten jedem

j franckhen geben werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 150v). Zum Lohn der Holzvögte vgl. B 4, fol. 280v; B 12, S. 386.*

3. 1678 Juli 16. Rapperswil: Meine gn[e]digen herren haben wegen gezimberten holtzes auß dem werchhauß folgenten tax gemachet, namlichen vom schuech, so von 1, 2, 3, 4, 5 unnd 6 zöhlig, 1 kreützer, waß über 6 biß auf 9 zohl 2 kreützer unnd danne, was über die 9 zöhl, sollen darfür 3 kreützer bezahlt werden. Bawmeister ist auch fehrners nit befüegt in besagter formb holtz zegeben alß biß auf 100 schuech. Diß alles, so lang m[einen] gn[e]digen herren gefellig *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 339).*

4. 1685 Februar 6. Rapperswil: Den holltz scheiteren soll mann von den blöcheren gäben 4 ß *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 253).*

5. Zu den Holzpreisen und -massen (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXIVa 3 4, 6–9 und Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 15b, S. 338; 464–465; B 16, S. 43; B 18, S. 132–134; 148; B 19, S. 187; B 23, S. 354; B 24, S. 45; B 25, S. 37; B 27, S. 175; 353; B 28, S. 160; B 30, S. 185; B 31, S. 368–369; 448–450; B 33, S. 54; 55; B 35, S. 257; B 36, S. 306; B 37, S. 36; B 39, S. 469–470; B 40, S. 205; B 43, S. 335–336; B 44, S. 201; 738; B 46, S. 10; B 48, S. 216; B 49, S. 326; 468, 469; 512–513; B 51, S. 512; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 251v–252r; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 4; 12; 29; 39; 58; 71–72; 75; B 96, Nr. 39; 44–45; 70–72; 80–82; 103–105; 116; 140; 200; 208; 213; Originalmandate: StadtARap, A XL 4a 3c und 3d.

b) Holzschlag von Brenn- und Bauholz

1655 August 3. Rapperswil

Raths erkantnuß, zinstag den 3. augusti 1655.

Das hollz ierlich außzegeben, ist ein urthel ergangen und erkhennt, daß fürohin, wann die hollzvögt das hollz gezeiget, hernach die hollzbawart 4 underschidliche täg ernamßen und bej den kirchen [c–]jeden tag[–c] rüöfen sollen, das uf solchen tag an dem durch sye benamßeten ohrt sye daß hollz ußgeben und zeigen wollen. Welche aber uf ßelben tag sich nicht stellen und ussbleiben wurde, denßelben sollen die bawarten leiden und angeben, alßdann meine gn[ä]digen herren jhne gehorsamen wollen. Wann dann das hollz gezeiget, soll ieder ßein theil uf ein gewüst zeit, so von den hollzvögten allwegen soll ernamset werden, aufgemachet [d–]und ufgeßezt[–d] haben [c–]und darnach nüzit weiters ufmachen[e] noch darvor uß dem waldt füören[–c], damit auf ßelbige zeit die hollzvögt und hollzbawerten, welches sye zuthuon schuldig sein sollen, sehen [c–]und messen[–c] können, ob jeder nit mehr alß das seinig und was jhme erlaubt und zeiget worden, aufgemachet habe.

Es sollen auch die hollzbawerten ohne erlaubnus der hollzvögten weder brenn, noch zehun noch bauwhollz keinem mehr zeigen, und wans jhnen erlaubt wirt, keiner ohne den andern, sonder beide miteinandern solches thuon. [f–]Alles uf weiter gefallen m[einer] gn[edigen] herren und diß soll verstanden werden von allen gmeynden alß Jonen, Boßkirch und Kempraten.[–f]

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 11, S. 410–411, Pap. 20,5 x 33 cm; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 16r–v, Pap. 28 x 42,5 cm.* – ***Kopien*** *(*Stattschreiberey Rapperschweil, den 15 ten 9bris 1655*): StadtARap, A XXIVa 2 4, Pap. 21 x 34 cm und StABE, A V 831, S. 311.*

Bemerkungen

1. Zum Holzschlag (17.–18. Jh.) vgl. Nr. 175; 189; 289, Art. 4.17; StadtARap, A XXIVa 3 3; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 453v; B 10, S. 313; B 11, S. 315; 402; 412; B 12, S. 136; B 13, S. 144; B 15b, S. 227–228; 442; 475–476; B 22, S. 476 ; B 36, S. 45–46; B 37, S. 311; B 38, S. 57; 246; B 39, S. 463b; B 40, S. 11; B 41, S. 387; B 51, S. 206; S. 409; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 2r; 15r–v; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 4; 12; 18; 21; 29; 39; 52; 58; 72; 85–86; B 96, Nr. 44–45; 56–58; 64; 78; 87; 97–99; 111; 182; 225; Originalmandate: StadtARap, A XXIV 3; A XL 4a 3c und 3d.

2. Zum Brückenunterhalt und der Verwendung des Brückenholzes (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 145r; 182v; B 12, S. 258, 262; B 13, S. 255, 263; B 15b, S. 259; 269; B 16, S. 185; B 27, S. 376; B 32, S. 378; 403; 412; B 39, S. 469–470; B 51, S. 489; B 53, fol. 66v.

3. Zur Bestrafung von Holzfrevlern (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, A XXXIId 8 1–8; StadtARap, B 4, fol. 154v; 172r; B 15b, S. 442; B 27, S. 60; B 40, S. 346; 470; B 46, S. 155; B 49, S. 326; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 69; 71–72; 75; 77; B 96, Nr. 39; 44–45; 100; 111; 148–149; 171; 176; 179; 200; 208; 213.

c) Brennholzrationen für Bürger, Fremde, Wirte, Bäcker, Ziegler, Hafner, Bleicher und Färber

1667 November 3. Rapperswil

Vorbemerkung

1665 Juli 4. Rapperswil: Jedem burger nit mehr alß 2 klaffter schyter in meiner gn[e]digen herren walldt fürterhin ufmachen zelassen erkhentt, biß ettwan glegenheit ein ordnung zemachen und vor m[einen] gn[e]digen herren beyden rhäten solches kan angebracht werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 274; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 166r).*

Klein und groß rhätt, donstag, den 3. 9bris 1667, wegen brennholltzes in der burgerschafft.

Jst erkhentt, wie vollget:

1.o Alle frömbde in statt und hoff sitzende beysäß sollen fürohin kein holltz von hießigen hoffleüthen noch auß hiesigen andern wäldern, sonder von denn frömbden kauffen.

2.o Denn wirthen und beckhen ist bewilliget jedem 15 klaffter, so aber einer mehr braucht, soll ers in der frömbde kauffen.

3.o Der ziegler soll jehrlich nit mehr alß 3 brändt thuon. Es seye dann, das meine gn[e]digen herren wegen mangels in der burgerschafft oder im hoff mehrere zethun nothwendig befinden und erlauben wurden. So aber er mehrere brändt thun wollte, welches jhme bewilliget, soller das holltz in der frömbde kauffen. Von disen aber, was er in die frömbde gibt, soll er meinen gn[e]digen herren d–für den vorschutz–d nichts zegeben. Hingegen aber die hütten, hauß und brennoffen in tach und gmach in guoten ehren zuehallten und zu seiner zeit wie jhme zugwisen wirt, er oder die seinige widerumb allso zeverlassen schuldig und verbunden sein. Was dann von den 3 bränden in die frömbde er geben wirt, soll er von dem 100 20 ß für denn vorschutz geben. Und was er im hauß braucht, soll

ers auch kauffen wie andere burger. Jm übrigen soll er sich verhallten noch denn lehens puncten, so jhme vorgläsen worden, wie anno 1650 und 53, jhme die ziegelhütten gelehnt worden.[2]

4.o Dem Joseph Wilj und Heinrich Wolfensperger, welche nit allein uf denn kauff, sonder vil denn burgern bachen thuondt. Jtem denn haffnern, bleickhern, ferbern, jedem 20 klaffter für jhre haußhalltung und handtwerckh. Soll Hans Ulrich Fuchß, so das ferber und bleikher handtwerckh braucht, auch sich mit 20 klafftern vernuegen. Und so einer mehr brucht, soll ers in der frömbde kauffen.

[5] So dann auch mehr alß was bewilliget einer holltz brauchte und nit in der frömbde kauffen thette, soll er ohn alle gnadt 10 kronen buos geben.

[6] Zue dem ende soll der holltzmesser denn vor und obvermellten das holltz messen und jedem so vil er jhnen messen thut, ordenlich ufschreiben und das bej seinem eydt.

[7] Letstlich, so ein burger ein gerechtigkheit hat, soll selbige wegen des holltzes in der ob und vorgemelten ordnung und taxen nit gerechnt sein.

Jst alles gleich verzeichnet und vorgläsen worden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 13, S. 498–499, Pap. 20,5/21 x 33 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 191v–192r, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1670 Oktober 7., 1672 Juli 7. Rapperswil: [...] Deß holtzes halber soll ein ietweder haffner 1 ledj holtz in der frömbde kauffen unnd diß soll ein jetweder ordentlich erscheinen, wo er sein ledj holtz kaufft habe und so einer wider dieses und obiges verfehlen thete, soll es bey 10 kronen bueß [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 79, 379).*

2. 1678 Dezember 13. Rapperswil: Neu erhalten Bäcker, Hafner, Bleicher, Färber, Bader, Hutmacher und Wirte jährlich nur noch 12 Klafter Brennholz. Wer zugleich Hafner und Wirt oder Bleicher und Färber ist, muss sich damit begnügen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 358, vgl. auch StadtARap, A XXIVa 3 5–9). Die Ordnungen von 1667 und 1678 werden am 30. Juli 1691 bestätigt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 18, S. 132–134, vgl. auch S. 137, 148; B 20, S. 19; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 251v–252r; StadtARap, A XXIVa 3 6–9).

3. Weitere Verordnungen zu den Brennholzrationen (17.– 18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 16, S. 89; 91; B 24, S. 208; B 25, S. 8; 112; B 28, S. 211–212; 286; B 30, S. 167; B 31, S. 50; 433; 448–450; B 35, S. 317–318; B 38, S. 173; B 42, S. 71; B 42, S. 72; Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 39; 44–45; 111; 189 und StadtARap, A XXIVa 3 14. Vgl. auch Nr. 163, Art. 14 und Nachträge; 171; 179 b; 253; 270 b; 287 b, Art. 25; 301 b.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* zenemen.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* und den.
[c–c] *Von der gleichen Hand an den Rand geschrieben und mit einem Zeichen hier eingefügt.*
[d–d] *Darüber von der gleichen Hand eingefügt.*
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* sollen.
[f–f] *Dieser Zusatz findet sich am Schluss der Kopien. Vgl. auch StadtARap, A XXIVa 3 3; Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 6, fol. 170v; B 7, fol. 16v; B 8, fol. 272v; B 10, S. 7; 67.*

[1] *Wohl Batzen.*
[2] *Vgl. dazu Nr. 253.*

200. Zollrodel des Äusseren Tores (Halstor): Zolltarife, Zollbefreiung der Klöster Rüti und Bubikon, Zollverweigerung, Sonntagsheiligung

1627 Mai 13.[1]*, 1648 März 3.*

Zollrodel und ordnung, waß gestallten und wie vil ein jeder zoller bj dem Usseren Thor zohl von erkaufften wahren, so allhei kaufft werden, auch auß und in die statt gand ald tragen werden, nemen soll, wie von einem posten zum anderen hierinn verzeichnet. Thorhueter Johann S..[a]. Actum 3. marty 1648, Jo. Peter Dietrich, stattschreyber.

Erstlichen soll jeder frömbder und heimscher, so zwillen für ßich ßelbsten macht oder an der frömbde kaufft, und alhar zuo merckht füehrt bim Ussren Thor von jedem gantzen stuckh j batzen und von einem halben stuckh ein halben batzen zuozohl zegeben schuldig ßein.
Von ieder ballen nördlinger, die uß und in die statt gfüert wirt, vj krützer.
Von jeder ballen [...][b] uß der statt vj krützer.
Von jedem loden nörlinger jn und uß der statt ij pfenning.
Vom guldin wert läder [c–]old raw hüt[–c] iiij hlr.[2]
Von jedem müth kernen [c–]old mäl 3 dn[–c d].
Von jedem malter haber ij krützer[e].
Von jedem eymer wyn[f] 3 dn.[3]
Von jedem mäß saltz[g] uss der statt iiij hlr.
Von jeder schinn jßen j hlr.
[Von jede]m[b] haupt vich, es seye roß, oxen, khüe und schwär vich,[d] iiij dn.
Und vom schmalen vich ij pfennig.
[c–]Von jedem jungen schwindlj[h] j d.[–c]
Von 100 oder einer kareten ramschenckhel [?] vj hlr.
Von 100 wellen straw 8 hlr.
Von jedem ledigen kupelroß, so durchgfürrt wirt, j batzen.
Von jedem gladnen muleßel ij batzen.
Von jedem gladnen roß, so wahren oder gellt treit, j batzen.
[c–]Die juden, von jedem roß ij b[at]z[en].[–c]
Von jedem zentner anckhen, ziger, keß, unschlig j guoten schilling.
Von 10 mos [...][b].
Von einem zentner wax oder jßen j bz.[4]
Von einem ufgerüsten beth xx schilling.
[i]Von jedem zentner werch oder hanff, so hinin gfüert oder tragen wirt j batzen.
Von jedem saum dürs und grüens ops, so ussen gfüert wirt, j guoten schilling.
Von jedem fuoder schyen iij dn.[5]
Von jedem klaffter holltz ij dn.
Von x brunnen düchlen iij dn.
Von einer karreten eichj steckhen iij dn.
Von einem fuoder läden vj dn.
Von einem sagdremel iij dn.

Von einer gantzen großen eichen oder einem fuoder eichin holtz iij dn.
Von einer karreten schiffruoder iij dn.

Es ist hiebj zuwüssen, daß [alle die][b] jenigen wahren, welche uß und in [die][b] statt gfüert werden und in dißem rod[el][b] nit begriffen ßindt, sollent noch billichkeit verzohlet werden und ein jeder, der die wahren uß und jn füehrt, derßelbig soll den zohl zegeben schuldig ßein.

[2] Das kloster Rüthe und Buobickhen [j–]betreffend, so sy mit jhren wahren, welcher gestallten dießelbigen ßindt, uf fryen merkcht in die statt Rapperschwil fahren oder füehren lassen, sönd des zohls ledig und befryet ßein, und sonst witers nit.[–j] [6]

[3] Danne so ettwar, der ßich des zohls verweigeren wollte, so soll ein jeder zohller, der ie zuo zeiten ßein wirt, gewallt haben, die wahren zuo arrestieren, biß der zohl erlegt unnd ßelbiger darüber noch einer straff gewertig ßein. So es ßich bynebent begebe, daß ein zoller zwyfel hette an verschlossnen rörlinen, soll er macht und gwallt haben, dießelbigen zuoeröffnen und uffzeschlagen, damit die wahren nach billichkeit verzohlet werden.[7]

[4] Letstlich, wann es ßich begebe, dz einer old mehr, wer die weren, mit verzohleten oder anderen wahren [zuo][b] rosß, mit waagen, karren oder [anderem][b] an heiligen sonn- und pannen [feier]tagen[b] durch unser statt, gricht und gebyet fahren theten ohne erlaubtnuß eines schullthessen, so soll ein jeder zohller, der ie zezyten allda ßein wirt, solche persohnen vermög ßeins eydts leiden und angeben und soll hiemit ein jeder, der solches überßicht, gmeiner statt Rapperschwill 20 bz zue straff und einem pfarhern auch 20 bz für den bann schatz ohne gnadt verfallen ßein.[8]

Actum vor rhat den 13ten may anno 1627.[1]

Baltasser Wetstein, stattschryber zuo Rappreschwill.

Original: *StASG, AA 7 A 18 2.6, Pap.heft 10 x 32, 5 cm, in der Mitte in zwei Teile gebrochen, Spuren von Mäusefrass, weshalb Teile des Textes nicht mehr lesbar sind.*

Bemerkungen

1. 1627 Mai 13., 1655 September 28.: Die oben erwähnten Verordnungen werden noch ergänzt: Ferner ist zuwüssen, das man von allem korn, haber und anderen dergleichen früchten, die an dißer schifflände auß oder eingeladen, auch nitßich oder obßich gefüert werden, das jmme zegeben schuldig ist. Und ein jeder zohller, so da ist, von einem jeden wagen, so mit korn oder haber geladen, vyer jmme, von einem karren zwey jmme und von einem jeden rosß, so korn, kernen oder haber saumß weiß oder sonsten zuruckh treit, ein jmme einzenemen, macht und gewallt hat ohne mennigklichs widersprechen *(*Kemprattner zohlls gegenbüöchlin*: StASG, AA 7 A 18 2.8a und 8b, Pap.hefte mit Pergamentumschlag (wiederverwendete Kaufurkunden), 10,5 x 16 cm bzw. 10 x 15,5 cm, unterzeichnet von Stadtschreiber Dietrich). Vgl. auch Zollbüchlein (17.–18. Jh.): StASG, AA 7 A 18 2.13 und StadtARap, A XVb 4 5 sowie Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 215v.*

2. Weitere Zollbüchlein vgl. Nr. 112 und weitere Zolltarife (18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 25, S. 247; B 26, S. 322; 353; B 31, S. 387; B 32, S. 220; 438; B 34, S. 326; B 35, S. 295–297; B 39, S. 413; B 40, S. 484; B 43, S. 190; B 44, S. 499; B 48, S. 181.

3. 1655 September 28.: Wegen des zohls beider amtheüseren Rütj und Buobickhen nach abgeläßnen zohlrödlen, alß von Kempraten und vom Thor, ist erkhentt, (weilen ßelbige burger allhie ßindt und von alltem här, wann die amptsleüth [k–]auch die predicanten[–k] ufzogen, des zohls ledig,

wann sye aber abzogen, den zohl geben haben), das die zohller [k–]im abzug[–k] gleicher gstallten den zohl fründtlich fordern sollen. So sye allso mit fründtlichkheit ettwas bekommen mögen, lauth zohlrödlen, damit ein statt allhie bey ihrer rechtsame verbleibe, wol und guot, wo nit, wollen meine gnedigen herren biß uf weiter ihr gefallen die sach instellen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 423; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 17r). Vgl. auch B 25, S. 55. – Weitere Zollbefreiungen vgl. Nr. 22a; 23; 177.*

[a] *Der Name ist nicht mehr lesbar.*
[b] *Wegen Mäusefrass nicht lesbar.*
[c–c] *Mit hellerer Tinte nachträglich hinzugefügt.*
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* iiij hlr.
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* 2 ß.
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* jn und.
[g] *Dahinter folgt gestrichen:* j rappen.
[h] *Mit hellerer Tinte folgt dahinter gestrichen:* iijdn. *Es ist nicht ganz klar, ob die Zahl zur oberen oder unteren Zeile gehört.*
[i] *Nachträglich mit anderer Tinte wird an den Rand ein* N[ota] b[ene] *geschrieben.*
[j–j] *Mit hellerer Tinte nachträglich gestrichen.*
[k–k] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*

[1] *Die Rubriken des Zollrodels von 1627 sind etwas anders angeordnet und weniger ausführlich als diejenigen von 1648. Die Art. 2–4 sind eine fast wortwörtliche Abschrift von 1627. Das Original von 1627 (StadtARap, A XVb 4 2, Perg.rodel, 63,5 x 18 cm) weist starke Beschädigungen durch Wasserflecken und Mäusefrass auf.*
[2] *Zum Lederzoll vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, B 12, S. 412; B 13, S. 119; B 15b, S. 114; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 96v; 131r.*
[3] *Zum Weinzoll vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 318; 336–337; 365; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 7v; 12r.*
[4] *Zum Eisenzoll vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 459r; B 10, S. 340; B 11, S. 61.*
[5] *Vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 264; 427; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 66v; 100v.*
[6] *Diese Zollbefreiung wurde bereits früher festgehalten, vgl. Nr.159 c und StASG, AA 7 A 18.5a; StadtARap, A XVb 4 1a. Wiederholungen (17.–18. Jh.) vgl. StASG, AA 7 A 18 2.7; AA 7 A 18 2.8a und 8b; AA 7 A 18 2.9; AA 7 A 18 2.10; AA 7A 18.5c.*
[7] *Wiederholungen (17.–18. Jh.) vgl. StASG, AA 7 A 18 2.7; AA 7 A 18 2.8a und 8b; AA 7 A 18 2.9; AA 7 A 18 2.10; AA 7A 18.5c.*
[8] *Dieser Artikel wurde bereits früher festgehalten (StASG, AA 7A 18.5b). Wiederholungen (17.–18. Jh.) vgl. StASG, AA 7 A 18 2.7; AA 7 A 18 2.8a und 8b; AA 7 A 18 2.9; AA 7 A 18 2.10; AA 7A 18.5c; StadtARap, A XVb 4 4; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 21.*

201. Mandate

1627 Juli 1. – 1690 Januar 1.

a) Mühlezwang, Obst- und Güterfrevel, Kirchweihen

1627 Juli 1. Rapperswil

Wir schultheiß unnd ratt der statt Rapperschwyl duond kundt und zuo wüssen menigklich[a], als dan wir vor etwas abgewichner zytt und jaren ein mandat und

verpott offendtlich habend publicieren und uß gan lassen, das niemandts der unnßerigen ußert unßer statt zemülle faren, auch weder mēll nach brott an frömden orten oder personnen nit kauffen sölle, sunderen sich by unnßeren becken und derselbigen mülle behelffen. Wan aber wir sid har verspürt und ehrfaren müeßen, das solches unnßer mandatt und ohrdnung jnn vergeß gestelt und jn wind geschlagen worden, das menigklich unnd ohne alles schüchen an frömden orten brott ald mäll kaufft, auch anderstwo zemülle gfaren, dardurch unnßere mülle jhn großen abgang kommen unnd uhnmüglich were, den gewonligen unnd jerlichen zinß mer zegeben, wo nit jnn sehens bescheche. Dero wegen damit das guote polecy und unnßere alte freyheiten ehrhalten, auch gemeiner statt nuz gefirdert werde,

[1] so gepietend und verpietend wir allen unnßeren burgeren, hinderseßen und jhn wonneren, so wol geistlichen alß weltlichen, wer die sigend, hoch oder nider standts, rychen und armen, das keiner ußert unser statt zemülle fare ald anderstwo mallen lasse, kein brott oder mäll von frömbden becken ald anderen orten kauffe, sunder was jeder zuo mallen hatt, jnn gemeiner unnßer statt mülle mallen laße oder alles brott ald mäll, was jeder jnn synner hußhaltung brucht, von unnßeren becken oder müller jeder nach synnem vermögen kauffen sölle, damit unnßer mülle zinß nit gemindert, sunder wie biß har mögge [!] gegeben und abgericht werden. Wan aber wider verhoffen einem das synig uß der mülle nit wurde und der sich zo beklagen hette, der sol solches unnßerem leheman als meister uff der mülle anzeigen, der wirt sich der gepür nach gegen jedem zuo verhalten wüßen. So aber einer ald mehr dißem unnßerem mandatt wider strebte oder über drete und uhngehorsam ehrfunden wurde, der ald die selbigen, wer die sygend, söllend, so off dz beschicht, gmeiner statt 5 lb ohne gnad ze buoß verfallen syn und hierin niemandts verschondt werden, mag sich meingklich wüßen zuo verhalten.

[2] Wir mandieren und verpietend auch ganz ernstlichen allen unßeren burgeren, hofflüten, hinderseßen, handtwerks gesellen, rychen und armen, jungen und alten, man und wybs personnen, frömbden und hemschen, jhn gemein, das niemandts dem anderen weder jnn deß spitals nach andere güeter styge oder gange und an früchten, also krieße, biren, öpfell, nußen als anderem opß, schaden zuo füege, dar durch dan auch dz korn, haber, heüw, emd und ander[b] [c–]getreit uf dem feld[–c] zerlauffen und verschleizt, muotwilliger wyß verderpt wirt. Unnd wo einer ald mehr jhn deß spitals ald anderen güeteren, danichts dz synig ist, ehrfunden ald betreten[d] und einem amptsman angeben wurde, der sol 20 bz ohn alle gnad zuo straff und buoß verfallen synn, darvon söllend 10 bz dem, der einen angibt, gegeben werden. Ehs sol auch der angeber nit vermert werden unnd welcher die buoß nit zuo bezallen hatt, der sol sy offendtlich jhn der trüllen oder gefangenschafft abbüeßen und niemandts hierin verschondt werden, darnach mag sych menigklich wüßen zuo verhalten und jhme selbst vor schaden zesyn.

[3] Wan dan wir jezt etliche jar lang zuo gesehen unnd mit großem beduren gespürt und ehrfaren müeßen, waß großen muotwilens, unn ehrbarlicher und

üppiger sachen und laster jm überflüßigen eßen, trincken, spillen, fluochen, schweren, springen, danzen und allerley üppigkeiten jnn unnßeren gerichten und gepieten uff den kilbinen hin und wider geüebt und gethriben, dardurch der almechtig gott mehr zum zorn und straff dan zur ver süenung und vezeihung unßerer sünden bewegt und veruhrsacht worden, derowegen so verpietend wir allen unßeren hofflüten und underthanen, auch frömbden und heimschen, jhn unßer gricht und gepieten uff bemelte täg nach verrichtem gots dienst, so oberzelte übigkeiten und allerley spil, muotwylen und uhnehrbarkeiten zuo vermeiden und wellend auch wir solches genzlich abgeschafft und ernstlich verpotten haben. Welcher wider solche unnßere mandata und sazungen handlete und uhngehorsam ehrfunden wurde, der sol unßer großen straff und ungnad gewertig syn, darnach man menigklich sich wüßen zuo halten und jme selbsten vor schaden zesyn.

Berattschlaget dunstags, den ersten des heümonet anno 1627.

Mandate: *StadtARap, Bd. B 96, Nr. 8, Pap. 21 x 33 cm, vgl. auch* ***Ratsprotokolle:*** *StadtARap, Bd. B 5, fol. 9r*

Bemerkungen

1. Zum Mühlezwang (17.–18. Jh.) vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 83–84; B 96, Nr. 2–3; 36; 155 und StadtARap, A XXXVIIIa 1 12; A XXXVIIIa 2 9; A XXXVIIIa 4 3 und Nr. 220.

2. Zum Obst- und Güterfrevel vgl. Mandate (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 95, Nr. 6; 17–19; 48; 56–57; 66; 93; 95; 98; 104; 106–107; 114–117; 120; 126; B 96, Nr. 11; 42; 48; 53–57; 62; 73–74; 116; 129; 131; 146; 152; 171; 173; 178; 207; 219–221; 230; 231; 234; 237; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B B 7, fol. 37r; B 11, S. 41; B 12, S. 374; B 13, S. 296; 424; 427; B 25, S. 281; B 27, S. 180; B 28, S. 184; B 32, S. 345; B 37, S. 116; B 39, S. 21; B 40, S. 410.

3. Derselbe Artikel zur Kirchweihe vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 101; 105; 115; B 96, Nr. 11. Zu den Kirchweihen (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 167v; B 11, S. 272; 415; B 15b, S. 349; B 16, S. 511; B 18, S. 138; B 19, S. 176; B 22, S. 389; B 28, S. 162; 348; 355; B 30, S. 137; B 32, S. 1; 145; B 34, S. 216; B 37, S. 431; B 38, S. 82; B 39, S. 151–152; B 42, S. 23; B 51, S. 423–424.

b) Luxusmandat: Festessen zur Geburt, Tauf- und Neujahrsgeschenke

1633 Dezember 13 (13ten cristmonet). *Rapperswil*

Vorbemerkungen

1. 1606 Juli 11. Rapperswil: Mine heren habendt ordiniert, welcher ein kindt uß dem [!] tauf hebe, das niemands mer dem göttj zu ehren stan unnd zu costen bringen sölle oder mine herrn wellent die straffen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 146r).*

2. 1614 April 13.: [...] ist erkent worden, dz man keini leid mäler nit mer gstatten werden sol by v lb buoß *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 202r; vgl. auch Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 1).*

Myn hern hand ohrdiniert, [1] daß man den biß har gebruchten über fluß der freüd mäller unnd küechleten, namblichen daß die küechleten genzlichen sollen

abgeschafft unnd verbotten syn, auch die manß personnen genzlichen weder an freüdmäller nach sonsten zuo den kindtbeteren nit mehr sollen geladen werden, sondern sich aller syts alles mißbruchs und überfluses müesigen.

[2] Danne die kindts thauffe bethreffend habend myn gnedig heren er kendt, daß man nitt mehr dan ein franckhen oder uffs höchst ein halbe [silber][e] kronnen jedem kind jnn binden sölle by fünff pfunden buß.

[3] Danne der nüwen jars vererungen halber ist widerum er khendt, erstlichen, die gotten hempter bethrëffende, das man keine mehr vonn syden genert, sonder ganz wyß mit gemeinen wysen schnürren geben sölle.

[4] Zum andern soll jedem kind nitt mehr dan ein gantzen batzen, ein schillig wertige muttschellen und 2 oder 3 dirgelle zum gutten jar geben sölle alles by obgemelter buß.[f]

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 6, fol. 135v, Pap. 20 x 31,5 cm; ebenso* ***Mandate:*** *Bd. B 95, Nr. 102.*

Bemerkungen

1. 1659 November 20. Rapperswil: Wiederholung des Mandats. Der erste Artikel wird etwas anders formuliert: Ein[g] kindtbetterin soll[h] nit mehr alß 2 oder 3 mahl beßuocht und selbige mit essen und trinckhen nit überköstiget, sonder in allweg die gebühr und bescheidenheit beiderseits[i] gehallten werden. *Art. 3 wird ergänzt:* Für belltz oder hempt nit mehr alß 1 fl, auch nit mehr[j] für denn gotten kittel. *Art. 4 wird ergänzt:* Mit guot jahr strümpfen und schüölenen die bescheidenheit brucht[k] werden soll *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 319). Vgl. auch Ratsprotokolle (17. –18. Jh.): StadtARap, Bd. B 7, fol. 15v; B 13, S. 72; 229; B 16, S. 379–381; B 33, S. 267–268; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 118; 121; 122; B 96, Nr. Nr. 1; 20; 25–26; 40; 42; 50; 59–61; 126.*

2. 1665 Dezember 19. Rapperswil: Verstösse gegen dieses Mandat wurden pro Vergehen mit 1 fl gebüsst (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 337).

3. 1672 November 8. Rapperswil: Die hebamen sollen bey oberk[eitlicher] straff unnd ungnad keine frömbde kinder ohne vorwüssen hießiger obrigkeit mehr zur kirchen oder tauff tragen, wan etwan ein argwohn, dz selbe kinder nit möchten ehrlich seyn *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 408).*

4. 1722 Juni 13. Rapperswil: Auch solle am schwehrsonntag denen burgeren vorgehalten werden, daß, wan ein tauff götty dz kindt zum altar tragt, dz ohnnütze geläüff mit dem zu ehren stehen, solle abgestellt seyn, sonder der götty 2 oder 3[l] seiner nächsten verwandten bestellen und selbige jhme zu ehren stehen mögen *(Ratsprotokolle: StadtARap, B 30, S. 111; vgl. auch B 33, S. 267–268).*

5. Zu den Einschränkungen der Firmpatengeschenke (18. Jh.) vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 235; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 37, S. 105; B 39, S. 476; B 43, S. 468; B 51, S. 555.

c) Spiel-, Tanz- und Verkleidungsverbot, Verbot der Nachtruhestörung und Lichtstubeten

1648 Januar 21. Rapperswil

[...] Wyr wellen auch hiemit allerlej spyl, wie die namen hetten, (usserhalb der zuogelassnen von mittag biß abents zue bettglogg zeit und nit höher alß umb j ß)

gleicher gestallten alle mumeryen, narenwerckh, dantzen und springen bj tag und nacht biß zuo unßer wider erlaubnuß jnsonderheit auch daß nächtliche gassengschrey, red verkehren, liechtstubenten und andere muotwilligkeiten gantz ernstlich verbotten und jngestellt haben. Die solches überßehen, sollen unßer hohen straff und ungnadt aheimgestellt gewertig ßein. Hierinnen werden ßich alle haußvätteren, wyrth und wynschenckhen, schütz- und stubenmeister, damit sye nit in dopleten straff fallen zuverhallten wussen. [...]

Mandate: *StadtARap, Bd. B 95, Nr. 94, Pap. 19,5 x 32,5 cm.*

Bemerkungen

1. Zum Spielverbot vgl. Nr. 129 und zur Nachtruhestörung vgl. Nr. 145.

2. Zum Verkleidungsverbot (17.–18. Jh.) vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 7; 47; 65; 100; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 15v; B 32, S. 140; B 37, S. 431; B 38, S. 152; B 43, S. 382; B 49, S. 327; B 51, S. 439.

3. Zum Tanzverbot (16.–18. Jh.) vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 7; 45; 94; 101; B 96, Nr. 25–26; 231; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 2, S. 157, B 13, S. 234; 236; 571; B 15a, S. 325; 537; B 15b, S. 307; 469; B 16, S. 679; B 18, S. 138; B 20, S. 271; B 23, S. 364; B 24, S. 118; B 28, S. 348; B 32, S. 101; 140; B 35, S. 328–329; 363; B 37, S. 103; 431; B 38, S. 82; B 39, S. 452; B 42, S. 23; B 43, S. 163. – 1700 August 26. Rapperswil: Wegen dem tantzen solle könfftig geschehen wie an anderen ohrten und wan schon die geistlichkeith nit erlauben wurde und herr schuldtheiß finde daß zue erlauben, seye an jhme und nit an der geistlichkeit ligen solle, gleich wollen von der juget [!] der respect solle angethan und gefragt werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 22, S. 244; ebenso B 21, S. 135). – Zum Tanzen an der Fastnacht (17.–18. Jh.) vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 65; 94; 100; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 15v; B 10, S. 395; B 31, S. 375; B 32, S. 62; 359; B 35, S. 279; B 40, S. 247; B 41, S. 11; B 43, S. 22; 163; 417; B 44, S. 346; B 48, S. 321–323; B 51, S. 316; 439.– Zur Bestrafung von Tanzenden vgl. z. B. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 453, 454; 571; B 14, S. 44; B 15b, S. 423; B 16, S. 51; 260.*

4. Zum Verbot der Lichtstubeten (17.–18. Jh.) vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 100; B 96, Nr. 25–26; 153; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 316v; B 13, S. 234; 236; B 15a, S. 426.

5. 1682 Dezember 7. Rapperswil: Die knaben, so daß clauß wässen verricht, sollen um etwaß ungebührlich sich verhallten haben, wollen aber nichts kantlich sein. Eß haben m.g.h. an den lehr knaben schlächt wohl gefallen tragen. Auch vor st. Nicklaußen tag solle eß allenklich abkhänndt sein, ann dem abent aber solle eß mit form beschächen. Sollen auch lenger nit alß biß 8 uhren lauffen. Stangen unnd geißlen sambt den küoschällen seindt auch abkhänndt *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 41). – 1751 November 23. Rapperswil:* [...] Jst erkänth, daß künfftig in einer jeden gmeindt nit mehr alß 2 cläüß^{m} keiner aber in ein ander gmeind lauffen solle. Die clauß aber sollen von einem jeweiligen seckhelmeister bestehlt werden und aber nit lengar alß 8 tag vor dem Clauß tag lauffen dörffen [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 39, S. 295). – 1780 November 23. Rapperswil*: Künfftigen sambstag solle per mandatum publiciert werden, dz daß clausen bey 5 kronen buesß so wohl in statt als land verbotten seyn solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 47, S. 412, vgl. auch B 49, S. 329). – Zum Brauchtum des Klausens (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 229; B 19, S. 61; 76; B 32, S. 79; B 39, S. 505; B 40, S. 427–428; B 41, S. 99–100; 105–107; B 51, S. 360.*

6. 1747 April 27. Rapperswil: Dato seynd mit einhelliger urtel alle sing- und gassen wein, auch einständt bey den ledigen knaben bey 5 cron bueß weder zu geben noch anzuforderen aberkhent und verbotten *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 38, S. 177; vgl. auch B 39, S. 503; B 51, S. 222).*

d) Fastenmandat: Frömmigkeit, Gottesdienstbesuch, Sperrstunde, Spiel- und Tanzverbot, Verbot des Schwörens, der Nachtruhestörung und Lichtstubeten, Kleidermandat, Luxusbeschränkungen, Betglockenandacht

1665 Februar 1. Rapperswil

Wir schulltheyß und rhat der statt Rapperschweil thuon kundt und zuwüssen jedermennigklichen hiemit, demnach der allmächtig und gerechte gott unß underschidenliche zeichen an das firmament für augen gestellt, villicht darmit wegen unsern vilvältigen sünden und lastern, welche so wol offentlich, vil mehr aber heimlich und vermeint verborgen, dem allwüssenden gott aber nit verborgen, begangen werden, auß seiner ohnergründtlichen barmhertzigkheit darvon abzestehen und unß zubessern, unß vätterlich zuermahnen oder aber nach unserm verdienen, so wol denn gerechten alß ungerechten nach seiner göttlichen gerechtigkheit abzustraffen oder gar alles menschliche geschlecht und die gantze wellt zuvertilgen und zue nichten zumachen. Damit aber nach unserm verdienen in die gerechte und straffbahre handt des erzürnten gottes wir nit fallen thügen, sonder derselbigen entgehen und die gezuckhte straff ruoten in gnadt und barmhertzigkheit verwenden mögen, alß verßehen wir unß aller erstlichen, daß ein jeder catholische christ (wie dann wir jedermennigklich wolmeinendt und vätterlich hiemit und mit allem ernst ermahnt haben wollen) ßich auf das äusserste und allermöglichste befleissen werde, fürbas ein frommes, gottgefelliges, unthadelbares und tugenthafftes läben anzustellen, alle böße glegenheiten zue sündigen und ergernus zugeben zuvermyden, einen züchtigen und ehrbaren wandel zuefüeren, ein guot exempel von ßich zu geben und dem jenigen eifferig und willig nachzekommen, darzue vor 8 tagen auß geist- und welltlicher anordnung mennigklich schon ermahnt worden.

Alß namlichen und zum anderen: soll alle sontag und fëyertag nach gehalltenem gottsdienst allwegen ein roßenkrantz gewohnter massen offentlich gebettet werden und mennigklich, so vil möglich mit andacht darbej verbleiben, darmit die vorstehende angetrëwte straffen abzubitten.[1]

Drittens gebieten und befehlen wir allen unßeren burgern, hoffleüthen, beyund hindersessen und allen unß zuegethonen bey hernach geßetzter straff und ungnadt, das keiner biß nach der heiligen österlichen zeit, weder an sonn-, fëyernoch werchtagen vor 12 uhren in die wirths- old schenckhäuser, weder heimlich noch offentlich zue essen und zuetrinckhen ßich setzen und obwolen es zue gemelter zeit mit gebühr und bescheidenheit zugelassen, niemandts lenger alß biß abents der bettgloggen zeit an solchen ohrten ßich aufhallten. Auch ein wirth- und winschenckh vor und nach bestimbter zeit auch mit keiner gefahr, damit sye desto lenger verbleiben können, denn unserigen angehörigen kein speis noch tranckh umb das gellt mehr für- und auftragen, sonder jeder umb bättgloggen ßich naher haus begeben soll.[2]

Zum vierten soll hiemit gentzlich eingestellt, aberkehnt und verbotten sein, alles das, was hernach vollget, alß namlichen alles schweren, fluochen und gotts

lästeren, allerhandt üppigkheiten und unzüchtig schwetzen, alles so wohl tags alß nachts mit karten, droggen und keglen, spilen und kurtzwilen, wie solches namen haben möchte, das täglich und nächtlich springen und tantzen inn- und usserhalb den hëußeren, alles gassengeschrey, singen, juchtzen und jolen, das ryten under wehrenden gottsdiensten und so baldt mann in die vesper oder salve lëuthen thuot, welches sonst niemandem, alß allein denn jungen kindern und usserhalb der ietzgemellten zeit zuegelassen ist, dann solches noch bettgloggen sampt allen heimlichen, täglichen und nächtlichen zesammenkonnften insonderheit die liechtstubeten, an welchen von mann und weibs persohnen, jungen und allten, allerley unnützes geschwätz, essen und trinckhen, spilen und kurtzweilen angestellt wirt, allerdings verbotten sein sollen. Bey demßelben aber zue spinnen und andere nutzliche arbeit zuverrichten und sonst anders nützit zethun ist zugelassen.[3]

Zum fünften wollen wir hiemit auch jedermännigklich ermahnt und gebotten haben, alle ohnnothwenigkheiten an kleydern, krägen, hinderfüren, an spitz und schnüeren, an messer und gürtlen und an anderen sachen einzustellen. Und das jeder, insonderheit die dienst und arme leüth, in dergleichen sachen nit über jhren standt schreiten und alles, was sye mit dienen oder sonst mit arbeiten erübrigen mögen, an ohnnothwendige kleyder und andere hoffart wenden, sonder dasselbig damit sye nit in weitere armuot gerathen und dann im allter hunger und mangel leyden müessen, anderwert und wol anleggen sollen.[4]

[6] Und wollen wir zum sechsten hiemit auch aberkhentt und verbotten haben, alle frëwdtmöler in statt und hoff und das mit beßuochung der kindtbettern kein gasterey angestellt werde.[5]

[7] Zue deme sollen hinweg erkhentt und verbotten sein, alle drey und mehrfärbige bindellen an denen hüöten und an kleyderen, allso das einer mit einer farb an kleydern und mit einer oder mehrest mit zweyen binden an denen hüöten ßich vernüegen soll.[4]

[8] Es soll auch jedermenigklich ermahnt sein, wann mann zue mittag und abents das Ave Maria und fëurgloggen leüthet, mit gebognen knyen und entdeckhtem haupt andächtig zubätten.

Alles und jeder puncten und artickhle bej 5 pfunden buos ohne gnadt. Es möchte aber einer in einem oder mehr puncten ßich allso übersehen und verfehlen, das wir jhne höher zustraffen verurßachet wurden und welcher die straff an gellt nit zubezahlen hette, der soll selbige in der gefangenschaft oder mit der trüllen abbüessen. Wir wollen allso unß vorsehen und verhoffen, es werde mennigklich denn zohrn gottes mit seinem gebett und guoten werckhen zue allerseits liebs und der seelen wolfahrt zustillen und disem underm mandat auch andern unsern gesezten guoten ordnungen und geistlichen ermahnungen fleißig nachzekommen und zegehorsamen bej tag und nacht ßich befleissen und jhme angelegen sein lassen.

Stattschreiberey Rapperschwil, den 1. hornung 1665.

Mandate: *StadtARap, Bd. B 96, Nr. 25, Pap. 20 x 33 cm; ebenso B 96, Nr. 26.*

Bemerkungen

1. Das Gebot, den Gottesdienst nicht vorzeitig zu verlassen, enthalten auch die Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 4; 12; 26; 39; 45; 57–58; 68–69; 71; 73–75; 77–79; 81–82; 85; 88; 103; 112; B 96, Nr. 3; 50; 73–74; 100; 112; 132; 146; 148–149; 153; 173; 178; 182; 200; 208; 213; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 109; B 40, S. 247; Konzept: StadtARap, A XL 4a 3a; Original: StadtARap, A XL 4a 3c und A XL 4a 3d vgl. Nr. 289, Art. 4.1.– Die Forderung an die Kinder, die Kinderlehre zu besuchen, enthalten auch die Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 4; 12; 29; 39; 57–58; 69; 71; 73–75; 77–79; 81–82; 85; 88; 93; B 96, Nr. 50; 59; 68; 100; 146–149; 173; 178; 182; 200; 213; 208; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 379–381; 460; B 28, S. 377; Original: StadtARap, A XL 4a 3c und A XL 4a 3d.

2. Zum Verbot des Fluchens und Schwörens vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 62; 73–74; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 155.

3. Zur Betglockenandacht vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 4; 12; 29; 39; 57–58; 69; 73–74; 77–79; 81–82; 85; 88; 93; 103; B 96, Nr. 50; 62; 73–74; 100; 148–149; 182; 200; 208; 213; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 379–381; Konzept: StadtARap, A XL 4a 3a. – 1661 September 27. Rapperswil: Bettglogg leüthen [n–]am morgen[–n] soll der sigrist, so lang mann zwey rüefft umb 3 uhren, so lang mann 3 rüefft umb 4 uhren, und so lang mann 4 rüefft umb halbe fünfj solches verrichten *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 465; ebenso, jedoch auf den 15. September datiert: Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 107r–v). – 1673 Januar 31. Rapperswil:* Wegen desßen, das die Zürrich pauren den huet nit abziehen, wen man mittag oder bettgloggen leütet, ist erkennt, dz der stattschreiber heüt nach mittag derentwegen nach Rüti gehen unnd herren ambtman alldorten berichten solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 428).*

e) Tauf-, Geburts- und Neujahrsgeschenke, Wegrecht, Burgholz, Heuverkauf, Stadtverteidigung

1677 Januar 1., 1690 Januar 1. Rapperswil

Wür schulltheiß und rhat der statt Rapperschweil gebieten allen unnseren burgeren, hoffleüthen, bey- unnd hindersäsen, mann unnd weibßpersohnen,

[1] *wie a) 2.* unnd die gevaterleüth weder mit gellt, wein noch in annderwäg kosten haben, auch nit, wie man ohngerimbt pflegt zuesagen, die kinnder vertrincken sollen.[6]

Zum anderen sollen die beltz- und gottenhämpter, auch die gotten kittel gentzlich abgeschafft unnd eingestellt seyn unnd fürohin für den gottenkittel nit mehr als ein gueter gulldin und für den beltz oder gottenhämpt auch nit mehr als ein gueter gulldin oder in wenigerem preiß ein hämpt geben werden soll.[7]

Drittens soll[o] ein kinndtbetterin nit mehr als 2 mahl unnd allein von denn gevaterleüthen besuecht unnd selbe mit eßen und trincken nit überköstiget noch darmit ein gasterey angestellt, sonnder in allwäg die gebühr unnd bescheidenheit gehallten werden bej 10 gueten pfunden straff ohne gnad, jeder persohn, so hierwider verfehlen wirt. [p–]Von gevatterleuthen besuocht wurde, solle von den gevatter lüthen nichts mit gebracht, auch jhren besuchen nichts alß ein trunckh mögen gegeben werden und die biß dahin zum unnütz in schwung komen gastereyen bey solchen heimbsuchungen[q] gantzlich abkunth sein bey 10 lb buoß jeder persohn, so hier wider sich stellen würdt.[–p] [8]

[4] Demnach gepieten wür, daß keiner dem anderen, es seyen spittahl-, flue-, burger- oder hoffleüth güeter, einigen zaun öffnen, durchlöcheren oder nidereissen, noch dardurch weder zue fueß noch zue pferdt weder mit kharen noch fahren, wäg machen, sonnder mennigklich dem rechten, gewonnlichen fueßwäg unnd kahren- oder lanntstraß nachgehn, fahren unnd reiten und allso einen kleinen umwäg nachzegehen, zereiten oder zefahren, sich nit bedauren laßen soll bej 5 liber bueß ohne gnad. Welcher aber die zeünungen öffnen, duchlöchern oder niderreisßen thuet unnd ergriffen oder erfahren wirt, der soll dopleter straff unnd ungnad gewertig seyn.

[5] So dann soll ieder götti und gotten nit mer als ein batzen, ein batzenwärtigen ring [c–]oder ein schiblin[–c] unnd drey dirgelin [r–]und weiters nichts beygelegt werden[–r] zun gueten jahr geben. In denn andern sachen aber die gebühr beobachten bej 10 liber bueß ohne gnad.[9]

[6] Wür befehlen auch, daß ieder sein schuldiges burgholtz in monnats frist in die veste unnd schloß lüffere, auch die gewonnliche steüren, wan der tag von unnserem hoffweibel gerueffen wirt, ohne verzug entrichte, beid bej 3 liber bueß ohnabläßlich.

[7] [s–]Verner gebieten und befählen wür unseren, so wohl burger alß hoffleüthen, daß fürohin kein heüw auff zuo hirten vor unser lieben frauwn Liechtmäß tag jenigen, so außer halb unser gricht und gebieten gelägen, verkauffe, damit die unserigen nit verkürzt werden und diß bey sonderer straff und ungnadt.

[8] Eß soll auch ein ieder mit bulffer unnd bley unnd aller nothurfft sich versehen und verfast machen bej unnser hohen straff und ungnad.[–s]

Hiemit wirt mennigklicher wüßén nach unnserem befelch sich zueverhallten.
Stattschreiberey Rapperschwil.

Mandate: *StadtARap, Bd. B 96, Nr. 20, Pap. 21,5 x 33,5 cm.*

Bemerkungen

1. Zum Wegrecht vgl. Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 4, fol. 168v; B 13, S. 229; B 32, S. 194; 345; B 33, S. 455.

2. Zum Burgholz vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 40; 62; 71; 73; 75; 77; 82; 85; 87–88; B 96, Nr. 20; 39; 44–45; 149; 203; Konzept: StadtARap, A XL 4a 3a.

3. Zum Heu-, Stroh-, Asche-, Obst- und Holzverkauf in die Fremde (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 4, fol. 202r; B 6, fol. 144r; B 12, S. 92; 141; 151; 214; B 15b, S. 156–157; 515; B 19, S. 24–25; 81; B 20, S. 362; B 22, S. 72; B 25, S. 71; 170; 317; 350; B 26, S. 267; 328; B 27, S. 313; 454; B 28, S. 109; 211; 405; B 31, S. 221; 367; 447; B 32, S. 478; 554; B 35, S. 45; 441–442; 445; B 37, S. 36; 106; B 41, S. 384–385; B 43, S. 129; 226; 227; 500; 509; B 44, S. 71; 93; 222; 621; B 49, S. 417; B 50, S. 15; B 51, S. 378; 403; 421; 478; 512; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 40v; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 4; 8–12; 29; 32; 34; 39; 44; 50; 58; 66–67; 71; 72; 75; 79; 89–90; 121–123; B 96, Nr. 47; 56; 75–76; 78; 111; 116; 141–142; 153; 173; 179; 195; 200; 206; 233; Originalmandate: StadtARap, A XXIVa 3 1; A XL 4a 3c und 3d.

[a] *Über ein gestrichenes* allen unnßeren burgeren, hindersessen und jhnwonneren *eingefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* frücht.

[c–c] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* wurde.
[e] *Ergänzt nach B 95, Nr. 102.*
[f] *B 95, Nr. 102:* [...] j ganzen batzen, ~~j~~ batzen wertige murren ald j batzen wertigen ring, 3 tirgelj.
[g] *Über ein gestrichenes* der *eingefügt.*
[h] *Dahinter folgt gestrichen:* en.
[i] *Darüber eingefügt.*
[j] *Dahinter folgt gestrichen:* alß.
[k] *Dahinter folgt gestrichen:* soll.
[l] *Dahinter folgt gestrichen:* jr.
[m] *Dahinter folgt gestrichen:* lauffner.
[n–n] *Darüber eingefügt.*
[o] *Mit Bleistift gestrichen und* so *darüber geschrieben.*
[p–p] *Mit Bleistift von gleicher Hand darunter angefügt.*
[q] *Dahinter folgt gestrichen:* so der kinderbetery.
[r–r] *Darunter eingefügt.*
[s–s] *Zusatz von der Hand des Stadtschreibers Matheus Zimmermann.*

[1] *Ebenso Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 50.*
[2] *Ebenso Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 88; 96, Nr. 50 .Vgl. auch Nr. 169a.*
[3] *Vgl. auch c.*
[4] *Vgl. dazu Nr. 206.*
[5] *Vgl. dazu b und e.*
[6] *Ebenso Mandate, Bd. B 96, Nr. 39; 42.*
[7] *Ebenso Mandate, Bd. B 96, Nr. 2; 5; 6; 39, 40; 42; 50; 59–61. Vgl. auch a) 3 und StadtARap, A XXXVII 1 18.*
[8] *Vgl. auch a) 1 und Mandate, Bd. B 96, Nr. 39; 42; §.*
[9] *Ebenso Mandate, Bd. B 95, Nr. 118; B 96, Nr. 39; 42; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 379–381. Vgl. auch a) 4.*

202. Schlägerei im Rat

1627 Oktober 12. Rapperswil

Wachtmeister Hans Guggenbüel und Adem Bosshart, hoffweibel, sind gstrafft um 6 köpf wyn, jeder 3 köpf, wägen dz sy an einem rats tag ein anderen gschlagen, sönd fürter hin guote fründ synn.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 5, fol. 17v, Pap. 20 x 31,5 cm, Hand des Stadtschreibers Balthasar Wetzstein.*

Bemerkungen

1. Ratsherren mussten für ihre Vergehen ihre Bussen in Wein bezahlen vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 5, fol. 15v; 33r; B 6, fol. 45v; 74v; 98r; B 8, fol. 510r; B 11, S. 128; B 12, S. 112–113; 166; 366; B 13, S. 419; 439; 443; 518; B 15a, S. 84; 145; B 15b, S. 501; B 16, S. 272; B 18, S. 169; B 20, S. 357 und Nr. 163, Art. 5.

2. 1745 Juli 12. Rapperswil: Dato ist in ansehung der weinstraffen bey denen zünfften und profeßionen erkhent und geordnet, dz ein gang wein 2 maaß und aber ein maaß nit höher alß à 10 ß solle gerechnet und bezalt werden [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 37, S. 400).*

203. Verordnungen wegen Ratsessen, Ratsentschädigungen und Gebühren

1628 Juni 26. – 1637 Juni 15.

a) Einstandsessen eines neuen Kleinrats, Wirtetätigkeit des Stadtknechts oder Grossweibels

1628 Juni 26. Rapperswil

Mynn heren hannd ohrdiniert unnd mit ein heilliger uhrtel ehr khënndt, [1] das nuhn füro hin alle gast mäller, so ein jeder angender rats fründt, so deß kleinen raths wirt, mynnen g[nädigen] heren zegëben schuldig, ouch anndere oberkheitliche mäller unnd gasteryen söllen uff dem ratthus, wie vor dißem beschëchen, gehalten werden.

[2] Unnd sol ein jeder statt knächt ald groß weibel verbunden synn, bescheiden lich zuo thractieren, damit unnotwendiger kosten, so jnn uffthragung überflüssiger kostlicher spyßen vilmallen veruhrsachet wirt, ehrspart werde unnd einen jeden, der der glychen mäller uff dem rathuß haltet, mit der ührten bescheidenlich halten, damit sich unnotwendigen kosten, so offter mallen durch uffthragung überflüssig spyß unnd thranck, so über alle nothurfft beschicht, niemandts zuo beklagen habe.

[3] Ehs sol ein statt knächt allen denn wynn, denn ehr für synn gastung jnn synnen keller jnn legt, jnn unnser statt, wo der mynnen heren gefelllig, kouffen oder über die gassen hollen laßen, wo man jnne daß heissen unnd befellen wirt.

[4] Welcher aber unnder mynen heren oberzelte oberkeitliche gastereyen lieber jnn synnem eigenen huß hielte, deme ist ehs freygestelt. Jedoch sol jeder vonn einer jeden malzytt, so ab dem ratthus gezogen wirt, einem statt knächt alwëgen 3 guot gulden zegëben schuldig syn, damit ehr synne dienst, welche er dessetwägen ehr halten muost, ouch desto ringer uff bringen unnd erhalten könne.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 6, fol. 36r–v, Pap. 20 x 31,5 cm, Hand des Stadtschreibers Balthasar Wetzstein.*

Bemerkungen

1. Zu den Einständen der neuen Ratsmitglieder vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 316; B 28, S. 298; B 12, S. 2; 172; B 40, S. 148; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 2r–v. – 1692 Dezember 9. Rapperswil: Wegen der glückhwünscheten, wan einer in rhat kombt old sonsten geehrt werde, ist erkenth, daß man kein grose kosten machen thüe, sonder eintzig einer frauwen ein glaß voll werden solle und gar niemandt zuo tisch gesetzt werde *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 61; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 256r; vgl. auch Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 42; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 458; B 41, S. 101).*

2. Der Grossweibel durfte weder im Richterstübli noch in der Ratsstube Fremde bewirten (Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 12, S. 264; B 13, S. 120; B 16, S. 482; B 23, S. 117;

B 25, S. 9; B 27, S. 245; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 131v–132r). Den ausgeschenkten Wein musste er verungelten (vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 362; B 13, S. 120; B 25, S. 104; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 11r–v).

3. 1663 Juni 16. Rapperswil: Das überflüssige schoppen an denn malzeiten ist bej 20 bz buos abkhentt *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 117, vgl. auch B 13, S. 187; B 15b, S. 67; B 16, S. 494; B 19, S. 9; 323; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 130v; Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 42).*

4. Ratsessen fanden an Neujahr, an der Fastnacht, der Fronleichnam, am Schwörsonntag, an Martini sowie an Kirchweihen, Malefiztagen und Rechnungen statt (vgl. Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 4, fol. 232r–v; B 6, fol. 123v; B 7, fol. 46r; 187v; B 8, fol. 436v–437v; 438r; B 10, S. 303; 395; B 11, S. 272; 316; 351–352; 415; 435; B 12, S. 2; 166; 172; 221; B 13, S. 268; B 15a, S. 49; B 15b, S. 212; 224; B 17, S. 227; B 18, S. 24; 30; 185; B 19, S. 73; 81; 323; 333; 335; B 20, S. 21; B 22, S. 17; B 26, S. 27; 53; 326; B 28, S. 162; 298; 370; B 30, S. 137; 351–352; 367; B 31, S. 438; B 35, S. 244; B 37, S. 232–233; B 44, S. 118; B 49, S. 558–559; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 2r–v; 253r; Nr. # 178 a), Art. 6 und b), Art. 7; 204; 237; Helbling, Heiliggeistspital, S. 18).

5. Zu den Mahlzeiten der Bürger, Amtsleute und Geistlichen (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 150v; B 8, fol. 289v; B 10, S. 395; B 12, S. 127; B 15a, S. 422; 460; 540; B 15b, S. 74; 212; 384; B 16, S. 494; B 17, S. 227; B 18, S. 24; 30; 185; B 19, S. 9; 12; 143; 149; B 20, S. 21; 117; B 23, S. 119; B 24, S. 196; 265; B 28, S. 109; B 30, S. 367; B 31, S. 438; B 33, S. 201; B 34, S. 112–113; B 37, S. 239; B 39, S. 151–152; B 43, S. 114; 226; B 50, S. 13–14; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 253r; 290v.

6. 1717 Juli 17. Rapperswil: Herr schultheisß tragt vor, daß es wegen stupfeten sich streit ereignen wollen und scheine, daß dz stupfen gleichsamb ein practicieren seye. Jst erkhent, daß in daß könfftige alles stupfen in der rhat stuben und ausßert der selben totale solle null und aberkhent seyn bey 5 lb bueß, der anfänger aber mit 10 lb gebüest werden. Waß aber gestupft biß dato stehe jedem frey zu bezahlen old nit, auch die jenige, so wegen stupfens auff einen hin genosßen oder nit darbey jeder sein ürthen bezahlen solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 119). – 1731 Januar 16. Rapperswil:* Daß stuppfen bey ämpter erwählung vor der stuben ausßen biß auff die drey letste (welche nit höcher alß auf 30 ß sollen umb einen ehrlichen trunckh sollen stupfen mögen) ist weiters völlig abkhennt und dz umb gellt stupfen und zueschickhen rund und völlig abekhennt *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 482, vgl. auch S. 420).*

7. 1728 Juni 22. Rapperswil: Dato ist erkhennt, daß die jenige herren burgers söhne, welchen könfftig zu befürderüng jhres geistlichen stants daß patromonium ertheillt wirdt, jeder in meiner gn[edigen] herren gewölb ein silbernes[a] geschirlin à 6 loth, welcher aber nebent deme noch daß meyländtische alumnat genosßen ein silbernes geschirrlin à 9 loth eingeben solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 133).*

b) Ratsessen an Ratstagen, Präsenzzeiten, Ratsentschädigung, Löhne, Gebühren, Präsenzgelder

1637 Juni 15. Rapperswil

Min gnedig h[eren] hand einhelligklich gemehret der ratstägen halb durch das gantz jar und der malzeitt halben, [1] das man nit mer[b] an einem rats tag welle uff dem rathaus essen, ist abgeordnet, das ein schultheis wuchentlich, wo es von nöthen, rath halten und min heren alle schuldig zu erscheinen, man leüthe oder beüthe. Und sol die session weren von siben bis[c] umb die zehnj und dan welle man uffstehen.

[2] Und für das jar gelt sol einem schultheissen, jedem raths heren, stattschrybern und gros weibel jedem für sein prasentz und jargelt us dem seckhelampt gegeben werden [d]–10 kronen–[d] und so einer in dem jar von gott berüefft wurde, sol es den erben auch volgen. Dem hoffweibel sol 5 kronen gebühren.

[3] So aber ettwan ein kauffern [!] raths tag von jemand begert, sol 8 fl darfür in das seckhelampt glegt werden.

[4] Die fürsprechen sollen uff jhr geordneten tax [e]–des grichts–[e] von iedem fürtrag sehen oder jhnen daselbig nach lassen.

[5] An einem umgelt uff jede fronvasten sol den verordneten heren umgeltern und rechnern sampt dem statschryber und grosweibel jedem sin praesentz gebühren 6 gl.

[6] An den ämpter rechnigen, als spitall und fluo, solend sy von ampts wegen die malzeit wie von alter her minen heren gegeben werden.

[7] Was dan die spend-, testament-, khornampt und rendtmeister ampt sampt übrigen oberkeitlichen ämpter rechnigen betrifft, sol einem schultheissen, iedem raths herren, statschrybern und grosweibel 6 gl gegeben werden.

[8] Uff den schultheissen empter satz uff Johannj und Martinj erkhenen min heren die malzeitt mit beeden rethen, wie von alter har gebrucht worden.

[9] An des seckhelmeisters rechnig sol den kleinen und grossen rethen iedem 2 batzen gegeben werden und die malzeitt jngestellt sein.

[10] Jttem uff die vogtey rechnigen sol den jenigen herren, so von oberkeit darbj wahren sampt dem stattschriber und grosweibel für jhr sitz gelt iedem 9 gl gebühren. Von jeder rechnig den vogten und beystenden iedem 15 ß.

[11] Min heren erkhenen des für gschowern halb wegen der malzeit, so ein wachtmeister[f] mit jhnen nach gethanem crütz gang gen Einsidlen für die malzeit ein ieder 6 gl zu empfahen haben.

[12] Der malzeitten halb, so etlich mine gnedig herren wegen des jnstandts rats blatzes nach schuldig, ist erkhendt, das sy dieselben malzeiten nach altem bruch geben sollen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 7, fol. 77r–78r, Pap. 21 x 32,5/33,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1631 Juli 15. Rapperswil: Der Stadtknecht erhielt für Mahlzeiten an einem gewöhnlichen Ratstag 8 fl (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 101v). – 1686 August 8. Rapperswil: Verner ist erkhenndt, das dem großweibel für künnftige mahlzeiten auff eine persohn 40 ß sollen bezahlt werden, in dises sollen die diener unnd zuogeladen herren eingeschlossen sein [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 494; ebenso B 20, S. 117).*

2. Zu den Präsenzgeldern (17. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 435.

3. Über die Ausgaben bei den Rechnungsprüfungen, Wahlen und Ämterbestellungen vgl. die so genannten Ämtersatzurechnungen, die seit 1651 detailliert Auskunft über die an den Mahlzeiten teilnehmenden Personen, die Speisen etc. geben (StadtARap, Bd. C 71–73).

[a] *Darüber eingefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* m.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* uff.

[d–d] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[e–e] *Darüber eingefügt.*
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* sampt.

204. Verordnung wegen den Bettelnden und der Almosenverteilung

1628 September 12. Rapperswil

Mein heren hand georhnet und ehrkhënndt by allen 3 thoren wachten zehalten, wägen sterbender lëuffen niemandt ohne boletten [?] passieren zuo lassen unnd keine arme lütt in die statt ze laßen, sundern jnnen dz[a] almuoßen by den thoren zegeben unnd jeder wyßen die straßen, dahier sy komen. Ehs sol auch wuchendtlich[b] uß dem spital 4 hus brott[c] by beiden thoren uß zetheillen unnd uß dem spendampt täglich 10 ß glichen gstalt zum almuoßen auszetheillen gëben werden. Und sol die wacht unnder der burgerschafft um gann unnd jedem, der nit gehorsam ist, ~~j~~ fl zur straff uff ehrlegt synn.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 6, fol. 45r, Pap. 20 x 31,5 cm, Hand des Stadtschreibers Balthasar Wetzstein.*

Bemerkungen

1. Weitere Anweisungen an die Torwärter, Zöllner, den Bettelvogt etc. Bettelnde zurück- oder auszuweisen (vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 100r; 155r; B 8, fol. 413v; 522v; B 11, S. 161; 448; B 12, S. 405; B 13, S. 32; 362; 417; 493; 552–553; 596–597; B 15a, S. 14; 77; 161; B 17, S. 126; B 20, S. 275; B 31, S. 84; 112; B 32, S. 539–540; B 33, S. 177; 191; B 38, S. 324; B 39, S. 350; B 40, S. 389; B 41, S. 14; 403; B 45, S. 199; 412; B 48, S. 176; B 49, S. 118; B 51, S. 185; 290; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 95v; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 22; B 96, Nr. 21; 238) bzw. starke Bettelnde zu Arbeiten anzuhalten (vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 298v; B 12, S. 374; B 15b, S. 381; B 48, S. 601). – 1635 Oktober 2. Rapperswil: Hofleute müssen Wachposten an der Grenze errichten, um Bettelnde zurückzuweisen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 11v, vgl. auch B 13, S. 596–597; B 15a, S. 14; B 25, S. 281; B 32, S. 157; B 35, S. 301; B 41, S. 14; 403; B 45, S. 60; B 45, S. 199; Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 19). – 1674 Mai 22. Rapperswil: Wegen eines provosens ist erkennt, jhme täglich 10 ß und 2 brodt auß der spend zegeben, soll täglich den hoff visitieren und die bettler abmahnen. Diß auf ein quatember ze probieren [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 10, vgl. auch S. 11; 100; 162; 174; 343; 446; B 20, S. 275; 342; B 24, S. 162; B 35, S. 333; B 38, S. 324). Zur Anstellung eines Harschiers im 18. Jh. vgl. B 46, S. 30; 35; 113; 140; 221; B 48, S. 609).*

2. 1651 März 28. Rapperswil: Daß allmuoßen an der Fluo den armen mittzutheilen, ist täglich umb 12 uhren solches zuthun erkehntt, uf weiter gefallen meiner gnedigen herren *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 502). – Zur Almosenverteilung (17.–18. Jh.) vgl. B 8, fol. 497v–498r; B 11, S. 82; 103; B 12, S. 401; B 13, S. 465; 493; 553; B 15a, S. 558; B 15b, S. 73; 90–91; 297–298; 446; B 16, S. 330–331; B 17, S. 195; 198; 221; B 19, S. 18; B 292; B 22, S. 69; 103; B 25, S. 24; 95; 114; 159; B 28, S. 15; B 31, S. 403; B 32, S. 52; 478; B 34, S. 412; 425; B 36, S. 25; B 37, S. 53; 110; B 37, S. 327; B 40, S. 389; 441; B 43, S. 368; B 44, S. 118; B 51, S. 368–369; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 95r; 185r).*

3. 1702 November 16. Rapperswil: Wegen den heiden ist erkhennt, daß die gmeinden iedtwedere einem man und m.gh. herrn zwey man schickhen sollen, selbe, wan sie auff unserem territorio

zue betreten, gefangen zue nemen, wan aber die baursambe sich beschwehre, sollen iede gmeindt aus dem gmeindt seckhel den lohn geben *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 22). – 1702 Dezember 11. Rapperswil:* Wegen den heiden ist erkhennt, wan die nachparschafften Utznacht und Marckh selbe vogel frey erkhennt werden, das sie auch als dan vogelfrey sollen erkhennt seyn *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 37; vgl. auch B 31, S. 7; B 33, S. 177).*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* alf.
[b] *An den Rand geschrieben und hier nach einem gestrichenen* däglich *eingefügt.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* v.

205. Verordnung zur Krankenpflege während der Pest und für den Totengräber

1629 September 4. Rapperswil

Myn heren hand verohrnet jetz und jnn dissen gfarlichen lüeffen, [1] wo etwar jnn einem und dem andern huß khranck wurd unnd pflëgern bedürfftig, so sölle man uff jede wuchen jeder pflägeren 8 bz zegeben, auch jnn spyß und thranckh, so lang sy bim khranckhen ist, erhalten.

[2] Dannne die dienst knächt unnd mägt bethrëffend ist erkhëndt, wan etwan ein dienst by einem heren ehr kranckt, sol der selbig syn kranckhen knëcht oder magt schuldig syn 4 wuchen lang jnn pfläg, auch spys unnd dranckh ehr halten unnd dem dienst an synem lid lohn dess wägen nüzit abzogen werden.

[3] Danne die 4 thoten greber belangende hannd mein [!] heren jhnen jhr besoldung thaxiert, vonn einer verwarten persohn 20 bz unnd vonn einer unerwarten j gueten gulde zegëben.

[4] Wann aber etwan arme lütt die solches nit vermöchten, wie auch die pflägeren mit armuott halben zuo bezallen, wellend myn heren uß jhrem almuoßen empteren dasselbig abrichten.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 6, fol. 66r–v, Pap. 20 x 31,5 cm, Hand des Stadtschreibers Balthasar Wetzstein.*

Bemerkungen

1. 1629 Oktober 23. Rapperswil: Der Wyß Läder sol der erst thoten greber syn, wan einer manglet, nach jme der Heiden Schärer, nach jme der Kuzle, die sollen gehorsam sein oder zühen, wo harr sy komen. Unnd der Heiden Schärer, die wyl ehr durch mein heren ehr zogen worden, sol ehr den selbigen costen abthragen. Als dan sol ehr wie ein anderer burger geschirmbt werden, wo ehr daß nit thuot, sol ehr gehorsam sein *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 68r). Vgl. auch B 6, fol. 65r. – 1729 Januar 29. Rapperswil:* [...] erkhent, daß wan wohlhabendte frömbde leüth hier sterben, die todtengräbere jeder für jhre grabmach-kirchentragung und müehe nebent jhnen willig gebendtem trunckh jeder 10 ß (welche fünff schilling auch der spithall von frömbden in dem spithall hier sterbendten armen jhnen geben solle) forderen und beziechen mögen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 215). Zu den Totengräbern vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 37, S. 71; B 40, S. 295; B 42, S. 95; B 50, S. 141.*

2. 1635 Oktober 8. Rapperswil: Gesunde, die in Häusern mit Pestkranken wohnen, dürfen die Messe nicht mehr in der Pfarrkirche besuchen, sondern sie müssen in die Frauenkapelle (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 167v). Vgl. auch die Pest-Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 99; 127–128; B 96, Nr. 21.

3. 1636 Oktober 6. Rapperswil: Weilen der almechtig gott unns aber mahlen mit der erblichen krannkheit in der statt besucht, haben min hern einhellig gemehrt unnd er khendt, das alle die jenigen wybs personen, so unns nit verwandt ald jhr burger recht vermahnt haben, sollen zuo pflegern geordnet wyn. Unnd wyl die brun Gret und Schußman Büellerin sich nutt wellen gehorsam jnstellen, sindt sy zwe tag unnd nacht in thurn zu wasser unnd brot er khendt. Auch des glychen soll anderen, die sych ungehorsamlich anstellen, geschehen unnd gemessen werden und dorethin von statt und landt gewisen sein *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 42r). Zur Pest vgl. Bucher, Pest; Rickenmann, Geschichte, S. 232.*

206. Kleiderverordnungen und -mandate

1631 Juli 15. – 1707 August 28.

a) Waffen- und Manteltragepflicht der Ratsherren

1631 Juli 15. Rapperswil

Mein heren hannd verohnet, daß ein jeder, der mynner heren ist, sampt denn für sprëchen, an sun-, fyr- und werch tagen syn weher und mandtell zuo kilchen unnd merckt[a] tragen sölle by erwartung einer straff.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 6, fol. 101r, Pap. 20 x 31,5 cm, Hand des Stadtschreibers Balthasar Wetzstein.*

Bemerkungen

1. Wiederholung der Verordnung (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 549v; B 11, S. 257; 407r; B 48, S. 167–169; 171; 264; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 16r. Vgl. auch B 20, S. 265; Konzept: StadtARap, A XL 4a 3a; Nr. 303 a.

2. 1655 Juni 12. Rapperswil: [...] auch die burger an sonn- und feiertag zur kirchen und die hofleüth gleicher gstallten, auch in creützgengen und zuo mert bej 20 ß buos *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 407r; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 16r; vgl. auch Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 87–88).*

b) Kleidermandat für die Stadt Rapperswil

1691 Februar 25 (alt fasßnacht). *Rapperswil*

Vorbemerkung

1688 Februar 19. Rapperswil: Ulrich Müller wird zuo redt gestellt wägen seiner dochter hoffarth und sonderbahr wägen kleidts und schuoen, verwantwortet sich, er das kleidt niemahl gesechen unnd sey ohne sein wüssen geschechen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 679).*

Die weilen dann auch fünfftens[1] wür sehr unbeliebig und mit grosem misßfallen vernemen und sehen müesen, daß alsgemachen [?] in unser statt bey weib und manns persohnen ein uberschwengliche hoffart, ausländische mode und kleider pracht bey reich und armen ohne underscheid einschleichen und gentzlich ob hand nemen wolle, [1] alß thuend hiermit wür jedermann vätterlich und wohlmeinendt ermannen und befelchnen [!], daß mennigklëch sich ehrbahrlich ohne uberflusß noch jedesßem seinem stand bekleiden und aufziehen solle, besonders aber daß weiblich glecht [!], welcheß mehr hier zuo incliniert, ernstlich hiermit ermant würdt, sich der überschwengklich grosen und kostlichen kappen, an schwarzen kregen, so hochen seidenen spitzen, bindellen, anderen weisen spitzen, der hochen spitzigen schuochen und anderes überflusßeß sich gentzlich, auch wohl vermögendte müesigen sollen, weise klerte schürtz, aber besonders mit hochen spitzen denen frauwen, so inen gotts diensten zuo tragen gar unanstündig [!], völlig aberkenth sein.

[2] Waß aber minderer condition, auch dienst mägdt oder gar vordeme old noch würklichen obrigkeithliche mitel genosßen, denen solle aller samet, bindellen, überflusß in leinenem gewand, hand tätzlin, die geringsten spötzlin und hohe schuoch gentzlichen aberkenth und verboten sein. Wan dan einer old eine hier wider unser mandat und befelch sich verfehlt zuo haben erfunden wurde, an dero old deme unverzogendtlich ein exempel statuiert und gebührendt abgestrafft werden solle, hiemit menigklichen vor straff und ungnad sich zuo hüeten und gebührendt ehrbarlich seinem standt gemäsß zuo bekleiden wohl wüsßen[b] würdt.

Mandate: *StadtARap, Bd. B 95, Nr. 80, Pap. 20 x 32,5 cm.*

c) Kleidermandat für den Hof Jona

1691 Februar 25 (alt fasßnacht)*. Rapperswil*

Dieweilen dan auch letstlichen wür unbeliebig und mit sehr grosßem misßfallen vernemen und sehen müesßen, daß allgemach in unserem hoff bey menigklich, jung und alten, die hoffarth wider alte lobliche gewohnheith einschleichen und den burgeren zuo gleich an kleideren aufziehen wollen, [1] alß mandieren und befellen wür, daß dero weiber sich der grösßeren hinderfüren ald kapen müesßigen und in jhrer alt-gewohnter tracht aufziehen sollen.

[2] Besonders aber auch den töchteren die samete ohren kapen, bindellen und hoche schuoh völlig aberkennt sein sollen, absönderlich werden sich die jenige, so von obrigkeitlichen mittlen erhalten werden[b] old noch erhalten werden, sich mit der hoffart in keinem weg zuoverfellen gelusten lasßen. Dan so jemand hier wider unser mandat sich verfellen wurde, solle selbige persohn unvermeidenlichen desßwegen anderen zuo einem exempel gebührendt abgestrafft werden, hiermit mäniglichen sich vor straff und ungnad zuohüöten wohl wüsßen würdt. Cantzley der statt Rapperschweil.

Mandate: *StadtARap, Bd. B 96, Nr. 17, Pap. 19 x 32,5 cm; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Jonen auf alt faßnacht anno 1691, hoffarth; *ebenso für Busskirch: Bd. B 96, Nr. 34.*

d) Kleidermandat für Bürger, Bei- und Hintersassen

1707 August 28. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. 1691 März 1. Rapperswil: Ein mandat wegen der aufnembendten hoffahrt auf zuosetzen ist dem stattschreiber anbefollen worden. Sonderlich ist den ärmeren und dienst mägden, auch allmuesen genniessenden der samet[c], hand tätzlin und hohe schuoh gentzlich aberkenth *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 18, S. 76). Im Jahr 1698 wird erneut ein Kleidermandat erlassen und zwei Räte als Kontrolleure eingesetzt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 20, S. 257; 267; 283; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 266v).*

2. 1698 Dezember 15. Rapperswil: Perrücken: Eß sollen auch nit lengere paruquen getragen werden alß biß auf die axell und disß bey 10 lb unnachlesßlicher buoß *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 53, fol. 267r).*

Wür schultheisß, klein[b] und groß[b] rhätt der statt Rapperschweil thuen hiermit allen unßeren burgeren, bey- und hindersäßen kundt und zu wüßen, demnach dz anno 1697 von uns [d] ratificierte und promulgierte hoffarts mandat in gäntzliche vergeßenheit kommen, die hoffart, kleider pracht und mißbreüch widerumb von neüwem under reich und armen ohne underscheid einreißen und jn mehrers erwachsen will, als haben wür mit guett befindung einer wohlehrwürdtigen geistlichkeit obvermeldtes mandat widerumb zu revidieren und zu erneüweren und damit wür dem zorn und straff gottes vorkommen, folgendte reformations articul offendtlich verläsen zu laßen, höchst nothwendig befunden und erkhent:

Erstens ob zwar under den manns personen man so gar kein excessiv hoeffart befinde, so erinneren wür dannoch mänigklichen, dz jeder sich seinem standt und habendten mittlen gemäs bekleide, dan wan ein old ander sich eines mehreren als jhme anstendig und gebührmäßig wäre, underfangen wurde, würdt ein solcher zu begührendter correction gezogen und jhme nit verschont werden.

[2] Jndeßen bleibt man nachmahlen bey obangezognem alten mandat, dz weilen wür fürohin mit krägen in die kirchen und rhat auffziehn werden, als sollen auch wenigst die verehelichete burger an sonn- und feyrtägen in dem gotts dienst mit krägen und jhren seithen gwehren erscheinen und sich dißer orthen der hals tüecheren und märteren [!] gentzlich mueßigen.

[3] Auch ist unßer befelch laut elteren urttlen bey j fierling wax der kirchen zur bues, dz alle burger und burgerinnen, die eigne kirchen ständ zu jhren heüßeren haben, die bohr kirchen, absönderlich aber die orgel, fürohin nit mehr betretten, sondern außert ersten h[eiligen] mäßen und sonsten gar villen volchs zu lauffs, jhrer selbst eignen stüellen bedienen sollen.[2]

[4] Zum anderen hat es bey frauwen und töchteren den anschein, als wan sie sich der alt ehrbahren tracht beschemen und nun mehr aller hand neüwe mode mit kappen, krägen und schürzen und gantzen bekleidungen mit großer kostbar-

keit, seiden und samets, silber- und guldenen porten nach arth hocher standts und adels personen als gemach einschleichen und noch thuen wollen. Als seind solche kostlichkeithen, besonders des glat und geblüembten sameths und bereitten porten an röckhen, ermel und brüsten zu sambt der neüwen mode der so weiten mit bley behenckhten armen in den ermlen, auch gar zu langen hinden und vornen ausgeschnittenen weichenen aberkehnt. Und sollen den mitleren conditions frauwen die ermel gar unausgeschniten gelaßen werden, so aber dz annoch überfahren wurde, solle solches nit allein die solche kleider tragen, sondern auch die schnider, so solche gemacht, zur verantwortten haben und zur straff gezogen werden.

[5] Es ist auch den mehreren standts mit ehr und guett genuegsamb begabten frauen und töchteren nit köstlichere kappen old hinderfür als für und umb 12 fl, den von minderen condition aber höchst für 8 fl, den gemeinsten entlich, als taglöhneren und dienst botten, etwan umb 4 old 5 fl zu erkauffen erlaubt.

[6] Auch solle den mehrsten die krauß dopplet und einfach an hauben, ohren kappen old anderwerths auffgesetzte schwartze und weise spitz old gemodlete kräppen, zu sambt den boden hauben, auch die goldband und porten umb die weiche und an schösen gentzlichen aberkhent und verbotten sein. Und obzwar auch solchen sammete ohren kappen erlaubt, so sollen doch daruff, auch auff hauben und anderwerths nicht köstlichere als höchsts 6 bz werthige spitz fornen und hinden daruff mögen gesetzt. Von mittleren standts aber etwan umb 3 bz, darzu erkaufft werden; jedoch dz die ohren kappen vollkomen gemacht und nit hinden angehänckht werden, damit die so genandte spöttliche schläckh, die man fürohin nit mehr leiden würdt, nicht herfür gestrichen werden mögen.

Auch sollen an solchen ohren kappen nit noch neüwer mode so vill band, sonderen mehrers nit als etwan 3 old 4 ellen bindellen angesetzt und von den töchteren keine schwartz-taffete, sondern weis, glatte, leinene krägen ohne spitz, auch den mittleren conditions frauwen dergleichen getragen werden, absonderlich sollen die all zu hoche spöttliche schiff kappen vernidriget.

[7] Und von den weibs bilderen die armen nit so weit bis auff die ellbogen entblöst, noch weder die stoßermel mit armbbanden underbunden, auch nit mit allzu langen modischen manscheten, sie syen von libet, moschelinen old spitz, gezieret, sondern eintzig von mehrsten in gebühr und alter formb getragen werden.

[8] Jtem solle in tragung allerhand färbigen halstüecheren und allzu breitten schürtzen die köstlichkeit der seidenen und möschelinenen abgethan und eintzig, besonders von mittleren conditions, weis, leinene für tüecher in bescheidentlicher breitte, glat, ohne spitz und die jedianene auch nit ringsweis herumb mit banden besetzt werden. An die hals tüecher aber sollen auch nur jedem standt oben erlaubte spitz mögen angesetzt und nit höcher noch so weit herab gespannt.

[9] Auch von den unßerigen, es seyen weibs- old mans personen, die hüet nicht sollen mögen mit silber old gold[e] porten eingefast werden.

[10] Es sollen auch keine anderfärbige als schwartz läderfärbige und entlich von mehreren condition weise schue und nit also mit so hoch gespitzten absätzen

mögen getragen, also in allem deme die gebühr und ehrbahrkeit und eines jeden jhme selbst bekante vermögen wohl observiert und in obacht gezogen werden.

[11] Trittens den denen von mindester condition, als da seind die dienstbotten, auch die jenige, so jemahlen obrigkeitliche beyhülff[f] und mittel genoßen old noch würckhlichen genießen thuendt, seind nebendt allem obigen alle spitz, allerhand schnüer, sammet, bindellen an kleider und ohren kappen, seidene brüst und schöß, auch möschelinene old getreifften schöß und schöß und hals tüecher, besonders manscheten und händtschen sambt den weißen, spitzigen schuehen auch silberne haar nadlen und alles andere silber gehänckh an hals kätlin und kettenen gäntzlich und gar aberkhent und verbotten.

[12] Weilen auch uns unbeliebig zu ohren kommen, ob thüen eineig der hoffart ein schin zu machen, mösch und kupffer vergulden und under die halsketlin anfaßen laßen, als ist solche faltschery und vergüldung durch aus mänigklichen wegerkhent und verbotten.

[13] Dieweilen dan fiertens auch die hoeffarth bis auff die kinder, so gar bis in die wiegen, erwaxen will, also dz die selben mit bändlen, manscheten und gekraußnen spitzen ohnmäßig von reich und armen ohne underschid geziehert und auff gebutzt werden, als ist auch für selbe fürohin die dopplet krus ansetzung der spitz-muschelinen und gemodleten creppen eingestelt und sollen selbe von mehreren geringer in neüwer bekleidung, besonders der bindellen angethan von gemeinen aber auch noch gmeiner und glat aus bekleidt werden.

Es folgen Verordnungen zur Einschränkung der Paten- und Neujahrsgeschenke, der Kindbettgastereien (vgl. Nr. 201 b, Art. 1 und 2; c 2 und 3) und der Beglückwünschungen bei der Erlangung von Ämtern (vgl. Nr. 203) sowie das Verbot von Obst- und Güterfrevel (vgl. Nr. 201 a, Art. 2) und der Beherbergung von höckerlig *(vgl. Nr. 128).*

Mandate: *StadtARap, Bd. B 96, Nr. 42, Pap. 22,5 x 32 cm; vgl. auch Nr. 40.*

Bemerkungen

1. Weitere Kleidermandate (17.–18. Jh.) vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 71; 74–75; B 96, Nr. 50; 53; 59–62; 73–74; 107; 112–114; 126; 170; 178; 223 und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 234; 236; B 16, S. 379–381; B 28, S. 423; B 31, S. 105; B 33, S. 255; 263; 267–268; 302; B 37, S. 32; 88; 129; 202; B 43, S. 226; B 51, S. 341; 537.

2. Verstösse gegen die Mandate (17. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 20, S. 292.

3. 1717 Juli 10. Rapperswil: Wegen der überschwenckhlichen hoffart der jenigen, so dz allmueßen old den spittal genosßen, jst *von beiden Räten* erkhent, dz alle die jenige, so alßo daß allmueßen old den spittal genosßen haben oder dermahlen niesßen, weder manschethen, noch spitz, noch samete kappen tragen sollen, es sye dann sach, daß sie dz allmueßen bezahlt haben *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 109).*

[a] *Über ein gestrichenes* strassen *eingefügt.*
[b] *Darüber eingefügt.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* u.
[d] *Über ein gestrichenes* klein und groß rhäten *eingefügt.*

[e] *Dahinter folgt gestrichen:* banden.
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* und mittel.

[1] *Nur dieser Teil des Mandats ist erhalten. Wohl handelt es sich um die Erweiterung des 5. Artikels des Fastenmandats vom 1. Februar 1665 (Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 25 und 26).*
[2] *Vgl. zur Kirchenordnung Nr. 226.*

207. Beschworene Pflichten wegen schirmörtlicher Kriegsbesatzung Rapperswils

1633 September 20. – 1633 Ende September

a) Beschworene Pflichten der Besatzungstruppen gegenüber Uri, Schwyz und Unterwalden

1633 September 20.[1]

Vorbemerkung

1633 September 17.: Ordnung, wie sich ein jeder würt jnn wärender besatzung gegen jrn soldatun mit spyß und tranckh etc. halten soll *(Original: StadtARap, A Xa 11 3). Weitere Akten zu Ausgaben für Besatzungen etc. (17. Jh.) vgl. StadtARap, A Xb 14 2; A Xb 14 6–9.*

Jn dem namen der aller heilligisten unnzertheilten dryfaltigkeit unnd einigen gottheit, gott vatter, sohn unnd heilligen geists, auch der aller würdigisten hochgelopten himellkönigin Mariae unnd alles himlischen hers.

So dann unnsern gnädigen heren unnd oberen vonn denn dreyenn alten orten loblicher Eidgnoschafft Ury, Schwytz unnd Unnderwalden ob unnd nit dem Kërnwald gfallen hatt unnß samptlichen alharo jnn dise statt unnd vestung Rapperschwyl[a] unnd zuo gehörden zuo dero erhaltung unnd schirm abzusënden, dero halben werden jr all gemeinlich mit uff gehapten[b] hännden unnd gelehrten worten, als volgen würt, zuo gott unnd den heilligen schweren, dissere nach volgende ahrtickhull steiff unversehrt unnd gethrüwlich zuo halten, so wyt sich eüwer crafft unnd leben erstreckhen mag.

Zum ersten werdend jr schweren obgemëlten unnsern gn[ädigen] hern unnd obern disere vestung, statt unnd zuo ghörde phlätz, die üch ver thruwlichen jnn verwarung geben worden, mit eüwern lyb[c] und crafft dapffer, standthafft unnd redlich widermenigklichen niemandt uß genomen zuo erhalten, schützen unnd schirmen, eüch auch daruß ohne jr uß thruckhlichen bevëlch nit begeben, nach einich accord wider jr wüßen unnd willen nit inzuogehen nach zuomachen, sonder gethrüwlich uffrecht und erlich diennen, jr er, nutz unnd fromben zuo fürdern unnd schaden zuwënden nach eüwerm besten vermögen unnd eüch wider alle zuo syn[d] unnd gebruchen zuo lassen, da eß die noth erfordert, jnn sonderheit eüwerm houptman unnd bevelchs lütten jnn allwäg onne einichen geringsten jnntrag oder wider red jnn anbevolhen gebürenden kriegs sachen gehorsamen

eürer verohrnet schilt unnd sonst wachten mit allem flyß woll ver sëhen, darvon ohn er laubtnuß ald abfürrung der ambtslütten nit wychen, sonders styfft verthrëtten unnd waß jedem begëgnet die ampts lütt ohnne verzug gethrüwlich warnen, eüch auch fleißig jnn eüwern ver ohrneten plätzen ver halten, daruß nit gan onne besondere erlauptnuß deß houptmans ald[e] ampttmanns bevor sich umbestimpte stund abendts im quartier eüch finden lassen unnd nachts keins wägs ußblyben sollen. [f–]Es soll auch kein amptman noch gemeiner soldat [g–]jm sonder der jenig[–g], so der wacht ist, sich keins wäges nit über wynnen noch sich voll thrinkcken by nach gesezter straff.[–f]

Zum anndern, sitemall all unnßer wollfarhtt, läben unnd waß wir haben uß güetigkeit deß almechtigen harflüst unnd wir onne die selbige als unnßers warenn rechtenn obersten hern und schöpffers hilff unnd gnad nütt vermögend unnd vonn desentwägen unnserm selligmacher unnd heyland Jesu Christo, auch syner userweltenn, über gebenedyeten můtter Marya unnd allenn himlischen her zuo dienen, sye vor augen zuo haben unnd sye zůverehrn pflichtig unnd schuldig synd, damit wir jnn glückhlichen wäsen auch er halten werden. N.B. So ist unser gn[ädigen] hern unnd obern ernstlicher will unnd gebott, daß jr eüch gemeinckhlich aller gotsforcht, zucht unnd erbahrkheit beflysen, wie sich erlichen christen gebürt unnd zustatt, dem nach eüch sonderlich vor schwern unnd gots lestern hüeten, also daß keiner den heilligen namen gottes unnüzlich jnn seinen mund nemen, by dem selben auch den helgen unnd heiligen sacramenten unnd seinen bitern lyden unnd sterben nit schwern solle unnd eüch sonsten der gebotten der christlichen kirchen nach catholischen bruch gemeß halten. Darzuo sollen jr eüch auch sonderlichen deß vichischen unnd unmesigen eßen unnd drinckhens mesigen unnd schonnen [f–]wie jnn vor gendem artickel auch vermëlt[–f], damit ein jeder jnn schimpf unnd ernst wüsse, waß er zuo schaffen habe unnd man jnne gebrauchen könne, dan eß dem über thrëtenden unn gestrafft[h] nit soll hin gan. Es möcht auch einer jnn dem schweren und gots lestern [f–]mit über flüsigem ësen und thrinckens, es were uff den wachten als sonsten[–f] sich so gröblich übersehen, man wurde jnne an lyb unnd gůtt seinem verdienen nach straffen.

Zum dritten soll keiner ohne erloubnuß des houptmans hin wäg zühen, der aber solches über sehe unnd also hin lauffend ergriffen wurd, der soll unnd wirt man am lyb und gůtt straffen als ein flüchtigen, erlosen man.

Zum vierten, da es sich begebe, daß der houptman oder die, so bevelch haben, eüch an ohrt und plätz uff schilt oder sonst wachten ver ohrnen wurden ald sonsten zuo arbeiten verschaffen ald so man lermen schlüege, wie sich dan not halben sachen möchten zuo tragen, jr eüch gehorsamblich unnd willig jnn stellen ohne wider red, wo nit unverzoglichen als meüth macher mit der scherpfe gestrafft werden.

Zům fünfften soll keiner uff den wachten unnd jnn ohrnungen kein uffrůr machen nach ver schaffen zuo thun, es sye mit schlagen, hówen oder stëchen, worten oder werckhen, auch keiner den andern nit werfen, dan welicher soliches über sehe, soll der gepür nach gestrafft werden unnd jnn sonderheit nachts sich ein jeder jnn seinem losäment still ver halten solle.

Zum sechsten, sollen jr dem houptman unnd ambtslütten unnd dero gricht helffen schützen unnd schirmen unnd soll keiner unnder eüch keinen alten haß nach schaden an einandern weder vor dem grücht[i] nach sonsten nit äffern, nach rëchen, dan der selbigen gantz unnd gar nit soll gedacht werden. Darzuo auch, waß jnn der besatzung nit vergangen oder die selbige nit anntrifft, soll keinem an den rächten einichen nuz bringen, sonder der beklagt oder angetast vonn einem wider sächer deshalb unn ersůcht ver blyben unnd da aber zer würffnusen sich under eüch begeben, (daß gott ver hüeten well), es were heimblich oder offendtlich, da soll ein jeder, so daby weren, frid uffnemen unnd helffen vor schaden syn, so vill möglich unnd soll sich aber keiner partyen vor behalten. Wan einer sin brůder oder verwandten, den er zuo errben unnd zuo rëchen hette, jnn lybs nöten sehe und funde, wo aber einer nit frid geben wolte old[j] den selbigen nit hielte, der soll an lyb und gutt gestrafft werden.

Zum sibenden, da es sich begebe, das ein sturm oder sonsten gefecht beschëhe, soll sich ein ieder dar zuo schicken unnd mandlich gebruchen, auch die wehr nit von sich werffen unnd um der gefahr nit hinder stellig machen. So aber einer wychen unnd flucht machen wolte, soll und mag jnne der nechst, so jme betreten kan, one endtgältniß hin richten.

Zum achten, soll auch kein rott nach versamblung der unsern soldaten onne deß unsern houptmans bevelch zu samen gerüefft nach einiche pratick hinder rugs seinen gemacht werden by er wartender lybs straff. Eben mesig sollen die falschen und argwönische spill nit geduldet werden.

Zum nünten, wan jr uff die wachten uffgefüert, sollend jr ohne erlaubtnuß deß houpt manß oder ambts lütten nit darab gan unnd ab der schilt wacht nit wychen biß eüere wacht oder[k] stattmeister[l] eüch ab lösen unnd ab füeren. Daruff auch nit schlaffen, dan so einer der gstalt für sich selbst wurde die posten ver lasen oder schlaffend gefunden, soll selbiger an lyb unnd gůtt gestrafft werden.

Letzstlichen, sollen jhr eüch gegen den burgern unnd menigklichen frombklich unnd ehrbahrlich ver halten, mit wort unnd werckhen, nützit ohne bezalt oder wider jren willen nemen, ihrer wyber, auch döchtern unnd mägten, müesigen unnd kein uhr sach zuo billicher klag geben, inn kein wyß nach wäg anderst man die über trëtenden hertigklich nach jeder jr ver dienen ohne alle gnad straffen würt. Gleichfals sollen jr die gots hüsser unnd priesterschafft jnn ehren haben, wies billig ist. Eß soll auch niemandt die brunnen und sixternen[m] mit unsubern geschiren ald ein ander wäg nit besudeln, nach mit unn rath ver wüesten, sonder jnn alwäg wie eß ehr liebenden[n] kriegs lütten gebürt unnd wol an stath ver halten etc.

Kopien: *Kopie (17. Jh.): StadtARap, A Xa 11 7a, 2 gefaltete Pap.bogen 21 x 32 cm; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Ohrdinantz; *Kopie (17. Jh.): StadtARap, Bd. A 20, Nr. 16, Pap. 21 x 32,5 cm; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Ordinantz für die feste der 3 schlöseren und besatzung zuo Bellentz. Unnd volgendts uff die statt Rapperschwyll (mit etwz wenig verenderung) gerichtet worden, den 20ten september 1633 jars.

Literatur: Stadler, Schlossvogtei, S. 194–198.

b) Beschworene Pflichten der Rapperswiler Bürger, Hofleute und Beisassen gegenüber Uri, Schwyz, Unterwalden und Glarus

1633 Ende September

Gleiche Eingangsformel wie a). So danne durch hoch geachten, edlen, gestrengen, vesten ern und noturftigen unnsern günstigen, lieben hern unnd gethrüwen schutz unnd schirmvättern vonn dern vier alten ohrten loplicher Eidtgnoßschafft Ury, Schwytz, Underwalden unnd Glaruß, catollischer religion, gefallen hatt den auch woll edlen gestrengen notturfen hern, hern houptman Jost Růdolff Redig, deß raths zuo Schwytz, sampt seinen under gebnen unnd ann befolnen kriegslütten all haro jnn unser statt unnd dero zuo gehörden zuo der selbigen erhaltung unnd schirm abzuesenden, derohalben so ver ohrnen unnd ermanen wir schultheiß unnd rath der statt Rapperschwyl, daß jr all so da gegen wirtig burger unnd hofflütt, auch alle die unnß zue versprechen stand, gemeinlich mit uff gehapten händen unnd gelehrten worten zuo gott unnd den heilligen schweren werden diße nach volgenden ahrtickhel, styff unversehrt und gethrüwlich zuo halten, so wyt sich eüwer crafft, lyb unnd läben er streckhen mag.

Zum ersten, werdend ir schweren, der statt Rapperschwyl, auch der den obgemelten vier ländern, als unsern schutz- und schirmhern, dise unsere statt, schloß und veste, auch dero zuegehörige plätz mit eüwerm lyb und craft dapfer, standhaft und redlich wider menigklichs, niemand ußgenomen, zue erhalten, schützen und schirmen, auch eüch daruß ohne unsern ußtrucklichen befelch, nu nit begeben nach einichen accord, rat oder versamblung vermög unserer statuten, wider unser wüssen und willen nit einzuegehen nach^{o} zue machen, sonder gemeiner unser statt, auch der vier ländern, er, nutz und fromben zue fürdern und schaden zue wenden, nach eüwerm besten vermögen und eüch wider all zue sein und gepruchen zue lassen, da es die not erfordert, in sonderheit uns, auch gedachtem hern houptman und befelchslütten, in allwäg ohne einichen geringsten intrag oder widerred, in anbefolnen gebürenden kriegssachen gehorsamen, eüwer verornet schilt- und sonst wachten mit allem vlyß wol versehen, darvon ohne erlouptnus ald abfüerung der amptslütten nit wychen, sonders styff vertreten, und was jedem begegnet die amptsllüt ohne verzug getrüwlich warnen, eüch auch fleissig in eüwern verorneten plätzen verhalten, daruß nit gan ohne besundere unsere, auch des houptmans ald der amptslütten erlauptnus. Es soll auch kein amptsman nach ein anderer under eüch, in sonderheit diejenigen, so der wacht sein werden, sich keins wägs nit bewynen oder voll drincken, by nach gesetzter buß oder straf.

[2] *Entspricht a) 2.*

Zum dritten, da es sich begebe, daß wir ald die unsern, so befelch haben, eüch an ort und plätz, uf schilt- oder sonst wachten verohrnen wurden, ald wir eüch sonsten zue arbeiten verschaffen oder, so man lermen schlüege, wie sich dan not halben schaden möchten zutragen, ir eüch gehorsamblich und willig einstellen one widerred. Es soll auch ein jeder under eüch, so jedes mals der wacht sein

wirt, sich umb bestimpte stund, so man uf die wacht schlacht, sich mit sinem wehr und waffen uf gewondlichem platz in die ordnung stellen und sich finden laßen, bie sechs gut batzen buß.

[4] *Entspricht a) 5.*

Zum fünften, so zerwürfnussen sich under üch begeben (das gott verhüeten welle) [...] *entspricht dem zweiten Absatz zweite Hälfte a) 6.*

***Kopie** (17. Jh.): StadtARap, A Xa 11 7b, 2 gefaltete Pap.bogen 21 x 32 cm; Dorsualnotiz [18. Jh.]:* Kriegs ordinanz. *Beide Texte sind von der gleichen Hand wohl gleichzeitig abgeschrieben worden.*

[a] *Fehlt in A Xa 11 7a.*
[b] *A 20:* gehaltnen.
[c] *A 20:* ewerem leib.
[d] *A 20:* zusegen.
[e] *A 20:* oder.
[f–f] *Nachträglich von gleicher Hand hier eingefügt, fehlt in A 20.*
[g–g] *Nachträglich von gleicher Hand hier eingefügt.*
[h] *Von gleicher Hand folgt dahinter gestrichen:* unngestrafft.
[i] *A20:* rëchten.
[j] *A 20:* ald.
[k] *Nachträglich von gleicher Hand über einem gestrichenen* und *eingefügt.*
[l] *A20:* rottmeister.
[m] *A20:* cisternen.
[n] *A20:* eherlichenden.
[o] *Dahinter folgt gestrichen:* oder.

[1] *In der Kopie: StadtARap, Bd. A 20, Nr. 16 wurde die Verordnung datiert.*

208. Jodokus, der Abt des Klosters Pfäfers, und der Konvent urkunden, dass die Joner und Busskircher Hofleute einen Wald am Humelrein *zu einem Rebberg umwandeln wollen und deshalb 12 Jahre vom Zehnt befreit werden*

1634 November 11.

Vorbemerkungen

1. 1545: Zehnturbar der Abtei Pfäfers: Beschribung des zachenden, so dem gotzhus Pfääffers gehörig jn Rapperswyl undt dero gräntzen. Wi nachbeschriben ist, da gehört vor allem wacsenden [!] früehten [!], nämblichen korn, haber, rogen, veesen, weissen, emmer, veich,[a] bonen, erbsen, hirsen, heüw, hanff, ops undt in summer, wz im brauch undt[b] übung ist, da von man klein undt gros zachenden gäben soll undt ob auch mit ler wil räben in disen güettern ingeschlagen wurden: Wurde man [ze] den fälligen den zächenden auch zegäben schůldig sin. *Es folgt die Auflistung der Zehntgüter in Busskirch, Wurmsbach, Kempraten, Halden, Schlatt, Rüssel, Rotenweg,* Spitzenwis *und Fluh sowie in Ernetschwil, in der Grafschaft Uznach (Original: StadtARap, A XVIb 4 1, Pap. 9,5 x 31 cm). Weitere Urbarien (1587–1782) vgl. StadtARap, A XVIb 4 2–8.*

2. 1622 Dezember 20 (uff s. Tomans abendt).: *Streit zwischen dem Abt Michael von Pfäfers und der Stadt, dem Kleinen und Grossen Rat von Rapperswil wegen seines 1614 erhaltenen Bürgerrechts. Der Kleine Rat hat im Burgerbrief ohne Einverständnis des Grossen Rates verfügt, dass bei Konflikten zwischen den Bürgern / Hofleuten und dem Kloster wegen* gotzhus lehen, hoff, zins, zechenden, rent und gült oder anders besitzen *vor dem äbtischen Gericht in Bad Ragaz zu suchen sei. Da der Abt den Burgerbrief nicht herausgibt, wird bestimmt, dass der Artikel in Bezug auf die Appellation und Weisung nicht gültig sei und Konflikte vor dem Rat auszutragen seien (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 304r–v. Vgl. auch StiAPf, V 11.d, fasc. 21–24 und 27; Rickenmann, Geschichte, S. 236).*

3. 1624 Juli 12.: Abt und Konvent von Pfäfers werden erneut ins Bürgerrecht der Stadt Rapperswil aufgenommen. Die Rechte des Klosters Pfäfers (Zehnten, Renten, Kollatur über die Pfarrkirche und die Filialen von Busskirch) werden von Rapperswil geschützt. Falls wegen den Pfäferser Lehen und Höfen Streit entstehen sollte, muss das Recht vor Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil gesucht werden. Der Zug vor fremde Gerichte ist verboten (Original: StiAPf, V 11.d, fasc. 29; Kopie: StiAPf, V 11.d, fasc. 28; vgl. auch StadtARap, A VIIa 3 2, 2; StAOW, T 3 Missiven Rapperswil). Als es erneut zu Zehntstreitigkeiten zwischen dem Kloster Pfäfers und den Kirchgenossen von Jona kommt und Rapperswil den Streit richten will, bricht der Konflikt um die Gerichtshoheit erneut aus (vgl. StadtARap, A VIIa 3 6; A XVIb 2 3–12; A XVIb 3 1; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 386r–389r und StiAPf, V 12.i und V 12.k. – Literatur: Eppenberger, Politik, S. 48–49). – Weitere Zehntangelegenheiten mit dem Kloster Pfäfers (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, C VIb 2 19; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 419; B 13, S. 137; 310; B 45, S. 153–164; 180; Originale: StiAPf, V 12.h, Nr. 1, fasc. 2 und 3; V 12.h, Nr. 2, fasc. 1– 2; V 12.h, Nr. 4, fasc. 2; V 12.h, Nr. 5–8, fasc. 2; V 12.h, Nr. 13, fasc.2; V 12.h, Nr. 14, fasc. 2; V 12.h, Nr. 18, fasc. 2; V 12.h, Nr. 19 und 20, fasc. j.; V 12.h.2, fasc. 15–17; V 14.r, fasc. 20; Rickenmann, Geschichte, S. 240.

4. 1626–1637[1]*: Neubruchzehnt, Primizgarben:* Waß recht sye umb nüwbruch zechenden, auch umb primitz garben. Findt sich uß der lobl[ichen] statt Lucern ansëchen unnd üebungen folgender [!] nachricht: [1] Namblich, wo in einem kilchspüel [!] nüwe uffbrüch inn matten oder weyden, baumgärten und anderstwo gmacht werdent, da sollent allwegen dem kilch herren deßelben kilchspüelß die dry ersten roüb oder blůemen gefolgen, uß allen zechenden, so wyt der kilchgang reycht. [2] Waß aber die primitz garben belangt, kompt das daher, alß die underthanen uff der landtschafft daß harkommen habent, daß jnn jeder pfaar [!] der kilchern [!] alle sonntag vor der kilchporten oder ob dem altar ußerhalb oder nach der meß zu sommers zyt sonderbare gepett und benediction verrichten solle, von gott dem herren gůt fruchtbar wetter vür [!] die sommerfrücht zu erwerben, darfür dan jeder pur, der ein eignen zug ins feldt ze buwen vermag, jme, dem kilchherren die primitz garben, das ist die erste garb, die man uffbindt, ze geben schuldig syn solle. Stattschryber Hartman, manu propria *(Original: StadtARap, C VIb 2 5, Pap. 20 x 31,5 cm; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Bericht auß der canzlej Lucern*).*

1634 November 11.

Wir von gottes gnaden Jodocus abbte, sampt decan unndt ganz wolerwürdig convent deß freyen, fürstlichen gottß hauß unser lieben frawen zu Pfeffers, thuen kundt für unß unnd all unser nach komen hirmit menigklich: Demnach wir underschidliche mal von den fromen, ernvesten, fürnemen unnd weysen herren schultheiß unnd rath, als unsern getrewen lieben mitburgern der stath Rapperschweil verständiget worden, wie daß jre geliebte underthanen Johner unnd Boskilcher Hoffs einen wald, an dem Humelrein genant, auß zureüthen unnd selbiger orthen unnd grund einen reb- oder weinberg zu pflanzen, wie solches albereit etlicher maßen in daß werck gericht, vil fältig ermanet worden,

beinebendt jhnen wol bewüst, daß der jerliche zehenden halber theil dem gotts hauß Pfeffers darvon gebüren thete, die weil aber solches werck ohne vil feltige ohn köstung unnd schaden, auch müehe unnd arbeit, nit könne in daß werck gerichtet werden, were hiemit jhr freündt dienstlich bitt an uns, gemelten underthanen, gnädigklich ze wil faren unnd beschribnen weinberg nach etliche jahr frey unnd stil zu stellen. Nach dem wir aber nach beschichtung [!] dieses werck, wie die sachen beschaffen in erfarnus kommen, als haben wir uns aus sonderbarer gnade erklert unnd erkleren uns hie mit in crafft dises brieffs, das wir von dato Martinj uber [!] 12 jahr, wan man der mindern zal 47 jar zellen wirt, aller ansprach offtermelten zehendts an dem Humelrein gäntzlichen wellen enzigen unnd begeben haben, also daß von unnser ald unsers gotts haus wegen weder wenig nach vil solle geforderet werden, doch mit dem geding, das nach verfließung bemelter zeit unserm gotts hauß Pfeffers der zehenden, wie von alter hero von dero almeindt geben worden, ohne menig kliches ein unnd widereden [!] solle erfolgen unnd geben werden. Deßen zu ur kundt haben wir disen consens unnd revers mit unnsern der abthei unnd convents secret jnsigel, doch allen unsers gott haus freyheitten, recht unnd gerechtigkeiten in all weg ohne schaden, hierauf getruckt verwaret, unnd wol ermelten herren schultheis unnd rath der statt Rapperschweil zu gestelt unnd geben auf st. Martins tag nach Christi unsers erlösers geburt gezelt 1634 jahr.

Original: *StadtARap, A XVIb 1 1, ursprünglich gefalteter Pap.bogen, 20 x 30,5/31 cm, durch drei Risse in der Mitte des Dokuments wohl ungültig gemacht worden; 2 Siegel: beide Wachs unter Papierdecke aufgedrückt, oval, 1. der Abtei Pfäfers, recht gut erhalten, 2. des Konvents Pfäfers, ab und beiliegend; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Urkundt vom goth huß Pfeffers wägen des zendens still stand des bergß Humel Reins halbr 1634isten jars. *Vgl. auch StiAPf, V 12.k.5, fasc. 34, 36 und 37.*

Bemerkungen

1. 1634 Oktober 26. Rapperswil: Dem Ratsprotokoll ist zu entnehmen, dass die andere Hälfte des Zehnten dem Pfarrherrn Johann Huggenmater *zu Jona gehörte, der mit dem Stillstand auf 12 Jahre ebenfalls einverstanden war. Nach dem Ablauf der 12 Jahre solle man den Zehnten aber wieder Pfäfers und* der pfarr Jonnen gmein mit ein andern geben und jedem der halbe theill zuo ghören [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 149v–150r; Auszug, erstellt am 16. Mai 1644 durch Stadtschreiber Johann Heinrich Rothenfluh, StadtARap, A XVIb 1 2). Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 150v; 155v–156r. – 1679 August 26. Rapperswil:* Auf gethanes ansuechen herrn früemäßers Jo. Heinrich Rotenflues ist erkent, daß so wol im Hummel als anderer ohrten der wein unnd nit die truben sollen zue zehnden geben werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 394).*

2. Weitere Zehntnachlässe (17. Jh.) vgl. StiAPf, V 12.k.1, fasc. 9; 11; 19 und 20.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* heüw.

[b] *Dahinter folgt gestrichen:* üb.

[1] *Ludwig Hartmann war zwischen 1626 und 1637 Stadtschreiber von Luzern.*

209. Vertrag mit König Philipp IV. von Spanien über eine jährliche Pension von 300 scudi *und einen Studenten-Freiplatz am Borromäischen Institut in Mailand*

1635 Juni 12. Mailand

Philippus quartus, dei gratia Hispaniarum rex[a] &c. et[b] Mediolani dux &c.

Don Gil de Albornoz, cardinale del titolo di Santa Maria in Via, governatore e capitano generale del[c] stato di Milano, per s[ua] m[aestà][d].

Essendosi frà il serenissimo signor[e] don Fernando per la gratia di dio infante di Spagna, cardinale della santa chiesa Romana, governatore, e[f] capitano generale dello stato di Milano, per la maestà catholica[g] del rè Filippo quarto n[ostr]o signore, suo fratello, et[f] in suo real nome per una parte, et[f] li signori[h] ambasciatori delli cantoni catholici[i] Suizzeri, et[f] abbate di San Gallo confirmata, e rinovata la laudabile lega trà la maestà sua, et[f] li detti cantoni, la quale fù giurata, e solennizata in Milano da s[ua] r[eale] a[ltezza] et[f] dalli detti ambasciatori alli 20 di giugno dell' anno passato 1634, e poi ratificata dalla medesima r[eale] a[ltezza] in virtù della facoltà, che teneva da s[ua] m[aestà] alli 28 dell' istesso mese, et[f] venendoci fatta instanza per parte delli[j] honorandi scultetto, et[k] consiglieri del piccolo, e grande consiglio, insieme con li burghesi in generale della città di Rappersvuill[l] [!], di accettarli, e continuarli ancora loro nella detta lega, e confederatione, come fù fatto nella passata, e di farli spedire la solita scrittura, e ricapito, per non haverlo potuto fare s[ua] r[eale] a[ltezza]. Noi visto quello fù servato in quella occasione, che consiste in una scrittura del tenor seguente. Noi don Filippo terzo per gratia di dio rè di Spagna, et[f] Portugallo, duca di Milano &[m], facciamo fede à ciaschuno[n] in vigore di questa scrittura, che havendoci fatta instanza, et[o] pregato li honorandi scultetto, e consiglieri del piccolo, e grande consiglio, insieme con li burghesi in generale della città di Rappersvuill[p], di accettarli ancora loro nella lega e confederatione, che alcuni anni passati[q] fù stabilita frà la gloriosa mem[oria] di s[ua] m[aestà] cat[holica] Filippo secondo di questo nome nostro p[ad]re[r], et[f] li cantoni catholici[i] della laudabile lega Helvetica dell' Alemagna superiore, la quale del 1604 prossimo passato fù rinovata frà noi il sudetto re, et[f] detti cantoni catholici[i] con l'aggiunta dichiaratione, et[f] rinovatione d'alcuni articoli, si come in quella giurata, sigillata et stabilita scrittura si può vedere, dove noi in consideratione della buona, et[k] desiderata volontà, et[f] affettione, che li sudetti scultetto, consiglieri del piccolo, e grande consiglio, et[f] delli burghesi in commune della citta di Rapperswill[l], che portano à noi, et[f] offerte fatte per servitio n[ost]ro[s] con loro città et[f] castello, come ancora in consideratione di gratificare li cantoni catholici[i] nostri confederati loro diffensori, gli habbiamo compiaciuti di accettare, et[f] incorporare quella città, et[f] castello di Rapperswill[l] nella detta confederatione, promettendo à loro di Rapperswill[l] di compire, et[f] di fare, che li n[ost]ri[t] governatori di Milano osservino, et[f] essequiscano tutto ciò, che dispone la detta confederatione, et[f] rinovatione, ancora il contenuto nella dichiaratione sudetta. Et per rimuneratione, con la

n[ost]ra[u] regia liberalità verso il di loro, vogliamo, che alla detta città di Rapperswill[l] annualmente siano sborsati, et[f] pagati scudi trecento, servendo per una annuale pensione nella loro borsa commune, con una[v] piazza di studente nella città di Milano, da pagarsi al suo termine, si come à gli altri con noi confederati cantoni catholici[i]. All' incontro[w] promettiamo noi il sculteto, piccolo, et[f] grande consiglio, et[f] li burghesi in generale della città di Rapperswill[x], che riconosciamo per particolar mercede, che sua maestà catholica[y] accetti noi in detta amicitia, e[f] confederatione, promettendo ancora con nostro giuramento, et[f] fede con ogni fedeltà essequire et[f] osservare quello, che à noi conviene, et[f] potrà pertenere per tutto quel tempo, che questa durerà, et[f] doverà durare; particolarmente promettiamo noi di dare à sua maesta[z], suoi soldati, passagieri, et[f] altri, che à quella appartiene, il passo per nostra città, et[f] communità, et[f] di divertire ciò ad altri, li quali contro in il ducato, et[f] stato di Milano volessero passare sotto qualsivoglia pretesto, et[f] nome ciò essere potesse nel modo, e forma, come li detti cantoni catholici[i] sono obligati, et[f] tenuti verso sua maestà[z]. In virtù della presente in nome della maestà sua approviamo, ratifichiamo, e di nuovo concedemo tutto il contenuto nella sudetta scrittura, dichiarando, che stia in sua forza, e[f] vigore, et[f] si habbia da osservare in tutto, e per tutto, come in essa si dispone per il tempo, che durerà la nuova lega, con che nel termine di due mesi prossimi li detti signori scultetto, e consiglieri ci mandino una simile[aa] confirmatione e ratificatione firmata, e[f] sigillata del loro solito sigillo alle mani dell'infrascritto secretario regio, per conservarla nell'archivio di sua maestà, et[f] per maggior corroboratione habbiamo firmata la presente di nostra propria mano, sigillata col[ab] maggiore sigillo dell'armi di sua maestà[z]. Dat. in Milano alli 12. del mese di giugno 1635.

Originale: *(A): StadtARap, A VIIIb 7 4, Perg. 66 x 44 cm, 4 cm Falz, mit goldfarbener Tinte geschrieben; Siegel: des Königs Philipp IV., Wachs in Metallkapsel, rund, gut erhalten, angehängt an gelb-beige-weisser Kordel; Dorsualnotizen: [17. Jh.] Unterschrift:* El card[enal] Albornoz;[ac] *unter dem Falz*: Ad mandatum suae eminentiae proprium Marcus Antonius Platonus, regius secretarius; *[19. Jh.]:* Dem Bezirksgericht St. Gallen vorgelegt, St. Gallen, den 8. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter; vor Ratsgericht 11. Dez. 1840, P. Saylern. *Druck (B): StadtARap, A VIIIb 7 5, Pap. 21,5 x 32,5 cm; Beglaubigung:* Concordatum originali, Platonus*; Siegel: Wachs mit Papier bedeckt, spitzoval, gut erhalten, aufgedrückt am Ende des Drucks.* – ***Kopien*** *(17.–18. Jh.): StadtARap, A VIIIb 7 6–8a.*

Literatur: Eppenberger, Politik, S. 47–48.

Bemerkungen

1. Deutsche Übersetzungen der Urkunde: StadtARap, A VIIIb 7 8b–13 und weitere Akten dazu (1605–1702): StadtARap, A VIIIb 7 1–3 und 14–18.

2. 1659 Juni 24.: Vertrag mit der Stadt Baden und dem Freiamt über die Besetzung der Studentenplätze in Mailand: Wir schùldetheiß [!] undt rath der statt Baden im Ergeüw thuend khunnd menigkhlich hiemit, demnach unnßer statt Baden, auch der statt Rappherschweill unndt dem Freyenambt auß sonderbahren gnaden zue nutz undt guettem des vatterlandts undt erhaltung catholischer religion, zwen geistliche stendt jn dem Schweitzer Collegio zue Meylandt, genandt alumnatus ultramontanorum, von altem hero mit undt nebendt einanderen solche zuegeniessen

vergundt undt zuegeeignet worden undt danne zue zeiten, wie anderen lobl[ichen] catholischen ortten ein extraordinarj standt, supernumerariatus genandt, vergünstiget wirdt, welche aber biß dahin offtermahlen under unß ohne streitigkheit, auch darauff getribnen undt ergangnen umbcösten, nit wohl haben könden getheilt werden; derowegen man zue zeiten veranlasset worden, die herren ertzbischöffe zue überlestigen. Damit undt[ad] aber wir allerseits dergleichen uhngelegenheiten überhebt undt selbige fürohin vermitten sein undt bleiben könden, so haben zur erhaltung guetter nachtparlicher [!] freündtschafft undt liebe wir, die obgenandte drey ortt, unß under einanderen jn der freündtligkheit verglichen unndt beschlossen[ae], auch auff- undt angenommen, nuhn hinfüro undt zue ewigen zeiten, crafft darumb gegen einanderen auffgerichten brieff undt siglen, jetz gemelte meyländische ständt anderst nit alß nach dem decret undt schluss deß hochwürdigsten fürsten undt herren ertzbischoffs undt cardinals Monty, im jahr Christi anno[af] 1643 gemacht undt in daß protocoll deß Schweitzer Collegy zue Meylandt eingeschriben, wechßelweyß zuetheillen, demselbigen[ag] auch threuwlich, ohngefahrlich undt fleissig nachzekhommen, gelobt undt versprochen, wie volgt:

[1] Namblichen, daß wir, die obbenandte drey ortt, die berüehrte meyländische ständt, nuhn hinfüro rings- oder[ah] wechselweys under einanderen wollen umbgehen lassen, also daß zwey ortt die zwo bestendigen alnumnat [!] stellen besitzen sollen, undt daß dritte orth auff die nechst undt erste stell, so vacierend undt ledig wirdt, warten, oder so underzwüschendt der supernumerariat standt vergünstiget wurde, denselben so lang biß ein alumnat standt ledig wirdt, niessen; undt also fortahn zirkelweyß das wardendte [!] ortt oder supernumerariart [!] in die nechst ledige stell der zwey bestendigen alumnaten eintretten solle. Wan aber sach, daß beyde bestendige ständt zuemahlen ledig wurden, so sollen sie zuevõrderst von dem wardhenden orth (oder supernumerariat) undt auch von dem jehnigen, welches gleich vor jhme wahrdtendt wahre, widerumb besetz [!] werden, auff daß also gleich wie jn einem ring daß dritte hernach warthendt oder supernumerariat werde.

[2] So dann betreffendte, wie oder waßgestalten ein standt ledig soll erkhendt sein, ist under unß, den vorgenandten drey ortten, beschlossen, daß ein standt ehender undt anderst nit vacierend werden soll, alß wan die besitzer der stellen auß mehrgemeltem collegio abgescheiden undt quitiert haben, ungeachtet solches geschehe gleich auß freywilliger abtrettung, sträfflicher außschliessung, uhnheilbahrer kranckheit oder tödtliches hinscheiden undt dergleichen zuetragenheiten; da dan der quitierte dem vacierenden ein solches bey guetter zeit undt ohneverzug zue offenbahren schuldig undt verbunden sein soll, damit dasselbig wahrdendte ortt einen darzue qualificierten widerumb ernambsen undt die ledige stell besetzen könne. Im fahl aber, daß solches gleich im ersten halben jahr sich zuetragen thete, oder wan einer von anfang uhntaugenlich erkhendt undt nit angenommen wurde, alß dan soll daß ortt, welches ein solchen ernambset hat, einen anderen an sein stell zuebefürderen[ai] befüegt sein, denselbigen auch, so bald möglich abordnen, damit die stell nit lang vacierend seye, dardurch andere ortt auffgezogen wurden. Gleicher undt ebner gestalten, wan wegen kriegs empörung, pestilentzischen suchten undt grosser theürung oder dergleichen begebenheiten die clerici nacher hauß geschickht werden solten, so solle die stell dem jehnigen, welcher sye vorbesessen, biß zue vollfüehrung seines studierens auffbehalten werden; geliebte einem aber[aj] bei hauß zue verbleiben undt nit mehr jn daß collegium eindzuetretten, ein solcher soll sich alß dan bey seiner obrigkheit ohnverzogenlich erkhleren, damit es dem volgenden orth auch bey rechter zeit zue wüssengemacht undt von demselbigen alß dan ein darzue taugenlicher jüngling erkhieset undt desto belder in die vacierende stell beförderet könne werden.

[3] Schliesslichen, damit solche stell wohlangelegt unndt zue grossem nutzen eines jeden orths ersprießlich zueschlagen[ak], soll ein jedes ohrt [!] sich befleissen, einen solchen jüngling in ermelte[al] stell zue ernambsen, welche[am] lauth der statuten deß collegy gleich logicam, oder aber, so anderst nit möglich, im nechst volgenden jahr antretten können. Dessen allem[an] zue wahrem urkhundt, damit den vorgeschribnen puncten fleissig undt ohnverbrüchlich, auch ohne alle geverdt nachkhommen werde, haben wir zue anfangs gemelte schuldetheiß [!] unndt rath der statt Baden diseren brieff mit unser statt gemeinem secret jnsigel verfertiget undt der statt Rapperschweyll behendigen, hingegen aber von Rapperschweyl einen der landtvogtey deß Freyenambts undt vom

Freyenambt einen der statt Rapperschweyl undt von Rapperschweill einen unß jeder mit seinem gewohnlichen secret jnsigel verwarth, gleiches verstandts undt jnhalts zuerstellen lassen. Geben auff zinstag Joannis baptistae des sechs zehenhunder [!] neün undt funfftigsten jahrs. Jo[hann] Beatt Bodmer, stattschreyber, manu propria *(Originale: (A): StadtARap, A VIIIb 9 48.1, Perg. 37 x 26,5 cm, 2,5 cm Falz; Siegel: der Stadt Baden,Wachs in gedrechselter, verschlossener Holzkapsel, rund, schlecht erhalten, angehängt an Pergamentstreifen. (B: übereinstimmende Urkunde des Freiamts von der Hand* Hainrich Lu̓dwig Zu̓r Lauben*): StadtARap, A VIIIb 9 48.2, Perg. 44 x 30,5 cm, 4 cm Falz; 2 Siegel: beide Wachs in gedrechselter, verschlossener Holzkapsel, rund, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des* Johan Peter Trinkler, des rahts züe Zug, der zeit landtvogt, wie auch oberster veldtwachmeister [!]*, zerbrochen, 2. des* Beat Jacob Zu̓r Lau̓ben, ritter, landtßhau̓btman und landtschreiber der Fryen Embteren des Ergeüwß*, gut erhalten. – Kopie (18. Jh.): LA GL, AG III, Bd. 46, fol. 459r–v, Pap. – 2 Konzepte (17. Jh.): StadtARap, A VIIIb 9 46 und 47.*

3. Zum Borromäischen Institut und den Rapperswiler Studenten (17.– 18. Jh.) vgl. StadtARap, A VIIIb 8 1–19; A VIIIb 9 1–45 und 49–50; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 340r; 543v; B 22, S. 438; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 287r; Eppenberger, Politik, S. 42–44; Rickenmann, Geschichte, S. 229–231.

4. Zu unterschiedlichen Stipendien, Stiftungen, Legaten etc. (17.– 19. Jh.) vgl. StadtARap, A VIIIa 1 1–58; A VIIIa 2 1–2; A VIIIa 3 1–3; A VIIIa 4 1–39; A VIIIa 5 1–9; A VIIIb 1 1–15.

[a] *B:* Rex *steht nach dem &c. – Die Akzente wurden nach dem Druck B angebracht, da sie im Original A teilweise verblasst sind. Ebenso erfolgt die Satzzeichengebung nach dem Druck.*
[b] *B: anstelle des* et *ein* &.
[c] *B:* dello.
[d] *B: Abkürzung aufgelöst.*
[e] *B:* serenissimo *und* signor *abgekürzt.*
[f] *B:* &.
[g] *B:* cattolica.
[h] *B:* ss.
[i] *B:* cattolici.
[j] *B:* gli.
[k] *B:* e.
[l] *B:* Rappersvil.
[m] *B:* &c.
[n] *B:* ciascuono.
[o] *B:* instanza *[Seitenwechsel]* instanza, &.
[p] *B:* Rappersvuil.
[q] *B:* passati *fehlt.*
[r] *B:* padre.
[s] *B:* nostro.
[t] *B:* nostri.
[u] *B:* nostra.
[v] *B:* un'.
[w] *B:* incontro *[Seitenwechsel]* incontro.
[x] *B:* Rappersuil.
[y] *B:* S.M.C.
[z] *B:* S.M.
[aa] *B:* simil.
[ab] *B:* co'l.
[ac] *B:* Signat el cardenal Albornoz.
[ad] *B: Das* und *fehlt.*
[ae] *B:* entschlossen.

af *B:* *Das* anno *fehlt*.
ag *B:* denselbigen.
ah *B:* undt.
ai *B:* zue *fehlt*.
aj *B:* aber einem.
ak *B:* zueschlage, so soll.
al *B:* gesagte.
am *B:* welcher ... könne.
an *B:* alles.

210. Bäckerordnungen

1636 Januar 10. – 1637 März 12.

a) Gewicht

1636 Januar 10. Rapperwil

[...] Jttem der beckhen halber von min g[nedigen] he[rren] nachvolgende ordnung erkhendt, die weilen alwegen nach er scheindt, dz an annderen orthen dz broth schöner und gwichtiger seye, sollen sye, unsere bekhen, in jedes gross kernis brot bachen, das es an gwicht das bachen halten 4 1/2 liber. Jtem j vokhentzer brot soll bachen wegen 2 liber j fierling, ein halb vokentezer brot also bachen j liber 1/2 fierling, danne das commiss brot, so sye dismalen für die soldaten bachen, sollen sye der glichen den burgern in gleichem preys zuo geben schuldig sin.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 6, fol. 171v–172r, Pap. 20 x 31,5 cm, Hand des Stadtschreibers Balthasar Wetzstein; ebenso B 7, fol. 18r–v.*

Bemerkungen

1. Weitere Gewichts- und Preisvorgaben für Brot und andere Backwaren (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 32r; B 9, fol. 49r; B 15a, S. 96–97; B 18, S. 268; B 19, S. 304; B 28, S. 436 und StadtARap, Bd. A 7, S. 369–371.

2. Bäcker, die zu leichtes Brot backen, werden gebüsst (17.–18. Jh.) (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 32v; 89v; B 8, fol. 528v; 534v–535r; B 9, fol. 50r; B 11, S. 184; 202; B 13, S. 311; 313–314; 409; 504; B 15a, S. 96–97; B 15b, S. 257–258; 302; B 19, S. 9; B 25, S. 9; B 26, S. 22–23; B 33, S. 429; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 167v und StadtARap, Bd. A 7, S. 369–371; Nr. 134 b; 265 b.

3. 1657 Juni 18. Rapperswil: Beide Räte: Den brotwägern ist jherlich [!] für jhr belohnung jedem 2 1/2 fl uß dem seckhelampt zugeben erkhent [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 92; ebenso: Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 40v).*

b) Grossbrot- und Weissbrotbäcker

1637 März 12. Rapperswil

[1] Meine gnedig herren hand einhelligklichen gemehrt und erkhendt der beckhen halb, weilen deren sechs[a] als Baltasser Fux, Heinrich Nüsslj, Anthonj Ziegler,[b] Heinrich Dumisen, Heinrich Müllersche erben und Mathe Rickheman, das zwen ein fronvasten lang sollend das gross brodt in schatzung und werschafft, das kein klag fürkhome [c–]von lutherm kernen und nüt anders dar under[–c] bachen sollen, und[d] kein klein wyses darnebent. Desglich die übrigen beckhen söllen das klein weis bahen und kein gross kernis[e] bachen sollend und das wys in aller formb reht und wol bahen sye, das menigklichen content. Und sol erstlichen das gros brot anfangen bachen von heüt dato bis uff pfingsten dis jars Baltasser Fux unnd Mathe Rikheman, dan sol wider der nechst backhen by oder an dem Baltis Fux und der nehst bi dem Mathe Rikeman von pfingsten bis uff fronvasten curcis im herpst bahen und sollend dan die andern wider kleins wyses bahen.

[2] Die wyrth sollend ouch den gesten kein kernis brodt, so kleins wyses bj den wis beckhen erfunden, aufleggen. Denen aber, so das gross[f] brott bahend, hand min heren verwylliget, ein grosses in zwen oder 4 theil zertheilen und zuo bahen.[g]

[3] So aber ein beckh, welcher der were, von dem bahen welte abstehen, der soll dan ein gantz jar lang sin pfisterey beschliessen unnd nit[h] ohne verwilligung miner herren bahen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 7, fol. 65v, Pap. 21 x 32,5/33,5 cm.* – ***Kopie:*** *StadtARap, Bd. A 7, S. 369, Pap. 18,5 x 23,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1637 Dezember 15. Rapperswil: Den beckhen ist widerum bewilliget, klein und gros brott zu bachen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 127r).*

2. 1690 April 8. Rapperswil: Wirte und Weinschenke dürfen bei 10 lb Busse keine Brote zerschneiden, sondern nur Kleinbrote anbieten (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 17, S. 238; ebenso B 19, S. 93; 229–230; 360–362; B 20, S. 99; B 25, S. 111; B 26, S. 22–23; B 30, S. 465; B 34, S. 247; B 35, S. 343–344; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 258r–v).

[a] *Davor steht gestrichen:* fünf.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* Annan Brenj.
[c–c] An den Rand geschrieben und hier eingefügt.
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* die übrigen.
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* der wirten.
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* bahen.
[g] *Dieser Satz fehlt in A 7. Die Kopie hält sich sinngemäss ans Original, ist aber gekürzt worden. So werden keine Bäckernamen genannt.*
[h] *Über ein gestrichenes* mer *korrigiert.*

211. Verbot des Besuchs des neuen Markts in Ottikon

1636 Februar 14. Rapperswil

Min gn[edigen] he[rren] verbieten allen burgern und hoffleüthen den nüwen öttikher markht zuo besuochen, deswegen der grossweibel in der statt und der hoffweibel uff dem lanndt von haus zuo haus gen sollen bi miner herren erwartender straff.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 6, fol. 173v, Pap. 20 x 31,5 cm, Hand des Stadtschreibers Balthasar Wetzstein.*

Bemerkung

Rapperswil versucht mit allen Mittel, doch vergeblich, den neuen Markt wieder abzuschaffen, vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 176r; B 7, fol. 20r; 24v; 38r; 162r; 169r; B 8, fol. 335r; B 13, S. 150; aber auch EA, Bd. 5.2, Nr. 756, l; Nr. 767, g; Nr. 770, a; Nr. 771, a; Nr. 782, f; Bd. 6.1, Nr. 15.a; Nr. 159; Nr. 431; Nr. 427, d; Nr. 471; Eppenberger, Politik, S. 49–50; Rickenmann, Geschichte, S. 239–240.

212. Schiesspflicht für Bürger und Hofleute

1637 Juli 16. Rapperswil

Min herren erkhenen, das alle burger und hofflüthen, so nit 50 jar uff im haut, sol verbunden sein uff dem schützen haus 8[a] sontag zu schiessen. Sol der grosweibel von haus zu haus anzeigen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 7, fol. 87r, Pap. 21 x 32,5/33,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1655 Mai 25. Rapperswil: Musketenschützen über 40 Jahren sind von der Schiesspflicht befreit (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 399; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 15r).

2. Zum Schützenwesen vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 365r; B 9, fol. 74r–v; B 18, S. 266–267; B 25, S. 10; B 38, S. 454; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 17.1; 20; 30; 35; 48–49; 56; 70; B 96, Nr. 218; 220–221; 225; 227; 229–232; 234; Rathgeb, Schützengesellschaft; Rickenmann, Geschichte, S. 229.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* st.

213. Verleihung des Spitalhofs zu Bollingen als Handlehen an den Hofmann Hermann Huggenmatter *für die kommenden 61 Jahre gegen 8 lb Zürcher Währung Zins. Der Lehenmann muss Sigristendienste übernehmen*

1638 März 4.

Vorbemerkungen

1. 1405 September 7 (an ûnßer frôwen abent ze herbst). *Wartenstein: Abt Burkard von Pfäfers gibt* Hainrich *und* Seppen [Sephroinae?] von Wilberg *den Wald und die Güter zu Bollingen, die Mannslehen von Pfäfers sind, zu Lehen und auch den Hof bei der dortigen Kirche zu einem Zinslehen (Original: StadtARap, A XXIIIb 2 4, Perg. 32 x 18 cm, 3 cm Falz, Siegel: Sekretsiegel des Abts Burkard von Pfäfers, Wachs in Schüssel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Bollingen*).*

2. 1405 September 11 (am nåhsten fritag nach ûnßer frowen tag ze herpst). *Rapperswil:* Hainrich von Wilberg *und* Sep von Wilberg, sin swȯster, wylont Werlis Giels sȧligen elichi frow, *bestätigen den Lehensempfang (Original: StadtARap, A XXIIIb 2 5, Perg. 29,5 x 18 cm, 3 cm Falz; 2 Siegel: beide Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, 1. des Heinrich von Wildberg, abgeschliffen, 2. der* Sep *von Wildberg, stark abgeschliffen).*

3. 1410 Juni 23 (an sant Johans abend ze sungichten).*:* Heinrich von Wilberg, genant von Tȯssegg, burger ze Rapreschwil *beurkundet, dass er den Bollinger Wald und weitere Güter ans Spital in Rapperswil verkauft habe (Original: StadtARap, A XXIIIb 1 2, Perg. 26,5/27,5 x 16,5 cm, 1,5 cm Falz; Siegel: des Heinrich von Wildberg, Wachs, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Bollingen. – *Regest: Rickenmann, Regesten, 40).*

4. 1410 September 27 (an dem nåchsten samßtag vor sant Michels des hailigen fürstengels tag). *Wartenstein: Abt Burkard von Pfäfers bestätigt den Verkauf der Güter zu Bollingen an das Spital. Sie werden dem Heinrich Russinger von Rapperswil verliehen (Original: StadtARap, A XXIIIb 1 3, Perg. 31,5/33 x 25,5 cm, 3 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel des Abts Burkard von Pfäfers, Wachs, rund, etwas abgeschliffen, sonst gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [15. Jh.]:* Spitals lehen von Bollingen*).*

5. 1410 Oktober 16.: Wir nachbenempten Hans Grůnower und Niclaus Cristan, ze disen ziten pfleger des spitales ze Rapreschwil, und Heini Wernher, spitalmeister daselbs, tůnt kunt und veriechen offenlich mit disem brief, als wir kȯfft haben von junkherr Heinrichen von Wilberg ze des obgen[anten] spitales handen, des ersten den Bollinger Wald, jtem des Schniders hof, jtem des Schnetzers hof, jtem Ůlis Engellinen hof und die reben ze Bollingen, daz alles obrênt Wurmspach und undrent Schmårikon gelegen und manlehen ist von dem erwirdigen herren, dem abbt und sinem gotzhus ze Pfåfers, jtem den hof gelegen ze Bollingen bi der kilchen, genant Gross Ůlis hof, der erblehen ist von dem obgen[enten] ûnserm herren dem abt und von sinem gotzhus ze Pfåfers umb achtzehen schilling pfenning gewonlicher zûricher mûntz jårlichs zinses, nach des kȯffbriefs sag, so der egen[ent] junkherr Heinrich von Wilber dem vorgen[anten] spital darûber geben und besigelt hât. Den selben kȯff der êrwirdig geisthlich [!] herr abt Burkart des vorgen[anten] gotzhus ze Pfåfers von sinen gnaden mit siner hand, willen und gunst und mit sinem brief und jnsigel verhenget und beståtet hat, und hat die vorgen[anten] gůter, die manlehen sind, gelihen junkherr Heinrichen Russinger, burger ze Raperschwil, jn tragers wise ze des vorgen[anten] spitales handen. Daz da wir, vorgen[anten] pfleger und meister des obgen[anten] spitales, mit gůten trûwen fûr ůns und ûnser nachkommen gelopt und verheissen habent, als dik daz ze schulden kunt, daz ein trager des vorgen[anten] lehens abgat von todes wegen, daz wir denn dem obgen[anten] ûnserm herren, dem abt oder sinen nachkommen und sinem gotzhus, ein andern trager, der jm nach lehens recht gedienen muge und der och des schwerre und daz vorgen[ant] lehen enpfahe, ze des vorbenempten spitales handen, geben und zůschiken sȯllent nach lehens recht jnrent jares frist, ån alles verziehen

ungevarlich. Und des alles ze warem urkûnd haben wir vorbenempten pfleger und meister des vorgen[anten] spitales jnsigel fûr ûns und ûnser nachkommen offenlich gehenkt an disen brieff. Darnach vergich ich, der vorgen[ant] Heinrich Russinger, daz ich daz vorgeschriben lehen von dem obgen[anten] minem gnådigen herren dem abt ze des egen[anten] spitales handen enpfangen und jm geschworen han, alles daz zetůn und ze vollefůren, daz ein man sinem rechten lehenherren von rechtz wegen und nach lehens recht billich tůn sol ungevarlich. Und des ze warem urkûnd han ich min eigen jnsigel offenlich gehenkt an disen brief, der geben ist an sant Gallen tag nach Crists gebůrt vierzehen hundert jar, darnach jn dem zehenden jare etc. *(Original: StadtARap, A XXIIIb 1 4, Perg. 28,5 x 19,5 cm, 1,5 cm Falz, mehrere Wasserflecken; 2 Siegel: beide Wachs, angehängt an beschriftetem Pergamentstreifen, 1. des Spitals, spitzoval, leicht abgeschliffen, 2. des Heinrich Russinger, Wachs, gut erhalten).*

6. 1576 November 11 (uff sannt Martin deß heligen bischoffs tag)*.: Abt Bartholomäus von Pfäfers verleiht für das Rapperswiler Spital das Bollinger Spitalgut, das vorher Heinrich Russinger selig bebaut hatte, zu den gleichen Bedingungen an* Jacoben Rüssj, burger unnd sässhafft zů Rapperschwyl *(Original: StadtARap, A XXIIIb 2 6, Perg. 31 x 15,5 cm, 3,5 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel der Abtei Pfäfers, Wachs in Schüssel, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen).*

1638 März 4.

Wir, schulttheis und rhat der statt Rapperschweil bekennen offentlich für uns und unsere nachkhommen und thuon kundt allermennigklichen hiemit disem brieff, das wir mit guoter zeitiger vorbetrachtung unsers deß spitthals hoff und güötter zuo Bollingen gelegen eines uffrechten, redlichen, stetten und vesten [a]handtlëhens gelihen und verlihen[a] haben unßermgetrëwen und lieben hoffman Herman Huggenmatter und seinen erben die nechst nach dato diß brieffs nocheinandern kommende [a]ein und sechtzig jahr und nit füro[a] noch lenger mit [a]aller recht und grechtigkeit[a] in holltz, felldt, wuon und weydt, jnn und zuogehörde und allso wie dann vormahlen Peter Frey und seine erben solches alles erblëhens weiß genutzet, genossen, beworben, jnngehept und beßessen haben.

Benantlichen und des ersten, hauß und hoffstatt sampt der trotten, auch kraut- und baumgarten bej und aneinandern in einem jnfang an der landtstras, so von Rapperßwil gehn Schmerckhen gath, und dann zuo allen theilen an Ůlrich Helblings haußwisen stossende zuo Bollgen gelegen, mehr ohngfahr drey tagwen heüwachs sampt einer schür und hanfflanndt, hiertliger saat darinn begriffen, stossendt erstlich an die landtstras, so von Rapperßwil gehn Bollingen gath, an ain stückhlj wißwachs, das Hanfflendlj genant und an die hinderwys, so dißmahlen Hainrich und Ůlrich, die Helblingen, gebrüödere und wirth zuo Bollingen, beßitzendt und jnnhabendt, drittens an die ietzgenanten Helblingen eichhöllzlj, auch oben durch an Hainrich Knospen, am fahr Schuopis und an die stras, so von Bollingen gegen Wagen gath.

Jtem ettliche stuckh güöther aneinandern in einem jnfang, wie vollget: Erstlichen ohngfahr sechß jucharten acher, der Bächelacher genant, stosst an Ůlrich Helblings haußwisen und oben an des jetzgedachten Helblings wüßlj. Mehr ohngfahr zehen jucharten acher, der Morgen genant, und ohngfahr fünf jucharten holltz, das Morgenhölltzlj genant, und ohngfahr ein tagwen wißen, das Morgenwißlj genant, alles in dem Morgen und oberhalb dem vorbeschribnen

Bachelachar aneinandern gelegen, stosst der acher an des gottshaus Wurmsbach oberbollinger lehenhoffs Rütelj und an Ůlrich Helblings ebnet, jtem stosst das Morgenhölltzli an Ůlrich Helblings ebnet, moos und hinderacher, auch an das holltz, so zuo dem vorgemelten lehenhoff zuo Oberbollingen gehört, daß Morgenwißlj stosst an Ůlrich Helblings wüsslj und an übrige güötter, so zuo dißem lehenhoff gehören. Jtem ohngfahr zwölff jucharten acher, der Ober und Unnder Schutzacher genant, stosst an Ůlrich Helblings hinderacher und an vorgemellten oberbollinger lehenhoffs kalchtharen. Mehr, ohngfahr anderthalb jucharten acher, Kalchtharen genant, stosst an die Kalchtharen und an die Seewiß zuo mehrgemelltem oberbollinger lehenhoff gehörig, dannethin an see und ist zuo wüssen, das das thürlin, so in dißem acher an der landtstras hanget, der lehenhoff zuo Oberbollingen, wie biß dato, machen und in ehren erhallten soll. Letstlichen, ohngefahr syben jucharten acher, Ober und Under Felldt genant, stosst an see und an andere vorbeschribne güötter, durch welche güötter der weg durchauß von Rapperschweil gehn Schmerckhen gath.

Alles mit den gedingen und in den rechten, daß der vorgeßagt Herman Huggematter [!] und seine erben denn ietzbeschribnen hoff und güötter mit aller zuogehör, wie ob genant, oder wo es gelegen ist, herinn nüzit ußgenommen, nun hinfüro die genanten ein und [a–]sechtzig jahr[–a] und [a–]nit weiter[–a] noch lenger [a–]jnnhaben, nutzen, niessen, brauchen[–a] und in allweg[b], wie das jhrige bewerben sollen, können und mögen, ohngeßumbt mennigklich, iedoch mit lautern angedingten artickhlen, daß,

erstlich, der mehrgenante lehemann und ßeine erben denn obbeschribnen hoff und güötter mit aller dero zuogehör, gar nützit ußgenommen, und wie es allwegen biß dato darzuo gehörig geweßen ist, mit haus und schür, in tach und in gmach, in guoten an weßentlichen beüwen und ehren ohnzertheillt und ohnzergenckhlichen haben und hallten, kein heüw, embd old strauw darab füöhren, sonder darufsetzen und widerumb anleggen, alles bessern und nit bößern, auch vor abgang verhüöten, ßelbst beßitzen und gar nit verkauffen noch verßetzen sollen; wol aber nit anderweg verlehnen mögen, iedoch das derßelbig lehemann unß und unßern nachkommen gevellig und annemlich seye, sonsten es nit gülltig ßein und kein krafft haben soll. So aber über kurtz oder lang dißer lehenhoff an holltz ettwas zuobauwen mangelbahr und in dessen eignem walldt nit zuofinden were, ist bewilliget, das der spittahl bauwholltz, iedoch allwegen uf vorgethanes begrüössen, darzuo geben und zaigen, er, lehemann, aber in ßeinem kosten hauwen und füohren, auch alle strassen, so bej und durch vorbeschribne güötter gehndt, wie biß dato, in ehren erhallten, ßelbige bessern und in kein abgang kommen lassen soll. Sonsten soll er keinerley bauw-, schindel-, brenn- oder anders holltz, was er zuo des hoffs oder ßeiner haußhaltung notthwendigkheit nit mangelbahr, ohne vorwüssen und bewilligen der herren pflegern und spittalmeisters abzehawen und was jhme bewilliget wirt, allein in allhießige burgerschafft zeverkauffen gewallt haben.

Zum andern[b] soll er leheman, ßeine erben und nachkommen, das ewig liecht vor dem heiligen sacrament in der kirchen zuo Bollingen sampt der hebkertzen

und gewonlichen bezündung, wie von altem här und biß dato berüchig, erhallten und dargeben, ohne des spittahls einigen schaden und entgelltnus. Auch täglich morgens, mittag und abents daß [a–]Ave Maria leüthen[–a], und [a–]alles das thuon[–a], waß[c] biß dahin alle vorgeweßne diß hoffs lehenleüt gethon und zuothuon schuldig geweßen ßindt. Jn die ampelen aber, so vor Unßer Lieben Frauwen allthar hanget und Ůlrich Helbling dahin verordnet hat, er, leheman noch ßeine erben old nachkommen, kein ööl zegeben schuldig sein sollen.

Drittens, soll er und ßeine erben, dieweil heürigs jahrs zwar sechß jucharten angeßeet ßindt, der spittahl aber und die freyen schnyden werden, auch im letsten jahr nit mehr alß sechß jucharten im Obern und Underen Felldt anzuoßeen und zuoschnyden gewallt haben. Die übrigen acher aber ledig heim fallen sollen.

So ist vierten ein gaß oder landtstras am Eichhölltzlj biß zuo des Heinrich und Ůlrich Helblingen gebrüödern wißli, ßelbige soll er, lehemann, und ietzgemellte brüödern, auch jhre erben und nachkommen miteinandern in ehren hallten und die güllen, so darinnen ligt, ein jahr umb daß ander nutzen.

Zum fünfften und letsten, soll er, lehmann, seine erben und nachkommen [a–]über den bedingten und zubezahlen versprochnen dem spitthal gehörigen erbschatz [!][–a] fürohin iedes jahrs allein und besonders allwegen uf sanct Martins tag acht pfundt haller züricher währung zuo rechtem iarlichen zins geben und gehn Rapperschwil in die statt liffern und antworten, ohne des spittahls einigen kosten und schaden. So aber solches nit beschehe und der mehrgedacht Herman Huggenmatter, ßeine erben old nachkommen diß alles in jeden begriffungen, wie vor erlaütert und was ein getrëüwer lehemann von sollich lehens wegen zuthuon schuldig und pflichtig ist, nit hallten, diße verschreibung überßehen und sträflich erfunden wurde, oder die bestimbte ein und sechtzig jahr zum endt geloffen weren, alßdann und von stundt an [a–]soll diß widum mit aller gerechtigkeit und zuogehör dem gemelten spittahl widerumb heim gefallen ßein und heissen, auch wir und unßere nachkommen dasselbig anderweg zuoverlehnen macht und gewallt haben sollen[–a], jhm, lehemann, aber und ßeine erben uf jhr wol verhallten vor andern betrachten wollen, ohne jntrag und widerred mennigklichs, sonsten umb lieber manns oder mehr zinßen willen vor ußgang der ein und sechtzig jahren nit genommen werden soll. Alles in krafft dißer brieffen, deren zwen gleich lauthendt geschriben, ußgevertiget und unßer statt größer secret jnsigel angehenckht, der eine dem offtgenanten lehemann, der ander aber zuo des spitthals behallt und gewallt gestellt und geben, donstag den vierten merzen, alß mann gezahllt nach der gnadrichen geburth Christi Jesu, unßers erlößers und seeligmachers, eintaußent sechßhundert acht und dreyssig jahr.[1]

2 Originale: *StadtARap, A XXIIIb 2 8a und 8b, Perg. 67,5 x 38,5 cm, 4 cm Falz bzw. 64/68 x 39,5/40 cm, 4 cm Falz; Siegel: fehlend, Pergamentstreifen hängt, doch ohne Siegelresten. Die Urkunden wurden offensichtlich nicht gesiegelt; Dorsualnotizen: beide Urkunden [17. Jh.?]:* Lehenbrieff umb deß spittahls hoff zuo Bollingen, so Herman Huggenmatter anno 1638 uf 61 jahr empfangen. – Wirt lehenvellig anno 1699. *[19. Jh.] 8a*: Eingesehen vom Bezirks gricht Seebezirks [...] 15. Juli 1834, Müller [...]; ditto vor Kantons-gricht, 4. Mai 1835, Sayler [...].

Bemerkungen

1. 1699 November 11 (auff Martini deß h[eiligen] bischoffs tag)*.: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil verleihen* Peter Hugenmater *das Spitalgut in Bollingen für 61 Jahre (Original von* Johann Michael Hunger, jur[is] utri[usque] candidatus und stattschreiber, manu propria*: StadtARap, A XXIIIb 2 11, Perg. 64 x 51 cm, 5 cm Falz; Siegel: grösseres Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs in gedrechselter, offener Holzkapsel, rund, bruchstückhaft, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [18. Jh.]:* Lehen brieff umb deß spithalß hoff zue Bollingen, so dem Peter Hugenmatter von an[nn]o 1699 biß a[nn]o 1760 widerumb erhteilt worden, würdt widerumb lehenfellig in verdeütem 1760 sten jahr). *Wiederum wurden ursprünglich zwei Exemplare ausgefertigt, wobei nur dieses erhalten geblieben ist.*

2. 1760 November 11 (auf Martinj des heyligen bischoffs tag)*.: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil verleihen dem* hofman Pancrazj Huggematter *das Spitalgut in Bollingen für 6 Jahre. Güterbeschrieb. Art. 1–4 inhaltlich wie 1638. Art.5: Als* grund zins *bezahlt er an das Spital 6 Mütt Kernen und als Jahreszins an Martini 50 Gulden.* [6] Solle er, leheman, nit nur auf alle fehler, so in dorthiger waldung sich sich [!] ergeben sollten, sondern auch auf alles von dorthen abführendte holtz an der schiffländy achtůng geben und deswegen beeydiget werden solle. Sibendtens: Solle er die schuldigkeit haben, dem priester, so in dorthiger kirchen sich aufhaltet und celebriert, zu servieren und dz, so oft er kombt, ihme aufzuwarthen. Achtens: Solle er, nebst dem gebührendten frohnen, die obligenheit haben, 10 blöcher an den see zu thun. Neuntens: Sollen die güther zu m[einer] g[nedigen] herren disposition dienen, so sie solche weiter zu dem steinbrechen bedörfen, und er, leheman, sie ohne widered stein solle brechen laßen; und folgsamb auch den arbeitsleüthen die wohnstatt zu geben, feür und liecht aber zu geben nit schuldig seyn solle. *Schlussformel inhaltlich wie 1638, Datum (Original von* Joseph Conrad Helbling, juris utriusque candidatus und stattschriber*: StadtARap, A XXIIIb 2 12, Perg. 67 x 45 cm, 4,5 cm Falz, die gesamte Urkunde ist mit Bleistift liniert; Siegel: grösseres Sekretsiegel der Stadt, Wachs in gedrechselter, offener Holzkapsel, stark verwittert, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen [18. Jh.]:* Lehenbriff umb des spythals hoff zu Bollingen, so dem Pancrazi Huggenmatter von anno 1760 biß anno 1766 widerumb ertheilt worden. *[andere Hand:]* Jtem von a[nn]o 1766 bestättet biß a[nn]o 1772. Jtem von a[nn]o 1772 biß anno 1792 bestättet*).*

3. 1790 September 13.: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil verleihen den Hofleuten Michael Joseph Bangrazi und Franz Anselm Huggenmatter *das Spitalgut in Bollingen handlehensweise für zwölf Jahre (d.h. vom 11.11.1792–11.11.1804). Güterbeschrieb. Art. 1–4 inhaltlich wie 1638. Art. 5: 6 Mütt Kernen Rapperswiler Mass und 70 fl Rapperswiler Währung als Zinszahlungen an das Spital. Art. 6–8 inhaltlich wie 1760.* VIII. Nebst der schuldigen frohn sind die lehen leüthe verpflichtet, jährlich 20 blöcher an den see zu thun, auch den kleinen zehenden zu Bollingen für den spittahl zusammlen und auf jhren kosten an den see zuführen [...] und überhaubt, was die gute besorgung dieser lehengütter betrifft, sich m[einer] g[nedigen] h[erren] verordnung zu unterziehen, derentwegen alljährlich von tit. herren deß spittahls pflegeren und jeweiligen spittahlmeisteren die visitation eingenommen wird, auf deren eingebrachten bericht sich einer der lehenleüthen vor uns zu stellen hat, um von uns zuvernehmen, was wir allenfahls zuverordnen für nöthig erachten. Die bemühung besagter herren bezahlen die lehenleüthen. *Schlussformel, Datum. Unterschrift:* Christoph Fuchs, stattschreiber, manu propria *(Original: StadtARap, A XXIIIb 2 13, Pap. 25 x 39 cm; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, aufgedrückt unter Papierdecke, eine rot-weisse Schnur hält das Papier zusammen und wird vom Siegel bedeckt). Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 51, S. 57–58.*

4. Weitere Urkunden über gekaufte Güter und Wald in Bollingen durch das Spital (16.–17 Jh.) vgl. StadtARap, A XXIIIb 1 6–8.

[a–a] *Mit schwarzer Tinte nachträglich? unterstrichen.*

[b] *Unterstrichen.*

[c] *Dahinter folgt nochmals ein* was.

[1] *Die Transkription folgt A XXIIIa 2 8a.*

214. Verordnung für verpfründete Priester

1638 März 9. Rapperswil

Verzeihnus der artikhlen, was ein jeder priester uff angenomne pfrund schuldig und zu pfarrherren stohn, soll bratschlagett zinstag den 9ten mertz des 1638 jars.

Erstlichen sol ein jeder verpfrüöndter priester und caplon alhie[a] mein gnedig herren schultheisen und rathen in allen gebührenden[b] sachen gehorsamen, sich priesterlich halten und wo ettwan einer wider der oberkeit stattuta[c] und mandata sich widern[d] oder in reden wurde, auch[e] mit essen, trinkhen ald wibsbildern, [f–]es weren in wyrtz-[g], wyn- und schenkhüsern, auch[h] pfrund-[i] und burgershüsern[–f], seinen priesterlichen standt zu wider halten thett, als das mein gnedigen herren luther und heitter vorbehalten, [j–]stundt ald[–j] alle tag ieden zubeurlauben.

[2] Wan auch in einer oder der annder sich in schulden last vertieffen wurde, der sol gleicherweis zallen mit unsern burgerlichen rechten und pfanden wie ein anderer burger und nit mit geistlichen rechten.

[3] Auch ein[k] ersamen schultheis und rath alhie zuo allen[l] zeiten in gebührenden rechten und ehren[m] als die collatores zu halten und haben.

[4] Zum andern sollend alle alhie verpfrünndten priester dem herren decan und pfahrherren alhie in der kirchen und kohr mit mäsläsen, ämpter singen, predigen, bicht hören, mit krankhen zuo verwahren, [f–]kinderlehr halten, mit vesper, vigil singen, bruch in creütz- und bättgängen und jn allen geistlichen sachen fleisig mit verwürkhung seiner pfrundt zuo büossen[–f] gehorsamen, wo er sy begert und anmant, so dan[n] jm einem oder dem andern[o] ein gnedig clag[a] vorkhomen würden [j–]als das[–j] min gnedigen herren vorbehalten haben [j–]jm gehorsamen[–j] seiner von seiner pfrundt abzuprechen, welhen ein pfarherr von[a] min gnedigen herren[p] sol beschütz [!] und beschirmbt werden.

[5] *Jeder angenommene Kaplan oder Priester soll unterschreiben, diese Artikel zu halten.*

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 7, fol. 139r–v, Pap. 21 x 32,5/33,5 cm.* – ***Kopien:*** *3 Kopien (17. Jh.): StadtARap, C I 5 1a, 1b und 2, Pap.; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Verzeichnus etlicher puncten der verpfründten priesteren der statt Rapperschwil*; 3 Kopien (1. Juli 1649, von derselben Hand): StiftsA Einsiedeln, S.G.1.1–3, Pap.*

Bemerkungen

1. 1659 September 1. Rapperswil: Der Rat erlässt eine ausführliche Ordnung für die Geistlichkeit, welche die Aufgaben des Frühmessers und Pfarrers von Jona, der Inhaber der St. Laurenzen-, der St. Katharina-, der Frühmess-, der Mittelmess- und der Spitalpfrund, des Pfarres zu Bollingen und des Sigristen der Pfarrkirche regelt (Konzept: StadtARap, C I 5 4, Dorsualnotiz [17. Jh.], auf der Rückseite aufgeklebt: Ordnung für allhießige wolehrwürdige priesterschaft, 1659*. Der Text ist vielfältig abgeändert und zum Teil von anderer Hand ergänzt).*

2. 1659 November 4. Rapperswil: Dem Priester Francisco Bilio *wird die Katharinapfrund entzogen, weil er ein Verhältnis mit der Tochter des Apothekers* Fridrich Lattermans *eingegangen ist (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 312, vgl. auch S. 322–323, 376; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 75r). Zur Delinquenz von Geistlichen vgl. Nr. 107.*

3. Bischöfliche Visitationsverordnungen (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, C I 4 und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 37, S. 104.

a *Darüber eingefügt.*
b *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
c *Über ein gestrichenes* mandaten *korrigiert.*
d *Dahinter folgt gestrichen:* und.
e *Dahinter folgt gestrichen:* v.
f–f *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
g *Dahinter folgt gestrichen:* schenckh.
h *Über ein gestrichenes* ald *korrigiert.*
i *Dahinter folgt gestrichen:* hüseren.
j–j *Darüber eingefügt.*
k *Dahinter folgt gestrichen:* oberkeit.
l *Dahinter folgt gestrichen:* zum andern soll auch ein.
m *Dahinter folgt gestrichen:* zuhab.
n *Dahinter folgt gestrichen:* klagen.
o *Dahinter folgt gestrichen:* klag.
p *Dahinter folgt gestrichen:* wellen.

215. Überzäunen

1642 September 2. Rapperswil

Uff den begangnen fräfel des Samuel Küngen uß dem Schlatt, das er den zuhn umb ettwas in die strass und über die march gesezt unnd überzündt hatt, auch das bächli by dem marhstein abgraben. Ist hierüber erkhendt, das er, Samuel, soll innerhalb 14 tagen den verenderten zuhn bis an den marchstein wiederumb in dem alten furth machen und sezen, wann dan der zuhn ordenlich gemacht, soll er das dem herren schultheissen anmelden unnd demnach durch verordnete von min g[nedigen] h[erren] besichtigett werden, auch die buos bis dahin ingstelt sein.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 8, fol. 323r, Pap. 20 x 31,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1644 Februar 23. Rapperswil: Eine Delegation der Gemeinde Kempraten klagte gegen Samuel Küng wegen der Überzäunung und den daraus aufgelaufenen Kosten. Küng bereute seine Tat und wollte dafür sorgen, dass das Wasser die Landstrasse nicht schädige. Noch klag und antwort über solchen großen fräfel und begangnen fehler, dz er, Samuel Küng, an s. Thomae apostoli anno 1640 den zun ußgerüthet und also überzünt an etlichen enden 4 oder 5 schuoch, von desswegen etliche undergäng verursachet, biß der zun widerumb repariert worden. Ouch etliche rhatstäg gehallten, damit aber angeßehen die armuot und nachbaren, allso straffen mein herren jhne erstlichen umb 100 fl, wie auch für die köstung soll er erleggen 50 fl, obwolen mein gn[e]digen herren jhne an lyb und guot höchlich zuobüessen befüegt, iedoch ßein wyb und kinder darnebent betrachtete, damit die ehr, so wit möglich, erhallten werde. Samuel bit höchlich witer umb gnadt, warüber erkhent, daß er bi nechster zeit mit einem tröster sich soll stellen und anloben, so daß geschickht und witer gnadt begert, soll dießelbig ihme nit abgschlagen ßein.

Den 12. july und 8. 9bris 1644 ist Samuel Küng wider erschynen aber ohne bürgen und gnadt begert, warüber erkhent, die buos ab ßeinem guot in unßerem landt zuoschetzen. Falß aber er zuvor bürgschafft bringe, wellen mein gn[e]digen herren nit gnaden begegnen.

Donstags, den 23. aprilis anno 1645, (wie daßelbsten zuofinden) ist obstente urthel umb 50 fl gmilteret *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 351v–352r, vgl. auch B 9, fol. 71v).–*

1645 April 27. Rapperswil: Uff das herr ambts haubtman Heinrich Büoller zuo Veldbach sambt Heinrich Wirtz als vogt Samuel Küngen erben erschynen und fr[eundlich] biten min g. h. syner straff halben gnad mitzetheilen, ist darüber erkhendt, dz min g. h. in ansehen junker landtvogts auch obermelten herren von nachbarschafft wegen, dz der vogt ald herr haubtman Büoller sölle in monats frist dem sekhelmeister[a] 100 fl mit baar gält für Samuel Küngs fehler straff und unwesen[b] zalle und entrichten *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 374v). Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, B 13, S. 101; 122; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 127r.*

2. Zum Überzäunen vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 431.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* soll.
[b] *Dahinter folgt gestrichen*: solle.

216. Feuerpolizei, Feuerordnungen

1643 August 4. – 1682 Februar 15.

a) Hanfzubereitung

1643 August 4. Rapperswil

Dieweil denn zimblich und billiches jnstehens zuothuon vor feürs noth zuverhüeten erkhennen min gn[edigen] herren, das man mit dem reiten nit in den heüsern bim lieht [!] den hanff soll reiten by erwartender myner herren straff etc.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 8, fol. 337r, Pap. 20 x 31,5 cm.*

Bemerkung

1652 Juli 30. Rapperswil: Das hanff reütten ist gentzlich ussert die statt erkhentt *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 530v; ebenso B 11, S. 190; 408). Zum Verbot der Hanfreutens oder Hanfreitens (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 13; 188; 368; B 13, S. 49; 203; 323; 521; B 15a, S. 64; 390; B 15b, S. 343; B 18, S. 138; B 20, S. 30; 341; B 21, S. 129; B 22, S. 235; B 23, S. 129; B 25, S. 281; B 26, S. 69; B 27, S. 391; B 51, S. 440; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 88v; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 7; 17.3; B 96, Nr. 38; 62; 79.1; 110; 152; 176; 178; 225.*

b) Feuerwehr, Kaminfegen, Hauswäsche, Denunziationspflicht

1665 November 1. Rapperswil

Vorbemerkung

1662 September 15. Rapperswil: Anno 1662 den 15. 7bris jst berathschlaget: Wann feur ufghat, sollen 2 rotten, also die 3. r[ott] und funffte rott uf dem platz in breitschafft sin. Die j. rott in das

closter und Haab. Die 2. rott uf die burg. Die 4. rott zum Halßtor. Die 6. rott in Fischmert, uf brugg und Horenthor *(Konzept: StadtARap, A Xa 11 4, Pap.heft 11 x 33 cm, grössere Wasserflecken im oberen Viertel der Seite).*

Mandatum fëwrsgefahren und kuchj wöschen etc. betreffende uf aller heiligen tag 1665.[a]

Wir schulltheyß und rhat der statt Rapperschwil thuondt kundt hiemit allen unsern burgern, hoffleüthen, bey- und hinderßässen, demnach wir und jedermenigklich mit höchstem bedauren vernemen und erfahren müesten, das durch ungewarsamkheit nit allein große fëwrs gefahren, sondern auch hochschädliche brunsten hin und wider in welt und nachgelegnen ohrten entstanden, also haben wir solchen großen und schädlichen leibs und guotts gefahren vorzekommen eine höchste nothwendigkheit zesein erachtet, alles das jenige nochmahlen abzuerkhennen und zuverbieten, daraus solche hochschädliche fëwrs gefahren und brunsten erwachsen und darvor gott gnädigst sein wolle, in unser statt und hoff sich auch erheben möchten.

[1] Desswegen wollen wir hiemit jedermenigklich wollmeinendt und mit allem ernst ermahnt und gebotten haben, an allen ohrten und enden, in heüßern und scheüren, inn- und usserhalb der statt, mit fëwr und liecht, mit heisser eschen und allen anderen gefahrlichen sachen behuotsam, fürßichtig und gewarßam umbzugehen;

[2] auch die fëwrstatt[en][b], öffen und kamin wol verwahren und zue erforderlichen zeiten fägen und säuberen zelassen.

[3] Wie dann hiemit auch alle kuchi wöschen und das fëwr mit koolen und bränden über die gassen zutragen gentzlich eingestellt, aberkhentt und verbotten sein soll bey 5 liber buos ohne gnadt.

[4] Es soll auch ein jeder nachpar, jhme ßelbste und mennigklich vor schaden zesein, denn verfehlenden insonderheit wegen denen kuchj wöschen anzegeben schuldig sein, bej ietzgemellter buos.

[5] Und welcher die buos nit zugeben hette oder nit geben wollte, der soll solche offentlich in der trüllen oder in anderer gefangenschaft noch unser erkhenttnus abbüessen und gar keinem, er seye wer er wolle, fürterhin verschont werden.

[6] So dann ettwar ein füor uß anderen heüßern über die gassen abholen wollte, soll mann solches behuotsam und in wolverwahrten gschiren oder häfen tragen, damit kein gefahr entstande.

[7] Und so hierdurch oder sonst mit unbehuotsamkheit und verwarloßung wider dises unser mandat ein fëwrs gefahr verspürt oder gar ein brunst entstehen wurde, soll der verßächer unserer höchsten straf und ungnadt gewärtig sein. Es möchte auch von einem durch verwahrloßung ein solche gfahr und schaden entstehen, dz wir urßach hetten, demßelbigen an leib und guott zestrafen. Der ursach sollen nochmahlen alle weib und mans persohnen, jung und allt, insonderheit alle haußvätter und haußmüoteren mit ernst ermahnt und gewahrnet sein, ßich zue befleisen und jhnen wol angelegen sein lassen, in allen ohrten ein guot ufsehen zehaben und eine guote ordnung hernach, damit sye jhnen selbst und sonst jeder-

mennigklichen vor straff und solchen hochschädlichen gefahren sein können. Wirt hiemit mennigklich ßich zuverhallten wüssen.

Mandate: *StadtARap, Bd. B 96, Nr. 22, Pap. 21 x 33 cm, an zahlreichen Stellen Tintenfrass, restauriert.*

Bemerkungen

1. Weiteres Feuerwehrmandat (18. Jh.) vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 236.
2. Zum Kaminfegen (18. Jh.) vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 39; 57; B 96, Nr. 62; 67; 73; 74; 79.1; 173; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 88; 283; B 41, S. 367; 273 b. – Zur Feuerschau (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 196v; B 5, fol. 11v; B 6, fol. 74r; 83v; B 8, fol. 362v; B 13, S. 275; B 15b, S. 447; B 20, S. 341; B 26, S. 249; B 35, S. 299.
3. Zum Verbot der Küchenwäsche vgl. den Feuerschauereid im Eidbuch von 1579 (Nr. 163, Art. 20), Mandate (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 95, Nr. 39; 56; 69; 88; B 96, Nr. 19; 52; 62; 67; 79.1.; 100; 110; 148–149; 152; 154; 159; 176; 182; Ratsprotokolle (17.–18 Jh.): StadtARap, Bd. B 8, fol. 336v; B 10, S. 175; B 13, S. 31; 319; 482; B 15b, S. 308; B 16, S. 379–381; B 28, S. 283; B 31, S. 446–447; B 32, S. 102; 140; B 37, S. 65; 88.
4. Zum Feuerholen vgl. den Feuerschauereid im Eidbuch von 1579 (Nr. 163, Art. 20), Nr. 131 b; 145 a; Mandate (18. Jh.): StadtARap, Bd. B 96, Nr. 62; 110; 176; Ratsprotokolle (17. Jh.): StadtARap, Bd. B 13, S. 319.

c) Verbot der Fasnachtsfeuer

1682 Februar 15 (alt faßnacht). *Rapperswil*

Vorbemerkung

Dieses Verbot wurde bereits im Fastenmandat von 1677 erlassen (Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 88). Wiederholungen (17.–18. Jh.): Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 310; B 31, S. 105; B 44, S. 638; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 208; 213.

Wider erlaubtnus bey 10 guoten pfundten buoß ohne gnadt gleicher gestalten auch die allte heidnischen brauch der fasnacht feüreren gäntzlich eingestelt und verboten haben, hiemit wird ein jeder jhme selbsten vor straff zuo sein und sich zuo verhalten wüssen[c] [...].

Mandate: *StadtARap, Bd. B 95, Nr. 87, Pap. 20 x 32,5 cm; Hand des Stadtschreibers Matheus Zimmermann.*

[a] *Dieser Satz steht auf der Rückseite des Schrifstücks.*
[b] *Loch durch Tintenfrass.*
[c] *Gesamter Artikel mit Bleistift gestrichen.*

217. Verstoss gegen die Sonntagsheiligung

1643 Oktober 6. Rapperswil

Alle diejenigen von Waagen und andere hoffleüthe, so an st. Felix und Regula tag ohne oberkeitliche erlaubnus zu Eschenbach an pannen fyrtag zuo acher gfaren seindt, denen sindt ihren zehen gsin, ieden gstrafft umb 4 fl.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 8, fol. 340r, Pap. 20 x 31,5 cm.*

Bemerkung

Weitere Bestrafungen gegen Verstösse gegen die Sonntagsheiligung vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 10, S. 175; B 12, S. 445; B 13, S. 443; B 15b, S. 150.

218. Ehrverletzung

1645 August 17. – 1661 September 15.

a) Entschuldigung für Ratskritik

1645 August 17. Rapperswil

Über Jacob Wetzsteins verfehlen wegen der zuoredung der obekheit [!] erkhennen min gn[edigen] h[erren], dz er den revers und entschlagung schrifftlich am nechsten rhatstag fürwisen, der durch den stattschreiber soll auffgesetzt werden etc. Soll ouch vor min g h. in der rathstuben niderknyen und entschlagung thun, dz er min g. h. fältschlig anglogen und ohnreht thon hab, des halb umb verzeyehung [!] bitten thüe. Des verfelens halb ist er[a] zebuos an glegt 40 cronen und soll 14 tag und nächt solche thuen abbüessen. Es sollen auch jme, Wetzstein, alle wyrth- und schenkhüßer usserthalb hohzyttlichen und anderen ehren mahlzytten ein jarr lang verpotten sin zu besuechen, sonder zugstelt syn.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 10, S. 48, Pap. 20/21 x 33 cm.*

Bemerkung

Zu den Delikten des Färbers Jakob Wetzstein vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 483r–484r, 487v–488r; B 10, S. 47, 49; S. 307–309; B 11, S. 40, 296, 301–303, 307–311, 314, 318, 323–324, 342–343, 407–410. Vgl. auch B 12, S. 43; 79.

b) Widerrufung einer Ehrverletzung vor Rat

1661 September 15. Rapperswil

Vorbemerkung

1661 September 13. Rapperswil: Die schelltung zwischent großweibel und Mathe Rickheman uf klag des herren schulltheissen weilen wegen großer fründtschafft nur 2 gesessen, auch 3 un-

partheyesche herren nit im rhat, ist ingstellt und für die unparthyschen oder so jhnen die sach zue schwär fallen wirt, für beid rhät gwisen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 459)*.

Herr schulltheyß klagt widerum wegen ußgossnen reden wider großweibel Rotenfluo[b] gegen Mathe Rickenman [c–]und begert auch der herr richter Rickhenman jhr ehrlichen namen[–c]. Jst noch allerßeits güetlich übergeben erkhentt, dz der großweibel denn herr schulltheissen und stattrichter entschlagen und reden soll, dz er sye für ehrlich und redlich herren und amptsleüthen hallten, jhnen zekurtz gwallt und unrecht gethon hab. Denn Mathe Rickkenman betreffende[d] soll er jhne auch für einen ehrlichen, redlichen mann erkhennen und seine wort gellten lassen und dieweil dann er, großweibel, vermeint, er nit alle sachen schuldig seye zuleyden und anzugeben, soll er solches mehr dann andere zuthun schuldig und verbunden sein. Auch fürterhin denn herr schulltheissen mehrer alß biß dato respectieren, ehren und gehorsamen. Jm widrigen und meinen gnedigen herren könfftiger zeit mehr klag fürkommen wurde, soll er sich versehen, dz meine gnedigen herren wegen des diensts ettwas anders fürnemmen werden. Hiermit sollen alle ergangne unguote reden ufgehept, todt und ab, auch allerseits an glimpf und ehren ohnschädlich und ohnaufheblich [c–]zue deme ein außgemachte sach[–c] sein, heissen[e] und verbleiben. Und soll großweibel jedem, was in die stuben gehört j franckhen sitzgellt[1] geben. Und sollhiemit dißer handell[f] bey oberkheitlicher straff und ungnadt an keinen enden und ohrten nit mehr geandet, noch geäfert werden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 12, S. 460, Pap. 20,5 x 33 cm; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 107r, Pap. 28 x 42,5 cm.*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* zebruch.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* z.
[c–c] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* solch.
[e] *Darüber eingefügt.*
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* wege.

[1] *Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 352–354.*

219. Strassenunterhaltspflicht für Anstösser

1646 [ohne Datum]. Rapperswil

Wir schultheiß und ratt der statt Rapperschwill bieten allen unseren hofflüten unnd die guater [!] uff unnserem ertenrich habent, die an lanndtstras und fues wäg stosënt, die wil mir ietz etliche zit und jar von frëmden unnd heimschen lüten mit beduren vernëmën müesen, wie die unserigen landtstrasen und fuos wäg uf ehrmahnen und zuo sprächen m. h. unnd verordneten wägmeisterën so gar[a] abgang kumen lasen, also das wir über flüsig verursachet worden und befelent

üch bi nach gesezer [!] buoß verlyrender gstalten zuo verbeseren und zuo gehorsamen, erstlichen die studen in den landtstrasen unnd fuoswägen biß an die zün uß rütten und die studen an zünen uff süberen, daß man[b] vor rägen unnd schwër reisen müege und wo die strasen ëng mit der hauwen von den bürten nëhmen und den wäg witerën auch alle gruoben unnd diffe glürß übenën und uß fülen. Auch alle wilde und zäme büem uff stückhen, daß der man uffem pfert, stras und wäg one beschwert künne fort kumen bi 10 lb buoß one alle gnad und sol hierinen niemandt ver schont werden unnd von hütt dato über 2[c] wuchen ales, wie obstat, verricht und gemacht sein und so iemandem sich wider diß unnser mandat ungehorsami er finden liese, werdent m.g.h. verner nach verdienen mit deme oder dem sälbigen verfaren und wirt mehr[b] nëbst den ver orneten herren ein guot uff säen haben, weist sich hie mit mänigklich zuo verhalten und sälbsten ver schaden zesein.

Geben vor rat[d] tag anno 1646.

Mandate: *StadtARap, Bd. B 96, Nr. 13, Pap. 18,5 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. 1652 August 20. Rapperswil: Der Wegmeister bestrafte die Ungehorsamen, die ihre Strassen nicht repariert hatten, mit 5 –10 lb Busse (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 193–194). Vgl. auch B 24, S. 172; B 33, S. 240; B 39, S. 370.

2. Zum Gemeinwerk der Stadtbürgerinnen und -bürger auf der Allmend, an den Stadtbefestigungen und den Strassen (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 6, fol. 142r; B 11, S. 435; B 12, S. 17; 30; 263; B 13, S. 190; 232; B 25, S. 259–260, 267, 282, 288; B 30, S. 397; B 40, S. 383; B 44, S. 29; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 19r; 29r; 67r; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 92; B 96, Nr. 5; 104; 118; Elsener, Verfassung, S. 95; KDM IV, S. 318.

3. Zum Frondienst und Strassenunterhalt der Hofleute (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 4, fol. 219v; 230v; B 5, fol. 2v; B 8, fol. 523v; B 13, S. 214; B 15b, S. 217; B 20, S. 314; B 23, S. 310; B 25, S. 259; B 26, S. 163; B 30, S. 210; 397; 420; 445; B 32, S. 389; B 33, S. 87; 240; B 38, S. 130; B 44, S. 29; 715, 741; B 48, S. 331; 351–352; B 50, S. 258; 404; Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 14; 63.2; 78; 92; 96; 103–105; 115–119; 237.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* ins verderben unnd.
[b] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[c] *Mit Bleistift eingefügt.*
[d] *Das Datum wurde ausgespart.*

220. Verleihung der Joner Mühle für 6 Jahre an Jakob Helbing zum Lehenszins von 31 Mütt Kernen

1648 November 5. Rapperswil

Vorbemerkung

1627 und 1629: Zwei Rechnungsbücher mit detaillierten Verzeichnissen diverser Bauausgaben an der Mühle zu Jona (Originale: StadtARap, A XXXVIIIa 4 1 und 2, Pap.hefte 20,5 x 33,5 bzw. 21 x

33 cm mit diversen beigelegten Abrechnungszetteln). Ebenso liegen Beschreibungen der Mühlesteine und der Mühle sowie der Baumassnahmen daran vor (17. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXVIIIa 4 6, 12 und 18.

Rhat, donstag den 5. 9bris 1648, wegen der joner müllj zuoverlehnen nachvolgende artickhel erkehnt und bekrefftiget:

1. Erstliche wollen meine gnedigen herren die verzeichnete mängel an der joner müllj, haus, sagen und schüren widerumb erbessern lassen. Auch die hauptbeüw, welche ein leheman nit verwarloßet, ie und allwegen machen lassen. Der leheman aber soll selbige, wie auch die müllj, hauß, schür, ribj, stampf, sagen, mülligschier, und alles, was hierzuo gehörig, so vil möglich in ehren erhalten und wie jhmj jngwißen wirt werden, zuo ßeinem abzug widerumb guot verlassen.

2. Soll der leheman dem herr schultheissen und jedem meiner gnedigen herren sampt dem stattschreiber und großweibel ein dublon überantworten. Hingëgen soll die molzeit, welche die vorgehnte müller biß dat geben müessen, uf den lëhentag ingstellt ßein.[1]

3. Die hoffleüth sollen in die statt und joner müllj zemüllj fahren verbunden ßein. Die Wagner, Bolgner und Neßiburen aber (usserhalb des gottshaus Wurmspach lehenlüthen) sollen ein mahl in die statt, daß ander mahl in die joner müllj zemüllj fahren schuldig, auch jhnen zum dritten mahl und also forthan eins umb das ander gehn Wurmspach zemüllj fahren vergönstiget ßein. So lang es minen gnedigen herren gefellig, sollches zuoenderen, minderen oder mehren.[2]

4. Daß gottshaus Wurmspach soll fürterhin kein mähl in die statt (usserhalb jhren handtwerckh- und gwirbsleüthen) füehren, weder mit kahren, roß noch auch mit dem schiff, sonder was jhnen zuotragen oder zuogfüret wirt, widerumb von dannen tragen und füehren lassen und witer nit.[3]

5. Jedem burger, handtwerckhßman und jnwohner soll wuchentlich nit mehr und so lang es meinen gnedigen herren gfëlllig, alß ein halb müth kernen mäls oder brott usserhalb der statt Rapperschwil, grichten und gebiethen zuokauffen bewilliget ßein. Es soll aber hierin gantz kein grempel oder gfahr brucht werden bej erwartender straff und ungnadt.[4]

6. Die frömbden beckhen ab dem Zürichsee sollen, so vil dießelbige alhie brot verkauffent, so vill hingegen an kernen in der statt und joner müllj mahlen lassen.

7. Die beckhen allhie sollen kein anderen wëg dann in die statt und joner müllj zemüllj fahren, auch usserhalb dißen zwen müllinnen kein mähl kauffen.[5]

8. Die ampthëußer sollen [a–] in beid müllinen [–a], wie von altem här, in beid müllinen zemüllj fahren schuldig sein.[6]

9. Der lehenzins soll ßein jerlich 31 müth kernen.

10. Daß lähen soll 6 jahr lang wëhren und soll des müllers uf- und abzug ßein, wie von altem hër brucht worden, den 29. wintermoneth. Auch so der lëheman vor 6 jahren absturbe, soll das lëhen minen gnedigen herren widerumb heimgfallen ßein.

12.[b] Wollen meine gnedigen herern daß wasser biß zuo der müllj zuoleiten, das wuor und die kengel in ehren erhallten. Den bach aber zuo ßeübern und zuoschoren soll der lëhenman, wie ander vorgehnte müller, verpflicht und schuldig sein.

Herr Jacob Helbling gat uf vor- und obbeschribne puncten und artickhel die joner müllj sampt dero aller zuogehör uf ein jahr zuo probieren angenommen. Welches auch meine gnedige herren jhmj also zuogesagt, mit lautherem vorbehallt über ein jahr vorgeßetzte artickhel zuomindern oder zuomëhren noch jhrem belieben und gefallen.

Originale: *Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 436v–437v, Pap. 20 x 31,5 cm; Original: StadtARap, A XXXVIIIa 4 14, Pap.heft 21 x 33 cm. –* ***Konzept*** *vom 2. November 1648: StadtARap, A XXXVIIIa 4 13, Pap. 20 x 31,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1656 Oktober 29. Rapperswil: Der Belagerung Rapperswil durch die Zürcher im Frühjahr 1656 fiel die Joner Mühle zum Opfer. Deshalb ging die Rechtsame der Joner Mühle an die Wurmsbacher Mühle über (Original: KlosterA Wurmsbach, B 25.1, Pap. 20 x 32,5 cm, an den Faltstellen gebrochen; Dorsualnotiz [17. Jh.]: Lehen die mülle Wurmspach beträffent anno 1656. – *Kopien: Kopie (17. Jh.): KlosterA Wurmsbach, B 25.2, Pap. 20 x 32,5 cm; vgl. auch KlosterA Wurmsbach, B 25.3 und 4; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 322; 327; B 32, S. 419–420). – 1657 Juni 5.: Die Joner Mühle wurde geschleift und das Baumaterial wiederverwertet (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 89). – 1663 Oktober 23.: Der Rat verkaufte den Boden mit allen Gütern, auf dem die Mühle von Jona gestanden hatte (Konzept: StadtARap, A XXXVIIIa 4 19, Pap. 21 x 33,5 cm, an Falten gebrochen, grosse Wasserflecken, auf der ersten Seite ein Loch wegen Tintenfrass). Vgl. Oertig, Wurmsbacher Mühle, S. 112–113.*

2. Diverse Zinsrödel der Stadtmühle (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXVIIIa 2 6 und 13–16 sowie A XXXVIIIa 1 24; der Joner und Wurmsbacher Mühle (17. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXVIIIa 2 16; der Joner Mühle (17. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXVIIIa 4 8–11 und 15–16 und der Wurmsbacher Mühle (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXVIIIa 5 3 und 17.

3. Weitere Akten die Mühle des Kloster Wurmsbach betreffend (16.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXVIIIa 5; KlosterA Wurmsbach, B 31.1–7.

[a–a] *Mit Pünktchen unterstrichen.*

[b] *Ein 11. Artikel fehlt.*

1 *An Fronleichnam mussten die Müller der Joner und der Stadtmühle dem Rat eine Mahlzeit auf dem Rathaus spendieren (vgl. StadtARap, A XXXVIIIa 1 12; 14a und b; A XXXVIIIa 2 5; A XXXVIIIa 4 3 und 17a; und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 123v; B 7, fol. 50r; B 8, fol. 411v; 438r; 495r; B 10, S. 115; 231; B 11, S. 70; 351–352; B 27, S. 102; B 43, S. 364; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 9r–10r).*

2 *Vgl. StadtARap, A XXXVIIa 1 14a–b und 15; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 98r; 99r–v, 100r, 106r, 107r–v; B 8, fol. 359r; 410v; 411v; 447r; 539v–540r; B 10, S. 281; B 11, S. 226; 227; 351–352; B 32, S. 515; B 36, S. 306–30; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 9r–10r, und Nr. 201 a, Art. 1.*

3 *Vgl. StadtARap, A XXXVIIIa 4 17a.*

4 *Vgl. StadtARap, A XXXVIIa 1 14a und 14b; A XXXVIIIa 2 11; A XXXVIIIa 4 17a; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 98r; 180v; B 8, fol. 359r; B 11, S. 351–352; B 19, S. 229–230; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 9r–10r; 258r–v.*

[5] *Vgl. StadtARap, A XXXVIIIa 4 17a; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 359r; B 13, S. 206–207; 319; B 16, S. 628; B 19, S. 93; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 152r.*

[6] *Das Spital, das Siechenhaus und das Spendamt berücksichtigen zwei Mal die Stadtmühle und das dritte Mal die Joner Mühle (vgl. StadtARap, A XXXVIIa 1 14a und 14b; A XXXVIIIa 4 17a; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 278v; 482r; B 11, S. 33; KlosterA Wurmsbach, B 25.1).*

221. Masse und Gewichte

1651 Juli 18. Rapperswil

Wegen den mäßen, fiertlen und köpfen etc. ist *von beiden Räten* erkhantt, das großweibel mit Ballthaßar Fuchßen, dem sinner, 2 oder 3 mittwochen sollen ußehen, die frömbde mäs abschaffen und keine andere brauchen lassen, alß die allhie gefochten, wie von alltem här.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 8, fol. 507v, Pap. 20 x 31,5 cm; ebenso B 11, S. 117.*

Bemerkung

Zu den Eichungen (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 323r; 533v; B 11, S. 199; B 15b, S. 212; B 18, S. 150–152; B 30, S. 462; B 38, S. 163; B 40, S. 198–199; B 50, S. 84; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 49; B 96, Nr. 38; 79.1; 177; 202. – 1691 August 27.: Ausführliche Beschreibung der Eichung: Den geeichten hölzernen Gefässen wird auf der Rathauslaube eine Rose und die Jahrzahl eingebrannt, den Kernenmassen eine Rose, den Hafermassen jedoch drei. Die hölzernen Milch- und Weinmasse und die Sester werden oben mit einer kleinen Rose und unten mit einer grösseren Rose und der Jahrzahl gekennzeichnet. Die zinene mäßige stiutzen *der Wirte und Weinschenken werden von einem Zinngiesser mit* zäpflin *versehen. Vor dem Zeughaustor werden die Ellen* an dem dar zuo geordneten eysen auch gemässßen und die zuo kurtze zerbrochen. *Unter der Rathaustreppe* an selbigem trämb *wird die grosse Waage des Rössliwirts aufgehängt, an der die grösseren Gewichtssteine* alß zentnerige *gewogen werden.* Die original gewicht stein seindt von öhr im gewelb zuo finden, sambt dem aufsatz der löden etc. *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 18, S. 150–152).*

222. Weiderecht auf der Schanze

1651 September 26. Rapperswil

Uf meiner gnedigen herren schantz, so der herr bawmeister Ruch wegen ßeines ampts zuo lehen hat, soll er noch iemandt ander fürohin kein vich mehr triben, sonder dasselbig gentzlich abkhentt ßein soll.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 8, fol. 511r; Pap. 20 x 31,5 cm; gleicher Wortlaut Bd. B 11, S. 129.*

Bemerkung

Zur Beweidung der Schanze (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 288v; 533v; B 13, S. 54; 205; 466; B 14, S. 74, 76; B 15a, S. 35; 388; 526; B 15b, S. 264; 309; B 16, S. 139–140; B 22, S. 207; 546; B 23, S. 296; B 25, S. 247; 281; B 31, S. 420; B 35, S. 157; B 38, S. 318; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 151v; 185v; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 55; B 96, Nr. 51; 170; 172.

223. Suizid

1653 Januar 8. Rapperswil

Wegen des ettlich jahr underschidlicher mahlen gantz verirrten und tauben Adami Zuppigers von Wagen, so leyder gestrigen tags in ßeines vatters haus, Zuppigers haus zuo Wagen, uf der lauben an einem strickh ßich entleibt hat, ist noch angehörten, beschribnen kundtschafften[1] in versambten rhat in bej ßein Adam Ritorum, p. p. capucinaeum, Joannis Mariae guardiani nostri und Albertj lectoris Lucernensis auch herrn Christoph Brenis, pfarherrn zuo Jonen, und hern Petri Schneyders, capituli secretary, sanctae Cathrinae pfruondthern, von beiden geist- und welltlichen meinen gnedigen herren einhellig concludiert und erkhentt worden, das dißer Adam Zuppiger gentzlich corrumpiert und in dißem ßeinem jhme ßelbst angethonen leydt nit bej rechtem verstandt und sinnen geweßen seye. Desswegen ist die begrebnus und gewonliche ceremonien den geistlichen und gantzer priesterschafft allhie darüber zuo iudiciern von meinen gnedigen herren übergeben. Jst zuo Jonen uf dem kirchhoff ehrlich, iedoch nur mit leüten der kleinen glöglenen, bestattet worden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 8, fol. 539r–v, Pap. 20 x 31,5 cm.*

Bemerkung

Weitere Suizide und Selbstmordversuche (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 229; B 22, S. 557; B 24, S. 172–173; B 33, S. 195–196; 198–200; 203; Helbling, Heiliggeistspital, S. 23.

[1] *Zu den ausführlichen Zeugenaussagen vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 219–225.*

224. Fürkaufverbot

1658 September 24. Rapperswil

Vorbemerkung

1544 November 10 (uff mentag sannt Martins abent). *Rapperswil:* Der stattknecht sol iez mitwuchen verkûnden und die frömbden warnen, dz nieman nut vor der glogen bestellen noch kouffen soll, biß dz man lüt. Wers uber sicht, er sye frömbd oder heimsch, wil man an lib und gůt straffen.

Wol mǒgen die bürger, so nit uff pfragen kouffen, wol mögen am morgen vor der glogen kouffen. Aber welicher bûrger uff pfrag als fûrkouff koufft, sol ouch an lib und gůt gestrafft werden *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 67v).*

Wegen anckhen und[a] zugmüeß fürkauffs, auch wegen außwegens der kesen ist erkhentt, daß erstlich kein fürkäuffer weder frömbdt noch heimsch vor 10 uhren zugemüess kauffen soll.

Zum andern soll das keß außwegen auch die wagen dem frömbden gremplern gentzlich ingstellt und hinweg khentt sein.

Drittens, wann ettwan einer für sein haußhalltung oder arme leüth nit anckhen bekommen möchten, sollen die anckhenweger gwallt haben, denn gremplern ein oder mehr stöckh zenemen und dem manglenden zugeben, dessen sich die grempler nit widern sollen alles bej 20 bz buos.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 12, S. 203, Pap. 20,5 x 33 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 57v, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1663 Mai 8. Rapperswil: Fürkauffs wegen insonderheit der eyern und anderen sachen gegen thor und usserhalb, ist erkhentt ein mandat ufzesetzen und in 4 benante ohrten durch großweibel verläsen zelassen, das jeder[b c–] so wohl frömbdt alß heimsch[–c] die eyer[d] und[a] und andere sachen uf dem ordenlichen platz kommen lassen[a] und gar nit weder durch die statt noch vil weniger usserhalb aufkauffen[e], auch keiner dem anderen in mert fallen soll bej 20 bz buos ohne gnadt. Und soll der thorhüeter allwegen am mittwochen bej dem thor verbleiben und ein fleißiges ufsehen haben [...]. *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 104; vgl. auch S. 107; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 128r–v).*

2. Zum Verbot des Fürkaufs (15.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XVIIIa 5; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 128v; B 4, fol. 206v; B 7, fol. 180v; B 11, S. 159; B 14, S. 79; B 15a, S. 311; B 15b, S. 179; 387; 437; 448; 511; B 16, S. 163; 257; 357; B 18, S. 36; 203; B 19, S. 13; 29; B 22, S. 300; B 25, S. 170; B 27, S. 341; B 33, S. 191; B 35, S. 237; 441–442; B 40, S. 192; B 41, S. 384–385; B 42, S. 288; B 43, S. 486; 500; 509; B 44, S. 71; 233; B 48, S. 619; B 51, S. 378; B 52, S. 4; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 255r; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 28; 123; B 96, Nr. 7; 50; 141–142; 233; StadtARap, A XVb 4 8a; Nr. 180 b; 224.

3. Zum Artikel 3 vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 18, S. 223; B 19, S. 16.

[a] *Darüber eingefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* so wohl.
[c–c] *Darüber eingefügt.*
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* alß.
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* soll.

225. Schultheiss Johann Breni begehrt, dass seinem Sohn Meinrad das Erbe um das Gut, dass er durchgebracht hat, gekürzt wird

1658 Oktober 1., November 12. Rapperswil

Herr schulltheyß Johann Brenj klagt mit kummer und schmertzen uf seinen sohn Menradt Brenj, das nemlich er jhne zue erst studieren lassen wollen, er aber

unfleißig gewesen und nichts recht thun wollen, also jhne zue Costentz in die samblung und hernach zum goldtschmydt handtwerckh verdinget. Do er aber sich nit wol gehallten und mit jhme grosen kosten erlitten, allso das er von jhme nit soll erben, wie ein anders eheliches kindt, auch kein fortel haben, sonder, was er unnützlich verbraucht, jhme an seinem theil billich soll abzogen werden, dann er gnuogsame ursach hette, jhne gar zuenterben. Doch so ettwas über das, was er unnützlicher und unehrlicher weis verbraucht, überig sein möchte, jhme volgen lassen wolle.

Menradt lasst antworten, er gestrigen tag nit allhäro kommen sye den vatter zue molestieren, noch vil weniger ettwas vätterliches oder müeterliches guottss zesuochen, sonder allein dem vatter zubegrüessen und gebe heütigs tags über die klagen kein antwort biß uf absterben des vatters.

Herr vatter[a] antwortetet, er 3 fache ursach hette, den sohn zuenterben und protestiere himit wider den sohn und verhoffe seinem begeren solle gewillfahret werden.

Stattschreiber sampt großweibel, auch Hans Guggenbüol und Ballthasar Fuchs bittendt höchst meine gnedigen herren dem allten vatter willfahren und die gebühr machen und erkhennen wollen.

Jst nach mehr alß vorbeschriben gehörter klag, antwort, red und widerred erkhentt, das die sach soll eingestellt sein biß nach des herren vatters absterben. Alßdann billich sein solle, dz alles das jenige, so er Menradt[b] unnutzlich und unehrlich verbrucht [c–]oder seinetwegen ußgeben worden[–c] jhme an seinem theil solle abgezogen werden. Zue dem endt die specificierte rechnung, so herr vatter selbst geschriben aber nit abglesen worden, auch andere gschrifften ordenlich ufbehallten werden sollen, damit mann könfftig darinnen sich erßehen könne, was jhme abzurechnen seye. Und versehen sich meine gnedigen herren, er sich nun mehr besser alß in der jugent verhallten werde.

Obbeschribene klag, antwort und erkhenttnus ist vor rhat, den 12. 9bris 1658, abläßen worden und allso ergangen zusein erkhentt.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 12, S. 205, Pap. 20,5 x 33 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 58r–v, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkungen

1. Zu den Eskapaden des Meinrad Breni vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 10, S. 341; B 11, S. 22; 62–64; 127.

2. Am 23. November 1662 ist Johann Breni tot (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 68).

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* lasst.
[b] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[c–c] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*

226. Schulordnung

1659 nach Februar 25.[1] *Rapperswil*

Vorbemerkungen

1. Die erste Erwähnung einer Schule in Rapperswil finden wir in der Zeugenliste einer in Rapperswil ausgestellten Urkunde vom 28. August 1274, in der ein H. als rector *dieser Schule aufgeführt ist (CS IV, 1934, vgl. auch Rickenmann, Geschichte, S. 299; II, S. 181–182; Schnellmann, Entstehung, S. 66).*

2. 1627 Oktober 26. Rapperswil: Der Schulmeister Ferdinandt Haller *erhält auf jede Fronfaste 6 gute Batzen pro Schüler und jährlich aus den Stadtwäldern 2 Klafter Holz ins Haus geliefert. Dafür soll er* die tüdtschen knaben *von 6–9 und von 12–15 Uhr unterrichten. Der neue* profyssor Heinrich Fry *unterrichtet die lateinischen Schüler und muss an Werktagen in der Kirche Aufsicht haben. Er erhält weder Schulgeld noch Präsenzgeld, dafür aber 80 lb und 3 Mütt Kernen Jahreslohn (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 5, fol. 18r–v). – Weitere Anstellungsverträge (17.–18. Jh.) von Lehrern vgl. StadtARap, A XLIb 1 1; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 279r; 392v; 411r; B 9, fol. 14r; B 10, S. 110; B 11, S. 295; B 12, S. 65; 170–171; 442; B 13, S. 71; 528; B 15b, S. 7–8; 278; 280; 505; B 16, S. 354; B 17, S. 59–60; B 22, S. 154–155; B 32, S. 170; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 103r; 119v; 196r und Lehrerinnen vgl. B 8, fol. 356v; 544v; B 11, S. 245; B 12, S. 28; B 12, S. 306; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 73r.*

3. 1637 Dezember 15. Rapperswil: Eine Kommission, bestehend aus 2 Ratsherren, dem Stadtschreiber und einem Geistlichen, visitiert monatlich die Schulen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 127r). Zur Visitation vgl. B 11, S. 377; B 28, S. 367; B 32, S. 378; B 48, S. 167–169; B 49, S. 311–312.

1659 nach Februar 25. Rapperswil

Diße hernach volgende articul ßindt theils auß den allten schuolordnungen gezogen und theils neüw aufgeßetzt, auch durch die verordnete herren visitatores nochmalen hoch nothwendig befunden und vorgeschrieben worden:

1°. Underweißung in der gottsforcht, guoten sytten und tugendten allem vorgehen soll.

2°. Diser schuol professor soll [a–]syntaxie und humanitet[–a], sampt was in disen beiden classibus[2] von nöthen und breüchig dociren[b], damit die discipuli zue rechter zeit weiter können promoviert werden. Diße sollen dem latinischen ersten herrn praeceptori in der kirchen allwegen bei dem pullt und orgel[c], auch allwo von nöthen, beistehen und helfen ßingen, insonderheit an feyr- und sonderbahren festtägen, auch heiligen sontägen dem haupt gottsdienst in der statt alle die seinige beywohnen, außert ettwan einem [d–]oder 2[–d], so er mit jhme naher Jonen zue ministriren nemen wirt. Und soll keiner ohne sonderbahre verhindernus anheimsch verbleiben, vil weniger hinder der burg oder uf der gassen herumb lauffen.

3°. Sollen die seinige und alle andere discipuli jeden knaben ohnangefochten lassen, welcher ohrten und wann es were. Auch die andere praeceptores bej dem wenigsten betadlen, schellten oder übernamen geben.

4°. Soll kein praeceptor dem andern einigen jngriff thůn, noch die jugendt abziehen, sonder bej der lehr, so anbefohlen, jeder allein verbleiben. Auch was die herren visitatores iederzeit zuthun befehlen werden, demßelben allwegen nachkommen und volg gethan, auch darbj jeder beschützt und beschirmbt werden soll.

5°. An allen creützgengen, unser l[ieben] frauwen monatlichen processionen, stündigem gebett oder andern gottsdiensten sollen die seinige alle frömbdt und heimsch darbey erschynen und die cantores nechst vor den herren praeceptoren, insonderheit die burgers söhn, jeder mit seinem responsorio, die anderen aber, so nit singen können, nechst vor denn cantoribus in ordnung nach den schuolen hergehen sollen.

6°. Seinen studenten, alleweilen nit alle platz im chor, außgenommen die cantores, welche zum pullt stehen sollen, wirt an h[eiligen] sonn- und feyrtägen für diß mahlen, biß uf weitere enderung, jhr standt und ohrt uf der orgel zeiget werden.[e]

7°. Wo nit alle tag, aufs wenigst an h[eiligen] sonn- und feyrtägem, wie auch feyrabendt und sambstag sollen die seinige alle dem h[eiligen] rosenkrantzgebetth beywohnen, und welche nit cantores, jhr ohrt in den 2 vordersten mansstüelen haben.

8°. Dißer professor wirt auch ohnbeschwerdt noch allt gemachter ordnung der burgerschafft habende frömbde dischgenger und jhre söhn, wie bis dahin, in ßeine classes annemen umb den gewohnlichen und gemachten schuollohn. Auch ßeine kostgenger, so in andere schuolen gehören, umb denn gemachten schuoltax dahin[f] gehen lassen.

9°. Sollen alle die seinige der kinderlehr beywohnen, biß ettwan ein congregation kan angestellt werden. Jedoch an einem sambstag und feyrabendt soll er ein latinische exhortation in der schuol hallten.[g]

10°. Wann kein feyrtag in der wochen, [h]–soll an[i] dem–[h] donstag allein noch mittag, so aber ein feyrtag einfallt, [j]–soll kein–[j] recreation geben werden.

[11] [k]–Letstlichen ist jhme daß spilen und gaßatumgehen gentzlich verpotten.

[12] Vor mittag soll er neben explicierungen epistolanus maiorus Ciceronis die appendices p[rimo], 2mo et 3tio generis auffgeben.

[13] Nach mittag [croiodiam] unndt [cuidin de tristibus], an einem fryetag aber die canisium, den knaben, so balldt sie in die schuel kommen, sollen jhre lectiones aufsagen.

[14] Alle schüeltäg soll er sich in dem gesang- und jnstrumenten mit seinen discipulis üeben, ein halbe stundt winters zeit von 10 biß halber eillff, sommers zeit aber von 3 biß halber viere nach mittag.

[15] Die schule solle winters zeit umb 7 uhren, somers zeit umb 6 anfangen–[k] [l]–unndt umb 10 morgens nach mittag aber umb 3 uhren enndten.–[l]

Original: *StadtARap, A XLIb 1 2, Pap.heft 10 x 33 cm, die Deckblätter sind abgefallen und das Titelblatt mit der Beschriftung* Ordnung, so aufgeßetzt für die fünft und sechste schuol, alß

humanitet und rhetorica, welche docieren wirt herr Petrus Sartor, früemesser und vener[abilis] capituli secretarius im jahr 1659. Johann Peter Dietrich, stattschreiber *ist durch Mäusefrass an den Rändern oben und unten stark beschädigt.*

Bemerkungen

1. Unter dem Titelblatt steht, dass die Verordnung am 23. Oktober 1681 dem neuen Schulmeister Johann Ruedolff Willin *vorgelesen wurde. Obwohl die Schulordnung von 1659 von den Visitatoren korrigiert und ergänzt wurde, existiert eine separate Schulordnung von der Hand des Stadtschreibers Gabriel Dietrich aus dem Jahre 1681. Die Art. 1–10 entsprechen inhaltlich der korrigierten Verordnung von 1659. Der Art. 11 fehlt in der Verordnung von 1681 und die Art. 11–14 von 1681 entsprechen inhaltlich den Art. 12–15 von 1659. Danach folgen zwei Abschnitte, die am 22. Oktober 1685 angefügt wurden. Sie enthalten die Bestimmung, dass der Schulmeister monatlich gegenüber den Schulvisitatoren über die Fortschritte seiner Schüler Rechenschaft abzulegen hatte. Einige Seiten weiter hinten folgt eine durch den Stadtschreiber* Matheus Zimmermann *für den Schulmeister* Marx Oßwaldt *ausgestellte Lohnabrechnung vom 23. Februar 1684 und noch weiter hinten die Anstellung des* magister Breny *vom 6./7. Oktober 1696 (Original: StadtARap, A XLI 1 4, Pap. 10,5 x 33,5 cm). – Weitere Schulordnungen (17. Jh.) vgl. StadtARap, A XLI 1 3 und A XLIb 1 6.*

2. Diverse Lohnabrechnungen der Schulmeister (17.–18. Jh.) und Inventare des Schulhauses (18. Jh.), vgl. StadtARap, A XLI 2.

3. Weitere Verordnungen zur Ordnung in der Kirche (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 78r; B 11, S. 416; B 23, S. 367; B 27, S. 175; B 33, S. 104; 267–268; B 40, S. 76–77; B 51, S. 385; 387; 534; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 3–4; 69, 77; 81; 88; B 96, Nr. 42; 50; 53; 58; 100; 148; 151; 176–177; 182.

[a–a] *Unter gestrichenem* humanitatem und rhetoricam *korrigiert.*
[b] *Über gestrichenem* auch die graeca docieren *korrigiert.*
[c] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[d–d] *Darüber eingefügt.*
[e] *1681 wurde am Rand des Artikels von anderer Hand hinzugefügt:* non valet.
[f] *Darüber eingefügt.*
[g] *1681 wurde an den Artikel angefügt:* diß ist gemeint pro humanistis.
[h–h] *Von anderer Hand mit hellerer Tinte nachträglich bei der Einstellung von Johann Rudolf* Willin *am 3. November 1681 unter gestrichenem* ßindt die täg recreationis [?] bestimbt, zinstag und *korrigiert.*
[i] *Dahinter folgt gestrichen:* dem.
[j–j] *Von anderer Hand mit hellerer Tinte nachträglich bei der Einstellung von Johann Rudolf* Willin *am 3. November 1681* soll allein uf ein tag *korrigiert.*
[k–k] *Nach einer Notiz am Ende des Textes nachträglich bei der Einstellung von Johann Rudolf* Willin *am 3. November 1681 angefügt.*
[l–l] *Nachträglich mit dunklerer Tinte von gleicher Hand angefügt.*

[1] *Nach einem Ratsbeschluss vom 25. Februar 1659 sollte für den Schulmeister eine Abschrift der alten Schulordnung von 1653 angefertigt werden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 236; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 63r–v).*
[2] *In der Schulverordnung von 1681 ist die Rede von der dritten und vierten bzw. der vierten und fünften Klasse.*

227. Verfügungen der Seevögte bezüglich des Fischens im Obersee

1659 Oktober 9.

Den 9 octobris 1659 wirt durch die dry herren sevögt, Rapperschwyl, Lachen und Schmerkhen auf einen [!] conferentz auff eingebrachte klagen der fischern allerseits beschlossen:

Erstlich laßt man es bej der fischer einung a[nno] 1601[1] ufgericht gentzlichen verbliben; mit diser insinuation an die fischer:

2 Die züg, so allerseits drey orthen verschlagen sind, sollent biß angehnter fasten[2] widerum gentzlich geöffnet werden, und sonderlich die fischer des orths, allwo sy verschlagen, selbige öffnen, vor eignen fischetzen aber die jenigen, dennen die fischetzen gehörig, darvor dz verschlagne öffnen und hinweg thuon.[3]

3 Jn eignen fischetzen soll man sye mit stangen schlagen und in anderen ohn beschwert lassen.[4]

4 Dz tribenen[5] soll man gentzlich underwegs lassen und müesigen.

5 Alle fisch, was namens sy syen, soll man jn leich oder brüet rüeig lassen und sonderlich die gliselj schirmen.[6]

6 Die wyl klag kombt, dz man sontags abent mit garen uf den se fahren [!] soll ein ieder garn fischer erst uf miternacht von land fahren.

7 Dz die garn fischer zum albelen leich im Buochberg mit dem grund garn einholten [!] sollen, luth deß fischereinung, des driten artichel.[7]

8 Die landt zügg sollent gentzlich abkhent sin.[8]

9 Die fisch sollent die fischer zuvor nit allein nur in den 4 ernambseten ohrten, so sy selbige am ersten, da sy anländen, nit verkauffen, sondern in übrigen anderen 3 orthen feill halten, ob sye selbige den fisch keüfferen oder userts land verkauffen lut fischer einung.[9]

10 Die fischer von Bäckh sollent in Obersee kein brüet oder kleine fisch behalten, sondern widerum ussen werffen, wie die vereinung zuogibt.[10]

Kopien:[11] *Kopie (17. Jh.): StadtARap, A XVIIIa 5 20, Pap. 20,5 x 33 cm; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Copia der herren seevögten erkhanttnus zue Schmerckhen, den 9. 8bris 1659; *Kopie (17. Jh., Hand des Matheus Zimmermann): StadtARap, Bd. A 17, fol. 50r–v, Pap. 20,5 x 31 cm.*

Bemerkungen

1. Die Verfügung der Seevögte von Schmerikon vom 9. Juli 1674 stimmt im Wesentlichen mit derjenigen von 1659 überein. Ab dem Punkt 9 ergänzt sie:

8vo. Die fisch sollen an ienem ohrt, wo sie gefangen werden, unnd dann an dem ohrt, wo der fischer säßßhafft, feil- unnd außgerüefft werden; wan nun an disen ohrten selbe er nit kan verkauffen, mag er alsdann damit nach belieben handlen unnd selbe verkauffen, wo er will, iedoch dem seebrieff hierinn ohneingriffen.[9]

9no. Das mäß, so in der see-einung vermellt wirt, der hecht unnd karpfen halber, soll iedem auf sein fischer schifflin gebrant werden, dem die fischer nachläben unnd iährlich vermög der see-einung den eydt schweren sollen; zue dem ende die herren see-vögt alle jahr[a] eine conferenz ansehen [?] werden.[10]

10mo. Umb disere unnd alle im seebrieff begriffener puncten soll ieder fischer, der solliches sicht, den fehlbaren bey dem eydt leiden und angeben.[12]

11mo. Fehrners haben die herren see-vögt under sich selbsten abgeredt unnd beschlossen, dz zwar ein ieder see-vogt durch daß ganze jahr hindurch frömdt unnd heimbsche fischer, so wider die see-einung fählen, wo er sie betretten mag, abstraffen möge; iedoch waß durch das jahr hindurch nit abgestrafft unnd auf die erste conferenz fehlbar erfunden wurde, solle es allßdann die fehlbaren abzestraffen allen dreyen herren see-vögten anheimb stehn.

12mo. Unnd weilen nun wegen vile der garen und netzen sonndere beschwernussen einkommen, alß hat man diseres ad referendum genommen, darinnen gebührende moderation zemachen. Eß haben zwar die herren see-vögt die meinung ergriffen, daß Rapperschweil mit zweyen, die lanntschafft March mit dreyen, die graffschafft Utznacht aber mit einem garn sich gar wol vernüegen lassen könnten. Actum ut supra *(Kopien: Kopie (17. Jh.): StadtARap, A XVIIIa 5 24, Pap. 21,5–22,5 x 34 cm, an Faltstellen zum Teil gebrochen; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Fischer Puncten a[nno] 1674*; Kopie (17. Jh., Stadtschreiber Matheus Zimmermann): StadtARap, Bd. A 17, fol. 51r–52r, Pap.). Weitere Verfügungen aus dem 17. Jh. vgl. StadtARap, A XVIIIa 5 25a und 29 sowie Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 325, 326–328.*

2. Zur Seevogtei vgl. Blöchlinger, Fischereirechte, S. 18–25.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* dem eydt schweren.

1 *Vgl. Nr. 104 c, Bem. 1.*
2 *1674 Juli 9.:* biß st. Gallen tag. *Vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 465; B 15b, S. 284; B 33, S. 116; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 107v.*
3 *Zum Fischen mit Zuggarnen vgl. Amacher, Fischerei, S. 27–35.*
4 *Vgl. Nr. 104 c, Art. 5.*
5 *Damit wurden Treibnetze bezeichnet (Amacher, Fischerei, S. 26). Zum Verbot vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 10, S. 175; B 12, S. 16; 390; B 13, S. 489; B 16, S. 271; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 27r; 92r–v.*
6 *Vgl. Nr. 104 c, Art. 9 und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 25; 27; B 14, S. 53.*
7 *Vgl. Nr. 104 b, Art. 3; c, Art. 3.*
8 *Vgl. Nr. 104 b, Art. 6.*
9 *Vgl. Nr. 104 c, Art. 16.*
10 *Vgl. Nr. 104 b, Art. 2; c, Art. 12 und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 284.*
11 *Im Stadtarchiv Rapperswil ist kein Original dieser Verordnung zu finden.*
12 *Vgl. Nr. 104 c, Art. 17.*

228. Unterstützung des Hausarmen Hans Kuster

1659 November 4. Rapperswil

Jogli Kuster mit beystandt Joglj Helblings am Rosweg bittet umb gottes und Mariae willen seinem krankhen und allten vatter Hans Kuster zue Lenggis mit hilf und lebensmittlen zubegegnen. Ist erkhentt [a–]so lang der vatter kranckh und mangelbahr[–a] wochentlich 20 brot, monetlich 1/2 fiertel mäl uß dem spendtampt und jehrlich 2 eymer win, zue fronfasten[b] 1/2 eimer, uß dem spitthal und fluo, auch ietzundt j mas anckhen uß dem spitthal mittzetheilen. Die 3 fl aber, so uß dem stattgellt durch den stattschreiber uf bewilligen des herrn schulltheissen

ßindt fürgstreckth worden, soll der sohn dem stattschreiber widerumb überantworten an sin ohrt zeleggen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 12, S. 313, Pap. 20,5 x 33 cm.*

Bemerkungen

1. Zu den Hausarmen (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 115; 163; 244; 444; 512; B 17, S. 198; 221; 249; B 18, S. 31; B 19, S. 20; 38; 49; 95; B 22, S. 69; 438; B 25, S. 95; B 26, S. 112; B 34, S. 32; 412; 425; B 44, S. 179; 288–289; B 48, S. 332; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 287r.

2. 1714 Oktober 27. Rapperswil: Umb damit die bauwollen gespunst sein fortgang bekomme, so ist *von beiden Räten* erkhent, dz denen, so spinnen können und es nicht thuen wolten, dz allmueßen versagt seyn [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 128).*

[a–a] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* umb.

229. Verträge wegen Kapitalanlagen ausserhalb Rapperswils

1660 Januar 14. – 1686 Juni 8.

a) Kapitalanlage in den Höfen, in Einsiedeln, im Gaster und in der Grafschaft Uznach

1660 Januar 14. Schwyz

Wir, landtamann unndt raht zuo Schwytz urkhunden unndt bekhennen hiermit offeentlichen [!], [was derer] dan ann gelangt weßmassen [denen] unseren besonnders guoten fründen unndt gethrüwen lieben nachparn der statt Rapperschwyl mithin etwas hauptgüeter unndt gefälen, so ihre kirchen, spital unndt andere daselbsten in dem Zürichgebiett habendt, abgelöst werdent, da sye gern sechendt, daß sye solliche ablößende capitalia unndt gefellen in unnser grafschafft Uznach widerumb impiegieren undt anlegen möchten; wie wir umb der sachen consens unndt bewilligung ersuocht undt von ihnen, unnseren gethrüwen, lieben nachparn, versichert werden, daß sye von sollichen dort anwendenden unnd außlichenden hauptgüeteren mehr nitt, den die fünff per cento zuonemen. Unndt demnach wir sollich anbringen unndt nachparliches ersuochen unseren getrhwüwen, lieben nachparn der statt Rapperschwyl angehört unndt unserenn dem bynebents auch bericht empfangen, daß den unseren lieben unndt gethrüwen der grafschafft Utznach hiermit groß belieben unndt gnad widerfahrenn wurde; heben wir hierob gern eingewilliget, also daß ihnen unsern lieben nachparn zuo Rapperschwyl zuogelassen sein solle, bedeüte ihnen ablößende hauptgüeter in mehr gedachten unnser grafschafft Utznach umb die fünff von jedem hundert zinnß, wie sye begert, anlegenn unndt außlich möge zer hoffnung,

eß solle denn ein- unndt anderen theil zue guetem gedyen khönnen. Dessen zuo urkhundt haben wir disen brieff mit unnsers landts secret jnsigel vermacht übergeben, den 14 t[en] january nach Jesu Christi geburt zehlt ein thaußent sechshundert unnd sechzig jare.

Original: *StadtARap, A XIIIa 3 1, Pap. 20 x 32 cm; Siegel: Sekretsiegel von Schwyz, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt.* – ***Kopien:*** *Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, Pap. 19,5 x 31 cm, fol. 169v–170r; Kopien (18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, M 3.1 und 3.2, Pap. 20,5 x 33 cm bzw. 21 x 34 cm. Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. 12, S. 355; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 85r.*

Bemerkungen

1. 1675 September 7. Schwyz: Landammann Caspar Ab Yberg *und der Rat zu Schwyz gestatten den Burgern der Stadt Rapperswil,* daß sye in das künfftig in unseren podtmäßikheydten, alß Höffen, Einsidlen, auch Gastell und Utznacht jhr gelt auff güetter auß leychen, zinschafft machen und verschriben lassen mögent, jedoch sollent der besagten ohrten keine ewige gülten noch verschrybungen auffgericht werden *(Original von der Hand des Schwyzer Landschreibers Jost Rudolf Reding: StadtARap, A XIIIa 3 3, Pap. 20,5 x 32,5 cm; Siegel: Sekretsiegel von Schwyz, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt. – Kopien: Kopie vom 25. Dezember 1761 von Stadtschreiber Helbling: StASG, AA 7 A 18.7, Pap. 22 x 35,5 cm; Kopien (18. Jh.): KlosterA Wurmsbach, M 3.3 und 3.4, Pap. 21 x 33/33,5 cm). – 1676 Juni 5. Glarus: Ebenso bewilligt Landammann und der Rat zu Glarus der Stadt Rapperswil, ihre Gelder in der Landschaft Gaster anlegen zu lassen (Original von der Hand des Landschreibers* Johann Heinrich Wyß*: StadtARap, A XIIIa 3 4, Pap. 20,5 x 32,5 cm; Siegel: Sekretsiegel von Glarus, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt).*

2. 1765 November 22.: Vertrag mit Uznach über das Gültenzugrecht: Wir schultheiss und rath der freyen statt Rapperschweill, auch wir landammann, untervogt und rath der statt und grafschaft Uznach urkunden hiermit demenach wegen dem gülten-zug recht unter uns ehdeßen ungleiche gedancken gewaltet, wir schongemeldte schultheiß und rath eigenmächtig und wir landammann, untervogt und rath mit genemhaltung unßers hochgn[ädigen] gutregierenden herren landtvogts sothane zwistigkeit in güte beygelegt und nach jnhalt des von beederseits unseren raths ausgeschoßnen ehren gliedern verfaßt und folgends von uns ratificierten projects darüber freünd nachbarlich uns vergleichen, zumahlen auch des sequesters halben eine richtschnur gesetzt haben, wie folget, daß

1.tens ein jeder burger und land mann zu Uznach zu allen und jeden in Rapperschweill ligend uznacherischen gülten (dieselbe seyen gleich selbst aufgesetzt, versetzt, verkauft oder auf waßerley weis außert lands befindlich) gegen jedem besizer das zug recht haben und solche gülten mit erlegung soviell landläufigen gelts, als der jnhalt des briefs erforderet, zusamt drey letzt verfallenen Martinj zinßen, dafern der jnhaber soviell oder mehrere zins darbey forderet, an sich ziehen und den brief oder andere verschreibung unterstehet zuhanden nehmen möge, jedoch daß der, welcher ein gült ziehen will, acht tag vor Catharina tag solches dem jnhaber anzeigen, dieser aber ihme zügern den brief oder andere verschreibung solle einsehen und leßen laßen, damit er wißen möge, ob ein solche gült mit gelt oder anderst zu bezallen seye. Wann aber

2ts. ein burger oder land mann von Uznach, welcher ein gült zu ziehen begehrt, acht tag vor Catharina tag beym besitzer sich zu melden oder auf Catharinatag selbst das gelt zu erlegen versaumte, solle der rapperschweillerische besizer das gelt anzunehmen und den brief auszuhändigen nicht mehr schuldig seyn; es wäre dann

3ts. daß einer aufs außerste in denen weyhnachtfeyertägen nach gleichmäßig acht tag vor Catharina beschehener anzeig das gelt fürs capital samt drey zinßen (wie obsteht) erlegen und überhin von Martinj tag an bis zur weyhnacht den jnterim- oder ratims-zins geben wolte, so solle

der jnhaber es anzunehmen und die gült unversehrt heraus zugeben schuldig, wiedrigen falls und von der zeit an das zugrecht für selbiges jahr bis auf folgenden Martinj oder Catharina-tag gänzlich eingestellt seyn. Wann auch

4ts. ein vor gericht selbst aufgerichteter brief ein frühere abkündung, als obgemeldt, erforderte, so solle ohne solche abkündigung das zugrecht nicht mögen ausgeübt werden, mithin aber sollen

5ts. diejenigen schuldner, welche selbst brief und gülten auszulößen gesinnet, aus dießem verglich keinen vortheil ziehen noch schaden, sondern schuldig seyn, so wohl alle zins zum capital zu erlegen, als auch den ablößungs termin, wie vordeme zu beobachten, zumahlen dießfalls die brief mögen entkräftet werden.

6ts. Wegen übrigen zugs-sachen bleibt es bey uznacherischen rechten und gewohnheiten.

[7] Endlich wegen anberührtern sequester will mann uznacherseits allein um kanntlich und um richtige sachen gegen rapperschweillerische schuldner der nemlichen land rechten sich beleben. In unrichtigen sachen aber sie, nachbaren von Rapperschweill, bey feüer und liecht suchen und belangen, ein welches mann von seite Rapperschweill gegen uznacherische schuldner hinwiederum zu beobachten[a] und zu thun in richtigen sachen auch wohl befügt und in unrichtigen (wie vorsteht) schuldig seyn solle. Dessen zu wahrem und festem urkund seynd zwey gleichlautende verglichs briefe canzleymäsig errichtet und gegenwärtiger von uns, obgemeldten schultheiß und rath, mit unßer der freyen statt Rapperschweill gewohntem secret jnßiegill bekräftiget und mit gewohnter unterschrift unßers stattschreibers versehen in einer wohlbestellten landlaad der grafschaft Uznach zu besorgen übergeben worden. Der andere aber ist auf unßer, der oberwehnten landammann, untervogt und raths, gebührmäßiges ersuchen mit unßers dermahl gnädig regierenden herren landvogts hauptmann Joßeph Franz Ulrich Bernold wohlanerbohrnen jnßiegill von seiner hochen genehmhaltung wegen auch überhin von landraths wegen Johann Antonj Suter auch wohl anerbohrene größeren jnßiegill verwahret und von unßerm landschreiber gewohnlich unterschrieben, in einem wolbestellten archiv der statt Rapperschweill aufzubehalten zugestellt worden. Geben am freytag nach Maria opferungs fest, den 22ten wintermonats jm jahr tußent sibenhundert fünf und sechszig. Joseph Conrad Helbling, stattschreiber *(Original: StASG, AA 7 A 18 12, mit Siegelschnur zusammengebundene Pap.bogen 23,5 x 38 cm, Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt). Zum Höchstzins und Zugrecht von Rapperswiler Renten in der Grafschaft Uznach im 18. Jh. vgl. StadtARap, A XIIIa 4 1; A XIIIa 7 1–2 und zur Besteuerung der Güter bzw. Renten ebendort (18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 45, S. 468; B 46, S. 19.*

b) Aufhebung der Kapitalablösungssteuer gegen Schwyz

1680 Juli 6. Schwyz

Vorbemerkung

1680 Juni 22. Schwyz: Demnach unnßeren gnedigen herren, einem gantzen gesesßenen landt rath durch herrn Melchior Meyenberg, dißer zeit oberkheitlicher trager in Forderen Höffen, in nammen beyder Höffen jr aller undterthänigkheit eröffnet worden, waßmasßen Jost Häüsi dem Hanß Uolerich Stössell von Rapperschweyl an einem posten gl. l000 schuldig worden, welches Häüssi gesagtem Stössell mit guethem gelth bezallen, anbey aber die bekhandte steür von jedem lb einen schilling einbehalten. Gereter Stössell solcheß aber nit annemmen wollen, sunderen nichts schuldig zesein vermeine. Desßen halben herein hoch oberkheitl[icher] rath unndt hilffen verlangen etc. Alß haben demmenach hochgedacht unnßere gnedigen herren alleß ernsts erkhendt, daß angeregter Hanß Uolerich Stössell solch geldt von Jost Häüßi unndt diß in Höffen annemmen, disere steüwr sambt gebührent aufgeloffenen cösten abzůg abzüchen lassen solle, maßen danne unsere gn[ädigen] herren jhre angehörige in den Höffen bey solcher steüwr schirmen wollen unndt weylen Stössel solch geldt in Rapperschweyl nit annemmen wollen, solle er solcheß geldt ohngesaumbt in Höffen zue empfangen unndt anzuenemen schuldig sein *(Original von der Hand des Land-*

schreibers Franz Viktor Schorno): StadtARap, A XIV 1 1, Pap. 21,5 x 34 cm, zwei kleine Löcher an den Faltstellen).

Über daß unseren gnedigen herren stadthalter undt gantz gesesßenen landt rath durch herren stathschreiberen Grabriel [!] Dietrichen, alß abgeohrneten lobl[icher] statt Rapperschweyl, dato weitleüffig undt jnnbstendtlichen eröffnet worden, waß massen underem dato den 22.ten juny trager Meyenberg eine sehr nachthenkhliche erkhandtnuß außgebracht, in deme er hierdurch neüwer dingen behaubten wolle, daß ein lobl[iche] statt Rapperschweyl bey auslösßung capitalß, sambt den ihrigen, mit abzug auff jedes pfundt einen schilling solte beschwert werden; seye aber biß dato von jedem lb zinß willig einen schilling steür gelt bezalt undt jnen mehrerß nit[b] öffentlich und inß gemein abgeforderet worden, desßen wëgen zueglich darbey geschirmet und nit darwider molestiert zewerden fründtnachparlichen verlangend etc. Undt nach demme hochgedacht unsere gnedig herren ein gantzen gesesßener landt rath jhre reflexiones über dißere materi walten lasßen undt angeregten trageren Meyenberg habende fundamenta vernommen, haben seye hiermit nit finden können, daß ein lobl[iche] statt Rapperschweyl mit solcher steüwer beschwert zue belegen, sunderen wollen selbe hiermit gelediget undt anbey erkhent haben, daß Hanß Uolerich Stössell bekhandte gl. 1000 undt bey gelegten zinß von trager Meyenberg empfangen, die cösten gegen einanderen uffgehebt sein undt trager Meyenberg seinem gëgentheyl bey außhendigung deß gelts ein tugaten an selbige bahr abstatten und bezallen solle. Actum den 6 ten july a[nno] 1680.

Franz Victor Schorno, landtschreiber zue Schweytz, manu propria.

Original: *StadtARap, A XIV 2 2, Pap. 20,5 x 33 cm.*

c) Kapitalaufnahme in der March, Laufzeit der Obligationen

1686 Juni 8. Schwyz

Landammann Franciscus *Escher und der Rat zu Schwyz bewilligen den Burgern von Rapperswil:*

1°. Das selbige bei unßeren gethreü lieb angehörigen der landschafft Markh woll könnent undt mögent gelth auslehnen, jedoch welcher des gelths von unseren angehörigen von nöthen, soll selbiger sich bevor bey unß specialiter anmelden undt in grundt [!] der sachen unß berichten, damit wir diß ohrts (so es ervorderlich) die nothurfft hierüber abzefassen wüßen, undt desto ehendter all besorgendter falsch undt betrug vermitten verbleibe.

2°. Undt damit sie in auffrichtung der sigill undt brieffen oldt obligationen nit alle jahr verköstiget, bemüöhet undt incommodiert werdten, habendt wir erlaubt undt verwilliget, das solche obligationes auf drey jahr vorwerth gestelth undt also lang gültig verbleiben, bey verfloßßenem termin aber wider außgelöst werden sollen; es seye dan, das der schuldner durch eines unßers landtschreibers handt beweyße, das er sich dermahlen vor unß wider angemeldet undt jhme mehrere gnadt mit verlengerung deßen beschehen, werden wir es darbey bewenden laßen. [...]

***Original** von der Hand des Landschreibers Jo. Diethelm Schwend?: StadtARap, A XIIIa 3 5, Pap. 19,5 x 31,5 cm, an mehreren Stellen Tintenfrass; Siegel: Sekretsiegel von Schwyz, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt. – **Kopie** (17. Jh.): StadtARap, Bd. A 12, Pap. 19,5 x 31 cm, fol. 176v–178v.*

Bemerkungen

1. 1710 Oktober 20. Rapperswil: Beide Räte: Gelt aus der frömbde old Zürich Gebieth zu entlehnen, ist auff folgendte weis concediert, dz namblichen der getrengte sich vor m.g.h. des kleinen rhats sich stelle und umb die licenz pitte. Und so m.g.h. finden, dz die noth so groß und jhme anderst nicht könte geholffen werden,[c] so soll nach guetbefinden hernach m.g.h. der getrengte underpfand weisen und noch beschreibung deren von dem stattschreiber auff 3 jahr lang gelt auff zu nemen befüegt sein solle, jedoch allwegen die underpfand old hinderläg, so von dem stattschreiber beschriben, in ein à parte schuld protocoll soll eingetragen und lenger nicht dan 3 jahr in krefften bestehn. Fahls dan lenger stehn zu laßen eingewilliget wurde, solle solches mit cantzleyscher hand underzeichnet werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 25, S. 317). Am 13. Dezember 1710 wird es wieder verboten (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 25, S. 349). – 1713 Oktober 30. Rapperswil:* Dato ist erkhent, dz menigklich möge nach seiner nothurfft gelt aus der frömbde auff nemen mit dem vorbehalt, dz wen schultheiß und die cantzly finden, dz dz underpfandt übersatlet, so solle solches vor rhat komen und dorten die licenz erworben. Anbey so offt ein brieff in die frömbde verschriben werden solte, so solle der terminne bey gesetzt werden, dz dz underpfandt von unßeren burgeren old hoffleüthen bey begebendtem fahl solle genutzet, besäsen und beworben werden etc. *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 5). – 1714 Januar 15. Rapperswil:* Ohne erkantnuß eines gesäßnen rhats solle kein brieff mehr[b d–]gelt aus der främbde auff zu nehmen[–d] gemacht werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 38).*

2. 1717 Juli 10. Rapperwil: Dato ist auch *von beiden Räten* erkhent, daß hinfüro kein zinß brieff auff minder alß 6 jahr solle gestellt und vor 6 jahren nit mögen abgekündt werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 109).*

3. 1725 Juli 7. Rapperswil: [1] Dato ist*von beiden Räten* erkhennt, daß weder umb 4 noch umb 5 fl jährlichen zinßes mehr gellt in der frömbde solle mögen entlehnt werden. [2] Jtem solle auch keiner einem anderen auß entlehnendt und neüw auffnemendten gellt capital hier mögen ablößen. [3] Widerumb ist erkhennt, dz, wo außgeloffne posten in Zürichpieth, solche von hier gellt[b] habendten sollen mögen an sich gelöst werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 136).*

[a] *Korrigiert aus* ehobachten.
[b] *Von gleicher Hand eingefügt.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* soll.
[d–d] *Von gleicher Hand eingefügt.*

230. Vergleich über die Wochenmärkte in der March und in Rapperswil

1660 April 16.

Vorbemerkungen

1. 1603 Februar 26. Schwyz: Landammann und Rat von Schwyz beurkunden unter Anwesenheit von Statthalter Kuontz *und Stadtschreiber Göldlin von Rapperswil, dass die Lachener und Rapperswiler Kaufleute ihre Märkte gegenseitig besuchen dürfen (Original: StadtARap, A XXXVII 15,*

Pap. 19,5 x 33,5 cm; Siegel: Sekretsiegel von Schwyz, Wachs mit Papier bedeckt, rund, recht gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt; Dorsualnotiz [17. Jh.]: Abscheidt von Schwitz betreffende dem mert zu Lachen*).*

2. 1603 Juni 21. Rapperswil: Jst einhellig erkendt, das man mit denen vonn Lachen des merts halben kein gegen recht nit annemen, sonder bey unsern allten freyheitten unnd gebrüchen bliben wellen unnd nit uß einem statt- ein dorff recht machen.

Zum andern ist unnsern handtwerchs unnd gwerbs lüthen die die von Lachen noch nit habendt zugelaßen, das sy alle wuchen mögen zu jnen zu mart faren, biß sy die heißent daheimen bliben.

Zum dritten dz unnsere kremer und handels lüthen, was einer für einen gwerb daheimet tribe, zu Lachen unnd Uznen auch feyl haben und sonnsten witters nit bey buoß 25 fl *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 111r).*

3. 1618 November 27. Rapperswil: [1] Also erkent, das man die kremer us Zürich Biet, von Uznacht und Lachen, [a]–die landtlüt oder hinderseß sind,–[a] alle mert umb den gewanlichen [!] standtpfenig lasse feil haben.

[2] Ja der, so hußhäblich an orten sitzen, aber die, so nit hußhäblich, sunder nur hussieren, söllend ussert den jarmerten gentzlich abgschafft werden.[1]

[3] [a]–Und sol ieder sine waren al jar und wuchen mert sin wahr zu und wider heim tragen und füeren und jeder frombde [!] under dem rathuß feil haben.–[a]

[4] Es söllendt auch alle frömbden kremer an kein fiertag nit uslegen biß der gotzdienst vollendet ist.

[5] Unnd so einer faltsche wahr feil hete in gwürtz ald anderm, so das kuntlich wurde, sol man den leiden und angeben, damit demselben sin verdienter lon werde.[2]

[6] Es söllendt ouch alle frömbde seipffen kremer, so in der wuchen und merten feil haben, jre waren zu schyben wiß und bim lb verkauffen, ouch weder bim fierlig nach halbem pfundt verkauffen, sunder nur bin schylen [!] und bim gantzen pfundt und[b] darunder nit.

[7] Doch ist den zweien kremern [a]–von Grüningen–[a] vergunt worden, das sy mögend ire waren die wuchen[c] in der stat zubehalten geben, iedoch solend si in der wuchen nützig hinweg geben nach verkauffen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 256r).*

4. 1623 Januar 10. Rapperswil: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beklagen sich bei Schwyz, dass ihre Untertanen in der Grafschaft Uznach und in der March sich weigern, den Rapperswilern auf ihren Wochenmärkten Milchprodukte und andere Nahrungsmittel zu verkaufen (Kopie: StadtARap, A XXXVII 1 6, Pap. 21 x 33 cm).

1660 April 16.

Zue wüßen und khund seye hiermit, demmenach vor etwaß zeits endzwüschen der statt Rapperschweyll und einer landschafft March sich gespan und mißverstant ereügnet, jn sachen jhren beyterseits gegen ein anderen habende wuchen mareht [!] betreffende, zu demme obgesagte von Rapperschweyll etwelchen kremern und gwirbs leüten auß der March abstrikhen wollen, jhre wahren auff jhrem marcht zue Rapperschweyll feyle zue haben, bey den ellen außzumeßen oder bey dem pfunt feyle zue halten oder auß zu meßen. Deßen eine lantschafft March sich nit wenig beschwehrt befunten, angesechen sie, ds burgeren von Rapperschweyll zue Lachen der gleichen wahren feyle zu haben gestatten, ungeacht sie eben so wohl ein freyen wuchen marcht zu Lachen und noch elter alß sie zue Rapperschweyll haben. Da aber Rapperschweyll mit solchen neüwen procedum gegen dem auß der lantschafft March verfahren, haben sie anlaß genummen die reciproca zugebrauchen und jhnen von Rapperschweyll jhre wahren feyle zue halten auch abzuschlagen, vermutente auff jhrem marcht zu Lachen

jhnen von Rapperschweyll[d] und anderen gewirbsleüten ein feyle halten, kouffen und verkauffen oder solches gar zue verlezten, eben so wohl zue befehlen und nach jhrem gefalen zue disponieren alß Rapperschweyll auf jhrem marcht auch jhnen befüegt zue sein mit außweißung alten documenten und schrifften, daß vor villen jahren die auß der lantschafft March von denen von Rapperschweyll eben mit gleichen neüwerungen angesechten jederzeit aber daß gegen recht von dem auß der March (auff hiervor bey jhren gnedigen herren und obern lobl[ichen] ohrts Schweytz gepflognen rath und gesuechte exsistenz) jhnen von Rapperschewyll vorgeschlagen worden, alß aber ein lobl[icher] standt Schweytz dißere zwüschent ermelter statt und lantschafft entstantem mißverstantnuß vernummen und in cristlicher reflection gezogen, wie bedruckhde gefährlich es seye, daß bey dißeren weit ausstehenden [communtur ?] solche zwo nachbahrschafften, da sich auff den nothfahl einer den anderen zue getrösten haben solle, in zang und mißverstant leben thun, weßentwegen solches, theils auß schirms pflicht, mit [welcher] sie gegen Rapperschweyll verbunten, theils aber auß väterlicher ursorg und liebe so ser zue den jhrigen besantern lieben getreüwen der lantschafft March tragen, sich nitexponiert [!] und auß jhrer [hutell ?] abgewent haben – die hochgem[e]h[l]ten wohledlen gestrengen etc. herren, herrn haubtman Michael Schorno, alt landamman, herren oberst wachtmeister Caspar Ab Yberg, der zeit statthalter und lantshaubtman, herren lantvogt Francisen Betschart, der zeit sekhllmeister, und lantvogt Francisen Reding, alt sekhllmeister – alle des rathß umb versuech zue thun, ob sich angeregte gespen und mißverstentnuß güetigklich beyleggen und vergleichen ließeten. Welche[e] dan zufolge jhres aufgetragenen befelchß auf ents vermelt dato erstens zue Pfeffikhen, hernach zue Lachen von beyten partyen abgeordneten anwälten jre hierob habente beschwert unt antwurth verhört, ds bericht umbstentlichen und zue genüegen vernummen unt theils mit beyterseits parteyen guetem wüßen und erbieten, theils aber auf eröffnung hochoberkheitlicher insinuation und erachtung bede parteyen dahin disponiert und beret:

[1] Das sie sich beider seits auf ihren wuchen marcht dißs zeit widerumben, wie vor demme der reciprocation und gegenrecht bedienen unt jeder theile den anderen mit fride haben halten wölen, gleichwie andere frömbde, denen die feyle zu haben bewilligen werden, wie den sowohl denen von Lachen alß Rapperschweyll freyen stehet, von jeder ohrts oberkheit allzeit gwalt hat, an jhren ohrt frömbte feyle halten zu laßen oder zue verbieten nach jhrem gefallen[f], warbey die von Lachen vorbehalten und sich erklährt, so wohl die frömbde alß auch consequenter die von Rapperschweyll die zeit auf jhrem marcht mit feyle haben nit anderst zue halten, alß wie die jhrigen auf der march zue der zeit in Rapperschweyle auch gehalten werden.

[2] Eß solle aber dißere composition der obern nit anderst verstandten werden, alß daß es bederseits jhrer marchts freyheit unt ordnungen nichts sölle benemmen, kein[g] gwalt haben dem anderen auf seinem ohrt daß wenigste einzuereden oder einzuegreiffen, kein theill auf deß anderen wuchen marcht mehr gwalt oder befuegsamme haben[h] dan als der andere in dem gegentheile auch hat

undt hirmit dißere zwey wuchen marcht jeder an seinem ohrt mit seiner freyheit unt befuegsamme ohne geschwecht verbleiben und jedes ohrts oberkheit so wohl zue Lachen alß Rapperschwyll auff jhrem marcht zue disponieren und befehlen haben von dem andern ohngehinderet.

Nachdem dan wir, lantam[mann] und rath zue Schweytz, nit allein von den unsern hierbevor bemelten abgeordneten herren umbstentlich vernummen, [waßnegst ?] dißeren differenzen und streitsach beygelegt worden, so in dem bestehet, wie hiervor begriffen ist, sondern auch dem ehrenvesten, frommen, weisen, unsern besonders lieben unt getreüen Johan Ruedolff Hegner, lantschryber der lantschafft March, wie berichtet worten, daß dißer verglich von gesambter lantschafft March vermitelß eines deswegen gehaltentenen großen rathß attestiert, placidiert und angenummen worden sey, so daß[d] zue nit geringer väterlicher belieben gerichtet. Alß haben wir hierüber vorbeschribnen verglich bey seinem buechstäblichen jnhalt hiermith oberkheitlich ratificiert, confirmiert und bestetiget, also unt dergestalten, das nit darwider gehandtlet unt eine lantschafft March von unß darbey oberkheitlich geschützt und geschirmet werden solle.

Zue zeügnuß deßen ist dißer vergleich und hierüber von unß erfolgte ratification mit unßerm gemeinen lants secret jnsigill verwahrt worden, den 16 aprilis anno 1660. Loco sigilli. Landschreyber Carl Betschart.

Kopie *(1739 Januar 2. durch Landschreiber Hegner* von einer andern copey abgeschriben*): StadtARap, A XXXVII 1 8, Pap. 21 x 35 cm.*

Literatur: Hegner, Geschichte, S. 44.

Bemerkung

Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 335r; B 4, fol. 176v; 179br–v; B 12, S. 379; B 15a, S. 43; B 15b, S. 435; B 17, S. 162; B 19, S. 13; 14; 29; B 22, S. 156; B 24, S. 242; B 36, S. 153; B 44, S. 304; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 90v; 254v–255; B 51, S. 378; Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 199; StASZ, Theke 269 und Nr. 158.

[a–a] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* nit.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* wol mögend.
[d] *Dahinter folgt eine unleserliche Stelle, die mit gleicher Tinte dick durchgestrichen wurde.*
[e] *Am Rand mit Bleistift ein* N[ota] b[ene] *geschrieben.*
[f] *Von gleicher Hand am Rand nach einem gestrichenen* ge *angefügt.*
[g] *Dahinter folgt ein weiteres* kein.
[h] *Dahinter folgt gestrichen:* des.

[1] *Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 39r; 86r; 119r; B 8, fol. 392r; B 12, S. 112; 339; B 15a, S. 222–223; B 15b, S. 399; B 17, S. 162; B 30, S. 188; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 43r.*
[2] *Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 356r; B 12, S. 138; 247; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 48v; 65r–v.*

231. Unehrlichkeit durch den Umgang mit Delinquenten

1660 Juni 21. Rapperswil

Grosser und Kleiner Rat verordnen wegen großweibel diensts uf anhallten und bitten Hans Ballthaser Rotenfluos ist er uf bitt bej seinem dienst verbleiben [!]. Auch auf anhallten sein und seiner fründtschafft ist erkhentt, daß fürterhin kein großweibel mehr mit ainem malificanten solle zethun haben. Auch wann ein anderer weybel[a] verhanden, keinen mehr gefänckhlich annemen verbunden sein soll, damit ein sohn, so ein ehrlich handtwerckh zuelehrnen begert, dessentwegen nit verhindert werde.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 12, S. 363; Pap. 20,5 x 33 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 87v, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkung

Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 114; B 15b, S. 267–268; 456; 552; B 16, S. 87; 89; 481; 530; B 28, S. 276; B 30, S. 352; B 40, S. 42; B 42, S. 95.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* bey der handt.

232. Verordnung über den Salzhandel

1661 April 7. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. 1591 Februar 19. Rapperswil: Salz muss vor dem Verkauf im Salzhaus gewogen werden: Mine herren habendt ordiniert unnd gemacht, wellicher salz, es seye sömer oder andere, feill habendt, das sy daßelbig jm salzhuß alhie mäßen in die seckh unnd verbüezen laßindt und dannenthin verkauffindt, wem und wohin sy wellindt. Und ob yemandt dz übersehen unnd nit verbüezen laßen, sonnder sonnsten verkauffen wurde, söllj 5 lb buoß verfallen sin *(Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 3, fol. 202bv). – Zum Salzhandel vor dem Spital vgl. StadtARap, A XXXIa 1 4; A XXXIIb 2 22; Nr. 51; 153; 213; 252; Schnellmann, Entstehung, S. 73–74.*

2. 1655 Juni 28. Rapperswil: Ankenwäger und Salzmesser werden neu vom Kleinen Rat ernannt, da der Grosse Rat ihm die Kompetenz übergeben hat (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 11, S. 406). Die Salzmesser führten Protokoll über die Zolleinnahmen, die sie vierteljährlich im Rathaus ablieferten (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 334; B 16, S. 237).

[1] Das salltzmessens und verkauffens halber im salltzhaus etc. verbleibt nochmahlen bej der taffele[1] und den 26 juny 1651 ergangner urthel. Und das die grempler allhie keine mess oder seüm fürterhin bej denn heüssern annemen, sonder alles im salltz hauß gemessen lassen solle. Solls großweibel jhnen anzeigen.[2]

[2] Auch soll fürterhin uf der wag im salltzhaus nit mehr alß ein mäs in 2 theil vertheillt werden. So aber die keüffer ein halb mäß weiter in fiertel oder halb fiertel theilen wollten, soll selbiges im salltzhaus nit zugelassen werden, sonder anderswo thun und theilen können.[3]

[3] Des messens halber soll kein verkeüffer das salltz mässen, es sye dann, das kein salltzmesser anheimsch oder verhanden und sollen die salltzmässer am mittwochen fleißig im saltz- und anckenhaus sich befinden.

[4] Die ligerlig ordenlich zeleggen ßindt verordnet herr schulltheyß und renttherr Hunger sampt denn merckhmeister.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 12, S. 426–427, Pap. 20,5 x 33 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 100v, Pap. 28 x 42,5 cm (ohne Art. 4).*

Bemerkungen

1. 1662 Dezember 12. Rapperswil: Auf Bitte der Salzhändler Seckelmeister Reyman, Rudolph Rüweten *und Hans Ulrich Domeisen wird obige Verordnung bestätigt und* auch das mischen, verstossen oder verstampfen gentzlich abkhentt sein soll. Zweyerley salltz aber, alß hallisch und beyerisch, iedoch nit vermischt, sonder jedes insonderheit zuverkauffen, ist so wol denn frömbden alß heimschen zugelassen [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 78, ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 122r).*

2. Zum Salzhandel vgl. Nr. 52; 277.

1 *Im Salzhaus hing eine Tafel wohl mit Preisvorgaben.*

2 *Die Verordnung vom 26. Juni 1651 entspricht dem Art. 1, enthält jedoch eine Begründung desselben:* damit der zohl nit hinderhallten und mennigklich das mëß geben werde *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 505v, vgl. auch B 11, S. 112). Der Inhalt des Artikels ist jedoch noch älter vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 71v: 1600 März 7.; fol. 171r: 1609 Februar 3.*

3 *Vgl. auch Ratsprotokoll: StadtARap, Bd. B 15b, S. 151; 1675 September 12.; S. 334: 1678 Juni 20.*

233. Werkvertrag mit dem Zürcher Glockengiesser Hans Füssli über den Guss von Glocken für die Kirchen von Jona und Busskirch

1661 September 17. Rapperswil

Vorbemerkung

Während der Belagerung Rapperswils im Jahre 1656 wurden die Glocken der Pfarrkirche Jona und Busskirch abtransportiert. Zu den Glocken der Joner und Busskircher Pfarrkirche vgl. Helbling, Busskirch, S. 180–186; KDM IV, S. 84–85, 92, 98.

Denn 17. 7bris 1661 wegen 2 gloggen in die joner und boßkircher kirchen ist durch die unden verzeichnete hierzue verordnete herren uf gefallen herrn

schulltheissen und rhats allhie mit herrn Hans Füeßlin von Zürich tractiert worden volgender gestallten:

Erstlich soll er giessen 2 gloggen, die eine 15 und die ander 9 centner schwär ohngfahr, iedoch nit über die ietzgemellte gewicht. Die sollen zesammen concordieren und wann selbige von hießigen verordneten herren besichtiget, gehörtt und angnommen worden, soll er sye in seinem kosten uf die wag und in das schiff währen, auch den zohl abfertigen.

Hierumb ist jhme versprochen für jeden centner 48 1/2 fl und daran, wann die gloggen angnommen, 300 fl bar gelt zuerleggen. Von dem rest aber soll gleich der zins angehen und der zins geben werden, so lang an die restierende summa nichts bezahllt wirt. Wann aber die kirchgnossen 100 fl oder mehr zuerleggen begerten, soll er schuldig sein, solches aber nit minder alß 100 fl uf ein zahlung anzunemen und dann so vil an zins abgehen, auch soll mann kein trinckhgellt zegeben schuldig sein.

Wenn dann die gloggen in die thurn gehenckht, sollen selbige nach notturfft der kirchen und mit bescheidenheit geleüthet werden, und so, darvor gott sein wolle, solche vor einem jahr und tag brechen oder ein spallt werfen und allso ohne verwahrlosung nichtig gemachet wurden, sollen die kirchgnossen die gebrochne gloggen widerumb naher Zürich füeren, und er, herr Füesslin, selbige widerum und so offt gießen, biß sye die wärschafft alß 1 jahr und tag erlangt haben.

Actum in der statt Rapp[er]schweil durch herrn schlossvogt Augustin Brenj, zeügherrn Heinrich Dumysen und stattschreiber Jo[hann] Peter Dietrich.

Ein gleichelauthende [!] gschrifft dem gloggengießer überantwortet.

[a–]Jch, h[b] Hanß Füessli, bekëhn, wie ob steht.[–a]

Es folgt die Abrechnung der Bezahlung der Glocken in Raten.

Original: *StadtARap, C VIa 3 2a, Pap. 21 x 33,5 cm, an einigen Stellen Tintenfrass; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Gloggen verding anno 1661.

Bemerkungen

1. Weitere Akten zur Herstellung dieser Glocken und zu deren Bezahlung vgl. StadtARap, C VIa 3 2; C VIIa 3 2 und Bd. B B 12, S. 457 und weitere Akten zu den Glocken dieser Kirchen (18. Jh.) vgl. StadtARap, C IVa 3 3–5; C VIIa 3 4 und Bd. B 10, S. 354; B 15a, S. 11; B 27, S. 381; B 43, S. 61. – Vgl. auch Nr. 98.

2. 1665 Dezember 3.: Eine detaillierte Verordnung von der geistlichen und weltlichen Obrigkeit, wie und wann die Glocken geläutet werden sollen, wird beraten (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 341–344). – Zum Glockenläuten (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 212r; B 5, fol. 15v; B 13, S. 345–346; B 15a, S. 381; 458; B 15b, S. 110; B 16, S. 148; B 24, S. 170; B 25, S. 117; B 27, S. 397; B 30, S. 108; B 31, S. 83; B 34, S. 106; 155; B 35, S. 510; B 48, S. 167–169; 494. – Zum Amt des Glockenläuters (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 201r; B 6, fol. 56r; B 12, S. 101; 173; B 13, S. 345–346; B 15a, S. 381; B 17, S. 126; B 32, S. 208.; B 34, S. 96

[a–a] *Von anderer Hand.*

[b] *Nicht sicher lesbares Zeichen, evtl. auch gestrichenes f.*

234. Verkauf des kleinen Zehnten des Siechenhauses an der Fluh im Schlatt bei Feldbach

1662 Dezember 21 (ein undt zwätzgisten christmonath).

Hanß Jacob Rottenfluo, spittelpfleger, Augustin Breni, schlossvogt, Adam Hunger, renttmeister, Johann Rudolph Reyman, fluopfleger, und Johann Peter Dietrich, stattschreiber *verkaufen auf Gutheissen des Schultheissen und Rats der Stadt Rapperswil am 15. Mai 1662 den kleinen Zehnt des Siechenhauses an der Fluh im Gebiete des Schlattes bei Feldbach an* ampts fendrich Felix Büöler, deß gerichts, Hans Jacob und wiederumb Hans Jacob den Wirtzen, auch Hans Heinrich Wirtz, Heinrich Büöler und Hanß Heinrich Hürliman, all zue Felldtbach, im Schlatt, in der herrschafft Grüöningen sesshafft. *Danach gehören* heüw, ops, nußen und allerley sommergwächs, wie solches namen haben möchte [...] in kleinen zehnden [...], dan der weinstockh, auch korn, haber und roggen als der große zehnden. [...]

Johann Peter Dietrich, stattschreiber, manu propria.

[a–]Zu wüssen, daß zue besserer erleüterung dißes hierinn beschribnen verkaufften kleinen zehndens volgende frücht, alß korn, roggen, haber, weytzen und der weinstockh in denn großen zehnden dienen; von den übrigen früchten aber, wie die nun möchten genambßet werden, nichts weiters vorbehallten sein soll, sonder selbige alle sampt dem schwartzen korn und sommerroggen in denn verkaufften kleinen zehnden gehören sollen. Actum, den 28. jener 1664. Stattschreiber Dietrich.[–a]

Original: *StadtARap, B II 2 34a, Perg. 61,5 x 32 cm,5,5 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs in offener Holzkapsel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Quittung umb den kleinen schlatter zehnden, anno 1662.

Bemerkung

In der Haupturkunde ging die Angabe des Kaufbetrags vergessen. Die Vorurkunde vom 5. bzw. 15. Mai 1662, ebenfalls von der Hand Johann Peter Dietrichs, nennt die Summe von 805 fl. Zudem enthält sie einen Vermerk: Letstlich ist bedingt, das der weinkauff und schreibtax von disem und, wann die kauffsumma vorbemellter massen entrichtet ist, von der erforderlichen quittung sampt dem sigelgellt beiderseits gleich bezahllt werden soll *(Original: StadtARap, B II 2 34b, Pap. 20,5 x 33 cm).*

[a–a] *Mit anderer Tinte auf dem Falz angefügt.*

235. Verordnung über Siegeltaxen

1663 Januar 13. Rapperswil

Sigeltaxen wegen dem herren schulltheissen oder statthallter ist erkhentt, das [a–]wenn ein amptsman mit seinem sigel siglet, jhme[–a] von 100 fl allwegen 10 ß,

was aber über 100 fl 20 ß und nit mehr soll geben[b] noch gesteigert werden. Dessgleichen von theilungbriefen, kauffbrieffen, geburth-, heürath-, lehen-, m[eiste]r- etc. von jedem brieff 20 ß.Wann aber der statt gemein secret jnsigel brucht wirt, soll jhnen allwegen j dickhen pfennig gehören.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 13, S. 79, Pap. 20,5/21 x 33 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 122r, Pap. 28 x 42,5 cm.*

[a–a] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* werden.

236. Hans Konrad Helbling erhält ein Wegrecht durch die Metzgerwiese

1663 April 17. Rapperswil

Dem Hans Conradt Helbig ist der weg, wie die verordnete ußzeichnet, uß der Grützen durch des Metzgers wiß in die Eichgaß uf 15 jahr bewilliget. Soll noch glegenheit j legel mit feldtliner desswegen m. g. herren einantworten und sollen 2 gleichlauthende gschrifften gemachet werden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 13, S. 93, Pap. 20,5/21 x 33 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 126v–127r, Pap. 28 x 42,5 cm.*

237. Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden dieVerlegung einer Ehhofstatt in der Gemeinde Jona

1664 März 22. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. 1604 Dezember 7. Rapperswil: Abraham Rietweg, Hanns Fuchs unnd Jacob Aman söllendt wider uff jre güetter hüßer puwen, die wyl sy die alten darab geschlißen unnd dz die selbigen von hüt über zwey jar puwen seyen oder aber jre gerechtigkeitten genzlichen verwürckht unnd 25 lb one gnadt zu buoß verfallen haben *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 128r).*

2. 1606 September 22. Rapperwil: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil beurkunden, dass der Abt des Klosters Pfäfers seinem Ammann, dem Rapperswiler Bürger Jakob Rüssi, und seinen Söhnen den Pfäferserhof[1] *in Busskirch für 71 Jahre verliehen habe. Da der Hof kein Allmendrecht an Wald und Feld hat, bittet er um einen Ehhofstattbrief. Er erhält ihn, da der Hof schon früher dieses Recht hatte, der Brief aber verloren ging (Kopie (19. Jh.): StadtARap, A XXIIIa 2 1a, Pap. 20,5 x 34,5 cm).*

Wür schultheis und rhat der statt Rapperschwiel urkunden hiermit, das für unns kommen seind unnßere getreüwe liebe hoffleüth Ulrich Fürer, seckelm[eiste]r, Hannß Jogli Schmyd und Jogli Söndlj, alß außgeschosßene von der gemeind

Jonen unnd Boßkirch, unnd eröffnet, welcher gestalten sie mit einheiligem rhat die gerechtigkeit (welche sie ohnlengst von unnserem geehrten, lieben mitt-rhat unnd bauwmeisteren Hannß Jacob Rotenflue an sich erkaufft unnd lauht vorgelegten brieffs gestanden auff des ietzgemelten unnsers mitt-rhatß wisen, genant Sanndbüel, stosend an die joner lanndstraß, an die Creützgaß, an Huber unnd an Heinrich Enißmans wissen) eines auffrechten, redlichen kauffs widerümb verkauft unnd hingeben haben unnserem auch geliebten hoffmann Hannß Caspar Fürer, mit underthennigem pitten, wür solche ehehoffstatt gerechtigkeit ab gemeltem Sandbüel zeziehen unnd auff deß ietzgenanten keüfferß folgende güeter zue leggen bewilligen, auch also disen kauff guetheisen und krefftigen wollen, unnd seind dise deß keüffers güeter, alß ein neüwerbaut hauß unnd hoffstatt sampt ohngefahr 3 tagwen wisen unnd ohngefahr 8 jucharten ackher, item ohngefahr 16 jucharten acker, weid unnd riet, genant Schwendj, alleß bey- unnd aneinanderen in der Tägernauw gelegen, dardurch der Lattenbach laufft, stost an die lanndstraß, an seines brueders Heinrich Fürers wiß-äckerlj, an die burgerweid, genant Löchli, an Asp-Rein, auch Thoma Buechers crum-wiß. Wan nun dises der unnserigen begehren nit unzimblich befunden, alß habend wür den alten ehehofstatt-brief, so auff dem vorbemelten Sand-Büel gestanden, hiemit krafftloß, unnd einen nüwen auff die vorbeschribne deß Hannß Caspar Fürers ligende güeter auffzerichten, auch also disen kauff krefftig [a]–unnd gültig erkennt unnd bewilliget, daß vorgemelter Hannß Caspar Fürer–[a] und seine ewige nachkommen nun hinfüro wie andere gnosßen Joner Hoffs ein rechte ehehoffstatt gerechtigkeit in holtz unnd feld, wuon unnd weid, zenutzen unnd zegebrauchen haben sollen. Deßen ze wahr-, steth- unnd vestem urkunt, haben wür unnser statt gemein secret jnsigel, iedoch derselbigen jhren freyheiten, recht- unnd gerechtigkeiten, auch unnß unnd unserern nachkommen in allweg ohne nachtheil offenlich hencken lasßen an disen brieff, am sambstag vor Laetare, den zwey- unnd zwantzgisten tag mertzen anno 1664[b].

Johann Peter Dietrich, stattschreiber subscripsit manu propria.

Original: *StadtARap, B Ia 2 30, Perg. 36,5 x 29,5 cm, 4/4,5 cm Falz, an den Faltstellen Text zum Teil stark abgerieben; Siegel: Wachsrest in offener Holzkapsel, rund, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Ehehoffstatt brieff Hannß Caspar Füreß in der Tägernauw, anno 1664.

Bemerkungen

1. 1664 März 22. Rapperswil: Neben der Bestätigung des oben genannten Geschäfts wurde am gleichen Tag ein weiterer Verkauf einer Hofstattgerechtigkeit verbrieft. Zudem bestätigte der Rat den Gemeinden, dass niemandem erlaubt sei, ohne Zustimmung der Obrigkeit eine Gerechtigkeit ausserhalb des Hofes zu verkaufen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 162–163).

2. 1665 März 21. Rapperswil: Wegen denn grechtigkheiten in hießigem hoff, deren in wenig jahren ettliche verkaufft und uf andere güötter zezühen bewilliget und aber keine nëwe brieff und sigel ufzurichten zuverkennen vergessen worden. Jst erkhentt, dz, wie von alltem här, die allte brieff dedit gemacht und nëwe brieff und sigel ufgricht werden sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 250; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 159r–v).*

[a–a] *Schrift auf der Falzkante stark abgerieben und daher schlecht lesbar.*
[b] *Die Jahreszahl wurde unterstrichen.*

[1] *Das heutige Altersheim war der ehemalige Pfäferserhof. Zum Pfäferserhof vgl. Helbling, Busskirch, S. 49, 131–136.*

238. Urfehden

1664 März 29. – 1666 Mai 10.

a) Urfehde des diebischen Spitalpfründners Bartlime Rüweten

1664 März 29. Rapperswil

Vorbemerkung

Bartlime Rüweten *entwendete am 4. September 1663 diversen Hausrat aus dem Spital, verkaufte ihn und flüchtete. Am 13. November wurde er festgenommen und zwei Tage später im Spital in einer Stube bei Mus und Brot festgekettet. Nach mehreren Gnadengesuchen wurde er am 29. März 1664 gemäss den in der Urfehde festgehaltenen Bedingungen freigelassen. Die Verwandtschaft verpflichtete sich,* Bartlime *zu bekleiden,* damit er auch under ehrliche leüth kommen dörfe. Und uß gnaden uf sein wol hallten wollen meine gn[e]digen herren jhme die gebührende leibs nahrung[a] im spitthal mittheilen[b] und ein eigen kemerlin übergeben lassen[c] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 129, 144, 159, 166). Bereits früher ist der ehemalige Grossrat und Fürsprech* Bartlime Rüweten *wegen diversen Delikten aktenkundig geworden vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 498v–499r; 558v; B 9, fol. 86r; 10 v; B 12, S. 91; 372; 381; 412; B 15b, S. 308.*

Urphede: Bartlime Rüweten, so in die 19 wochen in einem stüblin an banden gelegen, lauth m[einer] gnedigen herren erkhanthnus, den 19. mertzen 1664.

Ihr sollen schweren, dise 19-wüchige verhafftung und oberkheitliche urthel weder mit worten noch mit werckhen gegen meine gnedigen herren, gemeiner statt noch den jhrigen, welche jhnen zu versprechen standt, noch gegen jemandtem, so an solcher verhafftung schuldt, rhat oder thath gethan, nimmermehr zuanden, zumälden, zuäfern noch zurächen, inn- noch usserhalb rechtens und sonsten an keinen stätten, ohrten noch enden, weder heimlich noch offentlich, durch eüch selbsten noch andere verschaffen gethan zuwerden.

Demnach weder über kurtz noch lang uß der statt Rapperschweil gricht und gebiet gar nit zugehen, auch täglichen ein hellige mäß hören, an h[eiligen] sonn- und feyrtägen in der pfarkyrchen im spithaler stuol dem ampt und predig beywohnen und uf das wenigst uf die 4 hohe fest beichten und communicieren und dem herrn pfarherrn allhie, wann jhr jhmi selbst nit beichten thethen, allwegen ein beichtzedel bringen.

Jhr sollen auch eüch in allwegen fürterhin wol und ohnkhlagbar verhallten und einstellen. Wo fehr aber und wider verhoffen jhr eüch weiter übersehen und verfehlen und also an eüch selbsten so untreüw sein und dise vorbemellte puncten fürsetzlicher oder unbedächtlicher weiß in einem oder mehreren über-

sehen und nit hallten wurden, alßdann meine gnedigen herren fuog und macht haben sollen und wollen, eüch widerumb einzeleggen und [d–]von stundt an[–d] mit ehr und eydt von statt und landt zuweisen und zuverschickhen oder ie nach gestalltsame des fehlers in anderweg alß einen eydtbrüchigen abzustraffen; hiemit werden jhr[e] nach schuldiger gehorsame eüch wol zu verhallten wüssen.

Und sollen hiemit ufheben und schweren.

Hat den eydt gschworen.

Actum, den 29. mertzen 1664, in bej sein herrn richter Hans Jacob Rotenfluos, zeügherrn Dumysens, herrn Růdolph Rüweten, großweibel Pöschung und stattschreibers, im spithal nach demme er und bevor von banden entlediget gewesen.

Original: *StadtARap, A XXXIIb 2 70, Pap. 21 x 33 cm.*

b) Urfehde der Maria Magdalena Bernodet *wegen Prostitution*

1666 Mai 10. Rapperswil

Maria Magdalena Bernodetin soll wegen jhren begangnen fehlern mit ledigen und in der ehe ßich haltenden underschidlichen persohnen uf nechsten sontag uß dem spitthal von banden durch 2 diener vor dem ersten zeichen für die gros kirchthür geführt, jhro j brünnende kertz und j ruoten in die handt geben, auch ein strëweten krantz jhro uf das haupt gesetzt werden und aldo knyen biß zur predig und noch der predig biß zum endt des ampts underzwüschent ßich in unser L[ieben] Frawen capell aufhallten und noch vollentem gotts dienst widerumb durch 2 diener in spitthal begleitet und an die bandt gelegt werden. Des volgenden tags soll sye ein urphed schweren von statt und landt verreysen und durch die diener zum thor hinaus befüert werden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 13, S. 388, Pap. 20,5/21 x 33 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 175r, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkung

Die verheirateten Männer wurden wegen Ehebruchs mit 10 fl gebüsst. Der Spendmeister Johann Baltasar Rotenfluh *verlor zudem seine Ratsstelle, weil er schwor, keinen Fehltritt gemacht zu haben, jedoch des Ehebruchs überführt wurde (vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 385–387, 403, 438, 446; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 174v). – Zur Bestrafung des Ehebruchs vgl. Nr. 65 c; 139 c; 163, Nachtrag 8; 283, Art. XXXII.*

[a] *Über ein gestrichenes* nothwendigkeit *korrigiert.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* lassen.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* wollen.
[d–d] *Von gleicher Hand an den Rand geschrieben und mit einem Zeichen an entsprechender Stelle eingefügt.*
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* eüch.

239. Beschwerderecht bei den Schirmorten

1666 Mai 12., 13. Rapperswil

Vorbemerkung

Drei der vier Schirmstände der Stadt Rapperswil (Uri, Schwyz und Unterwalden) versuchten vom 23. bis 24. November 1665 Streitigkeiten zwischen dem Kleinen und Grossen Rat und den Bürgern sowie zwischen Weltlichen und Geistlichen durch eine nach Rapperswil geschickte Delegation von Abgeordneten zu schlichten (vgl. EA, Bd. 6.1, Nr. 431). Als der Konflikt erneut aufflammte und der Rat drei oppositionelle, aber eidgenössisch gesinnte Ratsherren ausschloss und diese sich an die Schirmorte wandten, begaben sich Gesandte der Schirmorte nach Rapperswil.

Johann Frantz Schmidt von Bellickhon, ritter der zeit landtaman zu Ury, so dan auch herr hauptman Johann Frantz Reding, regierendter landtmaman zu Schwytz *erlassen folgende Bestimmungen:*

Jst deme [!] uff heüt underschribnen dato vollzug beschehen, die beschwerdte (die theilß den schirmb lob[lichen] orthen, theilß aber jhre der statt eigne judicatur, recht und gerechtigkeit, deren sich die lob[lichen] orth nit beladen, berüehrt) einer und anderen seithß mit aller gedult verhört und gleich wie mehr angezogne abscheydt anni [!] 1665 klar erlaüteret, daß ein lob[liche] statt Rapperschweyl als (außert den schirmb) ein souverainischer[1] standt by jhrem harkommen, recht und gerechtigkeit unberüehrt verbliben, geschützt und geschirmbt werden solle. Also wöllen wohl ermelte herren bevollmächtigte solcheß im namen aller lobl[ichen] schutz- und schirmb orten in kräfften bestäthet und zumahlen für sie und ihre gnädig[a] herren und oberen offentlich protestiert haben, daß sie by dißen und vorigem verlauff anders und mehreres nit suochen, alß waß dem [!] schutz und schirmb habendter brieff und siglen annorum 1464 und 1532[2] zue ständig und dan zu ruhe, frydt und einigkeit reichen mag. Krafft dißer protestation bezeügen sie, daß jhren räten, herren und oberen ungüetlich, fälschlich zu gelegt werde, daß sie daby appellationes oder andere jhnen, der statt, nachtheilige gesüecht gewilliget noch gesinnet zu ertrukhen, zu welchem endt und mehrerer bezeügung erkennen sie hierdurch, daß sie mit jhren angelegten straffen (in sachen, die den schutz und schirmb nit berüehren), vor und biß an ietzo befüegt, gegen den jhrigen verfahren, auch könfftig ohne ferneren recurs, fahlß kein gächheit und gefährlicher eyffer mit lauffen wurde, jhren statt rechten, frey- und gerechtigkeiten, gebrauch und harkommen gemäß wohl beobachtete verfahren mögen, und by so beschaffner sach anderst niemandt in den orten verhört werden[b] solle, jeweilendte fehlbare sich jhrer gnaden und ungnad ergeben, je ein gewalth den anderen, so wohl geist- alß weltlich, respectieren und ehren, also auch die undergebne jhre oberkeit und haüpteren für ihre gnädig[a] herren (außert den schirmb) bekhenen und sich gehorsamblich underwerffen sollen. Solte aber zu unverhofftem fahl sich jemandt ungebührendt und ungezimbt darwider stellen oder mit pasquillen oder anderen ehrberüehrlich vertraben[c] haben, sollen die nach der gebühr von jhrer naturlichen vorgesetzten oberkeit zu redt gestelt und

zu erhaltung erheüschendte gehorsambe ander zu einem exempel abgestrafft werden. [...]

Actum, den 12ten und 13ten tag maij 1666 jn Rapperschwyl. Johann Carl Püntener, zu Ury landtschr[eiber], manu propria.

Kopien: *Kopie 1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers: StadtARap, Bd. A 12, Pap. 19,5 x 31 cm, fol. 187r–190v; Kopie (18. Jh.): StABE, A V 828, S. 67–72, Pap.; Teilauszug (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 465–467, Pap.*

Literatur: Rickenmann, Geschichte, S. 267–268; Stadler, Schlossvogtei, S. 141; Ders., Selbstverwaltung, S. 177.

Bemerkungen

1. Erst im Sommer 1703 kam es wegen der Absetzung des amtierenden Schultheissen Johann Michael Hunger zu erneuten Diskussionen um das Beschwerderecht (vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 154; 241–247; 251; 294; StASZ, Abschiede, Nr. 2527; 2533; 2540; EA, Bd. 6.2, 529.a–b; 543; 559; Rickenmann, Geschichte, S. 270–272; II, S. 27; Stadler, Selbstverwaltung, S. 177–178; Sutter, Schadenszauber).

2. 1715 Februar 21. Rapperswil: Für dz erste ist *von beiden Räten* erkhent, dz man laut auff sich habendten eidts unßere freyheiten schützen und schürmen wolle und der darwider sich erzeiget, so er des rhats solle an ehr und guet, einer außert dem rhat an leib und guet bezüchtiget und bestraffet werden. Versteht sich dz wer sagen thuet, dz er rechtlos gehalten werde, da doch er ein sentenz old spruch erhalten old der dz rächt wider gesprochen urttel aus m.g.h. handen zu ziehen trachtet, deswegen auch urttel schein verlaugnet, solche sollen ohnnachläßlich obverdeüte straff könfftig[d] gezogen werden. Weilen der alte schürmb brieff[3] durch die capitulation also erleüteret, dz daraus kein appellation soll gezogen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 190–191).*

3. 1767 Oktober 2. Rapperswil: Klein und große räth sambt gegenwarth gäntzlicher burgerschaft: Nachdeme über obschwebendte recurs materj von samtlichen m.g.h. beeden rhäten und burgeren die reflexion und umbfrag geschehen, wohin nemlich in zukunfft der recurs angebahnet werden solle, ob auf Baden bey der jahrrechnung oder auf Rapperschweyl bey vorfallendter huldigung in loco selbsten oder aber in die löbl[ichen] stände selbsten als den kayser. Also jst mit einhelligem mehr erkennt worden, in zukunfft die recurs geschäffte in die löbl[ichen] schirmstanden selbsten, als den kayser einzerichten und zu prosequieren, dz stattricht recht aber sollen von[d] m.g.h. beeden rhäten also erleüteret und revidiert werden, dz in zukunfft den schädlichen folgen und unruhen oder besorgendten recursen könne vorgebogen werden, welckhes sodan vor samtliche burgerschafft gebracht und ihrer anamb oder verwerffung anheim gestellt werden. Lectum coram tota sessione & approbatur *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 43, S. 257–258; vgl. auch S. 255–256; 282).*

4. Vgl. den Rezess von 1742 (Nr. 287) und 1777 (Nr. 301), Art. 1 und b, Vorbem. 2, Art. 5).

[a] *Über ein gestrichenes* räth *geschrieben.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* mögen.
[c] *Wohl Verschreiber für* vertragen.
[d] *Darüber eingefügt.*

[1] *Vgl. dazu den Badener Abschied vom 21. Juli 1656. Nachdem Rapperswil der Belagerung unter der Leitung des Zürchers Rudolf Werdmüller getrotzt hatte, erklärten die Eidgenossen, dass Rapperswil* frey und so frey als ein ander ort der Eidgenosschaft, und wird kein ort über sie weder recht noch obrigkeit nit praetendiren *(StadtARap, Bd. A7, S. 470).*
[2] *Vgl. Nr. 83; 121.*
[3] *Vgl. Nr. 269.*

240. Verordnungen des Hafnergewerbes

1667 Januar 8. – 1683 Juli 27.

a) Brennöfen, Abfallentsorgung, Feuerwehr, Sonntagsheiligung

1667 Januar 8. Rapperswil

Die haffner sollen samptlich jhre brennöfen allso versichern, dz vor feüers gefahr solche ßicher seyen. Auch sollen sye, so weit sey[a] bey denn brennöfen platz haben, tach und gmach ohne der statt kosten in ehren erhallten, die wandt gegem bach mit laden beschlagen lassen,[1] das khot und unrath allwegen hinweg füeren und wann der bach geschorrert wirdt, dennselbigen auch schoren, so weit sye platz jnnhaben. Zue deme nachts gar nit mehr brennen, sontag und feiertag in ehren haben, so vil möglich alles[b] bej meinen gn[e]digen heren straff und ungnadt.

Uf begehrende milterung wegen nachts allein brennens, ist erkhentt, dz sye gleich nach mithnacht anzünden mögen und keine[c] andere brennöffen, wie sye begert, machen sonder bej denn ietzigen ßich vermögen sollen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 13, S. 444, Pap. 20,5/21 x 33 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 183r, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1669 August 8. Rapperswil: Die Verordnung wird präzisiert, dz sye fürterhin am morgen umb 4 uhren anzünden sollen und gar nit in die nacht hinein brennen sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 14, S. 77). – 1670 Oktober 7. Rapperswil:* Wegen denn haffneren [...] ist erkennt, dz bey gemachter zeit, alß umb 4 uhren am morgen unnd dann biß umb 10 uhren und nach den 10 uhren keiner mehr anzünden soll *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 79). Vgl. auch B 16, S. 327; B 20, S. 48.*

2. Zur Sonntagsheiligung vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 63; B 20, S. 48; B 22, S. 12; B 31, S. 276; B 32, S. 140.

3. Zur Brennholzzuteilung an die Hafner vgl. Nr. 199 c.

b) Geschirrmarkt

1669 August 8. Rapperswil

[...] Jst aller erstlichen erkhentt, dz alle haffner, ietzige und könfftige, jhres gschyrs verkauffen platz sollen fürterhin haben uf dem plätzlj bey dem rhathaus schopf und der kahren stras nit verstellen sollen, [d–]auch derjenigen, so allda läden haben, ohne klag[–d]. *Die Verordnungen unter a) werden bestätigt.*

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 14, S. 77, Pap. 20,5 x 33,5 cm.*

Bemerkung

1687 Mai 13. Rapperswil: [...] Auff die [e–]mäß nach Zürrich[–e] sollen seye nit mehr alß 800 stuckh füoren [...] . Auff anderer merckht auch bescheidenheit brauchen oder man werds taxieren *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 582–583). – 1692 August 19. Rapperswil:* Jtem wegen der haffneren erkenth, daß fürohin nit alle meister auf ein mäß old jahrmarkht fahren sollen, sonder sollen mit einander daß loß machen und jedes mahl nur der halbe theil dahin fahren solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 28).*

c) Gesellen, Lehrlinge

1683 Juli 27. Rapperswil

[...] Auch bekrefftig m.g.h. beid[f] räth ergangene urthel von den herren kleinen rähten, daß namlich keiner mehr alß einen gsellen unnd einen buoben fürdern, auch ohne dero vorwüssen keinen burgers[b] knaben mehr auffdingen [g–]bey oberkheitlicher straff[–g].

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 16, S. 91, Pap. 20 x 31,5 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 232v, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkung

1685 existierten in Rapperswil vier und 1687 sechs Hafnerwerkstätten (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 327; 582–583).

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* in.
[b] *Darüber eingefügt.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* mitwe a.
[d–d] *Darüber eingefügt.*
[e–e] *Über ein gestrichenes* marckht *korrigiert.*
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* recht.
[g–g] *Später darunter angefügt.*

[1] *Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 24, S. 178; B 30, S. 339.*

241. Sicherung des Erbes nach dem Tod eines Schultheissen, Statthalters, Ratsherren oder Stadtschreibers

1668 März 17. Rapperswil

Vorbemerkung

1664 März 13. Rapperswil: Doktor Rothenfluh wollte die von seinem verstorbenen Vater geerbten Kopien von Urkunden, u.a. dem Schirmbrief von 1464, nicht herausgeben. Falls er sich weiterhin weigere, soll er aus dem Rat ausgeschlossen werden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 161).

Wann ein haupt uß einem haus in hießiger statt und[a] hoff[b], insonderheit wann ein haupt [c–]alß schulltheiß und statthallter[–c] oder einer von meinen gn[e]digen herren, auch der stattschreiber, über kurtz oder lang abstirbt, soll gleich alles beschlossen,[d] durchgangen, sonderbahr, was meinen gn[e]digen herren gehörig, zue jhrem gewallt und gehallt genommen[e] oder auch einbeschlossen werden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 13, S. 536, Pap. 20,5/21 x 33 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 198r, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkung

1677 März 2. Rapperswil: Wegen einbschliesßenß, wan ein haupt aus dem hauß abstirbt, ist die erleütherung gemacht, daß man nit einbschliesßen solle, es were dann, das solliches von denn erben oder von einem allein begehrt wurde, alß dann man die sachen verwahren solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 255). Es wurde tatsächlich so gehandhabt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 278; B 16, S. 207). Vgl. auch Nr. 168, Art. 8; 283, Art. IV.*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* fürohin ab.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* fürohin abstirbt.
[c–c] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* und dem nachgangen, sonderbahr, was meinen gn[edigen herren ... . *Das letzte Wort wegen der Streichung nicht mehr lesbar.*
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* werden.

242. Verordnung der Spital- und Mittelmesspfrund

1669 Januar 8. Rapperswil

Vorbemerkung

1669 Januar 8. Rapperswil: Die Spitalpfrund wird wegen des Todes des Pfrundinhabers, Stephan Schnyder, *unter Anwesenheit des Dekans und des Frühmessers an* herr Jo[hann] Caspar Rotenfluo, pfarherr zue Passedingen*, vergeben (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 14, S. 38–40).*

Von schuldigkheit, ampt und verichtung [!] herren caplanß der spitelpfruond.

1 Nebent allen anderen herren caplänen gemeinen sachen ist er auch sunderlich schuldig, alle zinst- und sambstag, wofern an selbigen tägen kein feyrtag falt, mess zuolessen bim heiligen geist im spital, summers zeit um fünff uhr, zuo winterß zeit aber um die sechste uhr, mit welcher h[eiligen] mess er kann gnuog thuon für alle jahr zeit und für alleß, wz selbiger zeit einfalt etc.

2 Mehr ist er schuldig sambt den schuolleren an der kirch weichung vorabent die vesper zuosingen, welcheß fest jerlich gehalten wirdt am sontag nach s[anct] Bartholome, wie auch am tag der kirchweichung nach vollendtem gotsdienst in der pfarkirchen soll er ein ambt singen, wie auch ein tag darnach soll ein ambt gesungen werden für die verstorbne guottheter, jnn der h[eiligen] wienacht nacht aber soller die erste[a] mess in der pfarkirchen, die ander im spital, die drite zuo

Bolingen lessen. Sunsten ist er schuldig nach seiner kummligkheit alle jahr zwo messen zelessen im spital für ein bilgram.

3 Ein eignen altar hat disser herr anderst nit in der pfarkirchen alß Unßer Lieben Frauwen, won nit uff selbigen herr früomesser, mitwuch oder frytag, wie auch herr pfahrherr wegen jahrzeiten mit dem opfer, grebten, sibet etc. wirdt celebrieren.

4 Gen Bolingen ist er schuldig zuo gehn ein sontag[b] umb den anderen, ohn gerechneten fäst tägen, das ist alle vierzehen tag von einem sontag bis zum anderen. Er soll sich auch dorthin befüogen an den 4 fästen, an der kirchweichung, an den fästtägen der heiligen Pangratii und Mauritii, wie auch an aller heiligen tag aldorten mess zuo lessen und bredigen. Wie auch an der grebt eines verwareten abgestorbnen, wan er am morgen zuo verstaten ist, gleicher massen auch um daß fäst der heiligen Margarithae oder an anderen hummlichen [!] tagen etliche jahr zeiten zuobegehen, wie auch an aller seelen tag[c] mess lessen.

5 Armen leüten und bilgramen, wie auch der gantzen hußhaltung im spital, ist er schuldig die nothwendige h[eiligen] sacrmenten [!] darzuoreichen, wofern er abwessent oder rechtlich verhinderet wäre, wirdt sein stat vertretten herr pfarherr fürnemblich, aber der jenige welcher von der krankhnen [!] person begehrt wirdt uß den herren[d] caplänen.

Von ambt und schuldigkheit herrn caplons der mitelmes pfruond.
Es folgen 9 Art., die nur gottesdienstliche Vorschriften enthalten.

[e–]Gmeine regul.

Keiner allhie verpfrüöndte priester soll ohne licenz eines jederwiligen hießigen pfarherrn an h[ohen] sonn- und feyrtägen anderstwohin gehen, damit insonderheit die mäß noch där predig nit versaumbt werde. Auch soll keiner an gestifften jahrzeiten von heimen gehen, sonder allhie mäß läsen.

Actum vor rhat, den 8. jener 1669, alß hießiger herr decan Jo[hann] Caspar Rotenfluo dise puncten inngelegt.[–e]

Kopie?: *StadtARap, C VIIIb 4 1, Pap. 21 x 33 cm, an den Faltstellen gebrochen.*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* me.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* nach.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* weren dem nechstfolgenten aldort.
[d] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*
[e–e] *Von anderer Hand.*

243. Verbot des Ausschliessens einer fremden Braut

1669 Mai 4. Rapperswil

Wegen des ußbeschlüssens oder ufhalltens bej denn thoren und im hoff, wann ein frömbde hochzeiterin in statt und hoff kömpt, soll desselbig[a] gentzlich ab-

erkhentt und verbotten sein. So aber eine der unserigen nacher Eynsydlen geht oder die malzeit in der statt gehallten wirt[b] soll dießelbig [c–]jn zeruckh gehen bej den thoren[–c] nit mehr alß j kopf wein zegeben schuldig sein.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 14, S. 61, Pap. 20,5 x 33,5 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 207v, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkung

1670 Mai 10. Rapperswil: [...] Und solches aufhallten, wann ein hochzeiterin in ein nachbarschafft kompt, gentzlichen aberkhent *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 39). Vgl. auch B 44, S. 550.*

[a] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* und dieselbig.
[c–c] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*

244. Feierabend

1669 September 7. Rapperswil

Alle handtwerckhsleüth sollen fürterhin alle sambstag und feyrabent, wann mann in das salve leüthet, jhre werckhstetten beschliessen und feyrabent machen. Iedoch bewilliget, so sye noch ettwas nothwendigs zearbeiten haben, dz sye dasselbig in der stuben in der stillen thun sollen. Jst widerumb erkhentt den 19. augustj 70.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 14, S. 84, Pap. 20,5 x 33,5 cm.*

Bemerkung

Feierabend war um fünf Uhr (vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 68 und Nr. 289, Art. 4.2).

245. Weinhandel

1671 Januar 29. Rapperswil

Durch die frömbde weinhändler wein zeverkauffen, ist selbiges bey dem saum, eimer unnd halb eimer wein zeverkauffen zugelaßen. Im übrigen unnd anderst abkent mit mehrerem, daß keiner sein wein, da er selben nit verkauffen könnte, in unnsere keller abstosen unnd einlegen lasse, sonder[a] ab dem wagen verkauffen oder darmit widerum abfahren, wohin er möge.[b]

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 15a, S. 128, Pap. 21 x 33,5 cm.*

Bemerkung

1689 Juni 20. Rapperswil: Auff einkomendte klag, daß die Zürich bauren wein in die keller legen und nacher darinnen trinckhen, bey dem kopf und gelten weggeben, wordurch der statt daß umbgelt und auch den burgeren jhres gewühnlin endtzogen werden, jst darüberhin erkent, daß bedeüte Zürichbieter biß vesper zeit den wein auf dem wagen ligen und auf offendtlichem platz verkauffen sollen. Jedoch so jhnen etwaß über bleibt, wohl möge in die keller legen, iedoch von dort auß nit anderst alß zuo eimern und halb eimern weiß durch unsere küeffere sollen ausgemässen und verkaufft werden. So aber ein und andere sich verfehlt, ein wein in kelleren zuo trinkhen ausschenckhen und bey dem kopf ausmässen, solle gebührend abgestrafft werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 17, S. 137). Vgl. auch B 30, S. 370–371; 403; B 38, S. 439.*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* s.
[b] *Darunter angefügt:* Quaere nachgents, den 17. augusti 1671.

246. Ehevertrag zwischen Caspar Bruman *und der Witwe Elsbeth Fürer*

1672 Mai 27., 1675 Dezember 11. Rapperswil

Jn namen gott deß vatterß, sohnß unnd heiligen geists, amen. Zuewüssen hiemit, daß zue ehren deß allerhöchstens entzwüschen dem ehrbahren unnd bescheidnen Caspar Bruman eineß, so dann der ehr- unnd tugetsamen wittwen Elßbethen Fürerin anderß ein ehelich versprechen geschehen unnd dabey folgender gestallten abgeredt unnd beschlosßen worden, alß

erstlichen, sollen und wollen obgenante beide persohnen einandern zue der h[eiligen] ehe haben unnd nemmen, auch selbe zue ersten zeit unnd gelegenheit ein angesicht der kirchen nach cath[olischem] gebrauch confirmieren unnd bestetten lasßen.

[2] So dann thuet die wittwen unnd hoch-zeiterin jhrem könftigen eheman Caspar Bruman, fahls er sie überläben wurde, verheißen unnd unnd [!] hiemit vermachen auß jhrem guet fünffzig gulldin, die er vor dannen nemmen unnd für sein eigen guet haben solle.

[3] Herentgegen verspricht der hochzeiter Caspar Bruman seiner angehnden hochzeiterin nach seinem todt alle anlegende kleider, die soll sie ohn eintrag von jhme erben unnd mehreres nit.

[4] Fehrners thuet Caspar sich anerpietten unnd versprechen, der Elßbethen bey dem ersteren mann erzeügte kinnder zuerziehen biß sie selbsten jhr brodt gewünnen können; iedoch mit diserem unnderscheid, daß wan eines oder daß andere von selbigen kranckh oder sonst mit einem leibsschaden behafftet wurde, er anders nit bezahlen solle, alß waß unnder 4 guldenen, waß aber über die 4 fl, er gar nichts daran zegeben schuldig seyn solle.

[5] Letstlichen ist abgeredt unnd andinget worden, daß Caspar eins von vorersagten kinnderen das metzger hanntwerckh lehren solle.

Diß alles jnhallten ist von beiden theilen mit hannd gegebener trüw gelobt unnd versprochen worden in beyseyn Conrad Brunmanß, deß hochzeiters vatter, auch Heinrich unnd Hannß Heinrich Fürer, der hochzeiterin gebrüederen, sampt vorermellten beiden hochzeit-leüthen. Zue deßen glaubsame zwen brieff gemachet unnd iedem theil einer zue handen geben worden, den 27. meyen anno 1672.

Gabriel Dietrich, stattschreiber, manu propria.

[a–]Zuewüßsen, daß Caspar sich eingelaßsen anstatt deß metzger hanntwerckhß einß auß denn ersten kinderen daß schnyder hanntwerckh lehrnen zelaßsen. Hingegen sollen ins könftig jhme auß der Ellßbethen guet 10 fl ersetzt und bezahlt werden.

Den 11 xbris anno 1675 ordnet und vermachet die Ellßbeth Fürerin jhrem geliebten eheman Caspar Brunman nach jhrem todt ein gantzer jahrzinns von jhrem guet und daß in ansehen ehelich trüw unndt liebe und daß er, Caspar, gegen jhren kindern von dem ersten mann nacher allen gueten willen erzeigt hat; diß alles ist geschen mit wüssen, willen unnd gunst Hanns Caspar Hellblings in Blawen Brunnen alß in diser sach erpettenen vogtens.

Jdem qui supra, manu propria.[–a]

Original: *StadtARap, A XXVIII 2 10a, Pap. 21 x 33 cm, an den Faltstellen aufgrund von Tintenfrass kleinere Löcher; Dorsualnotiz [von derselben Hand]:* Heürath-brieffs Caspar Brunmanß unnd Ellßbethen Fürerin, anno 1671. Taxa 45 ß.

Bemerkungen

1. Dem Ehevertrag liegt folgendes Inventar bei: Caspar Bruwman hat von seiner frawen Ellßbeth Fürerin hauß-rhat empfanngen, den er über nacht wider ersetzen soll, wie folget:

2 bettstatten	3 kästen
9 lynlachen	1 unnder bett
6 haupt-küßin ziechen	2 küßelin
1 bawelin deckin	5 dischlachen
1 bawelen pfuwen	2 groß ziechen
4 kleine ziechelin	1 zwächelen
2 rosßsteckhen	1 laubsackhen
1 haffen	2 pfänndljn
1 hagmäser	1 dryfueß
1 flachßhächlen	1 anckenkübel
2 ancken häfen	2 gellten
j lib kisten	2 beckin

Stattschriber Gabriel Dietrich, den 27 may anno 1672[b] *(Original: StadtARap, A XXVIII 2 10b, Pap. 21 x 33 cm; Dorsualnotiz [von derselben Hand]:* Ellßbeth Fürerein hauß-rhat anno 1672[b]).

2. Weitere Heiratsbriefe und -verträge (16.–18. Jh.) vgl. Nr. 127; StadtARap, A XXVIII 1 und 2. Ein Exemplar (18. Jh.) ist auch unter A XXIXa 1 6 5 zu finden.

[a–a] *Nachtrag von der gleichen Hand über und unter der Unterschrift des Stadtschreibers.*
[b] *Die Jahreszahl wurde korrigiert aus 1671.*

247. Verordnung wegen eines Verdingkinds

1672 November 15. Rapperswil

Meine gn[e]digen herren die kleinen rhät haben den 12 novembris 1672 erkennt, weilen ein frömbde damen bey dem Sternen eines kinds genäsen unnd man nit wüßen mag, ob dasselbe ehrlich oder nit, unnd daselbige allhie versorget werden soll, dz man dem jennigen, so das kinnd begehrt anzenemen, 20 loiß thaler uf die hannd unnd der obrigkeit 100 loiß-thaler deponieren unnd hinterlegen solle. Unnd sytenwylen Heinrich Tschudin daß kind wider meiner gn[e]digen h[erren] willen angenomen unnd aber sich entschulldigen lassen, er nichts von obiger erkannttnusß gewüst habe unnd haben andere burger vor deme auch kinnder auß dem bettel genommen, begehre auch gehallten werden, wie selbige.

Haben darüber meine gn[e]digen herren erkennt, dz, wan Tschudjn daß kinnd anzenemen begehre, er 100 loiß paar meinen gn[e]digen herren hinterleggen oder aber genuegsambe caution unnder versicherung, sowolen umb die 100 loiß thaler, alß auch [a–]umb alles[–a] was ietz oder ins könftige wegen ermellts kinndß möchte sich ereignen unnd zuetragen, dz alles er ohne praeiudiz[b] gemeiner statt uf jhme haben und nemen solle.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 15a, S. 409, Pap. 21 x 33,5 cm.*

Bemerkungen

1. Kinder aus armen Verhältnissen und Findelkinder wurden bis zum 14. Lebensjahr auch im Spital und in der Fluh erzogen (vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 65r; B 15a, S. 428, 488–490, 524–525, 528; B 15b, S. 351; 505; B 18, S. 263; B 19, S. 38; B 20, S. 283; B 22, S. 310; B 26, S. 125; B 28, S. 171; B 35, S. 175–176).

2. 1702 September 9. Rapperswil: Allen vatterlosen knaben solle in das könfftig nit mehr als 20 s ein handtwerckh zue erlehren von obrigkeits wegen gegeben werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 7). – 1705 März 28. Rapperswil:* Jst nochmahlen erkhent, dz den vatterlosen kinderen, so eigen mittelin haben, eine obrigkeit nichts geben solle, sondern dz jhre zu vor verbrauchen, als dan m.g. herren mittel verordnen sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 24, S. 21; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 290r).*

[a–a] *Darüber eingefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* auff.

248. Offizialdelikt

1674 Februar 27. Rapperswil

Vorbemerkung

In den Ratsprotokollen findet man in der Regel Klagen und nur sehr selten Offizialverfahren, z. B.: 1595 Dezember 12.: Jörg Kusters reden, so er dem Hanns Werlj vonn Zurich geredt haben, soll nachfrag halten *(StadtARap, Bd. B 4, fol. 18r).*

Hannß Breni unnd Ruedj Wollfensperger umb daß sie nächtlicher wyl inß Anthoeni Müllers hauß sich eingeschlagen und seine töchteren antastet etc. Obzwaren er, Müller, nit ze klagen begehrt, ist ieder mit grosen gnaden umb 4 liber gstrafft.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 15a, S. 548, Pap. 21 x 33,5 cm.*

Bemerkung

1734 Juli 11. Rapperswil: Von beiden Räten ist universaliter erkhennt, daß keiner mehr solle etwas vor rhat einbringen, so nit wahr seye, sonder, wan einer von m[einen] gn[edigen] herren etwas zu proponieren hat, daß er sich schuldig befindet, es anzuzeigen und er nit probieren kan, solle solches conditionatè mit clarem vorbehalt, daß er eigentlich nit wüsße, ob es wahr seye und er es nit probieren könne, vorgetragen werden. Eß seye schon öffters eint- und anderem herren amptsmann etwas vorgehalten worden und auff desßen vernünfftige widersprachen billich geglaubt und dem herr amptsman zu keinem nachtheill gelanget [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 34, S. 191).*

249. Verbot des Immobilienbesitzes von Hofleuten in der Stadt Rapperswil

1674 August 9. Rapperswil

Denn höffleüthen heüßer zekauffen in der statt ist allerdingß abkennt. Doch soll es bej meinen gn[e]digen herren stehn, iährlich disere urtel abzeennderen oder widerum zebestetten. Jhnnen aber ist auff alle zeit zuegelasßen, in der statt zewohnnen unnd heüser zue lähen empfanngen, iedoch daß sie keine gewirb füehren oder handtwercker [!] triben, auch noch wein noch most außschäncken sollen. Dem Hanns Caspar Zimmermann aber ist sein gewirble zefüehren zuegelasßen, so lang meinen gn[e]digen herren gefellig. Wan aber denn hoffleüthen heüser in der statt in erbsweiß zuefallen, mögen sie selbe wol besitzen, iedoch auch dabei kein hanntierung [a–]oder gwirb[–a] treiben.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 15b, S. 38, Pap. 21 x 34 cm.*

Bemerkung

1684 Dezember 11. Rapperswil: Weiter ist von nëwrem erkhänndt von m.g.h. beiden räthen, daß kein hoffleüthen, weder weiber, meitlin noch andere, in die stat hausheblich einsitzen, auch keine heüser mer kauffen. [b–]Ist widerum ratificiert den 24. may 1687 vor m.g.h., den kleinen räthen[–b] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 242; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 239r).*

[a–a] *Darüber eingefügt.*
[b–b] *Später von gleicher Hand angefügt.*

250. Wochenmarktverordnung

1675 Oktober 31. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. 1637 Juni 16. Rapperswil: Min gnedigen h[erren], die kleinen reth, hand gmehret und erkhendt der freystellung des merts halb, das man alle kremer, usgnomen die beckhen und der müllj halb vorbehalten, ouch uff der grossen rethen gefallen, mit kauffen und verkauffen lassen frey gehn[a] so lang es min gnedigen h[erren] belieben und gfallen mag *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 78r). Vgl. auch Nr. 220 und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 158 und StAZH, A 341.1.188.*

2. 1663 Mai 8. Rapperswil: Wegen feyrtagen und gottsdiensts an mittwochen soll herr kirchenpfleger und stattschreiber mit herrn decan reden und ist rhatsam befunden, denn gottdienst allso anzefangen, dz winterzeits umb 8 uhren und sommers zeit umb 7 uhren mann ußleüthen und darvor die kremer nit ußleggen, auch die unserigen keine läden ufthun sollen. Wegen frömbden leüthen aber könne mann wol ettwas spätters ein mäss läsen lassen und ein zeichen darzue leüthen zelassen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 105; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 128r–v). Vgl. auch B 13, S. 481; B 15a, S. 17.*

Wür schultheiß unnd rhat ze Rapperschweil gepieten unnßeren burgeren unndt hoffleüthen, auch allen, so unnßeren wuchenmarcht frequentieren unnd besuechen, folgente ord- unnd satzung bey nachgesetzter straff zuehallten:

j.° Erstens, wan ein feyrtag auf den mittwuchen fallt unnd der marcht nit abgerüeft ist, niemand nach frömbd nach heimbscher ehe unnd das man in der kirchen außleüthet, seine wahren ausleggen, den laden offnen und darvor ichtwas kauffen oder verkauffen solle.

2.° So dann, welcher etwas zeverkauffen hat, soll er selbiges an die gewohnte ohrt tragen oder füehren laßen und vor dem thor oder durch die statt, auch an denn schiffländenen gar nichts verkauffen, dabej die verkeüffer sowolen alß die keüffere, sonderlich aber die grämpler und fürkeüffer gemeint seind, an jhrgleichen ohrten nichts zue kauffen.

3.i° Wan dann drittens durch unterschideliche [!] bolltz- und schnellwögen zuemehrmahlen betrug und gefahr mitgeloffen, alß haben wür einen eignen wagmeister bestellt, der soll alles alß garn, wärch, flachß und risten [b–]das seyler werch hierinn nit gemeint[–b] auf der gemachten wag umb den gewohnten zohl wägen oben auf dem platz unter dem hallseyßen, allda sommers zeit umb 8 uhren, winters zeit aber umb 9 uhren der marcht anfangen und kein anderer marcht so wol des kleinen alß des grosen garns gehallten und andere wäg abkennt seyn sollen.

4.° Viertens wirt fürterhin daß geterte opß mit hiesigem haber viertel durch den verordneten mäßeren gemäßen[c], deme von iedem viertel von dem keüffer ein pfennig geben und sonst kein viertel noch mäß brucht werden solle.

5.t° Fünftens das tabackh trincken, dardurch wellt kündig- und schädliche feürs brunsten, wie die erfahrenheit lehrt, mehrmählig entstanden, ist eingestellt und gentzlichen hindan kennt.

6.t° Sechßtens soll auch keiner dem anderen in den marcht fallen.

7.m^{o} Die frömbde käßgrempler sollen keinen käß bej dem pfund außwägen, sondern allein gantze oder halbe käß verkauffen.

Letstens, so offt einer wider obangezogene puncten sich verfehlen thuet, der solle er seye frömbd oder heimbsch, allemahlen gemeiner unßer statt 20 bz zue bueß abstatten. Hiemit kan sich ein ieder hiernach richten und verhalten. Canzley Rapperschweil. 31 8bris anno 1675 [...]

Mandate: *StadtARap, Bd. B 95, Nr. 89, Pap. 21 x 34 cm.*

Bemerkung

Zum Artikel 2 vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 62; B 22, S. 216; zum Artikel 3, vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 104; zum Artikel 5, vgl. Nr. 264 und zum Artikel 7, vgl. weiter oben und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 259; B 19, S. 13.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* und.
[b–b] *Darüber eingefügt.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* werden.

251. Die Schirmorte Uri, Schwyz und Unterwalden fordern anlässlich einer Schlossvogtwahl, dass künftig zwei Schultheissen alternierend regieren sollen

1676 Juni 5 (den 5. tag brachet)*. Brunnen*

Vorbemerkung

1675 Oktober 4 (den 4. weinmonath). *Brunnen: Die Schirmorte Uri, Schwyz und Unterwalden empfehlen aufgrund der im Gnadenbrief vom 23. Juni 1532 (Nr. 121) verbrieften Rechte der Stadt Rapperswil* Fidel Tumbeyßen *als Nachfolger von* Ludwig Cappeller *zum Schlossvogt zu wählen (Brief: StadtARap, A XI 3 4, ursprünglich als Brief gefaltetes Pap. 21,5 x 33,5 cm, linke obere Ecke weggerissen; Siegel: von Uri, Oblatensiegel, gut erhalten, zum Verschluss aufgedrückt). Unter der Signatur StadtARap, A XI 3 5, finden sich mehrere Briefe des Landvogts Matthias Stadler (1676 März 13., April 18. und 22., Mai 14. Rothenthurm) an den Stadtschreiber von Rapperswil,* Fidel Thumysen, goldschmid *als Schlossvogt zu wählen. Vgl. Elsener, Verfassung S. 33–34.*

Rapperswil wählt entgegen der Empfehlung der drei Schirmorte Uri, Schwyz und Unterwalden Johann Adam Rothenfluh zum Schlossvogt. Deshalb intervenieren sie und beschliessen an einer Konferenz in Brunnen, die Wahl Rothenfluhs nur unter folgenden Bedingungen anzuerkennen: Erstenß zwen[1] schultheyßen in jhrer stadt vorbaß[a] zuo erwellen, welche alternatim und dem umbgang nach regieren und vorstehn sollent.

Zum anderen, daß h[err] schultheyß Kuentz nach sten beschehenen versprechen by nester gelegenheyt mit einer dero raht stell solle verehret werden.

Drittenß, daß sye von Rapperschweyl den h[err][b] Thumbyßen disjeß [!] gescheftß und burg vogty wegen sollent noch wellent keineßwegß über kurtz old lang im geeingten nichts endtgelten lassen. [...]

Original Extract abscheydtß *unterzeichnet durch die* Cantzley Schweytz*: StadtARap, A XI 3 6, ursprünglich gefalteter Pap.bogen 21 x 33 cm, an Faltstellen zum Teil gebrochen.*

Regest: EA, Bd. 6.1, 645, a.

Bemerkungen

1. 1676 Juni 23. Rapperswil: Beide Räte: Über die 4 puncten, wie der schon vor deme angezogene recess in sich hat, [1] ist erstlichen erkennt, denn loblichen schürmb-ohrten widerum darüber gebührende antwort zeertheilen unnd für den ersteren puncten soll jhnnen in antwort erfolgen, daß selbig verschinen sonntag und schulltheisen satz vor der gantzen gemeindt unnd burgerschafft eröffnet mit andeüten, daß die lobl. schürm-ohrt sonders verlangen unndt einrathen, daß man 2 schulltheissen erwöhlle, die dann dem umbgang nach regieren sollen. Nun aber seye von gesambter gemeindt und burgerschafft mit einheiligem mehr dahin gemehret und geschlosßen worden, dz man bej[c] alten breüchen und gewonnheiten einfelltig verpleiben wolle mit vilen eingewenten ursachen, sonderlich mit zween schulltheisen mehrere unruch durch anhang eint unnd andere partey erfolgen möchte, auch herdurch der gemeind jhr habende freyheit vermindert wurde, dan sie kein andere befreyung haben, alß iährlich nach jhre belieben einen schulltheisen zeerwähllen.

[2] Den herrn schulltheiß Kuentzen belangent ist erkennt, bej alltem gesatz unnd allten urtlen zeverpleiben unnd soll dem lobl. schürm-ohrten in antwort auch geben werden, dz er auff jhr recommendation in grosen rhat genommen, voran gesetzt unnd jhn sonsten in das dritte glid der kleinen rhaten bej processionen unnd sonstigen zuesammenkunfften beehret unnd gesetzt haben. Dißen puncten zueerdauern unnd aufs papyr zenemen seindt unpartheyische verordnet.

[3] Den herrn Fidel dann belangent ist er erinnert unnd auch befraget worden, ob er deme waß er gestern geschworen nachkommen unnd der statt freyheit unnd rechtsame observiert habe [...].

[4] Den letsten puncten dann betreffent, daß der burg-vogt anderwerts alß hie den eydt ablegen,[2] ist erkennt, daß weilen anno 1665 in damähliger schürmbs vernëwerung ein abschrifft deß eydts hinterlassen worden mit insinuation daß selbiger allwägen, wan ein nëwer burg-vogt erwähllet werde, jhme könne vorgläsen werden, [d–]als werde[–d] dabej es hoffentlich sein verpleiben haben[e] und zuemahlen der schürmbrieff de anno[f] 1532[3] mehreres nit werde zuegeben. *Diese Verordnungen sollen allen 4 Schirmorten schriftlich zugestellt werden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 206–209). Vgl. auch EA, Bd. 6.1, 652,b; 657,b; 672,h; 677,b; 680,a).*

2. 1677 September 17.–28.: Verlauffs des schürmbß a[nno] 1677. Alßdann meine gn[e]d[igen] herren, schulltheiß unnd rhat den 17. 7bris anno 1677 durch ein schreyben unterem dato den 15 ersagten monnats von den heren der 3 ohrten in Brunnen versambten herren ehren deputierten freüntlichest avisiert worden, wie namlichen man gesinnet were, die huldigung allhier einzenemmen unnd den schirm zuevernewern, haben beid rhät erstlichen zue gebührenter abwart der an komenden heren ehren-gesannten einen auschutz ernambset, dadann von dem eineren rhat denominieret unndt verordnet worden herr schulltheiß Rickenmann, herr statthalter unnd pannerherr Reyman, alt herr schultheiß Dietrich unnd herr kirchenpfleger Hunger, von dem grosen rhat aber spittelm[eister] unnd vorsprech Dumysen, vorsprech Helbling unnd Johann Balthasar Rotenflue sampt stattschreiber unnd großweibel. Die haben sambs tags, den 25 7tembris, mit einem großen schiff, so mit 10 seßlen unnd etwelchen außgeschnitten [sydelen] bestellt war, ohngefahr umb 2 uhren sich nacher Hurden begeben, allda man biß abents 5 uhren der herren ehren gesannten ankunfft erwartet unnd nach dem die entlichen angelangt, haben sie die außgeschossnen jhnen nacheinanderen die hannd gepotten, bewillkomet und selben in das schiff begleitet, darinnen man allso ein guete halbe stunden auff herren land-amman Schmyden von Ury warten müeßen, der entlichen in einem calest auch von der Schyndenlege nachen angelangt, von ersagtem außschutz salutiert unnd in daß schiff

gefüehrt worden. Demnach dan man von lannd und in die Birkenmag zuegefahren, allwo die heren ehren abgesannten außgestigen unnd jhnen unnser außschutz gefolget. Eß haben aber allda die h[erren] gesannten an dem gelend solliche freüntliche complimenten gebraucht, daß sie in iedem gelyd einen von denn außgeschoßenen haben wollen, sund allso samptlichen in daß würtshauß zue dem Pfawen hineingangen und oben in dem saal von herren schultheißen berevertiert = bewillkomet, abents aber mit gesellschafft leistung durch den stattschreiber mit 8 kanntten unnd 3 becheren wins beschencket unnd verehret worden.

Sonntag daruff, morgens umb 9 uhren, hat man die hulldigung vergenommen, dazue die h[erren] ehrengesannten von dem ausschutz in die kirchen begleitet, die stattporten beschloßen, mit beisäßen verwahret, die schlüßel aber dem wacht meister meister [!] überanntwortet, der selben allwägen bey tisch habent neben U[nser] L[ieben] F[rauen] alltar gestannden; unnd nach dem nun klein- unnd groß rhät sampt denn burgeren unnd hoffleüthen in der kirchen versampt waren, hat herr lannd-ammann Schmydt den vertrag gethan, daruff hat stattschreiber beide brieff als de annis 1464 unnd 1532 unnd demnach den eydt, so ein gemeind iährlich schwert, abgeläsen, den man willig praestiert unnd geleistet. Auf diß hin und nach vollendung dises actß hat man die herren abgeordneten durch mehrertagt unnsern außschutz widerum zum Pfawen begleitet unnd selben bej dem mittagessen daß andere mahl mit leistung der gesellschafft zuegesprochen. Eß ist aber zuewüssen, ds des schloss-vogtß eydt in der kirchen wegen etwas bedenckens, wie nachwerts anzeiget wirt, nit abgeläsen worden, sonsten haben sie an disem tag fehrners nichts vorgenommen.

Monntag nach mittag haben die herren ehrengesanntten 6 von dem kleinen rhat begehrt, dahäro die kleinen rhät gesamblet unnd von denen 6 herren als herr schulltheiß, herr statthalter, alt herr schultheiß Dietrich, herr seckelm[eister] Zimmerman, herr kirchenpfleger Hunger, herr see-vogt, auch stattschriber unnd großweibel außgeschossen und zue dem Pfauen geschickt worden, umb allda anzehören, waß der herren ehrengesannten der 4 loblichen schürmb-ohrten begehren seyn werde. Alß sie nun in dem saal ufgestigen, waren die heren ehrengesannten darinn versamblet unnd nach dem sie die unnsern nach einandern gesetzt, hat herr schultheiß anregung gethan[g], was man jhnen zeeröffnen habe, man wolle gern ablosen unnd darüber die gebühr wallten lassen. Hierüber hat herr lannt-ammann Schmydt von Ury folgente puncten vorgehallten: [1.io] Erstlichen habe man in denn 4 puncten lauth recesses von Brunnen auß denn lobl[ichen] schürmb-orthen einiches dinges gewillfahret; zwar 2 schulltheisen anzenemen, setzen sie nit starckhen daruff, dann es nur ein einrath unnd gueten anschlag gewesen. [2.o] Den amman Kuentzen aber auf etwan kommende begegnuß mit einer rhats stell zuebeehren, [3.tio] unnd zuemahlen, ds herren Fidel Dumysn deren jhme wegen gehallten recommendation in ohrten auferlegten kösten zueentladen, haben sie beide puncten abstandlich von jhren herren principalen in gegebener jnstruction über welliches man unnser abfaßung vernemmen werde. [4tio] So dann werde man dem alten Frantz Rüssin oder seiner linien das rüßisch stipendy halber auch den zuegang laßen unnd selbe nit außschliessen, auch jhme Rüßin sein ehr unnd gueten namens widerum reparation ertheilen. [5to] Jtem es habe ein scheyn, daß einige, so von lob[lichen] ohrten recommendirt werden, sich mehrers zueentgellten[h] als zuegenießen heten. [6.to] Letstens verneme man zwar ungehrn, daß die lobl[ichen] schürmbohrt hiesig [eigends ?] durch etwelche mit worten zimblich beschmützt unnd durch jagen worden, so man könne unterwegen laßen unnd auf erfahren dergleichen burger mit gepührenter straff anlegen, damit der respect der lobl[ichen] ohrten auch mehrers observiert, alß also beschümpfet werde.

Nach dem diser 6 puncten von denn unnsern zur satisfaction beantwortet unnd entsprochen worden, ist allein noch hangent gepliben, daß amman Kyentzens unnd herren Fidels sachen, so daß man selben für beid rhät geschlagen, die dann folgenten tags als zienstag erkennt, nach dem alles referiert unnd von denn 6 des kleinen rhates abgeschickten herren aberlegt worden, das das amman Kuentzens halber man nit willfahren könne, sonnder hierinfahls bej altem wäsen unnd gewohnheit pleibe, den herrn Fidel belangent thüege man zue respect der lobl[ichen] schürmb-ohrten jhme die köstungen völlig nachsehen unnd schencken, iedoch daß als dann der burg-vogtey halber mit herrn Hannsen Adam Rotenflue es auch sein verpleiben habe. Als nun diser erkanntnuß durch die vorernannte 6 herren überbracht worden, haben die herren ehrendeputierte[i] des amman Kuentzen

sach gestellt seyn lassen, aber über des Dumysens urtel ein mehreres mißfallen, als belieben getragen zlahäro [!] sie gantz alteriert ein cathegorisch unnd ohne anhang gemachte resolution darüber begehrt. Allso haben beid rhät die köstungen ohne eintzigen zuesatz unnd condition nachgelaßen, darab die herren ehrengesannten sich erfreüot unnd darüber den herrn schloß-vogten Rotenflue für beliebig erkent, iedoch auff ratification jhrer heren principalen und daß dann er schloß-vogt auch mit gelegenheit denn ohrten den schuldigen eydt leiste, so geschehen könne, wan etwan herren von schürmb-ohrten allhier durchreisen.

Allso hat man diß tages widerum als das dritte- unnd letste mahl denn herren ehrengesannten gesellschafft gehalten, dabej auch neben zueerstbesagtem unnseren auschutz sich einbefunden herr richter Dumysen und herr schloß-vogt Rotenflue nach vollendung der mahlzeit, war ohnegefahr umb 2 uhren, haben die heren ehrengesanntten den abscheid genommen unnd seinndt in einem großen schiff, wie in jhr ankunfft, von unnserem ehrenausschuss begleitet, nacher Hurden abgefahen.

Hierbej soll man nit bergen, daß monntag abents unnd zinstag morgens unterschideliche burger sich bej denn ehrengesanten angemelt und jhre klegten vor selbigen über die liebe obrigkeit gefüehrt, denen gott lohnen wolle; alß namblichen der Frantz Rüssin derselbe etc. mit seinem herr sohn Caspar Rüssj, dem geistlichen; Heinrich Eglin, der schuechmacher; Felixen Rüssin, der papamenter; Hannsen Baltj Fuchs, der wagner; Augustin Friman, der wullwäber und sein fr[au]; die alle von herren ehrengesannten dennen lant-vogt Mathyß Stadler continuerlich zwar nit als ein gesanntter, sonder als eine weiß nit wie etc. beygewohnet, verhört und jhr klag dann ins papyr genommen worden. Benebens ist her schloß-vogt Rotenflue wegen etwas redens, so er wider die schürmb-ohrt solte geredt haben, auch für sie zur antwortung berueffen und darnach über jhre und auch herren Ballthasar Fuchsen kunttschafft auffgenomen worden, so in gleichem man zue papyr gefaßet. Waß nun für heren von den 4 schürmb-ohrten allhier gewesen, kan man selbe in dem abscheid finden, der durch den stattschreiber von dem allten abcopiert unnd ein gleicher dem lanntschreiber Zum Brunnen geben worden.

Die heren von Glaruß seind am abent spath ankommen, haben bej dem Sternen den einkher gehabt, die sonntag morgens durch heren kirchenpfleger Hunger unnd herren Ulrich Helbling berevertiert bej dem mittag-eßen aber durch den grosweibel mit 2 bechern unnd 2 kanntten weins beschenckt worden, geschellschafft [!] haben ghalten herr statthalter Reyman unnd herr spittalmeister Dumysen, dann sie einmahlen mit denn anderen heren ehrengesanntten zue tisch gangen, als das letstere mahl.

Diß ist allso alle verlauff deß schürmbs a[nno] 1677 den 25, 26, 27 und 28 7bris. Gabriel Dietrich, stattschreiber auß befelch allso notiert, manu propria *(Original: StadtARap, A XI 1 4, Pap. 21,5 x 34 cm). Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 281–283; Elsener, Verfassung, S. 32–33. Zum Verlauf der Huldigung vom 1. August 1779 vgl. Elsener, Verfassung, S. 45–47.*

3. 1677 November 2 (den 2. tag 9bris).: *Die Wahl Johann Adam Rothenfluhs zum Schlossvogt wird durch Unterwalden ob dem Kernwald – und wohl auch die anderen Schirmorte – genehmigt (Original: StadtARap, A XI 3 7, Pap. 19.5/20 x 29,5 cm).*

[a] *Am Rand von gleicher Hand angefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* jhmb.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* bey.
[d–d] *Darüber eingefügt.*
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* werde.
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* 167.
[g] *Darüber eingefügt.*
[h] *Dahinter folgt gestrichen:* unnd.
[i] *Dahinter folgt gestrichen:* ab.

[1] *Bereits am 6. Februar 1669 an der Konferenz der Orte Uri, Schwyz und Unterwalden in Brunnen wurde die Forderung nach zwei Schultheissen in Rapperswil gestellt (EA, Bd. 6.1, 492, d; Elsener, Verfassung, S. 33).*
[2] *Vgl. Nr. 122.*
[3] *Vgl. Nr. 121.*

252. Seiden-, Woll- und Leinenweberei

1676 August 4. Rapperswil

Die vier Rapperswiler passamenter *klagen gegen junge Frauen, die Webstühle besitzen und ihr Handwerk konkurrenzieren.* Jst erkennt, daß hiesige passamenter und portenwürcker sollen gehallten unnd geschürmbt werden wie die meister zue Zürrich, daß namlich jhnnen kein eingriff beschehe in syden und wullen, allso daß hiesige mit lynenem wol wäben mögen. [a–]Jst bestettet von beiden rhäten, den 27. 9bris anno 1681 mit etwas vorbehalltß.[–a]

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 15b, S. 215–216, Pap. 21 x 34 cm.*

Bemerkung

1704 November 29. Rapperwil: Die Schneidermeister beklagen sich beim Rat über die Konkurrenz durch Frauen und Mädchen. Jst erkhent, dz m. g. herren sie die meisteren schützen und schirmen wöllen und denen meitlenen oberkeitlich nidergelegt werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 326). Vgl. auch B 36, S. 333; B 39, S. 148; B 40, S. 209 und Nr. 264.*

[a–a] *Später hinzugefügt.*

253. Verleihung der Ziegelhütte für sechs Jahre an Hans Heüser *zum Zins von 23 fl.*

1678 Februar 7., 19.

Lähen umb die ziegelhütten:

1mo. Soll das lähen 6 jahr währen.

2. Will man dem ziegler zue 4[a] brännden zue iedem 15 klafter ziegelholtz im wald zeigen, daruß er auch sein hauß beholltzen solle.

3io. Soll er nit mehr als 6 brännt des jahres thuen aufs höchste, unnd dann über die 4 brännt daß holltz in der frömbde erkauffen.

4to. Burger unndt hoffleüthen unnd gemeine statt vor den frömbden mit ziegel unndt kalch versehen.

5to. Den steinbruch soll er in ehren erhallten.[b]

6to. Unnd dann iährlich für den lähenzins gemeiner statt[c] ohne den haußzinns, so dem renntampt gehört, 23[d] fl abzahlen.[e]

Actum, allso gelichen dem Hannsen Heüser durch die verordnete herren herr Johann Heinrich Rickenman, schullth[ei]s, herr pannerherr unndt statthalter Jo[hann] Ruedolff Reyman,[f] herr kirchenpfleger Michel Hunnger, stattschreiber Dietrich unndt großweibel Ziegler, den 7[g] hornung anno 1678[d]. Diß lähen ist von geseßenem rhat ratificirt, den 19[d] hornung anno [16]78. Stattschreiber Dietrich, manu propria. [h–]Mit anhang, daß der ziegler den steinbruch in gueten ehren halten solle, unnd ist zue einem hütten vogt verordnet, der sowol im holtz als in dem steinbruch ein obsicht haben solle, herr Hanns Adam Rotenflue.[–h]

2 Originale *(beide von Hand des Stadtschreibers Gabriel Dietrich): StadtARap, A XXVIIIb 1 4a und 4b, Pap. 22 x 34 cm, an den Faltstellen zum Teil gebrochen.*[1]

BEMERKUNGEN

1. Zur Versorgung der Ziegelhütte mit Brennholz (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 264v–265r; B 13, S. 498–499; B 32, S. 241; 252; B 33, S. 118.; B 44, S. 738; B 46, S. 34.

2. Zur Regelung der Zahl der Brände (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 214r; 264v–265r; B 7, fol. 230r; B 8, fol. 289r; 330v; 332r; B 15a, S. 333–334; B 26, S. 27; 115; B 45, S. 275;286; 383; 384; 429; B 46, S. 34.

3. Zu den Preisen von Ziegel und Kalk (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 182v; B 6, fol. 42r; 128r; 164v–165r; B 8, fol. 330v; B 31, S. 316; B 32, S. 95; B 46, S. 34 und zum Verbot des Verkaufs in die Fremde (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 182v; 264v–265r; B 6, fol. 164v–165r; B 8, fol. 289r; 330v; B 24, S. 278.

4. Weitere Lehensverträge (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 289r; 306v; 471r; B 15a, S. 333–334; 339; B 20, S. 119–120; B 22, S. 532–533; B 46, S. 34 und A XXXVIIIb 1 5a.

5. Rechnungen und Inventarien der Ziegelhütte (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXVIIIb 1 3, 5 und 6.

6. 1755 November 11. Lehmgewinnung: Kund und zu wißen seye hiermit, das der vorgedacht, wohledel, weise und gestrenge herr Conrad Anton Winiger, dißmahliger kirchenpfleger und deß jnnerer raths, wie auch der ehren geacht und weise herr Johann Melchior Hüßer, dießmahliger ziegelhütten amts verwalter, deß großen rahts, beide von meinen gnädigen herren schultheiß und rath hierzu befelchent zu gemeiner statt und dero innhabenden ziegelhütten von dem ehrbahr und bescheidenen hofrichter und sekelmeister Christoph Hüßer im Erlen verkauft haben in einem rieth daselbst, namlich 1 juchart boden, welche halten solle tausend klafter, jedes klafter à 7 schuch gerechnet, wie solches auch dato abgemeßen und mit steinen ausgemarchet worden, für und um einhundert gute gulden und beyden köfern jedem 1 chronen thaller trinkgelt mit folgend weiterenn bedingnußen, das,

1. weilen man den alten leimboden nit gänzlich ausgegraben und zu bequemlichkeit deß weegs noch etwas ligen laßen, der verkaüfer ohngefahr widerumb so vill platz an dem neüw erkauften boden, welches auf ausmarchung geschehen, ersetzen solle. Wann dann aber

2. über kurz oder lang in obig neü erkauftem leymboden ein bezirk oder platz, welcher kein tauglichen leym für unser ziegelhütten in sich hielte, erfunden wurde, solle von einem jeweiligen besitzer dieses rieths an einem anderen bequemben orth, eben so vill platz, als dort ermangelt zum leym graben ohne weiteren entgelt härgegeben werden. Dannethin

3. solle der verkäufer und seine nachkommende zu dem ausgegrabenen leym den nöthigen platz auch stäg und weeg geben und auf seine kosten in guth und unklagbahrem stand zu erhallten schuldig sein, solle auch zu jeder zeit doch so viel möglich winterszeit

4. auf verlangen und nach erforderen eines jeweiligen hüttenherren jede bänneten deß ausgegrabenen leyms recht und wohl geladen, sowohl sommer als winterszeit umb 9 luzerner schilling in die ziegelhütten zuführen schuldig und verbunden seyn.

[5] Leztlichen aber ist zu wißen, das beschribener platz, wann selbiger 12 schuch tief mit dem abraum ausgegraben, dem verkäufer wiederum zugehören und auch der bis dorthin darauf erwachsende nutzen jhme zue dienen solle. Jn urkund deßen sind zwey gleiche kaufbrief geschrieben, der einte in das archiv gelegt, der andere aber dem verkaufer zu gestellt worden. Actum Martinj 1755 *(Kopie (19. Jh.): StadtARap, A XXIIIb 3b 3, Pap. 22,5 x 36,5 cm).*

[a] *Mit Bleistift wurde im Konzept B ein* 3 *über die* 4 *notiert.*
[b] *Der Artikel 5 folgt in B am Textende.*
[c] *In A wurde* statt *von gleicher Hand und Tinte nachträglich darüber eingefügt.*
[d] *In A wurden die Zahlen unterstrichen.*
[e] *In B wurde mit Bleistift dahinter ergänzt:* uber den hauß zins.
[f] *In B wurde zwischen Reyman und Hunnger noch* allt herren schulltheisen Jo. Peter Dietrich *eingefügt.*
[g] *In A und B wurde die Zahl unterstrichen und die* 17 *in* 7 *korrigiert.*
[h–h] *In B wurde diese Ergänzung am Ende des Textes angefügt.*

[1] *Die Transkription folgt dem Original A, das nach den auf der Rückseite notierten Initialen* HH *wohl dem Lehensmann ausgehändigt wurde. Die Ausfertigung B, die auf der Rückseite die Bezeichnung* m[eine] g[nädigen] h[erren] *aufweist, wurde offenbar nach der Ratifikation durch den Rat erstellt. Das Ratsprotokoll vom 19. Februar 1678 hält die Bestimmungen des Lehensvertrags in Kurzform fest (StadtARap, B 15b, S. 306).*

254. Verleihung der neu gebauten Papiermühle auf 6 Jahre an Jakob Schmid von Cham zum Zins von 100 Louis Taler und einer Kaution von 800 fl.

1683 Dezember 30* (denn 30. 10bris). *Rapperswil

Der erste Teil der Urkunde enthält den accord *über den Bau der Papiermühle mit* dem werckh- oder zimmerm[eiste]r Hannß Dooßwaldt von Mentzingen.

[1] Den m[eiste]r papyrer Jacob Schmidt von Cham betreffendt ist gleicher gstallten accordiert worden, daß er, m[eiste]r Schmidt, für daß erste jerlichen zinnß gäben solle, so vihl alß 100 lowiß thahler, unnd solle der zinnß angehn auff die zeit, wan er zuo papyren anfange. Verspricht auch beynäben, daß erste jahr auff verfließung des jahrs den halben zinnß, den andern halben zinnß ein vierthel jahr darnach, danet hin alle zeit auff daß halbe jahr den halben und zuo ende des jahrs den andern halben theil zuo entrichten und bar zuo bezahlen.

[2] Hingägen solle jhm der bauw, sambt dem näbentbauw, waß zuo und jnn ein babir müllin gehörig, eingeliffert werden, auch platz bey oder näbent dem hauß zuo einem garten und hannfflanndt, nit weniger somers zeit ein khuo auff der weidt,[1] im hollz wie ein anderer burger gehallten werden.

[3] Waß dann sein haab und guot, alß bei ohngefahr 800 fl-enen, solle er, m[eiste]r Jacob, für hafft und pfanndt alhäro ziechen und einsetzen.

[4] Daß lähen entzwüschen m[einen] g[nädigen] h[erren] unnd dem m[eiste]r Jacob Schmidt solle gestellt sein auff 6 jahr lang mit beding, daß so auff

verfließung 5 jahren m[eine] g[nädigen] h[erren] von jhme, m[eiste]r Jacob, stehn wollten, oder aber er m[einen] g[nädigen] h[erren][a] daß lähen auff sagen wollte, solle eß[b] wie obvermällt geschächen ein jahr vor dem sechsten.[c]

[5] Waß dann an dem bauw zuo erbesseren von nöten, sollen m[eine] g[nädigen] h[erren] jhme, m[eiste]r Jacob, die darzuo dienete materj auff den platz füeren, er alßdan aus dem seinigen auß beseren lassen. So aber an dem bauw so vihl in abgang komen und bauwloß wurde, daß die unkösten 20 fl oder[d] darüber sich[e] erreichen wurden, sollen halbe unkösten auff m[eine] g[nädigen] h[erren] und halbe auff dem m[eiste]r Jacob ligen und ruhoen [!].

[6] Schiff und gschir belangt, solle jhme, m[eiste]r, gäben werden zuo aller nothwendigkheit, welches zuo seiner zeit alles ordenlich jnventiert und auffgeschriben werden solle, so dann inskünfftige er, m[eiste]r Jacob, widerum im gleichem, wie ers empfangen, verlassen[f] wird.

[7] So auch wider verhoffen er, m[eiste]r Jacob, zuo früo zeitig diß zeitliche sägnen sollte und die 6 jahr[g] des lähens noch nit verflosßen, auch alß dan die seinigen sich dergestallten verhallten und m[einen] g[nädigen] h[erren] satisfaction und vernüog[h] gäben wurden, jhnen alß dan daß lähen biß zuo vollendung der 6 jahren nit solle entzogen werden.

[8] Wan aber, darvor got gned[iglich] sein wolle, durch sterbendt oder kriegs leüff die papier müllj gesteckht [!] wurde, so lang eß währen solte, solle er, m[eiste]r Schmidt, des zinnßes entladen und befreyt sein. [i–] So offt in währendem bauwen er, m[eiste]r Jacob, babirer, den bauw zuo besichtigen alhäro khomen wird, solle jhme mit speiß und tranckh ohne kosten begägnet werden. Alles auff ratification m[einer] g[nädigen] h[erren] unnd oberen.[–i]

Actum ut supra in beysein der verordneten h[erren] alß bauwh[err] Zimmerman und h[err] siechenpfleger Michel Hunger, beid von dem kleinen, h[err] wachtm[eiste]r Dumysen und Hannß Baltaser Rütlinger von den grosen rethen, sambt statschreiber Zimmerman und großweibel Reüßin.

Jacob Schmidt von Cham, papyrer, unnd Hannß Dooßwaldt von Mentzingen, werckhm[eiste]r, bekhännen beydt, wie obsteth, mit hanndt gegäbner treüw anwäsendt obbedeüten h[erren].[2]

Kopie *(17. Jh.): StadtARap, A XXVIIIa 8 1, Pap. 21 x 34 cm.*

Bemerkungen

1. 1684 Januar 16.: Verzeichnis der Einnahmen und Ausgaben für den Bau der Papiermühle (Original: StadtARap, A XXXVIIIa 8 2, Pap. 16 x 19,5 cm). Zur Baugeschichte vgl. KDM IV, S. 464–465.

2. 1692 August 26. Rapperswil: Ratsherr Johann Tschudi erhält die Papiermühle für weitere 4 Jahre zum Zins von 100 Talern und einem Ballen Papier zu Lehen. Der Kleine Rat möchte ihm die Mühle für 2500 fl. verkaufen mit der Bedingung, dass er die Wasserleitung unterhalten muss. Er darf die Papiermühle nur einem Bürger verkaufen und wenn er einen höheren Kaufpreis erzielt, muss er diesen mit dem Rat teilen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 29–30).

3. 1692 August 28. Rapperswil: Beide Räte bestätigen den Verkauf und die daran geknüpften Bedingungen nicht (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 31–32).

4. 1695 Mai 17./19. Rapperswil: Verkauf der Papiermühle an Seckelmeister Johann Tschudi und Meister Jacob Karpf: Wür schulltheiß, klein- und grose rhät der statt Rapperschweil thuen kund und offenbahren hiermit disem brieff, das wir mit zuo vor überlegtem rath, so beschehen vor kleinen räthen [j–]der 17ten may 95[–j] und wegen beßern unsers nutzens und fromens eines aufrechten und redlichen kauffs nach der statt Rapperschweil löblichen brauch und gewohnheiten verkaufft und zuo kauffen geben haben, geben auch wüßent- und wohlbedächtlichen zuo kauffen unserm lieb- und getrüwen mitrath seckelm[eiste]r Johann Tschudy und meister Jacob Karpfen, papireren, unser auf der küö weid stehendte papir mülly mit habendten papir mülly rechtenß, mit tach und gemach, gezimmerig, kethen und alles, was darzuo gehörig, wie in volgenten bedingnußen zuo erstehen, alles zuo nutz und gebrauch einer papir mülly und nit weiters für andere gewirb zuogebrauchen, jn formb und gestallt wie volgt:

Erstlich solle der jnfang, so bis dahin darzuo verlehnt und beworben worden, außert 3 burger bäümen, zur mülly dienen und gehören.

2do. Solle der jenig, so die mülly besitzt, ein kue und mehrers nit auf die burgerweid zuo treiben gewallt haben, es seye der besitzer, wer es wolle.

3tio. Wolle man zuo der papir mülly holtz in burgerlichem preiß gestatten und werden laßen, zum bauw und zuo brännen, jedoch sich burgerlichen holtz ordnungen und mandaten underwerffen.[k]

4to. Hingegen sollen die keüffere die mülly durchaus in allem von der ersten fallen an, beim brüglyn, wo das veich [!] durch geht, bis zur letsten fallen, erhalten, und ohne obrigkeitlichem kosten zuo bauwen schuldig sein, auch so weith sein einfang geht den Laten Bach.

5to. So m[eiste]r Jacob Karpf sein antheill verkauffen wolte, solle ein burger der zug in dem preis, wie solcher verkaufft wurde, darzuo haben, und seckhelm[eiste]r Tschudy auch sein theill; old so er bed bekomen wurde, nit ohne unser consens einem frönden verkauffen, noch versetzen solle. Und dis solle auf alle könfftige jnnhabere der mülly langen, außert es seye niemandts allhier, der solche zuo kauffen verlangte. So aber der Karpf den anderen theill von seckhelm[eiste]r Tschudy erkauffen wolte, er alß vertheillter woll befüegt zuo kauffen und der kauff für ihnen gülltig sein solle.

6to. Thuon wür für gemeine statt zuo allen zeithen wegen des fahls den zug, das ist zuo zeithen, wan solche verkaufft wurde, und in solchem preis selbmahligen kauff schillings auch praeservieren und vorbehalten.

7mo. *Der Kaufantritt ist anfangs Mai. Tschudi muss für seine Hälfte 1000 Gulden und* Karpf *als Nichtbürger 1100 Gulden bezahlen. Danach folgen die Bestimmungen über den Zahlungsmodus.* Disen kauff haben wir ihnen, käufferen, der 19te may anno 1695 auf unserem rath hauß, raths weis versambt, gnedig zuogesagt, ratificiert und guet geheißen und zuo ratifications bekrefftigung jedem unser in die stuben die keüffern ein halben thaller abgestattet haben. Deßen allesen [!] meister Jacob Karpf zuo seinem beßeren verhalt um sigill und brieff unß under thännig gebetten, die wür ihme[k] solche willfährig und gnedig zuogesagt und mit unserm statt secret jnsigill bekrefftigen laßen, geben wie oben, den 19ten may des tausent sechs hundert fünff und neüntzigsten jahrs. Deßen ein gleich lautendter brieff ist hindern meister Hanß Jacob Karpfen auf sin begehrn zuo gestelt. Johann Michael Hunger, stattschreiber, manu propria. *Es folgt die Abrechnung der Raten der beiden Käufer (Original: StadtARap, A XXXVIIIa 8 7, Pap. 21 x 35 cm, grosse Wasserflecken, an den Falten zum Teil gebrochen. Dieselben Verkaufsbedingungen sowie die Bestätigung des Kaufs durch die beiden Räte finden sich im Ratsprotokoll: StadtARap, Bd. B 20, S. 10–11; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 260v–261v.)*

5. Zur Papiermühle (18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 35, S. 295–297; B 36, S. 154; B 37, S. 103; B 39, S. 413; B 43, S. 420–421; KDM IV, S. 464–465.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* auff.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* z.
[c] *Neben diesem Artikel steht am Rand ein* N[ota] b[ene] *geschrieben. Am Schluss des Dokuments befindet sich ebenfalls ein* NB *mit der Notiz:* ist eine gleiche copia in daß protocoll n. 9 einschriben, so in der cantzley zuo finden.

[d] *Über ein gestrichenes* er *korrigiert.*
[e] *Darüber eingefügt.*
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* solle.
[g] *Dahinter folgt gestrichen:* noch.
[h] *Dahinter folgt gestrichen:* tragen.
[i–i] *Von gleicher Hand daneben eingefügt.*
[j–j] *Mit blauem Farbstift unterstrichen.*
[k] *Dieses Wort wurde unten auf der Seite und am Anfang der ersten Zeile der neuen Seite wiederholt.*

[1] *Im Ratsprotokoll vom 30. Dezember 1683 wird dieselbe Bestimmung erwähnt (StadtARap, Bd. B 16, S. 139; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 234v).*
[2] *Eine Seite später folgt von anderer Hand geschrieben eine Auflistung der bezahlten Zinse.*

255. Verbot des Bettelns der Bruderschaften

1684 Mai 2. Rapperswil

Wägen den bruoderschafften ist erkhänndt, daß fürohin daß bätlen von hauß zu hauß solle eingestellt sein und solle järlich ein opfer auffgenommen in namen aller bruoderschafften, daraus der wenigsten solle begägnet werden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 16, S. 171, Pap. 20 x 31,5 cm; vgl. auch B 16, S. 166.*

256. Vergabe des Fahrs zu Bollingen an den Hofmann Rudolf Helbling, Fahrpreise

1687 September 2.

Daß vorweiserem diß, Ruodin Helblinng, der stadt Rapperschweyl zuo- unnd undergäbnem hoffmann, wohnn- unnd seßhafft zuo Bollingen ann dem gestadt, das fahr aldorten übergäben und anvertrawet, wird bescheinndt mit dißerem attestatum, das er benanntlichen mit einem weidling sambt nothwendiger zuo gehör iederweil in bereitschafft sein soll. Von einer persohn, so allein, 1 bz, von zwo persohnen ieder 2 ß, von drey persohnen ieder 1/2 bz, so vihl auch von vier persohnen, von fünnffen aber oder mehreren iedem 1 ß nämen solle. Nachts zeit aber zwüschen beiden bäth gloggen solle jhme doblete belohnnung gehören. Mit der gägen fuhor von Nuohlen solle eß also bewanndt sein, daß wie er von der nachbarschafft aldort gehallten wird, er hinn gägen auff unnßerem gestadt gleich förmig geschirmbt unnd die von seithen Nuohlen auch sollen gehallten werden. [a–]Jst ein ebendts weil er fehr zu Bolingen auf jeden fahl zue fahren veroblogirt [?], ist jhme auch bewilliget, daß er von Bolingen biß auf Rappersweil leüth und s.v. veich zuo fürhen allein und sonst niemands gewalth haben solle. Also auß befelh h[erren] schultheiß, daß vor deme vor geseßßnem rath

erkenth worden. Datum, den 20ten 7[tem]ber [16]89.[–a] Zuo mehrer beglaubignung [!] dann ist diser fehrin mit gewohnnt unnßerem cantzley signes der stadt Rapperschweyl corroboriert ertheillt unnd obverdeütem herr zuo gestellt worden, den 2. tag herbst monnats des 1687.

Matheus Zimmermann, med[icinae] doct[or] unnd statschreiber, manu propria.

Original: *StadtARap, A XXIIIb 1 9, Pap. 21 x 33,5 cm, an Faltstellen zum Teil gebrochen; Siegel:* cantzley signes, *Wachs unter Papier, oval, gut erhalten, am Ende aufgedrückt.*

Bemerkung

Weiterer Hinweis auf das Bollinger Fahr vgl. StadtARap, A XXIIIb 1 5. – Zu den Rapperwiler Schiffleuten vgl. Nr. 61; 123; 163, Art. 13 und 26; 198; 305.

[a–a] *Von anderer Hand später unter den Text geschrieben und mit einem Zeichen an der entsprechenden Stelle eingesetzt.*

257. Verordnung wegen den Zehntabgaben

1688 Juli 17. Rapperswil

Wür schulltheiß und rath der statt Rapperschweil urkhunden hiermit, demnach wür abermahl auß sonderen gnaden gotteß die ergebliche zeit der ernd erlebt haben und die früchten fürderlich gesamblet werden sollen; zue verhüetung aber aller untreüw gegen jedem zehenden herren, so wohl den klein- alß grosßen zehendten betreffendt, alß beföhlen wir hiermit für diß und alle jahr, gebiethen auch allen unseren burgeren und hoffleüthen, daß sie fürohin im zehenden bessere auffsicht halten, von einem ackher auff den anderen zellen, auch wo sie auffhören binden, all dorten auszuezellen anfangen und in allwegen sich dahin befleissen sollen, daß dem zehendten herren daß jenig, waß jhme von recht und billichkheit wegen zuegehö[rig][a], gefollget werdee [!]. Widrigenfahls wür die fehlbare ohne respect der person abzuestraffen nit underlassen wurden; weist sich also jeder darnach zue verhalten.

Rapperschweil, den 17. heüwmonath, anno 1688.

Stattschreiberey daselbst.

[b–]M[eister] archigrammathaeo Zimmerman.[–b]

Originale: *(A): StadtARap, C VIb 2 25, Pap.19 x 30 cm, an den Faltstellen an einigen Stellen gebrochen, stark fleckiges Papier; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Mandatum, wie die zehendten sollen gegeben werden, sub anno 1688. *(B): StiftsA St. Gallen, Pfäfers, V 13.n [ohne Faszikelnummer], Pap. 20 x 33,5 cm, Dorsualnotiz [1688, gleiche Hand wie Haupttext]:* Mandatum, wie die zehendten sollen geben werden, sub anno 1688.

Bemerkungen

1 1711 September 19. Baden: Copia schreibens von herrn landtschreibern Schindler von Baaden ahn [!] herrn Jacob An Der Matten, cantzlern zue Pfeffers abgangen: Nun weiß ich über das begehrte so vill zue berichten, daß so bald die feldfrüchten anheben reiff zuewerden und der schnitt angefangen werden will, geschicht durch die gantze graffschafft in allen kilchhörenen ein universal verbott, daß bey straff und ungnad niemandts auff die brach felder mit oder ohne hirth zue weyd fahren lasse, alwo die zehendten garben annoch aufgestellt sein möchten. Und werden die über-tretter nach gestaltsambe der misshandlung darumben abgestrafft, worbey zuewüssen, daß die jenige nidern gerichtsherren, welche bott und verbott krafft tractatten haben, dergleichen verbott in jhrem namen und authoritet, wo sich aber dergleichen nit befinden, wird daß verbott durch die landvogteyliche bediente verrichtet. Womit jhro fürstl[iche] gnaden mich demütig zue empfellen er- suche und wünsche in disem und anderem begebenheiten contestieren zue können, daß ich seye. Baaden, den 19ten 7bris 1711 *(Original: StadtARap, C VIb 2 25, Pap. 19 x 30 cm, an den Faltstellen an einigen Stellen gebrochen, stark fleckiges Papier; Dorsualnotiz [18. Jh.]:* Mandatum, wie die zehendten sollen gegeben werden, sub anno 1688*).*

2. 1726 Januar 19. Rapperswil: Der Abt von Pfäfers und der Pfarrer von Jona beklagen sich über die zu geringe Bezahlung der Zehnten: Jst erkhennt, dz auff die alt faßnacht per mandatum publiciert werden solle, dz die garben auff die in einem ackher ohngrad restierte fort gezellt, von einer juchart auff gebrochnem wisßwachs an dem heüwgellt, wie vor altem, nit mehr alß 15 ß[c] oder nach proportion minder [d−]es möge dan zu ackher old hanfflandt appliciert seyn[−d] defalciert und von denen in heüwgellt-schuldigen wisßen ätzendten, daß übrige heüw außgestosßnen oder daß vollkhomne hëwgellt [d−]so wohl alß jene, so auff betrug und boßheit ein gantze wisßen ätzten[−d] abgestattet und auch von denen, so ab jhren wisßen und rietheren heüw oder straüwy zehendten gellt schuldig ohnerachtet der darinnstehendten markhsteinen gebührendt entrichtet werden solle. Es seye dan, daß sie mit sigel und brieffen jhre guether zehendtfrey zu seyn bescheinen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 236–237; ebenso Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 73; B 96, Nr. 101 und 102; vgl. auch B 96, Nr. 19; 229). – 1726 Oktober 4. Rapperswil: Wegen den Weinzehnten wird beschlossen, dass wenn 5 Mass übrig bleiben ein halbes Mass Zehnt bezahlt werden solle. 7, 8 und 9 Masse werden abgerundet (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 333).*

3. 1765: Diß seind die geding und recht, welcher gestalten von altem häro deß hochfürstl[ichen] stüfft und gottßhauß Pfeffers zechenden zu uns um Rapperßchweil verlichen werden sollen, erneüwet [!] unter dem hochwürdigsten deß heil[igen] röm[ischen] reichßfürsten und herrn herren Bonifaciuo III., anno 1765:

Erstlich, wer der ist, der einen zechenden von meinem g[nedig]sten fürsten und herrn empfangen will und empfangen thut, der soll geben zwey theil kernen und den dritten theil haber und soll daß also säuberen und zurüsten, ds es grecht kauffmansguet zu geben und zu nemen seye.

Zum anderen, eß soll auch der, so einen zechenden empfangt, dem gottßhauß zween gülten und bürgen geben, die einem ambtman gefällig und anemblich seyen. Dieselben sollen ohnverschidenlich darhinter stehen, so lang und vihl biß das gottßhauß oder desßen ambtman um den zechenden völlig außgerichtet und bezalt worden und soll ein jeder auff st. Othmars tag ohngefahrlich den zechenden bezalt haben, dieweil und solang aber solches ohnbezalt bleibt, so sindt die bürgen nit ledig.

Zum dritten und wie einem auff heütigen tag ein zechenden verleichen bleibt, also soll er denselbigen haben, solle auch solchen bey rechter gueter zeit, wie bald er auffgestelt, ordentlich fleissig ßamblen und einführen, nit aber in ungewitter und regen lang ligen lassen, auch darvon nichts tröschen, verkauffen noch anderen verlichen, er habe dann zuvor erlaubtnus von einem ambtman. Und so daß einer ûberseche, darnach erst kann und den zechenden wider auffgeben wolte, so ist ein herr oder ambtman nit schuldig, solchen widerum anzunemen. Wâre aber sach, daß einer seinen zechenden behalten thâte und es denn burgen nicht zu wider, auch ein ambtman darzu einwilliget, dan mag einer wohl darvon tröschen, verleichen [!] oder verkauffen, wie es jhm am mutlichsten zu seyn geduncket, jedoch allwegen vorbehalten, daß einer seinen zechenden auff obgemelten tag ohngefahrlich und vollkommentlich außgerichtet und bezalt haben solle.

Viertens, ob es sich füegte, daß mißgewächß und landtspresten einfiele, (darvon uns gott lang behüeten wolle), daß einer seinen zechenden von solches gebrestens wegen auffgeben wolte, welcher dann bey seinen treüen an eydts statt loben kan, das er klein und grosses in treüen ohne einige gefahr noch vortheil hab zusamen gelegt, der mag den wohl auffgeben und darvon stehen. Doch soll er um sein arbeith, die hünner und zerung auch an ihme selbsten haben, thuet aber ds gottshauß einem etwas aus gnaden daran schöpfen, dessen hat er darumben zu danken.

Fünfftens, wâre auch sach, daß einer oder mehr einem gottshauß seinen zechenden vernüten oder nit daraus gehn lassen wolte, daß billich und recht wäre, so mag daß gottßhauß seinen zechenden widerum heimnemen, selbsten behalten oder leichen, wem es will, alß dann aber, wann hünner und zerung schon bezalt wâre, dem ersten zechentmann wider erstatten. Lestlichen solle auch ein jeder, so zechenden empfangt, von jedem stuck halben theil ein jung huen, halbtheil ein schilling darfûr geben und solches bey der grosten auß zu richten schuldig seyn *(Original: StiftsA St. Gallen, Pfäfers, V 13.m, fasc. 19, Pap. 17 x 50 cm).*

4. 1777 Oktober 9 (den neütnten tag weinmonats). *Rapperswil: Spruchbrief der 3 Schirmorte Zürich, Bern und Glarus in einem Streit um pfäferische Zehnten in Kempraten: Kempratner beklagen sich, dass sie durch Erneuerungen der Zehntrechte zu schwer mit Zehnten, v. a. mit dem kleinen Zehnten, belastet werden, die in den Urbaren von 1752 und 1764 nicht verzeichnet sind. Ehrengesandte schützen die Rechte des Klosters. Es hat das Recht den Heuzehnten in Naturalien zu beziehen. Es soll jedoch jährlich den Heuzehnten schätzen. Von allem Allmendland, das als Acker genutzt wird, muss der grosse Zehnt ausgerichtet werden (Original: StiftsA St. Gallen, Pfäfers, V 14.o, fasc. 5, Pap. 23 x 37,5 cm; Siegel: des Johann Heinrich Ott, Rat und Statthalter von Zürich, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde aufgedrückt; Dorsualnotiz [18. Jh.]:* Kemprater angelegenheit, ratione decimarum, spruch 3 schirmorten 1777*).*

[a] *Ein durch die Faltung entstandenes Loch.*
[b–b] *Diese Unterschrift fehlt beim Original B.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* defalciert.
[d–d] *Darüber eingefügt.*

258. Verordnung wegen der Verteilung der Pensionsgelder

1691 Oktober 18. Rapperswil

Vorbemerkung

1607 April 5. Rapperswil: Rechnung über die Verteilung der spanischen Pension von 300 Kronen: Zůwüssen sige menigklichem, das mine gn[edigen] herren schultheiß unnd rat habendt einhelligklichen geweret und beschlossen diewyl die spanisch pündtnuß weret und die 300 kr[onen] pentzion erlegt wirt, das man von denselbigen 300 kr[onen] allemalen, wann sy erlegt werden, 150 kr[onen] in schatz legen und die andern under mine herren also ußteilt werden söllen: Erstlichen gehört darvon dem tri virum 3 kr. Dennen so die pentzion hollendt, die zerung und jedem zur besoldung 2 kr, thůt 4 kr, jren diener j kr, dem statknecht 2 k, denen, so erst in rat kumpt, sölle 5 jar jme nůn alle malen 5 kronen gehören und danethin den andern glych werden. Und was dan noch übrig über obgemelte ußgab und bevor blybt, sölle under die alten herren, so untz dato im rat gsessen und der statschryber glych ußteilt werden. Datum, dunstag, den 5 ten apprellen [1]607 jar *(Konzept (A): StadtARap, A Xa 4 1a, Pap. 21 x 32 cm, an Falten zum Teil gebrochen; fast gleichlautendes Konzept (B): StadtARap, A Xa 4 1b, Pap. 21 x 34 cm).*

[a–a]G. h.[–a] Die frantzösische pension ist der mahl gleich under m.g. herren vertheilt worden mit diser erleüterung,[b] daß zuo vor der halbe theill alß 50 thaller ins gewelb gelegt, der über rest über[c] obzug der kösten ins gemein ver theillen: Alß jedem herr 2 thaller und ist ins gewelb gelegt 49 thaller 1 virtel thaller. Könfftig aber solle die ordnung auch in der französischen pension gehalten werden wie in der spanischen laut stattbuochs [fol ?] primo, daß nemblich ausßert den der mahl in regiment sitzendten herren, den jungen könfftig, biß sie auch 5 johr im regiment und deß kleine rhats seins, nur 1 theill, wie den elteren 2 theillt würdt,[d] zuo werden stohn solle – daß aber auch den jüngeren der mahl gleich anderen geben werden, ist die ursach, weil dise pension erst vor einem jahr neüw wider erhalten worden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 18, S. 177, Pap. 20,5 x 32 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 252v, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkung

Zu den Pensionen (17.–18. Jh.) vgl. Nr. 209; StadtARap, A Xa 4 2–25 ; A Xa 6 1–22 und A Xa 7 1–28; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 22; B 16, S. 325; B 22, S. 438; B 31, S. 161; B 33, S. 246 und zur Verteilung derselben vgl. B 18, S. 183; B 19, S. 42–43; B 20, S. 264; 283; B 28, S. 123; B 30, S. 337; B 37, S. 288; B 40, S. 18; B 41, S. 397; B 50, S. 29; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 255r.

[a–a] *An den Rand geschrieben.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* daß könfftig.
[c] *Darüber eingefügt.*
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* jhnen.

259. Verordnung wegen den Alpsömmerungstaxen

1694 April 17. Rapperswil

Wegen der alpß nutzung und gemachten taxeß deß vichs, so mann darauf thuot, ist die erleüterung gemacht, daß nemblich man für ein jährling solle 1 fl 12 bz; für [a–]ein meiß [?][–a], so 2 jährig, 2 fl 4 bz; für ein zeit kuo, so[b] 3 jährig, 2 fl 12 bz und für j mastkue 3 fl 12 bz geben[c], jedoch mit dem verstand, daß[d] die jahrs abmesßung bey hinaufthuoung solle genomen werden, es möge dan derbj am alter und namen sich verendern. Die hoffleüth aber wider auf jedes stuckh umb 8[e] bz über obigen taxen[f], bey den jährlingen aber umb 12 1/2 ß gesteigert werden.

Daß herr zuo nothwenige saltz aber solle vom spithal hergeben werden.

Die oxen aber seindt gäntzlich abkenth.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 19, S. 264, Pap. 19 x 31 cm; vgl. auch B 20, S. 72–73.*

[a–a] *Über ein gestrichenes* ein zeit kuo *korrigiert.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* uber.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* solle.
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* der taxen.
[e] *Über ein gestrichenes* 9 *korrigiert.*
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* sollen gestigert.

260. Gebührenordnung der Pfarrei Busskirch

1696 Juni 9. Konstanz

Jura stolae ecclesiae parochialis Bueskirch:

1.º Erstlich. Der jahrzeit will halten laßen für seine abgestorbne elteren, verwandte etc. und kein stifftung hat, soll dem pfarrherren umb sein mühewaltung geben 6 schilling.

2do. Wan ein verwahrte person stirbt und zu Bußkirch begraben wirdt, solle der kirchen wegen anzündung der liechteren geben werden 7 gß, auch dem pfarherren 7 gs.

3tio. Wan ein verwahrte person stirbt und auß der pfarrey Bueßkirch in ein andere zu vergraben abgeführt wirdt, gehört dem pfarrherr für sein recht ein g[uter] fl, für ein kindt aber 4 batzen.

4.º Wegen aßistenz der sponsalien, verkündigung und benediction der hoch zeit leüthen nach gehaltener h[eiliger] meß gehört dem pfarrherren die ehrliche malzeit oder darfür ein halber guldin. Wan aber die hoch zeit leüth anderstwo die benediction empfangen, gehört dem pfarrherren 1 fl.

5to. Dieweilen der pfarrherr jährlich in die flue capell S. Nicolaj am palm abendt mueß mess lesen, hernach beichthören biß fast umb die mittag, an der kirchweichung [!] aber gemelter capell undt an st. Nicolaj tag den gottsdienst mit mess lesen und predigen versehen, hatte man vorzeiten dem pfarrherr ein ehrliche malzeit geben etc. Jetzund aber solle der haußmeister einem pfarrherren auf daß wenigste dar für geben 1 fl.

Cum istæ prætensiones sint iustæ & non exceßivæ censemus poße deinceps ita observarj etc.

Decretum Constantiæ, 9. junij 1696.

Original: *StiftsA St. Gallen, Pfäfers, V 12.k.4, fasc. 25 L, Pap. 19,5 x 32 cm, Dorsualnotiz [18. Jh.?]:* Jura stolaæ ecclesiæ parochialis in Busskirch noverit renovata ac ab episcopus Constantiensis confirmata et approbata, anno 1696, die 9 junij.

Bemerkung

Zu den Aufgaben und Pflichten des Pfarrers in der Pfarrkirche Busskirch und in den Filialkirchen, der Kapellen St. Nikolaus in der Fluh und St. Dionys sowie zu einer weiteren Gebührenordnung vgl. StiftsA St. Gallen, Pfäfers, V 12.k.4, fasc. 25 M und fasc. 40 G, wohl 17. Jh., lateinisch mit deutschen Einschüben. – Zum Lohn des Geistlichen vgl. Helbling, Busskirch, S. 39.

261. Verordnung zur Behandlung von Delinquenten: Verhörtechniken, Folter, Ablauf eines Blutgerichtstags, Malefizessen, Belohnung des Henkers und Wasenmeisters

1699 [ohne Datum]

Vorbemerkungen

1. 1670 März 22. Rapperswil: Beide Räte entscheiden wegen des verhafften Hans Küderlis, des schleiffers, [...] nach deme die urthel, wie bej seiner ussag verzeichnet, ergangen, hat mann rhatsam befunden und befohlen umb 10 uhren mit der mittagglockhen ein zeichen zimlich lang und umb 11 uhren nach gewohnheit auch mit diser glockhen mittag leüthen. Auch umb halber 12 denn armen menschen uß dem schloß durch die weibel für das rhathaus füren zelassen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 29).*

2. 1671 April 30. Rapperswil: Jst dabey auch erkennt, das fürterhin ein examinator in peinlichen fragen 1 francken, in anderen güetlichen fragen und examinationibus aber ein halben francken nemen solle für iedes mahl *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 186).*

3. 1673 Mai 31. Rapperswil: M[eister] Hanns Folmer zeigt an, dz jhme vor ohngefahr 13 jahren, da er von hiesiger statt vor einen nachrichter angenommen, versprochen worden, wan vich abgange, kein anderen zebrauchen alß jhnen und seye der taxen damahlen gemacht worden: Von j rosß j fl. Ein füllin unnd was unnder 2 jahren 30 ß. Ein ochß unnd khuo 40 ß. Für die blasßen 10 ß. Jtem seye auch jhme versprochen worden, dz niemand kein vich verloche ll [?] alß er, ausgenommen in vich presten, et bey 10 liber bueß, wie er vermeine. Actum und angeben, den 31. may 1673 *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 465a, beigelegter Zettel).*

4. 1691 Oktober 20. Rapperswil: Frantz Jost Mengis, scharpf[a] richter, haltet an, mann jhnen alhier in der statt dulden und sein chirurgey treiben lasßen wolle. Hier wider herr grosweibel Jo. Baptist Reüssßy und Hug Heinrich Rotenflue stehn und protestieren, daß mann jhnen niemand zuo setze und jhr stukh brodt abschneiden wolle weder jhnen nach[b] jhren kindern, bitten gantz underthänig etc. Auch thhuot sich Frantz Ziffer zuo Uznacht, scharpfrichter, anmelden und biten, daß man jhme der schon zuo gesagte wasßen lassen wolle. Auch so etwaß zuo richten, jhnen man brauchen wolle laut seinem attetstation, so er hero geschikht worden, daß er sein sach wol könne etc. Hier über erkenth, daß mann jhme erlaubtnusß geben thue, sein anligen vor beeden rhäten anbringen zuo lasßen könftigen Martini, weil wenig in der stuben geblieben, zue deme weil erst kurtzlich vor beeden rhäten alle frönde hier abgewisßen worden, also selbiges vor beeden rhäten erlaubt werden möge. Warthgellts halber mann jhne keine hoffnung geben könne *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 18, S. 178).*

5. 1693 Januar 15. Rapperswil: Frantz Jost Mängis, scharpf richter, bitet und haltet an umb ein warthgältlin, auch bauhausung[1], hanff land und etwas holtz von Lehn Holtz, danne woll er zuo diensten m.g. herren sein kunst müglichster massen hier an wenden. Hier auf ist nachmahlen die, den 9ten 10bris [16]92, ergangen urtel bestettet, daß nemblich nit gesinnet, jhme etwas warthgellt ald behausung zue geben, wohl wolle mann jhme den sitz werwilligen – welchen er nit verlange ohne wartgellt – und hat sich dessen bedanckht *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 76).*

6. 1695 Juli 9. Rapperswil: Weilen Johanneß m[eiste]r Vollmer, scharpfrichter, jüngsthin gestorben, thuot m[eiste]r Frantz[c] Ziffer umb alhiesige scharpfgrichtliche dienst anhalten, auch umb die farb etc. Jst hierüber der Frantz meister Ziffer alhier für ein m[eiste]r angenommen, auch der wasßen jhme der gestalten gestattet worden, daß er einen gebührlichen preiß darvon aneme, sonsten man gewalt haben sole, jhme wider solchen zue nehmen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 20, S. 23).*

1699 [ohne Datum]

Information, so einer gefangen und gericht würdt, wie die gebreüch und belohnungen.

So deß verhafften old eingezognen fehler zuo groß, daß zuo wenig mit der trüllen[2] und urphed abzuobüößen, so würdt nach erkandtnuß m[einer] g[nedigen] herren der henckher schrifftlich alhero erfordert, wie in concipier büöcheren zuo ersehen.

Darauf widerumb güötlich erstens, endtlichen nach deme der übel täter auf schloß gefüöhrt und hinauf ins folter heüslin gesetzt würdt, ihme erstlich der henkher vorgestellt, endtlichen gebunden etc. So schon für ein peinliche examination kan geachtet werden, jedoch alles nach beschaffenheith der sachen, so der delinquent noch jung oder ein weibs bild old sonsten mit wenigerem zur confession zuo bringen, so aber der übel thäter hart nichts bekennen will, hat eß kein zihl, wie villmahl er solle tortiert werden, so lang man inditia hat, daß er nach [!] nit die wahrheith bekenndt habe, also 5, 6 old mehr mahl kan auf zogen, auch bey starckhen und hart neckjigen der klein auch groser stein angehenckht werden old nach mehrere torturen alles nach beschaffenheith der sachen und guot befindung eines verständigen examinatorn, maßen bey schwecheren (ob zwahr mann vermeint) 3 mahl wenigst beschehen und tortiert werden sollen, ein old 2 mahl genuog sein kan, wan nur bey letster tortur alles bestettet würdt, was ausgesagt worden, und daß er jhme nit unrecht thüe etc. etc.

So nun der malificant aus examiniert und e[inen] w[ohl]w[eisen] rhat benüegt, so würdt der beed rhätisch malefiz tag angestellt, dass gleichwollen von vollendung des examens etwan 3 täg darauf anstehn[d], und würdt dann, besonders, so deß malificanten verbrächen capital seind, so bald der landt tag angestell und ausexaminiert ist, so würdt durch den stattschreiber dem h[errn] pfarherrn anzeigt, daß man den maleficant der geistligkeith durch dise 3 täg überlaßen, zum dodt (wie villichten sein köndte) zu disponieren. Wann an dem beed rhätischen malefiz grichts tag nach der formular gehaltener umbfrag und cermonien hinauf schickhens der h[erren] examinatoren, ob der maleficant sein aussag kandtlich etc. etc.

Endtlichen nach deme erstlich erkennth worden, in gnaden und nit nach den rechten zuo ur teillen, und dannoch erkennht worden, daß beßer seye, daß der arme sündern sterbe alß daß er lebe etc., so würdt jhm der dodt durch zwey andere herren einer des kleinen, der ander deß grosen rhats ankhündt, worauff gleich mit der mitag glogg ein zeichen geben würdt, auch gewohnlich daß zeit zuo rugg old eingestellt, nach dem endtlich nach zuo rugg kunfft obiger 2 herren die end urtel ergangen, so macht und schreibt der stattschreiber daß veriecht und urtel etc.

Im verläßung deß veriechts sollen die complices nit mit nammen genambset, auch was vor der erbaren wellt und jugendt zuo verschweigen, ausgelaßen werden etc.

Zwüschen obigem gegebnem zeichen würdt umb 11 uhren zuo mitag mit der grosen glockh geleüthet, auch thuon m[eine] g[nedigen] herren die kleinen rhät etwaß früöw zeitiger zum mitag eßen aufs rhat hauß gehn, dar zuo die vorsprechen sambt dennen, so zum maleficanten geschickht worden, zogen werden.[e] Etwan umb 12 uhren gibt h[err] schulltheiß befelch, daß der malificant vom schloß durch den hoffweibel gehollt werde, dar zuo etwan 3 ald 4 schirmer mit halbarten verordnet werden. Wann dan der arme sünder vor daß rhathauß kombt, so würdt von dem rhathaus von dem vorderen kuchy fenster hinauß von stattschreiber das veriecht und urtel verläßen, nach deme durch den henckher gebunden und zur schedel statt Brun Ackher old hoch gericht gefüehrt etc. Vorhero aber zwey schlacht schwerth durch küe hirth und zohler zuo Kämprathen vorhero getragen, gleich darnach h[err] schulltheiß mit aufwarth deß großweibels zuo pferdt sitzen, mit stiffel und sporren an gethan, und auch nachen riten etc.

Nach deme der scharpfrichter die urtel excquiert und den h[errn] richter befragt, ob er recht gerichtet etc. etc., so sagt h[err] schulltheiß darauf: „Frantz, meister, du hast gericht vom leben zum dodt wie urtel und recht erkenth etc.“

Hernach ritet er widerumb zum rhathauß, und ist mehrmahlen auch zuo m[einen] g[nedigen] herren komen h[err] pfarherr, so dem armen menschen zuo gesprochen, sambt den 2 capucineren[3] etc. Dise mahl zeit würdt vom seckhel ambt zahlt; jtem zahlt daß seckhel ambt beed rhäten am malefiz gricht jedem 2 bz, thuot 5 fl.[f]

Den examinatorn solle zahlt werden für ein examination güötlich jedes mahls 15 ß, peinlich jedes mahls 30 ß.

[g–]45 ß jedem herrn, so das urpfed geben.[–g h]

Des scharpf richters belohnung.

4 fl von einem zuo justificieren mit dem schwerth old strickh.
1 fl von der leiteren auf zuo richten.
1 fl an die Flue zuo bestatten.
2 fl under den galgen zuo vergraben.
2 fl mit ruoten aus zuo streichen.
5 bz[i] das zeichen zuo suochen.
[g–]5 bz[i] für ein mahl zu binden an die folter.[–g]
8 bz[j] deß tags so lang er hier, sein tag lohn.
1 fl aber jhme deß tags für zehrung oder gastfrey halten.
4 bz[k] aber jhme für ein gang in thurn.
1 fl 30 ß für strickh und band am malefiz tag.
10 ß des tags einem wächter, so bey der gleichen dingen wachen.
[l–]1 fl den kopff auff den galgen zu naglen.
2 fl an den pranger old halßeysen zu stellen.
3 bz von einem aufzug zu tortieren, wan er nit den taglohn hat.

2 fl jhme geben müeßen, den 17. marty 1727, deß Jacob Hoffmanns kopff ab dem

alten hochgerichts ze verthen, holtz auff daß neüwe zu naglen, namblich für seine verrichtung 1 1/2 fl und für sein taglohn 1/2 fl.

4 fl auf der gerichts statt schriften zu verbrennen.

Den 4. juny 1702 ist dem nachrichter Frantz Ziffer von dem selbst leibloß gemachten Christoffel Weißen, zimmerknechten, von Solothurn, zu verlochen geben worden 8 thaller in allem und jedem, auch für zehrung etc. Jtem hat er 3 thaller, also sammethafft 11 thaller, empfangen für den außkauff werckhen, es[m] der dort herumb befindendten bettern, jndeme er, nachrichter, alles, was er von dem todten cörper mit seinem schwerth erlangen möge, angesprochen, welches meines gedunckhens nit recht, und glaubte hierinnfahls jhme nichts gehörte, weilen es nit deß erhenckhten geweßen.[–1]

Original: *StadtARap, A XXXIIa 1b 1c, Pap. 22,5 x 33,5 cm, an den Faltstellen gebrochen.* – ***Kopie*** *1744 von Stadtschreiber Heinrich Joseph Helbling: StadtARap, A XXXIIa 1b 1d, Pap. 17 x 20,5 cm, mit einem Papierzettel geflickt.*

Teildruck: Dettling, Scharfrichter, S. 142.

Bemerkungen

1. 1723 November 23. Rapperswil: Jn consultierung, ob nit besßer wäre, so bluetgericht sollte gehalten werden, dz m[eine] gn[edigen] herren nit auff dem rhathaus speisen sollten, sonder jhnen ein billicher tax geordnet wurde zu verhüetung der reclamation deß grosßen rhats. Jst erkhennt, bey alter gewohnheit zu bleiben, weilen ohne disß m.g. herren der kleine rhat versambt bleiben muesß biß zur vollendten[m] execution. Doch solle es in bescheidenheit und bey disßen wohlfeilen zeiten höchstens auff jede person 40 ß belauffen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 30, S. 351–352).* – *1744 Juli 9. Rapperswil:* Jn ansehung der vor deme an[n] malefiz gerichtstag gehaltenen mahlzeit ist erkhent, dz könfftig hin solche solle abgethan seyn. Darüber aber iedem kleinen rhatsfreündten sambt herren schultheißen, stattschreiber, großweibel 30 ß sollen gegeben werden. Den 4 vorsprächen aber nichts, hingegen sie auch nit warthen sollen, sondern gleich anderen großen rhatsfreünden nach geendigetem malefiz gricht nach hauß kehren sollen. Der klein rhat aber warthen biß herr schultheiß zu rukh und die execution relatiert hat *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 37, S. 232–233).*

2. 1730 September 16. Rapperswil: Frantz Folmer *von Wil bewirbt sich als Nachfolger und Schwager des verstorbenen* Jacob Ziffers *um den Henkerdienst. Er erhält vorläufig den Wasendienst (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 447).*

3. 1771 Februar 25./1778 Juli 18.: Abrechnung über die Bezahlung des Henkers (Original: StadtARap, A XXXIIa 1b 52, Pap. 22 x 35 cm).

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* er.

[b] *Dahinter folgt gestrichen:* sein.

[c] *Dahinter folgt gestrichen:* Fesser.

[d] *Von der gleichen Hand an den Rand geschrieben und mit einem Zeichen an der entsprechenden Stelle eingefügt.*

[e] *In der Kopie folgt folgender Einschub:* N[ota] b[ene]: Dißere mahl zeit aber nunmehro lauth urtel den den *[!, das genaue Datum fehlt]* 17 abgestelt und wirdt darfür einem iedwederen herren 30 ß, so dz sekhel ambt bezallen soll, gegeben.

[f] *Die Kopie enthält noch folgende Ergänzungen nach* tuot 5 fl*:* Eß ist auch geordnet, dz an einem malefiz grichts tag herr stattwachtmeister mit der pardisan und noch zwey andere burger mit

under- und übergwehr und aufpflantzem [!] bajonet, jtem ein feürhauptman mit der pardisan und zweyer mit under- und übergwehr und aufpflantzten bajonet in der statt harumb patroullieren sollen. Auch sollen wacht stehn bey dem Außeren Thor, ein feürhauptman mit der pardisan und zwey andere burger. Jtem zwey bey der pfarrkirchen. N[ota] b[ene] auf beyden kirchhoff stegen *[Nachträglich von gleicher Hand angefügt:],* aber zwey bey der brugg, einer bey dem schloß und einer bey dem rhathauß, so alle auf bedeüten posten von morgens 7 uhr biß abends umb 4 uhr mit under- und übergwehr, auch aufgepflantzter bajoneter schilt wacht stehn sollen. Dißere wachten thut h[err] stattwachtmeister von den burgeren auß ziehen und har zue bestellen. *[Offenbar zum obigen Nota bene gehörig, folgt darunter nachträglich von gleicher Hand:]* N[ota] b[ene]: Man ist von h[erren] geistlichen selbst gewahrnet worden, weilen letstmahl der delinquent, da er auf der stiegen knieendt gebetten, leichtlich hette entrünen könen.

g–g *Von gleicher Hand, nachträglich angefügt.*

h *Die Kopie enthält noch folgende Ergänzungen:* Jtem stattwachtmeister 30 ß, jedem feüerhauptman 20 ß, jedem soldaten 20 ß, jedem wächter, so bey dem thurn wachen tags 40 ß *[korrigiert aus* 20 ß*, vor* tags *wurde ein* iedeß *und hinter* tags *ein* und nachts für speiß und lohn *gestrichen],* den 4 hallebarthen trageren iedem *[Zahl fehlt, mit anderer Tinte folgt darunter:* jedem vorspräch 20 ß*].*

i *Kopie:* 15 ß.

j *Kopie:* 25 ß.

k *Kopie:* 12 1/2 ß.

l–l *Diverse spätere Nachträge.*

m *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*

n *Über ein gestrichenes* gehaltenen *korrigiert.*

1 *Im Ratsprotokoll vom 27. Februar 1703 wird ein* hänckher heüslin *ausserhalb der Stadt Rapperswil auf dem Boden der Gemeinde Jona als Ortsbezeichnung genannt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 69).*

2 *Zur Ehrenstrafe der Trülle vgl. auch Rickenmann, Geschichte, II, S. 108–116 und Nr. 251b).*

3 *Als die Stadt Rapperswil sich entschliesst, ein Kapuzinerkloster an der Landstrasse nach Zürich zu bauen, droht Zürich, den Bau niederzubrennen und den Markt in Rapperswil mit einem neuen zu konkurrenzieren. Daraufhin verlegt Rapperswil den Bauplatz auf das Endingerhorn, wo der erste Bau 1607 vollendet wurde (Vgl. StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399; EA, Bd. 5.1, Nr. 295; KDM IV, S. 317–328; Rickenmann, Geschichte, S. 228; Steimer, Geschichte, S. 65–94).*

262. Prozessionsordung, Ehrenränge

1699 Juli 13. – 1. Hälfte 18. Jh.

a) Rangordnung des Altschultheissen

1699 Juli 13. Rapperswil

Einem jeweiligen allt schulltheißen ist fürohin geordnet, daß er sein rang noch dem statthalter nembe. Weil und aber der mahlen deß allt herr schulltheißen sohn schultheiß worden und sich nicht schikht, daß sohn dem vatter auf der rechten seiten gehn solle, alß solle alltherr schultheiß jederweilen in processionibus ein anderen par die rechte seiten nemen und bey abwesßenheith herren statthalteren ein ander herr von den rhäten zuo jhme erwellten schulltheißen

sich gesellen. Mithin auch zuo allen obrigkeithlichen mahlzeiten eingeladen werden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 22, S. 77, Pap. 19 x 32,5 cm; ebenso* ***Ratsurteilbuch:*** *StadtARap, Bd. B 53, fol. 270r, Pap. 28 x 42,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1705 Juli 11. Rapperswil: Rang der Fürsprecher: Herr Ruodolff Rüssy, vorspräch, bringt vor, wie dz er verlange zu wüssen, ob die herren vorspräch nach elte old aber nach deren ratsrang den rang nemen müössen. [...] Erkenth *von beiden Räten*, dz es jeweilen dem ratsrang nach gehen solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 24, S. 51; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 290r).*

2. 1722 September 1. Rapperswil: Rang des Schultheissen: Wegen frömbden ehrengästen solle herr schultheisß die rechte seithen behalten, eß seye dan jemandt[a] von j loblichen canton. Übrige herren rhatsfreündt werden denn herren ehrengästen die rechte seithen cedieren *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 30, S. 140). – 1780 Juli 10. Rapperswil: Beide Räte:* [...] Dato auch erkennt, dz in so fern ein schultheisß, der vorher weder dess klein noch grosßen raths gewesßen er wählt werde, ein solcher nach verflusß seiner regierung, das ist währendt dem jahr, da er alt schultheiss ist, in dem rath noch sitz noch stim haben solle. So fern er aber dess grossen raths gewessen wäre, solle jhme der erste rang im grosßen rath haben solle. In der kirchen und offentlichen anlässen aber er den rang wie ein alt schultheiss haben solle [...]. *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 47, S. 291–293). Zum Rang des Altschultheissen (17.–18. Jh.) vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 527v; B 11, S. 182; B 15a, S. 49; 59; B 26, S. 324–325; B 41, S. 397; B 46, S. 6–7.*

3. 1728 November 29. Rapperswil: Rang der Richter: Dato ist *von beiden Räten* erkhennt, daß, wan hinfüro einer deß gerichts erwählt werde, der[b] nit in grosßen rhat gelangen kan, dem selbigen die hernach nëw in grosßen rhat khommendte in der kirchen, processionen und opferen den vorrang cedieren und überlasßen sollen. Wan aber ein solcher früehzeitig in daß gericht promovierter nachgehendts auch in grosßen rhat khommen und eligiert wurde, solle selbiger in der kirchen seinen rang behalten, in dem rhat aber nach seiner annemungs zeit in rhat sitzen und den rang haben solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 191).*

4. Zum Rang des Stadtschreibers vgl. Nr. 282.

5. Der Grossweibel folgte im 17. und 18. Jh. hinter den beiden Räten bzw. hinter den acht ältesten Grossräten (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 245; B 33, S. 127–128; B 35, S. 328–329; B 41, S. 392; B 47, S. 458). Der Hofweibel dagegen ging zwischen den Bürgers- und Bauernsöhnen, um für Ruhe zu sorgen (B 44, S. 435–437). Die Torwarte marschierten hinter den Bürgern (B 33, S. 104).

6. Witwen von Ratsmitgliedern nahmen im 17. Jh. in Prozessionen den Rang ihrer verstorbenen Männer ein bzw. schritten grad nach der frawen deß jenigen herren, der anstatt jhres eheherren sel. in selbigen rang khombt. *Frauen des amtierenden Schultheissen oder Statthalters gingen jedoch vor ihnen (Ratsprotokolle: StadtARap, B 30, S. 217; B 32, S. 409).*

7. 1757 Juli 7. Rapperswil: Dato auch ordinirt, daß bey dem einzug der hoffleüthen auff den schwehrtag die hoffrichter in ihrer ordnung auff die pfarrherren und nach denen die säckhelmeistere von den gmeindten und so dan übrige folgen sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 391).*

8. Ehrenränge konnten auch von beiden Räten verliehen werden vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 113.

9. Auch die Sitzordnung im Rat wurde geregelt: 1675 März 16. Rapperswil: Mit der umbfrag unnd sitzstelle der kleinen rhäten ist *von beiden Räten* erkennt, [...] dz der sitz sampt der umbfrag dem allter nach gehn soll *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 108). – 1706 Juli 10. Rapperswil:* Sitzens ordnung ist *von beiden Räten* folgendte gemacht, dz *wohl am Schwörsonntag* kein burger bis und so lang beed rhät gesetzt in die stuben *des Rathauses* hinein gelasßen werden, als

dan aber nach meriten und alter jeder betrachtet werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 24, S. 171), vgl. auch Nr. 203.*
11. 1768 Juli 11. Rapperswil: Dato ein schreiben belesen von herr ochsenwirth Fornaro, krafft welckhem er seine raths stelle resigniert und bitt ihme zu seiner ruckhkunfft den raths rang vorzubehalten. Erkent, dz auf sein wohl verhalten hin seine raths stelle[c f–]und rang[–f] vorbehalten seyn solle, der gestalten, dz so fern ein platz ledig werden sollte, er seine ehe vorige stelle und sitz in[g] dem rath bekleiden möge. L. C. S. *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 43, S. 342).*

b) Prozessionsordnung

1. Hälfte 18. Jh. Rapperswil

Vorbemerkung

1692 Mai 7. Rapperswil: Kreuz- und Fahnenträger erhalten vom Kirchenpfleger, wenn sie ein Kreuz oder eine Fahne während einer Prozession nach Jona oder aus der Stadt tragen einen Batzen, wenn sie sie zu den Kapuzinern oder innerhalb der Stadt herumtragen einen halben Batzen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 18, S. 265; vgl. auch B 8, fol. 289v).

[...] Zu deme haben wür zu sonderm vertruß sechen müßen, dz man in denen processionen[h] einer herd schaff old beßer zu sagen den böckhen gleich ohne ordnung in den heiligen processionen zu gehen anfangen will. Also sollen hiemit in processionen nach m.g.h. beyden rhäten erstlich die verheürathete männer, hernach die ledige knaben und zwar in jeder part die mit mäntlen [i–]vor alles aber in guter ordnung[–i] par und par[j] dahär gehen bey obrigkeitlicher straff und ohngnad. Also manniglich sich zu verhalten wüßen wirdt [...].

Mandate: *StadtARap, Bd. B 96, Nr. 135, Pap. 20 x 33 cm.*

Bemerkung

Zu den zahlreichen Prozessionen (16.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 45r; 167v; B 7, fol. 13r; 37r; 38r; 84r; 87r; B 8, fol. 289v; 319r; 527v; B 10, S. 303; B 11, S. 327; 394; 400; 408; 463; 464; B 13, S. 116; 118; 187; 268; 399; B 14, S. 72; B 15b, S. 136; 211; 333; B 16, S. 182; B 18, S. 241–242; B 19, S. 299; B 21, S. 71; B 22, S. 145; B 27, S. 400; B 28, S. 402; B 30, S. 108; 111; 276; B 32, S. 525; B 33, S. 412; B 36, S. 54–55;B 44, S. 623; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 14r; 23v; 24r; 130v; 131r; 177r; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 115; 128; Helbling, Busskirch, S. 124. – Zur Disziplinierung Jugendlicher während den Prozessionen (17. Jh.) vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 3.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* zu.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* selbige die.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* vacant seyn.
[f–f] *Darüber eingefügt.*
[g] *Über einem gestrichenen* und.
[h] *Dahinter folgt gestrichen:* gleich.
[i–i] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[j] *Dahinter folgt gestrichen:* vierhändige und.

263. Verordnung wegen Zehnten und der Unterhaltspflicht der Pfrundhäuser auf Wunsch des neuen Stadtpfarrers Johann Kaspar Rothenfluh

1700 November 16. Rapperswil

Memorial

Hochwürdtiger, hoch edelgeborner, gnediger herr!

Demnach durch eintretung unserß gewesten pfahrherren doctor Zimermanß, dermahlen fratris Francisci Xavery, in den capuciner orden und dahin würckhlich gethanner profession und schrifftlich an uns gelangte resignation unser statt pfarrey ledig worden, haben wir auß gnuegsamb befundenen erheblichen ursachen dise unsere pfarrey jhro hochwürdten herren commissario und decano Joanni Casparo Rotenflue angetragen und dahin ersuocht; weil und aber jhme einige difficulteten im weg gestanden, die zue vor er gern in richtigkeith gesetzt hete, haben wir hier zue auß unseren rhatß mitlen verordnet, das sie solche mit wohlgedachtem herren commissario in güötigkeit bey legen wollen. Seind hiermit volgendte puncten durch gesagt jhr hochwürdigen herrn commissary, herrn schuldtheiss Johann Michael Hunger, herrn spendmeister Jacob Rickhenman, alt bauwm[eiste]r Johann Adam Ziegler und siechenpfleger Johann Heinrich Dumeisen proiectiert und heüt dato vor unß gesambtem rhatt abgeläsen, ratificiert und für genemb gehalten worden, der gestalten, das in solche puncten eüwer hochwürdtig gnaden alß unserß gnedigisten ordinarii vicarius generalis, wor zue wir sie unser dienstlichen ersuochen, auch ein zue willigen und zue consentieren gros günstig geruohen wollen.

1mo. *Der neue Stadtpfarrer respektiert die früher umstrittenen Grenzsteine, die seinen Zehntbezirk gegenüber demjenigen der Joner Pfründe abgrenzt.*

2do. Jenigen bauren, die zehendt freye wisen, so in der 1558sten beschreibung nit eingesetzt, haben wollen, solle ein könfftiger pfahrherr zue Jonen ein guottam an gellt, so dem heüwzehendten proportionierlich, aus dem seinigen geben, als dan dise güöther gleich den anderen könfftig den zehenden geben sollen, damit fürohin deß universal zehendts rechtenß sich niemandt auswinden köne. So aber durch urbaria old andere authentische brieff inß könfftig ein anderß an tag komen thete, solle daß dargesetzte gelt zueruck geben und die güöter zehendtfrey seyn und verbleiben.

3tio. Die von allmeindt zue eigenthumb gemachte güöter sollen auch durch auß zehendtbahr seyn, iedoch das beste seyn wirdt, das ein konfftiger successor ein gewüsses gellt für das obß neme. [...]

Letstlichen, weilen durch etwelcher geistlichen herren pfruondt heüsser mit erhaltung dero, nebet unseren allzue kostbahren gemeinen gebeüwen, bruggen etc. etc. sehr beschwehrt werden, auch zue consentieren, daß wir an annemung diser herren jhnen, wie es auch anderwertig gebreüchig, einbinden könen, daß jeder verpfrüöndte priester jährlich 5 fl in seinem hauß verbauwen solle, so aber ein herr andere sachen, so nit einer ehrlichen behausung nothwendig

und noch nit gewesen, erbauwen wolte, solle nit in den 5 fl mögen verrechnet werden.

Actum Rapperschweil, den 16ten novembris anno 1700.

Eüwer hochwürdig gnaden zue dienen schuldtheiß und rhatt daselbsten.

Original: *StadtARap, C I 5 5, Pap. 20 x 31,5 cm; Siegel: des Konstanzer Generalvikariats, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende über der Schnur, welche die Pap.bogen zusammenhält, aufgedrückt.*

Bemerkung

Auf einem dem obigen Stück beigeheftetem Bogen antwortet am 20. November der Konstanzer Bischof Marquardi Rudolphi von Rodt: Cum praeinserta conventio inter partes ad nostram ratificationem inita in terminis aequitatis consistat, inde nos pro eiusdem confirmatione debite implorati dictam conventionem cum omnibus suis punctis et articulis, prout in praeinserto memoriali plenius ac specifice continetur, ex authoritate qua fungimur ordinaria, praesentium tenore ratihabemus, confirmamus et authorizamus [!], supplentes, quantum in nobis est, omnes et singulos juris et facti defectus, si qui in praemissis intervenissent. *Schlussformel, Datum.*[a–]Conradus Ferdinandus, suffraganeus et vicarius generalis manu propria.[–a]

[a–a] *Andere Hand.*

264. Tabakrauchen

1. Hälfte 18. Jh. Rapperswil

Vorbemerkung

Bereits 1544 und 1545 wurde das Rauchen im Siechenhaus an der Fluh und im Spital verboten (Nr. 137; 142). Zum Rauchverbot (17.–18. Jh.) vgl. auch Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 57; 89; B 96, Nr. 73; 74; 173; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 180v; B 15b, S. 74; B 16, S. 379–381; B 19, S. 152; B 27, S. 376.

[...] Daß tabackh rauchen aber solle so wohl in würth- alß schänckhhäußeren alß auff offenlichen gaßen so wohl dem burger, hoffman, gast und würth wegen feüwrs gefahr gantzlichen verbotten seyn, auch bey fünff lb bueß ohne alle gnad [...].

Mandate: *StadtARap, Bd. B 96, Nr. 135, Pap. 20 x 33 cm.*

Bemerkung

1735 Mai 7. Rapperswil: Wägen dem schandtlichen mißbrauch der weiber et töchteren mit täbakh schnupffen, ein anderen offentlich nicht ohne ergernuß præsentieren, solle künfftigen sontag eine meldung jn dem mandat gescheen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 34, S. 391).*

265. Bäckerordnungen

1705 Januar 31. – 1735 Juli 11.

a) Fremde Bäcker

1705 Januar 31. Rapperswil

Wegen den seebeckhen ist erkhent, dz bey 5 liber buos ohne gnad außert dem mitwuchen kein brott zu verkauffen befüägt sein sollen, dz husieren abgestelt, und wan einer brott haben will, selbst hollen soll. Sonsten so einem dz brott weg genommen werde, nicht zu beklagen haben solle.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 23, S. 360–361, Pap. 19,5 x 30,5 cm.*

Bemerkung

Zu den fremden Bäckern vgl. StadtARap, A XXXVIIa 1 14a und 14b; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 86r; B 8, fol. 488r; 550v; B 11, S. 52 ; 260; 306; B 13, S. 39; 313–314; B 15a, S. 230; B 15b, S. 164; B 16, S. 482; B 18, S. 150; B 19, S. 93; B 20, S. 197; 216; B 21, S. 15; B 22, S. 7; 108; B 25, S. 111; 197; 214; B 26, S. 22–23; B 27, S. 91; 159; 262; B 33, S. 59–60, 78; B 38, S. 438–439; B 41, S. 279–280; B 51, S. 361; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 1v; 113r; 268r–v und Nr. 134 c; 265 a. – Die Zürcher beklagten sich über die protektionistischen Bestimmungen für fremde Bäcker (18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXVIIIb 5 und A XXXVIIIb 6.

b) Gewicht, Weissbrot, Brotschatzung

1735 Juli 11. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. 1725 Dezember 5. Rapperswil: Die Brotschätzer werden angehalten, den höchsten und den niedrigsten Preis laut fruchtzeduls *zu addieren und dann den Durchschnitt, die sogenannte mittlere Schatzung, als Preis zu nehmen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 223).*
2. 1734 Oktober 14. Rapperswil: Daß gemachte proiectum wegen dem brodt ist gleichfahls *von beiden Räten* confirmiert, solle den bekhen eingehendiget werden mit zuesatz, daß der uberträtter um 5 krohnen solle gebüeset seyn, dz projectum aber steth in folgendem: 1ò. Die große brodt sollen in ehrlicher weiße gemacht werden und eines wägen 4 1/2 lb oder gar wohl gebachenes 4 1/4 lb. 2.do Daß ubrige brodt solle weißer sein und ein halbes brodt wägen 2 lb, ein halberlin aber 1 lb, ein 1ß wärthes brötlin solle wägen nach der althen gewichts ordnung. Und sollen von großem brodt teig keine halbe und kleinere brodt gemacht werden. [3] Die wirth und weinschenkh sollen kein großes brodt verhauwen. [4] Wan dz große brodt bey einem oder anderem schwërtzer erfunden werden solte, solle solches nach der mithleren schatzung, dz weiße aber nach der hochen schatzung geschetzt werden. [5] Welcher aber dz weißere brodt nit haben wolte, derselbige nur allein großes und kein kleines bachen solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 34, S. 247).*

Beide Räte einheilig erkent, [...] wan daß brodt weiß, die bis dahin gepflogne schatzung, so eß aber schwartz, die mithlere schatzung vorgenohmen werden.

3tio. So ein beckh jn der frönde grieß, soll er[a] die ehre vervehlen sein, so er aber jn regiment nach gestaltsame der sach procediert werden.

4to. Solle zue dem kleinen brodt weiß mähl gnohmen werden und selbe all zeit weiß sein bey 5 krohnen bueß.

5to. Sollen auch die beckhen bey 5 krohnen bueß etwan dß minder geschetzte brodt jn der höcheren schatzung verkauffen.

N.B. solle wuchentlich die schatz geschehen und durch ein zedul oder schreibertäeffelen geschriben an die leden gehenkht oder geschlagen werden. [...]

N.B. So ein particular buerger oder hoffman vor sein haußhaltungen grieß wolte, solle eß jhme concediert sein.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 34, S. 447, Pap. 20 x 33 cm.*

Bemerkungen

1. Zur Brotschau bzw. Brotschatzung (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 92; B 13, S. 39; 188; 313–314; B 17, S. 167; B 18, S. 150; B 23, S. 31; B 31, S. 223; B 33, S. 429; B 34, S. 32; 149; 161; B 35, S. 343–344; B 36, S. 48; 306–307; B 37, S. 97; 129–132; 237; 401–404; 408–409; B 39, S. 109–110; 370; B 40, S. 184; 293; 482; B 41, S. 279–280; B 42, S. 19; B 43, S. 225; 364; B 44, S. 93; 186; 198–200; 270; 346; 526; B 45, S. 15–18; B 46, S. 301; B 48, S. 619; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 40v; 113r; 149v; 167v. – Zum Brotgewicht vgl. Nr. 134 a und b. – Zum Weissbrot vgl. Nr. 198 b); Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 30, S. 465; B 31, S. 223; B 33, S. 429; B 35, S. 447; B 37, S. 129–132; B 45, S. 286; B 46, S. 301. – Zum Brotverschneiden vgl. Nr. 210 b.

2. 1771 August 19. Rapperswil: [...] Solle jeder bek dz zeichen auf sein brodt machen, damit man eines jeden beken brodt kenne [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 44, S. 251, vgl. auch S. 271; B 45, S. 286).*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* 10.

266. Schulordnung

1707 Juni 21.

Vorbemerkung

1707 Juni 21.: Nach dem einige schuel disposition und regel auffs papir gesetzt und vor m. g. h. abgeläsen worden, haben selbe solche schuel ordnung confirmiert *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 24, S. 267).*

1mo: *wie Nr. 226, Art. 1, jedoch ergänzt mit:* Jd[em] ist, ds ein schuellherr genauwist geist-weltliche obrigkeit[a] als auch andren ehrlichen burgern und [b–]ehrlichen frawen[–b] jhren respect mit abziehung des huets der jugendt zu erweisen gebiethen und ernstlich dahin halten solle.

2do. Fleißiges auffsehen, ds die jugendt in und aus der kirchen und schuel, von haus und widerumb zu haus mit aller zucht und ehrbahrkeit gehe, auch

fürohin auff dem platz, noch umb ds rhathaus kein recreation, noch weniger etwas geschreys anheben soll. Zu dem ende dan der teütsche schuelherr auff feyr- und sonntag nach der vesper und h[erren] rosen krantz der aus der kirchen gehendten jugendt bis auff die undreste stiegen nachgehen und guette observanz über gemeldt ausgelaßne jugendt halten solle, damit jedes gschrey, boßen reißen und insolentiae vermitten und underlaßen werde.

3°. Die processiones in und aus der kirchen wie von altem här angestelt sein und der praeceptor mitgehn. Auch an h[eiligen] sonn- undt feyrtägen die knaben aus der predig examinieren und allwegen der kinderlehr die gewohnliche zeit beywohnen soll.

4to. Mit dem gebett soll jede schuell allewegen zu rächten zeit anfangen und enden.

5to. Zu bestimbter zeit der schuellen soll der schuelm[eiste]r bey seinen anvertrauwten schuol kindern bis zu endt verbleiben und ohne erlaubnuß des h[errn] schultheißen nit von der statt verreisen, auch in abweßenheit seiner einen anderen bestellen, damit in der schuel nichts versaumt werde. J[dem] die jugendt aber solle paar weis aus der schuell in aller zucht und ehrbahrkeit und ohne gschrey auff jeweiliges ermanen nacher haus gehen.

6to J[dem] die lehr dißer schuol soll sein teütsch schreiben, läsen und ds altar gebeth docieren und wohl zu administrieren, wie auch die principia docieren, so darzu tauglihe gefunden werden.

7mo: Jeder schueller soll sein rosenkrantz, auch welche läsen können, jhre bättbüechlin mit sich in die kirchen nemen, mit andacht darinnen und nach der elevation mit ausgespannten armben 5 Vatter Unßer und Ave Maria sambt dem christlichen glauben betten, auch zu gleich an sonn- und feyrtägen, so es müglich, jeder mit seinem mantel old chorrockh sich einstellen solle.

8°. Sein standt in der kirchen soll er haben nebendt dem latinischen h[errn] ludirectoren, damit er beiderseits zu den knaben sehen, die unrüehige ermahnen und gebührendt straffen, auch die ämbter unnd vesperas sinngen helffen könne und solle.

9. Entspricht Nr. 226, Art. 4, wobei angefügt wurde, dass der Schulmeister auch Musik zu unterrichten habe.

10. J[dem] die schueller sollen under der predig nit in andren orthen als in der ordtnung in und vor dem altar U[nser] L[ieben] Fr[auen] gegen S. Basily capell jhr ohrt und sitz haben. Der herr schuellm[eist]r aber soll under der predig in dem ersten mannen stuehl der erste anstehen und ein genauen obsorg halten, damit keine jnsolenten von der jugendt verüebt werde.

11. Entspricht inhaltlich Nr. 226, Art. 10.

12. Zum choralgsang, wan der latinische ludirector nit darbey sein kan, soll er allwegen mit dem packhel die notas zeigen. Wan aber der latinische verhanden, bey dem pult auff der linckhen sythen stehn unnd helffen singen.

13. Jn dem täglichen rosenkrantz soll er auch sein orth in dem ersten mannen stuehl haben, mit betten und auff die knaben fleißig auffsehen [c–]und ohne er-

laubnuß des pfarrherren von dem salve und rosenkrantz,[d] vesper und andren gotsdiensten nit außbleiben.[–c]

14. Soll er lauth obrigkeithlicher disposition an dem mann- und donnerstag bis auff könfftigen herbst 1707 die früe mäß läsen und soll auch hinfüro jederweilen vor der schuells zeit (damit nichts versaumbt werde) sein h[eilige] mäß läsen. Und so ein feirtag auff den mitwochen fahlt, soll er verbunden sein nach dem ampt die letste mäs zu läsen.

15. Soll er sich auch ohne gar genuegsambe ursach nicht von dem rosen krantz absentieren, sondern nebst genauerer obsicht außert dem thor in dem ersten mannen stuehl, auch zuweilen auff dem kirchhoff visitieren und die unnöthig vorgetragenen nothwendigkeiten abwenden, absonderlich so scandala beider geschlechter sich einfinden sollten.

16. Solle ds schweren, fluechen, schmützwort, übernemen geben totaliter under der jugendt bey erngstlicher [!] straff aberkhent sein und diß zwar nicht allein bey denen, so in der schuell, sondern auch bey denen, so nicht in die schuell gehen.

17. Solle er auch alle monath die argumenta etc. pro merse [?] und gschrifften dem herr pfarherren fleißig einliffern.

18. Quoad correctiae, intentio d.d. visitatores est, ut omni cum discretione persolvat[um], non [excolapsie ?] (jd[em] modo conveniarti, virgin) exclusa passione et nullo habito respectu personae, verbo tam in docendo quam corrigendo unicui[us] eadem sit ratio et quod semper modo procedat discreto.

19. Und letstlichen sollen die kinder zu dem Ave Maria, bäth gloggen, angst, für die armen seelen und wetter leüthen fleißig die hüet abziehen und mit auffgehebten händen 3 Pater Noster und Ave Maria sambt dem glauben bätten.

[e–]20. Alle sambstag die kinder in glaubens sachen instruieren und dz altar gebett rezitiren lasßen und wachten, daß ie die wort wohl außsprechen.[–e]

Original *(von Stadtschreiber Johann Heinrich Rickenmann): StadtARap, A XLIb 1 8, Pap. 10 x 32 cm.*

Bemerkungen

1. Diverse Schulpläne aus dem 17./18. Jh. sind überliefert vgl. StadtARap, A XLI 1; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 50, S. 71–72. Darunter befindet sich auch ein Schulplan der lateinischen klaßen von Leonz Füglisthaler, prof[essor] der lateinischen klaßen *(StadtARap, A XLIb 1 13a–c, vgl. auch Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 52, S. 8).*

2. 1787 Oktober 11. Konstanz: Aufsicht des Stadtpfarrers über die Piaristen: Wohlehrwürdiger! da die als docenten der schuljugend in Rapperschwiel der zeit angestellten [p.r.s.][1] piaristen sich auf keine exemtion berufen mögen; so sind selbe auf art und weiße, wie andere weltgeistlichen zu behandlen. Deme zufolge hat h[err] stadt pfarrer selbe der persönlichen aufführung halber, wie in ansehung der seelsorgs verwaltung, in seine aufsicht zu nehmen, ihnen bedärfenden [!] falls die nöthige ermahnung und weißung zu geben, auch in deren unverfang, je nach dem der umstand vereigenschaftet ist, an decanalamt oder an die bischöfl[iche] kuria selbst die anzeig darüber zu machen, welches dem herrn stadtpfarrer zu seinem benehmen hiemit beditten [!] wird. Konstanz, den 11ten octo[bris] 1787. Ex speciali mandato rev[erendissi]mi cons[ilii] eccl[esiasti]ci. Fürstl[ich] bischöfl[ich]e ge[nera]l vicariats kanzley *(Originaler Brief: StadtARap, C I 3 4, Pap. 21,5 x*

34,5 cm; Siegel: des Bischofs Maximilians von Konstanz, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, zum Verschluss aufgedrückt; Dorsualnotiz [18. Jh.]: An den wohlehrwürdigen herrn Johann Baptist Helbling, stadtpfarrer in Rapperschwiel*). Zu den Piaristen vgl. Seitz, Piaristen.*

[a] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*
[b–b] *Mit anderer Tinte nachträglich über ein gestrichenes* schwangren weibern *geschrieben.*
[c–c] *Von anderer Hand angefügt.*
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* nit ausbleiben.
[e–e] *Mit Bleistift von anderer Hand später angefügt. Alle Artikel, ausser 6 und 15, sind am Rand mit Bleistift mit einem Kreuz versehen worden.*

[1] *Die Abkürzung lässt sich entweder als* patres *oder* professores *auflösen.*

267. Verleihung der städtischen Fischenzen an Meister Johann Heinrich Breni

1709 Januar 24. Rapperswil

Den 24sten january anno 1709 seind die fach und fischenzen ob- und underhalb der bruggen zu Rapperschweil nach vorher beschehener abredt von den herren intressierten zu end verzeichnetem separatim auff möglichist höchsten preis verlehet worden, wie folget:

[1] Nachdeme zu vor underredt und laut brieffen de a[nno] 1410[1] und de a[nno] 1438[2] gestattet worden, ds der lüth priesterey, vesty old schloß allhier und unserer pfahrkirchen jhre zins (weilen sie vorgesetzt) den anderen vorgehn, ds übrige nach antheil gleich solle verlehnt werden.

[2] Darbey auch heiter beredt, ds im Streitt- und Steüris Fach nidergendten meiner gnedigen herren fach 2 nächt, und die sogenandte Müllerische die 3te nacht zu setzen gewalt haben sollen.

[3] Ist fehrners auch abgeredt, ds wan der junckher zu Buebickhon seine fach widerumb fischen laßen wolte, so soll das klein und groß Frösch Fach, (welche gegen den Buebickher Fachen anstoßen (nachdeme sie in ehren gelegt), ein nacht umb die ander zu setzen gwalt haben.)

[4] Auch ist der lachs [a–]satz und[–a] haslen satz bey dem H[eiligen] Heüßlin, (so vor deme auch mit dißen Müllerischen Fachen verlehnt worden und aber in übrigen jntressierten brieffen nit einverleibt, sonder allein unßer statt pfahrkirchen pfandtbahr vorbehalten, und wirdt dißen lachs satz ein jeweiliger kirchen pfläger umb den darauff stehendten zins der 6 fl 1 ß bewerben old verlehnen.)

[5] Man ist auch hierinnen des einten worden, ds hinfüro ein leheman, so fehrn er die albulen nicht geben kan, für jede ein halben zürich schilling abstatten solle. *Es folgt die Verleihung der Fache an* m[eister] Jo[hann] Heinrich Breny *und die Auflistung der auszurichtenden Zinse.*

Original Lehen zedel*: StadtARap, A XVIIIa 3 34a, Pap. 22 x 32 cm; ausgestellt und unterzeichnet durch* Jo[han] Heinrich Rickhenman, m[edicinae] d[octor] und stattschreiber.

Bemerkung

Weitere Verleihungen (18. Jh.) vgl. StadtARap, A XVIIIa 3. Vgl. auch Nr. 49; 197.

[a–a] *Mit kleinen Strichen von gleicher Hand unterstrichen.*

[1] *Wohl eher 1411, vgl. Nr. 49 a.*
[2] *Vgl. Nr. 49 c.*

268. Handwerksordnung der Kupferschmiede, Messerschmiede, Sattler und Zinngiesser

1710 Mai 1. Rapperswil

Vorbemerkung

1704 Dezember 15. Rapperswil: Handtwerckhs halber zu schützen ist erkhent worden, dz m.g. herren es den geschänkhten handtwerckhern lauth und vermög der selben selbsten überlasen thuen, solche gewerber zu hindertreiben, im übrigen es beim alten verbleiben solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 336).*

Wir samentlich und vereinigite meister der geschenckten handtierung löblicher statt Rapperschweil haben zu end gesetzten dato für uns unnd unseren nach kumenten für rathsann unnd guott befunden, eine rechte handtwerckhs ohrnung an zu stellen, siten willen keines von unserern geschenckhten handtierungen biß dahin allein für genuogsam erfunden in auff und ab dingung der lehr[a] jungen, auchem [?] anderen unserern geschenckhten handtierungen streitigkeiten bey zu legen, alß haben wir zu unserem sonderen nutzen, auch dero nachkümligen anstendig geohrnet, alle die biß dahin in fremde gesuochte schirmbt und erlitne unkosten von unß ab zu legen und dar gegen eine solche den geschenckhten handtierung nothwendige ohrnung in zu richten für genomen, welche wir in nach volgenter punckhten und artickhlen uns samentlich verpflicht und verbunden zu halten.

Als erstens soll ein jeder von unßer geschenckhten handtierung seine eigne gebrüch und gwonheit wohlmacht [!] nemen und halten, auch von anderen dar bey bschützt und beschirmbt werden, glichwohl in zu velligen dingen und streitigkeiten uns zu underwerffen überlaßen schuldig seyn, alles nach handtwerckhs bruch und gewohnheit.

Zum anderen soll alle viertel jahr der jüngste meister auß befelch den geschwornen meisteren das hantwerckh verßamlen und dan[b] die umfrag gehalten werden, dar bey sich alle ein finden sollen und gar gewohnliche aufflegung abstatten. So einer aber ohne ursach noch erlaubtnus den geschwohrnen meisteren auß bliben wurde, soll er die gesetzte straff verfallen seyn zu geben.

Wor bey tritens einer von unßeren nach kumenten geschenckhter handtierungen will meister werden, der soll sich bey den eltisten und geschwornen m[eiste]rn sich an melden, bey dem handtwerckh sich ein stellen und an halten

und dan bey bestettigung desen jhr gewonte handtwerckhs bschwerden abstatten solle, ohne desen er sich keines wegß under stehan, einige handwercks arbeit zu verrichten noch einige werckh statt noch laden zu eroffnen.

Dann viertens, so einer ein lehr jungen auff dingen wollte, soll er so vill handtwerchks bruch erforderert von dißen geschenckhten handtierung dar zu beziechen. So aber die zall des selben handtwerckhs genuogsam wehre, sich wenigist einer von den geschwornen dar zu beruoffen und alß dan daß gesetzte gelt erlegen und dan nach gehaltener umfrag bey offner lad auff gedingt werden.

Auch fünfftens verheissen wir, wie schon vermelt, nichts anders suochen dann einem jedem in seinem ehren und handtierungen zu schirmen, als wohlen wier auch keinem der selber ist ubersehen und so einer under uns gescholten old ein mit meister den anderen schaden ver ursachen wurde, eß seye jn, vor old ablauffung der arbeit, verachtung old ver kleinerung noch gestaltsame der sach, solle von unß nach handtwerckhs bruch und dero gewohnheit gebüoßt werden.

Achtens und lestens alles biß da hin suochentes zu nichts anders zillente, alß under uns eine rechte handtwerckhs ohrnung in zu richten, zu disem zill und endt haben wir vier geschenckhte handtierungen, alß nemlichen lang meßer smid, zinn gießer, kupfer schmid und sattler, alß uhr heber dises brieffs uns vereinigite dero jedem handtierung schirmb nothwendigkeit und angelegenheit zu erhalten. Uber dieses obstehente sind wir jhm jahr 1710 den 28ten april zue unßere hoch geachte wohl, edel, gestrenge, from, vornem, vorsichtige unnd wohl werte gnedigen[c] herren schultheißen unnd rath loblicher statt Rapperschweil gelanget und obiges alles mit sunderer bewilligung begnadet und bestettet und mit ihrem gewohnlichen secret und jnßigill bekrefftigen und uftruckhen laßen, glich datum auff, wie oben, jm jahre der gnadenrichen geburt unßers einigen erloßers und selligmachers da mann zelt 1710. Den 1 tag may haben sich ob vermelte vier beschenckhte handtierung alß eltiste meister sich eigen handlung unnd werben zu vorderist mit bestheter gëgenwart des hochgeachten wohl wißen herren herr statthalter Johann Petter Riettweg, als eltister gewester lang meßer schmid, und dan nach volgente [d–]m[eiste]r Michaell Augustin Brenny, l[ang] meserschmidt, m[eister] Heinrich Breny, zingießer, m[eister] Jo[hann] Christoffell Brenny, satler, m[eister] Bernard Ruodolf Reyman, kupfer schmidt, m[eiste]r Frantz Reyman, zinngieser handtwerch schriber.[–d]

Original: *StadtARap, A XXXVIIIb 4 4, Perg. 67 x 51 cm, 4 cm Falz; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs in gedrechselter Holzkapsel, rund, ab und beiliegend, ursprünglich angehängt an Pergamentstreifen.*

Bemerkungen

1. Zu den Handwerksgerichten, den Versammlungen, Lehrlingsaufdingungen etc. vgl. Den quartalern zunft *[=Erhardi-Zunft = Schmiede etc.]* auffding und ledig-sprächungs buoch *(1737–1836): StadtARap, Bd. B 115;* Erhardizunft *[Schmiede etc.]* meister und handterwerckht buochß *(1731–1835, mit Lücken) StadtARap, Bd. B 116; die Protokolle der Hafermehler-, Weber-, Seiler- und Hutmacher-Zunft (18. Jh.): StadtARap, Bd. B 118; Rechnungen der Erhardi-Zunft (16.–18. Jh.): StadtARap, Bd. F 3; Schnellmann, Gewerbe.*

2. Die Schmiedegesellschaft hielt im 18. Jh. vierteljährlich ein bott *ab, an dem drei Umfragen gemacht wurden. Je nach anstehenden Geschäften wie Meisteraufnahmen, Lehrverträgen, innerzünftischen Konflikten, Beleidigungsklagen etc. wurden zusätzliche Extraversammlungen einberufen. An diesen Treffen wurden die Inhaber der Ämter, z. B. die zwei Ladmeister, der Obmann, der Handwerksschreiber etc., gewählt (vgl. Protokolle der Erhardi-Zunft (1731–1835, mit Lücken) StadtARap, Bd. B 116; Schnellmann, Gewerbe, S. 21). Wer zu spät kam, wurde gebüsst (vgl. z. B. Protokolle der Erhardi-Zunft, StadtARap, Bd. B 116, S. 66). Die Schmiedegesellschaft spielte im 18. Jh. eine immer wichtigere Rolle in der Rapperswiler Politik, indem sie alle Bürger der Stadt als Mitglieder aufnahm (vgl. dazu die entstehende Lizentiatsarbeit von Martin Walker).*

3. 1723 März 11. Rapperswil: Auff proposition deß herr pannerherr Ziegler, alß obmans der schmidten zunfft, daß die rechtmäßig zünfftige umb ein eigenes sigill, und daß die[e] auffding und ledigsprechung auff der Schmidtstuben geschechen und die rechtmäßig zünfftige hanthierungen jährlich einmahl zu samen tretten und jhre handtwerckhs recht, bräüch und gewohnheiten üeben mögen etc. Seynd alle 3 puncta placidiert und guet befunden, dz jede zünfftige hanthierung etc. seines handtwerckhs bräüch und gewohnheiten schrifftlich eingebe und in die ladt gelegt werde und die fehlbare gesäüberet und von jhren handtwerckhs genosßen gebührendt abgestrafft werden mögen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 30, S. 247–248). Zum Obmann vgl. auch Nr. 289, Art. 22.*

4. 1735 Oktober 16. Rapperswil: Den 16 winmonat 1735 hat ein ehrlichest handtwerckht zu meister auff- undt angenohmen nämblich meister Jacob Luetzy Ziegler, degen- undt meßerschmidt, und sein meister gelt erlagt [!], den 29 herbstmo[nat]1736, nämlich 3 fl *(Protokolle der Erhardi-Zunft: StadtARap, Bd. B 116, S. 3).*

5. 1738 Januar 12. Rapperswil: 1738 den 12 jenner hat meister Marx Breny, sadtler, bey offner lad seinen lehr knaben Joseph Källy, gebürdtig von Einsidlern, auff dingen laßen, den gewonliche tax erlegt nämlich 40 ß *(Auf- und Abdingbuch der Erhardi-Zunft: StadtARap, Bd. B 115, S. 3). – 1739 Juni 14. Rapperswil:* Anno 1739, den 14 juny, jst bey offner ladt und von under [!] notierten ehrendem meistern ledig [f]–als mäßer und dägen–[f] schmidt gesprochen worden Johan Joseph Höffliger. Für daß ledig sprächen seind die gewohnliche 40 ß der lad bezalt worden, und die übrige kösten ihme in discretion gelaßen worden, zwar ohne præiudiz der nachkommenschafft. Bescheindt m. Jacob Leontzi Ziegler, dägen schmidt. Bescheindt m. Jacob Joseph Dietrich, kupferschmidt. Bescheindt m. Jacob Antony Zimmermann, zingießer *(Auf- und Abdingbuch der Erhardi-Zunft: StadtARap, Bd. B 115, S. 4). – 1741 Mai 3. Rapperswil:* Es ist dato widrum erkänt, daß so fehrn ein lehr brieff begärt wurde, so solle für den lehr brieff bezalt werden, nemlich von einem frömbden lehrknaben soll bezalt werden der lad 1 fl 10 ß,[g] dem handtwerckhs schriber 30 ß, denen ladmeistern jedem 5 ß, 10 ß, von einem burgers aber halb so vill, so offt sich solches fügen thete *(Protokolle der Erhardi-Zunft: StadtARap, Bd. B 116, S. 9).*

6. 1754 März 20. Rapperswil: Handwerksordnung der Schmiede: Die einhellig gemehrthe [!] punckten, so ietz ihns könfftig sollen gehalten werden: Erstlich sollen alle jahr zwey ehrenthe [?] handwerch gehalten werden am heiligen crützdag ihm meyen und heiligen creütz tag ihm herbst under währenther zeit ein hantwerch soll gehalten werden, solle der bott gulden zu erst erlegt werden. Wan aber ein heilig creütz tag solte auff den sontag fallen, so solle der nächste heilig freithag zu vor oder nach gehalten werden.

Zum anderten, wan ein ehrenter m[eiste]r etwast zu beantworthen oder zu betragen habe, so solle er solches selbst oder durch einen andern mit meister zu beanthworthen und nit einen frömbden meister oder hern zu beantworthn könen.

Zum dritten weilen ein schlechter nach trüch ihm zugehn ihns handwerch, so solle kein m[eiste]r ihns hantwerchß kommen und bey sitzen oder erlegen seine schuldige ihn die lad die ufferlegten gelther, alß dan kom er ginest der nutzen von der lad fordern nit [?].

Zum vierthen solle kein mit meister den jahr marckten nit an zwey orthen laßen feihl haben eintwäders auff dem blatz oder bey seynem hauß.

Zum fünfften solle kein meister ein schelthung von einem mit burgger an zu nemen schuldig sein, sondern wan er von unsern gnedigen hern abgestrafft würde, so solle er vor einem ehrent handwerch dan auch abgestrafft werden.

Zum 6ten ist er den 20ten merz 1754 von einem ehrenden handtwerckh erkendt[e], dz wan auf ein meister solle bezeüget werden, dz er auß geschwetz was heüthiges tags ist er kendt und gebüöst werden, so soll er vor 25 ß gebüöst sein ohn all widerred. *Darunter folgt mit einem Strich abgetrennt von anderer Hand eine Liste der 30 Mitglieder (Protokolle der Quartaler-Zunft: StadtARap, Bd. B 115, S. 166–167).*

7. 1762 Juni 27. Rapperswil: Es ist auch heüt dato erkent worden, daß, wan ein ehrenter meister [f–]welcheß solle angesagt werden[–f] bey der gewonlichen h[eiligen] meß erscheinen und zwar bey 5 ß buoß. Auch solle alle zeit bey dißer h[eiligen] meß die kertz angezündt werden *(Protokolle der Erhardi-Zunft: StadtARap, Bd. B 116, S. 70).*

8. 1765 Mai 3. Rapperswil: Eß ist auch heüt erkent, daß wan künfftig ein meister seine ehefrau gott abforderte und er sich mit einer anderen verehlichen wurde, solle er der ladt ein kronen verfallen sein *(Protokolle der Erhardi-Zunft: StadtARap, Bd. B 116, S. 75b).*

9. 1772 Mai 9. Rapperswil: Die Meister der Tischmacher, Maurer, Dreher, Kupferschmiede etc. bitten um Schutz ihres Freiheitsbriefs aus dem Jahre 1710 (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 44, S. 373).

[a] *Das* lehr *wurde nochmals wiederholt.*
[b] *Korrigiert aus* die.
[c] *Das* gnedigen *wurde mit schwarzer Tinte nachgefahren.*
[d–d] *Die Namen der jeweiligen Meister sind in anderer Schrift geschrieben, d.h. dass es sich um Unterschriften handelt. Aus den Unterschriften lässt sich der Schreiber des Briefes,* Frantz Reyman, *eruieren.*
[e] *Darüber eingefügt.*
[f–f] *Darüber eingefügt.*
[g] *Dahinter folgt gestrichen:* la.

269. Schirmbrief der Stände Zürich und Bern nach der Kapitulation der Stadt Rapperswil

1712 August 13.

Vorbemerkungen

*1. 1712 August 1. Feldlager Spitzenwies: Zürich und Bern fordern die Stadt Rapperswil zur Kapitulation auf (Original: StAZH, A 341.1.256, Pap. 21 x 34 cm. – Kopien: Kopie (*zu wahrer urkundt deßen ist gegenwertiges vidimiert und mit der statt Rapperschweyl gewohntem jnsigill[a] corrobiertt worden) *darunter Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, aufgedrückt; Kopie?: StadtARap, A III 1 6, Pap. 21 x 34 cm; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, fol. 180r–181r, Pap. 19,5 x 31 cm. – Literatur: Eppenberger, Politik, S. 82).*

2. 1712 August 1. Feldlager Spitzenwies: Zürich und Bern teilen Rapperswil die Kapitulationsbedingungen mit (Original: StadtARap, A III 1 7, gefaltetes Perg. 17,5 x 29 cm; 4 Siegel: alle mit Unterschrift, Wachs, rund, gut erhalten, aufgedrückt, 1. des Johan Jacob Escher, *2. des* Hanß Heinrich Lochers, *3. des* Hans Jaccob Heß, *4. des Gerold Escher. – Kopien: Kopie (18. Jh.): StadtARap, A III 1 7, Pap. 21 x 34 cm; 4 Siegel: alle Wachs, rund, gut erhalten, aufgedrückt, 1. des* Hans Jacob Escher, *2. Hans Heinrich Locher, 3. Hans Jakob Hess, 4. Gerold Escher; Kopie (1584 durch Stadtschreiber Hans Ludwig Göldin angelegt, Hand eines Nachfolgers): StadtARap, Bd. A 12, fol. 181v–182v, Pap. 19,5 x 31 cm; Kopien (18. Jh.): StadtARap, Bd. A 20, Nr. 37, Pap.; StABE, A V 831, S. 333–334, Pap.).*

3. 1712 August 1. Feldlager Spitzenwies: Schultheiss, Kleiner und Grosser Rat und die Bürgerschaft der Stadt Rapperswil stellt Zürich und Bern einen Kapitulationsbrief aus: [1] *Rapperwil bleibt katholisch.* [2] [...] das schloß aber offen sambt allem, waß darin der vorigen schirmb

ohrten gehörig, beiden hochloblichen ständen zue stehen solle. [3] *Der Schirmbrief von 1464*[1] *sowie alle Rechte, Freiheiten und Amtsverwaltungen bleiben in Kraft, während der Gnadenbrief von 1532*[2] *nichtig erklärt wird.* [4] *Rapperswiler und Hofleute müssen nur zur Verteidigung ihres Territoriums Kriegsdienst leisten.* [5] *Besetzung soll ohne Plünderung und Schäden ablaufen.* [6] *Rapperswiler sollen Soldaten versorgen und Verteidigungsanlagen unterhalten (Kopien der 2 gleichlautenden Urkunden (18. Jh.): StABE, A V 828, S. 5–7, Pap. und A V 830, fol. 60r–61v, Pap.; StAZH, A 341.1.257, Pap.; StiftsA Einsiedeln, S.P.10, Pap.; StiftsASG, Bd. 171, fol. 1r–2r, Pap.; ZBZ, Ms G 288, S. 569–570, Pap.; Ms Z IV 112, S. 46–48, Pap. – Druck: StiftsA Einsiedeln S.I.15, Pap. 21 x 31,5 cm; auf der Rückseite* Kurtze beschreibung der statt Rapperschweil und was sich daselbst von zeit zu zeit denckwůrdiges zugetragen. *Mit Stich der Stadt während der Belagerung der Zürcher. – Literatur: Elsener, Verfassung, S. 38; Rickenmann, Geschichte, S. 277–278).*

4. Der Vierte Landfrieden vom 18. Juli, 9. und 11. August 1712 regelte, dass Zürich und Bern unter Vorbehalt der Rechte von Glarus mit Rapperswil entsprechend den Kapitulationsbedingungen einen Frieden auszuhandeln habe. Dabei sollte Hurden ein Sonderstatus eingeräumt werden (vgl. RQAG, II/9, Nr. 1, S. 6).

1712 August 13.

Wir burgermeister, schultheiß, räth und burger der stätten und ständen Zürich und Bern thund khund und zuwüßen allen, so diesen brief sehen oder hören lesen, und bekennen offentlich hiemit: Nachdemme wir bey anlaas der toggenburgischen ohnruhen mit unsern Eydgenoßen der V catholischen orthen Lucern, Ury, Schwitz, Unterwalden, ob- und nid dem Kernwald und Zug, die sich dem herrn praelaten zu St. Gallen anhängig gemacht, leider ! in krieg gerathen, und dardurch bemüßiget worden, uns der stadt Rapperschwyl zubemächtigen und selbige unter unseren gewalt zubringen, maßen wir von Zürich mit unserem kriegs volck für gesagte stadt Rapperschwyl gezogen, vor selbiger posto gefaßet, alles zu einem ernsthafften angrieff fertig gemachet, und darauf die stadt aufgeforderet, worüber schultheiß, klein und große räthe, sambt der burgerschafft durch einige zu unseren kriegs räthen in derselben feldlager abgeordnete, zu vorkommung ihres verderbens und untergangs, mit selbigen ietz in eine capitulation eingelaßen, bey derer einhalt wir durchaus verbleiben. Als nun darauf, bey durch gotes allerheiligste leithung, vollendetem und allerseits ratificirtem friedenswerk, mit unseren getrüwen, lieben, alten Eydgenoßen der V catholischen orthen, uns denen eingangs benanten beyden ständen Zurich und Bern, die stadt, schloß und hof Rapperschwyl mit allen denen rechten, so die vorig loblich schirmorth an selbigen lauth briefs von a[nno] 1464 gehabt (jedoch mit vorbehalt deren rechten, welche unseren getrüen, lieben, alten Eydgenoßen loblichen stands Glarus daran zugestanden und verbleiben), überlaßen worden, haben wir nicht allein obbemelte capitulation inegemein frischer dingen gutgeheißen und ratificiert, sondern auch den darin angezogenen schirm brief von a[nno] 1464[1] vor uns und unsere nachkommende, auch alle die unsrige in kräftigster form bestätet, und zufolg deßelben uns, wie vorhin die 3 orth Ury, Schweitz und Unterwalden, erkläret, die von Rapperschwyl alles seines einhalts, nun und zu könftigen zeiten, ohne einige einred, frey und lediglich genießen zulaßen.

Worauf dann schultheiß, klein und große räthe und alle burgere zu Rapperschwyl sambt allen denen, so in dem hof und sonsten zu jhnen gehören, vor

sich und alle jhre erben und ewige nachkommende, zu uns, denen vorgesagten beyden ständen Zürich und Bern und unseren ewigen nachkommenden, leiblich und gelehrte eyde zu gott geschworen,

[1] ihre stadt und die burg zu Rapperschwyl zu allen unseren nöthen und sachen uns offen und gewärtig seyn zu laßen, so oft und dick daß uns nothdürftig und zu schulden komen wird, unseren nutzen und ehre zu förderen, den schaden zu warnen und zuwenden, uns beholfen und mit aller gerechtigkeit gehorsamm und gewärtig zu seyn, wie selbige die vorige schirmorthe an jhnen, jhrer stadt und burg und denen jhrigen, kraft briefs de a[nno]1464 gehabt haben, ohn alle gefahr.

[2] Dieselbe von Rapperschwyl und alle jhre nachkommende sollen sich auch hinfüro weder mit gelübden, eyden noch briefen zu niemand nicht verbinden noch tun, dann mit gůtem wißen, gonst und willen unser der beyden ständen und unserer nachkommenden in keine weis noch wege.

[3] Es ist auch hierinnen eigentlich beredt, daß niemand von jedem theil, den anderen soll verheften oder verbiethen, als nur den rechten gülten oder bürgen, der jhme umb sein ansprach gelobet und verheißen hat, und soll auch jedermann von dem anderen recht nehmen an denen enden und orthen, wo der ansprächig geseßen ist oder dahin er gehöret, daselbst mann dann dem kläger ohnverzogenlich richten und das recht gestatten solle, ohne alle gefahr.

[4] Und ob es sich in könftigen zeiten fügete, daß wir, die beyde stände, in mißhelligkeit kommen sollten, das gott ewiglich abwende !, derselben mißhelligkeit sollen sich die von Rapperschwyl nichts annehmen, noch darinnen einem theil wieder den anderen beholfen seyn, in kein weis noch weg.

[5] Wäre auch, daß die obbenante von Rapperschwyl einest zu stößen und mißhellung kämen mit uns, denen oft genanten ständen gemeinlich oder einem absonderlich, oder wir mit jhnen, das auch gott lang wende !, darumb sollen wir sambtlichen oder die, so den stooß mit jhnen haben, oder sie mit uns, zu tagen kommen inner den nächsten vierzehen tagen, so das erforderet wird, in unserer stadt Baden im Ergöw, und soll jedere parthey zween ehrbare männer darzu setzen und dieselbe sich mit jhren eyden darzu verbinden, die sach in der minne oder zu dem rechten, wann die minne nicht platz finden möchte, auszusprechen, ohn alle gefahr. Wäre aber, daß sich die vier gleich theileten und nicht eines wůrden, dann sollen sie bey denenselben ihren eyden einen gemeinen mann, der sie in denen sachen schiedlich und gemein bedunkt, aus unseren städten oder der stadt Rapperschwyl ohnverzogenlich zu jhnen erkiesen und nehmen, und welchen sie von obgenanten orthen also erwellen, derselbe solle von seinen herren und oberen alsobald angewiesen werden, sich der sachen mit seinem eyd zu verbinden, und dieselbe fürderlich auszusprechen, wie obgeschrieben stehet, ohn alle gefahr.

[6] Und hierauf so haben wir, die beyde stände Zürich und Bern, denen obgenanten von Rapperschwyl alle jhre stadt recht, freyheiten, ehehaften und gute gewohnheiten, was und wie sie die von alter und bis hieher gebracht haben, biß auf den tag, als sie zu uns gekommen sind, heiter vor- und ausgelaßen, darbey

zubleiben, jetz und zu könftigen zeiten. Doch uns, allen denen unsrigen und unseren nachkommenden an allen unseren gerichten, rechten, freyheiten, ehehaften und guten gewohnheiten jetz und in könftigen zeiten ohn all unseren schaden, alles mit guten treüen und ohn alle gefahr.

[7] Die obbenannte von Rapperschwyl sollen auch alle besonder, was mannen oder knaben, die ob vierzehen jahren alt oder älter sind, je zu fünf jahren oder wann sie deße von uns gemein oder sonderlich erforderet werden, die vorgeschriebne eyd erneüweren und alles das, so dieser brief ausweist und vermag, uns geloben und schwehren, wahr und stäth zuhalten, getreülich und ohn alle gefahr.

Deße zu wahrem, vestem urkhund haben wir eingangs besagte burgermeister, schultheiß, räth und burger der städten und ständen Zürich und Bern unsere stands-einsigill [!] offentlich hencken laßen an dieseren brief, der gegeben ist den dreyzehenden tag augstmonats von der geburth Christi unsers einigen heyllands gezellt eintausent siebenhundert und zwölf jahr.

Original: *StadtARap, A III 1 8, Perg. 50/51 x 30 cm, 4 cm Falz; 2 Siegel: beide Wachs in offener Holzkapsel, rund, 1. von Zürich, leicht beschädigt, angehängt an blauweisser Kordel, 2. von Bern, gut erhalten, angehängt an schwarzroter Kordel; Dorsualnotiz*: vorgelegt dem Bezirksgericht St. Gallen, St. Gallen 18. Juli 1840, Dr. Wegelin, Bezirksrichter; vor Ratsgricht, 11. Dez. 1840, C. Saylern, Stadtschreiber. – *Kopien: (18. Jh.):Von der Urkunde existieren unter derselben Signatur drei zeitgenössische Kopien, eine auf Pergament und zwei auf Papier; StadtARap, Bd. A 12, fol. 183r–186r, Pap.; StadtARap, Bd. A 20, Nr. 38, Pap.; LA GL, AG, III, 41, Kopialbuch Urk. 109, Pap.; ZBZ, Ms Z IV 112, S. 49–53, Pap.; Kopien (Ende 18. Jh., 1. von der Hand des Stadtschreibers Christoph Fuchs): StadtARap, Bd. A 21, S. 215–220, Pap. und S. 223–227, Pap.; Kopie (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 457–461, Pap. – Kopie des Reversbrief der Stadt Rapperswil: StAZH, A 341.1.258, Pap.; Kopie (18. Jh.): ZBZ, Ms Z IV 112, S. 54–59, Pap. – Vidimus (18. Jh.): StABE, A V 828, S. 13–15, Pap.; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs, rund, nur noch Wachsreste vorhanden, am Ende der Urkunde aufgedrückt und A V 830, fol. 62r–64v.*

Druck: EA, Bd. 7.1, 57, § 9, S. 1310–1311; Rickenmann, Geschichte, S. 279–283.

Literatur: Elsener, Verfassung, S. 38–39; Eppenberger, Politik, S. 80–84.

Bemerkung

1740 März 17. Glarus: Protestschreiben gegen die Kapitulation von 1712 (Original: StadtARap, A VIIa 1 13, Pap.bogen zu Brief gefaltet gewesen; Siegel: von Glarus, Oblatensiegel, ab und beiliegend, zum Verschluss aufgedrückt.). – 1740 April 4. und Juni 20. Zürich: Schreiben zum Glarner Protestbrief (Original: StadtARap, A VIIa 1 14 und 15, Pap.bogen zu Brief gefaltet gewesen; Siegel: von Zürich, Oblatensiegel, gut erhalten, zum Verschluss aufgedrückt).

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* vidimiert und.

[1] *Vgl. Nr. 83.*
[2] *Vgl. Nr. 121.*

270. Widemsverleihungen mit Sigristenordnung

1716 Februar 18. – 1784 Mai 24.

a) Verleihung des Widems der Kirche Busskirch für 33 Jahre an Joseph Guggenbühl zum Zins von 16 fl. 30 ß

1716 Februar 18. Rapperswil

Vorbemerkung

1716 Februar 18. Rapperswil: Joseph Guggenbühl, der die Witwe seines Vorgängers Kaspar Helbling heiraten und deren 8 Kinder erziehen will, bittet den Rat von Rapperswil, jhme dz kirchen höfflin etwan auff 40 jahr *zu verleihen. Es folgen weniger ausführlich die in der Urkunde beschriebenen Konditionen, wobei der Ehrschatz mit 100 fl angegeben wird (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 336–337).*

[...] Übergeben also jhme Joseph Guggenbüel solchen lehenhoff und vorbeschribene güter auf folgende weis und manier und heiter beygesezten conditionen, das benantlichen er all angeregte güter bey einander verbleiben und ohne m[einer] g[nädigen] h[erren] bewilligung nichts darinnen verändern oder zuverlehnen gewalt haben solle.

Anbey solle er auch deß Caspar Helbling see[ligen] kindern, bis sie erzogen oder jhr brodt selbst gewünnen können, ehrlich in speis und kleidern nach nothdurft erhalten und versechen, also zwar, das das jüngste kind 16 jahr alt seyn solle, und wann dann die kinder erzogen und selbige von jhme sigristen sich hinweg begeben wolten, so solle er hernach einem jeden sein antheil von den 40 guldj, laut beschehenen tractat, zukommen laßen.

Über dieß nebst dem ehrschäzlin solle er, lehenman, laut alten lehenbriefen alle die beschwerden gleich sinen vorfahreren [!] auf sich nehmen und abstatten als alljährlichen nebend der steür und braüch der pfarrkirchen Bußkirch 16 f[l] 30 s, sage sechs zehen guldi und drißig schiling.

Jtem halb das ewige liecht erhalten, ja alle die pfhlichten versehen, warzu sinen vorfareren [!] sind verpfhlichtet und gehemzt [?], mithin auch das haus und güter in guten ehren und vor abgang erhallten, nichts davon abführen, sondern alles aufgeätzet werden, ja die kirchen also versehen solle und damit sowohl jhro wohlehrwürden, ein jewilliger herr pfarrherr, als auch die kirch genoßen kein klag und mangel haben mögen und also auf sein jeweiliges wohlverhallten hin thuen, wie ihnen Joseph Guggenbüel das sigristen lehen zu oftermeldten Bußkirchen nach über acht deß Kaspar Helbings see[ligen] kindern zuständige jahr, auf fünf und zwenzig, in allem auf drey und dreyßig jahr zusagen und übergeben.

Sofern aber oftbenanter Joseph Guggenbüel, seine erben oder andere rechtmäßige besitzer deß mehrberüheten kirchen oder lehenhofs hienwider thäten, solchen hof und güter nicht in guten weßentlichen baüen und ehren hielten, versezten oder ohne unser vorwißen die obbemeldten verleheten oder verkauften, das doch nicht kraft hat noch haben soll oder auch die obverdeütete drey und

dreyßig jahr verfloßen, welches unterdiesen obanbedingten puncten beschehe, so solle dieser lehenhof, samt aller zugehör frey, ledig und los von stund an sein sollen, auch uns und gemeiner unserer statt widerum lehenfällig heißen und seyn, welchen wir oder unser nachkomen alsdan, wen wir wollen zuverlehnen macht und gewalt haben ohne mänigliches wiedersprechen oder hinderen.

Zwei Urkunden werden ausgestellt und mit dem grösseren Sekretsiegel von Rapperswil besiegelt.

Kopie *(von* Jo. Heinrich Rikenman, med. doct. und der zeit stattschreiber daselbsten *18. Jh.): StadtARap, A XXIIIa 1 6, Pap. 21,5 x 33,5 cm; Dorsualnotizen:* Dem Protocoll gleichlautend, Rapperschweil, den 7ten 7bris 1807, der Friedensrichter [A. Baer ?]; Eingesehen vom Bez.gericht des Seebezirks, den 15. Juli 1834, der Präsident Müller, ditto vor Kantons-gericht, 4. Mai 1835, Saylern [...]*; Kopie (18. Jh.): StadtARap, A XXIIIa 2 7.*

Bemerkungen

1. 1747 Dezember 18.: Lehenbrief für Kaspar Guggenbühl auf 71 Jahre: Beschrieb der Güter. Lehensbedingungen: 1mo. *Wie oben: keine Veränderung oder Verleihung der einzelnen Lehengüter erlaubt, Unterhaltspflicht, Abgaben entrichten wie oben.* 2 do. Solle er, lehenmann, ein recht anständiges neües haus unter der obsicht deß bauherren in seinen kösten bauen. 3tio. Solle er, lehenmann, alljährlich 10 klaffter holz aus dem herrenwald in die burgerschaft, wo jnen ein jeweiliger h[err] holzherr zeigen wird, um den jhnen alljährlich billich angesezten tax, zuführen verbunden seyn. 4to. Wan ein [!] der zu dieserem hof gehörigen gerechtigkeit ein extra zufahl in holz oder feld, so ein mehreres als das ordinari und jährliche wäre, zufiele, ein solcher alsdann dem lehenherren *[der Stadt]* gebühren solle. *Schlussformel wie oben (2 Kopien (19. Jh.): StadtARap, A XXIIIa 2 7 und 8, Pap. Die Kopien folgen fast wortwörtlich dem Ratsprotokoll vom 18. Dezember 1747 (StadtARap, Bd. B 38, S. 247–248). Im Ratsprotokoll fehlt der erste Punkt. Dafür wird angefügt:* Und für den ehrschatz solle er bar in den stattsekhel erlegen 100 f[l]; darauß daß sitzgelt jedem m[einer] g[nädigen] h[erren] 3 f[l] solle gezogen werden*. Wortwörtliche Kopie: StadtARap, A XXIIIa 2 7, 9 und 10). – Einen weiteren Lehensbrief vgl. StiAPf, V 14.r [ohne Faszikelnummer].*
2. Zum Widemhof in Busskirch vgl. StadtARap, A XXIIIa 2 1a, 11 und 12; StiAPf, V 11.a, Nr. 8, fasc. 2; V 11.g, Nr. 5, fasc. 2; V 13.l, Nr. 1, fasc. j; V 13.l, Nr.4; V 13.l., Nr. 5, fasc. l; V 13.l, Nr. 6, fasc. l und V 13.n; Helbling, Busskirch, S. 67–69. – Zur Verleihung des Widems von Kempraten vgl. Nr. 92.

b) Verleihung des Widems der Kirche Jona für 6 Jahre an Baptist Helbling 1784 Mai 24.

Vorbemerkungen

1. 1595 Juli 11.: Verleihung des Widemlehen der Kirche von Jona auf 60 Jahre: Wir schultheiß unnd ratt der statt Rapperschwyll bekhennen offenlich für uns, alle unsere nachkomen und tund kundt allermenigklichem hiemit disem brieff, nach deme nun das [a–]widem guott unnder der kilchen Unnser Lieben Frauwen zu Jonna[–a] unnsere lieben unnd getreüwen hofflüth, die Winiger, daselbsten, unnd jre frombe vorelltteren, lange zyt [a–]vonn uns, gemeiner unser statt, zú lehen jngehapt, genutzt und beseßen[–a] haben, unnd aber solliche lehen jar uß unnd sollicher [a–]hoff[–a] unnd [a–]guott gemeiner unnserer statt mit aller siner recht unnd gerechtigkeit widerumben zu- und heimb gevallen[–a], also das wir den hetten verlihen mögen, wer unns zu einem lehenman gevellig unnd angenemb gewesen were, so haben wir doch angesehen die treüwen fürbitt, auch gehorsame unnd

diennst, so unns unnser lieber unnd getrüwer Hanns Winiger unnder der kilchen unnd sines vatters brüeder Heinj unnd Hanns Ruodolff, die Winiger, gethan, erzeigt und bewisen haben unnd noch fürtterhin thun sollen unnd mögen. Derowegen [a−]lyhen unnd verlihen wir sollich widem, hoff unnd guot zu Jonna[−a] mit aller [a−]siner recht, gerechtigkeitt, wyttinen, begriffungen, jn- unnd zugehörden[−a] in holtz[b] unnd in veld[b] wie der mit [a−]allen sinen[−a] stückhen unnd [a−]güettern[−a] unnd allen deren anstößrn [!] hernach beschriben stath: *Es folgt die Beschreibung der Güter* [...] eegedachtem Hannsen Winiger unnd sinen eelichen kinden [a−]die sechszig nechst nach dato ditz brieffs nacheinanderen komende jar unnd nit füro lengers.[−a] Allso unnd dergestalltten, das mergemellter Hanns Winiger, sine eeliche kindt oder anndere sine erben, so Winiger sindt, sollchen ernentten widem hoff unnd guott unnder der kilchen [a−]mit allen sinen wegen, stegen,[−a] jn unnd uffarttenden unnd [a−]sonnsten gemeinlich mit allen sinen rechten, gerechtigkeiten jn holtz unnd in veldt[−a] nunhinfüro die vorbeschribnen sechszig jar lanng unnd nit wyter noch lenger [a−]jnhaben, puwen, bruchen, nutzen, nießen, besitzen, besetzen,[−a] sine lehens gerechtigkeitten einem Winiger verkauffen (doch das derselbig unns zu einem lehenman gevellig unnd annehmlich) [a−]unnd sonnsten in alle andere weg damit gefaren, schaffen, hanndlen, wandlen, werben, thun unnd laßen söllen unnd mögen[−a], wie unnd was sy wellen.

Doch das er, Hanns Winiger, der lehenman, sine erben oder besitzern ditz [a−]guots sollich lehen mit huß, spicher unnd schür,[−a] in dach unnd gmach unnd sonnsten die anderen güetter in peüwen [a−]unnd ehren habindt[−a] unnd hallttindt; dieselbigen weder versetzindt noch einich heüw, strow aldt embdt, so jerlichen daruff wachst unnd erpüwen würt, darab nit verkauffindt, sonnder daruff setzindt unnd wider uff die güetter anlegindt unnd sölliches alles beßerindt unnd nit böserindt, sonnder sovill müglichen vor abganng verhüettindt

unnd davon alle [a−]jar jerlichen auch eines yeden jars allein unnd besonders[−a] allwegen uff sannt Marttins tag, acht tag vor oder nach, ungevarlichen einem yeden pfarrherren zu Jonna acht müt kernnen, zwey mallter haber, zechen hüenner unnd ein hundert eyer unnd der spenndt zu Rapperschwyl vier batzen unnd zwen müt kernnen zu rechtem lehen zinß, guots subers korns rapperschwyller meß unnd werung, geben unnd gen Rapperschwyl in die statt weren unnd anttwurtten one lenngers verziehen, fürwortt, jn unnd widerredt gar unnd gentzlichen one allen jren costen unnd schaden.

Unnd [a−]alles das thun unnd laßen soll unnd will, was einem lehenman vonn sollichem lehen zethun gebürtt schuldig unnd pflichtig ist unnd ob benantter Hanns Winiger, der lehenman, das also nit thette, sonnder sollichen hoff unnd guot nit peüwlich unnd wesenlichen hiellltte, den usserhalb sinem geschlecht versetzte oder verkauffte (das doch nit crafft hat, noch haben soll) welliches unnder dennen beschehe[−a] so soll diser widem hoff unnd guott vonn stund an gevallen unnd unns, gemeiner unnserer statt, widerumben lehenvellig heißen unnd sin; den wir oder unnsere nachkomen alßdann, wem wir wellen, zuverlichen macht unnd gewallt haben one menigklichs widersprechen oder verhinderen jn crafft unnd urkundt ditz brieffs, deren zwen glichluttendt mit einer handt geschriben unnd mit gemeiner unnserer statt größeren secret anhanngendem jnsigel besigellt, einen dem lehenman Hannsen Winiger unnd der ander zu gmeiner statt gehallt unnd bezallt, zugestellt unnd geben uff zinstag, denn eilfften tag des monnats july nach Christj Jesu, unnsers lieben herren unnd seelligmachers, geburdt gezallt tusent fünffhundert nünzig unnd fünff jar *(Originale: (A): StadtARap, A XXIIId 1 1a, Perg. 67 x 34 cm, 4 cm Falz; Siegel: grösseres Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs in offener Holzkapsel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [16. Jh.]* Lehenbrieff umb das widem guot unnder der kilchen zuo Jonna, 1595; *[19. Jh.]* vor Kantons-gericht gelegen, 4. Mai 1835, Saylern, manu propria; eingesehen vom Bez. gericht des Seebezirks, den 15. Juli 1834, der Präsident Müller. *(B): StadtARap, A XXIIId 1 1b, Perg. 68 x 33,5 cm, 5 cm Falz; Siegel: grösseres Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs in geschlossener Holzkapsel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [16. Jh.]:* Lehenbrieff umb das widem guot under der kilchen zu Jona*)*.

2. *1652 Juli 11* (donstag den eilfften heüwmonat)*.: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil verleihen das Widemgut unter der Kirche von Jona, das im Jahre 1655 heimfallen würde, für die kommenden 60 Jahre* Caspar Boßhart*, dem Hofweibel, und seinen Erben (Originale: (A): Stadt-*

ARap, A XXIIId 1 2a, Perg. 66,5 x 33 cm, 4,5 cm Falz; Siegel: grösseres Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs in geschlossener Holzkapsel, Wachsspuren erhalten, sonst fehlend, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [17. Jh.] Lehenbrieff des widums hoffs under der kirchen zue Jona im jahr 1715 widerumb lehenvellig; *[19. Jh.]* eingesehen vom Bezirksgerichte des Seebezirks, den 15. Julj 1834; ditto vor Kantons-gericht, der Präsident Müller, 4. Mai 1835, Saylern, manu propria. *(B): StadtARap, A XXIIId 1 2b, Perg. 66,5 x 34 cm, 4,5 cm Falz; Siegel: grösseres Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs in offener Holzkapsel, Wachsspuren erhalten, sonst fehlend, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [17. Jh.]:* Lehenbrieff des widums hoffs under der kirchen zue Jona im jahr 1715 widerumb lehenvellig*). Unter anderem werden im Ratsprotokoll folgende Bedingungen festgelegt:* Das er und ßeine erben der kirchen Jonen und derßelbigen pfarherren insonderheit in reichung der h[eiligen] sacramenten, was ein jeder sigrist zuthuon schuldig und wie biß dato breüchig, fleißig dienen und ufwarten sollen. Auch alle tag abents und morgens das Ave Maria und zuo mittag leüthe und dise 3 mahlen allwegen die ampelen schürgen und anzünden, die ampelen aber vor der cantzel ohne der kirchen zuthun und schaden mit öël er und ßeine erben allein, iedoch nur nachts erhallten. Zuo deme alle werchtagen noch 3 mahlen, er oder die seinigen in die kirchen gehen und sorge haben sollen, das uß derßelben nützit entwendt werde *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 529r, vgl. auch fol. 529v–530r. – Kopien: Kopie des Stadtschreiber Dietrich: StadtARap, C VIIb 3 3, Pap. 20,5 x 33,5 cm; Dorsualnotiz [17. Jh.]*: Artickhul wegen sigersten diensts zue Jonen anno 1652*; Kopien vom 19. Juni 1834 und 27. Februar 1835: StadtARap, A XXIIId 1 3a und 3b).*

3. 1708 März 10.: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil verleihen das Widemgut unter der Kirche von Jona, das im Jahre 1715 heimfallen würde, für die kommenden 70 Jahre dem Seckelmeister und Hofmann Jacob Helbling. *Die Vertragsbedingungen enthalten auch den Sigristendienst (vgl. oben). Auf der Rückseite:* Zu wüssßen, daß meine gnädige herren schultheisß und rhat der statt Rapperschweil auff begehren und einwilligen deß seckhelm[eiste]r Jacob Helblings an desßen statt daß in dißem brieff verschribene lehen in allen conditionen und clasulen und auff darinn begriffene jahr und nit weiters dem Lienhardt Prosper Bruman und seinen erben zuegesagt und übergeben haben. Zu zeügniß desßen ist dißes transfix allhäro verzeichnet und eigen ständig underschriben worden durch Jacob Basili Rauch, stattschreiber, manu propria. Actum den 12 ten juny anno 1717 *(Originale: (A): StadtARap, A XXIIId 1 6a, Perg. 63 x 48 cm, 7,5 cm Falz, Gebrauchsspuren, einige kleinere Wasserflecken; Siegel: grösseres Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs in geschlossener Holzkapsel, rund, relativ gut erhalten, Kapsel beschädigt, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotizen: [18. Jh.]* Lehen brieff des widum-hoffs under der kirchen zuo Jona in dem jahr 1785 widerumb lehen-fellig; *[19. Jh.]* eingesehen vom Bez.gerichte des Seebezirks, den 15. Julj 1834, der Präsident Müller; ditto vor Kantons-gericht, 4. Mai 1835, Saylern, manu propria. *(B von Johann Heinrich Rickenmann): StadtARap, A XXIIId 1 6b, Perg. 58 x 45 cm, 7,5 cm Falz; Siegel: grösseres Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs in offener Holzkapsel, rund, gut erhalten, angehängt an Pergamentstreifen; Dorsualnotiz [18. Jh.]:* Lehen brieff des widum-hoffs under der kirchen zue Jona in dem jahr 1785 widerumb lehen-fellig. – *Kopie (von* J[ohann] Peter Brenj *19. Jh.): StadtARap, A XXIIId 1 6c, Pap.). Das Ratsprotokoll hält folgende Bestimmungen fest: 1. Die üblichen Konditionen vgl. weiter oben.* 2do. Solle dz lehen 70 jahr[c] währen, weilen aber zu den sonst gewöhnlichen 60 jahren noch 10 hinzugethan und verlengeret worden, als soll er, lehenmann *[Jakob Helbling],* in ansehung der 10 jahren ein ganz neüwes, ehrbahr und anständiges haus erbauwen und zu gleich in seinen kösten gebührendt erhalten, bey auff führung aber des bauwes sollen einige von m[einen] g[nädigen] h[erren] hinzugezogen werden.

3tio. *Bestimmungen zum Sigristendienst, vgl. weiter oben.*

4to Soll er jedem, was in die stuben gehört, für jhr gehabte müewalt in 2 raths tägen 1 dublonen zu stellen und ein hendigen.

5to. Ueber vor bedeüt und angedingte puncten soll er für den erbschatz auff 6 terminen erlegen 650 fl, sage ich sechs hundert und fünfzig guet guldin, alwegen auff Martini 100 fl zwar ohne zins; dz sitzgeld aber soll gleich pahr, die 50 fl aber, so lang es mertzen heist, abgestattet werden.

6to. *Die älteren Lehensbestimmungen muss er einhalten.*

[d]–N[ota] b[ene]: Bey endt der lehen jahren solle nebst des briefs jnnhalt annoch ein stuckh räben, so ab der allmeindt theilt worden, dem besitzer des hoffs zu genießen gezeigt werden, es were dan sach, dz es widerumb allmeind gemacht worden were, dermahl geniests des lehenmans bruder per modum contractus.–[d] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 24, S. 345–346. – Kopie (27. Februar 1835): StadtARap, A XXIIId 1 5, Pap.).*

4. 1784 Mai 6. Rapperswil: Der neue Lehensmann Baptist Helbling hat 300 Gulden Ehrschatz, je 150 Gulden auf Martini 1785 bzw. 1786, und jedem Ratsmitglied ein neue dublonen *zu bezahlen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 49, S. 188. – Kopie (19. Juni 1834): StadtARap, A XXIIId 1 7, Pap.).*

1784 Mai 24.

Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil verleihen das Widemgut unter der Kirche von Jona für sechs Jahre an Baptist Helbling. *Es werden die weiter oben aufgeführten Vertragsbestimmungen bezüglich der Güter und des Sigristendienstes, die Zinsabgaben, die* obrigkeitlichen belehnungs kösten *und die Ehrschatzzahlungen wiederholt. Weiter wird geregelt:* Es solle auch obbenanndter unser lehenmann zuhanden m[einer] g[nädigen] h[erren] zwey hundert gute gulden zu einem hinterlag geben.

Und wie schon oben bemeldt, ab dem hoff nichts abführen, weder hey, stroh noch streye noch weder solche um die helffte auf zumachen verdingen oder an arbeither lohn zu geben befugt sein solle, sonderen auf dem hoff alles auf etzen und widrum wo es nöthig anlegen. Auch solle er weder holtz noch stauden, noch weder an den arbeithen lohn geben noch um die helffte aufzumachen verdingen. Jtemer solle lehenmann [a]–keine bäume ohne vor wißen eines jeweiligen herrn bau herrn–[a] umthun, auf dessen bewilligung aber [a]–das holtz dem herrn holtz herrn gegen bezahlung des aufmacher- und fuhrlohns zu kommen lassen solle.–[a]

Die oberkeitliche frohndienste und gemein werck solle er wie ein anderer hoffmann verrichten auch steüer, braüch und burg holtz alljährlich geflissentlich abstatten. Auch jährlichen acht zwey stöck setzen, zweigen und schiemen und nebst deme bej abgang eines jeglichen baums einen anderen setzen und solches dem herrn bau herrn jedoch nit anzeigen solle.

Das [a]–gerechtigkeit holz–[a] solle lehenmann wie andere genossen zu beziehen haben, [a]–wann aber neben dem gewohnten holz theil turben und andres, was nahmens es seyn möchte, der gerechtigkeit zugetheilt wurde, so solle solches zue dispositon m[einer] g[nädigen] h[erren] bezogen werden.–[a] Und so offt jhme, lehenmann, zur gemeind gebotten wurde, so solle er solches jedesmahl [a]–einem jeweiligen herrn bau herrn anzeigen–[a] und dabey ohne sein vorwissen nicht erscheinen und weder zu mindern noch zu mehren haben.

Jtem solle er einen halben zug zu unterhalten und [a]–alljährlichen vierzig futer turben–[a] um die billiche bezahlung in die statt zu führen schuldig seyn, auch mit zwey haupt viehe jährlichen zehen tag an den straßen ohnentgeltlich zu arbeiten und zu führen, wann es jedes mahl die verordneten wēg herren erforderlich finden werden.

Mehr solle er, lehenmann, den hoff niemand zu verlehnen noch seine lehen jahr zu verkauffen berechtiget seyn, sondern so solcher jhme nicht mehr anständig, m[einen] g[nädigen] h[erren] zu rechter zeit, ein jahr vorhero, eingeben solle.

Und solle er auf dem hoff wohnen, den selbst benutzen und bewerben und wie seine vorfahrer an dem heiligen [a]–frohnleichnams tag die gewohnte anken braut und an der kirchweyh denen knaben den hirsch–[a] zu geben schuldig seyn.

Und fahls er ehe die lehen jahr verflossen absterben wurde, so gott wende, so mögen seine erben mit bewilligung m[einer] g[nädigen] h[erren] die bestimmten lehen jahre außdienen.

Auch solle dieser hof [a]–von einem jeweiligen herrn holz herrn und bau herrn alljährlich besehen und visitiert werden–[a], ob lehenmann seinen pflichten genügen geleistet, um solches in ermangleten fahl m[einen] g[nädigen] h[errn] des täglichen raths anzuzeigen. Bemeldten zwey herrn solle lehenmann jedes mahl für jhre mühwalt bezahlen, jedem dreysig schilling.

Wenn sich der Lehenmann an diese Vertragsbestimmungen nicht hält, so sollen die zwey hundert gulden hinterlag m[einen] g[nädigen] h[erren] verfallen seyn [a]–und dieser hoff samt aller zu gehörde frey, ledig und loß von stund an gefallen, auch uns und gemeiner stadt wiedrum lehenfällig heissen–[a] und seyn, welchen wir ald unsere nachkommen als dann, wenn die wollen, zu verleihen macht und gewalt haben ohne männigliches wiedersprechen oder verhindern.

Jn krafft und urkund dieser briefen, denen zwey von worth zu worth gleich lautend geschrieben und jedem unserer statt Rapperschweil grösser secret jnnsiegel angehenckt, der einte jhm, lehenmann Baptist Helbling, der andere zu gemeiner statt behalt und gewalt geen und zugestelt worden. Geben am montag nach der heiligen auffahrt unseres herrn, den 24 ten tag may, jn dem jahr nach unseres heylands geburth, als mann zählt ein tausend siebenhundert achtzig und darnach jm vierten jahr.

Christoph Fuchs, statschreiber, manu propria.

Original: *StadtARap, A XXIIId 1 8, Pap. 27 x 41,5 cm, an den Faltstellen zum Teil gebrochen, das Deckblatt an den Faltstellen zerrissen und zerfleddert, die letzte Seite weist im untersten Viertel zwei parallele Schlitze auf, zudem wurde darunter ein 5 x 5 cm grosses Loch herausgetrennt; Siegel: der grösseres Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs, oval, gut erhalten, unter einer Schnur unter dem Text aufgedrückt; Dorsualnotizen: [18. Jh.]* Lehenbrieff des widumb hoffs Unserer Lieben Frauen zu Jonen für Baptist Helbling d[edit] 6. jahr, *[andere Hand]* de dato monath mertz 1785 biß und mit monath mertz 1791; *[19. Jh.]* eingesehen vom Bez.gericht des Seebezirks, den 15. Julj 1834, der Präsident; ditto vor Kantons-gericht, 4. Mai 1835, Saylern, manu propria.

Bemerkungen

1. Der Inhaber des Lehenhofes musste wohl jedem, der an der Fronleichnamsprozession, die zugleich ein Grenzumgang war, teilnahm, die anken braut, *ein Butterbrot, reichen (vgl. zur Fronleichnamsprozession Nr. 82 a, Bem. 3; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 289v; B 10, S. 303; B 11, S. 400; B 28, S. 402; B 30, S. 276; B 33, S. 412; B 44, S. 623). Das Rapperswiler Spital richtete nachweislich seit 1636 auf der Alp Lehnholz eine Ankenbraut aus, die wohl für die Kinder und Jugendlichen bestimmt war, die zusammen mit den Sennen das Vieh auf die Alp trieben (Rats-*

protokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 46r). Am 16. Mai 1673 beschränkte der Rat diese Mahlzeit auf ein lagelen mit wein und j halb kalb oder 5 braten *(B 15a, S. 460). Ein Jahr später wird entschieden, dass die Ankenbraut nicht mehr im Lehnholz,* sonnder im spittahl den kleinen kinderen geben werden unndt soll spittelm[eiste]r kein bratis oder wein mehr auffstellen *(B 15b, S. 74). 1678 April 19.:* Auf der kinnderen anckenbrut ist erkent zegeben 2 1/2 cenntner ancken, ziger aber ist dem herren spittelpfleger überlaßen, soll im meyen gehallten werden *(B 15b, S. 319). Vgl. dazu Helbling, Heiliggeistspital, S. 19.*

2. 1790 Februar 6. Rapperswil: Der Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil verleihen Valentin Helbling von Jona, seinem Vater Baptist Helbling und seinem Schwiegervater Carl Zuppiger im Löhli *das Widemgut unter der Kirche von Jona auf 6 Jahre (März 1791 – März 1797). Als Ehrschatz bezahlen sie 140 fl. und jedem Ratsherr müssen sie zwei Dublonen, dem Schultheiss drei, ausrichten (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 50, S. 549. – Kopie (19. Juni 1834): StadtARap, A XXIIId 1 7). Vgl. auch das Original der Urkunde: StadtARap, A XXIIId 1 9a, Pap. 25 x 40 cm; Siegel: Sekretsiegel der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, unter dem Text über einer Schnur und unter einem Stück Papier aufgedrückt; Unterschrift:* Christoph Fuchs, stadtschreiber, manu propria*; Dorsualnotizen: [18. Jh.]* lehen brieff des widum hoffs unter der kirchen zu Jonen, fant an 1791 und endet jm jahr 1797; *[19. Jh.]* eingesehen vom Bez.gericht des Seebezirks, den 15. Julj 1834, der Präsident Müller; ditto vor Kantons-gericht, 4. Mai 1835, Sylern, manu propria. *Die Urkunde wurde mit einer entsprechenden Notiz vom 15.* herbstmanoth *1796 um 6 Jahre verlängert).*

3. 1790 März 27. Rapperswil: Valtentin Helbling kritisiert Baptist Helbling wegen diversen Punkten und Verstössen gegen die Lehensbedingungen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 50, S. 563–564. – Kopie (19. Jh.): StadtARap, A XXIIId 1 9b, Pap.).

4. 1796 September 15 (15ten herbstmonath). *Rapperswil: Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil verleihen das Widemgut unter der Kirche von Jona auf weitere 6 Jahre an Valentin Helbling. Der Ehrschatz beträgt wiederum 140 fl. Dem Lehenbrief werden u. a. folgende Verordnungen angefügt:* [1] Solle hinn für jetzt nicht anders eigene gütter zu bewerben gestattet seyn, als unter aufsicht. Wenn aber lehenman eigennüzig zum nachtheil der lehengütter die eigenen bauen wurde, so solle dan auf der stelle ihme die bewerbung der eigenen gütter zu untersagen und er dann solche in allerhand verlehnen solle. [2] Die hauswiesen und daran liegende gütter solle er gegen den anlauf der Jonen schirmen und die alte wuhre than bey dem pont heraus sagen. [3] *Er soll jährlich 10 fl. zum Unterhalt der Gebäude verwenden.* [4] *Anstelle der 40 Klafter* truben *soll er 40 Klafter Holz ans Holzamt zu liefern (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 51, S. 488–489, vgl. auch StadtARap, A XXIIId 1 7 und 9c).*

5. Zum Widemshof Jona vgl. auch StadtARap, A XXIIIa 3 und zum Widem von Bollingen vgl. URZH VI, 7319.

[a–a] *Mit schwarzer Tinte unterstrichen.*
[b] *Mit schwarzer Tinte unterstrichen.*
[c] *Darüber eingefügt.*
[d–d] *Nachträglich an den Rand geschrieben.*

271. Spitalmeisterverordnung

1716 Dezember 4., 7.[1]

Vorbemerkungen

1. 1616 September 19.: Erste überlieferte Spitalmeisterverordnung: Uff obgemelten tag ist Rudolff Büeler zum spitelmeister das jar uff- unnd angnomen worden mit der kondie[t]ion [!], das ge-

dachtem ampt flyssig nachgannge, denn armen und pfrüendern das irig, was man jnnen zegeben schuldig, ordenlich lassen volgen, die knecht, wyl man die schwerlich bekomen möge mit blagen oder böβen worten nit vertryben, uff der weid nützit buwe one erlauptnus der oberkeit und der pflegern. Und diewil dißmals vil und gut win gwachsen, wellend min hern den pflegern die schlüssel zum grossen keller überandwurten, den lassen bschliessen, und jetzigem spitelmeister ein eignen keller sampt etwas wins übergeben, das er zum bruch win habe. So derselb verbrucht, söllend jme die pfleger andern geben nach noturfft, sich hierinen verhalten, also das er, spitelmeister, gut unnd der welt könde verandtwurten *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 235r).*

2. 1634 November 16.: Das Spitalmeisteramt wird abgeschafft. Anstelle des Spitalmeisters soll vom Kleinen Rat analog dem Siechenhaus an der Fluh ein Meisterknecht eingesetzt werden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 152r–v; 171v; B 7, fol. 46r; B 19, S. 56; 58; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 256r). Diese Verordnung wird am 22. November 1683 wieder aufgehoben (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 126, vgl. auch B 16, S. 369–370; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 242v–243r).

3. 1677 Dezember 20.: Der Meisterknecht erhält jährlich 16 fl. Auch tuech unnd schuech, wie ein knecht, oder daß gellt darfür. Wuchentlich soll man ein mahl fleisch geben. Nur 5 hüender im spittahl hallten. Die fraw soll für die kleider auch sunsten für alles 5 kronen zueempfangen haben. Alle an einem tisch essen. 2 eimer wein sollen alle quatember jhnnen geben werden. Daß allmuesen bevorderste soll außtheilt und geben werden, wie von alltem här. Inn übrigen sollen sie in allen sachen denn herren pflägeren, was sie befehlen werden, gehorsamben. *Aus neun Bewerbern wird* Hanns Ulrich Heüser *gewählt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 297–298).*

4. 1709 Dezember 12. Rapperswil: Weinausschank im Spital: Ein Ratsausschuss bestehend aus dem Schultheissen Tschudy*, dem Statthalter* Rietwäg, *dem Schlossvogt* Hunger, *dem Fähnrich* Nußlin, *den Spitalmeister* Fuchs, *den Ratsherren* Wolffgang Schmidt *und* Ruedolff Rüßy *sowie dem Grossweibel und dem Stadtschreiber* folgendtes für guet erfunden: 1mo. dz jhme, spittelm[eister], sambt den verpfründten nicht mehr wein als 15 1/2 eimer solle gegeben werden, und danach den verpfründten jedem dz veraccordierte solle zu werden stehn. 2do. den geistlichen priesteren, jedem 1 quertlin. 3tio. den wald brüederen aber 1/2 quertlin. 4to. den kindtbetteren jhr ordinary des tags 1/2 mas. 5to. an den 7 ernambseten h[erren] täg old festivitet den knechten 2 mas, den mägden und anderen ohngefahr nit gar 1 mas. 6to. den armen siechen nach alten breüchen. 7mo. Was aber die landtleüffige betler betrifft, ist von beeden rhäten ein ordtnung gemacht und aber nur die landtleüffige betler, nicht die elende, presthaffte bettler betrifft *(Original: StadtARap, B lb 7 1, Pap. 17 x 23 cm).*

1716 Dezember 4., 7.

Ein Ratsausschuss bestehend aus dem Statthalter Jo[hann] Heinrich Dumyßen, h[err] bauwherr Jo[hann] Peter Rietwäg, h[err] testamentpfleger Wolffgang Dietrich Schmidt und h[err] Michaël Augustin Breny, zügherr, *verordnet:*

1mo. Daß ein spittelherr durch freye wahl sollte erwählt werden, jedoch daß, wan einer abbitten thäte, selbiger mit seiner freündtschafft nit möge in den außstandt gestellt werden, umb alle uörtel [!], so hierinnfahls möchten gesuecht werden, zu vermeiden.

2do. Daß ein dermahl erwählter spittelherr ohne canonischen fehler nit möge amoviert werden, biß [a–]auf die zeit, da alßdan dem spittall alle güeter widerumb anheimb fahlen werden, alß anno[–a b–]die 6 jahr erreicht, und dan er laut urtel nebent anderen auch widerumb anhalten moge.[–b]

3tio. Solle dan einem jeweiligen spittelh[err] höchstens und vor all anderen dingen ob und angelegen seyn, alle jhme undergebene pfrüender[c], knecht und

mägd, klein- und große, zur gottes forcht zu ermahnen, alle und jede an feyr- und sonntägen zue dem heilgen ambt und predig und andere gottsdiensten fleißig schikhen und dahin halten. Auch (wo nit alle abent) wenigist an feyrabent und sambstag mit gesambtem hauß volckh in der kirchen mit lauter stim den heilgen rosenkrantz und litaney für die stiffter und guethäter bätten.

Und dan auch alle, so wohl grosß als kleine, zue täglichen arbeit antreiben, damit durch dißes der höchst schädliche müesßiggang vermeidet. Die kinder aber in aller zucht und erbarkeit zur ehr gottes und arbeit erzogen werden, zu welchem der spittalherr die kindermueter anmahnen und anhalten solle.

4to. Solle ein jeweiliger spittelherr keine verheürathete knecht und mägd gedulden, vill weniger anstellen, sonder, so bald einer verheürathet, selbem ohnverzüglich der dienst aufgesagt seyn.

Auch ein spittelherr vollkomnen gewalt haben, über all und jede dienst, so wohl karrer alß andere, solche zu behalten old ab zue schaffen, sonderheitlich, wo er einige untreüw verspühren sollte. Alßo zwar, daß [d–]es mit ein rath und consens der h[erren] deputierten geschechen solle[–d], [dass] weder h[err] schultheisß noch einiger particular rhats freündt jhme hierinn nichts zu befehlen haben solle, es wäre dan sach, daß ein gesesßner rhat hierinn fahls eine andere disposition machen wurde. [b–]Wan ein dienst klag wider den spittelm[eister] hette, er sich bey h[err] schulthh[eis] anmelden und dan durch die h[erren] deputierten geschechen solle, waß den recht ist.[–b e]

5to. Solle künfftig hin ein spittelherr bey abtrettung deß ambts seinem nachfolger bey jedem zinß posten nit mehr alß 3 zinß sambt dem lauffenden einweißen. Für die eltere zinß solle er alßdan alß bürg und zahler mögen angesuecht werden und hierumben genuegsambe caution zu geben schuldig seyn. Bey frömbden schuld pösten aber soll jhme nit mehr alß 3 zinß sambt dem lauffenden der zuekünfftige ab zu nemen schuldig seyn. Den grundt- und bodenzinß, alß kernen und haber betreffendt, soll er nit mehr mögen alß ein zinß sambt dem lauffenden ein weißen. Und sollen solche alligklich in natura gelifferet und auf die schütte gelegt werden.[2]

6to. Die bürgschafft soll ein jeweiliger spittelherr zu thuen und zu geben schuldig seyn, gleich wie andere ambts leüth, laut general urtell de anno 1716, den 1ten 10bris.[e 3]

7mo. Soll jeweiliger spittelherr mit leinernem gewandt und schuohnen sich und die seinige, so im spittal, versechen mögen nach nothurfft. Jedoch solle hierinn kein vortel noch überflusß getriben werden. Jn wullenen kleideren soll er sich und die seinigen auf eigne speßen erhalten.

8mo. Jn kauff und verkauffen, so sich ein spittelherr beschwert befunde, soll jhme frey stehen, einen jeweiligen pflegeren darzue zu ziechen und seines rhats zu pflegen.

9mo. So ein spittelherr eigene güeter hette, solle er solche wohl mögen behalten, jedoch daß solche verpflegt werden, ohne deß spittals einige entgeltung und daß zwar bey seinem gueten gewüßen und conscienz.

10mo. Solle ein spittelherr alljährlichen 2 mahl die alpp visitieren, früehlings zeit zu befehlen, waß da solle gerüthet werden, und dann herbstszeit.

Den waldt aber solle er öffters durch daß jahr besichtigen, wie nicht weniger alle deß spittals lehen höff und güeter und so er einen lehenmann in ein- und anderem fehlbahr finden wurde, soll er solches meinen gnädigen herren zu leithen, schuldig seyn.[e]

11mo. Weilen man sicht, daß der spittal an kernen von einigen jahren häro erödet, alß soll aus dem fluo kernen alle fronfasten 2 mütt einem jeweiligen spittelherren gelifferet werden. Weilen solcher kernen vor dißem allmuoßens weiß in der Fluo außgetheilt worden: [b–]Einem sich nit aufhaltendt- und nur durchreisendten armen[f] solle [d–]ein ehrliches stuckh[–d] brot geben werden.[–b]

12mo. Solle der spittal wegen jährlichen mahlzeiten nit mehr beschwert werden, in ansechung, weilen auß dem restanzen ambt andere ämbter an capital vermehrt worden.

13tio. Weilen die karrer biß dahin einen spittelherren und bauwherren wenig respectiert und auß eignem gewalt sich underfangen, ein und anderem mit dem zug zu dienen, auch ohne befragung arbeit bey den handtwerckhs leüten ohne vorwüßen machen laßen, alß sollen selbige hinfüro ohne sonderers vorwüßen ermelter herren bey verliehrung jhres diensts niemandtem mehr füehren noch einige arbeit machen lasßen.

Auch solle denen karreren die heüw bluemen zu verkauffen abgekent seyn und solche zu deß spittals nutzen angewendt werden.[e]

[14] Letstlichen, weilen biß dahin ein all zu grosßer misßbrauch eingerisßen, daß einige sich erfrechen ohne scheüch bey tag und nacht holtz und straüwe auß dem spittal und schiffen zu tragen, alß solle ein spittelherr hinfüro genauwe obsicht halten, die minderjährig-fehlbare mit dem taubhaüßle zu bestraffen, die mehr jährige aber meinen gnädigen herren leithen, welche dan exemplarisch sollen gestrafft werden.

[15] [b–]Die h[erren] deputierte sollen alljährlichen 2 mahl, namblichen im maio und septembre, den spithal visitieren und sich mit den brauchkl[ichen] taxes contentïren ohne andere beschwerd.[–b]

Jacob Basily Rauch, stattschr[ei]ber, manu propria.

Original: *StadtARap, B Ia 7 3b, Pap. 21 x 32,5 cm. – Ein Konzept der Verordnung vom Stadtschreiber Rauch liegt bei (B Ia 7 3a).*

Bemerkungen

1. Weitere Spitalmeisterverordnungen (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, B Ib 7 2, 4 und 5; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 95; B 18, S. 274; B 23, S. 208; B 24, S. 322; B 28, S. 399–400; B 31, S. 368–369; B 34, S. 271–274; B 38, S. 110; B 39, S. 151–152; B 42, S. 59–60; B 51, S. 423–424.

2. Spitalrechnungen sind mit Lücken seit 1651 überliefert (StadtARap, Bd. D 1–17). Sie enthalten u. a. Informationen zum Rentenwesen, zur Forst- und Landwirtschaft, zum Viehhandel, zum Unterhalt des Pflugs, zur Almosenverteilung, zu den Leistungen an Pfründner, Arme und Kindbetterinnen sowie zu den Löhnen des Spitalpriesters, des Schulmeisters, der Hebamme und des

Dienstpersonals. Auch Zinsbücher ab 1525 (D 18–29), ein Urbar von 1675 (D30) und Zinsbücher des Weinkelleramts seit 1667 (D 31–35) sind erhalten geblieben.

3. Inventar des Hausrats des Spitals vom 13. August 1744 vgl. StadtARap, B Ib 2 1.

4. Das Konzept zu einer neuen Spitalordnung vom 2. Februar 1784 vgl. StAZH, A 341.5.206.

[a–a] *Mit gleicher Tinte mit kleinen Strichen unterstrichen.*

[b–b] *Nachträglich von gleicher Hand fortlaufend daran angefügt.*

[c] *Von gleicher Hand an den Rand geschrieben und mit entsprechendem Zeichen hier eingefügt.*

[d–d] *Von gleicher Hand an den Rand geschrieben und mit entsprechendem Zeichen hier eingefügt.*

[e] *Am Rand von gleicher Hand notiert* ratific[iert].

[1] *Am 7. Dezember 1716 werden die Artikel vom Kleinen und Grossen Rat ratifiziert. Der Ratsherr und Fähnrich* Nußli *wird einstimmig erneut zum Spitalmeister gewählt (Ratsprotokoll: StadtARap, Bd. B 27, S. 453–454).*

[2] *Bei der Ratifizierung durch den Gesamtrat wurde am Ende der Verordnung von der gleichen Hand hinzugefügt:* Wan durch ernstlichen einzug der zinßen biß auff gestimbte anzahl innert denen jahren biß dem spittahl die güeter wider zuefahlen, etwas verlohren werden müeßte, den schaden daß ampt old spithal tragen solle und nit der amptsman.

[3] *Am unteren Rand der ersten Seite wurde von gleicher Hand mit dunklerer Tinte angefügt:* N[ota] b[ene]: Bey der einweißung solle der erwählte spittelm[eiste]r vor m[einen] gn[ädigen] h[erren] den rechneren die caution old bürgschafft geben.

[4] *Am Rand von gleicher Hand notiert:* ratific[iert] conditionate, so lang m[eine] gn[ädigen] h[erren] gefällig.

272. Metzgerordnungen

1717 März 6. – 1792 Mai 5.

a) Rindfleischmetzger, Kalbfleischmetzger, Hausmetzgungen, Fleischschatzung

1717 März 6. Rapperswil

Vorbemerkung

Am 3. Juni 1715 gab es in Rapperswil zwei Rindfleischmetzger und drei Kalbfleischmetzger (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 224. Vgl. auch B 25, S. 237; B 28, S. 299; B 30, S. 238; B 31, S. 81–83, 96–97; B 33, S. 328, 333–334; B 34, S. 118–120; B 34, S. 247; B 36, S. 23–24; 120; 313; B 37, S. 44; B 37, S. 379; B 39, S. 179–180; B 40, S. 361–362; B 43, S. 50–51; 194; 269; 311; 343; 426–427; B 44, S. 361; B 48, S. 73; 569; 589; 599; B 49, S. 398; B 50, S. 64; B 51, S. 462 und Nr. 188 b.

Jst erkhent, daß die 3, alß Heinrich Büeler, Dominic Knosp und Frantz Joseph Büeler, disß jahr daß rindtfleisch metzgen und wohl versechen sollen. Widrigen fahls m.g.h. jhnen solches widerumb abzunemen[a] vorbehalten und soll alles rindtfleisch, so von burger old hoffleüthen in der metzg außgehauwen old außgewogen wirdt, von dißen dreyen[b] geschlagen werden.

[c]–Hingegen soll auch kein rindtfleisch metzger kalber weder für sich noch andere leüth in der metzg außzuhauwen und zu verkauffen schlagen mögen.–[c]

Was aber ein burger für ein haußhaltung einmetzgete, von jeder[d] einen metzger brauchen nach seinem belieben.

Wan hinfüro ein metzger mehr fleisch über die schatzung geben solte, so offt dz bescheche, soll er für jedes mahl 2 lb ohne gnad gebüest seyn.

Sollen auch keine köpf zum schmahl vich ausgewogen werden bey dißer bueß, darvon die helffte m.g.h., der andere theil den herren fleisch schätzeren zue dienen. [...]

Und soll ausßer der wochenmetzger[e] niemandt vor dem montag vich[f] zu schlagen, befüegt seyn, versteht sich am montag schlagen und am zinstag außwägen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 28, S. 44–45, Pap. 20 x 32,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1717 Dezember 11. Rapperswil: Wegen denen metzgeren ist die urtel vom 6ten marty 1717 widerumb bestethet mit der erleütherung, daß ein burger möge einen metzger brauchen, welchen er wolle, so wohl für rindt- alß kalbfleisch. Und sollen die metzger bey dem alten tax ein haupt vich umb 20 ß schlagen und außhauwen. Wan aber einer dz haupt vich in der metzg beym lb außwägen und verkauffen will, soll er dem metzger für dz schlagen und außwägen 1 kronen geben und soll der metzger darbey bleiben *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 217).*

2. 1722 März 17. Rapperswil: Wegen denen metzgeren, weilen jhre 4 accordierte jahr verflosßen, ist folgendte ordnung für dz könfftige gemacht worden: jò. Solle under denen metzgeren daß zu samen halten und mit einanderen gemeinden aberkhennt und verbotten seyn. 2.dò. Daß rindtfleisch solle bey denen 2 elteren auff osteren widerumb anfangen und dan dem alter nach allzeit wochen umb wochen allzeit einer dz rindtfleisch allein versechen, jedoch in der wochen deß rindtfleischs der rindtfleisch metzgendte kein kalbfleisch haben mögen. Übrigens allen erlaubt nach belieben schmahl vich, so vill er zu verbrauchen weist, zu metzgen. 3.tiò. Wan einer sein wochen nit metzgen könte oder wollte, solle er seinem nächst folgendten 14 tag zu vor anzeigen und er dan gedult tragen biß die wochen widerumb jhne trifft und sein vergebene wochen verlohren haben und solle die rindtfleisch wochen nit mögen verkaufft werden. 4.tò. Sollen die metzger so wohl dz rindt- alß kalbfleisch nach der obrigkeitlichen schatzung geben. Die herren fleischschätzer aber dz fleisch also schätzen, daß der burger es kauffen und der metzger es geben könne. Und disß alles bey 5 kronen bueß ohne gnad. 5.tò. Denen hoffleüthen solle dz rindtfleisch in der statt auszuwägen aberkhennt, denen burgeren aber, wie vor 4 jahren, am montag zu schlagen und am zinstag außzuwägen erlaubt seyn, jedoch ohne gefahr und vortheill treibung. Auch dißes punctus bey 5 kronen bueß. Die hoffleüth können jhres vich, wie vor altem, denen metzgeren zu kauffen geben. [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 30, S. 73–74.)* – *1722 April 18. Rapperswil:* Wegen metzgeren ist erkhennt, daß keiner solle befüegt seyn, für einen anderen ein haupt vich für sein wochenmetzgung umb den lohn auszuwägen, sonder daß haupt vich von dem metzger solle gekaufft und also dz seinig seyn bey 5 kr[onen] bueß, damit aller list und gefahr treibung vermitten bleibe *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 30, S. 87).* – *1722 Mai 7. Rapperswil:* Dato ist wegen metzgeren universaliter erkhennt worden, daß welcher die rindtfleisch wochen hat, nebent dem rindtfleisch gar kein kalbfleisch verkauffen solle, es möchte dan jhme kalbfleisch von der vorigen wochen überbliben seyn oder nit, sonder dz überblibene einem kalbfleisch metzger übergeben oder zu kauffen geben solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 30, S. 95).*

3. Zur Fleischschatzung vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, B 25, S. 112; B 26, S. 205; B 27, S. 224; B 35, S. 303; B 35, S. 304–305; 309; B 36, S. 23–24; 139; B 37, S. 44; B 37, S. 266; B 39,

S. 468–469; B 43, S. 426–427; B 44, S. 361; 620; B 50, S. 209; B 51, S. 132. – Zu den Fleischpreisen vgl. B 27, S. 111; B 30, S. 424; B 33, S. 429; B 35, S. 413; B 36 S. 313; B 37, S. 385; B 38, S. 82; 243; 330, 405–407; B 39, S. 81; 210–211; 480; 489; B 40, S. 78; 188; 297; 407; 482; B 42, S. 19–20; B 43, S. 128; 194; 245; 368; 512; B 44, S. 67; 84; 361; 539; B 48, S. 73.

4. Zum Auswägen der Köpfe vgl. auch Ratsprotokolle, StadtARap, B 23, S. 296; B 26, S. 205; B 38, S. 82; B 39, S. 468–469; B 40, S. 361–362; B 43, S. 311; B 44, S. 361 und Nr. 188 c.

b) Fleischverkauf an Fremde, Verkaufslokal, Zurufen

1717 Mai 10. Rapperswil

[1] Jst erkhent, daß sie *[die Metzger]* könfftig, was sie in die frömbde versprochen, zu erst sollen in jhr hauß thuen und dz übrige in der metzg aufhenckhen, auch selbes den burgeren nach der schatzung geben und auch in ihren häüßerem. Und waß außgerueffen wirdt, soll nirgendts alß in der metzg verkaufft werden und dan alles nach dem außrueff verkaufft werden und disß alles bey 10 lb bueß. Aus der frömbde etwas mehreres zu empfangen mögen m.g. herren jhnen wohl gestatten.

[2] Auch sollen sie die leüth nit zu rueffen und ablauffen, sonder jeder bey seinem standt bleiben und dz bey 10 lb bueß.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 28, S. 78, Pap. 20 x 32,5 cm.*

Bemerkungen

1. Zum Gebot, Fleisch nur in der Metzgerei zu verkaufen vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 224; B 30, S. 284–285; B 31, S. 407; B 33, S. 333–334. – 1730 März 21. Rapperswil: [...] und sollen alle an mittwochen biß 12 uhr und an sambßtägen biß 4 uhr jhre particular läden verschlosßen halten und jhr fleisch in der metzg feil haben, auch bey 20 lb buesß *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 387; zu den Öffnungszeiten der Metzgerei vgl. Bd. B 32, S. 404; B 33, S. 115, 132; B 37, S. 44; B 43, S. 50–51). – 1732 März 8. Rapperswil:* Und sollen die metzgere in jhren läden und häußeren wohl mögen fleisch haben und hinweg geben, aber in läden nit mögen offentlich feil halten. Auch kein fleisch bey offnen läden, sonder bey beschlosßnen läden darauß hinweg geben. Die offentliche fleisch feilhaltung solle in der metzg geschechen und übrigens die alte urtel[g] und buesß bestethet werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 33, S. 115).*

2. Zum Verbot des Zurufens vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 224; B 31, S. 407. – Zum Ausrufen vgl. B 28, S. 317; B 35, S. 427.

c) Sonntagsheiligung der Metzger

1733 März 14. Rapperswil

[...] Jtem ist erkhennt, daß an sontägen am morgen die metzg und metzger läden sollen beschlosßen seyn und kein fleisch gehollet werden bey 5 lb buesß, so wohl denen also fleisch gebendten alß hollendten, welches damit man es wüsße und jeder sich darnach halten könne, in der kirchen solle publiciert werden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 33, S. 337–338, Pap. 20 x 31,5 cm.*

Bemerkung

Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 36, S. 23–24; B 39, S. 179–180.

d) Gründung einer Metzgerzunft

1792 Mai 5. Rapperswil

Samentliche metzger meistere sind zusamen gewiesen, das sie zunftmäsig zusamentretten und trachten sollen, sich wegen der metzg sich zu vereinigen, so dann m.g.h. das billiche genehmigen werden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 51, S. 206, Pap. 22 x 35,5 cm.*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* jhnen.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* solle.
[c–c] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* der.
[e] *Das* metzger *darüber eingefügt.*
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* außzuhauwen old desßwegen.
[g] *Korrigiert aus* urt<l>el.

273. Feuerordnungen

1718 März 27. – 1786 Dezember 21.

a) Feuerwehr

1718 März 27. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. 1656 August 19. Rapperswil: Die feüwrgschawer sollen umgehn und menigklich ermahnen, wasser uf die winden zethuon [...] jeder bej 5 liber buos *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 12).*
2. 1674 Juli 31. Rapperswil: Die Fluo soll 2 fürkübel unnd iede gemeindt 6 machen laßen unnd in parat hallten *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 37). – 1764 April 3. Rapperswil:* Dato auch erkennt, dz jeder burger mit seinem feür kübel und eigenem zeichen sich versehen solle. Die gemeinden Jonen und Buskirch sollen sich mit 36 und die Underhöffler mit 24 küblen versehen, diseres per mandatum zu verlesen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 42, S. 99). Vgl. auch Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 48, S. 211; 222; B 50, S. 362.*
3. 1713 Juli 8., 1717 August 12., Rapperswil: [...] Eß ist auch zu wüßen, daß in entstehendten feürs brunsten, welche gott gnädiglich abwenden wolle, könfftig wan in unserer statt feür aufgehen sole, erstlich daß große[a] gewohnliche feür horn geblaßen, hernach an dem zeitglögglin, letstlich an der großen glogg werde geschlagen werden. So die brunst aber auff unserem hoff, so wirdt [b–]mit der ordinari[–b] nachgeblaßnem feür horn an dem zeitglögglin allein daß zeichen gegeben werden. Zu brunsten aber außert unserer statt und hoff wirdt daß kleine[a] feürhorn allein geblaßen werden [...] *(Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 53, ebenso B 96, Nr. 57: 1715 Februar 16.).*

1718 März 27. Rapperswil

Zue wüßen seye hiermit, daß wan hinfüro in unßerer statt, welches gott gnädiglich abwenden wolle, feüwer auffgehen old eine brunst entstehen sollte, man auff dem zeit thurn zum zeichen deßen mit einem hammer an daß zeitglögglin schlagen werde, auff welches unsere hoffleüth so wohl tags alß nachts guet und fleißige achtung halten und wan dißes geschicht, auß befelch meiner gnädigen herren, schultheiß und rahts, bey jhro schuldiger gehorsambe der statt zue lauffen, daß feüwr zu löschen und dem unglückh abzuhelffen, sich möglichist befleißen sollen, gleichwie man in der statt auch für sie sorgsamb wachet und nachgegebnem zeichen nit nur die verordnete feüwrläuffer außschickhet, sondern auch im fahl der noth die burger ins gemein den hoffleüthen zu hilff khommen thuen. Actum und abzuleßen auff sonntag lætare anno 1718. Cantzley Rapperschweil.

Mandate: *StadtARap, Bd. B 96, Nr. 65 (Jona) und 66 (Busskirch), Pap. 22 x 32,5 cm.*

Bemerkungen

1. Vgl. auch Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 57; B 96. Nr. 173; 236; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 283.

2. 1726 Mai 20. Rapperswil: Junge ehemäner, was conditionis sie seyen, sollen jhre gewohnliche jahr alß feüwrläüffer dienen old andere für sich stellen und besolden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 274). Vgl. auch Ratsprotokolle, StadtARap, Bd. B 30, S. 306–307; B 40, S. 214; B 41, S. 185; B 50, S. 229.*

3. 1756 Januar 22. Rapperswil: Jst folgende ordnung zu observieren erkhent, wan j.mo eß die noth erfordret, in die frömbde zu lauffen, sollen alle laüffer bey dem thor oder brugg sich einfinden. Hernach die halbe rott, an welcher die tour ist, von dem haubtdman [!] außgezogen werden. So aber einer abgienge, solle der haubtmann von der anderten rott ein man an deßen statt ohn verweilt mit nehmen und nach gebühr von dem bey hauß bleibenden belohnt werden. [2] Weither beträffendt die außert der statt sitzendt obangezogne burger, weilen sye freylig bey solchen zeiten ihr eigne hüser zu besorgen haben, sye nit mit lauffen, doch aber, weilen sye auch ade burgerliche comoda gewießen, sye jeder [c]–in der–[c] statt ein auständigen mann bestellen und belöhnen[d] und er für sye lauffen solle. 3tio. Sollen auch die laüffer nit weither alß 3 stundt weith gehen. 4to. Wan auch einer ohne ehehaffte ursach außbleiben wurde, solle er jedes mahl m. g[nedigen] herren 40 ß bueß verfallen sein *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 242–243).*

4. 1772 März 5. Rapperswil: [1] Dato ist wegen dem fürlauffen folgendte ordnung gemacht worden, dz alle mahl 24 feürläuffer auf dem platz erscheinen sollen, von welckhen alle mahl 12, an welckhen der tour ist, ohnverweigerlich lauffen sollen. und so fern einer, an deme er zu lauffen ist, nit erscheinen sollte, solle er deme, so anstatt seiner lauff 10 bz geben. [2] Dem lauffendten aber solle alle mahl aus dem stattsekl [!] 5 bz gegeben werden. [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 44, S. 348). Vgl. auch StadtARap, A Xa 11 4.*

b) Hauswäsche, Kaminfegen, Asche

1786 Dezember 21. Rapperswil

Haus waschen.[e] Die höchst gefährlichen hauswäschen und sechtung von welchen (wie die traurige erfahrung lehret) sehr grose unglüke entstanden sind,

sollen auf dz aller schärpfigste verbotten sein, mit disem ernstlichen zusatz, dz nicht nur der haushabern mit 10 lb buos und auch nach gestaltsame der sachen mit der thürnung und anderen leibes straffen belegt, sondern auch alle die jenigen, welche zu solchem waschen sich brauchen lassen und mitwürken mit gleicher buos belanget werden sollen.

Kamin fägen.[e] Zu abhaltung entstehender feürs gefahr solle jeder haus besitzer jährlichen 2 mal, die beken aber 4 mal, die kamin fägen und von dem ruos reinigen laßen. Zu dem ende hin unser besteltr kamin fäger die besondern angemeßene befehle erhalten, so wohl in statt als hof zur angesetzten zeit die kamin der ordnung nach von einem haus zum anderen zu fägen und auf verforderung der policej commission deshalben ein ordentliches verzeichnis ein zu bringen und von dem beschehenen den pflichtmäßigen bericht abzustatten.

Sollte einer auf zweymaliges anklopfen des kaminfägers verweigeren wollen, fägen zu laßen, so solle dieser von dem kamin fäger bey seinen pflichten ohn angesehen der persohn geleitet und auch mit 5 lb gebüöset werden und dennoch mit bezahlung dopelten lohns fägen laßen.

Fals aber der kamin fäger hin läßig were und nicht seiner zeit fägen wollte [b–]oder nicht zu vergnügen fägen wurde[–b], solle auch dieser einer löbl[ichen] policej commission angezeigt werden.

Die jenige, welche in ihrem hauseren und kuchen gefährliche feür ordnung, ruinose öfen, kamin, kunst- und herdblatten haben, werden ernstlich ermannet, ohne anstand solche machen und in sicheren, brauchbaren, währschaften stand herstellen zu laßen. In ermanglenden fal werden diese bey vorkommend deswegen in statt und land angestelte hauser visitation gantz ohne mindiste nachsich eingeschlagen und abgebrochen werden.

Besorgung der aschen.[e] Die gleiche visitation wird auch die behaltnise der aschen untersuchen und befehlen, wie die aschen, sonderheitlich die tuft-aschen, auf dz sorgfältigste zu verwahren. Wir versehen uns darauf, dz jedem obgelegen sein werde, zu seiner eigenen und der allgemeinen sicherheit in seinem hause die aschen in abgesöndert, sicheren und eigens darzu bestimbten orth auf zu behalten. Die diesfals sorglosen werden zu oberkeitlicher ahndung und allenfals zu gebührender straf gezogen werden.

Verkauf der aschen.[e] Es solle auch kein aschen außert land verkauft werden bey 5 lb buos.

Kopie: *StadtARap, A XXXVII 1 18, Pap. 21,5 x 34,5 cm; Dorsualnotiz [18. Jh.]:* Auszüge verschiedener mandata. *Die Aussenseite des äusseren Papierbogens ist mit zwei Rechnungen beschriftet.*

Bemerkung

Zur Hauswäsche und zum Kaminfegen vgl. Nr. 216 b. Zum städtischen Kaminfeger (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 394; B 20, S. 75; B 27, S. 405; B 32, S. 318; B 45, S. 284.

[a] *Darüber eingefügt.*
[b–b] *Darüber eingefügt.*
[c–c] *Über ein gestrichenes* auser *korrigiert.*
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* solle.
[e] *Von gleicher Hand und Tinte neben dem Text an den Rand geschrieben.*

274. Satzungen für die Geistlichkeit

1722 Juni 1. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. 1718 Mai 28. Rapperswil: Diese Satzungen für die Geistlichkeit wurden vom Bischof von Konstanz offenbar nicht bestätigt, an ihre Stelle trat die Verordnung vom 1. Juni 1722 (Original des Stadtschreibers Jakob Basili Rauch: StadtARap, C I 5 6, Pap. 22,5 x 32,5 cm).

2. 1722 April 11. Konstanz: Der Konstanzer vice-vicarius in spiritualibus generalis *entscheidet in einem Streit zwischen dem Stadtpfarrer* Jakob Michäel Graf *und dem Magistrat:* [...] Schließlich haben wür in decursu wahrgenommen, daß in annis 1716[1] und 1718[2] von löblichem statt-rath Rapperschweyl bey annemung jetzigen herrn pfarrers allda einige puncta per modum reversalium seyen aufgericht worden, welche alß in jure undt synodalibus nostris constantiensibus verbotten; wür hiemit für nit verbündtlich umb so mehr erclären, alß solche inconsulto r[everendissi]mo ordinario errichtet worden. Dahero wan in dz künfftig waß dergleichen wolte gemacht werden, allfordist solches dem ordinario solle communiciert und dessen approbation, consens und confirmation darüber zeitlich begehrt und eingeholet werden [...] *(Original: StadtARap, C I 4 13, Pap. 20 x 33,5 cm; Siegel: des Franciscus Storer, Wachs mit Papier bedeckt, rund, recht gut erhalten, am Ende der Urkunde über die Schnur, die das Heft bindet, aufgedrückt).*

Anno 1722, den 1. juny, haben die allhiesige hoch- und wohlehrwürdige verpfrüendte geistliche und die von meinen gn[edigen] herren schultheiß und rhat hierzu verordnete, beiderseiths zu endt benambsete herren zu errichtt- und besteiffung besseren fridts, verständtnus und einigkeit miteinanderen sich folgendter gestallten verglichen und zu dissem loblichen ende so wohl aus altauthentischen documentis und härgebracht- gueten bräüch und gewohnheiten, alß auch bischofflichen constantzischen decret- und proiectis, hiernach gesetzte, von allhiesigen verpfrüendten herren geistlichen haltendte ordnung verfasset, errichtet und einheilig [!] auff- und angenommen, alß bevorderist die pfarrey pfruendt betreffendt.[3]

Es folgen fast wortwörtlich die Punkte von Nr. 97 c und die Art. 1 und 4 von Nr. 214.

4to. Daß er dahin trachten und gehen wolle, daß bevorderist die ehr gottes, auch allhiesiger statt nutz und frommen gefürderet, liebe und einigkeit under der wohlehrwürdigen priesterschafft und männiglich allhier gemacht und erhalten werde. Auch etwan mit ohngueten worten, dardurch die nachparschafft beleidiget werden und unß zum nachtheill gelangen möchte, so vill möglich innzuhalten und zu verschonen; und wollen m[eine] g[nedigen] herren jhme jederzeit mit obrigkeitlichem schirmb beystehen und übrige priesterschafft in gebührendten sachen jhme zue gehorsamben helffen vermögen.

5to. Laut decreti von Constantz under dem 11. marty 1722 solle er, herr pfarrherr, gegen m[eine] g[nedigen] herren schultheiss und rhat alß seinen rechtmässigen herren collatoren in gesambt und in besonders den schuldgebührendten respect in wort und werckh allezeit bezeügen.

6to. An sonn- und gebottenen feyrtägen sollen, auch praesente funere, keine exequiae oder offentliche exequial opffer gehalten werden.

7mo. Die wochentliche verkündtzedel sollen an sambstägen zeitlich vor oder grad nach der vesper an sein behörig ort in der kirchen gesteckht werden, damit die aussere pfarreyen versechendte sich auch darnach richten und verkünden können.

8vo. Die predigen sollen niemahl über ein stundt verlängeret werden.

9mo. Die tägliche früemessen sollen nach altem brauch gehalten und wegen einfallendten exequien old jahrzeiten nit underlassen werden.

10mo. Die christliche lehr solle herr pfarrherr fleissig und liebreich und auch nit länger alß 1 stundt halten und die sich etwan verfehlendte bescheidenlich züchtigen. Bey vorfallendter verhinderung aber einem anderen früehzeitig bestellen und die habendte materiam anzeigen.

11mo. Herr pfarrherr solle denen herren caplänen die daß jahr hindurch von jhnen haltendte predigen umb die neüw jahrszeit außtheillen, damit die desto besser sich darauff verfast machen können und keinem, wan er schon verfasst ist, widerumb absagen.

12mo. Solle herr pfarrherr nach altem brauch auff dem gottsackher sebst [!] incensieren.

13tio. Die hochzeitleüth, so sie es begehren, soll er am morgen, nach bättgloggen, zusammen geben und in pfärrlichen sachen niemandt über den alt gewohnten tax beschwähren und allen nöthigen communicierwein in die pfarrkirchen geben.

14to. Herr pfarrherr solle gegen denen übrigen verpfrüendten, laut urtel, den 12. may 1716, so wohl in der kirchen, processionen, rhathaus, alß in anderen der pfarrey anhangendten functionen die praecedenz haben, obschon von übrigen herren verpfrüendten einer mit dem decanat- old commissariatae beehret wurde, auch solle er,

15to. so er kranckhmüethig oder abwesendt, einen anderen verpfrüendten zu verrichtung seiner pfärrlichen functionen bestellen mögen.

16to. Solle er, wan er auf einige täg hin zu verreyßen gesinnet, dem herrn schultheissen sein vorhabendte reyß und welchen er indessen für sich zur seelen sorg bestellet habe, gebührendt anzeigen.

17mo. An sonn- und feyertägen in dem winter, alß von dem adventu biß in die fasten (wan nit ein procession aussert die statt gehalten wirdt) solle ein viertel stundt nach 8 oder umb halbe 9 uhr zu dem hochen ampt zu samen geleüthet werden, so auch zu observieren an denen hochen fasten und tägen durchs jahr hindurch, an welchen man gemeinlich zu beichten pflegt, damit männiglich desto füeglicher dem gottsdienst beywohnen könne. Jn die vesperas aber solle nit länger alß ein viertel stundt geleüthet und darüber niemandtem gewarthet werden.

18mo. An heiligen tägen, und wan U[nser] L[ieben] Frauwen opffer gehalten werden, solle vor der predig die music möglichist abgekürtzt werden, damit durch daß opffern der gottsdienst nit gar zu vill verlängeret werde.

Folgendte puncta seynd aus dem von Constantz sub dato 11. aprilis 1722 allhäro geschickhtem, von dem hochwürdigen ordinariatu guet geachteten recessus proiecto auch also verglichen, guet befunden und halten [!] gleich denen vorigen auff und angenommen worden, mehrentheills die herren caplän betreffendte:

1mo. Die jenige puncta, auff welche ein jeweiliger herr pfarrherr und die herren caplani angenommen werden und hinder m[einen] gn[edigen] herren ligen, sollen observiert und gehalten werden, und nit nöthig einem pfarrherren anzueloben, weilen sie auff gemelte puncta angenommen werden oder, wie die obrigkeitliche constitutiones lauthen, der obrigkeit selbige zu halten versprechen.

2do. Alle herren caplani sollen dem herren pfarrherren nach denen obrigkeitlichen annemungs- und jhren eigenen pfruendt puncten in gebührendten sachen gehorsamb[4] und behülfflich seyn und, was er und ein weltliche obrigkeit befehlen wirdt, in allen dingen den gebührendten folg und willfährigkeit mit schuldigem respectu erweißen und erzeigen; auch einem schultheiß und rhat, alß jhren rechtmässigen herren collatoren in gesambt und in besonders den gebührendten respect in wort und werckh allezeit bezeügen.

3 tio. Wirdt von der obrigkeit dem herrn custodi nach alter gewohnheit und üebung alle 3 jahr so der custrey alß der rosencrantz-bruederschaffts rechnung abgenommen werden.

4to. Herr statt caplan und pfarrherr zu Bollingen, wan er nit zu Bollingen versicht und er von dem zu ministrieren schuldigen billich ersuecht wirdt, solle er ministrieren. Auch so vill möglich allen processionen beywohnen, wegen der monatlichen procession aber nacher Jonen solle er zwar nacher Bollingen zu gehen nit impediert, damit er seine 14 tägige obligation verrichten könne. Jedoch solle hierum kein vortheill gebraucht werden und er möglichist trachten, daß so wohl er alß seine pfarrkinder laut voti auch dissen processionen beywohnen und so er nit gen Bollingen geht, sich darinn allzeit einfinden. Denen verlobten processionen aber an sancti Philippi und Jacobi, auch sancti Thomae, jtem sancti Basily, sancti Felicis, sancti rosary und weissen scapuliers festis (und wan primitiae gehalten werden) solle er und zu gleich auch dem hochen ampt[a] in der statt beywohnen. Wan aber daß 40 stündige gebett in der statt gehalten wirdt, solle nit verbunden seyn bey dem ampt sich einzufinden, wan jhne betrifft zu[b] Bollingen zu versechen. An mittwochen feyrtägen solle er nach dem ordinari gottsdienst sein mess leßen, so er nit legitime impediert und von obrigkeit ein anderer darzue bestellet ist.

5to. Wan einer auß denen herren caplanen einen kranckhnen versicht, solle er dem herren pfarrherren den standt deß kranckhnen occasionaliter anzeigen.

6to. Sollen die herren caplani in denen stüehlen nebent der sacristia oder auff der orgel predig hören, und under der predig sich in der sacristia ohne noth sich nit auff halten.

7mo. Wan herr pfarrherr legitime impediert ist, daß ampt zu halten, solle herr sancti Laurenty-, herr sanctae Catharinae- oder herr mittelmess-caplan von jhme ersuechter daß ampt für jhne halten. Er, herr pfarrherr, aber an dess für jhne haltendten statt desselben function verrichten oder verrichten lassen solle. Wan auch herr pfarrherr die christliche lehr zu halten verhinderet ist, solle er auch mögen einen aus denen herren caplanen bestellen und selbigem auch die habendte materiam anzeigen, gleichwohlen solle kein beständige gewohnheit darauß gemacht werden.

8vo. Findt man die monatliche zusamenkunfft der herren geistlichen nit nöthig, wan es nur quatemberweis geschicht.

Es folgt eine Nachtrag vom 18. April 1796, der den Pfarrer von Bollingen beauftragt, dafür zu sorgen, dass die im Spital wohnenden Kinder die Christenlehre und die Gottesdienste in der Pfarrkirche besuchen.

Anbey seynd auch folgendte drey sachen (so es m[eine] gn[edigen] herren schultheiss und gesambten rhat auch also belieben möchte) für daß könfftige einzue richten guet befunden worden:

1. Die nachmittägig-monatliche procession zu denen herren v.v. capucineren könnte abgeenderet und am morgen umb die statt herumb gehalten werden.

2do. Die christliche lehr wäre nutzlich umb 2 uhr, und dan gleich darauff die vesper zu halten; jn der fasnacht aber, wan dz tantzen währet, könte nach alter gewohnheit selbige von 11 biß 12 uhr gehalten werden.[5]

3tio. Daß 10 stündige gebett könnte auch, anstatt zweyer stunden, rotten- old gassen weyß nur auff 1 stundt eingerichtet werden (mit überlassung dem andächtig-freywilligem concursui populi von 6 biß 7 uhr die früehmess, von 8 biß 10 uhr daß hocheampt undt predig, von 3 biß vier uhr die vesper und rosenkrantz). Übrigens könten von 7 biß 8 uhr die aus der Hindergass, von 10 biß 11 uhr die aus der Schmidtgass, von 11 biß 12 uhr die aus dem Halß, von 12 biß 1 uhr die aus der Wäber- und Kluoggaß, von 1 biß 2 uhr ein gueter theill der hoffleüthen (denen es bequemblich und solches am besten die herren pfarrherren zu Jonen und Buoßkirch verordnen könten), von 2 biß 3 uhr die aus dem platz und Fischmarckht daß hochwürdigiste gueth besuechen, und jhr andacht verrichten und in jeder stundt der anweßendte geistliche herr mit dem volckh zu erst den heiligen rosenkrantz lauth betten und die litaney de ss nomine Jesu singen, und dan, biß die stundt vollendet, jeder bätten, was gott jhne ermahnet.

Actum, den 1. juny 1722, in beyseyn nachbenanter tit. geistlich und weltlicher herren: herr Jacobi Michaëlis Graff, commissary und pfarrherr, herr Jo[hannis] Petri Breni, primissary und pfarrherr zu Jonen, herr, Jo[hannis] Henrici Fuchs, custodis und st. Laurenty caplan, herr Sebastiani Zieglers, s. Catharinae caplan, herr Josephi Rauch, mediomissary, herr schultheiss Jo[hann] Jacob Zimmermann, herr statthalter Jo[hann] Heinrich Dumeyßen, herr d[octo]r spendtherr Jo[hann] Heinrich Rickhenmann, herr grossweibel Jo[hann] Ulrich Fuchs und Jacob Basili Rauch, stattschreiber manu propria.

Original: *StadtARap, C I 5 8, Pap.heft 22,5 x 33 cm; Titelblatt:* Ordnung für allhiesige wohlehrwürdige priesterschafft, 1722. In dem obrigkeitlichen gewölb auff dem rhathaus in der stattpfarrpfruendt ladt auff zu behalten. – ***Konzept*** *(ohne Datum, Hand des Stadtschreibers Rauch): StadtARap, C I 5 7, Pap. 21 x 34 cm, Dorsualnotiz [18. Jh.]:* Verteütschtes proiectu recessus für die herren geistliche[!] zu Rapperschweil.

Bemerkungen

1. 1723 November 13. Rapperswil: Der Bischof von Konstanz bittet, dass die Pfarrer von Rapperswil bei den Kirchen- und Bruderschaftsrechnungen anwesend sein dürfen. Der Rat lehnt dies ab und beruft sich auf sein gutes, altes Recht. Zudem disße mittel von unseren vorelteren zusamen gelegt undt m[eine] gn[edigen] herren solche auff allen fahl erhalten müesßen und wan man, was m[eine] gn[edigen] herren ämptere zu kirchen sachen contribuiert, anrechnen wurde, die kirchen bald gar kein capital mehr hette *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 30, S. 345).*

2. 1794 Januar 25. Rapperswil: Den w[ohl] e[hrwürdigen] h[erren] pfarrherren solle angezeigt werden, keine burger und angehörige, welche ofenbar in gefahr sind, das sie ihre kinder nicht ernähren können, ohne obrigkeitliche bewilligung nicht zu copulieren *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 51, S. 308, ebenso S. 555).*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* bey.
[b] *Über ein gestrichenes* nacher *korrigiert.*

[1] *Vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 374–375, Nr. 97 c, 214.*
[2] *Vgl. dazu Vorbemerkung 1.*
[3] *Zum Stadtpfarrer vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 51, S. 357–359.*
[4] *Dieser Punkt wurde bereits am 15. Februar 1710 erlassen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 25, S. 203).*
[5] *Vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 26, S. 346; B 28, S. 187; B 30, S. 111; 276.*

275. Gewerbeordnung

1722 Juli 27. Rapperswil

Handlung und gewirbs ordnung.

Demnach m[eine] g[nädigen] herren, klein und gros räth, auf eingelangte klägten der gewürb- und handels leüthen halber gutt befunden, einen ehren ausschus aus ihrem raths mittlen zu verordnen, so alle von unseren lieben altforderen aufgesetzte gutte und lobl[iche] ordnungen und bisheriget raths urtlen durchgehen und in ein rechte ordnung stellen; so dan zu papir verfassen sollen, damit ieder was ihm zuständig wissen, sich darnach halten, sein stücklein brodt rechtmässig gewinnen und alles in wohlständiger harmony, frid, liebe und einigkeit erhalten werden möge. So haben die zu diesem hier verordnete herren als tit[ular] herren statthalter Joh[ann] Heinrich Domeisen, herr bannerherr Adam Ziegler, herr stattrichter Joh[ann] Michael Hunger, herr schlossvogt Johann Tschudi von m[einen] g[nädigen] herren den kleinen räthen und herr zeugherr Michael Augustin Breny und herr vorsprech Jacob Heinrich Rüttlinger von dem grossen rath lauth jhnen aufgetragenen oberkeitlichen commission heüt dato, den

27 juli 1722, von anno 1603 alle alte ordungen und urthel, so vill möglich, revidiert und in folgende ordnung zu setzen und von mäniglich recht und billich befunden.[1]

1mo. Ein ieder burger oder handwerker kann und mag wohl nebent gebrauchung seines handwerks oder profession ein einfältige handlung, gewürb, krämerey oder gremplung führen und so dann einer von selbiger stehen und ein andere annehmen will, mags einer wohl thun, doch keiner mehr dann ein gewirb treiben bey 25 liber bus.

Auch solle weder gewirber noch krämer solche waaren in dem laden haben und verkauffen mögen, welche von den unsrigen handwerks leüthen gemacht und selbst hier verkaufft werden und keiner dem anderen gewirb eingreiffen. Welcher aber kein handwerk hat, soll wohl zwey gwirb treiben mögen, aber nit mehres. Wann aber einer sein profession aufgeben wolte, sofehrn es den handwercks gebräüch zu lassen, mag er wohl als dann zwey gwirb treiben, doch mit vorbehalt der wanders jahren.

2do. Ein tuchman mag haben in seiner handlung allerhand ganz wullenes tuch, wüllig zeüg, cameloth, cadis, flanell, wullenes futter tuch, sejen [!], nordinger, camelhaar, auch roshärene knöpf, so lang kein der gleichen knopfmacher da ist, sonst keine andere sachen bey lb 25 buoss.

3 tio. Leinen zeüg händler oder gewürber mögen haben zwillich, leinwath, rau, weis und gefärbt leinenes tuch, auch bauwollenes tuch, gemein gestreiftes zeüg, allerhand faden, item leinene gemeine schnür und nordlinger und keine andern sachen bey 25 lb buos.

4to. Trilch, barhet und fäderen ist ein particular gewürb.

5to. Krämer mit buozer wahr mag haben spiz, band, schnür, hut federen, seyden, sommer und winter strümpf, leinwath, hals tücher, schnupf tücher, jndianen, persianen, carmander, seydenes zeüg, damast, samet, steiff tuch, guett[a] und falsch silber und gold porten auch ganz ruw kappen und gestickte hand schuh, sonst keine andern sachen bey 25 liber buos.

6to. Eissen krämer mag haben stahl, eissen, bläch, bley, sturz, mösch, eissen und mösch trätt, auch klein und grosse nägel, jedoch nit solche, wie hiessige nagler machen und sonsten mag er auch haben, was eissen werde genennt werden mag und man täglich brauchet und nothwendig ist, aber nichts anders bey 25 lb buos.

7mo. Specerey krämer sollen bey ihrem gewirb ledigklich verbleiben und sollen keinem handwerk noch anderem gewürb eingreiffen, deswegen auch kein wax und uschlig kertzen verkauffen bey 25 liber buoss.

8mo. Kernen und haaber gewürb mag kernen, haber, roggen, gersten, erbsen, bohnen und was dergleichen ist, feil haben, kauffen und verkauffen, doch solle keiner den marck auftreiben, dergleichen auskauffen in die stande schütten und aus der statt widerum verkauffen bey l[ib.] 25 buos.

9mo. Frömbde krämer sollen ausert den jahr märchten keine warren, mit welchen hiessige burger handlen oder gewirben, hier feil haben, seynd also auch alle husierer und welche specerey krämer in statt und hoff aussert den jahr märckten

völlig aberkent bey 5 kronen buos. Sollen aber ein mahl gewarnet werden und ob zwar den benachbarten aus dem Zürcher Gebiett, March und Uznach allhier feil zu haben, zu gelassen wird, sollen sie doch leines tuch und zwilch nit bey der ellen ausmessen.

10. Bey den thoren soll kein gewürb getriben werden als mit brandwein, leibkuchen, harnisch, plez, feürstein, zundel, feürstahl, taback oder nur[b] beym schilling oder halbazen und bey keiner gewicht ausgewogen werden. Auch übrigens alles gewicht bey den thoren zu führen aberkent und verbotten seyn solle.

11mo. Welcher dan kremplen wollte, der soll nichts anders feil haben dann käss und ziger, gesotten und rauen ancken, salz, habermehl, unschlig und kerzen, sonst weder hirs, feich [?] erbsen, linsen noch bohnen bey 25 lb bus.

[c–]12mo. Welcher mit wein gewerben und handlen will (das ein jeder burger wohl thun mag, und solchen bey der maß oder samentlich ausschencken), so soll demnach kein wirth noch weinschenck wein bey den zapfen, das ist halb eimer oder eimer weis, verkauffen ohne beysein eines geschwohrenen küeffers. Dann was der küeffer nit anzeigen kann bey der assignation des wein jnspecters absolutae verbleiben und verumgeltet werden solle bey lb 25 bus. Der trinckwein für wirth und schenckleüth solle von mittlern wein detrahiret werden und soll keinem der trinckwein determinirt werden, sonder bey ehr und eyds pflicht das quantum jeder zeit den herren umgelteren angezeigt werden.

13tio. So frönde [!] weinhändler anhero komen, wein zu verkauffen, die sollen nichts bey der maß oder kopf geben, sondern nit anderst als eimer und halb eimer weis und dies auf offentlichen [!] platz oder im schiff 24 stund und nit länger, auch in beysein eines hießigen küeffers zu verkauffen, nichts heimlicher weis hinweg zu geben, und hier keine hinterlag zu haben bey lb 25 straff, soll jhnen aber zuvor angezeigt werden.[2]

14to. Wer ein wirth ist oder werden will, der soll mit der wirthschafft sich behelffen und darneben kein weiteren gewirb nit treiben.[3] So aber einer ein handwerck könte oder profession, auch eine mezg ehehafft hätte, mag er dasselbige wohl brauchen. Und ob ein wirth feldliner kauffen und einlegen wollte, mag er wohl waaren dargegen geben.[4] *Es folgt wortwörtlich die Metzgerverordnung Nr. 188 g, Art. 3.* Schaaf und geißen aber in den wirthshäüßern zu mezgen ist bey 5 kronen buos verbotten.

Aller wein, so bey der maß ausgemeßen wird, soll verumgeldet werden und bey dem alten es sein verbleiben haben, nemlich so vihl als die achte maas. Und deßwegen solle auch weder burger noch gästen nichts bey der gelten zu trincken gegeben werden, damit gemeiner statt und umgelt nit entzogen werden. Wer sein schuldiges umgelt alle fronfasten paar erlegt, dem solle der lb schillig als von jedem gulden 2 gs zuruckgegeben werden.[5]

15to. Weinschenck sollen den gästen kein speiß, so vom feür gekochet ist, ja, auch solche gekochete speißen, wenn sie schon kalt worden, mit vorstellen, sondern nur alein ziger, käß und brodt aufstellen und das bey 12 lb buos, von welchem dem angeber der drittel zu komen solle. Und sollen sie zu vermeidung

alles argwohns und verdacht [!] auch ohne geld und vergebens am mittwochen niemand etwas warmes geben, und auch durch das ganze jahr außert den 2 jahr märckten, ostern und pfingsten, keine warme speißen für jhre gäst aus den wirthshäußern beschicken mögen, sondern sich des warms geben und von dem feür gekochten speißen für den gästen aufzustellen gänzlich enthalten bey 5 kronen buos. Wann aber bey den wirthen an ostern und pfingsten nichts befunden wurde, solle alsdann geschehen, was recht ist.[6]

16to. Denen schützen-, zunfft- und stuben meistern soll das wirthen in jhren häußern aberkennt seyn.[7] Und was über 40 maas an einem schießtag verbraucht wird, solle verungeltet werden.

17mo. Den wirthen und weinschencken außert der statt ist bey 5 kronen buos aberkennt, mit einem worth, das keiner bey der maas wein ausschencken solle.[8]

18mo. Weilen die mahlerej eine freye kunst, gleich der medicin, so ist zugelaßen, das wann ein herr oder burger fremde mahler begehren wollte, selbe allhier zu gebrauchen.[–c]

Originial: *StadtARap, A XXXVIIIb 4 2, Pap. 19 x 23,5 cm.* – ***Kopie*** *(Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 389–396, Pap.*

Bemerkungen

1. Zum Art. 1 vgl. Nr. 187; Schnellmann, Gewerbe, S. 9; zum Art. 6 vgl. Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 4, fol. 210v; B 8, fol. 335r; B 46, S. 26; zum Art. 9 vgl. Nr. 250; zum Art. 10 vgl. Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 13, S. 104; B 14, S. 79; B 15a, S. 311; B 18, S. 36; B 33, S. 191; Nr. 180 b; 224; zum Art. 11 vgl. Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 11, S. 455; B 12, S. 203; 259; B 14, S. 79; B 15b, S. 151; 437; B 16, S. 471; B 18, S. 223; B 19, S. 13; 16; 29; B 22, S. 156; B 31, S. 276; B 33, S. 191; B 36, S. 170; B 38, S. 110; B 43, S. 486; B 44, S. 233; B 48, S. 115; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 57v; Nr. 224. Zum Salzhandel vgl. Nr. 52; 232; 277; zum Art. 12 vgl. Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 12, S. 64; B 14, S. 65; B 15a, S. 128; B 19, S. 360–362; B 20, S. 73; Nr. 180 c und e.

2. 1722 August 25. Rapperswil: beide Räte: Wegen denen handlungen, gewürben und krämereyen, metzger, beckhen, würth und weinschänckhen etc. ist dz proiectu nochmahl in toto confirmiert und herr schlosßvogt Tschudy und herr Michaël Augustinus Breny sambt obbman herr statthalter Jo. Heinrich Rickhenman verordnet, die interessierte auff dz rhathaus zu beschickhen und selbigen vorzuhalten und einzurichten mit völligem gewalt und wan etwas vorkombte, so sie nit übernemen wolten, für m[eine] gn[edigen] herren rhat schlagen mögen. *Der Wortlaut der Verordnung ist in den Ratsprotokollen nicht überliefert (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 30, S. 136–137).*

3. 1732 September 6. Rapperswil: Gifft solle bey hochobrigkeitlicher straff in specerey kramladen weder feil gehalten noch verkaufft werden und denen würthen angezeigt werden, dz sie die materialisten ermahnen, dz selbige kein gifft ander leüthen alß herren medicis und apotheckheren verkauffen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 33, S. 234).* – *1737 Januar 14. Rapperswil: Nach einem versuchten Giftmord wird verordnet:* Dato zur verhüethung mehr solcher üblen ist erkennt, dz künfftig hin kein krämer, kauffman noch andere kein gifft solen verdebitiert noch gehalten werden und daß bey 50 fl bueß auch nach gestaltsame der sachen noch mehrere straff. Daß in den läden noch befindete aber würkhlich herr appotekher umb ein billicheß pretio verkaufft und eingehendiget werden. Welcher herr appotekher niemandt kein gifft gäbe, solle alß ohn verdächtigen leüthen auch die nahmen und geschlechter ordentlichs von jhme selbst eingeschriben werden, widrigen fahls er auch obige straff schuldig sein *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 35, S. 117, vgl. auch S. 110–111; 117–118).*

4. 1766 November 4. Rapperswil: Handwerker und Gewerbetreibende beschweren sich beim Rat wegen unordnung in gewürb und handlung betreffent*, weshalb erneut eine Kommission eingesetzt wird (StadtARap, A XXXVIIIb 4 5). Weitere Beschwerden aus dem 18. Jh., vgl. StadtARap, A XXXVIIIb 4.*

[a] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*
[b] *Über ein gestrichenes* mit *korrigiert.*
[c–c] *Transkription erfolgt nach der Kopie.*

[1] *Vgl. die Zusammenstellung der Metzger- und Bäckerverordnungen sowie der Wirts- und Weinschenkordnungen aus den Ratsprotokollen des 17. und 18. Jh. in StadtARap, Bd. A 7, S. 353–357, 369–371, 381–383.*
[2] *1722 Juli 13. Rapperswil: Derselbe Inhalt (Loser Papierzettel (12 x 11,5 cm) geheftet an StadtARap, A XIV 4 7). Vgl. Nr. 245.*
[3] *Entspricht Ratsprotokoll von 1614 Juni 30.: StadtARap, Bd. B 4, fol. 204v; vgl. auch B 4, fol. 204v; 237v; 312r; B 15a, S. 217; 437; B 42, S. 191.*
[4] *Vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 312r.*
[5] *Entspricht Ratsprotokoll von 1714 Juli 7.: StadtARap, Bd. B 27, S. 90. Zum Umgeld vgl. Nr. 180 e.*
[6] *Diese Verordnung wurde bereits am 27. Januar 1573 erlassen.Vgl. Nr. 131 e.*
[7] *Entspricht Ratsprotokoll von 1707 März 17.: StadtARap, Bd. B 24, S. 241.*
[8] *Entspricht Ratsprotokoll vom 1713 Juli 8.: StadtARap, Bd. B 26, S. 326; vgl. auch B 31, S. 300; B 42, S. 138; Nr. 180 c.*

276. Bestrafung für Wahlbetrug bei der Schultheissenwahl

1723 Februar 13. Rapperswil

Jacob Sagenmüller, weilen er bey der erwählung deß herren schultheisßen wider alle formb mit beyden händen aufgehebt, ist 2 stundt in thurn erkhennt. Und solle 6 jahr lang nit mehr nebent denen burgeren am schwehrsonntag sich einfinden in der kirchen, sonder mit denen hoffleüthen ein ziechen. Doch soll er nach 3 jahren widerumb umb gnad anhalten mögen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 30, S. 222, Pap. 19,5 x 32 cm.*

277. Verordnungen für den Salzhandel

1723 April 23. – 1733 August 8.

a) Salzhandel, Salzsorten, Salzpreise

1723 April 23. Rapperswil

[1] [...] Jst erkhennt, dz könfftigen sambßtag alß an s. s. Philippi und Jacobi tag allhier zu Jonen und Bueßkirch per mandatus solle publiciert werden, daß die bey

dem kleinen mäss saltz außmeßsendte kein ander alß beyerisch bey 5 kr[onen] auß hiesigem saltzhauß nemendtes saltz feyl haben und dz viertel à 20 zbz, dz mäßlin à 4 dn, dz kopff à 16 lutzer schilling geben sollen. Tyrolisches, hallisches saltz könne man dz viertel aus dem saltzhauß haben per 24 zbz.

[2] Die frömbde saltz zuefüehr old zuetragendte sollen von nun an abgeschaffet, einmahl ermahnet und darüber mehr bringendtes dz saltz hinweg genommen, auffs rhathaus gebracht und dem bringendten darvon die helffte zuegestellt werden.

[3] Denen hoffleüthen aber ist nebent verliehrung deß saltzes bey 5 kronen bueß ohne gnad dz saltz außmesßen old mit saltz zu gremplen verbotten.[1]

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 30, S. 267–269, Pap. 19,5 x 32 cm.*

Bemerkung

1725 März 15. Rapperswil: Wegen saltz ist folgendte ordnung gemacht und erstlich erkhennt, daß alles sid letster ordnung vom 26. aprilis 1723, so hier außgemesßen worden, solle verzohlet und der zohl abgestattet werden und hinfüro alles, wie von altem verzohlet werden. Zum anderen sollen alle die jenige, so in ihren häüßeren saltz außmesßen und gantze röhrlin von Zürich nemmen, jeder ein röhrlin saltz in dem saltzhauß ligendt haben und feyl halten solle allda bey dem grosßen mäss aus zu mesßen. Und sollen jeweilen auch wenigist 2 röhrlin hallisch-saltz und jhnen saltzgewirberen rangs weiß enthalten seyn. Wer dan nit wollte oder nit vermöchte ein röhrlin also in dem vorrath enthalten, sein saltz bey hiesigen übrigens saltzhaltendten nemen solle bey dem mäss oder auch gantz röhrlin weiß. Daß in dem saltzhauß zu halten angedungene röhrlin solle allda geöffnet feyl gehalten bey dem grosßen mäss, so es möglich außgemesßen, doch dan auch darauß in dem laden genommen werden mögen und wan eines verbraucht widerumb in anderes dahin gelegt werden solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 79–80). Am 27. Mai 1727 und am 12. Juli 1728 werden die Verordnungen von 1723 und 1725 bestätigt (B 31, S. 433; B 32, S. 143)* mit dem zuesatz, daß in denen particular-läden einem auffs mahl nit mehr alß ein viertel gegeben und daß mehrere im saltzhauß solle außgemesßen werden bey obrigkeitlicher straff und abkhennung nit mehr saltz zu halten *(B 32, S. 143).*

b) Salzregal, Salzpreise, Amt des Salzverwalters, Salztransport

1733 August 8. Rapperswil

Vorbemerkung

1733 Juli 18. Rapperswil: Jn deliberatione, ob den saltzgewürb (weilen der saltzhandel aller orthen ein obrigkeitliches regale) m[eine] gn[edigen] herren selbst übernemen und durch 2 rhatsfreündt verwalthen lasßen wollen? Jst erkhennt, besßer zu seyn, daß obrigkeitlich übernommen und durch 2 bestellte, alß einen von dem kleinen und einen von dem grosßen rhat, verpflegt und verwalthet werde *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 33, S. 416).*

[...] Jst mit einhälligem mehre *von beiden Räten* erkhennt, daß hiesiger saltzgewürb zu obrigkeitl[ichen] handen genommen und durch 2 obrigkeit[lich]e verordnete solle verwalthet werden und desßwegen folgendte ordnung gemacht:

j.ò Weilen laut schreibens von herr saltzhaußschreibers Jo. Conradt Escher aus Zürich dortige tit.[a] herren saltzdirectores dz fasß hallisch saltz à 4 mäß oder

16 viertel recht wohl gemesßen per 21 fl allhäro erlaßen wollen und disß der obrigkeit und gemeinem weßen zu guetem und gefallen und nit particularem [b–b]francò in daß schiff gelegt[–b], denen sie es à 21 1/2 fl taxiert und sie bihin [!] also bezahlen müesßen, dz ein gantzes röhrlin in die frömbde und Zürichpieth, wie solches in Zürich auch geschicht à 22 fl – und denen hiesigen particular-saltzaußmesßeren per 21 fl 40 ß verkaufft und von denen dz viertel à 1 1/2 fl – und der kopff oder vierling à 15 gß außgemesßen und alles in solch taxiertem preyß und nit[a] minder noch höcher erlaßen werden solle bey 20 thalern buesß. Und auch bey gleicher buesß kein particular gantze röhrlin hinweg geben und auch nit hocher alß bey einem viertel[c].[2]

2.dò Solle kein anderes saltz von anderwerts allhäro angeschaffet oder eingetauschet werden bey hochobrigkeitl[iche]r straff und ohngnad laut alten urtlen und mandaten, sonder alles saltz auß hiesigem saltzhauß genommen werden.[3]

3.tiò. Die von denen particular saltz außmesßeren aus hiesigem saltzhauß nemendte röhrlin sollen mit guetem landtläüffigem gellt par bezahlt werden.

4.tò Weilen laut altem accords de anno 1723 und auch dermahliger einwilligung der lobl[ichen] saltzdirection zu Zürich von dort kein saltz disßseiths langs desß sees weiter hinauff alß biß Stafen [!] erlaßen und gegeben werden solle, desßwegen von der lobl[ichen] saltz direction zu begehren, daß dem herr seckhelm[eiste]r Reyner zu Schirmensee und Urickher schiffman die saltz fuehr über Stäfen hinauff abgethan und verbotten werde.

Die zwei Salzverwalter werden gewählt und müssen eine Kaution von 2000 fl leisten und nach einem Jahr alljährlich vor beiden Räten Rechnung legen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 33, S. 424–428, Pap. 20 x 31,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1736 Juli 8. Rapperswil: Wegen dauernden Klagen wird von beiden Räten verordnet, dass nebent den obrigkheitlichen außmäßern auch die burger auch hallisch saltz mögen außmäßen; bey vatterlandts verlurst aber kein grämppler anderwertß alß von Zürich saltz nehmen und daß hallisch saltz und 1 mäßlin per 4 ß außmeßen. Anbey ein particular burger, so kein außmeßer sich besaltzen möge, wie einer und wo er welle. Anbey auch die saltzmeßer auß hießigem saltzhauß gantz[a] stüßlin saltz umb den billichen preiß haben mögen[d] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 35, S. 46).*

2. 1752 Dezember 11. Rapperswil: [...] erkhent, dz die saltz grämpler die lähre röhrlin nit in die frömbde verkauffen, sunder per 10 ß in dz saltzhauß zuruckh gebracht werden und ihnen nicht mehr alß ein röhrlin creditiert werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 39, S. 410).*

3. 1797 Mai 2. Rapperswil: Es ist erkent, das per mandatum verkündet werde, das die salz grämpler bey strafe von 5 kronen sich lediglich von hiesigen [!] salzamt besalzen sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 51, S. 535, vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 2 und 3).*

4. Zu den Rechnungen des Salzamts seit 1734 vgl. StadtARap, Bd. C 68.

[a] *Darüber eingefügt.*
[b–b] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* mäßen.
[d] *Das* haben mögen *wird wiederholt.*

[1] *Vgl. dazu Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 94–95.*
[2] *Vgl. dazu Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 34, S. 245–246.*
[3] *Vgl. dazu Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 2–3.*

278. Anstellungsvertrag des Organisten Johann Leonard Rüssi

1725 Oktober 20. Rapperswil

Vorbemerkung

1598 November 17. Rapperswil: Dem Marx Bürgj, orgallist [!], ist vonn minen herren den diennst sin lebenlang, ja so lang er denselbigen versehen kan, zugesagt und versprochen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 49v).*

Der Geistliche herr studiosus Jo. Leonardus Russy *bittet* mit vorgewißnen schönen testimonys, ein absolut erfahrner organista, componista, vocal- und jnstrumentista, auch in der rechenkunst wohl erfahrner *Mann zu sein, um den Orgeldienst.* Jst jhme, herr Leonardo Rüßy, von dato an der orgeldienst auff wohlverhaltung per j jahr anvertrauwt und conferiert, solle sich wohl auffüehren und halten und auch die praticierens nöthige organisten underweilen auch schlagen lasßen. Und so er auch discipulos der orgelkunst bekhomme, die bey anderen auch lehrnendte nebent seinen gedulden und sich selbst bey der musica nit nur in dem orgelschlagen, sonder im singen, geigen und worinnen man seiner nöthig, gebrauchen lasßen. Und dem stattschreiber, so mehyrentheills bey der musica sich befindet, gehorchen und folgen thuen und aus frömbde khommendten organisten in höfflichkeit die orgel anpræsentieren und die bey jhme lehrendten knaben wohl und umb leidenlich billichen preyß instruieren.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 31, S. 193–194, Pap. 20 x 32,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1726 Dezember 2. Rapperswil: Johann Leonard Rüssi kündigt, weil er eine Kaplanei in St. Stefan in Konstanz erhalten hat (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 369). – 1726 Dezember 12. Rapperswil: Herr Peter Frantz Nägelin *wird neuer Organist mit einem Jahreslohn von 25 fl zuzüglich den Jahrzeitpräsenzen. Seine Mitbewerber Herr* Jo. Michaël Graff *und Herr* studiosus Jo. Ulrich Helbling *werden als Mitorganisten mit 5 fl Jahreslohn angestellt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 371). – Weitere Anstellungsverträge mit Organisten (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 279r; B 12, S. 170–171; 442; B 34, S. 155; B 52, S. 8. Ein Verzeichnis der Organisten findet sich in Helbling, Caeciliamusikgesellschaft, S. 59.*

2. 1774 März 7. Rapperswil: Dem Joh. Michael Groß von Lomis, orgelmacher, bewilliget, dz er die orgel hier per 10 louis d`or reparieren solle, ist ihme auch die kost in dem spythal bestattet. Er aber solle auch in sein kösten die materialia anschaffen, dz holtz ausgenommen. Die 10 louis d´or soll herr kirchenpfleger zalen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 44, S. 604, vgl. auch S. 671). Zur Orgel in der Rapperswiler Pfarrkirche vgl. auch B 12, S. 444; B 15a, S. 392; 495; B 30, S. 306; B 34, S. 155; B 49, S. 202; KDM IV, S. 242; 244, 246, 249, 251.*

279. Gründung der Musikgesellschaft der Heiligen Cäcilia und Katharina

1726 August 29.

Auff proposition deß stattschreibers, dz die herren musicanten einen neüwe h[eilige] bruederschafft under dem namen der ss. Cæciliæ und Catharinæ v. vlg. m.m. errichten wollen (welche jhro päbstliche heiligkeit mit authentischer bulla und altari brivilegiatio begnadet habe), wesßwegen auch umb obrigkeitlichen gnedigen bewilligung underthänigist anhalten und bitten, jst erkhennt, dz m[ein]e gn[edigen] herren disßes guete werckh nit verhinderen, sonder gern geschechen und zuelaßen wollen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 31, S. 321, Pap. 20 x 32,5 cm.*

Bemerkung

Am 21. August 1737 wurde die Gründungsurkunde der Bruderschaft ausgestellt (Abdruck der Abschrift auf der ersten Seite des Bruderschaftsbuchs, das sich im Vereinsarchiv der Gesellschaft befindet, vgl. Gedenkschrift, S. 6–7). Zur Cäcilia-Musikgesellschäft vgl. Helbling, Caeciliamusikgesellschaft.

280. Ehrenstrafen

1731 Oktober 3. – 1777 Oktober 27.

a) Trülle

1731 Oktober 3. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. Ohne Datum [Ende 16. Jh.]. Rapperswil: Die ungefoltert geständige, mehrfache Diebin Margreta Bårin vonn Lughoffen uß den Freyen Åmpterenn *wird u. a. aufgrund ihrer Schwangerschaft begnadigt, dass* sie dem nachrichter söllj an die hanndt geben unnd durch jnne an das halßjsen gestellt werden alda menigklichem zu einer warnnung unnd exempell ein stundt daren stan unnd dadannen zum thor hinauß unnd uß miner herern statt, gricht unnd gepiet verwisenn werden unnd jr låbenlang nimer mer darin komen *(Konzept (Hand des Stadtschreibers Hans Ludwig Göldlin): StadtARap, A XXXIIb 3 9, Pap. 22 x 32,5 cm). – Im 17. und 18. Jh. wurden begnadigte Diebinnen und Diebe für eine halbe bis eine Stunde oder ausnahmsweise zwei Stunden ins Halseisen bzw. in die Trülle an den Pranger gestellt und nachher zum Teil mit Rutenschlägen aus der Stadt getrieben und verbannt (vgl. StadtARap, A XXXIIb 3 10, 11, 13, 14, 16, 17, 20, 21, 22, 23, 77; A XXXIIc 4 8, 36, 41; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 506; B 31, S. 283; B 32, S. 9; B 34, S. 199; B 35, S. 110–111; 247; B 40, S. 32–34; B 40, S. 346; 470; B 41, S. 83; Rickenmann, Geschichte, II, S. 108–110; 116–117). Zum Teil mussten die am Pranger Stehenden die gestohlenen Objekte in der Hand halten (z. B. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 283; B 34, S. 199; B 40,*

S. 346; Helbling, Heiliggeistspital, S. 20). Der Pranger von Rapperswil – ein mit Eisenspitzen versehener Stein – und die Trülle – ein Käfig zum Drehen – befanden sich neben dem Hauptplatzbrunnen am Haus des heutigen Restaurants La Finca. Seit dem 18. Jh. stand zudem ein Lasterstein an einer Ecke vor dem Rathaus (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 38, S. 130; B 44, S. 638; B 46, S. 155; B 49, S. 160–161; B 51, S. 329; B 52, S. 5–6; Rickenmann, Geschichte, II, S. 116.).

2. 1731 Oktober 2. Rapperswil: Examinatio Euphrosinae Helblingin*, die Holz und andere Dinge gestohlen hat,* durch verordnete herren, herr schlosßvogt und herr pannerherr [...] *(Original: StadtARap, A XXXIIb 2 77, Pap. 21,5 x 34 cm).*

Rhat, den 3 8bris 1731 erkennt: Jst[a] in die trüllen [b]–biß halbe 1 uhr–[b] und soll[c] stundt getrüllet werden und 10 jahr lang mit dem orphed verbannisiert werden; nach 10 jahren, so sie von allen orthen, wo sie sich aufgehalten, von denen herren pfahrherren guete attesttata bringe, widerumb möge begnadet werden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 33, S. 51, Pap. 20 x 31,5 cm.*

Bemerkung

Zur Ehrenstrafe der Trülle, die in Rapperswil vor allem für Frauen und Jugendliche, die kleinere Diebstähle begangen hatten, angewandt wurde, vgl. z. B. Ratsprotokolle (17.– 18. Jh.): StadtARap, Bd. B 11, S. 4; B 12, S. 374; B 13, S. 174; 296; 424; 427; B 15b, S. 483; 488; B 16, S. 30; B 17, S. 115; B 19, S. 37; 39; 179; B 20, S. 229; B 22, S. 506; B 35, S. 334–335; B 37, S. 374; Rickenmann, Geschichte, II, S. 108–116.

b) Brandmarkung

1737 November 29. Rapperswil

Dem Opferstockdieb Johannes Elair, gebürthig von Saint Dies aus Lotringen, catholischer religion, siner profession ein schloßer, 26 iahr sines alters,wird dazu *[zur Trülle]* mit der statt zeichen auff den ruggen gebrennt. [...]

Konzept: *StadtARap, A XXXIIb 3 20, Pap. 21 x 34,5 cm.*

Bemerkung

Zur Brandmarkung vgl. auch StadtARap, A XXXIIb 2 72; Bless-Grabherr, Recht, S. 271.

c) Arbeitsdienst

1740 Juli 23. Rapperswil

Daß der so genante Melcherlis buob sich erfrechet, auf ofendtlichen gaßen die bettler kindteren zue blündteren und immerhin sich deß stellens zu bedienen, ist erkhendt, daß er von 11 uhr von hier von dem bettelvogt abgeholt und in den spithal geführt werde, allwo er braf abgebüetz werden und hernach j halb iahr dorten mit einer fuoßschällen sambt einem halß bandt verbleiben und eintwederß auf dem blatz ietten oder aber anderer arbeith obligen solle.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 36, S. 49, Pap. 20,5 x 33,5 cm.*

Bemerkungen

1. Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 44, S. 638.

2. 1778 Juli 16. Rapperswil: Joseph Antonj Hürliman von Steffon auß dem Kählhoff gebürtig [...] ohngefahr 21 oder 22 jahr alt, ledigen standts, doch sich vorgebend, verheürathet zu seyn mit Katharina Hirschhorn, gebürtig auß der Auw ohn weit Fischingen, [...] *wird wegen mehrfachen Diebstahls nicht nur für 101 Jahre verbannt, sondern zusätzlich zu* 10 jahr zur galeren condemniert. *Er wird vom Galeerenkommandant als dienstuntauglich befunden und in* Preisach *für 3 Monate in ein Zuchthaus gesperrt (Diverse Akten unter StadtARap, A XXXIIb 3 23. Zum Urteil vgl. StadtARap, Bd. B 46, S. 88–89, 91, 103–104, 111).*

d) Zunftausschluss

1760 April 21. Rapperswil

M[eiste]r Georg Joseph Rüßy habe von jemand ein hündlin empfangen, selbes zu erschießen. Selbes habe er durch die magdt selbes auff die Wasen führen und an einen widenstockh anbinden laßen und so danne selbes erschoßen. Seye deßwegen bey e.e. zunfft verklagt worden, habe auch ihnen eine discretion angetragen, seye nichts destoweniger, wie er gehört, aus der m[eiste]rschafft und handtwerckh entaüßert worden. Verlange rath, wie er sich zu verhalten habe, vermeine nit, dz er deßwegen gefehlt habe.

Erkennt, dz Rüßy in seinen ehren geschirmt seyn solle, welches er dan der e. zunfft anzeigen und so sie nit gütlich desistieren wurden, mögen sie vor me[inen] gn[edigen] herren kehren und werde dan geschehen, was rechtens ist.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 41, S. 159, Pap. 20,5 x 33 cm.*

Bemerkung

Ein ähnlicher Fall vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 267. Zum Wasen vgl. Nr. 237.

e) Haarabschneiden

1777 Oktober 27. Rapperswil

Der verheiratete, 23-jährige Landstreicher Franz Joseph Grabo aus dem Fahr, *der bereits einmal aus Rapperswil ausgewiesen worden war, wird verurteilt,* dz jhm die haar abgeschnitten und zue bruk hinaus geführt werden solle, solle sich nit mehr erfrechen, dz landt zeit seines lebens nit mehr zu betretten bey erwarthung schärferer straff. [...]

Original: *StadtARap, A XXXIIc 4 39, blaues Pap. 22,5 x 36,5 cm. Vgl. dazu* ***Ratsprotokolle:*** *StadtARap, Bd. B 45, S. 464.*

Bemerkung

Weitere Fälle von Haarabschneiden bei Frauen und Männern (18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXIIb 2 81; A XXXIIc 4 56.

[a] *Mit gleicher Tinte folgt dahinter gestrichen:* in der trüllen biß 1 uhr.
[b–b] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*
[c] *Mit gleicher Tinte folgt dahinter gestrichen:* jahr.

281. Anstellungsbedingungen des Sigristen der Rapperswiler Pfarrkirche

1732 Januar 15. Rapperswil

Vorbemerkung

1715 November 12. Rapperswil: Nach dem Tod des Sigristen Wilhelm Fuchs soll ein neuer Sigrist gewählt werden: Erstlich ist erkhent, dz der sigristen dienst nicht lenger als 6 jahr dauren old währen solle[a]. Wohl aber nach verfloßnen 6 jahren widerumb nebst den anderen anhaltendten anhalten möge. [2] Jmfahl aber der neüw erwählte nicht dem dienst gemäs sich rächt verhalten wurde, so solle der dienst alle fronfasten auffgesagt und aus seyn. [3] Im übrigen solle er bey dem competenz rödelin sich geduldten und diß halten, was dem alten zu gebunden vom 7. jener 1676[1]. [4] Jtem aberkhent sein sollen[a], dz wein und brot uff den altar zu stellen old zu geben an den jahrzeiten, welcher aber es gehrn gibt, mög es ins haus des sigristen schickhen. Den tauff batzen solle auch nicht mehr geforderet noch gegeben werden, noch auch den versehungß batzen. [5] Jtem solle der sigrist oder mäsmer an den oster und pfingstmitwochen die kirchen beschloßen halten, wan aber ehrliche leüt hinein wolten, solle er sie ohne was forderen, hinein laßen. Geben sie aus frey müethig, so möge er es nemen. [6] Dz weiße zeüg solle der neüwe flickhen laut darpeithens was manglet. [7] Im übrigen dem herr pfahrherr, custodi und herr kirchenpflägeren gehorsamb leisten solle, was sie zu eüffnung der kirchen nothwendig finden. *Der Ratsherr Balthasar Bühler wird zum Sigristen gewählt. Da der Rat den Dienst mit einer Ratstelle unvereinbar hält, soll* er verpflichtet sein[a] auff jedes m.g.h. verlangen die rhats stell zu quittieren *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 282–283).*

Beruhend auf den Verordnungen vom 7. Januar 1676[1] *und 12. November 1715 wird eine neue Sigristenordnung verabschiedet und der Fürsprech* Beat Leontzy Ziegler *zum Sigristen gewählt:*

jò. *Die Punkte 1 und 2 von 1715 werden wiederholt. Es wird angefügt:* Jnnert denen 6 jahren solle er alle jahr nach abgelegter kirchenrechnung sich allein vor rhat stellen und umb confirmation bitten, damit dz nöthige jhme undersagt und befohlen werden und er darnach sich verhalten könne und solle.

2dò. Solle er sich fleisßig einstellen und alles dz jenige thuen, was jhme herr pfahrherr, herr custos und herr kirchenpfleger zu rüstung der kirchen befehlen und nothwendig befinden. Auch allen überigen herr caplanen und priesteren gebührendte ehr und respect beweißen.

3tiò. Die kirchen solle er sambt U[nser] L[ieben] Fr[auen] cappellen und beinhauß in allweg sauber halten und wüschen, wie auch den kirchhoff und kirchhoffs stägen. Jä den kirchhoff jährlich wenigist einmahl jetten und sonst alle ohnsauberkeiten darab thuen ohne fehrnere belohnung. Ja die pfahrkirchen wenigist alle monath einmahl im sommer mit herumb gesäet nasßen sagspänen und im winter mit schnee wüschen. Auch wochentlich die herren stüehlin abbutzen und mit einer an ein stangen gehäffteten bürsten die spinnweben, so weit möglich, von denen fensteren nemen.

4to. Jm sommer bey throhendtem ungewitter solle er nit die äüßerste gefahr erwarthen, sonder frëezeitig[b] und so lang es nöthig für daß wetter leüthen, worfür er auch die leüth-garben beziecht.

5tò. Solle er genuegsambes wasßer zum geweicht wasßer anschaffen und, so es nöthig, auch under der wochen einen herr geistlichen zu neüwer segnung ersuchen.

6tò. Solle er höchste sorg tragen zu der kirchen kostbahrkeiten und sachen und wan kostlich aufgerüstet ist, die kirchen also versorgen, dz nichts entwendet werde. *Anschliessend folgen die Punkte 5 und 6 von 1715* .

7mò. *Entspricht Punkt 4 und 3 von 1715 mit dem Zusatz,* auch solle er von der kirchen öhl, wax und unschlittkertzen in seinem hauß gar nichts brauchen.

8tò. Solle er bey dienstsverliehrung keine schuellerknaben in dem grosßen gloggenthurn brauchen etc.

9mò. Soll er könfftig einen langen violbraun- old blauwen rockh in offentlichen kirchen functionen tragen, den ersten solle herr kirchenpfleger jhme anschaffen. Ins könfftige aber der sigrist selbsten. Und solle er wegen jhme vill verthrauwung vor antrettung desß dienst für 100 thaller authentische caution geben und der dienst anfangen könfftige pfingsten.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 33, S. 90–92, Pap. 20 x 31,5 cm.*

Bemerkung

Zum Amt des Sigristen der Pfarrkirche (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 56r; B 8, fol. 414r; B 12, S. 101; 465; B 13, S. 16; B 15b, S. 269; B 20, S. 274; B 22, S. 145; 462; B 28, S. 375; B 30, S. 11–14; B 32, S. 208; 525; B 33, S. 160; B 34, S. 96; B 44, S. 93; B 49, S. 64–65; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 107r–v und Rechnungsbücher der Kirchenpfleger: StadtARap, Bd. E 13–15.

[a] *Darüber eingefügt.*
[b] *Verschrieb für:* früezeitig.

[1] *Vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 170.*

282. Anstellungsbedingungen des Stadtschreibers und Unterstadtschreibers

1734 Februar 18. – 1783 September 1.

a) Anstellung des Stadtschreibers Dr. Heinrich Christoph Fuchs

1734 Februar 18. Rapperswil

Vorbemerkung

1544 Februar 19 (bed råt uff zinstag vor Mathie apostoli).: *Der Stadtschreiber* Ôchsli *erhält vierteljährlich 6 Gulden (Rats-, Gerichtsprotokolle: StadtARap, Bd. B 1, fol. 51r). – 1716 Juli 13.*

Rapperswil: [...] Jtem ist erkhent, dz der könfftige stattschreiber von 100 fl. zue verschreiben bis auff 500 fl. von jedem 100 fl. solle nemen 40 ß, wans über die 500 fl. von dem 100 fl. solle er haben 20 ß, wans aber über die 1000 fl. soll alsdan mehreres nicht von 100 fl. als 10 ß nemen. Und solle auch von getruckten passes einem burger nichts abnemen [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 386–387). Zum Lohn vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 27, S. 60; B 28, S. 123.*

Der Stadtschreiber Jacob Basily Ruch *quittiert nach 18 Jahren seinen Dienst auf* fronfaste Luciae*, um Priester zu werden. Im Falle eines Malefizgeschäfts wird der neu gewählte Stadtschreiber ihn vertreten.*

[1] [...] Jst præliminariter *von beiden Räten* erkhennt, daß der nëwerwählendte stattschreiber für 1000 fl. caution geben und solche vor antrettung desß diensts selbige actu erstatten solle.

2.dò Solle er in dem gericht[a] unden ansitzen oder den rang haben, den er in gericht und rhat genosßen hat, und wie andere steigen mögen.

3.tiò Solle er in kirchen opfer und processionen[b] den rang nach denen 4 ältesten desß grosßen rhats haben, weilen junge herren könfftig nach disposion bey den rhäten.

4.tò Solle er von 100 fl. zu verschreiben biß auf 1000 fl. 40 ß nemen und wan es über 1000 fl. nur 20 ß von jedem übersteigendten 100 fl.

5.tò Solle er weder bruederschafften noch andere verwalthungen ausßert was dem kleinen rhat und der stattschreiberey anhängisch haben und zu keinen anderen geschäfften gebraucht werden.

6.tò Solle jhme dermahlen nur der rhats verschweigungs eydt geben werden biß zu würckl[icher] verwalthung.

7.mò Solle er in einem hauß mit seiner haußhaltung allein wohnen und ein wohl beschlosßnes hauß haben und die getruckhte pass denen burgeren vergebens geben.

Zum neuen Stadtschreiber wird aus drei Bewerbern mit heimlichem Mehr herr dr. Henricus Christophorus Fuchß *gewählt.*

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 34, S. 82–85, Pap. 20 x 33 cm.*

Bemerkungen

1. Zum Art. 2 vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, B 27, S. 386; B 35, S. 136–139. Zur Rangordnung vgl. Nr. 262.

2. 1784 Januar 22. Rapperswil: In einem Schreiben wegen gefälschten Pässen fordert Zürich die Rapperswiler auf, ihre Pässe zu ändern. Deshalb beschliesst der Rat, das unsere pass in einem anderen format sollen getrukt werden – und alle zeit unter für getruktem canzley signet und namen des stattschreibers sollen ausgefertiget werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 49, S. 113).*

b) Anstellung des Stadtschreibers Dr. Johann Ulrich Rickenmann

1737 Februar 22. Rapperswil

Da der Stadtschreiber Heinrich Christoph Fuchs in den Kleinen Rat befördert worden ist, wählen die beiden Räte Dr. Jo. Ulrich Rickhenman*, Grossrat, zum*

neuen Stadtschreiber. Der obige Vertrag wird folgendermassen abgeändert und ergänzt.

1. Wie oben, jedoch wird die Kaution auf 1500 fl. angehoben.

2. Wie oben, jedoch wird von einer Beförderung nicht mehr gesprochen.

3. – 6. Wie oben.

7. Wie oben, jedoch ergänzt, dass er in seinem Haus auch darinen zue auffenthalt obrigkeitlichen schrifften ein wohlverwahrte schreibstuben haben. Auch solle ihme daß wirth und weinschenkhen nebst anderen gewürben gentzlich intercediert sein und verbotten. *Wegen den Pässen steht nichts.*

8ro. Solle er kein protocol, noch jnterims protocol, niemanden weißen noch ab dem rhat hauß hinweg nehmen ohne würkhliche licentz der 2 ersten unparteyischen herren deß kleinen rhats old in gericht sachen der 2 eltist-unparteyischen herren deß gerichts.

9ro. Sollen keine obrigk[eitlichen] misiva expediert noch abgeschickt werden, eß seye dan sach, dz selbige vorleüffig von herr schultheißen und herr statthalteren revidiert und guet geheißen seyen old wan besagte herren jn anverwandtschafft stuenden (will sagen, wan die misiva besagte herren old jhre anverwandtschafft concerniert) sollen im solchen fahl die abgehnde misiva den 2 ersten unparteyischen herren deß regimants vorgewißen werde.

10. Solle er langstenß biß auff ein jeweihligeß neüweß iahr allen ambts herren jhre rödel ordentlich spediert zuegestellt haben.

11mo. Solle er[c] nach seinem selbst eigenen antragen gantz impartial sein, in rhats und gerichts sachen verschwigen, ehren biethig und sich durchauß gegen m.g.h. allseitig nach segendter schuldigkeith gantz discret auff füehren, widrigen fahls möge er vor beendigung der 6 jähren amoviert werden.

[12] Auch solle fürhin die neüwe election der stattschreiberey allzeit ein halb jahr vor außgeloffner zeit der 6 jahren vorgenohmen werden, damit ein jeweihliger neüw erwelther von seinem antecessor allnäher möge informiert werden.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 35, S. 136–139, Pap. 29,5 x 33 cm.*

Bemerkungen

1. 1760 März 11. Rapperswil: Dato proponiert stattschreiber Helbling, dz er sich beschwäre, dz archivo und gwölb ze übernemen, in ansehung, dz einige brieff abgängig seyen, man möchte sonst[d] mit der zeit an ihme, wan etwas verlohren gegangen wäre, den abgang an ihme suchen. Verlange hiermit, dz ein förmliche einweisung der cantzley geschehen solle oder aber ihme aller besuchung und ansprach entladen. Erkent, dz ein für die in dem ambtsladen eingendte brieff und schrifften, zu welchen der ambtsman den schlüßel hat, nit responsable seyn solle. Was aber nicht ein geschloßen und offen in dem gwölb *[des Rathauses]* liege, solle seiner obsorg und darfür guth zustehen übergeben seyn. Solle aber in gegenwarth tit[ular] herren schultheis alles decentriert und ihme eingegeben werden. Lectum coram senatu *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 41, S. 144–145).*

2. Zum Stadtschreiber vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 112v; 219r; B 7, fol. 77r–78r; B 8, fol. 332r; 344v; B 10, S. 193; 295; B 12, S. 125; 173; 265; 416; 457; B 13, S. 383; 533–534; 536; B 14, S. 59; B 15a, S. 22; 48–49; 58–59; 63; 145; 217; 437; B 15b, S. 17; 137; 206;

212; 278; 443; 509–510; B 16, S. 207; 246; 325; 405; B 17, S. 78–79; 164; B 20, S. 25; 63; B 22, S. 83–84; B 23, S. 295; B 27, S. 60; 386–387; 408; B 28, S. 123; B 30, S. 130; B 31, S. 140; B 32, S. 143; 378; B 33, S. 216; 255; B 34, S. 53–54; 294; B 35, S. 49; 133; 183–184; B 37, S. 232–233; B 38, S. 312; 437; B 39, S. 344; 411; B 44, S. 68; B 45, S. 287; B 46, S. 48–50; 302; B 49, S. 40; 103–104; 221; B 50, S. 229; B 51, S. 569; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 272r; Nr. 50; 64 d; 99; 163; 241; 289, Art. 7; Liste der Stadtschreiber.

c) Anstellung des Unterstadtschreibers Dr. Heinrich Helbling

1783 September 1. Rapperswil

Vorbemerkung

1647 November 28. Rapperswil: Als erster Unterstadtschreiber wird Johann Heinrich Rotenfluh eingestellt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 406v; vgl. auch B 15a, S. 48) – 1657 November 27.: Johann Peter Dietrich jun., Sohn des Stadtschreibers Johann Peter Dietrich, wird bis Johanni als Unterstadtschreiber angestellt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 125; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 45r–v, vgl. auch B 12, S. 173; 265; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 51r; 68r).

Da m.g.h. *beide Räte* nuzlich und gut befunden haben, einen substitut oder unterschreiber zu bestellen, so haben m.g.h. bevor man zur wahl schreitet, für gut befunden und erkennt, das dieser stelle folgende pflichten anhängisch seyn sollen. Der unterschreiber solle pflicht haben:

Jmo. Die registratur von den protocollen und amtsbücheren zu führen.

2do. Die amts rödel und amts bücher abzuschreiben und sich als copist in allen fählen in der canzley brauchen zu laßen.

3tio. Zu gericht und rath gehen, wen der stattschreiber nicht anheimisch oder krank seyn sollte.

4to. Solle er in die canzley gehen, so oft und dik als ihn der stadtschreiber nothwendig haben wird und übrigens unter der accordination des stadtschreibers stehen und nach seiner anleithung seinen pflichten genau nachkommen, ohne sich in die geheime geschäft der canzley in dem mindesten zu mischen.

5to. Für sein salarium solle ihm bestimt seyn jahrlich fl. 20 an geldt, 2 mütt kernen, beedes von spenamt, 2 eimer wein mitel gattung von dem fluh amt.

6to. Den rang solle er haben nach m.g.h. beeder räthen und des gerichts.

7mo. Nach verfluß sechß jahren solle diese stelle wieder ledig seyn. Jedoch solle er allezeit nach verfluß einem jahr wieder pflichtig seyn, vor diese stelle von seinen herren collatoren anzuhalten und behalten sich m.g.h. vor, so wohl über sein salarium als seine habende pflichten nach gutbefinden zu minderen und zu mehren.

8io. Solle er weder [satum *oder* vatum?], activum noch passivum haben und einem jeweiligen herr amtschultheiß getreülig warthen.

Herr Heinrich Helbling, schüzenmeister, herr Heinrich Helbling, med[icinae] do[c]t[o]r, herr Ulrich Helbling, halten an jeder mit einer zierlichen rede für die unterschreiber stelle.

Herr Heinrich Helbling, med[icinae] d[oc]t[o]r, war durch die mehrheit der stimmen zu dieser stelle erwählt und nachhero in eidts pflicht genohmen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 49, S. 1–2, Pap. 21,5 x 37 cm.*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* h.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* solle.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* sich.
[d] *Darüber eingefügt.*

283. Konzept eines neuen Stadtrechts

1736 Juli

Vorbemerkungen

1. 1728 Juli 12. Rapperwil: Dato ist *von beiden Räten* guet befunden, daß unsers alte stattrecht, so etwas confusum und also sich nit wohl darauff zu steiffen, sollte revidiert und erleütheret werden. *Es wird eine Kommission bestehend aus Schultheiss, Statthalter, Schlossvogt, Kirchenpfleger sowie zwei Grossräten bestellt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 141).*

2. 1728 November 29. Rapperswil: Stattrechts erneüw und verbesßerung halber jst dz alte von puncto zu puncten nebent dem jenigen, was die darzue verordnete herren zu verbesßeren gueth befunden abgeleßen und nebst anderen verbesßerungen in dz reine zu bringen und dan widerumb vor m[ein]e gn[edigen] herren beyden rhäten ad ratificandum vorzubringen und abzuleßen dem stattschreiber committiert, umb damit es den gesambter burgerschafft und hoffleüthen möge vorgeleßen, darauff geschwohren und dem selbigen folg gethan werde *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 193).*

3. 1729 Juli 9. Rapperswil: Beide Räte: Die erleütherete stattrechts puncta seynd auch bestethet, sollen denen burgeren und hoffleüthen publiciert und vorgeleßen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 285).*

4. 1732 Juli 12. Rapperswil: [...] Und weilen dem vernemen nach von denen herren desß grosßen rhats solle verlangt werden, dz daß erbesßerte statt recht sollte in daß reine gebracht, abgeleßen und auch jhnen zur abschreibung communiciert werden, ist auch guet befunden und erkhennt, daß weilen in selbigem noch einige puncten zu erörtheren und zu verbesßeren nothwendig und wohl zu bedenckhen seyen, besßer seyn werde, wan die verordnete herren daß gemelte stattrecht biß Martini nochmahls übersechen und besßer einrichten thuen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 33, S. 186–187).*

5. 1733 Juli 11. Rappeswil: Beide Räte lassen das revidierte Stadtrecht nochmals vorlesen. Es soll vom Stadtschreiber innerhalb zweier Monate ins Reine geschrieben werden. Die Verordnung bricht mitten im Satz ab (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 33, S. 408).

6. 1735 Oktober 28. Rapperswil: Beide Räte bestätigen das neue Stadtrecht (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 34, S. 494).

1736 Juli

Statt rächt der freyen eydtgnösischen stadt Rapperschweyl, so unßere vorvarente *S. 1*
für sich und jhre nachkumente gegen frömbdan und heimischen, reichen und armen ze halten und denen unwidersprackhlych nach zu komen auf und an genomen haben.

Dißeres abgeschriben auß des herrn statt schriber Dieterich und herrn statt schribers Zimer mans, deren beyde gleich luthen, den 14ten july 1726. *Es folgt eine Abschrift des Stadtrechts von Göldlin von 1582.*

Von Seite 52–60 Verzeichnis der burgerlichen geschlechter, so anno 1681 noch in der statt Rapperschweil oder hoff noch seßhafft im leben, wan jeder burger oder des regiments worden. *Das Verzeichnis stützt sich vor allem auf das Regimentsbuch des Stadtarchivs Rapperswil. Auf den Seiten 64 und 65 erfolgt ein Verzeichnis der Schultheissen von 1406–1511.*

S. 0a[1] Jn dem namen der hoch heyligsten dreyfaltigkeit, gott des vatters und des sohns und des heiligen geists, amen.

Kund und zu wüßen seye maniglichen, dz klein und grose räth sambt gemeiner burgerschafft der statt Rapperschweil unseres alte, von unseren lieben, fromen vorfahreren wohl hergebrachte schon vor einigen hundert jahren für sich und jhre nachkomente auf und an genomene stattrecht (weillen eß in vilen nit wohl ver-
S. 0b standlich / wahre) durch verornete einige herren außer klein und grosen mit räthen in ein andere ohrdnung gesetz, erlüteret und ernüweret und dem nach uns widerum von puncto zu punctum vortragen laßen, auch aller billichkeit gemeß erfunden, so haben wür für unß und unseren nachkomenten burgeren und hofflüthen zu heil und nutzen (auf dz newe desto beßer in frid und ruhe mit und bey nebet ein anderen sein, wohnen und bleiben könen)[a] in nach volgenter abtheilung bestehentes widerumb zu unserem statt rächt auf und angenomen und ietz und inß künpfige zeiten vestigklich dar bey zu verbleiben unß entschloßen und verbunden und deßwegen vor gesant unseren burgeren in der kirchen und selbes nachmitag darauf[b] auch unseren gesanten hoffleüthen auf dem rathauß publicieren laßen, damit es mänigcklich bekant seye und ein jeder darnach zu richten und zu verhalten wüße. So geschehen an unserem gewohnlichem schultheiß satz sontag, july[2] 1736 jahr.

Bemerkung

Der Stil und die Schreibweise des Stadtrechtkonzepts sind sehr altertümlich, schwerfällig und unsicher. Das Konzept weist viele Schreibfehler auf, die jedoch nicht jedesmal angemerkt werden.

[a] *Schliessende Klammer vergessen.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* unserem rath.

[1] *Im Band eigentlich S. 67, doch die Seitenzählung wurde wieder neu begonnen.*
[2] *In der Kopie Ms Z IV 112 fehlt* sontag, july.

S. 1 I. Von der heiligen ehe.

1. Wer der were, weib oder manß persohn, so unß mit burger-, hoff- und hindersässrächt zu gethan und verbunden ist, solle wüssen, daß wan ein persohn die andere umb die ehe ansprächte, also daß seye von unß zu dem geistlichen chor

gricht gewissen wurde, welche persohn alß dan, es wehre der man oder knab, die fráw oder tochter, so am chor gricht ohn rächt gewinet, die soll dem anderen theil den kosten gäben nach des geistlichen chorgricht erkantnuß.

2. Dieweilen dan aber villmahlen junge leüth hinderruckhs der elteren und vögten oder ihren nechsten verwanten zusamen verheürathet und verkuplet werden, und die nach der ohrdnung der christlichen kirchen zusamen oder von ein anderen erkennt wurden, thuen und sollen wür es billicher weiß dar bey es ver bleiben lassen.

3. Wan aber wür die kupler erfahren mögen, eß seyen weib oder manß per- *S. 2* sohnen, so vill deren sind, solle jede persohn in sonderheit gemeiner statt 50 lb zue buess verfahlen sein; und wer solche zu bezahlen nit hatte, der soll im thurn büessen, nach eines schultheissen und raths erkantnuß.

Bemerkung

Vgl. Nr. 140 a.

II. Von heüraths brieffen

1. Wan ein heürath brieff und eheliche vermächnuß (wie von newen angehenten ehelüthen vor der hoch zeit zu geschehen pflegt) errichtet werden, und von dem stattrecht nichts gemeldet, so soll es allein bey dem heüraths brief sein verbleiben haben, und dz stattrecht darnebet nichts gelten[a].

2. Es sollen aber bey aufrichtung aller heüraths briefen oder tractaten, welche *S. 3* wider die stattrechts ordnung lauffen möchten, so wohl im erst, anderen alß nach folgenten ehen alle zeit die elteren, in dero abgang aber, bevogete oder nit, zwey oder drey von der nechst beyderseitigen anverwantschafft nebst den vögten, so einer gegenwërtig von ihnen bekrefftiget und underschriben seye, widerigen fahls ohngültig und vor nichtig gehalten werden.

Bemerkung

Beispiele von Eheverträgen vgl. Nr. 127; 246.

[a] *Korrigiert aus* helten.

III. Von testament und machnus.[a]

[1] Wan jemand ein testament machen will, solle ein solches nach form rachtens in bey sein zweyer herren richteren des gerichts und geschwornen stattschribers errichtet werden, und solches darnach befindeten dingen eines schultheissen und raths disposition und ratification under worffen seyn.

2. Wäre aber, daß durch testament oder erb haab und gueth an andere orth und *S. 4* endt auß unserer statt und hoff fahlen wurde, wie in der selben herschafft, dahin daß guoth fahlet, die unserige gehalten werden, also solle auch gegen ihnen gehandlet werden.

3. So auch sach were, daß jemand von unseren burgeren oder hofflüthen ohn versänlich mit kranckhheit beladen und angegriffen wurden, und vor zwey herren des gerichts und geschwornem stattschriberen alß zügen nichts gelegen mögen, sonderen vor anderen ehren leüthen etwaß testamentieren theten, dz solle vor rath nach proportion der mitlen und billichkeit erörteret werden.

4. Bey erichtung der testamenten solle der testamentierente von den zügen in abwessenheit der angehenten befragt und verhört, auch ordentlich jhr willen verzeichnet werden.

S. 5 5. Wan einer oder eine auß eignem erhauseten mitlen eine verornung zu machen willens were und keine ehliche leibs erben verhanden, wirdt jhme oder jhren zwar solchen zugelassen, wie und wo es selbe guet gedunckht, iedoch um ein mehrers nit, als so weit sich der halbe theil seines oder jhrers[b] erhauseten guots erstreckhen mag; so[c] aber auß dem anderten halben theil des erhausseten guets erstreckhen mag, so aber auß dem anderten halben theil des erhauseten guetß[d] zu der seelenheyl geistliche stifftungen et stipendium fide commissa etc. einer ein mehrers verornen wolte, solle es mit bescheidenheith geschehen und von einem schultheiß und rath nach gestaltsame der sach ratificiert werden.

6. Auß den ererbten mitlen, wo keine erhausete verhanden, mag wohl auch zu geistlichen sachen und der seelenheyl mit bescheidenheit geornet und vermacht werden, doch auch noch eines raths disposition dar uber walten.

S. 6 7. Testamenta, so ohne bey sein der nechsten verwanten durch herren geistliche nach begehren der kranckhen errichet und verzeichnet werden (da noch zeit wehre selbe nach form den rächten zu erichten) sollen in würckhlichen vermächnusen ohngültig, und daß zum geistlichen gewidmete doch noch der oberigkeithlichen limitation und ratification underworffen sein, wor bey zu merckhen, daß wan etwaß zur application heiliger messen testamentiert wird, solches under alle verpfründete priester gleich solle vertheilt werden.

Bemerkung

Der erste Artikel wurde am 7. Juli 1731 von beiden Räten verabschiedet (Ratsprotokolle: Stadt-ARap, Bd. B 32, S. 555). – Beispiele von Testamenten vgl. z. B. Nr. 14 d und e; 78; 146 b. – Zur Ratifikation von Testamenten vgl. Nr. 303 b, § 3.

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Testament und vermächnuß.
[b] *Ms Z IV 112:* des.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* es.
[d] *Eine Zeile wurde wiederholt.*

IV. Von erbfählen.[a]

[1] Wan ein man in unser statt und hoff mit todt abgeht, last er ein ehliches weib, die soll von seinem guth erben und nemen ein ehrliche bettstatt mit zugehörte, wie sey dan bey gesundem leib an der ersten nacht gelegen sind oder ein andere nach ihrem belieben. Sey erbt[b] auch von jhme alle gemachte kleider, so keine
S. 7 leiberben / von dem man da sind von dato an (es sey dan, daß alte heürathen nach

währen, so muesse man es bey dem alten stattrecht gelten lassen), dan ein man erbet des weibs kleider auch nit, aussert seye hinterlasse auch keine leibs erben.[c]

2. Dem nach waß guethß ein fráw zu ihrem man bringt, daß soll ligen und ligt für eigen und erb mit underscheid der gestalten, wan die fráw vor dem man mit todt abgeth ohne ehliche leibs erben, waß dan des fahrenten guts, nichts außgenomen, von der fráwen da ist, daß ererbt der man, daß andere erben der fráwen nechste verwante, die der erbfahl erlebt haben; jedoch der brüöder und schwöster kinder jhrer elteren todt nit entgelten, sonderen alß ein stollen, alß wehre der vatter oder mutter noch würckhlich bey läben, daß erb beziechen sollen. Versteth sich von brüoders und schwöster kinder und nicht weiters. Die jenige brüöder und schwöster kinder aber, deren elteren allhiesiges stattrecht eintweders quitiert oder vermanet haben und nit mehr verburgeret sind, sollent seye jhre recht von dem orth, wo seye verburgert sind old seßhafft, / mitbringen und, wie die unse- *S. 8*
rige dorthen, selbige auch hier gehalten werden.

3. Gleicher gestalten, so ein man ohne eheliche leibßerben abgeth, erben doch sein nächste verwante, so den erbfahl erlebt haben, wie oben gemeldet, eß seyen weibs oder manß persohnen.

4. Gieng aber der man vor der fráwen ab, seye habent leibs erben oder nit, so nimbt die fráw jhr guth, wie seye zu ihme gebracht hat, es seye ligentes oder fahrentes (ist es da ohnverenderet); seye nimbt auch die bettstatt wie vorgehent gemeldet. Weiter nimbt die fráw den 3ten theil in aller fahrenter hab, waß der man hinder[d] ihme eignes fahrentes guts hinderlassen hat. Will seye ietz den 3ten theil [e–]in des mans[–e] fahrenten guths erben, so solle seye[f] den 3ten theil fahrenten schulden, so der man schuldig ist, auch bezahlen. Von ungesamleten früchten aber solle kein fráw einen 3teil ziechen.

5. Wo aber sich ereignete, daß vattermag ineinander mehr verhanden were *S. 9*
oder seyn wurde, so solle alßdan muttermag allwegen die nächste linien und rechte erben seyn.

6. Weiters soll ein ehelich kind vatter und mutter erben und ein vatter seine kinder, die ohne leib erben abgehn; darnach solle ein geschwüsterig daß andere, seye sind knaben oder tochteren, die vatterhalb ehliche geschwüsterige sind, auch ein anderen erben, die so nit ehliche leibs erben haben; und soll ein mutter ihr kind nit erben.

7. Und ob sach were, daß ein freyer lediger erbfahl beschehe und keine nächere erben dan schwoster und brüoders kinder vorhanden wehren, soll es also gehalten werden: Wo vill oder wenig geschwüsterige verhanden, sollen allwägen die selbige an ihrer muter und vatter statt einen theil erben, und weiters nichts und dan denselben theil durch auß mit ein anderen theilen.

8. Eß solle auch ein eheliches kind, eß sind knaben oder tochteren jhren gros- *S. 10*
vatter und grosmutter erben und auch der any und urany, so sich fahl begeben solte.

9. Wan sich aber füegte, daß zwey, drey und mehr kinder, die recht geschwüsterig weren, die ihren großvatter und großmutter zu erben hetten, und der

großvatter und großmutter andere noch eheliche kinder hetten, so sollen vor gemelte geschwüsterige, alle, so vill deren weren, allein einen theil an jhres vatters oder mutter statt erben.

10. Bey nebent soll ein unehliches kind sein vatter und mutter nit zu erben haben, es were dan, daß vatter oder mutter ihrem unehelichen kind etwaß verschaffen theten, dz soll doch vor einem schultheiß und rath geschehen; die selbe sollen es geschehen lassen oder nicht, nach beschaffenheit der sachen.

S. 11 11. So aber ein man mit todt abgeth und söhn und tochteren hinder jhm lieste[g], da solle den söhnen oder knaben ein zimlicher vorteyl, alß von haüseren, ligenten güeteren, capitalien und barem gelt, namlichen von 100 fl mit ein anderen 10 fl gegeben werden, und dem vatter von seinem erhausenten gueth noch mehrers zu vermachen nach billigkeit überlassen sein.

12. Weiters geht ein vatter mit todt ab in unser statt und er eheliche söhn hinderlast, die erben harnisch und gewehr vorauß. Last er aber keine eheliche söhn hinder ihme, so solle ein frauw ihr ehe recht den 3ten theil darin haben. Last er also ein theil ausert der statt, so erben die in der statt sesshaffte harnisch und gewehr vorauß, es seye im hoff gleich sowohl in der statt.

S. 12 13. Jn erbfählen sollen auß gelehntes gelt, daß zinß tragt, ob schon kein[h] versicherungs brief vorhanden ist, vor capital und ligentes gueth gehalten und geachtet werden.

14. Jtem soll erlegtes gelt, so den zinß getragen, und nicht hat könen widerum an zinß gelegt werden, soll ein jahr lang und ein tag noch capital sein, hernach aber für fahrnuß angesehen werden und gehalten.

15. Heüw, embd, kohrn, haber, roggen, gersten sambt wein und waß auf dem feld wachß und noch nit eingesammlet ist, solle alles vor ligentes gehalten werden; wan es aber abgeschnitten und in den gehalteren versorget ist, solle es alß dan wie jmbde fahrentes sein und burgeren und hoffleüthen auch allen zuegethanen gleich gelten.

S. 13 16. Es sollen auch bey gewürbß und kauffleüthen, müller, beckhen, würthen etc. und mit der gleichen sachen handlen, alle in ihrem gewirb stehente mitel, es seye[i], an würckhlicher wahr, gelt oder schulden ligent guot sein und bleiben.

Bemerkungen

1. Zum Art. 4.: 1731 Juli 7. Rapperswil: Wan ein eheweib in deß ehemans nach desßen todt drittel schulden und fahrnuß stehet und die feldtfrüchten noch nit abgeschnitten und eingesamblet, solle jhro für jhren drittel der dritte theill deß in dz feldt geworffnen saamens gebühren, von dem eingesambleten aber jhro der billiche dritte theill verabfolget und zuegestellt werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 555–556).*

2. Zum Art. 13: 1679 April 24. Rapperswil: Deß erbguetß halber ist *von beiden Räten* erkennt, daß sigel und brieff dem erbguet solle vorgehn. Wan aber daß erbguet in anderen brieffen angeben wirt, soll es billich auch vorgehn. Sonnsten, wan ein brief angeben wirt, soll der stattschreiber bei seinen diennsts plüchten [!] fragen, ob man kein erbguet schulldig. Dasßelbig dann er vorstellen unnd auch dann disen puncten kommenden Johannj in der kirchen unndt auff dem rhat hauß denn hoffleüthen ablësen solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 379).*

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Erbfählen.
[b] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* sy ererbt.
[c] *Am Rand wurde beim letzten Satz ein* NB *notiert.*
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* lass.
[e–e] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*
[f] *Ms Z IV 112*: Will seye ietz den 3ten theil fahrenten guths erben, so solle seye *fehlt. In Fc 124a heisst es:* Will sye ietz den tritten theil fahrendten schulden, so der man schuldig ist auch bezahlen [...] .
[g] *Korrigiert aus* laste.
[h] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*
[i] *Dahinter folgt ein zweites* seye, *das zusätzlich mit gleicher Tinte unterstrichen wurde.*

V. Von dem abzug und gegen räch[a]

[1] Wan jemand, der uns nit verwandt, sonder in andere statten und landen seßhaft ist, ein erb in unserer statt oder hoff zufiehle, der solle den abzug zu geben schuldig sein, daß ist den l0ten pfennig. Versteth sich wohin die unserige auch so vill geben müessen. Wo aber von hiesigen nur der 5te pfänig alß vom 100 fl 5 genomen werden, sollen die von selbigem orth auch also gehalten werden. / Versteth sich in der Eydtgnossenschaft; waß aber ausert der *S. 14* Eydtgnoßschafft fahlt, sollent von ieder hundert zehen zu abzug bezogen werden.

2. Von in geistliche örther alß kloster hinweg gehenten mitlen, wan ein kind in ein kloster aufgenomen wirdt auf ein erb hin oder ihme alß von ledigen erbfählen nit außgekaufft ein erb zufahlet, solle von solchen hinweg gehenten mitlen oder erbfählen der gebührente abzug gemeiner statt zugehoren und bezogen werden.

3. Wan aber ein solches kloster kind von[b] den läbenten elteren oder nach dero absterben von seinem vogt oder nechsten erben umb ein gewüsse summa außgekaufft wirdt, solle von solchem außkauff kein abzug gegeben werden, weilen solches nur die hiesige burger geben müesten und also bey schediget wurden.

4. Der gebührende abzug aber solle so wohl vom heürath guth alß capitalien *S. 15* und zinsen, mit einem worth von allem ausert mobilien nit, allwegen bezogen werden.

5. Weilen von Einsidlen lauth scheins auß der cantzley nach ihrem waldrechten ein 1000 fl capital brief, so in des hochwürdigen herren decani Jo[hann] Caspari Rotenflue seeligen fundation zinßbahr ware, im julio 1727 ohne[c] erwartung des s[ancti] Martini tags ex abrupto dz capital mit dem marckhzahligen zinß oder ratum zinß erlegt worden, ist von meinen gnedigen herren klein und grosen räthen den 6 may 1730 erkent, dz sowohl gegen Einsidlen alß anderen orthen, so solches zug rächt der capitalien extra ordinarie ohne vorgehend frühe zeitige rachtliche [!] abkündung und formliche zeit erwartung gegen unß nur mit dem ratum zinß üben und praedendieren [!] gegen selbigen dz gegen rächt gleich formig solle gehalten werden.[d]

Bemerkungen

1. Vgl. dazu Nr. 186; 189 a; 229.
2. 1734 Juli 11. Rapperswil: Die Punkte 1–4 wurden durch die beiden Räte abgefasst (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 34, S. 190).

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Abzug und gegenrächt.
[b] *Dahinter wird das* von *nochmals wiederholt.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* zinß.
[d] *Ms Z IV 112 und Fc 124a: Dieser Zusatz fehlt.*

S. 16 VI. Von der bevogtung.[a]

[1] Wan ein burger oder burgerin oder hoffleüth bevogtet wurde, seye seyen jung oder alt, die sollen darnach keinen gewalt haben, mehr waß zu kauffen oder verkauffen, ohne vorwüssen ihres rächt gegebnen vogt in keine weg, und welcher der unseren denen vogtsöhnen etwaß abkauffen oder zu verkauffen gaben thete oder lihen wurd, nichtß außgenommen, soll ein vogt nichtß schuldig sein zu bezahlen, sondern der selbe soll seine ansprach verlohren haben; waß aber ein vogt wegen seines vogts sohn verheist, daß soll gehalten werden, und welches der, so von unseren ist, eß seye der vogt sohn oder der kauffer oder verkäüffer, übersichet, der soll gestrafft werden nach erkantnuß eines raths.

S. 17 2. Wan ein frombder einem vogtß sohn etwaß zu kauffen gebe oder fürsetzte und liechte, der solle gehalten werden in maßen und gestalt wie die unserige an selben orth, wo der glaübige seßhafft ist, auch gehalten werden.

3.[b] Eß sollen auch die vogts kinder, so es ihren vogten zum auffahl kame, von ihres gueth, das er ihnen verthan oder versetz hette, seiner ehefráwen gueth, und folglich anderen unversichereten schulden vorgehen; es were dan, daß selbige um ihres zugebrachte gueth gnugsambe pfandbrief und sigel hetten.[c]

Bemerkungen

1. Zu Art. 1 und 2 vgl. Nr. 289, Art. 4.11.
2. 1675 Juli 1. Rapperswil: Eß ist von beiden rhäten erkennt, daß, wan ein erb fahlt unndt vogts kinnder obhanden, soll denn vögten volligen gewallt geben und dan das guet nach der theilung vor meinen gn[e]digen herren denn rechneren erscheint werden.

Jtem wan ein burger oder hoffman einem vogt etwaß abkaufft, soll der keüfferen kein sitzgellt oder kauffs bekrefftigung auffgleit, sonder wann meine gn[e]digen herren finden, etwas auffzeleggen, soll selbiges[d] dem vogt oder vogts kinnden auffgleit werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 137).*

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Bevogtung. *Dieser Artikel folgt bei Ms Z IV 112 am Ende des Stadtrechts.*
[b] *In Ms Z IV 112 folgt hier:* 3. Es solle auch ein vogt schuldig sein, seinen vogt kinderen getreülich hauß zu halten. Were aber sach, daß ein vogt seinen vogt kinderen, söhn oder töchteren, daß jhrige ohnzimlich und ohnnutzlich verthäte, daß soll ein vogt auß seinem gut widerumb ersetzten. *Ebenso wurde in Fc 124a dieser Punkt eingeschoben.*
[c] *In O 1 wird ein weiterer Artikel hinzugefügt:* Eß solle auch kein gevogtete person keine handlung und eigene firm führen ohne obrigkeitliche licenz bey verlurst aller ansprach und obrigkeitlicher straff und ungnad.
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* von.

VII. Vom weiber gueth.[a] *S. 18*

[1] Weilen daß weiber gueth weder schweinen noch waxen mueß, so solle dan ein man seiner ehefrówen gueth, daß seye zu ihme bringt, nit verthuen, sondern so ein fráw ihrem eheman ihres gueth vergönnet zu verenderen, zu verkauffen old zu verthon, soll der man schuldig seyn, solches jhro oder jhren erben auß seynen gueth widerumb zu ersetzen.

2. Wan aber ein man sein eignes[b] gueth verthete, daß er seinen geltschulden nit zu bezahlen hette, so solle die fráw und jhre erben um dz gueth, so seye ihrem man vergönet hat anzugreiffen, und solches zu beyweysen könte, anderen lauffenten unversicherenten schulden vorgehn.

3. So aber ein weib durch überhaußen, alß übermesigem kleider bracht, *S. 19* trunckhenheit, untrëw, verwarlosung und mehr andere dergleichen straffmesige lebensarden den man um dz seinige geholffen und desen undergang, wo nit die haubt, wenigist gnugsame mit ursach gewessen, und solches auf seye authentischer weißen wurde, so solle ein solche jhre in so ubler haußhaltung verschwendten mitlen nit nur keine ansprach haben, sonder auß den annoch würckhlich eigen besitzenden (nit nach fahlenden) mitlen bey des manß auffahl allhiessige schulden helffen zahlen, so weit es gelangen mag.

4. Wan ein man seiner fráwen ein morgengab verspricht in heüraths briefen (und anderst nicht) und solche nit versicheret ist, solle selbe dannoch allen anderen lauffenten schulden vorgehn; sturbe aber die fráw vor dem man [c–]solle die morgengaab dem uberlebenten man zudienen und eigenthumlich zufallen, und dise satzung dem man und der frow gleich dienen.[–c]

5. Waß ein vatter seiner verheüratheten dochter für heürath gibt, daß ist und *S. 20* solle weiber gueth heißen und bleiben; und wan ein solcher vatter stirbt und noch ledige kinder hinder last, sollen die verheürathete des erbß halben still stehn, biß die noch ledige jedes so vill alß seye heürath gueth empfangen auch vorauß bezogen haben.

6. Wan ein ehefráw von ihrem eheman ein ehegelt empfangen und solches dem selbigen widerum vertráwet hat und nach desen todt nit mit des ehmanß schrifftlichen erkantnuß solches bescheinen kan, so seye es verlohren haben widerigen fahls, so seye es bescheinen könte, allen anderen lauffenden schulden vorgehn.

Bemerkung

Der Art. 6 wurde am 7. Juli 1731 von beiden Räten verabschiedet (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 555).

[a] *Ms Z IV 112:* Weiber guth. *In Fc 124a ist der Abschnitt über das* weiber gueth *mit demjenigen über das* weiber bürgen und versprechen *vertauscht worden.*

[b] *Mit anderer Tinte dazugesetzt:* und der fráen.

[c–c] *Später mit anderer Tinte hinzugefügt.*

S. 21 [VIII.] Weiber bürgen und versprechen.[a]

[1] Was unsere ehefráwen in unser statt und hoff zwüssent fromd und heimischen leüthen von wegen ihren ehemäneren old ander leüthen bürg- oder verbürgen wurden, dz solle vor gericht und rath unnütz und krafftloß erkent werden. Es wehre dan sach, daß ein ehefráw bevogtet were und ihr bürgschafft mit wüssen und willen eines schultheissen und raths beschehen wurde, so solle ihren burgschafft krafft[b] haben und sonsten nicht.

2. Der minder jahrigen kinder versprächen solle auch gantz ohngültig sein ohne expresse bewilligung eines gesetzten rath, und ein jedes kind soll[b] vor minder jahrigen gehalten werden biß es daß 20te jahr ereichet hat, und so lang solches in deß vatters speiß und gewalt steth, weder für den vatter noch für andere versprächen oder zu zahlen sich verbinden möge. Und wo kinder minder also 20jahrig und sonsten noch ledigen standß bey einer erbs theilung [c–]sich befrieden sollen selbe befoget werden[–c] alle zeit der geschworne stattschriber
S. 22 sein, und auch bey den ienigen theilungen, wo mittel / jhn die frömde fahlen, damit der der gebürente abzug gemeiner statt nicht entzogen werde.

Bemerkung

Vgl. Nr. 289, Art. 4.12.

[a] *Ms Z IV 112: fehlt.*
[b] *Nachträglich mit anderer Tinte darübergesetzt.*
[c–c] *Nachträglich darüber eingefügt.*

IX. Farnus und pfandverschribung.

[1] Wo einer auf seinem guetheren capital schuldig ist oder auf seinem hauß, da solle weder in der cantzley noch particulariter weder s.v. vich, heüw, embd, korn, haußrath etc. verschriben werden mögen, der aber nichtß alß haußrath, kremerey oder handwerckhsachen in der cantzley wohl verschreiben lassen, ohne cantzley aber nichts gelten und nebet anderen lauffenten schulden stehn.

2. So auch sach wäre, daß einer dem anderen pfandt zeigte, es wehre ligent oder fahrendß, und die pfand dem glaübigen mit brieffen und siglen bekrefftiget
S. 23 were, und auch die pfand im brieff heiter benamset wurde / oder wehre, so mag der schuldner mit bewilligung deß glaübigen die pfand wohl in seinem gewalt behalten und nützen so lang, biß dz gesetze zil und tag, luth der verschribung auß geloffen ist und sollen dem glaübigem die genambste pfanden nit weiter versetzen, verenderet noch verkaufft werden.

3. Wäre aber sach, daß der schuldner dem glaubigen die gemachte pfandt versetzen oder verkauffen wurde oder aber die pfandt weiter mit brieff und siglen verschreibte, so solle doch allwëgen der erst und ältiste brief bey seinen krafften bleiben und die andere nachgehn, und wan es zum auffahl kombte und dz, so auß dem pfand nit erlost wurde nebet den unversichereten schulden gestelt werden.

4. Und wan der schuldner die mit brief und sigill einem versetze pfandt hinderruckhß desen einem anderen hinweg gebe, und der erste glaübige dz gewahr wurde, so solle daß pfandt dem lesten / genommen und dem ersten glaübigen zu- *S. 24*
gestelt werden; der soll dan die pfandt nach unserem statträchten verkauffen also lang biß er bezahlt ist.

5. Wan aber einer dem anderen ein pfandt ohne eines richters old weibelß hand[a] und daß pfand nit sein were old vor hin einem anderem versetzt were, und also der glaübige darmit betrogen wurde, so solle der von einem schultheissen und rath hart gestrafft werden.

[a] *Der Schreiber hat wohl das* veräußerte *vergessen.*

X. Capitalia, zins und einzug.

[1] Was gelts um zinß außgelichen einem wird, soll keines umb geringeren jahrlichen zinß alß fünff vom hunderet in der cantzley verschriben und gesiglet werden. Und wan es dan gesiglet und auf zill und tag zur lösung gestelt, daß sole solcher gestalten eingezogen werden, wie von altem her gebraucht ist und sollen die drey gerichter nach ein anderen gehalten, daß erste / auf s[ancti] Martini tag *S. 25*
in der kirchen außgeruoffen und wo müglich dz trite gricht biß s[anctae] Catharinae tag vollendet werden. Doch allwegen der richter vor einem schultheissen und rath anhalten und underwissen werden, wan er dz drite gricht halten solle. Und so bey dem dritten und lesten gricht der schultner noch nit bezalt hat, solle er gemeiner statt fünff lb bueß verfahlen sein, und von einem gricht vor einem schultheiss und rath gewissen werden; selbe als dan nach gestaltsame der sach richten sollen, doch so weit, daß der glaübige auf daß fürderlichste zu dem seinigen komen möge, es seye ein fromder oder heimischer.[a]

2. Wan ein schuldner seinen glaübigen sein schuldiges capital old mit sigill und brief auf ligente underpfandt verschribne schuld abzahlen will, soll erß allwëgen ein viertel jahr[b] zu vor seinem glaübigen in der statt durch den großweibel, in dem hoff aber durch den hoffweibel ansagen und abschlagen lassen, von s[ancti] Martini zinß bahre capitalien der leste auf- und ab kündungs tag / *S. 26*
s[ancti] Laurenty, daß ist den 10ten augusti, vom may aber zinßbahre capitalien den 10ten february sein solle. Und also auch, wan ein glaübiger sein versicheretes capital von dem schuldner widerumb haben und an sich ziechen will, sonst bey überwartung bestimbten obgenambten lesten auf- und ab kündungs tägen, weder der glaübige daß capital anzunemen noch der schuldner selbiges jahr zu erlegen schuldig ist. Zu erlegung der capitalien oder haubt guoth ist der leste tag nach s[ancta] Catharina, also daß man nach diseren tag von dem schuldneren daß capital nicht mehr schuldig ist anzunemen. Wer aber sein capital noch erlegt haben will, der mag seinen säümigen schuldner mit rächt darzu treiben, sambt dem[c] gebührentem ratum zinß von s[ancti] Martini tag an, versteht sich so dz capital an s[anctae] Catharina tag nit erlegt worden ist.[d]

3. So aber ein glaübiger einem gelt angelichen hat, um den zinß ohne verschribnes underpfandt und also zu sagen auf den man oder person allein getráwet

S. 27 hat, ist und heisset es capital, doch[e] / kan der glaübige solches mit kurtzen pfandt rechten, wie ein lauffente schuld einziechen, wan er will. Wan aber der schuldner in zeit[f] under dem jahr getriben wurde, dz er die bezahlung nit erlegen könte oder zu seinem grösten schaden daß gelt mit kösten entlichen und auftreiben müesste[g] und er, schuldner, dem glaübigen jnnerthalb 14 tagen vergnüögliche[h] underpfandt und versicherung geben kan, so solle der glaübige bis daß jahr und vollige zinß verflossen, gedult tragen. Und dan so einer, so er sein gelt haben will, den schuldner noch abkündung mit den drey grichten zur bezahlnung nötigen und außtriben[i] mogen.

4. Wan ein schuldner seinem glaübigen dz capital nur auß entlentem gelt erlegen[j] will, soll der gläübige daß anzunemen nit schuldig sein. Wan aber ein schuldner zur ablossung[k] seines schuldigen capitals posten wenigist den halben theil eigen gelt hat, mag er seinen glaübigen zeitlich befragen, ob ers auf be-
S. 28 stimbte zeit[b] annemen und an dem brief und capital abthuon / wolle; will ers dan annehmen[l], so schweint der posten um so vill, weill [!] ers aber nit, so mag der schuldner dz uberige gelt darzu entlenen[m] und zu rächter zeit den volligen posten erlegen[n] und sich von dem selbigem ledigen.

5. So aber der glaübige zweifflet, daß der schuldner daß capital, so er erlegen will, nit auß eignem, sonder vollig entlenten mitlen aufgebracht, soll er befüegt sein, selben bey dem herren schultheiss und statthalteren eydlich anfragen zu lassen, wan man darüber hin nach erfahren wurde, dz er die unwahrheith gereth habe, so solle ein solcher alß ein meineyder gestrafft werden.[a]

6. Und so ein schuldner seinem glaübigen daß capital auf kündt und er leget, solle der selbige keinem anderen mehr (alleinig erb gueth auß genommen), welches er auf seinem gueth schuldig ist, in des außgelösten rang widerumb stellen und einsetzen mögen, sonder die andere glaübige vorruckhen.[a]

S. 29 7. Die brieff und schuldzedel (so ein schuldner außgelöst) solle der glaübige mit abreissung des sigills und schnit in dem brief old zedel[o] entkrafften und ungültig machen.[p] Wan aber der glaübige den schuldner zur erlegung deß capitals mit rächt[q] zwingt, und der schuldner daß gelt darzu entlehnen[r] muess, solle der alte brief bestehn mögen, iedoch mit wüssen[s] des raths oder wenigist der cantzley.

8. Wan auche einer erbgueth schuldig ist und[t] ein brief auf sein gueth wolte machen lassen, soll er[u] all wegen dz erbgueth versetzen, sonst[v] brief und sigill dem erbgueth, so nit versicheret und vorgestelt, vorgehn.

9. So auch einer, er sey fromdt oder heimisch, in der statt oder hoff auf heüsseren oder güetheren zinß einziechen will, der soll selbe zinß wie ein andere lauffente schuld mit 14tägigen pfandrechten einziechen, und so die 14 täg
S. 30 verflossen und der schuldner fahrendte pfand hat, solle er seinem / glaübigen fahrende pfandt geben, er hats im hauß oder darnebet, sey stehen auf seinem underpfand oder nit. Die sollen nach[w] dem statträchten vergantet werden. Ob der schuldner aber kein fahrende pfand hette, so solle der glaübige sein underpfandt verganten, dz ist er solle vor raht anhalten um erlaubtnuß sein underpfand offentlich feil zu ruffen zlassen und dan auf öffentlicher gandt verkauffen.[a x]

10. Es solle auch ein schulderer wegen den zinßen an dem selbigen orth zu rachnen schuldig sein, wo er daß capital aufgenomen.[a]

Bemerkungen

1. Zum Art. 1 vgl. Nr. 229 a; 1699 Dezember 12. Rapperswil: Herr stattrichter ist befollen, die parten, so daß 3te gricht begehrn, sollen fur meine h[erren] mit ihren gegen[w] parten zue erscheinen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 21, S. 58).*

2. Zum Art. 2: 1670 Juni 14./27. Rapperswil: Hauptgüeter ab- und ußzelößen, welcher solches zuthun begert, der solls allwegen[w] 8 tag vor oder nach Martinj erleggen und 1 1/4 jahr darvor abkhünden. Sonsten solls keiner anzenemen schuldig sein. Dise erkhantnus soll zur erster glegenheit vor beiden rhäten angebracht werden, dennen es zweifals ohne auch gefellig sein wirt. [...] Hauptgüötteren wegen selbiger ußzelösen soll es lauth der urthel den 14. juny diß jahrs ergangen, auch dz nit mehr alß 3 zins in ufrechnung bej denn hauptgüöteren stohn oder zeforderen sein sollen. In der kirchen am schwer sontag denn burgeren, auch denn hoffleüthen uf dem rhathaus[y] vorgläsen werden [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 42, 46; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 211v). – 1710 Oktober 20. Rapperswil: Beide Räte:* Zugs halber wegen den schulden also zwar, dz so einer einem etwas schuldig und der[z] creditor dißere schuld einem burgeren old frömbden den zu kauffen geben wurde, so soll allwegen der debitor von der erfahrung her solcher erkaufften schuld befüegt sein, guet rächt und gwalt haben von der erfahrung hero annoch innert viertel jahres frist solche erkauffte schuld in der formb wie sye erkaufft worden und abhebung des keüffers seiner deswegen gehabten unkösten zu ziehn *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 25, S. 317). – 1727 Dezember 1. Rapperswil: Beide Räte*: Wegen capitalien, wie solche erlegt werden, jst erkhennt, daß, wan ein debitor dem creditori sein schuldiges capital aufkündt und zu legen begehrt, daß solle längstens auf s. Catharinæ tag erlegt werden und darnach der creditor nit mehr schuldig seyn anzunemen. Wan aber ein creditor seinem schuldgläübigen abkhündt und von selbigem dz capital verlangt und haben will, der selbe den debitores, so disßer es biß auff bemelten s. Catharinæ tag nit lege, nach alter formb hiesigen stattrechts mit denen gewohnl[ichen] 3 gerichteren darzue treiben und halten könne; jedoch sollen die gerichter nit [aa–]wie von einigen jahren här eingeschlichen[–aa] biß jn jenner old februarius verzogen, sonder vor weynacht geendet werden. Und ist meiner gn[edigen] herren vorige meinung und sentenz auch confirmiert, namblich, daß, wan ein debitor capital abstoßen wolle, nach vorhär formbl[icher] aufkündung, er es aus dem seinigen [ab–]und nit aus erthlentem[–ab] thuen möge. Wan aber einer nit genueg deß seinigen hette, solle er, so vill er hat, seinem creditori zu erst antragen und creditor selbes nebst abgestattet allaußständigen zinßen annemen und so vill capital auß dem brieff ledigen. Wan dan der creditor es nit also wollte, der debitor daß übrig zu völliger abzahlung entlehnen möge *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 51). Am 15. November 1729 wird die Verordnung bestätigt (B 32, S. 336).*

*3. Zum Art. 3: 1699 Dezember 3. Rapperswil:*Wegen dem puncten, so gellt um zinß außgelichen wirdt und nit versicheret ist, ist volgende leütherung gemacht worden: Daß nemblich nit pfand habende schulden, die schon den zinß tragen, nit wie biß dato mit 3 grichten sollen ein zogen werden, sonder mit pfänden und dar von pro[ac] rata zinß[ad] gegeben werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 22, S. 121; ebenso B 21, S. 47; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 273v).*

4. Zum Art. 4: 1733 August 3. Rapperswil: Wegen capitalien erlegung solle in allen 3 pfahreyen per mandatus verleßen werden, daß kein schuldner (so von seinem creditore nit getriben ist) auß von anderen entlehnendtem gellt sein selbst auffkündendtes capital zu erlegen sich understehen solle bey 10 thalleren buesß. Und weilen erlaubt, daß[ae], wan einer zu ablösung seines[af] schuldigen capitals eigenes halbes gellt hat[w], solches seinem creditori anzutragen[ag] und darmit sein schuld zu minderen[ah] und den solches anzunemen sich widrigendten creditoren mit darzue entlehnendten völlig außzuzahlen, so solle doch ein jeder disß fahls wohlgewahren, daß er[w] nit vertlehntes gellt für sein eigenes angebe, dan hierüber drey herren bestellet bey dem eydt einen solchen zu fragen und wan dan durch den eydt heraushkombte oder sonst probiert wurde, daß einer falschlich entlehntes gellt also für sein eigenthumbliches angegeben und erlegt hette, der selbige für meineydt angesechen werden und solches gellt dem obrigkeitlichen fisco verfallen seyn solle *(Ratsproto-*

kolle: StadtARap, Bd. B 33, S. 422–423; vgl. die gleichlautenden Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 127; 128; 130).

5. Zu Art. 7: 1668 Januar 14. Rapperswil: Rentenablösung und -kauf bei städtischen Ämtern: [1] Alle amptsleüth, wann jhnen capital ablöst wirt, sollen fürterhin keine brieff mit dem siegel ussen geben, sonder das sigel abschniden und krafftloos machen. Und so einer hierwider thette, und darauß dem ampt ein kosten oder schaden entstiende, soll er und seine erben dennselbigen dem ampt ersetzen ohne allen jntrag. [2] Es soll auch fürterhin kein amptsman gellt ußlehnen, biß er brieff und sigel in handen hat. Und sollen auch alle amptsleüth, was nit versichert bej burgern und hoffleüthen jeden zur versicherung hallten. Dem stattschreiber jeder j ußzug geben, damit er nachschlagen könne. Und was nit versichert, sollen dieselbigen durch groß- und hoffweibel für rhat citiert und zur versicherung angehallten werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 515; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 194r–v). – 1705 Dezember 1. Rapperswil:* Wegen capital ablösung ist erkhennt, dz der, so abkünde, den brieff hergeben solle und dan solchem dz sigell abgehauwen und ein schnitt darein gethan werde, so fehrn der brieff des abkündeten sein wurde *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 24, S. 87). – 1717 Dezember 2. Rapperswil: Beide Räte:* Dato ist die urtel auch widerumb bestethet und erneüweret worden, daß wan einer dem anderen gelt abschlage, der brieff solle zerrißen und annulliert werden. Wan aber der creditor abkhündt und der debitor von einem anderen auff den brieff daß gelt bekhommen könte und sonst nit, soll der debitor mögen den brieff dem neüwen creditori ohnversehrt übergeben. Alte außgelöste brieff sollen nit mehr mögen neüwerdings lebendt gemacht und darauff gelt aufgenomen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 211).*

[a] *Fehlt in A 6a und 7.*
[b] *Nachträglich mit anderer Tinte darübergesetzt.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* darzu.
[d] *Nur der letzte Absatz* Zu erlegung der capitalien ... worden ist *fehlt in A 6a und 7.*
[e] *A 6a und 7:* ist es zwar und heist capital, jedoch kann ... .
[f] *Mit gleicher Tinte darüber eingefügt. In A 6a und 7; Ms Z IV 112 und Fc 124a heisst es:* in unzeit.
[g] *A 6a und 7:* entlehnen müeste.
[h] *A 6a:* vergnüögliche *fehlt.*
[i] *A 6a:* auftreiben.
[j] *A 6a:* und bezahlen.
[k] *A 6a und 7:* auslössung; *Fc 124a:* außlösung.
[l] *Dahinter folgt gestrichen:* so mag er schuldner*, in A 6a und 7:* will es dan der glaübige annehmen.
[m] *Korrigiert aus* ertlenen.
[n] *A 6a und 7:* abzahlen.
[o] Old zedel *fehlt in A 6a und 7.*
[p] *In O 1 nachträglich eingefügt:* Wer aber den brieff dergestalten nit entkrefftet, soll all davon entspringenden schaden zu ersitzen schuldig seyn.
[q] Mit rächt *fehlt in A 6a und 7.*
[r] *A 7:* erlegen.
[s] *A 6a und 7:* vorwüssen.
[t] *A 6a:* er einem anderem [!], *A 7:* er einem andern.
[u] *Dahinter folgt nochmals ein* er.
[v] *A 6a und 7:* ansonsten solle.
[w] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*
[x] *In O 1 wird noch angefügt:* Wan aber der schuldner vermeinte, es ware zu wenig erlößt und gebotten worden, kann er solches schätzen laßen.
[y] *Dahinter folgt gestrichen:* soll.
[z] *Dahinter folgt gestrichen:* de.

[aa–aa] *Darüber eingefügt.*
[ab–ab] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[ac] *Dahinter folgt gestrichen:* daß.
[ad] *Dahinter folgt gestrichen:* eß.
[ae] *Unterstrichen.*
[af] *Dahinter folgt gestrichen:* eigne.
[ag] *Das* zu *wurde nachträglich darüber eingefügt; dahinter folgt gestrichen:* mögen.
[ah] *Dahinter folgt gestrichen:* t werden.

XI. Von einzug lauffender schuldt, lidlohn ohn verachneten und streitender alter schuldt.

[1] So einer oder eine, so unß zu than oder verwandt sind, ihre glaübige nit güetlich bezahlen wohlen, solle der glaübige dem großweibel, so es in der statt, oder dem hoffweibel, so es auf / dem landt, ein schiling geben, den schuldner zu *S. 31* pfënden. Daß solle dan 14 tag still stehn und der schuldner wehrent diser zeit nichts von aller fahrnuß ohne vorwüssung und einwilligung des schuldglaübigen zu verkauffung und verwenden befüeget sein. Daß ist nur die 14 täg, bey überwartung deren der schuldner wie zu vor ohn gehinderet schalten und walten möge und so fern er eß inert wëhrenter 14 tägen thete, solle der kauff ohngültig sein und dz verkauffte widerumb dem der die vorrächt gehabt, zu gestellt werden; der unbefüegt gewesene verkaüffer aber um 10 lb gebuosset sein.[a]

2. Wan aber einer ein vortheil treiben wolte und den groß- oder hoffweibel einen schiling conditionate geben wurde, einen erst vorzupfenden, wan ein anderer[b] solches thuen wolte, damit er der erste wehre, solle solche vortheilhaffte pfändung ohn gültig sein.

3. Wan aber einer von einem frömden vor und darnach von einem jnheimischen gepfändt, / und ehe und bevor die 14 tag verflossen bezweifflet gemacht *S. 32* wirdt, solle der jnnheimische nichts desto weniger die vorracht haben, und auf dz vor- oder nachpfandten keine achtung gegäben werden.

4. Nachdem die 14 täg verflossen, mag der glaübige den groß- oder hoffweibeln widerumb 2 schilling geben, daß er den schuldner heise auf den morgegen tag zue hauß bleiben und volgenten tag, so der schuldner in der statt ist, der glaübige mit dem großweibel oder auf dem landt mit dem hoffweibel zu dem selben gehn und zu erst ausert dem hauß, wan der schuldner aber nichts ausert dem hauß hat, in desen hauß pfand forderen und nehmen und ist des weibels lohn von der pfand nemung 10 ß. Und so dem glaübigen pfandt gegeben worden, so solle er darauf bietten und so dz der schuldner dz pfand um dz, waß gebotten ist, nit fahren lassen will[c], so solle der gross- oder hoffweibel die pfandt nemen und morgigen tag vor dem rathhauß auf offner straß verüeffen und[d] diß zum triten mahl. Kombt dan einer der mehr[b] / darauf gibt, alß zu vor gebotten worden, so *S. 33* bleibt daß pfandt dem selbigen, doch daß es bezahlt werde, wie er eß verheist, und solle daß gelt dem gläübigen nach proportion seiner schuld werden[e]. Kombt aber niemandt, der mehr um dz pfandt gibt, dan zuvor darauf gebotten ist, so bleibt dz pfand dem glaübigen, der dz erste bott gethan hat. Und wan der glaübige daß erste bott gethan hat, und er mit solchem pfandt oder gelt nit bezalt

werden mag, so soll der schuldner nach mehr pfand geben, so lang und vill biß der glaübige bezalt ist umb kosten und schaden. Wan aber von dem glaübigen oder auch vor dem rathhauß auf dreymahligem ruoffen weniger dan zwey tritel gebotten wurde auf dz pfand, solle der schuldner sein zuflucht zu schultheiss und rath haben.

5. Wan der schuldner fahrendte pfandt hat, soll er dem glaübigen fahrende pfand geben, biß er bezalt ist. So aber er die nit hat, so soll er ligente pfandt
S. 34 gäben, an bey welchem pfandt / auf der gant verkaufft, soll selbige verkauffer[f] pfand ligend bleiben biß morgens um 7 uhr, kombt den der desen pfand gewesen, mag er die selbe lösen mit, so vill gelt darum sey ist verkaufft worden.

6. Welcher aber pfandt auf der gant gekaufft hat, der solle darumb daß gelt geben selbigen tag oder biß morgen umb 7 uhr erlegen und außrichten; thuet er dises nit, und von ihme geklagt wirdt, so ist er 2 lb buoß verfahlen ohne alle[f] gnad.

7. Wurde aber der schuldner den glaübigen pfand versagen, mit verwendung, er hette kein pfand alß die, so seiner fráwen sind, so soll ein weibel in dz hauß gehn und dem glaübigen pfand herauß geben, biß er bezalt ist. Eß seyen kleider, better, haußrath, kisten und kasten etc., waß fahrentes in dem hauß sein mag, nichtß auß genomen; eß konte dan ein fráw beweisen, dz seye die pfand zu dem man gebracht hette.

S. 35 8. Wurde aber einer mit fleiss nit wolt anheimisch oder zu hauß sein,[g] da man pfand haben wolte, so solle der weibel abermahlen gewalt haben, die pfandt auß dem hauß zu nehmen und dem glaübigen zu gaben, biß er bezalt ist. Und so offt einer pfandt versagt oder mit fleiss nit anheimisch sein wolte, so solle er, schuldner, gemeiner statt 10 lb bues verfallen sein, und dar zu dem schuld-glaübigen die versaumens kosten und schaden ersetzen.

9. Wan der schuldner pfandt gäben wurde, so soll der glaübige solche auß des schuldners hauß und gewalt zu seinen eignen handen nemen; last aber der glaübige dem schuldner die pfand in seinem hauß und gewalth, und dan ein anderer kombt pfandt zu nemen, so mag ein weibel die selbige pfandt dem lesten hinauß gäben, und ist der erst darvon. Es were dan, daß in des schuldners schür heüw oder embd an gezeichnet und ihme durch den geschwornen heüw
S. 36 messer hette zu messen lassen / oder dem schuldner schon würckhlich und bweißthumlich hette abgekaufft, soll solches dem ersten bleiben und der andere kein zugriff zu dem selben haben.

10. Wan einer dem anderen lidtlohn schuldig ist, so darff der lidlöhner den weibel nemen und dem schuldner zu hauß kehren. Dan soll der schuldner dem selben ohne allen verzug den lidt lohn bezahlen, ob ers hat. Widerigen fahl solle er ihme fahrende pfandt herauß geben, also vill, daß der lid löhner umb den lidt lohn, auch kösten, wohl bezalt ist und zu friden sein mag.

11. Ob wohlen fast gemeines sprüchwort ist, dz ein gerechnete schuld den zinß trage, so ist solches doch niemahlen gebraucht worden und soll noch[h] nit also sein, sondern wan ein dem anderen bey rechnung[i] alt zinß oder andres schuldig bleibt, mag er forderen[j] und sein schuldner zur zahlung treiben. Wan aber dan

der schuldner selbst um lengrer gedult die schuld zu verzinsen verspricht[k], und deß wegen dem glaübigen ein zedel gibt, / so gebürt dem glaübigen von derselben zeit an der zinß dar von. *S. 37*

12. Wan einer dem anderen ein streitende alte schuld zu forderen hat und zwüssent zweyen eine[l] rechnung von nöthen und die schuld oder rechnung in 6 jahren nit erörteret wirdt old deß einten todt oder auffahl ereignet, so es in streit kompt, solle um solche schuld und rachnung keine rächt gehalten werden, sonder vor nichtig und ohngültig sein und verbleiben.[m]

Danach folgt: Es ist auch zu wüssen nöthig, das, weilen das eherecht das leste recht ist, bey denen erb- und auffählen alles, so wohl versichertes als unversicheret und lauffendes, vorhin weeg müße[n] bezalt werden, ehe und bevor die ehe vermächnussen könen bezalt werden. Es were dan, das das jenige, so in dem ehe brieff enthalten, cantzleyisch verunderpfandet und verschrieben were.

13. Umb ein schuld, so in würth- oder schenckhhaüsseren ohn nütz und ohn nothwendig mit essen, trinckhen und spillen aufgeloffen, solle kein rächt gehalten werden.

Bemerkungen

1. 1709 Juli 23. Rapperswil: Beide Räte: Wegen dem pfandt nemen ist dz alte pfandträcht aber mahlen confirmiert. Fahls aber auff ein pfandt gar zu wenig solte gebotten werden, so soll als dan der debitor sein zuflucht zu herr schultheiß nemen, der als dan darin limitieren old vor rhat zu bringen wüßen wirdt, umb damit der betrugte nicht allzu hart gehalten werden möchte *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 25, S. 112).*

2. 1711 Dezember 14./1713 Februar 20. Rapperswil: Beide Räte entscheiden, [1] dass bezüglich des Betreibens von Schulden nichts Neues eingeführt werden soll. [2] Wohl aber für lauffendte schulden (dz capital und zins darbey ausgenommen) soll man nicht dörffen ins haus gehn, so lang man pfandt außert dem haus zeigen old finden kan. Gleichwohlen solle nicht bey dem debitori stehn vor zu schlagen, wohl aber der creditor sagen dörffen, was man der schuld gemäs schätzen solle. Und sollen die schätzere bey jhren eidten schätzen der gestalten, dz es wohl dz pahre gelt währt sye und ehendter der creditor als der debitor den vorttel haben solle. Mithin noch verfloßnen 14 tagen, so sollen die schätzer bey jhren eidten schätzen, 3 täg bey jhnen im geheimb behalten und dan nach verfloßnen 3 tagen die schatzung heraus geben und hernach die execution beschehen und mit der pfandt heimb gehn könne. In dem hoff aber sollen die banwarthen schätzere und jeder in seiner gemeindt die function verrichten, ußert er sye in der verwandtschaft old nicht anheimbisch, als dan aus anderen gmeindt der weibel zu ziehen kan und solle jedem schätzer und dem weibel 4 ß gegeben werden. Und solle hiermit diß rächt, so wohl für heimbsch als frömbde dienen. Aus der burgerschaft ist herr vorspräch Jo. Heinrich Rickhenman und herr Jacob Hüßer schätzere ernambset worden. [3] Und auch so der, welcher schätzen laßen will [o]−bis mittag−[o] nicht erscheint, so mögen die schätzere auff jhne hin 30 ß verzehren, die übrigen[f] kösten aber sollen der debitor aushalten. Lecuts coram senatum. [4] Lidtlohn ist nicht in obigem vermeint, ußert quoad exquentiae und solle keiner dörffen außer dem haus schulden vorschlagen. L. c. senatu *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 26, S. 124–125). – 1713 Februar 20. Rapperswil: Beide Räte:* Die den 14ten 10bris 1711 gemachte urttel ist auffgehebt schätzens[p] unnd einzugs halber und erkhent, dz es beim alten rächt sein verbleiben haben solle, mit dem zusatz, dz so der debitor außert dem haus, vich old[f] früchten haben wurde, dz bey solcher bewantnuß man nicht ins haus pfandt zu nemen befüegt, gleichwohlen jeder zeit der schuld gemäs pfandt solle[q] genommen werden. Wan aber gar ein spott auff dz vorgestelte pfandt solte gepotten werden, so ist solchem debitori erlaubt, sein zu flucht bey herr schultheißen und hernach noch guet befinden vor rhat laut urttel den 23ten july 1709 zu suechen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 26, S. 266–267).*

3. 1721 Juli 12. Rapperswil: Art. 12 sollte ins Stadtrecht übertragen und den Bürgern und Hofleuten jährlich vorgelesen werden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 29, S. 478).

[a] *O 1 an den Rand geschrieben:* ist im 1742 receß erläutheret, burger acceß art. 19 hoffleüthen receß.
[b] *Von späterer Hand eingefügt.*
[c] *O 1 fügt hier ein:* ee eß durch 3 unpartheysche richter sowohl in statt alß land schätzen be lassen und jeden der beruffenen 12 ß zuo besoldung.
[d] *Dahinter folgt ein weiteres* und.
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* wie er es kombt aber jemand.
[f] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*
[g] *Unsorgfältige Abfassung, es müsste heissen:* ... mit fleiß erfunden, der nit... *Fc 124a:* Wan aber einer mit fleiß nit wollte anheimsch oder zu hauß sein, ...
[h] *A 6a und 7:* anstelle von noch auch.
[i] *A 6a:* bey rechnung *fehlt.*
[j] *A 6a:* der forderente [!]*; A 7:* der forderende seinem schuldner zur ...*; Ms Z IV 112:* er forderente seinen; *Fc 124a:* mag er forderendte.
[k] *A 6a und 7:* Wan aber der schuldner um gedult anhaltet und die schuld zu verzinsen verspricht.
[l] *Dahinter folgt ein weiteres* eine.
[m] *A 6a und 7:* Wan aber einer mit dem anderen ein streithige rachnug [!] hat, und er den streith innerthalb 6 jahren nit liquidiert, wan es dan mit dem einten zum todt oder auffahl komen sollte, so solle einem solchen wegen seiner ansprach kein recht mehr gehalten werden. – *Ebenso Nr. 289, Art. 4.14.*
[n] *In A 7 heisst es nur* müeße. *Dieser Absatz fehlt in Fc 124a.*
[o–o] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*
[p] *Dahinter folgt gestrichen:* halber.
[q] *Dahinter folgt gestrichen:* vorgelegt old jngelt werden sol.

S. 38 XII. Von der bezweifflung.[a]

[1] So einer, der uns verwandt, burger oder hoffman, von jemand, er wehre frombd oder heimisch, bezweifflet wurde, daß er nit zu bezahlen hette, und der selbig bezweifflete von einem schultheissen und rath den selbigen bezweifflet erkundigete und undersuchen wurden,[b] ob er zu bezahlen habe oder nit. Und dan erfunden wurde, daß er nit zu bezahlen hette, so solle ihme sein hauß und hoff und waß er hat auf der gant verkaufft und seinen gläübigen geben werden, so weit es gelangen mag und nach dem eines jeden schuld gros ist, darnach soll ihme werden. Doch sollen allwegen die unserige zu erst und vor auß vor den frombden bezalt werden. Und der nit zu bezahlen hat, von stund an allen ehren entschetzt, ehr und wehr loß sein, nichts zu mehren oder zu minderen und von
S. 39 gemeiner statt nichtß zu geniessen haben, wohl aber auß gnaden / mögen[c] geduldet werden, so lang ihne seine creditores leyden, er ohne beschwerd der ämpteren und ohne überlauffung geistlichen und weltlichen auch inert und auser der statt in holtz und feld sich und die seinige ohnklagbar erhalten kan. Widerigen fahls bey eereignung [?][d] billicher klegten ein soller von statt landt verwissen werden, iedoch nach beschaffenheith der sach einem schultheissen und rath vor behalten sein.

2. Wan einer burger oder hoffman durch ohn glückh oder ohnfahl, alß da sind für oder wasser, noth, beställung schwere kranckhheiten, würckhliche ohnvehig-

keit[e] zur verrichtung seiner hand arbeith verlurst bey falamenten, geleistete ohnversicherete bürgschafften oder andere solche unglückhsfähls zu einem falament kumen solte, und er selbiges kuntlich machen könte, solle mit einem solchen nit mit rigore oder noch scherpfisten rächten procediert werden, sonder einem schultheiss und rath nach gestaltsame der sach die straff milteren / und in gnaden *S. 40* verfahren mögen.

3. Wäre aber sach, daß einer, er ware frombd oder heimische auf der aufahl komen ist, vorsatz hette und solchen vor dem aufahl zu seinen handen bekomen hette, so soll ihme der vorsatz verbleiben. Eß wehre dan sach, daß der vorsatz mehr werth wehre, alß dan der selbige verkaufft und der ienig, der den selben gehabt, vorauß bezalt werden, der überschutz aber den anderen creditoribus zu komen solle.[f]

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Bezweifflung.
[b] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* und der selbige bezweifflete vor einem schultheißen und rath verklagt wurde oder ein schultheiß und rath den selben bezweifflet erkundigen und undersuchen.
[c] *Korrigiert aus* kögen.
[d] *Undeutlich lesbar, da das Wort mehrmals korrigiert wurde.*
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* en.
[f] *Darunter folgt gestrichen:* 4.

XIII. Von den auffählen.[a]

[1] Jn auffahlen sollen bey dem capitalien nur die 3 jüngste verfahlne zinß und der lauffente so wohl in grund erschatz alß gelt zinsen gut sein und[b] stehn, [c–]daß ist vor hiesige und die ienige orth, all wo die unserige auch also gehalten werden. Andere aber ihre rächt mitbringen und wie die unserige bey ihnen gehalten werden.[–c] Die überige eltere zinß aber nebet die lauffente schulden gestellt werden.[d]

2. Wan aber einer sein ligendes gueth also verschriben hette, daß die pfanden *S. 41* nit genuogsam wehren die capital brieff[e] zu bezahlen, alß dan jede[f] elteste brief sambt gültigen zinsen (eß seyen frömbde oder heimsch inhaber der briefen) vor danen bezalt werden sollen, so weit es gelangen mag, und dan die überige nebet die lauffende schulden fahlen, und[g] die zinß tragente capitalia, so mit keiner underpfandt versorget sind, in den auffählen nebet denen lauffenten schulden stehn sollen.[h]

3. Under den lauffenten sollen vorauß bezalt werden, so erst nach dem todt des schuldners aufahls sich ereignet, die begrebtnuß, geistliche, grëbt, sibent und trisgist,[i] dar auf die wegen und im aufahl ereignete oberigkeitliche kösten, und dan[j] dz vorrecht haben, die lest jerige lid löhner, alß medicinen und sachen, so in kranckheiten oder gebrästen angewent, der h[erren] doctoris, appoteckher, chyrurgi[k] mühewalt und belohnung, alle hand / werckher und arbeitß lohn, *S. 42* zehrung in rechtmesiger leistung, speiß und trankh in kranckheiten und kindbetdinen, da es beweislich[l] ist, frücht zur mülly[m] oder die feld arbeith vorzu setzen[n] oder samen in daß veld zu werffen, auch mieth und zinß[o] von gestelltem vich, dz gestelt vich (mag der widerumb nemen, der es gestelt hat, jedoch dar bey

kein gfahr brauchen) versteth sich aber nur dz, in dem aller lesten jahr biß zum auffahl alß ist angewent worden und bewissen wirdt[p]. Elters wirdt zu den gemeinen lauffenten schulden gestelt[q]. Nach disen sind zu bezahlen die uberflüssige zinß und lauffende schulden nach proportion ihrer ansprach, so vill es betreffen mag, versteth sich aber die burger- und hoff schulden[r], die frombden nit bis[s] die hießige bezalt sind[t]; solte es aber zu dem uberschlag gelangen[u], so habent sich zuerst zu resolvieren über die hiesige schulden, die ausert der löblichen Eigno-
S. 43 schafft sitzen, darnach die Eydtgnöschische, so mit unß weder ver / burgeret noch verhoffrachtet sind oder auch verburgerete, so nit in unser bottmäsigkeit sitzen[v], so dan der eint oder der andere um sein capital schuld (dan umb ein lauffente schuld kein ligende güether oder hüsser mögen uberschlagen werden). Ein ligendts guet überschlagte und an sich ziechete, solle er selbiges durch hiesige burger und hoffleüt besetzen und verwalten lassen, fahls auch ein frömbder mit einer lauffenter schuld fahrendes überschlagte, solle er alle hiesige alte[s] schulden zinß und lauffentes zu bezahlen schuldig sein.

4. [w–]Es solle auch in auffählen gegen frömbd und heimisch gehalten werden, wo einer gegen dem anderen verbürgt hat und es den haubtgülten oder schulden und mit gülten oder bürgen zum auffahl kommen wurde, daß zum ersten deß mit gülten selbst eigne schulden auß seinem guth sollen bezahlt und denen zu erst sollen gegeben werden, so brieff und sigill auf jhrem gueth haben und namlich die älteste brieff vor ab und waß dann deß mit gülten guth über bleibt, daß soll alß dan erst under und zu deß haubt gülten guet gethan werden und darauf aber zu erst die älteste brieff und sigill, so weith das gelangen mag, bezahlt werden und die andere lauffende schulden still stehen, biß die brieff bezahlt worden sind, darnach so etwaß bevor ist, ja gemine schulden nach einer das beste rächt hat ver theilt und bezahlt werden.[–w]

S. 44 5. So einer verauffahlenter sich widerumb erhollen thete und zue mitlen komte und er in der statt old hoff sesshafft will geduldet werden, solle er die bey seiner aufrechnung angegebne schulden den unserigen zu bezahlen schuldig sein; die seit dem auffahl aufgeloffne schulden aber den elteren nach gesetzt wer-
S. 45 den. So aber einem der verauffahlet und in der frömbde / aufhielte und ihme allhier ein erb zufielte, solle solcher dem rachtmäsigen bey dem aufahl angegebnen creditoribus old schuldtglaübigen zu komen, jedem nach deme er die beste racht darzu hat.

Bemerkungen

1. Zum Art. 1: 1658 November 24. Rapperswil: Wegen zinßen ist ein einhellige urthel ergangen und erkhentt, das fürohin bej dem hauptguöttern im uffahls handlen nit mehr alß 3 zins[x] und was über den dritten zinß ist, dasselbig nit mehr bej dem capital[y], sonder bej [z–]und nebendt[–z] den lauffenden schulden stehen soll *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 215). Vgl. auch B 17, S. 155. – 1691 Oktober 29. Rapperswil: Beide Räte:* Wegen 3 zinsen bey den hauptgüotern, laut stattrechts im roten eydt buoch mit weiß und rothen band fol. 5 anfangs a latere[1] beschriben, ist dise erleuterung gegeben: [1] Daß nemblich 3 verfallen zinß bey dem capital auf dem eingesetzten underpfanden guot und gülltig erkenth, der lauffendte aber möge auch bey den underpfanden [aa–]pro rato[–aa] gesuocht werden – und solle dise erleüterung disem puncten im stattrecht einverleibt

werden – lectus c. s. *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 18, S. 183–184; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 253r). – 1730 Mai 6. Rapperswil: Beide Räte:* Jn auffahlen sollen für hiesige burger und hofleüth bey denen capitalien 3 verfahlne und der lauffendte zinß gueth stehen. Frömbde aber jhre recht mitbringen und wie die unserige in jhren orthen gehalten werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 401). Vgl. auch Nr. 289, Art. 4.15.*

2. Zum Art. 3: 1717 März 4. Rapperswil: Jst erkhent, dz, wan einer mit seiner lauffendten schuld überschlagen wolle, er über daß verkauffte nit, wohl aber über daß übrige überschlagen möge nach unseren rechten und die frauw umb jhre ansprach, wie auch andere, so versicherung haben, entrichten *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 39).*

3. Zum Art. 4: 1710 Januar 14. Rapperswil: Beide Räte: Bürgschafft halber haben m.g. h. folgendte erleüterung gemacht, dz so einer bürg zu sein verspricht, so soll zu vor der debitor aus getriben werden und nicht der bürg angesuecht, es were dan sach, dz nichts beim debitor zu finden. Wan aber einer verspricht, bürg und zahler zu sein, so solle dem creditori frey stehn, den schuldner old aber den bürg und zahleren umb sein habendte ansprach an zu suechen und consequenter der creditor nicht verbunden, den wahrhafften debitoren old schuldneren, sondern wie verdeütet, den eint old anderen umb sein ansprach an zu langen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 25, S. 170).*

4. Zum Art. 5: 1753 Juli 7. Rapperswil: Beide Räte: Jst folgendes auf daß tapet kommen und erkhent und zwar einheillig: 1.mo Jn ansehung deren gült und gelt schulden ist erkhent, daß jenige handt obligationes, welche keine hypoteck haben, danoch aber zinß tragend syen, selbige in auffählen zue den lauffenden schulden gestellt, in erbfählen aber alß ligend gueth geachtet werden sollen. Ein gleiche bewandtnuß solle eß haben mit bahrem gelt, welches alß abgebündtes capital bezahlt und erlegt worden, solle selbiges, wan eß nit wider angelegt, jahr und tag capital verbleiben, nach deren verfloß aber fahrendes[ab] geachtet sein. 2.do So fehrn ein man seinem weib oder daß weib dem man etwaß, eß wäre ligendt oder fahrendes, verkauffte, solle solches ohne von m[eine]n gn[edigen] herren darüber erhaltene ratification und cantzlysche fertigung krafftloß und ungültig erkhent werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 39, S. 467).*

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Auffahl.
[b] *A 6a und 7:* sein und *fehlt.*
[c–c] *Fehlt in A 6a und 7.*
[d] *A 6a und 7: anstelle von werden:* seyn. *Danach folgt der Zusatz:* Es sollen auch bej denen erschätzen die angedungene zahlungen nit überwarthet werden.
[e] *A 6a und 7:* die capitalien.
[f] *A 6a und 7:* je die.
[g] *Dahinter folgt nochmals ein* und.
[h] *A 6a und 7:* sollen *fehlt.*
[i] *A 6a und 7:* nemblichen die begrabtnus, alß grebt-, siebent- und dreissigst kosten.
[j] *A 6a:* sollen an denen laufenden schulden dan vorrecht haben die lestjährige lydtlohner, nemblichen die medicinen ... .
[k] *A 6a: anstelle von* chyrurgi *steht:* barbierer *und in A 7:* balbierern.
[l] *Korrigiert aus* erweislich.
[m] *A 6a: hier endet die Abschrift am Seitenende.*
[n] *A 7:* fort zu pflantzen; *Fc 124a:* fortzusetzen.
[o] *A 7; Ms Z IV 112 und Fc 124a:* lehen zinß.
[p] *A 7:* bewißlich ist.
[q] *A 7:* gehört.
[r] *Davor steht gestrichen:* leüth.
[s] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*
[t] *A 7:* die frömde aber nit bis die hießige alle völlig bezahlt seynd.
[u] *A 7:* kommen.
[v] *A 7:* alsdann die, so uns verburgert, aber in frömden gerichten sitzen. So aber von diesen oberzehlten der eint oder andere überschlagete und er ligente güther oder hüßer an sich ziehete, so

solle er die selbe mit hießigen burgeren oder hoffleüthen besetzten und durch die unßrige verwalten laßen. Wan aber ein frömder mit einer lauffender schuld überschlagen wurde, so solle er alle hießige alte zinsen und auch alle lauffende schulden auszuzahlen schuldig seyn.

[w–w] *Text fehlt; ein Seite Platz wurde offengelassen. Die Transkription folgt Ms Z IV 112. Dieser Punkt findet sich auch in Fc 124a, wobei der Punkt nochmals mit einem 3. bezeichnet wird.*

[x] *Dahinter folgt gestrichen:* sollen erfordert werden.

[y] *Dahinter folgt gestrichen:* sehen.

[z–z] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*

[aa–aa] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*

[ab] *Dahinter folgt gestrichen:* sollen.

[1] *Wohl Hinweis auf das Eidbuch von 1685, dessen Umschlag für das neuere Eidbuch, vgl. Nr. 289, wiederverwertet wurde.*

XIV. Von dem eingriff.[a]

Weilen der eingriff ein selbst gweltige zueignung eines ohngerechtfertigen guetß, alß wan bey todt fählen, fallimenten etc. Wer sich dergestalten vergriffet, daß er von des verstorbnen oder falliten hinderlassenschafft an ligendem oder fahrenten, waß zu seinen handen und gewalt nimbt, wenig oder vill, ein solcher old solche solle alßdan dises freffelß halber allhiesige schulden old nach beschaffenheit der sachen auch die frömbde helffen zahlen auß ihren eignen mitlen.

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* eingriff.

S. 46 XV. Von kauffen, tauschen und verkauffen.[a]

[1] Wan an zwey frömbde in unser statt und hoff old ein frombder und hiesiger burger oder hoffman mit ein anderen ein kauff oder tausch hier thuen und dan darumb stössig wurden, so sollen seye ein anderen rächtens gehorsamen zu Rapperschweil und mögen ein anderen darumb deß rächtenß botten, hefften und verbieten alß ein burger einem frömbden, wo der kauff geschehen ist oder darnach. Man soll auch einem, der nit rächt gestehn wollte, darzu halten, dz er hier racht gebe und nehme.

2. Fehrners soll niemandt, er seye burger oder hoffman, kine ligende güether, heüsser und scheüren, auch gar kein zimmerholtz oder schiter ausert unser statt und hoff nit verkauffen in keinem wag; were aber sach, daß einer solches uber-
S. 45 sehen / wurde, der soll gemeiner statt 10 lb buoß verfahlen und der kauff ungültig sein, auch nach gestaltsame der sach nach mehrers gestrafft werden.

Bemerkung

Zum Art. 2 vgl. Nr. 289, Art. 4.18.

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Kauffen, tauschen und verkauffen.

XVI. Von nachwäschaff.[a]

Von s.v. vich alß finigem, solle die nachwahrschaft 8 wochen[b] und 3 täg wahren. Des lungensüchtigen vichs nachwehrschaft vier wochen dauren und neüwe und alte schaden gleich dem lungensüchtigem gleich geachtet werden.[c]

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* nachwärschafft.
[b] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* 8 wochen *fehlt.*
[c] *Zweimal wurde die gleiche Formulierung gewählt.*

XVII. Vom arrest und verhaftung.

So ein burger einem frömbden old desen[a] gueth arrestierte, wo der frömbde deß selbigen tagß vorbeygeth, da er oder sein gueth verbotten und arrestiert wird, so solle ein schultheiss richten, wan er zeit und so vill gelegenheit hat, und so der burger dz verzögeren wurde oder wolte, hat ein schultheiss den gewalth, / den *S. 42* frömbden und desen guoth fahren zu lassen, worbey wohl zu beobachten, daß keiner insonderheit oder allein den gewalth hat, ohne erlaubtnuß eines schultheisen oder gewalthabenten richters einen oder desen gueth zu arrestieren und dz einer, der ein ohnverlündt und rächter ohnverauffahlenter man ist und in bekanten güetheren gricht und rächten sitzet, weder er noch sein gueth möge verarrestirt[b] werden, es were dan, dz die schuld, darumb der streit ist, hier aufgeloffen were und der frömbde sich nit den hiesigen rächten underworffen wolte. Jm übrigen solle dz gegen rächt gägen selben observiert werden, und also wie die unserige bey jhnen, sey auch hier gehalten werden. So ein frömbder anlobet einem weibel, so ist er dem selben 1 ß verfahlen.[c]

[a] *Dahinter folgt ein weiters* desen.
[b] *Das* ver *wurde von gleicher Hand darüber eingefügt.*
[c] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* so ist er dem selben ein schilling schuldig.

XVIII. Hag und zeunung der güetheren. *S. 49*

[1] Wo zwey burger oder hoffleüth mit jhren wisen oder ackheren zusamen stossen und stoss der zëunen halber sich zu trage, soll es also gehalten werden: So weit alß zwey mit ihren güetheren gehalbiert und gleich ab ein anderen getheilt werden, soll ieder den halben zaun machen und in ehren halten, es wehre den, daß im kauffen anderst angedingt worden und daß kuntlich bescheint wurde; dar bey soll es billich bleiben.

2. Läbendige zeün, alß grunhäg und dörnhag, sollent an den landtstrassen anderthalb schuow von der strass in deß machenten gueths hinein gesetzt werden, und nit wo der todtne hag gestanden ist.

XIX. Von den bäühmen.[a] *S. 50*

[1] Der bäühmen halber soll es also gehalten werden: So ein bauhm in oder an einem zaun steth, daß man ihne mit dem geträtter wohl fassen kan oder in einem

läbendigen haag, also aufgewaxen ist, daß er zwüschent dem bogen und in mite deß gruonhaags stehet, soll ein solcher baum dem jenigen zu gehören, der den haag oder zaun machet und ihn ehren halten muost. Schickht sich aber der bauhm sich nit, daß man ihn in den trätter oder zaun fassen kan, so gehört er dem jenigen, dessen daß gueth ist, darin der bauhm steth. Ist ein solcher bauhm noch klein, soll er von dem, der den zaun machen muess und erhalten, auß gegraben und in sein wissen hinein gesetzt werden, wie hernach folget.

2. So man neüwe baühm oder zwey stockh[b] setzet, sollent die nuss- und kirsy
S. 51 baühm allwegen zwey rächen still, die apfel- oder birn bauhm ein / rächen still weit von des anstossenden güetheren gesetzt werden, darmit der nachbahr sich nit zu klagen habe. Welcher dar wider thete, der soll vor rath gestrafft werden und den zwey stock oder baühmlein außgraben werden.

3. Wan einer einen bauhm in seinem garten hete, der dem anderen schaden thete, mag der andere, dem dardurch schaden geschickht, den selbigen wohl abhauwen.

4. Wan einer kirsy- oder andere baühm in seinem gueth hette und dem anderen dar von schaden geschahe, mag diser die ast, so weit er mit dem behl[c] langen mag, abhauwen. Daß abreisende oder abfahlende obß betreffent solle dem jenigen gehören, dessen der baum ist, obschon es in des anderen gueth fahlen thuet.[d]

[a] *Ms Z IV 112 :* Bäum; *Fc 124a:* beüm.
[b] *Wohl Zweigstöcke gemeint.*
[c] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* biel.
[d] *O 1 fügt hinzu:* Dz kirß obß aber solle dem jenigen gehören, in dessen gut eß falt bey der haubt samblung aber daß obß dem eigenthümer deß baumß gehören.

S. 52 XX. Von dem zug rächt.[a]

[1] Ligende güether alß wissen, äckher, walder und riether etc., so in einem hag und marckh gewessen und von ein anderen getheilt worden, sollen ein theil gegen dem anderen den zug haben, angedingte rächt allwegen vorbehalten.

2. So aber einer zwey stuckh zusamen stossende güether hette und mit außreütung des haags zusamen bewerben wurde, und es sich ereignete, daß der besitzer diss[b] zusamen beworbene guether wider ab ein anderen theilte und den haag in die alte marckhen setzte, da soll kein zug sein.

3. Ein streüwy- oder heüw rieth, so lange zeit zue einem hoff oder wissen gehörth, eß seye anstössent oder nit, und solches verkaufft wurde, solle von dem besitzer des hoffs oder wissen, zu welcher es gehört, mögen gezogen werden,
S. 53 aber nit entgägen / daß rieth zu dem hoff den zug haben.

4. So von einem hauß zugehorig und anstossender garten, ein under einer hauß first ligende stahlung, keller, schütty oder anders zimer verkaufft wurde, solle eines zu dem anderen den zug haben, in deme dz ihnere[c] in all wëg ziehn mag. Und bleibt daß zug rächt ein jahr und ein tag.[1]

5. Jn erbfahlen sollen die güether und haüsser von den erben gewärtet und einer oder dem anderen under ihnen um den gewärten preis erlassen werden, und

dan sollen solche güether, ob schon seye dem zug sonsten underworffig, den selben verbleiben und nit mogen gezogen werden.

6. So einer ein verkaufftes stuckh gueth zu bekommen einem, so das zugracht hat, zahlungs hargibt und ihme darüber dz gezogen gueth jahr und tag[1] behalten last, solches nach diser zeit an sich zu bringen: Solle ein solcher beschehner zug / wider aufgehebt sein und der vorige kauffer, deme es bezogen worden, *S. 54* gewalt haben, sein kauff in weiss und formb, wie er von ihme mit seinem verkäüffer, deme es bezogen worden, gewalt haben in weiß und formb, wie er mit seinem verkaüffer getroffen[d] worden, wider zu seinen handen zu nemen; herentgägen die zu dem ohnrechtmassigen[e] kauff geholffen, ernstlich gestrafft werden.

7. Eß solle auch der jenige, so bey einem kauff gegenwertig den wein kauff mit ein anderen geniesset und von dem zugrächt, so er zu dem verkaufftem gueth im sinn hat, nichts meldet oder selbiges ziechen thete, hinfüran sein zugracht verlohren haben.[f]

Bemerkung

Zum Zugrecht vgl. Nr. 36, Art. 9; 168, Nachträge. – 1711 Januar 24. Rapperswil: Beide Räte: Zugrächts halber last man es bey alten statt brüch, rächten und hoffrodel bewenden, dz dem vertheilten kein ersteres zugrächt möge vorbedingt werden, außert wan gschwüstrige in einer theillung, die von jhren ellteren hinderlaßene güeter in bestimbten preis anschlagen, und ein anderen dz zugrächt in bestimbtem preis vorbehalten, so sollen die gschwüstrige, so lang sye im leben und nicht auff die kinder, den zug in bestimbtem preis vor dem getheilten zue genießen haben. Allein so der preis nicht bestimbt und ein vertheiltes guet auff den höchsten preis getriben wurde, sole [!] den widerumb dz vertheilte, dem anderen theill zu ziehen den vorzug haben. In übrigen güeter, so nicht vertheilt, last man bedingen und solle der bedingnuß nachgelebt werden. Also auch man auff einen getheilten guet der zug in dem preis, wie es verkaufft wirdt, anbedingt und der vertheilte nicht zichen will, so mag es der, dz bedingte zug rächt hat, auch an sich ziehen. Der aber, so etwas zieht, soll dz gezogen jahr und tag müesen behalten und hernach schalten und walten nach sein belieben. Lectus coram senatu *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 26, S. 2–3).*

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Zugrächt.
[b] *Von gleicher Hand über ein gestrichenes* zusamen be *korrigiert.*
[c] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* indeme daß mehrere daß minder daß mehrere in allweg... .
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* hat.
[e] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* rächtmäsigen.
[f] *In O 1 wird angefügt:* Waß aber auf offner ganth verkaufft wird, solle nicht mögen gezogen werden.

[1] *Das Jahr und Tag wurde wohl nicht mehr verstanden.*

XXI. Von unserem burger rächt.

[1] Wan einer hier von einem schultheisen und rath zum burger angenommen wird, der soll um dz burgerrächt gaben, waß ihm beyde räht zu bezahlen auferlegen. Und so dan der aufgenomne burger / etliche sohn und tochteren zeüget, *S. 55* die sollen auch burger seyn, so wohl alß der vatter; hette aber der angenomne burger vor seiner annemung kinder, so sind selbige nit burger.

2. Welcher burger auß unseren statt in andere gricht zuge und für sich selbst hauß hielte, der soll jerlich gemeiner statt 1 fl abstatten oder hat[a] dz burgerracht verwürckht. Welcher burger aber an eines herren dienst ist und gleich wohl selbst hauß hielte, ist er doch burger. So bald er aber an keines herren dienst ist[b] und in anderen grichten dan bey unß sesshafft were, so solle er auch jahrlich gemeiner statt 1 fl bezahlen oder hat auch sein burgerrächt verwürckht.

3. Es solle auch der jenige, so nicht jn diensten und fünff oder zehen jahr in anderen gerichten sesshafft, seine schuldigen burger guldin nit abstattet, sein burgerracht verlohren haben.

S. 56 4. Eß solle auch burger, hoffman oder hindersäss ausert hiesigen gerichten nit weiben und mit keiner sich verehelichen, seye habe dan 200 fl bahr schon gefahlne mitel und lediges gueth, so an einem gültbrief gestelt werden und alß dan zue oberigkeitlichen handen in dz gewölb[1] gelegt werden solle; auch keinen nachjagenten herren haben und auch der leibeigenschafft frey sein. Welcher dz ubersichet, der soll sein burger- oder hoffrächt und hindersassracht verwürckht haben und der fráwen nachgeschickht werden. Were auch sach, dz ein burgerin oder hoffmanin einem eheman nemen wurde, der unß nit verwant und weder burger noch hoffman were, die selbe hat jhr burger- oder hoffrächt vermanet.[c]

Bemerkungen

1. Zum Art. 2 vgl. Nr. 176; 287 b, Art. 6; 289, Art. 4.7.
2. Zum Art. 4 vgl. Nr. 163, Nachtrag 6; 168 nach dem Art. 20: 1491. Zum 5ten *... und den Nachtrag vom 12. Juli 1789; 289, Art. 4.4 und 4.5.*

[a] *Von gleicher Hand darüber eingefügt.*
[b] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* so bald er aber an keines herren dienst ist *fehlt.*
[c] *In O 1 wird angefügt: ...* mit zu thun, dz in obgemeldt bestimbten 300 fl burgerecht oder landrecht keine farnuß noch dz ehe noch andereß gelt und mittl, so jhr der man vor hero, ehe er sich copulieren läßt, geben oder schenken wurde, niemahl einbegriffen und an zu rechnen seyn solle.

[1] *Dabei handelt es sich um das Archiv im Turmgewölbe des Rathauses.*

S. 57 XXII. Von den einziehendten hoffleüthen.[a]

Den einziehendten hoffleüthen halber ist eß also angesehen: Wan hin führan hofflüth[b] in unseren hoff ziechen wohlen, es seye vätter, sohn oder bruoder, ein, zwey, drey, wie vill deren sind, und der eltiste oder under ihnen einer daß hoff gricht hette und seye also in einer kost und haußhaltung bey einanderen sind, die selben sollen mit bewilligung eines schultheissen und raths wohl bey ein anderen sein und verbleiben mögen, jedoch die dz hoffrächt nit haben, daß ihnen billich auferlegte schirmgelt jehrlich abstatten.

Bemerkung

Vgl. Nr. 148; 168: Nachtrag 2 von 1658; 289, Art. 4.8.

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Einziehnde hoffleüth.
[b] *Dahinter folgt gestrichen*: en.

XXIII. Von gesandt und bottschafft.[a]

So ein burger von einem schultheissen und rath von wegen gemeiner statt bottschafft weiss außgeschickcht wird und gesanth wurde, und dem selbigem etwelcher gestalten mislunge, / alßo daß er (dar von gott sein wohle) gestrafft oder *S. 58*
gefangen wurde, wie vill schaden der gesante von der selben straff, gefängnuß oder schatzung wägen empfanget, den selbigen schaden sollen wür und unser nachkommen dem selbigen[b] gäben, ledigen und lösen, so man mag, es wehre dan sach, daß solches beschehen, dz der gesandte seiner straff, gefängnuß oder schatzung ohne unserem befelch ursach gëben.

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Gesandt und bottschafft.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* schaden ersetzten.

XXIV. Frid und stahlung.

[1] Wo ein gestreüss wurde, daß es darzu kombte, daß man frid und stahlung nehmen müeste, und so vill vorgienge, daß buossen verfielen, da solle ein jeder, der dar bey ist, daß er einem schultheissen oder einem deß raths bey seinem eyd leithen und anzeigen, damit dz bösse gestrafft werde. Wer frid und stallung gibt, die stahlung soll er und seine fründt halten. Wurde aber er und seine fründ solches ubersehen, so solle man / zu ihme greiffen und uber seye richten alß von *S. 59*
den, so solches ubersehenen und uberfahren haben. Wer schältliche wort redt nach der stallung oder solhe, darmit einer den anderen reitzzen oder anlassen macht; wo sich daß erfunde, der ist umb die gröste buess komen. Und so einer den anderen im zorn auß seinem hauß forderete oder ladt, der ist gemeiner statt 18 lb zur buoss verfahlen; und soll man einen darumb thürnen, biß er die buoss erlegt hat.

2. Welcher zum triten mahl frid versagte und dz auf ihm kuntlich wurde, der burger ist, gemeiner statt 5 lb buess verfahlen, und der, so nit burger, 10 lb; doch möchte einer sich darinen so unbescheidentlich halten, daß man ihne weiters nach verdienen straffen wurde.

3. Frid brechen mit welchem ist ein burger 50 lb und einer, so nit burger, 100 lb buess. Und so einer uber frid verletzte, ist einem schultheissen und rath leib und gueth verfahlen; er were dan, daß er gnugsamb darzu verursachet worden.

Bemerkung

Zum Art. 1 vgl. Nr. 289, Art. 4.13.

XXV. Eydt und kundschafften. *S. 60*

[1] Wan einer den anderen um gelt oder gülte ansprächen wurde und der angesprochne nit bekantlich were, so solle alß dan der selbige, so die schuld anspricht,

schuldig sein, sein klag zu seiner widerpart zu bringen mit genuogsamen kundschafft (das ist mit zwey oder drey unpartischen, ohnverlündten maarren[a] und so solches mit weibs persohnen vorgebracht werden solte, so soll allwegen ein fráw ein halb kundtschafft gelten. Die weiber sollent auch ohnverlündt sein und sollen weib- und manß persohnen, so kundschafft sagen sollen, dem kleger und dem verantworter in keines wegs verwanth seyn.

2. Wan aber der, so die klag führte vor rath oder gricht klagen wurde, er habe
S. 61 kein kundschafft und seyne[b] doch seine worth und klagen warhafftig, / alß dan solle dem antworter der eydt auferlegt werden. Dem kleger aber solle kein eydt aufgelegt werden. Und so der antworter schweren wurde, daß er dem kleger nichtß schuldig seye, so soll es entlich dar bey bleiben, und dem, so racht hat, der kosten gesprochen werden. Es solle auch allwëgen an einem rath oder gericht stehn, ob einem der eyd zu vertrawen seye oder nicht.[c]

3. Jtem wo jemand sich vermisst oder anmasset und anbiethet[d], vor gricht zu weisen einen eydt oder sein sach mit dem eyd zu bezügen, und darnach den eyd nit thuon darff, der soll dem richter und dem gricht ohne gnad 12 lb buess verfahlen sein; wirdt aber der eyd gethan, so ist der, so ihme der eyd aufgemuttet, dem richter und dem gricht 12 lb buess verfahlen. Und welcher in underschidlichen acten zum tritten mahl mit dem eyd sein sach zu bestehn anerbietet und dan selbigen nit thuon darff, ia auch der ienige, der in drey underschidlichen acten dem anderen den eyd zumuttet und zu drey underschidlichen mahl uber
S. 62 ihne gethan und er also zu sagen / drey mahl mit dem eyd überzeügt wirdt, soll in gricht und rath nit mehr konnen[e] auch sitzen mögen. Und so ein solcher ausert gricht und rath were, von einem schultheiss und rath an ehr und gueth mögen gestrafft werden.

Bemerkungen

1. Zum Art. 1: 1665 Januar 29. Rapperswil: Zeugen, die ausgesagt haben, erhalten in einem Prozess vom Kläger, der gewonnen hat, je 2 bz (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 237). – 1666 Februar 4. Rapperswil: Ein eydt von einem, so kundtschafft reden soll wegen schuldtsachen, vor der kundtschafftsag zuthun, wie gestrigen tag der Hans Melchior Steinower uf dem Etzel begert, ist erkhent, wie biß dato breüchig, jedem bej seinem eydt zefragen und allso einzeschreiben *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 361). – 1700 August 7. Rapperswil: Kundschaftskosten: Frau: 7,5 s, Mann: 10 s (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 22, S. 241).*

2. Zum Art. 2: 1704 Dezember 15. Rapperswil: Auff eingebrachte klegten gerichts halber, ob namblichen dz gricht einem einen eydt aufflegen und den zu thuon schuldig seie, da doch es appelliert wurde, jst erkennt, dz wan einem beklagten der eydt zu thuon von dem gricht befohlen wurde und dan sein widerparth kundtschafft halber vermeinte, genuegsamb versehen zu sein, old aber deme der eydt aufferlegt, solcher nit zu vertrauwen wäre, dz dan der selbige wohl appellieren möge. Allein so was neüwes einlauffe old die kundtschafft für genuegsamb erkhent wurde, dz im ersten fahl wider zu ruckh gewiesßen, im anderen fahl aber dz es lauth statträchts beschehen, solle[f] in der urttel solches herausgegeben werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 336).*

[a] *Verschrieb für* mannen; *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* männeren. *Schlussklammer fehlt.*
[b] *Verschrieb für* seyen.
[c] *In O 1 beigefügt:* Wan aber der kläger oder ansprecher seine forderung mit seinem rechenbuch darthun könnte, so soll dan zu mahl einem solchen der eyd zu seinem rechenbuch anvertraut

werden. Wan aber 2 bidermänner vor rath oder gricht seine aussag durch ordentliche jhr rechenbücher bescheinten, so solle der eyd dem beklagten auf erlegt werden.

[d] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* wo jemand sich anmaßet und anbietet.

[e] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* komen.

[f] *Über ein gestrichenes* und *korrigiert.*

XXVI. Ehrverletz- und scheltung.

[1] Wer der were, weib- oder manß persohnen, der dem anderen an seinem glimpff oder ehren schelten wurde, waß gestalten es were, und der angeredte desen nit bekant sein wurde, so soll alßdan der kleger sein ansprach und klag mit gnuogsamen unpartischer kundschafft (wie im vorgehenten articul gemeldet ist) zu seiner widerpart bringen und beweisen und so dan der verantworther oder beklagte von seinem kleger überwissen oder sonsten jchtig wurde, dz er solche schmachwordt uber seinen kleger gereth habe, soll er gemeiner statt 5 lb buess verfahlen sein. / Bringt er, kleger, nit auf ihne, wie obgemelt ist, so solle der *S. 63* kleger vor einem schultheiss und rath stehn und reden, er habe seinem beklagten unrächt gethan und schandlich angelangt und soll gemeiner statt 5 lb zur buess verfahlen sein oder nach gestaltsame der sach mehr gebüest werden.

2. Wäre auch sach, daß einer solche sachen gägen bider leüthen mehr mit schmütz- und schmachen üeben und übertreiben wurde, so soll ein schultheiss und rath gewalt haben, den selbigen wider zu straffen nach gestaltsame der sach und nach ihrem gefahlen.

XXVII. Dienst, knecht und mägt.

[1] Eß seye ein dienst, knächt oder magt, so von[a] einem herren oder meister zu dem anderen wandlen oder auß anderen ursachen von dem meister weg zu gehn begehrt und der dienst bezahlt / sein will, so solle der meister den dienst bezahlen *S. 64* in der mass, wie der articul von dem lidlohn lautet und außweissen thuoth. Zuge aber der meister den dienst auf, daß er daß seinige verligen oder verzehren müeste, so soll der meister dem dienst allen kosten und schaden abtragen. Were aber auch sach, daß ein dienst von dem meister auß dem jahr gienge und nicht mehr bey ihme bleiben wolte, auß wass ursachen dz geschehen wurde, so soll der dienst nach anzahl der jahrzeit bezahlt werden.

2. Es mag auch der meister den dienst wohl in dem jahr urlaub geben, doch dz er ihne nach anzahl des jahrs bezahlen soll, in massen wie oben gemelt. Wan aber ein meister gegen seinem dienst, eß seyen knächt oder mägt, angedingte rächt hette und bescheinen könte, sollen selbe dem statträcht vorgezogen werden und mänigklich darbey geschirmbt werden.[b]

[a] *Dahinter folgt ein weiteres* so von.

[b] *In O 1 angefügt:* Jm fahl ein dienst ohne gnugsame ursach auß dem dienst gienge, so solle ein solcher jahr und tag unser statt und land meyden und der jenige, so einem solchen unterschlauff gibet oder ein dienst aufnimbt, 10 lb buoss verfallen seyn. Dienstknecht und mägdt sollen nit kuntschafft geben mögen, sie seyen dan 14 tag aus dem dienst.

S. 65 XXVIII. Von den urthlen.[a]

Waß urthel vor rath oder gricht gesprochen und erkenth wirdt, wer der were, der demselben nit strackhß nachkomen wurde und die urthel, so ihme worden ist, nicht statt thete, der soll zur harter straff gezogen werden.

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Urthel.

S. 66 XXIX. Von dem todtschlag.[a]

[1] Wan einer einen todtschlag thete (darvon gott sein wohle) so dz ein frömbder were, soll derselbig sein laben verwürckht haben. Thete aber dz ein burger dem anderen und der theter ergriffen wurde, so soll er einem schultheiss und rath leib und gueth verfahlen sein, eß were dan sach, daß einer gnugsamlich were verursachet worden. Alß dan man nach gestaltsame der sach procedieren und richten solle und er nichtß destominder gemeiner statt fünffzig pfundt buess verfahlen sein, doch in solchem allem einer ehefrawen und jhres gueths und gülten und eherächts ohne schaden.

2. Wan einer, es seye burger, hoffman oder einwohner durch ubelthatt gemeiner statt mit leib und gueth verfahlen wurde, sollen auch zu erst seine mitlen die oberigkeitliche kösten und die gebührente schulden bezahlt werden.

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Todtschlag.

S. 67 XXI. Von verwunden und werffen, slagen und verletzen.[a]

[1] So einer gëgen einem anderen ein wurff zuckhet, seye mit kanten, stintzen, glesser, messer oder steinen oder mit anderen dingen, der[b] ist ohne gnad zwey lb buess verfahlen. Würfft und vollbringt er den gezuckhten wurff und verfählt ihn, so ist er ohne gnad 18 lb zur buess verfahlen. Würfft er aber und verwundt jemandt an seinem leib oder mehr, so solle man den, der geworffen hat, in thurn legen und keine tröstung von jhme nemen, biß man sorget, ob der, so geworffen *S. 68* ist, genasse oder sterbe. Genasst er dan, so soll der worffente 18 lb buess ohne alle gnad verfahlen sein und im thurn ligen, biß die buess bezahlt ist. Und er soll auch die wunden und den wurff büessen und besseren nach erkantnuß des raths. Stirbt der geworffne / aber, so ist der werffende gemeiner statt leib, gueht verfahlen sein, dan werffen hat kein anlass.

2. So jemand den anderen an seinem leib[c] verwundet, der soll ihme den artzt lohn, würth und seinen schmertzen bezahlen[d] bescheidentlich. Ist aber der, so verwundt wirdt, anlasser und dz kund wirdt, solle der, so ihn verwundet hat, jhme weder schmertzen nach den würth bezahlen.

3. Ein trochner fauststreich ist einem burger 1 lb und einem frombden, er seye dienst, knacht oder hindersass, 2 lb buess. Ein blosses messer zuckhen aber einem burger 10 lb, einem frömbden 20 lb buess. Einen aber zu boden werffen oder erdfahl 6 lb buess verfahlen ohne alle gnad. Einen schlagen, daß er blüötet oder also kretzen, einem burger 6 lb, einem frombden aber dopplete buess.

4. Fraffel an einem geruoffnen jahrmarckht ist einem burger 50 lb und einem, so nit burger ist, zwey fachte buess. Und soll der jahrmarckht von einer mitenacht zur anderen wohren.[e] *S. 69*

5. Ein nachtschacht, es seye scheiter oder anderes verkehren, ist ohne alle gnad 1 lb von jedem mahl, so es geschickht. Eß möchte auch ein nachtschacht also schedlich sein, dz es mehrerer straff verdiente, wird einer nach verdienen weiter gestrafft werden.

6. Welcher ein anderen heist liegen oder nit wahr sagen, ist ein anlass. Es funde sich dan, daß er gelogen hette, der selbig soll alß dan die buess geben.

[7] Welcher den anderen im zorn fluchet, welcherley daß seye, ist ein anlass.

[8] Der dem anderen rächt biethet und dan einer dem anderen nit bleiben last, ist ein anlass.

[9] Wan zwey uneinß werden, und man kundschafft nit gnuog finden mag, der den anlass gegeben hat, daß man umb die bueß, so verfahlen ist, beyde gleich straffe. *S. 70*

Bey allen disen puncten aber nach gestaltsambe der sach und umständen; daß mehrere einem schultheissen und rath uberlassen sein.

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Verwunden, werffen und schlagen.
[b] *Dahinter folgt nochmals* der.
[c] *Dahinter folgt ein* ver.
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* schuldig sein.
[e] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* währen.

XXII. Und von feührs gefahr.[a]

Jn wessen hauß feühr (dar vor unß gott bewahren wolle) aufgienge all[b] hier in der statt, der ist umb 5 lb komen ohn alle gnad. Were aber sach, dz jhne dz führ horn uberruoffte[c] oder sonst leüth darzu komten, ehe er den leüthen darzuo ruoffte, so ist er um 10 lb komen. Und wer der were, so daß feühr verdeckhen wolte und darvon schaden entstunde, der soll den schaden ersetzen, nach erkantnuß eines schultheisen und raths. Wehr aber sein feühr von erstem / selbst vorschreit und offenbar machet und um hilff ruefft, soll der straff ledig sein. *S. 71*

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Feurß gefahr.
[b] *Davor steht ein gestrichenes* h.
[c] *O 1:* oder sonst leüt das zu kometen, ehe er den leüten dar zu rüffe.

XXXII. Ehebruch und lediger vermischung.

[1] Wan ein burger oder hoffman oder hindersass (er seye ledigen standß oder nit) die ehe bricht und[a] dz kundbahr wird, der ist dz erste mahl 20 fl, zum anderen mahl 80[b] fl ohne alle gnad verfahlen, dz drite mahl aber von allen ehren entsetzet werden und über diss mit der thürnung, gelt oder anderen straffen nach gestaltsame mit ihme zu verfahren an einem raht stehn.

2. Welcher aber lediges [!] standtß sich vermischt und mit einem anderen versündiget, die sollen jedes dz erste mahl mit 5 kronen buess, hernach auch mit der thürnung, hocherem gelt oder anderen öffentlicher straff, ia, nach gestaltsame der sachen gestrafft werden.

S. 72 3.[c] Jst aber der vatter ein hiesiger und der sich statt- und landflüchtig machet, soll die mutter das kindt auß deß vatters mitlen erhalten und so selbiger widerumb hier einzusitzen begnadet wirdt, alß dan ihme dz kind zugestellt werden.

4. Und obwohlen nach hiesiger gewohnheit und rächten daß kind dem man zugeeignet wird, so ist dan gesetzt, dz wan der man ein frombder und sich flüchtig gemacht, und man ihm daß kind nit zustellen kan, dz weib daß kind übernemen und erhalten oder dem vatter sambt dem kind nachgeschickht werden.[d]

Bemerkungen

1. Zum Art. 1 vgl. Nr. 65 c; 139 c; 163, Nachtrag 8. – 1672 Mai 28. Rapperswil: Wegen deß ehebruchß ist erkennt, welcher zum ersten mahl fehlt, pleibt es lauth statt-buechlins bey 10 fl, zum andermahl 40 fl. Daß drittere mahl von allen ehren, alß von gericht unnd rhat, unnd die nit darinnen, darzue nit kommen sollen. Unnd solle dann mit der türnung-, gellt- oder anderen straffen bey meinen gn[e]digen herren stehn nach gestalltsame zeverfahreen. Jst auch allwegen dem burger gewallt jhr anlag der[e] gewohnten straff vorbehallten *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 364). – 1726 Dezember 2. Rapperswil: Beide Räte:* Wegen anschein, daß einschleichendten lasters der fornication ist erkhennt, daß könfftig in dem ledigen standt sich verfehlendte 5 kronen, jede persohn in dem ehestandt für daß erste mahl 20 fl, daß andere mahl 80 fl, dan mit der ehr etc. sollen gestrafft werden, so am schwehrtag zu verleßen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 367).*

2. Zum Art. 2 vgl. Nr. 140 b; 289, Art. 4.6.

3. Zum Art. 4: 1733 ?: [f–]NB. Wegen s.v. hueren, wan der buob entlauffen,[g] sollte ins stattrecht gesetzt werden, dz die huer dz kind behalten müesße[–f] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 33, loser, beigelegter Zettel).*

[a] *Dahinter folgt nochmals ein* und.
[b] *In Fc 124a wurde der Platz ausgespart und keine Zahl eingefügt.*
[c] *Ms Z IV 112 und Fc 124a: Hier folgt der Artikel 4, der eigentlich vor den Artikel 3 gehört.*
[d] *In O 1 angefügt:* Wan aber der man keine mittel hette, soll die mutter das kind aus dem jhrigen zu erhalten schuldig seyn.
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* gwallt.
[f–f] *Gestrichen.*
[g] *Dahinter folgt gestrichen:* setzen.

S. 73 XXIIII. Von den becken und habermähleren.[a]

Alle beckhen und habermähler sollen alles daß wasser, so seye zum brodt und habermähl brauchen, ab dem frischen brunen nemmen und sonsten kein anders wasser darzu gebrauchen; und solle einer den anderen beym eyd verklagen. Und wer dz nit thuet, ist 5 lb buess verfahlen.

[a] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* Beken und habermehler.

XXXIV. Von beschluss der rächten.[b] *S. 75*[a]

Aller orthen ist gebrüchlich, daß zu gewüssen zeiten, absonderlich zu heiligen zeiten, die rechtliche treibung mit pfenden und pfandtnemung aufgehebt und verbotten wird. Damit der nebetmensch der andacht ringer[c] abwarten und auch seine schait[d] und feldfrüchten einsamlen köne.[e] Alß sollen hinfür an die rächtliche treibung verbotten und verschlossen sein:

lmo. oder erstens mit s[anctae] Thomae tag bis und mit den 20ten gewohnten tag der heil[igen] wienacht.

2do. Andertenß von und mit dem Passion sontag biß und mit dem weisen sontag[f].

3tio. Tritenß von und mit dem sontag vor pfingsten bis und mit der octav unsers herrn frolichnams.

4to. Und viertens von und mit s[ancta] Margaretha tag bis und mit s[ancti] Bartholomaei tag.[g]

[a] *Die Seite 74 ist leer.*
[b] *Ms Z IV 112:* Beschluß der rächten; *Fc 124:* Beschluss der rächten.
[c] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* ruhiger.
[d] *Ms Z IV 112 und Fc 124a:* sein schnitt.
[e] *Einleitungssatz fehlt in A 7.*
[f] *A 7:* nach ostern.
[g] *Ms Z IV 112 und Fc 124a*: Stattschreiber Ulrich Rikhenmann, med. doct.

Es folgen ein Register des Stadtrechts und Aufzeichnungen zur Stadtgeschichte (bis 1694).

***Konzept** (Hand des Stadtschreibers Jakob Basil Rauch): StadtARap, Bd. A 6, Pap. 17 x 20 cm, Pappband mit Lederrücken, paginiert. – **Kopien:** Kopie (Hand des Stadtschreibers Ulrich Rickenmann): Kantonsbibliothek St. Gallen (Vadiana), Fc 124 a, Pap. 20 x 33,5 cm. Kopien (18. Jh.): StadtARap, Bd. O 1, Pap. 20 x 32,5 cm; ZBZ, Ms Z IV 112, S. 65–129, Pap. 23 x 38 cm. Kopien und Nachträge (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 6a, Pap. 16 x 20 cm und Bd. A 7, Pap. 18,5 x 24 cm.*

Bemerkungen

1. 1740 Juli 9. Rapperswil: Beide Räte beschliessen j.mo solle daß[a] alte[b] stattrecht pro basj et fundamento observiert werden biß und so lang einige articul beßer expliciert und von gesambten burgerschafft der consens auch eingeholt werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 36, S. 45).*

2. 1741 Juli 9. Rapperswil: Den 9.ten july 1741 ist von meinen gnädigen herren schultheiß, klein- und grosen rhäten und sametlicher burgerschafft der statt Rapperschweyl einhellig ermehrt, auf- und angenomen, bey dem alten statt recht sein und zue verbleiben [...] Johann Ulrich Rickhenman, m[edicinae] d[octo]r und stattschreiber, manu propria *(Nachtrag im Stadtrecht von 1582: Original: StadtARap, Bd. A 3).*

3. 1768 Juni 15. Rapperswil: Dato erkennt, dz dz stattrecht 6fach abgeschriben werden solle und auf begehren der burgerschafft extradiert werden solle. Iedoch solle auf freytag vor dem schwersontag ein eigne burgerversamlung auf dz rathhaus gehalten, die erläutherte articul ihnen vorgelesen und zur aufnamb oder verwerffung überlaßen seyn solle. Sodann möge[c] dem burger auf begehren eine vidimierte copia stattrechts sambt denen erläuterten articlen zugestellt werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 43, S. 336).*

4. 1768 Juli 9. Rapperswil: Dato auch einhellig *von beiden Räten* erkennt, bey dem alten stattrecht ohnabänderlich zu verbleiben und jeder zunfft zu handen deß obmans eine copia vidimata stattrecht zu zu[d] stellen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 43, S. 341).*

[a] *Über ein gestrichenes* beym *korrigiert.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* n.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* er.
[d] *Darüber eingefügt.*

284. Fischereinung

1736 Oktober 22. Lachen

Allgemeine fischer-conferenz, so gehalten worden zu Lachen montag, den 22ten octobris 1736, [...] mit der ordnung [1] daß die fischer jeder in seinem bezirckh als zu Rapperschweyl, Lachen und Schmerckhen die gefangene fisch ausrueffen laßen und feyl haben sollen. Die fisch aber, so sye an ihrem orth nicht verkauffen könten, mögen sye solche mit erlaubtnus deß herren seevogts anderwertig verkauffen.

2do. Solle das so genante schietgarn hin weg erckhent seyen, also zwar, das die fischer, so schietgarn haben, solche dem herren seevogt zu bringen sollen, damit solches verkaufft und hinweg gethan werden köne.

3tio. Die ordnung wegen den garen last man bey lesteren anno 1727 gehaltener conferenz verbleiben, namlichen Lachen 3 garren, Rapperschweyl 2 garren, Schmerckhen 2 garren, jedoch mit der erleüterung, wan die Hurdner wegen denen fischen im Obersee hinweg erckhent werden sollten, wirde man also dan Schmerckhen wegen dem dritten garren in consideration ziehen.

4. Sollen die erlaubten täg zu fischen getrëwlich observiert werden.

5. Jm albelen leich herbstzeit mögen die fischer alle tag fischen, so lang der albelen leich wehrt.

6. Sollen die alten verschlagnen züg rapperschweylerseitß geöffnet werden. [...]

***Kopie** (18. Jh.): StadtARap, Bd. A 17, fol. 71r–74r, Pap. 20,5 x 31 cm.*

Bemerkung

Vgl. dazu Nr. 104 c, Art. 16; 227, Art. 2 und 9; StadtARap, Bd. A 17, fol. 67r–70r; A XVIIIa 5 31. – Weitere Fischereinungen (18. Jh.) vgl. StadtARap, A XVIIIa 5 33–37, 39 und Bd. A 17. Diverse Korrespondenz Fischerangelegenheiten betreffend (1580–1782) vgl. StadtARap, A XVIIIc 7 1–65.

285. Eid des Müllers der Stadtmühle

1738 Juli 28. Rapperswil

Vorbemerkung

1738 Juli 19. Rapperswil: [1] [...] Demnach *von beiden Räten* erckhent betreffendt daß broth, daß der so wohl in der statt als Wurmspacher müllj meister solle beidigt [!] werden [...] und deßen könftigen rhatstag beide müllj meister vor m.g.h. deß kleinen rhats citiert und der eid auferlegt werden. [...] [2] Anbey sollen 4 beeidigete brothschatzer widerumb de novo ernamset werden, denen bey eiden abgelegen seye, daß broth in ein ehrlicher weiße zu haben und alle wochen daß broth 3 mahl aber nit zue bestimbten zeiten, sonder wie der praeses eß anordne bey eiden schätzenen und jhne die fehlere ohne einigen recurs gäntzlich zue straffen überlaßen sein. Auch sollen die beckhen daß broth ohne einige hinderhaltung in dem alten prix, biß selbes geschätz entlaßen und gäben. [...] [3] Die statt und Wurmspacher müllj betreffent, waß sye mähl in die burgerschafft brauchen allein und nit vor die beckhen sollen alle sambstag, wen daß schiff von Zürich ankombt, die 4 brothschätzere mit zuezug herr saltzherren Winigers den kernen nach dero qualitet schätzen. [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 35, S. 343–344).*

Dato ist dem stattmüller der eyd auferlegt worden wie folgt: Jhr sollet schweren den von Zürich alle sambstag ankommendten kernen (verstehet sich, waß in die burger und hoffschaft allein gebraucht wirdt) nit hinweg führen ausgenommen bey naßer witterung, ehe und bevor er von den verordneten herren besichtiget und geschätz[t] ist. Auch sollet jhr den beckhen nichts grießen, sonder den kernen auf ein recht ehrliche weiße ohne anseheung [!] viller brothen außmahlen[1] und niemand den in die müllj gegebnen kernen noch abzuenderen noch zu vertauschen, sonder einem iedwederem, waß der beste kernen in natura gibt, zu kommen laßen und nit in höcherem prix verkauffen, als er geschätzt ist, getreẅ und ohngefahrlichen.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 35, S. 348, Pap. 29,5 x 33 cm.*

Bemerkungen

1. Zum Eid des Stadtmüllers vgl. auch Nr. 163, Art. 12.

2. 1743 Oktober 12. Rapperswil: Beide Räte: Jn ansehung der müllin und bekhen ist zu beßerem nutzen gmeiner burgerschaft erkhent, 1.o daß herr mülly verwalter unter ein mütt kernen zum bachen mähl nit mehr alß ein kopf bonen und zwar recht währschaffte oder gar keine thuen solle.

2.do Solle er die viertel mähl außgeben, waß und wie vill ein viertel kernen (darzu die beste wahr genohmen werden solle) ertragen mag und sollen.

3tio Die viertel außmäß wohl niemahl über die höchste schatzung verkaufft werden.

4.to Nebst deme dz zu dem außmäßmähl die beste frucht soll gekaufft werden, solle dannoch auß einem viertel kernen nicht mehr alß auf dz höchste 6 1/2 kopf mähl gemahlen werden.

5.to Eß solle der müller dz grüsch dem bekhen und einem iedwederen unaußgrichtet so vill der mütt betragen mag gegeben werden. An bey dem müller dz griesen absolute verbotten seyn.

6.to Sollen beyde müllenen ein hartz tuech mit ein ander machen laßen über den kernen zu dekhen.

7.o Sollen die müllerknecht sich ohne noth nicht von dem markht schiff begeben.

8.o Solle er kein roggen noch andere schlechte wahr zu abferkung des mülly guets nit zu kauffen.

9.o Solle der müller wie die beste frucht ertragen kan dan kernen in rechter weise à 28 brodt außmahlen.

j0 In dem preiß niemahl über die höchste schatzung fahren.

jj Wan demnach könfftighin dz brodt nicht sein rechte weise haben wurde, solle der müller gebüeßt werden. Eß wäre dan sach, dz der bekh solches in der bachstuben verderbt hätt, alß dan der selbe solle gestrafft werden.

[12] *Der Müller beklagt sich über den 9. Art., weshalb er angehalten wird, dass er* dem beken wenigstens dz mähl in rechter weise gebe.

[13] Hingegen sollen die bekhen die grose brodt in rechter länge machen und wohl auß bachen und sonderheitlich auch sein rechte gewicht haben, widrigen fahlß die herren brodtschätzere die befuegsame und gewalt haben sollen, ihnen dz brodt hinweg zu nehmen und über dz sye die oberkheitliche straff zu gewarten haben sollen.

[14] Eß sollen auch die beckhen starkhe und rechte zügige teigg machen und also ins könfftig sich der waßer teiggen müesigen.

[15] Eß sollen auch die herren schätzere den vollkommnen gewalth haben, nach belieben in der wochen zu visitieren, in die bachstuben zu gehn, so dan ihnen alle brodt kästen eröffnet werden sollen.

[16] Weiters wirdt [a–]es zwar[–a] denen bekhen unter ihnen selbst ein weiß bekh zu ernambsen überlaßen, iedoch aber solle der nichts anders alß kleins und halbe brodt bachen. Hingegen die andere ihme auch hierin keine eintrag thun und sye sich nit vereinbaren könten, behalten m[eine] gn[edigen] herren ihnen vor einen darzu zu bestellen.

[17] Anbey dem weysbekh freygestelt seyn solle, fahls er dz darzue erforderliche in hiesiger mülly nit haben könte, ein solches anderwärtig harzu nehmen, nichts destoweniger aber jhme die statt mülly recomendiert wirdt [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 37, S. 129–132, vgl. auch B 45, S. 15–18, 46–51, 111–113, 146–148).*

[a–a] *Darüber eingefügt.*

[1] *Ebenso Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 36, S. 306–307.*

286. Strafgewalt der Handwerkervereinigungen

1741 Mai 3. – Juli 10. Rapperswil

Vorbemerkung

1724 Januar 29. Rapperswil: Schmiedzünftige haben einen innerzünftischen Streit zu regeln, der vom Rat gemäss Zunftbrief vor das Zunftgericht in der Schmiedstube gewiesen wird, das aus dem Oberobmann und dem Obmann und zugezogenen, unparteiischen Meistern besteht. So dan zu vill widerstrebung von dem eint old anderen oder hoche scheltungen sich äüßeren möchten, m.g. herren alß dan den selben schon finden und büesßen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 30, S. 375).*

S. 6 Den 3 may ist auf begähren m[eiste]r Joseph Hegglin, schlosßer, ein extra bott gehalten und hat er, Hegglin, den gewonten bott[a] guldy der lad erlegt worden und by offner lad m[eiste]r Jos: M[eiste]r Joseph Hegglin proponiert wider m[eiste]r Jacob Antony Zimmerman, daß selbiger ihne in offentliger procession als einen unehrlichen meister außgeruffen, begehre deßwägen gemeinsame satisfaction.

M[eiste]r Zimmerman respondet, daß weilen m[eiste]r Hegglin sich bey einer andern laad, namlichen bey den beckhen angemeldet, alß vermeine er, selbiger hette sich zu vor bey unser lad sollen beurlauben, welches einem ehrlichen meister anstunde. Protestiere zugleich wider die kösten, sunder vermeine m[eiste]r Hegglin müßße die 14 tag außwarten, eh er sich purgieren köne, hoffe, man werde ihn lauth brieff tractieren, welchem er sich gehorsam underwörffen wolle.

[1] Den 10 july 1741 ist ein extra bott gehalten worden. [...] Worüber erstlichen *S. 9* er, Hegglin, constituiert wird wägen der schältung, so von denen m[eiste]r beckhen ihme angehenckht worden, daß er selbige zu vor beantworte. Welcher respondiert, daß er von einer meisterschafft der beckhen seye umb 1 fl gebüst worden, darumen bätte er bey unß umb gnad. Darüber ist erkänt, daß er, Hegglin, solle umb[b] 1/2 fl gebüest sein. Meister Joseph Hegglin begärt der gnaden und wird ihme auf gnaden[c] geschenckt, daß er gäben solle 30 ß. Eß werden ihm die 30 ß nachgelaßen.

Anno 1742, den 8 july ist das gewohnliche gebott gehalten worden. [...] Es ist *S. 10* auch angezogen worden, daß der m[eiste]r Hegglin seinen lehrknab sehr schlächt halte, worüber deß knaben nebend gesell befragt worden, welcher confirmiert und sagt, daß eß wahr, der knab könne sich billig so wohl wägen der speiß alß deß lehrnens beschwären[d].

Worüber erkänth, daß der meister Hegglin solle constituiert werden und ihme vorhalten, daß sofehrn er den knab nit beßer halten werde, wurde man genötiget sein den knab auf freyen fuß zu stellen. Weilen aber m[eiste]r Hegglin dermahlen nit zu hauß war, so ist widrum erkänt, daß der h[err] obman die güte habe und[e] den Heglin in sein haus berufe, ihme die obige erkandtnus ernstlig und umbständtlig vorhalten und krefftig undersagen solle.

Protokolle *der Erhardi-Zunft: StadtARap, Bd. B 116, Pap. 17 x 20 cm, S. 6–10.*

Bemerkung

1742 Juli 8. Rapperswil: Dato ist auch erkänt, daß wan ins künfftig ein meister über den anderen etwas straffmäßigeß anzuzeigen[f] hette[g], so soll er selbiges mit einem unpartheyschen, ehrlichen man probieren können, ansunsten soll er still schweigen *(Protokolle der Erhardi-Zunft: StadtARap, Bd. B 116, S. 10). – Zu den Zunftgerichten vgl. Erhardizunft [Schmiede etc.]* meister und handterwerckht buochß *(1731–1835, mit Lücken) StadtARap, Bd. B 116; die Protokolle der Hafermehler-, Weber-, Seiler- und Hutmacher-Zunft (18. Jh.): StadtARap, Bd. B 118; Nr. 123 k); 261, Art. 22.*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* gehal.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* 1.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* 2 ß.
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* könne.
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* dz.
[f] *Über ein gestrichenes* zeigt *korrigiert.*
[g] *Darüber eingefügt.*

[1] *Die Seiten 7 und 8 fehlen.*

287. Schirmörtlicher Rezess von 1742

1742 April 28. – Mai 1. Rapperswil

a) Ländliche Verordnungen

1742 April 28. Rapperswil

VORBEMERKUNGEN

1. 1740 November 24. Rapperswil: Schultheiss, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Rapperswil erläutern den Hofleuten den Hofrodel: [1] Die Hofleute beklagen sich, dass sie jährlich von jeder Holzgerechtigkeit einen halben Klafter Holz ins Schloss liefern müssen, obwohl der Hofrodel nichts davon vermerkt. Dieses Recht sei gemäss Rat im Artikel 37 enthalten, zudem sei dieses Recht im Schirmbrief von 1712 bestätigt worden.

[2] Die Hofleute beschweren sich über das zu leistende Zieglerholz und den Preis der Ziegel. Das Ziegelholz wird abgeschafft und ihnen die Ziegel zum bürgerlichen Preis überlassen.

[3] Die Hofleute bitten, dass in Zukunft das Holz für den Gebäudeunterhalt von den Bannwarten, jedoch das Holz für Neubauten von den Holzvögten zugeteilt werden solle. Dieser Bitte wird entsprochen.

[4] Die Stadt dürfe in die Gerechtigkeitshölzer nicht nach Belieben Knechte zum Holzfällen entsenden. Dies soll nicht geschehen, wenn die Stadt wie bisher mit dem notwendigen Holz versorgt werde.

[5] Die Hofleute beschweren sich über die Zugspflicht. Der Magistrat hält fest, dass nur ganze und halbe Züge höchstens 3 bis 4 Tage verpflichtet seien, Zugspflicht zu leisten.

[6] Die Hofleute wünschen eine Bestätigung ihrer alten Freiheiten, wobei ihnen der Rat den Hofrodel und die später geschlossenen Verträge (z.B. 1523) bestätigt.

[7] Die Hofleute beschweren sich über die Holztaxe. Die Taxierung des Holzes sei ein Privileg des Grossen und Kleinen Rates.

[8] Die Hofleute beschweren sich über den dritten pfennig. *Der Rat hält fest, dass es sich dabei um ein Recht des Territorialherren handle.*

[9] Die Hofleute bitten, den Zug des Spitals für 30 Schillinge mieten zu können. Niemand habe ein Recht, den Spitalzug auszuleihen und auch künftig müsse darum gebeten werden.

[10] Hofleute beklagen sich, dass sie mit ihrem Eigentum nicht schalten und walten können, wie sie wollen. Dieses Recht stehe jedem zu, jedoch im Rahmen der üblichen Verordnungen.

[11] Hofleute beschweren sich, dass sie nur 4 Berufe lernen dürfen. Es bleibt dabei.

[12] Warum der Zehntkernen nicht mehr auf die Fluh geliefert werden könne? Der Rat gibt zu bedenken, dass der ursprüngliche Siechenkernen nun durch das Spendamt und das Spital unter die armen Leute, Bürger und Hofleute verteilt werde.

[13] Warum sie nur die Stadt- und Wurmsbacher Mühle benutzen dürfen? Die Stadtmühle sei bereits seit 1405 eine Zwingmühle und die Wurmsbacher Mühle sei ursprünglich nur für die Klosterleute zuständig gewesen, dank eines Vertrags nun für alle zugänglich.

[14] Warum sie in ihren eigenen Gütern nicht anpflanzen dürfen, was sie wollen? Dies sei geschehen, um grössere Holzschädigungen zu vermeiden.

[15] Früher habe man einen Hofmann für 50 fl zu einem Bürger aufnehmen müssen. Gemäss Artikel 11 des Hofrodels dürfen die Hofleute niemanden ohne Einverständnis des Schultheissen und Rats zum Hofmann aufnehmen. Ebenso dürfen Bürger nur von der Obrigkeit aufgenommen werden.

[16] Die Hofleute haben an gewissen Tagen in der Metzgerei eine freie Metzgereibank besessen. Dies stimme nicht; wohl sei ihnen erlaubt durch einen bezahlten Metzger ein Haupt Vieh metzgen und verkaufen zu lassen.

[17] Das Weibeln sei zu ihrem Schaden verboten worden. Darüber soll man sich nicht beschweren.

[18] Hofleute durften Wagnerholz nach Belieben aus dem Spitalholz holen. Daraus liesse sich aber kein Recht ableiten.

[19] Ob man an die drei Schirmorte appellieren dürfe? Nein, denn nach dem Freiheitsbrief von 1379 und dem Schirmbrief von 1712 seien die Rapperswiler Angehörigen davon befreit.

[20] Ob man die Schirmorte um Rat angehen dürfe? Ja, aber niemand dürfe bei Androhung einer Busse von 50 lb Gold vor einen fremden Richter geladen werden.

[21] Bei Pfändungen eines Hofmannes sollen die Pfänder von drei unparteiischen Männern geschätzt werden. Man verbleibt bei den alten Pfand- und Gantrechten.

[22] Ob sie auf der Herrenweid ackern müssen? Gemäss Hofrodel Artikel 10, 36 und 37 seien sie zu Frondiensten verpflichtet.

[23] Preisanfrage für Eichenholz. Eichenholz für die Brücke und andere öffentlichen Gebäude sollen gemäss der alten Taxe 40 Schillinge kosten. Bei privaten Käufern aus dem Hof und der Stadt dürfe der Preis ausgehandelt werden.

[24] Die Joner Brücke wurde von allen 3 Hofgemeinden gebaut, mit der Auflage, sie werde von der Obrigkeit unterhalten. Die Obrigkeit solle die Joner Brücke unterhalten.

[25] Gemäss Hofrodelartikel 12 begehren sie 12 feste Richter. Gemäss Artikel 1 des Hofrodels steht aller Zwing und Bann dem Schultheiss und Rat zu (Kopien 18. Jh.: LA GL, AG III, Cl 26, 9.1 und 22 und 1.2, Pap. 20 x 34 bzw. 21 x 33,5 cm, vgl. auch LA GL, AG III, Cl. 26, 9.2–24 und 1.3; StAZH, A 341.2.50.3 und 4, Pap. 20 x 34 cm bzw. 21 x 35 cm; vgl. auch StAZH, A 341.2.50. 5 und 6).

2. Zum Ablauf der schirmörtlichen Konferenz vom 29. März – 21. April 1742 vgl. LA GL, AG III, Cl. 26, 9.15.

1742 April 28. Rapperswil

Die drei Schirmorte Zürich, Bern und Glarus erlassen im Streit der Hofleute wegen einiger Punkte des Hofrodels mit dem Rapperswiler Magistrat unter anderem folgende Bestimmungen:

Obwohlen lauth dem drey und zwanzigsten articul des hoffrodels ein ehhoffstattgenoß zu Jonnen, der nicht in dem hoff seßhafft ist, kein recht haben thäte, das holz von seiner gerechtigkeit anderstwohin als auf die rechte hoffstatt zuführen,[1] so ist jedannoch anno 1523 von klein und großen räthen zu Rapperschweil harüber ein gemelterter urtheil spruch für jhre burger, welche ehhoffstätte haben, erfolget,[2] der nicht allein von denen hoffleüthen damahls unverweigerlich angenohmen, sondern auch von denen ehvorigen lobl[ichen] schirmorthen anno 1706 gutgeheißen und bestäthiget worden, darbey es dann auch weiterhin verbleiben und nach richtschnur solch beyder jnstrumentes harüber steths verfahren werden soll. [...]

1°. Jn ansehung derjenigen, da sie sich beklagt, daß von ihrer oberkeit zu Rapperschweil ihnen mehr nicht als vier handwerck, namlich schneider[3], schuhmacher, wagner und zimmermann, in dem hoff zu treiben, bewilliget werden wolle, deßgleichen das wein außschenken und alle krämerey verbotten seyn thüge, für gut und billich angesehen, daß hinkönfftig ein jeder hoffmann sein eigen weingewächß gegen bezahlung des gewohnten umgelts ohngehinteret beym zapfen und zwahren bey dem kleinen mäß außschenken mögen. Hingegen darbey niemanden sezen dörffen, auch die krämerey mit kurzen waaren keinem

der hoffleüthen verbotten seyn, wie nicht weniger denenselben allerhand gattung handwerck (einig die geschenckten[4] und diejenige zu welchen ehhafften erfordert werden, so auch die beckerey außgenohmen) in dem hoff zu treiben, frey stehen, zu mahlen aber, was solche außbedungene handwerck und profeßionen, so auch das studiren anbelanget, der magistrat zu Rapperschweil bey der unterm 7 februari fehrndrigen[a] [!] jahrs zum trost der nachkommenschafft von den hoffleüthen darüber von sich gegebener erklährung behafftet seyn solle.

2o. Wegen des von denen hoffleüthen geklagten nideren holz taxes zu Rapperschweil und was dieselbe darbey sonsten noch für ein und andere ihr habendes bauholz nicht allein in denen gemeind wälderen, sondern auch etwan in eignen güteren betreffende beschwehrungen geführt, ist verordnet, daß für das könfftige der preiß von einem klaffter tannen holzes, welches zum verkauff in die statt Rapperschweil von denen hoffleüthen gebracht wird, in vier und zwanzig guten bazen oder einer kronen bestehen; hingegen das buechen oder anders hartes holz nicht taxirt seye, sondern von dem verkäuffer an den meistbietenden überlaßen werden mögen; eint und andere gattung aber allezeit durch den beeydigten holzmäßer gemäßen werden. Was das bauholz anbetrifft, die gemeinden zu der burg und brugg die benöthigte eichen, jedoch in erhöhetem preiß von einem gutten gulden per das stuk weiterhin zu verabfolgen pflichtig seyn, wo aber dergleichen eichen in privat gütern stehen thäten, solche dem eigenthümer derselben zugehören und von ihme zu seinem gebrauch ohnverwehrt angewendet werden dörffen. Zum fahl man aber deren von seiten der statt Rapperschweil zu unterhaltung der burg oder brugg daselbst vonnöthen hätte, sie zwahren darzu dargegeben, selbige aber dem eigenthümer nach pflichtmäßiger schazung unpartheyischer männeren bezahlet werden, mithin, wann je zu zeiten jemand von denen hoffleüthen bauholz zu unterhaltung seiner gebaüten nöthig hat, und es nur umb zehen biß zwölff stumpen zu thun ist, die gesezte holzbannwarthen ihme solches in denen waldungen derjenigen gemeind, zu welcher derselbe gehört, an den unschädlichsten orthen anzuweisen die befuegsame haben, wofehrn hingegen mehrer holz erforderlich wäre oder gar neue gebäud auffgeführt werden wolten, die holzvögte von Rapperschweil darzu gezogen, jedoch das benöthigte bauholz dann zu mahlen denen darum ansuchenden angehörigen aus den Höffen nicht abgeschlagen werden mögen und übrigens es bey bißhariger besoldung beydes, der holzvögten und bannwarthen, verbleiben solle.

3o. Denen hoffleüthen mag hinkünfftig nicht mehr gewehret werden, holz, das sie von außwerthigen orthen har an die bezahlung habender schuldforderungen etwan annnehmen müßen, auch widerum, wohin sie wollen, zu verkauffen.

4o. Sonstigen verkauffs halber des holzes außert lands solle es bey der in dem stattrecht zu Rapperschweil darüber enthaltenen verordnung von wort zu wort also lautende: *Es folgt der zweite Abschnitt des Artikel 20 des Stadtrechts von Göldli bis und mit dem Nachtrag von 1672*.[5] Fürbaßhin sein beständiges verbleiben haben, also zwahren, daß wann die burger darüber zu zeiten obrigkeitliche erlaubnuß erhalten thäten, die hoffleuthe gleicher erlaubnuß ohngehinderet auch genießen können. Deßgleichen ihnen, den hoffleüthen, wofehrn sie das an ihrem

jährlichen bauholz erübrigende in der statt feilgebotten hätten und es nicht verkauffen könnten, zu mahlen es vier wochen lang feilstehen gebliben wäre, nach harinnfähligem anmelden bey einem herren schultheißen daßelbige anderwerthig zu verkauffen die freyheit zu kommen solle. Der holzungen halber, so außert denen gerichten Rapperschweil gelegen und den hoffleüthen zuständig sind, mag der magistrat von Rapperschweil nichts verhängen noch die eigenthümer an deren verkauffung einicher maaßen hinteren, sondern, wann dieselbe bey daselbstiger hoher obrigkeit die bewilligung darzu außgewürcket haben, können sie ohne jemandeße weitere einred mit solchem holz ald ganzen waldungen nach eigenem guthbeduncken und bestem ihrem nuzen schalten und walten. Was hingegen für waldungen in den gerichten der statt Rapperschweil sich befinden, solle keine derselben ohne bewilliung des magistrats außert lands verkauffet werden dörffen; und zum fahl, er solliche ertheilen wurde, jhme darfür fünff per cento von dem kauffschillig gebühren, wofehrn aber dergleichen bewilligungen den gemeinden oder auch besonderen persohnen für eigne waldungen ohne genugsammen grund zu derselben mercklichem schaden schwehr gemachet und gar nicht ertheilet werden wolten, ihnen dannzumahlen ohnbenohmen seyn, darüber an die hochlobliche schirmorthe zu dero gnädiger befindnuß und jhrseithiger disposition beschwehrend zu recuriren.

5o. *Die Hofleute sind der Stadt Rapperswil jährlich nicht mehr als 4 Tage zu Frondiensten verpflichtet.*

6o. Bey der denen burgeren zu Rapperschweil und denen angehörigen des hoffs jhnen gemeinsam sich befindenden schüzen gesellschafft wird es in ansehung derselben habenten ordnungen und freyheiten, weiterhin nach altem herkommen und gebrauch gehalten werden, jedoch in dem erlaüterten verstand, daß alljährlich zwey oder wenigstens ein schießtag seyn, die hoffleüth von denen fürnemsten schießgaaben niemahlen außgeschloßen werden mögen, sondern zu allen und jeden derselben mit und nebent denen burgeren von Rapperschweil immerhin einen gleichen zugang haben, der schüzen gesellschafft die vorstellung der neuen schüzen meisteren zur obrigkeitlichen confirmation, welche man vormahls zu zeiten an sie geforderet, nachgesehen seyn und nach alljährlich abgenohmener rechnung umb die verwaltung des schüzengutes vermittlest communication einer abschrifft von der rechnung jhr selbiges angezeiget und eröffnet, auch der jeweilige verwalter solchen schützengutes genugsame caution dafür zu leisten gebührend angehalten werden solle.

7o. *Die Hofleute werden verpflichtet, ihr Getreide in der Mühle in Rapperswil oder derjenigen des Klosters Wurmspach mahlen zu lassen.*

8o. *Der Obstverkauf wird den Hofleuten bewilligt, ebenso der Anbau von Feldfrüchten* namentlich die winderbßen, wofehrne es nur ohne abgang und schwähung der waldungen beschehen thüge [...].

9o. *Die Stadt Rapperswil unterhält die* Joner brugg*, wofür sie das Holz unentgeltlich aus den Waldungen der Gemeinden nehmen darf.*

10o. *Über die Aufnahme von neuen Hofleuten in die Weidegenossenschaft bestimmt die Genossenschaft selber.*

11o. *Die Kernenspende des Fluhamtes, die neuerdings im Rapperswiler Spital ausgeteilt wird, soll wieder am alten Ort verteilt werden.*

12o. *Die* Meyen braut *wird endgültig abgeschafft.*

13o. *Der Gemeinde Busskirch wird erlaubt, für den Eigengebrauch, nicht aber für den Transport von Waren oder fremden Personen, ein Schiff zu unterhalten.*

14o. *Der vom Rat von Rapperswil auf dem Gemeindegebiet von Kempraten neuerbaute Kohlenschuppen darf stehenbleiben.*

Schlussformel, Datum. Es folgen die Siegel mit den Unterschriften von Johann Caspar Escher, Johannes Füeßli, J[ohann Georg] Jm Hoff, Ch[ristian] Willading, Johann Christoph Streiff, Casper Hauser. Legations secretarius Hirzel.

Original: *StadtARap, Bd. A 9, Pap. 22,5 x 33 cm, Pappband mit Lederrücken, nachträglich paginiert, 6 Siegel: alle Wachs, oval, gut erhalten, am Ende der Urkunde neben der Unterschrift aufgedrückt, 1.* Johann Caspar Escher, *2.* Johannes Füeßli, *3.* Johan Georg Jm Hoff, *4.* Christian Willading, *5.* Johann Christoph Streiff, *6.* Casper Haußer. – ***Kopien:*** *beglaubigte Kopie (18. Jh.): StASG, AA 7 A 18.10a, Pap. 22 x 35 cm; Siegel der Kanzlei Rapperswil: Wachs mit Papier bedeckt, gut erhalten, am Ende der Abschrift aufgedrückt; Kopien (18. Jh.): StABE, A V 828, S. 538–563, Pap. 20,5 x 33 cm; StiftsASG, Bd. 171, fol. 33r–47r, Pap. 22 x 35 cm; Kopie (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 272–291, Pap. 18,5 x 24 cm; Teilkopien (19. Jh.): StadtARap, A XXIVa 2 3 1; A XXIVb 1 10; A XXXIa 3 2.*

Regest: EA, Bd. 7.1, 491, § 1, S. 1315–1316.

Bemerkung

1742 April 28. Rapperswil: Die drei Schirmorte Zürich, Bern und Glarus erlassen im Streit des Hofes Jona wegen einiger umstrittener Punkte des Hofrodels mit dem Rapperswiler Magistrat unter anderem folgende Bestimmungen: [1] Der Stadtschreiber von Rapperswil soll am Hofgericht ein ordentliches Gerichtsprotokoll führen. Von jedem Urteil, das er auf Wunsch einer Partei ausfertigt, erhält er 10 Luzerner Schilling. Er hat am Hofgericht keine Stimme, sondern er hat nur den Posten des Schreibers zu versehen.

[2] Im Namen der Stadt Rapperswil hat der Stadtrichter das Hofgericht zu führen. Zwei Ratsherren aus dem Kleinen oder Grossen Rat, die eigene Güter im Bezirk des Hofes besitzen, dürfen den Gerichten beiwohnen und urteilen. Zudem soll der Rat von nun an zehn verständige Hofleute, die eigene Güter im Bezirk des Hofes besitzen, zu beständigen Richtern wählen.

[3] Bei Gleichheit der Stimmen steht dem Stadtrichter bzw. dem Vorsitzenden des Gerichts die Entscheidungsgewalt zu.

[4] Wegen der Appellationsbusse, die für ungerechtfertigte Appellationen vom Hofgericht an den Rat erhoben wird, bleibt es bei den alten Bestimmungen.

[5] Wenn zwischen den vier jährlichen Hofgerichtsterminen Konflikte um Eigen und Erb entstehen, dürfen diese nicht in erster Instanz vor den Rapperswiler Rat gezogen werden, sondern müssen am nächsten Hofgericht zu Jona verhandelt werden. Besteht Verzugsgefahr kann die Klagepartei beim Stadtrichter ein ausserordentliches Gericht in Jona beantragen. Die Verliererpartei hat dem Stadtrichter und dem Stadtschreiber in einem solchen Fall 20, jedem Richter aus den Hofleuten 12 Luzerner Schillinge zu bezahlen.

[6] Der Rapperswiler Rat bleibt bei seinem Strafrecht und dessen bisherigen Ausübung in der Stadt.

[7] Bei Freveln steht es dem Rapperswiler Rat zu, drei beeidigte Männer aus den Hofleuten zur Schätzung des Schadens zu ernennen.

[8] Das Blutgericht steht allein dem Rat von Rapperswil zu.

[9] Wenn ein Hintersasse in den Hof angenommen und 1 Gulden jährliches Schirmgeld an den Rat zu bezahlen hat, muss dieser, so lange er im Hof bleibt, den Hofleuten einen halben Gulden Hintersässengeld bezahlen. Ein Neuzuzüger muss ausser dem Einzugsgeld an die Obrigkeit zu Rapperswil, die Hälfte desselben an die Hofleute entrichten.

[10] Bezüglich des Zugrechts bleibt es bei den alten Bestimmungen. Der Rat von Rapperswil kann entscheiden, wie viel ein Hofmann für das Rapperswiler Bürgerrecht zu bezahlen hat.

[11] Hofleute dürfen weiterhin 3 Kandidaten für das Hofweibelamt stellen.

[12] Ehhofstättgenosse zu Jona, der nicht auf dem Hof sesshaft ist, darf das Holz seiner Gerechtigkeit nur auf seine Hofstätte führen.

[13] Vergantung der Pfänder soll in Jona geschehen. Wenn ein Schuldner findet, das Pfand habe zu wenig gelöst, kann er es in Anwesenheit des Gläubigers durch 3 Richter schätzen lassen. Für die Schatzung hat der Schuldner jedem Richter 12 Luzerner Schillinge zu bezahlen.

[14] Hofleute von Jona müssen in Rapperswil keinen Zoll oder Imi bezahlen.

[15] Testamente und Handänderungen sollen vor dem Hofgericht in Jona stattfinden.

[16] Die Steuersumme, welche die Hofleute dem Rat jährlich bezahlen, soll nicht mehr erhöht werden.[6]

[17] Jeder Hofmann, der eine Ehhofstatt besitzt, muss jährlich ein halbes Klafter Holz aufs Schloss liefern.

[18] Ohne Wissen der Schirmorte darf am Hofrodel nichts geändert werden (Kopien: Kopie (21. Januar 1762? durch Michael Hunger, med. doc.*): LA GL, AG III, Cl. 26, 1.1, S. 45–55, Pap. 21 x 34,5 cm; Kopie (18. Jh.): ZBZ, Ms G 288, S. 445–454, Pap. 18,5 x 23 cm. – Regest: EA, Bd. 7.1, 491, § 1, S. 1313–1315). – Vgl. dazu Nr. 36; 113; 262; Elsener, Verfassung, S. 43.*

[a] *Anstatt* vordrigen.

1 *Vgl. Nr. 36, Art. 23.*
2 *Vgl. Nr. 118.*
3 *Vgl. Nr. 268.*
4 *Nach Rickenmann, Geschichte, S. 296, Anm. 3, handelt es sich um die Handwerke der Langmesser, Schmiede, Zinngiesser, Kupferschmiede und Sattler, die den wandernden Gesellen bei ihrer Ankunft Geschenke gaben.*
5 *Vgl. Nr. 168.*
6 *Verschiedene Steuerrödel der Hofleute sind überliefert (17.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XIV 6 1–9; StASG, AA 7 A 18 13.*

b) Städtische Verordnungen

1742 Mai 1. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. Seit 1730 gab es Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Grossen und Kleinen Rat über die Kompetenzen der Besetzung der verschiedenen Ämter. Zudem forderten die Bürger unter Führung von Basil Rickenmann (1678–1751) nicht nur den Schultheissen, sondern auch den Stadtpfarrer wählen zu dürfen. Auch glaubten sie das Recht zu haben, im Bedarfsfall den Schultheissen absetzen zu können. Als Rickenmann aus der Stadt verbannt wurde, gelangten seine Anhänger an die Schirmorte, die daraufhin vermittelten (Rickenmann, Geschichte, S. 286–288; II, S. 30; Stadler, Selbstverwaltung, S. 178–179). Zu weiteren Konflikten zwischen Burgerschaft, Hofleuten und Obrigkeit vgl. Elsener, Verfassung, S. 39–44.

2. Als es 1741 zu einer Meinungsverschiedenheit mit Glarus um das Besetzungsrecht des Schultheissen kam und zudem die Hofleute sich über die rigiden Holzverordnungen der Stadt bei den Schirmherren beklagten, fanden im April 1742 Verhandlungen durch Vertreter der Schirmorte in Rapperswil statt. Ein ausführlicher Bericht des Ablaufs der Verhandlungen im Abscheid der von und under denen hochloblichen schirm ohrten der statt Rapperschwyl verpflogner schirmb öhrtischen conferenz *(Kopie (18. Jh.): StiftsASG, Bd. 171, fol. 3r–9v). Diverse Schriften über die bürgerlichen Unruhen in Rapperswil vgl. LA GL, AG III, Cl. 26, 12.*

3. 1742 April 26.: Die Leute aus Wädenswil, der Herrschaft Grüningen und dem Hof Stäfa, vertreten durch den Zürcher Bürgermeister Escher und den Statthalter Füssli, beschweren sich beim Schultheiss und Rat der Stadt Rapperswil wegen des Zolls. Daraufhin beschliesst der Kleine und Grosse Rat am 26. April 1742:

[1] *dass von* aufsatz offen *kein Zoll mehr entrichtet werden müsse und*

[2] *dass die Wädenswiler für Käse, den sie nach Schmerikon liefern, keine Zoll bezahlen müssen.*

[3] Jtem sofehrn ein schiff per wind an hießiges gestadt getriben oder sonsten anländen wurde, solle von denen darinen enthaltenen waaren, wann sie nicht ausgekert werden, kein zoll abgefordert werden.

[4] Einige zolls assignation jn alte ordnung reduciert: von einer karreten ruoder: 6 haller; einem röhrlj kalch: 12 hlr; käß von jedem centner: 12 hlr: 100 ziegel: 3 hlr; von jedem malter eichel: 8 hlr; von einem mütt do.: 2 hlr; von einem klaffter holz: 4 hlr; von einem fuoder rinden: 1 lb; von einem centner ancken: 12 hlr; von einem kalb: 4 hlr; von einem haubt viech: 8 hlr.

[5] Der neüe an der Fluo aufgerichtete zoll solle abgethan seyn, was aber für güther und waaren auf dem see ankomen, das soll an dem gewöhnlichen gestadt zu Kempraten ausgeschiffet und daselbsten nach der alten tarriffa weiters verzollet werden.

[6] *Die Brückenzolltaxen von 1576 und 1626 bleiben weiterhin in Kraft.*[1]

[7] Von den waaren, die ein persohn auf dem leib über die bruggen tragt, solle kein zohl seyn.

[8] Jtem was zum hausbrauch in Rapperschweil erkaufft wird, solle kein auszohl bezahlt werden.

[9] Von obs, kriesenen und anderen victualien, so zu Rapperschweil oder in dasigen grichten erkaufft oder durch selbe transportiert werden, solle kein zoll gefordert werden.

[10] Heüw, strau, rebstöcken, s.v. bau, wann der magistrat zu Rapperschweil solches außert lands zu verkauffen erlaubet oder sonsten durchgeführt wurde, solle nach alter vormahliger übung und tariffa darvon der zoll bezogen werden.

[11] Was außert denen gerichten Rapperschweil erkaufft und durch die selbe durchgeführt wird, soll den zoll nit mehr als an einem orth bezahlen auch anderst nit als nach der alten zohl ordnung.

[12] Diejenigen seebecken, welche den wochenmarcht zu Rapperschweil besuchen wollen, sollen jedes mahl, so offt sie auf den marckt komen, jeder 4 z[ürcher] s standtgelt geben, auch alle zusamen abwechslungweiß wuchentlich ein wagbrodt abstatten, welche aber wochentlich 2 mütt in hießiger statt mülj mahlen laßen, sollen nur das ordinärj wochentliche standtgelt von 1 lb s nebst obbedeüteten waagbrodt zu bezahlen haben.[2]

Also ratificiert vor klein und großen räthen, den 26ten april 1742. Johan Ulrich Rickenman, m[edicinae] d[octor] und stattschreiber *(Kopien: Kopie 18. Jh.: StadtARap, Bd. A 7, S. 91–96, Pap. 18,5 x 24 cm, Pappband mit Lederrücken. Der Band enthält das Stadtrecht, die Rezesse von 1742 und 1777 und weitere Verordnungen des 18. Jhs. sowie Abschriften von wichtigen Urkunden etc., zudem am Schluss des Bandes ein Sachregister. Kopie 5. Juni 1743: StAZH, A 341.2.74, Pap. 22,5 x 36 cm).*

[1] *Vgl. Nr. 162; 177; StadtARap, A XVa 4 1a und A XVa 1 12.*

[2] *Vgl. Nr. 265 a.*

1742 Mai 1. Rapperswil

Wir, Johann Caspar Escher, burgermeister, und Johannes Füeßli, statthalter des raths löbl[ichen] stands Zürich, Johann Geörg Jm Hoff und Christian Willading, ritter von st. Marco, beyderseits vennere und des raths löbl[ichen] standes Bern und Johann Christoph Streiff, landamman, und Casper Haußer, landstatthalter löbl[ichen] standes Glaruß, bezeügen und thun kund hiermit offentlich, demnach seith einicher zeit etwas streitigkeit und zerwürffnuß entstanden entzwüschent dem magistrat der statt Rapperschweil einer- und einem theil alldaßiger burgerschafft anderseits und solliche unter jhnen selbst ohngeachtet offterer an sie darüber beschehener anmahnungen in freündlichkeit nicht bey gelegt werden mögen, sondern vilmehr je länger je mehr sich erweiteret, so daß endlich unsere allerseits gnädige herren und obere als hohe schirmherren der statt Rapperschweil auf vilfältiges anmelden der klagenden bürgern nicht umhin können, jhrseits in den sachen vorsehung zu thun und dero hohe sorgfalt anzuwenden, daß selbe ehestens widerum gedeylich berichtiget werdend, auch uns zu solchem ende hin anharo abgeordnet und begwärtiget, daß wir uns bestens angelegen seyn laßen, beyde streitige theil in jhren gegen einander geführten beschwehrungen aller nothdurfft nach anzuhören, auch die documenta, brieff und sigel, darauff man sich ein ald anderer seithen beruffen, wol zu erdauern, deßgleichen die bißharigen uebung und gewohnheit gründlich zu untersuchen, und darauffhin in sorgfältiger-reifflicher erwegung aller der sachen, umständen und eigentlicher gestaltsame gutbefunden und verordnet, was hernach folget:

1o. Wegen der schultheißen wahl solle es bey bißhariger uebung weiters also verbleiben, daß, wann an dem darzu gesezten tag ein schultheiß alljahrlichen durch eine rede solche sein ehren stell resignirt hat, und darauff mit seiner verwandschafft aus der kirchen abgetretten ist, alß dann jederweilen eine anfrag an die räthe und die burgerschafft, ob man denselben widerum bestäthigen oder aber des schultheißen amts entlaßen und zu einer neüen wahl schreiten wolle? Gethan, disere frag durch ein freyes mehr entscheiden. Und zum fahl, das lestere ermehret wurde, erst dannzumahlen ein neüe wahl durch ordentliche namsungen, zu welchen ein jeder burger berechtiget seyn wird, den fortgang haben, mithin bey solcher auch der alte schultheiß widerum genamset werden mögen solle.

Bemerkung

1739 Juli 11. Rapperswil: Jst von beiden rhäten einhellig erkhent, daß kein burger in der kirchen nichts solle anziehen, sondern an dem schwehrsonntag der burgerschafft oblige anders nichts, als das sye einen schultheißen setzen, entlaßen oder confirmieren und dan den eydt prestieren. Wan einer oder den ander burger aber sich zue beklagen habe, so sollen sye vor beydten rhät kehren *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 35, S. 444). Zur Schultheissenwahl vgl. auch weiter unten Beilage 2, Artikel 1; Nr. 43; 100; 121; 251; 276; 301 a, Art. 2 und 7.*

2o. Was sodann ansehen thuot den eyd eines schultheißen, welchen derselbe, so offt er erwehlet oder wider bestäthiget wird, zu schweren hat, wird sowol selbiger als auch der eyd der burgeren, hoffleüthen und hintersäßen jeder nach

seinem dermahligen inhalt weiterhin eingerichtet bleiben, nur allein mit etwelcher erlaütherung [!] in ansehung der hochlobl[ichen] schirmorthen und deroselben habenden rechten, damit man aber in den nachkommenden zeiten, wie einte und andere diserer eyds formula anjezo eingerichtet gewesen, des eigentlichen wüßen möge und daran niemahlen etwas abgeänderet werden könne, ist gutbefunden worden, solliche hier bey zu rucken, wie sie von wort zu wort lauten thun. *Es folgt der Eid des Schultheissen und der Eid der Gemeinde.*

Bemerkung

Zum Eid des Schultheissen vgl. Nr. 163, Art. 4. Der Eid wird jedoch nicht mehr den vier Schirmorten, sondern Zürich, Bern und Glarus geschworen. – Zum Eid der Gemeinde vgl. Nr. 289, Art. 1 und 2.

3o. Die herren rechnere und diejenige der herren räthen, welche nebent jhnen die buoßen rechnung abzunehmen haben, laßt man bey jhrem einkomen ald rechengelt fehrner hin verbleiben, in dem versehen, daß sie daßelbe nicht vermehren, sondern jederzeit darüber der bescheidenheit sich vefleißen werdind. Mithin sollen die alljährlich eingehende [!] bueßen und gefälle vermög brieffs von anno 1406 zu dem gemeinen besten ohne anders angewendet, und zu solchem ende hin jedes mahl nach abgenohmener rechnung in den stattseckel geliefferet werden.

Bemerkung

Vgl. Nr. 43; 301 a, Art. 13 und 14. – Zu den Bussen vgl. Nr. 25 f; 26; 106 d; 107; 131 b; 132; 135 b; 140; 202; 215; 217.

4o. Gleichwie schon von langem har und biß anjezo in unohnterbrochner gewohnheit ein geheimb der rath zu Rapperschweil gewesen, also mag auch derselbe für das könfftige weiters beybehalten werden. Und zwahren [!] solle solcher jederweilen aus einem schultheißen, statthalter, schloßvogt und stattschreiber bestehen, welche aber in keine andere geschäfft sich mischen oder selbige an sich ziehen werden, als welche jhnen privative zugehören.

Bemerkung

1680 Januar 8. Rapperswil: Seckelmeister Zimmermann wird als ältestes Ratsmitglied Geheimer Rat (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 408). – 1682 August 4. Rapperswil: Bauwherr Jacob Zimmerman ist wägen partheylichkheit von geheimem rath entlassen unnd herr Meinradt Rauch durch daß mehrere mehr dahin geordnet *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 5). – 1691 Oktober 29. Rapperswil: Beide Räte: Der Grosse Rat will auch einen Sitz im Geheimen Rat, was ihm nicht zugestanden wird (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 18, S. 183; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 253r). – 1707 August 27. Rapperswil: Beide Räte:* Holtz ordtnung und deßen vorsehnung, auch wie etwan dz beste möchte vorgeschüzt werden, ist es den geheimen rhäten überlaßen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 24, S. 289). – 1762 Juli 14. Rapperswil:* Wegen vorstehendter wahl eines herren schultheißen præliminariter erkehnt, dz die gehäimbe rhats rechnung alle 4 jahr, die restanzen rechnung aber alle 2 jahr und zwar lestere vor dem geheimben räthen und rechneren abgelegt, so dan dz restanzen gelt von denen gehäimben räthen in dz gewölb

versorgt werden sollen und solle ein ieder gehaimber raht zu den eisenen gehalt einen schlüßel, deren 3 sind, haben [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 41, S. 397). – 1781 Juli 3. Rapperswil: Beide Räte:* [...] Wegen der schultheissen wahl sollen jeder weilen die ghaimbden räth præsidieren, doch so daß allezeit, wan ein oder mehr herren in abstand müssten, alle zeit die zahl per sequentes ergäntzt werden solle. Diseren solle so dan[a] überlassen seyn per maiora daß mehr hinaus zu geben und zu entscheyden. Auch so die maiora benenter herren zweiffel hegeten, mögen selbe reflectieren, wie sie das mehr entschayden wollen. Und so burger oder raths freünd da wider redte oder thete, solle er 5 cronen[b] gebüsst und der, so nit zu zahlen hat, mit dem thurn gebüsst werden [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 48, S. 168–169; fast wortwörtlich gleichlautend: Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 46). – 1793 März 22. Rapperswil*: Wegen leithung zerschiedener[c] diebereyen haben m.g.h. erkent, das durch mandat verkündet werden solle, das dem entdeker eines solchen haus dieben 10 kronen ohne den angeber an tag zu geben, auch solle erlaubt seyn auf solche hausdiebe zu schiessen. Einkommende leithungen zu untersuchen ist dem geheimben rath übertragen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 51, S. 254). Zum Geheimen Rat vgl. weiter unten Beilage 2, Art. 3; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 6, fol. 38r–v; Nr. 301 b, Art. 3 und 14 und Rickenmann, Geschichte, S. 175–176; II, S. 13–14. Zu den Rechnungen des Geheimen Rates seit 1775, vgl. StadtARap, Bd. C 54.*

[a] *Dahinter folgt ein weiteres* solle.
[b] *Über gestrichenes* jahr *korrigiert. Dahinter folgt gestrichen:* keine wahl stim haben.
[c] *Verschrieb für* verschiedener.

5o. Jn ansehung der oberkeitl[ichen] tribunalien, wie und von wem sie besezet werden sollend, wird es bey bißhariger und uralter üebung ohnabgeänderet gelaßen und vermög sollicher wir denen herren kleinen räthen allein die besezung des kleinen und des großen raths. Also hingegen beyden räthen zugleich die wahl des stattrichters und seinen mitrichteren fehrnerhin gebühren. Der ordnungen halber aber bey solchen tribunalien ist erleüteret, daß wann ein geschäfft von dem gericht appellando an den rath kommt, der stattrichter darbey auch wol widerum urtheilen und sprechen helffen, und so ein solches geschäfft an den großen rath wachsen wurde, auch die beysizern des statt gerichts, welche des großen raths sind, in diser weiteren jnstanz richter seyn könnind. Zum fahl aber in dem kleinen rath die zahl der richteren in dergleichen appellations und anderen sachen durch den außstand biß under vier abschweinen thate, die sach an den großen rath zur beurtheilung gewießen. Und dann daselbsten, die anzahl der richterne seye so gering als sie welle, ohne fehrneren zuzug aus der burgerschafft darüber abgesprochen werden; der wahlen halber aber es bey bißhariger üebung verbleiben solle.

Bemerkungen

1. Zur Besetzung der Räte vgl. weiter unten Beilage 2, Art. 2. – 1732 November 13. Rapperswil: Weilen denen außgeschoßnen herren vom grosßen rhat verwichner tägen demonstriert worden, daß laut regiment-buechs und protocollen der kleine rhat allzeit die grosße rhät allein besetzt und die rhent-, testament- und cappellen- und holtz-ämpter etc., ja daß vor deme die kleine rhät allein burger und hoffleüth angenommen und erst anno 1526 laut rhoten rhats protocolls[1] auß güete denen grosßen rhäten der kleine rhat concediert, nebst jhme burger und hoffleüth anzunemen mit dem beding, dz die grosße rhät den kleinen auch bey seinen alten rechten ruehig lasßen etc.[2] Jst erkhennt, denen grosßen rhäten auff nachmahlige motion zu antworthen, daß mann disßes für eine

anfrag halte und außdeüthe. Wan aber darunder jetz oder könfftig gemeint werden sollte, alß wan der[a] kleine rhat denen grössen thäten etwas von jhren rechten benommen hette, es nit geduldet, sonder j anderer process gemacht wurde *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 33, S. 253). Weitere Forderungen des Grossen Rates wegen der Besetzung verschiedener Ämter etc. vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 34, S. 269; 439–441.*

2. Zur Wahl der Richter vgl. weiter unten Beilage 2, Art. 5.

3. Zum Ausstand vgl. Nr. 163, Anmerkungen zum Eid des Stadtschreibers; 168.

4. Zur Appellation vgl. Nr. 116 b. 1674 August 9. Rapperswil: Beide Räte: [...] die grosen rhät einen anzug gethan, ob vilichter nit zue guetem unnd mehrerem nutzen gemeiner, lieben burgerschafft gedeyen wurde, wan von dem kleinen zum grosen rhat eine appellation angesehen wurde [b–]oder ob selbe vor alltem nie practiciert seye worden[–b], ist erkennt, disere sach in die aschen zelegen unnd bej allten freyheiten unnd gueten gewonnheiten einfälltig zeverpleiben *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 38–39).*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* g.
[b–b] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*

[1] *Dieser Protokollband ist nicht erhalten.*
[2] *Vgl. weiter unten.*

6o. Jn puncto der annahm neüer burgeren und darüber gewalteter beschwehrnußen ist verordnet, daß klein und großen räthen der gewalt neüe burger anzunehmen fürbaßhin zuständig seye. Ein solch neüer burger aber, welcher hin könfftig angenohmen werden thäte, die obligenheit nach deütlichem erforderen des stattrechtens zehen jahre lang jn der statt oder dero gerichten seßhafft sich auffzuhalten haben oder widrigen fahls dem abzug unterworffen seye und darvon keines wegs befreyet werden mögen. Mithin einerseits ermeldten klein und großen räthen bey vorfallenden anläääßen [!] dergleichen burgerrechts ertheilungen je nach bewandtnuß der umständen und des vermögens des neu angenohmenen burgers demselben eine angemeßene summa gelts zu handen des stattsekelamts auffzulegen überlaßen. Zu mahlen dar durch, daß sie auch noch für sich eine bescheidenliche belohnung für jhre gehabte mühwalt von jhme forderen und nehmen könnind, nicht benohmen seye. Und anderseits, wann dieselbe thunlich erachteten, etwan auch frömbden von außenhar der Eidgnoßenschafft gebürtigen persohnen das burgerrecht zu ertheilen, solches anderst nicht als mit vorwüßen und eingehollter einwilligung der hochlöbl[ichen] schirmorthen beschehen mögen.[1] Übrigens zum fahl ein alt seßhaffter burger von Rapperschweil um seines beßern nuzens willen aus der statt und dero gerichten mit beybehaltung des burger rechts wegziehen wollte, er darzu bißhariger üebung gemäß weiterhin berechtiget seye, jedannoch aber den sogenannten burger guldin alljährlich geflißentlich bezahlen und sollichen in den stattsekel gehören, benebents solch oberleüterte verordnung nur auf hinkönfftig angenohmen werdende neüe burger gemeint seyn solle.

Bemerkungen

1. Seit dem 14. Dezember 1622 wurden Neubürger nicht mehr nur vom Kleinen Rat sondern zusammen mit dem Grossen Rat aufgenommen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 297r; vgl.

auch Nr. 168, Art. 14). – Zu den Neubürgeraufnahmen und Ausbürgern vgl. Nr. 148; 155, Art. 14; 176 und diverse Nachträge; 283, Art. XXXI; Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 5, fol. 22r; B 15b, S. 38–39; B 32, S. 283; B 46, S. 302; B 49, S. 230–232. – Zum Aufnahmegeld vgl. Nr. 176; 283, Art. XXXI. 1; Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 8, fol. 424v; B 15a, S. 223; B 12, S. 221; B 16, S. 241; Elsener, Verfassung, S. 91–92.

2. 1682 Juni 22. Rapperswil: Wägen burger guldins ist *von beiden Räten* erkhännt, daß man bey dem eydt büochlin wolle verbleiben, auch die an der nachbarschafft sein, sollen jhre guldin erlegen, ehender sey schweren mögen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 549; ebenso, jedoch nur die beiden ersten Teilsätze: Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 229v). – 1711 Juli 11. Rapperswil: Ausbürger, die ihren Bürgergulden 20 Jahre lang nicht bezahlt hatten, mussten vor beide Räte kommen, um sich das Bürgerrecht bestätigen zu lassen und die Schulden zu bezahlen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 26, S. 66). – 1711 Juli 13. Rapperswil: Beide Räte:* Wegen des burgerrächts ist erkhent, dz alle außert die, so herren dienst genießen, den burger guldin geben sollen all jährlichen. Welche aber außert der statt herren dienst genießen, sollen bescheinen, in was für dienst sye stehn und dan solle es an meinen g.h. stehn, nach befindung der sachen beschaffenheit wegen des burger guldins zu disponieren. Wan aber ein solcher abstirbt und kinder hinderlast, so sollen solche dz burgerrächt zu erneüweren allhero komen und vor rhat sich für burger bestettigen laßen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 26, S. 67). Vgl. Nr. 168, Nachträge; 283, Art. XXXI.2.*

3. 1765 Juli 6. Rapperswil: Neubürger konnten 20 Jahre lang nicht ins Regiment (auch nicht zum Stadtschreiber oder Grossweibel) gewählt werden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 42, S. 263–264).

[1] *Das Bestätigungsrecht von Neubürgern, die von ausserhalb der Eidgenossenschaft stammten, wurde neu eingeführt.*

7o. Es wird die annahm der hindersäßen fehrnerhin von einem schultheißen und beyder räthen belieben und nach gutbefindtnuß abhangen, jedoch von selbigen darinen mit sorgfältiger bescheidenheit, so daß solches der burgerschafft nicht zur last ald empfindlicher beschwehrde gereichen thüge, verfahren werden, umb das fallende hindersäßgelt dem gemeinen wesen zu dienen und zu diserem ende hin dem jeweiligen stattseckelmeister einzulieffern seye.

Bemerkung

Vgl. Nr. 182; Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 4, fol. 240r–v; B 5, fol. 22r; B 15a, S. 223; B 15b, S. 145; B 41, S. 487; B 42, S. 263–264.

8o. Der judicial sachen, civil und criminal processen halber, ist ein löbl[icher] magistrat bestens erinneret, darin jederzeit mit möglichster sorgfältigkeit und nach anleitung gemein üeblicher rechten also zu procediren, daß niemand mit grund weder einicher übereilung noch auch eines allzugroßen ernstes sich beklagen könne, sonderheitlich aber in inquisitions fählen ohne höchste nothwendigkeit niemanden beym eyd wider sich selbsten zu befragen.

9o. Umb alle verhandlungen bey denen unterschiedlichen tribunalien der statt solle von dem stattschreiber ein ordentliches protocoll geführet, und denen dorthigen auf verlangen jederzeit sowol urtheilscheine als etwann auch sonstige außzüg aus dem protocoll, so ihnen zu nachrichtlichem gebrauch in ihren anliegenheiten von nöthen seyn möchten, ohnverweigerlich verabfolget werden.

Da anbey man nöthig erachtet, den canzley tax, wie es dermahlen eingerichtet ist, zu durchgehen, zumahlen solchen, weilen es billich befunden worden, gegenwärtiger handlung zu einer beständigen wegweisung, daß so vihl und ein mehrers nicht geforderet werden dörffe, mit nº 1 bezeichnet, beyruken laßen.

Bemerkung

Vgl. die Gerichtsprotokolle von 1457–1517 (StadtARap, Bd. B 100a); die Ratsprotokolle von 1540–1799 (B 1–52); die Stadtgerichtsprotokolle von 1581 bis 1797 (B 100b–111) und weiter unten Beilage 1.

10º. Anbelangend diejenige erkantnuß, welche klein und große räthe unterm 21 junii anno 1738 gewüßer beschwehrungen halber, so die burgerschafft damahlen betriben mit einem gar ernstlichen anhang außgefällt, solle selbige durch gegenwärtige verordnung auffgehebt und abgethan seyn.

Bemerkung

Es wurde die Bestellung von verschiedenen Ämtern geregelt vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 35, S. 324–325.

11º. Weilen von seiten der burgerschafft dero zu haben vermeinentes recht ihr seits sowol die schloßvogt stell besezen, als aber auch die leüthpriesterey und frühemeßerey in der statt vergeben zu können, mit vorbehalt bey deße halber der erforderlichen genehmhaltung und bestäthigung von denen hochlöbl[ichen] schirm orthen nicht dargethan werden können. Auch aus denen darüber angezogenen jnstrumentes von anno 1442 und 1532 ein solches für sie keines weges zu schließen ist, und hingegen von sehr viler zeit har ein schloßvogt von klein und großen räthen erwehlet, das collatur recht aber in ansehung bemeldter zweyer geistlichen bedienungen von dem kleinen rath allein außgeüebet worden, als solle es darbey seyn ohnabgeänderet sein verbleiben haben, und eint und anderem diser beyden tribunalien die wohlhargebracht harinfählige befuogsame auch in könfftig verfallenden erledigungen zu dienen, jedoch in dem außtruckenlichen verstand, daß ein jeweiliger neüerwehlter schloßvogt allemahl bey nächstem huldigungsanlaß denen gesandtschafften der hochlöbl[ichen] schirmorthen zu handen deroselben den eyd der treü auf weis und form wie hernach gesezet ist:

Es folgt der Eid des Burgvogts. Zu schwören haben auch der dermahlige schloßvogt, herr rathsherr Johann Ulrich Fux, solchen, weilen er noch niemahlen beeydiget worden, könfftiges jahr schweren solle.

Was aber anbetreffen thut die zwey geistliche beneficia der leüthpriesterey und frühmeßerey allhier zu Rapperschweil nicht allein für das könfftige denen hochlöbl[ichen] schirmorthen das recht der bestäthigung bester maßen vorbehalten seye, und zwahren solliche von hochgedacht denen selben nach ehvoriger üebung umgangs weise beschehen, und zu dißerem ende hin der magistrat zu Rapperschweil bey jeder sich begebender erledigung die neüe wahl demjenigen

der hochlöbl[ichen] schirmorthen, an welchem der umgang ist, damit von demselben ein tag zu der bestättigung angesezet werden könne, zu berichten die obligenheit haben werde, sondern auch da disere beyde pfründen gegenwärtig ohne erfolgte bestäthigung besezet sich befinden, darmit würcklichen der anfang widerum gemachet werden müße, so daß der herr leüthpriester bey lobl[ichem] stand Zürich und der herr frühmeßer bey lobl[ichem] stand Bern umb die bestäthigung sich anzumelden habe, die nachstfolgende bestäthigung aber lobl[ichem] stand Glaruß zukommen und auf disere weise der umgang steths hin zu beobachten seyn thuge.

Bemerkung

Vgl. Nr. 59; 74; 121; 122.

12o. Es solle von dem magistrat ohne zuthun und beystimmung der burgerschafft an dem statt rechten, wie es dermahlen eingerichtet ist, nichts abgeänderet werden mögen, solches aber bißhariger üebung gemäß also gemeinet seye, daß wann einem schultheißen, klein und groß räthe je zun zeiten bedunken thäte, ein ald andere abänderung deßelben gut und ersprießlich wäre, sie darüber mit einanderen des näheren sich berathen und wie die sazung, umb welche es zu thun, am gedeylichsten verbeßeret werden könnte, sorgfältiglich überlegen, zumahlen sodanne die deßwegen hegende befürdtnuß an ein eigens harum anzustellende allgemein burgerversammlung bringen, und von derselben durch ein freyes mehr, ob man solche abänderung auf- und annehmen oder bey der alten sazung verbleiben wolle, entscheiden laßen solten.

Bemerkung

Vgl. Nr. 283.

13o. Wegen außtheilung der ämteren und der emolumenten, welche aus eint oder anderen derselben denen herren räthen zufließen solten, so auch der abnahm halber der rechnungen, vor wem und wie solche beschehen müße, laßt man es bey bißhariger üebung durchauß verbleiben. Wer aber zu des ein- und anderen amtsbedienung den zugang und die fähigkeit habe, auch von wem deren bestellung und austheilung verschiedentlich abhangen thüge, darüber ist dem magistrat eine außführliche verzeichnuß abgeforderet, und da er eine solche eingegeben, dieselbe nach erfolgter reifflicher einsicht und erwegung gutgeheißen und bestäthiget worden, wie sie in beylag lit. no 2 nachrichtlich enthalten sich befindet.

Bemerkungen

1. 1703 Dezember 3. Rapperswil: Beide Räte: Weilen etwelche von m.g.h. den grosen rhaten vermeinen, daß eß sich gebühr, daß auch zwey herren von m.g.h. den grosen rhäten bey den ambts rechnungen seyen, wan selbe vor m.g.h. den kleine rhäten specificiert verrechnet werden, ist eine umbfrag gehalten und erkhennt worden, weilen disß eine neüwe sach und von alter hero noch niemahlen gebraucht worden und die ämbter nur desto mehr in kosten geworffen wurden, daß eß bey

der alten gewohnheit wie bis dato soll[a] bleiben und also fort an gebraucht werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 209).*

2. 1738 Juni 28. Rapperswil: Beide Räte: Dato ist einhellig erkhent, daß wan ernëwerungen gemacht werden solten in besatz und verwaltung der ämpteren, so sollen selbe von einer gantzen session und nit etwan allein von den unparteischen gemacht und confirmiert werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 35, S. 329). Vgl. weiter unten Beilage 2.*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* gebra.

14o. Wofehrne die nothwendigkeit sich zutruge, neüe bedienungen auffzurichten, wird der magistrat bißhariger herkommen gemäß ein solches nach pflichtmäßigen gutbefinden zu thun fehrnerhin in ohngehinterter befuegsame stehen.

Bemerkung

Vgl. Nr. 301 a, Art. 12.

15o. Zu gehörig hin könfftiger nachricht über die gewaltete beschwehrnungs frag, von wem das schüzen gut zu verwalten seye, auch was für rechtsamen und freyheiten der gesellschafft etwann in mehrerem, als jhro von dem magistrat zugegeben werden wollen, gebühren thügend, ist verordnet, daß es in aller und jeden stucken fürterhin nach bißhariger üebung und gewohnheit gehalten umb sonderheitlich das schüzengut ohnaußgesezt durch einen herren des kleinen raths verwaltet werden, jedoch derselbe umb solch verwaltendes gut genugsame caution zu leisten die obligenheit haben, und nach alljährlich abgenohmener rechnung bey dem darauff folgeten ersten schießtag der gesellschafft von der beschaffenheit des schüzenguts vermittelst communication einer abschrifft von der rechnung anzeige und eröffnung beschehen, mithin gedachter gesellschafft die zu zeiten an sie geforderte vorstellung der neüen schüzenmeisteren zu oberkeitlicher confirmation nicht mehr zugemuthet, auch alle jahr zwey oder wenigstens ein schießtag gehalten werde, zu mahlen jederweilen sametliche schießgaaben ohne außnahm der ganzen gesellschafft gleich zugehören und keinem mitglied derselben der zugang darzu gespert seyn solle.

Bemerkung

Vgl. Nr. 192.

16o. Auch für das könfftige wird bey denen haußrathvergantungen, welche von oberigkeitlich geordneten und beeydigten vögten im nahmen jhrer minderjährigen vogtkinderen angestellt werden, ein jeweiliger stattschreiber nebst dem großweibel zugegen seyn, hingegen aber sollen dergleichen vogtkinderen ald wayßen die oberkeitliche confirmationen über käüffe und verkäuff, so für sie beschehen, ohne entgelt ertheilet werden.

17o. Wann es umb theilungen zu thun, dar bey abzügig gut sich befindet, solle der stattschreiber im nahmen der oberkeit sollichen beyzuwohnen haben, wir wohlen länger nicht als biß das jnventarium gezogen und vervollkommnet ist.

Bemerkung

Zum Abzug vgl. Nr. 186.

18o. Jn vorfallenden auffahls handlungen sollen die oberkeitliche harinnfähligе kösten vor allen anderen anforderungen den vorzug haben und zum vorauß bezogen werden, wo aber die oberkeit etwann sonsten auch noch ansprach haben thäte, wird sie übrigen schuldglaübigen gleich gehalten werden.

Bemerkung

Vgl. Nr. 168, Art. 2; 283, Art. XIII.

19o. Der pfändung halber solle es bey der in dem stattrechten darüber enthaltenen sazung sein verbleiben haben und solliche nur dahin erlaüteret seyn, daß wann einem die pfändung angesagt wird, er währender zeit von vierzehen tagen, als so lang die würkliche pfandung eingestellt bleiben, nichts desto weniger in seinem hauß und gewerb schalten und walten möge. Es wäre dann sach, daß gefahr im verzug sich zeigen und betrugliche entfrömbdung der vorhandenen effecten beförchtete werden thäte, welchen fahls der magistrat auf anmelden des schuldglaübigen berechtiget ist, nach gewüßenhaffter befindtnuß in den sachen vorsehung zu thun.

Bemerkung

Vgl. Nr. 168, Art. 3; 283, Art. XI; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 47, S. 33–34.

20o. Jn ansehung pfefferschen amtmannschafft allhier und des darüber angebrachten beschwernuß puncten, daß einer nicht solt dieselbe verwalten und zugleich des kleinen raths seyn mögen, laßt man es bey gegenwärtiger üebung verbleiben.[a]

Bemerkung

1670 Juni 30. Rapperswil: Schultheiss Heinrich Kuontz, *der zugleich Amtmann von Pfäfers war, tritt zurück, weshalb von beiden Räten beschlossen wird,* dz fürterhin kein amman weder des kleinen noch des grosen rhats sein soll *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 48; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 211v; Wiederholung: B 15a, S. 518). – 1672 Juni 25. Rapperswil: Beide Räte:* Der ammanschafft halber ist durch meine gn[e]digen herren die unparteyischen erkennt, daß ein iederweiliger amman deß gottßhauses Pfevers anderst nit könne noch solle geehrt werden, alß in daß gericht unnd in grosen rhat zuegelangen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 375). Vgl. Nr. 301 a, Art. 11. – 1760 Februar 3. Rapperswil: Als Beilage zu einem Brief an Abt Bonifacius von Pfäfers listet der Ammann* Jos. Bonifacius Taumeysen *seine jährliche Besoldung auf*: Specification, waß ein jeweiliger ambtman zu Rapperschwil von einem hochfürstlichen gotts-hauß Pfäffers jerlichen ambtsbesoldung hatt: Erstlichen die ambts behaußung. 2do. Den wiß wax von dem so genandten Ammanwißlin ohn gefahr ein halbe tagmen [!]. 3to. Den kleinen zähnten in dem hoff Kempratten, alß bonen, gersten, ärbsen, hirsch, turben, obst, nussen, hanff, flax, welch us em [!] jahr mehr, dz ander weniger ertragt und darumb entlich nit tractiert werden kan. 4t. Den heüzehnten zu Kempratten in circa dermahln den ohngefahr 50 biß 60 pöstlanen 120 fl. Dargegen muß ein ambtman die früchten francs nacher Wallenstatt lifferen.

5to. Wan die riether zu Wurmspach und Buoskirch nit geheüwet oder geetzet werden, darvon den streuy zehnten. 6to. Von dem Kemprattner zähnten 60, von dem Wurmspacher 40 und von dem Buoskircher zähnten 30, zusammen 130 wusch strau. 7to. Die schilling und gült von den erlössten stückhen, alß von dem einten ein gutt und dem anderen ein schilling. 8no. 1 lb kläfter an underschedlichen pösten. 9to. Den zähnten von dem Brugg Akcher ungefahr 3 jukhart zu Rütty, wan mit leichter frucht angebaut wirdt, an sonsten in den grossen zehenden gehört, doch auch dem ambtman 10mo. 12 mdt kernen, darvon wenig schwinung und den määß woll die helffte abgeth. 11mo. Waß kleine recognition lauth einigen lehnbrieffe. 12mo. Für fisch und bölen zinß von dem spittal s [?] 5. [13] Für den hoff mantel 5. [14] Von lehen und boden zinsen 4 l 27. [15] Vor salch, band, sigel wax etc. 5. [16] Für die reiß nacher Pfäffers 3. *(Original: StiftsASG, V 14.q [ohne Faszikelnummer], Pap. 19 x 25 cm).*

[a] *Kopie dieses Artikels: StiAPf, V 13.m, Pap. 21 x 17 cm.*

21o. Von allem wein, der außgeschenket wird, es seye eigenes gewächß oder erkaufft, soll nach alter und beständiger gewohnheit das umgelt bezahlet werden.

Bemerkung

Zum Umgeld vgl. Nr. 131 a; 180 e; 305.

22o. Es solle die so geheißene Schmiden zunfft ihren obmann mit freyem mehr fehrnerhin aus denen herren des kleinen raths zu erwehlen haben, zumahlen mit solcher obmann stell der erste rang auf der zunfft verknüpfet seye, und demselben zustehen, das bot zu führen, er auch die zunfft auf gewohnte zeit umb zu besamlung der eigentlichen zunfft geschäfften ohne befragung der oberkeit wol versammlen mögen. Wann aber außerordentliche versammlungen gehalten werden wolten, es nicht anderst als mit vorwüßen und erlaubnuß eines schultheißen und des raths und daß jhnen angezeigt werde, umb was für geschäfft es zu thun seye, beschehen dörfften. Übrigens wird ins könfftig einerseits diserer zunfft gesellschafft kleine scheltfreffel, so in ihren versammlungen vorgehen wurden, mit einer maasß oder höchstens einem kopf wein abzustraffen zugelaßen seyn, anderseits aber es bey denen handwerks gesellschafften stehen, jeder an jhrem orth von der gesezten wanderschafftzeit zu dispensiren und was einem solchen darüber an gelt auffgeleget wurde, jhnen zu gehören.

Bemerkungen

1. Zur Schmiedezunft vgl. Nr. 35; 135; 268. – Die Rapperswiler Handwerksgesellschaften – der Begriff Zunft taucht erst im 17. Jh. auf – waren nicht wie in Zürich am Regiment beteiligt, sondern sie hatten vorwiegend sozialen und religiösen Charakter. Nach Schnellmann gehörten im 18. Jh. fast alle Bürger der Schmiedezunft an, so dass sie eine Art Gemeindeverein bildete, in dem auch politisiert wurde (Schnellmann, Gewerbe, S. 20–21; vgl. Rigendinger, Handwerker, S. 184; Stadler, Selbstverwaltung, S. 180–181).
2. Zu den Handwerksgerichten vgl. Nr. 268; 286.
3. Zur Wanderschaft vgl. Nr. 190.

23o. Wann ein burger zu Rapperschweil eine ehhaffte wirtschafft besitzen thäte, und darüberhin annoch eine mezg ehhaffte erbsweis überkommen oder auch

käufflich an sich bringen wurde, solle er beyde solche ehhafften nebent ein anderen wol behalten und bewerben mögen.

Bemerkung

Vgl. Nr. 188 g.

24o. Den zöhlen halber, welche ein statt Rapperschweil zu beziehen hat, ist erleüteret und geordnet, daß es mit denjenigen, so die frömbde bezahlen müßen nach der alten tax ordnung gehalten und ohne bewilligung der hochlobl[ichen] schirmorthen darin kein steigerung vorgenohmen werden mögen. Von waaren, welche von benachbahrten handwerks leüthen in die statt Rapperschweil oder dero gerichten zu verarbeitung gebracht oder geschickt werden, weder ein- noch außzohl zu bezahlen seye. Was aber den burgerlichen zohl anbetreffen thut, der bezug deßelben nach anweisung der alten tariffa weiterhin beschehen. Und da seit deme einiche kauffmannsgüter neü auffgekommen, so folglich darin nicht außgetruket sinde, sowol der ein- als außzohl von allen dieseren und auch denen hinkönfftig neüen gattungen, solcher auf mehrschaz erkaufften waaren, sie bestehind worine sie wollend, jeder auf einen bazen per den center bestimmet seyn, auch der zohl biß auf fünff und zwanzig pfund hinunter in gehöriger proportion genohmen werden können solle und dannethin

Bemerkung

Vgl. Nr. 112; 113; 200.

25o. wird es sowol in ansehung der burgerwaldungen, von wem sollche besorget, und wie das daherig alljährliche burgerholz außgetheilt werden solle, als auch wegen jederweiliger außgaab der früchten, so auf der burgerweyd gepflanzet werden, bey bishariger üebung verbleiben und die dißfählige disposition einem lobl[ichen] magistrat fehrnerhin zu ständig seyn mit der erlaüterung, daß so offt die herren räthe dergleichen feld- und baumfrüchte beziehen wurden, ein gleiches quantum auch denen übrigen verburgerten zukommen solle.

Wie es nun mit allen diseren verordnungen die meinung hat, daß sie in zukunfft zu einer gemeßnen richtschnur, nach welcher jeder zeit verfahren werden solle, zu gebrauchen seye und dienen thügind, also haben wir, eingangs benammsete gesandte der hochlobl[ichen] dreyen schirmorthen, zu derer desto mehrerer bekräfftigung gegenwärtiges harum errichtetes jnstrument eigenhändig unterschreiben und unsere angebohrne pettschafft darbey furtrucken wollen, jedoch unseren allerseits gnädigen herren und oberen an dero habenden rechten, so auch uns und unseren nachkommenden in allweg ohne schaden. Geben zu Rapperschweil, den 1.[a] tag meyen nach Christi gnadenreicher geburth gezellt ein tausent sibenhundert vierzig und zwey jahre.

Es folgen die Siegel mit den danebenstehenden eigenhändigen Unterschriften: Johann Casper Escher, Johannes Füeßli[b], J[ohan Georg] Jm Hoff, Ch[ristian] Willading, Johann Christoph Streiff, Casper Haußer.
Legations secretarius, J[ohann] Jacob Hirzel, s[cripsi]t.

Bemerkung

Vgl. Nr. 130 b; 199 c; 301 a, Art. 10.

[a] *In der Kopie wurde die* 1 *fälschlicherweise als* 11 *gelesen.*
[b] *In zittriger Schrift.*

Beilagen zum Rezess:

Nº. 1. Canzley tax:

gült oder widerlag von	100 lb 40 ß
zu untersezen	20 ß
kauff von 100 lb	12 1/2 ß
heüraths brieff	1 lb 30 ß
testaments projectum	30 ß
verglich in minderem	20 ß
patrimonium	3 lb
ehhoffstatt brieff	1 lb 25 ß
ein sede oder kleiner attestatum mit dem canzley signet corroboriert	12 1/2 ß
urtheil recess	10 ß
kundtschafft auffnahm und selbige zu extradiren	1 lb 10 ß
jnventarium von	100 lb 6 ß
theilung die	30 ß
von einer obsignation und wider zu eröffnen	1 lb 10 ß
von gantten und insentiren in der statt	30 ß
" außert der statt	45 ß

Wann aber ein gült und widerlag sich auf 1000 lb erstreken solte, solle von 100 lb nur 20 ß genohmen werden.
Revidiert, den 26ten aprilis 1742, von beyden räthen.
Canzley Rapperschweil.

Vorbemerkung

Ferdinand Elsener ist der Ansicht, dass diese Ämterliste mit Absicht unsorgfältig erstellt wurde und dass Ämter vergessen gingen, um der Festsetzung des Wahlgremiums durch die Schirmorte zu entgehen (Elsener, Verfassung, S. 79). Eine Liste der Ämter vgl. Elsener, Verfassung, S. 78–80. Weitere Ämter und Dienste vgl. die Eidbücher Nr. 163 und 289.

Nº. 2. Regiments ordnung der statt Rapperschweil lauth altem gebrauch und gewohnheit.

[1] Schultheiß wird vom statthalter, klein und großen räthen und samentlicher burgerschafft erwehlet und alljährlich confirmiert oder entlaßen. Und so ein vatter schultheiß wird, der sohn nit des kleinen raths, ingleichem wann unter zwey brüderen der einte schultheiß, soll der ander auch nit des kleinen raths seyn, so aber der einte bruder schon beysizer des kleinen raths wäre, kan der andere bruder nicht schultheiß erwehlet werden.

Bemerkung

Zur Schultheissenwahl vgl. weiter oben Art. 1. – 1699 Juli 16. Rapperswil: Aufgrund der Wahl des ehemaligen Stadtschreibers Johann Michael Hunger zum Schultheissen, dessen gleichnamiger Vater im Kleinen Rat sass, wurde vom Kleinen und Grossen Rat verordnet das nemblich hinfüro, so ein vater schultheis, der sohn in kein wäg köne noch solle in den kleinen rhat promoviert werden. Auch im gägen theill, so ein sohn ob verdeütes ambt verwaltete, dem vatter in gleichem der zuegang zum kleinen rath solle versperth sein. So aber ein sohn schon in dem kleinen rath were, ehe und bevor der vatter schultheiß were et vicissim solle solcher herr allwäg in dem rath verbleiben und darvon nit amoviert werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 22, S. 77–80; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 270r–271r). – 1743 März 5. Rapperswil:* Dato haben meine g. herren beyd rhät einhellig erkhent, dz inß könfftig nach denen eine canonische election geschehen, nachgehendts keinem solche zu reddressieren den acceß gegeben werde. Auch niemahl mehr über geschehene election und gemachte urtlen solle geurtelt werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 37, S. 40). – 1754 März 6. Rapperswil:* Dato erkhent, daß gleich nach der schultheißen wahl m.g.h. die kleinen rhäte sich auff daß rhathauß verfüegen und (fahls einer auß dem kleinen rhat schultheiß wurde) den rhat widerbesetzen sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 19).*

[2] Der kleine rath bestehet samt dem statthalter in zwölff glideren, welche von dem kleinen rath nach gut befinden deßelben aus dem großen rath, gericht oder gemeiner burgerschafft können erwehlet werden, und sollen niemahlen zwey brüder des kleinen raths seyn können.

Bemerkung

Zur Wahl der Kleinräte: 1640 April 24. Rapperswil: Die Wahl des Frühmessers, der zugleich Pfarrer von Jona war, wurde vom Kleinen Rat vorgenommen. Weil der Bannerherr Guggenbühl krankh ist, dz er nit uff das rathus kommen könne, begehrt er ein urthell, dz er sein stim einem daheim im haus geben, ist erkhendt, dz ein jeder sein stimm uff dem rath haus[a] beschlossner stuben geben soll und nit im haus abgenomen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 230v). – 1673 November 26. Rapperswil: Beide Räte*: [1] Meine gn[e]digen herren klein und große rhät haben gemehrt unnd erkennt, daß fürterhin, so balld ein rhats glid abgeth unnd stirbt, gleich am selben tag, wan deß abgestorbenen leichnamb zue der erden bestattet wirt, ein annderer an sein stell erwähllt werden solle. [2] Ein gleicheß ist erkennt, wan einer auß dem grosen rhat, auch auß dem gericht absterben thuet *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 518). – 1675 Juli 11. Rapperswil: Beide Räte*: [1] Daß regiment zeerwählen, wan ein rhats freündt vom kleinen rhat abstirbt, pleibt es bej der urtel, den 26. 9bris anno 1673. [2] Die grosen rhät aber und daß gericht zebesetzen ist abgeeenderet namlichen, wan von dennen einer oder mehr abstirbt, sollen selbe zue Johanni unndt Martini eingesetzt unndt erwähllet werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 140). – 1684 August 7. Rapperswil: Beide Räte*: [1] Wägen vacierenten grichts stellen, weil ein ehrsam gricht sich beschwerdt, ist erkhenndt, selbige iederweil zuo ergentzen, erstens so beide räth beysamen. [2] Wägen den grosen rathstellen bleibt es bey der urthel anno 1675 [b–]den 11. july[–b] auff Martini und Johannj *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 206). – 1696 Juni 7. Rapperswil: Beide Räte:* So fern fürderhin ein schulltheiß absterben solte, ist gemehret, daß gleich nach bestattung desßen die wahl solle vorgenommen werden gleich wie eines kleinen rhats herren *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 20, S. 114). Zur Praxis (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 326; 351; 355; 359; B 20, S. 112; B 23, S. 13; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 262v. – 1722 August 21. Rapperswil: Am Vortag starb Schultheiss* Jo. Jacob *Zimmermann, weshalb am nächsten Sonntag nach der Messe ein neuer Schultheiss gewählt werden sollte.* Eß haben m.g.herren ein sonderes misßfallen bezeügt, daß keine hoffleüth, ja so gar die bediente auff dem hoff mit der farb, bey der begräbnus deß herren schultheisß selig nit erschinen und anständig erachtet, daß bey begräbung eines schultheisßen alle bediente mit der farb grad auff die leich folgen

sollten *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 30, S. 134). – 1754 Dezember 14. Rapperswil:* Dato jst neüwerdingen die ältere, guet lobliche verordnung, daß kein große rhatsstell mehr solle conferiert werden biß auf Johanni allgemeinen ämbter satz, einheillig confirmiert und zwar mit dißem anhang, daß wan auff allenfahl dißere wohlgemeinth und reifflich überlegt urthel durch fründtschafft old pratique solte underbrochen old infriegiert werden und ein einziger von denen collatoren sich darwider seit protestation sich[c] sezte, so solle ein solche election [d–]ipso facto[–d] annulliert[e] [d–]und ungültig sein[–d]. Lectum coram senatu *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 117). – 1777 Dezember 20. Rapperswil: Beide Räte:* Nachdeme in die frag gefallen, ob man an einen jeden herren in ämteren rathen könne, seye er tauglich oder nit, und zwar sonderheitlich, weil an herr senior Helbling zu dem fluhe amt, welckher schon 80 jahr allbereiths alt, und selber sich dafür excusiert, dz er solches alteres halber nit mehr versehen könne und von anderen müse versehen laßen. Worüber dan erkennt, dz wan an einem herr für[f] klein oder große raths ämter gerathen werde und selber sich für dz halbe amt excusieren und nit anemen wolte, möge er sich da für bedanckhen, jedoch aber für selbes amt[c] 6 jahr lang nit competieren oder angerathen werden solle. In beschwährlich und wenig oder nichts erträglichen ämteren aber[c] möge zwar der angerathene sich auch entschuldigen und darzu nicht gedrungen werden. In deßen aber ein solcher sich weigerendter und[g] in den ausstand nit gehendter solle sodan 6 jahr lang von allen anderen ämteren carieren und darzu nit promoviert werden können. Und solle rassihoniert werden, welckhe für gut [h–]oder aber[–h] für beschwährliche ämpter gehalten werden. L.C.S. *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 46, S. 14–15). – Zur Wahl von zwei Brüdern in den Kleinen Rat vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 267.*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* ge.
[b–b] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[c] *Darüber eingefügt.*
[d–d] *Darüber eingefügt.*
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* werden.
[f] *Über ein gestrichenes* deß *korrigiert.*
[g] *Dahinter folgt gestrichen:* nit.
[h–h] *Über ein gestrichenes* und *korrigiert.*

[3] Nebst einem schultheißen und panner herren wird von und aus dem kleinen rath erwehlt ein geheimbder rath, so sambt dem stattschreiber in vier glideren bestehet.

Bemerkung

Der Art. widerspricht dem Art. 3 weiter oben.

[4] Die gemeind oder sonsten so genante große rath begreifft in sich vier und zwanzig persohnen, so von dem kleinen rath dahin gezogen werden, und wird ohne bey seyn des kleinen raths niemahlen allein versammlet.

[5] Das stattgericht in einem stattrichter und zwölff richteren bestehende, wird von klein und großen räthen erwehlt, und kan mit großen rathsfreünden oder gemeinen burgeren besezet werden.

Bemerkung

Zum Stadtgericht und den Richtern vgl. Nr. 100 a, Art. 4.10–12; Nr. 163, Art. 8 und 10; 167; 289, Art. 6 und 8; 303.

[6] Kleinen raths verwaltungen, worüber er selbst collator alß über das renthenamt; testament amt; capellen und bruderschafft pflegereyen; kasten vogt eines lob[lichen] gottshaußes Wurmspach; holz amt; obmann der schüzen; provisorey amt.

Bemerkung

Zum Obmann der Schützen vgl. weiter oben Art. 15.

[7] Kleine raths verwaltungen, denen collator klein und groß räthe, also statthalterey; statt richter; pannerherr; schloßvogt; seckel meister; bau meister; salz director; spend ambt; kirchen pflegerey; spittahl wein keller amt; fluo pfleger[a]; wullen ambt; wein umgeltner; zwey rechner; brot gschauere; fleisch schäzere[b]; drey untergängere; holzvogt; zeüg meister; weeg meister[c]; feldbaumeister; seevogt.

Bemerkungen

1. Zum Statthalter: 1758 April 11. Rapperswil: Beide Räte: Dato alß lauth schon ältren erkhantnußen und urthlen man abermahl geschloßen und für gueth befunden, daß kein statthalter niehmahlen zugleich die rechner stell verwalthen solle, noch möge [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 459).*

2. Zum Schlossvogt vgl. weiter oben Art. 11. – 1713 Juli 8. Rapperswil: Wegen des schultheisß satzes und zu gleicher besitzung der schloßvogtey ist einhellig erkhent, dz dz schultheiß ampt und die schloßvogtey nicht mit ein anderen solle verwaltet werden, also zwar auch dz statthalter ampt und stattrichter ampt. So aber man einem schloßvogt mit dißen vorgedeüten trey empteren beehren wolte, solle er sich deroselben erwehren mögen, versteht sich so lang m.g.h., klein und groß rhät, jhne auff dem schloß als schloßvogt verbleiben laßen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 26, S. 324–325).*

3. Zur Kirchenpflegschaft: 1673 Dezember 16. Rapperswil: Den kirchmeyer in Jonen zesetzen haben meine gn[e]digen herren erkennt, daß hoffweibel denn kirchgnossen bey oberkeitlicher straff pieten solle, nach dem ampt in der kirchen zeverpleiben unnd danne jhnen anzezeigen,[d] dz meine gnedigen herren befehlen, daß die freüntschafften inerwähllung deß kirchenmeyers den austanndt nemen, auch einen kirchmeyer setzen, damit die kirchen mit jhme versorget unnd bester massen versicheret seye *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 525).*

4. Zur Produktion von Wolltüchern im Kapuzinerkloster und zum Wollenamt vgl. Helbling, Kapuzinerkloster; Nr. 183.

5. Zum Holzvogt: 1694 Juli 12. Rapperswil: Und ist hinfüro *von beiden Räten* erkenth, daß die gemeindtgnossen nit sollen mögen holtz vögt werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 298). Vgl. auch Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 419, 421.*

6. Zum Zeugmeister: 1767 März 29. Rapperswil: Dato in betreff des salarij eines ieweiligen zeügherren erkennt, dz selber alle 3 jahr wegen dem zeüghaus rechnung abstatten solle, so dann dem zeügherr vom kleinen rath solle per 3 jahr gegeben werden 2 thaler und dem zeügherren vom großen rath ein thaler. Solle aber ohne licenz nichts über 5 fl bauen oder machen laßen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 43, S. 189).*

[a] *Nur in der Kopie, fehlt im Original.*
[b] *In der Kopie wird die Zahl* zwey *angegeben, die im Original fehlt.*
[c] *Fehlt in der Kopie.*
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* waß in.

[8] Große raths verwaltungen, worüber klein und große räthe collatores, als: ein[a] rechner; stattwachtmeister; brot gschauer[b]; fleisch schäzer; zeüg meister; salz director; statt zoller; verkauffs jnspector; undergänger; feldbau meister; vier procuratores; wein jnspector.[c]

[a] *In der Kopie steht die Zahl* zwey.
[b] *In der Kopie wird die Zahl* zwey *angegeben, die im Original fehlt.*
[c] *In der Kopie sind noch erwähnt:* holz jnspector; heüw jnspector; ziegelhüttenvogt.

[9] Der kleine rath (außert der pfarrey Buoßkirch, so dem lobl[ichen] gottshauß Pfeffers zuständig ist) ist collator aller geistlichen pfründen in statt und hoff, samt der pfarrpfruondt zu Wildberg.

[10] Jtem besezet er der statt und Wurmspacher mülljlehen.

Bemerkung

Zur Wurmsbacher Mühle vgl. Nr. 163, Art. 12; 171 und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 419–420; B 34, S. 439–441. – Zu den städtischen Lehen vgl. Nr. 289, Art. 29 und 30. – Zu den Zöllner ausserhalb der Stadt vgl. Nr. 289, Art. 28. – Zu den Wächtern vgl. Nr. 163, Art. 25 und Nachtrag 10; 289, Art. 13–14. – Zum Stadtschreiber vgl. Nr. 99; 163 und 289, Art. 7; 283; Liste der Stadtschreiber. – Zum Grossweibel vgl. Nr. 163, Art. 11; 289, Art. 10. – Zum Spitalmeister vgl. Nr. 271. – Zum Wagmeister und Salzmesser vgl. Nr. 289, Art. 19. – Zum Brückenzöllner vgl. Nr. 163, Art. 21; 289, Art. 21. – Zum Torwart vgl. Nr. 289, Art. 20. – Zum Schutzgatterdienst vgl. Nr. 289, Art. 22. – Zu den Sinnern vgl. Nr. 163, Art. 15; 289, Art. 16. – Zum Hochwächter vgl. Nr. 163, Art. 24; 289, Art. 12. – Zu den Weinzügern vgl. Nr. 163, Art. 18; 289, Art. 18. – Zu den Schiffleuten vgl. Nr. 163, Art. 13 und 26; 289, Art. 11.

[11] Jtem auch sowol hießige als außländische erb- und handlehnen, außert fluehlehen, so von beyden räthen dependiert.

[12] Jtem alle schuldienst jn der statt, sigreist, zollner außert der statt und alle wächter.

[13] Folgente ämter und dienst werden von beyden räthen besezet und vergeben, worfür ein jeder burger sich nach erforderlicher capacitet bewerben und anhalten kann und darff, als stattschreiberey; groß weibel; spittahl meister; waag meister; salz meßer; brugg zohler; Hals thor warth; Haabthor bschließer; schuz gatter dienst; statt und land sinner; hoch wächter; leinwath-, seiden- und garn zoller; holz meßer; wein zücher; schiff leüth.

Solte aus übersehen ein ald andere stell einzusezen hierin underlaßen worden seyn, solle solches keinem theil zur praejudiz seyn, sondern die alte gewohnheit jeder zeit beobachtet werden.

Den 26ten april 1742 ist gegenwärtiges revidiert und confirmiert worden von meinen gn[ädigen] herren schultheiß, klein und großen räthen.
Cantzley der statt Rapperschweil.

Original: *StadtARap, Bd. A 8, Pap. 22 x 33 cm, Pappband mit Lederrücken, nachträglich paginiert, 6 Siegel: alle Wachs, oval, gut erhalten, am Ende der Urkunde neben der Unterschrift aufgedrückt, 1.* Johann Caspar Escher*, 2.* Johannes Füeßli*, 3.* Johan Georg Jm Hoff*, 4.* Christian Willading*, 5.* Johann Christoph Streiff*, 6.* Casper Haußer. – *Kopien: Kopien (18. Jh.): LA GL, AG III, Cl. 26, 1.1, S. 22–63, Pap. 21 x 34,5 cm und Bd. 47, S. 381–394, Pap. 20,5 x 32 cm; StABE, A V 828, S. 503–536, Pap. 20,5 x 33 cm; StadtARap, Bd. O 2, S. 9–29, Pap. 23 x 37,5 cm; StiftsAEinsiedeln, S.P.31, Pap.heft 22,5 x 35,5 cm; StiftsASG, Bd. 171, fol. 10r–31v, Pap. mit Pappumschlag, 22 x 35 cm; ZBZ, Ms G 288, S. 422–444, Pap. 18,5 x 23 cm; Kopie (Ende 18. Jh.)* Urthel recess schirmherrlicher conferenz der löblichen ständen Zürich, Bern und Glarus, welche zu beylegung einiger zwistigkeit, so entzwischent dem magistrat der statt Rapperschweil und einem theil alldasiger burgerschafft im jahr 1742 obwaltetee [!], ist gehalten und beschloßen worden*: StadtARap, Bd. A 7, S. 57–101, Pap. 18,5 x 24 cm. Der Band enthält das Stadtrecht, die Rezesse von 1742 und 1777 und weitere Verordnungen des 18. Jhs. sowie Abschriften von wichtigen Urkunden etc., zudem am Schluss des Bandes ein Sachregister.*

Regest (ohne Beilagen): EA, Bd. 7.1, 491, § 1, S. 1310–1313.

Bemerkung

1742 Mai 3.: Der auf dem Ratshaus versammelten Bürgerschaft der Stadt Rapperswil wird der Rezess vorgelesen (Kopie: StiftsASG, Bd. 171, fol. 32r, Pap. 22 x 35 cm).

288. Joner Hofgericht

1742 Juni 4.

Vorbemerkungen

1. Der einzige überlieferte Band mit Hofgerichtsprotokollen umfasst den Zeitraum von 1742 bis 1797 (StadtARap, Bd. B 112). Im Rezess von 1742 wurde der Stadtschreiber beauftragt, das Protokoll am Hofgericht zu führen (vgl. Nr. 287 a, Vorbem. 1, und StadtARap, A XXIVb 1 15). Ob schon früher Protokolle angefertigt oder ob Urteile nur auf Wunsch verbrieft wurden, bleibt offen.

2. Nach Eugen Halter (Jona, S. 65) fand das Hofgericht unter freiem Himmel auf dem Kirchhügel, der heute „Frohbühl“ genannt wird (westlich der Pfarrkirche Jona), statt. Ein Eintrag im Rats- und Gerichtsprotokoll vom 6. April 1540 weist jedoch darauf hin, dass bei schlechter Witterung die Verhandlungen in einem Haus (wohl einem Wirtshaus) geführt wurden (Rats-, Gerichtsprotokolle 1540–1548: StadtARap, Bd. B 1, fol. 1r).

3. 1673 Oktober 24.: Die appellation vom hoff-gericht soll gellten für rhat unnd nit für ein stattgericht, dann niemahlen zwo appellationen in Rapperschweil gewesen [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 510); vgl. auch die Rechtspraxis (18. Jh.): Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 415; B 51, S. 500; 509.*

4. Im 17. und 18. Jh. verzichteten die Hofleute zum Teil auf die Durchführung eines der beiden ihnen durch den Hofrodel zugestandenen Gerichte (vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 359; 391; B 13, S. 180; B 15a, S. 403; B 16, S. 219; B 18, S. 266–267; B 22, S. 64; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 147v). – 1681 Juni 30. Rapperswil: Eß ist *von beiden Räten* erkennt, alle quatember gericht zehallten, daß soll dann in denn 3 kirchen zuevorauß künt werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 491; vgl. dazu Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 39; 49; 87–88; B 96, Nr. 121; 139: 178–179; 229–230; 236). – 1733 April 18. Rapperswil: Das Maigericht soll nur abgehalten werden, wenn es zwei Gemeinden wünschen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 33, S. 349).*

1742 Juni 4.

Daß erste gewohnliche meyen gericht im hooff [!] Jonen, so gehalten worden nachmitag den 4. junij anno 1742.

[1] Nachdeme vorleüffig in quæstion gezogen worden, ob zue erst die partyen sollen verhörth oder aber die von den hochlobl[ichen] schirmb ständten über den hooff rödel gnedig ertheillte erleütherung abgelesen werden etc., jst hierüber mit mehrerem mehr erkhendt und zue beßerem verhalt gueth befundten worden bevorderst angeregte erleütherung beleßen zue laßen und nachdem solches beschechen[a] haben sich folgendte partyen angemeldet:

[2] Mathis Helbling nomine seiner frawen und Melcher Helbling von Bollingen namens seiner vogts töchteren Maria Anna und Anna Maria die Helbingen von Wagen alß deß so genanten großen Leontj Helbings seligen hinderlaßne kindter eines theills contra jhren bruder anderen theills, der vermeine zue jhro lieben vatter seligen erkauften und ererbten güetheren vermög eines alten von herr schloßvogt Tschudy errichteten von dem vatter aber widerumb selbst verbrenndten brieff beßere recht alß sye zue haben und selbe in einem gahr gelindten prix zue beziehen, so sye aber dz contrarium verhofften und nebent jhme ausert deß gewohnten der söhnen zue gehörigen vortheills in gleichen rechten zue sein und auf die güter zue biethen.

Antwort: Der vatter habe in anseheung seiner trëw geleisteten dienstfälligkeiten einen wie schon gemeldt für jne vortheillhafften brieff zwey iahr vor seiner verehelichung erichtete, auf welchen er jederzeit gebawt und dem nach auf solchen sich verheürathet; sollte aber solcher verbrendt oder sonsten zue grundt gangen worden sein, so verhoffe er ohngeacht deßen beym solchen alß ein heüraths brieff billich geschützt zue werden, sollte aber wider verhoffen solcher in kein consideration gezogen werden, so vermein er wenigstens bey dem lesten willen deß vatters, welcher auf verlangen von herr pfarherr Curj ist zu papyr verfaßet worden, krefftigst ermasen manuteniert zue werden etc.

Nachdeme der von besagtem herr pfarrherr Curtj zue papyr verfaßte leste willen alß auch sonsten accidentaler beschehens beleßen worden, seind die angehendte partyen, weilen[b] schon vorleüffig fast deß einten worden seindt zue einer güetlichen composition verwißen worden. Fahls aber, daß sye wider verhoffen mit den anderen deß einten nicht werden könten, mögen sye sich künfftigen anderen meyen gericht[c] widerumb anmelden alß dan solle geschechen, waß recht ist.

[3] Johannes Caspar Fürer contra Prosper Schneider auf Egg, die ein gueth, welches vor dißem zue samen beworben worden, besitzen, ist wegen streitigen wägen und brunnen halber folgendtes erkhendt, daß Prosper zue seinen güetheren durch deß Caspar zue fahren [d]–doch ohne schaden–[d] daß recht haben solle, waß sigel old brieff oder uralten geüebter possession forderet und die nëwen aber aberkehndt sein. Den brunne betreffendt, weilen selber in deß Caspars güeteren liget und auch von jhme ohne wideredt kann verworffen werden, solle alleinig

dem Caspar zue dienen und mit rechtem der Prosper daren nicht zue forderen haben.

[4] Dato ist daß anderte meyengericht von heüt über achttag zue halten bestimmet worden. [...]

Original: *StadtARap, B 112, Pap. 20,5 x 33 cm, unpaginiert.*

Bemerkungen

1. 1751 Januar 24. Rapperswil: Fertigung der Käufe in der Stadtkanzlei: Wir schultheiß und rath der statt Rapperschweyl geben hiermit mäniglich zu vernehmen, dem nach wir von zeit zu zeit mit unlieb sehen und erfahren müeßen, daß wider alle alte satz- und ordnungen allerhand winkhel kaüff und -verkaüff, so wohl jn statt alß hoff, getroffen und außert unserer statt cantzley verschriben werden, woraus allerhand mißverstandtnus und streitigkeiten sich erheben und auch auß unordentlichen verweißungen die capitalia jn gefahr und der drittman höchstens beschädiget werden könte. Jn vorsorg solcher streitigkeiten dan gebiethen und befellen wir, daß hinfüran widerumb alle kaüff und verkaüff jn unser statt cantzley sollen angegeben, die ordentlich in daß protocoll eingetragen und darumb authentische kauffbrieff verfertiget werden sollen. Widrigen fahlß sollen solche kaüff und verkaüff lauth alten urtlen für nichtig und ungültig erkhent und darumb kein recht, weder vor gericht noch rath, gehalten werden [...]. Wornach sich mäniglich zu verhalten wüßen wirdt. Cantzley Rapperschweyl *(Original: StadARap, A XXIVa 3 13, Pap. 20,5 x 34 cm; Dorsualnotiz [18. Jh.]:* Mandatum auf sontag, den 24 ten januarii 1751, jn der statt pfarrkirchen zu verleßen, darin die wälder verbanet und alle käuff in der cantzley sollen gefertiget werden). – *1785 April 25. Rapperswil:* Nachdem herr statrichter angebracht, das auf dem hoffgericht zu Jonen, welches auf nachmitag gestellt werde, die erichtung eines testament anverlangt werden, so verlange er von seiten m.g.h. zu vernehmen, in wie weit sich der rechtsamen dieses gerichts erstreken. Worüber m.g.h. einmüthig befunden, das lauth receß, das dem hoffgericht kaufft und verkauffe gut erichten, ihnen unbenohmen seyn sölle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 49, S. 439). – 1786 Mai 5. Rapperswil:* [...] Einmüthig erkennt, das zur ausweichung allkönftigem jrrung und gefährde und bey behaltung landes gesezlicher ordnung so wohl testamenta, welche vor dem hoffgericht erichtet, als kauffe, welche dorten gefertiget werden, so wie es die gute ordnung und sicherheit eines jeden erheischt [d–]und vor unserem stab üblich ist[–d] dan der kanzley sollen [d–]mit erforderlicher genaugikeit[–d] beschriben und ein registriert werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 50, S. 54, vgl. auch Originalmandat: StadtARap, A XL 4a 3c und 3d). – 1786 Mai 13. Rapperswil:* Auf eingelegte promemoria der drey gemeinden Jonen, Wagen und Kempraten an durch sie vortragen lassen, das sie glauben, das die kaufs- und testamentsfertigungen von dem e[hren] gericht zu Jonan in allwegen den hoffleüthen unentgeltlich geschehen solle mit und haben m.g.h. erkennt, das die drey gemeinden bey jhrem hoffrodel und durch schirmherrliche recesse beschirmt bleiben, auch der stattschreiber die urtheil jedes a 10 ß zu extradieren [d–]wie bis dahin geschehen[–d] pflicht haben solle. Wan aber die benanten gemeinden vermeinten zuwieder allgemeiner ordnung und sicherheit eines jedwederen, nicht pflichtig zu seyn der fertigungs jnstrumenta, seye es kauff old testamenta, aus der canzley zu nemen – so werde es dann über diesen gegenstand von m.g.h. beeden räthen ihnen ein entscheid gegeben werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 50, S. 56). – 1786 Juli 26.: Die Hofleute möchten selber entscheiden, ob sie ihre Käufe vor dem Joner Hofgericht oder in der Stadtkanzlei tätigen (vgl. dazu StadtARap, A XXIVb 1 15; StAZH, A 341.4.34, aber auch Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 29; 39; 58; B 96, Nr. 200; 213).*

2. 1772 Februar 22. Rapperswil: Dato anstatt deß Meinrad Helbingß ist hoffrichter Jacob Helbling auf der allmeind erwöhlt worden und anstatt seiner ist auch Ulrich Zuppinger[e] zu Wagen hoffrichter ernamset worden, weil in vorgehendten election es Wager anstatt Jonen betroffen hatte *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 44, S. 342; vgl. auch B 36, S. 69–70). – Zum Hofgericht vgl. Nr. 36; 118; 287 a und zur Aufgabe der Fürsprecher am Hofgericht vgl. Nr. 163.*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* haben sich.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* weilen.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* sich.
[d–d] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[e] *Darüber eingefügt.*

289. Eidbuch

nach 1742

Vorbemerkung

Das Eidbüchlein ist auf dem Deckel mit 1685 datiert, der Text stammt jedoch aus der Zeit nach 1742. Offenbar wurde nach dem Schirmrezess von 1742 ein Eidbuch von 1685 aufgelöst und der Einband für eine neue Fassung nach den abgeänderten Bestimmungen wieder benutzt.

S. 1 [1] Jhr schultheiß, klein und grosse räthe und alle burger zu Rapperschweyl samt allen denen, so in den höffen und sonsten zu eüch gehören, sollet schwören denen dreyen lobl[ichen] ständen Zürich, Bern und Glarus und dero ewigen nachkommenden, eüerer [!] stadt und die burg zu Rapperschweyl zu allen jhren nöthen und sachen jhnen offen und gewärtig seyn zu lassen, so oft und dick das jhnen ald den mehrern theil der löbl[ichen] orthen nothdörftig und zu schulden kommen wird, jhren nutz und ehr zu fördern, den schaden zu wahrnen und zu wenden, auch jhnen, den dreyen lobl[ichen] ständen beholfen und mit aller gerechtigkeit gehorsamm [!] und gewärtig zu seyn, nach jnnhalt hierum errichtete brief und sieglen, jedoch eüch und eüeren nachkommenden an allen eüeren gerichten, rechten, ehehaften, freyheiten, brief und sieglen und guten gewohnheiten jetz und in künftigen zeiten ohne schaden, alles mit guter treüer [!] und ohne alle gefehrd.

Bemerkung

1719 September 17. Rapperswil: Nach dem Aufgebot zur Eidesleistung müssen alle über 14jährigen in der Pfarrkirche den Eid ablegen (Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 77, ebenso: B 96, Nr. 33; 35; 88–91; 180; vgl. für die Hofleute B 95, Nr. 26; 31; B 96, Nr. 224).

S. 2–4 [2] / Des herren schultheisen eid.
Entspricht Art. 4 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163), wobei der Eid nun auf die Schirmorte Zürich, Bern und Glarus geschworen wurde.

S. 4–6 [3] / Eid, welchen alle burger in der kirchen und die hofleüth sambt denen hinder- und beisäßen auf dem ratthauß schwören.
Entspricht Art. 1 und 2 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).

[4] / Nach gethanem eidt solle gelesen werden: *S. 7*

Zu wissen seye männiglichen, daß auf samstag nach dem heiligen auffahrtstag des herren in dem 1491ten jahre unsere liebe frommen altvorderen schultheiß, klein und große räthe und ein gemeindt jn der statt von guter treüw, liebe, fridt und einigkeit wegen haben gemacht und gemehret einhellig und offentlich in der kirchen führohin diese nachgeschriebenen articul wahr und steth zu halten:

[4.1] An sonn- und feyrtägen solle männiglich, so wohl in der stadt als auf dem landt, fleisig in die kirchen gehen, dem ambt, meß und predig vollkommentlich beywohnen und außwarthen, und darvor nit aus der kirchen gehn ohne ehehafte ursach bei fünf pfundt bueß.

[4.2] An samstäg und gebanten feyerabendten sollen alle handwerks leuth und ale arbeithen jnn- / und außerhalb der stadt um fünff uhren feyerabend halten *S. 8* und kein handwerkh arbeit mehr treiben, außgenohmen wann es nöthig ist, die zeitigen feldtfrüchten einzusammlen und unter das dach zu thun. Wer aber muthwillig und vorsätzlicher weiß hier wieder thäte, der soll allemahl fünff pfundt bueß verfallen seyn.

[4.3] Wann einer oder mehr wären von den räthen oder denen gemeinden jnn- oder außrhalb der statt, die sich über kurtz oder lang von der stadt Rapperschweil jhren gerichten und gebiethen oder von seinen herren schultheiß und rath endtfremdeten, statt schäuch oder lands abweichig wurden und sich aüßrten, einen schultheißen und rath, die gemeindten oder sonderbahre persohnen, jnn- oder außerhalb der statt (ohne zue vor erforderten rechte von rath oder gericht allhier) vor anderen frembden gerichten oder rechten verklagdten, vertrugen, zu unruhe, kosten und schaden brächten, / und solches auf einen oder mehrere kundtlich *S. 9* wurde, so sollen der oder dieselbe einer stadt Rapperschweil ohne alle gnad leib und guth verfallen seyn. Es wäre dann sach (davor gott treüwlich seyn wolle), daß sich einer zue beklagen hatte, es wäre jhme von einem schultheißen und rath oder einem richter daß recht verspehrt und rechtloß gelassen worden und solches kundtlich macht, als dann aber geschehen solle, was recht ist.

[4.4 und 4.5] *Eheschluss mit Nichtbürgerinnen nur erlaubt, wenn diese 200 fl besitzt und frei geboren ist.*

[4.6] *Vorehelicher Verkehr wird gebüsst.*

[4.7] *Jährliche Bezahlung eines Guldens durch die Ausbürger.*

[4.8] *Bezahlung des Schirmgelds durch die Beisassen.*

[4.9] / Wann einer auf seinem hauß und heimen und güetteren erbguth schuldig ist und einem anderen einen brieff darauf machen lassen wollte, soll er allwegen das erbguth vorsetzen, an sonsten brief und sigell dem unversicheret oder ohnvorgestellten erbguth in allen fählen vorgehn sollen. *S. 13*

[4.10] *Ausserhalb des Rapperswiler Territoriums darf nichts versetzt werden.*

[4.11] *Bevogteten darf nichts verkauft werden.*

[4.12] *Frauen können ohne Vogt keine Bürgschaft eingehen.*

[4.13] *Friedenforderungspflicht.*

[4.14] *Wenn ein Gläubiger 6 Jahren lang, seine Schulden nicht eintreibt, verjähren sie.*

[4.15] *Im Konkursfall zählen nur die letzten drei Zinse.*

[4.16] *Wenn ein Gläubiger im Konkursfall nach der öffentlichen Verkündigung in der Kirche Ansprüche nicht anmeldet, verliert er sie.*

[4.17] *Ohne Erlaubnis des Bauherren oder der verordneten Holzvögte und -bannwarte darf niemand bei 10 lb Busse Holz schlagen.*

[4.18] *Immobilien dürfen nicht an Fremde bei 10 lb Busse und Ungültigkeit des Verkaufs verkauft werden.*

[4.19] *Niemand darf bei 5 lb Busse vorzeitig Tiere auf die Stoffelweide treiben.*

S. 18 [4.20] / Da mann dann auch verschiedentlicher mahlen durch unbehutsammes rütenen brennen unsere wälder in die gröste gefahren (so gott gnädigst abwenden wolle) gesteckt zu werden, hierin ein höchst nöthige vorsehung zu thun, ermahnt werden, damnach sich hinfüro an keiner mehr, er seye burger oder hofman oder wer er were, erfreche jn den wäldern zu feüern oder eine rütty zu brennen, seye dann stilles wetter und wenigstens 200 schritt von allen wälderen entfernt bey höchster straf an leib und guth jn nach gestalltsame der sach.

[4.21] *Hofleute müssen bei 20 lb Busse ihre Früchte etc. auf den städtischen Markt bringen.*

[4.22] *Holz der Hofleute muss drei Schuh Länge haben und darf nur nach dem Messen des Holzmessers in Wurmsbach oder in der Stadt verkauft werden. Weigern sie sich, Holz zu fällen, werden Knechte in die Wälder gesandt.*

BEMERKUNGEN

1. Zum Art. 4.1 vgl. Nr. 163, Nachtrag 4; 201 d; zum Art. 4.2 vgl. Nr. 163, Nachtrag 4; 244; zum Art. 4.3 vgl. Nr. 30; 116 b; zu den Art. 4.4 und 4.5 vgl. Nr. 163, Nachtrag 6; 168 nach dem Art. 20: 1491. Zum 5ten ... *und den Nachtrag vom 12. Juli 1789; 257, Art. XXI.4; zum Art. 4.7 vgl. Nr. 176; 283, Art. XXI. 2.; 287 b, Art. 6; zum Art. 4.8 vgl. Nr. 168, Nachtrag 2 von 1658; 283, Art. XXII.; 182; zum Art. 4.11 vgl. Nr. 168, Art. 20; 283, Art. VI.1 und 2; zum Art. 4.12 vgl. Nr. 168, Art. 22; 283, Art. VIII.1; zum Art. 4.13 vgl. Nr. 168, Art. 17; 283, Art. XXIV.1; zum Art. 4.17 vgl. Nr. 199 b; zum Art. 4.18 vgl. Nr. 168, Nachtrag nach Artikel 20; 283, Art. XV.2; zum Art. 4.19 vgl. Nr. 130; zum Art. 4.21 vgl. Nr. 290 b; zum Art. 4.22 vgl. Nr. 199 a.*

2. Zum Art. 4.6 vgl. Nr. 283, Art. XXXII. 2.; 140 b. – 1663 Juni 16. Rapperswil: Beide Räte: Wann junge [a]–oder andere ledige persohnen–[a] vor der zeit zesammen schlieffendt und kundtlich wirt, sollen nit ohngebüesst verbleiben, sonder der oberkheitlichen straff und ungnadt gewertig sein *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 117; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 130v).*

3. Der Art. 4.10 (vgl. Nr. 163, Nachtrag nach dem Artikel 20 im Stadtrecht von 1582) wurde am 23. November 1671 verschärft, denn anstelle einer Busse wurde der Täter mit dem Verlust des Bürger- oder Hofrechts bestraft (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 286). Am 28. Mai 1672 beschlossen die beiden Räte diesen Stadtrechtsartikel zusammen mit denjenigen über das Friedennehmen [4.13] und über die Bevogtung [4.11] ins Eidbuch zu übertragen und jährlich zu verlesen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 363).

4. Zum Art. 4.14 vgl. Nr. 283, Art. XI.12. – 1721 Juli 12. Rapperswil: Dieser Punkt sollte ins Stadtrecht übertragen und den Bürgern und Hofleuten jährlich vorgelesen werden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 29, S. 478).

5. Zum Art. 4.15 vgl. Nr. 283, Art. XIII. 1. Diese Verordnung wurde bereits am 24. November 1658 erlassen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 215; vgl. auch B 17, S. 155; B 18, S. 183–184; B 32, S. 401; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 253r).
6. Der Art. 4.16 wurde bereits am 12. Juli 1692 von beiden Räten erlassen (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 14–15; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 254r–v).

[a–a] *Über ein gestrichenes* leüth *korrigiert.*

[5] Der klein- und grossen räthen eydt.
Entspricht dem Art. 5 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).

[6] Des stattrichters eydt.
Entspricht dem Art. 8 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).

Bemerkung

Vgl. Nr. 167; 303.

[7] Des stattschreibers eydt.
Entspricht dem Art. 7 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).

Bemerkung

Vgl. Nr. 99; 282.

[8] Der richtern eydt.
*Entspricht dem Art. 10 [*Zusässen eid*] des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).*

Bemerkung

Vgl. Nr. 167; 303.

[9] Der vorsprechen eydt.
Entspricht dem Art. 9 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).

[10] / Des großweibels eydt. *S. 25*

Jhr sollet schwören, den raht zu verschweigen, eüer amt getreülich zu versehen, jederman mit fürbiethen, pfänden, pfandt verkaufen und allen anderen sachen, so dem großweibel-amt zugehören, gemein zu seyn, und weder vor rath noch gericht nichts gewähr zu sein, dann der wahrheit, und daß ihr wohl wißen thut, und auf einen schultheißen treülich zu warthen ohngefahrlichen.

Bemerkung

Vgl. Nr. 163, Art. 11.

[11] / Des schiffmeisters oder schiffleühten eydt. *S. 26*

Jhr sollet schwören alle donnerstag nacher Zürich und folgendten freytag widerum von Zürich nacher haus, auch alle dienstag nacher Lachen und von dannen wiederum heim zufahren, und solches allweg zu bequemer zeit, ohngefahrlichen.

Auch jedermann, voraus aber meinen gnädigen herren, allen hiesigen burgern und anverwandten, daß jhrige, so eüch eingelegt und befohlen wird, wohl zu versorgen, und hin und wieder zu führen, und das schiff niemahl allein zu lassen, sondern allzeit einer tags oder nachts das schiff verhüten. Und so ihr etwas verliehren oder verwahrlosen, oder holtz oder andere sachen jhr selbst oder die eüwerigen vertragen thätet, und daß auf eüch kundtlich wurde, daßelbig zu bezahlen, und den rechten lohn zu nemmen. Zu deme auch eüere schiff mit zieh-,
S. 27 steür- und / streich-ruderen, segel, segelbaümen, saßen, seileren, schnüren und mit allen hierzu nothwendigen jnstrumenten wohl und verwahrlich zu versehen, jnnsonderheit eüch nicht zu überweinen oder zugetrunken zu machen, alles getreü und ohngefahrlichen.

Jhr sollet auch auf allen hier eingehendten, so wohl heimbsch- als frembden, zu waßer und landt ankommend- und denen wirth- und weinschenken zuführenden wein genaue obsicht tragen und solches dem herrn weins-aufsehere (daß er persöhnlich darzu kommen möge) ohnverzüglichen anzeigen, und keinen von hier verkauft-abschickenden wein, so wohl tags als nachts abführen oder abgehen lassen, es seye dann, daß der weins-aufseher solchen gesehen habe oder die verkaüfere von selbigem einen zedul bringen, damit gemeiner stadt der zohl nicht entzogen werde.

Jtem sollet jhr schiffleüt keine denen wirth- und weinschenkhen gehörig- ohngesinnete faß wein darinnen zu holen oder hinweg zu führen, übernemen, getreü- und ohne alle gefahrtreibung.

Bemerkung

Vgl. Nr. 163, Art. 13 und 26. – 1778 August 6. Rapperswil: Beide Räte: Dato [...] den schiffleüthen mit besondere zu sagen erkennt, dz bey jhren eyden sorg zu den brieffen tragen, niemanden solche in jhren häuseren erlesßen lassen, sondern solcheß jeder weyl allein thun sollen und keinem menschen zeigen, auch jedem fürdersambst zu stellen. So sie solcheß überseheten, sollen sie an ehr und gut gestrafft werden. [...] Der jenige aber, so sich erfrechen wurde, zu wider meinen gnädigen herren befelch die brieff zu erlesßen, soll umb 10 lb gebüßt werden und davon dem angeber die helffte gehören *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 34, S. 96; B 46, S. 97–98). Zur Briefpost vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 341; 413; B 35, S. 88; B 40, S. 483; B 51, S. 461.*

S. 28 [12] / Des hochwächters auf dem thurn eydt.

Du sollest schwören auf die wacht zu gehen, so mann abends die feürglogen leüthet und ab der wacht gehen, so man frühmeß gehabt hat; oder ob mann nicht frühmeß hätte, doch ohngefahrlich umb dieselbe zeit. Wann du auch brunsten sehest oder schmecktest, in oder außerhalb der stadt, selbe fleißig mit der trumethen zu melden, getreülich und mit guten sorgen zu wachen und nicht zu schlafen; und wann die nachtwächter, die auf der gassen rufen, jhnen zu entsprechen, auch alle stunden an dem uhrschlag zu melden und auch denen heimlich wächtern auf den gloggenglang mit dem hörnlein einen thon zu geben und nach jedem glang und alle 4 heim gehn und schauen, dann ob du jhnen nicht entsprechtest, verschlafest oder nicht zu rechter zeit auf und ab der wacht giengest und geleidet wurdest, biß [!] du zur bueß verfallen den lohn deiner nachtwacht,

als manche stund und so oft das beschicht;[a] / sollest du sie darum leiden, alles getreü und ohngefahrlichen. [b–]Weiters sollest du wißen, daß, so lang man feür und liecht rüft, du am abendt die siebne und achte, auch am morgen die fünfe, zu allen zeiten aber durch des gantze jahr abends die neünen um[c] am morgen die drey melden sollest. Du sollest auch ohne licenz des herrn wachtmeisters oder, in abwesenheit seiner des herrn schultheißen, nicht von der wacht gehen, vill weniger außerhalb des schloßes über nacht verbleiben. Auch in allen processionen einen fahnen oder ein kreütz tragen und dich in allen sachen gehorsamm [!] einstellen,[d] wiedrigenfahls alle quatember der dienst aus seyn solle.[–b] Dein haußhaltung sollest du mit feür und liecht auf dem thurn halten und haben, auch in auflaüfen und so dir von dem herrn wachtmeister befohlen wird, bey und durch die tags zeit auch auf dem thurn dich einfinden. Bey anderen zeiten sollen dir in deinem laden dein handthierung zu treiben wohl erlaubt seyn. *S. 29*

Bemerkung

Vgl. Nr. 163, Art. 24. – Zum Turmwächter (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 403; B 15b, S. 29; 551; B 17, S. 244; B 41, S. 12; 177.

[a] *Hier steht wohl irrtümlich ein Strichpunkt anstatt eines Kommas.*
[b–b] *Entspricht der Ratsverordnung vom 22. Dezember 1670 (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 114; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 217v–218r).*
[c] *Verschrieb für* und.
[d] *Hier wurde in der Ratsverordnung vom 22. Dezember 1670 eingefügt:* sonderlich sich auch wegen denn malificanten, da es nothwendig, unnd jhme befohlen wurde, brauchen lassen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15a, S. 114; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 217v–218r).*

[13] Der rüffenden wächteren eydt.
Entspricht dem Art. 25 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).

[14] Der heimblich wächteren eydt.
Entspricht dem Nachtrag, Art. 10, des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).

[15] / Des weins aufsehers eydt. *S. 33*

Jhr sollet schwören, bey allem zu waßer und zu landt hier ankommend- und denen wirth und weinschenken alt- und neüen einlegendten wein eüch persönlich gegenwärthig einzufünden und sonderlich in der herbsts zeit auf allen, so wohl frembd- als hiesigen von denen wirth- und weinschenken neü erkauft- als jhnen selbst gewachsenen wein fleissigste obsicht zu halten und jedessen ville und gattung auf zuzeichnen und dann alle fronfasten denen herren umgeltnern schriftlich einzugeben; auch keine ohngesinnete faßer zu gestatten, und die sich widrigende vorgemeldten herrn umgeltneren anzuklagen, getreülich und ohne gefahrtreibung.

[16] Des sinners eydt.
Entspricht dem Art. 15 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).

S. 34 [17] / Der küferen eydt.

Jhr sollet schwören, auf allen bey gantz- und halben eymeren und gellten von wirthen und weinschenken verkaufendt- und hinweg gebendten wein gute achtung zu geben und die ville deß mäßes und gattung ordentlich zu verzeichnen und dieses wenigst alle fronfasten dem herrn weins aufseheren anzuzeigen und einzugeben und die, so hinterruckhs eüer durch andere den wein vertragen lassen, an tag zu geben, getreü und ohne gefahr treibung.

Bemerkung

Zu den Küfern vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 34, S. 391; B 38, S. 228; B 40, S. 184; B 43, S. 144; B 48, S. 623.1.

[18] Der weinzügeren eydt.
Entspricht dem Art. 18 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).

S. 36 [19] / Der waagmeister- und salzmesseren eydt.

Jhr sollet schwören, in eüerem dienst jedermann recht und getreülich zu wägen und das salz kraft gemachter ordnung zu messen; darzu allen fleiß und ernst anzuwenden, kein gefahr noch vortheil zu treiben und einem jeden zu geben, messen und wägen, was jhme gebühren thut. Jhr sollet auch auf den außzohl, als von korn, haaber, roggen und anderen eüch anbefohlenen sachen fleissige achtung geben und denselbigen mit anderen zöhlen bey eüerm eydt in die büxen legen, alles getreü und ohngefahrlich.

Bemerkung

Vgl. Nr. 232. – Zum Ankenwäger und Salzmesser vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 8, fol. 505v; B 11, S. 406; B 12, S. 203; 264; 426–427; B 16, S. 237; B 19, S. 29; B 25, S. 105; B 33, S. 191; B 36, S. 170; B 43, S. 486; B 48, S. 115; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 66v.

S. 37 [20] / Des thorwarthen eydt.

Du sollest schwören, das thor abends um die bestimmte zeit zu beschließen und am morgen wiedrum zu öffnen und zum selben gute obsorg zu tragen, auch allen fleiß und ernst anzuwenden, damit gemeine stadt versicheret und nicht etwann in gefahr gesezt werde. Zu nachts sollest du das große thor ohne wüßen des wachtmeisters nicht öffnen, auch den zohl von allen sachen mit ernst einziehen und selben in die büxen legen bey deinem eyd. Du sollest auch auf allen hier eingehenden frembd- und hiesigen zu waßer und land ankommend- und denen wirth- und weinschencken zu führenden wein genaue obsicht haben und solches dem herrn weins-aufsehern, daß er persöhnlich darzu kommen möge, ohnverzüglich anzeigen, und keinen von hier abschickendten verkauften wein, so wohl

bey tag als nacht abführen oder abgehen lassen, es seye dann, daß der herr weinsaufseher solchen gesehen habe, oder die verkaüfere von selbigem einen zedul bringen, damit gemeiner stadt der zohl nicht entzogen werde; alles getreü und ohngefahrlich.

Bemerkungen

1. 1668 Mai 29. Rapperswil: Die wacht bej beiden thoren sollen die bestellte versehen bej jedem thor vom morgen 5 uhren biß umb 12 uhren einer, und einer von 12 uhren biß abents 7 uhren. Vor und nach diser zeit sollen die zohller von öffnung biß zur beschliessung der thoren die wacht versehen und niemandt umb die statt weisen noch lauffen lassen [a–] und die bettler alle zeruckh weisen [–a] [...] Und wann vor und nach mittag einer zum mittagessen oder abentessen geht, sol allwegen j stundt bewilliget. Sollen underzwüschent die zohller die wacht auch versehen. Hans Ballji Büöler soll auch die schiff alle mittwochen visitieren und die bettler gleich vom schiff über die bruckh ussen weisen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 552–553). – Zu den Öffnungszeiten der Tore (17.–18. Jh.) vgl. auch B 8, fol. 336v; B 11, S. 427; 447; 455; B 12, S. 40; 114; 237; 351; B 13, S. 136; 159; B 15a, S. 77; B 15b, S. 333; B 16, S. 57; 152; B 25, S. 239; B 30, S. 293; B 31, S. 84; 135; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 140r.*

2. 1732 Juli 14. Rapperswil: Beide Räte: Der Halstorwart wird erneut angestellt mit der Bedingung, [1] daß er daß Halßthor winters zeit umb 7 und sommer umb halbe 10 uhr abents beschliesßen. [2] Und wan er nächtlicher weyl öffnen muesß, von burgeren kein einlasßgellt forderen und von einem pilgram 1 x, von einer puschlen pilgeren nit mehr alß etwan j groschen. Was jhme aber guetwillig und ohne anforderung gegeben wirdt, wohl annemen möge. [3] Er solle auch in seinem gwirblin nichts anderes alß tabackh, tabackhpfeiffen, feüwerstein, zundel, schwebelhöltzlin, brantenwein, kriesywasßer und lebkuchen feil haben. [4] Und so lang er daß competenzlin geniest, allzeit den tag hindurch mit dem gwehr vor dem thor stehen und dz liederliche bettelgesind und steckhlibueben umb die schantzen herumb weißen, handtwerckhs gesellen und ehlende leüth aber durch die statt lasßen und wer etws bey anderen kauffen will nit abhalten *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 33, S. 191). – Zum Torwächter vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 263r–v; B 12, S. 15; 362; 393–394; B 13, S. 104; 188; 244; 596–597; B 14, S. 15–16; B 15a, S. 77; 161; B 15b, S. 382; 406; 458; B 16, S. 87; 460; 481; 530; B 18, S. 36; B 19, S. 360–362; B 22, S. 145; B 30, S. 352; B 31, S. 294; 356; 420; B 32, S. 525; B 33, S. 104; B 34, S. 96; B 36, S. 9; B 37, S. 26; B 38, S. 73–74; B 44, S. 127; B 46, S. 350; B 49, S. 322; B 50, S. 13–14; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 87r; 245v; Nr. 184; 188; 279. – Zu den Rapperswiler Toren und Türchen vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 4, fol. 201r; B 8, fol. 367r, 369r; B 11, S. 448.*

[a–a] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*

[21] Des brugg-zollers eydt.
Entspricht dem Art. 21 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).

[22] / Des Haabthor beschliessers und dessen auf dem schutzgatter eydt. *S. 39*

Jhr sollet schwören, das thor und gatter abends und morgens zu öffnen allweg zu seiner zeit, und zu selbiger allso zu schauen und zu sorgen, damit gemeine stadt in kein gefahr kommen möge, wann jemandten ein- oder außlassen, von selbigen den gebührlichen lohn zu nemmen, wie eüch erlaubt ist, und zu vor mit fleiß und ernst anzufragen, wer verhanden [!] seye und auf allen hier eingehenden und denen wirth und weinschenken zu füh[renden] / wein und alle andere kaufmanns *S. 40* güther und waaren genaue obsicht tragen und solches dem herrn wein-aufsehern

[a–]und stadtzolleren[–a], daß er persöhnlich darzu kommen möge, ohnverzüglich anzeigen und keinen von hier verkauft abschickenden wein, so wohl bey tag als bey nacht abführen oder abgehen lassen, es seye dann der weins aufseher solchen gesehen habe oder die verkaüfere von selbigem einen zedul bringen, damit gemeiner stadt der zohl nicht entzogen werde, alles mit gutem treüen [!] und ohne gefahr.

Bemerkungen

1. 1661 Mai 17. Rapperswil: Umb den schutzgatter dienst bittet Hans Caspar Schnyder, der zimmerman. Ist jhme zuogsagt mit condition, dz er abendts und morgens mit dem schutzgatter uf- und abzezühen fleißig seye, uf dem schutzgatter kein holltz schyten, kein bymenzellten in offen bachen und ihme[b] das hauß ingwysen, ers in ehren erhallten und allso widerum zu seiner zeit verlassen solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 12, S. 434; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 102r). – 1666 April 6. Rapperswil:* Denn schutzgatter zubewohnen uf anhallten und bitt ist dem Michel Nusslj bewilliget. Auch erkhentt, dz jeder nawen j bz und jeder weidlig 1/2 bz, wann er nachts offnen muos, jhme zelohn geben soll. So aber[c] er ein mehrers bekommen kan mit bescheidenheit und guotem willen, lassent m. g. h. es zue. Der schiffmeisteren schiff belangendt ßindt in obiger belohnung mit gemeint, weilen selbige jehrlich ein gwüsses dem Habthor und schutzgatter beschliesser, auch dem zohler geben sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 13, S. 382).*

2. 1683. Rapperswil: Stadt zohlers ordnung. Die vor- unnd auff keüffler solle er fleißig warnen, daß außert Heinrich Eglins bach bruggen, eß seyen hüoner, güll, dauben, eyer und der gleichen, nichts kaufft, sondern auff gewohnten marckht getragen werde, bey oberkheitlicher straff etc. Er solle auch sonderbahr achtung gäben auff daß werckh unnd garn, so verkaufft unnd nit zur waag getragen wird; selbige leiden und angäben. Waß dan daß thüre obß betrifft, solle er von den grämpleren für ieden sackh einen halben lucerner schilling auß zohl forderen. Matheus Zimmerman, med[icinae] doct[or] und statschreiber, manu propria *(Original: StadtARap, A XVb 4 8a, Pap. 20 x 32 cm, zwei Wasserflecken).*

[a–a] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[b] *Davor steht ein weiteres:* ime.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* mit guotem willen.

[23] Des kühehirten eydt.
Entspricht dem Art. 19 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).

[24] Des weibels im hof eydt.
Entspricht dem Art. 22 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).

[25] Der vaden und schaden geschauern eydt.
Entspricht dem Art. 23 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).

[26] Der bannwarthen eydt.
Entspricht dem Art. 14 des Eidbuches von 1579 (Nr. 163).

S. 43 [27] / Des werkmeisters[a] eydt.

Du sollest schwören, m[einen] g[nädigen] herren und der stadt und hof, den frommen und nutzen zu befördern, und dann den schaden zu wenden, auch einem verordneten bauherrn getreü und gehorsam in allen stücken zu leisten; auch

sollest du dem [!] bauherrn fragen, für dich und deine gesellen am abendt zu vor, wo deine tag werckh hingehen, damit er wiße, wo die arbeit verrichtet werde.

Jtem sollst du keinerley holz aus dem werkhof geben, es seyen / läden, latten, *S. 44*
zimmer, buches, eiches und ander mehr dergleichen hölzeren nicht befugt sein hinweg zu geben, auch diejenigen nicht, besonder das einem bauherren getreülich leithen und anzeigen, wer etwas begehren thue.

Zu deme solst du fleißigen gewohnt und verordneten processionen den fahnen selbst tragen und auch alle tag morgen früh zu denen statt brünnen gehen und schauen, daß alles guth und wohl geordnet laufen; darum hast du deine wohnung; und danen solst du rechenschaft geben, was mann dir in dem werckhof eingewiesen, um damit daß die seiler, eisenwahr,[b] darfür red und antworth gebest. Letstlichen solst du in der arbeith ernstlich und fleißig sein, auch deine gesellen, so in oberkeitlicher arbeith stehn, dahin halten, daß sie fleißig in der arbeith fortfahren.

Bemerkung

1628 März 6. Rapperswil: Der Taglohn des Werkmeisters Jörg Rysser *beträgt neu 5 gbz (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 5, fol. 26v). – 1696 Mai 12. Rapperswil: Der Werkmeister* Johanneß Graff *ist verstorben, weshalb sein Sohn* Hanß Casper *um den Dienst bittet.* Jst jhme disen dienst zuo verwesßen alß gesell ein bar jahr lang und auf sein wolverhalten sein gelaßen werden, allein nur den gesellen[c] lohn haben und von den gesellen den[c] schillig nit nemen, auch jndesßen ledig verbliben, sich gegen den gesellen vertröiglich verhalten, den werkh zeüg sauber halten und waß im werkhhauß abgehn möchte under jhme ald seinem vatter seel. verlohren wehre worden, er könfftig darumben bescheid geben solle, deß bauws bey den beümen er sich müesigen und dem spithal lassen solle. Won aber einer ald ander gesell deß 1 ß mit wüssen herr bauwherren endtzigen und jhme lassen wollen, mögen m.g.h. wol leiden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 20, S. 102).*

[a] *Über ein gestrichenes* acht *wurde ein* erk *geschrieben.*
[b] *Der Text dieses Eides weist offenbar Lücken auf, was darauf hinweist, dass das Eidbuch nicht sorgfältig verfasst bzw. aufgezeichnet wurde.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* so.

[28] / Des zollers zu Wagen eydt. *S. 45*

Du sollest schwören des zu Wagen und Wurmspach gemeiner stadt gebührenden zolls fleißig zu warthen und auf alle durch- und auß dem land gehendte güthere genaue achtung zu geben und von selbigen den zohl nach anweisung des zollbüchleins zu beziehen, damit gemeiner stadt das jhrige nicht entzogen werde. Du solst auch bei deinem eydt alle vorfallende frefel leithen und so dann auch die[a] als genugsamen zeüg geglaubt werden solle; alles getreü und ohngefahrlichen.[b]

[a] *Verschrieb für* dir.
[b] *Kopie dieses Artikels (19. Jh.?): StadtARap, A XI 1 6, Pap. 22,5 x 35,5 cm.*

S. 46 [29] / Des lehenmanns zu Leheholz und dessen an der Stafflen eydt.

Du sollest schwören mit all möglichem fleiß und guten treüwen den waldt zu hüthen und ein recht gutes aufsehen zu haben, jedermann, der holz abhauet oder hinweg nimmt, es seye dür- oder grünes, zu leithen und hierin fahls niemandt verschonen um keinerley sachen willen; getreü und ohngefahrlich.

[30] Des lehenmanns zu Bolgen eydt.

Du sollest schwören mit all möglichem fleiß und guten treüen den wald zu hüthen und ein recht gutes aufsehen zu haben; jedermann der holz abhauet oder hinweg nimmt, es seye dür- oder grünes, zu leithen und hierinfn ahls niemandt verschonen, um keinerley ursachen willen. Du sollest auch auf all abgehendtes holz acht geben und selbes anzeigen; alles getreü und ohngefahrlichen.

S. 47 [31] / Der hebamen eid.[a]

Jch schwöre hiemit zu gott dem allmächtigen einen wahren eid, das ich meine pflicht in dem mir anvertrauten hebamen dienst als eine gewissenhafte christin bey allen vorfallenheiten getreülich und sorgfältig verichten, ohne absichten handlen und niemanden [!] vorsezlich nachtheilig seyn will; vielmehr gelobe ich, durch meinen beystand den gebährerinen alle mögliche hülfe zu leisten, sie nicht zur arbeit vor der zeit anzuträngen, sonder behutsam mit denselben zu verfahren und sie nebst ihren sauglingen in so lang bestens zu verpflegen, als es mir zukommt; in sonderheit allen fleiß, sorgfalt und mühe und arbeit, so viel möglich, zur erhaltung sowohl mutter als kindes anzuwenden, besonders aber das kein kind ohne der heiligen tauf sterbe; und so sich eine gefahr so wohl der mutter als des kindes halber zeigen sollte, selbes einem jeweiligen selsorger und medic[inae] docter ohnverzüglich anzuzeigen, denen armen wie den reichen gleich willfarig, wenn ich gefordert werde, nicht saumig zu seyn, um keine in dem kindbetten befindliche frau zu verlassen und zu versaumen.

Bemerkung

Vgl. Nr. 163, Art 16. – 1791 November 24./ Dezember 4. Rapperswil: Es haben m.g.h. schultheiß und rath erkennt, das folgende[b] verordnung durch die sekelmeistere jeder gemeinde der versamelten gemeind wörtlich vorgelesen[c] [d–]werden solle[–d] solle und damit sich niemand mit[e] der unwissenheit entschuldigen könne – sollen auch die sekelmeistere die obliegenheit haben, den jenigen [f–]verehelichten mans persohnen[–f], welche bey der gemeind versamlung nicht gegenwertig sind – auch jenen, so in der gemeind sizen und nicht gemeinds genossen sind – diese m.g.h. erkantnuss wissenschaftlich zu machen: *Zur Vermeidung von Unfällen muss bei jeder Geburt eine vereidigte Hebamme zugegen sein. Zuwiderhandelnde bezahlen 5 Kronen Busse. Gebärende können jedoch auf Wunsch weitere Frauen zur Geburt beiziehen (Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 23).*

[a] *Von späterer Hand, unsorgfältige Schrift.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* e.
[c] *Über ein* vorlesen *wurde ein* ge *korrigiert.*
[d–d] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[e] *Darüber eingefügt.*
[f–f] *Darüber eingefügt.*

[32] / Des zohlers zu Kemprathen eyd.[a] *S. 48*

[b–]Des zohlers zu Kemprathen eid: Du sollst schwören, des zohls zu Kemprathen fleisig zu wachen und auf alle durchgehende waaren, die über wasser oder land ankommen, genaue achtung zu geben, und von selbigen den zohl gemäß zohltariffa zu nehmen, damit gemeiner statt Rapperschwill das jhrige nicht entzogen werde, den zohl und das sustgeld gethreü zu handen der bestellten vorstehern der gemeinde Rapperschwill alle fronfasten einzuliefferen und abzugeben. Auch sonsten alles strafbahre und verdächtige, besonders mit holzfuhren zu laithen, alles gethreü und ohngefährlichen.[–b]

[a] *Die Überschrift stammt von der gleiche Hand wie der Hebammeneid, doch der Text fehlt.*
[b–b] *Als loses Blatt dem Bande beigelegt. Dritte Hand. Offenbar handelt es sich um ein Entwurf, denn es liegt nochmals ein loses Blatt mit einem Konzept des Eids des Kempratner Zöllners bei.*

Original: *StadtARap, Bd. A 29, Pap. 20 x 32 cm, Einband mit Lederüberzug und Stadtwappen, Aufdruck in Goldpressung*: Aidt büechlin der statt Rapperschweill, 1685. – ***Kopien:*** *Kopie (19. Jh.?) des Huldigungseids und der Artikel 1–2: StadtARap, A XI 1 5, Pap. 22 x 37 cm; Kopie des Huldigungseids (19. Jh.?): StAZG, Bestand A 3, III E: 1749 August 1., Pap. 21,5 x 35,5 cm.*

290. Marktordnungen

1743/44 – 1786 Dezember 21.

a) Markt-, Handel- , Gewerbe- und Zollordnung

1743–1744[1] *[ohne Datum]. Rapperswil*

Jmo. Ein geschloßnen wuchen marcht halten und also den selben manutenieren ausert Lachen und Utznacht, mit welchen hierin daß gägen rächt gehalten wird.[2]

2do. Die alte jahrmarcht bestatten, als mitwuchen vor Liechtmäß, der oster- und pfingst mitwuchen. Jtem mitwuchen vor Bartholomæj tag, der mitwuchen vor s[ankt] Dionisj und lestlichen der mitwuchen vor s[ankt] Tomas tag, sonsten an keinem anderen tag sollen sich frömbde krähmer, was namens sye immer haben, noch in der statt noch hof nicht sehen laßen, auch kein niderlag noch aufenthalt mit wahren nicht gedulden, auch kein frömbder keinem burger keine wahren, waß namens sye seind, här führen und hier verkaufen, noch daß etwas hußiert werden köne bei verliehrung der wahr.[3]

3tio. Soll ein inspector von dem [!] handels verständigen oberckhetlich [!] geordnet werden, gegen billiches solarium [!] den zohl einehmen [!] zu erst vor dem burger den frömbden zohl einrichten und zwar der niderlag der Thiroler mit eisen, staal und sägesen von dem centner --- gäben waß gantz bleibt --- so bald darinen etwaß angebrochen, wird von dem betrag deßen als von jedem gulden wärts 1/2 x – sollte aber ein solcher Thiroler einige wahren haben, so burgeren

schädlich jhrem gewärb und handtthierungen halber, sollen selbe gleich obiger meinung verbotten und unerlaubte wahren sein und gleich den selben aberkhent heißen. Die frömbde krähmer und handels leüth, so in erlaubten jahrmarchten kumen [!], sollen den pfundtzohl abstatten ausert Utznacht und Lachen.[4]

4. Die keßler beym Engel sollen kein niderlag hier haben, als dan sye verzohlen alt und neüwe stuckh für ein- und aus zohl –x. Sollen nichts verkaufen hier und hof [!], old dan sye von unserem [!] kupfer schmidten gemacht worden, damit unsere kupfer schmidt dar von verdienst haben mögen, und solches bei verliehrung der wahr.

5. Der schmidt, so in deß herrn Hanß Ludwigs lehn sich befindet, soll nichts in die frömbde machen, er zahle den pfundt zohl. Jtem waß ein burger, seyen schmidt, schloßer oder eysen händler oder der gleichen wahr hat, soll er von der wahr keine machen noch feil haben. Die jenige frömbde, so scheiben, glaß und der gleichen materialien härbringen, sollen sye von dem, was sye erlösen, den pfundt zohl gäben. Wan ein frömbder wein zu verkaufen allhär bringt, der soll den ordinarj wein zohl bezahlen, aber nebst deme obligiert sein, den wein hier zu verkaufen und nimmer hinwäg füehren.[5]

6. Die burger-, kauf- und handels leüth sollen bey hocher straf ein anderen keine kunden abtreiben, und soll ein oberkeithlicher bedienter kein gwirb noch gwerb haben.[6]

7. Soll ein handtwerkhs man nebst seiner handtierung nur ein gewirb haben und das soll durch gwirbs verständige erläsen werden, alles lauth alten urthlen.[7]

8. So ein apoteckher ein saubere apoteckh hat und halten will, der ist zohl frey, ie doch er nichts halten, als waß in seine apoteckh gehörth.

9. Solle der beckh, kantengießer, kupfer schmidt, metzger, seiler, strümpf lißmer, sattler, schloßer, buchbinder, mäßer- und andere schmid von allem dem, waß sye in die frömbde verkaufen den pfundt zohl bezahlen.

J0. Der papirer von allem seinem papier, so in die frömbde geht, als auch alle handels leüth, so nur in kleinem verkaufen, den pfundt zohl bezahlen.[8]

JJ. Daß, wan alles solches in ein rächte ordnung gebracht wird und solches von jedem in gebühr observiert, so werden die andern kaufleüth der gegäbnen ordnung fleißig nachkumen.

J2. Daß gwicht und maaß exact probieren und fächten, und daß in der metzg saubere waag schüßlen gehalten werden. Jtem silber- und zinn proben probieren laßen.[9]

13. Und unentbährlich eine andere ordnung mit den schiffleüthen, also daß ein herr oberkeithlich mueß geordnet werden, obsicht zu haben, und wo sye fählen, ermannen und zur gebühr halten, alß vor oberkeith es leithen, sonsten kan die schiffahrt nicht bestehn. Der Reifli mueß allzeit der schiff patron seyn.

Konzept *(Hand des Stadtschreibers Heinrich Joseph Helbling): StadtARap, A XXXVII 1 14, Pap. 23,5 x 36,5 cm, an den Faltstellen zum Teil gebrochen, Papier recht fleckig; Dorsualnotizen: [18. Jh.]* Von herrn seevogten Brentano[1] proiectierte zohls ordnung *[19. Jh.]* und markt-, handels- und gewerbso[rdnung].

Bemerkung

1765 Mai 29./1772 Mai 10. Rapperswil: Standt rodel oder krämer ordnung auf dem platz, revidiert und beschriben jn beyseyn des großweibel und hofweibel, den 29ten may, als an dem pfingst mittwochen, 1765. *Eine Revision des Verzeichnisses der Marktstände erfolgt 1772 (Original: StadtARap, A XXXVII 1 15, Pap. 11 x 35,5 cm).*

b) Marktordung

1786 Dezember 21. Rapperswil

Mandatus, donstags[a], den 21. xbris 1786, an st. Tomas tag zů verlesen.

[1] Marckt ordnung. Victualien verkauf.[b]

Wir schultheis und rath der statt Rapperschweyl geben anmit allen unsern burgern, hofleüten, bey- und hindersäsen, heimsch und fremden, zu vernemmen, demenach wir unsere landesväterliche sorgfalt dahin verwenden sollen, das zu gemeinem besten der verdienst in unser statt, gewirb und gewerb, die wochen- und jahr märkte geeüfnet werden. Als befählen wir unsern burgeren und hofleüten und allen einsäsen des landes, dz alle, welche etwas von victualien, als anken, hynr[c], ops, früchten und alles andere, was gestalt und namens die haben mögen, vorräthig und zu verkaufen haben, auf unseren markt am mitwochen morgens um 9 uhr bringen und auf dem hierzu bestimbt und angewiesenen platz feil haben und bey keinem anderen als dem gefochtenen maas und gewicht in biligem weis verkaufen. Verbieten dahero allerernstlichen [d–]am mitwochen[–d] ausert dem markt platz[e] in der stat und auf dem land, in den hauseren oder auf den strasen etwas zu kauffen und zu verkaufen, gegen einem fremden dem verkaufer bey 10 kr, dem kauffer aber bey 5 kr buos; gegen einen hiesigen dem verkaufer bey 10 lb und dem kaufer bey 5 lb unabläßlicher buos.[10]

[2] Überhaupt ungemeßen oder bey der zeinen oder kraten zu verkaufen, wollen wir fehrners auch nicht mehr gedulden, dem kaufer und verkaufer jedem bey 5 kronen buos.

[3] So jemand ungefochtenes oder gar fremdes maas oder gewicht haben wurde, der oder die sollen mit 10 lb gebüßet werden.

[4] Die jenigen, welche erst nach 9 uhr mit ihren zu verkaufenden sachen auf den markt platz kommen, sollen 2 lb zur buos verfallen sein.

[5] Vor 10 uhr sollen keinerley victualien an fremde verkauft, sonder der burgerschaft feil getragen werden. Wer vor bestimbter zeit an einem fremden etwas verkaufen wurde, solle um 5 kr gebüöst und der kauff aufgehebt werden.

[6] Die[f] hier sitzende tollerati[c] mögen zwar neben dem burger kaufen, doch solle der burger dz zug recht haben und dem tollerat[g] in dem gleichen preis abziechen können.

[7] [h–]Nach 10 uhr ist denen fremden der freye kauf verstattet, doch dem burger allemal dz zug recht vorbehalten, dergestalten, dz dieser dem fremden die erkauften victualien, ehe er selbe zu seinen handen genohmen und ab dem markt platz getragen, ziechen und sich zu eignen kan.[–h]

[8] Wir wollen auch fehrners nicht gestatten, anderst als nach hiesigem geld ruof und cours auf unserem markt um victualien zu handlen. Verbieten dahero andingungen von Zürich geld a valeur zu machen und sollen der kaufer an solche bedingnisen gar nicht gebunden werden können.[11]

[9] Fals die verkaufere übertriebene preise forderten oder die auf den[i] markt gebrachte victualien gar nicht hirlasen wollten, so soll [j–]dem verkaufs jnspector[–j] überlassen sein[c] die biligkeit zu taxiren.

[10] Wo unreife früchten auf den platz kommen wurden, sole [!] sowohl der jnspector als jeder andere nicht nur befuogt, sonder pflichtig sein, solche hinweg zunehmen und auf dz rathaus tragen zu lassen, deme jedes mal zur recompens 2 lb sollen gegeben werden. Der oder die aber, so diese unzeitige früchten auf den markt gebracht hat, solle ohne gnad mit 5 lb oder auch nach gestalt der sachen mit weitern buos belegt werden.

[11] [k–]An son- und freytägen, ops und früchten auf dem platz während dem vor- und nachmittägig gottes dienst feil zu haben, solle bey 5 lb buos verbotten sein.[–k]

[l–]Da wir in erfahrung gekommen, dz zu wider unseren mandaten und verordnungen die bett geheiligeten sonn- und frytage durch kaufen und verkaufen entunehret werden, als verbieten wir an sonn- und feyrtagen zu handlen, bey fremd und hiesigen krämern zu kaufen und zu verkaufen bey 10 kronen ohnabläslicher buos. Jedoch verstatten wir nach volendeten nachmittägigen gottes dienst, vesper und rosenkrantz solche kleinigkeiten, die in dem täglichen gebrauch unumgenglich nothwendig sind, als zukar, cafe, tabac, öhl, kertzen und der gleichen, wie auch fleisch, zu kaufen in der hofnung zwahr, dz von dieser unser convidenz kein misbrauch und recht gemacht werden, in welchem fal wir uns vorbehalten haben wollen, diese ermilderung wider zu erschwähren oder zu [...ginen?].[–l 12]

[12] Damit diesern ordnung auf dz genauiste beobachtet und unverbrüchlich gehalten werde, so haben wir die execution derselben einer löbl[ichen] policej commission aufgetragen und dem h[err] verkaufs jnspector den ernstlichen befehl ertheilet, die genauiste aufsicht zu halten und die fehlbaren pflichtmäsig zu leiten; won nun jemand erfunden wurde, der gegen den h[err] jnspector oder anderen von der policej commission bestelten aufseheren ungehorsam sich erzeigte oder mit ungebühr begegnete, der wird mit den schärfisten straffen angesehen werden.

[13] Vide marckt.[b h–]Wir befehlen auch, dz die jenigen, welche [d–]mast- und rind[–d] vihe[m] ausert land auf fremde markte treiben, sollen [n–]dasselbst bevor[–n] auf unsern markt gebracht und feil gehalten [o–]haben bey 18 lb buoss[–o], auf andere markte zu führen und ausert land zu verkaufen. Zu dem ende sollen alle die, welche vihe auf hiesigen markt gebracht, aber nicht verkauft haben, bey dem hierzu verordneten herren sich anmelden und von demselben ein billiet abfordren, welches zu malen, wen bemeltes haupt vihe auf fremde markte ausert land will getriben werden, dem bedeuteten herren solle vorgewisen und zurük gestellt werden.[–h 13]

***Kopie** (18. Jh.): StadtARap, A XXXVII 1 18, Pap. 21,5 x 34,5 cm; Dorsualnotiz [18. Jh.]:* Auszüge verschiedener mandata. *Die Aussenseite des äusseren Papierbogens ist mit zwei Rechnungen beschriftet.*

[a] *Das* a *von* donstags *wurde aus einem* g *korrigiert.*
[b] *Neben dem Text an den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[c] *Darüber eingefügt.*
[d–d] *Darüber eingefügt.*
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* und zu anderen zeiten.
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* beysäßn und andere.
[g] *Über ein gestrichenes* bey oder hintersäß *korrigiert.*
[h–h] *Gestrichen.*
[i] *Korrigiert aus* dem.
[j–j] *Über gestrichenes* diese von eine policej commission geleitet werden und ist derselben *korrigiert.*
[k–k] *Von gleicher Hand nachträglich zwischen die zwei Artikel eingefügt.*
[l–l] *Dieser Abschnitt befindet sich auf der zweitletzten Seite, gehört aber inhaltlich hierher.*
[m] *Dahinter folgt gestrichen:* zu verkauffen haben, dasselbe auf unsern jahrmarckte führen und nicht.
[n–n] *Über gestrichenes* bey 10 kr buos, jedoch wird verstattet, dz, nachdem ein haubt vihe *korrigiert. Das* sollen *wurde nochmals wiederholt.*
[o–o] *Über gestrichenes* aber nicht verkauft worden, war *korrigiert.*

[1] *Die Datierung erfolgt nach der Dorsualnotiz. Laurenz Brentano wird 1736 mit seiner Beförderung vom Grossen in den Kleinen Rat Seevogt. Nach 1744 ist er nicht mehr im Rat zu finden. Stadtschreiber Heinrich Joseph Helbling amtet seit 1743 (Regimentsbuch: StadtARap, Bd. A 30).*
[2] *Vgl. Nr. 250.*
[3] *Vgl. Nr. 158.*
[4] *Zum Zoll vgl. Nr. 22; 112; 113; 162; 177; 200; 307. – Zu den fremden Händlern vgl. Nr. 301 a, Art. 16.*
[5] *Vgl. Nr. 245.*
[6] *Vgl. Nr. 183, Art. 9; 272 b.*
[7] *Vgl. Nr. 187.*
[8] *Vgl. Nr. 254.*
[9] *Vgl. Nr. 245.*
[10] *Vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 35, S. 441–442; B 37, S. 106; B 43, S. 129; 227; 500; B 48, S. 115; 176; B 51, S. 378; Nr. 155.*
[11] *Vgl. Nr. 297.*
[12] *Zur Sonntagsheiligung vgl. Nr. 145 a; 156 b; 188 e; 240 a; 272 c.*
[13] *Vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 44, S. 304.*

291. Die Zunft der Chirurgen klagt gegen unzünftige Konkurrenz

1743 September 28. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. 1731 April 21. Rapperswil: Deß Niclaus Zuppingers eheweib ist purgatzen, medicien, kräüterwein und dergleichen etc. denen leüthen zu geben, auch leüthen ader zu lasßen bey 10 kro-

nen buesß auff jeden fehler aberkhennt und verbotten, darvon die helffte dem angeber zuekhommen solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 515).*
2. 1742 August 11. Rapperswil: Dato ist herr dr. stattrichter Heinrich Christoph Fux denen ehrendten zunfft der herren chirurgen zue einem obbtman eligiert worden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 36, S. 313).*

Samtliche herren chirurgi klagendt wider Jacob Joseph Taumeysen und Niclaus Zuppigers weib, dz selbe ihnen in der chirurgie eingreifen und ihnen vor dem bott kein antworth geben wollen etc.

Jst erkhent, dz sye vor dem bott erscheinen sollen, welches dato jhnen durch den großweibel soll angezeigt werden und sollen mithin den bott gulden bezallen. Anbey den herren chirurgis fernerhin die freyheit zu kommen, dergleichen halber über ieden fehler umb 40 ß abzustraffen, worbei aber alzeit[a] auf beschehendte fehlere die obrigkheitliche bues[a] vorbehalten seyn solle.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 37, S. 120, Pap. 20 x 33,5 cm.*

Bemerkung

Zu den Chirurgen vgl. auch Ratsprotkolle: StadtARap, Bd. B 38, S. 39; B 46, S. 84–85; Schnellmann, Gewerbe, S. 23 und zum Siegel der Chirurgenzunft vgl. KDM IV, S. 194, Abb. 236.

[a] *Darüber eingefügt.*

292. Verzeichnis der angeworbenen Söldner für den König von Sardinien

1746 Januar 8. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. Nach einem Luzerner Abscheid vom 20. September 1502 sollten die Rapperswiler Söldner, die unter etlichen Hauptleuten zu Neapel und Novara gedient haben, in ein Verzeichnis aufgenommen werden (EA, III.2, Nr. 102, r.): undatiert, nach 1494/95, wohl 1502 : *Verzeichnis der Söldner auf dem Zug Karl VIII. nach Neapel:* [1] Raperschwil: Jtem Scher Hånsli; jtem Ůli Hug; jtem Hans Hug; jtem Meinratt Glitri; jtem Wåldi Spåni; jtem Hans Meiger; jtem Hans Gůler, weibel; jtem Paschli Gůler; jtem Kůnart [!] von Waser flů; jtem Růdolf Muler; jtem Hans Hotzman; jtem Erhart Prunner; jtem Kůnart [!] von Winterthur;[a] jtem das sind die von Noplis.

[2] Das sind die von Nawår: jtem Růdi Kilher; jtem Hans Kilher; jtem Gro[s] hans Winniger; jtem Hans Suder; jtem Hans Hug; jtem Villp Boshart; summa j c lx gulden *(Original: StALU, Urk 251/4084, gefaltetes Pap.heft 10 x 31 cm).*
2. 1690 Juni 22. Rapperswil: Der werbung halber ist verordnet, daß man könfftigen sambstag und sontag durch 4 herren, herr statthalter, herr richter, herr hauptmann, herr Ziegler, alle müesige burger und hoffleüthen beschickht werden und, [b–]so sie[–b] guotigklich zuo dingen beredt werden mögen, der zwang unvonnöten [!] sein werde *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 17, S. 264).*
3. 1693 Juni 16. Rapperswil: Wirte müssen Offiziere, die Soldaten anwerben, an den Rat weisen, der dann allenfalls eine Erlaubnis erteilt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 138). Eine

Lizenz zum Werben kostete seit dem 15. Januar 1693 15 Taler (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 79; B 23, S. 136; B 34, S. 39; 74). – 1693 Juli 11. Rapperswil: [1] Wegen villfeltig unbillicher alhier beschehendtenen werben ist die, den 16ten juny 1693, vor kleinen rhäten ergangne urtel heüt dato von beden rhäten dergestalten bestättet, daß wann fërohin keine frönden wärber, so nit Eydtgnoßen, mehr alhier werben noch weder jhren sambelplatz hier halten lasßen wolle, sonderen gäntzlichen abgestellt sein solle, jn deme durch die samblung vill beträg bis dahin beschehen. Hiermit wer solchen werberen und uneydtnösischen hauptleüthen soldaten zuohabt oder darumb anredt und in der namen würbt, ob schon kein gellt geben würdt, solle der frönde um 20 thaller, der heimbsche aber 10 thaller ohne gnad angelegt sein. [2] Daß durchpassieren aber ist solchen wol erlaubt allein[c] lenger nit alß 2 täg alhier sich aufhalten sollen. [...] [3] Weiterß ist erkenth, so fern aber es uncatholische eydtgnösische hauptleüth betreffe, solle jhnen daß werben vor beeden rhäten und nit anderst erlaubt werden mögen und solle hiermit herr schultheisß, so er ald jemand anderst hierwider edtwaß erlauben wurde, solcheß vor beeden rhäten zuo verandtworthen haben *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 19, S. 147–148; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 257v–258r).*

4. 1703 März 22. Rapperswil: Wegen den werbungen ist erkhennt, daß die officieroß so wohl für Franckhreich allß Jtalia sich bey m.gh. herren gebührendt umb die licenz anmelden sollen und die gewohnliche 15 thaller erleggen und damit alle geworbne soldaten auch besßer getrost seyn, solle in der cantzhley ein buoch gehalten und die officierß sambt den soldaten, wie sie gedinget, auff notiert werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 82).*

1746 Januar 8. Rapperswil

Unter herr hauptman Steiners compag[nie] jn kön[iglichem] sardinische dienst seynd heüt dato, den 8ten jan[uar] 1746, von hier durch führer herr lieutenent Graff und herr hauptman Steiners bediente nacher Thurin verreißt. Zu wüßen, dz wachtm[eiste]r Hekhler, so unter herr hauptmann du Charmia alhier engagiert, dißem manschafft hinderlaßen, weilen solche in abgang des gelts nit hat können gelößt werden.

Man und geschlecht	gebürtig	religion und alter	angenohmen
Joseph Hagman	Schwaben	catholisch	jan[uar] 1746
	Sulgen	23	den 2ten
Peter Marx	Bayern	catholisch	den 2ten dito
	Braunauw	24	
Johann Feürstoß	Elsaß	cathol[isch]	xbris 1745
	Hasenheimb	22	den 27ten
Johann Hußar	Ungarn	cath.	xbris 1745
	Duperzing	28	den 27ten
Frantz Nig	Thirol	cath.	jan[uar] 1748
	Clausen	24	den 4ten
Joseph Stern	Brißgauw	cath.	den 4ten dito
	Schwertzach	27	
Johann Michael Sum	Wirtenberg	evangelisch	jan[uar] 1746
		29	den 5ten
Laurenz Hasen Müller	Heßen	cath.	den 5ten dito
	Helger	27	

Würthhauß 3 Königen seynd engagiert worden

Johann Otto Münich	Heinersheimb in der Pfaltz	cath. 29	jan[uar] 1746 den 5ten
Albrecht Thurn	Nüremberg	evang[elisch] 36	den 5ten dito

Original: *StadtARap, Bd. B 96bis, Pap. 20 x 33 cm, nachträglich paginiert, S. 9–10.*

Bemerkung

Zu den Söldnerwerbungen (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 10, S. 66; 174; B 16, S. 25; B 17, S. 257; 264; B 18, S. 60; 121; 124–125; B 19, S. 12; 79; 138; 147–148; 211–212; B 22, S. 360; B 23, S. 79; 82; 136; B 31, S. 161; B 32, S. 101; B 33, S. 246; B 34, S. 39; 74; B 37, S. 26; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 250v; 251v; 257v–258r; EA, Bd. 6.2, 207; 279; Rickenmann, Geschichte, S. 194–196.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* das die fon bles.
[b–b] *Darüber eingefügt.*
[c] *Darüber eingefügt.*

293. Inventar des Nachlasses des Handelsherrn Laurenz Brentano

1746 Dezember

Jnventarium

Auß hohem befelch u.g.h. und oberen ist von dem grichts officio ein jnventarium über die verlaßenschafft deß herrn Lorenz Brentano seel. gezogen und erfunden worden, wie volget, jm christmonat 1746.

[a–]An wahren im laden etc.[–a]

15 gantze stuckh schwarz, mitel und ordinari tuch halten 356 3/4 ellen
6 resten von obigem tuch à 86 1/2 ellen
2 resten gringers von obigen tuch à 18 ellen
1 resten schlecht schwarzes tuch
an extrafin schwarz tuch 40 ellen
ein resten fin schwarz tuoch 4 ellen
ein gantz stuckh schwarz jmperial
an schwarz fürgang züg 53 1/2 ellen
ein resten schwarzen camelot 8 ellen
2 resten schwarze gregen [?] 45 1/2 ellen
4 ganze stuckh roth ordinari tuoch 98 1/2 ellen
7 resten von glichem tuoch 76 ellen
ein stuckh scharlat farb 36 ellen

3 ganze stuckh graus tuoch 66 ellen
5 resten von solchem grauem tuoch 68 ellen
3 ganze stuckh brun ordinari tuoch 56 1/2 ellen
8 resten von solchem tuoch 108 ellen
2 resten brun vorder tuch 6 3/4 ellen
1 ganz stuckh wises tuch 26 ellen
1 resten wis vorder tuoch 26 3/4 ellen
1 stuckh grau fines 12 ellen
2 resten eschenfarb vorder tuoch 27 ellen
2 resten blau ordinari vorder tuoch 8 1/2 ellen
2 resten eschenfarb tütsches tuoch 20 ellen
ein stuckh und ein resten blaue ratinen 22 ellen
ein ganzes stuckh grüenes tuoch 23 ellen
ein ganzes stuckh blaues tuoch 23 ellen
8 resten von underschidlichen farben ratinen 138 ellen
ein resten rothe flanellen 18 ellen
ein stuckh zimmet farb züg 29 ellen
ein stuckh grünes züg 36 ellen
2 kline und ein resten kerntuoch 23 ellen
1 resten schlechtereß kerntuoch 44 ellen
1 resten anoch schlecheres kerntuoch 65 ellen
1 resten wise flanellen 24 ellen
1 resten raus tuoch 12 ellen
2 resten nörliger 13 ellen
2 stukh brunen nörliger 63 ellen
6 gantze stuckh gadit von underschidlichen farben 233 ellen
9 resten gadit von underschidlichen farben 258 ellen
1 resten blümten calmander 18 1/2 ellen
6 resten raßen von underschidlichen farben 187 ellen
ungefarbtes wises tuoch 460 1/2 ellen
3 stuckh rothe flanellen sind zum ferben zugeben von mons[ieur] Marini Gadil, ein savoiard kremer.
29 päckli rohte kapen, jedes à 6 kapen
1 scher
1 ushauer zu den musteren
3 elstecken
[b]–strusen 280 1/2 lb
gefülte siden 63 lb
sidenstumpen 15 1/2 lb–[b]
gespunen floret siden 1 lb
filate oder gespunne siden 2 1/2 lb
drei kleine päckli siden
acht zehen gelle strengli floret siden
9 strengli schwarze, gute siden

1 strengli bunzen farb floret siden
Zu Rothenburg befindt sich an gespunner siden 70 lb
Zu Weggiß bej Caspar Suter, so sich bei 300 gl anloufen, 220 lb
castor zwirnete wullen 2 1/2 lb
allerhand gespunene wullen 97 lb
raue wullen 69 lb
gekemlete wullen 13 lb

[a]–an speceri und anderen wahren–[a]

29 lodt muscatnus
2 lb tschagen laden
34 lod ganze negeli
15 dito gestoste negel köpf
107 1/2 lb brunen jmger
264 lb schwarzen pfeffer
12 7/8 lb änis
9 lb wiberi, halbbrüchige
80 lb klein und grose meliß, der grose ist zimlich füecht
34 lb raffinat
300 lb canari zucker; damit der zuker nit zu grund gehe, wird er versilberet werden.
188 1/2 lb mandell
1 lb the boy
60 lb figen, alte wahr
14 1/2 lb schwarze gallus
1/2 lb chounille
3 1/2 lb gestosnen curcume
3 lb ciprische vitriol
25 lb perseriz gering schlechten
156 lb gestosne orsilien
226 lb fin crap
42 lb crap, gring schlecht
7 1/4 lb presillen
21 lb gelbe presillen, gute wahr
70 lb allun
153 lb gelben lim, gute wahr
83 lb sandel, gute wahr
77 lb salzburger vitriol, gar gut
11 1/2 lb endech, gute wahr
121 lb guoper
81 lb weid, so zu grund gangen
123 lb sumackh oder schmackh, so noch zu bruchen
1 ballen gemallnes sandel holz à 226 lb, gute wahr
6 1/2 lb spang grüen

1 lb englische schmalten
7 5/8 lb orlean
2 lb berg grüen
ohngfar 5 lb gummi in einem papir
1 lb kriden
14 lb wis und roth wisei
in einem papir bliwis
5 stangen s. Vincenz trb [?] à 9 3/4 lb
ein fäsel bli erz à 200 lb ohngfar
3 1/2 lb gelb wax
3 1/4 lb gel harz
6 par gfaschet karten
14 par dito ungfaßet
14 lb puder
[c–]ohngfahr in einem fäsel 35 moos [!] burgunder win
ein fäsel burgunder win, darus etwan 5 moos, so herr Bass von Solothurn anspricht
ein ganzes und ein angrisnes fäsel langedoger win, so sich ohngfar uff 250 moos anlaufen, so herren Malan und Flandin in Bern prætendieren.[–c]

[a–]an hausrath[–a]

1 thire bouchon von silber in einem füeterli
1 silbener poussade sambt füeterli
7 silberne löfell
5 par meßer, gablen mit schwarzen heffti
1 par meßer, gabel mit möschenen heffti
5 stüezen löfell

[a–]an zin[–a]

1 supenschüßlen
10 mitlere platen
24 teller
1 scherblaten
2 brunkeßeli
3 lotto coupen
2 the gschir
2 wichwaßerkeßeli
6 kline supen schüßeli, darunder 2 mit deckel
2 kerzenstöckh
1/2 mäsigen stizen
1/4 dito
1/6 dito
4 kleine bletli
1 betfleschen

2 fleschen mit truben
1 nachtgschir

[a]–an kupfer–[a]

2 waßerzüber
1 schwenckeßell
1 milchkeßeli
1 fleischteller
1 gazen
1 brotpfanen
1 the kessell
1 grosen hafen mit deckel
4 pfendli
1 böllenkrug
1 caffe gschir
1 deckel
1 mörsel samt hölzenem stampfel

[a]–an ehr–[a]

3 häfen mit deckell
2 düpfi mit deckel
2 dito ohne deckel
2 mörsel, klein und gröseren, ein isener stempfel
1 möschene ampelen
1 dito keßeli
4 gel pfanen
2 gel kellen

[a]–an eisen–[a]

ein schumkellen
ein kellen
1 rost
1 deckel
2 schafreken
1 kestenen pfanen
1 grosen driffuos
3 driffües
1 fürschuflen
1 fürhoggen
1 gablen
1 schüfeli
1 brotmeßer
4 abbrechen
1 kessiber

2 alte hackmeßer
1 blech und 20 kerzen stöckh von stuz
1 gletisen
1 jsener mörsell sambt isenem stempfell
1 schuflen
1 murhammer

[a–]an betgwand[–a]

4 feder deke angezogen
2 underbeth
3 haubtküßi, 2 darvon anzogen
3 madrazen
2 madrazen küsi
7 summer decki, klein und gros
7 wengerli, angezogen
4 dito, unangezogen
1 kindß deckli, unangezogen
1 laubseckli
8 decki ziechen
2 underbetziehen
12 haubtküsziehen
17 wengerli ziechli
33 zwelli
22 lintücher
21 dischtücher
3 schertüecher
12 handzwellen
1 eschentuoch
1 alt, wullene decki
1 laubseckli von gestrifftem költsch

[a–]an kleideren[–a]

1 brunen tuechli rockh
1 dito mit sidener füeteri
1 grüen samet camisoll
1 wullenen, geblüemten nachtrockh
1 mantel von rotem scharlet
1 hut mit gold porten
1 huot ohne porten
1 silbernen degen und degenbehenckh
1 kanen mit muterberlenem knopf
2 alte camisöler
2 alte par hosen
2 alt wis röckh

1 steckhenband
1 par brun hosen
1 par stehelig, schwarz schuschnellen
1 libli mit schwarzen knöpfen
1 par nüe samet schue
1 wis geneite kapen
1 wiber satel sambt roter schabracken und zaum
2 nüe, ein alte peruquen
10 hemter mit manscheten
14 dito ohne manschet
2 wise libli, ein kleinen resten castor
3 krägen, 1 huot flor
6 schnupftücher, worunder ein sidenes
1 wise und ein grüene, samige kapen
3 alte reis kapen
1 sameten beltzstos
1 par understrümpf
2 par schwarze und ein par wis, sidene strümpf
1 par gell und ein par schwarz lederne handschue
1 par alt, wullig handschue
1 par wis getten

Jn 2 kästen sollen der frau mutter kleider sich befinden, dergleichen auch in einem schribtisch sind.

c–Mithin disere nit ihren ehefrau herr Lorenz Brentano sonder jhro gebühren.–c

12 seßel von brunem tuoch
1 lehnenseßel von glichem tuoch
1 wullenes dischdüechli
2 alte seßel
1 gold wog
1 spiegel
1 gwicht uhr
1 musgeten und gablen
7 caffe bletli
7 gleserne boutellen
9 geschnitne gläser
6 glate mit füeslenen
2 kinds mameli
1 esich und öhl güterli
2 herdi gestizli
1 grose wag
2 wög mit kupfernen schallen
2 wagkennel, der eint ein gar schöner
112 1/2 lb isen gwicht

80 lb stein gwicht
48 lb packhseiler
58 lb bindfaden
57 1/2 lb werch
56 lb risten
3 wäbstüel, uf einem befinds sich ein angefangenes tuoch
4 spinräder
3 benckh zum wullen krazen
4 reien distel krazerli oder bürsten
1 schertisch
2 bürsten
4 grose, ein klein schifli
spillen und spuolen
5 tuech scheren
5 par wullen carten
23 kline pagetli trot zu derglichen karten
3 haspel zu den keslen
4 grose trög, 2 darvon mit dekell
1 kasten
1 dischli mit einer schubtruken
2 genterli
2 tischli
4 stüel
1 kästli
1 schwarz beizten canterung
1 hölzenes taffelet zum caffe
1 zsammen glegter mässtab mit mösch garniert
2 vogelkäfi
1 klein betschäfftli
1 sib
einige fas, farb züber, stüel, gontisch

[a–]An büecheren[–a]

Neü vermesetes historisch- und geografisches lexicon von Dr. Jacob Christopf Helin, tom 4 in folio
Der getreü und grüntlich underweisende hoffmeister verfertiget von Carolo Ludovico von Lannai in 4
Keiserl[iche] halsgerichtsordnung authore Chrostophoro Bulmbacher in 4.
Stattrecht der l[öblichen] statt Lucern
Compendi historici del conte Alphonso Loschi in Vicenza in 4
Il dizzionario jtaliano-tedesco, e tedesco-jtaliano autore Nicolao de Castelli in 4, 2 vol.
Humen arznei bücher und baumgartens lust, 2 theil in einem band heraußgegeben von M. J. H. Mülleren in 4.

Gotfrid Emanuel Bäumlers mitleidiger arz, 3tn auflag in 8.
Bernerisches kochbüechlein in 8
Curiense versamlung einiger merkwüdigkeiten aus der geographi in 8
Grammatica spagenola ed jtaliana compohstada Lorenzo Franciosini.
Florentino dell'una ed dell'altra lingua professore in Siena in genevra appressoli associati 1707
c–Cornely Boutekoc grundsätze der medicin in 8.
Algemeine vorstellung allierten potentaten mit der Eidtgnoschafft [!] getrukt im jahr 1691
ein kleineß rechnungbuch
Verzeichnus des marchzals oder auf jede wuchen von 5 per cento zinses gerechnet
1 alte grammatic von herr von Veneroni
Grillo canti dieci d'enante Vignaruoli in Venezia 1738
Historia universalis tam sacra quam profana rerum memorabilium tam pace quam bello gestarum edit 2.
Il secretario di banco onero stile die correspondenza mercantile in 8
Vita e miracoli di s. Antonio di Padoa descritti dal rev. do s. Helia da Cortona
Il calvandro fedele in 8
Voiage et aventures de Martin Wogue en Europa in 8
Jstruttioni morali del christiano
Rechnung buch herr Heinrich Strübi in 8
La stratonica del fig. Luca Assarini in 8.
Thomas de Chempis dell'jmitazioni di Christo
Phædri æsoppische fablen
Ein jtalienisches hebambuoch
Anderer und driter theil happely mundi mirabilis
allerhand stich, landkarten, architectur bläter und ris
obsigniertes genterli, in welchem die rechnung büecher und brifschafften sich befinden
rechnung büechli mit Heinrich Jmbach
ein spiner und ein kämmerrodel von anno 1746
ein grosses, unbeschribnes buch
einiges beschnitnes und unbeschnitnes schribpapir
allerhand gatung flüs papir
2 stengeli sigel wax
2 wisbli
13 federen

Verzeichnus derjenigen, so an herr Lorenz Brentano zu vorderen haben und theilß in hiesiger statt und dero landschafft sich befinden:

	lb[1]	ß	cr[?][2]
Erstlich u.g.g.h. und oberen seckelambt			
ohngfar 2 huszins	50		

obigem seckelambt wegen der walcki in 3 jahren	91	30	
m.g.g.h. und oberen buwamt wegen kellerzins	20		
jr landvogt Meyer huszins bis uf das neü jahr 1747	97	24	
herr Suther Gilli sustlohn L.C.	41	15	
m[eister] Frantz Antoni Schwander L.C.	26	9	3
m[eister] Hanß Martin Ackli L.C.	33	20	
[Glau ?] Köller L.C.	24		
herr doctor Carl Rudolf Corraggioni L.C.	13	22	
dem m[eister] pfister Hasler L.C.	7	36	
m[eister] Peter Jmbach L.C.	5	10	
m[eister] Christoff Waltert L.C.	32	12	
m[eister] Antoni Waltert L.C.	7	19	
herr Joseph Gilardoni L.C.	1	2	
herr Jacob Dub L.C.	7	8	3
Johan Frantz Glogner, ist hingegen auch schuldig und abzogen	1	38	
m[eister] Niclaus Müller, ist hingegen auch schuldig und abzogen	6		
Hans Caspar Suter von Wegis L.C.	444	31	3
ist hingegen auch schuldig und abzogen			
m[eister] Mathis Mengis L.C.	16	28	
m[eister] Joseph Dub L.C.	25	24	
Anna Maria Stokher	21	6	
ist hingegen was abzunehmen, so geschehen			
m[eister] Alphons Suter L.C.	60	25	
Pauli Wandeler von Rothenburg	60		
Heinrich Eigensatz	4	35	
Johann Frey	2	19	
herr Joseph Antoni Rinert, chirurgus, L.C.		3	23
m[eister] Jgnati Schobinger L.C.	12	4	
herr Joseph Billi L.C.	40	26	
m[eister] Christoph Schifman L.C.	35	35	
Joseph Christoph Schindler	17	3	
worbei [!] die hiesige kösten noch nit begrifen. S[umm]a	1172	24	

Außere herren ansprecher, so wegen jhren ansprachen sich hier angeben laßen:

herr Jacob Braun von Strasburg	5000
herr Samuel Heüsler von Basel	2500
herr Johan Jacob Schwitzer von Zürich	500

herr Domenico Pini, comp. in Basel,			
137 fl 1 1/2 x	171[1]	11	1 1/2
Herr Pini di Lugano 15 fl 10 x	18	38	2
vorermelte herren Malan et Flandin in Bern			
L[iber] 247 16	247	16	
Herr Baß von Solothurn, vorhero auch[d] gemelt, wegen speditionen, forderet L.C. deme herr Thomas bei handen hat			
ein fuhrman von Brug, fuhrlon	31	10	

Original: *StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399, mit blauem Seidenstreifen gebundenes Pap.heft 22 x 35 cm.*

Bemerkungen

1. Zu Laurenz Brentano (1707–1746) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 38, S. 177–178; StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399; Elsener, Verfassung, S. 42; Stadler, Brentano, S. 45–82.

2 Zur Rapperswiler Seidenindustrie vgl. Baumann, Vielfalt, S. 133, 136; Curti, Jahrhunderte; Pfister, Fabriques, S. 128–130.

[a–a] *Titel unterstrichen.*
[b–b] *An den Rand geschrieben:* So herr Samuel Heüsler in Basel anspriechet.
[c–c] *Von gleicher Hand mit dunklerer Tinte nachträglich angeführt.*
[d] *Darüber eingefügt.*

[1] *Die Währungsbezeichnung ist nicht sicher entzifferbar. Es handelt sich wahrscheinlich um die Rechnungswährung Pfund, wie sich aus der Umrechnung erschliessen lässt.*
[2] *Die Währungsbezeichnung ist nicht sicher entzifferbar.*

294. Verhörprotokoll des wegen gefälschten Steuerpatenten inhaftierten Martin Steinbachers

1748 Juli 8. – 13. Rapperswil

[1] Güetliche examination, daß den 8 ten july 1748 wegen verdächtigen steür patenten jnhafftierten manß coram tit. jhr weißheit herr schultheiß Johann Ulrich Rikhenman, herr statthalter Joseph Bonifacj Taumeyßen, und herr siechenpfleger Johann Michael Hunger. Vorgenohmen, den 9ten july 1748.

Jnterrogatoria – Responsoria

Wie geheiße und waß profeßion? Martin Steinbacher, ein goldtschmidt.

Wo bey hauß, waß standts und religion? Und wie alt? Zu Mindlau, ein stundt von Augstburg, ledigen standts und catholischer religion. 25 jahr alt.

Ob er noch vatter und mutter habe und wie sie heißen? Ja, der vatter heiße Niclaus Steinbacher und die mutter Apolonia Lederman. Habe auch noch seines vatters brueder Paul Steinbacher, welcher pfarherr zu [Magelenien], deß capituls decan, und sein tauff göttin seye.

Ob er auch noch mehr andere geschwüsterten habe? Ja, zwey schwösteren: Margretha und Cathareina Steinbach, bede noch ledigen standts.

Wo er sein profession erlehret? Zu Augstburg bey herr Hueber jn der Schmidtgaß.

Ob er schon lang jn der frömbde und wo gearbeithet? Ohngefahr 5 jahr, habe zu Straßburg und Bamberg gearbeithet an welch letsterem orth er zu einem haubtman Grönling under dem wolffenbeütlischen regiment alß cammerdiener in dienst kommen, mit jhm in Jtalien, und bey nahem 3 jahr bey jhme geweßen, von dann er wider jn dz reich auf Mörspürg, über den see auf Rorschach und hirhar.

Ob er desertiert? Nein. Seye alß freywilliger by herr haubtman gestanden.

Warumb er hier und waß sein verrichtung seye? Habe Gaster ohnweith der statt bey einem closter 2 man under einem baum sitzendt angetroffen, die ihnn aufgehalten, und gesagt, dz er mit den steürpatenten in die statt gehen und umb ein steür anhalten solle.

Wer hat dißere patenten geschriben? Dz wüße er nit, habe kein handt darbey gehabt, glaub aber der Berliner Schreiber.

[2] So vill in ersterem examine. Continuo. Auß anderen güetlichen examinis vorgenommen durch herren siechen pfleger Johann Michael Hunger und herr fluopfleger Johann Ulrich Helbling, den 10 ten july 1748.

Wann haro und wan[a] und wo er zu obbedeüten zwey man kommen, und wohin er wolle? Von Utznacht, seye willens geweßen nacher Einsidlen. Da habe er vergangnen sontag morgens diße zwey man bey einem kloster unweith der statt under einem baum sitzendt angetroffen.

Wer ihm dißere patenten geben? Und mit waß umbstanden? Dißere zwey man, die ihnn hießen zu ihnen nider sitzen, sagendt, er werde gwüß kein gelt haben, wollen ihme schon helffen, solle nur mit dißen patenten in die statt und sich umb eine steür anmelden, wollen jme alßdan bey seiner zuruckhkunfft mit den patenten die helfte da von geben. Dar bey ihme gesagt, dörffen selbst nit in die stadt, weilen sie nit ohn längsten dort geweßsen, und möchten erkanth werden. Und seye in seiner gegenwarth die steür der gemeindt Schmerkhen in dz steür büechlin eingeschriben worden.

Ob sie dan zu Schmerkhen etwaß bekommen? Daß könne er nit sagen.

Ob sie sosten anderwertig und wo bekommen? Daß wüße er nit, glaub aber nit, dan er kein gelt bey ihnen gesehen.

Wo er am sontag meß gehört? Jn dem clösterlin ohnweith der statt.

Zu waß für stundt? In circa 7 uhr.

Waß für ein priester dort meß geleßen? Wüße nit, seye vor der kirchen draußen geweßen bey seinen 2 cameraden, die ihn geheißen, bey ihnen bleiben und kein meß gehört, sonder under dem baum ligen bliben.

Wie seine zwey cameraden heißen und außsehen? Eß seye der einte von dem anderen der Berliner Schreiber benambßet worden, der andere wüß er nit. Der Berlinerschreiber aber seye ein man von ohngefahr 46 jahren, langer statur,

schwartz lange har, glatten angesichts und fetten koff, [b]–im wangen bagg ein schramm–[b]. Trag ein blauwen rokh mit langen taschen und ein hirsch fänger.

Der andere kurtzer statur, schwartz aufgeloffen haar, glatten schwartzem angesichts und trag ein braunen rokh, [c]–sehe einem juden sehr gleich–[c].

Wann häro sie die sigelt und wer solchen aufgetruckht? Habe von den andren zweyen verstanden, dz sie solche ab anderen brieffen gerißen und wider hierauf gekleibt haben.

[3] Continuatio. 3tes güetlich vorgenohmenes examen coram obigen herren, den 11ten july 1748.

Wo er zu erst die 2 mäner angetroffen? Bey dem closter draußen, wie er schon außgesagt.

Ob er nit erkhant, dz dißere patenten falsch seyen? Hab solches nit betrachtet und hab sich überreden laßen, da sie ihme gesagt, er werde gwüß etwan 3 fl bekommen.

Wie lang[d] er bey den 2 cameraden? Seith letzsten sontag morgens vorhin niemahlen.

Wie lang er in dem Schweitzerlandt[e]? Seith osteren.

Wie er sich durchgebracht diße zeit? Elendt gnug mit heüschen, hab für ein handtwerckhs bue stangen klopfft.

Ob er niemahl zu Janschweyl gweßen? Niemahl.

Wie er dan von dortigem pfarherr reden könne und von dortigen enden? Seye also von den 2 anderen jnstruiert worden.

Ob er kein steür eingesamblet? Niemahlen, keine gesamblet noch bekommen.

Wo er sich aufgehalten seith osteren, da er schon im sinn gehabt[f] von Rorschach hinweg auf[g] Einsidlen und erst hier har kommen? Seye auf St. Gallen, Cur, Glarus und von dort hir har.

Ob er niemahl etwaß in dz steür büechli geschriben? Nie mahl nichts.Wie er zu den anderen 2 kommen, habe er gesehen, dz sie die nammen auß einem anderen zusammen gestochenn büechlin die nammen heraußgeschriben, habe aber noch gesehen, dz sie die letste steür eingeschriben, dan so bald er zu ihnen komen, haben sie dz ander büchlin behalten.

Wie lang er gelehrnt und bey seinem lehr herren gestanden? Ohngefahr 2 jahr.

Ob er aufgedingt und ledig gesprochen worden und ob er sein lehr brieff habe? Seye aufgedingt, aber nit ledig gesprochen worden und kein lehrbrieff bekommen.

Warum er nit ledig gesprochen worden und kein lehrbrieff? Seye vor der zeit auß der lehr gangen.

Warumb vor der zeit auß der lehr gangen? Die frauw[h] meisterin seye gar böß geweßen. Und seydt, dz er von seinem haubtman komen, habe er bey herren seinen abscheydt von seinem haubtman gewißen, bey gmeinen leüthen aber sich für ein handtwerckhs burst außgeben und dz viaticum begehrt.

[4] Erst peinliches examen vorgenohmmen coram vorernanthen herren deß kleinen und herren vorsprech Greith auß dem großen rhat, den 11ten july 1748 nachmittag.

Wo er sein abscheid von seinem hauptman habe? Habe selben seinen cameraden geben.

Warumb er sein abscheid den 2 anderen übergebe? Weil sie gesagt, es darff selben nit mit nehmen.

Haben sie drieten bey sich gehabt? Haben dreyerley driten gschirr bey sich gehabt.

Hat er eß dan ihnen zu gefallen than, dz er für sie mit den patenten gangen? Hab sich halt überreden laßen.

Wer ist bey seinem aufdingg gewesen? Der oberst.

Wie heist er? Dz wüß er nit.

Wer hat [arbeit] ihme gearbeitet? Ein Keller von Straßburg.

Wie vill lehrlohn hat er müeßen geben? 80 thaler.

Waß hat er für arbeith gemacht? Von trathen, häfflin und dergleichen.

Waß hat er mer für arbeithen gemacht? Hab nichts anders alß häfflin gemacht.

Ob er auch gstudiert? Nein.

Jn praesentia deß meisters.

Waß profession? Ein goldschmidt, seye aber nit gar 3 wochen dar bey geweßen und seye davon geloffen.

Warum er davon geloffen? Die meisterin seye gar böß geweßen.

Wer hab dich aufgedingt und[i] wan? Seyen 5 meister darbey geweßen ungefahr vor 6 jahren, seye nur 3 wochen dar bey geweßen.

Jn welcher wochen er aufgedingt worden? Jn der ersten wochen.

Warumb hat er dan in ersteren examinibus ausgesagt, er seye 2 jahr lang bey dem meister gewesen? Hab sich geschämbt zu sagen, daß er nit länger bliben.

Warumb hat er gesagt, dz er zu Straßburg und Bamberg gearbeithet zu haben? Hab sich geschämbt zu sagen.

Warumb hast du gesagt, du seyest zu Jonschweil zu haus und seyest des schualmeisters sohn? Seine cameraden haben jhme also [jehtwiert ?] und dz jhne seine sprach nit verrathe.

Wan er zu seinen cameraden kommen und wie lang bey ihnen gebliben und wo? Sontags morgens [j–]umb 7[–j] biß 11 uhr in circa, alßdan mit dem einten hir har kommen, vorhin nit bey ihnen und seye der im braunen kleid mit ihme jn die statt kommen, der andere sey draußen bliben.

[5] Daß ander peinliche examen, den 12 ten july 1748.

Warumb bist du von deinem meister geloffen? Seye 3 wochen dort geweßen, habe aber keine lust mehr gehabt, weilen die meisterin gar zu böß war.

Bist villeicht selbst ursachen daran wegen denen auch fürbringen geweßen? Nein, seye selbst weggangen.

Wan bist zu erst zu deinen cameraden kommen? Habe sie hier angetroffen, vorläuffig aber selbe zu Beyerfort in einem binehäußlin [k]–vor osteren–[k] gesehen, und habe der einte eine frauw.

[l]Wie heist deßen weib? Er heiße Johannes Stayle, der andere werde der Berliner benambset. Habs niemahl gesehen und wüße eß nit. Der Berliner schreiber hab eine frauw, die würkelich kindbetterin. Eß habe der Berliner schreiber[m] jnen zu Beyerfort seine abscheid abgeschrieben und ein anders sigill darauf getruckht, darfür er ihnen ein halben gulden geben.

Woher er dz signet genohmen? Er hab schon eß selbst gehabt.

Ob sie dort mit ein ander abgeredt? Nein, er seye dort von ihnen und sie verlaßen auf Merspurg und Rorschach und bißhin alzeit alein gewest, biß zu Cur da er ein officier angetroffen, mit[n] welchem er biß Glarus gangen, von danen wider allein biß hirhar allwo er sie angetroffen und gesehen, dz sie beyde auß einem anderen büechlin die namen eingeschriben, er glaub auch, dz der Berliner den steür brieff geschriben, in denen die schrifft seins abscheidts ähnlig habe angesehen, dz Rapperschweyl in dem einten steür büechlin eingeschriben ware.

Ob sie auch etwaß von anderen orthen bekommen? Haben eß ihnen angegeben und darumb ihnen dz büechli gewißen. Aber bey ihnen kein gelt gesehen. Haben ihne zu geredt, dz er nit hin ein gehen wollten mit ihnen theilen und ihnen weiters mit ihnen laßen.

Wan er zu ihnen kommen? Sontags morgens, da sie ihnn von allem jnstruiert, wie er schon bekhent.

Ob[o] er sein von dem Berlinerschreiber renovierten abscheidt gebraucht? Nein. Hab abscheit des alten gebraucht, seye auch von worth zu worth dem alten gleich geweßen außert ein jüngeres datum. Haben ihne bereden wollen, mit ich auf Glarus zu gehen, er aber nit wellen, weil er schon dort geweßen. Hab auch nichts eingeschriben. Hab dan und wan den neüwen abscheid gebraucht.

Wo[p] sie sich ordinari auffhalten? Dz wüße er nit, seye nit lang im Schweitzer Land seye auch niemahl mit ihn gewandlet.

Ob er nichts eingeschrieben? Keinen buchstaben.

Woher er seye und wer sein vatter? Von Mindlau, ein stundt von Augstburg gegen Grießhaber. Niclaus Steinbacher.

Waß seines vatters[h] profession? Ein bierbreüwer, habe ein eigen breystatt, sein würtzhaus heise zum Leüwen.

Wer seins vatters bruder? Paul Steinbach, decan und pfarherr zu Magelenin.

[6] Nach abgeleßnem vorbeschribnem so wohl güetlich alß peynlichen examinibus und bekhantnus der verbrechen deß Martin Steinbrechers jst mit urtel und rhecht erkhent, dz er durch den scharpfrichter an dz halseißen [q]–1/2 stundt–[q] gestelt und von da auf die bruggen geführt, und dan mit dem urphed verwißen werden. Actum den 13 ten july 1748.

Original: *StadtARap, A XXXIIb 2 78, Pap. 21,5 x 34,5 cm.*

Bemerkungen

1. 1748 Juli 11. Rapperswil: Über die zwey güetliche examina deß jnhafftierten mans, Martin Steinbacher von Mindlauw, jst erkhent, dz man die 2 erstere peinliche an jhne setzen solle und dz außerendte alßdan wider vor rhat bringen.[r–] Dato herr vorsprech Greith alß examinator auß dem großen rhat ernambßet[–r] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 38, S. 313).*

2. 1748 Juli 12. Rapperswil: Wegen jnhafftiertem Martin Steinbacher und nach deme seine so wohl gütlich alß peinliche examina beleßen worden, jst erkhent, dz auf morgens deßwegen beyd rhäte sollen gehalten werden und über seine verbrechen abgesprochen werden. – *1748 Juli 13. Rapperswil:* Malefiz gericht: Nachdeme nun dieso gütlich alß peinlich examina der verbrechen deß Martin Steinbacher von Mindlau abgeleßen worden, jst harüber mit urtel und recht erkhent, dz er durch den scharpfrichter nebent dz halßeißen mit einer schrift betrieger[h] in der handt gestelt und wider von ihme auf die brugg und mit dem urpfed verwißen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 38, S. 313).*

3. Weitere Verhörprotokolle (16.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXIIb 2 79 und 81; A XXXIIb 4 1–7, 9–29, 31–35, 37–38, 40, 42–44, 46–50, 52, 55, 57a, 57b, 58–59, 61; A XXXIIb 3 18a–c; A XXXIId 8 1–8. Vgl. auch Bless-Grabherr, Recht, S. 270–271.

4. 1790 Februar 3. Rapperswil: Der 16-jährige Jos[eph] Anton Helbling, des Franz Helbling se[eligen] sohn, *bevormundet durch* Caspar Rudi Helblig, *wird wegen* liederlichem leben *und Diebstahls angezeigt Der Rat urteilt,* dem vogt aufgetragen, genaur aufsicht auf disen knaben zuhalten, in dyser falle für ihn gesorgt werden, dz er zu einem meister komme und genaue aufsicht auf ihn gehalten werden *(Original: StadtARap, A XXXIIc 4 45, Pap. 21 x 34,5 cm). – Bestrafungen wegen liederlichem Lebenswandel (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 5, fol. 6r.*

5. 1795 April 23. Rapperswil: Der 53-jährige, verheiratete Bettler Johan Altmeyer, *28 Jahre lang Soldat in französischen Diensten, wird wegen Diebstahls verurteilt,* durch den bettelvogt jhme 6 streich auf den buggel gegeben und an die gräntzen geführt werden solle mit verbott, dyser landt nit mehr zu betretten *(Original: StadtARap, A XXXIIc 4 51a und b, Pap. 21 x 35,5 cm. Dem Verhörprotokoll liegt ein Pass, ausgestellt am 1793 Juli 14. in Saarburg, mit Eintragungen seiner Aufenthaltsorte und einer Abschiebung bei (Original: A XXXIIc 4 51c, Pap. 21 x 36 cm, an den Faltstellen gebrochen; Siegel: der Stadt? Saarburg, Wachs unter Papierdecke, oval, Stempel nicht mehr sichtbar, unter dem Pass aufgedrückt). Zudem ist ein Entlassungsschein aus der Armee, datiert vom 18. Februar 1794 in Bartenstein, beiliegend (Original: StadtARap, A XXXIIc 4 51 d, Pap. 22 x 16 cm, das auf ein anderes Pap. (mit einem Gedicht oder Gebet, dem Alphabet und einer Zahlenreihe) geklebt wurde, an den Faltstellen gebrochen, drei durch Holzwürmer? entstandene kleinere Löcher; Siegel: des Herzogs zu Hohenlohe-Bartenstein (Unterzeichnender Oberst)?, Wachs, oval, gut erhalten, am Ende des Dokuments neben die Unterschrift aufgedrückt).*

6. 1795[1] *August 24. Rapperswil: Die 19-jährige Hausiererin* Anna Catharina Huberin von Apenzell, *die ohne Pass und in Begleitung eines Mannes angehalten wurde, wobei ihr Begleiter floh, wird* aus dem land geführt. *Die* kräzne *muss sie jedoch in Rapperswil lassen,* bis der mann, welcher solche anhero gebracht, sich stelle und verantworten werde. *Gleichzeitig wird eine weitere Krämerin ausgewiesen (Original: StadtARap, A XXXIIc 4 53, Pap. 23,5 x 39 cm).*

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* er.
[b–b] *Von gleicher Hand nachträglich darüber und an den Rand geschrieben.*
[c–c] *Mit etwas hellerer Tinte von gleicher Hand geschrieben, evtl. nachträglich hinzugefügt.*
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* ist.
[e] *Das* Schweitzerland *korrigiert aus* Schweitzellandt.
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* nach.
[g] *Dahinter folgt gestrichen:* osteren.
[h] *Darüber eingefügt.*
[i] *Dahinter folgt ein weiteres* und.
[j–j] *Darüber eingefügt.*

k–k *Über ein gestrichenes* angetroff *korrigiert.*
l *Davor steht gestrichen:* Wie heist der, der ein e frauw hat? Wüße nit wie.
m *Dahinter folgt gestrichen:* habe.
n *Davor steht gestrichen:* d.
o *Davor steht gestrichen:* Hast.
p *Dahinter folgt ein:* halten.
q–q *Von gleicher Hand wohl nachträglich an den Rand geschrieben.*
r–r *Von gleicher Hand später hinzugefügt.*

1 *Gemäss Dorsualnotiz.*

295. Augenschein wegen eines Wegrechtstreits zwischen Prosper Schnider und Kaspar Fürer auf Egg

1752 Oktober 5.

Donstag, den 5 8bris 1752.

Jn streitigem wäg Prosper Schnider und Caspar Fürer auf Egg beträffend von seinem hoff in der Tägernauw durch die güether auf Egg und auch von einer weydt in dem Uznerland, welche zu der Tägernauw[a] genuzet worden, haben m[ine] g[nädigen] h[erren] herzue verordnete undergängere alß tit[ular] herr schloßvogt Zimmermann, herr spänherr Winiger, herr d[octo]r Konrathen Fuchs, deß jnneren [rats], und herr vorspräch Keüfflin, stattschriber und großweibel[b] nach allseithigem[c] selbst genommnem augenschein, auch viler und langer pro und conta red, auch eingenommner kundtschafft verhör mit recht erkhent[d]:

1mo beträffend daß camin im hauß, welches in mitte deßelben von beyden öffen den rauch auß führet,[e] weilen[c] der heütige augenschein nit dißfahls angesehen, solle die dißfahls nötige vorsorg für m[ine] g[nedigen] h[erren] deß jnnern raths gewisen sein.

2o Waß belanget die weydt im Uznerlandt weilen dißes stuckh gueth vor deme auf Ermenschwyll gehört und erbs weyß in die Tägernauw gefallen, consequenter niehmahln kein weg gehabt und dißfahls durch m[ine] g[nädigen] h[erren] fluohholtz mueß ein neüwer weg gesucht werden, alß solle auch diß vorgedacht m[inen] g[nädigen] h[erren] relatiert werden.

3tio. Weilen klar gnueg am tag ds Egg und stuckh vor dißem nur ein hoff gewesen, auch alle diße güether jeder zeit einander wäg schuldig gewesen, auch solle selbiger noch fernerhin gestattet und nimandem zu erkhant sein. Auß der Tägernauw aber solle der Caspar Fürer kein weg[f g–]auf Egg[–g] haben, [g–]zumahlen der hoff rodel zuegibt, ds die auf Egg in Joner Holtz kein rächsame haben[–g 1] und die urthel, d[e]d[it] den 13 ten 7bris 1751,[2] in besten kräfften verbleiben.

[4] Letstlichen weilen Capar Fürer wider alles rächt [g–]dem Prosper[–g] den wäg abgeschlagen und dißer kösten haupt ursach, also solle er die dißfahls ergangene kösten [g–]jedem m[iner] h[erren] 1/2 cronen thaller[–g] jnret 8 tagen dem herrn groß-

weibel und jeder kundtschaft 20 ß bezahlen. Solle seinen herren aber, weilen sye den herrn spänherrn mit worten affrontiert, ist in gnaden umb 2 lib gebüeßet.

Actum coram quibus ut supra. Stattscheiber Greith.

Original: *StadtARap, A XXIVa 7 12, Pap. 21 x 34,5 cm, Dorsualnotiz [19. Jh.]:* Undergang auf Egg.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* beste.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* ist.
[c] *Mit derselben Hand und der gleichen Tinte hinzugefügt.*
[d] *Mit dunklerer Tinte von gleicher Hand hinzugefügt.*
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* obwohlen.
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* in die Tägernauw.
[g–g] *Mit dünklerer Tinte von gleicher Hand hinzugefügt.*

[1] *Vgl. Nr. 36 a, Artikel 22.*
[2] *Vgl. dazu den früheren Rechtsstreit der beiden, wo entschieden wurde,* dz zuwider dem Feürer kein weg auß den Tegernauwer gütern auf Egg schuldig seye, mit dem holtz gar nit hinauf zu fahren und die weg auf Egg nit anderst alß von altem hars gebraucht werden *[...] (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. 39, S. 255).*

296. Zunftzwang der Hafermehler, Hutmacher, Schneider, Seiler und Weber

1757 Januar 27. Rapperswil

Vorbemerkung

1727 Januar 14. Rapperswil: Die städtischen Schneider klagen gegen die Konkurrenz von drei jungen Schneidern aus den Höfen: Jst erkhennt, dz die hoffschneider in der statt nit stören sollen, wohl aber denen burgeren in der statt daß jhnen übergebendte schneiden, ohngehinderet hinaus tragen, drausßen machen und wider zue tragen mögen. Wan die stattschneider nit könten auff die stör bekhommen werden und klägten einlagen sollten, behalten m.g.h. vor zu remedieren *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 379).*

Dato die deputierte der ehrendten zunfft von schneidren, habermähler etc., alß herr Jacob Joseph Füerer und Marx Basily Bünter, klagen contra Jacob Custer, daß selbiger sich bey jhrer zunft nit incorporieren wolle, bätten, daß dahin gewisen werde, ansunsten ville confusion erfolgen dörffte.

Antwort: Wan man ihne wolte halten[a], wie die alte landtm[eiste]r[1] gehalten worden, hette er sich auch eingekauft, sye haben vor dißem auch ein ladtschlüßel auff dem landt gehabt, solcher seye ihnen benommen worden.

Replique: Von dißer dato quæstionierten haupt zunfft haben[b] die landtm[eiste]r niehmahl kein schlüßsel gehabt, wohl aber bey der schneideren privat zunft, welches man nit mehr gedulden können.

Antworth: In die haupt zunfft könne ein landtm[eiste]r nit gezwungen werden, maßen der alte br[ief] klar lauthe, daß wer nit eingesäßner burger seye, nit angenommen werden möge.

[1] Jst erkhent, daß die zunfft bey ihrem br[ieff], dedit 1512,[2] solle geschirmbt sein. Weilen aber selbiger enthalte, daß niemand, er seye dan ein eingeseßner burger, in ihr zunfft nit möge angenommen werden, selbiger dißfahls auch[c] nit zu halten seye. Wan aber sunst wider ein zunfft articul gehandlet wurde, sollen sye nach inhalt deßelben fehrner verfahren mögen.

[2] Daß aber die landtm[eiste]r einen knab bey dem Weißen Creütz ledig gespröchen, ist ungültig und krafftlos erkhent. Ob aber ein bauweren sohn zur wanderschafft möge angehalten werden, ist auff näheren undersuch differiert.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 40, S. 347–348, Pap. 20 x 33 cm.*

Bemerkungen

1. 1766 November 17. Rapperswil: [1] Die herren zunftm[eiste]r und ausschüße von der Achatier Zunfft halten an bey ihren brieff und freyheiten geschützt zu werden. 2do. Dz jene, welckhe offentliche läden führen, in ihre zunfft sich sollen einverleiben laßen. 3tio. Vermeinen sie, dz recht ze haben, verdächtige waar ohne oberkeitliche licenz anzegreiffen, welkches [!] also bis dahin geüebt worden und fahls sie in den verdacht irren solten und nit finden solten, was sie vermeint, deswegen danoch nit straffbahr seye, versteht sich auf der offen straß [d–]und nit in häußern[–d] [...]. Erkennt, dz die nähere erdaurung darüber differiert seyn solle bis der rath besetzt seyn werde *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 43, S. 148). Zum Siegel der Achati- oder Schneiderzunft vgl. KDM IV, S. 194, Abb. 235.*

2. 1778 Juli 9. Rapperswil: Ein Ausschuss der Zunftmitglieder der st. Achaty und 10000 ritter zunfft *bittet um Ratifikation ihrer Zunftbeschlüsse.* [1] *Der Rat bestätigt den bereits bestehenden Zunftbrief.* 2do. Die darin benambsete buoßß a j liber wax in gewicht 36 loth solle von dem jenigen, so ohnbefügter schneider arbeith machet und dadurch jhnen schneideren in jhr handtwerk eingreiffete, eintwederß in natura oder aber der werth dafür, wie solcheß wax je zu kauffen ist, bezalt werden. 3tio. Die erprobung aber eineß solchen fehlerß solle nach dem statt rechten geschehen. Jedoch soll j meister alß außgeber mit einem eintzigen unpartheyischen zeüg den fehler zu erweyßen genugsam seyn. 4to. Denen meisteren sollen zuständig seyn und zu verarbeiten gebühren alle gattung so wohl weibß alß manß kleyder, eß seyen solche von wollen, baumwollen, seyden, jndiän, persien, zwilch oder leinenem tuch, auch sommerdeken und gestäpte rök. [5] Denen näherinnen hingegen solle ferner zu verarbeiten gestattet seyn alle gattung kopf und halß rüst, für tücher, schöß, wollen und leinene umbhäng, alle gattung rok und weisß leinen haußgeräth und zeüg wie auch daß fliken aller kleyder wie nicht minder bethzüg sambt zu gehörde. Auch mag eine näherin kindere vollständig kleiden, bis solche in die s.v. hößlin, brüstlein oder mieder kommen und gekleydet werden. [6] Es solle aber auch ein schnider, so fern er ein kleyd verderbet, den schaden abzutragen schuldig seyn. [...] Und zwar alleß disßeß obige, so lang eß m.g.h. gefällig nutzlich und gut finden werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 46, S. 82–83, vgl. Schnellmann, Gewerbe, S. 24–25).*

3. 1784 Februar 16 (16ten hornung). *Rapperswil:* [...] erkennt, das hinfüro all jene, so auf unseren höffen das weberhandwerk treiben [d–]und nicht zünftig sind[–d] , seyenen [!] manß oder weibspersohnen, sich in die zunft sollen einverleiben lassen. Wollten solche aber dieses zu thun sich weigeren, so sollen diesere, seyen es männer oder weiber, von dato an kein befugniß mehr haben und solle ihnen des gänzlichen abgeschlagen seyn nach weder gesellen zu förderen nach jemanten lehrnen zu dörfen – auch hinfuro an[e] lediglich für sich allein weben zu dörffen erlaubt seyn *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 49, S. 143). Vgl. auch StAZH, A 341.5.245, 248–249 und StABE, A V 832, fol. 140r–v. – 1784 März 8. Rapperswil: Die 3 Gemeinden Jona, Wagen und Busskirch*

beschweren sich über die Hafermehlerzunft und hoffen, dass obiges Urteil revidiert wird. Als Argumente führen sie die Freiheiten im Rezess von 1742 (vgl. Nr. 287 a) und die freie Entwicklung des Weberhandwerks in benachbarten Städten an. Der Rat erlaubt den Landwebern gemäss Rezess von 1742 das Handwerk zu betreiben, jedoch dürfen Nichtzünftige keine Gesellen anstellen oder Lehrlinge ausbilden (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 49, S. 157–158). – 1784 März 9. Rapperswil: Der Zunftbrief der Hafermehler wird bestätigt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 49, S. 160). Vgl. auch StAZH, A 341.5.246–247 und StABE, A V 832, fol. 141r–142r.

4. Zum Zunftzwang der Erhardi-Zunft vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 37, S. 219, Schnellmann, Gewerbe, S. 13 und zum Siegel der Schmiedezunft vgl. KDM IV, S. 194, Abb. 234.

5. Zum Schutz des einheimischen Handwerks vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 113; B 46, S. 26; B 47, S. 59–60.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* wolte.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* haben.
[c] *Darüber eingefügt.*
[d–d] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* f.

[1] *Die Hofleute durften sich nur als Schneider, Schuhmacher, Wagner oder Zimmerleute betätigen (vgl. Nr. 287 a).*
[2] *Dieser Zunftbrief ist leider nicht erhalten. Vgl. Schnellmann, Gewerbe, S. 23–24; aber auch Nr. 90.*

297. Münzmandat

1758 Februar 15. Rapperswil

Vorbemerkung

1758 Februar 14. Rapperswil: Dato abermahl wegen hochem gelt cours ein mandat zu publicieren erkhent, daß nemlich solches nit höcher alß wie eß in dem Uznerlandt und Zürichgbieth [!] dermahlen courrent und auch geruffen bey straff der confication [!] und willkhurlicher gelt bueß angenommen noch außgegeben werden solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 444).*

Wir schultheiß und rhat der statt Rapperschwyll geben hiermit zu vernemen allen unsren burgern, hoffleüthen, bey und zugethanen, demnach wir aüßerst mißfellig gewahren müßen, was gestallten ohneracht unser vor mehr jahren gemachten verordnung[1] in[a] die underschidlicher quittung goldt, silber und reichß scheidmüntzen an unser bottmeßigkeith nit nur widerumb allegemach einschleichen, sunder in übersetztem preiß gangbahr werden wollen, dahäro wir nochmahlen aller ernstlichist und zwar bey confiscation und noch hocher straff, solche nit höcher alß in deme von unß angesezten werth einzunemen oder außzugeben maniglich verbiethen, nemlichen: die ll dublen à 11 fl 15 x; wittenberger carlin 10 fl 30 x; schiltli dubl[onen] 10 fl 24 x; montforter und sonnen dubl[onen] 10 fl; alt spanisch und frantz[ösische] dub[lonen] 8 fl 10 x; mirliton 7 fl 30 x; bayrische max d'or 7 fl; kopfgwichtige ducaten 4 fl 30 x; dito hall dubl[onen] gwichtige 4 fl 10 x; genueser cronen 3 fl 12 x;[b] cronen und fäder thaler 2 fl 36 x; philipß

th[a]ler 2 fl 20 x; alt frantzösisch th[a]ler 2 fl 16 x; bayrisch th[a]ler 2 fl 16 x; gmeine th[a]ler 2 fl 6 x; bayrische halb gulden 30 x. Die kleinen reichß scheidmüntzen aber sollen nit ander alß chur oder schweitzer währung gangbahr sein. Wo aber obige sorten nit in curs, solle allweg daß gegen recht gehalten werden. [...]

Mandate: *StadtARap, Bd. B 96, Nr. 183; Pap. 21,5 x 34 cm.*

Bemerkungen

1. Wiederholung des Münzmandats: Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 184 und 185: 1759 Mai 26.; B 96, Nr. 186: 1761 Juli 22. vgl. auch B 96, Nr. 187: 1763 August 24.; Nr. 193: 1768 Dezember 18.

2. Weitere Wechselkurse und Verrufungen verschiedener Münzsorten vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 354; B 31, S. 38; B 32, S. 193; 336; 417; 480; 525; B 33, S. 160; B 35, S. 303; B 40, S. 107; B 41, S. 147; 264; 511; B 42, S. 87; 111; 136; 263–264; B 43, S. 228; 344–345; 404; 487; B 44, S. 484.

a *Dahinter folgt gestrichen:* unser bottmäßigkeith widerumb gar.
b *Dahinter folgt gestrichen:* schilig 2 fl 12 x.

1 *Vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 53; 57; 178.*

298. Verordnung wegen Schandbriefen

1767 Februar 28. Rapperswil

Vorbemerkung

1733 März 14. Rapperswil: Dato ist wegen denen anschlagendten pasquillen erkhennt, daß der jenige, welcher einen thäter angeben und zeigen kan, 20 thaller für seine belohnung zu empfangen haben und ohne noth nit solle vermähret werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 33, S. 336).*

Dato wegen pasquillen, welckhe gemachet werden, ein mandatum zu verlesen erkennt,[1] dz der thäter an leib und gut nach beschaffenheit der sachen gestrafft werden solle, welckher aber dz pasquill erfunden und anderen kundt machen solte, solle per 50 thaler buß verfallen seyn, dahäro ein ieder obgelegen seyn solle, derley pasquil auf die seythen zu thun.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 43, S. 176, Pap. 21 x 33 cm.*

Bemerkung

Weitere Schandbriefe, Schandlieder etc. (17.–18. Jh.) vgl. Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 552; B 19, S. 358–359; B 35, S. 505, 508; B 45, S. 229–230, 233–234, 239–248, 253–261, 263–274, 275–279, 297–299, 301–302, 303–305, 309–314, 318–321, 329–330, 333–336, 343–344, 357, 379, 399–401, 405–408.

1 *Vgl. Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 133; 134; 191; 225.*

299. Das Kloster Wurmsbach schliesst einen Vertrag mit dem Baumeister Johann Jakob Haltiner von Altstätten zur Erbauung einer Sennerei in Oberbollingen

1771 August 8.

Die Wurmsbacher Äbtissin Maria Anna schliesst im Beisein des Wettinger Konventualen und Wurmsbacher Beichtvaters Nicolao Jann *einen Vertrag mit* buwmeister herr Joann Jacob Haltinger[1] von Altstätten *über die Erbauung eines* sänn haus sambt zuo gehörte, auch ein mälch hütten in der weidt allda zuo erbauwen, nicht weniger eine veränderung und reparation in des gottshaus zuo Wurmspach milch keller und die waser leithung aus der gass in gedachten keller machen zuo lasen [...] Als

Jmo. solle das ermelte gebäüw auff dem hoof zuo Bollingen in der länge und der breite auff 35 schuoch bündtig angesetzet, dann mit 4 haubt mauren (deren iede von dem fundament an 2 1/2 dick sein solle) drey stockh hoch aufgeführt. Zwarn

2do. der underste boden mit einer sänn hütten, kässgehalt und zwey kelleren ordentlich versechen und gewölbt werden, dann

3tio. auff dem zweiten stockh oder boden sollen zwey stuben, ein nebet zimmer und kuchy gemacht. Auf dem dritten boden

4tio. zwey kammeren und dan ein durchgehentes zimmer für des gotts hauses gebrauch. Nebet seiths

5to. ein holtz schopf sambt s.v. schwein ställen und abtritt gemacht.

Maurer und steinhauwer arbeyth

6timo. Das gantze gebäüw mit 4 haubt mauren, der underste boden gewölbt, auch mit scheidt mauren, die obere boden aber mit stigell wänden unterschlagen und allerseiths wohl ausgebutzet. Das zimmer für des gottshaus gebrauch aber mit einer ybs teckhe, holz böhlen und gezogenen lystern gemacht. Die stigellwändt allerseiths wohl verblendet oder bestochen werden, nicht weniger die feür stett und kamin wohl gemacht, bey welcher arbeith ein fenster von hauwsteinen 2 quader hoch, auch die egg allenthalten mit quader auffgeführt, die thür gericht, liechter und schwenckhel sambt den stiegen bey der haus thüre und in den keller von steinen gemacht. Die hütten, keller und kuchy botten mit stein blatten belegt werden, wan es nöthig erfunden wirdt.

Die zimmer und schreiner arbeyth

7timo. solle der tachstuoll, bödten, stiegen, thürren, bänckh, gstellen, windt läden, schirm und wändt alles nach erforderung obvermelten zimmeren nach anständtigkeit ohne ausnam verfertiget und die erbesserung in dem gottshaus keller und desen waser leithung, wie obverdeüthet, mit vermeint und gleich obigen zimmeren eingeschlossen sein. Zuo deme

8tro. ein melch schopff für ungefahr 18 s.v. kühö, stallung zwaren nur mit schirm und nicht mit wändten, doch mit einem tach stuoll auch gemacht und die

waser leithung aus dem brunnen in der weydt bis in milchkeller bym sänhaus und desen ableithung aus dem keller mit begriffen und zwar das die wasser[a] tüchell wohl in die erdten oder im fahal [!] in den felsen eingegraben werden.

Die schlosser arbeyth

9no. nach erforderung der gebäuwen und zimmeren anständtig und dauerhaft angeschafft, sonders alle schwenckhell mit gitter und die liechter im zweiten stockh gegen der scheür, worbey alle nöthige negell, klammeren und schludtern einbegriffen.

Glaser arbeyth

10mo. wirdt mit ordinari runden glas scheiben recht und wohl gemacht werden, ausert in dem zimmer für das gotts haus sollen runde scheiben von feinem glass angewendet werden.

Wegen haffner arbeyth

11mo. sollen zwey öffen, als einer in der sännen stuben, der ander in des lechenmans stuben sambt kunst wandt wohl und recht gemacht werden. Zuo solchen gebäuw

12mo. wird das hochlob[liche] gottshaus das holtz im waldt erzeigen und die stein im bruch. Die füohren betreffent

13tio. so wohl des holtzes, steinen als anschaffung des kalchs, zieglen oder tach blatten, sambt den kamin stein hat ein hochlob[liches] gottshaus übernommen und auff den platz zuo thuon anerbotten imgleichen lädten, ybs und tach latten, auch sonst das fundament und keller

14to. solle her bauwm[ei]st[er] in seinen kösten graben lasen und alles zuo diserem gebäüw nöthigen werckhgeschyrr ohne ausnäam selbsten anschaffen und mit bringen ohne entgelt des gottshauses. Zuo deme

15to ist das s.v. hännen haus zuo under mauren und aus zu beseren (welches dato bym closter erbauwet) eingedinget.

Für solche arbeyth und darstellung des gebäüws lut gezeichnetem ryss, auch angedeüthet bedingter nebet sachen ein hochlob[liches] gotts haus zuo bezahlen versprochen 1600 fl *zuzüglich eines Trinkgelds. Die erste Rate erhält der Baumeister während des Baus und den Rest nach Vollendung der Bauarbeiten bar ausbezahlt. Datum, Unterschrift des* Vincentz Anselm Vettiger.

Original: *KlosterA Wurmsbach, G 18.1, Pap. 23 x 38,5 cm.*

Bemerkung

1772–1773: Die Stadt Rapperswil will den Hausbau, der bereits zur Hälfte getätigt ist, aufgrund einer Klage der einheimischen Handwerker wegen des fremden Baumeisters verhindern. Zu diesem gut dokumentierten Streit vgl. KlosterA Wurmsbach, C 22, G 19; LA Gl, AG III, Cl. 26, 13; StABE, A V 829, S. 195–214; StAZH, A 341.2.237, 239, 240, 241, 242, 243, 244.

[a] *Über ein gestrichenes* tücher *korrigiert.*

[1] *Zu Johann Jakob Haltiner, einem Schwager des Baumeisters Johannes Grubenmann, vgl. KDM IV, S. 109, Anm. 2.*

300. Eine Gefangensetzung erfolgt nur auf Anordnung des Schultheissen

1775 Mai 30. Rapperswil

[...] Per interlocutum *von beiden Räten* erkennt, dz zwar in arrests abforderungen allforderist die herren häuptere angegangen, in abwesenheit diser aber jeder weilen der nächstfolgendte unpartheyische herr der ordnung nach angegangen werden solle und da hie mit noch herr schultheiß, noch herr statthalter in der statt gewesen, auch kein anderer als der herr holtzherr Büeller als unpartheyscher richter bey haus angetroffen habe, habe sich herr schloßvogt an dem rechten orth gemeldet und sey hiermit der arrest von dem competierlichen richter gegeben worden. L.C. S.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 45, S. 24–25, Pap. 20 x 34,5 cm.*

301. Schirmörtlicher Rezess von 1777

1777 Oktober 10.

a) Städtische Verordnungen

1777 Oktober 10. Rapperswil

Die drei Schirmorte Zürich, Bern und Glarus schlichten einen Streit zwischen dem Kleinen und Grossen Rat von Rapperswil und erlassen folgende Bestimmungen:

1o. Erläuterung und nähere bestimmung des recurs rechtens.

Wann wir allervorderst haben gewahren müßen, daß bey dem mehreren theil über die würkung eines an die hochlobl[ichen] schirmorthen vorgeschlagenen recurses dieses denen hochgedacht lobl[ichen] schirmorthen zukommenden hochheitlichen rechtens und denen burgeren und hofleüthen von Rappersweil höchst schätzbare seyn sollende vorrechtens, deßen beybehaltung sie samtl[ich] sich billiger maußen bestens werden angelegen seyn laßen, ganz ierige begriffe verwalten, so haben wir erforderlich und nothwendig befunden uns hierüber des eigentlichen dahin zu bestimmen, daß wann fürohin eine parthey wegen dem competenz des richters den recurs an die hochlobl[ichen] schirm orthe verschlagen wurde, in solchem fahl dieser streitig gemacht werdende richter nicht weiter in dem geschäfft fürfahren, sondern den dißfälligen entscheid der hohen ständen gewürtigen. Falls aber eine parthey jhren anerkennten richter während dem process vor ausgefälltem definitiv sentenz den recurs vorschlagen wurden, dieser in dem geschäfft weiters zu gehen und die endurtheil auszufällen begwältiget

seye, dann aber mit execution der selben gänzlich inne halten und den entscheid der hochlobl[ichen] schirmorthen gewärtigen sollen, in der meinung jedoch, daß derjenige, so den recurs vorgeschlagen, solchen bey verlurst seines habenden recurs rechtens innert acht tagen bey hochlobl[ichen] stand Zürich anhängig machen solle.

Bemerkung

Zu den Streitigkeiten um das Rekursrechts vgl. Nr. 116 b; LA GL, AG III, C. 26.17; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 23, S. 154; 241–247; 251; 294; StASZ, Abschiede, Nr. 2527; 2533; 2540; EA, Bd. 6.2, 529 a–b; 543; 559; 687; Sutter, Schadenszauber; Stadler, Kommunale Selbstverwaltung, S. 177.

2o. Bestimmung, bey weme der höchste gwalt zu Rapersweil bestehen und was von jeden raths competenz seyn solle.

Was dann demnach den gewalt beyder räthen zu Rappersweil ansiehet, so haben wir bey der sorgfältigsten untersuchung befunden, daß mit jeweiligem vorbehalt der hohen schirmherrlichen rechten der höchste gewalt aus schultheiß, klein und großen räthen daselbst, wie von alters her, gemeinsam, in bezug aber auf legislation und schultheißen wahl aus schultheiß, beyden räthen und der burgerschafft bestehe. Zugleich aber verordnet, daß der kleine rath bey seinen immerhin privative genoßenen rechtsamen geschüzt verbleiben, mithin jhme fehrners des gänzlichen überlaßen werden solle, der beseztung [!] des klein und großen raths, die verliehung der im hochlobl[ichen] schirmörthischen recess de anno 1742 jhme angewiesener ämtern, die bestellung der geistlichen pfründen und die judicatur über ehe, erb und eigen, so wie auch die procognition und jnstruction aller criminal proceßen bis an das blut, welche so bald sie malefizisch erkennt sind, an beyde räth überwiesen werden müßen, deßgleichen die praecognition, wann neüe burger angenohmen zu werden wünschen, mit der einschrenkung zwar, daß er lediger dingen die umstände eines solchen supplicanten, ob gemeiner statt von ihme nuzen haben könne oder nicht, untersuchen, einen dißfälligen bericht beyden räthen getreülich hinterbringen, keiner aber allein weder annehmen noch abweisen, sondern dieser entscheid lediglich dem klein und großen rath überlaßen und alle darum bittende getreülich angezeigt werden sollen.

Bemerkung

Zur Schultheissenwahl vgl. Nr. 43; 100; 121; 251; 276; 287 b, Art. 1 und Beilage 2, Art. 1. – Zur Besetzung des Kleinen und Grossen Rates vgl. Nr. 287 b, Beilage 2, Art. 2 und 4; der Ämter vgl. Nr. 287 b, Beilage 2, Art. 6, 10–12 und der Pfründen vgl. Nr. 287 b, Beilage 2, Art. 9. – Zum Blutgericht vgl. Nr. 25; 34; 42; 82 b–c; 106; 154; 173; 231; 238; 261. – Zur Bürgeraufnahme vgl. Nr. 20; 29; 148; 150; 157; 165; 172; 192; 287 b, Art. 6.

3o. Wahlordnung.

Damit aber in zukonfft bey besazung des klein und großen raths ohnpartheyischer geschehen und allen jntriguen [!] und ränken, so viel möglich ist, vorgebo-

gen werden möge, so ist unsere verordnung, daß bey einer solchen vacanz ein jedes mitglied des kleinen raths einen geschriebenen zedul mitbringen solle, darin der namen desjenigen stehet, den er zu einem kleinen oder großen raths glied vorschlagen will. Alle diese zedul sollen der ordnung nach von einem jeden raths glied in ein verschloßene truken gelegt, dieselbe hernach von der ganzen raths versammlung eröffnet, von dem herrn schultheiß oder dem auf jhm folgenden president einer nach dem andern herausgenohmen, lauth abgelesen, offen auf den tisch gelegt und von dem stattschreiber aufgeschriben werden. Trifft es sich nun, daß die meisten zedul auf zwey subjecta fallen, so sollen diese zween [!] oder einer jhrer nechsten anverwandten in jhrem namen mit einander das loos ziehen. Und der, so das glük hat, das gute loos zu erhalten, zu der vacanten kleinen oder großen raths stelle erwehlt seyn und bleiben. Wurde es sich aber fügen, daß einer voraus die mehreren zedul für sich, zween, drey oder mehrere, andere aber nach ihme gleich ville zedul hätten und also unbestimmt blieben, welcher der zweyte in die wahl käme, so sollen die zween oder mehreren, welche gleich vihle zedul haben, zuerst unter sich das loos ziehen, welcher von jhnen in die haupt loos kommen sollen und derselbige dann mit dem, so die meisten zedul gehabt hat, um die wahl selbst loosen. Wurde es aber geschehen, das drey oder vier anfänglich zugleich die mehren zedul ohne unterschied hätten, so sollen auch diese drey oder mehrere zugleich mit einander um die hauptwahl loosen, doch so, daß in allen ausgesezten fällen um eine kleine raths stelle derjenige zuerst loosen solle, welcher in dem großen raths der anciennetaet nach der ältere ist und zu den großen raths stellen diejenige unter den burgeren, welcher der geburth nach der älteste ist. Wo bey nebent in ansehung aller übrigen wahlen unsere bestimmte meinung dahin gehet, daß es allervorderst bey derselben in dem hochlobl[ichen] schirmörthischen recess von anno 1742 enthaltenen classification und erleüterung, welcher rath zu der eint oder anderen bedienung den zutritt und welcher von beyden das collaturrecht dieser verschiedenen ämter haben, ohn abgeänderet verbleiben, demnach aber in zukunft die wichtigen ämter bey dem heimlichen mehr und zwar so, daß ein jeder, welcher zu einer solchen wahl eine stimm zu geben hat, seinen pfennig ohne jemandeßen beysein verborgen in einer verschloßene truken legen, diesere hernach in die raths stube auf den tisch gebracht und die wahlpfenninge offentlich gezehlt, die burgerliche dienste aber bey dem offentlichen mehr verliehen sollen. Ansehende dannethin die verliehung der geistlichen pfründen, so solle es darmit fehrnerhin nach bisher gewohnter übung gehalten werden, zugleich aber wird die ernstgemeinte erinnerung nachdruksamst beygefügt, daß jedes mitglied des kleinen raths sich alles mieth und gaaben nehmens bey dergleichen anläußen [!] auf das sorgfältigste und gewißenhaffteste enthalten, widrigen fahls die hochlobl[ichen] schirmorthe genöthiget wären, gegen den oder diejenigen, so dißfalls fehlbahr zum vorschein kommen wurden, die strengsten und schärfsten maasreglen zu ergreiffen.

Bemerkungen

1. Vgl. Nr. 287 b, Art. 5, 11, 13 und Beilage 2.

2. 1674 August 9. Rapperswil: Alle so miteinannderen den austannd nemen, sollen nit gewallt haben auf ein anderen zerathen in ämpter-, regiment-besetzungen unnd allen anderen sachen. [...] Eß sollen auch bej allen erwöllungen vor denn kleinen rhäten zwen, vor beiden rhäten aber drey unnd nit mehrere in die wahl- unnd looß kommen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 38–39). – 1727 Juli 12. Rapperswil: Beide Räte:* Wegen proposition deß stattschreibers, daß, wan in einer election es zum scheiden zu khommen scheine, zu vermeidung widerwillens und groß folgendten hasßes, daß heimbliche mehre möchte gebraucht werden, jst erkhennt, daß denen jeweiligen dan in der election sitzendten herren überlasßen seyn solle, daß offentlich oder heimbliche mehre zu erwählen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 31, S. 447). – 1730 November 27. Rapperswil: Beide Räte:* Auff vortrag, ob nit thuenlich, daß man in erwählung der ämpteren etc. daß offentliche mehre oder aber die gantz blinde wahl, daß[a] die zedul der namen der in die waal gestellten herren verborgen in die waal trückhlin gelegt werden solten und also gott und dz glückh schiden wurde? Weilen die sachen durch bitt, anhaltungen und offerierungen gegendiensten underloffen werden, jst erkhennt, bey altem brauch und gewohnheiten so wohl in offentlich alß heimblichen mehre zu verbleiben, so man einige wüsße, die solche excessus begehen, könne man laut urtel büesßen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 476). – 1742 Juli 7. Rapperswil: Beide Räte:* [...] Jtem ist dato mit mehrerem mehr erkhendt, daß ins künfftig die ehrenämpter und dienst, so von beiden rhätten dependiert, durch dz heimliche mehr vergeben und dependiert werden [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 36, S. 306). – 1776 Juli 8. Rapperswil: Beide Räte:* [...] Jn betreff [...] deß heimlichen mehrs und wahl[b] ordnung ist erkennt, bey der alten ordnung zu verbleiben, also dz alle mahl die wahl offentlich geschehe. Und so dan, wan 3 von m.g.h. beeden rathen oder 2 von m.g.h. kleinen räthen noch in dem ausstand oder wahl seyen, solle es bey den unpartheyschen richter oder colectoren stehen, so wohl in geistlichen als weltlichen wahlen, dz heimliche oder offentliche mehr[c] per majora zu entschaiden und zu erkennen [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 45, S. 285). – 1777 Oktober 3. Rapperswil: Wegen den Wahlen wird von beiden Räten entschieden,* dz erste mehr, dz bey allen anrathendten electionen so wohl bey dem kleinen als beeden räthen die herren votanten ihre anrathungsstimm durch einen zedul heimlich geben und in ein trücklin auf deß herr schultheißen tisch legen sollen, welckhe sodann heraus genommen werden,[d] also dz die meist habendte 3 in dem beed rathischen versamlungen oder meist habendten 2 in dem klein rathischen versamlungen oder collaturen, so dann dz los oder die kugel ziechen und der dz[e] gluk hat, dz amt oder ehr anstelle zu beziehen haben solle. Dz 2te mehr hat befunden, dz durch[f] dz offentliche mehr in allen sachen, wie vor altem, zwey[g] dem kleinen und 3 vor denen beeden räthischen versamlungen in dz los gestellet werden sollen, welckhe so dann dz los ziechen sollen [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 45, S. 453–454).*

3. 1778 Juli 11. Rapperswil: Beide Räte: Dato ist auch einhellig erkennt, dz der burger, so er capabl, zu allen obrigkeitlichen lähen und diensten in statt und land daß vor recht und den vorzug haben solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 46, S. 85). – 1780 Juli 18. Rapperswil:* Wächter und andere dienst sollen in zukunfft alle 3 jahr ausgeruffen werden und zwar von dato an mit vorbehalt jedoch alle fronfasten und wan m.g.h. beliebig einen zu amovieren *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 47, S. 302).*

4. 1778 Juli 13. Rapperswil: Dato ist zu einem rathßherren nach der neüen schirmhe[rrlichen] constitution durch daß loß erwehlt und hatte herr richter Bonifacj Rikenman 5 stimmen, Hecht wirth Höffliger 4 stimmen und Jac. Heinrich Reifflin 3 stimmen. Dahero in dem loß verbliben herr richter Rikenman und Hecht wirth Höffliger. Dato auch einhellig erkennt, dz in hin kunfft keiner von m.g.h. kleinen räthen für einen im los stehenden die kugel ziehen solle. Wohl aber möge der, so im loß ist, selbsten ziehen und losen oder aber jemand ander ausert dem rath stellen, der in seinem namen lose und die kugel ziehe. Und ist herr Carl Antonj Höffliger groß rathßherr erwehlt worden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 46, S. 86).*

[a] *Davor steht ein gestrichenes:* daß.
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* ver.
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* zu machen.
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* und so.

[e] *Dahinter folgt gestrichen:* amt.
[f] *Darüber eingefügt.*
[g] *Dahinter folgt gestrichen:* vor.

4o. Ausstands-ordnung.

Jn ansehung der ausständen, deßen wie es bey der bisanhin gewohnt gwesener üebung, daß nahmlich in allen fällen, wann nicht ein besondere ausnahm in dieseren jnstrument wird gemacht werden, der ausstand in dem dritten grad solle formiert werden. Allerdings bewenden worbey wir aber dem articel offtbesagten hochloblichen schirmörthischen recesses von anno 1742, die nähere bestimmung dahin geben, daß in allen fählen, da die anzahl der richter in dem kleinen rath bis under vier abschwinen wurde, der ganze große rath sich nicht in dem ausstand befindene rath zugezogen, diesem aber keine mehrere gewalt, als das jhme vorgetragene geschäft ohne einige vermischung mit andern geschäften vor sich zunehmen und rechtlich darüber abzusprechen, auch nach dem beyspiel des kleinen raths, keiner parthey einiges sizgeld oder andere kösten abzunehmen, eingeraumt werden solle, mit der fehrnern erlaütherung, daß sobald von solch zugezogenen richter ein definitio sentenz wird ausgefällt worden seyn, deßelben gewalt gänzlich aufhören, der kleine rath aber schuldig und pflichtig seyn solle, eine solch urheil in pünktliche und ohnaufgeschobene erfüllung zu sezen, in dem fahl nahmlich, wann von der parthey kein recurs an die hochlobliche schirmorthe wird vorgeschlagen werden.

Bemerkung

Vgl. Nr. 287 b, Art. 5. – Zum Ausstand vgl. Nr. 168.

5o. Verordnung, wie in dem rath verkündet werden solle.

Ein jeweiliger herr schultheiß soll in zukunft verpflichtet seyn, zu allen versammlungen des kleinen oder des großen raths, so offt jeder derselben zusammen beruffen werden müße, allen mitgliederen, sie seyen über das in berathschlagung fallende geschäfft im ausstand oder nicht, in dem kleinen oder großen rath biethen zu laßen.

6o. Geheimer rath.

Den geheimen rath zu Rappersweil, so wie selbiger schon seit langem bestanden und anno 1742 noch in mehrerem anerkennt worden ist, deßen wir auch fehrners in seinem bisharigem weßen verbleiben, und ertheilen demselben die befugsame in sachen, welche geschwinde und geheime verfügungenen erforderen, die benöthigten anstalten vorläuffig zu treffen. Dieses aber solle er nur in dem fall der außersten noth thun, allemahl aber von dem geschehenen dem kleinen rath so bald mögliche nachricht geben, und ein jeweiliger herr schultheiß die obligenheit haben, alle an schultheiß und rath zu Rappersweil gerichtete schreiben also bald nach ihren [!] empfang zueröffnen und ohngesaumt an ihre destination zubrin-

gen, auch keine geschäffte nur einem zufällig versammelten ausschuß von räthen vorzutragen und mit dem selben dispositionen darüber machen zuhelffen, sondern alles ohne unterscheid dem kleinen oder großen rath in consessu vorzulegen.

Bemerkung

Vgl. Nr. 287 b, Art. 3; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 35, S. 136–139; B 47, S. 291–293.

7mo. Schultheißenwahl.

Bey sorgfälltigster beherzigung alles desjenigen, so gemeinem stadtweßen der stadt Rappersweil auf einige weise dienlich und beförderlich seyn möchten, haben wir sehr vortheilhafft befunden, daß fürohin die schultheißen stelle und die darmit verbundene gewalt nicht mehr auf einer einigen person beständig beruhen, sondern zwey herren schultheiße unter einander alternieren sollen, worbey wir einer lobl[ichen] burgerschafft zu Rappersweil an jhren habenden freyheiten alljährlich einen herren schultheiß zu erwehlen nicht nur nichts benehmen, sondern jhro auch die freye wahl eines zweyten herrn schultheißen, wie im vergangenem nach jhrem wahlrecht frey und ohngehinderet gänzlich überlaßen. Dabey aber vor ein und allemahl die bestimmung machen wollen, daß ein herr amts schultheiß nach beendigter jährlicher amtsverwaltung vor das nächste jahr nicht widerum zu einem amtsschultheiß erwehlt, wohl aber in dem folgendem jahr, wann nahmlich eine lobl[iche] burgerschafft das zutrauen zu ihm hat, erwählt. Und einem jewiligen herren alt schultheiß furohin die verwaltung des spendamts während dem jahr, da er alter schultheiß bleibt, angewiesen werden solle. Weil wir aber befunden, wie sehr vieles den räthen und loblicher burgerschaft daran gelegen seye, daß diesen [!] schultheißen wahl auf das bestmöglichst besezet wurde, so haben wir so wohl in dieser betrachtung als auf das an uns gethane ehrerbietigen ansuchen das mehreren theils einer lobl[ichen] burgerschaft einmüthig beschloßen, daß der bey dieser wahl bis jzt [!] gewohnt gewesene ausstand in dem dritten grad modificiert, nun auf den ersten grad der blutsfreündschafft und schwägerschafft eingeschrankt werden solle.

Bemerkungen

1. 1699 Juli 20. Rapperswil: Beide Räte: Weilen dan auch man nit unanständig finde, daß ein ieweiliger schuldtheiß auch embter verwalten möge, alß ist erkänt, daß fürohin ein schuldtheisß auch in der fehrigkeit, wie ein anderer rhats freündt, embter zue verwesßen sein solle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 22, S. 83; ebenso Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 272r). – 1783: Am 16. Dezember 1782 wurden die Rechnungen der Amtsleute geprüft und die freien Ämter mit neuen Amtsleuten besetzt. Da Dr. Hunger gegen seinen Schwager den Amtsschultheissen Helbling das Wollenamt verliert, wird die Rechtsfrage aufgeworfen,* ob ein würklich regierender ambt schultheisß befügt und berechtiget seye ein andere ambtß verwaltunge [!], wie eß dießmahl geschechen vor m.g.h. klein und großen räthen, mit und nebend denen zwölf kleinen rathß gliedern um ihre eigne hochheitlich bestimbte ämbter zu competieren? *Als Gegenargumente werden u. a. angeführt: [1] Gemäss Artikel 7 des Rezesses von 1777 soll der abgetretene Schultheiss das folgende Jahr das Spendamt verwalten, damit er nicht ohne Amt und Einkünfte ist. [2] Zwischen 1777*

und 1782 hat kein Amtsschultheiss ein Amt innegehabt. [3] Ein Schultheiss sollte nicht mehrere Ämter nebeneinander verwalten. Zudem könnte sich der Schultheiss die einträglichsten Ämer zuschanzen und den übrigen Räten die anderen überlassen. [4] Gemäss Rezess von 1742 ist der Schultheiss keines der 12 regierenden Kleinratsmitglieder und hat daher kein Recht auf ein Amt etc. Die drei Schirmorte Zürich, Bern und Glarus nehmen 1783 in den Abschied, daß in zukunft, wann ein rathsglid aus der zahl der xii bey erster antrettung deß schultheißen amts würklich ein amt verwaltet, er solches so viel den bestimmten 6 jahren noch abgehen wird, ausdienen dörfe. Als amtsschultheiß aber, mit keinem anderen rathsgliederen auf ämter zu competieren befüegt seyn solle *(Original von Hand des Stadtschreibers Michael Hunger: StAZH, A 341.5.156, Pap. 23 x 38,5 cm. – Kopie: StAZH, A 341.5.157, vgl. auch StAZH, A 341.5.158, 159, 164, 208 und Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 49, S. 101–102).*

2. Vgl. Nr. 251. 1780 Juli 10. Rapperswil: Beide Räte: Da in die frag gefallen, ob nit gut wäre bey der schultheisßen wahl daß heimliche mehr zu gebrauchen. Jst erkennt und gut befunden, dz in zu kunfft je und zu allen zeiten bey erwählung eines herr schultheissen die heimliche wahl mit pfennig vorgenommen werde. Dahero diss jhr gutachten gesamt löblicher burgerschafft vor zu tragen, selbeß zu genemigen oder aber, wie eß jhnen füeglicher seyn mag, zu verwerffen, beschlossen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 47, S. 289). – 1781 Juli 3. Rapperswil: Beide Räte:* 4to. Wegen der schultheissen wahl sollen jeder weilen die ghaimbde räth præsidieren, doch so daß allezeit, wan ein oder mehr herren in abstand müssten, alle zeit die zahl per sequentes ergäntzt werden solle. Diseren solle so dan solle überlassen seyn per maiora daß mehr hinaus zu geben und zu entscheyden. Auch so die maiora benenter herren zweiffel hegeten, mögen selbe reflectieren, wie sie das mehr entschayden wollen und so burger oder raths freünd da wider redte oder thete, solle er 5 cronen[a] gebüsst und der, so nit zu zahlen hat, mit dem thurn gebüsst werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 48, S. 167–169).*

[a] *Über ein gestrichenes* jahr *eingefügt. Dahinter folgt gestrichen:* keine wahl stim haben.

8no. Termin, wie lange eine amtsbedienung einem amtsmann überlaßen werden solle.

Neben den anderen heilsamen verfügungen haben wir fehrners zu verordnen gutbefunden, daß alle amtsbedienungen, welche auf gewiße termin gesezt sind, nach einer sechsjährigen verwaltung abgeänderet und diejenigen herren, welche ein solches amt auf sich gehabt haben, bis nach verfluß der ersten sechs jahren sich hierum nicht wiederum melden dörfen, mitlerweile aber den zutritt zu allen übrigen bedienungen haben mögen, worvon aber die stadthalterey, schloßvogt stelle, das spithalamt, die stattschreiberey und großweibel stelle ausbedungen, mithin es mit diesen nach bisheriger übung gehalten werden solle.

Bemerkungen

1. 1680 Februar 26. Rapperswil: [1] Beide rhät haben erkent, alle ämpter [a–]und dienst[–a], dazue sie samenthafft zuereden haben, alle 6 jahr abzueenderen. Iedoch noch verflosßenen 6 jahren möcht der entlassene amptsman auch[b] in die wahl kommen unndt widerum wegen seines wolhalltens amptman werden. Dabei meine gn[e]digen herren sich nit binnden wollen, in gleichem dann mag auch ein entlaßener diener widerum umb sein dienst pitten unndt anhallten [...]. [2] Obige urtel wegen denn 6 jahren ist nachmahlen bestettet mit dem anhang, dz wellicher den anderen auf ein ambt oder dienst stellte und daruff practicieren wurde, der soll dann, so es kuntlich wurd, von seinem erlangten ampt oder dienst ohn alles mittel entsetzt unnd umb 10 fl bueß anglegt seyn, so wolen auch der jenige, der etwas empfangen thuet. [c–]Umb die 10 fl gestrafft seyn soll, actum vor beiden rhäten, den 13. july 80[–c] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 419). Diese Amtszeit-*

beschränkung wird am 10. Dezember 1682, am 6. November 1692 und am 20. Februar 1713 bestätigt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 42–43; B 19, S. 48–49; B 26, S. 267; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 232r; 255r). – 1754 Juli 6. Rapperswil: Beide Räte: [...] j.mo Wan in ämbtren oder bedienungen ein rhatsfündt an jemandt rathet, er selbigem, wan er in der wahl bleibt, sein stimm beybehalten und nit abändren solle. 2.do Wan aber an jemand gerathen wurde, der zue solchem ambt nit lust hette oder sich selbst darzue unthauglich erachtete, der noch deßen fründtschafft solle nit in den außstandt mögen genöthiget werden. 3.tio Sollen alle ämbter, so wohl verrechnet alß unverrächnete (außgenommen schloß vogt, stattschreiber und großweibel), alle 6 jahr ledig und abgeändert werden. Und der solche 6 jahr genoßen zue dem nemlichen ambt nit mehr (wohl aber zue einem andren) mögen erwehlt werden, mit welcher[d] ordnung man dato Johannj den anfang machen und dan Martinj ämbter satz continuieren wolle *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 76–77; Punkt 3 wird am 9. Juli 1764 bestätigt vgl. B 42, S. 138). – 1772 Juli 11. Rapperswil:* [...] dz die 6 jährige abänderung der ämbter nachtrüklich manuteniert und ein jeder ambtsman für den jahrszins die caution in dz gwölb legen solle. [...] jst erkennt, dz solche fehrner bey behalten und nach 6 jahren die rechnung über die restanz abgenommen werden solle, jedoch m.g.h. beeden räthen unbenommen, alle jahr den ambtsman abzuänderen, wan er ihnen nit anständig seyn wurde, gleich wie auch dem herr ambtsman frey stehen solle, das ambt alle jahr aufzugeben [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 44, S. 395–396). – 1730 Juli 8. Rapperswil: Beide Räte:* Umb die ämpter so wohl gebettene alß ohngebettene in den hüßern herumblauffen, sich zu recommendieren old durch andere anwälth jst bey 20 kronen buesß verbotten und also auch umb die rhat und grichtsstellen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 420). – 1763 März 14. Rapperswil:* Dato auch einhellig erkennt, dz im fahl einer oder mehrere in zukunfft sich umb recomendationen bewerben oder bewürckhen solte, so wohl in geistlichen pfründen als weltlichen ämbteren, sollen solche eo ipso von m.g.h. repulsam haben und jnhabil hierzu erkent seyn. Lectum coram senatu *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 41, S. 473). – 1764 April 2. Rapperswil: Beide Räte:* Jn anhaltendten dienst und ämbteren solle kein anhaltendter befügt seyn, sich zu bedanckhen, bis er durch dz mehrnus der wahl gethan wirdt *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 42, S. 969). – 1794 Juli 14. Rapperswil: Beide Räte:* Jst dato erkent, das wen ein herr, der für ein amt angerathen ist und in den abstand geht, hernach nicht mehr befugt sein solle, sich für das amt zu verdanken *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 51, S. 342).*

2. 1782 Juli 8. Rapperswil: Beide Räte: Dato erkennt, dz in zukunfft ein statthalter nach verfluss 6 jahren zwar widerum statthalter werden, allein eo ipso entlassen und an einen anderen rathen solle [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 48, S. 346).*

[a–a] *Darüber eingefügt.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* widerum.
[c–c] *Später hinzugefügt.*
[d] *Dahinter folgt gestrichen:* od.

9o. Proceßen, das gemeine stadtwesen betr[effend].

Solte der fall sich ereignen, daß von gemeiner stadt wegen wichtige und kostbare proceß geführt werden müßen, so soll der kleine rath verpflichtet seyn, es vor eintrettung an den großen rath zu weisen.

10mo. Verordnung wegen holz und waldungen.

Der kleine rath soll fehrners den gewalt haben zu verordnen, wie viel holz jährlich gefället und unter die burger ausgetheilt werden solle, auch alle holzfrefel zu bestraufen; hingegen aber bey dem großen rath der gewalt die bewilligung des holzverkauffs in die frembde und die besorgung der waldungen stehen.

Bemerkung

Zu den Holzverordnungen vgl. Nr. 126; 199; 287 b, Art. 25. 1777 Dezember 9. Rapperswil: Beide Räte: Dato ist mit mehrerem erkennt und verordnet worden, dz nebst denen herren pflegeren und herr holtzherr noch ein rathsherr aus dem großen raths zu besorgung deß burger-, fluh-. und spythlwalds zu gegeben und erwählt werden solle und ist dem selben für die vesorgung und genaue aufsicht salarium bestimt per jahr 12 fl, welckhe die 3 anrufer bezahlen sollen. Und disem ist die obliegenheit und schuldigkeit auferlegt, wenigist alle monath ein mahl die jnspection einzunemen und dz fehlbare zu leithen und ist erwehlt herr Jos. Büeller *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 46, S. 9).*

11mo. Verfügung wegen derjenigen, so frembden herren mit eid zugethan seind.

Jn ansehung der pfeffersischen amtmannschafft allhier und derjenigen, so allenfalls fremden herren in militar oder civil bedienungen mit eid zugethan sind, haben wir verordnet, daß alle diese personen in dem kleinen und großen rath wohl mögen aufgenohmen werden, allein wann geschäffte, die jhren herren principalen auch außert jhrer bedienung betreffen zur berathschlagung vorgetragen werden, sollen sie in den ausstand abtretten und zu solchen geschäfften nichts zu reden haben.

Bemerkung

Vgl. Nr. 287 b, Art. 20.

12mo. Einrichtung neüer bedienung.

Der tägliche rath solle in zukunfft ohne die beystimung des großen raths keine neüe bedienungen errichten, mithin auch keine neüe besoldungen aus beyd räthischen ämtern bestimmen.

Bemerkung

Vgl. Nr. 287 b, Art. 14.

13o. Rechen kammer.

Was vor eine beßere einrichtung in ansehung der rechenkammer könnte getroffen werden, haben wir als eine für das jntereße der stadt Rappersweil gar sehr wichtige angelegenheit angesehen, mithin dißfalls nachfolgendes zubestimmen und vestzusezen gutbefunden, daß fürohin die rechenkammer aus einem jewilligen herren amts schultheiß, zwey herren des kleinen, und eben so viel herren des großen raths bestehen, diesem dicasterio von fünf personen der herr stadtschreiber als cantzley und der großweibel als abwart zugegeben. Ein jeder von diesen vier zugesezten rechneren sechs jahre lang in der rechenkammer verbleiben, mithin die sich dißmahl darin befindliche zwey kleine räthe von dem tag an, daß sie hierzu erwehlt worden, und die von nue an zuerwehlende zwey große räthe nach verfloßenem termin der sechs jahren wiederum abgeänderet und mit anderen gliedern, des eint oder anderen raths ersezt. Dann diesen rechnern um alle amts-

verwaltung jährlich specificierte rechnung gegeben und hernach diese verschiedene rechnungen nach bisheriger übung dem kleinen oder großen rath auf die gewohnt gewesene weise vorgelegt werden sollen. Beyneben wir des fehrnerne zu veranstalten nothwendig erachtet, daß die rechnere, so mit dem seine rechnung ablegenden amtsmann sich in dem dritten grad des ausstands befinden, abtretten und an jhre stelle, es seye daß aus dem kleinen oder großen rath, jemand absehen müße, die zahl, der im ausstand sich befindenden, aus demjenigen rath, welcher nit mehr zwey mitglieder in der rechenkammer hat, der anciennetaet nach ergänzt werden solle. Dannethin auch verordnet, daß in ansehung einer diesen rechneren gebührenden billigen belohnung, es bey der jhnen vor jede amts rechnung bestimmten taxe fehrners verbleiben, auch in betreff der wittwen und waysen rechnungen nach bisheriger gwohnheit ein bescheidenes rechengeld abgenohmen, und wegen diesen lezteren von dem kleinen rath eine summ, von welcher mittellosen witwen oder waisen guts die rechnungen ohnentgeldlich abgenohmen, danne aber auch wie viel von bemittelteren leüthen vor die abnahm der rechnung bezogen werden solle, bestimmt und fürohin wegen abnahm der amts rechnungen so wohl als der weisen rechnungen, das bis anhin von fünf rechneren bezogen wordene rechengeld nach der neü gutbefundenen einrichtung in sieben gleiche theile vertheilt und niemals erhöhet werden solle.

Bemerkung

Vgl. Nr. 287 b, Art. 3.

14o. Einrichtung verschiedenen rechnungen.

Eben so nothwendig bedunkte uns, über die einrichtung der amtsrechnungen und wie es hiermit solle gehalten werden und des näheren und eigentlichen zubestimmen, allervorderst sollen in zukunfft alle amtsrechnungen nach anleithung des in beylage enthaltenen schematis gestellt, alle einkönften, was namens und datus selbige immer seyn mögen, in die einnehme gebracht, desßgleichen auch alle von einem anderen amt allfällig enpfangene gelder unter eben diesem titul verrechnet. Hernach alle ausgaben specificierlich ausgesezt, die ausgaab von der einnahme abgezogen und eine ordentliche billanz gezogen, mithin solche rechnungen jährlich liquidiert und allemahl das baar vorhandene geld, es wäre dann sach, daß das dicasterium, welchem eine solche rechnung abgelegt werden müß, befinden wurden, daß dem amtmann zu bestreitung der ohnausweichlichen ausgaben eine summ gelds überlaßen werden mußte, an die geheime raths cassam abgegeben und von dem geheimen rath diesere gelder auf das sorgfältigste verwaltete, eine jährliche cassa-rechnung darüber gemacht und dieselbe alle jahr in ein eigenes darüber zuführen habendes geheim protocoll eingetragen werden solle, damit allenfalls in dem lauff der zeiten und so es ja nöthig befunden wurde, der geheimbde rath zeigen könnte, wie er von jahr zu jahr mit diesem fond gewirthschafftet habe und was zu handen gemeiner statt an baarschafft vorhanden seyn sollen.

15o. Caution der amtsleüthen.

Aus den nehmlichen grundsätzen, welche uns verleitet haben, vorstehendes zu aufnahm der economie-wesens gemeiner stadt abzwekende anstalten zutreffen, deßen wir es bey der bis anhin gewohnten übung, daß jeder amtsmann für das, so jhme anvertraut ist, hinlängliche und annehmliche hinterlagen geben oder aber zwey habhaffte bürgen stellen solle, fehrners ohnabgeänderet bewenden.

Bemerkung

Vgl. Ratsprotokolle (17.–18. Jh.): StadtARap, Bd. B 17, S. 155; B 22, S. 121; B 24, S. 86; B 27, S. 59; 386–387; 440; B 28, S. 210; 399–400; 413; B 32, S. 553; B 33, S. 90–92; 424–428; B 34, S. 82–85; 370–373; B 35, S. 58; 136–139; B 37, S. 119; B 42, S. 96; B 46, 49–50; 301; B 48, S. 167–169; 171; 505; B 49, S. 221; 227; B 51, S. 131; 423–424; Ratsurteilbuch: StadtARap, Bd. B 53, fol. 273v.

[16] 15oa. Fremde krämer.

Gleich wie die annahme der hintersäßen schon seit langem besonders aber vermög recesses von anno 1742 den beyden räthen zugestanden hat, also haben wir auch auf das begehren des Hans Ulrich Fürers von hier, daß keinen fremden kremeren bewilliget werde, niederlagen und offene laden in der stadt haben zu dörfen, hierüber zu verordnen gutbefunden, daß wer in zukunfft ein fremder sich um diesen bewilligung anmelden wurde, es an beyden räthen stehen solle, solche zu gestatten oder zu verweigeren, mit der einschrankung jedoch, daß dergleichen fremde krämer keine von burgeren zu Rappersweil feil gebotten werdende waaren zum verkauff antragen. Und wann ein burger einen neüen kram anfangen könnte, dem fremden die laden beschloßen werden und verbotten seyn solle, neben diesem die nehmliche waaren zuführen; also daß der burgerschafft durch diese erkantniß an jhrer nahrung und gewerbe niemals einign [!] nachtheil zugefüegt werde.

Bemerkung

Vgl. Nr. 287 b, Art. 7. – 1741 Juni 17. Rapperswil: Niderlagen allhier betreffendt mögen selbe wohl unaußgepackht in den wirths heüßeren gelegt werden. So aber einer sich erfrechen wurde, die wahr außzupackhen oder gahr feil zu tragen, so ist auf ersteres ermanen dem wirth bey hocher straff und dem gastgeb bey confiscation der wahren ernstlich verbotten *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 36, S. 153). – 1745 Februar 4. Rapperswil:* Dato ist auch[b] einhelliger urtel erkhent, daß hinfüro gleich anderer orthen die Savoyarden, keßler und krämer, welche hier (auf erhaltne licenz von herren schultheißen) ihre niderlagen halten, einer für den anderen cavieren und alß bürg und zaller von unseren angehörigen möge angesuecht werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 37, S. 329). – 1757 Juli 9. Rapperswil: Beide Räte:* Dato wegen niderlag frömbder weinen und daß selbige nit länger alß 24ig stundt hier sollen feyl halten und in kein lehenkeller einlegen dörffen, sunder nach 24ig stunden wider abgefüehrt werden sollen. Die älten urthel wider confirmiert und die niderlag totaliter aberkhent *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 40, S. 393). – 1764 Juli 7. Rapperswil: Beide Räte:* [...] Solle der pfundt zohl für die unseer statt waren einbringendte krämer und kauffleüth eingeführt werden und solle auch kein niderlag von waareen, mit welckhen unsere burger handlen, gestattet seyn *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 42, S. 136; vgl. auch B 44, S. 499).*

[a] *Im Orignial Verschreiber, in der Kopie steht die Zahl 16.*
[b] *Dahinter folgt gestrichen:* weit.

Jn dem ohngezweiffelten hoffnung und erwartung, daß alle diese mit dem hochheitlichen schirmherrlichen recess von anno 1742, welcher widerum von neüem bestätet wird, einig zu dem wohlseyn und beförderung der ruhe und friedens abwelende verordnungen danknehmigst angenohmen und zu allen zeiten mit möglichster genauheit werden befolgt werden, haben wir eingangs benamsete gesandte der hochlobl[ichen] drey schirmorthen zu mehrern bekräfftigung gegenwärtiges hierum eigens errichtetes jnstrument eigenhändig unterschrieben und unsern angebohrne pittschafft beyruken wollen, jedoch unsern allerseits gnädigen herren und obern an dero habenten rechten, so auch uns und unseren nachkommen in allweg ohne schaden. Geben zu Rappersweil, den 10. octobris nach der geburth Christj gezehlt eintausend siebenhundert siebenzig und sieben jahre. *Es folgen die eigenhändigen Unterschriften neben ihren Siegeln:* H[an]s Heinrich Ott, *Statthalter*; Johannes Schüochzer, *Kleiner und Geheimer Rat sowie Zunftmeister von Zürich*; Albrecht von Mülinen, *Kleiner Rat*; N[ikolaus] Emanuel Tscharner, *Louverainer Rat und ehemaliger Obervogt zu Wildenstein;* Caspar Schindler, *Landammann, und* Joh[ann] Leonhard Bernold, *Landesstatthalter*.

Legations secretarius Lavatter.

Es folgt ein Schema, wie künftig die Rechnungen gestellt werden müssen.

Original: *StadtARap, Bd. A 9, S. 1–11, Pap. 22 x 35,5 cm, Pappband mit Lederrücken; 6 Siegel: alle Wachs, oval, gut erhalten, am Ende des Dokuments neben den entsprechenden Unterschriften aufgedrückt, 1. Johann Heinrich Ott, 2. Johannes Scheuchzer, 3. Albrecht von Mülinen, 4. Nikolaus Emanuel Tscharner, 5. Kaspar Schindler, 6. Johann Leonard Bernold. –* ***Kopien:*** *Kopien (18. Jh.): StABE, A V 829, S. 607–618, Pap. 21,5 x 35 cm; StadtARap, Bd. O 2, S. 3–23 und O 18, S. 2–24, beide Pap. 22 x 35,5 cm; ZBZ, Ms G 288, S. 486–499, Pap. 18,5 x 23 cm; Kopie (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 155–181, Pap. 18,5 x 24 cm.*

Literatur: Elsener, Verfassung, S. 44–45; Stadler, Selbstverwaltung, S. 179.

Bemerkungen

1. Weitere Schriften zum Rezess von 1777 vgl. LA GL, AG III, C 26.10 und StAZH, A 341.5.
2. Weitere Streitigkeiten zwischen dem Magistrat und der Bürgerschaft von Rapperswil von 1784–1791 vgl. LA GL, AG III, Cl. 26, 19.

b) Ländliche Verordnungen

1777 Oktober 10. Rapperswil

Vorbemerkung

Zur Vorgeschichte vgl. den Rezess von 1742 (Nr. 287 a).

Die drei Schirmorte Zürich, Bern und Glarus schlichten einen Streit zwischen dem Magistrat von Rapperswil und den drei Gemeinden Jona, Wagen und Busskirch oder Kempraten und erlassen folgende Bestimmungen:

1o. Eigenthums recht der gemeind waldungen in den höfen.[a]

Anstehende allervorderst die frage, ob die gemeind waldungen der drey gemeinden Jonen, Wagen und Bußkirch oder Kempraten besagten drey gemeinden oder aber der stadt Rappersweil eigenthümlich zugehören. Haben wir nach angehörtem weitlaüfigem für und wiederbringen beyder theilen einmüthig befunden, daß dieseres eigenthumsrecht den mehrbedeütenden gemeinden, so wie selbiges jhnen allezeit gebühret hat, fehrnes zugestanden und anerkannt werden solle, [b–]in der meinung und mit dem vorbehalt jedoch, [c–]daß der stadt Rappersweil die hierüber habende oberherrliche rechte feyerlich bekräfftiget und bestätet, auch jhro die dißfalls eforderlichen befindende polecey anstalten zu treffen überlaßen, mithin alle diejenigen einschränkungen, welche den hofleüthen vermög des stadtrechtens der stadt Rappersweil aller bisheriger verordnungen und übungen und vorzüglich des hoch lobl[ichen] schirmörthischen receßes von anno 1742 bestimmt und vorgeschrieben worden seind, von neüem zu völligen kräfften erkennt, auch offt erwehnte drey gemeinden durch das jhnen nun mehr zugesprochene eigenthumsrecht quaestionierlichn waldungen allen gegen die stadt Rappersweil aufgehabten verpflichtungen auch in zukonft ein genügen zuthun und solche zu erfüllen die obligenheit haben sollen.[–b –c]

2o. Holzordnungen.[a]

Was demnach die verwaltende bedenken, wem und in was für umständen bauholz aus bedeüteten gemeind waldungen verabfolget werden müße, betrifft, so haben wir uns hierüber dahin erleüteret und erkennt, daß zu erbauung und in ehrenhaltung alles deßen, was an hauß und darzu gehörigen nebengebaüden zu einer jeden ehehofstatts gerechtigkeith gewohnter maaßen gehört, das hierzu benöthigte holz mit vorwißen der obrigkeit aus denen gemeinds waldungen ohnentgeldlich verabfolget. Wann aber der besizer einer solchen ehehofstatts gerechtigkeit neben seinem darzu bestimmten gebäuen andere gebaüde aufführen wolte, so soll ein solcher sich bey seiner gemeind um das benöthigte holz anmelden und trachten, sich mit selbiger um einen geziemend preiß deßselben zu vereinigen. Allenfalls hierüber keine gütliche auskonfft erzielet werden könnte, so solle die gemeind, in welcher einer bauen will, ihme das erforderliche bauholz zukommen laßen; dargegen aber denn gewalt haben, solchen vor deßen betrag, je nachdeme der werth sich mehr oder weniger hoch belauffen wird, von dem jährlich auszutheilen gewohnten holzhauen eine zu bestimmende anzahl jahren nichts zukommen zu laßen, in eint und anderen fall aber dem kleinen rath zu Rappersweil hiervon die anzeige thun, damit die holz vögte und bannwärthe die anweisßung geben können, welches holz und wo solches gefällt werden müße.[d]

3o. Professionen und krämerey in den höfen.

Jn ansehung der professionen und krämerey, welche denen hoffleüthen zu treiben bewilliget seyn sollen, laßen wir es bey denen in dem ersten art[ikel] des recesses von anno 1742[1] enthaltnen bestimmungen in allen jhren theilen gänzlich verbleiben, mit der einigen erläuterung, daß alles, worzu man weder ell noch gewicht nöthig hat, kurze waar heißen und seyn solle.

4o. Käuffe ligender gründen in todte hände.

Über die abseite der hofleüthen geführte beschwerde, daß der spithal und das flueamt vermittlest ankauffung vieler güter jhnen sehr beträchtlichen eintrag und schaden verursachen und jhre deßnahen ehrerbietig gemachtes ansuchen, daß für die zukonfft die käuffe ligender güter in todte hände verbotten werden möchten, haben wir einmüthig befunden, daß zwar die stadt Rappersweil bey der bisherigen gewohnheit fehrners ohngehindert verbleiben, mithin jhro überlaßen seyn möge, die zur aufnahm und dem besten bedeüteten zwey ämter dienlich machtende [!] käüffe von ligenden gründen treffen zu dörfen, doch in der zuversichtlichen erwartung, daß diesere vergünstigung nicht werde gemißbraucht und zu weit ausgedähnet werden, damit die hoch lobl[ichen] schirmorthe sich nicht genöthiget sehen, hierüber andere verordnung zu machen.

5mo. Schüzengut.

Wann uns über das des fehrneren klagend vorgetragen worden ist, daß die hofleüthen ohnerachtet jhres mit den burgeren zu Rappersweil gemeinsam besizenden schüzenguts an jhren rechten hahr verkürzt, die schießtage von den lezteren einseitig zu einer den hofleüthen ohngelegenste zeit angesezt, jhnen die rechnungen hinterhalten von dem verwalter des schüzenguts, keine caution geleistet und in allweg dem dißfälligen 6ten articuls des recesses von anno 1742[1] keine folg gethan worden, so haben wir über diesen punkt nachfolgende ordnung festgesezt, daß alles vordnungen, die in anno 1742 hierüber gutbefunden wordene verordnung gänzlich bestätiget, die schießtag nicht anderst als von der ganzen versammelten schüzen gesellschafft angesezt, auch die rechnung um die verwaltung des schüzenguts in zukunfft nach der allen übrigen ämteren der stadt Rappersweil von uns ertheilt wordenen vorschrifft gestellt und in conformitaet derselben alljährlich behandlet, selbige vor den rechnern mit zuzug des schüzenobmanns und beyder schüzen meistern specifice vorlesen und abgelegt, hernach vor die ganze schüzen gesellschafft gebracht, denselben auch zu handen der hofleüthen eine wörtliche abschrifft davon zugestellt und von dem verwalter dieses schüzenguts um den betrag der zu beziehen habenden jährlichen zinsen hinlängliche caution geleistet werden solle.

6o. Turben graben in den höfen.

Unter anderen beschwehrden, welche die hofleüthe der drey gemeinden gegen den kleinen rath zu Rappersweil uns haben vortragen laßen, ware die jhnen zu

wiederholten mahlen verweigeret wordene bewilligung, auf jhren allmenten turben graben zu dörfen, die sie doch darvon den vortheilhafftsten vertreib und absaz zu erwarten haben wurden. Wann wir aber dieseres begehren nicht nur in der billigkeit sehr gegründet [!], sondern zu aufnahm der waldungen ganz angemeßen befunden, so haben wir nicht das mindeste bedenken getragen, unsere einwilligung hierzu zu ertheilen mit der erläuterung, daß die hofleüthe die vorräthigen turben allererst in der stadt Rappersweil zum verkauf antragen und diejenigen, so sie daselbst nicht absezen können, in die fremden, ohne hiervon der obrigkeit einige abgaab zubezahlen, zuverkaufen befügt, inmitelst aber verpflichtet seyn sollen, denjenigen, welche durch das turben graben ein erwiesener schaden zuwachsen wurde, solchen billicher maaßen abzutragen und zu ersezen.

7o. Holz taxe.

Jn betreff der von denen hofleüthen anverlangten steigerung der jhnen anno 1742 in dem 2ten artikel des recesses bestimmt wordenen vier und zwanzig guten bazen oder einer cronen vor das klaffter tannen holz, welches sie in die stadt Rappersweil zum verkauff bringen, haben wir einmüthig gutbefunden und verordnet, daß zwar die burgerschafft zu Rappersweil bey jhrem dißfalls besizender schönen rechtsamen und freyheiten geschüzt und geschirmt verbleiben, deme zufolg an diesern holz taxe vor einmal nichts abgeänderet. Dann aber jeder burger, welcher dergleichen holz von den hofleüthen ankauffen, solches blos zu seinem eigenen hausgebrauch verwenden, und weder daßelbe noch andeßen stadt so viel von eigenem holz jemals an fremde zuverkauffen befügt seyn solle. Und wann ein hofmann erweisen konnte, daß ein burger diese verordnung übertretten, und dergleichen holz an fremde veräußeret habe, so solle ihme der vorschuß, so von jedem klaffter über eine cronen hinaus erlöst worden, verabfolget. Der fehlbare burger von der obrigkeit vor jedes verkauffte klaffter quaest[ionierlichen] bauren oder eigenen holzes um zehen pfund gelds ohnabläßlicher buß gestrafft und solche bestimmte buß von der obrigkeit ohnfehlbar eingezogen werden bey zuerwarten habender höchster straaf und ohngnad der hoch lobl[ichen] schirmorthen, wann dieser so heilsamen verordnung nicht auf das pünktlichste nachgelebt wurde.

8mo. Anverlangte entschädigung wegen dreyer auf der Kempratner Allment stehender hütten.

Wurde die gemeind Kempraten in jhrer an die stadt Rappersweil anverlangten entschädigung wegen zweyer an dem see neüerbauten hütten, wordurch jhre umligende allmenten nach ihrem vorgeben wegen ab und zuführen sehr geschädiget werden, einmüthig abgewiesen. Darbey aber verordnet, daß in dieser gegend, weil das territorium dieses orths ohnbestimmt ist, ohne einwilligung der hohen schirmständen kein neüe gebäue aufgeführt werden sollen.

9o. Anforderung der gemeind Wagen an die stadt Rappersweil.

Gleichergestalten wurde die gemeind Wagen, in jhrer an den magistrat zu Rappersweil gemachten zurukforderung von fl 200, welche jhro von demselben schon anno 1764 wegen einem beyderseits vor lobl[ichen] stand Schweiz ganz ohnformlich geführten proceß an die zu[e] refundieren richterlich aber unbestimmt erkennte kösten eigenseitig aufgelegt und bestimmt von der gemeind Wagen aber damals schon ohne weiteren rechts vorbehalt wirklich bezalt worden, einmüthig als in einer sache, die schon längstens in judicatam verfallen, abgewiesen. Dabey aber doch der gerechte wunsch geäußeret, daß der rath zu Rappersweil in dieserem geschäfft ordentlicher und besonders der jhme in dem receß von anno 1742 hierum bestimmt vorgeschriebenen norm gemäß gehandelt hätte.

10mo. Verpflegung der waysen und alter, armer, kranker leüthen aus den höfen.

Was die verpflegung der vatter und muter losen wysen, alter, armer und kranker leüthen aus den höfen ansiehet, deren anverwandten in solch dürfftigen umständen sich befinden, daß sie sich mit dero unterhalt nicht beladen können, so haben wir den kleinen rath zu Rappersweil bey seiner uns gethanen erklährung, daß er dergleichen waysen und arme, alte und kranke leüthe, wann er darum gehöriger maaßen wird ersucht werden, in seine armenhaüser, wie es vor anno 1742 beschehen, aufnehmen und daselbst nach nothdurfft unterhalten und verpflegen wolle, behafftet und erwarten daß selbiges führohin geflißen nachgelebt und statt gethan werde.

[11] Allgemeine verordnungen.

[f–]Jm übrigen ertheilen wir sammtlichen angehörigen der drey gemeinden die ernstgemeinte nachdrucksamste befehle, sich allen policey anstalten, mandaten und verordnungen, welche die stadt Rappersweil jhnen vorzuschreiben nothwendig und gutt zuseyn ermeßen wird, ohne einige wiederrede auf das pünctlichste zuunterziehen,[–f] bekräfftigen demnach die von selbigem gutbefundene verordnungen, daß alle drey gemeinden gemeinsam jhre straßen in guten stand sezen[2] und darinn unterhalten, dann seit einiger zeit zu sicherheit dieser und der benachbarten gegenden bestellt wordenen harschier an erfüllung seiner aufhabenden pflichten keineswegs hinderlich seyn und zu dieser vorzüglich zu ihrer eigenen sicherheit bestimmten manns benöthigten unterhalt dem rath den erforderlichen beytrag geben,[3] kein fremdes gesind mehr als eine nacht beherbergen,[4] die jhnen in dem recess von anno 1742 auferlegte frohndienste,[1] von welchen keiner, so seine güter mit eigenem vieh anbauen kan, ausbedungen seyn solle, ohnklagbar und damit sie nicht in den fahl kommen, von dem magistrat zu Rapperswil rechtmäßigen oberherren darüber zur verantwortung gezogen zu werden, leisten und ohne vorwüßen des herren schultheiß und raths zu Rappersweil nach jnnhalt jhres eids keine heimliche gemeindszusammenkünffte halten.

[12] Beschluß.

Jn vollkommenster überzeügung und zuversicht es werden diese mit dem hochheitlichen schirmherrlichen receß von anno 1742 welcher widerum von neüem bestätet wird, zu beförderung gemeinsamen wohlstands von uns gutbefundene verordnungen von beyden theilen befolget und selbigen geflißentlich nachgelebt werden, haben wir die eingangs benannte gesandte der drey hochlöbl[ichen] schirm orthen Zürich, Bern und Glarus zu wahrer und vester urkhunde alles vorgeschriebenen gegenwärtiges hierum errichtetes jnstrument in duplo ausfertigen und mit unseren allerseitigen unterschifften und angebohrenen pittschafften, jedoch unsern gnädigen herren und obern an der selben zu Rappersweil habenten rechten, auch uns und unseren nachkommen ohne schaden bekräfftiget, eines dem magistrat zu Rappersweil und das andere den hofleüthen zu nachrichtlichem verhalt zustellen laßen.

Datum. Es folgen die eigenhändigen Unterschriften neben ihren Siegeln: H[an]s Heinrich Ott; Johannes Scheüchzer; Albrecht von Mülinen; N[ikolaus] Emanuel Tscharner; Caspar Schindler; Joh[ann] Leonhard Bernold.

Legations secretarius Lavatter.

Es folgen weitere Verordnungen der drei Schirmorte sowie die Abrechnung der Kosten der schirmörtlichen Konferenz.

Originale: *(A): StadtARap, Bd. A 9, S. 16–21, Pap. 22 x 35,5 cm, Pappband mit Lederrücken; 6 Siegel: alle Wachs, oval, gut erhalten, am Ende des Dokuments neben den entsprechenden Unterschriften aufgedrückt, 1. Johann Heinrich Ott, 2. Johannes Scheuchzer, 3. Albrecht von Mülinen, 4. Nikolaus Emanuel Tscharner, 5. Kaspar Schindler, 6. Johann Leonard Bernold. (B): StASG, AA 7 A 18.10b, Pap. 22,5 x 35,5 cm; 6 Siegel: alle Wachs, oval, am Ende des Dokuments neben den entsprechenden Unterschriften aufgedrückt, 1. Johann Heinrich Ott, stark abgerieben und zerbrochen, 2. Johannes Scheuchzer, stark abgerieben und zerbrochen, 3. Albrecht von Mülinen, stark abgerieben und zerbrochen, 4. Nikolaus Emanuel Tscharner, stark abgerieben, ein Stück herausgebrochen, so dass in der Mitte ein Loch klafft, 5. Kaspar Schindler, zerbrochen, 6. Johann Leonard Bernold, zerbrochen.* – ***Kopien:*** *Kopien (18. Jh.): StABE, A V 829, S. 619–630, Pap. 21 x 35,5 cm; StadtARap, Bd. O 2, S. 31–40 und O 18, S. 26–38; beide Pap. 22 x 35,5 cm ZBZ, Ms G 288, S. 501–509, Pap. 18,5 x 23 cm; Kopie (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 182–194, Pap. 18,5 x 24 cm.*

Bemerkungen

1. Weitere Schriften zum Rezess von 1777 vgl. StAZH, A 341.5, StABe, A V 829, S. 405–420 und StadtARap, Bd. A 7b; A VIIa 1 10–12; A VIIa 1 17–29; A VIIa 2 1–2; A VIIa 2 5–10; A XXIVb 1 14; Elsener, Verfassung, S. 44–45.

2. Weitere Holz- und Waldungsstreitigkeiten zwischen den Gemeinden Wagen, Jona und Kempraten und der Stadt Rapperswil 1782–1789 vgl. StABE, A V 831; StAZH, A 341.3.1.1–70 und StadtARap, A XXIVa 3 1 (ohne Datum).

3. Verzeichnis der Hofleute der drei Gemeinden Jona, Wagen und Kempraten von 1787 vgl. StadtARap, A VIIa 2 11.

[a] *Von diesem Artikel existiert eine wortwörtliche Abschrift:* Extractus des recesses de anno 1777*: StadtARap, A XXIVa 2 3 I. Vgl. auch StadtARap, A XXIVb 1 10.*

[b–b] *Im* Extractus *unterstrichen.*

[c–c] *Fast wortwörtliche Abschrift des Abschnitts mit weiteren Abschriften von Holzverordnungen vgl. die drei* Anmerkungen über das holz project *in StadtARap, A XXIVb 1 1 und 2.*
[d] *Im* Extractus *folgt hier die Bestätigung der Preistaxen aus dem Jahre 1742.*
[e] *Darüber eingefügt.*
[f–f] *Am Ende des* Extractus *wurde dieser Satz angefügt.*

[1] *Vgl. Nr. 287 a.*
[2] *Vgl. Nr. 219.*
[3] *Vgl. Nr. 204.*
[4] *Vgl. Nr. 128.*

302. Das Kloster Wurmsbach verkauft drei Jucharten Steinbruch in Oberbollingen an die Befestigungskommission von Zürich

1781 November 12.

Maria Anna, Äbtissin von Wurmsbach, und das Kloster Wurmsbach verkaufen mit vorbehalt des land-eigenthums *durch Pater Hieronymus Brunner, den Wurmsbacher Beichtvater, an die* fortifications-commission in Zürich *drei Jucharten Land* in dem hof zů Ober-Bollingen nächste dem Sagenbächlin gelegen [...], um aus solchem land so viel und so tief steinbrechen zu laßen, als hohen comission gefällig seyn wird, *für 4500 Gulden, Zürcher Währung. Folgende Rechte werden verbrieft:*

I^mo.^ Übertragt lobl[iches] gottshauß der loblichen commission alle seine auf diesem eigenthümlichen stük land unter besten titlen besizenden rechtsamen und freyheiten, garantiert und versichert anmit:

A. Das recht mit eignen oder beliebigen schiffleüten zu und abzufahren.

B. Das recht, arbeiter in den steinbruch anzunehmen und anzuhalten, von woher der hohen comission dieselben beliebig seyn mögen.

C. Das recht in der bucht zwischen der Schmeriker gränze und der landspize, auf welcher St. Niclaus capelle stehet, zum gebrauch des steinbruchs dämme anzulegen, jn volge des stiftungsbriefs von anno 1259[1], nach welchem diese bucht lobl[ichem] gottshauß, namentlich pleno jure plenaque libertate von dem damaligen landesherren und eigenthümer übergeben worden.

D. Das recht auf dem im grundriß mit 2 bezeichneten plaz ein hauß oder hütte erbauen zu laßen, mit dem recht die benöthigen feüerstätten anzulegen.

Alles in der meinung, daß wenn lobl[iche] comission jezo oder in zukonft sollte angegrifen oder behindert werden, lobl[iches] gottshauß schuldig seyn solle, die vertheidigung zu übernehmen und ohne große zeit anstand und auf seine eignen kosten, die allfählig nöthige rechtliche erörterung zubetreiben.

[2] *Das Kloster räumt den Inhabern des Steinbruchs diverse Wegerechte ein.*

[3] *Das Kloster verpflichtet sich, preisgünstiges Holz aus ihren Wäldern zu liefern.*

IV. Das recht der lobl[ichen] comission in dem angekauften, ausgemarcheten und in grund gelegten land, steine zu brechen soll (so wie alle übrigen bedingnußen & verpflichtungen dises tractats), so lange dauren, bis daßelbe land den marchen nach vollends ausgegraben seyn wird. Jnzwischen und bis auf diese benante zeit versichert lobl[iche] commission mit dem steinbrechen so zu progedieren, daß, wan ein abgedektes stük lands gänzlich exploitirt ist, der abraum des darauf folgend abzudekenden stüks in das ausgebrochene geschüttet werden solle, damit dieses erste stük und so weiters allen falls wieder von lobl[ichem] gotsshauß möge genuzet werden. Doch so daß diesere vorder zeit gegebene wiedernuzung weder der arbeit in dem steinbruch noch dem transport der steine hinterlich oder schädlich seyn oder werden sollte. Benebends da auch die jnterimsnuznießung an orten, wo die hohe commission des plazes nicht benöthigt ist, dem lobl[ichen] gottshauß zugehören solle, so wird lob[liche] commission um aller gefahr und verdrießlichkeiten vorzubeugen die orte, wo gebrochen wird und gefahr für das vieh, so in der gegend weidet, zu besorgen wäre, mit einem todten haag sicheren, wozu lobl[iches] gottshausß das benöthigte holz ohnentgeltlich dargeben wird, welches aber dem selben, wie alles übrige haagholz, zuständig seyn und verbleiben solle.

V. Machen sich beyde contrahierende theile pflichtig für jezo und in folge benanter zeit, wan lobl[iches] gottshauß einen eignen steinbruch bewerben sollte, under den arbeitern in beydseitigen steinbrüchen gute ordnung & harmonie zu maintenieren, einander keine arbeiter abzudingen und keinen arbeiter, der aus einem bruche weggeht oder verabscheidet wird, in den anderen bruch ohne vorwißen & einwilligung seines ehemaligen herren anzunehmen und allen von daher entstehenden verdrießlichkeiten aller wegen vorzubiegen. *Schlussformel, Datum.*

Original: *KlosterA Wurmsbach, G 21, Pap.heft 23 x 37 cm; 2 Siegel: beide Wachs, rund, leicht beschädigt, am Ende der Urkunde aufgedrückt, 1. Bürgermeister* Oerellin; *2. des Klosters Wurmsbach; Dorsualnotiz [18. Jh.]:* Vertrag mit der fortifications commission von Zürich über den steinbruch zu Oberbollingen, 12. nov. 1781.

Bemerkungen

1. Weitere Akten zu den Bollinger Steinbrüchen vgl. KlosterA Wurmsbach, G 20, G 22–24, G 27, G 31; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 41, S. 453; B 42, S. 72; 96–97; B 43, S. 189; B 48, S. 351–352; B 50, S. 234; C 70 und StAZH, B III 127c.

2. Zum Steinbruch der Stadt Rapperswil auf der Insel Lützelau vgl. StadtARap, B Ia 2 12; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 15b, S. 63; 312; zum Kalksteinbruch im Eggacker vgl. StadtARap, A XXV 2 und zu anderen Steinbrüchen vgl. StadtARap, A V IIc 16 6; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 207r; B 8, fol. 358v; B 11, S. 325–326; KDM IV, S. 241, 242, 319.

[1] *Vgl. Nr. 3 a.*

303. Stadtgerichtsordnungen

1783 September 19. – 1786 August 25.

a) Stadtgerichtsordnung

1783 September 19., 1786 August 25.

Vorbemerkungen

1. 1686 Oktober 18. Rapperswil: Ein ersam gricht beschwert sich, um das ein jeder richter vonn buren unnd burgern gescholten werden vihl mahl ohne ursach. Also dan der gescholten richter kosten haben muoß, bitet also ein ersam gricht, man selbigen placidieren wolle, solche unnütze for einem gricht möge abstraffen mit des grichts buoß. Ist dato erkhenndt, daß man bey den allten formen verbleiben wolle, waß man jerlich schweren thüoge *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 530).*

2. 1686 Januar 15. Rapperswil: Beyde herren vorspräch Ziegler unnd Bernodet, alß außgeschoßene von einem ehrsamen gricht, um das die frömbde nit mehr auff citieren erscheinen wollen. Ist erkhenndt, bey allten formen ze verbleiben, iedoch so einer bey erster citation auff des grosweibels nit khomen solte, von statschreiber an die hohe[a] oberkheitl [!] solle geschriben werden, der ungehorsame möge ums grichts buoß anngelegt werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 16, S. 405). – 1711 Dezember 19. Rapperswil:* Wegen dem in rhat old gricht peithen ist erkhent, dz so ein obrigkeitlicher bedienter peithet, so soll so wohl der burger als hoffman erscheinen, es möge dan sein in old außert der statt *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 26, S. 128).*

3. 1699 Dezember 7. Rapperswil: Es hat ein ehrsamm gricht ein hellig auff und angenomen, wie schon vor disem gebraucht worden, so einer aus den herren richteren mit dodt abgienge, ein h[eilige] meß solle nach geläßen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 21, S. 50). Vgl. auch Nr. 206 a.*

1783 September 19., 1786 August 25.

Satz und ordnung eines löbl[ichen] stattgerichts zu Rapperschweil, einmüthig angenohmen, den 19ten 7bris 1783, und widerum bestättet, den 23ten 7bris 1785.

§ 1mo. So offt einem richter zu gericht gebotten und ohne bey dem jewilligen herrn stattrichter erlaubnuß eingeholt zu haben, in dem gericht nit erscheint, solle ein solcher, so offt es geschiehet, mit der straff von 40 s belegt seyn, kranckheit und abweßenheit ausgenohmen, und

§ 2do. so offt ein richter ehe und bevor das gericht geseßen in der gerichts stube nicht erscheinen wurde, so solle solcher mit 20 s belegt seyn.

§ 3to. Vor der umfrage solle, wie dieses ein von unsern vorfahren wohl hergebrachte übung ist, jeder der richter pflichtig seyn anzuzeigen, was etwa von einem oder mehrern der richter wider die ehre und ansehen eines löbl[ichen] stattgerichts gethan oder geredt haben, ohne das der zubringer in dem abstand tretten solle, und solle so dann einem löbl[ichen] stattgericht obligen nach beschaffenheit der sachen den fehlbaren mit einer disgretion zu belegen.

§ 4to. Nach deme das gericht verbannet und ein richter den procuratoren oder parteyen einreden wurde, so auch wenn bey der umfrag ein oder mehrere ehe

solche befragt oder nach erst erhaltener umfrage ohne erlaubniß herrn stattrichters seinem urthel etwas beyfügen thätte, solle solcher oder solche, wie von alters her die übung, mit 40 s belegt seyn.

§ 5to. Solte einer der richtere an ehren angeklagt seyn, solle ein solcher bis er seinen handel vor dem rechten außgetragen des gerichts suspendiert seyn und ein in solchen fählen fehlbar befundene richter laut alter übung auf jedem richter um die straffe von 20 s belegt werden, diese straffe solle aber nit höher gesteigeret werden.

§ 6to. Wann einer gepfändt wurde und recht vorschluge, hernach aber vor dem richter verfällt wurde, solle ein solcher mit gerichts buß belegt seyn, protocoll, den 25 ten 7bris 1784[b].

§ 7to. Auch wann einer mit unwahrheiten oder ungebührlichen worten vor dem richter auftretten würde, solle so offt solches geschehen würde, ein solcher mit obiger buoß nach gestaltsame der sachen belegt werden.

§ 8to. Und solten sich die partheyen außert der stube ungebührlich aufführen und selbe geleitet würden, sollen solche in gewohnlicher straffe nach gestaltsame der sachen verfallen seyn.

§ 9no. Wann einer parthey vorgebotten und nit erschinen wurde zur zeit also, das der richter auf die parthey warthen solte, sollen solche mit gerichts buß belegt werden.

§ 10. An den 4 heiligen tägen, als ostern, pfingsten, wienächten und neü jahr, und so offt das hochwürdige gut herumgetragen wird, sollen die herren richtern mit kragen und schwarzer kleidung erscheinen, die solches übersehen mit 20 s belegt seyn.

§ 11. Bey leichen begängnißen eines der herren richteren solle, wie bis hin übung geweßen, ein jeder der richter in degen, kragen und schwarzer kleidung erscheinen, bey vermeidung obiger straff von 20 s. Dieser art[ikel], den 25ten august 1786, einmüthig von einem löbl[ichen] stattgericht angenohmen und bestättet.

N[ota] b[ene] diese abschrifft ist dem original gleich lautend und von herrn stattschreiber Fuchs vidimiert und revidiert.

***Kopie** (Ende 18. Jh.): StadtARap, Bd. A 7, S. 343–345, Pap. 18,5 x 24 cm, Pappband mit Lederrücken.*

b) Konzept einer Stadtgerichtsordnung

1785

Vorbemerkungen

1. 1710 Januar 14. Rapperswil: Beide Räte: Herr Wolffgang Schmidt proponiert und verlangt zu wüßen,[c] ob der gleichen schwere keüff, wie zwüschen Graff und jhme beschehen, vor gricht old wohin sye gebühren, absonderlich auch die reüsch und reüw merth, er zwar sey gleich samb mit haaren fürs gricht gezogen worden, habe damahls jhme weniger den ein kind helffen gwüest, sye

damals in trang saal gestanden. Jst erkhent, dz ligendte güeter nicht für gricht, sonder für rhat gehöre, deswegen jhme der acess vergonnet *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 25, S. 171).*

2. *1730 Mai 6. Rapperswil: Beide Räte:* So extrà gericht verlangt und gekaufft wirdt, soll der begehrendte burger old hoffmann darfür 40 ß, ein frömbder aber 1 kronen bezahlen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 32, S. 401). – 1740 Juli 9. Rapperswil:* Wegen der grichtsgelter ist *von beiden Räten* erkhendt, daß bey den ordinarj und extra grichter nit mehr alß 20 ß von den burgern solle genommen werden *(B 36, S. 45–46).*

3. *1718 Dezember 1. Rapperswil: Beide Räte:* Dato ist erkhent, daß wegen allzu grosßen kösten, wan einer dem anderen capital legen solte und sie einanderen daß erste gricht währen, es krafft haben solle, bey dem anderen[d] gericht aber die kösten für beyde grichter verfallen sollen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 28, S. 405).*

1785

Die rechte, satzungen und ordnungen, gebrauche und gewohnheiten eines loblichen gerichts der statt Rapperschweyl, welche mehren theils aus alten erkantnußen und prothocollen mit fleis zusamen getragen, vermehrt und zu jedes unterrichtlichen verhaltnis in ordnung gebracht von denen herren richtern feyrlich angenohmen und zu allen künfftigen zeiten unverbrüchlich zu halten fest gesetzet worden anno 1785.[1]

§ 1.mo

Das statt gericht bestehet aus 12 glideren nebst einem herr stattrichter als præsidenten, herr stattschreiber als schreiber und grosweibel als abwart.

Der herr stattrichter wird aus dem inneren rath, die 12 richter aber aus dem grosen rath oder gemeiner burgerschaft von m.g.h. klein und grosen räthen auf beschehene anrathung durch einlage der pfenigen eligiert. Wen einer oder mehrere von dem gericht abgehen, so solle dem herr stattrichter obligen, bey erster gelegenheit vor m.g.h. den anzug zu machen, dz neüe richter erwählt und dz gericht besetzet werde.

[e–]Da ein neü eligierter richter das erste mahl in dz gericht trittet, wird von herr stattrichter eine anrede auf denselben gemacht, ihme gratuliert und von herr stattschriber gegenwertige gerichts ordnung und satzung zu seinem unterrichtlichen verhalt vor- und abgelesen; dagegen er [f–]neür richter[–f] auch dem gericht[g] ß 30 bezahlt.

Auch wird denen procuratoren, wen ein neüer eligiert worden und dz erstemahl vor gericht erscheinet, diesere gerichts satzungen, so weit zu seinem und der parteyen unterrichtlichen verhalt nötig sein wird, vorgelesen. Dafür bezahlt der neu eingehende procurator zu handen des gerichs [!] ß 20.[–e]

Ein neü eligierter richter bezahlt zum einstand in den grichts sekel fl 3 s 30 und jedem richter, wie auch dem herr stattrichter, stattschreiber und grosweibel fl 1 s 30. [e–]Ein neü erwöhlter herr stattrichter, stattschreiber und grosweibel bezahlen zum einstand fl 1 s 40. Wen einer von diesen nach 6 jahren wider zu seinem posten confirmiert oder hernach wider zu einer von disen stellen gelanget, solle derselbe wider fl 1 s 40 bezahlen, weiters aber nicht mehr.[–e]

§2 do.

Die pflichten und den eyd eines richters wird den neü erwöhlten richter eben dazumahl, als er eligiert worden, als auch alle jahr an dem gewöhnlichen Johanj ämptersatz allen richtern samentlich zu beschwören, vorgelesen.

Es folgt der Eid des Stadtrichters[2] *und derjenige der Richter*.[3]

§3 io.

Bey diesem dicasterio kommen vor und werden entscheiden bey den ordentlichen fronfasten gerichten und dem auserordentlichen oder gekauften gerichten alle streitigen schulden, illiquide forderungen oder gegenforderungen, unrichtige rechnungen, streitige kaufe, verkaufe, tausch und contracten.[e–]Wenn ungefähr aus unwüssenheit der parteyen solche sachen vor rath angebracht werden, so wird herr stattrichter sich mit allem ernste angelegen sein lasen, dz solche geschäfte an dz gericht verwiesen und dz gericht nit præteniert werde.[–e]

Vor zeiten wurden auch von dem gericht die testamente ratificiert, nun aber ist sothane ratification m.g.h. überlasen und wird dem gericht von jedem[h] errichteten testament, ob es ratifciert werde oder nicht, für dz gerichts und appellations-geld ß 1[i] von dem testierenden bezahlt.

[e–]Die ordentlicher weise abgekündete capital schulden, die auf bestimbte zeit und tag zur losung gesetzet sind, sollen durch die drey[j] zu diesem ende hin gesetzte Martinj gerichter eingezogen werden, und fals solches[k] capital nicht eher bezahlt worden were, sollen die gerichter gewähret werden, die zu währen verweigerenden werden vor gericht citiert von dem creditoren und da der grund oder ungrund der unkomlichkeit der schulden oder abschlagung der währung untersucht und darüber abgesprochen wird.

Die drey gerichter sollen in zeit 14 tagen gefertiget werden, der tag, wenn dz erste und leste gericht gehalten werden solle, wird von m.g.h. bestimmt.

So capital abgekündet wurde, welches auf Liechtemes, majen oder Jakobi oder auf andere zeit zur ablösung gesetzet und ausgericht werden mus, so solle solches auch mit 3 gerichten wie um Martinj eingezogen und gewähret werden. Der abkündende aber solle für jedes solches extra gericht s 40 bezahlen, [e–]im versaumnus fal auf sein eigene rechnung nehmen solle.[–e l]

Wenn der schuldner bey dem letsten [f–]old driten[–f] gericht noch nicht bezahlt hette, solle derselbe[m] mit regres auf den debtoren dem gericht fl 1 s 10 nebst 40 s gerichts buos bezahlen und von dem gericht an m.g.h. schultheis und rath zur execution überwiesen werden, wo er auch 2 lb häller buos zu erlegen hat.[–e]

§4 to.

Von herr stattschreiber wird ein eigenes ordentliches prothocoll geführet, in welches nicht nur die pro et contra, sonder auch die erkantnuser [!] eingeschrieben werden, wovon[a] den parteyen auf verlangen um die gewohnliche bezahlung extractus mitgetheilt werden.

[e–]Am ersten gerichts tag nach dem neüen jahr werden die in dem verflossenen jahr verstorbenen herren richtere seeligen, wie auch die lebenden, die würklich dz gericht besetzen, der ordnung nach in der form des regiments buchs von dem herr stattschreiber in dz prothocoll eingeschrieben.[–e]

Es wird auch ein eigener gerichts rodel geführt, in welchem die revern des gerichts alle einahmen und ausgaben [f–]von herr stattschreiber[–f] verzeichnet[n] werden, nemlich die einstande, gerichts gelder, buosen, gefähle und disultionen.

Dieser gerichts rodel[o] wird dem herr gerichts sekelmeister bestellet, welcher die pflicht habe solle, alle gefähle fleisig eingehend zumachen, da gegen jhme von jedem gulden 2 1/2 ß für den einzug zugestanden werden.

So oft eine abänderung in dem gericht beschehet, wenn nemlich ein richter abgehet und ein anderer seinen platz besetzet, solle eine ausrechnung gepflogen werden, damit man wüsse, was dem verstorbenen richter[p] von dem gerichts sekel gebühre.

Der gerichts sekelmeister wird bestellet aus dem mittel des gerichts, wovon aber herr stattschreiber und grosweibel nicht ausgenohmen werden. Dieses gerichts sekel ampt zu bekleiden, solle niemer länger angehalten werden könen als ungefähr 2 jahre.

Die allfälligen restanz des gerichts sekelmeisters solle nach abgelegter rechnung auf verlangen baar erlegt oder nach disposition des gerichts verwendet werden.

§5 to.

Dz statt gericht versamlet sich ordentlicher weise um Martinj zeit zu dreymahlen und alle fronfasten, folglich des jahrs 7 mahl.

Auserordentlicher weise, so oft und jedes mahl als streitente parteyen von dem stattrichter oder [q–]dem ältisten[–q] unparteyischen richter [f–]gericht und recht[–f] gezimender masen werden verlangt haben.

Die ordentliche gerichter, nemlich die Martinj und fronfasten gerichter, werden auf befehl des herr stattrichters durch den grosweibel in der kirchen [e–]an einem sonn- oder feyrtag vor der predig[–e] gerufen und bekannt gemacht, welchen tag solche gehalten werden, damit jeder, der etwas vor gericht auszutragen hat, sich bey herr stattrichter anmelde. [e–]Die gerichts verkündung beschihet durch diese formalia: „Auf künfftigen montag (distag, freytag etc.) wird dz fronfasten gericht (erste oder zweyte Martinj gericht etc.) gehalten, der etwas bey demselben vorzutragen hat, kan sich bey dem hochgeacht[eten], hochgeehrten herr stattrichter anmelden.“[–e]

Fals[r] nach ausgerufenem fronfasten gericht niemand bey herr stattrichter sich um recht melden wurde, so solle herr stattrichter[s] denen herren richtern nicht in dz gericht bieten lasen.

§6 to.

Jn dz gericht solle gebotten werden den abent vorhero, und fals nachmittag gericht gehalten wird, mag auch vormittags selben tags gebotten werden.

Die parteyen bezahlen dem grosweibel gewohnter masen auf jede persohn, welchen gebotten werden mus, 1 ß, fremde bezahlen dopelt in all weg.

Wen die streitende parteyen, nach deme sye bey herren stattrichter tag genohmen und in dz gericht gebotten worden seyn wird, sich mit einander gütlich versehen könten und also nicht vor gericht erschienen wurden, solle gleich wohl bey einem ordinarj gericht, da vor versamlung des gerichts dem herr stattrichter die gütliche vereinbarung angezeigt worden ist, der kläger, welher tag genohmen hat, zu handen des grosweibels für den gerichtssekel dz gerichts geld erstatten s 20. Bey einem extra ordinarj gericht aber, wenn daz gericht vor seiner versamlung kann abgestelt werden, solle s 40 bezahlt, auch dem grosweibel für dz absagen oder rükkündung 10 ß gegeben werden.

Fals aber die behörige intimation dem herr stattrichter gar nicht beschehen ware, solle der kläger bey einem ordinari gericht, die gerichts buos s 40 und bey einem extra ordinarj gericht, so die herren richter sich versamlet haben wurden, doplete gerichts buos fl 1 s 30.

§7 mo.

So oft in dz gericht gebotten wird, solle herr stattrichter und stattschreiber wie alle anderen richter unausbleiblich erscheinen, wovon nichts als krankheit und abwesenheit[t] entschuldigen kann. Wenn aber einer wegen wichtige [!] und nothhaften ursachen zu erscheinen verhinderet were, solle derselbe sein[u] ausbleiben dem herr stattrichter anzeigen bey deser [!] versaumnus solle er dem gericht 40 s zu bezahlen schuldig sein.

Auf die bestimbte zeit, auf welche in dz gericht gebotten wird, solle [!] alle, die in dz gericht gehören erscheinen, und derjenige, welcher auf nachsicht einer halben stund und erst, da dz gericht schon auf ihren platzen sitzet, eintreffen wurde, solle für dz spatkommen dem gericht 20 ß bezahlen[v].

Desgelichen sollen auch die vor gericht zu erscheinende parteyen, wenn solche nicht alle mit ihren vorsprechen und zeügen[w] nach gehaltener erster umfrage der richtere unter sich anwesend sind, dem gericht bevor die selbe die propositon machen[x], 20 ß bezahlen. Zu dem ende der grosweibel die pflicht haben solle, die abwesenden [f–]zu erkundigen und[–f] anzuzeigen, die von dem herr stattschreiber in den gerichts rodel eingeschrieben und die buos allemahl von dem kläger abgeforderet wird. Wenn auch der beklagte oder die vorsprech oder zeügen zu spat kommen, allenfals aber mit regres.

Fals aber der[y] beklagte gar nicht erscheinen wurde, so sollen der ausbleibente mit einer gerichts buos beleget werden, welche der kläger erleget, dafür aber auf den ausbleibenden antworter den regres haben[z] mag.

§8 ng.

Jede partey bezahlt bey einen ordinarj gericht von jeder erkantnus, so wohl von bey oder præliminar urthellen, als[aa] von definitiv sentenz dem herr gerichtssekelmeister s 20. Bey extra ordinarj gekaufften gericht aber s 40.

Wen fremde gegen einem burger oder hofman vor gericht erscheinen[g] und der hiesige als der unrecht habende theil erfunden wurde und also dz gerichts geld zu bezahlen verfält wurde, so solle allweg dopelt bezahlt werden, nemlich bey einem ordinarj gericht s 40 und bey einem extra ordinarj gericht fl 1 s 30.

Fals aber dem fremden die gerichtskösten auferlegt worden, so solle der fremde dz recht von seinem ort mit sich bringen und hierin fals so gehalten werden, wie die unserigen dorten gehalten werden oder es were sache, dz die hiesige selbigen orts auch nicht mehr als hier gewohnt bezahlen müsen.

§9 no.

a. Jn puncto exacte nach einer halben stund von der zeit, auf welche in dz gericht gebotten worden, setzen sich die herren richter und herr stattrichter öfnet dz gericht mit vorermeldung der parteyen, die gericht und recht verlangt haben und was zu verhandeln vor falle.

b. Hernach macht herr stattrichter der ordnung nach die umfrage an alle richter in besonder, ob keiner etwas wüse, dz zeit lestem gericht oder vorher zu wider dem respect und ansehen des gerichts[ab] geredt oder gehandlet worden seye? Oder ob zu handen des gerichts sekels buosen oder ander gefähle gefallen seyen? [e–] So etwa in beysein der richter oder auch ohne deren beysein testamenter weren erichtet worden, von denen dem gerichts sekel fl 1 solle erlegt werden, solle auch da angezeigt werden.

Da ein richter auf einen anderen richter oder auf die parteyen etwas fehlerhaft und strafbaren anzeigen wurde, solle der leitende nicht in den ausstand tretten, wohl aber der geleitete samb seiner verwandtschaft, wenn er verweigern wollte, die nach der ordnung gesetzte buos gütlich anzenehmen.

Wenn ein richter fehlbar erfunden wurde, ob er wegen seinem übersehen von m.g.h. abgestrafft worden were oder nicht, solle er nach gestaltsame der sache auch von dem gericht oder mit einer gerichts buos von 40 ß oder mit einer disaltion oder auch mehrers doch niemahl hocher als fl 6 gebüöst werden.

Fals ein richter von einem ehrenman an seiner ehren und gut namen geschimpft und gescholten wurde und der richter die schältung innert zeit 4 wochen nicht ab sich lehnen und austragen lassen wurde, so solle derselbe zu gericht sitzen nicht admittiert werden. So eine schwehre schältung auf einem richter beruhen wurde und er sich vor rath dagegen sich nicht rechtfertigen könnte, solle ein solch gescholtener richter nach beschaffenheit der sache von einem gericht gebüöset werden. Auf schältung der weiberen oder schlechten leüten wird gar keine achtung geschlagen.[–e]

Die fehlbaren werden in den gerichts rodel eingetragen und nach beendigung alles deßen werden die parteyen vorgerufen, wobey zu untersuchen, ob iemand von den[ac] parteyen abwesend oder zu spat gekommen.

c. Denn macht der klagende theil den anfang mit der alt gewohnten anfrage an den herr stattrichter nach gegebenen titel: „Will der herr richten?“ Worauf herr stattrichter[ad] den gerichts staab, den er neben sich auf dem tisch hat, in die rechte hand nimbt und antwortet: „Jn namen m.g.h. schultheis und rath.“ Der

vorsprech fahret weiters fortfragend: „Was gedunkt den herren recht zu seyn?“ Herr stattrichter antwortet fehrners: „Urtheilet selbst, was eüch recht zu sein bedunket.“ Der vorsprech sagt dene: „Mich gedunkt, dz [f–]recht zu sein[–f] dz dz gricht verbanet werde.“ Hierauf verbanet der grosweibel dz gericht mit sagen: „Hiemit verbane jch dz gericht, dz keiner mer rede, aber er werde befragt und dz bey der gerichts buos.“

Denne fangt der vorsprech an dem herr stattrichter und gericht den gebührenden titel zu geben und eine klage bescheidentlich zu proponieren. Nach deren beendigung sagt der gegen vorsprech zu dem herr stattrichter: „Will der herr fehrners richten?“ Darüber herr stattrichter antwortet: „In namen m.g.h. schultheis und rath.“ Hernach macht der antwortente theil seine gegen proposition und nach gestalt der sache und nötig fals kläger und antworter replique und duplicque, niehmahls aber als mit besagter erlaubtnis von herr stattrichter.

[e–]Keiner solle dem anderen in die rede fallen und anfangen zu reden, ehe der einte ausgeredt hat; so dieses von einem der richter oder denen parteyen übersehen wurde, solle derselbe 40 ß buos bezahlen.

Fals die parteyen sich unbescheidentlich[ae] aufführten zum despect des gerichts oder ungebührliche wörter, reden, schwür oder unwahrheiten vor dem gericht ausredeten, sollen die selben wenigstens mit s 40 oder auch nach gestalt der sache mit dopleter buos belegt werden.[–e]

Nach beendigten pro et contra erleget der kläger dz gerichts geld und beede theile tretten ab.

e. Wan einer oder mehrere aus dem gericht mit der sache, welche in dem streit lieget interesiert oder mit den streitenten parteyen in dem driten oder inert dem selben grad verwand were, so gehen auch die selben in den abstand.

Hernach wird von herr stattrichter oder fals dieser in dem ausstand were, von dem grosweibel oder bey abwesenheit deselben von dem jüngsten richter der ordnung nach über den aufgeworfenen gegenstand die umfrage gehalten.

[e–]Wen die parteyen sich auf zeügen berufen, sollen die selben, wenn gegen diese kein rechtliche exception platz hat, nach vor erinnerung des eyds und ihrer pflicht verhört werden. Dabey aber zu verhüten, dz nicht kuntschaften wider kuntschaften aufgenohmen werde. Wenn beede theile zeügen aufführen wurden, solle fleisig untersucht werden, welche kuntschaften zu admittieren seyn. Der ansinnung auf die zeügen werden zwar deütlich in dz prothocoll eingezeichnet, derselben aussagen aber auf ein a parte[af] eigens herzu bestimbtes papir geschrieben und niemahl den partejen comuniciert, wohl aber dem appellations richter, wenn die sache ordentlich dahin devoriert wird, vorgewiesen.[–e]

h. Kein richter solle ehe er befragt wird reden, viel weniger dem andern in die rede fallen bey 20 s buos. [e–]So ein richter ehe die anfrage an demselben kommet, eine einfrage machen wollte, solle er darum den herr stattrichter oder welcher præsidium führet befragen und erlaubtnis begehren.[–e]

Solte aber einem nöthig bedunken, nachdeme er seine meinung schon gegeben hat, derselben etwas weiters beyzutragen oder abzuändern, so solle dz nicht anderst beschehen als mit befragender erlaubtnis von herr stattrichter.

Nachdeme die richter ihre meinungen gegeben haben, wird auch herr stattrichter von dem senior oder ältest anwesenden richter um seine meinung befragt und wo es die richter nöthig erachteten[ag], wird auch herr stattschreiber und grosweibel angefragt. [e–]Doch hat weder herr stattrichter, weder herr stattschreiber noch grosweibel ein votus als allen fals votus decisions, wenn die stimmen einstehen.[–e] Endlich wen zerschiedene meinungen vorwalten, von dem her stattrichter oder bey desen abwesenheit von dem ersten richter, dz mehr aufgenohmen und entscheiden.

i. Fals die meinung einstehen wird, so entscheidet herr stattrichter oder bey dessen abwessenheit stattschreiber oder so dieser im ausstand were, her grosweibel durch seine stimme, dz mehr[ah] nachdeme die parteyen wider in die stuben beruffen worden, so eröffnet[ai] herr stattrichter die urthel den parteyen oder die selbe wird von dem herr stattschreiber aus dem prothocoll abgelesen, mit beyfügung, wer die grichts kösten bezahlen solle.

k. Die parteyen haben dz recht über die gerichts urthel die appellation an m.g.h. den innern rath vorzuschlagen, allein dieses mus beschehen stante pede, ohne dz die appellierente partie aus der stuben trittet und erleget baar für die appellation s 10.

Der appellant darf nicht versaumen bey erstem rathstag sein appellierte causa vor m.g.h. vorzubringen. [e–]Fals er solches unterliese, so ist die gerichts urtheile in rem judicatus erwaxen und der beklagte nicht weiters schuldig in appellatiorio lites zu contestieren.[–e] Fals[aj] der appellant [f–]vor rath[–f] unterliegen und die gerichts urtheil convirmiert und beybehalten wurde, so[ak] wird der appellant von m.g.h. per 5 lb gebüöst.

§10 mo.

Fals von seiten des gerichts oder auf verlangen der parteyen zu neherer untersuchung eines geschaffts ein commission aus dem mittel des gerichts zu veranstalten nötig erachtet wurde, so solle für ein solche partie dem gerichts sekel s 20 und jedem darzu verordneten herren, wie auch stattschreiber und grosweibel s 30 bezahlt werden.

Desgleichen wenn die streitenden parteyen zu gestanden wird, mit zuzug einiger herren von dem gericht nach ihrem belieben zu erwählen oder von dem gericht benamseten ihren handel gütlich bey zulegen, so wird auch dem gericht s 20 und den ausgezogenen herren jedem s 30 erstattet.

§11 mg.

Dz gerichts gelt zu bezahlen, wird gemeinlich den fehlbaren und unterliegenden theil auferlegt, in gewüssen fählen kann es auch beschehen, dz der gewinnende theil in die kösten verfählen wird, öffters werden die kösten auf beede theile verlegt.

Es werden auch zuweilen die parteyen nach gestattsame [!] der sachen um die gerichts buos angelegt, so oft als der richter hierzu genugsamen anlas zu haben befindet nebst vielen andern fählen sonderheitlich:

a) Wenn der kläger seine klage auf den beklagten nicht erweisen kann.

b) Wenn der beklagte zu bescheinigung seiner unschuld[al] dz gegentheil erweisen könten.

c) Wenn einer erfunden wurde, der seinem gegentheil muthweillig ohne grund und genugsamen anlas zum recht ziechen und auffordern wurde, hingegen auch,

d) wenn der beklagte recht vorgeschlagen[am] hette[an] ohne hinlänglich oder doch scheinbaren grund und ursach haben.

e) Wenn unanständigkeiten in reden oder gebärden vor dem gericht begangen wurden.

§12 [mg.]

Wenn ein richter oder[ao] ein anderer, der zu dem gericht gehört, sich verheürathen und oder als ledig dz erste oder als wittwer dz andere mahl hochzeit halten wurde, solle er dem gericht zur disaltion fl 1 s 10 erstatten.

Wen ein richter promoviert wird und ein bessere charge erlanget, so dz er dem gericht nicht mehr beysitzten kann, solle er für den ausstand auch fl 1 s 10 abstatten. [e–]So ein solch gewesener richter zu handen des gerichts alle jahr s 40 erlegen wird, so sollen nach deselben hintritt von dem gericht die exequie gehalten werden, wie für einen actuel richter, nur mit dem unterscheid, dz die herren richter zwar anwesend sein sollen, aber nicht schwartz bekleidet und ohne tegen und kragen.[–e]

Wenn ein richter von hier hinweg ziechen, sich an einem anderen orth etablieren und den gerichts platz auf allfällige rukkunfft sich vorbehalten wurde, so solle derselbe nicht allein von allem intresse [!] des gerichts still stehen und ausgeschlossen sein, sondern auch alle jahr zu handen des gerichts s 40 bezahlen. Widrigen fahls er bey seiner rükkehr nicht admittiert oder bey seinem absterben die gewohnte exequie für ihn gehalten werden.[ap]

§13 [ig.]

So ein richter mit tod abgehen wurde, sollen herr stattrichter und stattschreiber, wie alle andere richter sanbt [!] dem grosweibel [e–] in schwartzer kleidung mit tegen und kragen[–e] bey der leich erscheinen, der ordnung nach (oder es were sach, dz die verwandtschafft mit dem verstorbenen sein oder dem anderen einen andern platz anweisen wurde) den leichnam zu der[aq] grebstatt begleiten und den leichtbegängnis [!] beywohnen. Der ohne hinlängliche ursach ausbleibende oder nicht nach vorgeschriebener weis erscheinende solle mit s 20 gebüst werden.

Es wird auch für die abgeleibete seelen eines richters auf ein erstgelegenen[ar] tag nach anordnung des gerichts oder[as] das herr stattrichter von dem gericht die exequie mit allen verpfründeten pristern gehalten, worbey auch alle herren richter nebst stattrichter, stattschreiber und grosweibel sich[at] schwartz bekleidet mit tegen und kragen sich einfinden; die ausbleibende aber ermanglenden bezahlen s 20.

Alle jahr in der fasten zeit wird für alle die stattruhende richter ein jahrzeit gehalten mit allen verpfründt und unverpfründeten herren geistlichen und 2 p.p. capucinern mit gantzen und grosem geleüt, gesungener vigil und libera nach dem ampt mit aufgerichten castus doloris, 2 accolitis, angezündeten grosen leüchter und music auf der orgel. Fals einer, der zu dem gericht gehört, bey dieser jahr zeit oder gar nicht oder nicht in traurkleidung mit tegen und kragen erscheinen wurde, solle derselbe s 30 bezahlen.

Welchen tag dz jahrzeit oder sonsten für einen verstorbenen richter die exequie gehalten werde, solle nicht nur von dem herr pfarrer ab der kanzel verkündte, sondern auch aus befehl des herr stadtrichters durch den grosweibel jedem richter ins besonder den abent bevor angezeigt werden. Dem grosweibel wird für seine bemühung s 10 bezahlt. [e–]Bey dem jahrzeit solle von dem grichts sekelmeister bezahlt werden, dem herr stattpfarrer wegen dem verkünden 5 s; wegen der vigil und[au] libera 10 s; wegen der aplication 20 s; summa 35 s.

Dem herr primssario und jedem andern verpfründeten herren geistlichen für die application 20 s; für die vigil und libera 10 s; summa 30 s.

Den p.p. capucinern für 2 h[eilige] messen in der pfarrkirchen sub officio zu lesen 1 s.

Jedem nuverpfründet und unter dem ampt messlesenden prister wegen der application 20 s; wegen dem libera 5 s; summa 25 s.

NB. Derjenige, welcher die fruhmess haltet und die so auf der orgel sich befinden[av] und die sonsten legitime impediert sind, unter dem ampt mes zu lesen disperhiert, anderst wird kein profez bezahlt.

Dem herr kirchenpfleger wegen den kertzen auf dem castus doloris 25 s, dem organisten und coralisten jedem 10 s, dem sigristen 12 1/2 s; item ihme wegen castus doloris aufzurüsten 12 1/2 ; summa 25 s.

Den glogenleütern, jedem 2 zbz; dem orgeltretter 2 zbz; dem herr zunfftmeister wegen angezündeten grosen leüchter 40 s; dem accolitis 6 s.[–e]

§14 to.

An den höchen festen dz jahr hindurch als am neüjahrstag, oster und pfingsttag, weynachtfest, h[eiligen] sacraments- und rosenkrantz und excapulier-bruderschaft fest sollen die herren richter, wenn sye dem offentlichen gottesdienst, ampt und predig beywohnen, in schwartzer kleidung mit tegen und kragen sich einstellen bey straf von s 20.

Konzept: Project der satzungen, gewohnheiten und ordnungen ein lobliches gerichts der statt Rapperschweyl: *StadtARap, Bd. A 21, S. 335–345, Pap. 20,5 x 32,5 cm.*

Bemerkungen

1. Im Stadtarchiv Rapperswil existieren mehrere Bände mit Stadtgerichtsprotokollen von 1581 bis 1797 (B 100b–111). Der erste Band (B 100a), der die Jahre 1457–1516 umfasst, enthält auch Blutgerichtsurteile (vgl. Nr. 65 b, c, e. Vgl. Nr. 167.

2. 1785 Juli 9. Rapperswil: Beide Räte: Es wird u.a. besprochen, eine pragmatische gesezmäsige verordnung zu trefen, das wenn vor gehöriger jnstanz ein urthel gesprochen, über solche

ausgehekte sentenz kein vorstand mehr gestattet werden solle als allein im fahl die partey ein oder mehr wichtige und niemahl vor dem richter allegierte revisions gründe an bringen konte, in welchem fahl zu erst über die vorgelegte beweißthümer gesprochen werden solle, ob solche revisions würdig seyen oder nicht. – Und so dann ein termin möchte angesezt werden, nach desßen verflusß kein revision gestattet und auf er keinem vorstand mehr ein vorstand solle gestattet werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 49, S. 498–499).*

3. 1786 Dezember 2. Rapperswil: Streit um den Ausstand der Richter am Stadtgericht: Erkennt, da dermahlen lediglich jn die frage gekommen, ob jn vorkommenden fählen, wan ein lobliches stadtgericht einen richter bey ihrer gewohnlichen umfrage in den abstand erkennt, ein solcher jn den abstand zu gehen pflichtig seye,[aw] so solle ein lobliches stadt gericht bey dieser uralten ubung fernerhin bestens solle beschirmt seyn und folglich[a] herr rathsherr Fornaro jn den abstand tretten, solle um so mehr als wann ein richter wieder das verfahren eines loblichen stadtgerichts sich zu beschwehren hätte – einem solchen alle zeit die appellation an den rath ofen stehe *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 50, S. 132–133).*

a *Darüber eingefügt.*
b *Korrigiert aus 1684. In den Ratsprotokollen konnte unter diesem Datum kein solcher Eintrag gefunden werden.*
c *Dahinter folgt gestrichen:* wie.
d *Dahinter folgt gestrichen:* aber.
e–e *An den Rand geschrieben und mit einem Zeichen hier eingefügt.*
f–f *Darüber eingefügt.*
g *Dahinter folgt gestrichen:* s.
h *Dahinter folgt gestrichen:* ja.
i *Dahinter folgt gestrichen:* bezahlt.
j *Dahinter folgt gestrichen:* mar.
k *Dahinter folgt gestrichen:* nicht.
l *Nicht ganz klar, wohin dieser Nachsatz genau gehört.*
m *Dahinter folgt gestrichen:* dem gericht.
n *Davor steht gestrichen:* ge.
o *Dahinter folgt gestrichen:* wid.
p *Dahinter folgt gestrichen:* und wie.
q–q *Über ein gestrichenes* einem andern *korrigiert.*
r *Davor steht gestrichen:* Jede par.
s *Dahinter folgt gestrichen:* nicht in dz.
t *Dahinter folgt gestrichen:* von h.
u *Dahinter folgt gestrichen:* abl.
v *Dahinter folgt gestrichen:* werden.
w *Dahinter folgt gestrichen:* anwesend.
x *Dahinter folgt gestrichen:* sol.
y *Dahinter folgt gestrichen:* klä.
z *Dahinter folgt gestrichen:* h.
aa *Dahinter folgt gestrichen:* auch.
ab *Dahinter folgt gestrichen:* oder.
ac *Dahinter folgt gestrichen:* partey.
ad *Dahinter folgt gestrichen:* antwortet er jn nam.
ae Bescheidentlich *über ein gestrichenes* gebührlich *korrigiert.*
af *Dahinter folgt gestrichen:* papier.
ag *Über ein gestrichenes* bedünkte *korrigiert.*
ah *Dahinter folgt gestrichen:* und gi.
ai *Über ein gestrichenes* giebt *korrigiert.*
aj *Davor steht gestrichen:* Es.

[ak] *Dahinter folgt gestrichen:* solle.
[al] *Vor dem* sch *steht ein gestrichenes* sch.
[am] *Das* ge *vor* schlagen *wurde darüber eingefügt.*
[an] *Über ein gestrichenes* wurde *korrigiert.*
[ao] *Dahinter folgt gestrichen:* die zu.
[ap] *Dahinter folgt gestrichen:* wie eben gemelt für einen.
[aq] *Dahinter folgt gestrichen:* k.
[ar] *Das* erst *wurde darüber eingefügt.*
[as] *Dahinter folgt gestrichen:* wo solches nicht.
[at] *Dahinter folgt gestrichen:* sch.
[au] *Dahinter folgt gestrichen:* lb.
[av] *Dahinter folgt gestrichen:* ind unterm.
[aw] *Dahinger folgt gestrichen:* Erkennt

[1] *Der Entwurf wurde von der Bearbeiterin nach der Nummerierung in die richtige Reihenfolge gebracht.*
[2] *Vgl. Nr. 163, Art. 8; 289, Art. 6. Der Zusatz der Verschwiegenheit wurde gemäss Verordnung vom 20. April 1682 integriert, vgl. Nr. 163, Anm. 14.*
[3] *Vgl. Nr. 163, Art. 10; 289, Art. 8.*

304. Schreinermeister Meinrad Breni erhält vom Rat die Erlaubnis, die Metzgerbank seiner Schwiegermutter zu übernehmen

1786 März 23. Rapperswil

Meinrad Breni, schreinermeister, last anhalten, da er von seiner frau schwiger einen metzgbank übernohmen, das jhme bewilliget wurde, auf osteren zu schlachten. Sollte die metzger zunft, zu welcher er sich wolle jn corporieren lasen, wan sie ihme anständige bedingnissen eingehen, sich entgegen stehe, so wolle er als stümper metzgen.

Erkennt, das ihme diese ehehafte zu bewerben solle gestattet seyn, solle aber trachten, mit der metzger zunft sich auszutragen. Fahls aber dan seiten des schreiner handwerks beschwerde einlaufen sollte, sodann wider geschehen, was rechtens ist.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 50, S. 34, Pap. 22 x 36 cm.*

Bemerkungen

1. 1786 April 27. Rapperswil: [...] Erkennt, da meister Breny zufolge der erkantnuß vom 23ten merz mit der metzger zunft sich noch nicht ausgetragen, danoch aber die ehehafte zu bewerben fortgefahren, so solle jhme so lange das metzgern untersagt seyn, biß er gütlich oder rechtlich mit seinen mitt meisteren werde verstanden seyn *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 50, S. 50).*
2. 1786 Mai 5. Rapperswil: [...] erkennt, da auf jten[a] abgewichenen may ein ersam handwerk der metzger, schuehmacher und gerber den meister Meinrad Breny als ein zunftiger meister anzunehmen erkannt, so lasßen es m.g.h. bey der verfügung besagter zunft verbleiben. Vermeinten aber die metzger andurch in jhren rechtsamen benachtheiliget zu seyn – sollen solche sodann ihre klagen gegen die übrige meisterschaft vorbringen und wieder geschehen solle, was rechtens ist *(Rats-*

protokolle: StadtARap, Bd. B 50, S. 52–53). Am 13. Mai 1786 wird das Urteil vom 5. Mai bestätigt, doch soll Breni einen gelernten Metzgermeister anstellen (B 50, S. 55). Am 30. Mai 1786 wird das Urteil vom 13. Mai bekräftigt (B 50, S. 66).

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* mo.

305. Konzept einer Umgeldverordnung

1786 Juli 8. Rapperswil

Proiectum wegen umbgellts:

1o. Könfftige fronfasten sollen alle würth- und weinschänckhkeller recognosciert werden und beschriben, wie vill wein darin enthalten.

2do. Ein weins inspector, so von m[einen] gn[ädigen] herren geordnet wirdt, solle bey allem zu wasßer und landt hier ankhommendten wein gegenwärthig seyn, und eines jeden ville und qualitet aufzeichnen, sonderlich zu herbsts zeit, auch auff allen ab hiesiger pottmäßigkeit von würth- und weinschenckhen einlegendten newen erkaufft old jhnen selbst gewachsenen wein gleiche obsicht halten; desßwegen

3tio. sollen die würth und weinschenkhen bey jhren eydten jhren einlegendten wein dem inspectori gethrüwtlich [!] anzugeben schuldig seyn, und[a] ohne beyseyn der küeffern weder gantz- noch halbe eimer, noch bey der gelten, wein verkäüfflich hinweg geben und darbey wüßen, daß wasfür wein beym zapfen ohne eingebung desß inspectoris verkaufft wirdt, selbiger nit abgethan, sonder gleich dem bey der masß außschenckhendten solle verumbgeltet werden, zu dem ende die küeffer auch beeydiget und allen durch sie weggehendten wein dem inspectori schrifftlich[b] eingeben, und der inspector solches schrifftlich an denen fronfasten vor denen herren umbgeltnern einbringen solle.

4to. Sollen alle[b] fasß in würth- und weinschenckhhaüßeren gesinnet werden und an denen böden angezeichnet seyn, und sonst keine andere fäßer in ihren kellern geduldet werden.

5to. Damit aller eingehendte wein dem inspectori bekant werde, sollen die thorwarth und schiffleüth beyeydiget [!] werden, solches dem inspectori wüßenhafft zu machen.

[6] *fehlt.*

7mo. Daß umbgellt solle mit guetem parem gellt erstattet und[c] sonst der [lb ß] nit abgethan werden, auch die h[erren] umbgeltnere solches nit befüegt seyn[d], und h[err] seckhelm[eister] dergleichen mindergültige müntz nit anzunemen schuldig seyn.

8vo.Wan jemandt solte erfunden werden, der sagte, dz er keinen wein außschenckhe und dannoch bey der masß wein verkauffe, der solle ohne gnad mit 5 kronen gebüesßt werden.

An Corporis Christi tag solle[e] für eines altars aufrichtung nit mehr gegeben werden alß 45 ß.

Bey der einsidler creützfahrt solle von denen reithendten auffem Etzel nit eingekehrt werden, und von dem h[errn] seckhelm[eister] dorth niemandtem etwas, alß[f] denen h[erren] capucinis geben werden.

Konzept: *StadtARap, A XIV 4 7, Pap. 20,5 x 34,5 cm; äussere Aufschrift:* Proiect wegen umbgellt, den 8ten juli 1786 von m[einen] g[nädigen] h[erren] b[eiden] räthen bestätet.

Bemerkungen

1. 1786 Juli 8. Rapperswil: Den vorgelegten plan zur beziehung gemeiner statt umgeldt haben m.g.h. genehmiget. Diser solle nach des näheren erdaueret und so dan in allen wirths- und schenkhauseren angeschlagen werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 50, S. 72). – 1787 Juli 5. Rapperswil: Die Verordnung wird von beiden Räten genehmigt und soll publiziert werden. Es wird beigefügt,* das die wirthe und weinschenk alle quartal bey vermeidung 5 cronen bueß anzeichnen sollen – und was allen fahls herr umgeldtener für alte oder arme bürger zu trinken bewilligt – so solle diesen wein publiciert in der rechnung angeschriben werden. *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 50, S. 207, 209).*

2. Ein weiteres undatiertes Konzept aus dem 18. Jh. mit ähnlichem Inhalt vgl. StadtARap, A XIV 4 6.

3. Zum Umgeld vgl. Nr. 131 a; 180 e.

[a] *Dahinter folgt gestrichen* in ohne ohne bey seyn. *Das* bey seyn *wurde darüber korrigiert in* beysein, *wurde aber wieder gestrichen. Dahinter folgt ein* und *und ein gestrichenes* durch die küefer.
[b] *Darüber eingefügt.*
[c] *Über ein gestrichenes* werden und *korrigiert.*
[d] Seyn *ist unterstrichen.*
[e] *Dahinter folgt gestrichen:* nit mehr alß.
[f] *Dahinter folgt gestrichen:* etwas.

306. Kompetenzen der Polizeikommission

1788 September 15. Rapperswil

Beide Räte: [1] Bestimmung der einer loblichen polizey comission übertragenen befugsamen und gewalt auf m.g.h. wiederruffen. Solle lediglich befugt seyn, den oberkeitlichen mandata die execution zu geben und die fehlbaren nicht höher als mit der angesezten straffe belegen und fordersamst die ihr übertragenen gewalt nicht[a] zu überschreitten, sich angelegen seyn lassen. Übrige frefel sachen sollen titular herr amts schultheiss geleitet werden und diese comission über frefel sachen, deren straffe nicht laut mandata bestimt, sich nicht beladen sollen, wohl aber zur handhab guter ordnung bedacht zu seyn.

[2] Der herr præsident solle allein die comission zu versamlen befugt seyn. Alle 14 tage solle wenigstens ein session gehalten werden.

[3] Die fertigungen sollen durch die canzley geschehen.

[4] Es solle auch dieser comission besonders die aufsicht über die strassen übertragen seyn.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 50, S. 336–337, Pap. 22 x 36 cm.*

Bemerkung

Vgl. dazu Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 49, S. 175; B 50, S. 73; 208.

[a] *An den Rand geschrieben und hier eingefügt.*

307. Zollmandat

1789 Januar 26. Rapperswil

Vorbemerkung

1789 Januar 26.: Die Rapperswiler Obrigkeit beklagt sich beim Kloster Wurmsbach über Schmuggel und Zollbetrug und erkennt, das ein mandat betref die richtige zohl abstattung solle publiciert[a] und an der lände zu Wurmspach, damit sich niemand der unwissenheit entschuldigen könne, ein zohl tafel solle angeschlagen werden und indessen bis hier über behörige anstallten getrofen sind, weder des gottshaus noch ander salz von der lande solle abgeführt werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 50, S. 399).*

Wir schultheis und rath der stad [!] Rapperschweil thun kund öffentlich hiermit:

[1] Demnach uns missbeliebig zu vernehmen gekommen, das jn unser gericht und gebiethen, sonderheitlich aber an der lände zu Wurmspach, viel frefel in unterlassung der schuldigen zohl abstattung über ein und ausgehende gütter getrieben, und andurch gemeiner statt schuldige zohl und geleith entzogen und verführt werde, so gebiethen wir anmit mäniglichen, das bey vermeidung zehen kronen ohnabläsiger straffe jeder burger, hoffman und landes jnwohner ohne ausnahm, welche heü, stroh, turben, vihe und, mit oberkeitlicher bewilligung, salz und andere der bezohlung sachen auser lands verkauffen, die obliegenheit haben sollen, dem oberkeitlich bestellten zohler davon nachricht zu geben und die verkauffte sachen nicht ehender an den kauffer verabfolgen zu lassen, bis der schuldige zohl zu handen des beeideten zohlers abgestattet seyn wird, und zwar mit der bestimmung, das jn dem Unterhoff und der gemeind Kempratten dem bestellten zohler zu Kempratten, jn der Joner gemeind auser der brugg, jn der gemeind Wagen, Bollingen und Wurmspach aber dem bestellten zohler zu Wagen der zohl abgestattet werden solle, bey vermeidung angesazter straffe von zehen kronen, davon dem angaber die helffte baar solle abgegeben werden, mit versicherung, das sein anzeige verschwiegen bleiben solle.

[2] Ebenfalls gebiethen wir mäniglichen, das zur vermeidung öffters erfahrenen schadens und gefährde, so wohl für heimisch als fremde, kein heü aus

unserm gebieth anders verkaufft werden solle, es seye dann zuvor von dem oberkeitlich bestellten heümesser gemessen oder gewogen worden. Zu dessen handen auch der heüzohl nach alter ordnung solle abgegeben werden, den übertretteren bey vermeidung zehen pfund ohnabläsiger straffe. Gleicher straffe sind die jenigen unterworffen, welche für sich oder für andere verkaufftes heü an hiesig oder fremde ohne beruffung des bestellten heümessers sich unterfangen wurden selbsten zu messen oder zu wägen.

Geben aus unserem rath, dinstag, den 26. jenner 1789.

Canzley der statt Rapperschweil.

Original: *StadtARap, A XVb 4 12, ursprünglich gefalteter Pap.bogen 24 x 38,5 cm; Rückseite:* Mandatum zohl abstattung betrefend, jn den gemeinden pupliciert [!] den 1.ten hornung 1789. – Solle jn die canzlei zurük gebracht werden.

Bemerkung

Zum Heuverkauf (18. Jh.) vgl. Nr. 201 e; Mandate: StadtARap, Bd. B 96, Nr. 140; 160; 161; 202; 211; 226; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 37, S. 99; B 40, S. 76–77; 404; B 45, S. 92.

[a] *Dahinter folgt gestrichen:* werden.

308. Vertrag zwischen Zürich und Rapperswil betreffend Gerichtsbarkeit im Kempratner Winkel

1790 Juni 7.

Vorbemerkung

1790 Mai 4.: Schultheiss, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Rapperswil urkunden, dass sie sich mit Zürich über die umstrittene Gerichtsbarkeit im Kempratner Winkel geeinigt haben. Der Inhalt entspricht wortwörtlich dem folgenden Stück (Original von der Hand des Stadtschreibers Christoph Fuchs: StAZH, A 341.4.62, Pap. 22,5 x 36,5 cm; Siegel: der Stadt Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, rund, gut erhalten, am Ende der Urkunde über eine rot-weisse Schnur gedrückt). Vgl. auch StAZH, A 341.3.21; A 341.4.63–116; StadtARAp, Bd. A 7, S. 335 ff.; A 17, fol. 102r–103v; A IXa 7 und 8; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 51, S. 42; 62–63; 120–121.

Bürgermeister, Kleiner und Grosser Rat der Stadt Zürich beurkunden, dass wegen der umstrittenen Gerichtsbarkeit im Kempratner Winkel zwischen dem Zürcher Seevogteiamt und dem Schultheiss und dem Rat der Stadt Rapperswil folgende Vereinbahrungen getroffen worden seien:

I. Loblichem stand Zürich bleibt die oberherrlichkeit über den see-district, wo der Kempratner Winkel liegt, bis an die rapperschwyler brücke feyerlich vorbehalten und wird dieselbe ebenso feyerlich von dem magistrat zu Rapperschwyl anerkannt, in der meinung jedoch, daß darmit dem bisher geübten zoll-, haab-

und schiffahrts-recht der stadt Rapperschwyl im mindestens nichts benommen, sondern solches für alle zukunft in gleich ungekränkten standt fürdauern solle.

IIdo. Von diesen oberherrlichkeits-recht sind diejenigen zwey haabstellen, deren eine beym Rütj-Amt und die andere bey Capuciner-Kloster, so wie sie jetzt angelegt sind und welche zur stadt Rapperschwyl gehören, förmlich eximiert und solle der dortige magistrat in dem bezirk derselben alle und jede gerichtsbarkeit ausüben mögen, welche selbigem auf seinem übrigen territorio zusteht.

IIItio. Sodann wird aus besonderer geneigtheit der lobliche stand Zürich in dem theil dieses see-districts, der einerseits von der rapperschyler brücke und anderseits durch die vom Leuenstein weg bis zum Endinger-Horn, auf welchem das Capuciner Kloster steht, gezogene parabellinie eingeschloßen ist, dem magistrat zu Rapperschweyl nachfolgende dispositions- und judicatur-rechte in lehens-weise concedieren.

a) Die befugniß, die beerdigung und verabfolgung aller, sowohl durch zufall als vorsätzlich verunglückter, im waser sich vorfindenden körper, waaren und sonstigen effecten aus sich zu veranstalten, wenn die personen, so darbey unfälle betreffend, ihre verburgerten, einsäßen und angehörigen oder auch kundbar katholische religions-genoßen sind. Beträfe es aber züricherische angehörige oder solche, die kundbar der reformirten religion zugethan wären, so werden beyde, die körper und effecten, ohnentgeltlich an den stand Zürich verabfolget werden. Die leichen und effecten von unerkannten fremden wird der magistrat von Rapperschwyl einstweilen zwar auch in sicherheit bringen lasen, den fall aber dann sogleich nach Zürich berichten und von da aus die erforderlichen verfügungen gewärtigen.

b) Gleichmäßig wird dem magistrat zu Rapperschwyl die untersuch- und bestrafung derjenigen gelt und schläghändelen eingeräumt, welche in erwähntem bezirk unter ihren verbürgerten und angehörigen oder zwischen diesen und fremden vorfallen mögen. Wenn aber dergleichen zwischen züricherischen angehörigen oder unter diesen und rapperschwyler angehörigen oder auch fremden sich ereignen sollten, so wird die untersuchung und ahndung dem zürcherischen seevogteyamt reserviert. So wir auch alle criminal und malefizvergehungen ohne abbruch der vorigen verfügungen lediglich der zürcherischen gerichtsbarkeit unterworfen bleiben. Der übrige seebezirk in dem ganzen Kemprater Winkel bleibt der hohen und niedern judicatur des loblichen standes Zürich vorbehalten.

IVto. Der ganze bezirk im Kemprater Winkel solle auf eine billige art aus gemarchet werden und was innert den marchen-pfählen näher dem land zu zur beschützung desen angelegt wird, darüber soll der magistrat zu Rapperschwyl die bewilligung zugeben und die ganze verfügung zu machen haben. Wann aber außert diesen marchen hinaus etwas angelegt oder in den see zu bauen verlangt würde, sollen die herren seevögte von Zürich im ersten fall die bestrafung und im anderen die bewilligung zu geben haben, und wenn darwieder weiter gehandelt würde, auch dann zumahl die bestrafung vernehmen. Auch wird die jährliche visitation der herren seevögten in Zürich alle jahre vorgehen.

Vto. Jn ansehung des sicherrechts wird den verbürgerten und angehörigen zu Rapperschwyl der genuß deselben nach dem herkommen weiters in dem sinn zugestanden, daß solche sich hierbey weder einer kränkung der lehen-fischenzen noch übertrettung der oberherrlichen fischer-einung werden zu schulden kommen lasen, inmasen ansonsten die fehlbaren, wo sie immer diesfalls contraveniert haben möchten, von dem züricherischen seevogteyamt würden requiriert und zu angemeßener verantwortung und ahndung gezogen werden. Und eben so bleibt es mit dem fahrrecht der züricherischen angehörigen in dem Kemprater-Winkel bey der bisherigen übung und deßelben ungestörten besitz.

VI. Endlich wird der magistrat von Rapperschwyl und die in dem 3ten s. [?] für einen bestimmten district zu lehen erhaltene judicatur concessionen alle sechs jahre, bey anlaß der huldigung zu Rapperschwyl die ehrengesandschaft des loblichen cantons Zürich geg iemand für die erneuerung angehen, welche demselben auch jeder zeit willfährig gestattet werden wird.

Als haben wir nach reifer erdaurung derselben uns geneigt entschlosen, selbige gut zuheißen und zu bestättigen, heißen sie auch gut und bestättigen solche in bester form mittelst gegenwärtiger urkunde, die mit unsers standes secert sigill[a] verwahrt und geben ist, montags, den siebenden juny nach der gewohnten zeitrechnung gezählt, eintausend siebenhundert und neunzig jare.

Sign[atu]r Mathias Landolt, staats secretarius.

Kopie *(18. Jh.): StASG, AA 7 A 18 14, Pap.23 x 34,5 cm.*

Literatur: Halter, Rapperswil, S. 35.

Bemerkung

Die Schmiedegesellschaft, die seit 1777 eine wichtige Rolle in der Rapperswiler Politik spielte und in der alle Bürger Mitglied waren, zwang 1791 den Rat den bereits abgeschlossenen Vertrag mit Zürich neu zu verhandeln. Martin Walker, der zum Rapperswiler Rat im 18. Jahrhundert eine Lizentiatsarbeit verfasst, meint, dass sich die zunehmende Aktivität der Zünfte dadurch erklären lässt, „dass der kleine Rat seit 1777 in zwei gleich grosse Parteien gespalten und dadurch praktisch handlungsunfähig war. Dadurch konnten oder mussten die Zünfte Entscheidungen treffen, die eigentlich dem Rat zustanden. Nicht vergessen darf man dabei, dass die Zünfte personell sehr eng mit den Räten verbunden waren. Die Zünfte waren zum Teil wohl einfach ein anderes Instrument der Machtausübung der herrschenden Elite. Sicher waren sie aber auch ein Ventil für die Unzufriedenheit der Bevölkerung“.

[a] *Dahinter folgt nochmals ein* sigill.

309. Konrad Helbling verleiht namens des Fluh- und Weinkelleramts Heinrich Beisler *aus Stäfa für 20 Jahre ein Stück des Eggerbergs, das er zu einem Rebberg umwandeln soll, weshalb er für die kommenden 16 Jahre zehntbefreit wird*

1796 Januar 16. Rapperswil

Zuwißen seye, dennen es zuwißen vonnäthen, das unter ends geseztem tag und jahr entzwischen dem hochgeacht-, ehrenvest- und wohlweisen herren altschultheiß Conrad Helbling, fluhe-pfleger namens deß fluhe amt und weinkelleramt, an einem – und dem achtbaren herren Heinrich Beisler aus dem hof Stäfa und wonhaft alldorten an dem anderen theil, ein lehen accord geschehen und beschloßen worden seye, kraft welchem jhme, her[rn] Heinrich Beisler, ein theil deß Eggerbergs nach der geschehenen und bestimmten ausmarchung lehenweis überlaßen wird unter folgenden bedingnißen und gegenseithiger verpflichtung:

1.) Das ausgemarchte stük land wird besagtem h[errn] Heinrich Beisler für sich und seine erben lehensweise überlaßen auf zwanzig jahre, welche den anfang genohmen mit Martini 1795, und sich endigen mit Martini 1815, also das er sechszehen jahr den ganzen nutzen zehendenfrey ohne abzug von diesem geländ und anzulegenden weinberg zubeziehen hat. Die vier folgende und lezten jahre aber solle dem amt die helfte von dem gantzen ertrag deß weins zukommen, welche vier jahre das amt den sammler- und drukerlohn für seine helfte zuübernehmen hat.

2.) Dem lehenman liegt ob, auf seine kösten ohne hinzuthun deß amts unten an dem anzulegenden rebberg einen wall aufzuwerfen auf weise, wie es am thunlichsten befunden wird.

3.) Auch die anlegung deß weinbergs selbst solle unter aufsicht geschehen, damit durch eine gute mischung dauerhaft und gesundes weingewächs gepflanzet werde.

4.) Würde aber bey dieser unternehmung unschleißiger nagelfels zum vorschein kommen, das solcher mit dem zweyspitz oder grubhauen nicht könnte geschlißen werden, so stehet dem amt frey, einen solchen platz ungebaut zulaßen. Falls aber solcher bearbeithet werden solle, so hat das amt die obliegenheit, solchen nagelfels auf seine eigene kosten zuschleißen, und

5.) Wird jhme ferner zugestanden, für sich und die arbeither eine kammer, gelegenheit zum kóchen, auch platz in der stuben zu jhrer nothdurft in dem amthaus, samt trottrecht alldorten, unentgeltlich den wein nach den amtsleüthen abzudruken, allwo die vorhandene geschier und zugehörde jhme dienstlich seyn sollen.

6.) Das abholz, welches von dem stammholz, so auf diesem platz auf kosten deß lehenmanns geschlagen wird, abfallt, gehört dem lehenmann, nemlich die äste, alle stöke, ein schuhe hoch von boden mit wurzeln, so auch das buchenholz

und die rinden von den gefällten eichen, mit bedingniß, daß er diß holz für seine nothdurft zu brennholz auf dem lehen gebrauchen solle.

7.) Jst jhme, lehenman, bewilligt, das er s[alve] v[enia] dung, den er zubringt, auf kosten deß amts von dem see bis in die Egg, unten an die amtsreben, geführt werde; jedesmal aber, wenn ein schiff mit dung ausgeführt wird, hat lehenman die schuldigkeit, den fuhrleüthen ein trunk zugeben.

8.) Wird einmahl, und zwar in der frist von sechs jahren, jeder reb in dem lehenbezirk von dem amt ein stickel abgegeben. Die übrige stickel, die der lehenman in dieses stuk reben ferner nöthig hat, mag er in hießigem gebiethen an sich kaufen, mit der obliegenheit, diesen rebberg bey ende der lehen jahre wohl gestickelt zurück zulaßen. Damit jhm aber die anschaffung der ersten halbstickel erleichteret wird, so ist jhme, lehenman, zugestanden, das jhm die ganze lehenzeit jährlich die abgehende stickel von den unteren Egg reben unentgeltlich überlaßen werden.

9.) Solle jhme die zufuhr in die Egg und von dorten weeg in den lehenbezirk gestattet und angewiesen werden.

l0.) Wann vor ende der lehen jahren nach einsicht verständiger rebleüthen sich erzeigte, das ein theil dieser reben abgehend, und erforderlich befunden wurde, solche zuverlegen, so solle lehenmann oder nachfolgende jnhabere dieß lehens, diese arbeit redlich zubesorgen haben.

11.) Jn dem fall (das aber nicht zuvermuthen steth), besagter lehenman h[err] Heinrich Beisler dieses unternehmen in den ersten jahren verlaßen und die angefangene arbeit einstellen würde, so wurde dann dieß lehen als aufgehoben anzusehen seyn, und stehet in diesem fall dem fluheamt frey, ohne einigen ersatz an den lehenmann, diesen berg selbst zubewerben oder an andere ungehindert zuverlehnen.

12.) Die abgehende setz reben von hießigen amts reben werden dem lehenmann unentgeltlich überlaßen, und

13.) Falls in diesem vorhabenden unternehmen hießigen leüthen der zug gestattet wurde, solle sodann jhme, lehenmann, aller aufwand hierüber, kosten und schaden in billigkeit verguthet werden.

14.) Wenn aber oben besagter lehenmann oder seine erben an jhrer stadt einem anderen diß lehen übertragen wollten, so mag diß wohl geschehen, jedoch mit vorwißen und einwilligung deß lehenherren.

Jn urkund deßen ist auf erhalltene ratification meiner gnädigen herren klein- und großen räthen dieser lehenbrief gefertiget und unter nachstehhender [!] signatur dem lehenmann herrn Heinrich Beisler gegen revers zugestellt worden.

Rapperschweyl, so geschehen dem 16.ten jenner 1796.

Christof Fuchs, stadtschreiber, manu propria.

Original: *StadtARap, A XXIIIb 6 1a, Pap. 22 x 36 cm; Siegel:* Sigillum cancellariae Rappersvilae, *Wachs mit Papier bedeckt, oval, gut erhalten, aufgedrückt unter Papierdecke und über einer rot-weissen Schnur.* – ***Kopie*** *(19. Jh.): StadtARap, A XXIIIb 6 1c.*

Bemerkungen

1. 1796 Januar 16. Rapperswil: Lehenrevers des Heinrich Beisler aus Stäfa (Original: StadtARap, A XXV 2 14, Pap. 22,5 x 36 cm; Siegel: Sigillum cancellariae Rappersvilae*, Wachs mit Papier bedeckt, oval, gut erhalten, aufgedrückt unter Papierdecke und über einer rot-weissen Schnur; Unterschrift:* Jch, Heinrich Beisler von Stäfen*). Diverse Entwürfe liegen ebd.*
2. Am 6. April 1802 ist Heinrich Beisler vom Vertrag zurückgetreten (StadtARap, A XXIIIb 6 1b).

310. Steckbrief für den aus dem Gefängnis geflohenen Dieb Anton Helbling

1797 Juni 15. Rapperswil

Vorbemerkung

1797 Juni 8. Rapperswil: Aus dem Laden der Agata Fornaro, geborne Dillier*, werden Geld und verschiedene Textilien gestohlen. Sie verdächtigt den Schuster* Anton Helbling*, in dessen Haus die gestohlenen Sachen auch gefunden werden. Helbling wird gefangen genommen und mehrmals verhört, doch er entkommt (Original: StadtARap, A XXXIIc 4 58a, Pap. 21 x 36 cm; vgl. auch Ratsprotokoll vom 10. Juni 1797: StadtARap, Bd. B 51, S. 544).*

In abgewichner nacht ein in hiesigen verhaft gelegener jnquisit aus der gefangenschaft gebrochen und geflüchtet. Und uns daranliegt, solchen wieder zuhänden der justiz einzubringen, so geschihet an alle aspective benachbarte hohe obrigkeiten und besönder das freünd nachbarliche ersuchen, in dem fall, das dieser in dem beygelegten signalement beschriebner flüchtling in derob bottmäsigkeit betretten wurde, solchen in gefängliche haft legen zu lassen und jnen vorkehr zu trefen, damit solcher wieder [unsero] ad forum delici eingelifert werde.

Dagegen das nachbarliche reciprocum in jeder vorfallenheit zugesichert wird, geben den 15ten brachmonath 1797, schultheiß und rath der statt Rapperschweil.

Signalement: Von hoher, grader statur, 26 jahr alt, mit luughaften angesicht, dunkelbrauner augen, gesunder gesichtsfarbe, tragt kastanien braun abgestuzte fällen, blauen rok, abgetragne gelbe weste, braun seiden gesstrickt hochzug, beinklaider von sammet abgetragen, gestrickalte eise streümpf. Den 15. junj 1797, cantzley Rapperschweil.

Original: *StadtARap, A XXXIIc 4 58b, Pap. 21,5 x 36,5 cm; Siegel: der Kanzlei Rapperswil, Wachs mit Papier bedeckt, oval, gut erhalten, vor dem Signalement am Ende der Einleitung aufgedrückt. Ein weiterer Steckbrief mit fast wortwörtlich derselben Einleitung, aber ohne das Signalement, liegt unter A XXXIIc 4 58c.*

Bemerkungen

1. 1797 Juni 26. Rapperswil: [1] Die vorgenohmenen verhör über den jnquisit Anton Helbling, der aus der gefangenschaft gebrochen, waren belessen – und da die vergahungen malevizisch

qualificiert, sollen 6 wochen jngehalten und wän dan in dieser frist der geflüchtete nicht eingebracht, sollen die acten coram competenti belessen und danne darüber entschieden werden. [2] Gegen dessen eheweib sollen die verhör fortgesezt werden, die gefangenschaft in sicheren stand und versorg getrofen werden, liederliche bürger von verschwendung ab und zur arbeit anzuhalten. [3] Des Anton Helbling [schull[d] accomenden ?] sollen vorgebotten werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 51, S. 548).*

2. 1797 September 28. Rapperswil: Die Verhöre des Anton Helbling werden vorgelesen und darüber erkent, [1] die processacten sollen in dem archiv verwarth bleiben und der geflüchtete delinquent, wann er in hiesiger bottmäsigkeit betretten wird, solle er in haft und band gelegt, sein process beendigt und über sein verbrechen nach verdienen gerichtet werden. Wurde er aber von der hand der justiz nicht erreicht, so solle er lebenlanglich ohn alle gnad banisiert sein. [2] Die benachbarthen obrigkeiten sollen requiriert werden für die auslieferung bey seinem allfalligen aufenthalt mit angetragener recompenz von 50 thaller, so wie in[a] hiesigem gebieth durch mandat diese recompenz dem jenigen angebotten werden solle, der ihn gefangen einbringt und der angesezten strafe von gleicher sum für die jenigen, so ihme unterschlauf geben, ihn verheimlichen oder umgang mit ihme haben. [3] Jtem sein vermögens stand einzusehen, solle die aufrächnung gerufen werden, den wieder nach abzug der schulden der überschuss dem fisco zugehändigt, so wie jenes, so ihme annoch als erbgut zufällt [...]. [4] Des geflüchteten sein eheweib und die spielgesellschæfter solln vor m.g.h. des täglichen raths corrigiert werden *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 52, S. 5–6). Das Mandat vom 26.*[1] *Oktober 1797 nennt die obige Belohnung, setzt die Sperrstunde der Wirtshäuser im Sommer auf 22 und im Winter auf 21 Uhr fest und verbietet bei 20 lb Busse* die haßard spiel *(Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 1)*

3. 1797 Oktober 8. Rapperswil: Die verhör der Magdalen Helbling, gebohrene Rüssin, ehefrau des geflüchteten dieben Anton Helbling, waren belesen und über ihre vergehung und theilnahm an diebereyen dahin erkentt, das sie gott und die obrigkeit bey ofner thür um verzeihung bitten sollen, dann solle sie mit schandzedel ein stund auf dem lasterstein gestellt, danne sonntag mit weibelen in[a] die kirche geführt und mit einer ruthe warend dem gottesdienst in dem flutsch knieen. Würde die geringste veruntreüung wieder[b] zum vorschein kommen, so ist einmüthig erkent, das sei dann von stund an aus dem land solle geführt werden. Auf anhalten die kirchenstrafe nachgelassen *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 52, S. 9).*

4. 1797 Oktober 31. Rapperswil: Der Magdalena Rüssin gebohren Helbling ward bewilliget ihr von den vorhandenen farnussen 1 betth, 1 pfannen und 1 häfelin *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 52, S. 13).*

5. Weitere Steckbriefe von anderen Ortschaften an Rapperswil und Bitten um Informationen über inhaftierte Delinquenten (15.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXIIc 4 30; A XXXIId 5 1–28; Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 7, fol. 189r. – Steckbriefe aus der Rapperswiler Kanzlei (16.–18. Jh.) vgl. StadtARap, A XXXIIc 4 54 1–21; A XXXIId 5 21, 24 und 26; Mandate: StadtARap, Bd. B 95, Nr. 1; 19; 51; B 96, Nr. 36–37; 41; 136–138; 165–169; 183; 204–205; StALU, Akten A1, F1, Rapperswil Sch. 399.

[a] *Dahinter folgt nochmals ein* in.
[b] *Darüber eingefügt.*

[1] *Gemäss Kanzleivermerk wird das Mandat auf den 28. Oktober datiert.*

311. Einsetzung einer Übergangsregierung zur Einführung einer demokratischen Regierung

1799 Juni 22. Rapperswil

Vorbemerkungen

1. 1798 März 1. Rapperswil: Nachdem m.g.h. beide räte heüte in erwegung gezogen, das nach dem bedürfnissen gegenwertiger zeit umstände ihnen allererstens obliegt, das wohl der loblichen burgerschaft und der angehörigen auf der landschaft nach ihren kräften zu befördern und das jeziges zeit bedürfniss die sicherheit und wollfart des vatterlandes eine umänderung in unser regierungsverfassung erfordere, welchen zwek zu ereichen sie keine eigene aufopferung abhalten solle, so haben sie zufolge dieser grundsatzen [a–]noch darüber geschlagenen berathung des gemeinsamen ausschuss von rath und bürger[–a] einmüthig abgeschlossen und zwar vor allem: jo. Das wir unsere heilige religion, so wie sie von unsern vätteren auf uns gekommen ist, unversehrt erhalten und vertheidigen wollen. 2o. Dem schirmbundniss mit unseren hochloblichen schuz und schirmständen [a–]Zürich, Bern und Glaruß[–a] verbleiben wir nach geschworener pflicht getreü zugethan. 3o. Die aristokratische regierungsform solle abgeschaft sein[b] und eine demokratische representatio regierung eingeführt werden. 4o. Es sollen ausschüsse als stellvertretter des volkes auß der stadt und der landschaft durch freye wahl gewählet werden, die von dem volk bemächtiget seyen, eine neüe regierungs form zu berathen und festzusezen, welche seiner zeit der loblichen burgerschaft und den landleüthen zur annehmigung oder verwerfung vorgelegt, auch im erstern fall unverweilt in vollziehung gesezt werden solle. 5o. Damit aber persohnen, des stats gütter und das privat eigenthum, die handhabe der gesezen geschüzt bleiben und weder der wirung noch unordnung eintretten mögen, so werden wir 6.o die regierung in ihre vollziehenden richterlichen und polizey gewalt in allen ihren theilen so lange provisorisch beybehalten, biß die neüe festzusezende verfassung in ihre volle auszübung gebracht werden kan. [7] Wie die wahl der stellvertretter des volkes zum entwurf einer neüen regierungs form vorgehen und das verhältniß zwischen bürger und hoffleüthen zu bestimmen seye, ist dem ausschuss zur erwegung übergeben. [8] Die bürger, so auf dem land wohnen und sich zu den hoffleüthen geschlagen, sollen der burgerversamlung nicht beywohnen. [9] Diese heütige feyerliche actu solle allererstens der versammlten loblichen burgerschaft und danne den hoffleüthen pupliciert werden [...] *(Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 52, S. 43–44). Vgl. Baumann, Menschen, S. 104–106.*

2. Die Gemeinde Jona löste sich am 2. März 1798 von der Stadt und machte sich selbständig (Halter, Rapperswil, S. 37). Gleichzeitig wurde in Rapperswil ein provisorischer Rat als Stellvertretung der Bürgerschaft mit freiem Mehr aus der Bürgerversammlung gewählt (Ratsprotokolle: StadtARap, Bd. B 52, S. 45).

3. General Nouvion zog am 1. Mai 1798 in die Stadt Rapperswil ein und ernannte sie zum Hauptort des VII. Destrikts des Kantons Linth (Elsener, Verfassung, S. 48).

1799 Juni 22. Rapperswil

[1] *Die provisorische Regierung bestimmt,* die jnterim regierung solle auf 3 departament bestehen als 1 das justiz collegium; 2 finanz und oeconomiae; 3 polizey.

[2] Die justiz kammer solle aus den ehemaligen mitglieder des täglichen raths [a–]unter præsidium des alt schultheissen Curti[–a] bestehen, welche die richterliche und vollziehende gewalt wie der ehemalige kleine rath ausüben ohne abbruch des bestehenden bürgerlichen recurs rechtens.

[3] Jn jedem fall, da der richter über vier glieder abschwint, tretten die glieder der übrigen departement in das richteramt ein; so wie über allgemeine angelegenheiten die ganze regierung, welche aus zehen glieder der ehemaligen kleinen rathe und zehen glieder der ehrwürdigen municipalitat und gemeindkammer besteht und in welcher die höchste gewalt besteth abschliest.

[4] Finanz und oeconomie: Diese kammer steht zu rechnungs abnahm und aufsicht über die verwaltungen, besorgung der dominium und allen zweigen des gmeind guts, forst ordnung, vorsorge für weisen und armen gütter.

[5] Polizey: Welcher übertragen sind, anstalten für öfentliche sicherheit, vorsorge von lebensmittel, unterhalt der strassen, wasserleitungen, aufsicht über bestechende [!] polizey geseze – so wie die besorgniss für die öfentlicher schuhlen – jede dieser kamer solle aus 5 glieder bestehen, darunter zwey des justiz collegium sich befinden.

[6] Zur ausweichung der collissionen diser gewalten ist festgesezt und angenohmen, das die abgehenden regierungs glieder, welche in diese drey kammeren getheilt sind von der ganzen versamlung, welche in zwanzig gleichen bestehet nach der ehemals eingeführten geheimen wahl wieder ergänzt werden.

[7] So wie alle beamtungen von dem ganzen corps vergaben werden.

[8] Auch solle das collatur recht von geistlichen pfründen und vergabung der lehen nicht procuratione dem justiz departement sonder der ganzen regierung zustehen, welche solche allein zu vergaben haben.

[9] Dann sollen zwey secretarie ernannt werde, einer der bestendig den berathschlagungen der justiz kammer beywohnt und jenen der gesamten regierung, welcher die haubt protocoll führt und durch welchen alle expulitionen gehen und ein 2ter secretarius der bestendig als schreiber den zwey übrigen collegien[c] dient und mit dem ersten secretarius in verbindung und unter seiner aufsicht steth, damit der gang der geschäfte in ordnung und thätigkeit erhalten werde.

Diese einsezung einer jnterim regierung wird durch proclamation der stadt und landbürger bekandt gemacht.

Ratsprotokolle: *StadtARap, Bd. B 52, S. 49–51, Pap. 22 x 36 cm.*

[a–a] *An den Rand geschrieben und hier eingesetzt.*
[b] *Darüber eingefügt.*
[c] *Dahinter folgt gestrichen:* beywohnt.

Orts- und Personenregister

Die Namen sind nach Möglichkeit unter der heute gebräuchlichen Form eingereiht (gesperrt, nicht in den Quellen bezeugte Formen kursiv). Bei Namen, denen sich nicht eindeutig eine heute gebräuchliche Schreibweise zuordnen lässt (z. B. Familiennamen), erfolgt die Einreihung nach der Schreibweise der Quellen. Der für die Einreihung massgeblichen Schreibweise folgen jeweils die übrigen Formen, und zwar in einer Anordnung, welche die Variationen nachvollziehbar machen soll. Das gleiche Anordnungsprinzip gilt für die Schreibweise der nach den Familiennamen aufgeführten Vornamen. Orte, die im ehemaligen Stadtbezirk, innerhalb und ausserhalb der Mauern, der Stadt Rapperswil liegen, sind unter dem Schlagwort Rapperswil aufgeführt. – Abkürzungen: FN = Flurname; Gde = Gemeinde; Lkr = Landkreis; RJ = Dieser Ort befindet sich auf dem Boden der heutigen Gemeinde Rapperswil-Jona, Kanton St. Gallen.

A

Aarau, Arów, Arůw, Arů̊w *(Stadt AG)* 113[23]–114[3], 184[30]

Aargau, Ergeüw, Ergow, Ergů̊w, Ergöw *(Gebiet)* 26[8], 93[24], 220[24], 624[39], 626[11], 716[30]

Ab dem Wasen Heinrich, Vogt 16[25]

Ab der Balb *Johann,* Hans, *v. Hurden* 145[45]; *seine Ehefrau* 145[45]

Å̊berlj *Ulrich*, Ůli, Ůlj 353[16–26]

Ab Jnkenberg *Pantaleon*, Bantleon, Panthaleon, herr, *Zürcher Bürger* 111[28 f.], 144[24]–145[36]

Ab Yberg, Ab Jberg

– *Caspar, alt Landammann v. Schwyz* 457[11]–459[9]

– *Kaspar*, Caspar, *Landammann v. Schwyz, Oberster Wachtmeister, Statthalter, Landeshauptmann* 362[3], 418[11], 655[12], 660[19]

Acklin, Ackli

– *Hans Martin*, Hanß Martin, meister 844[9]

– *Matthias,* Mathias*, Tischmacher, R Bürger* 421[23]

Adam, biblische Gestalt 342[3]

Aderbalb

– *Hans,* Hånsli*, Sohn des Heinrich* 80[36]

– *Hans,* Hånsli*, Bruder des Heinrich* 80[37]

– *Hans,* der wittwen sun 80[37]

– *Heini* 80[36]

– *Heinrich, Bruder des Hans, Vater des Hans* 80[37]

Adoschwiler *Hans Heinrich*, der jung 409[2–4]

Adria (Stadt I) 568[32], *s. auch von Sarego Ludwig*

Aebli, Å̊bly, Ebli

– *Bartholome, Landschreiber v. Glarus* 58[22]

– *Johann,* Hans 163[37]

– *Werner,* Wernnheren, *alt, Landammann v. Glarus* 207[37], 288[6], 293[37]

Aegeri, Å̊geri, Ägerj, Egre *(Gde ZG)* 332[19], 351[41], *s. auch Hasler Heinrich, Heinrich Andreas, Hess* Heini, *Meier Heinrich,* Rů̊gg; *Pfarrei* 456[14]

Agatha, Agate*, Heilige* 134[18]

Å̊gerden *(Gut östlich des Hummelberg RJ)* 40[30–38]*, s. auch* Egartten Hinderen, Egartten Vorder

Aichhorn, *s.* Eichhorn

Albert, Albertj, lectoris Lucernensis 646[14]

Albërth *Johannes*, Johanneß, *Schulmeister* 500[39]

Albornoz de Gil, cardinale del titolo di Santa Maria in Via, governatore e capitano generale del stato di Milano 623[6]–624[27]

Alt *(Gut in RJ, oberhalb des Flusses Jona)* 233[3]

Altdorf (Gde UR) Kirche 99[47]

Altendorf, Allttendorff, Altendorff *(Gde SZ)* 1[16], 2[11], 29[20], 30[24], 411[23–29], 537[24], *s. auch Alt-Rapperswil; Helbling Kaspar, Steinegger Hans*

Altmeyer Johann, Johan*, Bettler, Soldat* 850[23]

Altmûly, Alt Müll *(Gut des Klosters Wurmsbach RJ)* 241[41]–242[29]

Alt-Rapperswil (abgegangene Burg bei Altendorf SZ) 13[32], 22[39], 159[29]*, s. auch Altendorf*

Alt-Rapperswil von Herren, Rudolf II. († um 1192) 4[36 f.]

Alt-Regensberg von Herren, Lütold VII. (1230–1284) 6[1–12]
Alt-St. Johann (Benediktinerkloster im Toggenburg SG) 28[9]
Altstätten (Stadt SG) 856[2–7], *s. auch Haltiner Johann Jakob*
Altweger
– *Leonardus, Notar* 256[34], 299[47], 323[9], 405[23], 406[14]
– *Ulrich*, Ůli, *v. Schmerikon* 35[18], 36[18]
Amerschwilr *(Amriswil TG oder Ammerswil AG)* 82[16], *s. auch Hasler Klaus*
Am Grüt, Grùch vom *Joachim, R Stadtschreiber* 333[11]
Amhof *Heinrich,* Hainrich 232[20]
Ammann, Aman, Amman
– Gierinun 9[30]
– *Hans,* Hanns, Hånsli, *Ehemann der Ursula* Krus, *Bader an der Webergasse, R Bürger* 70[12], 320[31–40], 403[34], 419[10]
– *Heinrich,* Hienrich, *Schultheiss v. R* 9[25–30]
– *Herman, Bader* 69[35]–70[4]
– *Jakob*, Jacob 666[22]
– *Johann,* Johans, *Zürcher Bürger* 38[29–34]
Ammans Rů̈ti, Rütj *(Gut in RJ)* 99[41]–100[4]
Ammanwißlin *(Wiese in RJ)* 806[36]
Ammser Gŏ̈ttschi, *v. Baar* 332[20]
Am Oberdorff, *s.* Im Oberdorf
Amptz 233[7]
Amstad, Am Stad *Hans*, Hanns, *Ratsherr v. Zug* 332[17]
Amstein, Am Stein, An Stein, An Steinan
– *Arnold, v. Nidwalden* 111[32]
– *Heinrich*, *Rat v. Nidwalden, ehem. Vogt im Aargau* 220[24–32]
– *Johann*, Hanns, aman von Unnderwalden 335[6]
Amtzell, Amptszell *(Gde im Allgäu D)* 375[5], 377[43], *s. auch* Surgenstain vom *Hans*
Anconitanus B., *Schreiber* 232[14]
Andermatt, An Der Matten *Jakob*, Jacob, *Kanzler des Klosters Pfäfers* 693[3]
Angandem Wald *(FN Gde Uznach)* 218[36]
Andelfingen, Andelffingen *(Gde ZH)* 152[32], *s. auch Arnold Hans*
Anndres, Andres
– *Vinzenz*, Vintzenntz, *Apotheker* 438[10]
– *ehem. Knecht des Klosters Wurmsbach, Hintersasse* 424[43]
Antonius, Anthonien, Antonio di Padoa, *Heiliger* 134[17], 141[7], 843[18]
Apolonia, *Siechenhauspfründnerin* 440[3]
Appenmat *(FN RJ)* 525[5]
Appenzell, Apenzell, Appenntzell, Appenntz zell *(Land AI und AR)* 229[23]; *(Hauptort AI)* 312[31], 436[14–23], 438[13], 850[37], *s. auch Huber Anna Katharina,* Punthen *Hans,* Zidler *Jakob*
Appenzeller (Einwohner des Landes Appenzell, heute AI und AR) 75[19], 86[29], 91[8], 160[2]
Appenzeller
– *Andreas*, Aderß, Andraß, Andreß, *Spitalpfründner* 438[27–45]
– *Laurenz, R Stadtschreiber* 222[12–26], 354[3]
– *Ulrich*, Ůli 163[36 f.]
Appolonia, Heilige 141[7 f.]
Arbantz, Arbantzon *Peter*, Petter, *Schwiegersohn des* Banttlj Mantel, uß Ougstal, *Kaufmann, Krämer, R Bürger* 423[5], 425[42], 426[28]
Armbroster, Ambroster *Konrad,* Conradus, de Thurego, *Notar, Kleriker* 124[15], 129[30], 232[9]
Arnold, Arnolt
– *Adelheid, Tochter des Hans, s. Spät Adelheid*
– *Elsbeth, Ehefrau des Hans, Stiefmutter der Adelheid, s. Wiss Elsbeth*
– *Hans*, v. Andelffingen 152[19]–153[44]; *sein Haus Zum Pflug* 152[21–34]
Ărny *Ulrich*, Ulj, *v. Bollingen, R Bürger* 419[23]
Arth, Art *(Gde Arth-Goldau SZ)* 221[45]
Arth von 215[21]
Ascalon (Stadt zwischen Gaza und Jamnia, Palästina) 253[43], *s. auch Melchior*
Aschenntz, Äschentz, *s. Eschenz*
Asp (FN RJ) 13[8], 73[28], 221[29]–222[9], 224[15], 226[16], 382[40], 471[33], 524[37–40], *s. auch Niederes Asp, Oberes Asp*
Asp-Rein *(FN RJ)* 667[16]
Assarini Luca, Autor 843[23]
Au, s. In der Au
Au, Auw *(Gde Fischingen TG)* 748[5], *s. auch Hirschhorn Katharina*
Auffnaw, *s. Ufenau*
Augsburg, Augstburg *(Stadt D)* 845[34]–846[3], 849[31], *s. auch* Magelenien; *Schmiedgasse,* Schmidtgaß 846[4], *s. auch Huber*
Augsburger, Ougspurger *Erasmus, Kaplan der Allerheiligenaltarpfründe in R* 138[25]–139[42]

Augstall, Ougstal, Ougstall *(Gebiet D)* 423[5–14], 425[42]–426[21], *s. auch* Arbantz *Peter*, Bernodet *Gallus*, Beschunggtt *Michael*
Austria, *s. Österreich*
Avignon (Stadt F) 452[29]

B

Baar, Bar *(Gde ZG)* 332[20], *s. auch* Ammser Gŏttschi, Marckstein *Heinrich*, Ölegger *Heinrich, Rettich Ulrich*
Babemberg 82[15], *s. auch Heslinger Albrecht*
Bäch, Bäckh, Bëch *(Dorf/Gde Freienbach SZ)* 458[35], 652[26]
Bächelacher, Bachelachar *(Acker bei Bollingen)* 631[40]–632[1]
Bachmann, Bachman
– *Hans,* Hanns 351[21]
– *Hans,* v. Rütterschwil 218[36]
– *Konrad*, Cůnrat, ammann, *Ratsherr v. Zug* 332[20]
Bachofer Margreth, am Hals, *Ehefrau des* Mathis Wagner 388[18–30]
Baden, Baaden, Badenn *(Stadt AG)* 90[32], 213[28–40], 341[28]–342[9], 417[28], 455[13], 456[46], 458[1], 559[36], 624[38]–626[5], 670[27], 693[3], 716[30], *s. auch Bodmer Johann Beat, Oeri Hans, Schindler, Suter Melchior, Tschudi Ägidius; AO* 25[13]–27[5], 30[32]–32[2], 93[5–24], 157[26–32], 213[28], 335[4], 456[45], 693[2–13]
Bader 401[25]
– alt Baderin *in Endingen* 319[34 f.]
– *Anna*, Annli, *Tochter der alten Baderin in Endingen* 319[35]
– Hanns Baderß seeligen son 403[34], *s. auch* Amman *Hans*
– *Hans, Bader, s.* Amman *Hans*
– *Heinrich*, Heini, *Bader, R Bürger* 319[10]–320[24]
– *Jakob, Siechenhauspfleger* 240[15]
– *Jakob*, Jacob, *Bader in Endingen* 320[26–29], 408[9]
– *Konrad*, Cůnrat, *Bader* 69[30]
– *Konrad*, Cůnradt, bader ze Endingen, *R Bürger, s.* Siffrid
– *Konrad*, Cúnrat, tischlachen weber, *R Bürger* 279[36]
– *Wolfgang*, Wolf, *Bader, s.* Niggellj
Bad Ragaz, Ragatz *(Gde SG)* 163[36], 621[5], *s. auch* Wirbs *Georg*
Baghart, amann 274[28]
Baienfurt, Beyerfort *(Stadt D)* 849[2–7]
Balber
– *Hans*, Hanns, *Fischer, v. Pfäffikon* 428[20]
– *Johann,* Hanns, *R Bürger* 106[34]–107[31]
– *Johann*, Joanne, Johanns, *Priester, Magister* 259[39], 299[33]
Baldegg von Marquart, Ritter 208[10]
Baldenweg, *R Ratsherr* 158[34]
Balder, *Schwiegervater des* Jórg *Keller* 422[30]
Bamberg, Bomberg *(Stadt in D)* 312[18], 846[6], 848[30], *s. auch* Rupp *Ulrich*
Bannwart, der Banwart
– *Bertschi* , Berschi 13[9]
– *Johannes,* Johann, Johanns, Johans, brůder, *Spitalmeister* 12[1]–13[9], 17[9], 32[31]
– *Ulrich*, Ůly, *Schuhmacher, R Bürger* 424[37]
Bannwartzbrunnen *(FN RJ)* 234[9], 255[5], *s. auch* Hûrtzel *Ulrich*
Bär, Bår *Margareta*, Margreta, *v. Lunkhofen* 746[23]
Barbara, Barblen, *Magd des* von Stadnen 388[10–16]
Bäretswil, Berentschwill *(Gde ZH)* 420[38], *s. auch Bosshart*
Bäretswil von, Beroltswile von 159[22]
Bartenstein (heute Bartoszyce, Stadt PL) 850[31], *s. auch Hohenlohe-Bartenstein*
Basadingen, Passedingen *(Gde Schlatt TG)* 674[25], *s. auch Johann Kaspar Rothenfluh*
Basel, Basilee *(Stadt BS)* 168[19], 170[23], 215[27], 235[14], 844[41]–845[18], *s. auch Bonifacius, Heüsler Samuel, Pini Domenico, Reich von Reichenstein Peter; AO* 168[12], 170[4–27], 175[1]
Basil, Basilius, *Heiliger* 736[32]
Bass, Baß, *v. Solothurn* 838[16], 845[6]
Bastli, Bastlj, *Schumacher, Meister des Jakob Zollinger* 424[8], 445[25]
Baumann, Buman
– *Hans, Weibel v. R* 184[15], 201[11]
– *Peter*, Petter, *v. Zürich* 352[33]
– *Rudolf*, Ruodolff, Růdolff, *Ehemann der* Winbratt *Brägger, Spitalpfründner* 544[1–11], 547[19]
Baumgarten (FN RJ), s. im Erlen
Baumgartner, Bomgarter
– Baltz, *Soldat* 418[17]
– *Hans, Tischmacher, v. Zug, R Bürger* 419[16]

Bäumler *Gottfried Emanuel*, Gotfrid Emanuel, *Autor* 843[1]
Bayern, Beyern, Peyren *(Bundesland D)* 92[16], 116[2], 834[31], *s. auch Marx Peter*
Bayern von Ludwig IX., der Reiche, Herzog (1417–1479) 237[22]
Bechin *Hans, Schultheiss v. Diessenhofen* 205[37]–206[4]
Beckenried (Gde NW) 213[8]
Beeler, Beler, amman, *v. Einsiedeln* 414[12]
Beerenberg, Beremberg, Berenberg, Berrenberg *(Chorherrenstift bei Winterthur ZH)* 94[36], 100[21], 102[14], *s. auch Marquard*
Beiden *Walter,* Walther 178[44]
Beinschnyder *Hans,* Hanns, *Meister, Hintersasse* 552[30]
Beinwil von, Beinwyll vonn, herren 402[9]
Beisler *Heinrich, v. Stäfa* 896[1]–898[6]
Belinas (Syrien) 133[22]
Belinas von, Bellinen von, *s. Zehnder*
Bellinzona, Bellentz *(Stadt TI)* 618[40]
Ben de *Peter*, Petter 299[6]
Benedikt XII., Benedictus, *Papst* 570[36]
Benz, Bentz *Hans, Hauptmann v. Frauenfeld* 205[37], 210[40–44]
Berchtolt, der Lǒwe 9[27]
Berger Johann, Johans, *Abt des Klosters Pfäfers* 247[26]–249[4]
Berlinerschreiber, Berliner, Berliner Schreiber 846[17–43], 849[4–23]
Bërlingen von, Bernlinger von
– *Erben des* Hëchërt 537[19]
– Hëchërt, *Junker, R Ausbürger* 537[19]
– her, *R Ausbürger, v. Uri* 537[18]
Berlower Thomas, Bischof v. Konstanz 253[27]
Bern (Stadt BE) 8[38], 177[3], 184[29], 213[46]–215[25], 235[15], 357[12]–358[30], 363[30], 694[15], 714[25]–717[17], 792[26], 795[24], 798[4], 799[10], 804[6], 814[9], 817[14–31], 838[19], 845[4], 858[17], 864[5], 870[1], 874[7], 900[14], *s. auch Diesbach von Niklaus,* Eisenstein *Niklaus,* Flandin, *Jmhof Johann Georg,* Malan, Willading *Christian*
Bernadoth, *s.* Bernodet
Bern Biet *(Gebiet BE)* 420[9], *s. auch* Krëmer *Claudio*
Berndao, *s.* Bernodet
Berner
– *Anton,* Anthony, *Vogt, Ratsherr v. Uri* 288[4–19]
– *Johannes*, Johans, Johanns, kilchher zů R. 97[41], 98[24]
Bernhardin, v. Lewis, *R Bürger* 420[3], *s. auch* Lewis von
Bernodet, Bernadoth, Bernodet
– *Gallus*, Gallj, uß Augstall, *Kaufmann, Gemeinder des Niklaus* Riethwåg, *R Bürger* 423[13], 426[15–21]
– *Hans Jakob, Fürsprech* 877[12]
– *Maria Magdalena* 669[13–32]
Bernold
– *Johann Leonhard, Glarner Landesstatthalter* 869[18–25], 874[16–29]
– *Joseph Franz Ulrich,* Joßeph Franz Ulrich, *Landvogt, Hauptmann* 656[22]
Beroldingen von Josue, Ritter, Landamman v. Uri 415[21]
Bertschinger
– *Heinrich, R Bürger* 32[28]
– *Margareth, Ehefrau des Heinrich* 32[27]
Beschunggtt, Beigung, Beschung, *Michael*, Michell, *Ehemann der Witwe des Hans* Selwis, *Kaufmann*, ussem Ougstal, *R Bürger* 423[8], 425[50]–426[8]; *sein Haus* 426[6]
Betschart, Bätschart, Bettschert
– *Franz*, Francisen, Frantz, *Hauptmann, Fähnrich, Landvogt, Seckelmeister, Landammann, Fähnrich v. Schwyz* 362[3], 571[4], 660[20]
– *Karl*, Carl, *Landschreiber v. Schwyz* 661[20]
Beůll, *Ammann im Hof Pfäffikon* 414[13]
Biberegg (Gde Rothenthurm SZ) 220[37]
Bibregger 51[2]
Biedermann, Biderman *Hans, Siechenhauspfleger* 50[37]–52[3]
Bieler, Biler
– *Hans, v. Appenzell, s.* Punthen *Hans*
– *Hans,* Hanß, *v. Schirmensee* 274[17]
– *Heinrich*, Heini, leufer 274[28]
Bienngen de Pincerna 52[24]
Bildhower Mathis 353[17]
Bilgeri, Bilgri *Heinrich, s. auch Rambach Elisabeth* 69[23]
Bilio Francisco, *Inhaber der St. Katharinapfrund* 635[39]
Billeter Uli, Stiefsohn des Herman Rüssi 297[14]
Billi *Joseph* 844[34]
Bindschedler Hans, Hanns, *Zürcher Bürger* 184[7]

Binzhalden, Bintzhalden *(FN RJ)* 249[13]–252[7]
Bionis de *Peter, Notar* 175[5]
Birchenfelder, Bïrchennfelder *Jakob*, Jacob, *Ehemann der Margaret Stocker, Bäcker, Spitalpfründner, R Bürger* 319[36], 438[28–24]
Birer, Byrer, vogt *v. Luzern* 414[7–31]
Birkenmag *(FN RJ)* 6841
Bischofszell, Bischoffs Zell, Bischofftzell, Bischoffzel *(Gde TG)* 422[30], 447[2]–448[8], *s. auch Bartholome Haller,* Jórg *Keller*
Bisikon, Bitzikon *(Gde Effretikon ZH)* 218[37]
Blarer Erhart, *Junker, R Bürger* 419[21]
Blatter Hans 33[23]
Blaubrunnen, Blawer Brunnen *(FN RJ)* 678[16], *s. auch Helbling Hans Kaspar*
Blesentzß jn Titellies *?* 537[27], *s. auch Helbling Hans Heinrich*
Blettscher Heinrich, Junker, Vogt zu Grüningen 100[1 f.]
Blum, Blům *Werner*, Wernly, v. Art, *Rat v. Schwyz* 221[45]
Blüni Hans, Stubenmeister auf der Schmiedstube 295[21 f.]
Bluntschli Hans, Vogt zu Grüningen 207[37]
Boceher *Johann* 175[6]
Bochsler *Rudolf*, Rudolff, Rüdy, *Bürger v. Uznach* 218[35], 220[12]
Bock
– *Hans* 274[29]
– *Johann*, Johannis 253[33]
Bodenbach, Boden bach *(FN)* 222[8 f.]
Bodensee, Bodense *(See)* 340[11]
Bodmer, Bodmor
– *Hermann*, Herman, *R Ratsherr* 333[10], 350[25]
– *Johann Beat*, Johann Beatt, *Stadtschreiber v. Baden* 626[4]
– *Ulrich*, Ůli 35[18], 36[18]
Böhmen, Beheim, Behem, Behenn *(Gebiet CZ)* 44[23], 168[22], 175[20]
Boller, Boler
– Hanns Bollers basen 182[11]
– Hanns Bollers wib 177[13]–183[18]
– *Hans,* Hanns 177[13]–183[18]
– *Konrad,* Cúnradt, Cůnrat, *R Bürger, Leinwandmesser/schauer* 108[9], 279[32], 296[37]
– *Bäcker* 353[28]
Bollingen, Bolgen, Bolingen, Bollgen, Bolligen *(RJ)* 295[45], 469[10], 630[1]–635[36], 675[1–7], 691[19]–692[13], 815[10], 827[6], 856[12], 892[31], *s. auch Örtlichkeiten:* Bächelacher, Kalchtharen, Morgen, Morgenhölltzlj, Morgenwißlj, *Oberbollingen,* Ober Felldt, Ober Schutzacher, Schuopis, Seewiß, Under Felldt, Unnder Schutzacher, *Unterbollingen*; *s. auch Personen:* Ărny *Ulrich,* Frig *Hans, Helbling*, *Keller Hans*
– *Kirche* 1[1–35], 5[19], 185[15], 253[36]–254[1], 369[13], 370[36], 632[44], 724[35], 736[23]–737[11]
– *Prämonstratenserinnenkloster* 4[24]–6[16], 452[11], 455[30–33]
– *Steinbruch* 354[14]
Bollinger, Bolgner *(Bewohner der Siedlung)* 643[18]
Bollinger Hans 220[15]
Bollinger Wald *(Wald RJ)* 630[32]
Boner, Bonor
– *Berthold,* Bertschi, *Bruder des Johann, R Ratsherr, Siechenhauspfleger* 156[27], 207[14], 295[34]
– *Johann*, Hanns, *Bruder des Berthold, R Bürger* 207[12], 295[33]
– *Hans, R Ratsherr, Fürsprecher, Untergänger, Baumeister, Fleischschauer, Spendmeister, Häuser- und Dächerbeschauer* 271[8–23], 276[42], 285[31]–287[11], 295[31–33]; *sein Haus* 271[22], 286[23]
Bonifacius
– *VIII., Papst* 174[33]
– Bosoniensis Bonifacius, *Weihbischof in Konstanz, Chur, Basel u. Trient (1289–99)* 253[8]
Bonstetten von, Bŏnstetten 370[8]
– *Hermann, Landrichter im Thurgau* 159[18 f.]
Boppelsen von, Boppensell
– *Anna, Tochter des Heini* 74[13]
– Bertschi, *Sohn des Heini* 74[14]
– *Heini* 73[32], 74[5–13]
– *Katharina,* Katerin, *Tochter des Heini* 74[14]
– *Konrad,* Chůni, *Sohn des Heini* 74[14]
– *Margreth,* Grettli, *Tochter des Heini* 74[14]
– Metz, *Ehefrau des Heini* 74[13]
Boss, Boß, Bosß
– *Jakob,* Jacob, Jaglj 485[4–18]
– *Margret,* Margreta, *Schwiegermutter des Ulrich Keller* 201[5–12]
Bosshart, Boshart, Boßhart
– *Adam*, *Hofweibel*, vogt 582[13], 605[31]
– *Hans*, Hanns, *Hintersasse* 552[28]

– *Kaspar*, Caspar, *Hofweibel* 720[52]
– *Philipp*, Villp 833[31]
– *Vinzenz,* Vicentz 58[16 f.]
– Boßharts son, *v.* Berentschwill, *Tuchscherer, R Bürger* 420[38]

Boucherat *Nikolaus*, Nicolaus, *Ordensgeneral der Zisterzienser* 452[1–39]

Boümgarten jm, Bömgarten jm *Ulrich*, Ůlrich, Úrich, *Weber, v. St. Gallen, R Bürger* 279[41], 297[23–25]

Boutekoc Cornely, *Autor* 843[7]

Brach Acher, Brachacher *(Acker RJ)* 524[39]–525[1]

Brägger, Bregger
– *Kaspar Ferdinand,* Caspar Ferdinandt, *R Stadtschreiber* 220[40], 572[45]
– *Michael Ferdinand, Schreiber* 521[18]
– Winbratt, Winbratta, *Ehefrau des Rudolf* Buman, *Spitalpfründnerin* 544[2–12]

Brand (oberhalb St. Wendel, Wagen RJ) 13[23], 249[24]–250[11]

Brandenberg, Brådenberg, Brandennberg, Branndennberg, Braundenberg *Anna*, Annli, Annlj, *Siechenhauspfründnerin* 435[2]–436[13]

Brandis von
– *Heinrich, Abt des Klosters Einsiedeln* 22[20 f.]
– *Heinrich III.,* Heinricus, *Bischof v. Konstanz* 48[29]–49[30]
– *Sigmund, Junker*, fryen her 208[8 f.]

Brändli, Brådndli, Brendlj, Brëndlj
– *Hans,* Hanns, uß Utznerlanndt, *Hintersasse* 552[32–43]
– *Hans, Knecht des Klosters Wurmsbach, Hintersasse* 552[21–42]
– *Ulrich,* Ůli 80[35]

Brannd *Hans*, Hanns, holtzer 351[24]

Branndholtzer 351[40]

Bråtengőwe, *s. Prättigau*

Braun Jakob, Jacob, *v. Strassburg* 844[40]

Braunau am Inn, Braunauw *(Stadt A)* 834[31], *s. auch Marx Peter*

Bregenz (Stadt A) 207[28]

Bregeon N. 299[6]

Bregetzer, Bregentzer
– *Georg,* Jőrg 352[24]
– Hans, gnant Meyenberger, *Hofmann* 346[2]
– Jőrg Bregentzers erben 352[24]

Breisach, Preisach *(Stadt D)* 748[7]

Breisgau, Brißgauw, Brißgew, Brißgow, Bryßgów *(Gebiet D)* 187[25], 188[18], 238[21], 327[11], 834[39], *s. auch Stern Joseph*

Breitenlandenberg von, s. Landenberg von

Bremgarten, Brëmgarten *(Stadt AG)* 82[15], 184[30], 537[3], *s. auch* Häschung, *Andreas*, Muro *Ulrich*

Brendlj, Brëndlj, *s. Brändli*

Brenes *Gregor* 322[42]

Breni, Bréni, Brőni, Brenj, Brénj, Brenny, Breny, Preni 479[11]
– *Anna* 628[33]
– *Augustin, Schlossvogt* 664[22], 665[4]
– *Christoph, Pfarrer v. J* 646[14]
– *Hans, alt, R Bürger, Ratsherr, Kirchenpfleger, Untergänger, Schlüssler, Wachtmeister* 279[40], 286[3], 297[18–22]
– *Hans,* Hanns, *Ehemann der Sibilla Ledergerber, R Bürger* 530[34]–531[19]
– *Hans*, Hannß 680[1]
– *Heinrich,* Heini, *R Bürger* 201[13]
– *Heinrich, Priester, Inhaber der Frühmesspfrund der R Pfarrkirche* 258[19]
– *Heinrich, Sohn des Jakob, Schiffmann* 485[25–31]
– *Heinrich, Zinngiessermeister* 712[31]
– *Jakob*, Jacob 403[34]; *seine Tochter* 403[34]
– *Jakob*, Jacob, *Holzbannwart, R Ratsherr* 469[7]
– *Jakob*, Jacob, *Vater des Heinrich, Schiffmann* 485[24–27]
– *Johann, Vater des Meinrad, Schultheiss* 647[37]–648[35]
– *Johann Christof,* Johann Christoffel, *Sattlermeister* 712[31]
– *Johann Heinrich*, meister, *Fischer* 710[12–36]
– *Johann Peter, Pfarrer v. J,* primissary 721[40], 737[38]
– Marx, *Sattlermeister, Lehrmeister des* Joseph Källy 713[22]
– *Meinrad,* Menradt, *Sohn des Johann* 647[37]–648[33]
– *Meinrad, Schreinermeister, Metzger* 889[19]–890[4]
– *Michael Augustin*, Michaël Augustin, Michaël Augustinus, Michaell Augustin, meister, lang meserschmidt, *Zeugherr* 712[30], 725[37], 738[39], 741[30]
– *Rudolf*, Riedi, jung, *R Bürger, Ratsherr, Steurer,* zůsåsse, *Feuerschauer, Rechner* 279[30 f.], 296[25–28]

– *Ulrich*, Úli, *R Bürger* 279[40]
– *Ulrich*, Ůli, Úlj, *Bäcker, R Stadtschreiber* 353[28], 438[10]
– kantengiesser 351[36], 353[10]; *sein Vater* 353[10]
– magister 651[15]

Brennwald, Brennwalt
– *Niklaus,* Niclaus, *Ratsherr v. Zürich* 208[2 f.]
– *Rudolf,* Růdolff*; seine Scheune an der Schmiedgasse* 151[17]

Brentano Laurenz, Lorenz, *Seevogt* 489[15–28], 829[43], 832[22], 835[16]–845[23]

Brisacher *Marquart,* Marquardus, *Ritter, Bürgermeister v. Konstanz* 170[12], 176[39], 177[6], 208[10]

Brising *Hans* 163[36]

Briter *Jörg, Zimmermann, Hintersasse* 552[9]

Brixen, Breichsen *(Stadt I)* 327[8]

Broßiuß, herr 387[27]

Bruchi, Brûche, Brůchi, Brûchi, Bruchj, Brůchj
– *Adam,* Adem, *Fischer, v. Hurden, Hofmann v. Pfäffikon* 427[23]–430[50]
– *Heinrich,* Heini, v. Richenburg 35[16], 36[10–27], *s. auch* Wirtz
– *Herman* 35[16], 36[16]
– *Ulrich, Seckelmeister in Pfäffikon* 457[23]

Brůder *Hans*, Hanß, *Vater des Hans Jakob Müller, Ziegler* 338[14], 423[38]

Brugg, Brug *(Stadt AG)* 184[30], 845[8]; *AO* 22[30], 24[29]

Brugg Akcher *(Acker in RJ)* 807[5]

Brugger, Brugker *Hans*, allt lantamman, *v. Uri* 342[7]–344[8]

Bruman, Brunman, Bruwman
– *Kaspar*, Caspar, *Sohn des Konrad, Ehemann der Elsbeth Fürer* 677[13]–678[23]
– *Konrad*, Conrad, *Vater des Kaspar* 678[2]
– *Lienhart Prosper,* Lienhardt Prosper 721[27]

Brun
– *Rudolf, Bürgermeister v. Zürich* 13[20]–14[2], 22[32]–23[5]
– *Rudolf,* Růdi 80[38]

Brunnen (Gde Ingenbohl SZ) 683[35]–684[29], 686[1]; *AO* 363[26], 682[18–20]

Brunnenbach (Bach nördl. Rank RJ) 525[4]

Brunnenbühel *(FN RJ)* 524[42]

Brunner, Bronner, Brünër, Brûnner, Prunner
– *Erhart, Söldner* 833[29]
– *Hans*, Hanß, *Bruder des Jakob, R Ausbürger, wohnhaft zu Konstanz* 537[9]
– *Hieronymus, Pater, Wurmsbacher Beichtvater* 875[14]
– *Jakob,* Jacob, *Bruder des Hans, R Ausbürger, wohnhaft zu Konstanz* 537[9]
– *Johann*, Johans, *Zürcher Bürger* 144[25]–145[37]
– *Rudolf,* Růdolf, *Zürcher Bürger* 111[29]
– Bronnerin 352[7]

Brunwalder 424[46]; *seine Tochter, Ehefrau des Leistenmachers an der Webergasse* 424[46]

Brütten, Bruten *(Gde ZH) Pfarrei* 456[13]; *Weibelamt* 456[20]

Brutter, Brůtter *Ulrich,* Ůlrich 38[40]

Bubikon, Bůbicken, Bůbicken, Bůbickenn, Bůbickhen, Bůbigkon, Bůbiken, Bůbikon, Buebickhon, Buobickhen *(Gde ZH) Johanniterkomturei* 9[23]–10[10], 28[10], 247[39], 367[22]–369[11], 414[11], 450[4–23], 594[2]–595[43], 710[25], *s. auch Felder Heinrich, Grütter Jakob, Wirz Oswald*

Buchberg, Bůchbärg, Buochberg *(FN SZ)* 306[18], 652[19]

Bucher, Bůcher, Bůcher, Buecher, Buocher, Bůher
– *Adam, Bruder der Adelheit, aus der March* 582[13 f.]
– *Adelheit*, Adelhait, Adellheit, *Schwester des Adam, v. Uttwil* 581[15]–582[14]
– *Georg*, Jůrg, jm Brůderhus 353[1], 411[13–21]
– *Hans, Schneider* 424[21]
– *Hans*, uff Egg, *Hofmann* 346[2]
– *Heinrich*, Heini 353[17]
– *Kaspar*, Caspar 240[17]
– *Klaus*, Claus, *Vater des* jung Bůcher, *Hofmann* 422[1 f.]
– *Rudolf*, Růdi, alt 424[19]
– *Thomas*, Thoma 667[16]
– *Thomas*, Thoman, v. Fårich 419[26]
– ab Egk, *Schwager des* Glatz *Kaspar* 424[51]
– jungen Bůcher, *Sohn des Klaus und der* Traiern*, Schneider, R Bürger* 422[1]

Büchser *Jakob*, Jacob, *Sohn der Elsbeth Felder,* meister 411[25]–412[32]

Bůchwißen, Bůch Wysen *(FN)* 221[32], 226[19]

Buech (FN RJ) 540[20]

Bühler, Büeler, Büeller, Büler, Bůler, Buler, Bůoler, Büöler, Büoller
– *Balthasar, Sigrist der R Pfarrkirche, R Ratsherr* 749[21]

– *Cäcilia*, Cezilla, *R Bürgerin* 529[42]
– *Felix*, ampts fendrich, des gerichts 665[8]
– *Franz Joseph,* Frantz Joseph, *Metzger* 728[34 f.]
– *Hans, Metzger, R Ratsherr* 564[1]
– *Hans Balthasar,* Hans Ballji, *Torwächter* 824[11]
– *Hermann* 75[29]
– *Heinrich*, Heini 351[35], 352[18]
– *Heinrich, Metzger* 728[34]
– *Heinrich, v. Schlatt in Feldbach, Hauptmann* 637[6–9], 665[10]
– *Jakob*, Jacob, *Müller, Siechenhauspfleger, Baumeister, Fähnrich, Gantmeister, Wachtmeister* 366[42], 413[10], 426[4], 439[7], 442[15], 457[21], 484[20], 527[1]–529[23], 534[34]
– *Josef, Holzherr* 858[8], 866[8]
– Joseph, *R Ratsherr* 494[29–38]
– *Rudolf*, Rudolff, *Spitalmeister* 724[44 f.]
– *Ulrich*, Ůli, Ůli, Ůlj, *R Bürger* 346[10], 351[11–16]
– *Wolfgang, Stadtrichter* 501[34]
– Schußman Büellerin 611[8]

Bu̓l *Felix, R Bürger* 279[30]
Bulmbacher Chrostophoro, *Autor* 842[37]
Buman, *s. Baumann*
Bunno de B. 299[3]
Bünter Marx Basily, *Zunftmitglied* 852[29]
Burë *Adam, aussässiger Hofmann* 537[21]
Burer *Heinrich,* Heini, *R Bürger* 279[35]
Burgau, Burgow *(Gde Steiermark A)* 189[6]–190[35]
Burgbühl, Bürgbüell, Bürgbůl, Burgbůl, Burgbůl *(Wagen RJ)* 56[33], 60[37], 62[44], 65[15], 69[3]
Burgdorf, Burgdorff *(Stadt BE)* 184[29]
Bùrger *Anna, Begine in Wyden* 321[21]
Burger Hag *(FN RJ)* 223[37–40]
Burgerwald *(Äusserer und Oberer Wald in RJ)* 40[30], 41[1]
Burgerweidt, Burgerweydt *(Allmend v. R)* 383[23–34]
Bürgi, Bürgj Marx, *Organist der R Pfarrkirche* 745[7]
Bůslikon, Búslikon, Bůslikon, Bůßlikon, Bůßlikon, Bůsslikon
– *Johann,* Hanns, Hans, der jung, *R Bürger, Ratsherr* 106[35]–107[31], 275[35], 287[12], 296[14–16], 301[29]–302[12]; *sein Haus* 302[33]
– *Vater des Johann* 275[36–39]

Bussi, Bûssig, Bussy
– *Daniel, Hauptmann, Landschreiber v. Glarus* 228[31]
– *Dionys,* Dyonisius, *v. Glarus* 335[7]

Bussières de Gérard, Abt des Klosters Cîteaux 452[14–24]

Busskirch, Boßkilch, Boßkirch, Bueskirch, Bueßkirch, Buoskirch, Buoßkirch, Buskilch, Buskirch, Buskirchen, Büsskilch, Bůßkilch, Bußkilch, Bůsskilch, Bûßkilch, Busskilch, Bußkirch, Busskylch, Busßkilch *(RJ)* 2[17], 7[21–25], 40[9–16], 56[25–39], 60[28–43], 62[37]–63[3], 65[6–22], 249[10], 253[29], 283[21], 328[40], 329[7], 339[29], 370[44], 407[29], 421[30], 485[13], 536[21], 572[26], 583[28], 620[38], 666[28]–667[1], 742[35], 807[1], 853[47], 870[2–6], *s. auch Örtlichkeiten: Pfäferserhof, s. auch Personen:* Pur *Hans, Schiess Heinrich,* Staphill
– *Friedhof* 253[22]
– *Hof/Gemeinde* Boskilcher Hoff, Busskilcher Hoff, Busßkilcher Hof 240[34]–242[41], 2491[4]–251[44], 345[29]–350[17], 591[39], 613[2], 621[46], 731[27], 795[4]
– *Pfarrei* 3[5], 131[24]–132[3], 321[11]–323[30], 338[27]–339[37], 621[12], 696[7–39], 813[8], *s. auch St. Agnes*
– *Pfarrkirche* 2[2–28], 3[3], 23[43], 40[24], 56[26], 60[39], 62[37 f.], 65[8], 85[2], 185[15], 253[22], 317[1 f.], 321[11]–323[30], 366[43], 663[29–35], 718[3–28], 737[30], *s. auch Hans, Hundler Heinrich, Schillig Jodocus, Schmid Johann*

Busskircher, Bußkilcher *(Einwohner v. Busskirch)* 407[28], 620[27]
Bussnang von *Albrecht, Landrichter im Thurgau* 46[10]
Byfang, *s.* Jm Byfang

C

Caciis de Ste. 299[15]
Cäcilia, Cæcilia, *Heilige* 746[1–5]
Camli, meister 366[9]
Capeler, Cappeller
– *Hans, s.* Meßmer *Hans*
– *Ludwig, Schlossvogt* 682[22]

Capitanj, Capitanis L. 299[3–14]
Castel de, Castello de *Peter,* Petrus 232[4], 299[15]
Castelli de Nicolao, *Autor* 842[40]

Cavalcante Jacobus, Jacobus Castellanus, *Bischof v. Città di Castello (1280–1301)* 253[6]
Ceronius *Niklaus*, Niclaus 253[39]
Cham (Gde ZG) 324[41], 688[21]–689[29], *s. auch Schmid Jakob*
Cham von, Chåm von
– *Konrad, Stadtschreiber v. Zürich* 237[27]–238[13]
– *Rudolf*, Růdolff, Růdolff, *Bürgermeister v. Zürich* 183[22]–184[17], 205[34]–209[40]
Charmia du, *Hauptmann* 834[25]
Chempis de *Thomas, Autor* 843[24]
Chraueren, Kraweren *(FN Gde Eschenbach SG)* 524[33], *s. auch Kuster Hans*
Christoph, Christoffel, *Heiliger* 587[17]
Christus, Jesus 172[36], 452[43]–453[14], 476[20], 617[13], 737[33], 843[24]
Chur, Cur *(Stadt GR)*
– *Bistum* 40[31], 143[3]
– *Stadt* 324[42], 421[32], 847[27], 849[11], *s. auch Bonifacius, Heiligenberg von Berthold, Johannes, Konrad, Scholaster, Thomas, Torre della Reinher*
Cicero 650[32]
Cîteaux, Cistertz *(Zisterzienserkloster F)* 452[14–39], *s. auch Bussières de Gérard*; *AO* 452[14]
Claus *Heinrich,* Hainrich, *R Bürger* 207[17]
Colomotz, *s.* Kolomotz
Corraggioni Karl Rudolf, Carl Rudolf, *Dr.* 844[11]
Cortona (Stadt I) 843[18], *s. auch* Helia
Cossart Natalj, *Prokurator, Dr.* 452[3]–453[1]
Costentzer *Jakob* 165[8]
Cristan, Crisan
– *Hans, Verwandter des Ueli, R Bürger* 232[38], 270[43], 273[42–44], 295[21–25]
– *Herman* 100[12]–101[24]
– *Nikolaus*, Niclaus, schwecher *des Hans Schnider, R Stadtschreiber, Spitalpfleger* 94[31], 97[5–15], 108[13]–109[12], 161[18], 630[29]
– *Ueli,* Ůly, *Verwandter des Hans,* landtman jn der March 232[26]–234[10]
Croacien, Croatien, *s. Kroatien*
Crutzer *Hans*, Hanns, *Schulmeister, v. Sulgen, R Bürger* 421[18]
Cůntz, Cuntz, Cuonz, *s. Kunz*
Cup Jo. 299[5–14]
Curti, Curtj
– *C., Gemeindeammann* 504[40]
– *Franz Josef, alt Schultheiss* 900[42]
– Johann Baltista, *R Ratsherr* 488[35]
– *Pfarrer* 815[27–29]
Custer, *s. Kuster*
Czug, *s. Zug*

D

Dagmersellen, Tandersellen *(Gde LU) Weibelamt* 456[22]
Dalmatien, Dalmacien *(Gebiet Kroatien)* 109[19], 117[5], 118[16], 120[24], 168[22], 236[45]
Davos, Thafaus *(Stadt GR)* 42[17]
De Bussières, s. Bussières de
Degen Hans, Hanns, *v. Schwyz* 333[16]
Degernauw, Degernaw, s. *Tägernau*
Denzler, Dentzler *Klaus*, Claus, *v. Greifensee, Gerber, R Bürger* 419[8]
Dettling, Tetling *Daniel, Landschreiber v. Schwyz* 358[8 f.], 459[6]
Dïchtli 434[8–16]; *sein Haus an der Obergasse* 434[8–16]
Dickbach (Gde Elgg ZH) 370[11], *s. auch Elgg*
Dierikon von *Johann*, Johans, *v. Luzern* 111[30]
Diesbach von Niklaus, Ritter, Schultheiss v. Bern, Herr v. Signau 238[5–12]
Diessenhofen (Stadt TG) 205[37]–206[32], *s. auch Bechin Hans, Meyer Ulrich*
Diethelm *Peter*, Petter, amman ze Uttwylen 582[1–9]
Dietrich, Dieterich
– *Gabriel, Notar, R Stadtschreiber* 4[14], 220[44], 651[8], 657[4], 678[7–37], 683[41]–685[33], 687[4–9], 755[1]
– *Jakob Joseph*, Jacob Joseph, *Kupferschmiedmeister* 713[29]
– *Johann Peter, R Stadtschreiber, Schultheiss* 154[23], 225[31], 251[39], 309[32], 432[18], 482[11], 532[31], 594[8], 595[38], 65[12], 664[23]–665[28], 667[29], 683[40]–684[22], 688[11], 721[18]
Dijon (Stadt F) AO 452[22]
Dillier Agatha, s. Fornaro Agatha
Diosch *Jakob*, Jacob, *Kürschner, Hintersasse* 552[14]
Ditfurter Elß, *Ehefrau des Heinrich Strasser* 165[36]–166[4]
Dobel von, Dobell vonn
– *Felix, aus dem Grüninger Amt, R Bürger* 421[25]
– *Rudolf*, Ruodolphus, herr 323[12]

Dogern (Lkr bei Waldshut D) AO 236[15]
Dolder, Dollder
– Balthasser, *v. Glarus, R Bürger* 422[21]
– *Johann*, Hanns, *alt Schultheiss v. Luzern* 335[5]
– vogt, *v. Schwyz* 414[9]
Dolel von *Hans, Hofmann* 420[41]
Domeisen, Dumeisen, Dumeyßen, Dumisen, Dumsen, Dumysen, Dumysenn, Dumysn, Dumyßen, Dymysen, Taumeysen, Taumeyßen, Thumbeyßen, Thumbyßen, Thumysen
– Fidel, *Goldschmiedmeister, Richter* 682[22]–685[31]
– *Hans,* Hanns, *Ehemann der Dorothea* Spenlin, *Vater des Jakob, Zürcher Bürger* 431[42]
– *Hans Ulrich,* Hanns Ulrich, Hanns Ůlrich, *Spitalpfleger, Seckelmeister* 524[14], 534[33], 587[10]
– *Hans Ulrich, Salzhändler, Fürsprech, Siechenpfleger, Spendmeister, Spitalmeister* 547[27], 663[14], 683[41], 685[31], 689[27]
– *Heinrich, Bäcker, Zeugherr* 150[29], 628[5], 664[23], 669[9]
– *Jakob,* Jacob, *der jüngere, Meister, Kupferschmied* 426[7]*; sein Haus* 426[6]
– *Jakob*, Jacob, *v. Zürich* 431[29]–432[25]
– *Jakob Joseph*, Jacob Joseph 833[6]
– *Johann Heinrich, Siechenhauspfleger, Statthalter* 704[19], 725[35], 737[41], 738[36]
– *Josef Bonifacius,* Jos. Bonifacius, Joseph Bonifacj, *Ammann v. Pfäfers, Statthalter* 806[33], 845[29]
– *Maria, Äbtissin des Klosters Wurmsbach* 534[20]–536[23], 568[26]
Domen *Jakob*, Jacob, *Totengräber* 366[36]
Donatt *Heinrich, Schneider,* uß Ylantzer gericht uß Obern Pundt, *R Bürger* 420[42]
Dorheim (Stadtteil der Stadt Friedberg D) 483[8], *s. auch* Jud Marx
Dornbirn, Doranbirn, Tornbirn *(Stadt A)* 422[24], 425[2–6], *s. auch* Růch *Peter*
Dornhain *Johann*, Hanns, *Urteilsprecher am Hofgerichts Rottweil* 235[2]
Dosswald, Dooßwaldt *Hans*, Hannß, *v. Menzingen* 688[25], 689[29]
Drinckler, *s. Trinkler*
Dschudi, *s. Tschudi*
Dub
– *Jakob*, Jacob 844[17]
– *Joseph,* meister 844[25]
Dübendorf, Důbendorff *(Stadt ZH)* 420[21], *s. auch Müller Hans*
Du Charmia, *s.* Charmia
Duperzing *(Ort in H)* 834[36], *s. auch* Hußar *Johann*
Dürnten, Durten, Tůnraten, Tůnråten *(Gde ZH)* 224[32–36], 420[32], *s. auch Hotz Zacharias*
Durst, Dursten
– *Anna, Ehefrau des Johann Schnider, Witwe des Sebastian* Schwytzer, *Spitalpfründnerin, R Bürgerin* 543[8–33]
– *Jakob*, Jacob, *Bettelvogt, Totengräber* 366[32–35]
Durtaler, *s.* Turtaler

E

Eberlis hůb *(Wurmsbacher Lehenshof in Otelfingen ZH)* 73[32], *s. auch Otelfingen*
Ebikon, Edicken *(Gde LU)* 419[26], *s. auch Müller Jakob*
Edlichbach Hans, den man nempt Schůchtzer, v. Hinderburg 111[38]–113[9]
Eefaden *(Bach RJ)* 242[24]
Effinger Heinrich, Ratsherr v. Zürich 208[3]
Egartten Hinderen *(Acker Langägeten RJ)* 524[36 f.], *s. auch* Ågerden
Egartten Vorder *(Acker Langägeten RJ)* 524[37 f.], *s. auch* Ågerden
Egg, Egk
– *(FN beim Gubel RJ)* 897[4–15]
– *(FN nordöstlich Curtiberg RJ)* 221[29], 346[2], 424[52], 815[36], 851[11]–852[16], *s. auch Bucher, Fürer Johannes Kaspar, Schnider Prosper*
– *(Gde ZH)* 57[4], 61[8], 63[10], 65[30], 310[40]; *Kirche* 99[48]
Egg *Hans*, Hanns, *R Bürger, Bäcker* 346[12], 353[28]
Eggacker (Kalksteinbruch RJ) 876[36]
Eggerberg *(FN RJ)* 896[1–12]
Egghalden, Eigghalden *(FN RJ)* 223[29]
Eggmann, Eggeman, Eggman, Egman
– *Christian*, geschworner richter, zu Uttwylen 581[14–35]
– *Hans*, Hanns 581[25–36]
Egli Heinrich, Schuhmacher 685[17], 825[20]
Egloff Peter, v. Pfäffikon 77[45]
Eich Brunnen *(FN RJ)* 222[21]
Eichgaß *(FN RJ)* 666[13]

Eichholtz, Eichhölltzlj *(FN RJ)* 219[22], 633[12]
Eichholtzer
– *Bertschi* 33[12]
– *Konrad,* Chůnrat 33[12]
Eichhorn, Aichhorn, Eichorn, Eychorn
– *Heinrich,* Hainrici, *R Stadtpfarrer* 123[24–31]
– *Joachim,* Jochim, *Abt des Klosters Einsiedeln* 414[4], 427[21]–429[20], 456[35]
– *Johannes*, Johans, kircher zů Jonen 97[41], 98[23]
– *Johannes,* Hans, v. Bitzikon 218[37]
Eidgenossen, Aitgenossen, Aytgenossen, Eidgnosen, Eidgnossen, Eidtgnossen, Eidtgnoßen, Eitdgnosen, Eitgnossen, Eydgenossen, Eydgenoßen, Eydgenosßen, Eydgnoß, Eydgnossen, Eydgnosßen, Eydgnoßsen, Eydtgenöschische, Eydtgnossen, Eydtgnosßen, Eytgnossen, lega Helvetica dell Alemagna superiore 22[40], 23[48], 37[40], 38[20], 79[22], 81[26]–82[12], 85[10], 92[10], 111[3]–113[12], 116[35], 177[5–9], 192[19]–193[3], 203[20–26], 208[6], 213[15]–217[41], 222[37]–224[22], 226[43], 235[28]–237[28], 246[15 f.], 252[11–33], 275[20], 284[1–37], 332[25]–334[7], 342[12]–344[23], 358[38], 365[17–20], 450[14], 458[1 f.], 558[18]–559[6], 623[30], 671[42], 715[20–36], 773[8], 834[4 f.]
Eigensatz Heinrich 844[30]
Eigerman *Hans*, capplan der meren stift Zurich 258[6]
Eigghalden, *s.* Egghalden
Einsiedeln, Einsidelenen, Einsidellen, Einsideln, Einsidlen, Einsidlenn, Einsidlern, Einsiedlen, Einsydlen, Eynsideln, Eynsydlen *(Gde und Bez. SZ)* 11[2], 13[23], 29[25], 41[28]–42[12], 81[38], 94[31]–97[29], 108[28]–109[12], 229[31]–230[38], 288[7–40], 293[9]–294[4], 296[2], 299[9–43], 313[24], 315[6], 398[7], 414[5]–416[41], 420[13]–421[20], 538[2]–540[10], 608[25], 654[16]–655[14], 676[1], 713[23], 760[34–39], 846[22], 847[26], *s. auch Beeler,* Källy *Joseph*, Lůtold Hans, *Muglen von Hans, Öchslin Rudolf, Schedler* Junghanns, *Weidmann, Zink Konrad*
– *Abt, s. Brandis von Heinrich, Eichhorn Joachim, Gösgen von Konrad, Grünenberg von Markwart, Hofmann Augustin, Hohenrechberg von Konrad, Rosenegg von Hugo, Sax-Hohensax von Gerold, Schnider Franciscus, Schwanden von, Weissenburg Krenkingen von Burkard*
– *AO* 288[14], 293[10], 341[26], 344[5], 538[4]
– *Benediktinerkloster* 6[17]–7[3], 10[14]–11[8], 21[24]–23[43], 27[31]–28[33], 30[24], 32[1–22], 57[12], 61[16], 65[39], 150[27–40], 227[37], 230[34], 427[21]–431[20], 443[41], 456[7–44], 538[12]–540[6], 585[18]
– *Klosterkirche* 18[6]*; Marienkapelle* 17[25–29]
– *Rathaus* 538[36]–539[33]
– *Vogtei* 30[24], 159[30]
Eisenstein *Nikolaus*, Niclaus, *v. Bern* 111[29]
Ekol H[einrich] 9[27]
Elair *Johannes, Schlosser, v.* Saint Dies aus Lotringen 747[22]
Elbancko Jo. 452[33]
Elgg, Elg, Elgga, Elgöw, Ellgow, Ellggow *(Gde ZH)* 132[13]–133[12], 369[12]–371[19], 378[19], 423[7], *s. auch Örtlichkeiten: Dickbach,* Harda, Moß, Peierscher, Schrånnen, Steinigen Acker, *s. auch Personen: Hunwil von Hans*, Mantel Banttlj
Elisabeth
– *Äbtissin des Klosters Wurmsbach (1323)* 12[17–30]
– *Heilige* 141[7]
Ellend *Erhart, Zürcher Bürger* 144[26]–145[37]
Elsass, Ellsåss, Elsaß *(Gegend F)* 28[38]–30[29], 32[11], 189[6]–190[35], 834[33], *s. auch* Feürstoß *Johann, Gurk von Johann, Puchheim von Albrecht, Teck von Friedrich*
Elwem *Hermann,* Hermanus 187[8]
Emersperg *Ulrich*, Ůrich, *R Bürger* 301[29]–302[29]
Engellinen *Ulrich*, Ůli; *sein Hof* 630[33]
Enggesßly jm *(Wiese/Garten RJ)* 255[4–24], *s. auch* Fůisi Michel, Hûrtzel *Ulrich*
England, Engenland *(Gebiet GB)* 327[8]
Enißman Heinrich 667[6]
Erdbach (Ort in Hessen D) 420[18]*, s. auch* Khomet macher *Niklaus*
Erhard, Erhardt, Erhart, *Heiliger* 393[9]–395[47]
Erhart Vitz, *R Bürger* 279[35]
Erlabrunnen *(FN RJ)* 250[9]–251[4]
Erlach von Antonius, Anthoni, *Ratsherr v. Luzern* 417[27–35]
Erlen, Erla, Erly *(FN RJ)* 524[32], 572[25], 687[31], *s. auch* Frig *Hans,* Hüsser *Christoph,* Knosp
– *Baumgarten des Klosters Wurmsbach RJ* der Bůmgart jm Erla, Bömgart 241[43]–242[23], 249[13]–252[7], *s. auch Zangger Klaus*
– *Gut des Spitals* 242[34]*, s. auch* Frig *Jakob*
Erlenbach, Erlibach *(Gde ZH) Amt* 456[17]

Ernetschwil, Ermenschwyll, Ermischwill, Hermantschwil *(Gde SG)* 254[38], 345[20–25], 370[44], 620[39], 851[28], *s. auch* Frig
Eroltzheim von Georg, Jörg, Jörg, *Abt des Klosters Pfäfers* 40[34]–41[2], 131[23–35]
Ersamm, suter, ietz múller 352[41]
Eschenbach, Eschenbach, Eschennbach, Eschennbach, Eschibach, Eschybach *(Gde SG)* 56[31 f.], 60[35 f.], 62[43 f.], 65[13 f.], 69[1], 369[13]–371[14], 402[29], 478[35]–479[37], 640[4], *s. auch Örtlichkeit: Fätzikon, s. auch Personen: Kuster*
Eschenbacher Holtz, Eschibacher Holtz *(FN Gde Eschenbach)* 221[31], 226[18]
Eschenz, Aschenntz, Äschentz *(Gde TG) Amt* 456[18]; *Burg* 456[14]; *Pfarrei* 456[14]; *Weibelamt* 456[22]
Escher
– Franciscus, *Landammann v. Schwyz* 657[27]
– *Gerold* 714[39–41]
– *Johann Jakob*, Hans Jacob, Johan Jacob 714[38–41]
– *Johann Kaspar,* Johann Caspar, *Bürgermeister v. Zürich* 795[10–15], 797[9]–798[2], 808[39], 814[3]
– *Johann Konrad,* Johann Conradt, *v. Zürich* 743[40]
– *Rudolf*, Růdolf, herr, alt burgermeister *v. Zürich* 333[6]
Esslingen (Stadt D) 30[10]
Esslinger, Eslinger, Eßlinger
– *Heinrich*, Heini, *Hofmann* 346[4]
– *Heinrich, Schultheiss v. R, Siechenhauspfleger,* der alt 98[42], 156[35], 239[9]
– *Heinz*, Heitz, *R Bürger* 274[17], 275[35]
Ettach d' Johannes, vicarius 316[37]
Ettiswil, Ettiswyl *(Gde LU) Pfarrei* 456[14]
Etzel, Etzlin, Ezel, Ezlin *(Berg/Pass Bez. Einsiedeln und Höfe SZ)* 6[18–7], 11[8]–13[10], 781[30], 891[3], *s. auch* Steinower *Hans Melchior*
Etztaler *Hans, Fürsprecher* 207[17]
Europa 843[20]

F

Fabri, Fabris, Fabrj
– *Johannes,* Joannis, doctor vicarius 144[4], 406[17]
– *Johannes*, *Schreiber* 253[16], 299[4], 316[36], 323[9–15]
Fahr, Var *(Benediktinerinnenkloster AG)* 456[11–14], 748[27], *s. auch* Grabo *Franz Joseph*
Falck *Adam, Sattler, aus dem Grüninger Amt* 509[10]
Falkenstein von Berchtold, Abt des Klosters St. Gallen 3[29]
Falß, Fallß, *s. Vals*
Fån *Martin, v. J, R Bürger* 424[17]
Fårich, *s. Ferrach*
Fätzikon, Wåtzingen, Wetzickhen, Wetzingen *(Gde Eschenbach SG)* 56[31], 60[35], 62[43], 65[13], 69[1 f.]
Fåy *Rudolf*, Rudolff, *v. Uerikon, R Bürger* 419[36]
Feldbach, Felldtbach, Veldbach *(Gde ZH)* 637[6], 665[2–11], *s. auch Örtlichkeiten:* Schlatt, *s. auch Personen: Bühler Heinrich, Hürliman Hans Heinrich*, Wirz
Felder
– *Elsbeth*, Elßbetha, *Ehefrau des Konrad Züger, Mutter des Jakob* Büchser 411[23]–412[28]
– *Heinrich, Schaffner der Johanniterkomturei Bubikon* 368[4]
Feldkirch, Veltkilch *(Stadt A)* 203[30], 205[36]–206[3], 559[37], *s. auch Meyer Erny, Stökli Hans*
Felix Ulrich, Ülrich, meister, *v. Zürich* 333[6]
Felix
– *Heiliger* 736[32]
– *Schreiber* 123[18]
Fellach, *s. Ferrach; s. auch Schmid Ulrich*
Felmer, Landschreiber 228[33]
Ferdinand, Fernando, infante di Spagna, cardinale della santa chiesa Romana, governatore e capitano generale dello stato di Milano, *Bruder v. Philipp IV*. 623[8]
Ferr, schultheis 406[25]
Ferrach, Fårich, Fellach *(Gde Rüti ZH)* 419[26–31], 423[18], *s. auch Bucher Thomas, Müller, Schmid Ulrich*
Ferwer
– Fatzlj, Benifatzius Widiman, *v. Winterthur, Färber, R Bürger* 413[8], 422[11], 424[6]
– *Hans, R Bürger* 279[36]
Feürstoß *Johann, Söldner, v. Hasenheim, Elsass* 834[33 f.]
Feusi, Fůisi, Fůusi, Fůusy
– *Jakob*, Jacob, *Alt-Untervogt in Höfen* 313[15]–314[27]
– Michel*; sein Garten* jm Enggesßly 255[24]

Fifli, jude, *Ehemann der* Jûtten 42[14]–44[18], *s. auch* Jud, Jûtten
Fillach, *s. Villach*
Fingarj, Fingeri, Fingerig
– *Hans*, Hanns, *Ehemann der* Kathrin *Kessler*, *R Bürger* 421[43], 423[40]
– *Heinrich, Schmied, R Bürger* 421[16]
Firabend Anna, *Ehefrau des Ulrich* Frig 297[32]
Fischenriet, Vischen Riedt *(FN RJ)* 241[20]
Fischenthal, Vischenntal *(Gde ZH)* 419[4], *s. auch* Kåĝi *Jakob*
Fischingen, Vischinen, Vischingen *(Benediktinerkloster TG)* 94[36], 100[17], 102[13], 299[9–44], 748[5], *s. auch Mettler Johannes, Schüchti Heinrich*
– *Dorf* 421[14], *s. auch* Meßmer *Hans*
Fistal G., Kammerprokurator v. Kaiser Friedrich III. 236[28–33]
Flandin, *v. Bern* 838[19], 844[4]
Fleckenstein Heinrich 456[47]
Fleckly, Flecki *Heinrich, Ratsherr v. Schwyz* , vogt 222[32], 225[9–25], 274[34]
Fleischman *Ulrich*, Úli, Úlj, *Hofmann v. J* 346[2 f.], 355[8]
Flüe von *Niklaus*, Nicolao, *Abt des Klosters Wettingen* 570[36]
Folmer, *s. Vollmer*
Fön, Fön
– *Martin* 67[8 f.]
– *Ulrich*, Ürich, *R Bürger* 424[36]
Fornaro
– *Agatha*, Agata, geborne Dillier 898[12]
– *Johann Baptist, R Ratsherr* 888[11]
– *Apotheker* 489[39–48]
– ochsenwirth 703[3]
Fradon P. 299[3–14]
Franciosini Lorenzo, Autor 842[4]
Frankfurt am Main (Stadt D) 297[29]
Frankreich, Franckhreich 216[7], 834[17]
Franziskus, Francisscen, Franciscus, *Heiliger* 321[8–30], 340[8–12]
Franzosen 486[18]
Frauenfeld, Frawenfeld, Frowenveld *(Stadt TG)* 132[19], 205[37]–206[32], 210[39–44], 559[40], *s. auch Benz Hans, Locher Ulrich*
– *Langdorf* 48[25]
Frauenwinkel, Winckel, Winckhel, Winkel, Winkell *(Seeabschnitt Gde Hurden SZ)* 97[23 f.], 150[39 f.], 307[10], 427[24]–431[27]
Freiamt, Freyenambt, Freyen Åmpterenn, Fryen Embteren *(Gebiet AG)* 624[41]–626[11], 746[23], *s. auch Zurlauben*
Freiburg im Breisgau, Friburg im Brißgow, Fryburg *(Stadt D)* 236[18]; *AO* 187[24]–188[18]
Freiburg im Üchtland, Fryburg jn Üchtland *(Stadt FR)* 184[29]
Freiburg von Gebhard, Domkustos zu Strassburg, Generalvikar des Bischofs v. Konstanz, Neffe Rudolf III. v. Habsburg-Laufenburg 122[18 f.]
Freidenfels (Schloss D) 378[19], *s. auch* von Payer *Wilhelm*
Freienbach, Fryenbach *(Gde SZ)* 458[41]
Frey, s. Frig
Fricktal (AG) Grafschaft 88[11]
Fridlj, *Hauptmann* 512[15]
Friedrich, Friderich, Fridericus
– *II., deutscher Kaiser* 2[33–34], 171[24]
– *VI., Burggraf zu Nürnberg* 116[2–32]
– *Schreiber* 140[11]
Fries, Frieß, Fryeß 352[25]
– *Johannes,* Henßly, hofman, in Vischen Riedt 241[19–25]
– *Johannes, Landammann v. Uri* 222[2]
Frig, Frey, Fry, Fryg
– *Hans*, Hanns, *v. Bollingen* 369[34]–370[30]
– *Hans*, jm Erly, *Hofmann v. J* 234[18], 346[3]
– *Hans, R Bürger* 279[37]
– *Heinrich,* Heini 220[12]
– *Heinrich*, profyssor 649[10 f.]
– *Jakob*, Jakop, *Hofmann, Lehensmann des Wurmsbacher Gutes im Erlen* 242[34]
– *Johann* 844[31]
– *Peter* 631[26]
– *Ulrich,* Úli, *v. Hurden* 145[46]
– *Ulrich*, Úli, Úly, *Ehemann der* Anna Firabendin, *R Bürger* 281[27], 297[32 f.]
– *v.* Hermantschwil 254[38]
Friman *Augustin, Wollweber* 685[18]
Frisch, *Heinrich, Heini, Siechenhauspfründner* 397[15]
Frischherz, Frischhertz
– *Franz Anton,* Frantz Antony, *Landschreiber, Unterschreiber v. Schwyz* 58[11–23]
– *Hans Gilg* 97[27]
Frommherz, Frommhertz *Hans* 82[14]
Früind, Frůntz *Heinrich, Landammann v. Obwalden* 293[37]
Fryman *Ulrich,* Úli, *Ratsherr v. Zug* 332[21]

Fuchs, Fuchß, Fuchx, Fux
– *Balthasar,* Ballthasar, Ballthaßar, Baltasser, Baltis, *Bäcker, Fürsprech,* sinner 466[4], 628[4–13], 645[9], 648[17], 685[23]
– *Christoph, Spitalmeister* 725[24]
– *Felix Christoph Cajetan, R Stadtschreiber* 190[7], 520[26]–521[30], 634[42], 717[24], 723[28], 724[15], 878[31], 893[24], 897[40]
– *Hans*, Hanns 666[22]
– *Hans, Schmied* 410[1]
– *Hans Balthasar,* Hanns Balthasar, *Sohn des Melchior, Bleicher* 553[33]–554[13]
– *Hans Balthasar,* Hanns Baltj, *Wagner* 685[18]
– *Hans Jakob*, Hans Jacob, Hanß Jacob, *Vetter des Heinrich, Siechenhauspfründner, R Bürger* 545[5–24]
– *Hans Ulrich, Färber, Bleicher* 593[7]
– *Heinrich, Schultheiss v. Lichtensteig* 500[39]
– *Heinrich, Vetter des Hans Jakob, Müller, R Ratsherr, Pannerherr, Siechenhauspfleger* 530[5–7], 545[12]
– *Heinrich Christoph,* Henricus Christophorus, *Dr., R Stadtschreiber, R Ratsherr* 750[32]–751[39], 833[3]
– *Johann Heinrich*, Johann Henricus, custos, st. Laurenty caplan 737[38 f.]
– *Johann Ulrich, Grossweibel* 737[42]
– *Johann Ulrich, Schlossvogt* 803[33]
– *Kaspar*, Casper 534[1–9]
– *Konrad,* Konrath, *Dr., R Ratsherr* 851[18 f.]
– *Melchior*, Melcher, *Vater des Hans Balthasar, Bleicher* 553[32]
– *Wilhelm, Sigrist der R Pfarrkirche* 749[8]
Fudiser 270[31]
Füglistaller, Füglisthaler *Leonz,* professor 709[33]
Funk, Funck *Thomas*, Thoman, herr, *Priester in R* 317[15–23]
Fuog, Fůg *Hans, R Bürger* 84[3]
Fürer, Feürer, Füerer
– *Elsbeth*, Ellßbeth, Elßbeth, *Ehefrau des Kaspar* Bruman 677[14]–678[38]
– *Hans Heinrich,* Hannß Heinrich, *Bruder der Elsbeth und des Heinrich* 678[3]
– *Hans Kaspar*, Hannß Caspar, *Bruder des Heinrich, Hofmann* 667[7–32]
– *Hans Ulrich* 868[16]
– *Heinrich, Bruder der Elsbeth und des Hans Heinrich* 678[3]
– *Heinrich, Bruder des Hans Kaspar* 667[15]
– *Jakob Joseph*, Jacob Joseph, *Zunftmitglied* 852[29]
– *Johannes Kaspar,* Johannes Caspar, Caspar, *auf Egg* 815[36]–816[1], 851[14]–852[14]
– *Ulrich, Hofmann, Seckelmeister* 666[31]
Furrer, Fúrer *Ulrich*, Ůlj, gnant Múller, *Hofmann* 346[3]
Füssli, Füessli, Füesslin, Füeßli, Füeßlin
– *Hans,* Hanß, *Glockengiesser, v. Zürich* 663[28]–664[25]
– *Johannes, Statthalter v. Zürich* 795[10–15], 797[9], 798[2], 808[39], 814[3]

G

Gåchnang von *Heinrich*, Hainrich, genant Münch 119[5–11]
Gadil Marini, savoiard kremer 836[31]
Gamlistein *(FN RJ)* 95[32]
Ganlunstein, Gamlenstein
– *Heinrich, R Bürger* 16[16], 50[6]
– *Johannes* 9[26 f.]
Gartner *Anna, Begine in Wyden* 321[21]
Gåssler, Gåßler, Gassler, Gássler, *s. Gessler*
Gaster, Gastal, Gastell *(Bezirk SG)* 365[23], 416[42], 537[15], 546[11], 654[16]–655[23], 846[12], *s. auch Helbling Meinrad, Zweifel Johannes*
Gaúser *Konrad*, Cůnrad; *sein Haus mit Hofstatt und Garten an der Hintergasse* 317[30]
Gebhart Clin 420[38 f.]
Gebler, *Geistlicher* 317[4]
Geheyst, Gheist, in dem Gheist *(FN Gde Goldingen SG)* 157[11–21]; *AO* 154[4 f.], *s. auch Örtlichkeit: Geralp, s. auch Personen:* Im Geheyst
Genn *Jakob,* Jacobus 236[13]
Gënschell *Jakob*, Jacob, *v. Winterthur, Hutmacher, R Bürger* 419[19]
Georg
– Jorge, *Bischof v. Passau* 116[1–31]
– Jőrg, herr 398[8]
Geralp, Geheyst *(Alp bei Oberholz-Wald ZH, Gde Goldingen SG)* 154[3–27], 157[12]
Gerber, Gerwer
– *Heinrich*, Heini, *R Bürger* 279[33]
– *Rudolf*, Růdi, Růdolf, Růdolff, Růdy, *R Ratsherr* 152[2], 177[35], 179[23 f.], 198[6], 200[34]
Gering *Sebastian*, Bastli, *Kürschner* 558[7]
Gernas *Ulrich*, Ůli, *R Burger* 161[14–25]

Geroltzbrunnen *(FN Erlen, Buechmatt RJ)* 239[8]
Gessler, Gåssler, Gåßler, Gassler, Gássler, Geseler, Gesseler, Gesseleren, Gêssler Gẽssler 92[33]
– *Christof*, Stoffel 389[6–11]; *sein Haus an der Kirchentreppe* 389[6–10]
– *Heinrich,* Hainrich, *Ritter* 15[15–40], 86[28], 87[33]
– *Hermann,* Herman, *Ritter, Obervogt in R, Vogt v. Grüningen, Sohn des Heinrich* 79[26–29], 85[7]–89[39], 91[16]
Gheist, *s.* Geheyst
Giel, Giell
– Cristoffl, *Junker* 512[14]
– *Werner*, Werli, *Ehemann der* Sep *von Wildberg* 630[14]
Giel von Liebenberg
– *Elisabeth* 18[13–15]
– *Werner* 18[13]
Gielsburg, Gielspurg *(Burg TG)* 421[8], *s. auch* Püell *Christof*
Gienger Tobel *(FN)* 219[22]
Giessman, Giesman
– *Konrad,* Cůni, Kůnij, *Siechenhausmeister* 50[24–37]
– *Margret,* Gret, Grett 50[24–27]
Giger Hans, Hanns, *Weber* 482[26]
Gilardoni Joseph 844[16]
Glarner (Landleute v. Glarus) 187[26 f.], 217[22]
Glarus, Glaris, Glarús, Glarùs, Glarůs, Glarüs, Glaruss, Glarůß, Glaruß *(Land)* 13[19], 58[21], 81[21], 130[5]–131[8], 177[4], 187[23]–188[12], 214[2]–215[26], 218[8]–229[27], 260[18], 288[6–22], 292[34], 293[38], 303[4–40], 305[16–39], 308[21], 309[27], 324[42], 329[2], 333[18]–335[37], 341[23]–344[14], 357[2]–361[9], 363[30], 365[4–30], 367[10], 414[8], 416[39]–418[38], 422[22], 457[29]–463[25], 559[20], 571[7], 619[2–7], 655[21–23], 685[27], 694[15], 715[13–37], 717[32 f.], 792[26], 795[24], 797[1]–799[10], 804[8], 814[9], 817[14–31], 847[27], 849[12–26], 858[17], 864[5], 870[1], 874[7], 900[14], *s. auch Äbli, Bernold Johann Leonhard, Bussi, Dolder, Hauser Kaspar,* Korner *Hilarius, Landolt, Schindler Kaspar,* Streiff *Johann Christoph, Stucki Rudolf*, Telder, *Tschudi,* Vogel der *Albrecht,* Wichser *Rudolf, Wiss Johann Heinrich, Wüst; AO* 655[20]
Glarus von Johann 159[22]
Glatz *Kaspar*, Caspar, *Schwager des* Buher ab Egk, *Hofmann* 424[50]
Glenter
– *Jakob,* Jacob, *Bürgermeister v. Zürich* 94[37], 95[8], 111[28], 144[21]–145[24], 150[38]
– *Margaretha, Ehefrau des Jakob* 144[28]–145[25]
Glentners Werd *(FN RJ)* 98[18]
Glitri *Meinrad*, Meinratt, *Söldner* 833[27]
Glogner Johann Franz, Johan Frantz 844[18]
Golder *Hans,* Hanns, herr, priester, mittelmesser *v. R* 154[28]–155[34]
Göldli, Goldin, Góldin, Göldin, Gölldin, Gölldïn
– *Anna*, frow, *Witwe des Anthon Hünenberg, v. Zug* 434[5–34]
– *Heinrich, Ratsherr v. Zürich* 237[27–37], 297[40]
– *Joachim*, Jochim, *v. Zürich, Junker, Verwandter der Anna Göldli v. Zug* 434[23]
Göldlin, Gölde, Göldi, Gůldi, Gůldin, Göldin, Gòldin, Góldin, Góldïn, Göldj, Gůldj, Gůldjn, Göldjn, Göldli, Gůldli, Góldli, Goldlin, Gůldlin, Göldlj, Gůldly, Gölldi, Gölldin, Gůlldin, Gůlldjn, Gölldlin, Gólldlinn, Gůlldly, Gůlldy
– *Adam, Junker, Obervogt v. Klingnau, R Ausbürger* 536[32]
– Adam, *Junker, R Ratsherr* 425[23–32]
– *Anna*, Annalj, *Ehefrau des* Liennhart Mentzj 424[11]
– Batt, Bat, *Bruder des Bernhart und Thüring, Schwager des Hans Jakob Pfister* 413[24]– 418[8]
– *Bernhart, Bruder des Batt und Thüring* 417[42]
– Hanns Friedle, weidmann, *Kerzenmeister der St. Anna-Bruderschaft* 587[11]
– *Hans Ludwig,* Hanns Ludtwig, Hanns Ludwig, *R Stadtschreiber* 22[1 f.], 24[33 f.], 27[25], 28[31], 30[15], 39[34], 41[20], 45[43]–48[15], 66[40], 69[14 f.], 86[4], 93[39], 118[5–45], 131[9], 157[9], 176[41], 186[5]–187[9], 190[5]–192[12], 220[33], 225[29], 228[29], 230[31], 329[22], 330[24], 334[22]–335[27], 361[31], 386[22], 391[9], 402[6], 446[28], 457[3], 459[22–35], 476[40], 486[14–26], 526[31], 529[39], 533[36], 534[16], 538[18], 540[36], 548[7–25], 551[19], 557[1], 560[18]–562[6], 574[29]–576[26], 583[21], 590[26], 658[41], 746[27]
– *Heinrich, Junker, Obervogt v. Rheinau, R Ausbürger* 536[33], 566[10]
– *Kaspar*, Caspar, her, ritter 353[11], 378[18–31]

– *Margaretha*, Margreth, Margarethe, *uneheliche Tochter des Thüring, Klosterfrau in Wurmsbach* 432[30]–434[2]
– Renwart, her, ritter 378[18–32]
– *Thüring*, Thuring, Thůring, *Ehemann der Margaretha* Mundtprath, *Bruder des* Batt *und Bernhart, Vater der Margaretha, R Ratsherr, Junker* 374[36]–378[34], 417[28–42], 433[3–8], 441[2]

Gonntenrùti *(FN RJ)* 25010

Gösgen von Konrad II., Chůny, *Abt des Klosters Einsiedeln* 21[18]–22[20]

Gossau, Gossow *(Gde ZH) Kirche* 99[48]

Gotthardpass 29[24]

Gottifredis de N. 232[4]

Gottlieben (Gde TG) 378[19], *s. auch* von Payer Wilhelm

Gotz von Johann, Johans, Johanß, *Abt des Klosters Rüti* 26[12], 28[28 f.], 86[3], 100[19], 104[11]–105[2], 118[43 f.], 120[14]–121[42], 189[42]–190[23]

Grabo *Franz Joseph, Landstreicher*, aus dem Fahr 748[27]

Gradner 216[40]

Graf, Graff 878[38]
– *Hans Jakob*, Hanß Jacob, *wohnhaft* zuo Waten *in der Grafschaft Uznach, aussässiger Hofmann* 537[25]
– *Hans Kaspar,* Hanß Caspar, *Sohn des Johannes, Werkmeistergeselle* 826[19]
– *Jakob*, Jacob, *R Bürger* 422[36]
– *Jakob Michael,* Jacob Michaël, Jakob Michaël, *R Stadtpfarrer,* commissary 734[13], 737[37]
– *Johannes, Vater des Hans Kaspar, Werkmeister* 826[18 f.]
– *Johann Michael*, Johann Michaël, *Organist* 745[28]
– Jos, zu Lenngiss, hoffweibel jm hoff ze Jona 240[15–20], 346[3]
– *Peter*, Petter 485[8]
– *Leutnant* 834[24]

Gratwol
– *Dorothea, R Bürgerin* 152[8–13]; *ihr Haus an der* Steinin Stegen 152[13]
– *Hans, Sohn der Dorotha, R Bürger* 152[8–13]; *sein Haus an der* Steinin Stegen 152[13]

Graz, Gretz *(Stadt A) AO* 74[37], 75[24]

Gregorius XIII., Papst 454[37]

Greifensee, Griffennse, Gryffennsee *(Gde ZH) Burg* 159[11]; *Stadt* 159[11], 419[8], 425[13], *s. auch Denzler Klaus, Hoffmann Felix, Rordorf Hans Jakob*

Greith Joseph Anton, Fürsprech, R Stadtschreiber 251[35], 848[2], 850[4], 852[3]

Gresch, am Berg 274[17 f.]

Gretter *Heinrich*, Heiny, *Bürger v. Uznach* 218[35], 220[12]

Gretzer *Ulrich*, Úli 274[18]

Grießhaber *(Ortschaft in der Nähe v. Augsburg D)* 849[31]

Grill, Gryll *Hans, Schwiegersohn des Heinrich* Tafleter, *Schuhmacher, R Bürger* 279[37], 284[15], 297[1–4]

Grinau, Grinaw *(Burg in Gde Tuggen SZ)* 13[39], 50[17], 367[14]

Grob Ruedi, Schwager des Hans Keller v. Bollingen, v. Schmerikon 295[44]

Grönling, *Hauptmann im wolfenbüttlischen Regiment* 846[7]

Gross, Groß *Johann Michael, v. Lommis, Orgelbauer* 745[33]

Grossen Wißen, Gross Wissen *(Gut des Klosters Wurmsbach RJ)* 241[41]–242[8]

Großman *Felix*, meister 366[9]

Gross Ůlis hof *(Hof bei der Bollinger Kirche)* 630[35]

Grubenmann Johannes, Schwager des Johann Jakob Haltiner, Baumeister 857[40]

Grunau, Grůnow *(Gut in RJ)* 40[30–38]

Grünauer, Grůnower, Grúnower, Grůnower, Grunower
– *Albrecht, R Bürger* 207[12]
– *Hans,* Hanns, der alt, *Bader, R Bürger, Ratsherr, Spitalpfleger Statthalter* 70[21–28], 94[31], 97[5–14], 156[27], 198[6], 200[28]–201[1], 295[14], 319[35], 630[29]; *seine Tochter, Ehefrau des Heinrich Kupferschmied* 295[14]
– *Hans, R Ratsherr, Umgelter, Fürsprech, Untergänger, Kornmeister, Fleischschauer, Kornschauer* 283[37], 297[42–44]
– *Heinrich*, Heinj, *R Ratsherr* 207[12], 261[37 f.]
– *Heinrich,* Heini 207[16]
– *Heinrich*, Heini, *Gerber* 352[35]
– *Heinrich, R Schultheiss* 240[20 f.], 338[7–11], 346[8], 350[3]–352[32]
– *Heinrich*, Heinj, *Spitalmeister* 438[5]

Grünenberg von, Markwart, Marquart, *Abt des Klosters Einsiedeln* 17[27], 18[2]

Grüningen, Grůningen, Grüningenn, Grunygen, Grüöningen *(Gde ZH)* 86[27], 92[2]–94[22], 207[37], 414[11], 659[26], 665[11], 797[8], *s. auch Blettscher Heinrich, Bluntschli*

Hans, Gessler Hermann, Johann Baltasar Keller
– *Amt,* Ambtt Grůningen, Ampt Grůningen, Ampt ze Grůningen, Grůeniger Ampt, Grůninger Ampt, Grůnninger Ampt 83[24], 91[15–40], 115[34]–116[40], 168[11]–170[17], 228[33], 420[19]–422[16], 509[10], 539[18], *s. auch* Dobel von *Felix,* Falck *Adam, Müller Diethelm, Zollinger Jakob*
– *Burg* 100[6]
– *Grafschaft* 222[41]–225[37]
– *Herrschaft* 224[21]
– *Stadt* 115[38]–116[36]
Grüningen von, Grůningen von
– *Agnes, Schwester der Anna, Äbtissin des Klosters Wurmsbach* 74[15], 115[31–33]
– *Anna, Schwester der Agnes* 115[18–33]
Grünwald, Grůnwald, Grůnwald, Grunwaldt, Gruonwald, Grúonwaldt *(Beginenkonvent RJ)* 185[14], 221[28], 254[7], 321[8]–323[30], 341[1], *s. auch* Hůber Måtza, Knǒpfli *Anna*, Mûnch Elizabet, Tǒdi *Anna*, Wenk *Adelheid*, Zesnûl *Adelheid*
Grütter, Greüter, Grůter, Grúter, Grüter, Gruter, Grútter, Grůtter
– *Jakob,* Jacob, *Vetter des* Marti Rutlinger, *sesshaft zu Kempraten, Hofmann, Leibeigener der Johanniterkommende Bubikon* 345[19]–346[3], 367[20]–369[8]
– *Hans,* Hanns, *v. J, R Bürger* 423[36], 424[22]
– Hans Grütters seliger son, *Hofmann v. J, R Bürger* 423[36]
– *Heinrich, Brückenzöllner* 256[38]
– *Klaus,* Claus, *wohnhaft in Kempraten* 84[40], 85[1]
– schloßer Grůtters wyb 398[3–10]
– *Ulrich*, Ůli 344[33]–345[17]
Grützen *(FN RJ)* 666[13]
Gubel, Gúbel, Gubell *(FN RJ)* 72[36], 73[7–27 f.], 312[41], 352[43], 370[44], *s. auch Guggenbühl Jakob*
Gubelstein *(FN RJ)* 221[24]–223[26], 225[39]
Gugelberger
– *Heinrich,* der jung 38[39]
– *Jakob*, Jacob, *Landschreiber in der March* 414[12]
– *Johann,* Hans, uss der March, *Landschreiber in der March* 36[18–27], 81[22–33]
Guggenbühl, Gugabull, Gugenbůl, Gugenbůl, Guggenbüel, Guggenbüol 413[14]
– *Hans* 648[16]
– *Hans*, Hanns, *Wachmeister* 557[36], 605[31]
– *Heinrich,* Heiny, *Bruder des Jakob, Rudolf und Wolfgang* 314[25–29]
– *Jakob*, Jacob 557[9]
– *Jakob*, Jacob, *Bruder des Heinrich, Rudolf und Wolfgang*, *Hofmann,* jm Gubel 312[38]–314[36]
– *Jakob,* Joggly 67[37]
– *Johannes* 67[32–41]
– *Johannes, Bannerherr* 582[13], 810[23]
– *Joseph, Ehemann der Witwe des Kaspar Helbling* 718[3–36]
– *Kaspar* 719[16]
– *Rudolf,* Růdolff, *Bruder des Jakob, Heinrich und Wolfgang* 314[25–29]
– *Wolfgang,* Wolffgang, *Bruder des Jakob, Heinrich und Rudolf* 314[26–29]
Gůler
– *Hans, Weibel, Söldner* 833[27]
– Paschli, *Söldner* 833[28]
Gùmli *Adelheid, Begine in* Uffembůel 321[22]
Güntensberger, Gůntisperger
– *Jakob*, Jacob, *Sohn des* Rutschen, *v. Kempraten, R Bürger* 424[1]
– Rutschen, *Vater des Jakob* 424[2]
Gurk (Stadt A) 32[12]
Gurk von Johann, Kanzler und Landvogt zu Schwaben und Elsass, Bischof v. Gurk 32[11]
Gůwyl *(FN)* 370[10]
Gyger Hans Conrad 226[29 f.]
Gyslig *Jakob*, Jacob, *Hintersasse* 552[18]

H

Haab, Hab *Johannes,* Hanns, *Ratsherr v. Zürich* 335[5]
Håberliß Rieth *(FN RJ)* 239[27]
Håberlißwiß *(FN RJ)* 239[31]
Hablinger *(FN RJ)* 98[18]
Habsburg, Habspurg *(Burg AG)* 189[5]–190[33]
Habsburg-Laufenburg von, von Habßburg, von Habspúrg, *Grafen* 14[12–22], 21[39], 22[7]–24[8]
– *Elisabeth, s. von Rapperswil*
– *Gottfried II. (1337–75)* 10[31], 13[17]–14[28], 22[7]–24[20]
– *Johann I. (1305–37)* 11[6]–14[1], 50[12–15], 122[20]
– *Johann II. (1337–80)* 10[31], 13[17]–14[34], 177–[21], 21[18]–25[8], 69[22]

– *Rudolf I.,* Constanciensis Rudolfus, *Bischof v. Konstanz* 253 f.
– *Rudolf III.,* Růdolff, Rúeden, *2. Ehemann der Elisabeth v. Rapperswil, Oheim des Gebhard von Freiburg (1270–1315)* 9[19]–10[19], 122[19–26], 159[9–16]
– *Rudolf IV. (1337–83)* 10[31], 13[17]–14[28], 22[7]–24[19], 29[5]

Habsburg-Österreich von, Habspurg von, *Herzöge* 6[36], 8[33 f.], 13[32], 23[46], 41[36], 70[1], 74[32], 75[12], 85[34], 88[6], 110[17], 133[18 f.], 160[5], 189[1], 212[28], *s. auch Österreich*
– *Albrecht II. (1298–1358)* 13[30–40], 22[21]–27[7], 29[19]
– *Albrecht III. (1365–95)* 30[22], 31[18], 39[11–16], 159[29–35], 189[7]
– *Albrecht VI. (1395–1404)* 210[24], 212[21], 226[37]
– *Eleonore, Ehefrau des Sigmund, s. Schottland von Eleonore*
– *Friedrich IV. bzw. III.,* Friderich, Fridericus, Fridreich, Fridrich, Friedreich, *deutscher König, Kaiser* 28[14], 46[28 f.], 75[25]–77[36], 86[21]–89[28], 90[1–31], 93[1]–94[13], 109[16]–111[3], 118[18]–119[5], 123[22]–124[8], 157[32], 159[1]–161[3], 168[14–26], 185[18]–193[34], 211[17]–212[21], 217[39], 226[39], 236[25–44], 238[32], *s. auch* Mansperg von *Burkhard*
– *Leopold III.,* Lůtpold, Lûtpolt *(ca. 1351–1386)* 31[1], 39[10–32], 52[11–27], 75[29], 94[3], 159[28–40]
– *Leopold IV.,* Leupolt, Leuppold, Lupolt *(1386–1411)* 31[11–26], 68[41], 74[22–40], 85[13–37], 87[31], 159[39–40]
– *Rudolf I., Graf, Deutscher König* 3[31–40], 5[1]–6[35], 8[38], 9[4]
– *Rudolf IV. (1358–65)* 24[29–32], 27[15–22], 29[5]–30[11], 32[3–13]
– *Sigmund,* Sigismundus *(1439–1490)* 124[19]–128[2], 189[7], 203[24]–212[26], 215[20]–217[21], 226[39], 235[14]–237[31]
– *Otto (1301–39)* 13[30]

Hachberg-Sausenberg von, Hochberg de, Hochberg von
– *Otto III., Bischof v. Konstanz* 122[11]–123[27], 131[27], 133[32]–136[27]
– *Wilhelm,* Wilhelmo, *österreichischer Landvogt, Markgraf,* herre zů Rőtteln und Sussemberg 188[20], 190[25]–191[34], 193[19]–196[26], 203[19]

Hachel *Ulrich*, Ůli, *R Ratsherr* 152[14]

Hadlinger *Heinrich*, Heini 222[18], 281[27]

Hafleren, Hafneren *(bei Winterthur ZH)* 48[25 f.]; *AO* 46[12]

Hafner, Haffner
– *der alt, Bader* 70[21]
– *Hans, R Bürger* 279[29 f.]
– *Thomas*, Thoman 351[22]

Hager
– *Andreas,* Anders, Andres, Andreß, *Bruder des Hans und Heinrich, R Bürger, Schlüssler, Kornschauer/schätzer, Kornhausaufseher, Kornmarktaufseher* 83[3], 279[38], 297[5–12]
– *Hans, Bruder des Andreas und Heinrich, R Bürger* 279[38], 297[9–12]
– *Heinrich*, Heini, *Bruder des Andreas und Hans, R Bürger* 297[9–12]
– *Konrad*, Conrat, *R Bürger* 346[12]

Hagman *Joseph, Söldner, v. Sulgen-Schramberg, Schwaben* 834[29 f.]

Halden (FN RJ) 620[38]

Hall (Stadt A) AO 206[44]

Haller
– *Bartholome,* Barthlome, Barthlomee, Barttlomee, *Schwiegersohn des* Wolffegger *Melchior, Messerschmied, v. Bischofszell, R Bürger* 447[2]–448[12]
– *Ferdinand*, Ferdinandt, *Schulmeister* 649[8]

Hallwil von, Hallwilrs von *Thüring*, Thůring, *Ritter, Marschall* 208[9]

Haltiner, Haltinger *Johann Jakob*, Joann Jacob, *Schwager des Johannes Grubenmann, Baumeister, v. Altstätten* 856[2]–857[40]

Hanfflendlj *(Wiese Hanfländer RJ)* 631[34]

Hans, Hanns
– her 317[7], 351[22]; *seine Schwester* 351[22]
– herr, zu Boßkilch 366[43]

Harda zů dem *(Acker in Elgg ZH)* 370[6]

Harder Hans 163[37]

Hartmann, Hartman *Ludwig, Stadtschreiber v. Luzern* 621[37], 622[41]

Has
– *Hans, Landrichter zu Stühlingen* 47[5], 119[15]
– *Hans, v. Meilen* 18[31]
– *Heinrich,* Heini, *R Ratsherr* 152[14], 158[33], 184[39], 198[6], 200[28]–201[1], 210[50]
– vogt, *v. Männedorf* 313[16]

Häschung *Andreas, R Ausbürger, wohnhaft in Bremgarten* 537[3]

Hasel, Hasele von, Hasler
– *Johann,* Johans, *Spitalpfleger* 16[16], 17[8]

– *Rüdiger,* Růdger, *Pfarrer v. J* 40[10–22]
– *Rudolf* 9[27]

Hasenheim, Hasenheimb *(Ort im Elsass F)* 834[34], *s. auch* Feürstoß *Johann*

Hasen Müller *Laurenz, Söldner, v.* Helger, *Hessen* 834[43 f.]

Hasler, Haßler 72[21], 73[28], *s. auch* Hasel
– *Klaus,* Clewi, *v.* Amerschwilr 82[16]
– *Heinrich*, vogt, *v. Aegeri* 332[19]
– *Heinz,* Heintzman, *Bruder des Herman und der Verena, R Bürger* 72[28]–73[25]
– *Herman,* Henman, *Johannitermönch, Bruder des Heinz* 72[29]–73[26]
– *Verena, Schwester des Heinz und Herman* 72[29]–73[9]
– *Bäckermeister* 844[12]

Hauser, Haußer *Kaspar,* Casper, *Landstatthalter v. Glarus* 795[11–16], 798[5], 808[40], 814[4]

Häüsi, Häüßi, Häüsßi Jost 656[38–44]

Hecht Hermann, Hermannus 186[4]

Heffelj 552[36]

Hegau (Gebiet D) 207[50]

Hegglin, Heglin *Joseph,* Jos, *Schlossermeister* 789[37]–790[25]

Hegner *(Gut)* 50[13]

Hegner, Hågner
– *Arnold*, Arnolt, *Ammann in der March* 163[20 f.]
– *Gallus, aus der March* 414[13]
– *Johann Rudolf*, Johan Ruedolff, *Landschreiber v. Schwyz* 661[9–21]

Heidelberg (Stadt D) 294[50]

Heiden, Heyden *Heinrich, Ratsherr v. Obwalden* 222[33], 225[9–25], 288[5–21], 292[40]–293[15]

Heiden Schärer, *Totengräber* 610[30 f.]

Heiligenberg von Berthold II., Curiensis Berchtoldus, *Bischof v. Chur (1291–98)* 253[7]

Heimersheim, Heinersheimb *(Stadteil v. Alzey D)* 835[2], *s. auch* Münich *Johann Otto*

Heinrich Andreas, Andres, *v. Aegeri* 332[18]

Heinrich
– *VII., deutscher König, Sohn des Kaisers Friedrich II.* 2[33]
– frisch Heini, *Siechenhauspfründner* 397[15]
– *Wirt in R* 550[20]

Heinthzle *Hans*, *v.* Underwalden 334[29 f.]

Heinzelmann, Heinzelman, Heintzelmann, Heintziliman, Heitzelman, Heizelman, Heytzellman, Heytzelman, Heyzelman
– *Hans, R Bürger* 301[29]–302[32]
– *Ulrich,* Ůli, Ůli, Ůly Ůly, *R Bürger* 104[39]–105[33], 108[5]
– *Ulrich*, Ulin, Ůlj, *Seckelmeister, Spitalpfleger* 346[9], 351[23], 524[5]
– *Ulrich,* Ůli, *Bruder des Werner, v. Hurden* 145[46]
– *Werner,* Wernli, *Bruder des Ulrich, v. Hurden* 145[47]

Hekhler, *Wachtmeister* 834[25]

Helia, *Autor* 843[18], *s. auch Cortona*

Helbling, Helblig, Hëlblig, Hellbling 552[40]
– *Anna Maria, Tochter des* Leontj, *Schwester der Maria Anna, v. Wagen* 815[11]
– *Anton, Ehemann der Magdalena Rüssi, Schuster* 898[8]–899[24]
– *Baptist, Vater des Valentin* 719[32], 722[12]–724[21]
– Euphrosina 747[6]
– *Franz, Vater des Joseph Anton* 850[17]
– *Georg*, Jůrg *v. Wagen* 355[10]
– *Hans, Hofmann v. Wagen* 346[5]
– *Hans*, Hanß, *Vater des Hans* 536[18]
– *Hans*, Hanß, *Sohn des Hans* 536[18]
– *Hans*, Hanß, staffel manß sun, *wohnhaft im* wangër kilchgang, *aussässiger Hofmann* 537[23]
– *Hans Heinrich*, Hannß Heinrich, *wohnhaft* zuo Blesentzß jn Titellies, *aussässiger Hofmann* 537[27]
– *Hans Kaspar,* Hanns Caspar, in Blawen Brunnen 678[16]
– *Hans Konrad*, Hans Conradt 665[9–12]
– *Heinrich*, Hainrich, *Bruder des Ulrich, Wirt in Bollingen* 631[35 f.], 633[12]
– *Heinrich, Dr. med., R Unterstadtschreiber* 753[7]–754[1]
– *Heinrich, Schützenmeister* 753[39]
– *Heinrich Joseph, R Stadtschreiber* 533[43], 700[13], 752[32], 829[41], 832[24]
– *Jakob*, Jacob, *Schlosser* 395[22–26]
– *Jakob*, Jacob, *Müller* 642[34], 644[5]
– *Jakob*, Jacob, *Hofmann*, *Seckelmeister* 721[23–43]
– *Jakob*, Jacob, *Hofrichter* 816[44 f.]
– Joglj, am Rosweg 653[36]
– *Johann Baptist, R Stadtpfarrer* 710[3]

– *Johann Konrad, R Ratsherr,* senior 495[18], 811[10]
– *Johann Konrad, Schultheiss* 863[36]
– *Johann Ulrich, Organist* 745[29]
– *Johann Ulrich, Fluhpfleger* 846[20]
– *Joseph Anton, Sohn des Franz* 850[17]
– *Joseph Conrad, R Stadtschreiber* 521[19–23], 634[23], 655[19]–656[27]
– *Joseph Martin*, Joseph Marti, Joseph Martj 67[33–40]
– Junghans, *v. Wagen* 355[10]
– *Kaspar,* Caspar 67[7–10]
– *Kaspar*, Caspar, *wohnhaft bei Altendorf, aussässiger Hofmann* 537[24]
– *Kaspar,* Caspar 718[7–34]
– *Kaspar Rudolf*, Caspar Rudi 850[18]
– *Klaus*, Clas, *v. Wagen* 355[10]
– *Konrad*, Conrad, *alt Schultheiss, Siechenhauspfleger* 896[1–8]
– Leontj, groß,*Vater der Maria Anna und Anna Maria, v. Wagen* 815[12]
– *Magdalena, Ehefrau des Anton Rüssi, s. Rüssi Magdalena*
– *Maria Anna, Tochter des* Leontj, *Schwester der Anna Maria, v. Wagen* 815[11]
– Mathis, *v. Wagen* 355[10]
– *Matthias*, Mathis 815[10]
– *Meinrad*, Meinradt, *R Ausbürger, wohnhaft im Gaster* 537[15]
– *Meinrad, Hofrichter* 816[44]
– *Melchior*, Melcher, *Vogt der Anna Maria und Maria Anna Helbling, v. Bollingen* 815[10]
– *Rudolf*, Růde, *v. Wagen* 355[10]
– *Rudolf*, Ruodin, *Hofmann, wohnhaft zu Bollingen, Fährmann* 691[19]–692[8]
– *Ulrich* 535[6]
– *Ulrich*, Ullj 534[23]–535[24]
– *Ulrich*, Ůlrich, *Bruder des Heinrich, Wirt zu Bollingen* 631[30]–633[13]
– *Ulrich*, *Fürsprech* 683[41], 685[28]
– *Ulrich* 753[40]
– *Valentin, Sohn des Baptist, Schwiegersohn des Karl Zuppinger* 724[8–26]
– her 317[5]
– *Schlosser* 366[30], 462[16]

Held Erny 220[12]

Helger *(Ort in Hessen D)* 834[44], *s. auch* Hasen Müller *Laurenz*

Helin Jacob Christopf, *Dr., Autor* 842[33 f.]

Hemerli, Hemerly
– *Hans,* Hanns, *R Bürger, Ratsherr, Schuldeneinzieher, Grosszoller,* zůsåsse 232[27]–234[7], 275[35 f.], 279[35 f.], 296[48–50]
– *Niklaus,* Nyclaus 38[39]
– Matis, *R Bürger* 98[4–15]
– *Ruedi,* Růdi, *R Bürger* 232[27]–234[4]

Hemig *Hans, Spitalmeister* 524[6]

Hermann
– *R Stadtpfarrer* 7[9–32]
– *v. Wald* 13[7]

Herr, Her
– *Hans, Schultheiss v. R* 337[42], 352[30]
– *Rudolf,* Růdi, Růdolff, *R Ratsherr* 152[2], 163[43]

Herrliberg, Herdiberg *(Gde ZH)* 18[31], *s. auch Ruf Hans*

Hertenegg, Herenegg *Hermann* Herma, Herman, v. Tal usßem Ryntal 165[12–15]

Herter Wilhelm, nåperschmid 352[14]; *sein Haus* 352[14]

Hertli, *Junker; sein Haus* 441[22]

Hertzog
– *Hans, Sattler, Hintersasse* 552[12]
– *Rudolf*, Rudolff, *Sattler, Hintersasse, v. Wil* 552[20]

Heslinger *Albrecht, v.* Babemberg 82[15]

Hess, Heß
– *Hans Jakob*, Hans Jaccob 714[39–41]
– *Heinrich*, Heini, *v.* Egre 111[39]–113[4]

Hessen, Heßen *(Bundesland D)* 834[43], *s. auch* Hasen Müller *Laurenz*

Hettlingen (Gde ZH) 353[11]

Hettlingen von 294[45]
– *Heinrich, Vater der Margreth* 294[44]
– *Margreth, Ehefrau des Hans Russinger, Tochter des Heinrich* 294[44]

Hettlinger Johannes, Hans, Johans, *R Stadtschreiber* 70[37]–72[11], 78[39], 81[31], 88[7 f.], 103[9], 125[1], 131[4], 164[39], 166[8]–167[3], 203[27], 205[31], 209[51]–210[4], 213[17–27], 216[46], 221[33]–222[10], 228[24], 230[28], 237[24], 240[10], 242[3–31], 245[17], 247[15], 251[18], 256[21], 263[41]–265[23], 267[40], 276[43]–281[7], 286[43], 289[22], 294[22–32], 296[17], 418[29], 463[22–29]

Hetzell *Kaspar*, Caspar, *Schwiegersohn des Jakob* Huser, *Scherer, R Bürger* 421[35], 423[27]

Heüser, *s.* Hüsser

Heüsler Samuel, v. Basel 844[41], 845[1]

Hewen von Heinrich IV., Bischof v. Konstanz 137[35], 139[32], 140[6], 216[9]

Hilflin, Hilfflin, Hilfli, Hilflj 350[34]
– *Jakob,* Jacob, *Pfarrer v. Elgg* 132[12–23]

– *Johannes,* Hanns, her, *Pfarrer v. Elgg* 132[13]–133[13], 352[39–43]
Hinderburg *(FN ZG), s.* Edlichbach Hans
Hineberg *Rudolf, Pfarrer in Richterswil, Inhaber der Frühmesspfrund der R Pfarrkirche* 257[3]–258[16]
Hinterer Meienberg, Hinder Meygemberg *(FN RJ)* 241[22], *s. auch Meienberg, Vorderer Meienberg*
Hirschhorn Katharina, Ehefrau des Joseph Anton Hürliman, v. Au 748[5]
Hirtzly *Rudolf*, Růdy 163[36]
Hirzel (Gde ZH) 10[24]
Hirzel Johann Jakob, Johann Jacob, legations secretarius 795[11 f.], 808[41]
Hochberg von, *s. Hachberg-Sausenberg von*
Hocherstock *(FN)* 219[20]
Hochrütiwald (FN RJ) 221[15]
Hochstraß *(FN)* 370[10]
Hof, Hofgemeinden, s. Bollingen, Busskirch, Jona, Kempraten, Rapperswil, Wagen und Sachregister
Höfe, Höfen, Höffe, Höffen, Hôffen, Hôffenn *(Bez. SZ)* 313[14 f.], 416[39], 457[15]–459[13], 585[22], 654[16]–655[14], 656[38–48], *s. auch* Köufy *Kaspar, Meyenberg Melchior; Vordere H.* 656[37]
Höffliger
– *Johann Joseph,* Johan Joseph, *Messer- und Degenschmied* 713[26]
– *Karl Anton,* Carl Antonj, Hecht wirth, *R Ratsherr* 861[42–47]
Hoffmann, Hoffman, Hofman
– *Felix,* Felïx, *Müller in Greifensee* 425[12]
– *Hans, v.* Wendhüsli, *Müller, R Bürger* 79[3 f.]
– *Hans* 552[10]
– *Heinrich*, Heini, *R Bürger*, genant Múller 346[13]
– *Heinrich*, Heini, R *Bürger* 279[30]
– *Heinrichs Söhne, R Bürger* 279[30]
– *Jakob*, Jacob 699[43]
– *Michael*, Michel 352[10]; *sein Haus* 352[10]
– Michel Hofmans erben 352[10]
– *Ulrich*, Ůly 218[37]
Hôfli, *Inhaber des Gutes Vorderer Meienberg* 241[21], *s. auch Vorderer Meienberg*
Hofmann Augustin, Abt des Klosters Einsiedeln 538[12]
Hofstetten, Hofstettenn *(Gde ZH)* 370[10]
Hofstetten von Gudentz 15[15]–16[2]
Hohenlandenberg von, s. Landenberg von
Hohenlohe-Bartenstein von, Herzog 850[34]
Hohenrechberg von Konrad III., Abt des Klosters Einsiedeln 299[17–22]
Holoweger, an der Hinder Gaß 472[21]
Hôltzlin am *(FN bei Schwyz)* 178[42]
Homberg von, Honberg von, *Grafen*
– *Elisabeth*, *s. von Rapperswil*
– *Ludwig I. (1272–27. April 1289), 1. Ehemann der Elisabeth v. Rapperswil* 6[34]–8[37]
– *Werner II. (1286–1320), Sohn der Elisabeth* 11[6–15], 159[10–17]
– *Werner III. (1320–25), Enkel der Elisabeth* 11[15], 13[30]
Hombrechtikon, Honbråchticken *(Gde ZH)* 352[26], *s. Kunz*
Homburg von, Homburger, Honburg von, Honburger *Hans,* Hanns, Hannß, Johans, Johanß, der elter, *Schultheiss v. R, Vogt v. R* 77[39–44], 81[7–14], 85[8], 88[2]–89[40], 94[29], 98[25], 151[3]–153[17], 157[11]–158[42], 161[11], 274[41], 296[5 f.]
Homburger, Honburger 206[47]
– *Adelheid*, Adelheit, *Ehefrau v. Heinrich Kupferschmied bzw. Hottinger* 202[3]–203[7]
– *Berchtold* 164[15–24], 207[14], 211[15]
– *Hans,* Hanns 207[11], 211[15]
– *Ida*, Yta, *Klosterfrau in Wurmsbach* 102[38]
Honer *Jörg,* Jôrg, *Lesmeister der Barfüsser in Zürich, Visitator* 340[4]–341[18]
Honorius III., Papst 17123
Hoppler Jakob, Schultheiss v. Winterthur 205[35]
Horen am Bernhart, *R Bürger* 279[31]
Horgen (Gde ZH) 283[20], 485[24], 489[15], *s. auch* Hûni
Horner *Rudolf,* Růdi, *Müller* 78[10–14]
Hörnlingen von Melchior, Abt des Klosters Pfäfers 40[30], 41[19]
Hösli Jodok, Jodocus, *Abt des Klosters Pfäfers* 620[26]–621[40]
Hottinger
– *Adelheid,* Adelheit, *Ehefrau des Heinrich, s. Homburger Adelheid*
– *Heinrich, genannt* Kupffersmid, *Ehemann der Adelheid Homburgin, R Ratsherr, s. Kupferschmid Heinrich*
– *Kleinruedi,* Klein Růdi, *Sohn des Heinrich und der Adelheit, s. Kupferschmid Kleinruedi*

Hotz, Hoz
– *Hans,* Hanns 157[8]; *seine Ehefrau* 157[8]
– *Zacharias, v. Dürnten, Tischmacher, R Bürger* 420[32]
Hotzman *Hans, Söldner* 833[28]
Höwenschilt *Konrad,* Cůnrad, *Ehemann der Anna Kilchmann, Vetter des Hans* Lamprecht *v. Schaffhausen,* doctor geistlicher rechten 264[5–8]
Höwly *Kaspar, Priester, Inhaber der St. Laurenzen-Pfrund der R Pfarrkirche* 143[6]
Hůb *(FN ZH)* 370[10]
Hůb zů Jonen *(FN östl. der Allmeindstr. RJ)* 177[39]–182[11]
Hübenstein, *s. Hüllestein*
Huber, Hueber, Hůber 667[5]
– *Anna Katharina,* Anna Catharina, *v. Appenzell, Hausiererin* 850[36–40]
– *Hans, Hauptmann, Rottmeister* 441[27]
– Måtza, *Begine in Grünwald* 323[19]
– herr, *Goldschmied in der Schmiedgasse in Augsburg* 846[3]
Hug, Hũg
– *Hans,* Hanns, *R Bürger, v. der* Lúzelow 338[23], 346[13], 352[22]
– *Hans, Söldner* 833[26–31]
– *Heinrich, Schultheiss v. Uznach* 218[6], 220[18]
– *Konrad,* Cuenij 220[15]
– *Ulrich,* Ůli 178[26], 181[17–23]
– *Ulrich*, Ůli, *Söldner* 833[26]
Huggenmatter, Hugematter, Hugenmater, Hugenmatter, Huggematter
– *Franz Anselm, Hofmann* 634[31]
– *Heinrich*, Heini, *Hofmann v. J* 355[8 f.]
– *Heinrich*, Clein Heinj, Clin Heinj, Klein Heini, Klein Heinj, *Schwiegervater des Hans Rudolf Winiger* 423[19], 426[26], 524[6–23]
– *Hermann*, Herman, *Hofmann* 630[2]–633[41]
– *Johann, Pfarrer v. J* 622[29]
– Marx, *R Bürger* 424[17]
– Michael Joseph Bangrazi, *Hofmann* 634[31]
– *Pankraz*, Pancrazi, Pancrazj, *Hofmann* 6341[2–27]
– *Peter* 634[3–8]
Hugin Wiß *(FN RJ)* 239[9]
Hüllestein, Hübenstein, Hůlenstein, Hürlistein *(FN Gde Rüti ZH)* 16[23–31], 222[22], *s. auch* Obern Hürli Stein
Humelrein, Humel Rein *(FN RJ)* 620[27]–622[35]
Humpiss *Jakob*, Jacob, zum Siggen, junker 378[16–30]
Hundler Heinrich, Leutpriester v. Busskirch 113[32]
Hünenberg, Hùnenberg, Hünnenberg *Anton*, Anthony, Tõnj, *Ehemann der Anna Göldi, v. Zug* 434[6–12], 440[32]
Hünenberg von, Hùnemberg von, Hùnenberg von, Húnenberg von
– *Elsbeth*, Elßbeth, *Äbtissin des Klosters Wurmsbach* 102[38], 249[20]–251[10]
– *Hartmann,* Hartman, der junge, *Junker, R Ratsherr* 82[13], 198[4], 200[27]–201[1], 205[14], 207[10 f.], 211[11–12], 234[37]–235[42]
Hunger, Hunnger
– *Adam, Rentherr* 663[9], 665[5]
– *Johann Michael, R Stadtschreiber, Stadtrichter, Schultheiss, Schlossvogt* 42[2], 240[32], 521[16], 634[4], 671[11], 690[41], 704[17], 725[23], 738[37], 810[3], 864[9]
– *Johann Michael, Spitalpfleger* 845[30], 846[19]
– *Michael*, Michel, *Kirchenpfleger, Siechenpfleger* 683[40]–685[28], 689[26]
– *Michael, Dr. med.* 796[23], 863[35]
Hungern, *s. Ungarn*
Hûni, Hûnen, Hûnin, Hüny
– *Rudolf*, Růdi, Růdin, Růdy, *R Ratsherr* 178[6], 180[6–26]
– factor, *v. Horgen* 489[15–24]
Hunwil von, Hůnwyl von, Huwyl von *Hans*, zu Ellgow, herr 37819–32
Hurden, Hûrden, Húrden, Hůrden, Hûrdenn, Hurdern *(Gde SZ)* 29[16–22], 32[9], 94[39], 96[15]–97[12], 99[123]–100[236], 104[40]–106[2], 108[23], 144[9]–150[39], 163[31], 303[11], 427[23–35], 429[28], 456[3]–459[15], 587[15], 683[44], 685[12], 715[14], *s. auch Örtlichkeiten: Frauen- winkel; s. auch Personen:* Ab der Balb, Bruchi *Adam*, Frig, *Heinzelmann,* Ottenland, Pfenninger, Spervogel, Wissling; *Kapelle* 29[12]; *Rosshorn* 29[13]; *Seefeld* 29[12]
Hurdener, Hurdner 144[14]–150[39], 787[21]
Hürliman
– *Hans Heinrich*, Hanß Heinrich, *v. Schlatt in Feldbach* 665[10]
– *Joseph Anton,* Joseph Antonj, *Ehemann der Katharina Hirschhorn, v. Stäfa,* auß dem Kählhoff 748[3]
Hürlistein, *s. Hüllestein*
Hûrtzel, Hûrsel, Hùrtzel, Hürtzel, Hurtzel
– Heini, jn spital 254[14]–255[32]

– *Ulrich,* Ulricus, Ůly, Ůly, *Metzger* 155[34]–156[32], 254[11]–256[29]; *seine Gärten an der Rietgasse* 255[7]; *sein Haus im Markt* 255[8]; *sein Haus zur Sonne* 255[3]; *seine Riedwiese im Bannwartsbrunnen* 255[5]; *seine Scheune in der Webergasse* 255[11]; *seine Wiese/Garten* jm Enggeßly 255[4]

Hußar *Johann, Söldner, v.* Duperzing, *Ungarn* 834[35 f.]

Hüsser, Heüser, Huser, Hüser, Hússer, Hůsser, Hußer, Hüßer, Husßer, Hůsßer

– Batt, *Hintersasse* 552[39]
– *Christoph, im Erlen, Hofrichter, Seckelmeister* 687[31]
– Felix, *Brunnenmeister* am blatz, *Fürsprecher* 410[1], 415[37]
– *Hans*, Hanns 353[18]
– *Hans*, Hanns, *Ziegler* 686[21]–687[1]
– *Hans*, im Lölj 373[41]
– *Hans Ulrich,* Hanns Ulrich, *Spitalmeisterknecht* 725[21]
– Heiniman, usem Tobell 485[23–34]
– *Jakob*, Jacob, schätzere 770[36]
– *Jakob*, Jacob, *Schwiegervater des Kaspar* Hetzel 423[28]
– *Johann Melchior, R Grossrat, Ziegelhüttenamtsverwalter* 687[29]
– *Klaus*, Claus 249[2]
– *Konrad*, Cůnrat 484[8–10]
– *Peter*, Petter, *Ziegler, R Ausbürger, wohnhaft in Schwyz* 536[34]
– *Peter*, uffem Berg, *R Bürger* 419[14]

I

Illnau, Ylnow *(Dorf, Gde Illnau-Effretikon ZH) Weibelamt* 456[20]

Im Geheyst, *s. auch* Geheyst, *Geralp*

– *Adelheid,* Adelheit, *Mutter des Klaus und Rudolf* 154[2–8]
– *Klaus,* Clewi 154[2–7]
– *Rudolf,* Růdi 154[1–7]

Imhof Heinrich, Vogt v. Uri 288[4]

Im Oberdorf, Am Oberdorff, *Jakob,* Jacob, *Ammann v. Uri* 220[23–30], 333[16]

In der Au, an der Auw, in der Auw, jn der Aw, jn der Ouw, jn der Ow, jnn der Ow *(Gut des Klosters Wurmsbach RJ)* 56[39], 60[42], 63[3], 65[21], 102[39], 241[40]–242[30], 540[21], *s. auch* Jn der Ow

Inderbitzin, Landschreiber v. Schwyz 220[39]

In der Hab *Heinrich, v. Meilen* 18[26–34]

In der Halden, Jn der Hallten, Jnn der Halden

– *Dietrich*, Diettrich, der jungere, *Ratsherr v. Schwyz* 293[35 f.]
– *Dietrich, Ritter, alt Landammann v. Schwyz* 457[10]–459[8]

In der Huob *Jakob*, Jacob 484[33]–485[20]; *Knecht des Jakob* In der Huob 485[5]

Innerschweiz 357[13], 449[25]

Innocenz

– *III., Papst* 2[7]
– *VIII.*, Innocencien, *Papst* 257[10]–258[39], 298[1]–299[50]

Innsbruck, Insbrugg, Insprugg, Jnsprugg, Jnspruk, Jnsprukg *(Stadt A)* 26[19], 28[34 f.], 40[3], 48[21 f.], 75[15], 86[13], 118[12], 119[2], 122[5 f.], 170[20 f.], 190[16], 192[3 f.], 206[51]–207[27], 209[48]–210[33], 217[25]; *AO* 77[24–31], 85[16–35], 123[26]–124[3], 159[5]–160[32], 206[16–27], 215[19]; *Hof* 207[8]

Inwil, Jnwylen *(Gde LU) AO* 357[22]

Ionen, *s. Jona*

Isny, Yßnj *(Stadt im Allgäu D)* 421[28], *s. auch* Ziegler Gregorius

Italien, Jtalia, Jtalien 29[24], 834[17], 846[8]

J

Jäger, Jeger *Anna, Magd des Ulrich* Hůrtzel 254[14]–256[13]

Jakob

– Jacob, Jagli, der wechter, *Hintersasse* 552[26]–553[2]
– Jacob, *Kaplan des St. Leodegaraltars der Zürcher Fraumünsterabtei* 38[38]
– Jacobus, *Heiliger* 736[31]
– *R Stadtpfarrer* 7[10]

Jann Nicolao, *Wettinger Conventuale, Beichtvater des Klosters Wurmsbach* 856[6]

Jauch Johann Sebastian, Landschreiber v. Uri 361[33]

Jaurensis *Peter* 45[41]

Jesus, s. Christus

Jmbach

– *Heinrich* 843[31]
– *Peter,* meister 844[13]

Jm Byfang *(FN RJ)* 223[31 f.]

Jmhof, Jm Hoff
– *Johann Georg,* Johan Georg, Johann Geörg, *Rat v. Bern,* venner 795[10–15], 798[3], 808[39], 814[3]
– *Konrad,* Cůnrat 53[2]
– *Rudolf,* Růdolff 53[2]
Jm Schlätt, *s.* Schlatt
Jn der Hallten, Jnn der Halden, *s. In der Halden*
Jn der Hůb, jnn der Hůb *Jakob*, Jacob 423[19], 426[26]
Jn der Ow, *s. auch In der Au*
– *Heini, Vater des Konrad* 102[44]–103[1]
– *Johann*, Hans, *Vetter des Konrad* 102[37]–103[12]
– *Konrad,* Cůnrat, *Sohn des Heini, Vetter des Hans* 102[37]–103[12]
Jnkenberg Ab, *s.* Ab Jnkenberg
Jnnere Veld, *s.* Ynnerenfeld
Jnren Grûtzen *(Innere Grüze RJ)* 20[40]
Jnsprugg, Jnspruk, Jnsprukg, *s. Innsbruck*
Jnwylen, *s. Inwil*
Jodok, Jobz, Jodocj, *Heiliger* 243[6]–246[2]
Johannes
– Johannes Littouiensis, *Titularbischof v. Litauen, Weihbischof v. Chur u. Konstanz* 253[6]
– Jo., *Schreiber* 123[18]
– Johans baptist, Johannis baptiste, Johanns, Johans des touffers, *Heiliger* 3[7], 129[4], 137[25], 184[34], 587[17]
– Johans ewangelist, *Heiliger* 3[8], 137[25], 184[34]
– *XXIII.,* Johans, *Papst* 118[20]
– *Bischof v. Lausanne (1469)* 236[30]
– *Dekan in R* 13[6]
– Můß Hans, *Siechenhauspfründner* 397[15]
– *Torhüter, Zöllner am Halstor* 594[7]
Johann Maria, Joannis Mariae, guardianus 646[13]
Jona, Ionen, Jonan, Jonen, Jonna, Jonnen, Yonen *(RJ)* 23[23], 24[3], 30[23], 40[9]–41[31], 54[29]–69[15], 72[26], 73[13], 83[24], 177[39], 179[29]–181[6], 222[24], 249[10], 258[23], 339[29], 355[2]–356[31], 381[3–12], 395[10], 402[35]–403[29], 411[8–11], 423[36], 424[17], 485[3], 524[35], 536[21], 572[26], 621[17]–622[31], 635[34], 646[14–21], 649[36], 666[19]–667[1], 693[16], 701[24], 703[12], 704[27], 742[35], 792[30], 795[25]–796[17], 812[25], 815[2]–816[46], 853[47], 870[2–6], 874[36–39], 900[31], *s. auch* Fån *Martin*, Fleischman *Ulrich,* Frig *Hans, Graf* Jos, *Grütter Hans,* Huggenmatter, *Kilchherr Rudolf, Kyburger Hans, Müller, Rickenmann* Erhart, Winiger *Hans, Zollinger Rudolf, Schiess*
– *AO* 72[23]
– *Allmend* 234[19], 381[3], 524[41]
– *Brücke* 792[16 f.], 794[41]
– *Fluss* 219[13], 221[28]–222[22], 224[13–15], 226[21], 232[28]–234[27], 584[9], 589[26], 724[31]
– *Hof/Gemeinde* Johner Hoff, Joner Hoff 82[24], 84[5], 159[31], 232[34]–234[17], 240[33]–242[41], 249[14]–251[45], 345[29]–350[17], 591[39], 612[25]–613[1], 621[45], 667[22], 731[27], 793[32], 892[30]
– *Mühle* 527[18], 530[15–20], 642[34]–645[5], *s. auch Sachregister*
– *Pfarrkirche* 23[43], 40[24], 90[3–22], 122[20–29], 258[24–31], 622[31], 663[29–35], 719[32]–722[12], 736[26]–737[38], 810[23], 814[27], *s. auch Breni Johann Peter,* Eichhorn *Johannes,* Ryff *Ulrich*
Joner (Einwohner v. J) 407[28], 620[27]
Joner Grund, Jonen Grund, Joneren *(FN bei Rüeggenschlee RJ)* 222[6–24], 226[22]
Jonerholz, Joner Holtz *(FN beim Curtiberg RJ)* 355[4]–356[31], 851[36]
Jonna Bogen *(FN RJ)* 524[35]
Jonschwil, Jonschweil *(Gde SG)* 848[32]
Jos
– *Hans*, Hanß, *R Ausbürger* 537[5]
– *Jakob*, Jacob 537[5]
– *Bruder des Jakob, Kürschner, R Ausbürger*, in dem landlj Lutzerß 537[5 f.]
Jrminer *Hans, Bürger v. Uznach* 218[34]–219[28]
Jsler Måtza, *Begine in Wyden* 321[21]
Jsenhůt, *s.* Ysenhůt
Jsenschlegel, Jßenschlegel *Jakob*, Jacob, *R Stadtpfarrer* 575[2–40]
Jtalia, Jtalien, *s. Italien*
Jud, Judt, *s. auch Fifli*, Jûtten
– *Lazarus*, Laßarus, Lazaruß, *Arzt, Jude, v. Winterthur* 483[1–19]
– Marx, *Meister,* v. Dorheim 483[8]
– *Bruder des Lazarus* 483[19]
Julian Kardinal, päpstlicher Grosspönitentiar 232[12–20]
Julius
– *II.,* Julian, *Papst* 260[12]
– J. 299[6–15]
Juncker, Junckher, Jûnckherr, Junker
– *Adam, Schlossvogt, Brunnenvogt am Kornmarkt* 366[39], 410[1], 450[30]

– *Heinrich* 423[29]
– *Johann,* Hans, Hanns*, Sohn des Ulrich, Vetter des Heini Pfister, R Ratsherr, Wachtmeister, Feuerschauer, Fürsprech, Brotschauer, Kirchenpfleger, Spendmeister, Untergänger* 234[11], 283[17]–284[26], 297[45–51], 346[12]
– *Johann,* Hans, Johanns, Johans*, Sohn des Ulrich, Priester, Pfarrer in Wald, Inhaber der St. Katharina-Pfrund der R Pfarrkirche* 143[6], 258[32]–260[5], 297[47 f.]
– *Ulrich*, Üly, *R Ratsherr, Vater der beiden Johann* 297[45]

Jungholz (FN RJ) 572[27–44]

Jûtten, *Jüdin, Ehefrau des Fifli* 42[20], *s. auch Fifli*, Jud

K

Kadelshoffer, *R Bürger* 279[33]

Kågi *Jakob*, Jacob, ussem Vischenntal, *Hofmann* 419[3]

Kaiser, Kayßer, Keyser
– *Heinrich*, Heini, weybel *v. R* 301[24]–302[37]
– *Johann,* Johannes, Johannis, *Priester* 124[18]–129[6]

Kal, Koul, *s. auch* Witikon von
– *Hans, R Bürger und v. Walenstadt* 279[36], 296[51 f.]; *sein Haus* in dem Merckt 296[52]

Kalcher, her 317[7]

Kalchhoffner *Wolfgang*, Wolffganng, herr, *Statthalter v. Pfäffikon* 443[1–40]

Kalchtharen *(Acker bei Bollingen)* 632[9]

Kalckschmid; *seine Frau, bevogtet v. Johannes Hettlinger* 280[10 f.]

Källy Joseph, *v. Einsiedeln, Lehrling des Sattlers* Marx *Breni* 713[22]

Kaltbrunn, Kaltbrunnen oder Oberkilch *(Gde SG) Amt* 456[16]*; Pfarrei* 456[13]

Kaltbrunn von, Kaltbrunnen von 12[41], 13[14], *s. Meier Heinrich*

Kantengiesser 274[29], 284[33], 295[47]–296[4]

Kappel a. Albis, Cappell *(Gde ZH)* 357[24], 370[9]; *Zisterzienserkloster, s. auch Rudolf*

Karer Hans, Ratsherr v. Winterthur 205[36]–206[3]

Karl
– *IV.,* Karolus, *deutscher König und Kaiser* 23[20–31], 172[22]–173[3]
– *VII., französischer König* 216[8]
– *VIII., französischer König* 833[26]

Kärnten, Karinthie, Kårnden, Kärten, Kêrnden, Kernden, Kêrnden *(Land A)* 25[17], 28[15], 31[14], 52[14], 75[25]–76[33], 85[22], 86[31], 93[6], 123[29], 160[12], 185[23]–192[26], 211[22], 324[40], 537[12]

Karpf *Hans Jakob,* Hanß Jacob, Jacob*, Papierermeister* 690[2–37]

Kaspar, Caspar 140[11]
– Caspers son jm Schlatt, *Hofmann* 420[1]

Katharina, Catharina, *Heilige* 737[2–38], 746[2–5]

Kätzi, Kåtzi, Kátzy, Ketzy *Ulrich,* Úlrich, Ülrich, altamman, *Vogt v. Schwyz* 288[5]–292[40], 334[29]

Kaufmann, Kouffman *Hans*, Hanns, *v. Winterthur, Schuhmacher, R Bürger* 420[25]

Keher *Johannes*, Johans, v. Swamendingen, *Zürcher Bürger* 38[40 f.]

Keim *Rudolf,* Ródi 281[27]

Kelenbrunnen, Kellen Brunnen *(FN RJ)* 221[30]–222[8], 226[17]

Kelen Steyg *(FN, evtl. Chälen RJ, Gde Eschenbach SG)* 222[8]

Keller, Këller
– *Hans, v. Bollingen, Schwager des Ruedi Grob v. Schmerikon* 295[45]
– *Hans*, Hanns, pannerherr 331[5]
– *Herman, v. Tuggen* 34[15 f.], 35[3]
– *Johann,* Johans, Hanns, *Ratsherr, alt Bürgermeister v. Zürich* 207[36]–209[41], 223[4–15]
– *Johann Baltasar*, Johans Baltasser, *Vogt v. Grüningen* 414[11]
– Jórg, *Schwiegersohn des* Balder*, Hafner, v. Bischofszell, R Bürger* 422[30]
– Jos, *Metzger* 353[22]
– *Ulrich*, Üly, *Schwiegersohn der Margret* Boss 201[4–21]
– *Ulrich*, Úrich, *Schneider, v. Winterthur, R Bürger* 420[35]
– *v. Strassburg* 848[14]

Kellers Rütj *(FN RJ)* 536[9]

Kellj, Keli
– *Klaus*, Klauß; *sein Haus* 485[16]
– Ruotsch, *aus der March* 484[33]–485[19]

Kelwiß *(FN evtl. Chälen RJ, Gde Eschenbach SG)* 247[38]

Kemerlen, Kemerlin *(FN RJ)* 16[20–31]

Kempraten, Kämprathen, Kemprathen, Kempratten *(RJ)* 16[13–30], 23[23], 30[23], 41[30–41], 84[40], 328[39], 329[7], 367[28], 369[6], 383[3–5], 424[2], 536[21], 583[28], 595[44], 620[38], 694[15–23], 699[12], 797[23], 806[39]–807[2], 816[32],

828[1 f.], 870[3–6], 872[35], 874[37–39], *s. auch Grütter, Güntensberger, Kessler Heinz, Zollinger Rudolf*
– *Allmend* 241[21], 381[3], 872[33]
– *Hof/Gemeinde* Kemprater Hof, Kempratter Hoffs 84[39], 159[31], 240[33]–242[41], 344[27]–350[17], 590[39], 636[30], 793[32], 795[7], 806[37], 892[29 f.], *s. auch Unterhof, Unterhöfler*
– *Kirche* 151[22], 152[11], 247[25]–249[5], 354[26], 719[30]

Kempratner Winkel, Kemprater-Winkel *(Bezirk im Obersee bei RJ)* 893[18]–895[9], *s. auch Obersee, Zürichsee*

Kempten, Kemten *(Stadt D)* 11[32]–13[10]

Kengelbach von, Kenelbach von *Heinrich,* Hainrich, *Vogt v. R* 18[11]–19[6], 40[21–26]

Kessler, Kesler, Keßler
– *Heinz*, Heintz, *v. Kempraten* 247[27]–248[37]
– *Johann*, Hanß, *R Bürger* 279[34]
– Kathrin, *Ehefrau des Hans* Fingarj 423[41]
– Wolf, *Bäcker* 353[32]

Keüfflin, *Fürsprech* 851[19]

Keyser, *s. auch Kaiser*
– *Niklaus*, Nicklauß, *Landamman v. Nidwalden* 571[6]
– *Ulrich*, Ůli 35[18], 36[18]

Khometmacher *Niklaus*, Nicklaus, *Schneider, v. Erdbach, R Bürger* 420[17]

Kid
– *Balthasar, Ritter, Seckelmeister v. Schwyz* 538[16]
– *Werner,* Wernher, *Ammann v. Zug* 33[17 f.]

Kienberg von *Ulrich, Vogt v. R* 13[1]

Kilchberger
– Bertschi, *R Ratsherr, Pfleger des Klosters Wurmsbach, Schlüssler, Fleischschauer, Fürsprech, Gassenschauer, Pfleger des Siechenhauses* 266[12–19], 269[13]–272[29], 274[35], 291[19], 295[4–9]
– *Johann*, Hanns, Hanß, der alt, *R Bürger*, *R Ratsherr,* wonhafft zů R 105[36]–107[41]
– *Johann*, Junghans, Hanns, Hanß der jung, *Bruder des Johann, R Bürger, Ratsherr, Brotschauer, Steurer, Schlüssler, Fleischschauer, Feuerschauer, Fischverkäufer,* anzaler 106[34], 107[25–30], 275[13], 279[33], 296[39–42]

Kilchbergers Wisen *(FN RJ)* 223[27]

Kilchherr, Kilcher, Kilher
– Hanns Kilcheren erben 352[34]
– *Hans*, Hanns, alt,*Vater des Jos* 352[34–42]
– *Hans, Söldner* 833[30]
– Jos, *Sohn des Hans, Metzger* 351[30], 352[34], 353[20]
– *Rudolf*, Růdi, *Söldner* 833[30]
– *Rudolf,* Růdi, *wohnhaft in J* 84[4–29]

Kilchmann, Kilchman
– *Anna, Ehefrau des Konrad* Höwenschilt *v. Schaffhausen* 264[6]
– *Balthasar, s. Kirchheim Balthasar*

Kilchmatter
– *Margarete,* Margarethen, Margret, Margreth, Margretha, *Witwe des Hermann* Kolomotz, frow 100[22]–102[33]
– *Rudolf,* Růdolf, *v. Zürich* 18[30]

Kindenman, Kindelmann, Kindenmann, Kindimann
– *Hans,* Hanß, *wohnhaft in der Tägernau* 99[41]–100[5]
– *Hans, R Bürger, Müller* 157[15]–158[42]
– *Heinrich*, Heini 222[27]
– *Rudolf ,* Růdj, *wohnhaft in der Tägernau* 99[41]–100[5]
– *Ulrich,* Ůlj, *wohnhaft in der Tägernau* 99[41]–100[5]

Kirchberg, Kilchberg *(Gde ZH)* 4[5]

Kirchberg von Eberhard, Graf, Rat des Herzog Sigmund 207[9]

Kirchen *Johannes* 118[2–42], 121[37]

Kirchheim, Kilchmann Balthasar, Baltheser, Baltissar, meister, *Glockengiesser, v. Schaffhausen* 262[16]–264[15]

Kläg Josuwe, *R Ausbürger, wohnhaft zu Uri* 537[11]

Klaus, Cläws, *Bruder* 252[16]

Klausen, Clausen *(Gde A)* 834[38], *s. auch* Nig *Franz*

Klauser, Felix, Abt des Klosters Rüti 419[28]

Kleger *Heinz*, Heintz 220[13]

Kleinen Cramen *(Gut RJ)* 233[4], *s. auch Kramen*

Klettgau (Landgrafschaft D/CH) 47[24], *s. auch Theninger Konrad*

Klinger *Heinz,* Heintzli 38[39 f.]

Klingnau, Klingauw *(Gde AG)* 536[32], *s. auch Göldli Adam*

Knőpfli *Anna*, *Begine in Grünwald* 321[20]

Knosp
– Dominic, *Metzger* 728[34]
– *Heinrich*, Hainrich 631[37]
– im Erla; *seine* bach wiß 524[33]

Knũbelly *Heinrich*, Heinij 220[15 f.]

Koch, Kóch
– *Jakob,* Jacob, *v. Strassburg* 82[3]
– *Rudolf*, Rũdolff 220[12 f.]
Kolb Heinrich, Kaplan des St. Laurenzenaltars v. R, Pfrundherr in R 18[27], 113[33]
Köller Glau 844[10]
Kolomotz, Colomotz
– *Hermann,* Herman, *R Bürger, Spitalpfleger* 94[37]–97[29], 100[22], 105[5], 157[40]
– *Margarete, Witwe des Hermann, s. Kilchmatter Margret*
– *Schwester des Hermann* 96[3 f.]
Komen H. 299[5–15]
Konrad
– Conrad, Chŏnrat, der Ber 12[1–18]
– Conradus Ferdinandus, suffraganeus, vicarius generalis 705[15]
– Kůnart, *v.* Waser flů, *Söldner* 833[28]
– Kůnart, *v. Winterthur, Söldner* 833[29]
– *Propst des Prämonstratenserklosters St. Luzi in Chur (1206–15)* 2[8]
Konstanz, Chostentz, Constancie, Constantia, Constantie, Constantz, Costanntz, Costents, Costentz, Kostents *(Stadt D)*
– *AO* 48[3–12], 86[30], 109[14]–110[28], 114[7], 117[3]–118[37], 120[5]–121[30], 122[16]–129[22], 132[16]–133[3], 136[27], 140[5], 143[10]–144[1], 192[9], 232[7–18], 235[32]–236[7], 253[3–20], 256[28], 299[42], 316[27], 323[2–13], 405[19], 406[11], 696[8–31], 709[35–42], 734[12]
– *bischöfl. Hof* 143[3]
– *Bistum* 321[17], *s. auch Sachregister*
– *Stadt* 36[34]–38[23], 93[34]–94[16], 109[31–33], 118[20], 130[30], 132[15], 197[12], 208[10], 215[8]–217[4], 235[14]–237[21], 261[32], 323[3–14], 375[1], 378[16], 434[22], 537[9–28], 648[1], 734[10]–736[4], 738[7]
– *St. Stefan* 745[26]
– *s. auch Berlower Thomas, Bonifacius, Brandis von Heinrich,* Brisacher *Marquart, Brunner, Habsburg-Laufenburg von Rudolf, Hachberg-Susenberg von Otto, Hewen von Heinrich, Johannes, Kuster Hans, Landenberg von, Melchior,* Mundtprath, *Rodt von, Ruf Johann, Sebastc von Burkhard, Sonnenberg von Otto,* Surgenstain vom *Amalia, Waldburg von Eberhard II., Weber Johannes,* Wintterstetter *Gregor*
Kopp Klaus, Claus, *R Bürger, Leinwandmesser/schauer* 279[32], 296[38]
Korner *Hilarius*, Hylarius, *v. Glarus, R Stadtpfarrer* 260[6]–262[5]
Kortelangen R. Wilhs. 45[40]
Kose Jos, Jodoci, *v.* Luterburg, *Notar* 258[8–16]
Köufy *Kaspar*, Caspar, *Untervogt in den Höfen* 457[22]
Kraft, Krafft Stoffell, *R Ratsherr* 234[12]
Krain, Carniole *(Gebiet in SLO)* 28[15], 31[14], 52[15], 75[26]–76[34], 85[23], 86[31], 93[7], 123[29], 160[13], 185[23]–192[26], 211[22], *s. auch* Windische March
Kramen, Kromen *(FN RJ)* 226[3], 234[2–24], *s. auch* Kleinen Cramen
Kramer, Kremer, Krëmer, Krŏmer, Kromer
– *Claudio*, Claudo, *aus dem* Bern Biett, *R Bürger* 420[9]
– *Franz*, Frantz, Franntz 351[31], 352[13]
– *Hans* 220[14 f.]
– *Hans, v. Uster* 301[28]–302[44]
– *Heinrich*, Heini, v. Ętwil 353[8–13]
– *Jakob*, Jacob 352[11], 353[17]
– *Peter Jakob*, Petter Jacob, *R Bürger* 419[43]
– *Simon*, Symon, walch, *Hoffmann* 419[1]
Kraweren, *s. Chraueren*
Krëmer, Kremer, *s.* Kramer
Kretz *Walter*, Walthar, Wallter, *Rat v. Obwalden, ehem. Vogt im Aargau* 220[24–31], 333[17]
Kripp Johann, Hanns, *Rat v. Herzog Sigmund* 206[22–41]
Kroatien, Croacien, Croatien 109[19], 117[5], 118[16], 120[24], 168[22], 236[45]
Kromen, *s. Kramen*
Kromer, Krŏmer, *s.* Kramer
Kromhorn *(FN RJ)* 98[19], 233[13]
Krus
– *Ulrich*, Ulj, *Ziehvater v.* Buchßlj *Müller* 422[5–8]
– *Ursula, Witwe des Hans Ammann, Baderin an der Webergasse* 320[31]–321[3]
Küderli *Hans, Schleifer* 697[6]
Küeweidt *(FN Bereich Voglau RJ)* 524[41]–525[2]
Küng, Kůng, Kúng
– *Felix, s. Weber*
– *Hans*, Hanns, *Tischmacher* 353[7]
– *Johann*, Johans, ab dem Zůrichberg 36[31 f.], 38[28–33]
– *Samuel*, uß dem Schlatt 636[21]–637[10]
Küngischler *(Hochrütiwald RJ)* 221[14], *s. auch Hochrütiwald*
Kůni *Anna, Begine in* Uffembůel 321[22]

Kůnshein von *Konrad*, Cůnrat, *Zürcher Bürger* 184[14]
Kunz, Cůntz, Cuntz, Cuonz, Kuentz, Kůntz, Kuntz, Kuontz, Kůontz, Kuonz, Kyentz
– *Anna*, Anlj 388[17–30]
– Hanns Kůntzen erben von Honbråchticken 352[26]
– *Hans,* Hanns 352[26]
– *Hans*, Hanns, *Schultheiss, Spitalpfleger, Statthalter, Pfleger des Klosters Wurmsbach* 524[14], 534[21–28], 538[18], 547[27], 658[41]
– *Hans*, Hanß 558[7]
– *Hans Heinrich*, Hannß Heinrich, *Sohn des Heinrich*, verab dem Rüssel 418[10]
– *Hans Ludwig*, Hanß Ludwig, *Degenschmied, R Ausbürger, wohnhaft in Strassburg* 537[7]
– *Heinrich*, Heinj, *Vater des Hans Heinrich* 418[12]
– *Heinrich*, Heinj, *v. Wald, Schuhmacher, R Bürger* 419[38]
– *Heinrich, Schultheiss, Ammann v. Pfäfers* 466[4], 682[34]–684[52], 806[25]
– *Jakob*, Jacob, *Fähnrich, Rottmeister* 441[20 f.]
– *Johann*, Johan, *Spendmeister, Fleischschätzer* 562[34]
– *Judith*, Judit 526[24]
Kupferschmid, Kupferschmid, Kůpferschmyd, Kupfersmit, Kupffersmid, Kuppferschmit, Kuppfferschmid, Kuppffersmid
– *Adelheid,* Adelheit*, Ehefrau des Heinrich, s. Homburger Adelheid*
– *Grossruedi,* Groß Růdi*, Sohn des Heinrich u. der Adelheid, Bruder des Kleinruedi* 202[19]
– *Grossruedis Kinder, Enkel des Heinrich u. der Adelheid* 202[19]
– *Heinrich* , Heinrici, *genannt* Kupffersmid*, Ehemann der Adelheid Homburgin, R Ratsherr* 151[4–26], 202[2]–203[7]
– *Heinrich* , Heini, *Ehemann der Tochter des Hans Grünauer, R Bürger, Ratsherr, Brotschauer,* zůsåsse*, Spendmeister* 265[17]–295[16]*; sein Haus an der Schmiedgasse* 271[21], 295[15]
– *Kleinruedi,* Klein Růdi, *Sohn des Heinrich u. der Adelheid, Bruder des Grossruedi* 202[3–11]
– *Rudolf*, Růdi, Růedi, *R Bürger, Müller* 157[21–27]
– der jung, *Seckelmeister v. Schwyz* 221[46]
Kúrsnerin 353[31]
Kusch *Heinrich*, Heine 274[40]
Küsnacht, Küßnach, Küßnacht *(Gde ZH)* 485[28], 570[6]
Küsnachter Horn, Küßnachter Horn *(FN am See, Gde Küsnacht ZH)* 485[28–32]
Kuster, Custer
– *Hans*, Hanns, *Stiefsohn des Wirts* zur Lürchen, *Schneider, v. Schmerikon, R Bürger* 421[39], 423[30–32]
– *Hans*, Hanns 484[25–31]
– *Hans*, Hanns, v. Kraweren; *seine* bach wiß 524[33]
– *Hans*, Hannß, *Sattler, wohnhaft in Konstanz, aussässiger Hofmann* 537[28]
– *Hans, Vater des* Jogli, zue Lenggis 653[34–37]
– *Jakob*, Jacob 852[29]
– Jogli, *Sohn des Hans* 653[36]
– *Jörg,* Jorg*, Sigrist, aussässiger Hofmann, wohnhaft im* Wëgschpach 537[22]
– Jůrg, *R Bürger* 420[23]
– Jörg 679[36]
– *v. Eschenbach* 402[29–33]
Kuzle, *Totengräber* 610[30]
Kyburg, Kiburg
– *Amt* 91[37–42]
– *Burg (bei Winterthur ZH)* 93[8], 189[5]–190[35]
– *Dorf* 255[2]*, s. auch* Stifel
– *Grafschaf*t 193[23]–195[15], 420[6], 425[12–16]*, s. auch* Moroff Oßwald, *Schwarzenbach Matthias,* Wollffensperg *Klaus*
Kyburger Hans, wohnhaft in J 84[4–28]

L

Lachen, Lachenn *(Gde SZ)* 115[38], 307[21–41], 439[34–42], 444[6]–445[25], 457[38], 475[18–20], 484[35], 554[39], 556[29], 570[6], 652[3], 659[3]–661[3], 787[10–20], 820[33], 828[22]–829[4], *s. auch Schwander Hans, Wetzel Lienhart; AO* 787[9]
Lamprecht *Hans, Vetter des Konrad* Höwenschilt *v. Schaffhausen* 264[8]
Landeck, Landegg *(Stadt A)* 79[27], *s. auch Schenk Marquart*
Landenberg (FN) 219[20]

Landenberg von, Landemberg von, Landenberg de, Lanndenberg
– *Balthasar,* Baltusser, *v. Hohenlandenberg, Junker* 352[20]
– *Bilgeri,* Bilgri, *v. Hohenlandenberg, Sohn des Johann* 333[9]
– *Hermann,* Herman, *Ritter, österreichischer Landvogt, Obervogt in R* 23[27 f.], 72[27], 85[19]
– *Hermann II., österreichischer Marschall* 159[10]
– *Hermann III.,* Hermannus, *v. Breitenlandenberg, Bischof v. Konstanz* 124[28]–125[12], 231[2]–232[8]
– *Hermann V., Sohn des Hermann II., Kirchherr v. Staufen* 159[11–18]
– *Hugo,* Hüg, *v. Hohenlandenberg, Bischof v. Konstanz* 132[10–17], 140[21]–144[2], 253[42], 256[28], 299[42–45], 316[28–35], 323[2–24], 405[19]–406[15]
– *Hugo*, Hug, *v. Breitenlandenberg* 159[21]
– *Johann*, Johans, *Ritter, Ehemann der Margaretha* 197[2]
– *Johann,* Hans, Joannis, *v.* der Hochen Landenberg, *Vater des Bilgeri, Schwager des Zürcher Konrad Schwend,* armiger, *Junker, Schultheiss v. R, Pfleger des Klosters Wurmsbach* 82[26]–83[13], 102[28 f.], 108[5–11], 132[3]–133[25], 275[26]–276[34], 278[1–11], 281[4]–282[28], 287[7–11], 296[7–12], 299[26], 333[8], 346[9], 351[28 f.], 352[21]
– *Margaretha,* Margarethe, Margret, Margreth, *Ehefrau des Johann*, fro, geborn vom Stein 196[34]–201[3]
– *Rudolf,* Růdolff, *v. Werdegg, Junker* 35[19–28]
– *Schwiegertochter des Johann v. der Hohenlandenberg* 352[21]
Landolt, Landoltt
– *Johann,* Hanss, *Obervogt in Uznach* 220[27]
– *Mathias*, staats secretarius 895[20]
– *Ulrich,* Ůlrich, vogt, *Ratsherr v. Glarus* 220[26]–222[34], 225[10–26], 288[23]
Landtwing, Lantwing *Christian*, Crista, *Ratsherr v. Zug* 332[17]
Langenfaren *(Gut des Klosters Wurmsbach)* 102[41]
Langenhard von, Langenhart von 18[31]
– *Elisabeth, s. Giel*
– *Johann,* Johans, *Bruder des* Růtschman, *Vogt v. R* 18[14–20], 29[28], 30[21], 50[23], 157[20], 159[31–42]
– Růtschman, Rutschman, *Bruder des Johann* 18[20], 157[20], 159[31–42]
Langwiß, Langwyß, Lanngwyß *(FN RJ)* 344[27]–345[17]
Lannai von Carolo Ludovico, *Autor* 842[35 f.]
Lattenbach, Laten Bach *(Bach RJ)* 222[9], 525[6], 589[27], 667[14], 690[21]
Latterman *Friedrich,* Fridrich, *Apotheker* 635[40]
Laufen, Lofen, Löfen *(Stadt BL)* 327[8], 331[21]
Laufenburg, Lauffen burg *(Stadt D)* 237[23]–238[15]
Laurentius, Heiliger 737[2–38]
Lausanne, Laventinus, Losen *(Stadt VD) AO* 192[21]–193[6], 236[30], *s. auch Johannes*
Lauterbourg, Luterburg *(Stadt im Elsass F)* 258[8], *s. auch* Kose Jos
Lavater, Lavatter, *Johann Kaspar,* legations secretarius 869[20], 874[17]
Ledergerber, Ledergerwin, Ledergewerin *Sibilla, Ehefrau des Hans Breni, Bürgerin v. Wil* 530[34]–531[20]
Ledermann, Lederman *Apolonia, Ehefrau des Niklaus Steinbacher, Mutter des Martin Steinbacher* 845[36]
Lee Wissen, Leewysen, Lee Wyssen, Lewisen *(Wiese im Lehnholz RJ)* 56[33], 60[37], 62[45], 65[15]
Legbůchs, Legbuchs, Leybůchs *(Gut auf dem Etzel Bez. Einsiedeln und Höfe SZ)* 12[5]–13[10]
Lehholtzerin; *ihr Haus* 351[37]
Lehnholz, Leeholtz, Leheholz, Lehholtz, Lehn Holtz *(FN RJ)* 370[1–43], 697[35]; *Alp* 723[42]–724[3], 827[1], *s. auch* Spitalweid
Leistenmacher an der Weber Gaß, so Brunwalders thőchter hatt 424[46]
Lendi, Lenndj
– Hanns Lendis erben 352[23]
– *Johann*, Hans, Hanns, *R Bürger* 108[9], 279[37], 352[23]
Lenggis, Lenngiss *(FN RJ)* 240[14], 653[37], *s. auch Graf* Jos, *Kuster Hans*
Lenien de, vicarius 143[16]
Lenzburg, Lentzburg *(Stadt AG)* 184[30]
Leßer
– *Jakob*, Jacob 552[40]
– Jacob Leßers sůnen, Helbligs dohterman, *Hintersasse* 552[40]
Leubler *Heinrich* 220[16]

Leuenstein, Löwenstein *(Grenzstein zu Zürich, heute unter dem Seedamm)* 428[32], 894[10]
Leuthold, Lùtold, Lůtold, Lu̇tolt
– *Hans, v.* den Einsidellen 94[30 f.]
– *Hans, v.* Tallwil, genannt Glatthans 164[11]–165[9], 210[4 f.]
Lewis von Bernhardin, *s.* Bernhardin
Lichtensteig, Liechtensteig *(Stadt SG)* 425[24], 500[40], *s. auch Fuchs Heinrich, Tschudi* Balthaser
Liebenberg von, s. Giel
Liechti, Liechtj *Rudolf*, Růdolff, seckler, *v. Winterthur, R Bürger* 421[11]
Lienhart Heinrich, Heini, *R Bürger* 279[29]; *seine Söhne, R Bürger* 279[29]
Limmat, Lindimacum *(Fluss vom Zürichsee in die Aare)* 8[7]
Lindiner, Statthalter der Johanniter 9[33]
Linth (Fluss GL, SG, SZ) 367[14]; *(ehem. Kanton)* 900[36]
Lochbrunnen (FN RJ) 16[22], 224[5]
Locher
– *Hans Heinrich,* Hanß Heinrich 714[38–41]
– *Ulrich, alt Schultheiss v. Frauenfeld* 206[4]
Löchli *(FN RJ)* 667[16]
Lůheltz *(Ortschaft BE)* 421[6], *s. auch Wild Hans*
Löhli, Lölj *(FN RJ)* 373[41], *s. auch* Hüsser *Hans*
Löholzer, Lůholtzer
– *Heinrich*, Heini, *Vater des Konrad, R Bürger* 296[46]
– *Konrad*, Cůnrat, *Tuchscherer, Sohn des Heinrich, R Bürger* 279[35], 296[44–47]
Lommis, Lomis *(Gde TG)* 745[33], *s. auch Gross Johann Michael*
Loschi *Alphonso,* conte, *v. Vicenza, Autor* 841[39]
Lůsel *Johann,* Johanns, maister in tu̇tschen landen, *Komthur des Johanniterhauses Wädenswil* 103[16]
Lothringen, Lotringen *(Gebiet F)* 747[22], *s. auch* Elair *Johannes*
Loúgast, Lůyggast *Hans, R Bürger, Feuerschauer* 279[31], 296[29 f.]
Löwen Zum, *s.* Zum Löwen
Löwenstein, *s.* Leuenstein
Lucca (Stadt I) AO 452[28]
Lucia, Lucyen, *Heilige* 243[12]–246[4]
Ludwig
– Hanß Ludwig 829[10]
– *III., Rheinischer Pfalzgraf, Erztruchsess des Reiches, Herzog v. Bayern* 116[1–32]
– *IV., der Bayer, Kaiser (1281/1282 bis 11. Okt. 1347)* 13[40]
– Ludovicus, *Kardinal, päpstlicher Grosspönitentiar, Erzpriester v. St. Marcellus* 321[6]–323[3]
Lugano (Stadt TI) 845[3], *s. auch Pini*
Lügswil, Luggschwyl *(Gde Hochdorf LU) Weibelamt* 456[21]
Lunggati *Heinrich*, Heini 165[35–42]
Lunkhofen, Lughoffen *(Gde Bez. Bremgarten AG)* 746[23], *s. auch Bär Margareta*
Lupfen von, Luppfen von
– *Heinrich, Graf, österreichischer Landvogt im Thurgau, Vogt v. Feldkirch* 203[31]–207[27], 210[37]–211[3]
– *Johann*, Johans, *Landgraf* 157[26 f.]
Lusser *Werner*, Wernher, *Fähnrich, Ratsherr v. Uri* 222[32], 225[9–25]
Lütisburg (Gde SG) 4[10]
Lùtold, Lůtold, Lu̇tolt, *s. Leuthold*
Lütschbach, Lütißpach, Lüttispach *(FN Gde Eschenbach SG)* 369[40]–370[42]
Lützel von Gregor, Abt des Klosters Wettingen 572[9]
Lützelau, Lúzelow *(Insel vor R)* 352[22], 521[10], *s. auch Hug Hans; Steinbruch* 876[35]
Lútzman *Hans,* Hanns, *Ratsherr v. Schwyz* 288[20]
Luzern, Lucern, Lucernn, Lutzern *(Stadt)* 177[3], 192[19–27], 208[4–6], 213[8]–215[25], 235[15–27], 237[19], 335[5], 357[11]–358[38], 362[6], 414[7–17], 417[27], 425[19–22], 559[22–25], 621[27]–622[41], 715[20], 842[38], *s. auch* Birer, Dierikon von *Johann, Dolder Johann, Erlach von Antonius, Hartmann Ludwig, Rubli Hans, Rust Peter,* Walcher *Ulrich; AO* 559[22]
Luzernbiet, Lucernerbiet; landlj Lutzerß 456[21 f.], 537[5], *s. auch* Jos

M

Maastricht, Mastriel *(Stadt NL)* 327[9]
Mãg *Rudolf,* Růdolffum, *Prokurator des bischöflichen Hofs in Konstanz* 128[24 f.]
Magdenau, Maggnow *(Zisterzienserinnenkloster zwischen Degersheim und Flawil SG)* 105[4]

Magelenien, Magelenin *(Pfarrei in Augsburg? D)* 845[37], 849[35 f.], *s. auch Steinbacher Paul*
Maienfeld (Gde GR) 164[1 f.]
Maier, *s. Meier*
Mailand, Meylandt, Milano *(Stadt I)* 215[20–22], 623[3]–625[12]; *AO* 623[4]–624[24]; Schweitzer Collegio, Schweitzer Collegy 624[42]–625[12]
Maiss, Maiß, *s. Meiss*
Malan, *v. Bern* 838[19], 845[4]
Maler
– *Jakob*, Jacob, *Hintersasse* 552[6]
– Malerin; *ihr Haus und Garten an der Hintergasse* 317[29]
Mallinger *Johann*, Johannes 253[33 f.]
Manesse, Maness *Felix, Zürcher Bürger* 144[25]–145[35]
Mängis, *s.* Mengis
Manis Johannis, *Vikar* 133[11]
Männedorf, Manendorff, Menendorff, Menidorff *(Gde ZH)* 32[24–30], 33[3], 313[16], 352[39], *s. auch* Has; *Amt* 453[17]; *Pfarrei* 456[13]
Mansperg von *Burkhard,* Burchart*, Ritter, Hofmeister des Herzogs Friedrich IV. v. Habsburg-Österreich* 89[12–20]
Mantel Banttlj, *Schwiegervater des Peter* Arbantz*, v. Elgg* 423[7]
Mantzer *Peter, Verwandter des* Rinnåch *Vinzenz* 423[12]
March, Marck, Marckh, Marich, Markh *(Bez. SZ)* 13[31], 14[3], 22[39], 29[6]–30[24], 35[17], 36[19], 81[21–33], 91[8], 116[36 f.], 163[21], 232[26–36], 303[11], 305[34–38], 308[36], 369[25], 414[12], 416[39], 422[6], 440[1], 444[10], 456[16], 484[34], 582[14], 610[4], 653[11], 657[29]–661[16], 740[2]*, s. auch Bucher Adam,* Cristan *Ueli,* Gugelberger*, Hegner,* Kellj Ruotsch*, Schnider Hans, Schwiter Heinrich*
– *mittlere* 41[30–41], 159[29 f.]
Marckstein *Heinrich, v. Baar* 332[19]
Marechal *Niklaus*, Nicolaus, *Abt des Klosters* De Loco Die, sonnst von der Statt Gottes genant 452[2–43]
Margarethe
– Margaritha, *Heilige* 675[13]
– brun Gret 611[8]
Maria, Marya, *Mutter Gottes* 5[42], 134[1–9], 136[11], 137[19], 140[28]–142[31], 243[10], 254[22], 256[38], 260[38], 313[20], 321[29], 357[42], 393[17], 452[25]–453[17], 476[30–33], 570[30], 602[30], 616[19], 617[14], 653[37]
Mariaberg ob Adliswil, Marien Berg *(Kloster Bez. Horgen ZH) Schwestern* 3[16]–4[5]
Markus, Marx, *Schwiegersohn des Seckelmeisters, R Ratsherr* 527[35]
Marmolj von, Marmoly von, Marmolz von
– *Amalia*, Amali, *Ehefrau des Hermann Rüssi, Tochter des Rudolf* 398[31]–401[12]
– Johann, Hans, *Sohn des Rudolf* 399[37]
– *Rudolf*, Rudolff, *Junker, Vater der Amalia u. des Johann* 399[5]–401[6]
Marquard, Marquart, *Prior des Chorherrenstifts Beerenberg* 100[20]
Martinsbrünneli, Sannt Martis Brunnen *(Bach RJ)* 224[9 f.]
Marück *Nikolaus,* Nicklas*, Siechenhausmeister* 439[7]
Marx Peter, v. Braunau, Bayern, Söldner 834[31 f.]
Matsch von, Måtsch von
– *Elisabeth, s. Toggenburg von Elisabeth*
– *Ulrich, Vogt, Rat des Herzog Sigmund* 207[9 f.]
Matten, Maten *(Gut Gde Rüti ZH)* 224[16], 537[25]*, s. auch Graf Hans Jakob*
Mauritius, Heiliger 675[10]
Mayenberg, *s.* Meyenberg
Mecheln (Stadt in B) 327[8]
Mechthild, *Äbtissin der Zürcher Fraumünsterabtei* 114[26–29]
Medina de S. 232[4]
Meersburg, Merspurg, Mörspürg *(Stadt D)* 846[9], 849[11]
Meggen von, Mugen von *Jakob*, Jacob, *Ratsherr v. Zug* 332[17]
Meienberg, Meigenberg, Meyenberg *(FN RJ)* 201[16–21]*, s. auch Hinterer Meienberg, Vorderer Meienberg*
Meier, der Maier, der Meiier, der Meiiere, Mayer, Mayr, Mëger, Meiger, Meyer, Meyger 384[3]
– Adelheit, *Ehefrau des* Hans Viliger 297[35]
– *Erny, Hubmeister v. Feldkirch* 205[36]–206[3]
– *Hans, Spitalpfleger, Fleischschätzer* 562[34]
– *Hans, Söldner* 833[27]
– *Heinrich, v. Kaltbrunn* 11[31], 12[4–41], *s. Kaltbrunn von*
– *Heinrich,* Heini*, v. Aegeri* 332[19]
– Johann, *Bannerherr* 462[32]

– Jos 163[36]
– *Peter,* Petter, meyster, *v. Zürich* 365[14–17], 369[23]
– *Peter, Schultheiss v. R, R Bürger* 81[2–13], 90[1–25]
– *Ulrich, alt Schultheiss v. Diessenhofen* 206[4]
– *Landvogt* 844[5]

Meilen, Meylan, Meyland, Meylen *(Gde ZH)* 18[26–30], 48[29–35], 418[33], *s. auch Örtlichkeiten: Obermeilen; s. auch Personen: Has Hans, In der Hab Heinrich, Müller Hans,* Snider *Heinrich, Weber Ulrich; AO* 18[26]; *Pfarrei* 456[13]

Meiss, Maiss, Maiß, Meis, Meys, Mêys
– *Heinrich,* herr, *Zürcher Bürger* 111[28], 144[25]–145[36]
– *Jakob*, Jacob, *Schultheiss v. Zürich* 378[19–33]

Melcher
– Melcherlis buob 747[30]
– *Bäcker* 390[24]

Melchior, Generalvikar des Bischofs v. Konstanz, Titularbischof v. Ascalon 253[43]

Mellingen (Stadt AG) 184[30]

Mels, Mells *(Gde SG)* 143[2], *s. auch* Ranckwiler Georgius

Memmingen (Stadt D) 420[12], *s. auch* Schwenndlin *Ulrich*

Mendelbüren von Johann, Abt des Klosters Pfäfers 40[10–22]

Mengis, Mängis
– Frantz Jost, *Henker* 697[22–34]
– *Matthias*, Mathis, meister 844[24]

Menzi, Mentzinis, Mentzj, Menzj
– Liennhart, Lienhart, *Ehemann der Anna Göldlin, Küfer, Meister, aus dem Thurgau, R Bürger* 422[19], 424[12]
– *Ulrich*, meister 534[1–11]

Menzingen, Mentzingen *(Gde ZG) Dorf* 688[25], 689[29], *s. auch Dosswald Hans; Amt* 456[17]

Merz Anna, Annlj 534[10]

Mesikon, Messickom
– alt, *R Bürger* 279[26]
– *Hans*, Hanß, Henßly, kantengiesser, *R Bürger* 279[28 f.], 418[35]
– *Heinrich*, Heini, *R Bürger, Stadtknecht* 261[38], 346[11]

Messerschmid *Hans, R Bürger* 279[39]; *sein Haus am Hals* uffem bach 297[16]

Messine Je, *v. Schwyz* 365[14]

Meßmer *Hans, genannt* Capeler, *v. Fischingen, R Bürger* 421[13]

Mettler Johannes, Johans, *Abt des Klosters Fischingen* 100[16]

Metzger
– *Michael*, Michel, *Metzger* 353[24]
– Metzgers wiß 666[13]

Meyenberg, Mayenberg, Meyenberger
– *Hans*, Hanns, vogt, *Ratsherr v. Zug* 332[21], 335[7]
– *Hans,* mayster, *Büchsenmeister* 87[43]–88[3]
– *Hans, s.* Bregetzer
– *Melchior, Landrat v. Schwyz,* trager in Forderen Höffen 656[37]–657[20]

Michael, Michahel, *Notar* 236[11]

Miedbam *Konrad*, Conradus, *R Stadtpfarrer* 259[29]

Mindelau, Mindlau, Mindlauw *(Ortsteil der Stadt Mindelheim D)* 845[33], 849[31]–850[10], *s. auch Steinbacher; Wirtshaus zum Löwen,* zum Leüwen 849[34], *s. auch Steinbacher*

Minen Bechlin *(FN)* 222[20]

Minen Huß *(FN)* 222[20]

Miri
– *Hans; sein Haus an der Marktgasse* 156[37], 296[24]; *seine Häuser im Markt* 255[8 f.], 296[24]
– *Hans*, Wishans, Wißhans, *R Bürger* 279[29], 282[13–21], 296[20–24]

Mitheim Batt, *v. Uri, Hauptmann, R Bürger* 424[41]

Mittentriechten *(FN)* 221[25]

Mok Heinrich 80[38]–81[14]

Molitor
– *Heinrich, s.* Tûrbis *Heinrich*
– *Ulrich,* Ulrici 253[16]

Mondtprath, Montbratt, *s.* Mundtprath

Monty, *Kardinal, Erzbischof* 625[11]

Morgen (Acker östl. Bollingen) 631[42–44]

Morgenhölltzlj, Morgenhölltzli *(Wald bei Bollingen)* 631[43]–632[3]

Morgenwißlj *(Wiese bei Bollingen)* 631[44]–632[5]

Moroff Oßwald, zů Nůrestdorff jnn der graaffschafft Kyburg 425[12]

Mortiz *Hans*, *Totengräber* 366[36]

Mosen *Ulrich,*Ůly*; sein Haus an der Schmiedgasse* 151[16]

Moser Kaspar Adam, Caspar Adam, *Schwager des Hans Rudolf* Saler, *v. Wil*, lehen vogt, *R Bürger* 422[32]

Moß ob dem *(Acker in Elgg ZH)* 370[6]
Mů̈chenhein *Hans*, altvogt *im Thurgau, v. Uri* 334[29]
Muglen von, Mugrer *Hans, Vogt v. Einsiedeln* 230[22–29]
Mülinen von, Müllinen vonn
– *Albrecht, Ratsherr* 869[16–24], 874[15–26]
– *Müller* 484[26–29]
Mülistein *Werner,* Wernli, *v. Weesen* 34[1]
Mülj Bach, Müllj Bach *(Bach RJ)* 579[13–26], *s. auch Sachregister*
Müller, Muler, Muller, Mů̈ller, Múller, Mùller, Mu̇̈ller, Mûller, Mu̇̃ller 39[33]
– *Anton*, Anthoeni 680[3]; *sein Haus* 680[2]
– *Baltasar,* Balthassar, *R Stadtpfarrer* 141[39]
– Buchßlj, Bußlj, *Ziehsohn des Ulrich* Krus, *R Bürger* 422[5], 423[43]
– Burgi, *v.Volketswil* 77[45]–78[1]
– *Diethelm, v. Stäfa, R Bürger* 420[19]
– *Eberhard,* Eberhart, *Ritter, Schultheiss v. Zürich* 32[34]
– Eberli, kuchimeister *der Zürcher Fraumünsterabtei* 32[34 f.]
– Engla, *Begine in Wyden* 321[21]
– *Götz* 159[41]
– *Hans* 220[15]
– *Hans, Gerber; seine Wiese* 248[1]
– *Hans*, Hanns 352[15]
– *Hans*, Hanns, *genannt* Schottennlanndt, *v. Dübendorf, R Bürger* 420[21]
– *Hans*, Hanns, *genannt* Ůllmann, *s. Hans* Ůlman
– *Hans*, Hanns, *Seckelmeister v. Wollerau* 457[24]
– *Hans,* Hanß, brůder,*Vater v. Hans Jakob Müller, Ziegler, s.* Brůder *Hans*
– *Hans, Müller* 79[3]
– Hans, *Müller, v. Meilen* 418[33]
– *Hans, Sohn des* Burgi 77[45]
– *Hans*, *v. Pfäffikon* 274[28]
– *Hans Jakob,* Hans Jacob, *Sohn des* Brůder *Hans*, *Schlosser, R Bürger* 422[3], 423[38]
– *Heinrich,* Hainreich, Heinritze, *Müller* 75[25]–77[10], 157[22–29]
– *Heinrich*, Heini, *Metzger* 353[23]
– *Heinrich*, Heini, uß Ricken 167[9–29]
– *Heinrich, s. Hoffmann Heinrich*
– Heinrich Müllersche erben, *Bäcker* 628[5]
– *Jakob*, Jacob, gnant Vogt, *Baumeister v. R* 346[10]
– *Jakob,* Jacob, *Spitalmeister* 157[41]
– *Jakob,* Jacob, *v.* Edicken, *Meister des Peter Müller* 419[26–31]
– *Jörg, Hintersasse* 552[34]
– *Jos, Untervogt in Uznach* 220[27]
– *Kaspar Jakob,* Caspar Jacob, *v. J* 403[13–31]
– *Klaus*, Claus, *v. J* 402[28]–403[6]
– *Margreta, Ehefrau des Ulrich Pfenniger* 295[17 f.], 296[27]
– *Maria Anna, Äbtissin des Klosters Wurmsbach* 856[5], 875[13]
– *M. J. H., Autor* 842[43]
– *Niklaus*, Niclaus, meister 844[20]
– *Peter,* Petter, *Hofmann, ehem.* diener *des Jakob Müller* 419[25–35]
– *Rudolf* 82[14]
– *Rudolf*, Růdolf, *Söldner* 833[28]
– *Ulrich* 611[33]
– *Ulrich, s. Furrer Ulrich*
– *Ulrich, Untervogt zu Wollerau* 457[23]
– *Vater des Peter Müller*, *v.* Fårich 419[27–35]
– Wolfgang, *Landamman v. Obwalden* 571[6]
– jung mala, *v. J* 395[9–12]
– *Müller* 351[9–11]
– *Untervogt, v. Wollerau* 435[2–17]
Mülner, Müllner
– *Gottfried II., Ritter (1342–1383)* 41[28]–42[13]
– *Ulrich*, Ûlrich 207[11 f.]
Mùlywiß, Mülli Wissen *(Gut des Klosters Wurmsbach RJ)* 241[42]–242[30]
Mûnch, Münch
– Elizabet, *Begine in Grünwald* 321[20]
– *Heinrich, s.* Gåchnang von *Heinrich*
München, Mu̇̈nchen *(Stadt D)* 82[3], *s. auch Tribschliff Ulrich*
Mundtprath, Mondtprath, Montbratt, Mundtbräth, Mundtpråth, Munttbratt
– *Konrad*, Conrat, *v. Spiegelberg*, junker 375[5], 377[43]–378[29]
– Liennhart, *Junker, Bruder des Hans* 434[21]
– *Margaretha*, Margarethe, Margreth, Margrethe, *Ehefrau des Thüring Göldlin, Tochter des Roland u. der Amalia* vom Surgenstain 374[36]–378[34]
– *Roland*, Rilandt, *Ehemann der Amalia* vom Surgenstain, *Vater der Margaretha*, zů Costanz 374[41]
– *Hans,* Hannß, *wohl Bruder der Margaretha, Bruder des* Liennhart, *Junker,* stattvogtt *v. Konstanz* 375[17], 378[16–30], 434[21], 440[36]

– *Hans Ludwig*, *v. Spiegelberg*, junker 378[17–31]
Münich *Johann Otto, Söldner, v.* Heinersheimb, *Pfalz* 835[2 f.]
Münsterlingen (Benediktinerkloster TG) 582[2]
Mûnzg *Agnes,* Nesa, *Begine in Wyden* 321[20 f.]
Murer, Muhrer, Mure, Múrer
– *Burkart, R Bürger* 151[4]–152[5]
– *Heinrich*, Heini 485[15]
– *Johann*, Johans, *Prior des Klosters Rüti* 100[18]
– *Rudolf,* Rodi, Růdi, Růdin, Rüdin, Růdolf, Růdolff, Růdy, *R Bürger, Ratsherr* 80[38], 99[40]–100[4], 152[14]–153[28], 178[5], 180[6–27], 281[29]
– *Stefan*, Steffan 67[32–37]
Muro *Ulrich,* Ůly, *v. Bremgarten* 82[15]
Můß *Johann*, Hans, *Siechenhauspfründner* 397[15]

N

Näfels (Gde GL) 23[45]
Nåff, Näff, *s.* Neff
Nägeli, Nageli, Nägelin, Någelin, Negelj, Negili
– *Heinrich*, meister, *v. Zürich* 333[8]
– *Jakob,* Jacob, *Schuhmacher, v. Winterthur, R Bürger* 420[7]
– *Johannes,* Johanes, *Schreiber* 133[6], 143[16–28]
– *Peter Franz,* Peter Frantz, *Organist der R Pfarrkirche* 745[27]
Nasal *Kaspar*, Caspar, *Ratsherr v. Zürich* 335[5]
Neapel, Noplis *(Stadt I)* 833[24–29]
Neff, Nåff, Näff *Heinrich,* Heini, *R Bürger, städtischer* knecht und lůuffer 279[37], 293[40]–294[6]
Nêger *Agnes, R Hintersassin* 310[25]
Nesj, her 317[5]
Nêtzendal *Claus, Zürcher Bürger* 32[36]
Neuenburg, Neüwenbúrg, Nüwemburg, Nuwenburg, Nûwenburg, Nüwenburg *(Stadt im Breisgau D)* 234[37]–238[21]
Neuffen von Mechtild (1259–1267) 3[19], 4[8], 6[19]
Nidwalden, Underwalden nyd dem Kernwald, Unnderwalden nit dem Kërnwald, Unterwalden nid dem Wald *(Land)* 111[32], 214[1], 220[24], 226[43]–229[28], 288[16–21], 571[6], 616[22], 715[21], *s. auch Örtlichkeiten: Unterwalden; s. auch Personen: Amstein,* Keyser *Niklaus, Schillig Hans*
Niederes Asp, Nider Aspen *(FN RJ)* 73[7], *s. auch Asp, Oberes Asp*
Nig *Franz,* Frantz, *Söldner, v. Klausen, Tirol* 834[37 f.]
Niggel *Hans, Schuhmacher, R Bürger* 184[15], 201[13]
Niggellj, Niggelli *Wolfgang*, Wolff, *Bader in Endingen, R Bürger* 320[32]–321[3]
Nigrasilva, *s. Schwarzwald*
Norder, Nordïn, Nordin *Anna*, sondersiechin, *Siechenhauspfründnerin* 439[33]–440[22]
Nouvion Jean-Baptist, französischer General 900[35]
Novara, Nawår *(Stadt I)* 833[24–30]
Nuolen, Nůlen, Nuohlen *(Gde Wangen SZ)* 336[9–25], 691[30–32]
Nürensdorf, Nůrestdorff *(Gde ZH)* 425[12], *s. auch* Moroff Oßwald
Nürnberg, Nůremberg, Nüremberg, Nuremberg, Nurnenberg *(Stadt D)* 116[3–32], 297[29], 835[4]; *AO* 185[21]–187[1], *s. auch* Thurn *Albrecht*
Nüsslj, Nußlin, Nusslj, Nusßli
– *Heinrich, Bäcker* 628[4]
– *Michael*, Michel, *Schutzgatterbeschliesser* 825[14]
– Theodorus, *Fähnrich* 721[24], 728[11]
Nüwemburg, Nuwenburg, Nûwenburg, Nüwenburg, *s. Neuenburg*

O

Oberbollingen, Oberbolgen, Ober-Bollingen, Ober Bollingen *(RJ)* 221[33]–222[25], 226[4–20], 251[46], 295[45], 534[23]–536[26], 590[34], 632[4–12], 856[3]–876[34], *s. auch Bollingen,* Rütelj, *St. Niklaus, Unterbollingen; Kapelle St. Meinrad* 536[26], 875[11]
Oberdorf Im, Oberdorff Am, *s.* Im Oberdorf
Oberen Grauwen Pundt, Obern Pundt *(GR)* 420[42], 541[11]–542[43]
Oberen Samenstein *(FN RJ)* 489[43]
Oberes Asp, Ober Asp, Obern Asp *(FN RJ)* 11[27]–13[16], 73[7], *s. auch Asp, Niederes Asp; Bruderhaus* 11[27]

Ober Felldt *(Acker bei Bollingen)* 632[13]–633[10]
Oberholzer Ulrich, Ůly 154[2–8]
Oberkilch, *s. Kaltbrunn*
Oberland *(Sarganserland)* 220[25]
Oberländer, Oberlenndische *(Bewohner des Oberlandes)* 458[35]
Obermeilen (Gde Meilen ZH) 18[17], *s. auch Meilen*
Obern Hürli Stein *(FN)* 222[21], *s. auch Hüllestein*
Oberottikon, Ober Ottigkon *(Gde Ottikon ZH)* 422[16], *s. auch Ottikon, Zollinger Jakob*
Ober Schutzacher *(Acker bei Bollingen)* 632[7]
Obersee, Obern See, Obernsew, Ober See, Obersew; Oberwasßer *(Oberer Teil des Zürichsees)* 98[1], 303[1]–309[47], 366[7], 577[17]–578[9], 652[1–26], 787[22], *s. auch Zürichsee*
Oberwies, Oberwiß, Ober Wiß *(FN RJ)* 525[4 f.]
Obwalden, Underwalden ob dem Kernwald, Underwalden ob dem Khern Wald, Unnderwalden ob dem Kërnwald, Unterwalden ob dem Wald 111[31], 214[1], 220[24], 226[43]–229[27], 288[16–21], 293[37], 342[8], 571[6], 616[21], 685[38], 715[21], *s. auch Örtlichkeiten: Unterwalden; s. auch Personen: Fründ Heinrich,* Kretz *Walter,* Heiden *Heinrich, Müller Wolfgang,* Růtli von *Klaus*, Schriber *Hans, Wanner Anton, Wissenbach zum Heinrich*
Obwaldner 88[4–5]
Öchslin, Ǒchsli, Ǒchslin, Ǒchslj, Ǒchßlin, Öchßlin
– *Johannes,* Hanns, Johans, *R Stadtschreiber* 150[13], 373[42], 428[22], 442[24], 456[27], 750[35]
– *Rudolf*, Růdolf, vogt zů Einsideln 293[9]
Óchtland, *s. Üchtland*
Odilia, Ohthillia, Ottilyen, *Heilige* 243[13]–246[6]
Oeri, Ǒry
– *Felix, Ratsherr v. Zürich* 205[35]–206[2], 208[3]
– *Hans, Vogt v. Baden* 213[38]
Oetwil am See, Ǒtwil *(Gde ZH)* 353[8–13], *s. auch Kramer Heinrich*
Ǒlegger *Heinrich, v. Baar* 332[19 f.]
Opser Joachim, Abt des Klosters St. Gallen 530[33–37]
Orelli von, Oerellin *Johann Heinrich, Bürgermeister v. Zürich* 876[28]
Österreich, Ǒsterich, Ǒsterreich, Osterreich, Ôsterreich, Ǒsterrich, Österrich, Östërrich, Ósterrich, Osterrich, Österrych 22[29], 25[16], 27[31], 28[14], 31[14], 34[29–33], 37[39], 38[19], 42[10], 52[14]–53[7], 73[18]–76[33], 85[9]–90[5], 93[6], 96[40]–97[1], 111[8]–112[5], 117[12–20], 121[17], 123[29], 126[1]–128[2], 133[19], 144[17], 146[9], 160[9–12], 169[1–31], 185[23]–193[35], 203[18]–205[25], 208[12–22], 211[22], 213[3]–217[32], 227[3–15], 236[45], 238[31], 246[14], 281[22–37], 286[17], 537[16], *s. auch Habsburg-Österreich*
Österreicher 23[46], 235[52], *s. auch Habsburg-Österreich*
Ostschweiz 203[26]
Oswald, Oßwald, Oßwaldt
– *Hans*, Hanns, meister; *sein Haus* 534[7]
– Marx, *Schulmeister* 651[14]
– *Viz*, Vitz, hußwirt *der Anna Rothenfluh* 526[16–25]
Otelfingen, Ottelfingen *(Gde ZH)* 73[30]–74[21], *s. auch* Eberlis hůb
Ott Johann Heinrich, Hans Heinrich, *Statthalter, Zürcher Rat* 694[21], 869[15–24], 874[15–25]
Ottenland *Heinrich*, Heini, *v. Hurden* 145[44]
Ottikon, Oetikon, Ǒtikon *(Gde Gossau ZH)* 80[35–38], 629[1–14], *s. auch Örtlichkeiten: Oberottikon; s. auch Personen: Suter Heinrich, Wissling Bertschi; Hof* 26[30], 94[4–14]
Ottlin 352[12]; *ihr Haus* 352[12]

P

Padua, Padoa *(Stadt I)* 843[18], *s. auch Antonius*
Pankratius, Pancratius, Pangratius, *Heiliger* 299[3–14], 675[10]
Passau, Paßaúw, Passowe *(Stadt in Bayern D)* 116[1–31], *s. auch Georg*
Paul, Heiliger 298[39]
Paxis M. 299[5–14]
Payer von *Wilhelm,* zů Freidenfels, vogt zů Gottlieben 378[18]
Peierscher zů dem *(Acker in Elgg ZH)* 370[6]
Perner *Johann, R Stadtpfarrer* 123[23–33]

Perolaz, Ratsschreiber 75[7]
Peter
– der Kerer 12[1–18]
– *Heiliger* 298[39], 587[17]
– Petrus Arborensis, *Erzbischof v. Oristano, Sardinien (seit 1280)* 253[5]
Petronus, Larinensis Perranus, *Bischof v. Larino (1284–1309)* 253[7]
Petter *Heinrich*, Heini 429[20]
Peünten im Ezlandt *?* 537[14], *s. auch* Rüttliger *Simon*
Pfäfers, Pfääffers, Pfåfers, Pfäffers, Pfåvers, Pfeffers, Pfeffers, Pfevers *(Gde SG) Benediktinerkloster* 2[2–24], 7[20–26], 23[19], 28[3], 40[29]–41[14], 57[12], 61[17], 65[40], 131[35]–132[7], 251[45], 352[29], 620[26]–622[24], 630[7]–631[16], 666[27], 693[3–31], 806[25]–807[10], 813[9], *s. auch Andermatt Jakob, Berger Johann, Domeisen Josef Bonifacius, Eroltzheim von Georg, Hörnlingen von Melchior, Hösli Jodok, Kunz Heinrich, Mendelbüren von Johann, Pfister Bonifacius, Rüssi Jakob, Saxer Michael, Spiess Bartholomäus, Wolfurt von*
Pfäferserhof (Hof des Klosters Pfäfers in Busskirch) 666[28]
Pfaff Hans, ehem. Weibel v. R 79[15–31]
Pfäffikon, Pfäffigkhon, Pfäffigkon, Pfaffiken, Pfefficken, Pfeffickhen, Pfeffickhenn, Pfeffickon, Pfefficon, Pfeffigen, Pfeffigken, Pfeffigkon, Pfeffigkonn, Pfeffiken, Pfeffikhen, Pfeffikon, Pfeficken *(Gde Freienbach SZ)* 6[20], 21[39], 22[1], 77[45], 97[23], 150[29], 274[28], 313[16], 362[17], 387[5], 421[1]–422[10], 424[4], 428[20]–431[7], 443[1–38], 456[2]–459[13], 559[41], 660[24], *s. auch* Balber *Hans*, Beůll, Bruchi, *Egloff Peter,* Kalchhoffner *Wolfgang, Müller Hans, Schmid Andreas,* Strůtz, Vetterlin *Heinrich; AO* 12[37]
– *Amt* 97[22], 456[16]
– *Burg* 21[24–34], 22[22], 431[18], 585[21]; *AO* 429[20]
– *Hof* 414[13], 585[21]
Pfalz, Pfaltz *(Gebiet D)* 835[3], *s. auch* Münich *Johann Otto*
Pfenninger, Pfeniger, Pfeninger, Pfenniger, Pfenynger
– *Hans Jakob,* Hans Jacob, im Baper hüßlj, *Hintersasse* 552[37]
– *Johann,* Hensli, *v. Hurden* 145[45]
– *Ulrich,* Ůli, *v. Hurden* 145[44 f.]
– *Ulrich,* Ůlrich, *R Bürger* 108[8 f.]
– *Ulrich,* Ůlrich, Úrich, *Ehemann der Margreta Müller* 265[17]–296[27]; *sein Haus* 271[20], 294[14]
– *Werner,* Wernli, *v. Hurden* 145[44]
Pfirt, Phirt, Phyrt *(Oberelsass F)* 189[5]–190[34]
Pfister
– *Bonifacius III., Abt des Klosters Pfäfers* 693[33], 806[33]
– Debus, Debůs 311[29]–312[16]
– *Hans*, Hanns, *R Bürger* 346[10]
– *Hans Jakob,* Hans Jacob, Hanns Jacob, *Schwager des* Batt *Göldlin* 378[38–43], 413[29]; *seine Ehefrau* 378[38–43]
– *Heini, Vetter des Johann* Juncker*, Vogt v. Wädenswil* 297[46]
– *Heinrich*, Heini, *R Bürger* 346[11], 351[13], 353[3–16], 367[28]
– *Wolfgang*, Wolf, Wolff, Wolfganng 353[5]; *sein Fach* 584[28]–585[21]
Pfliger 352[34]
Pfluger, Pflůger *Martin, Ratsherr v. Zug* 332[18]
Pfründner *Heinrich,* Heini*, R Bürger* 279[37]
Phawo *Konrad,* Cůnrat 16[17]
Philipp
– *II.,* Filippo, *König v. Neapel, Portugal, Sizilien und Spanien* 623[28]
– *III.,* Filippo, *König v. Spanien und Portugal, Herzog v. Mailand* 623[23]
– *IV.,* Filippo, Philippus, *König v. Neapel, Portugal, Sizilien und Spanien,* Mediolani dux*, Bruder v. Ferdinand* 623[1]–624[26]
– Philippus, *Heiliger* 736[31]
– Philippus*, Kardinal, päpstlicher Grosspönitentiar, Generalvikar,* sancti Laurentij beneficii in Lucina 231[1]–232[25]
Phirt, Phyrt, *s. Pfirt*
Phunser *Johann* 232[3]
Phylonardus Ennius, *päpstlicher Legat* 253[35–38]
Pictoris *Michael*, Michahele, saccolito 299[33]
Pigger *Hans* 163[37]
Pini
– *Domenico, v. Basel* 845[1]
– *v. Lugano* 845[3]
Pius II., Papst 216[5–8]
Platonus Marcus Antonius, regius secretarius 624[28–31]
Porcius S. 299[6]
Pordenone, Portnaw, Portnow *(Stadt im Friaul I)* 189[5]–190[34]

Portugal, Portugallo 623[23]
Pöschung, *Grossweibel* 669[9]
Pråd von *Oswald*, Oschwalt, *Schultheiss v. Sargans* 163[35]
Prag, Prage *(Stadt CZ) AO* 44[21], 45[34], 175[18]–177[2]
Prättigau, Bråtengőwe *(Tal GR)* 42[17]
Preni, *s. Breni*
Probst, Propst Andres, *R Ratsherr* 198[6], 200[34], 207[11]
Puchheim von Albrecht, österreichischer Hauptmann und Landvogt in Schwaben und Elsass 30[28–33]
Püell *Christof*, Cristoff, *Junker, v.* Gielspurg ussem Turgőw, *R Bürger* 421[8]
Pulcinici D. 322[41]
Püntener, Püntiner
– *Johann Jakob*, Johann Jacob, *Landschreiber v. Uri* 571[36]
– *Johann Karl*, Jo. Carl, *Landschreiber v. Uri* 363[20], 671[3]
Punthen *Hans*, Hanns, genant Bieler, *v. Appenzell* 312[30 f.]
Pur 485[25–32]
– *Hans*, Hanns, *v. Busskirch, R Bürger* 421[30]
Püry *Hans Werner,* Hans Werny, *Ratsherr v. Schwyz* 334[27]

Q

R

Radolfzell (Stadt D) 215[47]; *AO* 215[24]–216[6], 371[20]
Ragelstein, Rågelstein, *s. Regelstein*
Rahn, Raan *Heinrich, v. Zürich, Hauptmann, R Bürger* 420[15]
Rainsperg, Ransperg *Hans*, Hanns, kantengiesser 300[3]–301[21]
Rambach, Ranbach von 21[14]
– *Elisabeth, Ehefrau des Otto, Tochter des Heinrich Bilgri* 21[13], 69[23]
– *Otto, Ehemann der Elisabeth, Spitalpfleger* 17[8], 21[13], 24[9]–25[7], 69[22]
– *Peter* 9[26], 50[7 f.]
– *Werner,* Werenher 9[26]
Ranckwiler Georgius, *v.* Mells, *Priester, Notar, Kommissar des bischöfl. Hofs in Konstanz* 143[2–9]
Rapperswil, Rapelßwilre, Rapeltzwilre, Rapenschweyl, Rapenschwill, Raperschwil, Raperschwilr, Raperschwyl, Raperschyll, Raperßwil, Raperßwyl, Rapersvilae, Rapersweil, Raperswil, Raperswile, Raperswilr, Raperswyl, Rapertschwil, Raperzweil, Rapoltzwilre, Rapparschwyl, Rappelswil, Rappenswilr, Rapperrschwill, Rapperschweil, Rapperschweill, Rapperschweyl, Rapperschweyle, Rapperschweyll, Rapperschwiel, Rapperschwil, Rapperschwile, Rapperschwill, Rapperschwyl, Rapperschwyll, Rapperßwil, Rappersswill, Rappersuil, Rappersvuill, Rappersweil, Rapperswile, Rapperswiler, Rapperswill, Rapperswilr, Rapperswyl, Rapperswyll, Rappeschwyl, Rappherschweill, Rapplerschwyl, Rappoltsweiln, Rappotschwill, Rappotswillen, Rappreschwil, Rappreswil, Rappreswile, Rappreswill, Rappreswyl, Rappreswyll, Raprechtswiler, Raprechtswilr, Raprectswile, Raprehswiler, Rapreschwil, Rapreßwil, Rapreswil, Ráprêswile, Rapreswile, Raprêswile, Rapreswyl, Rapretswilere, Rapruschwile, Ratprehtswilêr, Rauppreschwill *(Stadt) sehr oft*
– *AO* 1[3], 2[23], 7[14]–14[32], 18[10], 27[20], 28[41], 48[33], 50[5–22], 52[13–21], 67[6]–70[19], 102[36], 133[31], 143[17], 165[12], 234[6], 241[36]–243[2], 258[18]–260[15], 288[4], 311[4]–312[17], 315[13–30], 319[6]–320[30], 323[32], 324[27], 335[35], 341[31], 358[12], 365[12], 370[3], 379[2]–411[10], 413[26], 423[25]–426[24], 435[8]–436[19], 438[17], 445[24]–451[36], 456[39], 462[6–35], 464[32]–474[21], 480[22]–484[6], 488[35]–489[39], 492[15]–494[29], 499[26–31], 501[14–44], 505[1–13], 508[14]–513[34], 515[5], 519[36]–520[32], 522[38]–527[29], 530[2], 534[3], 540[18]–551[16], 553[14–30], 555[35]–557[23], 559[20]–565[23], 568[24], 570[17], 574[20]–577[12], 579[4]–580[39], 582[22–31], 584[6], 587[3], 589[7]–593[24], 596[41]–615[34], 627[13]–630[13], 635[2]–647[39], 649[2–23], 653[35]–654[9], 662[2]–683[8], 686[7–16], 688[23]–695[25], 697[6–41], 700[17]–707[22], 710[13]–714[13], 718[5–7], 722[6], 724[8]–725[22], 728[26]–738[26], 741[28]–749[8], 751[1]–754[35], 766[4]–767[15], 770[18]–771[1], 773[36]–774[17], 778[17], 781[27–34], 785[15]–792[25], 795[24]–796[37], 798[1–34], 800[2]–802[19], 804[35]–806[32], 810[2]–812[36], 814[38–41], 816[7]–817[26], 819[33–44], 821[24], 824[6]–828[20], 830[2–7],

832[41]–834[21], 845[26], 850[2–36], 852[20]–855[21], 858[3–16], 861[1–41], 863[31]–866[2], 868[28]–869[35], 877[6]–879[8], 887[41]–893[9], 896[5]–900[37]

– *Ankenhaus, -markt, -waage, s. Sachregister*
– *Badstuben: an der Webergasse* 70[14–42], 319[4]–321[5], 352[4]; *in Endingen* 70[15]–71[24], 319[4]–321[5], 388[19]; *neben dem Halstor* 69[23], *s. auch Sachregister*
– *Bleiche*, Bleichi, Bleichj, Bleichy, Pleiche *(vor der Stadtmauer)* 157[16]–158[42], 419[13], 527[23], 579[3–25], *s. auch Sachregister*
– *Brothaus, -laube, s. Sachregister*
– *Brücke, s. Sachregister*
– *Brunacker,* Braunackher, Brunacher, Brun Ackher *(ehem. Schädelstätte)* 312[21], 553[16], 699[10]
– *Brunnen* 409[41]–410[35]*; am Fischmarkt* 410[30]*; am Hals* 410[28–30]; *am Hauptplatz* 255[9], 410[1–30]; *an der Hintergasse* 410[28–31]; *an der Marktgasse* 410[31]; *an der Webergasse* 410[28–30]
– *Burg* 1[12]–3[26], 6[22], 12[6], 22[36]–23[30], 29[8], 30[6], 86[22]–89[28], 101[35], 107[34], 159[3]–161[6], 188[33]–190[26], 227[11–16], 441[36 f.], 450[27]–451[43], 698[9]; *AO* 1[12], 2[26], 6[22], 363[3]–364[26], 404[20], 408[29], 410[16], 481[22 f.], 616[23], 623[36–38], 638[1], 649[37], 697[10]–699[6], 701[6], 710[19], 714[47], 716[4–9], 793[18–23], 817[15]; *Burgbrücke* 389[5–8]; *Burggraben* 207[42]; *Folterkammer* 698[9], *s. auch Sachregister*
– *Färberei* 441[26]
– *Fischfache unter der Seebrücke: Bubikoner Fach*, Buebickher Fach 710[27]; *Fluderfach,* Flůderfach, Fludervach, Fludersvach, Fluders Vach 104[8–34]; *Fronfach,* Fronvach, Fron Vach 94[27]–97[29], 105[3], 106[2], 108[7–23]; *Fröschenfach*, Frőschfach, Frösch Fach, Frősch Vach 105[4]–108[7], 710[26]; *Hemerlisfach*, Hemerlis Fach 97[38]–98[37]; Herwege, Herr Weg 50[8], 105[5]; *Hornfach* 105[34]–108[7]; *Hurder Fach* 584[27]; *Müllerisches Fach* 710[23–30]; *Steurisfach*, Steüris Fach, Stőrisfach, Stőrlis Vach 105[4]–108[7], 710[22]; *Stockfach,* Stokvach, Stok Vach 95[32], 96[22], 105[3]–108[7]; *Streitfach*, Streitt-Fach, Stritfach, Stritvach, Strit Vach 95[32], 96[22], 105[34]–108[7], 710[22]; *Wädenswilerfach,* Wediswiler Fach 103[13]–104[6]
– *Fluh,* Flů, Flů, Flu, Flù, Flue, Fluo *(Siechenhaus an der Fluh)* 2[34], 19[34], 20[35], 50[1]–52[8], 98[43], 238[40]–240[26], 354[7], 366[45], 397[8–11], 405[22], 407[6], 432[32]–436[13], 439[2]–440[31], 545[7–28], 609[33], 620[39], 665[1–8], 699[30], 705[21], 725[10], 727[10], 731[24], 791[32], 797[22], *s. auch Sachregister*
– *Gassen: Herrengasse, s.* Hüsser *Peter; Hintergasse,* Hindergass, Hindergaß, Hinder Gaß, Hindrgaß 317[17–28], 410[28–31], 441[25], 472[22], 737[26], *s. auch* Gaúser *Konrad,* Holoweger, Malerin*, Suter Hans; Kluggasse (Obergasse)*, Kluoggaß, Obergaß, Obergasß 294[35], 434[9–16], 441[19], 737[28], *s. auch* Dïchtli*; Marktgasse*, jn dem Merckt, Marckgaß 156[37], 296[29]–297[49], 410[31], 441[25], *s. auch* Kal *Hans*, Miri *Hans, Steiner Bilgri;* Riedtgasßen, Rittgassen 255[7], 383[3], *s. auch* Hûrtzel *Ulrich; Schmiedgasse,* Schmid Gassen, Schmid Gaß, Schmidtgass 151[5–16], 279[38], 295[15], 737[27]; *Webergasse,* Wäbergaß, Weber Gaß, Webergasß 70[14–42], 255[10], 296[43], 320[32–35], 410[28–30], 424[46], 441[22], 737[28], *s. auch Ammann Hans*, Hûrtzel *Ulrich*, Krus *Ursula*
– *Haab*, Hab, jnn der Haab *(vom See durch Mauer abgegrenzter Bezirk, vor dem Rütihaus)* 305[20–25], 441[26], 584[18], 638[1]
– *Heiliggeistspital* 7[6]–8[31], 10[23], 19[2]–21[4], 25[34], 28[38], 32[24–31], 33[13], 72[21]–73[33], 104[9–33], 154[3–22], 157[15]–158[42], 170[25]–175[15], 242[34], 259[39], 283[16–40], 369[20]–371[18], 390[19], 398[21], 405[16]–406[6], 421[6], 436[14]–438[46], 541[4]–546[37], 579[20], 609[10], 668[10]–669[22], 674[29]–675[2], 705[21], 724[3], 725[17]–728[21], 737[12], 826[25], *s. auch Sachregister; Taubhäuschen* 397[24], 727[26], 747[33], 795[1], *s. auch Sachregister*
– *Heilig Hüsli,* Heiliges Heüßlin, Helgen Hüßli *(Kapelle auf der Seebrücke)* 584[19], 710[29]
– *Herrschaft* 23[18–30], 26[30–32], 41[28–31], 94[20], 159[12], *s. auch Busskirch, Bollingen, Jona, Kempraten, Wagen*
– *Hochschule* 29[11]
– *Kapuzinerkloster* 556[14], 701[28], 703[13], 812[31], 894[4–11]
– *Kornhaus* 450[1–8]; *Kornmarkt* 404[26], 409[1], *s. auch Sachregister*
– *Kreuzkapelle,* zum Hailgen Crutz *(an der Kreuzstrasse)* 131[24]–132[19]

– *Kreuzstrasse,* Creützgaß 667[5]
– *Liebfrauenkapelle* 611[2], 669[21], 749[36]; *Beinhaus* 749[37]
– *Markthalle der Bäcker* 197[14], 312[10], 410[16], *s. auch Sachregister*
– *Metzgerei* 155[32]–156[43], 296[52], 353[19–22], 438[36], 561[5]–565[11], 728[37]–731[6], 791[44], 829[34], *s. auch Sachregister*
– *Mühlen* 24[15], 25[9], 75[23]–79[12], 157[16]–158[42], 197[14], 352[2–41], 389[25], 418[33], 527[1]–530[24], 644[33], 788[1]–789[27], 791[35–37], *s. auch Sachregister; Böllenmühle (Mühle ausserhalb der Stadtmauer, nördlich des Teuchelweihers)* 579[2]–581[13]
– *Papiermühle* 688[20]–691[12], *s. auch* Baper hüßlj
– *Pfarrkirche* 2[1]–3[8], 17[13], 19[1–13], 23[42], 122[14]–131[22], 133[29]–144[4], 184[26]–185[12], 201[6–21], 243[14–19], 253[2]–255[12], 257[1]–263[15], 265[29]–266[31], 268[33]–269[26], 271[38], 282[31], 286[24], 297[19], 298[1]–299[50], 308[28], 354[25], 417[15], 481[18–23], 576[2], 587[14], 611[2], 635[36], 668[31], 674[35]–675[3], 684[8–12], 701[4], 710[20], 737[13], 742[27], 745[37], 749[5]–750[21], 817[27]; *Allerheiligenaltar* 136[32]–140[12]; *Basiliuskapelle* 708[34]; *Frauenaltar* 134[31]–135[19], 675[4], 684[11], 608[34]; *Friedhof* 404[19], 481[20–23], 701[5], 749[37 f.]; *Fronaltar* 261[1]; *Johannesaltar* 17[31]; *Katharinenaltar* 138[31], 143[7], 258[32]–260[5], 576[1]; *Laurenzenaltar* 18[8–35], 143[7–37]; *Sebastiansaltar* 140[13]–143[31]
– *Plätze: Fischmarkt,* Fischmarckht, Fischmert, Fischmerth, Vischmarckt, Vischmerth 81[22], 410[30], 578[10], 638[1], 737[31]*; Halsplatz (Engelplatz),* am Hals uffem bach 294[36], 296[26], 297[16], 388[18], 410[28–30]*, s. auch* Bachofer *Margreth; Markt (Hauptplatz),* Merckt, Mercktt 255[8], 270[19], 296[24], 301[33], 404[27], 409[44], 441[20–30], 467[30], 486[20], 637[36], 647[19], 681[33], 708[1], 713[49], 732[34], 737[30], 747[2–35], 830[2]–831[14]; unter dem halseyßen 681[33]; *s. auch* Hûrtzel *Ulrich,* Miri *Hans*, Reyd *Peter und Sachregister*
– *Rathaus* 25[8], 265[22]–266[35], 269[26]–271[33], 280[22 f.], 282[27], 295[40 f.], 297[20], 312[28], 398[19], 467[28], 490[34], 528[20], 532[16]–533[5], 537[35], 563[13], 573[17], 585[13], 606[10]–607[43], 644[34], 645[17–26], 659[18], 672[31], 690[34], 697[10], 699[3]–701[6], 702[49], 708[1], 735[29], 738[2], 741[31], 743[7], 747[4], 752[38], 755[24], 759[43], 768[38], 769[3], 779[29], 786[40], 810[15–25], 814[17], 817[33], 831[10], *s. auch Sachregister*; *Käsgaden* 398[19]; *AO Rathaussaal* 125[4], 258[18]–260[15]; *Ratsstube* 260[15], 606[38]–607[25], 640[17], 860[32]; *Richterstübli* 606[38]
– *Ringmauer* 207[41 f.], 543[47]*, s. auch Sachregister*
– *Säge* 157[16]–158[42], *s. auch Sachregister*
– *Salzhaus* 662[19]–663[7], 743[2]–744[33]*, s. auch Sachregister*
– *Schanze* 543[47], 824[25]
– *Schifflände* 595[32]
– *Schlachthaus* 353[20–24], 561[5], 563[21–38]*, s. auch Sachregister*
– *Schützenhaus* 576[35]–39, 629[18]
– *Siechenhaus an der Fluh, s. Fluh und auch Sachregister*
– *Stadtteile: Endingen,* Endigen, Enndingen 1[18], 29[19], 70[15]–71[21], 319[9]–321[5], 384[4], 388[19], 441[25], 701[30]*, s. auch Bader,* Niggellj, Siffrid; *Endinger-Horn* 894[10]; *Hals,* Haals, Halß 441[19], 737[27]; *Herrenberg,* uff dem Berg, uffem Berg 9[29], 141[13 f.], 144[6], 154[29], 351[34], 419[14], *s. auch Russinger Heinrich;* Stad am 296[41], 583[27]
– Steinin Stegen *(Treppe)* 152[13], *s. auch* Gratwol, *Stump*
– *Tore* 91[17], 207[42], 270[21], 284[31–38], 609[6–10], 647[17], 732[23], 740[5–8], 823[28]–824[38]; *Brückentor* 472[42]; *Endingertor* 441[25]; *Haabtor* 330[22], 583[25], 813[30], 824[37], 825[17]; *Halstor (Äusseres Tor)* 69[23], 328[40], 329[15], 330[22], 398[16], 441[20], 579[13], 582[29]–583[25], 594[1]–595[44], 638[1], 701[3], 813[30], 824[17–24]*; Horentor* 297[5–26], 383[4], 441[29]–442[17], 638[2]; *Rietgasstor* 295[37]; *Schutzgattertor* 296[40]
– *Türme* 284[12], 294[43], 297[20], 398[15–25], 474[5–26], 742[25], 821[32]–822[16], 864[23]; Horenturm 398[16]; *Kirchturm* 481[20]; *Rüsselturm* 398[20]; *Schlossturm* 398[15], 699[37], 701[14]; *Uhrturm* 398[16], 732[4], *s. auch Sachregister*
– *Werkhaus, s. Sachregister*
– *Wirtshäuser/Trinkstuben: Dreikönige,* 3 Könige 835[1]; *Engel* 829[5]; *Fischerstube,* Vischer Stuben 167[11]; *Gerberstube* 548[4]; *Hecht* 550[19], 861[42–44]; *Rössli* 645[23]*; Schmiedstube,* Schmid stuben, Schmidtstuben, zun Schmiden 295[21], 352[28], 392[10], 395[3–13], 548[4], 713[12], 789[32], *s. auch Blüni Hans; Sternen* 679[4], 685[27]*;Weisses Kreuz,*

Weißes Creütz 853[9]; *Zum Pfauen,* zue dem Pfawen, zum Pfawen, züm Pfawen 79[5 f.], 684[5–23]; Zur Lürchen 423[30]; *Zur Sau,* Su, Suw 352[1], 366[36], 557[20]–558[3], *s. auch* Suw uff der Hans
– *Wohnhäuser: Allerheiligenpfrundhaus (Herrenberg)* 138[29]; Baper hüßlj 552[37], *s. auch Papiermühle; Bubikerhaus*, Bůbencken hus, Buobickerhauß *(Herrenberg)* 10[10], 138[31], 155[3], 383[27], 450[13–20]; *der Garten* 157[14]; *Einsiedlerhaus,* Einsidlen huse, Eynßydlerhauß 23[3–20], 383[27], 443[1]–444[4]; *Katharinenpfrundhaus (Herrenberg)* 138[30 f.], 141[13]; *Mittelmesspfrundhaus,* Mittelmess hus *(Herrenberg)* 351[3]; *Pfäferserhaus,* Pfeffertzerhauß 383[2]; *Rütihaus,* Rütjhauß, Rütj-Amt *(Endingen)* 383[27], 894[4]; Webergaden 398[17]; *Zum Pflug,* Ze dem Pflůg 152[21–34]; *Zum Rüden,* Zum Rúden *(Herrengasse)* 352[3]; *Zum Schwert,* Zum Swårt 353[16]; *Zur Sonne,* Zur Sunnen 255[3], 475[1], *s. auch* Hûrtzel *Ulrich*
– *Zeughaus, s. Sachregister*
– *Ziegelhütte, s. Sachregister*

Rapperswil von, Raperschwil von, *Herren und Grafen* 1[24]–8[12], 10[6], 41[35], *s. auch Alt-Rapperswil*
– *Elisabeth, Gräfin (1261–1309), 1. Ehefrau des Ludwig I. v. Homberg, 2. des Rudolf III. v. Habsburg-Laufenburg* 6[18]–9[32], 11[12], 159[8–15]
– *Heinrich II., Wandelber (1212–46)* 8[21]
– *Rudolf ? (um 1260)* 4[27–38]
– *Rudolf I.?,* Rudolff, Růdolf *Graf (1210–28. Juli 1262)* 1[1]–7[17], 11[11], 252[4]
– *Rudolf II.?, Graf (1262/63–83)* 2[23]–3[12], 5[2]–7[11]
– *Vinzenz,* Vincenty *(1259)* 3[21], 4[8], 5[37–39]

Raron von Peter 4[12]

Rauch, Růch, Ruch
– Baltaser, des sigresten sun, läder breitër, *R Ausbürger, wohnt in Österreich* 537[16]
– *Jakob Basil,* Jacob Basili, Jacob Basilius, Jacob Basily, *R Stadtschreiber, Priester* 456[29], 521[15], 721[29], 727[32–34], 734[11], 737[43]–738[3], 751[6], 786[24]
– *Joseph*, mediomissary 737[40]
– *Peter, Schwiegersohn des Ulrich Zindel, Schneider, v. Dornbirn, R Bürger* 422[24], 425[2–6]
– *Meinrad*, Meinradt, *R Ratsherr, Baumeister* 645[29], 799[31]

Reding, Redig
– *Franz*, Francisen, *Landvogt, alt Seckelmeister v. Schwyz* 660[21]
– *Georg,* Göerg, *alt Landammann v. Schwyz* 457[10]–459[9]
– *Ital,* Jtel, *Landammann v. Schwyz* 42[10], 111[31], 207[37]
– *Johann Franz,* Johann Frantz, *Landammann v. Schwyz* 670[11]
– *Joseph Franz*, Joseph Frantz, v. Biberegg, *Bannerherr, Landammann v. Schwyz* 220[37]
– *Jost Rudolf,* Jost Růdolff, *Hauptmann, Ratsherr v. Schwyz* 619[8]
– *Jost Rudolf, Landschreiber v. Schwyz* 655[17]
– *Sebastian, v. Schwyz* 418[11]
– oberst wachtmeister 362[4]

Regelstein, Ragelstein, Rågelstein *(Berg Gde Wattwil, Ebnat-Kappel, Gommiswald)* 219[22]

Regensberg (Gde ZH) 73[30]–74[21], *s. auch Tierstein von Otto*

Regensberg von, s. Alt-Regensberg

Regensburg (Stadt D) 23[31]

Reich von Reichenstein Peter, Basiliensis Petrus, *Bischof v. Basel* 253[8]

Reichenau, Richenauw, Richenőw, Richenow *(Insel im Bodensee D) Benediktinerkloster* 23[18]–29[3], 57[12], 61[16], 65[39]

Reichenburg, Richenburg, Rychennburg *(Gde SZ)* 35[16 f.], *s. auch* Bruchi *Heinrich, Witzman; Amt* 456[16]

Reichmuth, Richmůt Gilg, aman, *v. Schwyz* 335[6]

Reiflin, Reifflin, Reifli 829[40]
– *Jakob Heinrich*, Jacob Heinrich, *R Ratsherr* 501[46], 861[43]

Reig Hans, Zürcher Bürger 213[22]

Reimann, Reiman, Reyman
– Bernard Rudolf, *Kupferschmiedmeister* 712[32]
– *Franz,* Frantz, *Zinngiesser,* handtwerch schriber 712[32], 714[20]
– *Hans Jakob,* Hannß Jacob 444[1]
– *Johann Rudolf,* Johann Ruedolff, Johann Rudolph, *Siechenhauspfleger*, *Seckelmeister, Salzhändler, Statthalter, Bannerherr* 663[13], 665[5], 683[39], 685[30], 687[3]

– *Ulrich*, Ulj, Ůlj, *Schwiegervater des* Schönenberg 424[33 f.]
Rellstab, Rellstaab, Relstaab *Hans, Junker, Wirt Zum Sternen in Zürich, Zürcher Bürger* 423[16], 426[17–22]
Rettich, Retich *Ulrich*, Ůlrich, vogt, *v. Baar* 332[20]
Reuss (Fluss) 13[24]
Reyd *Peter*, selig; *sein Haus im Markt* 255[8]
Reyner, *Seckelmeister, v. Schirmensee* 744[20]
Rhein, Rin, Rine, Rynn *(Fluss)* 13[25], 82[10 f.], 116[1], 162[39]–163[32], 238[2], 293[45], 335[15–39]
Rheinau, Reinauw *(Gde ZH)* 536[33]*, s. auch Göldlin Heinrich*
Rheinfelden, Binfelden, Rinfelden *(Gde AG)* 87[31]–88[11]; *Burg* 86[24], 88[11]
Rheintal, Ryntal *(Tal SG)* 165[13]
Rich Andres, *R Bürger* 274[29], 279[32]
Richebrunnen *(bei Stühlingen D) AO* 47[7], 119[13]
Rich hager *Konrad,* Conrat, *Bäcker* 353[28]
Richolff *Ulrich,* Ůli 80[39]
Richterswil, Richtenschwyll, Richteswil, Richtischwil *(Gde ZH)* 257[16], 419[29], 484[25], *s. auch* Hineberg *Rudolf, Widmer Ulrich*
Ricken (Gde St. Gallenkappel SG) 167[9–13]*, s. auch Müller Heinrich*
Rickenmann, Rickenman, Rickhenman, Rickhenmann, Rickkhenman, Rikeman, Rikenman, Rikhenmann
– *Basil* 796[41–43]
– *Bonifacius, Richter* 861[42–44]
– Erhart, *Hofmann v. J* 234[18], 346[2], 355[8]
– *Felix Heinrich, Fürsprech* 494[29]–495[29]
– *Jakob*, Jacob, *Spendmeister* 704[17]
– *Johann Heinrich, R Stadtschreiber, Dr. med., Spendherr, Fürsprech* 102[31], 518[30], 709[28], 710[39], 719[8], 721[36], 737[42], 741[31], 770[36]
– *Johann Heinrich, Schultheiss* 683[39], 687[2]
– *Johann Ulrich,* Johan Ulrich*, Dr. med., R Stadtschreiber, R Grossrat* 751[37–40], 786[21–36], 797[43]
– *Johann Ulrich, Schultheiss* 845[28]
– Mathe, *Bäcker, Stadtrichter* 628[5–13], 640[31]–641[8]
– *Xaver, R Stadtschreiber* 521[31]
Ricon von *Hans* 218[36 f.]
Riederen *(Frauenkloster im Schwarzwald D)* 547[5]
Riedman Marx 353[17–26]
Rieterscher, Rietterscher, Růtterscher
– *Johannes,* Joanns, *Priester, Inhaber der St. Sebastians-Pfrund der R Pfarrkirche* 143[3–25]
– *Werner,* Wernnerus, Wernnerüs, Wernnherus, *R Stadtschreiber, Notar, Kleriker* 62[14–19], 69[8–11], 167[30], 190[3]–191[38], 258[19]–262[13], 264[23]–265[10], 287[17]–288[3], 293[33]–294[2], 299[25–41]
Riethwåg, Riehwåg, Rieth Wåg, Riethweg, Riettwåg, Rïettwäg, Riettweg, Riětwåg, Rietwäg, Rietweg, Ryetthwäg
– *Abraham* 666[22]*; sein Haus* 534[7]
– *Johann Peter*, Johann Peter, lang meßer schmid, *Statthalter, Bauherr* 712[29], 725[23–36]
– *Niklaus*, Claus, Klaus, Klauß, Nicklaus, *v. Willisau, Krämer, Gemeinder des Gallus* Berndao*, R Bürger* 422[26], 423[15], 425[9], 426[15–23]
Riff *Ulrich*, Ůli 178[43]
Rigett, *Hauptmann v. Schwyz* 362[4]
Rinderhorn; *sein Haus an der Schmiedgasse* 151[18]
Riner *Johannes,* Johanns, *R Stadtpfarrer* 139[25–35], 144[8]
Rinert Joseph Anton, Joseph Antoni*, Chirurg* 844[32]
Rinnåch *Vinzenz*, Vintzentz, *Verwandter des Peter* Mantzer*, Krämer, R Bürger* 423[10]
Riser, Rise, Ryser, Rysser
– *Hans*, Hanns*, v. Wurmsbach, R Bürger* 421[37], 423[25]
– Jörg, *Werkmeister* 826[17]
– Wolff 413[1–15]
Ritius Johannes Angelus 253[41]
Ritorum *Adam, Kapuzinerpater* 646[13]
Roan von, Herzog 418[13]
Rodt von
– *Marquard Rudolf,* Marquardi Rudolphi, *Bischof v. Konstanz* 705[10]
– *Maximilian Christof, Bischof v. Konstanz* 710[1]
Röist, Rőist, Rőst
– *Heinrich, Bürgermeister v. Zürich, Ratsherr* 223[3–15], 237[27]–238[11]
– *Marx*, Margx, her, *Bürgermeister v. Zürich* 333[6]
Roll *W., Schreiber* 229[13]
Rom, Rome *(Stadt I) AO* 231[8]–232[13], 298[6]–299[9], 321[14]–322[36], 427[31], 429[24], 530[38];

S. Lorenzo in Lucina 231[11], *s. auch Philipp; S. Marcello* 321[7–29], *s. auch Ludwig; S. Marco* 298[40]*; S. Pietro,* Sanctus Petrus 322[36]; *St. Maria in Via* 623[6], *s. auch Albornoz de Gil*

Rordorf, Rordorff *Hans Jakob*, Hans Jacob, *Junker, Zürcher Bürger, Vogt der Herrschaft Greifensee* 425[16 f.]

Rorschach (Stadt SG) 846[9], 847[25], 849[11]

Rorschach von, Roschach von, *Eglolf,* ritter, vogt 15[4]–16[6]

Rosalia, Rosary, *Heilige* 736[32]

Rosenegg von, Rosnegg von *Hugo,* Hug, *Abt des Klosters Einsiedeln* 108[28]–109[20]

Rossberg (FN Steinen SZ) 238[35]

Roßenbergs Wißen, Roßembergs Wißen, Roßenbergs Wiß *(FN RJ)* 238[40]–239[32]

Rossweid, Roßweidt *(Riedland Gde Eschenbach SG)* 524[42]–525[2]

Rosweg am *(FN)* 653[36], *s. auch Helbling* Joglj

Rot, Rott *Hans,* Hanns, *Zürcher Bürger, Meister* 81[21–32], 184[14]

Rŏt Jodocus 110[35]

Rotbechly, Rot Båchly, Rott Bechlin, Rotten Bechlin *(Bach RJ)* 221[28]–222[22], 224[13]

Rotenweg, Roten Weg *(FN RJ)* 16[21], 221[25], 620[38]

Rothenfluh, Rotenflue, Rotenfluo, Rottanflu, Rottenflû, Rottenflů, Rottenfluo 351[2]

– *Anna, Ehefrau des Viz Oswald* 526[15–32]
– *Hans,* Hanns 309[36]
– *Hans*, Hanns 371[7]
– *Hans,* Hanns, *R Ratsherr, Statthalter, Schultheiss* 425[3], 428[21], 430[25]–431[9]
– *Hans*, Hannß, *Bruder des Hans Ulrich, Fischer, R Bürger* 584[2]–586[11]
– *Hans Adam,* Hanns Adam, *R Ratsherr* 687[8]
– *Hans Balthasar,* Hans Ballthaser, *Grossweibel* 662[4]
– *Hans Jakob,* Hans Jacob, Hannß Jacob, Hanß Jacob, *Baumeister, Spitalpfleger, Richter* 665[4], 667[3], 669[8]
– *Hans Ulrich*, Hannß Ulrich, Hanß Ulrich, *Bruder des Hans, Fischer, R Bürger* 584[2]–586[11]
– *Heinrich, Gantmeister* 366[42]
– *Heinrich, R Ratsherr* 534[33], 554[24]
– *Hugo Heinrich,* Hug Heinrich 697[24]
– *Johann Adam,* Hanns Adam, *Schlossvogt* 682[29 f.], 684[51]–685[37]
– *Johann Balthasar*, Johann Baltasar, *R Ratsherr, Spendmeister* 669[28–30], 683[41]
– *Johann Heinrich, R Stadtschreiber* 547[17], 622[33–35]
– *Johann Kaspar*, Joanni Casparo, Johann Caspar, *Pfarrer v. Basadingen*, decan, commissario, *R Stadtpfarrer* 674[24], 675[27], 704[2–12], 760[35 f.]
– *Konrad*, Conrat 353[2]
– *Magdalena* 184[20]
– *Doktor* 673[31]
– *Grossweibel* 641[4]

Rothenthurm (Gde SZ) AO 682[26], *s. auch Biberegg*

Rötteln, Rŏtteln *(Burg bei Lörrach D)* 193[27]

Rottenburg am Neckar, Rotemburg am Nekcher, Rothenburg *(Stadt D)* 837[2], 844[29], *s. auch Wandeler Paul*; *AO* 28[13–24]

Rottweil, Rotwil, Rotwyle *(Stadt D)* 44[32]–46[34], 234[36]–237[14], *s. auch* Dornhain *Johann, Sulz von,* Wåhinger *Johann, Wartemberg von Eglolf; AO* 234[35]–236[9]

Rubli, Rublj

– *Hans*, Hanns, *v. Luzern*, meister 425[19]
– *Hans, R Bürger, Schlüssler* 84[3–28], 279[41], 297[26 f.]
– *Heinrich*, Heini, *Glaser, R Bürger* 346[12]
– *Jakob*, Jacob, *R Bürger* 443[1–7]
– *Klaus,* Clewi, *v. R* 81[19]

Rudolf

– Ruedi, *Wirt in R* 210[40]
– *Abt des Zisterzienserklosters Kappel a. Albis (1251–1260)* 3[24]

Rüeggenschlee, Růgen Schle, Růggissche, Růggißschle, Růggßleche, Růggßsleech *(FN RJ, Gde Eschenbach)* 221[31]–222[8], 226[2–18]

Rüeggshusen, Růgßhußen *(FN Gde Rüti ZH)* 221[25]

Rüeterswil, Rütterschwil *(Gde St. Gallenkappel SG)* 218[36]

Ruf, Rúf, Rúff, Rŭf, Rŭff

– *Hans, v. Herrliberg* 18[31]
– *Johann, R Stadtpfarrer, v. Konstanz* 124[13]–129[43]

Rŭgg, *v. Aegeri* 351[41]

Rümlang von Hartman, Junker, Vogt zu Regensberg 74[1–16]

Rüoppel Jost, *Hafnermeister* 366[29]

Rupp *Ulrich*, Ůlrich, *v.* Bomberg 312[18]

Ruprecht, deutscher König 46[27]

Russel
– Leonardus, *Notar* 254[5]
– *Rainer* 144[4]
Rüssel, Rụ̊sßel *(FN RJ)* 221[26], 418[10], 583[27], 620[38], *s. auch Kunz Hans Heinrich*
Rüssi, Reüßin, Reüssßy, Rißi, Ruse, Rụ̊se, Rusi, Rüsj, Rüße, Russe, Rüsse, Rússe, Rụ̊ßi, Rüßi, Russi, Rûssi, Rüßj, Rüssj, Rüsßi, Rüsßy, Russy, Rụ̊ssy, Rüssy, Rüßy, Rusy, Rüsy
– *Bruder des Seckelmeisters Hans Rüssi* 370[37]
– *Felix*, paßamenter 685[17]
– *Franz*, Frantz, *Vater des Kaspar* 684[35]–685[16]
– *Georg Joseph, Meister* 748[12–19]
– *Hans*, Hanns, *R Ratsherr, Rechner, Spitalpfleger, Zöllner, Baumeister, Schlüssler, Richter, Siechenhauspfleger* 271[7], 295[26–30], 301[26]–302[43]
– *Hans*, Hanns, Johannes, Junghanns, *Sohn des Hans Rüssi, Müller, R Ratsherr, Seckelmeister, Statthalter, Spitalmeister, Baumeister, Rottmeister* 234[7–20], 284[15–25], 346[11]–347[4], 351[6 f.], 370[37], 413[9], 422[34], 428[21], 432[31]–433[5], 438[28], 441[24], 457[20], 527[8]–528[2]
– *Hans*, Hanns, *Bleicher* 553[34]–554[28]
– *Hans, R Ratsherr* 462[29]
– *Heinrich* 99[36]
– *Hermann, Fischer, R Bürger, Ratsherr,* zụ̊sässe, *Wachtmeister, Fischverkäufer, Stiefvater des Uli Billeter* 279[38], 297[13–15]
– *Hermann*, Herman, *Ehemann der Amalia* von Marmolj 398[31]–401[12]
– *Hermann,* Herman, *R Bürger* 98[39]–99[36], 207[14]
– *Jakob*, Jacob, *Fischer, Spitalmeister, Fürsprech, Kerzenmeister der St. Anna-Bruderschaft* 579[20], 587[11]
– *Jakob*, Jacob, *R Bürger* 631[14]
– *Jakob, R Bürger, Ammann des Klosters Pfäfers* 666[27]
– *Johann Baptist, Grossweibel* 689[28], 697[24]
– *Johann Leonard*, Johann Leonardus, Leonardo, *Organist der R Pfarrkirche, Komponist, Geistlicher* 745[4–25]
– *Kaspar*, Caspar, *Sohn v. Franz, Geistlicher* 685[17]
– *Magdalena*, Magdalen, *Ehefrau des Anton Helbling* 899[23–31]
– *Rudolf*, Ruedolff, Ruodolff, *Fürsprech, R Ratsherr* 702[6], 725[24]
Russikon von Ulrich 17[10–18]
Russinger, Rawssinger, Rusinger, Rụ̊ssinger, Rußinger,
– *Bilgri, der ältere, R Bürger* 20[26]–21[3], 52[33]–53[27]
– *Bilgri, der jüngere* 20[36], 32[29]
– *Hans*, Hanns, *Junker, Ehemann der Margreth von Hettlingen, Schultheiss v. R, Burgvogt* 84[29]–85[12], 107[32–38], 266[5]–294[46]
– *Heinrich*, Hainreich, Hainrich, junckherr, *R Bürger* 77[32], 207[11], 630[25]–631[13]; *sein Haus (Herrenberg R)* 155[2]
– *Marx*, Margx, *Seckelmeister v. R* 333[10]
– *unehelicher Bruder des Johannes, R Stadtknecht* 275[8–12]
Rust, Rụ̊st *Peter*, Petter, *Ratsherr v. Luzern* 208[3]
Rütelj *(Hof des Klosters Wurmsbach in Oberbollingen)* 632[2]
Rụ̊thj ab der 423[18], *s. auch Schmid Ulrich*
Rüti, Rüthe, Rụ̀thj, Rụ̀ti, Rụ̊ti, Rûti, Rúti, Rùti, Rütj, Rụ̀tj, Rụ̀tti, Rütti, Rüttj, Rütty, Rûty, Rụ̀ty *(Gde ZH)*
– *Dorf* 219[14–19], 247[39], 807[5]
– *Prämonstratenserkloster* 1[1–38], 5[19–23], 11[32]–13[9], 16[13]–17[16], 25[8], 28[10], 76[7], 94[36]–97[29], 102[9–28], 104[18]–105[2], 170[24]–175[15], 239[7–35], 262[23]–263[38], 267[7], 270[1], 272[20], 299[9–44], 341[37], 369[25]–370[44], 419[28]–420[27], 594[2]–595[43], 603[21], *s. auch Gotz von Johann, Klauser Felix, Murer Johann, Wiler Markus,* Zegnerr *Sebastian; ihr Ehgraben* 221[27]; *ihr* fridhag 224[6]; *ihr* fridgraben 224[4–10]; *ihr Gut* 221[27]; *ihr* tụ̀rly 224[8]
Rụ̀tli von *Klaus*, Claus, *Landammann v. Obwalden* 111[31]
Rütlinger, Rutlinger, Rüttlinger
– *Hans,* Hanns, Hannß, *genannt* Böllenmüller, *Müller, R Bürger* 579[1]–580[33]
– *Hans Balthasar,* Hannß Baltaser, *R Grossrat* 689[27]
– *Jakob Heinrich,* Jacob Heinrich, *Fürsprech* 738[39]
– *Maria Margaretha, Klosterfrau im Kloster Wurmsbach* 568[15]
– Marti, *Vetter des Jakob Grütter, Hofmann* 367[21–36]
Rütterschwil, *s. Rüeterswil*

Rüttliger, Rütliger
– Baltasar, *Schlosser, R Ausbürger, wohnhaft in Villach* 537[12]
– *Simon, Tuchmacher, R Ausbürger*, starb zuo Peünthen im Ezlandt 537[14]
Růwett, Růweih, Rüwet, Rüweten, Růweth
– Bartlime, Bartlj, *Spitalpfründner* 547[2], 668[7]–669[12]
– *Rudolf*, Rudolph, Růdolph, *Fürsprech, Salzhändler* 466[5], 663[13 f.], 669[9]
– *Vinzenz*, Vinthenntz, Vintzenz, Vintzent, *Krämer, Hintersasse, R Bürger* 424[31], 426[10–27]
Ryff *Ulrich,* Ůlrich, herr, *Leutpriester v. J* 40[35]–41[3]
Ryffen Wisen *(FN RJ)* 223[27]
Ryfier *(FN RJ)* 249[34]
Ryser, Rysser, *s.* Riser

S

Saarburg (Stadt D) 850[27–29]
Säckingen, Seckingen, Seckhingen, Sekingen *(D) Kloster* 28[3], 57[13], 61[18], 65[41]
Sagenbach, Sagenbächlin *(Bach, FN RJ)* 221[33], 226[20], 875[16]
Sagenmüller *Jakob,* Jacob, *R Bürger* 742[24]
St. Denis, Saint Dies *(Stadt F)* 747[22], *s. auch* Elair *Johannes*
Sal von
– *Jakob, Schultheiss v. R* 47[20], 119[29]
– *Lorenz, Ratsherr v. Winterthur* 205[36]–206[3]
Salem (Zisterzienserkloster D) 452[28–33], *s. auch Schrailk Wilhelm*
Saler *Hans Rudolf*, Hans Rudolff, *Schwager des Kaspar Adam Moser, Ratsherr v. Wil* 422[33]
Salibach *Peter* 38[39]
Sandbüel, Sand-Büel, Sanndbüel *(FN RJ)* 667[5–18]
St. Agnes, Sancta Agneta *(Kapelle des Beginenkonvents Grünwald)* 321[10–6]
St. Dionys, S. Dionysi, Sanct Dyonis, Sanct Dyonisyen, Sant Dionision, Sant Dyonisien, Sant Nesßy, Sant Nesen
– *RJ Kirche* 3[1], 5[30], 57[3], 61[7], 63[9], 65[29], 69[4 f.], 249[10], 253[28], 338[29]–339[26], 696[37]
– *Gut des Klosters Wurmsbach RJ* 241[42]–242[30], 251[45]
St. Dionyser, Neßiburen *(Bewohner des Gutes St. Dionys)* 643[18]
St. Dyonisius Feld, Dionysi Veld *(Gut des Klosters Wurmsbach RJ)* 241[42]– 242[9]
St. Gallen, Sanct Gallen, San Gallo, Sannct Gallen, Sannt Gallen, Sant Galen, Sant Gallen*(SG)*
– *Benediktinerkloster* 23[20], 28[3], 57[12], 61[16], 65[39], 76[7], 370[7], 422[38–40], 530[33–37], 623[12], 715[22], *s. auch Falkenstein von Berchtold, Joachim*
– *Kanton* 75[22]
– *Stadt* 229[23], 280[11], 297[23], 300[1]–301[21], 847[26]*; AO* 300[5], *s. auch* Boümgarten jm *Ulrich,* Sperlin
St. Gerold, Sannt Geroldt *(Propstei im Vorarlberg A)* 456[10]
St. Meinrad (Kapelle in Oberbollingen), s. Oberbollingen
St. Nikolaus, S. Nicolaj *(Kapelle des Siechenhauses an der Fluh RJ)* 696[23–37], *s. auch Oberbollingen*
St. Peter im Schwarzwald (Kloster) 170[30]
St. Veit (Stadt Kärnten A) AO 236[15–32]
Sannt Martis Brunnen, *s. Martinsbrünneli*
Sant Johann von *Ulrich,* Ůlrich 163[35]
Sardinien (Insel I) 833[20]
Sarego von Ludwig, Ludovicus, *päpstlicher Nuntius, Bischof v. Adria* 568[29–32]
Sargans, Salgans, Sangans *(Gde SG)* 163[32], 324[42], 334[32]–335[31], 414[8], *s. auch* Yberger *Heinrich,* Pråd von *Oswald*
Sarganserland, Salganser Lannd, Sargannser Lannd *(Gebiet SG)* 335[11]–336[2], *s. auch* Oberland
Sarnen *(Gde OW)* 88[5]
Sartor Petrus, *Frühmesser*, capituli secretarius 651[1]
Sarwûrkel *Jakob,* Jacob, *Siechenhauspfleger* 50[23 f.]
Sattler Jos, *R Bürger* 279[40]
Sausenberg, Sussemberg *(Ruine bei Sitzenkirch, Lkr Lörrach D)* 193[27]
Savoyarden (Einwohner, Krämer v. Savoyen F) 868[33]
Saxer Michael, Abt des Klosters Pfäfers 621[1]
Sax-Hohensax von
– *Albrecht, Bruder des Gerold* 217[20]
– *Diebold, Landrichter im Thurgau* 48[8], 192[5]

– *Gerold, Bruder des Albrecht, Abt des Klosters Einsiedeln* 217[19]

Saxonis Guilelmus, Calensis Guilelmus, *Bischof v. Cagli (1285–1296)* 253[6]

Schadt, *s.* Schatt

Schaffhausen, Schaffhußen, Schafhausen, Schafhusen, Schafhußen, Schauffhusen *(Stadt)* 229[23], 234[38]–235[15], 262[24]–264[14], 326[25–31], 445[28], *s. auch* Höwenschilt *Konrad, Kilchmann Anna, Kirchheim Balthasar,* Lamprecht *Hans; AO* 39[14–28], 75[27]–77[14], 87[6–42], 88[17]–90[18]; Schauffhusen by den linden 47[26 f.], 119[33]

Schaffli *Ulrich,* Ůlrich, *Vogt v. R* 50[5]

Schänis, Schennis *(Gde SG) Kloster* 7[4], 28[3], 57[13], 61[17], 65[40]

Schär *Christian, R Ausbürger, Landrat, wohnhaft zu* Wüntzigen 537[2]

Schatt, Schadt

– *Jakob,* Jacob, dem jnziecher, *Hintersasse* 552[16]
– *Johann*, Hans, *R Seckelmeister* 246[22 f.]

Schedler Junghanns, *v. Einsiedeln, R Bürger* 421[20]

Schell Kaspar, Caspar, *Ratsherr v. Zug* 332[17]

Schenk

– *Marquart, v. Landeck* 79[26 f.]
– Schenkin 178[1]–180[31]

Schepp, Schopp *Johann,* Hanns, v. Wesen 178[28], 181[24]

Scher *Hans*, Hånsli, *Söldner* 833[26]

Scherer, Schêrer, Scherrer

– *Felix, v. Uznach, Bader* 70[37–41], 71[12–39]
– *Hans*, Hanns 353[17]
– Marx 409[2]
– Matis, *R Bürger* 279[41]
– *Niklaus*, Niclaůs, meister, *R Ratsherr* 457[21]
– *Rudolf*, Růdolff, *R Bürger* 279[30]
– *Rudolfs Bruder, R Bürger* 279[30]

Scheuchzer, Scheüchzer, Schüöchzer *Johannes, Kleiner und Geheimer Rat v. Zürich, Zunftmeister* 869[15–24], 874[15–26]

Schienen von, Schinen von *Werner,* Wernher, *Rat/Hauptmann v. Herzog Sigmund, aus dem Hegau* 206[22]–207[49]

Schiess, Schies, Schieß, Schuss

– *Brigitte*, Bridan, Briden, Bridlj, *Tochter des Heinrich, v. J* 403[18–30]
– *Hans, v. J* 411[8–21]
– *Hans Heinrich,* Hannß Heinrich, *Meister* 443[42]–444[1]
– *Heinrich*, Heini, *Hofmann v. Busskirch* 234[18], 346[4]
– *Heinrich*, Heinj, *Vater der Brigitte* 403[14]
– *Klaus*, Clas, *Hofmann v. J* 346[4], 352[9], 355[9]
– *Klaus*, Claus, jung, *R Bürger* 424[24]
– *Mathias*, Mathis 401[26]

Schiffli, Schiffly *Hans*, Hanns, vogt, *Ratsherr v. Schwyz* 265[31]–269[41], 271[39]–272[20], 281[8]–282[30], 288[20]

Schifman Christoph, meister 844[35]

Schildknecht, Schiltknecht *Heinrich* 38[40]

Schillig, Schilling, Schiling

– *Hans,* Hanns, *Ratsherr v. Nidwalden* 288[22]
– *Jodocus, Pfarrer v. Busskirch* 132[3]
– Margaretha 256[31]

Schilliger *Johannes*, Joannes, *Hintersasse* 553[14]

Schindellegi, Schyndenlege *(Gde SZ)* 683[48]

Schindler

– *Joseph Christoph* 844[36]
– *Kaspar*, Caspar, *Landammann v. Glarus* 869[18–25], 874[16–28]
– *Landschreiber v. Baden* 693[2]

Schirmensee (Gde Hombrechtikon ZH) 274[17], 744[20], *s. auch* Bieler *Hans,* Reyner

Schiterberg *Hans, R Bürger* 279[40 f.]

Schlatt, Schlat jm, Schlatt im, Schlatt jm, Schlätt jm *(FN Gde Feldbach ZH)* 352[37], 420[1], 620[38], 665[2–11], *s. auch Bühler Heinrich, Hürliman Hans Heinrich*, *Kaspar*, *Küng Samuel*, Walder, Wirz

– *Beginenkonvent* 223[35]

Schlatt von Elsbetha, *s. auch* Witikon von 17[29]

Schlegel 32[30]

Schlichter *Bertschi, Kirchenpfleger v. Kempraten* 152[12]

Schlieren von Heinrich, Zürcher Bürger 32[36]

Schlosser Heinrich, Heinricus, *Kustor der Barfüsser am Bodensee* 340[10]–341[18]

Schmerikon, Schmainen, Schmäricken, Schmåricken, Schmårikon, Schmårken, Schmerckhen, Schmerkhen, Smårikon *(Gde SG)* 35[18], 131[37], 219[24], 295[44], 303[11], 306[2]–308[36], 421[39], 423[32], 630[34]–632[15], 652[4–32], 787[12–23], 797[13], 846[31–33], 875[26],

s. auch Altweger, Grob Ruedi, Kuster Hans
Schmid, Schmidt, Schmit, Schmyd, Schmydt, Smid
– Albrecht, *Bruder des Hans, Hintersasse* 552[21 f.]
– *Andreas*, Anndres, *Ammann zu Pfäffikon, R Bürger* 421[1]
– *Anna, Klosterfrau in Wurmsbach* 102[38]
– Hannß Jogli, *Hofmann, Abgeordneter v. J* 666[33]
– *Hans, Bruder des* Albrecht, *Hintersasse* 552[21]
– *Hartman* , Hartmann, Hartmen, Harttman 265[16]–293[22]
– *Heinrich,* Heintz, *Spitalmeister v. R* 154[10]
– *Herman, R Ratsherr* 156[40]
– *Jakob*, Jacob, *v. Cham, Papierermeister* 688[20]–689[32]
– *Johann*, Hanns, Hans, Johanns, *Pfarrer v. Busskirch* 338[27]–339[26]
– *Johann,* Hans, *R Ratsherr* 156[40], 207[50]
– *Johann Franz,* Johann Frantz, *v.* Bellickhon, *Ritter, Landamman v. Uri* 670[10], 683[47]–684[13]
– *Jörg* 67[6]
– *Jörg* 524[34]–525[6]
– *Kaspar*, Caspar, *v. Zürich,* obrist 418[13]
– *Konrad*, Conrat 207[16]
– *Konrad*, Conrat, *R Bürger* 346[12]
– Petrus, *Abt des Klosters Wettingen* 566[10]
– *Ulrich*, Ulj, Ůlj, ab der Růthj v. Fellach, *R Bürger* 423[17 f.], 426[25]
– *Walter*, Waltty 220[15]
– *Wolfgang*, Wolff 524[34]
– *Wolfgang Dietrich*, Wolffgang Dietrich, *R Ratsherr, Testamentspfleger* 725[24–27], 878[37]
Schmotzer, Schmortzer *Johannes,* Joanis, Johanis*, Schreiber* 133[6], 143[16–28], 144[3 f.]
Schmuky, Schmũcky *Rudolf*, Rudolff, Růdolff, *v.* Angandem Wald 218[36]–219[23]
Schneidtt jm *(FN)* 370[9]
Schneitberg *(FN)* 370[10]
Schneller Elisabetha 501[45]
Schnetzers hof *(Hof bei Bollingen)* 630[32]
Schnider, Schneider, Schneyder, Schnyder, Snider
– *Franciscus, Notar, Pater des Klosters Einsiedeln* 32[14]
– Fridlj, *wohnhaft in Schwyz, aussässiger Hofmann* 537[26]
– *Hans*, Hanß, v. Schúblebach uß der March 440[1]
– *Hans,* Henslin 178[42]
– *Hans*, her 317[1–3]
– *Hans, R Burger, Schwiegersohn des Niklaus Cristan* 161[14–22]
– *Hans Kaspar*, Hans Caspar, *Zimmermann, Schutzgatterbeschliesser* 825[8]
– *Heinrich, v. Meilen* 18[31]
– *Johann*, Hans, Jann, *Ehemann der Anna* Durst, *v. Vals, Spitalpfründner* 541[3]–543[50], 547[15]
– *Johann*, Johans, *Kaplan der R Pfarrkirche, Inhaber der Spitalpfrund* 259[38]
– Marti, slosser an der Schmid gaß, *R Bürger* 279[38]
– *Peter,* capituli secretary, sanctae Cathrinae pfruondther 646[15]
– *Prosper, auf Egg* 815[36]–816[1], 851[1–38]
– Schniders wib Zum Swårt 353[16]
– *Simon* 388[5]; *seine Frau* 388[5]
– Stephan, *Inhaber der Spitalpfrund* 674[23]
Schniders hof *(Hof bei Bollingen)* 630[32]
Schobinger Ignaz, Jgnati, meister 844[33]
Schöfflisdorf (Gde ZH) 74[11], *s. auch Tek Jos*
Scholaster, v. Chur, wohl Konrad (1208 bezeugt) 2[8]
Schőnbentz Johannes, *Generalvisitator der Franziskaner* 321[16]
Schönbolt, Schőnbolt *Hans* 35[17], 36[17]
Schőnenberg, *Schwiegersohn des Ulrich Reimann, Hofmann* 424[33]
Schönenberg von, Schőnnenberg von *Johann* 159[21]
Schönenwerd von, Schőnnenwert von *Ulrich* 159[19]
Schönn *Christian, Lanschreiber v. Zug* 559[12]
Schöno, Schőnno, Schőnnen
– *Götz,* Gőtz, *Zürcher Bürger* 144[22]–145[25]
– *Margarehta, Ehefrau des Götz* 144[29]–145[25]
Schorno
– *Christoph,* Cristoffell*, Ritter, Bannerherr, alt Landammann v. Schwyz* 457[10]–459[9]
– *Franz Viktor,* Franz Victor*, Schwyzer Landschreiber* 657[1–23]
– *Michael, Hauptmann, alt Landammann* 660[19]
Schottennlanndt, *s. Müller Hans*

Schottland von Eleonore, Ehefrau des Herzogs Sigmund v. Habsburg-Österreich 203[31], 207[32]
Schoub, Schŏb *Heinrich,* Haini, Heini, *R Burger* 161[13]–164[2]
Schrailk Wilhelm, Abt des Klosters Salem 452[29–33]
Schrånnen unter der *(Acker in Elgg ZH)* 370[7]
Schreiber Heinrich, v. Ure 111[30]
Schriber, Sriber
– *Hans, Landschreiber v. Obwalden* 88[4–9], 229[6]
– *Rudolf,* Rŭdolff, *Ratsherr v. Schwyz* 303[3–7]
Schübelbach, Schúblebach *(Gde SZ)* 440[1], *s. auch Schnider Hans*
Schubinger, Schubiger
– *Albrecht, Schultheiss v. Uznach* 274[14], 295[43]
– *Hans, Bürger v. Uznach* 218[34], 220[11]
– *Lienhart, Schultheiss v. Uznach* 218[22]
– *Rudolf, Bürger v. Uznach* 218[34]
Schüchter *Katharina*, Kathrin, *Begine im Kloster Wyden* 341[32]–344[18]
Schüchti Heinrich, Abt des Klosters Fischingen 299[18]
Schůchtzer Hans, *s.* Edlichbach Hans
Schudi, *s. Tschudi*
Schuhmacher, Schúchmacher Lienhart, *R Bürger* 279[39 f.]
Schuopis, *s. Tschuppis*
Schupher *Johann,* Johans; *sein Haus in Zürich* 159[8]
Schutzacher, *s.* Ober Schutzacher, Unnder Schutzacher
Schwaben (Gebiet D) 28[38]–30[29], 32[11], 834[29], *s. auch Gurk von Johann,* Hagman *Joseph, Puchheim von Albrecht, Teck von Friedrich*
Schwabenland, Schwaben Land *(Gebiet D)* 445[28]
Schwager Heinrich, Heini 82[15]
Schwanden von
– *Anselm, Abt des Klosters Einsiedeln* 2[15]–3[39]
– *Johannes I., Abt des Klosters Einsiedeln* 12[37], 122[23]
Schwander
– *Franz Anton,* Frantz Antoni, meister 844[8]
– *Hans, Statthalter v. Lachen* 439[34]–440[17]
Schwarz, Swartz *Anna, Ehefrau des Heinrich Tafleter* 184[22]–184[19]
Schwarzach, Schwertzach *(Ortsteil der Gde Rheinmünster D)* 834[40], *s. auch Stern Joseph*
Schwarzenbach, Schwartzenbach *Matthias,* Mathiß, meister, *Zürcher Bürger, Vogt der Grafschaft Kyburg* 425[16]
Schwarzmurer, Swartzmurer *Jakob,* Jacob, *alt Bürgermeister v. Zürich* 208[2]–209[40]
Schwarzwald, Schwartzwald; Nigrasilva *(Gebiet D)* 170[30], 547[5]
Schweizer, Suizzeri 623[12]
Schweizerland, Schweitzer Land, Schweitzerlandt 847[17], 849[28]
Schwemstein *(RJ)* 95[34], 96[21]
Schwend, Swend
– *Berchtold, Vater des Johann* 194[5]
– *Johann,* Hanns, Hans, Johanns, Johans, Grossen Swend, *Ritter, Sohn des Berchtold, Ratsherr v. Zürich, Mitglied der Konstaffel* 100[21]–102[14], 104[38]–105[24], 193[21]–196[25], 206[2], 208[2]–209[40], 283[22], 297[37–39]
– *Johann Diethelm, Schwyzer Landschreiber* 658[1]
– *Konrad,* Cůnrat, *Ritter, Altbürgermeister v. Zürich, Schwager des Johann von Landenberg* 105[38]–107[40], 296[9]
Schwendj *(FN RJ)* 667[13]
Schwenndlin *Ulrich,* Ůrich, *Schlosser, v. Memmingen, R Bürger* 420[11]
Schwerzenbach, Schwertzenbach *(Gde ZH) Weibelamt* 456[21]
Schwiter Heinrich, Heini uss der March 35[16], 36[17]
Schwytzer, Schwitzer
– *Johann Jakob*, Johan Jacob, *v. Zürich* 844[42]
– *Sebastian, Ehemann v. Anna* Durst 543[9]
Schwyz, Schweitz, Schweiz, Schweytz, Schwitz, Schwïtz, Schwitzs, Schwiz, Schwyts, Schwytz, Schwyzt, Switz, Swiz, Swytz, *(Land)* 10[11–32], 52[12–27], 58[11–23], 75[18], 81[20–38], 91[8], 111[4–31], 130[4]–131[7], 160[3], 177[4], 178[41], 231[14]–216[41], 218[8], 220[26]–229[27], 235[21–26], 237[20], 252[24–26], 265[31], 270[17], 274[17], 282[11], 288[5–20], 292[34], 293[36], 295[16–19], 303[3]–305[39], 308[21]–309[26], 313[13]–314[27], 329[2–21], 333[16]–335[37], 341[33]–343[20], 345[23], 357[2]–361[9], 363[26], 365[4–19], 367[10], 414[7], 418[11–37], 444[15–39], 451[30], 457[12]–463[44], 536[34]–538[17], 559[2–35], 571[5], 616[10–21], 619[2–9],

654[19]–661[5], 670[4–11], 682[15]–683[4], 686[1], 715[21–41], 873[4], *s. auch* Ab Jberg, *Betschart, Blum Werner, Degen Hans, Dettling Daniel, Escher* Franciscus, *Feusi Jakob,* Fleckly *Heinrich, Frischherz Franz Anton,* Hüsser *Peter, Inderbitzin, In der Halden Dietrich, Kätzi Ulrich,* Kid, *Kupferschmied,* Lútzman *Hans*, Messine Je, Püry *Hans Werner, Reding, Reichmuth* Gilg, Rigett, Schiffli *Hans, Schneider* Fridlj, *Schorno,* Schriber *Rudolf, Schwend Johann Diethelm, Stadler Meinrad, Steiner Georg,* Túpff Jost, Uchs Jost, *Ulrich und Sachregister* amman, landlůt; *AO* 235[20], 456[5], 459[6], 538[6], 559[27], 654[18]–657[26]

Schwyzer 11[4], 42[8–11], 52[12], 86[28], 144[18], 217[22], 252[33], 295[48], 582[23]

Scriptoris *Michael,* Michahele, *Notar* 129[28]

Sebastc von Burkhard, Weihbischof v. Konstanz 140[18 f.]

Sebastian, Sebestian, *Heiliger* 134[16], 140[13]–143[31]

Seckler *Peter*, Petter, *Bäcker* 353[33]

Seeholtzer, Seholtzer 484[8–11]

Seewiß *(Wiese bei Bollingen)* 632[9]

Segel *Philipp,* Vilipp 274[17]

Seiler Lienhart, *R Bürger* 279[39]

Selwis *Hans, Krämer* 426[2]

– *seine Witwe, Ehefrau des* Michel Beschunggtt 426[2]

Senn

– *Hans,* Hanns, *Schultheiss v. R, Spitalpfleger* 154[9], 198[5], 200[27–35], 205[17]–207[11], 211[7]

– *Ruedi,* Růd, Růdin 90[2–13]

Sibeneich *(FN)* 219[13]

Sidenfaden

– *Heinrich,* v. Hottingen 36[32 f.], 38[28–34]

– *Rudolf,* Růdolf, v. Flůntren ab dem berg 36[31]–38[44]

– *Ulrich,* Ůlrich, v. Flůntren ab dem berg 36[31], 38[27–33]

Siena (Stadt I) 843[5]

Siffrid *Konrad*, Cůnradt, bader ze Endingen, *R Bürger* 319[9]–320[24]

Sigmund, deutscher König, Kaiser 46[27]–48[10], 109[16]–111[2], 115[39], 117[1]–121[35], 160[7], 168[10]–170[10], 175[16]–177[9]

Signau (Gde BE) 238[6]

Signer Hans Ludwig, Hannß Ludwig, *R Ausbürger, wohnhaft in Sursee* 537[10]

Sihl (Fluss) 13[24]

Silberysen *Christoph,* Christoff, *Abt v. Wettingen* 455[5–17]

Silgk *Kaspar,* Caspar, *Kanzler Sigmunds, Hauptmarschall* 170[11 f.]

Sixtus IV., Papst 133[22]

Sizli *Katherina, Begine in Wyden* 321[22]

Sneph, Snepfo

– Andres 16[16]

– *Ulrich,* Ůlrich 9[27]

Snider, *s. Schnider*

Solothurn, Solotern, Solothorn, Soloturn *(Stadt SO)* 177[4], 184[29], 215[25], 235[15], 445[16], 570[28], 700[5], 838[16], 845[6], *s. auch* Bass, *Stahl von Scholastica,* Weiß *Christof, Wetzel Lienhart*

Sŏnli, Söndlj, Sŏnnlj

– *Hans, Hofmann* 315[11–32], 346[4], 373[41]

– Jogli, *Hofmann, Abgeordneter v. Bussskirch* 666[33]

Sonnenberg von

– *Eberhard, Graf, Truchsess zu Waldburg, Rat Herzog Sigmunds* 235[50]–236[41]

– *Otto IV., Bischof v. Konstanz* 253[1–26]

Späni, Spåni *Walter*, Wåldi, *Söldner* 833[27]

Spanien, Hispania, Spagna 623[1–23]

Spanier 486[18]

Spät, Spåt

– *Adelheid,* Adelheit, Adlheit, *Tochter des Hans Arnold, Ehefrau des Wilhelm* 152[22]–153[44]

– *Wilhelm, Ehemann der Adelheid* 152[33]–153[21]

Spenlin *Dorothea, Ehefrau des Hans Domeisen, Mutter des Jakob Domeisen* 431[42 f.]

Sperkam, Sperkamb *(FN)* 219[21]

Sperlin, *s.* Spŏrli

Spervogel *Johann*, Hanns, seshafft ze R, *v. Hurden* 103[19]–104[6], 145[44]

Spiegelberg (Gde D) 375[5], 377[44], 378[17], *s. auch* Mundtprath

Spiess, Spiß

– *Bartholomäus, Abt des Klosters Pfäfers* 631[12]

– Spißin 352[37]

Spindler Johann Leopold, *kaiserlicher Notar* 456[29 f.]

Spitalweid, Spitals Weyd *(Acker im Lehnholz)* 369[41]–370[43], *s. auch Lehnholz*

Spithaler Wald *(Oberer Wald RJ)* 469[8–16]

Spitzenwies, Spitzenwis *(FN RJ)* 620[38], 714[29–45]
Sporer *Johannes, Notar* 129[27]
Spǒrli, Sperlin, Spǒrlin, Spörlin
– *Heinrich, Vater des Heinrich, v. St. Gallen* 297[28–30]
– *Heinrich, Sohn des Heinrich, v. St. Gallen* 297[28–30]
– *Joachim* 352[27]
– Wolff, *R Bürger* 419[41]
– *v. St. Gallen* 280[11]
Spreitenbach, Spreitunbach *(Gde AG)* 8[2–8]
Stachel Rein *(FN)* 222[20]
Stadiomer 352[40]
Stadler
– *Matthias,* Mathyß, *Landvogt* 682[25], 685[19]
– *Meinrad,* vogt in Oberland, *Rat v. Schwyz* 220[25]
Stadnen von 388[10–16], *s. auch Barbara*
Stäfa, Stäfen, Stafen, Stefen, Steffen, Steffon *(Gde ZH)* 336[9–25], 420[19], 744[18–21], 748[3], *s. auch Hürliman Joseph Anton, Müller Diethelm*
– *Amt* 456[16]
– *Hof* 26[30], 94[4–17], 797[8], 896[1–9], 898[2–5], *s. auch* Beisler *Heinrich*
– *Kehlhof*, Kählhoff 748[3]
– *Pfarrei* 456[13]
Stafflen, Staphill *(bei Busskirch RJ)* 7[21], 827[1]
Stahl von, Stahl vom *Scholastica*, Maria Scholastica, *v. Solothurn, Äbtissin des Klosters Wurmsbach* 570[26]–571[1]
Stayle *Johannes* 849[4]
Stans (Gde NW) 252[8–13]
Stapfer, Stapfĕr
– *Hans,* Hanns 77[33]
– *Jakob*, Jacob, her, *Schultheiss v. R* 351[37], 360[1]
Staphill, *s. Stafflen*
Staufen, Stǒufen *(Gde AG)* 159[17 f.], *s. auch Landenberg von Hermann*
Steiermark, Steir, Steïrmarch, Steyr, Stir, Styrie *(Gebiet A)* 25[16], 28[15], 31[14], 52[14], 75[25]–76[33], 85[22], 86[31], 93[6], 123[29], 160[12], 185[23]–192[26], 211[22], 236[45], 537[4], *s. auch* Waker
Steiger, *R Bürger* 279[29]
Stein Am, Steinan An, *s. Amstein*
Stein von, Stein vom, *Margaretha, s. Landenberg von Margaretha*
Steinbacher, Steinbach, Steinbrecher
– *Katharina,* Cathareina, *Schwester des Martin* 846[2]
– *Margaretha, Schwester des Martin* 846[2]
– *Martin, Sohn des Niklaus Steinbacher u. der Apolonia Ledermann, Goldschmied, v. Mindelau* 845[25]–850[13]
– *Niklaus,* Niclaus, *Vater der Katharina, des Martin u. der Margaretha, Ehemann der Apolonia Ledermann, Bierbrauer im Wirtshaus zum Löwen, v. Mindelau* 845[36], 849[32]
– *Paul, Onkel und Taufpate des Martin, Bruder des Niklaus, Pfarrer, Dekan v.* Magelenien 845[37], 849[35]
Steinegger, Steineger
– *Barbara* 411[25]–412[8]
– *Hans*, Hanns, *Bäcker* 353[28]
– *Hans*, zum Allttendorff, amman 411[23]–412[29]
– *Heinrich,* Heini 220[12]
Steiner, Stainer
– *Bilgri,* Bilgrin, *Bruder des Heinrich, Schultheiss v. R, Statthalter, Ratsherr,* statt seckler 70[34], 99[30–34], 105[12–28], 108[26], 152[2–14], 207[14], 232[26]–234[29], 295[1]; *sein Haus an der Marktgasse* 156[36]
– *Georg*, Jǒrg, vogt, *Rat v. Schwyz* 220[26]
– *Heinrich, Schultheiss v. R, Umgelter, Gassenschauer, Untergänger* 85[4], 108[10], 266[11–23], 268[44]–269[14], 271[22], 282[12–35], 294[47–49]
– *Heinrich, Bruder des Bilgri, Magister der freien Künste* 294[50]–295[3]
– Steinerin 351[41]
– *Werner,* Wernher, alt aman *v. Zug* 323[16]
– *Hauptmann* 834[22–24]
Steinhuwer *Heinrich* 402[4]; *seine Frau* 402[4]
Steiniger Acker *(Acker in Elgg ZH)* 370[6 f.]
Steinower *Hans Melchior,* uf dem Etzel 781[30]
Stern Joseph, Söldner, v. Schwertzach, *Breisgau* 834[39 f.]
Stifel
– *Jakob*, Jacob; *sein Haus* 534[10]
– *Jakob*, Jacob, *v. Wagen* 387[5–15]
– ze Kyburg 255[2]
Stocker, Stokher
– *Anna Maria* 844[26]
– *Bartholomäus,* Barthlime, *Statthalter v. Zug* 332[16]

– *Margaret,* Margrehte, *Ehefrau des Jakob* Birchenfelder, *Spitalpfründnerin* 438[19]
Stöckli, Stöcklin, Stokhlin, Stöklin
– *Hans,* Amman Stöklin von Veltkilch 15[16–40]
– *Heinrich,* Hainrich 159[44]
– *Ulrich*, Ulyn, *R Bürger* 423[46]
Storer Franciscus 734[21]
Störi, Störi, Störin, Störy, Störy
– *Heinrich,* Heini, *R Ratsherr* 156[40], 207[16]
– *Hugo,* Hawgen, *v. Walenstadt* 77[32 f.]
– *Jakob*, Jacob, *Siebmacher, R Bürger* 422[17]
– *Walter*, Welti, *v. Weesen* 34[2]
Stoss (Pass AR) 85[18–20]
Stössel, Stössel, Stößell
– *Hans*, Hanns 353[6]
– *Hans Ulrich,* Hanß Uolerich 656[38]–657[19]
– *Rudolf*, Rudolff, *Bäcker, R Bürger* 422[13]
Sträler, Stråler, Strêler *Rudolf,* Rûdi, *R Bürger, Schwager des Johannes Wissling* 77[25], 80[33]–81[13]
Strassburg, Strasburg, Strasßburg *(F) Stadt* 82[3], 537[7], 844[40], 846[6], 848[14–30], *s. auch Braun Jakob, von Freiburg Gebhard, Keller, Koch Jakob, Kunz Hans Ludwig; Provinz* 133[21]
Strassburg von Imier, Graf 22[11]
Strasser, Strässer, Strässer, Strasßer
– Elß, *Ehefrau des Heinrich, s.* Ditfurter Elß
– *Hans*, Johans, amman am Utznerberg 154[1–19], 218[9]–219[32]
– *Heinrich*, Heini, der elter 165[35]–166[3]
– *Heinrich*, Heini, *R Bürger* 274[28 f.], 279[34]
– *Konrad*, Conrat, *Bürger v. Uznach* 218[35]
Streiff *Johann Christoph, Landammann v. Glarus* 795[11–16], 798[5], 808[40], 814[4]
Strôli, *R Ratsherr* 158[33]
Stromeyer, Strömener, Strömeyer *Heinrich,* v. Wibkingen 36[32]–38[34]
Strübi, Striby, Strubi, Strúbi, Strùbi, Strubj, Strübj, Strúbj, Strûby, Strúby
– *Hans*, Hanns, *Metzger, R Bürger,* zůsässe 155[33]–156[32], 265[17]–295[11]
– *Heinrich* 843[22]
– *Vater des Hans* 281[28]
Strübly Hans 396[32–35]
Strůtz, Strütz, *v. Pfäffikon* 387[5–15]
Stucki, Stucke *Rudolf,* Rûdolf, *Fähnrich, v. Glarus* 288[6–23], 292[40]–293[16]
Studli Lienhart, alt seckler [?], *R Bürger* 279[34]
Stühlingen, Stůlingen *(D)* 47[5]; *AO* 47[8], 119[14], *s. auch* Has *Hans,* Richebrunnen
Stump, der Stumplin *Margret* 77[33]; *ihr Haus an der* Steinin Stegen 152[13]
Stüssi Hans, Fürsprecher 207[15], 210[32]
Sulgen, Sulgan *(Gde TG)* 421[18], *s. auch* Crutzer *Hans,*
Sulgen–Schrammberg (Gde D) 834[30], *s. auch* Hagmann *Joseph*
Sultzberg von *Ulrich, Notar* 114[13]
Sultzmatter, *Landammann v. Unterwalden* 222[3]
Sulz von, Sultz von
– *Herman, Graf, Landvogt, Landrichter in Rottweil* 46[33 f.], 77[25]
– *Johann,* Johanns, *Graf, Hofrichter in Rottweil* 234[32]–236[43]
Sum *Johann Michael, Söldner, v. Württemberg* 834[41 f.]
Sun, Süni *Jakob*, Jacob, *R Ratsherr, Siechenhauspfründner* 435[9–14], 439[11]; *seine Ehefrau, Siechenhauspfründnerin* 435[9–14]
Sunnenberg, Sunenberg *Ulrich*, Ulricus 190[25]–191[35]
Surgenstain vom, Surgenstein von
– *Amalia*, Amalya, *Ehefrau des Roland* Mundtprath, *Mutter der Margaretha* Mundtprath, zů Costanz 375[1]
– *Hans*, zů Amptszell, junker 375[4], 377[43]–378[28]
Sursee, Surse, Sürsee *(Stadt LU)* 177[4], 184[30], 537[10], 559[23], *s. auch Signer Hans Ludwig*; *Amt* 456[17]
Suter, Sudor, Suther, Sutor
– *Alfons*, Alphons, meister 844[28]
– Gilli 844[7]
– *Hans,* alt můller an der Bleichj, *R Bürger* 419[12]*; sein Haus mit Garten an der Hintergasse* 317[29]
– *Hans, Söldner* 833[31]
– *Hans Kaspar,* Hans Caspar, *v. Weggis* 844[22]
– *Heinrich*, Heini, *Fürsprech* 346[18], 350[33], 351[1], 353[2–9]
– *Heinrich*, Heini, v. Ôtikon 80[38]–81[14]
– Johann Antonj, *Landrat* 656[23]
– *Kaspar*, Caspar, *v. Weggis* 837[3]
– *Melchior, v. Baden, Schreiber des Klosters Wettingen* 455[13]
– *Weber, R Bürger* 279[40]
Suw uff der Hans, *Totengräber* 366[36]

Swartzburg de, Swartzberg de G., *Graf* 118[1–42], 121[36]
Swegler *Gregor, Notar* 232[20]
Swertfeger, *R Bürger* 279[37]
Syrien 133[23]

T

Tachelshofer *Hans*, Hanns, der alt, *Zürcher Bürger* 184[14]
Tafleter, Tafflater, Tafflatt, Tafflatter, Taflater, Taflenter
– *Anna, Ehefrau des Heinrich, s. Schwarz Anna*
– *Heinrich,* Heini, *der alte, Ehemann der Anna Schwarz, Schwiegervater des Hans* Grill, *Steinmetzmeister, R Bürger, Ratsherr* 183[21]–184[19], 221[37], 279[32], 296[31]–297[3]
Tägernau, Degernauw, Degernaw, Tägernauw, Tägernow, Tegernow, Tegernöw *(FN RJ)* 73[7–28], 99[41], 100[5], 355[3]–356[31], 524[1]–526[12], 667[14–32], 851[15]–852[11], *s. auch* Kindenman
Täggeler *Martin, Bäcker* 353[30]
Taller *Peter,* Petter, ab Utznager Berg 218[37]
Tandersellen, *s. Dagmersellen*
Tanner Hans 163[36]
Taumeysen, Taumeyßen, *s. Domeisen*
Teck von Friedrich, österreichischer Hauptmann und Landvogt in Schwaben und Elsass 28[37]–29[27]
Teilang von Claus, Spitalmeister v. R 72[31], 73[11]
Tek Jos, v. Schöfflisdorf 74[11]
Telder, vogt, *v. Glarus* 365[14]
Tennenberg 82[16], *s. auch Tschuggly Jakob*
Tentz Bartlome 351[38]*; sein Gut* 221[26]; *sein Haus* 351[38]
Teserus *Heinrich*, Heinrico 299[33]
Tetling, *s. Dettling*
Tettikon
– *Hans* 80[37]
– *Konrad,* Cůni 80[38]
Thafaus, *s. Davos*
Thal, Tal *(Gde SG)* 165[13], *s. auch* Hertenegg *Hermann*
Thalacker, Tallacher *(Acker RJ)* 67[7–10]
Thalwil, Tallwil *(Gde ZH)* 164[11], *s. auch Leuthold Hans*
Theninger Konrad, Landrichter im Klettgau 47[24], 119[34]
Theodor, Theodoli, *Heiliger* 141[7]
Theotrici *Johannes, Notar* 129[28]
Thomas
– Theatinus Thomas, *Bischof v. Chieti (1286–1295)* 253[7]
– Toman, *Bischof v. Chur, R Bürger* 421[32]
– *Heiliger* 134[17], 736[31]
– herr 845[7]
Thumysen, Thumbeyßen, Thumbyßen, *s. Domeisen*
Thur (Fluss) 13[25]
Thurego, *s. Zürich*
Thurgau, Thurgőiw, Thurgow, Thurgöw, Turgŭw, Turgow *(Gebiet)* 46[10]–48[26], 119[24], 159[19], 192[5–10], 203[30–32], 207[26], 210[37], 216[48], 334[29], 421[8], 422[19], 456[14–22], *s. auch Bonstetten von Hermann,* Mentzj Liennhart, Můchenhein *Hans, Tierstein von Otto*
Thurn *Albrecht, Söldner, v. Nürnberg* 835[4 f.]
Tierstein von Otto, Graf, Landrichter im Thurgau, Vogt zu Regensberg 46[18], 74[9]
Tirol, Thirol, Tyrol *(Gebiet A)* 28[15], 31[14], 52[15], 75[26]–76[34], 85[23], 86[31], 93[7], 123[29], 160[13], 185[23]–192[26], 211[22], 834[37], *s. auch* Nig *Franz*
Tiroler, Thiroler *(Bewohner des Tirols)* 828[33–36]
Tischmacher *Hans*, Hanns, *v. Zug, R Bürger* 424[25]
Tobell *(FN)* 485[23], *s. auch* Hüsser Heiniman
Tobler, Toblĕr
– *Hermann* 77[32]
– *Rudolf,* Růdolf 77[32]
– Toblerin 156[36–39]
– *Ulrich*, Ůlrich, *R Bürger, Spitalpfleger* 157[40]
Tődi Anna, Begine in Grünwald 321[19]
Toggenburg, Togenburg, Toggennburg *(Tal SG)* 159[23]; *Grafschaft* 416[42], 559[41]
Toggenburg von, Tockenburg von, Togckenburg von, Tokenburg von, *Herren und Grafen* 5[22], 91[25], 219[12–24]
– *Diethelm V. (II.), Graf (1209– ca. 1234)* 1[38]
– *Diethelm X. (VII.),* Diethlen, *Graf* 41[27]–44[3]
– *Donat,* Tonad, *Graf (–1400)* 41[27]–44[2], 159[34–41]

– *Elisabeth,* Ellßbetha, Elsbeth, Elßbetha, geborn von Måtsch, *Ehefrau des Friedrich* 136[32]–140[4]
– *Friedrich VII.,* Fridrich, *Ehemann der Elisabeth (–1436)* 137[6], 139[40], 159[34–43], 163[39]–164[1], 219[16]
Torberg der 39[33]
Tornbirn, *s. Dornbirn*
Torre della Reinher, Bischof v. Chur 2[7–11]
Tosßegg, Tőssegg, Tőssegger, *s. Wilberg von*
Tősßeggers Holtz, Tőßeggers Holtz *(FN)* 221[29 f.], 226[16]
Tössstock, Tősstock *(Berg Gde Rüti ZH)* 219[20]
Tôten Mos, Todtenmos *(FN)* 16[18–30]
Trächsel, Tråchsel *Heinrich* 80[39]–81[14]
Tråyer, Traier, Tråywer
– *Heinrich*, Heini 351[39], 353[16]
– Traiern, *Mutter des* jung Bůcher 422[1]
Tribach *Hans, R Bürger* 279[31]
Tribschliff *Ulrich,* Ůlrich, *v. München* 82[3]
Trient (Stadt I) 455[35], *s. auch Bonifacius*
Trinkler, Drinckler
– *Johann Peter,* Johan Peter, *Ratsherr v. Zug, Landvogt*, oberster veldtwachmeister 626[9]
– ab dem Berg, *Ratsherr v. Zug* 332[21]
Troger, Tróger
– *Heinrich, Ratsherr v. Uri* 288[19]
– *Jakob*, Jacob, ammann, *v. Uri* 335[6]
Trub
– *Hans, v. Winterthur* 156[35]
– *Heinrich,* Heini, *v. Winterthur* 156[35]
Truchsess, Truchseze 17[1 f.]
– *Konrad,* Cůnrat 9[26]
– *Rudolf, Ritter, Vogt v. R* 10[22], 16[16]–17[1]
Truttman Andres, *Rat v. Uri* 220[23–31]
Tscharner Nikolaus Emanuel, Louverainer Rat, ehem. Obervogt zu Wildenstein 869[16–25], 874[15–27]
Tschudi, Dschudi, Schudi, Tschudin, Tschudj, Tschüdj, Tschudjn, Tschudy
– *Ägidius,* Egidius, Gilg, *Ratsherr v. Glarus, Landvogt in Baden und im Sarganserland* 335[8]–336[2], 342[8]–344[9], 417[28]
– Alttmann Schudi 422[22]
– Balthaser, *Landvogt v. Lichtensteig, R Bürger* 422[43], 425[24–40]
– Collabina 157[6]; *ihr Haus* 157[7]
– *Hans Ludwig*, Hanß Ludwig, *Müller, Statthalter v. Glarus* 571[6]
– *Heinrich* 679[8–12]
– *Heinrich, Landammann v. Glarus* 334[30]
– *Johann, Papierer, R Ratsherr, Seckelmeister, Schultheiss, Schlossvogt* 689[37]–690[32], 725[23], 738[37 f.], 741[30], 815[15]
– *Marquart, Ratsherr, v. Glarus* 303[3–7]
– *Sohn des* Balthaser, *R Bürger* 422[44]
– Wibrat, *Klosterfrau in Wurmsbach, v. Glarus* 455[24]
Tschuggly *Jakob,* Jacob, v. Tennenberg 82[15 f.]
Tschuppis, Schuopis *(Fahr bei Bollingen RJ)* 631[37]
Tugen Sew *(FN)* 219[23]
Tuggen (Gde SZ) 34[16], 367[15], *s. auch Keller Herman; AO* 2[5]
Tuggener Riet, Tugner Riett *(FN)* 336[9–27]
Tummermůtt *Hans*, herr, *Priester in R* 317[15–23]
Tuner *Werner,* Wernher 33[28]
Tůnraten, Tůnråten, *s. Dürnten*
Túpff Jost, *v. Schwyz* 274[17]
Tûrbis *Heinrich,* genant Molitor, *Fürsprecher* 53[5–17]
Turin, Thurin *(Stadt I)* 834[24]
Tůrren *Albrecht, v. Weesen* 34[2]
Turtaler, Durtaler Heini 401[25–31]; *seine Tochter* 401[26–30]
Tzurchsee, *s. Zürichsee*
Tzůrich, *s. Zürich*
Tzwicknagel, *s.* Zwicknagel

U

Uchs, Vchs Jost, *Landschreiber v. Schwyz* 451[30]
Üchtland, Óchtland, Uchtland, Ůchtland *(Gebiet BE/FR)* 177[3], 184[29], 327[11]
Uerikon, Ůricken, Urikon, Ůrikon *(Gde Stäfa ZH)* 6[21], 239[8], 294[4], 419[36], 744[20], *s. auch* Fåy *Rudolf, Wirz*
Uetenberg, Ůtemberg, Ůtenberg, Ůttemberg *(FN Gde Eschenbach)* 221[31], 226[2–18]
Ufenau, Auffnaw, Uffnoúw, Ufnaw *(Insel im Zürichsee)* 308[25], 585[19–23]
Uffembůel *(Beginenkonvent RJ)* 321[22], *s. auch* Gùmli *Adelheid*, Kůni *Anna*
Ůler *Konrad*, Conradt, zue Uttwylen 581[14–35]
Ülj, *s.* Ürlj

Ůlman, Ůllmann, Ůlmann
– *Hans,* Hanns Müller*, genannt* Ůllmann*, Müller, R Ratsherr, alt Schultheiss, Spitalmeister* 389[25–28], 438[2], 447[34]–448[1]
– Marx, *Hauptmann, Rottmeister* 441[30]
Ulrich, Ullrich, Ůlrich
– *Heinrich*, Heini, *Ratsherr v. Schwyz, Obervogt in Höfen* 313[13]–314[34], 341[31], 414[8]
– *Ulrich*, Ůlj, *Ratsherr v. Schwyz* 538[16]
Ulrich, Ůli, Ůlj, *Steinmetzmeister* 443[25–39]
Under Felldt, Underen Felldt *(Acker bei Bollingen)* 632[13]–633[10]
Undergarten *Hans, Untervogt v. R,* undervogt, vogt 72[24]– 73[25]
Ungarn, Hungern, Ungern 109[19], 117[5], 118[16], 120[24], 168[22], 175[19], 236[45], 834[35], *s. auch* Hußar *Johann*
Ungemůt *Konrad,* Conradus, *Prokurator* 127[26]–128[26]
Unnder Schutzacher *(Acker bei Bollingen)* 632[7]
Unterbollingen, Underbolgen *(RJ)* 590[34], *s. auch Bollingen, Oberbollingen*
Unterhof, Unterhoff *(Teil der Hofgemeinde Kempraten)* 892[29], *s. auch Kempraten*
Unterhöfler, Underhöffler *(Bewohner des Unterhofs in der Hofgemeinde Kempraten)* 731[27]
Untersee, Under See, Undern See *(Unterer Teil des Zürichsees)* 306[38]–307[5], 577[16], *s. auch Zürichsee*
Unterwalden, Under waldan, Underwalden, Under walden, Underwaldenn, Underwallden, Unnderwalden; Underwaldner Lant *(Land)* 81[20], 130[4]–131[6], 167[22], 177[4], 214[1]–216[45], 220[23 f.], 222[2–33], 226[43]–229[12], 236[23]–237[20], 283[36], 288[5–21], 292[34], 334[29]–335[37], 341[23]–344[14], 357[2]–361[9], 363[26], 365[4], 418[37], 457[29]–463[25], 536[35]–537[1], 616[11], 619[2–7], 670[4], 682[15–29], 686[1], 715[41], *s. auch Örtlichkeiten: Nidwalden, Obwalden; s. auch Personen:* Heinthzle *Hans,* Sultzmatter, Wükler
Urban
– *IV., Papst* 4[45], 452[1]
– *VI., Papst* 452[28–33]
Uri, Ure, Urj, Ury *(Land)* 7[4], 8[22], 130[4]–131[5], 177[4], 214[1]–215[25], 220[23], 222[2–32], 226[42]–229[28], 236[39]–237[20], 283[36], 288[4–18], 292[34], 293[35], 329[2], 333[16]–335[37], 341[23]–344[14], 357[2]–361[30], 363[20–27], 365[4], 414[7]–415[22], 418[37], 424[41], 457[29]–463[24], 537[11–18], 559[37], 571[4–37], 616[10–21], 619[2–7], 670[4]–671[4], 682[15]–684[28], 686[1], 716[21–41], *s. auch* Bërlingen von*, Berner Anton, Beroldingen von Josue, Brugger Hans,* Fryeß, *Imhof Heinrich, Jauch Johann Sebastian,* Kläg Josuwe*, Lusser Werner,* Mitheim Batt, Můchenhein *Hans,* Oberdorf Im *Jakob, Püntener, Schmid Johann Franz, Schreiber Heinrich, Troger,* Truttman Andres, Veßler *Johann Karl*, *Zum Brunnen; AO* 571[3]
Urich *Hans, Bäcker* 390[23]
Ürlj, Ülj *Andreas*, Andreß, der můsser, *Hintersasse* 552[41]–553[1]
Urseren (heute Gerichtsbezirk in Uri mit den Gemeinden Andermatt, Hospental, Realp) 6[36]
Ursula, Urslen, *Heilige* 141[8]
Uster, Ustra *(Gde ZH)* 12[12–32], 301[29–35], *s. auch* Kramer *Hans, Ziegler Andreas*
Ůtemberg, Ůtenberg, Ůttemberg, *s. Uetenberg*
Uttwil, Usemwyller, Uttwylen *(Gde TG)* 581[14]–582[13]*, s. auch Bucher Adelheit,* Diethelm *Peter,* Eggman, Ůler *Konrad*
Uznach, Uttznach, Utznach, Utznachh, Utznacht, Utznang, Utznen, Uznacht, Uznen *(Gde SG)* 70[38], 154[4–6], 295[43], 303[18], 307[41], 365[21], 536[36], 554[39], 556[29], 559[38], 610[3], 653[11], 659[10–30], 697[26], 740[2], 828[22]–829[4], 846[22], *s. auch* Bochsler *Rudolf*, Gretter *Hans, Hug Heinrich,* Jrminer *Hans, Landolt Johann, Müller Jos, Scherer Felix, Schubiger, Strasser Konrad,* Wükler *Johann,* Ziffer *Franz*
– *Grafschaft* 218[3]–222[27], 306[3], 345[20–25], 416[42], 537[25], 620[39], 654[17]–656[30], *s. auch Graf Hans Jakob*
Uznacherberg, Utznacher Berg, Utznâcher Berg, Utznerberg *(Uznach SG)* 154[5], 218[9–26]*, s. auch Strasser Hans,* Taller *Peter*
Uznacherland, Utznerlanndt, Uznerland, Uznerlandt *(Gebiet SG)* 552[43], 851[16–27], 854[25], *s. auch* Brendlj *Hans*

V

Vaistli, Vaistlin *Georg,* Georio, Georgius, *Notar* 12[27], 235[36]

Valentin
– *Heiliger* 141[6]
– meister, *R Bürger* 279[33 f.]
Valle de A. 299[3–13]
Vals, Falß, Fallß *(Gde GR)* 541[3]–542[43], s. *auch Schnider Johann*
Vaz von Walter V. (1255–1284) 5[1–7]
Veldbach, *s. Feldbach*
Veltkirch, *s. Feldkirch*
Venedig, Venezia *(Stadt I)* 843[14], *s. auch* Vignaruoli
Veneroni von, *Autor* 843[13]
Veßler *Johann Karl*, Johann Carl, *Landammann, Pannerherr v. Uri* 571[3–40]
Vetterlin *Heinrich*, Heinj, *v. Pfäffikon, R Bürger* 422[9], 424[4]
Vettiger *Vincenz Anselm,* Vincentz Anselm, *Schreiber* 857[32]
Vicenza (Stadt I) 842[39], *s. auch* Loschi *Alphonso*
Vignaruoli, *v. Venedig, Autor* 843[14]
Vilinger *Hans, Ehemann der* Adelheit Meigerin, *Schultheiss v. R* 155[32–36], 202[1–7], 281[28], 297[34–36]
Villach, Fillach *(Stadt A)* 537[12], *s. auch* Rüttliger Baltasar
Villingen, Vilingen *(Stadt D)* 234[31]–238[33]
Vinz 425[42]
Vischenntal, *s. Fischenthal*
Vischen Riedt, *s. Fischenriet*
Vischinen, Vischingen, *s. Fischingen*
Vögelinsegg (Gde Speicher AR) 75[20]
Vogelstǒber *Konrad*, Cůnrat 163[36]
Vogel von *Albrecht, v. Glarus* 111[32 f.]
Vogt, Vogtz
– *Albrecht* 34[7]
– *Jakob, s. Müller Jakob*
– *Rudolf,* Růdi, *v. Wangen* 35[3–10]
Volketswil, Volkenschwil *(Gde ZH)* 78[1], *s. auch Müller* Burgi
Vollmer, Folmer
– *Franz*, Frantz, *Schwager des Jakob* Ziffer, *Henker, v. Wil* 700[30]
– *Johannes,* Hanns, Johanneß, *Henker* 697[15–41]
Vorderer Meienberg, Vorder Meygemberg *(Gut RJ)* 241[21], *s. auch Hinterer Meienberg,* Hǒfli, *Meienberg*
Vorlande (Bezeichnung der österreichischen Besitzungen jenseits des Arlbergs) 29[23], 90[30], 207[32], 210[26], 226[38]
Vorster Cúntz, *R Bürger, Feuerschauer* 279[35], 296[43]

W

Wäber, *s. Weber*
Wädenswil, Wǎdischwil, Wedenschwill, Wediswil *(Gde ZH)* 297[46], 329[6], 419[7], 797[8–13], *s. auch Pfister Heini*
– *Johanniterkomturei* 94[37], 103[13]–104[6], 419[7], *s. auch* Lǒsel *Johann, Wirz* Bat; comendurs hus *(Herrenberg R)* 155[3]; *ihr Gut* 221[26]
Wagen, Waagen *(RJ)* 23[23], 56[30], 57[4], 60[34]–63[9], 65[12–30], 69[3], 251[46], 339[29], 356[28], 387[5–9], 540[20], 583[28], 631[38], 640[3], 646[10 f.], 815[12]–816[46], 826[32 f.], 853[17], 870[2–6], 873[1]–874[39], 892[31], *s. auch Helbling,* Stifel *Jakob, Zuppinger*
– *Hof* Wagner Hoffs 345[29]–350[17], 793[32]
Waggentaller, *s. Ulrich Widmer*
Wägi, Wäge *(SZ)* 13[23], 41[41]
Wägital (SZ) 13[33], 30[24], 41[30]
Wagner (Bewohner des Hofes Wagen) 643[18]
Wagner
– *Klaus*, Claus, *R Bürger* 279[32], 296[34–36]
– Mathis, *Ehemann der* Margreth Bachofer 388[18], *s.* Bachofer
Wagnerbach (Bach RJ) 5[30]
Wagnerfeld, Wagner Feld *(FN RJ)* 222[7]
Wagner Holtz *(FN RJ)* 22131, 226[18]
Wǎhinger *Johann*, Hanns, *Urteilsprecher am Hofgericht Rottweil* 234[35]
Waker
– *Felix*, Fellix 537[4]
– *sein Bruder, Degenschmied, R Ausbürger, wohnt in der* Frëenmarch 537[4]
Walcher *Ulrich*, Ůlrich, *v. Luzern* 111[30]
Wald, Waldt *(Gde ZH)* 154[22], 157[12], 259[5], 419[38], *s. auch Hermann, Juncker Johann, Kunz Heinrich; Hof* 93[2]–94[21]
Waldburg, (Gde D) Truchsessen von 235[51], *s. auch Sonnenberg von Eberhard*
Waldburg von Eberhard II., Bischof v. Konstanz 3[23–37]
Walder
– *Klaus*, Clas, jm Schlatt 352[37]
– Knúttel 352[38]
Waldlachen, Wald Lachen *(FN)* 221[14–30], 226[17]

Waldmann Hans, Zürcher Bürgermeister 265[21], 295[25]–296[10]
Waldshut, Waldtshuth, Waltzhut *(Stadt D)* 236[17]–238[15]
Walensee, Wallensee *(See GL, SG)* 13[22–26], 365[10]–367[13]
Walenstadt, Walenstatt, Wallennstadt, Wallenstat, Wallenstatt *(Gde SG)* 77[33], 163[31], 296[51], 335[2–26], 559[42], 806[40], *s. auch* Kal *Hans, Störi Hugo*
Walpersperg *Claus* 19[7]–20[20]; *sein Vater* 19[26–35]
Waltert
– *Anton*, Antoni, meister 844[15]
– *Christof*, Christoff, meister 844[14]
Wandelber, s. Rapperswil von Heinrich
Wandeler Paul, Pauli, *v. Rotenburg* 844[29]
Wangen 354, *s. auch Vogt Rudolf*
Wannen in der *(Gut RJ)* 40[23], 241[22]
Wanner Anton, Anthony, *Ratsherr v. Obwalden* 288[21]
Wartemberg von Eglolf, genannt v. Wildenstein, Hofrichter in Rottweil 46[26]
Wartenstein (Gde Pfäfers SG) 7[20]; *AO* 630[7–24]
Warttis *Hans, Hofmann* 346[3 f.]
Wasen (FN RJ) 748[13]
Wasserfluh, Waser flů *(Pass zwischen Lichtensteig SG und Brunnadern SG)* 833[28], *s. auch* Konrad
Wåtzingen, *s. Fätzikon*
Weber, Wäber
– *Felix, genannt* Küng, *R Bürger, Siechenhauspfründner* 439[1–32]
– *Johannes, kaiserlicher Notar und Priester zu Konstanz* 4[10–13], 125[4 f.]
– *Ulrich,* Ůlrich, *v. Meilen* 18[31]
Webergässler, Weber gåßler *(Bewohner der Webergasse in R)* 390[5–9]
Weesen, Wesen *(Gde SG)* 34[1–3], 163[31], 178[28], 181[24], 187[26], 366[4], 458[35], *s. auch* Mülistein *Werner,* Schepp *Johann, Störi Walter,* Tůrren *Albrecht, Weber Ulrich, Weibel Claus*
Weggis, Weggiß, Wegis *(Gde LU)* 559[23], 837[3], 844[22], *s. auch Suter*
Wëgschpach *(FN)* 537[22], *s. auch Kuster Jörg*
Weibel Claus, Clåwin, *v. Weesen* 34[3]
Weidmann, Weidman, *Vogt, v. Einsiedeln* 414[11]
Weiningen, Wynningen *(Gde ZH) Pfarrei* 456[14]
Weiß *Christof*, Christoffel, zimmerknecht, *v. Solothurn* 700[5]
Weissenburg Krenkingen von Burkard, Abt des Klosters Einsiedeln 109[7]
Weker *Heinrich,* Heini, *Zürcher Bürger* 94[30], 97[5–14]
Wellenberg *(in Konstanz?)* 197[25], 200[13]
Welschland (Westschweiz) 335[39]
Wendhüsli *(FN)* 79[3 f.], *s. auch Hoffmann Hans*
Wenk *Adelheid, Begine in Grünwald* 321[19]
Wenzel, Wenzelao, Wentzlaw, *röm. König, König v. Böhmen* 44[19]–48[15], 119[16]–120[8], 192[6–12]
Werdegg von, Werdegge von *Rüdiger* 159[20], *s. auch Landenberg von*
Werdmüller Rudolf, v. Zürich 344[23], 671[42]
Werlj *Hans*, Hanns, *v. Zürich* 679[36]
Werner, Wernher
– *Heinrich*, Heini, *Spitalmeister* 630[30]
– der Windegger 24[30]
Weßemer *Heinrich*, Heinricus, adiutor jnn Elgga 133[12]
Wettingen, Wetingen *(Gde AG)* 8[22]; *Zisterzienserkloster* 8[1–25], 452[10]–455[17], 566[11], 568[33], 570[36], *s. auch* Flüe von *Niklaus,* Jann Nicolao, *Lützel von Gregor, Schmid Peter,* Silberysen *Christoph, Suter Melchior; AO* 452[8], 455[11], 568[33], 573[31]
Wetzel, Wetzell *Lienhart*, Liennhart, Lïennhartt, *v. Solothurn*, meister, *Henker v. Lachen* 444[5]–445[20]
Wetzickhen, Wetzingen, *s. Fätzikon*
Wetzikon, Wenntzikon *(Gde ZH)* 370[9]
Wetzstein, Wetstein Wezstein
– *Balthasar,* Baltasser, Balthaßar, *R Stadtschreiber* 309[31], 543[50], 549[6], 595[26], 605[35], 606[29], 609[15]–611[21], 627[23], 629[8]
– *Balthasar*, Baltassar, *Vetter des Hans Jakob Fuchs, Spitalmeister* 545[12]
– *Hans*, Hanns 309[36]
– *Hans Rudolf,* Hanns Růdolff, Hans Růdolff, *R Stadtschreiber*, *Spitalmeister* 547[27], 586[25]
– *Heinrich, R Ratsherr, Baumeister* 427[22]–430[46]
– *Herman, Spitalmeister* 524[15]
– *Jakob*, Jacob, *Färber* 640[14–27]
– *Rudolf* 530[14]

Wichser
– *Rudolf,* Růdolf, vogt, *Rat v. Glarus* 220[27]
– *Ulrich*, Ůlrich, *v. Glarus* 333[17 f.]
Widemann, Widenman, Widiman
– *Adam, Vater des Hans Heinrich, Bleicher* 553[33]
– Benifatzius, *Färber, R Bürger, s.* Ferwer Fatzlj
– Bonifazi, *Stadtschreiber* 413[10]
– *Hans Heinrich*, Hanns Heinrich 413[1–4]
– *Hans Heinrich,* Hanns Heinrich, *Sohn des Adam, Bleicher* 553[33]–554[13]
Widenschwiler *Elisabeth*, Elizabetha 256[30 f.]
Widler, Wydler
– *Heinrich,* Heini, *R Burger* 161[14–25]
– *Jakob*, Jacob, *R Bürger* 346[11], 350[33], 352[6–26]
– *Johann*, Johannes, Hans, *R Ratsherr,* anzaler*, Umgelter, Untergänger, Schlüssler, Rechner, Siechenhauspfleger,* jnzieher des nüwen burgrechtz*, Spitalpfleger, Pfleger des Klosters Wurmsbach, Baumeister, Häuser– und Dächerbeschauer, Richter* 256[30], 271[8–23], 295[36–42], 297[24], 317[14–20]
– Marx 353[8–13]
– *Ulrich,* Ůly, *R Ratsherr* 238[40]–240[12]
Widmer, Widtmar
– *Ulrich, Ratsherr* 238[6–12]
– *Ulrich,* Ullj, genannt Waggentaller, *v. Richterswil* 484[25]
Wien (Stadt A) AO 29[9], 31[3], 212[19]
Wiener Neustadt, Newn Stat *(Stadt A) AO* 211[20]–212[6]
Wil, Will, Wyl *(Stadt SG)* 422[32–34], 530[41]–531[19], 552[20], 559[39], 700[30], *s. auch* Hertzog *Rudolf, Ledergerber Sibilla, Moser Kaspar Adam,* Saler *Hans Rudolf, Vollmer Franz*
Wild Hans, Hanns, *Küfer*, *Berner Hofmann* v. Lŏheltz, *Hofmann* 421[5]
Wildberg, Wilberg, Willberg, Wylburg *(Gde ZH) Dorf* 113[25]; *Pfarrei* 113[21]–114[14], 352[19], 813[10]
Wildberg von, Wilber von, Wilberg von, Wildburg von, Willberg von
– *Heinrich*, Hainrich, *Bruder der* Sepp, edelknecht, sesshaft ze Arów, ritter, junkherr, genant von Tŏssegg 113[23]–114[12], 630[8–38]
– *Johann,* Hans*,* Johannß, Johans, junkher, genannt Tŏssegg, Tŏssegger, Tosßegg 15[4]–16[4], 40[20–25], 75[30]
– Sepp, *Schwester des Heinrich, Ehefrau des Werner* Giel 630[8–17]
Wildenstein (Burg in der Gde Leibertingen D) 869[17], *s. auch Tscharner Nikolaus Emanuel*
Wildenstein von, s. Wartemberg von
Wile, Wîle an dem *(Gut in Uster Gde ZH)* 12[11–20]
Wiler Markus, Marx, *Abt des Klosters Rüti* 262[23]–263[38], 299[17–22]
Willading *Christian,* ritter von st. Marco*, Rat v. Bern,* venner 795[10–16], 798[3 f.], 808[40], 814[3 f.]
Willisau, Willisow *(Gde LU)* 422[27], 425[10–13], 426[20], *s. auch* Riethwåg *Niklaus*
Willj, Wilj, Willin
– *Hans*, Hanns, *Hintersasse* 552[35]
– *Johann Rudolf,* Johann Ruedolff, *Schulmeister* 651[6–38]
– *Joseph, Bäcker* 593[4]
Windegg (Burg bei Schänis SG) 13[23]
Windegger
– *Rudolf, Priester, Dekan der Dekanei Zürich* 113[31]
– *Werner, s. Werner*
Windische March, Windischenmarch *(Markgrafschaft des karolingischen Reiches SLO)* 189[4]–190[34], *s. auch Krain*
Wingarten Rein, Wingartenrein *(FN RJ)* 249[24]–250[11]
Winiger, Winniger 719[38]–720[13]
– Gros hans, *Söldner* 833[30]
– *Hans*, Hanns, *Neffe des Heinrich u. Hans Rudolf, Hofmann v. J* 485[3], 720[1–39]; *sein Haus* 485[4–13]
– *Hans Heinrich,* Hanns Heinrich 484[20–22]
– *Hans Rudolf*, Hanns Rudolff, Hans Rudolff, *Schwiegersohn des Klein Heini* Huggenmatter, *Bruder des Heinrich*, *Onkel des Hans* 524[1]–526[2], 720[2]
– *Heinrich*, Heinj, *Bruder des Hans Rudolf, Onkel des Hans* 720[2]
– *Hieronimus*, Jeronimus, *Sattler,* wechter bim Ussern Thor 583[1]
– *Konrad Anton,* Conrad Anton, *Bäcker, Kirchenpfleger, R Ratsherr, Salzherr* 687[27], 788[14]
– *Spendherr* 851[18]
Winkel, s. Frauenwinkel
Winrüttj, Win Rüttj *(Acker RJ)* 524[32–36]

Winterfeld *C.,* officialis 253[15]
Winterthur, Wintertur, Wintterthur, Wyntterturn *(Stadt ZH)* 14[29]–16[9], 46[12], 48[27], 111[4], 156[35 f.], 197[12–24], 200[12], 203[33], 205[36]–207[29], 326[15–32], 419[19]–422[11], 483[1–10], 833[29], *s. auch* Ferwer Fatzlj, Gënschell *Jakob, Hoppler Jakob,* Jud *Lazarus, Karer Hans, Kaufmann Hans, Keller Ulrich, Konrad, Liechti Rudolf, Nägeli Jakob, Sal von Lorenz,* Trub; *AO* 14[32], 46[21], 47[16], 119[23]
Wintterstetter *Gregor,* Georius, *Generalvikar* 232[19]
Wirbs *Georg,* Jǒry, *Ammann* zů Ragatz 163[35 f.]
Wirz, Wirrtz, Wirtz
– Bat, *Junker*, alt schaffner *v. Wädenswil, R Bürger* 419[7]
– Burckart, *Ammann v. Uerikon* 239[8–36]
– *Hans Heinrich, v. Schlatt in Feldbach* 665[10]
– *Hans Jakob,* Hans Jacob, *v. Schlatt in Feldbach* 665[9]
– *Hans Jakob,* Hans Jacob, *v. Schlatt in Feldbach* 665[9]
– *Heinrich* 637[7]
– *Heinrich, Ammann v. Uerikon* 294[3 f.]
– *Heinrich, s.* Bruchi
– *Oswald*, Oßwald, Oßwalld, *Schaffner der Johanniterkomturei Bubikon* 368[3], 414[11]
– *Rudolf,* Růdi 35[20]–36[27]
Wisman
– *Claus, Ammann der Zürcher Fraumünsterabtei* 32[35]
– *Eberhart,* Åbli 35[18], 36[17]
Wiss, Wiß, Wyß
– *Albrecht, R Bürger* 279[34]
– *Elsbeth,* Elsbetha, *Ehefrau des Hans Arnold, Stiefmutter der Adelheid Arnold* 152[24]–153[34]
– *Hans*, Hanns, *Sohn des Ulrich* 402[3–11]
– *Jakob*, Jacob, *Schuhmachermeister, Spitalpfründner* 546[32]
– *Johann Heinrich, Glarner Landschreiber* 655[22]
– *Ulrich*, Ulli, *Schuhmacher, Vater des Hans* 402[3]
Wisschůch, *s. Wissling Johannes*
Wissenbach zum, Wysenbach zum *Heinrich*, alt lantamman *v. Obwalden* 342[7]–344[9]
Wissenhorn Rudolf, Růdi 80[39]
Wisser *Rudolf,* Riedi, *Gürtler, R Bürger* 279[28]
Wissling, Wißling
– *Arnold,* Arnolt 72[30]–73[26], 80[5], 81[1]
– *Bertschi*, *Bruder des Johannes*, *gen.* Wisschůch 80[35]
– *Bertschi, v. Hurden* 145[46]; *seine Ehefrau* 145[46]
– *Bertschi,* v. Ǒtikon, *Bruder des Grossheinrich, Heinrich u. Rudolf* 80[35]
– *Grossheinrich,* Grossheini, *Bruder des Bertschi, Heinrich u. Rudolf* 80[36]
– *Heinrich,* Heini, *Vetter des Johannes* 80[34]
– *Heinrich,* Heini, *Bruder des Bertschi, Grossheinrich u. Rudolf* 80[35]
– *Johannes, Sohn des Arnold, R Bürger* 80[4]–81[1]
– *Johannes*, genant Wisschůch, *Bruder des Bertschi* 80[34]
– *Rudolf,* Růdi, *Bruder des Bertschi, Grossheinrich u. Heinrich* 80[36]
– *Ulrich,* Ůli, Ůlrich, Ůly, *Sohn des Arnold, R Ratsherr* 80[33], 163[43], 177[35]–181[5], 198[5], 200[27]–201[1]
Witikon von
– *Berthold*, Berchtold, *gen.* Kal 17[28], 21[16]
– Elsbetha, *s. Schlatt von*
Wittenwiller, *R Bürger* 279[33]
Witzman
– *Konrad,* Cůni, v. Richenburg 35[17], 36[17]
– *Rudolf,* Růdi, v. Richenburg 35[17], 36[17]
Wogue Martin, Autor 843[20]
Wolfensperger, Wollfensperger, Wollffensperg
– *Heinrich, Bäcker* 593[4]
– *Klaus,* Claus, *aus der Grafschaft Kyburg, R Bürger* 420[5]
– *Rudolf*, Ruedj 680[1]
Wolffegger, Wolffeegger, Wolffeger, Wolffeggerr, Wollffegkerr *Melchior, Schwiegervater des Bartholome Haller, Bäcker, R Bürger* 447[1]–448[7]
Wolfurt von
– *Burkard,* Burkart, *Abt des Klosters Pfäfers* 630[7–39]
– *Konrad II., Abt des Klosters Pfäfers* 7[20–24]
Wolhusen von
– *Beatrix, Äbtissin der Zürcher Fraumünsterabtei* 32[23]–33[4]
– *Diethelm, Landrichter im Thurgau* 47[14]–48[1], 119[24–29], 120[7]

Wollerau, Wollraw, Wollrȕw, Wolrow *(Gde SZ)* 435[2–17], 456[3]–459[13], *s. auch Müller*
Wolprandus, Wolprando, *Prior des Zürcher Predigerkonvents* 154[34]–155[29]
Wükler
– *Franz,* Franzis, *R Ausbürger, wohnhaft zu Unterwalden* 536[35]
– *Hans Jakob*, Hanß Jakob, *R Ausbürger, wohnhaft zu Unterwalden* 537[1]
– *Johann,* Johannß, *R Ausbürger, wohnhaft zu Uznach* 536[36]
Wüntzigen *(evtl. Winzingen, Gde Littau LU)* 537[2], *s. auch* Schär *Christian*
Würker, Wúrcker
– *Elisabeth, Äbtissin des Klosters Wurmsbach* 455[34]
– *Hans Heinrich, R Bürger* 346[11], 353[21–26]
Wurmsbach, Vurmheresvilari, Vurmirrispah, Wrmspach, Wurmbspach, Wúrmbspach, Wurmherespach, Wu̍rmsbach, Wurmspach, Wúrmspach, Würmspach, Wûrmspach, Wu̍rmspach, Wũmspach, Wurmspachh, Wu̍rmspachh, Wurmspah *(JR)*
– *AO* 11[28], 570[26]
– *Äbtissin, s. Elisabeth, Domeisen Maria, Grüningen von Agnes, Hünenberg von Elsbeth, Müller Maria Anna, Stahl von Scholastica, Würker Elisabeth*
– *Burg* 3[17], 5[32]
– *Kirche* 2[4–25], 5[32–43]
– *Hof* 3[2]–4[32], *s. auch* Wile
– *Mühle* 3[18], 5[32–34], 571[32], 643[21]–644[26], 788[5–12], 791[35–37], 794[37], 813[11–13], *s. Sachregister*
– *Schwestern, s. Göldlin Margaretha, Homburger Ita, Rütlinger Maria Margaretha, Schmid Anna, Tschudi* Wibrat
– *Siedlung* 5[26–34], 421[37], 423[25], *s. auch* Riser *Hans*
– *Zisterzienserinnenkloster* 1[35], 3[14]–6[4], 12[11–17], 17[16], 21[13], 56[37]–57[3], 60[40]–61[7], 63[1–9], 65[19–29], 73[34]–74[19], 98[18], 102[41]–103[8], 114[17]–115[33], 241[37]–242[32], 249[15]–252[7], 295[4]–296[8], 329[3], 381[11], 424[44], 432[31]–434[2], 452[1]–455[26], 469[10–19], 479[30], 534[20]–536[14], 540[20–30], 552[23–42], 566[1]–574[18], 590[34], 620[38], 630[33], 632[1], 643[19]–644[29], 794[37], 807[1], 812[3], 819[22], 826[33], 856[1–10], 875[10]–876[28], 892[11–31]
Württemberg, Wirtenberg *(im Osten des heutigen Bundeslandes Baden–Württemberg D)* 834[41], *s. auch* Sum *Johann Michael*
Wüst, Wust, Wůst, Wůst, Wúst
– *Eberhard,* Eberhart, *R Stadtschreiber, Notar* 68[48], 152[29]–153[32]
– *Johann,* Joannes, Johannis, *älterer Bruder des Johann, R Stadtpfarrer* 124[16]–127[39], 133[16]
– *Johann,* Johannis, *jüngerer Bruder des Johann, ebenfalls R Stadtpfarrer* 124[22 f.], 126[34]
– vogt, *Ratsherr v. Glarus* 221[47]
Wyden, Widen, Wieden *(Beginenkonvent RJ)* 41[1], 221[28], 225[42], 254[7], 306[19], 321[20–22], 340[1]–344[14], 352[35], 407[1], *s. auch* Bùrger *Anna*, Gartner *Anna,* Jsler Måtza, *Müller* Engla, Mûnzg *Agnes,* Sizli *Katherina*
Wyninger; *sein Gut* 164[23]
Wyß Läder, *Totengräber* 610[29]

X

Y

Yberger *Heinrich*, alltvogtt *v. Sargans* 414[8]
Ylnow, *s. Illnau*
Ynnerenfeld, Jnnere Veld, Ynnern Feld *(Gut des Klosters Wurmsbach RJ)* 241[41]–242[29]
Yonen, *s. Jona*
Ysenhůt, Jsenhůt, Ysen hůt *Hans, R Bürger* 151[6]–152[11]; *sein Haus* 152[11]
Yßnj, *s. Isny*

Z

Zacharias 470[7]; *seine Frau, Hebamme* 470[7]
Zangger Klaus, Claus, *Wurmsbacher Lehensmann des Gutes im Erlen* 242[24]
Zapffende Müly *(FN)* 219[21]
Zegnerr *Sebastian*, herr, conventuall *v. Rüti, R Bürger* 420[27]
Zeh Hans, priester 258[6]
Zehnder, Zender
– *Daniel,* von Bellinen, *Bischof v. Belinas, Prof. der Theologie, Weihbischof, Or-*

densmitglied der Minoriten, 131[27–32], 133[21–23], 253[21–29]
– *Hans*, Hanns, *Ratsherr v. Zug* 332[22]
Zell, Zel *(Ehegerichtsort)* 400[26]–401[27]
Zesnûl *Adelheid*, *Begine in Grünwald* 321[19]
Zidler, Zïdler, Zydler *Jakob*, Jacob, Yackel, *v. Appenzell, Spitalpfründner* 436[14]–438[14]
Ziegelbrücke, Ziegelprugken *(Gde GL)* 365[31]
Ziegler, Zieggler
– *Adam, Bannerherr, Obmann der Schmiedegesellschaft* 713[10], 738[36 f.]
– *Andreas,* Andres, Anndres, *v. Uster* 301[35]–302[33]
– *Anton,* Anthonj, *Bäcker* 628[5]
– Beat Leontzy, *Sigrist der R Pfarrkirche* 749[26]
– Gregorius, *Büchsenschmied, v.* Yßnj, *R Bürger* 421[28]
– *Hans,* Hanns, meister 395[23–26]
– *Jakob Leon*, Jacob Leontzi, Jacob Luetzy, *Degen- und Messerschmiedmeister* 713[19–29]
– *Johann Adam, R Ratsherr, alt Baumeister, Fürsprech* 704[18], 833[34], 877[12]
– *Sebastian,* Bastion, Bastli, *Ziegler, R Bürger* 336[4]–338[12], 350[20–24], 352[16]
– *Sebastian*, s. Catharinae caplan 737[39]
– Ziegleren 388[5]
– *Grossweibel* 687[4]
Ziffer
– *Franz*, Frantz, *Henker, v. Uznach* 697[26–42], 699[17]–700[4]
– *Jakob*, Jacob, *Schwager des Franz Vollmer*, *Henker* 700[31]
Ziler, Ziller
– *Hans* 80[34], 81[4–14]
– *v. R* 219[25]
Zimmermann, Zimerman, Zimmerman
– *Franz Xaver*, Franciscus Xavery, *R Stadtpfarrer*, doctor, *Kapuzinerpater* 704[7 f.]
– *Georg Joseph, Schlossvogt* 851[18]
– *Hans Kaspar,* Hanns Caspar 680[23]
– *Jakob*, Jacob, *Bauherr, Statthalter, Seckelmeister* 684[22], 689[25], 799[29–32]
– *Jakob,* Jacob, *Fürsprech* 466[5]
– *Jakob Anton*, Jacob Antony, *Zinngiessermeister* 713[30], 789[40]–790[1]
– *Johann Jakob*, Johann Jacob, *Schultheiss* 737[40 f.], 810[44]
– *Matheus, Dr. med., R Stadtschreiber* 309[30], 429[16], 431[22], 572[6], 586[26], 605[17], 639[30], 651[13]–653[14], 689[28], 692[5–30], 755[2], 825[24]
– *Peter, R Bürger* 279[31]
Zimmern von, Zimern von *Werner*, Wernher, *Rat v. Herzog Sigmund* 206[21–40], 212[25]
Zindel, Zindell *Ulrich*, Ůlj, Ůly, *Schwiegervater des Peter Rauch*, *Scherer* 422[23], 425[1–7]
Zink, Zingck *Konrad*, Conrat, *v. Einsiedeln, R Bürger* 420[13]
Zofingen, Zovingen *(Stadt AG)* 184[30]
Zollinger, Zolliger
– *Jakob*, Jacob, *Schuhmacher,* so bim Bastli dient, *v. Oberottikon, R Bürger* 422[15], 423[8]
– *Rudolf,* Růdolff, Růff, *R Bürger, wohnhaft in J* 82[23]–84[36], 297[26]
– *Rudolf,* Růff, *wohnhaft in Kempraten* 84[38]–85[6]
– *Rudolf*, Ruodolff 374[11]
Zopfi, her 323[11]
Zürcher, Züricher *(Bewohner v. Zürich)* 50[18], 87[19], 265[24], 295[47–49], 429[46]–430[16], 644[14], 706[16]
Zürich, Thurego, Tzůrich, Zürche, Zurich, Zůrich, Zůrich, Zúrich, Zûrich, Zùrich, Zůrich, Zürrich *(Stadt)* 3[32], 5[5]–6[12], 8[33]–9[12], 13[19]–14[20], 22[29]–26[33], 29[22], 32[33]–33[5], 37[40]–38[41], 42[13], 44[7], 57[13], 61[17], 65[40], 77[35], 81[20]–82[1], 86[23]–87[27], 91[16]–92[34], 94[30–37], 106[8], 111[4]–116[31], 132[11], 143[23], 149[40]–150[1], 159[47], 166[11], 177[12–19], 183[18]–184[17], 187[22]–188[38], 192[19]–196[16], 203[23]–209[41], 213[14]–215[25], 222[37]–225[36], 234[38]–238[5], 253[36], 274[29], 308[18], 310[35–40], 326[25–31], 329[2], 332[9]–335[10], 343[19], 357[12]–358[30], 363[30], 365[13]–367[10], 369[17]–371[18], 416[38], 418[13], 423[16], 429[41]–432[21], 440[25], 446[21], 449[22–24], 456[17], 468[17 f.], 475[16–18], 485[33], 489[21], 499[22], 555[7], 603[20], 664[1–19], 673[2], 677[2], 686[11], 694[15–21], 701[29], 714[25]–717[36], 743[16]–744[28], 751[33], 788[13–17], 792[26], 795[24], 798[3], 799[10], 804[6], 807[33], 814[9], 817[14–31], 820[32 f.], 831[3], 844[42], 858[17], 859[4], 864[5], 869[16], 870[1], 874[7]–876[29], 893[17]–895[26], 900[14], *s. auch* Ab Jnkenberg *Pantaleon, Ammann Johann,* Armbroster *Konrad, Baumann Peter, Bindschedler Hans, Brennwald Niklaus, Brun Rudolf, Brunner, Cham von, Domeisen, Effinger Heinrich,* Eigerman *Hans*, Ellend *Erhart, Escher, Felix Ulrich, Füssli, Glenter Ja-*

kob, Göldli, Haab Johannes, Jakob, Kehrer *Johannes, Keller Johann, Kilchmatter Rudolf,* Kůnshein von *Konrad, Lavater, Manesse Felix, Meier Peter, Meiss, Müller Eberhard, Nägeli Heinrich,* Nasal *Kaspar*, Nêtzendal *Claus, Oeri Felix, Orelli von, Ott Johann Heinrich, Rahn Heinrich, Reig Hans,* Rellstab *Hans, Röist, Rordorf Hans Jakob, Rot Hans, Scheuchzer Johannes, Schlieren von Heinrich, Schmid Kaspar, Schöno Götz, Schwarzenbach Matthias, Schwarzmurer Jakob, Schwend,* Schwytzer *Johann Jakob,* Tachelshofer *Hans, Waldmann Hans,* Weker *Heinrich, Werdmüller Rudolf,* Werlj *Hans, Windegger Rudolf*
- *AO* 8[35], 13[27], 14[20], 21[21]–22[6], 32[26], 41[33], 111[27], 114[18–26], 159[7], 183[21], 188[35]–191[29], 193[26], 196[21], 237[26], 253[35], 257[5–12], 369[14]–370[18], 431[30], 717[34]
- *Barfüsserkloster,* Barfůsser 340[4–9], *s. auch* Honer *Jörg*
- *Fluntern,* Flůntren *(heutiger Stadtteil)* 36[31], *s. auch Sidenfaden*
- *Fraumünster,* Fraúwen Münster 284, 32[32], 33[4], 114[30], *s. auch Jakob, Mechthild, Wisman Claus, Wolhusen von Beatrix*
- *Grossmünster,* mů̈nster der probstei 159[8]
- *Hottingen (heutiger Stadtteil)* 36[33], *s. auch Sidenfaden Heinrich*
- *Predigerkonvent* 154[28]–155[31], *s. auch* Wolprandus
- *St. Felix und Regula,* St. Felix und Regulen 57[13], 61[17], 65[40]
- *Schwamendingen,* Swamendingen *(heutiger Stadtteil)* 40[41], *s. auch* Kehrer *Johannes*
- *Wipkingen,* Wibkingen *(heutiger Stadtteil)* 36[32], *s. auch Stromeyer Heinrich*
- *Zum Sternen,* Zum Sternan *(Wirtshaus)* 423[15], 426[19], 485[33]
- *Zum Weissen Kreuz,* Zum Wissen Crutz *(Haus) AO* 257[5–13]

Zürichberg, Zů̈richberg 36[32], *s. auch Küng Johannes*

Zürichbiet, Zürcher Gebiett, Zürich Biet, Zürich Gebieth, Zürichgebieth, Zürichgebiett, Zürich Gepiet, Zürichpieth, Zürich Pieth *(Gegend ZH)* 456[20]–457[16], 539[38], 654[23], 658[6]–659[12], 740[2], 744[4], 854[25]

Zürichbieter (Bewohner des Zürichbiet) 677[5]

Zürichsee, Tzurchsee, Zurcher Sew, Zürichse, Zúrich Se, Zürich See, Zurichsee, Zů̈richsew, Zûrichsew, Zûrich sêwe, Züricher see 4[5], 13[18], 29[18], 31[16], 51[7], 89[27], 97[24–36], 103[20], 121[6], 223[28], 237[2], 295[27], 303[1]–310[13], 326[25–31], 365[10]–367[13], 429[36]–430[42], 456[12], 643[32], *s. auch Frauenwinkel, Kempratner Winkel, Obersee, Untersee*

Zug, Czug, Zúg, Zùg
- *Amt,* Usser Amt 111[25–20], 177[4], 213[7], 214[1 f.], 332[22]–334[20], 558[13]–559[15], 715[21]
- *Stadt* 13[24], 33[12–19], 111[25–20], 213[7]–215[25], 332[16]–333[20], 335[7], 357[11]–358[38], 362[6]–363[26], 419[16], 424[25], 426[49], 434[6–34], 558[13]–559[15], 626[9], *s. auch Amstad Hans, Bachmann Konrad, Baumgartner Hans,* Fryman *Ulrich, Göldli Anna, Hünenberg Anton, Kid Werner, Landtwing Christian, Meggen von Jakob, Meyenberg Hans, Pfluger Martin, Schell Kaspar,* Schönn *Christian, Steiner Werner, Stocker Bartholomäus,* Tischmacher *Hans, Trinkler, Zehnder Hans; AO* 213[7]

Zúger *Klaus*, Clas 353[16]

Züger Konrad, Kuonradt, *Ehemann der Elsbeth Felder, R Ratsherr* 411[24–31]

Zukenrigel 91[44]

Zum Brunnen, Züm Brunnen
- *Hans*, Hanns, alt ammann *v. Uri* 288[18]–289[11], 292[39]–293[35]
- Mansuetus, vogt, *v. Uri* 414[7]
- *Landschreiber* 685[26]

Zum Löwen *Hans*, knecht, *R Bürger* 424[28]; *seine Ehefrau* 424[28]

Zuppinger, Zupiger, Zuppiger
- *Adam, v. Wagen* 646[10–17]
- *Bertschi* 50[1]–51[29]
- *Elsbeth* 50[2]–51[30]
- Gerin 50[1]–51[29]
- Hanns Zupigers erben 352[8]
- *Hans,* Hanns 352[8]
- *Karl,* Carl, *Schwiegervater des Valentin Helbling* 724[9]
- *Niklaus*, Niclaus 832[43]–833[7]; *seine Frau, Heilerin* 832[43]–833[14]
- *Ulrich, Hofrichter, v. Wagen* 816[45]

Zurlauben, Zůr Laůben, Zů̈r Lauben
- *Beat Jakob,* Beat Jacob, *Ritter, Landeshauptmann und Landschreiber des Freiamts* 626[10]
- *Heinrich Ludwig,* Hainrich Lů̈dwig 62[67]

Zurzach (Gde AG) 445[28]
Zweck Gallus, *R Bürger, Leinwandmesser/schauer* 279[39], 297[17]
Zweifel
– *Anna, Schwester des Johannes, Spitalpfründnerin* 546[1–11]
– *Johannes, Bruder der Anna*, uß dem Gaster 546[10]
Zwicknagel, Tzwicknagel
– *Hans* 213[30–41], 217[24]
– *Hans* 217[26]

Sachregister und Glossar

Im Gegesatz zum Orts- und Personenregister, in dem alle Namensvarianten aufgelistet sind, werden im Sachregister nur die gebräuchlichsten Schreibungen sowie besondere Schreibvarianten angeführt.

A

abbas *m Abt, s.* abt

abbitten *v. zurücktreten* 725[38]

abbrechen, abprechen *v. Zins vermindern* 136[7], 142[25]; *Pfrund wegnehmen* 635[24]; *Gebäude abbrechen* 733[25]

abbrechen *pl. Lichtschere* 839[40]

abbruch, appruch *m Einbusse* 324[15], 538[38], 579[16], 894[32], 900[43]

abbüessen, abbüetzen, abbüößen *v. büssen, abbüssen* 597[40], 602[36], 638[31], 640[20], 697[5], 747[32]

abbutzen *v. abwischen* 749[42]

abdingen *v. abwerben* 876[22]

ab dingung *f Entlassung* 711[18]

abdruken *v. Weintrauben pressen* 896[37]

abendürtten *f Abendtrinkgesellschaft* 302[14], *s. auch* ůrten

abentessen *n Abendessen* 824[10]

abentgab *f Abendgabe zur Hochzeit* 152[24]–153[19]

aberteilen *v. verbieten* 84[17]

Abfall von einer Herrschaft 88[6], 215[19], 238[31]; *eines Siegels* 201[10]

abfertigen, abvergen *v. Zoll etc. abfertigen* 394[20], 664[7]; giettlich a. 274[31]; *abordnen* 414[30]

ab füeren, abfüehren, abführen *v. Wache ablösen* 618[25]; *wegführen* 696[17], 718[29], 722[18], 821[16], 824[1]–825[3], 868[38], 892[15]

abfürrung, abfüerung *f Abzug* 617[2], 619[29]

abgaab *f Abgabe* 872[9]

abgan, abgehen *v. sterben* 25[32], 38[1], 50[29]–51[30], 89[7], 101[37], 107[9–20], *oft; kaputt gehen* 147[40], 352[31], 826[23]; v. buwlose a. 149[3]; *abschaffen* 186[32], 567[25]; *abziehen* 435[13], 664[13], 807[7]; *abtransportieren* 821[16], 824[1]–825[3]

abgang, abganng *m Einbusse* 107[21], 346[27–41], 373[34], 412[17], 597[8], 794[39], 834[26]; ane allen a. 78[17–19], 99[9], 106[9]; *Tod* 137[31], 202[21], 376[12], 425[27], 437[39], 722[30], 756[22]; *Zerfall* 525[13], 529[25], 560[10], 579[31], 585[30]–586[5], 632[28–37], 641[38], 689[7], 718[29], 720[22]; *Vergessen* 558[25]; *Verlust* 752[34]

abgeordnete *pl. Ratsabgeordnete* 684[16], 715[28]

abgesante, abgesannte *pl. Gesandte* 293[19], 684[2], *s. auch* bot, gesandte

abgestorbne, abgestorbner *pl. Tote* 393[17]; verwareter a. 675[12]

abholz *n Abfallholz* 896[39]

abhorrere *v. verabscheuen* 231[19]

abhowen, abhau/wen, abhawen, abhöwen *v. Holz schlagen* 96[1 f.], 345[8], 372[11]–373[14], 471[30], 477[6–13], 585[33–43], 632[41], 777[14], 827[3–8]; *abschneiden* 767[14]–777[18]

abitt *f Abbitte* 495[26]

abkauffen, ab koffen, abkouffen *v.* 67[7–10], 424[14], 432[18], 438[40], 458[32], 511[18], 761[13–31], 76934, *s. auch* ußkouffen

abkhennen, aberkennen, abkennen, abkhännen *v. verbieten* 565[11], 600[34–45], 603[42], 607[5–32], 612[14]–615[10], 638[13–24], 652[21], 663[15], 680[18], 695[34], 709[14], 727[21], 729[23–34], 740[1]–741[12], 829[2], 833[1], 868[39]

abkůiren *v. Pfarrei eingrenzen, abteilen?* 396[20]

abkünden, abkhünden *v. Leben absprechen* 532[27]–533[14]; *Kredit aufkünden* 766[9]–767[17], 880[27]

abkündende *m Schuldeneintreiber* 880[30]

abkündung *f Aufkündigung* 656[4 f.], 765[8]; a. tag 764[29–33]

ablassen, ablässen, ablůssen *v. befreien (von Zoll)* 52[20–27], 230[10]; eid a. 177[34–38], 179[24]; *Wasser ablassen* 96[12]; *Unterhalt vernachlässigen* 147[44]

ablauffen *v., s.* fürlauffen

ablauffung *f Kunden abjagen* 712[12]

ablazz *m Befreiung* a. tůn 77[8 f.]; *Ablass* 131[30], 253[1]–254[10], 323[11]

ablegen *v. ablösen, absondern, entfernen?* 36[5], 56[21–28], 60[24–32], 62[33–40], 64[3], 65[10], 96[7], 112[22]; *büssen* 313[26]; *Rechnung ablegen* 387[28], 867[32], 871[33]; *Eid schwören* 683[27], 788[8]

ableithung *f Wasserableitung* 857[2]

ablesen, abläsen *v. vorlesen* 648[24], 684[14–19], 704[19], 707[30], 754[17 f.], 759[44], 815[6], 850[10], 860[7], 879[31], 885[13]

ablosen *v. zuhören* 684[27]
ablösen *v. Zinsen/Schulden ablösen* 136[5], 142[22–27], 157[23], 255[2–4], 371[8], 567[4], 654[23], 658[29], 766[7]–767[4]; *Wache ablösen* 618[25]
ablösung *f Zins/Schuldablösung* 765[12]–767[13], 880[28]; a. termin 656[8]
abmahnen *v. wegweisen* 609[29]
abnahm *f Abnahme* 804[16], 867[15]
abnemen *v. Amt abnehmen/entheben* 462[32], 488[36]; *wegnehmen* 485[17], 538[26], 547[3], 562[26], 563[26], 728[36]; *Rechnung nehmen* 736[22], 799[13]; *abverlangen* 751[4], 810[26]
abordnen *v.* 625[36]
abraum *m Schutt* 688[2], 876[6]
abrechnen, abrehnen *v.* 438[9], 648[26]
abreden *v. abmachen* 240[17], 263[23], 267[13], 360[26], 365[21]–366[2], 379[3–20], 653[3], 677[38], 849[10]; hyrat a. 375[10], 378[4]; *ungeständig sein* 280[41–43]
abredung, abredt *f Abmachung* 271[14], 341[5], 534[13]
abrichten *v. bezahlen* 585[26]–586[16], 597[20], 610[25]
abrüeffen, abrüefen *v. absagen* 320[40], 681[21]
absage, absagung *f* 111[11 f.], 208[46–50], 216[22–52], 230[10], 245[10], 882[11]
absagen *v. Krieg erklären* 111[42]–112[27], 216[26]; *absagen* 735[21]
absätze *pl. Schuhabsatz* gespitzte a. 614[44]
absaz *m Absatz, Nachfrage* 872[3]
abschaffen *v.* 391[25], 517[26], 555[17], 569[33], 598[9]–599[1], 603[32], 612[20], 645[10], 659[16], 743[5], 795[3], 900[15]; *entlassen* 726[15]
abscheit, abschei/ydt, abschei/yt, abschiedt *m Entscheid* 270[13]–271[34], 281[10], 288[36], 445[2]; botten a. 274[12]; *Abschied* 303[3]–304[1], 344[22], 365[9]–366[10], 659[2], 670[17], 683[4], 685[25], 797[4], 833[23], 864[5]; *Verabschiedung* 685[11]; *Entlassung aus der Leibeigenschaft* 431[35], 447[13]; *Entlassungsurkunde* 847[42]–849[27]
abscheiden, abscheyden *v. sich verabschieden* 301[34], 476[28], 625[28]
abscheidt brieff *m Entlassungsbrief* 421[28]
abschlagen, abschlach/hen, abslagen *v. abschlagen, verweigern* 266[43], 341[37]–342[25], 358[35], 538[31]–539[44], 578[17], 636[41], 659[47], 793[33], 851[39], 853[44]; *Gegenstand wegschlagen* 302[27–35]; *Gebäude abreissen* 284[1–5]; *Kopf a.* haupt a. 533[11]; *Preis a.* 390[29 f.]; *Schulden aufkündigen* 764[28], 767[17]
abschlagung *f Abschlag* 880[23]
abschreiben *v.* 486[38]–487[7], 753[21], 786[38]
abschrifft, abgesrifft *f Abschrift* 272[32], 683[27], 794[33], 805[22], 871[35], 878[30]
abschweinen, abschwinen *v. s. vermindern* 800[32], 862[11], 901[1]
absënden *v. , s.* senden
absentieren *v. fehlen, verpassen* 709[9]
absetzen, absezen *v. absetzen, entlassen* 365[39], 796[43], *s. auch* entsetzen; *verkaufen* 872[8]
abslag *m Abzug* 263[18]
absprechen *v. Urteil sprechen* 800[35], 850[8], 862[14], 880[24]
abstan, abstehen *v. aufhören* 313[5], 346[35], 403[30], 510[23], 517[16], 552[19], 628[20]
abstand *m Ausstand* 800[4], 864[19], 865[28], 877[36], 884[25], 888[9–11], *s. auch* ausstand
abstellen *v. verhindern* 265[34], 317[3], 349[5], 405[34], 408[21], 882[10]; *beenden* 280[26], 599[33], 706[6]
absterben *v. sterben* 271[42], 376[16–43], 425[37], 435[13], 437[15–33], 499[37], 511[33], 519[22]–520[4], 544[35], 547[25], 643[42], 674[3–9], 723[7], 760[27], 802[16], 810[31–40]; *aussterben* 340[36], 580[4]
– *n Tod* 375[12], 648[12–20], 886[26]
abstoßen, abstosen *v. Gliedmassen brechen* 165[19]; *einlagern* 676[29]; *Kredit zurückfordern* 766[30]
abstraffen *v. strafen* 612[38], 653[5–7], 669[4], 671[1], 677[9], 692[26], 693[8], 713[16–52], 807[27], 833[12], 877[9], 883[26]
abstricken, abstrikhen *v. verbieten* 379[25], 400[36], 449[2], 659[38]
ab/pt, abbt, abb/ppte, ab/ptt; abbas *m* 2[15]–3[39], 7[20–24], 12[37], 17[27], 18[2], 21[18]–23[18], *oft*
abtauschen *v. ab-, vertauschen* 451[28]
abtey, abbthey, abbty, apptye *f Abtei* 38[38], 248[41], 429[4], 540[6]
äbtissin, äbb/pptissin, ab/ptissin, apttißin, eptissin *f* 12[17–30], 32[23]–33[4], 74[14], 102[37–42], 114[20]–115[33], 241[37]–242[22], 249[21]–250[39], 452[5]–455[34], 534[20]–536[23], 540[19], 566[20]–574[5], 856[5], 875[13]
abtrag *m Abzahlung* 375[14–25]
abtragen, abthragen *v. Schulden abzahlen* 180[21 f.], 182[14–20], 215[38], 236[19], 244[8], 267[27], 292[4], 307[8], 417[20], 493[23], 610[32], 782[28], 853[37]

abtreiben *v. Kunden abjagen* 829[19]
abtretten, abträtten *v. abtreten, zurücktreten* 88[39], 417[6–12], 798[26], 866[16]–867[6], 884[22]
abtrettung *f Austritt* 726[23]; freywilliger a. 625[29]
abtritt *m Toilette* 856[22]
abvergen *v., s.* abfertigen
abwarden, abwarten *v. abwarten* 273[35], 786[4]; *Abwartsdienste verrichten* 547[3]
abwart *f Empfang* 683[37]; *Hauswart* 866[33], 879[21]
abwerffen *v. zerstören* 148[43]–149[3]
abwisen, abweisen *v. zurückweisen* 428[6], 448[32], 697[31], 859[30], 872[38], 873[9]
abwisen *n Züruckweisen* 274[33]
abzahlen *v. bezahlen* 764[26]
abziechen, abziehen, abzüchen *v. abziehen* 78[18], 248[3], 603[20], 610[19]; *bei Rechnungen* 350[32]–351[1], 648[5–23], 656[45], 844[19–23], 867[30]; *wegziehen* 423[2], 443[34], 548[22], 596[1]; *abwerben* 650[2]; *abkaufen* 830[36]
abziehung *f Abziehen* a. des huets 707[34]
abzug, abzůg, obzug *m Abzugsgeld* 300[4–24], 377[27], 425[27–38], 502[25]–503[29], 558[12]–559[43], 596[1], 656[45]–657[9], 760[12–43], 763[16], 801[23], 805[37]; *Abzug beim Rechnen* 350[21]–351[27], 413[7], 695[3], 899[17]; *Lehensrückgabe* 643[11–40]; *Abzug, Verminderung* 896[18]
access *m Erlaubnis* 810[12], 879[2]
accoliti *pl. Akolythe* 887[4]
accord *m Vertrag, Bündnis* 616[33], 619[22], 688[24], 744[16]; lehen a. 896[10]
accordieren *v. Vertrag abschliessen* 688[27]
accordination *f Vertrag* 753[26]
acherbuw, acherbeüw *m Ackerbau* 540[30–34]
acherlüthe, acher lütte, ackerman *pl. Ackerleute* 540[22–24], 590[23]
acht, ächt, åcht, aucht *f* 45[19–23], 99[9], 197[26], 199[29], 234[32]–238[33], 337[8]
achten; proscribere *v. ächten* 44[32], 173[18]
åchter, echter *pl Geächtete* 45[6], 110[26]; offen å. husen und hofen 45[5]; offen verschriben a. 237[5–8]
achtůng, achtung *f Aufsicht* 634[16], 732[6], 768[28], 823[5], 825[22]–826[35], 828[4]; *Beachtung* 883[36]
acker, ach/ker, ächerlj *m* 67[7–11], 73[5], 102[40], 194[9–14], 222[7], 369[41]–370[7], 515[16], 524[32]–525[2], 535[4]–536[9], 540[23], 590[25], 631[40]–633[11], 640[4], 667[12 f.], 692[22]–694[19], 776[27]–777[26], 792[11]
act, actu *m Handlung* 684[15], 781[19–21], 900[28]
activum *n Aktiven* 753[37]
aderläßnen *pl. Aderlass* 546[23]
ader zu lasßen *v. zur Ader lassen* 832[44]
adiutor *m Helfer* 133[12]
administration *f Verwaltung* 569[5], 574[6]
administrieren *v. verwalten* 708[20]
advocat *m Advokat, Rechtsbeistand* 400[27], *s. auch* antwurter, anwald, beystandt, fûrsprech, procurator, redner
affrontieren *v. beschimpfen* 852[2]
åfren, äfern, affern *v. ahnden* 162[36], 272[14], 277[4], 285[26], 311[9], 313[44], 618[3], 641[21], 668[26]
ahndung *f* 733[31], 894[30]–895[7]
aide *m Eid, s.* eid
aidt büechlin *n Eidbuch, s.* eidbuch
albellen, albelen, albulen *m junge Blaufelchen, Fischart* 98[11 f.], 101[34 f.], 105[6]–106[18], 108[8], 306[20], 351[8]–352[5], 369[35]–370[37], 577[37], 585[3–19], 710[35]; a. ganng und fanng 585[13–16]; a. leich 105[22]–106[17], 306[17], 652[19], 787[25 f.]; a. vang 98[11], 104[20]–106[17]; gůter uffgander tûrrer a. 99[7 f.], 102[12–15]; nidergenden a. 309[11]; uff gender a., gesaltzen und beraitt 103[26 f.]; uffgender a., gesaltzt und getert 104[18–33], 106[12]; *s. auch* vang
allant, aland, alerrd *pl. Fischart* 325[31–38], 577[35]
Allerheiligenaltarpfrund 136[32]–140[12]
allmend, allmeind/t, allmendt/t, almeindt/t, alment, almy *f Allmend* 16[12]–17[2], 194[10–15], 201[28], 234[19], 241[22], 249[34], 340[31 f.], 343[43], 348[40]–349[18], 381[1]–384[11], 390[1], 407[29], 622[14], 642[20], 666[28], 694[19], 704[34], 722[2 f.], 816[45], 872[1–37]
allun *n Alaun* 837[34]
almůsen, allmoßen, almusen, almůsnen *n Almosen* 134[3–14], 137[14], 140[31]–141[1], 341[37], 343[38], 379[24], 466[23], 489[5 f.], 609[8]–610[24], 613[7], 615[34–37], 654[11], 725[18], 727[9]
alp, alpp *f Alp* 13[24], 154[3–27], 157[12], 723[42 f.], 727[1]; a. nutzung 695[24]; *s. auch Spitalalp*
altar, allt/har; altari *m Altar* 17[31]–18[28], 38[39], 123[2], 131[29], 134[33]–135[39], 137[2]–138[11], 253[23]–254[2], 339[10], 599[32], 621[33], 675[3], 746[7], 749[14], 890[1]; aller hailigen a. 137[26], 140[6]; a. gebeth 708[19], 709[26];

Katherinen a. 138[31], 259[7]; st. Sebastians a. 141[9]–142[8]; Unßer Lieben Frauwen a. 134[31]–135[19], 633[5], 675[4], 684[11], 708[34]; *s. auch* fronalltar, gebåt

alter, allter, elte *n Alter* 162[17], 359[36], 486[37]–487[4], 543[5], 575[33], 602[20], 695[30], 702[7]–703[1], 729[24], 747[23], 811[11], 834[28]; von a. har 149[14–28]

alternieren, alterieren *v. abwechseln* 685[2], 863[12]

Alter Zürichkrieg 82[1], 196[29], 203[18], 235[48–52], *s. auch* krieg

altforderen *pl. Vorfahren* 738[30 f.], *s. auch* forderen

alumnat, alnumnat *n Stipendium* a. standt 625[19]; a. stellen 625[17]; a. ultramontanorum 624[43]; meyländtische a. 607[36]

ambasciatori *pl. Gesandte, s.* bot

ambtsbesoldung *f Amtsentlöhnung* 806[35], *s. auch* besoldung, lon

ambtsbücheren, amts bücher *pl. Amtsbücher* 753[20 f.]

ambts herren *pl. Amtsleute, s.* amptleute

ambtsladen *pl. Archivtruhen der Ämter* 752[36]

amicitia *f Freundschaft, s.* frůntschafft

amman, aman/n; land/tamman *m Ammann* 32[35], 33[17], 175[23], 213[45], 274[28], 358[23], 412[31], 684[31–52]; *v. Bad Ragaz* 163[35]; *v. Einsiedeln* 414[12]; *v. Fahr* 456[11]; *v. Glarus* 177[4], 207[38], 226[44]–228[19], 798[5], 288[23], 293[37], 305[28], 334[30], 655[21], 868[18]; *in der March* 163[21 f.]; *v. Lachen* 484[35]; *v. Nidwalden* 571[6]; *v. Obwalden* 111[31], 293[37], 571[6]; *v. Pfäfers* 666[27], 806[20]–807[12]; *v. Pfäffikon* 414[13], 421[1], 430[27]–431[7]; *v. Sargans* 334[31]; *v. Schmerikon* 219[23–26]; *v. Schwyz* 52[17], 111[9–31], 177[4], 207[37], 218[27], 220[38], 226[43]–228[19], 235[20–26], 305[28], 335[6], 538[6], 571[5], 654[19]–655[12], 657[27]–658[40], 660[19]–661[5], 670[11]; *v. Sursee* 177[4]; *v. Toggenburg* 219[24]; *v. Uerikon* 239[8], 294[4]; *v. Unterwalden* 177[4], 222[2], 226[43]–228[19], 334[29], 335[7], 342[8]; *v. Uri* 177[4], 220[23], 222[2], 226[43]–228[19], 236[39], 288[19], 293[35], 334[16], 335[6], 342[7], 571[4–40], 670[10], 683[47]–684[28]; *v. Uttwilen* 582[1–8]; *v. Uznach* 154[1–5], 655[26]–656[20], *v. Uznacherberg* 218[9–33]; *v. Wurmsbach* 567[40], 570[6]; *v. Zug* 111[35], 177[4], 213[7], 332[17–20], 558[15–30], *s. auch* amptlůt

Ammanngericht 429[23]–431[23]

ammanschafft; amtmannschafft *f Ammannschaft* 806[20–29]

amovieren *v. entlassen* 725[43], 752[25], 810[9], 861[39]

ampelen *f Lampe* 547[2], 633[5], 721[13 f.], 839[22]

ampt, ambt, amt; officium *n*

– *Amt* 244[20–23], 264[30–37], 266[9], 268[42], 350[26]–351[14], 357[19], *oft*; a. er lazen 274[42]; a. fendrich 665[8]; a. satz 811[3], 865[11]; a. uffgeben 264[30], 266[9], 268[42], 274[43]; an sinem a. brestenhafftig 135[31 f.], 173[11], 294[22]–297[51], 575[9]; schultheißen a. 798[28]

– *Bezirk* 83[24], 91[15–40], 97[22], 116[7–10], 213[8], 332[22]–333[3], 420[19]–422[16], 456[16–24], 539[18], 559[13]–559[15]; gemein a. 111[35]–112[19]; *s. auch Orts- und Personenregister*

– *Messe* 135[19], 138[12], 243[22–35], 260[31], 453[14–16], 477[35], 564[11], 635[18], 668[31]–669[20], 674[35], 708[29], 709[7], 726[2], 736[35]–737[3], 818[9], 887[4–33]; gesungen a. 261[1]; gőttliche a. 243[19], 260[29]; hoches a. 735[40]–737[25]; *s. auch* fronampt, messe

ampthëußer, amtheüser *pl. Amtshäuser* 595[43], 643[37], 896[36]

amptleute, amb/ptlüt, amb/ptman, amb/pts leüth, amtman; ambts herren *pl. Amtsleute* 74[34], 117[27], 121[23], 169[39], 175[23], 191[22], 211[39], *oft*; unverrechent a. 121[14]; *v. Bubikon* 367[39], 595[45]; *v. Einsiedeln* 32[4–10], 109[2], 456[8–36]; *v. Grüningen* 91[18–24]; *v. Rüti* 595[45], 603[22]; *v. Wurmsbach* 567[39], 568[10]; *s. auch* amman

amtmannschafft *f* pfefferische a. 866[11]

amtschultheiß, amtsschultheiß *m Amtsschultheiss* 753[38], 863[18]–864[8], 866[31], 891[35]

Amtsenthebung 315[11–37], 402[15], 480[24], 488[35]

Amtsgelübde 257[1]–262[15]

amtsrechnungen, amts rechnungen *pl.* 867[10–25]

amtsreben *f Amtsreben* 897[4–27]

amts rödel *pl. Amtsurbare* 753[21]

amtsverwaltung *f* 863[18], 867[1]

anamb *f Annahme, s.* annemung

anathema *f Bannfluch, s. Kirchenbann*

anbauen *v. anpflanzen* 807[6], 873[36]

anciennetaet *f Anciennität* 860[22], 867[8]

ancken, anckhen, anken; butirum *m Butter* 147[19], 231[22–35], 326[9 f.], 329[14]–330[16], 407[14], 538[9]–539[43], 543[19]–544[26], 594[31], 647[4–9], 653[41], 724[5], 797[21], 830[16]; a. häfen

678[35]; gesotten und rauen a. 740[11]; unngesottnen a. 543[35]
anckenbrut, anken braut *f Butterbrot* 723[5]–724[5]
anckenhaus *n Butterhaus* 663[7]
anckenkübel *m* 678[24]
ancken mert, ancken mercht *m Buttermarkt* 404[26], 538[7]
anckenn weger, anckhenweger *m Ankenwäger* 483[30], 647[10], 662[26]
anckhen wag *f Ankenwaage* 329[1], 441[23], 484[2]
andacht, anndacht *f* 260[36], 601[28], 708[23], 737[31], 786[4]
anden, ånden *v. rächen* 162[36], 277[4], 285[26], 311[9], 313[44], 641[20], 668[26]
andingen *v. ausbedingen, abmachen* 515[21], 677[38], 776[34]
anfåll, anfahl, anfal *pl. Erbschaften* 375[27]–376[10], 488[28], 492[12], 499[15], 521[44]
anfallen *v. erben* 45[7], 130[33], 375[13], 581[25]
anfang *m* 625[34], 883[40]
anfangen, anf/våchen, anf/våhen *anfangen* 130[38], 223[26], 250[8], 266[7], 289[39], 475[22], 584[15], 628[11], 650[40], 681[12–34], 692[23], 693[5], 703[17], 708[11], 729[24], 884[14]
anfaßen *v. einfassen* 615[13]
angan, angehen *v. angehen* 277[31–39]; j ků a. 402[32], 510[17]; *beginnen* 584[14], 664[10]
angaria *f Zwang, Frondienst* 172[4]
angeben, angäben *v. anzeigen* 246[26], 306[31], 311[36], 408[18], 469[11–13], 478[22], 535[42], 551[29], 591[27], 595[22], 597[36–38], 638[27], 641[11], 653[2], 659[22], 825[23], 849[17], 855[22], 890[17]; *vorgeben* 766[50]
angeber, angaber *m Denunziant* 597[38], 740[44], 800[12], 821[29], 833[1], 892[33]
angesicht *n Gesicht* 140[27], 476[29], 847[1–4]; glattes a. 847[1]; luughaftes a. 898[27]
angetast *m Beklagte* 618[6]
anglen *v. angeln* 306[41]
angreiffen, angri/yffen *v. tätlich angreifen* 33[13–15], 91[23], 92[4], 110[27], 187[35], 192[24], 875[34]; *in Anspruch nehmen* 38[9], 43[21], 99[12], 103[33], 106[41], 107[17], 180[16], 182[12–17], 195[19–27], 199[12–24], 280[12], 337[17], 447[28], 498[4], 501[9], 542[21], 762[9], 853[17]; *erkranken* 757[2]
angriff, angrieff *m Anspruch* 195[23], 197[37]; *Angriff* 715[26]
angriffung *f Anspruch* 195[28], 337[22]
angst *f* 476[21]; *Angstläuten* 709[23]
anhalten, anhallten *v. bewerben* 697[42], 711[38], 725[45], 749[10], 753[34], 794[35], 813[28]; *anhalten* 726[9], 742[28], 764[19]–765[43], 767[11]; *anstellen* 875[24]
– *n Bitten* 899[29]
anhaltungen *pl. Bewerbungen* 861[13]
anhang, anhanng *m Parteizugehörigkeit* 210[34], 265[28], 273[26], 286[2], 292[6], 683[16]; *Vorbehalt* 431[8], 803[11]
anhangen, anhä/enckhen, anhencken *v. anhängen, anhangen* 267[35], 360[37], 403[17], 614[23], 698[17], 790[10]
anhanger, anhenger *pl. Parteigänger* 209[22], 285[3]–286[3], 292[28–30], 358[27–30]
anheben *v. Wasserstand erhöhen* 95[27]
anheimisch, anheymsch *adv. zuhause* 205[14], 753[23]
anhören *v.* 387[33], 684[24], 798[18]
änis *m Änis, Gewürz* 837[15]
anken *m Butter, s.* ancken
anklagen *v. verklagen* 822[37], 878[4]
anländen *v. anlegen* 652[23], 797[15]
anlangen *v.* 81[29], 106[41], 178[3], 180[6], 211[34]–212[3], 433[29], 447[28], 461[3]; schandlich a. 782[16]; underthäniklich a. 343[32]; *ankommen* 683[45–48]
anlass, anlaas, anlas *m* 284[43], 288[36], 302[22], 506[8]–507[28], 509[10]–511[8], 659[45], 702[18], 715[19], 783[30]–784[14], 801[25], 885[41]–886[5]; *s. auch* worte
anlassen *v. provozieren* 506[35], 780[22]
anlauf *n Überflutung* 724[31]
anlegen, anleggen *v. Finanzen etc. anlegen* 71[19], 140[2], 567[6], 602[21], 632[28], 654[25]–655[22], 720[21], 722[21], 774[22]; auf unser stat a. und verbawen 85[33]; sträff a. 349[7], 466[21]; *anlegen* 535[36]; *s. auch* anländen
anlegung *f* 897[26]
anleitti *f Übergabe der Güter des Beklagten an den Kläger* 195[42], 234[38]
anleitung, anleithung *f Anleitung* 753[27], 802[35], 867[25]
anlichen *v. Geld verleihen* 764[41]
anliegen *v. anlügen* 280[33], 640[18]; schanntlich a. 312[3–9], 513[28]
anligungen *pl. Anliegen* 289[1]
anloben *v. geloben* 636[40], 776[21]
anmanen *v. ermahnen, s.* ermahnen
anmassen *v.* 781[14]
anmelden *v. melden, s.* melden
anmůten, anmůtten *v. zumuten* 178[9]–179[11]

annahm *f Annahme, s.* annemung
annemen, anemen, annehmen *v. annehmen* zu unnserm stattrecht a. 486[33–36]; *aufnehmen* 214[31], 440[2], 567[16], 569[23–30], 583[2], 587[40], 650[22], 679[6–13]; in ihr zunfft a. 853[2–6], 889[38]; zu arzet a. 483[10]; zů burger a. 419[15]–422[30], 425[35]–426[27], 447[13]–448[8], 504[15]–505[9], 778[39], 800[42]–801[21], 859[29]; zú Eidtgnoßen a. 213[10–15]; zu einem hinderseß a. 552[6–18], 796[4]; zů hoffmann a. 419[4]–420[1], 516[21], 576[24], 800[42 f.]; *gefangen nehmen* 273[7]–274[14], 277[15]–279[14], 312[1]; *akzeptieren* 656[41], 664[6–9], 713[50], 793[3], 811[13], 883[24], 890[35]; *Gewerbe treiben* 739[7]
annemung, annehmigung; anamb, annahm *f Annahme* 671[33], 704[39], 734[15], 778[43], 801[18], 900[19]; a. zeit 702[27]
annullieren *v. ungültig erklären* 767[17], 811[6]
anordnung *f* 886[37]
anpræsentieren *v. zeigen* 745[21]
anrathen *v. für ein Amt vorschlagen* 811[14]
anrathung *f Empfehlung für ein Amt* 879[24]
Anrissrecht ariß 515[37]–516[2]
anrufer *m Bittsteller* 866[6]
anrůffen, anrůfen *v. bitten, begehren* 35[36], 88[24], 178[24], 180[21], 188[13], 413[34]
anrůffen *f Bitte* 162[1], 373[41]
anschiesset *n Anschiessen* 576[13]
anschlagen *v. Preis fordern* 778[20]; *anheften* 891[11], 892[14]
ansechung, ansehung, anseheung [!] *f Berücksichtigung* 727[13], 788[21], 815[20], 860[24], 866[11]–867[9], 895[1]
ansehen, ansechen, anseen *v. berücksichtigen* 19[5], 138[1], 146[14], 208[21], 257[38]–260[26], 273[34], 279[21], 284[2–23]; *ansetzen* 373[37], 831[34]; *halten für* 766[51], 849[15]
ansehen *n Ansehen, Ehre* 877[35], 883[16]
ansezen *v. ansetzen, festlegen* 804[2]
ansinnung *f Aussage* 884[34]
ansitzen *v. sitzen* 751[12]
anslagen *v. ausstecken* buw a. 282[28]
ansleg, anschlag *m Plan* 268[24], 271[15], 275[7], 290[39]–291[15], 311[37], 442[19], 684[31]
ansprach *f* 45[23], 89[1], 146[13], 209[8], 233[26], 301[20], 368[1], 388[11], 400[12], 437[19–38], 445[7], 447[29], 487[12], 511[20], 513[16], 531[7], 622[10], 716[17], 752[36], 761[15]–762[16], 773[4]–774[16], 782[9], 806[5], 819[5], 844[39]
ansprechen, anspråchen, i/jnsprechen *v. gerichtlich belangen* 25[25], 35[34], 43[25–45[9], 56[14 f.], 60[18 f.], 62[28–30], 64[41 f.], 193[3], 496[23], 514[16–18], 575[39], 780[38 f.], 838[16], 845[18]; umb die ee a. 401[30], 487[11]; *Burgrecht beantragen* 425[29]; *fordern* 700[9]
ansprechiger, ansprecher, ansprêchig *m* 83[4], 227[25], 781[44], 844[39]
anstan, anstehen *v. vernachlässigen* 153[9]; *anstehen, abwarten* 286[19], 477[31], 708[36]
anständigkeit *f Qualität* 856[36]
anstechen *v. Fass anstechen* 550[4]
anstellen *v.* 726[12], 805[33]
anstoß *m Anstoss* 515[31], 524[29]
anstôssen *v. anstossen an* 151[16], 155[2 f.], 241[21], 242[23], 247[38], 524[32]–525[5], 554[29], 631[30]–632[14], 667[5–14], 710[27], 777[34]
anstößrn *pl. Anstösser* 720[6]
ansträngen *v. s. anstrengen* 827[18]
antecessor *m Vorgänger* 752[28]
antragen *v. beantragen* 704[12]
– *n Antrag* 752[22]
antrettung *f Dienstantritt* 750[17]–751[10], 864[6]
antwerch *n Handwerk, Zunft, s.* handwerk
antworten, andtwurten, antwi/urten, antworthen *v.* 36[4], 43[22], 88[38–40], 137[35], 155[18], 197[30]–198[14], 246[22–29], 266[2 f.], 269[42]–271[39], 273[3–33], 291[25], 338[19 f.], 365[33], 468[3–9], 800[45], 884[2–10]; a. dem schultheissen und dem råt ze Rapreschwil 80[30 f.], 84[14 f.]; zů nyemans handen a. 89[7 f.]; *Zins ausrichten* 99[8], 103[29 f.], 337[8], 339[3], 433[23], 473[12], 525[23], 529[9], 633[20], 720[28]; *zurückgeben* 158[23], 324[6–12]; *transportieren* 335[10]
antwurt, antworth *f Antwort* 215[44 f.], 267[5], 270[11]–273[8]–282[35], 826[12], 833[8]; schantlich, smelich a. 282[13]; smelich a. 267[8], 270[4], 272[23]; versmecht, schnell und smelich a. 272[20]
antwurter, antworter *m Fürsprech* 355[11]; *s. auch* advocat, anwald, fûrsprech, beystandt, procurator, redner; *Beklagter* 513[21]–514[24], 781[9 f.], 882[37], 884[12], *s. auch* verantworter
anval, anväl *m* rechter a. 153[6–25]
anvertrawen, anvertrau/wen *v. anvertrauen* 691[24], 745[14], 781[45], 868[5]
anverwandten *pl. Herrschaftsangehörige* 821[2]; *Verwandte* 860[10]
anverwandtschafft *f Verwandtschaft* 501[36], 752[16–18], 756[23]

anwald, awhalt *m Anwalt, Rechtsbeistand* 344[3], 346[6]–347[29], 365[17], 368[16–41], 414[6], 431[7], 467[3], 660[25], 865[20], *s. auch* advocat, antwurter, beystandt, fûrsprech, procurator, redner
anweisen *v. anleiten* 716[38], 793[29]
anweisung, anweißung *f* 808[12], 826[35], 870[40]
äny *m Grossvater, Grossonkel* 498[29], 758[41], *s. auch* großvatter
anzal, anzahl, anzall *f* 349[35], 493[25–27], 782[31–33], 800[33], 862[10], 870[37]
anzaler *m städtischer Amtsinhaber* 294[35]–296[41]
anzeige, anzeig, anzug *f Anzeige* 273[29], 282[34–40], 287[25], 347[6–24], 368[16], 571[28], 655[48], 709[41], 805[23], 870[39], 892[34]; a. machen 68[3]
anzeigen *v. verkünden* 308[7], 311[34], 316[33]–317[7], 329[21], 363[12]–365[33], 372[15], *oft*; jnn geheim a. 441[32]
anziehen, antziehen *v. erwähnen, zur Diskussion stellen* 272[36], 279[8]–280[35], 282[17], 291[28], 403[16], 798[35]; vor dem ratt a. 277[36]; *verleumden* 290[38]
anzünden *v.* 547[2], 587[20], 672[14–23], 714[9], 721[13]
anzündung *f Anzünden* 696[14]
apfelbauhm *m Apfelbaum* 777[9], *s. auch* baum
apoteckh *f Apotheke* 829[24 f.]
apotheckher, apenteger, ap/poteckher, appotekher *m Apotheker* 438[10], 489[39–42], 635[40], 741[38–44], 772[37], 829[24]
appellant *m Appellant* 67[33], 885[19–23]
appellation, appellatz *f* 261[26], 431[6], 465[26], 485[39]–486[2], 621[7], 670[27]–671[23], 795[36], 800[27]–801[10], 814[31 f.], 885[15–18], 888[13]; a.-geld 880[17]; a. richter 884[36]
appellieren, appelliren, appolieren *v.* 289[14], 342[20], 377[42], 429[23]–431[5], 465[25], 781[35–38], 792[5]; übel a. 431[8]
appendices *pl. Anhang* 650[33]
appenthegery *f Apothekerware* 306[22]
application, aplication *f Messverpflichtung* 757[26], 887[14–20]
applicieren *v. für jemanden Messe lesen* 693[20]
approbation *f Genehmigung* 734[19]
appruchh *m Einbusse* 141[41], 319[21]
apptye *f Abtei, s.* abtey
apt *m, s.* abt
äptissin *f, s.* äbtissin
arbeit, ahrbeit, arbai/yt, arbei/yth, arbeitt, aribait *f Arbeit* 77[6], 85[25], 92[11], 289[10], 307[24], 387[24], *oft*; a. lohn 772[38]; feld a. 772[40]; handwercks a. 712[2], 818[14]; truwen a. 202[15]; *s. auch* hand arbeith
arbeiten, arbeithen *v.* 366[24], 439[27], 602[18], 609[23], 617[36], 619[40], 676[17], 722[41], 846[5 f.], 848[14–30]
arbeither, arbeiter; arbeitsleüthe *pl. Arbeiter* 634[21], 722[20–22], 875[24]–876[22], 896[34]
Arbeitsverbot 390[24]
ärbsen *pl. Erbsen, s.* erbsen
architectur bläter *pl. architektonische Zeichnungen* 843[28]
archiv, archivo *n* 656[25], 688[4], 752[33], 899[8]
arglist *f* 314[22], 360[16–32]
argumenta *f Schulstoff* 709[17]
argwohn *m* 599[29]
arm *adj.* 17[14], 91[3]; rich und a. 70[29], 78[23 f.], 89[27], 237[1], 261[3], 461[9–39], 465[12], 468[2]–469[33], 555[9], 577[15–19], 597[14–29], 612[4]–613[19], 615[17], 754[40], *s. auch* knecht, lût
arm, armb *m Arm* 165[18], 614[30]; ausgespannte a. 708[24]; behenckhte a. 614[5]
armbbanden *pl. Armbänder* 614[31]
armbrest, armbrost *f Armbrust* 164[12], 296[21–36], 463[41]–464[3]; nùw a. 297[3], 418[35], 463[45]–464[3]
armen, ärmeren *pl. Arme* 256[42], 405[20]–407[15], 609[33]–610[37], 613[7], 725[1], 827[24]; a. gütter 901[8]; durchreisendter a. 727[11]
armenhaüser *pl. Armenhaus* 873[19]
armiger *m Waffenträger, s.* ritter
Armleuterodel 407[13]
armutt, armuot, armůt *f* 255[14], 422[7], 447[20], 602[20], 610[24], 636[36]
arrest *m Beschlagnahmung* 776[8–25]; *Gefangensetzung* 858[4–10]
arrestare *v. verhafen* 173[38]–174[16]
arrestieren *v. beschlagnahmen* 595[12], 776[9–15]
ars, arß *m Hinterteil* den a. über den zun werfen 56[23], 60[26], 62[35], 65[5]
arz, arzat, arzet *m Arzt* 295[51], 483[1–10], 843[1]
arzett lon, artzlohn, artzt lohn *m Arztlohn* 506[6–17], 783[31]
arznei, arzney *f* 483[11–14]; a. bücher 842[42]
asche *f, s.* eschen; tuft-aschen
åssen, *s. essen*
assignation *f Zahlungsanweisung* 740[17]

attestatum, attestation *n Attest* 691[25], 697[28], 747[12], 809[15]
ätzen, etzen *v. abweiden* 693[21 f.], 807[1]
aucht *f, s.* acht
auchtbůch *n Achtbuch* 237[4]
auf–/auff-, *s.* uff-
aufätzen, aufetzen *v. abweiden* 718[30], 722[21]
auffahlshandlungen *f Konkursverhandlungen* 489[19 f.]
auffbutzen *v. herausputzen* 615[18]
auffdingen, aufdingen *v. anstellen* 673[12], 712[4–8], 847[35]–848[26]
auffdingung, aufdingg, auffding *f Anstellung* 711[18]–713[11], 848[12]
auff führung *f Ausführung* 721[44]
auffhirten *v. satt füttern* 604[19]
auff keüffler *pl. Fürkäufer* 825[19]
aufflegung *f Anbieten* 711[33]
auff notieren *v. verzeichnen* 834[20]
auffsehen, aufsehen *n Aufsicht* 707[36], 827[3–8]
auffsicht, aufsicht *f* 692[22], 709[39], 724[28], 831[31], 850[19 f.], 866[6], 892[2], 897[26], 901[7–26]
aufkündung *f Abkündigung* 766[30]; a. tag 764[29–33]
aufmachen *v. Holz hauen* 722[19–22]
aufmutten *v. zumuten* 781[17]
aufnamb *f Annahme* 786[41]
aufrechnung, aufrächnung *f* 773[29], 899[16]
aufrichtung, auffrichtung *f Ausfertigung* 657[35], 756[20]
aufrüsten *v. schmücken* 750[8], 887[26]
aufsagen, auffsagen *v. Lehen aufgeben* 650[36], 689[2]; *entlassen* 726[13], 749[12]
aufsetzen *v.* 76[4], 186[30–32], 655[35]
aufwarten, aufwarthen, ufwarten *v.* 572[21]; *Hauswartsdienst verrichten* 634[18], 721[12]
aufwarth *f Aufwartung* 699[12]
aufwaxen *v. wachsen* 777[1]
aufwerfen *v. aufschütten* 897[24]
aufziehen, auffziehen *v. in die Kirche, ins Rathaus einziehen* 612[7]–613[30]; *aufziehen, foltern* 698[16]; *Lohnzahlung verzögern* 782[27]
augen, ögen *pl. Augen* a. verbinden 533[10]; bim a. kouffen 577[26]–578[15]; dunkelbraune a. 898[28]; für a. 601[7], 617[15]; under a. 15[19], 36[3], 37[28], 161[27], 163[34], 198[12], 277[38], 444[27 f.], 460[15]–463[35]; vor a. 138[2], 376[28–34]
augenschein, augenschin *m Augenschein* 94[26]–97[29], 251[28], 473[36], 851[10–24]
aus-, *s.* us/uß-
ausbutzen *v. verputzen* 856[26]
auschutz, ausschus/tz *m Ausschuss* 683[38]–685[9], 853[14], 863[1], 900[11–26]; ehrena. 685[12], 738[29 f.]
ausfertigen *v. ausstellen* 751[36]
Ausgehverbot 314[38–41]
auslieferung *f Auslieferung eines Verbrechers* 899[12]
auslößen, außlösen *v. Zins/Schulden ablösen* 656[6]–657[38], 765[27]
aůslösßung *f Zinsablösung* 657[8]
ausmarchen, außmarchen *v. ausmessen, Grenze ziehen* 687[33], 894[36 f.]
ausmarchung *f Grenzziehung* 687[38], 896[12]
ausrechnung *f Abrechnung, Rechnung* 881[12], *s. auch* rechnung
ausrichten, us/ßrichten *v. bezahlen* 71[8], 78[16–22], 80[27], 86[38], 87[1], 106[44], 145[22], 158[9], 178[17], 180[15], 198[1], 202[20], 215[38–41], 230[21], 243[2]–244[18], 246[15–35], 263[6–16], 313[39], 331[25], 337[6–23], 339[2], 392[21]–393[31], 396[22–27], 406[34], 409[5], 419[40], 424[15], 433[31], 463[12–37], 485[10], 496[12], 545[23], 693[40]–694[12], 769[12]; *Urkunde ausrichten* 349[30]; *Gottesdienst ausrichten* 453[9]; *s. auch* richten
ausrueffen, außruffen *v. ausrufen, verkaufen* 787[13]; *verkünden* 789[41]
auß beseren *v. renovieren* 689[6]
ausschiffen *v. ausladen* 797[23]
außdienen *v. beenden* 723[9]
außgaab, ausgaab *f Verteilung* 808[23]; *Ausgaben* 867[29–34], 881[6]
außgeber *m Ankläger* 853[29]
außgeschossne, außgeschoßene *pl. Abgeordnete* 666[33], 683[45]–684[4]
außkauff *m Entschädigung für Erbanspruch?* 700[7]
außkiesßen *v. auswählen* 221[13]
außlagen *pl. Auslagen* 489[16]
außmahlen *v. mahlen* 788[21]–789[2]
außmäßer *pl. Salzausmesser, s.* saltzmeßer
außmäßmähl, außmäß *n ausgemessenes Mehl* 788[34–35]
außpackhen *v. auspacken* 868[30]
ausspurger, ußburger *pl. Ausbürger* 27[17]–28[34], 39[6], 401[5–7], 536[27]–537[39], 802[10], 818[34]; ussgesessen burger 37[14]
außreütung *f Ausreissen* 777[30]
außrueff *m Ausrufen* 730[13]

außrueffen, ausruffen *v.* 730[12], 764[17], 861[38]
außschliessung *f Ausschluss* sträffliche a. 625[29]
außschwetzen *v. ausplaudern* 714[2]
außstehn *v. in den Ausstand treten* 522[14]–523[3]
außsteigen *v. aussteigen* 684[2]
ausstand, ausstandt, austanndt *m* 466[33], 489[39], 493[10], 501[36], 522[12]–523[5], 725[40], 800[32], 811[17], 812[28], 861[1]–862[28], 865[7]–867[7], 883[22]–886[16], 888[7–14], *s. auch* abstand
ausstreichen *v. hinausschlagen, hinausjagen* 699[32]
außtriben *v. zur Bezahlung auffordern* 765[9]
außwegen *n Auswägen* 647[4]
außziehen *v. auswählen, bestellen* 701[8]; *in den Krieg ziehen, s.* ußziehen
austheilung, außtheilung *f Verteilung* 804[25–30]
ausüben, außüeben *v.* 803[24], 894[7]
ausweisen *v.* 717[8]
auswinden *v. s. drücken* 704[30]
auszellen *v. auszählen* 692[23]
auszohl, außzohl *m Ausfuhrzoll* 797[28], 808[11–14], 823[19], 829[6], *s. auch* zol
auszug, außzug *m Verzug, Verzögerung* 215[42], *s. auch* ußzug
authore, autore *m Autor* 842[37–40]
authoritet *f Autorität* 693[10]
auxilium *n Hilfe, s.* hilf
Ave Maria *n Ave-Maria-Gebet* 602[30], 633[3], 708[24]–709[25], 721[13]
aventures *pl. Abenteuer* 843[20]
axell *f Achsel* 613[13]
ayd *m, s.* eid

B

b-, *s.* p-
båbstrecht *n Papstrecht* 38[12]
bach, bächli, bechly *m* 77[1 f.], 158[11], 207[46], 222[6]–224[13], 242[23], 249[24]–251[3], 410[24], 471[5], 527[33], 554[5–34], 580[8], 636[23], 644[2], 672[8 f.]; b. bruggen 825[20]; uffem b. 297[16]; *s. auch* mûlbach
bachen, backhen, bahen *v. backen* 390[25]–391[11], 406[25], 458[31 f.], 472[6–9], 593[5], 627[17]–628[27], 706[34], 788[31]–789[19], 825[11]; auß b. 789[9]
bachfischetzen *f Festtag im Kloster Wurmsbach* 567[24]
bachöffen *pl. Backofen* 472[13]
bachstube *f Backstube* 789[5–16]
bachzinß *m Wasserzins* 554[36]
bad, badt *n Bad, Badstube* 69[16]–72[20], 319[4]–321[5], 388[19], *s. auch* badstub, krutbad, stein bad
baden *v.* 69[33–36], 71[3], 436[1], 440[11 f.], 472[6–10]
bader, baader *m Badstubenbetreiber* 69[30]–71[9], 319[4]–321[5], 392[39]–395[7], 419[10], 527[26], 552[2], 593[24]; ober b. 320[3–11]
badstub, bad/dtstube *f Badstube* 69[16]–72[20], 319[4]–321[5]; grosse b. 320[12], 352[4]; *s. auch* bad, krutbad
bahrschafft *f Barschaft* 519[21]
bajonet *n* mit aufpflantzem b. 701[1–7]
balbierer *m Barbier, s.* barbierer
balg *m uneheliches Kind* 399[38]
banckartt *m uneheliches Kind* 398[33]
banden, bandt *pl. Fesseln* 164[37]–166[2], 668[20]–669[22], 699[38], 899[9]; jn sein hand und b. befellen 533[7]; *Bänder* 614[25–39], 739[25], 807[9]; *Band eines Buches* 842[42]
bändlen *pl. Bendel* 615[16]
bangglen, bannggglen *v. hin- und herstossen* 274[25], 302[19]
banisieren *v. verbannen* 899[11]
bank, banck *f Kirchenbank, s.* kilchenbenk; *Metzgerbank, s.* metzgbank; *Bank* 842[8], 856[35]
bann, ban; bannum *m Herrschaftsrecht* 99[10], 194[8–13]; b. ûber daz blût zerichten 52[35], 55[2], 58[39], 63[19]; *Kirchenbann* 171[39]–173[9], 175[25], 236[9]; *Strafe* 197[26], 199[29]; *s. auch Kirchenbann,* zwing
bannbrieff *m* 22[1], *s. auch Kirchenbann*
bann schatz *m* 595[23]
bannwart, banwart/h, bawart; hollzbawart, holtz banwert, holzbannwarth *m Bannwart* 372[26]–373[23], 468[37]–469[21], 535[39–42], 591[23–35], 791[13], 793[27–34], 819[7], 825[36], 870[39]; b. ampt 535[42]; b. schätzere 770[32]; gsworner b 349[21]; *s. auch* underbaanwart
barbierer, balbierer *m Barbier* 774[39]
báren *v. hervorbringen, s.* gebáren
baret, paret *n Beret, Kopfbedeckung* 327[16–21]
barfůsser *pl. Barfüsser, Franziskaner* 340[4–9]
bargelt, baar gält, pargelt; b/parem gelt; baarschhafft *n Bargeld* 151[23], 372[17],

376[21], 387[23], 391[19], 396[15–28], 433[6–9], 447[17], 484[9], 492[48], 520[2–33], 542[33], 544[12–29], 578[16], 585[4], 637[10], 664[9], 759[10], 770[28], 774[21], 867[40], 890[32]
barhet *m Tuchart* 739[24]
barmherzigkeit, barmhertzigkheit *f* 476[20], 601[10–17]
barones *pl. Reichsvasallen* 172[25]–173[32]
base, bas/ß, bäsy *f Base, weibl. Verwandte* 156[39], 182[11], 377[44], 412[7]
bat *n Gebet, Gottesdienst* b. volenden 408[13]
bättbüechlin *n Gebetsbuch* 708[23]
bättgänge *pl. Prozessionen* 635[20]
bau-, *s.* buw-
Bauarbeiter 366[47]–367[2]
baum, bauhm, b/paun, b/pome *m* 255[24], 380[24], 383[23–37], 515[17]–516[8], 722[23–30], 776[36]–777[24], 826[24], 846[13–40]; b.früchte 808[26]; burger b. 690[12]; wilde und zäme b. 642[6]; *s. auch* apfelbauhm, birn bauhm, kryeßbaum, nusßbaum
baumgarten, bömgart, bŏngarten *m Obstgarten* 19[15–33], 241[43]–242[23], 250[12]–251[1], 621[29], 631[29]; b. lust 842[42]
baum öl, bŏmel *n Olivenöl* 326[8], 330[14]
baumwollen, bauwollen, bom/nwul, bowel, bówul *f Baumwolle* 327[25–29], 853[31]; b. gespunst 654[9], spyn b. 327[29], *s. auch* tůch
Baurecht 389[1]–390[11]
bauren, b/puren; geburen *pl. Bauern* 58[31], 242[48], 274[29], 449[13], 582[34], 590[6–22], 621[35], 702[33], 704[26], 853[10], 872[27], 877[7]; b. küechlj 528[20]; Zürrich b. 603[20], 677[2]
baursambe *f Bauerngenossenschaft* 610[1]
bauwherr, bau herr *m Baumeister* 689[25], 719[17], 722[24]–723[10], 725[36], 727[15], 799[30], 819[6], 825[41]–826[25], *s. auch* buwmeister
beamtete *f Amtsleute* 572[10]
beamtungen *f* 901[18]
becher *m Trinkbecher* 684[6], 685[29]; 8 lötiger b. 57611
bechomer, behamer *n Tuchart* 327[13], 331[22]
becker, beck/h, bek/h *m Bäcker* 391[25], 422[14], 518[11], 592[31]–593[24], 597[4–18], 627[10]–628[31], 643[35], 680[5], 706[1]–707[25], 733[7], 741[29], 759[29], 785[37–42], 788[10]–790[11], 829[26]; frömbde b. 597[15], 643[32]; seeb. 706[5], 797[38]; wis b. 628[17], 789[18–22]; *s. auch* pfister
beckerey *f Bäckergewerbe* 793[3]
becki, beckj *n Becken* 339[13], 678[36]
beclagen *v., s.* beklagen
bedencken, bedenckhen *f* 684[18]
– *v. bedenken* 754[29]
bedienen *v.* 613[38], 660[31], 747[31]
bedienter, bediente *m Bedienstete* 810[46], 829[19], 877[18]; landvogteyliche b. 693[11]
bedienungen *pl. Ämter, Stellen* 860[27], 864[33], 866[15]; amtsb. 804[29], 864[26–29]; civil b. 866[12]; geistliche b. 803[24]; militar b. 866[12]; neüe b. 805[8], 866[10–25]
bedûnken *v.* 359[22]
Bedürftige 19[1 f.], 20[22], 254[13]–256[43]
beehren, beehrn *v. Ehre erweisen* 683[22], 684[32], 735[31], 812[21]
beeidigen, beeydigen *v. vereidigen* 485[1], 634[16], 803[34], 890[22]
beerdigung *f Bestattung* 894[14]
beett *n Beet* 435[13]
Befestigung 29[7], 30[6], 642[21]
befindtnuß *f Überlegungen* 806[16]
befragen *v.* 757[7], 765[13], 790[18], 878[1], 884[5]–885[2]; beym eyd b. 802[38]
befragung *f Erlaubnis* 727[17], 807[21]
befremden, befrŏmbden *v. verwundern* 273[31]–274[22], 347[8], 355[25]
befreyen *v. v. Zins etc. befreien* 689[21], 801[24]
befreyung *f Recht* 683[18]
befriden, befridenn, befrieden *v.* 314[18], 337[26], 763[14]
befuegsamme, befugsame; befugniß *f Befugnis* 660[44]–661[2], 789[11], 803[26], 853[43], 862[33], 891[31], 894[14]
befürderüng *f Beförderung* 607[34]
begåben, begeben *v. beschenken* 134[19], 545[17], 567[23], 622[11]
begabung *f Vergabung* 138[43], *s. auch* selgeråt, vermächnuse
Begarden 12[26], *s. auch Bruder, Bruderhaus*
begeren, begehren *v.* 83[4], 290[22], 567[16], 608[5], 664[12], 679[6], 684[24], 735[24], 766[5], 826[8]
begern, begehren *n Begehren, Anliegen* 273[2], 868[16]
Beginen, s. schwester
beglaubignung *f Beglaubigung* 692[1]
begnaden *v. begnadigen* 44[29], 168[28], 294[26], 746[24]–747[12], 785[7]; *Privileg erteilen* 746[7]
Begnadigung 161[9]–164[40]
begraben *v.* 696[13]

begrebnus, begräbnus, begräbung, begrebtnuß *f Begräbnis* 646[17], 772[34], 810[47 f.], *s. auch* bestattung
begriffen, begryffen *v. finden, antreffen* 543[47]; gefarlich und als argkwẽnig b. und betretten 165[36]; *fassen* 505[36]
begriffung *f Zugehörende* 535[5], 720[4]
begrüssen, begrüessen *v. zustimmen* 343[31], 648[11]
begwältigen *v. bewältigen* 858[34]
behafften *v. jemanden haftbar machen* 95[9], 216[33], 677[35]
behalten, behalden, bhalten *v. behalten* 118[35], 168[31]–169[14], 243[40], 352[30]–353[3], 363[36], 539[32], 694[9], 702[12], 726[15–43], 763[32], 808[2]; in der stat b. 659[27]; mit der hannd b. 348[11]; *vorbehalten* 753[34]
behaltnise *pl. Behälter* 733[26]
behaltung *f Vorbehalt* 389[27]
behelfen, behel/lffen, bhelffen *v. helfen* 149[17 f.], 227[14–30], 292[31], 360[38], 373[21], 397[17], 399[4–12], 406[37], 437[7], 439[21], 466[33], 483[11], 597[4], 716[7–29], 817[19]; *beschränken* 560[15], 740[29]
behellff *m Hilfe* 337[29]
behenckinen *pl. Türbeschläge* 443[31]
beherbergen, beherben *v.* 379[4–11], 397[19], 405[30], 873[34]
behindern *v.* 875[34]
beholtzen, beholltzen *v. mit Holz versorgen* 58[4], 62[10], 66[37], 686[27]
behusen *v. bewohnen* 381[31]
behusung, bauhausung, behusig, behuwsung *f Behausung* 377[14], 425[26], 434[15]–436[31], 438[22], 528[1], 534[6], 543[46], 560[24], 580[20], 697[35–38], 704[42]; ambts b. 806[35]
behůtten *v. behüten* 88[37], 89[6], 399[43]
beichten *v., s.* bichten
beichthören *v. Beichte hören* 696[24], *s. auch* bicht, bichten
Beichtwallfahrt 313[24–30], 315[6–10]
beichtzedel *m Beichtbestätigung* 668[34]
beigen *pl. Fenster* 390[5]
bein *n Bein* 301[36]–302[34]; lanngen b. 562[18]
beinhauß *n Beinhaus* 749[37]
beinklaider *f Hosen* 898[30]
beisäßen *pl. Beisassen, s.* beysäß
beistand, beystand *m Hilfe* 188[13], 827[17]
beistehen *v. helfen* 22[41], 111[5], 649[33], *s. auch* helfen
beit *f Zahlungsaufschub* 484[29]
bejochen *v. mit Joch versehen* glogg b. 263[2]
bek *pl. Bäcker, s.* becker
bekalen *v. mit einem Klöppel versehen* glogg b. 263[2]
bekennen, bekhenen *v. zugeben* 388[24], 698[13–15], 849[22]
bekerren, bekeren *v.* 71[19], 233[16]
bekerung *f Schadenersatz* 208[50]–209[3]; wandel und b. tůn 179[4]
beklagen, beclagen *v.* 44[32], 479[45], 542[17], 549[34], 577[20], 597[21], 606[18], 706[8], 802[36], 818[28]
beklagt, beklagter *m Angeklagte* 618[6], 781[36]–782[15], 882[33–35], 886[1–7]
bekleiden, bek/hleyden *v. s. bekleiden* 454[22], 545[30], 546[20], 547[7], 612[7]–613[26], 615[21], 669[14], 703[7], 886[20–39]
bekleidung *f* 613[41], 615[20]
bekräfftigen *v.* 361[4], 466[10], 756[24], 763[29]
bekriegen, bekrigen *v. Krieg führen* 187[35]–188[13], 217[35]
bekůmbern, bekûmbren, bekumern *v. in Schwierigkeiten bringen* 37[14–25], 44[32], 55[12], 59[9], 63[29 f.], 81[29], 99[12], 106[41], 186[35], 194[34], 195[19], 208[34], 211[34]–212[3], 290[32], 292[16], 433[29]
bekůmbernůß *f Schwierigkeit* 239[43]
beladen, bladen *v. belasten* 41[7], 211[26 f.], 315[20], 343[33], 360[37], 501[9], 757[2], 873[16], 891[36]
belagern 22[36], 213[31], 265[21]
belagerung *f* 24[2], 344[22], 362[5–33], 644[14], 663[32], 671[41]
belegen *v. bestrafen* 733[3], 877[32]–878[24], 882[36], 884[20], 891[33]; *Boden legen* 856[33]
beleidigen *v.* 734[38]
belltz, beltz *m Pelz* 599[19], 603[31–33]
belohnen, belöhnen *v.* 561[15], 732[26–29]
belonung, belohnung, belonig *f Entlöhnung* 366[43], 464[15–26], 466[5], 470[8]–471[8], 564[26], 627[33], 698[3], 699[27], 749[39], 772[38], 801[29], 825[17], 867[10]; doblete b. 691[29]; *Belohnung* 855[22]
beltzstos *m Muff* 841[16]
bemüöhen *v. verpflichten* 657[36]
benachten *v. übernachten* 453[24]
benediction *f Segnung* 621[33], 696[19–22]
Benediktiner benedictiner orden, sant Bernhartz ordens 100[17], 114[36 f.], 247[32], 427[30], 429[25], 530[38], 538[13]
beneficiati *pl. Pfrundherren, s. Pfrundherr*

beneficium *n, s.* lehen
benüegen, benůgen *v. genügen* 438[44]–439[21]
berathschlagung; berathung *f* 862[28], 866[15], 900[10]–901[22]
beraupen, berouben *v. berauben* 287[32], 476[29]
berechten, berëchtigen *v. mit den Rechten austragen* 176[23]; *berechtig sein* 567[37], 798[31], 806[16]
bereden *v. vereinbaren* 230[17]; *überreden* 833[35], 849[25]
beren, berren, peren *m Fischfangvorrichtung* 95[16]–96[2], 304[29], 577[31], 584[19], *s. auch* widerberen
berg *m Berg* 141[14]; *Rebberg* 897[25], *s. auch* rebberg
bergen *v. verbergen* 685[14]
berg grüen *n Berggrün, Farbe* 838[3]
bericht, berichtung *f Schlichtung* 246[15], 252[13], 277[6–8], 285[26], 417[26]; *Bericht* 634[39], 654[31], 859[28]; pflichtmäßigen b. 733[12]
berichten *v. informieren* 199[2], 270[8], 274[8], 501[25], 569[18], 603[22], 804[2], 894[23]; *schlichten* 283[4]
berment *n Pergament* 195[44], 200[17], 263[37]–264[28]
berner *n Tuchart* 327[13]
berůffen, berufen *v. herbeirufen* 303[11], 412[5], 431[4], 437[26], 469[34], 503[37], 569[7], 712[7], 790[25], 862[27], 885[12]; *beauftragen* 372[2]; *sterben* von gott b. 608[3]
beruffung *f Bestellung* 893[6]
berůmen *v. s. berühmen* 399[41]
besaltzen, besalzen *v. mit Salz eindecken* 744[30–36]
besamlung *f Versammlung* 807[21], *s. auch* bott, versamblung
besatz *f Besetzung, s.* besezung
besatzung *f Besatzung* 23[28], 357[5], 616[7]–620[25], 715[4]; *Besetzung* 859[39]
beschalken, beschelcken *v. beschimpfen* 95[16], 388[5]
beschatzen *v. schätzen* 109[26]
beschehen *v. geschehen* 698[19], 822[1]
bescheid, bescheidt *m Anweisung, Befehl* 441[20–31], 451[14]; *Auskunft, Bescheid* 826[24]
bescheidenheit *f* 599[18–21], 603[37], 664[16], 673[3], 700[21], 757[16–19], 802[26]
bescheinen *v. nachweisen* 244[12], 691[24], 713[28–30], 762[32], 776[31], 782[2–35]
bescheinigung *f* 886[2]
beschicken, beschickhen *v. vorladen* 143[43], 279[11], 390[5], 444[30 f.], 462[18], 501[17], 741[31], 833[35]; *schicken* 397[23], 548[3]–549[23], 741[4]
beschirmen, beschirmben *v. schützen* 292[32], 346[29], 355[17], 457[32], 635[25], 650[4], 711[28], 816[35], 888[11]
beschissen *v. betrügen* 277[27]
beschlaffen *v. Geschlechtsverkehr haben* 402[4]
beschließen, beschlyesen, bschliessen *v. schliessen* 320[27], 628[21], 674[4], 676[16], 684[9], 725[5], 730[35], 749[17], 823[28]–824[10], 868[23]; *beschliessen* 360[26], 375[10], 378[21], 450[4]–451[1], 453[24]–454[26], 625[8], 653[3], 683[14]
beschliesser, bschließer *m Torwart* Haabthor b. 813[30], 824[37]–825[29], *s. auch* thorhüeter
beschliessung *pl. Beschlüsse* 289[2]; *Torschliessung* 824[8]
beschluss *m Stillstehen v. Schuldeintreibungen etc.* 786[1–14]
beschmützen *v. beschimpfen* 684[40]
beschowen, beschouwen *v. kontrollieren* 366[10], 373[28], 473[28]
beschreyen *v. rufen, schreien* 503[37]
beschriben *v. beschreiben* 658[12], 890[9]; *verschreiben* 816[30]
beschůein, beschüöchen *v. mit Schuhe versehen* 440[5], 546[20]
beschùllden *n Beschuldigung* 359[16]
beschümpfen *v. beschimpfen* 684[42]
beschützen, bschützen *v.* 522[6], 635[25], 650[4], 711[28]
beschützung *f Schutz* 894[37 f.]
beschwären, beschwähren *v. benachteiligen* 392[9], 396[13], 431[4], 448[26], 538[23], 659[41], 704[39], 726[39], 727[12], 790[20]; *s. beschweren* 538[21]–539[7], 542[17], 553[20], 577[20], 610[1], 657[10–17], 735[26], 810[37], 888[13]
beschwerd, besch/swehrnung, beschwehrnuße, b/eschwerde, beswernûsß *f Beschwerde, Auflage* 70[25], 76[16], 289[1], 305[32], 309[20], 342[19], 370[26], 457[18], 466[6], 653[8], 670[13], 712[1], 718[24], 727[31], 771[39], 798[17], 801[18]–803[10], 805[13], 806[21], 871[8], 889[29]; burgerliche b. 553[15]
beschwören *v.* 880[4]
besehen, besachen, besechen *v. eine Augenschein vornehmen* 239[17–22], 250[32], 262[35], 428[17], 527[27], 723[11]

besetzen, besatzen, b/esezen *v. Amt/Stelle besetzen* 25[34 f.], 30[5], 31[20], 71[23], 100[26], *oft;* widerb. 810[16]; *eine Besatzung aufbringen* 92[18], 207[25], 281[30]; *Grenzmarkierungen setzen* 224[26], 525[11]; *besetzen* 306[28], 367[37], 720[13], 773[13]

besezung, besetzung, beseztung [!]; besatz *f Besetzung eines Amtes* 800[23], 805[3], 859[20], 861[2]

besigeln *v. mit Siegel versehen* 204[14 f.], 218[16 f.]

besingen *v. besingen* 135[11]*, s. auch* singen

besitz; besitzung *m/f* 376[37], 430[20–51], 895[9]

besitzen *v.* 349[33], 430[44], 524[23]–525[29], 579[27], 625[17], 631[27]–632[29], 658[20], 680[25], 690[14], 719[40]–720[13], 807[40], 815[3], 818[327]; *bewohnen* 381[31]

besitzer, besizer *m* 515[44], 625[28], 655[36–44], 687[41], 690[15], 720[17], 722[2], 777[31–35], 870[29]

besliessen *v. beschliessen* 263[23], 267[19], 270[31]–271[12], 284[38], 304[35]; recht b. 286[33]

besolden *v. belohnen, bezahlen* 732[19]

besoldung *f* 366[26], 467[24 f.], 469[27], 566[37], 569[1], 583[13], 610[21], 694[37], 771[7], 793[33], 806[34], 866[22], *s. auch* amtsbesoldung

besorgen *v. versorgen, besorgen* 43[26], 135[10], 141[32], 732[28], 897[20]*; befürchten* 35[22], 180[18]–182[9], 269[35], 272[21], 277[38], 399[8 f.], 876[15]

besorgung *f Versorgung, Unterhalt* 634[37], 865[46]–866[4], 901[7]; *Umgang* 733[36]

besseren, beßern, bessren *v. Genugtuung leisten* 55[23], 57[34–37], 59[20], 61[40–44], 63[42], 66[20–25], 196[6], 248[28], 280[32], 783[28]; *aus-, verbessern* 283[44], 366[26], 382[24], 467[24], 470[2–5], 503[35], 507[26], 535[37], 632[28–37], 720[21]; *renovieren* 148[31]–149[6], 158[16], 189[33 f.], 346[28], 525[17], 528[12], 579[30]

bessrung, besserung *f Entschädigung* 158[18]; *Erhöhung* 375[38–44]; *Verbesserungen* 570[39]

best, beste *n Beste* 364[19–27], 830[13]; b. thůn 399[4]–400[23], 411[21], 414[40]–415[27], 418[4], 424[20]

bestallung *f Anstellung* 444[37]

beställung *f Diebstahl* 771[46]

beståtnust, beståthigung, beståtung *f Bestätigung* 5[10], 9[23], 47[1], 117[1]–122[10], 131[16–19], 137[36], 191[35], 203[21], 359[40], 623[41], 712[1], 803[37]–804[7]

bestatten *v. begraben* 646[22], 699[30], 810[29]

beståtten, bestä/ethen, beståthigen, bestetigen; confirmare; conf/virmieren *v. bestätigen* 7[9], 22[8], 25[11–20], 28[18], 41[31], 46[10]–48[1], *oft*

bestattung *f Begräbnis* 810[41], *s. auch* begrebnus

bestechen *v. verblenden* 856[28]

bestehen *v. Gültigkeit haben* 765[31]; *s. zusammensetzen* 799[26], 811[31]

bestellen, bestehlen *v.* 89[4], 92[1], 466[20], 599[33], 646[33]; *anstellen* 409[22], 600[37], 681[31], 701[9], 708[16], 732[29], 735[16]–737[6], 753[17], 766[48], 789[21], 873[31], 881[15]

bestellung *f Anstellung* 804[29], 859[22]

bestimmen, bestymen *v.* 83[11], 290[21], 320[8], 373[24], 753[29], 900[26]; einen schultheiss uss der gemeind b. 274[9]

bestraffen, bestraufen *v.* 671[19], 727[26], 865[45]

bestrafung *f* 894[26–43]

besůchen, beßuochen *v.* 223[9], 253[9]–254[3], 452[41], 572[11], 599[17], 603[36–40], 629[4], 640[22], 658[42], 681[14], 737[13–31], 797[38]

besuchung, beßuochung *f Besuch* 602[23]; *Suchen* 752[35]

besudeln *v. verschmutzen* 618[35]

beswerен, beswern *v. benachteiligen* 186[35], 194[35], 212[3], 346[30]–347[6]

betådigen *v. verbürgen* 41[3]

betadlen *v. tadeln, schelten* 649[41]

betagen *v. auf einen Rechtstag laden* 288[40]

beten, bä/etten *v.* 453[41], 575[10], 601[27]–602[31], 708[25]–709[25], 726[5], 737[33 f.]; knieendt b. 701[11]

betfleschen *pl. Bettflaschen* 838[42]

betgwand *n Bettzeug, Bettwäsche* 840[7]

bethzüg *n Bettzeug, Bettwäsche* 853[35]

betlen, bätlen *v. betteln* 379[21], 397[16], 691[15]

betlerstuben *f Bettlerstube im Spital* 438[40]

betragen *v. einigen, vermitteln* 208[12 f.], 223[21], 227[32], 342[44], 713[42]; in frùntschafft b. 227[32]; *betragen, ergeben* 788[38]

betretten, betreten *v. finden, antreffen* 314[16], 484[12], 597[36], 610[1], 618[18], 653[5], 748[30], 850[26]; gefarlich und als argkwẽnig begriffen und b. 165[36]; *betreten* 613[37]

betrieger *m Betrüger* 850[11]

betrug *m* 657[34], 681[30], 693[22]

betrügen *v.* 491[43]–492[39], 764[8], 770[21]

betschäfftli *n Bettkasten* 842[29]

bett, beth, pett *n Bett* 155[14], 179[1], 388[11], 435[24], 440[4], 491[1], 545[30], 700[8], 769[18], 899[32]; ufgrüsten b. 546[18], 594[34]; unnder b. 678[26]
bettel *n Betteln* b.s wiß 422[7]; *m Bettel* 679[11]
Bettelbrief 184[25]–185[16]
bettelgesind *n Bettlergesindel* 824[24]
bettelvogt *m Bettelvogt* 366[32–34], 609[17], 747[32], 850[24]
bettler, bättler, betler *pl.* 379[1–28], 438[40], 549[29], 583[7]; arme b. 256[38], 609[4–29], 824[9–12], 850[23]; b. kindteren 747[31]; elende, presthaffte b. 725[32]; landtleüffige b. 725[31 f.]; starcke b. 366[33]
bettlïgerig, bethliger *adj. bettlägerig* 436[4]–437[10], 439[28]–440[13]
bettstatt, bethstatt *f Bettgestell* 155[11 f.], 435[25], 497[36], 500[23], 678[25], 758[21]; erliche b. 497[22], 518[16], 757[38]
betzugen *v. bezeugen* 118[26]
beurlauben, beurlouben *v. entlassen* 567[41], 635[11], 790[3]
bevestnen *v. bestätigen* 191[13 f.]
bevogten, befogten *v. mit Rechtsbeistand versehen* 181[17], 411[6]–413[21], 511[15–32], 514[40], 761[10], 763[5–14]
bevogtete *pl. Bevormundete* 756[22], 818[41]
bevogtung *f* 511[14]–512[5], 761[9–44]
bewaren *v. schützen* 110[18], 261[4], 414[27]; ere b. 216[36]
beweißthümer *pl. Beweise* 888[3]
bewerben, bewärben, bewirrpen *v.* 71[5–22], 95[12–19], 96[24], 99[3], 101[20–39], 103[2], 239[10], 249[30], 307[15]–308[32], 428[10]–430[42], 457[35], 529[24], 560[25], 579[27], 584[10–13], 631[27], 658[20], 690[12], 710[33], 723[4]–724[27], 777[30], 808[2], 815[37], 876[20], 889[27–34], 897[25]; *s. bewerben* 813[28], 865[22]
bewerbung *f Betreibung, Bebauung* 724[29]
bewidmen *v. mit Widem versehen* 134[19]–135[6]
bewisen, bewei/ysen, beyweysen *v.* 112[30], 285[37–44], 491[3], 720[2], 749[35], 762[9], 769[19], 773[2], 782[11]
bewisung, bewysung *f* 56[9], 60[11], 62[23], 64[34], 107[2], 285[37], 348[112], 431[10–37], *s. auch* wisûnst
bewynen *v. betrinken* 619[35], *s. auch* überweinen
beyhökhlig *f Beisassen, Hintersassen* 505[16]
beyhülff *f Hilfe, Unterstützung* 615[4]
beylegen, beyleggen *v. hinzulegen, schenken* 604[11]; *schlichten* 660[23]–661[7], 704[15], 711[19], 885[33]
beymeßer, beylmesser *n zweischneidiges Beil* 510[27–29]
beyruken *v. hinzufügen* 803[4]
beysäß, beysäse *m Beisasse* 592[28], 601[30], 603[27], 613[16], 638[7], 684[10], 817[33], 818[35], 830[11], *s. auch* hintersäß
beysäßrecht *n Beisassenrecht* 553[14–19], *s. auch* hintersäß recht
bey schedigen *v. benachteiligen* 760[29]
beysizer *pl. Beisitzer, Mitrichter* 800[29], 809[38]
beystandt, beystänndt, beystenden, beystender *pl. Rechtsbeistand, Fürsprecher* 466[17], 653[36], *s. auch* advocat, antwurter, anwald, fûrsprech, redner, procurator; *Beistand bei Rechnungslegung* 569[6], 573[40], 574[8], 608[23]
beywohnen *v. teilnehmen* 462[30], 649[35]–650[25], 668[31], 685[20], 708[10], 735[43]–736[34], 805[38], 818[10], 886[34], 887[33], 900[27], 901[23]
beziehen, beziechen *v.* 498[39], 518[23], 610[37], 712[6], 722[32–35], 750[3], 758[10], 760[19–32], 762[28], 778[6–8], 806[5], 808[28], 815[17], 826[36], 867[16]
bezirk, bezirckh *m* 16[30], 687[39], 787[12], 893[6]–894[36]
bezüchtigen *v. strafen* 671[18]
bezug *m Einzug* 808[12]
bezügen, bezeügen *v. bezeugen* 241[7], 462[21], 714[2], 735[4], 736[19], 781[15], 810[46]
bezündung *f Anzünden* 633[1]
bicht; confessio *f Beichte* 261[5], 322[9], 635[19]
bichtbrief *m Beichturkunde* 398[9]
bichten, beichten, bichtenn *v. beichten* 261[5], 313[25], 398[8], 668[32 f.], 735[43]
bichtiger, beichtiger *m Beichtiger* 141[7], 245[21], 395[4]
bichtvatter; bichter *m Beichtvater* 12[29], 313[27], 398[8], 452[16], 856[6], 875[15]
bickhel *pl. Bickel* 451[37], 528[10]
bidermann, biederman, biderblüt *m ehrbarer Mann* 272[31]–273[13], 275[19–30], 278[20–40], 284[12], 291[19]
biel, behl *n Beil* 528[11], 777[17]
bierbreüwer *m Bierbrauer* 849[33]
biet *n Gebiet, s.* gebiet
bieten, biethen, b/pietten, b/peüten, peithen *v. bieten, anbieten* 178[27], 180[20]–181[30], 489[35], 494[30], 768[36–42], 770[46]; daruff b.

490[32–38], 768[36], 770[19]; hannd b. 683[46]; *vorladen* 588[32], 722[36], 775[26], 812[27], 862[29], 877[17–27], 881[38]–883[11]; jn ratt b. 277[26], 462[2], 464[16], 607[45], *s. auch* anbieten

Bigamie 165[30]

bildhower, bildhauwer *m Bildhauer* 392[38]–395[6]

billichkeit, biligkeit *f* 78[24], 595[5–16], 692[25], 757[5], 759[12], 831[7]

billiet *n Zettel, Erlaubnis* 831[41]

bindellen *pl. Stoffbendel* 602[26], 612[10–33], 614[26]–615[20]

binden *v. fesseln* 87[35], 106[37], 692[23], 698[10], 699[34]; sin hend uff sin rugen b. 166[35], 533[8]; hend zů samen b. 312[10–20]

binden *pl. Stoffbendel* 602[27]

bindfaden *m* 842[3]

binehäußlin *n Bienenhäuschen* 849[2]

biren *pl. Birnen* 597[32]; düre b. stückhle 543[20–39]

birn bauhm *m Birnbaum* 777[9], *s. auch* baum

birsen *v., s.* bürsten

bischof, bischoff; episcopus *m* 2[7]–3[38], 32[11], 36[38], 48[29–34], 114[7], *oft*, *s. auch Erzbischof, Weihbischof*

bischofrecht *n* 38[13], *s. auch* recht

bistand, bistandt, bistenden *m Hilfe* 208[43]; *Rechtsbeistand* 425[42]–426[25]

bistum, bisthůmb, bystûm/b; diocesis, dyocesis *n* cabilosensisch b. 452[39]; *v. Chur* 40[31], 143[3], 247[32]; *v. Konstanz* 130[31], 145[47], 154[36], 170[30], 173[30], 231[13–21], 235[33], 257[16], 259[41]–261[40], 298[13]–299[36], 321[17–31], 427[31], 429[25], 452[42], 530[39], 538[13]; *v. Solothurn/Lausanne* 170[31]; *v. Speier* 258[8]

bit, bitt *f Bitte* 313[6]–314[20], 861[13]

bitten *v.* 640[19]

bitterkeitt *f* 476[21]

bläch *n Blech* 739[30]

blagen *n Plagen* 725[2]

Blasphemie 81[35], 165[29], *s. auch blasphemische Verbalinjurien, verbale Ehrverletzungen*

blasßen *f Kuh mit Blässe* 697[18]

blaûwlingleych, blaůwlingleich, blawlingleich *m Bläulingleich* 427[36]–428[28]

blawling, blauling, plauwling *m Bläuling, Fische mit bläulicher Färbung* 101[35], 429[14], 577[35–38], 585[19]

blawlingnetz *n Bläulingnetz* 428[30–38]

blech *n Kochblech* 840[2]

bleichi, bleiche *f Bleiche* 157[16]–158[3], 553[27]–556[15], 579[3–25], *s. auch Ortsregister*

bleickher, bleiker, pleickher *pl. Bleicher* 553[35]–555[35], 593[5–24]

bley *n Blei, s.* blyg

blicken *pl. Fischart* edel b. 304[37]

bli erz *n Bleierz* 838[9], *s. auch* blyg

bliwis *n Bleiweiss, Farbe* 838[7]

blöcheren, blöcher *pl. Holzblöcke* 591[9], 634[19–35]

blődikeit, blödigkheit *f Dummheit* 162[17]; *geistige Behinderung* 545[18]

blődsmånlj *m dummer Mann* 279[44]

bluetgericht *n Blutgericht* 26[28], 39[3], 52[30]–53[33], 161[7]–168[9], 185[20]–186[16], 210[4], 311[22]–312[33], 531[22]–533[49], 700[17], 796[3], *s. auch* ban, got, *Hochgericht*

blůmen, bluemen, plomen *m Jungfräulichkeit* 403[25–35]; wachsenden b. 501[28]; *Blumen* dry ersten b. 621[30]

blündteren *v. plündern, ausrauben* 747[31]

blüöten *v. bluten* 783[38]

bluotrünsi *f Verletzung* 508[36]

blut, bluot, blutt *n Blut* 302[25], 453[14], 522[29]; gots b. schend 274[15]; sin b. und fleisch 400[38]; b. und guth 495[8]; *Blutgericht* 859[24]

Blutrache 413[25]–418[8]

blutsfreündtschaft *f Blutsverwandtschaft* 863[29], *s. auch* frůntschafft

blútz tropfen *m Blutstropfen* 271[11]

blüwel *f Hanfquetsche* 579[24]–580[21]

blüwen, b/plůwen *v. Hanf, Flachs weich quetschen* 527[13–34]

blyg, bley, b/ply *n Blei* 325[5–9], 333[26], 604[22], 614[5], 739[30]; zway pfund b. 300[11–28], *s. auch* bli erz

bock, böckhe, pok *m Ziegenbock* 29[33], 329[47], 564[5], 703[16]

boden, bödten, botten *m Boden, bebaubares Land* 224[2], 344[34]–345[5], 687[32–38], 783[37], 896[41]; grund und b. 250[14–40]; *Fassboden* 485[29–33], 890[26]; *Stockwerk* 856[16–25]; *Fussboden* 856[32–35]

boden hauben *pl. besondere Haubenform* 614[17]

bodenzinß *m Bodenzins* 726[28], 807[9]

bohnen, bonen *f* 26[2], 620[34], 739[39], 740[12], 788[31], 806[37]

bohr kirchen *f Empore der Kirche* 613[36]

bölen *pl. Zwiebeln* b. zinß 807[8]

boletten *pl. Passierschein* 609[7]

böllenkrug *m Zwiebelkrug* 839[13]

böllenmüller *m Müller, der Mehl drei Mal mahlt* 579[8]

böllinen *pl. Fischkörner* 306[30]

bolltzwögen *pl. Bolzwaagen* 681[29], *s. auch* wag

bǒme *pl. Bäume, s.* baum

bomerantzen *pl. Orangen* 327[23]

bomwul, *f Baumwolle, s.* baumwollen

bona *pl. Güter, s.* gůt

borsa commune *f städtische Finanzen, s.* statt seckel

böseren, bösseren, bößern *v. verschlechtern* 528[12], 535[37], 579[30], 632[28], 720[21]

böß, bösse *n Böse* 506[23], 780[18]

boßen *pl. Possen* b. reißen 708[4]

boßheit *f Bosheit* 693[22]

bǒswicht, böswicht, bǒßwicht *m Dieb, Bösewicht* 164[19], 267[14], 270[14]–273[12], 277[17], 279[15]–281[5], 283[27–30]; gehider, mainaider b. 163[33]; grossen b. 277[14], 280[39]; wissenlicher b. 273[4], 278[31]

bot, b/pott; ambasciatori *m*

– *Gesandter* 52[18], 162[44], 185[1], 194[40], 198[11], 267[13]–268[14], 270[7]–271[34], 274[12–24], 277[11], 281[10]–282[30], 284[1], 295[47], 303[35 f.], 334[8], 341[31], 357[29], 365[13], 433[27]; Eidgenossen b. 111[33]–113[12], 213[13–29], 215[10], 222[31], 623[11–14]; gesandte b. 538[16–18], *s. auch* gesandte, macht, rautßbotten, schidbottenn, senndpoten

– *Läufer* 210[41], 215[44–47], 223[4–16], 236[25], 329[18], 402[10], 445[11]; mit b. und/oder brieffen 15[19], 36[3], *s. auch* leufer, stattleffer

bott, bot, pott *n Gesellschaftsversammlung* 244[28–31], 394[8], 713[1], 807[20], 833[8 f.]; extra b. 789[37]–790[8], *s. auch* gepotz; *Gebot, s.* gebot

bottenlon, boten lohn *m Lohn für Gesandte* 197[36], 337[22], 418[16]

bott gulden, bott guldy *f Gesellschaftsgeld* 713[39], 789[38], 833[10]

bottmäsigkeit, bottmeßigkeith, podtmäßikheydten, pottmäßigkeit *f Herrschaftsgebiet* 655[13], 773[9], 854[32], 890[13], 898[21]–899[9]

bottschafft, botschaft, pottschafft *f* 115[7], 117[8], 130[12], 168[36], 208[15], 267[10], 272[34], 414[10–14], 457[20], 496[37], 780[3–13], *s. auch Ratsbotschaft*

bouchon *f Pfropfen* 838[21]

boutellen *pl. Flaschen* 841[34]

bråchen, brechen *v.* 57[37], 61[44], 66[25], 96[43], 528[42], 664[17]; ehe b. 784[36]; *Eid brechen* 34[32], 38[7], 118[25]; *Stadtrecht/Hofrecht b.* 273[13], 275[25]–276[43], 286[11], 347[32]

brachsmen *pl. Fischart* 577[34]

brachsmer *m Fischfangvorrichtung* 304[30]

bracht *f Pracht* kleider b. 762[11]

brände, brändt *pl. Keramikbrände* 592[33–41], 686[26]–687[14]; *Brennendes* 638[24]

Brandstiftung 165[29], 172[39]

brand zeichen *n* 382[7]

brantenwein, brandwein *m Branntwein* 550[23–34], 740[5], 824[23]

brantenweinheüseren *pl. Branntweinhäuser* 550[25]

bratiß, braten, bratis *n Fleisch zum Braten* 561[30]–563[8], 724[2–4], *s. auch* prattes

brechen *n Mangel, s.* gebråst

breitschafft *f Bereitschaft* 637[36]

brennen, brännen, brinnen *v. brennen, verbrennen* 54[2], 148[43]–149[2], 243[14], 536[2], 690[17]; *abbrennen* 232[29]–233[10], 308[26], 587[20], 819[13–17]; *brandmarken* 652[39], 747[24]; *Keramik brennen* 672[10–20]

brennholz, bränholtz, brennholltz *n* 72[36], 347[17]–348[41], 479[1–39], 569[8], 571[18], 590[6]–593[34], 632[38], 687[12], 897[2], *s. auch* holz

brennoffen, brennofen *m* 592[39], 672[5–14]

bresten *pl., s.* gebråst

brestenhafftig, brestenhaft *adv. gebrechlich, krank, kaputt* 135[31], 147[40]

breystatt *f Braustatt* 849[33]

brief, brieff, brieve *m – Urkunde* 5[11], 18[29], 23[11 f.], 36[3]–37[2], 69[31–34], 86[24], *oft;* ältister b. 488[21], 491[33]–492[8], 521[38], 763[3], 772[27]–773[21]; authentische b. 704[31]; b. begeren/erfordren 181[37–40]; b. und sigel 241[5]–242[44], 273[25], 347[11]–349[30], 368[39], 430[14]–431[14], 438[30–37], *oft;* b. verbrenen 283[33]; b. zerschniden 200[18]; be/versigelten b. 180[14], 300[14]; capital b. 760[35]; durch b. oder lůtt 241[3], 250[7–31]; kunigliche b. 168[33]; letster v. 491[34]; verbrenndte b. 815[16]

– *Brief* 213[17], 216[18], 252[8–34], 821[25–31]

– *s. auch* abscheidt brieff, bannbrieff, bichtbrief, *Bettelbrief,* bundbrief, capital brieff, compoßbrieff, dinstbrief, ehe brieff, *Erblehensbrief,* freiheitbrieff, frid brieff, gantbrieff, geburthbrief, gemechtbrieff, gerichtes brief, *Gnadenbrief*, hobtbrieff,

kaufbrief, kilchen brief, *Ladungsbrief,* lechen brieff, lehr brieff, libding brief, manrechtt brieff, meisterbrief, pfandbrief, pfrůnd brief, presentationbrieff, půnndtbryeff, quitbrief, *Rentenbrief,* reverßbrieff, satzbrief, *Schaubrief, Schuldbrief,* seebrieff, spruchbrieff, statt fryheit brieffe, stiftungsbrief, theilungsbriefe, urchünde, urfechbrieff, urtelbrieff, vertrags brieff, versicherungs brief, verttigungs briff, widem brief, zinsbrieff

brieffcosten *f* 83[40]

brifschafften *pl. Briefe, Urkunden* 843[29]

brittly *n Brettchen* 304[29]

brodt kästen *pl. Brotkasten* 789[16]

brot, brodt, broth, brötlin, brôtt *n Brot* 17[11 f.], 19[20 f.], 386[8], 390[18]–391[31], 406[13]–407[14], 435[38], 440[9], 458[30], 597[2–17], 609[28], 627[16]–628[31], 643[29–33], 653[39], 668[12], 677[33], 697[25], 706[6]–707[23], 718[18], 727[11], 738[34], 740[43], 749[14], 785[38], 788[4]–789[19]; b. teig 706[30]; commiss b. 627[19]; fochezer b. 391[7], 627[18]; gross b. 628[6–18], 706[26–33], 789[9]; hus b. 609[10]; kernis b. 627[17], 628[16]; kleines b. 706[34]–707[3], 789[19]; klein wyses b. 628[8–16]; waßer unndt b. 551[2], 611[9]

brothschatzer, brodtschätzere *m Brotschätzer* 788[7]–789[10], *s. auch* brotschower

brothus; brotlauben, brotlo/ouben *n Markthalle der Bäcker* 197[14], 312[10], 353[27–29], 410[16], 441[23–29], 480[8], 486[20]; b. zins 353[27]

brotmeßer *n Brotmesser* 839[39]

brotpfane *f Bratpfanne* 839[9]

brotschower, brot geschauere, brot gschauer *pl. Brotschauer* 294[35]–297[49], 390[17–27], 706[21], 812[10]–813[2], *s. auch* brothschatzer

brotwäger *pl. Brotschauer* 627[33]

brüch *pl. Brutzeit der Fische* jn b. 305[32]–306[11]

bruchen, b/prúchen, gebrauchen *v. nutzen* 224[26], 239[26]–241[11], 244[36], 249[26]–251[6], 268[5], 280[18], 292[26], 306[16], 307[16], 315[19], 365[29]–366[1], 394[12], 430[35–44], 525[11], 530[12], 584[12], 592[42]–593[9], 632[20], 667[23], 720[12], 729[4], 730[16]; b. jr leptag 255[26]; über die gassen b. 548[33]; *ausüben* gwerb b. 424[15], 462[13], 587[30]

brůchen, brauch, b/pruch, gebrauch, gebreüch, gebruch *pl. Rechtsbräuche* 224[33]–225[3], 284[20], 286[10]–287[14], 300[23–38], 337[11], 347[34]–348[25], 357[30], 362[15], 401[5], 581[28], 659[5], 670[33], 683[15], 690[5], 711[27], 718[25], 722[28], 809[32], 861[14], 879[13]; bürgerliche b. 447[13]; handt werchs b. 395[24]; liptings b. 433[23]; lobliche b. 368[21]; *Gebrauch* 239[29], 307[6], 440[9], 453[4], 525[23], 538[35], 608[29], 698[2], 725[6–30], 735[12–22], 793[21], 802[42], 856[26]; täglicher g. 831[22]; *Brauch* catholischem b. 617[23], 677[23]; heidnischer b. 639[27]

bruder, brieder, brůda/er, b/průder; fratello; frater *m*

– *leiblicher* 14[28], 31[19], 36[11–15], 39[11–15], 53[2], 67[37], *oft*; b. kinden 454[17], 488[29], 492[12], 498[37]–499[36], 518[21–25], 521[45]–522[26], 758[8–11]; b. sohn 523[37]; b. töchter 523[37]; b. tochterman 522[39–51]; eerliche b. 413[33]; vatters b. 454[17], 720[2], 845[37], 849[35]; *s. auch* gebrůder, stieffbrueder

– *geistlicher* 12[15]–13[16], 17[9], 103[16–18], 243[17]–244[37], 252[16], 340[8], 392[25], 405[26], 452[38–43], 704[8]; wald b. 725[28], *s. auch* husbrůder

brůderhus *n Bruderhaus, Begardenkonvent* 11[27], 13[12–16], 353[1]

bruder mutter *f Spitalmutter* 405[31]–406[1], *s. auch Spitalmutter*

bruderschaft, brůderschafft, bruederschafft *f* 53[34]–54[28], 143[32], 243[1]–245[34], 354[27], 392[1]–395[44], 587[1]–589[28], 691[13–17], 738[8], 746[5–14], 751[19]; b. pflegereyen 812[2], *s. auch Erhardi-Bruderschaft*, rosencrantz-bruederschafft, excapulier-bruderschaft, societas

bruder stuben *f Bruderstube* 397[20]

brug, brücke, bruckh, b/prúg, b/prugg, brüglyn, brúgk, bruk; pont *f Brücke* 471[29–33], 690[20], 701[5], 704[38], 724[31]; bach b. 825[20]; uff ein b. růgligen legen 165[16]; *Seebrücke* 29[3]–32[22], 108[23 f.], 120[19]–122[10], 144[11]–150[40], 230[2–18], 256[25–42], 295[5], 303[10]–305[22], 307[12], 332[29]–333[32], 351[40]–352[32], 456[3]–459[18], 472[41]–473[17], 538[22], 584[9–18], 592[9–12], 638[1], 710[15], 732[23], 748[28], 792[13]–793[23], 797[26], 824[12], 849[40]–850[12], 892[30]–894[9]; *Joner Brücke* 792[16 f.], 794[41]

brugel *m Holzprügel* 590[12]

brugg zohler, brugg-zoller *m Brückenzöllner* 813[30], 824[35], *s. auch* zoller

brugg zoll, brugg zohl, brúgkzoll *m Brückenzoll* 29[3]–32[22], 144[13]–150[42],

229[31]–230[38], 254[13]–256[43], 329[13], 456[3]–459[18], 538[1]–540[2], *s. auch* gelait, *Zoll*
brunkeßeli *pl. Brunnenkessel* 838[32]
brunn, bronen, brunen, b/prunnen *m Brunnen* 16[23], 77[1], 207[46], 222[21–23], 233[4], 255[9], 409[29]–410[35], 471[33], 515[39], 815[38–41], 857[1]; b. düchlen 594[39], 618[34]; frischen b. 510[3], 785[39]; statt b. 826[9]; steininen b. 409[42–44]
Brunnenvögte 409[30]–410[33]
brunst *f Feuersbrunst* 337[11], 474[9], 638[10–37], 731[33]–732[3], 821[35]; feürs b. 681[41]
brüsten, brüst *pl. Dekolleté* 614[4]–615[6]
brüstlein *n Mieder* 853[36]
brůt, brüet, brütt *f Brut, Brutzeit* 304[11], 308[17], 652[15–26]
buben, bůben, buoben *pl. Gesindel* 341[37], 410[15], 785[26]; *Knaben* 470[40], 747[30]; *Lehrlinge* 673[11]
buch *m Bauch* sin hend ... uffen b. zů samen binden 312[10]
buch, büecher, büechli, buoch *n Buch* 486[37]–487[4], 712[39 f.], 834[19], 842[32]; arznei b. 842[42]; b. pappyr 546[26]; rechnung b. 843[10–31]; unbeschribnes b. 843[33], *s. auch* hebambuoch, kochbüechlein
buchbinder *m* 829[27]
buchsen, buchs, büxen *f Büchse, Geldbörse* 329[19], 413[15], 468[8], 823[21–33]
büchsen schmid *m* 421[28]
büchssen versorger *m städtisches Amt* 294[36]
bûckh *m Krümmung* 428[2–33]
bucking, bücking *m Fischart* 326[1–3]
buggel *m Rücken* 850[25]
buichß, buchs *f Büchse* 243[38]–244[8]
bulfer, bulffer *n Pulver* 363[11], 604[22]
bulla *f päpstliche Bulle* 746[6]
bundbrief *m* 9[13], *s. auch* brief, pùndtnus
buntnûss, pùndtnus, puntnisß, püntnus; púndt, pûnndt; confederatione *n Bündnis* 8[33]–9[19], 13[21]–14[25], 22[40], 92[14 f.], 116[35], 188[37], 195[36], 199[21], 228[42]–229[3], 314[19], 337[27], 357[35], 361[2–5], 623[20]–624[8]; spanisch b. 694[33], *s. auch* bundbrief
buozer *m Schneider* 739[25], *s. auch* schnider
burdellen, bürdinen *f Sacknetz, Fischfangvorrichtung* 98[17 f.], 305[7]
buren *pl. Bauern, s.* bauren
burg, burgg; castello *f* 1[12]–3[26], 5[32], 6[22], 12[6]–13[39], 21[24]–23[29], 29[8], 30[6], 55[1–3], 86[22]–88[19], 159[3]–161[6], 188[33]–190[26], 219[14–19], 227[11–16], 404[20], 408[29], 410[16], 441[36–37], 456[14], 481[22], 623[36–38], 638[1], 649[37], 716[4–9], 793[18–23], 817[15], *s. auch* vesti, schloß
burgbrugg, burg brug *f Burgbrücke* 389[5–9]
bůrgen, bůrg, burger *m Bürge, Bürgen* 15[5–31], 34[2]–39[9], 80[2]–82[21], 197[43]–199[35], 227[22], 295[34], 338[23], 351[22], 353[10], 423[7]–424[39], 426[18], 447[7]–448[3], 485[6], 637[1], 693[38–49], 716[16], 726[25], 773[18]–774[14], 868[34]; angebüer b. 581[37]; habhaffte b. 868[6]; nůtzen b. 38[2–44]; weiber b. 763[1–21], *s. auch* haft, geweren, gulten, hinderstender, mitgůlten, tröster, wer
bürgen *v.* 424[29], 763[3]
burger, bergere, b/pürger, burgerin, burgher; burghesi; cives *m – Bürger* 8[12], 9[28–32], 11[31], 12[5], 15[1], *oft, s. auch* coopidanus, verburgerete; angenemner / aufgenomne b. 447[16], 466[9], 778[41–43]; armen b. [9034], 469[16]; b. bääume 690[12]; b. knaben 673[12]; b. schulden 773[5]; b. söhn 607[33], 650[9]; ehrliche b. 707[33]; eingesäßner b. 853[2–6]; junge b. 574[22]; liederliche b. 899[4]; müesige b. 833[35]; núwen b. 280[18], 801[18–42], 859[26]; particular b. 707[9]; verehelichete b. 613[31]; verheürathete b. 522[9]; ze b. nemen und empfangen 42[21], 50[7], 52[34], 114[37 f.]; *v. Konstanz* 37[13], *v. Uznach* 218[35]; *v. Weesen* 34[3], *v. Wil* 530[41]; *v. Zug* 111[37]; *v. Zürich* 32[36], 38[29–41], 81[21–33], 84[3], 87[23], 91[26], 94[30], 98[40], 105[16], 111[29], 114[17]–115[33], 144[26], 184[7–13], 194[5], 213[22], 425[16]–426[19], *s. auch* ausspurger, *Bürgeraufnahme,* burgrecht, jngesessner, mitburger
– *pl. die Gemeinde* 1[10], 25[18–23], 27[1]–31[16], 34[17–33], 36[37], 37[9], 44[35], 74[35], 203[29], 288[10]–293[21]; all b. gemeinlich rich und arm 89[26 f.]; b. gemeinlich 36[35], 42[18]–44[31], 74[29], 85[23 f.], 88[21], 109[20], 117[7], 558[31]; *v. Zürich* 114[33], *s. auch* burgerschaft
Bürgeraufnahme 42[14]–44[18], 418[25]–427[20], 791[40], 801[18]–802[23]
burger eid, burger eidt *m Bürgereid* 419[11]–425[47], 447[12]–448[9]
burgerguldin *m Bürgergulden* 522[9], 779[8], 801[37]–802[16]
burgerholz *n Bürgerholz* 808[22]
burgermeister, burgermaister, burgermeyster *m Bürgermeister* 117[27], 121[23 f.], 175[23], 177[3], 191[22], 211[37], 213[45]; *v. Konstanz* 93[33]–94[11], 169[39]; *v. Neuenburg* 234[37], 238[17]; *v. R [!]* 109[19], 168[16], 208[10],

211[24]; *v. St. Gallen* 300[1]–301[21]; *v. Villingen* 236[48]; *v. Zürich* 13[20], 14[20], 22[36], 94[37]–95[8], 111[28]–114[33], 116[31], 144[22–28], 149[40]–150[1], 177[12–19], 183[23]–184[17], 187[32], 205[34]–209[34], 222[36]–225[12], 237[26]–238[5], 310[35], 332[24]–333[6], 358[26], 369[17]–370[19], 430[36]–431[31], 717[11], 797[9], 798[2], 876[28], 893[28]; alt b. 105[40]

burger rodell, bürger rodell *m* 418[25]–427[20]

burgerschaft, burgerschaf/ft; civitas; communità; communitas; municipalitat *f Bürgerschaft* 1[11], 13[18], 14[12], 171[33]–172[9], 188[32], 479[7–44], 486[30], 493[39], 517[23]–520[20], 528[26], 560[11], 577[15–29], 580[15], 587[26]–588[21], 592[26–34], 609[12], 624[12], 632[41], 650[21], 671[24–33], 683[11–14], 714[45]–715[27], 719[18], 754[19]–755[12], 770[36], 786[32–39], 788[12–30], 798[8–35], 800[34]–804[12], 809[35]–810[14], 814[11–17], 830[33], 859[17], 863[13]–864[15], 868[24], 872[18], 879[23], 900[7]–901[4]; *v. Zürich* 13[21], *s. auch* gemeinde

burgershüser *pl. Bürgerhaus* 635[9]

burgers kinder *pl. Bürgerkinder* 392[8]

Bürgerunruhen 26[19], 28[35], 40[3], 48[22], 75[15], 118[12], 119[2], 122[2], 166[22], 170[21], 190[16], 192[3], 203[14]–211[16], 215[7–18], 264[19], 265[11]–297[51], 294[39], *s. auch Umsturz*

burgerversammlung *f Bürgerversamm- lung* 786[40], 804[20], 900[27–33]

burgerwaldungen; burgerwald *pl. Bürgerwald* 808[21], 866[4]

burgerweid, burgerweidt, burgerweyd/t *f Bürgerallmend* 383[29–41], 667[15], 690[14], 808[23]

burggelt *n Aufnahmegeld* 426[28]

Burggraben 207[43]

búrggraff, burggrave *m Burggraf* 116[2–32], 175[22 f.]

burgholtz *n* 604[14–31], 722[28]

burgrecht, burgerrä/echt, burgreht *n Burgrecht, Bürgerrecht* 9[23], 28[9–13], 35[1], 37[18], 38[13], 42[22], 86[23]–87[27], 114[17]–115[33], 195[36], 199[16], 252[13], 295[38]–297[11], 350[26], 393[33], 401[10], 418[25]–427[20], 463[15]–464[1], 504[14]–505[32], 512[36]–513[2], 520[39]–522[7], 537[6–17], 574[27], 611[7], 621[21], 778[38]–779[29], 796[9], 801[25]–802[17], 819[40], *s. auch* recht

burgrecht eid, bůrg recht eid *m Bürgereid* 419[7]–421[12]

bürgschaft, bürgschafft *f* 105[35], 108[8], 196[36], 199[6]–200[29], 375[22–40], 424[48]–426[38], 514[36]–515[11], 552[15], 637[3], 726[32], 728[19], 763[5–7], 774[10], 818[42]; ohnversicherete b. 772[2]; *s. auch* gewerrschafft, mitgůltschafft

bûrgvogt, burg-vogt *m Burgvogt, s. Schlossvogt*

burg vogty, burg-vogtey *f Burgvogtei* 88[15], 161[5], 188[32]–190[26], 357[1]–365[8], 683[2], 684[50]

burkhůt; hůt *f Burghut* 88[31], 160[18]

bursat *n Tuchart, halbseidenes Zeug* 327[3]

bürste, bürsten *f* 749[42], 842[9–11]

bürsten, birsen *v. jagen* 588[8]–589[11]

bürten *pl. Strassenbord, Strassenrand* 642[4]

bůsse, bues, buos, bůs, buß, b/půss *f Busse* 36[28], 39[12–33], 55[17], 59[14], 63[36], 85[14–31], *oft*; bi der hőchsten b. 53[6 f.]; b. rechnung 799[13]; dopplete b. 783[39]; gefallen verschuldt b. 84[11–42]; gelt b. 854[26]; gröst b. 506[35], 508[16], 780[23]; zwifalt b. 55[24], 59[21], 63[43], 508[1]–509[6], 784[2], *s. auch* gerichts buß, pen

bůssen, biessen, büetzen, büossen, bůßen *v. büssen* 285[29], 292[22], 293[32], 312[12]–313[25], 380[14]–381[7], 398[8], 401[35], *oft;* dem gericht b. 165[22], 166[38]

bußen *m Busen* 402[31]

bußen rächnung *f Bussenrechnung* 387[28]

Bussenrödel 387[19]

bútelt̊uch *n Beuteltuch* 327[13]

Butterbrief 231[1]–232[25]

buttschen *f hölzernes Gefäss* b. saltz 324[36]

bůtzt *f Flickleder* 439[16]

buw, bau, bauw, b/peüwen; gebäud, gebäue, gebäüw, gepüw, paw *m*

– *Bau, Bauarbeit, Baustelle, Gebäude* 7[17], 19[1–13], 160[18], 184[25–37], 242[49], 253[10], 283[43]–284[2], 405[22], 443[11], 457[34], 528[12], 535[19–27], 575[25], 579[29]–580[22], 688[33], 688[33]–690[17], 704[38], 718[38], 721[45], 724[32], 793[26–30], 826[24], 856[12]–857[28], 870[30], 872[40]; b. anslagen 282[28]; b. verdingen 283[41]; erster b. 158[26]; jn gůtem b. und eren haben 78[31], 99[18–29], 337[1 f.], 525[16], 575[18], 632[26], 720[18]; jn schynbaren b. und eren halten 78[29]; schweren b. 393[11]

– *Mist* 535[34–36], 797[32]; küe b. 543[21–42], *s. auch* dung

buwamt *n Bauamt* 354[13], 844[3]

buwen, bau/wen, b/pawen, buen *v.* – *Gebäude errichten, unterhalten* 31[20], 71[13], 72[13], 77[2], 82[28], 121[7], *oft; – Land bebauen* 103[7], 178[14], 242[24], 251[11], 382[14], 383[30], 525[11], 540[23], 590[22–25], 621[35], 720[12], 724[29], 725[3]; *– s. verlassen* 815[22]
buwholtz, bauholz, bauwholtz, puw holtz *n Bauholz* 371[34]–372[24], 528[30], 535[23–25], 566[41], 569[10], 591[36], 632[34–38], 793[10]–794[1], 870[23–35]
buwlose *f Verwahrlosung* 147[42], 149[3]
buwmeister, bau/wmeister, bawmeister, bumeister *m Baumeister* 295[27–39], 329[19], 346[10], 374[25], 380[19], 383[32], 385[5], 389[26], 409[6], 413[9], 426[4], 427[22]–430[46], 441[24]–442[6], 457[21], 471[35]–473[10], 477[7–14], 527[12–26], 552[2], 591[6], 645[29], 667[3], 704[18], 812[8], 856[1]–857[40], *s. auch* bauwherr, statt bumeister
büzen *v. Schuhe flicken* 545[28]
bymenzellten *pl. Biber, Gebäckart* 825[10], *s. auch* lebkuchen
byschlaff *m Beischlaf* eelicher b. 375[21]
bystand, bistender *m Rechtsbeistand* 343[19], 346[5–14], 368[3], 415[16]–416[28]
byurteyl *n Beiurteil* 285[23]–287[5]

C

c-, *s.* k-
cadis, cadiß, gadit *m Tuchart* 546[21], 739[17], 836[26 f.]
cafe, caffe *m Kaffee* 831[23], 842[26]; c. bletli 841[33]; c. gschir 839[14]
calamander *m Tuchart* 836[28]
calendario, calend *m Kalender* 453[18–27]
calest *n Kalesche, leichte 4-rädrige Kutsche* 683[47]
camelhaar *n Kamelhaar* 739[18]
cameloth, camelot *n Tuchart* 739[17], 835[32]
cameraden *pl. Kameraden* 846[39]–849[1]
camerarius *m Kämmerer* 132[19]
camisoll, camisöler *n Kleidungsstück für den Oberkörper des Mannes* 840[33–40]
cammerdiener *m Kammerdiener* 846[7]
cancellarius; cantzler, canzler *m Kanzler* 32[11], 170[12], 450[19–22], 693[3]
canon *m kirchliches Recht* 171[30]
canterung *f Möbelstück, Büffet, Schrank* 842[25]
canti *pl. Gesänge, Lieder* 843[14]
canton *m Ort, s.* ort; cantoni catholici; *pl. katholische Orte, s.* ort
cantores *pl. Sänger* 650[8–18]
cantzley, cantzhley, cantzly, canzlei/j, c/kanzley *f Kanzlei* 242[44], 501[28–32], 515[9], 612[40], 621[38], 658[17], 682[5], 683[4], 690[52]–691[8], 709[44], 732[12], 752[35]–753[28], 760[34], 763[24]–765[32], 809[27], 813[38], 816[18–29], 834[19], 886[33], 892[1], 893[12], 898[31]; c. signet 751[35], 809[15]; c. tax 803[1], 809[7]; statt c. 816[10–42]
capellen-ampt; capellen pflegereyen *n Kapellenamt* 800[41], 812[2]
capital brieff *m Schuldbrief* 772[27]
capitalia, capital *pl. Kapital* 654[24]–658[29], 727[13], 738[12], 759[10]–760[40], 763[23]–767[21], 770[25], 772[21]–774[22], 816[12], 879[9]–880[27]; c. schulden 880[18]; versichertes c. 764[31]; *Kapitalverbrechen* 698[26]
capitalschuld *f* 484[30 f.], 773[10]
capitano *m Hauptmann, s.* hauptmann
capitell, capitul, cappitel *n geistliches Kapitel* 845[37]; *v. Rüti* 105[2]; *v. Wurmsbach* 568[38]–570[8]; *v. Zürich* 132[11], 143[23]; *Ort* 453[28]–454[42]; *Kapitel eines Buches* 453[28–30]
capitulation *f Kapitulation* 671[22], 714[25]–717[32]
captivare *v. gefangennehmen, s.* gefangen
capucinae; capucineren, capucinern *pl. Kapuziner* 646[13], 699[21], 701[28–33], 703[13], 737[17], 887[3–17], 891[5]; c.-kloster 894[4–11]
carcer *m Gefängnis, s. Gefängnis*
cardinal, cardenal *m Kardinal* 231[1]–232[20], 321[6]–323[3], 623[6]–625[11]
carieren *v. abstehen* 811[17]
carmander; carmisin *m Karmesin, Tuchart* 326[35], 739[27]
cassa *f Kasse* 867[34]; c-rechnung 867[36]
castello *m Burg, s.* burg
castor *m Tuchart* 841[11]
castus doloris *m Kirchengerät* 887[4–26]
causa *f Fall* appellierte c. 885[19]
caution *f Sicherheit* 569[28], 726[26], 728[19], 744[22], 750[17]–752[3], 794[34], 865[14], 868[1–12], 871[24–37]; genuegsambe c. 679[14], 805[20]
cavieren *v. bürgen?* 868[34]
celebrieren *v. Messe feiern* 634[17], 675[6]
ceremonia; ceremonie *f Zeremonie* 357[39], 698[31]; gewonliche c. 646[17]
chart *f Karta, Urkunde* 454[31]
chiesa *f Kirche, s.* kilchen

chirurgen, chyrurgi *pl.* 772[38], 833[4–17], 844[32]
chirurgie, chirurgey *f Chirurgie* 697[23], 833[7]
chor, kohr, kor *m Chor der Kirche* 135[17], 141[36], 253[22]–254[1], 409[16], 635[18], 650[12]
choralgsang *m Choralgesang* 708[39]
chorgericht, ch/korgricht *n* 487[13–34]; geistliches c. 755[58]–756[3]
chorrockh *m Chorgewand* 708[26]
chounille *f Tuchart* 837[25]
christ, christin, kristen *m Christ* 197[34], 211[33], 617[19], 827[14]; catholischer c. 601[18]
cimiterium *f Friedhof, s.* kilchhof
circkel *m Bezirk* 342[34]
cisternen, sixternen *pl. Zisternen* 619[34], 620[22]
citation *f Gerichtsvorladung* 877[14]
città *f Stadt, s.* statt
cittat, cittatz *f Zitierung* 400[19–29]
cittieren, citieren *v. vor Gericht etc. laden, s.* zittieren
cives, *s.* burger
civitas, *s.* burgerschaft
clasulen *pl. Klauseln* 721[26]
clausen *v. Klausbrauchtum betreiben* 600[39]
clauß, cläüß *m Nikolaus, Klausbrauchtum* 600[30–43]; c. wässen 600[30]
clausur, claußur *f klösterliche Klausur* 569[42], 572[12–23]
colectoren *pl. Wähler* 861[23]
collator *m Inhaber der Kollatur* 635[16], 735[3]–736[18], 753[34], 811[5]–813[9]
collegio, collegium, collegy *n Institut* Schweitzer C. 624[42]–626[17]
collissionen *pl. Streitigkeiten* 901[14]
comes *m Graf, s.* grâf
comethur, comendur, commenthur *m Komthur v. Bubikon* 368[10–31]*; v. Wädenswil* 103[16–35], 155[3]
comissary; commissario *m Kommissar* 176[23], 188[4], 704[11–17], 737[37]; geschworner c. 143[4]
comitissa, *s.* grafin
committieren *v. hinzufügen* 754[19]
communicieren, comunicieren *v. die Hostie erhalten* 668[32], 734[19]; *mitteilen* 754[27], 884[36]
communicierwein *m Kommunionswein* 735[26]
communitas; communità *f Gemeinde, s.* burgerschaft
compagnie *f Kompanie* 834[22]
competenzlin *n Dienst* 824[23]
competenz rödelin *n Aufgabenrodel* 749[12]
competieren *v. s. bewerben* 811[14], 864[8]
componista *m Komponist* 745[11]
composition *f Vergleich* 660[40], 815[32]
compoßbrieff *m Vergleichsbrief* 485[23]
concernieren *v. zeigen* 752[18]
concilium; sinodus *n Konzil* heilig c. 118[20]; *Basel* 170[23]–175[15]; *Lateran* 171[6]
concipier büöcheren *pl. Konzeptbücher* 698[6]
condemnieren *v. verurteilen* 748[6]
condotten *f* auslandischen c. 489[22]
confederatione *f Bund, Bündnis, s.* buntnûss
confessio *f Beichte, s.* bicht
confession *f Geständnis* 698[13]
confirmare *v., s.* beståtten
confirmation *f Bestätigung* 734[19 f.], 749[30], 794[30]; oberkeitliche c. 805[25–35]
confiscation, confication *f* 854[26–34], 868[31]
confusion *f Verwirrung* 852[31]
conscienz *f* 726[44]
consens *m* 4[8], 622[15], 654[26], 690[24], 726[16], 734[19], 786[32]
consentieren *v. bewilligen* 704[23–39]
consiglieri *pl. Ratsherren, s.* rats herrn
consiglio *m Rat, s.* rat
consules, *s.* rat
consultum *n Ratschlag* 171[15], *s. auch* rat
conte *m Graf, s.* grâf
content *n Zufriedenheit* 628[10]
contentïren *v. zufrieden sein* 727[31]
contestieren *v. beschwören, bezeugen, anrufen?* 693[12], 885[22]
contract, contracte *m Vertrag, s.* vertrag
contravenieren *v. gegen Regel verstossen* 895[5]
contribuieren *v. beisteuern, bezahlen* 738[11]
convent, convendt, covent *m Konvent* 7[20–25], 12[17], 16[29]–18[3], 40[31]– 41[14], 100[18 f.], 114[20]–115[6], 131[35]–132[6], 154[35]–155[30], 241[37]–242[22], 247[31]–250[5], 534[25], 540[19], 567[21]–568[2], 570[31], 621[10]–622[23]; gemein c. 100[19]*, s. auch* kloster, gottshuß
conventfrow *f Klosterfrau* 433[4]–434[2], 454[20]
conventuall *m Konventuale v. Rüti* 420[27]; *v. Wettingen* 856[6]

convidenz *f Erlaubnis* 831[25]
coopidanus *pl. städtischer Mitbewohner, wohl Bürger* 231[12]
copist *m Kopist* 753[21]
copulieren *v. verheiraten* 738[15], 779[27]
copy, copia, coppy *f Kopie* 273[19], 280[37], 693[2], 786[42]–787[2]
coralisten *pl. Chorsänger* 887[25]
cörper *m Körper* 533[12]; todten c. 700[9]
corpus *n Leiche* 321[37]–322[20]
correspondenza *f Korrespondenz* c. mercantile 843[17]
corroborieren *v.* 571[22], 692[3], 809[15]
corrumpieren *v. zerstören* 646[17]
creditieren *v. ausleihen* 744[34]
creditor, creditoren *m Gläubiger, s.* Gläubiger
creützfahrt *f Wallfahrt* einsidler c. 891[3], *s. auch* crutz gang
cristan, cristen *adj. christlich* 43[30], 137[9–19]
crutz gang, creützgang *m Wallfahrt* 23[36]–24[2], 608[25], 611[27], 625[20], 650[6], *s. auch* creützfahrt
cultus *m Gottesdienst* 322[15]
curcume *n Kurkuma, Gewürz* 837[26]
curs, cours *m Geldkurs, Wechselkurs* 854[24]–855[4]
custodia *f Aufsicht* 322[6–23]
custodj, custrey *f Custodia, Unterabteilung der Ordensprovinz bei den Franziskanern* 340[11]–341[13], 736[21]
custos, custe/or, custodi *m Kustos, Vorsteher der Ordensprovinz* 340[10]–341[13], 736[20], 737[39], 749[20–33]

D

d-, *s.* t-
dach, daach, t/hach *n* 338[18], 393[13], 435[12]–436[31], 443[12–26], 525[16], 528[9], 535[14], 579[30], 592[39], 632[25], 672[7], 690[9], 720[18], 818[15]; d. blatten 857[20]; d. latten 857[21]
daffet *m Taftseide* 327[1]
dafflen *pl. Tafeln, Essen* 585[12]
dägenmacher, dågenmacher *pl. Degenmacher* 392[38]–395[6]
dägenschmidt, degenschmidt *m Degenschmied* 537[4–7], 713[19–29]
damast, dammast *m Damast, Tuchart* 326[36], 739[27]
dämme *pl.* 875[27]
danest *pl. Tannäste* 585[31]
danke, danck *m Dank* 313[21]; zu gutem d. 116[25 f.]
danncksagung *f* 416[1]
dannen thůn, dannan tůn *v. entfernen* 57[33], 61[39], 66[20], 275[38], 277[14–24], 280[28], 286[44], 359[15], 389[10]–390[9], 407[23], 527[31]; *ausschliessen* 273[32]
dar streken *v. vorstrecken, vorschiessen* 80[28], 91[41]
datum, datus *n* 849[25], 867[26]
datyren *v. dotieren* 134[19]
dauben *pl. Tauben, s.* duben
dauren *v. dauern* 776[3]
davernen *pl. Wirtshäuser* offendtliche d. 548[32]; *s. auch* schenckheüsser, wirtes huse, wirtschafft
debiles *pl. Gebrechliche, s.* krancke
debitor, debtor *m Schuldner, s.* schuldner
decan, decanus, dechan *m Dekan* 13[6], 48[29–34], 113[31], 132[19], 134[32], 143[23], 621[40], 635[17], 674[24], 675[27], 681[11], 704[12], 760[35], 849[35]; capituls d. 845[38]
decanat *n Dekanat* 735[31]
decantare *v. singen, s.* singen
deckïn, deckli, tåky, teckhe *f Bettdecke* 179[2], 435[25]; bawelin d. 678[28]; kindß d. 840[16]; summer d. 840[13], 853[32]; wullene d. 840[28]; *Zimmerdecke* ybs t. 856[27]
decki ziechen *pl. Deckentruhe* 840[18]
defalcieren *v. abziehen* 693[20]
defensor *m Verteidiger* 173[29]–174[15]
degen, dägen, tågen, tegen *m* 313[31], 398[34], 488[38], 510[27], 886[20]–887[33]; mit blossem t. 167[14]; silberner d. 840[38]
degenbehenckh *n Degenschaft* 840[38]
degenschmidt *m Degenschmied, s.* dägenschmidt
delinquent *m* 698[12], 701[11], 899[9]
demonstrieren *v. mitteilen* 800[39]
dempfen, dempffen *v. rauchen* 397[21], 405[33]
denominieren *v. ernennen* 683[38]
dependieren *v. abhängen* 813[24], 861[18]
deputierte *pl. Gesandte* ehren d. 683[35]–684[52]; *Abgeordneter* 726[17]–727[29], 852[28]
desertieren *v.* 846[11]
desistieren *v. abstehen* 748[20]
determiniren *v. bestimmen, festsetzen* 740[20]
detinere *v. gefangenhalten* 173[38]–174[12]; in carcere d. 173[19]

detrahiren *v. abziehen* 740[19]
Deutschmeister, s. maister
devastare *v., s.* zerstören
devorieren *v. weisen, appellieren* 884[37]
dicasterio, dicasterium *n Gerichtshof, Tribunal* 866[32], 867[32], 880[7]
dieb, diep *m Dieb* 165[12], 281[5], 746[22]–747[22], 898[8]–899[24]; d. turn 284[12]; haus d. 800[12 f.]; recht d. 161[27]
diebstal; diebereyen *m Diebstahl* 52[30], 164[8]–166[18], 217[36], 295[22], 312[17–32], 341[36], 411[8–12], 748[6], 800[11], 850[19–24], 899[25]
dienen, dyenen *v. – für jemanden arbeiten* 25[37], 56[4], 58[2], 60[1], 61[9], 64[24], 66[35], 87[44], 393[1]–394[5], 424[8], 442[4], 444[19–36], 467[22], 493[36], 519[5], 552[23], 574[37 f.], 602[18], 616[34], 617[15], 727[17]; mit vasnacht hůnren d. 58[5], 62[11], 66[38], *s. auch* zudienen
– *dienen* 93[8–13], 118[28], 121[2], 176[4], 189[25–28], 502[20], 564[35], 575[39], 634[20], 721[12], 732[19]; vigily d. 317[25]
– *reichen* dz ror/wasser d. 233[6]
– *gehören* 665[18], 690[13]
diener *m* 32[10], 89[3], 206[22–50], 335[38], 419[32], 456[8–26], 555[5], 585[14], 608[35], 669[17–22], 694[37], 864[41]
dienst, dienstlůt, dinstliut *m – Dienst* 50[14], 52[16], 85[26], 87[8], 91[6], 108[40], *oft*; anhaltendte d. 522[43–46]; burgerliche d. 860[33]; d.verliehrung 750[12]; getrew d. 90[8], 120[26], 175[31], 202[15], 422[38–40]; getrůe und anneme d. 169[4]; gőttlicher d. 130[18–21], 134[3], 140[30]–141[35], 370[28]; herren d. 779[3 f.], 802[13 f.]; jn des gotzhus d. 155[9]; lob, er und d. 425[30]; scharpfgrichtliche d. 697[42]; *s. auch* sigersten dienst
– *Dienstleute, Bedienstete* 45[11], 117[13], 147[9], 419[28], 442[4], 493[19]–494[7], 504[23–36], 528[39], 529[12], 602[17], 606[25], 610[17–19], 662[3], 726[14–20], 782[22]–783[36], *s. auch* husdienst, *Siechenhausknecht*
dienstbarkeitt *f Dienstbarkeit* 140[24]
dienstbotten *pl. Dienstboten* 614[14]–615[4]
dienstfälligkeiten *f* 815[20]
dienstknecht, dienst-knächt *m* 315[1], 408[11], 493[5]–494[4], 508[24], 519[2], 610[16], *s. auch* dienst, knecht
dienst mägdt *pl.* 612[15]–613[7]
diernen *f Dirne, Prostituierte* gemeine d. 364[24]
diffidare *v. Fehde ansagen* 173[18], *s. auch* vehen
dingen *v. Kredit geben* 324[5]; *anstellen* 382[33], 833[35]–834[19]
dings *n Kredit* uff d. verkouffen 324[1]
dingstette *f Gerichtsstätte* 169[36]
dingszehren, zingszehren *n auf Kredit speisen* 550[35]–551[9]
dinstbrief *m* 88[3]
dinte *f Tinte* 277[38–41]
diocesis *f Bistum, s.* bistum
disaltion *f Wiedergutmachung?* 883[27], 886[14]
dischgenger *pl. Kostgänger* frömbde d. 650[21], *s. auch* kostgenger, tischfrawen
dischlachen; dischdüechli, dischtücher *pl. Tischtuch* 678[28], 840[24], 841[27], *s. auch* tischlachen weber
disciplina *f Lehre* ecclesiastica d. 171[30]
discipuli *pl. Schüler, s.* schůler
disgretion *f Strafe, Busse* 877[38]
dispensatio; dispensation *f Erlaubnis* 231[24], 322[12]; *Dispensation* 323[11]
dispensiren *v. erlassen* 807[29]
disponieren *v. verordnen* 660[3]–661[3], 802[16]; *vorbereiten* 698[29]
disposition, disposion *f Vertrag* 520[3]; *Verfügung* 634[20], 709[3], 722[35], 726[19], 751[15], 756[33]–757[20], 794[19], 808[24], 863[2], 881[20]; d.-rechte 894[12]; schuel d. 707[29]
divites *pl. Reiche* 231[17]
doctor *m Doktor* 144[4], 406[17], 673[31], 704[7], 737[41], 751[28]–753[7], 844[11], 851[18]; d. geistlicher rechten 264[5]; der helgen geschrift 453[1]; medicinae d. 518[30], 692[5], 710[39], 719[8], 753[39]–754[1], 772[37], 786[21–36], 796[23], 797[44], 825[25], 827[24], 833[3]
documente, documenta *pl. Schriftstücke* 660[4], 798[18]
dodtfall *m Todesfall* 412[5], *s. auch* fall
dolch *m* 315[2]
dominus *m, s.* her
Domkustos 122[18]
Domstift dumbstifft 424[13]
domus *f Haus, Beginenkonvent, s.* kloster
donation *f Schenkung* 136[16]
dorff; villa *n Dorf* 113[25], 117[28]–118[23], 169[40], 172[26–40], 175[24], 195[18], 253[28], 314[16], 321[32]
dorff recht *n Dorfrecht* 659[6]
dormitorio *n Schlafraum* 452[5]–453[23], *s. auch* schlaffhus
dörnhag *pl. Dornhecken* 776[33], *s. auch* haag

dotation, dotatzen *f Dotation* 135[42], 142[12–36]
dotieren *v. dotieren* 141[10], 142[12], 143[38]
dreifalltigkeit, dri/yvaltikeit, dryfalltigkait *f* 486[27]; heilgen d. 134[6], 136[11], 137[18], 140[34], 142[30], 243[10], 374[39], 475[37]–476[37], 571[27], 616[17], 755[9]; jn ere der heylgen ungeteilten d. 141[5], *s. auch* dryeinikeit
dremel, trämb *m Holzbalken* 566[51], 645[23]
driffuos, dryfueß *m Dreifuss* 678[33], 839[33 f.]
dritteil, drittail, tritel; dritte theill *m Drittel* 339[13], 377[12], 575[24], 740[44], 758[22]–759[37], 769[3]
droggen *v. spielen* 602[2]
drukerlohn *m Lohn fürs Weinpressen* 896[21], *s. auch* lon
dryeinikeit *f Dreifaltigkeit* 342[1], *s. auch* dreifalltigkeit
duben, dauben *pl. Tauben* 825[20]; zame d. 589[13]
duca *m, s. Herzog*
düchlen, tüchell *pl. Teuchel, Wasserrohre* brunnen d. 594[39]; wasser t. 857[2]
düchmacher *m Tuchmacher* 537[14], *s. auch* tuchleüthe
dung *m Mist* 897[3–5], *s. auch* buw
duochgwerb *n Tuchgewerbe* 517[3–16]
düpfi *n Keramikgefäss* 839[19 f.]
duplicque *f Antwort, Verteidigung* 884[13]
durch jagen *v. verleumden* 684[40]
durch zug *m militärischer Durchzug* 549[17]
dûrftigen, dürfftigen *pl. Bedürftige* 8[27], 19[22]–20[31], 50[7], 390[20], 873[15], *s. auch* spital
dux *m, s. Herzog*
dzings-weinzollen *n auf Kredit den Weinzoll ausrichten* 550[37]

E

ebenbildt *n Ebenbild* 533[13]
ebnet *f Ebene* 632[3]
ecclesia, *s.* kilchen
ecclesia parrochialis, *s.* pfarkirchen
echter, *s.* âchter
edel, edeler *m Adlige* 4[36], 8[12], 109[23]–110[4], 169[8]
edelknecht *m* 113[23]–114[2]
eebrief *n Ehevertrag, s.* ehe brieff
eesachen *f Eheangelegenheiten* 143[3]
efaden, *s.* evaden
effecte *pl. Sachen, Pfand* 806[14]; *Gegenstände* 894[16–21]
egg *f Ecke* 223[37]–224[18], 856[30]
egli, egle/j *m Egli, Fischart* 304[31], 306[12–19], 577[36]
egli berren *m Fischfangvorrichtung* 304[31]
egraben *pl. Ehgraben, Abwasserkanal* 221[27]
ehafftinen, eehaffte, ehehafte, ehhafften *pl. v. Konzession abhängiger Gewerbebetrieb* 71[14], 73[6], 204[13]–205[28], 228[6–10], 244[32], 370[21], 716[42]–717[2], 793[2], 808[1], 817[22], 889[27–34]; mezg e. 740[30], 807[41]
ehe, ee *f* 11[12], 400[24]–401[30], 412[8], 432[1], 487[9–41], 669[16], 755[35]–756[14], 784[36]; e., erb und eigen 859[23]; heilige e. 677[22]; rechte e. 375[17]; umb die e. ansprechen 401[23–30], 755[38]
ehe brieff, eebrief *m Ehevertrag* 770[13], 374[36]–378[44], *s. auch* heürathbrief
ehebruch, eebruch *m* 165[32]–166[11], 402[1–20], 480[20–32], 669[28–32], 784[34]–785[36]
Ehebücher 412[41 f.]
ehefrau, eefraw, efrow, ehefrau/ow; eheweib; uxor *f* 378[40], 400[25], 497[44]–498[8], 505[40], 514[37], 520[33], 531[19], 543[27]–544[12], 714[10], 759[34], 761[23]–763[5], 783[13], 832[43], 841[24], 899[3–23], *s. auch* ewirtin, frauw, wib, wirtin
ehegelt *n Ehegeld* 762[29]
ehegemëchten, eegemachit, eegemahel; eelüth, ehelüthe *pl. Eheleute* 431[43]–432[2], 543[45]–544[25], 547[24], 550[18], 756[17]; *m Ehemann* 376[5]–377[35]; *f Ehefrau* 376[43]–377[35], *s. auch* elůt, gemahel
Ehegenossame 28[2 f.], 69[6]
Ehegericht 400[26]–401[37]
ehemann, e/heman, eheherr *m* 6[34], 8[37], 18[15], 159[9], 166[11–15], 412[1], 423[41], 424[11], 426[2], 498[1], 504[25–37], 514[38], 519[20], 543[31], 677[25]–678[13], 702[36], 732[18], 759[34], 762[4]–763[3], 779[17], *s. auch* gemahel, man
eherecht, eherächt, eerecht *n* 57[43], 62[6], 66[31], 181[19], 398[27]–402[20], 499[11–23], 505[41], 759[15], 770[9], 783[14], *s. auch* recht
ehestand, eestand, ehestandt *m* 543[7–12], 785[23]
ehhoffstattgenoß *m Ehhofstattgenosse* 792[29]
ehoffstatt, eehofstatt, ehehoffstatt *f Ehhofstatt* 57[5], 61[9], 63[11], 65[31], 240[33]–242[50],

247[38], 250[13]–252[6], 346[16]–349[25], 381[18]–382[35], 516[30], 524[11], 666[19]–667[43], 792[33], 796[20]; e.-brief 667[18–32], 809[14]; e. gerechtigkeit 667[8–36], 870[27–30]; erkoffte e. 347[36]; rechte e. 346[24]–348[43]

ehr *n Keramik* 839[17]

ehrenämpter; ehr anstelle *pl.* 861[17–31]

ehrengäste *pl. Ehrengäste* 702[11–13]

ehrenlütten, ehrenman *pl.* 501[10], 883[29], *s. auch* lût

Ehrenstrafen 311[23]–315[37], 480[23]

ehr krancken *v. erkranken* 610[17]

ehrschatz, er/bschatz, ehrschäzlin *m Ehrschatz* 524[7], 633[18], 718[10]–719[25], 721[49]–722[14], 724[10–26], 772[22]; bescheiden e. 102[44]

ehrverletzung *f verbale Ehrverletzung* 80[1]–81[45], 84[39], 163[33], 387[1]–388[35], 398[33]–402[32], 427[26], 428[40], 640[10]–641[23], 782[6–21], *s. auch* scheltfreffel

eich, eych *f Eiche* 344[27]–345[26], 372[16]–373[4], 793[18], 897[1]; e. holtz 372[11], 571[15], 595[1], 792[13], 826[5]; gross e. 221[32], 223[41], 226[3–19], 595[1]; under der e. an offnem jargericht 154[6 f.]

eicheln, eichlen *pl.* 344[34]–345[22], 383[34], 797[19]

eichhöllzlj, eich heltzlj *n Eichenwäldchen* 345[35], 631[37]

Eichung 645[14–26]

eid, aide, ayd, ei/ydt, eyd; giuramento *m* 15[29], 20[9], 37[29], 38[5], *oft;* an eines geswornen e. statt 183[7]–184[10], 198[9], 200[31], 233[28], 257[33]–259[23], 331[25], 337[37], 694[3]; by dem e. sagen 106[19], 204[18], 276[21]; by dem geschwornen e. 314[24], 365[40], 410[2], 441[35], 472[12], 562[34–37]; by jren e. 291[30], 306[32], 462[21], 469[11–13], 506[22], 510[4–8], 531[38]–533[16], 551[3], 593[13], 653[2], 716[34], 766[48], 770[28–30], 780[17]–781[31], 785[40], 821[25], 823[21–33]; by minem e. und uff minem e. 105[23]; e. auferlegen 781[9–38]; e. brúchig 119[8]; e. mit uffgehepten henden und gelertten worten tun 219[31]; e. erkleren 273[27]; e. halten 285[28]; e. pflicht 289[36], 292[17], 343[5], 740[20], 754[2]; e. und ere ůbersehen 83[21], 84[41], 167[25], 274[11], 277[18], 280[4], 287[34]; e. wise 198[22]–200[30], 261[19]; einen gelerten e. ze den heilgen geschworen 34[20 f.], 35[26–39], 36[8], 37[5], 227[10], 555[6]; faltscher e. 476[8–34]; gelerten e. ze gott und den heylgen mit uffgehepten hennden und gerecktten fingern schweren 302[8], 313[31], 357[45]; gebieten bi dem e. 53[7]; geschworne e. 219[18], 246[25], 485[27]; geschworn gelert e. liplich ze got und ze den heilgen 80[21], 209[6–17], 288[40], 430[50], 716[3]; hochen e. 272[29]; in den vorbenempten e. genomen und ze den heilgen geschworen 36[7 f.]; leyplich zů den hailigen gesworn han 88[35]; on e. 107[2]; rhats verschweigungs e. 751[22]; uff sinen e. 485[31]; unbillichen e. 179[18]; wyder e. und eer tun 167[19]; verheissen bi dem e. 36[11], *s. auch* er, hand, sagen, schweren, zoller eidt

eidbrúchig *adv.* 289[33]

eidbuch, aidt büechlin, ei/ydbuoch, eydtbüechlin *n* 265[13], 459[22]–482[14], 512[19], 802[7], 817[6]–828[16]; rotes e. 773[41]

Eidgenosschaft, Eidgnoschafft, Eidtgnos/ßchafft, Eydtgnossenschaft *f Eidgenossenschaft* 79[15], 111[8], 165[10], 203[23], 213[1]–217[41], 222[31], 230[19], 275[28], 288[15], 295[52], 344[24], 568[33], 616[21], 619[6], 671[43], 760[18 f.], 773[8], 801[31]–802[22], 843[8]

eiffer, eyffer *m Eifer* 495[6–13]; gefährlicher e. 670[32]

eigen, eigne, eignen, eygen – *n Eigengut* 11[32], 13[32], 82[28], 104[26], 113[27], 155[19], 183[43]–184[2], 202[29], 235[9], 250[15–42], 254[27], 282[28], 367[38], 378[40], 382[5], 436[10]–437[35], 497[27]–498[4], 502[19–37], 676[28], 724[27–29], 726[42], 758[5], 762[7]; ehe, erb und e. 859[23]; e. und erb 465[30], 494[15], 795[38]; umb e. noch umb erb kein urteil språchen 55[29 f.], 59[26 f.], 64[4 f.]; recht e. gůt 184[2]; e. erkoufft gůt 233[21]; e. vischentz 233[3], *s. auch* erb, richten

– *m Eigenmann* 56[3], 59[44], 64[23], 121[12], 424[13], 432[3], 458[10], 463[17–42]; e. mannen 219[17], 368[8–30], *s. auch* leibeigner

Eigenkirche 3[2], 5[32], *s. auch* kilchen

eigenschaft, ygenschafft *f Eigenschaft* 71[7], 146[5–11], 148[17]–149[26], 429[6]; *Leibeigenschaft* 368[17], 424[13]

eigenthûm, eigenthum, ei/ygenthumb *n Eigentum* 427[39]–430[39], 568[18], 704[34]; privat e. 900[20]

eigenthümer *m Eigentümer* 68[3], 777[24], 793[20]–794[7], 875[30]

eigenthumsrecht *n Eigentumsrecht* 870[4–21]

einbegriffen *v. einschliessen* 857[8]

einen *v. gütlich richten* 183[27], 223[21]; *vereinbaren* 278[9]

einfallen *v. heimsuchen* 694[1]
einfang *m Einfang, s.* jnfang
einfrage *f Frage* 884[40]
eingeben *v. angeben, mitteilen* 723[3], 822[36]–823[8], 890[23]
eingebung *f Mitteilung* 890[20]
eingehen, i/jngehen *v.* 146[22], 616[33], 619[23]
eingezogner *m Verhafteter* 698[4]
einigkeit, einigk/heitt, einikeyt *f* 360[40], 415[13], 454[36], 670[25], 734[26–36], 738[34 f.], 818[5]
einkaufen *v. Zunftmitgliedschaft erwerben* 852[33]
einkehren *v. Wirthaus besuchen* 891[4]
einkher *f Wirthausbesuch* 685[27]
einlassen, *s.* jnlassen
einlasßgellt *n Einlassgeld* 824[19]
einleggen, einlegen, i/jnlegen, jnnlegen *v. einkerkern* 669[2]; *einlagern* 439[14,] 468[23], 475[28], 676[29], 740[31], 821[2], 868[37]; *hineinlegen* 485[25–32], 564[11]
einliffern, einliefferen *v. Lehen antreten* 688[34]; *abgeben* 709[18], 802[29], 828[7]; *Verbrecher ausliefern* 898[23]
einmetzgen *v. schlachten* 729[3]
einred *f Forderung, s.* jnredt
einreden *v. s. einmischen* 660[43]; *unerlaubt sprechen* 877[40]
einsäsen, einsäßen *pl. Einwohner* 830[15], 894[17]
einschliessen *v. mitberücksichtigen* 856[39]
einschreiben *v. aufschreiben* 741[45], 846[32]–847[31], 849[14–30], 881[4]–882[32]
einsetzen, einsatzen, einsezen *v. als Sicherheit einsetzen, s.* in setzen
einsperen *v. sparen, einsparen* 535[29]
Einsprache 124[18], 132[14]
einständt, einstand, jnstandt *pl. Einstand* 600[45], 608[27], 879[37–40], 881[7]
einstellen, i/jnstellen *v.* 462[34]; *abschaffen* 590[39], 600[4], 602[16], 603[32], 608[20], 638[24], 643[16], 647[8], 681[41], 690[16]; *anstellen* 611[8]; *herbeikommen, s. einfinden* 617[37], 619[41], 708[26], 711[38], 749[32], 822[9], 887[34]; *Verfahren einstellen* 641[1], 806[12]; *Uhr anhalten* 698[38]
eintauschen *v.* 744[11 f.]
eintrag *m Verlust* 677[30], 871[9]
eintragen *v. schriftlich festhalten* 658[12]
einung, eynung *f Abkommen* 303[9]–305[16]; *Schiedsspruch* 102[29], *s. auch Schiedsspruch*
einverleiben *v.* 710[31], 773[44], 853[16–42]
einweißen *v., s.* jnwisen
einweisung, einweißung *f Einweisung ins Amt* 728[18], 752[35]
einwohner *m Einwohner, s.* jnwoner
einziechen, *s.* jnziehen
einzohl *m Einfuhrzoll* 808[10–14], 829[6], *s. auch* zoll
einzug *m Einzug v. Bussen, Zinsen etc.* 387[29], 728[14], 764[11]–771[2], 881[10]; *Einzug beim Schwörtag* 702[39]
eisen, *s.* yse
eisenwahr *f Eisenware* 836[12]
eissen krämer; eysen händler *m Eisenhändler* 739[30], 829[12]
election *f Wahl* 752[26], 810[13]–811[6], 816[46], 861[6–26]; canonische e. 810[11]
elevation *f Elevation der Hostie* 708[24]
eligieren *v. wählen* 702[26], 833[4], 879[24]–880[3]
ellbogen, elbogen *m* 165[19], 614[30]
elsesser *m Elsässer Wein* 326[27]
elstecken *m Ellenmassstab* 836[36]
elte *f Alter, s.* alter
eltern, ellteren, eltren *pl. Vorfahren* 219[11–14], 284[8]; *Eltern* 431[43], 498[37]–499[37], 518[21–25], 756[4–22], 758[9–12], 778[20]; abgestorbne e. 696[10]; läbente e. 760[26]
elůt *pl. Ehepaar* 18[13], 400[6 f.], 419[30], 499[23], *s. auch* ehegemëchten
embd, emd, embdt *n Heu vom zweiten Schnitt* 535[33–35], 597[33], 632[27], 720[20], 759[24], 763[24], 769[32]
embdten *v. heuen* 572[15]
embter, *s.* ampt
emgeltniß, *s.* engeltnùsse
emmer *m Emmer, Getreideart* 620[34]
emolumente *pl. Nebeneinnahmen* 804[25]
empfang *m* 862[39]
empfremden, empfrömbden, endpfremden, enpfronden *v. entfremden* 110[22], 118[34], 135[26], 168[30]–169[36], 189[38], 287[32], 315[24], 368[32]; usß der stat und miner herren gerichten und gebiett e. 269[33 f.], 460[39]
empieten *v. bieten, vorladen* 496[25]
empörungen, empöhrung *pl.* 357[40], 495[13]
enberen, enbåren, ennperen *v. sich enthalten, verzichten* 209[12], 300[40], 372[17]
enbieten *v. anerbieten, s.* erbieten
end, ende, endt, enndüng *n* 140[26], 478[2], 669[20], 688[32], 708[14], 734[27], 803[39], 897[10]; zů e. sins lebens 254[31]; ze e. ir beider wile

50[29], 255[22]; *Ort* 82[38], 116[15], 147[40], 194[33], 204[4]–205[18], 228[1], 239[11], 246[40], 249[33]–251[11], 264[34], 282[38], 289[26], 303[17], 313[34], 324[22–24], 343[14], 348[40], 349[24], 371[32], 408[14], 427[37]–428[24], 430[48], 474[30], 501[4], 567[39], 570[4], 638[17], 641[20], 716[18], 756[35], 847[21], 890[22]; an ein sundrig e. 82[28]

endech *n Tuchart, Indigo* 837[38]

enden *v. beenden* 708[12], 766[28]

endern, enderen, endren *v. ändern, abändern* 78[26], 83[37], 135[34], 275[43], 377[26], 454[32], 643[22]

endtfremden *v. fliehen* 818[21]

endurtheil *n Endurteil* 858[34]

engagieren *v. anwerben* 835[1]

engeln, englen *pl. Engel* 134[2], 254[23]

engeltnùsse, emgeltniß, endtgältniß, entgeltung *f Entschädigung* 165[42], 208[36], 244[9], 528[43], 539[40], 618[18], 633[2], 726[43]; an e. jr lib, eren und guts 270[2]

engensin *n Tuchart* 327[10]

enin *m Ahne, Vorfahr* 69[38], *s. auch* forderen

enndten *v. enden* 650[41]

enpfielen *v. entfallen* 166[27]

enpfremdung *f Entfremdung* 135[15]

entblösen *v.* 614[31]

entblúndern *v. Gut wegschaffen* 183[46]

entdeker *m Entdecker* 800[11]

enterben *v.* 648[6–13]

enteüssern, entaüßern *v. verlieren, ausschliessen* 520[40], 748[17]

entfachen *v. empfangen* schiff e. 587[36]

entfrömbdung *f Diebstahl* 536[16], 806[14]

entfůren, entfüehren *v. wegschaffen* 21[34]; *unterschlagen (Zoll)* 146[37]–148[12]; *entführen* 400[38]

entgelt *n Entschädigung* 687[42], 805[36], 857[25]

entgelten, endtgelten *v. Konsequenzen tragen* 239[14], 273[28], 279[23], 291[10], 414[44], 498[38], 518[22], 683[3], 684[39], 758[9]

enthaupten 264[21], 265[24], 296[17]

entladen *v. v. Steuer/Zins etc. befreien* 115[4], 246[37], 689[21], 752[36]; *v. Sünden befreien* 137[15–17]

entlassen *v. v. Amt, Handwerk entlassen* 462[33 f.], 466[27–49], 563[7], 798[28]–799[31], 809[35], 865[32]

entlauffen *v. fliehen* 785[26]

entlechnen, entlehnen, entlichen *v. v. Schulden befreien* 182[14]; *auslehnen* 351[18], 396[37], 658[7–28], 765[4–30]

entledigen *v. losbinden* 669[10]

entleiben, entlipen, entlyben *v. töten* 414[42]–417[43], 445[6], 646[11]

entlibung *f Totschlag* 25[14], *s. auch* erschlagen, *Totschlag*

entlipter *m Tote* 413[33]

entragen, endragen *v. (Zoll) unterschlagen* 147[14]–148[12], 480[11]

entrünen *v. fliehen* 701[11]

entschädigen 77[32], 144[19]

entschaiden, entschayden, entschei/yden *v. entscheiden* 41[4 f.], 96[38], 798[29], 800[6 f.], 804[22], 861[24], 864[20–22], 880[7], 885[7–9], 899[2]; gůtlich oder mit recht e. 188[6]; rechtlich e. 300[15]

entscheid *m* 858[31]–859[30]

entscheidung *f* rechtliche e. 239[24]–240[1]

entschlagen *v. entlasten* 312[3], 641[6]

entschlagung *f Entschuldigung* 640[15–17]

entsetzen, end/tzsetzen, entschetzen *v. v. einem Amt oder einer Stelle absetzen* 25[35], 31[21], 71[23], 101[9], 104[25], 145[15], 146[28], 189[17]–190[5], 233[20], 264[30], 290[15], 337[17], 357[7–30], 864[44]; allen ehren e. 771[37], 784[37]; *Grenzmarkierungen entfernen* 224[26 f.]; *entsetzen* 367[37]

entsetzung, endtsetzung *f Amtsentsetzung* 454[1–9]

entsprechen, endtsprechen *v. antworten* 474[11]–475[3], 821[38–42]

entspringen *v. entstehen* 272[37]–273[38], 363[13]

entstan, endtstan, entstehen *v. entstehen* 265[33], 268[9], 460[6]–463[2], 638[37], 681[41], 732[3–42], 767[6], 784[28]

entunehren *v. entehren* 831[19]

entweren, enthweren, entwenden *v. entwenden* 99[10], 112[5–26], 178[2]–179[18], 197[27], 208[47]–209[15], 337[9], 363[36], 433[24], 721[16], 750[9]

entwyssen *v. vorwerfen* 274[18]

entzihung *f Entzug* 149[26]

entzwëgung *f Streit, s.* zweyung

enzigen, endtzigen, en/tziehen, entzichen *v. entziehen, verzichten* 38[16], 153[4]–154[13], 233[24], 257[41]–261[26], 369[8], 476[22], 622[10], 677[4], 689[18], 740[38], 763[16], 821[19], 824[3]–826[36], 828[5]; *verlieren* 892[21]

episcopus, *s.* bischof

epistolanus *m Briefwechsel* 650[32]

eptissin, *s.* äbtisßin

er, eer, ehr/e, ere; honor *f* – *Ehre* 110[16], 138[1], 140[37], 173[22], 193[4], 205[27] *oft*; an entgeltniß jr lib, e. und guts 270[2]; an e. schaden 290[1–41]; an seiner e. und gut namen schimpfen 883[29]; an sin e. reden 55[18], 59[15], 63[37], 177[37], 179[28]; an siner e. un/verlezlig 388[13], 428[41]; by e., lib und gůtt beliben 208[25]; durch gott und e. verschaffen 255[37], 375[44]; eid und e. 38[7], 153[36], 195[5], 204[24 f.], 273[33], 279[21], 280[40], 312[5], 432[5], 462[19], 466[1]–467[13], 669[3]; eid und e. u̇bersehen 83[21], 84[41], 167[24], 274[11], 277[18], 280[4], 287[34]; ein offen wyderrůff thůn nach siner e. nottůrfft 85[2], 106[25 f.], 267[27]; e. antun 385[12]; e. berüren 388[25]; e. bewaren 216[36]; e. gepuren 164[25]; e. gottes 308[26], 726[8], 734[35]; e. noch gůtz nitt getån 205[11 f.]; e., nutz unnd fromben 616[34], 619[24]; e., nutz und willen 189[17]; e. und guet 671[18]; e. ungeletzt 275[38]; in e. haben 672[11]; ir e. anrůrte 80[8]; jr e., lib und gůt antreffind 162[6]; jn der e. 134[16 f.], 135[40], 136[11], 142[29 f.]; lib, leben, e. und gůt 291[10–28]; liebs, e. und gůtz 387[10]–388[28], 424[42]; lob, e. und dienst 425[30]; lobe, e. und nutz 213[36]; mit warheit nit anders weiss, denn e. und gůtz 80[9], 162[7]; mitt warheit noch e. ervinden 204[20]; mut und e. 318[16]; nutz noch e. 268[26]; uff sin e. und gůt ist gangen 165[40 f.]; weder e. noch gůts 284[40]; wider eid und e. tun 167[19]; ze e. 54[3], 116[24], 137[19]; ze e. ziehen 376[34]; zu e. stan 598[31]–599[34]; zů lob, e. und wirden 243[11], *s. auch* gelimpf, lob, notdurft, nutzen, straffen

– *Unterhalt* 580[22]; in e. behalten/erhalten/halten 189[33], 471[29], 473[6], 515[20–25], 525[16], 528[9–39], 535[15], 554[2], 575[18], 592[39], 632[12]–633[14], 643[11], 644[2], 672[7], 686[32], 718[29–38], 776[30]–777[3], 825[11], 870[26]; in e. bringen 98[4 f.]; in gůten schinbaren e. haben 73[37], 74[6 f.], 98[9], 102[5], 158[12]; jn e. lâssen 248[27]; jn e. legen 106[37]–107[1], 355[28]–356[14], 528[8], 585[32], 710[27]; jn gůtten e. 98[14 f.], 102[42]–103[24], 155[16], 158[18–24], 248[14], 337[1]–338[19], 434[18], 436[36], 443[11–27], 480[36], 584[35], 586[17], 687[6], *s. auch* buw

erb, eerb *m* – *Erbberechtige* 99[35], 352[8–34], 376[2]–377[36], 425[38], 437[37], 447[9–22], 488[29], 492[11–17], 497[42]–499[16], 501[44–47], 519[24]–521[44], 537[19], 554[12], 581[38], 608[4], 627[5], 631[23]–633[22], 674[10], 716[1], 720[17]–721[27], 723[8], 758[29–36], 760[27], 762[5]–763[13], 767[6], 777[41]

– *Erbe, Erbschaft* 1[28], 4[36–39], 13[30 f.], 50[31], 57[43], 121[13], 210[25], 411[23]–413[23], 435[2], 502[27], 518[23], 558[21–34], 756[34], 758[5–10], 760[14]–761[28], 773[32]; ehe, e. und eigen 859[23]; eigen und e. 465[30], 494[16], 497[27], 502[37]; e.weiß 581[25]; můter e. 152[23]–153[22]; umb eigen noch umb e. kein urteil språchen 55[29 f.], 59[26 f.], 64[4 f.]; verlaussen e. 202[27]; vetterliches/vatter e. 141[11], 152[25]–153[22], 180[12–18], *s. auch* eigen, richten

– *Erbvertrag* 11[13]

erbarkeit, ehrbahrkeit, erberkeit *f Ehrbarkeit* 283[9], 412[14], 615[1], 617[18], 707[37]–708[17], 726[8]*; Obrigkeit* 276[5]

erbätlen *v. betteln* 379[25]

erbauung *f Errichtung* 870[25]

erbauwen *v. anbauen; Gebäude errichten, s.* erbuwen

erben, errben *v.* 25[15–32], 50[31], 169[34], 440[20], 488[31], 492[14], 497[22]–499[37], 502[32], 518[16], 522[2], 568[17], 618[11], 648[4], 677[31], 757[38]–759[16], *s. auch* ererben

erbesseren, erbessern *v. renovieren* 443[28–33], 546[19], 643[7], 689[4]

erbesserung *f Renovation* 856[37]

erbfal, erbfahl, erbfall *m* 488[28], 492[11], 497[20]–499[40], 502[37], 521[44], 559[26], 567[35], 570[2], 757[36]–760[24], 770[10], 774[20], 777[41]; freyer lediger e. 758[35]; våtẗerlich und mu̇terlich e. 375[13–27]

erbgerechtigkheit, erbgrechtigkait *f* vatterliche und můterliche e. 375[13–25]; mu̇terlich e. 377[20]

erbgut, erbguet, erbguth *n* 759[39–42], 765[24–35], 818[36–39], 899[18]; můterlich e. 376[41]

erbieten, enbieten *v. anerbieten* 279[1]; ere e. 483[5]

erblehen, ehrblehen, erblechen, erplehen *n* 12[39], 32[24–32], 75[23]–79[12], 97[38]–100[7], 102[35]–104[6], 242[34], 295[45], 524[1]–526[9], 534[22], 579[3–18], 630[36]–631[27], 813[23], *s. auch Lehen*, lehenbrieff

Erblehensbrief ehrblehen brieff *m* 100[3 f.]

erblehens recht, erblechens recht, erplehens recht *n* 98[7], 99[19–51], 103[22–25]

erbmittel *f Erbschaft* 520[5]

erboren *v. gebären, s.* gebáren

Erbrecht 27[32]–29[2], 497[20]–499[40], 518[15]–520[7], 566[11], 568[16], 581[14]–582[26]

erbschatz *m Ehrschatz, s.* ehrschatz

erbsen, ärbsen, erpsen, erwsen, erweiß *f Erbsen* 26[2–23], 543[19–38], 620[34], 739[38], 806[37]; feich e. 740[12]

erbuwen, erbauwen, erpuwen *v. anbauen* 178[17], 535[36], 720[20]; *Gebäude errichten* 248[20], 336[28], 705[1], 721[44], 856[8], 857[27], 875[32]

erbzins, erbzinß *m Erbzins* 78[20], 99[6]

erd, erde, erdte *f Erde* 91[31], 476[5], 810[29], 857[3]

erdfall *m Zu Boden fallen* 783[38]

erdtrich, ertenrich *n Erdenreich* 545[20], 641[34]

eren, ehren *v. Ehre erweisen* 149[43], 243[28], 252[16], 416[20], 606[34], 641[13], 670[36], 806[31]

ererben *v. erben* 346[34]–347[10], 392[18]–393[37], 501[6], 518[18–20], 758[7], *s. auch* erben

erfahrenheit; erfahrung *f Erfahrung* 681[41], 732[42], 766[17 f.]

erfaren, erfahren *v. in Erfahrung bringen* 303[11], 428[17], 487[23], 604[8], 756[9]

– *n Erfahren* 684[41]

erfinden, ehrfinden *v. beweisen* 161[28]–162[5], 271[1], 290[27], 780[23], 886[4]; *zeigen* 377[8]; *antreffen* 408[14 f.], 578[5], 597[24–36], 628[17], 687[40], 706[31], 855[26], 890[36]

erforderen *n Fordern* rechtlichs e. 490[26]

erfordern, ervordern *v. fordern* 88[39], 107[13], 205[9], 228[15], 271[7], 360[31], 375[31], 444[32], 616[36], 619[26], 712[5], 716[29], 717[7]; *benötigen* 698[6], 862[34]

erfrechen *v. s. erfrechen* 727[24], 747[30], 748[30], 819[16], 821[28], 868[29]

erfüllen, erfulen *v.* 466[49], 590[21]

erfüllung *f Pflichterfüllung* 862[19]

ergehen *v. Zins auflaufen* 146[13], 200[8]; *Urteil fassen* 698[39]

erger *m Ärger* 96[30]

ergernus, ergernuß *n Ärgernis* 569[32], 600[22], 705[32]

ergriffen, ergreiffen *v. gefangennehmen* 314[16], 604[8], 617[32]; *Massnahmen ergreifen* 860[41]

Erhardi-Bruderschaft 53[34]–54[28], 354[30], 392[1]–396[2], *s. auch Gesellschaft zur Schmiede*

erheben *v. entstehen* 148[38], 270[42]

erheischen *v. erbetteln* 146[13]

erhenckhter *m Erhängte, Selbstmörder* 700[11]

erkantnûss, erkanndtnuß *f Urteil* 113[11], 178[34]–179[5], 247[7], 464[23], 679[10], 756[3]; nach e. der pfister 778; schriffliche e. 762[31]

erkennen, erkhennen, erkûnen, herkennen *v. urteilen, festsetzen* 239[23], 742[25]; einhellenklich e. 96[9]; einmundig e. 319[39]; recht e. 83[4], 112[13]–113[3], 208[20], 377[41]; *wählen* 570[8]; dry erber hofman e. 55[24]–56[29], 59[22], 60[32], 62[40], 63[44], 65[10]; *halten für* 641[9]; *wiedererkennen* 846[30]

erkhûndigen *v. erkunden* 428[17]

erkieẞen, erkhiesen, erkiesen *v. wählen* 227[44]–228[1], 377[37–40], 531[31], 625[43], 716[36]

erkoren *v. auswählen* 375[6]

erläben, erleben *v. erleben* 412[5], 497[30–33], 758[17]

erlauben, eerloubt, erlaub/pnus, erlaubtnis, erlaub/ptnus, erlouben, erloub/pnuß, erloupt *n Erlaubnis* 364[20], 368[9–30], 373[14], 409[34], 451[10], 454[7–11], 460[26], 464[24–29], 570[35], 572[20], 591[35], 595[20], 600[2], 617[2]–619[33], 640[4], 693[46], 697[29], 708[14]–709[1], 711[34], 725[3], 765[43], 776[14], 787[14], 793[43], 807[23], 818[30], 833[38], 877[28]–878[1], 884[13–44]

erlauben, erlaupen, erloben, erloub/pen *v. erlauben* 54[14], 79[24], 148[21 f.], 237[9], 241[16], 270[24], 364[21], 371[33]–373[26], 451[6], 454[10–15], 585[32], 591[33]–592[35], 600[19 f.], 697[32], 800[12], 822[13], 824[41], 834[9–12], 853[45]

erlazen, erlässenn *v. erlassen* ampt e. 274[42]; eyde e. 278[7–9], 287[34], 301[3]

erlegen, erleggen *v. bezahlen* 306[39], 359[31], 447[17], 484[21], 520[39], 522[10], 589[10], 595[13], 656[8], 664[11], 694[34], 712[8], 713[39–46], 764[35]–766[21], 769[12], 774[22], 780[26], 789[38], 880[35]–883[19], 886[18]

erlegung *f Bezahlung* 655[37], 764[35]–766[41]

erlehren *v. erlernen* 679[25], 846[3]

erleütherung, erläuterung *f Erläuterung* 815[6–8], 860[27], 862[16], 871[5], 872[6]

erliden, erlitten *v. erleiden* 279[17], 562[3], 648[3]

erlogen *v. lügen* 275[14], 280[6], 283[21]

erloß, ehrloß *adv./adj. ehrlos* 311[35], 771[37]

erlößen, erlosen *v. Pfand lösen* 41[41], 763[39]; *erwerben* 829[15]

erlůffen, erlouffen, erloffen *v. auflaufen* 146[3], 196[14], 200[8], 289[24]–290[4], 375[21]

erlutern, erleüteren, erlüteren *v. erläutern* 360[2], 671[31], 754[12]–755[16]; den eyd e. 266[28], 290[22], *s. auch* lutren

ermahnen, erma/onen; anmahnen, anmanen *v.* 15[18], 36[2], 38[3], 43[36], 143[44], 188[11], 192[18], 198[11], 213[31], 284[23], 305[35], 409[4], 570[9], 601[25], 612[6–9], 621[48], 635[22], 638[17–42], 708[18–28], 726[1–9], 731[21], 733[21], 737[34], 741[38], 743[6], 829[39], 868[30]
ermehren *v. mehren, abstimmen* 798[29]
ermel, ermlen *m Ärmel* 166[27], 614[4–7]*, s. auch* stoßermel
ermilderung *f Lockerung, Milderung* 831[26]
ermorden, ermûrden *v. ermorden* 161[21], 267[15], 270[15]–271[34], 274[15]
ernamsen, ernambsen, ernemen, ernennen *v.* 67[49], 307[26 f.], 570[7], 590[31]–591[29], 625[33–47], 683[38], 770[37], 788[7]–789[18], 816[46], 850[5], 901[22], *s. auch Wahl,* ußschiessen
erndte, ernd *f Ernte* 572[13], 692[17]
ernëwerungen, erneuerung *pl. Erneuerung* 805[3], 895[13]
ernst, ernnst *m* 261[12], 415[6], 469[24–34], 471[6], 617[26], 802[36], 823[17]–824[42]
ernüwern, erneüweren; rinovare *v. erneuern* 347[38], 443[28–35], 486[39], 539[12], 613[21], 623[30], 755[16]; eide e. 228[16], 717[8], 802[17]
erobern 22[38], 111[4], 187[26], 216[47]–217[21]
eröden *v. mangeln* 727[8]
eröffnen *v. erläutern* 291[3], 794[33]; *zugänglich machen* 464[22]; *öffnen* 595[15], 789[16], 860[6], 862[39]; *eröffnen* 683[12]–684[27], 712[3], 885[12]
erporen *v. hervorbringen, s.* gebären
erprobung *f Prüfung der Qualität* 853[28]
erpsen, *s.* erbsen
erpuwen, *s.* erbuwen
errichten, erichten *v. vertraglich festhalten* 756[17–32], 815[22], 883[19]; *einrichten, schaffen* 866[22]
ersatz *m Vergütung* 897[24]
erscheinen, erschienen, erschi/ynen *v. erscheinen* 311[14], 394[8], 400[40], 466[16], 551[29], 607[44], 613[32], 650[8], 722[38], 732[36], 810[47], 833[9], 877[18]–879[34], 882[18], 886[31]–887[6]; *bescheinigen* 411[17], 761[30]
erschießen *v. gereichen, dienen* 255[13], 313[6]; *erschiessen* 748[13 f.]
erschlagen *v. erschlagen* 50[18]; ze tod e. 25[29]
erschwähren *v. erschweren* 831[26]
ersetzen *v.* 199[2], 498[3], 511[29], 678[10–24], 687[38], 761[40]–762[6], 769[26], 784[28], 866[38]
ersrecken *v. erschrecken* 266[35], 277[26], 282[11–17]
erstechen *v. stechen* 164[19]
erstecken, ersticken *v. ersticken* 398[5]; jm hals e. 403[17]
erstreckhen, erstreken *v. reichen* 757[13 f.], 809[23], 816[23]
ersüchen, ersuochen – *v. fragen* 280[31], 342[22]–343[32]; *anfragen* 704[12]
– *n Anfrage, Bitte* 654[29], 704[22], 898[20]
ertragen, erthragen *v.* 346[30], 453[6]; *betragen, reichen* 788[33]–789[1], 806[38]
ertrösten *v. trösten* 399[38]
ertzbischoff, ertzbischöffe *m Erzbischof* 253[5], 625[5–11]
ervordern *v. fordern, s.* erfordern
erwachsen, erwaxen *v. entstehen* 357[40], 359[21]–360[22], 364[25], 377[35], 499[33], 613[20], 615[16], 638[14], 885[21]; *wachsen* 535[35]
erwählen, erwe/hlen, erwöhllen *v. wählen* 85[30], 130[16–32], 307[21], 359[38 f.], 569[1], 570[6], *oft*; burg-vogt e. 683[29], 803[23]; schultheis e. 265[30]–266[10], 268[22–25], 290[20], 682[32], 683[13–18], 702[15], 798[41], 809[35]–811[38], 863[14–21]
erwählung, erwöllung *f Wahl* 570[9], 742[24], 861[3], 864[14]; ämpter e. 607[29]
erwarten, erwarthen *v. abwarten* 112[31]–113[8], 683[44], 750[1 f.]
erwartung *f* 611[19], 871[16]
erwsen, *s.* erbsen
erzeügen, erzügen *v. zeugen* 412[8], 542[2]–543[12]
erziehen, ehrziehen, erzichen *v.* 330[31], 399[36], 412[14], 421[6], 422[8], 542[3]–543[17], 552[24], 581[29–31], 610[31], 677[33], 718[8–20], 726[8]
erztruchses *m Erztruchsess* 116[2]
erylen *v. einholen* 164[19]
eschen, asche *f Asche* 604[32], 638[18], 733[26–33]; in e. legen 801[11], *s. auch* tuftaschen
eschentuoch *n Aschentuch* 840[27]
eschte, *s.* est
esel *m* 29[32]
esich *m Essig* 841[38]
eßen, ësen *n Essen* 50[25], 164[21], 412[13], 540[33], 599[17]; überflüßiges e. 598[1], 617[29]; vichisches unnd unmesiges e. 617[34]
essen, åssen *v.* 43[10], 207[40], 243[37], 266[35 f.], 280[13], 301[33], 309[21], 350[35], 366[20–37], 386[5–7], 394[14], 439[20], 454[14–29], 541[27],

562[4], 590[23–38], 601[34]–603[36], 607[43], 635[8], 725[18], 770[15]; jmbis e. 302[13]
est, äste, eschte, eß *pl. Äste* 309[44], 373[9–20], 585[37–41], 777[17], 876[41], *s. auch* danest
esterich *pl. Steinboden* 443[31]
etablieren *v. s. etablieren* 886[22]
etter *m* das houpt stosset durch den e. des zunes 56[22 f.], 60[25 f.], 62[35], 65[4 f.]
etzen *v. abweiden, s.* ätzen
eüffnung *f Öffnung* 749[21]
evaden, ef/waden *pl. Umzäunung* 57[35], 61[42], 473[27]–474[3], 350[9], *s. auch* vaden
evangelia, ewangely *n Evangelium* hailigen e. 137[14], 570[29–40]
Ewige Richtung 236[22]
ewigkeit *f* 224[40]–225[4], 476[30], 534[14]
Ewigrente 152[10 f.], 201[7–22], 338[8]
ewirtin *f Ehefrau* 144[32]–145[46], *s. auch* wirtin
exactio angaria *f Zwangsdienst* 172[4]
examen, examina, examine *n Verhör* 698[25], 846[18]–847[8], 850[2]; peinliche e. 848[1]–850[9]
examination, examinatio *f Verhör, Verhören* 697[13]–698[11], 699[24], 747[6], 845[27]
examinator *m Verhörrichter* 697[12]–698[31], 699[24], 850[4]
examinieren *v. verhören* 698[23]; *prüfen* 708[9]
excapulier-bruderschaft *f* 887[31], *s. auch* bruderschaft
exception *f Einwand* 884[30]
excommunicare *v. Kirchenbann verhängen* 174[42], 235[35]
excommunicatio *f, s. Kirchenbann*
execution *f Hinrichtung* 700[21–28]; *Ausführung* 770[31], 831[29], 859[1], 880[35]; *Einhaltung* 891[32]
exempel *n Beispiel* 612[20–38], 671[1], 746[25]; guot e. 601[23]
exemption *f Exemtion, Befreiung v. Pflichten* 709[37]
exequiae, exequien *f Exequien, Jahrzeiten* 735[6–13], 886[18]–887[9], s. *auch* jarzitt
exhortation *f Ermahnung* latinische e. 650[27]
eximieren *v. herausnehmen* 894[5]
expulitionen *f Beschlüsse, Ausführungen* 901[24]
extorquere *v. Glied ausrenken* 173[36]
ey-, *s.* ei- *und* y-
eydbrüchiger *m Eidbrüchige* 669[4]
eyer *pl. Eier* 147[20], 536[8], 556[40], 647[16–18], 720[25], 825[20]
eyschen *v. laden, vorladen* fur gerichte e. 45[18]
eyschung *f gerichtliche Vorladung* 45[22]
exspirieren *v. zurücktreten* 466[26]

F

f-, *s.* v-
fablen *pl. Fabeln* 843[25]
fach, f/vächer, våchren *n Fischfach* 50[7], 94[24]–108[24], 306[26]–307[13], 309[11–44], 351[7]–352[5], 369[35]–370[35], 427[40]–431[27], 578[2], 584[27]–586[30], 710[14–36]; arme lûten f. 99[2–37]; f. teil 100[39]; herren v. 95[32]; ufgendes und nider gendes f. 50[8], *s. auch* lehen fach, *Ortsregister; Fischfangvorrichtung* 584[35]
fächten *v. eichen, s.* fechten
factor, factoren *m* 489[15–25]
factorey *f* 489[16–22]
faden *m Nähfaden* 739[22]
fäderen, federen *pl. Federn* 739[24]; hut f. 739[25]; *Schreibfedern* 843[38]
fägen *v. Feuerstätten/Kamin fegen* 638[22], 733[6–39]
fähigkeit *f Fähigkeit, Qualifikation* 804[29]
fählbahre *pl. Fehlbare* 571[31]
fahne *f Fahne* 703[11–14], 822[8], 826[8 f.], *s. auch* fennlj
fahr, f/var *n Fahr* 144[11]–150[42], 631[37], 691[19]–692[10], *s. auch* fehr
fahren, f/varen, varhen *v. reisen, fahren, gehen* 43[34], 96[1], 146[42 f.], 256[41], 291[5], 368[23], 468[17–21], 471[23–27], 475[16–24], 477[2], 496[18], 576[10], 580[13], 590[24], 595[9–20], 604[4–6], 652[18], 659[8], 673[5 f.], 691[33], 693[7], 820[34]; vom land f. 198[39]; von unns f. 25[28], 27[2], 43[33]; uff die gůter f. 95[2–10]; zemülle f. 597[2–7], 643[17–36]; zuo acher f. 640[5]; zů see f. 306[43]–307[1], 309[12]; zů und von dem gůt f. 233[12]; *entkommen* 269[36], 490[33]; *bauen* 525[13]; hőher f. 389[9]; *halten* bscheidenlich f. 556[41]
– faren lȧssen *aus dem Gefängnis lassen* 36[39 f.], 776[13]
fahrnus, farnuß, varentz *f Fahrhabe* 491[2], 501[27]–502[39], 543[44], 759[23–35], 763[22]–764[10], 768[15], 779[26], 899[32]; *s. auch* hab, gůt
fahrrecht *n Schiffahrtsrecht* 895[8]

fål, fälle, vell *pl. Felle* 25[40], 445[27], 898[29], *s. auch* gfüll

falckaneschen *f Kanone* 441[36]

fålen *v. fällen* holtz f. 399[16]

fall, f/vaal, f/val, vall *m Todesfall* 181[19], 202[23], 359[38], 437[16]; *Todfall* 108[30]–109[5], 121[13], 194[8–13], 368[40]–369[6]; f. von unserm gericht 85[31], *s. auch* houptfale; *Wasserfall* 223[28 f.]; *Zufall* 447[19]

fallament, falliment, valement *n Konkurs* 488[13]–489[32], 522[5], 772[1 f.], 775[15]

fallen *f Fallladen* 690[19 f.], *s. auch* los laden

fallen, fahlen, vallen *v. anfallen* 76[6], 85[32], 147[34], 184[2], 211[27], 243[41], 245[8], 248[24], 303[24], 339[5–11], 436[10], 465[17], 501[5], 720[34], 756[36], 763[15]; in mert f. 647[20], 681[43]; *fällig werden* 350[23]–351[33]; zuruckh f. 519[24]–520[5]; *fallen, treffen* 709[6]; *hinunterfallen* 777[19–23]; *fallen* in die rede f. 884[14–39]

fallit *m Konkursit* 489[4–11], 775[16]

Fallrecht 27[32]–28[7], 108[28]–109[12], 120[19]–121[10]

falsch *m Betrug* 657[34]

faltschery *f Fälscherei* 615[13]

fangen, f/vachen, f/vahen, vangen *v. Fische fangen* 104[20], 105[22], 106[13–18], 233[19], 304[10–37], 307[11–39], 309[11], 577[18]–578[2], 584[29]–585[3], 652[34]; *Wild fangen* 588[23–26]; *festnehmen* 109[25], 177[29], 270[19], 278[35]

fangknůss *n, s. Gefängnis*

fanng, vang *m Fischfang* 98[11], 104[20]–106[17], 585[13]

farb, farwe *f Farbe* 51[8], 445[18], 602[26], 697[43], 810[47 f.], 836[15]–837[1]; f. zuber 842[31]; scharlat f. 835[36]

fardel *n Warenbündel* 327[18 f.], 331[27]

färnen, färinen *n Fahrrinne* 306[19–28]; gschlagne f. 306[28]

fart *f Fahrt* 270[17], 475[17]

fasnacht feüreren *pl. Fasnachtsfeuer* 639[20–29]

Fasnachtsgericht 557[20]–558[11]

fass, fäsel, f/vaß, fåßlj *n* 51[8], 324[30], 439[14], 469[23]–471[10], 485[24–31], 550[4], 589[8], 743[41], 821[21], 822[36], 838[9–18], 842[31], 890[25 f.]; eichin f. 324[32]

faßen, fassen *v. einfassen, einzäunen* 515[24–26], 776[38]–777[4]

fastidium *n Ekel, Abneigung* 231[19]

fauststreich *m Faustschlag, s.* funstreich

fechten, fächten *v. eichen* 645[11], 829[34]

fedeltà *f Treue, s.* trew

feder deke *f Federdecke* 840[8]

federen *pl. Federn, s.* fäderen

federgwand *n Bettzeug* 327[32 f.], 331[38 f.]

feecht, vechte *f Fehde* 209[21], 358[28]

fehlen, fählen *v. Fehler begehen* 480[22], 653[5], 748[18], 829[39]; *fehlen* 588[38]

fehr *m Fähre* 29[18], 32[9–21], 144[18]–150[42], 366[7], 691[33]–692[2], *s. auch* fahr

feimen *v. herausfangen, fischen* 306[11]

fel *n Hohlmass?* 326[8]

feld, f/veldt, f/velld *n Feld, Anbaufläche* 73[5], 194[9–14], 241[10]–242[25], 249[25]–251[6], 314[17], 347[9]–348[17], 524[26], 535[5], 572[31], 597[34], 621[35], 631[25], 666[29], 667[23], 719[21]–720[11], 759[25–36], 771[41], 772[41]; beschlossen f. 56[26], 60[39], 62[38], 65[7]; brach f. 693[6]; f. arbeith 772[40]; f. früchte 693[4], 786[5], 794[39], 808[26], 818[15]; in f. genoß 516[24]; jndren f. 56[25], 60[38 f.]; uber f. 315[3]; 62[37], 65[6 f.], 478[2]; *Schlacht* 275[21], 357[23]

feldlager *n* 714[29]–715[28]

feld mesßer *m* 221[13]

feldtbawampt *n Feldbauamt* 354[9], 383[34–41]

feldtbawherren; feldbaumeister *pl. Feldbauherr* 383[35], 812[11]–813[3]

felladenn *pl. Fensterläden* 443[31], *s. auch* laden

fendrich, venndrich *m Fähnrich* 318[23–28], 441[20]–442[15], 527[1]–529[23], 725[23], 728[11]; ampts f. 665[8]; *v. Glarus* 288[6–23]; *v. Schwyz* 222[32]

fengknus *n, s. Gefängnis*

fennlj *n Fähnchen* 318[17–25], *s. auch* fahne

fenster, venster *n* 278[23], 443[11–31], 749[43], 856[29]; f. glaß 325[18]; kuchy f. 699[8]

ferkely *n Ferkel* 330[50]

fertigen, f/verggen, f/vertgen *v. etwas vermachen* 57[40], 62[3], 66[28]; *Urkunde ausfertigen* 71[28], 153[1–18], 156[18], 233[22], 319[37], 347[34], 816[20–28], *s. auch* gericht; *liefern, transportieren* 158[28], 263[25–31]; *senden, schicken* 265[32]; heim f. 268[33]; *beliefern* 338[16]; *abfertigen* 366[10], 880[25]

fertigung *f Verkaufsausfertigung* 774[25]; *Urkundenausfertigung* 892[1]

ferwe *f Färberei* 441[26]

ferwer, ferber *m Färber* 422[11], 424[6], 593[6–26], 640[25]

fest, festivi, vest *n Fest, Festtag, s. Termine Festtag;* kirchwyche f. 339[8]; weissen scapuliers f. 736[32]

feür, fëwr, für *n Feuer* 433[24], 472[11], 495[6–13], 503[30–37], 637[16]–639[34], 731[16]–734[5], 740[41]–741[5], 771[46], 784[23–33], 822[2]; f. brunsten 681[41], 731[31]; f. gefahr 672[5], 705[27], 733[6], 784[23]; f. noth 637[20]; *Heizung* 155[9], 200[19], 435[22]–436[31], 541[20], 549[17], 634[22], 656[13], 822[10]

feüren *v. feuern* 472[16], 819[16]

feürgeschower, fürschawer *m Feuerschauer* 294[34–36], 296[26]–297[49], 472[1–40], 608[24], 731[21]

fëurgloggen *f Feuerglocke* 474[6], 602[30], 821[33]

feürhauptman *m Feuerwehrhauptmann* 701[1–13]

feürhorn, führ horn *m Feuerhorn* 731[32–35], 784[25]

feür kübel, fürkübel *pl. Feuereimer* 731[24–29]

feürläüffen, fürlauffen *pl. Feuerwehr* 553[15], 732[33]

feürläuffer, feüwrläuffer; lauffendten; laüffer *m Feuerwehrmann* 732[10–34]

feür ordnung *f Feuerordnung* 733[20]

feürstahl *m Feuerstahl* 740[6]

feürstein, feüwerstein *m Feuerstein* 740[6], 824[22]

fëwrsgefahr *f Feuersgefahr* 638[4–37]

fëwrstatt, feür statt *f Feuerstätte* 638[21], 856[28 f.], 875[32]

fideles *pl. Untertanen, s.* undertanen

fientschafft, f/vyendtschafft, veindschafft *f Feindschaft* 148[37], 209[21], 216[32], 302[11], 314[4], 358[28], 461[20]–463[17], 469[2]

figen, fygen *pl. Feigen* 325[31–37], 837[23]

figend, fynd, veynd *m Feind* 23[40], 25[36], 74[27], 237[10], 271[10], 291[21]

finger, vinger *m Finger* 475[39]–476[26]; gerecktte f. 302[8]; mit uffgehepten f. swêren 209[6], 313[14], 357[45], 555[6]

firmament *n* 313[4], 531[29], 601[7]

Firmbücher 412[41]

Firmpatenschaft 599[36]

first *m First* hauß f. 777[38]

fisch, visch *m* 19[24 f.], 20[32], 96[2–20], 99[13], 105[7], 306[26]–307[42], 326[1], 329[7], 386[8], 435[39], 437[5], 439[20]–440[10], 470[20 f.], 577[17]–578[35], 584[17]–585[5], 652[15–34], 787[12 f.], 807[8]; gůter frůndgebner f. 106[12]; wyer f. 577[25]

fischen, vischen *v.* 304[8]–309[43], 584[10–33], 588[12]–589[26], 710[26], 787[22–25]

fischenz, f/vischentz, fischetzen *f Fischenz* 94[39]–95[11], 97[16–36], 100[24]–102[4], 105[17]–107[6], 232[26]–234[30], 427[25]–431[27], 584[9]–586[17], 652[10–12], 710[14]; erkhoffte f. 306[25]; eygen f. 307[13]–308[31], *s. auch* lehen–fischenzen

fischer, vischer *m* 94[35]–96[33], 167[11], 297[13], 303[5]–310[21], 428[15–20], 563[33], 577[17]–578[34], 587[11]–589[4], 652[4]–653[4], 787[11–25]; f.-conferenz 787[10]; garn f. 652[18 f.], *s. auch* heginer vischer, stube, weidleût

fischer bruderschaft *f* 587[13]

fischereinung *f* 303[1]–310[21], 652[6–25], 787[8–34], 895[4]

fischfang *m* 578[8]

Fischfangvorschriften 94[26]–97[29], 303[1]–310[21]

fischmarckht, f/vischmerth *m Fischmarkt* 310[21], 577[11]–578[33], 638[1], 737[31]

Fischzins

– albellen 98[12], 101[34]–102[15], 104[19–22], 105[25], 108[8], 369[35]–370[37]; gůter uffgander tůrrer a. 99[8]; uff gender a., gesaltzen und beraitt 103[26 f.], uffgender a., gesaltzt und getert 104[18 f.], 105[6–18], 106[12–21]
– blawling 101[35]
– *Lachs* 105[7–19], 108[8]; gůt frisch låchs 106[14]

flachs, flax *n* 327[35]–328[14], 681[31], 806[38]

flachßhächlen *f Hechel* 678[34]

flåchten *v. binden* 165[20]

fläcken, flekhen *m Flecken, Ort* 307[20]–308[9], 505[17]

flanell *n Tuchart* 739[17], 836[16–31]

fleisch *n* 43[27], 386[7], 438[29]–439[20], 446[3–31], 454[28], 549[17], 561[1]–565[29], 725[16], 729[5]–730[36], 831[24]; boß f. 562[1]; gehůwen und getert f. 147[20]; gesaltznes f. 326[21]; gesottenn ald gebrattenn f. 435[37], 440[7 f.]; grůn ald digens f. 437[5], 440[7]; grüon f. 438[34], 543[19–36]; gut f. 562[1]; schmal f. 562[1]; sin blut und f. 400[38], *s. auch* bratiß, geissfleisch, kalbfleisch, rindtfleisch, schaffleisch, schwynfleisch

fleischschetzer, fleischschätzer; schetzer *pl. Fleischschauer* 295[5]–297[43], 562[33]–564[19], 729[8–31], 812[10]

fleischteller *m* 839[7]

fleschen *pl. Flaschen* 839[1]

fliß *v. fleissigen* 364[21]

fliß, f/vleiß *n Fleiss* 415[5–14], 469[24–33], 471[6]–473[21], 491[4–7], 616[1], 619[29], 769[21–24], 823[17]–824[41], 827[2–20]

flucht *f* 618[17], 668[11]

flüchtling *m* 898[21]

fluechen, fluochen *v. fluchen* 316[26–38], 511[1 f.], 598[1], 601[42], 603[11], 709[13], 784[10]

fluh amt, flueamt *n Fluhamt* 753[30], 795[1], 811[10], 871[9], 896[8]–897[24]

Fluhgut, s. Siechenhausgut

Fluhpfleger, s. Siechenhauspfleger, Siechenhausmeister

flůlùt *pl., s. Siechenhausinsassen*

fluoch *m Fluch* 476[12]

flutsch *m Pflutsch, nasse Stelle* in dem f. knieen 899[27]

folg *f Folgen, Gehorchen* 736[16], 754[20]

folgen *v. nachfolgen* 702[41], 810[48]; *gehorchen* 745[20]

folter *f* 311[26]–312[32], 398[16], 699[34]; f. heüslin 698[9]; *s. auch* marter

formalia, formula *f Formel* eyds f. 799[4], 881[33]

formular *n* 311[3–28], 698[30]

förderen *v. fördern, s.* fürdern

forderen, f/vordern, f/vordren, vorforderen *m pl. Vorfahren* 19[10], 69[41], 70[23], 95[23–35], 103[5], 140[40], 142[33], 146[16], 160[21–26], 169[5], 189[29–31], 205[1], 208[22], 219[11–14], 227[2], 249[23–34], 254[24], 274[41], 281[22], 283[44], 284[23], 343[17], 346[20]–348[24], 486[23–35]; altv. 70[27], 539[11], 545[17], 579[9–27], 582[35 f.], 610[37], *s. auch* altforderen, enin, kinds kinden, vorfaren

fordern, vordren *v.* 44[32], 45[18], 109[3], 179[36], 540[2], 596[2], 749[18], 768[34], 770[4], 801[29], 824[19]; uß dem huß f. 507[13], 780[24]

forderung, vordrungen *f* 44[36], 45[23], 233[26], 237[29], 300[2–9], 443[35]; unbescheiden f. 96[37]; *Geldforderung* illiquide f. 880[9]; gegenf. 880[9]

fornication *f Unzucht* 785[22]

forst ordnung *f Waldnutzung* 901[8]

fortifications-commission *f* 875[15]–876[29]

fräffel *m Frevel, s.* frevel

fräffenlich *adv., s.* frevelich

fråflen *v., s.* frefflen

fråfli *f Frevelei* 80[10], 96[19]

fragen *v. fragen, befragen* 444[17–27], 451[22], 462[39], 464[17]–465[13], 531[35]–533[16], 766[48], 781[31]

fragen *n Vehör* güetliche f. 697[13]; peinliche f. 697[13]

främbde *f Fremde, s.* frembde

Franziskaner 321[17]–323[30], 340[1]–344[45]

fratello *m, s.* bruder

frau, fraw, frŏ̈, frŏw, fröwlin, vrau *f – Frau* 32[27], 33[4], 45[11], 100[22]–101[17], 182[10 f.], 310[28 f.], 434[11]–436[4], 513[18], 519[20–23], 526[28 f.], 540[19–31], 606[34], 612[13]–614[28], 686[8–17], 747[15], 756[2], 758[4–22], 762[8–23], 769[16–19], 774[8], 779[16], 781[3], 815[10], 818[42], 827[26], 841[22], 847[40], 889[22]; f. oder man 57[38], 62[1], 66[26], 81[27], 118[21], 331[18–26], 365[37], 394[12]; ersame f. 164[32], 197[1]–201[2], 707[34]; frömbde f. 576[11]; versoffen, verthürndt, unhauslich f. 517[38]

– *Ehefrau* 157[8], 270[34], 280[11], 320[34–40], 352[21], 374[41]–378[39], 388[18], 393[38], 398[32]–401[15], 424[28], 435[12], 439[19], 462[21], 470[7], 478[31], 487[14], 490[45]–491[3], 514[26]–515[14], 517[33], 547[19], 552[34], 583[2–6], 685[18], 702[36 f.], 725[17], 849[3–6]; eliche f. 197[2], 313[34], 426[2], 497[26]–499[24], 501[23]–502[20], 512[37], 576[15], 630[14]

– *Klosterfrauen* 453[2]–454[42]; geistliche f. 4[4 f.], 103[8], 114[35]–115[6], 249[20]–251[10], *s. auch* schwester

– *Äbtissin* 566[26]–568[38], 571[21]–574[5], *s. auch* äbtissin

– *Maria* liebe f. 287[30], 427[30], 453[17], 621[41]

fraus *f Betrug* 172[43]

frefflen, fråf/veln *v. frefeln* 95[42], 96[39], 509[5–16]

freiheit, freyheit, fri/yheit, fryung *f Freiheit, Privileg* 4[2], 22[13 f.], 25[12]–26[38], 27[24], 30[12], 31[28], 35[1], 38[12], 39[25 f.], 45[20 f.], 46[10–29], 47[5–24], 48[2–9], 53[21], 54[14–32], 58[36], 63[16], 69[32–36], 71[14–22], 93[14]–94[17], 110[16], 117[1]–122[10], 144[41], 163[15], 168[10]–169[43], 175[16]–177[10], 185[27], 187[8], 190[4]–192[6], 195[33], 199[17–30], 205[28], 208[16 f.], 211[17]–212[15], 228[6–10], 245[5], 257[41]–261[26], 276[29], 281[32], 290[8–17], 292[36], 314[19], 333[34], 337[27], 346[21]–348[9], 357[30], 362[15], 368[21–24], 433[33], 457[26]–458[42], 460[16]–462[3], 542[26], 555[27], 580[41], 587[25], 597[10], 622[17], 659[5]–661[1], 667[25], 670[32], 671[17], 683[17], 716[42]–717[2], 791[21], 794[4–24], 801[12], 805[15], 817[22], 833[11], 853[15], 863[14], 872[19], 875[22], *s. auch* fryheit brieffe, statt fryheit

freiheitbrieff, freyheit brieff, fri/yheit brief; frybrieff *m* 204[38]–205[13], 245[21], 314[20], 332[32]–333[13], 368[12–29], 395[3–16], 589[3], 714[14]

Freispruch 52[31], 165[32]

Freizügigkeit 26[26], 27[18]
frembde *f Fremde, s.* frömbde
frembder *m Fremder, s.* frombder
frequentieren *v. besuchen* 553[18], 681[18]
freude, frǒde, frǒid *f Freude* 142[32], 252[20], 459[34]; ewige f. 136[12]; himelschen f. 137[12]; unendtliche f. 140[33]; grosse f. 252[15]
freüdmäller, frëwdtmöller *pl. Festessen für Kindbetterin* 598[40]–599[2], 602[23]
freündlichkeit *f Freundlichkeit, s.* fründtlichkheit
freündt *m Verwandte, Freund, s.* frund
freündtschafft *f, s.* frůnttschaft
frevel, frä/effel, fräfne, fråvel *m Frevel* 39[12–23], 55[22], 59[19], 63[41], 185[19], 274[26], 278[36], 287[42], 402[30], 418[15], 510[27], 571[29–31], 636[21–33], 775[18], 784[1], 796[1], 826[37], 891[34]–892[19], *s. auch* scheltfreffel
frevelich, fräffenlich *adv.* 45[28], 55[18], 59[15 f.], 63[37], 82[35], 95[17], 96[1], 109[26], 118[19]
freyen *pl. Freie, s.* fryen; *v. befreien, s.* frien
freyheit *f Freiheit, Privileg, s.* freiheit
freyheitß bruch *m Freiheitsbruch* 571[30]
freyn herren, fryen herren *pl. Freiherren* 45[11], 169[38], 175[21], 191[21], 208[9], 211[36]
freystellen *v. erlauben* 606[23]
freystellung *v. offenhalten* 681[5]
frid, fridt, fried, fryd *m Frieden* 22[37], 23[1], 42[8], 91[9], 111[4–9], 206[21]–208[49], 236[15]–237[9], 288[11], 307[38], 314[19], 358[40]–359[2], 361[30], 387[12], 402[31], 454[35], 486[32], 506[20]–508[21], 618[9–22], 660[32], 670[25], 715[14], 734[26], 738[34], 755[19], 780[14–36], 818[5], 869[5]; f. brechen 313[6]; f. såtz 92[13]; f. und stallig nemen 167[17 f.], 460[15]–463[35], 506[20], 818[43]; f. versagen 780[27]; fůnftzig jerig f. 213[2]–217[41]; jn f. kommen 167[12], 176[6]; über f. 313[3–8], 400[32]
fridbott *n Friedensgebot* 274[24]
fridbrächen, frid brechen *m Friedbruch* 312[38]–314[36], 387[12], 400[32], 402[31], 508[8–21], 780[31]
frid brieff *m Friedensurkunde* 111[15]
fridgraben *m* 224[4–12], *s. auch* graben
frid hag *m* 224[6], *s. auch* haag
frien, freyen, friden, frygen *v. befreien, privilegieren* 44[19–29], 70[1], 149[17], 175[37], 211[31], 244[41]–245[3], 307[5], 314[18], 337[26], 425[28], 430[25]–431[9], 450[14], 456[16], 588[41]
fristung; frist *f Frist, Aufschub* 552[24], 897[7], 899[1]
frů *f, s.* frau
frǒde *f Freude, s.* freude
frohn; frohndienste *f Frondienst* 540[17–38], 634[34], 642[25], 722[27], 792[12], 794[21], 873[35]
frohnen *v. Frondienste verrichten* 634[19]
frömbde, frä/embde, frönde *f Fremde* 479[17–38], 522[5–9], 560[16], 568[13], 580[13], 590[24], 592[32]–594[10], 646[33], 658[6–28], 686[29], 690[24], 707[1], 711[21], 730[9–14], 732[23], 744[4]–745[20], 763[15], 773[31], 828[11]–829[29], 846[5], 865[46], 872[8]; auß der f. 221[13]
frombder, frembde, frönde *m Fremder* 39[12], 266[6], 328[6], 375[44], 384[30]–385[28], 391[19], 392[13], 395[36 f.], 448[30], 451[9], 466[32], 469[19], 470[22], 482[28], 484[15], 486[23], 488[17], 492[3], 498[21], 505[11], 511[24]–512[34], 514[37], 520[18]–522[8], 527[14], 539[4], 548[3], 552[4], 553[16], 555[8]–556[8], 564[35]–565[1], 569[41], 572[20], 577[15]–578[34], 582[35]–583[4], 588[11], 592[28]–593[9], 597[30], 598[6], 606[38], 610[36], 659[18]–660[36], 663[16], 686[30], 697[31], 754[39], 761[19], 764[24], 766[17], 768[25], 771[36], 773[5]–774[4], 776[21], 783[7–39], 785[10], 801[31], 808[6], 819[8], 821[12]–823[34], 828[28]–830[38], 834[8], 868[18–23], 872[23–25], 877[13], 879[4], 882[2]–883[6], 892[36]–894[30]
frǒmde, frǒmbd *adj. fremde* 407[5], 409[16]; f. sůtor 25[39], *s. auch Gerichtsbarkeit,* mag, man, ritter
fromen, fromben *m Wohl, Nutzen* 194[20], 205[27]–206[21], 734[36]; er, nutz unnd f. 616[34], 619[24]; f. und nutzen 825[40]; statt nutz und f. bekerrt und angeleit 71[18 f.]
fromen, frǒmen *v. opfern* 138[13], 141[33], 339[11 f.]
fromkeit *f Frömmigkeit, Ehrbarkeit* 291[33], 340[24], 344[1]
fronalltar *m Fronaltar* 262[1]
fronampt *n* 85[3], 141[44], 339[10], *s. auch* ampt, messe
fronvasten gellt *n Fronfastengeld* 542[36], 544[29]
Frost, s. gefrûr, gefrûst
frucht, früehte *f* 450[11], 595[31], 597[32], 620[34], 665[17 f.], 692[18], 758[25], 770[44], 772[40], 788[35]–789[1], 806[40]–808[23], 819[19], 830[16]–831[14]; baumf. 808[26]; feldf. 693[4], 759[35], 786[5], 794[39], 808[26], 818[15]; f.zedul 706[22]; unreife f. 831[8]; unzeitige f. 831[11]
früelling, früehling *m Frühling* 555[5], 727[1]; im f. 309[11]

früemäsß-pfrúendt; frühemeßerey; frůmess *f Frühmessepfrund* 122[21–26], 130[2]–131[20], 257[3]–258[31], 357[6], 635[35], 803[18–36]

frugmes, früehmess/ß, frůmesß, frůmess *f Frühmesse* 122[14], 257[18]–258[28], 359[35], 474[7], 564[10], 709[4], 735[12], 737[24], 821[34 f.], 887[21], *s. auch* mäs

frugmeß besitzer; f. jnhaber; früemäßber, frůmesser; primissario, primissary *m Frühmesser* 257[21–34], 359[38], 383[31], 575[14], 622[35], 635[34], 651[1], 674[24]–675[4], 737[38], 804[6], 810[22], 887[15]

frund, freündt, frewnd, frůnd; gefründt *pl.* – *Verwandte* 34[24], 35[29], 36[39], 37[8–36], 38[19], 41[3], 80[7], 81[20], 83[23 f.], 165[42], 180[20], 216[13]–217[8], 232[38], 293[43], 295[23], 313[17]–314[10], 375[44], 377[5], 412[16]–417[39], 423[12]–425[13], 434[23]–435[32], 506[30 f.], 522[45], 543[18], 545[14–34], 581[22], 780[19]; min f. ze f. gewinnen 34[23], 35[26]; gůter f. 34[28], 177[21], 215[35], 254[13]–255[30]; erborner f. 36[34]; wibs f. 177[33]

– *Freunde* 96[32], 116[4–31], 148[39], 184[31–38], 208[31], 210[45], 213[14], 222[37]–223[7], 226[44], 230[5], 235[27], 237[9], 252[11], 266[5], 303[9], 305[1], 310[36], 314[28], 332[30], 358[25]–361[8], 414[9], 429[2–26], 457[14], 539[28], 558[18]–559[6], 654[21]; gůt f. heissen/sein 112[38], 605[33]

frůndtlichkheit, freündtligkheit, frůntlickeit *f Freundlichkeit* 101[14], 145[6–9], 596[2], 625[8], 798[10]

frůngåb *adj. vollwertig, gut beschaffen* f. gůtz 98[12]

frůntschafft, freündtschafft; amicitia *f*

– *Freundschaft* 184[39–41], 214[7 f.], 223[21], 230[6–16], 252[17], 280[3], 302[10], 360[39], 460[31], 558[19–26], 624[7], 625[7], 725[39]

– *Gutwilligkeit* 101[18], 146[15], 196[9], 200[1], 202[13], 289[5–27], 355[37]; in f. betragen 227[32]

– *Verwandtschaft* 137[44], 375[3]–378[1], 413[33]–418[6], 420[39], 422[22], 424[33], 461[20]–462[1], 469[1], 522[52], 640[32], 662[5], 669[13], 811[4], 812[28], 865[7], *s. auch* blutsfreündschafft

fry *adj. frei* 6[35], 9[28]; f. lůte 27[16], 47[5–24], 48[1], *s. auch* strasse

fry-, *s.* frei-

fryburger *n Tuchart* 327[10 f.]

fryd *m Frieden, s.* frid

fryen, freyen *m Freie* 47[5]–48[1], 117[26], 119[15]–121[23], 633[9]

fryen herren *pl. Freiherren, s.* freyn herren

frygen *v. befreien, privilegieren , s.* frien

fryrecht *n Privileg eines Freien* 195[36]

füdloch *n Verbalinjurie, Arschloch* muotter f. 510[33]

fudt *n Hinterteil* 557[38]

füeslenen *pl. Füsse v. Trinkgläsern* 841[36]

fueß *m Fuss, s.* fuß

fues wäg, fuoswäg *m Fussweg* 604[4], 641[34]–642[2]

füeteri *f Fütterung, Futter* 840[32], *s. auch* fúter

füeterli *m Futeral* 838[21 f.]

fůgcklich, fieglich, fůglich, fyegclich *adj. angemessen, passend* 25[28], 56[5–12], 60[7–14], 62[20–26], 64[30–37]

fůgen, fůg, fůg *pl. Recht, Befugnis* 287[2], 355[18–30], 368[9–33], 669[1]

führ horn *m Feuerhorn, s.* feürhorn

fůllen *v. Völlerei begehen* 317[3]

füllin *n Fohlen* 697[18]

function *f Aufgabe* 735[30], 770[33]; kirchen f. 750[15], pfärrliche f. 735[34]

fund, fůndt *m Hinterlist, Finte* 163[15], 360[16–32]; bös f. 314[22]

fundament *n* 856[14], 857[22]

fundamenta *f Grundlage* 657[16]

fundation *f Stiftung* 760[36]

fundieren, fündieren *v. stiften* 141[3–37]

funstreich, fau/uststreich *m Faustschlag* truchner f. 508[22–30], 783[35]

fuohr, fuor *f Fuhre* 150[23–32], 857[18]; *Fuhrwerk* 590[30]

fuöss *m Fuss, s.* fuß

fuoßschällen *pl. Fussfesseln* 747[34]

fuosß stapffen *pl. Fussstapfen* 166[35 f.]

fuoswäg *m Fussweg, s.* fues wäg

für *n Feuer, s.* feür

fürbiethen *v. vorladen* 820[25]

fürbitt *f Fürbitte* 81[20], 82[21], 84[42], 164[8], 293[43], 295[23], 312[27], 439[34], 719[43]

furbringen, vorbringen *v.* 279[10], 444[27], 465[41], 848[42], 885[20], 889[41]

fürchten, fůrchten *v.* 91[33–37], 266[44]–267[2], 269[35], 272[8], 277[27], 282[21]

fürdern, fördern *v.* 140[32], 362[41], 597[11], 616[34], 619[24], 673[11], 716[6], 817[18]; nutz und ere f. 227[13], 363[30]–364[7], 461[38], 566[33]

fùrderung, fùrdrung *f Förderung* 184[38]–185[2], 191[1]

furfaren, fürfahren, fûrvaren *v. weiterfahren, fortfahren* 182[9], 269[7], 290[24–31], 858[31]; *durchfahren* 329[44]

fûrfûren *v. transit transportieren* 328[1–12]
fûrgan *v. transportieren* 325[4–29], 331[20–52]; *passieren* 468[11], 472[17], 496[16]
fürgeschir *n Feuergeschirr, s.* füür geschirr
fùrhalten, fůrhalltenn *v. schützen* 247[5]; *vorhalten* 268[27], 270[16–22], 274[10], 390[5–16], 400[32]
fürhoggen *m Feuerhaken* 839[36]
fürkauff, fùrkŏff, fûrkouff *m Fürkauf* 323[20], 332[31], 478[35–37], 482[15–29], 548[19–24], 646[29]–647[31], *s. auch* pfragen
fürkäuffer, fürkeüffer *m* 647[5], 681[27]
fúrkomen, fürkhommenn *v. erfahren* 272[40], 414[20]; *vorkommen* 278[4], 410[6]
fürkübel *pl. Feuereimer, s.* feür kübel
fürlauffen; ablauffen; vorlauffen *v. Kunden abjagen* 554[40–44], 556[25], 730[16]
– *pl. Feuerwehr, s.* feürläüffen
furlegen *v. vorlegen* dem ratt f. 272[40]
fûrling *m Überschuss, Profit* 179[35]–180[5]
fůrlon, fuhrlohn *m Fuhrlohn* 147[23]–148[35], 590[31], 722[25], 845[8]
fůrman, fuhrleüthe, fuhrman *m Fuhrmann* 147[13]–148[19], 845[8], 897[6]
furnemen *n Vorhaben* 268[23–25], 283[9]
furnemen, fůrnemen *v. belangen* 274[13]; *handeln, tun* 359[21], 641[15]
fürpietten, furpieten *v. vorladen* 467[17], 473[20], 484[16]–485[1]
furrt, furth *f Furt* 239[12–41]; alte f. 239[41], 636[25]
fursatz *m Vorsatz* 269[12], 274[39]–275[6]
fürschawer *m Feuerschauer, s.* feürgeschower
fürschriben *n Gnadengesuch* 402[9]
fürschuflen *f Feuerschaufel* 839[35]
fursetzen, fürsatzen *v. vorschiessen* 88[41], 511[25], 761[19]
fursorg *f Aufsicht* gut f. 405[31]
fûrsprech, fúrspråch, vorspră/ech *m Fürsprecher* 52[30], 53[4 f.], 151[12], 155[40], 161[16]–162[27], 202[13], 207[15–17], 210[32], 218[10–27], 232[36], 249[22]–250[19], 254[21]–255[43], 280[16], 294[36]–295[31], 297[42–49], 301[31], 317[26], 319[11], 346[19], 355[14], 367[31]–368[5], 415[37], 430[45], 465[1]–467[4], 494[29–37], 587[11], 608[7], 611[17], 668[17], 683[41], 699[3], 700[26], 702[6 f.], 738[39], 749[26], 770[36], 820[21], 848[2], 850[4], 851[19], 877[12], 882[28–33], 884[1–9], *s. auch* advocat, antwurter, anwald, beystandt, procurator, redner
fürsprechen ampt, vorsprech ambt *n* 466[5–24]
fůrst, fúrst; princeps *m* 31[18], 76[12], 86[36], 88[29], 90[33], 110[4–35], 126[1], 150[27], 168[26], 173[4–32], 189[8], 193[34], 208[15–42], 236[43], 314[20], 337[28], 454[38], 625[10], 693[34]; geistlichen und wertlichen [!] 45[11], 117[26], 121[22], 169[37], 175[20], 191[20], 197[27], 211[36]; hochgeporn f. 88[28], 218[23], *s. auch* reichs fúrsten
fürstellen *v. vor Gericht stellen* 444[24]
fůrstentumb *n Fürstentum* 211[38 f.]
fürstrecken *v. Geld vorstrecken* 654[1]
furtrag *m Vortrag* 368[5], 608[8]
furtragen *v. vortragen* 367[31], 465[42]; *auftragen* 601[39]
furtreiben *v. vor Gericht laden* 44[32], 45[18]
für tüecher, für tücher *pl. Schürze* 614[37], 853[33]
fûrwenden *v. vorweisen* 244[32 f.]; *vorbringen* 588[36]
fürwisen *v. vorweisen* 640[16]
fûrwort, fürwortt *n Widerstand* 99[9], 337[8], 525[25], 587[38], 720[28]
fûrziechen, fúrziehen *v. vorschieben, sich ausdenken* 163[16], 197[25]; *vorhalten* 510[18]; zů ungůt f. 289[26], 292[15]
fůrzug *m Verzug* 98[13], 107[6 f.]
fuß, fueß, füöss *m Fuss* 165[16], 446[14–17], 562[28], 604[3]; auf freyen f. stellen 790[23]; ze f. gan 146[33]
fůßknecht *m Söldner, Infanterist* 209[17]
fúter *n Futter* f. leder 325[28], *s. auch* füeteri
füür geschirr, fürgeschir *n Feuergeschirr* 384[27], 408[34]
fuur pfannen *pl. Feuerpfannen* 442[11]

G

gabe, gaaben, gab *f Gabe, Geschenk* 137[44], 204[43]–205[1], 280[4], 302[10], 364[13], 461[20–40], 469[1], 557[11], 860[37]; hunderfåltigen g. 134[7 f.], 140[35–41]; frei g. 576[19]; fryge, ledige g. 202[17]
gabel, gablen *f* 838[24 f.], 839[37], 841[32]
gächheit *f List* 670[31]
gaden zinß *m Werkstattzins* 351[35]
gadit *n Tuchart, s.* cadis
gägen fuhor *f Gegenfuhr, Gegenrichtung* 691[30]
gaist *m, s.* geist
galeren *pl. Galeerenstrafe* 748[6]

galgen *m Galgen* 162[12], 163[14], 164[29], 165[20 f.], 287[37], 699[31–40]; an den g. stricken 165[20]

gallus *pl. Gewandborte* schwarze g. 837[24]

gält *n Geld, s.* gelt

gan, gän, gen *v. gehen* 146[41]–147[27], 255[13], 409[34], 597[22], 668[30], 703[17]; auß und in die statt g. 594[6]; durchg. 674[4], 690[20]; g. har für unser statt 164[17]; hinuf g. 532[13]; hinus/her jn g. 270[5], 531[28]; von jm g. 177[27]; us der statt g. 266[43], 269[31], 281[10]; ze rat g. 282[25]; zu huß oder zu hoff g. 496[17]

gang, ga/enng *m Gang* 442[10], 699[37]; *Fluss des Wassers* 95[38], 239[12], 553[37]–554[22], *s. auch* zůgang; *der Fische* 308[27]; albellen g. und fanng 585[13–16]; *Trinkrunde* 605[42]

gant, gandt, ganth, gantt *f Versteigerung* 180[17]–181[30], 488[4]–489[34], 495[47]–496[22], 503[6], 519[38], 765[44], 769[8–11], 771[33], 778[35], 796[13], 809[21]; leitte die uff die g. 180[17]; offen fry g. 179[31], 317[26]; uff der g. verkŏffen 177[39]

gantbrieff *m Gantbrief* 178[3]–180[33], 317[14]–318[11]

gantmeister *m* 366[42 f.]

gantrecht *n* 179[33]–182[15], 184[23], 317[14]–318[11], 792[10]

garb *f Garbe* 693[18]; erste g. 621[36]; zehendten g. 693[7]

garn, gar/ren *n – Fischfanggerät* 307[6]–309[12], 652[17]–653[11]; g. fischer 652[18 f.], 787[19–23]; g. wĕrffen 304[20]; g. ziechen 304[15], 306[34–44], 308[13–17], *s. auch* grúndt garn, landt garen, schietgarn, zúggarnen

– *Garn* 328[35]–328[17], 482[15–28], 681[31–35], 825[22]; flåchsis g. 328[17]; henffs g. 328[17]

garnzoller *m Garnzöllner* 329[2], 813[31], *s. auch* zoller

garten *m* 255[6–27], 336[23–29], 390[1], 410[17], 443[8], 543[21–46], 546[37], 579[28]–580[20], 688[35], 777[13–37]; g. pett 547[21]; g. v. Bůbikon 155[3]; *v.* Martin Fŏisi 255[24]; *v.* Cůnrad Gaúser 317[27–39]; der Malerin 317[29]; *v.* Hans Suter 317[29], *s. auch* krutgarten, *Spitalgarten*

gasse, gass/ß *f* 151[16], 221[26], 250[9], 278[4], 408[33], 442[11], 458[30], 472[16], 474[16–27], 481[39], 548[33], 550[37], 606[21], 633[12], 638[24–33], 650[30], 737[23], 856[10]; an der g. betlen 379[21]; an der g. reden 272[39]; an der g. stan 302[32]; g. wein 600[44]; offenliche g. 705[26], 747[30]; uff der g. 316[41], 408[14–26], 481[13–27], 649[37], 821[38], *s. auch Orts- und Personenregister*

gassengeschrey, gassengschrey *n Geschrei* 6024; nächtliches g. 600[3]

gassenred *f Gerücht* 281[4]

Gassenschauer 294[48]–295[6]

gast, gastd; gästlinge *m* 39[22], 42[31], 55[15–24], 59[12–21], 63[34–43], 301[7], 323[36–23], 328[3]–332[3], 456[23], 496[15–19], 502[40]–503[25], 505[35], 508[23], 548[21–28], 551[1], 557[9], 628[16], 705[26], 740[37]–741[5]

gasterey, gasteri; gast mall *n Gastmahl* 569[41], 588[21–24], 602[24]–603[42], 606[8–22]

gastfrey *adv. Kost und Logis bezahlt* 699[36]

gast-hauß *n klösterliches Gästehaus* 572[21]

gastieren *v. bewirten* 575[17]

gastung, gastig *f Besuch* 439[22]; reißige 386[19]; *Gastmahl* 606[19]

gatter *n, s.* schutzgatter

gattung *f Sorte* 563[30], 793[1–16], 808[15], 822[35]–823[6], 853[31–34]; mitel g. 753[30]

gäz *n Gas* 306[22]

gazen *n/m Traggestell* 839[8]

gebährerinen, gebererin *pl. Gebärende* 827[17]; g. gottes 141[6]

gebärden, gebĕrde *pl.* 261[9], 886[9]

gebáren, geparen; báren; erb/poren *v. hervorbringen* schaden noch verletzung g. 290[2]–292[37]; *gebären* 376[5–44], 412[8], 419[30], 432[1]

gebåt, gebeth, geb/pett, gepätt *n Altar* 339[14]; g. by der thúr 339[5], *s. auch* altar; *Gebet* 454[35], 602[37], 621[33], 708[11]; altar g. 708[20], 709[26]; stündiges g. 650[7]; 10 stündiges g. 737[22]; 40stündiges g. 736[34]

gebaüd *n Gebäude, s.* buw

gebeiztt *n mühselige Arbeit* 306[23]

geben *v.* 230[21]; dartzů g. 59[22], 63[44]; frid g. 618[12]; hinweg g. 659[27], *s. auch* kiesen

gebendt *n Gebinde, Tücher* 377[12]

gebeüw *n Gebäude, s.* buw

gebiet, geb/piett, gebüet, gebyet; b/piet *n* 79[22], 175[25], 211[39], 219[12], 291[4], 310[27 f.], 340[16], 558[34–36], 893[1], 897[9]; der statt Raperschwyl gericht und g. 40[37 f.], 167[16], 240[38], 246[18]–247[11], 269[33], 293[45], 313[29], 324[9], 340[26–29], 372[12]–373[13], 387[38], 402[3], 404[24], 416[37–44], 460[14]–463[34], 517[25], 536[31], 567[1]–569[9], 576[39], 588[1–27], 595[19], 598[3–7], 604[20], 643[29], 668[30], 746[26], 818[20], 892[19], 899[13]

gebieten, gebiethen, gepietten *v. gebieten* 169[37], 193[1], 241[1], 244[29], 277[7], 318[21], 454[30], 476[42], 597[12], 638[17], 681[17], 692[20], 892[22–35]; *in die Versammlung einladen* 394[8]

geblůtt *n Blutsverwandtschaft* 417[4]

gebot, geboth, geb/pott, b/pott *n* 144[37], 188[7], 274[34], 302[7], 430[39], 472[9], 490[39], 570[39], 617[23], 693[9]; daß erste b. 768[43 f.], daß meiste b. 519[39]; *Gesellschaftsversammlung* 244[28], 588[30], 790[16], *s. auch* bott

gebråst, brechen, b/presten *pl. Mangel, Beschwerde* 80[28], 91[1], 105[24], 106[10], 135[15], 149[21], 184[35], 195[43]–196[5], 198[35], 200[21], 227[5], 292[37], 364[25], 473[8], 528[44]; *Seuche* 694[2]; vich p. 697[20]; *Krankheit* 772[37]

gebrauch *m, s.* brůchen

gebrauchen *v., s.* bruchen

gebrauchung *f Ausübung eines Gewerbes* 739[4]

gebresten *v. fehlen* 181[30]

gebruch *m Gebrauch, s.* brůchen

gebrüder, gebrůder, gebrüedere *pl.* 18[31], 42[17], 43[39], 92[34], 99[40], 154[1], 157[20], 159[31], 415[23], 584[26], 631[35], 633[13], 678[3], *s. auch* bruder

gebühr, gepür *f* 346[40], 466[9], 615[1], 617[43], 684[27], 829[32]

geburen *pl. Bauern, s.* bauren

gebûren, gebühren *v. schuldig sein* 200[8], 608[4], 621[2], 823[19]; *zuständig sein* 800[25]

geburt, geburth *f Herkunft* 137[44]; *Geburt* 860[24]

geburthbrief *m* 666[2]

gedächtnús, gedechtnuss/ß *f Gedächtnis* 93[17], 137[7], 191[12], 308[31], 342[4], 579[10]; ewiger g. 359[3]; mentschen g. 567[18]

gedåtten, getåten *pl. Taten* 140[30], 208[34], 292[12]

gedencken *n* menschen g. 347[23], 355[27]–356[1]

gedenken, gedencken *v. denken, s. erinnern* 208[36], 268[30], 279[22], 289[26], 292[15], 311[8], 317[7], 429[1]

gedingen *pl. Bedingung, Vereinbarung* mit worten und g. 256[6]

gefahr, gfaar, gfahr *f Gefahr, List* 363[36], 415[1–31], 519[31], 569[17], 601[37], 618[16], 643[30], 681[30], 729[35–40], 738[14], 773[1], 806[13], 816[12], 819[13], 823[18]–824[40], 827[22], 876[14 f.]; äüsßerste g. 750[1]; fëwrs g. 638[9]–639[1], 672[5], 705[27], 733[6]; g. triben 373[25–28], 381[8], 382[29], 555[10]; leibs und guotts g. 638[11]

gefäle, gefähle , gefelle *pl. Zinsen* 654[22–24], 799[16], 881[7–9], 883[17]

gefangen, fengggclich/gefengklich a/nemen, gevangen; captivare *v. gefangennehmen* 11[4], 21[24–32], 33[23], 34[18], 80[11], 84[41], 91[28], 112[1–10], 166[22], 173[18 f.], 203[33], 236[35], 264[20], 270[25]–274[25], 284[21], 289[41]–290[4], 293[43]–295[48], 312[1], 342[41], 410[18], 444[26], 496[39], 610[1], 662[7], 698[2], 780[7]; gebunden und g. mit einem pfårit 53[3]

gefangen, gefangnen, gevangnen *pl. Gefangene* 92[5–9], 111[26]–113[20], 208[21]–209[48], 290[3]

gefangenschaft, vangenschaft *f* 290[4], 481[35], 551[2], 597[40], 602[35], 638[30], 898[18]–899[3]

Gefängnis carcer; f/vangknůss, f/vengknus, gefängnuß, gefengkniß, vengnus *n* 33[13 f.], 34[18], 36[36], 37[16], 80[16], 81[19], 82[7], 83[32], 162[14–33], 173[19], 203[37], 205[17]–206[12], 246[35], 267[18], 270[33], 273[16–29], 284[16], 311[5–8], 313[2]–314[3], 387[26], 398[4]–400[32], 402[35]–403[20], 418[14], 496[40–43], 780[7–10], 898[8]

gefecht *n* 618[14]

gefelle *pl. Zinsen, s.* gefäle

geferden, gefården, geverd *pl. Betrug, Ränke* 275[6], 303[19–23], 360[16–32], 816[26], 817[24], 892[36]; bóse g. 291[7]; *Gezanke* ein wild g. miteinander gehept 180[44]

gefründt *pl. Verwandte, s.* frund

gefrûr, gefrûst *n Frost* 77[5], 78[17]

gegenbågen *adv. gegenwärtig* 77[10]

gegen recht, gägen rächt *n* 659[5]–660[31], 760[12–43], 776[20], 828[22], 855[4]

gegen vätter *pl. Gegenvater* 522[21]

gehallt, gehalt *n Aufbewahrlungsort, Behälter* zue gewallt und g. nehmen 674[5]; *geschmiedetes Tor vor dem Archivraum* eisernes g. 800[1]

gehänckh *n Schmuck* silber g. 615[9]

gehaupten, gehoůptten *v. beherrschen* 189[24]–190[20]

geheye, ghaye *n Hagel* 77[5], 78[17], *s. auch* hagel

geheyst *n Geheiss, s.* gheyss

gehorsam, gehorsamb, ghorsam *adv.* 58[5], 62[12], 66[39], 83[8], 88[23], 89[9], 92[14], 110[11–23], 119[7], 168[17], 175[26], 177[33], 227[14], 257[26], 318[20–24], 340[22], 364[11], 395[23–25], 444[13],

460[5]–463[1], 471[35], 479[10–46], 481[4], 502[41]–503[36], 609[13]–611[8], 716[7], 726[15]

gehorsamen, gehorchen *v.* 616[38], 619[28], 635[6–24], 641[13], 642[2], 725[20], 734[42], 745[20]

gehorsamkeit, gehorsamb, gehorsame/j *f* 191[2], 453[16], 671[1], 719[43], 732[7], 749[20]

geigen *v. Geige spielen* 745[18]

geis, geiss; geißfeh *f Ziege* 29[34], 383[42], 561[32], 563[36]–564[6], 740[33], *s. auch* geyßfel, zeitgeissen

geisköpf *pl. Ziegenköpfe* 562[27]

geissfleisch *n Ziegenfleisch* 446[13], 562[24]

geißlen *pl. Geisslen (Nikolausbrauchtum)* 600[34]

geist, gaist, geyst *m* heilger g. 134[10], 137[23], 140[38], 342[2], 374[39], 476[1–38], 486[28], 570[27], 616[18], 677[16], 755[10], *s. auch* spital

geistlicher, geistlich; personae ecclesiasticae; vir ecclesiasticus *m/f Geistliche/r* 100[16], 118[21], 122[13], 171[8]–172[28], 298[3]–299[50], 316[26]–317[12], 433[2], 569[42], 575[39], 607[17], 649[20], 685[17], 701[10], 737[9]–738[5], 745[10], 750[5], 757[21], 771[40], 772[34], 887[2]; g. ald weltlich 246[18 f.], 408[11], 597[13], 670[6–36]; verpfrüendte g. 734[24–30]; weltg. 709[37], *s. auch* kilcherr, *Kleriker,* lůtpriester, pastor, pfarr, plebanus, pfarrer, presbiter, priester, rector, *Spitalkaplan, Spitalpfarrer*

geistlichkeit, geistligkeith *f* 600[19 f.], 613[21], 698[28], 734[6]–738[24]

geläüff *n* 599[32]

geld *n, s.* gelt

geleit, gelait, gla/eit *n Geleit* 43[34], 52[19–27], 177[16], 206[47], 314[19]; sicher g. geben 182[43], 206[50]; *Zoll* 74[30–35], 75[2 f.], 892[21], *s. auch* zoll

geleüt *n Glockengeläut, s.* glogen gelůt

gelider *pl. Glieder, s.* glid

geliger *pl. Kleider, s.* gligerr

gelimpf, glimpf *m Angemessenheit, Billigkeit* 118[22], 181[26], 182[23]; g. und ere 182[26], 204[37], 213[33–35], 252[21], 274[37], 287[26], 289[1], 343[14], 388[25], 513[13], 641[17], 782[8]

geloben, gelopen *v.* 21[1], 36[11], 37[5], 93[15], 199[5], 200[30], 227[23], 268[18], 289[11], 387[14], 717[9], 827[16]; mit gůten trůwen g. und verheissen 80[20], 195[29], 334[11]

gelouben *v. glauben, s.* globen

gelouff, gläuff *n Aufstand* 270[20]; *Geläuf* 409[4]

gelt, gält, geld, gellt, geltz/z *n Geld* 103[27], 164[13], 166[28], 302[15], 406[28]–407[14], 444[28], 454[2], 465[3 f.], 473[4], 479[6]–480[39], 490[40], 492[48], 494[14]–496[11], 502[38], 514[16], 518[13], 519[21], 549[32], 569[15], 575[14], 587[38], 594[29], 601[39]–603[28], 655[14]–658[30], 693[24], 704[32–36], 712[8], 713[47], 725[16], 741[1], 753[29], 759[31], 764[12]–769[11], 780[38], 784[38]–785[18], 801[27], 807[30], 831[3], 834[8–26], 846[26–35], 849[18], 867[28–35], 894[26]; auß gelehntes g. 759[18]; ein michel summ g. 182[6], 263[18]; entlentes g. 765[10]–766[50]; erlegtes g. 759[21]; g. cours 831[2], 854[24]; g. ruof 831[1]; g. straffe 480[25]; gross g. 457[41]; landtläüffiges g. 744[15]; pfrůnd g. 437[27]; sum g. 98[21], 152[35 f.], 336[17], 384[17], 396[9–25], 402[31], 437[27], 530[42]; *Zins* 255[13]; brief g. 280[18]; fronvasten g. 434[30–34], 439[15]; g. zinsen 772[22]; jerlichs ewigs g. 197[13], *s. auch* bargelt, statt geltt, *Zins*

gelten, gellten

– *v. schulden* 15[9], 151[18], 156[32], 763[27]; *Wert sein* 177[40], 179[30], 366[48], 495[48]; *zurückerstatten* 96[33–35], 121[14]; *gültig sein* 501[4], 513[19], 756[19]

– *f Wassergefäss* 409[41], 677[3], 678[35], 740[37], 823[4], 890[18], *s. auch Masse*

gelten, gelter *m Gläubiger* rechten g. 56[6], 60[8], 62[21], 64[31], 211[29], 227[22]

geltschuld, gelltschulden, gelythschulden *f* 14[2], 88[41], 119[4–6], 211[18]–212[34], 447[20], 498[6–11], 502[33], 762[7], 774[18], *s. auch* schuld

geltz *n, s.* gelt, *Zins*

gelůbd, gelûpde, glúbt *n Gelübde* 118[24], 189[13], 191[7], 198[22–44], 204[21], 227[18], 273[25], 406[17]

gelusten *v. verführen* 612[36]

gemach, gmach

– *n Ruhe* 206[21], 288[4]

– *n Hausteil, Zimmer* 248[21], 393[13], 435[12]–436[31], 438[20], 443[27], 525[16], 528[9], 535[14], 579[30], 592[39], 632[26], 672[7], 690[9], 720[18]

gemåcht, gemecht, gmecht, gmeht; machnus *n Vermächtnis, (letztwillige) Verfügung* 19[42], 254[28]–256[13], 280[17], 501[7–20], 756[29]–757[35], *s. auch* vermächnuse

gemahel *m Ehemann* 376[2–32]; elichen g.137[21]; *f Ehefrau* 376[6], *s. auch* ehegemëchten

gemahlin *f* 4[8], 6[19], 7[8], *s. auch* wirtin

gemark, gemerkhen *f Grenzen* an den ortern und g. gelegen 74[26]

gemechtbrieff *m Vermächtnisurkunde* 255[20]

gemeinde, gemaind, gemeynd, gmei/ynd *f*
– *Gemeinde* 16[35], 45[12], 117[28], 121[24], 165[6], 169[39], 175[24], 191[22], 203[14]–205[7], 208[14–43], 211[37], 221[10], 237[1], 246[40], 267[21–42], 269[19]–270[37], 272[15]–274[42], 277[37]–279[28], 281[25]–286[43], 290[29]–291[32], 324[18], 357[19]–361[14], 382[6–17], 460[1–40], 469[4–12], 600[36], 609[41]–610[2], 667[37], 683[11]–684[14], 702[41], 731[24–27], 770[33 f.], 793[10]–795[7], 799[7], 811[34], 814[42], 816[32–37], 818[4–22], 827[29]–828[7], 846[31], 853[47], 870[2]–874[39], 892[29–31]; jnn die g. tragen 268[29], 282[13]; schultheis usser der g. bestimen/erwellen/nemen 268[25–30], 271[43], 274[9], 286[36–38]; *v. Busskirch* 242[6], 251[26–39], 591[39], 666[33]; *v. Freienbach* 458[41]; *v. Jona* 591[39], 666[33]; *v. Hettlingen* 353[11]; *v. Kempraten* 591[39], 636[30]; *Pfäffikon* 313[16]; *v. R* gantz g. 139[6], 265[34], 267[23–23], 272[13], 276[13], 281[13–18]; *v. Schwyz* 111[9]
– *Gemeindeversammlung* 68[2], 273[30], 274[33], 291[3], 315[16], 722[36], 827[30]; g.zusammenkünffte 873[40]; *Versammlungen* 272[25], 274[6]; g. machen 268[7]; *Gesellschaft* g. schmid 352[28]

gemeinden *v. miteinander Geschäft führen* 729[23]

gemeinder, gmeinder *m Geschäftspartner* 425[51]–426[16]

gemeindkammer *f Gemeindevertretung* 901[4]

gemeindtgnossen, gemeinds genossen *pl. Angehörige der Hofgemeinde* 812[34], 827[33]

gemeiner, gemainer, gemein *m Obmann eines Schiedsgerichts* 96[38], 145[3–9]; g. man 94[29], 97[5], 145[1], 227[42], 377[40], 716[34], *s. auch* obman, schidgeselle

gemein werck *n gemeinschaftliche Arbeiten* 722[27]

gemeynschafft, gemünschaft *f Gemeinschaft* 45[10], 282[10]

gemûre *pl. Gemäuer* 248[21]

gemütt, gemůtz, gmůtthe *n Gemüt* 254[21], 414[35], 415[26]

gen *v. gehen, s.* gan

genad *f Gnade, s.* gnad

genäsen, gnä/eßen *v. genesen* 318[18–33], 507[23 f.], 679[4], 783[26]

Genealogie 1[25]–3[12], 7[2], 13[14], 21[14–16]

genemigen, genehmigen *v.* 731[7], 864[16]

Generalvikar 572[9]; *v. Konstanz* 114[7], 122[11]–124[13], 131[27]–132[10], 139[32]–140[8], 143[10–48], 231[1]–232[18], 253[20–42], 316[28–34], 406[11–15], 704[21]–705[16], 709[44], *s. auch Vikar*

Generalvisitator *v. Konstanz* 321[16]

geniessen, niessen *v. nutzen* 99[3], 144[34]–146[28], 233[20], 239[16], 249[25]–250[22], 367[37], 376[26–38], 430[17–52], 525[11], 535[6], 579[42], 584[33], 613[8], 615[4–36], 625[19], 631[27]–632[20], 715[43], 720[13], 722[2], 802[12 f.]; *geniessen* 558[23], 684[39], 751[13]

genng *pl. Gang, s.* gang

genoßam, gnoß *f Genossame* 355[18]; g. jn wonn und weid 315[19]

genossen, genoßen, gnosßen *pl. Ehegenossen* 57[11], 61[15], 65[38]; *Gemeindemitglieder* 667[22], 722[32], 794[44]

gens, genß *pl. Gänse* 56[21], 60[24], 62[34], 65[3]

genterli *n kleine Anrichte* 842[21], 843[29]

geographi *f Geographie* 843[3]

gepätt *n Altar, Gebet, s.* gebåt

gepietten *v. gebieten, s.* gebieten

gepott *n Gebot, s.* gebot

geprechen, geprechten *n Schaden* 77[6], 116[21]

gepür *n Gebühr, s.* gebühr

gepüw *pl. Gebäude, s.* buw

gerber *m, s.* gerwer

gerechtikeit, gerechtigkait, gerechtigkeit, grächtigkeithen, grechtickeit *f Gerechtsame* 4[2–6], 66[12], 67[34–43], 68[2], 71[14–22], 106[1] *oft*; erkofte g. 347[13–15], *s. auch* holtz grechtikeiten, lehensgerechtigkeit, rechtung; *Gerechtigkeit* 287[31]; göttliche g. 140[30], 601[13]

gericht, gerůcht, gricht, grücht; iudicium; justiz *m*
– *Gericht* 18[29], 20[8], 25[14], 35[35], 37[26], 38[10], *oft*; ane g. und recht 109[27], 138[42], 245[9], 588[38]; an/jn g. setzen 275[16–37], 290[9]–291[41]; an g. noch råt mer nuz 315[15]; clin g. 444[22–29]; dem g. gebesßert 165[22]; dem g. gebůsst 165[22], 166[38], 312[12]; drey g. 494[18–22], 764[16]–766[38], 880[25–29]; drite g. 764[19 f.], 766[5]; fertigen vor g. 57[40], 62[3], 66[28]; fronfasten g. 880[8]; geistliches g. 183[31], 400[9]; geistlich noch/und weltlich g. 34[37]–35[1], 38[9–22], 76[2–4], 99[12–27], 106[42], 137[27], 138[41 f.], 154[17 f.], 163[2], 195[21–35], 197[28–37], 199[14–16], 202[41], 233[36], 256[12],

261[27], 337[10–17]; gekauftes g. 880[8]; g. im obern hof zů Pfeffigkon 430[28]–431[7]; g. recht 153[26]; g. stellen 810[36], 865[21]; g. und urteil 233[34], 237[3]; koufft g. 484[16]; mit allen g. und rechten 182[37]; mit g. noch ân g. 51[34], 195[21], 197[37], 199[13]; mit g. noch rechten 412[24]; in/fur/vor offen g. 18[13], 19[7], 20[7], 53[1], 70[38], 72[28], 151[10–25], 153[7], 154[7], 155[38], 161[14]–162[27], 233[25]; jn g. und uswendig g. 194[28 f.]; letstes g. 494[23–36]; offnen/verjachen in g. 218[10–27], 233[17]; unanspråchig vor g. sitzen 55[32]–56[2], 59[29–43], 64[7–22]; verbannen g. 70[36], 155[38], 232[35], 317[22]; vom g. stossen 290[12]; vor g. aberteilen 162[29]; vor g. oder rätt 180[1–38], 461[1]; vor offen, verbannen g. 161[16], 218[25], 254[19], 301[28]–302[6]; vor g. stůnd, gebunden und gefangen mit einem pfårit 53[3]; weltliches g. 37[19]; ze g. sitzen 18[12], 153[12], 161[13], 218[7–23], 232[33–35], 301[27], 317[22], *s. auch Ammanngericht,* blůt, velle, *Ehegericht, Fasnachtsgericht, Gerichtsbarkeit, Hochgericht,* hofgericht, jargericht, meyengericht, *Niedergericht,* landtgericht, statt gericht

– *Gerichtsbezirk* 39[19], 40[6], 219[12], 310[26–28], 340[25–29], 342[30], 343[28], 369[25–31], 372[12]–374[8], 387[38], 402[3], 404[23], 409[39], 528[32], 779[1–10], 794[5–11], 797[30–35], 801[22], 808[10]; der statt Raperschwyl g. und gepietten 40[38 f.], 83[38], 167[16], 222[17], 224[31–43], 240[38], 246[18]–247[10], 269[33], 293[45], 313[28], 324[9], 416[37], 460[14]–463[34], 504[20–35], 517[24], 536[30], 558[33–36], 567[1]–568[40], 576[39], 588[1–27], 595[19], 598[2–7], 604[20], 643[29], 668[29], 746[26], 818[20], 892[18]; Ylantzer g. 420[42]

gerichtes brief, gerichts brief *m Gerichtsurkunde* 218[14]–220[6], 317[33–36]

Gerichtsbarkeit judicatur, jurisdictio, jurisdiction 42[9], 171[38]–172[18], 308[37], 568[7], 571[28], 670[14], 859[22], 893[17]–895[34]; zürcherische 894[32]

– *fremde* 15[2], 37[26], 38[21], 44[19]–48–[28], 57[20], 61[26], 66[6], 179[8], 621[14], 818[24]; mitt deheinen ußlendischen, westfålischen noch andern frőmbden, geistlichen noch weltlichen gerichten ald rechten 81[28 f.]

– *Schuldeng.* 14[30], 484[5]–486[13], 514[15–27], *s. auch* schuld

gerichts buß, grichts buoß; gerichts sekels buosen *f Gerichtsbusse* 877[9]–878[19], 882[13]–885[41]

gerichts geld; grichts kösten *f Gerichtskosten* 82[21], 484[14–18], 879[5], 881[7]–885[36]

gerichtsherren *pl.* nidern g. 693[9]

gerichts knecht *m* 317[34]

gerichts ordnung *f* 531[24]–533[49], 879[30]

gerichts platz *m Richterstelle* 886[23]

gerichts rodel *m* 881[5]–883[37]

gerichts sekel *m* 881[13]–883[19], 885[18]

gerichts sekelmeister *m* 881[8]–882[41], 887[13]

gerichts statt *f Gerichtsstätte* 48[25–28], 700[3]; an offner g. 301[25]; an gewonlicher g. 317[22]

gerichts stube *f* 877[31 f.]

gerichts urtheil *n* 885[15–20], *s. auch* urteil

gerichtz stab, gerichtes stab, gerichts staab *m Gerichtsstab* 71[43], 73[14], 151[35], 153[23]–154[13], 202[35–38], 219[3–9], 233[33], 256[3–5], 883[42], *s. auch* richterstab, stab

gerichtz weibel *m Gerichtsweibel* 182[16]

gerrůt *f Rodung, s.* rütenen

gersten *f Gerste* 326[15], 330[26], 739[38], 759[24], 806[37]; gestampfte g. 543[20–38]

gertruotten, gertig *pl. Weideruten für Zäune* 515[24], 516[14]

Gerücht 192[23], 213[19], 215[12]

gerůst *f Baugerüst* 442[6]

gerüsten, gerüßten *v. sich rüsten* 441[18]–442[12]

gerwen *v. gerben* 445[26]

gerwer, gårwer, gerber *m Gerber* 248[1], 256[31], 352[35], 448[31], 889[38]

gerwi *f Gerbe* 43[2], 44[13]

gesandte, gesante *pl. Gesandte* 456[11]–457[32], 530[8 f.], 571[34], 670[9], 685[20]; ehren-g. 683[38]–685[31], 694[17], 780[3–13], *s. auch* abgesante, bot

gesandtschafft, gesandschaft *f Gesandtschaft* 803[29]; ehreng. 895[12]

geschiff *n* 367[34]

geschir, geschier, geschirlin, gschi/yr *n Geschirr* 367[34], 406[1], 549[29], 672[31], 689[10], 848[8]; neüwe g. 469[29]; silbernes g. 607[35 f.]; unsubere g. 618[35]; wolverwahrte g. 638[34]; *Werkzeug* 896[37]

geschlecht, geschlåht, geslecht, gschlecht *f Familie* 137[44], 286[10], 432[17], 522[16]–523[2], 579[22]–580[33], 720[33], 741[45], 755[4]; dem eltisten jro g. 102[43], 275[21]; menschliches g. 601[13]; weiblich g. 612[8]; *Geschlechter* 709[12], 834[28]

geschloss *n, s.* schloß

geschmid *n Geschmeide* 263[2–5]

geschmuck *m Schmuck* 376[11–19]

geschrei, geschrey, gschrey *n* 409[3]–410[6], 708[2–18]; unflettig g. 510[22]

geschrifft, geschrift *f Schriftstück* 180[40], 372[9], 396[21], 648[24], 666[15], 709[17]; von münd ald mit g. erfordern 107[12 f.], heilgen g. 134[5], 137[8]; *Schrift* 195[44], 200[17], *s. auch* schrifft

geschütz *n* 363[11–35]

geschwistergit, geschwüstergete, geschwüsterig, geschwystrige, gschwüstrige *f Geschwister* 488[30], 492[13], 498[24]–499[17], 522[1], 758[31]–759[2], 778[19–21], 846[1]; erzogen g. 581[30]; g. kind 522[22–24]; unerzogme underschidliche g. 581[29]

gesell, gsel; xell *m Gefolgsmann* 35[29], 91[44], 210[44 f.], 270[19], 286[37]; *Kollege, Geselle* 167[11], 312[7 f.], 392[25], 472[3], 588[30–34], 673[11], 796[31], 826[1–22], 853[44]–854[4]; frommer redlicher g. 432[2]; gůten g. 312[6], 396[25–33], 399[28]; handtwerks g. 597[29], 824[25]; jungen g. 352[1]; nebend g. 790[18]; redlicher, vernunftiger g. 275[39]; su g. 558[6]

gesellen *v. begleiten* 7021

gesellen lohn *m Gesellenlohn* 826[21], *s. auch* lon

gesellschaft, g/esellschafft *f Gesellschaft* 141[8], 277[34], 314[19], 572[21], 685[9–30]; g. leistung 684[6–17]; handwerks g. 175[22], 201[5–25], 245[22], 354[29], 807[28]; *Fischer/Jäger/Schiffleute* 587[1]–589[5]; *Schneider* 393[1]; *Schützen* 805[15–27]; *zur Sau* 354[29], 557[20]–558[11]; *zur Schmiede* 392[1]–396[8], 807[26]

gesetzde, gesatzt, geseze *pl. Satzungen* 199[20], 337[27], 900[21]

gesichter *pl. Fenster* 442[20]

gesichtsfarbe *f* 898[28]

gesind, gesindt *n Gesinde, Hausangestellte* 145[25], 437[10], 439[19], 528[19], *s. auch* hofgesind; *Gesindel* fremdes g. 873[34]

gesloss *n, s.* schloß

gespann *n Streit, s.* spenn

gestadt *n Gestade, Ufer* 691[23–31], 797[15–23]

gestatten, gstatten *v. erlauben* 273[18], 280[7–31], 428[5], 457[28], 598[36], 690[16], 697[44], 822[36], 831[1], 851[34], 868[20–42], 889[27], 895[14], 897[16]

gestizli *pl. Stützen, Trinkgefäss, s.* stintzen

gestreüss *n Streit* 780[15]

gestuch *n Kopftuch* 377[12]

gestúd *n Geäst, Reisig* 344[34]–345[5]

gesůch *n* 43[24]

gesundheitt, sunthait *f Gesundheit* 137[38 f.], 454[36]

getåten *pl. Taten, s.* gedåtten

geträtter; trätter *n Gatter* 776[38]–777[4]

getreit *n Getreide* 597[33], 794[36]

getreüwe, gethrüwe, getru/wer *m Getreue* 44[26]–45[15], 75[34], 76[34], 90[7]; lieber g. 74[32 f.], 77[9], 85[23], 86[32], 87[32], 109[21]–110[4], 160[15], 185[25]–186[27], 189[9]–192[27], 211[24–39], 342[24], 358[37], 660[16]; willige g. 117[13]; richs g. 109[25]–110[2], 117[8–29], 120[28], 121[25], 168[25]–169[41], 175[26–30], 187[33], 206[16–21], 222[37]–223[5], 252[11–28], *s. auch* dienst

getten *pl. Überstrumpf, Kamasche* 841[21]

gevangen *v. gefangennehmen, s.* gefangen; *pl. Gefangene, s.* gefangen

gevarlich *adv. gefährlich* jn jr stat zů g. gangen 82[5]

gevaterleüth, gevatter lüthen *f Paten* 603[28–40]

geverd *f Betrug, Ränke, s.* geferden

gewachsen *adj. erwachsen* g. und ungewachsen 29[34]

gewällden *pl. Wald, s.* wald

gewalt, gewaldt, gewallt, gwald/t *f Befugnis* 38[24], 52[35], 54[17], 80[31], 85[29], 92[10], *oft*; eygen g. 267[1]–269[34], 272[9], 275[1]–276[8], 281[23 f.], 325[29], 342[32], 343[43 f.], 360[7]; grosse g. 271[44]–272[21], 280[7], 281[11]–284[7], 287[15]; jn g. und gewer 146[8]; keiserlicher g. 143[3]; pflegers g. 99[9]; polizey g. 900[22]; richterliche g. 900[22–43]; unrechte g. 109[27]; unter g. bringen 715[24]; vollen g. 51[23], 142[12], 197[32]–200[1], 208[16], 214[21], 244[14], 288[18], 337[14], 340[10], 412[21]; von gotz g. 78[32]; wider geistlich und weltlich g. 284[42]; zů unser aller handen und g. komen/ziehen 213[33 f.], 555[18], *s. auch* lib; *Gewalt* 275[14], 280[9]–281[9], 283[30], 641[8]; g. burchen 269[35–40], 275[24]

gewaltfůrer *m Gewalthaber, Stellvertreter* 134[28]

gewalthaber *m Stellvertreter* volmåchtig g. 223[15], *s. auch* gwalttrager

gewaltsame, gewaltsami/j *f* 204[3]–205[5], 228[10], 267[19], 270[30]

gewand, gwand *n Tuch* 327[6], 331[23], 440[4]; *Kleidung* linenes g. 612[17], 726[35]; verschrotten g. 497[25]

geweer, gewehr, gwer *n Rüstung, Gewehr* 376[21], 441[18–33], 480[34]–481[2], 499[10–13], 759[14–17], 824[25]; under- und überg. 701[1–7], *s. auch* seithen gwehren, weer

gewelb *n Gewölbe, s.* gewölb

gewer, gwer; gewårsamen *n gesicherter Besitz* 39[18–21], 55[33], 59[30], 64[8], 69[40], 71[42], 144[41], 151[34], 156[22], 233[31], 241[2], 347[41]; jn gewalt und g. 146[8]

gewerb, gewä/ürb, gewirb/le, gwerb, gwirb/lin *n Gewerbe, Handwerk* 70[23], 70[26], 91[11], 239[29], 395[14–17], 424[15], 425[44], 447[16], 448[21], 457[34]–458[37], 463[13], 498[8]–499[28], 516[40]–518[12], 529[28], 555[41]–556[1], 560[1]–561[23], 580[6–28], 587[30], 659[9], 680[21–26], 690[10], 711[12], 738[25]–742[21], 752[8], 759[30], 806[13], 824[22], 829[1]–830[13], 868[25]; g. ordnung 829[44]; *Werbung, Ansuchen* 214[5]

gewerben *v. Handel treiben, s.* gewirben

gewerbs lütt, gewerchß lüthe, gewirbsleüte, gewürbleüthe, gwirbßweiber *pl. Handwerker/innen* 335[13], 393[21–35], 448[26], 517[35]–518[11], 643[24], 659[7]–660[1], 738[29], 759[29]

geweren, gewårn *pl. Bürgen* 84[2], 84[20], 199[37], *s. auch* burg, mitgůlten, haft, hinderstender, tröster, wer

gewerrschafft *f Bürgschaft* 84[21], *s. auch* bùrgschafft, mitgůltschafft

gewertig *adv.* 88[23], 89[9], 110[11], 227[12–15], 318[20–24], 360[20–30], 364[11]

gewicht, gwicht *n Gewicht* 15[11], 483[31], 627[17], 645[6–26], 664[4], 740[7 f.], 789[10], 829[34], 871[6]; fremdes g. 830[28]; gefochtenes g. 830[19]; g. ordnung 706[29]; g. stein 645[24 f.]; isen g. 841[43]; stein g. 842[1]

Gewichte

– *Lot* lod/dt, loth 332[3], 607[35], 837[9–12], 853[25]
– *Malter* 326[5], 330[23], 594[18], 720[25], 797[19]
– *Mütt* müt/t, müth 19[20–24], 254[37], 330[22], 350[22]–351[11], 365[23]–367[4], 369[34]–370[35], 396[18], 405[22]–406[36], 417[16], 437[1], 449[14], 468[4–7], 474[22], 524[8]–525[19], 527[1]–529[6], 536[7], 541[24], 543[19–34], 579[36], 585[21 f.], 594[17], 634[13–33], 643[28–39], 649[12], 720[25 f.], 727[8], 753[29], 788[30–38], 797[20–40], 807[7]
– *Pfund* lb, pfundt 300[11–28], 308[24–29], 391[7], 446[5–13], 482[22], 585[19], 627[17–19], 659[24–40], 682[1], 706[27 f.], 729[18], 808[17], 836[37]–838[14], 853[25]; bim p. kauffen 577[27]–578[15]; ein p. wachs 54[8–11], 393[27]–394[26], 543[21–39], 549[17], 562[22–25], 587[32]–588[19]
– *Vierling* fierling; ein halben v. wachs 244[32], 394[9], 588[33–35], 613[34], 627[18 f.], 659[24], 744[7]
– *Viertel* f/viertel, vierteil 26[2], 254[39], 317[17–31], 325[12], 330[16 f.], 351[11], 371[7], 391[7], 406[25–34], 468[8], 543[19–39], 585[23], 645[8], 653[39], 663[2 f.], 681[38 f.], 743[2]–744[10], 788[32–36]; hiesiges haber v. 681[37]
– *Zentner* c/zentner 262[25]–263[43], 325[6]–330[3], 543[20–36], 594[31–35], 664[3–8], 724[5], 797[19–21], 808[16], 828[34]

gewinnen, gewûnen, gewynnen, gwünnen *v. erwerben* 44[36], 89[4], 195[33], 197[16], 202[18], 233[27], 541[39]–542[10], 677[34], 718[18], 738[34]; recht g. 756[2]

gewirben, gewerben *v. Handel treiben* 739[43]–740[13]

gewirber, gewürber *m Handwerker, Händler* 739[9–20]

gewölb, gewelb, gwelb, gwölb *n Gewölbe (Archiv) im Rathaus* 465[4], 607[35], 645[25], 695[3 f.], 738[2], 752[33–38], 779[13], 799[40], 865[14]

gewonheit, gewohnheit, gewonhait, gwonheit *f Gewohnheitsrecht, Brauch* 43[14], 45[8], 71[14–22], 73[12 f.], 100[31], 114[37], 216[14], 233[31], 248[2], 266[8 f.], 268[43], 300[23–38], 362[15], 542[27], 555[27], 612[29], 656[10], 684[48], 690[5], 697[9], 711[27]–713[15], 737[7–21], 785[9], 799[23], 801[12], 805[1–17], 807[14], 809[33], 813[34], 817[22], 861[14], 867[12], 871[13], 879[13], 887[35]; burgerliche g. 447[15]; gútten g. 26[5], 28[17–23], 228[6], 268[17], 288[31], 290[15], 292[36], 303[30], 460[17]–462[3], 716[43]–717[3]; gůt und loblich g. 191[10–26]; alter g. 243[15], 683[15]

gewühnlin *n Gewinn* 677[4]

geyßfel *n Ziegenfell* 329[48]

gezimber, gezimmerig; zimer *pl. Zimmer* 248[21], 535[14], 690[9], 777[38], 856[20]–857[11], *s. auch* nebet zimmer

gezugen *pl. Zeugen, s.* zugen

gezůgnůß, gezügniß; gezûgsami; zeügniß, zůgnus *n Zeugnis* 139[3], 163[19], 230[22], 257[14]–262[1], 419[34], 661[18], 721[28]

gfaar *f Gefahr, List, s.* gefahr

gfüll, gfúl *n Fell* 325[22–30], *s. auch* fåle

ghaye *n Hagel, s.* geheye

gheyss, geheyst *n Geheiss* 451[14–17]

ghören *v. gehören, s.* gehören

ghorsam *adv. gehorsam, s.* gehorsam

gichtig *adj. geständig* 83[19], 153[31–33], 286[25]; g. schůld 66[7], *s. auch* verjèchen

giessen *m Wasserfall* 224[7]

giessen, gießen *v. giessen* 664[20]; glogg g. 262[25]–263[29]
gifft *n Gift* 741[36–44]
gisel *pl. Giselschaftleistende* 198[25]
giselschaft, giselschafft *f Giselschaft* 15[6–21], 37[31], 193[25]–200[40]; recht offenn gewonlich g. leisten 195[4]
gitter *n* 857[6]
giuramento *m Eid, s.* eid
glait *n Geleit, Zoll, s.* geleit
glas, gläser, glesser *n* 325[10–21], 329[43–45], 606[35], 783[21], 829[13], 841[35 f.], 857[12]; ein g. wein 549[22]; fenster g. 325[19], *s. auch* scheiben; spiegel g. 325[20]
glasera *m Glaserhandwerk* 240[16]
glaßer, glaser *m Glaser* 346[12], 392[38]–395[6], 857[1]
glauben, gloub *m Glaube* 81[36], 357[3]–358[29], 451[15], 709[26]; *Glaubensbekenntnis* 709[25]; christlicher g. 708[25]
Gläubiger glä/eubige/r; creditor 18[30], 488[4]–492[35], 494[26], 496[1–4], 498[5–11], 501[36]–503[8], 511[26], 517[37], 761[21], 763[29]–773[33], 796[14], 819[1–4], 880[22]; erster g. 491[39]
gläuff *n Aufstand, s. gelouff*
gletisen *n Bügeleisen* 840[3]
glichen *v. gleichen* 290[21]
glid, gelyd, glieder *n Rang* 684[4]; dritte g. 683[21]; zum vierdenn g. 417[4]; vier g. 811[30]; zwölff g. 810[17]; *Ratsmitglieder* 866[38]; *Gerichtsmitglieder* 879[20], 901[1–12]; *Glieder* 179[9]
gligerr, geliger *pl. Kleider* g. under und über 436[33], 541[29], *s. auch* kleider
glimpf *m Angemessenheit, Billigkeit, s.* gelimpf
gliselj *pl. Fischart* 652[16]
globen, gelouben, glawben, glouben *v. glauben* 250[23], 273[36], 279[43], 443[15]; jrn worten g. 107[3], 270[9]
glogen gelùt; geleüt *Glockegeläut* 252[18], 887[3]
glogenleüter *pl. Glockenläuter* 887[27]
glogg, glockh, glöglenen, glokhen *f Glocke* 262[17]–264[15], 474[17–29], 481[21]–482[20], 503[32], 646[22]–647[1], 663[29]–664[41], 697[9]; g. verlůtten 408[13]; gebrochne g. 664[19]; groß g. 441[16]–442[17], 699[2], 731[33], *s. auch* feür gloggen, mittagglockhen, zeitglögglin
gloggengiesser, gloggengießer *m Glockengiesser* 262[16]–264[15], 664[24]
gloggenglang *m Glockenschlag* 821[40]
gloggenspis, gloggenspiß *f Rohstoff für Glockenguss* 325[5–8]
gloggenthurn *m Glockenturm* 750[13]
glori *f Glorie* 140[37]
gloub *m Glaube, s.* glauben
gloubigen, glů̊bigen *pl. Gläubigen* 134[12], 136[13], 140[41], cristan g. 137[9–20]; ellenden g. 243[22]
glúbt *n Gelübde, s.* gelůbd
glückh, glük *n Glück* 454[36], 459[34], 498[10], 522[4], 860[11]–861[30]
glückhwünscheten *pl. Beglückwünschung* 606[33]
glürß *pl. Loch, Unebenheit* diffe g. 642[5]
gmaach *pl. Hausteil, Zimmer, s.* gemach
gmecht *n Vermächtnis, s.* gemå̊cht
gmeind *f, s.* gemeinde
gmeind gut *m Gemeindegut* 901[8]
gmeinds lüthen *pl. Gemeindeangehörige* 374[13]
gmeindt seckhel *m Gemeindefinanzen* 610[2]
gmů̊tthe *n Gemüt, s.* gemütt
gnad, genad, gnadt *f Gnade* 26[4], 39[24–26], 108[41], 110[16], 117[10–31], 130[1–14], 146[14], 163[15], 164[8], 169[10–43], 175[36]–176[15], 185[26]–186[35], 189[14]–190[38], 199[17], 204[43]–206[18], 208[17]–209[16], 211[28–41], 314[20], 337[27], 358[39–43], 416[11], 532[17–38], 534[34], 601[16], 636[39]–637[7], 657[40], 668[15], 670[35], 680[3], 694[6], 698[33], 705[28], 706[5], 729[6], 742[28], 771[38]–772[5], 790[12–14]; begert g. 161[35]; g. beschechen 162[29]; gů̊ttliche g. 137[39]; kein geisthlich noch weltlich g. 53[20]; kungliche g. 121[26]; nach g. fůrgenomen 83[27]; nach g. und nicht nach dem rechten richten 162[18 f.], *s. auch* richten; *Anrede für Äbtissin* 566[26]–568[2], 573[26]
Gnadengesuch 81[36 f.], 84[42], 293[30], 310[22–41], 357[1]–362[33], 668[12], 682[21], 715[2]
gneßen *v. genesen, s.* genäsen
gnoß *f Genossame, s.* genoßam
gold, goldt *n* 854[31]; funftzig pfunt lotiges g. 45[30]
goldband *n* 614[17]
Goldene Bulle 236[35]
goldschmid, goldtschmydt *m Goldschmied* 392[38]–395[6], 682[27], 845[32], 848[21], 848[21]; g. handtwerckh 648[2]
goldwag, gold wog *f Goldwaage* 841[29]; an der geschwornen g. 197[13]
gonnen *v. gönnen, erlauben, s.* gunnen

gǫ̊nner *m* 41[3], 83[23]
gonst *f Erlaubnis, s.* gunst
gontisch *m Schöpfgefässtisch* 842[31]
gotsforcht, gotzfurcht *f Gottesfurcht* 412[14], 453[10], 617[18], 649[27], 726[1]
gotsgaben, gotzgab *f Vergabung an geistl. Institution* 99[46], 137[14], 142[34]
gotshu̍s man, gottshůßlüth, gotzhus lùt *m Gotteshausman, -leute* 27[16]–28[7], 56[2], 59[44], 64[22 f.], 109[5], 120[20]–121[9], 429[28]–430[43], 538[21]–539[42]
gotslestrung, gots lestern *f Gotteslästerung* 316[32], 617[20–28]; fråffner g. 313[8]
gott, got *m* 19[9], 38[7], 53[9], 55[26], 59[23], 64[1], *oft;* allwüssender g. 601[9]; durch g. willen 255[14], 287[29], 406[26], 577[18]; durch g. und ere verschaffen 255[37], 375[44]; erzürnter g. 601[15]; g. blút schend 274[15]; g. lob/en 167[23–25], 257[29], 259[18], 261[15]; jn g. vattern unnd herren 40[33 f.], 257[10]–260[11], 263[9–28], 271[2]; mit g. hilf 108[40], 189[23], 359[33]; milt, gůttig, barmhe̊rtzig g 140[35]; samer g. blůt ald wunden 82[36], *s. auch* gewalt
gotte *f Patin* 604[10]; g. hempter 599[8], 603[31–33]; g. kittel 599[20], 603[31 f.]
gottheit *f Gottheit* 134[10], 140[38]
götti, göttj/y *m Pate* 598[31]–599[33], 604[10], *s. auch* tauff götty, pate
gottsackher *m Friedhof* 735[22], *s. auch* kilchhof
gottsdienst, gotzdienst; göttlicher dienst *m Gottesdienst* 67[47], 134[30], 141[5], 257[23]–261[21], 299[41], 408[8], 452[4]–453[9], 598[7], 601[27], 603[2], 612[13]–613[31], 650[7], 659[19], 669[21], 674[34], 681[10 f.], 696[25], 709[2], 726[2], 735[43]–737[13], 831[15–22], 887[32], 899[27]; haupt g. 649[34]; wehrender g. 602[5]
gottshuß, gotshauss, gotteshaůs, gotzhus; hus *n Gotteshaus (allgemein)* 7[27], 22[13–15], 40[31]–41[15], 57[11], 61[15], 65[38], 76[7], 94[34]–96[26], 100[16]–105[4], 108[33]–109[4], 114[24]–115[7], 155[9–21], 176[19], 227[37], 242[40]–243[10], 247[31]–251[32], 262[23]–263[39], 340[9], 352[29], 414[5], 427[29]–431[17], 443[7]–444[2], 452[26]–456[35], 469[19], 502[32], 530[37]–531[10], 534[26]–536[6], 538[12]–540[30], 566[21]–568[16], 570[29]–571[43], 582[2], 585[18], 618[33], 620[32]–622[24], 630[35–46], 632[1], 643[18], 693[31]–694[7], 806[30–34], 812[3], 813[8], 856[9]–857[29], 875[20]–876[20], 892[15], *s. auch* convent, kilchen, kloster
gotzfart *f Wallfahrt* 416[40]
gotzhus hof *m Gotteshaushof* 456[17]
governatore *m Statthalter, s.* statthalter
grab, grëbt; grebstatt *n Grab* 17[13], 366[35], 772[34], 886[33]
graben, grab *m* 219[20], 224[5–17], 239[12–41], 309[43–45], 382[34], 471[29], 553[36]; alt g. 239[28]
graben *v.* 238[43], 857[23]; leym g. 687[42]; turben g. 871[38]–872[12]
grabmach *f Grabmachung* 610[35]
grächtigkeithen *f, s.* gerechtikeit
grad, gradt, gradu *m Verwandtschaftsgrad* 499[38], 522[12]–523[4], 862[7], 863[28], 867[5], 884[25]
grâf, graff, grauff; comes; conte *m Graf (bei Namen)* 1[24]–6[34] *oft, s. auch* búrggraff, pfaltzgraff
grafin, gråvin, grefin; comitissa *f Gräfin (bei Namen)* 6[25], 8[32], 9[9–32], 136[32]–139[34]
grafschaft, graffschafft, grofschafft *f Grafschaft* 88[11], 193[23]–195[15], 218[3]–226[23], 306[3], 345[20–25], 416[42], 420[5], 425[12–16], 537[27], 620[39], 653[11]–656[19], 659[30], 693[5]
grammatica, grammatic *f Grammatik* 843[13]; g. spagneola ed jtaliana 843[4]
gransen *m Fischbehälter* 304[35], 307[34]
gräntzen, gränze *f Grenze* 218[1]–226[32], 251[27]–252[2], 427[25], 571[32], 609[25], 620[33], 850[25], 875[26]
grebstatt *f Grab, s.* grab
grebt, grebten *n Begräbnis* 675[5–11]; *Grab, s.* grab
gredj *f Gerade* 429[35]
gregen *n Tuchart* 835[33]
greiffen *v., s.* griffen
grempel, gremppel; gremplung *m Handel* 552[7], 643[30], 739[6]
gremplen, grämblen, kremplen *v. handeln* 449[22], 565[11], 740[10], 743[10]
grempler, grämpler *m Händler* 647[10–12], 662[32], 681[27], 744[28], 825[24]; frömbde g. 647[7]; kernen g. 449[28]; saltz g. 744[32–36]
Grenzbereinigung 218[1]–226[32], 723[39]
gricht *n, s.* gericht
grichtsstell *f Gerichtsstelle* 488[35]
grichtstag *m Gerichtstag* 494[37]
grichts-währungen *f* 495[29]
grickh *pl. Schenkel, Fleischsorte* 563[28]
grieß *n Gries* 707[1–9]
grießen, griesen *v. Gries herstellen* 788[20–38]

griffen, greiffen *v. greifen* 557[38]; jnn sin handtwerch g. 448[25–28]; zu jnnen g. 506[32]; *ergreifen* 780[20]
groppen *pl. Fischart* 577[34]
großmuotter, grosmutter *f Grossmutter* 498[28–32], 758[41]–759[1]
Grosspönitentiar 231[1]–232[20], 321[6]–323[3]
großvatter, grosvatter *m* 498[28–33], 522[36], 758[40]–759[1], *s. auch* äny
großweibel-amt *n Grossweibelamt* 820[26]
Grosszoller 296[49]
grosweibel, grossweibel *m* 354[10], 464[44], 467[27–38], 492[27], 494[33–44], 511[33], 533[25–29], 563[14], 606[12–38], 608[2–34], 629[4–18], 640[31]–641[18], 643[14], 645[9], 647[17], 648[16], 662[3–33], 669[9], 683[42]–685[29], 687[4], 689[28], 697[23], 699[13], 700[25], 702[30], 725[25], 737[42], 764[27], 767[10]–768[37], 802[20], 805[34], 813[29], 820[23–30], 830[3], 833[10], 851[19]–852[1], 865[8], 866[33], 877[14], 879[21–39], 881[16]–882[30], 884[4]–887[11]; g. stelle 864[34], *s. auch* stattknecht
grozen *pl. Fischfangvorrichtung* 306[33]
grubhauen *f Zweispitz, Werkzeug* 896[30]
grund, grundt *m* 621[47], 876[2], 886[5], 888[2]; g. und boden 250[14–40]; g. zins 634[13]; ligende g. 871[15]; zue g. gan 815[23], 837[40]
grund garn, grúndt garen *n Fischfangvorrichtung* 306[20], 652[19], *s. auch* garn
grundtzinß *m Grundzins* 726[28]
grunhäg, gruonhaag *pl. Hecken* 776[33]–777[2], *s. auch* haag
gruoben *pl. Gruben, Löcher* 642[5]
grüsch *n Spelzen* 788[37]
gsch-, *s.* gesch-
gs-, *s.* ges-
gstelle *pl. Gestelle, Möbelstück* 856[35]
guardianus *m Guardian* 646[13]
güete *f Güte, s.* gûte
güetigkeit *f, s.* gütikeit
guetthäter *pl. Stifter*, *s.* guottheter
gugrer *m Leinwandart* 328[10]
güllen, güll *f Jauche* 633[15], 825[20]
gûlt, güllt, gülte, gültt *f Rente* 138[27], 160[13–20], 197[15], 211[29]–212[2], 255[10], 370[21], 433[18–36], 437[36], 447[25], 453[6], 514[16], 567[4], 569[16], 573[32], 621[5], 655[27]–656[7], 774[18], 780[28], 783[13], 807[3], 809[7–23]; eigen g. 254[26]; ewige g. 139[18], 155[5], 178[40], 181[44], 194[8–14], 254[38], 502[35], 520[33], 655[15]; gemein g. 194[10–15]; jårlich g. 138[33], 182[3], 255[1–11]; libting g. 433[20], 437[26]; zinns g. 433[10], *s. auch Kernenzins,* korngûlt, renten, *Weinzins*
gültbrief *m Rentenbrief* 779[12]
gulte, güllt, gult/t *m Bürge* 351[22], 394[3], 423[7], 426[18], 440[17], 447[22–33], 485[6], 505[40], 693[37], 716[16], 773[18–21]; haubtg. 773[17–22], *s. auch* bůrgen
gunnen, gonnen, gů̊n/ů̊nnen *v. gönnen, erlauben* 54[14], 101[18–26], 121[18–20], 169[29 f.], 189[31], 241[16], 244[37], 497[45]
gunst, gonst *f Erlaubnis* 56[11], 60[12], 62[24], 64[36], 227[19], 368[10–30], 716[13]
guoper *n Kupfer?* 837[39]
guottheter, guethäter *pl. Stifter* 726[5]; verstorbne g. 674[36], *s. auch* stiffter
gürtlen, gůrtell *pl. Gürtel* 378[41], 602[16]
gurtler *m Gürtler* 279[28], 392[40]
gůt, gut, gůt, guth, gútt; bona; loca
– *n Besitz, Vermögen, Grundbesitz* 3[20], 4[2], 5[12], 171[33]–172[43], 279[43], *oft*; an entgeltniß jr lib, eren und g. 270[2]; angefallen g. 377[11]; an lip und an g. schädigen 227[3]; an lip und g. strafen 247[2]; beschlossne g. 56[35 f.], 60[40], 62[47], 65[17], 249[28]–251[6]; by eren, lib und g. beliben 208[25]; ehr und g. 671[18]; ererpt g. 377[11–31], 582[15], 815[14]; erhausetes g. 757[12–18], 759[11]; erkofte g. 348[24], 815[14]; farendes g. 367[20–33], 491[15–25], 497[28–38], 501[35], 758[6–24]; gebünden g. 334[34], 335[18 f.]; gelågnen g. 55[12 f.], 59[9], 63[31]; gemein g. 194[10–15]; jr ere, lib und g. antreffind 162[6]; kouffmans g. 331[4]–334[34]; lehenherren g. 95[28]; leib und g. 671[18]; lib, leben, ere und g. 291[11–28]; liben, lüttennn noch g. 314[5]; lib noch g. verendren 313[28]; ligend g. 183[46], 369[8], 502[12], 512[7], 518[13]–519[26], 569[16], 759[10–31], 772[26]–775[30], 777[26], 871[11], 879[1]; ligent und/oder varent g. 39[16–17], 50[28–30], 195[17 f.], 202[17–28], 255[36], 337[16–26], 376[28], 433[19–28], 447[26], 496[23]–497[36], 542[21], 567[33], 570[32], 581[38], 758[20]; můter g. 152[37], 582[15], 648[10]; privat g. 793[20]; uff sin ere und g. ist gangen 165[40 f.]; ußlenndischem g. 335[18 f.]; vatterliches g. 377[4–18], 648[10]; verlassnes g. 376[6–27], 412[22]; weder ern noch g. 284[40]; weiber g. 489[23–26], 520[5], 522[3–6], 762[1–40]; zubracht g. 375[39]–377[31], 761[25]; zů jrem g. komen 291[12], *s. auch Eigengut,* erbgut, hab, heüwrath guet, *Klostergut,* lib, straffen, verfallen

– *Ware* 230[17–19], 456[9–37], 797[22], 892[20]; fremd g. 147[27]; stad zŏllig g. 148[10]
– *Reliquien, Altar* hochwürdigistes g. 737[31], 878[22]
– *bestimmte:* burger g. 604[2]; hoffleüth g. 604[2]; Rûti g. 221[27]; Tentzen g. 221[26]; Wannen 241[22]; Wediswiler g. 221[26]; Wyningers g. 164[23], *s. auch Siechenhausgut, Spitalgut*
gû te, güete, gůtte *f Güte* 77[8], 273[35], 335[37], 790[24], 800[42]
güterli *n Fläschchen* 841[38]
gütikeit, güe/ötigkeit; gůtlichkeit *f* 190[38], 223[21], 288[35–289][17], 343[26], 617[11], 704[15]
gůttåt, guottat, gutthatt *f gute Tat* 140[31–35], 208[22], 453[43], 476[11]
gw-, *s.* gew-
gwalttrager *m Stellvertreter* 346[7–15], 355[11], *s. auch* gewalthaber
gwerben, gwirben *v. Gewerbe betreiben* 499[27], 560[13]
gwürtz *n Gewürz* 659[21]

H

haab, hab *f Besitz* farende h. 367[33–3697], 376[20–377][13], 436[8], 437[33], 447[25], 497[38], 543[15], 547[16], 758[22]; h. und gůet 5[12], 340[39], 376[9–27], 412[6], 425[26–37], 433[32], 488[21], 492[6], 501[4], 521[38], 526[20], 542[20], 543[16], 545[17], 558[20], 567[32], 581[24–38], 688[37], 756[34]
haab-recht *n Besitzrecht, Eigentumsrecht* 893[35]
haabstellen *pl. Schiffshäfen* 894[3]
Haabtorzöllner 330[22], *s. auch* zoller
haag, hag *m Hag* 223[37], 515[34], 535[9], 776[26–777][32]; h.holz 876[17]; in einem h. unnd marckh gewäsen 67[21]; todtner h. 776[35], 876[16], *s. auch* dornhäg, grunhäg
haar, har *n Haar* h. abschneiden 748[29]; mit h. fürs gericht ziehen 878[40]; schwartz aufgeloffen h. 847[3]; schwartz lange h. 847[1]
haar nadlen *pl. Haarnadeln* silberne h. 615[9]
haber, haaber *m Hafer* 326[14–17], 330[25], 332[36–333][31], 335[14], 449[20–26], 478[25], 480[9], 582[36], 594[18–595][35], 597[33], 620[34], 645[18], 665[13–17], 693[35], 720[25], 726[29], 739[38], 759[24], 823[20]; hiesiges h. viertel 681[37]
habermël, habermähl *n Hafermehl* 458[30], 510[2], 740[11], 785[39]
habermelber, habermä/ehler, haafermähler *pl. Hafermehlhersteller* 391[24], 510[1–10], 712[41], 785[37–42], 852[18–28], 854[1–6]
habervaden *m Hafergrenze* 57[29], 61[35], 66[16], *s. auch* herpstvaden
hackmeßer *n Hackmesser* 840[1]
Haferzins 154[22], *s. auch Kernenzins*, múlkorn
haffen, häfelin, häfflin *m Hafen* 406[1], 638[34], 678[32–35], 839[11–18], 848[16 f.], 899[32]
haffengiesser, hafengieser *pl.* 392[38–3955]
haffner *m Hafner* 366[29–31], 392[39–3957], 422[29], 593[5–24], 672[5–673][26], 857[13]
haft, hafft *m Bürge* 80[22], 197[43], 199[35], 433[20], 440[17], 447[25], 463[46], *s. auch* bůrgen, geweren, hinderstender, mitgůlten, tröster, wer; *Stelle* 145[48]; *Inhaftieren* 35[22], 898[22–8999]
haftung; hafft *f Haftung* 144[37], 688[38]
hagel, hagell *m Hagel* 337[10], 433[24], 525[24], *s. auch* geheye
hagenn buchsen *f Hakenbüchse* 441[38]
hagmesser, hagmäser *n* 451[37], 678[33]
hagnower *n Tuchart* 327[14]
hailgen *pl. Heilige, s.* heiligen
halberlin *m Brotart* 706[28]
halbteil, halbentheill, halbtail, halbteyl; helfte *m Hälfte* 138[14], 331[1], 376[20], 515[20], 694[11], 722[19–22], 729[8], 743[7], 757[12], 807[7], 821[30], 833[1], 846[29], 892[33], 897[20 f.]; vich stellet an h. 56[43], 61[3], 63[6], 65[26]
halde *f Halde, Abhang* 164[22], 224[4], 233[6], 352[40]
hallenbarten, halb/parten, hallebarthen *pl. Hellebarden* 271[32], 451[37], 583[6], 699[7]; h. trager 701[16]
hals, hels *m Hals* am h. wachsen 267[31]; h. über sy gestreckt als reygel 266[34], 269[25]; jm h. erstecken 403[17]
halseißen, halß jsen *n Halseisen* 681[33], 699[41], 746[24–30], 849[39–850][11]
halsgerichtsordnung *f* 842[37]
hals kätlin, halsketlin *pl. Halsketten* 615[9–13]
halß bandt *n Halsband, Halsfessel* 747[34]
halß rüst *n Halstücher* 853[33]
Halstorzöllner zoller bj dem Usseren Thor 330[22], 582[29–583][43], 594[4–595][28]
halstüecher, hals tücher *pl. Halstücher* 613[33–615][7], 739[26]

h a l t e n , hallten, halltten, haltten *v.*
– *einhalten, befolgen* 39[26], 200[31], 243[9]–244[36], 270[27], 307[35], 359[3]–361[11], 669[1], 761[16], 818[13]; eyd h. 285[28]; ein recht ze h. 56[17], 60[20], 62[30], 64[43]; gelimpflich h. 116[16 f.]; ratt h. 269[32] unzerbrochen h. 139[2]; wär und ståt h. 228[17]
– *verhalten* 424[1], 648[3], 679[11]; erbar und gebůrlich h. 399[14–31], 483[12]; priesterlich h. 635[7]; unnachparlich h. 538[27–39]; unordenlich und onpriesterlich h. 143[41]
– *Markt etc. abhalten* 186[33], 243[19], 606[11–16], 635[19], 650[27], 736[34]–737[21]; rath h. 607[44]
– *zu jemandem halten* 273[14–16], 279[4], 463[3]
– *etwas von jemandem halten* 279[11], 290[33]; für ehrlich und redlich h. 641[7]
– *unterhalten* 470[34], 528[12]; sauber h. 749[37]
– *dazu anhalten* 473[3], 736[10]
– *Tiere halten* 725[17]
– *bereithalten* parat h. 731[25]
h a m m e r *m* 481[21], 732[4]
h ä n c k h e r *m Henker, s.* henkher
h a n d , handt, hannd; manus *f* 56[9], 60[11], 62[23], 64[34], 311[15], 364[13], 462[30], 465[3], 476[1–4], 669[18], 678[1], 679[7], 683[45], 689[30], 764[7], 767[8], 779[13], 846[16], 850[11], 899[11]; an der h. haben 180[26]; an die h. geben 746[24]; an eins richters oder weibells h. 491[42]; ausser h. sein 191[4]; aus m.g.h. h. ziehen 671[20]; beyde h. aufheben 742[25]; cantzleyscher h. 658[13]; die h. jnschlagen 485[7]; durch ein h. gan 166[30]; fry offen h. 340[32]; geschworen mit uffgehabnen h. 35[39], 37[6], 219[31], 616[24], 619[14]; gewappneter, gewerter h. 271[32]; gewerter h. 274[24]; h. zůsamen binden 312[20]; mit auffgehebten h. 709[25]; mit der h. weren 307[37]; mit eigner h. geschriben 421[33], 455[4]; mit einer h. geschriben 339[20]; mit der h. beehalten 348[11]; mit gevogteter h. 501[24]; mit miner eigen h. geschriben 258[11]–261[44], 299[38]; in h. sein 93[12], 169[28], 189[10–12]; in unsern h. und scherm/gwalt halten 93[15], 349[6]; jn h. und band befellen 533[8]; jn min h. gelopen 289[11]; jn jren h. gesezt sein 121[18]; jr h. dar von getan 153[2]; jr h. offen haben 338[22], 343[42]; rechte h. 883[43]; richten in der sach nach der merererern h. 53[14]; sin h. da vornen uffen buch zů samen binden 312[10]; sin h. uff sin rugen binden 166[35], 533[8]; straffbahre h. 601[15]; todte h. 871[7–11]; tůn zů jren h. und gewalt 200[12]; under h. lassen 180[13]; uss uwern h. kom 91[37]; verheißen jn die h. 485[12]; zů desselben fůrsten h. griffen 208[42]; zů gemeiner ir statt h. 336[19]–337[18]; zů h. bringen 189[36], 248[29]; zů jren sichern h. und gewalt geben 106[8 f.], 525[22]; zů jr h. komen 182[18], 213[34]; zu unsers gnedigen herren kuniges h. 116[18]; zu unsern h. jnnhaben 160[17]; zů ůnsern h. kaufen/nemen/stehen/ziehen 91[18 f.], 93[14], 178[2], 180[4], 182[9–13], 183[42], 202[28]–203[38], 412[21], 491[11], 555[17], 630[32], 743[38], 769[28], 775[17], 778[9]; in m. notarii publici 128[44], 257[33]–261[18]; jn m. commissarii nostri 132[23 f.]; jn m. vestris iurare 174[18], *s. auch* antworten, lib, schweren, trőwen
H a n d ä n d e r u n g 151[1]–157[31]
h a n d a r b e i t h *f Handarbeit* 772[1]
h a n d e l , händel, handl *m* 267[40–43], 270[8]–271[38], 273[32]–274[19], 276[37]–277[6], 279[16]–280[38], 285[36], 288[38]–292[13], 311[5], 314[3], 317[1], 332[38]–333[3], 344[2], 348[35], 364[9], 368[40], 388[17], 398[7]–400[42], 411[11], 415[26]–416[18], 418[4], 425[44], 448[26–28], 498[9], 531[34], 641[19], 878[5], 885[33]; gerichtz h. 337[22], 495[14]; h. ordnung 829[43]; heimblich h. 464[21]; rechts h. 570[1]; schwerer h. 414[18]; verlouffnenn h. 414[28]
h a n d e l n , handlen, hendlen *v.* 269[3], 275[6], 278[5], 283[6]–284[9], 286[14], 288[35], 340[23–25], 358[42]–361[11], 368[19–23], 376[1], 397[26], 400[14], 403[3 f.], 415[41], 451[23], 501[7], 525[13], 720[15], 756[37], 868[41], 883[16]; gevarlichs h. 275[5]; ůbel h. 96[4]; unerbar h. 399[15–25]; unerlich h. 280[30]; unrechtlichs h. 274[6]; unredlichs h. 272[27–31]; unzimlichs h. 469[40]; zůwider h. 358[33]; *verhandeln* 282[12]–283[4]; *Gewerbe treiben* 739[43]–740[13], 759[30], 831[19]
h a n d e l s l ü t h , handels leüth *pl. Händler* 659[9], 738[29], 829[3–30]
h a n d g s c h r i f f t *f Urkunde* 547[6]
h a n d h a b *f Handhabung* 891[37]
h a n d h a b e n *v. beschützen* 90[13], 117[33], 118[35], 121[28], 168[32]–170[1], 176[16–29], 191[19–27], 216[15], 292[32], 303[31], 317[37], 358[1], 394[32], 460[17]
h a n d l e h n e n , handtlëhen *pl. Handlehen* 631[21], 813[23]
h a n d l e n , handtlen *n* 377[5], 518[12]
h ä n d l e r *m* leinen zeüg h. 739[20]
h a n d l u n g , handlunng *f* 271[16], 313[3–5], 343[10], 360[30], 375[2], 803[3]; *Handwerk* 70[23],

738[27]–742[1], 761[42]; *Verkaufsladen* 739[16]; *Tat* 83[17]*; Händel* alter h. 270[42], *s. auch* red

hand schuh, handschue *m Handschuh, s.* henndschen

hand tätzlin *pl. Handtäschchen* 612[17]–613[8]

handterwerckhs buoch *m Gesellschaftsbuch* 712[40]

handtieren *v. Gewerbe betreiben* 517[1–5]

handtierung, handthierung *f Handwerk, Gewerbe* 822[13], 829[1–21]; geschenckte h. 711[14]–712[27]; zünfftige h. 713[12–14]

händtschen *pl. Handschuhe, s.* henndschen

handtwerchks bruch, handwercks gebräüch *f Handwerksbrauch* 711[29]–713[15], 739[14]

handtwerch schriber *m Gesellschaftsschreiber* 712[33]–713[33]

handtwerckhs bue *m Lehrling* 847[19]

handtwerckhs burst *m Geselle* 847[43]

handtwerckhs genosßen *f Gesellschaftsmitglieder* 713[16]

handtwerckhs ohrnung *f Handwerksordnung* 711[6]–712[36]

handtwerckhs recht *n Gesesellschaftsrecht* 713[13]

handvesti, hantveste *f Handfeste* 20[10], 168[40]–169[15], 191[10–25]

handwerckhsachen *pl. Handwerkersachen* 763[26]

handwerk, antwerch, handwerch *n Handwerk, Zunft* 244[34], 392[7]–395[35], 423[31], 448[25]–449[4], 541[39], 555[42 f.], 560[9], 574[23–26], 593[6 f.], 648[2], 677[39]–680[22], 686[9], 711[6]–714[24], 739[5]–740[30], 748[17], 792[40]–793[4], 796[30], 853[26]–854[4], 889[37]; ehrlich h. 662[8]; frye h. 392[35]; gemein h. 53[38]; geschenckte h. 793[2]; h. arbeit 818[14]; h. gesellen 597[29], 824[25]; h. gesellschafften 807[28]

handwerker, handthwerchs lütten, handtwerckhßman *m* 13[37], 53[34]–54[28], 320[27], 393[20–35], 395[16], 409[16], 448[21]–449[1], 569[11 f.], 643[24–27], 659[7], 727[17], 739[4–10], 772[38], 818[12], 829[21], 857[36]; benachbahrte h. 808[9]; geschänkhte h. 711[11]

handzwellen *pl. Handtücher* 840[26]

hanf, hanff *n* 328[15], 594[35], 620[35], 637[18–31], 676[15], 806[38]

hanf land, hannfflanndt *n* 336[8–29], 525[3], 631[32], 688[35], 693[20], 697[35]

hangen, hänken, hencken *v. hängen* 56[24], 60[27], 62[36], 65[5], 633[6]; einem hund an schwantz h. 368[22]; *aufhängen* 263[4–26], 308[14], 312[19], 386[9], 664[15], 707[8]; an sinen nagell h. 491[11]; fùr die tor an offen landtstråßen h. 164[31]; slussel h. 284[33]*, s. auch* uffhencken; *Partei nehmen* 274[9], 460[7]–461[25]; an deheiner teyl h. noch legen 167[17]; *sich einmischen* 277[30]

hännen haus *n Hühnerhaus* 857[26], *s. auch* hůn

hanthaben *v. beschützen, s.* handhaben

hantierung, handtierung *f Handwerk* 448[22], 516[40]–517[6], 680[26]

harkomen *n Gewohnheitsrecht, s.* herkomen

harnasch, harnast, harnesch, harnisch/t *m Harnisch* 19[14], 208[52], 325[4], 376[21], 413[15], 480[33]–481[8], 499[10–13], 740[6], 759[14–16]

harschier *m Bettelvogt* 609[31 f.], 873[31]

hartz, harz *n Harz* 325[10–16], 442[11], 838[11]; h. tuech 788[39]

hasen *pl.* 588[22]–589[6]

haslen *pl. Fischart* 304[26]; h. satz 710[29]

haspel *m* 842[17]

haß *m Hass* 314[4], 414[36]–415[31], 618[2], 861[7]

hassen *v.* 53[12–18], 162[35], 208[34], 290[32], 292[16], 416[5]

hauben *pl. Hauben* 614[15–20]

haubt gülten *m, s.* hoptgůlt

haubtküßi *n Kopfkissen* 840[10]

haubtküsziehen *pl. Kopfkissentruhe* 840[20]

häuen *v. heuen* 572[15]

haupt, haubt, heübtlin, heupt, hopt, houbt *n*

– *v. Tieren* 2933–[35], 381[7]–382[40], 458[27], 562[30], 564[25]–565[17], 594[22], 722[41], 729[17–39], 797[21], 831[42]; das h. stosset durch den etter des zunes 56[22 f.], 60[25 f.], 62[35], 65[4]; grozzen h. 29[32]; ghurnt h. 330[52]; zwey jerigs h. fech 536[5]

– *Kopf* 669[19]; entdeckhtem h. 602[31]; h. abschlagen 533[21]; h. von jm némen 164[34]; mit dem schwertt sin h. von sinem lib schlachen 166[36]

– *geistliches/weltliches Oberhaubt* 570[14], 670[37], 674[1–9], 858[5]

hauptbeüw *pl. Hauptgebäude* 643[8]

hauptbrieff *m Haupturkunde, s.* hobtbrieff

hauptgüt, haubt guoth, hobtgůtt, houptgut *n Hauptgut* 43[4–24], 87[1], 200[4], 237[29]–238[17], 255[2], 301[11], 336[31]–337[36], 376[26]–

377[6], 396[19–23], 413[12], 433[9], 435[9], 492[18], 502[34]–503[19], 526[21], 582[17], 654[22–35], 764[35], 766[7–12], 773[37–40]; můtterlich h. 376[36]

hauptmann, hauptleüthe, hoptman, houptluten; capitano *m* 30[28], 159[36], 175[22], 207[49], 210[40–44], 228[31], 318[12–24], 357[23], 362[9], 420[15], 423[4], 424[41], 441[27–30], 480[38], 512[15], 571[4], 616[37]–619[33], 623[7–9], 637[6–9], 656[22], 660[18], 670[11], 732[24 f.], 833[24]–834[25], 846[7]–848[4]; uncatholische h. 834[11]

haus, heüslin, hus, hůß *n Haus* 9[29], 25[34], 32[3–20], 79[5], 138[31], 144[6], *oft*; alt h. 282[25]; bey h. 845[33], 858[9]; beschlosßnes h. 751[25]; burgers h. 383[24]; ehrbar und anständiges h. 721[44]; erkófftes h. 300[10], 346[28]–349[17]; h.dieb 800[12 f.]; h. first 777[38]; jn dz h. gan 400[33], 402[30]; jnh. sweren 270[23–35], 274[32]; nuwes h. 336[30], 719[17], 721[43]; sin h. verbieten 399[21–38]; unerlich h. han 284[41]; usserthalb iren h. 198[17], 313[34], 399[27]; von h. zuo h. 629[5–19], 691[15 f.], 707[37]; zu h. 848[32], *s. auch* schwöster hus

– h. und hofstat 19[39], 70[42], 71[20–30], 79[5], 82[27], 138[34], 139[41], 141[13], 151[5]–152[40], 154[30]–156[37], 182[7], 255[3–7], 317[27], 426[6], 524[31], 535[3], 631[28], 667[11]; h. und hoffraiti 138[29]; ze h. 15[18], 36[2], 37[28]; zu h. oder zu hoff gan 496[20], *s. auch* hof

– *Dynastie, Herrschaft* 85[27], 189[10]–192[30], 205[2], 208[22], 216[25], 224[31]–225[4]

– *einzelne Häuser v. R:* Bonors h. 271[22], 286[23]; Bůslikons h. 301[33]–302[13]; comendurs hus 155[2]; *Einsiedlerhaus* 443[1]–444[4]; Stoffel Gåßler h. 389[5–11]; Cůnrad Gaúser 317[16–39]; Wilhelm Herter h. 352[14]; *Hans Kals H.* 296[52]; Kuppfferschmids h. 271[21]; Leholtzerin h. 351[37]; *Hans Messerschmids H.* 297[16]; Ůly Mosen h. 151[16]; Hansen Miriß h. 156[37], 255[9], 296[24]; Mittelmess h. 251[34]; Ottlin h. 352[12]; Pfenningers h. 271[20]; Peter Reyden seligen h. 255[8]; Rinderhorns h. 151[18]; Heinrichs Růssingers hus 155[2]; Bertlome Tentz h. 351[38]; Heini Tråyers h. 351[39]; *Zum Pfauen* 79[5 f.]; *Zum Pflug* 152[21–34]; *Zum Rüden* 352[3]; *Zur Sonne* 255[3]; *v. Zürich:* Johans des Schůphers h. 159[8]; *Zum Weissen Kreuz* 257[5–13], *s. auch Ortsregister*

hausarme *pl.* 466[23]

Hausarrest 34[12], 270[23], 274[32]

haus besitzer; haus haber *m* 733[2–6]

hausbrauch, hausgebrauch *m Hausgebrauch* 797[28], 872[22]

Häuser- und Dächerbeschauer 295[32–40]

haushaltung *f Haushalt, s.* hußhaltung

haußfrauw *f Ehefrau, s.* husfrow

haußgeräth *m Haushaltstextilien* 853[34]

haußmüoteren *pl. Haushaltsvorsteherin* 638[42]

haußrath, husrått *m Hausrat* 208[51 f.], 367[33], 491[1], 501[28], 519[22], 520[33], 547[9], 668[10], 678[24–38], 728[3], 763[25], 769[18], 838[20]; h.vergantungen 805[31]

haußvatter *m Haushaltsvorstand* 511[33], 600[6], 638[42]

hauß volck *m Insassen des Spitals* gesambtes h. 726[4]

haußwise, hauswiese *f Hauswiese* 631[31–41], 724[30]

haußzinns *m Hauszins* 686[33]

haus wäsche *f Hauswäsche* 732[39]–733[5]

hauwsteine *pl. zugehauene Steine* 856[29]

hawe, hauwe *f Axt* 451[37], 642[4]

hebambuoch *n Hebammenbuch* jtalienisches h. 843[26], *s. auch* buch

hebamme, hebamma *f* 469[31]–470[16], 599[27], 827[12–42]; h. dienst 827[14]

hebkertzen *f Kerze* 632[44]

hebysen *n* 528[10]

hecht, hechtt *m Fischart, Hecht* 307[9 f.], 577[33], 652[38]; kurtzer h. 304[10]

hecht berren *m Fischfangvorrichtung* 304[29]

heer, her, herre *n Heer* himelsches h. 137[13–19], 140[29], 243[11], 260[38], 476[15], 616[19], 617[15]

hefften *v. haften* 155[20], 199[12]–200[13], 337[17], 503[1], 775[26]; *befestigen* 308[14 f.]; einem roß an den schwantz h. 165[17]

heffti *f Schaft* 838[24 f.]

hegenen *v. fischen, angeln* 306[23–41]

hegener; heginer vischer *pl. Angelfischer* 309[18–21], 578[8]

Hehlerei 483[23]

heiden, heidenn *pl. Zigeuner* 256[40], 609[41]–610[5]

heiligen, hailgen, heylgen *pl. Heilige* 184[34], 261[2], 312[17], 339[5], 393[9]–394[7], 476[28], 617[21]; gottes h. 134[2], 136[11], 137[25], 140[28]–141[6], 142[31], 243[6]–246[6], 254[23], 357[42], 570[31], 587[18]

heim *n Zuhause* 818[36]

heimbsuchungen *f Besuch* 603[42]
heimfallen, heimbf/vallen *v.* 543[48]; *Lehen h.* 107[23], 529[18], 573[32], 580[6–24], 586[9], 633[11–27], 643[43], 719[41]–721[22]; *Gut h.* 437[29–35]
heimlich *adj.adv.* h. oder/und offenlich 208[35], 292[12]
heimnemen *v. heimfallen* 694[9]
heimscher, heimsch; hiesige; jnnheimische *m Einheimische* 385[24], 395[36], 484[16], 486[23], 488[17], 492[3], 512[35], 539[4], 555[8]–556[8], 577[15–21], 583[4], 594[9], 597[30], 598[6], 663[17], 754[39], 764[24], 768[27], 821[12]–823[34], 830[11–23], 834[9], 892[36]–893[6]
heimsture, haimstuwer, heimbsteür *f Heimsteuer* 152[23]–153[19], 178[32 f.], 375[17]–376[18], 569[27]
heimsůchen, heimbsuochen *v.* 55[19], 59[16], 63[38]
heischen *v. heüschen, Geld fordern* 147[22], 582[36]
heissen, hei/ysen *v.* 270[4–23], 281[21], 283[1 f.], 290[30 f.], 318[21], 384[30], 451[28], 562[2], 606[21], 762[25], 784[8]; *s. nennen* 845[35]–846[41], 848[13]–849[4]
heizen, hei/ytzen *v. heizen* 50[25], 70[27], 320[1–38], 546[13], *s. auch* wermen
helfen, helffen *v.* 61[23], 66[2], 77[2], 78[33], 89[6], 91[39], 102[6], 114[41], 118[19], 138[16], 178[17], 180[12]–181[14], 187[23], 195[13], 197[40], 199[10], 248[39], 260[36], 311[17], 318[25], 349[34], 366[36], 476[14], 498[9], 566[33], 581[30], 583[8], 618[2–9], 649[33], 708[29–41], 734[42], 762[18], 775[19], 800[28], 846[27], 878[40], *s. auch* beistehen
helfer, helffer *m* 35[20–29], 87[25], 209[23], 216[31 f.]; *Pfarrhelfer, Kaplan* 256[33–36], 258[22], 260[36], *s. auch* adiutor
helffers helffer *pl.* 209[23], 216[31 f.]
helfte *f Hälfte, s.* halbteil
hembdlin *n Hembdchen* lini h. 439[16]
hempt, hämpt, hemt *n Hemd* 599[19], 841[9 f.]; gotten h. 599[8], 603[31–34]
hencken *v. hängen, s.* hangen
hendlen *v. handeln, s.* handeln
henkher, hä/enckher; meister *m Henker* 312[28], 444[6]–445[20], 697[3]–701[26], 848[20]; h. heüslin 701[24], *s. auch* nachrichter, scharff richter
henndschen, hand schuh, händtschen *pl. Handschuhe* 444[23–25], 615[8], 739[29], 841[19 f.]
her, heren, herren; dominus *m* 8[32], 15[15], 16[31], 18[27], 32[34], *oft*; fremder h. 866[10–12]; geistlich und weltlich h. 101[16–22], 197[27]; geistlich h. 104[11], 368[4], 704[37]; gemeinem h. 450[14]; gnediger, lieber h. 88[28], 99[1]; h. und oberen 167[25], 223[3], 228[1], 265[31], 267[10]–268[34], 272[9–35], 277[5–9], 281[19]–282[1], 287[29]–289[30], 291[9]–292[34], 303[8], 311[32–34], 332[39]–333[20], 342[10]–343[32], 357[29], 414[6]–415[4], 418[5], 431[3], 444[14–38], 457[24], 616[20]–617[17], 670[22–26], 689[24], 716[37], 798[12], 808[34]; nach jagenden h. 432[4], 478[31], 512[35], 520[22], 779[14]; naturlichen und ordenlichen h. 191[5]; obristen h. 110[12], 617[12]; streng, vest h. 100[21]; unpartheyesche h. 641[1]; werntlicher h. 110[14]; d. excomunicati aut anathematizati 174[9], *s. auch* freyn herren
herberg, herberig *pl. Beherbergung* 417[9], 545[20], 549[18], 552[5]
herbst, herpst *m* 55[4], 58[42], 63[22], 470[36], 583[16], 709[4]; im h. 572[17]; zu h. 309[44], 419[6], 543[36]; zů h. 98[11]; zur h. zytt 543[41], 583[16], 727[2], 787[25], 822[32], 890[12]
herbstgricht *n Herbstgericht* 371[28]
herd *f Herde* 703[16]; schoff h. 384[4]
herdfahl, herdtfall *m zu Boden schlagen, Niederstrecken* 508[30]–509[2]
herdtblatten, herdblatten *pl. Herdblatten* 443[31], 733[21]
hering, herring *m Hering, Fischart* 326[1 f.], 560[4]
herkennen *v., s.* erkennen
herkomen, harkomen, harkomenheiten, ha/erkumen *n Gewohnheitsrecht* 28[19–23], 204[13], 286[8], 343[5]; alt h. 100[30], 191[10–25], 205[28], 216[13–15], 250[1], 268[22–31], 290[8], 292[37], 319[19], 333[36], 368[21], 382[25], 460[17]–462[3], 538[34]; lobliches h. 268[17], 288[31], 290[16], 303[31], 670[18–33]; *Herkunft* 431[35]
herlichkaiten, herlikeit *f Herrschaftsrechte* 160[27], 222[40]–224[43], 292[35], 303[30], 416[43], 459[1]
herpstvaden *m* 57[28], 61[34], 66[15], *s. auch* habervaden
herrberg *f Herberge* an der h. sin 303[38]
herrschaft, herschafft, herschefte, herrschafftt *f* 6[34], 9[3], 23[18–22], 27[31], 34[29–33], 37[39], *oft*
hertz *n Herz* 287[30–42]; mit luterm h. 176[7]
hertzog; dux *m Herzog* 8[33], 13[30–40], 22[21]–24[32], *oft*
heupt *n Kopf, s.* haupt

heürath, hyrat *f Heirat* 9[19], 375[10]–378[20], 478[20–34], 558[21–34], 726[12]–757[41], 762[24], 818[31]; h. abreden 375[10], 378[4]
heürath accord *m Heiratsvertrag* 520[3]
heürathbrief *m* 666[2], 678[20], 756[15–27], 762[19], 809[10], 815[35], *s. auch* ehe brieff
heürathen, heyratten *v. heiraten* 478[30], 505[15], 513[3]
heürath gueth, heüwrath gueth, hyratgůt *n Heiratsgut* 375[18–36], 519[16]–520[7], 760[31], 762[27]
heüschen *v. betteln* 847[18]
heüw, heü, hew, hey, hőw *n Heu* 472[22], 535[33–35], 549[18], 597[33], 604[19–32], 620[35], 632[27], 665[11], 693[21–23], 720[19], 722[18], 759[24], 763[24], 769[32], 797[32], 892[24]–893[15]; h. rieth 777[33]
heüwachs, höwachs *n Heuanbaugebiet* 370[11], 631[32]
heüw bluemen *pl. im Heugras wachsende Blumen* 727[21]
heüwen *v. heuen* 807[1]
heüwgellt, hëwgellt *n Heuzehnt* 693[19–22], *s. auch* heüzehnten
heüw jnspector *m Heuinspektor* 813[7]
heüw messer, heümesser *m Heuabmesser* 893[2–6]; geschworner h. 769[32]
heüzehnten, heüwzehendten *m Heuzehnt* 370[10], 694[18 f.], 704[28], 806[39], *s. auch* heüwgellt
heüzohl *m Heuzoll* 893[3]
Hexerei 344[16–18]
heylgen *pl. Heilige, s.* heiligen
heymdienen *v. zustehen* 359[36]
heyratten *v. heiraten, s.* heürathen
heysen *v., s.* heissen
heytzen *v. heizen, s.* heizen
hiesige *pl. Einheimische, s.* heimsche
hilf, hülfe; auxilium *f Hilfe* 13[22], 14[21], 91[2–41], 134[13], 141[1], 146[14], 149[22], 174[4–24], 188[13], 311[9], 362[8], 417[17], 476[16], 653[38], 732[12], 784[30], 827[17]; mit gots h. 108[40]
hinderfür *pl. Haube* 602[15], 612[31], 614[12]
hinderlag *pl. Unterpfand, Sicherheit* 658[11], 722[17]–723[16], 868[5]; *Lager* 740[26]
hinderlaßen, hinterlassen *v.* 518[20], 758[2]–759[14], 762[26], 802[16]
hinderlassenschaft *f* 775[16]
hindern, hinderen *v. hindern, verhindern* 276[8], 495[11], 554[21], 719[5]
hindersäßgelt *n Hintersassengeld* 802[28]
hinderstand *pl. Bürgen* 424[10], 440[17], 447[26–32], *s. auch* bůrgen, haft, geweren, mitgůlten, tröster, wer
hingeben *v. weggeben* 241[14], 364[14], 368[11]
hin richten *v.* 618[18]
Hinrichtung 39[3], 165[8], 265[12]
hinscheiden *n Sterben* 625[30]
hinterbringen *v. mitteilen* 859[29]
hintersäß, hindersas, hinderseß *m Hintersass* 39[7], 310[26], 315[1], 373[8], 395[12], 424[32–44], 442[4], 477[12–40], 505[1–7], 508[24], 512[32–36], 520[28], 551[25]–553[26], 576[18], 597[12–29], 601[31], 603[27], 613[16], 638[7], 659[13], 779[10], 783[36]–784[35], 796[4–6], 798[42], 802[24–32], 817[32], 830[11], 868[14], *s. auch* beysäß
hintersäß recht, hindersässrächt *n Hintersassenrecht* 512[36], 755[36 f.], 779[15], *s. auch* beysäßrecht
hintritt *m Tod* 886[18]
hirs, hirsch *f Hirse* 26[2], 383[39], 620[35], 723[6], 740[12], 806[37]
hirsch fänger *m Hirschfänger, Waffe* 847[2]
hirt, hirth, hyrt *m Hirt* 56[20], 60[22], 62[32], 65[1], 693[6]; gůtter, erber h. 260[29]–261[11], *s. auch* ků hirt
historia *f Geschichte* 843[15]
hobtbrieff, hauptbrieff, houptbrieff *m Haupturkunde* 138[29]–139[22], 361[30], 569[18]
hobtgůt *n Hauptgut, s.* hauptgüt
hőche *f Höhe* 389[8]
höcherung *f Erhöhung* 458[12]
hoch gericht, hohe gericht *n* 221[20]–225[37], 699[10], 700[1], *s. auch* blůt
höchheren *v. erhöhen* 458[2]
hochwächter *m Hochwächter* 813[31], 821[32]–822[24], *s. auch* wachter
hochzeiter *m Bräutigam* 677[29]–678[2]
hochzeiterin *f Braut* 675[38]–678[3]
hochzeit-leüthen *pl. Brautpaar* 678[4], 696[19–21], 735[24]
hochzit, hochzeit *f* 43[14], 44[14–18], 378[39], 556[32]–557[19], 558[8], 588[20], 756[17], 886[13]; schlecht h. 556[39]
hochzug *n Kleidungsstück?* 898[29]
höckerlig *pl. Beiwohner, Gäste* 615[26]
hoden stirz *f Hodenfleisch?* 446[7]
hof, hőf, hőf, höfflin, hooff *m*
– *Bauernhof, Grundbesitz* 3[17]–4[32], 73[37], 102[39]–103[5], 198[12], 224[32–36], 241[40]–242[49], *oft;* h. und hoff 165[36], 182[3]; ze h. 15[18], 36[2]–37[28]; zu huß oder h. gan 496[20], *s. auch* lehenhoff, *Spitalhof*

– *bischöflicher, fürstlicher etc. Hof* 36[34], 143[3], 164[22], 207[8], 236[46]–237[5]
– *Hofgemeinde* 23[22 f.], 26[30], 30[23], 41[30–41], 54[32]–69[19], 93[1]–94[55], *oft;* dri h. 371[31]; h. schulden 773[5]; jm h. 315[2], 366[29], 379[33], 473[18–26], 497[21]; jnwendig und usßwendig dem h. ze Jonen 57[9], 61[13], 65[36], 82[23], 84[4–39], 345[31]–350[17], 355[1]–356[31], *s. auch Ortsregister*

hofen *v.* offen echter husen und h. 45[5]

hoffart, hoeffart *f* 602[19], 610[33]–613[17], 615[12–15]; excessiv h. 613[24]; uberschwengliche h. 612[3], 615[33]

hoffarts mandat *n* 613[17]

hoff mantel *m Mantel der Hofleute* 807[9], *s. auch* mantel

hoffnüng, hoffnung *f* 697[32]; gůtt, vest, ungezwifeltt h. 140[36]

hoffraiti *f Grundstück* 138[29], *s. auch* haus, hofstatt

hoffschaft *f Höfe* 788[18]

hoffschneider *f Schneider der Hofgemeinden* 852[23], *s. auch* schnider

hoffweibel, hoffweibl *m Hofweibel* 67[46–51], 240[15], 373[5], 387[36], 466[42], 473[18–25], 490[27–31], 604[16], 605[31], 608[4], 629[5], 699[6], 702[32], 720[52], 764[28], 767[10]–768[37], 796[10], 812[26], 825[33], 830[3], *s. auch* weibel

hofgericht, hoffgricht *n Hofgericht* 195[35], 234[36]–237[15], 345[33]–350[17], 779[33], 795[26]–796[17], 814[19]–817[5]; kuniglich h. 44[33], 46[29], 68[51 f.], ze Jonen jn dem hof offenlich ze gericht sass 72[16], 232[34], *s. auch* gericht, herbstgricht, meyengricht

hofgesind, hoffgesinde *f Hofgesinde* 456[7–36], *s. auch* gesind

hofman, hoffläuth, hofflůt *m Hofmann* 2345 f., 26[26], 54[33]–69[19], 93[2–13], 221[5], 234[17–21], *oft;* gemein h. 83[24]; jnzogner h. 421[6], 504[1 f.]

hofmayster, hoffmeister *m Hofmeister* 89[20], 842[35]

hofrechtt, hoffrächt, hofs rechtung *n Hofrecht* 56[8–20], 60[10–23], 62[22–33], 64[33], 65[2], 73[13], 121[12], 169[36], 382[21], 424[33], 433[33], 504[4]–505[15], 512[20–36], 516[22], 520[32]–521[2], 535[5], 574[28], 779[15–36], 819[40]

hofrichter, hoffrichter *m* 46[26], 234[31]–236[43], 687[31], 702[40], 795[33]–796[15], 816[44–46]

hofrodel, hoffrodell *m Hofrodel* 54[29]–69[19], 293[24], 345[35]–350[17], 382[25], 458[9], 516[29], 778[18], 791[00], 796[35], 814[36]–816[35], 851[36]

hofstatt, hoffstatt *f Grundstück* 25[36], 57[7], 61[11], 63[13], 65[33], 151[17–30], 158[27], 336[23–29], 554[13], 579[24], 796[12]; rechte h. 792[31]; unbeseßne h. 381[32], *s. auch* hoffraiti, hus und h., *s.* haus

hofstür *f Hofsteuer* 345[34], 585[23]

hőhe, hőhy *f Anhöhe* 221[25], 223[43]–224[18]

hollen, holen *v.* 694[36], 699[6], 706[7], 730[35], 821[21]; über die gasse h. 606[21]

holltzmesser *m Holzmesser, s.* holzmäßer

holtz, hollz, hőltzli, holz *n*
– *Wald* 56[40], 57[6], 60[43], 61[10], 63[3–12], 65[22–32], 73[5], 194[9–14], 221[29–31], 223[31–33], 226[16–18], 241[10]–242[25], 249[25]–251[6], 309[19], 314[16], 315[17], 321[19–23], 346[29]–350[17], 371[30]–374[1], 516[24], 524[26–35], 528[31], 535[4], 631[25]–632[4], 667[23], 687[7], 688[36], 697[35], 719[20]–720[11], 771[41], *s. auch* burgerwaldungen, wald
– *Holz* 67[36–42], 144[36], 345[32]–350[17], 355[1]–356[31], 371[34]–374[7], 407[14–23], 468[28]–469[18], 471[30], 474[22], 477[5]–479[48], 529[1], 535[29]–536[16], 540[27–30], 544[38], 547[1], 553[16], 566[37–41], 568[13]–569[13], 571[15], 590[1]–593[34], 594[38], 604[32], 632[32–38], 634[16], 649[9], 686[29], 690[16], 700[1], 719[18], 722[21–24], 724[33], 727[24], 745[35], 747[6], 791[8]–794[41], 796[11]–797[20], 819[7–23], 821[5], 825[10]–827[11], 852[15], 857[17–19], 865[42]–866[9], 870[22–41], 872[13–32], 875[38]–876[17], 897[1]; buchis h. 566[37], 793[14], 826[5], 896[41]; buochis geschitttets h. 544[19]; danniß h. 543[21]–544[19], 566[38], 793[12], 872[16]; dürs h. 567[1], 827[4–9]; gerechtigkeit h. 722[32]; gezimbertes h. 591[3]; grüen h. 566[41], 827[4–9]; grüen h., weder dännis eihchis noch särla 477[5–13]; h. fålen 399[16]; krümb h. 528[30], 590[13]; tenins reüch h. 528[36], 535[29]; ygin h. 328[23–27]; *Hölzchen* 302[19], *s. auch* abholz, brennholtz, burgerholz, buwholtz, eich, laubholtz, march holtz, scheit holtz, schindel holtz, stammholz, ziegelholtz, zimber holtz

holtz-ampt, holz amt *n Holzamt* 354[14], 724[33], 800[41], 812[3]

holtz banwert *m Holzbannwart, s.* bannwart

holtzer *m Holzhauer* 351[24]

holtz grechtigkeit, holzgrechtigkeitten *pl.* 349[9–38], 374[9–14], 516[30], 572[31], 791[8], 796[12], *s. auch* gerechtikeit

holtz ordnung *f Holzverordnung* 371[24]–374[35], 690[17], 797[2], 799[35]
holtz scheiteren *pl. Holzhacker* 469[7]
holz böhlen *pl. Holzbalken* 856[27]
holzfrefel *m Holzfrevel* 865[44]
holzfuhren *pl. Holztransporte* 828[8]
holz gnoßen, holtzgnossen *pl.* 315[18], 373[36]–374[14]; *v. Jona* 355[2]–356[15]
holzherr, holtzherr *m Holzherr* 719[19], 722[25]–723[10], 858[8], 866[4]
holz jnspector *m Holzinspektor* 813[7]
holzmäßer, holltzmesser; messer *m Holzmesser* 590[11–19], 593[11], 793[17], 813[32], 819[22]
holzner *m Holzvogt, s.* holzvogt
Holznutzungsrecht 249[13]–251[36], 345[21], 345[3]–350[27], 572[26], 874[36]
holz taxe *f Holzpreis* 872[13–32]; nidere h. 793[8]
holzteil, holzteill *pl.* 477[28]
holzungen *pl. Wälder* 794[4]
holzvogt; holzner *m* 477[7–14], 479[30], 590[38]–591[35], 791[14], 793[31–34], 812[11–35], 819[6], 870[39]
hong *m Honig* 326[9–12]
honor *m Ehre, s.* er
hopt *n Kopf, s.* haupt
hoptgůlt, haubst [!] gälten, haubt gülten *m Hauptverantwortlicher* 107[30]; *Hauptbürge* 488[18–23], 492[4–7], 521[36–39]
hoptgůtt *n Hauptgut, s.* hauptgüt
hoptman *m Hauptmann, s.* hauptmann
hören, hören *v.* 167[23], 205[8], 268[20], 276[30], 311[15], 441[17–28], 461[26]–464[19], 509[28], 664[5]; bicht h. 261[6], 635[19]
horn, hörnlein *n* 561[11]; *Musikinstrument* 821[40], *s. auch* feür horn
hosen, hoosen, hößlin *pl. Hosen* 327[15], 840[41]–841[2], 853[36]; j par h. 366[32], 466[9], 576[8–25]
hospital *n, s.* spital
hotz *n Abfälle des Flachses, die noch gesponnen werden* 327[12]
houptfale *m Hauptfall* slechten h. 121[10], *s. auch* fall
houptluten *m Hauptmann, s.* hauptmann
houptmarschalk *m Hauptmarschall* 170[12]
houptsecher *m* 84[27]
höw *n Heu, s.* heüw
höwachs *n Heu, s.* heüwachs
hůb *f Hube* 3[18], 32[30], 33[3], 178[1]–182[11]
Hubmeister v. Feldkirch 205[36]–206[3]
huffen *m Haufen* 95[13], 408[33]
hulde, hulden *f Huld* 117[35], 121[29]
huldigung, huldung *f* 118[27], 216[24], 671[28], 684[36]–684[8], 895[12]; h.anlaß 803[29]
hülfe *f, s.* hilf
humanitet *f* 649[29], 651[1]
hůn, huen, hynr *n Huhn* 404[25–28], 536[8], 694[5–9], 720[25], 725[16], 825[20], 830[16]; jung h. 694[11]; vasnacht h. 58[5], 62[11], 66[38], 102[44], *s. auch* hännen haus
hund, hündlin *m* 588[19]–589[17], 748[12]; eigner h. 588[15]; einem h. an schwantz hencken 368[22]; entlenter h. 588[19]
huoren werch *n Hurerei* 339[31]
huot, hut *pl. Hut* 602[26]–603[20], 614[41], 840[36 f.]; abziehung des h. 707[34]; glißmoter h. 327[15]; h. federen 739[25]
huot flor *m Hutflor* 841[12]
hur, huer *f Prostituierte* 341[36], 399[35 f.], 785[26 f.]; offne h. 399[35]
hurden *f Fischfangvorrichtung* 94[39], 97[16–18], 99[2–19], 100[25–36], 102[4], 105[9], 106[2–26], 584[35]
hůren *v. als Hure beschimpfen* 398[33]
hurie *f Unzucht* h. wesen triben 403[15]
hurling, hürling *pl. junger Fisch* 303[12 f.]
hůrwerch *f Unzucht* 403[23]
hus *n Haus, s.* haus
husbrůder *m des Siechenhauses* 50[25–41]
husdienst *pl. Hausangestellte* gedingt h. 149[12]
husen, hußen *v. beherbergen* offen echter h. und hofen 45[5]; *wohnen* 535[31]; *Haus bauen* 249[29]–251[2]
husfrow, haußfrauw *f Ehefrau* 431[42]; eliche h. 530[40], 544[7]; liebe h. 581[24]
husgesind, hußgsind *pl. Hausangestellte* 32[9 f.], 437[8]
hushabend, hausheblich, hushäblich *adv., adj. wohnend* 138[7–32], 149[11], 340[17], 425[36], 431[34], 504[24], 536[31], 587[31], 659[15], 680[30]
husieren, hußieren *v. hausieren* 659[15], 706[6], 828[30]
husierer *pl. Hausierer* 739[44], 850[36]
husrät *m Hausrat, s.* haußrath
hußhalten, hauß halten *v. haushalten, Geld verwalten* 511[27], 566[21], 761[38]; *wohnen* 779[1–4]
hußhaltung, haushaltung, hußhallt *f Haushalt* 425[26], 458[36], 469[17], 504[5–36], 550[18], 593[6], 597[17], 632[39], 647[9], 675[15], 707[9], 729[3], 751[24], 762[15], 779[34], 822[9]

hußhan; huwsen *n Haushalten, Wohnen* 341[36], 377[6], 424[1]; ludrich h. 388[14]
huß hoffstatt *f Hausgrundstück* 580[11]
hußlut *pl. Hausleute* 551[29]; arm h. 406[26]
hußplunder *m Hausrat* 255[35]
hußróchin, hußrǒichin *f Haushaltung* 324[21–24]
hußwirt *m Ehemann* 526[19]
huszins *m Hauszins* 843[43]–844[5]
hut, hutt *f Haut* 147[33], 329[47]; rouwe h. 445[26], 594[16]
hůt *f Burghut, s.* burkhůt
hutmacher, hůtmacher *m* 243[1]–245[34], 419[19], 593[25], 712[42], 852[18]
hütten *f Ziegelhütte, s.* ziegelhutten; *Hütte* 856[32], 872[34–36], 875[31]
hütten, hüeten, hůtten *v. acht geben, hüten* 269[10], 399[3], 471[22–29], 476[34], 478[24–32], 535[41], 583[12], 612[21–39], 617[20], 827[3–8]
hüttenherr; hütten vogt *m Ziegelhüttenverwalter, s.* ziegelhütten amts verwalter
hyrat *f Heirat, s.* heürath
hyratgůt *n Heiratsgut, s.* heürath gueth
hyrt *m Hirt, s.* hirt

I, Y

ybs *f Eibe, Holzart* 857[21]
ietten, jetten *v. jäten* 747[35], 749[38]
ilen *v. eilen* 266[33]
imi, jme, j/ymi/j, j/ymis *n Kornumgeld* 24[9]–25[10], 57[27], 61[33], 66[13], 391[30], 450[9–23], 468[4 f.], 595[34], 796[16]
impedieren *v. hindern, verhindern* 736[27]–737[1], 887[22]
imperator *m, s. Kaiser*
impiegieren *v. anlegen* 654[25]
inbund, ymbund, ynpund *m Sicherheit bei Erblehen* 97[39], 100[7], 105[10]; rechter i. 99[21–50], *s. auch* sicherheit, underpfand, zůbund
incendium *n Brand* 172[39]
incensieren *v. beweihräuchern* 735[23]
inclinieren *v. neigen* 612[8]
incolae *pl. die nicht eingebürgerten Einwohner, s.* jnwoner
incommodieren *v. s. beschweren* 657[36]
incomoditas *f Unannehmlichkeit* 231[16]
incorporieren, jn corporieren *v. inkorporieren* 5[12], 852[30], 889[24]
incrementum *n Ergänzung, Vermehrung* 49[17]
inditia *f Indizien* 698[14]
indultum *n Ablass, Gnade* 231[23]
infamus *adj. ehrlos* 173[22]
infirmis *pl., s.* krancke
informieren *v. einarbeiten* 752[28]
infriegieren *v. unterbrechen* 811[5]
ingeben, jngeben *v. verleihen* 88[30 f.], 575[18], *s. auch* liehen
ingehen *v. eingehen, s.* eingehen
ingesinde, in gesinde, jngesinde *pl. Gesinde* 42[21–24], 43[6–33]
ingrossiren *v.* 571[21]
Inkorporation 3[22]–6[15], 452[11], 455[32]
inlegen *v. einlagern, s.* einleggen
innhaben, inhan, inne haben, jnhaben *v. besitzen* 39[17], 71[5–22], 76[14], 89[7], 104[17], 118[18], 146[9], 155[8]–156[8], 160[17–29], 233[10–20], 238[41]–239[37], 248[5], 250[16], 319[28], 344[36]–345[7], 347[23]–349[33], 356[1], 367[37], 376[26], 416[38], 428[36]–430[47], 524[23]–525[29], 535[6], 584[33], 631[27]–632[20], 672[10], 719[39]–720[12]; *eingeschlossen halten* 404[26 f.], 589[9]
inquisition *f* i. fähle 802[37]
inschlagen, jnnschlagen *v. einschliessen* 91[17], 383[5], 620[36]; *einschlagen* in die handt jn 485[7]
Insel 521[10]
inserieren *v. einsetzen* 462[26]
in setzen, einsatzen, einsetz/zen, insätzen, jnsetzen, zusatzen *v. als Sicherheit einsetzen* 103[33], 484[9], 491[24]–492[42], 688[38]; *hineinschreiben* 704[27], 765[26]; *ins Amt einsetzen* 810[35]
insetzung *f Einsetzung* 137[36]
insinuation *f Hinzufügung* 683[28]
insolentiae, jnsolentien *f Dummheiten* 708[6–37]
inspection, jnspection *f* 469[10], 866[7]
inspector *m Marktinspektor, s.* verkauffs jnspector; *Weininspektor, s.* wein jnspector
in sprẽchen *v., s.* ansprechen
instellen *v. einstellen, s.* einstellen
instituere *v. in Pfrund einweisen* 123[35], 128[15]
institutio *f Einrichtung* 49[19], *s. auch* spital
instruieren, jnstruieren *v. unterrichten* 709[26], 745[22], 847[22], 849[21]
instrument; instrumentum *n Urkunde, s.* jnstrument

intercedieren *v. verbieten* 752[9]
interesieren *v. involviert sein* 884[24]
intimation *f Andeutung* 882[12]
investire; investiren, investyeren *v. m. Pfrund belehnen* 123[35], 124[37], 125[23]–129[5], 135[2], 141[23]
investitura, jnvestitura *f Pfrundbelehnung* 125[43]–127[19], 132[33–38]
investitution *f Pfrundbelehnung* 125[20]
yse, ei/ysen, j/yßen*n Eisen* 324[39]–325[4], 332[37]–335[9], 365[28], 528[39], 554[21], 645[22], 739[30–32], 828[34], 839[26]; schinn j. 594[21]
iudiciern *v. richten, s.* richten
iudicium *n Gericht, Gerichtsstätte, s.* gericht
iurare *v. schwören, s.* schweren

J

jagen *v.* 588[1]–589[11]; doronn j. 306[26]; uß j. 368[23]
jäger, jeger *m* 588[26]–589[7]; frömbde j. 588[27]
jährling, jährlinge *m einjährige Kuh* 695[27–32]
jahrrechnung *f* 671[27]
jahrzinns *m Jahreszins* 678[13]
jar, jahr *n* 608[3], 782[32 f.]; auß dem j. gehen 782[29]; guttes j. 599[11–20], 604[12]; nüwes j. 599[7]; ussem j. gehen 493[24–35], 519[3], *s. auch Termine*
jar gelt *n Jahreslohn* 470[8], 608[1 f.]
jargericht *f alljährliches Gericht* in der alten statt under der eiych an offnem j. såsse 154[6 f.]
jarlon *m Jahreslohn* 297[6], 351[15], 413[6], 649[12], 745[27–29], *s. auch* lon
jarmarckten, jahrmarcht, jar mert *pl. Jahrmarkt* 230[7–36], 320[42 f.], 509[4–17], 565[17], 659[16 f.], 673[5], 713[48], 739[42–44], 741[2], 784[1 f.], 828[23]–830[14], 832[17]; siben gerüffen j. tagen 448[33]
jarsnuzung *f Jahreszins* 375[20]
jârzit bůch *n Jahrzeitbuch* 21[4–17], 23[35–43], 105[9], 150[8], 255[1]
jarzitt, jahrzeit *f Jahrzeit (kirchliche Feier)* 19[19]–20[33], 25[8 f.], 113[27], 575[11], 674[31]–675[26], 696[10], 737[13], 745[28], 749[14], 887[1–12]; gestifften j. 675[26], *s. auch* exequiae; *Jahreszeit* 782[31]
jechnen *v. zugeben, gestehen* 161[24–29]
jedianene *pl. Kleidungsstück ?* 614[38]
jmbiß, jmbis *n Essen* 269[26], 302[13], 567[23]
jmger *m Ingwer* 837[13]
jmperator *m, s. Kaiser*
jmperial *n Tuchart* 835[29]
jmperium *n Kaiserreich, s.* reich
jnbringen *v. Schulden eintreiben* 484[28]
jn corporieren *v. inkorporieren, s.* incorporieren
jndenck sein; jndenk *v. wissen, sich erinnern* 153[17], 180[43]–182[2]
jndianen, jndiän *pl. Tuchart* 739[26 f.], 853[31]
jnfang, einfang *m Einfang* 524[40], 631[29–39], 690[12–21]
jnfertten, jnfarttenden *pl. Einfahrten* 524[27], 720[10]
jnfüren *v. einfeuern* 541[20], 547[1]
jnganng *m Eintrittsgeld* 392[20]
jngesessner, jngeseßer *adj. eingesessen* geschworner, j. burger 296[13]–297[9]; j. burger 26[1], 37[14], 275[25–27], 290[9], 463[13–36], 502[29]; mit einem unversprochenne j. burger 43[29]; einem j. erbern juden 43[30 f.], *s. auch* einsäse, jnsesshaft
jngweydt *f Eingeweide* 561[10]
jngwůnnen *v. Geld eintreiben* 305[2]
jnhaber, inhaber, jnhabere *m Inhaber* 320[34–40], 428[30], 655[38]–656[1], 690[25], 772[28], 897[19]
jnlassen, einlassen, jnlaßen *v.* 360[41], 366[33], 451[3], 583[4], 715[30], 824[40]
jnn binden *v. schenken* einem kind j. 599[6]
jnnheimische *m Einheimische, s.* heimschen
jnnlegen, jnlegen *v. einlagern, s.* einleggen
jnnses *m Einwohner* 448[23], *s. auch* jngesessner
jnquisit *m Delinquent* 898[17–37]
jnredt, einred, inredt *f Forderung* 443[36], 525[25], 588[5], 715[43], 720[28], 794[9]
jnschenckhen *v. einschenken* 467[23]
jnsesshaft *adj. eingesessen* 149[11], *s. auch* jngesessner, sesshaft
jnsigel, i/jngesiglen, jnnsigell; siegel, sigel, sigill *n Siegel* 3[9–13], 6[1]–8[21], 81[1–9], 133[25], 195[44], 200[18], 201[10], 204[27], 280[17], 665[37]–666[3], 713[11], 761[25], 765[28], 767[4–14], 847[5], 849[7]; ampts j. 582[2]; conventz j. 155[25]; furstlichen anhangenden j. 87[37]; j. darab nehmen 200[15]; j. wax 807[10], 843[36]; lands j. 131[1], 457[29]; maiestat j. 45[33], 117[36], 118[37], 121[29], 170[4]; pryor amptz j.

155[24], *s. auch* brief, pettschafft, *Spitalsiegel, Stadtsiegel*
jnsolentien *f Dummheiten, s.* insolentiae
jnstandt *m, s.* einständt
jnstanz *f Gerichtsinstanz* 800[30], 887[42]
jnstellen, jnn stellen *v. einstellen, s.* einstellen
jnstruction, jnstrůchtzion; jstruttioni *f Instruktion* 114[12], 684[34], 843[21], 859[23]
jnstrument, instrument; instrumentum *n Urkunde* 299[38], 569[19–28], 792[37], 803[21], 808[32], 816[38], 862[7], 869[9], 874[8]; offen j. 257[6]–261[43]; *Musikinstrument* 650[37]; *Instrumente, Hilfsmittel* 821[9]
jnstrumentista *m Musiker* 745[12]
jnterrogatoria *f Frage* 845[31]
jntrag, intråg, jnntrag *m Hinderung* 99[9], 106[10], 153[11], 249[36], 430[4], 616[38]
jntriben *v.* 66[1]
jntriguen *pl. Intrigen* 859[40]
jnventarium *n Inventar* 805[39], 809[18], 835[18]–845[23]
jnventieren *v. Inventar machen* 689[11]
jnwisen, inwysen; einweißen; zuwisen *v. einweisen* 529[20], 593[40], 643[11], 726[24–30], 825[11], 826[12]
jnwoner, einwohner, jnnwonerin; incola *m/f Einwohnerin* 206[17], 231[12], 434[13], 597[13], 643[27], 783[15]; landes j. 892[23]
jnziehen, einziechen, i/jnziechen, jnzûchen *v. Geld, Naturalien einziehen* 54[16], 57[17], 61[22], 243[33]–245[9], 248[39], 324[3], 350[26], 387[28], 393[30], 473[22], 484[27], 490[24], 492[19]–495[46], 503[5], 588[38], 764[15]–766[38], 823[32], 872[29]; *in die Stadt einziehen* 553[17]; *in die Kirche einziehen* 742[27]
jnzieher, jnziecher *m Einzieher* 552[16]; j. des nüwen burgrechtz 295[38]
jnzug, inzug *m Zuzug* 516[22]; *Einzugsgeld* 552[6–10]
jnzůnen *v. einzäunen* 249[28]–251[5]
joch *n Joch* 263[4]
Johanniter 9[23–34], 72[29], 103[17], 367[22]–369[11], 450[15]
Johanniterhaus 9[23–34], 367[22]–369[11]
jolen *v. johlen* 602[4]
jrren, irren *v. stören, beeinträchtigen* 60[9], 62[21], 64[21], 195[6]; *s. irren* 853[18]
jrrung *f Störung* 249[26], 288[24], 338[23], 342[15], 345[2], 816[26]
jrtun; jrrthumb *f Streit* spenn und j. 222[35]–223[21], 240[6 f.], 358[21], 377[36]
juchtzen *v.* 409[3], 602[4]
jude *m Jude* 42[14]–44[18], 197[34], 211[33], 483[1–26], 594[30], 847[4]
judex, iudices *m, s.* richter
judicatur *f Gerichtsbarkeit, s. Gerichtsbarkeit*
jugendt, jugent, juget *f Jugend* 403[2], 600[21], 648[27], 650[1], 698[42], 703[30], 707[34]–709[36], 723[43], 747[15]
jungfrőwe, junckfrow, jungfer, jungfraw *f Magd* 43[9], 254[14]–255[18], 305[4], 388[10–16], *s. auch Spitalmagd*; *Jungfrau* 134[10–18], 140[28]–141[8], 142[30], 245[22], 260[38], 357[42], 452[37], 476[33], 570[30], 587[16]; gebenedytten j. 140[39]; heyligisten j. 141[5], 243[13]; *junge Frau* 157[6], 374[41]–378[16]
jüngling *m* 545[14], 625[46]; taugenlicher j. 625[43]
junkher, juncker, jungherr *m Junker* 16[4], 35[19–28], 74[1–16], 79[26], 82[13]–84[29], 89[28], 100[1], 107[32], 108[5], 155[2], 208[8], 294[42], 296[7], 346[8], 352[20], 378[28–32], 399[5]–4011, 417[41], 419[6–21], 421[8], 425[16]–426[17], 433[7]–434[23], 441[22], 512[14], 536[32]–537[19], 566[10], 630[31–41], 637[8], 710[25]; edeln, vest j. 82[25], 198[4]
juratus *m, s.* procurator
jurisdictio; jurisdiction *f, s. Gerichtsbarkeit*
justificieren *v. hinrichten* 699[28]
justiz *f Gericht, s.* gericht
justiz collegium; j. kammern 900[39]–901[23]

K

k-, *s.* c-
kaat, katt, khot *m Kot, Abfall* 409[23], 672[8]; k. lútt 269[9], *s. auch* kar
kaffmanschatz *f Handelswahre* 365[28]
kahrenstraß, kahren stras *f Wagenstrasse* 604[5], 672[32]
Kaiser i/jmperator; kayser, kei/yser *m* 2[33 f.], 13[39], 23[31], 117[11–19], 118[31], 168[10]–173[3], 175[16]–177[9], 191[11], 195[34], 199[19–28], 211[17]–212[20], 226[39], 236[24]–238[32], 245[5], 287[38], 671[28–30]
kal *n Glockenkal* 263[4]
kalb *n Kalb* 29[33], 367[33], 563[23–36], 565[17], 729[1], 797[21]; halb k. 724[2]
kälberköpf *pl. Kalbsköpfe* 562[27]

kalbfel *n Kalbsleder* 325[23], 329[48]

kalbfleisch *n* 562[25], 728[28]–729[44], *s. auch* kélberiß

kalch *m Kalk* 571[18], 686[31], 687[17], 797[19], 857[19]

kalchtharen *f Kalktrocknung* 632[8 f.]

kamer, kamber, kemerlin; camer *f Zimmer* 155[12], 178[37], 181[42], 255[23], 436[32], 439[9]–440[3], 545[25], 546[13], 856[20], 896[34]; eigen k. 669[16]; obere k. 435[22]; *Departement* 901[6–15]

kamin, camin *n* 638[21], 733[6–39], 851[23], 856[29]; k. stein 857[20]

kaminfäger *m Kaminfeger* 733[8–39]

Kammerprokurator 236[33]

kämmerrodel *m* 843[32]

kandten, kanntten *pl. Kannen* 507[18], 684[6], 685[29], 783[20]

kanen *f Spazierstock* 840[39]

kantengiesser, kanntengiesser, kanttengießr *m Kannengiesser* 279[29], 300[9]–301[21], 351[36], 353[10], 392[28]–395[5], 829[26]

kantzel, cantzel, kanzel, kündtze *f Kanzel* 260[37], 387[13], 575[21–34], 721[14], 887[9]

Kapelle capelle, cappella, gappelle 17[25–29], 29[12], 131[24]–132[9], 253[28]–254[6], 321[10]–322[22], 338[28]–339[25], 341[1], 354[26], 536[2–26], 669[21], 696[23–25], 708[34], 749[36], 875[27]

kappen, kapen *pl. Mützen* 612[31]–614[12], 836[33], 841[6–3]; reis k. 841[3]; ruw k. 739[28]; samete k. 615[37]; überschwengklich grose und kostliche k. 612[9], *s. auch* ohren kapen, schiff kappen

kapplan, capelanus, caplon, capplan, kappellan *m Kaplan* 18[28], 38[38], 48[32], 134[32], 138[6]–139[41], 141[17]–143[33], 261[6], 674[27]–675[20], 745[25]; *der R Pfarrkirche* 259[38], 299[29], 317[16–39], 635[5–26], 735[18]–737[39], 749[34]; k. der meren stift Zurich 258[6], *s. auch Katharinenpfrundkaplan, Laurenzenalterpfrundkaplan, Mittelmesspfrundkaplan, Spitalkaplan*

Kapuziner capuciner orden 704[8]

kar, kahren, kharen *m Karren, Wagen* 329[45], 595[18–34], 604[3–5], 643[24]; *Kot, Abfall* 408[33], *s. auch* kaat

kärdlenn *f Kordeln?* 306[23]

karpfen, karpffen, krapfen *pl. Karpfen, Fischart* 307[9–11], 577[33], 652[38]

karrenwegly *n Karrenweg* 250[10]

karrer, karreren *m Fuhrmann* 726[15]–727[21]

Kartäuser karthuser 236[18]

karten *v. Karten spielen* 280[24], 602[2]

karten, carten *f* 397[12], 838[12 f.]; *Musterkarte* wullen k. 842[15 f.]

kartenmacher *pl.* 392[34]–395[7]

käs, kås, käss, kes *m Käse* 147[19], 326[9 f.], 330[18 f.], 333[31], 386[8], 395[14–18], 437[2], 539[43], 541[24], 544[26], 546[25], 549[17], 594[31], 647[4–7], 682[1 f.], 740[11–43], 797[13–19]

kässgehalt *n Käsekeller* 856[16]

käßgrempler *pl. Käsehändler* frömbde k. 682[1]

kasten, kästli *m Kasten* 179[2], 491[2], 678[25], 769[18], 841[22]–842[24]

kasten vogt, castvogt *m Kastvogt* 433[11], 534[31], 566[2]–567[22], 812[2]

Kastvogtei 6[36], 41[35], 42[9–12], 370[24], 534[31]

Katharinenpfrund sanctae Cathrinae pfruondther, sant Kathrinen pfrůnd 258[32]–260[5], 297[47], 635[35–39], 646[15], *s. auch* altar

Katharinenpfrundherr sant Kathrinen pfrůnd besitzer, jnnhaber und niesser 258[32]–260[5]

Katharinenpfrundkaplan sanctae Catharinae-caplan 737[2–40]

kaufbrief, köffbrief, kouffbrieff *m Verkaufsurkunde* 7[27], 73[27], 151[1]–157[31], 240[26], 336[28–37], 345[24], 370[15], 630[37], 666[2], 688[3], 816[15], *s. auch* brief, *Urkunde*

kauff, keüf, khouff, köf, kouf *m Kauf* 91[10], 149[33], 153[1], 154[36], 233[9], 300[41], *oft;* auffrechten, redlichen k. 667[6], 690[5]; bestendiger ewiger k. 156[16], 199[43]; estenntlicher, uffrechter und redlicher k. 336[20]; den win k. hab trinckhen helffen 67[8]; dem weink. beywohnen 67[19]; frier k. 449[15], 480[8], 830[38]; k. bekrefftigung 761[32]; k. unnd leüff 544[28]; liptings k. 433[15]; veiler k. 195[4], 358[35], 480[8], 548[23]; rechter, redlicher, státer und ewiger k. 233[1–29]; streitige k. 880[10], *s. auch* wider kouff

käüffer, keüffer, köfer *m Käufer* 511[22], 519[32], 663[2], 667[9–11], 681[27], 687[34], 690[19–36], 761[17–31], 766[20], 778[6–8], 831[23]–831[3], 892[27]; fisch k. 652[24]

kauffher, kouffher *m Kaufmann* 335[37], 422[5–15], 425[50]–426[20], 608[5]

kauffman, koufflüthen, kůffman *m Kaufmann* 30[2–4], 304[35], 329[16], 331[3]–333[40], 335[38], 458[36], 518[11], 529[8], 560[26], 741[41], 759[29], 829[18–32], 868[40]

kauffmansguet *n Kaufmannsgut* 808[13], 824[44]; grecht k. 693[36]

kauffmansrecht *n Kaufmannsrecht* 489[17–19]

kauffschillig *m Kaufschilling* 690[30], 794[14]

kauffsumma *f* 534[9], 665[30]

keer, kör *m Krümmung* 428[33]–430[52], *s. auch* bûckh, krûm, satz

keglen *v. kegeln* 380[21–32], 602[2]

keiserrecht *n Kaiserrecht* 38[13], *s. auch* recht

këlberiß *n Kalbfleisch* 561[32], *s. auch* kalbfleisch

kelch *m Messkelch* 254[12]–255[40]; gebrochen k. 43[2]

kellen *pl. Kelle* 839[25–28]

keller, kellerlj *m* 255[23], 330[46], 436[32], 439[14], 470[28], 549[4], 606[20], 676[29]–677[8], 777[38], 856[10]–857[22], 890[27]; pfrundt k. jm spitall 436[38]; eignen k. 725[6]; grosser k. 725[4], *s. auch* lehenkeller, milchkeller, wein-keller, weinschänckhkeller, würthkeller

kellerin *f Haushälterin* arckwŏnig k. 143[41]

kellerzins *m Kellermiete* 844[4]

kennell, kengel *pl. Wasserleitungsrohre* 554[19], 644[2]

kercher *m Kerker* 453[37]

keren, kehren *v. sich begeben, gehen* 74[31], 223[9], 250[30], 267[6], 273[5], 313[44], 700[27], 748[21], 769[37]; hinuß k. 273[1], 278[30]; wider k. 470[35]

kernen, kernnen *m das enthülste Brotgetreide* 19[20–22], 326[14 f.], 330[22–25], 333[31]–334[33], 350[22]–351[11], 365[23]–366[33], 390[28 f.], 396[18], 405[23]–406[36], 417[16], 437[1], 449[14–28], 468[4–7], 474[22], 524[8]–525[20], 527[2]–529[6], 536[7], 541[24], 543[19]–544[26], 585[21–23], 594[17], 628[7], 634[14–33], 643[33–39], 645[18], 649[12], 693[35], 720[25–27], 726[29]–727[8], 739[38], 753[30], 788[14]–789[1], 791[22 f.], 795[1], 807[7]; sübern werschaft k. 579[36 f.]

kernen mäl *n Kernenmehl* 643[28]

kernenmůß *n* 543[20–38]

Kernenzins 17[11–18], 18[16], 19[26], 20[28–40], 24[15], 32[29], 50[26], 73[33], 74[20], 75[26], 76[6], 77[26–41], 78[6–40], 99[47 f.], 102[13–40], 105[7–18], 106[11], 113[28], 151[21]–152[10], 157[22]–158[7], 248[7], 254[37–39], 317[17–31], 369[34]–371[7]; k. geltz 19[26]; k. gůlt 396[17–22], *s. auch* korngûlt, *Haferzins,* múlkorn

kerntuoch *n Tuchart* 836[19–21]

kerrer *n Tuchart* 327[13]

kerze, kertz *f* 53[35]–54[28], 201[6–21], 243[14]–244[18], 392[32]–393[28], 549[14], 587[20]–588[35], 714[8], 740[11], 831[23], 887[24]; brünnende k. 669[18]; uschlig k. 739[37], 750[11], *s. auch* hebkertzen

kerzen gelt, kerzengeld *n* 243[31]–245[8], 392[20]–393[39], 588[37]

kerzen meister, kertzenmeister *m* 243[32]–244[30], 394[16], 587[12]

kerzenstöckh *pl. Kerzenständer* 838[37], 840[2]

kes *m Käse, s.* käs

keßeli, keslen *n Kessel* 839[23], 842[17]

kessiber *m Käsesieb* 839[41]

keßler *pl. Kessler* 392[28]–395[5], 829[5], 868[33]

kestinen, kestenen, kisten *pl. Kastanien* 326[14–19]; j lib k. 678[36]; k. pfanen 839[32]

kettenen, kethen *pl. Halsketten* 615[10]; *Kett der Mühle* 690[9]

keů *pl. Kühe, s.* ků

keüf *pl. Käufe, s.* kauff

keüffer *m, s.* käuffer

khot *m, s.* kaat

kiesen, kießen, kyesen *v. wählen* 55[25], 56[11], 60[13 f.], 62[25], 64[36 f.]; *bestimmen* 290[22], *s. auch* außkiesßen, erkießen

kilbj *f Kirchweihe, s.* kilchwychung

kilchen, kilchlj, ki/yrchen; chiesa; ecclesia *f Kirche* 1[1–37], 2[1–31], 3[1–3], 5[19–43], 19[1–21], 23[42], *oft*; catholische k. 454[36]; cristliche k. 357[39], 487[21], 617[23], 756[6]; heilig k. 118[20], 142[9]; k. opfer 751[14]; zur k. tragen 366[37], 599[28], *s. auch Eigenkirche, Filialkirche,* gottshuß, *Klosterkirche, Konvent,* lůtkilchen, *Pfarrkirche*

kilchenbenk; bank; kilchenstendt, kirchen ständ; standt *f Kirchenbank* 151[15], 157[6–8], 613[35]; mit b. jn der kilchen 71[1], 156[38], *s. auch* stůl

kilchen brief *m* 18[22], *s. auch* brief

kilchenlechen *m Kirchenlehen* 113[26]

kilchenpfleger, kirchenpfläger *m v. Kempraten* 152[12]; *R Pfarrkirche* 297[18–50], 354[25], 681[10], 683[40]–685[28], 687[3–27], 703[11], 710[32], 745[36], 749[20]–750[15], 754[13], 887[24]; *v. St. Dionys* 338[28]–339[25]

kilchensatz, killchensatz *m Patronatsrecht* 113[25]–114[11], 359[34], 369[12]–371[23], *s. auch Patronatsrecht*

kilchenstendt *m Kirchenbank, s.* kilchenbenk

kilchen turn, kilchturn, kirchenthurn *m Kirchturm* 184[26]–185[17], 262[29]–263[25], 481[20], *s. auch* thurn

kilcherye, kilcheryg; pastory; pfarr pfrund, pfarpfruondt *f Pfarrpfrund* 122[20], 124[14]–125[7], 130[1]–131[20], 260[20]–261[20], 575[7–34], 813[10], *s. auch Pfrund*

kilchgang *m kirchliche Hochzeit* 378[39]; *Pfarrei* wangër k. 537[23]; *Pfarrei* 621[30]

kilchhalde *f* 82[35]

kilchherr, kilcher, kirchherr *m Pfarrer* 40[23], 621[29–35]; *v. Busskirch* 339[24]; *v. Jona* 97[41]; *v. R* 97[42], 134[32], 138[15 f.], 139[25], 141[37–39], 254[39], 317[24–38]; *v. Staufen* 159[17], *s. auch* geistlicher, *Kleriker,* lůtpriester, pastor, pfaff, plebanus, pfarrer, presbiter, priester, rector, *Spitalkaplan, Spitalpfarrer*

kilchhof, kirchhoff; cimiterium *m Friedhof* 17[13 f.], 173[2], 253[22]–254[1], 321[8]–322[19], 339[14], 404[19], 481[20–23], 646[21], 709[10], 749[37 f.]; k. stegen 701[5], 749[38], *s. auch* gottsackher

kilchhörenen *pl. Pfarreien* 693[5]

kilchporten *f Kirchentüre* 621[32]

kilchspüel *n Pfarrei* 621[28–30]

kilchstegen *f Kirchentreppe* 389[5 f.]

kilchtůr, kirchthür *m Kirchentüre* 17[13]; gros k. 669[18]

kilchwychung, kilbj, kilwinen, kirch weichung, kirchweyh, kirchwyche vest *f Kirchweihe* 11[2], 133[30], 135[37 f.], 140[15], 142[8], 253[23]–254[2], 321[25], 339[8–30], 567[24], 573[27], 598[3–29], 607[9], 674[32]–675[10], 696[25], 723[6]; spitthaler k. 466[12]

kind, khinnder, kindli, kindt/t *n* 5[37], 13[40], 25[15–32], 57[8–11], 61[12–15], 65[35–38], 74[13], 109[4], 145[25], 184[2], 202[19–22], 270[34], 279[12], 305[4], 376[5]–377[19], 401[3]–403[24], 410[4]–413[21], 419[30], 422[37–39], 425[26]–426[3], 469[35], 489[1], 501[46], 526[24], 527[9], 531[5–10], 542[2]–543[16], 545[32 f.], 552[24], 560[13], 561[33], 598[33]–599[32], 603[6–29], 615[15], 636[38], 677[33]–679[27], 696[18], 697[25], 709[23–26], 718[8–34], 723[42]–724[5], 726[8], 737[12], 738[14], 758[31], 760[21], 763[9–12], 778[22–43], 785[6–32], 802[16], 815[13], 827[21–23], 853[35], 878[40]; arm k. 398[6]; bettler k. 747[31]; brůders k. 454[17], 488[29], 492[12], 498[37]–499[36], 518[21–25], 521[45]–522[26], 758[9–12]; burger k. 504[19–32]; cleins k. 398[4], 472[36], 724[3]; eigne k. 412[15]; eliche k. 184[1], 426[2], 498[22–33], 534[35], 648[4], 720[7–9], 758[30]–759[1]; frömbde k. 599[28]; gschwüsterig k. 522[22–24]; hinderlaßne k. 412[12]; junge k. 602[6]; k. deckli 840[16]; k. mameli 841[2]; kloster k. 760[26]; ledige k. 762[26]; minder jahrige k. 763[8]; schwesters k. 454[18], 488[29], 492[11], 498[37]–499[36], 518[21–25], 521[45]–522[26], 758[9–12]; unelich k. 498[41 f.], 759[4 f.]; unerzogens k. 581[27]; ungehorsame, bőse k. 424[20]; vatterlose k. 679[27]

kinden mutter, kindermueter *f Spitalmutter* 397[23], 726[9], *s. auch Spitalmutter*

kinderlehr *f Kinderlehre* 635[19], 650[25], 708[9]

kinds kinden, khinndtskhinnder *f Vorfahren* 103[6], *s. auch* enin, vorfaren, forderen; *Nachkommen* 531[6–10]

Kindstötung 398[1–14], 403[37]

kindstuben *f Kinderstube im Spital* 407[2 f.]

kindtbetterin, kindb/petterin *f Wöchnerin* 561[24], 599[2–17], 602[23], 603[35], 605[15], 725[28], 849[6]

kindtpettin, kindbetdinen, kindbett *f Kind-, Wochenbett* 403[35], 772[40], 827[26]

kingen *pl. Könige, s.* kunig

kirch-, *s.* kilch-

Kirchenbann anathema; excommunicatio 21[25], 170[26]–175[15], 216[6]

Kirchenbau 316[31 f.]

kirchen pflegerey *f Amt des Kirchenpflegers* 8129–30

kirchenrechnung *f* 749[29]

kirchenstrafe *f* 899[29]

kirchentragung *f Beerdigung* 610[35]

kirchgnossen *pl. Pfarreiangehörige* 664[11–18], 718[31], 812[26]

kirchmeyer, kirchenmeyer *m Kirchmeyer* 812[25–30]

kisten *pl. Truhen* 178[38], 181[42], 491[1], 769[18]

kittel *m Kittel, Bekleidungsstück* gotten k. 599[20], 603[31 f.]

klag, clag, klage *f* 197[36], 265[28], 273[40], 280[41 f.], 283[13], 288[1], 305[30], 337[21], 366[25], 410[6], 484[17], 513[16]–514[22], 618[31], 628[7], 635[22], 640[32]–641[14], 652[4], 677[2], 685[15], 718[32], 771[42], 781[1]–782[9], 852[26], 884[8], 886[1], 889[40]; ze k. kumpt 57[37], 61[44], 66[25]

klagen, clagen *v. klagen* 271[23–35], 273[39], 275[15–34], 282[29], 285[15], 484[20–25], 538[28], 553[20 f.], 680[3], 726[20], 769[13], 777[11], 781[7], 833[6], 852[29]

kläger, c/kleger, clegerin *m/f Kläger/in* 227[26], 237[10], 388[17], 513[16]–514[23], 716[19], 781[5]–782[14], 882[7–36], 884[12–21], 886[1]

Klageschrift 90[26]–92[35]
klainet, kleinotter *pl. Kostbarkeiten, Schmuck* 376[11]–377[12], 570[32]
klammern, klamern *pl. Handschellen* k. anlegen 399[9]–400[2]; *Klammern* 857[7]
klaßen, classes *pl. Schulklassen* 649[30]–650[22], 709[33]
kleiben *v. kleben* 847[7]
kleiden *v. bekleiden* 541[30], 853[36]
kleider, cleider, klaider, klei/yder *pl.* 367[33], 376[10]–377[12], 400[14], 435[27]–436[7], 445[18], 491[1], 519[21], 520[33], 546[21], 602[15–27], 611[13]–615[42], 718[18], 725[17], 769[17], 840[30], 841[22], 848[37], 853[35–37]; anlegende k. 677[30]; gemachte k. 518[14], 757[40]; manß k. 853[31]; übermesige k. bracht 762[11]; weibs k. 518[20], 758[2], 853[31]; wullene k. 726[37], *s. auch* gligerr
kleidung *f* 440[4]; schwarze k. 878[23–26], 886[30]–887[33]
kleinigkeiten *pl.* 831[22]
Kleriker clerick, clericus 8[12], 129[31], 171[12], 173[18], 258[8], 261[40]–262[10], 298[17]–299[35], 625[39], *s. auch* geistlicher, kilcherr, lůtpriester, pastor, pfaff, plebanus, pfarrer, presbiter, priester, rector, *Spitalkaplan, Spitalpfarrer*
klopffen, kloppffen *v. klopfen* 278[27–34], 509[28], 847[19]
kloster, closter, clösterlin; domus; monasterium *n Kloster* 1[2]–2[12], 4[24]–8[24], 11[4]–13[9], 16[13]–17[16], 21[24]–23[18], *oft;* frawen k. 547[5]; k. kind 760[26], *s. auch Bruderhaus,* convent, gottshuß
Klosterfrauen closterfrowen 452[33], 572[10], *s. auch* schwester
Klostergrangie 5[35 f.], 242[48]
Klostergründung 3[14]–4[44], 11[27]
Klostergut 5[4], 11[7], 73[34 f.], 241[36]–242[50]
Klosterkirche 17[25]–18[7], *s. auch* kilchen
Klosterlehen 13[31], 73[30]–74[21]
Klosterpfleger v. Wurmsbach 295[4]–296[8], 534[21–32]
knabe *m* 228[13], 492[17], 498[24]–499[2], 600[30–32], 649[39]–650[35], 708[8–44], 717[6], 723[6], 756[1], 758[32]–759[9], 850[19]; burgers k. 673[12]; jung k. 421[2]; k. ald töchteren 246[18]; ledige k. 600[45], 703[19]; lehrendte k. 745[22]; schuellerk. 750[12]; tüdtschen k. 649[10]; vatterlose k. 679[24]; *Lehrling* 790[18–23], 853[9]
knecht, knächt, kneht *m*
– *Dienstknecht, Geselle* 15[22], 43[9], 45[12], 74[33], 78[22–26], 86[33], 89[4], 117[26], 121[23], 147[9]–148[11], 150[28], 162[22], 169[38], 175[21], 191[21], 198[24], 211[36], 217[35], 275[12], 305[4], 350[34]–351[18], 365[34]–366[27], 382[33], 424[44], 473[37], 476[36], 479[7–44], 485[5], 518[37]–519[2], 528[19], 547[7], 552[42], 555[14], 725[2–47], 782[22]–783[36], 791[16], 819[23]; alt k. 424[28]; arm k. 53[2–19]; besonderbaren k. 409[22]; erber k. 194[42]–195[2], 198[21], 207[27]; kranckher k. 610[17]; verheürathete k. 726[11], *s. auch* dienstknecht, *Müllerknecht,* pleickher knecht, *Siechenhausknecht, Spitalknecht,* stattknecht
– *Kriegsknecht* 318[17–27], 359[26], 363[8–33], *s. auch* edelknecht, fůßknecht
knechten stuben, knechts stuben *f Knechtstube im Spital* 438[43]; *des Siechenhauses* 439[19]
knieen, knyen *v. knien* 669[19], 899[27]
knopf, knöpf *m Knopf* 840[39]–841[4]; roshärene k. 739[18]
knopfmacher *m* 739[18]
knůw, knye *pl. Knie* 165[19]; gebogne k. 602[30]
kochbüechlein *n Kochbuch* bernerisches k. 843[2], *s. auch* buch
kochen, kóchen *v.* 740[41], 896[35]
köf *pl. Käufe, s.* kauff
kölen, kolen *v. Kohl einmachen* 544[23], 547[20]
kollathur, collatur *f Kollatur* 123[20]–133[20], 369[12]–371[23], 575[17], 621[11], 861[30]; k. recht 803[23], 860[28], 901[19]
költsch *n Tuchart* 840[29]
komen *v. kommen* an tag k. 580[35]; darin k. 394[8]; von einandern k. 183[25], 400[11]; zue spath für rhat k. 466[19–22]
konige *m König, s.* kunig
Konversen 566[18]
Konzil 455[35]
koolen *pl. Kohle* 638[23], 795[8]
kopf, cöpf, kopff *m Kopf* 533[12], 699[40–43]; fetter k. 847[1]; *Tierkopf* 562[27]–563[27], 729[7]–730[6]; *Mass, s. Masse*
köpfen, mutilare *v.* 164[34], 166[36]–167[29], 173[19]
kopf rüst *n Kopftuch* 853[33]
koralen *pl.* 425[45]
korherr *m Chorherr* 18[27]
korn, kohrn *n Getreide* 26[3], 330[25], 332[36], 334[33], 335[14], 339[5], 441[34], 454[2], 468[28], 478[25], 480[8], 582[36], 595[31–34], 597[33], 620[34],

665[13–17], 759[24], 763[24], 823[20]; guots subers k. 720[26]; schwartzes k. 665[20]
Kornamt khornampt 354[11], 608[14]
korngûlt *f Kornzins* 180[16]
Kornhausbeschliesser kornhus beschlieser ampt 265[25], 297[6], 450[3]
kornhus *n Kornhaus* 450[1–8]
Kornmarktaufseher 297[7]
kornmeister *m Kornmeister* 297[43], 351[14], 529[8]
korn mert *m Kornmarkt* 404[26 f.], 410[1]
Kornschauer/schätzer 297[5–43]
körper *m Körper, Leiche* 894[15–20]
Körperverletzung 35[13], 301[22]–302[44], 398[34]–401[11], 506[5–28], 508[35–37]
kost, cost *f Essen* 43[10], 91[31], 92[13], 483[20], 504[5–33], 745[34], 779[34]
kostbarkeit, kostbahrkeiten *f* 613[41], 750[7]
kosten, costen *v.* 56[21–29], 60[24–32], 62[34–40], 64[3], 65[10]
kostgenger *pl. Kostgänger* 650[23], *s. auch* dischgenger
köstlichkeit, kostlichkeithen *f Kostbarkeit* 614[3–36]
kotzen, cozen *v. erbrechen* 317[4], 558[8]
kouf *m Kauf, s.* kauf
kouffbrieff *m, s.* kaufbrief
kouffher *m Kaufmann, s.* kauffher
koufflüthen *pl. Kaufleute, s.* kauffman
koufmanschafft *n* 323[35]–324[3]
krägen, kragen *pl.* 602[15], 612[10]–613[41], 841[12], 878[23–26], 886[21]–887[33]; schwartz–taffete k. 614[27]; weis, glatte, leinene k. 614[27]
kram *m Handel* neüer k. 868[22]
kramer, krähmer, kremer *m Krämer* 53[34]–53[28], 393[1]–395[18], 422[27]–426[27], 498[16]–500[1], 516[39], 560[26], 659[9–38], 681[5–13], 739[9–44], 741[41], 850[40], 868[33–40]; eissen k. 739[30]; frömbde k. 659[19], 739[42], 828[26]–829[3], 831[20], 868[13–42]; k. ordnung 830[2]; savoiard k. 836[32]; specerey k. 739[35–44]
krämerey, krämereyen, kremerey *f Krämerei* 516[39]–517[15], 739[6], 741[28 f.], 792[42–46], 871[1–6]; *Krämerware* 327[22], 763[25]
kramladen *m Krämerladen* 741[36]
krancke, krankhe; debiles; infirmis *pl. Kranke* 48[32], 49[3], 231[36], 256[39], 405[27], 407[2], 501[16], 610[15], 635[19], 736[39 f.], 757[22], *s. auch Spitalinsassen*
kranckheit, krancheit, krankheit *f* 279[11], 388[22], 414[43], 501[9], 526[29], 539[19], 757[2], 771[46], 772[37–39], 877[29], 882[18]; erbliche k. 611[5]; flüssige k. 545[18]; uhnheilbahre k. 625[30]
krank, kranck, kranckhmüethig *adj. adv.* 208[42], 379[5], 397[22], 400[18], 407[3], 436[4]–437[9], 440[13], 526[15–28], 539[19], 561[24], 610[13], 677[35], 735[33], 753[24], 810[24]
krantz *m Kranz* strëweten k. 669[19]
kräppen, crapp *pl. Bordüren* 837[30 f.]; gemodlete k. 614[17]–615[19]
kraten; krättli *m Füllgefäss* 830[25]; ein k. saltz 324[33], *s. auch Masse*
krauß, krus *f Krausen an Kleidung* 614[15]–615[18]
kräuter *pl.* 572[15]
kräüterwein *m Medizin* 832[44]
krazen *v. kratzen, s.* kretzen
krazerli *pl. Bürsten* distel k. 842[9]
kräzne *f Tragkorb* 850[38]
kreb, kråben *n Fischfangvorrichtung, angehäufte Wasserpflanzen* 95[13], 96[16], 102[4], 106[26], 584[35]
kreben, krebnen *v. Wasserpflanzen anhäufen* 95[13]–96[20]; bescheidenlich k. 96[14]
krefftigen *v. bekräftigen* 667[10]
kreis, krayss *m Umkreis* 186[31], 539[39]
kremplen *v. Handel treiben, s.* gremplen
krencken *v. kränken* 287[39]
kretzen, krazen *v. kratzen, verkratzen* 783[39]; wullen k. 842[8]
kreütz *n Kreuz, s.* krůtz
kriden *pl. Kreide* 838[5]
krieg, kryeg *m Krieg, Fehde* 8[38], 22[22–38], 24[5], 35[1], 37[43], 38[14–26], 75[18], 82[11], 86[29], 88[41], 91[18]–92[18], 99[9], 111[8–23], 147[42], 187[22]–188[31], 194[35], 197[26], 203[20], 214[20]–216[50], 237[30], 275[36], 337[8], 433[23], 442[26], 449[26], 463[17–42], 475[6], 480[38]–481[3], 715[4–28]; k. empörung 625[38]; k. leüff 689[19]; k. lütte 618[36]–619[10]; k. räthe 715[28]; k. sachen 616[38], 619[28]; k. volck 715[25]; offenn k. 37[40], 38[19], 111[40], 160[3]; nachvolgende k. 121[15]; tőtliche k. 227[2], 358[29], *s. auch Alter Zürichkrieg,* schlacht
kriegslewffen, kriegs leüffen, kriegs lőff, kriegs loůffen *f* 211[26], 348[6], 441[13–14]
Kriegsordnung 441[7]–442[39]
kriegs ratt *m* 442[22]
kriegs rustung *f* 442[19]
kriese, kryeßj *pl. Kirschen* 383[34], 409[34], 550[32], 597[32], 797[30]; gederte k. 543[39], *s. auch* obs

kriesywasßer *n Kirsch, Kirschwasser* 824[23]

kronen *v. krönen* zu romischen keiser k. 168[36]

krǒpffel *n vernarbtes Fell* 325[24]

krûm, krümbj, krumbs *m Krümmung* 428[3]–429[35], *s. auch* keer, satz

krümben *v. krümmen* 429[37]

krumplen *v. biegen, krümmen* 430[20]

krus *f Krause, s.* krauß

krutbad, krütt bad *n Kräuterbad* 70[15], 71[3–24], 319[18], *s. auch* bad, badstube

krutgarten, krautgarten *m Gemüsegarten* 579[24], 631[28]

kruth, krut, krutt *n Kraut, Gemüse* 437[6], 547[21]; gfallen k. 547[19]; k. kölen 544[23]

krůtz, crutz, kreütz *m Kreuz* 703[12], 822[8]; hailgen k. 131[37]; k. an Brunacher 312[21]; rottes k. 453[19]

krutzgang *m Prozession* 5[37]; *Kreuzgang v. Busskirch* 317[1]

kryeg *m Krieg, s.* krieg

kryeßbaum, kirsy baühm *m Kirschbaum* 515[43], 777[8–16], *s. auch* baum

kryeßj *pl. Kirschen, s.* kriese

ků, keů, ků, kue, kůye *m Kuh* 29[32], 330[50], 366[33], 381[27]–383[11], 510[17], 543[21–43], 594[22], 688[35], 690[14], 697[18], 856[40]; einer der erst usß einer k. kompt 81[24]; guott k. 562[22]; k. angan 402[32]; k. buw 543[21–42], *s. auch* mastkue, zittkhue

kübel, kûblen *m* 330[17], 409[41], 731[27], *s. auch* feür kübel

kuche, kuchj/y *f Küche* 79[6], 437[6], 438[42], 541[27], 733[20], 856[19]; k. botten 856[32]; vorderes k. fenster 699[8]

kuchimeister *m Küchenmeister* 32[35]

kuchispis, kuche spiß *f Küchenspeise* 155[10], 437[6]

kuchi wöschen, kuchj wöschen *pl. Wäschemachen in der Küche* 638[4]–639[16]

küchlin, kůchli/j *pl. Küchlein* 435[40], 437[5], 439[20]–440[10]; puren k. 528[21]

ků dreck *m Verbalinjurie, Kuhdreck* 510[22]

küechleten *f Kindbettfeier* 598[40]

küffer, küeffer, kůffer *m Küfer* 392[39]–395[7], 421[5], 422[19], 424[12], 677[7], 740[25], 823[3–12], 890[18–22]; geschwohrnener k. 740[16 f.]

kugel, kuglen *f Kugel* k. werffen 380[23]; *Loskugel* 861[30–47]

kuhfud, kuofudt *m Verbalinjurie, Hinterteil der Kuh* 510[18–26]

kůhirt, küehirt *m Kuhhirt* 373[9], 383[33], 435[13], 471[21–40], 699[11], 825[30]

kúmi *m Kümmel* ror k. 325[38]

kummer, kumber *m* 149[21], 198[31], 200[20], 204[33], 414[21]–415[25], 647[40]

kündtze *f Kanzel, s.* kantzel

kůngrecht *n Königsrecht* 38[13], *s. auch* recht

kunig, kingen, konige, kung; rè, rex *m König* 6[35], 8[38], 9[4], 23[20], 44[19]–48[9], 92[16], 109[16]–111[2], 115[39]–121[35], 160[7], 168[14]–169[16], 175[20]–176[22], 185[18]–195[34], 199[19–28], 216[8], 236[45], 245[5], 287[38], 454[38], 623[1]–624[26]

kunst *f* 697[36]; freye k. 741[13]

kunstblatten *pl. Deckplatte des Kochherds* 733[21]

kuntbar, kundpar *adv. offensichtlich* k. sein 165[40], 340[23]

kuntlich *adv.* k. machen 70[2], 112[24]–113[10]

kuntsamy *f Zeugeneinvernahme* 112[18–34], k. leiten 112[28 f.]

kuntschaffter, kuntschafter *m Zeuge* 83[14], 292[9]

kuntschaft, khůndtschafft *pl. Kundschaft, Zeugenaussagen* 18[28], 70[4], 81[36], 93[19–21], 95[1–36], 96[25], 112[40], 152[19], 182[31], 195[30], 218[11]–222[3], 239[16–24], 241[3]–242[22], 250[27–38], 274[16], 276[9], 279[13], 281[27], 285[16]–287[16], 290[27], 292[8], 301[22]–302[44], 332[33]–333[14], 419[27], 428[15], 430[17–51], 469[13], 484[34]–485[26], 488[38], 511[8], 513[20]–514[21], 646[12], 685[23], 780[37]–782[41], 784[13], 809[17], 851[21]–852[1], 884[31–33]; erpottne und gestelte k. 289[3]; gloubhafftiger, gesworner k. 96[8 f.], 167[20–27]; halbi k. 513[18]; k. stellen 285[13]; k. zů geben 82[13]; mit ainer gůten k. jnnemen 85[32]; mit wärer k. 37[27]; redlicher k. 163[8]; unpartische k. 782[10]

küoschällen *pl. Kuhglocken* 600[34]

kuö weid *f Kuhweide* 690[8]

kupfer, kupffer *n Kupfer* 325[5–8], 333[26], 615[12], 839[3]

kupferschmidt, kupfer schmid *m Kupferschmied* 426[7], 712[18]–714[13], 796[31], 829[7–26]

kupfferheffen *pl. Kupferhafen* 472[35]

Kuppelei 402[26]–403[10], 487[19–27]

kuppler, kupler *m* 487[23], 756[9]

kurfursten *pl., s.* richs kurfursten

kuria *f bischöfl. Kurie v. Konstanz* 132[15], 709[41]
kürschnër, kürsner, kursener *m Kürschner* 537[5], 552[14], 558[7]
kurtzwilen, kurtzweilen, kurz wyllen *v. spielen* 577[2], 602[2–10]
küssin, küßelin, kûssy *n Kissen* 179[1], 435[25], 678[27]; madrazen k. 840[12]

L

låben *n Leben, s.* leben
laboratores *pl. Arbeiter, Handwerker* l. pauperes 231[16]
lächen *n Lehen, s.* lehen
lachs, lechs *m Fischart, Lachs* 105[7–19], 108[8], 577[33], 585[12]; gůt frisch l. 106[14]; l. neze 309[38 f.]; l. satz 710[29–32]
lacticinia *f Milcherzeugnis* 231[22–25]
lad, laad, ladt *f Handwerkslade, -finanzen* 325[20], 465[4], 713[15]–714[11], 789[38]–790[3]; bey offner l. 712[8]–713[25], 789[39]; *Archivtruhe* 738[3], *s. auch* ambtsladen
laden, låden, lädten *m Verkaufsladen* 352[11–13], 408[31], 552[7], 555[41]–556[1], 560[24 f.], 562[19], 672[32], 681[13–22], 707[8], 712[3], 730[22–34], 741[42], 743[22–26], 822[13], 835[22], 853[16], 868[17–23], 898[12]; beschlosßne l. 730[27], 739[9]; offner l. 730[27]; *Fensterladen* 442[10]; windt l. 856[36], *s. auch* felladenn; *Holzbretter* 473[6], 594[41], 672[8], 826[4], 857[21], *s. auch* los laden
laden *v. einladen* 439[24], 470[32], 556[38]–557[13], 576[16], 599[2]; auß seinem hauß l. 780[24]; ûber sinen tisch l. 161[20]; *laden* 687[47]; tüffer l. 366[9]; *vorladen* 400[40], 540[32]
låder *n Leder, s.* leder
lädër breitër *m Lederverarbeiter* 537[16]
ladmeister *pl. Seckelmeister der Handwerksgesellschaft* 713[4–34]
ladtschlüßel *m Schlüssel zur Handwerkslade* 852[33]
ladung *f Vorladung* 45[22], 400[41]
Ladungsbrief 236[26]
lagelen *n Fass, s.* legel
laigenwidem, leyenwiden *f Laienwidem* 113[24]–114[4], *s. auch* widem
laisten *v., s.* leisten
laistung *f, s.* leistung
laithen *v., s.* leiden
lambfel *n Lammfell* 325[24]
land, landlj, lanndt, lant *n*
– *Land* 96[16], 147[10], 417[3], 502[27], 537[5], 584[39], 637[2], 652[18], 684[1], 733[24], 768[13–32], 771[6], 818[9], 821[13]–823[34], 828[3], 830[21], 852[34], 875[16]–876[6], 890[11], 894[37], 896[15], 900[26]; bey dem l. wer 89[9]; in stetten oder uff dem l. 38[11]; uff dem l. 148[38], 195[18], 309[21–23], 314[17], 629[5]; zuschen den stedten und l. 116[14 f.]
– *Herrschaftsgebiet* 22[15], 79[22], 90[34], 91[26]–92[17], 118[17–23], 189[8], 504[35], 611[10], 652[25], 669[3–23], 748[30], 760[13], 771[42], 782[39], 797[33], 830[15]–831[43], 850[25–38], 861[36], 892[25], 899[29]; erblichen l. 211[38]; jn l. sein 55[38–41], 59[35–38], 64[13–15]; jnner l. nicht enweren 90[11 f.]; unser l. und lůten 52[16], 216[34]; ussrent l. 55[35], 59[32], 64[10–17], 733[33]; zu/von l. komen 116[20], 153[28 f.], 284[22], *s. auch Herrschaftsgebiet*
– *eidgen. Länderorte* 213[46]–214[36], 218[8–24], 252[14], 416[39]; jn stetten noch l. 273[24]; 314[16]
– *Schirmorte* 226[42]–229[13], 288[33], 305[28], 335[32], 463[24]; vier l. 130[30–39], 228[26]–229[9], 267[10], 270[7], 288[33]–292[34], 333[20]–334[9], 357[24], 460[2]–463[30], 619[18–24]
landamman, lanndtammann, lantaman *m Landammann* 130[4–38], 293[37], 342[7 f.], 358[23], 415[22], 418[11], 457[11]–458[19], *s. auch* amman
lände, lande *f Schiffsländе, s.* schiffländе
landfrid, lantfrid *m Landfriede* 38[13], 199[16]
landgericht, landtgericht, lantgericht *n Landgericht* 25[24], 44[33]–48[26], 119[18]–120[10], 192[10 f.], 195[36], 199[16]
landkarten *pl.* 843[28]
landlaad *f Archivtruhe der Hofhandwerker* 656[19]
landlůt, landtman; lute ab dem lande; landbürger *pl. Landleute* 120[20]–121[16], 130[4–38], 213[46], 900[19]–901[29]; *v. Glarus* 177[4], 226[44]–228[19]; *v. Lachen* 659[13]; *in der March* 232[36]; *v. Sargans* 334[32]; *v. Schwyz* 52[12–17], 177[4], 226[43]–228[19], 334[28]; *v. Sursee* 177[4]; *v. Unterwalden* 177[4], 226[43]–228[19]; *v. Uri* 177[4], 226[43]–228[19]; *v. Uznach* 655[34–43], 659[13]; *v. Zug* 111[38], 177[4]
land rechte *pl.* 656[12]
landrichter, lanndrichtter, lantrichter *m Landrichter* 45[12]–48[1], 117[26 f.], 119[15]–120[7], 121[23], 159[18], 169[38], 175[22], 191[21], 192[5]

landsbrestenn, landtzpresten *n Seuche* 337[11], 433[24], 525[24], 694[1]
landsbrüchig *adj. landesüblich* 378[40], 436[36]
landschaft, lanntschafft *f Landschaft* 416[38–43], 457[33], 587[41], 621[31], 653[11], 655[21], 657[29], 659[35]–661[16], 843[40], 900[7–17]
landspize *f Landspitze* 875[26]
landstatthalter *m* 798[5]
landsträß, landtsträß, lanntstraß, *f Landstrasse* 131[37], 164[31], 247[39], 249[23], 604[5], 631[29]–633[12], 636[32], 641[34]–642[25], 667[15], 776[33]; joner l. 667[5]; rechte l. 165[17], 312[20], *s. auch* strasse
Landstreicher 748[27]
landt garen *n Fischfangvorrichtung* 306[7], *s. auch* garn
landtmeister *pl. Handwerksmeister in den Höfen* 852[32]–853[9]
landtrhat, landtraht *m Landrat* 537[2], 656[23]–657[3]; gantzer gesesßner l. 656[36], 657[14], *s. auch* rat
landtschreiber, landschrei/yber, landtschri/yber *m* 228[33], 656[24], 685[25], 693[2]; *des Freiamts* 626[11]; *in der March* 81[22–33], 414[13]; *v. Glarus* 58[22], 228[32], 655[22]; *v. Obwalden* 88[5], 229[6]; *v. Schwyz* 58[12–21], 220[38], 358[8 f.], 451[30], 459[6], 655[16]–658[1], 661[20 f.]; *v. Uri* 361[33], 363[20], 571[36], 671[4]; *v. Zug* 559[12]
landtshauptman, landtßhaụ̈pbtman *m Landeshauptmann* 362[3], 626[11], 660[20]
landtßfendrich, lantsfenndrich *m Landesfähnrich* 362[3], 571[5]
landttag *m Landtag* 25[23 f.], 235[10], 698[26]
landtvogtey *f Landvogtei* 625[52]
landtwin, lanndtwein *m Wein aus Nachbarregionen* 326[25–31]
landvogt, lant vogt *m* 23[27], 28[37]–30[28], 32[11], 39[25], 74[33], 77[25 f.], 89[8]–92[1], 169[38], 175[21], 193[19]–194[3], 203[19–30], 205[38–44], 210[37]–211[37], 336[2], 342[9], 417[28], 422[43], 425[24–34], 626[9], 637[8], 655[29]–656[22], 660[20 f.], 682[25], 685[19], 844[5]
landzüg *m beim Fischfang* 304[17]
länge, lenge, lengi *f* 479[5–43], 590[10–16], 789[9], 856[12]
lanndtsgewer *f Landesgewähr* 348[26]
lantgraff, lantgrave *m Landgraf* 157[26], 189[6]–190[35]
lantrecht, landsrecht *n* 38[14], 76[15], 99[52], 195[36], 199[16], 251[13], 347[24]–348[20], *s. auch* recht
lantzmarch, landtmarch *f Grenze* 218[12]–220[19], 225[32 f.]
lantzreisen *pl. Kriegszug über die Landesgrenze* 337[11]
läsen *v., s.* lesen
låßmeister *m Lesmeister* 340[9]
last *f* 802[27]
laster *n* 143[44], 598[1], 601[8], 785[21]; schand und l. haben 183[39]
lästeren, lestern *v.* 313[4]; gotts l. 602[1]
lasterstein *m* 747[3], 899[26]
laternen, latternen *pl.* 408[24]; guote bewartte l. 472[7]
latin *n Latein* 8[8]
latten *pl. Holzbretter* 826[4]; tach l. 857[21]
latzen *v. verletzen, s.* letzen
laube *f Laube, Balkon* 645[17], 646[11]
laubholtz *n Laubbäume* 535[29]
laubsackh, laubseckli *m Laubsack, Matraze* 678[31], 840[17–29]
lauff *n Dienst als Feuerwehrmann* 732[36]
lauffen, loffen, louffen *v. laufen* 270[21], 379[21], 381[12], 409[37], 441[20]–442[5], 600[34–38], 732[23–35], 824[9]; davon l. 848[22 f.]; herumb l. 649[38], 865[19]; hinab/herab l. 270[18]–271[33]; ledig l. 405[3]; *fliessen* 553[37], 667[14], 826[10]
laüffer; lauffendten *m Feuerwehrmann, s.* feürläuffer; *Bote, s.* leufer
Laurenzenaltarpfrund 143[36]–144[4], 635[34]
Laurenzenaltarpfrundkaplan sancti Laurenty-caplan 737[2–39]
laus *f Lob, s.* lob
laypriester *m Laienpriester* 137[33–42], *s. auch* priester
laytunge *f Wasserleitung* l. des prunnen 77[1], *s. auch* wasserleitinen
leben, låben *n* 137[31], 243[21 f.], 254[31], 258[24], 363[2], 414[42], 469[36], 476[12], 498[39], 528[2], 617[10], 755[5], 778[21], 783[8]; an lip und l. strafen 205[23], 277[4]; bi sinem l. 19[27], 255[37], 518[23], 758[10]; by sinem l. beliben lassen 162[17–30]; das l. verschulden 312[7]; ellendes l. 133[38], 140[26]; ergerliches l. 379[24]; ewigs l. 134[6–8], 140[33–37], 243[22]; frommes, gottgefelliges, unthadelbares und tugenthafftes l. 601[21]; gotlichs l. fůren 12[19]; hůren l. 399[36]; l. abkünden 532[27]; l. lang 367[35], 370[31], 376[8]–377[17], 399[36], 526[20], 535[1–8], 541[13]–545[19]; lib, l., ere und gůt

291[10–28]; liederliches l. 850[18]; lip und l. nemen 164[28]; schantlichs l. 341[36]; richten vom l. zum dodt 699[17]; sin lib und l. mit recht und urteil aberteilt 162[13]–163[13]; unerber und sundlich l. 12[21]; ungoz vorchtig, wild l. 410[5]; unrect l. 12[23]; vom l. zum tod bringen/komen/richten 165[38], 166[37], 289[23], 413[31]–416[36], 533[10], *s. auch* lib, straffen, *Termine*

leben, lepen v. 101[26], 243[20], 435[12–21], 453[40], 532[42], 568[17], 587[33], 698[35]; vil und dik ûbel miteinander l. 180[44]; wol miteinander l. 181[2]; giettlich und fruntlich miteinander l. 265[35], 268[38]; *Verordnung einhalten* 372[8]

lebensarden *pl. Lebensart* straffmesige l. 762[13]

lebensmittlen, lebensmittel *pl.* 653[38], 901[10]

lebent, lebendigen *m Lebende* 130[10–16], 137[20], 393[18], 881[2]

leber *f* 562[19]

lebkuchen, leibkuchen *pl. Lebkuchen, Gebäckart* 740[6], 824[23], *s. auch* bymenzellten

lebtag, leptag *m Lebtag* 137[11], 255[26], 433[14]

lechseren *n Lachsnetz* 428[37–39]

lectiones *pl. Schullektionen* 650[36]

lector *m Lektor* 646[14]

leder, låder *n Leder* 43[2], 147[33], 325[22–30], 329[15–50], 332[36]–333[27], 449[3], 537[16], 594[16]; frŏmbd, ußlendisch l. 445[23–31]; verschnitten l. 25[40]

ledi, leden, ledj *f Ladung* 365[36], 471[4 f.], 566[37], 590[33], 593[21 f.]

ledig, lidig *adj. frei* 18[30], 19[34]; l. machen 35[24 f.], 197[41]; l. geseit hant 36[40]; l. lassen 55[44], 59[41], 64[19 f.], 112[3–10]; l. wirdet 90[11]; l. und lôs werden 91[41 f.]; l. geschaffet 108[38]; l. sein 112[18–36]; l. sprechen 713[26], 847[35 f.], 853[10]

ledigen, ledgen *v. befreien* 108[36], 109[25], 160[20], 180[31], 199[7], 310[29], 312[12], 496[42], 531[1], 657[18], 765[17]–766[33], 780[9]

lediger, ledigen *m Unehelicher* 275[11]; *Unverheiratete* 669[15]

ledig-sprächung, ledig sprächen *f Entlassung* 712[39]–713[27]

lee *m Leumund, s.* lümbden

lega *f Vertrag, s.* vertrag

legat *m Nuntius, Legat päpstlicher* 253[35], 569[37–40], 590[20], *s. auch* nuncius

legel, lagelen *n Fass* 666[14], 724[2]

legen, leggen *v. legen* 302[19], 372[10], 473[4–6], 654[2], 667[9], 823[22–33], 860[8]–861[28], 865[14]; kreb zehuffen l. 95[13]; jn gevengnûsß l. 162[14]; uff ein brugg růgligen l. 165[16]; uff die gant l. 180[17]; sin gútt an jnn l. 279[43]; zů ir almy l. 343[43]; lagern 330[47], 470[29–32], 663[8], 677[2–6], 694[35]–695[4], 726[31]; jnn l. 606[20]; *Partei nehmen* an deheiner teyl hencken noch l. 167[17], 463[3]; *bezahlen* 384[29 f.], 423[42]; *einsperren* 397[24], 507[22–35], 783[25]; an banden l. 668[21]–669[22]

legislation *f* 859[16]

lehen, lächen, lechen; beneficium, beneficia *n Lehen* 6[17–19], 11[27]–12[45], 23[19], 90[5], 94[23]–110[16], 119[9], 127[21]–128[17], 135[14], 141[25], 157[28], 231[10], 249[3], 307[13], 338[22], 369[34]–370[30], 524[23]–525[32], 528[2], 535[38]–536[15], 567[33], 570[33], 571[20], 573[32], 579[32]–580[22], 586[12–15], 621[4–13], 630[1]–634[51], 643[42]–644[17], 645[30], 680[22], 686[24]–689[38], 719[39]–721[26], 861[36], 895[11], 897[2–33], 901[20]; geistliche b. 803[35]; l. accord 896[10]; redlichen l. 158[1], *s. auch* erblehen, handtlëhen, lehenbrieff, lehenschaft, kilchenlechen, *Klosterlehen,* manlehen, *Mühlelehen,* pfrůndlechen, *Reichslehen, Spitallehen, Vogtlehen, Weinlehen, Zeitlehen, Zolllehen*

lehenbezirk *m* 897[15]

lehenbrief, lechen brieff *m* 11[19], 12[32], 33[3], 106[30], 524[10]–526[11], 529[37–41], 540[35], 579[20]–580[35], 633[40]–634[26], 666[2], 718[23], 720[44]–721[38], 723[33]–724[26], 807[8], 897[36], *s. auch* lehen

lehen fach *n Lehenfischfach* 99[36 f.], *s. auch* fach

lehen-fischenzen *pl.* 895[3], *s. auch* fischenzen

lehenguot *n Lehensgut* 525[14], 634[37], 719[15], 724[28], 727[4]

lehenherr, lechenherr *m* 95[20–44], 106[31], 107[2], 110[12 f.], 141[21], 428[4], 529[10], 584[16–19], 586[6], 631[5], 719[21], 897[34]

lehenhoff *m* 73[30]–74[21], 242[7], 525[29–34], 632[2–32], 718[12]–719[2], 723[38], 727[4], *s. auch* hof

lehen jar, lehen jahr *n* 529[29]–530[7], 719[40], 722[1]–723[9], 897[10–17]

lehenkeller *m gemieteter Keller* 868[37]

lehenman, lechenman, lêhen lütt, lenlůt *m* 56[37], 60[41], 63[1], 65[20], 68[2 f.], 73[35], 74[18],

100[26–32], 157[29–33], 249[30]–251[38], 525[27–42], 527[19]–529[33],535[18]–536[7], 540[17–33], 569[11], 571[18], 572[32], 579[32]–580[27], 584[21]–586[12], 597[21], 632[23]–634[41], 643[8]–644[3], 710[34], 718[23]–724[28], 727[4], 827[1–11], 857[15], 897[23]–897[37]

lehenrecht, lechensrecht *n* 536[17], 584[36], 630[46]–631[5]

Lehenrückfall 12[26], 73[30], 74[8], 105[35], 247[28]

lehenschaft, lechenschafften *f* 90[10], 580[16], 582[3], *s. auch* lehen

lehensgerechtigkeit, lehens gerechtigkeit, lehens grechtigkeit *f* 525[12–39], 579[42]

lëhentag *m Tag der Lehensverleihung* 643[16]

lehen vogt *m* 422[32]

lehen zedel *m Lehensbrief* 710[38]

lehenzeit *f* 897[12 f.]

lehen zins, lähenzins, lechen zinß *m* 247[27], 525[21], 529[7], 579[35]–580[23], 585[11]–586[16], 686[33], 720[26], 807[9]

lehnensеßel *m Lehnsessel* 841[26]

lehr, lere *f Lehre, Schulstoff* 650[2], 708[19], 847[39–40]; christliche l. 137[14], 735[14], 737[5–19]

lehr brieff *m Lehrlingsbrief* 713[22], 847[35–38]

lehr herr *m Lehrmeister* 847[33]

lehr jungen *pl. Lehrlinge* 711[18], 712[4]

lehrknaben, lerknab *pl. Lehrlinge* 54[8], 600[31], 713[23–33], 790[17], 854[5]; frömbder l. 713[33], *s. auch* lerbuoben

lehrlohn *m Lehrgeld* 848[15]

leib *m Leib, Leben, s.* lib

leibeigenschafft, lybaigenschafft *f* 431[3], 512[35], 530[35]–531[21], 779[14]

leibeigenschafft rodel *m* 432[17], 531[19]

leibeigner, lybeygen man *m Leibeigener* 367[23]–369[7]

leiberben, leibs erben *pl. erbberechtige, leibliche Kinder, s.* liberben

leibes straffen *pl. Leibesstrafen* 312[11–34], 733[3]

leibgeding *n Leibding, s.* libding

leibkuchen *m Lebkuchen, s.* lebkuchen

Leibrenten 50[1], 72[21], 432[28]–441[6], 541[1]–547[31], *s. auch* libding

leibs nahrung *f Leibesnahrung, s.* libnarung

leibsschaden *m Gebrechen* 677[35]

leich

– *m Fischleich* 305[32]–306[37], 577[38], 652[15]; albellen l. 105[22], 106[13–17], 652[19], 787[25 f.], *s. auch* blaûwlingleych

– *f Leiche* 810[48], 886[31], 894[21]; l. begängniß 878[25], 886[34]

leichnamb, leichnam *m Leichnam* 810[29], 886[33]

leid, leydt, lyden *n* 414[27]–415[26]; angethones l. 646[18]; biteres l. 617[22]; groß l. 414[21]

leiden, laithen, leiten, leyden, liden *v.*

– *leiden* 39[23], 66[18], 91[33 f.], 287[39], 411[19], 503[36], 602[21], *s. auch* verleiden

– *anzeigen* 303[26], 305[1], 309[23], 324[16–18], 330[35], 365[41], 372[5], 382[29], 384[29], 409[33]–410[2], 469[1–13], 472[12]–475[3], 478[22], 481[28], 506[22], 510[4], 535[42], 551[4], 591[27], 595[21], 641[11], 653[2], 659[22], 727[6–27], 733[15], 771[39], 780[18], 821[43]–822[1], 825[23]–828[8], 831[32], 866[8], 878[16], 891[35]

– *zulassen, erlauben* 614[24]

leidtmall, leid mäler *n Leichenmahl* 366[37], 598[36]

leihen, leichen, lichen, li/yhen, lychen *v. leihen, verleihen* 9[30], 27[15]–32[31], 75[25], 76[1–36], 88[19], 98[7], 100[27]–101[39], 102[44]–103[22], 134[44]–135[35], 137[34]–138[19], 141[32], 144[40], 158[23], 257[19]–260[20], 359[43], 396[25–27], 443[9], 511[19–25], 524[20–24], 528[4], 535[1]–536[19], 579[21], 593[3], 630[25]–631[22], 634[3–30], 687[1], 694[9], 720[3], 761[14–20]; gůt l. 42[29]; jn unser vier lender namen l. 130[29–37]; l. uff ellû pfand 43[1], *s. auch* ußlichen

leimboden, leymboden *m Lehmboden* 687[36–39]

leimgrůb *m Lehmgrube* 336[9–29]

Leinwandmesser/schauer 296[37]–297[17]

leinwath *f Leinwand, s.* linwat

leinwath zoller *m Leinwandzöllner* 813[31], *s. auch* zoller

leisten, laisten, leysten *v. Giselschaft, Bürgschaft leisten* 15[21–27], 37[6–44], 38[4–24], 195[4], 197[44]–200[31], 805[20]; *Eid schwören* 684[15], 685[6], 825[41]; *Hilfe leisten* 827[17]

leistenmacher *m* 424[46]

leistung, laistung *f Leistung der Giselschaft* 194[43], 199[6], 211[30]–212[2]; *Ausrichtung* rechtmesige l. 772[39]

leiten, leitten, leyten *v. Wasser leiten* 238[43]–239[40], 528[18–40], 644[1]

leitende, leyder *m Denunziant* 303[25], 305[2], 883[22]

leitern, leiteren *pl.* 442[7], 470[34], 699[29]

leithung *f Denunziation, Anzeige* 800[10–14]

lengrung *f Verlängerung* l. ir lebens 243[21]

lerbuoben *pl. Lehrlinge* 366[27]

lere *f, s.* lehr

lerknab *m Lehrling, s.* lehr knaben

lerm *m Lärm, Streit* 495[16]; *Alarm* 617[36], 619[40]

lesen, läsen, l̊esen *v. Messe lesen* 122[13–15], 134[30], 135[18], 138[12–16], 141[19]–142[5], 243[35], 257[19]–260[31], 339[9], 635[18], 674[29]–675[26], 681[14], 696[24–26], 709[4–7], 736[37], 846[38], 877[22], 887[18–22]; *vorlesen* 283[36], 453[29–42], 460[24–30], 464[14]; *lesen* 655[41], 708[19–22]

lestern *v. lästern, s.* lästeren

letzen, latzen *v. verletzen* 508[10]; an jren gelidern l. 179[9]

leüchter *pl. Kerzenleuchter* 887[4–28]

leufer, leüffer, louffer *m Läufer, Bote* 274[28], 293[41]–294[5], 329[18–21]; *v. Schwyz* 329[21], *s. auch* bot

leüffen, lüeffen *pl. Läufe* 549[2]; gfarliche l. 610[12]; in den gegenwu̍rtigen l. 85[24]; keüff unnd l. 544[28]; kriegs l. 689[19]; sterbliche l. 501[15], 609[7], 689[19]

leüt *pl. Leute, s.* lût

leüthen *n Läuten der Glocken* 709[24]

leüth-garben *pl. Glockenläuterlohn* 750[3]

leüthpriester *m Stadtpfarrer, s.* lu̍tpriester

leüthpriesterey *f Stadtpfarrpfrund, s.* lupriestery

leütten, lu̍ten, lütten *v. läuten* 134[29], 262[36], 441[17]–442[17], 462[2], 464[16], 482[20], 564[11], 602[5–30], 607[44], 646[21–34], 664[16–41], 676[16], 681[14], 697[9], 699[2], 721[13], 735[44], 750[2]; Ave Maria l. 602[30], 633[3]; bettgloggen l. 547[2], 603[16–21]; die feür gloggen l. 474[6], 602[30], 821[34]; zu samen l. 735[40], *s. auch* verlůtten

lex *f Recht, s.* recht

leyder *m Denunziant, s.* leitende

leym *m Lehm* 687[40–47]

leyten *v. Wasser leiten, s.* leiten

lib, leib, li/yp, lyb *m Leib, Leben* 32[7], 110[26], 147[3], 198[43], 271[11], 275[30], 376[11]–377[12], 453[14], 456[8], 463[15–39], 473[1], 476[3–26], 783[24], 783[24–31], 797[26]; l. und gůt 38[8], 43[33], 43[36], 83[36], 91[40 f.], 92[11], 112[8], 165[42], 205[39]–206[11], 208[40–42], 216[35], 247[6], 267[38], 268[11], 275[33], 279[27], 281[15], 315[23], 358[2], 411[13], 418[1], 460[27]–461[4], 505[6], 507[21], 819[18]; an entgeltniß jr l., eren und guts 270[2]; an l. brestenhafftig 135[31]; an l. und an gůt schädigen 227[4]; an l. und guot büessen/bezüchtigen 636[38], 671[18]; an l. und leben strafen 205[23], 277[4]; an min l. und leben gienge 80[30]; aus seinem l. zwey stukh machen 533[11]; bi sinem l. und leben beliben 162[29 f.]; by gesundem l. 497[23], 518[17], 757[39]; by ere, l. und gůt beliben 208[25]; jr ere, l. und gůt antreffind 162[6]; jr l. mit streichen slachen 183[37–40]; l. und leben 83[22], 83[28], 84[17], 274[37], 288[2], 314[15], 364[17], 437[32], 619[16]; l., leben, ere und gút 291[10–28]; l., lüttenn noch gůttern 314[5]; l. noch gůt verendren 313[28]; l. nöten 618[12]; l. noturfft 582[18]; l. schaden 543[6]; l. straff 618[21]; l. und leben nemen 164[28]; l. verm̊ogen 257[22]–261[21]; mit l. und craft 616[30], 619[19]; mit minem l. anttwurten zů jren sichern handen und gewalt 84[14 f.]; mit sin selbs l. 138[10], 194[42 f.], 198[14–24]; nitt mer in l. sein 202[26]; richten zů sinem l. 162[9]; sin houptt von sinem l. schlachen 166[36 f.]; sin l. und leben mit recht und urteil aberteilt 162[13]–163[13]; zů sinem l. griffen 163[11], 246[33 f.], *s. auch* straffen, verfallen

libding, leibgeding, lieb gedinge, li/ypting *n Leibding* 6[19], 50[26]–51[31], 72[35], 105[19–40], 369[8], 376[8]–377[17], 435[11]–439[13], 541[13]–542[16], 544[8–13]; l. wiß 434[18]; *Leibrenten* 211[30]–212[2], 433[8–36]; l. zinß 434[20]; ußtendig gefallen l. 433[30], *s. auch Leibrenten*

libding brief, lipting brief *m* 73[1],433[42]–434[2], 436[13]–438[13]

libera *f Abschluss des Totengottesdiensts* 887[3–20]

liberben, leiberben, lyberben *pl. erbberechtige, leibliche Kinder* 25[33], 27[34], 518[19]–520[4], 566[12], 757[41]; elich l. 19[41], 497[28]–499[36], 757[10]–758[31]

libet *n Stoffart* 614[32]

libli *n Leibchen* 841[4–11]

liblos, lybloß *adv.* l. tåte 55[26], 59[23], 64[1]

libnarung, lei/ybs nahrung *f Leibesnahrung* 138[20], 367[36], 547[7], 668[15]

licencyren *v. lizensieren* 135[34]

licentia, licentz, licenz *f Erlaubnis* 231[21], 467[29], 658[8–18], 675[23], 752[11], 761[42], 812[39], 821[5], 834[1–17], 853[17], 868[33]

lichen *v., s.* leihen

lichung *m Verleihung* 103[37]

liden *v. leiden, s.* leiden

lidlohn, lidt lohn, liedlohn *n Lohn der Dienstboten und Taglöhner* 489[20–22], 492[45]–493[21], 610[19], 768[9]–771[2], 769[36]–770[39], 782[26]

lidlöhner *m Lohnempfänger* 769[36–39], 772[36]
liebe, lieb *f* 146[15], 230[5–13], 543[4], 558[19–26], 625[7], 660[16], 678[14], 734[36], 738[34], 818[4]; brúderliche einhellige l. 289[9]
liebs, lieb *n Liebes* l., eren und gůtz 387[10]–388[27], 424[42]
liecht, licht, lieht *n Licht, Kerzen* 696[14]; ewiges l. 17[25]–18[4], 536[2], 632[43], 718[27]; *Beleuchtung* 155[10], 370[32], 384[27]–385[18], 435[22]–436[31], 472[6], 481[39], 541[20], 545[25], 546[14], 549[18], 576[36], 634[22], 637[22], 638[18], 656[13], 822[10]; feür und l. rufen 822[3]; *Fenster* 856[31]–857[6]
liechtstubenten, liechtstubeten *f gesellige Versammlung am Abend* 600[3–29], 602[9]
liederliche *f Liederlichkeit* 218[16]
liegen *v., s.* lügen
lieutenent *m Leutnant* 834[23]
liffern, liefferen *v. liefern, ausrichten* 633[20], 726[30], 727[9], 799[18], 806[40]
ligerlig *f Fassboden* 663[8]
lihen *n Verleihen von Geld* 43[17]
lim *n Leim* 837[35]
limitation *f* 757[25]
limitieren *v.* 770[20]
linlachenn, lynlachen *n Leintuch* 435[25], 678[26], *s. auch* tůch
linsen *f* 26[2], 740[12]
lintůch, lintücher *n Leintuch* 328[3]; *s. auch* tůch; *Betttücher* 840[23]
linwat, lei/ynwath, lynwat *f Leinwand* 327[35]–329[14], 739[20]; gebleichte l. 328[8]; rowe l. 328[9]
lipting *n, s.* libding
liptings rechtt *n Leibdingsrecht* 434[19]
liquidieren *v.* 867[31]
list *f* 163[15], 519[31], 729[40]
litaney *f Litanei* 726[5], 737[33]
lob; laus *n/f Lob* 137[19], 140[37], 287[31], 343[39]; gőttliches l. 141[34]; l., ere und nutz 213[36], 254[23]; l., er und dienst 425[30]; zů l., er und wirden 243[11]; ze l. und ze eren 162[21], 357[41], 393[16], 587[15]
loben, lopen *v. geloben* 139[7], 228[16], 257[34]–261[19], 570[29], 694[3]; *loben* 167[23–25]
lobgesang *m* 252[18]
loca *pl. Güter, s.* gůt
loch *n* 390[8], 556[7–9]
löfell *m Löffel* 838[23–26]
loffen *v. laufen, s.* lauffen
lőgnen, lougnen, loügnen *v., s.* lügen
lon, lohn, lőn *m* 71[3], 147[1–22], 275[11], 350[27], 365[10]–367[18], 400[3], 467[2], 468[5]–471[25], 474[13]–475[30], 481[30], 493[6], 527[13–16], 540[27–33], 569[20], 573[49], 580[28 f.], 582[33], 587[38], 590[22]–591[1], 610[2], 696[39], 701[15], 722[20–22], 729[39], 751[5], 768[34], 821[7–43], 825[15], 829[10]; arbeitß l. 772[38]; dopelter l. 733[16]; gebührlicher l. 824[41]; umb l. liêsse baden 69[33–36]; verdienter l. 659[22]; *s. auch* aufmacherlohn, belonung, druckerlohn, fůrlon, gesellen lohn, lehrlohn, jarlon, salarium, sammlerlohn, sustlohn, taglohn, vorsprecherlöhn
lonen *v. Lohn zahlen* 307[24]
lorber *m Lorbeer* 325[31–38]
losäment *n Nachtquartier* 617[44], *s. auch* quartier
löschen *v. Feuer löschen* 732[8]
lőschfel *n Fliesspapier* 325[27]
Lősegeld 235[52]
losen, loosen *v. Los ziehen, auslosen* 860[20]–861[46]
lősen, lößen *v. lösen (Preis)* 15[28], 24[30], 36[12], 179[33], 323[42], 470[19]; *Pfand lösen* 41[31], 43[4–19], 91[30], 159[4]–161[6], 180[31], 496[9], 769[10], 796[14]; *Gefangene befreien* 92[5–9], 496[42], 780[9]; *v. Bürgschaft befreien* 197[41], 199[7]; *v. Leibeigenschaft lösen* 531[1]
losen *v. hören* 267[22], 282[43], 307[36]
los laden *m Fallladen* 527[24–27], *s. auch* fallen
loß, loos *n Auslosen* 673[6]; *Loos* 860[11]–861[46]
losung, lößung *f Wiedereinlösung* 156[14], 160[30]–161[3], 494[16], 495[41], 764[14], 880[19]
lotto coupen *pl. Zingefäss?* 838[33]
louf *m Lauf, Preis* 471[11]
louffer *m, s.* leufer
ludirector *m Lehrer, Schulmeister* lateinischer herr l. 708[28–39]
lüeffen *pl. Läufe, s.* leüffen
lüfferen *v. liefern* 604[15]
lüg, lug *f Lüge* 276[15]; offen l. 283[20]
lügen, leügen, liegen, lőgnen *v.* 95[27–36], 161[24]–162[4], 277[25], 510[12–14], 784[8 f.]; l. als ein bóswicht 271[19]; schantlich, lasterlich l. 277[33]; *leugnen* 276[33]
lůgen *v. schauen* 164[19], 404[22], 471[34]
lümbden *m Leumund* 287[31], 431[29]–432[3]; gůt l. 419[34]
lungen *f Lunge* 562[19]

lupriestery, leüthpriesterey *f Stadtpfarrpfrund* 359[36], 710[19], 803[17–35]
lust *f* 848[41], 865[6]
lût, leüt, lůt, lůt *m pl. Leute* 16[13–30], 18[32]–20[8], 23[39], 37[27], 85[24], 90[34], 114[41], 118[17–23], 147[2]–148[10], 199[13], 239[28–42], *oft*; arm l. 19[21–34], 20[35], 23[39], 50[44], 51[12–33], 91[22–41], 254[13]–256[43], 267[1–13], 269[38], 351[41], 379[3–20], 397[11–20], 417[17], 473[11], 496[16], 562[4], 602[17], 609[8]–610[23], 647[9], 675[15]; armen l. der důrftigen 50[7], 390[19 f.]; arm l. und veld siechen 50[38], 99[2–21]; armen und richen l. 71[26 f.]; arm l. 205[12], 270[12]–272[8]; arm, kranck l. 256[39], 873[13–22]; bemitteltere l. 867[15]; bevelchs l. 616[37]; biderb l. 256[42], 280[17], 332[33], 370[27], 396[13], 400[14], 402[30]–404[20], 409[3]–410[17], 430[17]–431[1], 435[10 f.], 448[35], 464[26], 470[34]–471[6], 490[25], 502[35], 513[30], 525[26], 529[13], 554[28], 782[18]; durch/mit brieff oder/und l. 241[3], 350[8–31]; erber l. 250[23], 439[22], 749[18]; ehlende l. 824[25]; eren l. 399[30], 403[24], 546[21], 668[14], 757[4]; ettlich l. 286[6]; fellige l. 502[32]; fremd l. 147[21–25], 150[21], 270[20], 280[24], 385[12], 483[5], 540[2], 540[2], 561[24], 610[34], 641[35], 681[13], 763[2]; frome l. 82[35], 267[21], 279[19]–280[17], 473[11]; from, biderbe l. 161[35]–162[7], 191[6], 204[19], 266[32], 273[33], 279[21], 284[9]; fromer, erber l. 32[36], 33[13], 38[41], 50[39 f.], 51[37], 140[41], 142[34], 146[14], 152[14], 162[16], 218[11]–219[25], 222[3]; from, vest und biderb l. 91[20]; geistlich oder weltlich l. 176[20], 197[27], 337[10]; gmeine l. 847[42]; gutte, gehersame, geschekte l. 441[39]; habende l. 300[38]; heimsche l. 641[35], 763[2]; junge l. 487[19], 756[4]; katt l. 269[9]; kranck l. 408[16], 561[24]; kriegs l. 618[36]–619[10]; kuntlich machen mit lebenden l. 70[2]; liben, l. noch gůttern 31[45]; lieblos, erlos l. 287[44]; schedlich, ubeltetig und belümete l. 185[28]; schlechte l. 883[35]; wandler l. 385[12], *s. auch* ehrenlütten
lůten *v. läuten, s.* leütten
lůtkilchen *f Pfarrkirche* 134[31–34]; von enge und unordnung derselben ůnser l. 134[34], *s. auch Pfarrkirche*
lůtpriester, leüthpriester, lůpryester *m Leutpriester v. R* 19[2–37], 40[35 f.], 101[34], 357[6], 359[38], 804[5]; *v. Busskirch* 113[32], *s. auch* geistlicher, kilcherr, *Kleriker*, pastor, plebanus, pfaff, pfarrer, presbiter, priester, rector, *Spitalkaplan, Spitalpfarrer,* stadtpfarrer
lutren, lutern *v. erläutern* 269[20], 275[6], 281[8], *s. auch* erlutern
lutrer *n Tuchart* 327[13]
lůttrung *f Erläuterung* 360[24]
ly-, *s.* li-
lybeigentschafft *f Leibeigenschaft, s.* leibeigenschafft
lychen *v., s.* leihen
lyden *n Leid, s.* leid
lymen *v. Vögel jagen* 309[16]
lyndyseil, lindyner seil *n weiches Seil?* 327[35], 328[19]
lynenem *n Leinen* 686[12]
lystern *pl. Leisten* gezogenen l. 856[27]

M

maasreglen *f Massregeln* 860[41]
machnus *n Vermächtnis, s.* gemächt
madrazen *pl. Matrazen* 840[11]; m. küsi 840[12]
maestà, maesta *f Titel, Majestät* 624[7–22]
mag, mach, mäg *m Verwandtschaft* 180[20]; můter m. 377[5], 497[42], 500[33], 758[28]; vatter m. 377[5], 497[41], 500[32], 758[27]; *Mann* dehein frömd m. 56[1], *s. auch* man
magister *m* 45[41], 299[33], 651[15]; *der freien Künste* 295[1]
magistrat *m Rat* 793[5]–794[12], 797[32]–798[8], 802[34]–806[15], 808[25], 814[10], 870[2], 873[2–37], 893[34]–895[10]
magt, mägd, magdt *f Jungfrau* 254[22], 357[42]; *Magd* 493[5]–494[7], 518[37]–519[2], 528[15], 610[16–18], 618[30], 725[30]–726[1], 748[13], 782[22–41]; verheürathete m. 726[11], *s. auch Spitalmagd*
mahlen, mal/len *v.* 77[3], 580[13–15], 597[15–17], 643[33], 788[36], 794[37], 797[41]
mahler *m Maler, s.* maler
mahlerej *f Malerei* 741[13]
mahlzeit, mahlzit, malzytt, molzeit *f* 366[45], 385[24–30], 394[14 f.], 399[28–30], 439[22], 466[12], 537[35], 557[27]–558[6], 606[24]–608[34], 640[21], 643[15], 644[33], 676[2], 685[10], 696[21–27], 699[21], 700[23–40], 724[1], 727[12]; obrigkeithliche m. 702[1]
maiora *f Mehrheit, s.* mehrheit
maister, mayster *m, s.* meister
mål, maal, mall *n Mahl* 243[37 f.], 280[23], 366[45], 453[42]–454[4], 540[26], 567[25–31], 569[31], 573[25 f.], 606[15]; oberkheitliche m. 606[10]

mäl *n Mehl, s.* mel
malan *v. malen* 395[10]
mälch hütte *f Melkhütte* 856[8]
mälden *v., s.* melden
malefidica *f Übeltat* 173[20]
malefiz *n Blutgericht* 523[2], 607[9], 751[7]; m. gricht 699[22]–700[27], 850[9]; m.vergehungen 894[32]
malefiz tag, malefiz gerichtstag *n Blutgerichtstag* 698[24]–700[44]
maler, mahler, mala *pl. Maler* 392[34]–393[23], 395[6–9]; fremder m. 741[14]
malicia *f Übeltat* 173[26]
malificant, maleficant *m Delinquent* 662[6], 698[23]–699[5], 822[22]
mall müllj *f Mahlmühle* 579[24]–580[12]
malvasyer *m Weinsorte* 326[30]
mameli *pl. Trinkgefäss f. Kinder* kinds m. 841[37]
man, mann; vir *m*
– *Mann* 228[12], 487[13], 497[21]–499[1], 501[23]–502[20], 556[39 f.], 566[18], 609[42], 717[6], 732[25–29], 756[1], 758[2–19], 764[42], 785[9–32], 834[28], 846[13]–847[10], 850[37 f.], 853[43]; armer undersiecher m. 439[10]; byderb m. 83[15], 266[12], 399[42], 782[1]; elich m. 153[22], 177[12]–184[24]; erber m. 227[38], 244[13], 716[30]; erbern unversprochnen m. 112[24 f.]; eren m. 363[6], 462[20], 641[9]; ersteren m. 677[33]; flüchtiger, erloser m. 617[33]; fremd m. 59[42], 64[21]; frommen, erlichen m. 290[33]; frǒw oder m. 57[38], 62[1], 66[26], 118[21], 331[18–26], 394[12]; gemein m., rich und arm 70[29], 461[38], 465[11]; gwaltiger m. 267[1], 269[39], 272[8]; jnhafftierter m. 850[2] m. oder/und weip 44[36], 45[17], 230[6], 246[18]–247[1], 408[12], 501[16], 583[17]; m.person 454[14]; m.stamm 535[1]; ohnverlündt und rächter ohnverauffahlenter m. 776[16]; schådlichen, erloßen m. 84[16 f.]; schedlicher, ûbltåttiger m. 161[23]; trunckner m. 302[27]; unparteyische, unverlümbdete m. 513[17–35], 781[2], 790[30], 792[9]–793[25]; uppiger m. 273[38]; verteilter m. 162[15]–163[12]; verzalter man 53[20]; verzalter, abschåtziger und verteilter m. 163[9]; vier m. 377[37]; providi et discreti v. 128[24], 129[27], *s. auch* gemeiner, mag
– *Ehemann* 183[44]–184[8], 411[19], 513[2], 515[5], 517[33]–518[19], 762[3–21]; elichen m. 184[1]; verheürathete m. 703[18]
mandat, mandatum, manndatt *n Brief, schriftlicher Befehl* 236[28–30]; *Mandat* 242[43], 246[11], 374[7], 408[1]–411[5], 445[30], 472[8], 551[4], 577[2], 588[6], 596[38]–605[28], 611[13]–615[38], 635[7], 638[4], 642[9], 647[17], 690[17], 692[32]–693[17], 705[33], 731[28], 742[35], 800[11], 816[19], 831[17], 831[2], 854[21]–855[24], 873[25], 891[32]–893[11], 899[13]
mandell *f Mandeln* 837[21]
mandieren *v.* 454[30], 561[24], 567[34], 597[28], 612[31]
manen, mannen *v. mahnen* 37[35], 38[24], 194[40]–195[27], 198[13–42], 237[24], 269[23], 276[11], 453[31]
manlehen *n* 630[9–41]
mannschafft, manschafft *f* 362[14], 834[16]
man recht, mannrëcht *n* 419[4]–426[25], 431[28]–432[27]
manrechtt brieff, mannrecht brieff *m* 421[26]–422[7], 424[9], 447[14]
manschet, manscheth *f* 614[32]–615[36], 841[9 f.]
mantel, mandtell, manttel *m* 611[18], 703[19], 708[26], 840[35]; kilchen m. 470[10], *s. auch* hoff mantel
manung *f Mahnung* 15[20], 37[29], 177[9], 194[41]–195[28], 197[37]–198[13], 235[35]
manus *f, s.* hand
manutenieren, maintenieren *v. aufrechterhalten* 495[4], 815[28], 828[21], 865[13], 876[22]
march, marck, marckh *f Grenze* 218[31], 220[32]–221[12], 250[14]–251[37], 636[22], 777[27–32], 876[4], 894[40]; in einem haag unnd m. gewäsen 67[21]; m. holtz 16[18–30]; *Grenzzeichen, –steine* 220[43]–225[27], 535[9]; m. setzen 223[13], *s. auch* marchstein; *Münze, s. Währungen*
marchen-pfählen *pl. Grenzpfähle* 894[37]
marchiones *m, s.* markgraf
marchschalk *m Marschall* 159[10], 208[9]
marchstein, margstein, markhstein *m Grenzstein* 224[30], 226[31], 248[35], 636[23 f.], 693[24], 704[24], *s. auch* march, stein
märchtag *m Markttag* 320[39]
marchzal *f Steuer* 101[4]–102[7], 843[11], *s. auch Strecken*
markgraf, marggraff, marggrauff; marchione, marchiones *m Markgraf* 172[24], 188[20]–191[34], 193[19]–196[19], 203[19]
markt, march/kt, mårt, mercht, mêrgt *m Markt, Handel* 18[12], 25[15], 26[33], 29[23], 91[10–12], 115[35]–116[40], 169[40], 175[24], 186[20]–187[17], 230[38], 270[19 f.], 324[10], 390[28], 449[13], 456[3]–459[18], 468[17–28], 475[17–26], 478[25],

483[14], 519[31], 528[24], 534[5–13], 539[10], 548[24], 556[29], 560[27], 580[14], 594[10], 611[19–27], 629[1–14], 647[20], 658[36]–661[28], 673[3], 681[1]–682[14], 701[29], 739[40], 797[39], 819[20], 825[21], 828[17]–832[39]; fryg m. 448[36], 450[12–21], 480[9], 482[20], 595[8]; gemeinen m. 458[9]; m. ordnung 829[43]–830[9]; m. schiff 788[41]; reüsch und reüw m. 878[39]; uff dem m. 301[33], 330[1]–331[36], *s. auch* ancken mert, jarmarckten, korn mert, merktag, wochen marcht; *Personen- und Ortsregister im Markt*

markt platz *m Marktplatz* 830[21–41]

marter *f Qual, Folter* 312[31], 476[22]; mit grosser m. 92[1], *s. auch Folter*

märteren *pl. Kleidungsstück* 613[33]

martrer, mertyrer *m Märtyrer* 141[4–8], 245[22]

martyrologio *n Märtyrerkalender* 453[27]

mäs *f Messe, s.* mess

mäsmer *m Mesmer* 749[17], *s. auch* sigrist

Masse

– *Ballen* ball 324[42]–325[11], 334[1], 594[13 f.], 689[38], 837[42]
– *Bürde* burdenen, burdi 324[43], 469[8]
– *Dutzend* d/totzen, dotzet 25[40 f.], 325[27], 327[15 f.]
– *Eimer* ei/ymer 326[25–33], 365[25], 396[18], 405[20], 436[37], 439[13], 440[6], 470[33], 528[22], 541[26], 543[34], 545[28], 550[18–21], 575[12], 594[19], 653[40], 676[27]–677[7], 725[18–26], 740[16–24], 823[4], 890[18]
– *Elle* elle, eln178[43], 439[15], 517[19–27], 614[26], 645[22], 659[39], 835[23]–836[30], 871[5]; kurtze e. 517[22–25], 740[4]; lange e. 517[22–26]
– *Fuder* fud/ter 328[25], 474[22], 528[36 f.], 585[31–37], 594[37]–595[1], 722[39], 797[20]
– *Juchart* jukhart 345[19], 524[31]–525[2], 631[40]–633[10], 667[12 f.], 687[32], 693[19], 807[5], 875[10–16]
– *Klafter* c/klaffter 305[6], 373[21–34], 479[11–29], 535[43], 543[21]–544[38], 569[8], 571[16], 590[6–31], 592[21]–594[38], 649[9], 686[26]–687[32], 719[18], 724[32 f.], 791[8], 793[12], 796[20], 797[20], 807[4], 872[16–27]; fünf k. lang 304[18]; jedes k. à 7 schuch 687[32]
– *Kopf* c/köpf 458[33], 558[8], 605[32], 645[8], 676[3], 677[3–9], 740[23], 743[3]–744[7], 788[31–36], 807[27]; leze k. 399[44]
– *Loden* loden 594[15]
– manmad, mannad 255[5], 370[11]
– *Maschen* 500 maschen 309[40]
– *Mass* maas, mäß, mess 304[37], 306[9–11], 324[38], 366[8]–367[4], 372[19–21], 391[30], 399[28], 435[12], 458[34], 469[28 f.], 479[12–28], 530[21–24], 542[39], 546[16–24], 548[34]–549[17], 551[18], 590[16–20], 594[20], 605[42], 645[6–26], 652[38], 653[41], 662[32]–663[22], 681[38 f.], 693[28 f.], 725[29 f.], 740[14]–741[12], 743[3]–744[29], 753[30], 807[7–27], 823[6], 829[34], 838[15–18], 890[21–37]; gefochtenes m. 830[19]; fremde m. 830[28]; kleines m. 743[1], 792[45]; recht m. 590[10]
– *Paar* b/paar, b/par 439[16], 466[9], 541[26], 543[41], 545[27], 576[8–25], 838[12–25], 840[41]–841[21], 842[15]
– quertlin 725[28]
– *Rapperswiler* 17[11–17], 77[41], 102[40], 105[7], 151[21], 158[8], 248[8], 406[13], 437[1], 524[8]–525[20], 527[2]–529[6], 536[7], 634[33], 720[27]
– *Saum* saum, som, soum 147[19], 324[40]–328[9], 333[44]–335[39], 594[36], 595[35], 662[32], 676[26]
– *Schaffhauser* 262[25]
– *Schritt* 819[17]
– *Schubkarre* bänneten, bene; karreten 543[21–41], 594[25]–595[2], 687[46], 797[18]
– *Schuh* schuch, schuhe, schuow 591[4–7], 636[34], 687[32], 688[1], 776[34], 819[21], 856[12 f.], 896[41]; drewy s. lengj 479[5–43]
– *Seil* ferrer denn fünff seyll und ein seyll hinder jm 304[20]
– *Sester* se/österen 507[18–30], 645[19]
– *Stock* stöckh 647[11]
– stötzen, stiutzen 469[28], 645[20]
– *Stück* stuckh, stückhlj 469[28], 594[11], 631[34]
– *Tagewerk* tagwa/en 102[41], 382[14], 383[8], 524[42]–525[5], 631[32–43], 667[12], 806[36]
– *Winterthurer* 254[37]
– *Zeine* kraten, zeine 543[20–41], 830[25]
– *Zoll* zo/hl 366[8], 591[5]
– *Zürcher* 32[29 f.], 73[34], 105[18], 106[11], 113[28]

mäßen *v. messen, s.* messen

mäßer *m Eicher, s.* sinner

mäßer schmidt *m Messerschmied, s.* messerschmid

måssigenn, mesigen *v. Urteil mildern* 416[21]; *s. mässigen* 617[25]

mässtab *m Massstab* 842[27]

mastkue *f Mastkuh* 695[29], *s. auch* ků

mater *f Mutter, s.* mutter

materi, materj *f Materie, Schulstoff* 657[16], 671[25], 689[5], 737[7]

materialia, materialien *pl. Material* 745[35], 829[14]

materialisten *f Händler* 741[38]

matten *pl. Wiesen* 194[9–14], 535[4], 621[28]
mauren *pl. Mauern, s.* mur; *v.* 857[26]
maurer *m Maurer, s.* murer
medici *pl. Ärzte* 741[38]
medicin, medicien *f Medizin, Arztberuf* 741[13], 772[36], 832[43], 843[7]
mediomissary *m Inhaber der Mittelmesspfrund, s.* mittelmesser
mehr, mer *n* 266[3–20], 269[5–15], 278[15–19], 283[12], 290[21 f.], 518[39], 815[7]; einhellig m. 268[39], 271[39], 671[29], 683[14]; freyes m. 798[29], 804[20], 807[17]; heimliches m. 751[27], 860[30]–861[24], 864[13]; offentliches m. 860[34]–861[31]
mehren, m̊eren *v. Verordnung verbessern* 66[42], 110[18], 305[12], 320[16], 349[43], 643[22]–644[8]; *Zins, Pfründe etc. erhöhen* 100[33], 101[42], 142[4], 257[29]–261[16], 563[5], 753[36]; *abstimmen* 266[22], 269[16 f.], 272[5], 275[10]–276[25], 281[34], 460[35], 462[30], 464[33–34], 488[38]–489[7], 611[6], 628[3], 683[14], 722[38], 771[37], 810[28], 818[5]
mehrheit; maiora *f* 754[1], 800[5], *Majoritätsprinzip* 52[30], *s. auch* richten
mehrschatz *m* 808[15]
meineid, meineydt *adv. meineidig* 178[22], 181[20], 208[39], 289[32], 311[35], 766[50]
meineyder *m Meineidiger* 765[22], *s. auch* eid; *als Schimpfwort* 84[41]
meinung, meinig, meynung *f Meinung* 205[4], 860[25], 875[33], 884[42]–885[9]; *Absicht* arger m. 388[27]; b̊ose m. 388[22]; g̊utter m. 208[18], 388[27]
meiß *f Rind* 695[28]
meist biethender, meistbietender *m Meistbietende* 519[27], 793[15]
meister, mai/yster, meisterin, meyster *m*
– *Handwerksmeister* 69[30], 81[21–32], 87[43], 88[3], 262[24]–264[14], 279[33], 305[5], 320[26], 333[6 f.], 365[14]–366[29], 369[23], 394[2]–395[25], 408[28], 412[31], 424[11]–426[7], 443[25]–445[10], 457[21], 483[8], 493[18–38], 519[3–6], 534[1–7], 546[36], 552[30], 574[23], 597[22], 673[5], 686[10–17], 688[26]–690[40], 697[15–43], 699[17], 710[36], 711[14]–714[13], 731[5], 748[12], 782[23–34], 789[33]–790[29], 844[8–35], 847[40]–848[41], 850[20], 853[29 f.], 889[33–38]; ehrlicher m. 790[4]; eltiste m. 712[27]; frömbder m. 713[44]; geschworne m. 711[32–38]; jüngster m. 711[31]; unehrlicher m. 789[41]
– *Deutschmeister* m. in tu̇tschen landen 103[16–35]
– *Henker, s.* henkher
– *Lizenzierter* m. archigrammathaeo 692[30]
– *s. auch* hofmayster, *Spitalmeister*
meisterbrief *m* 666[3]
meister gelt *n Meistergeld* 713[20]
meisterschaft, meisterschafft *f* 748[16], 790[11], 889[41]
meitli, meitlin *n Mädchen* 402[31], 680[30], 686[17 f.]
mel, mä/hl, mell *n Mehl* 26[2–34], 391[30], 580[13], 594[17], 597[2–17], 643[23–36], 653[39], 788[31]–789[8]; weiß m. 707[3], *s. auch* kernen mäl
melden, mälden; anmelden *v.* 364[19], 461[23], 465[19], 474[9–35], 583[19], 668[26], 697[26], 711[38], 726[21], 790[2], 794[3], 804[7], 806[15], 815[34], 821[36]–822[5], 831[41], 834[17], 846[28], 858[10], 864[32], 868[19], 870[32], 881[36–38]
meliß *n Melisse* 837[17]
melzen *v. Walkevorgang?* 556[8]
mensch, mentsch *m Mensch* 230[2], 243[30–33], 247[17], 458[26], 475[38]–476[34], 539[31], 821[27]; arm m. 165[24–26], 531[27]–533[14], 697[10], 699[20]; eliche m. 183[26–33]; erst geschaffner m. 342[3]; fromb m. 476[31]; gander m. 29[30]; meineidig m. 476[23–27]; m. gedechtnuß 567[17]; m. gedencken 347[23], 355[27]–356[1]; m. klein oder gross 148[6]; ritender m. 29[31]; unwarhafter, liebloser m. 283[8]
mentscheit *f Menschheit* 476[3]
mercht *m Markt, s.* markt
merckhmeister *n Marktmeister* 663[9]
meriten *f Verdienst* 703[1]
merktag, mercktag *m Markttag* 448[31–33], *s. auch* markt
merkwürdigkeiten *pl.* 843[3]
merteil, mehreren theils, meren tei/yl, merteyll *m Hauptteil* 91[18], 101[41], 205[7], 214[15–33], 228[15], 359[10]–361[13], 363[1]–364[15], 392[25]; m. usß und jnwendig der statt 203[35]
mertrubel *pl. Johannisbeeren?* 325[37]
mertyrer *m Märtyrer, s.* martrer
merung *f Erhöhung des Zinses* 76[16]; *des Gottesdienstes* 257[23]–259[12]
mess, mäs; missae, misßi *f Messe* 122[13], 123[1], 135[19–34], 137[32]–138[44], 141[36–43], 143[40], 243[35], 255[34–40], 298[4]–299[50], 306[41], 338[29]–339[30], 366[45], 453[14], 468[16], 471[2], 475[32], 536[2], 611[2], 621[33], 635[18], 668[30], 674[29]–675[26], 681[14], 696[20–26], 709[5–7], 714[8], 736[37], 810[45], 818[9], 846[36–40], 877[22], 887[17–22]; erste heilige m. 613[37]; ewig m.

137[24]–139[40], 140[6], 254[12]–256[24], 260[34]; heilige m. 757[26]; spital m. 468[16], 475[32 f.], *s. auch Frühmesse,* selmẽssen; *Markt, Messe* 673[2–5]

messen, mäßen *v.* 479[30], 590[11]–591[32], 593[12], 662[21]–663[5], 681[38], 744[1], 769[33], 793[17], 819[22], 823[17–19], 893[2–7]

messer *m Holzmesser, s.* holzmäßer

messer, mesßer *n* 507[19]–508[32], 602[16], 783[21–36], 838[24 f.]; beslagen m. 255[40]

messerschmid, mäßer schmidt, meßer smid *m Messerschmied* 447[2]–448[8], 713[19–26], 829[27]; lang m. 712[17–30], 796[30]

Messerzücken 167[5]

mẽsshallten *v. Messe halten* 142[5]

meßleßen *v. Messe lesen* 575[9]

messlinen *pl. Mässchen* 458[33]

mesten *v. mästen* 330[32]

metlen *f Regenwurm* 306[23]

metzg, metzge, metztg, mezg *f Metzgerschal, Schlachthaus* 155[33]–156[43], 296[52], 353[19–22], 438[36], 561[5]–563[22], 565[4–11], 728[37]–731[6], 791[44], 829[34]; in offener m. 83[10]

metzgbank, metzbanck, metzge bank; banck; stande *f Metzgerbank* 155[33]–156[43], 353[21–23], 564[30]–565[27], 791[44], 889[20–23], *s. auch* mezg ehehafft

metzgen, metzgern, mezgen *v.* 446[7], 543[37], 561[23–32], 563[8]–565[28], 728[35]–729[28], 740[33], 791[46], 889[26–35]

metzger, mezger *pl.* 155[33]–156[43], 256[31], 295[11], 446[1–32], 498[16]–500[1], 561[1]–565[29], 728[22]–731[15], 741[29], 791[45], 829[26], 889[38]; frömbde m. 562[19]; m. hanntwerckh 677[39]–678[8]; m. meistere 731[5]

metzger zunft *f* 889[24–34]

meüth macher *m Aufrührer* 617[38]

meyen braut *f Abgabe* 795[3]

meyengericht, meyengricht *n Maigericht* 67[33], 466[35–40], 814[41]–816[3], *s. auch* hofgericht

meyenschwin *n Maienschwein* 248[11]

meyl *f Meile, s.* mile

mezg ehehafft, mezg ehhaffte *m Metzgereirecht* 740[50], 807[41], *s. auch* metzgbank

mieder *n Mieder* 853[36]

miet, mieth, müet *f Geschenk, Bestechung* 137[44], 280[3], 364[13], 461[20–40], 469[1], 772[41], 860[37]; *Miete* stahl m. 549[18], *s. auch* myetwan

milch *f* 405[20], 542[39], 546[24], 551[15–24], 645[19], 659[31]

milchkeller *m* 856[10]–857[1]

milchkeßeli *n Milchkessel* 839[6]

mildren, miltern *v. begnadigen, Strafe mildern* 164[34], 416[20], 637[5], 772[5]

mile, meyl, mi/yl *f Meile* 12[28], 445[25], 457[27], *s. auch Strecken*

milterung, miltrung *f Milderung* 416[12], 672[13]

mindern, mindren, myndern *v. vermindern* 66[42], 101[42], 110[18], 142[25], 305[12], 308[41], 320[16], 349[43], 365[20], 464[34], 488[38]–489[7], 563[4], 597[19], 643[22]–644[8], 753[35], 766[46]; eyd m. 267[24]; *abstimmen* 722[38], 771[37]

minderung, milderungen *f Verminderung* 99[9], 106[9], 116[12]

Ministeriale 13[14]

ministrieren, ministriren *v. bei der Messe dienen* 649[36], 736[24 f.]

minne, mynn *f gütliche Vermittlung* 716[31 f.]; in der m. oder zů dem rechten 227[39]

Minoriten 133[21]

mischen, mischlen *v.* 449[29], 479[17–38], 590[19], 663[14]; *einmischen* 753[28], 799[26]

misiva *pl. Missiven* 752[14–18]

mislingen *v. misslingen* 780[6]

mißbrauchen *v.* 871[16]

missbruch, misbrauch *m Missbrauch* 268[35]–269[11], 274[19], 284[40], 287[42], 305[30–36], 477[39], 590[5], 599[3], 613[18], 705[31], 727[23], 831[25]

missfallen, mißfall, misßf/vallen *m/n Missbilligung* 283[29–42], 360[11 f.], 400[21], 575[34], 612[1–27], 685[1], 810[46]

mißgewechs, mißgewächßt *n schlecht Gewachsene* 337[11], 525[24], 694[1]

mißhandlen *v. misshandeln* 313[7]

misshandlung, misshandel *f Delikt, Misshandlung* 83[27], 270[32], 277[15], 283[9], 313[25], 693[8]

misshellung, misshell, mißhelligkeit *f Streit* 102[8], 144[30], 146[2], 183[23–27], 227[28–33], 268[9], 342[12], 716[22 f.]; stőß und m. 238[38]–239[19], 716[26]

miss keren *v. kaputt gehen* 200[18]

misstandungen *pl. Misstände* 536[16]

mißtat, missetat, misßtȧ̊t *f Vergehen* 84[17], 137[16], 140[26], 164[28], 165[15], 166[34], 531[30], 533[6–13]; grosse, swëre und frevenliche m. 118[19]

missthȧ̈n *v. delinquieren* 36[36]

mißtůn *n Vergehen* 312[23]

mißverstendtnůs, missverstandt *n Missverständnis* 360[23 f.], 429[29], 659[35]–660[22], 816[11]

misthůffen *pl. Misthaufen* 407[22]

mitburger, mittburger *m Mitbürger* 28[20], 114[21], 198[7], 420[29], 447[12], 466[36], 527[42], 545[15], 579[8], 584[26], 621[44]; gůtt, getrûw m. 208[31], *s. auch* burger

mite *f Mitte* 223[39], 777[1]

mitgewandte *pl. Parteigänger* 289[41]

mitgůlten, mittgültten *m Bürge* 106[33]–107[31], 447[7], 488[19–22], 492[4–6], 521[36 f.]; abgangnen oder unnůtzen m. 107[16]; gůten m. 107[13]; nůtzen m. 107[16], *s. auch* bůrgen, geweren, haft, hinderstender, tröster, wer

mitgůltschafft *f Bürgschaft* 107[26], 375[22–40], *s. auch* bùrgschafft, gewerrschafft

mithafften *pl. Parteigänger* 156[36], 217[16], 270[41], 273[40], 285[3], 356[20], 414[19–31], 435[17]; *Komplizen* 164[24], 208[25]; *Stellvertreter* 307[36]–308[7]; *Bürge* 447[9–27]

mitmeister *m Gesellschaftsgenosse* 712[12]–714[7], 889[36]

mitparthey *f Parteigänger* 206[17–48]

mitrichter *m* 532[42], 800[25]

mitschwestern *pl.* 343[27–40]

mittag *m Mittag, s. Termine*

mittagessen, mitag eßen *n* 684[17], 685[29], 699[3], 824[9]

mittagglockhen, mitag glogg *pl. Mittagsglocken* 697[8], 698[37]

mittedingslût *pl. Schiedsrichter* 209[27]

mittelmess-caplan *m Kaplan der Mittelmesspfrund* 737[2]

mittelmesser; mediomissary *m Inhaber der Mittelmesspfrund* 154[28]–155[31], 737[40]

Mittelmesspfrund mitelmes pfruond 133[28]–136[31], 157[13], 351[34], 635[35], 675[20]

mittlen, mitel *pl. Vermögen* 679[27 f.], 757[5], 759[30]–760[24], 762[16], 773[27], 779[12], 783[16], 785[6–32], 881[15]; eigene m. 775[20]; entlente m. 765[19]; ererbte m. 757[18]; erhausete m. 757[9]; habendten m. 613[26]; obrigkeithliche m. 612[16–35], 615[4]; verschwendten m. 762[16]; zimblichen m. 557[10]

mitt-rhat *m* 667[2–4], 690[7]

mitverwandten *pl. Parteigänger* 356[16]

mobilien *pl. Fahrhabe, Möbel* 519[21], 760[32]

mode *f* ausländische m. 612[3]; neüwe m. 613[40]–614[25]

moderation *f* 653[9]

modificieren *v. abändern* 863[28]

molestieren *v. in seinen Rechten stören, beeinträchtigen* 648[10], 657[12]

monasterium *n, s.* kloster, *s. auch* convent

Mönche münchen 11[5], 454[23]

mǒntz *f Hartgeld, Wechselkurs, s.* můntz

moos *n* 632[3]

mord *n Mord* m. schuyen 289[40]–290[2]

morder *m Mörder* 166[2], 271[33], 274[14]

Mordnacht 22[32], 187[26], *s. auch Umsturz*

mǒrdryy *f Mörderei* 164[8], 165[15–29]

morgengab, morgengaab *f Morgengabe* 57[43], 62[6], 66[31], 375[37]–377[11], 502[10–24], 762[19–22]; m. recht 376[2]; rechte, frye m. 375[37]

mors *f Tod, s.* tod

mörsel, mörsell *m Mörsergeschirr* 839[16]–840[4]

moschelinen, möschelinenen *n Musselin* 614[32]–615[7]

mǒsching, mösch, mǒschin *n Messing* 325[5 f.], 615[12], 739[30], 842[27]

most *m Most* 547[34]–548[5], 680[22]; wyn m. 589[8]

mosthüser *pl. Mosthäuser* 548[2]

mostwirt *m* 548[1]

motion *f Motion* 800[45]

müesßiggang *m Müssiggang, Faulheit* 726[7]

müet *f Geschenk, Bestechung, s.* miet

mühewaltung, müewalt *f Arbeit* 696[11], 721[47], 723[14], m 772[38], 801[29]

mul *n Maul* unnützen m. 462[16]

mulen, mule, muleßel *pl. Maulesel* 29[32], 146[44]–147[4]; gladner m. 594[28]

mûlen lehen, mülljlehen *n Mühlelehen* 75[23]–79[12], 813[11]

můli, mühlin, mûl, mülle, müllj/y *f Mühle* 3[18], 5[32–34], 19[17–39], 24[15], 25[9], 76[2–38], 77[3–6], 78[1–28], 79[5], 88[25], 157[16]–158[24], 219[21], 351[9]–352[41], 389[25], 418[33], 527[1]–530[24], 579[2]–581[7], 597[2–22], 681[5], 690[13–25], 772[40], 791[25–37], 794[36]; *Joner M.* 642[34]–645[5], 788[22]–789[23]; *Wurmsbacher M.* 571[32], 572[11], 788[5–12], 791[35], 794[37], *s. auch* mall müllj, papir mülly, *Spitalmühle,* statt mùli

mülibach, mûlbach *m Mühlebach* 77[1], 527[4]–528[39], 579[13–26], *s. auch* bach

mûlirecht, mülj recht *n Mühlerecht* 78[1], 79[6], 158[4]
mu̍listatt *f Mühlehofstatt* 158[2]
mulken *pl. Milchprodukte* 29[37]
múlkorn *n Mühlekorn* 88[21–32]
müller, můller *m Müller* 75[26–34], 76[4–37], 77[11], 78[11], 79[4], 351[9]–352[41], 389[25], 392[40]–395[7], 418[33], 425[12], 468[1–14], 518[11], 527[25]–530[7], 571[6], 597[18], 759[29], 788[1]–789[27]; m. an der Bleichj 419[12], 527[23]; *v. Jona* 178[13]–181[6], 643[15]–644[33], *s. auch* statt müller
müllerknecht *m* 78[7–27], 788[41]
mülle zinß *m Mühlezins* 597[19]
müllj gschir, mu̍ly gschirr *n Müllereiwerkzeuge* 79[6], 528[29], 643[10]
mülljgwerb, müllj gwerb *n Müllereigewerbe* 527[43]–529[19]
müllj huß *n Müllerhaus* 528[7–15]
müllj ketten *pl. Mühlerad* 528[41]
müllj meister *m Müllermeister* 788[5 f.]
müllj stuol *m Aufhängevorrichtung für Mühlerad* 528[9]
mülly verwalter *m Mühleverwalter* 788[30]
mumeryen *f Verkleidung* 600[1–13]
mund, münd *m* mit einhellem m. 219[10]; jnn seinen m. nehmen 617[21]; sin zungen uß sinem m. ziechen 316[5]; von m. 15[19], 194[40]; von m. ald mit geschrifft erfordern 107[12 f.]; usß jrem m. 153[30]
municipalitat *f Bürgerschaft, s.* burgerschaft
munition *f* 363[35]
mu̍nster *m Münster v. Zürich* 159[8]
mu̍ntz, mo̊ntz, munz *f Hartgeld, Wechselkurs* 19[38], 98[17], 99[42], 105[26], 151[19–24], 158[5–8], 255[32], 263[17], 336[15]–337[33], 352[19]–353[7], 375[18], 433[16]–434[31], 444[21–23], 447[17], 541[35], 543[15]–544[14], 630[37], 854[21]–855[17], 890[34]; altter m. 413[7], 437[2], 444[32]; unverrůfft zu̍richer m. 71[16 f.], 134[23]
mur, mauren; murus *f m Mauer* haubt m. 856[13–24]; gottß hauß m. 571[28]; scheidt m. 856[25]; *Stadtmauer* 348[6], 442[7]; intra et extra m. 231[12 f.], *s. auch* ringmur, statt mur
murer, maurer *pl. Maurer* 366[48], 392[40]–395[7], 714[13], 856[23]
murhammer *m Mauerhammer* 840[6]
mürmlen *v. Gerücht erzählen* 272[39]
múrmol *n Gerücht* 277[36]
murren *f Brötchen* 605[4]
muscatnus *f Muskatnuss* 837[9]
muschgeten, musgeten *pl. Musketen* 451[37], 480[34], 505[25], 629[22], 841[32]
music, musica *f Musik* 736[2], 745[17–19], 887[5]
musicanten *pl. Musikanten* 746[4]
muß, mûß *n Mus* 407[8], 435[13–38], 437[6], 440[8], 668[12]
můsser *m Mushersteller* 552[41]
müssigen, müesigen *v. s. enthalten* 438[43], 478[37]–479[39], 510[23], 517[16], 567[36], 599[3], 612[12]–613[33], 618[31], 652[14], 789[14], 826[24]
můssig gan, mussig gan *v. in Ruhe lassen* 403[27–30], 445[27]
muster *n Tuchmuster* 836[35]
mut, můt *m Mut* 318[15]; unbedâchts m. 82[34]
mutter, mueter, můter, můter; mater *f*
– *leibliche Mutter* 152[37]–154[8], 184[3], 254[24], 275[11], 375[12], 410[4]–411[18], 419[27–29], 454[16], 487[20], 488[31], 492[13], 498[22]–499[36], 518[22], 522[1]–523[8], 581[15–27], 758[10]–759[5], 785[6–32], 827[21–23], 841[22], 845[35 f.]; m. fûdloch 510[33], *s. auch* stùfmûter
– *geistliche Mutter, Klostervorsteherin* 321[29], 340[16], *s. auch Spitalmutter*
– *Mutter Gottes* 134[1], 136[11], 140[28], 162[21], 254[22], 260[38], 313[20], 393[17], 453[17], 476[30], 570[30], 587[16], 617[14]; *Anna* 587[17]; barmherzig m. 476[15]; hochgelopte m. 142[30]; mâggtliche m. 137[18 f.]
muttschellen *f Mutschli, Brötchen* 599[11]
můtwillen, muotwi/ylen, můttwillen; muotwilligkeiten *m* 188[14], 597[44]–598[8], 600[3]; bös m. 302[31]; m. triben 91[43]
myden, meyden *v. meiden* 402[4], 416[37–44], 572[22]; land m. 782[39]
myetwan *f Bestechung* 364[13], *s. auch* miet
myl *f Meile, s.* mile
myndern *v. vermindern, s.* mindern
mynn *f, s.* minne

N

nåbel *m, s.* nebel
näbentbauw *m Nebengebäude, s.* nebendgebaüde
nachbar, nachbaur, nachgebur, nachpar, nachpur, noch půr *m* 184[38], 284[9], 306[1]–308[18], 399[30], 539[28], 554[32], 636[36], 638[26], 654[21–34], 656[13], 777[10]; anstossente n. 515[34]; gůten n. 83[25], 148[39], 414[10], 429[2], 457[14]–458[39], 501[17], 515[30–45], 558[18]; lieben getruwen n. 230[5], 429[27]

Nachbarrecht 389[1]–390[11], 515[15]–516[2]
nachbarschafft, nachbahrschafften, nachparschafft *f Nachbarschaft* 558[19–26], 610[3], 637[9], 660[12], 676[7], 691[31], 734[38], 802[7]
nachfrag *f Anspruch* 153[23–35]; *Nachfragen* 679[37]
nachjagen, nachiagen *v. verfolgen* 121[12]
– *n* 337[22]
nachläben, nachleben *v. Befehl befolgen* 652[39], 872[31]
nachlaß; nachlaßung *m Zugeständnis* 335[41], 371[36]; *Nachlass v. Bussen* 387[31]
nachlassen, nachlan, nachlazzen *v. zugestehen* 261[7], 284[25], 399[30], 569[36], 685[3]; *Busse/Gebühr/Strafe erlassen* 346[39], 402[9], 419[15], 552[25–43], 790[15]
nach lüffen *v. nachlaufen, belästigen* 343[33]
nachpfandt, näch pfand *n Nachpfand* 181[31], 490[41], 495[44]–497[19]
nachpfandten *n Nachpfänden* 768[28]
náchreden *pl. Verleumdungen* 289[2]
nachrichter *m Henker* 162[14], 164[30]–166[35], 265[24], 312[9–19], 444[9]–445[16], 697[16], 700[4–8], 746[24], *s. auch* henkher, scharff richter
nachschickhen *v. nachsenden, verbannen* 478[31 f.], 512[37], 779[16], 785[12]
nachschiesset *n Nachschiessen* 576[14–19]
nachsehen *v. schenken* 684[50]
nacht *f* 293[43]–294[1], 364[23], 474[31], 481[30 f.], 674[36], 678[24], 710[23], 822[7], 873[34], 898[17]; bi n. und bi nebel 95[44]–96[1], 165[35]; by n. 364[19], 602[40], 727[24], 825[3]; die erste oder jüngste n. 497[23], 518[17], 757[39]; die n. ungeslaffen 277[28]; n. und tags 216[35], 239[35], 275[20], 309[21], 363[4], 397[12], 407[29], 441[17], 451[1–8], 469[34], 471[9], 527[13], 600[2], 602[2], *s. auch* bochsell nächt, *Termine*
nachtag *m* 55[11], 59[7 f.], 63[29]
nachteßen *n* 467[24], 556[40]–557[7]
nachtgschir *n Nachttopf* 839[2]
nachtrockh *m Nachthemd* 840[34]
nachtschach, nachtsach, nachtschacht *f* 55[19], 59[16], 63[38], 385[16], 408[26]–409[14], 411[8–11], 509[18–37], 784[4 f.]
nachtwacht *f Nachtwache* 821[43]
nachtwächter *pl. Nachtwächter* 481[38], 821[38], *s. auch* wachter
nachwächter *m Nachwächter, Wachtablösung* 481[33]
nachwärschafft, nachwehrschaft *f Quarantäne v. krankem Vieh* 564[34], 776[1–7]
nachylen *v. verfolgen* jm usß der statt n. 164[18]
nagelfels *m hartes Gestein* 896[29–33]
nagell, nägel *m* 857[7]; an sinen n. hencken 491[11]; groß n. 366[8]; klein und grosse n. 739[31]; nůtt und n. 543[47]
naglen *v. nageln* 699[40], 700[1]
nagler *m Nagelhersteller* 739[32]
näherin *f* 853[32–35]
nahrung, narung *f* 270[34], 545[20–29], 868[25]
nambßen, namsen, nemen *v. heissen* 665[19]; *nennen* 198[19], 285[42]–286[3], 698[41], 798[32]
name, nahmen *m* 285[19–43], 289[44], 432[3–17], 698[41], 722[34], 741[45], 751[35], 847[29 f.], 849[14], 860[3]–861[47], 867[26]; gueter n. 684[37], 883[29]; jnnamen gemeiner statt 70[40], 71[17]; jn unser vier lender n. lyhen 130[29–34]
namsungen *pl. Nennungen* 798[30]
nåperschmid *m Schmied, der Bohrer herstellt* 352[14]
narenwerckh *n Fasnachtstreiben* 600[1]
nase *f* n. dar jn hängen 277[30]
natur, natura *f* menschliche n. 342[3]; *Naturalien* 726[30]
nausea *f Übelkeit* 49[5–11], 231[18]
nawen *m Boot* 825[14]
nebel, nåbel *m Nebel* bi nacht und bi n. 95[44]–96[1], 165[36]
nebengebaüde, näbentbauw *pl. Nebengebäude* 688[33], 870[26]
nebetmensch *m Mitmensch* 786[4]
nebet zimmer *n Nebenzimmer* 856[18]
negeli *pl. Gewürznelken* 837[11]
negel köpf *pl. Gewürznelken* 837[12]
nemen *v. nennen*, *s.* nambßen
netten *v. bedrängen, s.* nőten
netz, nez *n Fischernetz* 95[16–37], 304[28–30], 306[34]–307[8], 309[37–40], 427[26]–429[15], 577[31], 584[19], 653[8]; lachs n. 309[39]
newerung *f Neuheit, s.* núwerung
nider gericht; niedern judicatur *n Niedergericht* 26[27], 222[19], 894[34]
niderlag, niederlagen *n Lager* 549[21], 828[27]–829[5], 868[17–41]
niderlassen *v. sich niederlassen* 431[34]
niderlegen, niderleggen *v. verbieten* 91[10], 337[9], 574[26], 686[18]
niderreisßen, nidereissen *v.* 604[3–8]
Niederlassungsbestimmungen 120[20]–121[16]

nieren *pl.* 563[26]
niêssen, *s.* geniessen
noch půr *m, s.* nachbar
nördlinger, nordinger, nörliger, nörlinger *n Nördlinger, Tuchart* 439[15], 594[13–15], 739[17–22], 836[24 f.]
not, noth *f* 182[10], 227[11], 272[20–25], 359[30]–360[30], 373[37], 476[21], 616[36], 619[26], 732[11–23], 736[42], 771[46], 788[41], 862[36]; ehaffte n. 55[9], 59[6], 63[27]; feürs n. 637[20]; getrungner n. 182[12]; jn stẽrbennden n. 261[4]; lybs n. 618[12]
notae *pl. Musiknoten* 708[40]
Notariatsurkunden 257[1]–262[5], 299[17–41]
notarius, notarie, notary *m Notar* 4[10–14], 68[48], 108[17], 124[15], 125[4], 128[44], 129[28–32], 143[3], 160[18], 175[5], 232[20], 236[11], 254[5], 257[13]–262[13], 299[26–47], 316[36], 405[23]–406[14], 456[29]
notdurft, nottûrfft, nottůrfftikeit *f Notwendigkeit* 78[24], 109[35], 145[15], 158[25], 196[5], 246[13]–247[4], 258[24], 291[13], 360[31], 372[29]–373[17], 604[22], 664[15], 718[18], 725[7], 798[18], 896[35]; gebürender n. 412[14], 434[19]; lybs n. 582[18]; nach eren n. 290[37]; nach nutz und n. 233[21], 347[14]
nǒten, netten, nötigen *v. nötigen* 99[12], 182[11], 244[24], 319[28], 337[17], 396[19–21], 446[9–13], 541[39], 578[13], 585[5], 765[8], 790[22], 865[7], 871[18]
nothwendigkheit *f Notwendigkeit* 689[11], 709[11]
nottel *n Konzept einer Vertragsurkunde* 204[11–18]
novitien *f Novizin* 452[3]–453[7]
nuncius, nuntien *m Nuntius* apostolischer n. 568[28]–570[14]
nuss, nußen *f Nuss* 326[4–6], 597[32], 665[12], 806[38]
nußbaum, nussbaühm *m Nussbaum* 515[43], 777[8], *s. auch* baum
nůtt *f Niete* n. und nagell 543[47]
nutzen, nutz, nuz *m Nutzen* 95[30], 99[28], 138[26], 160[13–20], 194[13–21], 197[15], 205[27]–206[20], 283[40], 362[41], 373[18], 458[16], 460[4]–462[46], 567[44], 577[15], 584[12], 688[3], 711[20], 727[22], 734[36], 755[19]; eren, n. und willen 189[17]; er, n. und fromben 616[34], 619[24]; frommen und n. 825[40]; gemeinen n. 66[43], 138[1], 308[10], 349[42–44], 597[11]; jn gůten n. komen und bekeren 233[16]; lobe, ere und n. 213[36]; mererm n. 289[4]; nach n. und notdurfft 233[21], 347[13]; n. noch eer 268[26]; n. und eren 91[4], 227[13], 273[18], 275[33]–276[4], 282[6], 284[10], 290[28], 363[30]–364[7], 472[43], 566[33], 716[6], 817[18]; statt n. und fromen bekerrt und angeleit 71[18 f.], 74[31]
nutzen, nuntzen, nuzen *v. nutzen* 96[24–27], 145[14], 146[28], 224[26], 233[20], 239[38]–241[11], 251[6], 315[19], 367[37], 376[26–38], 428[11–34], 430[44], 525[11], 535[6], 579[42], 584[33], 631[27]–633[15], 658[20], 667[23], 719[40]–720[13], 763[32], 851[16], 876[9]
nutzung, nůtz, nuzung *f* 375[42]–377[15], 535[5]; alpß n. 695[26]; die n. von den mulinen 88[24]
Nutzungsrecht 30[23], 344[28]–345[28]
Nutzungsvorschriften 94[23]–108[11]
nüwbruch zechenden *pl. Neubruchzehnt* 621[26]
núwerung, newerung, neüwerung *f Neuheit* 268[37], 272[17], 358[20–29], 580[29], 660[6]
nyd *n Neid* 314[4], 414[36]–415[30]

O

obach *f Aufsicht* guote o. 562[35]
oberen, obern *pl. Obrigkeit* 221[45], 340[26 f.]; *s. auch* her
oberherren, oberherenn *pl.* 342[20]–343[29], 433[11], 570[38], 873[38]
oberherrlichkeit *f* 893[32]; o.-recht 894[3]
oberkeit, oberkait, obrigkeit *f Obrigkeit* 130[12–40], 242[7], 272[22], 282[39], 287[24–27], 292[35], 307[3]–308[37], 342[30]–345[16], 365[39], 413[32], 454[15], 461[22], 560[14], 566[17]–568[28], 570[10]–571[12], 580[9], 599[28], 608[21], 625[42], 635[7], 640[14], 660[34]–661[2], 670[37]–671[44], 679[7–27], 685[15], 707[33], 725[3], 736[15–37], 792[31], 805[38]–807[21], 870[28], 872[9–29], 898[19]–899[12–25]
oberst, obrist *m Oberst* 418[13–15], 848[12]
obervogt, obervogtt *m in Höfen* 313[13]; *v. Klingnau* 536[32]; *v. R* 72[27], 79[26], 88[28]; *v. Rheinau* 536[33]; *v. Wildenstein* 869[17]; *unbestimmt* 220[27], 303[18], *s. auch* undervogt, vogt
obligationen, obligationes *pl.* 657[35–37], 736[27], 774[19]
obligen *v. verrichten* 747[35]
obligenheit, obliegenheit *f Verpflichtung* 862[37], 866[7], 892[25], 896[32]–897[10]
obligieren *v. verpflichten* 829[16]

obman, obb/tman *m Obmann eines Schiedsgerichts* 377[40]; *einer Gesellschaft* 713[4–17], 741[30], 787[2], 789[33]–790[24], 807[17–19], 812[3], 833[4], *s. auch* gemeiner, obman, schidgeselle

obs, ob/pß, obst, ops *n Obst* 147[20], 383[29–31], 408[32], 409[34], 478[21], 550[32], 583[18], 597[32], 604[32], 620[35], 665[12], 704[36], 777[17–24], 794[38], 797[30], 806[38], 830[16]–831[14]; abreisende o. 777[18]; dürs und grüens o. 594[36]; kirß o. 777[23]; geterte o. 681[37], 825[23]

observanz *f Aufsicht* 708[4]

observieren *v. beobachten* 615[2], 683[25]–684[42], 732[22], 735[41]–736[9], 776[20], 786[31], 787[24], 829[32]

obsicht; obsorg *f Aufsicht* 687[8], 708[36]–709[9], 719[17], 727[26], 752[38], 821[14]–824[44], 829[38], 890[14]

obsignation *f Versiegelung* 809[20]

obzug *m Abzug, s.* abzug

occidere *v. morden* 173[19]

occupare *v. verhaften* 173[38]–174[12]

ochs, ochß, ox *m Ochse* 29[32], 562[21], 594[22], 695[34], 697[18]; o. fleisch 446[6]

odium *n Hass* 172[43]

oeconomia, oeconomie *f Wirtschaft* 900[39]–901[6]

ofen, öf/fen *m* 443[11–30], 547[1], 638[21], 825[10], 851[24], 857[14]; ruinose o. 733[21], *s. auch* brennoffen

offen lassen *v. offenhalten* 22[22], 227[12], 357[7]–360[43]

offenlich *adv. öffentlich* 82[34]; heimlich oder/und o. 208[35], 292[12]

officier, officieroß *m Offizier* 833[37]–834[19], 849[12]

officium *n Amt, s.* ampt

Offizialat 235[32]–236[7]

offnen, uffnen, ufren *v. öffnen, aufmachen* 98[4], 134[19]–135[6], 141[10–28], 243[7], 257[29]–259[18], 392[8], 604[2–7], 652[9 f.], 681[22], 787[27], 823[29]–825[15], 830[14]; *eröffnen, erklären* 272[5], 281[34], 311[15], 362[5], 883[11]

offnung *f Aussage* 71[28], 83[13], 202[31], 233[22]

öffnung *f Öffnung* 824[8]

ügen *pl. Augen, s.* augen

oheim *m Onkel, Oheim* 122[19], 168[26], 210[37]

ohnfahl *m Unfall, s.* unfal

ohn glückh *n Unglück, s.* unglückh

ohngnad *f Ungnade, s.* ungnad

ohnreht *n Unrecht, s.* unrecht

ohnruhe *f Unruhe, s.* unruhe

ohnsauberkeiten *pl. Schmutz* 749[39]

ohren *pl.* zu o. kommen 615[11]

ohren kappen, ohren kapen *pl.* 614[15]–615[6]; samete o. 612[33], 614[19]

öl, öël, öhl, ööl; oleum n *Öl* 326[4–8], 633[7], 721[14], 750[11], 831[23], 841[38]; o. olivarum 231[5–35]

öltroten, öll trotten *f Öltrotte* 579[25]–580[21]

omziehen *v. Herumziehen, mit Umtrieben belästigen* 284[26]

öpfell *pl. Apfel* 597[32]; düre ö. stückhle 543[20–39]

opfer, opffer, oppfer *n* 141[38], 243[26 f.], 394[12], 675[5], 691[16], 702[24], 736[3]; exequial o. 735[6]; kilchen o. 751[14]; Unser Lieben Frauwen o. 736[1]

opffern *v. opfern* 138[13]

oppidum *n, s.* statt

ops *n Obst, s.* obs

opsbaum, ops beüme *m Obstbaum* 515[41 f.], *s. auch* baum

orden; ordo *m Orden* 567[16], 569[22]–570[35], *s. auch Benediktiner, Franziskaner, Johanniter, Kapuziner, Kartäuser, Minoriten, Prämonstratenser, Prediger, Zisterzienser*

ordinanz, ordinans, ordinantz *f Ordonanz* 363[16]–364[31]

ordnen, ordinieren *v. verordnen* 134[15], 140[2–3], 147[12], 257[25]–261[17], 474[29], 480[35]–481[15]; *vermachen* 254[25], 757[19]; *abordnen* 382[7], 442[8], 799[32], 890[10]

ordnung, ohr/dnung, ordtnung *f Verordnung* 54[4–32], 57[44], 58[36], 62[7], 63[16], 66[32], 241[17–26], 243[1]–245[25], 257[36]–259[56], 261[2], 307[35], 357[38 f.], 371[27]–374[1], 381[21], 448[21], 450[27]–251[33], 483[14], 486[22]–487[21], 570[39], 587[24]–589[12], 593[15], 594[4], 597[5], 602[39], 638[44], 650[20], 660[41], 690[17], 695[5], 711[23], 725[31], 729[22], 732[22–33], 738[25]–741[17], 743[39], 787[19], 794[24], 797[18–37], 800[25], 808[7], 816[9–27], 823[17], 829[31]–831[28], 879[13], 883[24], 887[35], 893[3]; gewichts o. 706[29]; schuel o. 707[30], *s. auch* vischentzer ordnung; *Vermächtnis* 20[27], 23[38], 135[23], 138[43], 254[28]–256[5]; *militärische Ordnung* 617[40]; *Ordnung* 708[34], 755[16], 876[21], 879[16], 881[3], 901[27]; guter o. 703[20], 816[28], 891[37]; *Rangordnung* 702[40]–703[17], 858[6], 886[31]; sitzens o. 702[48]; *Reihenfolge* 733[9], 860[4], 883[14]–884[28]; *Gebrauch* 756[6]

organista, orgallist *m Organist* 745[4–32], 887[25]
orgel *f* 613[36], 649[32]–650[14], 736[42], 745[13–37], 887[5–21]
orgeldienst *m Organistendienst* 745[13]
orgelkunst *f Orgelkunst* 745[16]
orgelmacher *m Orgelbauer* 745[33]
orgelschlagen *v. Orgel spielen* 745[18]
orgeltretter *pl.* 887[27]
orlean *n Farbe?* 838[2]
orphed *f Urfehde, s.* urfeh
orsilien *pl. Oblaten, Hostien* 837[29]
ort, ohrt, orrt, orth, ortt; canton *m*
– *eidgenössischer O.* 213[1]–217[41], 344[24], 358[23–36], 558[34], 671[43]
– *katholische O.* 623[12]–625[2], 715[20–32]
– *Schirmo.* 130[39], 226[34]–229[31], 305[31]–306[2], 343[3], 670[34], 817[17]; dryen o. 276[34], 357[43]–360[4], 616[20], 683[35], 895[13]; vier o. 267[41]–268[5], 271[4]–273[44], 285[24]–286[6], 288[15]–293[22], 342[26]–343[17], 357[28]–365[4], 451[19–21], 457[28–35], 619[6]
– *zugewandter O.* 226[34]–229[31], 252[34]
– *Münze, s. Währungen*
ox *m Ochs, s.* ochs

P

p-, *s.* b-
paar, baar, bahr, b/par *n Paar* 701[42], 703[20]; p. weis 708[17]; *Mass, s. Masse*
pábst, bab/pst; papa; pontifex *m Papst* 2[7], 4[45], 118[19], 133[22], 171[15–23], 174[33], 195[33], 199[18–27], 216[5–8], 231[29], 257[11]–260[13], 298[1]–299[43], 322[17], 452[10–33], 454[37], 570[36]
packhel *m Taktstock* 708[40]
packhseiler *pl. Paketseil* 842[2]
päckli, pagetli *n Päckchen* 836[42], 842[16]
padre *m Vater, s.* vater
paner *n Banner* 112[27], 187[26]
pannerherr, bannerherr *m Bannerherr* 331[5], 457[11], 462[31], 545[13], 571[4–40], 582[13], 683[39], 687[2], 713[10], 738[36], 747[7], 810[23]–812[8]
papa *m Papst, s.* pábst
papier, bapier, papi/yr, pappyr *n* 264[27 f.], 277[38–42], 546[26], 683[23], 685[20–23], 689[38], 707[29], 738[32], 815[27–29], 829[29], 838[4–7], 884[35]; flüs p. 843[35]; schribp. 843[34]
papir mülly, babir müllin, papier müllj *f Papiermühle* 688[20]–691[12]
papyren *v. Papier herstellen* 688[29]
papyrer, b/pabirer *m Papierhersteller* 688[26]–690[8], 829[29]
par *n, s.* paar, *Masse*
parabellinie *f* 894[11]
pardisan *f Wachmannschaft* 700[44]–701[4]
parisleder *n Hundeleder?* 325[26]
partheylichkheit *f Parteinahme* 167[5–13], 799[31]
parthyg, parth/y, parthei/j/y, party/e *f Partei* 167[13], 203[14]–211[16], 215[9], 217[24], 221[42], 227[37], 239[17]–240[1], 247[6], 250[31]–251[14], 263[34–40], 267[21], 281[25], 285[4–13], 288[39], 292[3 f.], 300[16], 333[41], 348[29], 356[8], 377[41], 414[32], 428[14]–429[39], 464[22], 466[7]–467[28], 495[30], 539[25]–540[5], 571[35], 618[10], 660[25–28], 683[16], 716[30], 795[27], 815[4–31], 858[28–32], 862[15–20], 877[40]–885[40], 888[1]
pasquill, pasquil *f Schandbrieff* 670[40], 855[21–28]
pass *m Reisepass* 751[4–34], 850[27–37]
passagieri *pl. Reisende* 624[11]
passamenter, paßamenter *m Bortenhersteller* 685[17]–686[10]
passieren *v.* 609[7]
passivum *n Passiven* 753[37]
pastor *m Priester* 260[23]–261[10], *s. auch* geistlicher, kilcherr, *Kleriker,* lůtpriester, pfaff, plebanus, presbiter, priester, rector, *Spitalkaplan, Spitalpfarrer*
pastory *f, s.* kilchery
pate *m Pate* 93[10], *s. auch* götti, tauff götty
pater *m Vater, s.* vater
Pater Noster *n Vater-Unser-Gebet, s.* Vatter Unßer
patromonium *n Patrimonium* 607[34], 809[13]
patron *m Patron* 829[40]; *Kirchenpatrone* 135[38]–136[12], 142[31]
Patronatsrecht jus patronatus 2[3]–2[5], 5[19–22], 113[21]–114[15], 126[2], 298[21], 369[17]–371[23], *s. auch* kilchensatz, *Präsentationsrecht*
patroullieren *v.* 701[2]
pauperes *pl. Arme* 231[23–36]
pausen *pl.* 453[11]
pazz *m Herrschaft?* 93[9]
peccatum *n Sünde, s.* sünde
pen, peen, pon; pena *f Busse, Strafe* 45[29], 79[21], 172[2]–173[20], 196[5], 246[39], 337[8], 453[22]–454[27], *s. auch* bůsse, straffe
penfal *m Busse* 84[10–15]

pension, pensione, pentzion *f Pension* 486[18], 694[28]–695[23]; annuale p. 623[1]–624[33]; frantzösische p. 695[1–5]; spanische p. 694[31], 695[6]

penuria *f Mangel* 231[14]

perseriz *m Persienne?* 837[28]

persianen, persien *pl. Persienne, bunter Baumwollstoff* 739[27], 853[32]

person, persohn; persona *f Person* 138[7], 161[34]–162[10], 172[9]–174[16], 182[38–41], 285[18], 290[9], 292[28], 414[35]–415[5], 439[10], 444[26]–445[6], 451[9], 456[35], 487[11–24], 543[6], 556[38]–557[4], 585[12], 595[21], 597[3], 603[38–43], 608[34], 612[37], 669[16], 677[21], 691[26–28], 692[26], 700[22], 733[15], 755[37]–756[10], 764[42], 785[23], 795[5], 797[26], 801[32], 811[35], 818[22], 863[11], 866[13–32], 882[1], 894[16], 900[20]; adels p. 614[2]; argwenig p. 364[25]; geistliche und weltliche p. 109[24], 146[38]–147[9]; geleidigte p. 109[35 f.]; gefangne p. 444[28]; gemeyne noch sundrige p. 291[22]; gevogtete p. 761[41]; inverlibte p. 588[3]; jn eigner p. 223[6–17]; krankhne p. 675[18]; ledige p. 819[34]; manß p. 599[1], 613[24]; p. publica vel privata 172[3 f.]; privat p. 519[27]; religios p. 568[17]; sonndern p. 272[25], 281[26], 286[17], 349[37], 460[40]; unerwarten p. 610[22]; uslendische p. 363[3]; verehelichte mans p. 827[23]; verwarten p. 610[21], 696[13–16]; weib und manns p. 481[39], 487[10–24], 497[34], 501[8], 513[13–20], 597[30], 602[9], 603[27], 612[3], 614[41], 638[41], 755[36]–756[10], 758[18], 781[5]–782[7], 853[41]; wibsp. 513[18], 520[29], 611[7], 781[3], *s. auch* geistliche

peruquen, paruquen *pl. Perrücken* 613[12 f.], 841[8]

pet *n Beet* garten p. 547[21]

pettschafft, pittschafft *f Siegel* 808[33], 869[10], 874[9], *s. auch* jnsigel

pfaden geschauwere *pl. Untergänger* 221[5–9]

pfaff, pfaf *m Pfarrer* 139[25], 557[40]–558[1], *s. auch* geistlicher, kilcherr, *Kleriker,* lůtpriester, pastor, plebanus, presbiter, pfarrer, priester, rector, *Spitalkaplan, Spitalpfarrer*

pfåffer, pfeffer *m Fleischgericht* 19[24]–20[32]

pfaltzgraff, pfaltzgrave *m Pfalzgraf* 116[1–32]

pfand, pfandt, pfanndt *n Pfand* 14[3], 24[31], 41[28], 43[1–25], 57[21], 61[27], 66[7], 92[34], 159[1]–161[6], 180[21]–182[18], 195[20], 467[17], 484[11], 488[9]–493[1], 495[46]–496[22], 688[38], 763[28]–764[7], 768[34]–770[46], 772[26], 792[9], 796[13], 820[25]; genamsete p. 491[30]; in p. wyse 189[37]; ligendt p. 489[34], 496[6], 769[7]; varende p. 493[1], 496[4], 503[7–10], 765[39–42], 769[6–39]; verrechtvertigette, varende, ußerclagte, verkúndte und verstandne p. 337[20]

pfandbrief *m Pfandbrief* 761[25]

pfänden, pfenden *v. pfänden* 11[1], 54[16], 178[33], 181[33], 195[19], 199[12], 337[17], 467[17], 473[20], 490[28], 588[38], 635[13], 766[39], 768[14–26], 786[3], 820[25], 878[9]; p. ån gericht und ån weibel 54[15], 245[9]

pfand nemung, pfandtnemung *f Pfandnahme* 768[35], 786[3]

pfandrechte, pfandträcht *pl.* 489[46], 765[38], 770[18], 792[10]; kurtze p. 765[1]

Pfandsatz 75[31], *s. auch* pfand, verpfänden

pfändung, pfandung *f Pfändung* 197[37], 337[22], 792[9], 806[9–19]; vortheilhaffte p. 768[24]

pfandverschribung *f Pfandverschreibung* 763[22]–764[10]

pfänig *m Betrag, s.* pfennig

pfannen, pfanen, pfänndli/jn *pl.* 408[24 f.], 678[32], 839[12–24], 899[32]; kestenen p. 839[32]

pfantschafft, pfandtschafften, phanntschaft *f Pfandschaft* 160[29], 168[40]–169[44], 376[21]

pfårdt *n Pferd, s.* pferd

pfarkirchen, pfahrkirche, pfar/rkilchen; ecclesia parrochiali *f Pfarrkirche* 3[1–3], 17[13], 18[8–15], 53[35]–54[28], 90[1–25], 122[14]–131[10], 132[10]–144[8], 184[26]–185[12], 201[6–22], 243[14–18], 253[2–10], 257[4]–262[15], 298[2]–299[50], 308[28], 321[12]–323[30], 417[15], 587[14], 611[2], 621[11], 663[32 f.], 668[31], 674[35]–675[3], 696[7–39], 701[4], 710[20], 718[25], 735[26], 737[13], 749[39], 817[27], 887[17]; statt p. 710[31], 816[19], *s. auch* kilchen, lůtkilchen

pfarrer; pfar/rher/r *m* 40[11], 90[3], 131[17]–132[12], 143[44], 235[33–41], 298[3]–299[47], 316[28], 456[12], 595[23], 635[4–34], 668[33], 675[5–24], 698[28], 699[20], 702[40], 704[7], 709[1–18], 734[15]–738[13], 747[12], 749[20–33], 815[27–29], 845[37], 847[21], 849[35], 887[9]; *v. Basedingen* 674[25]; *v. Bollingen* 369[32], 635[36], 736[23], 737[11]; *v. Busskirch* 321[11], 338[27]–339[36], 696[11–36], 718[31]; *v. Jona* 501[38], 622[29], 635[34], 646[14], 693[16], 704[27], 720[24]–721[11], 737[37], 810[23]; *v. Eschenbach* 369[40]; *v. Richterswil* 257[16],

v. Wald 259[5], *s. auch* geistlicher, kilcherr, *Kleriker,* lůtpriester, plebanus, presbiter, priester, rector, *Spitalkaplan, Spitalpfarrer,* stadtpfarrer

pfarrey, pfaar, pfarr *m Pfarrei* 2[30]–4[5], 23[35], 113[21]–114[11], 131[24]–132[1], 258[24], 321[18], 369[16]–371[23], 456[12–14], 621[32], 622[31], 696[7–16], 704[11], 734[31]–735[30], 766[41], 813[8], *s. auch* statt pfarrey

pfarrhoff *m Pfarrhaus des Stadtpfarrers* 575[17 f.]

pfarrkinder *pl. Pfarreiangehörige* 736[29]

pfarr pfrund *f, s.* kilcherye

pfeffer *m Gewürzpfeffer* 837[14], *s. auch* pfåffer

pfenden *v., s.* pfänden

pferd, pfårdt, pfårid/t, pferid/t, pfert *n Pferd* 15[21 f.], 24[31], 53[3 f.], 146[33]–147[41], 198[14–21], 376[21], 386[19], 456[45], 549[18], 604[3], 642[6], 699[13]; gůt rytt p. 530[8]; můssigen p. 194[43]–195[2]; *Kriegspferd* 115[29], *s. auch* ros

pfister *m Bäcker* 77[8], 390[12]–391[31], 438[10–19], 447[1–6], 468[8], 844[12]; fremde p. 391[24]; gmeinen p. 585[23], *s. auch* becken

pfisterey *f Klosterbäckerei* 572[12]; *Bäckerei* 628[21]

pfläg, pflegnus *f Krankenpflege* 436[5]–437[11], 439[4]–440[14], 543[4], 610[18]

pflägerin, pflëgern *f Krankenpflegerin* 543[6], 610[13]–611[7]

pflanzen, pflantzen *v.* 383[24], 515[45], 547[21], 549[33], 621[47], 791[38], 808[23], 897[28]

pflaster rüerer *m Pflästerer* 366[48]

pflegen *v.* 474[30], 573[42], 726[42]; rhat p. 342[26], 726[41], 735[42], 756[17]

pfleger, pflåger *m* 248[37], 406[25–27], 534[32]–535[22], 866[3]; *v. Wurmsbach* 566[5]–571[14], 573[21]–574[8], *s. auch Siechenhaus-, Spitalpfleger*

pflegereyen *pl. Verwaltungen, Amt* capellen und bruderschafft p. 812[2]

pflegnus *f Krankenpflege, s.* pfläg

pflug, pflůg *m* 152[34], 383[30], 590[24], *s. auch* zug

pfragen *m Fürkauf* uff p. kouf 324[20], 328[5], 332[5], 647[1 f.]

pfrofett *n Abort* 390[6], *s. auch* sprach hůser

pfrund, pfrůnd, pfrůnd; prebenda

– *geistliche* 2[13], 17[21], 48[29]–49[34], 90[22 f.], 98[1–22], 122[25], 124[24–31], 130[7–32], 133[26]–144[4], 256[30], 257[1]–262[15], 317[8–11], 354[27], 359[34–43], 466[8], 522[43], 575[23–28], 635[3–39], 704[25], 734[32], 736[14], 804[3], 813[9], 859[22]–860[35], 865[23], 901[19]; ewige p. 141[3], *s. auch Allerheiligenaltarpfrund,* früemäßpfrúendt, *Katharinenpfrund, Mittelmesspfrund,* kilcherye, *Laurenzenaltarpfrund, Sebastiansaltarpfrund*

– *des Spitals oder Siechenhauses* 50[22]–51[44], 72[21]–73[29], 397[16], 432[28]–441[6], 541[1]–547[31]; lipting p. 436[9]

pfrůnd brief, pfrundtbrieff *m Pfrundbrief* 436[13]–438[34], 542[42]–543[13]

pfründer, pfrůnder, pfrůnderin; verpfruendte *m/f Pfründnerin* 435[23]–440[20], 541[28], 573[22], 725[1–47]; *Pfrundherren* 735[28–33]

pfrůndfröwen *f Pfründnerin* 435[31]

Pfrundherr beneficiati 113[33], 257[4]–262[5], 298[25–34], *s. auch* rector

pfrundhüser, pfruondt heüsser *pl. Pfrundhaus* 144[6], 635[9], 704[37]

pfrůndlechen *n Pfrundlehen* 359[34–44]

Pfrundstiftung 122[25], 133[26]–144[4]

pfuwen *m Pfulmen, Kissen* bawelen p. 678[29]

piaristen *pl.* 709[36]

piet *n Gebiet, s.* gebiet

pilgram, bilgram *m Pilger* 29[25], 416[40], 675[2–15], 824[20]

Pitanzstiftung pitzantz 17[5–24], 452[6], 454[3]

pittschafft *f Siegel, s.* pettschaft

placidieren *v. zustimmen* 877[8]

plan *m Konzept* 891[9]

plate, blatte, bletli *f Servierplatte* 838[29–41]; stein b. 856[32]; tach b. 857[20]

plattißli *pl. Plattfisch, Scholle* 560[4]

platz, blatz, phlätz, plätzlj, plaz *n/m Platz, Ort* 342[11], 389[26], 441[20–30], 467[30], 527[32], 552[15–39], *oft*, *s. auch* markt platz; *Raum* 672[6]; *Ratsstelle* 703[6]; *Gerichtsstelle* 881[12]; *Sitzplatz* 882[25]

plebanus *m Pfarrer* 123[6], *s. auch* geistlicher, kilcherr, *Kleriker,* lůtpriester, pastor, pfaff, pfarrer, presbiter, priester, rector, *Spitalkaplan, Spitalpfarrer*

pleickhen *v. bleichen* 554[19]–555[19]

pleickher knecht *pl. Bleicherknechte* 555[4], *s. auch* bleickher

plez *pl. Bletz, Flicken* 740[6]

plickhen *pl. Fischart* 577[35]

plůwe *f Mühle zum Hanfquetschen* nůwe p. 527[11]

poeschen *pl. Fischreusen* 233[19]–234[28]
polecy, policej, polizey *f* 870[13], 873[25], 900[39]–901[11]; guote p. 597[10]; p. commission 733[11–19], 831[29–33], 891[28]–892[7]
pont *m Brücke, s.* brug
pontifex *m Papst, s.* pábst
port *n Bachböschung* 554[24]
porten *pl. Kleiderbordüren* 614[17], 840[36 f.]; bereitten p. 614[4]; silber- und guldene p. 614[1–42], 739[28]
portenwürcker *pl. Kleiderbordürenhersteller* 686[10]
portt *f Pforte* 454[26]
possession *f Besitz* 150[23], 815[40]
posten *m Rubrik* 594[6], 726[24]; *Wachtposten* 618[26], 701[6]; *Schuldposten* 656[39], 658[30], 726[27], 765[12–16]
pöstlanen *pl. Büschel* p. heü 806[40]
potentaten; potestates *pl. Machthaber* 171[33]–173[33], 843[8]
poussade *m Stössel* silberner p. 838[22]
practicieren *v. eine Sache betreiben* 360[10], 607[24], 801[11], 864[43]
– *n Üben* 745[15]
praecedenz *f Präzedenz* 735[30]
praeceptor *m Lehrer* 649[32]–650[8], 708[8], *s. auch* schulmeister
praecognition, procognition *f Vorauswissen* 859[23–25]
praeiudiz, praejudiz *f Zwang* 679[16], 713[28], 813[34]
praelat *m* 715[22]
praesentare *v., s.* presentieren
praesentia *f Gegenwart* 848[20]
præsentieren *v. zeigen* 705[32]
praesentz, prasentz *n Präsenzgeld* 143[31 f.], 608[2–37], 649[12]
praeservieren *v. vorbehalten* 690[30]
præsident, president *m Präsident* 860[7], 879[20], 891[38]
præsidieren *v. Vorsitz haben* 800[3], 864[18]
præsidium *m Vorsitz* 884[41], 900[42]
præstieren, prestieren *v.* 488[42], 684[15], 798[36]
praetendiren, prætenieren *v. beanspruchen* 671[44], 838[19], 880[13]
Prämonstratenser ordens von Premonstrat 5[3], 100[19 f.], 452[12], 455[30]
pranger, branger *m* 312[11–14], 699[41], 746[30]–747[1]
Präsentationsrecht jus presentandi 90[1–25], 123[20]–142[43], *s. auch* kilchensatz, *Patronatsrecht*
pratigka, pratick, pratique *f Praktiken* 311[37], 618[20], 811[5]
prattes *m Braten* 438[29–34], *s. auch* bratiß
prebenda *f Pfrund, s.* pfrund
predicanten *pl. Pfarrer* 595[45]
predig, bredig *f Predigt* 575[10], 668[31]–669[20], 675[25], 708[9–35], 726[2], 735[11]–737[25], 818[9], 881[30], 887[33]; biß zur p. 669[20]; noch der p. 669[20]
predigen, bredigen *v.* 575[9–21], 635[18], 675[11], 696[26]
Prediger preder orden 154[28]–155[31]
preis, preyß; pretio; prix *m* 385[21–32], 548[29]–549[24], 551[15–24], 556[6–11], 562[15]–563[18], 565[14], *oft*; burgerlicher p. 571[19], 690[16], 791[12]; gebührlicher p. 697[44]; geziemend p. 870[32]; höchster p. 710[16], 778[23]; taxiertem p. 744[7]; übersetzter p. 854[33]
presbiter, presbyter, prespiter *m Priester* 123[33], 125[19], 132[21]–133[16], 299[33], 322[7–25]; p. cardinalis 231[11], 321[28]; p. secularis 123[2], 322[3], p. ydoneus 49[12], 322[2–21], *s. auch* geistlicher, kilcherr, *Kleriker,* lůtpriester, pastor, pfaff, pfarrer, plebanus, priester, rector, *Spitalkaplan,* stadtpfarrer
presentatio, presentacio *f Präsentation* 124[37]–129[2], 132[22–34]
presentationbrieff *m Präsentationsbrief* 130[30]
presentes *pl. Zeugen, s.* zugen
presentieren; praesentare, presentare *v. präsentieren* 90[3–13], 123[22]–128[3], 132[12–40], 135[2–35], 137[35], 141[23–32], 143[18–24]
president *m Präsident, s.* præsident
presillen *pl. aus Brasilholz bereitete rote Tinte* 837[32 f.]
presten *pl. Mangel, s.* gebråst
priester, prister; sacerdos *m* 4[10], 40[29–36], 48[31], 49[5], 113[31–33], 124[17], 125[5], 130[9–28], 134[44]–135[19], 138[11–19], 141[32], 143[3–47], 154[37], 182[7 f.], 243[36], 252[18], 257[15]–261[16], 295[23], 310[40], 316[40]–318[6], 366[44–46], 369[38]–370[26], 394[14], 456[29], 466[8], 536[2], 575[20], 634[17]–635[39], 725[28], 749[34], 751[7], 846[38], 887[19]; andęchtig p. 141[34]; eygen p. 141[17], 171[5]; gemein p. 182[3]; s. ydoneus 49[18], 49[23]; verpfrüöndter p. 635[5–30], 675[23], 704[41], 757[27], 886[38], *s. auch* geistlicher, kilcherr, *Kleriker,* laypriester, lůtpriester, pastor, pfaff, pfarrer, plebanus, presbiter, rector, *Spitalkaplan,* stadtpfarrer
priesterheüser *pl.* 383[28]

priesterschafft *f* 618[33], 646[20], 738[2]
primissary, primissario *m Frühmesser, s.* frugmeß besitzer
primitae *pl. Primizen* 557[7], 613[37], 736[32 f.]
primitz garben *pl. Primizgarben* 621[27–36], 734[37–41]
princeps *m, s.* fůrst
principalen *pl. Vorgesetzten* 684[34], 685[5], 866[15]
principia *f Prinzipien* 708[20]
prior, piorin, pryor *m/f Prior/in* 100[18–20], 154[35]–155[28], 454[40]
privilegien, brivilegiatio, privilegia *pl.* 117[10–31], 168[19]–169[19], 172[29], 189[1]–191[25], 203[22], 238[32], 343[16]; altari p. 746[7]
prix *m Preis, s.* preis
proben *pl.* 829[35]
probieren *v. zur Probe anstellen* 609[30], 644[6], 829[34 f.]; *beweisen* 680[9–11], 766[49]
probst *m Propst* 2[8], 18[27]
probstei, bropsty *f Propstei* 159[8], 456[10 f.]
procedieren, procediren *v. prozessieren* 488[15], 707[2], 772[4], 783[11], 802[35]
procedum *n Vorgehen, Behandlungsweise* 659[45]
process *m Prozess* 495[8], 801[3], 858[33], 865[38–41], 873[5], 899[10]; civil und criminal p. 802[33]; criminal p. 859[24]; p.acten 899[8]
procession *f Prozession* 650[6], 683[22], 701[34]–703[31], 708[7], 723[38], 735[29]–737[17], 751[14], 789[40], 822[7], 826[8]; verlobte p. 736[31]
proclamare *v. verkündigen* 127[6]–128[1]
proclamatio, proclamation *f Verkündigung der Wahl* 125[31]–129[33], 133[12], 901[28]
procognition *f Vorauswissen, s.* praecogintion
procurator; juratus *m Prokurator, Fürsprecher* 127[26], 128[25], 173[29]–174[15], 452[3]–453[1], 813[4], 877[39], 879[33–36]; legittimi p. 128[26 f.]; p. des hofs ze Chostentz 36[34], *s. auch* advocat, antwurter, anwald, beystandt, fûrsprech, redner
procuratur *f* 235[46]
profandt *m Proviant* 358[35]
profession *f Beruf* 5[12], 518[12], 739[5]–740[30], 747[23], 793[4], 845[32]–846[3], 848[21]–849[33], 871[1–6]; *Berufung* 569[23], 704[9]; *Handwerkgesellschaften* 605[42]
professor, professore, profyssor *m* 133[21], 649[10]–650[20], 709[33], 843[5]; schuol p. 649[29]
profez *f Prophezeiung?* 887[23]
promovieren *v. befördern* 649[31], 810[5]–811[18], 886[15]
promovierte *m Beförderte* 702[25]
proponieren *v. klagen* 680[9], 789[39], 878[37], 884[8]
proposition *f Gerichtsrede* 882[29]; gegen p. 884[11]
proscribere *v. ächten, s.* achten
prosequieren *v. vorantreiben* 671[30]
protection *f Schirm, Schutz* 568[5]
protectores *pl. Schirmherren* 568[36]
protocol *n Protokoll* 752[10]–753[20], 800[40], 802[40–42], 816[14], 878[10], 879[15]–881[4], 884[34]–885[13]; geheim p. 867[37]; haubt p. 901[24]; rhotes rhats p. 800[42]
provisorey amt *n Provisorenamt* 354[12], 812[3]
provosen *m Provos, Amt* 609[28]
psalm *m* 453[44]
publicatio *f Veröffentlichung* 171[36 f.]
publicieren, puplicieren *v. veröffentlichen* 242[44], 693[18], 730[37], 743[35], 754[23]–755[25], 854[24], 892[13]–893[11], 900[29]
puchsenmaister, pûchsenmayster *m Büchsenmeister* 86[34]–88[3]
puder *m* 838[14]
pult, pullt *n* 649[32]–650[13], 708[41]
punctieren *v. punktieren beim Singen der Messe* 453[10]
p̨ůnndtbryeff *m Bündnisbrief* 361[14]
purgatzen *n Brechmittel* 832[43]
purgieren *v. reinwaschen* 790[5]
puschlen *f Menge* 824[20]
putzen, butzen *v. reinigen* 561[13 f.]

Q

quader *m* 856[30]
quæstion *f Frage* 815[4]
qualitet *f Qualität* 788[14], 890[12]
quartier *n Unterkunft der Soldaten* 617[6], *s. auch* losäment
querela *f Beschwerde* 173[28]
quitbrief *m Quittungsurkunde* 87[10]
quittieren *v. aufgeben* 87[6], 159[39], 499[5], 518[26], 625[28], 749[23], 751[6], 758[12]
quittung *f* 238[20], 665[25–30], 854[31]

R

raath *m, s.* rat
råben *f, s.* reben
rach *f Rache* 272[7]
rächen, råchen, rechen *v.* 165[24], 311[9], 313[44], 318[16], 417[5], 618[4–11], 668[26]
räch/rach-, *s.* rech-
rad *n Mühlerad* 78[3], 79[7]; *Rädern, Todesstrafe* 165[20 f.], 554[19]; mit dem r. 162[11], 163[13]; r. verkehren 600[3]; uff dz r. flåchten 165[20]; wagen r. 533[12]
rädern 162[11], 165[12–28]
råf, räff *n Transportmittel/gefäss* ein r. mit glaß 325[21], 329[45]
raffinat *m raffinierter Zucker* 837[18]
rägen *m Regen, s.* regen
raichen *v., s.* reichen
ramschenckhel *pl. Holzbalken* 594[25]
ränke *pl. Intrigen* 859[40]
rapina *f Plünderung* 172[39]
rappis, rapiß *m moussierender Wein* 384[15–17]
raßen *m Tuchart* 836[29]
rassihonieren *v. überlegen, beraten* 811[18]
rat, raath, råt, råt, rått, rêt, rhadtt, rhat; consiglio; consules; landtrhat; senat *m*
– *der Kleine Rat* 8[14], 9[27], 12[10]–14[11], 17[7] *oft*; an gericht noch r. mer nuz 315 [15]; an r. bringen 273[13], 278[29]; an/in r. setzen 275[16–25], 290[9]–291[41]; die zwôlff des cleinen r. 143[37], 203[36]; einheiliger r. 667[1]; gepotner r. 418[9]; gesamnoten r. 100[16], 202[9], 704[19]; gßessner r. 579[11], 585[41], 691[36], 726[19]; in gesesßen r. komen 243[5], 300[17], 460[11]–463[32], 515[6]; jm r. sitzen/haben 268[23], 270[16], 273[5–31], 275[40], 694[39]; jnnerer r. 687[28]; jn/vor offem r. 79[19], 152[32], 202[9], 372[25], 388[24], 421[7], 463[16–39]; jn r. bieten 277[26]; klain r. 132[25 f.], 137[32–40], 141[25], 202[9], 585[15], 587[10], 606[9]; swach r. 277[20]; täglicher r. 723[13], 866[21]; versambten r. 646[12]; von/usß dem r. setzen/stossen/thún 275[15–17], 290[11 f.], 292[25]; vor gesessenen r. ufsagen 287[36]
– *der Grosse Rat* 204[6–16], 211[3], 221[18], 265[16]–297[51], 683[40], 702[17–26], 751[15]
– *beide Räte* 163[42]–164[5], 178[34], 204[4], 246[12], 264[23], 265[16]–297[51], 371[27]–373[11], 396[11], 800[24], 812[7]–813[27], 834[13], 850[7], 859[13–29], 868[19]
– *Geheimer Rat* gehäimbe r., geheimb der r., geheimer r., ghaimbde r. 354[13], 799[23]–800[17], 811[30], 862[30]–864[18], 867[34–39]; *v. Zürich* 869[15]
– *Rat/Räte v. Bern* 798[4]; *v. Glarus* 81[21], 220[27], 222[34], 288[24], 303[7], 417[28], 655[21]; *v. Herzog Sigmund* 206[22]–207[9], 235[51]; *aus der March* 81[21]; *v. Lachen* 484[35]; *v. Luzern* 208[3], 417[27]; *v. Konstanz* 93[33]–94[12]; *v. Schwyz* 81[20], 111[9], 218[28], 220[26–38], 222[33], 237[20], 288[20], 293[36], 303[7], 313[13], 457[25]–458[19], 538[16], 654[19]–655[12], 657[27], 660[22], 661[5]; *v. Unterwalden* 81[20], 220[25], 222[32], 237[20], 288[22]; *v. Uri* 220[23], 222[32], 237[20], 288[19]; *v. Uznach* 655[26–29]; *v. Winterthur* 205[36]–206[3]; *v. Zug* 111[35], 332[18–22], 335[7], 558[15–30], 626[9]; *v. Zürich* 13[20]–14[20], 22[33], 81[20], 104[39], 112[28]–113[1], 114[20]–115[28], 116[31], 205[35]–206[2], 223[4], 335[5], 694[21], 869[15]; kriegs r. 715[28]
– heimlich r. haben 268[8–15], 271[16], 290[39]–291[15], 460[25], 619[22]
– *Ratschlag* 12[24], 50[40], 55[11], 59[8], 63[30], 56[11], 208[34–39], 227[7], 269[32], 271[41–44], 305[13], 359[42], 376[35]–377[3], 436[5]–437[10], 440[14]; jn r. und táten 275[20], 292[12], 311[8–9], 313[8], 726[16–40]; r. pflegen 342[26]; zitlicher vorbedachter r. 146[21]; ze r. werden 42[19 f.], 101[41], 214[15–27]
– *Zuspruch* 543[4], 545[19]
råten, rätten; râtsamen *v. beraten* 114[41], 181[14], 233[11], 269[31], 315[17], 318[16–25], 461[38]; *Votum abgeben* 266[11], 268[29]–269[13], 464[17], 466[49], 532[5], 811[8–12], 861[2], 865[4 f.]
raths glied, rhatsglid *n Ratsmitglied* 810[28], 860[5], 863[39]–864[9]
raths stelle, rhatsstell *f Ratsstelle* 462[32], 682[35], 684[32], 703[4 f.], 749[23], 810[38]–811[2], 860[12–23]
raths täg, rathstag, raztag *pl. Ratstage* 387[32 f.], 408[17], 418[15], 466[16], 556[2], 605[32], 607[41]–608[33], 636[35], 640[16], 721[47], 788[6], 885[19], *s. auch Termine*
rathstube, rhat stube *f Ratsstube* 260[15], 606[38]–607[25], 640[17], 860[32], *s. auch* stube
raths versammlung *f Ratsversammlung* 860[6]
rathuß, rathhaus, rathůs, rhathaus *n Rathaus* 258[21]–260[15], 265[22]–266[35], 269[26]–270[21], 280[13–23], 282[27], 295[40 f.], 297[20], 312[28], 466[15–41], 490[34], 528[20], 532[16]–533[5],

537[35]–539[33], 563[13], 567[28], 575[17], 585[13], 606[10]–607[43], 645[17–23], 659[18], 690[34], 697[10], 699[3–19], 701[6], 702[49], 766[13], 768[38]–769[3], 786[40], 810[15–25], 817[33], 831[10]; r. schopf 672[31], 708[1], 735[29], 738[2], 741[31], 743[7], 747[4], 752[11–38], 755[24], 759[43], *s. auch* gewölb, rathstube, *Orts- und Personenregister*

ratification; ratificatione *f* 501[47], 624[20], 685[5], 689[24], 690[35], 705[11], 756[33]–757[25], 774[25], 880[15]

ratificieren *v.* 661[14], 680[31], 687[5], 690[35], 704[20], 715[38], 757[17], 880[14–16]

ratinen *pl. Tuchart* 836[12–15]

rats blatz *m Ratsstelle* 608[28]

rats frund, raths freünd *m Ratsherr* 238[40]–239[21], 262[35], 319[36], 346[14]–349[32], 425[32], 433[4], 462[12–33], 511[32], 700[24–27], 702[13], 726[18], 743[33], 800[7], 810[32]–811[38], 863[33], 864[22]–865[4]; angender r. 606[8]; armen r. 278[8]

rats herrn, rhatherr; consiglieri *pl. Ratsherr* 275[9], 462[38], 501[46], 608[1–35], 623[17–34], 803[33], 861[41]

Ratskritik 80[1]–81[45], 82[20]–85[12], 163[33], 167[5–33], 215[12]

ratsrang, raths rang *m Ratsrang* 702[7]–703[5]

Ratsunfähigkeit 402[15], 480[24], 488[35], 564[3], 669[29], 673[33], 781[24]

rátz bottschafft *f* 300[8], 342[42]

rätzgesellen, ratßgsell *pl. Ratsherren* 177[38], 184[40], 202[10]

ratzspflichtenn *f* 433[34]

ratz zitt *f Ratszeit* zu erster r. 311[13]; ze gůtter früier r. 417[2]

Raubmord 165[13], *s. auch Mord*

rauch *m* 851[24]

rauchen *v.* 705[18–25]

raumen *v. räumen, säubern* bach r. 77[2]

rautßbotten, rätsbotten, rätspottenn, ratzbotten *pl. Ratsboten, Ratsherren* 46[31], 48[9], 93[34]–94[12], 192[6], 206[32], 213[24], 221[45]–222[2], 250[30–36], 263[1], 288[16], 300[12]–301[4], 343[19], 431[3], *s. auch* bot

rè *m König, s.* kunig

rebberg *m* 621[47], 896[2]–897[10], *s. auch* berg

rebellion *f* 453[36]

rebellische *f* 453[37]

reben, råben *f Rebberg* 18[16–29], 51[4], 72[36], 73[7–28], 283[16], 405[18], 572[17], 620[36], 630[33], 722[1]; *Rebstock* 897[7–18]; *Rüben* 437[6], 543[21–41]

rebleüthe *f Winzer* 897[17]

rebstöcke *pl.* 797[32]

receß, recessus *m Rezess* 489[18], 683[9]–684[29], 738[4], 791[1]–814[18], 816[24–35], 854[3], 858[13]–875[9]; urtheil r. 809[16], 814[8]

rechen *n Rechen im See* 305[22]

rechen *v. rächen, s.* rächen

rechenbuch *n Rechnungsbuch* 781[44]–782[2]

rechengeld, rechengelt *n Rechnungsgeld* 799[13 f.], 867[12–18]

rechenkammer *f* 866[26]–867[21]

rechenkunst *f Mathematik* 745[12]

rechenstil, rächen still *m* 777[9]; ein guoten r. 515[30–42]; zwen r. 515[43], 777[9]

rechhar *n Rehhaar* 32731, *s. auch* rinderhar

rechnen, rachnen *v. rechnen* 239[34], 350[21]–352[17], 377[15], 411[14], 492[18], 502[37–39], 593[15], 605[43], 687[33], 766[1]

rechner *m Rechner, Rechnungsherr* 294[33]–296[26], 369[22], 608[10], 728[19], 761[30], 799[12–40], 812[10]–813[2], 866[34]–867[17], 871[32]

rechnung, rächnung, rechnig *f* 307[26], 350[18]–354[45], 413[4], 499[32], 556[13], 574[8], 577[6], 582[13–16], 585[10], 643[38], 648[23], 687[24], 727[40], 736[21], 744[23–38], 769[43]–770[7], 794[32 f.], 799[13–18], 804[27]–805[23], 812[37], 863[35], 865[15], 867[1–41], 869[21], 871[23–29], 880[31]–881[20], 891[15]; administration r. 569[5 f.], 574[7]; buoßen r. 799[13]; erber r. geben 244[11 f.], 280[20], 377[7], 383[36], 394[18], 406[2], 407[12]; r. büecher 843[10–31]; unrichtige r. 880[10], *s. auch* ausrechnung; *Rechnungslegung* 283[21], 354[22], 413[1–17], 438[9], 567[24–27], 607[9], 608[12–23], 738[8], 901[6]; gehäimbe rhats r. 799[39]; restanzen r. 799[39]

recht, rächt, rẽcht; lex *n Recht* 3[19], 4[6], 7[4], 13[39], 22[8], 23[7], 25[12]–28[40], 41[32] *oft*; ane gerichte und r. 109[27], 588[38]; angedingte r. 493[29], 782[35]; anhangende r. 484[34]; beßere r. 815[16]; best r. 488[26], 521[42], 773[33]; burgerliche r. 635[13]; ein r. darauß machen 67[39]; erst r. 492[10]; fragen urtel umb des r. 218[38 f.]; geistliches und weltliches r. 257[41]–261[27], 314[9]; geistliches r. 264[5], 635[14]; gemein r. 179[37], 181[21]; gůtlich oder mit r. entscheiden 188[6]; gůt r. 337[14]; in der mynn oder zů dem r. 227[39]; in r. tragen 346[19], 355[15]; jn dissem r. vergriffen 267[29]; jn r. stehen 83[13], 267[18], 300[13]; keyserliches r. 313[8], 531[24], 533[7–17]; keiserlichem noch fûrstlichen r. 91[12]; mit dem r. uff jnn erfinden 167[27 f.]; mit gericht noch r. 412[24];

mit r. noch an r. 212[3]; mit r. urlouben 161[31]; mit r. ußtragen 176[24]; mit r. verhandelt und volfůrt 202[40]; nach gnaden und nicht nach dem r. richten 162[18 f.]; nechste r. 519[29]; r. begeren 179[36], 181[21], 279[7], 399[39]–400[8]; r. besliessen 286[33]; r. benůgen 179[12]; r. bieten 281[18–28], 511[5–13], 784[11]; r. bruchen 270[39]; r. duncken 285[44], 531[26]–533[4]; r. erkennen 83[4], 112[13]–113[3], 208[20], 250[4–29]; r. gen/geben 268[4], 288[41]; r. gestatten 227[26], 716[20]; r. gewinen 756[2]; r. handell 570[1]; r. lůssen gan 182[22]; r.loß lassen 272[11], 277[32]; r. nemen 37[19], 45[1], 177[31], 182[40], 206[34], 227[24], 716[18]; r. sprechen 145[5]; r. umb r. halten 35[34 f.]; r. veraffern 277[32]; r. versagen 45[3], 272[12]; r. ze fragen und nach r. zů richten 161[36]–162[1]; schirmherrliche r. 859[15]; sin lib und leben mit r. und urteil aberteilt 162[13]; umb/mit r. sůchen 35[32–36], 193[3], 272[12]; unersůcht dem/des r. 267[19], 270[30]–271[13]; von r. wegen 130[14]; uznacherische r. 656[10]; zu dem r. sitzen 45[14]; zum r. komen 177[23], 239[20], 249[19], 277[28], 281[23]; zum r. setzen 179[5], 250[25–28], 286[22]; zum r. stellen 182[42]; zum r. verhelffen 343[21]; zů r. ze komen fůr unser beyder herren und obern 82[30], 145[2], *s. auch Anrissrecht,* bůbstrecht, *Baurecht,* beysäßrecht, bischof-recht, burgrecht, canon, dorff recht, *Eherecht*, eigenthumsrecht, erblehens recht, *Erbrecht,* fahrrecht, *Fallrecht,* freyheit, fryrecht, gantrecht, gericht, *Gerichtsbarkeit,* haab-recht, handtwerckhs recht, *Herrschaftsrecht, Holznutzungsrecht,* hofrechtt, kauffmansrecht, keiserrecht, kůngrecht, landfrid, lantrecht, lehenrecht, liptings rechtt, man recht, morgengab recht, můlirecht, *Nachbarrecht, Nutzungsrecht, Patronatsrecht,* pfandrechte, *Präsentationsrecht,* rechtung, satzes recht, schiffahrts-recht, statt recht, stehen, stuben rächt, *Teilrecht,* trottrecht, verziehen, vogtrecht, waldrechte, wahlrecht, *Wassernutzungsrecht, Weiderecht, Wegrecht, Wohnrecht,* zehendts rechte, zins recht, zoll-recht, *Zugrecht*

recht bott *n Rechtsgebot* 274[14]

rechtfertigen, rechtvertigen *v.* 83[9], 282[19], 400[10], 433[29], 883[33]

rechtsame, rächsame, rechtsaminen *f Gerechtigkeiten, Rechte* 458[42], 683[25], 805[14], 816[23], 851[36], 859[19], 872[19], 875[21], 889[40], *s. auch* gerechtikeit

rechtsatz *m* 286[32]

rêchtspruch *m Schiedsurteil* 289[8]

rechttag, rechtlicher tag, rechtztag; tag *m Rechtstag* 82[32]–83[11], 163[40]–164[1], 177[24]–178[30], 188[4], 206[34]–208[7], 213[32], 217[4], 221[45–47], 236[35–40], 288[7], 342[11], 413[33]–417[39], 462[36], 494[19]; fruntlicher t. 218[29]; gůtlicher t. 221[42]; r. geben 198[32–36]; r. setzen 206[52], 214[24]; zet. komen 227[35], 716[28]; zů r. berůffen 214[13]; zů t. sitzen 342[15]

rechtung, råchttung *f* 54[32], 57[6]–58[36], 61[10–32], 63[12–16], 65[32], 95[19]–96[26], 100[34]–101[39], 106[4–29], 178[28], 228[10], 233[18–26], 241[9]–242[25], 250[1], 255[4], 290[17], 292[35], 393[38], *s. auch* gerechtigkeit, teil rechtung

rechtvertigung *f* 377[33]

reciproca, reciprocation, reciprocum *f Gegenrecht* 659[46]–660[31], 898[24]

reckerlon *m Lohn der Recker* 365[19]

recognition *f rechtliche Anerkennung* 807[8]

recognoscieren *v. überprüfen* 890[9]

recommendation *f Empfehlung* 683[21], 684[33], 865[22]

recommendieren *v. empfehlen* 684[38], 789[23], 865[19]

recompens, recompenz *f Wiedergutmachung* 831[10]; *Belohnung* 899[13 f.]

rector *m Pfrundherr* 123[6]–126[2], 171[1]–172[33], 298[17]–299[29], 322[2–30], 649[5], *s. auch Pfrundherr*

recuriren *v. Rekurs begehen* 794[19]

recurs *m* 670[31]–671[32], 788[10], 858[20]–859[4], 862[20]; r. geschäffte 671[29]; r. materj 671[25]; r. recht 900[44]

red, rede, redt *f Aussage, Rede* 213[26], 282[40], 289[1], 387[11], 428[43], 641[3], 670[41], 679[36], 685[21], 753[40], 798[25], 826[12], 884[14–18], 886[9]; an r. sein 130[11 f.]; sin r. tůn 53[5 f.], 53[9]; sloß r. 286[30]; überflüßige r. 462[17]; unbilliche r. 80[6]; unguote r. 641[16]; unredlicher, unvernůnfftiger und unendlicher r. und handlungen wegen 83[17]; von r. wegen gefangen 33[23]; zů r. setzen 143[44], *s. auch verbale Ehrverletzung*

reddressieren *v. rückgängig machen* 810[12]

reden *v. sprechen* 227[31], 271[19], 315[17], 387[6]–388[24], 399[13], 403[3], 451[23–26], 462[21–39], 464[17], 506[34], 531[37]–532[5], 575[39], 641[6],

679[36], 681[11], 685[22], 765[21], 780[21], 782[13–15], 877[36], 883[16]–884[39]; an der gassn r. 272[39]; an sin eer und glimppff, lib und leben r. 274[37]; in r. 635[8]; trutzlich r. 272[4], 276[7]; unzimlichs und unbillichs r. 272[43]; zornlich r. 95[41]

redner *m Fürsprech* 319[17], *s. auch* advocat, antwurter, anwald, beystandt, fürsprech, procurator

reducieren *v. verringen* 797[18]

referendum *n* 653[9]

referieren *v.* 494[34]–495[1], 684[47]

refestion *f Essen* 453[41 f.]

reflectieren *v. überlegen* 800[6], 864[21]

reflexion, reflection *f Überlegung* 657[14], 671[26]; cristlicher r. 660[11]

Reformation 357[1]–361[41], 369[16]

reformieren *v. verbessern* 569[14]

refundieren *v. zurückzahlen, ersetzen* 873[5]

regale *n Regal* obrigkeitliches r. 743[33]

regel, regul, regula *f Ordensregel* 321[31], 452[5]–453[30], 570[29]; dritte r. 340[12]; *Vorschriften* 675[22], 707[29]

regement, regament, regima/ent *n Regiment, Regierung* 359[23], 567[14], 695[7 f.], 707[2], 752[19], 755[6], 802[19], 810[32], 861[2]; wolffenbeütlisches r. 846[7]

regen, rägen *m* 642[3], 693[45]

regieren *v. regieren* 204[3–6], 566[27–36], 682[33], 683[13]

regierung, regirung *f* 212[21], 260[32], 702[16], 900[2]–901[28]; r.form 900[15–25]; r. glieder 901[15]; r.verfassung 900[9]; representation r. 900[15 f.]

regiment-buech, regiments buch *n Regimentsbuch* 800[40], 881[3]

registratur *f* 753[20]

registrieren *v.* 816[30]

Registrierung 240[33]–242[50]

regres *m* 880[33], 882[34–37]

reich, rich; jmperium *n deutsches Reich* 44[23]–45[16], 109[17]–111[2], 116[10], 117[4]–118[33], 120[23]–121[28], 168[21]–170[1], 172[1–6], 175[19]–176[31], 185[22], 187[30]–193[35], 211[21–38], 236[44], 846[9]; heiligen romischen r. 109[35], 116[2], 175[34], 199[29]

reich *adj., s.* rich

reichen, raichen, reychen *v. ausrichten, bezahlen* 76[5], 223[1–25], 358[2], 430[41], 458[13], 621[30]

reichs camer *f Reichskammer* 45[31]

Reichsfreiheit 109[13]–110[42], 117[1]–120[18]

reichs fürsten, richs fursten *pl. Reichsfürsten* 44[28], 109[23], 169[8], 693[32], *s. auch* fürst

Reichskrieg 111[23]

Reichslehen 11[14–16], 23[21 f.]

reichs stette, richs stete *pl. Reichsstädte* 118[15–35], 168[32], 176[27], 192[29]

rein, rin *m Rein* 219[22], 223[34–36], 249[24], 350[24], 352[17], 524[34]

reisige *pl. Reisläufer, Söldner* 209[17]

reißen, rißen *v. reissen* boßen r. 708[5]; *abreissen* 847[6]

reiten *v. rechnen* 411[14]; *Pferd reiten, s.* riten; *Hanf zubereiten, s.* reüthen

reitzen, reitzzen *v. reizen* 506[35], 508[16], 780[22]

relatieren *v. melden, erzählen* 700[28], 851[31]

religion, relien *f* 425[43–52], 900[12]; catollischer r. 619[7], 624[42], 747[23], 834[29]–835[2], 845[34]; evengelisch r. 834[41]–835[4]; reformirte r. 894[19]

religions-genoßen *pl. Religionsangehörige* katholische r. 894[18]

religiose, religiosin *f Klosterinsassen* 568[17]

reling *pl. Fischart* 304[26]

relle *f Dreschanlage* 528[44]

remedieren *v. vermitteln* 852[26]

rendtmeister ampt; renthenamt, rhentampt *n Rentamt* 354[9], 608[14], 686[34], 800[41], 812[1]

rennttmeister *m Meister des Rentamts* 665[5]

renten, rendten, rent *f Renten* 32[23–33], 138[26], 157[22], 159[3], 193[17]–201[30], 254[12]–256[26], 369[25]–370[39], 433[18–27], 453[6], 569[15], 621[5–11], *s. auch Ewigrente,* gûlt,*Wiederkaufsrente*

Rentenbrief 193[17]–201[30]

Rentenkauf 152[17], 193[17]–201[30]

renttherr *m Inhaber des Rentamts* 663[9]

reparation *f Wiedergutmachung* 684[37]; *Instandstellung* 856[9]

replique *f Antwort, Verteidigung* 884[12]

reputation *f* 495[15]

requirieren *v. untersuchen* 895[6], 899[12]

resignatio, resignation *f Rücktritt* 132[12–23], 575[35], 704[9]; libera r. 126[33]

resignieren, resiginiren *v. zurücktreten* 575[34], 703[4], 798[25]

resolvieren *v. v. Schulden befreien* 773[7]

respondieren *v. antworten* 790[1–11]
responsorio, responsoria *n Antwort* 650[9], 845[31]
restanntz, restanß *f Restanz* 350[31]–351[27], 413[5]; r. gelt 799[40], 865[15], 881[19]; r. rechnung 799[39]
restanzen ambt *n Restanzenamt* 727[13]
restieren *v. übrig bleiben* 693[18]
rẽt *pl. Rat, s.* rat
reüchen *v. räuchern* 528[37]
reüthen, reiten, reütten *v. Hanf zubereiten* 637[21–25]; *roden, s.* růten
reverentz *f* 453[10]
revers *m* 12[15], 87[42]–88[3], 88[16]–89[40], 161[2–4], 559[25], 622[16], 640[15], 897[37]
reverßbrief *n* 559[8]
revidieren *v.* 487[5], 613[21], 671[31], 739[2], 752[16], 754[12–32], 809[25], 813[36], 830[2], 878[31]
revision *f Appellation* 888[2–5]
rex *m König, s.* kunig
reychen *v., s.* reichen
reygel *pl. Reiher* 266[34]
rhatsverschweigung *f* 462[24]
rhetorica *f Rhetorik* 651[1]
ribj *f Reibe* 643[9]
rich, reich, rych *adj. reich* r. und arm 70[29], 78[23 f.], 89[27], 237[1], 261[3], 461[19–39], 465[11 f.], 468[2]–469[33], 555[8], 577[15–18], 597[14–29], 612[4]–613[19], 615[17], 754[39]; r. und armen lůten 71[26 f.]
rich *n, s.* reich
richs fursten *pl., s.* reichs fúrsten
richs kurfursten *pl. Reichskurfürsten* 110[4]
richs stete *pl. Reichsstädte, s.* reichs stette
richsstrasse *f Reichsstrasse* 159[7], 235[51], 236[34]
richte *f Trichter* 223[31]–224[16]
richten, richtan, rychten; iudiciern *v.*
– *bezahlen* 15[12], 101[4–30], 139[11], 158[6], 178[12–16], 194[32]–197[30], 248[7], *s. auch* usrichten
– *Urteil sprechen* 53[1–15], 56[18], 57[42], 60[21], 62[5–31], 64[44], 66[30], 140[29], 163[12], 180[1–38], 182[25–28], 185[19]–186[11], 208[13–37], 280[3]–281[43], 465[11], 494[25], 496[16], 505[35]–506[32], 531[24–34], 646[20], 716[20], 776[11], 780[20], 783[11], 884[10], 899[10]; nach gnaden r. 312[7–19]; nach gnaden und nicht nach dem rechten r. 162[18 f.]; nach rechte zů r. 162[1]; r. in der sach nach der mereren hand 53[14]; r. nach der mereren hand 53[14]; r. umb eigen und umb erb 55[15], 59[12], 63[34]; r. zů sinem lib 162[9]; vom leben zum tod r. 289[23]; über das blůt zer. 185[32]; unverzogenlich r. 227[26]
– *hinrichten* 444[17], 697[27]–699[17]
– *sich richten* 475[23], 735[9], 755[25]
– *Uhr richten* 583[15]
richten *n Hinrichten* gross r. 444[24]
richter; judex *m Richter* 45[1–13], 57[41]–62[31], 64[41–44], 66[17–29], 117[27], 121[23], 162[15–20], 169[39], 172[16], 174[35], 175[23], 191[21], 218[38]–220[7], 233[37], 237[1], 256[12], 265[26], 286[19], 295[28], 445[7], 461[39]–462[26], 465[36], 484[14 f.], 491[42], 494[20]–496[29], 501[20]–502[8], 531[26]–533[19], 641[4], 669[8], 685[10], 699[15], 756[31], 764[6–18], 781[16–18], 792[18], 800[30]–801[6], 811[37], 818[29], 820[17], 833[34], 858[29–32], 861[42]–862[17], 877[6]–888[12], 901[1]; competierlicher r. 858[10]; fremde r. 792[8]; geistliche r. 36[38]; gemeiner r. 461[18]; gesworner r. 301[27]–302[39], 317[14–41], 581[20]; gewalthabenter r. 776[15]; gott der strenge r. 140[29], 476[28]; r.amt 901[2]; unpartheysche r. 771[6], 858[9], 861[22], *s. auch* appellations richter, *Hofrichter,* stattrichter
richterstab *m* 532[3], *s. auch* gerichtz stab, stab
richtschnur *f* 655[32], 792[37], 808[29]
richtstat *f Gerichtsort* an gewonlicher r. 161[13]; *Hinrichtungsstätte* 533[10–20]; an die recht gwonlich r. schleyffen 165[18]
richtung *f Schiedsspruch* 13[8], 16[29], 96[41]–97[6], 146[23], 184[5], 209[21–30], schentlich r. 267[36], *s. auch Schiedsspruch*
riedt, riet/h *f Ried* 16[22], 232[29]–233[10], 255[6], 405[3 f.], 524[42], 554[29 f.], 667[13], 687[31–41], 693[23], 777[26–36], 807[1]; heüw r. 777[33]; streüwy-r. 777[33]
riedtwißen *f Riedwiese* 255[5]
riffen, ryffen *m Frost* 337[10], 433[24]
riglenn *v. riegeln, regeln* 527[24]
rigore *f Härte* 772[4]
rin *m, s.* rein
rind, rindervech, rindt n *Rind* 29[32], 330[50], 381[12]–382[2], 525[24], 539[36], 562[30]–563[7], 590[23], 831[37]; gůt r. 561[28]
rinden *pl. Holzrinde* 797[20], 897[1]
rinderhar, rynnderhar *n Rinderhaare* 327[24–31], *s. auch* rechhar
rindtfleisch *n Rindfleisch* 561[17]–562[21], 728[28]–729[42]

rindtmiet, rindtmüet, rindtmyett *f Miete für Viehverstellung* 57[1], 61[5], 63[7], 65[27]

rinen, rı̊nen *v. rinnen, fliessen* 222[20]–223[34], 251[3]

ring *m Kreis* 467[30], 625[24]; *Ring* gålen r. 483[5]; *Brotring* 604[11]

ringmur *f Stadtmauer* 19[16], 40[6], 207[41], 242[49], 442[1–10], 543[47], *s. auch Befestigung,* statt mur

rinovare *v. erneuern, s.* ernüwern

rinovatione *f Bestätigung, s.* beståtnust

ris, ryß *n Reis* 325[40], 332[36]–333[27], 335[17–19]; *Reisig* 373[31–35]; *architektonischer Aufriss* 843[28], 857[28]

rißen *v., s.* reißen

risten *pl. Gebinde gehechelten Hanfes* 681[31], 842[5]

riten, reiten, ryten *v. reiten, unterwegs sein* 29[31], 30[3], 146[33]–147[41], 149[4–13], 206[50], 292[7], 301[12], 451[27], 602[4], 604[5 f.], 699[14–19]

ritter, riter; armiger *m* 13[1], 15[8]–17[1], 32[34], 41[28], 42[12], 45[11], 72[27], 74[33], 79[25–29], 86[28], 89[11–19], 100[21], 102[10], 104[38]–107[40], 114[12], 117[26], 121[23], 169[38], 175[21], 191[21], 197[2], 206[2]–208[10], 211[36], 238[6], 296[9], 297[37], 299[27], 378[18], 415[21], 457[10 f.], 538[16], 626[10], 670[10]; frőmbder r. 81[23]; r. v. st. Marco 798[4]

ritterschaft *f* himelschen r. und scharen 134[11], 140[40], *s. auch* scharen

rockhe, rök *pl. Röcke* 614[4], 840[31–42], 847[2–4], 853[34], 898[29]; gestäpte r. 853[32]; langen violbraun- old blauwen r. 750[14]; wysse, wulline r. 454[21]

rodel, rődel, rödelin *m Schriftrodel, Schriftrolle* 104[13], 323[37]–324[21], 328[36], 368[37], 555[27], 595[4], 749[13], 752[21], *s. auch* amts rödel, burger rodell, gerichts rodel, hofrodel, kämmerrodel, leibeigenschafft rodel, schenkrodel, zollrodel

roggen, rogen *m* 326[14 f.], 330[25], 333[31], 620[34], 665[13–17], 739[38], 759[24], 788[42], 823[20], *s. auch* sommerroggen

ror, roren *n Wasserleitung* 233[6], 427[39]–428[25], 584[18], *s. auch* rörli

rörli, röhrlin, rörlinen *n Röhrchen* 743[16]–744[34], 797[19]; ein r. saltz 324[31]; lähre r. 744[32]; verschlossne r. 595[14];*Wasserleitung* r. ob der bruggen 584[9], *s. auch* ror

rosencrantz-bruederschafft *f Rosenkranzbruderschaft* 736[21]

rosenkrantz *m Rosenkranz* 708[22]; r. fest 887[31]

rosenkrantzgebetth, rosenkrantz *m Rosenkranzgebet* 601[27], 650[17], 708[3]–709[9], 737[25–33], 831[22]; heilger r. 726[5]

ross, ros *n Pferd* 29[32], 146[40]–148[31], 330[50 f.], 367[33], 381[12]–383[4], 396[28], 403[25]–404[31], 458[27], 510[17], 530[9–12], 539[36], 554[28–30], 585[39], 594[22]–595[34], 643[24], 697[18]; einem r. an den schwantz hefften 165[17]; gladnes r. 594[29]; kupelr. 594[27]; rytt r. 530[10], *s. auch* pferd

rosseysen *n Hufeisen* mit vier r. umb ain schirm dienen 93[8]

rosßsteckhen *pl. Rosenstock?* 678[31]

rost *m* 839[29]

röti, rőti *f Färberröte* 325[10–14]

rotlen *pl. Fischart* 577[36]

rott *f Rotte, Quartiereinteilung* 618[19], 637[36]–638[1], 732[25], 737[22]; halbe r. 732[24]

rottmeister, rotmei/yster *m* 441[10]–442[22], 620[21], *s. auch* stattmeister

rotwyler *n Tuchart* 327[13]

roüb *f Heugarben* die dry ersten r. 621[30]

ruckhkunfft, rukkunfft *f Rückkehr, s.* zuo rugg kunfft

Rücktritt 124[21], 126[33]

ruder, ruoder *n* 797[18]; zieh-, steür- und streich-r. 821[7 f.], *s. auch* schiffruoder

rueff, ruoff *m Ruf, Rufen* 474[18]–475[2], 481[18], 769[3]

rufen, rűffen, ruoffen *v.* 147[13], 179[32], 266[20], 442[8], 449[13], 474[11]–475[2], 503[33], 510[22], 578[10], 591[24], 784[26–30], 821[38]–822[3], 854[26]; feil r. 652[35], 765[44]; zwey r. 603[17]; 3 rüeffen 603[17]; 4 rüeffen 603[17]; *bekannt geben* 881[30]

ruggen, rugen *m Rücken* auff den r. brennen 747[24]; r. entzwey stoßsen 165[19]; sin h. uff sin r. binden 166[35], 312[28], 533[8]

rűgligen *adv. rücklings, auf dem Rücken* uff ein brugg r. legen 165[16]

rüken *v. verrücken* usshin r. 390[6]

rükkehr *f Rückkehr* 886[26]

rükkündigung *f Absage* 882[11]

rům *m Ruhm* 343[39]

rı̊nen *v., s.* rinen

runs *m* 16[23]

ruos *m Russ* 733[8]

rűren *v. ansprechen* 180[10]

rüssten, rüsten *v. rüsten* 458[31 f.], 585[34–43]; *Kind erzeugen* 542[2], 545[32]

rustung, rüstung *f Rüstung* 413[15], 441[29]–442[19], *s. auch* geweer, weer; *Geräte* 470[33]; *Ausrüstung* 749[33]
rů̈ten, reüthen, rüthen *v. roden* 251[11], 383[9], 621[46], 727[2]
rütenen, gerrů̈t, rů̈ti, rütty *f Rodung* 99[41–46], 251[12], 819[13–16]
rů̈tten, ruthe, rů̊tten *f Fischerrute* 304[18], 308[14 f.]; *Rute* 669[18], 699[32], 899[27]; mit r. schlachen 312[20–29], 746[30]
rů̊wen, ruo *f Ruhe* 289[4], 486[32]
rů̊wig lan, rüwig lan *v. in Ruhe lassen* 388[6–20], 417[7]
ry-, *s.* ri-

S

saal *m Saal* 684[5–25]
saat *f Saat, Saatgut* 631[32]
saccolitus *m Schatzmeister* 299[32]
sacerdos *m, s.* priester
sacerdotium *n Priesteramt* 171[3], 173[18]
sack, sackh *m* 147[19], 324[37], 327[27–30], 331[33 f.], 404[25], 583[18], 662[21], 825[24]
säckhelmeistere *m, s.* seckelmeister
sacramentum, sacrament, sacrmente [!] *n Sakrament* 49[3–8], 321[9]–322[22], 453[13–18], 617[21], 675[16], 721[11]; mit dem helgen s. versehen 284[41]; s. fest 887[31]; zum s. gan 246[20]; *Tabernakel* 370[32], 632[44]
sacrilegum *n Verletzung religiöser Pflichten* 173[17]
sacristia, sacrastj *f Sakristei* 317[2–4], 736[41 f.]
sadtler *m, s.* sattler
saffran, saffrat *m Saffran* 325[31–34]
sag *f Aussage* 270[38]
sagdremel *pl. gesägte Holzbalken* 594[42]
sagen *f Säge* 157[16]–158[42], 222[6], 226[4], 579[2]–581[7], 643[7–10]
sagen *v.* bey ̊iren eyden s. 77[8]; nieman ze lieb noch ze leid s. 219[4 f.]
sägesen, segenßen *pl. Sensen* 325[2], 828[34]
sägnen *v. segnen* diß zeitliche s. 689[15]
sagspäne *pl. Sägespäne* herumb gesäet nasße s. 749[40]
sakel *m Geldbörse* 267[25]
salarium, solarium [!] *n Salär, Lohn* 753[29–35], 812[36], 828[32], 866[6], *s. auch* lon
salch *n Silk* 807[9]
sålikait, sålikeitt *f Seeligkeit* ewige s. 137[15–23], 140[33]
salltzmessen *n Salzmessen* 662[30]
saltz, salltz, salz *n* 26[2], 111[26]–113[20], 324[28–38], 333[31]–334[33], 365[28]–367[4], 395[14–18], 458[33 f.], 543[20–37], 594[20], 662[16]–663[27], 695[33], 740[11], 742[30]–744[38], 823[17], 892[15–25]; beyrisch s. 743[1]; hallisches s. 743[4]–744[29]; tyrolisches s. 743[3]
saltzdirection *f Salzdirektion* 744[17–19]
saltzdirector *m Salzdirektor* 743[41], 812[8]–813[3]
saltzen *v. hinzufügen* eins zum andern s. 277[12]
saltz fuehr *f Salztransport* 744[19]
saltzgewürb *n Salzgewerbe* 743[32–37]
saltz grämpler, salz grämpler; saltzgewirberen *pl. Salzhändler* 743[18]–744[36]
saltzhaltendte *pl. Salzhändler* 743[20]
saltzhandel *m Salzhandel* 743[32]
saltzhaußschreiber *m Salzhausschreiber* 743[40]
saltzherr *m Salzherr* 788[14]
saltzmeßer, salzmesser; saltzaußmesßer; außmäßer *m Salzmesser* 662[26]–663[6], 744[5–30], 813[30], 823[15–26]
saltz zinß *m Salzzins* 156[38], 353[15]
salve *n* 602[5], 679[16], 709[1]
salzamt *n* 354[11], 744[36–38]
salzhuß, salltzhaus *n Salzhaus* 662[19]–663[7], 743[2]–744[30]
samant, sammet *m Samt* 326[35], 425[45], 612[16]–615[6], 739[27], 898[30]; glat und geblüembter s. 614[3]
samblung *f Beginenkonvent* 648[2]; *Ernte* haubt s. 777[23]; *Sammlung v. Soldaten* 834[6]
samlen, samblen, sammlen, ßamblen *v. sammeln* 339[11–14], 572[15]; *einziehen* 634[36], 693[45], 847[23]; *versammeln* 684[21]; *ernten* 692[18]
sammlerlohn *f Lohn fürs Weinlesen* 896[21], *s. auch* lon
sammlungen *pl. Versammlungen* 290[44]–291[15]
sanctiones *pl. Strafbestimmungen* 173[21]–174[6]; canonicae vel jmperiales s. 171[35 f.]; canonicae et legitimae s. 172[30]; canonicae et civiles s. 173[8]
sandbotten *pl. Gesandte, s.* senndpoten
sandel; sandel holz *m Sandelholz* 837[36–41]
sanden *v., s.* senden
sani *pl. Gesunde* 231[35]
sänn *m Senn, s.* sennden

sänn haus; sänn hütte *n Sennerei* 856[8]–857[1]

sårlen, sarlan, sårlj *pl. junge Tanne* 355[17], 372[28–43]

saße *pl. Werkzeug zum Ausschöpfen des Schiffes* 821[8]

sässhafft *adv., s.* sesshaft

satel *m Sattel* 530[10], 841[7]

sattler, sadtlër, satler *m* 392[39]–395[7], 448[32], 509[9], 537[28], 552[12–20], 583[1], 712[18]–713[22], 796[31], 829[27]

satz *m im Fischfang* 427[37]–431[9], *s. auch* keer, krûm

satzbrief *f Verpfändungsurkunde* 160[21–25]

satzen *v., s.* setzen

satzes recht *n Verpfändungsrecht* 160[25]

satzungen, satzig, sazungen *pl. Verpfändungen* 160[28], 351[4]; *Verordnung* 241[17–26], 314[20], 357[39], 371[27–35], 381[5], 424[34], 430[40], 447[13]–448[10], 486[22], 502[10], 569[24], 570[39], 578[18], 598[10], 762[23], 804[17–21], 806[10], 816[9], 879[13], 887[35], 879[30–34]

saüberen *v. säubern, s.* sübern

sauglinge *pl. Säuglinge* 827[19]

scandala *f Skandal* 709[11]

schabracke *f Decke für Pferderücken* 841[7]

schaden, schad, schadt, scheden *m* 22[14], 36[9], 56[20], 57[33], 60[23]–62[33], 64[2], *oft;* an sinem s. finden 56[22], 60[25], 62[34], 65[3]; erlitten s. 267[27]; großen verderplichen s. 227[5]; s. ablegen 55[24], 59[21], 63[43], 96[7]; s. bringen 96[16 f.]; s. gen s. sein 112[20]; s. nẽmen 86[39]; von allem s. ze lôsen 36[12]; ze deheinem s. kåmind 36[13]

schaden *v.* 387[12]–388[7]

schaden geschauwer, schaden geschower *m Schadeneinschätzer* 221[9], 473[26]–474[2], 825[34]

schådigen, schadgen *v. schädigen* 38[22], 263[24], 872[37]; an lip und an gůt herrtenklich s. 227[3 f.]

schådlich, schedlich *adj.* 57[32], 61[38], 66[19], *s. auch* man

schaf, schoff *n* 29[33], 330[50], 383[42]–384[4], 563[36]–564[5], 703[16], 740[33]

schaffel *n Schaffell* 325[25], 329[48]

schaffen *v. dafür sorgen* 43[26], 77[9], 87[26], 116[17], 208[34], 260[30], 318[16], 525[13]; *vermachen* 255[20], *s. auch* verschaffen; *zu schaffen haben* 177[30], 193[2], 465[14]; kein unfrůntlichs nicht ze s. 112[6]; *machen, arbeiten* 720[15]

schaffköpf *pl. Schafköpfe* 562[27]

schaffleisch; schaffiß *n* 446[12], 561[32]–562[24]

schaffner *m Stellvertreter* 307[29]; *v. Bubikon* 368[4], 414[11], 450[11–20]; altt s. *v. Wädenswil* 419[7]

schafhuser *n Tuchart* 327[14]

schafreken *pl. Kohlenpfanne, Kochtopf* 839[31]

schait *n Holzscheit, s.* schitter

schalle *f Waagschale* 841[41]

schalten *v.* 530[12]; s. und walten 367[37], 567[33], 579[42]–580[25], 768[17], 778[28], 791[29], 794[10], 806[13]

schälten *v., s.* schelten

schältung *f, s.* schelltung

schämben *v. s.* schähmen 848[28–31]

schamlott *Tuchart* 327[2]

schancken *v., s.* schencken

schänckhhäußeren *pl. Schenkstuben, s.* schenckheüsser

schand *f Schande* 204[33]; s. und laster haben 183[39]

schandzedel *m* 899[26]

schantz, schantze *f Schanze* 543[47], 645[27]–646[6], 824[25]

schappen *f Schleier* 454[23]

scharen *pl.* hymelschen s. 140[34], *s. auch* ritterschaft

schåren *v. Haare schneiden, rasieren* 70[26], 71[6–10]

scharff richter, scharpfrichter *m Henker* 533[7–21], 697[22]–701[23], 849[39]–850[11], *s. auch* henckher, nachrichter

scharlet *n Tuchart* 840[35]

schatz *m Stadtschatz, Stadtfinanzen* 694[35]

schätzen, schezen *v. Fleisch/Brot schätzen* 446[7], 473[31], 503[36–43], 562[2]–565[15], 706[33], 729[32], 788[9–24]; *Holz s.* 590[18]; *Güter s.* 637[2], 770[27]–771[6], 792[10], 796[14]

– *n Schätzen* 770[42]

schätzer *m Schätzer* 770[28–38], 789[15], *s. auch* brothschatzer, fleischschetzer

schatzung, schatz, schatzig *f* 496[40–43], 562[3]–563[13], 628[6], 706[36]–707[7], 729[5]–730[11], 770[31], 780[8–11], 788[34]–789[3], 793[24], 796[2–15]; hoche s. 706[32]–707[6]; mithlere s. 706[32]; obrigkeitliche s. 729[31]

schauen, schauwen, schowen *v.* 469[12], 531[29], 821[41], 824[39], 826[10]; vaden s. 57[28], 61[34], 66[15]
schedel statt *f Schädelstätte* 699[10]
scheden *pl., s.* schaden
scheiben *pl. Fensterscheiben* 829[13]; runde glas s. 857[10]; runde s. 857[11]
scheiden *n Konflikscheiden* 413[30]–417[43]
scheiden, scheyden, schiden *v. sterben* von diser welt s. 109[1]; *wegehen, verlassen* 109[33]–110[21]; *Konflikt scheiden* 167[14], 418[4]; *entscheiden, abstimmen* 266[18], 272[4], 861[6–12]; *trennen* 278[15], 476[17]; *Ehe scheiden* 399[40]–400[24]
schein *m Zettel, s.* schin; *Anschein, s.* scheyn
scheiten *v. Holz hacken, s.* schitten
scheiter *pl. Holzscheiet, s.* schitter
scheit holtz *n Scheiterholz* 469[8], *s. auch* holtz, schitter
schelm *m Schelm, Dieb* 274[44]
schelten, schälten, schölltten *v. beschimpfen* 399[35], 513[14]–514[2], 649[41], 712[11], 782[7], 877[7], 883[30]
scheltfreffel *m verbale Ehrverletzungen* 807[26]
scheltung, schältung *f Beschimpfung* 640[31], 713[50], 782[6–21], 789[34]–790[9], 883[30–35]; schwere s. 883[32]
schemen *v. s. schämen* 515[7]
schencke, schenckj *f Schenkung* 1[11–39], 3[16–19], 11[32], 12[12–39], 114[11], 157[29], 364[14], 397[2], 461[21], 465[13]; frie s. 367[34–39]
schenckel *m Schenkel, Gliedmasse* 165[18]
schencken, schånken, schẽncken *v. zum Geschenk machen* 230[10], 284[24], 367[35]–368[19], 384[32], 422[44]–425[35], 684[50], 790[14]; das mål s. 243[37]; *ausschenken, Wein schenken* 266[34], 269[26], 330[47], 384[16]; *Busse erlassen* 302[27], 308[4]
schenckheüsser, schänckhhäußer, schenkhüßer; weinschenckhhaüßere *pl. Schenkstuben* 549[31], 601[33], 635[9], 640[21], 705[25], 770[14], 890[25]–891[11], *s. auch* davernen, wirtes huse, wirtschafft
schenckleüth *pl. Weinschenken, s.* winschenck
schender *m Schänder* 283[8]
schenkrodel *m* 552[43]
schepfen *v., s.* schõpfen
schepffer, schẽpfer *m Wasserschöpfer* 471[4–11]
scheppfen *pl. Schöffen* 117[27]
scher *f Schere* 836[34]; tuech s. 842[14]
scherblaten *f Rasierplatte* 838[31]
scherer *pl. Scherer, Barbier* 421[35], 423[27], 425[1], 440[27]; drochen s. 392[34]
scherm *m, s.* schirm
scherpfe *f Schärfe* 617[38]
schertisch *m Zuschneidetisch* 842[10]
schertüecher *pl. Rasiertücher* 840[25]
schetzen *v. schätzen, s.* schätzen
schetzer *pl. Fleischschätze, s.* fleischschetzer
scheüchen *v. abhalten* 533[13]
scheüne *pl. Scheunen, s.* schür
scheüter *pl. Holzscheiter, s.* schitter
scheyn, schein *m Schein, Masseinheit* 325[19]; s.glas 329[43]; *Anschein* 684[38]
schib, schyb *f Scheibe* 483[31], 659[24 f.]; lugg s. 324[35]; salmenwyler s. 324[34]
schiben, schyben *v. gehören* 100[38 f.]; *schicken* 180[26]–181[4], 244[11], 250[30]
schiblin *n Scheibchen, Gebäckart* 604[11]
schidbottenn *pl. abgesandte Schiedsrichter* 414[14]–415[15], 418[5], *s. auch* bot, rautßbotten, senndpoten
schiden *v., s.* scheiden
schidgeselle; schidlůt; schidpersonen *m Schiedsrichter* 21[29], 40[8–22], 94[29–32], 97[5–9], 145[2–9], 206[1], 220[28], 237[28], 251[26], 288[9 f.], 293[30], 334[28]–335[4], 429[38]–430[11], 568[29], 571[3], *s. auch* gemeiner, sprůchs lüth, tådingslůtten
schidung *f Teilung* 100[38]
Schiedsgericht 4[28]–5[20], 74[19], 94[26]–97[29], 100[8]–102[33], 111[25]–113[20], 144[21]–145[42], 177[12]–184[24], 205[43]–209[46], 237[22], 238[34]–240[32], 249[12]–251[36], 265[15]–297[51], 332[9]–335[28], 341[23]–344[25], 413[24]–417[39], 456[1]–459[13]
Schiedsspruch spruch *m* 13[2–12], 16[12–17], 21[29], 23[31], 97[16–23], 102[29], 104[8–34], 178[34]–184[22], 188[4], 238[14], 250[18], 334[5], 339[24], 343[10–25], 348[37], 377[39], 540[4], 555[22], 671[20], 694[23], *s. auch* einung, rêchtspruch, richtung
schiemen *v. Baumsetzlinge aufbinden* 722[29]
schiessen, schießen *v.* 557[17], 576[10], 629[18], 800[13]; *jagen* 587[8]–589[13]
schießgaaben *pl. Schiesspreise* 794[27], 805[26]
schießtag *m Schiesstag* 741[9], 794[26], 805[21–26], 871[22–28]

schietgarn *n Fischfanggerät* 787[16 f.], *s. auch* garn
schiff, schifflin *n* 146[40], 150[21], 308[13–15], 335[15], 365[31]–367[14], 468[19], 470[31]–471[11], 475[24], 485[25], 587[35 f.], 643[25], 664[6], 683[42–48], 685[12], 689[10], 727[25], 740[24], 744[3], 788[13], 795[5], 797[15], 821[3–7], 824[12], 897[5]; fischer s. 652[39]; markht s. 788[41]; s. patron 829[40]; schwebendes s. 306[8]
schiffahrt *f* 829[40], 894[1]
schiff fůrer *m Schifffführer* 147[36]
schiff kappen *f Mütze in Schiffform* hoche spöttliche s. 614[29]
schifflände, schiffländy; lände *f* 595[32], 634[16], 681[26], 892[13–19]
schifflon *m* 365[10]–366[7]; nider wesserig s. 365[16]
schiffman, schifflüt *m* 147[13], 365[10]–366[10], 468[15–36], 471[8], 475[15–34], 587[2]–590[33], 744[20], 813[32], 820[31]–821[31], 829[37], 875[23], 890[29]
schiffmeister *m* 471[9], 820[31], 825[16]
Schiffmeistergesellschaft 365[1]–367[18]
schiffruoder *pl. Schiffruder* 594[2], *s. auch* ruoder
schifli *n Webschiffchen* 842[12]
schilt, schiltt *n Schild* hinder dem s. suchen 282[20]; *Wirtshauschild* 386[9]
schiltwacht *f* 617[1]–619[29], 701[7]
schimpf *n* 617[26]
schimpfen *v.* an seiner ehre und gut namen s. 883[29 f.]
schin, schein *m Schein, Schriftstück* 450[15], 484[26]–485[26], 760[34]
schindelholtz *n* 349[15–20], 355[4]–356[17], 371[34], 535[19–26], 632[38]
schindel tannen *pl.* 346[42], 348[2], 349[13], 355[17]
schindhus, schindthuß *m Schlachthaus* 353[20–24], 561[5], *s. auch* schlachthaus
schindlen, schyndlen *pl. Schindeln* 328[23 f.]
schirm, scherm, schirmb, schürmb *m* 22[15], 38[16], 42[24], 93[8]–94[14], 107[6], 114[38], 149[22], 229[13], 257[41]–261[26], 314[31], 337[29], 343[22–36], 362[2], 383[26], 420[29], 426[3], 457[30], 568[5], 616[23], 619[11], 670[24–38], 683[27–37], 685[33], 711[21]–712[19], 734[41]; s. pflicht 660[14], *s. auch* schůtz; *Dach* 856[36–41]
schirmb ohrte, schirmohrte, schürmohrte *pl.* 130[1]–131[20], 236[23], 265[15]–297[51], 334[44]–335[43], 341[23]–344[25], 357[2]–365[8], 571[24], 573[7], 670[1]–671[45], 682[15]–685[38], 694[14–23], 714[47]–715[39], 792[5]–799[9], 801[33], 803[20]–804[1], 808[8–31], 858[17]–860[39], 862[20], 864[5], 869[8]–872[31], 874[7–18]
schirmbrieff, schirmb brieff, schürmbrieff *m Schirmvertrag* 226[24]–229[31], 362[13], 457[28]; *Schirmbrief* 483[9], 671[22], 673[32], 683[30], 715[1–39], 791[10]–792[6]
schirmbundniss *n Schirmbündnis* 900[13]
schirmen, schirmben, schürmben, schürmen *v.* 34[37], 38[12]–39[27], 53[21], 55[9]–56[3], 59[6–44], 63[28]–64[23], 69[36], 90[13], 93[9], 106[24], 107[5], 114[41], 117[33], 118[36], 121[16–28], 141[29], 149[17], 156[22], 168[32]–170[2], 176[17]–177[10], 191[19–27], 195[6–32], 199[15], 233[31], 244[33], 250[17], 273[12], 281[32–35], 303[31], 314[18], 317[37], 337[27], 347[41]–348[26], 358[1], 362[8–16], 394[32], 433[33], 458[12–18], 493[30], 568[6], 580[10], 587[27]–588[36], 610[32], 616[32], 618[2]–619[21], 652[16], 656[46]–657[12], 661[16], 670[19], 671[17], 686[10–17], 691[32], 712[10], 724[31], 782[36], 853[5], 872[19]; seine ehre s. 748[19]
schirmer *pl. Wachen* 699[6]
schirmgelt, schirmbgellt *n Schirmgeld* 483[20], 521[3], 552[13]–553[16], 779[37], 796[4], 818[35]
schirmherren, schirmbherren; schirmvätter *pl.* 229[10], 454[16], 534[31], 567[22]–568[37], 571[9], 619[6–18], 797[3]–798[12]
schirm lennder *pl.* 457[43]
schirmstand, schirmb ständte *m* 671[29], 815[5], 873[40], 900[13]
schirmüng *f Schirmung* 142[37]
schitten, scheiten, schi/yten *v. Holz hacken* 478[6–43], 825[10]
schitter, schait, scheiter, scheüter, schyter *pl. Holzscheite* 328[23–25], 372[12]–373[34], 407[23], 468[29], 509[19], 512[8], 566[41], 569[9], 590[9]–592[21], 594[37], 775[31], 784[4], 786[5]; dëne, buchene s. 590[9], *s. auch* scheit holtz
schittinen *f Holzscheite?* 572[11]
schlachen, sch/slachten, sch/slagen *v. schlachten* 43[27], 562[30]–565[18], 728[38]–729[19], 889[24]; *schlagen* 35[21], 96[4], 166[37], 178[20–22], 183[38 f.], 305[10]–306[33], 366[8], 398[34–20], 405[4], 411[20], 605[32], 617[41], 652[12], 783[19–38], 896[40]; daruff s. 528[27]; durch sin zungen s. 312[11]; jn vier stuck s. 164[31]; jn wind s. 597[6]; mit růtten s. 312[21]; uff die gantt s. 503[6]; *Glocke schlagen* 468[18], 475[18–21], 617[36], 619[40], 620[1], 731[33]–732[5]; uß s. 474[29];*Vieh treiben* 381[7]–382[2]; *an-*

schlagen 707[8]; *vor Rat weisen* 741[33]; *Orgel spielen* 745[15]

schlacht *f* 23[45], 85[18–21], 357[24], 362[13], s. schwerth 699[11]

schlachthaus *n* 563[21–38], *s. auch* schindhus

schläckh *f Reden, Worte* spöttliche s. 614[23]

schlaffen, schlafen *v.* 474[10–32], 481[29], 618[26 f.], 821[38]; zesammen s. 819[34]

schlaffhus *n Dormitorium* 453[23], *s. auch* dormitorio

Schlaftrunk 385[30]

schlagen *v., s.* schlachen

schläghändel *pl. Schlägereien* 894[26]

schleiffer *m Schleifer* 697[7]

schleyffen *v. schleifen* zur stat uß die rechte landtstraß an die recht gwonlich richtstat s. 165[17]

schlichten *v.* 208[13–37], 238[8]

schliffi *f Schleiferei* 158[13–26]

schließen, schleißen *v. zerstören* 666[23], 896[31–33]

schloss, gesch/sloss, sloß *n* 21[34], 23[30], 88[36]–89[28], 107[34], 118[18–22], 159[36–39], 190[1], 214[3–12], 216[25], 354[12], 357[1]–365[8], 368[44], 431[18], 450[27]–451[43], 505[25], 542[26], 555[26], 580[41], 585[21], 604[15], 618[40], 619[19], 697[10]–699[6], 701[6], 710[19], 714[47], 715[33], 791[8], 796[21], 812[23], 822[7], *s. auch* burg, veste; *Schliessvorrichtung* s. schwiren 96[1]; *Türschloss* 178[38], 181[43], 443[31]

schlosser, slosser *m* 279[38], 366[29], 392[37]–395[22], 398[3], 420[11], 422[3], 448[31], 462[16], 537[12], 747[23], 789[37], 829[12–27], 857[4]

schloß knech *m Schlossknecht* 362[34]–364[34]

schlossvogt, schloßvogt *m* 89[33], 294[43], 357[1]–366[41], 664[22], 665[4], 682[22]–685[37], 725[23], 738[37], 741[30], 747[7], 754[13], 799[25], 803[17–33], 812[8–24], 815[15], 851[18], 858[9], 865[8]; s. stelle 864[33], *s. auch* vogt

schloßvogtey *f Schlossvogtei* 812[19 f.]

schludtern *pl. Maueranker* 857[7]

schlüssel, slussel *m* 284[32], 453[25], 465[4], 684[10], 725[4], 752[37], 800[1], 852[36], *s. auch* ladtschlüßel

Schlüssler 284[32], 294[43]–297[26]

schmach *f Schmach, Schande* 343[6], 513[24], 782[19]; s. ablegen 96[6], *s. auch* smachheit

schmächen, schmächern, sch/smechen, schmehen *v. schmähen* 287[38], 313[4], 357[39], 513[14]–514[10]

schmachwort, schmachwordt *f Beleidigungen* 513[23]–514[9], 782[13]

schmackh *n, s.* sumackh

schmalsat, smalsat *f* 26[3], 326[14–16], 330[26]

schmalten *n Email, Schmelzglas* englische s. 838[1]

schmaltz, schmalz *n ausgeschmolzenes Fett* 147[19], 326[9 f.], 330[19]

schmecken, smecken *v. riechen* 279[5], 474[9], 821[36]

schmer *m/n rohes tierisches Fett* 326[9 f.], 330[19]

schmertzen *pl. Schmerzen* 414[34], 506[7–17], 647[40], 783[32–34]

schmid, schmidt, schmit *m Schmied* 53[34]–53[28], 392[1]–395[5], 410[1], 421[16], 527[23], 712[39]–714[5], 796[31], 829[10–27]; gmeind s. 352[28]; s. zunfft 713[11], 807[17–37], 895[24]

schmitten, smitten *f Schmiede* 284[33], 534[2–14]

schmützen *v. schmähen* 513[14]–514[10]

schmützwort; schmütz *f Schimpfworte* 709[13], 782[19]

schnee *m* 749[41]

schneiden, schnyden *v. schneiden* usser enanndern s. 339[20]; *ernten* 633[9–11]; *nähen* 852[24]

schnellwögen *f Schnellwage* 681[29], *s. auch* wag

schnider, schneider, schnyder *pl.* 366[23–28], 393[1], 420[17]–425[6], 614[9], 686[16], 792[40], 852[18]–853[37]; s. arbeith 853[26]; s. hanntwerckh 678[9], *s. auch* buozer, hoffschneider, stattschneider

schnitt, schnit *m Getreideernte* 693[4]; *Schnitt durch eine Urkunde* 765[28], 767[14]

schnupffen *v. schnupfen* tabäkh s. 705[32]

schnupftücher *pl. Taschentücher* 739[26], 841[13]

schnůr, schnüer, schnůr *pl. Schnüre* 306[41], 602[16], 615[6], 739[25], 821[8]; leinene gemeine s. 739[22]; schlåtten s. 304[33]; wysen s. 599[9]

schoff *n Schaf, s.* schaf

Scholaster 2[8]

schöllten *v., s.* schelten

schonen, schonnen *v.* 198[31–34], 469[1–41], 471[31], 473[32], 617[25]

schopf *m Haarschopf* 471[27]; *Schuppen* 672[32]; holtz s. 856[22]; melch s. 856[40]

schöpfen, schepfen *v. ausbezahlen* 147[22], 148[35]; *geben* 694[6]; *Wasser schöpfen* 471[7–10]

schöpffer *m Gott, Schöpfer* 476[5], 617[12]
schoppen *n Trinken* überflüssige s. 607[4]
schorren, schoren *v.* 528[18], 554[20], 644[3], 672[9]
schöß, schösen *pl. Schürzen* 614[18]–615[7], 853[33]
schowen *v. schauen, s.* schauen
schramm *f Schramme, Narbe* 847[2]
schrecken *v. abschrecken* 364[15]
schreiben, schriben *n Schreiben* 464[26], 703[3], 743[40]; *Brief* 188[7], 458[17], 862[38]
schreibstube *f* 751[7]
schreibtax *f Schreibkosten* 665[29]
schreiner handwerk *n* 889[29]
schreinermeister *m* 889[19–22]
schrepffen *v. schröpfen* 70[26], 71[6–10]
schriben, schreiben, schryben, scriben *v. verschreiben* 101[32]; *schreiben* 181[41], 187[35], 218[17], 264[26 f.], 279[12], 339[20], 359[25], 421[34], 451[16–19], 464[14], 549[33], 563[13], 567[11 f.], 569[20], 648[24], 698[39], 707[8], 846[16]–847[28], 849[15], 877[15]; teütsch s. 708[14]
schriber, schreiber, schryber, sriber; scriptor *m Schreiber* 171[40]–172[21], 258[9]–259[42], 455[13], 456[19], 879[21], 901[25]; gmeiner s. 464[16], *s. auch* stadtschreiber
schribtisch *m Schreibtisch* 841[23]
schrift, schrifft *f Beweisschrift* 103[4], 204[11–14], 263[37–39], 660[4]; in s. 215[45]; *Schriften* 700[3], 752[7–36], 850[11]; *Schrift* 849[15]; abganngner s. 486[38]–487[4], *s. auch* geschrifft
schrigen, schrien, schrüwen, schruyen, schryen *v. schreien* 269[20], 276[6], 398[6], 408[26–34], 509[28]; mord s. 289[40]–290[2]
schů, schůch, schue, schuo, schuow *m Schuh* 25[15]–26[34], 378[42], 440[4], 599[20]; hohe s. 612[18]–613[8]; hochen spitzigen s. 612[11]; par s. 439[16], 541[26], 543[41], 545[27], 611[34], 725[15], 726[36], 841[5]; siben s. hindersich und fürsich 55[7–31], 59[3–28], 63[25]–64[6], 346[24]–349[27]; weise s. 614[44]–615[8], *s. auch Masse*
schualmeister *m, s.* schulmeister
schubtruken *f Schublade* 842[20]
schuechmacher *m, s.* schumacher
schuel *f, s.* schule
schueller *m Schüler, s.* schůler
schuellherr, schuelherr *m Lehrer* 707[32]; teütscher s. 708[2]
schuellmeister *m, s.* schulmeister
schuells zeit *f Schulzeit* 709[5]
schüeltäg *pl. Schultage* 650[37]
schufflen, schüfeli, schuflen *pl. Schaufeln* 451[37], 839[38]–840[5]
schuld, schuldt *f Schuld, Schulden* 15[25–28], 22[35]–23[34], 45[22], 57[21], 61[27], 66[7], 77[34], 80[29], 121[14], 160[5], 177[15]–183[18], 196[29], 203[24], 211[7]–212[34], 215[34]–217[2], 235[23]–238[33], 311[8], 447[21–29], 484[5]–486[13], 488[5]–492[18], 495[46]–497[40], 499[27], 502[16–39], 514[15–27], 517[1]–518[13], 521[37], 567[35], 635[12], 759[31–35], 762[18], 764[26], 766[15–45], 771[34], 775[18]–776[18], 780[39]–781[29], 783[17], 817[17], 819[1], 880[9–23], 899[17]; außländische s. 489[20]; alte s. 770[4], 773[30]; erkauffte s. 766[18 f.]; fahrente s. 758[35]; frömbde s. 489[12]; gerechnete s. 769[41]; gmeine s. 488[26], 492[10], 521[42]; lauffende s. 488[25]–493[9], 521[41], 762[10]–763[27], 765[2–38], 768[9]–774[20]; s. pösten 726[27]; streitige s. 880[9]; unkantliche s. 494[35]; unversichereten s. 761[24], 762[10]–763[39]; verbriefft s. 376[20]; ze s. kumpt 37[34], 80[29], *s. auch Darlehen,* geltschuld
schuldbrieff; schuldzedel *m* 15[4], 16[3], 211[8], 237[34]–238[9], 765[27], *s. auch* brief, zedel
schulden; schuldgen, schuldigen *v. schuldig sein* 87[8], 295[24]–296[9], 716[6]; *anschuldigen* 274[37]; der ern s. 284[16–19]
Schuldeneinzieher 296[48]
schuldforderungen *pl.* 793[36]
schuldgläübigen, schuldtglaübigen *m Gläubiger* 766[24], 768[15]–769[26], 773[33], 806[6–16], *s. auch Gläubiger*
schuldienst *m* 813[25]
schuldig *adj. adv. schuldig* 15[9], 57[1], 61[5], 63[8], 65[27], 178[39]–181[43], 693[21]
schuldigkeit, schuldigkeith *f Verpflichtung* 634[17], 674[26]–675[20], 752[24], 866[7], 897[6]
schuldner, schuldtner; debitor, debtor *m Schuldner* 84[27], 489[41]–492[47], 494[23]–496[4], 503[7 f.], 581[37], 656[6]–657[39], 763[31]–774[15], 796[13–15], 880[32 f.]; säümiger s. 764[38]
schuld protocoll *n Schuldprotokoll* 658[12]
schule, schuel, schuol *f* 649[1]–651[45], 707[26]–710[10], 901[12]; s. professor 649[29]
schůler, schueller; discipuli *m Schüler* 43[9], 406[38]–407[8], 649[9]–651[12], 674[32], 708[33], 745[16]; s.knaben 750[12]
schuljugend; schuol kinder *f* 709[36]; anvertrauwte s. 708[14]

schulmeister, schualmeister, schuelmeister *m* 108[13], 406[31], 421[18], 500[39], 649[8], 651[5–40], 708[13–35], 848[33], *s. auch* praeceptor, schuellherr
schulplan *m* 709[31–34]
schultheiss, schůlltthess, schulthaiss, schulthetz, schultheys; scultetus *m* 47[21], *Schultheiss v. Rapperswil* 9[25], 41[4–8], 58[38–42], 59[17–44], 60[4–15], 62[21–27] *oft; v. Bern* 238[6], 358[26]; *v. Diessenhofen* 205[37]–206[4]; *v. Frauenfeld* 206[5]; *v. Luzern* 213[29–39], 235[21–27], 335[5]; *v. Sargans* 163[35]; *v. Uznach* 216[6–22], 295[43]; *v. Winterthur* 205[35]; *v. Zürich* 32[34], 378[20], *unbestimmt* 74[33], 211[37], 213[45], 237[1], 358[22]; alt s. 98[42], 107[32], 798[32], 863[21 f.], 896[8], 900[42]; s. stelle 863[10], *s. auch* amtschultheiß
schultheiß ampt *n Schultheissenamt* 812[19]
schultheissen empter satz *m Schultheissenämtersatz* 608[17]
schultheissen wahl, schultheyßen wahl; schulltheisen satz, schultheisß satz *m Schultheissenwahl f* 265[11–31], 522[27], 537[34], 683[11], 812[18], 859[17–33], 863[7]–864[13]
schumacher, schuechmacher, schůmacher *m* 177[13–22], 201[5–24], 256[31], 297[2], 402[3], 419[38]–420[25], 422[15], 424[8–38], 448[32]–449[2], 546[36], 685[17], 792[40], 889[38], 898[13]
schumkellen *f Schaumkelle* 839[27]
schuo *m, s.* schů
schuol *f Schule, s.* schule
schür, scheüne, scheür *f Scheune* 207[43], 268[6], 271[16], 274[5], 290[38], 336[26–30], 346[27]–349[18], 356[12], 472[7], 512[8], 524[31]–525[16], 535[4–19], 631[32]–632[25], 638[18], 643[7–9], 720[18], 769[32], 775[31], 795[8], 857[7]; Růdolffs Brennwalts s. 151[17]; s. in der Webergaß 255[10]; *Zehntscheune* 369[37]
schürgen *v. Lampe schürgen* 721[13]
schúrlitz *m Tuch aus Leinen* 327[17–19], 331[27–29]
schürmb *m, s.* schirm
schürtz, schürzen *pl. Schürzen* 613[41]–614[36]; weise klerte s. 612[12]
schuschnellen *pl. Schuhschnallen* 841[3]
schüßlen *pl. Schüssel* waag s. 829[35]
schütte, schütty *f Kornschütte* 726[31], 777[38]
schûtz, schůtz, schuz *m Schutz* 22[8], 23[1], 343[22–36], 420[29], 426[3], 670[23–30], 900[13], *s. auch* schirm
Schutzbulle 170[23]–175[15]
schützen, schůtzen *v.* 107[5], 117[33], 118[35], 168[32]–170[26], 176[17], 191[19–27], 235[16], 337[26], 358[1], 394[32], 580[10], 587[27], 616[31], 618[2]–619[21], 661[16], 670[19], 671[17], 686[17], 711[10], 815[25], 859[19], 872[19], 900[21]
schützen, schüzen *pl.* 575[8–25], 812[3]
schützengut, schüzengut *n Schützengut* 794[32–34], 805[14–18], 871[19–37]
schützen haus, schüzen huß *n* 576[35–39], 629[18]
schutzgatter; gatter *m Schutzgatter* 824[37]–825[29]; s. beschliesser 925[18]
schutzgatter dienst, schuz gatter dienst *m* 813[30], 825[8]
schutz herren *pl. Schirmherren* 454[15], 619[18]
schutz löchren *pl. Schutzlöcher* 442[20]
schützmeister, schützenmeister *m Schützenmeister* 600[6], 741[8], 753[39], 794[30], 805[24], 871[33]
schutz orte *pl. Schutzorte* 670[21]
schutz vätter *pl. Schirmherren* 619[6]
schüzen gesellschafft *f Schützengesellschaft* 354[11], 576[6]–577[8], 629[25–28], 794[23–29], 871[29–34]
schüzenobmann *m Schützenobmann* 871[32 f.]
schwächen, schwechern, swechen *v. schädigen* 100[35], 287[38], 495[11]
schwacher *m Schwiegervater, s.* schwecher
schwager, schwåger, swager *m* 80[33], 295[44], 296[8], 375[9]–378[15], 413[25]–418[8], 422[6–33], 424[51]–425[13], 434[24], 522[37], 700[31], 857[40], 863[36]
schwagerschafft, schwägerschafft *f Schwägerschaft* 522[17–51], 863[29]
schwähern *v. schwängern* 403[16]
schwähung *f Schwächung* 794[40]
Schwangerschaft 746[23]
schwantz, schwannz *m Schwanz* 471[27]; einem hund an s. hencken 368[22]; einem roß an den s. hefften 165[17]
schwårt *n Schwert, s.* schwert
schwätzen, schwetzen *v. schwatzen* 462[18–22]; unzüchtig s. 602[1]
schwaynung *f Verminderung, s.* schwinerung
schwebel *m Schwefel* 325[31–38]
schwebelhöltzlin *pl. Schwefelhölzchen, Zündhölzchen* 824[22]

schwecher, schwächer, schwåher, swecher *m Schwiegervater* 161[19–22], 297[3], 400[33], 422[30]–425[46], 447[21]–448[9], 522[19]–523[27], 524[23], 527[35], 557[10], 724[9]

schwecheren *pl. Schwächere* 698[19]

schwechern *v. schädigen, s.* schwächen

schweigen *v., s.* schwigen

schwein, schwi/yn, swin *pl. Schweine* 29[34], 56[19], 60[22], 62[32], 65[1], 330[30–50], 381[36], 565[18]; junges s. 594[24], *s. auch* meyenschwin, schwinstal, süw

schweinen *v. schrumpfen, abnehmen* 520[6], 762[2], 765[15]

schwein ställe *pl., s.* schwinstal

schwellen *v. Wasser stauen* 238[43]–239[29]

schwemstein *n Schwemmstein* 95[34], 96[21]

schwenckeßell *m Schwenkkessel* 839[5]

schwenckhel, schwenkhell *m Fensterflügel* 856[31]–857[6]

schweren, schwern, schwören, sweren; iurare *v.*

– *Eid schwören* 58[5], 62[12], 66[39], 91[19], 119[7], 177[30]–178[22], 183[7 f.], 206[14], 208[30], 210[27], 219[7]–220[2], 227[10]–228[16], 256[38], 266[23]–270[26], 272[14–18], 274[23]–277[18], 280[3], 283[2]–284[43], 286[24]–291[2], 303[17–33], 305[13], 307[17], 311[5]–312[22], 318[15–24], 324[17], 348[7], 359[7], 361[14 f.], 363[27]–366[4], 403[4], 459[1]–482[14], 496[19], 514[24], 553[17], 555[7], 570[29], 616[28], 619[17], 652[40], 669[6–23], 683[25]–684[14], 716[3], 717[9], 754[20], 781[10], 788[16], 798[41], 802[8]–803[34], 817[13]–828[2], 877[10]; burger recht s. 296[47], 419[7]; lipplich s. 285[5]; jnhuß s. 270[23]; s. offenlich 291[31]; s. uss der statt, gericht und gebieten 247[27], 312[22]; von der statt s. 397[25]; zů gott und den hailigen s. 83[6–30], 106[16], 163[3 f.], 166[4], 167[15], 209[7–17], 302[8], 313[41], 357[45], 616[25], 619[14]; zů den hayligen s. 89[5], 167[26], 288[40], 300[40], 430[51]; in manibus vestris i. 174[18], *s. auch* eid, hand, urfeh

– *fluchen* 312[39]–314[36], 316[26–38], 408[20], 598[2], 601[42], 603[11], 617[22–28], 709[13]

schwern *pl. Schwüre, s.* schwüren

schwert, schwårt, swert *n* 166[36], 271[32], 302[27–35], 313[31], 325[2], 533[4–11], 699[28], 700[9]; schlacht s. 699[11]

schwester, sch/swőster, swester; soror *f*

– *leibliche Schwester* 6[34], 72[30]–73[9], 96[4], 115[32], 351[22], 454[17], 488[31], 492[13], 522[1], 546[11–30], 566[11 f.], 582[14 f.], 630[14], 846[1]; s. kinden 454[17], 488[29], 492[11], 498[37]–499[36], 518[21–25], 521[45]–522[26], 758[8–12]; s. sohn 523[37]; s. töchter 523[37]; s. tochterman 522[40–51]; vatters s. 454[17]

– *geistliche Schwestern* 3[13]–6[15], 56[37], 60[40], 63[1], 65[19], 102[38], 243[18]– 244[17], 321[7]–323[30], 340[1]–344[25], 352[35], 432[31]–434[4], 455[24], 566[12–18], 568[15], 570[28–41], 572[21]; leyen s. 572[14–20], *s. auch* frauw

schwester hus *n Beginenkonvent, s.* schwöster hus

schwetzen *v. schwatzen, s.* schwätzen

schwigen, schweigen, swigen *v. schweigen* 276[8], 532[4], 790[31]

schwiger *f Schwiegermutter* 201[5–12], 889[20–22]

schwin *pl. Schweine, s.* schwein

schwinerung, schwaynung, schwinung *f Verminderung* 376[26], 526[21], 807[7]

schwinstal, schwein ställe *m Schweinestall* 389[23–34], 856[22]

schwiren, schwyren, swiren *m pl. Fischfangvorrichtung* 99[19], 102[4], 105[10], 305[10]–306[33]; schloss s. 96[1], 106[26]; *Uferpalisade* 335[10]; *Pfähle* 585[31–40]; fünfftzig s. 585[31]

schwollen *pl. Fischart* 577[36]

schwören *v, s.* schweren

schwőster *f, s.* schwester

schwöster hus, schwester hus, swőster hus *n Beginenkonvent* 41[1], 223[35], 340[12–40]

schwüren, schwern *pl. Schwüre* 617[19], 884[18]; uncristlicher s. 313[2–5]

schwyn *pl. Schweine, s.* schwein

schwynfleisch, schwyni fleisch *n Schweinefleisch* 326[22], 330[30–38]

schy-, *s.* schi-

scri-, *s.* schri-

scultetus *m, s.* schultheiss

Sebastiansaltarpfrund 140[13]–143[35]

sechen *v., s.* sehen

secher *m Prozesspartei* 179[33], 181[30]

sechten *v. Wäsche sieden* 472[5–34], 555[37]

sechtung *f Wäschesieden* 732[41]

Seckelamtsrechnung 350[18]–354[45]

seckelmeister, säckhelmeistere, segklemeyster, sekelmeister; seckler *m der Hofgemeinden* 600[37], 666[32], 687[31], 702[40], 827[29–31]; *v. Pfäffikon* 457[23]; *v. Rapperswil* 234[18], 246[22–25], 333[10], 346[9], 350[28]–351[23], 369[36]–370[37], 399[4–6], 408[9], 422[39], 457[21], 522[10], 527[8–35], 663[13], 684[22], 690[1–23], 721[22–25], 799[29], 812[8], 890[34]–891[4]; alt s. 279[34], 547[27], 590[40], 608[19], 637[10]; *v.*

Schirmensee 744[20]; *v. Schwyz* 221[46], 538[16], 660[21]; *v. Wollerau* 457[24], *s. auch* gerichts sekelmeister, statt seckler

seckhlambt, seckelambt, sekhel ambt *m Seckelamt* 466[43], 608[2–6], 627[34], 699[21 f.], 700[42], 843[42]–844[1], *s. auch* stattsekelamt

seckhltreger *pl. Sackträger* 367[3–5]

seckler, sekhler *m Sackmacher* 393[1]–395[7], 421[11]; *Seckelmeister, s.* seckelmeister

secretarij, secretarie; secretario; secretarius *m Sekretär* 455[4], 624[21–29], 901[22–26]; capituli s. 646[15], 651[2], 843[17]; legations s. 795[11], 808[41], 868[20], 874[17]; staats s. 895[20]

sedes apostolica *f päpstlicher Stuhl* 231[21–27], 322[12], 322[12]

see, se, sew, sêwe *m* 51[7], 233[6], 304[40]–309[15], 328[36], 335[17], 429[31]–431[17], 443[8], 485[8–29], 540[31], 553[36], 557[36], 577[17]–578[2], 590[15–17], 632[10–13], 634[19–36], 652[17], 744[18], 797[23], 846[9], 872[36], 894[40], 897[4]; s.beckhen 706[5], 797[38]; s. befarnůs 305[38], *s. auch Ortsregister Zürichsee*

seelen, selen *pl.* 136[13], 142[34], 243[23], 417[18], 476[12–25], 587[19], 602[38]; abgeleibete s. 886[36]; abgestorbnen christgläübigen s. 587[19]; armen s. leüthen 709[24]; gloübigen s. 142[33], 254[24], 260[39], 413[32]; kostliche s. 476[2]

seelsorg, seelen sorg *f Seelsorge* 709[39], 735[36]

seevogt, sew vogt, sevögt *m* 303[14]–308[7], 587[11],652[2]–653[10], 684[22], 787[14–17], 812[11], 829[42], 832[23]; *v. Zürich* 893[30]–895[6]

seezoll, se zol *m* 323[31]–329[14],332[28]–336[3]

segel *n* 821[8]

segenßen *pl. Sensen, s.* sägesen

segnung *f Segnung, Weihung* 750[5]

sehen, sechen, sẽchhen *v. Augenschein nehmen* 95[2]; *sehen* 304[19], 389[9], 471[34], 611[34], 821[36]

seiden *f Seide, s.* siden

seiden zoller *m Seidenzöllner* 813[31], *s. auch* zoller

seil, seiler, seil/yl *n* 304[20]–308[16], 328[19], 821[8], 826[12], *s. auch Masse*

seiler, seyler *pl.* 243[1]–245[34], 712[41], 829[26], 852[18]; s. werch 681[31]

seipffen, seyffen *pl. Seife* 325[31–38]; s. kremer 659[23]

seithen gwehren *pl. Degen an der Seite der Bekleidung* 613[32]

sekelamtsbuch *n Seckelamtsbuch* 354[2]

sekelmeister *m Seckelmeister, s.* seckelmeister

selen heil, selen hail, selen heyl *n* 18[14], 19[9 f.], 134[12–13], 137[21 f.], 140[41], 183[34], 243[23], 254[23 f.], 357[41], 476[35], 757[15–19]

selgeråt, selgråt *n Stiftung zum Seelenheil* 17[3]–21[17], 100[36]–101[29]; s. usrichten 19[35–42], *s. auch* begabung, *Pitanzstiftung, Vergabung, Verfügung,* vermächnuse

selligmacher *m* 617[13]

selmẽssen, selmẽss *pl. Messen zum Seelenheil* 141[19]–142[1], *s. auch* mess

selsorger *m Seelsorger* 827[23]

senat *m, s.* rat

senden, sanden; absënden *v.* 206[48], 331[39], 456[15], 496[37–43], 616[23], 780[5]

senior *m* 495[18]

sennden, sänn *pl. Sennen* 382[7], 857[14]

senndpoten, sandbotten *pl. Gesandte* 206[49], 333[18], 414[6], *s. auch* bot, rautßbotten

sentenz *f Urteil* 671[20], 858[33], 862[17], 888[1]; definitiv s. 882[40]

sepelire *v. begraben* 321[36]–322[22]

sequester *n gerichtlich Beschlagnahmen* 655[32]–656[11]

servieren *v. bei der Messe dienen* 634[18]

seßel, seßlen *pl. Sessel* 683[43], 841[25–28]

sesshaft, säßhafft, sesshafftig *adv.* 57[6], 61[10], 63[12], 65[32], 79[23], 82[23], 84[4], 103[19], 113[23]–114[2], 121[9], 138[8], 312[41], 367[28], 429[28], 443[25], 447[6], 499[7–12], 511[26], 518[27], 581[21], 631[14], 652[35], 691[23], 755[4], 758[14]–761[21], 773[28], 779[5–8], 792[30], 796[11], 801[22], *s. auch* jnsesshaft

session *f Ratssitzung* 607[45], 805[5]; *Kommissionssitzung* 891[39]

setzen, satzen, sezen *v. s. niederlassen* 54[10]; hußhablich s. 425[37]; *bauen* 82[27], 554[9]; in guten stand s. 873[29]; *festsetzen, bestimmen* 134[15], 140[2], 142[14], 373[24]; frey s. 392[16]–393[35], 683[22], 785[10]; mäß s. 366[8]; rechttag/tag s. 83[11], 188[5], 396[26]; *wählen* 85[30], 159[36], 198[41], 203[36], 206[9], 227[38], 243[32–40], 266[14–16], 269[2], 286[38], 303[14], 357[30–32], 359[8]–360[14], 366[9], 372[8], 566[32–35], 716[31], 798[36], 812[25]; an gericht oder/noch ratt s. 275[16–25], 286[7], 290[9]–291[40]; jn gericht s. 275[22]; us dem rát s. 292[25]; *Fischfangvorrichtungen setzen* 95[13]–96[12], 304[29–32], 306[34], 427[26]–429[15], 710[24–28]; obsich und nidsich 95[29];

uberenthwerch s. 428[10–39]; *Sicherheit setzen* 98[16], 182[4], 267[39], 352[16], 502[11]; *pflanzen* 383[25], 515[30–43], 720[21], 722[29 f.], 776[34]–777[10]; *Grenzstein setzen* 636[22–25], 777[32]; *s. setzen* 601[34], 606[35], 684[26], 883[11]; *nähen* 614[21]

setz reben *f Rebstocksetzlinge* 897[27]

setzweid *pl. Weidesetzlinge?* 325[10–13]

seüberen *v., s.* sübern

seüm *pl. Saum, s. Masse*

Sexualdelikte 165[29]

sexus *m Geschlecht* 231[12]

sey-, *s.* sei-

sib *n Sieb* 842[30]

sibet, sibent *n Siebente Tag nach der Beerdigung* 675[5], 772[34]

sichern, sichren *v. schützen* 179[11], 211[31]; mins lips und lebens s. 83[28]

sicherheit, sicherhait, sicherheyt *f Sicherheit, Sicherung* 17[14–30], 34[13], 35[36], 77[33], 97[39], 98[39], 99[20], 103[14], 139[3], 198[2], 361[10], 733[29], 816[28], 873[30–33], 894[22], 900[8]; öfentliche s. 901[9], *s. auch* inbund, unterpfand, zůbund

sichlen *pl. Sicheln* 325[2]

siden, sei/yden, sejen, syden *f Seide* 326[34]–327[5], 331[12–15], 333[28], 599[8], 614[1–36], 686[11], 739[17–26], 836[38]–837[2], 853[31]; floret s. 836[40]–837[1]

sidenstumpen *pl. Seidenstummel* 836[39]

siech *adj. krank* 436[6]

siechen *pl. Kranke* 379[24]; arme s. 725[30]; under s. 407[5]

Siechenhaus Fluo, Fluo husß, huse der armen lůten der důrftigen an der Flů, siechenhus 2[34], 50[1]–52[8], 99[5–28], 354[7], 366[45], 397[8–31], 405[21], 407[6], 432[32]–436[13], 439[1]–440[28], 545[5–41], 608[12], 645[3], 653[40], 665[1–7], 679[21], 705[21], 725[10], 791[32], *s. auch* knecht stuben, *s. auch Ortsregister Fluh*

Siechenhausamtleute Flů amptlúte 433[25]

Siechenhausfach arme lûten fach 98[39]–99[37]

Siechenhausgut Flue güeter 238[34]–240[32], 405[18], 433[27], 604[1]

Siechenhausinsassen 50[25], 238[39]–240[18], 397[8–31], 435[1]–436[13], 439[1]–440[22], *s. auch* lût, husbrůder

Siechenhauskapelle 696[23–37]

Siechenhausknecht Flů dienst, Flů knecht 397[18], 436[5], 439[18–22], 440[13]

Siechenhauslehen Fluehlehen 813[24]

Siechenhausmeister meister der armen lûte und veld siechen; haußmeister 50[37], 51[5–37], 439[7], 696[27]

Siechenhauspfleger Flů pfleger, pfleger der armen lûte und veld siechen, pfleger des huß der armen sundersiechen, siechenpfleger 50[23]–51[40], 98[42]–99[25], 239[2]–240[15], 294[34]–295[38], 433[13–36], 439[6], 545[13–23], 665[5], 689[26], 704[18], 812[9], 846[20], 896[8]

Siechenhaustruhe 240[8]

Siechenhausverwalter Flů verwalter 433[25 f.], 435[24]–436[5]

Siechenhauswald Fluhwald 866[4]

sig *m Sieg* 23[47], 215[9], 358[39]

sigel *n, s.* jnsigel

sigelgellt *n Siegeltaxe* 665[31]

sigeltaxen *pl.* 665[34]–666[8]

sigersten ampt *n Sigristenamt* 536[3]

sigersten dienst, sigristen dienst *m Sigristendienst* 721[19], 749[9]

siglen *v. siegeln* 665[37], 764[13 f.]

signalement *n* 898[21–34]

signatur *f Unterschrift, s.* unterschrift

signet *n Signet* 849[9]; canzley s. 751[35]

sigrist, sigerst, sigreist, sigrest *m* 406[31], 537[16–22], 603[16], 635[36], 718[20–33], 721[11]–722[13], 749[4]–750[25], 813[25], 887[25], *s. auch* mäsmer

sigristen lehen *n Sigristenlehen* 718[33]

silber *n* 329[18], 615[9], 829[35], 838[21], 854[31]; ongewerchtes s. 333[26]

silbergeschirr *n* 255[39]

silva *f Wald, s.* holtz

singen, syngen; decantare *v. Messe singen* 134[29], 135[17], 138[12–16], 141[19]–142[9], 243[19–35], 252[18], 257[19]–260[31], 298[4]–299[50], 339[9], 453[12]–454[21], 575[9], 635[18–20], 649[33]–650[10], 674[33–36], 708[29], 737[33], *s. auch* besingen; *singen* 408[34]–409[3], 424[1], 509[28], 602[4], 708[42], 745[18]; s. wein 600[44]

sinnen *v. eichen* 469[23 f.], 890[25]

sinner, siner; mäßer *m Eicher* 469[22–30], 645[9], 681[38], 823[1]; statt und land s. 813[31]

sinodus *f, s.* concilium

siphmacher *m Siebmacher* 422[17]

sitt, syth *f Sitte, Gewohnheit* 43[14], 53[14], 453[4]; guote s. 649[27]

sitz *m Wohnsitz* 697[38]; *Ratssitz* 702[17]–703[6]; *Sitzplatz* 708[35]

sitzen, sizen, sytzen *v. wohnen* 56[38], 60[42], 63[3], 65[21], 143[41], 227[25], 306[36], 343[28], 462[17], 466[28]–467[28], 490[30], 499[13], 521[1], 537[7], 587[31], 659[15]; jn dem hof s. 56[4], 57[27–38], 60[1–33], 62[1], 64[24], 66[13–26], 324[22 f.], 328[7], 347[43]–348[17], 490[30], 502[27], 536[31], 773[10], 776[17–24]; jn der statt s. 349[24]; jn jren thwing und circkel 342[34]; *sitzen* 277[38]–279[16], 282[37], 286[13], 485[17], 548[2], 699[13], 702[27], 846[13]; by dem win s. 271[20]; in gricht und rath s. 781[23], 877[31], 882[25]–883[32]; nider s. 846[26]; zuhin s. 439[23]; *bleiben* still s. 360[38]

sitzgellt, sitzgeld, sizgeld *n Sitzungsgeld* 466[11], 608[22], 641[19], 719[25], 721[51], 761[31], 862[15]

sitzstelle; sitzens ordnung *f Sitzordnung* 702[45]–703[2]

sixternen *pl. Zisternen, s.* cisternen

sl-, *s.* schl-

smachheit *f Schmach* 287[42], *s. auch* schmach

smak *m Geschmack* 51[7]

sm-, *s.* schm-

societas *f Bruderschaft, Gesellschaft* 256[31], *s. auch* bruderschaft

sohn, son, sun *m* 3[21], 4[8], 6[36], 11[12–15], 33[12], 35[16], 36[17], 78[1], 80[5]–81[1], 86[27], 90[12], 103[1], 122[20], 152[8], 159[10 f.], 194[5], 202[14–27], 279[29 f.], 282[3], 284[15–24], 297[28–45], 352[34], 393[37]–394[4], 399[37], 402[3], 403[34], 411[25]–412[5], 420[38], 422[1], 423[36]–424[2], 485[25], 495[15], 499[1], 504[3], 516[32], 522[23 f.], 526[17–22], 535[18]–537[23], 552[40], 553[32]–554[38], 647[37]–648[14], 650[21], 654[1], 662[8], 666[28], 685[16], 701[40], 753[12], 759[8 f.], 761[38], 778[41], 779[32], 810[5–7], 815[18], 826[19], 848[33], 850[18], 853[10]; burgers s. 607[33], 650[9], 702[32]; elicher s. 202[12], 333[10], 421[2], 432[2], 499[10], 504[17–31], 535[8], 759[13 f.]; s. frow 352[21]; s. kinder 412[5–7], *s. auch Stiefsohn; Gottes Sohn* 134[10], 140[38], 342[1], 374[39], 475[39]–476[38], 486[28], 570[27], 616[18], 677[16], 755[9]

sold *m* 86[33]; jar s. 86[35], 87[44]

soldaten, soldatun; soldati *pl.* 549[17], 574[37], 616[14]–618[19], 624[11], 627[20], 701[14], 715[5], 833[37]–834[19], 850[24]

soldner *pl. Söldner* 86[32], 87[7–11], 196[28], 207[26], 213[30], 418[12–17], 833[19]–835[15]

sömer *m Säumer* 662[21]

sommer, somer, sumer *m* 366[19], 472[1], 475[22], 577[37]–578[1], 620[35], 621[33], 650[38–40], 674[29], 681[12–33], 687[47], 688[35], 749[40]–750[1], 899[21]; s. decki 840[13]; s. strümpf 739[26]; s. zit 475[19], 621[33], 650[38–40], 674[29], 681[12–33], 687[47], 688[35], 824[18]; winter und s. 233[20], 239[40], 435[25], 545[25], 577[37]–578[1]

sömmeren, sümern, sümmeren *v.* 56[41], 61[1], 63[4], 65[23], 536[6], 538[24]–539[43]

sommerfrücht *pl.* 621[34]

sommergwächs *n Sommergewächs* 665[12]

sommerroggen *m* 665[20], *s. auch* roggen

sömmerung, sümmerung *f* 538[2]–539[35]

sönderen *v. absondern, alleine wohnen* 504[7]

sondersiechin *f Aussätzige* arm s. 440[1]

sorgen, sorge *pl.* 82[4], 179[14], 263[9]; groß s. 284[37]; *Aufsicht* 305[23], 363[35], 384[27], 442[13], 469[35],471[7]–472[34], 474[32], 481[23 f.], 583[2–15], 721[16], 750[7], 821[25–37]

– *v. sorgen für* 824[39], 850[20]

sorgfalt *f* 798[14], 827[20]; landesväterliche s. 830[12]

soror *f Schwester, s.* schwester

sösteren *pl. Hohlmass, s.* sesteren

Sozialdisziplinierung 365[11–41], 397[8–32], 405[13]–406[6]

spallt *m Spalt, Riss* 664[17]

span *m Streit, s.* spenn

spang grüen *m Grünspan* 837[43]

spänherr *m, s.* spendtherr

specery, specerey, spetzi *f Gewürze* 325[31–35], 333[28], 351[31], 837[8]; s. krämer 739[35–44], s. kramladen 741[36]

specher *pl. Späher, Aufseher* 408[25]

speis *f Speise, s.* spis

speisen, speissen *v. essen* 546[15], 700[18]

spend, spendt *f Spende* 17[15–17], 19[21], 23[39], 397[16], 406[32]–407[5], 417[17], 583[8], 795[1]; *städtisches Almosen- und Spendamt* 354[8], 406[7]–407[18], 609[29], 720[25]

spendampt, spenamt *n* 608[14], 609[11], 653[39], 753[30], 791[33], 812[9], 863[22–42]

spendgut *n* 406[34]

spendmeister, spenmeister *m* 295[13–32], 297[50], 406[7]–407[18], 562[34], 587[10], 669[28], 704[17]

spendtherr, spänherr *m Spendherr* 737[42], 851[18]–852[2]

spenn, span; gespan, gespann, gespen *m Streit* 146[2], 222[35]–223[20], 240[7], 289[5], 305[30], 332[23]–334[3], 338[32], 342[15–28], 358[21], 377[36], 428[18]–430[47], 457[16], 570[1], 573[43], 659[35]–660[22]; s. und stŏss 40[36], 41[7], 82[32], 167[12], 221[39–42], 252[13], 360[37], 515[17]

Sperrstunde 385[7–11], 547[34]–548[15], 576[35], 899[20]
spicher, spiher *m Speicher* 268[7], 290[39], 535[13], 720[18]
spiegel *m* 329[43], 841[30]; s. glaß 325[19]
spielgesellschæfter *pl. Spieler* 899[18]
Spielverbot 279[29]–380[33]
spies *m Spiess* 271[32], 301[35]–302[35], *s. auch* swinspies
spil, spiel, spyl *n* 317[10], 397[13], 598[8], 599[42]; bazen s. 577[1]; falschen und argwönische s. 618[22]; haßard s. 899[21]
spilbůßen *pl. Spielbussen* 384[29]
spilen, spillen *v. spielen* 278[21], 280[25], 317[2], 339[31], 365[37], 379[33]–380[2], 396[12], 548[10], 552[19], 576[23]–577[5], 602[2–10], 650[30]
– *n* 598[1], 770[15]
spillen *pl. Spulen* 842[13]
spiner *m künstliche Köder?* 843[32]
spinnen *v.* 602[11], 654[10]
spinnweben *pl.* 749[42]
spinräder *pl. Spinnrad* 842[7]
Spionage 82[1]
spis, speis, spys *f Speise* 309[22], 435[12–35], 437[7], 439[20], 453[40]–454[4], 701[15], 718[18], 740[41], 763[11], 772[39], 790[19]; esig s. 208[48]–209[1], 332[36]–334[33], 354[24], 366[19–43], 560[5], 601[38]; gekochte s. 740[42]–741[5]; s. und dranck 545[20], 610[14–18], 616[15], 689[23]; überflüssiger kostlicher s. 606[14–17]; warme s. 386[1–8], 741[3]
spital, spit/yhal, spitol; hospital *m* 7[6]–8[17], 19[15]–21[11], 25[34], 28[38–45], 32[24]–33[13], 72[21]–73[33], 104[8–34], 154[3], 157[15]–158[42], 254[14]–255[30], 259[39], 283[16–40], 354[8], 369[20]–371[23], 390[19], 405[16]–407[8], 421[6], 466[12], 468[16]–469[16], 475[32 f.], 524[1]–526[14], 541[4]–547[31], 549[29], 554[16], 562[4], 563[24], 579[10]–581[5], 585[34–38], 597[31–35], 608[12]–610[37], 615[34 f.], 630[1]–634[51], 645[3], 653[40 f.], 654[22], 662[24], 668[10]–669[22], 674[37]–675[15], 679[21], 695[33], 705[21], 723[41]–728[21], 737[12], 745[34], 747[33], 791[27–33], 795[1], 807[8], 826[25], 871[8]; bim heiligen geist im s. 674[29]; gemeiner s. 154[11]; heilligen geists s. 524[15], 541[10]; s. amt 864[34], *s. auch* betlerstuben, kindstuben, knechten stuben, taubhaüßle
Spitalalp spitthals allp 154[3–27], 546[25]
Spitalfuhrwerk spitals fuhr, spittals fůhr; zug 543[40]–544[19], 585[34], 791[27 f.]
Spitalgärten spitals gärtten 544[22], 547[19]
Spitalgefängnis 397[24]–398[21], 668[12]–669[22]
Spitalgut spittals guott 17[19], 73[33], 170[24]–175[24], 242[34], 283[16–40], 369[41]–371[23], 469[8–16], 524[1]–526[14], 541[37], 579[23]–580[25], 597[31–35], 604[1], 631[20], 725[43]
Spitalhof spithalß hoff, spittals lehen höff 524[1]–526[11], 630[1]–634[51], 727[4]
Spitalinsassen 8[27], 19[2]–20[31], 28[40], 405[17]–406[6], 436[14]–438[46]; den dûrftigen in dem spital 19[23], *s. auch* dûrftigen, infirmis
Spitalkaplan 17[12], 20[21–29], 48[32], 674[26]–675[19], 727[43]; cappelanus hospitalis 49[5–10], *s. auch Spitalpriester*
Spitalknecht 725[2–21]
Spitallehen 157[15]–158[42]
Spitalmagd spittalls mägt; spittalls jungkhfrauwen 544[22]
spitalmeister, spittellmeister; meister des heilligen geists spittals; spittalherr, spittelherr *m* 17[9–17], 19[29]–21[5], 72[31]–73[11], 154[10], 158[1], 397[20–23], 409[21], 436[22]–438[41], 524[6]–525[41], 541[17]–547[28], 579[10–20], 630[30]–632[40], 634[39], 683[40], 685[30], 724[4]–728[21], 813[29]; nüw s. 438[5]
Spitalmühle 157[15]–158[42]
Spitalmutter bruder mutter; kinden mutter 397[23], 405[28]
spitalpfleger, spittelpfleger; pflegere des heilligen geists spittals; pfläger; siechenpfleger *pl.* 8[1–28], 17[8], 19[17]–21[5], 32[30–33], 72[34], 104[9–29], 154[9], 157[41], 295[27–39], 409[22], 436[21–27], 438[45], 524[5]–525[41], 541[33]–542[34], 562[34], 579[10], 630[30]–632[40], 634[38], 665[4], 724[6]–726[40], 845[29]–846[19]
Spitalpfrund spitelpfruond 48[29]–49[34], 259[39], 635[35], 674[20]–675[19], *s. auch Pfrund*
Spitalpfründner spitals pfrüender 543[31], 668[7], 727[42]
Spitalpriester 7[12–35], 259[38 f.], *s. auch Spitalkaplan*
Spitalreben spitals räben, spittals reben 541[26], 543[35]
Spitalsenn spittalls senn 541[25], 543[37], 723[43]
Spitalsiegel 8[26 f.]
Spitalwald spithaler wald, spythalwald 469[8–16], 866[5]
spitals verwallterre, spittall verwalter *m Spitalverwalter* 436[27]–437[10]
spittahl wein keller amt *n* 812[9]

spitz, spiz, spötzlin *m Spitze* 602[15], 612[17], 614[20]–615[36], 739[25]; auffgesetzte schwartze und weise s. 614[16]; gekraußnen s. 615[17]; hochen seidenen s. 612[10]; hochen s. 612[13]; weise s. 612[11]
spoliare *v. berauben, plündern* 173[19]
sponsalien *f Ehevorbereitung* 696[19]
sporren *pl. Sporen* 699[13]
spott *m Spottpreis* 770[45]
sprach *f Sprache* 848[34]; tütsch s. 454[32]
sprach hůser *pl. Abort* 390[8], *s. auch* pfrofett
sprechen, sprächen, spr̊chen *v. reden* 476[8], 531[32]–532[4]; *Urteil sprechen* 800[28]; *Schulden ansprechen* 57[20–24], 61[27–31], 66[6–11], 496[32], *s. auch* ansprechen; *Messe lesen* 138[12], 339[12]
spruchbrief *m Urkunde mit einem Schiedsgerichtsurteil* 66[41], 209[42], 251[32], 293[19], 301[20], 429[14]–430[47]
sprůchs lüth *pl. Schiedsrichter* 458[44], *s. auch* schidgeselle, tådingslůtten
sprüchwort *n Sprichwort* 769[41]
spuolen *pl. Spulen* 842[13]
spy-, *s.* spi-
sriber *m Schreiber, s.* schriber, stadtschreiber
stab *m Gerichtsstab* 501[10]–502[8], 816[29], *s. auch* gerichtz stab
stab ysen *n Stabeisen* 324[43]
stackuisch *pl. Stockfisch, Fischart* 560[4]
stad *m* 148[18]
stadel *m Gebäude, Scheune* 248[21]
stad stedi *f Schifflände* rechte s. 147[10]–148[33]
stad vares *m ?* 148[23 f.]
stad zoll *m Schiffländezoll* 147[28]–148[14], 329[13], *s. auch* zoll
Stadtfriedensbruch 26[27], 167[5]
Stadtgründung 1[18–23], 5[30 f.]
stadt-, *s.* statt-
stadtpfarrer, stattpfarrer *m* 7[9 f.], 123[24]–131[20], 256[29–36], 260[6]–262[7], 357[6], 575[1–40], 704[2–24], 709[38]–710[3], 734[13]–736[3], 796[41], 887[13], *s. auch* lůtpriester, pfarrer
stadtschreiber, statschri/yber, stattsriber; schriber, sriber *m* 68[48]–72[11], 88[7], 94[32], 108[18]–109[12], 125[1], 131[4–9], *sehr oft*; geschworner s. 756[31]–757[3], 763[14], *s. auch Orts- und Personenregister*
Stadtsiegel statt jnsigel 8[13]–29[31], 139[23]; stat secret jnsigel 98[29], 273[20 f.], 666[3]
stadtweibel *m* 588[39]
stadtwesen *n* 863[8], 865[38]
stadt zohler *m Stadtzöllner, s.* statt zoller
staffel man *m Senn* 537[23]
stå̊g, steg *m Weg* st. und wå̊g 225[6 f.], 345[8], 579[26], 687[49], 720[10]
stägen *f Treppe, s.* stegen
stahel, staal, stachel, stahl *m Stahl* 324[39]–325[4], 332[37]–335[9], 365[28], 739[30], 828[34]
stal, stallig, stallung *m Stall* 5[29], 56[20], 60[23], 62[32], 64[2], 271[16], 274[5], 290[38], 386[20], 426[6], 472[7], 554[30], 777[38], 856[40]; s. miet 549[17], *s. auch* schwinstal
stallung, stahlung, stallig *f Stallung, Frieden* 506[29]–507[11], 780[14–36]; frid und s. nemen 167[17 f.], 460[15]–463[35], 506[20]
stamm, stam *m Abstammung* 522[13]; mannßs. 535[1], 579[22]–580[34]; unbeliemdten s. 287[9]
stammholz *n Holz des Baumstammes* 896[39]
stampfe, stampf *f* 527[12–30], 579[2]–580[21], 643[9]
stampfel, stempfel *m Mörser* hölzener s. 839[16]; isener s. 839[21]–840[4]
stan *v., s.* stehen
stand, standt, stant *m* 211[39], 602[18], 612[7]–614[39]; geistlicher s. 607[34], 624[42]; hoch oder nider s. 597[14]; mehreren s. 614[11]; mittlerer s. 614[21]; priesterlicher s. 635[10]; souverainischer s. 670[18]; s. ald wäsen 246[19]; *Aufschub* 278[10]; *Zustand* 363[36], 736[40], 894[2]; guth und unklagbahrem s. 687[44]; sicheren, brauchbaren, währschaften s. 733[22]; *Kirchenbank, s.* kilchenbenk; *Metzgerbank, s.* metzgbank; *Verkaufsstand* 353[31], 560[27], 730[17], 739[40]; s. rodel 830[2]; *Stipendium* alumnat s. 625[19]; extraordinarj s. 625[2]; meyländische s. 625[10–15]; supernumerariat s. 625[19]; *Standort* 650[14], 708[27]; *Schirmstand* 660[9], 671[28], 715[17]–717[12], 798[3–6], 804[6–8], 814[9], 817[14–19], 858[31]–859[4], 894[8–34]; *Zivilstand* ledigen s. 748[4], 763[13], 784[35]–785[22], 845[34]–846[2]
standen *pl. Fässer* 528[10]
stand gelt, stannd geltt *n* 329[1–15], 483[30 f.], 797[39–41]
standtpfenig *m Standmiete* 659[14]
stange *f* 308[15], 600[34], 652[12], 749[42], 838[8], 847[19]
stannd zins *pl.* 353[29]
stapfen *m Fussweg* 249[24]

starckhe *pl. Starke, Willensstarke* 698[16]

stat, stått, statt *n Leben* ain erber priesterlich s. fůren und halten 138[8]; das priesterlich s. 257[30]–259[19]; *Stand* eelichen s. 376[38]–377[10]; wittwen s. 377[1–14]

stat regimendt, stat regiment *n Stadtregiment* 289[43], 291[1]

stats gütter *f Staatsgüter* 900[20]

statt, stadt; città; oppidum *f Stadt* 3[32 f.], 9[7–32], 45[12], 79[22], *oft;* freye eydtnösische s. 754[38]; freye s. 655[26]–656[18]; gemeinen s. 333[11], 336[19]–337[18], 351[33], 496[37], 764[21], 865[39], 867[40]–868[3]; in der alten s. 154[6]; in s. oder uff dem land 38[11], 199[13]; in der s. weren 99[8]; jnn der s., gerichten und gebieten 167[16], 246[17], 324[8], 460[14]–463[34], 517[24], 576[39], 746[26]; jn s. noch lendern 273[23]; keiserliche s. 257[12]; usserthalb der s. 39[19], 247[10]; vor jr s. 131[37]; 103[28 f.]; zur s. die rechten landtstraß uß strichen 312[20 f.]; zwuschent den s. und landen 116[14 f.], *s. auch* nutz, stettrecht, ziehen

statt brüch *f Stadtgewohnheit, Stadtbrauch* 448[10], 778[18]

statt brüchig *adv. wie in der Stadt gebräuchlich* 436[36]

statt bůcher, stattbuoch, statt-büechlin *pl. Stadtbücher* 332[32], 480[23], 695[6], 785[16]

statt bumeister *m städtische Baumeister* 372[15], *s. auch* büwmeister

statt fryheit, statt freyheit, stattfriheit *f Stadtfreiheit* 204[9–28], 268[17 f.], 273[10–12], 281[34], 284[7–11], 286[8], 288[30], 290[15], 303[30], 343[4], 683[25]

statt fryheit brieffe *f Urkunden mit städtischen Rechten* 204[30]

statt geltt, stattgellt *n Stadtfinanzen* 166[30], 653[42]

statt gericht, stadtgericht, stattgricht *n* 300[9–22], 484[5]–486[13], 494[17]–495[31], 800[29], 811[37], 814[31], 877[1]–889[18]

statt gewonnheit *f städtisches Gewohnheitsrecht* 268[22]–269[13]

statt gůtt *n Stadtgut* 280[19]

statthalter, stadthalter, statthallter; governatore *m Statthalter* 232[26]–233[37], 450[16], 623[6–40], 657[3]; *der Herrschaft Österreich* 97[1 f.]; *der Johanniter* 9[33], 369[8]; *v. Glarus* 571[7], 868[18]; *v. Lachen* 439[34]–440[17]; *v. Pfäffikon* 150[29], 443[1–38]; *v. R* 221[18], 251[25], 266[15], 269[2], 294[40], 295[14], 409[1], 412[1]–413[9], 430[25]–431[8], 451[3–28], 456[35], 457[21], 464[29], 501[25], 515[8], 534[21–29], 538[18], 658[41], 665[36], 674[2], 683[39]–685[30], 687[2], 701[39]–702[37], 712[29], 725[23–35], 737[41], 738[36], 741[31], 752[16], 754[13], 765[20], 799[25], 809[34]–810[17], 812[14–17], 833[34], 845[29], 858[7], 865[31 f.]; *v. Schwyz* 252[24], 660[20]; *v. Zug* 332[16]–334[10]; *v. Zürich* 694[21], 797[9], 798[2], 869[15]; *unbestimmt:* 175[22]

statthalterey, stadthalterey; statthalter ampt *f Statthalteramt* 812[7–20], 864[33]

stattknecht, statt knächt, statt knehtt; knecht *m Stadtknecht v. R* 261[38], 275[9], 293[41]–294[6], 305[22], 354[10], 379[20], 380[19], 385[5], 387[36], 390[17], 407[24], 408[23], 449[13], 467[15–41], 490[27–34], 509[28 f.], 531[31]–533[28], 552[2], 583[10], 585[14], 606[4–19], 608[2], 646[32], 694[37], *s. auch* grosweibel

stattleffer *pl. städtische Läufer, Boten* 445[11], *s. auch* bot, leufer

stattmeister *m Rottmeister* 618[25], *s. auch* rottmeister

statt mùli, statt mülle/j/y *f Stadtmühle* 75[25]–79[11], 197[14–21], 527[1]–530[24], 597[16], 788[1]–789[27], 791[35], 797[41], *s. auch* můli

stattmüller *m Stadtmüller* 554[21], 644[33], 788[16]

statt mur *f Stadtmauer* 390[7], *s. auch* ringmur

stattpfarrer *m, s.* stadtpfarrer

statt pfarrey *f Stadtpfarrei* 704[10]

stattpfarrpfruendt ladt *f Stadtpfarreiarchivtruhe* 738[2 f.]

stattporten *f Stadttore* 684[9]

stattrecht, stadtrecht, stattrẽcht, stettrecht *n* 38[13], 114[37], 179[33]–182[15], 184[23], 195[36], 199[16], 228[6], 265[13]–267[16], 271[43], 274[10]–276[31], 278[16–42], 287[14–35], 293[24 f.], 300[28]–301[8], 317[27–40], 347[23]–348[20], 367[6], 401[28], 418[1–6], 433[29–33], 465[34], 484[11–31], 486[14]–523[41], 659[6], 670[32], 716[42], 754[8]–787[3], 793[39], 801[22], 804[13], 806[9], 842[38], 853[28], 870[15]; s. ordnung 756[21]

stattrichter, statrichter *m Stadtrichter* 466[41 f.], 494[45]–495[25], 501[34–41], 641[6], 738[37], 766[4], 796[30–42], 800[25–27], 811[37], 812[8–21], 816[21], 820[9], 833[3]

stattricht recht *n* 671[30]

stattschneider *pl. städtische Schneider* 852[26], *s. auch* schnider

stattschreiberey *f Stadtkanzlei* 591[41], 602[42], 604[25], 692[29], 751[20]–752[26]; *Stadt-*

schreiberstelle 813[29], 864[34], *s. auch* stadtschreiber
stattseckel, stattsekel, stattsekl; borsa commune *m städtische Finanzen* 267[25], 292[6], 465[29–34], 624[3], 719[25], 732[37], 799[18], 801[38]
statt seckler; stattseckelmeister *m Stadtseckelmeister* 156[36], 246[22], 802[29], *s. auch* seckelmeister
stattsekelamt *n Stadtseckelamt* 801[28], *s. auch* seckhlambt
stattvogtt *m Stadtvogt* 434[21]
stattwachtmeister *m Stadtwachmeister* 700[44]–701[13], 812[2]
statt zeichen *n städtische Zeichen* 747[24]
statt zoller, stadt zohler *m Stadtzöllner* 813[3], 825[1–19], *s. auch* zoller
statum; status *m Status* 146[39], 173[17]
statur *f Statur* hohe, grade s. 898[27]; kurtze s. 847[3]; lange s. 846[43]
statuta, statuten *f Bestimmung, Verordnung* 171[30]–173[12], 569[24], 619[22], 625[47], 635[7]
stauden *pl. Gebüsch, s.* studen
stechen *v. stechen, erstechen* 165[37], 302[24–35], 617[41]; den spiess hinderüggs jnn das bein s. 301[36]–302[22]; den zagel lassen s. 400[33], *s. auch* erstechen
Steckbrief 379[27], 898[8]–899[42]
stecken, steckhen *pl. Stecken* 328[23], 371[34], 373[33]; eichj s. 594[40], *s. auch* zunståcken
steckhenband *n Lederband für Futteral* 841[1]
steckhlibueben *pl. Gesindel* 824[25]
steg *m Weg, s.* ståg
stegen, stęg, stiegen *f Treppe* 302[16–19], 481[19], 701[11], 709[4], 856[31–35]; kirchhoff s. 701[5], 749[38]; steinin s. 152[13]
steigern, steygern *v. Zins etc. steigern* 100[33], 374[7], 539[5], 666[1], 695[32], 878[7]
steigerung *f* 539[40], 808[8], 872[14]
stein *m* 16[21 f.], 221[32], 223[32]–224[19], 226[19], 407[22], 410[16 f.], 442[2], 468[28], 507[18], 634[21], 783[21], 856[32]–857[19], 876[10]; *Marchstein* 687[33], *s. auch* marchstein; kieselig s. 442[9]; *Foltersteine* 698[16]
stein bad *n Dampfbad* 319[18], *s. auch* bad
steinbrechen *v. Steine brechen* 634[20 f.], 875[17]–876[5]
steinbruch; bruch *m* 354[14], 686[32]–687[8], 857[18], 875[10]–876[39]
steinhauwer *n Steinmetz* 296[33], 443[25–39], 856[23]
stelen, stellen *v. stehlen* 590[18], 747[7–31]
stell, stelle *f Stipendium* 625[17–44]; vacierende s. 625[18–44]; *Rats/Gerichtsstelle* 703[6], 803[17], 810[29], 812[16], 865[20], 867[6], 879[41]; ehren s. 798[25]; *Anstellung* 754[2]; gerichts s. 810[36]; unterschreiber s. 753[41]; *Erbrecht, s.* stollen
stellen *v. Giselhaft leisten* 198[15]; *Bürgen, Zeugen stellen* 285[13–41], 636[40]; *einstellen* 386[20], 591[26]; *vor Gericht/ans Halseisen stellen* 444[29], 699[41], 746[25–30], 850[11]; *Ersatz stellen* 732[19]; *s. stellen* 850[39]
stellvertretter *pl.* 900[16–24]
stempfel *m Mörser, s.* stampfel
sterben *n* 617[22], 696[13–16], 698[35], 762[21–25]
– *v.* 8[37 f.], 137[38], 165[21], 198[39], 255[33], 279[44], 318[18–33], 366[36], 419[31], 502[16], 507[24–27], 529[23], 532[43]–533[14], 537[14], 567[18], 610[35–37], 697[42], 713[7], 783[26–29], 810[28], 827[22]
Steuerbefreiung 32[1–22], 50[12–21], 115[4], 168[11]–170[22]
steür brieff *n Steuerbrief* 849[15]
steür büechlin *n Steuerbuch* 846[31]–847[32], 849[14–18]
steure, steüwer, steüwr, stûr, stůren *f Steuer* 27[3], 42[28], 57[15], 61[20], 65[43], 93[35], 115[3–29], 121[13], 134[13], 138[26], 141[1], 166[31], 184[38]–185[2], 194[8–13], 197[15–22], 224[33]–225[2], 275[29], 337[11], 346[27]–349[35], 433[23], 525[23], 572[32], 585[25], 604[15], 656[40]–657[17], 718[25], 722[28], 796[34], 846[15]–847[31]; versessen s. 121[13 f.], 246[9]–247[16], *s. auch* hofstür, *Vogtsteuer*
Steurer 296[25–40]
steürpatente *pl. Steuerpatente* 845[27]–848[10]
steygern *v., s.* steigern
stich *m Bild* 843[28]
stichling *pl. Fischart* 577[36]
stickel *pl. Rebstecken* 328[26], 897[8–13]; halbs. 897[11]
stieffbrueder *m Stiefbruder* 11[12], 581[27], *s. auch* bruder
stieffdochtermänner *pl. Stiefschwiegersöhne* 523[29]
stieffgegenvätter *pl. Stiefgegenväter* 523[32]
stieffschwächer *pl. Stiefschwiegerväter* 523[28]
Stiefsohn stüff son 423[31], *s. auch* sohn
Stiefvater 297[13], 522[38], *s. auch* vater

stiegen *f Treppe, s.* stegen

stiffel *m Stiefel* 699[13]

stiffter *pl. Stifter* 726[5]

stifftung *f Stiftung* 257[36]–259[26], 696[11]; geistliche s. 757[15], *s. auch Klostergründung, Pitanzstiftung, Pfrundstiftung, Spitalgründung*

stift, stüfft *n Stift* 7[4], 18[27], 693[31]; meren s. Zurich 258[7]

stiften, stifften *v. stiften (Kloster, Pfründe etc.)* 4[7], 53[35], 134[15]–135[40], 136[32], 140[2]–141[27], 253[10]–256[36], 257[25]–260[26]; unwillen s. 247[1]

stiftungsbrief *m* 875[28]

stillen *v. schlichten, beruhigen* 495[13]

stillstan, still stehen *v.* 266[14]–267[14], 270[13]–271[30], 368[40], 488[25], 490[29], 492[9], 521[41], 762[26], 768[14], 773[24], 886[24]

still stellen *v. Arbeitsverbot erteilen* 391[2–8], 435[9]

stimm, sti/ym *f Stimme* 726[4], 754[2], 860[31]–861[43], 885[5–11]; gůtte s. 258[22]; luter s. singen 453[17]; *Stimmrecht* 702[17], 810[24 f.], 865[5]; anrathungss. 861[27], *s. auch* votus

stintzen, stötzen, stizen, stiutzen; gestizli *pl. Stützen, Trinkgefäss* 783[20], 838[38–40], 841[39], *s. auch Masse*

stipendy, stipendium *n Stipendium* 684[36]; s. fide commissa 757[15]

stock, stockh *m Pranger* 287[36]; *Opferstock* 339[12]; *Zollstock auf der Brücke* 295[5–27], 297[29], 473[4], *s. auch Masse; Stockwerk* 856[14]–857[7]; *Holzpflock* 896[41]

stoffel weid, stoffell weyd *f* 56[34], 60[38], 62[46], 65[16], 477[2], 819[10]

stollen, stellen, stohlen *m Erbrecht eines Mitglieds einer zu gleichen Teilen erbberechtigten Gruppe* 498[38], 500[47], 518[22–34]

stör *f Stör* 852[26]

stören *v. konkurrenzieren* 852[23]

stőss, stooß *pl. Streit* 34[16–18], 102[8], 144[30]–146[23], 148[37], 217[29], 223[3–14], 227[28–35], 250[30], 776[28]; s. und misßhellung 238[38]–239[19], 716[25–28]; s. und zweyung 82[25], 94[33]–95[3]; s. und zweytracht 177[20], *s. auch* spenn

stossen, stoßsen *v.* 302[18], 409[42], 428[2]–429[40], 558[2]; an die hand s. 34[29]; aneinander s. 223[25], 515[18–40]; das houpt s. durch den etter des zunes 56[22 f.], 60[25 f.], 62[35], 65[4 f.]; entzwey s. 165[19]; zusamen s. 515[17]; *treffen* 417[5]

stoßermel *pl. Stossärmel* 614[31]

stöüben *v. aufscheuchen* 306[27]

straffe, straaff, stråff, sträff, stroff *f Strafe* 164[34], 204[27], 270[29], 313[22], 349[6], 358[42]–359[4], 362[13], 365[38], *oft*; groserer s. 403[5]; lybs s. 618[21]; s. an leib und guth 819[18]; s. ufflegen und zůfůgen 162[18], *s. auch* pen, bůsse

straffen, stråffen, strofen *v. strafen, bestrafen* 43[8], 55[20], 57[10], 59[17], 61[14], 63[39], 65[37], *oft*; an eren und gútt s. 274[26], 781[24], 821[28]; an eren, lib und gútt s. 285[28]; an leben, lib, er und gútt s. 284[30], 287[45], 313[9 f.]; an lip und gůt s. 247[2], 292[22–25], 373[29], 388[7], 403[31], 410[8], 472[28], 511[23], 617[30]–618[27], 638[40], 646[34], 855[25]; an lib und leben s. 277[4], 399[24]; s. mit wortten und mit streichen, als ein man sin wib s. sőlt 177[28]

straffgellt *n* 359[31]

straff gricht *n Strafgericht* 557[20]–558[6]

straff ruoten *f Strafrute* gezuckhte s. 601[16]

strålen, strel *pl. Kamm* 325[10–20]

straßburger *n Tuchart* 327[10]

strasse, stras, sträss *f* 223[34]–224[8], 239[27–42], 242[23], 251[2 f.], 261[9], 274[13], 405[10], 407[14–32], 480[10], 490[35], 530[10], 609[9], 631[38]–632[36], 636[22], 642[4–6], 722[41], 776[34], 830[22], 853[19], 873[29], 892[2], 901[10]; an offner fryen s. 18[12]; auf offener s. 768[38], *s. auch* kahrenstraß, landsträß, richsstrasse

straw *n Stroh, Streumaterial, s.* strow

Strecken

– dieta *Tagesreise* 174[34–38]
– enenthalbs; ůber Rin 162[39]–163[32], 293[45]
– marzal nach m. 196[14]
– *Meilen: 1* 445[25]; ainer meyl wegs 186[21–29], 457[27]; zwo mil wegs 33[15–24], 166[4]; zwo mil wêgs geleiten 43[34]; zwo mil wegs umb die statt Zůrich jn zirtzels wiß 194[32 f.], 196[15]

strecken *v. strecken* die hels über sy s. 266[34], 269[25]

streiche, streich *pl. Schläge* 177[28], 183[37–39], 850[25]; gwonliche s. 178[20]

streit, streith, streitt; streitigkeiten, streitigkheit *m* 238[14–18], 293[20], 499[33], 607[23], 625[3], 711[19–29], 770[6], 776[18], 798[7], 816[11–13], 884[23]

streitsach *f Streitigkeit* 661[7]

strel *m Kamm, s.* strålen

strengli *n Strang* 836[43]–837[1]
strich *m Fischzug* 308[26]
strichen *v. reisen* 405[29]
strick, strickh *m* 444[23–25], 646[11], 699[28–38]
stroh, strau/w, stre/uye, strŏw *f Stroh, Streumaterial* 472[22], 535[34]–536[17], 549[18], 594[26], 604[32], 632[27], 720[19], 722[19], 727[24], 797[32], 807[3], 892[24]; s. bücking 326[3]; s-rieth 777[33]; s. zehendten 693[23], 807[2]
strümpfe, streümpf *pl.* 599[20], 841[18], 898[30]; sommer und winter s. 739[26]
strumpf strickher; strümpf lißmer *pl. Strumpfstricker* 556[8 f.], 829[26 f.]
strusen *pl. aufragende Federn, Federbusch* 836[37]
struw mist *m Strohmist* 527[31]
stube, stuba *f Trinkstube* 243[37], 302[17 f.], 379[21]; Vischer S. 167[11]; *Schmiedestube* 295[21], 392[26], 395[5], 713[12], 789[32]; *Stube* 255[23], 257[12], 443[30], 676[18], 856[18], 896[35]; eigne s. 541[19–21], 545[25], 668[12]; lechenmans s. 857[15]; sännen s. 857[14]; *Gerichtsstube* 878[15], 885[11–17]; *Ratsstube* 464[43 f.], 467[28 f.], 522[45], 607[29], 641[19], 690[36], 697[30], 702[49], 721[47]; aus der s. schwätzen 462[22]; beschlosne s. 462[18], 810[25]; grosse s. 258[21]–259[2], 299[45], *s. auch* betlerstuben, betlerstuben, bruder stuben, gerichts stube, kindstuben, knechten stuben, rathstube
stubenmeister *pl.* 295[21], 380[17], 385[4], 393[30]–395[13], 600[6], 741[8]
stuben rächt *n Trinkstubenrecht* 393[39]
stuben zins, stuben zinß *m Trinkstubenzins* 392[24]–393[39]
stüble, stüblin *n Stübchen* 436[32], 547[2], 668[20]; eignes s. 546[13]
stuck, stücklein, stuk *f Kanone* 441[36]; *Stücke* 533[11], 673[2], 695[31], 697[25], 720[5], 722[1], 727[11], 738[33], 777[29]–778[3], 793[19], 829[6], 835[23]–836[31], 851[27–32]; s. wiß 560[16]; *Mass, s. Masse*
studen, stauden *pl. Stauden, Gebüsche* 642[2 f.], 722[21]
studenten; studiosus *pl.* 650[12], 745[10–28]
Studentenplatz piazza di studente 623[2]–625[19]
studieren, studiren *v.* 625[40], 647[41], 793[5], 848[19]
Studium 294[50]
studt *f Stütze, Pfeiler, Säule, Pfosten?* 157[7]
stüfft *n Stift, s.* stift
stùfmûter *f Stiefmutter* 152[27]–153[34]
stůl, stuehl, stul *m Stuhl* heilliger s. 427[31], 429[24], 530[38], 842[23–31]; *Kirchenstuhl* 613[38], 736[41]; herren s. 749[41]; manss. 650[19], 708[36]–709[10]; spithaler s. 668[31], *s. auch* kilchenbenk
stumpen, stümpen *m Holzstumpf* 477[8–14], 793[27], *s. auch* stuntzen
stümper *m ungelernter Handwerker* 889[26]
stuntzen *m Holzstumpf* 477[6], *s. auch* stumpen
stûpch *n Hohlgefäss* 326[6]
stupfen, stuppfen *v. bestechen* 607[24–31]
stupfeten *f Übereinkunft zwischen Amtsbewerbern, dass der Gewählte den anderen eine gewisse Geldsumme bezahlen soll* 607[23]
stûr *f Steuer, s.* steure
stûren, stûran *v. Steuern bezahlen* 25[37], 56[4], 58[2], 60[2], 61[9], 64[24], 66[35], 91[21], 346[26]
sturm *m Gefecht* 618[14]
stûrtzen, sturz *pl. Trinkgefäss* 325[2], 739[30]
stüßlin *n Stock s.* saltz 744[30]
stuz *n kurzes Gewehr* 840[2]
stym *f Stimme, s.* stimm
sübern, säuberen, seübern, superen *v. säubern* 382[32–34], 547[3], 561[6], 563[28], 638[22], 644[2], 693[36], 713[16]
subjecta *pl. Personen* 860[9]
substitut *m Unterstadtschreiber* 753[16]; *s. auch* unterschreiber
successor *m Nachfolger* 704[35]
suchten *pl.* pestilentzische s. 625[38]
suffen *v. saufen* 339[30]
sumackh, schmackh *n Gewürzmischung* 837[41]
sumen, summen *v. säumen, aufhalten* 56[7], 60[9], 62[21], 64[32]
sum/süm-, *s.* som-
sùmig *adv. säumig* 197[29], 433[26]
summa, sum, summe *f Summe* 375[18], 437[13–28], 449[16], 664[10], 760[27], 801[27], 833[31], 844[38], 867[13–34], 899[15]
sumseli, sumsalin *f Versäumnis* 144[34], 337[23]
sun *m Sohn, s.* sohn
sünde, sůnde; peccatum *f Sünde* 137[15 f.], 140[26], 248[27], 322[10–27], 406[33], 453[33], 598[5], 601[8]
sünder *m* 476[22]; armer s. 698[35], 699[7]
sûndern *v. teilen* jr gůt s. 181[4]
sündigen *v.* 601[21]
sunthait *f Gesundheit, s.* gesundheitt

supenschüßlen, supen schüßeli *f Suppenschüssel* 838[28–36]
suppe *f* morgen suppe 467[23 f.]
supplicant *m Bittsteller* 859[27]
supplication; supplicatio *f Bitte* 92[24], 322[17]
suspendieren *v.* 878[5]
sust *f* 365[31 f.]
sustgeld *n* 828[6]
sustlohn *m* 844[7]
suter, sůtor *m Schuhmacher* 25[39], 352[41]
sütterich *n Siedendes* 472[35]
süw *pl. Sauen, Schweine* 472[22], *s. auch* schwin
sw-, *s.* schw-
swalen *pl. Fischart* 304[26]
swe̊bott *pl. Fischfangvorrichtung* 304[24]
swinspies *m Schweinespiess* 302[21–25]
syden *f Seide, s.* siden
symoniacus *adj. der Simonie schuldig* 49[23]
sy-, *s.* si-
syntaxie *f Syntax* 649[29]

T

t-, *s.* d-
taback, tabac, täbakh *m Tabak* 740[6], 824[22], 831[23]; t. rauchen 705[25]; t. schnupffen 705[32]; t. trincken 681[40]
tabackhpfeiffen *pl. Pfeifen* 824[22]
tachstuoll *m Dachstuhl* 856[35–41]
tå̊ding, d/teting *n Vergleich, Vermittlung* 214[20], 288[29], 333[21]; frúntlich t. 292[44]
tå̊dingen *v. gütlich vermitteln* ze samen t. 177[34]
tå̊dingslu̇tten, tedings lüth *pl. Schiedsrichter* 209[33–35], 458[44], *s. auch* schidgeselle, sprůchs lüth
taffele, tafelen *pl. Wirthausschild* 549[31]; *Preistafel* 563[1–13], 662[31]
taffelet *n Tablett* 842[26]
tag, dag, tå̊g *m oft;* am t. sein 165[40], 244[3]; an t. komen 580[35]; zů t. komen 214[25], 246[19]; nachtz noch/und t. 216[35], 239[35], 309[21], 363[3], 397[12], 407[29], 441[17], 451[1–8], 469[35], 471[9], 527[13], 583[2–15], 600[1], 602[1]; underschidliche t. 591[24]; *Feiertag eines Heiligen* 243[27], *s. auch Termine; Rechtstag, s.* rechttag; *Tagsatzung* 305[33]
tagheüw *n Heu für einen Tag* 540[25]
taglohn, d/taglon *mTageslohn* 221[10], 366[48], 382[14], 383[10], 699[35]–700[2], 826[17], *s. auch* lon
taglöhneren, taglo̊ner *pl. Taglöhner* 366[17–22], 614[14]
tagsatzung *f* 300[17], 341[33]; *eidgenössische* 213[8]–214[25], 235[21], 331[2], 341[28], 456[46]
tag urten *pl. Trinkgesellschaften am Tag* 399[30], *s. auch* ůrten
tagwaid *f Tagesreise* jro t. ryten 301[12]
tag werckh *m Tagewerk, Arbeit* 826[2]
tagzit, dags zyt, tagzyth *f Tageszeit* 453[11], 531[30–33]
tannen *pl., s.* schindel tannen
tantzen, dantzen, danzen *v. tanzen* 598[2], 600[1–26], 602[3], 737[20]
tapet *n* auf daß t. kommen 774[17]
tariffa *n Tarif* 797[24–34], 808[12], *s. auch* tax, zohltariffa
taschen *pl.* 847[2]
táten *pl.* jn rátten und t. 275[20]
taubhaüßle, toubhůßli *n Taubhäuschen des Spitals* 397[24], 727[26]
tauf, tauff, thauffe *f Taufe* 598[33]–599[28], 827[22]; kindts t. 599[4]
Taufbücher 412[41]
tauff batzen *m Taufbatzen* 749[15]
tauffen *v.* 469[36]
tauff götty, tauff götti *m Pate* 599[32], 845[38], *s. auch* göttj, pate
tausch *m Tauschgeschäft* 775[24], 880[10]
tauschen, duschen *v. tauschen* 157[8], 534[1–5], 775[22–37]
tax, tags, taxa, taxe *f Taxierung, Taxe* 396[23], 549[4], 556[6], 563[1 f.], 567[13], 578[6], 580[29], 591[4], 593[15], 695[26–32], 697[17], 700[19], 713[24], 719[19], 727[31], 735[26], 791[23]–792[14], 797[25], 867[11]; canzley t. 803[1], 809[6]; geordnete t. 608[7]; t. ordnung 808[7]; *Preis* 678[21], 729[17]; *s. auch* holz taxes, tarriffa
taxieren, taxiren, thaxieren *v.* 464[28], 469[27], 479[28], 556[42], 610[21], 673[3], 744[3], 793[15], 831[7]
tecken *v. Dach decken* 346[43]–349[19], 443[28]
teding *n Vermittlung, s.* tå̊ding
tedings lüth *pl. Schiedsrichter, s.* tå̊dingslu̇tten
teig, teigg *m Teig* brodt t. 706[30]; starke und rechte zügige t. 789[13]; waßer t. 789[14]
teil, einteyl, tei/ylit, theil *m*
– *Anteil* 303[25–27], 305[2], 488[31 f.], 492[13 f.], 499[11 f.], 628[18], 648[5–22], 655[1], 663[1], 673[6],

690[23–26], 693[35], 695[2–8], 729[8], 758[38]–759[16], 765[13], 777[27]–778[24], 867[19], 896[12]; drey t. 516[23], 522[2], 591[29]; dritten t. 497[38–40], 499[11–19]; holz t. 722[33]; t. holtz 373[19–33]; viert t. 516[24]; *s. auch* antheill, dritteil
– *Inhaber eines geteilten Gutes* 100[30]–101[43], 106[4–30], 248[33]; vach t. 100[39]
– *Vorkaufsrecht auf ein geteiltes Gut* 55[37–40], 59[34–37], 64[12–16]; der minder t. dem meren volgen 101[43], *s. auch* teilit, theillung, *Zugrecht*
– *ein Teil einer Partei* 239[19–39], 279[42], 286[23], 288[4], 292[13–15], 360[37], 387[12]–388[12], 401[10], 413[34], 416[26 f.], 506[10], 660[31–43], 678[5], 716[15–29], 756[2], 798[8–17], 814[10]–815[13], 817[17], 858[21], 870[8], 883[40]–884[22]; an deheiner t. hencken noch legen 167[17]; abgangnen t. 202[23]; gewinnender t. 885[38]; unterliegender t. 885[37]

teilen, teyllen, theilen *v. teilen* 23[6], 67[21–38], 100[28–31], 102[2], 227[41], 239[15], 248[17], 360[35], 383[24–33], 488[33], 492[14], 499[20], 515[20], 758[39], 776[30]–777[31], 849[19]; *verteilen* 406[39], 521[40], 522[2], 526[25], 663[3 f.]

teiler *m Inhaber einer geteilten Gerechtigkeit* 372[2]

teilit, teillt, teylit, *adj. geteilt* 55[36], 59[33], 64[11], *s. auch* teil, *Zugrecht*

teil rechtung *f Teilrecht* 100[8]–103[12], 105[35]–107[41], 247[29], *s. auch Zugrecht*

teilung, theillung *f* 67[34 f.], 100[8–38], 103[8], 105[20], 761[29], 763[13–15], 778[19], 805[37], 809[19], *s. auch* teil, teilit, *Zugrecht*

teller *pl.* 838[30]

tempestas *f Wetter, Unwetter* 321[35]

termin, termine *n* 657[38]–658[19], 721[49], 864[26–29], 888[4]; ablößungs t. 656[8]

Termine, Fristen
– abend/t, abents 282[10], 350[25]–351[13], 379[35], 406[17], 419[21], 471[23], 485[8], 541[27 f.], 599[43], 601[36], 617[6], 633[3], 684[6]–685[27], 701[7], 721[12], 726[3], 821[33]–825[9], 887[11]; am a. 204[10], 407[8], 450[4], 466[20], 475[20 f.], 547[1], 564[19], 600[33], 602[29], 652[17], 822[3], 826[1], 881[41]
– advent, adventu *(vier Wochen vor Weihnachten)* 453[19]–454[28], 577[28–32], 735[38]
– aller heiligen tag *(1. November)* 675[11]
– aller seelen tag *(2. November)* 675[1]
– apostel tag 555[36], *s. auch* xij boten
– aprelen, ze mittem a. 304[27 f.], 308[20], 381[35]
– armen seelen 709[24]
– *Auffahrt* auffahrts-tag, hymelfartt, uffart 135[38], 142[10], 460[31], 818[2]
– augsten, augusti, ougst 106[14], 420[33], 764[30]
– båt gloge, bettglogg; bättlütten 547[1], 548[2], 599[43], 601[36–39], 603[13–22], 709[23], 735[24]; nach der b. 410[4], 602[7], 735[24]; von einer b. zú der andern 306[15]; zwüschen beiden b. 691[29]
– bettens zit, betten zit 320[27 f.]
– bochsell nächt, uff die b. 320[43]
– Cantate *(4. Sonntag nach Ostern)* 420[11]
– Corpus Christi, *s.* fronlichnam
– creütz tag, 713[40]; crützdag ihm meyen *(3. Mai)* 713[38]; crucem ze herbst, heiligen creütz tag ihm herbst *(14. September)* 419[6], 713[38]
– *Dienstag* zienstag, zïnstag 213[18–32], 240[18], 267[4], 270[1], 280[13], 296[13]–297[9], 307[1], 319[13]–320[7], 399[29], 408[17], 419[1]–423[17], 435[36], 437[3], 438[28], 440[7], 475[18], 651[32], 674[28], 684[46], 685[14], 729[11–34], 820[33], 881[33]
– donnerstag, donnstag, thonstag 288[7], 307[3], 309[12], 319[12]–320[41], 350[20], 414[1], 421[27]–423[40], 435[37], 437[3]–438[28], 440[7], 468[16], 475[33], 650[28], 709[3], 820[32]
– *Fastentage* dies ieiunalis 231[4–35], 735[41]
– *Fastenzeit* tempus quadragesimale, f/vasten 231[4–35], 261[5], 366[7], 421[9]–422[9], 453[20], 584[16], 652[9], 735[39], 887[1]
– f/vasnacht, vastnacht 567[23], 600[22], 607[8], 737[20]; auf alt f. 613[2], 693[17]; uff die nåchsten alten f. 15[13], 213[9], 304[22–34]; vor der allten f. 421[13], 586[16]
– februarius, february 764[31], 766[28]
– *Feierabend* firobintt, fyrabendt 307[4], 477[37], 650[17–26], 676[15–22], 726[3], 818[12 f.]
– *Feiertag* feirtag, festivi, virtagen 122[14], 123[1], 253[9], 298[4–18], 306[13–40], 306[19], 308[27], 310[18], 319[5]–320[39], 408[32]–409[18], 555[38], 564[10–18], 601[26–32], 611[18–26], 613[31], 649[33]–650[34], 659[19], 668[31], 674[28]–675[24], 681[10–20], 708[3]–709[6], 726[1], 735[38]–736[36], 818[8], 831[14–19], 881[30]; gebottene f. 735[5]; heilig f. 713[40], 736[1]; pannen f. 320[36], 408[10], 446[26], 450[20], 478[1], 575[21], 588[7–12], 595[19], 640[4]; schlechter f. 320[39]
– *Festtag* fäst, festtäge, festivitet 471[2], 555[37], 675[2–13], 725[29], 887[32]; heligen vest abend 379[35]; sonderbahre f. 649[34]
– frawen tag nativitatis; frowen geburts tag *(8. September)* 206[45], 422[31]

– freytag, fri/ytag 164[1], 277[25], 295[20], 296[18], 310[1], 319[29]–320[37], 350[25], 351[6], 379[21–25], 435[39], 437[4], 440[10], 468[17], 475[17], 672[10], 786[39], 820[32], 881[33]; all f. 583[8], 675[4]; ein f. jn der wúchen 306[13]; verwichnen f. 362[3]
– fronlichnam, frohnleichnams tag, unsers herren f. tag; Corpus Christi *(Donnerstag nach Trinitatis)* 213[32 f.], 221[1], 421[40], 607[8], 644[33], 723[5–38], 786[12], 891[1]
– fronf/vasten; quartal; quatember 17[10], 243[33], 264[36], 350[28]–351[26], 366[39], 387[28], 391[8], 406[32], 434[14–30], 444[20], 583[13], 609[29], 653[40], 880[8], 890[8]–891[13]; alle f./q.weis 54[6], 243[31], 264[26], 393[28], 406[34], 434[31–35], 437[2], 439[14], 467[23], 467[25], 470[2–8], 474[22], 542[35], 544[17]–547[26], 587[33], 608[9], 628[6], 649[8], 725[18], 727[8], 737[10], 740[39], 749[12]–750[36], 814[39], 822[9]–823[7], 828[7], 861[39], 881[24–37]; f. crucis *(14. September)* 406[36], 544[16], 628[14]; f. ze herbst *(14. September)* 264[33], 329[12], 628[14]
– frowen tag *(15. August)* 555[36]
– grosser donstag; hochen donnstag *(Hoher Donnerstag)* 453[20]; uff den g. d. 19[25]
– guter sonntag *(Schwörsonntag, 24. Juni)* 268[32], 294[38]
– heilgen abent *(24. Dezember)* , von einem h. ze wienachten zů dem andren 56[26]–57[36], 60[29]–62[39], 65[7]–66[24]
– herbstmonat 50[17], ersten h. 106[14]
– herren faßnacht *(7. Sonntag vor Ostern)*, uff die h. 575[16]
– herren täg, an den 7 ernambseten h. 725[29]
– höchen festen, hohe fest 887[30]; uf die 4 h. 668[32]
– hora, *s.* stund
– hummlische tage 675[13]
– Invocavit *(1. Fastensonntag)* 295[21], 421[24], 453[20]
– jahr, ja/or 104[20], 268[43]; vier mal jm j. 454[41]; *vierteljährlich* 711[31], 713[1]; viertel j. 575[23–37], 688[31], 764[27]; inner viertel j. frist 766[19]; *halbes J.* 396[25], 575[36], 625[3], 688[13], 747[33], 752[26]; alle halbe j. 329[4]; jn vergangnem j. 267[40], 271[14]–272[34], 277[11]; j. und tag 39[17], 56[2], 59[43], 64[22], 67[20], 519[30], 664[17–20], 759[22], 774[22], 777[40]–778[28], 782[39]; ein j. 264[25], 294[26], 396[25], 401[6]–402[10], 437[21], 552[32–34], 575[36], 576[18], 633[15], 689[3], 695[10], 723[3], 745[14]; ein j. lanng 443[1–9], 454[2], 549[4], 564[33], 628[21], 640[22], 644[6–8]; einest in dem j. 43[13 f.], 233[10], 243[32]; daß gannz j. 240[18], 244[14], 577[17]; yeklichs j. 99[8], 115[4], 248[5]; jnret j. frist 55[40], 59[38], 64[16], 297[3], 375[21], 418[35], 419[17], 421[29], 464[3], 493[6], 630[48]; das nechst j. 243[40]; jn gantz j. und tagen 263[26]; uffs nechst j. 470[10]; dry tag sechs wochen und ein j. 55[32 f.], 59[29 f.], 64[7 f.]; 1 1/4 j. 766[8]; jn bis j. 284[1]; zwej j. 437[21], 443[26–34], 584[12–21], 697[18], 799[39], 815[21], 847[34], 848[27], 881[18]; zway ganntze j. 184[21], 211[18]–212[12], 244[24], 307[22–27], 425[20 f.], 552[16–39]; zwey j.ig 536[5]; zwei j. lang 338[15]; über zwey j. 666[29]; 3 j. 574[27–39], 657[37]–658[12], 742[27], 812[37 f.], 846[8], 861[38]; 3 j. lang 574[25], 658[10]; jnn dri j. 336[26]; drew i. und sechs wuchen 39[20], drû j. 55[35–43], 59[32–40], 64[10–19], 156[8–11], 844[2]; 4 j. 397[2], 419[32], 552[12], 689[38], 729[21–34], 736[21], 799[39], 896[19–21]; zů fünff j. 159[12], 228[13]–229[25], 717[6]; 5 j. 689[1], 694[38], 695[7], 779[7], 846[5]; sechs j. 411[27]–412[19], 466[26–49], 499[31], 527[9], 530[6], 634[12], 642[34]–643[42], 658[25], 686[21–25], 688[20]–689[17], 722[12], 724[10]–725[44], 742[26], 749[9–29], 752[25]–753[32], 770[6], 811[14–17], 819[1], 848[25], 864[7]–866[37], 879[40], 895[12], 897[7]; *seit 6 j.* 341[33]; acht j. 275[27], 718[34]; 9 j. lang 397[3]; zehen j. 27[2 f.], 31[12], 31[17], 87[44], 229[25], 275[25], 287[10], 290[4], 294[25], 296[14]–297[24], 418[34], 463[13–38], 502[29 f.], 527[1]–529[22], 569[12], 570[15], 721[43], 747[10]–748[6], 779[7], 801[22]; *12 J.* 30[29], 30[35], 622[9–30], 634[32]; dryzechen j. 430[43], 697[15]; *14 J.* 679[20], 817[27]; ob vierzechen j. alt 228[13]–229[24], 717[6]; *15 J.* 584[2]–586[14], 666[13]; *16 J.* 229[24], 718[19], 896[3–18]; *18 J.* 751[6]; *20 J.* 802[10–19], 896[2–16]; 20te j. 763[10–13]; vor zwëntzig j. 431[33]; 21 j. 748[4]; 22 j. 748[4]; *23 j.* 748[27]; *25 j.* 845[34]; 26 j. 747[23], 898[27]; *28 J.* 850[23]; 37 j. 575[33]; 40 j. 718[9]; *46 j.* 846[43]; *über 40 J.* 629[22]; 50 j. 629[17]; *60 J.* 719[35]–720[52], 721[42]; *61 J.* 630[2]–634[3]; *70 J.* 721[22–41]; *71 J.* 666[28], 719[14]; 80j. 811[10]; sider vor achtzig j. herr 69[40]; núntzig j. 247[27]–248[19]; vill hundertt j. 357[38]; 101 j. lang 345[20–26], 524[2]–525[35], 748[6]; vor/in ettwz vergangnen j. 166[26–30]; vor etlichen j. 175[30], 485[24]; etlich j. 358[19], 538[28]; vor langen j. 205[7], 224[19]; vor j. 319[38], 342[21]; mänig j. 430[36]; minder denn ein j. 178[40]; ze welher zit in dem j. 200[5]; in dem j. 243[4]; jn/by kurtzen jaren 249[26], 347[38], 357[38]; mundtpar j. 376[35]

– jährlich, j/yårlich; annuale 51[17], 57[15 f.], 58[1], 61[20 f.], 62[8], 65[43 f.], 66[34], 73[36], 76[7], 88[19], 93[11], 99[4], 101[7], 103[25], 105[8], 106[7], 107[7 f.], 113[27], 115[2], 132[2], 135[37–39], 138[22]–139[10], 140[1], 142[9], 151[19 f.], 154[22]–155[4], 158[4]–159[31], 167[15–26], 221[9], 243[26]–244[10], 248[5–9], 255[13]–256[25], 263[15], 287[35], 304[6], 308[25], 324[17], 337[6], 338[9], 376[6]–377[4], 383[35], 392[24], 405[19], 406[31], 444[20], 457[41], 528[22], 530[2], 535[43]–536[7], 541[13–24], 543[18]–544[18], 546[25], 552[41], 554[16–35], 565[16], 566[37], 569[1–31], 573[26], 575[12], 579[34], 585[9], 592[33]–593[25], 622[1], 623[1]–624[3], 627[33], 633[18], 634[38], 643[39], 649[9], 652[39], 653[40], 674[33], 680[19], 683[18], 684[14], 686[33], 691[16], 696[23], 704[41], 713[13], 718[25]–720[23], 722[29–41], 724[32], 725[15], 733[7], 744[23], 749[38], 753[29], 779[2–37], 791[7], 793[1]–796[4], 798[24]–799[16], 801[37]–802[14], 805[20], 808[22], 809[35], 818[34]–819[46], 825[17], 865[43], 867[31–36], 870[37], 871[32–36], 877[10], 897[13]; alle jar, alljährlich 106[7], 194[31], 245[10–13], 264[30], 280[19], 339[1–7], 346[26], 372[2–7], 383[9], 394[13], 397[4], 417[16], 432[32], 434[7], 436[37]–440[6], 466[12], 471[14], 472[1], 477[34], 479[19]–480[7], 483[12–21], 512[20], 519[38], 522[9], 525[18], 528[35 f.], 541[25], 544[37]–545[26], 552[13–30], 569[4], 574[6], 575[14–16], 579[37], 584[16], 588[6], 652[40], 657[36], 675[1], 692[20], 713[37], 727[1–29], 749[29], 805[25], 863[14], 880[3], 886[17]–887[1], *s. auch* gelt, gûlt, zins
– jahrstag, jahrs tag, jahrs täg, jårlich, jerlicher tag *Jahrzeit, Jahrestag* 19[19]–20[2], 23[38], 394[11]–395[47], 588[21]
– jenner *(Januar)* 766[28]
– Jubilate *(3. Sonntag nach Ostern)* 420[3], 421[12]
– karwuchhen 320[13]
– krumme mittwuch *(Mittwoch vor Ostern)* 319[14 f.]
– låbenlang, lebzitt, leptag *(bis ans Lebensende, auf Lebenszeit)* 101[19], 104[39], 105[40]–106[23], 433[14]–439[12], 745[8], 746[27], *s. auch* leben
– Liechtmess; Marie Liechtmeß *(2. Februar)* 351[12], 373[32], 420[15], 421[7], 423[10], 438[8], 604[19], 828[23], 880[27]
– Luciae, Lucie *(13. Dezember)* 350[28]–351[26], 423[5]; fronfaste L. 751[7]
– may, mei/yen 55[4], 59[1], 63[22], 304[28], 372[2], 724[6], 727[30], 764[30], 880[27]; m. abenntt 420[7]; mittem m. 304[27]–305[7]; ußgenndem m. 308[20], 382[2 f.], 438[2]
– Mayen tag, Meyentag *(1. Mai)* 37[10]
– Medardi *(8. Juni)* 399[30]
– mertzen 723[35]; uff den funfftzehenden tag des manodes m. 194[31–38]; so lang es m. heist 721[51]
– Misericordia *(2. Sonntag nach Ostern)* 420[1], 421[26]
– mitternacht, mettj 481[32], 652[18], 672[14]; vonn einer m. zur annderen 509[7], 784[2]; vor dem ersten zeichen der m. 453[25]
– mittag 307[1–4], 599[43], 603[20], 633[3], 696[24], 697[9], 699[1], 770[37]; nach m. 252[13], 548[1], 603[21], 650[29–41], 684[20], 824[10]; vor m. 252[22], 548[1], 564[19], 650[32], 824[10]; zu m. 309[12 f.], 602[29], 721[13]
– mittvasten 78[15], 421[35]
– mitwochen, mittwuch 303[37], 307[2], 319[12]–320[39], 435[38], 440[8], 450[3], 454[28], 470[36], 536[2], 561[27]–563[7], 645[9]–647[21], 663[7], 675[4], 681[10–20], 706[6], 709[6], 730[22], 736[36], 741[1], 824[12], 828[23–25], 830[17–20]
– monat, manot, mone/ot; mensis 27[19], 472[3]; jn m. frist 85[1], 135[9–12], 141[31], 143[44], 296[14], 297[10], 379[11], 387[37], 400[9], 403[1], 424[26], 463[45], 604[14], 637[10]; jn dem nechsten m. 296[21]–297[2], 418[34], 463[40]; ein gantzen m. 20[33]; ein m. 43[14–18], 226[37], 390[24]–391[2], 549[1], 563[7]; jn einem zwen m. 86[33]; 171[36]; jn einem m. dem nechsten 107[12]; 2 m. 450[22], 754[33]; nach zwen m. den nechsten 195[11]; zweyer m. vorhin 200[14], dry m. 586[16], 748[7]
– monatlich 561[10], 575[20], 649[20]–651[12], 653[39], 736[26]–737[17]; alle monath 709[17], 749[40], 866[7]
– *Montag* 221[43], 240[18], 266[40], 267[2], 269[29–41], 279[14], 296[19], 300[7], 306[44], 319[13]–320[7], 420[30], 423[13], 435[38], 440[8], 454[43], 485[8], 539[13–33], 684[20]–685[14], 709[3], 729[10–34], 881[33]; all m. 406[26]
– morn, morndes 266[16]–270[41], 277[25–28], 280[43], 301[11], 320[3], 449[13], 496[8]–497[4], 509[29]; m. früh 826[9]; m. frů vor tag 204[11]; morgegen tag 768[31–38]
– nachmittag 737[17], 755[24], 815[3], 816[22], 831[15–21], 881[41]
– nacht j n. 405[30], 710[27]; j tag und n. 379[4], 410[18]; 2 täg unnd n. 551[1], 611[9]; 2 n. 710[23]; dry tag und dry n. aneinander 111[12], 239[34–38]; ganntze n. 453[24]; heilige n. 408[26]; in die n. hinein 672[20]; nächtlicher wyl 680[1]; nachttz 379[33]–380[2], 384[27]–

385[11], 397[14], 408[26]–409[3], 441[17], 451[29], 471[5], 472[6–14], 481[25], 527[34], 582[37]–583[15], 602[3], 617[6–43], 672[10–13], 691[28], 721[15], 732[5], 821[4–16], 823[31]–825[15]; weder tag noch n. 472[1]; ze n. 303[37], 306[44], 307[1], 536[2]; 14 tag und n. 640[20]
– *Neujahr* neü jahr, nüwen jars 599[7], 607[8], 752[20], 844[5 f.], 878[21], 881[1], 887[30]; n.zeit 735[19]; heiligen jngenden jares tag *(1. Januar)* 207[39]; n. abend 320[1]
– november 422[43]
– octav unsers herrn frolichnams 786[11]
– Oculj *(3. Fastensonntag)* 421[9], 422[9]
– ostern 74[7], 213[18], 296[13], 304[23–34], 423[17], 454[43], 552[20], 577[28–32], 584[21], 601[32], 729[24], 741[3–6], 749[17], 847[17–25], 849[2], 878[21], 887[30], 889[23]; o. mitwuchen 828[23]
– Palmare *(Sonntag vor Ostern)* 419[38], 420[30]; palm abendt 210[27], 696[24]
– Passion sontag *(Karfreitag)* 786[9]
– pfingsten 321[26], 329[13], 419[1–25], 628[11–13], 741[3–6], 750[18], 786[11], 878[21], 887[30]; p. mentag 454[43]; p. mitwochen 749[17], 828[24]; zů ausgeender p.wochen 86[34]
– prim zitt 496[8–12]
– processio Marie *(2. Juli)* 296[23]
– Quasimodo *(1. Sonntag nach Ostern)* 423[17]
– Reminescere *(2. Fastensonntag)* 366[7], 421[21]
– samstag, sampstag 164[16], 252[12], 268[21], 307[3], 309[13], 319[30]–320[34], 366[7], 379[35], 390[29], 408[16], 423[9], 435[39], 437[5], 440[10], 450[4], 453[16], 460[31], 470[36], 477[37], 519[15], 561[27], 562[30], 565[25], 600[39], 650[17–26], 674[28], 676[15], 683[42], 709[26], 726[4], 730[22], 735[7], 788[13–17], 818[12], 833[33]; uff s. 306[14]
– st. Agnes, Angnesen tag *(21. Januar)* 163[40], 321[26]
– st. Anderes, Andres tag *(30. November)* 158[6], 164[17], 438[6]; A. abennt 420[40]
– st. Anthoni tag *(17. Januar)* 67[47], 406[12–17], 417[16], 421[30], 423[9]; A. abenndt 422[26]
– st. Barthlomis tag, Bartholomaei *(24. August)* 294[24], 420[20], 422[29–36], 588[7]–589[11], 674[34], 786[14], 828[24]
– st. Basily *(14. Juni)* 736[32]
– st. C/Katharina, Kathrinen *(25. November)* 350[20]–351[30], 419[41], 655[40]–656[2], 764[17–40], 766[23–25]; K. abend 350[25]–351[13]
– st. Conradj, Konrad *(26. November)* 422[5]
– st. Dionisj/y *(3. Oktober)* 112[29], 113[8], 253[28], 339[28], 419[19–36], 828[25]
– st. Erhardi, Erhardt *(8. Januar)* 394[11–17]
– st. Felicis *(14. Januar)* 736[32]
– st. Felix und st. Regula tâg *(11. September)* 420[22], 421[3], 640[3]; nechst kûnftig145[22]
– st. Gallen tag, Gallus *(16. Oktober)* 57[28 f.], 61[34 f.], 66[15 f.], 235[22], 366[19 f.], 431[11], 473[27], 475[24], 653[20]
– st. Georien, Jeorien, J/Yörgen *(23. April)* 57[29], 61[35], 66[16], 88[21], 92[1], 419[10], 421[32], 473[27], 475[22]
– st. Gregorij/y *(12. März)* 296[44], 366[20]
– st. Hylaryen *(13. Januar)* 164[1]
– st. Jacobi, Jakobi *(25. Juli)* 418[9], 420[13], 441[13], 484[21], 880[27]; J. abent 297[23]
– st. Johann baptiste, J. jm summer, Johani ämptersatz *(24. Juni)* 206[7], 265[30], 290[19 f.], 372[7], 421[15]–423[4], 472[1–36], 505[4], 520[38], 552[14], 608[17], 753[12], 759[43], 810[34]–811[3], 865[10], 880[3], *s. auch* schwehrsonntag
– st. Laurenty *(10. August* 764[30]
– st. Madlene *(22. Juli)* 551[29]
– st. Margarethe *(15. Juli)* 86[38], 221[43], 293[31], 304[13–15], 420[43], 675[13], 786[13]
– st. Martins, Martis tag des heiligen bischoffs tag; Martini *(11. November)* 88[21], 91[24], 99[5–43], 102[39], 103[26], 106[7], 115[2], 138[26]–139[11], 140[1], 155[5], 238[9], 248[6], 304[11]–305[8], 315[31], 337[4–35], 350[23]–351[33], 396[21–26], 413[8–12], 419[20]–422[21], 433[22], 434[3], 437[22]–438[3], 449[21], 477[29], 505[4], 525[21], 528[20]–529[6], 536[7], 547[16], 554[35], 563[2], 566[34], 579[35–38], 582[17], 585[9], 607[9], 608[17], 622[9], 633[18]–634[14], 655[38]–656[2], 697[30], 720[24]–722[7], 754[30], 760[37], 764[16–39], 766[8], 810[35–39], 865[11], 880[20]–881[34], 897[17]
– st. Marx *(25. April)* 419[12], 422[11]
– st. Matheus tag *(21. September)* 463[24]
– st. Mathias, Mathie apostolj, Mathis *(24. Februar)* 197[23], 296[25], 421[38], 423[13], 485[4]
– st. Mauritii *(22. September)* 675[10]
– st. Michaelis archangeli, Michel *(29. September)* 253[22–24], 263[12–15], 454[43]
– st. Nicklas; Clauß tag *(6. Dezember)* 263[43], 419[8], 600[32–38]; N. abendt 422[25]
– st. Othmars tag *(16. November)* 297[9], 693[40]
– st. Pangratii, Pankrats *(12. Mai)* 254[2], 421[16], 422[13], 675[10]
– st. Pauls beker tag, Pauls bekerungs tag *(25. Januar)* 414[1], 420[41]

– st. Petrj unnd Paulj apostolj *(29. Juni)* 419[3]
– st. Philipp und st. Jacops der heiligen zwo̊lfbotten tag *(1. Mai)* 418[32], 736[31]; vigilia sanctorum P. et J. 127[39]
– st. Sebastianj *(20. Januar)* 303[37], 422[19]
– st. Stephan *(26. Dezember)* 454[43]
– st. Thomae apostoli, Tomas *(21. Dezember)* 636[33], 736[31], 786[7], 828[25]
– st. Ůlrichs tag *(4. Juli)* 126[32], 296[21], 297[1], 421[19]
– st. Urban, Urbani *(25. Mai)* 419[14–23]
– st. Vallentin, Vallentinj *(14. Februar)* 420[24–26]; V. abenndt 421[43]
– st. Verena, Verenen tag; Frenen *(1. September)* 106[13], 288[7], 472[27]
– st. Vitti Modesti *(15. Juni)* 420[17]
– *Schmutziger Donnerstag* 557[26]
– schulltheisen satz, schultheiß satz sontag *(24. Juni)* 683[11], 755[26]
– schwehrsonntag; schwehrtag *(24. Juni)* 599[31], 607[8], 702[40–48], 742[26], 766[13], 785[24], 786[40], 798[35]
– septembre 727[30]
– sonntag, suntag; dominici 71[8], 85[1], 122[14], 123[1], 135[38], 142[9 f.], 235[21], 246[20]–247[14], 253[23]–254[2], 265[30]–266[14], 268[21], 295[20], 298[4–18], 306[40–44], 308[27], 310[18], 321[27], 339[28], 379[25], 387[38], 408[10], 420[3]–423[17], 435[36], 437[3], 438[28], 453[19 f.], 463[23], 471[1], 478[1], 485[8], 519[8–17], 555[36], 564[10]–565[25], 575[32], 588[7–12], 595[19], 601[32], 611[18–26], 613[31], 668[30], 669[16], 672[10], 674[33]–675[24], 683[11], 684[8], 685[28], 705[32], 708[3–25], 713[40], 726[2], 730[34], 735[5–38], 786[9–11], 810[45], 818[8], 831[14–19], 833[34], 846[23]–849[21], 881[30], 899[26]; alle s. 575[9–21], 601[26], 621[32], 649[34]–650[16], 652[17]; uff den letsten s. 576[19]; 8 s. 629[19]
– stund; hora 260[35]–261[36], 364[22], 472[15], 474[17]–475[3], 578[3], 617[6], 620[1], 635[11], 737[34], 822[1], 846[37]; ein viertel s. 735[39–44]; ein halbe s. 650[38], 683[46], 746[29], 849[39]; ein s. 575[11], 735[11–15], 737[23], 746[25–29], 824[11], 845[33], 849[31], 882[25]–883[10], 899[26]; all s. 474[8–29], 481[18], 821[39]; jn jeder s. 737[32]; kein s. 430[15]; uff s. 82[10], 256[5]; uff die s. mines abgangs 107[21]; h. tertiarum 122[13], 123[3]; uff die fünften s. nach mittem tag 252[13]; umb die sibenden s. 259[1]; umb die núnden s. oder nach da by 260[14]; uf der xj s. vor mittag 252[22]; von s. an 241[8], 266[41], 293[45], 312[21], 441[18], 468[8], 488[7], 542[19], 544[35], 555[16], 586[7], 633[26], 669[2], 718[2], 720[34], 723[17], 771[36], 899[29]; ze s. 153[6], 178[32–34], 202[37], 255[33]; ze s. 317[37]; zweyer s. 737[22]; 2 s. 742[25], 746[29]; 3 s. 732[30]; *10 S.* 737[22]; 24 s. 740[24], 868[37 f.]; *40 S.* 736[34]
– tag, allernächsten t. 394[17]; bej t. 602[40], 727[24], 824[1]–825[2]; t.s 821[4–16]; einige t. 735[35]; jnn kůrtzen verrücktten t. 301[32], 310[26]; uff disen hůttigen t. 37[1], 100[15], 104[24], 241[4–19], 292[13], 348[32], 693[43]; hůt zůmt. 41[5]; uff den t. 112[4], 113[9], 164[22], 165[4], 228[7], 232[32], 237[5], 243[4–39], 249[18], 254[20], 259[37], 261[36], 264[32–35], 266[6]–270[17], 276[16–20], 296[46], 301[25], 317[21], 319[8], 333[4], 591[25 f.]; volgenden t. 669[23]; uff welchen t. 286[7]; weder t. noch nacht 473[1]; deß t. 269[33], 732[5]; gantzer t. 269[37], hůtt by t. 182[6], 215[41], 218[19], 347[42], 348[21]; zwey malen an dem t. 198[17]; von dem t. des eelichen byschlafens 375[21]; ein t. 540[25], 588[28], 590[22–40]; j t. und nacht 379[4], 410[18]; zwennt. jnn der wochenn 240[18]; zwen t. 307[5–7], 398[3], 485[10], 561[28 f.], 588[28], 668[11], 834[10]; 2 t. unnd nächt 551[1], 611[9]; zwey oder dry t. 451[28]; *drei T.* 235[35], 698[25–28], 770[30 f.], 791[20]; dry t. und dry nåcht aneinander 111[12], 239[34–38]; 8 wuchen und 3 t. 564[33]; *4 T.* 791[20], 794[20]; in/jnnrent den nechsten acht tagen 15[20], 37[29 f.], 38[3], 99[5 f.], 194[41], 198[14], 387[41]; 8 t. 398[31], 485[28], 501[30], 552[1], 600[37]; acht t. vor 655[40–47]; acht t. vor oder nach 525[21], 720[24], 766[8]; achtenden t. 296[13]; all acht t. 295[7]; jn 8 t. 408[5], 851[40], 859[4]; vor 8 t. 601[24]; über 8 t. 67[48], 269[2], 317[5], 403[19], 816[3]; acht t. vor oder nach 99[43], 106[8], 197[23]; *innert 9 T.* 132[14], 400[28 f.]; zehen t. 722[41]; 12 t. 540[23–40]; uff den zwölfften t. 320[43]; all viertzechen t. 295[7], 675[8]; acht oder vierzehen t. dar nach 103[26]; iar und t. 39[17], 56[2], 59[43], 64[22], 67[20], 519[30], 664[17–20], 759[22], 774[22], 777[40]–778[28], 782[39]; 14 t. 489[42]–490[29], 563[23], 729[28], 736[27], 765[38], 768[14–29], 770[30], 782[41], 790[5], 806[11], 891[39]; in/jnnerthalb vierzehen t. 494[19], 505[7], 636[24], 765[5], 880[25]; 14 t. und nächt 640[20]; in den nechsten vierzehen tagen 50[44]–51[1], 198[42], 227[36], 390[9], 716[29]; zuo 14 t. 561[13]; ob vierzehen tagen und under dry wochen 55[6], 59[2 f.], 63[24 f.], 40 t. 131[30], 253[10–31]; *in 45 T.* 236[37]; *sechs Wochen und drei T.*

234[39], 503[6]; dry t. sechs wochen und ein jar 55[32 f.], 59[29 f.], 64[7 f.]; *100 T.* 253[36]; an dem jüngsten t. 476[27]; jn gantz jar und t. 263[26]; vor t. 289[38]; jn kůnfftigen t. 359[18]
– *täglich* däglich, tåglich; alle tag 141[36], 195[5], 257[24], 259[12]–261[1], 298[3]–299[19], 305[37], 366[43], 435[13], 444[32], 453[27]–454[21], 473[4–7], 530[11], 541[27]–542[38], 545[26], 546[16], 602[3], 609[11–33], 633[2], 635[11], 668[30], 708[43], 721[12], 726[6], 735[12], 739[33], 787[25], 826[9], 831[22]
– tag zeit 558[7]; by dieser t. 166[7], 472[22]
– *Uhrzeit* 3 uhren 603[17], 822[5]; 4 u. 603[17], 672[20–22]; *4.30 Uhr* 603[17]; fünff uhr 674[29], 824[7]; *6 Uhr* 649[10], 650[40], 674[30], 737[24], 822[3]; 7 u. 578[3], 607[45], 675[30], 681[12], 737[24–26]; *8 Uhr* 450[3], 681[12–33], 737[24–26], 769[9–12], 846[37], 848[36]; *8.15 Uhr* 735[39]; *8.30 Uhr* 735[40]; *9 Uhr* 475[20], 482[19–27], 649[10], 681[34], 684[8], 701[6], 830[18–30]; *10 Uhr* 475[19], 607[45], 647[5], 650[38–41], 672[22], 697[8], 737[24–26], 830[32–38]; halber eillff 650[38]; 11 u. 697[8], 699[1], 737[21–27], 747[32], 848[36]; halber 12 u. 697[9]; 12 u. 601[33], 609[34], 649[10], 699[5], 730[22], 737[21–27], 824[7]; halbe 1 u. 747[9]; *13 Uhr* 737[27 f.]; *14 Uhr* 468[18], 475[18], 683[43], 685[11], 737[19–30]; *15 Uhr* 475[21], 649[10]–650[41], 737[25–30]; halber viere 650[39]; *16 Uhr* 450[8], 475[19], 477[37], 701[7], 730[22], 737[25]; *17 Uhr* 676[22], 683[44], 818[13]; *18 Uhr* 576[22]; *19 Uhr* 822[3], 824[7–18]; 8 u. *(20 Uhr)* 385[18], 600[33], 822[3]; *21 Uhr* 385[11], 397[14], 408[27], 822[4], 899[21]; halbe 10 u. 824[18]; *22 Uhr* 899[21]
– ußtage *(Gerichtstag)* zů u. 233[10]
– vesper biß v. zeit 677[5]; nach v. 379[35], 709[3], 831[22]; von eyner v. zit zů der andern 239[34]; vor der v. 405[29]
– Vocem jocünditatis *(5. Sonntag nach Ostern)* 142[10]
– vormittag 475[19–21], 831[15], 881[42]
– *Weihnacht* weyhnacht, wienacht, wieneht, wychennecht 54[33], 319[40], 481[7], 655[47–49], 674[36], 786[8], 878[21], 887[31]
– weiser sontag 786[9]
– werchtagen 601[33], 611[18], 649[11], 721[15]
– woche; wochentlich 71[8], 135[21], 138[9], 141[43], 246[20], 309[13], 339[4], 390[17–28], 406[25], 527[31], 546[24], 546[24], 561[5]–563[1], 607[43], 609[10], 610[14], 643[27], 653[39], 659[8], 725[16], 735[7], 749[41], 788[8], 797[40 f.]; in der w. 650[28], 659[23–27], 707[7]; w. umb w. 729[25]; zwenntag jnn der w. 240[18]; ze der w. 42[30]; ob vierzehen tagen und under dry w. 55[6], 59[2 f.], 63[24 f.]; über 2 w. 642[8]; 3 w. 848[21–40]; 3 w.ig 563[23]; 4 w. 564[34], 610[18], 776[3], 794[2]; innert 4 w. 505[17], 883[30]; 5 w. 485[29]; sechs w. 304[33], 899[1]; *sechs W. und drei Tage* 234[39], 503[6]; dry tag sechs w. und ein jar 55[32 f.], 59[29 f.], 64[7 f.]; drew iar und sechs w. 39[20]; in den nåchsten acht w. 163[32]; 8 w. 362[14]; 8 w. und 3 tag 564[33], 776[2]; 19 w. 668[20]; vor ettlichen w. 575[35]
– xij boten 408[10], 471[2]; xij b. abendt 379[35]

terminierer *m Almosensammler des Predigerordens* 154[31–12]

territorium, territorio *n* 469[18], 609[42], 872[39], 894[7]

testament *n* 256[24], 501[1–47], 756[29]–757[35], 796[17], 809[11], 816[22–38], 880[14–16], 883[18]

testament amt, testament ampt *n Testamentamt* 354[28], 608[14], 800[41], 812[2]

testamentïeren, testamenttieren *v.* 433[8], 501[11], 757[4–26]

testamentierente; testierende *m Errichter v. Testamenten* 757[6], 880[17]

testamentpfleger *m* 725[36]

testimonium, testimonys *n Zeugnis* 129[19–38], 745[11]

testis *m Zeuge* 129[27–29], 299[33], *s. auch* zugen

tey-, *s.* tei-

th-, *s.* t-

thåtter, detter theter *m Täter* 413[34]–414[43], 505[35], 783[9], 855[22–25]

the boy *m Teemöbel?* 837[22]

the gschir *n Teegeschirr* 838[34]

the kessell *m Teekessel* 839[10]

theilungsbriefe *pl.* 666[2]

theürung *f Teuerung* 625[38]

thon *f Tonne, Fass* 326[2]; *m Ton* 821[40]

thorhüeter; thorwarth *m Torwächter* 594[7], 609[17], 647[21], 702[33], 823[27]–824[34], 890[29]; Hals t. 813[30], *s. auch* beschliesser

thun *v.* unfrundtlich, unrecht und ungüttlich t. 388[26]

thür gericht *n Türrahmen* 856[30]

thurn, d/turn *m Turm* 113[35], 294[43], 297[20], 398[3–31], 402[32], 408[27], 410[18], 442[8], 444[26], 474[5]–475[2], 487[17–26], 507[22–25], 611[9], 664[15], 699[37], 701[14], 742[25], 783[24–27], 800[8], 821[32]–822[12], 864[23]; diep t. 284[12]; gloggent. 750[13]; im t. büessen 756[11]; jn deheinem t. gelegen 179[16]; kostlichen t. 184[36], 263[8–11], *s. auch* kilchen turn, zeit thurn

thürnen, turnen *v. einkerkern* 177[29], 284[12], 507[15], 780[25]
thürnung, türnung *f Einkerkerung* 480[25], 733[3], 784[38]–785[18]
thwing *f, s.* zwing
tilyn *pl. Dielen* 442[10]
tirgelj, dirgelin, dirgelle *n Tirgel, Gebäck* 599[11], 604[11], 605[4]
tisch, disch, d/tischli *m* 439[20], 453[41 f.], 528[20], 556[39]–557[9], 576[17], 606[35], 684[11], 685[3], 725[18], 842[20–22], 860[8]–861[28], 883[42]; ûber sinen t. laden 161[20]
tischfrawen, dischfrowen *pl. Kostgängerinnen* 567[16], 569[29], 573[22–48], *s. auch* dischgenger
tischlachen weber *m Tischtuchweber* 279[36]
tischmacher, dischmacher *m Tischmacher* 353[7], 392[39]–395[6], 419[16], 420[32], 421[23], 714[13]
titul, titel *m Titel* 867[28], 883[41]–884[8]
Titularbischof 253[43], *s. auch* bischof
tochter, dochter, thochter *f* 6[18], 11[11], 50[2]–51[30], 69[23], 152[22]–153[6], 294[44], 295[14], 319[35], 375[1], 399[12]–401[30], 403[15–34], 424[46], 426[3], 453[7], 487[14], 498[24]–499[1], 504[17–31], 520[1], 566[13], 567[16], 569[22–29], 571[24], 611[33]–614[27], 618[30], 635[40], 680[2], 705[31], 756[2], 758[32]–759[8], 761[38], 778[41]; ausländische d. 513[1]; knaben ald t. 246[18]; ledige oneliche t. 433[4]; verheürthatete [!] t. 520[4], 762[24]
tochterman, dochterman, thochterman *m Schwiegersohn* 152[33], 282[5], 400[5]–401[3], 422[24], 425[2], 447[1–30], 522[19], 552[40]
tod, d/todt, tott; mors *m Tod* 6[14–33], 9[1–4], 11[14], 50[29]–51[30], 101[37], 102[44], 107[9–20], 125[15], 127[3], 135[9], 137[38], 141[30], 142[24], 152[27]–153[34], 165[24–44], 202[26], 226[39], 254[31]–255[32], 258[2], 370[32], 376[5], 393[38], 412[4]–413[31], 425[37], 435[7], 437[15–39], 497[21]–499[32], 502[15], 513[2], 518[15–21], 523[6], 529[23], 532[25]–533[13], 542[8]–544[33], 547[25], 630[45], 677[30]–678[13], 698[29–35], 757[37]–759[34], 762[30], 770[6], 772[33], 877[21], 886[29]; den t. gemiltret 164[34]; hertter strenger t. 476[22]; nach sinem t. 19[11], 108[32], 136[6], 137[31], 202[21], 248[15]; schandtlicher t. 533[13]; vom leben zum t. bringen/komen/richten 165[38], 166[37], 289[23], 699[17]
todbett *n* 20[26]
Todesstrafe 161[9]–168[9], 217[26], 264[20]–265[27], 311[22]–312[33], 344[16], 532[25]–533[21]
todtengräbere, thoten greber *m Totengräber* 366[35–38], 610[10–39]
todt fähle *pl. Todesfall* 775[15]
tollerat *m Gast* 830[35 f.]
tor, dore, thor *n* 91[17], 164[31], 207[42], 270[21], 284[31–38], 330[17], 366[33], 441[20]–442[17], 451[1], 472[28–42], 548[23], 609[6–10], 647[17–21], 732[23], 740[5–8], 746[26], 823[28]–825[29]; großes t. 823[31]; Haabthor 824[37]–825[29]; Halßtor 582[33], 638[1], 669[24], 675[37]–676[3], 681[25], 824[18]; Horenthor 638[2]; *Kirchentor* 709[9]; Usseres T. 579[13], 582[29]–583[1], 594[5–10], 701[3]; zum t. uß jagen 368[23]
Torfstechen 354[14]
torheit *f Dummheit* 80[10], 161[34]
tortieren *v. foltern* 698[14]–699[42]
tortur *f Folterung* 698[17–20]
tote, todten *pl. Tote* 130[10–26], 137[20]
tőten, tőden, totten *v. ungültig machen* 23[12]; *töten* 163[13], 166[12], 178[10]
Totenbücher 412[41]
totschlag, tods/schlag *m* 11[2], 26[27], 39[22], 165[12]–166[17], 413[24]–418[24], 505[33–41], 783[6–18]
toubhűßli *n, s.* taubhaüßle
tour *f Tour, Reihe* 732[24–35]
trachhten *pl. Fischfangvorrichtung* hoche t. 304[24]
tracht *f* 612[32]–613[40]
trachten *v. dafür sorgen* 731[6], 870[32], 889[28]
tractat *n Vertrag* 718[22], 756[20], 876[3]
tractieren, thractieren *v. behandeln* 546[15], 569[43], 606[13], 790[6], 806[39]; *Vertrag abschliessen* 664[1]
tragen, tregen *v.* 488[38], 547[1], 554[41], 594[6–35], 611[19], *oft*; heim t. 659[17]; herumt. 878[22]; sorg t. 363[35]; uffrecht t. 318[28]; zu kirhen t. 366[37], 599[28]; zum altar t. 599[32]
trager *m Bürge* 447[26]; *Lehensträger* 630[44–46]; *Statthalter* 656[37]–657[20]; *Träger* hallebarthen t. 701[16]
tranck, d/thranck *m* 366[43], 435[12]; spys und t. 545[20], 601[39], 606[17], 610[14–18], 616[15], 689[23], 772[39]
trang saal *f Drangsal* 879[1]
transferieren *v.* 4[5]
transgressor *m Frevler, Übeltäter* 174[2–22]
trath, trathe, trot *m Draht* 325[6], 481[21], 842[16], 848[16]; eissen und mösch t. 739[31]; ussent. 325[6]
tratt *n* 524[26]
trätter *m Gatter, s.* geträtter

tratzen *v. provozieren* 409[3]

traurkleidung *f Trauerkleidung* 887[6]

tregen *f Tragewege* 524[27]; *v., s.* tragen

treibung *f Betreibung* rechtliche t. 786[3–6]

trerer, trexler, treyer *m Drechsler* 392[39]–395[6], 714[13]

trib *m Viehtreiberecht* 524[26]

triben, d/tryben, treiben, tripen*v. Vieh treiben* 30[4], 56[35–42], 60[39]–63[8], 65[17–24], 230[18], 330[31–37], 381[24–35], 477[2], 538[30], 831[37–43]; dannen t. 57[1], 61[5], 63[4], 65[27], 645[30], 690[14]; *vertreiben* 106[23]; von dem eyd t. 276[9]; *antreiben* 769[44]; *Gewerbe betreiben* 239[30], 393[31], 395[14], 447[16]–448[26], 463[13], 483[11], 516[40]–517[15], 560[9]–561[33], 578[9], 587[30]–588[1], 659[9], 680[22–26], 697[23], 739[8]–740[29], 792[41]–793[3], 818[14], 822[13], 853[41], 871[3]; *gebrauchen* 309[22], 337[30], 398[33], 598[3], 726[37], 768[21]; gewalt t. 269[40], 276[14]; gfaar t. 373[25–28], 381[8]–382[29], 823[18]; hurie wesen t. 403[15–23]; *Schulden betreiben* 764[38]–766[27]; *an Land treiben* 797[15]

tribenen *n Fischen mit Treibnetzen* 652[14]

tribunalien *f Amtsbesetzungen* 800[21]–801[17], 803[26]; *Gericht* 802[39]

trilch *m Zwilch, Tuchart, s.* zwilch

trincken, d/trinckhen *n Trinken* 164[21], 412[13], 540[34], 598[1]–599[18], 617[25–29], 770[15]; tabackh t. 681[40]

trincken, drincken, thrinckhen, trinken *v.* 50[25], 301[33], 313[33–35], 386[5–27], 454[18], 470[27]–471[10], 548[3]–549[24], 590[38], 601[34]–603[36], 635[8], 677[3–8], 740[37], 891[14]; den win kauff hab t. helffen 67[8]; win t. 397[21–23], 399[27 f.], 405[33], 466[37]; *betrinken* 316[33], 617[9], 619[35]

trinckhgellt, trinkgelt *n Trinkgeld* 664[13], 687[34], 857[30]

trisgist *m Dreissig Tage nach der Beerdigung* 772[35]

tritt *m* gůten t. 457[36]

tri virum *n Trivirium* 694[36]

trochen *v. tröcknen* 100[39]

trög *pl. Trog* 842[18]

troglen *f Fischfangvorrichtung* 306[12]

tröschen *v. dreschen* 693[46–50]

tröster, troster *m Bürge* 35[38], 71[40], 73[12], 84[2–28], 99[52], 151[32], 233[29], 296[15], 297[3–26], 418[35], 422[30]–424[10], 426[18–28], 433[36], 447[7]–448[9], 636[40], *s. auch* bůrgen, haft, hinderstender, geweren, mitgůlten, wer

trostung, trostig *f Bürgschaft* 56[17], 60[20], 62[31], 64[43], 84[21], 215[40], 267[17], 270[26]–272[29], 278[41]–279[2], 284[15–19], 290[4], 337[40], 422[23]–426[16], 447[18]–448[3], 463[46], 505[7], 507[23], 552[26–29], 783[25]; jn t. nemen 267[15], 270[24], 273[9]–274[32], 289[41]

trot *m Draht, s.* trath

trotte *f Weintorkel* 631[28]

trottrecht *n Torkelrecht* 896[36]

trottwyßlj *n Weidwiese der Gemeinde* 352[6]

trőw; trowen *f Drohung, Drohen* 179[14], 281[10]; trutzlich und smelich t. 269[35]

trőwen, trowen *v. drohen* 179[8 f.], 266[30–44], 276[12]; mit der hand t. tratzlich und smelich 266[30], 269[21], 272[6], 276[7], 290[24]

truben *pl. Weintrauben* 622[36]; *als Dekoration* 839[1]

Truchsess 235[50]

trucken, truken *v. bedrängen* 283[13], 577[19]; *drucken* 751[35]; *drücken* 849[7]

truckhen, trücklin, truke *f Truhe* 97[22], 225[28], 432[19]; *Wahlurne* 860[5]–861[27]; waal t. 861[12]

trüllen *f Trülle, Pranger* 597[39], 602[36], 638[30], 697[5], 701[27], 746[19]–747[24]

– *v. in der Trülle stehen* 747[10]

trumetten, trumethen *f Trompete* 474[9], 821[37]

trunck, thrûnckh, trunk *m* 439[24], 451[21 f.], 603[40], 607[30], 610[36], 897[6]

trunckhenheit *f Alkoholmissbrauch* 762[12]

Truppen 203[32], 210[39], 215[7]

truren *n Trauern* 414[21]

trůschen, trüschen *f Fischart* 304[32], 577[34]

truwen *v. meinen* 272[28]; *trauen, vertrauen* 282[13]

tryben *v., s.* triben

tryblen *v. Fische treiben* 306[26]

tschagen laden *pl. Gewürzart* 837[10]

tůch, d/tuch, tuech *n Tuch* 178[43], 327[7–9], 331[29]–333[27], 554[40]–555[36], 725[15], 835[23]–836[38], 841[25]–842[14]; bauwollenes t. 739[21]; harzt t. 788[39]; linj t. 482[26], 517[23–25], 740[3], 853[32]; nåssi, blůtigů t. 43[2]; rau, weis und gefärvt leinenes t. 739[21]; rinsch t. 327[10]; steiff t. 739[27]; tütsches t. 836[11]; vorder t. 836[5–10]; welsch t. 327[7]; wullenes futter t. 739[17]; wulline t. 517[4–25], 556[11], 739[17]

tuchleüthe, duochlütten, tuchman *pl. Tuchleute* 498[16]–500[1], 517[13], 556[6], 739[16], *s. auch* düchmacher

tů̊chlin *n Kopftüchlein der Frau?* 331[17]
tů̊chscherer *m Tuchscherer* 296[45], 420[38]
tuft-aschen *pl.* 733[27]
tugent, tuget *f Tugend* 200[1], 202[14], 454[31], 649[27]
tür, thúr, thür, tu̇rlin *n Türe, Türchen* 16[21], 56[32], 60[36], 62[43], 65[14], 224[3], 250[8], 302[20], 339[5], 443[31], 471[33], 531[32], 632[11], 856[35], 899[25]; haus t. 856[31]
turben *pl. Torf* 722[33–40], 724[32], 806[37], 871[38]–872[2], 892[24]; vorräthige t. 872[7]
tutor *m Beschützer* 173[29]–174[15]
tütsch *adv. deutsch* 114[12]
twing *f, s.* zwing
twingen *v., s.* zwingen
tzitt *f, s.* zit

U

übel, ů̊bel *n* 204[33], 312[5–23], 385[25–28], 414[15], 539[20]; u. gen 167[22–24]; u. handeln 96[4], 403[26]; u. ist verstanden 360[21]; u. tun 96[5], 204[8], 342[40]
übelltat, ubelthatt *f Delikt* 313[8–25], 783[15]
übel täter, übelltätter *m Delinquent* 314[15], 533[9], 698[8–13]
ů̊ben, üeben *v. Brücke passieren* 146[42]–148[1]; *Markt abhalten* 186[32]; *ausüben* 578[9], 598[3]; *Musik einüben* 650[38]; *gebrauchen* 782[19], 853[18]
übenën *v. ebnen* 642[5]
überantwurten, überantworten *v. übergeben* 481[27], 485[25], 643[14], 654[1], 684[10], 725[5]
ů̊berbliben, überbleiben *v. übrig bleiben* 406[38], 521[39], 677[6], 729[43]
u̇ber buwen *v. über die Grenze bauen, Nachbarn schädigen* 146[10], 248[36]
überdüren *v. überteuern* 577[19]
übereilung *f* 802[36]
u̇ber ein komen, u̇ber komen *v. vereinbaren* 42[30], 104[15], 148[36], 338[37]
uberfal *m* 23[40], 24[7], 25[5]
ûberfallen, *v. überfallen* 11[4], 21[23], 23[37]
überfaren, uberfahren, uberf/varen, ubirfaren *v. ein Delikt begehen, etwas missachten* 36[36], 37[42], 45[32], 56[28], 60[71], 62[40], 65[9], 80[23], 84[7], 96[39], 163[8], 167[9], 204[26], 282[36], 304[14]–305[11], 373[29], 506[32], 509[20]–510[4], 614[8], 780[21]
überfarender *m Delinquent* 292[30 f.]
überfarung *f Missachtung* 292[22–27]
überfluss, überflus *m* 349[5], 598[39]–599[3], 612[7–17], 726[37]
u̇berfů̊rren, uberfieren *v. überführen* 147[1]–148[31], 292[24–28], 365[39], 403[3]
übergeben, übergäben, übergen *v.* 364[14], 411[16], 434[25], 439[11], 641[5], 646[21], 691[24], 721[28], 725[6], 729[44], 767[19]
ûbergehen, u̇berghen *v. abgrasen* 56[34], 60[39], 62[46], 65[16]
überhaußen *v. verschwenderisch haushalten* 762[11]
u̇berhepen, überheben *v. vermeiden* 80[11], 145[5], 625[6]
überilen, über ylen *v. übereilen, überrumpeln* 266[31], 290[25]
überkomen *v. sich vereinbaren, sich einigen* 147[2], 157[8]; *erhalten, bekommen* 807[41]
überköstigen *v. verschwenderisch bewirten* 599[18], 603[36]
überläben, ùberlepen *v. überleben* 255[21–31], 677[26]
ûberladen *v.* 91[21], 319[29]
uber lå̊gen, uberlegen *adj. beschwerlich* 435[10 f.]
überlassen *v.* 519[27], 698[29], 702[25], 724[6], 759[12], 784[17], 788[10], 799[37], 859[20], 861[8], 863[16], 864[20], 880[15], 896[13]–897[28]
überlauffung *f Fürbitten* 771[40]
u̇berloffen, ûberlouffen *v. überfallen* 83[9], 91[22], 274[25]
übernamen, übernemen *pl.* ü. geben 649[41], 709[13]
übernemen, übernehmen *v. übernehmen* 580[28], 741[33], 743[33 f.], 752[33], 785[12], 821[21], 875[35], 889[23]
übernutz *m* 433[18], 447[25]
ûbernutzen *v.* 248[36]
überrüeffen, uberruoffen *v. übertönen* 503[32], 784[26]
übersatlen *v. überschulden* 658[17]
uberschlagen *v. Ertrag berechnen* 773[11]–775[2]
überschutz, überschuss *m Überschuss* 772[11], 899[17]
übersehen, über sä/echen *v.* 57[31–36], 61[37–44], 66[18–25], 83[16], 84[7], *oft*, *s. auch* eid, er; *überarbeiten* 754[30]
ûbersetzen *v.* 130[19], 248[35]; gen ûnserm land u. 146[11]; dz handtwerch u. 423[32]
ubertrag *m Vertrag* 274[40]

u̇bertragen *v. gütlich richten* 101[14]; *Aufgabe/Lehen übergeben* 800[13 f.], 892[3], 897[33]

û bertragnisse *f Schiedsspruch* 209[21–30]

Übertragungsformel 72[22–26]

ubertranng *m* 428[8]

úbertråten, über d/treten *v.* 349[6], 453[30], 597[24], 872[24]

überträtter, übertrettere *m Übertreter* 706[25], 893[3 f.]

ubertråttung, überthrettung *f Übertretung* 453[33], 895[4]; u. eyd unnd eren 312[5]

über trëtende, über thrëtende, übertretter *pl. Delinquenten* 617[27]–618[32], 693[7]

übertriben, übertreiben *v. übertreiben* 513[30]; *überführen* 782[19]

überwartung *f Abwartung* 764[33], 768[16]

überweinen, überwynen *v. betrinken* 481[34], 617[8], 821[10], *s. auch* bewynen

überwissen *v. beweisen* 513[22], 782[12]

úber ylen *v., s.* úberilen

überzeügen *v. Gegenbeweis erbringen* 781[22]

überzünen *v. überzäunen* 636[19]–637[13]

ůbung, ubung *f Gebrauch* 430[20], 621[27], 798[23], 800[22]–801[36], 803[39]–806[22], 808[24], 860[35], 862[6], 864[35], 867[2]–868[4], 870[15], 877[34]–878[26], 888[10], 895[9]; gőttlicher u. 260[25]–261[15]; *Übung* 575[21]

uffall, aufahl *m Konkurs* 488[9–19], 492[1]–493[6], 521[34–43], 761[22]–763[38], 770[6–10], 772[7]–774[26], 806[3–8], 819[3 f.], *s. auch* auffahlshandlungen

uffarttenden *pl. Einfahrten* 720[10]

uffbietten *v. an der Gant bieten* 179[32], 195[20]

uffbinden, uffbynden *v. aufbinden* 331[24], 446[13 f.], 621[36]

uffbrüch *pl. Anbau* 621[28]

uff dragen *v. auftragen* 576[22]

uffdrägen *v. aufdrängen* 446[8–17]

uff ehrlegen *v. Strafe auferlegen* 609[13]

uffenthalt, uffenthallt *n Erhaltung* 289[42], 359[33]

uffenthalten *v. erhalten* 401[10]

uffgeben, aufgeben, uffgen *v.* 98[20 f.], 106[29–32], 154[13], 156[18], 158[17 f.], 434[25], 529[25], 650[33], 694[2–4], 739[13]; ampt u. 264[30], 266[9], 268[42], 274[43], 865[17]; burgrechtt u. 296[22], 421[21], 463[15]; vogty u. 178[25]

uffheben, aufheben *v.* 74[30 f.], 448[22], 515[40], 641[16], 657[20], 778[6], 786[3], 803[12]; *vorhalten* 292[15]; *aufstrecken, aufhalten* 475[38], 669[6]; hand u. 311[15], 742[25]; *ungültig sein* 830[34]

uffkauffen, aufkauffen, uff kouffen *v.* 478[36], 482[23–27], 548[23], 647[20]

uffkunden, aufkünden *v. künden, aufkündigen* 562[32], 586[16], 765[23]–766[22]

ufflauff, auflaüfen, ufflóf *m Aufstand* 266[27], 276[44], 281[29], 289[38]–290[4], 822[11]; u. machen 267[12], 270[12]–271[31], 274[14–31], 460[6]–463[2]

ufflegen, auferlegen, auflegen *v.* 392[25], 480[34–36], 545[23]; *anbieten* 628[17]; *auferlegen* 761[32 f.], 801[28], 807[30], 866[7]; eidt u. 514[22 f.], 781[9]–782[2], 788[16]

uff mercken, uff merken *v. aufpassen* 266[4 f.], 303[19–22]

uffnëmen, aufnemen *v. aufnehmen* 147[12], 782[40], 866[14]; opfer u. 691[16]; *in eine Bruderschaft/Kloster aufnehmen* 244[15], 587[40], 760[22]; u. zů jrem statschriber 264[23]; *annehmen* 267[36–38], 440[2], 473[4], 486[33–36], 516[21], 554[40]–555[36], 568[3]–569[23], 576[24], 583[2], 804[21]; bettels wiß u. 422[8]; zu burger u. 425[35]–426[15], 447[13]–448[8]; *fordern* frid u. 618[9]; *Geld aufnehmen* 658[10–22], 766[2]–767[20]

uffnen *v. öffnen, aufmachen, s.* offnen

uffrichte *f Begründung eines Hausstands* ein nüw u. 374[12]

uffrichten, aufrichten *v.* 457[28], 538[35], 699[29]; mit dem rad und galgen jnn die lůfft u. 165[21]; *ausfertigen* 348[27], 430[14–37], 501[3]–502[38], 655[16], 667[41 f.]; *einführen* 805[8]

uffrüerener *pl. Aufrührer* 167[25]

uffrúr, uffrůr *m Aufruhr* 266[27], 289[22], 617[40]

uff sächen, uff säen, uffsechen, uff sechen, ufsehen *n Aufsicht* 307[30], 382[28], 441[33]–442[16], 468[39], 471[24]–472[4], 528[16], 535[40], 638[43], 642[11], 647[21], 649[11]

uffsatz, uffsatzungen *m Verordnung, Urteil* 79[21], 80[12 f.], 246[30]–247[9], 257[36]–261[27]; *List, Täuschung* 274[8], 314[22]

uffschitten, auff schitten, aufschietten *v. Holz stapeln* 479[3–44]

uffschlahen, uffschlagen *v. Wäsche aufhängen* 555[36]; *Gefäss öffnen* 595[15]

uffsecher, aufseheren, uffsacher *pl. Aufseher* 408[15 f.], 470[40], 831[33]

uffsennden *v. auflösen* ayde u. 216[26]

uffsetzen *v. verordnen* 54[5], 80[13], 246[13], 257[25]–259[20], 392[25], 539[11], 591[31]; *Holz stapeln* 373[21–27], 590[17]
uffstehen, aufstehen, uffstan *v.* 439[23], 472[15], 533[17–19], 607[46]; *passieren* nihtz ergers u. 96[30]
uff stückhen *v. Bäume aufbinden* 642[6]
uff süberen *v. Gebüsche abschneiden* 642[3]
uffthragung *f Bewirtung* 606[13–17]
ufftriben, auftreiben *v. auf die Weide treiben* 25[24], 37[15]–38[22], 81[29], 99[12], 306[30], 359[30], 400[9], 461[2], 570[11 f.], 739[40], *s. auch* ustriben; *Geld auftreiben* 765[4]
ufftun, uffttht̊n *v. aufmachen* 178[37], 181[42], 309[46], 442[17], 450[3 f.], 553[26], 681[13]; *zugänglich machen* 310[28]
uffůren, aufführen *v. ausführen, bauen* 443[30], 618[23], 793[30], 856[14–30], 870[30 f.], 872[40]; *s. benehmen* 745[15], 752[24], 878[15], 884[17]; *Zeugen vor Gericht bringen* 884[32]
uffwachs *m Aufwachsen* 344[33]–345[9]
uffweytzen *v. aufhetzen* 360[2]
uffzeichnen, aufzeichnen *v. festhalten* 411[15], 563[1], 822[25], 890[12]
uffzug, aufzug *m Aufzug* 389[6 f.]; *Verzug* langen u. 400[22]; *Lehensantritt* 643[40]; *Aufzug beim Foltern* 699[42]
ufhallten, aufhallten *n Aufhalten* 675[37]–676[7]
ufrechnung *f Aufrechnung* 766[12]
ufrichtung *f Ausfertigung* 430[42–49]
ufschreiben, aufschriben *v. aufschreiben* 593[12], 689[11], 860[8]
ufschwellen *v. anschwellen* 554[5]
ußehen, auffsehen *v. Aufsicht halten* 645[10], 708[44]
ufstigen *v. hinaufgehen* 684[25]
ufwarten *v. Hauswartsdienste verrichten, s.* aufwarten
uhr *f Uhrzeit, s. Termine; Uhr* gwicht u. 841[31]
uhrheber *f Urheber* 712[18]
uhrschlag *m Glockenschlag* 821[39]
ührten *pl., s.* ůrten
umbcösten *f Unkosten, s.* uncosten
umbgan, umbgehen, umgehen *v. umfragen* jm ratt u. 272[44]; *Augenschein nehmen* 295[7], 390[18–28]; *abwechseln, rotieren* 307[28], 359[44], 584[11], 609[12], 625[16]; *Umgang haben* üppigklich mit fröwlin u. 365[37]; *herumgehen* 472[4–16], 517[1], 638[20], 731[21]; gaßatu. 650[30]
umbgang, umgang *m Rotation* 682[32]–683[13], 803[39]–804[8]; *Kontakt* 899[15]
umbhäng *pl. Umhänge, Kleidungsstück* wollen und leinenen u. 853[34]
umbschicken *v. kontrollieren* 472[28]
umbtragen *v. herumtragen* 339[14]
umbtriben *v. vor Gericht laden* 199[12]
umfleischen *v. verleumden* 278[8]
umfrag, umbfrag, urfrag *f Umfrage* 162[3], 464[42–44], 495[6], 532[38]–533[1], 555[25], 671[26], 698[30], 702[45 f.], 711[32]–713[1], 804[38], 877[33]–878[1], 882[28]–884[28], 888[9]
umfragen, umbfragen *v. eine Umfrage machen* 20[8], 266[1–17], 268[39–44], 277[37–41], 532[18–37]; urteil u. 162[1 f.], 202[33 f.], 256[2], 532[11]
umgelt, umbgellt, ungeld/t *n Umgeld* 114[21–24], 166[31], 194[13], 197[14–21], 201[29], 329[10]–330[47], 354[16–21], 384[12–23], 468[6–9], 499[29], 550[1–22], 608[9], 677[3], 740[38 f.], 792[44], 807[14], 890[5]–891[27], *s. auch* imi
umgelter, umbgelt/ner; wein umgeltner *pl. Umgeldverwalter* 294[36]–295[36], 297[42], 329[5], 550[5], 608[9], 740[21], 812[10], 822[35–37], 890[24]–891[14]
ummbsezen *v. versetzen* 306[29]
Umsturz 22[32]–23[5], 165[6–11], 167[25], 357[6]–358[15], *s. auch Mordnacht*
umthun *v. Baum fällen* 722[24]
unanständigkeiten *pl.* 886[9]
uncosten, umbc/kösten, unkosten *f* 570[4–15], 590[7], 625[3], 689[8], 711[22], 766[20]
under-, *s.* unter
underbaanwart *m Unterbannwart* 469[4]
underbeth *n Unterbett* 840[9]
underbetziehen *pl. Unterbetttruhen* 840[19]
underbinden *v. unterteilen* 614[31]
underfangen, unterfangen *v. s. getrauen, s. unterstehen* 613[27], 727[16], 893[6]
undergang, untergang *m Grenzuntergang* 636[35]; *Augenschein* 852[4]*, s. auch Grenzbereinigung; n Verderben* 715[29], 762[13]
undergebne *pl. Untertanen* 670[37]
underhallten, unterhalten *v. erziehen* 376[34]–377[3]; *versorgen* 435[35], 722[39], 873[20–30]
underhaltt, unterhalt; unnderhaltung *m Unterhalt, Versorgung* 434[15]–436[31], 530[10], 794[23], 873[16–33], 901[10]
underhanndlung *f Verhandlungen* 415[13]
underlassen, unterlassen *v.* 708[6], 735[13], 813[33], 885[20]

underlassung *f Unterlassung* 520[39]

undermarch *f Grenzuntergang* 221[35]–222[27], *s. auch Grenzbereinigung*

underpfand, underpfande, underpfandt *n Unterpfand, Sicherheit* 103[14–23], 180[16], 280[12], 336[32]–337[25], 375[23–40], 433[20], 503[5–11], 658[9–19], 772[31]–773[43]; behaft u. 106[41], 433[28], 447[28], 765[5–43]; ligente u. 764[26]; rechte behaffte verfangne u. 336[32]; verschribnes u. 764[42], *s. auch* inbund, sicherheit, zůbund

underreden *v. besprechen* 219[40], 266[16], 416[8], 710[18]

underrichten, unnderrichten *v. anweisen, belehren* 346[35]–347[7]

underschied, unnderscheid *m Unterschied* 219[16], 677[34]

under schlagen, unterschlagen *v. Fahne sichtbar tragen* 318[28]; *aufteilen* 856[25]

underschluopf, unterschlauf *m Unterschlupf* 552[4], 782[39], 899[15]

understrümpf *f Unterstrümpfe* 841[17]

undertanen, under thonen; fideles *pl. Untertanen* 74[34], 89[4], 190[37], 211[39], 305[34]–306[2], 457[15]–458[15], 587[26], 597[6], 621[31]–622[5]; richs u. 109[25]–111[2], 117[29], 118[21], 121[24], 169[40], 173[6], 175[16]–176[27], 191[23]; geleydigten u. 109[29]; u. ze Ionen 258[23]

undertenikeit, undertanikeitt *f Untertänigkeit* 175[32], 208[20]

undervogt, untervogt *m* 18[27], 68[51], 72[25], 220[27]; *in Höfen* 313[15], 457[22]; *v. Uznach* 655[26]–656[21]; *v. Wollerau* 435[1–17], 457[23]; *s. auch* vogt

underwerffen, unterwerffen *v. unterwerfen, befolgen* 690[17], 711[29], 756[33]–757[25], 776[19], 790[6], 801[23], 893[5]

underwisen, underwissen *v. unterweisen* 146[14], 218[2], 494[21], 764[19]

underwisung, underweißung *f Unterweisung* 218[40], 649[27]

underzeichnen *v. unterschreiben* 658[14]

underziehen, underziechen *v. an sich ziehen* 214[19], 561[30]; des gůtz u. 182[19]

unehrbarkeiten *f* 598[8]

uneinhellikeit; uneynikeyt *f Uneinigkeit* 214[4], 217[29], 358[21]

unerber *n Unehrbares* 269[11]

unere *f Unehre* 183[40], 275[17], 290[11]

uneyss *adv. uneinig* 167[16–23]

unfal, ohnfahl, unnfaal *m Unfall* 263[9], 413[28]–418[3], 488[12], 771[45], 894[16]

unflad *n Abfall* 409[41], *s. auch* unratt

unfrid *m Unfriede, Krieg* 35[1], 38[14], 92[16], 237[9]

unfrúntschafft *f Streit* 183[35]

unfůg, unfůgen *m Unfug* 143[44], 276[44]

ungebunden *adv. ungefesselt* 79[18]

ungehorsame, unghorsam *m Ungehorsamer* 74[27], 110[7–24], 271[17], 287[23]

ungeld *n Umgeld*, *s.* umgelt

ungesell *pl. Aufrührer* 167[25]

ungevangen *adv. ungefesselt* 79[18]

ungewitter *n Unwetter* 693[45], 750[1]

unglimpff *m Unehre* 276[40]

unglückh, ohn glückh, unglick *n Unglück* 277[39], 488[12], 732[8–42], 771[45]

unglückhsfähl *pl. Unglücksfälle* 772[2]

ungnad, ohngnad, ungnade *f* 87[29], 598[11]–601[32], 604[21–23], 612[21–39], 638[38], 641[20], 643[31], 670[35], 672[12], 693[6], 703[20], 744[12], 761[43], 819[35], 872[30]; sware u. 117[35], 186[36], 191[28]

ungnossen *pl. Ungenossen* 56[27]

Universität 294[50]

unkomlichkeit *f Unmöglichkeit zur Schuldbegleichung* 880[23]

unnderhaltung *f Unterhalt, s.* underhaltt

unnderschrybung *f Unterschrift* 455[4]

unordnung, unordung, unordúngen *f* 305[30–36], 561[22], 569[32], 900[21]

unparteische, unpartheyische *pl. Unparteiische* 561[36], 683[23], 752[11–19], 805[5]–806[30]

unratt, unrath *m Streit* 268[8], 276[44]; *Abfall* 618[35], 672[8], *s. auch* unflad

unrecht, ohnreht, unnrecht, unrächt *n Unrecht* 96[29], 204[7 f.], 208[19–21], 271[1–9], 281[19–24], 283[11–30], 401[31], 640[18], 641[8], 782[16], 883[2]

unruhe, ohnruhen, unrůw *f* 359[21]–360[22], 461[2], 495[12], 671[32], 683[16], 715[20], 797[7], 818[24]

unschlit, unschlig, uschlig/tt *n Talg* 147[19], 326[9 f.], 330[19], 332[36]–333[28], 543[21–40], 549[14], 561[11], 594[31], 740[11]; u. kertzen 739[37], 750[11]

unschuld *f* 886[2]

unschuldigkeit *f* 476[21]

untåt *f Delikt* 83[27]

unter-, *s.* under-

untergängere, undergänger *pl. Untergänger* 221[5–11], 294[35]–295[37], 297[19–50], 812[11]–813[3], 851[17]

Unterhaltspflicht 30[30], 85[15], 78[7], 97[38]–98[37], 99[18–29], 100[9], 102[5]–104[6], 105[9], 106[25–28], 120[18]–121[8], 145[15], 155[16], 158[12–24], 189[33], 247[28], 434[18], 443[11–35], 527[3], 792[17], 825[11]
Unterkunft 435[4]–440[36]
unterliegen *v.* 885[22]
unternehmen *n Vorhaben* 897[22–29]
unternehmung *f Vorhaben* 896[29]
unterredung *f* 572[22]
untersagen, undersagen *v. verbieten* 724[29], 749[30], 889[35]
unterschied, unterscheid *m* 860[19], 886[19]
unterschreiben, undersch/sriben *v.* 258[12]–260[1], 656[24], 721[29], 756[24], 808[33], 869[9]
unterschreiber, under schriber *m v. Schwyz* 58[13–23]; *Unterstadtschreiber* 753[7]–754[3], *s. auch* substitut
unterschrift; signatur *f* 656[19], 869[14], 874[9–14], 897[37]
unterstan *v. unterstehen* 587[35]
untersuchen, undersuchen *v.* 733[27], 771[31], 798[20], 800[12], 884[33]
untersuchung *f* 859[14], 885[26], 894[25–30]
untrüw, untrëw, untreüw *f Untreue* 314[22], 668[37], 692[19], 726[16], 762[12]
unwarheit, unwahrheith *f* 204[19–25], 277[42], 282[27], 765[21], 878[12], 884[18]
unwesen *n Delikt* 637[10]
unwill, unwillen *n Streit* 183[35], 192[29], 265[32]–266[2], 268[41]–269[6], 360[22], 457[17]; u. stifften 246[41], 282[39], 292[11]; *Unzufriedenheit* 276[12], 278[4]
üppigkeiten, übigkeiten *f Verschwendung* 598[2–8], 602[1]
uräny *m Urgrossvater* 498[30], 758[41]
urbar, urbaria *n Urbar* 354[27], 620[32–40], 694[17], 704[31], 728[1]; pfefferisches u. 383[29]
urfechbrieff *m Urfehdebrief* 314[36]
urfeh, orphed, urfech/y, urfehe, urpf/phed *f Urfehde* 33[7]–39[9], 79[13]–85[12],161[9]–163[28], 165[9], 206[12], 209[49], 271[3], 283[2], 293[28]–296[1], 311[1]–316[25], 398[34]–399[26], 403[4], 409[5], 668[5]–669[26], 697[5], 699[26], 747[10], 849[40]–850[12]; alt u. 208[24]; ein schlecht ungevarlich u. geschworn han 80[14 f.]; ein uffrecht redliche u. 83[31], 162[33 f.], 311[11]; gemein u. 400[34], 402[35]; swere u. 271[1]; verdingte, besiglote, uffgerichten u. 315[21]
Urfehdebruch 80[2], 82[20 f.], 163[30]–164[5]
urgicht *f Geständnis* 532[10–28], *s. auch* vergicht
urkûnde, uhrkhundt, urchünde *f Urkunde* 1[10]–2[36], 6[3]–8[27], 20[6], 22[36], 24[1], 89[14], 153[15], 218[15], 258[4]–261[35], 345[2–16], 368[1], 400[43], 420[44], 450[15], 464[21], 484[26–36], 543[23]; briefflich besigellt u. 485[21]; briefflich u. und sigel bringen 313[27]; u. begeren 240[2], *s. auch* brief, *Notariatsurkunden; gefälschte* 5[21], 6[38–41]
urlouben *v. erlauben* mit recht u. 161[31]
urlub, urlau/oub, urlob/p *Erlaubnis* 462[7]; friez u. 51[23], 54[18], 198[27]–199[9], 360[8]; *Abschied, Entlassung* 264[32–35], 317[11], 493[26], 782[32]
ursach *f Ursache* 205[4–18], 519[3], 638[40], 648[6], 695[10], 709[8], 711[34], 762[14], 780[11], 782[30–38], 827[10], 848[42], 877[7], 882[20], 886[34]; eehaffte u. 478[3], 732[31], 818[11]
ursorg *f* väterliche u. 660[15]
urteil, uörtel, urtail, urteyl, urttel *n* 20[8], 45[23], 81[37], 233[34], 237[3], 285[5]–288[41], 300[29–31], 342[19], 431[6], 464[34–37], 467[11], 492[17], 531[38]–533[20], 613[34], 668[22], 671[20], 683[19], 696[7], 698[40]–699[15], 725[40], 730[24], 783[1–4], 810[13–24], 816[36], 851[37], 878[2], 882[40], 885[12], 887[42]; an u. ze erfaren 202[31 f.]; endt u. 532[24 f.], 698[39]; einhellig u.; 72[1], 218[39], 256[8], 430[31], 532[1], 606[7]; rechtlichen, endtlichen u. 250[35]; sin lib und leben mit recht und u. aberteilt 162[13]; u. bekennen 219[9]; u. geben 53[6]; u. recess 809[16], 814[8]; u. sprechen 45[14–18], 783[2]; u. språchen noch erteilen 55[29], 59[27], 64[5]; u. umbfragen 202[33 f.], 218[38], 256[1], *s. auch* gerichts urthel
urteiln, urtei/yllen *v.* 44[32], 185[29], 285[43], 465[42], 698[34], 800[28], 810[13], 884[2]
urtelbrieff *m Urteilsbrief* 356[28], 368[12]–369[5]
ůrten, ührten, urthen *f Trinkgesellschaft* 302[14], 399[28]; *Zeche* 466[36], 556[38–41], 606[15]–607[27]; u. machen 301[34], *s. auch* abendürtten, tag urten
urthelsprecher *pl. Urteilsprecher* 464[24]
urttel schein, urtheilschein *m Urteilsbrief* 671[21], 802[41]
us-, *s.* aus-
uschlig *m, s.* unschlitt
usgang, ußgang *m Ausgang* 223[40], 462[14], 502[30], 525[35], 529[29], 586[13], 633[31]
usgeben, außgeben *v. halten für* 281[15]; *ausgeben* 498[10], 591[25], 648[22], 854[35]
usgenn, ußgab *n Ausgaben* 413[6], 694[39]

ushauer *m Tuchmusterbogen* u. zu den musteren 836[35]
usliegen, usßlyggen *v. Weidgang nicht einschlagen* 251[8–12]
usrichtung *f Bezahlung* 300[28]–301[12]
ußbehaben *v. vereinbaren* 230[17]
ußbeschlüssen *n Ausschliessen* 675[37]
ußbrechen *v. herausbrechen* 390[5]
ußbringen, usb/pringen *v. beweisen* 285[30]–287[13], 300[21–32]
usschliessen, außschließen *v. ausschliessen* 267[29], 537[35], 684[36], 794[27]
ußfertten *pl. Ausfahrten* 524[27]
uß fülen *v. Unebenheit auffüllen* 642[5]
ußfůren, außfüehren *v. hinausführen* 164[30], 450[4], 471[2], 533[9], 583[7]
ußgän, ußgon *v. ausgehen* 250[32]; *ausfertigen* 464[18]
ußhawen, außhauwen *v. schlachten* 446[26], 563[22]–564[10], 728[37]–729[18]
ußkomen *v. enden* 463[37 f.]
ußkouffen, auskauffen *v. Fürkauf betreiben* 67[14], 739[40]; *Erbe vorbeziehen* 760[28], *s. auch* abkauffen
usslan, außlassen, ußlassen *v. auf die Weide lassen* 381[34], 404[21]; *aus der Stadt lassen* 583[4–17], 824[40]; *freilassen* 398[34]–400[35]
ußlendisch, uslenndisch *adj. ausländisch* 335[18 f.], 342[36], 451[3], *s. auch fremde Gerichtsbarkeit*
ußlernen *v. fertig ausbilden* 574[23–26]
ußleüthen, außleüthen *v. Gottesdienst ausläuten* 681[12–22]
ußlichen, aus/ußlehnen, auß leychen *v. Geld/Gegenstände ausleihen* 396[12]–397[2], 451[38], 494[14 f.], 567[6], 569[16], 655[14], 657[30], 764[12], 766[36]; umb zinß u. 502[38]
ußlösen *v. Schulden ablösen* 766[7–11]
uß messen, ausmäßben, ausmessen *v.* 458[33], 659[39], 677[7–9], 740[35], 743[10]–744[29]; bey der ellen u. 740[4]
usspliben *v. fernbleiben* 346[38]
ussprechen, aussprechen *v.* 227[40]–228[3], 289[13], 709[27], 716[32–39], 727[10]; rechtlich u. 41[7]
ußrüthen, uß rütten *v. ausreissen* 636[34], 642[3]
ußschencken, ausschencken, außschäncken *v.* 384[15], 547[37–40], 549[4]–550[4], 677[9], 680[22], 740[14]–741[12], 792[42–45], 807[13], 890[37]
ußschiessen *v. wählen* 67[47], *s. auch Wahl,* ernamsen
ußschniden *v. zuschneiden* 449[3]
ußsetzen *v. ausnehmen* 270[42]
uß strichen *v. schlagen* mitt růtten zur statt die rechtenn landtstraß u. 312[21]
usstand *m Ausstand* 244[2]
ußteilen, austheillen *v. austeilen* 477[29], 609[10 f.], 694[35], 725[19], 735[19], 808[22], 865[44]; spendt u. 583[8]
usstelen *v. in den Ausstand gehen* 266[1], 268[39], 271[8]–273[5]
ussten *v. ausstehen, schuldig sein* 179[30]
usstrag *m* rechtlicher u. 377[38]
usstragen, austragen *v. Gut wegschaffen* 183[46]; *in Recht stehen* 461[22], 883[31]; *s. einigen* 889[28–34]
usstůnd *m* u. gewist 83[16]
usstuwrn *v. aussteuern* 376[36]–377[4]
ussunderung *f Ausnahme* 377[13]
usswarten, außwarten *v. abwarten* 408[8], 790[5], 818[10]
ußwegen, außwegen, auswägen *v. abwägen* 563[22], 565[25 f.], 647[7], 682[1], 728[37]–729[39], 740[7]
ußzälen *v. auszeichnen* 535[10]
ußzeichnen *v. anzeichnen* 371[31]–373[20], 666[12]
uss zilen *v. Grenze ziehen* 96[23]
ußzug, außzüg *m Auszug* 38[16], 163[15], 239[12–41], 553[37], 767[9], 802[42]
ußzünnen *v. auszäunen* 535[10]
usurpare *v. widerrechtlich aneignen* 172[42], 174[18]
usus *m Gebrauch* 231[18]
uswerffen *v. wegwerfen* 307[11]
uszeichnungen *pl. Grenzmarkierungen* 224[26–42]
usziehen, außziehen, usziechen *v. zum Krieg, Feuerwehrdienst ausziehen* 112[5], 732[24]; mit jr paner u. 112[27]; *herausziehen* 305[11]
utter *pl. Euter* 562[26]
uxor *f Ehefrau, s.* ehefrauw

V

v-, *s.* f-
vacanz *f* 860[1]
väch *n Vieh, s.* vech
vachen *v. befehden, s.* vehen

vaden, vad *m Grenze* 57[29], 61[35], 66[17–22], 233[5–13], *s. auch* evaden, habervaden, herpstvaden
vaden geschower, vaden geschauer *pl. Umgänger, Untergänger* 473[26]–474[4], 825[34]
vald *m Wald, s.* wald
vangenschaft *f Gefangenschaft, s.* gefangenschafft
vangknùss *n, s. Gefängnis*
vardel *n Warenballen* grosse ald cleine v. 147[32 f.]
vaßmeß *m unentspelztes Getreide, s.* veesen
vater, vatter; padre; pater *m*
– *leiblicher Vater* 19[26]–20[37], 25[14–32], 69[39], 80[6–8], 87[33], 93[10–17], 153[3–34], 159[40], 254[23], 275[11–36], 281[28], 284[22], 290[11], 296[46], 297[28], 353[10], 375[9]–378[15], 393[37 f.], 403[25], 410[4–17], 418[11], 419[27–35], 422[2], 433[7], 454[16], 471[1], 487[19], 498[22]–499[36], 504[3–33], 518[22], 522[23]–523[8], 557[10], 623[29], 646[10], 648[9–23], 653[37 f.], 673[31], 678[2], 701[40], 724[9], 758[10]–759[11], 762[24]–763[11], 778[42], 779[32], 785[5–12], 809[36]–810[8], 815[14–27], 826[23], 845[25], 849[31–34], 900[12]; v. brüeder 720[1], 845[37], 849[35]; v. brůdern unnd schwöstern 454[17]; v. wib 153[23], *s. auch Stiefvater*
– *geistlicher Vater* 340[11], 570[36]; *Gott* 342[1], 374[39], 475[39]–476[37], 486[27], 570[27], 616[18], 677[16], 755[9]; jn gott v. unnd herren 40[34], 134[10], 140[38]; *Papst* heilgen v. 199[18–27], 454[37], 570[36], *s. auch* bichtvatter
vatterlandt, vatterland *n Vaterland* 624[41], 900[8]; v. verlurst 744[28]
Vatter Unßer; Pater Noster *n Vater-Unser-Gebet* 708[24], 709[25]
vech *pl. Vieh, s.* vich
vẽch zol *m Viehzoll* 352[18]
veesen, vaßmeß *m unentspelztes Getreide* 333[31]–333[33], 620[34]
vehen, fehden, vachen *v. befehden* 53[11–18], 87[25], 162[35], 208[34], 290[32], 292[16], 416[4]; *s. auch* diffidare
vehung *f Fehde* 463[18–42]
veldtwachmeister *m Feldwachmeister* oberster v. 626[10]
veltliner, feldliner, feldtliner *mVeltliner, Weinsorte* 331[3], 666[14], 740[31]
vengcknus *n, s. Gefängnis*
venner *m* 798[4]
verabscheiden *v. weggehen, kündigen* 876[23]
verachten *v. Gebot missachten* 188[8]; småchlich v. 204[44]
verachtung *f* 343[6], 712[13]
verainen *v., s.* vereinen
veranlassen *v. provozieren* 508[16], 510[28]
verantworter, verantworther *m Beklagte* 781[6]–782[11], *s. auch* antwurter
verantwortung *f* 873[38], 895[7]
verantwurten, verandtworthen, verantworten*v. rechtfertigen* 213[35], 272[26–28], 276[29]–277[16], 284[35], 394[10], 408[18], 614[9], 725[8], 834[13], 850[39]
verauffahlen *v. Konkurs gehen* 773[31]
Verbalinjurien 510[11]–511[13], *s. auch verbale Ehrverletzung; blasphemische* 82[20], 274[15], *s. auch Blasphemie*
verbannen, verbannisieren, verpannen *v. Gericht v.* 531[37]–532[3], 877[39], 884[4 f.]; *Holz v.* 371[31], 816[20]; *aus dem Herrschaftsgebiet verbannen* 747[10]–748[6], 796[43]
Verbannung 13[37], 33[9–30], 82[1–16], 161[9]–166[4], 209[52], 246[27 f.], 293[44]–294[25], 310[22–41], 312[18–32], 387[38], 395[11], 397[25], 401[3–11], 746[26]–748[33]
verbauwen, verba/uwen *v. verbauen* 85[33], 350[34], 393[13], 704[41]
verbergen *v.* 476[2], 601[9]
verbeseren, verbeßeren *v. reparieren* 642[1]; *verbessern* 754[16–28], 804[18]
verbieten, verb/pietten *v. verbieten, gebieten* 28[22], 57[19–22], 61[25–29], 66[5–9], 99[10], 116[7 f.], 155[20], 194[34]–195[42], 197[26], 200[13], 227[22], 237[9], 247[29], 304[24–31], 308[19–22], 310[27], 317[10], 337[9], 363[4], 366[14], 373[3–8], 379[34], 386[7], 391[24], 397[13–21], 399[37], 404[28], 408[21], 429[42]–430[37], 433[24], 454[18–27], 472[32], 476[42], 496[15 f.], 503[1], 539[37], 548[21]–550[37], 569[41], 588[13]–589[12], 597[12]–600[46], 602[11], 612[18], 614[18]–615[14], 638[13–24], 640[22], 650[30], 660[35], 705[21–27], 716[16], 729[23], 733[1], 740[8–34], 743[10]–744[21], 752[9], 775[27]–776[10], 786[4–6], 788[38], 792[42]–793[1], 829[2], 831[2–15], 854[36], 865[20], 868[23–31], 871[11]; sin huß v. 399[21]
verbinden, verb/punden, vorpunden *v. verpflichten* 78[18], 79[20], 102[43], 107[14], 227[38]–228[2], 246[39], 307[40], 536[1], 541[38], 629[18], 660[15], 716[31–39], 736[35]; *verbünden* 207[40], 215[20]–216[27], 227[18], 357[44], 716[12]; *seine augen v.* 533[10]
verblenden *v. verkleiden* 856[28]

verbott, verbodt *n Verbot* 115[34]–116[37], 570[39], 693[6–10], 850[25]
verbrächen, verbrechen *n Verbrechen* 698[26], 849[38]–850[9], 899[10]
verbrennen, verbrenen *v.* 305[9], 700[3]; brief v. 283[33], 297[40], 815[23]
verbrieffen *v.* 492[16]
verbüezen *v. zunähen* 662[21 f.]
verbürgen *v.* 35[24], 488[18], 492[3], 514[38], 521[36], 758[13 f.], 763[3], 773[17]
verburgeren *v. verbürgern* 773[8]
verburgerete, verburgerte *pl. Verburgrechtete, Bürger* 773[9], 808[27], 894[17]–895[1], *s. auch* burger
verburgschaft *f* 424[47]
verburgung *f Verbürgung* 447[18]
verclagen *v., s.* verklagen
verdacht *m Vorsatz* 274[39]–275[7], 519[31]; *Verdacht* 853[18]
verdamen *v. verdammen* 476[27]
verdamnus *f Verdamnis* 476[35]
verdanken *v. s. bedanken* 865[29]
verdeckhen *v. verbergen* 503[34], 784[27]
verderben *n* 715[29]
verderben, verderpen *v. verderben* 165[22], 789[5], 853[37]; *zerstören* 597[34]
verdienen, vordienen *v. verdienen* 205[3], 230[15], 271[13], 275[15–19], 277[16], 403[2], 575[23], 784[6]
verdienen *n Verdienst, Schuld* 185[28], 284[23], 308[4], 372[22], 509[22], 618[32], 784[6], 899[10]
verdienst *m* 346[22], 829[8]–830[13]
verdingen *v. Auftrag geben/nehmen* 147[1–36], 262[24], 538[29]–539[37], 722[19–23]; buw v. 283[41]–284[4]; *anstellen* 419[32], 648[2]
verehelichen, verehlichen *v. verheiraten* 512[34]–513[2], 520[21–29], 714[11], 779[11]
verehelichung *f Heirat* 815[22]
verehrung, vererungen *f Geschenk* 397[4], 569[39]; nüwen jars v. 599[7]
vereidnen *v. vereidigen* 435[10]
vereinen, verainen, vereinbaren; vereini/ygen *v. vereinbaren* 104[15], 246[13], 365[35], 558[27]; *schlichten* 146[20], 289[5–13], 377[39], 539[25]; *s. zusammenschliessen* 731[6], 789[20]
vereinung, vereinbarung, vereynungen *f Schlichtung* 146[21 f.], 267[44], 882[7]; *Vereinigungen* 175[22], 314[19], 337[27], 652[27]; *Bündnis* 195[37], 199[19]
verendern, verenderen, verendren *v. verändern* 136[4], 142[21], 182[21], 248[16], 270[36], 313[29], 454[7], 491[16–30], 497[45], 522[4], 570[34], 695[31], 762[4]–763[34]
vereren, verehren *v. vermachen* 378[40]; *schenken* 439[24], 466[37], 682[35], 684[7]
verfahren *v. behandeln* 659[45], 670[31–33], 784[39], 827[18]
– *n Gerichtsverfahren* 888[12]
verfallen, f/vervallen, vervehlen *v. (mit Bezug auf Bussen oder Geld)* 19[34], 25[30], 55[8–27], 59[5–24], 63[27], 64[2], *oft*; ehre v. 707[1]; lib und gůt v. 411[13], 460[27]–461[4], 505[37], 507[27]–513[29], 780[33], 783[10–29], 818[27]; pfrundt v. 545[32]
verfassen *v.* 655[31], 738[32], 815[27]
verfehlen, verfählen, verfellen *v. gegen Ordnung verstossen* 603[39], 612[37], 668[37], 677[8], 682[3]; *nicht treffen* 783[22]
verfehlen, verfelen *n Delikt* 640[14–19]
verfehlente *pl. Delinquenten* 735[15]
verfertigen, verferttigen *v. ausfertigen* 494[22], 816[15], 856[37]
verfleißen *v. s. befleissigen* 799[15]
verfliessen *v. vergehen* 584[15], 689[15], 719[1], 723[7], 765[7–39], 768[26–29]
verfließung, verfloß, verfluß *f Ablauf* 689[1], 702[16], 753[33], 774[23], 864[31], 888[4]; v. des jahrs 588[30]
verfüegen *v. s. begeben* 810[15]
verfügung *f Verfügung, Verordnung* 862[34], 866[10], 894[23–39]; *Vermächtnisse, s.* begabung, selgeråt, *Vergabung,* vermächnuse
verfůren *v. zerfahren* kreb v. an die tiefi oder uff daz land 96[16]
Vergabung 1[1], 5[22], 7[10], 12[4]; *an die tote Hand* 4[38], *s. auch* begabung, selgeråt, *Verfügung,* vermächnuse
verganten, verganndten *v. verganten* 280[8], 337[18], 433[29], 447[28], 484[11], 495[47], 503[10 f.], 765[41–43]
vergantung, verganthung *f* 489[32], 519[25]; haußrathv. 805[31]
vergeben *v. vergaben* 118[33], 168[30]–169[11]; *verzeihen* 208[21]; *Stelle vergeben* 803[18], 813[27], 861[18], 901[18]
vergechen *v., s.* verjęchen
vergehen, vergahungen, vergehung *n Delikt* 898[38]–899[24]; criminal und malefizv. 894[31 f.]
vergelten *v. bezahlen* 195[27], 198[1]

vergessen *n* 90[15]

vergessen, vergåssen *v.* 83[5], 279[22–25], 286[29], 345[1], 350[24]

vergessenheit *f Vergesslichkeit* 342[5]; *Vergessenheit* 613[18]

vergicht *f beurkundete Aussage* 6[26], 156[17], 230[22], *Geständnis* 533[6], *s. auch* urgicht

vergleichen, verglichen *v.* 11[1], 515[41], 539[29], 584[7], 625[8], 655[32], 660[23], 734[27]

vergleichung, verglich *m Vergleich* 568[30], 661[13], 809[12]

vergleiten, vergleitten *v. Geleit geben* 342[30–41]

vergnüegen *v. abzahlen* 496[2]

vergnügen *n Begnügung* 733[18]

vergnůgung *f Abzahlung* 375[14–25]

vergonnen, vergeůnen, vergönnen, vergunen *v. bewilligen* 230[7], 268[34], 273[38], 303[28], 420[28], 431[11], 473[2], 762[4–9]; *bewachen* 364[12]

vergraben *v. begraben* 696[17], 699[31]

vergriffen *v. gefangen nehmen* 267[17], 273[36]–274[3], 775[15]

vergüden *v. vergeuden* 439[17]

vergulden *v. vergolden* 615[12]

vergungen *pl. Fertigungen* 280[17]

vergùnsten, vergunen, vergünstigen *v. erlauben* 70[27], 130[14], 148[21], 230[14], 245[3], 261[7], 341[4], 389[7], 394[31], 421[3], 498[1–6], 625[2], 659[26]

vergünsten, vergünstigen; vergünstigung *n Erlaubnis* 142[18 f.], 871[16]

verguthen *v. vergüten* 897[31]

verhafften *m Verhaftete* 698[4]

verhafftung, verhaftung *f* 668[22–25], 776[8–25]

verhaltten, verhalten *v. verschweigen* 308[8]; *befolgen* 604[24], 755[26]; *aufhalten* 617[4], 619[32]; *verhalten* 668[35], 748[17]

verhandeln, verhandlen *v.* 116[13–15], 202[40], 205[22], 341[34], 567[38], 883[13]

verhandlungen *pl.* 22[35], 802[39]

verhängen *v. verordnen* 794[6]

verharren *v.* 377[14]; zu endt v. 478[2]

verhauwen *v. zerschneiden* 706[31]

verhefften, verhafften, *v. verhaften* 32[6], 57[19], 61[25], 66[5], 99[10], 197[27], 199[31], 227[22], 337[8], 433[24], 716[16]; *verpflichten* 209[23]

verhelen *v. verbergen* 268[28]

verhelffen *v. helfen* 542[18 f.]

verheimlichen *v. verstecken* 899[15]

verheissen, verheisen *v. versprechen* 21[1], 36[11], 80[21], 227[23], 279[9], 289[11], 399[42], 484[30], 502[11], 511[21], 578[17], 677[26], 761[16], 768[40]; v. geltz ze geben 161[21]; v. jn die handt 485[12]

verheyratten, verheürathen *v. heiraten, s. verheiraten* 542[5]–543[5], 756[5], 815[23], 886[12]

verhindern, verhinderen *v.* 475[18], 662[9], 675[17], 737[5], 882[20]

verhindernus; verhinderung *f Verhinderung* 649[36], 735[16]

verhinlessigen *v. vernachlässigen* 153[9]

verhoffrachten *v. Hofrecht erwerben* 773[10]

verhör, verhůr; verhůrung *n/f Verhör, Anhörung* 41[8], 290[26], 377[41], 851[21], 899[3–23]

verhören, verhorn *v.* 179[26], 180[36], 239[16–23], 250[23–31], 273[37]–274[11], 278[13], 281[13], 288[3], 302[2], 342[43], 485[2], 494[44], 670[16], 685[20], 757[7], 815[5], 884[31]; briefe v. 218[21]

Verhörprotokoll 81[37], 311[23–28], 404[5], 418[20], 845[24]–851[9]

verhüetung *f Vermeidung* 692[18], 700[19]

verhüten, verhüeten *v. verhüten, verhindern* 318[17], 364[12], 405[34], 414[27], 464[20], 525[17], 618[8], 620[5], 637[20], 720[22], 884[31]; *bewachen* 821[4]

verichtung *f Aufgabe* 674[26]

veriecht *n Geständnis* 698[39]–699[9]

verjahren, veriaren *v. verjähren* 43[17], 493[8]

verjůchen, vergechen, verjechen, verjehen *v. gestehen* 164[20], 166[29], 358[18]

– *adj. geständig* v. schuld 57[21], 61[27], *s. auch* gichtig

verjrren *v.* 205[12]

verkauf, verkouff *m* 149[31], 324[19], 733[33], 793[12–38], 805[35], 816[14], 819[9], 830[9], 872[7–17], 880[10]; holzv. 865[46]

verkaufen, verkeiffen, verkoffen *v.* 8[1], 9[1], 19[30], 25[41], 26[1], 32[5 f.], *oft*, ligendz und varendz uff offner gant v. 178[38], 181[43]

verkäufer, verkeüffer, verköffer *m* 179[33], 194[18]–196[7], 332[36], 511[22], 519[32], 525[41], 578[6], 663[5], 681[26], 687[37]–688[4], 761[17], 768[20]–769[8], 778[7–8], 793[15], 821[18], 824[2]–825[4], 830[23]–831[5]

verkauffs jnspector; inspector*m Verkaufsinspektor* 813[3], 828[31], 831[6–32]

verkauffung *f Verkauf* 577[18], 768[16], 794[7]

verkehren *v. umkehren* 784[4]; red v. 600[3]

verkiesen *v. s. vergleichen* 96[31]
verklagen, verclagen *v.* 267[11–26], 270[7–11], 272[24], 276[33]–277[9], 285[24–31], 289[21], 291[6], 461[1], 488[1], 748[15], 785[41], 818[24]
verknüpfen *v. zusammenhängen* 807[19]
verkomen *v. übereinkommen* 214[8], 227[5]
verkomniß, verkomnus *f Bündnis* 229[9], 252[8]; *Übereinkunft* 292[9 f.], 445[1], 571[20]
verköstigen *v.* 657[36]
verkûmbern *v. versetzen* 182[5–8], 204[25]
verkûnden, verkůnden, verkünten *v. ankündigen* 43[20], 182[16], 200[14], 214[14–24], 241[1], 248[37 f.], 262[34], 366[18], 379[21], 387[37], 408[23]–409[37], 646[33], 735[9], 819[4], 862[24], 887[9–13]; v. ze Jonen jn der kilchen 55[5–11], 59[2–8], 63[24–29], 132[13], 147[13]–148[33]; geschrifftlich v. 216[16]
verkündigung *f Eheverkündigung* 696[19]; gerichts v. 881[32]
verkündtzedel *m Verkündigunszettel* 735[7]
verkuplen *v. verkuppeln* 402[31], 487[20], 756[5]
verkurtzen, verkürzen *v. beeinträchtigen* 176[21], 604[21]
verlassen, verlasen *v.* 348[7]; *hinterlassen* 436[9], 497[38], 502[15], 575[19], 592[40]; *verlassen* 618[26], 689[13], 827[26], 897[22]
verlaßenschafft *f Hinterlassenschaft* 412[6], 543[15], 835[20]
verläßung *f Vorlesen, Verkündigung* 698[41]
verlegen *v. versperren* 407[22]; *verlieren* 443[14], 579[15]–580[34]; *verpflanzen* 897[19]
verleiden, verleyden *v. anzeigen* 57[31], 61[37], *s. auch* leiden
verleihen, verlehnen, verlichen, verli/yhen *v. verleihen* 90[12], 99[27], 100[32], 101[24], 104[39], 107[22], 116[14], 130[8], 157[17]–158[1], 185[18]–186[20], 188[32], 247[26]–249[11], 338[13–24], 370[33], 443[1–20], 524[1]–530[16], 535[1], 538[29], 540[22], 579[1]–580[1], 584[13–30], 631[22]–633[28], 643[4], 666[28], 690[12], 693[31–50], 702[43], 710[17–33], 718[9]–720[3], 722[11]–724[30], 860[34], 897[26], *s. auch* liehen
verlesen, verläsen *v. vorlesen* 104[14], 267[13], 361[15], 438[34], 458[18], 532[9]–533[15], 613[23], 647[18], 699[9], 731[28], 785[24], 819[42–45], 855[24]
verlestern *v. lästern* 408[20]
verletzen, verlezen *v.* 413[30], 660[2], 783[19]; frid v. 780[32]
verletzung *f Verletzung* 290[2]–292[37]
Verleumdung 81[36], 161[9]–162[32], 165[8], 296[1], 311[29]–312[15], 341[34–38], 387[17], *s. auch verbale Ehrverletzung*
verlichung, verliehung *f Verleihung* 359[40], 860[34]
verlieren *v.* 43[6 f.], 91[33], 244[6], 303[26], 305[5], 401[27], 443[14], 447[23], 468[23], 471[26], 475[28], 476[23], 488[37], 511[20], 542[6], 579[15]–580[34], 729[29], 752[34], 761[15], 762[31], 778[14]–779[9], 819[5], 821[5], 826[23]
verlierung, verliehrung *f* 317[7], 365[38], 522[10], 561[26–34], 574[27], 580[16], 727[19], 743[9], 828[30]–829[9]; dienstsv. 750[12]
verligen *v. Geld für Herberge ausgeben* 493[22], 782[27]
verlochen *v. vergraben* 697[19], 700[5]
verloffen *v. vorkommen, geschehen* 271[22]
verlogen, verlognen *v. verleumden* 388[25]; *verleugnen, abstreiten* 403[18]
verlust, verlurst *m* 215[40], 489[33], 569[17], 761[42], 772[1], 859[3]; vatterlandts v. 744[28]
verlůtten, verlüten *v. läuten* 462[6]; glog v. 408[13], *s. auch* leütten
verlyederlichen *v. verschwenden* 244[5]
vermachen *v. etwas vermachen* 66[27], 152[22], 295[17], 368[11–32], 377[24], 501[2], 677[27], 757[19], 759[12]; *zumauern* 390[8]; *s. auch* machen
vermächnuse, vermächnuß, vermachtniß, vermecht *pl. Vermächtnis* 6[35], 11[16], 12[26], 19[1], 20[21], 27[34], 202[1]–203[10], 254[11]–256[36], 501[46], 526[15–32], 756[29]–757[35]; eheliches v. 756[16], 770[12], *s. auch* gemåcht
vermannen, vermahnen *v. Bürgerrecht durch Heirat velieren* 499[5], 504[27–38], 518[26], 611[7], 758[13], 779[18]
vermechtigen *v. bevollmächtigen* 343[9]
vermeheln *v. vermählen* 375[3]
vermehren, vermähren *v.* 727[14], 799[14], 855[23]
vermeiden, vermi/yden, vermitten *v.* 117[35], 268[1–11], 314[23], 345[3], 360[16–33], 393[20], 416[22], 570[4], 598[9], 601[22], 625[6], 657[34], 708[6], 726[7], 729[40]
vermindern *v. mindern, schwächen* 683[17]
vermischen *v.* 663[16]; *Geschlechtsverkehr haben* 785[1]
vermischung *f Geschlechtsverkehr* ledige v. 784[34]; *Vermischung* 862[13]
vermißen, vermessen *v. vermessen* 496[25 f.]; *anmassen* 782[14]
vermöchten *v. vermögen* 610[23]
vermögen *n* 615[2], 801[26], 899[16]
ver muren *v. zumauern* 442[21]
vernemen *v. vernehmen* 463[4]

vernewen, vernewern *v. erneuern* 28[18], 93[19], 169[2–20], 191[13], 683[37]

vernichten *v.* 87[34]

vernidrigen *v. niedriger herstellen* 614[29]

vernůgen, vernüegen *v. begnügen* 437[8], 602[28]

vernunft *f* 275[30]

vernüog *f Begnügung* 689[17]

veroblogiren *v. s. verpflichten* 691[34]

verordnen, ver ohrnen *v. abordnen* 223[5], 342[11], 363[7]–364[6], 366[43], 372[7], 382[28], 408[15], 431[1], 442[13], 479[7–44], 617[35], 619[39], 683[39], 699[7], 704[14]; *anordnen* 298[1], 481[2], 805[16]; *vermachen* 376[1], 433[8], 526[20], 633[6], 757[16]

verordnot, verordnete, verornete *pl. Abgeordnete* 357[18], 371[29]–373[37], 394[17], 441[38], 532[12–16], 539[6], 636[26], 666[12], 743[38 f.]; v. herren 687[1], 754[16]–755[15], 885[29]

verornung, verordnung *f Vermächtnis* 757[9]; *Verordnung* 808[28], 811[2], 827[29], 831[17], 854[31], 860[1], 870[15]–873[29], 887[42]

verp-, *s.* verb-

verpfenden, verpfänden *v.* 26[31], 30[22], 41[36], 42[13], 67[11], 75[30], 88[11], 140[1], 159[2]–160[5], 196[36], 570[34], *s. auch Pfand, versetzen*

verpfendung *f Verpfändung* 581[37]

verpflegen *v. verwalten* 743[35]; *pflegen* 827[19]; *unterhalten* 873[20]

verpflegung *f Unterhalt* 873[13]

verpflichten, verpfhlichten *v.* 357[44], 392[36], 644[3], 718[28]

verpflichtungen *pl.* 870[20]

verpfrůndt, verpfründt *adj. verpfründet* 317[24], 407[6]

verpfründte *pl. Verpfründete, s.* pfründer

verpfrůndung, verpfründung *f Verpfründung* 367[19]–369[9], 435[18–34], 437[20], 440[2]

verråterye *f Verrat* 164[28], 311[29]–312[15]

verrathen *v. verraten* 88[1], 848[34]

verrechnen *v.* 351[8], 413[11], 705[1], 804[37], 867[28 f.]

verrechtferttigen, verrechtvertigen *v.* 491[16–22], 493[1]

verreisen, verreysen *v.* 462[13], 669[23], 708[15], 735[35], 834[24]

verrichten *v. gütlich richten* 34[19], 96[32], 101[14], 146[18], 178[15], 334[4], 570[4]; *ausrichten* 471[36], 477[38], 547[4], 572[15], 574[27], 575[10–37], 583[6], 602[12], 603[18], 621[34], 693[11], 712[3], 722[28], 737[4–31], 770[33], 826[2]–827[15]

verrichtung *f Arbeit* 700[2], 846[12]; *Ausübung* 735[34], 772[1]

verruffen, verrüeffen *v. auf der Gant ausrufen* 180[17], 490[34], 496[10], 768[38]

verrüffenheit *f Verrufenheit* 549[34]

verrůffer *m Person, die auf der Gant versteigern lässt* 181[31]

verrúft, verrieft, verrüefft *adj.* 57[32], 61[38], 66[19]

versåchen *v., s.* versehen

versagen *v. Zins etc. nicht gewähren* 136[7], 142[25], 178[36], 302[5], 580[31], 654[11]; fridt v. 507[37]–508[5], 780[27]; pfanndt v. 490[43]–491[7], 769[15–24]

versamblung, versamlung *f Versammlung* 460[25], 618[19]–619[22], 807[22–26], 861[29]–862[26], 882[6–10], 901[16]; gemeind v. 827[32], *s. auch* besamlung, bott

versamlen, versamblen *v. versammeln* 367[26], 454[42], 684[12–25], 700[20], 711[32], 807[22], 811[36], 882[14], 891[38]

versänken *v. versenken* 306[34], 308[14]

versatzen *v., s.* versetzen

versaumen, versaumben *v. versäumen* 675[25], 708[16]–709[5], 827[26]

versaumnus *f Versäumnis* 493[9], 882[21]; v. fal 880[31]

verschaffen, verschaffenn *v. etwas vermachen* 57[39], 62[2], 66[27], 155[19], 169[12], 202[17], 254[25]–255[37], 376[1]–377[23], 498[42], 501[2], 526[20], 759[5 f.]; *dafür sorgen* 263[2], 346[35], 617[36–41], 619[40]

verschatz *f Brückengeld* 29[38]

verscheiden, verschaiden *v. sterben* 243[24], 376[13–29], 412[4]–413[31], 587[19]; ellenklich v. 398[6]

verschenken, verschencken, verschenkhen *v.* 368[7]–369[8]; *ausschenken* 384[15]

verschickhen *v. wegschicken* 483[13], 669[3]

verschiessen *v. schiessen* 576[9–25]

verschinen *v. vernachlässigt werden* 248[33 f.], 465[17], 473[23]; *vergehen* 484[10], 490[29], 503[7], 529[15]

verschlafen, verschlaffen *v.* 474[11], 821[42]; sein recht v. 494[39]

verschlagen *v. übernutzen* 382[9]; *schliessen* 652[8–10]; *abweisen* 858[29]

verschleizen *v. zerstören, s.* zerschleizen

verschlichten *v. gütlich richten, schlichten* 146[20], 334[4]

verschlichtung *f Schlichtung* 146[21], 147[39]

verschliessen *v. beschliessen* 786[6]

verschonen *v.* 390[30], 407[24], 471[1]–472[19], 597[26–40], 613[28], 638[31], 642[8], 734[40], 827[5–10]

verschreiben, verschriben *v. verschreiben* 76[36], 102[11], 107[14 f.], 110[26], 200[10], 207[31–34], 236[18]–237[4], 396[17–27], 433[20], 448[10], 491[33–36], 501[29–35], 571[20], 655[15], 658[19], 751[1–17], 763[25]–764[36], 770[13], 772[26], 816[10]

verschreibung, verschri/ybung, versribung *f* 90[17], 211[29], 281[39], 358[7], 360[1–10], 375[22–40], 412[31], 433[21], 491[29], 501[23–38], 633[24], 655[16–41], 763[32]; unzimliche v. 273[23]; zins v. 396[18 f.]

verschulden *v. schuldig sein* 164[29], 277[16], 290[3]

– *n Schuld, Verschulden* 185[28], 289[23]

verschweigen, verschwi/iegen *v.* 311[33], 462[27], 464[16]–465[24], 467[16–28], 698[42], 752[23], 820[24], 892[34]

verschweigung *f Verschwiegenheit* rhats v. eydt 751[22]

verschwendung *f* 899[4]

versehen, fürsehen, versâ/echen *v.* 78[22–26], 130[25], 254[33], 260[37]–261[2], 263[2–9], 264[33–37], 276[15], 284[42], 338[16], 359[9], 370[28], 405[28], 467[16], 553[16], 617[1], 619[29], 696[26], 718[27], 731[26 f.], 736[23–39], 745[8], 856[17]; lebent und tôten v. 130[10–27], 258[24]; mit einem priester v. 135[11], 137[42]; *versorgen* 275[37], 376[36]–377[4], 442[2–21], 472[42], 481[34], 547[1], 561[24]–562[32], 604[23], 686[31], 718[19], 726[36], 729[25], 820[24]–821[9], 824[6–9]; *anstellen* 408[28], 419[17], 555[19]; *vorsehen* 641[14]; *verwalten* 811[11]; *aussöhnen* 882[5]

versehung *f Versorgung* 376[37]

versehunß batzen *m Versehungsbatzen* 749[16]

versetzen, versatzen, versezen *v.* 24[9], 43[3–5], 91[16], 93[4]–94[15], 110[21–36], 118[33], 160[15–20], 168[29]–169[11], 180[21]–182[8], 204[25], 248[15], 337[18], 491[30]–492[39], 570[33], 580[1], 632[29], 655[35], 690[24], 718[38], 720[19–33], 761[23], 763[33]–765[34], 818[40], *s. auch verpfänden; durch Fischfangvorrichtungen versperren* 95[39], 427[39]

versicheren, versichern *v. versichern* 375[23], 762[20], 765[35]–767[10], 812[30]; *sicher machen* 672[5], 823[30]

versicherung *f Sicherheit* 569[28], 679[14], 765[6], 767[9–11], 774[8], 892[34]

versicherungs brief *f Sicherheitsbrief* 759[19]

versigelln *v.* 494[15]

versilberen *v. Zucker haltbar machen* 837[19]

verslagen *v. unterschlagen* 247[6]

versmechen *v. verschmähen* 270[3]

versorgen *v.* 88[37]– 89[29], 110[19 f.], 137[42], 153[1], 160[18], 254[33], 263[3], 318[26], 363[7], 375[24–41], 407[24], 411[17], 468[3–22], 470[32]–473[8], 475[27], 679[5]; v. biß zů end sins lebens 254[31]; *Aufsicht haben* 441[39]–442[10], 451[25–29], 533[8], 750[8], 812[29], 821[3]; *verräumen* 759[26], 800[1]

versorgung *f Unterhalt* 866[5]

versperen, verspehren *v. verwehren* 280[10], 810[7]; recht v. 461[6], 818[29]

versprechen, versprächen *v.* 90[1], 93[15–18], 95[7], 164[20], 178[10], 180[7], 214[35]–216[29], 244[27], 257[34]–261[19], 263[35], 289[11], 334[12], 501[24], 570[29], 619[13], 697[16–19], 730[9], 736[12], 745[8], 762[19], 770[1], 774[11]; an der kündtze v. 387[13]; v. an des gerichtz stab 153[22]; zů v. stehen 162[35], 216[31–34], 342[34], 478[19], 668[25]; *zur Ehe versprechen* 375[3]

– *n* 763[1–12]; ehelich v. 677[19]

versprenzlen *v. vermauern* 390[8]

versribung *f, s.* verschreibung

verßächer *m Verursacher* 638[38]

verstampfen *v. zerstampfen* 663[15]

verstan *v. verstehen* 360[21–26]; wort nit v. 279[5]

verstaten *v. bestatten* 675[12]

verstechen *v. ein-, umtauschen* 335[15]

verstellen *v. Zugang verschlagen* 672[32]

verstolen, verstolnû *adj. gestohlen* 43[3], 53[4]

– *v. stehlen* 164[12 f.], 166[25–29], 399[36]

verstorbner, verstorbene *m Verstorbene* 5[37], 123[24], 124[17], 775[16], 886[32]

verstossen *v. zerstossen* 663[15]

verstrichen *adv. verjährt* v. und verkleipt 277[2]

verstuckhung *f Zerstückelung von Gütern* 67[42]

ver süenung *f Versöhnung* 598[4]

versumen *v. versäumen* 317[12]

versündigen *v.* 785[2]

versůnen *v. versöhnen* 21[18], 146[20], 168[14]

versweren *v. schwören* 268[18], 285[26]

vertådingen *v. gütlich schlichten* 180[28–34]

vertauschen, vertuschen *v.* 336[35], 479[17]–480[37], 788[23]

vertheillen, vertheilen *v. teilen* 663[2]; *verteilen* 695[1–3], 757[27], 773[26], 778[25], 867[19]

vertheillter *m Inhaber eines geteilten Guts* 690[27]

verthrauwung *f Vertrauen* 750[17]

verthůn, vertan, verthun *v. ausgeben, verschleudern* 164[13], 177[27], 179[20 f.], 182[27], 439[17], 497[45]–498[4], 570[34], 761[23]–762[7]

verthütschung *f deutsche Übersetzung* 455[8]

vertieffen *v. verstricken* 635[12]

vertieren *v. übersetzen* 454[32]

vertilgen *v. tilgen* 140[31]

vertrag, verthrag; contract; lega *m Vertrag* 102[28], 220[32], 225[27], 238[1], 268[14], 271[34], 335[19], 352[27], 357[1], 361[2]–363[8], 365[33]–367[18], 417[27], 444[37]–445[16], 459[9], 559[29–33], 568[30], 623[1–27], 684[13], 856[6], 880[10]; gůtlicher v. 225[15], 288[32]

vertragen, vertrågen *v. gütlich verrichten* 188[3–15], 287[41], 289[8], 338[37], 377[36], 396[34], 399[24]–400[35], 461[2], 539[26], 818[24]; *ertragen* 279[17–19], 409[43]; *verlieren, wegtragen* 821[6], 823[8]

vertragen *n Benehmen* ehrberüehrlich v. 670[40]

vertrags brieff, vertrag brief *f Vertragsurkunde* 150[20], 360[18], 429[38], 540[10]

vertráwen, vertrauwen, vertruwen *v. vertrauen* 282[2], 432[6]; eidt v. 514[27], 781[13–38]; *anvertrauen* 762[30]

vertreib *m Handel* 872[2]

vertreten, verthrëtten *v.* 511[29], 617[3], 619[30], 675[17]

vertriben, vertryben *v. vertreiben* 91[32], 109[26], 195[21], 725[3]

vertrincken *v. vertrinken* 280[19]; kinnder v. 603[30]

vertrősten, vertrösten *v. Sicherheit geben, Bürgen stellen* 35[23 f.], 56[16], 60[19], 62[29 f.], 64[42], 80[13], 273[11], 278[43], 280[12], 424[29]–426[20], 552[10]

vertruß *m Verdruss* 703[15]

verttigungs briff, f/vertigbrief, verrgung brief *m Kaufbrief* 154[21], 234[3], 319[16]

vertürrung *f Verteuerung* 458[14]

vertuschen *v., s.* vertauschen

verumbgelten, verumgeld/ten, verungelten *v. Umgeld bezahlen* 384[16], 550[18], 607[2], 740[18]–741[10], 890[21]

verunderpfanden *v. Unterpfand geben* 770[13]

verunglimppffen, verunglimpffen *v. verklagen, anschwärzen* 267[11], 270[9], 285[24], 287[32]

verunglückter *m* 894[15]

verunsubern *v. verschmutzen* 409[42]

veruntreüung *f* 899[28]

verursachen, veruhrsachen *v.* 358[31], 505[38], 508[12], 598[5], 606[14], 712[12], 780[33]

verurteilen, verurtheillen *v.* zum todt v. 532[26]–533[2]

vervollgen *v. erhalten* 375[16]–376[17]

vervollkommnen *v. fertigstellen* 805[39]

verwallten *n* 377[6]

verwalltung, verwaltigung *f* 376[33]–377[9], 751[19–23], 794[32], 805[4], 812[1]–813[1], 863[21], 864[30], 871[29], 901[7]

verwalten, verwalthen *v.* 743[34–39], 773[13], 805[14]–806[21], 810[6], 812[16–20], 863[32], 864[7], 867[36]

verwalter, verwallter *m* 535[22], 794[34], 871[24–35], *s. auch Siechenhausverwalter,* spital verwallterre

verwandten, verwanten *pl. Verwandte* 311[7], 313[18]–314[29], 375[9]–378[15], 412[16–20], 434[6–23], 487[20], 497[30–33], 526[20], 543[18], 545[14], 566[18 f.], 618[11], 696[11]; nächsten v. 599[33], 756[5]–758[17], *s. auch* frund; *Untertanen* 408[11], 468[20], 475[25]

verwandtschaft, verwandtschafft *f* 523[3], 770[33], 798[26], 883[23], 886[32]

verwaren, verwahren *v. aufbewahren, archivieren* 464[22]–465[5], 674[11], 733[28], 899[8]; *verwahren* 635[19], 638[21], 684[10]

verwarloßen, verwa/hrlosen *v. vernachlässigen* 244[5], 398[4], 468[4–24], 470[35]–471[26], 475[28], 643[8], 821[5]

verwarloßung, verwa/hrlosung *f Vernachlässigung* 638[36–39], 664[18], 762[12]

verwartten *v. bewachen* 364[12]

verwarung *f* 616[30]

verweigeren, verweigern *v.* 595[11], 733[13], 868[20], 883[23]

verweisen *v. Gerichtsfälle, Parteien weisen , s.* wisen

verwerchen *v. verarbeiten* 445[27]

verwerffen *v. zuschütten* 815[42]; *Abstimmungsvorlage verwerfen* 864[16]

verwerffung, verwerfung *f Verwerfung einer Verordnung* 671[33], 786[41], 900[19]

verwêsen *v. vertreten* 31[20], 88[37]; *verwalten* 863[33]

verweser, fůrweser, verwäser *m Stellvertreter* 135[17], 307[29–32], 359[9]
verwidern, verwiedern, verwydern *v. verweigern* 479[21–31], 538[21]–539[16], 541[38], *s. auch* wideren
verwilligen *v. bewilligen* 343[37], 359[2], 587[41], 697[38]
verwilligung *f Bewilligung* 491[27], 628[22]
verwirten *v. im Wirtshaus verbrauchen* 548[33]
verwisen, verwiessen, verwysen *v.* 205[12], 375[23–41]; *verbannen* 387[38], 395[11], 746[26–31], 771[42], 849[40]–850[12]; von unser statt und hoff v. 488[8]–489[13]; *anweisen* 815[32]
verwüesten *v. verschmutzen* 618[35]
verwunden *v.* 413[30], 506[12–16], 783[19–33]
verwùrcken, verwürken *v. verlieren* 205[22], 270[32], 276[1], 292[23], 317[11], 422[39], 504[21]–505[30], 512[37]–513[3], 666[24], 779[2–15], 783[8]; pfrůndt v. 542[6]
verwúrckung, verwürkhung *f* 313[22], 635[21]
verzeichnen *v. festhalten* 101[32], 102[11], 522[11], 593[16], 594[7], 697[7], 757[8–22], 823[6], 881[6]
verzeichnis, verzeichnus *n* 733[11], 804[31], 843[39]
verzeihung, verzeyehung *f* 598[4], 640[19], 899[25]
verzeren, verzehren *v. essen* 493[22], 770[38], 782[27]
verzichen, verzigen, verzihenn *v. verzichten* 124[24], 125[7], 131[23–39], 144[9], 153[4–32], 156[18]; *verzeihen* 208[22], 414[30]
verzichung, verziehen, verzuchen, verzug, verzyhung *f Verzögerung* 246[25], 292[30], 363[9–34], 373[19], 375[29–33], 444[16], 492[47], 525[25], 604[16], 617[3], 619[31], 630[48], 720[28], 769[38], 806[14]; ein gemein v. 107[7 f.]
verziehen, verzyhen *v. verzögern* 20[33], 41[5], 86[39], 107[8], 375[29], 496[17]; recht v. 82[36], 461[22], 465[16], 766[28]
verzinsen, verzinßen *v.* 437[21], 552[10], 579[39], 770[1]
verzögeren *v.* 776[12], *s. auch* verziehen
verzollen, verzohlen *v.* 147[37]–148[34], 595[5–16], 743[14 f.], 797[24]
verzug *m Verzug, Verzögerung, s.* verzichung
vesper, vespera *f Vesper* 141[36], 260[34], 298[4]–299[50], 317[12], 454[21], 602[5], 625[19], 674[33], 708[3]–709[1], 735[8–43], 737[20–25], 766[28], 831[22], *s. auch Termine*
vest, f/veste, vęste, vesti/j/y, vestung *f Festung* 58[4], 62[10], 66[37], 87[22]–89[28], 100[6], 101[35], 160[14–24], 189[15]–190[4], 194[8], 214[3–19], 233[38], 542[26], 555[26], 580[41], 604[15], 616[22]–619[19], 710[19], *s. auch* burg, schlosß
vestnung, vestüng, vestůnng *f Festigung* 136[16], 142[36], 457[37]
vetter, veter *m Cousin, männl. Verwandter* 31[18], 35[3], 80[34], 83[23], 87[22], 102[37]–103[1], 159[34]–160[26], 189[8], 210[24], 226[39], 264[8], 297[46], 367[21–32], 375[9]–378[15], 400[18], 415[24–40], 434[23], 545[16–21], 582[1]
viaticum *n Gesellengeld, Wanderschaftsgeld* 847[43]
vicarius, vicario, vicary *m geistl.Vikar* 122[30], 125[11], 126[24], 129[32], 132[17–25], 133[11], 134[28]–135[1], 137[35], 140[18]–144[4], 231[9], 316[37]; vice-v. 734[12]; *weltl. Stellvertreter* 199[28], *s. auch Generalvikar*
vich, f/vech, f/veech, feh, fich, väch, veich, vieh, vihe *n Vieh* 29[35], 30[2–4], 56[41–44], 61[1–4], 63[4–7], 65[23–26], 148[8–32], 230[17], 330[49]–331[1], 381[6]–383[5], 396[28]–397[3], 458[27], 473[31], 510[17], 536[5], 538[2]–540[33], 562[3], 565[11–17], 594[22], 620[34], 645[30], 690[20], 691[35], 695[26], 697[16–20], 722[41]–723[43], 729[10–39], 763[24], 770[43], 776[2], 791[45], 797[21], 819[10], 831[37–42], 873[36], 876[15], 892[24]; abschätzig v. 562[36]; finniges v. 564[25–32], 776[2]; frömbds v. 539[18]; gestelltes v. 772[42]; groß v. 329[47], 405[1–10], 471[12–26]; haubt v. 562[30], 831[42]; hirnwüetig v. 564[34]; lungensüchtig v. 564[34], 776[3 f.]; mast-v. 831[36]; schådlich verrúft v. 57[32 f.], 61[38 f.], 66[19]; schmåll v. 446[5], 594[23], 729[7–27]; schwär v. 594[22]; tragendt v. 562[36]; umbgend v. 446[6]; v. presten 697[20]; zwey jerigs haupt v. 536[5]
victualien *pl. Früchte* 797[30], 830[9]–831[6]
vidimieren *v.* 46[27], 48[8], 192[5], 878[31]
vidimus *m* 47[1], 48[14], 93[34]–94[13], 118[13], 119[3], 122[5], 170[22], 190[17], 192[9–12], 201[4–22]
vigil, vigily *f* 141[18 f.], 260[34], 317[16–25], 635[20], 887[3–16]
vilinger *n Tuchart* 327[11]
villa *pl. Dörfer, s.* dorff
violator *m Frevler, Übeltäter* 174[2–23]
vir *m, s.* geistlicher, man
virr *f kirchliche Feier* 243[29], 394[12]

vischentzer ordnung *f Fischenzverordnung* 97[24]

vischlegj *f* wytte v. 304[16]

visch trŏg *pl. Fischverkaufsstände* 353[25]

vischverkeüffer *m Fischverkäufer* 296[41], 297[14], 470[17–25]

visitater, visitator *m Visitator* 340[12]–341[5], 452[16], 568[34]–571[17], 574[6 f.], 649[25]–651[12], 709[19]

visitation, visitierung, visitatory *f* 452[1]–455[36], 570[38], 634[39], 636[1], 733[24–26]; jährliche v. 894[44]; latinische v. 455[7]

visitieren, visietieren *v. besichtigen* 221[9], 452[11]–455[18], 562[1], 572[11], 609[29], 649[20], 709[10], 723[11], 727[30], 789[16], 824[12]

vitriol *n Vitriol, Eisensulfat* ciprisches v. 837[27]; alszburger v. 837[37]

vocalista *m Sänger* 745[11]

vogel *m* 309[15]

vogelfrey *adv.* 610[4]

vogelkäfi *m Vogelkäfig* 842[28]

vogt, f/vögt, vogtt *m*

– *Rechtsbeistand* 32[29], 73[10–21], 151[4]–154[8], 178[24–26], 181[23], 367[28]–368[16], 375[7]–378[10], 400[27], 411[14]–413[21], 464[39 f.], 487[20], 499[28], 511[17–29], 514[41]–515[7], 545[14], 608[23], 637[7–9], 678[17], 756[5–23], 760[27]–761[39], 818[42], 850[19]; beeydigte v. 805[32]; erkorner v. 72[30], 151[27–29], 184[7 f.], 201[13], 280[11], 296[27], 319[36], 423[29], 432[31]–433[5]; rechtgegebner v. 511[17]; wissenthaffter v. 153[7]
– *Vogt v. Rapperswil* 1[1], 13[1]–14[11], 16[5]–19[5] *oft*; *v. Aargau* 220[24]; *v. Baden* 213[38]; *v. Einsiedeln* 229[31]–230[23], 293[9], 414[12], 456[23], 539[6]; *v. Feldkirch* 203[30]; *v. Glarus* 414[8]; *v. Greifensee* 425[17]; *v. Gottlieben* 378[19]; *zu Grüningen* 100[1], 207[37], 414[11]; *v. Hurden* 149[40]; *v. Kyburg* 425[16]; *v. Luzern* 414[7–30]; *v. Männedorf* 313[16]; *im Oberland* 220[25]; *zu Regensberg* 74[12], 74[16]; *v. Sargans* 414[8]; *v. Schwyz* 414[8]; *v. Thurgau* 334[29]; *v. Wädenswil* 297[46]; *unbestimmt* 74[33], 121[23], 175[22 f.], 207[9], 220[26]–221[47], 265[31]–269[41], 271[39]–272[20], 274[34], 281[8]–282[30], 288[4 f.], 314[27–30], 332[18–21], 341[31], 365[14]; *s. auch* holzvogt, kasten vögt, lantvogt, obervogt, *Schlossvogt,* stattvogtt, under vogt
– *Vorsitzender des Blutgerichts* 26[28]

vogtey, vogty/e *f Vogtei* 6[26–35], 7[3 f.], 11[7–19], 26[31], 42[8], 88[15–30], 89[22], 94[20], 150[2], 159[30], 168[40]–169[44], 178[25], 181[12–17], 248[10], 378[11], 511[32], 608[21], *s. auch Kastvogtei*

vogtfrow *f bevormundete Frau* 153[30]

vogtkind, vogts kind *n bevormundetes Kind* 154[8], 512[4 f.], 761[22–38]; minderjährige v. 805[33 f.]

Vogtlehen 6[36], 11[8], 88[13]–89[40], *s. auch* vogtey

vogtman *m bevormundeter Mann* 56[2], 59[43], 64[22]

vogtrecht *n* 73[18], 224[33–38]

vogtson, vogt/s sohn *m bevormundeter Knabe* 413[7–11], 511[18–28], 761[13–19]

vogt stûr *f Vogtsteuer* 50[14–20], 247[28]–248[11], *s. auch Steuer*

vogttochter, vogt dochter *f bevormundete Frau* 378[4–9], 511[28], 815[11]

voiage *f Reise* 843[20]

volk, volch, volck *n* 400[23], 408[23], 437[8], 483[5], 613[37], 737[32], 900[16–24]; gemein v. 260[39]; gesambtes hauß v. 726[4]; kriegs v. 715[25]

vollenden, volenden *v.* 261[13–25], 289[6], 659[19], 737[34], 764[18]; bat v. 408[13]

vollendung *f* 684[15], 689[17], 698[25]

vollfüehrung *f Beendigung* 625[40]

vollfůren, f/volfůren, volfůren *v. vollziehen* 37[6]–38[25], 112[35], 134[30], 135[18], 139[9], 141[38], 200[31], 202[40], 204[18], 243[9], 255[44]–256[4], 257[26]–259[15], 415[43], 453[9], 465[34], 631[5]; v. an des gerichtz stab 153[26]

vollstrecken *v.* 142[5], 444[16]

vorbehalten, vorbehallten *v.* 101[26], 142[12], 308[9], 360[1], 377[22], 472[13], 660[36], 690[31], 703[4 f.], 803[37], 833[13], 886[23], 893[33 f.]

vorbetrachtung *f Voraussicht* 227[8]; mitt gůter zitiger v. 98[41]

vorbeugen *v.* 671[32]

vorbiethen, vorbieten *v. vorladen* 494[36], 878[18]

vorcht *f Furcht* 302[10]

vordienen *v., s.* verdienen

vorelteren, vorelltteren *pl. Vorfahren* 719[39], 738[9]

vorermeldung *f Anmeldung, Verkündigung* 883[12]

vorfaren, vorfahren, vorfarn, vorvarente *pl. Vorfahren* 78[18], 102[39], 117[11–19], 146[5], 168[41]–169[16], 191[11], 239[5], 241[12], 319[19], 355[41]–356[16], 580[33], 754[38]–755[13], 877[33]; *Vorgänger* 467[27], 718[24–28], 723[5], *s. auch* enin, kinds kinden, forderen

vorgehen *v.* 489[23–27], 761[24], 762[10], 765[35], 818[39]
vorkauffen *v. Fürkauf begehen* 578[35]
vorkeüffler *pl. Fürkäufer* 825[19]
vorladen *v.* 25[23], 45[18], 46[30]; uff enhein frömd gericht l. 57[20], 61[26], 66[6], 68[2]
vorläsen, vorlesen *v.* 593[16], 683[29], 754[19–32], 766[13], 786[41], 827[30], 871[33], 879[31]–880[4]
vorpfenden, vorpfandten *v. vorpfänden* 768[22]; *n* 768[28]
verpunden *v., s.* verbinden
vorrang *m* 702[24]
vorrath *m Vorrat* 743[19]
vorrecht, vorrächt *n* 489[44–46], 768[19–27], 772[36]
vorred *f Einleitung* 575[10]
vorschlagen *v.* 858[33]–859[3], 878[9], 885[16]
vorschreien *v. als erstes schreien* 784[29]
vorschutz, vorschuß *m Vorschuss an Geld* 592[38–42], 872[25]
vorsetzen *v. Vorrang haben* 772[40], 818[38]
vorsorg, versorg *f Vorsorge* 851[25], 899[4], 901[8–10]
vorsprecherlöhn *pl. Fürsprecherlöhne* 466[23]
vortail, f/vortel, vorteyl, vortheil *m Vorteil* 137[44], 499[2], 526[16–24], 648[4], 694[4], 726[37], 729[35], 736[28], 759[9], 768[21], 770[29], 815[18], 823[18]
vortragen *v.* 462[37], 755[17], 816[32]
vorwißen, vorwisen *v. vorweisen, zeigen* 752[19], 831[43], 884[37]
vor wundern *v. verwundern* 267[5]
vorwüssen, vorwissen, vorwüssung *n Wissen* 566[28]–567[40], 570[35], 718[39], 722[37], 727[17], 761[12], 768[15], 807[23], 870[28], 873[39], 876[24]
vorziehen, vorzûchen, *v.* 57[1], 61[6], 63[8], 65[28], 493[29], 782[35], *s. auch* ziehen
vorzug *m* 489[20], 778[24], 806[4]
vorzůhallten *v. vorenthalten* 358[34]
votanten *pl. Wähler* 861[27]
votus *m Wahlstimme* 885[5]; v. decision 885[5], *s. auch* stimm

W

waag, wag, wög *f Waage* 563[28]–564[2], 645[23], 647[7], 663[1], 664[6], 681[32–35], 825[23], 841[40 f.]; w. schüßlen 829[35], *s. auch* bolltzwögen, schnellwögen
waagbrodt, wagbrodt *n Wägerbrot* 797[40–42]
waagmeister, wagmeister *m* 681[30], 813[29], 823[15–26]
wäb/wab-, *s.* weben
wäbstüel *pl. Webstühle* 842[6]
wachen, wachten *v. Wache halten* 284[39], 366[33], 442[14], 471[6], 474[10–39], 699[39], 701[14], 732[9], 821[37], 829[3]; ußw. 481[32]; *darauf achten* 709[27]
wachs, wax *n* 54[15], 243[41]–245[8], 264[28], 308[25–29], 325[10–17], 392[21]–395[38], 585[20], 587[32]–588[37], 594[33], 613[34], 739[37], 750[11], 838[10], 853[25–27]; ein pfunt w. 54[8–11]; ein halben vierling w. 244[32]; sigel w. 807[9], 843[36], *s. auch Wachsszins; Wachsen, s.* wise
wachsen, waxen *v.* 51[1], 192[32], 344[35]–345[6], 436[38], 439[13], 516[1], 520[6], 541[26], 575[13], 720[20], 725[4], 759[25], 762[2]; am hals w. 267[31]; an den großen rath w. 800[29]
Wachszins 99[47], 101[33]
wacht, wach *f Wache, Wachdienst* 32[5], 364[18], 474[7–38], 481[14–34], 553[15], 609[6–12], 617[1]–620[1], 701[3–7], 821[33]–822[6], 824[6–11]; w. nacht 474[38], *s. auch* schiltwacht; *Wachbezirk* 441[19]–442[15], 472[3–33]
wachter, wacht, wächter *m* 470[40], 509[27], 552[26]–553[2], 583[1], 618[25], 699[39], 701[14], 813[26], 861[37]; *Gassenwächter* 474[27]–475[14]; heimlicher w. 481[13]–482[2], 821[39]–822[27]; rüffender w. 822[25]; *Turmwächter* 474[5–26], *s. auch* hochwächter, nachtwächter
wachtmeister *m* 297[13–48], 362[4], 407[24], 442[15], 474[28], 481[15], 605[31], 608[25], 684[10], 689[27], 822[5]–823[32], 834[25]; oberst w. 571[3], 660[19], *s. auch* veldtwachmeister, stattwachtmeister
waffen *pl.* 480[35], 620[2]
Waffenstillstand 111[6]
Waffentragverbot 313[31]–315[5], 488[38]
wåg *m, s.* weg
wagen, wägen, wegen *v. wagen* 91[5]; *wägen* 390[29], 484[2], 562[19]–563[27], 577[26], 681[33], 706[27–29], 823[16–19], 893[2–7]
wagen, waagen, wagg *m* 312[11], 329[44], 335[15], 582[36 f.], 590[15], 595[18–33], 676[29], 677[5]; w. rad 533[12]
wagkennel *pl. Wagebalken* 841[42]
wägmeister, weegmeister *m Wegmeister* 641[37]–642[17], 812[11], *s. auch* wēg herren
wagner *m* 392[39]–395[6], 685[18], 792[41]

wagnuß *f Wagnis* 335 9–11

wagtes, wagstes *n Beste* 364 19–27

wahl, waal *f v. Amtsleuten/Ratsherren* 67 46–51, 354 22, 357 5, 753 17, 800 24–801 6, 860 15–861 25, 864 39–865 27, 900 24; freye w. 725 38, 863 15, 900 17; heimliche w. 864 14, 901 17; neüe w. 798 28–30, 804 40; w. ordnung 861 20; *v. Priestern* 124 18, 130 2, 132 11–14; *des Schultheissen* 68 42, 85 13–86 20, 265 11–294 39, 798 23–800 3, 810 14–45, 863 7–864 25

wahlpfenninge *pl.* 860 31–33, 864 14 f., 879 24

wahlrecht *n* 130 1–131 20, 796 42, 863 16

währ-, *s.* wer-

wahrheit, wahrheith, warheit *f* 465 14, 698 15, 820 27, *s. auch* er

Währungen währung, wårschaft, werschafft, werung

– *Angster* angster 230 3, 246 21, 365 24, 456 46, 458 29, 482 23, 539 31, 551 18
– *Batzen* batz/zen, bz 335 33–40, 350 23–353 30, 365 26–366 48, *oft*; halbazen 740 7; nuw b. 446 5, *s. auch Konstanzer Batzen, Schwyzer Batzen*
– *Böhmischer Groschen* bemsch, behemsch 166 27, 335 33
– chur währung 855 3
– courrent 854 26
– *Dicker* dickhen; dickhen pfennig 466 8, 666 4
– *Dublone* duble/on 643 14, 721 47, 722 7, 724 11; alt spanisch und frantzösische d. 854 38; hall d. 854 39; ll d. 854 36; montforter und sonnen d. 854 37; schiltli d. 854 37
– *Dukaten* ducaten, d/tugaten 119 6, 557 12, 657 21; kopfgwichtige d. 854 39
– *Franken* francken, franckhen 591 1, 599 5, 641 19, 697 13 f.
– *Goldgulden* 15 5, 351 31–352 27, 366 39, 369 31–370 43, 375 15–38, *oft*; bayrische halb g. 855 2; guldin gůter und genger in gold 15 11, 16 4
– *Groschen* 824 20
– *Heller* haller 230 9, 243 31–38, 317 10, 324 37–328 24, 334 2, 397 12, 458 27, 468 7, 496 23, 527 15, 594 16–26, 797 18–21
– k/carlin 323 10–12; wittenberger k. 854 36
– *Konstanzer Batzen* 375 19–38, 377 15, 385 25–28, 446 6
– *Kreuzer* crůtzer, kreützher, krütz/zer 262 31, 325 36–338 26, 334 1 f., 367 4, 591 5 f., 594 13–1, 824 20, 828 36–829 6, 843 41–845 8, 854 36–855 2
– *Krone* c/kron, goldkronen, sonnen kronen 351 17–19, 396 36–397 2, 436 15–438 1, 466 13, 564 26, 569 39, 600 40–45, 608 3 f., 640 19, 694 31–38, 706 26–707 5, 725 17, 729 19–40, 740 1–741 11, 743 1–744 36, 785 2–22, 793 14, 800 8–12, 827 35, 830 23–832 44, 864 22, 865 20, 872 16–26, 879 4, 890 38–892 33; genueser k. 854 40
– *Kronentaler* cronen thaller 851 40, 854 40
– *Louis Taler* loiß thaler, lous d'or 505 10, 546 17, 557 12, 679 6–14, 687 21–28, 745 34–36
– *Luzerner* 530 11
– *Mark Silber* 14 3, 24 10–16, 97 1, 159 12, 171 39
– max d'or 854 39
– mirliton 854 38
– ort 325 35
– *Pfenning* d, pfänig, pfennig 19 38, 584 41, 588 24, 317 11, 366 43, 397 12, 446 13, 468 7–469 29, 483 31, 584 41, 594 15–595 2, 681 39, 743 3; angster p. 230 3; by dem p. wert verkouffen 26 1, 470 20; däglichen p. 545 27; drytten p. 168 11–169 33, 224 33–38, 791 25; 5te p. 760 16; mit pfund oder p. 301 12; zehennden p. 502 28, 760 15
– *Pfund* liber, lib; pfund haller, p. heller 178 27–179 1, 201 21, 264 25 f., 284 3, 317 31, *sehr oft*; mit p. oder pfenningen 301 12
– *Plappart* b/plapphart 178 42 f., 473 5
– *Rappen* 469 28
– *Rapperswiler* 240 16, 336 5–339 2, 345 20, 444 32, 524 7–525 20, 536 8, 634 33, 720 27
– *Rheinischer Gulden* r/hinisch guldin 84 10, 108 30–109 3, 114 3 f., 115 3, 136 38, 138 28–139 41, 144 23–145 23, 193 21–201 2, 262 30–263 17, 352 20–353 11
– reichß scheidmüntzen 854 31–855 2
– *Schilling* schillig, schilling 280 14, 300 11–27, 317 31, 324 29–328 27, *oft*; alt s. 577 34–36; luzerner s. 577 2–30, 687 47, 743 3, 795 28–796 15, 825 24
– schweitzer währung 855 3
– *Schwyzer Batzen* 370 5–22, 547 38
– scudi 623 2–624 2
– sechser 582 34
– *Silberkrone* 599 5
– *Taler* t/haler 394 15, 689 38, 690 36, 695 2–4, 700 6 f., 744 8, 750 17, 766 44, 812 38 f., 834 1–18, 848 15, 855 22–27; bayrisch t. 855 1; chronen t. 687 34; fäder t. 854 40, 899 13;

frantzösisch t. 855[1]; gmeine t. 855[2]; philipß t. 855[1]
– yenower 262[31]
– *Zuger* 434[7–34]
– *Zürcher* 17[18–30], 19[38], 20[26], 24[16], 34[34 f.], 42[28], 50[8], 51[11], 54[7], 70[14], 71[17], 78[1], 79[4], 98[17], 99[7–42], 102[41], 104[22–34], 105[7–26], 106[21], 132[2], 134[23], 144[10], 148[8]–149[32], 151[6]–152[9], 154[3]–158[5], 201[6]–202[20], 232[27]–234[10], 248[11], 255[32], 317[18–32], 370[22], 432[32]–433[16], 438[19]–440[15], 444[20–22], 505[25], 541[35], 543[15]–544[13], 579[39], 630[3–37], 633[19], 710[35], 797[39], 875[18]; *Batzen* 562[24], 587[32], 743[2–4], 887[27]

waigern *n Verweigern* 377[42]

waisen *pl. Waisen, s.* weysen

walch, welltsche *m Welsche* 419[1], 516[38]–517[8]

wald, gewällden, vald, waldung, walldt *m* 40[38], 41[26], 221[32], 226[4–20], 346[30–42], 349[15–18], 373[15], 471[29], 479[3–44], 516[31 f.], 528[32–36], 535[18–39], 540[31], 571[15], 585[31], 588[1–25], 590[39], 621[46], 630[8–32], 632[33], 634[15–46], 649[9], 666[29], 686[27], 727[3], 777[26], 793[28]–794[42], 816[20], 819[13–23], 827[2–7], 857[17], 865[42–46], 872[4], 875[38]; gemeind w. 793[10], 870[4–21]; herenn w. 373[15], 469[12], 590[30], 592[22], 719[18]; w. brüederen 725[28], *s. auch* burgerwaldungen, holtz, *Siechenhauswald, Spitalwald*

waldlůt, waldtlüth *pl. Waldleute* v. Einsiedeln 229[31]–230[24], 538[1]–540[13]

waldrechte *pl. Rechte der Waldleute v. Einsiedeln* 760[34 f.]

Waldshuter Friede 236[15–24]

waldstatt, waldtstat, wallstatt *f* 229[36]–230[23], 416[39], 539[37]–540[10]

walken, walck, walcki/j *f Walke* 158[13–27], 553[28]–556[15], 844[1]

wall *m* 897[24]

walten, wallten *v.* 684[27]; schalten und w. 367[37], 567[33], 579[42]–580[25]; *verwalten* 377[2]

wamsel, wamseli *n Wams* 366[32], 439[16], 484[9 f.], 576[13]

wandel *m Lebenswandel* 284[30]; erber w. 258[23], 261[8], 601[22]; züchtigen w. 601[22]; *Entschuldigung* w. begeren 274[7], 291[29]; w. und bekerung tůn 179[4], 289[34]–290[38]

wandeln, wandern, wandlen *v. gehen, reisen* 145[26], 149[13], 256[40], 291[13], 405[28], 407[29], 417[1], 478[3], 493[18], 849[29]; *handeln* 525[13], 720[15]; *auf Wanderschaft gehen* 574[26], 782[24]

wanderschafft *f Wanderschaft* 853[11]

wanderschafft jahr, wanders jahre *pl. Wanderschaftsjahre* 574[38], 739[15]

wanderschafftzeit *f Wanderschaftszeit* 807[29]

wandlung *f Bewegungsfreiheit, Zugang* 145[26]

wandt *f Wand, Mauer* 672[7], 856[36–40]; kunst w. 857[15]; stigell w. 856[25–28]

wangen bagg *m Wange* 847[1]

wannen *pl.* 528[10]

wä-, *s.* we-

warheit, worheit *f* 183[45], 218[40]–219[30], 282[44], 301[39]–302[11], 460[3]–462[46], 467[19]; luter w. 302[9]; mitt w. noch eren ervinden 204[20]; mit der w. finden 269[39], 271[19], 275[41], 277[26], 287[26]

warn *f Wachdienst* 364[18]

warnen, wahrnen v. 227[13], 313[5], 364[7], 391[3], 395[10], 397[18], 398[5], 403[29], 417[11], 438[45], 460[10]–463[31], 509[29], 515[44], 525[30], 569[18], 617[4], 619[31], 638[42], 646[33], 701[10], 716[7], 740[1], 817[18], 825[19]

warrnung, warnnung *f* 417[7], 746[25]

warsagen, wahr sagen *v. die Wahrheit sagen* 510[12], 784[8]

warten, warthen, wartten *v. Hauswartsdienste leisten* 155[12]; *warten, abwarten* 164[17], 444[19], 459[34], 625[18], 683[47], 700[26 f.], 735[44], 777[41], 878[19]; *aufwarten* 464[14], 467[20], 470[37], 820[28], 826[34]

warthgellt, wartgellt, warthgältlin *n Aufwartungsgeld* 697[32–39]

wäsch *f Wäsche* 472[32], 555[36], *s. auch* hauswäsche, kuchi wöschen

wäschen, wa/e/öschen *v. reinigen* 561[10]; *waschen* 409[42], 472[34], 733[4]

wasser *n* 95[26–38], 194[9], 200[19], 233[5], 238[39]–239[41], 304[14], 427[37]–429[6], 431[16], 510[2 f.], 524[27], 527[24], 553[36], 563[24], 636[32], 643[1], 731[22], 750[4], 771[46], 785[38–40], 821[13]–823[34], 828[3], 890[11], 894[15]; geweicht w. 750[4]; uff w. 195[18], 314[17], 323[39], 365[24]; w. teigge 789[14]; w. tüchell 857[2]; w. unndt brodt 551[2], 611[8]

wasserleitung, wasser leitin; wasser runs *f* 78[2], 79[6 f.], 194[9], 234[8 f.], 689[39], 856[10]–857[1], 901[10], *s. auch* laytunge

waßerrechte *pl. Wassernutzungsrecht* 238[34]–240[32], 410[26 f.], 524[27]

waßerzüber *pl. Wassergefäss* 839[4]
wasßen, wasen *m Wasendienst, Kadaverentsorgung* 697[27–44], 700[31]; *Kadaverentsorgungsplatz* 748[13]
wåsßern *v. bewässern* 239[1]
wåsßry, wäßerung *f Bewässerung* 238[39]–240[19]
wat, watten *Tuch* 147[33]; *beim Fischfang* 304[22]
waybel *m Weibel, s.* weibel
waysen *pl. Waisen, s.* weysen
weben, wäben *v.* 480[7], 686[12], 853[45]
weber, wabere, wëber *pl.* 243[1]–245[34], 279[40], 297[23], 482[26], 712[41], 852[19]; w.handwerk 853[41]–854[3], *s. auch* tischlachen weber
Wechselkurs 262[31], 370[5–22], 375[18–38], 377[15], 793[14], 854[21]–855[14], 872[16]
wechslen *pl. Wechsel* 197[34]
weegmeister *m Wegmeister, s.* wägmeister
weer, weher, wehr, wer *n Rüstung, Gewehr* 315[2], 376[22], 480[35]–481[7], 611[18], 618[16], 620[2], *s. auch* geweer, rustung
weerloß, wehr loß *adv. wehrlos, unbewaffnet* 313[31], 771[37]
weg, wåg, weeg *m* 239[42], 407[29], 481[19], 524[27], 604[4], 642[5 f.], 666[12], 687[36], 851[14]–852[16], 872[37]; stegen und w. 225[6 f.], 345[7], 579[26], 687[44], 720[10]; streitige w. 815[38], *s. auch* fueßwäg, karrenwegly
wegen *v. wägen, s.* wagen; *pl. Wägen, s.* wagen
wégern *v. weigern, verweigern* 289[14]
wēg herren *pl. Wegherren* 722[42], *s. auch* wägmeister
Wegrecht 232[29]–233[43], 345[8–27], 851[10], 875[37]
wegweisung *f Verbannung* 803[3]
wegysen *n Pflugschar?* 325[1]
wehr *f, s.* weer
wehren *v., s.* weren
weib *n, s.* wib
weibel, waybel, wie/ybell *m* 54[16], 56[11], 57[17–21], 60[13]–62[25], 64[36], 66[1–7], 201[11], 245[9]–246[26], 302[38], 379[34], 391[22], 456[19], 467[15–41], 473[18–23], 490[45]–492[46], 496[19–21], 503[6], 510[21], 531[28], 533[5], 662[7], 697[10], 764[6], 769[16]–770[34], 776[22], 833[27], 899[26]; bi ûnser stat gesworener w. 43[19], 301[24]; w. der statt ze Rapreschwil 79[17]; w. lohn 768[34], *s. auch* gerichtz weibel, *Hofweibel,* stadtweibel, *Orts- und Personenregister*
weibel ampt, weybelamt, wybl amt *n Weibelamt* 456[20–22], 467[18]
weiben, wyben *v. heiraten* 478[30], 512[33], 545[31], 779[11]
weichenen, weiche *pl. Kurven, Schnitt* 614[18]; ausgeschnittenen w. 614[6]
weid, weide, wie/ydt *f Weideland* 73[6], 194[9–14], 369[41]–370[43], 382[32], 471[27], 524[26], 538[31]–539[20], 621[28], 667[12], 688[36], 693[6], 725[3], 851[16–27], 856[8], 857[1]; küö w. 690[8]; wunn und w. 249[25]–250[21], 315[19], 343[38–43], 347[9]–348[17], 535[4], 572[31], 631[25], 667[23], *s. auch* stoffel weid
weid *n Gewürz?* 837[40]
weidåsch, weidesch *pl. Jägertasche?* 325[10–15]
weidbach, weidtbach, weydbach *m* 56[39], 60[42], 63[3], 65[21], 98[19]
Weiderecht 249[12]–251[43], 344[28]–345[27], 345[34]–350[27], 381[1]–384[11], 404[31], 572[27], 794[43]
weidgang, weidganng, weydgang *m* 249[25]–251[27], 345[16], 347[39], 349[23–25]
weidgnossen, wie/ydgnoß *pl. Weidgenossen* 56[31–40], 60[30–43], 62[39]–63[3], 65[8–22], 315[18], 347[40]; gemein w. 249[19]
weidleût, weidleüth, wei/ydlüt *pl. Fischer, Jäger* 303[33], 305[13], 428[15], 587[12]–589[4]; frömbde w. 587[41]–588[4], *s. auch* fischer, jeger
weidling, weidlig *m Schiff, Boot* 691[25], 825[14]
weidung *f Beweidung* 344[35]–345[6]
weid werch, weidwerck *n Fischfang, Jagd* 578[8], 587[33]–588[1]
Weihbischof 131[28], 133[23], 140[18], 253[21–28], *s. auch* bischof
wein, wi/yn *m* 20[32], 72[36], 150[27–32], 208[48]–209[1], 296[47], 313[33], 326[24–33], 330[46]–331[8], 333[31]–334[33], 365[25], 378[42], 385[11]–386[8], 396[18], 397[21], 399[27], 400[36], 405[20 f.], 407[15], 408[32], 435[4]–436[37], 439[3]–440[6], 441[34], 454[2], 466[37], 468[28], 470[28]–471[2], 485[24], 517[1–5], 528[22]–530[3], 541[25], 543[34]–550[22], 557[36]–558[8], 575[12]–576[22], 583[12], 594[19], 603[28], 605[32]–607[2], 622[36], 645[19], 653[40], 676[3]–677[5], 680[22], 684[7]–685[29], 724[2]–725[26], 740[12]–741[12], 749[14], 753[30], 759[24], 792[42], 807[13–27], 821[14]–825[2], 829[15 f.], 890[9]–891[15], 896[20–36]; burgunder w. 838[15 f.]; by dem w. sitzen 271[20]; den w. kauff hab trinckhen helffen 67[8]; frömbde

w. 868[36]; frömbde oder hilendische w. 548[34]; gůten, luttern w. 384[16]; langedoger w. 838[18]; sing- und gassen w. 600[44]; trinckw. 740[18–20]; w.kauff beywohnen 67[19], 778[12]; welsch w. 326[28], 331[3–8]; w. most 589[8]; w. zohl 829[16], *s. auch* communicierwein, elsesser, landtwin, malvasyer, veltliner

wein-aufseher, weinsaufseher *m* 821[14]–825[3], *s. auch* wein jnspector

weinberg *m* 621[47]–622[5], 896[19–26]

weingewächs *n Weinberg* 792[44], 897[27]

weinhändler *pl.* 676[26]; frönde w. 740[22]

wein jnspector; inspector *m Weininspektor* 740[17], 813[4], 890[10–29], *s. auch* wein-aufseher

weinkauff *m* 665[29]

wein-keller *m* 572[11]

Weinlehen 6[20]

weinschänckh, weinschenk, wi/ynschenck; schenckleüth *m Weinschenk* 329[12], 384[10]–386[7], 547[32]–551[9], 600[6], 601[37], 628[28], 645[21], 706[30], 740[15]–741[29], 752[8], 821[13]–824[43], 890[8]–891[13]

weinschenckhhaüßere *pl. Schenkhäuser, s.* schenckheüsser

weinstockh *m Rebstock* 665[13–18]

weinstraffen *pl. Weinbussen* 605[41]

weinter *m, s.* winter

Weintrinkverbot 313[33]–314[42], 397[21], 399[27]–400[36], 405[30]

wein umgeltner *m Umgeldverwalter* 812[10], *s.* umgelter

Weinzehnt 693[27]

Weinzins 18[16–21], 51[1]; win gůlt 396[17–22]

wein zücher, wie/inzüger *m Weintransporteur* 470[26]–471[17], 813[32], 823[13 f.]

weip *n, s.* wib

weis *f, s.* wise

weisen *pl. Waisen, s.* weysen; *pl. Wiesen, s.* wise

weisen *v., s.* wissen

weisheit, wysheit *f Weisheit* 275[30]; *Bezeichnung f. Richter* 272[24], 277[23], 284[27]

weissen, weytzen *m Weizen* 620[34], 665[17]

weißung *f Anweisung* 709[40]

wellen *m Willen, s.* willen

welltsche *pl., s.* walch

welt, wellt *f* 183[34], 213[35], 343[39]; erbare w. 698[41]; von dieser w. scheiden 109[1]; w.geistliche 709[37]

weltliche, weldtliche, werntlich *m Weltlicher* 118[21], 316[29], 569[42], 572[22], 670[6–36], 771[40]; geistliche ald w. 246[19], 408[11], 597[13]

wenden, wennden *v. abwenden* 227[6–14], 359[19]–360[34], 414[23], 472[18]–473[9]; schaden w. 362[41]–364[8], 525[30], 566[34], 616[35], 619[25], 716[7], 817[19], 825[40]

wengerli *n Bettzeug?* 840[14 f.]; w. ziechli 840[21]

wer, währ, wår, wern *m Bürge* 71[41], 73[12], 99[52], 151[32]; recht w. 80[22], 194[27], 233[29], 394[3], 433[36], 447[34], *s. auch* bůrgen, haft, hinderstender, geweren, mitgůlten, tröster; *Rüstung, s.* weer

werben *v. erwerben* 99[14], 197[36], 214[13]; *handeln, Geschäfte treiben* 149[13], 206[23 f.], 525[13], 720[15]; *um eine Hebamme werben* 470[6]; *Soldaten anwerben* 834[1–8]

– *n Anwerben* 834[11]

werber, wärber *m Söldneranwerber* 834[4–7]

werbung *f Brautwerbung* 375[2]; *Söldneranwerbung* 833[33]–834[16]

werch, wärch, werckh *n Hanf, Garn* 327[35]–328[16], 332[3], 594[35], 681[31], 825[22], 842[4]; alt w. 328[20]

werch *pl. Taten, s.* werken

werchen, wårchen, werckhen *v. arbeiten* 329[47], 350[35], 424[21], 439[27], 541[37–40], 700[7]

werchlûtten *pl. Handwerker* 178[16]

werch rybe *f Hanfreibe* 579[24]–580[21]

werd *n* 98[18]

weren, wåran, währen, wehren *v. ausrichten* 37[23], 158[6–9], 199[33], 247[13]–248[7], 350[36]–351[31], 525[23], 529[8], 664[7]; in der statt w. 99[8], 103[28 f.], 720[27]; *wehren, verwehren* 92[10], 195[23], 205[9], 349[36], 457[38]–458[10], 471[30], 793[35]; mit der hand w. 307[37]; *dauern* 564[33 f.], 607[45], 643[40], 686[25], 694[33], 721[41], 776[2], 784[3]

werfen, werfenn, wårffen *v.* 304[33], 410[17], 507[17–28], 561[11], 617[42], 652[27], 772[41], 783[19–30]; garn w. 304[20]; hinder sich w. 256[40]; jn den turn w. 284[13]; jnn kercher w. 453[37]; jr den ars ûber den zun w. 56[23], 60[26], 62[35], 65[5]; kuglen w. 380[23–25]; von sich w. 618[16]; spallt w. 664[17]

werffende, worffente *m Werfender* 783[26–29]

werken, werch, werck, wårcken *pl. Taten* 182[37], 208[39], 508[9]; gůten w. 134[3], 140[30], 261[9], 314[8], 602[37], 746[9]; huoren w. 339[31]; mit worten oder/und w. 165[25], 202[38],

208[34], 233[33], 246[41], 256[7], 270[14]–271[30], 285[11], 292[12], 311[9], 398[33], 617[42], 618[29], 735[4], 736[19]; *Arbeit* 477[38], 621[48]–622[6], 668[23]; *Allmend* gemein w. 373[15], *s. auch* gemein werck

werkhhauß, werchhauß *n Werkhaus* 591[4]

werkhof, werckhof *m Werkhof* 826[4–11]

werkh zeüg, werchzüg; wårchgeschier, werckhgeschyrr *n Werkzeug* 158[22], 528[10], 826[22], 857[24]

werkmeister, werckhmeister *m* 688[25], 689[30], 825[38]–826[34]

werkstatt, werckhstatt *m Werkstatt* 572[12], 676[16], 712[3]

Werkvertrag 262[16]–264[15]

wermen *v. heizen* 70[26], 320[39–42], *s. auch heizen*

werschafft, wäh/ärschafft *f Bürgschaft* 337[40]; gůtt w. 194[28 f.]; *Währschaft* 372[19–21], 664[20]; *Qualität* 561[32], 590[19], 628[7], 788[31]; frisch unnd guott w. 470[21]; gůtter w. 436[38]; *Quarantäne v. krankem Vieh* 564[31–35]

werschatzen *v. Qualität beurteilen* 562[1]

wert, werdt, werth *m* 479[3–41], 854[35]

weschen *v., s.* wäschen

wesen, wäsen, wẽsen *n* 684[48]; clauß w. 600[30]; economie-w. 868[3]; erber w. 258[23], 261[8]; ersames, zúchtiges w. 340[21]; hurie w. triben 403[15]; liederliches w. 379[24]; unbillich w. 409[4]; unersam w. 403[14]; unnutzen w. 424[1]; unordenlich w. 398[32]

weste *f* 898[29]

wetter *n* 621[34]; stilles w. 819[17]; w. leüthen 709[24], 750[2]; windt und w. 472[15]

wetzstein *m* 311[10 f.]; ein ball w. 325[11]

weyd, weyden, weydt *f, s.* weid

wey-, *s.* wei-

weysen, wai/ysen, weisen, wysen *pl. Waisen* 109[24], 203[11], 411[27]–413[21], 805[35], 867[12–14], 873[13–22], 901[8]

wib, weib/p, wibsbilder, wi/yp *f Frau, Ehefrau* 161[17], 164[33]–166[3], 183[37–41], 292[23], 353[16], 388[5], 398[3], 402[4], 408[11], 425[26–36], 473[3], 517[33], 522[44], 552[23], 556[40], 560[13], 618[30], 635[8], 636[28], 762[1]–763[21], 781[4]; elich w. 152[39]–153[11], 177[14]–183[18], 202[3–26], 439[10], 497[21]–499[29], 515[7], 518[16], 680[30], 705[31], 774[23 f.], 785[11], 833[7], 849[4], 853[43], 883[35]; ehliches w. 757[37]; man oder/und w. 44[36], 45[17], 230[7], 246[18]–247[1], 583[17]; unnützen, versoffnen w. 498[17]; vatter w. 153[23]; w. bilderen 614[30], 698[12]

wiberi *pl. Weinbeeren, s.* wynber

wichen, wychen *v. weichen* 164[18], 266[31], 272[9], 275[13], 417[7–12], 439[11], 618[24]; uß dem ratt w. 274[36]; *fliehen* 284[16], 290[25]–291[37], 293[42], 318[26], 617[2]–619[30]; *weihen* 131[30], 135[50], 140[19]–141[8], 253[23]–254[10]

wichwaßerkeßeli *n Weihwasserkessel* 838[35]

widem, widen, widúm *n Widem* 247[26]–249[11], 352[19], 369[29]–370[41], 536[21], 718[1]–724[40]; w. wissen 113[25]–114[4], *s. auch* laigenwidem

widem brief *m Widembrief* 249[2]

widem guot *n Widemgut* 719[37]–720[51], 722[11], 724[10–25]

widem hoff, widum/b hoff, widums hoff *m Widemhof* 720[10]–721[39], 723[33]–724[35]

widenstockh *m Weidestrauch* 748[14]

widerberen *m Fischfangvorrichtung* 95[14]–96[11], *s. auch* beren

widerbringen *v. Herrschaft zurückerhalten* 189[25], 248[29]

wideren, widern *v.* 368[13], 394[25], 479[9], 635[8], 647[12], *s. auch* verwiedern

widerkeren *v. bezahlen, zurückerstatten* 36[5], 96[7–36], 112[9]–113[5]

widerkoufen, wider kouffen *v. zurückkaufen* 196[10], 200[3–11]

widerkouff *m Rückkaufsrecht* 156[14 f.], 196[17], 200[14]

widerlag *f Rente, Sicherheit* 809[7–23]

widerlegen *v. durch Pfand absichern* 375[36]

widerparthey, widerpart *f Gegenpartei* 206[18], 513[16]–514[18], 781[1]–782[11]

widerred, widered, wiederrede *f Einspruch, Widerspruch* 288[1], 359[27]–360[32], 525[25], 616[38]–619[42], 634[21], 720[28], 815[42], 873[27]; an alle w. 19[33]

widerreden *v. abstreiten* 178[12], 204[19], 622[14], 800[7]

widerrůef, widerrůf, wi/yderrůff *n Widerruf, Widerrufungsklausel* 19[3], 31[19], 52[12–21], 58[3], 74[23–32], 84[38], 85[2], 88[19], 122[12], 229[32]–230[10], 271[23–36], 538[9]; w. begern 279[9], 281[3]; w. thún 267[26], 284[27], 290[37], 312[8], 388[29]

widerrůffen *v. widerrufen* 85[34], 891[31]

wider sächer *m Widersacher, Gegner* 618[7]

widersetzen *v.* 479[5–42]

widersprachen *n Verteidigung* 680[12]
widersprechen, wie/ydersprechen *v.* 204[19 f.], 271[40], 453[35], 595[36], 719[5]; dz rächt w. 671[20]
widerspricht *m Widerspruch* 107[8]
wider streben *v. s. widersetzen* 597[23]
widerstrebung *f Widersetzung* 789[34]
widertail *m Gegenpartei* 300[40]
widertriben *v.* 84[11], 156[20]
widerwertige *pl. Ungehorsame* 110[25 f.], 287[23]
widerwertikeit, wider wärtigkeith, widerwärtikeit *f Widerwärtigkeit* 192[31], 288[25]–289[5], 291[2], 360[6], 393[19]
widerwill, widerwillen *m* 332[23], 861[6]
widmen, wydmen *v. widmen* 141[10–28], 257[31]–261[17]; *stiften* 757[24]
widúm *n, s.* widem
Wiederkaufsrente 77[40], 157[22], 193[21]–201[3], 255[1–4], 336[6]–338[4], *s. auch Rente*
wiege *f* 615[16]
wiger *m Rebberg* 19[16–33]; *Weiher* 222[25], 234[8], *s. auch* wyer
wildbret *n* 588[22]
wilfaren, willfahren *v. gehorsam sein* 257[25]–259[14]; *erlauben* 528[38], 543[8], 622[5], 648[14–17], 684[30–48]
willen, wellen, wyllen *m* 142[18], 227[19], 359[14], 368[10–30], 375[3], 430[39], 469[38], 501[17], 616[33], 619[23], 716[13], 757[7]; eigen w. 82[34], 83[1]; eren, nutz und w. 189[17]; lester w. 815[27–30]; mit gůtem w. 230[16], 439[27], 582[35]; gotz w. 255[14]
willfährigkeit *f Gehorsamkeit* 736[16]
winckles *n heimliches Treffen* 286[18]
winckletten, wincklen *v. heimlich treffen* 268[7–15], 274[5]
wind, windt *m* 337[10], 433[24], 481[25], 797[15]; jn w. schlagen 597[6]; w. und wetter 472[15]
winde, wynden *f Winde, Estrich* 164[12], 731[22]
winderbßen *pl. Winderbsen* 794[39]
wingarten *m Weingarten, Rebberg* 249[24]
winkhel kaüff *f betrügerischer Kaufhandel* 816[9 f.]
winter, weinter, wynter *m* 366[20], 475[22], 528[35], 554[18–20], 577[37]–578[1], 650[37–40], 674[30], 681[12–34], 687[45–47], 735[38], 749[41], 899[21]; w.monetz 643[41]; w. strümpf 739[26]; w. und sumer 233[20], 239[40], 435[25], 545[25], 577[37]–578[1]; wintters z. 475[20], 528[35], 546[13], 650[38–40], 674[30], 681[12–34], 687[45–47], 824[18]
wintern, winntren, winteran *v. Vieh überwintern* 56[42], 61[2], 63[4], 65[24], 381[25]–382[5]
wip *n, s.* wib
wirden *pl. Würde, s.* wurden
wirdigkeit, wirdickeit, wirdikait *f Würdigkeit* 137[19], 146[39], 211[40], 257[30]–259[19]
wirt, wi/yrth, wirtin, würth *m/f Gastwirt/in* 195[2], 198[18], 210[40], 329[12], 380[18], 384[10]–386[27], 391[20–23], 423[16–30], 426[17–19], 498[16]–500[1], 506[7–17], 518[11], 547[32]–551[9], 556[41 f.], 557[36], 560[15], 565[16–29], 592[31]–593[24], 600[6], 601[36], 628[16–36], 631[35], 645[21–23], 705[26], 706[30], 740[15]–741[37], 752[8], 759[29], 783[32–34], 821[13]–824[43], 833[37], 861[43 f.], 890[12]–891[13]; am w. zeren 400[17]; ochsenw. 703[3], *s. auch* mostwirt
wirtes huse, wirzhus, wü/yrthhauß, wyrtzhus *n Wirtshaus* 549[31]–550[19], 601[33], 635[9], 640[21], 684[4], 705[25], 740[33]–741[4], 770[14], 814[29], 835[1], 849[34], 868[29], 890[25]–891[11], 899[20]; recht, offen w. 195[3], 198[16 f.], 309[22], *s. auch* davernen, schenckheüsser, wirtschafft
wirthschafften *v. Geld verwalten* 867[40]
wirtin, wirttin *f Ehefrau* 42[21]–43[32], 50[1]–51[29], 69[23], 74[13]; eliche w. 3[20], 9[30], 32[28], 50[40], 108[37], 144[28 f.], 183[24]–184[6], *s. auch* ewirtin
wirtschafft, wirthschafft *f Wirtschaft* 548[32], 560[15], 740[28], 789[4], *s. auch* davernen, schenckheüsser, wirtes huse
wis, wisei *n Farbe* 838[6]
wisbli *n Weissblei, Korrekturtinte* 843[37]
wise, weis, wyß *f Wesen, Weise* 718[13], 788[8]; ehhaffte w. 807[40]; erber w. 258[23], 261[8]; unnützlicher und unehrlicher w. 648[7]
wise, wisen, wi/yß, wi/üßlj *f Wiese* 73[5], 83[3], 201[16–21], 221[32], 223[27–34], 233[5], 239[1–33], 248[1], 255[4], 350[24], 352[17–23], 380[24], 512[15], 515[16], 554[26], 631[34]–633[13], 666[13]–667[12], 693[21–23], 776[27]–777[35]; bach w. 524[33]; hus w. 524[39]–525[7]; krume w. 524[34], 667[16]; w.wachs 693[19], 806[36]; zehendt freye w. 704[26], *s. auch* bach wiß, widem
wisen, weisen, wû/yssen; verweisen *v. anweisen* 228[2]; *wissen lassen, beraten* 752[10]; von schaden ze w. 15[28], 56[13], 60[15], 62[27], 64[39]; *Gerichtsfälle, Parteien weisen* 270[39]–272[33], 287[13], 300[15]–302[10], 487[13], 494[25–32], 496[25–30], 641[2], 764[22], 781[15], 800[33], 851[26], 865[41], 880[13]; *zeigen, lauten (von Verordnungen, Schriftstücken etc.)*

19[12], 69[31–37], 204[16]; *beweisen* 113[10 f.], 153[13–17], 658[10]; *wissen* 166[33], 270[31], 272[41]–273[34], 277[23]–283[31], 286[44]–287[1], 302[28–36], 311[36], 324[16], 417[6], 485[3], 655[41], 679[5]–680[10], 820[27], 826[2]; *Wasser leiten* 239[40]; *aus dem Herrschaftsgebiet weisen* 609[9], 611[11], 669[3], 824[13]; umb die statt w. 824[9]; zeruckh w. 824[9]

wislos *adv. verweist, ohne Vogt* 181[15]

wisnûst *f Beweisen durch Zeugen* 112[31]–113[7], *s. auch* bewisung

wiß-äckerlj *n Wiesenäckerchen* 667[15]

wißen, wüssen *n Wissen* 227[19], 368[10–30], 375[2], 460[13], 611[35], 716[13]

wißwachs *n Wiese* 631[34]

witerën *v. Strasse breiter machen* 642[5]

witterung *f* 814[28]; naße w. 788[19]

wittwer *m Witwer* 886[13]

witwe, witfrau/ouwen, wittib, wi/yttwe, witwyb *f* 9[2], 80[37], 100[23], 109[24], 136[38]–137[7], 139[39], 297[35], 320[32], 376[17]–377[14], 434[5–12], 511[31], 513[1], 543[8 f.], 677[13–25], 702[35], 718[7], 867[11–14]

woche, wuche *f* 729[25–43], 750[5], 843[11], 848[26], *s. auch Termine*

wochenmarkt, wochenmarcht, wuchen mert *m* 230[7–36], 538[1]–539[32], 553[18], 658[36]–661[28], 681[1]–682[14], 797[38], 828[21], 830[13]

wochenmetzger *m* 729[10]

Wohnrecht 254[15]–255[29], 434[8–17]

wohnstatt *f Wohnung* 634[22]

wölben *v.* 856[17–24]

wollen *f Wolle, s.* wull

wollfarth, wolfahrt *f* 454[36], 458[15], 568[1], 602[38], 617[10], 900[8]

wolverhalten; wolhalltens *n Verdienste* 826[20], 864[39]

wonn *f Weide, s.* wunn

worffente *pl. Werfende, s.* werffende

worheit *f, s.* warheit

wort, worte, worth *n Wort, Formel* 107[2], 182[37], 208[39], 258[23], 261[8], 272[10], 279[5]–280[43], 282[43], 289[28–44], 301[36], 313[6], 388[6–25], 399[43], 416[25], 487[11], 506[34], 514[22], 684[40], 709[27], 781[8], 852[2]; an alle w. 302[21], 314[8]; bŏß w. 403[26], 725[3]; erdachten, unwarhafen w. 287[25]; fule w. 388[8]; gelertte w. 219[31], 357[45], 616[24], 619[14]; mit allen den w. und werken 151[36], 202[38], 292[12]; mit anlåssigen w. gerechtvertigot 83[9]; mit uß bedingten w. 291[41]; mit w. und gedingen 256[6]; mit w. und/oder werchen 165[25], 208[34], 233[33], 246[41], 256[7], 270[14]–271[30], 285[11], 311[9], 398[32], 617[42], 618[29], 668[23], 735[4], 736[19]; schalcklich w. 506[34]; schantliche w. 289[40], 403[17], 780[21]; smeliche w. 272[7]; straffen mit w. und mit streichen 177[28]; trutzliche w. 266[21], 317[2]; unerber w. 388[12]; unerlos w. 387[13]; ungebührliche w. 878[12], 884[18]; unzůchtige, tratzs w. 510[23]; von w. zu w. 169[25], 191[16], 799[6], 849[24]; weder mit w. noch mit werchen 34[31 f.], 35[30 f.], *s. auch* schweren

wortt zeichen *n Zeichen, das für ein Wort steht* 451[13]

wöschen *v. waschen, s.* wäschen

wuche *f Woche, s.* woche

wuchengelt *n Wochengeld* 246[35]

wúchen pfennig *m Wochenpfennig* 246[9]–247[16]

wuchen spend *f wöchentliche Spende* 406[32]

wucher, wůcher *m* 43[4], 483[11]

wull, wollen, wullen *f Wolle* 327[24–30], 331[33–35], 686[11], 837[4–7], 842[8], 853[31]; castor zwirnete w. 837[4]; engelsche 327[24], 331[34]; flemsche w. 327[24–30], 331[34]; gebundner w. 333[27]; landtw. 327[24–26], 331[33]; schwäbische w. 327[24–30]; w. carten 842[15]

wullen ambt *n Wollenamt* 354[10], 556[13 f.], 812[10–32], 863[37]

wullwäber *m Wollweber* 685[18]

wunden *v. verwunden* 35[21], 506[5–11]

– *pl. Wunden* 783[28]

wũnder *m/n Neugier* 205[4]

wunn, wonn, wuon *f Weide* 73[5], 194[9–14], 524[26]; w. und weyd 249[25]–250[21], 315[19], 343[38–43], 347[9]–348[17], 535[4], 572[31], 631[25], 667[33]

wůr, wuhre, wůringen, wůrine, wůrungen *n Wehr* 78[2–32], 79[6], 95[13], 644[2], 724[31]

wurden, wirden *pl. Würde* priesterliche w. 257[33]–261[19]; zů lob, er und w. 243[11]

wurff *m* 507[18–26], 783[20–28]

wůrfflen *f Würfel* 397[13]

wurst *f* 446[7–17], 561[11]; rinderi w. 446[8]

würth *m Wirt, s.* wirt

würth-keller *pl. Wirtshauskeller* 890[8]

wurzeln *pl. Baumwurzeln* 896[41]

wusch *m Bündel* w. strau 807[3]

wüschen *v. wischen, reinigen* 561[6], 749[37–41]

wûssen *v., s.* wisen

wüssen *n Wissen, s.*wißen

wůsten *v. zerstören* můtwillenklich w. 148[43 f.]
wůstung, wüestung, wůstung, wůstůngen *f Zerstörung* 197[26], 337[11], 525[23], 585[5]; vermessner můtwilliger w. 149[15]
wy-, *s.* wi-
wyderlegen *v. vergüten* 140[36]
wydern *v. s. widersetzen* 243[34], 272[14]
wyderspennige *f Rebellische* 453[38]
wyder sprächenn; wyderstrittung *n Widersprechen* 451[7], 453[36]
wyer *m Weiher* 584[9]; w. visch 577[25], *s. auch* wiger
wyler *n Tuchart* 327[14]; schwartzen w. 454[22]
wynber, wiberi *pl. Weinbeeren* 325[31], 837[16]
wynhüser *pl. Weinhaus* 635[9], *s. auch* schenckheüsser
wynstein *m Weinstein* 325[10–12]
wysen *pl. Waisen, s.* weysen
wysheit *f, s.* weisheit
wytte, wyttinen *f Weite* 535[5], 720[4]

X

xellen *pl. Gesellen, s.* gesellen

Y s. I

Z

zaborner *n Tuchart* 327[11]
zachenden *m Zehnt, s.* zehend
zädel *m, s.* zedel
zagel *m Penis* den z. lassen stechen 400[33], *s. auch* zebedey
zahlen, zalen, zallen *v.* 351[2–12], 378[42 f.], 387[37 f.], 394[19 f.], 423[6], 426[28], 438[9], 447[30], 488[40]–489[13], 492[37], 494[31], 496[12], 552[36], 635[13], 637[11], 699[22–24], 745[36], 762[18]–763[12], 775[19], 800[8], 828[11], 864[23]
zahlung, zalung *f* 413[8], 664[12], 769[44], 778[4]
zal, zahl, zall *f Anzahl* 106[19], 712[6], 800[4–31]
zaler, zahler, zaller *m Zahlungsbürge* 447[22], 581[37], 726[25], 774[13 f.], 868[34]
zankh, zang *m* 393[19], 660[13]
zapfen, zapffen *m* bey den z. verkaufen 740[15], 792[45], 890[20]; vom z. schancken 330[47]
zäpflin *n Zäpfchen* 645[21]
Zauberei 344[17]
zaum, zoum *m Zaum, Zaumzeug* 530[9], 841[7]
zaun, zauhn, zeün, zu/hn *m* 56[22 f.], 60[25 f.], 62[35], 65[4 f.], 224[16–18], 309[19], 380[24], 515[17]–516[7], 604[2], 636[21–35], 642[2–6], 776[28]–777[6]
zäunung, zeünung, zühnung *f Einzäunung* 221[9], 516[7], 604[7], 776[26–35]
zebedey *m Penis* 557[39], *s. auch* zagel
zechen *v.* 485[17]
zechentmann *m Zehntpflichtige* 694[10]
zedel, zädel, zedul *m Zettel, Schriftstück* 338[32]–339[24], 396[21], 443[6–19], 485[15], 583[3], 707[7], 765[28], 770[2], 821[18], 824[3]–825[4], 860[2]–861[27]; fruchtz. 706[22]; *s. auch* verkündtzedel
zeerung *f Verköstigung, s.* zerung
zehend, zachenden, zähnten, zechend, zenden *m Zehnten* 40[8]–41[26], 113[26], 349[11], 355[29]–356[2], 369[29]–371[18], 383[29–31], 571[32], 582[3], 620[29]–622[38], 692[14]–694[27], 704[1–36], 791[32], 806[37]–807[5]; jerliche z. 622[1]; großer z. 665[18], 692[19], 694[20], 807[6]; kleiner z. 369[39]–370[41], 634[35], 665[1–33], 692[19], 694[16]; ops z. 383[31]; z.frey 896[18], *s. auch* heüwzehendten, nüwbruch zechenden
zehenden herren, zehendten herren *m Zehntherr* 692[19–24]
zehendts rechte *pl. Zehntrecht* 704[30]
zehring *f Verpflegung* 438[30]
zeichen *n Unterschrift* 455[4], 731[26]; gewonliches z. 258[12]–262[1]; *Glockenschlag* 481[21], 564[11], 681[14], 697[8]–699[1], 731[34]–732[10]; vor dem ersten z. 669[17]; *Hexenmal* 699[33]; 707[22]; *Zeichen* statt z. 747[24]
zeichnen *v. mit Brandzeichen versehen* 382[7]
zeigen *v.* 372[30]–373[26], 491[24], 528[32], 535[22–44], 591[23–36], 650[14], 708[40], 719[19], 827[23], 855[22]
zeit *f, s.* zit
zeitgeissen *pl. Zeitgeissen* 563[5]
zeitglögglin *n Uhrglocke* 731[32]–732[4]
zeit kuo *f Zeitkuh, s.* zittkhue
Zeitlehen 104[35]–108[11]
zeit thurn, zitt thurm *m Uhrturm* 398[16], 732[4], *s. auch* zit
zeitung *f* schaffhauser, basler, berner, genffer und lucaneser z. 489[9]
zellen, zehlen *v. zählen* 692[22], 693[18], 860[33]
zendel *m Tuchart* 327[4]

zerbrechen, zerprëchen *v. zerstören* 78[32], 96[33–35], 148[44], 200[18], 209[3], 263[24–30], 645[22]
zeren *v. essen* 267[25], 292[6]; am wirt z. 400[17]
zergengen *v. zerstören* 209[2]
zerlouffen, zerlauffen *v. zerstören* 380[24], 409[39], 597[34]
zerrißen, zerißen *v. zerreissen* 380[24], 767[17]
zerschlachen *v. zerschlagen* 410[16]
zerschleizen; verschleizen *v. zerstören* 409[39], 597[34]
zerschniden *v. verschneiden* den brieff z. 200[16]
zerstören; devastare *v. zerstören* 22[38], 144[18], 148[43]–149[3], 172[39]
zerteilen, zertheilen *v. verteilen* 336[35]; *verschneiden* 628[18]
zertrennen *v. verteilen* 336[35]
zerung, zeerung, zehrung *f Verköstigung* 197[36], 292[7], 337[21], 350[34], 444[32]–445[12], 694[5–36], 699[36], 700[6], 772[39]
zerwerffen *v. zerstören* 410[16]
zerwürfnus *n Auseinandersetzung* 618[7], 620[5], 798[7]
zeüg *n Stoff, s.* züg
zeügen *m Zeuge, s.* zügen; *v. Kinder zeugen* 778[41]
zeüghaus, zühuß *n* 451[37–41], 505[26], 645[22], 812[37]
zeügherr, zeugherr, zügherr *m* 150[29], 451[36], 664[23], 669[9], 725[37], 738[38], 812[37–40]
zeüg meister, zugmei/yster *m* 441[38], 451[5–7], 812[11]–813[2]
zeügnuß *n Zeugnis, s.* gezůgnůß
zeün *pl., s.* zaun
zeünung *pl., s.* zäunung
ziechen, ziechelin *f Schublade* groß z. 678[29]; haupt-küßin z. 678[27]; kleine z. 678[30]
ziegel, zieglen *pl.* 443[29], 571[18], 686[30]–687[17], 791[11 f.], 797[19], 857[19]
ziegelholtz *n Holz für den Keramikbrand* 686[26], 791[11 f.]
ziegelhütten, ziegelhůt, ziegelhuten; hütten *f Ziegelhütte* 336[5]–338[26], 352[16], 592[38]–593[3], 686[21]–687[48]
ziegelhütten amts verwalter; hüttenherr; hütten vogt; ziegelhüttenvogt *m Ziegelhüttenverwalter* 687[7–46], 813[7]
ziegler *m* 392[40]–395[7], 536[34], 592[33], 686[26]–687[6]
ziehen, zi/yechen, züh/chen *v.*
– *ziehen* 67[13], 83[37], 100[37]–101[1], 146[42]–147[7], 149[13], 441[30]; ab dem ratthus z. 606[24]; an sich z. 67[11], 195[20], 764[32], 773[12]; darůber z. 146[33]–149[4]; dz mehrere dz mindere und zu gleich dz mindere auch dz mehrere z. köne 67[28 f.]; garn z. 304[15], 306[7–44], 308[13–27]; lib und gůt nyenen hin z. 315[24]; loos z. 860[11]–861[46]; schutzgatter uf- und abz. 825[9 f.]; von einander z. 100[28–31]; zů jren handen z. 178[2], 180[4], 182[9–13], 337[19]; *Stichwaffen z.* 302[25]
– *Urteile, Rechtsfälle* 182[1], 289[14], 342[21], 431[4], 671[23], 886[5]
– *umziehen* 165[10], 246[31], 275[32], 340[17–40], 422[40], 425[26–39], 451[12], 462[15–36], 504[20], 543[10], 552[20], 610[30], 667[40]; ab dem gůt z. 180[42]; ab dem lande in die stat z. 121[11], 178[11 f.]; dannen z. 502[30]; hin weg z. 296[23], 421[21], 558[24]–559[1], 617[31], 886[22]; jn den hof z. 56[1], 59[42 f.], 64[21], 504[3], 779[32]; jn die statt z. 54[10], 392[13]; uff das gůt z. 178[9]; usß dem hof z. 56[5 f.], 60[8], 62[20], 64[31], 79[15–23], *s. auch* jnziehen, vorziehen
– *wählen* 292[26], 811[35]
– *erziehen* ze/nach eern z. 376[34]–377[3]
– *zurückziehen* gült z. 655[40–43]
– *abziehen* 667[8]
– *mitbringen* 688[38]
– *Zugrecht anwenden* 777[35]–778[27]
zieren, ziehren *v. verzieren* 614[33]–615[17]
ziger *m Käsesorte Ziger* 147[19], 326[9–13], 330[19], 333[31], 395[14–18], 483[27]–484[1], 541[24], 544[26], 594[31], 724[5], 740[11–43]
zil, zihl, zill, zyl *n Termin* 15[17], 37[23], 43[20], 57[30], 61[36], 66[12], 112[40]–113[9], 315[31], 324[1 f.], 373[31 f.], 396[29]–397[3], 400[16], 421[29], 503[7], 698[14]; gesatztes z. und tag 491[28]; ungewertem z. 106[36]; z. und tag 51[22], 494[16], 763[32]–764[14]; zitt und z. 484[10]; *Zielort* 95[31]
zimber holtz, zi/ymerholtz, zimerholz *n Zimmereiholz* 158[25], 347[16]–348[44], 372[12–24], 512[8], 535[19–26], 775[31], 826[5]
zimen *v. s. ziemen für* 141[34], 260[29], 273[7], 278[32], 287[24]; den eren nit z. 340[25 f.]
zimer *n Zimmer, s.* nebet zimmer, gezimber
zimerleüth, zimerlůth, zimmerman *pl. Zimmerleute* 392[39]–395[6], 552[9], 792[41], 825[9], 856[34]
zimmerknecht *n* 700[5]
zimmermeister *m* 688[25]

zingszehren *n, s.* dingszehren

zinn, zin, zyn *n* 325[5–9], 333[26], 829[35], 838[27]

zinnen *pl.* 442[9]

zinn gießer, zinngieser *m Zinngiesser* 645[21], 712[18]–713[30], 796[31]

zins, zinns/ß, zinß, *m Zins sehr oft*; bölen z. 807[8]; eltere z. 726[25], 772[25]; gebůrlicher gelt z. 396[26]; gevallen oder versessen z. 195[8–26]; gefallen, usstendig z. 198[11], 337[21]; großen z. 393[14]; grund z. 634[13]; gültige z. 772[28]; jårlicher z. 76[36], 104[27]–105[18], 138[22], 194[6–26], 197[18]–198[3], 201[20], 237[30], 256[26], 336[31]–337[32], 350[21]–353[14], 413[12], 524[7], 529[26], 586[13], 597[9], 630[37], 633[19], 658[28], 688[28], 764[13], 865[14]; jårlicher und ewiger z. 76[13], 197[13–22]; jnterim-z. 655[49]; lauffender z. 726[24], 772[22], 774[3]; lypting z. 433[17]–434[20]; marckhzahligen z. 760[37]; ratims-z. 655[49], 760[38–42], 764[39]; rechten z. 158[7]; uberflüssige z. 773[4]; umb den alten z. und nicht hőher 101[40], 102[10]; unbezalten z. 106[43]; ungebůrlich z. 396[12]; verfahlne z. 772[21]–774[3]; versessen z. 317[31]; versessne und ergangne z. 196[13]; vollen z. 105[22]; z., alt und nûw 178[16]; z. gült 433[10]; z. posten 726[24]; 3 z. 773[37–42], 819[3], *s. auch* bachzinß, bodenzinß, brott loben zins, erbzins, *Fischzins,* gaden zinß, grundtzinß, *Haferzins, Kernenzins,* lehenzins, mülle zinßsaltz zinßen, stannd zins, *Wachsszins, Weinzins*

zinsbrieff, zinß brieff *n Rentenbrief* 376[20], 658[25]

zins buch *n* 256[41], 354[27 f.], 407[12], 728[1]

zinschafft *f Rentenverschreibung* 655[14]

zinsen, zinßen *v. Zins bezahlen* 91[21], 101[8], 248[7], 633[31]

zins korn *n* 248[8]

zins recht, zinßrecht *n* 248[8], 584[36]

zircklenn, zirckhenn, zirz/tzel *m Zirkel, Umkreis* jn z. wis 194[33], 196[15], 625[20]; *Bezirken* 416[43]–417[2]

Zisterzienser cisterzienser 3[22]–5[40], 452[2]–455[36]

zit, tzitt, zeit, zi/ytt *f Zeit* 56[34], 60[38], 62[46], 65[16], 112[35], 135[39], 138[12], 140[32], 169[31], 208[7], 230[8], 239[14], 260[31]–261[5], 421[29], 425[25], 579[16], 584[15], 601[35–37], 733[17], 768[14], 820[34], 821[35]–822[12], 827[18], 888[13]; angesetzter z. 733[9]; annemungs z. 702[27]; bestimbter z. 708[13], 765[14], 788[9], 823[28], 830[33], 880[18]; bey guetter z. 625[31], 693[44]; ettwie lange z. 181[15], 191[3]; gewonliche z. 468[21], 475[24], 533[4], 580[14], 708[9], 807[20]; gewüst z. 591[29]; keiserlicher angeborner gute alt z. 176[5]; schuells z. 709[5]; tze rechter z. 135[22 f.], 471[23], 474[12–36], 649[31], 708[11], 723[3], 821[42]; ungelegnner z. 451[12]; ungewonliche z. 363[5]; vor der z. 847[38–40]; wohlfeilen z. 700[21]; z. und zil 484[10]; zue ersten z. 677[22]; *n Uhr* 583[15], 698[37]

zittieren, cit/tieren *v. vor Gericht etc. zitieren* 400[28], 401[27], 767[11], 877[13], 880[22]

zittkhue, zeit kuo *f Zeitkuh* 562[22], 695[28], *s. auch* ků

zitt thurm *m Uhrturm, s.* zeit thurn

zohl tafel *f Zolltafel* 892[14]

zohltariffa *pl. Zolltarife* 29[5–30], 323[31]–336[3], 828[4 f.], *s. auch* tariffa

zoll, zohl, zol *m* 29[3]–32[22], 52[12], 57[27], 61[33], 66[13], 114[27–31], 144[13]–150[42], 194[13], 197[14–21], 229[31]–230[38], 255[14]–256[43], 323[31]–336[3], 367[4], 456[1]–459[18], 469[19], 472[43]–473[17], 480[11], 482[22], 517[23], 538[1]–540[13], 583[2], 594[1]–596[6], 663[21], 664[7], 681[32], 743[15], 796[16]–797[36], 808[5–20], 821[18], 823[21]–826[35], 828[2]–829[16], 892[8]–893[12]; alter z. 539[10]; durchgenden z. 332[38 f.]; gantzer z. 148[34]; jmis z. 450[15]; pfund z. 323[34]–324[9], 328[4]–332[8], 829[4–30], 868[40]; voller z. 230[18]; z. abstattung 892[12–20]; z. ordnung 829[43], *s. auch* auszohl, brugg zoll, einzohl, gelait, heüzohl, seezoll, stad zoll, vêch zol; *Mass, s. Masse*

Zollbefreiung 29[6], 32[1–22], 52[11–29], 114[26 f.], 144[13]–150[42], 229[31]–230[35], 254[11]–256[43], 324[19], 329[19–21], 332[10]–335[45], 450[15], 456[7–44], 595[9], 829[24]

zollbüchlein *n Zollbuch* 323[31]–332[8], 354[16–21], 595[36–42], 826[35 f.]

zollen *v. Zoll zahlen* 147[4], 333[40]–335[18], 539[8]; verpfund z. 323[37]–324[4]

zoller, zohler, zollerin, zollner *m f Zöllnerln* 147[11]–148[33], 150[23–32], 256[37], 324[15]–329[45], 365[32], 582[33]–583[30], 595[12]–596[1], 609[17], 699[11], 813[25], 824[8]–825[18], 892[26–28]; *auf dem See* 295[27]; *Brückenzöllner* 472[41]–473[12]; *v. Kempraten* 828[1–12], 892[30]; *v. Wagen* 826[32–41], 892[31], *s. auch* brugg zohler, garnzoller, *Grosszoller, Haabtorzöllner, Halstorzöllner,* leinwath zoller, seiden zoller, statt zoller

Zolllehen 6[20]

zoll-recht *n Zollrecht* 74[22]–75[22], 893[35]

zollrodel *m* 594[4]–596[3]
zorn, zohrn *m* 214[32], 272[6], 278[10], 414[36], 507[13], 511[2], 598[4], 602[37], 613[22], 780[24], 784[10]
zoum *m, s.* zaum
züber *pl. Gefäss* farb z. 842[31]
zůbringen, zubringen *v. in die Ehe bringen* 152[40], 178[19], 376[9], 497[26–44], 519[20]; *ins Spital bringen* 437[33]
zubringer *m Ankläger* 877[36]
zůbund, zů púndt *m Sicherheit bei Erblehen* 97[39], 98[16], 99[39], 306[23], *s. auch* inbund, sicherheit, underpfand
züchen *v., s.* ziehen
zucht *f Züchtigkeit* 617[18], 707[37]–708[17], 726[8]
Zuchthaus 748[8]
züchtigen *v.* 735[16]
züchtigung *f* 454[5]
Züchtigungsrecht 177[28]–184[22]
zucken, zuckhen, zuken *v. Waffe/Gegenstand zücken* 167[13], 302[34], 507[18]–508[32], 783[20–36]; halb ußz. 398[34]
zucker, zukar, zuker *m* 831[23], 837[19]; canari z. 837[19]
zudienen, zue dienen *v. bezahlen, ausrichten* 76[5], 584[21]; *gehören* 688[3], 729[9], 816[1], *s. auch* dienen
zueignen *v. zusprechen* 785[10]
zueignung *f Aneignung* 775[14]
zue lauffen *v. hinzulaufen* der statt z. 731[8]
zufallen, zuefallen, zufahlen *v. erhalten* 567[5], 760[23], 762[22]; erbsweiß z. 680[25]
zufließen *v. erhalten* 804[16]
zuflucht *f* 769[4]–770[46]
zufriedenheit, zufridenheith *f* 493[37], 519[6]
zufuhr *f Zufahrt* 897[15]
zu furen, zuofüren *v. zuführen* 116[7], 643[25]
züg-, *s.* zeüg-
züg, zeüg, zügg *m Zugrecht bei Gütern* 67[22–29], 282[16], 690[22–29], 766[15], 777[28]–778[6], 897[29]; z.-sachen 656[10]; *beim Fischfang* 95[17]–96[27], 305[10], 652[8], 787[27]; land z. 652[21], *s. auch* zúggarne; *Pflug* 102[41], 382[10–27], 590[22–24], 621[35], 791[20–27]; halben z. 722[39]; *Kriegszug* 318[15], 833[26]; *Zeug, Sachen* 472[29]; *Stoff* 836[17 f.], 853[34]; fürgang z. 835[31]; gemein gestreiftes z. 739[22]; seydenes z. 739[27]; weißes z. 749[19]; wüllig z. 739[17]; *Fuhrwerk* 585[34], 727[17], *s. auch Spitalfuhrwerk*
zůgang, zuegang *m Wasserzufluss* kein offen z. 95[39], *s. auch* gang; *Zutritt* 684[36], 794[29], 804[29]–805[28]
zů geben, zůgeben *v. abordnen* 359[26–29]
zugehördt, zuegehörd, zugehörde *n Zugehörendes* 497[33], 518[17], 528[10], 535[5], 543[47], 720[4], 757[38], 853[35], 896[37]
zůgehören, zugehören *v. gehören* 255[34], 805[27]
zügen, gezugen, zeügen, zůgen; presentes *pl. Zeugen* 1[10], 6[40], 7[35], 18[31], 32[34], 82[14], 143[6], 152[13–29], 156[27–40], 158[33], 219[2]–220[14], 234[11–21], 257[13]–261[42], 295[52], 419[27–34], 427[22]–428[19], 484[1–12], 494[34], 502[9], 649[4], 757[3–6], 781[27], 826[38], 853[29], 882[28–33], 884[29–34], *s. auch* testis
zûgen *v. bezeugen* 177[38]–178[23], 282[18], 284[1], 300[39]
züger *m Inhaber des Zugrechts* 519[39], 655[41]
zůgesatzter; zůsässe *m Beisitzer, Urteilssprecher* 234[35]–235[2], 285[4]–286[28], 294[34]–297[13], 467[10–14]
zúggarn *pl. Fischfangvorrichtung* 306[18], *s. auch* garn, zug
zugmüeß, zugemüess *n Gemüse* 647[4–6]
zugrächt, zugrecht *n* 55[36–44], 59[33–41], 64[11–20], 67[6–45], 68[14], 100[8]–102[33], 519[14]–520[7], 655[36]–656[30]; gülten-z. 655[27], 760[40], 777[25]–778[37], 796[8], 830[36–41], *s. auch* teil, teilit, teil rechtung, zug
zůgriffen, zu griffen *v. angreifen* 91[43 f.], 92[5], 269[37]
zug viech, zug vech *n Zugvieh* 382[1–3]
zühnung *f, s.* zäunung
zuk-, *s.* zuck-
zukunft, zukonft *f* 671[26], 859[34], 860[29], 862[25], 864[14]–865[31], 867[25]–868[18], 870[20]–871[30], 875[33], 894[2]
zulassen *v. zulassen, erlauben* 517[2], 663[17], 746[10]
zun *m, s.* zaun
zundel *m Zunder, Material zum Feueranzünden* 740[6], 824[22]
zünen, zůnen *v. einzäunen* 346[29]–349[10], 381[13]
zunft, zunfft *f* 245[22], 354[30], 395[5], 522[27], 589[4], 605[41], 712[38]–713[11], 731[3–8], 748[15–20], 787[2], 789[28]–790[35], 807[19–25], 833[4], 852[18]–854[20], 889[39], 895[27–31]; Achatier z. 853[14–39]; haupt z. 852[35]–853[1]; privat z. 852[37]; quartalern z. 712[39];

schmidten z. 713[11], 789[31], 807[17–37]; z. articul 853[7], *s. auch* metzger zunft
zunftmeister, zunfftmeister *m Stubenmeister einer Zunft* 741[8]; *Obmann einer Zunft* 853[14], 869[16], 887[27]
zunge *f* ein nagel durch z. 312[15]; durch sin z. schlachen 312[11]; sin z. uß sinem mund ziechen 316[5]
zünholtz *n Zaunholtz* 348[2]–349[8], 355[4]–356[17], 591[36]
zunståcken *pl. Zaunstecken* 373[31]
zuo rugg kunfft, zuruckhkunfft; rukkunfft *f Rückkehr* 698[38], 703[4], 846[28], 886[23]
zuo setzen *v. hinzufügen* 697[24]
zuo sprechen *v. zusprechen* 699[21]
zů púndt *m, s.* zůbund
zürdlen *pl. Fischart* 577[34]
zured, zueredung, zůred, zuredt *f Beleidigung* 387[6]–388[11], 400[12], 428[40], 513[12–40], 640[14]
zůreden, zuereden *v. beleidigen* 82[36], 161[19], 181[20], 287[30]; args z. 388[25], *s. auch verbale Ehrverletzung; zureden* 467[29 f.]
zurüsten *v. behandeln* 693[36]
zůsagen, zůsagen v. *versprechen* 164[20], 263[35], 281[31], 690[35], 745[8]
zusamentretten *v. zusammenschliessen* zunftmäsig z. 731[5]
zusammen geben *v. verheiraten* 735[25]
zusammenkunft, zesammenkonnf *f* 588[21], 602[8], 683[22], 737[9]; gemeindsz. 873[40]
zusåsse *m Beisitzer, Urteilssprecher, s.* zůgesatzter
zusatz, zuesatz *m militärische Besatzung* 281[30]; *Hinzufügung* 685[3], 733[1]
zusatzen *v. als Sicherheit einsetzen, s.* in setzen
zuschlagen *v. schliessen* 549[4]
zuspringen *v. helfen* 583[11]
zůspruch, zuspruch *m Anspruch* 112[36], 400[12]
zůstan, zustehen *v. zustehen* 359[36], 807[20]
zustellen, zuestellen *v. bezahlen* 721[48]; *zusenden* 752[21], 785[7]–786[42], 821[27]
zutheilen *v. zuteilen* 383[27], 722[34]
zutragen, zuotragen *v. passieren* 570[1]; *zutragen, bringen* 643[25]
zůtrincken *v. zutrinken* 365[38]
zutritt *m Zulassung* 860[27], 864[32]
zuwisen *v. einweisen, s.* jnwisen
zuzug *m Hinzuziehen* 800[34], 885[31]
zwächelen *pl. Spinnrocken* 678[30]
zwang, zwanng *m* 561[22], 833[36]
zweiffel, zwyfel *m Zweifel* 800[6], 864[21]; *Verdächtigung* 595[14]
zweigen *v. Baumsetzling zurechtschneiden* 722[29]
zwelli *pl. Bettzeug?* 840[22]
zweyspitz *m Spitzhacke* 896[30]
zweystock, zweystok *m Baumsetzling* 515[30–36], 722[29], 777[8–12]
zweytracht, zwitrécht, zwytracht *f Streit, Auseinandersetzung* 177[20], 188[5], 192[31], 206[18], 358[21], *s. auch* stöss
zweyung; entzwëgung *f Streit, Auseinandersetzung* 82[25], 209[42], 265[33], 268[8–35], 332[23]–334[3], 460[6]–463[2], *s. auch* stöss
zwiflen, zweifflen, zwifflen *v. zweifeln* 273[32], 279[16], 286[44], 765[18]
zwilch, trilch, zwillen, zwillich *m Zwilch, Tuchart* 327[36]–328[3], 439[15], 480[7], 594[9], 739[20]–740[3], 853[32]
zwing, t/thwing *Herrschaftsgewalt* 175[25], 194[8], 342[34]; z. und bånn 55[2], 58[39], 63[19], 194[13], 219[12], 792[19], *s. auch* ban
zwingen, twingen *v.* 43[5], 56[13], 60[16], 62[27], 64[39], 181[25], 399[16], 539[1], 585[6], 765[30], 853[1]
zwistigkeit *f Streit* 655[30], 814[10]
zwölffbotten *pl. Apostel* 134[2–17]
zwyfel *m, s.* zweiffel
zy-, *s.* zi-